



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Huber Joh. Holz.

# Fritz Reuters Werke



Illustrierte Ausgabe in zwei Bänden.

Erster Band.



E. Weißenturn, Doetinchem.

001173-B.

Digitized by Google



# Inhalts-Verzeichnis.

## Erster Band.

	Seite
Fritz Reuters Leben und Werke. Von Dr. Adolf Wilbrandt	3
Läuschen un Himels. 1. Teil . . . . .	35
Läuschen un Himels. Neue Folge . . . . .	98
De Reif' nah Bellingen . . . . .	160
Alle Kamellen.	
Ilt de Franzosentid . . . . .	240
Ilt mine Festungstid . . . . .	326
Kein Hüfung . . . . .	433
Die Reise nach Braunschweig . . . . .	477



# Fritz Reuters Leben und Werke.

„Wer den Dichter will verstehen, muß in Dichters Lande gehen,“ sagt jenes Goethesche Wort. Für wen gilt es mehr, als für den Dichter des Dialekts? Schon sein Erscheinen bedeutet, daß die Eigenart, gleichsam die Persönlichkeit einer originellen Minderheit sich aussprechen will; daß irgend eine langverschwiegene, ungewußte, geheimnisvolle Wechselwirkung von Land und Volk, Natur- und Menschengeschichte, die still für sich gewaltet, nach Selbstvergegenwärtigung ringt. Als in Fritz Reuter das Auge zu sehen und der Geist aufzufassen begann, der diese originelle Volkspersönlichkeit in sich vergegenwärtigen und aus sich nachformen sollte, lag Mecklenburg noch ungelant, wie eine von der Flut zurückgelassene Muschel am Meeresstrande da; abgesondert nach außen, noch zwischen Mittelalter und Neuzeit geschichtslos dahinlebend, leicht zu regieren, schwer aufzuformen, halb von Not gedrückt, halb von Segen getragen, immer aber eines alten Erbteils gewiß: des heitern Lebenssinns, mit dem der Mecklenburger sich das Dasein erkämpft. Das Leben seiner Nachbarn ging ihn wenig an, er atmete durch seine beiden (ungleichen) Lungen Rostock und Bismar, und das nährende Blut in seinen Adern gewann er seinem Weizenboden und seinen Viehweiden ab. Denn die Landwirtschaft war — und ist — sein vornehmster Beruf. In seinem ebenen, nur hier und da sanft gehügelten Land, in dem er jede sichtbare Erhöhung einen „Berg“ getauft hat, zwischen herrlichem Weizenland und elendem „Klas Hahn“, zwischen brauner Heide und mächtigem Buchenwald, zwischen fett grünen Wiesen und meilenweit blauenden Seen (mehr als dreihundert Seen zählt das kleine Land) lebte er sein ackerbauendes Leben; der an die Scholle gebundene Tagelöhner, der Bauer auf seiner Hufe, der kleine Ackerbürger der Städte, der Pächter im „Domanium“, der große Grundherr auf oft unabsehbaren Gütern mit vornehmen Herrensitzen, alle derselben innigen Gemeinschaft mit der Mutter Erde ergeben. Eben dieser Gemeinschaft entwuchs seine besondere Art. Es ist etwas Erdiges in ihm; er grübelt nicht hoch hinauf und nicht weit hinaus; sein „Wille zum Leben“ wird ihm nicht leicht getrübt; es ist ihm wohl in dem frischen Schollengeruch, dessen Kraft er atmet, unter dem luftigen Gewölbe, dessen Blut oder dessen Regen seine geliebte flache Erdscheibe ernährt. Freilich kommt auch weniger Kultur zu ihm auf seinen Acker hinaus. Die Einschränkung seines Daseins hat

ihn noch bedächtiger, schwerfälliger, formloser als die andern Genossen der deutschen Familie gemacht. Man könnte sagen: wie das ausfrierende Stücklein noch ein Stück Eierschale, so trägt der Mecklenburger, auch wenn er zum Städter ward, noch etwas Ackerkrume mit sich herum. Mehr treuherzig (oder bauernschlau) als weltgewandt; mehr „mutterwzig“ als geistreich; mehr empfänglich als erfinderisch; mehr gesellig als politisch; mehr für gemohnten Genuß als für neues Erschaffen; mehr tüchtig als groß.

Doch was ist Größe? — Dieser genügsame, lebensfrohe Ackerbauer hat einige Eigenschaften, die, so oft die günstige Stunde schlägt, die rechte Mischung erfolgt, zur Größe werden. Der Mecklenburger ist vielleicht der bescheidenste Menschenschlag auf dieser Erde; bescheiden, weil er ohne vordringende Eitelkeit, weil er einsichtig, gerecht ist. Er hat eine kindlich warme, männlich treue Liebe zu seinem Beruf; eine Liebe, die der wunderbaren Unverdorbenheit seines Charakters entquillt. Er hat endlich noch eins, das ihm Tiefsinn, Kunstgenie, leidenschaftliche Tatkraft ersetzt, das ihm die Erde so lieb und ihn auf der Erde so liebenswürdig macht: einen lachenden, herzlichen, goldenen Humor. Mit jenen andern Eigenschaften konnte — unter preußischer Zucht — ein volkstümlicher Held wie Blücher, ein klaraugiger Schlachtenderker wie Moltke entstehen; mit dieser letzten gelang es der mecklenburgischen „Ackerkrume“, uns in Fritz Reuter den größten deutschen Humoristen des Jahrhunderts zu geben.

Die kleine Stadt Stavenhagen, in der Fritz Reuter am 7. November 1810 zur Welt kam, liegt in Mecklenburg-Schwerin, doch unweit der preußischen Grenze; vom Stavenhagener Kirchturm sieht man nach Norden, Westen und Osten in pommersches Land hinein. Dennoch wuchs der Knabe ganz in mecklenburgischer Luft, Gesinnung und Empfindung heran; denn die Welt des „Stemhäger Börgers“ ging damals kaum über das Weichbild der Stadt hinaus. Noch gab es keine Kunststrafen, die ihn mit seinen Nachbarn verbanden; was man Wege nannte, waren lebensgefährliche Abwechslungen von Berg, Tal und See; die langen Winter hindurch kam oder ging kaum ein Mensch. Man nahm das hin, denn es war so; man lebte um so mehr mit seinem Wandnachbar, seinem Gegenüber, seinem Gesinde, und das kleine Stückchen von der Welt, das man überblickte, sog man denn

auch mit Neugier und Anteil, mit Haß und Liebe ganz in sich auf. Der Sturm der Befreiungskriege unterbrach diesen Kleinstädtertraum; das tapfere Mecklenburger Blut nahm und gab seinen Anteil an Not, Krieg und Sieg; dann erzählte man sich jahrelang von dem, was man erlebt hatte, und die Jungen auf der Straße spielten „Napoleon auf der Insel Elba“ und die „Schlacht bei Leipzig“; dann sank man wieder in den behaglichen Winterschlaf des Provinzlebens zurück. Das sonderbare Gemisch von patriarchalischem Absolutismus und Feudalaristokratie, das diesen Winterschlaf bewachte und zuweilen wie ein Alp, oder „Mort“, auf ihn niederdrückte, ertrug man mit ähnlichem Gleichmut, wie man die schlechten Wege ertrug; noch hatte man nicht vom Baum der politischen Erkenntnis geessen; und die Regierer waren Mecklenburger wie die Regierten, auch sie waren der Regel nach gutmütige, gemüthliche Tyrannen, auch sie „nahmen es nicht so schwer“. Wie jener Rostocker Nachtwächter, von dem Julius Wiggers in seinem Buch „Vierundvierzig Monate Untersuchungshaft“ erzählt, — der gegen einen polizeimidrigen Raucher einzuschreiten mit der Entschuldigung ablehnte: „Seggt man wat, so is glit de Spittafel (der Lärm) in Gang“ — so war wohl ungefähr der Geist dieser patriarchalischen Regierung überhaupt; gefördert durch den Charakter des regierenden Herrn, Friedrich Franz des Ersten, in dem alle liebenswürdigen Eigenschaften des Mecklenburgers der absolutistischen Denkart seiner Zeit das Gleichgewicht hielten.

Was war das Stavenhagen von damals? — Fritz Reuter hat es uns in seiner herzlich-anthologischen Art in „Schurr-Murr“ geschildert. Die kleine Aderbürgerstadt, deren einzige „Romantik“ das alte Schloß auf dem Hügel, der Wohnsitz seines Paten, des unsterblich gewordenen Amtshauptmanns Weber, und unten auf dem Marktplatz der alte Pranger oder „Kaat“ mit seinem unheimlichen Halseisenschmuck und seinen ersten Kettengirlanden war; auf deren Kirchenplatz man noch in Fritz Reuters Knabenzeit die Toten begrub; eine Stadt ohne Konditor, ohne Stadtmusikus, ohne Schützenzunft und „Königsschüsse“, nur von Zeit zu Zeit durch einen jüdischen Hausierer, noch seltener durch einen Jahrmarkt belebt; eine Stadt, in deren „Beckerchule“ man bis in die Fibel, in der „Küsterchule“ bis in den Katechismus, in der „Rektorschule“ bis in die Bibel und das mecklenburgische Gesangbuch kam: diese gute Stadt war vierzehn Jahre lang der Umkreis, in dem er „ward“. Doch mit was für Augen er — damals ein zartes, ein „fuenblich“ Kind — seine kleine Welt betrachtete, zeigt sein erster schriftstellerischer Versuch, die Schilderung seiner Reise nach Braunschweig. Als Reuters Vater, der Bürgermeister und Stadtrichter von Stavenhagen, eine dreiwöchentliche Reise ins Ausland unternahm, um — als aufstrebender, tätiger Landwirt und Neuerer, der er war — sich über diesen und jenen Betrieb zu unterrichten, nahm

er seinen zwölfjährigen Knaben unter der Bedingung mit, daß er auf alles wohl acht gebe und nach der Rückkehr seine Erlebnisse und Beobachtungen für den Amtshauptmann, seinen Paten, niederschreibe. Die Bedingung ward erfüllt; er schrieb ein kleines Buch mit höchst sauberer, großer, weitläufiger Schrift, und der zwölfjährige Knabe zeigt schon in seiner sicheren Beobachtung, seinem treffenden Ausdruck, seinem neckischen Humor den zukünftigen Mann. Diese Entwicklung zu fördern, waren die Elemente in seiner nächsten Umgebung nicht ungünstig gemischt. Die Mutter zwar — Johanna Elpte, 1790 geboren — kränkelte, so lange sie noch lebte, insolge einer schweren Krankheit gelähmt; „ich habe sie nicht anders gefant“, sagt er in der „Franzosenzeit“, „als daß sie in ihren guten Zeiten auf einem Stuhl saß und nähte, so fleißig, so fleißig, als wären ihre armen, schwachen Hände gesund, und daß sie in ihren schlimmen Zeiten zu Bett lag und unter Schmerzen Bücher (erbauende und poetische Bücher) las“. Doch sie hatte „einen sehr beweglichen Geist und eine lebendige Phantasie“; sie begeisterte ihren Knaben früh für die großen Dichter deutscher Nation; — und aus diesen seinen eignen Mitteilungen muß man vermuten, daß ihm durch der Mutter Blut hindurch seine dichterische Begabung zuflöß: denn vom Vater hat er nur Intelligenz und Charakter ererben können. Nicht aus dem Blut, aber aus der geistigen Einwirkung kam dem Knaben viel vom „Onkel Herse“ zu, in dessen buntschicker und kindlich ausschweifender Phantasie etwas von der poetischen Lebenskraft spukte, die in dem Bürgermeisterjohn Fleisch und Blut werden sollte. Die „embryonische Genialität“ dieses Ratsherrn Herse — der übrigens nur ein sogenannter Onkel war — lernt man nicht aus der „Franzosenzeit“, aber aus „Meine Vaterstadt Stavenhagen“ kennen. Denkt man sich den hohen, breiten, mächtig ausgepölkerten Mann, der eigentlich ein altes Kind ist; der denn auch von ganzem Herzen, als Allermweltsonkel, mit den Kindern lebt, sie die herrlichsten Spiele lehrt, ihnen die Drachen bemalt und über diese aufsteigenden „Medufengesichter“ ebenso glücklich ist wie das kleine Volk; der alles weiß, alles kann, in dem die Kleinen blättern wie in ihrem Konversationslexikon; der seinen Zöglingen — Fritz darunter — die orthographische Stunde zur liebsten macht, weil er ihnen zu Gefallen Dichter wird und einen vollständigen Roman erfindet und diktirt; der sie bei sich daheim seiner alten Violine, im Wald dem Vogelgesang horden, ihn nachempfinden, ihn ausdeuten lehrt: denkt man sich diesen „Onkel Herse“, so fühlt man, wie viel Fritz Reuter von dem Mann empfangen hat. „Hürt Ji woll, Jungs“, sagte er, wenn er uns auf den Schneefensang mitnahm, und der Kramtsvogel beim Sonnenuntergang lustig in den Ästen der Bäume umhersprang und sein abgebrochenes Liedlein in den dümptigen Herbstabend hernieder sang, — „sei ropen mi orndlich. Hürt Ji woll: Ratsherr

Her! — kumm hir her! — kumm hir her! — Scheit mi dod! — Ich bin hir — wo's Grischow? — Wo's Grischow? — Scheit mi dod! Wenn, wenn er Fritz Reuter dies erzählen hört, fällt nicht der Dichter des Hanne Rüte ein; und wer denkt nicht den stillen, verborgenen Wassern nach, die aus „der Jugend Land“ auf den Acker unsrer Erntejahre fließen.

Aus ganz andern Holze war Reuters Vater geschnitten; ein ernster, strenger, rastloser, charaktervoller, dabei höchst unkindlicher Mensch; zum Beamten und Verwalter geboren (von 1808 bis 1845 hat er Stavenhagen regiert), in seiner nicht unbedeutenden Feldwirtschaft unternehmend wie wenige im Lande, der erste, der in Mecklenburg die bayrische Bierbrauerei einführte, der erste, der „Handelsgewächse“ zu bauen versuchte, und in den furchtbaren Not- und Armutsjahren, die den Kriegsjahren folgten, so sehr der Fürsorge für alle, daß, wie der Sohn erzählt, „in jenen gedrückten Zeiten in meiner Vaterstadt keine eigentliche Armut zu finden war“. Ihm lag denn auch vor allem am Herzen, seinen einzigen Sohn früh mit allen nützlichen Kenntnissen auszurüsten und zum Charakter zu bilden; für diese Erziehungszwecke ward weder Zeit, Geld noch Mühe gespart. Aber er war offenbar den Mufen und Grazien so fremd, wie der Vater eines Poeten selten gewesen sein wird; er hat offenbar die Eigenart seines Sohnes nie verstanden, er hat sie bekämpft und gehemmt. Nur ein gewisses Talent zum Zeichnen sagt der Sohn ihm nach; unter Niepenhausens Leitung hat er in Göttingen tüchtige Kreidestudien gemacht. Dagegen hat er nach Fritz Reuters Meinung in seinem ganzen Leben keinen Roman gelesen; und vor allem war ihm die heitre, lebensfrohe Mecklenburger Art, der Humor seines Stammes, versagt. Jedes ungewöhnliche neue Vergnügen, das an den Knaben herantrat, die erste Tanzstunde, der erste „Maskenball“, der Besuch des Schauspiels oder der „Krembi“ im Rathausaal, mußte dem heftigen Widerstreben des Vaters von der Mutter und der Tante Christiane abgerungen werden; man appellierte an das Gutachten des alten Amtshauptmanns Weber, und diesem alltäglichen Gast in der behaglichen „Teestunde“ fiel dann nicht selten die Entscheidung zu.

Fritz Reuter wuchs im Oesternhause mit seiner Schwester Lisette und zwei verwaisnen Vettern (Ernst und August) auf; eine unverheiratete Schwester der Mutter, Tante Christiane, half das Hauswesen leiten und die Kinder erziehen. Von jenen öffentlichen sogenannten „Schulen“ blieben Fritz und seine Gefährten fern; der Vater ließ sie zu Hause unterrichten, und mehr als ein Duzend der „aller verschiedensten Lehrkräfte, die Stavenhagen aufzuweisen hatte“, ward nach und nach auf diesem schwierigen Versuchsfelde verbraucht. Von seiner Mutter hatte der Knabe Lesen und Schreiben gelernt; dann kam er in das Fegfeuer einer Mädchenschule bei Mamsell Schmidt, er der einzige Junge, „Eule unter Krähen“, wie er selber er-

zählt, und mit seinem „noch sehr schwächlichen Mannesmut“ unter diesen „kleinen gebildeten Megären“, die ihn beständig schurigelten und beschledeten, ein unglücklicher Mensch. Eine Weile ließ man ihn dann von einem Schneidergesellen, der sieben Jahre in Paris gearbeitet hatte, ein etwas verunreinigtes Französisch lernen, bis dieser Meister Geselle von einem wirklichen Franzosen — dem Uhrmacher Droz aus Neuchâtel — abgelöst ward, den jeder Leser der „Franzosenzeit“ kennt. Geschichte und Lateinisch brachten ihm der Apotheker Fritz Sparmann, der Student Julius Caspar, der Rektor Schäfer (ein sächsisches Original) bei; der Geographie nahm sich der Vater selber an, noch abends nach Tische, nach allen Mühen seiner rastlosen Tage; für Schönschreiben, Orthographie, Rechnen und Zeichnen trat der gutmütig hilfsreiche Onkel Herse ein, der als ein eifriger Maler in Aquarell, Gouache, Öl und Email die Knaben vermutlich auch gleich zum Malen verführt hätte, wäre nicht der Vater mit seinem Weto zur Hand gewesen. „Erst gehen und nachher tanzen, war seine Meinung (erzählt Fritz Reuter), und als ich ihm einmal einen in Rotstift und schwarzer Kreide nach meiner Meinung sehr schön ausgeführten Hund brachte und seiner Bewunderung schon gewiß war, fing er auf eine schreckliche Weise an, mit einem schwarzen Stifte in meine rote Couleur hineinzuarbeiten, so daß von dieser nichts mehr zu sehen, dafür aber auch die Zeichnung korrekt war — wie er sagte.“

Endlich schloß mit diesem bunten Durch- und Nacheinander von Lehrmeistern die Kinderzeit; ein salarierter candidatus theologiae ward als Lehrer ins Haus genommen, eine strenge Disziplin begann, und „mit starken Schritten ging es ins ernste Leben hinein“. Fritz Reuter war noch nicht sechzehn Jahre alt, als die Mutter starb, die er innig liebte. Schon anderthalb Jahre vorher, im Herbst 1824, hatte sich der Vater entschlossen, ihn aus der häuslichen Erziehung weg auf das Gymnasium der kleinen Stadt Friedland zu schicken, die in Mecklenburg-Strelitz an der pommerischen Grenze liegt. Mehr als drei Jahre sollte er hier verleben; aus seiner Jugend die unbedeutendste und wohl auch unsfroheste Zeit. Nie und nirgends erwähnt er ihrer mit einem gemüthlichen Wort; er klagt nur einmal über das geistlose Auswendiglernen von Regeln, mit dem man ihn auf der Friedländer Schule die französische Sprache zu verleben suchte. Auch klingt, bei allem Humor, wohl noch etwas „Ach und Weh“ aus jener Zeit in der lebendigen Schilderung des Schullebens in „Dörchlüchtling“ nach, mit all seiner Lust und mit all seiner Roheit, die der vierzehnjährige Knabe nun erst kennen lernte. Er war überdies — den meisten seiner Kunstgenossen gleich — „nie ein sehr eifriger Besucher der Schule“, wie er in „Meine Vaterstadt Stavenhagen“ bekennt; und dieses Unbehagen hat auch ihn bis in den Schlaf seiner späten Jahre verfolgt: in bösen Träumen „hatte

er sich entweder nicht präpariert, oder irgend einer seiner vielen Lehrer hielt ihm ein schrecklich rot perlustriertes Exerzitium unter die Nase, das er ihm dann schließlicly um die Ohren schlug“.

Nur von einer glücklichen, festlichen Episode aus dieser Friedländer Zeit (wenn ich recht vermute) weiß ich zu sagen; von einer Fußwanderung nach der Insel Rügen, die er viele Jahre später, 1867, im „halben Mond“ zu Eisenach, vor einer befreundeten Gesellschaft in einem schriftlichen, launigen Vortrag beschrieben hat. „Ich hatte“, erzählt er darin (das Ganze mitzuteilen, dazu ist es zu harmlos), „ich hatte meinem Vater einmal eine ziemlich gute Zensur vom Gymnasium zusenden können — was überall bei jedem Gymnasialisten sehr wünschenswert sein soll, bei mir es aber in Wirklichkeit sehr war —, da griff dieser mein Vater in seine väterliche Tasche, holte drei Friedrichsdor hervor und sandte sie mir zu mit dem Bedeuten, ich könne dafür eine Reise nach Rügen machen. Wer da weiß, welche Bedeutung das Wort „Rügen“ in der Phantasie einer medlenburgischen oder pommerischen Gymnasialistenseele zu der damaligen Zeit hatte, kann sich leicht denken, wie sehr ich von wahren Freunden beglückwünscht und von unwahren beneidet wurde. Denn leider ist es schon in den ersten Lebensjahren so wie in den letzten: man muß diesen Unterschied schon machen.“ Er zog denn also aus, bald in guter, bald in schlechter Gesellschaft, die er in seiner Unschuld nicht durchschaut; „rollt als rosenrote Karoline über das grüne Billardtuch der unabhsehbaren Ebene von Schwedisch-Pommern“, kommt über Stralsund nach Rügen, landet, und steht nun auf der Insel, „der schönen Insel, dem Ziel meiner heißen Wünsche“. „Aber was nun? Ging ich rechts an der Ostküste entlang, dann hatte ich alles Schöne wie auf dem Präsentierteller: Bergen, Putbus, die Granit, Saffnit und am Ende die Krone von Rügen, die Stubbenkammer; auf der Westseite, links hatte ich verhältnismäßig langweilige Gegenden: da ich nun aber von Kindheit an ein sehr verständiger Junge gewesen bin und stets beim Butterbrot die schwach beschmierten Stellen zuerst, und zuletzt erst die fetten Wissen verzehrt habe, so schlug ich den Weg links zur Westküste ein. — Ja, die Gegend war nur schwach, gut und sehr gut wohl für die Mark Brandenburg, für Rügen und meine Sehnsucht aber nur schwach, es war trocken Brot, und das bißchen durchsichtige Butter, was darüber geschmiert war, war das durchsichtige, blaue Meer zu meiner Linken.“

So wandert er denn allein dahin, den Butterstellen entgegen, und endlich an der schönsten Stelle erlebt er „einen Worgeschmack der Zukunft“: er macht sein erstes Gedicht. Schon in Stavenhagen hatte er einen, aber, wie er (in „Meine Vaterstadt Stavenhagen“) versichert, nur einen Versuch gewagt, seinem einzigen ortsanwesenden Vorbild nachzueifern, der Frau Liedten, die er „den ersten Dichter von

Stavenhagen“ nennt: er war Schneiderwitwe und Näherin, und wenn er dichtete, nähte sie, und wenn sie nähte, dichtete er“. Doch da jener Versuch verunglückte und er wahrnahm, daß das Dichten „eine wahre Pferdearbeit sei“, so genügte ihm, daß er auf der kleinen Bühne in Rathausaal den „armen Poeten“ spielen sah, um, unter furchtbarer Nührung („ich habe geweint, als wenn mir Vater und Mutter gestorben wären“), von einer so kummervollen Laufbahn aufs eindringlichste abgesehen zu werden. Nun aber steht er mitten auf Rügen, überschaut „das lieblichste Ländchen in Sommermorgenpracht, umgürtet vom sonnenbeglänzten Meer, in unendlicher Mannigfaltigkeit durch seine Buchten und Wadden und Wyken“; es übermannt ihn, er dichtet. Was für ein Gedicht? — Es existiert nicht mehr; es ist untergegangen; „1833 hat es die Untersuchungskommission auf der Hausvogtei, wie so manches andre, aufgefressen. Es war ein sehr bedeutendes Gedicht; es hatte nur für die Leser einen kleinen Fehler, es litt an Uberschwenglichkeiten; für den Leser gewiß ein Fehler, für den Poeten nicht.“

Doch kehren wir mit dem beginnenden Poeten nach Friedland und zu seinen Studien zurück; Studien, die schon damals den innern Konflikt zwischen Vater und Sohn erzeugen sollten, der seitdem bis an des Vaters Tod als dritter Mann zwischen ihnen einherging. Mehr als die andern „Wissenschaften“ hatte Reuter in Friedland Geschichte, Geographie und Mathematik, mehr als diese sein besonders geliebtes Zeichnen betrieben; er rückte auf der Klassenleiter langsam vor, er glaubte sich zum Maler berufen und wünschte die Gelehrtenchule mit der Kunstschule zu vertauschen. Hier stieß sein harter Kopf auf den härteren des Vaters, der an seiner Begabung zweifeln mochte (und allerdings wohl mit Recht), und der vor allem seinen Plan durchsetzen wollte, den einzigen Sohn auch als Rechtsgelehrten, gleichsam als Fortsetzung seines eignen Ich, auf Erden tätig zu sehen. Die gelehrte Laufbahn ward also fortgesetzt; doch nicht mehr in Friedland, das damals zwei seiner besten Lehrer verlor, sondern seit Ostern 1828 in Parchim, einer der Mittelstädte von Medlenburg-Schwerin, deren neu geschaffenes Gymnasium eben jene beiden — den Konrektor Gesellius und den nachmaligen Direktor Zehlde — an sich zog und die übrigen Schulen des Landes zu überflügeln versuchte.

Ein harter Zwang sollte den Zweck dieser „Verfegung“ fördern helfen: der Unterricht im Zeichnen ward dem Sohn hier versagt, er sollte sich einzig auf die hohe Schule vorbereiten. Dennoch war Reuter hier glücklich; in einem späteren Brief an seinen Freund Fritz Peters nennt er die Jahre, die er in Parchim verlebte, den „schönsten Abschnitt seiner Jugendzeit“. Bei seinen Lehrern fand er Anregung und Wohlwollen; im Hause seiner Pensionsväter, des Direktors Zehlde wie des Konrektors Gesellius, herzliches Familienleben und dauernde Freund-

chaft; endlich am runden Tectisch der „Frau Hofrätin“ seine Adelheid. Er war im beginnenden Jünglingsalter, als er nach Parchim kam; die Natur konnte also von ihm verlangen, daß er sich verliebte. Doch in jenen Jahren wendet sich unser Herz, vom elementaren Frühlingwind getrieben und mit seinen wäckerernen Flügeln ein steuerloser Ikarus, mehr an die Gattung als an das eigne Ich; und die neuen Gefühle, die wir erleben, sind für die Geschichte unsrer Seele wichtiger als der Magnet, der sie in uns erregte. Eine Jugendliebe dieser Art war offenbar auch die „Flamme“, die des Hofrats Tochterlein in Fritz Reuter entzündete, indem sie ihm Tee einschenkte; sie hieß Adelheid, er besang sie, und sie ward nicht seine Frau. Wenige zerstreute Andeutungen in der „Festungstid“, im „gräßlichen Geburtstag“ zielen darauf hin: wenn er erzählt, daß er „auch einmal eine schöne blaue Schleife von einem schönen blonden Kopf unter der Weste trug“; daß er zur Zeit seiner ersten Liebe den Mond „vielsach kultivierte, ja sogar mit sentimentalen Gedichten inkommodierte“. In dem hochdeutschen Vorläufer der „Festungstid“, der (1855) in Fritz Reuters „Unterhaltungsblatt“ erschien: „eine heitre Episode aus einer traurigen Zeit“, bekennt er seinem Kameraden, dem „Kapitän“: „Ich habe, wenn auch ohne viel Glück, doch schon Versuche in der Liebe gemacht. Auf der Schule zumal. . .“ Und später: „Ich habe einmal einen guten Freund gehabt, den ich beinahe so gut kenne, wie mich selbst, — ich sage dir — das arme Geschöpf hat einmal in einer Nacht, so um diese Zeit des Jahres [Winter] herum, unter Sturm und Regen in vollem Ballstaat mit schwarzen baumwollenen Strümpfen und einem Perniguder, in den dornigen Zweigen eines jungen Pflaumenbaums drei Stunden lang gesessen, bloß um sich aus einer Entfernung von zweihundert Nuten an dem Nachlichte aus dem Fenster seiner Geliebten satt zu sehen.“ Indes die humoristischen Verzierungen, mit denen er dieses nächtliche Abenteuer seines eignen Ich in der „Festungstid“ weiter ausgeführt hat, und die handgreiflichen Widersprüche zwischen beiden Berichten bestätigen, was sich ohnehin bei jeder sorgfältigen Untersuchung seiner Schriften ergibt: daß er, mit dem Recht des humoristischen Erzählers, in seinen Rückblicken fast immer Dichtung und Wahrheit mischt. Und so bleibt nur unzweifelhaft bestehen: er liebte sie, er besang sie, und sie ward nicht seine Frau.

Auch nachdem er die Schule verlassen und die Schwelle der Rostocker Universität überschritten hatte, fuhr er freilich noch fort, sich an dieser Flamme zu wärmen; z w e i Mufen halfen ihm: denn auch die heimlich fortbetriebene „schwarze Kunst“ des Zeichnens zauberte ihm die entfernte Geliebte wenigstens aufs Papier. Julius Wiggers, mit dem er sich damals befreundete, besitzt noch ein Porträt von ihr in schwarzer Kreide, das der junge Student aus dem Gedächtnis zeichnete und bei seinem Ab-

gang von Rostock ihm als Andenken zurückließ. Hierher, an die Landesuniversität, hatte ihn der Wille des Vaters im Herbst 1831 geschickt; hier begann er, als schon fast einundzwanzigjähriger „Fuchs“, das ihm aufgenötigte Studium der Rechtswissenschaft. „Die Seestadt Rostock“, erzählt er selbst (am Anfang der „Reis“ nah Konstantinopel), „ist der „Up- und Dal-Sprung“ für jeden richtigen Mecklenburger. Auch mein Aufsprung ist sie einmal gewesen, als ich von den großen Schulen eine Sprosse höher auf die Universität hüpfte; doch das ist schon lange her, und wir wissen uns nicht mehr recht darauf zu besinnen, vor allem nicht auf Professor Elvers' Institutionen. Aber das weiß ich noch, daß wir Studenten ein kreuzfideles Leben führten, daß wir uns bei nachtschlafender Zeit mit den „Krebsen“ herumjagten, diesen alten braven städtischen Kriegsknechten, und daß wir Fenster einwarfen. Wir lösten die große soziale Frage und stifteten eine „Allgemeinheit“ unter uns, die die Konstantisten und Bandalen schändlicher Weise die „Gemeinheit“ nannten. Wir lösten noch andre sehr wichtige Fragen, wenn wir in unsern „Kränzchen“ beisammen saßen, zum Beispiel auf meiner Stube die wichtige Frage: „Was ist die Ehre?“, wurden aber nicht so bald darüber schlüssig, wie Sir John; aber mir zogen sie dabei einen Backzahn aus, denn als meine allgemeinen Freunde von mir gingen, hatte ich als Fuchs die Ehre, die Zehne zu bezahlen.“

Schon nach einem Semester verließ er Rostock, um nach Jena zu gehen; an diesen Siz der jugendlich vaterländischen Gefühle, der burschenschaftlichen Gärung, die für Fritz Reuters Leben so verhängnisvoll ward. Will man die edle Tollheit dieser Studentenverschwörung und die vernunftlose Wut ihrer Verfolger verstehen, so vergegenwärtige man sich den verbitternden, blutvergiftenden Übergangscharakter der Zeit: da die deutsche Jugend zugleich gegen die Misere des vielköpfigen deutschen Bundes und gegen den überlebten Absolutismus der deutschen Großmächte, der Absolutismus aber — mit der argwöhnischen Reizbarkeit eines greifenhaften Herrschers — um sein Dasein kämpfte. Die „allgemeine deutsche Burschenschaft“, aufgekeimt aus dem vaterländischen Idealismus, den der große Befreiungskrieg ausgefät hatte, auf dem Wartburgfest 1817 als fester Organismus begründet, nach der Ermordung Kogebues durch einen ehemaligen Burschenschafter feierlich unterdrückt, heimlich fortwährend allen Verböten zum Trotz, bis sie sich 1827 wieder neu zu organisieren, sich neue Ziele aufzurichten begann, war, als Fritz Reuter im Ostern 1832 nach Jena kam, schon auf die Höhe ihrer politischen Entwicklung gelangt; und allerdings muß man sagen, daß ihrer idealen Gesinnung ein hochroter Tropfen revolutionären Blutes beigemischt war. Auf den „Burschentagen“ von 1827 an hatte die unternehmende Partei der Germanen gegen die friedlichere der Arminen gekämpft und den Sieg ge-

wonnen; auf dem Frankfurter Burschentag im September 1831 hatte sie diesen Sieg formuliert. Es galt bisher als Tendenz der Burschenschaft: „Vorbereitung zur Herbeiführung eines frei und gerecht geordneten und in Volkseinheit gesicherten Staatslebens mittels sittlicher, wissenschaftlicher und körperlicher Ausbildung auf der Hochschule“; nach langer Beratung war in Frankfurt der verhängnisvolle Zusatz beschlossen worden: „Im Falle eines Aufstandes solle unter Umständen jeder Burschenschafter verpflichtet sein, selbst mit Gewalt den Verbindungszweck zu erstreben, und sei deshalb zur Teilnahme an Volksaufständen gehalten, die zur Erreichung desselben führen könnten.“

In diese gärende Jugend trat nun Fritz Reuter ein; jung wie sie, mit seinem warmen Drang nach Begeisterung und Befreiung, mit seiner kernigen, ausgeturnten Gestalt; man wird sich nicht verwundern, daß er sich zu den Unternehmenden gesellte. Im Januar 1832 hatte zwar ein Fest, das man durchziehenden polnischen Flüchtlingen (darunter Dombrowski) gab, die Arminen und die Germanen noch einmal miteinander veröhnt; sie saßen und tranken wieder beisammen in dem alten Burschenhaus, dem „Burgkeller“, und gaben gemeinsam dem alten Dichterkürsten, Goethe, zur Weimarer Fürstengruft das letzte Geleit. Indessen die politische Erregung der jungen Köpfe ward von außen — von unten und von oben — genährt. Das Hambacher Fest am 27. Mai 1832, auf dem man die „vereinigten Freistaaten Deutschlands“ und das „konföderierte republikanische Europa“ mit Hochrufen begrüßte, rief neuen Unwillen der Regierungen und schon am 28. Juni reaktionäre Bundesbeschlüsse hervor. Sollte man diese Bedrückung ruhig ertragen, und mit den sanftblütigen Arminen sich am Kapfshütteln, Singen, Kollegienhören und „sittlicher Ausbildung“ ein Gentige tun? Mit diesen „Gemütlischen“, auf die das Spottlied gedichtet war:

Es gibt nichts Gemütlischer  
Als die Gemütllichkeit!  
Kneipen und Singen  
In stiller Zufriedenheit,  
Kneipen und Singen  
Fern von den Klingen,  
Das ist geistlich!

Die Verbrüderung war unhaltbar; im Sommer 1832 brach der Krieg zwischen Germanen und Arminen wieder aus. Die Germanen wanderten vom „Burgkeller“ in den „Fürstenkeller“ aus, und Fritz Reuter mit ihnen. Daß dieses unruhige Treiben, aus politischer Erhigung und studentischer Kraftlaune gemischt, dem Studium der Rechtswissenschaft nicht zugeute kam, sagt jeder sich selbst. Zwar gehörte Fritz Reuter nicht zu den Feuerköpfen, nicht zu den Eiferern; nie ward er (wie er später aus der Gesangschaft an seinen Vater schrieb) von seinen Genossen mit einer politischen Mission betraut, nie hat er dergleichen „privatim ausgerichtet“. Sein mecklenburgisches Temperament, sein gemütlischer Humor stellten ihn zu denen,

die über dem Burschen haß die Burschenlust nicht vergaßen. Ein Jenerseher Student, sagt er später (in der „Festungstid“) in seiner heitren Selbstverpottung, war für die menschliche Gesellschaft „en sibr unverdaulichen Happen“; er schildert sich (in der Vorrede zur „Rei“ nach Belligen“) als „einen magern, lang aufgeschossenen Burschen mit langem Halse und langem Haar [wobei man freilich dem langen Hals die humoristische Verlängerung wieder abziehen muß], bedeckt mit einer schwarzrotgold verbrämten Mütze; in der Hand trug er einen Ziegenhainer und hatte in seinem Wesen etwas Antediluvianisches, jetzt Untergegangenes.“ Doch dieser noch magere, noch vorsinfultliche Kraftmensch war jeder Lust gewachsen: auf der Mensur (denn die Germanen waren eifrige Duellanten), auf dem Markt, wo sie mit ihren Stoßdegen fochten, als wären sie da zu Haus, beim Bier und beim Gesang. Es existierte eine „Ballade“, die er dem bekanntesten alten Burschenten „Samiel“ auf der Rudelsburg zu Liebe dichtete und dort ins Fremdenbuch schrieb; jugendlich unfertig als Gedicht, doch durch ihre humoristische Spitze und durch ihr Schicksal der Erwähnung wert. „Der Burggeist auf der Rudelsburg“ war sie betitelt: ein wilder Ritter hat dort vor Zeiten gehaust, allen Menschen feind; aus Reid auf seinen Schenken und dessen stattlichen Bart, mit dem seine eigne Oberlippe sich nicht messen kann, stößt er ihm sein Schwert durch den Leib. Da richtet noch einmal der sterbende Schenke sich auf:

„Du hast mich zwar getödet in schönem Übermut,  
Doch nimmer wird's dir gehen auf Eiden wieder gut;  
Du wirst dich nicht mehr freuen am wilden Schlachtgeschrei,  
Es steht ein krankes Jahr nur zu leben dir noch frei.“

Und wenn du dann gestorben, so eilt dein Geist nicht fort  
Der stolze Ritter bleibt als Schenke an diesem Ort.  
Vom Bier, das du getrunken, trinkst du dann nimmermehr,  
Es trinten die Studenten dann deine Zasser leer.

Und diesen mußt du dienen und hören auf ihr Wort,  
So lange Schenke bleiben, als dauert dieser Ort.  
Zur Warnung aller Herren, die stolz wie du und hart,  
Sollst Samiel du heißen und tragen einen Bart.“

Ich hab' euch jetzt erzählt die Mär so wunderbar;  
Ihr könnt sie sicher glauben, sie ist gewißlich wahr.  
Wer sie von euch nicht glaubet, der ruf' mir „Samiel“!  
Dann kommt er mit dem Hampfen und mit dem Bart zur Stell.

Diese Ballade ist im „Gedenkbuch der Rudelsburg“ (herausgegeben von F. Stangenberger) abgedruckt; nach Fritz Reuters Tode suchte die Witwe das Buch unter seinen Papieren, doch da sie es nicht fand, übernahm der Sohn eines Freundes, auf der Rudelsburg selber nachzuforschen. Auch dort fand sich das Gedenkbuch nicht; die alten Fremdenbücher waren längst verbrannt. Aber Samiels Tochter, die jetzige Wirtin der Rudelsburg, half aus dieser Not. Sie mußte die Ballade noch auswendig; sie diktierte sie dem jungen Mann, und vollkommen getreu, wie das nun aufgefundenene Gedenkbuch beweist.

Singende, dichtende, ahnungslose Jugend!  
— Der in Wahrheit ungefährliche Zorn und  
Troß, mit dem diese lebensfrohen Jünglinge

ihre Lieder gegen die Fürsten fangen, ihre Unwählungsgebanten besprechen, ihre Widersacher unter den Kommilitonen mit Schlägern und Ziegenhainern zu widerlegen suchten, — er sollte furchtbar empfinden, wie ernst der Kampf politischer Mächte ist. Ein blutiges Vorspiel, das sie selber untereinander aufführten, schien zwar der ganzen „Verschwörung“, und mit ihr der Gefahr, schon ein Ende zu machen. Die Reibungen zwischen Germanen und Arminen arteten im Januar 1833 in wilde, erbitterte Schlägereien aus; ein starkes Militärkommando der weimarischen „Raubfrösche“ rückte in Jena ein, man verhaftete, relegierte, gab scharfe Verbote aus: das Führen von Stockdegen und andern Waffen, das Beherbergen fremder Studenten, das Tragen von Farbenbändern und Kokarden außer den Landesfarben, endlich studentische Vereine mit politischen Tendenzen seien nicht länger zu dulden. Die Germanen wie die Arminen lösten sich auf. Fritz Reuter „trat freiwillig aus“, wie er später schreibt, ging im Februar von Jena nach Gamburg, und kehrte am Ostern 1833 ins Vaterhaus nach Stavenhagen zurück. Da ereignete sich, was ihn und soviel andre ohne Mitschuld verderben sollte: das sogenannte Frankfurter Attentat.

Ein wunderbares Unternehmen: ein kleiner Haufe junger Männer zu Frankfurt am Main, von wenigen mitverschworenen und dorthin beschiedenen Studenten, von noch wenigeren auswärtigen Demagogen, endlich von den Bauern des Frankfurter Fleckens Bonames unterstützt, stürmen (am Abend des 3. April 1833) — und zwar obwohl man sie benachrichtigt, daß ihr Anschlag schon verraten ist — die Hauptwache und die Konstablerwache der Stadt Frankfurt, überrumpeln die Wachmannschaften und fordern die zusammengelaufene Menge auf, sich ihrer unbekanntem Sache, ihren unbekanntem Personen anzuschließen. Man läßt sie allein, der Angriff der alarmierten Truppen erfolgt; Widerstand, Gefecht, Verwundungen und Tote, endlich Flucht der Verschworenen nach allen Seiten. Doch nicht alle entkommen; bei den Verhafteten spürt man die Fäden auf, die nach andern Orten, zumal nach mehreren Universitäten laufen: theilweise Mitwissenchaft, unbefinnte Verabredungen, theoretische Zustimmung. Auf dem letzten Burschentage zu Tübingen, wenige Monate vorher — den indessen nur sechs Abgeordnete ebenso vieler Hochschulen besucht hatten — war überdies ausgesprochen worden: „die allgemeine deutsche Burschenschaft solle ihren Zweck, Einheit und Freiheit Deutschlands, auf dem Wege der Revolution erstreben und deshalb dem Vaterlandsverein in Frankfurt sich anschließen.“ Diese Tatsachen genügen den gereizten Regierungen, den gängigsten Fürsten, den verbrechenswitternden Spürtalenten. Eine mahnsinnige Verfolgung beginnt. Nicht nur sämtliche Teilnehmer der allgemeinen deutschen Burschenschaft — obwohl doch nur einzelne der Gesinnung jenes Attentats mit Worten zugestimmt hatten —, auch die Mitglieder anderer,

unpolitischer, in jedem Sinn unbetheiligter Studentenvereine werden verhaftet, festgehalten, durch unwürdige Inquirentenkünste zu Mitschuldigen gemacht. Eine „Centraluntersuchungsbehörde“, im Juni desselben Jahres vom Bundesrat eingesezt, soll alle diese Untersuchungen im Zusammenhang auffassen, als hätte sich schon ein Netz des Verderbens über Deutschland gebreitet. Weit über Tausend junger „Verbrecher“ werden nach und nach von den langen, ausdauernden Armen dieser Verfolgung ergriffen; endlich auch Fritz Reuter.

Frühling, Sommer und Herbst hatte er daheim in Mecklenburg in aller Stille verbracht; die Regierung seines Landes hatte ihn unangestastet gelassen: er mochte glauben, daß nun auch auswärts, auch in Preußen, das über ihn kein Recht hatte, nichts mehr für ihn zu fürchten sei. In den letzten Tagen des Oktobers 1833 ging er — nachdem man ihn in Leipzig, als verdächtig, abgewiesen hatte — nach Berlin, seine Studien daselbst fortzusetzen. Am einunddreißigsten sah er sich verhaftet. Der Großstaat Preußen kümmerte sich um seine Eigenschaft als „Ausländer“, als Mecklenburger nicht. Die Macht entschied; die Macht, die in diesem ganzen Prozeß — wie in den meisten politischen Prozeßen — das Recht nach sich farbte.

Wer Reuters „Festungstid“ kennt, kennt seinen Anteil an diesem schmachvollen Unglück, das die deutschen Regierungen und mit ihnen das deutsche Volk entwürdigte; — denn wie sehr er auch in bewundernswerter, vergessender Seelengüte sein Glend später verklärt und „von den Disteln Feigen gepflückt“ hat, die wahnsinnige Härte dieser Verfolgung schildert er treu und beredt genug. Nichts ist grausamer als die Furcht. Der Justizminister Kamph, der Inquirent, „Onkel Dambach“, der Referent, Herr von Tschoppe, der dann dem Wahnsinn verfiel, der Präsident des Kammergerichts, der „blutige“ Kleist, — furchtsame und furchtbare Menschen vereinigten sich, diesen Prozeß zur Zufriedenheit eines künstlich verblendeten Monarchen und eines schwindmüchtigen, um jeden Preis lebenwollenden Staatenbundes zur Staatsgefahr aufzublasen. Stammbuchblätter, die von „Freiheit“ sprachen, wurden zu Zeugnissen für Schuld und Mitschuld; man inquirierte in die unerfahrenen Jünglinge hinein, was nicht in ihnen war; man schmiedete die Schwächeren unter ihnen zu Denunzianten um, denen man die Namen neuer Mitschuldiger — ehemaliger Burschenschaftler aus längstvergangener Zeit — entlockte. Fritz Reuter, zuerst auf der Stadtvogtei, dann auf der Hausvogtei in härtester Untersuchungschaft gehalten, wird von seiner Landesregierung reklamiert; man liefert ihn nicht aus. Man verlagt ihm Feder und Tinte; aus seinem hölzernen Fußboden schneidet er sich einen Span, aus diesem Span macht er sich eine Schreibfeder, und mit einer „Tusche“, die er aus gebrannten Walnußschalen erzeugt, schreibt er „schlechte Gedichte“, in denen sein Grimm, seine Verzweiflung sich entladet, schreibt



er Byronsche Gedichte aus dem Gedächtnis auf, um die Stunden zu füllen. Jene eignen Ergüsse existieren nicht mehr; Byrons „Tochter Jephthas“ nach diesem Kienspan in blasser Schrift auf vergilbtes Papier gebracht und mit an den Rand gezeichneten Philisterköpfen geziert, hab' ich vor Augen, da ich dieses schreibe. Ein volles Jahr geht dahin; noch erfolgt kein Urtheil. Man schafft ihn nach Silberberg in Schlesien fort; „lassen Sie sich immerhin auf die Festung abführen,“ sagt ihm Danbach, der Inquirent, „Sie müssen entschieden in Ihr Vaterland ausgeliefert werden.“ Am 15. November 1834 verläßt er Berlin, wird als Verbrecher von Ort zu Ort durch den harten Winter geschleppt, lernt das Elend einer düstern Kaserne kennen, die sein Augenlicht schwächt; das Jahr 1835 endet, 1836 vergeht, der Tag seiner Verhaftung jährt sich zum drittenmal; — man liefert ihn nicht aus, und kein Erkenntnis kommt. Drei volle Jahre seiner blühendsten Jugend sind schon, in Elend und Verzweiflung, dahin, und noch kein Erkenntnis!

„Mein lieber Vater!“ schreibt er aus Silberberg am 31. Oktober 1836, „wenn ich dem obigen Dato fluchen sollte, so wäre es mir wenigstens zu verzeihen, und ich würde es tun, wenn ich nicht bedächte, daß der Tag, der mich vor drei Jahren in den Kerker warf, vielleicht eine Menge von Menschen beglückte; mich hat er namenlos unglücklich gemacht, er hat mir Gesundheit und Lebensglück und — was noch schlimmer ist — auch Lebensmut geraubt. Darum bitte ich Dich herzlich, laß Deinen Bestrebungen, mir die Freiheit zu verschaffen, nur noch einen letzten Versuch folgen und dann höre auf, Deine Zeit und Dein Gemüt mit einer Schimäre zu plagen, die ebenso fabelhaft und monströs ist, wie die der Mythologie. Ich bin auf dem Wege, mir einen passiven Mut zu verschaffen, dessen Höhepunkt völlige Apathie sein wird, und wenn dies Bestreben für einen Menschen, der im Genuße seiner Freiheit ist, etwas Schreckliches und sogar Sündliches enthält, so ist es für einen Gefangenen nicht allein zuträglich, sondern — wie ich glaube — mit der Moral völlig übereinstimmend, wenigstens für einen Gefangenen meiner Klasse.“

„Um Dich aber in den Stand zu setzen, diesen letzten Versuch zu machen, so will ich Dir — so gut es geht — alle möglichen Materialien zusammengefaßt kurz angeben. Die Mecklenburger sind zu zwei Jahren verurtheilt, aber in Preußen ist es anders. Gleich nach unsrer Abführung nach Silberberg fragte Wohl bei seinem Verteidiger an: wie das Urtheil wohl lauten könne, und erhielt zur Antwort: zwei von den Greifswaldern würden wahrscheinlich zum Tode verurtheilt, er selbst zu dreißig Jahren, die andern zu fünfundzwanzig und fünfzehn. Die Jenseiter sind nun vielleicht noch ärger inculpirt, und so komme ich zu dem Schlusse, daß ich wohl ihr Geschick teilen werde; übrigens bin ich vielleicht weniger, oder doch nur ebenso stark beteiligt, wie die übrigen Mecklenburger. Fast

perpetuierliche Sprecher in der Verbindung waren von der Hude in Lübeck und Frauch in Neustrelitz (ersterer ist, so viel ich weiß, gar nicht bestraft, und der andre mit einem halben Jahr Urrest); im Vorstande haben viele gesessen, ich aber nicht. . . . Unsere Absichten waren auf keinen bestimmten Staat gerichtet, sondern auf alle Staaten in Deutschland. . . . Ich bin der einzige Ausländer in Preußen, der verhaftet ist, ohne in Preußen studiert zu haben. . . . Sollte nun der neueste Bundestagsbeschluß in Anwendung gebracht werden, so habe ich keine Hoffnung zur Auslieferung, was aber wohl einen alten Rechtsgrundsatz umstossen heißt und was natürlich eine unüberwindliche Bitterkeit in meinem Herzen zurücklassen muß.“

„Und nun noch einmal die Bitte: schlägt dieser Versuch fehl, so laß es gehn, wie es geht, es wäre unrecht gegen Dich selbst und gegen die Schwestern gehandelt, wenn Du Deine Kräfte auf eine hoffnungslose Sache verwenden wolltest, und die, wenn sie gelänge, Dir nur einen Schatten von Deinem früheren Sohn zurückbringen würde.“

„Schreib' mir Neuigkeiten fernerhin von unsrer Familie, ich werde Dir darauf antworten, und Dein, sowie Ihr Andenken wird die einzige Freude für mich sein. Unser Erkenntnis wird hoffentlich künftiges Jahr erscheinen, da wird sich ja vieles lösen und aufklären. — Am siebenten kommenden Monats ist mein Geburtstag (der vierte im Gefängnis), ich werde dann freundlich an Euch denken, und an die vielen kleinen Beweise von Liebe, die ich in den Jahren der Kindheit von Euch erfuhr, die gewiß mehr wert sind, als alle die schönen Versprechungen, die ich Dir an diesem Tage gemacht habe und von denen so wenige verwirklicht sind.“

In der That zeigt dieser herzbelebende Brief, daß der sechsundzwanzigjährige Jüngling, der ihn schrieb, von jenem Höhepunkte „völliger Apathie“ damals nicht fern war. Doch wenn er sich verloren glaubte, war es zu verwundern? Nutzlos war und blieb, was der Vater für ihn versuchte. Dreimal verlangte die mecklenburgische Regierung seine Auslieferung; dreimal ward sie verweigert. Endlich kommt das Urtheil: das königliche Kammergericht, den Sophismen seines Referenten folgend, erkennt auf Versuch des Hochverrats, und 39 von 204 Angeklagten werden — zum Tode verurtheilt; der Mecklenburger Fritz Reuter mit ihnen. Auf welche Gründe hin? Das Urtheil kommt, die Entscheidungsgründe nicht; sie sollen „nachgeliefert werden“; sie sind niemals erschienen. Todesurteil, weil man die deutschen Farben trug und an zukünftige Aufstände dachte! — Friedrich Wilhelm III. verändert die Strafe „kraft oberstgerichtlicher Gewalt“: vier dieser Unglücklichen sollen auf Lebenszeit, die andern dreißig Jahre in Festungshaft büßen; unter diesen andern Fritz Reuter. Dreißig Jahre lang; also lebensdiger Tod!

„Ihr müßt bald frei kommen,“ sagte ihnen zwar jedermann. Die Verteidiger sagen es

ihnen, die Gerichtspersonen, die Eltern; „ihr müßt ja bald frei kommen — appelliert nicht — versucht nicht zu entfliehen —: die Gnade des Königs!“ Falsche Hoffnungen, falsche Verheißungen; der König begnadigt sie nicht. Von Festung zu Festung wird Fritz Reuter durch das Land geschleppt, das kein Recht über ihn hat: im Februar 1837 von Silberberg — der geschwächten Augen wegen — nach Glogau (wo ihn, den der Welt Entwöhnten, selbst der Anblick eines Leichenwagens erfreut), sechs Wochen später von Glogau nach Magdeburg, — widerrechtlich, statt auf die Festung, ins Inquisitoriat, und unter die Herrschaft eines Kommandanten (des Grafen Hacke), der alles tut, was er vermag, um diese unglücklichen, gebrochenen, zum Teil schon ergrauten Jünglinge durch erkinderliche Härte, durch Entziehung von „Luft, Licht und Wärme“ (wie später durch eine behördliche Untersuchung festgestellt ward) vollends zu verderben. Um seiner schwachen Augen willen hierher verpackt, wird Reuter Bewohner einer Zelle, die nie ein direkter Lichtstrahl treffen kann; Miasmen, ungenießbares Trinkwasser (alles dies ward bei jener Untersuchung entdeckt und beglaubigt) tun das ihre, das Lazarett fort und fort mit diesen elenden Menschen zu bevölkern. Endlich stirbt Graf Hacke und Fritz Reuter ist — mit dem „Kaptein“ — der erste, den man aus dieser Hölle entläßt. Noch erwartet ihn zwar das Ärgste: auf dem Transport nach Graudenz nochmals in die Berliner Hausvogtei gesperrt, der scheußlichen Nichtswürdigkeit jenes — inzwischen zum Kriminaldirektor avancierten — „Onkel Dambach“ preisgegeben, muß er vier Nächte bei furchtbarer Kälte (es war im Februar 1838) in ungeheizter Zelle, hungernd, nur mit seinen Kleidern zugebedekt, auf dem nackten Fußboden den Schlaf suchen. Doch sein fester Körper überwindet auch das. Die Erlösung aus dieser letzten Hölle rettet ihn vor Verweisung. Er kommt ins Fegfeuer, nach Graudenz; er kommt von neuem unter die niedere Wölbung einer Kafematte, aber unter die gelinde Hand eines menschlichen Kommandanten, und die bessern Zeiten seines Glends beginnen.

Wer hat nicht die tragikomischen, drolligen, von hineinrichtendem Humor vergoldeten Gesichten aus diesem Graudenzter Jahr in der „Festungstid“ gelesen! Wie, um wieder ein Bruchstück der dreißig Jahre zu töten, von dieser bunten Leidensgenossenschaft unreifer Jugend geliebt, gemalt, gekriten, gekocht, gebuttert und entsaft wird; wie diese „Königsmörder“ sich an unschuldigen Kindern ergehen, an Nichtigkeiten erziehen, das Kleine groß nehmen, da vom Großen Schloß und Miegel sie trennt. Es waren einfache, unwichtige Menschen, mit denen Reuter hier haufte. Doch „in der dumpfen Gefangenluft“, sagt er in jener früheren hochdeutschen Schilderung dieser Zeit, „schießen Freundschaftskeime auf wie grüne Triebe unter der Glasglocke“. Mit wem sollte er denn leben, als mit ihnen? — Mit seiner Kunst, wird man

sagen; mit seiner Wissenschaft. Dem erwidert er, glaube ich, mit Recht: „Sehr gut kann ich mir denken, daß ein Mensch im Gefängnis es in allerlei Handfertigkeiten sehr weit bringen kann; aber nie und nimmer kommt aus einem Gefängnis ein Künstler heraus, oder ein Gelehrter, der der Welt wirklich etwas bedeutet.“ Wo das Gemüt zwischen Verzweiflung und Stumpfheit hin und her taumelt, jede Anleitung fehlt, jede Ermutigung, jeder Lohn versagt ist, wird ein noch werden der Mensch nur zu leicht Weg und Willen verlieren. Fritz Reuter malte, aber er kam nicht vorwärts, denn niemand konnte ihm helfen. Er warf sich — schon damals an eine landwirtschaftliche Zukunft denkend — auf die Wirtschaftslehre und ihre Hilfswissenschaften; doch was konnte er in seiner Abgeschlossenheit von ihnen erfassen, als die graue Theorie. Er erhielt endlich die Erlaubnis, ein paar „lüttele nüdliche Jungs“ zu unterrichten; auch das war mehr Zeitvertreib als Gewinn. Sollte er sich nun gar an der Jurisprudenz aufrichten, die er nur nach seines Vaters Willen auf sich genommen hatte? Er führte zwar sein corpus juris, Höpfners Institutionen, Thibauts Pandekten und andre gelehrte Herren mit sich herum; doch welche Art von Nutzen er aus ihnen sog, bekennet er mit Humor in der schon erwähnten „heiteren Episode aus einer traurigen Zeit“. „... Ich warf mich aufs Bett“, erzählt er, „und las in Höpfners Kommentar; ein unschätzbares Buch, welches mir in meiner Festungskarriere die wesentlichsten Dienste geleistet hat, nicht sowohl durch bedeutende Förderung meiner juristischen Kenntnisse, als seiner salmierenden Wirkung wegen. Ich brauchte es stets nur in kleinen Dosen einzunehmen, um in selbige Vergessenheit meiner Lage zu versinken, und obgleich ich sieben Jahre hindurch jeden Tag zweimal einige Tropfen davon einnahm, habe ich das Quantum nicht ganz verbraucht und bin nur bis zur undor-dentlichen Verjährung gelangt.“

Auch Gedichte zu machen fuhr er wohl fort; doch auf diesem Wege konnte er seinen Dichterberuf nicht finden. Er war kein subjektiv lyrisches Talent; was er war, ahnte er damals nicht. Entwickelte er sich schon von Haus aus, nach Medlenburger Art, langsam und bedächtig, so nahm ihm nun das Schicksal vollends „Luft, Wärme und Licht“, und um lange Jahre ward sein Wachstum betrogen. Es existieren noch Lieder und Walladen aus dieser und nächster Zeit; warm empfunden, doch ohne poetische Originalität. Ich erwähne nur eins, 1839 in Graudenz gebichtet: schmerzliche Erinnerung des Gefangenen an sein „Liebchen“, die „weite Welt“, das er einst besaß; der Sonnenstrahl sein Schmuß, der Wald sein Gemach, der kühle Bach sein Bett. Nun ist er der Liebsten so fern:

Der Wassertrug ist mein Vokal,  
Das dumpe Stroh mein Bett,  
Der sterker ist mein Mitteraal,  
Mein Schmuß die schwere Kett.

Toch trenn mein Lieb vom Schlaf erwacht,  
Sich Klümmen nicht ins Haar;  
Wenn sie in grüner Aelder Pracht  
Verküßt das neue Jahr:

Da hör' ich längst entschwebenen Sang,  
Schreck' aus dem Schlaf empör,  
Ich heiße in die Eisenlang'  
Und rüttle an dem Tor.

Doch fest ist Gitter, fest ist Thür,  
Bergebens ist mein Müß'n!  
Der Sang, er ist verhallt mir —  
Ich fin' außs Lager hin.

Endlich, nach mehr als fünfzehn Jahren, endlich — noch nicht Befreiung — aber Auslieferung! Die persönliche Fürbitte des Großherzogs von Mecklenburg, Paul Friedrich, bei seinem Schwiegervater Friedrich Wilhelm III. hatte es endlich erreicht; mit dem Zusatz freilich: begnadigen durste der Großherzog seinen Untertan nicht, das Begnadigungsrecht behielt der fremde König sich vor. Doch Fritz Reuter kommt in die Heimat; auf der kleinen sogenannten „Festung“ Dömitz findet er (im Juni 1839) die ganze Gemütlichkeit seiner Landsleute, ein Zimmer ohne „eiserne Gardinen“, ein Kommandantenhaus mit „einem ganzen Nest voll Töchter, eine immer schöner als die andre“, und in diesem Hause herzliche Gastfreundschaft. Im September ward ihm auch gestattet (noch existiert die von dem fast achtzigjährigen Kommandanten, Oberstleutnant von Willow, mit ungleicher Hand geschriebene „Order“, von zwölf Uhr mittags bis drei Uhr nachmittags „zum Essen nach der Stadt von der Festung heruntergehen zu dürfen“; und in einer Nachschrift setzte der menschenfreundliche Herr hinzu: „Bis auf weiteren Befehl soll dem Studiosus Reuter noch erlaubt sein, von drei bis fünf Uhr zum Baden gehen zu dürfen; um fünf Uhr muß er wieder an der Wache sein.“ Kurz, man tat ihm alles zugute, was geschehen konnte; es fehlte nichts — als die Freiheit.

Über diese Zeit ist Reuter in seiner „Festungstid“ kurz hinweggegangen, aus Dankbarkeit gegen jene Familie, bei der er „wie Kind im Hause“ war, auf eine seiner fruchtbarsten humoristischen Aufgaben verzichtend. Ihm hätte, wie sein vertrautester Freund (in Erinnerung an Reuters mündliche, unerschöpflich ergötzliche Mitteilungen) versichert, die überaus originelle Gestalt des Kommandanten Stoff zu einem ganzen Buche geliefert. Ich füge hinzu: und wohl auch die Liebe zur Tochter des Kommandanten, die er in einer flüchtigen Andeutung der „Festungstid“ erwähnt. Zu welcher von den fünf Töchtern, wüßte ich nicht zu sagen; doch wenn ich an die Adelsheid zurückdenke, die ihm den Tee einschenkte, und wenn ich in den Zulapperven, die Fritz Reuter für den Weihnachtsabend im Dömitzer Kommandantenhause machte (und die noch erhalten sind), Fräulein Emma als Hebe gefeiert, und am Schluß gleichsam eine schüchterne Gebärde des Verschweigers finde, so bin ich versucht, mir das Meiste zu denken. Diese Verse, nach der in Mecklenburg gebräuchlichen neudenden Art mit

dem noch versiegelten Geschenk von Adresse zu Adresse weiterwandernd, bis endlich dem Letzten das Geschenk in den Händen bleibt, erzählen, als sie zu Fräulein Emma kommen, von den Göttern des Altertums, die in Fülle und Herrlichkeit lebten, bis sie ihren großen Bankrott machten und herunterfielen:

Frau Beuus aus Not ward 'ne Wäscherin;  
Kullan beschlägt jetzt die Pferde;  
Apollo durchziehet jetzt her und hin  
Mit dem Dudelsack die Erde.

Der Kriegsgott Mars, als Volontär,  
Bei den Preußen ist einrangiert;  
Minerva führet die Schneidermesser,  
Und Jupiter selbst rauchert.

Von allen hatt' Hebe mit freundlichem Sinn  
Das herrenliche Loz sich erkoren,  
Sie ward auf der Erd' Stellermießerin,  
Da sie oben den Posten verlor.

Hier spendet sie reichlich den lieblichen Trant  
Und erfreuet die dürstigen Gäste.  
Drum freundliche Hebe empfangt den Dank  
Und wüßte damit dich aufs beste!

Dem hör' ich dir mehr, so sagtest du wohl:  
„Ich danke schönstens, mein Vetter!“  
Drum blete, eh' solch eine Raß' ich mir hol',  
Ich lieber das Pächchen der Schwieger. —

Die Liebe eines neunundzwanzigjährigen Studenten, der noch vierundzwanzig Jahre sitzen soll, zu der Tochter seines Kommandanten! — Doch endlich naht ihm die Freiheit. Friedrich Wilhelm III. stirbt, und sein Sohn, der ihm am 7. Juni 1840 folgt, erläßt eine allgemeine, vollständige Amnestie für jene politischen Opfer. Es ist Wahrheit; Fritz Reuter selbst lieft's in den Zeitungen; er lieft, wie seine Freunde allerorten entlassen werden; — nur ihn, den Mecklenburger, hat man vergessen. Er muß noch bleiben — noch vier volle Wochen lang — wo er ist; die Preußen denken nicht an ihn, und die Mecklenburger dürfen ihn nicht entlassen. Nach bitterer Pein schlägt endlich auch seine Stunde; der Großherzog Paul Friedrich, nachdem er vergebens gemahnt hat, gibt ihn frei auf seine eigne Hand. Acht Tage später kommt ein Brief des preußischen Justizministers Kampf an Reuters Vater, dem er darin meldet, sein Sohn werde nun auch bald heimkommen: da sitzen Sohn und Vater miteinander bei Tische.

Was nun? — Was nun? — Wunderbar ergreifend hat Fritz Reuter am Schluß der „Festungstid“ die herzbeulemende Rückkehr in die Freiheit geschildert, diesen langen, harten Kampf mit der Frage: „Was nun?“ „Sieben Jahre lagen hinter mir, sieben schwere Jahre, sie lagen mir schwer wie Zentnersteine auf dem Herzen . . . Was sie mir etwa genützt haben, das lag tief unten im Herzen begraben unter Haß, Fluch und Grauen; ich mochte nicht daran rühren; es war, als sollte ich Gräber aufreißen und mit Totenknochen Spaß treiben . . . Was war ich? Was wußte ich? Was konnte ich? Nichts. Was hatte ich mit der Welt zu tun? Nichts, gar nichts. Die Welt war ihren alten schiefen Gang ruhig weitergegangen, ohne daß ich ihr gefehlt hatte; und

ihretwillen konnte ich noch immer fort sitzen — und meinetwegen auch. . . Auf den Festungen hatten sie mich geknechtet; aber sie hatten mir ein Kleid gegeben, das feuerfarbene Kleid des grimmigen Hasses; nun hatten sie mir das ausgezogen, und ich stand nun da — frei! — aber auch splitterdennackt, und so sollte ich hinein in die Welt."

Doch zu alledem kam noch ein schweres, verhängnisvolles Unglück hinzu, das er dort nicht, und das er begreiflicherweise nirgends erwähnt: die traurige Krankheit, die ihm die sieben Festungsjahre mit auf den Weg gaben, um ihn Freiheit und Leben zu vergiften. Über diese Krankheit sind so verworren und oft so niedrige Anschauungen verbreitet, daß es mir, der ich Fritz Reuters Leben erzähle, als eine unausweichbare und heilige Pflicht erscheint, auch von ihr mit vollkommener Offenheit zu reden. Die edle, makellose Führung seines Lebens, seine demschweren Schicksal abgerungenen weltfrohen Werke, seine eigne herzgewinnende Gestalt scheinen gleichsam zu fordern: laß nicht aus falscher Scheu den Schatten einer falschen Meinung auf uns ruhen; zeig ihnen den ganzen Mann, wie er war, was er litt! — Man hielt und hält Fritz Reuter hier und da — wie brüd' ich es am treffendsten aus — für einen Trinker gleichsam von Profession; man hielt und hält ihm gleichsam aus Gnade, um seiner Dichtungen willen, diesen Makel zugute. Es liegt in dem sittlichen Drang, aber auch in der Erbärmlichkeit der menschlichen Natur, daß wir so oft, wo tiefstes Mitleid mit einem wehollen Übel uns ergreifen sollte, mit leichtfertiger, unwissender oder hämischer Beurteilung das zur Schuld des einzelnen Menschen machen, was eine schmerzliche Folge der gebrechlichen Welteinrichtung ist. Fritz Reuter, ein Mensch von urkräftiger, auf kraftvolle Nahrung angewiesener und an sie gewöhnter Konstitution, nun im Kerker jahrelang schmaler Kost, harten Entbehnungen preisgegeben, dazu durch die Trübsal geschwächt, suchte endlich sein Elend durch aufheiternde Getränke zu betäuben, — und traf damit die wunde Stelle, die jene schwächenden Leiden in seinen Organen vorbereitet hatten. Eine „Neurose“, eine krankhafte Verstimmung der Nerven des Magens und der Speiseröhre bildete sich aus; ein Übel, das, rein physischer Natur wie es ist, wohl zuzeiten durch erhöhten Gemütszustand günstig beeinflusst, aber durch keine moralische Macht, keinen Voratz des „Willens“ aus den Organen wieder hinausgeschafft werden kann. Was ist die Folge dieser örtlichen Neurose? Daß sie dauernd oder — wie bei Fritz Reuter — periodisch eine offenbar von der Naturheilskraft geforderte, daher unüberwindliche Begierde nach jenem spirituosen Reiz erzeugt; eine Begierde, die nicht eher gestillt wird, als bis mit Erbrechen und Ekel die qualvolle, aber rettende Krisis erfolgt.

Mit dieser traurigen, bemitleidenswerten, für jeden Zuschauer freilich abstoßenden Krank-

heit — die die Wissenschaft bis jetzt mit schlechtem Erfolg bekämpft — kehrte der Unglückliche in die Welt zurück. Wer von diesen unwissenden Menschen sollte ihn gerecht beurteilen und mit Weisheit behandeln? Die Perioden, in denen die wilden Anfälle wiederkehrten, waren ungleich, ihre Dauer desgleichen; nur ein Grund mehr, ihre Natur zu verkennen. Es vergingen Wochen, dann Monate, später (es scheint, weil die Natur bei gesundem und zufriedenerem Leben sich gekräftigt hatte) fünf, sechs, einmal neun volle Monate, ehe das krankhafte Bedürfnis wiederkehrte; zuweilen kam die Krisis erst nach langen Ringen herbei. In solchen Fällen (wie sein vertrautester Freund aus jener Zeit, Fritz Peters, mir mitgeteilt hat) begann Reuter damit, oft unter künstlichen Veranstaltungen bis zur Erschöpfung zu trinken; mitunter erst am vierten, am fünften Tage kam der Unglückliche so weit, daß er das Bett nicht mehr verlassen konnte; aber auch da noch weigerte sich die Natur, befreiend zu reagieren, er mußte trinken — bis endlich unter unaussprechlichen Qualen das Erbrechen erfolgte. Doch dieses Erbrechen hielt dann oft tagelang an; furchtbare Todesangst marterte den Gequälten, er war jedesmal des sicheren Glaubens, zu sterben, und wer ihn sah, glaubte, er habe recht. Kam er dann zu sich, so war sein Gemüt verwüstet, sein Magen krank; er nahm nichts an als Sodawasser, gefochtes Backobst, etwas schleimige Nahrung, später Bouillon. Plötzlich entwickelte sich dann aber die ganze Heilkraft seiner riesigen Natur. Mit ungeheurer Eglust stellte er sich wieder her. Sein Geist lebte wunderbar auf; seine höchsten Gaben entfalteteten sich, sein Leben schien von neuem zu beginnen. Auch suchte ihn, während jenes Leiden ruhte, kein andres Übel oder Gebrechen an. Er schien, sagt sein Freund, durch solche „Anfälle“ den Körper völlig zu reinigen und gegen andre Krankheiten unempfindlich zu machen.

Doch wie verderblich, wie zerstörend diese Krankheit damals auf seinem Leben lag, wie sie ihn mit Veruß, Waterhaus, Liebe, vielleicht auch mit sich selber in tiefsten Widerspruch setzte, das sagt die Geschichte seiner nächsten zehn Jahre, in denen er sich ein Dasein suchte, ohne es zu finden. Der Vater, gegen dieses „Laster“, als das ihm die Krankheit seines Sohnes erschien, mit strenger Härte empört, verwehrt ihm aufs neue, sich als Maler auszubilden, macht noch einen Versuch, ihn auf die juristische Laufbahn zurückzuzwingen, und läßt ihn im Herbst 1840 nach Heidelbergl gehu; doch da er hier, von diesem Studium abgestoßen, sich nur tiefer in jenes Übel hineinstürzt, ruft der Vater ihn im nächsten Frühjahr zurück, und Fritz Reuters „Stromtid“ beginnt. Zunächst in Stavenhagen, in der nicht unbedeutenden Etonomie seines Vaters, dann auf Demzin bei Malchin erlernt er als „Volontär“ die Landwirtschaft; es hilft ihm sein Mecklenburger Blut, auch sein früheres Studium der Chemie und wirtschaftlich reformatorischer Werke,

er entwickelt sich schnell (nach dem Zeugnis bedeutender Berufsgenossen) und steht bald unter ergrauten, erfahrenen Landwirten als ein Ebenbürtiger da. Aber das „Laster“, die Trunksucht! . . . Er lernt in Demzin Luise Kunze kennen, die (selbst eine Predigerstochter) bei einem Prediger in der Nachbarschaft als Erziehlerin lebt; ihre Gestalt, ihre Anmut und Denkart, ihre schöne Stimme bezaubern und fesseln ihn, daß er sie nicht wieder zu vergessen vermag; er beginnt um sie zu werben, — und jenes sein Unglück tritt auch zwischen diese edle, reine, unerfahrene Seele und ihn. Wer konnte ihr damals auch sagen, daß ein so fürchterliches Übel seinen erstaunlich kräftigen Organismus nicht zerstören, seinen Geist, seine Gaben nicht zugrunde richten, daß er noch mehr als dreißig Jahre lang damit hausen und ein so geordnetes, klares, reines Leben wie wenige führen werde? — Er wirbt um sie, und noch ohne Erfolg. Er hat inzwischen (1844) als Landwirt ausgelernt, und ihn drückt nun die Frage: wird mir dieser Beruf, nun da ich mein Brot von ihm essen soll, auch Befriedigung geben? Und was wird aus mir, mittellos wie ich bin?

Hier half ihm zunächst die Freundschaft, — die hingebendste und aufopferndste, die er, wie es scheint, in seinem Leben gefunden: die Freundschaft des Schmagers seines Lehrherrn, des Gutsbesizers Fritz Peters, den er im Jahre 1841 kennen gelernt hatte. Im Herbst 1844 wird ihm dessen aufblühendes Haus ein liebevolles Asyl; zu Thalberg bei Dreptow an der Tollense, auf pommerischem Boden, doch nahe an der Grenze und nur ein paar Meilen von Stavenhagen entfernt. Nicht lange danach — 1845 — stirbt sein Vater; der Tod löst vollends das innerlich schon zerrissene Band; denn der alte Mann hatte ihn aufgegeben, ahnungslos, welche Zukunft in diesem unglücklichen Sohn noch verborgen lag. Was er ihm vermachte (der Zinsgenuß von fünftausend Talern) ist nicht genug, um die Gründung einer eignen Landwirthschaft zu wagen. Wer leiht ihm Geld? Die vielen guten Freunde „zogen mit der Schulter“, der eine gute Freund „konnte ihm nicht helfen, er hatte selbst kaum genug“. Wer hilft ihm? „Ut em ward nicks“, ist ja das allgemeine Wort. „Ut em ward nicks“; denn er trinkt.

So kehrt der, wie es scheint, zukunftslose Mensch denn immer wieder in jenes Asyl zurück; und dort — wo er bis zur Revolution von 1848 sein Daheim hatte — schafft er sich, unter stillen, zaghaften schriftstellerischen Versuchen, ein Leben, so gut er es vermag. „Er war“, sagt Fritz Peters in dankbarster Erinnerung, „für die Freundschaft geschaffen.“ Er wirkt, an sich selber bildend, auch bildend und fördernd auf alles in seiner Umgebung ein; er läutert den Geschmack seiner Hausgenossen, liest ihnen vor, wirbt sie für seine Lieblinge, Walter Scott, Goz und Shakespeares, erteilt seinem Freund Unterricht in der Chemie, im Schachspiel (das er sehr liebte), pfllegt die edle Gärtnerei, die

Blumenzucht, beschäftigt sich als liebevoller Seelenpfleger mit den Kindern des Hauses, die dem „Onkel Gute“ ihre Herzen öffnen, spielt mit ihnen wie ein Kind, und erquidt in guten Stunden sie alle durch seinen uner schöpflichen, phantasievollen, goldnen Humor. Wie manches Zeugnis dafür liegt noch in seinen Briefen aus dieser Zeit! Wenn der Hausherr und die Hausfrau verreisten, trat Fritz Reuter als Patriarch an ihre Stelle; er sah dann alles mit dem „Auge des Herrn“, sorgte für groß und klein, für Mensch und Hund, und sendete den Verreisten seine langen, ausführlichen, zuweilen gereimten, oft humoristisch übermalten Berichte nach. Seine erfinderische Phantasie spielte dann mit; es war ihm gleichsam ein schriftstellerisches Bedürfnis, Dichtung und Wahrheit übermüthig zu mischen. „Für die Sicherheit Deines Hauses,“ schreibt er einmal (in etwas späterer Zeit, Oktober 1849), „ist von mir mit gewohnter Umsicht Sorge getragen. Höppler ist wieder instruiert zu werden, um die Spitzbuben graulich zu machen, Schröder geht als mitternächtliche Streifpatrouille um und bellt auch, was sich schrecklich genug anhört; ich schlafe in der Vorstube; in meinem Bett liegen zwei ungeladene Pistolen, das Bett selbst steht vor Deinem Geldschrank und ich liege auf Deinen Schätzen, wie der Fasnirsdrache. Adon [der Hund] ist mein treuer Helfershelfer bei meinen Bemühungen, er dient mir zu den mannigfachsten Vorrichtungen zur Erreichung meines Zwecks; bald lasse ich ihn des Nachts mit einer Schweinsblase im Hause umhertoben, um alle munter zu erhalten, bald geht er in angepichteten Ruffschalen spazieren; diese letzte Nacht hat er vor dem Fenster der Vorstube gefessen, wo ich ihn mit dem Schwanz zwischen die Fensterflügel geklemmt hatte, um ihn etwas ausfrieren zu lassen, weil ich gefunden, daß er dann lauter schreit. . . . So kannst Du also ruhig schlafen, dieweil wir wach sind.“ Dann im nächsten Brief: „ . . . Im übrigen leben wir hier sehr gut, und zwar durch meine Fürsorge und auf Deine Kosten. Es hätte freilich sehr schlecht ausfallen können, denn kaum wart Ihr fort, als Großmama [Fritz Peters' Schwiegermutter] einen conventus omnium ac singulorum berief und den Vorschlag machte, von nun an recht schlecht und sparsam zu leben und zum Zeugnis dessen das magerste Schaf in der ganzen Herde zu schlachten. Dem widersetzte ich mich unter Anführung keines andern Grundes, als dessen: Ihr könntet uns dies verdenken oder gar für dumm halten. Ich mußte meine Ansicht so bündig vorzutragen, daß ich in einer feierlichen Abstimmung Sieger blieb. Die Elert stellte zu dem ersten Satz: „soll gut (oder schlecht) gelebt werden?“ das Amendement, zu setzen: „soll lustig gelebt werden?“ Was aber allgemeine Mißbilligung fand; weil ich in einer anderthalbstündigen Rede nachwies, daß wir unmöglich bei Eurer Abwesenheit lustig sein könnten, daß wir pflichtmäßig traurig sein müßten, aber zur Stärkung der Kreatur gut leben müßten. Mein

Antrag ging durch und nun leben wir gut und sind traurig, mit Ausnahme der Kinder, die gut und lustig leben, weil die armen Würmer es nicht besser verstehen, es fehlt ihnen noch die Kultur der Welt.“

Auch mit Versen schmückte er bei jedem Anlaß dieses ländliche Leben; wie er als Maler-dilettant das Haus porträtierte, fehlte er auch als Hausdichter nie, nicht wenn er mit Abon zusammen (beide mit Blumen geziert) zum Geburtstag der Hausfrau gratulieren kam, nicht wenn er als „Onkel Gute“ den Kindern seinen Kopf leihen mußte. Unter diesen alten Papieren findet sich auch folgendes Gedichtchen, für eins der Kinder gemacht, das erste in plattdeutscher Sprache:

Wo h'os Papa is,  
Wo hei Vos h'int,\*)  
Ja wull em geiven dies  
Sünnen Gedicht.  
Gebben Sei nich seihn Mama  
Unsen liepen Papa  
Petersen, wo hei is h'ewen?  
Allsa wull em dit geiven!  
Unsel Gute het't schreiben.

Inzwischen verlor Fritz Reuter das Mädchen, das er liebte, nie aus dem Sinn; nur aus den Augen, da sie aus seiner Gegend hinwegzog. Er erbat sich die Erlaubnis, ihr von Zeit zu Zeit zu schreiben, damit sie ihn näher kennen lerne; endlich gestattete sie ihm, sie zu besuchen; — das Jahr darauf, 1847, gab sie ihm ihr Ja. Doch daß sie es mit unsicherem Herzen gab, wird niemand verwundern. Welche Gegenwart konnte er sein nennen, welche Zukunft sich und ihr versprechen? — Sein unglückseliges Leben zu heilen, unternahm er im nächsten Winter (1847 auf 48) eine Kur in der Wasserheilanstalt zu Stuer am Plauer See, auch darin seinem „Bräsig“ gleich, in dessen Einwandmittel und gelben Stulpen er als „Strom“ die Welt beschritten hatte. Die tiefen Leiden seines Gemüts brachen nicht seinen elementaren Humor; auch die Briefe aus der Wassertur an seine Thalberger geben dafür Zeugnis, sie sind nicht minder ergötzlich als Bräsig's Schilderung in der „Stromtid“, sie gestatten sich nur eine Unerblichkeit der Phantasie und des Ausdrucks, die manches der Mitteilung entzieht. „... Soviel von mir,“ schreibt er unter anderm, „der ich sehr wohl und gesund bin, alle Morgen schwiße, siße und sprize, des Mittags nässe, esse und fresse und des Abends wasche, platsche und klatsche... Es herrscht hier ein heitrrer und gemüthlicher Ton, der nur dadurch auffällt, daß man sich hier zu allerlei krankhaften Erscheinungen Glück wünscht, daß man folgende Fragen aneinander richtet: Wieviel Geschwüre haben Sie jetzt? Was macht Ihr Schorf? Was macht der Ausschlag an Ihren Beinen? Haben Sie heute noch zu arbeiten? (d. h. zu baden, zu duschen, zu schwitzen, zu brausen, zu wickeln, zu sißen)... Einige haben mir auch schon mit vieler Güte prophezeit, daß ich die besten Anlagen zu einem

köstlichen Grund in mir trage, auch würde ich nach Möglichkeit stinken. Ich tue denn auch alles mögliche, um auf solche Stufe der allgemeinen Achtung zu gelangen... Ein Ozean umgibt mich hier, den Regen über mir und unter mir die Wellen; ein Strom hat sein Bette durch meine Eingeweide gewühlt... Ich bin eine ambulante Wasserkunst geworden und gehe damit um, mich auf Aktien an die Treptusen [die Treptower] zur Bierde für ihren Markt zu verkaufen. Mein ganzer Lebenslauf ist Wasser, ich werde damit begossen wie ein Pudel, werde darin eräuft wie junge Kagen, siße darin wie ein Frosch und laufe es wie ein Ochz.“

Er kam nicht geheilt zurück; aber die Weltgeschicke sorgten zunächst dafür, ihn seinem persönlichen Unglück zu entreißen. Der März 1848 brach bald herein, eine Welle der Revolution schlug auch nach Mecklenburg hinüber. Sich aus verrotteten und empörenden Zuständen zu befreien, rührten sich Stadt und Land; — mit wieviel Ungeßid' freilich, Unreise und Unverständnis, hat Reuter in der „Stromtid“ mit unwiderstehlichem Humor geschildert. Doch sein Herz, sein Kopf gaben sich mit ganzem Feuereifer dem Ernst der Bewegung hin. Welche Gefühle für ihn, der an dieselbe Sache seine blühendste Jugendzeit verloren hatte! — Er ging nach Stavenhagen zurück, seine Mitbürger wählten ihn (Ende März) als Deputierten in den Güstrower Städtetag; „dei kann reden,“ sagten sie, „un dei ward für uns reden.“ Im Mai willigte der „außerordentliche Landtag“ in die Zumutung der Landesfürsten, die bisherigen „grundgesetzlichen Landstandschaftsrechte zu der Folge aufzugeben, daß künftig nur gewählte Repräsentanten die Ständeversammlung bilden“; ein neues provisorisches Wahlgesetz ward im Juli erlassen, und die danach gewählte Versammlung der Abgeordneten beider Mecklenburg am 31. Oktober in Schwerin eröffnet. Auch Fritz Reuter war unter den Gewählten. Neben den Hoffnungen für Land und Volk mochte er auch Hoffnungen für sich selber hegen; sollte nicht irgend eine dauernde Stellung zu gewinnen sein? Die Braut hatte inzwischen, auf seinen Wunsch, sich nach Thalberg begeben; herzliche Freundschaft entspann sich auch zwischen ihr und den Thalbergern; seine Sehnsucht wuchs, ein eignes Haus zu begründen. Indes noch sollte sein Kreislauf um den fernen Mittelpunkt des Glücks nicht enden. Die Entwicklung der politischen Begebenheiten belehrte ihn, daß für Mecklenburgs Freiheit nichts zu hoffen sei. Enttäuscht kehrt er zurück. Nicht um sich ein Dasein zu schaffen, nur dem Freund zuliebe wird er nun noch einmal — zum letztenmal — „Strom“: er tritt für den zum preußischen Heer einberufenen Thalberger Wirtschaftler als Stellvertreter ein (nachdem die Braut Thalberg verlassen und in der Nachbarschaft wieder eine Stelle als Erzieherin angenommen hatte), und während die siegreiche Reaktion die alten Mächte und Zustände in Mecklenburg wieder einsetzt, ist er sein im Schweiß verdientes Brot auf

\*) Vos — in der Rinder Sprache — für bloß = nur; h'int für blüht = bleib.

pommerscher Erde und sieht sein vierzigstes Lebensjahr sich vollenden.

Noch ein unfruchtbares Amt hatte er in der Zeit der politischen Bewegung bekleidet: in jenem Stavenhäger Reformverein, den die „Stromtid“ unsterblich gemacht hat (denn Nahnschädt ist Stavenhagen), hatte man ihn zum Präsidenten gewählt. Er ergriff — wie ich nach der Mittheilung eines Freundes berichte — die Leitung des Vereins mit Wärme, mit Eifer, nachdem sein Vorgänger, ein ehrbarer Meister Handwerker, um allzu großer Dummheit willen abgesetzt worden war; doch er gewahrte bald, daß diesen Männern von Stavenhagen nicht zu helfen sei. Endlich hält er ihnen eine Abschiedsrede, legt sein Amt nieder und erklärt seinen Austritt aus dem Verein. Hiermit nicht einverstanden, umringt ihn die Versammlung, bittet ihn, zu bleiben, oder doch anzugeben, was ihn etwa verlegt habe: ihm solle Genußnahme werden. Fritz Reuter weicht aus; die Thür zu erreichen, ist alles was er begehrt. Endlich hat er den Thürdrücker gesagt; „ich will euch sagen,“ ruft er nun mit seiner vollen Stimme, „warum ich aus dem Verein trete!“ Allgemeine Stille und Erwartung. „Ni seid mi all tau dumm, ji Schapsköpp!“ — Und er ist aus der Thür.

Er kehrte denn auch einstweilen nicht nach Stavenhagen zurück; nicht dort, sondern jenseits der Grenze, in Treptow an der Tollense ließ er sich nieder, nachdem er endlich — 1850 — das Landleben aufgegeben hatte, um es mit dem trocknen Brod des Schulmeisters zu versuchen. Die Liebe trieb ihn zu diesem verzweifelten Versuch; denn für zwei gute Groschen die Stunde Unterricht zu geben, war für seine Bildung, seine Jahre, seine Geistesgaben wohl ein verzweifeltes Beginnen. Als Privatlehrer „tat er sich auf“; er erteilte Turn- und Zeichenunterricht, er übernahm auch sonst, in allen Fächern (selbst die Schwimmkunst nicht ausgeschlossen), was man von ihm beehrte. In seinem Nachlaß findet sich noch ein Blatt, mit mathematischen Aufgaben und Berechnungen aus einer dieser Unterrichtsstunden bedeckt; — auf der Rückseite hat derselbe Mann, zehn, zwölf Jahre später, die mit Riesenschnelle wachsenden Einnahmen aus den sich jagenden Auflagen seiner Dichtungen berechnet. Welcher Gegensatz zwischen dieser und jener Mathematik! Hätte ihm ein guter Geist, ein ahnender Gedanke damals sagen können, was für einen Zahlensegen diese selbe gequälte, abgemüdete, zahlentzettelnde Hand noch auf ebendaselbe graue Blatt hinschreiben würde!

Indessen er plagt sich, er erwirbt Groschen um Groschen, — und hofft. „Die Hoffnung,“ sagt er einmal, „ist so dreist wie die Biene, sie drängt sich an jede Blume und trägt aus jeder ihren Honig davon.“ Nur jener eine böse Geist steht ihm noch immer im Wege: seine Krankheit. Jahrelang hatte die Geliebte Neigung, Hoffnungen, Pläne mit ihm geteilt, jahrelang hatte sie immer wieder geschwankt. Ein stilles Frauen, scheint es, lähnte ihr stets von neuem

den Mut. Endlich entschloß sich der Thalberger Freund zu einem seltsamen, zu bewundernden Schritt. Er führte sie eines Tages nach Treptow (Thalberg liegt vor der Stadt), in Fritz Reuters Zimmer, als er in den peinlichen Zuständen dieser Krankheit daniederlag. Fürchterlich war ihr der Anblick; sie litt lange und viel. Doch ein höheres, ein weiblich edles, wahrhaft schönes Gefühl wuchs darüber empor, sie hoffte, wie es scheint, daß sie es über ihn vermögen werde, das Uebel zu besiegen, wenn sie sein Weib sei. Und sie ward sein Weib. Im Frühjahr 1851 gründeten sie in Treptow ihren gemeinsamen Herd.

Sie hat es nicht erreicht, einen Feind zu besiegen, den keine menschliche Macht bezwingen konnte; aber sie rettete ein Leben, das von noch unerkanntem, unergänglichem Wert, und ohne sie, wie es scheint, verloren war. Was ich hier erzählt habe, weiß ich nicht durch sie; auch nicht durch sie, wohl aber durch andre wahrhafte Zeugen, mit welcher unüberwindlichen Liebe, Sorge, Geduld und Selbstverleugung sie ihn nun dreiundzwanzig Jahre lang in jedem Anfall seiner Leiden pflegte und bewachte. Warum sollte ich nicht davon reden? Ist es doch ein herrliches Zeugnis für den vielgeprüften Mann, daß er ein solches Weib, und in ihr solche Liebe fand. Doch für das Opfer ward ihr auch der Lohn. Er, dem das Wesen der Liebe tiefste Innigkeit war, dessen kindlich reines Gemüt die Liebe als „tiefes Mitleid mit sich selbst, als heinliches Sehnen nach einem bessern Herzen“ sagte, „das wie ein Mondscheinstrahl, aus Ahnung und Dämmerlicht gewebt, in uns fällt“, — er zeigte ihr auch in diesem herzbrechenden Leiden die Idealität seiner Seele. Gegen die Freunde, auch die nächsten, schwieg er von seinem Uebel und verlangte Schweigen; ihr schloß er sich in rührenden Klagen über das grausame Unglück seines Lebens, doch auch in heiligen Entschlüssen, feierlichen Gelübnissen, verdoppelter Liebe auf. Es erschien ihr dann jede solche Bein wie ein Bad der Reinigung, eine innere Wiedergeburt; sie sah neues Leben, neues Glück beginnen, und neue Hoffnung — freilich unerfüllbare — trug sie empor. Höher noch trug sie dann der Anblick seines dichterischen Schaffens, als er endlich sich selbst gefunden hatte: denn alles Beste, was er je geschrieben, entstand nach solch einer Leidenszeit. Schon während dieser Zeiten, in schlaflosen Nächten, schuf sein Geist. Es blieb oft unzerstörbare Klarheit in ihm, nicht nur daß er im Bette las und las, und im Gedächtnis behielt, auch glückliche Gedanken, fruchtbare Phantasien suchten ihn auf. Er sah zuweilen die Gestalten seiner Dichtungen so lebendig vor sich, daß er rief: „Sieh, sieh, sieh! Du mußt sie sehen! Mit Händen könnt' ich sie greifen!“ — Doch es kamen freilich auch finstere Gestalten zu ihm. Als er noch der arme, unbekannte, ja sich selber noch unbekannte Mann war, in den ersten Jahren seiner Ehe, dichtete er in solch einer Schmerzennacht folgendes Gedicht:



Ich habe nicht Fürsten und Königen gedient,  
Ich war mein eigener König;  
Und hab' ich auch vieles auf Erden geschafft,  
Fürs Ende schaff' ich zu wenig.

Nun klopfst an die Thür eine bleiche Gestalt;  
„Herein, du alter Gefelle!  
Ich hab' dich schon einmal im Kerker gedant,  
Komm, Hunger, komm seh' dich zur Stelle!“

Weiß ein! Weiß ein mit dem wilden Zahn  
Und hilf mir die Mähigkeit verzehren;  
Du hast es vordem ja schon öfters getan,  
Komm, bring' mir mein Schwarzbrot zu Ehren.\*

Und er setzte sich 'van an den nackten Tisch  
Und da draußen da klopf't wie Geipenker:  
„Herein, herein du Winter Frisch,  
Herein du Sturm an dem Fenster!“

Ich habe euch beide auf über Feid'  
Am Meeresrande getroffen,  
Ihr findet lust'ge Gesellschaft heut',  
Die Tälren stehen euch offen.\*

Sie treten ein, sie setzen sich,  
Die beiden heben Burthen.  
Der Wintersturm, der schüttelt mich,  
Vor Frost die Zähne gurrtschen.

Da tritt mit lachnem, seltem Fuß  
Ein Weib, das ich nicht kannte,  
Nur Thür herein. „Einen schönen Gruß!  
Ich bin der dreien Tante.“

Ich bin die Seude, bin die Pest,  
Ich bin die alte Krankheit;  
Was ich gepackt, das halt' ich fest\*)

Und nestelt sich an mich heran  
Und packt mich wie mit Krallen:  
„Da, weh' sich, wer sich wehren kann,  
Ich muß ihm doch gefallen.“

Komm her, mein Schatz, komm her, mein Kind,  
Was willst du mit mir haben?  
Es kühlt wie gitt'ger Höllewind  
Wir durch Wehren und Athern.

Der Hunger, Wintersturm und Frost,  
Die halten mich zurücke;  
Gesellen helf! Gesellen reißt  
Sie 'runter vom Gende!“

Und wildes Lachen um und um!  
Und wilde, wilde Schmerzen!  
Selbst Hunger, Sturm und Frost wird stumm,  
Sie laugt an meinem Herzen. —

— Da wird es hell in dem Gemach,  
Da zittern leise Schimmer,  
Da wird zum hellen Gottestag  
Das eige, dunkle Zimmer! —

Er hat es selber aufgeschrieben, dieses erschütternde Gedicht von der „alten Krankheit“, die ihn nicht mehr läßt; — sonst rief er oft seine Luise, daß sie sogleich zu Papier brächte, was die Muse seiner Leidensnächte ihm eingab. In einer Nacht kam ihm der Gedanke, seine Grabchrift zu machen, er ließ sie sie niederschreiben:

Der Anfang, das Ende, o Herr, sie sind dein,  
Die Spange dazwischen, das Leben war mein.  
Und irr' ich im Dunkeln und fand mich nicht aus,  
Bei dir, Herr, ist Klarheit und Licht ist dein Haus!

Nach auch mir meine Grabchrift, hat sie ihn. „Nein,“ antwortete er; „das erregt mich zu sehr.“ — Da will ich sie dir geben: In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden. — „O nein, nein!“ rief

\*) eine Zeile fehlt.

er aus; „die nicht! Das tut mir weh. Deine Grabchrift soll sein:

Sie hat im Leben Liebe geist,  
Sie soll im Tode Liebe ernten.\*

Fritz Reuters „Lehrjahre“ sind zu Ende; seine dichterische Laufbahn beginnt.

Es ist ein seltsamer Irrtum, den man lange genährt hat und wohl auch heute noch nährt: daß dieser plattdeutsche Dichter, von einem glücklichen Instinkt geführt, plötzlich, gleichsam mit Naturburschenhumor, sich aufs Schnurrenergähnen und Versenmachen geworfen habe und nach dem ersten Erfolg, durch eben denselben Instinkt, als naiver Naturdichter, sozusagen ohne sein eignes Dazutun, dieser humorreiche Erzähler geworden sei, der er ist. Wie anders, als diese Legende, lautet die Geschichte! Als Fritz Reuter bei seiner Liebeswerbung zu seiner Luise sagte: „ich kann ja auch mal ein Buch schreiben,“ klang ihr dies „etwas ungeheuerlich“, wie sie selber erzählt; aber schon damals wirkte in aller Stille der Dichterehrgeiz, der Dichtergebante in ihm. Nur lag ihm das Plattdeutsche so fern, wie irgend einem seiner dichtenden Zeitgenossen. Die Wiederbelebung dieser literarisch toten Mundart war noch nicht gesehen. Seine Bildung, seine Vorbilder wiesen ihn auf die hochdeutsche Sprache hin, in der er seine Freuden und Leiden bisher besungen hatte, in der er nun die gewonnene Braut besang:

Gib mir wieder  
Frühlingslieder,  
Gib mir wieder  
Grüne Au;  
Gib mir wieder  
Wespmunds Kofen,  
Gib mir wieder  
Frühlingstoten,  
Gib mir wieder  
Himmelsblau.

Alles ist in dir enthalten;  
Reiz zum glühendsten Genus,  
Alles wird sich mir entfalten  
In dem heißen Liebestof.  
Gib ihn mir, du Gotte, Eise,  
Gib ihn glühend, heiß und frei,  
Dah ich endlich es auch wisse,  
Wie der Götter Sonne sei.

Ein Dichter zu werden — nachdem sich die andre Muse, die der Malerei, ihm versagt hatte! Denn obwohl er noch mit ihr versuchte, in dieser und jener Gestalt, obwohl er in Bildnissen die Ähnlichkeit, wie man mir bezeugt, gut zu treffen wußte, und nie aufgehört hat, sich mit Bleistiftphantasien und Köpfezeichnungen zu unterhalten (wobei ihm in späterer Zeit die besten poetischen Gedanken kamen), so blieb er doch immer nur ein begabter Dilettant. Sollte ihm nicht ein größeres Dichtwerk gelingen, ihn innerlich und äußerlich frei machen? — Er träumte in diesen Jahren des Suchens unter anderem von einem frei erfundenen epischen Gedicht, das, auf medlenburgischem Boden, den „Stampf des Heidentums gegen das Christentum, aber zugleich auch den der Vaterlands- und Freiheitsliebe gegen die Knechtschaft“ dar-



stellen sollte; „wie uns ein solcher Kampf in unsrer Geschichte bei den Wenden und Sachsen entgegentritt, wo die Aufbringung des Christentums leider nur sehr eigennützigen Gründen entspringt.“ Im Mittelpunkt der Handlung sollte der sogenannte „Heidenkirchhof“ bei Zabel (nahe am Müritzersee) stehen; und in der Einleitung suchte er zunächst diese düstere Stätte, das Grab der für ihr Vaterland Gefallenen, zu schildern, denn, wie die Sage geht, noch bei Nacht zuweilen die Geister jener Heidencharen entfliegen. Scheu flüstern es die Alten ihren Söhnen zu,

Wie sich dann Sturm erhebt und wie die Fichten  
Kings um die lahnen Sägel sich erheben,  
Wie sich die Wurzeln in die Höhe richten,  
Und wie die Wipfel an der Erde heben,  
Wie sich dem Sturmgebelle Schlachtruf mengt,  
Wie sich Erscheinung an Erscheinung drängt,  
Wie's ängstlich hierhin, dorthin irrt,  
Und sich zum graniten Kränzl verwirrt;  
Bis alles endlich jach verschwindet,  
Wenn sich dem nahen See ein Ton entwindet,  
Tief unten aus dem kühlen Grunde,  
Aus dem kristallinen Wertes,  
So röhrt's trüb' und doch so süß,  
Wie Lebenswohl aus Liebendes Munde.

Indes nur ein Bruchstück dieser Einleitung entstand; im Grau in Grau der Betrachtung genalt, an Reuters früheren Lieblingsdichter Byron erinnernd, deskriptiv, ohne Plastik der Form. Er sandte dieses Bruchstück seiner Freundin zu; es blieb Anfang und Ende. Ein andrer, harmloserer Plan, in dem zuerst sein Humor zu dichten magte, trat ihm näher ans Herz; schon im Jahre 1845 begann er die Reise nach Belgien zu schreiben. Doch nicht in ihrer jetzigen, sondern in hochdeutscher Gestalt; — wie er denn gleichfalls hochdeutsch 1847 das Buch zu schreiben begann, und hochdeutsch vollendete, das er viele Jahre später unter dem Namen „Ut mine Stromtid“ neu bearbeiten sollte. „Was ich hier berichte, hat mir Fritz Reuter selbst, im Januar 1862, geschrieben; zu der Zeit, da es noch Plan war, diese neue „Stromtid“ zu verfassen, deren hochdeutscher Vorläufer „wie ein dickleibiges, lästiges Fragezeichen in seinem Pulte lag“. Man sieht, der Dichter der „Räuschen und Rimels“ von 1853 war lange Jahre vorher von größern, kunstvolleren Entwürfen erfüllt. Warum fehlte ihm der Mut, sie ans Licht zu schaffen? — Es fehlte offenbar der Vater des Muts, das Selbstvertrauen; vielleicht auch die Mutter, die Ermunterung.

Nur eine seiner Arbeiten aus dieser Zeit kam ans Licht der Welt; die humoristische, zum Teil wahrhaft geistreiche Satire „Ein gräflicher Geburtstag“, die er 1845 oder 1846 schrieb. Er hatte die seltsame Geburtstagsfeier der Gräfin Fahn, die er darin schildert, 1842 als „Strom“, von Demzin aus, miterlebt; seine Satire ward in den Jahrgängen 1846 und 1847 des von W. Raabe herausgegebenen „Mecklenburgischen Volksbuchs“\*) noch unter der Herr-

schaft der Zensur gedruckt. Dieses Volks- und Jahrbuch, von den Führern der mecklenburgischen Liberalen geleitet und geschrieben, von entschiedenen satirischen Talenten unterstützt, war das literarische Sprachrohr der Gebildeten, die nach Verbesserung der heimatischen Zustände seufzten und drängten. Mit Reuter erstand ihnen nun ihre beste humoristische Kraft; doch sein Name blieb noch unbekannt, der Aufsatz erschien anonym. Ob aus Bescheidenheit oder aus einer andern Rücksicht, wüßte ich nicht zu sagen. Wer ohne das Vorurteil, das uns der Zauber seiner reiffen, plattdeutschen Werke ins Ohr geschmeichelt hat, an diese hochdeutsche Satire herantritt (und zugleich den Einfluß der Zensurrücksichten auf den Vortrag bedenkt), der wird sich auch hier an dem großen Talent erbauen, das, an guten Mistern genährt und doch original, mit den Früchten seiner Bildung wie mit vergoldeten Weihnachtsäpfeln spielt; das behaglichen Humor, seine Ironie und wahrhaft vernichtende Verurteilung als bunte Früchte an demselben Weihnachtsbaum durcheinander blinken und schillern läßt, und zum Schluß diese ganze Pyramide von Spott und Hohn durch den Gegensatz, den rührenden Gesang des wandernden Webergesellen, sinnvoll beleuchtet.

Einige Jahre später, Ende 1849, als schon die Reaktion gegen die neue freiheitliche Entwicklung Mecklenburgs begonnen hatte, entstand noch eine zweite Satire ähnlicher Art: die Schilderung des feierlichen Einzugs derselben gräflich Fahn'schen Familie in demselben Vasadow (bei Malchin), wie er nach längerer Abwesenheit am 20. Oktober 1849 erfolgte. Dieser kürzere Aufsatz, obwohl für den Trud geschrieben, ward nie gedruckt; es scheint, die schnell hereinbrechende Woge der Reaktion schwemmte ihm den Boden, auf dem er suchte, hinweg. Eine von freundlicher Hand mitgeteilte Abschrift liegt vor mir; doch der Gegenstand des Spottes ist zum Teil so lokaler Natur, der damalige Zustand der Dinge so rasch vorübergegangen, auch der Vortrag so ungleich, daß man dem gestorbenen Dichter unrecht täte, die Satire in den Nachlaß aufzunehmen. Daß es an gelegentlichen guten Einfällen nicht fehlt, brauche ich nicht zu sagen; wie denn unter anderm, zur richtigen Würdigung des ehelichen Verhältnisses, das gräfliche Paar stets nur als „Frau und Herr Gräfin“ eingeführt wird. Auch die Schilderung des Vorspiels der feierlichen „Audienz“ ist vom echten Reuter: „... Nächst dem Vergnügen, Gimpel zu fangen und junge Hunde abzurichten, kenne ich kein größeres, als ehrsame Spießbürger [hier Bürger aus Malchin] antichambrieren zu sehen. Es ist 'ne wahre Wonne, sie anzuschauen, wie sie auf dem gebohnten Fußboden einherglitschen wie die Egel auf dem Glatteis, wie sie sich wie Orgelpfeifen in Reih und Glied stellen und ihre Kopfbedeckungen in den Händen drehen, diese geziert mit Glacehandschuhen, von denen jeder einzelne aus einem Paar gewöhnlicher für ihre Fäuste zusammengemäht ist; wie sie voll Verlegenheit

\*) Der Titel des Jahraangs 1847 lautet: „Mecklenburg. Ein Jahrbuch für alle Stände.“ (Bei Hoffmann und Campe in Hamburg.)

nur flüstern und sich gegenseitig auf das, was anständig ist, aufmerksam machen, wie sie sich räusperten, und endlich doch alle aus Gewohnheit gradezu in die Stube spudeten. . . .“ Doch der Kern der Satire und gewissermaßen das Thema, für das die ganze vorausgehende Introduction geschrieben ward, ist der gereimte Schluß; eine Art von Wankelsängerballade, die damals auf einem Umwege, ohne Nennung des Verfassers (wie ich mich selber sehr wohl erinnere), zu hohem Ergözen in der Rostocker Zeitung abgedruckt ward. „Am Nachmittage“, heißt es am Schluß, „fuhren die Herrschaften ins Dorf, um von den Untertanen ferneren Tribut an Ehrenbezeugungen einzusammeln; es passierte ihnen aber hier etwas, das wert ist, in Versen, gut oder schlecht, aufbewahrt zu werden. Das Gefühl der Untertanen regte sich, und:

Als die Fahrt beinahe geendet  
Und sich nach dem Schloß gewendet,  
Ward ein schönes Stück vollführt  
Und der Wagen arretirret;  
Zu der Gräfin größtem Schreck  
Traten zwei ihr in den Weg.

Denn zu dieses Tages Feier  
Hatt' der junge Mühenreier  
Und der alte Pfannenschieber  
(Schätz'ig Jahr schon alt ist dieser)  
Sich ein Stücklein ausgedacht,  
Das ihnen viel Ehre macht.

Beide traten an den Wagen,  
Um die Gräfin zu befragen,  
Ob Sie's gnädig wollt' vergönnen,  
Daß sie selber sich anspönnen,  
Wie die Pferde aufgeschürt?  
Beide reben sehr verwirrt.

Und die Gräfin lächelt zierlich,  
Spricht zu ihnen ganz monterlich,  
Daß es angenehm ihr wär,  
Wenn der Wagen nicht zu schwer.  
Und der Graf der sitzt da,  
Sagt zu allen Dingen „Ja“!

Als die Herren Inspektoren\*)  
Das vernommen mit den Ehren,  
Stellen sie sich Mann für Mann,  
Und der Rutscher spannt sie an.  
Daß für Unglück Hilfe sei,  
Steht der Tierarzt auch dabei.

Und die Herren Inspektoren,  
Als sie angeschirret waren,  
Fangen „Hurra!“ an zu rufen,  
Wiehern, scharren mit den Hufen;  
Und der Rutscher rufet: „Rüh!“  
Und nun zieh, Schimmel zieh!

Da der Weg ganz frei vom Sande,  
Alle sie ganz gut imlaube,  
Und der Wagen nicht zum schwersten,  
Und die Reitsch' vor'm Allexwerksten,  
Und der Rutscher ziemlich froh,  
Geht es immerfort Galopp.

Hier ist diese Ehr' zu holen!  
Alle springen wie die Fohlen,  
Selbst der alte Pfannenschieber  
(Schätz'ig Jahr schon alt ist dieser),  
Und die Gräfin freut sich sehr,  
Daß der Wagen nicht zu schwer.

Vor dem Schlosse angekommen,  
Sind die Seelen abgenommen;  
Doch dem jungen Mühenreier  
Zu bekommen schlecht die Feiler,  
War gebadet ganz in Schweiß,  
Und voll Stielen war sein Steiß.

Alle sind sie außer Atem,  
Sagen aber alle: „'t schad't em  
Nisch, wenn tot of all freieren.  
't schäht de Gräwin man tau Ihnen.“  
Und der Tierarzt nimmt den Topf,  
Pulver gibt er gegen Stoppf.

Will sich keiner lassen führen  
Morgen vor der Gräfin Türen  
Und mit unterdän'ger Bitte  
Siehn, daß sie zur Jagd ihn ritte,  
Ihn, geschmückt mit der Schabrad',  
Und die Gräfin hudepud? —

Von der treuen Wahrheit wird sich  
Jeder können instruieren:  
Nächsteh'n hundertneunundvierzig  
Zeit man dieses Stück ausführen  
In dem Mecklenburger Land!  
't ist fürs ganze Land 'ne Schand'!

#### Nutzenanwendung.

Ja, ihr seid mir wahre Deutsche!  
Wie gemacht für Baum und Weitsche,  
Für Karbatzche und für Sättel,  
Wie gemacht für solchen Bettel,  
Wie gemacht für Spott und Hohn,  
Wie gemacht für Hundelohn!

Die Partei des „Hundelohns“ siegte, die Satire ward stumm; Fritz Reuter verließ Mecklenburg, und in Areptom an der Tollense, im Jdyll der jungen Ehe, begann seine plattdeutsche Zeit, begann die Zeit des Erfolgs. Zu dem stillen Ehrgeiz, der nun schon so lange unbefriedigt träumte und schrieb, kam, wie in tausend gleichen Fällen, die alte „Mutter der Dinge“, die Not. „Sind jemals Menschen genüßsam gewesen“, bezeugt zwar der Freund Fritz Peters, „so war es das junge Reutersche Ehepaar“; bei höchst kärglichen Einnahmen hielten sie sich doch von drückenden Schulden frei, beide zum Sparen und zur Ordnung geschaffen. Dennoch mußten sie wünschen, den so unmäßig sauer verdienten Erwerb zu erhöhen. Klaus Groths „Quickborn“ erschien 1852; der rasche Erfolg dieses plattdeutschen Lyrikers lehrte zu allgemeinem Erstaunen, daß in der bescheidenen Mundart nicht nur Vergangenheit, auch noch urlebendige Gegenwart sei. Vielleicht Zukunft, — wenn der Rechte käme. Ob er dieser Rechte sei, fragte sich Fritz Reuter freilich damals noch nicht. Sein Glaube war gering. Er wußte nur, daß er zuweilen — schon seit manchem Jahr — sich in gereimten plattdeutschen Esherzen (von denen einer 1847 anonym gedruckt ward), und zumal in Polterabendgedichten versucht hatte, die mehr als ihre Nebenbuhler gefielen; daß er ein begabter, gesuchter Erzähler plattdeutscher Schnurren war, die er mit schlagender Nachahmung, mit unwiderstehlichem Humor gleichsam dramatisch-lebendig zu machen wußte. Wie den Italiener die conversazione, den Perser und Araber der Vortrag seiner phantastischen Märchen beglikt, so ist es des Mecklenburgers tiefstes Urbegehagen, die drollige „Geschichten“ erzählen zu hören. Sie seien so alt, wie sie wollen, jedermann kenne sie: der lebendige, künstlerisch-humoristische Vortrag macht sie ihm neu. Darin ist er, wenn auch nur Hörer, der Embryo eines Künstlers; das beste Publikum für den besten Erzähler. Wie, wenn Fritz Reuter die alten Schnurren

\*) Die Betwahrer der gräflichen „Begüterung“.

— selbsterlebte wie allbekannte —, mit denen er so manchen lustigen Abend geschmückt, nun auch für den Leser niederschrieb? in plattdeutsche Reime gebracht? — Er setzte sich hin und begann. Fast allabendlich, erzählt seine Frau,<sup>\*)</sup> nach Beendigung von sechs bis sieben Privatstunden, wurden von acht bis zehn Uhr „Läuschen“ geschrieben. „Will doch sehn, Wifing,“ sagte er, „wie sich die Dinger auf dem Papier ausnehmen, wie sie sich da anhören.“ War so ein „Ding“ fertig, vorgelesen, gebilligt, so sprang er vergnügt herum, rieb sich die Hände: „Sonntag les' ich's in Thalberg vor; gefällt's da auch, schreib' ich ruhig weiter; — hab' noch 'ne Menge solcher Dinger am Wängel.“ Er schrieb weiter; sie sah am Nebentisch bei ihrer Arbeit, „mäuschenstill“, sah, wie die Feder flog, wie er ihr dann und wann zunickte, auch wohl murmelte: „Nein, so nicht — so ist's besser“; und: „das wird dir gefallen“ . . . Welch reines, ungetriebtes Glück, setzt sie hinzu, umschloß diese stillen Abendarbeitsstunden! Ich glaube, man konnte nicht glücklicher sein, als wir zwei Menschen. — Endlich, eines Abends sagt er: „So! Nach meiner Rechnung wären es jetzt etwa dreihundert Druckseiten; ich geb' die Dinger heraus. Ich wag's; in Mecklenburg und Pommern wird's gelesen, vielleicht auch gekauft.“

Er wendet sich an einen Buchhändler in Anklam, an einen zweiten in Neubrandenburg; man antwortet ihm, man werde das Buch „vielleicht verlegen“, wenn der Verfasser das Risiko trüge. In ihm ist der Glaube erwacht. „Ich geb's im Selbstverlag heraus“, erklärt er der Frau mit plötzlich festem Entschluß. „Justizrat Schröder leiht mir zweihundert Taler zum Druck, die Kosten werden gedeckt; heut Mittag gleich fahr ich nach Neubrandenburg zur Druckerei.“

Er kommt zurück: „Erschrick nicht, Quifing! Ich laß' gleich zwölftshundert Exemplare abziehen statt der gewollten sechshundert.“ — „Aber, Fritz, du stürzest uns in Schulden! — „Nein, Kind, es ist vorteilhafter so; glaub', ich hab' mir's überlegt.“ — Die schriftlichen Anfragen an alle mecklenburgischen und einige pommersche Buchhandlungen ergehen; Bestellungen erfolgen, doch meist natürlich zur Ansicht; die Exemplare kommen von der Druckerei, die Packerei beginnt. Tagelang arbeitet die Hausfrau mit Waschschürze und Zuderhammer, dem sich das steife Packpapier besser fügt, als der bloßen Hand; der Mann sitzt daneben, schreibt die Begleitbriefe, siegelt und signiert. „Daß dich's nicht verdrießen, Quifing“, ruft er ihr zuweilen zu, „menn's auch Quesen [Schwießen] gibt! Kriegt 'n neu' Seidenleid!“ — Und Fritz Reuters „Läuschen und Rimels“ gehen in die Welt.

So konnte er denn erfüllen, was er ein Jahr vorher, am Weihnachtsabend 1852, seinem Fritz Peters in folgenden Versen verheißt hatte:

Mein Freund, ich bin ein armer Schlander,  
Und meine Schätze liegen in dem Mound;  
Auch hab' ich viele, schöne Güter  
Im Lande, wo die Hoffnung thront.  
Von dorten her bring' ich dir eine Gabe;  
Ich hoffe, daß sie wichtig dir ercheint.  
Denn sie ist heiter wie die Morgenröthe  
Und der dir's bringet, sit dein Freund.  
Es ist ein köstliches Geschenk,  
Ihr alle könnt euch meine Großmut merken;  
Es ist die Teufelion  
Zum ersten Band von „Reuters Werken“.

Den Erfolg dieses ersten Bandes — der nun die versprochene Widmung an der Stirn trug — kennt jedermann; er war wie der des „Quickborn“: schnell und unzweifelhaft. Die erste Auflage verschwand in sechs Wochen; täglich kamen Nachbestellungen; die Beiden überraschten glücklichen Menschen „lachten und weinten“. Freilich blieb — das Sprichwort umkehrend — der Ruhm des Propheten noch im Vaterlande; nach Hochdeutschland kamen die gereimten „Gesellschaften“ nicht hinaus. So sehr sich der Mecklenburger, der Pommer an ihnen ergötzte, diese „Kongregation kleiner Straßenjungen“, wie der Dichter selbst sie in der Vorrede nennt, „die in roher Gesundheit“ lustig übereinander purzeln, unbekümmert um ästhetische Situationen, die fröhlichen Angesichts unter Flachshaaren hervorlachen und sich zuweilen mit der Torheit der Welt einen Spaß erlauben,“ diese scheinbar kunstlos improvisierten, oft derbkomischen Gestalten blieben vor dem Schlagbaum an der hochdeutschen Grenze stehen, den Klaus Groth's „Quickborn“ überprang. Es war allerdings auch an ihrer Kleidung dies und das, was sie kulturwidrig zu machen schien. Nicht daß so mancher gewagte, regellose Reim mit unterließ, — was jeder volkstümlichen Dichtung gestattet bleiben muß, wie denn auch Klaus Groth es weder verschmäht noch vermieden hat; aber ein gleichsam unentschiedener Kampf zwischen dem Recht des Verses, des Rhythmus und dem Drang nach Naturbeschreibung geht durch das ganze Buch. Ja er wiederholt sich in allen späteren Versdichtungen Reuters, zugunsten des Rhythmus abgeschwächt in „Kein Hüsung“, auch in „Hanne Nüte“, doch nirgend's zu vollem Friedensschluß gebracht, so daß der Versdichter Fritz Reuter gegen den Prosadichter gleichen Namens immer im Nachteil bleibt. Das Stilgefühl in ihm ist schwächer als das Naturgefühl. Dies gibt seinen Prosaerzählungen jene eigne Poesie der höchsten, natürlichsten, freiesten Behaglichkeit; dies gibt seinen gereimten Dichtungen die eigentümlich prosafüchtige Worttragsweise, die dann plötzlich in Stimmungsbildern, in lyrischen oder dramatischen Momenten ein melodievoller Aufschwung unterbricht.

Dem entpringt denn auch dieser andre Mangel, der ihm von Anfang an, auch in der Heimat, oft zum Vorwurf gemacht worden ist: daß seine Verse gleichsam die Narben aus jenem Kampfe tragen, daß bald dem naturwahren Ausdruck zuliebe der Rhythmus zerhackt, bald dem Vers zuliebe der Sprache Gewalt angetan wird; bald, und oft, geschieht beides zu-

<sup>\*)</sup> In einer Schilderung des Anfangs von Reuters Schriftstellerleben, die Friedrich Friedrich in der „Gartenlaube“ mitgeteilt hat.

gleich. Es ist und bleibt unplattddeutsch, wenn der Dichter sagt: „so lang' id kann man denken“, oder: „dat Ji för Brillen keine Näs“ (wo, wie nur zu häufig, uns das Zeitwort unterschlagen wird), oder: „dat id up ehr gawo immer Paß“, oder: „un as nu in den Log irft is 'e“; — wobei jedes dieser Beispiele für Duzende seinesgleichen steht. Auch in hochdeutscher Sprache würden wir darin Härten empfinden und Verfehlungen tabeln; der Dialekt macht sie nicht sündenfrei, denn auch er verlangt Kunst und er schreit nach Natur.

Doch, wenn jeder Mensch „die Fehler seiner Tugenden hat“, für wen gilt dies mehr als für Reuter! Hinter der Sorglosigkeit, die ihn so sündigen ließ, steht, wie der Körper hinter seinem Schatten, die wahrhaft elementar zu nennende Kraft, die nach Verlebendigung des rund und ganz Angeschauten ringt. Diese seine höchste Gabe, die ihn sofort über Hunderte sogenannter Dichter hinwegtrug, sie hat auch schon an den „Läuschen un Rimels“ mitgedichtet, so harmlos und vor allem so ungleich sie sind. Ungleich im Wert des Stoffs, ungleich in der Form. Es sind Anekdoten darunter, die, nach meinem Gefühl schon ihrer epigrammatischen Natur nach, diese künstlerische Ausführung nicht vertragen; andre, die umgekehrt erst durch diese Ausführung geworden, geschaffen sind. Wie viel belauschtes Leben und psychologischster Humor steckt aber in den besten dieser Läuſchen, in denen der Erzähler Raum und Anlaß fand, höchst ergögliche Gestalten wirklich auszukneten und in dramatischer Bewegung vor uns hinzustellen. Mit immer neuem Behagen lese ich Geschichten wie „De Bullenwiſch“, „De Jhr un de Freud“, „De Wedd“, „Moy irricht“, „De Gaußhandel“, „Dat Riſſen un Leiw“, „Dat Johemart“, „De goldene Hiring“; um nur die zu nennen, die mir als die lebendigsten Menschenbilder vor Augen stehen. Doch man lese sie nicht; man höre sie. Reuters plastische Kraft würdigt man erst ganz, wenn man ihn mit Kunst, mit dramatischer Wahrheit sich vortragen läßt; wenn, sozusagen, das in den Lettern eingefrorene lebendige Wort zwischen zwei Lippen wieder aufkaut. Denn er war ein Epiker nach ältester Art, nach dem Willen der Natur: er war ein Mann, der erzählte, dann formte, endlich niederschrieb.

Der rasche Erfolg dieser bescheidenen Versuche gab ihm den Mut, den Glauben, der ihm so lange versagt hatte. Vielleicht die schönste Zeit seines Lebens begann: hoffnungsfrohes Schaffen, junges Eheglück, blühendste Jahre, gebesserte Gesundheit, und mit alten und neuen Freunden behaglichster, heiterster Verkehr. „Wat nich surt, dat säut' ok nich“, sagt er einmal; die Zeit des „Süßens“ war für ihn gekommen. Er konnte seine Unterrichtsstunden kürzen, dann aufgeben; nachdem er auch aus ihnen nach seiner Art Honig gesogen, an Schülern und Schülerinnen sich Freunde fürs Leben gewonnen, seinen Mangel an streng methodischer Schulung durch den innerlich bildenden, seelenverbendenden Rauber seiner Person ersetzt hatte. Auch diese

Zeit hätte uns ohne Zweifel goldne Früchte getragen, wenn Fritz Reuter sein im Entwurf begonnenes Werk „Mit mine Schaulmeister-tid“ ausgeführt hätte, in dem seiner Lieblings-schülerin, der Tochter des Justizrats Schröder, die Hauptrolle bestimmt war; doch beim Entwurf ist es geblieben. Eben dieser Justizrat Schröder hatte am eifrigsten die Entstehung der „Läuschen un Rimels“ gefördert, die Herausgabe durch seinen Vorschlag möglich gemacht; mit ihm, dem gebornen Helfer aller Bedrängten, dem jovialen Gesellschaftler (den das 29. Kapitel der „Stromtid“ humoristisch-übermütig schildert), mit den treuen Thalbergern, dem trefflichen Superintendenten Schuhmacher und andern Freunden genoß das Reuterſche Paar die Freuden niederdeutscher, bequemster Geselligkeit. „Die heitersten Stunden unsres Lebens“, schreibt Fritz Peters, „haben wir verlebt, wenn Reuter uns von Treptom aus besuchte und uns seine Produktionen bei einem Glase Wein vorlas.“ Lustige Gedichte und Trinksprüche zeugen noch von diesen guten Zeiten: sei's, daß der dankbare Poet den großen „Borger“, den Justizrat, feiert, oder daß er den ersten Blumenkohl, den er in seinem Gärtchen selbst gezogen, der Herrin von Thalberg darbringt, oder sie als „Du Rose vom Tal, du Lilie vom Berg“ besingt, um sich auf eine geräucherte Wurst zu Gast zu bitten. Und mit welcher Liebe schildert er in der „Stromtid“ (in dem oben erwähnten 29. Kapitel) die Freuden der Weihnachtszeit, die sie auch später noch, von Neubrandenburg aus, bei diesen Getreuesten auf dem Landſitz zu verbringen pflegten, — kinderlos wie ihre eigne, nur darin nicht gesegnete Ehe blieb. Selbst ein Schachklub entstand in dem kleinen Treptom, durch Reuters Vorliebe für dieses edle Spiel ins Leben gerufen. Inbessern das Spiel, die Feste, die Ferien waren nicht mehr sein bestes Glück: die entseffelte Schaffenslust bewährte auch an ihm ihre Magie. Raum erwacht, begann er schon im Bett zu dichten, seine Gedanken zu ordnen; ich durfte ihn nicht stören, nicht sprechen,“ erzählt (in ihren für den Biographen verfaßten Aufzeichnungen) seine in der Erinnerung noch rührend beglückte Frau. „Mit der gestopften Pfeife setzte er sich dann zum Schreibtisch nieder; ich schob stillschweigend die große Tasse Kaffee auf ein Seitentischchen und verschwand. Um zehn Uhr wieder leise, stillschweigend, ein Butterbrot; — und wenn dann erschallte: „kannst hierbleiben, will dir's vorlesen,“ war ich so glücklich. — „Na, was meinst du?“ — „Nattürlich meinte ich das Allerbeste; doch wenn ich einmal dies und das nicht meinte, hieß es: „nein, nein, mußt nicht mätkeln“; und nach einer kleinen Weile, so recht gutmütig schmeichelnd: „will mir's überlegen, jst laß mich allein; will weiter schreiben“ . . . Wie froh, wie innerlich befriedigt fühlte er sich beim Schaffen! Anfangs sagte er wohl oft: „Ja, wenn ich dies Buch vollendet habe, was dann?“ — Später dagegen: „Der Stoff wächst mir über den Kopf; könnt' ich nur alles schreiben, was ich weiß!“ —

So entstand zunächst „De Reif nah Belligen“; nachdem er, als schwächeren Nachklang der Läusechen un Nimmels, seine seit 1842 verfaßten Polterabendgedichte in hochdeutscher und niederdeutscher Mundart gesammelt und herausgegeben hatte, um sie für gleiche Anlässe nutzbar zu machen. Wie sie gelegentlich und ohne Zweifel oft rasch entstanden sind, oft auch wohl für mittelmäßige Darsteller zu berechnen waren, haben sie denn auch für Reuters Dichterwert wenig zu bedeuten, und sind — vollends da sie in seine gesammelten Werke nicht aufgenommen wurden\*) — wenig bekannt. Wenn ich einiges wahrhaft humoristische oder Bemühtvolle ausnehme (Eine alte Kinderfrau; Der Bräutigam; Vorspiel; Ein Orgeldreher mit seiner Frau), so wüßte ich weder von der ersten Sammlung noch von dem späteren Zuwachs mehr zu sagen, als daß ein Mensch von Talent flüchtige Einfälle aus dem Armel geschüttelt hat, die er dann drucken ließ, nicht weil er eitel, sondern weil er bescheiden war.

Übrigens sind keineswegs alle seine Polterabendgedichte, auch nicht alle besten, veröffentlicht worden; so sind mir durch Freundeshand zwei ungedruckte (in Abschrift) zugekommen, die für die Hochzeiten der Töchter seines alten Lehrers und Freundes, des Konrektors Gesellius in Parchim, geschrieben, sein Herz und seinen Witz in lebenswürdigster Kameradschaft zeigen. Zum Beispiel in dem ersten dieser Gedichte (vom „Kutscher“ und „Dienstmädchen“ dramatisch dargestellt), wo er den alten Herrn, der ihn nicht ohne Nutzen in der Mathematik unterrichtet hatte, den Eheband seiner Toni mit dem Bräutigam, einem jungen Gutsbesitzer C. Krull, in mathematischem Tief sinn überdenken läßt:

Der macht ein ganz dreiantig Gesicht  
Und sagt: Die Formel find' ich nicht.  
Wer kann bei festenden Bräutlingen  
In solchem Fall die Lösung wissen? . .  
Doch eins, ihr Kinder, ist mir klar:  
Wird p geübt schon manches Jahr,  
Und lisset x im vollen Brote,  
So wird das Ganze keine Asymptote;  
Fein 6 < 6 ist 36  
Und meine Toni, die ist flektig,  
Und dieie Zahl addiert zu senll  
Gibt alles andre, nur nicht Null.

Und wie lebenswürdig drollig ist das angebliche Gedicht der Braut, das durch den indiscreten Kutscher der versammelten Polterabendgesellschaft mitgeteilt wird.

Gefühle bei seinem Anblick in der Ferne.

Mein Schatz geht über'n Acker  
In seinem arauen Kittel,\*\*)  
In gelben Stulpen hin.  
Da geht der arme Stader,  
Er geht wohl auf den Acker,  
Ach, wie ich selig bin!  
Mein Schatz tritt seine Kluten,\*\*\*)  
Die Saaten zu empfangen;  
Und ist er ausgegangen,

\*) Sie erschienen zuerst (1859) im Selbstverlag, dann (1863) in zweiter vermehrter Auflage bei A. Hildebrandt, Schwerin; unter dem Titel: „Zullapp!“

\*\*\*) Hier scheint eine Zeile ausgefallen zu sein.

\*\*\*\*) Erblosse, Schollen. „Klutenpedder“ (Klutenreder) ist ein Spitzname für den Landmann.

So schau ich nur nach ihm.  
Es will mich fast gemiten,  
Mein'n Schatz schiebt über Kluten  
Ein letzter Teraphim.

Mein Schatz leht bald zurüde,  
Wir spielen den „Kluten.“\*)  
Und hat er A geühten.  
So greite ich gleich B.  
Das g'hört zum Liebesgüde.  
Mein Schatz leht bald zurüde  
Zum Liebes-ABC.

„. . Ich bitte mir aber auf das Ernstlichste aus,“ schreibt Fritz Reuter in einem andern Fall an eine lebenswürdige junge Verwandte, die seinem guten Herzen nochmals so ein Gelegenheitsdrama abgewonnen hatte, „daß meine Autorschaft verschwiegen bleibt; denn ich will dies als das letzte Mal angesehen wissen, daß ich mich zu solchen Dingen verstehe. Verstehen Sie mich, mein Fräulein?“ — Er hatte wohl recht: der Mann, der mit vierundvierzig Jahren sein erstes größeres Werk, „De Reif nah Belligen“, der Öffentlichkeit übergab, mußte wohl fortan sich selber leben, dem erkannten Beruf sich ganz hingeben dürfen. Und mit welchem schwierigsten aller Hindernisse kämpfte noch der vierunddierzigjährige Mann! Die sehr interessante Vorrede zu dieser „Reif nah Belligen“ zeigt es: die Meinung der Menschen — selbst naher Freunde — daß er doch eigentlich „kein Dichter“ sei, stand ihm im Wege. Ja, es gibt wohl auch jetzt noch Menschen genug, die „De Reif nah Belligen“, weil darin auch derbe Possen, handgreifliche Bauernspäße vorgetragen werden, nicht so recht für ein Dichtwerk halten. So sonderbar unsicher ist der deutsche Geschmack; an das Erhabene, Tragische haben ihn unsre großen Dichter gewöhnt, aber wie weit das Komische gehen darf, ohne die „Literaturfähigkeit“ zu verlieren, darüber sind ihm die Regeln noch nicht verbrieft und verbücht, und so glaubt er gern einzuweichen aus Vorsicht, daß schon das „Start“ das „Zu stark“ sei. Ich für meine Person bekenne, daß nicht eine einzige dieser derben Szenen mich an dem Kunstwert des Ganzen irre macht, daß mir nicht eine zu derb ist. Alle aber fliehen sie — die zarten wie die derben — aus einer Quelle: aus der tiefen Erkenntnis der Bauernseele, die nach meiner Meinung nie so reich, heiter und wahr dargestellt worden ist. Mir steht „De Reif nah Belligen“ höher als „Hanne Nüte“, und dem tragiischen Gegenbild „Kein Hüjung“ nicht in der Tonart, aber an Reichtum gleich; — wie denn diese beiden Werke zusammen erst der ganze Mann sind. Was kann von vornherein humoristischer sein, als diese Bauernreise nach der „höheren Kultur“ so ganz ins Blaue hinein; und wie weiß sie der Erzähler in rastlosen Erfindungen bis zu der Höhe zu steigern, wo die beiden Jungen, Carl und Fritz, bei Nacht in die Berliner Stadtvogtei eingeliefert, dort ihre würdigen Väter wiederfinden! so daß der selber

\*) Der „Kluff von Wagdad“, ein Klavierstück, das für dieses Liebespaar den Kuppler gespielt hatte.



Körling gegeben hat und sich nun „mit Pfeifen Toback durch die Zeitverhältnisse durchschlagen muß, indem daß er des Morgens 5 und 6, nachmittags auch 5 räucht.“ „Ich komme,“ setzt er hinzu, „noter Weiß“ damit durch; das einzigst Schlimme is man dabei, daß ich, wenn ich's Mornns um 5 Uhr aufstel und rauch bis Mittag, was 7 Stunden sind, daß ich dann immer nich weiß, ob 'ne Pfeif' Toback  $\frac{1}{2}$ , oder  $\frac{1}{6}$  Stunden is. Mit die verfluchte Bruchrechnung!“

„Geboren bin ich,“ fährt Bräsig dann (nach einiger Einleitung) fort, „un zwarsten in der Gänseflachterzeit, um Martini aus; anno is mich nich bekannt geworden, indem daß die dazumalige Frau Pastern Spitzgänse ins Kirchensbuch gewickelt hätte; aber es muß in die vorigen achtziger Jahre gewesen sein, weil ich mir schon lange als Siebziger zu betrachten geneigt bin. Sie freuten sich alle heilschen, als ich als Junge ankam, denn sie hatten geglaubt, ich wäre ein Mädchen, und meine Wäschen (so nannte man dazumalen diese armen alten Geschöpfe, nu heißen sie Tanten), meine Wäschen holte 'ne Wachtschale und band mir ans eine Ende und ans andre 'ne fette Wans, denn sie hatten grade geschlacht und hatten keine Pfundgewichte. Und was meinen Sie, ich war mit das Vieft parallel, wog also 'n Bundner dreizehn bis vierzehn, schlecht gerechnet. Dies allens haben sie mich woll man bloß erzählt; aber es steht mich so deutlich vor die Augen, als wär' ich dabei gewesen, wollt ich sagen: als hätt ich's mit angesehen, — wollt ich sagen: als hätt' ich einen Verstand davon gehabt.“

Indessen bei dieser Feststellung von Bräsig's Gewicht blieb der Verfasser stehen; gleich jener „Schaulmeistertid“ starben die „Memoiren“ vor der Geburt. Es splitterte von dem Entwurf nur ein derber, lustiger Splitter ab: die erst 1861 geschriebenen, in „Schurr-Murr“ erschienenen „Abendteuer des Entspektor Bräsig, von ihm selbst erzählt“; diese oft graufam komische, von guten Einfällen durchwachsene Reise nach Berlin, die freilich, gegen Reuters Art, zuweilen in possenhafte Unwahrscheinlichkeit ausartet und Bräsig's Gestalt, statt sie zu vertiefen, nur zum Mittelpunkt äußerlicher Lustigkeit macht. Ich verwerfe darum diese Reise posse nicht; es wäre sehr undankbar, da sie mich, und andre mit mir, so vielfach ergötzt hat; aber die Poesie der Bräsig'schen Gestalt, in der sie jetzt, in all ihrer Lächerlichkeit, so wunderbar verklärt vor uns dasteht, schuf erst der völlig gereifte Mann, der die „Stromtid“ schrieb; der die rührenden und die ergötzenden Elemente, den Lach- und den Weinstoff, einen messingschen Kopf und ein goldnes Herz, zu diesem unvergänglichlichen Menschenbild zusammenmischte, das nun ebenso typisch wie originell, ebenso durchsichtig wie unergündlich ist. Jene „Memoiren“ blieben ungeschrieben, dennoch kann man sagen, daß sie in der „Stromtid“ für uns enthalten sind: denn mit leiser Hand, mit bewundernswerter Kunst hat der Dichter den alten Bräsig zum

beständigen Spiegel, Tolmetsch, Chor und Mittelpunkt dieser ganzen menschenreichen Geschichte gemacht, und es ereignet sich nichts, was wir nicht auch mit ihm und durch ihn erlebten. Daß dies sein künstlerischer Wille war, sagt denn auch Fritz Reuter selber am Schluß, auf seine stille, neckische, scheinbar harmlose Art. „Segg' mal,“ fragt Fritz Triddelfig ihn, den Verfasser, der auf das berühmte „Kendzovous“ in dem großen Wassergraben angespielt hat, „wer hett Di de Geschichte vertelt?“ — „Bräsig,“ segg' id. — „Gewu id mi dacht,“ segg' hei, „Bräsig is de Hauptperson in de ganze Geschichte.“ — „Dat is hei,“ segg' id. —

Das „Unterhaltungsblatt“ lebte nur ein Jahr; „es fand,“ wie Reuter selbst einmal darüber schreibt „zuerst Anklang, aber fast gar keine Unterstützung, und mußte 1856 bei der Nachlässigkeit des (Neubrandenburger) Verlegers aufgegeben werden, der schließlich denn auch ohne Rechnungsablage nach Amerika durd' ging.“ Am 1. April sagte Fritz Reuter in der letzten Nummer des Blattes dem Publikum Lebewohl:

„Wenn ein Jahr hob' ich's ertragen,  
Trag's nicht länger mehr:  
Gab' die Schreiberi im Wagen,  
Vieft' nicht Medatteur.“

Zugleich sandte er auch den Treptowern, den Pommern seinen Abschiedsgruß: er verließ Stadt und Land, um sich zwei Meilen weiter, in Neubrandenburg (im Großherzogtum Mecklenburg-Strelitz) eine neue Heimat zu suchen. So wohl ihm manches Jahr lang in Treptow gewesen war, und so eifrig er sich auch als Stadtverordneter der städtischen Angelegenheiten angenommen hatte (unter andern des „Tuchmachergrabens“, den er in scherzhaften Versen und auch im letzten der Bräsig'schen Briefe erwähnt), so entführten ihn doch der größere Verkehr und die reizende Gegend, die er in dem am Tollenser See gelegenen, aufblühenden Neubrandenburg fand.

Hier verlebte er, von 1856 bis 1863, die wichtigste Zeit seines Schaffens. Hier entstanden: „Kein Hüsung“, „Alt de Franzosentid“, „Hanne Niite“, „Alt mine Festungtid“, die ersten Bände der „Stromtid“; hier auch der größte Teil der „Urgeschicht von Mecklenborg“, die er dann bis an seinen Tod im Schreibstisch bewahrte. Hier entstanden auch — um mit seinen eignen Worten, aus einem biographischen Brief an einen Freund zu reden — „einige unbedeutende Lustspiele und Possen, die beim gänzlichen Mangel aller Bühnenkenntnis, vielleicht auch bei mangelhafter dramatischer Befähigung, nur einen sehr zweifelhaften Erfolg hatten. Wenn auch einige auf dem Wallnerischen Theater in Berlin zur wiederholten Aufführung kamen, so ist doch der Verfasser selbst sehr schlecht mit ihnen zufrieden.“ Ich zitiere ihn selbst, weil man aus dem anfangs starken dramatischen Ehrgeiz, der diese Versuche hervorrief, auf eine dauernde Selbstverkennung schließen könnte. Er glaubte in

der Tat eine Zeitlang — wohl durch die dramatische Lebendigkeit seiner Gestalten, seiner Dialoge geführt, zum Bühnendichter berufen zu sein. In diesem Glauben schrieb er, so gleich in den ersten Neubrandenburger Zeiten, das dreiaktige Lustspiel „Der 1. April 1856, oder Onkel Jakob und Onkel Jochen“ (worin von den verschiedenen Personen, je nach ihrer Herkunft und Lebensstellung, Hochdeutsch, Messingisch, Berlinisch gesprochen wird), den einaktigen Schwank „Fürst Blücher in Teterow“\*) und das dreiaktige Lustspiel „Die drei Langhänse“; dieses hochdeutsch (nach der bekannten Geschichte von dem herrschaftlichen Beamten, der drei Ämter, drei Bureau und drei Uniformen hatte), den Schwank fast durchweg in Messingisch, da er in dem medlenburgischen „Schilba“, der Stadt Teterow, spielt. Fritz Reuter reiste nach Berlin, um den „Fürsten Blücher“ und die drei „Langhänse“ dem Direktor Franz Wallner persönlich zu überreichen; beide Lustspiele wurden angenommen, beide in sehr verkürzter und veränderter Gestalt\*\*) im März und im April 1858 zur Aufführung gebracht. Reusche spielte die Hauptrollen; in dessen der Erfolg versagte: die „drei Langhänse“ wurden nur fünfmal, „Des alten Blücher Tabakspfeife“ (diesem Namen hatte der Schwank in der Theaterbearbeitung, als „Bühnenmanuskript“, erhalten) nur dreimal gespielt. Den Stücken geschah nicht unrecht; denn in beiden ist der dramatische Stoff und Gehalt so gering, daß nur der Reiz der Kleinmalerei, die behagliche, breite Ausföhrung ihn lebendig machte; schnitt man nun diese der Bühne zuliebe fort, so schnitt man die Pulsader mit durch. So ist denn die Theaterbearbeitung „Des alten Blücher Tabakspfeife“ nur noch eine Verstümmelung des ursprünglichen, ergöhlischen Kleinstädterschwanks „Fürst Blücher in Teterow“; und so würde auch „Onkel Jakob und Onkel Jochen“, wenn man dieses „Lustspiel“ etwa für die Bühne herrichten wollte, den gemüthlichen Schlafrock seiner Redseligkeit verlieren und in seiner undramatischen Blöße dastehen.

Der Dichter war denn auch hellsehtig genug, seinen Irrtum zu erkennen; wie er mir 1862 (nachdem er einen von mir veröffentlichten Aufsatz über ihn gelesen) in seiner edlen Offenheit schrieb: „Was Sie da über die verfehlte dramatische Karriere sagen, ist durchaus richtig, und der Grund, den Sie dafür anführen, nicht weniger; ich nahm die Sache bei völliger Bühnenunkenntnis zu leicht.“ Nachdem er noch (gleichfalls 1858) in Kostock einen Mißerfolg mit einer aus dem Ärmel geschüttelten Posse erlitten hatte, verließ er diesen Seitenweg, der ihn seinem eignen entführte. Er blieb bei dem Wort, das er, durch einen bestimmten

Anlaß angefordert, einem seiner Freunde, sagte: „Theaterstücke und Pösterabendstückchen schreibe ich nicht wedder.“

Dagegen hatte er mittlerweile (1857) die Dichtung veröffentlicht, die ihm — bis an sein Ende, wie es scheint — vor allen wert war: „Kein Hüsung“; unter seinen lebensfrohen Werken das einzige, das in die Unterwelt des Tragischen und Trostlosen hinabführt. „Ich habe dieses Buch“, sagt er in einem seiner vertraulichen, mittelbaren Briefe, „einmal mit meinem Herzblut im Interesse der leidenden Menschheit geschrieben; ich halte es für mein bestes.“ Dies sagte er, nachdem er alle seine Hauptwerke vollendet hatte; und dies auch von andern, Verursachen bestätigt zu hören, war sein Wunsch, sein Glück. Ich für meine Person werde immer die „Franzosenbib“ und die „Stromtid“ für seine vollendetsten und erfreuendsten Schöpfungen halten. Gleichwohl bewundere ich an „Kein Hüsung“ nicht nur das leidenschaftlich mitfühlende, edle Herz, die reine Blut des Hasses, die Innigkeit, mit der er das Leben der Niedrigen im Staube verklärt; ich bewundere auch die starke Melodie, die durch die zweihundert Seiten dieses Gedichts erklingt, die poetische, fortreibende Gewalt, mit der sein „Herzblut“ sich ausströmt. Die Melodie ist so herrschend, daß hier dem Naturalismus selten gelingt, sie zu brechen; die Natur- und Stimmungsbilder sind in so tiefe, warme Farben getaucht, Schilderungen wie die des Brandes, der Hirschjagd, des Festes im Herrenhaus, der Flucht, der geistesstichen Nacht, endlich des stillen, milden Wahnsinns so groß und stillvoll empfunden, daß ihnen nichts ähnliches in Reuters andern Dichtungen gleichkommt, daß ich mich an Walter Scotts schönste epische Dichtungen erinnert fühle. Auch erreicht er vielleicht nirgends so starke lyrische Wirkungen, wie hier, durch den freien Wechsel im Versmaß; und selten wird man etwas Rührenderes lesen als den sanften, schmeichelnden, gleichsam elementaren Tod, den die arme wahnsinnige Marie im Teichwasser sucht. Doch wenn ich zum Fuhalt komme, finde ich den Dichter, aus allzu großem Gerechtigkeitstrieb, nicht gerecht. Sein tragischer Held, der Knecht Johann, kann die Geliebte nicht zu seinem ehrlichen Weib machen, weil der Herr ihm „kein Hüsung“ geben, aus tyrannischem Eigenwillen auf seinen Gütern nicht freien lassen will; alles Bitten, jede Wertschwerde, jede Anrufung andrer Mächte ist nutzlos. Von furchtbaren Gesehen und einem noch furchtbareren Herrn zu Boden getreten, in jeder guten Regung verwundet, aus der Liebe heraus in den Haß gekehrt, endlich nur noch von der Wut der Verzweiflung erfüllt, steht er im gefährlichsten Augenblick diesem Unmenschen, der noch sein „Herr“ ist, gegenüber, fühlt dessen Peitsche in seinem Gesicht, — und stößt ihn nieder. Ein einziger blinder Stoß; doch der Stoß ist Tod. Vor welchem Tribunal hiesse das „Mord“? Dieser Totschlag — mit so sicherer, fester Hand als etwas Unausweichbares vom

\*) Diese beiden Stücke erschienen zusammen, 1857, in Greifswald und Leipzig, C. A. Kochs Verlagsbuchhandlung (Zb. Kurile).

\*\*) Über diesen Punkt, wie fast über alles andere, hat Franz Wallner in einem Heftchen der Wiener „Neuen Freien Presse“ aus ungenauer Erinnerung berichtet.



Dichter herbeigeführt — warum wird er nun wie ein Mord gebüßt? Warum verfolgt er den Flüchtling wie ein unsühbarer Fluch; warum darf seine Geliebte, die Mutter seines Kindes, nicht mit ihm über den Ocean fliehen? Weil es heißt: Herr und Knecht? Danach darf der Dichter nicht fragen, der nicht nach dem Geschriebenen, sondern nach dem unsichtbaren Befehle richtet. Ein wackerer, unverdorbnere, zerquälter Mensch schlägt einen Unmenschen, Streich mit Streich erwidern, in blindem Ungefähr tot; diese Schuld ist so klein, daß kein ehrliches Weib darum zaudern sollte, dem geliebten Mann in die Verbannung zu folgen. Schaudert sie dennoch — oder läßt sie sich durch anderer Meinung zurückreden — so ist mein tragisches Mitgefühl dahin; so sehe ich eben nur die arme Seele einer Dorfmagd, die das Schicksal zertritt. Dies, und was daraus folgt, hat wohl auch der Dichter gefühlt; denn er spricht, innerlich schwankend, mehr als eine Meinung über Tat und Schuld aus, und der Schluß, poetisch schwach und gebrochen wie er ist, läßt uns leider den Riß, der durch die Dichtung geht, nur um so tiefer erkennen.

Dennoch war Reuter mit dieser Schöpfung auf eine Höhe gelangt, die schwerlich irgend ein Leser der „Läuschen un Rimels“ geahnt hatte; und er sollte mit seinem nächsten größern Werk den Gipfel ersteigen, auf dem er endlich auch den Hochdeutschen sichtbar ward. Denn bis dahin blieb sein Name, sein Erfolg noch innerhalb der plattdeutschen Grenzen. Ende 1857 erschien die erste Rezension „draußen im Reich“, in Prugs' Deutschem Museum, die ihn mit warmer Anerkennung begrüßte; doch noch auf Jahre hinaus ward es wieder still. Als er 1858 den zweiten Band seiner „Läuschen un Rimels“ gefammelt hatte und für den Debit seines Selbstverlags (den er noch betrieb) einen Hamburger Buchhändler suchte, fand sich keiner, der sich auch nur zu diesem ungefährlichen Geschäft gewinnen ließ; so wenig glaubte man selbst in dem plattdeutschen Hamburg damals an seinen Erfolg. Denn Klaus Groth galt noch allein; Klaus Groth griff Fritz Reuter mit starkem Widerspruch, ja mit herber Verurteilung an; Grund genug für die Hamburger Buchhändler, kein „Stück Brot“ von ihm anzunehmen. In gerechtem Unwillen und mit seiner kräftigen Beredsamkeit trat freilich Reuter dieser Verunglimpfung entgegen; in der kleinen Schrift: „Abweisung der ungerechten Angriffe und unwahren Behauptungen, welche Dr. Klaus Groth in seinen Briefen über Plattdeutsch und Hochdeutsch gegen mich gerichtet hat.“\*) Bei dieser Polemik zu verweilen, ist heute kein Anlaß mehr. Reuters Größe ist längst auch von Klaus Groth erkannt und anerkannt worden, und niemand wird mehr die einstigen „Nebenbuhler“ miteinander vergleichen. Damals aber wehrte sich Fritz Reuter noch mit der Energie eines Menschen, der für sein litera-

risches Dasein kämpft. Er fand endlich den Stoff und die Form, die ihn zu einem Schriftsteller deutscher Nation machen sollten. Er schrieb, in Prosa, den Roman: „Ut de Franzosentid“.

Ich erinnere mich noch, wie damals — Anfangs 1860 — mein Exemplar dieser „Allen Kamellen“ zu mir nach München kam und mich in staunendes, wachsendes, unbefreibliches Behagen versetzte. Schon die kleine Erzählung „Woans id tau 'ne Fru kamm“ (die ich damals wohl auch für ein Stück Wirklichkeit hielt, während sie nur ein scherzhafter Mißbrauch der eignen Person ist) entzückte mich durch ihren Vortrag, durch diese nettisch-gemüthliche, geistreich-schlichte, vollkommene Simplicität, in der nichts zu viel, nichts zu wenig ist; die scheinbar nur plaudert wie von Mund zu Mund, und doch den unendlichen Genuß eines Kunstwerks in uns zurückläßt. Aber wie sehr steigerte sich noch dieser Genuß, als ich an das Größere, an die „Franzosentid“ kam. Eine wunderbare Wirklichkeit, unmerklich, doch mit Künstlerhand idealisiert; rührend und Nachtränen hervorruhend oft in derselben Sekunde; die Menschen alle so lebhaftig, daß man sie nicht mehr vergißt, und alle auf dem Prüfstein eines großen weltgeschichtlichen, herzergreifenden Vorgangs erprobt; und diese durch und durch erfreuende Geschichte mit wahrhaft klassischem Behagen erzählt, so kunstvoll erzählt, daß der höchste Ruhm und Lohn des Künstlers, die vollkommene Selbstverständlichkeit erreicht ist. Ich gab das Buch an Paul Heyse, an Windscheid, an andre ästhetisch feinfühligke Freunde; sie gerieten alle in dasselbe Entzücken, und mir saßen den Gedanken, dem Dichter (den die meisten unter ihnen nun erst kennen lernten) in einem gemeinsamen Schreiben unsern Dank, unsre Bewunderung auszusprechen. Wie so viele gute Regungen ward leider auch diese nicht zur Tat, jeder Tag gab sie an den folgenden weiter, bis sie, wie die Fadel bei jenem Gesellschaftsspiel, erlosch; aber eine Münchner Reutergemeinde hatte sich gebildet, die gleichsam durch neue Zellenknospung fort und fort wuchs, und zwei Jahre später entlud ich mich der auf meinem Herzen lastenden Schuld, den Lesern der „Süddeutschen Zeitung“ von diesem niederdeutschen Poeten und ihm selbst von unsrer „Gemeinde“ zu erzählen.

Fritz Reuter eroberte sich mit den „Allen Kamellen“ seine Stellung in der deutschen Literatur; gleichzeitig hatte er auch, nach allerlei Fehlversuchen und nach manchen tragikomischen Erfahrungen des Selbstverlags (wie ihm denn einmal ein Stettiner Buchhändler statt harter Zahlung geräucherte Schwarzwaren schickte) in Hinstorff den Verleger gefunden, mit dem er nun bis an sein Ende verbunden blieb. Schon als Gymnasiast, in Parchim, hatte er ihn kennen gelernt. Er übergab ihm jetzt die neuen Werke und die neuen Auflagen der alten, und offenbar hat Hinstorffs Raftlosigkeit das Ihre getan, den äußern Erfolg dem innern gleichzumachen.

\*) Berlin 1858, bei Rudolph Wagner.

Die Zeit des Gedeihens begann. Gegen den Willen des Verlegers kam der Dichter mit dem seinigen nicht zu kurz; — und ich sollte vielleicht bei dieser Gelegenheit bemerken, daß die „fünfhundert Taler“ Honorar, von denen die Einleitung zur „Urgeschicht von Meckelnburg“ erzählt, nur eine humoristische Arabeske sind, die an der ungleich höhern Säule der Wirklichkeit hinaufrankt.

Der „Franzosenstid“ folgte 1860 „Hanne Nüte un de lütte Pudel“ nach, diese Vogel- und Menschengeschichte, in der Fritz Reuter noch einmal zur Versdichtung zurückkehrte. Schon als Knabe hatte er, wie ich ihm nacherzählt habe, durch den „Onkel Herse“ die Vögel behörden gelernt; er ward „vogelsprachefund“ wie wenige Dichter, alle Singvögel seiner Heimat kannte er an ihren Stimmen so gut wie an ihren Federn. Wieviel Stimmungsbilder in seinen Dichtungen geben davon Kunde! An der äußern Mauer seines Hauses in Neubrandenburg, dem sogenannten Zwischenhäuschen, hatte ein Sperling sein Nest gebaut; das Gezwitscher der Familie, in allen Tonarten, lag ihm so lange im Ohr, bis es die Phantasie ergriff und ihn antrieb, das Fneinanderwirken von Vogel- und Menschenleben dichterisch zu gestalten. So entstand „Hanne Nüte“. Wieviel lyrischen und humoristischen Reiz er dieser Idee gegeben hat, ist bekannt; vielleicht bestreitet man mir aber auch ebensowenig, daß sein dichterisches Vorhaben ihm nicht ganz gelungen ist. Ich will gelten lassen (obwohl mein Gefühl der Ausführung nicht überall zustimmt), daß er mit dem Recht des phantastischen Humors seine Vögel gleichsam zu einer märchenhaften Menschenart machte, die sich nicht bloß unsrer Sprache, auch unsrer Sitten und unsrer Denkart bedient. Er mochte sich dafür auf eines seiner Lieblingsbücher, auf das alte Tierrepos Reineke Fuchs berufen, dem (wahrscheinlich) ein Landmann, der Rostocker Stadtschreiber Hermann Barthufen, seine berühmte niederdeutsche Gestalt gegeben hatte, das dann durch Goethes Bearbeitung — nach Reuters Urteil — nicht ohne einige Schädigung verhochdeutschet worden war. Sollte nicht einem neuen niederdeutschen Poeten vergönnt sein, den Geist der Tierfabel noch einmal, mit freier Originalität, lebendig zu machen? — Ich widerspreite dem nicht. Auch diesen Nachteil, in den er sich begab, daß er Tierfabel und Menschenwirklichkeit nebeneinander stellte, so daß eine reine Märchenstimmung nie entstehen kann, auch diesen Nachteil will ich nicht gegen ihn zu Felde führen; es wäre vielleicht moderne Pedanterie. Aber die Erfindung scheint mir unzulänglich. Die Aufgaben, die er seiner Nachtigall, seinem Storch, seiner Sperlingsfamilie gibt, um in das Schicksal der menschlichen Helden einzugreifen, treten nicht so bedeutend, so phantasiereich oder so plastisch vor mich hin, daß sie der großen Maschinerie entsprächen, die der Dichter aufwendet. Der zweite Teil des „Hanne Nüte“ dehnt sich noch fort und fort, und schon ist meine Stim-

mung erlahmt. Ich lese, ich bewundere diesen oder jenen einzelnen Reiz, aber ich sage mir: Es müßte die Lösung kommen, — oder ein neuer, großer, schöpferischer Gedanke.

So hat mich denn, so oft ich „Hanne Nüte“ las, die erste Hälfte unvergleichlich viel mehr, als die zweite, gefesselt und gefangen; in jener ersten aber — wieviel Reiz, Wahrheit und Poesie! Schon zugleich die frische, frühlingsselige Introdution; die vier wunderbaren Abschiedszenen des jungen Gesellen von Küster, Pfarrer, Vater und Mutter, dann die Tierwelt in Wald, Feld und Teich, wie von einem gutartigen Zauberer behorcht und für die unfähigen Menschen in heitere Reime gebracht. Hier zeigt Fritz Reuter noch einmal seine eigentümliche, aus der Welle des Epischen emporstehende lyrische Kraft; zum letztenmal. Denn er war fortan der Prosa dichtung verfallen. Er hatte zuviel zu sagen, das nur in der geschmeidigsten aller Formen, in der einfachen Erzählung, im Roman ganz zu sagen ist.

Zunächst erschien (1861) „Schurr-Murr“; eine Sammlung, deren Überschrift sich selber erklärt:

„Wat tausamen is scharrt ut de hochdütsche Schüttel.  
Ut den plautdütschen Voort un den müßigischen steiel.“

Was diese Sammlung außer den früher schon erwähnten Erzählungen noch enthält, ist im Inhalt unbedeutend, im Vortrag vortrefflich; das kleine „Von 't Bird up den Esel“ und die ergögliche Geschichte „Wat bi 'ne Newer-raschung 'rute kamen kann“. Schon im „Unterhaltungsblatt“ hatte Reuter diese Geschichte als kurzgefaßte Anekdote erzählt; doch spielte sie dort in Jena und entbehrte noch des Pfeffers, nämlich des vierten Wods: der vom Schwager fehlte. Man nahm auch dieses Buch, wie „Hanne Nüte“, mit Anteil und Wärme auf; doch erst das nächste sollte wieder die volle, rüchhaltige Günst des Publikums, und auch dem Gemüt des Dichters alle warmen Herzen gewinnen. Ich meine das Buch „Ut mine Festungstid“, das er 1862 herausgab.

„Mein lieber Bruder,“ schreibt er darüber an Julius Wiggers, der nicht lange vorher sein auf den Berlin-Rostocker Hochverratsprozeß bezüglicher Wert „Wierundierzig Monate Untersuchungshaft“ veröffentlicht hatte, „Du hast die an Dir begangenen Niederträchtigkeiten noch im frischen Gedächtnis, so daß Du dieselben pragmatisch niederzuschreiben konntest, zwischen meinem Jetzt und Damals liegen aber schon 25 Jahre,\*) die mich manche Bitterkeit vergessen lassen konnten, und mich in den Stand setzten, sogar diese Zeit meines Lebens in die rosigten Fluten des Humors zu tauchen. Aber alle Momente wollen sich nicht heiter färben lassen, sie bleiben in ihr scheußliches Grau gekleidet stehen, und wenn ich die heitern auch ein wenig mit erfundenem Spaß auflasiert habe, die grauen

\*) Er stellt offenbar zunächst an die Mosauer und Magdeburger Zeit von 1837, womit seine Erzählung beginnt.

habe ich ehrlich in ihrer trübseligen Wahrheit stehen lassen.“ Diese Worte sagen, wie das Buch entstand. Fritz Reuter war ein freier, glücklicher und zufriedener Mensch; der Haß, der sich rächen möchte, war in ihm erloschen; nur noch der Haß gegen Unrecht, Grausamkeit, Gemeinheit, den jedes gesunde Herz ewig fühlen soll, ward in ihm heiß, wenn er jener Zeit gedachte. Eine wirklich historische Darstellung der sieben Jahre zu schreiben, war ihm nicht mehr möglich; dazu lagen sie selbst seinem treuen Gedächtnis zu fern. So entschloß er sich denn zu dieser Mischung von Dichtung und Wahrheit, von Ernst und Scherz, die seinem schriftstellerischen Naturtrieb, seiner heitern Gemütsverfassung entsprach. Wahrheit, wo er seine Leiden, — Dichtung und Wahrheit, wo er die kleinen Freuden dieses Elends erzählte. Es gibt denn auch keinen beredteren Zeugen für die Milde, Güte und Heiterkeit seiner Seele, als dieses im Hohn so reine, im Scherz so harmlose Buch, das zugleich wieder die ganze Kunst dieses gebornen Erzählers bewährt: plaudernd zu unterrichten, plaudernd zu erschüttern, plaudernd ans Zwerchfell, plaudernd ins Herz zu greifen.

Er lebte inzwischen in seiner kleinen Welt, seines häuslichen Glücks und seiner Erfolge froh, liebtlich genügsam hin; den dürftigen sozialen Freuden, die ihm der „Klub“, ein gelegentliches Fest, eine Turnfahrt mit der Schuljugend, zuzeiten das Theater gewährte, half der Verkehr mit den alten Freunden nach, die er über die Grenze hinüber gern und oft besuchte. Ja, er übernahm noch zuweilen seinen alten Freundesposten als „Statthalter von Thalberg“, wenn der Gutsherr und die Gutsherrin verreisten; so im August 1857, wo er dann mit glücklichstem Humor den Abwesenden über den Stand der Dinge berichtet. „Unsre Wirtschaft“, schreibt er im ersten dieser Briefe, „geht sehr gut; wir machen's aber auch grade so wie die ältesten, erfahrensten Landknüppel, wir machen sehr viel kluge Streiche und wahrscheinlich auch viele Dummheiten, wissen aber jedesmal, wenn wir die letzteren gemacht haben, sehr gediegene Gründe dafür anzuführen . . . Die Rollen in der Wirtschaft sind gut verteilt. Ein jeder repräsentiert in dem großen Uhrwerk des Thalberger Hoflebens etwas. Clemens [der eigentliche sogenannte „Statthalter“] ist die große Welle, um die sich alles dreht, mit der ganzen Wucht seiner jetzigen Stellung wälzt er sich herum von Scheintür zu Scheintür; um die große Reibung seines dermaligen Gewichts zu vermindern, hat er seine Zapfen in gefettetes Leder eingelassen, die der Techniker „Manonen“ zu nennen pflegt. Der Doktor B. ist unsre Unruh, er ist die laufende Spindel des Gewerks; ich repräsentier' das Element der Trägheit, das Gewicht; ich fall' des Morgens aus der grauen Stube in die Vorstube und von da in die Laube, dann wieder rückwärts, und gehe eigentlich immer so lange, bis ich wieder aufgezogen werde, was fünfmal des Tages geschieht und immer

zu spät. Mutting ist der Weiser an der Uhr; meine teure Ehegattin der Kuckuck, der in das ruhige Tictack störend eintritt, und Höpper ist der Wecker. Alle andern sind Näder und Schrauben, und die teure Mamsell [die Wirtschafterin] ist die Schmiere, die alles im Gange halten sollte; aber! aber! — — — Sieh hier die Unrissie zweier dicker Tränen, die mir auf das Papier getropft sind: sie gelten den edlen, geschiedenen Mamsellen, wahren Vollblutmamsellen gegen diesen Mamsellenklepper. Sie mag in einer guten Schule gewesen sein; aber es ist kein Zungenschlag darin, und dann, lieber Fritz, glaube ich, sie bockt. Keine Zugend für 'ne Mamsell!“

Ein sämmeres, doch zum Glück nicht unwiderstehliches Schicksal traf ihn im November 1858: er starb durch die Feder eines Journalisten, und lebte erst durch ein berichtigendes Inserat wieder auf. Die Stralsunder Zeitung brachte die Nachricht seines Todes; — es ist nie aufgeklärt worden, warum. Fritz Reuter nahm sich seiner mit großer Energie an. Er ersuchte, sowie er davon erfuhr, die Stralsunder Zeitung um Aufnahme folgender Mitteilung: „Da ich einen leicht begreiflichen Widerwillen gegen das Lebendigbegrabenwerden habe, sind Sie wohl so freundlich, mich aus Nr. 263 Ihrer geehrten Zeitung wieder auszugraben, zumal mich besondere Gründe veranlassen, wenn's Gott gefällt, noch länger unter den Lebenden zu weilen.“ Gleichzeitig schickte er an die Stettiner Zeitung, die die falsche Nachricht weiterverbreitet hatte, folgendes „Inserat zur Berichtigung“:

„A, woans — bod? — A bent nich dran, Dat stellt mi gor nich in: He, ne! So lang' ic leben kann, Will' d' nich begraben sin.“

Mittlerweile gingen ihm von vielen Seiten teilnehmende Anfragen zu; er gab Antworten, soviel er konnte; unter andern in folgendem humoristischen Brief: „Lieber Freund! Man geht nicht mit mir um, wie recht ist: Sie lassen mir Seite 24 Ihres neuen plattdeutschen Kalenders vor aller Leute Augen Mamschellen geben, ein anderer Quidam verfuhr es, mich literarisch totzuschlagen, und nun kommen die Zeitungen und schlagen mich physisch tot. Ich komme mit einer Begegnungserklärung . . . Was hilft mir das? Wer glaubt's? Die Leute sagen: er spaßt nur, er sitzt schon in der Übergangstation der Seherin von Brevorst, dem Monde, und korrespondiert nur noch kimmerlich mit einigen Sternwarten; die Nachricht von seinem Tode ist echt, die Nachricht von seinem Leben ist ein Läusehen, eine Ente. Ich setze mich hin und schreibe an alle Freunde, Bekannte, Verwandte; ich bezahle Postgeld, daß man mich dafür dreimal mit vollem Gelächre hätte begraben können; ich erkläre, ich stille, ich beruhige; stunder, ich bitte Euch; mein Ende ist die Ente, und daß ich noch schaue der Sonne Glanz, ist der Wirklichkeit süße gebratene Gans.“ Gottlob, denke ich, nun ist alles wieder in der Reihe, nun hast du wieder ein unbestrittenes Recht, diese schönen Erden-

nebel einzuatmen, kanst mit gutem Gewissen aufs Glatteis fallen, und keiner macht es dir streitig, zu Neujahr deine Rechnungen zu bezahlen. — Da kommen Sie, mein teurer Freund, und bitten um ein Lebenszeichen. — Gott im Himmel, Herr Doktor, wo sollen denn diese Lebenszeichen alle her kommen? Ich schieße mich ja tot, wenn ich die galvanische Batterie, die wir Lebenskraft nennen, so oft entlade.“

Schon vor diesem ungefährlichen Zeitungstod, im Sommer 1858, hatte er den Ort wieder-gesehen, dem er damals sein wirkliches Todesurteil und sein wahres Unglück zu verdanken gehabt hatte: Jena, — bei dem dreihundert-jährigen Jubiläum der Universität. Andre Reisen, die ihn anregten und mit Deutschland in Beziehung brachten, folgten nach; so im Jahre 1861 ein größerer Ausflug mit seiner Frau, der ihn über Schwerin, Bismar, Lübeck nach Westfalen, an den Rhein, in die Pfalz, nach Thüringen, endlich über Leipzig und Berlin in die Heimat führte. In Westfalen sah er seinen besonders geliebten Lebensgefährten aus Magdeburg, Grasshof, wieder; „das war eine Freude des Wiedersehens,“ schreibt er an einen Freund (Hobein in Schwerin), „von der Ihr andern Menschen, die Ihr nie mit einem Freunde zusammen hinter Schloß und Riegel gefessen habt, keine Vorstellung haben könnt. Wir stiegen im Gasthose ab, aber so wie ich aus dem Wagen getreten war, stürzte aus dem gegenüberliegenden Hause ein Mensch auf mich los: ‚Mensch! Mensch! wo kommst du her!‘ und wir lagen uns nach 23 Jahren\* zum erstenmal wieder in den Armen.“ In Bonn lernte er Jahn (der „kein Hüsung“ für sein bestes Werk erklärte), in Leipzig Julian Schmidt kennen, der nicht lange vorher in den „Grenzboten“ mit Wärme auf ihn aufmerksam gemacht hatte. Endlich in Berlin besuchte er den alten Jakob Grimm; „er hat viel und mancherlei“, schreibt Reuter; „mit mir über Plattdeutsch geredet und alles so milde besprochen, so freundlich beurteilt, daß mir das ganze Herz aufging. Ich wollte, Du sähest einmal in diese treuen Augen, und fühltest Dich einmal durch dies ermutigende Lächeln gekräftigt.“ Es war seine erste und letzte Begegnung mit dem edlen 76-jährigen Greis; Jakob Grimm starb zwei Jahre darauf.

Schon auf und nach dieser Reise rührte sich das Verlangen Reuters und seiner Frau, eine neue Heimat aufzusuchen. Die doch allzu abgelegene Existenz genügte ihnen nicht mehr; andre, schönere Gegenden hatten sie gereizt. Der durch Univerſität und Seefahrt belebten Hauptstadt Moskau, an die sie eine Zeitlang dachten, fehlte die schöne Natur, fehlte auch der eigentümliche idyllische Zauber, der sie endlich an den Fuß der Wartburg, nach Eisenach zog. Es wirkte wohl auch der Wunsch mit, freiere Luft zu atmen: nicht fort und fort diese erbervergleichliche Erbsweibheitsluft, die ihn in diesen Jahren noch einmal zum Satiriker gemacht und

ihm seine „Urgeschichte von Meckelnborg“ eingegeben hatte. Schon 1859 hatte er sie begonnen; 1862 vollendete er sie ungefähr soweit, wie sie druckreif geworden ist. „Ich habe,“ schrieb er mir damals (auf eine Anfrage wegen bruchstückweiser Verhochdeutschung), „ich habe die ernstesten Dinge unſers armen Vaterlandes des komischen Kontrastes wegen in einer so derben, hausbadenen Tagelöhnerprache geschrieben, daß ich für meine Person durchaus daran verzweifeln muß, dieselbe auch nur annähernd durch das Hochdeutsche wiedergeben zu können. Es ist, oder besser, wird mein plattdeutschestes Buch.“ Wenigstens kann man es wohl die originaleste seiner Schriften nennen: scharfe, herbe Satire in dem gemüthlichsten aller Dialekte, mit einer Einleitung voll harmloser, allerbesther Laune; liebenswürdige Schalkhaftigkeit auch da, wo er schlägt; doch jeder Schlag kommt aus fester Hand und trifft seinen Mann.

Übrigens blieb sein Herz, aller gerechten Bitterkeit der Satire zum Troß, nicht nur ein mecklenburgisches Herz, so lange es schlug; es hatte auch einen stillen Zug zur regierenden Dynastie. Dafür zeugt nicht sowohl die menschlich-schöne Dankbarkeit, die er seinem Befreier Paul Friedrich bewahrte, als die herzliche Schilderung Friedrich Franz des Ersten im letzten Teil von „Dörchläuchting“, und der fast anmutig zu nennende Verkehr, in dem er mit dem jetzt regierenden Großherzog stand. In Briefen und Versen an ihn erging sich sein Humor wie sein Gemüt; und die Einleitung zur „Urgeschichte“ hat er dem Fürsten selber vorgelesen.

Nichts aber zeigt uns sein mecklenburgisches Herz besser, leibhaftiger, als sein größtes Werk, dessen erste Bände er noch in Neubrandenburg vollendete, sein Roman „Ut mine Stromtid“. Könnte man noch jene frühere hochdeutsche Gestalt dieses Romans mit der jetzigen vergleichen, was für anziehende Merkmale der Entwicklung würde man auffinden! Vielleicht waren schon in die erste Form manche der „schönen mecklenburgischen Tagelöhnernovellen“ eingewoben, wie er in „Schurr-Murr“ die Geschichten nennt, die er dem gern und gut erzählenden Statthalter von Thalberg abgefragt hatte. In der „Stromtid“ wenigstens, wie sie uns nun vorliegt, hat er mit vollem epiſchen Behagen alles niedergelegt, was die zehnjährige „Jrrfahrt“ seiner Landmannszeit ihm an Stoff hinterließ; bis auf die verrückten Verse aus dem „gräßlichen Geburtstag“, die beim feſtlichen Einzug der Bümpelhäger Herrschaften in Marie Möllers Munde wiederkehren, und bis auf die Postpartie im letzten „Bräutigabrief“, die sich in breiterer, wunderbarer Ausführung im 22. Kapitel der „Stromtid“ verjüngt. Wie anders ist denn auch die Architektur dieses Romans, mit der der „Franzofentid“ verglichen! Dort gedrungene Einheit, in kurzem Zeitraum, der sich nur in der Nachgeschichte verbreitert; hier ein langames, bequemes Schwelgereis von Menschen und Dingen, das kritisch anzuschauen

\* Der Brief nennt eine andre, irrthümliche Zahl.

gleichwohl ganz nutzlos ist, weil es durch die erkaunliche Lebensfülle und Wahrheit der Erzählung als die natürlichste und berechtigtste Kunstform erscheint. 1829 spielt die „Einleitung“ oder Vorgefichte; von 1840 bis 48 Leben wird dann im eigentlichen Roman; das Schlußkapitel führt uns noch wieder über achtzehn Jahre hinweg. Mit welchen kleinen Künften, in Ernst und Scherz, doch auch mit wie ehrlicher Naivität der Dichter sich dieser Freiheit bedient, die dem Talent von Gottes Gnaden zusteht, wird ein aufmerksamer Leser mit Vergnügen verfolgen. Man kann meines Erachtens nur eines an der „Stromtid“ nachdrücklich tadeln: die sonderbar akademische, unlebendige Weise, in der zuweilen die Vornehmen, insbesondere Frida und einmal auch Franz, sich ansprechen; ja selbst Luise, eine nach meinem Gefühl etwas zu zarte, zu humorlose Gestalt, läuft mitunter Gefahr, uns durch unpersönliche Redeform zu erklären. Dies befremdet um so mehr, da sonst alles eitel Leben und Wahrheit ist. Auch erlebte Wirklichkeit? — Man hat es vielfach geglaubt. Gleichwohl irrt man, wenn man die einzelnen Gestalten, so wie sie nun dastehen, unter den Lebenden oder Gestorbenen sucht. In einem Brief an mehrere warme Verehrer, die mit Ungeduld nach dem noch nicht erschienenen dritten Bande verlangten, berichtigt er diesen Irrtum mit folgenden Worten (ich zitiere sie hochdeutsch): „Mit Ausnahme von dem Spitzbuben, dem Notarius Elufuhr, und dem alten Moses hat keiner von diesen Menschen gelebt. Aber — Gott sei Dank — die Art lebt noch in Deutschland, und die Art habe ich beschreiben gewollt.“

Unter den unzähligen Zeugnissen der Verehrung, die diese „Ollen Kamellen“, und insbesondere die „Stromtid“ ihm eintrugen, erfreute ihn wohl keines mehr als das Doktordiplom, das ihm honoris causa die Rostocker Universität 1863 verlieh.\* In diesem neuen Kleid der Ehren siedelte er im Sommer desselben Jahres nach Eisenach über; dort vollendete er die „Stromtid“; dort verweilte er nun bis an seinen Tod.

Zudem er die Sonnenhöhe des Ruhmes erstieg, begann auch schon die lange, langsame Dämmerung seiner Lebenskraft, soviel Freude auch noch seine genussfähige Seele aus dem geliebten Dasein saugen sollte. Nach dem fruchtbaren Schaffen der sieben Neubrandenburger Jahre kam die herbstliche Zeit: Ernte, Ruhe, Genuß. Er unternahm im Frühjahr 1864 die Reise nach Konstantinopel, die er in dem gleichbenannten Roman verwertet hat; er suchte im Januar und Februar 1865 die Heimat wieder auf und ward auf einer Rundreise durch Mecklenburg von seinen Landsleuten so herzlich gefeiert, daß dieser Triumphzug ihn im innersten Herzen erquickten mußte. Eben hatte er dann

1866 seinen Roman „Dörchlächting“ vollendet und veröffentlicht — ein aus übermütiger Satire und kleinstädtischer Poesie sehr anziehend gemischtes Buch, das große Verdienste hat, doch damals durch seine größern Vorgänger fast erdrückt ward — als der Krieg von 1866 hereinbrach und in allem Glend des „Bruderkamps“ sein emporringendes vaterländisches Gefühl entflamte. Er stand von vornherein auf der Seite der Kraft, die etwas schaffen konnte. Den Kampf für einen so hohen Zweck scheute seine männliche Gesinnung nicht; wie er denn zur Fahnenweihe der Neubrandenburger Sängere, einige Jahre früher, im Namen der die Fahne stiftenden Frauen gedichtet hatte:

... Ihr sollt sie tragen auch wenn Ströme dräuen,  
Wenn Wetterwolven auf zum Himmel reagen,  
Das Reite sollt ihr für sie wagen  
Und selbst den Tod sollt ihr nicht scheuen.  
Die Freiheit ist ein wunderbares Bild:  
Wer einst getuht zu seinen Ritten,  
Der trost den Schwertern und den Spicken,  
Ist er nicht Sieger, legt ihr auf den Schud. —  
Und seht darob euch banges Brauen,  
Dann geht uns nur zurück das Reichen,  
Wir wollen's dann als alte Frauen  
Zerstreutens euren Kintern reichen.  
Die machen dann, wie spär's auch sel,  
Die deutschen Lande siegreich, einig, frei!

Er sah nun die Einheit Deutschlands aus heißer Zorntracht hervorwachsen; daß Bruderkamp dabei floß, schmerzte ihn freilich sehr. Hier zeigte er sich als der barmherzige Samariter, der in dem frohsinnigen Humoristen als geräuchloser Stubenkamerad wohnte. Er tat sich mit einem Landsmann und Freund, dem Buchhändler Erhard Quandt in Leipzig, zusammen und erließ nach Mecklenburg eine plattdeutsche Ansprache an „min leimen Landslüd' un gauben Frün'n“, worin er um Geld und Weinwand bat, zur Hälfte nach Eisenach, zur Hälfte nach Leipzig zu schicken, um den unglücklichen Opfern der Schlachtfelder soviel wie möglich zu helfen. „Zi hewnt mi oftmals seggt,“ schreibt er in dieser Ansprache, „dat Zi Spaß an min Schriweri hatt hewnt; ditmal kam id nich mit Spaß an Zug heran, ditmal is dat de allerbitterste Trust, de mi tau Zug driwvt. ... So'n Jammer gegenwer is nich de Red' von Partei und Partei, nich von Fründ un Frind, dütsche Landslüd sünd't allerwegen ...“ Auf seinen Ruf fließen ihm sogleich, aus allen Teilen Mecklenburgs, reichliche Gelder zu; er wird Händler, er kauft Zigarren, Wein, Bier, Graupen und Gries, Sodawasser, Schinken und Würste, Zucker und Kaffee ein, schickt seine Sendungen nach Dermbach und Riffingen, Michajfenburg und Würzburg, berichtet darüber in öffentlichen plattdeutschen, mit Humor plaudernden Briefen; er zieht mit einem Transport von Lebensmitteln selber nach Frankfurt am Main. „Nu bidd id ewer Einen im Allen in de Welt,“ schreibt er in einem dieser Zeitungsbriefe, „wat is dit? Wat is dat mit Zug' Paderi? Ich weit recht gaud, wenn Einer Kuhneier\*) ewer Feid schickt, denn nimmt hei irst 'ne olle Fru un

\*) Die Motivierung lautet: „Qui vir et dialectum patriam et sensus animi patrios callet; quem eundem gratiae ipsae musis conjunctae foecis miscere seria docuerunt: ejus scriptoris quum alia opera tum etiam librum aureolum huncce, 'Olle Camellen' Germania laudat universa.“

\*) Trutsheneier.

denn en Korf mit Gackels,\*) in dat Gackels packt hei de Kuhneier un de olle verständigige Dam schickt hei mit den Korf æwer Feld; æwer meder Minsch packt lütte Sawens mit In-makels\*\*) in Gackels un schickt sei mit de Hferbahn dörch dat taukünftige dütsche Kaiserreich? Gackels? — Oh ja, dat gew is Bissal — aladoncoeur! — æwer denn hürt dor of noch 'ne oll Fru tau, denn de Hferbahners kenen doch nich för alle, sachte Frugens gellen. — Na, dat was denn nu en schönen Kladeierkaufen."

Daß Fritz Reuters Frau bei diesen rastlosen Liebeswerken seine Geyßlin war, brauche ich nicht zu sagen. Krieg und Not waren zu Ende, Deutschlands Zukunft begann sich zu lichten; nun enthielt er sich nicht, dem zu danken, der das meiste dazu getan. Er schickte im September seine gesammelten Werke an den Grafen Bismarck mit folgendem Brief:

"Es treibt mich, Ew. Excellenz, als dem Marine, der die Träume meiner Jugend und die Hoffnungen des gereiften Alters zur faßbaren und im Sonnenschein glänzenden Wahrheit verwirklicht hat, ich meine die Einheit Deutschlands, meinen tiefgefühlten Dank zu sagen. Nicht Autoren-eitelkeit, sondern nur der lebhafteste Wunsch, für soviel schöne Realität, die Ew. Excellenz dem Vaterlande geschenkt haben, auch etwas Reales zu bieten, veranlaßt mich, diesem Danke den Inhalt des beifolgenden Pakets beizufügen. — Möchten Ew. Excellenz diesen meinen etwas zudringlichen Kindern ein bescheidenes Pläschen in Ihrer Bibliothek gönnen, und möchten die dummen Jungen imstande sein, mit ihren tollen Sprüngen Sie auf Augenblicke die schweren Sorgen und harten Mühen Ihres Lebens vergessen zu lassen.

"Gott segne Sie für Ihr Tun! Sie haben sich mehr Herzen gewonnen, als Sie ahnen, so zum Beispiel auch das Ihres ergebensten

Fritz Reuter, Dr."

Graf Bismarck antwortete am 17. September:

"Eurer Hochwohlgeboren sage ich herzlichsten Dank für die freundliche Sendung, mit welcher Sie Ihre inhaltvolle Zuschrift vom 4. d. M. begleiteten.

"Als alte Freunde habe ich die Schar Ihrer Kinder begrüßt und sie alle willkommen geheißen, die in frischen, mir heimatlich vertrauten Klängen von unsres Volkes Herzschlag Kunde geben.

"Noch ist, was die Jugend erhoffte, nicht Wirklichkeit geworden; mit der Gegenwart aber verfühnt es, wenn der auserwählte Volksdichter in ihr die Zukunft gesichert vorschaut, der er Freiheit und Leben zu opfern stets bereit war."

Dieser Brief des ersten Ministers von Preußen an den Mann, den Preußen damals zum Tode des Hochverrätters verurteilt hatte, war wohl denkwürdig genug, um ihn an dieser

Stelle mitzuteilen. Ich setze nichts hinzu, er sagt alles selbst.

Fritz Reuter hat dann noch einmal dem Begründer des Deutschen Reichs seine Verehrung ausgesprochen; doch diesmal im Namen eines andern, eines ihm befreundeten Gutsbesizers, der dem Grafen (1867 oder 68) einen Trutzhahn zum Geschenk machte; er schrieb dazu das begleitende Gedicht:

As hei up sin twel Weinen  
Up minen Hof spazirt,  
Dann süll ein Jeder meinen:  
En Franzmann wir dat Diert.

Grad as de Franzmann bukkert  
Am unsen dütschen Ahnin,  
So heit hei 'rümmer tülkert,  
As wir de Welt all sin;

Krus plus! hei sid tou Höchten  
Un trampelt mit de Weim,  
Mit Zeden wull hei sedten,  
De em mal schew ansehn;

Un Dickbauch was sin Leuen,  
Stolz slog sin Nod hei rund; —  
Doch Duvvahn müßt sid gewen,  
Un't was en ollen Grund.

Nu is dörft sin Brahten;  
Doch Franzmann prahlt noch fett;  
Den 'n ward sid einer halen,  
Del Lahn taum Wien\*) heit.

Du heit P, un wardst nich liden  
Den Franzmann sine Nid,  
Dat sünd jüt ann're Ziden  
Un't heit en annern Schid.

Un lat Di dat nich beiden!  
Brod em mat in de Supp!  
Un blüwt hei undecheiden,\*\*)  
Denn freet em up!

Auch das ist denn, mit weltgeschichtlicher Gerechtigkeit, drei Jahre später geschehen.

Mittlerweile war Fritz Reuter zu den allertraulichsten Werken des Friedens zurückgekehrt; er hatte sich aus den neuen Auflagen seiner Werke die Villa zu Füßen der Wartburg erbaut, in der er noch die letzte Poesie des sinkenden Lebens genießen sollte. 1866 erwarb er einen Bau- und Gartenplatz auf einem Ausläufer der Hainsteinfelsen am Ausgang des Helltals in das Mariental; ein herrlich gelegenes, aber müßiges, seltsiges Grundstück, dem erst jahrelange Arbeit, zahlreiche Sprengungen den Baugrund und fruchtbare Gartenterrassen abgewannen. Der Großherzog von Sachsen Weimar, ein warmer Verehrer des Dichters, der nun sein Nachbar geworden, bot ihm aus freien Stücken eine Ecke zu seinem Garten an, damit er einen Umwendeplatz gewänne. „Die Lage,“ schreibt Reuter in einem seiner zahlreichen, ausführlichen und sachverständigen Briefe über den Bau, „ist so schön, wie man sie sich nur wünschen kann; die Front des Hauses liegt fast grade gegen Süden mit einer kleinen Wendung nach Osten; gegen Westen sind wir durch Bäume geschützt, gegen Norden durch steilen Berg und Fels und Bäume, gegen Osten durch Bäume und eine höher liegende Villa. Meine Frau hat vom Erker aus die Aussicht auf die Wartburg, vor uns liegt ein schöner grüner Grund mit einigen Teichen; auf der

\*) Gackel.

\*\*) Käsen mit Eingemachtem.

\*) Käse zum Weisen.

\*\*\*) Bedeutet im Plattdeutschen auch: dreist, frech.

andern Seite nach Osten zu sehen wir in das prächtig grünbewachsene Johannistal und die Chauffee des Marientals mit der Felsengruppe des Breitengeheides." In dieser Lage entstand denn 1867 das Haus, von dem zu Gotha lebenden Architekten Wohnstedt in einfacher, doch durch die Reinheit der Verhältnisse und die malerische Verteilung der Räume sehr wirksamer Renaissance erbaut, mit sinnigen Einzelheiten der Einrichtung, die der Dichter und seine Frau selber entworfen hatten. Doch ganz Reuters Schöpfung war der Garten, in blühenden Terrassen um das Haus gelegt, — sein Glück, seine Arbeit und sein Stolz. Er hatte den unfruchtbaren Boden urbar gemacht, den Entwurf zur Anlage gezeichnet, jedes Bäumchen, jeden Strauch zur Anpflanzung bestimmt, den Aufbau der Terrassen beordert; er hatte die Entfernung jedes einzelnen Spalierzweigsäumchens von den Nachbarn selber bemessen, die Tiefe der Böder, die Menge der einzufüllenden guten Erde, die Reihenfolge der Pflanzen angegeben, dann ihre Pflege geleitet. Vor allem wuchsen ihm die Zwergbäume auf den Terrassen ans Herz; er wußte ihre Reihenfolge auswendig, er kannte jeden Zweig, jedes Blatt. Für diese kleine Welt hatte er in einem alten Freund, dem Kunstgärtner Fühlke, der kurz zuvor als Hofgärtnerdirektor des Königs von Preußen nach Sanssouci übersiedelt war, den teilnehmendsten und freigebigsten Mitspieler gefunden, den er wünschen konnte. Künstlerischer Beirat, reiche Sendungen gingen von Sanssouci nach Eisenach. „Der Raum ist nur klein," schrieb zwar Reuter an Fühlke, „und wird Dir den Unterschied zwischen Königsanlagen und Schriftellersanlagen recht deutlich zu Gemüte führen." Aber dieses kleine „Sorgenfrei" ward ihm groß genug. Dem kinderlosen Mann ward es gleichsam ein blühender Erbsitz für versagte Freuden. Sein Herz, voll kindlicher Liebe zur Natur, hing an seinem selbstgeschaffenen Paradiesgärtlein bis zum letzten Tag.

Zu Ostern 1868 zogen sie in die Villa ein; sechs Jahre lang hat er sie noch bewohnt; anfangs in reicher, zuweilen allzu reicher Geselligkeit, zuletzt in notgedrungener Vereinsamung, mit der geliebten Pflegerin allein. Schon damals hatte das Wachstum, die um sich greifende Wirkung seiner alten Leiden traurige Fortschritte und auf seine Riesennatur ernste Angriffe gemacht; schon seit 1865 hatte er durch sein altes Mittel, die Wasserkur, in Laubach (bei Koblenz am Rhein), dann in Elgersburg, in Stuer sich zu stärken gesucht. Seine schriftstellerische Fruchtbarkeit erlosch; nur langsam und mühevoll brachte er noch den im Dezember 1866 begonnenen Roman: „De meckelnbörgschen Montecchi un Capuletti oder de Reif" nach Konstantinopel“ 1868 zu Ende. Nach mühsamer Arbeit ein verkümmertes Erfolg; denn bei einem Stoff, dem es schon von vornherein etwas an Lebensfülle gebricht, leidet die Komposition an der Unkunst des Reismotivs und versagt in der Ausführung oft die sonst so

bewundernswerte plastische Kraft. Immer bleibt es ein Buch voll angehauchter Gestalten, unter denen Jochen Klähn eine seiner unterhaltendsten und „Tanten Lina" eine seiner liebenswürdigsten ist; aber es ist doch der „alte Fritz" nicht mehr, ich sehe zuweilen mit Behmut zwischen den Zeilen ein lächelndes, doch hippokratistisches Gesicht, aus dem nicht jene reine, volle, goldne Freude in des Lesers Herz strahlt.

Er hat nach diesem Buch keines mehr geschrieben; nur noch in den großen Tagen von 1870 — in denen auch der Samariter noch einmal lebendig ward — die beiden gemütvollen Dichtungen, die in Lipperheides „Liedern zu Schutz und Trug" erschienen: „O' 'ne lütte Gaw' för Dütschland" und „Großmütting, hei is do". Er begann zwar im März desselben Jahres noch eine Bauerngeschichte: „Wurans (wie) Franz Junkel tau 'ne Döchter kamm"; angeregt durch ein wahres Erlebnis eines Bauernsohns, der, zum erstenmal in Berlin, sich in seiner Unerfahrenheit ein hilfloses Kindchen in den Arm drücken läßt und, ebenso mitleidig wie ratlos, diese Ausbeute seiner großstädtischen Studien seinen wohlhabenden Eltern ins Haus bringt. Ein gutes Stück der Einleitung, die noch im Dorfe spielt, entstand; behaglich und angenehm nach alter Weise erzählt; doch noch ehe wir mit Franz Junkel nach Berlin kommen, bricht es ab. Reuter selbst fand darin zuviel Ähnliches mit früheren Schöpfungen, sein Interesse ermattete und er ließ davon ab. Die Feder des „Geschichten-erzählers" rührte sich nicht mehr.

Vielleicht waren es seine letzten Verse, die er dann im April 1873 zur Jubelfeier der „Lese- und Redehalle der deutschen Studenten in Prag" als Festgruß sandte:

Kein Weis  
Oh' Fleiß,  
Oh' Kampf kein Sieg,  
Kein Fried' ohn' Krieg;  
Drum kämpfet wader ihr deutschen Böhmen,  
Kein Teufel soll den Sieg euch nehmen.

Ziel und schwer hat Fritz Reuter in seiner schönen Villa am Fuß der Wartburg gelitten; viel und tröstlich träufelte freilich auch der Balsam des Ruhmes und der Ehren in sein dankbares Herz. Seiner „Stromtid" ward (1877) der Niedrigpreis zuteil; — die Einhundert Dukaten, die ihm damit zufließen, wendete er menschenfreundlichen Stiftungen zu. Seine Vaterstadt Stavenhagen richtete ihm 1873 im Rathaus, in dem er zur Welt kam, eine Gedenktafel auf; — er seinerseits, der sich fort und fort als „Stavenhäger Stadtkind" betrachtete, hat ihr für die Errichtung eines Krankenhauses, einer Volksbibliothek reiche Gaben, für andre harmlose Anlässe herzliche Zeichen seines Anteils gesandt. Ein „Reuterselsen" ward ihm bei Elgersburg im Thüringer Wald, nicht weit vom „Goetheselsen", geschenkt und geweiht. Die Maatschappij der Nederlandsche Letterkunde zu Leiden ernannte ihn 1869 zu ihrem Mitglied. Die Großherzoge von Mecklenburg und von



Sachsen-Weimar, der König von Bayern suchten ihn durch Verleihung ihrer Orden zu ehren. Hölzerne und eiserne, Postoder und Hamburger Schiffe, „Fritz Reuter“ getauft, tragen seinen Namen über den Ozean. Seine beliebtesten Werke wurden ins Französische, ins Englische, ins Holländische, ins Dänische übersetzt. Maler und Bildhauer (Schlüpfe, Butkowsky, Afinger) bemühten sich, sein Bild für die Nachwelt festzuhalten. Blattdenkmale wuchsen an vielen Orten aus seinen Werken auf; eine Reihe von Vorlesern erstand, die durch öffentlichen Vortrag, nach Art alter Rhapsoden, sein gedrucktes Wort lebendig machten. Ihm selbst versagten dazu Neigung und Talent; er wehrte denn auch alle Versuchungen solcher Art von sich ab. „Es ist wahr,“ schrieb er 1868 an einen dieser Versucher, „ich habe in Gotha [im Schauspielhaus] zweimal eine Vorlesung gehalten; das war aber zum Besten des Gustav Adolph-Vereins, und es hat mich genug Überwindung gekostet. Ich hoffe dergleichen Präsentation und Ostentation . . . Poetische Produktionen werden bessere Vorleser finden als den Dichter selbst.“

Es kamen endlich die Zeiten, da ihn auch der Krüdstock nicht mehr trug; da sein gefestigtes Herz mit den ihn niederwerfenden, langsam auflösenden Leiden rang. Ein unheilbares Herz-übel schritt seit Ostern 1874 schneller und schneller fort; doch es schien seine alte Krankheit von ihm zu nehmen, die nun spurlos verschwand. Wunderbar klärte sich in diesen letzten Monaten sein Geist, er war umsichtiger, frischer als in den letzten Jahren, sein von Jugend auf bewundernswertes Gedächtnis zeigte sich lebendiger als je. „Bin noch immer dein „Konversationslexikon“, nicht wahr?“ sagte er dann wohl scherzend zu seiner Luise, der treuesten Pflegerin. Auch die Liebe zu seiner grünen Schöpfung konnte nicht erlöschen; als er sie nicht mehr betrat, ließ er sich jeden Morgen vom Gärtner berichten, wie es seinen Bäumchen ergehe. Wenige Tage vor seinem Ende war's, daß er, im Rollwagen von seiner Frau an das Fenster geschoben, von dem er die Terrassen überschauen konnte, diese blühende Welt betrachtete; lange sah er sehnsuchtsvoll hinüber; „ach!“ seufzte er, „sollte ich wohl je wieder hinauf können, meine Bäumchen wachsen zu sehn?“ — Der Tod, der schon vor der Schwelle stand, ließ ihn nicht mehr hinauf. Langsam trat er herein, mit seinem Fittich die dunklen Ahnungen in der todgeweihten Seele erregend. Mehr als einmal kam es dem Kranken über die Lippen, daß seine Tage gezählt seien. Er war bereit. Endlich am 12. Juli, nachmittags — nachdem er der Gefährtin seines Lebens noch am Tage zuvor rührendste Worte der Liebe und des Dankes gesagt — hörte das müde Herz zu schlagen auf, und in sanftem, traumhaften Verscheiden erloschen ihm die irdischen Gefühle.

Er hatte gelebt und er starb, wie er es in dem letzten seiner gedruckten „Pofterabendgedichte“ (zu einer silbernen Hochzeit) in seiner schlichten Melodie gesungen hatte;

Und so wandelt heiter  
Immer, immer weiter  
Bis ans tüste Grab,  
Und dann drückt er sich die Hände,  
Wah geschieden sein,  
In dem Herzen bis ans Ende  
Treue Lieb' allein.

Treue Liebe geleitete ihn am 15. Juli an sein von Achtung, Ruhm und Verehrung umstandnes Grab. Unverändert waren seine Züge geblieben, bis der Sarg sich schloß; in wahrhaft ergreifender Weise — wie die Photographie es festgehalten — hatte der Todeschlaf sein Antlitz verklärt. Aus dem Wohnzimmer der Gattin, in das sie ihn nach seinem Verschleiden hatte bringen lassen, trugen Schriftsteller, denen ein Schuldirektor sich angeschlossen, am Nachmittage des 15. den eichenen, unverhüllten Sarg über die Terrasse hinaus, bis sie ihn den Trägern übergaben, während das alte „Es ist bestimmt in Gottes Rat“, vom Eisenacher Kirchenchor gesungen, durch den sonnenbeglänzten Tag erklang. Abgesandt der drei Jenaer Burschenschaften, im Samtmans und Lorbeerkränze in der Hand, führten den Zug; es folgten die Schüler der Gymnasien, die Offiziere der Garnison, Leidtragende von nah und fern, die Deputationen der Stadt Eisenach, der Vaterstadt Stavenhagen, des Großherzogs von Weimar, die Verwandten des Geschiedenen; mit ihnen die Witwe, die ihn bis zum letzten Augenblick nicht verließ. Zahllose Kränze hatten den Sarg und den Wagen geschmückt; die meisten aus der Ferne (auch ein Gymnasiast in Hörter hatte einen Lorbeerkranz gesandt); darunter ein Eichenkranz, von der „Reutereiche“ zu Stavenhagen gepflückt, die er einst selber gepflanzt und dem Gedächtnis seiner Eltern gemeiht hatte. Reuters alter Freund, der Generalsuperintendent Petersen zu Gotha, hatte am Sarg gesprochen und sprach nun am Grab. Worte aus einem liebevollen, begeisterten und erschütterten Herzen! In der südlichen Ecke des Friedhofs war ihm sein Ruheplatz gewählt; man blickt von da über die Stadt, auf die Berge und Wälder, die ihn aus der Heimat hierher gelockt, die sein naturfrohes Auge so oft erauickt, seine von Leiden ermattete Seele getröstet hatten.

Dort ruht er nun, — ein Toter, der sich dichtend und schaffend dem Tode abgerungen, der mit uns Lebenden lebt. Seine gereiften Werke werden nicht vergehen; auch nicht die Freude an seiner schlichten, bescheidenen, menschenliebenden, liebenswerten Gestalt. Wie seine körperliche Erscheinung nicht schön war — stattdoch, kraftvoll, behaglich; klar und herzlich aus sinnigen Augen blickend; doch ohne den idealen Reiz, den unsre Meinung von einem Dichterkopf erwartet — so steht freilich auch sein Lebensbild nicht in dem Glanz und Zauber eines Lieblings der Götter vor uns da. Wenn man ihn mit dem geistesverwandten englischen Zeitgenossen, mit Boz vergleicht, — wie verschieden hat das Schicksal hier und dort die Farben gemischt! Die Gestalt dieses andern scheint ihn zu er-



drücken: ein scheinbar grenzenloses Talent, von allen günstigen Winden des Erfolgs getragen, mit vierundzwanzig Jahren ein fruchtbarer Schriftsteller, mit fünfundzwanzig berühmt, von der größten und merkwürdigsten Stadt der Erde, dem lebensvollsten Land mit unendlichem Stoff der Beobachtung, des Humors, der Tragik versehen; von einer wahrhaft geflügelten Phantasie emporgerissen, die mit Jugendfeuer in den großstädtischen Lebensrausch versinkt, an ihm sich begeistert und in ihm sich verzehrt. Dagegen Fritz Reuter der schlichte Mann des Dialekts, der Provinz, unfähig zu blenden und zu glänzen, erst in den reifsten Mannesjahren auf den Schauplatz tretend; einer von diesen bedächtigt, spät sich entwickelnden Menschen, von denen er selbst einmal sagt: „wir Niederdeutschen sind ein hartes Holz, das langsam Feuer fängt, dann aber auch Blut gibt.“ Dauernde, wärmende Glut, seze ich hinzu. Eine Glut, die ebensolange Menschen erwärmen wird, wie jenes blendende Feuer, das in Woz entbrannte. Die geniale Subjektivität der Phantasie war Reuter nicht gegeben, die aus dem englischen Humoristen in seinen guten Stunden so unwiderstehlich hervorbricht; aber die sinnige Objektivität seines einfacheren Geistes hat ihn zu einem treueren Spiegel der Natur gemacht. Es ist ein klassischer Zug in ihm, der ihn still und hoch neben jenem modernsten aller Menschen erhebt.

Die Welt der „Unbeachteten“, der „Kleinen“ war seine Welt. „Ich glaube,“ sagt er im „Schurr-Murr“ (in „Haunefissen“), „daß in den niedern Ständen Tugend wie Laster in größerer Nacktheit entgetreten, frei von jenen verhüllenden Gewändern, die man ‚Rückfichten‘, ‚Verhältnisse‘, ja sogar ‚Bildung‘ zu betiteln pflegt, und daß sie uns deshalb poetischer erscheinen müssen.“ Ihm wenigstens erschienen sie so, weil sich sein Auge an ihnen und für sie gebildet hatte, weil er den Beruf in sich fühlte, ihre Poesie zu offenbaren. Wie entwickelte sich in seinem verlangsamten, gehemmen Lebenslauf dieser Beruf? Auch darüber sagt er selbst, in einem biographischen Brief, den er 1861 an den Sohn eines Freundes, einen seiner Böglinge aus der Treptower Zeit, schrieb: „Soll ich noch hinzufügen, welchen besonderen Umständen ich meine etwaige poetische Ader zu verdanken habe, so bin ich der Meinung, daß meine Mutter in der ersten Jugendzeit hierauf den größten Einfluß geübt hat, daß später die Festungszeit durch die fortwährenden Phantasiespiele, die man in Ermangelung unterhaltender Wirklichkeit heraufzubeschwören gezwungen ist, der Klarheit und Deutlichkeit der Vorstellungen förderlich gewesen ist, und daß sie mich befähigt hat, den Menschen kennen zu lernen. Im regen Verkehr mit vielen Menschen mag man die Menschen besser explorieren, ist man aber jahrelang auf einen Umgang angewiesen, glaube ich, lernt man den Menschen besser kennen. Meine landwirtschaftliche Karriere,

meine in einer kleinen, ackerbautreibenden Stadt hingebachte Jugendzeit, sowie auch der stete Verkehr mit plattdeutsch redenden Landsleuten auf Universität und Festung hat sicherlich mir meine Richtung als plattdeutscher Dichter vorgezeichnet; meine Liebe zu dem Volke, wie's nun einmal ist, auch das Glück, welches ich mit meinen ersten Versuchen hatte, haben das ihre dazu getan.“

Wieviel Glück und Ruhm ihm auf diesem Wege zum plattdeutschen Barnas auch zugefallen ist, er blieb bis an sein Ende, seiner reinen Natur getreu, ein bescheidener Mensch. Ich berufe mich dafür nicht auf jenes Wort, das man ihm nachherzählt: als einige eraltierte Damen ihm erklärten, er stehe über Goethe und Schiller, habe er einfach geantwortet mit einem „Adjäs, Madams!“ Ich berufe mich vielmehr auf alles und jedes, was seiner wahrhaften Seele entfloß; auf das ganze Bild seines Wesens, wie es dem Leser nun vor Augen steht. In ihm war alles, was ihm gegeben war, mit gutem, gleichsam mit gerechtem Maße gemischt; diese glückliche Harmonie, die ihn selber wärmte, strahlte ihre Wärme auch auf die andern aus. Ihr entfloß seine ruhige Tüchtigkeit, Klarheit, innere und äußere Ordnung; ihr auch seine Menschenliebe und Güte; ihr das tiefe, herzliche, heitere Behagen, das ihm die Herzen gewann. Vor allem aber entfloß ihr die unerlöschlich gleiche, reine Mäßigung, mit der er die ihm heiligsten Angelegenheiten seines Lebens betrieb: sein Verhältnis zum Staat und sein Verhältnis zu Gott. Er, der durch eine grausame, vernunftlose Politik so furchtbar gelitten hatte, blieb allezeit — in Leben und Dichtung — seinen Idealen, allezeit aber auch der Stimme der Einsicht und Gerechtigkeit in seinem Herzen getreu. Er, der am persönlichen Gott, am Fortleben im Jenseits mit unanfechtbarer Überzeugung festhielt, hat nie seinen Haß gegen unuldnsame Gläubigkeit, nie seine schlichte, herzliche Achtung vor der fremden Meinung verleugnet. Er kannte die Welt zu gut, und daß sie aus Rechts und Links besteht, aus Himmel und Erde, aus Bewußtem und Unbewußtem, — wie aus Freud' und Leid. Er, der — als der echte, innige Humorist, der er war — in einem seiner Bücher schreibt: „Wer kann sagen, wo Freud' und Leid sich scheiden? Sie spielen zu wunderbarlich in Menschenherzen ineinander hinüber; sie sind Aufzug und Einschlag, und wohl dem, bei dem aus beiden ein festes Gewebe wird!“ In ihm waren sie beide fest, unlösbar verwebt; darum kannte er die Natur der Dinge; darum war er gerecht, liebevoll und gut.

Seine Dichtungen, seine Briefe, seine Freunde, seine Taten, alles sagt und bezeugt, daß er ein wahrhaft guter, reiner Mensch war. Und so werden denn auch unsre Kinder und Kindeskinde nicht aufhören, ihn und sein aus ihm nachgeschaffenes zweites Ich, seine Werke, zu lieben.

Adolf Wilbrandt.

# Läuschen un Rimels.

Plattdeutsche Gedichte heikern Inhalts in medlenburgisch-vorpommerscher Mundart.

Seinem besten Freunde **Friz Peters** widmet die nachfolgenden Blätter zum Andenken an froh verlebte Stunden der Verfasser.

## Erster Teil.

Wer't mag, dei mag't,  
Un wer't nich mag,  
Dei mag't jo woll nich mögen.

### 1. De Obserwanz.

„Gu'n Morgen! Wadder Schult,<sup>1</sup> ic' kam heran,  
Mi geiht 'ne Sat in minen Skopp herümmer,<sup>2</sup>  
Worut ic' keinen Vers mi maken kann;  
Je mehr ic' doran denk, je dümmer  
Un demlicher<sup>3</sup> ward mi in minen Skopp.  
Ic' kam also tau Di un frag' Di, ob  
Du mi nich seggen kenen dauhen deihst,<sup>4</sup>  
Wat unner Obserwanz Du woll versteihst.  
De Amtmann hett mit dat entfahnte Wurt<sup>5</sup>  
Uns gisteren iimmer 'riimmer tart<sup>6</sup>  
Un mit un minen Nahwer<sup>7</sup> Kurt  
Dat Geld ut un're Taschen nart.“  
„Je, Obserwanz, Gewadder Schröder,  
Dat is en Wurt, süß, dat versteiht nich Jeder,  
Dat is en schrecklich sweres Wurt,  
En ekliches, entfahntes Wurt,  
Un ic' glöw<sup>8</sup> nich, dat hir in unsen Art<sup>10</sup>  
En Einziger dat ganz genau  
Di seggen kann, ic' trug<sup>11</sup> dat keinen tau;  
Denn süßwisten<sup>12</sup> ic', bei doch so Beles weit,<sup>13</sup>  
Weit mit de Obserwanz nich recht Bescheid.  
Indessen, wenn ic' of nich Allens ufstudirt,  
So kann ic' doch up allen Fällen  
En lustig Stückchen<sup>14</sup> Di vertellen,<sup>15</sup>  
Wat mi in mine Jugend is passirt,  
Un wat mit Obserwanz hett wat tau dauhn.

Na! dat was dortaumalen,<sup>16</sup> weist De,<sup>17</sup>  
As wi noch hadden unsen ollen<sup>18</sup> Preister.<sup>19</sup> —  
Gott lat<sup>20</sup> den ollen Mann jitz selig rauhn!<sup>21</sup>  
Hei was en gauden Preister, tru un iurig,<sup>22</sup>  
Doch up dat Nemen was hei 'n beten giprig,<sup>23</sup>  
Un 'n beten hürt<sup>24</sup> hei tau de Nägentlaufen.<sup>25</sup> —

<sup>1</sup>) Gewatter Schütze (Dorfvorsteher). <sup>2</sup>) herum. <sup>3</sup>) ein-fältiger. <sup>4</sup>) jagen können tun mit, d. h. sagen kannst. <sup>5</sup>) in-fames Wort. <sup>6</sup>) gezerrt, geneckt. <sup>7</sup>) Nachbar. <sup>8</sup>) genarrt. <sup>9</sup>) glaube. <sup>10</sup>) Ort. <sup>11</sup>) trane. <sup>12</sup>) selber. <sup>13</sup>) weiß. <sup>14</sup>) Stück-chen. <sup>15</sup>) erzählen. <sup>16</sup>) dazumal. <sup>17</sup>) hatt du, in schneller Rede durchaus gebärdlich. <sup>18</sup>) alt. <sup>19</sup>) „Rainer“ in teier-licher, „Breiter“ in vulgärer Beziehung gebärdlich. <sup>20</sup>) lasse. <sup>21</sup>) ruhen. <sup>22</sup>) tren und efrig. <sup>23</sup>) ein bisschen gierig. <sup>24</sup>) ge-hörte. <sup>25</sup>) eigentlich = neuntung, d. h. alles beher wissend wolkend.

Na! unse Buren<sup>1</sup> wiren 't dormal's jo gewennt,<sup>2</sup>  
Dat sei den Preister, wenn dat Johr sich en'nt,  
Tau Wihnacht schenkten einen Kaufen,<sup>3</sup>  
Mit Zucker awerstreut, jo wel dor wull up  
haken,<sup>4</sup> —

Min Mudder müßt em iimmer backen. —  
Min Vader un noch Ein, de gingen<sup>5</sup> denn  
In ehren Sündagsstet von wegen  
Dat ganze Döörp<sup>6</sup> nah unsen Paster hen  
Un ic', ic' müßt den Kaufen iimmer drögen.<sup>7</sup> —  
Na, einmal was dat wedder an de Tid<sup>8</sup> —  
Ic' weit dat noch, as wir dat hürt<sup>9</sup> —  
Dunn ging dat wedder nah das Preisterhuß.  
Min Vader makt en schönen Gruß  
Un makt 'ne wunderschöne Red'. —  
Ic' weit jüst nich mehr, wat hei säd,<sup>10</sup>  
Doch prächtig was sin Prat<sup>11</sup> gewiß,  
Den'n hei em makt. Wo hadd de Preister süß<sup>12</sup>  
So fründlich lacht? Hei driint jüst Stafsee  
Un stüppt en drögen<sup>13</sup> Semmel in. —  
Den Dunner! Na! wat was hei swin'n<sup>14</sup>  
Von sinen ollen Sopha 'raffe!<sup>15</sup>  
„Eh,“ säd e'<sup>16</sup> un rew<sup>17</sup> sich de Hän'n  
Un hört de Salwejjett tau Höcht,<sup>18</sup>  
„Min leimen Frin'n!<sup>19</sup> dit is am Ein  
So 'n wunderschönen Kaufen wedder,  
As Ji vergangen Johr mi bröcht.<sup>20</sup>  
Na, jet't Jug<sup>21</sup> doch en beten wedder!“<sup>22</sup>  
Un dunn halt hei Poppir un Fedder  
Un fängt dor an wat uptaichriwen.<sup>23</sup>  
Jh, denkt min Oll,<sup>24</sup> was mag hei dor bedriwen?<sup>25</sup>  
Un wil hei schriwen<sup>26</sup> Schrift gaud lesen künn,<sup>27</sup>  
Kef<sup>28</sup> hei den Preister up de Knawel,<sup>29</sup>  
Wat in de Schrift woll schriwen stünn.<sup>30</sup>  
„Min leiw Herr Paster, nemen S' nich för awel!“<sup>31</sup> —

<sup>1</sup>) Bauern. <sup>2</sup>) gewohnt. <sup>3</sup>) Stücken. <sup>4</sup>) haften, heben. <sup>5</sup>) gingen. <sup>6</sup>) Dorf. <sup>7</sup>) tragen. <sup>8</sup>) Zeit. <sup>9</sup>) heute. <sup>10</sup>) sagte. <sup>11</sup>) Gewebe, Sermon. <sup>12</sup>) joun. <sup>13</sup>) trocken. <sup>14</sup>) geschwind. <sup>15</sup>) herab. <sup>16</sup>) sagte er. <sup>17</sup>) rieb. <sup>18</sup>) hob die Schwelte in die Höhe, auf. <sup>19</sup>) Freunde. <sup>20</sup>) gebracht. <sup>21</sup>) jetzt eich. <sup>22</sup>) nieder. <sup>23</sup>) aufschreiben. <sup>24</sup>) Alter (Water). <sup>25</sup>) betreiben. <sup>26</sup>) geschrieben. <sup>27</sup>) konnte. <sup>28</sup>) grüete. <sup>29</sup>) Knöchel, Zinger. <sup>30</sup>) Hände. <sup>31</sup>) ubel.

Dat is man,<sup>1</sup> dat ick dornah frag' —  
 Wat hewo'n Sei in de Schrif dor schrewen?<sup>2</sup>  
 „Mein lieber Schütze, nichts, gar nichts; ich trag'  
 Das Datum mir ein bißchen ein,  
 In welchem Sie den Kuchen mir gegeben.  
 Es würde sonst vergessen sein,  
 Und ist nur um die Obserwanz.  
 Ihr könnt es selber lesen, seht, hier! hier steht's:  
 Die Bauern waren heute hier und brachten  
 Mir wieder einen Kuchen zu Weihnachten.“  
 „Hm!“ brummt de Ell un fragt sich in den Dars:<sup>3</sup>  
 In grint<sup>4</sup> den Preister as en Ringstoß' an,  
 „Min leiw Herr Paster, oh, denn schriwen S' man  
 Dor achter<sup>5</sup> Ehren Sag noch dit:  
 Die Bauern brachten ihn mir woll,  
 Doch nahmen sie ihn wieder mit.  
 In nu abjüs,“ Herr Paster!“ seggt de Ell  
 Und packt den Kauten in. — „Holt!“ röppt<sup>6</sup> de  
 Preister, „sacht!  
 Wat heit<sup>7</sup> denn dat? Wo is? Woans?“  
 „Jh, Herr,“ seggt unse Ell un lacht,  
 „Dat is man um de Obserwanz!“

## 2. De Kirschbom.

In Mittermannshagen, dor was mal en Mann,  
 Sei läd<sup>8</sup> sich woll hen, im tau starwen,<sup>9</sup>  
 In wil nu doch Steiner wat mitnemen kann,  
 So let hei sin Kinner dat arwen.<sup>12</sup>

So deilt<sup>13</sup> hei sin Hus un sin Hof un sin Feld  
 Tau glikten Teil för sin Döchter.  
 „Of frigat nu en Feder von Zug gliktes<sup>11</sup> Geld  
 Un de Hälfte von den Goren,“<sup>15</sup> so seggt er.

Un kum,<sup>16</sup> dat de Ell verstorwen nu was  
 In was in Frieden begrawen,  
 Dunn rafften de Beiden mit Hast un mit Has  
 Dat Arwdeil<sup>17</sup> tausam, as<sup>18</sup> de Raben.

Dat Geld, dat würd deilt, un de Hoffstäd<sup>19</sup>  
 dortau,

In kein<sup>20</sup> von de Weid<sup>21</sup> was taufreden;  
 In as sei sich deilten den Goren genau,  
 Dunn hewo'n sei sich gruglichen streben.<sup>20</sup>

In den middelsten Stig<sup>21</sup> würd en Kirschbom  
 sin,<sup>22</sup>

Nich rechtsch un nich linksch stunn hei 'rammer.<sup>23</sup>  
 „Dat 's min!“ jäd' de Ellst,<sup>24</sup> „de Kirschbom  
 is min,“  
 „Du büßt woll nich klauf,“<sup>25</sup> jäd' de Nummer.

Un as nu de Kirschen rip<sup>26</sup> wiren binah,  
 Dunn wull of de Ellst sei sich auten.<sup>27</sup>  
 „Herut un den Bom! Herummer! Jät stah!“<sup>28</sup>  
 Rep<sup>29</sup> de Jüngst. „Dat fall Di wat hansten!“<sup>30</sup>

Sei schüllen<sup>31</sup> sich 'riim un sei sohrten<sup>32</sup> tausam  
 Un kragten sich af de Gesicht,

Sei slogen sich krumm un sei slogen sich lahm  
 Un lepen<sup>33</sup> taulegt nah den Richter.

De Kirschbom, dei blüht,<sup>34</sup> de Kirschbom, dei  
 drog,<sup>35</sup>

De Abovelaten,<sup>36</sup> dei kenen;  
 Dat Frugensvolf<sup>37</sup> jöhrlich sich wedder slog,  
 Denn kein von ehr wull sich bequemen.

De Kirschbom, dei blüht, de Kirschbom, dei  
 drog,

In jöhrlich gaww't en Betagel,<sup>38</sup>  
 In wil dat<sup>39</sup> Eine de Nummer slog,  
 Bertehrten de Kirchen de Bagel.<sup>40</sup>

Dat Hus, dat is hen, un de Arwtschaft verbahn,  
 Um Geld un Saud sünd sei 'rümmen;<sup>41</sup>  
 De Kirschbom is lang' all verdrögt un vergahn,<sup>42</sup>  
 De Strid awerst wohret<sup>43</sup> noch ümmer.

## 3. Wer heit de Fisch Raben?<sup>12</sup>

Ill unsen Dik<sup>14</sup> dor wiren Fisch eins<sup>14</sup> stahlen.  
 En Jung', dei 's Abends späde de Zahlen<sup>15</sup>  
 In ehre Koppel bröcht, de hadd tausällig grad'  
 Drei Kirks seihn,<sup>16</sup> dei mit 'ne Wad<sup>17</sup>  
 Wit<sup>18</sup> Fischlock wiren;

Et hadd hei sei sich näumen hüren.<sup>19</sup>  
 Doch „Stork“ un „Krischan“ un „Jehann“,  
 Dat sünd so'n Namen, dei führt Jedermann.  
 Indessen was't doch wat,

In enblich kamm't of 'ruiter,<sup>19</sup> dat  
 Sei alle Drei ut unsen Dörpen<sup>20</sup> wiren.  
 Tunn heit<sup>21</sup> dat denn: kein Tid verlisten;  
 In all de Korls un all de Krischans un  
 All de Jehanns, dei würden ingespannt.<sup>22</sup>

Na, dat was gaud; de Amtmann freg<sup>23</sup> sei vör,  
 Hei frog sei in de Krüz un Luer;  
 De Kirks, de logen as gedruckt.  
 Nu würd ehr ehllich upgepuht,<sup>24</sup>

Un as de Amtmann glöwt, nu wiren s' mör,<sup>25</sup>  
 Dunn freg hei sei von Frischen vör.

Je stuchen! unse Kirks, dei logen,  
 Dat sich de Valken dorvon hogen.  
 De Amtmann lep<sup>26</sup> de Stuw woll up un dal,<sup>27</sup>  
 De Amtmann kragt sich acht'e Uhren;<sup>28</sup>

De Sak, dei würd em ganz fatal,  
 Hei künn de Kirks nich beluren.<sup>29</sup>

Hei schow<sup>30</sup> sin Drill woll up un nedder,  
 Stef<sup>31</sup> denn in sine Acten wedder,

Stef in de allerdisten Bäuser,<sup>32</sup>  
 Hei würd of nich en Beten kläufer;<sup>33</sup>

Un't wull dördut em nich gelingen,  
 Von ehr de Wohrheit 'rut tau bringen.

Hal Zug verfluchten Kirks de Deufer!<sup>34</sup> —  
 In sine Noth gieng hei taum Legten

Un frog um Rath bi sinen Borgefekten. —  
 „Mein lieber Freund, Sie haben Ihre Sache

<sup>1</sup>) nur. <sup>2</sup>) Kopf, Schädel. <sup>3</sup>) lacht still (auch verächtlich).  
<sup>4</sup>) Rinnstochse. <sup>5</sup>) hinter. <sup>6</sup>) Ahdien. <sup>7</sup>) ruf. <sup>8</sup>) heit.  
<sup>9</sup>) wie so, wie denn. <sup>10</sup>) leate. <sup>11</sup>) sterben. <sup>12</sup>) erben.  
<sup>13</sup>) teilt. <sup>14</sup>) gleiches, gleichheit. <sup>15</sup>) Garten. <sup>16</sup>) taum.  
<sup>17</sup>) Erbeil. <sup>18</sup>) wie. <sup>19</sup>) Hofstelle. <sup>20</sup>) geautlich gefesteten.  
<sup>21</sup>) Etwa. <sup>22</sup>) würd sin = war. <sup>23</sup>) d. h. näher heran.  
<sup>24</sup>) Ahtel. <sup>25</sup>) Ung. <sup>26</sup>) teit. <sup>27</sup>) ernten. <sup>28</sup>) ich schloge.  
<sup>29</sup>) rief. <sup>30</sup>) hüsen (das soll dir nicht gelingen). <sup>31</sup>) schalten.  
<sup>32</sup>) fuhren.

<sup>1</sup>) liehen. <sup>2</sup>) blühte. <sup>3</sup>) trug. <sup>4</sup>) Abovelaten. <sup>5</sup>) Frauens-  
 volf. <sup>6</sup>) gab's ein Gebrügel. <sup>7</sup>) während. <sup>8</sup>) Kögel. <sup>9</sup>) herum.  
<sup>10</sup>) verdrohnet und vergangen. <sup>11</sup>) der Streit aber währet.  
<sup>12</sup>) geziehen. <sup>13</sup>) Zeit. <sup>14</sup>) ernt. <sup>15</sup>) Aohlen. <sup>16</sup>) gesehen. <sup>17</sup>) Zug-  
 neg. <sup>18</sup>) mit Namen nennen gehört. <sup>19</sup>) heraus. <sup>20</sup>) Dore.  
<sup>21</sup>) heit. <sup>22</sup>) eingepuert. <sup>23</sup>) tricate (nahin). <sup>24</sup>) aufgelpuht,  
 auf den Quädel, d. h. sie kriegen Fügel. <sup>25</sup>) mirbe. <sup>26</sup>) tief.  
<sup>27</sup>) auf und nieder. <sup>28</sup>) hinter den Erben. <sup>29</sup>) belauern.  
<sup>30</sup>) Ahd. <sup>31</sup>) gaudte. <sup>32</sup>) Ruder. <sup>33</sup>) Kläger. <sup>34</sup>) ein milderer  
 Ausdruck für Teufel.

Nicht gut gemacht, Sie müssen's anders machen.  
 Oh, gah mal Einer hen un raup man!  
 De Kirls hir mal 'rin, "säb' de Amtshauptmann.  
 De Kirls kernen 'rin. "Na, hört mal, "säb' de Oll,  
 "Jed hüen Amtshauptmann hir, Zi kennt mi woll.  
 Zi Klüngels staht hir vör Gericht,  
 Zi staht hir vör Amtshauptmann Bewern!"  
 Un dorbi maht hei so'n vergrigt<sup>2</sup> Gesicht,  
 Dat all de Kirls fung'n an tau bewern.<sup>3</sup>  
 "Nu paßt mal up un hürt mal tau!  
 Un dauht, wat id Jug heiten<sup>4</sup> dauh:  
 Dei stahlen hewwen, bliwen staht,  
 De Annern kenen 'ruter gahn." —  
 Zwei güngen 'rut, drei bliwen<sup>5</sup> staht.  
 „Ja, Herr Amtshauptmann, ja, wi drei, wi  
 hewwen't dahn!"<sup>6</sup>

#### 4. De Pird'handel.<sup>7</sup>

En Preister hadd einmal en Pird,  
 En schönen, brunen Bläkten<sup>8</sup> wir't!  
 Doch stunn hei nich mihr up sin Bal<sup>9</sup>  
 Un hadd-en beten Spatt<sup>10</sup> un wat von Schal.<sup>11</sup>  
 Dat hadd em jäst nu noch jo vel nich dahn,  
 Doch wat de Hauptsak was bi' olle Dirt,<sup>12</sup>  
 Hei was tau vel tau faut<sup>13</sup> all<sup>14</sup> gahn.  
 „Wör'n Schinner<sup>15</sup> is hei noch tau gaud,  
 Seggt tau den Preister Jehann Haut,  
 „Wi will'n em irst noch düchtig 'ruter bakern<sup>16</sup>  
 Un up en Markt<sup>17</sup> em denn verhakern.“<sup>18</sup>  
 Un as nu Hans is fett un glatt,  
 Dunn führt<sup>19</sup> de Preister nah de Stadt,  
 Un durt<sup>20</sup> nich lang, dunn bütt<sup>21</sup> en Handelsmann  
 Vir Luggedur<sup>22</sup> för Preister-Hanfen an  
 Un einen Daler Halstergeld.  
 Na, endlich kimmte de Handel t'recht.<sup>23</sup>  
 De Preister geht nu 'rüm un söcht<sup>24</sup> un söcht  
 En anner Pird, wat beter em gefüllt.  
 Hei söcht un söcht: De Ein is em tau lütt,<sup>25</sup>  
 Un den'n sin Jarw is em nich mit,<sup>26</sup>  
 Dei hett dat Spatt un dei hett Gallen.<sup>27</sup>  
 De Anner kann em of nicht recht gefallen,  
 De Brun<sup>28</sup> dei ward en Krübbenfetter<sup>29</sup> sin,  
 De Wof<sup>30</sup> is damlich<sup>31</sup> ganz gewiß,  
 De Swart<sup>32</sup> is in de Flanken em tau dünn,  
 Un dei un dei, dei hewwen keinen Vliß,<sup>33</sup>  
 Un einen Bläkten süll dat doch nu sin;  
 Denn wenn hei 'n beten statsch<sup>34</sup> woll führen,  
 Denn müßt hei mit den Annern doch calüren.<sup>35</sup> —  
 Na, mitdewil<sup>36</sup> dunn würd dat düstre Nacht,  
 Taum Handel was't binah tau spääd,  
 Un as de Preister d'ræwer nah hett dacht,<sup>37</sup>  
 Wo hei 'ne Mähr kreg, kamm en Jud' un säb':  
 „Wiß<sup>38</sup> un wohrhaftig, straf mi Gott, Herr Paster!

Jed heww en Wallach, dat's en Pird:  
 Dei's unner Bränder<sup>1</sup> dusend wirth,  
 Den'n fepen<sup>2</sup> Sei, un paßt er  
 Sei nich, denn will id in de Jrd<sup>3</sup> hir sinken,  
 Denn will 'd verwarzen<sup>4</sup> ganz un gor,  
 Denn fret<sup>5</sup> 'd em up mit Hut un Hor<sup>6</sup>  
 Un will en ganzen Sod<sup>7</sup> dortau utdrinken.  
 Dat is en Wallach! segg id, ut en grot Westüt;  
 Hei is von vornehmes Geblüt  
 Un hett einmal den Grafen Pähnen hürt.<sup>8</sup>  
 Un hett vir extraweisze Hinterfüß,  
 Un an den Kopp en schenen Vliß.  
 Jed segg Se, ne! dat is en Pird,  
 Dat listermelt<sup>9</sup> mit Ehre Staut<sup>10</sup> callürt.  
 Un wißen Se, was das vor Ener is,  
 So Ener is't, dor ken'n Se kamen!<sup>11</sup>  
 Un denn bet<sup>12</sup> hei de Zäh'n tausamen  
 Un nörrt<sup>13</sup> un gnuddert<sup>14</sup> mit den Kopp,  
 As hadd hei 'n Tom<sup>15</sup> in 't Mul,<sup>16</sup> un maht jo'n  
 Mirken,<sup>17</sup>

As wenn de Kinner spielen Hottepirken.<sup>18</sup>  
 De Paster ging nu nah den Stall,  
 De Jud' de halte 'ne Latern  
 Un wull den Brunen 'ruter ledd'n;<sup>19</sup>  
 Doch wil dat doch tau düster all,  
 So seggt de Paster: „Lassen Sie ihn stehen.  
 Wie alt ist denn das Pferd?“  
 „„Fim<sup>20</sup> Johr! Wiß<sup>21</sup> und wohrhaftig! Seihn  
 Se nah de Zäh'n.

Fim Johr is hei, un süll hei älter sin,  
 So will 'd . . .“ röppt hir de Jud' un swört  
 Sid glif drei Klaster nah de Jrd' herin.  
 De Preister, den'n de Brun gefüllt,  
 Wil hei en Vliß un mitte<sup>22</sup> Weinen hett,  
 Ward Handels eins up dörtig Bistolett<sup>23</sup>  
 Un noch drei Daler Halstergeld.  
 Hei lett den Brunen glif anspannen,  
 Wil em dat schir all<sup>24</sup> düster ward,  
 Un führt mit sinen Kop<sup>25</sup> vergnädigt von dannen. —  
 Knapp<sup>26</sup> sünd sei ut den Dur<sup>27</sup> heruter kart,<sup>28</sup>  
 Seggt hei tau sinen Knecht: „Johann,  
 Wie geht das Pferd, wie stellt's sich an?“  
 „„Dat Pird, Herr Paster, schint mi recht verstännig;  
 Hei 's still un fram<sup>29</sup> un nich unbännig  
 Un schint recht ruhig von Natur;  
 Dat is en schönen Brunen, Herr Paster.“  
 Nah ein'ge Tid, dunn fängt de Preister wedder an:  
 „Wie geht das neue Pferd, Johann?“  
 „„Jed dant, Herr Paster; oh, hei geht recht gaud,“  
 Seggt tau den Preister Jehann Haut.  
 „„Irst wull de Anner in den Landweg bögen,<sup>30</sup>  
 Doch unse nige<sup>31</sup> Brun, dei deb' sid gor nich rögen,<sup>32</sup>  
 Hei höll<sup>33</sup> den Annern in den richt'gen Weg;  
 Jed glöm<sup>34</sup> Herr Paster, un id segg,  
 Hei is hir in de Gegend all bekannt.“  
 „„H,“ säb' de Paster, „das wör 'a schamant!“ —  
 Na, fort,<sup>35</sup> de Mähren gingen so tausamen,

<sup>1</sup>) erst nur. <sup>2</sup>) schwer zu überlegen; etwa so viel als: bißig. <sup>3</sup>) beben, zittern. <sup>4</sup>) heissen. <sup>5</sup>) blicken. <sup>6</sup>) wie haben's getan. <sup>7</sup>) Pferdckandel. <sup>8</sup>) Blässe. Pferd mit weißer Stirn. <sup>9</sup>) Fische (Fische). <sup>10</sup>) Lähmung im Sprunggelenk. <sup>11</sup>) eine Gufkrankheit der Pferde. <sup>12</sup>) Tier. <sup>13</sup>) Zuh. <sup>14</sup>) schon. <sup>15</sup>) Schaber, Abbecker <sup>16</sup>) eigentümlicher Ausdruck für herauslüttern, gleichsam herauspöfchern. <sup>17</sup>) Markt. <sup>18</sup>) verhandeln. <sup>19</sup>) fährt. <sup>20</sup>) dauert. <sup>21</sup>) bietet. <sup>22</sup>) Souleddor. <sup>23</sup>) gerecht. <sup>24</sup>) leicht. <sup>25</sup>) klein. <sup>26</sup>) besten Farbe gefüllt ihn nicht. <sup>27</sup>) eine Gufkrankheit. <sup>28</sup>) der Braune. <sup>29</sup>) streppen-seker. <sup>30</sup>) Zuch. <sup>31</sup>) dünn. <sup>32</sup>) Schwärze. <sup>33</sup>) weißer Fleck an der Stirn. <sup>34</sup>) maamachend. <sup>35</sup>) souleuren. <sup>36</sup>) mittler-weise <sup>37</sup>) darüber nachgedacht hat. <sup>38</sup>) gewiß.

<sup>1</sup>) Bränder. <sup>2</sup>) kainen. <sup>3</sup>) Erde. <sup>4</sup>) etwa: schwarz werden, verwünscht sein. <sup>5</sup>) freize. <sup>6</sup>) Haut und Haar. <sup>7</sup>) Brunnen. <sup>8</sup>) gehört. <sup>9</sup>) ganz gleich. <sup>10</sup>) mit Aker Leute. <sup>11</sup>) die Rede ist im jüdischen Plattdeutsch abgefaßt. <sup>12</sup>) blß. <sup>13</sup>) schmarb. <sup>14</sup>) stößt heimtlichlich zu Seite. <sup>15</sup>) Zaun. <sup>16</sup>) Maul. <sup>17</sup>) lächerliche Gebärden. <sup>18</sup>) Hottepirckchen. <sup>19</sup>) leiten. <sup>20</sup>) sünt. <sup>21</sup>) gewiß. <sup>22</sup>) weiße. <sup>23</sup>) dreißig Bistolten. <sup>24</sup>) fast schon. <sup>25</sup>) stark. <sup>26</sup>) laun. <sup>27</sup>) Tor. <sup>28</sup>) getarrt. <sup>29</sup>) fromm. <sup>30</sup>) wegen. <sup>31</sup>) neue. <sup>32</sup>) rühren. <sup>33</sup>) hielt. <sup>34</sup>) gläubig. <sup>35</sup>) tug.

As wiren s' up de Welt as Zwätschen<sup>1</sup> kamen;  
 Doch as se kemen an dat Flag,<sup>2</sup>  
 Wo um den ollen Klewerflag<sup>3</sup>  
 De Weg sich redichs nah't Dörp herunter svenkt,  
 Un wo de Weg sich wält,<sup>4</sup> dünn lenkt  
 De Brun von sülwsten<sup>5</sup> in den Nebenweg.  
 „Jh, dit's doch narfschen!<sup>6</sup> Na, ick segg!<sup>7</sup>“  
 Köppt Jehann Haut, „dit nimmt mi Dunner,“<sup>8</sup>  
 Un is mit einen Eaz von sinen Eiz herunner  
 Un stellt sich bi den Brunen hen un fiect em an.  
 „Was machst Du da? was willst Du denn, Ju-  
 hann?“  
 „Jc will mi blot dat Dirt<sup>9</sup> genau befeihn,  
 Un weiten S wat, Herr Paster, wat ick mein?<sup>10</sup>  
 Wi henwenen maek en schön Geschaft,  
 Wi heww'n den ollen Brunen wedder köfft.“<sup>11</sup>

### 5. De Bullenwisch.<sup>9</sup>

„Jc lid'<sup>10</sup> dat nich, Bewadder Dreier,<sup>11</sup>  
 Seggt de Stadtprefer Snider Meier,  
 „Wenn hiit de Bургemeister<sup>12</sup> Fisch  
 Will wedder pachten unse Bullenwisch;  
 Jc slah'<sup>13</sup> ganz pagig<sup>14</sup> vör em up den Tisch.  
 Dat geiht so rein ut Rand un Wand!  
 Fiw<sup>15</sup> Daler? — un dat man Courant?“<sup>16</sup> —  
 Sei stungen taum Termin.  
 Hir stumt de Herr Burmeister Fisch,  
 As wir'<sup>17</sup> de Bullenwisch all sin,  
 Ganz ruhig adter'n<sup>18</sup> gräumen Tisch,  
 Set't sich de Brill up sine Näs,  
 Un de Bedingung af tau lesen.  
 Dünn sprok hei so: „Min leiwene Frün'n,  
 Jc dau binah 'ne mohre Ein'n<sup>19</sup>  
 Un Fru un Kind, wenn ick up't Frisch  
 För't negste Johr mi pacht de Bullenwisch,  
 Fiw Daler! för so'n sures Jauder!<sup>20</sup>  
 Fiw Daler! — Ja! un wir't min listlich Brauder,<sup>20</sup>  
 Un wir't un' Herrgott sülwst in'n Hoven,<sup>21</sup>  
 Jc künn nich mihr för so 'ne Wisch em gewen.  
 Indessen als Burmeister von de Stadt  
 Will ick up't Frisch en Hart mi faten<sup>22</sup>  
 Un will mi hiit nich lumpen laten,  
 Jc will de Wisch mi wedder meiden<sup>23</sup>  
 Un will fiw Daler wedder beiden.<sup>24</sup>  
 Also! — Fiw Daler beid' ick an!  
 Fiw Daler! — Wer bütt wider?“<sup>25</sup>  
 „Un noch acht Gröfschen,“<sup>26</sup> Jc' de Snider.  
 De Herr Burmeister denkt, hei hett sich man verhöürt;  
 Ganz argerlich, dat Ein em stürt,<sup>26</sup>  
 Schriggt<sup>27</sup> hei noch drifter as vörher:  
 „Fünf Daler! sag' ich. Wer gibt mehr?“  
 Un süch' de Packermentse<sup>28</sup> Snider  
 Bütt noch mit söfsteihn<sup>29</sup> Gröfschen wider.  
 De Herr Burmeister richt't sich hoch in En'n,<sup>30</sup>  
 Leggt awer sine Egen beide Hän'n,

Dormit hei beter fiken<sup>1</sup> künn,  
 Un fiect dorbien, wo unse Snider stünn.<sup>2</sup>  
 Den Snider bewt dat Hart in sinen Luv,  
 De Herr Burmeister bütt noch mal sin „fiw“,  
 Bewadder Dreier stött<sup>3</sup> den Snider an:  
 „Dat Ti nich lumpen, Waddermann!“<sup>4</sup>  
 „Söß Daler!“<sup>5</sup> röppt de Snider, „gew ick  
 Weid!“<sup>6</sup>  
 Doch un' Burmeister, raich entlaten,<sup>6</sup>  
 Will sich de Wisch nich nehmen laten:  
 „Wat is dat denn för 'n damliches<sup>7</sup> Gebeid'? —  
 Fiw Daler! — Wat fall dat bedüden?“  
 Taum irsten, annern un taum drüdden!<sup>8</sup>  
 Baug! fleiht<sup>9</sup> hei up den Tisch:  
 „Min is de Bullenwisch!“

### 6. De Jhr<sup>10</sup> un de Freud<sup>11</sup>.

Na, Wadder,<sup>12</sup> as ick Ti so 'n Jung' noch was,  
 Dünn<sup>13</sup> hadd ick mal en ganz capitale Spaß.  
 Jc was so gegen söfsteihn<sup>14</sup> Johren,  
 Min Wader wahnte dünn in Wöhren<sup>14</sup>  
 Bi einen Schauster<sup>15</sup> in, mit Namen Bu...  
 Dei hadd 'ne Tochter, de heit Fiken.<sup>16</sup>  
 De Dirn hadd nahrens<sup>17</sup> ehres Glisen,<sup>18</sup>  
 Un hadd denn ehren Kopp so wull  
 Von Bäckertram<sup>19</sup> un von Romanen,  
 Dat sei tau nicks tau brufen was.<sup>20</sup> —  
 Fik Bullen deb' nicks sinnes ahnen,  
 Dat ick up ehr gaww immer Paß,<sup>21</sup>  
 Wenn sei bald hir, bald dor, so as sich't suun,<sup>22</sup>  
 Mit einen Kirl tausamen stunn.<sup>23</sup>  
 De Kirl, dei was, as mi befannt,  
 Von Profeschon en Kemediant;  
 Un as noch Keiner doran dacht,  
 Dünn was un' Fiken in 'ne schöne Nacht  
 Mit dissen Kirl taum Dewel gahn.<sup>24</sup>  
 De Oll fung an nu Rad tau slahn.<sup>25</sup>  
 Doch Fiken was nu einmal flügg,  
 Un Fluchen bröcht sei nich taurügg,<sup>26</sup> —  
 Kun<sup>27</sup> was en halwes Johr vergahn,  
 Dünn würd an alle Eken slahn,  
 Wo man<sup>28</sup> en Zettel haken künn,  
 Dor fall 'ne grot Kemedi sin;  
 Un Fiken was 'e of mit bi.<sup>29</sup> —  
 Na, hiir mal, Waddermann! nu kunnst Du Ti  
 Den ollen Schauster Bullen denken:  
 Bi em wull schir sich wat verrenken.  
 Doch durt'<sup>30</sup> nich lang, dünn kamm de Ein,  
 Dei stellt em vör, dat wir sin Fleisch un Weiz;  
 Dünn kamm en annern gauden Fründ,  
 Dei stellt em vör, dat wir sin einzigt Kind,  
 Dei süll doch man Vernunft annehmen,  
 Un endlich deb' de Schauster sich bequemen,  
 Un ännert<sup>31</sup> gänzlich sinen Sinn,  
 Un hung of sülwst nah de Kemedi 'rin. —  
 Jc hadd mi mit dat Kinnernaken<sup>32</sup>

<sup>1</sup>) Zwillinge. <sup>2</sup>) Nied. Stelle. <sup>3</sup>) alten Steckschlag, Kleefeld.  
<sup>4</sup>) sich in zwei Teile teilt. <sup>5</sup>) selb. <sup>6</sup>) natürlich. <sup>7</sup>) Tier. <sup>8</sup>) gekaut.  
<sup>9</sup>) Bullenweide, häufig vorkommende Benennung besonders  
 anter Wiesen, eigentl. die Weide für den Bullen, Gemeinde  
 bullen. <sup>10</sup>) leibe. <sup>11</sup>) Binnackermentse. <sup>12</sup>) schlage. <sup>13</sup>) dreist.  
<sup>14</sup>) fünf. <sup>15</sup>) im Oberrhein zu dem idemeren medl. Münsing.  
<sup>16</sup>) ware. <sup>17</sup>) hümmen. <sup>18</sup>) Zünde. <sup>19</sup>) jaires Futter.  
<sup>20</sup>) leiblicher Vuder. <sup>21</sup>) Himmel. <sup>22</sup>) ein Herz mir lassen.  
<sup>23</sup>) mieren. <sup>24</sup>) bieten. <sup>25</sup>) bracht weiter. <sup>26</sup>) heult. <sup>27</sup>) ich'eit.  
<sup>28</sup>) verdammte. <sup>29</sup>) schickte. <sup>30</sup>) ins Ende, d. h. in die Höhe,  
 a. i.

<sup>1</sup>) guden. <sup>2</sup>) stand. <sup>3</sup>) höch. <sup>4</sup>) Gebatterzmann.  
<sup>5</sup>) Miere. <sup>6</sup>) ernstlichen. <sup>7</sup>) dümm, albern. <sup>8</sup>) bedeuten.  
<sup>9</sup>) schlagt. <sup>10</sup>) Ehre. <sup>11</sup>) Gewatter. <sup>12</sup>) da. <sup>13</sup>) fünfzehn.  
<sup>14</sup>) Wachen, H. medl. Stadt. <sup>15</sup>) Schuster. <sup>16</sup>) Sophie.  
<sup>17</sup>) nigrens. <sup>18</sup>) ihresgleichen. <sup>19</sup>) Bäckertam. <sup>20</sup>) zu  
 brauchen war. <sup>21</sup>) gab immer acht. <sup>22</sup>) laud. <sup>23</sup>) stand.  
<sup>24</sup>) geangen. <sup>25</sup>) schloßen. <sup>26</sup>) brachte sie nicht zurück.  
<sup>27</sup>) taum. <sup>28</sup>) nur. <sup>29</sup>) war auch mit dabei. <sup>30</sup>) dauerte es.  
<sup>31</sup>) ändert. <sup>32</sup>) Kindermadchen.

Von den Burmeister<sup>1</sup> 'rinner steken<sup>2</sup>  
 In sach<sup>3</sup> den Schauster; vören stunn 'e,<sup>4</sup>  
 In vör em hung en mittes<sup>5</sup> Laken 'runne,  
 In vör dat Laken satt<sup>6</sup> oll Zoch,  
 De Stadtmustant, id seih em noch.  
 In bi em fatten sine Jungens neben  
 In fidelten ut Leibesleben.  
 Wo tomten s<sup>7</sup> mit de Fiddelbagen!<sup>8</sup> —  
 Dunn würd dat Laken 'rupper tagen,<sup>9</sup>  
 In dunn ging 't los, 'hest Du mi nich geseihn. —  
 Lauirft<sup>10</sup> kamm Einer ganz allein,  
 Dei red't un ded'<sup>11</sup> un maht sin Sat,<sup>12</sup>  
 Doch wull dat noch nich recht mit sine Spraf,  
 Hei red'te man en beten eben,<sup>13</sup>  
 Doch as de Tweite kamm, dunn gaww't<sup>14</sup> en Lewen,  
 So stellten sei sich hen un wirkten<sup>15</sup> un handtirten,  
 Dat wi uns alltaufam verfirten,<sup>16</sup>  
 Wi würd tau Maud',<sup>17</sup> as hadd id 't Feuer,<sup>18</sup>  
 Jk kreg't mit Hg un denn mit Frost  
 In dörch dat ganze Lif kreg id den Bever,<sup>19</sup>  
 De Ein, de slog<sup>20</sup> sich vör de Vost,<sup>21</sup>  
 De Anner slog sich vör de Mag'<sup>22</sup> —  
 Dat was en Wirken un Geslag! —  
 In immer düller<sup>23</sup> güng dat furt.  
 Doch hett dat gor so lang' nich durt,<sup>23</sup>  
 Dunn kamm de Drüdd, bit was ehr Mäter,<sup>24</sup>  
 Dei künn dit noch en beten beter.<sup>25</sup>  
 Na, hür!<sup>26</sup> id segg Di, Wadder Jochen,  
 Wat maht de kirl für glupfche?<sup>27</sup> Ogen!  
 So gung de kirl Di up de Annern in,  
 As süßt<sup>28</sup> mi woll, as müßt 't so sin.  
 So höll hei sine Fußt<sup>29</sup> ehr unn'r Näsen!  
 Wi würd wohrhaftig orndlich gräsen.<sup>30</sup>  
 Nu gung dat los, nu gaww dat en Spektafel,  
 In schellen beden f<sup>31</sup> sich, as 't düllste Tafel.<sup>32</sup>  
 „Sei slagen sich,“ denk id, „der Deuwel hal!“ —  
 Dunn föllt mit eins<sup>33</sup> das Laken dal. —  
 So was denn dat vörbi mit Slagen;  
 Oll Joch grep<sup>34</sup> nah den Fiddelbagen,  
 De Jung's, de fidelten dortau,  
 In Wlens was in gaube Rauh. —  
 De Sak, de was nah minen Sinn;  
 Jch fleg nu nah 'ne Vänt herup,  
 Dormit id beter seihen künn. —  
 Taum tweiten Mal gung nu dat Laken 'rup.  
 Na, de Geschicht, bei gung von vören an:  
 Jstt kamm de Ein, dunn kamm de tweite Mann,  
 Dunn gung de Jstte wedder furt,  
 Dunn kamm de Tweite an dat Wurt,  
 Dunn gung de Zweit, dunn kamm de Drüdde  
 wedder:  
 Sinschichtig<sup>35</sup> immer, immer up un nedder.<sup>36</sup>  
 Na, ewerst dunn mit einermal,  
 As id so denken dauh: „Nu föllt dat Laken dal,“  
 Wil sei sich wedder schändlich schullen,<sup>37</sup>  
 Dunn kümmt herinner Fiken Bullen,

Vel hübscher, as sei was, vel netter  
 In ogenscheinlich vel cumpletter.<sup>1</sup> —  
 „Wo sich dat Dirt<sup>2</sup> verstellen kamm!“  
 So bent id, doch dunn fängt sei an.  
 So pedd'<sup>3</sup> sei up, as heit mi nich geseihn,  
 As güngen Zwei up ehr zwei Bein,  
 So red't s' un ded' s', so fung sei an tau rohren,<sup>4</sup>  
 As wir sei gor nich her ut Wöhren.  
 So schreg<sup>5</sup> dat Wüsch,<sup>6</sup> so gung s' tau stihy,<sup>7</sup>  
 So ret<sup>8</sup> dat Dirt sich in de Poren,<sup>9</sup>  
 As wenn sei gor nich Fiken Bullen wir.  
 Verlang's smet<sup>10</sup> sich sich up de Fied',<sup>11</sup>  
 „O Vater,“ schreg s', „verzeihe mir!“ —  
 Dat was en Stück! id segg Di, Jochen!  
 Oll Schauster Bull, der drögt<sup>12</sup> sich sine Egen,  
 Jat't sich en Hart,<sup>13</sup> sprung nah ehr 'rup,  
 Stödd<sup>14</sup> Jochen un de Lampen 'run,  
 In as hei bi sin Fiken stunn,  
 Wört<sup>15</sup> hoo sei ut den Kneifall up:  
 „Min Döchtig,<sup>16</sup> nids hir von Vergewen!  
 In Di kann id blot Jhr un Freud' erkwem!“

7. De Gij.<sup>17</sup>

„Jung“, säd' de Oll,<sup>18</sup> „dat kann nich ewig  
 wöhren,<sup>19</sup>  
 Du büst nu of all in de Jöhren,  
 In un're Schaul kammst of nich wat mihr lihren,  
 De Preister fall Di kunsfirmiren,  
 In wenn Du Di denn schickst in allen Gänden,<sup>20</sup>  
 Denn fallst Du nahsten Eßen häuden.“<sup>21</sup>  
 Na, wenn de Oll wat säd', denn hülp<sup>22</sup> sein Reden;  
 Jk ramm ni also hen taum Beden.<sup>23</sup>  
 In's Paster was en klauen Mann;  
 Hei sach 't mi glist<sup>24</sup> an mine Ogen an,  
 Dat id man 'n beten düßig<sup>25</sup> wir,  
 In dat id öfter up de Wird',<sup>26</sup>  
 As up de Vänten in de Schaul hadd reden.<sup>27</sup>  
 Indessen gung de Sak vel beter as id dacht:  
 Jk ramm mi hellischen<sup>28</sup> in Nacht  
 In lihrt den Katekismus un de Bibel  
 Un lihrt de grote Waterfrag'<sup>29</sup>  
 De Preister säd': „Mein Sohn, nicht übel!  
 Wenn Du so bei bleibst, kommst Du nach.“ —  
 Binah was id all Primus, as sei 't nen'n,  
 In emer mi, dor stunnen<sup>30</sup> man noch drei.  
 Doch jedes Ding, dat hett en En'n;  
 'Ne Wust<sup>31</sup> hett jogor twei.  
 De Preister kamm mal nah de Stuw herinner  
 Und säd' tau uns: „Min lewen Kümer,  
 Was ist das für ein Mensch, der immer  
 Sich weidet an des Goldes Schimmer  
 Und an den eitlen Mammmonsgaben;  
 Der gierig ist, noch mehr zu haben,  
 Der immerfort sein Hab' und Gut vermehrt

<sup>1</sup>) kompletter, voller. <sup>2</sup>) Tier, Geschöpf. <sup>3</sup>) trat. <sup>4</sup>) wet-  
 men. <sup>5</sup>) schrie. <sup>6</sup>) das Mensch, sonst verächtlich von einem  
 Franzosinimer, hier aber etwa Meichenskind. <sup>7</sup>) klagte,  
 tobte, ging sie zur Rehr. <sup>8</sup>) rief. <sup>9</sup>) Saare. <sup>10</sup>) der Länge  
 nach schuß. <sup>11</sup>) Erde. <sup>12</sup>) trocknete. <sup>13</sup>) fakte sich ein Herz.  
<sup>14</sup>) stieß. <sup>15</sup>) hob. <sup>16</sup>) Tochterlein. <sup>17</sup>) Geiz. <sup>18</sup>) Alte.  
<sup>19</sup>) wärent. <sup>20</sup>) in allem Guten. <sup>21</sup>) nahder Leben huten.  
<sup>22</sup>) half. <sup>23</sup>) zum Beden. d. h. Konfirmationsstunde. <sup>24</sup>) gleich.  
<sup>25</sup>) einflüßig. <sup>26</sup>) Herde. <sup>27</sup>) geritten. <sup>28</sup>) höllisch, iehr.  
<sup>29</sup>) die große Wasserfrage (die launige Antwort im luther-  
 tischen Katechismus, in d. Substanz: Wasjer mit's freit-  
 nicht x.). <sup>30</sup>) hunden. <sup>31</sup>) Wust.

<sup>1</sup>) Bürgermeister. <sup>2</sup>) hnelingelichlichen. <sup>3</sup>) sah. <sup>4</sup>) vorne  
 stand er. <sup>5</sup>) weißes. <sup>6</sup>) sah. <sup>7</sup>) tobten sie. <sup>8</sup>) Violinbogen.  
<sup>9</sup>) heraufgezogen. <sup>10</sup>) zureft. <sup>11</sup>) rebete und tat. <sup>12</sup>) Sache.  
<sup>13</sup>) leise. <sup>14</sup>) gab's. <sup>15</sup>) hier etwa: lärmten. <sup>16</sup>) evichalten.  
<sup>17</sup>) zumute. <sup>18</sup>) Zieber. <sup>19</sup>) Beden, Zittern. <sup>20</sup>) schlug.  
<sup>21</sup>) Brust. <sup>22</sup>) toller. <sup>23</sup>) gebauert. <sup>24</sup>) Meister (maître).  
<sup>25</sup>) ein bükken besser. <sup>26</sup>) höre. <sup>27</sup>) artumig. <sup>28</sup>) sichf.  
<sup>29</sup>) hielt er seine Faust. <sup>30</sup>) grausfen. <sup>31</sup>) schellen taten sie.  
 d. h. sie schaltten. <sup>32</sup>) ärgste Gefühel. <sup>33</sup>) anj einumal.  
<sup>34</sup>) griff. <sup>35</sup>) abwechselnd. <sup>36</sup>) nieder. <sup>37</sup>) schaltten.

Und Schätze sammelt, die der Rost verzehrt?  
 Wie nennt man einen solchen Mann?"  
 Sir stunn hei up un wen't sich an  
 Ein Durtig<sup>1</sup> Hannemanns ut Golchen.<sup>2</sup>  
 „Mein liebes Kind, wie nennt man einen solchen?"  
 „R Gei . . . . R Gei . . . . ?“ Doch Durtig, dei  
 blesw<sup>3</sup> stumm.  
 Herr Je! wat is de Dirn doch dumm!  
 So dacht ich, un ich plinkt<sup>4</sup> ganz schlau  
 Den Preister mit de Ogen tau.  
 Sei würd 't gewohr un red't mi an:  
 „Na, Du, mein Sohn! was ist das für ein Mann,  
 Der frönet so verruchten Laster?"  
 „R Gei . . . . R G . . . . ?“ — — — „R Geist-  
 lichen, Herr Paster.“

### 8. De Umgang mit Damen.

Schriwerbengels,<sup>5</sup> dat is wiß,<sup>6</sup>  
 Dei sünd unplumpsch<sup>7</sup> von Natur,  
 Wat son 'n rechten Schriwer is,  
 Dat 's 'ne game<sup>8</sup> Creatur.

Ut nam' ma' ich girn mit Freuden,  
 Un nich immer pakt de Fall!  
 Männigein,<sup>9</sup> dei is bescheiden;  
 Un ich mein sei of nich all.

Ale, ich mein de Grotmullprekers,<sup>10</sup>  
 Mein de rechten, echten Sloms,<sup>11</sup>  
 Mein de rechten, echten Drefers,<sup>12</sup>  
 För gewöhnlich heiten s' „Stroms“.

Wenn dei' Ort<sup>13</sup> so up 'n Hof is,  
 Ach wat sünd sei denn so dünn!  
 Wenn de herr man 'n beten groww is,  
 Krupen<sup>14</sup> | nah en Muslod<sup>15</sup> rin.

Ach, wo Männigein hett seten<sup>16</sup>  
 Un 'n Bedeintendich un et,<sup>17</sup>  
 Ebenso as 't Stubenmäten,<sup>18</sup>  
 Wat de Herrschaft ewrig let.<sup>19</sup>

Wen hei ewerst denn einmalen  
 Kümmt tau Stadt 'rin, na, denn geist't  
 Grad', as wenn so 'n jöhrig Fahlen<sup>20</sup>  
 Wörn un hinnen utflahn deigt.<sup>21</sup>

„Sich dor, Brauder, büßt Du hir?  
 Is de Boß dor buten<sup>22</sup> Din? —  
 Beda! hir! Markür! Markür!  
 Bring' mi mal 'ne Buddel Win.“

Mit de Dalers smiten s' 'rümmer<sup>23</sup>  
 Grad' as wir dat Geld man Dreck,  
 Un „Markür!“ so geist dat immer,  
 Un „Markür!“ in Einem weg.

„Bräuding,<sup>24</sup> kumm, nu will w' mal dazgen!  
 Hir is baben<sup>25</sup> hüt en Wall.  
 Will'n de Dirns mal 'rümkurangen,<sup>26</sup>  
 Dat ehr glik dat Weder fall!“<sup>27</sup>

In den Saal dor kamen s' 'rinner:  
 (Ach, wo müdlich büßt Du, Strom!)  
 „Na, Mustant, gewin'n, gewinner!  
 Dat geist jüst, as in en Drom.“<sup>1</sup>

Wenn sei sich 'ne Dam' denn halen,  
 Sünd sei zierlich as en Of;<sup>2</sup>  
 Führen sei den Saal hendalen,<sup>3</sup>  
 Jüst, as ledd'ten s' ' ehren Boß.

Sei schenir'n sich nich en Happen,<sup>4</sup>  
 Ehr gehürt de ganze Saal,  
 Un sei springen 'rüm un trappen,  
 Talpsen<sup>5</sup> immer up un dal.<sup>7</sup>

In sin Fett is nu en Feder:  
 „Brauder, hüt daz ich mi dod!“  
 „Bedden<sup>8</sup> de Damen up de Kleder,  
 Beiten<sup>9</sup> Win ehr in den Schot.“<sup>10</sup>

„Kumm, wi will'n mal drinken, Brauder!  
 Un Champagne möt dat sin.  
 Un Markür! wat giwöt för Fauder?<sup>11</sup>  
 Bring' mal 'n gauden Arm dull 'rin.

Na, nu, Brauder, will'n mi supen!<sup>12</sup> —  
 Giw mi mal de Mhtenbrab'<sup>13</sup> —  
 Bet<sup>14</sup> wi nich mihr kenon krupen,<sup>15</sup>  
 Bet wi nich mihr sitten grad'.“

Ja! un Brügel möt 't noch gewon,  
 Ogen, Buckel, brun un swart,<sup>16</sup>  
 Ball ahn<sup>17</sup> Brügel is kein Lewen,  
 Is grad', as en Hund ahn Start.“<sup>18</sup>

Doch, as ich segg, so sünd s' nich all.  
 De Wed',<sup>19</sup> de weiten<sup>20</sup> up den Wall  
 Un of in allen annern Fällen  
 Siec uterordnlich fin tau nemen,  
 Dei bruken nahrens<sup>21</sup> sic tau schämen.  
 Un so 'n Gefchicht will ich Jug jüst vertellen.<sup>22</sup> —  
 Ich hadd mal einen Strom, en rechten finen,  
 De red't nich anners, as: „zu dienen“,  
 Un denn of mal: „ich danke Ihnen“,  
 Un wenn hei so recht höfflich wesen null.<sup>23</sup>  
 Säd' hei tau mi: „Gewo'n S' doch de Jhr,<sup>24</sup> Herr  
 Krull!“ —

Na, desen Strom, den'n müßt dat mal mallüren,<sup>25</sup>  
 Dat hei sic müßt mit min Mamsell vertüren.<sup>26</sup>  
 Un 't müßt em so unglücklich gahn,  
 Dat hei sin Finheit ganz verget<sup>27</sup>  
 Un up dat Mäten<sup>28</sup> anfang lostauflahn,  
 Bet ich sei utenanner ret.<sup>29</sup> —

Na, de Mamsell, de lep<sup>30</sup> nu nah 't Gericht:  
 „Hei slog mi ewer<sup>31</sup> 'n Buckel, awern 'n Dregen,<sup>32</sup>  
 Un 'n Stück'ner drüttein herow ich kregen,<sup>33</sup>  
 So stöt sei ehre Klag'geschicht.  
 De Amtmann bed' w' minen Strömung<sup>34</sup> fragen:  
 „Mein lieber Herr, Sie sind verflagt,

1) Christine Dorothea. 2) Dorfname. 3) blieh. 4) blinzte.  
 5) junge Zwirber. 6) Wirtshofier auf einem Gute. 7) gewiß.  
 8) blump, ungeschliffen. 9) grobe. 10) manch einer. 11) Grob-  
 münder. 12) Schlemmer. 13) Brecher, etwa ungeschliffene Leute.  
 14) Art. 15) fischen. 16) Manfisch. 17) geissen. 18) ab. 19) Sti-  
 benmädchen. 20) übrig (ich). 21) jährliches Füllen. 22) ausschlag.  
 23) der auch da drängen. 24) schmeissen sie herum. 25) Weiß-  
 werden. 26) oben. 27) benumtanzen vom Tanze corant, frz.  
 courante). 28) daß sie gleich das Wetter soll' ein Stück.

1) Traum. 2) Och. 3) hernieder. 4) als leiteten sie.  
 5) Wissen, Wischen. 6) sich wie ein Töpel (Talps) betragen.  
 7) auf und ab. 8) treten. 9) gehen. 10) Schob. 11) Futter.  
 12) laufen. 13) Entenbraten. 14) bis. 15) kriechen. 16) Augen,  
 Rücken, braun und schwarz. 17) ohne. 18) Schwanz. 19) weidse,  
 einige. 20) wissen. 21) nirgends. 22) erzählen. 23) sehr  
 wollte. 24) haben sie doch die Ehre. 25) das Maßheur pas-  
 sieren. 26) erziehen. 27) verag. 28) Mädchen. 29) rih.  
 30) tief. 31) schlaue mich über. 32) Gehirn, Schadel. 33) un-  
 gelehr dreizehn Stück habe ich gekriegt. 34) dim. von Strom,  
 etwa: meinen lieben Strom.

Die Wirtschaftsmamsell Müller sagt,  
 Sie hätten schändlich sie geschlagen  
 Und dreizehn Hiebe ihr gegeben,  
 Ich frag' Sie nun, ob solches Sie getan?  
 „Herr Untmann, ne! dat nenn' id ewerdrewen,<sup>1</sup>  
 Dat nenn' id utgestunk'ne Lagen!<sup>2</sup>  
 Ich strid<sup>3</sup> dat nich; id herwo sei slahn,  
 Doch drütteihn? Ne! Söþ<sup>4</sup> hett f' man  
 tregen,  
 Ich weit mit Damens ümtaugahn.“

### 9. Adjäs, Herr Leutnant.

In Ludwigslust stunn bi de Granedit<sup>5</sup>  
 Einmal en Leutnant, Herr von Fink.  
 Dat was en wöhres Kratending,<sup>6</sup>  
 Obglik de Kirl man kes'hoch<sup>7</sup> wir.  
 Na, bei let mal Refruten inegiren<sup>8</sup>  
 Un let sei rechtsch un linksch marschiren.  
 Dat Ding sprung allentwegen<sup>9</sup> rümmer,  
 Un schreg<sup>10</sup> un kummandirte ünimer,  
 Un makt dorbi so 'n dullen<sup>11</sup> Varn  
 Un smet<sup>12</sup> un suchstelt mit de Arm,  
 Ja, listermelt<sup>13</sup> grad' as so'n Hampelmann,  
 Un Jeden sauagt dat Dingschen<sup>14</sup> an.  
 Un „Rechten, Linken, Speck und Schinken,  
 Donnerwetter! Eins, zwei, eins zwei,  
 Stroh und Heu, Stroh und Heu!  
 Werst die Bein' und redt die Glieder,  
 Abisag hoch und Spizen nieder!“  
 So schreg dat Ding un kummandirt,  
 Dat Ein sin eigen Wurt nich hört.  
 Un as hei mit de Hauptsak farig<sup>15</sup> was,  
 Namm hei den einen Kirl sid noch apart  
 Un frog<sup>16</sup> „mit großer Geistesgegenwart“  
 Den dummen Bengel hellisch verdwas<sup>17</sup>  
 Mit dat Gefäß von sinen Degen  
 Bald unner 't Kinn, bald up den Bregen.  
 De Kirl, de was en groten Bengel,  
 So lang un dünn, jüst as en Pumpensiwengel.  
 Hei stunn denn of so grad' un stif,<sup>18</sup>  
 De Leutnant redt em man<sup>19</sup> an 't halwe Lif;  
 Un 't Ding höll<sup>20</sup> doch nich up tau slahn,<sup>20</sup>  
 De Kirl süll ünimer grader stahn;  
 De Hof<sup>21</sup> süll 'rut, de Buk<sup>22</sup> süll 'rin;  
 Bald slog hei'n an de Bein,  
 Bald stödd<sup>23</sup> hei'n unner 't Kinn.  
 Doch as hei sach, hei künn 't nich wider drüwen,<sup>24</sup>  
 Dunn säd<sup>25</sup> hei tau den Kirl: „So soll es sein!  
 So, Du Carnallie, so nun steh!“  
 „So fall 'd nu ünimer stahn hir bliwen?“  
 „So stehst Du mir! Kopf in de Höb',  
 Die Arme 'ran, auswärts die Füß,  
 Die Brust heraus, den Bauch herein!“ —  
 „Na denn, Herr Leutnant, denn adjäs!  
 Denn frig 'd Sei nümmer<sup>26</sup> mihr tau seihn.“

### 10. Perdüh.

Ich wahnute früher dicht bi Kalen!  
 Un makt enmal en gaud' Geschäft!  
 Ich hadd up 't Güstrow'sch Mark<sup>27</sup> 'ne Partie  
 Fahlen!<sup>28</sup>  
 För einen schönen Pris verköfft.  
 Dat Geld läd<sup>29</sup> id in minen Kuffert<sup>30</sup> 'rin,  
 Dei hinnen up den Wagen stünn,  
 Un führe<sup>31</sup> nu mit einen gauden Fründ,  
 Dei man jo ünimer up en Johrmarkt find't,  
 Ganz wollgemeaud taurigg<sup>32</sup> nah Hus;  
 Un dör uns satt min Kutscher Jehann Dus.  
 Wi red'ten nu von dit un dat  
 Un of von einen Kopmann in de Stadt,  
 Von den'n de Wohrheit sid nich let verhehlen,  
 Dat hei nu of Pantritt mull spelen.<sup>33</sup>  
 Wi deden Weid' den Kopmann ken'n.<sup>34</sup>  
 „Je,“ seggt min Fründ, „dei is nu of tau En'n.“<sup>35</sup>  
 „Ja,“ segg id, „dei is rein perdüh.“<sup>36</sup>  
 Wi red'ten nu von 't Gänderpachten.<sup>37</sup>  
 Wi wüßten nich, woher wi 't nemen,  
 Un wenn wi dat so recht bedachten,  
 So müßt de Kammer<sup>38</sup> sid doch schämen;  
 Bet wi des Abends gegen achten<sup>39</sup>  
 Gefund un woll tau Hus anemen.  
 Min Fründ, dei was ganz turig word'n.  
 Wo süll dat warden hüt un morg'n!  
 Doch id was lustig un fidel,  
 Wil mi in minen Sinn insel,<sup>40</sup>  
 Dat id noch hadd wat acht're<sup>41</sup> Hand:  
 Fihunnert Daler preuß'schen Grant,<sup>42</sup>  
 Dei id hadd kregen<sup>43</sup> för de Fahlen.  
 Ich let<sup>44</sup> 'ne Buddel Win 'rup halen.<sup>45</sup>  
 „Jh, Brauder,“ segg id, „nich verzagt!  
 Hir drint mal eins! De Win is echt,  
 Man ünimer wedder<sup>46</sup> frisch gewagt!  
 Dat trecht<sup>47</sup> sid Allens wedder t'redt.“  
 Un as id so sin Org' verbeil<sup>48</sup>  
 Un sei mit Win em runner späul,<sup>49</sup>  
 Dunn künnt min Kutscher 'rin un fröggt:<sup>50</sup>  
 „Oh, nich för awel!<sup>51</sup> Herr, oh, segg'n Sei mi:  
 Wat heit denn eigentlich ‚perdüh?‘ —  
 „Perdüh? Perdüh? Wat süll dat heiten?  
 Perdüh? Wat willst Du dorvon weiten?“  
 De Kirl, dei steiht un steiht un lurt:<sup>52</sup>  
 „Jh, segg'n S' doch, Herr, wat heit dat Wurt?“  
 „Perdüh, dat heit so vel as: is verluren.“  
 „Na,“ seggt Jehann un kraht sich acht're Uhren,<sup>53</sup>  
 „Dat herwo 'd mi dacht! Herr, süh mal, süh!  
 Denn is unj' Kuffert of<sup>54</sup> perdüh.“

### 11. Wo is unj' Öj?<sup>55</sup>

In sinen Staul<sup>56</sup> sitt Pächter Kavelmafer  
 Un deicht,<sup>57</sup> wat oft hei deicht, un slöppt,<sup>58</sup>  
 Dunn johrt<sup>59</sup> tau em herinner Daniel<sup>60</sup> Haker,

<sup>1</sup>) übertrieben. <sup>2</sup>) stinkende Lagen. <sup>3</sup>) streckte. <sup>4</sup>) sechs.  
<sup>5</sup>) Granadiere. <sup>6</sup>) Kröte, im übertragenen Sinne: ein aufbrausender, anmaßlicher Mensch mit dem Lebensgefühl der Kleinheit. <sup>7</sup>) Höhehoch. <sup>8</sup>) einbezogener. <sup>9</sup>) fahrte. <sup>10</sup>) toll, laut. <sup>11</sup>) schmiß. <sup>12</sup>) ganz gleich. <sup>13</sup>) dim. von Ding. <sup>14</sup>) fertig. <sup>15</sup>) schlug. <sup>16</sup>) höflich, gewaltig voran, unfaßt. <sup>17</sup>) neck. <sup>18</sup>) reichte ihm zur. <sup>19</sup>) hielt. <sup>20</sup>) schlagen. <sup>21</sup>) Brust. <sup>22</sup>) Bauch. <sup>23</sup>) steh. <sup>24</sup>) treiben. <sup>25</sup>) nimmer.

<sup>27</sup>) Neu Kalen, H. medl. Stadt. <sup>28</sup>) Markt. <sup>29</sup>) Johlen, zillen. <sup>30</sup>) leate. <sup>31</sup>) Koffer. <sup>32</sup>) lud. <sup>33</sup>) wohlgenut zurück. <sup>34</sup>) Pantritt spielen (machen) wollte. <sup>35</sup>) laten — lassen, d. h. konnten. <sup>36</sup>) in Ende. <sup>37</sup>) Ganderpachten. <sup>38</sup>) die obere mecklenburgische Behörde für die Domänen. <sup>39</sup>) acht Uhr. <sup>40</sup>) einfiel. <sup>41</sup>) hinter der. <sup>42</sup>) 500 Taler Preussisch Kurant. <sup>43</sup>) gekriegt. <sup>44</sup>) ließ. <sup>45</sup>) heraufholen. <sup>46</sup>) wieder. <sup>47</sup>) zehrt. <sup>48</sup>) zerteile. <sup>49</sup>) spate. <sup>50</sup>) frag. <sup>51</sup>) abet, ungut. <sup>52</sup>) laut. <sup>53</sup>) bitter den Uhren. <sup>54</sup>) and. <sup>55</sup>) Dops. <sup>56</sup>) Strig. <sup>57</sup>) tut. <sup>58</sup>) schläft. <sup>59</sup>) da fährt. <sup>60</sup>) Daniel.



Ein olle Effenknecht, un röppt:<sup>1</sup>  
 „Herr, dor is wat passirt, is wat passirt,  
 Wat ganz Gefährlich's is passirt,  
 Ich glöw<sup>2</sup> jüst nich an't Heren un an't Späufen?<sup>3</sup>  
 Un an den Düwel<sup>4</sup> un an so'n Masäufen?<sup>5</sup>  
 Doch hir, hir hett de Düwel drin sin Spill!<sup>6</sup>  
 „Holl't Mul, Du Kläs! — Wenn ich mal slapen<sup>7</sup>  
 will,“  
 Eggd de oll Herr, „un will en beten rauhn,<sup>8</sup>  
 Denn möt ein jeder Nar<sup>9</sup> mi stüren;<sup>10</sup>  
 As hadd ich wider nicks tau dauhn,  
 As jeden Dransnack antauhären.“<sup>11</sup> —  
 „Ne! wat tau dull<sup>12</sup> is, is tau dull!  
 Ich steck<sup>13</sup> em irst de Köp<sup>14</sup> noch vull  
 Von't beste Klewerheu;<sup>15</sup>  
 Ich gaww<sup>16</sup> em frische Streu;  
 Un is hei doch uns släuten gahn!<sup>17</sup> —  
 „Wer is denn weg, Du Dummerjahn?  
 Ich kann jo nich en Wurt verstahn.“<sup>18</sup> —  
 „Je Herr, weit ich't?  
 Ich ward' noch heil un deil<sup>18</sup> verrückt.  
 Ich swör Sei't tau bi Gott in'n Himmel:  
 Unf' beste Eß, unf' schöne Stümmel!“<sup>19</sup>  
 „Wo, Du bißt woll nich recht bi Sinnen?  
 Wo süß de Eß denn sin? hei ward sich sinnen.“<sup>20</sup> —  
 „Ne, Herr! ne, Herr! Dor helpt<sup>20</sup> kein Reden,  
 Dor helpt kein Singen un kein Beden.<sup>21</sup>  
 Unf' Eß is weg, uns Eß is weg!  
 Un wenn ich segg: „ich segg!  
 Denn können Sei glöwen,<sup>22</sup> weit 't Bescheid.  
 De Sak hett nich ehr Wichtigkeit.“ —  
 „Na, meinst Du denn, sei herow'n en  
 stahlen?“<sup>23</sup> —  
 „Ah, Herr, dat süll mi of noch fehlen!  
 Wer ward des Middags Eßen stehlen?  
 Du'n müßt doch glik de Düwel halen.  
 Eh, ne! Dit's wedder so, as dunn<sup>24</sup> mit minen  
 Hund,  
 De Sak, de hett en annern Grund.“ —  
 „Ei wat! So holl Din Mul un kumm!  
 Makst mi am Gr'n noch süßst mit dumm.“<sup>25</sup> —  
 „Sei gungen Weid' nu nah den Stall herun;<sup>25</sup>  
 Je, ja! Je ja! wo süs<sup>26</sup> de Stümmel stunn,  
 Dor was en leddig Flag,<sup>27</sup>  
 Dor was dat heilig Dag,<sup>28</sup> —  
 De Dll, dei kikt<sup>29</sup> nah Dänjel Hafern,  
 Un Dänjel kikt nah Stawelmakern;  
 So kiken sei sich Weid' 'ne Tid lang an. —  
 „Na, dit verstah, wer dit verstahen kann,“  
 Eggd Stawelmaker, „dit's mi doch tau bunt,“<sup>30</sup> —  
 „Ich segg, de Sak,<sup>30</sup> de hett en annern Grund,“  
 Eggd Dänjel, un so gahn sei denn  
 Heruter up den Hof un stell'n sich hen  
 Un fangen an up't Frisch tau sinmeliren,<sup>31</sup>  
 Wo sich de Sak woll müßt regiren:  
 Wo dit woll müßt, wo dat woll müßt?

<sup>1</sup> rüft. <sup>2</sup> glaube. <sup>3</sup> Spülen. <sup>4</sup> Däwel. <sup>5</sup> Wustelzüge, nicht zur Sache gehörendes, dann auch: dummes Zeug. <sup>6</sup> Spiel. <sup>7</sup> schlafen. <sup>8</sup> ruhen. <sup>9</sup> Narr. <sup>10</sup> stören. <sup>11</sup> altherbes Weidweg anbahnen. <sup>12</sup> toll, ara. <sup>13</sup> stecke. <sup>14</sup> Hauke. <sup>15</sup> stecken. <sup>16</sup> aab. <sup>17</sup> stören, verloren bekommen. <sup>18</sup> ganz und gar. <sup>19</sup> gewöhnliche Beschreibung für ein Tier, dem ein Stück vom Schwanz fehlt. <sup>20</sup> bißt. <sup>21</sup> Reden. <sup>22</sup> glauben. <sup>23</sup> gestohlen. <sup>24</sup> damals. <sup>25</sup> herunter. <sup>26</sup> süß. <sup>27</sup> leere Stelle. <sup>28</sup> better Tag, leer. <sup>29</sup> guckt. <sup>30</sup> Sache. <sup>31</sup> sinmeliren, sieht aber fast immer für einmüßig nachahmen, grübeln.

Wer dit woll müßt, wer dat woll müßt?  
 Un dat dat gruglich<sup>1</sup> schir, un wer dat woll ver-  
 stunn?  
 Un wo dat mäglich wir, un wer dat weiten kunn? —  
 Un Dänjel höll<sup>2</sup> bi't Gröwel<sup>3</sup> finen Kopp tc.:  
 Höh;  
 Mit einmal fängt hei an: „Herr Je!  
 Ne! dit's tau dull! Herr Gott in'n Himmel!  
 Herr Stawelmaker, seihn E, dor steiht unj'  
 Stümmel;  
 Dor steiht dat niederträcht'ge Creatur!“  
 „Wo denn? Ich seih jo nich de Spur.“<sup>4</sup> —  
 „Alle gauden Geister laden  
 Gott den Herrn! Dor steiht hei haben,<sup>4</sup>  
 Dor kikt' hei haben ut dat Finster 'rut,  
 Un recht manirlich füt hei ut.  
 Sei kikt von haben dor de Welt sich an.  
 Wo sich so'n Veist<sup>5</sup> vertellen kann!  
 As mir hei jüst so'n ihrlich Winsägenkind,  
 Herr Stawelmaker, as wi Weiden sünd.  
 Ne, wo em dat doch pugig<sup>6</sup> lett!  
 As hadd hei sich 'ne swarie Skapp upset!<sup>7</sup>  
 Un hadd 'ne Pip Toback mang sine Zäh;<sup>8</sup>  
 So kikt hei 'raf von finen Wän!<sup>10</sup>  
 Herr Stawelmaker, wenn di olle Dirt<sup>11</sup>  
 Tau rechte Tid wir up de Schaulen<sup>12</sup> gahn —  
 Taum Bispill, mein ich, hen nah Swan<sup>13</sup> —  
 Ich glöw<sup>14</sup> gewiß, dei hadd wat librt,<sup>15</sup>  
 Hei füt jo nu all ut, as hadd hei utstudirt.“<sup>16</sup> —  
 „Wo hei dor woll herupper kamen is?“<sup>17</sup>  
 Eggd de oll Herr. „De Sak, dei nimmt mi  
 Runner.“<sup>18</sup>  
 „Ah! dat hei haben is, dat is gewiß;  
 De Frag' is man, wo krig'n w' em wedder<sup>19</sup>  
 runner?“  
 So stahn de Weiden denn un kiken<sup>17</sup>  
 In Einen furt den Eßen an,  
 Un Stümmel kikt sei wedder an. —  
 „Ne, so wat hett doch nahrens<sup>12</sup> fines Gliska,“  
 Eggd Dänjel, „täuw!<sup>19</sup> ich krig Di man!  
 So'n Creatur, dat denkt vielleicht,  
 Dat is man jo, as kik mi an;  
 Wat doch so'n Veist für Injöll<sup>20</sup> kriggt!“  
 Sei gung'n nu wedder in den Stall herin,  
 Un sinmelirten dor, wo't woll müggat wesen sin.<sup>21</sup>  
 „Eih!“<sup>22</sup> seggt de Dll, „dat's man von wegen,<sup>22</sup>  
 Dat Tu em fast nich bumen<sup>23</sup> heft,  
 Un as hei dunn<sup>24</sup> irst los is west,  
 Is hei de Trepp herupper stegen.“<sup>25</sup>  
 „Ne! rupper stegen is hei nich!“<sup>26</sup> —  
 „Na, is hei denn herupper flagen?“<sup>26</sup> —  
 „Ne, Herr, hei hett sich 'rupper kikt,<sup>27</sup>  
 Un, seihn Sei, dat geiht ganz geschickt!  
 So as wi Garben 'rupper dragen,  
 So krämmelt<sup>28</sup> dor en beten af —  
 Wald is dat kurn,<sup>29</sup> bald is dat kaff<sup>30</sup> —  
 Dat sammelt sich so'n Eß denn up,

<sup>1</sup> gruglich. <sup>2</sup> hielt. <sup>3</sup> Gröbeln. <sup>4</sup> oben. <sup>5</sup> guckt. <sup>6</sup> Veistie. <sup>7</sup> possierlich läßt, ansieht. <sup>8</sup> anzieht. <sup>9</sup> zu 12 sden seinen Gabnen. <sup>10</sup> Woben. <sup>11</sup> alte Tier. <sup>12</sup> Schuten. <sup>13</sup> Der Witzwrig sprich von einer Schwänche in der H. mektenb Stadt Zamaun. <sup>14</sup> glaube. <sup>15</sup> gelernt. <sup>16</sup> wieder. <sup>17</sup> gucken. <sup>18</sup> nirgendes. <sup>19</sup> warte. <sup>20</sup> Einfälle. <sup>21</sup> wie es wohl gewesen sein möchte. <sup>22</sup> das kommt nur daher. <sup>23</sup> nicht fest gebunden. <sup>24</sup> da. <sup>25</sup> anziehen. <sup>26</sup> gestiegen. <sup>27</sup> geleckt. <sup>28</sup> summt. <sup>29</sup> morn. <sup>30</sup> Zieuen.

Un dorbi lict hei sic herup.  
 Un menn hei sic denn 'rupper schaben'<sup>1</sup>  
 Un steiht bi't vulle Fauder<sup>2</sup> baben,  
 Un hett den Gaverhümpel funnen,<sup>3</sup>  
 Denn bring' de Düwel em nah unnen! —  
 Ist herow all männ'gen<sup>4</sup> Dffen kennt,  
 Den'n man mit Christennamen nemt,  
 Dei sic nah baben 'rupper schaben  
 Un sic nah baben 'rupper lict,  
 Un wenn em irst dat Stück was glückt,  
 Un hei in't vulle Fauder stunn,  
 Denu kreg kein Düwel em herun.<sup>4</sup>

## 12. De Köster up de Kindelbir.<sup>5</sup>

Iz in den Dörp 'ne Kindelbir,  
 Denn hungert un' Köster drei Dag',  
 Denn ward so flau tau Sinn em schir,  
 So holl un boll<sup>6</sup> in de Wag'.

Hei snappt man grad', hei jappt<sup>7</sup> man grad'  
 Un pipt<sup>8</sup> ut dat letzte Rod,  
 Hei ward so dünnig,<sup>9</sup> as 'ne Mad',  
 Un iim em slactert<sup>10</sup> de Rod.

Sin Fru, dei seggt: „Na, Badding, hür!<sup>11</sup>  
 Kumm! et<sup>12</sup> Di doch mal eins<sup>13</sup> jatt;  
 Hir steiht en schönes Eijerühr<sup>14</sup>  
 Un füs<sup>15</sup> ol noch dit un noch dat.“

„„Jh, dat id doch en Schapskopp wir!  
 Dat füllst Du doch weiten nahgrad',<sup>16</sup>  
 Wah Du doch mit Din Eijerühr,  
 Denu morgen giwvt dat 'ne Brad'.““<sup>17</sup>

De Köster ward nu slafen gahn  
 Un brömt<sup>18</sup> von Fisch un von Supp,  
 Un ringsüm fült<sup>19</sup> hei Braden stahn,  
 De frett hei in'n Drom all up.<sup>20</sup>

De Morgen kümmt, hei swäkt<sup>21</sup> man so,  
 Em dragen kum noch sin Knei.<sup>22</sup>  
 Em is so leg, hei weit nich wo,<sup>23</sup>  
 Em is, as wir hei intwei.

De Köster want<sup>24</sup> tau Kindelbir;  
 Ach Gott doch! wat is em so leg!  
 Hei müßt vergahn vör Weichdag'<sup>25</sup> schir,  
 Wenn hei nu den Braden nich kreg.<sup>26</sup>

\* \* \*

Upp de Strat all rückt<sup>27</sup> de Köster de Stuten,<sup>28</sup>  
 All von Hirn<sup>29</sup> is em dat grad',  
 As hei vör de Dör noch steiht dor buten,<sup>30</sup>  
 As röt<sup>31</sup> hei 'ne Kalwerbrad'.<sup>32</sup>

„Oh! wo fängt nu sine Wag' tau jæten!  
 Un sin Lij tau snurren an;  
 Knapp mit swacke Stimm kann hei noch sprekem:  
 „Gott taum Gruß ol, Vadderemann!“<sup>33</sup>

„Dat em jo nich geiht wat in de Wicken,<sup>34</sup>  
 Rückt' hei in de Kack' herin;  
 Un den Ruch<sup>35</sup> möt hei sic irst erquicken,  
 Jret 'ne Klä' vull<sup>36</sup> möt dat sin.

„Hei rückt Supp un Braden, Fisch un Lüften,<sup>37</sup>  
 Oh, wo glücklich hei dor stünn!  
 Bet oll Schulkennmutter<sup>38</sup> kümmt un schüwvt<sup>39</sup> en  
 Nah de vöddelst Stuw<sup>40</sup> herin.

„Süh dor!<sup>41</sup> na, wo geiht' denn, Vadder  
 Köster?“

„„Oh, recht gaud, un vel schön Dank!"" —  
 „Wo? Zi seht so leg ut,“ seggt de Föster.<sup>42</sup>  
 „Vadder Köster, sib Zi krank?“

„„Krank bün id jüst nich, id herow't Fretsewer;“<sup>43</sup>  
 Doch dat fall mi nids verlahn,<sup>44</sup>  
 Denn id denk, dat geiht woll wedder awer,  
 Wenn wi man irst sitten gahn.““<sup>45</sup>

Un de Preister fängt un an tau döpen,<sup>46</sup>  
 Un de Köster steiht un lurt,<sup>47</sup>  
 Fängt sic an de Ärmel up tau ströpen:<sup>48</sup>  
 Denu de Döp tau lang em durt.

Endlich kümmt de Haumersupp<sup>49</sup> herinner,  
 Un de Köster mit en Saz  
 Springt nu nah den Tisch un röppt:<sup>50</sup> „Na, Kinner!  
 Jeder sig nah sinen Plaz.“

\* \* \*

Un de Köster, dei sluckt in de glänznige<sup>51</sup> Supp  
 Un verbräut<sup>52</sup> sic binah sine Kehl,  
 Hei felt<sup>53</sup> sic den zweiten Teller vull up.  
 „Oh, Köster, oh! fret nich tau vel!“

Un as nu kamen de Lüften un Fisch,  
 Dunn fängt hei irst ordlich an;  
 Hei schüwvt sic den Staul<sup>54</sup> woll weg von den Tisch  
 Un frett 'e<sup>55</sup> sic wedder heran.

„Na, Vadderemann Köster, wo geiht Di dat hiit?  
 Du beterst<sup>56</sup> Di nu woll gewin'n?“

„„Ach, lat mi man noch en lütt Spirken<sup>57</sup> Respit,<sup>58</sup>  
 Mi ward all ganz anners tau Sinn.““

De Köster, dei drinkt, un de Köster, dei frett  
 Un langt sic ümmer dat West,  
 Sin Hut,<sup>59</sup> dei ward runner un williger,<sup>60</sup> bet  
 De Knöp em spring'n von de West.

„Na, Vadderemann Köster, nich wahr? id frag',  
 Nu bißt Du woll wedder gesund?“ —

<sup>1</sup> gehoben. <sup>2</sup> beim vollen Futter. <sup>3</sup> Hafterhaufen gefunden.  
<sup>4</sup> schon manchen. <sup>5</sup> der Küster auf der Kindtaufe. <sup>6</sup> hohl und leer. <sup>7</sup> schnappt nach Lust. <sup>8</sup> pfeift. <sup>9</sup> dünn.  
<sup>10</sup> schlensfert. <sup>11</sup> Bäterden, höre. <sup>12</sup> ih. <sup>13</sup> einmal.  
<sup>14</sup> Kührel. <sup>15</sup> sonst. <sup>16</sup> nachgerade. <sup>17</sup> gibt es einen Braten.  
<sup>18</sup> träumt. <sup>19</sup> sieht. <sup>20</sup> die frist er im Traum schon auf.  
<sup>21</sup> schwant. <sup>22</sup> Knie. <sup>23</sup> schlecht, er weiß nicht wie.  
<sup>24</sup> hier: schwant, sonst aber auch: wandelt. <sup>25</sup> Schmeizen.  
<sup>26</sup> kriegte. <sup>27</sup> rückt. <sup>28</sup> Semmel. <sup>29</sup> schon von fern.  
<sup>30</sup> als er noch da draußen vor der Tür sieht. <sup>31</sup> röde.  
<sup>32</sup> Kalbbraten.

<sup>33</sup> jüden. <sup>34</sup> Gvatter. <sup>35</sup> nichts verloren geht. <sup>36</sup> nicht.  
<sup>37</sup> Küche. <sup>38</sup> Geruch. <sup>39</sup> erst eine Nase voll. <sup>40</sup> Lüften,  
 Tüften, Tüften, Tüften, Gerüften, Gerüffeln, Tüffeln, Man-  
 tüffeln, Pantüffeln, ja sogar Rubeln: alles für Martoffeln.  
<sup>41</sup> bis die alte Schulkennmutter (d. h. die Frau des Dor-  
 schulsens). <sup>42</sup> schreit. <sup>43</sup> vorherste Stube. <sup>44</sup> siehe da.  
<sup>45</sup> Jünger. <sup>46</sup> Juchheben, iderweise für starken Dünker.  
<sup>47</sup> verblühen, hier: anhaben, schaben. <sup>48</sup> jüßen gehen, d. h.  
 sich zu Tisch setzen. <sup>49</sup> taufen. <sup>50</sup> lauzer. <sup>51</sup> aufstrotzen.  
<sup>52</sup> Hümmernipe, das unerkändliche erste Gericht bei einer dor-  
 lichen Feiert. <sup>53</sup> tuft. <sup>54</sup> glühende. <sup>55</sup> verbräut. <sup>56</sup> schöpft  
 mit der Hand. <sup>57</sup> Euth. <sup>58</sup> nicht da. <sup>59</sup> beiseit. <sup>60</sup> ein  
 klein wenig. <sup>61</sup> Jann. <sup>62</sup> Band. <sup>63</sup> runder und volliger

„Ja! Waddermann Höfster, nu löppt<sup>1</sup> mit de Mag'  
De Katt<sup>2</sup> mi nich weg un de Hund.“<sup>3</sup>

Un as nu de Braden herinner ward bröcht,<sup>4</sup>  
Dunn kümmt of en Pötter<sup>5</sup> mit Runsch.  
„Oh, Höfster, hüt heft in den Nettel<sup>6</sup> nich leggt,<sup>7</sup>  
Hüt geiht Di dat Allens nah Wunsch.“

Hei frett un hei drinkt, dat dat man so prust<sup>8</sup> t,<sup>9</sup>  
Un packt sid<sup>10</sup> dei Affid<sup>11</sup> noch wull,  
Un af un an hett hei sid<sup>12</sup> denn mal verpust<sup>13</sup> t,<sup>14</sup>  
Wenn't sid<sup>15</sup> nich recht packen mihr wull.

\* \* \*

Un so lustig ward de Höfster,  
Un hei ward so kreuzfidel,  
Un so pust<sup>16</sup> t 'e, un so blößt<sup>17</sup> 'e.<sup>18</sup>  
„Höfster, Du frettst hüt tau vel!“

Hett hei denn nu düchtig eten,  
Ward hei doch of drinken gaud.  
„Schenk mi mal in, un gaud gemeten,<sup>19</sup>  
Mi is lustig woll tau Maub.“<sup>20</sup>

„Na, wo is dat, Wadder Höfster?  
Nu heft Du woll Dinen Däg?<sup>21</sup> —  
„Din Gesundniß, Wadder Höfster!  
Jek biin königlich tau Weg!“

Kriggt dat vulle Glas tau faten,  
Drinkt dat ut up einen Toq.<sup>22</sup>  
„Dat möt Ein den Höfster laten,  
Hei hett en kaptalen Zog.“<sup>23</sup>

Nu ward hei en Bivat bringen,  
Set<sup>24</sup> up<sup>25</sup> eine lhr den Haut,<sup>26</sup>  
Un nu fängt hei an tau singen —  
„Na, dit geiht meinbag<sup>27</sup> nich gaud!“ —

Allerlei verfluchte Pieder,  
Dei hei noch von früher weit.<sup>28</sup>  
„Höfster, Höfster, sing<sup>29</sup> nich wider,  
Hürst jo<sup>30</sup> tau de Geistlichkeit!“

Hei drinkt bet taum letzten Druppen,<sup>31</sup>  
Drinkt sich einen richt'gen Zopp,  
Bet hei nich mihr weit, ob up en  
Wein hei steiht, ob up en Skopp.

\* \* \*

Un de Höfster, dei tummelt<sup>32</sup> taum Huf<sup>33</sup> herut, —  
De Hag<sup>34</sup> is ut —  
Un krawwelt<sup>35</sup> herüm up de Strat;<sup>36</sup>  
Hei weit nich, ob rechtsch oder linksch hei geiht,  
Un wo hei steiht.  
„Oh, wir man 'ne Schwafar<sup>37</sup> parat!“

De Höfster, dei tummelt taum Huf<sup>38</sup> herut,  
Föllt up de Snut,<sup>39</sup>  
Un schin<sup>40</sup>nt<sup>41</sup> sid<sup>42</sup> af dat Gesicht.

<sup>1</sup> länft. <sup>2</sup> Kage. <sup>3</sup> d. h. mein Hunger ist nun gestillt.  
<sup>4</sup> gebracht. <sup>5</sup> Zöpfchen. <sup>6</sup> Kessiel. <sup>7</sup> gelegt. <sup>8</sup> daß  
es nur so eine Art hat (eigentlich nicht). <sup>9</sup> Abseite, eigen-  
lich ein Anbau, vorzüglich an einer Scheune; hier etwa: der  
letzte Winkel (des Magens). <sup>10</sup> verdammt. <sup>11</sup> leucht und  
bläst er. <sup>12</sup> gut gemessen. <sup>13</sup> zumute. <sup>14</sup> nun gewöhn-  
lich wohl, gebrüht. <sup>15</sup> Zug. <sup>16</sup> von singen = saugen.  
<sup>17</sup> sehr aufs eine Ohr den Gut. <sup>18</sup> mein Verbot. <sup>19</sup> weiß.  
<sup>20</sup> geküßt ja. <sup>21</sup> Trovien. <sup>22</sup> tummelt. <sup>23</sup> Kreude, Zeit.  
<sup>24</sup> knabbert, kriecht. <sup>25</sup> Zwohe. <sup>26</sup> Schmelzlarre. <sup>27</sup> Schwanze.  
<sup>28</sup> schindet.

„So geiht dat nich,“ seggt 'e, „id möt mi holl'n;<sup>43</sup>  
Bald wir id soll'n.“<sup>44</sup>  
Un durt<sup>45</sup> nich lang, wedder hei liggt.

Un hei kümmt nah den Schulden finen Swi:-  
stall 'ran,

Dor kloppt hei an:

„Gott sei Dank! tau Hus wir id nu!“  
Un de Sæg,<sup>46</sup> dei nörkt,<sup>47</sup> un de Höfster, dei seggt:  
„Jek funn<sup>48</sup> doch t'recht.  
Nah de Dör lat mi 'rinner nu,<sup>49</sup> Fru!“

„Lat mi 'rinner nu, Fru! Na, wat lurt us<sup>50</sup>  
dat Biv?<sup>51</sup>“

Dat is in dat Biv

Ganz gefährlichen 'rinner mi slahn.  
Wenn dit länger noch durt, na, denn sett id mi mal  
En beten hir dal,<sup>52</sup>  
Denn mag woll de Weihdag<sup>53</sup> vergahn.“

Un hei set<sup>54</sup> t sid<sup>55</sup> nu dal, woll 'rin in den Meß,<sup>56</sup>  
Un täuw<sup>57</sup> indeß;  
Nower bald hett hei legen verfang,<sup>58</sup>  
Un as hei den Meß sid<sup>59</sup> hett muschelt<sup>60</sup> tauredt,  
Ganz glücklich hei seggt:  
„So, nu liggt id tau Bedd, Gott sei Dank!“

\* \* \*

As de Schult utflapen<sup>61</sup> hett,  
Makt hei sid<sup>62</sup> up sine Wein,  
Will de Swin doch mal besehn,  
Eb sei noch nich wiren fett.

As hei sei von un'n un haben<sup>63</sup>  
Un von rechtsch un linksch besüht,  
Ob dat woll taum Slachten Tid,  
Vopen<sup>64</sup> f' 'rut em ut den Raben.<sup>65</sup>

Un de olle grise Sæg,  
Dei von allen was de gröstt,<sup>66</sup>  
Kümmt denn mitdewil<sup>67</sup> taulegt  
Dorhen, wo de Höfster leg.

Un dor mußt<sup>68</sup> dat Dirt un wäult,<sup>69</sup>  
Stött den Höfster mit de Snut,  
Wäult em ut den Meß herut;  
Un de Höfster, dei dit fäult,<sup>70</sup>

Denkt, hei liggt doch gor tau fri;<sup>71</sup>  
Meint, dat hei nich taugebedt,  
Un dat sine Fru em weßt:  
„Mudder, segg, wat stöttst<sup>72</sup> Du mi?“ —

„Gott's ein Dunner! Waddermann,  
Wo kümmt Du in minen Meß?“<sup>73</sup> —  
Un de Höfster, dei indeß  
Sid<sup>74</sup> vermüentert,<sup>75</sup> sickt em an.

Makt so'n Egen as 'ne Ill,<sup>76</sup>  
Nickt den Meß an un de Sæg,  
Un dat Flag,<sup>77</sup> wo hei dor leg,  
Un ritt sparwit<sup>78</sup> up dat Mul.

<sup>43</sup> halten. <sup>44</sup> gefallen. <sup>45</sup> dauert. <sup>46</sup> Sau. <sup>47</sup> grunzt.  
<sup>48</sup> fand. <sup>49</sup> lock mich nun zur Thür hinein. <sup>50</sup> Weib.  
<sup>51</sup> nieder. <sup>52</sup> Mist. <sup>53</sup> wartet. <sup>54</sup> der Länge nach ge-  
legen. <sup>55</sup> gewühlt (in Moos oder Stroh). <sup>56</sup> ans-  
geschlafen. <sup>57</sup> oben. <sup>58</sup> laufen. <sup>59</sup> Raben, Schweinefett.  
<sup>60</sup> arste. <sup>61</sup> mittlerweile. <sup>62</sup> müssen; vom Wankern:  
Ede anmerken; auch verbrücken. <sup>63</sup> müßt. <sup>64</sup> fahrt.  
<sup>65</sup> frei. <sup>66</sup> hoch. <sup>67</sup> erkranket. <sup>68</sup> Augen, wie eine Glatte.  
<sup>69</sup> Jied, Zette. <sup>70</sup> sperrweit.





De Köster up de Kindelbir.

„Wadder Schult, lat Di bedüder.<sup>1</sup>  
Wöse Geister sünd bereit,  
Uns, dei von de Geistlichkeit,  
Stets tau foppen un tau brüden.<sup>2</sup>

Sett man Din Gemäud in Ruh,  
Wadder, un verrad' mi nich!  
Segg't man blot den Preister nich  
Un bileiw<sup>3</sup> nich mine Freu.“

### 13. De Preisterwahl.<sup>4</sup>

„Gu'n Dag of, Bräuding<sup>5</sup> Westenblatt!  
Na, of en beten in de Stadt?  
Wo geist Di dat? Wat maht Din Fiken?<sup>6</sup>  
Willst nich en beten 'ranner fiken?<sup>7</sup>  
Segg't tau den Buren<sup>8</sup> Kopmann Hahn,  
„Kumm, drink en Gläsken Mulderjahn.“<sup>9</sup>  
De Bur, dei immer döstig<sup>10</sup> was,  
Geist nah em 'ran un drinkt en Glas.  
„Na, sett Di doch en beten dal!“<sup>11</sup>  
„Jc dank velmal, ic kann woll 'n beten  
stahn!“<sup>12</sup> —

„Ji heww'n jo woll bald Preisterwahl?“ —  
Fröggt<sup>12</sup> em denn wider<sup>13</sup> Kopmann Hahn. —  
„Sei segg'n 't jo All, denn möt' i woll wesen.“<sup>14</sup> —  
„Jc heww't in't Wochenblatt hüt lesen.  
Tau wectern<sup>15</sup> ward't Ji Zug bequemen?“ —  
„Je, wat weit<sup>16</sup> ic! Dat's so un so.“<sup>17</sup>  
„Je, Einen möt Ji Zug doch nemen?“  
„Ja! dat 's gewiß! Doch segg'n sei jo,  
Dorawer is noch nicks beflaten.“<sup>18</sup>  
„Wat sünd denn dat för Kannedaten?“ —  
„Je, wat weit ic! De Ein, dei fall  
Jo woll ut Crivitz<sup>19</sup> bürtig<sup>20</sup> sin,  
Un dei will jo, so segg'n sei All,  
Wenn hei kinnt nah de Parr<sup>20</sup> herin,  
Sick tau dat swore<sup>21</sup> Stück bequemen,  
Un unsen Eddelmänn sin alle Schwester nemen.“<sup>22</sup>  
„Na, segg! wo is 't denn mit den Zweiten?“ —  
„Je! Brauder Hahn, wer kann dat weiten?  
Dei ward hir wenig woll bekannt sin.  
Doch Alltausamen segg'n sei för gewiß,  
Dat hei sick frigen<sup>22</sup> will de Gouvernantin,  
Dei up den Hof bi unse Büren<sup>23</sup> is.“<sup>24</sup> —  
„Wat is de Triidd denn för 'ne Ort?“ —  
„Jc heww mi vör em of nich wohrt.<sup>21</sup>  
Sei segg'n, wenn dei de Parr doch' frigen,<sup>25</sup>  
Denn woll hei unse Preisterdochter frigen.  
Ach Gott! Sei snacken<sup>26</sup> allerlei.“<sup>27</sup> —  
„Na, wectern wählst Du von de Drei?“ —  
„Je, wat fall ic mi lang' noch quälen,  
Jc ward' unj' Preisterdochter wählen!“<sup>28</sup>

### 14. Sifematenten.

Wer weit, wat „Sifematenten“ heit,<sup>27</sup>  
Dei tred'<sup>28</sup> mal up un segg't!

<sup>1</sup> bedenten. <sup>2</sup> necken. <sup>3</sup> heileibe. <sup>4</sup> Predigerwahl (Preister unig. ff. Prediger). <sup>5</sup> Bräuderchen. <sup>6</sup> Sophie. <sup>7</sup> einpreden, besuchen. <sup>8</sup> zu dem Bauern. <sup>9</sup> Malaga. <sup>10</sup> bürtig. <sup>11</sup> sey dich doch etu bücken nieder. <sup>12</sup> fragt. <sup>13</sup> weiter. <sup>14</sup> sein. <sup>15</sup> zu wectern. <sup>16</sup> weiß. <sup>17</sup> beschließen. <sup>18</sup> Crivitz, kleine medt. Stadt. <sup>19</sup> gebürt. <sup>20</sup> Pfarre. <sup>21</sup> schwer. <sup>22</sup> freien. <sup>23</sup> Kinder. <sup>24</sup> ich habe mich auch nicht vor ihm gewahrt, habe nicht auf ihn geachtet. <sup>25</sup> wenn der die Pfarre kriegte. <sup>26</sup> schwägen. <sup>27</sup> heißt. <sup>28</sup> trete.

Jc glöw,<sup>1</sup> Ji gewt mi kein Bescheid,  
Un Keiner kriegt dat 'recht.

Dat Burt, dat hett vel in den Mun'n,  
För den'n, dei d'rup studirt;  
Tau Malchow,<sup>2</sup> in 'ne lust'ge Stun'n,  
Heww ic 't mal spelend lihrt.<sup>3</sup>

Paßt up! Jc mak Zug of so klaut,<sup>4</sup>  
Bill Zug dat Ding vertellen,<sup>5</sup>  
Doch möt Ji nich min lustig Bauk  
För „Sifematenten“ schelen.<sup>6</sup>

\* \* \*

Jc was mit minen Fründ, den Förster Slang'  
Des Abends spä'd noch up de Jagd;  
Wi lurten bet,<sup>7</sup> wi lurten lang,  
Kein Rehbuck kamm, kein Hai,<sup>8</sup> de let sick blicken;  
Dat was 'ne bitter tolle Nacht,  
Jc was so stif,<sup>9</sup> ic kunn mi kum noch bücken.  
„Stahn wi hir länger,“ rep ic, „Slang!“  
Denn ward mi ün min Leben bang'.  
Dod sünd wi morgen, Gott erbarnt's!  
Jc gah nah Malchow 'rin un drink wat Warme.<sup>10</sup>  
Na, hei gung mit. Gesejgt, gedahn!  
Wi warden denn nah Unkel Daltz gahn.  
Un as sick Unkel hadd erbarnt  
Un mit en Gläsken Purich uns warmt,  
Dunn set'ten wi mit Unkel Swinner  
Tauw Bostonpill uns in de Eck herinner. —  
(Tau Malchow is dat Dod', dat möt Ji weiten,<sup>11</sup>  
Dat sei sick All dor „Unkel“ heiten.) —  
Na, Unkel Swinner! — Kennt Ji Unkel Swinner? —  
Dat is en ollen Racker, ollen Süinner;<sup>10</sup>  
Hei tickt, wenn Ji dat nich gewohrt,  
Zug niderträchtig in de Kort. —  
Dat Spill<sup>11</sup> gung los. För mi gung Allens  
dwaitsch,<sup>12</sup>

Nochtau,<sup>12</sup> wi spelten mit Karbatsch,<sup>14</sup>  
Un unse olle Unkel Swinner,  
Dat was de einzigste Gewinner.  
Mit einmal seggt hei: „Elf!“ — Herr Je, wo  
würd mi bang! —  
„Of elben,<sup>15</sup> seggt min Förster Slang'.  
Dunn johrt mi dat so dörch den Sinn:  
„Jh! süll dat woll nich maeglich sin,  
Den Ellen<sup>16</sup> eins<sup>17</sup> recht antauführen?  
Na, täuw<sup>18</sup> mal! will'n 't doch mal probiren!“  
In Ruten<sup>19</sup> müßt sin Spill woll sin.  
Jc nem den König nu von Ruten  
Un stek em bligen-blant<sup>20</sup> ganz buten,<sup>21</sup>  
So dat hei recht em seihen kunn.  
„„Dei föllt,““ so denkt min Unkel Swinner  
Un plumpst recht in de Fall herinner.  
Hei tegerte<sup>22</sup> of gor nich lang',  
Un: „„Ewöls!““ rep hei. — „Jc paß!“ „säd' Slang'.  
Dunn nem ic ruhig Ruten-Saben<sup>23</sup>  
Un stek sei bi den König neben.  
As Unkel Swinner dit gewohrt,

<sup>1</sup> glaube. <sup>2</sup> ff. medt. Stadt. <sup>3</sup> spielend gelernt. <sup>4</sup> klug. <sup>5</sup> ersählen. <sup>6</sup> jechten. <sup>7</sup> wir lauerten dab, weiter. <sup>8</sup> heif. <sup>9</sup> wissen. <sup>10</sup> Sünder. <sup>11</sup> Spiel. <sup>12</sup> verkehrt. <sup>13</sup> noch dazu. <sup>14</sup> Variante beim Bostonspiel. <sup>15</sup> auch elf. <sup>16</sup> den Alten. <sup>17</sup> einmal. <sup>18</sup> warte. <sup>19</sup> Kante (carreau). <sup>20</sup> hell, offen, eigentl. ganz bloß. <sup>21</sup> aufh. <sup>22</sup> jögerte. <sup>23</sup> Zicken.



Dunn smet hei up den Tisch de Kort,  
Schimpf un Schandirt' gor fürchterlich:  
„Mit Fifmatenten spel ick nich!“

### 15. De Gedanken tau Pird'.<sup>2</sup>

„Süh dor!<sup>1</sup> süh dor! Gu'n Dag, Herr Bank!“  
Röppt Bächter Banken tau Notorjus Klein,  
„Ick heww Sei doch of gor tau lang'  
Bi uns hir nich in Wöhren'<sup>1</sup> seihn.  
Sei maken sid of gor tau ror!“<sup>2</sup>  
„Wat fall Ein maken, Herr Notor,  
In 'n Fröhjohr hadd 't of 'n stimmen Haut?<sup>3</sup>  
Un nu biin 't midden in de Luft;<sup>4</sup>  
Sei künn'n sid ewer seihn eins laten.“<sup>5</sup>  
„Jh, dat wir eben grad' nich dull.“<sup>6</sup> —  
Doch ewerst — wat ick seggen wull —  
Heww'n Sei all düchtig Häumer schaten?<sup>7</sup><sup>10</sup> —  
„Rabbhäumer!“<sup>11</sup> Ne! Nich ewer Johr.“<sup>12</sup> —  
„Denn sünd de Dinger wol sühr ror?“<sup>13</sup> —  
„Jh, Gott bewohre! Haun bi Haun!  
Ick heww man likerstr'<sup>14</sup> vel tau dauhn,  
Dat ick nich recht affamen!<sup>15</sup> kann.“<sup>16</sup>  
„Na, hören S', Herr Bank, dormit Sei 't weiten:  
So möglick,<sup>17</sup> in de negsten Dagen,  
Den fik 't en beten bi Sei an,<sup>18</sup>  
Min grötst Vergnügen is dat Scheiten!<sup>17</sup>  
Un denn vor All'n up Häumer Jagen.“  
„Na, dat 's en Wurt, un is gewiß!  
Un wat dor denn von Häumer is,  
Dat will'n wi all denn kappeniren,<sup>18</sup>  
Un nahsten will'n wi s' of probiren.“<sup>19</sup> —  
Na, dat is gaud. Gesegett, geseihn!  
Nah s'w, süß Dag' makt sich Notorjus Klein  
Nu up den Weg un hen nah Banken. —  
Is hei nu führt de Driff!<sup>19</sup> entlanken,  
Wo Ein dat Döpp all seihen kann,  
Dunn süh't hei of den Bächter all von Widen!<sup>20</sup>  
Up sinen mitten<sup>21</sup> Schimmel riden.<sup>22</sup>  
Un durt nich lang', denn kümmt de Oll heran:  
„Gu'n Dag! Na, dat is recht, oll Fründ,  
Dat Zi mi Wurt doch hollen hewwt.  
Nu führt man sachten<sup>23</sup> tau; wi sünd  
Hir man noch bi en lütt Geschäft;  
Ick lat hir achter<sup>24</sup> Gasten biimen<sup>25</sup>  
Un ward' mi glik tau Hus infinnen.“  
„Na, wenn 't mi mau tau lang' nich durt,<sup>26</sup>  
Seggt de Notor, un führt nu sachten furt.“<sup>26</sup> —  
Un Bank, bei ginwt den Schimmel nu de Spur'n;  
Un jagt irst achter'n hogen Durn,<sup>27</sup>  
Is Klein em nich mihr seihen kunn,  
Dunn achter 'n Barg, dunn achter 'n Busch herun,  
Un endlich nah den Hof herup.  
Hir makt hei fir de Stalldör up  
Un jagt den Schimmel dor herin,  
Löppt d'rup tau Hus nah sine Fru  
Un röppt ehr tau: „Rasch, Mudder, fixing<sup>28</sup> nu!“

Sett all so'n Kram hir vor min Bedd,  
Dat 't so as bi en Kranken lett,<sup>1</sup>  
Is leg' ick krank hir all sid Dagen,<sup>2</sup>  
Dat Allerlei herinner dragen,  
Un fröggt hir wer, denn möst Du seggen,  
Dat ick all lang' biin dudenkrank.“  
Un dormit treck' sid ut un' Bank  
Un deicht sid in dat Bedd 'riu leggen.  
Um sinen Stopp ward hei en Daut' sid binnen,  
Un all de Buddel, dat sin Fru kann sinnen,  
Sei warden vor sin Bedd henstellt,  
So dat em Jeder för en Kranken höllt.  
Kum is dat fariq, kum is dat geseihn,  
Dunn kümmt denn min Notorjus Klein:  
„Gu'n Morgen, Madam Banken, guten Morgen!  
De Oll heit noch wat tau besorgen,  
Sei 's noch en beten 'rut tau Zellen<sup>3</sup>  
Un süh't dor noch nah sinen Gasten,  
Doch säd' hei mi, hei wull sid hasten,<sup>4</sup>  
Ick süll dat Fröhstüd man bestellen.“  
„Min Mann? — Wo? Reden Sei von minen  
Mann?“<sup>5</sup>  
„Ja woll! Von weckern süs?“<sup>6</sup>  
„Jh, Herr Notor, ick glöw, Sei spaßen man.  
Woll sid en s'w, süß Dagen is  
Min Mann all elend dudenkrank. —  
Mit em is 't gor tau lütt beschapen.“<sup>8</sup>  
„Wat! wer is krank? doch nich Herr Bank?  
Den'n heww ick eben jo noch drapen.“<sup>9</sup>  
„Je, dat verstah ick nich! Sei kan'n sid ewer-  
tügen.“<sup>10</sup>

Un sel'n em glik tau seihen frigen. —  
Hei is so krank, as Einer warden kann.  
Seihn S' hir, hir siggt min arme Mann.“<sup>11</sup> —  
„Jh wat! Wo 's 't möglick! Wo kann dat  
geseihn!“

Röppt ganz verdukt Notorjus Klein,  
„Kum vor 'ne halwe Stun'n, dor heww'n wi Reid'  
Noch mit enanner spraken an de Scheid'.  
Sei reden!<sup>11</sup> jo up Ehren Schimmel.  
Wo is dat möglick? Gott in'n Himmel!“  
„Ach Gott!“<sup>12</sup> jängt Bank nu an tau stähnen,<sup>13</sup>  
Un stamert<sup>13</sup> jüst, as wiren sine Zähnen!<sup>14</sup>  
Em eine Ehl!<sup>15</sup> tau lang in sinen Mund:  
„Ach Gott! ick wull, ick wir gesund  
Un künn en beten 'rümmer riden,  
Anstatt hir so 'ne Bin tau liden.<sup>16</sup>  
Ach Mudding, ick biin gor tau krank.“<sup>17</sup> —  
„Ne! dit 's doch dull! min leiw Herr Bank.  
Ick heww persönlich mit Sei spraken  
In eigene Persönlichkeit:  
Sei deden mi noch ewerstrafen!<sup>17</sup>  
Un säden noch, dat Sei dat freu't,  
Dat ick dat höll, wat ick verspraken.“  
„Jh, Gott bewohr! Min leiw Herr Klein,  
Wat Sei dor hewwen 'rümmer riden seihn,  
Dat mühten denn woll min Gedanken wesen.“<sup>18</sup>  
Na, nu jäng 't den Notorjus an tau gräßen.<sup>19</sup>  
Gedanken sünd all stimm, wenn sei ganz heim-  
lich sünd,

<sup>1</sup> schilt (Schande antun). <sup>2</sup> zu Pferde. <sup>3</sup> sich' da.  
<sup>4</sup> Waren, H. mecl. Stadt. <sup>5</sup> rar. <sup>6</sup> Nisten. <sup>7</sup> Ernte  
(vom Monat August). <sup>8</sup> aber mal sehen lassen. <sup>9</sup> toll,  
schlimm. <sup>10</sup> geschossen. <sup>11</sup> Rebhühner. <sup>12</sup> über, in dieiem  
Fahr. <sup>13</sup> gleichwohl, ohnehin. <sup>14</sup> abkommen. <sup>15</sup> wenn  
möglich. <sup>16</sup> beuche ich Sie ein bischen. <sup>17</sup> Schrecken.  
<sup>18</sup> schlitt machen, töten. <sup>19</sup> Triit. <sup>20</sup> von weitem.  
<sup>21</sup> weiß. <sup>22</sup> reiten. <sup>23</sup> fährt nur langsam. <sup>24</sup> hinten.  
<sup>25</sup> Gefisse binden. <sup>26</sup> langsam fort. <sup>27</sup> hinter dem hohen  
Dorn. <sup>28</sup> flint.

<sup>1</sup> läst, ansieht. <sup>2</sup> seit Tagen. <sup>3</sup> siebt. <sup>4</sup> Tisch. <sup>5</sup> zu  
Felde. <sup>6</sup> beichten. <sup>7</sup> von wem sonst? <sup>8</sup> nicht recht bedauern.  
<sup>9</sup> getroffen. <sup>10</sup> überzeugen. <sup>11</sup> ritten. <sup>12</sup> stöhnen. <sup>13</sup> nam-  
melt. <sup>14</sup> Zähne. <sup>15</sup> Elle. <sup>16</sup> Bein zu leiden. <sup>17</sup> über-  
reicheln. <sup>18</sup> grausen, schauern.

Vör Allen bi de Herrn Notoren,  
 Doch wenn Ein sei all up de Landstrat sinnt  
 Troß Polizei un troß Schandoren,<sup>1</sup>  
 Un hoch tau Vird<sup>2</sup> mit Riddpfecht<sup>3</sup> un mit Sporen,  
 So as Herr Vanfen sin siind 'rümmer reden:<sup>4</sup>  
 Dor kaenen Einen jo de Ahnmachten antreden.<sup>5</sup>  
 So wat hadd nie hei seinn tau Wohnen;  
 De Sak, dei kunn hei doch nich trugen,<sup>6</sup>  
 Em jung gefährlich an tau grugen.<sup>7</sup>  
 „Na“, seggt hei, „denn, Herr Bank, adjüsi!  
 Ich wümdich Sei gaude Peterniß.“<sup>8</sup>  
 Un dormit gung hei ut de Dör.  
 So korting<sup>9</sup> würden em sin Haken,<sup>9</sup>  
 Em kamm dat jüstement so vör,  
 As mürd oll Bank em up den Nacken haken;  
 Un de oll Pächter, dei was swer.  
 Füz stigt hei 'rup nah sinen Wagen  
 Un lett den Kutscher vörwärts jagen. —  
 Nu springt oll Bank of ut dat Bedd,  
 Köppt an dat Fenster: „Krischan, ledd!<sup>10</sup>  
 Ten Schimmel glif mal vör de Dör!“  
 Un Krischan ledd't den Schimmel vör.  
 Un Bank, dei spaud't sich,<sup>11</sup> wat hei kamm,  
 Un treckt sich de Medaichen<sup>12</sup> wedder an,  
 Langt sich de Pietich, set't sich den Strohhaut up,  
 Trinkt isft noch einen lütten Kümmele  
 Un springt up sinen Schimmel 'rup.  
 Un heidi! vörwärts geht de Schimmel.  
 Gestreckten Galopp klabafter<sup>13</sup> de Klacker  
 Jret 'run von den Hof, dunn awer den Aker  
 Un all wat hei kamm, hen nah de Scheid',  
 Wo sei sich irsten drapen!<sup>14</sup> Weid'.  
 Ek unj' Notorius, den'n hüt dat Besäufen<sup>15</sup>  
 So dull verled'<sup>16</sup> is, führt en Traß,<sup>17</sup>  
 Dormit hei künmt man von de Feldscheid' 'raf,  
 Wo 't an den hellen Tag ded' späuten.<sup>18</sup>  
 Doch kum was up dat olle Klag hei kamen,  
 Dunn dröppt hei of mit Vanfen dor tausamen.  
 De Kutscher, dei den Ellen ward gewohr,  
 Dei dreiht sich üm en seggt:  
 „Ch, seinn S' doch mal! Sei säden, Herr Motor,  
 Herr Bank, dei hadd tau Bedd sich leggt,  
 Un leg' tau Hus so dodenfrant,  
 Dor ritt hei jo de Hocken lang,<sup>19</sup>  
 Ich seih an em kein Krankheit nich,  
 Hei is jo ganz gesund up Stun'ns.“<sup>20</sup>  
 „Ewig' still,“ seggt Klein, „dat is hei nich!  
 Hed' leiwersten<sup>21</sup> en Waterunf'“.  
 Stühr Di an nids un jag' de Drift entlanfen,  
 Dat siind all wedder<sup>22</sup> sin Gedanken.“

### 16. Rindfleisch un Plummen.<sup>23</sup>

„Den ganzen Tag bi 't Döschen<sup>24</sup> stahn  
 Un immer achter 'n Haken<sup>25</sup> gahn,  
 Un up den Aker Kluten pedden.“<sup>26</sup>

Un denn mal wedder Essen ledde,<sup>1</sup>  
 Un denn mal drög<sup>2</sup> un denn mal natt,<sup>3</sup>  
 Wo, mine Herr'n, geföllt Sei dat?  
 Un denn? — wat frig' ick denn för Eten?<sup>4</sup>  
 So slicht un man so'n lüttes Beten!<sup>5</sup>  
 Un immer Lüsten, immer Räuwen,<sup>6</sup>  
 Dor mag der Zeuwel länger täuwen!<sup>7</sup>  
 Ne, Herr'n: denn hett 'ne Ul dor seten,<sup>8</sup>  
 Bi dröge Lüsten kann ick nich bestahn.“  
 „Na gaud, min Exhn, du kammst nu gahn,“  
 „Seggt de Burmeister.“ — As hei 'rut,  
 Seggt hei taum Rathsherrn Wohlsgemuth:  
 „Ich glaube fast, und mir will es bedünken:  
 Der Meisch hat recht;  
 Denn solches Essen, solches Trinken  
 Passt sich nicht für en tücht'gen Knecht. —  
 Indessen — woll'n den Herrn doch auch mal  
 fragen. —  
 Heda! raupt<sup>10</sup> mal den Väcker Hagen.“  
 De Väcker künmt. „Mein lieber Meister Hagen,  
 Ihr Knecht war hier und tät sich sehr beklagen:  
 Sein Essen sei so schlecht.  
 Wir fragen nun: wie halten Sie den Knecht?“  
 „Na, dat möt ick gestahn!  
 Dor möt doch glif dat Wetter 'rinner slahn!  
 Dat hört ick niemals allmeindag,<sup>11</sup>  
 Ich holl min Lüd'<sup>12</sup> so slicht?  
 Antwurten S' blot up dese Frag:  
 Rindfleisch un Plummen, is't en slicht Gericht?“ —  
 „Den Tunner of! Dat is en prächtig Eten!  
 Rindfleisch un Plummen? Is 't nich wohr?  
 Herr Ratscherr, ne! Wo wull'n wi dorin freten!“  
 „Ja,“ seggt de Ratscherr, „dat's gewiß!  
 Wenn 't Rindfleisch mör<sup>13</sup> un wenn die Plummen  
 gor,<sup>14</sup>

Denn wull ick meinen, da 't wat Schönes is.“  
 „Dat is en Eten, as in'n Himmel,“  
 „Seggt de Burmeister. „Täu, Du Kümmele!  
 Ich ward en Würdken<sup>15</sup> mit Di spreken  
 Un Di de Ledertähne utbrefen.“  
 Täu, Du Carnallie,<sup>16</sup> ick will Di betalen! —  
 Oh, lat't man glif den Slüter<sup>17</sup> halen,  
 Dei fall em doch up allen Fäll  
 En richtig Tugend 'rinner tellen.<sup>20</sup> —  
 So, mine Herrn, man Platz genamen,  
 Un lat't den Kirt man wedder 'rinner kamen! —  
 Du Slängel! Du entfamtigte Hallunk!  
 Is Di dat noch nich gaud' genug,  
 Wat meint so 'n näsewisse Bängel?  
 Wat meinst Du denn, Du hadermentliche Slängel!?  
 Gauf'braden<sup>22</sup> alle Dag' un Haueris,<sup>21</sup>  
 Dat würd Di smecken, un denn schepelwis'“<sup>23</sup> —  
 „Wo so? — Woans? — Gauf'braden alle Dag'?“  
 „Walt's Maul! un räsonnier' Er nicht! —  
 Antwurt Sei up mine Frag:

<sup>1</sup>) Gendarmen. <sup>2</sup>) Reitpeitsche. <sup>3</sup>) geritten. <sup>4</sup>) die Ehnmacht antreden, überkommen. <sup>5</sup>) trauen. <sup>6</sup>) gauen. <sup>7</sup>) gute Verbesserung. <sup>8</sup>) tuz. <sup>9</sup>) Jerven. <sup>10</sup>) leute. <sup>11</sup>) fuhre. <sup>12</sup>) spult sich. <sup>13</sup>) Kleber (das ist wie ein französisches geausgesprochen). <sup>14</sup>) läuft (mit eifriger Antrengung). <sup>15</sup>) erst, vordrin getroffen. <sup>16</sup>) Weiden. <sup>17</sup>) verleidet. <sup>18</sup>) Trab. <sup>19</sup>) spulte. <sup>20</sup>) die Hoden (Garbenreihen) entlang. <sup>21</sup>) wörtel: auf der Stunde, d. h. in diesem Augenblick. <sup>22</sup>) bete Heber. <sup>23</sup>) schon wieder. <sup>24</sup>) Klutten. <sup>25</sup>) Treiden. <sup>26</sup>) hinterm Pfluge; Haken ist der alte medient. Pflug. <sup>27</sup>) Erdhoje treten.

<sup>1</sup>) Ehen leiten, treiben. <sup>2</sup>) trocken. <sup>3</sup>) naß. <sup>4</sup>) Eßen. <sup>5</sup>) nur joch kleines bißchen, so wenig. <sup>6</sup>) Kartoffeln, immer Stücken. <sup>7</sup>) warten, bleiben. <sup>8</sup>) dann hat eine Eule dagelesen, d. h. damit ist es nicht. <sup>9</sup>) Blügermeister. <sup>10</sup>) ruft. <sup>11</sup>) mehr Lebtag. <sup>12</sup>) Leute, Dienboten. <sup>13</sup>) müde. <sup>14</sup>) gar. <sup>15</sup>) warte. <sup>16</sup>) Wörtchen. <sup>17</sup>) die Ledertähne ausbrechen. <sup>18</sup>) Canaille. <sup>19</sup>) Schlicher, der auch dem Bürgelamt vorsteht. <sup>20</sup>) hinauszählen (in die Zadel). <sup>21</sup>) Säuberwaten. <sup>22</sup>) Hüthnerreis (Weis, der in der Hüthnerfleischbrabe gekocht ist; nicht zu verwechseln mit Haueris, Weis, der in Milch gekocht, und mit Zimt und Zucker überbrütet ist; Hauen bedeutet jede Zuthbarkeit, der; also heißt Haueris etwa Jostreis). <sup>23</sup>) schepelweije.



Rindfleisch un Blummen, is't en slicht Gericht?""  
 „Den Deumel of,“ seggt Jochen' Brümmer,  
 Un dreih't den Haut<sup>2</sup> in sine Hand herümmen:  
 „Rindfleisch un Blummen is en schön Gericht,  
 Doch, mine Herren, id frig't man nicht.“

### 17. Wo büßt Du 'rinner kamen?<sup>3</sup>

„Wo Deumel!<sup>4</sup> dreigen mi min Ogen?<sup>5</sup>  
 Wo, is dat nich un<sup>6</sup> Schulden-Jochen?<sup>6</sup> —  
 Na, Brauder!<sup>7</sup> of en beten hir?  
 Kumm, sett Di dal<sup>8</sup> un drink mal Bir.“ —  
 „Jh, lat mi man en beten stahn.“  
 „Na, segg, büßt Du tau führen<sup>9</sup> hir?“ —  
 „Ne!“  
 „Denn büßt Du woll herinner gahn?“<sup>10</sup> —  
 „Ne!“  
 „Denn magst Du gor rin reden<sup>11</sup> sin?“ —  
 „Ne!“  
 „Nich gahn, nich führt un nich 'rin reden?  
 Na, segg, wo kümmt Du denn herin?“  
 „Jd müßt en Offen 'rinner ledde.“<sup>12</sup>

### 18. De Wedd.<sup>13</sup>

De Bäcker Swenn, dei sitt in sine Stum  
 Un hött<sup>14</sup> sin Tweiback<sup>15</sup> un sin Kringel,  
 Dunn kamen tau em 'rin twei lange Slüngel:  
 „Oh, Meister, bring'n S' doch mal eins swin'n!<sup>16</sup>  
 För uns en gaudes Fröhstück 'rin!“ —  
 „Ja woll!“<sup>17</sup> Hei halt nu Eier, Schinken;  
 De Gäst, dei föddern<sup>18</sup> of tau drinken,  
 'Re Buddel Win von'n Besten fall dat sin,  
 De Wirth, dei bringt f'; de Gäst, dei sünd tau-  
 freden<sup>19</sup>

Un fangen an, von dit un dat tau reden.  
 „Na, hür mal, Brauder Möller, kumm!  
 Schenk Di mal in, wi will'n mal drinken,“  
 Egg't irt de Ein un ward den Annern plinken.<sup>10</sup>  
 „Nu segg mal blot, wat was de Kirl doch dunm!“ —  
 „Du meinst den Ollen gn den Mark,<sup>20</sup>  
 Den ollen Bäckermeister Haut?  
 Ja, den'n sin Dummheit, dei is stark.  
 De Oll, dei hüllt sid schredlich laut,  
 Un hett sid doch so dull<sup>21</sup> blamirt!“  
 De olle Haut? — Oll Bäcker Swenn, dei hürt  
 Ganz nipping<sup>22</sup> tau. — „Oh, wenn id fragen kann,  
 Wobi let dei oll Woz<sup>23</sup> sid faten,  
 Hei is doch süs so'n nägenklauen<sup>24</sup> Mann?“ —  
 „Se weiten doch: hei kann dat Wedden jo nich  
 laten

Un dorbi kregen wi em 'tan.  
 Wi wedd't mit em un hei verlur,  
 Dat hei vör sine Stubenuhr  
 'Re Viertelstun'n nich sitten künn  
 Un nich so langsam un so swin'n,  
 So as de Barpenditel slög,<sup>25</sup>  
 De Würb' ahn Stamer<sup>26</sup> ruter kreg:

<sup>1</sup>) Joachim. <sup>2</sup>) Gut. <sup>3</sup>) Wie bist du herein gekommen? <sup>4</sup>) wie  
 Trüffel. <sup>5</sup>) tragen mich meine Augen? <sup>6</sup>) Joachim (Sohn  
 oder Knecht des Dorfschulzen). <sup>7</sup>) Bruder. <sup>8</sup>) nieder. <sup>9</sup>) zu  
 fahren, zu Wagen. <sup>10</sup>) gegangen. <sup>11</sup>) geritten. <sup>12</sup>) leiten.  
<sup>13</sup>) Wette. <sup>14</sup>) hültet. <sup>15</sup>) Zwieback. <sup>16</sup>) geschwinde. <sup>17</sup>) for-  
 bern. <sup>18</sup>) aufreden. <sup>19</sup>) wib, d. h. fängt an zu blinzeln,  
 mit den Augen zu winken. <sup>20</sup>) Marktplatz. <sup>21</sup>) arg. <sup>22</sup>) nipp  
 (nipping), sowie auch bric (briding) = ganz genau. <sup>23</sup>) Juch.  
<sup>24</sup>) sonst solch überfluger. <sup>25</sup>) schlingel. <sup>26</sup>) die Worte ohne  
 Etottern.

Hir geiht 'e hen,<sup>1</sup> dor geiht 'e hen.  
 Hir geiht 'e hen, dor geiht 'e hen.“  
 „Jh, dat 's doch nich so swer,“ seggt Swenn,  
 Dei gor tau girn of wedden müagt,  
 „Dei olle Schapskopp? Na, mi dücht,  
 De Eat, dei is doch gor tau licht.“  
 „Je,“ seggt de Ein, „dat is doch so'n Ge-  
 sichtsicht!“

Sei dörvon<sup>2</sup> nich upstahn, nicks anners reden,  
 Sei möten ümmertau den Bers herbeden.“<sup>3</sup>  
 „Jd bauht, un id gewinn,“ seggt Swenn;  
 „Hir geiht 'e hen, dor geiht 'e hen.  
 Hir, fösteihn Daler<sup>4</sup> sett id hen!“ —  
 De beiden Kirls kregen  
 Nu ehren Büdel<sup>5</sup> 'rut un set'ten fösteihn gegen,  
 Un vör de Klock<sup>6</sup> set't sid oll Swenn:  
 „Hir geiht 'e hen, dor geiht 'e hen.“  
 „Abjiis! Herr Swenn,“ seggt nu de Ein  
 Un maht sid an de Dalers 'ranner,  
 Un sid dunm fir up sine Wein;  
 „Abjiis, Herr Swenn,“ seggt of de Anner,  
 „Sei dörvon nich upstahn, nicks anners reden,  
 Sei möten ümmertau den Bers herbeden,  
 Jd wünsch Sei of recht vel Plesir.“  
 „Je, dat id doch en Schapskopp wir,  
 Un dadörch mine Wedd verliir!  
 Ne, lopt Ji man,“ denkt Bäcker Swenn,  
 „Hir geiht 'e hen, dor geiht 'e hen;  
 Un mine Wedd ward mi nich bang'n;  
 So licht lat id mi noch nich fang'n.“ —  
 Hei drömt<sup>7</sup> sid nu all as Gewinner.  
 Dunn kümmt tau em sin Fru herinner,  
 Dei ut de Stum' wat 'ruter halt:

„Na, Vader, hew'n de Kirls bestat?“ —  
 „Hir geiht 'e hen, dor geiht 'e hen.“  
 „Wat is 'e los? Wat fehlt Di, Mann?  
 Wat red'st Du dor? Wat is Di denn?  
 Wat kichst Du denn de Klock so an?“ —  
 „Hir geiht 'e hen, dor geiht 'e hen.“ —  
 „Mein Gott! Wat fehlt Di! Egg doch, Swenn!  
 Du büßt doch woll nich dun<sup>8</sup> hiit morg'n?  
 Du büßt doch woll verrückt nich word'n?“ —  
 „Hir geiht 'e hen, dor geiht 'e hen.“ —  
 „Herr Jesus, kumm doch 'rinner, Jit!<sup>10</sup>  
 Lat Allens liggen, lop un rön!<sup>11</sup>  
 Doch mal nah Doktor Hansen glik,  
 Hei süll doch kamen in den Ogenblick,  
 Un<sup>12</sup> Vader hadd nich sinen Schid.“<sup>11,12</sup> —  
 „Hir geiht 'e hen, dor geiht 'e hen.“ —  
 „Hür, Wadding!<sup>13</sup> Swenning! Leide Swenn!  
 Herr Gott doch! Wadding! hürst Du nich? —  
 De Ogen gahn em fürchterlich.  
 Segg, Wadding! Egg! Kennst Du mi denn?“  
 „Hir geiht 'e hen, dor geiht 'e hen.“ —  
 „So, Wudder! Jo! nu hew id wunn'n!“<sup>14</sup>  
 Nu is't 'ne rich'ge Viertelstun'n.  
 „So, Wudder! id gewünn de Wedd.“ —  
 „Jh, Wadding, kumm! Legg Di tau Wedd;  
 Jd bidd Di d'rüm in Gottes Namen.  
 Jd denk, de Doktor fall glik kamen.“ —

<sup>1</sup>) hier geht er hin. <sup>2</sup>) dörvon. <sup>3</sup>) herbeden, heriauen.  
<sup>4</sup>) 15 Daler. <sup>5</sup>) Beutel. <sup>6</sup>) Uhr. <sup>7</sup>) träumt. <sup>8</sup>) da.  
<sup>9</sup>) betrunken. <sup>10</sup>) Zophie. <sup>11</sup>) laut' und reune. <sup>12</sup>) jet  
 nicht in Richtigkeit, Erdnung. <sup>13</sup>) Wärrschen. <sup>14</sup>) ge-  
 wonnen.

„Gotts Dunner, Mudder! Ne! Jd heww gewunn'n.

Dor fall doch glif dat Wetter rinner slagen!  
De Kirlz, dei heww'n mi doch bedragen,<sup>1</sup>  
De niderrächtigen, entsamten Hun'n!<sup>2</sup>  
Wat? Meinst Du, dat verrückt id' biin'?"  
Un as hei noch so schellt, dann künmt de  
Dokter 'rin.

„Ja, ja! er ist in schrecklicher Erregung.  
Der Puls in heftiger Bewegung,  
Das glüh'nde Auge rollt und irrt  
Umher! — Das Faseln von der Wette! —  
Der arme Mann ist leider ganz verwirrt  
Und ganz gestört, er muß zu Wette.“<sup>3</sup> —  
„Gotts Dunner! Hir'n Sei<sup>4</sup> mi doch an!“ —  
„Min leiw' Herr Swenn, man keinen Larm!  
Wi weiten't all!<sup>5</sup> Nu kamen S' man.“<sup>6</sup>  
Un dormit kriegt de Dokter em bi'n Arm,  
Un sine Fru, dei nimmt den amern,  
„Kumm Männing,<sup>7</sup> Swenning, kumm un gah!“  
Un Fiken, dei schüwmt achter nah,<sup>8</sup>  
So möt hei nah de Kamer wannern.<sup>9</sup>  
Hei flucht un swört, hei deiht un seggt,  
Dat helpt em nicks, hei ward, mit Widden bald,  
Wenn dei nich helpen, mit Gewalt  
In't warme Bedd herinner leggt. —  
Nu geiht dat los mit Alderlaten!<sup>10</sup>  
Up sinen Klopp ward Water gaten,<sup>11</sup>  
Un wenn hei blot mal wedder röppt:  
„Jd heww jo wedd't, un id' heww wunn'n!“  
Denn ward hei glif von Flässen<sup>12</sup> schröppt,<sup>13</sup>  
Em acht're Ithren Flen set't,<sup>14</sup>  
Un Luft ward em denn schafft von unnen.  
So liggt hei nu den einen Dag, den tweiten  
Bi Hawergrüüt<sup>15</sup> un Waterjupp,  
Un keiner will von em wat weiten.  
Un deiht hei blot den Mund mal up,  
Denn heit dat glif: „Wat willst Du, Swen-  
ning,

ligg ruhig stilling, leiwes Männing!“  
Un fängt hei an mal tau vertellen  
Von sine Wedd, un an tau schellen,  
Denn geiht dat glif: „Oh, Fiken, lop un rönn  
Doch glif mal nah den Dokter hen.  
Hei müßt em wedder Flen setten.  
Un füll de Spriz of nich vergeten.“

„Na,“<sup>16</sup> denkt hei endlich, „giww Di man!“<sup>17</sup>  
Verrückt? Ne, dat's nich wohr, dat biin 'd nich  
wejt,

Doch dumm, as Einer wesen kan!  
Jd glöw<sup>18</sup> binah, dat is dat West:  
Jd legg<sup>19</sup> hir weder in dat Bedd,  
Nock awerall wat von min Wedd:  
Jd glöw, id' swig<sup>20</sup> man ganz un gor.  
Dat Geld is weg, de Schimp is dor.  
Sei heww'n mi doch tau arq traktirt,  
Bon't Wedden biin id' nu furirt!“<sup>21</sup>

## 19. De Frigeri.<sup>1</sup>

Kenn'n Zi den ollen Abraham  
Ut Ribnis<sup>2</sup> woll, dei süs<sup>3</sup> mit Dgengläf<sup>4</sup>  
Un Brillen hen nah Güstrow kann?  
Hei hadd 'ne hellijch<sup>5</sup> lange Näs',  
Un von Kallir blag as 'ne Trems.<sup>6</sup> --  
Na, dei un oll Levin ut Däms<sup>7</sup> —  
Hei würd of Humpel-Levin nennt —  
Dei hadden beid' all lang sid' kennt  
Un wüßten von enanner ganz genau,  
Dat Jeder düchtig hadd wat in de Schauh,<sup>8</sup>  
Dat Beid' sei in de Will 'rin seten<sup>9</sup>  
Un Moses hadden un Propheten. —  
Na, Levin dröp<sup>10</sup> mit Abrahamen  
In Güstrow mal tau Marttid<sup>11</sup> eins tausanten.  
Sei gahn nu in en Wirthshus 'rinner  
Un reden dor von Handelsjaken,  
Un as dei gründlich sünd bespraken,  
Dunn kamen s' endlich up ehr Kinner.  
„Jd heww,“ seggt Levi, „man das Min.“  
„Gott's Wunder,“ seggt nu Abraham,  
„Ich hob jo aach man blos das Min!  
Geb'n wir de Kinner doch zesamm,  
Laß uns're Kinner sich doch frai'n!“  
Un durt nich lang, so sünd sei handelsein.  
„Na gaud! denn will'n wi doch vor allen Dingen,“  
Seggt Levi nu tau Abrahamen,  
„Dat negste Mal de Kinner mit uns bringen,  
Wenn wi nah Güstrow wedder kamen;  
Denn wenn sei beid' sid' salen frigen,<sup>12</sup>  
Denn möten<sup>13</sup> sei sich doch of mal tau seihen frigen.“  
As sei dat negste Mal nu kamen  
Un sei tausam nu wedder sünd,  
Fröggt Humpel-Levin Abrahamen:  
„Nu? hapt de mitgebrotch Dain kind?“ —  
„Was wüll ich nich! Was fragst Du mir?  
Wain kind is in de Kamer hir.  
Doch Levi, sag, wo üs denn Dain?“  
„Ich will's doch gleich zu holen gahn.—  
Doch hör! wir wüll'n en Spoh uns machen,  
Wenn ich d'ran denk, muß ich schon lachen.  
Rechts in de Stammer is Dain kind?  
Nu wüll ich holen mains geschwind,  
Das wüll'n mer links hir in de and're bringen,  
Un wenn mer Beid' hir hoben Plass genummen,  
Hir auf den Sopha in de Stub',  
Dann wüll'n mer mit de Klingel klingen,  
Dann süll'n se Beid' zugleich herinner kummen.“  
„Ja Levi! ja! das is zum Lachen.  
Was werden se vor Dgen machen! —  
Nu spyt' Dich man un los geschwind!“  
Un oll Levin, dei bringt sin kind. —  
As sei tausam nu wedder sünd,  
Un ehre Kinner in de Kamer neben,  
Dunn setten sei sid' up den Sopha dal  
Un freuen sich un dauhn sid' hegen,<sup>14</sup>  
Wat dit woll für en Spah würd geben,  
Wenn nu de Kinner hir taum irstennal

<sup>1</sup>) betragen. <sup>2</sup>) Kunde. <sup>3</sup>) hören Sie. <sup>4</sup>) wir wissen es schon. <sup>5</sup>) lieber Mann. <sup>6</sup>) schiebt hinten nach. <sup>7</sup>) in die Stammer wandern. <sup>8</sup>) Ackerhöfen. <sup>9</sup>) geoschen. <sup>10</sup>) Flässen (eigentlich Hachien, von Flachs), übertragen: von neuem; aber auch: mit erneuerter Straft. <sup>11</sup>) geichröpft. <sup>12</sup>) hinter die Thren Stützel gekieft. <sup>13</sup>) Gatergrüye. <sup>14</sup>) glb dich nur (zufrieden). <sup>15</sup>) ich glaube. <sup>16</sup>) sage. <sup>17</sup>) schweige.

<sup>1</sup>) Freierel. <sup>2</sup>) H. meßl. Stadt. <sup>3</sup>) sonst. <sup>4</sup>) Augengläser. <sup>5</sup>) höllisch, sehr. <sup>6</sup>) von Couleur blau wie eine Treml (Kornblume). <sup>7</sup>) Dömitz, H. meßl. Stadt und Besung. <sup>8</sup>) was in den Schuben hatte (vermögend war). <sup>9</sup>) in der Wette (drin) saßen (gut situiert waren). <sup>10</sup>) traf. <sup>11</sup>) zur Martzeit. <sup>12</sup>) sollen freien. <sup>13</sup>) müssen. <sup>14</sup>) ergöben sich.



De Pird'fur.

Als Brutliib<sup>1</sup> sid tau seihen kregen.  
 „Fas Du mal aaf! Das würd e Spoh!“ —  
 „Der Infall is wohrhäftig doch karjos!“<sup>2</sup>  
 „Ich wollt, de Memmie<sup>3</sup> wär derbei.“ —  
 „Ma Revi! Wenn ich sag' nu: Wins, Zwai, Drai! —  
 Denn kannst Du mit de Klingel laiten,  
 Se wißsen, was das süll bedaiten.“<sup>4</sup> —  
 In Abraham seggt: „Ains — Zwai — Drai!“<sup>5</sup> —  
 „Gott's Wunder!“ röppt Levin, „Mi waih!“  
 „Wos iis?“ röppt Abraham, „wie haift?“<sup>6</sup> —  
 „Bin dorüm ich her mit das Kind geraist?“<sup>7</sup> —  
 Denn seihst, dor künmt ut jede Stamerdör<sup>8</sup>  
 En upgeputzten Judenzung' hervor.

## 20. De Pird'tur.<sup>9</sup>

Ich hadd en gauden Fründ, nu is hei dod,  
 Dat was en wahren Siverenoth,<sup>10</sup>  
 Hei was en Dokter, wenn of keinen zünst'gen,  
 Hei doktert blot<sup>7</sup> de Unvernünst'gen,  
 Pird'dokter was hei, Vorchert heit hei,  
 In up den Kirchhof liegen deicht hei.  
 Gott lat em dor nu selig rauhn!<sup>8</sup> —  
 Na, dei hadd vel einmal tau dauhn<sup>9</sup>  
 Ip einen Gaud,<sup>10</sup> dat, wenn of nich ganz dacht,  
 Doch of nich wid von Wohren<sup>11</sup> liagt.  
 In up dat Gaud, dor wohnt — für den'n, dei't  
 weiten will —

Noch hüt tau Dag<sup>12</sup> Herr von April. —  
 Herr von April, dei hadd en krankes Pird,  
 En Schimmelhingst, un dusend Daler wirth,  
 In dormit was hei noch nich tau betalen;  
 Dat was dat beste Pird in sinen Stall.  
 Herr von April lett also Vorchert halen,  
 In sei besprehen nu den Fall,  
 In nebenbi noch ann're Fälle;  
 Dunn künmt en Mäten<sup>13</sup> rin, dei hett en Teller  
 Mit Snaps un Votterbrod, dat höllt sei  
 Vorchert hen,

So as Ein dat woll einen Knecht,  
 Dei uns 'ne Fuhr vull Lützen<sup>14</sup> bröcht,  
 Nah'n Sadel rup tau langen pleggt.<sup>15</sup>  
 „Min Döchting,“<sup>16</sup> seggt un' Vorchert, „wenn  
 De Snaps un't Votterbrod för mi fall sin,  
 Denn nimm't man wedder mit, id' büin  
 Hüt Morgen hungriq nich en Spir.“<sup>17</sup> —  
 Herr von April entschuldigt sid nu sühr:  
 „Ei Vorchert,“ seggt hei, „nehmen Sie den  
 Teller,

Ich habe leider keinen Wein im Keller,  
 Coust würd' ich sicher nicht verfehlen . . .“  
 „Herr von April, wat helpt dat Quälen,“  
 Seggt Vorchert, „Frühstück hemw id' all,<sup>18</sup>  
 Ich denk, wie gahn jigt nah den Stall,  
 Um uns den stranken tau befeihn?“ —  
 Na, dat ward denn nu of geseihn.  
 De Dokter, dei befiakt<sup>19</sup> dat Pird  
 Von un'n un haben,<sup>20</sup> vörn un hinnen,  
 Besäuhlt dat redtich un lintsch gelihrt,

Un as hei Allens ufstudirt,  
 Ward hei 'ne Tidlang sid besinnen. —  
 „Je,“ seggt hei endlich tau Aprillen,  
 „De Pingst, dei ded' sid stark vertüllen,<sup>1</sup>  
 Sei hett 'ne schredliche Kolik,  
 Un mit em steht dat gor tau flimm,  
 Wenn Hülp nicht künmt den Ogenblick,  
 Den süind Sei um dat Pird herüm.“ —  
 „Ich birt' Sie, Vorchert, retten Sie das Pferd,  
 Das Pferd ist tausend Daler wert.  
 Mein Pferd! mein Pferd, mein schöner Hengst!  
 Sie glauben nicht, wie ich mich ängst!  
 Gibt's denn nicht ein probates Mittel?  
 Heraus damit! Ich hab' ja Drittel!“<sup>2</sup> —  
 „En Mittel? Ja! en Mittel gwimt':  
 Doch bet wi uns dat halen laten,<sup>3</sup> bliwot  
 De Pingst uns un'n're Fingern dod.  
 Dat weit denn doch de Siverenoth,  
 Dat jüst kein Rothwin in den Keller is!“  
 „Was? — Rotwein? — Wie? Ist das es  
 bloß,  
 Bloß Rotwein? — Ich, den hab' ich ja,  
 Sehr schönen Wein — Schatoh la ros' —  
 Ich, Vorchert, Rotwein ist ja da!  
 Jehann! Was tau, was fig un gah  
 Gen nah den Hus' nah de Wamsfell,  
 Dat sei uns ghit hir up de Stell  
 So drad'<sup>4</sup> un fig in'n Ogenblick  
 'Ne gaude Buddel Rothwin schid.“<sup>5</sup> —  
 As nu de Bengel mit de Buddel künmt,  
 Gimmt hei den Dokter sei, un dese nimmt  
 En Proppentredr<sup>6</sup> ut de Tasch herut —  
 Ahn<sup>7</sup> desen reißt hei niemals ut —  
 In maht denn of de Buddel up  
 In prauwt<sup>8</sup> tauirt un lüiten Trupp,<sup>9</sup>  
 „Herr von April, de Win is ächt.  
 Herr von April, ja, wie seggert,  
 De Win is excellent.“ (Klud, Klud, Klud, Klud.)  
 Un wedder nimmt hei einen Klud.  
 „Ja, Vorchert, ja, der Wein ist gut.  
 Woll'n wir denn nicht einnal probieren,  
 Was er dem Hengst für Dienste tut?“<sup>10</sup>  
 „Jawoll will'n wi em mal probieren,“  
 Seggt Vorchert, un set't mit en Rud  
 De Buddel weder an. (Klud, Klud, Klud, Klud.)  
 „Ja, Herr, dat is en schönen Win,  
 Dei kann binah nich beten sin.  
 Schatoh la ros': Ja woll, hir steiht!  
 Nie drüink id' betern Win, as bißen! —  
 Sei is von Wasmann un von Wiffen.<sup>11</sup> —  
 Wat doch so'n Win so glatt 'rin geiht! —  
 Herr von April, so as id' mark:<sup>12</sup>  
 De Win is awerst moll sühr stark,  
 Sei hett gewiß so sine Muden?“<sup>13</sup>  
 Un wedder fängt hei an tau kluden.  
 „Ei Vorchert!“<sup>14</sup> röppt Herr von April,  
 „Ei Vorchert, halten Sie doch still,  
 Sie haben ja die Flasche fast geleert,  
 Ich denk', der Wein soll für das Pferd?“<sup>15</sup>  
 „Fört'r Pird? Den'n Win fört'r Pird?“

<sup>1</sup> Brautleute. <sup>2</sup> kurios. <sup>3</sup> Mutter. <sup>4</sup> Kammertür.  
<sup>5</sup> Pferdekur. <sup>6</sup> durchtreibener Schelm. <sup>7</sup> bloß, nur. <sup>8</sup> ru-  
 hen. <sup>9</sup> tun. <sup>10</sup> auf einem Gut. <sup>11</sup> Waren, Stadt in  
 Westfalen. <sup>12</sup> heutzutage. <sup>13</sup> Mädchen, Magd.  
<sup>14</sup> Martellien. <sup>15</sup> nach dem Sattel hinanzureichen vöcat.  
<sup>16</sup> Tochterlein. <sup>17</sup> nicht ein Spier, nicht im geringsten.  
<sup>18</sup> sehen. <sup>19</sup> begundt, bejicht. <sup>20</sup> von unten nach oben.

<sup>1</sup> erfrätete sich. <sup>2</sup> Drittel wurden schlechtweg die noch al-  
 tem mecklenburgischen Münzfich geprägten Zweidrittel-Daler-  
 stücke genannt. <sup>3</sup> heilen lassen. <sup>4</sup> folglich, augenblicklich.  
<sup>5</sup> Pfropfensticker. <sup>6</sup> ohne. <sup>7</sup> probiert. <sup>8</sup> Treiben. <sup>9</sup> eine  
 bekannte Landver Jirma. <sup>10</sup> meiste. <sup>11</sup> Vannen.



Den'n schönen Win för't unvernünft'ge Dirt?<sup>1</sup>  
 Herr von April, mat denken Sei!  
 Schatoh la ros' för't unvernünft'ge Weis?<sup>2</sup>  
 Dor denk ic' anners!" (Kluch, Kluch, Kluch.)  
 Un drinkt de Buddel ut bet up den letzten Gluck,  
 Un nimmt de Buddel von den Mund:  
 „Herr von April, Ehr hingst is ganz gesund.“

## 21. De Schapstur.<sup>3</sup>

So'n Gaudsbesitters sünd gewöhnlich  
 Gefährlich nägentlaufe Ort,<sup>4</sup>  
 Sei dauhn,<sup>5</sup> as wenn de Weisheit ganz per-  
 fönlich  
 In ehren Kopp wir 'rinner fohrt.<sup>6</sup>  
 Wenn ic' Fru Weisheit averst wir,  
 In ehren Kopp wir ic' nich 'rinner tagen,<sup>7</sup>  
 Ich habb mi leimerst meid't<sup>8</sup> in ehren Wagen,  
 Dat's doch en vel behaglicher Quartier. —  
 Na, lat't man sin, oll Frün'n!<sup>9</sup> Dat is man Spaß,  
 West Ji<sup>10</sup> man still! Gewt Jug tauftreden,  
 Wat schert Jug dat, wenn Hing un Klas  
 So in't Gelag herinner reden?  
 Wat mast dat ut, wenn Jug so'n Stubenhucker  
 So'n jämmerlichen Kir, so'n armen Slucker,  
 Dei nich 'ne Pip Toback is wirth,  
 Of mal eins an den Wagen fuhrt?<sup>11</sup>  
 Nemt Tint un Fedder, set't Jug dal  
 Un schriwot: „Mein lieber Moses, schickt mich mal  
 Gleich auf die Stell en dauwend Daler Geld,  
 Jug schickt de Jud soglik dat Geld.  
 Wenn ic' de Sat em of mal wichtig  
 Un schriw mit „mir“ un „nich“ of richtig:  
 „Mein lieber Moses, lieber Freund,  
 Wollt Ihr mir nich en Thaler leih'n?“  
 Denn paßt mal up, denn ward't Ji seihn,  
 Dat hei mi nich en Daler leihnt,  
 Un habb 't em of wat vörgewint. —  
 Na, wenn Ji bit bedenkt, oll Frün'n,  
 Seggt, wir<sup>12</sup> denn dat woll of nich billig,  
 Dat Ji mi af un an of willig  
 En liitt Privatvergnügen giinnt? —  
 Nich wohr, Ji hollt nu up tau schellen?<sup>13</sup>  
 Ich will Jug of en Stück vertellen:

De Herr Karbatschky was en Ritter  
 In't schöne meckelbörger Land.  
 Na, einstens up den Sopha sitt 'e  
 Un grüwelt arer allerhand;

Na, fort un gaud! dor satt und slep 'e,<sup>14</sup>  
 (Wei was so fachten druffelt in),<sup>15</sup>  
 Dunn kem tau em herin sin Scheper,<sup>16</sup>  
 Un hei vermiinterte sid' swin'n.<sup>17</sup>

„Je, Herr, mit de verdammten Hamel,<sup>18</sup>  
 Dat weit ic' nich, wat dei regiert.  
 Wo dat woll möt?“<sup>19</sup> seggt Scheper Jamel,<sup>20</sup>  
 „Nu is all wedder ein kreptir.“

„De Sat, dei ward mi doch tau wichtig!  
 Den Dunner! wedder einer dod?  
 Ich glüh, de Sat, dei is nich richtig,  
 De Pitt' in'n Stall, dei is tau grof.“

„Ne, dat's nich wohr, dat kann 't nich glühen,<sup>21</sup>  
 Ne, Herr! wat ic' Sei seggen will:  
 So'n twei Grad Warmniß;<sup>22</sup> dauh 't ehr gewen  
 Un denn en halven Grad von Käll.“

So'n Warmniß is nich averdrehen,<sup>23</sup>  
 Un Jeder, dei dat Schapveih<sup>24</sup> kennt,  
 Dei ward gewiß mi Recht d'rin gewen:  
 Dat is dat wohre Temp'ament.“

„Wi ward'n iim all de Hamel kamen,  
 Paß Du mal up! Du ward'ft dat seihn.  
 Krank sünd de Hamel alltaufamen,  
 Sei hew'n alltaufam dat Dreih'n.“<sup>25</sup>

„Ja, mit de Krankheit ward dat gröter,  
 Un in den Stall süh't gruglich<sup>26</sup> ut.  
 Wo? Venus, du verfluchter Kötter!<sup>27</sup>  
 Willst Du mal ut de Stuw herut?“

Ein Hund habb sid' herinner slegen.<sup>28</sup>  
 „Je Herr, ic' weit kein Hülp<sup>29</sup> nich mit'r.  
 Min Fru ded' ehr de Suchten breken,<sup>30</sup>  
 Doch dat hett hulpen<sup>31</sup> nich en Spir.“<sup>32</sup>

„Dat is doch ein gefährlich Wesen!  
 Doch holt mal still, dor föllt mi in:  
 Ich heww mal von en Mittel lefen,  
 Dat fall en ganz kaptales sin,

Ich les' nich vel, dat möt ic' seggen,<sup>33</sup>  
 Un Kohlwees<sup>34</sup> is min einzigst Daut;<sup>35</sup>  
 Dei sid' so up bas Lesen leggen,  
 Dei warden all meindag' nich klauf.“<sup>36</sup>

Doch dit, bit will' wi mal probiren  
 Ob 't gaud! ob 't slicht,<sup>37</sup> is einerlei;  
 Denn wenn sei alltaufam krapiren,<sup>38</sup>  
 Denn kümmt't nich an up ein Stück Weih.“<sup>39</sup>

„So!“<sup>40</sup> seggt de Ritter nu tau Jameln,  
 Un geht in sinen Schapstall 'rin.  
 „Nu grip<sup>41</sup> mal einen von de Hameln  
 Un slep<sup>42</sup> em hir mal 'rammer swin'n.“<sup>43</sup>

Paß up! Dit fall sid' beter schiden,<sup>44</sup>  
 As wenn Du ehr de Suchten brecht.  
 Ich ward den Kopp em 'runner drücken,  
 Un Du geihst hen un halst de Hrt.<sup>45</sup>

Ich holl<sup>46</sup> den Kopp em nu heranner  
 Up des' Sid' von de Schapstalldr,<sup>47</sup>  
 Du geihst nu 'rümmmer nah de annere  
 Un fleihst mal düchtig eins dorvör.

Ich tell<sup>48</sup> nu „drei“, Du mast Din Saken<sup>49</sup>  
 Un gimwoft em einen dücht'gen Hau.“<sup>50</sup> —

<sup>1</sup>) Tier, Geschöpf. <sup>2</sup>) Vieh. <sup>3</sup>) Schapstur. <sup>4</sup>) überfluge Art. <sup>5</sup>) tun. <sup>6</sup>) gefahren. <sup>7</sup>) gezogen. <sup>8</sup>) lieber eingemietet. <sup>9</sup>) laßt es nur gut sein, alte Freunde. <sup>10</sup>) sehr ihr. <sup>11</sup>) auch einmal an den Wagen fährt (zu nahe kommt). <sup>12</sup>) wäre. <sup>13</sup>) Ihr hört nun auf zu schellen. <sup>14</sup>) schlief er. <sup>15</sup>) eingeschummert. <sup>16</sup>) Schärer. <sup>17</sup>) ermunterte sich geschwinde. <sup>18</sup>) Hamel. <sup>19</sup>) wie das wohl muß, was es damit wohl sein mag. <sup>20</sup>) Samuel.

<sup>21</sup>) Hitze. <sup>22</sup>) wärmen. <sup>23</sup>) Wärme. <sup>24</sup>) Rälte. <sup>25</sup>) überleben. <sup>26</sup>) Schapvieh. <sup>27</sup>) die Drehtenheit. <sup>28</sup>) grenzlich. <sup>29</sup>) Hund. <sup>30</sup>) geschlichen. <sup>31</sup>) Gille. <sup>32</sup>) Seuchen brechen: eine sympathetische Kur, bei welcher neun kleine Meier von neun verschiedenen Holzarten gebrochen werden. <sup>33</sup>) geholfen. <sup>34</sup>) nicht ein Spier, nicht im geringsten. <sup>35</sup>) sagen. <sup>36</sup>) Rohlwees' Bieharznetze. <sup>37</sup>) Buch. <sup>38</sup>) niemals kug. <sup>39</sup>) ob's gut, ob's schlecht. <sup>40</sup>) alle zusammen kreieren. <sup>41</sup>) greife. <sup>42</sup>) schlepe. <sup>43</sup>) geschwinde. <sup>44</sup>) regieren, ordnen, gestalten. <sup>45</sup>) geht hin und holt die Art. <sup>46</sup>) hatte. <sup>47</sup>) auf dieser Seite der Schapstalltür. <sup>48</sup>) zähle. <sup>49</sup>) Saken. <sup>50</sup>) Geb.

Un kum hett hei dat „drei“ utspraken,<sup>1</sup>  
Baug! sleiht denn of de Scheper tau.

„Na, Herr, wo is't? Is hei nu wedder beter?“  
Doch unje Ritter antwort't nich,  
Un as de Scheper kamm, dor set 'e<sup>2</sup>  
In 'n Meß<sup>3</sup> un rallög<sup>4</sup> fürchterlich.

Den eignen Kopp hadd hei heranner hollen,<sup>5</sup>  
De Hamel hadd em 'ranner stött,<sup>6</sup>  
Un von de Drehnung<sup>7</sup> was hei jollen  
Un hadd sid in den Meß 'rin set't.

Arme Ritter!  
Dit is bitter!  
Wer dit of woll denken süll!  
Krawelnd<sup>8</sup> in den Meß, dor sitt 'e  
Un stopphest<sup>9</sup> immer schütt 'e,<sup>10</sup>  
Wenn hei sid uprichten will.

Un de Scheper!  
Ach wo grep 'e!<sup>11</sup>  
In de Hor in sine Noth!  
In den Stall herümmer lep 'e,<sup>12</sup>  
Un wo schreg 'e,<sup>13</sup> un wo rep 'e.<sup>14</sup>  
„Ach, id slog den Herren dod!“

Arme Ritter!  
Gaudsbesitter!  
„Ach wo müd mi dit noch gahn!  
Bei ward witt un immer witter.<sup>15</sup>  
Dat mi doch dat Ungewitter  
Call glik in den Grund 'rin slahn!“<sup>16</sup>

Ach, dor set 'e!  
Un wo let 'e!<sup>17</sup>  
„Ne! dit kann id nich verstahn!  
Ach, min Angst ward immer gröter!  
Venus, Du verfluchter Kötter,  
Wilst Du ut den Weg mal gahn!“

„Wo?“<sup>18</sup> jängt de Ritter an tau stamern,<sup>15</sup>  
„Wo kannst Du so en Schapskopp sin  
Un an de Dör so 'ranner hamern,<sup>19</sup>  
Wenn id noch gor nich farig<sup>20</sup> bün?“

„Id bün noch in den Kopp ganz desig<sup>21</sup>  
Un min Verstand is demlich<sup>22</sup> schir;  
Von nu an, Scheper Hamel, les' id  
Of in dat Dokterbauk nich mihr.““

\* \* \*

„Un dat, dat kan'n Sei mi tau glöwen,<sup>23</sup>  
Eäd' Hamel, as hei mi 't vertelt,  
„Bei les' nich mihr in sinen Leuen;  
Ein Wauk würd up dat Nigel<sup>24</sup> stellt.““

„Na, würd de Hamel wedder beter!“  
„Ah, dei würd heil un deil<sup>25</sup> gesund.“ —  
„Un Venus, de verfluchte Kötter?“  
„Ah, dat 's noch inmertau min Hund.“ —

<sup>1</sup>) außersprochen. <sup>2</sup>) saß er. <sup>3</sup>) Miß. <sup>4</sup>) rollte, verdrückte die Augen. <sup>5</sup>) gehalten. <sup>6</sup>) gestoßen. <sup>7</sup>) Drehnen, Erwidderung. <sup>8</sup>) krabbelnd, mit den Händen greifend. <sup>9</sup>) topfüber, kobold. <sup>10</sup>) schielt er. <sup>11</sup>) wie griff er. <sup>12</sup>) lieh er. <sup>13</sup>) schrie er. <sup>14</sup>) rief er. <sup>15</sup>) weiß und immer weißer. <sup>16</sup>) schlugen. <sup>17</sup>) wie lieb er, b. h. wie sah er aus. <sup>18</sup>) jeterren. <sup>19</sup>) hämmern. <sup>20</sup>) fertig. <sup>21</sup>) bumm, verwirrt. <sup>22</sup>) bumm, einseitig. <sup>23</sup>) glauben. <sup>24</sup>) Regal. <sup>25</sup>) ganz und gar.

„Un hett't sid mit den Ritter gewen?“<sup>24</sup>  
„Ne, Herr, dei hett dat nich verwun'n,<sup>25</sup>  
Un dei is immer düßig<sup>26</sup> blemen  
Un hett meindag<sup>27</sup> sid nich besun'n.“<sup>28</sup>

## 22. Dat kümmt endlich doch an den Rechten.

De oll Postmeister Müller frögg<sup>1</sup>  
Den Jungen, dei de Breiw udbrögg<sup>2</sup>:  
„Hest Du de Breiw besorgt, Jehann?“ —  
„Ja, Herr!“ — „Of den'n, dei an  
Den Jehann Krischan Engel wir,  
Dei bi den Snider' Bloch is in de Lühr?<sup>3</sup>  
Hest Du sin Wohnung endlich funnen?“<sup>4</sup>  
„Ja, Herr,“ antwort't de Burß,<sup>5</sup> nachdem hei  
sid besunnen,  
„Ja, Herr. Doch mit den allen Breif,  
Dor gung mi dat tauirft ganz eklich scheif,<sup>6</sup>  
De Sal, dei was sihr bisterig,<sup>7</sup>  
Denn in de Lagerstrat, dor wohnt hei nich.  
Un wohnt en En'n lang wider<sup>8</sup> an den Strand;  
Un wohnt nich rechtich, — ne! linter Hand;  
Un wohnt of nich in 't drüdde Stod —  
Ne! hei wohnt unnen in den Steller;  
Sin Meister is nich Snider Bloch,  
Sin Meister, dei heit Snider Zeller,  
Bei sülwst, hei heit nich Krischan Engel,  
Ne, hei heit Ann'meriken Dürten<sup>9</sup> Hüß,  
Un 't is of keinen Snider-Wengel —  
Ne, Herr, 'ne oll Waschreu is 't.““

## 23. Dat Söhlingsmeß.<sup>16</sup>

So 'n rechten Hanichendörper Bur,<sup>17</sup>  
Dat is 'ne snurr'ge Creatur.  
Wenn dei mal kümmt tau Stadt herin,  
Dat 's grad', as wenn de Ap<sup>18</sup> sid in  
Pückstäveln<sup>19</sup> hett infangen laten  
Un weit nich recht, wo ut noch in.  
Na, einmal kröp<sup>20</sup> ut sinen Stathen,<sup>21</sup>  
Wo hei in buren was un tagen,<sup>22</sup>  
De Ein von ehr, oll Fochen Hagen,  
Un gung tau Stadt hen nah Stemhagen<sup>23</sup> —  
As hei nu dor herümmer dwätern<sup>24</sup> deicht,  
Dunn seggt tau em oll Hamme<sup>25</sup> Heinz:  
„Na, Brander Hagen, na, wo geiht 't?“<sup>26</sup> —  
„Dat geiht jo noch, so as Zi seihst.“<sup>27</sup> —  
„Ze, Brander Hagen, hir mal eins!<sup>28</sup>  
So kannst Du hier nich 'rümmer lopen,<sup>29</sup>  
De Jung's, dei kamen siis tau Hopen.<sup>30</sup>  
Din Wort<sup>31</sup> is tolllang<sup>32</sup> unner Dine Snut,<sup>33</sup>  
Du sühst jo as en Farken<sup>34</sup> ut.  
Jest<sup>35</sup> geihst Du hen un lettst Di hübsch balbiren,<sup>36</sup>  
Denn nahsten kannst Du 'riim spaziren.“  
„Den Dünner!“<sup>37</sup> seggt oll Fochen Hagen,  
„Di jünd verbeuvelt fin<sup>37</sup> hir tau Stemhagen.“

<sup>1</sup>) gegeben. <sup>2</sup>) verwunden. <sup>3</sup>) bumm, einseitig. <sup>4</sup>) mein Lebtag. <sup>5</sup>) beionnen. <sup>6</sup>) fragt. <sup>7</sup>) Viecie austrägt. <sup>8</sup>) Schneider. <sup>9</sup>) Lehre. <sup>10</sup>) gefunden. <sup>11</sup>) Burche. <sup>12</sup>) schief. <sup>13</sup>) wirrig. <sup>14</sup>) weiter. <sup>15</sup>) Anna Maria Dorotha. <sup>16</sup>) Sechslingsmesser. <sup>17</sup>) Bauer. <sup>18</sup>) Affe. <sup>19</sup>) Pechstiesel. <sup>20</sup>) frod. <sup>21</sup>) landliches Wohnhaus, besonders der kleinen Leute. <sup>22</sup>) worin er geboren und erzogen war. <sup>23</sup>) Stavenhagen. <sup>24</sup>) bin und her schwebend. <sup>25</sup>) Hof, von Johann. <sup>26</sup>) wie geht's. <sup>27</sup>) wie Ihr seht. <sup>28</sup>) hör' einmal. <sup>29</sup>) laufen. <sup>30</sup>) sonst zu Hause. <sup>31</sup>) Wort. <sup>32</sup>) zollang. <sup>33</sup>) Schnauze. <sup>34</sup>) Zettel. <sup>35</sup>) erst. <sup>36</sup>) barstieren. <sup>37</sup>) sein.

Na, wenn dat möt, denn möt 't of scheihn.<sup>1</sup>  
 Sei maht sid also up de Bein  
 Nah 'n ollen Dokter Mezen hen.  
 Erst steiht hei dor un gapt<sup>2</sup> un gapt;  
 Na, endlich seggt hei doch: „Wat gew 'd Em,<sup>3</sup>  
 wenn

Sei mi den Vort herunner schrap?<sup>4</sup>  
 „Ja,“ seggt oll Dokter Mez, „min leirve  
 Fründ,

Dat kümmt d'rup an, so as de Mezers<sup>5</sup> sünd.  
 Mit dit, dor kost't de Spaz twei Gröfchen.<sup>6</sup>“

„Den Dunner ok!“ seggt Jochen Hagen,  
 „Dor möt 'd binah en Dag för döfchen!“<sup>6</sup> —

„Denn möt hei 't mit dat anner wagen,  
 Dat herow id noch hiit Morgen wet't,<sup>7</sup>

Un is taum Schilling ingeset.<sup>8</sup>“  
 „Dat Geld is gor tau knapp up Städen,<sup>9</sup>  
 Un stimme Tiden sünd anjet.“

„Na, gaud, — id will Em nich bereden, —  
 Denn nem hei sid dat Söplingsmez.“<sup>10</sup> —

„Na, denn will'n w't dor mal mit probiren,  
 Id herow jo anners doch kein Wahl.“

Seggt Hagen nu un set't sid dal.<sup>10</sup>  
 Un Mez fängt an, em tau balbiren. —

Na, jo 'n Stück Arbeit möt man fennen!  
 Oll Mez treckt<sup>11</sup> irst den Rod sid ut

Un spudt sid dreimal in de Hän'n,  
 Denn be oll Hagen habb 'ne Hut,<sup>12</sup>

So as so 'n olles Seehundsfell,  
 Wat emer 'n Reifeskuffert is.

Oll Hagen set't sid nu tau Stell,  
 Mez höllt mit eine Hand em wiß,<sup>13</sup>

Un mit de anner un dat Söplingsmez  
 Fuhrwartt hei<sup>14</sup> em nu in 't Gesicht herin.

„Na,“ denkt oll Hagen, „dit 's wat Nett's!  
 Wat id doch för en Esel büin!

Dit herow id würflich nüchlich drapen.“<sup>15</sup>  
 Doch 't süll noch sinmal<sup>16</sup> anners kamen. —

Mez ward nu unner 't Kinn em schrapen!  
 Oll Hagen bitt de Zäh'n<sup>17</sup> tausamen,

Hei hört<sup>18</sup> den Stopp so hoch un ünner höger,  
 Binah vör Weihdag lub'half' schreg 'e;<sup>19</sup>

De Gördel<sup>20</sup> ward em ünner enger,  
 Hei ward so lang un ünner länger,

Binah so lang as Lewerenzens Kind.<sup>21</sup>  
 „Holt! Dunnerwetter! Holt mit Din Geschind!  
 Meinft Du, dat id min Fell herow stahlen?<sup>22</sup>  
 Un dorför fall id noch betahlen?“ —

„H wat!“ seggt Mez, „sitt Du-man wiß.“<sup>23</sup>  
 Dat treckt sid Allens wedder 'recht.<sup>24</sup>

Bedenk, dat dit en Aewergang man is,  
 As tau de Hun'n de Wog<sup>25</sup> habb seggt,

As sei dat Fell em ew're Uhren togen.<sup>26</sup>  
 De Zäh'n tausam! un tau de Ogen!  
 Maht doch nich glist so 'n grot Gewes!<sup>27</sup>  
 Wi kamen nu irst unn're Näf!<sup>28</sup>

Un nu gung 't wedder los up unsen Ollen.  
 Sei kreg em an de Näf' tau hollen,<sup>1</sup>

As würd hei 'n gor nich anners tämsen,<sup>2</sup>  
 Un mull'n sid irst en beten bremen.<sup>3</sup>

De Oll künn rögen sid nich im Beringsten,  
 Doch as dat Ding den Anfang nam,

Dunn denkt hei doch, dat Estern glist un Pingsten  
 Up einen Dag tausamen kamm. —

Hadd Mez em irsten recht nah haben,<sup>4</sup>  
 Denn driickt hei 'n nu in einen Dutten<sup>5</sup> nedder;

So lüting<sup>6</sup> würd oll Hagen wedder,  
 Als würd hei ganz tausamen schraben.<sup>7</sup>

De Thranen lepen<sup>8</sup> an de Wacken 'run,  
 Dat Söplingsmez, dat rackt<sup>9</sup> un schumm,<sup>10</sup>

Als wenn so 'n durn-dörchfluchten Egt<sup>11</sup>  
 Em unn're Näf' herümmer segt.

Un länger kunn hei nu nich swigen;  
 Sei fung nu lub'half' an tau schrigen:<sup>12</sup>

„Verfluchter Hund! nu lat mi los.  
 Id mull, id habb Di, Racker, blos,  
 Wo id Di herowen mull; id mull Di 't lihren!“<sup>13</sup>

Du Gek! Nennst Du dat balbiren?<sup>14</sup>  
 Id will dat nu nich länger liden.<sup>14</sup>

Nu lettst<sup>15</sup> Du los mi up de Stell!  
 Du fallst nu länger nich ut minen Fell

Mit Din verfluchtes Mez Di Reimen sviden!“<sup>16</sup>  
 Un dormit löppt hei ut de Dör'<sup>17</sup> herut.

Oh Jemine, wo sach hei ut!  
 Binah dat ganz Gesicht was schumen.<sup>18</sup>

Knapp is de irste Weihdag' nu verwunnen,  
 Ward hei irst sin Geschäft besorgen,

Un geht denn nahst,<sup>19</sup> künnist hiit nich, künnist  
 Du morgen,

Den Weg nach Hus de Strat herunner,  
 Dat ganz Gesicht vull luter Tunner.<sup>20</sup>

Hei möt an Mezen siner Hus' vörbi,  
 Un as hei neger<sup>21</sup> kümmt ganz sachten,

Dunn hört hei en gefährliches Geschri —  
 Oll Mez, bei let sin Ewin jußt slachten. —

„Haha!“ seggt hei, „nu is hei wedder<sup>22</sup> bi;  
 Nu lett sid wedder Ein balbiren.“

Hei steiht nu still, um sid dat antauhören,<sup>23</sup>  
 Un durt<sup>24</sup> nich lang, verduwewelt<sup>25</sup> sid 't Geschri,  
 Un 't ward 'ne Wirthschaft un Gewes!  
 „Haha!“ seggt hei, „nu is hei unn're Näf!“

## 24. Dat Koffedrinken.

En annermal kamm Jochen<sup>26</sup> Schmul  
 Ut Hanschendorp tau Stadt herin.

Oll Jochen was en Ledkermul:  
 Die Botzschon<sup>27</sup> Koffe süll dat sin!

Hei habb so vel von Koffe hört<sup>28</sup>  
 Un habb seindag<sup>29</sup> em nich prebirt<sup>30</sup> —

Hei et<sup>31</sup> des Morgens Klüterjupp<sup>32</sup> —

<sup>1</sup>) geschien. <sup>2</sup>) gafft. <sup>3</sup>) Ihm, als Anrede. <sup>4</sup>) schabt, fragt. <sup>5</sup>) Meßer. <sup>6</sup>) dreschen. <sup>7</sup>) gewegt. <sup>8</sup>) eingiecht. <sup>9</sup>) up Städen un up Städs = Stätte: das erstere vom Dat. <sup>10</sup>) He und da; das zweite von der Zeit: jekt. <sup>11</sup>) seht sich nieder. <sup>12</sup>) sieht. <sup>13</sup>) Haut. <sup>14</sup>) fest. <sup>15</sup>) fährt er. <sup>16</sup>) niedlich getroffen. <sup>17</sup>) sinmal. <sup>18</sup>) beist die Röhne. <sup>19</sup>) hebt. <sup>20</sup>) vor Schmerzen schrie er aus vollem Halse. <sup>21</sup>) Gurgel. <sup>22</sup>) sprichwörtliche Redensart, von Dingen gebraucht, die eine übermäßige Länge haben. <sup>23</sup>) gehoben. <sup>24</sup>) sitz du nur fest, still. <sup>25</sup>) sieht sich zurecht. <sup>26</sup>) Zuchts. <sup>27</sup>) über die Ohren zogen. <sup>28</sup>) Wesen, Aufgehens. <sup>29</sup>) unter die Nase.

<sup>1</sup>) Irlegte, zu halten, hielt, sagte. <sup>2</sup>) zähmen; aber mit Gewalt. — Mit Güte zähmen heißt: tämen. <sup>3</sup>) die Bremse (Klemme) auf die Schnauze setzen. <sup>4</sup>) nach oben. <sup>5</sup>) bauschiger Klumpen. <sup>6</sup>) klein. <sup>7</sup>) geschoben. <sup>8</sup>) lefen. <sup>9</sup>) kratte. <sup>10</sup>) schund. <sup>11</sup>) mit Dornen durchlöcherne Ege. <sup>12</sup>) schneiden. <sup>13</sup>) lehren. <sup>14</sup>) leiden. <sup>15</sup>) läßt. <sup>16</sup>) Reimen schneiden. <sup>17</sup>) läuft er aus der Thür. <sup>18</sup>) geschunden. <sup>19</sup>) nachher. <sup>20</sup>) Zunder. <sup>21</sup>) näher. <sup>22</sup>) wieder. <sup>23</sup>) anzuhören. <sup>24</sup>) dauert. <sup>25</sup>) verdoppelt. <sup>26</sup>) Joachim. <sup>27</sup>) Vorwort. <sup>28</sup>) gehört. <sup>29</sup>) sein Lebtag. <sup>30</sup>) probiert. <sup>31</sup>) aß. <sup>32</sup>) Milchsuppe mit Mehllötkchen.



Hüt steg em nu so 'n Gimbw<sup>1</sup> up,  
 Sei wull hüt mal eins vörnem lewen  
 Un let sich also Stoffe gewen.  
 De Stoffe würd herinner bröcht,  
 Oll Fochen set't sich nu taurecht  
 Un süht sich de Geschicht irst an:  
 De Tass<sup>2</sup>, den Käpel<sup>3</sup> un de Stamm,  
 Wotau de Dinger woll sünd niitt!<sup>4</sup>  
 De Käpel schint em gor tau lütt,<sup>4</sup>  
 Sei is tau lütt för sine Finger.  
 Un denn de beiden Tassendinger!  
 Na, endlich möt hei doch heran.  
 Sei langt sich also her de Stamm  
 Un schenkt sich of 'ne Tass<sup>5</sup> wull in;  
 Un as hei dit Stück hett taurecht,  
 Nimmt hei den Käpel, süßt un seagt:  
 „Je, 't mag jo Wob<sup>6</sup> woll jekund sin!“  
 Un fängt nu langsam an tau läpeln.  
 Sei ett<sup>6</sup> un ett, dat will nich schäpeln;<sup>6</sup>  
 De Sat<sup>7</sup> kümmt em tau tarig<sup>8</sup> vör,  
 Un as de Wirth geht ut de Dör,<sup>9</sup>  
 Dunn kiedt hei sich so mild heriin,  
 Ob em of wer woll wöhren<sup>10</sup> künn,  
 Un ob hei wir woll ganz allein.  
 „Je, wenn id wüßt, dat seg<sup>11</sup> mi kein,“  
 Seggt hei, „id deb<sup>12</sup> 't id deb<sup>13</sup> 't, der Düwel hal!  
 Id nem<sup>13</sup> de Tass<sup>14</sup> un söp<sup>14</sup> enmaal!“

## 25. Moy inricht't.<sup>15</sup>

„Ja, Kinder, ja!“ seggt Köster Suhr,<sup>16</sup>  
 „Ja, Kinder, ja! Glaubt mich das nur!  
 Seht, unsre Welt, dat is 'ne Welt,  
 Wie 's nahrens<sup>17</sup> eine gibt hier in der Welt.  
 Ich wär schon weit herumgekommen  
 Auf meine Wanderschaft, als ich noch Schneider wär,  
 Doch hätt ich niemals nich vernommen,  
 Daß 's eine beßre gebe mehr;  
 Das heißt, den Himmel ausgenommen.  
 Das kann ein Jedwerein<sup>18</sup> inseh'n.  
 Ne, unsre Welt un all die Sachen,  
 Die in ihr sünd, die sünd so schön,  
 Daß ich sie selbst nich könnte besser machen.  
 Die ganze Welt is wunderbar  
 Un klug un hellsehen<sup>19</sup> weiß inricht't,  
 Un eigentlich is niets nich slicht;  
 Das stimmet Allens up en Hor,<sup>20</sup>  
 Un weislich is das ausgesun'n.  
 Un stimmt genau up Stic un Stun'n.<sup>21</sup>  
 Gott schuf den Menschen un den Affen;  
 Worüm hat er denn woll das Jahr erschaffen? —  
 Wer weiß 't? Besinnt Euch noch en beten!<sup>22</sup> — —  
 Ihr dummen Jung's, Ihr wißt das nich? — —  
 Seht! das is dorüm so inricht't,  
 Daß jeder Knecht un jedes Mäten<sup>23</sup>  
 Zu rechter Zeit sein Jahrlohn frigg't,  
 Un unierein sein bißchen<sup>24</sup> Geld,

<sup>1</sup>) Gelliste. <sup>2</sup>) Käfel. <sup>3</sup>) nütze. <sup>4</sup>) kein. <sup>5</sup>) ist. <sup>6</sup>) schief.  
 sehr schenkt, vom Mann beim Freiden, küssen. <sup>7</sup>) Sache.  
<sup>8</sup>) launem. <sup>9</sup>) Türe. <sup>10</sup>) gewöhnlich. <sup>11</sup>) läre. <sup>12</sup>) ich täte es.  
<sup>13</sup>) nähme. <sup>14</sup>) süße. <sup>15</sup>) hütlich eingerichtet. <sup>16</sup>) Die nach-  
 folgende Verneinung des Schneiderischen mit dem Plattdeut-  
 schen wird in der Volkssprache „mitnigich“ genannt. <sup>17</sup>) nur-  
 gend. <sup>18</sup>) jeder. <sup>19</sup>) hellseh. <sup>20</sup>) auf ein Hor.  
<sup>21</sup>) auf Stunden und Stunde, d. h. ganz genau. <sup>22</sup>) bißchen.  
<sup>23</sup>) Wadagen. <sup>24</sup>) bißchen.

Daß doch die Kinder, wenn der Snee denn föllt,  
 Nich 's Winters laufen brauchen darft;<sup>1</sup>  
 Un denn das Korn auch auf 'n Harft.<sup>2</sup> —  
 Un denn die Monat! Seht, wie wunderbor!  
 Zwölf Monat hat ein jedes Jahr,  
 Un jeder Monat dreißig Tag,  
 Un etliche noch einen mehr.  
 Klenhamels<sup>3</sup> Jehann Jöching,<sup>4</sup> sag',  
 Wo kömmt denn diese Sach woll her?“  
 „Von die Starninkens<sup>5</sup> kömmt das her,  
 Wil<sup>6</sup> die denn immer jungen dauhn.“ —  
 „Ganz richtig! Seht, da kömmt Ihr 's schaur,  
 Von die Starninkens kömmt das her.“ —  
 „Wo is das aber, Meister Suhr,  
 Daß achtundzwanzig Tag<sup>7</sup> doch nur  
 Der Monat Februari hat?“  
 „Auch das ist ganz nach Gottes Rat  
 Verstännig un sehr klug inricht't,  
 Sonst güng das mit den Klenje<sup>8</sup> nicht.  
 Seht diesen kleinen Klenje an,  
 Der hier an dieser Wand tut hängen.  
 Was sollt denn woll der arme Mann,  
 Der ihn gemachet hat, anfängen,  
 Wenn wir nu in den Februar,  
 So as in's andere ganze Jahr,  
 Auch einunddreißig Tage hätten?  
 Wo süll den Stempel er henfetten?“<sup>9</sup>

## 26. De Besorgung.

„Hir sünd twee Breiw<sup>9</sup> verstah mi recht,“  
 Seggt Herr von Busche tau den Knecht,  
 „Dei kannst Du mi gelegentlich besorgen,  
 Un is 't nich hüt, so is dat morgen.  
 Wenn Einer mal nah Dreptow geht,  
 Denn giuw<sup>10</sup> f' em mit un segg mi denn Bescheid.“  
 „Nah ein'ge Tid, dor süht<sup>11</sup> hei sinen Knecht,  
 Un rüppet em tau: „Jehann!“ un fröggt:  
 „Hest Du de Breiw herinner bröcht?“<sup>11</sup> —  
 „Ne, Herr! dat wull sich noch nich schiden.“<sup>12</sup> — —  
 „Du büst doch gisteren<sup>13</sup> rinner weft.“ —  
 „Ja! dat, dat was jo mit de Widen,  
 Dat was jo ganz eprest,<sup>13</sup>  
 Un Sei, Sei säden mi jo flor,  
 Dat mit de Breiw, dat hadd noch ganz un gor  
 Kein Fl,<sup>14</sup> dat deb<sup>15</sup> nich bringen,  
 Id süll f' gelegentlich herinner bringen.“<sup>14</sup> —  
 „Du büst en Kklas<sup>15</sup> un bliwrost of ein!“  
 Köppt Herr von Busche. „Na, du mein!“<sup>16</sup>  
 So 'n Dumtheit is doch schir tau bull!<sup>17</sup>  
 Du büst noch dümmer as en Aind!  
 Wenn id en Giel schicken wull,  
 Denn hadd 'd dat süllst besorgen künn.“

## 27. Dor<sup>18</sup> heft eins!

De Herr von Bud, en sinen Eddelmann,  
 Dei of Regierungsrath deb<sup>19</sup> sin,<sup>19</sup>  
 Dei kann einmal des Abends tau Malchin

<sup>1</sup>) darft. <sup>2</sup>) Herbst. <sup>3</sup>) Ein Eigenname im Genitiv.  
<sup>4</sup>) ein. von Jochen = Joachim. <sup>5</sup>) Kainischen. <sup>6</sup>) well.  
<sup>7</sup>) ständer. <sup>8</sup>) binnehen. <sup>9</sup>) Briefe. <sup>10</sup>) Zeit, da sieht.  
<sup>11</sup>) hinein (d. h. zur Stadt gebracht). <sup>12</sup>) müssen. <sup>13</sup>) epreh.  
<sup>14</sup>) Gie. <sup>15</sup>) Schafstopp. <sup>16</sup>) sc. Wort. <sup>17</sup>) toll, arg. <sup>18</sup>) da.  
<sup>19</sup>) war.

In städtische Geschäften an.  
 Hei söcht<sup>1)</sup> en Gasthof sid, en rechten stillen, —  
 Wenn ick nich irr<sup>2)</sup>, was dat bi Wüllen, —  
 Un as hei dor wat eten<sup>3)</sup> hett,  
 Dunn ward hei mäub<sup>4)</sup> un geiht tau Bedd. —  
 Na, as hei nu des Morgens früh  
 Ganz mäub<sup>5)</sup> noch in de Feddern liggt,  
 Dunn tut<sup>6)</sup> de Kauhird<sup>7)</sup> sine Melodi,  
 Un moer is 't, tuten deb<sup>8)</sup> hei slicht,  
 Un unser Herr von Bud, de Herr Regierungsrath,  
 Dei würd dorawer ganz kasprat<sup>9)</sup> —  
 Kum slöppt<sup>10)</sup> hei wedder nu en Happen,<sup>8)</sup>  
 Dunn fängt de Swinird<sup>11)</sup> an tau klappen<sup>9)</sup>  
 Un weckt em ut den Drom,<sup>10)</sup> worin  
 Hei grad<sup>11)</sup> vör den Großherzog stünn,  
 Un de Großherzog tau em jäb<sup>11)</sup>  
 Un em de Hand up sine Schuller läb<sup>12)</sup>:  
 „Min leime Herr von Bud, ick wiinschte, ick  
 Habb mihr von so 'ne Büd<sup>13)</sup> in minen Land,  
 Denn wir de ganze Sak bewandt;<sup>14)</sup>  
 Tau Gärtners mast ick all de Büd,  
 Vör Allen Sei un Ehr Gesmister; —  
 Ic hemw nu einmal so 'ne Grappen<sup>15)</sup> —  
 Sei sünd von jekt an öbberster<sup>16)</sup> Minister.“  
 Dunn fung de Swinird<sup>17)</sup> an tau klappen. —  
 Na, dat em dit woll argern müht,  
 Dat oll Geflapp, dat kann 'd mi denken;  
 Vielleicht hadd de Großherzog em noch küht,  
 Würd em vielleicht en Gaud<sup>17)</sup> noch schenken,  
 Un nu freg hei of nich en Happen,  
 Un dat kann ganz allein von 't olle Klappen. —  
 Na, hei sprung 'ruter ut de Rosen,<sup>18)</sup>  
 So arg,<sup>19)</sup> als Einer warden kann,  
 Un fohrt herinner in de Hofen  
 Un treckt sid de Klefaschen<sup>20)</sup> an.  
 Ut so en Drom so 'rut tau kamen!  
 Ic glöw<sup>21)</sup>, all<sup>22)</sup> Weih<sup>23)</sup> up dese Jrd<sup>24)</sup>  
 Kümmt hir in dit oll Lot<sup>25)</sup> tausamen.  
 Wenn nich dit demlich Klappen wir,  
 Un wenn 'd nich dorvon wir upwakt,<sup>24)</sup>  
 Hei hadd mi würklich taum Minister mast,  
 Un dat, dat süll mi nich verdreiten?<sup>25)</sup>  
 Dunn fängt de Schep<sup>26)</sup> an tau släuten,<sup>27)</sup>  
 Un dorup fängt dat an tau blaren.<sup>28)</sup>  
 Un<sup>29)</sup> Herr von Bud ward heil taum Naren.<sup>20)</sup> —  
 „Rein,<sup>30)</sup> röppt hei, „dies werd mir zu kraus.  
 Dies halt denn doch der Teufel aus!“  
 Hei spaub<sup>31)</sup> sid nu un wackst sid swin<sup>32)</sup>  
 Un löppt<sup>32)</sup> vör Uger nah de Gaststuw 'rin.  
 Un as hei endlich is dor un'n,<sup>33)</sup>  
 Dröppt<sup>34)</sup> hei den Wirth sin beiden Hun'n,  
 Dei sid dor lustig 'rümmer jagen,  
 Un vör dat Finsten steiht en Kalmerwagen<sup>35)</sup>  
 Un eine Kutsch mit fette Swin<sup>36)</sup> —  
 'ne Reif<sup>37)</sup> gesellschaft nah Berlin —

Un ewer'n Mark<sup>1)</sup> dor warden eben  
 Taufällig fette Offen bremen.<sup>2)</sup>  
 „Dat weit der Deumel!“ seggt de Herr von Bud  
 Tau Henningsen, dei finen Morgenslud  
 Bi Wüllen in de Gaststuw drinkt,  
 „Dat weit der Deumel! Is mi dünkt,  
 Wahnt<sup>3)</sup> hir jo nicks als luter Weih.  
 Wohen ick hür,<sup>4)</sup> wohen ick feih,  
 Seih ick blot Weih un luter Weih.“ —  
 „Ja, gneb<sup>5)</sup>ge Herr Regierungsrath,“  
 Seggt de lütt Hennings, „in de Stadt  
 Is allerdings vel Weih, dat is gewiß;  
 Doch vel, dat hett hir blot logirt  
 Un is von buten<sup>6)</sup> 'rinner führt;  
 Ne, Herr von Bud, dat glöwen<sup>6)</sup> S' mi,  
 Vel frömdes Weih is of dorbi.“

28. As Du mi, so ick Di.<sup>7)</sup>

„Frig Lemk! Frig Lemk! oh ein por Würd!“<sup>8)</sup>  
 „Wat fall ick, Jub<sup>9)</sup>?“ seggt Lemk un höllt sin  
 Wird.  
 „Na, dat is schön, dat ick Di hir getroffen.  
 Kannst süßren mi hüt Abend nah Benzlin?<sup>9)</sup>  
 Hemw ick doch dor en lütt<sup>10)</sup> Geschäft  
 Mit minen Swager Salomon Levin.“ —  
 „Güt Abend noch? Bi so'n Weg? in'n Düstern?  
 Dat is so'n Sak! Wenn wi man nich verbistern.<sup>11)</sup>  
 Un denn de Weg, dei kann nich slichter<sup>12)</sup> sin,  
 Dat geiht bet an de Schinken<sup>13)</sup> 'rin. —  
 In'n Düstern un son'n Weg! Dat sünd so'n Saken,<sup>14)</sup>  
 Bi so 'ne Fohrt risirt man jo sin Lewen.“ —  
 „Na nu! wat fall ick dauhn? wat fall ick maken?  
 Ic will acht Gröschken mihr Di gewen.“ —  
 „De Weg, dei is tau mörderlich!  
 En Daler gimwst Du mihr, süs sühr ick nich.“<sup>15)</sup>  
 „Wi haiht? — En Tholer mehr? Wi waih!  
 Das ganz Geschäftche is en Tholer drei.“ —  
 „Du gimwst en Daler mihr, will ick Di seggen.“<sup>16)</sup>  
 „Wat fall ick dauhn? Wat fall ick maken?  
 Hemw ick doch minen Swager dat versprafen,<sup>16)</sup>  
 Möt ick den Daler tau woll leggen.“<sup>17)</sup> — —  
 De Reif<sup>18)</sup> geiht los. Dat was en Weg!  
 De Wird<sup>19)</sup>, dei sünnen knapp den Wagen teihn,<sup>19)</sup>  
 Un düster was dat, na, ick jegg! —  
 Man kunn kein Hand vör Ogen seihn.  
 Den Juden würd<sup>20)</sup> mit Grund-Is gahn,<sup>19)</sup>  
 So lang hei lemt, dacht hei an dese Nacht.  
 Frig Lemk ward up de Mähren slahn,<sup>20)</sup>  
 Un gung<sup>21)</sup> t nich dull,<sup>21)</sup> so gung<sup>21)</sup> doch fact;<sup>22)</sup>  
 De Wagen lagg jo noch nich 'rümmer,<sup>23)</sup>  
 Un'n beten<sup>24)</sup> wider gung<sup>21)</sup> doch ümmer;  
 Benzlin dat müht doch endlich 'ran.  
 Doch horch an<sup>25)</sup> En'n! seggt Kotelmann.<sup>25)</sup>  
 So kamen s' endlich gegen Mollen,  
 Wo dunnmals noch en engen Hollweg was,

1) suchte. 2) geessen. 3) müde. 4) bläst. 5) Anblicke.  
 6) beserat, verzweifelt, mit dem Nebenbegriff: grimmig.  
 7) schläft. 8) ein bißchen. 9) d. h. mit der Reitsche knallen.  
 10) Traum. 11) sagte. 12) auf seine Schulter legte. 13) von  
 solchen Böden. 14) in Ordnung. 15) Raunen, Einfälle.  
 16) oberster. 17) Gut. 18) aus den Federn. 19) ärgerlich.  
 20) zieht sich die Kleider an. 21) alles Vieh. 22) Erde.  
 23) hoch. 24) aufgewacht. 25) verdröben. 26) Schächer.  
 27) flühen. 28) plärren, bläsen. 29) ganz zum Narren,  
 verrückt, kommt ganz außer sich. 30) später. 31) ge-  
 schwind. 32) läuft. 33) unten. 34) trifft. 35) stätbewagen.  
 36) Schweine.

1) Marktplatz. 2) getrieben. 3) wohnt. 4) höre.  
 5) dranken. 6) glauben. 7) Wie du mir, so ich dir. 8) ein  
 paar Worte. 9) H. meel. Stadt. 10) klein. 11) verirren.  
 12) schlechter. 13) Schenkel, der vordere Teil der Achse am  
 Wagen. 14) Saden. 15) sonst fahre ich nicht. 16) verpro-  
 chen. 17) wohl zulegen. 18) ziehen. 19) dem Juden hing es  
 an mit Grundbeis zu gehen, d. h. er kriegte es mit der  
 Angst. 20) idlagen. 21) toll, hier: reich. 22) lamabum.  
 23) herum, d. h. auf der Seite. 24) bißchen. 25) Spruchwort,  
 so viel als: warte das Ende ab!

Als beide Mähren nah en Lock 'rin follen.<sup>1</sup>  
 „Nu rohr!“<sup>2</sup> röppt Lemf. „Nu rad', Scheif-As!“<sup>3</sup>  
 „De Jud', dei kreg en dägent<sup>4</sup> Schreck:  
 „Ni waih! wo üs? Wo üs denn gepaffirt?“<sup>5</sup>  
 Frig Lemf, dei deiht, as wenn hei gor nicks hört,  
 Un springt mit beiden Weinen in den Dreck  
 Un will sin Bird' tau Höchten<sup>6</sup> bringen;  
 Doch will em lang' dit nich gelingen.  
 Un as hei so sid dor noch asmaracht,<sup>6</sup>  
 Dunn<sup>7</sup> kümmt den Hollweg 'rup en amern  
 Wagen.

De Fuhrmann röppt: „Tau!“<sup>8</sup> Platz gemacht!  
 Wi will'n hüt Abend' noch hen nah Stenhausen.“<sup>9</sup>  
 „Ah, Brauder, sett Di doch kein Klupen<sup>10</sup> in  
 den Kopp.“  
 Seggt Lemf, „nimm Dine Lin<sup>11</sup> un zopp<sup>12</sup>  
 Den Hollweg 'run. Taurigk mit Di!  
 Hir is't tau eng; hir geiht dat nich vörbi.“  
 De Anner ewer will den Weg entlang;  
 Un't ward en Schimpen un en Schellen;<sup>13</sup>  
 Un' Jud', dei ward sid of noch mellen<sup>14</sup>  
 Un schimpt un haderirt<sup>15</sup> mit mang';<sup>16</sup>  
 De anner Jud', dei lett sid of verluden<sup>17</sup> —  
 Denn de Benzliner führe of en Juden —  
 Un schimpt heruter ut den Wagen:  
 „Bei die Gerichten will er sie verklagen!“  
 „Nu kümmt un' Moses ganz in Wuth  
 Un eselt den Benzliner ut,  
 Un schell von Snurver,<sup>18</sup> Lumpenhund.  
 Dit ward den annern Fuhrmann doch tau bunt,  
 Hei halt<sup>19</sup> sid unsen Moses denn tau lekt  
 Woll ewer'n Ledderbom<sup>20</sup> herawer,  
 Un maht sid mit de Swäp<sup>21</sup> dorawer,  
 Un strigelt<sup>22</sup> em nu nah't Gefeg. —  
 Frig Lemf süht sid de Sak bedächtich an —  
 Dat Ding em woll gefallen kann —  
 „Ist krazt hei sid 'ne Zidlang ach'tre Uhren.“<sup>23</sup>  
 „Ah,“ seggt hei, „wat fall id noch länger luren?“  
 Kriegt d'rup den amern Juden bi den Kragen  
 Un fängt ganz ruhig an, up desen lostauslagen.  
 „Sall slahn hir warden, denn slag' jeder sinen,  
 Eleihst Du mi minen Juden, slag' id Dinen.“

## 29. De Tigerjagd.

Up Fischland<sup>24</sup> is't en mohren Spaß,  
 Dor heiten<sup>25</sup> f' alltaufamen „Klas“.  
 „Klas, segg mal, Klas“, so fröggt de Ein,  
 „Klas, heft Du minen Klas nich seihn?“  
 „Ja,“<sup>26</sup> antwort' denn de Anner, „Klas,  
 Din Klas, dei gung mit minen Klas  
 Taufamen nah Klas Klafen sinen Klas.“  
 Na gaud! Von Klas Klafen sinen Klas

Vertell' id Jug en netten Spaß,  
 Den'n hei mi sülvst vertell' eins heft.  
 Dat Läuschen<sup>27</sup> is of gor tau nett. —  
 So fung hei an: „Jed führt einmal  
 Up eine nige,<sup>28</sup> smucke Brigg  
 Von Kostok nah Ostin'jen dal.  
 Dat was 'ne moy' Johrt, un't durt<sup>29</sup> of nich  
 Grad' all tau lang', dunn läden<sup>30</sup> wi  
 Ganz dichtung<sup>31</sup> vör Ostin'jen bi.  
 Na, wer dor sichten<sup>32</sup> meit Bescheid,  
 Dei ward mi instahn,<sup>33</sup> dor is't heit;<sup>34</sup>  
 Un up de olle<sup>35</sup> natte Brigg,  
 Dor brennt de Sinn ganz mörderlich.  
 Wi kakten in de Sinn<sup>36</sup> uns Kaffe,  
 De Hälfsten Lüd' verbrannten ehre Näsen,  
 Dat Hor, dat süirt<sup>37</sup> von den Kopp so 'raffe,<sup>38</sup>  
 De Tunner<sup>39</sup> in de Tack fung an tau glösen,<sup>40</sup>  
 Un unsen ollen Stüermann,  
 Den'n smölt' ten<sup>41</sup> fine Knöp<sup>42</sup> herunner von de Jack;  
 Dat ganze Schipp<sup>43</sup> von den tau dampen<sup>44</sup> an,  
 As wenn so'n Wallfisch roft Toback. —  
 „Klas, spaud' Di,<sup>45</sup> tunn!“ seggt un' Kapteihn,  
 „Wi will'n uns dor mal an den Strand  
 Eins<sup>46</sup> nah en beter Flag<sup>47</sup> ümfeihn.  
 Wenn dit en beten länger durt,  
 Denn seig' id an, halb bin id all smurt.“<sup>48</sup>  
 Na, dat was gaud,<sup>49</sup> wi kemen denn  
 Et an dat Land heran un läden  
 Uns an den Strand in't Käu<sup>50</sup> hen,  
 Wo olle Tunnen<sup>51</sup> liggen deden.<sup>52</sup>  
 Wie legen achter<sup>53</sup> eine grote Tunn,  
 Dei von de amern affid<sup>54</sup> stunn,  
 Un dei woll mal eins la<sup>55</sup> was word'n,  
 Denn unnen hadd sei keinen Bobd'n.<sup>56</sup>  
 Na, de Kapteihn, dei hir all wüht Bescheid  
 Un in Ostin'jen öfter weft all was,<sup>57</sup>  
 Dei seggt tau mi: „Hir giww man düchtig Paß,<sup>58</sup>  
 Wat sid kein Tiger wisen deih't.“<sup>59</sup>  
 De Tigers sünd hir gor tau slimm,  
 Sei lopen hir tau Lan'<sup>60</sup> herüm —  
 Du kannst mi dat tau glöwen,<sup>61</sup> Klafen —  
 Grad' as in Medelborg de Hasen.“  
 Un as hei so nu noch vertell't,  
 Dunn was mi dat doch listerwelt,<sup>62</sup>  
 As würd sid achter mi wat rögen.<sup>63</sup>  
 Jed ward' mi üm de Tunn 'rüim bögen,<sup>64</sup>  
 Gotts Dunner! wo verfirt<sup>65</sup> id mi,  
 En Tiger, dei stunn dichtung bi.  
 „Herr Jesus! fiken S', Herr Kapteihn,  
 Du lewer Gott! dor steiht all ein.  
 Wat fall dit warden? Gott erbarm!“  
 „Swig still,“ seggt de Kapteihn, „maht keinen Larm,

<sup>1</sup>) fleten. <sup>2</sup>) nun weine! ein Anruf, der etwa sagen will: da haben wir die Weiderung. <sup>3</sup>) „nun rate, (wo) Pique-As (ist)“; ursprünglich im Solo-Spiel angewandt, wird die Redensart allgemein zur Bezeichnung der Ratlosigkeit gebraucht. <sup>4</sup>) tüchtig. <sup>5</sup>) in die Höhe. <sup>6</sup>) vergeblich abgelaßt. <sup>7</sup>) da. <sup>8</sup>) Du! <sup>9</sup>) Stabenwagen. <sup>10</sup>) Klappen.

<sup>11</sup>) Reine, Riegel. <sup>12</sup>) zoppen, den Wagen vermittelst der Pferde rückwärts drängen. <sup>13</sup>) Schwelen. <sup>14</sup>) melden. <sup>15</sup>) kucht (von saeren). <sup>16</sup>) dazwischen. <sup>17</sup>) verlaufen. <sup>18</sup>) Bettler. <sup>19</sup>) halt. <sup>20</sup>) über den Weidenbaum. <sup>21</sup>) Weidse. <sup>22</sup>) bearbeitet ihn gehörig. <sup>23</sup>) eine Reittang hinter den Ohren. <sup>24</sup>) ein weis von Fischern bewohnter schmaler Landstreifen zwischen der Elbe und dem Müritzer Binnensee, östlich von Rostock. <sup>25</sup>) heißen.

<sup>26</sup>) ersähle. <sup>27</sup>) Anekdoten, Erzählung. <sup>28</sup>) neue. <sup>29</sup>) angenehm, hübsch. <sup>30</sup>) dauert. <sup>31</sup>) legt. <sup>32</sup>) dicht. <sup>33</sup>) irrend. <sup>34</sup>) eingetrennen. <sup>35</sup>) heiß. <sup>36</sup>) alt, hier jedoch nicht in diesem Sinne (vgl. oben Nr. 3), sondern wie häufig nur zur Verstärkung des nachfolgenden Wortes „nach“ = sehr, aber auch verächtlich, somit auch lieblos gebraucht, wie auch im Hochdeutschen „alter guter etc.“ <sup>37</sup>) lichten in der Sonne. <sup>38</sup>) jenseit. <sup>39</sup>) herunter. <sup>40</sup>) Bänder. <sup>41</sup>) glimmen. <sup>42</sup>) schmelzen. <sup>43</sup>) Knetze. <sup>44</sup>) Schiff. <sup>45</sup>) dampfen. <sup>46</sup>) wüte dich. <sup>47</sup>) einmal. <sup>48</sup>) Etzelle, Flak. <sup>49</sup>) gedmwort. <sup>50</sup>) gut. <sup>51</sup>) ins Kübel. <sup>52</sup>) Tonnen. <sup>53</sup>) lagen. <sup>54</sup>) hinter. <sup>55</sup>) abwärts. <sup>56</sup>) led, unbed. <sup>57</sup>) Boden. <sup>58</sup>) schon gewesen war. <sup>59</sup>) Achtung. <sup>60</sup>) ob sich kein Tiger zeigt. <sup>61</sup>) laufen hierzulande. <sup>62</sup>) glauben. <sup>63</sup>) gerade so. <sup>64</sup>) röhren. <sup>65</sup>) herumbringen. <sup>66</sup>) erschraf.

Dei fall 'e her,<sup>1</sup> lat mi man maken,  
 Denn id verstah mi up so'n Saken;  
 Dei fall ut' leste Lock bald pipen,<sup>2</sup>  
 Dat's einer von de rechten ripen,<sup>3</sup>  
 Paß Du mal up! Den'n will w' uns gripen.<sup>4</sup>  
 Un as hei dit hett eben seggt,  
 Dunn makt de Tiger einen Sprung,  
 Doch de Kapteihn, dei kippt dat Fatt tau Höcht,<sup>5</sup>  
 Un in den ledd'gen Bodd'n<sup>6</sup> dor fung  
 Hei glücklich unsen Tiger in.  
 Dunn kippt dat Fatt hei wedder üm.  
 Fast satt' de Tiger! Fixing' dunn  
 Sprung hei herupper up de Lunn,  
 Un id sprung of tauglit<sup>7</sup> mit 'rup;  
 So set' wi Weid' denn haben<sup>10</sup> up,  
 Un immer uns dor pruft'<sup>11</sup> un mau't<sup>12</sup> dat Ditt  
 Un fragt un wirthschafft' un regirt  
 Un makt denn so'n Upstand schir,  
 As wenn de Deuwel unklaut<sup>13</sup> wir. —  
 Herr Femine! wo würd mi gräsen!<sup>14</sup>  
 „Klas Klafen,“ seggt nu de Kapteihn,  
 „Paß Du mal up, Du ward'ft dat feihn,  
 Hei stütt<sup>15</sup> mit sin gefährlich Wesen  
 Taulegt de olle Lunn noch üm,  
 Un denn ward de Geficht erst slium.“  
 Un dorbi langt hei in dat Spundlock' rin  
 Un kriggt den ollen Tiger swin'<sup>16</sup>  
 Bi sinen langen Start<sup>17</sup> tau faten.<sup>18</sup>  
 „Nu kunn mal her un fat mit an!  
 Bi dörr'n<sup>10</sup> em nu nich sohren laten.“<sup>20</sup>  
 En Jeder höllt nu, wat hei kann.  
 Nu fängt dat Ditt denn an tau brüllen  
 Mit eine wohre Offenstimm<sup>21</sup>  
 Un towte<sup>22</sup> in de Lunn herüm,  
 Dat wi binah herunner föllen.<sup>23</sup>  
 „„Herr,““ segg id, „wenn de Start nu ritt,<sup>24</sup>  
 Un menn hei ut de Hand uns gliit!““<sup>25</sup>  
 „Holl Du man wiß,<sup>26</sup> hei ward nich riten,  
 Id weit Bescheid un kenn de Ewiten;<sup>27</sup>  
 Id bün hir früher jo all reist'  
 Un herw all männig Tigerbeist'<sup>28</sup>  
 Bi sinen Start tau hollen hat.“  
 Kunn hadd hei't seggt, dunn slogen mi en Rad,  
 Dunn<sup>29</sup> kippt, so as dat Weist sid rögt,<sup>30</sup>  
 De olle dwatsche<sup>31</sup> Lunn tau Höcht,  
 Un de Kapteihn un id herun!  
 Un't Weist was 'ruter ut de Lunn.  
 „Holl wiß!“ röppt de Kapteihn, „holl wiß!  
 Eüs<sup>32</sup> kriggt de Rader uns tau paden.  
 Klas Klafen, holl! Bi sünd verluren süs! —  
 Nu neih't e ut!<sup>33</sup> Nu spud' Di unn're Sacken!“<sup>34</sup>  
 Id höll un höll nu allermeist,<sup>35</sup>  
 Un furt gung nu mit uns dat Weist,  
 Furt gung hei mit uns buscherin;  
 Wi Weiden ümmer achter d'rin.  
 „„Dat holl de Dürmel ut, Kapteihn!

<sup>1</sup>) der soll (da) her. <sup>2</sup>) aus dem letzten Lock bald pfeifen.  
<sup>3</sup>) reif. <sup>4</sup>) greifen. <sup>5</sup>) saß in die Höhe. <sup>6</sup>) leerer Boden. <sup>7</sup>) laß.  
<sup>8</sup>) fliz, schnell. <sup>9</sup>) zugleich. <sup>10</sup>) oben. <sup>11</sup>) schnaubt. <sup>12</sup>) nilaut.  
<sup>13</sup>) unflug. <sup>14</sup>) grasen. <sup>15</sup>) stüßt. <sup>16</sup>) geschwinde. <sup>17</sup>) Schwanz.  
<sup>18</sup>) saßen. <sup>19</sup>) dürfen. <sup>20</sup>) fahren lassen. <sup>21</sup>) Ochsenstimme.  
<sup>22</sup>) tobte. <sup>23</sup>) fielen. <sup>24</sup>) reist. <sup>25</sup>) gleitet. <sup>26</sup>) feilt. <sup>27</sup>) Enten.  
<sup>28</sup>) d. h. lustige Streiche. <sup>29</sup>) Tigertier (Bestie). <sup>30</sup>) da.  
<sup>31</sup>) rührt. <sup>32</sup>) quatsch, verdreht, dumm. <sup>33</sup>) sonst. <sup>34</sup>) nun  
 nächt er aus, d. h. reist aus. <sup>35</sup>) nun spudte dir unter die  
 Sacken, d. h. nun bereite dich vor zum Davonjagen. <sup>36</sup>) mit  
 allen Kräften.

Dat Ditt, dat is tau fir tau Wein.““  
 „Na,“ seggt hei, „ja! dit is de Lask!<sup>1</sup>“<sup>1</sup>  
 Beholl<sup>2</sup> man immer frische Krasch!<sup>3</sup>  
 Dat Lopen<sup>4</sup> fall nich ewig duren,  
 Wi sünd dörchut noch nich verluren!“  
 Un dormit wickelt hei un wiinn'<sup>5</sup>  
 Den Start sid üm de Hand herüm  
 Un slog en groten Knuppen<sup>6</sup> in.  
 „Klas Klafen, sol nu lat man los!“  
 Id let nu los, un fläuten' gung 'e.  
 Herr Je! wo let dat<sup>8</sup> doch furjos!  
 Wo tomt de Tiger un wo sprung 'e!  
 Wo würd hei in dat Holt<sup>9</sup> rin bindeln,<sup>10</sup>  
 Wo kragt hei ut mit dat oll Fatt,  
 Dat hir bald in den Busch satt fast,  
 Bald an en Bom heran ded' tründeln.<sup>11</sup>  
 Dat was puzlistig<sup>12</sup> antauseihn.  
 „Klas Klafen,“ seggt nu de Kapteihn,  
 „Du wirft woll sihr in Angsten, Maat?<sup>13</sup>  
 Paß up un hiir up minen Rath!  
 Wenn Du mal biist recht in Geföhren,  
 Wo Di dat Meg<sup>14</sup> steiht an de Kehl,  
 Dann sang nich gliften<sup>15</sup> an tau rohren<sup>16</sup>  
 Un schri un jammer nicht tau vel,  
 Denn fat dat Ding an'n Start geswin'n  
 Un slag' en dücht'gen Knuppen 'rin.“

### 30. Endlich.

„Wenn mi morgen dat Weder<sup>17</sup> jo paflich bedünkt,  
 will id ledden<sup>18</sup> de Offen<sup>19</sup> tau Stadt:  
 Sei sünd grot un sünd stark, denn id herw sei  
 firw<sup>20</sup> Johr  
 up de Weid' un in Fauder<sup>21</sup> all hatt.  
 Doch id krig' s' nich verhandelt, Ji selt dat  
 man feihn,“  
 seggt de Bur,<sup>22</sup> „gewt blot man mal Acht!  
 Denn meindag' nich<sup>23</sup> is't kamen, as id mi't  
 herw drümt.<sup>24</sup>  
 un meindag' nich, as id mi't herw dacht.“  
 Un den annern Morgen tau richtige Tid,  
 dor hett hei de Offen in't Strid.  
 „Na, en Daler'ne fösttig,<sup>25</sup> so denkt hei, „dei  
 krig' id,  
 wenn id jichtens<sup>26</sup> up Morgen herw Glück.  
 Wat id födder,<sup>27</sup> sünd s' wirth, denn sei sünd  
 beid' gesund,  
 un sei beid' sünd so glatt un so wacht;<sup>28</sup>  
 Doch meindag' nich is't kamen, as id mi't herw  
 drümt,  
 un meindag' nich, as id mi't herw dacht.“  
 Un de Köpers,<sup>29</sup> dei kamen un schüdden den Kopp:  
 „Ne, de Pris, min oll Fründ, is tau stark.“  
 Un de Bur, dei täuw't,<sup>30</sup> un de Bur, dei lurt,  
 un hei steiht, bet dorbi is dat Mark.<sup>31</sup>

<sup>1</sup>) Lask: 'Lagio. Die Nebenart bedeutet: dies fehlt mir  
 noch. <sup>2</sup>) behalte. <sup>3</sup>) Courage. <sup>4</sup>) Kanten. <sup>5</sup>) wand.  
<sup>6</sup>) Knoten. <sup>7</sup>) fort. <sup>8</sup>) wie list das, d. h. wie sah es aus.  
<sup>9</sup>) Weidig. <sup>10</sup>) laufen. <sup>11</sup>) rollen. <sup>12</sup>) drollig, bösewittich.  
<sup>13</sup>) Weisheit, Genosse (in der Schiffersprache). <sup>14</sup>) Messer.  
<sup>15</sup>) gleich. <sup>16</sup>) laut weinen. <sup>17</sup>) Wetter. <sup>18</sup>) leiten.  
<sup>19</sup>) Ochsen. <sup>20</sup>) süß. <sup>21</sup>) Futter. <sup>22</sup>) Bauer. <sup>23</sup>) nie-  
 mats. <sup>24</sup>) geträumt. <sup>25</sup>) ungefähr 50 Taler. <sup>26</sup>) fre-  
 gend. <sup>27</sup>) fordere. <sup>28</sup>) munteren, lebhaften Auges; bei Sun-  
 den heißt es aber auch: wachsam. <sup>29</sup>) Käufer. <sup>30</sup>) wartet.  
<sup>31</sup>) der Markt.

Als dat Mark nu vörbi is, dunn leddt hei dat Veiß  
in de Straten hendalen<sup>1</sup> ganz sacht:  
„Ä is of ditmal nich kamen, as id mi't heww  
drömt,  
un of ditmal nich, as id mi't heww dacht.“  
Als hei leddt nu nah Guf, dor dröppt<sup>2</sup> hei 'ne  
Bät,<sup>3</sup>  
un æwer de Bät liggt en Steg,  
Un nich rechtsch, un nich linksch kann hei kamen  
vörbi,  
hei möt æwer dat Steg æwerweg.  
Un so freit hei bedenklich un kragt sid den Kopp  
un hei seggt tau sid sülwst mit Bedacht:  
„Süll dat ditmal woll kamen, so as mi dat drömt,  
un woll ditmal, so as id mi't dacht?“  
Un de Offen, dei gahn nu woll æwer de Bät,  
un de Bur, dei geiht in de Midd,  
Un de Offen, dei stöten un riten<sup>4</sup> an't Strick,  
un sei riten em 'rin in de Bütt;<sup>5</sup>  
Un de Bur, dei krammelt sid 'rut<sup>6</sup> ut den Paul,<sup>7</sup>  
un hei stellt sid hen, freut sid un lacht:  
„Ja! un ditmal is't kamen, as id mi't heww drömt,  
ja! un ditmal, as id mi't heww dacht.“

### 31. De Hülp.<sup>8</sup>

„Wi frig'n doch nich dat Heu taurecht,<sup>9</sup>“  
Seggt Bur Fischer tau Kammin. —  
„Jehann! — Jehann!“ röppt hei den Knecht.  
„Wo Deuwel mag de Bengel sin?“  
„Na, endlich krüpp<sup>10</sup> Jehann heruter ut dat Stroß:  
„Wat will hei denn! Hir bin id jo!“ —  
„Hürst<sup>11</sup> Du denn nich, dat id hir rohr?“<sup>12</sup>  
„Wat kümmt Du nich, wat maßt Du dor?“  
„Oh, nids nich, Herr! id lagge en beten.“<sup>13</sup>  
„Hüt Middag heww Ä so did mi freten,<sup>14</sup>  
Un wull en lüttes Spirken slapen.“<sup>15</sup>  
„Wo is den Krischan?“ — „Ä bin of tau  
Hannen.“<sup>16</sup>  
Seggt dei un kümmt nu of heruter schaben.<sup>17</sup>  
„Na, segg! wat maßt denn Du dor haben?“<sup>18</sup>  
„Oh, nids nich, Herr! Ä hülp<sup>19</sup> Jehannen.“

### 32. De Verwesslung.

Tau Parden<sup>20</sup> wahnte mal en riken Knast,<sup>21</sup>  
En Dokter was't von Profeschon  
Un einen rechten Giffals was't,  
Un't was en schawwigen<sup>22</sup> Patron.  
Hei deb' dorbi un Pänner leihen<sup>23</sup>  
Un hadd hei'n sat'<sup>24</sup> so stript<sup>25</sup> hei Einen  
Mit kollen Blaud<sup>26</sup> ut't Fell herut —  
Hei was so'n rechten witten Jud'<sup>27</sup> —  
Un Sanetätsrath würd hei titulirt;  
Ä glöw,<sup>28</sup> nu is hei längst trepirt. — —  
De Kirl hadd gor kein Dugend un kein Jhr,<sup>29</sup>

Mit ganze lege<sup>1</sup> Ding<sup>2</sup> bemengt<sup>3</sup> hei sid.  
Un hadd hei eine Sak in't Strick,<sup>4</sup>  
Dei 'n beten unnerfüttig<sup>5</sup> wir,  
Dat hei mit de Berichten kann tausamen,  
Denn müßt oll P'riekenmater Zülrow kamen,  
Dei müßt för em de Sak uttreten<sup>6</sup>  
Un dorjör gaww hei em en Beten,<sup>7</sup>  
Dat was nu nich taum Lewen un taum Starwen,<sup>8</sup>  
Un ünner müßt hei up de Beinen sin;  
De Schand', dei samm up Zülrow'n finen Starwen,<sup>9</sup>  
Up den San'tätsrath finen de Gewinn. — —  
„Na, eins satt unse Dokter in sin Stuw  
Un wull en Frühstück tau sid nemen;  
Hei wull sid hüt mal recht wat tämen,<sup>10</sup>  
Un hadd 'ne Buddel Win, 'ne kolle Duw<sup>11</sup>  
Un einen rechten fetten Hahn —  
Dei prahlte recht, als süßt Du mi —  
Taum Snabuliren<sup>12</sup> för sid stahn.  
De P'riekenmater stunn dorbi.  
De Dokter wull jüst sitten gahn<sup>13</sup> —  
So recht appetlich was em hüt tau Sinn —  
Dunn kann Wer nah de Husdör<sup>14</sup> 'rin.  
„Da schlag' doch gleich das Wetter drein!  
Man kann doch nicht sein Gläschen Wein,  
Sein bißchen Frühstück nicht verzehren,  
Ein jeder Narr muß einen stören! —  
Min leiw Zülrow, seggen Sei doch den Mann,  
Dat id em jigt nich iprenen kann,  
Dat id em hüt kein Geld kann borgen,  
Dornt kann nids nich warden, ihre<sup>15</sup> morgen.“  
Un dormit flücht<sup>16</sup> hei nah de Kamer 'rin,  
Won wo hei Allens wahren<sup>17</sup> künn,  
Wat vören<sup>18</sup> in de Stuw gung vör.  
„Na, 't durt<sup>19</sup> nich lang', dunn kloppt dat an de Dör:  
„Gu'n Morgen!“ kümmt en Mann herin,  
„Herr Sanetätsrath, oh, id wull man blot<sup>20</sup> . . .“  
„Na,““ denkt un' Zülrow, „Smerenoth!  
De Kirl, dei meint in sinen Sinn,  
Dat id de Sanetätsrath bin.“  
Dat fettel<sup>21</sup> em denn ganz verdüwelt,<sup>22</sup>  
Un dat de Mann of gor nich twifelt,<sup>23</sup>  
Dat hei de Sanetätsrath is,  
Set't achter'n<sup>24</sup> Dsch hei sid behaglich wiß,<sup>25</sup>  
Un fängt mit Weg<sup>26</sup> un Gabel an tau spelen<sup>27</sup>  
Un kickt de Duw un kickt den Hahn sid an,  
Als wir hei noch nich eins,<sup>28</sup> wat hei süll wählen.  
„Guten Morgen! Morgen! lieber Mann.“  
De Mann, dei bringt sin Saken vör,  
Bertelt<sup>29</sup> em Allens lang un breit;  
De Sanetätsrath lurte acht're Dör,<sup>30</sup>  
Em ward bald kolt, em ward bald heit,<sup>31</sup>  
Als hei den padermentischen P'riekenmater  
So mit dat Weg handtiren süht.  
„Na, täum!“<sup>32</sup> denkt hei, „entfante Rader,  
Ä jag' Di ut den Guf' noch hüt.“  
Un' Zülrow kann nich länger wedderstahn,<sup>33</sup>

<sup>1</sup> hinab. <sup>2</sup> trifft. <sup>3</sup> Nach. <sup>4</sup> stoßen und reißen.  
<sup>5</sup> Fülle. <sup>6</sup> kriecht, arbeitet sich heraus. <sup>7</sup> Wühl.  
<sup>8</sup> Güte. <sup>9</sup> zurecht fertig. <sup>10</sup> kriecht. <sup>11</sup> hörst. <sup>12</sup> weine,  
hier: rufe. <sup>13</sup> hütschen. <sup>14</sup> getroffen. <sup>15</sup> ein klein wenig  
(Spierchen) schlafen. <sup>16</sup> bei der Hand. <sup>17</sup> geschoben.  
<sup>18</sup> oben. <sup>19</sup> half. <sup>20</sup> Pardon, medt. Stadt. <sup>21</sup> reicher  
Kaus. <sup>22</sup> schuldig. <sup>23</sup> auf Pfänder leihen: <sup>24</sup> gefast.  
<sup>25</sup> freit. <sup>26</sup> mit kaltem Bunte. <sup>27</sup> weißer Jude, d. h. Christ  
mit jüdischer Bezeichnung. <sup>28</sup> glaube. <sup>29</sup> Ehre.

<sup>1</sup> schlecht. <sup>2</sup> besaß. <sup>3</sup> hatte er eine Sache im Strick, ge-  
faßt, unter Händen. <sup>4</sup> von Rüt (Eiter), also heimlich eiternd,  
faul. <sup>5</sup> austreten. <sup>6</sup> ein bißchen. <sup>7</sup> Sterben. <sup>8</sup> Kerzholt,  
Rechnung. <sup>9</sup> sähen, d. h. zugute tun. <sup>10</sup> Taube. <sup>11</sup> Schna-  
büliren, Verzehren. <sup>12</sup> gerade sitzen, gehen, d. h. sich zu  
Tische setzen. <sup>13</sup> Haustür. <sup>14</sup> eher, vor. <sup>15</sup> schlüpf. <sup>16</sup> ge-  
wahren. <sup>17</sup> vorne. <sup>18</sup> dauert. <sup>19</sup> nur bloß. <sup>20</sup> klickt.  
<sup>21</sup> verteuelt. <sup>22</sup> zweifelt. <sup>23</sup> setzt hinter dem. <sup>24</sup> feit.  
<sup>25</sup> Meier. <sup>26</sup> spielen. <sup>27</sup> einzig (mit sich). <sup>28</sup> erzält.  
<sup>29</sup> lauerte hinter der Tür. <sup>30</sup> heiß. <sup>31</sup> warte. <sup>32</sup> wider-  
stehen.

Ratſch! ratſch! hett hei en Stück herunner von  
den Hahn,  
Un nu noch dit! un nu noch ein!  
Un nu 'ne Flücht!<sup>1</sup> un nu en Wein! —  
De Sanetätsrath plinkt<sup>2</sup> un draucht;<sup>3</sup>  
Unf' Zülow süht dat All recht gaub,  
Hei lett ſich æwerſt<sup>4</sup> gor nich ſtören,<sup>5</sup>  
Hei möt de Dum of irſt probiren.  
„Ganz recht, ja, ja! Das iſt ganz richtig!  
Sie haben recht, mein Freund; die Sach' iſt wichtig!  
Doch haben Sie die Gürt', erzählen Sie's nochmal!"  
Un dorbi nödiget hei den Frömden dal.<sup>6</sup>  
De Dum, bei ſmedt of gor tau leder!  
Hei halt ſich nu en Proppentrecker?  
Un ſchenkt dorup ſich Win in't Glas.  
De Sanetätsrath, bei wird dodenblaß,  
Hei draucht un winkt, hei draucht un plinkt,  
Dat helpt em nicks, de Prüfenmaker drinkt  
En Gläſen nah dat anner ut.  
De Sanetätsrath bewerte<sup>8</sup> vör Wuth;  
De Prüfenmaker süht dat ganz genau  
Un drinkt ſin Glas un grint em tau<sup>9</sup>  
Un drinkt un ſchenkt ſich wedder in  
Un drinkt, ſo lang noch einen Truppen<sup>10</sup> d'rin,  
Un as hei dit Stück hett taurecht,  
Steiht von den Diſch hei up un ſeggt:  
„Min leime Fründ, Sei meinen ſicherlich,  
Dat ic' de Sanetätsrath hün?  
De Sanetätsrath hün ic' nich,  
Nel! Ic' bin Prüfenmaker Zülow.  
Süh' hir!" röppt hei un ſchlimmt<sup>11</sup> den Fremden vör  
Un ritt wid up<sup>12</sup> de Kamerdör  
Un grippit<sup>13</sup> in Haſt nah ſine Müg:  
„Hir ſteht de rechte Bagel Bülow,"<sup>14</sup>  
Hir lurt hei acht're Dörenrig."<sup>15</sup>

33. Das En'n.<sup>16</sup>

As ic' tau Roſtock in de ſtopmannſühr.<sup>17</sup>  
Hadd ic' engauden Fründ, dei'n beten düſtig<sup>18</sup> mir.  
Mit den'n gung ic' des Sündags mal  
Verluren<sup>19</sup> an den Strand hendal,<sup>20</sup>  
Un uns de Schöp<sup>21</sup> mal antauſeihn.  
Na gaub, wi güngen'rüm un ſtün'n  
Un ſeken<sup>22</sup> tau, wo up dat ein  
De Liid' en Tau herupper wünn'n.<sup>23</sup>  
De Kirks, bei rögten<sup>24</sup> fir de Hän'n,  
Doch hadd dat Tau noch ümmer nich en En'n.  
„Ne," ſegg ic', „will'n man wider gahn!"<sup>25</sup>  
Wat ſæl'n wi hir as Naren ſtahn?  
De Sar<sup>26</sup> ſchint hüt kein En'n tau ſinnen,  
Dei ken'n noch æwermorgen winnen.<sup>27</sup>  
„Na," ſeggt min Fründ un makt en Klaut  
Geficht,  
„Paß up, dit ward 'ne ſnurrige Geſchicht.  
Dat En'n dat krigen-'ſ' nich tau Stöden,"<sup>28</sup>

<sup>1</sup>) Flügel. <sup>2</sup>) blinzelt, winkt mit den Augen. <sup>3</sup>) droht.  
<sup>4</sup>) aber. <sup>5</sup>) ſtören. <sup>6</sup>) nieder. <sup>7</sup>) Tropfen. <sup>8</sup>) ſchiebt. <sup>9</sup>) bebt.  
<sup>10</sup>) greint, läſchelt ihm zu. <sup>11</sup>) Tropfen. <sup>12</sup>) ſchiebt. <sup>13</sup>) reißt  
weit auf. <sup>14</sup>) greift. <sup>15</sup>) d. h. der richtige Mann; die  
Pflanzbroffel (Pflor) wird in Weddenburg wegen ihrer  
Stimme „Bagel Bülow" genannt. <sup>16</sup>) hinter der Thürschwelle.  
<sup>17</sup>) das Ende. <sup>18</sup>) Kaufmannſchre. <sup>19</sup>) dünn, einſaltig.  
<sup>20</sup>) verloren, zwecklos. <sup>21</sup>) herunter. <sup>22</sup>) Schiffe. <sup>23</sup>) händen  
und güden. <sup>24</sup>) wanden. <sup>25</sup>) rührten. <sup>26</sup>) weiter gehen.  
<sup>27</sup>) Sache. <sup>28</sup>) winden. <sup>29</sup>) zur Stelle.

Ja wedd dorup, ſei ſinnen kein,  
Paß Du mal up, Du ward'ſt dat ſei'n:  
De Jung's, dei heww'n dat En'n affnedem."<sup>1</sup>

34. Zwei Geſchichten ut de Slomsjöhren<sup>2</sup> von  
minen Fründ Rein . . .

a. De Karnalljenvagel.<sup>3</sup>

In Roſtock was mal en Student,  
Den'n Jedermann in'n ganzen Lan'n nu kennt  
Hei hett 'ne krumme Näſ' un lange Bein,  
Mit Vadersnamen heit<sup>4</sup> hei Rein . . .  
Un was un is en luſtigen Geſell,  
Dei männig<sup>5</sup> drullig Stück utäuwt,<sup>6</sup>  
Von dei ic' ein, wenn't Zug beleiw't,<sup>7</sup>  
In ſmude Rimels<sup>8</sup> hir vertell.<sup>9</sup> —  
Unf' Herr Student, bei waht<sup>10</sup> einmal  
In eine Strat rechtſich nah den Strand hendal,<sup>11</sup>  
Wi einen Schauſter<sup>12</sup> in, mit Namen Bagel,  
Dei hadd en köſtlichen Karnalljenvagel.  
So wat von Singen heww 'd meindag' nich  
hürt!<sup>13</sup>

Dat was en lüttes prächt'ges Dirt<sup>14</sup>  
Un hung in ſine Stuw' an einen Nagel  
Un was den Schauſter æwer Allens wirth. —  
Eins kamm nu unſe Muſche<sup>15</sup> Rein . . .  
De Trepp hendal mit ſine langen Bein,  
In ſine Hand dat Tintenfaß,  
Un einen ganzen groten Larm<sup>16</sup>  
Von Väuer<sup>17</sup> unner ſinen Arm,  
Wat fünften<sup>18</sup> jüſt ſin Mod' nich was;  
De Schauſter ſtunn up ſine Del,<sup>19</sup>  
De Bagel ſung ut vulle Keh.  
„Oh, hör'n<sup>20</sup> S' doch mal den Bagel an,  
Wat dat lütt Dirt schön ſingen kann!  
Dei hett," ſeggt Bagel, „nahrens ſines Glifen.<sup>21</sup>  
Oh, kamen S' doch mal 'rin, em tau beſiken."<sup>22</sup>  
Un Rein . . ., bei geht denn of mit Meiſter  
Bagel 'rin.

Doch as den Bagel hei tau ſei'n krigt,  
Makt hei en ganz bedenkliches Geſicht,  
As mull em wat nich recht in ſinen ſtopp herin.  
„De Bagel," ſeggt hei, „mag recht schön woll  
ſin,  
Un dat hei prächtig ſingt, dat heww ic' hört;  
Doch ſtah ic' Sei mit nicks nich in,  
Dat hei Sei negstens nich krepirt." —  
„Wo ſo? — Wo ans?<sup>23</sup> — Oh, Herr Du meines  
Lebens!

Ja bidd Sei doch üm duſend Bund!<sup>24</sup>  
De Bagel lett<sup>25</sup> doch ſo geſund!  
Min leiw Herr Rein . . ., ic' bidd Sei, gewen S'  
Mi för den Fall en gauden Rath;  
Ja heww tau Sei ſo'n Tauverlat."<sup>26</sup>  
„Je, ſei'n S'," ſeggt Rein . . . „iſt is dat  
ſo de Tid,  
Wo beſe Dire ſic' an tau verpuppen fängen,

<sup>1</sup>) abgeſchnitten. <sup>2</sup>) eigentl. Schlemmerjahre, d. h. müſſige  
Jahre, Studentenjahre. <sup>3</sup>) Karnalljenvogel. <sup>4</sup>) heißt. <sup>5</sup>) manch.  
<sup>6</sup>) ausgeübt. <sup>7</sup>) beliebt. <sup>8</sup>) Reime. <sup>9</sup>) erzähle. <sup>10</sup>) wohnt  
— (ein = zur Reite). <sup>11</sup>) herunter. <sup>12</sup>) Schneider. <sup>13</sup>) nie-  
mals gehört. <sup>14</sup>) Tier. <sup>15</sup>) Muſche, in der Sprache Muſch —  
Monsieur. <sup>16</sup>) Lärm, hier: Lärm. <sup>17</sup>) Bücher. <sup>18</sup>) ſoult.  
<sup>19</sup>) viele, ſehr. <sup>20</sup>) hören. <sup>21</sup>) nichtsdeſſenungeachtet.  
<sup>22</sup>) beſuchen, beſehen. <sup>23</sup>) wie ſo? wie denn? <sup>24</sup>) tauſend  
Pfund. <sup>25</sup>) läßt, ſieht aus. <sup>26</sup>) Jutrauen, Verlaß.

Un wenn sei denn nich buten<sup>1</sup> hängen,  
Recht in de frische Luft un in den Sünnenschin,  
Min leime Meister, seihn S', denn kann dat sin,  
Dat dor en Unglück mit geschüht;  
Un dat kann kamen, ihr<sup>2</sup> man sich<sup>3</sup> versüht.<sup>3</sup>  
Nu möt hei 'ruter an en lustig Flag!<sup>4</sup>  
Un hängen bet taum nägten<sup>5</sup> Dag.<sup>4</sup>  
„Werpuppen? — Werpuppen? — Jh, dat heww

„<sup>6</sup> doch allmeindag,  
So lang' ic lew, von Steinen hört!  
Doch leiwere,<sup>6</sup> dat hei mi krapirt,  
Gäng ic em buten ewer't Fünster an,  
So dat 'c em ümmer mohren<sup>7</sup> kann. — —  
Süh so! Nu kannst Du Di verpuppen!“

De Schaufster stunn<sup>8</sup> nu ümmer furt  
Un sinen Fünster, k<sup>9</sup> nu und lurt,  
Ob sich sin Wagel nicht verpuppen wull.  
„Jh, Wader,“ seggt sin Fru, „dit is doch rein  
tau dull.“<sup>10</sup>

Du steihst jo ümmer up dat süblig Flag,<sup>11</sup>  
So täum<sup>12</sup> doch man, dat ward sich sinnen,<sup>13</sup>  
So täum doch bet taum nägten Dag.<sup>14</sup>  
„Jc glöw,<sup>15</sup> hei ward dat nich verwinnen,“<sup>16</sup>  
Seggt Pagel, „denn 'ne hellsche<sup>15</sup> Dual  
Un ein sihr swor Stück Arbeit is't.  
Wedenk doch, Mudder, blot einmal,  
Wenn Du Di jo verpuppen müst.“<sup>17</sup>  
Den Abend vör den nägten Dag,  
As all tau Bedd de Schaufster laagg,  
Dunn halt<sup>18</sup> sich Rein . . . dat Wurken!<sup>17</sup> von den  
Wagel

Un langt sich den Karnalljenvagel  
Un set't, so wahr ic ihrlieh<sup>19</sup> bin,  
Den Schaufster eine Kreih<sup>18</sup> herin.  
As nu de Schaufster Morgens wakt,<sup>19</sup>  
Dunn hört hei, dat de Kreih dor frakt;<sup>20</sup>  
Hei springt nu ut dat Bedd un up den Stauf<sup>21</sup>  
un up't

Oll<sup>22</sup> Fünsterbrett of glit herup un röppt<sup>23</sup>  
Nah sine Fru, de ruhig schlöpt:<sup>24</sup>  
„Kumm! Mudder, kumm! nu hett hei sich ver-  
puppt!“

De Ollsch,<sup>25</sup> bei künmt of ein, twei, drei:  
„Süh! Mudder, süh! Nu is't 'ne Kreih!“

#### b. De Gaus' handel.<sup>26</sup>

„Je,“ seggt oll Bur<sup>27</sup> Madaus tau sine Fru,  
„Je, Mudder, segg!<sup>28</sup> wat meinst denn Du?  
Will'n wi dat Kalf<sup>29</sup> uns noch ansetten?<sup>29</sup>  
Süs<sup>30</sup> will ic't nah de Stadt 'rin ledde.“<sup>31</sup>  
„Jh, ledd't man hen. 't is einerlei;  
Wi heww'n jo noch de amern drei,  
Wat sel'n wie of mit all dat Weih.“<sup>32</sup> —  
Madaus nimmt nu sin Kalf in'n Strang  
Un ledd't de Strat nah Rostock lang. —  
Wi'n Steindur<sup>33</sup> stunen Hümpel<sup>34</sup> von Studenten,  
Un dei sünd, as Jug dat bekennt,

In ehren Kopp vull allerhand  
Verstuchte Faxen un vull Jis'matenten.<sup>1</sup>  
„Hört,“ seggt von ehr denn nu de Ein  
(Hei hadd 'ne krumme Näs' un lange Bein,  
Mit Wadersnamen heit<sup>2</sup> bei Rein . . .),  
As hei den Buren 'ranmer kamen süht,  
„Nu stellt Jug All en beten wid  
Hir utenein<sup>3</sup> un maft genau,  
So as ic Jug dat heiten dauh.“<sup>4</sup>  
Hei seggt dat Volk denn nu Bescheid,  
Un jeder Hasenfaut,<sup>5</sup> dei deicht<sup>6</sup>  
Nu richtig of, wat em is heiten word'n.  
Un mit sin Kalf ledd't 'ranmer nu Madaus!  
„Na, Olling,<sup>7</sup> na, wo geiht<sup>8</sup> t?“ seggt un<sup>9</sup> Stu-  
dent, „Ou'n Morr'n!“

Wat will hei heww'n för Sine Gaus?<sup>10</sup> —  
„Wo so? — 'Ne Gaus? — Kann hei nich seihn?  
Dat is en Kalf, so as ic mein.“<sup>11</sup>

De Bur, dei ledd't nu sine Strat herun.  
Stun was hei in dat Dur, dor stunn  
Denn of all grad' so'n Stümgel wedder,  
De dwäterte<sup>12</sup> dor up en nedder:<sup>9</sup>  
„Na, Olling, will hei nich Sin Gaus verköpen?“<sup>10</sup>  
„Wat? — Ic 'ne Gaus? — Kann hei nich seihn?  
Sall ic de Egen em upknöpen?“<sup>11</sup>

Dat is en Kalf, hett sin vir Wein  
Un achter<sup>12</sup> hett' in langen Start.<sup>13</sup>  
Un wenn't dat Mul<sup>14</sup> upbeist, denn blart't.“<sup>15</sup>  
De Oll, de ledd't nu förfötsch<sup>16</sup> in de Stadt,  
Doch hett hei sin Bedenken hatt;  
Hei set sich af un an eins ew're Schuller<sup>17</sup>

Nah sin oll<sup>18</sup> Kalf im, grad', as wull 'e  
Sich awertigen,<sup>19</sup> ob't en Kalf of wir.  
Ja, 't was en Kalf. Wat wull de Kirl denn  
mih?<sup>20</sup> —  
As hei nu ledd't de Steinstrat sacht hendalen,<sup>20</sup>  
Dunn müst de Dintel einen Drüdden halen,  
Dei ward sich vör den Buren stellen  
Und frögg't: „Watsall de Gaus denn gellen?“<sup>21</sup> —  
„Gotts Dummertetter!“<sup>22</sup> seggt de Bur,  
„Hir in de Strat un of all vör den Dur  
Dauh sei dat Kalf för Gaus mi schellen?  
Kannst Du nich kifen,<sup>23</sup> grote Dalf?“<sup>24</sup>  
Dat is kein Gaus, dat is en Kalf.“<sup>25</sup> —  
Hei ward nu doch sihr ungewiß,  
Ob't würllich of en Kalf woll is,  
Un ob hei sich of irren kann.

Hei dreiht sich im un kicht' sich an:  
„Ne!“<sup>26</sup> seggt hei un kraht sich in't Hor,  
„Dat is en richtig Kalf förwohr!  
'ne Gaus hett Feddern un twei Bein,  
De Kirls, de kenen blot nich seihn  
Un sünd nich recht up ehren Schid.<sup>21</sup>  
Wer ledd't denn Wäut' of an en Strick?  
Dat Stück, dat wir denn doch tau stark.“<sup>22</sup>  
Na, hei künmt nah den nigen Markt,<sup>23</sup>  
Un as hei dor nu will herupper bögen,<sup>24</sup>

<sup>1</sup> brauchen. <sup>2</sup> ehe, bevor. <sup>3</sup> versieht. <sup>4</sup> Nies, Stelle.  
<sup>5</sup> nennen. <sup>6</sup> lieber. <sup>7</sup> anwahren, beobachten. <sup>8</sup> stand. <sup>9</sup> gndte.  
<sup>10</sup> un toll, arg. <sup>11</sup> auf derselben Stelle. <sup>12</sup> warte. <sup>13</sup> finden.  
<sup>14</sup> glanze. <sup>15</sup> hölllich, huchbar. <sup>16</sup> holl. <sup>17</sup> Banenchen.  
<sup>18</sup> m'ade. <sup>19</sup> wach. <sup>20</sup> fracht. <sup>21</sup> Stuhl. <sup>22</sup> alte. <sup>23</sup> rüst.  
<sup>24</sup> schlait. <sup>25</sup> die Alte. <sup>26</sup> Banenhandel. <sup>27</sup> Bauer. <sup>28</sup> Kalf.  
<sup>29</sup> anlegen, aufsehen. <sup>30</sup> sonst. <sup>31</sup> leiten. <sup>32</sup> Vieh.  
<sup>33</sup> Ziegentor. <sup>34</sup> pausen.

<sup>1</sup> Bal. oben pag. 46. <sup>2</sup> hieh. <sup>3</sup> ein bißchen weit hier  
aneinander. <sup>4</sup> so wie ich es euch heisse. <sup>5</sup> Hasenfuh.  
<sup>6</sup> tut. <sup>7</sup> Alteschen. <sup>8</sup> schlenderte. <sup>9</sup> nieder. <sup>10</sup> ver-  
taufen. <sup>11</sup> aufknöpfen. <sup>12</sup> hinten. <sup>13</sup> Schwanz. <sup>14</sup> Maul.  
<sup>15</sup> blöft es. <sup>16</sup> Fuß für Fuß, unweirweit. <sup>17</sup> ab und an  
einmal über die Schulter. <sup>18</sup> alt (verächtlich). <sup>19</sup> über-  
zeugen. <sup>20</sup> langsam herunter. <sup>21</sup> gelten, kosten. <sup>22</sup> guden.  
<sup>23</sup> Schimpfwort; langer, ungeschlachter Mensch. <sup>24</sup> nicht bel  
richtigem Verstand. <sup>25</sup> neuen Markt. <sup>26</sup> biegen.





De Gaußhandel.

Dunn warden noch en por dor 'rümmerströpen,<sup>1</sup>  
 Dei femen nah em 'ran und frügen:  
 „Na, Olling, willst Din Gaus verköpen?  
 Wi will'n Di söfthein Gröfchen gewen.“  
 „Na, dit is doch!“ röppt Hur Madaus,  
 „So wat is ni noch nich passirt in minen Lewen!  
 Erst was't en Kalf, nu is't 'ne Gaus!  
 Du is't 'ne Gaus, irst was't en Kalf!  
 Heww ick denn minen Klaut<sup>2</sup> man halw?  
 Dat was en richtig Kalf hüt morg'n. —  
 Her mit de söfthein Gröfchen! Da! Zi heww't!  
 Un is dat denn 'ne Gaus nu word'n,  
 Denn ward't as Gaus nu of verköfst!“

### 35. Zwei Geschichten von den ollen Kasprati tau Roskod.

#### a. De Gesellschaft.

De oll Kasprati is gewiß  
 Tau Roskod nich allein bekannt,  
 Un männig<sup>3</sup> schönes Läuschen<sup>4</sup> is  
 Von em Bericht<sup>5</sup> döcht ganze Land.  
 Na, bei hadd mal en lüttes Ewin<sup>6</sup>  
 Von Melmsen tau Sapshagen köfft,<sup>7</sup>  
 Un hadd, as wir de Nam of sin,  
 Dat Ewin denn of nah Melmsen döfft.<sup>8</sup>  
 „Die kleine Melms“, so näumt<sup>9</sup> heit' blos,  
 Un kamm mal Einer tau em 'rinner,  
 Denn gieng of dat Vertellen<sup>9</sup> los,  
 Nich etwa von sin Fru un Skinner,  
 So as dat süs woll plegt<sup>10</sup> tau sin,  
 Ne, von „die kleine Melms“, von't lütte Ewin.  
 „Die kleine Melms“, dei würd nu up den staben<sup>11</sup>  
 Wit eine olle Säg<sup>12</sup> tausamen set't,  
 Un as dat kamm so gegen Fastelaben,<sup>13</sup>  
 Dunn was de Säg of ricklich fett.  
 Dei würd nu slacht<sup>14</sup>, un as't geschehn,  
 Dunn satt „die kleine Melms“ allein,  
 Un't was, as bed' sei sic d'rüm grämen,  
 Sei will kein Fauder<sup>15</sup> tau sic nemen.  
 „Die kleine Melms“ ward täglich slimmer,  
 Un oll Kasprati, bei geiht 'rümmer  
 Un schellt<sup>16</sup> sin Knecht un schellt sin Mäten<sup>17</sup>  
 För Ellingels, Gfels un för Schelms,  
 Dei em dat Ewin verhungern leten,  
 Un jammert iim „die kleine Melms“. —  
 Na, iim dei Tid besöcht<sup>18</sup> ick em einmal,  
 Hei gang in sine Gasthuw up un dal,<sup>19</sup>  
 Schimpt un schandirte<sup>20</sup> mörderlich:  
 „I weiß nich, was i mach bei die verflucht<sup>21</sup> Sach;  
 „Die kleine Melms“, die is ganz kümmerlich,  
 Sie frist mi un sie sauft mi nich.  
 I weiß nich, was i dabei mach!“ —  
 „Dei Schad“,“ segg ick, „dei is nich grot;  
 Dat lütte Dirt,<sup>21</sup> dat grünt sic blot,  
 Sei möten em Gesellschaft gewen.“ —  
 „Gesellschaft? Ja, das mein i eben!  
 Da föllt mir nit die Stellner ein.

Christ! — Junge! — Christ, komm doch mal 'rein!  
 Die kleine Melms, die grämt sich sehr,  
 Sie sitzt allein auf ihre Stafen.  
 Was meinst Du, Christ, wie wär,  
 Wenn Du die Nacht so bei ihr schlafen?“

#### b. Dat Küssen ut Leim.<sup>2</sup>

Eins satt ick<sup>3</sup> bi em ganz allein,  
 Un hei vertell't<sup>4</sup> mi des' Geschicht:  
 „Sehn Sie die Stein, die grocki Stein?  
 Die grocki Stein, die is mir dicht  
 Un meini Kopf vorbei gesprung'n.  
 Zig i hier in die Stub', da schmeißt mir so'ne Jung'  
 Wei helli Tag in Fenster 'rein.  
 Ei Szackerment! I fix zu Wein  
 Unb auf die Straß' und krieg' mir ein  
 Von die verdammti Jung' bei G'nid.  
 „Carnalli!“<sup>5</sup> sag' ick, „hab ick Tid?  
 „Ne,““ sagt die Jung', „ni hab das nicht gethut,  
 Das is die Schneider Jengen ihr.“<sup>6</sup>  
 „Wo is die hackermentische Jung', die Thumichgut?  
 Je, die verdammti Jung' war nich mehr hier.  
 I geh nu zu die Schneider Jengen hin,  
 Un als i in die Stuben bin,  
 Da steht die Jung', die Galgenstrick,  
 Un schreit denn gottserbärmend.  
 „Frau Schneider Jengen, diese Stein,  
 Sag' i, die hat mir Ihre Jung'  
 Geschmeißt in mein Fenster 'rein.  
 Un als i das gesagt, dunn schlung  
 Die Frau mir ihre Arm un meini Nacken  
 Un küßt mir auf beidi Wacken.  
 Un als sie so auf mir kommt los  
 Un ihre Arm so um mir schlung,  
 Da denk i noch, sie küßt mi blos  
 Vor die Erbärmlichkeit von ihre Jung';  
 Doch als i sie zurück nu schieb,  
 Da kann i sehn, sie küßt mi vor die Lieb.“<sup>7</sup>

### 36. De Koppweihdag.<sup>8</sup>

„Gu'n Morgen, Herr Apteiker! Seggen E<sup>9</sup> mal,  
 Wat is woll gaud<sup>10</sup> för Koppweihdag?“  
 „Min Sehn,<sup>11</sup> dat is de düllste<sup>12</sup> Dual,  
 Dat is 'ne niderträcht'ge Blag'.  
 Na, sett Di man en beten dal.<sup>13</sup>  
 Du büßt woll her ut Frugenmark?“<sup>14</sup>  
 „Ja, Herr! Ick dein<sup>15</sup> dor up den Hof.“ —  
 „Na, siind de Koppweihdag denn stark?“ —  
 „Ja, Herr! Sei maken't gor tau groww.“<sup>16</sup> —  
 „Na, denn kumm her un dauch<sup>17</sup>  
 Mal irst Din beiden Egen<sup>18</sup> tau. —  
 Süh! so is't recht! Du rüf<sup>19</sup> mal swin'n<sup>20</sup>  
 All, wat Du kaufst, in dese Buddel 'rin.“<sup>21</sup> —  
 De Bengel deicht<sup>21</sup> of ganz genau,  
 Wat hei em heit:<sup>22</sup> makt irst de Egen tau  
 Un rückt recht düchtig 'rinner dunn.<sup>23</sup>  
 Bang! föll<sup>24</sup> bei rügglings von den Staul herun.<sup>25</sup>  
 Als hei nu wedder sic besunn,<sup>26</sup>

<sup>1</sup> heurnitreiben. <sup>2</sup> Verstand. <sup>3</sup> manch'. <sup>4</sup> Anekdoten,  
 lustige Weisheiten. <sup>5</sup> ein kleines Schwein. <sup>6</sup> gekauft. <sup>7</sup> ge-  
 kauft. <sup>8</sup> nennt. <sup>9</sup> Erzählen. <sup>10</sup> sonst wohl prägar.  
<sup>11</sup> Kosen, Schwelmschall. <sup>12</sup> Eau. <sup>13</sup> Rainmadt. <sup>14</sup> ge-  
 schlachtet. <sup>15</sup> Zutter. <sup>16</sup> schilt. <sup>17</sup> Dienmädchen. <sup>18</sup> um  
 die Zeit besuchte. <sup>19</sup> auf und nieder. <sup>20</sup> schimpfte und schalt.  
<sup>21</sup> Tier.

<sup>1</sup> Abzuring von Christian. <sup>2</sup> aus Liebe. <sup>3</sup> einft  
 sah ich. <sup>4</sup> erzählte. <sup>5</sup> Canaille. <sup>6</sup> ihr (Junge). <sup>7</sup> aus  
 Liebe. <sup>8</sup> Kopfschmerzen. <sup>9</sup> Abotheker, saagen sie. <sup>10</sup> gut. <sup>11</sup> Sohn.  
<sup>12</sup> tolle, argste. <sup>13</sup> seche dich nur ein bisschen nieder.  
<sup>14</sup> Frauenmarkt, ein Gutsname. <sup>15</sup> diene. <sup>16</sup> grob. <sup>17</sup> me.  
<sup>18</sup> Nacken. <sup>19</sup> rücke. <sup>20</sup> geschwind. <sup>21</sup> tut es. <sup>22</sup> heißt.  
<sup>23</sup> dann. <sup>24</sup> fiel. <sup>25</sup> Stuhl. <sup>26</sup> sich wieder besann.

Seggt de Apteiker: „Sehn, nu segg:  
Eind Dine Koppweihdag' nu weg?“ —  
„Jh, Herr, von mi is nich de Frag',  
Unf' Frölen' hett de Koppweihdag'.“

37. Dat Taufamenleigen.<sup>3</sup>

In Medelborg wohnt<sup>3</sup> mal en oll Majur,  
En braven Mann sünt von Natur,  
Dei of en ihrlich Hart in'n Bussen drog,<sup>4</sup>  
Blot dat hei utwerschamten<sup>5</sup> log.  
Un wenn hei denn so sine Kar<sup>6</sup>  
Recht in den Dred' rin schaben<sup>7</sup> hadd,  
Dat hei nich rügg- noch vörwärts künn,  
Denn rep<sup>8</sup> hei sinen Kutscher' rin:  
„Johann, Du kannst es mir bezeugen!“  
Dei müßt denn wedder los em leigen.<sup>9</sup> —  
Jehann, dei hadd denn sine Last;  
Hei log sich alle Maf' lang fast;<sup>10</sup>  
Jehann, dei bed'<sup>11</sup> von Himmel bet tau Irden:<sup>12</sup>  
„Min leuwe Herr, Sei ward'n uns rungeniren;<sup>13</sup>  
Uns glöwt taulest kein Wänsch nich mihr,  
Sei frig'n uns All all<sup>14</sup> up den Strich!  
Sei leigen würklich alltaufahr.“  
De Rader let<sup>15</sup> dat Leigen nich. — —  
Eins hadd hei vele Gäst tau Middag hatt,  
Un as hei nu so bi de Buddel satt,<sup>16</sup>  
Dunn gung dat Leigen wedder los:  
„Na,“ säd' 'e, „dat is doch curjos,  
Un up de Jagd is't männigmal tau arg,  
Bi Parchen<sup>17</sup> in den Sinnenbarg<sup>18</sup>  
Dor würd vör Johr'n 'ne Drivjagd<sup>19</sup> hollen,<sup>20</sup>  
Un id was bi de Schütten mang.<sup>21</sup>  
Jd stunn ganz prächtig achter<sup>22</sup> so en ollen  
Un dichten Durnbusch, un dat durt nich lang,  
Dunn hadden sei en Firsch heruter dremen,<sup>23</sup>  
So'n Dirt hett' noch meindag' nich gewen.  
Grot, as de gröttste Wallach, was dat Weist,  
Un dorbi was hei Jug so feist,  
Dat, wo dei Rader gung un stunn,<sup>24</sup>  
Man nahsten einen Fettplad<sup>25</sup> funn;  
Un as hei so irst in de Firn<sup>26</sup>  
Heranner kann mit sin Gehörn,<sup>27</sup>  
Dunn was't, as gung en Ellerbusch<sup>28</sup> spazir'n.  
Na, id hadd dunntaomal<sup>29</sup> 'ne Flint;  
'Ne olle Flint, nich so, as jest he sünd,  
Mit Perkutschon<sup>30</sup> un all dat Unner:  
Wenn id dei kreg an minen Kopp so 'ranner,  
Denn lagg of dat, wonah id schot,<sup>31</sup>  
Glik unner minen Füer<sup>32</sup> dod,  
Als was dat man so 'runner hagelt,  
Un mit Manchesfer<sup>33</sup> was ehr Schaft benagelt.  
De Flint, dei was all olt, de Lop<sup>34</sup> so dünn,  
Dat man binah dorbdörch dat Pulver seihen künn.  
Un bi de Häumerjagd,<sup>35</sup> dat letzte Johr,  
Dor gung f' tau En'n denn ganz un gor;

Jd hadd mit ehr noch eben schaten<sup>1</sup>  
Un wull sei jüst mi wedder laden, —  
So herow 'd mi nie versirt<sup>2</sup> in minen Lewen —  
Von ehr was nicks nich ewrig bleiven,<sup>3</sup>  
Bet<sup>4</sup> up den Schaft rein weg hadd sei sich  
schaten.  
Na, dormal's was sei schön noch in de Reich';  
Un as de Firsch so in de Dreih'<sup>5</sup>  
Bi mi herimmer kann,  
Wo id satt<sup>6</sup> achter minen Durn,  
Dunn tegert<sup>7</sup> id nich lang' un namm  
Dat Weist ganz eklig up dat Kurn,<sup>8</sup>  
Un as sid jüst ümwennen wull de Rader,  
Bauh! drückt id up em loss! — Dor lagg 'e!<sup>9</sup>  
Na, mine Herr! Förwohr, id mein,  
Dat id all männ'gen<sup>10</sup> Schuß herow dahn,  
Doch desen kann id nich verstahn,  
So'n Schuß herow ich meindag' nich seihn. —  
Jd segg man, wat de Woohrheit is, —  
Un gaht mi mit dat Leigen weg!  
Un wenn id einmal segg:<sup>11</sup> id segg!  
Denn segg id ewerst<sup>12</sup> ganz gewiß. —  
In'n rechten Finnerlop<sup>13</sup> hadd hei de Kugel  
kregen,  
Un dörch un dörch hadd mine Kugel slahn,<sup>14</sup>  
Dörch Allens dörch, un bi den Bregen,<sup>15</sup>  
Dor was f' em wedder 'ruter gahn,  
Nich alltau wid don't rechte Uhr.<sup>16</sup>  
„Na,“ seggt de Ein von sine Gäst,  
„Na, mit Berlöm,<sup>17</sup> min Herr Majur,  
So is de Sack doch woll nich west!“  
„Dies geht mich doch etwas zu weit!  
Dit kann 'd nich glöwen,<sup>18</sup>“ seggt de Zweit.<sup>19</sup>  
„Ne, Herr Majur, dat segg id mit,  
Dat kann 'd nich glöwen,<sup>20</sup>“ seggt de Driidd.  
„Ne, dit's denn doch tau dull!“ seggt of de Virt',  
„So'n Leigen<sup>20</sup> herow 'd meindag' nich hürt!“ —  
„Wat? Jd? Wat, id fall leigen?  
Dor fall doch glik dat Wetter 'rinner slagen!  
Jd lat mi glik den Hals ümdreigen!<sup>21</sup>  
Jd herow noch all meindag' nich lagen.<sup>22</sup>  
Wo is Jehann? hei fall herinner kamen! —  
Ji seht mi doch nich alltaufamen  
För einen gramen Ragner<sup>23</sup> schellen!  
Dei fall de Sak Jug of vertellen;<sup>24</sup>  
Hei was bicht an bi mi up Posten stellt  
Un weit, wo sid de Sak verhüllt.“<sup>25</sup>  
Jehann kümmt 'rin. „Jehann, nu hür<sup>26</sup> mal tau  
Un segg de Woohrheit ganz genau.  
Schot<sup>27</sup> id den Firsch nich in den Finnerlop?  
Un föll<sup>28</sup> nich glik dat Creatur,  
Ahn<sup>29</sup> dat hei sid man rögt,<sup>30</sup> tauhop?<sup>31</sup>  
Un kann de Kugel nich herut bi't Uhr?  
Hest Du den Schuß nich seihn dor vören?“<sup>32</sup>  
„Ja, mine Herrn, dat wull id glik beswören,  
Dat is gewiß!“ seggt Jehann Wüller,  
„Min Herr, dei schot; un as hei schot, dunn föll 'e.  
Doch wo dat eigentlich is scheihn,<sup>33</sup>

<sup>1</sup>) Gräulein. <sup>2</sup>) Zusammenfügen. <sup>3</sup>) wohnte. <sup>4</sup>) Herz im Bufen trug. <sup>5</sup>) unberschämt. <sup>6</sup>) Karre. <sup>7</sup>) geschoben. <sup>8</sup>) rief. <sup>9</sup>) ihn losfügen. <sup>10</sup>) seht. <sup>11</sup>) bat. <sup>12</sup>) bis zu Erden. <sup>13</sup>) rüunteren. <sup>14</sup>) Alle schon. <sup>15</sup>) (lie). <sup>16</sup>) sah. <sup>17</sup>) Parchim, medl. Stadt. <sup>18</sup>) Sonnenberg. <sup>19</sup>) Treibjagd. <sup>20</sup>) gehalten. <sup>21</sup>) unter den Schüßen. <sup>22</sup>) hinter. <sup>23</sup>) getrieben. <sup>24</sup>) ging und hand. <sup>25</sup>) nachher einen Festkeden. <sup>26</sup>) in der Ferne. <sup>27</sup>) Schörn, Gewehr. <sup>28</sup>) da war's, als ginge ein Erlentusch. <sup>29</sup>) bagumal. <sup>30</sup>) Perkussion. <sup>31</sup>) schob. <sup>32</sup>) Feuer. <sup>33</sup>) Baumwollensamt. <sup>34</sup>) schon alt, der Lauf. <sup>35</sup>) Hühnerjagd.

<sup>1</sup>) geschossen. <sup>2</sup>) erschrocken. <sup>3</sup>) übrig gelieben. <sup>4</sup>) bis. <sup>5</sup>) in der Dreie, d. h. (schräg). <sup>6</sup>) sah. <sup>7</sup>) zögerte. <sup>8</sup>) Aon. <sup>9</sup>) da lag er. <sup>10</sup>) manchen. <sup>11</sup>) sage. <sup>12</sup>) aber. <sup>13</sup>) Finnterlauf. <sup>14</sup>) geschlagen. <sup>15</sup>) Gehirn, Schadel. <sup>16</sup>) Dör. <sup>17</sup>) mit Verlaub. <sup>18</sup>) glauben. <sup>19</sup>) Zweite. <sup>20</sup>) Lügen. <sup>21</sup>) umdrehen. <sup>22</sup>) niemals gelogen. <sup>23</sup>) aroben Ragner. <sup>24</sup>) erzählten. <sup>25</sup>) wie sich die Sacke verhält. <sup>26</sup>) höre. <sup>27</sup>) schob. <sup>28</sup>) fiel. <sup>29</sup>) ohne. <sup>30</sup>) rührte. <sup>31</sup>) zusammen. <sup>32</sup>) da vorne. <sup>33</sup>) geschehen.

Dat künn hei sülwst so prid' nich seihn;  
 Jd sach<sup>2</sup> dat æwerst ganz genau,  
 Wo dat so kamm. So gung dat tau:  
 Seihn S', in so'n richt'gen halwen Düsel<sup>3</sup>  
 Was woll de Hirsch all von dat Schrigen<sup>4</sup>  
 Un von den Larm, un as hei ut den Dannenküsel<sup>5</sup>  
 Itp uns heruter kamm, dunn würd hei sibr

bedenklich,  
 Denn hei würd uns tau seihen frigen.<sup>6</sup>  
 De Sak, dei würd em nu versänglich:  
 „Jd weit' nich, dacht 'e, wat id dauh?<sup>7</sup>  
 Hir achter laten<sup>8</sup> f' mi kein Rauh  
 Un vör mi stahn sei mit de Scheit,<sup>10</sup>  
 Sei ward'n am Er'n mi doch beluren!<sup>11</sup>  
 Un dorbi kragt hei sid, sibr in Verlegenheit,  
 Mit sine Klaben<sup>12</sup> acht're Uhren.  
 Un noch was hei nich kamen taum Besluf,  
 Dunn schot de Herr Majur,  
 Un dorvoo kamin't, dat em de Schuß  
 Satt in den Himmerlop un achter't Uhr.  
 So hett min Herr den Hirsch dor schaten,  
 Un so is't wöhr, Sei ken'n sid 'rup verlaten.“<sup>13</sup>  
 De Gäst, dei schüttelten den Stopp:  
 „Der Kerl, der liigt uns doch zu grob!“ —  
 De oll Majur, dei jäd noch mal: „Jd segg,  
 Un wenn id segg, denn hett dat sinen Grund!“  
 Doch sine Gäst, dei was dat doch tau bunt,  
 Sei führten<sup>14</sup> Einer nah den Annern weg. —  
 Is Herr und Kutscher sünd allein,  
 Dunn seggt Jehann: „Dit hadd uns bald  
 bedragen,<sup>15</sup>  
 Sei leigen æwerst of tau wid von ein,<sup>16</sup>  
 Jd bidd Sei blot mal: Kopp un Wein!  
 Dat krig' id of nich mihr tausamen lagen.“<sup>17</sup>

### 38. Dat Johrmarkt.<sup>18</sup>

„Je, Mudder, 't is woll an de Tid,<sup>19</sup>  
 Dat Frig sid in de Welt ümüht.<sup>20</sup>  
 Hei bliwot siis heil un ganz perdollsch,“<sup>21</sup>  
 Seggt Vur Swart tau sine Dusch,<sup>22</sup>  
 „Süh, morg'n is Johrmarkt in de Stadt,  
 Dor künn hei sid denn mal eins wat  
 Versäufen<sup>23</sup> un de Rauh verköpen<sup>24</sup>  
 Un up den Markt en beten rümmer ströpen;<sup>25</sup>  
 Denn Viehsionochnomi<sup>26</sup> un stolzen Düntel<sup>27</sup>  
 Un of Kultur der Welt mit mang,<sup>28</sup> —  
 Wer dei nich hett, dei bliwot<sup>29</sup> en Slüngel,  
 Dei bliwot en Klas sin Lewen lang.“  
 „Mit dei drei Ding', dor heft Du recht,“  
 Seggt Mudder Swartsch, „dat hewo id ümmer  
 seggt.  
 Doch sid<sup>30</sup> em an. Süh! Viehsionochnomi, dei hett 'e:  
 Von Mul und Näf' ganz niidlich lett 'e.“<sup>31</sup> —  
 „Jh ja! Dat geiht mit de Viehsionochnomi,  
 Hei hett so wat Absonderlichs von mi,  
 (Oll Swart, dei hadd ganz brandrod' Hor,

Un kel mit't ein Og' ganz verbwas)<sup>1</sup>  
 Mi dücht,<sup>2</sup> hei glitt<sup>3</sup> mi ganz un gor,  
 Dat heit,<sup>4</sup> as id noch jünger was.  
 Na, mit den stolzen Düntel hett' kein Ji,<sup>5</sup>  
 Dei ward sid finnen mittemil.<sup>6</sup>  
 Wenn hei man irst de Drüdel<sup>7</sup> wöhr,<sup>8</sup>  
 Dei mi för em tausamensport;<sup>9</sup>  
 Doch æwerst<sup>10</sup> mit Kultur der Welt,  
 Dor is't noch leg<sup>11</sup> mit em bestellt,  
 Hei kann noch nich en Spirken<sup>12</sup> sprichen,<sup>13</sup>  
 Versteiht noch gor nids von den Handel  
 Un von de Kniffen un de Sliden  
 Un führt noch so en burschen<sup>14</sup> Wandel:  
 D'rüm fall hei hüt herinner in de Stadt,  
 Dormit hei 'n beten plitscher<sup>15</sup> ward. —  
 Frig! hür, min Sahn,<sup>16</sup> Du fallst hüt nah de Stadt  
 Un fallst den Strimer<sup>17</sup> uns verköpen;  
 Doch irstens wil id noch wat  
 In Din Gedächtnis 'rinner knöpen.<sup>18</sup>  
 Drink Di nids unner Dine Hum,<sup>19</sup>  
 Un spud de Lüid nich in de Stum,  
 Wenn Di mer grüßt, denn segg ‚schön Dant‘,  
 Un fret<sup>20</sup> Di nich in Honnigtauten<sup>21</sup> krank.  
 Ruß mit de Fingern nich de Näf'<sup>22</sup>  
 Un gah nich rüm as in den Dae!<sup>23</sup>  
 Un Brügelst gah ut den Weg,  
 De statt lidt<sup>24</sup> Di nich af de Släg',  
 Un 'n beten of in Aht Di nimm,  
 Un lop<sup>25</sup> kein lütte<sup>26</sup> stinner üm,  
 Un lat Di nich von Jeden brüiden<sup>27</sup>  
 Un von den Krabbenwagen æwerführen.“<sup>28</sup>  
 „Jh, Wader, wat hewot Ji vör Roth?  
 Jd lat de Botter von dat Brod  
 Mi ganz gewiß nich runner neimen.  
 Doræwer brukt J' Jug nich tau grämen.  
 Jd ward den Strimer woll verköpen,  
 Ji brukt mi gor nids intautnöpen.  
 Un denn, von wegen't Näsenpuzen,  
 Dat brukt Ji gor nich uptaumuzen.“<sup>29</sup> —  
 Ji denkt woll, Ji allein sid klaut?<sup>30</sup> —  
 Jst nem 'd de Fingern, denn den Daut,<sup>31</sup>  
 Un mit de Släg! Lat sei man kamen!  
 Corl Witt un id, mi holl'n tausamen.“<sup>32</sup> —  
 Hei halt den Strimer ut den Stall,  
 Un as de Reis' nu afgahn fall,  
 Dunn kümmt de Dusch herunner von den Ban<sup>33</sup>  
 Un seggt tau em: „Frig, hür, min Sahn,  
 Stel desen Büdel<sup>34</sup> in de Tsch herin,  
 Dor is en beten Martgeld in, —  
 Dat hewo id mi för Speet un Eier sport,<sup>35</sup> —  
 Un bring' mi mit en beten Snuotobad,<sup>36</sup>  
 Un mak dorvoo man keinen Snaad,<sup>37</sup>  
 Dat Wader sid nich dorvör wöhr.“<sup>38</sup>  
 Na, Frig un Strimer dei gahn fut,

<sup>1</sup>) genau. <sup>2</sup>) sah. <sup>3</sup>) Dusel. <sup>4</sup>) Schreien. <sup>5</sup>) kleiner Tannentamp. <sup>6</sup>) denn er wurde uns gewahr. <sup>7</sup>) weiß. <sup>8</sup>) tue. <sup>9</sup>) hinten lassen. <sup>10</sup>) Schießgewehr. <sup>11</sup>) Plinte. <sup>12</sup>) belauern. <sup>13</sup>) klauen. <sup>14</sup>) verlassen. <sup>15</sup>) führen. <sup>16</sup>) betrogen. <sup>17</sup>) zu weit auseinander. <sup>18</sup>) gelogen. <sup>19</sup>) Jahrmarkt. <sup>20</sup>) Zeit. <sup>21</sup>) umfließt. <sup>22</sup>) er bleibt sonst ganz und gar unerfahren, dumm. <sup>23</sup>) sagt Bauer Schwarz zu keiner Alten. <sup>24</sup>) verkaufen. <sup>25</sup>) stuh verkaufen. <sup>26</sup>) herumtreiben. <sup>27</sup>) Viehsionomie. <sup>28</sup>) Selbstbewußtsein. <sup>29</sup>) dazuweisen. <sup>30</sup>) bleibt. <sup>31</sup>) gut. <sup>32</sup>) niedlich läßt er, sieht er aus.

<sup>1</sup>) gucke mit dem einen Auge bequemer, schielte. <sup>2</sup>) dücht. <sup>3</sup>) gleich. <sup>4</sup>) heißt. <sup>5</sup>) Eile. <sup>6</sup>) mit der Zeit. <sup>7</sup>) die früheren mecht. <sup>8</sup>) Zweidrittel-Talerstücke. <sup>9</sup>) gewahr wird. <sup>10</sup>) zusammengepakt. <sup>11</sup>) aber. <sup>12</sup>) schimm. <sup>13</sup>) ein Spierchen, bißchen. <sup>14</sup>) meistlinglich, hochdeutsch sprechen. <sup>15</sup>) bäuerischen. <sup>16</sup>) poltischer, gewandter. <sup>17</sup>) höre, mein Sohn. <sup>18</sup>) Ruß mit einem Streifen längs des Rückens. <sup>19</sup>) hineintröpfeln. <sup>20</sup>) Haube, Hut. <sup>21</sup>) fröh. <sup>22</sup>) Honigtauten. <sup>23</sup>) in dummer Gedanklosigkeit. <sup>24</sup>) die Rage leckt. <sup>25</sup>) laufe. <sup>26</sup>) kleine. <sup>27</sup>) foppen. <sup>28</sup>) laß dich nicht von dem Krabbenwagen, d. h. von jeder Kleinigkeit überfahren; sei kein Dummkopf. <sup>29</sup>) zu tabeln, rügen. <sup>30</sup>) lug. <sup>31</sup>) das Tuch. <sup>32</sup>) Boden. <sup>33</sup>) Beutel. <sup>34</sup>) gepackt. <sup>35</sup>) Schnupftabak. <sup>36</sup>) Gerebe, Geschwäß. <sup>37</sup>) es nicht gewahr wird.



Un as sei kamen ut den Ur,<sup>1</sup>  
 Finn'nt sid denn Corl Witt of in,  
 Dei of will in de Stadt herin.  
 „Hür, Frig,“ seggt Corl, „hüt ward't en Lewen!  
 Wo will'n wi in den Honnigkauken freten!  
 Wat hett Di Wudder Markgeld gemen? —  
 „Oh, 't is nich vel, 't is man en beten;  
 Un mit de Honnigkauken! Ne, dat lat man sin,  
 Denn wenn id hüt nich recht manirlich biin,  
 De Ol lett mi seindag' nich<sup>2</sup> weder 'rin.“  
 „Na, ewer Spidaal!“ seggt Corl Witt,  
 „Un dortau Sgrupsstuten<sup>3</sup> beten!<sup>4</sup>  
 So'n Spidaal, Frig, dei geht dormit;<sup>5</sup>  
 Wo will'n wi in den Spidaal freten!“  
 „Dat geiht!“ seggt Frig, „dor heft Du Recht!  
 Sei kamen nu tau Stadt herin.  
 Frig bliwot taurist bi sine Kauh;  
 De Köpers<sup>6</sup> kamen af un tau  
 Un fragen, wat de Fris süll sin;  
 Frig söddert stracks teihn<sup>7</sup> Daler mihr  
 Us wat de Strimer kosten süll;  
 De Köpers gahn un swigen still.  
 Wenn Strimer doch verköfft irst wir!  
 Dunn kümmt Corl Witt, em aftaulösen,  
 Un hei kann nu herümmer dasesen.<sup>8</sup>  
 Hei kann nu gahn, wohen hei will.  
 Erst steiht hei bi 'ne Ordel<sup>9</sup> still  
 Mit eine schöne Mordgeschicht,  
 Wotau en gruglich<sup>10</sup> Lied würd sung'n:  
 De Kiel was hellsch<sup>11</sup> bi Stimm un Lugg'n,  
 Un't Wiv<sup>12</sup> dat sung küst of nich slicht:

War einst ein alter Greiser,  
 Woll an die siebzig Jahr;  
 Der Satan tät ihn reizen,  
 Er tät 'ne böse Tat:

Das Haus tät er anstecken  
 Bei seinem eignen Sohn.  
 O, wieviel Angst und Schrecken!  
 Und wieviel Dampf und Rauch!

Die Magd aus ihrer Kammer  
 Lief wohl zur Tür heraus;  
 Doch oh, entsetzlich Jammer!  
 Die Türe wollt nich auf.

Un so gung't noch en Strämel<sup>13</sup> wider. —  
 Na, as hei naug<sup>14</sup> hadd von de Lieder,  
 Un as em dat nich mihr gefel,  
 Befach<sup>15</sup> hei sid den Apen, Vor'n<sup>16</sup> un Kameel.  
 „Ne, fit,<sup>17</sup> de Ap! Wo 's't mæglich in de Welt,  
 Wat makt de Minsch doch all för't Geld!  
 De lütte Ap, dat lütte Dirt,<sup>18</sup>  
 Dat is allein dat Geld all<sup>19</sup> wirth;  
 Un dit geiht All binah ümsünst.  
 De Divo<sup>20</sup> maken ehre Künst;  
 Tauleht röppt noch ganz lub' de Mann:  
 „Will Siner von die Herrschafftlichkeiten  
 Noch mal auf das Kameel 'rum reiten,  
 Der fürcht' sich nich un komm heran!

<sup>1</sup>) Ort, Dorf. <sup>2</sup>) niemals. <sup>3</sup>) Semmel mit Sirup besetzen.  
<sup>4</sup>) gebissen. <sup>5</sup>) der soll nur gelten. <sup>6</sup>) Käufer. <sup>7</sup>) zehn.  
<sup>8</sup>) gebantenlos stehend. <sup>9</sup>) Drehorgel. <sup>10</sup>) greulich, gräßlich.  
<sup>11</sup>) hüßlich, gewaltig. <sup>12</sup>) Weib. <sup>13</sup>) eigentlich: ein Erbsen.  
<sup>14</sup>) hier: eine Zeitlang. <sup>15</sup>) genug. <sup>16</sup>) befach. <sup>17</sup>) Affen, Bären.  
<sup>18</sup>) gut. <sup>19</sup>) das kleine Tier. <sup>20</sup>) schon. <sup>21</sup>) Tiere.

Na, Du, mein Sohn?“ — hir wen't hei sid  
 an Frigen —  
 „Willst Du vielleicht einmal drauf sizen?“  
 „„Je,““ seggt un' Frig, „„Je, kann hei mi of  
 dragen?“  
 Denn wull 'd'<sup>1</sup> wull dauhn, denn wull 'd'<sup>2</sup>  
 moll wagen.“  
 Na, dat Kameel, dat kümmt un leggt sid dal,<sup>3</sup>  
 Un unse Frig, — de Düwel hal!<sup>4</sup>  
 Dei Kaspert<sup>5</sup> up dat Dirt herup,  
 Un sitt dor haben<sup>6</sup> as 'ne Pupp.  
 Der Deusching,<sup>7</sup> ne! mo geiht dat nettl!  
 Un wo dat unsen Frigen lett!<sup>8</sup> —  
 Nun kümmt de Apl! Nu päst mal up!  
 Dei springt of up't Kameel herup!  
 Un von't Kameel springt hei up Frigen.  
 „Wat fall dat wesen?“ Lat de Wigen!“  
 De Ap fängt nu em an tau taren<sup>10</sup>  
 Un em in dat Gesicht tau klaren,<sup>11</sup>  
 Un nimmt em von den Kopp de Müß.  
 „Verfluchtes Ding!“ röppt<sup>12</sup> unse Frig.  
 „Je ja, je ja! De Ap, dei nimmt s' un smitt s'<sup>13</sup>  
 In einen Hümpel!“ Jung's herinner  
 Un fängt nu an, em sinen Kopp tau lusen,<sup>14</sup>  
 Un in de roden Hor herüm tau plusen,<sup>15</sup>  
 Un dat Kameel, dat löppt nu swinner.<sup>17</sup>  
 Un' Frig, dei will dat Dings nu packen  
 Un grippt<sup>18</sup> sid hin'n nah sinen Raden,  
 Kutsch! sitt dat Ding em up de Näs!  
 Un gimmt em dor en barschen Kess!<sup>19</sup>  
 Un wenn hei'n hir nu will beluren,  
 Kutsch! sitt hei wedder acht're Uhren.  
 „Herun mit di, un lat din Häweln!“<sup>20</sup>  
 Katsch, bitt<sup>21</sup> de Ap em up de Knaweln!<sup>22</sup>  
 Hei lust' un plust',  
 Hei ritt un bitt,  
 Hei nart un tart,  
 Hei nippt un knippt,<sup>23</sup>  
 Un un' Frig Swart  
 Dei grippt un grippt  
 Bald rechts, bald links,  
 Un immer flutsch<sup>24</sup> em weg dat Dings,  
 Em will dat Grippen<sup>25</sup> nich gelingen,  
 Un kann em of nich von sid bringen.  
 Nu fängt't Kameel gor an tau springen,  
 Un dunn<sup>26</sup> was't mit de Klüder!<sup>27</sup>  
 Von unsen Frigen of vörbi.  
 Noch einen Sprung! Baff, liggt hei 'runner! —  
 Un't was wohrhaftig gor kein Wunner.  
 Wenn Jug de Ap hadd in de Fingern beten<sup>28</sup>  
 Un in de Hor Jug 'rümmer reiten,<sup>29</sup>  
 Ji hadd't moll of nich faster seten.<sup>30</sup> —  
 Na gaud! Hei freu't sid blot, dat mit den Vor'n  
 Hei nicks tau dauhn noch frigg't, un löppt in  
 bloten Hor'n<sup>31</sup> —  
 Denn sine schöne Müß was furt —  
 Un mit 'ne halw geschunn'ne Snut<sup>32</sup>

<sup>1</sup>) tragen. <sup>2</sup>) wollte ich es. <sup>3</sup>) nieder. <sup>4</sup>) hol's der Teufel!  
<sup>5</sup>) Kletter. <sup>6</sup>) oben. <sup>7</sup>) euphemistisch für: „der Teufel“. <sup>8</sup>) läßt,  
 ansieht. <sup>9</sup>) sein. <sup>10</sup>) zerrn, necken. <sup>11</sup>) krahen. <sup>12</sup>) ruft.  
<sup>13</sup>) schmetzt sie. <sup>14</sup>) laufen. <sup>15</sup>) laufen. <sup>16</sup>) laufen. <sup>17</sup>) läuft  
 nun geschwinde. <sup>18</sup>) greift. <sup>19</sup>) einen barschen (schärfen)  
 Käse, d. h. einen empfindlichen Schlag. <sup>20</sup>) Fädeln, Schwärzen.  
<sup>21</sup>) beßt. <sup>22</sup>) Knöchel, Finger. <sup>23</sup>) knist. <sup>24</sup>) schlüpft.  
<sup>25</sup>) Gressen. <sup>26</sup>) da. <sup>27</sup>) Reiter. <sup>28</sup>) gebissen. <sup>29</sup>) gerissen.  
<sup>30</sup>) fester geessen. <sup>31</sup>) in bloßen Haaren. <sup>32</sup>) Schnauze.

Ut de verfluchte Daud<sup>1</sup> herut.  
 „Dat,“ seggt hei, „hett mi schön belurt!<sup>2</sup>  
 Na, einmal un nich wedder mit en Apen!  
 För't tweitemal, dor segg ic' gaud.“<sup>3</sup>  
 Sei köfft sid nu en nigen Haut  
 In ward up't Markt<sup>4</sup> herinnummer gapen.<sup>5</sup>  
 So künnt hei endlich nah 'ne Stell,  
 Dor küßelt sid 'ne Skarekel.<sup>6</sup>  
 In as hei steiht un kickt dat an,  
 Dunn künnt nah en Mann heran,  
 Dei seggt tau em: „Na, Sehn, wo wir't?  
 Sir steiht jüst noch en leddig Pird.<sup>7</sup>  
 Du, glöw<sup>8</sup> ic', ward'ft de Ring' woll drapen.“<sup>9</sup>  
 „Je,“ seggt uns' Frits, „wie, hewwt Ji of en  
 Apen?“<sup>10</sup>

„Jh, Gott bewohr! stig! Du man up!“  
 In Frits stigt up de höltern<sup>11</sup> Pupp.  
 Taurist<sup>12</sup> geiht dat so schön un sacht,<sup>13</sup>  
 Dat unse Frits vör Wählbag<sup>14</sup> lacht,  
 Wil dit vel beter en gefel,  
 As up dat niderträchtige Kameel;  
 Doch as de Sak recht in den Smung'n,  
 Dunn kart<sup>15</sup> de Düvel einen Jung'n  
 Heranner an den Kreis ganz dicht,  
 Dei snirt<sup>16</sup> em grad' in dat Gesicht,  
 In ümmer, wenn hei maht en Bogen,  
 Denn snirt<sup>17</sup> de Jung' en in de Ogen.  
 „Entfante Slaks,<sup>18</sup> nu heww ic' fatt!  
 Lettst Du mi, Sküngel, nich in Rauf!“  
 De Wengel, dei snirt<sup>19</sup> immer tau  
 In snirt<sup>20</sup> em as 'ne Katt so natt.<sup>21</sup>  
 „Na,“ seggt hei, as hei 'runner steg,<sup>22</sup>  
 In as de Jung' tau'm Düvel was,  
 „Güt geiht mi Allens schön verdwas!“<sup>23</sup>  
 Nu seht man blot, ic' kreg<sup>24</sup> noch Släg',  
 In kreg' den Strimer nich verköfft,  
 Denn hadd ic' maht en gaud Geschäft. —  
 Jh! wat fall ic' mi hir noch argern?  
 Viel lewerst gah 'd nah Wäcker Bargern.“  
 Sei köfft sid nu en schönen Mal  
 In set' sid bi den Wäcker dal,  
 In lett sid 'n Regel Wranwin<sup>25</sup> gewen  
 In fängt nu lustig an tau lewen,  
 In as hei brunten hadd en Lütten,<sup>26</sup>  
 Dunn gung hei hen nah Corl Witten.  
 „Na, Corl, wo steiht', heft all verköfft?“ —  
 „Jc' mag of jo!<sup>27</sup> Wi dei oll Klatsch<sup>28</sup>  
 Ward mi de Lid all lang nahgraden:  
 De ganze Handel geiht verdwatsch!“<sup>29</sup> —  
 „Na, hett Di Einer denn wat baden?“<sup>30</sup> —  
 „Jh, Gott bewohr! Wer ward dei köpen?  
 En Stein im'n Hals un denn versöpen!“<sup>31</sup>  
 Dat wir dat Best för't olle Weih;  
 Dor kemen woll en Zwei un Drei,  
 Dei deden nah den Pris mi fragen,  
 Doch Keiner woll den Handel wagen.“<sup>32</sup> —

„Je, hür mal, Brauder,<sup>33</sup> seggt uns' Frits,  
 „Verköpen möt ic' f' ahn Berdon,<sup>34</sup>  
 „Verköpen möt 'd f', röppt hei in Frits,  
 „Jc' krig' tau Hus süs Hunnenlohn!“<sup>35</sup>  
 In as sei noch dorower reben,  
 Dunn künnt en Jud herannertreden.<sup>36</sup>  
 In einen Pudel hadd hei'n Waden,  
 In einen Kasten un den Raden,  
 Dorinner lagg so Allerhand:  
 Pittschaffen, Brillen, gräunen<sup>37</sup> Daud,  
 Sneebarer Snuwtobad un blanke Knöp.<sup>38</sup>  
 „Nu?“ seggt hei, „Nu? Wüll'n Sie verkaufcn:  
 denn die Kuh?“ —  
 „„Wat willst mi geben, wenn 'd f' verköp?“<sup>39</sup> —  
 „Fröggt Frits. — „Wie heißt? das olle Dirt?  
 Wie kann ich machen d'rauf en Schmutz,<sup>40</sup>  
 Wenn's morgen früh mer ist krepir?<sup>41</sup> —  
 „So licht geiht ehr nich ut de Athen.<sup>42</sup>  
 Jc' will f' Di of för fivuntwintig<sup>43</sup> laten.“<sup>44</sup> —  
 „Ni waih geschrie'n! Was denken Sie?  
 'S fein schlechte Szaiten for die Kih.  
 Wenn ich die zwanzig Tholer nu bezohl,  
 Wo bleibt denn da mein Rebbes wohl?“  
 „„Jc' heww,“ seggt Frits, „verstaht mi recht —  
 Jc' heww von fivuntwintig seggt.“<sup>45</sup>  
 „Wie heißt? Mit so'ne junge Lüd', mit so'ne heft'ge,  
 Wie süll ich machen da Geschäfte?“ —  
 Jc' will Se segg'n wat in Vertragen:<sup>46</sup>  
 In wenn ic' segg Se wat, d'rup ken'n Se Hüjer  
 bugen.“<sup>47</sup>

„Ni dücht, ic' süll Se kenn'n? — Wil Sei dat sünd,  
 Will ic' versünn'gen mi an Fru un Kind,  
 In will Se geven twintig Daler K'rant,<sup>48</sup>  
 Nu schlagen S' in! dor is de Hand!“  
 As hei jo red't, Dunn künnt en annern Jud' heran,  
 Dei treedt em<sup>49</sup> an den Hod un stört em an,<sup>50</sup>  
 Un seggt tau em: „Nu, Schmulche, halt mal still,  
 Jc' will mer kosen erst 'ne Brill“,  
 In dormit söcht hei sid 'ne Brill herut  
 In paßt sei sid up sine Snut.<sup>51</sup>  
 So'n richt'gen Näslenklemmer wir't  
 In paßt, as wenn sei tau de Snut hadd hürt,<sup>52</sup>  
 In söp'teihn<sup>53</sup> Grösch'en süll sei kosen.  
 Sei handelt irst noch im den Posten,  
 In as hei sei för'n halwen Daler kriggt,  
 Dunn set' hei sid dat Dings in dat Gesicht,  
 Seggt denn: „Adjüis!“ un geiht de Strat hendal.  
 „Jc' dauh't,“<sup>54</sup> seggt sachten<sup>55</sup> Frits tau Corl  
 Witten,  
 „Wat fall ic' länger mit dat Dirt noch sitten?  
 Jc' lat f' em för den Pris, de Düvel hal!<sup>56</sup>  
 Na, hür mal, Jud',“ seggt hei denn lud',<sup>57</sup>  
 „Denn tred mal Dinen Büdel 'rut;“<sup>58</sup>  
 „Min olle Strimer is verköfft.“  
 „„Mein Gott! wie hastig? Das Geschäft,“  
 „Seggt nu de Jud', „is noch in vullen Gang',  
 Sünd wir aach Handels ains, so is doch lang'  
 Noch nicht die Zahlung festgestelt.  
 Jc' hob' kain bores Geld,

<sup>1</sup>) Aube. <sup>2</sup>) beluert, angeführt. <sup>3</sup>) dafür sage ich gut, dafür verbürge ich mich. <sup>4</sup>) auf dem Markt. <sup>5</sup>) gehen. <sup>6</sup>) dreht sich ein Karussell. <sup>7</sup>) ein leeres, unbefetztes Pferd. <sup>8</sup>) glaube. <sup>9</sup>) treffen. <sup>10</sup>) halsieren. <sup>11</sup>) zureit. <sup>12</sup>) lauft, eben, langsam. <sup>13</sup>) Wohlbehörden, Lust. <sup>14</sup>) karret, führt. <sup>15</sup>) springt (mit einer Handspitze). <sup>16</sup>) Schlingel, Schlags. <sup>17</sup>) so nah wie eine Kape. <sup>18</sup>) itica. <sup>19</sup>) brauer, beiteht. <sup>20</sup>) triegte. <sup>21</sup>) 1/4 Pott (= 1/4 Liter) Wranwin. <sup>22</sup>) einen kleinen (Schmabs). <sup>23</sup>) etwa: et, wie wollt' ich. <sup>24</sup>) berädlich für ruh. <sup>25</sup>) verkehrt. <sup>26</sup>) geboten. <sup>27</sup>) erjäuen.

<sup>33</sup>) Bruder. <sup>34</sup>) ohne Barbon. <sup>35</sup>) Hundelohn. <sup>36</sup>) kommt herangetreten, tritt heran. <sup>37</sup>) grün. <sup>38</sup>) Knöpfe. <sup>39</sup>) Gewinn. <sup>40</sup>) Aem. <sup>41</sup>) fünfundsanzig. <sup>42</sup>) Vertrauen. <sup>43</sup>) Käufer danken. <sup>44</sup>) Karant. <sup>45</sup>) zieht ihn. <sup>46</sup>) stößt ihn an. <sup>47</sup>) Schnause. <sup>48</sup>) Kafe. <sup>49</sup>) zu der Schnause hätte gehört. <sup>50</sup>) geschick. <sup>51</sup>) ich tu's. <sup>52</sup>) leise. <sup>53</sup>) der Teufel hole. <sup>54</sup>) laut. <sup>55</sup>) zleh mal beinenbeutel heraus.

Sie müssen sich bequemen,  
Un müssen for den Pris sich Woren<sup>1</sup> von mit  
nehmen.““

„Nu, dit wir nett!“ seggt Frig, „nich woht?  
Du meinst, id süll am En'n noch gor  
Mit Brillen un mit gräunen Vand  
Herüm haufiren in dat Land?“

„Je, Frig, id ded't,“<sup>2</sup> seggt Corl Witt,  
„Bringst Du den Strimer wedder mit  
Un is de Handel Di nich glückt,  
De Ol ward heil un ganz<sup>3</sup> verrückt.““

„Je, Corl, id bibb Di doch üm Moses willen,  
Wat sel wi<sup>4</sup> woll mit all de Brillen?“

„Jh, dat is so gefährlich nich.  
Id ded't gewiß, denn hadd<sup>5</sup> d' doch wat.  
De meisten kannst Du sicherlich  
Hier glit verköpen in de Stadt.

Un ein, dei legg man glit taurügg,<sup>6</sup>  
Un<sup>7</sup> olle Smäd'fru<sup>8</sup> köfft<sup>9</sup> sei sid.““

„Jh, Corl, ih, gah doch mit Din Brillen!  
Wat wi woll mit de Dinger süllen?“<sup>10</sup>

„Je, Frig, id ded't, wat kann dat schaden?  
Du heft doch sülwsten hürt,<sup>11</sup> dat em de Unner  
För't Stüed en halwen Daler baden;<sup>12</sup>  
Na, denn dücht mi, denn kann<sup>13</sup> 'e<sup>14</sup>  
Doch gor nids an verluren warden.

Id let en föstg Stüed mi gewen,  
Denn hadd'st Du grad<sup>15</sup> Din simuntwintig  
Un denn dat Unner? Na, dat sin'nt sid!“<sup>16</sup>

„Je, Corl, id heww doch mine Grillen.  
Recht heft Du, dat's gewiß;  
Doch süh, mi dücht, dat is  
Doch gor tau wunnerlich! 'ne Kauh för föstg  
Brillen!“

„Je nu, 'ne Kauh! Dei süppt un frett,<sup>17</sup>  
So as Du kümmt dormit nah Hus;  
De Brillen warden in den Kuffert set't<sup>18</sup>  
Un freten Di ol nich 'ne Lus.“<sup>19</sup>

„Dor heft Du wedder Recht, dat Fauder<sup>20</sup> is  
uns knapp,  
De Brillen sett wi in dat Schapp,<sup>21</sup> —  
Na, Jub'! Dat id den Handel slut,<sup>22</sup>  
Krig' mal en föstg<sup>23</sup> Stüed herut.“

De Jub', dei makt noch ist Sperenzen,<sup>24</sup>  
Dat dat tau vel an Brillen wr;  
Doch Corl, dei deiht den Juden stenzen,<sup>25</sup>  
Un endlich is de Handel glatt un schir.<sup>26</sup>

De Jub' giwot Frigen föstg von de Brillen  
Un för sin Mobder<sup>27</sup> noch drei Bad  
Von den Sneebarger Snuwtobad,  
Un denn möt hei ehr noch tau Willen  
Drei Buddel Rothwin Winkop<sup>28</sup> gewen.

„Nu will'n wi mal eins lustig lewen,  
Nu will'n mi drinken!“ seggt Corl Witt,  
„As hei in't Wirthshus mit de Unnern  
So bi de Rothwinbuddel sitt,  
Un nahsten will 'w en beten 'rümmer wannern.“  
Doch Frig, dei hett so sine Grillen,

Sei denkt noch ümmer an de Brillen  
Un an dat olle Beist<sup>1</sup> von Klatfch;  
Sin Handel dünt em 'n beten dwatsch,<sup>2</sup>  
„Kumm, Brauder Frig, kumm, lat<sup>3</sup> de Grillen!  
Sei hett de Kauh, un Du de Brillen.  
Dat lat man sin, lat em man gahn!  
De Dinger kaen'n in Pris upslahn,<sup>4</sup>  
De Dinger kaenen hell'schen stighen,  
Du kannst för't Stüed en Daler frigen.“  
Un unse Frig, dei glöwt dit Läuschen<sup>5</sup>  
Un lett sid richtig ol begäuschen<sup>6</sup>  
Un drinnt sid Einen unnr'e Hum. —  
De Jub', dei driickt sid sachten ut de Stuw  
Un ledd't mit sinen Strimer furt.  
Un as dat noch en beten durt,  
Dunn heww'n de Bengels ol de Buddel ut  
Un gahn all' Weib' nu nah de Strat herut.  
Sei gahn nu 'rüm in ehren Dof,<sup>7</sup>  
Un warden nu — sei will'n sid ol wat tügen<sup>8</sup> —  
Ein Jeder sei Brill heruter frigen,  
Dei setten sei up ehre Räs?  
Un lopen hir en Waudenstaken<sup>9</sup> üm,  
Dor lopen s' in de Pitt<sup>10</sup> herin,  
Un nahsten hadd dat Keiner dahn,  
Doch wil't binah nu düster all,<sup>11</sup>  
So will'n sei ol taum Danzen gahn.  
Se kamen nah en Schaufsterball,<sup>12</sup>  
Dor was dat denn gefährlich<sup>13</sup> sin:  
En jede Dirn, dei heit Wamsell,  
Un wer dor tüschen mang<sup>14</sup> wull sin,  
Dei mell't<sup>15</sup> sid bi den Olgefell.<sup>16</sup>  
Dit was un<sup>17</sup> Bengels nich bekant;  
Sei dachten so, dat wir man so, as ümmer,  
Sei langten Weib' 'ne Dam' sid von de Wand  
Un swenken sei en normal 'rümmer.  
Un Frigen müßt dat nu passir'n,  
Dat hei den Olgefellen sin Lidbüren<sup>17</sup>  
Mit sin olle Klorrhad<sup>18</sup> drop.  
Na, dat kann hei nu nich verdragen,  
Un ward en acht're l'hren slagen,  
Un as dei slog,<sup>19</sup> dunn slogen s' alltauhop,<sup>20</sup>  
Ein slog den Haut em awer sine Dgen  
Un Lwei, dei fregen em un togen  
Em buten<sup>21</sup> nah den Wörben<sup>22</sup> rut,  
Hir garwten<sup>23</sup> s' em denn ordnlich ut  
Un smeten<sup>24</sup> em de Trepp herun.  
Un as hei unnen wedder stunn,  
Dunn fregen s' em, dei gor nich weit,  
Wo em geschüht, in't G'rid tau faten<sup>25</sup>  
Un smeten rut em up de Straten,  
Ganz in „der schnellsten Geschwindigkeit“.  
Ja, würklich in en wahren Sus<sup>26</sup>  
Flog hei heruter ut den Hus', —  
„Wo, Düwel, nel wo geht mi dit? — —  
Corl! — Corl! hürt Du nich?“ seggt Frig,  
„Corl Witt! — —

<sup>1</sup>) Waren. <sup>2</sup>) ich äte es. <sup>3</sup>) ganz und gar. <sup>4</sup>) sollen  
wtr. <sup>5</sup>) lege nur gleich zurück. <sup>6</sup>) Schmiebefrau. <sup>7</sup>) kauft.  
<sup>8</sup>) sollten. <sup>9</sup>) selbst gehört. <sup>10</sup>) Geboten. <sup>11</sup>) kann da.  
<sup>12</sup>) kauft und frist. <sup>13</sup>) in den Koffer gelegt. <sup>14</sup>) Laus.  
<sup>15</sup>) Jutter. <sup>16</sup>) Schran. <sup>17</sup>) schließe. <sup>18</sup>) süßsüß. <sup>19</sup>) Um-  
stände. <sup>20</sup>) aufeten, treiben. <sup>21</sup>) eben, d. h. in Ord-  
nung. <sup>22</sup>) Mutter. <sup>23</sup>) Weinlauf, der nach geschloffenem  
Handel zum besten gegebene Trunt.

<sup>1</sup>) Beiste. <sup>2</sup>) quatsch, verrückt. <sup>3</sup>) laß (fahren). <sup>4</sup>) in  
Pretse anschlagen, steigen. <sup>5</sup>) glaubt dies Märchen. <sup>6</sup>) be-  
günstigen, beruhigen. <sup>7</sup>) in ihrem Dufel. <sup>8</sup>) sich etwas zugehen,  
zugute tun. <sup>9</sup>) Wundenstange. <sup>10</sup>) Töpfe. <sup>11</sup>) weil es beten-  
nahe nun dunkel schon. <sup>12</sup>) Schaufsterball. <sup>13</sup>) sehr, außer-  
ordentlich. <sup>14</sup>) dazwischen. <sup>15</sup>) meidet. <sup>16</sup>) Affagelle. <sup>17</sup>) Leich-  
büdner, Stühraugen. <sup>18</sup>) plumper Fuß. <sup>19</sup>) schlug. <sup>20</sup>) alle-  
samt. <sup>21</sup>) draußen. <sup>22</sup>) Vorplatz, eigentl. Vorboden. <sup>23</sup>) gerben.  
<sup>24</sup>) schmissen. <sup>25</sup>) zu fassen. <sup>26</sup>) in einem wahren Saas  
(Schwunge).

Corl! hürst Du nich? So antwurt doch!“ —  
 „Wat schriggst Du so? Hir ligg id as 'ne Pogg,<sup>1</sup>  
 Hir rechtsch von Di, hir in de Rütt,<sup>2</sup>  
 Ich slog jo tau Gesellschaft mit.“<sup>3</sup>  
 „Wo Dunner möt uns dit hir gahn! —  
 So glupsch<sup>4</sup> un so listau<sup>4</sup> tau slahn!“ —  
 „Ah, dat,“ seggt Corl, „dat lat man unner-  
 wegen.“<sup>5</sup>

De Släg', dei herw'n w' nu einmal kregen;  
 Wat west<sup>6</sup> is, Brauder, dat is west,  
 Wenn Du man noch Din Brillen heft.“ —  
 „Gotts Dunner!“ röpptunf' Frig un grippt nur asch  
 In Hast nah sine Kitteltasch.

„Ja, Brauder, ja! Dei sind noch hir.“  
 „Na, denn is't gaud! Wat willst Du mihr?  
 Lat nu man sin, dat Unner ward sid finnen,  
 De Släg', dei ward' wi woll verwinnen;  
 De Buckel kümmt woll in de Reih';<sup>7</sup>  
 Wenn man de Brillen nich intwei.<sup>8</sup>

Un, Frig, nu will 'd Di mal wat seggen,  
 Nu will'n wi wedder nah den Wäcker gahn  
 Un uns noch mal vör Unter leggen;  
 Mi is't gefährlich in dat Lis 'rin slahn,<sup>9</sup>  
 Mi is dat jüstement tau Sinn,

Ne! grad', as wenn id rädert<sup>10</sup> bin.“

„Ja ja, je ja! Wat seggst du mi?  
 Du wirst doch man Bihäspel<sup>11</sup> blot;

Mi güll<sup>12</sup> de ganze Prügeli,  
 Ich kreg de ganze Swerenoth:

Mi herw'n sei niderträchtig drapen;<sup>13</sup>  
 Un denn vörhen noch mit den Alpen.“ —  
 Sei gahn nu nah den Wäcker 'rin.

„Na, segg mal, Corl, wat fall't nu sin?  
 Ich herw' hir noch so'n olle Kräten<sup>14</sup>

Von Modern<sup>15</sup> in den Westentaschen;  
 Ich glöw, 't is gaud, wenn mi en beten

Den Buckel uns mit Rothwin waschen.  
 Doch mit den roten bed'n w' uns all vertühren,<sup>16</sup>

Wi will'n den witten mal probiren.“

Na, dat geschüht, sei drinken en por Buddeln  
 Mit Zucker von den Francken<sup>17</sup> ut,

Un faten sid nu unner'n Arm un tuddeln<sup>18</sup>  
 Ganz selig ut dat Wirthshus 'rut.

Taurst geiht dat noch tämlich gaud;<sup>19</sup>  
 En beten scheiß<sup>20</sup> sitt woll be Haut,

Sei slagen woll tauwilen<sup>21</sup> Rad,  
 Doch kam'n sei glücklich ut de Stadt,

Un kam'n of in den richt'gen Weg herin;  
 Blot dat sei in en Graben 'rinner löpen<sup>22</sup>

Un sid binah dorin versöpen,<sup>23</sup>  
 Un, wo en Bom<sup>24</sup> in'n Weg' ehr stünn,

Dat sei em immer richtig dröpen.<sup>25</sup> —

„Hir, Brauder,“ seggt Corl Wit, „wenn nu  
 de Oltgefell

Hir vör mi stünn up dese Stell . . .!“ —

„Ja, Brauder,“ seggt Frig Swart, „un wenn id  
 so den Alpen

Hir up de Landstrat nu süll drapen . . .!“

„Wo mull'n wi sei kalaschen!“<sup>1</sup>  
 „Dat süll man jüst so flaschen<sup>2</sup> —  
 Von desen Win will wi uns immer köpen.“ —

„Ne, Brauder Frig, de rod' fött bet.“<sup>3</sup> —  
 „De witt is Vaas,<sup>4</sup> wat gelt de Webd?<sup>5</sup> —

„Wir Gröschchen mull id woll an wagen,  
 Hir is min Hand un id gewinn. —

Von unnen up möst Du jo slagen,  
 Süs sleiht Du't nah de Frd' herin.“<sup>6</sup> —

So snackten sei un torckelten<sup>7</sup> dörch Dick un Dünn  
 Taufamen nu den Weg entlang.

Frig Swart, dei würd nu gor tau krank;  
 Em würd so wabbelig<sup>8</sup> tau Sinn;

In sinen Buf,<sup>9</sup> dor ging dat gruglich her:  
 De Roth- un Wittwin kregen sid dat Striden,<sup>10</sup>

De ein, dei mull den anern dor nich liben<sup>11</sup>  
 Un mull em smiten ut de Dör,

So as hei sülwsten von den Oltgefallen  
 Taum Dings heruter smeten was.<sup>12</sup>

De Win, de kreg sid irst dat Schellen,<sup>13</sup>  
 Se kemen beid' sid hellischen verdwas,<sup>14</sup>

Un't wohrt nich lang', dun kregen s' sid dat  
 Slagen;

De Wittwin kreg den Rothwin bi den Kragen  
 Un smet em richtig ut de Dör.

„Corl Witt!“ röppt Frig, „fik hir mal her!  
 Ich, Brauder, herw' de Webd gewonnen;

De witt is Herr, de rod' liggt unnen;  
 Kik hir man blot up mine West.

De Wittwin, Corl, is doch de West.“ —  
 Na, Corl mull dat taurst nich glöwen,

Doch müht hei sid gefangen weren,  
 As hei irst de Bescherung sach. —

Sei gung'n nu wedder furt en Flag,<sup>15</sup>  
 Un Frigen drömt von'n nattes Nohr,<sup>16</sup>

Hei dacht so, wat sin Wadder woll  
 Tau sinen Brillenhandel säd'.

„Corl,“ seggt hei, „meistst id glöw, de Oll,  
 Dei maht hüt Abend grot Kwasch“,<sup>17</sup>

Nu, Brauder, hür up mine Bed',<sup>18</sup>  
 Un kunn mit 'rin, allein herw' id kein Krasch;<sup>19</sup> —

So fürcht' id mi noch nie in minen Lewen —  
 Kunn Du mit 'rin un segg em of den Grund.“

„Ah, wat!“ seggt Corl, „süß, Murrjahn<sup>20</sup>  
 müht sid weren,

Un Murrjahn was en olle Hund.  
 Denn ward de Oll sid of woll schiden<sup>21</sup> möten,

Du möst man vör den Kopp em stäten.<sup>22</sup>  
 Du möst man an tau rejonniren fangen,

Denn fallst mal sehn, denn ward em bangen.  
 Un wenn dat All nich helpen will,

Denn raup Du man de Ollsch tau Hülp,  
 Dei set' em doch taulest 'ne Brill

Up sine olle, dicke Stiilp.“<sup>23</sup>  
 Un as hei desen Rath em gaww,

<sup>1</sup>) Frosch. <sup>2</sup>) Wüste. <sup>3</sup>) stark im allgemeinen, hauptsächlich aber stark mit dem Nebenbegriff des Plumpen. (H.) <sup>4</sup>) geradezu. <sup>5</sup>) unterwegs. <sup>6</sup>) gewesen. <sup>7</sup>) in Erbauung. <sup>8</sup>) entzwei. <sup>9</sup>) in den Leib hineingeschlagen. <sup>10</sup>) gerädert. <sup>11</sup>) Anhängsel. Nebenperson. <sup>12</sup>) mir galt. <sup>13</sup>) getroffen. <sup>14</sup>) Kröten; hier für Gelbmützen. <sup>15</sup>) von Muttern. <sup>16</sup>) erzürnten wir uns schon. <sup>17</sup>) Franzwein. <sup>18</sup>) taumelten. <sup>19</sup>) ziemlich gut. <sup>20</sup>) schief. <sup>21</sup>) zuweilen. <sup>22</sup>) tiefen. <sup>23</sup>) erlöschten. <sup>24</sup>) Baum. <sup>25</sup>) trafen.

<sup>1</sup>) durchprügeln. <sup>2</sup>) auch fluchen = rasch vor sich gehen. (H.) <sup>3</sup>) fast mehr, ist klarer. <sup>4</sup>) Weiler. <sup>5</sup>) was gilt die Wette. <sup>6</sup>) sonst schlägt dir's in die Erbe hineten; der beträchtliche Handbittag bei einer Wette muß von unten herauf geschoben, sonst ist dieselbe ungenüßig. <sup>7</sup>) taumelten. <sup>8</sup>) unbehaglich, übel. <sup>9</sup>) Bauch. <sup>10</sup>) Strecken. <sup>11</sup>) leiden. <sup>12</sup>) zum Dine (zur Tür) hinausgeschmissen war. <sup>13</sup>) Schelten. <sup>14</sup>) sehr quer = grob. <sup>15</sup>) eigentl. Fleck, Stelle; Strecke. <sup>16</sup>) träumt von einem nassen Nohr, d. h. üblen Empfang. <sup>17</sup>) Rabage, Vörm. <sup>18</sup>) höre auf meine Bitte. <sup>19</sup>) Courage. <sup>20</sup>) ein Quidenname. <sup>21</sup>) sich ruhig verhalten, flügen. <sup>22</sup>) stoßen. <sup>23</sup>) aufgestülpte Nase.



Dunn peilt<sup>1</sup> Corl Witt ganz sachten af. —  
 Na! Fritz künmt 'rin. Gu'n Abend, Wader!" —  
 „Wo Düwel, Jung', wo süßt Du ut?  
 Lefft<sup>2</sup> Du Di in de Stadt tau Aber?  
 Jung', hett villicht Di blött<sup>3</sup> de Snut?"" —  
 „Ne, Wader, nel Dat hemw'n Ji doch nich drapen:<sup>4</sup>  
 Dat dicke Og' is von den Oltgefell,  
 Dat an de Näs' is von den Apen,  
 Un dat id Katernatt,<sup>5</sup> is von dat Kareffel,  
 Un wat Ji up min West hir seiht, un wat  
 Binah as idel Bland<sup>6</sup> süht ut,  
 Dat is kein Bland, dat is man, dat  
 De Witt den Roden smet herut."  
 „Wat fall de Oltgefell? mat fall de Ap?  
 Wat fall de Witt un Kob'? Du Schap!  
 Von All dat, wat Du seggst, gefüllt  
 Mi nich en Wurt! Is dat Kultur der Welt?  
 Hemw id Di dorüm in de Stadt 'rin schickt?"" —  
 „Jh, Wader," seggt de Jung' un brücht  
 De Schachtel mit den Snuwtobad  
 Ein Moder in de Hand herin,  
 „Jh, Wader, maht doch nich en Snad,<sup>7</sup>  
 Dat is vörbi, lat't dat man fin."<sup>8</sup>  
 „Sid dor mit Takel<sup>9</sup> 'rüm tau slahn!  
 Wo is't denn mit den Handel gahn?"" —  
 „Wo? Mit den Handel? Meint Ji mit de Rauh?  
 Jh, dat güng ganz natürlich tau." —  
 „Wat heft Du för de Rauh denn kregen?""<sup>10</sup> —  
 „Kregen? — Na, seggt doch, Wader, mal von wegen  
 Jug Ogen,<sup>11</sup> warden dei all swad?  
 Seggt, ken'n Ji dichtung bi<sup>12</sup> noch seihn?"  
 Un dorbi peddt<sup>13</sup> hei Modern up de Bein  
 Un Moder, dei den Snuwtobad  
 All heimlich in de Eck probirt  
 Un spört, dat dat wat Gaudes was,  
 Dei markt denn glük, dat Fritzen wat passirt,  
 Un mengt sid nu herinner in den Snad:  
 „Jh, Gott bewohr, hei kickt verdwas,  
 Un kickt nicht ewer sinen Meß,<sup>14</sup>  
 Sei is en ollen klünnen Heß." —  
 „Na, Wader, id hemw hir Jug bröcht 'ne Brill,  
 So schön, as sei tau trigen was;  
 Nu paßt mal up, un holt mal still,  
 Un kilt mal nipping<sup>15</sup> börch dat Glas."  
 „Hei paßt un paßt, dat Ding, dat will nich haken,  
 Den Oll'n sin Näs' satt mang<sup>16</sup> de Baden  
 Un was so bick un was so lütt,  
 So dat de Brill stets 'runner glitt,<sup>17</sup>  
 Fritz halt 'ne anner ut de Tack herut:  
 „So, Wader, nu holl't her de Snut,  
 Nu will'n wi des' mal upprobiren,  
 Dei ward woll passen ganz genau." —  
 „Jung',"" säd de Oll, „kannst Du nich hören?"<sup>18</sup>  
 „Jä frag', wat kregst Du för de Rauh?"<sup>19</sup>  
 „Doch Fritz, dei leit sid gor nich trüren,  
 Sei halt de drüdd, hei halt de virt',  
 Dei warden of em uprobird,  
 Doch up den Ollen sinen lütten,  
 Bergrüsten<sup>20</sup> Däml,<sup>21</sup> dor woll kein sitten.

Un wil hei ein Dwasfiker<sup>1</sup> was,  
 Kef hei mit't eine Og' stets ewer't Brillenglas.  
 „Jung',"" seggt hei arg,<sup>2</sup> „lat mi in Rauh,  
 Un segg, wat kregst Du för de Rauh?"<sup>3</sup>  
 „Doch Fritz probirt noch immer tau,  
 Un paßt em up de föstig Stücd,  
 Doch sitt nich ein recht up den Schick,<sup>4</sup>  
 Un as hei hett dat Stücd utäuw't,<sup>5</sup>  
 Dunn seggt hei trurig un bedräuw't:<sup>6</sup>  
 „Nel Wader, nel dit is verge's,<sup>6</sup>  
 Ji hemwt för Brillen keine Näs'!"  
 „Jung',"" säd de Oll, un kreg den Jung'n tau  
 saten,  
 „Meinst Du, id fall mi brüden? Iaten?  
 Wat fall dat mit de Brillen heiten?  
 Wat kregst Du för de Rauh? Dat will id weiten!  
 Willst Du mi glük de Mohrheit seggen?  
 Sünst lat id Di Kranzhester scheiten!"<sup>8</sup>  
 Nu ward sid Mudder twischen leggen:<sup>9</sup>  
 „Wat hett dat lütte Kind Di dahn?"  
 (Fritz was so 'n Slaps<sup>10</sup> von twintig Johr)  
 „Willst Du mi hir den Jungen slahn?  
 Dat süll noch fehlen! Gott bewohr!" —  
 „Jung', antwort! oder id slah tau,  
 Un segg, wat kregst Du för de Rauh?"<sup>11</sup> —  
 „Ach, Wader, wenn Ji 't weiten willen,  
 Jä kreg' för Strimmern all de Brillen."<sup>12</sup> —  
 „De Brillen? Wat?" seggt Wader Swart  
 Un denkt, de Jung', dei hett em nart.<sup>13</sup>  
 Un lett em los un kied em an:  
 „Dor tritt Ein'n jo de Mhnmacht an!<sup>14</sup>  
 Man mügg't sid all de Hor utriten!<sup>15</sup>  
 Un sine eig'ne Näs' asbiten;<sup>16</sup>  
 Jä bidd Jug doch um Gotteswillen:  
 Min schöne Strimer för de Brillen!"<sup>17</sup> —  
 „Jh, Wader, swig' doch!" seggt de Ollsch,  
 Un schwürt<sup>18</sup> sid twischen em un Fritzen,  
 „Wat willst Du Di dorbi verhängen?  
 Blot Di 'ne Freud' tau maken, hett hei 't dahn,  
 Un Du willst mi dat Kind hir slahn?  
 Kann hei dorför, dat i' em bedrogen?  
 Wat geist nich sülwst hen, olle Muffeljochen?"<sup>19</sup> —  
 „Holl 't Mul mit Dinen dwatschen<sup>20</sup> Snad,  
 Süs kam<sup>21</sup> 'd Di sülwst noch up dat Dad!"<sup>22</sup> —  
 „So? Seiht! — Jh dat wir schön!  
 Mi un dat Kind, dat wullst Du slagen? —  
 Swig' reinig<sup>23</sup> still, rohr<sup>24</sup> nich, min Sahn! —  
 Jä will Di up min ollen Dagen  
 Noch gaud naug<sup>25</sup> wisen, wat 'ne Hart.<sup>26</sup>  
 Entfante Wöppel<sup>27</sup> slah mal tau!  
 Jret schickst Du dat unmiinn'ge Kind tau Mark,  
 Dat hei verhandeln fall de Rauh,  
 Un wenn hei Di denn is tau Willen  
 Un bringt en föstig schöne Brillen  
 För de oll Klatsch, denn maht Du uns Sper-  
 mang?<sup>28</sup>

<sup>1</sup>) geht — ab. <sup>2</sup>) stehest. <sup>3</sup>) gebütet. <sup>4</sup>) getroffen.  
<sup>5</sup>) Katschnak. <sup>6</sup>) wie ettel (lauter) Blut. <sup>7</sup>) Geschwäß.  
<sup>8</sup>) Laßt das nur (qui) sein. <sup>9</sup>) Gefindel. <sup>10</sup>) getriegt. <sup>11</sup>) in  
 betress Eurer Augen. <sup>12</sup>) ganz dicht bei. <sup>13</sup>) tritt. <sup>14</sup>) Mist-  
 haufen, d. h. das Alernäächste. <sup>15</sup>) genau. <sup>16</sup>) sah zwischen.  
<sup>17</sup>) gletet. <sup>18</sup>) hören. <sup>19</sup>) vergricht, verberßlich. <sup>20</sup>) kleine  
 Nase.

<sup>1</sup>) Schteler. <sup>2</sup>) ärgerlich. <sup>3</sup>) ordentlich, passend. <sup>4</sup>) aus-  
 geübt. <sup>5</sup>) beirüht. <sup>6</sup>) vergebens. <sup>7</sup>) foppen. <sup>8</sup>) Ko-  
 bold's, Kopfüßer (schlehen). <sup>9</sup>) dazwischen, ins Mittel legen.  
<sup>10</sup>) Schlingel, Schlaß. <sup>11</sup>) genarrt. <sup>12</sup>) da tritt einen ja die  
 Ohnmacht an, bekommt man ja die Ohnmacht. <sup>13</sup>) alle Haare  
 ausreißen. <sup>14</sup>) abbeissen. <sup>15</sup>) schickt. <sup>16</sup>) alter träger Recl.  
<sup>17</sup>) dumm. <sup>18</sup>) sonst komm. <sup>19</sup>) Dad; auf das Dach kommen  
 = prügeln. <sup>20</sup>) rein, ganz. <sup>21</sup>) weine. <sup>22</sup>) genug. <sup>23</sup>) zeigen,  
 was 'ne Harte (Rechen) ist, d. h. den Standpunkt klar machen.  
<sup>24</sup>) Suchs, d. h. Klotzopf. <sup>25</sup>) Streit, Jant.

Kumm her, Du naft! Kir! Kumm 'ran!  
 Du Jammerlappen mullst mi slagen,  
 Den'n id deb' in min jungen Dagen  
 Oft mit en rugen Hänfchen<sup>2</sup> jagen?  
 Wat kann dat Kind dorför, Du olle Strid,  
 Dat Dine Näs' hett feinen Schid?  
 Egg, kann dat Kind dorför, dat Di de Brillen  
 Up Dine dicke Snut nich sitten willen?  
 Un dorför willst Du slagen mi dat Gör,<sup>3</sup>  
 Un makst so 'n grugliches Gewes?<sup>4</sup>  
 „Ja, Vader, wat kann id dorför,  
 Dat Ji för Brillen keine Näs'?" —  
 „Na,“ seggt oll Swart, „na, dit 's doch stark!  
 As wenn id schillig<sup>5</sup> an den Handel wir.  
 Id schid em blot hen nah den Mart,  
 Dat hei Cultur der Welt dor löhr,  
 Un hei bringt mi taurigg en Hümpel<sup>6</sup>  
 Brillen!“ —

„Jh, Vadder,“ seggt de Ollsch, „wat Di inföllt!  
 Wat nennst Du denn Cultur der Welt?  
 Kik blot mal unsen Preister an,  
 Dat is gewiß en finen Mann,  
 Un hett Cultur der Welt, so vel hei will,  
 Geiht dei nich immer mit 'ne Brill?  
 Un unsen Eddelmann sin olle Suester,  
 Unf' Amtsverwalter, sülvst unf' Köster — —  
 Kort,? All'ns, wat wat bedüden<sup>7</sup> will,  
 Dat drögg<sup>8</sup> jezunder of 'ne Brill,  
 Un Allens, wat för vörnem gelt,  
 Geiht mit 'ne Brill stolz upgemutert.“<sup>10</sup> —  
 „Ja, Vader, iim Cultur der Welt  
 Herw id de Brillen för Jug schutert.“<sup>11</sup> —  
 Oll Swart, dei krast sid in den Kopp:  
 Em is binah tau Maud', as ob  
 Sei em taum Naren herwen deden.<sup>12</sup>  
 „Na, Vader,“ seggt de Ollsch, „büst nu taufreden?  
 Is nu nich Allens will un woll?“<sup>13</sup> —  
 „Dat kann id jüst nich seggen,“ seggt de Oll,  
 „De Sak is uter<sup>14</sup> allen Späß;  
 De Dinger sünd mi gor nich mal tau Paß.<sup>15</sup>  
 Taufreden? — ne! — Dat id nich müßt.  
 Taufreden? — ne! Denn müßt id leigen!<sup>16</sup>  
 Sei hadd mi of de Näs' mitbringen müßt,  
 Dei em de Brillenjub' deb' dreigen.“<sup>17</sup>

### 39. De goldene Hering.<sup>18</sup>

Id will Jug mal vertellen was:  
 Hiirt, mine Herren un Damen!  
 In Medelborg, dor ligt 'ne Stadt,  
 Un Lübs<sup>19</sup> heit<sup>20</sup> sei mit Namen:  
 Dat is en lüttes, narfsches<sup>21</sup> Nest,  
 Un is all immerher so weft,<sup>22</sup>  
 So lang' id kann man denken.

Dor wahn<sup>23</sup> mal twei Gastwirths d'rin,  
 Ein hadd 'ne gall'ge Leyer,<sup>24</sup>  
 De anner hadd en sturren<sup>25</sup> Sinn

Un wahn<sup>26</sup> em gegenewer;  
 Un menn dat Einer weiten will,  
 De ein heit Büll, de anner Müll,  
 Un lemten Veid' in Findschaf.

Sei gnagten sid, sei kinten sid,<sup>1</sup>  
 As süll 't den Kragen gellen,<sup>2</sup>  
 De Schimpwürd' flogen hagelbid;  
 Un 't blew nich blot bi 't Schellen,  
 Sei stegen Veid' sid up dat Dad'<sup>3</sup>  
 Un deden<sup>4</sup> sid taum Schawernad,<sup>5</sup>  
 Wat sei man jichtens<sup>6</sup> können.

Wenn Büll en Abendbrod mal gew,<sup>7</sup>  
 Un wat tau profitieren,<sup>8</sup>  
 Denn ret Herr Müll em glik en Schaw,<sup>9</sup>  
 Let of ein utrüftiren;<sup>10</sup>  
 Un gew Herr Müll denn mal en Ball,  
 Denn danzten f' bi Herr Müllen all<sup>11</sup>  
 Un flaut'en un trumpet'en.

De Wiver<sup>12</sup> kenen of mit mang,<sup>13</sup>  
 Dunn<sup>14</sup> gaww 't irst en Spectakel,  
 Dunn gaww dat irst en Strid un Zant.  
 Sei schüll'n<sup>15</sup> sid as dat Tafel.<sup>16</sup>  
 Un hadd Fru Müll'n en niges Kleb,<sup>17</sup>  
 Fru Müll'n sid of ein maken let,  
 Dat müßt noch schöner wesen.<sup>18</sup>

Ein Jeder gaww sid vele Mäuh,<sup>19</sup>  
 De Gäst an sid tau loden,  
 Doch dat blew Allens einerlei,  
 En Hunnendanz up Soden.<sup>20</sup>  
 Dat was nids Dünn's, dat was nids Did's,  
 Herr Müll hadd nids, Herr Müll hadd nids,  
 Dat müßt de Düwel halen!<sup>21</sup> — —

As eins sin Wirthshus leddig<sup>22</sup> is,  
 Seggt Müll tau Madam Müllen:  
 „So geiht dat nich, dat is gewiß,  
 Wenn wi bestahen willen.  
 Dor föllt mi jüst en Infall in;  
 Giww mi mal Tint un Fedder swin'n!<sup>23</sup>  
 Un hei fängt an tau schriwen:

„Jh infentir<sup>24</sup> die Herren heut,  
 Mich güttigt zu besuchen.  
 Zu ungeheurer Heiterkeit  
 Gibt's Braten un auch Kuchen,  
 Und endlich mach' ich noch bekant,  
 Mir ward ein Fäßchen zugesandt  
 Voll holländischer Hering.“

In einen von den Heringen  
 Tāt ich ein Goldstück steden;  
 Wir essen alle, bis man den  
 Gespidten wird entdecken.  
 Und so hab' ich es eingericht't,  
 Täß, wer von Sie den Hering kriggt,  
 Der kriggt auch den Zukaten.

<sup>1</sup>) naft, erbärmlich. <sup>2</sup>) mit einem rauhen Handfisch. <sup>3</sup>) Kind. <sup>4</sup>) grugliches Wesen, d. h. Aufbebens. <sup>5</sup>) schuldig. <sup>6</sup>) Dainen. <sup>7</sup>) kurz. <sup>8</sup>) bedekten. <sup>9</sup>) traagt. <sup>10</sup>) eigentl. aufgemauffert, hier: aufschneit. <sup>11</sup>) gefantich. <sup>12</sup>) zum Barrer hätten. <sup>13</sup>) gut und schön. <sup>14</sup>) außer. <sup>15</sup>) haifend. <sup>16</sup>) lügen. <sup>17</sup>) drehete. <sup>18</sup>) der goldene Hering. <sup>19</sup>) Lubs. <sup>20</sup>) heist. <sup>21</sup>) heines, nährliches. <sup>22</sup>) schon von jeher so gewesen. <sup>23</sup>) wohntent. <sup>24</sup>) weber. <sup>25</sup>) starr, unbegiant.

<sup>1</sup>) anahen un kiven = janken un strecken. <sup>2</sup>) gelten. <sup>3</sup>) sie dringelt sich. <sup>4</sup>) raten. <sup>5</sup>) Woffen. <sup>6</sup>) Irgehd. <sup>7</sup>) gov. <sup>8</sup>) profitieren. <sup>9</sup>) rih ihm einen Schawernad, Woffen. <sup>10</sup>) auskühlen. <sup>11</sup>) schon. <sup>12</sup>) Weiber. <sup>13</sup>) dawilschen. <sup>14</sup>) ba. <sup>15</sup>) jhalten. <sup>16</sup>) Geinbel. <sup>17</sup>) neues Kleb. <sup>18</sup>) jeln. <sup>19</sup>) Mühe. <sup>20</sup>) Funderang auf Soden, d. h. verkehrtes Unternehmen. <sup>21</sup>) das modie der Teufel holen. <sup>22</sup>) leer. <sup>23</sup>) geschwinte. <sup>24</sup>) invitiree.

Gewisse Leute möchten gern  
Die Nahrung mir berauben;  
Dum werden wohl die edlen Herrn  
Noch gütigst mir erlauben,  
Sie zu bemerken: ich heiß Müll,  
Der gegenüber, der heißt Büll,  
Und Müll ist's, der dies schreibet."

Tau Madam Müllen seggt hei nu:  
"Dat is wat för de Naren.<sup>1</sup>  
Du fallst mal seihen, leine Frau,  
Wo sei d'rup drinken warden.  
Wenn Du d'rup regardirt man heft,  
So 'n Hiring gimwt gefährlich Döft,<sup>2</sup>  
Sei brennt, as 't helle Fier.<sup>3</sup>"

Den Abend is dat Hiringseft;  
De Lüßer Herren kamen;  
Un as Herr Müllen sine Gäst  
Nu alle sünd tausamen,  
Dunn ward dat Fatt<sup>4</sup> herinner set't,  
Un Jeder von de Lüßer frett<sup>5</sup>  
Nu in den solten<sup>6</sup> Hiring.

Galw was all leddig fast de Lunn,<sup>7</sup>  
(Dat hal denn doch de Däuker!)<sup>8</sup>  
Un Keiner noch den rechten funn;  
Ne, un' Herr Müll was kläuer:  
Sei hadd em unnen 'rinner packt  
Doch of mit de Vertebrung<sup>9</sup> hact't!<sup>10</sup>  
Un Keiner föddert<sup>11</sup> Drinken.

"Dit is doch narsch! Dit weit id nich,  
Wo sei den Döft mit stillen,  
De Kirls, dei treten fürchterlich,  
Seggt Müll tau Madam Müllen.  
"Ja meint, id maft en gaud' Beschäft;  
Noch heww id gor nicks Ratts verköfft,<sup>12</sup>  
Nich för en roden Dreiling.<sup>13</sup>"

Corline!<sup>14</sup> Dit ward keine Mäh,<sup>15</sup>  
Hüt geiht woll kein koppheister.<sup>16</sup>  
Hüt gimwt' nich mal en Litten Spig,<sup>17</sup>  
Denn sültst de did Burmeister.<sup>18</sup>  
Det heit hüt Abend keinen Döft,  
Dor sitt hei blot un blöft<sup>19</sup> un blöft  
Un denkt nich an den Rothspun.<sup>20</sup>

"Je, wat dat narsch hüt Abend is,"<sup>21</sup>  
Seggt tau em Madam Müllen,  
"Dat is, dat sei nich sitten wiß,<sup>22</sup>  
Dat sei nich täuwen<sup>23</sup> willen:  
Sei lopen<sup>24</sup> 'rut, sei lopen 'rin  
Un treten denn den Hiring swin'n  
Un lopen wedder 'ruter."<sup>25</sup>

"Hurrah!" röppt einer von de Gäst,  
"Hurrah! id heww gewonnen.  
Hi Unnern sid tau dämlisch weft,  
"Ja heww den rechten funnen!"<sup>26</sup> —  
"Nu lat man sin, nu swig' man still!

Nu ward'n s' woll drinken," seggt Herr Müll,  
"Nu fallst Du 't blot mal seihen."<sup>27</sup>

Je, Essig was doch de Geschicht!  
Je, Kuchen! seggt Herr Meier.  
De Gäst, dei drinken<sup>1</sup> dennoch nich,  
Vertehrten nich en Dreier;  
Un lang' hett dit of gor nich durt,<sup>2</sup>  
Güng Einer nah den Unnern furt:  
"Gu'n Nacht of, Madam Müllen!"

"Gotts Dunnermetter! Angeführt!  
Bitt Di um Gotteswillen,  
Heft Du Dir Lewsdag<sup>3</sup> so wat hürt?"<sup>4</sup>  
Seggt Müll tau Madam Müllen.  
"Güt güng dat Allens rein verdwat,<sup>5</sup>  
Sei drinken nich en einzigst Glas,  
Un weg is min Dukaten."<sup>6</sup>

Dat was vörbi, doch durt' nich lang',  
As sei noch d'ræwer schüllen,<sup>7</sup>  
Dunn hürten sei Gesang un Klang  
Heræwer von Herr Müllen:  
"Komm her, Feinsliebchen, her zu mir!  
"So leben wir, so leben wir!  
Un wat s' noch wider<sup>8</sup> sungen.

"Wat's dit?"<sup>9</sup> seggt Müll, "wat is denn dit?  
Wat fall denn dit woll heiten?"<sup>10</sup>  
Kumm, Line, nah de Strat' mal mit:  
Dit möten wi doch weiten."<sup>11</sup>  
Un as sei up de Strat un sünd,  
Dunn kümmt<sup>12</sup> denn of en gauden Fründ,  
Dei beiht ehr dat verkloren.<sup>13</sup>

Sei halt dat Wochenblatt herut,  
Dor stunn denn dat ganz düblich<sup>14</sup>  
(Herr Müll, dei soht fast ut de Hut,<sup>15</sup>  
Dit würd em doch tau nidlich),<sup>16</sup>  
Sin Nahwer<sup>17</sup> Büll, dei schrew<sup>18</sup> dorin,  
Bi em süll Punsch hiit Abend sin.  
So stunn dat in de Zeitung:

"Gewisse Leute haben heut'  
Zum Hering eingeladen.  
Zu solcher großen Salzigkeit  
Kann es gewiß nicht schaden,  
Dafß ich auf vieler Freunde Wunsch  
Heut' abend gebe einen Punsch,  
Und wohl bekomm's die Herren!

Ich hab' es also eingericht',  
Dafß jeder von die Gäste  
Das vierte Glas umsonst heut trigg't;  
Denn bei dem Heringsfeste  
Da stellt der Durst sich sicher ein,  
D'rum wird es sehr zweckmäßig sein,  
Wenn ich denselben löschje.

Gewisse Leute meinen woll,  
Sie seien klug beraten;  
Doch heut' in meinem Beutel soll  
Noch klingen ihr Dukaten;  
Un noch bemerk ich, ich heiß Büll,  
Der Heringspender, der heißt Müll  
Willkommen sein Dukaten!"

<sup>1</sup>) Karren. <sup>2</sup>) gewaltigen Durst. <sup>3</sup>) wie das helle Feuer.  
<sup>4</sup>) Faß. <sup>5</sup>) frist. <sup>6</sup>) gefalzen. <sup>7</sup>) halb war die Tonne fast schon leer.  
<sup>8</sup>) hot' der Teufel! <sup>9</sup>) Verzehrung. <sup>10</sup>) hapert es.  
<sup>11</sup>) forbert. <sup>12</sup>) Rasses verkauft. <sup>13</sup>) roter Dreiling, Kupferdreier.  
<sup>14</sup>) Karoline. <sup>15</sup>) Des wird nichts Gescheites, kein Geschäft.  
<sup>16</sup>) kopfüber. <sup>17</sup>) kleiner Spig, Rausch. <sup>18</sup>) Bürgermeister.  
<sup>19</sup>) bläst, keucht. <sup>20</sup>) Rotwein. <sup>21</sup>) sßen seft.  
<sup>22</sup>) warten. <sup>23</sup>) laufen. <sup>24</sup>) gefunden.

<sup>1</sup>) tranten. <sup>2</sup>) gebauert. <sup>3</sup>) betn Lebtag. <sup>4</sup>) veruort.  
<sup>5</sup>) darüber schalten. <sup>6</sup>) weiter. <sup>7</sup>) heisen. <sup>8</sup>) Strake. <sup>9</sup>) da kommt.  
<sup>10</sup>) erklären. <sup>11</sup>) deutlich. <sup>12</sup>) aus der Gant. <sup>13</sup>) zu nidlich.  
<sup>14</sup>) Nachbar. <sup>15</sup>) schreib.

„Dor is 't, dor hem'n wi de Pafet!“  
 Seggt Müll tau Madam Müllen.  
 „Dat id mi so anführen let'  
 Un noch dortau von Büllen!  
 Wenn id em frig, id slag em krumm.  
 Id Esel Ach, wat was id dumml  
 Un Du dortau, Fru Müllen!“

#### 40. De Stadtreis'.

„Gür, Frig, min Söhning, weist<sup>2</sup> Du wat?  
 Wi möten woll vör allen Dingen  
 Glik morgen früh man in de Stadt  
 Un unsen Weiten<sup>3</sup> rinner bringen,  
 Säd' Vader Pafel tau den Jungen.  
 Na, dat was gaud!<sup>4</sup> — Sei fungens<sup>5</sup>  
 Of glik tau faden<sup>6</sup> an, un annern Morgen früh  
 Satt Frig tau Bird' un slaut'<sup>7</sup> 'ne Melodie  
 Un führt<sup>8</sup> den Weiten nah de Stadt.  
 De Oll, dei up den Wagen satt,  
 Dei halt sid sine Pip<sup>9</sup> herut  
 Un refent<sup>10</sup> sid den Weiten ut.  
 Us sei nu nah de Stadt 'rin kemen,  
 Dunn würd de Oll sin Brauwen nemen<sup>11</sup> —  
 Dei hadd hei in den Enudauf bunnen<sup>12</sup> —  
 Un gung dormit tau Stadt herin,  
 Un as hei hadd en Kopmann funnen,<sup>13</sup>  
 Kamm hei taurigg un fäd': „Id biin  
 All wedder hir. Min Sahn, nur hür,<sup>14</sup>  
 Sett Di tau Bird' un führ  
 Gen nah de Eck an 'n Markt,<sup>15</sup> nah Väcker Richtern,  
 Id will mi hir en beten irst vernüchtern.“<sup>16</sup> —  
 Na, wat so 'n Bur vernüchtern heit,<sup>17</sup>  
 Dat is bekant, Ji weit't Bescheid. —  
 Sei drunk irst einen Sluck,<sup>18</sup> dunn würden 't  
 twei;

Un ut de twei, dor würden drei,  
 Un as hei drunk taum virten Mal,  
 Dunn hadd sid of en Jub' infunnen,<sup>19</sup>  
 Dei set't sid bi den Buren dal<sup>20</sup>  
 (Bei sach<sup>21</sup> dat glik, dat hir wat wir tau riten):<sup>22</sup>  
 „Na, Brauder Pafel, will'n mal smiten!<sup>23</sup>  
 Emittst Du den Kopp,<sup>24</sup> hewm id gewinnen,  
 Emittst Du de Schrift,<sup>25</sup> hest Du verluren.“  
 Oll Pafel fragt sid acht're Uhren:  
 „Man tau!<sup>26</sup> Kopp oder Schrift!  
 Un wer verliert, dei giowt  
 'Re Buddel Win taum Vesten,“ seggt uns' Pafel. —  
 Na, Brauder Pafel, wat büst Du för 'n Esel! —  
 Oh, bald hadd sid de Bur recht schön herinner-  
 pudelt<sup>27</sup>

Un hadd dorbi sid in den Win, —  
 Wo kunn denn dat of anners fin? —  
 En rechten Schönen 'rannerdubelt.<sup>28</sup>  
 Un let hei noch mihr Win sid bringen,  
 Un endlich fung hei an tau singen.

<sup>1</sup>) steß. <sup>2</sup>) Söhningen, weisst. <sup>3</sup>) Weizen. <sup>4</sup>) gut. <sup>5</sup>) singen.  
<sup>6</sup>) einjaden, die Sade füllen. <sup>7</sup>) sah Frig zu Pferde und  
 stürzte. <sup>8</sup>) fuhr. <sup>9</sup>) Pfeife. <sup>10</sup>) rechnet. <sup>11</sup>) da nahm der Alte  
 seine Proben. <sup>12</sup>) in das Schnupstuch gebunden. <sup>13</sup>) gefunden.  
<sup>14</sup>) höre. <sup>15</sup>) am Markt. <sup>16</sup>) erit ein biischen restaurieren, etwas  
 genlecken. <sup>17</sup>) heißt, nennt. <sup>18</sup>) Schluck, Schnaps. <sup>19</sup>) ein-  
 gekunden. <sup>20</sup>) nieder. <sup>21</sup>) sah. <sup>22</sup>) reifen, gewonnen.  
<sup>23</sup>) schmessen, werfen (mit einem Geldstück). <sup>24</sup>) wirft du  
 Kopf (so, daß das Brustbild oben liegt). <sup>25</sup>) Schrift, d. h. die  
 Rückseite des Geldstückes. <sup>26</sup>) nur zu! <sup>27</sup>) hereingepudelt  
 (beim Werfen verloren). <sup>28</sup>) herangetrunknen.

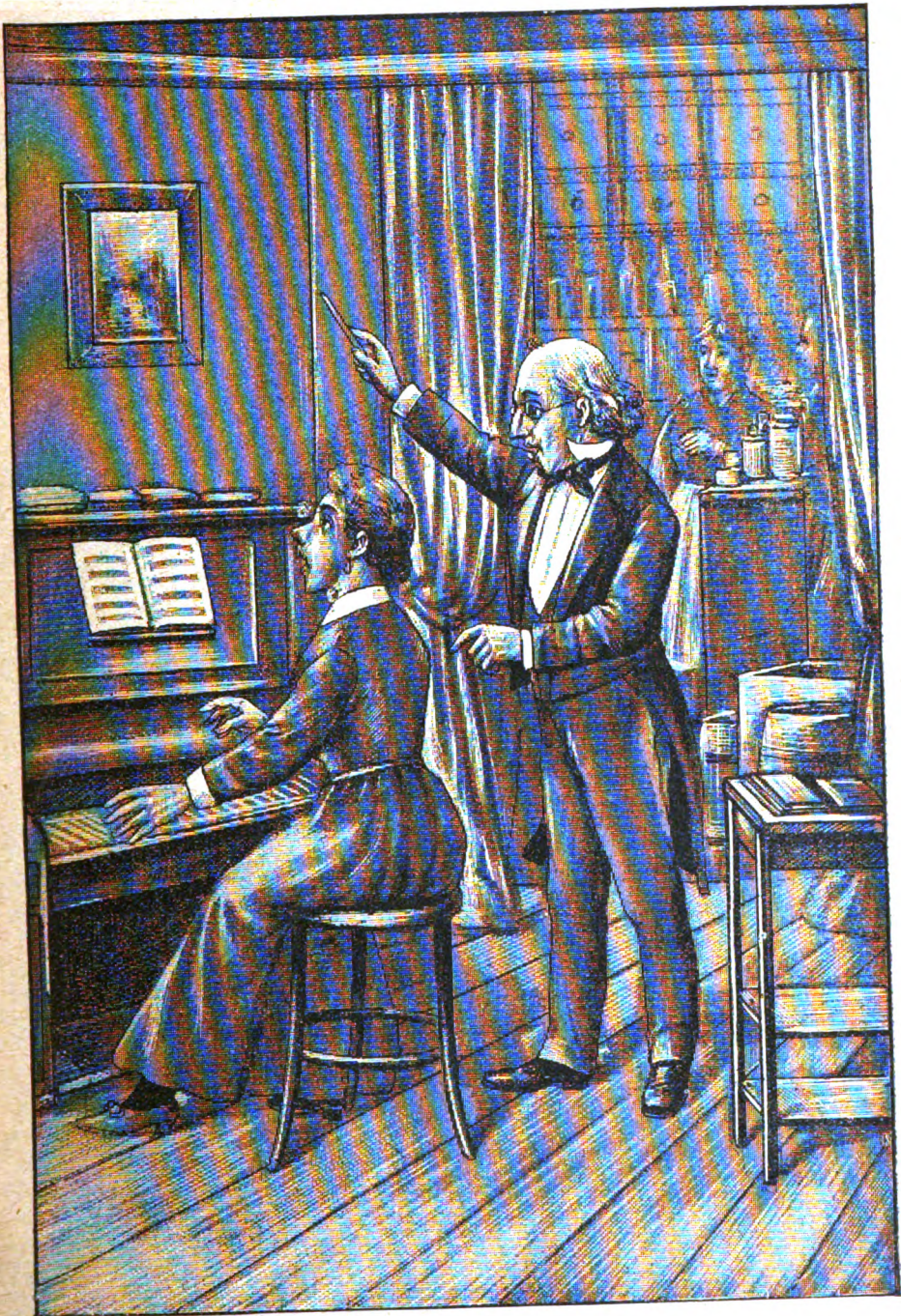
Dit tau beschriwen<sup>1</sup> is nich licht,  
 Denn wenn so 'n Bur dat Singen frigg,  
 Dat is, as wenn de Ratten quaren,<sup>2</sup>  
 Un menn dortwischen Kalwer blaren,<sup>3</sup> —  
 Us Frig was kamen mit dat Weitengelb,  
 Dunn würd hei of herannerwunten,<sup>4</sup>  
 Un as hei of gehürig brunten,  
 Dunn würd de Oll tau Höchten<sup>5</sup> stellt;  
 Twei kregen em nu bi den Fragen  
 Un läden<sup>6</sup> em up sinen Wagen;  
 Un Frig, dei of in sinen Dats<sup>7</sup> wat spürt,  
 Dei set't sid up dat Sadelpird<sup>8</sup>  
 Un dreih<sup>9</sup> sid iim un deicht den Ollen fragen:  
 „Na, Vader, sall 'd nich 'n beten jagen?“  
 „Jung', wenn Du jagst, denn friggst Du  
 Schacht!“<sup>10</sup>  
 Seggt Pafel. „Ne, Du fühst mi sacht.“ —  
 „Ji, Vader, weit Ji wat? Id jag'!“  
 „Jung', fühst Du nich, id ligg jo up de Unner-  
 lag'<sup>11</sup>  
 Wo kannst Du woll an 't Jagen denken?  
 Sall id mi denn dat Kriiz<sup>12</sup> verrenken?“  
 De Jung', dei führt de Strat of sacht hendal,<sup>13</sup>  
 Doch as de Oll denkt: nu is Allens woll,  
 Dreih<sup>14</sup> hei sid iim un seggt: „Id jag', de Dümel  
 hal!“<sup>15</sup> —  
 „Jung', Du verdammte Sküngel!“<sup>16</sup> röppt  
 de Oll.

Je ja! Je ja! De Jung' hürt nich en Wurt,<sup>17</sup>  
 De Oll de röppt<sup>18</sup> un will 't em wehren;  
 De Jung' sleiht<sup>19</sup> los up sine Währen,  
 Un wat sei lopen<sup>20</sup> kenen, geiht dat furt.  
 De Oll, dei flügg<sup>21</sup> woll up un nedder,<sup>22</sup>  
 Bald up de Unnerlag', bald an de Ledder.<sup>23</sup>  
 Wenn dit en beten länger durt,  
 Behöllt hei keinen Knafen<sup>24</sup> heil,  
 Vör Allen in sin Achterdeil.<sup>25</sup>  
 De Jung', dei jögt in Einem furt,  
 Un immer düller<sup>26</sup> jögt de Schneefel,<sup>27</sup>  
 Us wenn de Wengel Webdbahn ritt,<sup>28</sup>  
 Un immer düller flügg<sup>29</sup> uns' Pafel,  
 Us wenn hei in den Schockreip<sup>30</sup> sitt. —  
 Na, endlich was de Damm tau Enn'n,  
 Un as sei in den Landweg menn'n<sup>31</sup>  
 Wo Ein so recht schön jagen kün,  
 Dor höll' de Jung' mit Jagen in,  
 Us will hei sinen Ollen brüden.<sup>32</sup> —  
 „Hadd id dat minen Vader haben,“<sup>33</sup> seggt  
 de Oll,

„Sei wir mi kamen up de Eiden.“<sup>34</sup>  
 „Na,“ seggt de Jung', „Ji mägt<sup>35</sup> of woll  
 En saubern Vader herowen hatt!“  
 „Hä!“<sup>36</sup> frägt de Oll. „Min Vader? Wat?  
 Min Vader? Ne, dat lat man fin!“<sup>37</sup>  
 Min Vader, dei was beter<sup>38</sup> woll, as Din.“

<sup>1</sup>) beschreiben. <sup>2</sup>) Ratten schreien. <sup>3</sup>) Käber blösen. <sup>4</sup>) heran-  
 gewinnt. <sup>5</sup>) in die Höhe. <sup>6</sup>) legten. <sup>7</sup>) Kopf. <sup>8</sup>) Sattelpferd. <sup>9</sup>) dreht.  
<sup>10</sup>) Briegel. <sup>11</sup>) Unterlage (Boden im Wagen). <sup>12</sup>) Kreuz.  
<sup>13</sup>) langsam hinab. <sup>14</sup>) der Teufel hole. <sup>15</sup>) Wort. <sup>16</sup>) ruff.  
<sup>17</sup>) schlägt. <sup>18</sup>) laufen. <sup>19</sup>) fliegt. <sup>20</sup>) auf und nieder. <sup>21</sup>) weiter.  
<sup>22</sup>) Knoden. <sup>23</sup>) Hinterteil. <sup>24</sup>) toller. <sup>25</sup>) Schimpfwort,  
 etwa Schlingel. <sup>26</sup>) in der Bahn um die Wette reiten.  
<sup>27</sup>) Schankel. <sup>28</sup>) weiden, einbiegen. <sup>29</sup>) foppen. <sup>30</sup>) geboten.  
<sup>31</sup>) er wäre mir auf die Seiten (auf den Büdel) gekommen.  
<sup>32</sup>) ihr mögt. <sup>33</sup>) Wie? <sup>34</sup>) das laß nur sein. <sup>35</sup>) besser.





Der Gesang.

## 41. De Gesang.

In Erwig<sup>1</sup> was einmal en Canter,  
 Dei hellschen<sup>2</sup> stark in 't Singen wir;  
 Un of tau glife Lid<sup>3</sup> en Rathsverwandter,  
 De Mann was Kopmann<sup>4</sup> und heit<sup>5</sup> Lühr.  
 Dei habbd 'ne Dochter, wat<sup>6</sup> en smudes Mäten<sup>7</sup>  
 Un of noch jung bi Johren wir,  
 In dei habbd unser Papa Lühr  
 So recht sid sinen Naren freten.<sup>8</sup>  
 „Je, æwerst,<sup>9</sup>“ denkt hei mal un nimmt 'ne  
 „Brif“,

„Dat's all recht gaud! Doch min Lomif<sup>10</sup>  
 Möt 'd doch taulegt in't Kloster spun'n;<sup>11</sup>  
 Mit grüne Seep un Springstunn'n,<sup>12</sup>  
 Dor laten sid kein Brüjams<sup>13</sup> loden;  
 Jd heww tau wenig intaubroden.<sup>14</sup>  
 Jd Einzigt, wat noch helpen<sup>15</sup> kann,  
 Dat is, id lat ehr Bildung lih'n,<sup>16</sup>  
 Denn fiinn<sup>17</sup> för mine smude Diru  
 Sid endlich of woll noch en Mann.  
 Wenn sei kann Klawezimbel<sup>18</sup> spelen,  
 Wenn sei en beten singen kann,  
 Bitt<sup>19</sup> of bi ehr woll Einer an.  
 Denn kann de Brüjam gor nich fehlen. —  
 Jd will man glik nah'n Canter gahn.“ —  
 De Canter was mit inverstahn.<sup>20</sup>  
 Un nu würd up de Städ' ansungen,<sup>21</sup>  
 Un nah de Mæglichteit würd sungem.<sup>22</sup>  
 Un de Lomif, de Diru, dei habbd 'ne Kehl! —  
 Ne, so'ne Kehlen gimmt nich vel —  
 Sei sung Jug schir so fin un dünn, —  
 Dat Ein<sup>23</sup> taulegt gor nich mihr hören künn.<sup>24</sup> —  
 Denn stunn de Dll<sup>25</sup> mit sinen Ladenswengel<sup>26</sup>  
 So æwerglücklich in de Baud'.<sup>27</sup>  
 Denn was em jüstement tau Maud',<sup>28</sup>  
 As menn von'n Himmel all de Engel  
 Wir'n 'runner kamen vör sin Dör.<sup>29</sup>  
 Un süngen em en Stückchen vör;  
 Denn rem<sup>30</sup> hei sid so froh de Hän'r.<sup>31</sup>  
 Un redt sid mal<sup>32</sup> so lang in Er'n.<sup>33</sup>  
 Na, einstens güng hei of mal wedder  
 In sinen Laden up un nebber,<sup>34</sup>  
 So fröhlich as 'ne Filzlus schir,  
 Un bi em stunn sin Ladenswengel,  
 Dei sammelte Rosfinesengel  
 Un hürte of dat Singen tau. —  
 Dunn kann 'ne olle Fru: „Gu'n Dag, Herr Lühr!  
 För'n Söpling<sup>35</sup> Zyrup un en beten tau.“<sup>36</sup> —  
 De Canter sung jüst ut den besten Dur,  
 Un Wis<sup>37</sup> Lühr'n, dei quintelirt mit mang,<sup>38</sup>  
 Herr Lühr dei stunn, as stunn hei up de Lur,<sup>39</sup>  
 Un hortte up den prächtigen Gesang,  
 Dunn stellt de Dllsch woll up den Dirsch den Pott,<sup>40</sup>  
 Fat't Lühren an de Hand un röppt: „Mein Gott!

<sup>1</sup>) Erwig, mecl. Stadt. <sup>2</sup>) höllisch, sehr. <sup>3</sup>) zu gleicher Zeit.  
<sup>4</sup>) Kaufmann. <sup>5</sup>) hieß. <sup>6</sup>) welche. <sup>7</sup>) Mädchen. <sup>8</sup>) seinen  
 Narren getreuen. <sup>9</sup>) aber. <sup>10</sup>) Louise. <sup>11</sup>) sperren. <sup>12</sup>) grüne  
 Seife und Springstomen. <sup>13</sup>) Bräutigam. <sup>14</sup>) einzubroden.  
<sup>15</sup>) helfen. <sup>16</sup>) lernen. <sup>17</sup>) fände. <sup>18</sup>) Klavier. <sup>19</sup>) beist.  
<sup>20</sup>) einverstanden. <sup>21</sup>) auf der Stelle angefangen. <sup>22</sup>) wurde  
 gehalten. <sup>23</sup>) man es. <sup>24</sup>) hören konnte. <sup>25</sup>) alte. <sup>26</sup>) Laden-  
 beweger. <sup>27</sup>) Rude. <sup>28</sup>) zumute. <sup>29</sup>) vor seine Thür.  
<sup>30</sup>) rieb. <sup>31</sup>) die Hände. <sup>32</sup>) noch einmal. <sup>33</sup>) in die Höhe.  
<sup>34</sup>) auf und nieder. <sup>35</sup>) Sechsing (12, Schilling = 6 [alte]  
 Pfennige). <sup>36</sup>) ein bißchen zu. <sup>37</sup>) Abt. von Louise. <sup>38</sup>) da-  
 zwischen. <sup>39</sup>) dauer. <sup>40</sup>) Topf. <sup>41</sup>) ruft.

Dor is woll Einer krank förwohr?  
 Min leiw' Herr Lühr, wer bredt' sid dor?“

42. De blinne<sup>1</sup> Schankerjung'.

„Ach, Meister! Meister! ach, id unglücklichig  
 Kind!“

Wo geiht<sup>2</sup> mi dit? Herr Je, du mein!  
 „Ach, Meister! Jd biin stodenblind,  
 Jd kann of nich en Spirken sehn!“<sup>3</sup>  
 De Meister smitt<sup>4</sup> den Leisten weg,  
 Hei smitt den Spannreim<sup>5</sup> in de Eck  
 Un löppt<sup>6</sup> nah sinen Jungen hen:  
 „„Herr Gott doch, Jung! Wo is Di denn?““  
 „Ach, Meister! Meister! Riken S' hir!“  
 Jd seih de Botter<sup>7</sup> up't Brod nich mihr!“  
 De Meister nimmt dat Botterbrod,  
 Bekikt dat nipp von vörn und hinn'n:<sup>8</sup>  
 „„So slag' doch Gott den Dümel dod!  
 Jd sülwst kann of kein Botter fiinn'n.  
 Na, täum!“<sup>9</sup> Hei geiht tau de Fru Meistern hen  
 Und seggt tau ehr: „„Wat maßt Du denn?  
 Wo is hir Botter up dat Brod?  
 Dor slag' doch Gott den Dümel dod!““ —  
 „„Jd dat nich gaud för so en Jungen?  
 Ji siind man All so'n Lederungen,<sup>12</sup>  
 Ji miagten<sup>13</sup> Hus un Hof verkehren,<sup>14</sup>  
 Un id fall fingerdick upmeeren.<sup>15</sup>  
 So geiht dat noch nich los! Prahl sacht!“<sup>16</sup>  
 De Botter gelt en Grösch'ner acht.“<sup>17</sup>  
 „„Jh, Mudder, ward' man nich glik bös,  
 Hest Du denn nich en beten Kes'?““<sup>18</sup>  
 Un richtig! Sei lett sid bedüen<sup>19</sup>  
 Un deit den Jungen Kes' upfinden.  
 De Meister bringt dat Botterbrod herin,  
 Gimmt dat den Jungen hen un fröggt,<sup>20</sup>  
 Ob sid sin Blindheit nu habbd leggt,<sup>21</sup>  
 Un ob hei wedder seihen künn.  
 „Ja, Meister,“ seggt de Jung' ganz swipp,<sup>22</sup>  
 „Ja, Meister, ja! Jd seih so nipp,  
 As habbd 'd 'ne Brill up mine Näs',  
 Jd seih dat Brod all<sup>23</sup> dörch den Kes'.“

## 43. De Strid.

Herr Amtmann Schacht, dei ümmer prügelN  
 let,<sup>24</sup>

De fährte<sup>25</sup> mal mit sine Fru spazieren,  
 Un as hei nu so ganz behaglich set,<sup>26</sup>  
 Dunn müht em dat Wallür<sup>27</sup> passieren,  
 Dat em de Hänkenreimen<sup>28</sup> ret.<sup>29</sup>  
 Hei künn so vol'n dörting Riespund wägen,<sup>30</sup>  
 Un so wel muß de Reimen nich vedrängen.<sup>31</sup>  
 Dor lagg hei nu un zappelt mit de Bein;

<sup>1</sup>) erbricht (übergibt). <sup>2</sup>) blinde. <sup>3</sup>) geht. <sup>4</sup>) nicht ein Spier-  
 chen, bißchen sehen. <sup>5</sup>) schneißt. <sup>6</sup>) Spannreimen. <sup>7</sup>) läuft.  
<sup>8</sup>) sehen Sie hier. <sup>9</sup>) Mutter. <sup>10</sup>) begreife es ganz genau von  
 vorne und hinten. <sup>11</sup>) warte! <sup>12</sup>) ihr seid nur alle solche Leder-  
 zungen. <sup>13</sup>) mächtel. <sup>14</sup>) verkehren. <sup>15</sup>) aufschämeren. <sup>16</sup>) prahle  
 leise, etwa: nicht so hoch hinaus. <sup>17</sup>) ungefähr acht Grosden.  
<sup>18</sup>) krähe. <sup>19</sup>) läßt sich bedeuten, bereuen. <sup>20</sup>) fragt. <sup>21</sup>) gelat.  
<sup>22</sup>) rauh, vorlaut. <sup>23</sup>) ichon. <sup>24</sup>) ließ. <sup>25</sup>) fähr. <sup>26</sup>) iak.  
<sup>27</sup>) Wahrheit. <sup>28</sup>) der Reimen, an dem die Wagenbank hängt.  
<sup>29</sup>) rick. <sup>30</sup>) dreißig Riespund (à 14 Pfund) wiegen. <sup>31</sup>) ver-  
 tragen.

Un sine Fru, dei of rüggewer schütt,<sup>1</sup>  
 Dei zappelt mit ehr leiven Beinings<sup>2</sup> mit.  
 „Du brufft<sup>3</sup> Di gor nich ümtaufeyhn,<sup>4</sup>  
 Seggt tau den Kutscher Amtmann Schacht,  
 „Giwow leiverst<sup>4</sup> up de Mähren Acht!  
 De Sat, dei ward sid liker reih'n,<sup>5</sup>  
 Wenn wi man blot en Stricken<sup>6</sup> sinn'n,<sup>7</sup>  
 Dat wi de Bänk uns wedder bünn'n.<sup>8</sup>  
 De Kutscher, dei söcht<sup>9</sup> vörn, de Amtmann him'n,  
 Doch nahrens<sup>10</sup> mull en Strick sid finn'n.  
 Den Amtmann sine leuwe Fru,  
 Dei müht nah desen Trubel nu  
 Vi ehren Jochen sid plagiren;  
 De Amtmann blew up sinen Rüggen  
 In des<sup>11</sup> Bequemlichkeit beliggen<sup>11</sup> —  
 Hei was fein grote Fründ von't Mühren.  
 So kam'n sei denn nach Möllenhagen.  
 Wi'n Kraug,<sup>12</sup> dor höllt de Kutscher an  
 Un deiht de Lüß,<sup>13</sup> un deiht den Kräuger<sup>14</sup> fragen,  
 Ob hei em nich en Strick verschaffen kann.  
 Na, wil dat eben Kraugdag<sup>15</sup> wir,  
 So wiren all de Buren<sup>16</sup> hir,  
 De Schult,<sup>17</sup> dei tritt<sup>18</sup> of an den Wagen,  
 Un denn ward of de Amtmann fragen.  
 „Ja woll! Herr Amtmann, glist in'n Regenlid!“  
 Seggt Schultenpader, löppt un bringt en Strick.  
 „Un leimer Schult, id dank Em sibr  
 Dorför, dat hei den Strick mi leihnt.“<sup>19</sup>  
 „Ch, dorför nich, Herr! Ne! Sei herow'n woll mihr  
 Als einen Strick üm uns verdeint.“

#### 44. Uru un Glowen.<sup>20</sup>

Wenn so de Bur<sup>21</sup> mal in den Kraug  
 Bi sinen Glud<sup>22</sup> mit Annern sitt,<sup>23</sup>  
 Denn ward dor meistens brächnt<sup>24</sup> of naug:<sup>25</sup>  
 Sei reden denn von dat un dit;  
 Wald siind dat Läuschens,<sup>26</sup> dei sei sid vertellen,<sup>27</sup>  
 Wald reben s' von de slichten Ziden.<sup>28</sup>  
 Un männiglich, denn fangen s' an tau schellen:<sup>29</sup>  
 Sei bruken of nich All'n's tau liden;<sup>30</sup>  
 Un ob de Amtmann glöwt,<sup>31</sup> dat sei sin Naren,  
 Un dat sei gor nich nödig hebben,  
 In Allen Orre tau pariren,  
 Dat sei nahgradens münnig<sup>32</sup> wiren.  
 „Ja,“ säd' denn mal oll Bur Pæsel,  
 Als sei eins feten in den Kraug tauhopen,<sup>33</sup>  
 Un em de Gall würd æwerlophen,<sup>34</sup>  
 „Ja! Unf' Herr Amtmann is en Esel!  
 Un wohe is't, un 't is ganz gewiß,  
 Dat hei en groten Ewinhund is;  
 Un den'n, dei mi 't nich will tau glöwen<sup>35</sup>  
 Den'n will id dat of schriftlich gewen.“  
 Na, dat würd of so lang' nich buren,<sup>36</sup>  
 Dunn müht de Amtmann, dat de Buren  
 Em lästerlich utschullen hebben,<sup>37</sup>

Un namentlich, dat Bur Pæsel  
 Hadd seggt, hei wir en wahren Esel.  
 Hei lett sei all tau Amt nu laden,  
 Un lett sei tau Gerichtsdag kamen.  
 Dor würden sei denn nu vernamen,<sup>1</sup>  
 Un enzel'n würd en Jeder fragt:  
 „Hat Bauer Pæsel das gesagt?“  
 „„Jd weit<sup>2</sup> dat nich, id was nich dor.““ —  
 „„Jh, Gott bewohr! dat is nich wohe.““ —  
 „„Herr Amtmann, ne! Dat id nich wüßt.““ —  
 „„Dat hadd id doch of hüren müßt.““ —  
 „„Wi herow'n von slichte Ziden seggt.““ —  
 „„Jd hör<sup>3</sup> up't linke Uhr<sup>4</sup> nich recht.““ —  
 Kort! Keiner mull dorvon wat weiten,<sup>5</sup>  
 Dat Pæsel em en Ewinhund heiten.<sup>6</sup>  
 Un Bur Wöllern kamm taulegt de Frag',  
 Dei was man dumm un of man jag';  
 De Amtmann fohrt<sup>7</sup> em ellig in de Priif'<sup>8</sup>  
 Un führt<sup>10</sup> em häßlich an den Wagen:  
 „Wenn hei nich seggt de Woheheit glist,  
 Denn lat id krumm un lahm Em slagen.  
 Wat säd' tau Em de Bur Pæsel?  
 Heruter mit de Spraf! Wat mir't?“<sup>11</sup> —  
 „„Ach ja, Herr Amtmann, ja! Jd herow dat hiirt,  
 Hei säd', Sei wir'n en rechten Esel.  
 Wat wohe is, dat blimwt<sup>12</sup> wohe!““  
 „„Hürt<sup>13</sup> dat vielleicht noch küs wer dor?“<sup>14</sup> —  
 „„Dat glöw id nich, dat funn woll nich gescheyn:  
 Wi stunnen an den Aben<sup>15</sup> ganz allein.““ —  
 „„Dat is fatal! Nur einen Zeugen! — —  
 Nu paß hei up un häud' hei sid vör't Zeigen!“<sup>16</sup>  
 Säd' Pæsel Em of süs<sup>17</sup> noch wat?“ —  
 „„Herr Amtmann, ja! Hei säd' noch, dat  
 Woll Keiner dat bestriden künn.“<sup>18</sup>  
 Dad Sei en Ewinhund deden sin,  
 Un dat wull hei mi schriftlich gewen.““ —  
 „Er Schafskopf, Er Gel, Dummerjahn,  
 Warum nahm Er denn das nicht an?  
 Warum ließ Er sich's denn nicht geben?“ —  
 „„Jh, dat ded' id em so tau glöwen.““<sup>19</sup> —

#### 45. Dat heit id<sup>20</sup> anföhren.

Tau Bramborg<sup>21</sup> wohnt en ollen Jud',  
 Dei hadd schir so vel Geld as Meß;<sup>22</sup>  
 Hei satt ganz stift<sup>23</sup> un Lugebur,<sup>24</sup>  
 Un hungerte un döst't,<sup>25</sup> indeß  
 Hei ümmer mihr tausamen schrapen<sup>26</sup> ded'  
 Un Stück för Stück up hoge Kant henläd'.<sup>27</sup>  
 De Oll, dei hadd dat Eten<sup>28</sup> fast verfworen,  
 Un ümmer fast<sup>29</sup> dat olle Krut,<sup>30</sup>  
 Blot üm dat beten Holt<sup>31</sup> tau sporen.  
 Sid' Eten up drei Dag' vört.  
 Na, einmal hadd hei dicke Urwten<sup>32</sup>  
 Sid' up drei Dag' in vört kakt —  
 Un sid dortau so'n lütten unbedarwten

<sup>1</sup>) rücklingsüber schickt. <sup>2</sup>) dim. von Betne. <sup>3</sup>) brauchst.  
<sup>4</sup>) lieber. <sup>5</sup>) wird sich gleichwohl reihen (arrangieren). <sup>6</sup>) ein Ende Strick. <sup>7</sup>) fänden. <sup>8</sup>) händen. <sup>9</sup>) sucht. <sup>10</sup>) nirgends.  
<sup>11</sup>) liegen. <sup>12</sup>) Krug, Wirtschaft. <sup>13</sup>) Reute. <sup>14</sup>) Krugwotr.  
<sup>15</sup>) Krugtag, Dorfversammlung. <sup>16</sup>) Bauern. <sup>17</sup>) Schutze, Schuttschlag. <sup>18</sup>) tritt. <sup>19</sup>) leht, auch: geliehen. <sup>20</sup>) Treue und Glauben. <sup>21</sup>) Bauer. <sup>22</sup>) Schlud (Schnapse). <sup>23</sup>) sibt.  
<sup>24</sup>) langweilig geschwätzt. <sup>25</sup>) genug. <sup>26</sup>) Aneboten. <sup>27</sup>) erschählen. <sup>28</sup>) schlechte Zeiten. <sup>29</sup>) schelten. <sup>30</sup>) leiden. <sup>31</sup>) glaubt.  
<sup>32</sup>) nachgerade mindig. <sup>33</sup>) einjt haben im Krüge beisammen.  
<sup>34</sup>) überaufen. <sup>35</sup>) glauben. <sup>36</sup>) bauern. <sup>37</sup>) ausgeschjotten hatten.

<sup>1</sup>) vernommen, verhört. <sup>2</sup>) weiß. <sup>3</sup>) höre. <sup>4</sup>) Ohr.  
<sup>5</sup>) wissen. <sup>6</sup>) geliebet, genannt. <sup>7</sup>) jaghaft. <sup>8</sup>) fuhr.  
<sup>9</sup>) Bewide. <sup>10</sup>) fuhr. <sup>11</sup>) was war's. <sup>12</sup>) bleibt. <sup>13</sup>) hörte.  
<sup>14</sup>) sonst jemand da. <sup>15</sup>) Eten. <sup>16</sup>) hätte Er sich vor dem Egen. <sup>17</sup>) sonst. <sup>18</sup>) besetzten können. <sup>19</sup>) das glaubte ich ihm so (zu). <sup>20</sup>) heiße ich. <sup>21</sup>) Brandenburg. <sup>22</sup>) Mit.  
<sup>23</sup>) steif. <sup>24</sup>) Louisdor. <sup>25</sup>) buriete. <sup>26</sup>) scharren. <sup>27</sup>) auf die hohe Kante (in Rollen) hinkelte. <sup>28</sup>) Eten. <sup>29</sup>) todte.  
<sup>30</sup>) das alte Kraut (Sonderling). <sup>31</sup>) das hüßchen Geld.  
<sup>32</sup>) Erben.



Un drögen Hering ut mit Water laft.<sup>1</sup>  
 Na, wenn bi Sommertid de dicken Arwten  
 Hewo'n in 'ne dump'ge Kammer<sup>2</sup> legen,  
 Un dat drei Dag' hendörch bi Dag un Nacht,  
 Denn kann nich Jeder sei verdrägen.<sup>3</sup>  
 So wel is wöhr: wer't mag, dei mag't,  
 Un wer't nich mag, dei mag't jo woll nich mägen.  
 Ik bin woll hartfracht,<sup>4</sup> Waddermann;<sup>5</sup>  
 Doch mit so'n Arwten stah id nich mit an.<sup>6</sup> —  
 Na, as hei nu de Arwten ded' probieren,  
 Dunn markt denn of dat olle Creatur,  
 Dat sei nich blot en beten sur,<sup>7</sup>  
 Ne, dat sei of all muchlich<sup>8</sup> wiren.  
 Hei prauwt<sup>9</sup> un prauwt; doch wull't em nich

gelingen,  
 En lütten Happen<sup>10</sup> 'run tau bringen;  
 Sei wullen em dörcht nich gliden.<sup>11</sup>  
 Na, Schaden wull hei of nich liden,  
 So gung hei endlich tau en Schap un nem!<sup>12</sup>  
 'Ne Buddel 'ruter mit en stem<sup>13</sup>

Un schentte sid en Gläskén in  
 Un sprok tau sid in sinen Sinn:  
 „As<sup>14</sup> du ißt de Erbsen, Levi,  
 As du kriegst en kleinen Kümmel;  
 As du nich de Erbsen ißt,  
 As du nich den Kümmel friggst.“

Un somit kraht hei af den Schimmel,  
 De awerall all up de Arwten stunn.<sup>15</sup>  
 Un fratt<sup>16</sup> de suren Arwten 'run. —  
 Un höll<sup>17</sup> dorup den Sluck<sup>18</sup> an't Licht  
 Un makt en fründliches Gesicht  
 Un lidmün't<sup>19</sup> sänt<sup>20</sup> un grint<sup>21</sup> em tau;  
 Doch as hei nahdacht hett in Raub,  
 Dat he den Sluck woll sporen künn,  
 Dunn got<sup>22</sup> hei'n nah de Buddel 'rin.  
 „Da hab' ich,“ seggt dat olle Dirt,<sup>23</sup>  
 „Den alten Levi angeführt!“

#### 46. Wat Einer hett, dat hett 'e.

„So lang', as id noch Egen heww taum Seihn,<sup>24</sup>  
 So lang' lat id mi noch kein Näsen dreihn,<sup>25</sup>  
 So geiht dat noch nich los,“ seggt Bur<sup>26</sup> Pafel,  
 „So'n Schapstopp meint, id bin en Esel;  
 Ik fall em Geld up Tinsen<sup>27</sup> leihn,  
 Un up'n Harnst<sup>28</sup> will hei mit' wedder gewen.  
 Ja! Wer en Nar doch wir, em dat tau glöwen,<sup>29</sup>  
 All Pafeln führt man jo nich an,  
 Ne, Wadder Voh, wenn id Di raden<sup>30</sup> kann,  
 Tau so'ne Wippfen un Masäufen,<sup>31</sup>  
 Dor mößt Di einen Dümmern säufen,<sup>32</sup>  
 Dei mag Di hunnert Daler leihn,  
 Ik lat mi keine Näsen dreihn!  
 Wat Einer krigen fall, dat liggt noch sühr in'n  
 Widen.<sup>33</sup>

<sup>1</sup>) solch kleinen unbedeutenden und trockenen Hering  
 ausgenawärt (um die Lake, Salzbrühe zu entfernen). <sup>2</sup>) in  
 einer dumpfigen Kammer. <sup>3</sup>) vertragen. <sup>4</sup>) nicht wä-  
 terlich beim Essen. <sup>5</sup>) Weattersmann. <sup>6</sup>) befasse ich mich  
 nicht. <sup>7</sup>) ein bisschen sauer. <sup>8</sup>) nach Fäulnis, Schimmel  
 schmeckend. <sup>9</sup>) probiert. <sup>10</sup>) Wisen. <sup>11</sup>) gleiten. <sup>12</sup>) Schrant  
 und nah. <sup>13</sup>) Kümmel. <sup>14</sup>) sobald. <sup>15</sup>) stand. <sup>16</sup>) fräß.  
<sup>17</sup>) hielt. <sup>18</sup>) Schnaps. <sup>19</sup>) leckt verlangend mit dem Munde.  
<sup>20</sup>) süß. <sup>21</sup>) greint, lächelt. <sup>22</sup>) gök. <sup>23</sup>) Tier, Gecksp. <sup>24</sup>)  
 Augen habe zum Sehen. <sup>25</sup>) brechen. <sup>26</sup>) Bauer. <sup>27</sup>) Rinden.  
<sup>28</sup>) Gerbst. <sup>29</sup>) glauben. <sup>30</sup>) raten. <sup>31</sup>) Zäusen und Winkel-  
 güte. <sup>32</sup>) suchen. <sup>33</sup>) im weiten.

Wenn Einer Klau is, denn besött 'e'  
 Sid mit so'n Salen nich in desen slichten Eiden,  
 Min Spruch, dei is: Wat Einer hett, dat hett 'e',  
 Dit wiren Pafeln sin Gedanken,  
 Dei hei so haltolub<sup>2</sup> vör sid sprecht,  
 As hei den frauttig<sup>3</sup> gung entlanfen,  
 Dei an de Wisch<sup>4</sup> sid 'rümmer trekt.<sup>5</sup> —  
 Dat was tau Frühjohrstit: de Strom, dei hadd  
 sid dämmt,<sup>6</sup>

De ganze Grund was awerfswemmt;  
 Dat Water, dat kamm up en Stof,  
 Ret' Weg' un Steg' un Brüggen los,  
 Hadd Schünen.<sup>7</sup> Hüser 'runner smeten<sup>8</sup>  
 Un Weih un Wirschen mit sid reten,<sup>9</sup>  
 „Nel' Wat so'n Woll doch dörlich is!  
 Sid an dat Water antaubugen!<sup>11</sup>  
 Je, id! Ik süll dat Water trugen!<sup>12</sup>  
 Nel!“ seggt oll Pafel, „dat's gewiß:  
 Kein vieruntwintig Pird,<sup>13</sup> dei tögen!<sup>14</sup>  
 Mi an dat Water 'ran; id bliv hübsch up'n  
 Drögen.“<sup>15</sup>

Un as hei noch so red't un deiht  
 Un awer't Water 'raver süht  
 Nah en olle Ellerwit,<sup>16</sup>  
 Dei midden in dat Water steiht,  
 Dunn<sup>17</sup> is em't so, as ded' sid dor wat rögen.<sup>18</sup>  
 „Wo, Dunnerwetter! Kit!<sup>19</sup> einmal!  
 Dat is en Haf'! De Düwel hall!<sup>20</sup>  
 Wo 's't maglich! Nel! — Nel' süh dat Dirt!  
 Dat Ding, dat is en Wag'stück wirth.“ — —  
 En Rahn was of denn bald tau Hand  
 Un hei stött<sup>21</sup> lustig af von't Land  
 Un lett dat Räuder<sup>22</sup> blichtig treden.<sup>23</sup>

„Täum,<sup>24</sup> du fallst her! du fallst mi smeden!  
 Di hal id mi! Kumm, fäschen,<sup>25</sup> kumm!  
 Sei holl'n mi All för gruglich<sup>26</sup> dumm!  
 Je, id bin klauk; paßt ji man Acht!<sup>27</sup>  
 Wer lacht taulegt, am besten lacht.“ —  
 Hei räudert forsch, un nah 'ne forte Tid<sup>28</sup>  
 Is hei of bi de Ellerwit. —

„E Haf' is sin, wo kann dat anners sin?  
 De Sal is flor, as Wodder an de Sünn!<sup>29</sup>  
 Hei liggt binah all in sin Schöttel.<sup>30</sup> —  
 Hei springt nu up den Hasen in,  
 Hei springt un dröppt 'ne Ellerwörtel,<sup>31</sup>  
 Un bass! Dor liggt de stime Bud.<sup>32</sup>  
 De Rahn, de kriggt en lütten Rud,  
 De Haf' flitsch<sup>33</sup> weg un 'rinner in den Rahn,  
 De Strom hett of dat Sine dahn;  
 De Rahn drift<sup>34</sup> af, un wat geschüht?  
 De Haf' drift an dat Land; de Bur sitt<sup>35</sup> up de Wit.  
 „Wo? Dit is doch!“ seggt Pafel. „Wer künn  
 dit woll denken?“

Dor sitt dat Dirt an't Band un makt sin Männken;<sup>36</sup>  
 Dor löppt hei hen, un id möt kuschen<sup>37</sup>

<sup>1</sup>) besött er. <sup>2</sup>) haltolub. <sup>3</sup>) fruchtig. <sup>4</sup>) Weise. <sup>5</sup>) zieht.  
<sup>6</sup>) gebämmt, aufgeschaut. <sup>7</sup>) rif. <sup>8</sup>) Scheunen. <sup>9</sup>) geschmissen,  
 geworfen. <sup>10</sup>) gerissen. <sup>11</sup>) am Wasser anzubauen. <sup>12</sup>) trauen.  
<sup>13</sup>) vierundzwanzig Pferde. <sup>14</sup>) zögen. <sup>15</sup>) auf dem Trocknen.  
<sup>16</sup>) ein alter Stumpf verwachsender Erlenwurzeln. <sup>17</sup>) ba. <sup>18</sup>) aß  
 rührte sich da etwas. <sup>19</sup>) gud. <sup>20</sup>) der Teufel hol'! <sup>21</sup>) stößt.  
<sup>22</sup>) läßt das Ruder. <sup>23</sup>) gehen. <sup>24</sup>) war. <sup>25</sup>) tomm' fäschen.  
<sup>26</sup>) greulich, fürchterlich. <sup>27</sup>) gebt ihr nur acht. <sup>28</sup>) stark, kräftig,  
 und nach kurzer Zeit. <sup>29</sup>) wie Butter an der Sonne.  
<sup>30</sup>) Schüssel. <sup>31</sup>) trifft eine Erlenwurzeln. <sup>32</sup>) der feste Bod.  
<sup>33</sup>) schlupf. <sup>34</sup>) treibt. <sup>35</sup>) sitz. <sup>36</sup>) Männchen. <sup>37</sup>) zurück-  
 bleiben.

Un sitt hir listtermelt,<sup>1</sup> as Excellenz bi Buschen,<sup>2</sup>  
Sitt wunderschön hir up den Drögen.<sup>3</sup>  
Wenn dit min Nahwers<sup>4</sup> so tau weiten kregen,<sup>5</sup>  
Un wenn sei mi hir sitten seggen,  
Dei glöwten schir,<sup>6</sup> id mir en Dummerjahn  
Un habb bi'n Demlad<sup>7</sup> Baden stahn,<sup>8</sup>  
Un'n Dastopp<sup>9</sup> wir min listlich<sup>10</sup> Wedder. —  
Nu sitt id hir un kann mi schön wat pipen!<sup>11</sup>  
Re! Geld up Tinsen dauhn un Hafen gripen,<sup>12</sup>  
'T is all egal: Wat Einer hett, dat hett 'e."

47. Hei möt 'e 'ran.<sup>13</sup>

Baron von Mulderjahn up Groten-Klagen,  
Den'n Hogen-Schullen<sup>14</sup> of bed' hüren,<sup>15</sup>  
Dei let<sup>16</sup> nah sinen Kutscher fragen,  
De Kutscher süll nah Rostock führen.<sup>17</sup>  
„Jehann," säd' hei, „mach' Dich parat und spann'  
Die beiden besten Braunen an  
Und fahr' damit nach Rostock — immer schlanken  
Erab —

Nimm diesen Brief und gib ihn ab  
Weim Herrn Doctor juris Witten,  
Mach' ihm mein Kompliment, ich ließ' ihn bitten,  
Er möcht' doch selbst gleich auf der Stelle  
Mit Dir nach Groten-Klagen kommen;  
Du hätt'st deshalb für alle Fälle  
Ein eignes Fuhrwerk mitgenommen.  
Er müßte fahren in dem Augenblick,  
Und ohne Doktor kommst Du nicht zurück!" —

„Je, Herr Baron, wenn heinu doch nich will?" —  
„Ei was! Kein Widerwort! und still!  
Wenn ich was sag'. Du hast jetzt den Bescheid;  
Ich bin in schredlicher Verlegenheit." —

„Dat glöw id sacht!"<sup>18</sup> Dat is hei immer,<sup>19</sup>  
„Segg, as hei buten<sup>10</sup> is, oll Kutscher Brümmer.  
„Hei 's immer in Verlegenheit un immer doch  
mit Listen, —

Un schüllig<sup>20</sup> is hei All's, bi Juden un bi  
Christen." —

Hei maht sid farig,<sup>21</sup> spannt dunn an  
Un sögg<sup>22</sup> nah Rostock, wat hei kann,  
Un drögg<sup>23</sup> den Breif nah Dokter Witten.  
Dei leß<sup>24</sup> den Breif un smitt 'en<sup>25</sup>  
Verdreitlich<sup>26</sup> bi de Sid' un seggt ganz argerlich:

„Was meint Sein Herr, was denkt er sich?  
„Meint der, ich hab' nichts anderm aufzupassen,  
Als mich mit seinem Unsinn zu befassen?  
Ich muß nach meinem Gut verreisen morgen,  
Dort hab' ich Nöt'ges zu besorgen." —

„Denn helpt<sup>27</sup> dat nich!" seggt Kutscher  
Brümmer,

„Wat möt,<sup>28</sup> dat möt. Denn möt id mi gedüllen.<sup>29</sup>  
„Id säd' 't em woll, doch hei säd' immer:  
Sei müßten kamen und Sei süllen,"<sup>30</sup>

Un dormit geht hei hen, wo hei logirt.  
De Dokter Witt, bei stigt tau Pird

Un ritt<sup>1</sup> heruter nah sin Gaud.<sup>2</sup>  
Hir hett hei sid nu wollgemaut<sup>3</sup>  
In sinen Lehnstaul eben set',  
Hett sid 'ne frische Pip instoppt,<sup>4</sup>  
Un dampf vergnüglich noch so fett,  
Dunn<sup>5</sup> ward an sine Dör<sup>6</sup> ankloppt.  
„Herein!" seggt Dokter Witt — „wer süll dat sin?"  
Un Kutscher Brümmer kümmt herin.

„Gu'n Abend, Herr, na, id bün hir  
Un mull man fragen, menn wir führen."<sup>7</sup> —  
„Ist Er nicht klug? Was folgt Er mir?  
Was hat Er mir hier nachzuspüren?

Ich will von Seinem Herrn nichts wissen,  
Ich fahre nicht mit Ihn; ich werde morgen  
Nach Brandenburg verreisen müssen,  
Ich hab' dort manches zu besorgen." —

„Na, gaud," seggt Brümmer, „wenn Sei denn  
nich willen,

Denn helpt dat nich, denn möt id mi gedüllen." —  
De Dokter führt tau rechte Tid

Nah Bramborg hen, doch wat geschüht?  
Als hei bi Frizing Reicherten sid eben

Hett laten wat tau eten gemen<sup>8</sup>  
Un jüst 'ne Buddel Win hett vör,

Dunn kloppt dor wer an sine Dör.  
„Herein!" röppt hei, un wer kümmt 'rinner?  
Wahrhaft'gen Gott! oll Kutscher Brümmer!

„Gu'n Dag! Na, id bün hir un mull man  
fragen . . . ?

„Bi sünd nu dicht bi Groten-Klagen . . ."  
„Kerl, sag' Er mal, ist Er denn rein verrückt?  
Nu paß Er auf, nun will ich Ihn was sagen;  
Nu sag' Er dem, der Ihn geschickt:

Ich wollt' mit seiner Lumperei mich nicht befassen.  
Ich hab' die Sache endlich did,  
Der Herr Baron kann sich was malen lassen.  
Ich muß nach meinem Gut zurück."

„So geht 'e gaud!"<sup>9</sup> seggt Kutscher Brümmer.  
„Id säd' dat woll, so würd dat gahn,  
Doch wenn Ein 't Mul updeicht,<sup>10</sup> denn heit<sup>11</sup>  
dat immer:

„Halt's Maul, Er Schafskopf, Dummerjahn!  
Na, wenn Sei denn nich mit mi willen,  
Denn helpt dat nich! Denn möt id mi  
gedüllen." —

Den annern Dag sitt will un woll!<sup>12</sup>  
De Dokter up sin Gaud, tau Lütten-Protokoll. —  
So heit dat Gaud, so habb hei't näumt,<sup>13</sup>  
Wil hei't sid habb mit Schriwer<sup>14</sup> verbeint. —  
Hei sitt in gaude Rauh, dunn kloppt dor wer.  
„Herein!" — Oll Brümmer kümmt herin: „Gu'n  
Abend, Herr!

Na, wenn Sei't paßt denn will'n wi morgen  
führen." —

De Dokter denkt, de Slog, dei fall em rühren:  
„Infamer Kerl, dies is doch rein zu toll!  
Mir nachzukommen hier nach Kleinen-Protokoll!  
Ist Er verrückt? Und ich begett?

Sein Herr kann gehen, wo der Pfeffer wächst!  
Nun will ich Ihn zum letzten Male sagen:  
Die Nacht kann Er nun hier noch bleiben,

1) gerade so. 2) Rebensart, um eine unbehagliche Si-  
tuation zu bezeichnen. 3) auf dem Trocknen. 4) Nach-  
barn. 5) zu wissen kriegen. 6) die glaubten wirklich.  
7) Dummstopp. 8) Bate gestanden. 9) Einsaltpinsel.  
10) selbstlich. 11) heißen. 12) greifen. 13) Er muß heran.  
14) Gr.-Klagen und Hohe-Schulden, hier scherzhaft als Guts-  
namen gebraucht. 15) gehörte. 16) ließ. 17) fahren. 18) das  
a) raube ich schon. 19) draußen. 20) schuldig. 21) fertig.  
22) jagt. 23) trägt. 24) lieft. 25) schmeißt ihn. 26) verdrücklich.  
27) hilft. 28) was (sein) muß. 29) gebunden. 30) sollten.

1) reitet. 2) Gut. 3) wohlgenut. 4) Pfeife eingestobit.  
5) da. 6) Eßr. 7) wann wir fahren. 8) etwas zu essen  
geben lassen. 9) So geht er gut. 10) man den Mund austut.  
11) heißt. 12) behaglich. 13) benannt. 14) Schreibere.

Doch ist Er morgen früh um vier  
Nicht 'runter von dem Hof, ist Er noch hier,  
Dann laß ich von dem Hof Jhn treiben,  
Mit Hunden Jhn herunter jagen,  
Und frumm und lahm laß ich Jhn schlagen,  
Und Seinem Herren kann Er jagen:  
Ich wollt' mich nicht mit Narren plagen,  
Du könnt' er gehn und mich verklagen,  
Ich tät' den Teufel darnach fragen!" —  
„Na, denn adjüs, Herr Dokter Witt!  
Wenn dat nich is, denn is dat nich!"  
Doch as hei buten is, seggt hei tau sich:  
„Hei fall 'e 'ran! De Kirl fall mit;  
Wir hei de Tagst<sup>1</sup> of up de Welt,  
Un hadd hei up den Kopp sich stellt,  
Jed krig' ein doch noch bi den Kragen,  
Hei fall 'e 'ran! Hei fall nah Groten-schlagen!" —  
Den annern Morgen süht un<sup>2</sup> Brümmer,  
Un 's Abends gegen achten 'rümmer  
Jes hei tau Städ<sup>3</sup> un geht taum Herrn Baron.  
„Run, endlich! Bist Du endlich da?  
Nun, Gott sei Dank! Ich warte lange schon!" —  
„Dat segg'n Sei moll! Je ja! Je ja!  
Dat is man so, as kumm man ball:<sup>4</sup>  
So'n Ort,<sup>5</sup> bei lett so fixing sich nich krigen." —  
„Wo ist er denn? Wo ist er abgestiegen?" —  
„Wo süll hei sin? Hei 's unnen in den Stall!" —  
„Im Stall? Der Dokter in dem Stalle?  
Als wär's ein Hossjung' oder Knecht!  
Und meine schönsten Zimner alle  
Sind fast für solchen Mann zu schlecht!  
So'n Schafskopf! 's ist doch süchterlich!  
Der Dokter Witt muß in dem Stalle warten!" —  
„Rupbringen, Herr, lett hei sich nich!"  
Denn Treppen? — ne! — kann hei nich stigen,  
Un mitt<sup>6</sup> is hei of nich, dat is en Swarten;<sup>7</sup>  
Un id dank Gott, dat id man den'n ded'  
krigen." —

Den Herrn Baron up Groten-slagen,  
Bi den'n dat süs all<sup>8</sup> nich ganz richtig was,  
Den'n würd tau Sinn, as wenn hei langs un dwas  
Mit einen Demelsack wir slagen.<sup>9</sup>  
En Swarten? — Un kein Treppen stigen? —  
De Dokter Witt? — Un unnen in den Stall? —  
Hei fröggt<sup>11</sup> un fröggt. — Wat helpt dat all,  
Ut Brümmer'n is nicks 'rut tau krigen,  
Un un<sup>10</sup> Baron von Mulberjahn  
Wöt süstrost man nah den Stall 'run gahn.  
Hei kicht un söcht,<sup>12</sup> söcht wörn un himen,  
En Dokter is dor nich tau finden. —  
„Wo ist er denn, Du Schafskopf, mo?" —  
„Jh, Herr Baron, dor steiht hei jo." —  
Jed denkt, nu lust' de Ap<sup>13</sup> den Junker!  
„Wie? — Was?" schriggt hei, „Kerl, bist Du toll?  
Da ist ja 'n schwarzer Wallach, Du Halunke!"  
„Je, Herr Baron, dat segg'n Sei woll!  
Jed hadd Sei dat doch fast verspraken;<sup>14</sup>  
Sei säden<sup>15</sup> doch, hei müßt un süll;  
Nu wull hei nich. Wat süll id maken?

Wenn Einer nu ab'lut nich will! —  
Jed künn em doch dortau nich dwingen!<sup>1</sup>  
Un mit Gewalt em mit ni bringen;  
Nu heww 'd sin Ridpird<sup>2</sup> un den Stall em namen;  
Nu passen 'S up, nu ward hei süstrost woll kamen,  
Nu fall hei moll! Nu kümmt hei morgen an.  
Wat gelt de Wedd?<sup>3</sup> Hei fall 'e ran!" —

#### 48. De Redelsbörger.

Dor was mal eins<sup>1</sup> in Redelsborg  
En oll Inspekter, sühr bekant,  
Mit Namen Strifchan Karl Georg  
Un Jamel<sup>2</sup> Ludwig Peiter Brand;  
Doch alttaufamen, dei em kennten,  
Em man den Schimmel-Brandten nennten,  
Nich wil hei jüst all schimmeln<sup>3</sup> deb',  
Ne, wil hei einen Schimmel red';<sup>4</sup>  
Un dei dürtst of so swad<sup>5</sup> nich sin,  
Wenn hei süll den Inspekter drägen,<sup>6</sup>  
Denn unse Brand, so as hei stümm,<sup>10</sup>  
Künn an dreihunnert Pund<sup>7</sup> woll mägen,<sup>11</sup>  
Un doran fehlt kein einzigst Pund.  
Un dorbi was hei kerngesund  
Un hadd dorbi tau jeder Tid  
En ganz captalen<sup>12</sup> Appetit.  
So'n Schinken von en Pund<sup>8</sup> ner teihn,<sup>13</sup>  
Den'n puht hei<sup>14</sup> so taum Frühstück blos,  
Un dorbi was em gor nicks los,<sup>15</sup>  
Un nicks nich was em antaufeihn.  
Un einmal säd' hei tau sin Fru: „Den Dunner  
Fagel!

So'n Gaus<sup>16</sup> is doch en suatschen Bagel:<sup>17</sup>  
Von eine einzige allein, dor ward  
Taum Frühstück keiner richtig fatt,  
Un ett man twei,<sup>18</sup> dei 'n beten<sup>19</sup> grot,  
Verdarw<sup>20</sup> man sich dat Middagbrad.  
Dortau drunt hei ein gaud' Glas Win,  
Un denn recht velen müßt dat sin. —  
Eins süht hei nah den Wullmarkt<sup>21</sup> tau Berkin.  
Wald was sin Wull denn of verköfft,  
Un hei hadd makt en gaud' Geschäft,  
Doch ihr<sup>22</sup> hei wedder weg wull führen,  
Wull hei de Stadt beseihn en beten  
Un sich en beten verlustiren;  
Vör Allen wull hei ewerst eten.<sup>23</sup>  
En Bummler bröcht för gauden Lohn  
Em denn of nah 'ne Rest'ratschon,  
Wo dat up't maglich Fintke<sup>24</sup> was.  
Dat kann em denn nu schön tau Paß,  
Un as hei achter'n Tisch hett seten,<sup>25</sup>  
Dunn röppt<sup>26</sup> hei: „Hür, min Sahn! Markür!  
Oh, bring' mi mal en beten Eten!"  
„Ja wohl, mein Herr! Was wünschen Sie?"  
Un giwnt den U'n<sup>27</sup> 'ne Stripp<sup>28</sup> Poppir,  
Worup dat All tau lesen stumm,  
Wat Jeder för sin Geld hir krigen kunn.

<sup>1</sup>) der Bästeste. <sup>2</sup>) zur Stelle. <sup>3</sup>) komme mir bald. <sup>4</sup>) solche Art, Sorte. <sup>5</sup>) heraufbringen läßt er sich nicht. <sup>6</sup>) weiß. <sup>7</sup>) ein Schwärzer. <sup>8</sup>) nur den bekam. <sup>9</sup>) sonst schon. <sup>10</sup>) der Länge und Breite nach mit einem Dummbeutel geschlagen wäre. <sup>11</sup>) fragt. <sup>12</sup>) quitt und sucht. <sup>13</sup>) nun laßt der Kisse. <sup>14</sup>) fest versprochen. <sup>15</sup>) Sie sagten.

<sup>1</sup>) zwingen. <sup>2</sup>) Reitpferd. <sup>3</sup>) gibt die Wette. <sup>4</sup>) da war einmal. <sup>5</sup>) Samuel. <sup>6</sup>) grau, alt werden. <sup>7</sup>) ritt. <sup>8</sup>) schwach. <sup>9</sup>) tragen. <sup>10</sup>) so wie er (da) stand. <sup>11</sup>) wlegen. <sup>12</sup>) kapital. <sup>13</sup>) ungefähr zehn Pfund. <sup>14</sup>) verpüht er. <sup>15</sup>) etwa; und das war gar nichts Gewaltiges für ihn. <sup>16</sup>) Gans. <sup>17</sup>) sonderbarer Vogel. <sup>18</sup>) ist man zwei. <sup>19</sup>) ein bißchen. <sup>20</sup>) verdirbt. <sup>21</sup>) Wollmarkt. <sup>22</sup>) che, bevor. <sup>23</sup>) essen. <sup>24</sup>) auch möglich Feineite. <sup>25</sup>) als er hinterm Tische gesessen hat. <sup>26</sup>) ruft. <sup>27</sup>) dem Alten. <sup>28</sup>) Streifen.





De Meckelbörger.

Na, Schimmel-Brand, dei leest und leest;  
 Hir 's vel för Hunger un för Döft.<sup>1</sup>  
 Doch durt<sup>2</sup> dat lang, ihr hei wat süht,  
 Worup hei rechten Appetit  
 Un so'n rechten Gimmel<sup>3</sup> habbd.  
 Doch endlich seggt hei tau den Jungen:  
 „Na, bring' mi Sparf' un Duwenbrad<sup>4</sup>  
 Un of en Stückchen Ostentungen.“<sup>5</sup>  
 De Jung', dei löppt<sup>6</sup> un bringt em 'ne Pot-  
 schon.<sup>7</sup>

„Wo?“ seggt un' Brand, „wo? Dat is 'ne  
 Potschon.“

Entsamte Klängel, segg, wat denkst Du Di?  
 Wo kauftst mi so en Spappen<sup>8</sup> gewen?  
 Dat is en Lidup<sup>9</sup> man<sup>10</sup> för mi.

Bring' glif mal 'rin en Stück'ner saeben,<sup>11</sup>  
 Un hal<sup>12</sup> sei fir un nich tau tarig;<sup>13</sup>  
 Mit des' dor bin ich nu all fariq.<sup>14</sup> —

De Jung', dei bringt' s' nu alle saeben,  
 Un Brand lett sich en Achtel Rothspun<sup>15</sup> gewen. —

De Jung', dei löppt un set't<sup>16</sup> en Glästen hen.  
 „Du Schapskopp! Segg, wat denkst Du denn?  
 Paß up! Süs gimwt dat eine Tachtel.“<sup>17</sup>

Dat Dripping<sup>18</sup>? „Reunst Du dat en Achtel?  
 Dor lop man glif<sup>19</sup> den Saal entlaunker<sup>20</sup>

Un hal mi mal en Achtel Anter.“ —  
 Nu würden em fim<sup>21</sup> Buddeln bröcht.

„So!“ seggt un' Brand. „So! nu is't recht!  
 Doch bring' noch 'n beten Spirings'lat.“<sup>22</sup> —

So, nu min Sahn, nu heiw 'd min Mat.“<sup>23</sup>  
 Un dormit fängt hei an tau eten. —

En Mann, dei an den Tisch hett seten<sup>24</sup>  
 Un sine Red' mit an hett hört,<sup>25</sup>

Dei rücht nu negger<sup>26</sup> nah em 'ranner,  
 Un süht, wo eine Duw' so nah de anner

In sinen Hut<sup>27</sup> herin spazirt,  
 Un wo hei tau sin Buddeln spreckt<sup>28</sup>

Und ehr den Hals all sinen bredt.<sup>29</sup>  
 De Anner was en richtiges Berliner Kind

Un frögt: „Oh, um Vergebung! Herr, Sie sind  
 Doch ganz gewiß en Mecklenburjer?“

„So?“ seggt un' Brand, un ward betalen,<sup>30</sup>  
 „Billicht von wegen den Duwenbraden?“

Na, ditmal heiw'n Sei richtig raden:<sup>31</sup>  
 Ich bin en rechten Natshonalen.“<sup>32</sup>

#### 49. Zwei<sup>33</sup> Geschichten von Junfer Korl von Degen.

##### I.

Nicks geiht ewer<sup>34</sup> vörnem Wesen!

Beten Schriwen,<sup>35</sup> beten Lesen

Un de Bibel af un an

Lihrt<sup>36</sup> of moll de Bursmann;<sup>37</sup>

Mit de Höflichkeit, dor weit

Blot<sup>38</sup> de Eddelmann Bescheid.

<sup>1</sup> Durt. <sup>2</sup> dauert. <sup>3</sup> Verlangen, Gelihte. <sup>4</sup> Sparagel und Taubenbraten. <sup>5</sup> Schwanz. <sup>6</sup> läuft. <sup>7</sup> Portion. <sup>8</sup> (kleiner) Fisen. <sup>9</sup> Verkauf, unbedeutend, wenig. <sup>10</sup> nur. <sup>11</sup> ungefähr sieben Stück. <sup>12</sup> hote. <sup>13</sup> zöerend. <sup>14</sup> fertig. <sup>15</sup> Rotwein. <sup>16</sup> seht. <sup>17</sup> Dreieige. <sup>18</sup> Tropfen. <sup>19</sup> laufe nur gleich. <sup>20</sup> entlaug. <sup>21</sup> fünf. <sup>22</sup> Spiringslat. <sup>23</sup> Maß. <sup>24</sup> gesehen. <sup>25</sup> gehört. <sup>26</sup> näher. <sup>27</sup> Rauch. <sup>28</sup> spricht. <sup>29</sup> bricht. <sup>30</sup> bezahlt. <sup>31</sup> geraten. <sup>32</sup> Nationaler. <sup>33</sup> zwei. <sup>34</sup> geht über. <sup>35</sup> (ein) biischen Schreiben. <sup>36</sup> lernt. <sup>37</sup> Bursmann. <sup>38</sup> damit weiß bloß.

All von lütt up<sup>1</sup> ward dat tagen,<sup>2</sup>  
 Sid recht höflich tau bedragen.  
 Dat möt glif französisch parlieren,  
 In de Weig' all<sup>3</sup> danzen lihren,  
 Strassfaut<sup>4</sup> mafen, Remerenz,  
 Dat Du friggst de Swenzelenz!<sup>5</sup>

Was mal eins<sup>6</sup> en Herr von Degen:  
 As hei Vaders Gaud<sup>7</sup> habbd fregen,<sup>8</sup>  
 Hett hei sid 'ne Fru of namen;  
 Is of bald en Junker kamen.  
 Dei kanm, as sei mi vertelt,<sup>9</sup>  
 Mit en Snürlif<sup>10</sup> up de Welt.

Bei ward nu von allen stanten<sup>11</sup>  
 Von Bekannten un Verwandten  
 Von de Klauften<sup>12</sup> Gubernanten  
 Un von saeben<sup>13</sup> olle Tanten  
 Adelig heruterpuht<sup>14</sup>  
 Un taum smuden Junker stuzt.

As un' Junker nu würd gröter,<sup>15</sup>  
 All de Höflichkeit verget 'e;<sup>16</sup>  
 Hei lep vör de Gubernanten  
 Un vör sine saeben Tanten,  
 Un lep in den Bird'stall 'rin,  
 Dreu<sup>17</sup> sid mit de Stallknechts 'rüim.

Wald würd hei denn ehres Glifen,  
 Würd sühr nah den Bird'stall rüten,<sup>18</sup>  
 Un de gned'ge Fru Mama  
 Säb<sup>19</sup> taum gned'gen Herrn Papa:  
 „Seß Dich hier mal zu mir her;  
 Sag, was meinst Du woll, mon cher,

Wär' es jezo woll nich Zeit,  
 Daß er noch mehr Höflichkeit  
 Lerne, und französisch parlieren  
 Und französische Manieren?“  
 Herr von Degen seggt: „„Auf Ehr'!  
 Du hast immer recht, ma chère.““

Nu würd denn för hogen<sup>20</sup> Lohn  
 Richtig 'ne französisch Verbohn  
 Ut en frömden Land verchrenen,<sup>21</sup>  
 Un de Bildung stark bedrewn.  
 Fru von Degen seggt: „Auf Ehr!  
 Magniperbement! mon cher.“

Einmal garw denn of von wegen  
 Feitdag<sup>22</sup> unse Herr von Degen  
 En gefährlich Middageten;<sup>23</sup>  
 Junfer korl hett of dor seten,<sup>24</sup>  
 Un satt<sup>25</sup> dor in gaude Ruh,  
 Bi em Mamsell Parlewuh.

De Mama fung an tau lawen,<sup>26</sup>  
 Wat ehr Junfer habbd för Gaven<sup>27</sup>  
 Un wat saubere Manieren,  
 Un wat hei französisch bed' lihren,  
 Korl satt dor, as in'n Des'<sup>28</sup>  
 Mit 'ne lange, snappig Maß'.<sup>29</sup>

<sup>1</sup> schon von klein auf. <sup>2</sup> gezogen. <sup>3</sup> in der Wiege sitzen. <sup>4</sup> Krappfuß. <sup>5</sup> Nebenart: dak es nur so eine Art hat. <sup>6</sup> Es war einmal. <sup>7</sup> Gut. <sup>8</sup> gefragt. <sup>9</sup> erzählt. <sup>10</sup> Schmeichelei. <sup>11</sup> Seiten. <sup>12</sup> Klügsten. <sup>13</sup> sieben. <sup>14</sup> herausgeholt. <sup>15</sup> größer. <sup>16</sup> verlaß er. <sup>17</sup> trieb. <sup>18</sup> rüchen. <sup>19</sup> logte. <sup>20</sup> hohen. <sup>21</sup> vertrieben. <sup>22</sup> in Veranlassung eines Festtages. <sup>23</sup> ein arghartiges Mittageten. <sup>24</sup> gesehen. <sup>25</sup> hat. <sup>26</sup> loben. <sup>27</sup> Gaben. <sup>28</sup> in dummer Gedankenlosigkeit. <sup>29</sup> Meisnie.

Dit sach Mamsell Parlewuh,  
Wachte em ut sine Ruh:  
„Monsieur Charles, mouchez-vous!“  
„Sel süß! tit! Wat monchez-vous?  
Sei is of woll nich recht klauf?  
Gewo 'd of all en Enuwdauf?“<sup>1</sup>

## II.

Junker Korl, bei würd nu gröter,  
As en groten Kirl all let 'e;<sup>2</sup>  
Nwerst dumm was hei man blewen,<sup>3</sup>  
Dæmlich<sup>4</sup> was hei emerdremen;<sup>5</sup>  
Den Papa taum Schawernad  
Deb' hei männ'gen<sup>6</sup> dummen Snack.

Un de gned'ge Herr von Degen  
Müßt sich immer sehr von wegen  
Sine Dæmlichkeit schaniren;<sup>7</sup>  
Let em nich mihr mit sich führen,<sup>8</sup>  
Wenn hei utwärts beden wir:<sup>9</sup>  
„Karl, mein Sohn, Du bleibst heut hier.“

Bi de gned'ge Fru von Degen  
Würd de Mutterchaft sich regen;  
Sei müßt ewer<sup>10</sup> ehren armen,  
Säuten Kõrling<sup>11</sup> sich erbarmen,  
„Wie die Väter hart doch sind!  
Oh, mon cher, nimn mit das Kind.“<sup>12</sup>

Korl, bei kreg nu Nwerwater,<sup>13</sup>  
Rohrte<sup>14</sup> as en Bröllenkater,<sup>14</sup>  
As wenn hei up't Spitt deb' steken;<sup>15</sup>  
Deb' of allens Gaud's<sup>16</sup> versprechen:  
„Will mi dufen,<sup>17</sup> as en Haun,<sup>18</sup>  
Will of nich dat Mul updauhn.“<sup>19</sup>

Na, genau, de Herr von Degen  
Hett nich sinen Willen kregen,<sup>20</sup>  
Korlen würd en reinen Kragen  
Un 'ne reine Hüx antagen,<sup>21</sup>  
Un dat Hor<sup>22</sup> em 'rutermußt,<sup>23</sup>  
Un de Näs' em sauber pußt.

As nu All'ns in Ordnung schön,  
Reißt de Vader mit den Sohn,  
Un Papa, bei säd': „Mein Söhnchen,  
Nun schweig' heut auch still recht schönchen,  
Gar kein Sterbenswörtchen sprich;  
Schweigen, das verrät Dich nich.“

Bald siind sei nu bi dat Eten;<sup>24</sup>  
Korl hett mang<sup>25</sup> twei Damen seten,  
Recht so'n por lütt driß't'ge Dirns,<sup>26</sup>  
Recht so'n Häweltaschen<sup>27</sup> wiren f,  
Wiren ut 'ne grote Stadt,  
Red'ten glif von dit und dat;

Von Theater, Ball und Weber,  
Von de Luft in grote Städer.<sup>28</sup>

Fang'n of an mit Korl tau reden!  
Korl denkt: Lat't mi man taufreden!<sup>1</sup>  
Untwurt't d'rup nich swart noch wit,<sup>2</sup>  
Vader nimmt em süs<sup>3</sup> nich mit.

Als de beiden lütten Damen  
Gor kein Wurt von em vernamen,  
Deiht de ein sich 'rümmer biiden  
Nchter Korlen sinen Rüggen:  
„Mein, Sophie, der Mensch ist stumm,  
Oder er ist schrecklich dumm.“

Dat's man schön, denkt Korl von Degen,  
Dat sei't endlich 'ruter kregen.<sup>4</sup>  
„Ne Papa,“<sup>5</sup> röppt hei ganz lud'<sup>6</sup>  
„Mit dat Zwigen<sup>6</sup> is dat ut;  
Denn dat Frölen<sup>7</sup> rechtsch hir weit  
Ganz genau von mi Beschaid.“<sup>8</sup>

50. Dat Hunn'nerbott.<sup>9</sup>

So in de nägentige Johren,<sup>9</sup>  
As de Franzosen Kihrut<sup>10</sup> danzen  
Un All'ns, wat Adel was un Hochgeboren,  
Ut ehren Lann'n herut kuranzten,<sup>11</sup>  
Dunn treddte<sup>12</sup> sich de weggagt' Raß'<sup>13</sup>  
So meistendeils nah Dütschland 'rinner  
Un kamm tau uns mit Fru un Kinner  
Un mit Bedeinter, Hans un Klas,  
Vortkrager,<sup>14</sup> R'rüfenmafer, Suiber,<sup>15</sup>  
Danzmeister, Kammerdeiners un so wider,  
Un södderten<sup>16</sup> un kummandirten,  
As wir'n sei<sup>17</sup> in den irsten besten Kraug<sup>18</sup>  
Un maktten Larm un resonirten,  
Un nicks was för ehr gaud' genau,<sup>19</sup>  
Sei drögen ehre Näs' in Em'n<sup>20</sup>  
As wenn sei wat Befonders wir'n;  
Un dorbi kunn kein Fru un keine Dirn  
Mit Jhren<sup>21</sup> kamen ut ehr Hänn'n.<sup>22</sup>  
Un wenn denn Einer mal sin Hüsrrecht brukt,<sup>23</sup>  
Na, hört! wat gaww<sup>24</sup> dat för'n Spektatel!  
Un immer herw'n sei fri herümmer stukt:<sup>25</sup>  
Kortüm!<sup>26</sup> Dat was enganz entsamtes Tafel.<sup>27</sup> —  
Na, dat heit denn so lang' nich mohrt<sup>28</sup>  
Dunn is en Frugensmensch<sup>29</sup> von dese Ort<sup>30</sup>  
Tau uns of nah Ewerin henkamen  
Un Mongmorangi heit f' mit Namen,  
Un wesen mull f'<sup>31</sup> 'ne Herzogin,  
Denn unner dem mull keiner von ehr sin.  
Un't was en oll gefährlich Dirt,<sup>32</sup>  
So dick un fett un dorbi lütt<sup>33</sup>  
Un einen wahren Fladen<sup>34</sup> wir't,  
Un was so gel<sup>35</sup> schir as 'ne Quitt,

<sup>1</sup>) laßt mich nur aufleben. <sup>2</sup>) weder schwarz noch weiß, gar nichts. <sup>3</sup>) sonst. <sup>4</sup>) herauskriegen. <sup>5</sup>) ruft er ganz laut. <sup>6</sup>) Schweigen. <sup>7</sup>) Fräulein. <sup>8</sup>) Hundeverbot. <sup>9</sup>) in den neunziger Jahren. <sup>10</sup>) Rebais, ein Tanz, in welchem beim Schluß von Hochzeiten und Entseihen die Gäste mit Feien, Kellen, Feuerstacheln etc. aus dem Hause getrieben werden. <sup>11</sup>) prügelten. <sup>12</sup>) da zog. <sup>13</sup>) Rasse. <sup>14</sup>) Barbier. <sup>15</sup>) Schneider. <sup>16</sup>) fordberten. <sup>17</sup>) als wären sie. <sup>18</sup>) Arng, Wirtshaus. <sup>19</sup>) gut genug. <sup>20</sup>) sie trugen ihre Nase hoch. <sup>21</sup>) Ehren. <sup>22</sup>) Händen. <sup>23</sup>) brauchte. <sup>24</sup>) hurt, was gab. <sup>25</sup>) geschickt. <sup>26</sup>) Krugum. <sup>27</sup>) Gemüdel. <sup>28</sup>) gewährt. <sup>29</sup>) Frauenzimmer. <sup>30</sup>) Ort. <sup>31</sup>) sein wollte sie. <sup>32</sup>) Tier, Weidhohf. <sup>33</sup>) klein. <sup>34</sup>) eigentl. ein wahrer Stichen, hoch aufsteigender Feig; zur Beschönigung eines unförmlich fetten Menschen gebraucht. <sup>35</sup>) gelb.

<sup>1</sup>) Schmutzstück. <sup>2</sup>) ließ er, sah er aus. <sup>3</sup>) geblieben. <sup>4</sup>) dumm. <sup>5</sup>) übertrieben. <sup>6</sup>) manchen. <sup>7</sup>) gentieren. <sup>8</sup>) fahren. <sup>9</sup>) ausgebeten (eingeladen) war. <sup>10</sup>) über. <sup>11</sup>) süßes Karichen. <sup>12</sup>) überwasser. <sup>13</sup>) weinte. <sup>14</sup>) Brüllkater, gebraucht für ein laut weinendes Kind. <sup>15</sup>) am Spieße stafe. <sup>16</sup>) alles Gute. <sup>17</sup>) biden. <sup>18</sup>) Guhn. <sup>19</sup>) aufzun. <sup>20</sup>) gekriegt. <sup>21</sup>) Hofe aufzogen. <sup>22</sup>) haar. <sup>23</sup>) herausgestukt. <sup>24</sup>) Eten. <sup>25</sup>) süßchen. <sup>26</sup>) durchtriebene, unwillige Mädchen. <sup>27</sup>) Mädchen, die zum Tändeln (Haweln) Lust haben. <sup>28</sup>) Städen.



Un snacken<sup>1</sup> bed' f' in einen Athem.<sup>2</sup> —  
Na, id was dormals noch bi de Soldaten  
Un stunn bi't irste Regiment,  
Un id un Herzog Friedrich Franz, —  
Denn dunnmals würd hei man noch Herzog  
nennt, —

Wi hew'n Weid' uns gaud' nau kennt;  
Id säd':<sup>3</sup> Herr Herzog, hei säd': Hans. —  
Na, as id mal eins up den Koffen stünn,  
Wo't nah den Sloghorn<sup>4</sup> geiht herin,  
Dunn kamm de Herzog antaugahn,<sup>5</sup>  
Un as hei mi dor sach, dunm blew hei stahn<sup>6</sup>  
Un säd' tau mi: „Gu'n Morgen, Hans.  
Hir hew'n de Hunn'n woll ehren Tanz,<sup>7</sup>  
Wo kam'n de Stöters<sup>8</sup> hir herin?“

„Herr Herzog, ne! dat id nich wüßt,  
So lang', as id hir stah. Dat müßt  
Denn vör min Tid<sup>9</sup> hir scheihen<sup>10</sup> sin.“ —  
„Na, dauh<sup>11</sup> mi den Gefallen, Hans,  
Un paß mi up den Sunnendanz  
Un lat mi keine Stöters<sup>8</sup> rin;  
Denn de verdammten Dire bören<sup>12</sup>  
Bi jede Blaum den Wein tau Höcht,<sup>13</sup>  
Un wenn dat of woll wedder drög,<sup>14</sup>  
So kann man den Geruch doch spüren.<sup>15</sup>  
Sei rißen<sup>16</sup> lang' denn nich so schön;  
Drüm paß mi düchtig up, min Sehn!<sup>17</sup> —  
Na, hei güng weg, un id blew stahn.

Un durt nich lang', wer kamm dor antaugahn?  
Min gaud' französische Herzogin,  
Dei woll of nah den Oren rin;  
Un up den Arm, dor hadd' f' en fetten Mops,  
Un güng so awernäst'<sup>18</sup> as ob f'  
De ganze Welt künn kummandiren.  
„Holt!“ segg id, „holt! Sei kann hir nich passiren.“  
Wo Dunner, wo verkirt<sup>19</sup> sei sid,  
Kamm heil un deil<sup>20</sup> ut Rid un Schick,<sup>21</sup>  
Fung an tau schell'n,<sup>22</sup> un tau parliren  
Un an tau handflahn<sup>23</sup> un hantiren  
„Mais je suis la Duchesse de Montmorency;  
Monsieur le Duc me l'a permis.“

Na, dunm<sup>24</sup> verstunn id't noch nich recht:  
Nu freq'<sup>25</sup> id dat all ihre t'recht,<sup>26</sup>  
Denn id biin nahsten as Echersant<sup>27</sup>  
Herinner west in't französche Land —  
De olle Restörp was min Leutenant;  
Tau Wigow<sup>28</sup> sach id em nichlich wedder.<sup>29</sup> —  
Doch't Frugensminsch lep immer up un nedder<sup>30</sup>  
Un immer red't f' von ‚Wongmorangzi',  
Un immer snackt f' von ‚dick Permi'.  
„Jh wat!“ säd' id, „dat S' gel<sup>31</sup> as 'ne Pomm'-  
rang is,

Dat seih id woll! Sei kümmt hir nich vörbi,  
Sei sütkost un of Ehr dick Permi!“

## 51. 'Ne Aewerraschung.

As id noch Probenreider<sup>1</sup> was —  
Vertelt<sup>2</sup> mi mal oll Kopmann Sack —  
Dunn reist id mal dörch Medelborg  
Un kamm denn of nah Wittenborg.<sup>3</sup>  
Id steg in'n irsten<sup>4</sup> Gasthof af.  
Kunn' was id von den Wagen 'raf,  
Dunn säd'<sup>5</sup> de Wirth: „Je, dat is doch fatal!<sup>6</sup>  
Id kann Sei hüt kein annner Zimmer<sup>6</sup> gewen,  
As de lütt Stuw<sup>9</sup> rechtsch an den Saal,  
Un dor gew id hüt Abend eben  
Eu groten Dun'ratschonen<sup>10</sup>. Ball:  
Na, mäglich meiten Sei dat all!<sup>11</sup>  
Un verlustir'n sid of en beten?<sup>12</sup>  
„Min Tanzin,“ segg id, „hew'n d' vergeten,<sup>13</sup>  
Un id biin niderträchtig mäud',<sup>14</sup>  
Doch wenn f' nich alltaubull utflagen,<sup>15</sup>  
Denn mügg id't mit de Stuw woll wagen.“ —  
Un somit gungen wi denn Weid'  
Et unnen<sup>16</sup> nah de Gaststuw 'rin,  
Wo id mi denn vernüchtern<sup>17</sup> deb',  
Un endlich würd mi so tau Sinn,  
Dat id de Trepp herupper steg<sup>18</sup>  
Un in min Stuw tau Bedd mi läd'<sup>19</sup>  
Un vör min Bedd de P'riit, dei id all dormals  
drög.<sup>20</sup>

De Hun'ratschonen wiren all tausamen;  
De Saal was vull von Herrn un Damen;  
De Ball, dei was in vullen Gang'n.  
Id künn tau keinen Slap gelang'n  
Un deb' in't Bedd herimmer rang'n.<sup>21</sup>  
Id wölterte un wäult<sup>22</sup> mi 'rümmer,  
Un wenn id dacht, nu slöppst du in,<sup>23</sup>  
Denn wecke mi de Trumpeit ümmer;  
Denn de oll Wand, dei was man dünn,  
Un von min Lager Wand an Wand,  
Dor stunn so'n Wengel von Mus'fant,  
Dei bloss<sup>24</sup> de Trumpeit niderträchtig slich  
Un denn so lud'<sup>25</sup> as ging't tau't jüngst Gericht.  
„Ne,“ segg id, „dit's vörbi, ne, dit's  
Doch rein tau dull, dit holl de Dümel ut!“<sup>26</sup>  
Un spring' un minen Bedd herut  
Un ward' gewohr, dat an de Dörenrig,<sup>27</sup>  
Wo't nah den Saal herinner geiht,  
Dat Licht hendörcher schinen deist.<sup>28</sup> —  
De Tör, dat was 'ne Flagelbör.<sup>29</sup>  
Un 'n groten Disch, dei stunn dorvör. —  
„Wenn du so nah den Disch 'rup stegst<sup>30</sup>  
Un dörch de Riz en beten segst,<sup>31</sup>  
Segg id tau mi in minen Sinn,  
„Dat müßt doch recht plefirlisch sin.“  
Geseget, gedahn! Bald stah id dor  
Un awerleih<sup>32</sup> den Saal fast ganz un gor  
Un alltausamen, dei dor wesen,  
Un wo sei dor herimmer schafen.<sup>33</sup>

<sup>1</sup>) schwagen. <sup>2</sup>) Atem. <sup>3</sup>) sagte. <sup>4</sup>) Sloggarten. <sup>5</sup>) kam  
— anziehen, kam heran. <sup>6</sup>) als er mich da sah, da blieb  
er stehen. <sup>7</sup>) Stunde wohl ihren Tanz. <sup>8</sup>) Stunde. <sup>9</sup>) vor  
meiner Zeit. <sup>10</sup>) wieder. <sup>11</sup>) tue. <sup>12</sup>) Tiere heben. <sup>13</sup>) in  
die Höhe. <sup>14</sup>) wieder trocken. <sup>15</sup>) spüren. <sup>16</sup>) riechen. <sup>17</sup>)  
Sehn. <sup>18</sup>) hochmäßig. <sup>19</sup>) erwidert. <sup>20</sup>) ganz und gar.  
<sup>21</sup>) außer Fassung, aus Mund und Mund. <sup>22</sup>) schelten. <sup>23</sup>) mit  
den Händen schlagen. <sup>24</sup>) damals. <sup>25</sup>) kriegte, bekame.  
<sup>26</sup>) schon eher zurecht. <sup>27</sup>) Sergeant. <sup>28</sup>) fl. weck. Stabt.  
<sup>29</sup>) sah ich ihn neulich wieder. <sup>30</sup>) lief immer auf und nieder.  
<sup>31</sup>) gelb.

<sup>1</sup>) Probenreiter, Handlungsreisender. <sup>2</sup>) erzählte. <sup>3</sup>) Wit-  
tendburg, mecklenburg. Stabt. <sup>4</sup>) im ersten (vornehmsten).  
<sup>5</sup>) tanm. <sup>6</sup>) da sagte. <sup>7</sup>) fatal. <sup>8</sup>) Zimmer. <sup>9</sup>) die kleine  
Stube. <sup>10</sup>) Honoratioren. <sup>11</sup>) nun, vielleicht wissen Sie das  
schon. <sup>12</sup>) bischen. <sup>13</sup>) vergessen. <sup>14</sup>) müde. <sup>15</sup>) allzu toll  
(hinter) anschlagen. <sup>16</sup>) auch unten. <sup>17</sup>) sich restaurieren,  
etwas genießen. <sup>18</sup>) stieg. <sup>19</sup>) legte. <sup>20</sup>) trug. <sup>21</sup>) wälzen.  
<sup>22</sup>) wälzte und wühlte. <sup>23</sup>) nun schläft bu ein. <sup>24</sup>) dies.  
<sup>25</sup>) laut. <sup>26</sup>) zu toll, dies hatte der Teufel aus. <sup>27</sup>) Tur-  
spalte. <sup>28</sup>) hindurch scheint. <sup>29</sup>) Kliegelbör. <sup>30</sup>) hinaufstiege.  
<sup>31</sup>) jabet. <sup>32</sup>) siehe ich da und übersehe. <sup>33</sup>) tanzen.



Jed stah un lit,<sup>1</sup> wo dit sid möt regieren,<sup>2</sup>  
 Doch endlich ward de Pudel mi doch friren,  
 So as id up den Disch dor stunn,  
 Obshonst dat was bi Sommerdag.  
 Jed steg nu von den Disch herun  
 Un tred<sup>3</sup> den swarten Klebrod<sup>4</sup> an,  
 Den'n id des Sommers immer drag',  
 Un dormit steg id denn up't Frisch<sup>5</sup>  
 Herupper wedder<sup>6</sup> up den Disch.  
 Jed stah un stah, un stah de Wein  
 Mi denn binah in't Liff herin.<sup>7</sup>  
 „H,“ segg id, „wat en Nar<sup>8</sup> id bün  
 Wenn id hir länger will wat sehn,  
 Denn kann 'd mi dat bequemer maken.“  
 Un as id dat tau mi herow sprafen,<sup>9</sup>  
 Dunn lang' id mi en Staul<sup>10</sup> herup  
 Un sett mi dor denn baben up.<sup>11</sup>  
 Hir sitt id denn nu wunder schön!  
 Doch im bequemer noch tau rauhn,<sup>12</sup>  
 Weit id nicks Beteres tau dauhn,<sup>13</sup>  
 As dat id an de Dör mi lehn.  
 Dor satt<sup>14</sup> denn woll kein Riegel vör,  
 Un't olle Slott<sup>15</sup> mügg't of nich recht mihr haden:<sup>16</sup>  
 Mit einmal fängt dat an tau knaden,  
 Sparangelwid flügg't<sup>17</sup> up de Dör,  
 Un id, so woht id ihrlieh bün,  
 Fall in 'ne Regelfabrüg' herin.  
 Nu sang'n s' denn ad gefährlich<sup>18</sup> an tau schrigen<sup>19</sup>  
 Un de Musik zwigg't bomenstill,<sup>20</sup>  
 Un as id sacht mi wedder brücken will,  
 Dunn ward mi Einer bi't Slafitten krigen.<sup>21</sup> —  
 „Swinegel,“ säb' 'e, „schämst Di nich?  
 So in den Saal herin tau kamen,  
 In so en lptog<sup>22</sup> vör de Damen?“  
 „„Herr Gott!““ dacht id in'n iersten Ogenblick,  
 „„Herr Gott, hei meint gemiß din Prüf,““  
 Un fat nu ewer'n Stopp de Hänn'n tausamen;  
 Doch as id unnen mi besach,<sup>23</sup>  
 Dunn denk id doch, id krig' den Slag!  
 Jed bukt<sup>24</sup> mi also figing dal<sup>25</sup>  
 Un set't mi in de Huf<sup>26</sup> nu in den Saal;  
 Herr Je, wat gamm't nu för en Larm,  
 Un id satt dor, dat Gott erbarm!  
 Doch endlich deb' 'd en Hart mi faten,<sup>27</sup>  
 Jed also up! un kort entlasten,<sup>28</sup>  
 Bull id nah mine Stuw herin,  
 Doch de oll Disch in'n Weg mi stünn.  
 Na, baben ewer<sup>29</sup> künn 'd nich kamen,  
 Jed dreht<sup>30</sup> mi also nah de Damen üm,  
 Markt ehr en beipen<sup>31</sup> Dner vör:  
 „Verzeihn Sie,“ säb' id, „meine Damen,“  
 Un tröp<sup>32</sup> nu girlich unnen dör.<sup>33</sup>

52. De Entschuldigung.

Eins lamm id in Gesellschaft mal tausamen  
 Mit einen idel narischen Vogel.<sup>34</sup>

<sup>1</sup>) guck. <sup>2</sup>) wie dies sich verhält. <sup>3</sup>) zlehe. <sup>4</sup>) Frad.  
<sup>5</sup>) auß' irische, nodmal. <sup>6</sup>) wieder. <sup>7</sup>) herein. <sup>8</sup>) Narr. <sup>9</sup>) ge-  
 sprochen. <sup>10</sup>) Stuhl. <sup>11</sup>) oben auf. <sup>12</sup>) ruben. <sup>13</sup>) Besteres  
 zu tun. <sup>14</sup>) sah. <sup>15</sup>) Schloß. <sup>16</sup>) hängen, haften. <sup>17</sup>) sperranget-  
 weit flieg. <sup>18</sup>) nur zur Verstärkung. <sup>19</sup>) schreien. <sup>20</sup>) baumstill.  
<sup>21</sup>) beim Rodschloß fassen. <sup>22</sup>) Aufzug, Tracht. <sup>23</sup>) bejah.  
<sup>24</sup>) bukte. <sup>25</sup>) schnell nieder. <sup>26</sup>) hockte nieder. <sup>27</sup>) fakte ich  
 mir ein Herz. <sup>28</sup>) entschlossen. <sup>29</sup>) oben (hin-) über. <sup>30</sup>) drehte.  
<sup>31</sup>) tref. <sup>32</sup>) troch. <sup>33</sup>) unten durch. <sup>34</sup>) sehr närrischer Vogel.

„Oh—ne—wig“ näumt<sup>1</sup> hei sid mit Vadersnamen  
 Un mit den Vörnam heit<sup>2</sup> hei „Pe—Pe—Pagel.“  
 Is dei in Jena hett studiren lirt,<sup>3</sup>  
 Is hei denn mal nah Rudelstadt henführt,<sup>4</sup>  
 Un wil em Keiner dor<sup>5</sup> deb' kennen,  
 Let<sup>6</sup> hei Graf Ohnewig sid nennen  
 Un würd bi Hof dor Gastroll'n gewen,  
 Un hett dor Dümelsäg bedreuen.<sup>7</sup>  
 Na, dei oll Jung', dei hett en beten<sup>8</sup> Geld  
 Un stamert<sup>9</sup> sid so dörch de Welt,  
 Is hei of grad' nich mihr en Gör,<sup>10</sup>  
 Föllt em de Sprak doch schrecklich swer. —  
 Na, as wi nu so in Gesellschaft wir'n,  
 Dunn würd hei sid mit Kammerherr von Pletten  
 Un Hæwken<sup>11</sup> tau en Spill hentesken;  
 Denn spelen mügg't hei gor tau girn.<sup>12</sup>  
 En lütt Partiefien Lommer<sup>13</sup> spelten sei.  
 Un as denn mal eins paßt de annern Zwei,<sup>14</sup>  
 Dunn seggt uns' Pagel, as de brüdde Mann,  
 En lüthen Te—Te—Tonki<sup>15</sup> an.  
 Na, as hei nu de Korton nimmt,  
 Un as de Taufop<sup>16</sup> gor nich stimmt,  
 Dunn röppt hei: „Wo<sup>17</sup> de Aef'<sup>18</sup> doch luren!<sup>19</sup>  
 Nich einen von de Matadorien!“  
 Na, Brauder<sup>20</sup> Hæw, dei stött<sup>21</sup> em an  
 Un ward em up de Weinen pedden.<sup>22</sup>  
 Dat hei den Kammerherrn von Pletten  
 Doch slichtweg „Was' nich nennen kann.  
 „Du—Du,“ seggt Pagel, „bliw för Di!“<sup>23</sup>  
 Wat se—se—fall dat oll Gepedd;  
 Seime—me—mein—id nich, Se—Herr von Plett,  
 Jed mein man Hæwken blot un mi.“

53. Dat ännert de Sat.<sup>24</sup>

„Jehann, min Sæhn,“ seggt Vader Brümmer,  
 „Mit minen Wein ward't däglich flimmer,  
 Jed ward' all olt un ward' all swat;<sup>25</sup>  
 Un Mudder, dei ward of all spad;<sup>26</sup>  
 Du fallst de Haur<sup>27</sup> nu negstens<sup>28</sup> krigen,  
 Un denn, min Sæhn,<sup>29</sup> denn fallst Du frigen.“<sup>30</sup> —  
 „„Ne, dormit lat hei mi tau Weg,“<sup>31</sup> —  
 „Min Sæhn! Allein herüm tau nussen,<sup>32</sup>  
 Dat glöw mi tau, sih,“<sup>33</sup> dat hett keinen Dag.“<sup>34</sup>  
 Du bißt so schön all ut den Dreck 'rut wüß,<sup>35</sup>  
 Du kriggst den Hof un kriggst de Haur  
 Mit Inventorjum, Weih<sup>36</sup> un Allen:  
 Mak Du man ist dorvon de Prau, <sup>37</sup>  
 Dat Frigen fall Di woll gefallen.“ —  
 „„Ne, Vaber, ne! Dor helpt kein Reden;  
 Mit Frigen lat hei mi tauferden.“<sup>38</sup> —  
 „Jehann, min Sæhn,“ seggt nu de Oßsch,

<sup>1</sup>) nante. <sup>2</sup>) hick. <sup>3</sup>) studiert hat. <sup>4</sup>) hingefahren.  
<sup>5</sup>) da. <sup>6</sup>) lieh. <sup>7</sup>) Teufelsjüge betreiben. <sup>8</sup>) bishen.  
<sup>9</sup>) stottert. <sup>10</sup>) kind. <sup>11</sup>) Eigenname: Sabicht. <sup>12</sup>) spielen  
 mochte er gar zu gern. <sup>13</sup>) ein kleines Partichen L'homdre.  
<sup>14</sup>) idel. <sup>15</sup>) Tonki, eine Spielart des L'homdre, wobei dem  
 Casco-Spieler, um ihn etwa zu weiden, Tonki angelegt und  
 von unten gefaßt wird. <sup>16</sup>) Zufall. <sup>17</sup>) wie. <sup>18</sup>) plur. von  
 As (Matador), aber auch von dem Schimpfwort: As. <sup>19</sup>) lauern.  
<sup>20</sup>) Bruder. <sup>21</sup>) stoßt. <sup>22</sup>) treten. <sup>23</sup>) bleib' für dich!  
<sup>24</sup>) Das ändert die Sache. <sup>25</sup>) schwach. <sup>26</sup>) wird von  
 auseinander getrodneten böseuen Weiduren und Weidern  
 gebraucht; hier: altersschwach. <sup>27</sup>) Hure. <sup>28</sup>) nachweis.  
<sup>29</sup>) Sohn. <sup>30</sup>) freien. <sup>31</sup>) laß Er mich zurückgeben. <sup>32</sup>) arbe-  
 itet, ohne recht vom Fleck zu kommen. <sup>33</sup>) das glaube mir  
 (zu), siehe. <sup>34</sup>) das hat keine Art, kein Weisheit, das laugt  
 nichts. <sup>35</sup>) gewachsen. <sup>36</sup>) Reich. <sup>37</sup>) Probe.

„Süh, wer nich friegt, dei bliwvot perdollsch.<sup>1</sup>  
 Glöw Vabern tau, dei weit Vekheid;  
 Du glöwst nich, wat dat Frigen deih!<sup>2</sup>  
 Dat's grad', as wenn w' dat rugste Fahlen<sup>3</sup>  
 Von buten<sup>4</sup> nah den Stall 'rin halen:  
 Erst is dat wild un sihr unbännig,  
 Un nahsten ward dat ganz verstännig;  
 Mit Tom un Sadel<sup>5</sup> ward't regirt,  
 Dörch Strigeln, Straken<sup>6</sup> ward't en Bird.  
 Un twor,<sup>7</sup> je ruget 't Fahlen is,  
 Je glatter ward dat Bird gewiß.  
 Dörch Strigeln ward dat Fahlen zirklich,  
 Dörch Frigen ward de Minjch manirlich.“ —  
 „Ne, Mudder, 't is mi tau schanirlich.“<sup>8</sup> —  
 „Du Dummerjahn!“ seggt Vader Brümmer,  
 „Wat red'st Du von schanirlich ümmer!  
 Weinst, dat dat Frigen Di wat deih?  
 Wat is dat för 'ne Otigkeit!<sup>9</sup>  
 So'n Zagheit is doch sihrchterlich.  
 So wat an minen Jungen tau erkewen!  
 So'n grote Lummel trugt<sup>10</sup> sich nich,  
 'Ne smucke Dirn en Kuß tau gemen!  
 Dor fall en Dunnerwetter 'rimmerslahn;  
 Geww id' doch friegt, Du Dummerjahn;  
 Min Vader gaww<sup>11</sup> mi blot en Wink,  
 Hei brukt<sup>12</sup> nich up mi in tau schrigen.“<sup>13</sup> —  
 „Ja, Vader, dat was of en anner Ding,  
 Hei<sup>14</sup> deb' jo of un' Moder<sup>15</sup> frigen.““

#### 54. De Gedantensün'n.

En Bur,<sup>16</sup> dei slep in gaude Raub<sup>17</sup>  
 Un drömt<sup>18</sup> sich wat un snorkt<sup>19</sup> dortau,  
 Un bi em lagg sin Jung' un Fru.  
 Doch endlich kamm hei an en Knast,<sup>20</sup>  
 Dunn fohrt<sup>21</sup> hei up un rep in Hast:  
 „Wat Dunner! Mudder, slöppst denn Du?  
 Du, Mudder, Mudder! hür<sup>22</sup> mi an.  
 Mi hett wat drömt, wenn dat wir wohr!“<sup>23</sup> —  
 „So mak doch keinen Larm, Jehann!  
 Du weckst den Jung'n mi up noch gor.““ —  
 „Mi drömt, unsen Schulten sin  
 Zweijöhrig Fahlen,<sup>24</sup> dat mir min.“ —  
 „Na, Vader, hür! Wenn't uns deb' hüren,<sup>25</sup>  
 Denn wull w' of glik tau Markt mit führen.“<sup>26</sup>  
 „Ne,“ rep de Jung', un rappelt sich tau Höcht,<sup>27</sup>  
 Denn hei hadd hürt, wat Vader seggt,  
 „Ne, Vader, ne! dat kann id' nich liden,<sup>28</sup>  
 Id' will up't Fahlen ümmer riden.“<sup>29</sup>  
 „Jung'“ säd' de Ull,<sup>30</sup> „entfaante<sup>31</sup> Lummel!  
 Willst Du rung'niren glik<sup>32</sup> den Schimmel,  
 Willst Du dat Krüz intwei<sup>33</sup> em riden?“<sup>34</sup>  
 Galt sich en swanken Stock von Widen,<sup>34</sup>

<sup>1</sup> unvariablen, luttisch. <sup>2</sup> tut. <sup>3</sup> das rauheste Füllen. <sup>4</sup> drausen. <sup>5</sup> Baum und Zattel. <sup>6</sup> Streichen. <sup>7</sup> zwar. <sup>8</sup> geueitich. <sup>9</sup> Zimpelheit. <sup>10</sup> getraut. <sup>11</sup> gab. <sup>12</sup> brachte. <sup>13</sup> jahren. <sup>14</sup> Er, als Anebe. <sup>15</sup> Mitter. <sup>16</sup> Bauer. <sup>17</sup> schief in guter Ruh'. <sup>18</sup> träumte. <sup>19</sup> schmarchte. <sup>20</sup> Ast, Knorren im Holz (das Geräusch des Schnardens wird dem einer Holzlage verglichen). <sup>21</sup> da fährt. <sup>22</sup> höre. <sup>23</sup> wahr wäre. <sup>24</sup> zweijähriges Füllen. <sup>25</sup> gehörte. <sup>26</sup> dann wollten wir damit auch gleich zu Markt fahren. <sup>27</sup> richtet sich mit Anstrengung auf. <sup>28</sup> leiden. <sup>29</sup> reiten. <sup>30</sup> der Alte. <sup>31</sup> infam. <sup>32</sup> ruinieren gleich. <sup>33</sup> das Kreuz ertauet. <sup>34</sup> holt sich einen schwanken, biegsamen Stock von Weiden.

Ward mild, ward dull<sup>1</sup>  
 Un sleht<sup>2</sup> den Jung'n dat Ledder vull.<sup>3</sup>

#### 55. Mudder hett immer recht.

As Anno acht un virtig Jedermann  
 So'n beten ut en Hüschchen<sup>4</sup> kamen was,  
 Dunn was of unsen Eddelmann  
 Di<sup>5</sup> de Geschicht nich recht tau paß:  
 Hei smet sich ewer stopp verlangl<sup>6</sup>  
 Ganz in de Polerik herin,  
 Un kreg dat glik mit so 'ne Angst,  
 As wenn em dat an't Lewen güng,  
 As wenn mi em all köppen mullen;<sup>7</sup>  
 Un dorbi satt hei stif vull Schullen.<sup>8</sup>  
 Na, as hei glöwen deb'<sup>9</sup> de Sat, dei güng  
 verdwas,<sup>10</sup>  
 Un as em 'n beten hubdlig<sup>11</sup> was,  
 Dunn schied hei uns en großes Schriwen:<sup>12</sup>  
 Wi süll'n sin trugen Buren bliwen,<sup>13</sup>  
 Mit em in eine Karw 'rin hau'n;<sup>14</sup>  
 Hei wull uns of, wer weit wat, dauh;  
 Un süll'n uns nich uphigen laten,<sup>15</sup>  
 Vör Allen nich von Juden un Aofaten;<sup>16</sup>  
 Sei wiren nich dat Bulwer wirth.  
 De Breif was an min'n Nahwer<sup>17</sup> Brümmer —  
 So heit dormals de Schult mit Namen —  
 De Schult schied nu den Knüppel 'rümmer<sup>18</sup>  
 Un lett dat Dörp tausamen kamen.  
 Na, id' güng hen. Tausamen was all de Klunker<sup>19</sup>  
 Von all de Bur'n. Doch Gott erbarm!  
 Wat hadden s' för en Dümelslarm:<sup>20</sup>  
 „Wat will de Kirkl, wat will de Junker?  
 Wat? Hei will lang' uns noch befehlen?  
 Dat Stüd, dat fall nich länger spelen!  
 De Ridderchaft, dei möt dat liden!<sup>21</sup>  
 Wi bewen nu ganz ann're Tiden.<sup>22</sup>  
 Wat? Hei will uns noch lascheliren,<sup>23</sup>  
 Un is doch sihlust so'n groten Snurzer?<sup>24</sup>  
 För all sin schönen glatten Würden<sup>25</sup>  
 Gew id' nich desen Ripenpurrer!“<sup>26</sup>  
 Un so quag't ümmer biller furt;  
 Kein Minjch verstunn sin eigen Wurt. —  
 Na, as sei nu so 'rümmer streben<sup>27</sup>  
 Un up den Eddelmann so 'rümmer reben<sup>28</sup>  
 Un doch nich kemen tau en richt'gen Zweck,  
 Dunn kröp<sup>29</sup> un' Schuldenmudder<sup>30</sup> ut de Ed  
 Bi'n warmen Uben<sup>31</sup> 'rut un säd':  
 „Nu holl't dat Mul, wenn id' hir red'!

<sup>1</sup> toll. <sup>2</sup> schlägt. <sup>3</sup> das Leder voll. <sup>4</sup> aus dem Häuschen. <sup>5</sup> Dies „Di“ oder im Plural „Zug“ wird bei der Erzählung sehr häufig zur größeren Eindringlichkeit eingeschoben. <sup>6</sup> er wart sich losbüher der Länge nach, ganz und gar. <sup>7</sup> schon löpfen wollten. <sup>8</sup> steif voll Schullen. <sup>9</sup> glaubte. <sup>10</sup> verkehrt, schief. <sup>11</sup> eigentl. vor: ein bißchen zitternd vor Furcht, dann aber auch: zitternd vor Angst. <sup>12</sup> Schreiben. <sup>13</sup> seine treuen Bauern aufheben. <sup>14</sup> in eine Kerbe hauen, denselben Strang ziehen. <sup>15</sup> aufhören lassen. <sup>16</sup> Aofaten. <sup>17</sup> Nachbar. <sup>18</sup> Die Einladung zur Dorfbversammlung geschah früher durch Herumschicken eines Knüppels von Postleute zu Postleute, an den das betr. Schriftstück gebunden war. <sup>19</sup> Klumpen, Haufen. <sup>20</sup> Teufelslarm. <sup>21</sup> Aus dem herkömmlichen Ritterstand der Ritterchaft gegen alle Neuerungen und Reformen ist in Mecklenburg das Sprichwort entstanden: „Dat litt de Ridderchaft nich“, auf welches hier angepielt wird. <sup>22</sup> Reiten. <sup>23</sup> cajoler, schmeicheln. <sup>24</sup> Bettler. <sup>25</sup> Worte. <sup>26</sup> Pfeifenräucher. <sup>27</sup> stritten. <sup>28</sup> ritten. <sup>29</sup> kroch. <sup>30</sup> die Frau des Schützen. <sup>31</sup> Ejen.

Dat is nu so, so as dat is.  
 Dat Ein is ewer ganz gewiß:  
 Dei seggt, It saelen Jug von Juden un Avfaten  
 Nidch in de Fingern krigen laten;  
 Un dat möt id verstännig heiten;<sup>1</sup>  
 Un dorin hett hei säter<sup>2</sup> recht:  
 Dat möt hei sülwit am besten weiten,<sup>3</sup>  
 Dei hewo'n em in Schullen bröcht.<sup>4</sup>

### 56. Dat Ogenverblennen.<sup>5</sup>

„Wo, Jochen, wo kümmt Du denn her?“ —  
 „Als id?° Jek was tau Stadt herin.“ —  
 „Wat? Haddst Du wat Besonners vör?“ —  
 „Dat eben nich. Denn süh, id biin  
 Man blot einmal herinneruden,<sup>6</sup>  
 Un ni mal eins<sup>7</sup> tau verlustiren,<sup>8</sup>  
 Denn mine Nahwersliid,<sup>9</sup> bei säden,<sup>10</sup>  
 Dat dor jekt Kunstnmaters<sup>12</sup> wiren.“ —  
 „Wo so? Wat matten dei vör Kunst?“ —  
 „Je, wat weit id? Is't blagen<sup>13</sup> Dunst,  
 Is't Fügigkeit in ehre Gänn'n?° —  
 „Na, segg doch mal, wat matten f' denn?  
 Dat was woll blot man Ogen tau verblenn'n?° —  
 „Je hir mal, Brauder Krijschan,<sup>14</sup> wenn  
 Du Di dat all so süll vertellen,<sup>15</sup>  
 Tu würd'ft för'n Dummerjahn mi schellen.<sup>16</sup>  
 Gefährlich<sup>17</sup> was't, dat's wöhr! Gefährlich was't,  
 Wat sei dor Allens maken deden.<sup>18</sup>  
 Jek hewo ehr ellich up de Fingern paßt,  
 Doch kunn id nids nich an ehr spören.<sup>19</sup>  
 Des Middags reden f<sup>20</sup> dörch de Strat,  
 Un matten einen groten Prät,<sup>21</sup>  
 Was sei des Abends wullen maken!  
 In'n Haut,<sup>22</sup> dor wull'n sei Eierkaufen baden,  
 Band spucken wull'n sei, Füer freten;<sup>23</sup>  
 Sei wull'n dei Köpp sid runner süiden laten  
 Un sei sid wedder anfuriren  
 Un denn dormit heriimpaziren.  
 Sei wullen, ahn em antaufaten,<sup>24</sup>  
 Den Aben pietschen ut de Dör,<sup>25</sup>  
 Un wull'n den Düwel danzen laten.  
 Un wenn dit All geschehn, nahher,  
 Denn wull'n sei wisen<sup>26</sup> uns en Jung'n<sup>27</sup>  
 Von einer Hahn un ein Karninken.<sup>28</sup> —  
 Na, as dat Stück denn nu anfang'n,<sup>29</sup>  
 Dunn ward' id denn mit Hanne<sup>30</sup> Wienen  
 Of richtig nah den Kram herinner dases.<sup>31</sup>  
 Gotts Dunner! Ne! Wat was dat dor för'n Wesen!  
 De eine Kirtl, dei makt denn so'ne Stücker!  
 En Husdörnsletel<sup>32</sup> un en Stuwendrücker,<sup>33</sup>  
 Dei puht hei weg, as wir't 'ne gele Wörtel.“ —  
 „Jh, Jochen, 't is ju doch am En'n  
 Nids wider, as blot Ogenblenn'n.“ —

<sup>1</sup> heissen, nennen. <sup>2</sup> sicher. <sup>3</sup> wissen. <sup>4</sup> in seine Schulden gebracht. <sup>5</sup> Augenverblennen, Blendwerk. <sup>6</sup> eine gewöhnliche Frageweise: melkst du mich? <sup>7</sup> hineingeritten. <sup>8</sup> einmal. <sup>9</sup> belüftigen. <sup>10</sup> Nachbarsleute. <sup>11</sup> sagten. <sup>12</sup> Kunstmacher (Zeitlänger, Tischspielner etc.). <sup>13</sup> blauer. <sup>14</sup> hör' einmal, Bruder Christian. <sup>15</sup> erzählen. <sup>16</sup> schelten. <sup>17</sup> gewaltig, etwas ganz Besonderes. <sup>18</sup> machen. <sup>19</sup> spüren. <sup>20</sup> ritten etc. <sup>21</sup> lautes Gerede. <sup>22</sup> Out. <sup>23</sup> Feuer fressen. <sup>24</sup> ohne ihn anzufassen. <sup>25</sup> Efen peitschen aus der Thür. <sup>26</sup> zeigen. <sup>27</sup> ein Junge. <sup>28</sup> Mannchen. <sup>29</sup> aufgingen. <sup>30</sup> Johann. <sup>31</sup> da schlenbere ich hinein. <sup>32</sup> Handtürlichkeit. <sup>33</sup> Drücker (Klinke) an der Stubentür. <sup>34</sup> eine gelbe Wurzel, Möhre.

„Du ward'ft dat hüren.<sup>1</sup> Lat man sin!  
 In sinen Haut, as in 'ne Schötzel,<sup>2</sup>  
 Slog hei 'ne Mandel Eier rin.  
 Makt Füer unnen an gewin'n  
 Un bacht dorin, as id all seggt,<sup>3</sup>  
 En schönen Eierkaufen t'recht.<sup>4</sup>  
 Dunn resp<sup>5</sup> hei mi. „Min Söhnchen,“ jäd 'e°  
 „Kumin doch einmal en bitichen neger 'ran,  
 Un seß Dir an den Tisch heran.  
 Wir will'n heut Abend doch mal Beede  
 Taufamen Eierkaufen<sup>7</sup> essen.  
 Sag magt Du of woll Eierkaufen?“ —  
 „Verdeuwelt girt eten dauh 't en,“ —  
 „Säd' id, un hei halt unnerdessen  
 En Meßer un 'ne Gabel 'ran,  
 Un nu güng denn dat Eten an.  
 Grab' as min Ollsch mit minen lünten Braudern,  
 So fung hei an mit mi tau laudern.<sup>9</sup>  
 Sei höll mi vör dat Mul<sup>10</sup> en Happen,<sup>11</sup>  
 Un wenn id denn dornah wull snaben,  
 Wupp! was de Happen weg mitsammt de Gabel,  
 Un id kreg' mit den Stel<sup>12</sup> eins up den Enabel.  
 „Hei Mader,“ jäd' id, „lat hei dat!<sup>13</sup>  
 Lat hei Ein Streich, süs gimot dat wat!“<sup>14</sup>  
 Doch, mupp! satt mi up sin Gebott  
 Un minen Mul en grotes Slott,<sup>15</sup>  
 Un as 't mi nu dat nich wull beiden laten,<sup>16</sup>  
 Dunn kriggt min Hand 'ne Bogg<sup>17</sup> tau faten.  
 „Wat?“ segg id, „makt mi so'n Spuz?“<sup>18</sup>  
 Un nem dat olle Ding un smit<sup>19</sup>!  
 Nah sinen Kopp; un wat geschüht?  
 De Bogg, dei wird en Rosenstruz;<sup>20</sup>  
 Un rechtich un linksch hewo id an minen Bregen<sup>21</sup>  
 Re rechte dücht ge Tachtel kregen,<sup>22</sup>  
 Un't würd of gor nich länger duren,<sup>23</sup>  
 Dunn stülpte wat, so wöhr id ihrlich biin,  
 Den Eierkaufenhaut mi ew're Ithren,<sup>24</sup>  
 De Hälfte kauften satt noch d'rin,  
 Deb' Hor un Egen mi verlißtern, —  
 Un id satt wundersöh in'n Düstern.  
 „Dit's nett,“ jäd' id, „bit nem  
 Jek wundersöh, dat is tau laben;<sup>25</sup>  
 Erst maken f' Einen dun<sup>26</sup> un denn,  
 Denn fröten f'<sup>27</sup> Einen in den Graben.“  
 Nu fingen f' All denn an tau lachen,  
 Un't würd' en schreckliches Gehag,<sup>28</sup>  
 Dat id mi müßt so asmarachen,<sup>29</sup>  
 Bet id den Haut herunner kreg.“ —  
 „Je, Jochen, 't is doch ganz gewiß,  
 Dat dat man Ogenblennen is!  
 Blot Ogenblennen! sicherlich!“ —  
 „Doch so'ne Ort von Ogenblenn'n,  
 Dei möt id utverschamten<sup>30</sup> nem'n.  
 Ne, Krijschan, so wat paßt sid nich,  
 Ne, Krijschan, so en Ogenblenn'n,  
 Von dat mi noch de Waden brenn'n,  
 Ne, Krijschan, ne! dat mag id nich.“ —

<sup>1</sup> hören. <sup>2</sup> Schüssel. <sup>3</sup> wie ich schon gesagt. <sup>4</sup> zurecht. <sup>5</sup> da rief. <sup>6</sup> sagte er. <sup>7</sup> Eierkaufen. <sup>8</sup> verzeuvelt gern ehe ich ihn. <sup>9</sup> füttern. <sup>10</sup> Maul. <sup>11</sup> Wisen. <sup>12</sup> Stiel. <sup>13</sup> laie Er das. <sup>14</sup> sonst gibt es was. <sup>15</sup> Schloß. <sup>16</sup> bieten lassen. <sup>17</sup> Frosch. <sup>18</sup> Spaz, Streich. <sup>19</sup> jämmeiß es. <sup>20</sup> Rosenstruz. <sup>21</sup> Kopf (eigentl. Gehirt, Schadel). <sup>22</sup> Dreieck ge- trüagt. <sup>23</sup> dauern. <sup>24</sup> über die Ehen. <sup>25</sup> gut loben. <sup>26</sup> betrunken. <sup>27</sup> stoßen sie. <sup>28</sup> Freude. <sup>29</sup> abquäuten. <sup>30</sup> unverschämt.

„Na, Jochen, wenn 'd Di recht verstahn,  
Denn was't doch hirmit noch nich all,  
Denn kamm jo noch en annern Fall  
Von en Karninken un en Hahn.“  
„Dat kamm taulest, as Allens was tau En'n:  
Dat æwerst<sup>2</sup> was kein Ogenblenn'n!  
Sei wull uns einen Jungen wisen  
Von en Karninken un en Hahn.  
Jed dacht, de Saß sill los nu gahn.  
Je, Prost 'e<sup>3</sup> Mahlzeit! Wünschje wull tau  
spisen!  
De Saß kamm anners, as id dacht:  
De Dümelstiel kamm 'rut un lacht  
So heimlich dör sid hen, so in sid 'rin,  
As hadd hei recht wat in den Sinn.  
„Gebrte Herrn un Damsen,“ säd' 'e,  
„Ich gab heut Mibdag mir die Ehre,  
Ein schönes Stück Sie zu versprechen,  
Jest muß mein Wort ich leider brechen:  
Das Junge von Karninken un von Hahn  
Is leider mich mit Tod' afgahn,<sup>4</sup>  
Doch sollen Sie zu kort<sup>5</sup> nich schiefen,  
Ich will Sie gleich was Amers wisen.<sup>6</sup>  
Ich will dafür die beiden Ellern<sup>7</sup> zeigen,  
Die soll'n Sie gleich zu sehen freigen.“  
Un dormit wist hei mi un Hamme Wienken  
En schönen Hahn un en Karninken!  
En mittes lewiges<sup>8</sup> Karninken!  
Un einen bunten, schönen Hahn!  
Kann dat woll tau mit rechten Dingen gahn?“  
„Blot Ogenblenn'n, Brauder Jochen!“ —  
„Wo is dat mäglich! Heww id denn kein Ogen?  
Jed ward doch en Karninken kenn'n!“  
„Dat schad't nich! Is doch Ogen tau verblenn'n!“

### 57. Wat ded' Du, wenn Du König wirt?\*

Zwei<sup>10</sup> Jungens, unsen Schulten sin  
Un Krißchan Blot, bei dunn<sup>11</sup> bin Preister deint,  
Dei hödden eins<sup>12</sup> de Faselwin.<sup>13</sup>  
Sei hödden jeder irst allein,  
Doch durt'<sup>14</sup> nich lang, dunn wiren f' beid'  
Mit ehre Hand<sup>15</sup> tausamen up de Scheid',<sup>16</sup>  
Un dunn, as so'ne Jungs nu sünd,  
Dunn leten st Weih taum Düwel lopen,<sup>17</sup>  
Un kröpen<sup>18</sup> gegen Regen, gegen Wind  
Weid' achter'n<sup>19</sup> Durnbusch ganz dicht tauhopen.<sup>20</sup>  
Na gaud! Un hir verkröpen s' sich en beten.  
Denn regen ded't in wullen Weten.<sup>21</sup>  
„Hür, Krißchan,“ seggt nu Schulten-Lute,<sup>22</sup>  
„Jed frig' mi nu min Pip<sup>23</sup> herute.“ —  
„Jed ok!“ seggt Krißchan, „so'ne Pip Toback,  
Dat is doch glik en annern Snad,  
As dat verdamnte Ewingehäud'<sup>24</sup>  
Für de por Gröschchen, bei Ein kriagt.“  
„Na, dat was gaud! Sei steten beid'  
Ne Pip Toback sid in't Gesicht. —  
Toback tau roken, is för so'ne Bengels  
En grot Pleßir, dat is gewiß,

Un wenn dat of man Lüstenstengels,<sup>1</sup>  
Un wenn dat of man Feldkern<sup>2</sup> is. —  
Sei roken nu woll, will un bet,<sup>3</sup>  
Un wiren beid' recht in ehr Fett  
Un freuten sid, dat sei noch gor nich natt,<sup>4</sup>  
Vertellten<sup>5</sup> sid von dit un dat:  
Wo oft sei in de Appeln stegen,<sup>6</sup>  
Wat sei des Mibdags hadden eten,<sup>7</sup>  
Wat sei des Tags an Taubrod<sup>8</sup> kregen,  
Wat ehren Herrn für Schäm sei reten;<sup>9</sup>  
Wat Jochen säd',<sup>10</sup> un wat säd' Fisen,<sup>11</sup>  
Un wat sei sülwost dunn<sup>12</sup> seggt, un wat säd' Dürt,<sup>13</sup>  
Un wat sei hir un dor bi ehres Glikens<sup>14</sup>  
In'n ganzen Dörpen<sup>15</sup> hadden hürt;<sup>16</sup>  
Un dat de Schult den Knecht hadd slagen,  
Un dat de Knecht den Schulten wull verklagen,  
Sei wullen sid gewiß nich slagen laten,  
Sei brukten<sup>17</sup> dat tau liben nich von Keinen,  
Sei wullen för kein Släg' nich deinen,  
Ne! lewerst<sup>18</sup> würden sei Soldaten.  
Un von Soldaten kemen f' up den König.  
„Je, hür,“ seggt Lute, „so en König,  
So'n König, Krißchan is nich wenig,  
So'n König, bei is schrecklich rit,  
Un Allens möt gescheihen glik,  
So as hei man de Hand umkührt.  
So'n König is en grot Dirt!<sup>19</sup>  
So'n König“ . . . „Na,“ seggt Krißchan,

„Wat ded'st Du, wenn Du König wirt?“  
„As id?<sup>20</sup> Jed? Wat id ded'?“ seggt Lute  
Un tredt drei Pass up sine Pip herute<sup>21</sup>  
Un fet<sup>22</sup> so stolz umher, as fet<sup>23</sup> de Kron  
Up sinen Flakfopp<sup>24</sup> all, un hei up sinen Thron.  
„Dat wüll 'd Di seggen. Wenn id König wir,  
Jed hödd<sup>25</sup> min Ewin man blot tau Birt.“<sup>26</sup> —  
„Ne, so 'ne Dummheit heww 'd meinbag  
nich hürt,  
Wer Di för klauf lößt,<sup>27</sup> bei ward angeführt,“  
Seggt Krißchan Blot. „Dat nimmt mi Wunner!  
Ne, id! Wenn id so König wir,  
Denn rott id keinen Toback mir,  
Denn rott id nids as luter Tunner!“<sup>28</sup>  
„Du büst woll of nich klauf!“ seggt Lute . . .  
Dunn kamm uns' Schultenwaber achter'n Durn-  
busch rute,  
In sine Hand en Schacht,<sup>29</sup> en rechten Löhnigen:<sup>31</sup>  
„Täum, Radertüg!<sup>32</sup> täum, id wüll Jug  
bekönigen!  
Wüll'n Ji woll dauhn, was Jug is heiten?“<sup>33</sup>  
Ritt dor mal hen!<sup>34</sup> De Ewin sünd in den  
Weiten!<sup>35</sup>  
Ji Radertüg! Ji rokt mi all Toback?!“

\*) zu Ende. \*) aber. \*) Profit die. \*) abgegangen.  
\*) huz. \*) weisen, zeigen. \*) Eltern. \*) lebendiges. \*) Was  
tatest du, wenn du König wärest? \*) zwei. \*) damals.  
\*) hilteln einst. \*) ungemachte Schweine. \*) dauerte es.  
\*) Seebe. \*) Feldbüchse. \*) laufen. \*) trocken. \*) hinter  
den. \*) zusammen. \*) Güssen. \*) Ludwig. \*) Pfeife.  
\*) Schweinehuten.

1) Kartoffelstengel. 2) Feldstimmel. 3) zur Verstärkung:  
woll un will, will un bet: ganz achödig; bet = baß. 4) nah.  
5) erzählen. 6) in die Äpfel (Äpfelbäume) geiegen.  
7) geessen. 8) Aufstoß am Brot. 9) Was sie ihren Dien-  
herren für Pönnen (Schabernack) perissen. 10) Joachim sagte.  
11) Sophie. 12) dunn. 13) Torothca. 14) bei ihresgleichen.  
15) Dert. 16) gehört. 17) brauchen. 18) lieber. 19) eigentl. Tier.  
Weißbrot. 20) gewöhnliche Frageweise für: melnst du mich?  
21) zieht drei Züge aus seiner Pfeife heraus. 22) gukte.  
23) harte. 24) Nachkopf (mit blonden Haaren). 25) häutete.  
26) Freide. 27) für lang lauit. 28) tauchte. 29) lauter  
Runder. 30) Bräuel. 31) lobend (in seiner Richtung).  
32) warre, Raderzug. 33) geheissen. 34) gukt da einmal hin.  
35) Weizen.

Un ob sei noch so freundlich beden,<sup>1</sup>  
Raps! raps! tellt<sup>2</sup> Schultervader jeden  
En richtig Duzend in de Zaf.  
„Si Enafels!<sup>3</sup> Si wüllt König sin  
Un lat't de Swin in'n Weiten 'rin?'"

58. Dat Tähnuttreden.<sup>4</sup>

Oll Pafel<sup>5</sup> hadd mal Tähnweihdag<sup>6</sup>:  
Un as tau dull em würd' de Plag'  
Un hei't nich mihr uthollen<sup>7</sup> künn,  
Dunn führt hei nah de Stadt herin  
Un geiht nah'n Dokter<sup>8</sup> Wegen hen,  
Dei jüll de Tähn em 'ruter breken;<sup>9</sup>  
Oll Dokter Weg was nich tau spreken;  
Hei was verreis't, un wenn hei wedder kamen ded',  
Wüßt of sin Burß<sup>10</sup> nich, as hei säb.<sup>11</sup>  
„Je, Sehn," seggt Pafel, „dit is doch gefährlich,  
De Tähnweihdag', dei sünd doch tau beswerlich,  
Künnt Du den Tähn woll 'ruter teihn?"<sup>12</sup> —  
„Ja," seggt de Burß, „dat kann gescheihn."<sup>13</sup>  
„Je, hest Du't of woll all probirt?" —  
„Ja, an de Schapsköpp<sup>14</sup> heww id't lihr."<sup>15</sup>  
„Na, denn man tau, denn will id't wagen,  
Id kann't of länger nich verdragen."  
„Wo deist Em denn dat weih? Is't haben<sup>16</sup>  
oder unnen?"<sup>17</sup>

Un as den Kranken Tähn hei funnen,<sup>18</sup>  
So seggt de Dokterburß tau unsen Bur'n:<sup>17</sup>  
„So, nu is't gaub, nu holl hei stif de Uhr'n."<sup>19</sup>  
Un nimmt oll Pafeln nu un lett en  
Sick up de platte Zed'<sup>20</sup> hensen,<sup>19</sup>  
Nimmt Pafeln sinen kopp mang<sup>20</sup> sine Wein  
Un schickt sid an, den Tähn herut tau teihn.  
Hei tredt<sup>21</sup> un tredt, hei bredt<sup>22</sup> un bredt  
Un endlich höllt hei still un spredt:  
„Dit weit id nich, wo't meglich is!  
De Tähn, dei sitt gefährlich wiß."<sup>23</sup>  
Un leggt den Stetel<sup>24</sup> up den Disch,  
Doch fängt hei wedder an up't Frisch,  
Un fängt mit em an 'rüm tau torr'n<sup>25</sup>  
In alle Ecken von dat Zimmer;<sup>26</sup>  
Us wir<sup>27</sup> de Oll en Vessen<sup>28</sup> word'n,  
So segte hei mit em herünmer.  
Oll Pafel, dei höll wacker ut,  
Un endlich kamm de Tähn herut.  
De Bur, dei langt nu in de Zafsch  
Un giwot en Gullen<sup>29</sup> vör den Spaf.  
Us Dokter Weg tau Haus is kamen,  
Giwot em de Jung' den Gullen hen:  
„Herr, desen Gullen heww id innamen."<sup>30</sup>  
„Wat?" fröggt oll Weg, „woför? Von  
men?"<sup>31</sup>  
„Von Pafeln, Herr, för't Tähnutteihn."<sup>31</sup>  
„Süh, fik!"<sup>32</sup> seggt Weg. „Nu seih' mal Ein!  
Dat is mi nie passirt in minen Lewen:

Dei Ert<sup>1</sup> plegt<sup>2</sup> man twei Gröschen süs<sup>3</sup> tau  
gewen.

Denn ded'st Din Sat woll prächtig maken?  
Kumm her! Id möt Di amerstrafen.<sup>4</sup> —  
Fahr so wur fort, mein lieber Sohn,  
Denn wur der Stolz der Projeschen!"<sup>5</sup> —  
„Na gaud! Dat ward so lang' nich duren,  
Dunn<sup>6</sup> hett dat unsen ollen Buren  
Gefährlich wedder in de Tähnen reten;<sup>7</sup>  
Hei kunn nich slafen, kunn nich eten,  
Un müßte also wedder 'ran  
Un nah den Dokter Wegen gahn.  
Dei frigt em denn nu glik tau hollen,<sup>8</sup>  
Bekidt de Tähn un sinn't den hollen,<sup>9</sup>  
Leggt sinen Stetel an, sött wiffer,<sup>10</sup>  
Giwot em en Rud, un 'ruter is 'el  
Un' Pafel denkt, dat geiht irst los,  
Un dit is man de Anfang blos!  
Dit gung em doch binah tau rasch.  
Hei halt twei Gröschen ut de Zafsch  
Un leggt sei vör den Dokter hen.  
„Wo?"<sup>11</sup> seggt oll Weg, „dit is jo grab', as wenn  
Id nich verstünn<sup>12</sup> en Tähn herut tau teihn.  
Den Burßen giwot<sup>13</sup> Du einen Gullen,  
Un mi, den Meister, hüttst<sup>14</sup> Du ein  
Oll daemliches<sup>15</sup> Zweigröschensstück!  
Ih, Pafel, wat sünd dat för Schrukken!"<sup>16</sup>  
„Ne, dat hett Allens sinen Schick."<sup>17</sup>  
Seggt Pafel, „dit gung mi tau swin'n;<sup>18</sup>  
Doch bi den Buren! — Ne, dat lat man sin!  
Ne, Brauder Weg, för wat is wat. —  
Wat hett Dei nich för Arbeit hatt!"

59. De Hasenubren.<sup>19</sup>

Oll Bur<sup>19</sup> Pafel lagg all lange Tid<sup>20</sup>  
Mit sinen Preister in den Strid.  
De Preister säb': Oll Pafel mi verpflcht,  
Bi Hochtid un bi Rindelbiren<sup>21</sup>  
Em in de Barr<sup>22</sup> herümtausführen;  
Hei wull't beswören vör Gericht,  
Dat wir 'ne olle Oghermanz.  
Un' Pafel säb': Hei wir kein Narr;<sup>23</sup>  
De Pap<sup>24</sup> mir scheiß<sup>25</sup> gewidelt ganz;  
Wenn hei dat früher dahn of hadd,<sup>26</sup>  
Nu künn de Pap taum Diwel gahn!  
Hei hadd all red't mit en Wofaten:<sup>27</sup>  
De Pap künn sid wat släuten<sup>28</sup> laten!  
So kamm't nu tau en nüblichen Prinzef.<sup>29</sup>  
Bet utgemakte Sat indeß  
Müßt Pafel noch den Preister führen;  
De Amtmann wull von nicks nich hören  
Un wull em kamen up dat Ledder,<sup>30</sup>  
Wenn hei sid länger säb' dorwedder.<sup>31</sup>  
Un wenn de Preister säb': „Spann' an!"  
Denn müßt of unj' oll Pafel 'ran.

<sup>1</sup>) eigentlich (Intend) baten. <sup>2</sup>) zählt. <sup>3</sup>) Schimpf-  
wort. etwa: Rasse, Schlingel. <sup>4</sup>) Zahnausziehen. <sup>5</sup>) der  
alte Pafel. <sup>6</sup>) Zahnschmerzen. <sup>7</sup>) aushalten. <sup>8</sup>) Doktor,  
hier für Wundarzt, Barbier. <sup>9</sup>) herausbrechen. <sup>10</sup>) Furtze,  
Rechtflug. <sup>11</sup>) wie er sagte. <sup>12</sup>) ziehen. <sup>13</sup>) Zahnstöpfe.  
<sup>14</sup>) gelernt. <sup>15</sup>) oben. <sup>16</sup>) gefunden. <sup>17</sup>) zu unserm Vancen.  
<sup>18</sup>) heiß die Ohren. <sup>19</sup>) Erde hinlegen. <sup>20</sup>) zwichen. <sup>21</sup>) zieht.  
<sup>22</sup>) brist. <sup>23</sup>) seht. <sup>24</sup>) Schüssel. <sup>25</sup>) zerren, ziehen. <sup>26</sup>) Rim-  
mer. <sup>27</sup>) als wäre. <sup>28</sup>) Weien. <sup>29</sup>) Guldten. <sup>30</sup>) elingenom-  
men. <sup>31</sup>) Zahnausziehen. <sup>32</sup>) sieh, guck!

<sup>1</sup>) die Ert (von Leuten). <sup>2</sup>) plegt. <sup>3</sup>) süß. <sup>4</sup>) über-  
streichen. <sup>5</sup>) Projeschen. <sup>6</sup>) nun gut, es dauert denn auch nicht  
so lange, da. <sup>7</sup>) strecklich weder in den Zähnen geissen. <sup>8</sup>) hal-  
ten. <sup>9</sup>) hohlen. <sup>10</sup>) fast seiter. <sup>11</sup>) wie? <sup>12</sup>) verhande. <sup>13</sup>) abir-  
ren. <sup>14</sup>) stiest. <sup>15</sup>) dünn, hier stumpf. <sup>16</sup>) Entfälle. <sup>17</sup>) ge-  
schwind. <sup>18</sup>) Die Gaiennohen. <sup>19</sup>) der alte Bauer. <sup>20</sup>) Zeit.  
<sup>21</sup>) bei Hochzeit und Kindtaufen. <sup>22</sup>) Parade. <sup>23</sup>) Narr.  
<sup>24</sup>) Pfaffe. <sup>25</sup>) schief. <sup>26</sup>) auch getan hätte. <sup>27</sup>) Advolaten.  
<sup>28</sup>) stören. <sup>29</sup>) Projek. <sup>30</sup>) Leder. <sup>31</sup>) dawider legte.

Dit würd em eflich nu krepiren.<sup>1</sup>  
 „Täuw!“<sup>2</sup> säd' hei. „Täuw, id will Di führen!  
 Id fall Di führen, un id will!“ —  
 Als hei nu wedder führen süll,  
 Dunn führt hei ünmer Schriff för Schriff,  
 Als führe hei en Rifenwagen,<sup>3</sup>  
 Un as den Preister de Geduld nu ritt,<sup>4</sup>  
 Un hei em seggt: hei süll doch jagen,  
 Dunn täuw hei bet tau'n gaudes Flag,<sup>5</sup>  
 Wo Stein bi Stein den Weg lang lagg,  
 Un fängt hir lustig an tau draben.<sup>6</sup> —  
 Obschon't hei hadd en schön Gewicht,  
 De Preister ünmer fauthoch sügg,<sup>7</sup>  
 Un endlich liggt hei in den Graben.  
 Als nu de Wagen wedder richt,<sup>8</sup>  
 Seggt Pafel: „Wat's de Weg doch slicht!“<sup>9</sup>  
 Un nu kümmt irst en rechten legen:<sup>10</sup>  
 Wi möten moll heriterbögen.“<sup>11</sup>  
 Un dormit führt de olle Nader  
 'Rup nah den frisch gehalten<sup>12</sup> Alder,  
 Un führt hir ünmer hen un her,  
 Bald rechtisch, bald linsch, de Krüz un Quer.  
 „Herr Paster,“ seggt hei, „t will all düstern;“<sup>13</sup>  
 Wenn mi hir man nich gor verbistern.“<sup>14</sup>  
 Un endlich is hei nich tau ful,  
 Un smitt em in 'ne Mergelkuhl,<sup>15</sup>  
 Dat fort<sup>16</sup> un klein de Preisterwagen.  
 „Dat kümmt nu,“ seggt hei, „Herr, von't Jagen,  
 Hadd'n wi en sachten<sup>17</sup> Schriff hir führt,  
 Denn hadd uns dat nich so mallirt.“<sup>18</sup> —  
 De Preister löppt<sup>19</sup> nu wedder tau Gericht,  
 Bertellt den Amtmann de Gescht,  
 Un kümmt taurigg in't Dörr un seggt  
 Tau weck<sup>20</sup> von sine annern Buren:  
 De Amtmann säd', hei wir in Recht,  
 Un't süll nu of so lang' nicht duren,<sup>21</sup>  
 Denn jüll oll Pafel seihn, wo<sup>22</sup> em dat süll bekamen,  
 Denn morgen würd in dese Saken  
 Doch endlich mal dat Urthel sprafen.<sup>23</sup>  
 Als uns' oll Pafel dat vernamen,  
 Seggt hei tau sine Fru: „Mak mi dat t'recht,<sup>24</sup>  
 Von dat id Di all gistern seggt.“  
 Nimmt sinen Mantel um, mak si' parat<sup>25</sup>  
 Un geht taum Amtmann in de Stadt. —  
 Als hei em will de Sak vertellen,<sup>26</sup>  
 Dunn fängt de Amtmann an tau schellen<sup>27</sup>  
 Un mak en gruglichen Randal<sup>28</sup>  
 Un ritt em niderträchtig dal.<sup>29</sup>  
 Oll Pafel seggt kein Wort, nimmt blot ganz sachten  
 Ein Mantelstipp<sup>30</sup> un beten höger,<sup>31</sup>  
 Als wu't hei sich dor wat betracht,  
 Als dit de Amtmann sach, dunn sweg 'e,<sup>32</sup>  
 Un endlich säd' 'e: „Na, id dächt,  
 Wir liesen jetzt die Sache ruhn.  
 Dabei ist weiter nichts zu tun,  
 Denn in der Hauptfach' hat Er recht:

Er hat das Fahren gar nicht nötig,  
 Und wenn Er's wünscht, so bin ich gleich erbötig,  
 Ihm drüber eine Schrift zu geben.“  
 „Herr Amtmann, ja; dat wull id eben.  
 Wenn id so'n Schriften' hemm, bün id doch sicher,  
 Un Sei ist mäglich of in Wurtel.“<sup>2</sup>  
 De Amtmann schriwot un seggt: „Hier ist die  
 Urteil —  
 Den Hasen bring' Er in die Küche.“  
 „Wat denn för'n Haf'? Verstah id recht?  
 Hemm'n Sei nich von en Hasen seggt?“ —  
 „Was Er für Winkelzüge macht!  
 Er hat ja einen mitgebracht.“  
 „Ah wat, Herr Amtmann! Id en Hasen?  
 Sei will'n woll 'n beten mit mi spaßen?“ —  
 „Nein, Er will spaßen, wie's mir scheint.  
 Dort unter seinem Koxelof,<sup>3</sup>  
 Da kuden ja die Ohren vor.  
 Nur 'raus damit, mein alter Freund!“  
 De Bur, dei hört' de Slipp tau Höcht  
 Un steht, as wenn de Schlag em rögt,<sup>4</sup>  
 Un seggt, as hei de Uhren' süht:  
 „Wo Dünwel, ne! Wat heit denn dat?  
 Dat weit denn doch de Kufuf, wat  
 Mit olle Lid' doch all geschüht;  
 Na, dit verstah, wer dit versteiht!  
 Dor hett mi doch dat Wörenpad<sup>5</sup>  
 Taum bloten,<sup>6</sup> puren Schawernack  
 De Uhren an den Mantel neht!“<sup>10</sup>

## 60. De russ'schen Kubeln.

De Fuhrmann Maß, dei was mal einen Juden  
 Fiw Taler sösteihn Gröfchen schüllig<sup>1</sup>  
 Un was of tau betalen<sup>2</sup> willig;  
 Doch of em dat tau lang' würd duren<sup>3</sup>  
 Un ob hei glot,<sup>4</sup> dat hei nids frey,<sup>5</sup>  
 De Jud', dei lep<sup>6</sup> nah 't Rathhus' rup,  
 Wo hei denn sine Klag' vörbrög,<sup>7</sup>  
 Un Maß, dei süll betalen nu de ganze Supp  
 Mit Hütt un Mütt<sup>8</sup> un all de Kosten,  
 Dat was denn nu en schönen Posten,  
 Un argern deb' 't em ganz gefährlich;  
 Denn dat süll glisten asmaht<sup>9</sup> sin.  
 Geld tau verdienen, was beswerlich,  
 Un in sin Taschen was nids in.  
 Dat was dunnmals de stimme Tid,  
 Als Krieg was um uns sid un wid<sup>10</sup>  
 Un as as Früm'n<sup>11</sup> de Russen kemen  
 Un Allens, wat mi hadden, nemen  
 Un rottenal<sup>12</sup> un arm uns freten<sup>13</sup>  
 Un stats Betalung Lüf' uns leten.<sup>14</sup>  
 Als Maß nu von dat Rathhus güng tau Guß,  
 Dunn knep un bet<sup>15</sup> em of 'ne Lus;  
 Em jart<sup>16</sup> dat Fell, hei kragt un seggt:  
 „Täuw, Du oll Sliker,<sup>17</sup> Moses Schmuhl,  
 Id straf<sup>18</sup> Di doch noch ewer 't Mul.“

1) ärgern. 2) wartet! 3) Leichenwagen. 4) reist. 5) Stelle.  
 6) traben. 7) süßhoch sügg. 8) wieder angesetzt. 9) wie  
 fahret id doch der Weg. 10) erst ein recht schlechter. 11) her-  
 anbringen. 12) geknagt. 13) dunkel werden. 14) verlieren.  
 15) Mergelgrube. 16) kurz. 17) eben, langsam. 18) malkert.  
 19) läßt. 20) welche, einige. 21) dauern. 22) wie. 23) gespro-  
 chen. 24) mache mit das zurecht. 25) fertig. 26) die Sache  
 erzählen. 27) schelten. 28) einen greatlichen Arm. 29) reist,  
 macht ihn herunter. 30) Mantelstippel. 31) löser. 32) da  
 stüwe er.

1) ein solches Schreiben. 2) im Vorteil. 3) Mantel (ro-  
 quelaure). 4) bet. 5) ruht. 6) Ohren. 7) mit alten Leuten.  
 8) Ainderpad. 9) bloßen. 10) genäht. 11) fünf Taler sechsden  
 Groschen sündig. 12) bezahlen. 13) dauern. 14) glaubte.  
 15) kriegte. 16) lief. 17) vortrag. 18) Allit: mit allem, was  
 drum und drau ist. 19) folgende abgemacht. 20) weit un  
 weit. 21) als Freunde. 22) rattenfahl. 23) fragen. 24) uns  
 Säme (sündig) liehen. 25) tußf und biß. 26) judt. 27) Zschleicher.  
 28) jure-dete.

Un as hei dor noch æwer grüweln deiht,<sup>1</sup> dunn  
dröppt  
Sick dat,<sup>2</sup> dat buten<sup>3</sup> Einer frögg:  
„Stamrad, is dies die Fuhrmann Wagen Haus?“  
„Ja,“ seggt de Auner, un de Jrest, bei röppt:  
„Du, Fuhrmann Wag, steck Fenster stopp heraus!“  
Un Wag, bei kiet denn durch de Ruten<sup>4</sup>  
Un süht en Russen stahn dor buten,<sup>5</sup>  
So 'n rechten ollen Unteroffizier  
Mit Degen, Kantschuh un so wider,  
Un bei steiht dor un röppt em tau:  
„Du, Fuhrmann Wag, paß, was ich sag', genau:  
Punkt morgen früh, Punkt kloß Schlag acht Uhr,  
Fährst Pferd mit zwei auf Markt Du vur  
Die Leuchtmant, Geldgebel<sup>6</sup> un Kaptain  
Un fährst in Nowo-Strelitz 'rein,  
Sie blank Dir fünf Rubel biet.  
Un wenn ich sag', was nich geschieht. . .!“ —  
Hir langt hei nah den Kantschuh mit de Hand —  
„Rosomi?<sup>7</sup> Sag', hast mein verstand?“  
Wat süll hei dauhn? — den annern Morgen früh  
Is Wag all up den Mark, un de oll Rosomi,  
Bei stigt<sup>8</sup> nu up den Wagen 'rupper  
Un giwitt em af un an en Swupper<sup>9</sup>  
Bald hir, bald dor, wo sich dat eben trefft:  
Un Wag, bei denkt: Na, dit 's en schön Geschäft! —  
As Leutnant un Kaptain nu kamen,  
Un de Gesellschaft is tausamen,  
Dunn geht de Fohrt ok lustig af.  
Wag führt taurirt en slanken Draf,<sup>10</sup>  
Doch wil de Weg tau dreckig wir,  
Dunn jammern em taulegt de Bird,<sup>11</sup>  
Un hei fängt an, en eben Schritt tau führen.<sup>12</sup>  
Dorvon wull nu de Russ' nicks hüren  
Un seggt tau em: „Du Fuhrmann Wag, pascholl!“<sup>13</sup>  
„Ja,“ seggt un' Wag, „dat seggst Du woll!  
Is dat en Weg, entfante Efel,  
Dat id vir so 'ne lange Refel!“<sup>14</sup>  
Hir in en slanken Draf kann führen?“<sup>15</sup>  
Ok hirvon wull de Russ' nicks hüren,  
Ket<sup>16</sup> Piefisch un Lin<sup>17</sup> em ut de Hand  
Un bædelt los<sup>18</sup> för 't Waberland,  
Un blindlings slog hei mang de Mähren,  
Un wenn un' Wag em dat wull wehren,  
Dat hei nich immer jog en Draf,<sup>19</sup>  
Denn kreg hei stets de Hälften af. —  
As Rosomi em düchtig strigelt  
Un em binah halb dod habd prügelt,  
So mör,<sup>20</sup> as Einer wardem kann,  
Dunn kemen sei tau Strelitz an.  
As Wag nu sine Rubeln hemwen wull,  
Slog em de Russ' den Buckel wull:  
„Da, Rubel,“ säd' oll Rosomi,  
„Da, Rubel, Du! Das gut for Di!“  
Na, wo 't so 'n Rubeln gewen deiht,  
Bei hats tau klingen, eilig knallen,  
Dor künn dat Wagen nich gefallen;  
De Rubeln smedten doch tau fäut;<sup>20</sup>  
Hei makt, dat hei ut Strelitz kamm

Un führt ganz sacht nah Bramborg t'rügg.<sup>1</sup> —  
Oll Schmuhl stunn vör dat Stargardsch Dur<sup>2</sup>  
Un dat Gelänner<sup>3</sup> von de Brügg  
Un lurte<sup>4</sup> up den Luggedur.<sup>5</sup>  
Wil hei von den Verdeinst habd hört.  
As Wag em dor süht up de Lur,<sup>6</sup>  
Seggt hei tau sich: „Täum! Du wardst an-  
geführt!“  
De Jud', bei kümmt un mahnt em wedder;  
Wag stigt von sinen Wagen nedder.<sup>7</sup>  
„Du heft mi,“ seggt hei, „in en schönen Trubel  
Dorch Din verdamntig klagen bröcht.  
Wenn id den Luggedur in russ'sche Rubel  
Di nu betalt, is Di dat recht?  
Jä hemw sei eben von de Russen kregen,<sup>8</sup>  
Un twors<sup>9</sup> so vel, dat id sei knapp kann drägen.“<sup>10</sup>  
„Ja woll,“ seggt Schmuhl, „gib her das  
Geld.“<sup>11</sup>  
„Dat dacht id mi. Süh! dat geföllt  
Di woll?“ säd' Wag un grep<sup>12</sup>  
Nah 'n Wagen 'rupper nah sin Swep<sup>13</sup>  
Un tellte<sup>14</sup> em, as müht 't so sin,  
In sine Jack en Duzend 'rin:  
„Hemw 'd ok kein Luggedur nich, Jud',  
Zal<sup>15</sup> id Di russ'sche Rubeln ut.  
Du seggst jo, 't is Di einerlei.  
De sülw'gen Rubeln gew id Di,  
Bei mi betalt oll Rosomi,  
Un wenn ' nich klingen, klappen sei.“

### 61. De Innerscheid.<sup>15</sup>

„Na, hür Sei,<sup>16</sup> Bräuker, hüt kann Sei  
Mal up den Offenhandel<sup>17</sup> gahn;  
So as mi seggt, so salen twei<sup>18</sup>  
Hi Kählern tau Wigtshagen stahn,  
Un twei hett noch oll Bur<sup>19</sup> Müller,“  
Seggt Herr von Lanken taum Stathöller,<sup>20</sup>  
Un seggt em dunn genauer noch Befscheid,  
Un Bräuker nimmt den Haut<sup>21</sup> un Stock un  
geht. —  
Bird'handel<sup>22</sup> is 'ne swere Sak,  
Doch Offenhandel . . . un noch tau bi 'n Bur' n!  
Dat glöwt mi tau,<sup>23</sup> dat 's düller noch as dull,<sup>24</sup>  
Dor krigen ' Jug so eilig in de Mat,<sup>25</sup>  
Sei pumpen Jug dat Lif<sup>26</sup> so wull  
Von Bir un Bramwin, dat de Kirchenthuru  
Jug as en Pipenpurrer<sup>27</sup> laten deiht,<sup>28</sup>  
Hi 'n Himmel för en Dubelsack anseht,  
Dat Jug so ward tau Maub', as wir  
Jug' beten Grips<sup>29</sup> spaziren gahn,  
Dat Ji nich kent up Juge Weinen stahn,  
Un von 'up Riken gahn<sup>30</sup> is keine Red' nich mihr.  
De ganze Handel kümmt dorup herut,  
Wer as de Legt föllt up de Smut.<sup>31</sup>

<sup>1</sup> grübelt. <sup>2</sup> da trifft es sich. <sup>3</sup> brauchen. <sup>4</sup> Fenster-scheiben. <sup>5</sup> stehen draußen. <sup>6</sup> forrump. aus Leutnant, Feld-webel. <sup>7</sup> polnisch (rosomiesz): verheißt du? <sup>8</sup> neigt. <sup>9</sup> knuff. <sup>10</sup> Trab. <sup>11</sup> Pferde. <sup>12</sup> fahren. <sup>13</sup> marsch! <sup>14</sup> Schimpf-wort für einen ungeachteten Menschen. <sup>15</sup> rth. <sup>16</sup> Jügel. <sup>17</sup> jagt wild davon. <sup>18</sup> Trab jagte. <sup>19</sup> mährde. <sup>20</sup> süp.

<sup>1</sup> nach Brandenburg zurück. <sup>2</sup> Tor. <sup>3</sup> Geländer. <sup>4</sup> lauerte. <sup>5</sup> Louisdor. <sup>6</sup> da sieht auf der Lauer. <sup>7</sup> nieder. <sup>8</sup> gekriegt. <sup>9</sup> war. <sup>10</sup> tragen. <sup>11</sup> greiff. <sup>12</sup> Piefische. <sup>13</sup> säulte. <sup>14</sup> zählte. <sup>15</sup> Unterchied. <sup>16</sup> höre Er. <sup>17</sup> Ochsenhandel. <sup>18</sup> wie mir gesagt worden, sollen zwei. <sup>19</sup> der alte Bauer. <sup>20</sup> Stathalter, (Wustvogt. <sup>21</sup> Gut. <sup>22</sup> Pferdehandel. <sup>23</sup> noch dazu, zumal beim Bauern, das glaubt mir (u). <sup>24</sup> noch toller als toll, ärger als arg. <sup>25</sup> in die Mache. <sup>26</sup> Leib. <sup>27</sup> Pfeifenräucher. <sup>28</sup> läßt, ansieht. <sup>29</sup> Begriffsvermögen, Verstand. <sup>30</sup> auf der Spalte zwischen zwei Stübendiehlen, also gerade gehen. <sup>31</sup> Schanze.



Un wenn Ji Einen fennt, dei so 'n por Mandel<sup>1</sup>  
 Von Stuck<sup>2</sup> un Buddel Vir kann 'runnerströpen,<sup>3</sup>  
 Den'n, rad' id' Jug, den'n schickt up 't Ossenköpen,<sup>4</sup>  
 Denn dei versteiht sich up den Ossenhandel.  
 Oll Bräuker hadd en fasten Bregen,<sup>5</sup>  
 Hei satt so grad' un stif' un drüin<sup>6</sup> so frisch  
 As em de Buren mang sich kregen,<sup>7</sup>  
 Dat hei sei drüin all unner 'n Disch.  
 As nu was farig<sup>8</sup> dat Geschäst,  
 Un sei sich hadden so verständig,  
 Dunn hadd un' Oll vier Ossen köfft,  
 So 'n rechte Schümer,<sup>9</sup> rechte Ritter;<sup>10</sup>  
 De ein twors<sup>11</sup> würd irst angebännigt,  
 Was eigentlich man noch Auditer,<sup>12</sup>  
 Indessen was hei doch nich ämel,<sup>13</sup>  
 Un drei von ehr, dat wiren bads'ge Knebel.<sup>14</sup>  
 Oll Bräuker drift<sup>15</sup> mit sine Ossen furt  
 Un is in Ganzen gaud tau Schid,<sup>16</sup>  
 Doch de oll Bramwin hett sin Riid,<sup>17</sup>  
 Un as 't en beten länger durt,<sup>18</sup>  
 Ward em tau Sinn so schwerenothschen:<sup>19</sup>  
 Em is, as fang'n de Ossen an tau danzen,  
 Un danzen vör em einen Schott'schen:  
 Un wat dat Düllst<sup>22</sup> noch is: up einmal warden  
 't acht.

Wo Deumel! Ne! . . . Wer hadd denn dit woll dacht!  
 Wo is dat maeglich! Ne! — Un ganz düblich süht 'e',<sup>23</sup>  
 Süß Ossen danzen dor un twei Auditors.  
 Hei fängt nu an von Hüßl un Hott<sup>24</sup> tau schrigen,<sup>25</sup>  
 Doch kann hei f' nich in lrdnung frigen,  
 Hei redt französisch mit ehr, wil hei eins wir  
 Naf Frankreich west; dat helpt nich mihr,  
 As all sin Hüßlen un sin Hotten;  
 Hei flucht: „Verfluchte Vaterjotten!“<sup>26</sup>  
 Ehe wöth muh,<sup>27</sup> Deumelstüg, kuranzen.<sup>28</sup>  
 Dat helpt<sup>29</sup> em nids, de olen Ossen danzen.  
 Na gaud! Laulegt, so dun,<sup>30</sup> as Einer warden kann,  
 Kümmt hei tau Hus mit sine Ossen an.  
 De Herr von Lanfen steiht jüst vör de Dör,<sup>31</sup>  
 Un Bräuker drift<sup>32</sup> sin Ossen vör  
 Un geiht nah sinen Herrn heran  
 Un will em up soldat'sch mal grüßen  
 Un will em doch mal recht bewisen,  
 Wo gruglich sin<sup>33</sup> hei wesen<sup>34</sup> kann,  
 Un as hei nu up em geiht los,  
 Dunn kriegt hei 't so, as mit en Ewindel  
 Un liggt dor dal,<sup>35</sup> grad' as so 'n flidenbindel.<sup>36</sup>  
 „Holt'röppt hei, „Trösche muh,<sup>37</sup> seggt de Franzos!  
 Dat heit up Dütsch: Holt! Heb' Dir in der Höhe.“  
 „Er ist besoffen, wie ich sehe,“  
 Seggt Herr von Lanfen, „Er ist dun,  
 Was soll ich mit so 'n Schweinhund tun?“  
 „Je, gned'ge Herr, dat seggen Sei woll,

Dat sünd so 'n Saken,“ seggt de Oll.  
 „Wenn unferin mal grad' nich steiht  
 Un sich mal einen tügen deiht,<sup>1</sup>  
 Denn heit dat glif: „Er Schweinhund, Er.“  
 Doch wenn so 'n vörnem, gned'ge Herr  
 Sid mal en rechten Dicht'gen tügt,  
 Denn heit dat blot: „Wir waren sehr vergnügt.“

## 62. Anners möt 't warden.<sup>2</sup>

„Ne, Schröder, 't geht nich!“ seggt de Schult,<sup>3</sup>  
 „Ne, Vadder, glöw<sup>4</sup> Du mi,  
 Wenn so en Jeder reden mußt,  
 Denn wir 't all<sup>5</sup> längst vörbi.

De Obriq= un de Geistlichkeit,  
 Dei mößt Du stets spectiren,<sup>6</sup>  
 Un mit Din oll Rebelligkeit  
 Deihst Di blot rungeniren.<sup>7</sup>

„Schult, säb' un' Herr Pastur tau mi,  
 Wir müssen 's auferhalten,  
 Un gegen Demokrateri  
 Aufstehen for dem Altan;<sup>8</sup>

'Ne Stärkung for Regierung sein  
 Un for den hohen Adel:  
 Un nie un nie nich fall' uns ein,  
 Zu präntendieren Tadel.

„Herr Paster, säb'<sup>9</sup> id, „Herr Pastur,  
 Jd mit min Fru un Kinner  
 Un mit min ganzes Inventur,<sup>10</sup>  
 Wi meinen 't so nich minner.“<sup>11</sup>

So möt dat bliwen,<sup>12</sup> möt dat sin,  
 Süß<sup>13</sup> kann 't nich affittiren!“<sup>14</sup>  
 Un bof'<sup>15</sup> sid in 'ne Wuth herin  
 Un spuett un deihst handtiren.

Un fidd'<sup>16</sup> oll Schröbern gnittig<sup>17</sup> ar,  
 As künn hei 'n gliften wörben,<sup>18</sup>  
 As wir all rip<sup>19</sup> sein Wadernann<sup>20</sup>  
 För Dams un för Dreiberger.<sup>21</sup>

Dunn kümmt herin sin Offenknecht:  
 „Schult, unsen schönen Weiten,<sup>22</sup>  
 Den'n herow'n de willen Ewin<sup>23</sup> mal recht  
 Darangt<sup>24</sup> — 'ne Schann'n tau heiten!“<sup>25</sup>

„„„Wat?"" röppt de Schult, „„de willen Ewin?  
 Dat möt de Dümel halen!  
 Un dat will 'ne Regierung sin?  
 Dorför sel'n wi betalen?

Jd will doch glif taum Preister hen  
 Un will den Preister fragen;  
 Min schöne Weiten as 'ne Deum!<sup>26</sup>  
 Jd will dat Amt verklagen!“

<sup>1</sup>) einen (Trunk) zeugt, zutage tut. <sup>2</sup>) Anders muß es werden. <sup>3</sup>) Schutze, Schutzhelk. <sup>4</sup>) Gevatter, glaube. <sup>5</sup>) wäre es schon. <sup>6</sup>) respektieren. <sup>7</sup>) ruinierst du dich bloß. <sup>8</sup>) für das Alte. <sup>9</sup>) sagte. <sup>10</sup>) Inventar. <sup>11</sup>) nicht minder. <sup>12</sup>) bleiben. <sup>13</sup>) sonst. <sup>14</sup>) existieren. <sup>15</sup>) erboll. <sup>16</sup>) aukt. <sup>17</sup>) gutig, wütend. <sup>18</sup>) gleich, auf der Stelle würgen. <sup>19</sup>) reiß. <sup>20</sup>) Gevattermann. <sup>21</sup>) Dömtz, frühere, und Dreiberger, jetzige medienb. Strafanstalt. <sup>22</sup>) Weizen. <sup>23</sup>) wilde Schweine. <sup>24</sup>) niedergewühlt. <sup>25</sup>) (das ist) eine Schande zu heißen (nennen). <sup>26</sup>) Zeune.

<sup>1</sup>) Bezeichnung für 15 Stück. <sup>2</sup>) Schlud (Schwab). <sup>3</sup>) hinunterstreifen. <sup>4</sup>) rate. <sup>5</sup>) Schenktaufen. <sup>6</sup>) Gehirn, Schadel. <sup>7</sup>) stief. <sup>8</sup>) trank. <sup>9</sup>) zwischen sich freilegen. <sup>10</sup>) fertig. <sup>11</sup>) von schwen = schieben. <sup>12</sup>) von riken = reifen. <sup>13</sup>) war. <sup>14</sup>) eigentl. angehender Beamter; auf junge Pferde und Hindvieh übertragen. <sup>15</sup>) idel. <sup>16</sup>) Wads un Knebel bedeuten beide sowiel, als große, mächtige Stüde. (R). <sup>17</sup>) treibt. <sup>18</sup>) gut zunege. <sup>19</sup>) Lungen. <sup>20</sup>) dauert. <sup>21</sup>) sonderbar. <sup>22</sup>) das Zolste, Waage. <sup>23</sup>) deutlich sieht er sie. <sup>24</sup>) links und rechts! Interjektion beim Antreiben des Viehes. <sup>25</sup>) schreien. <sup>26</sup>) Patrioten. <sup>27</sup>) je veux vous. <sup>28</sup>) vorbeigen, prügel. <sup>29</sup>) blist. <sup>30</sup>) betrunken. <sup>31</sup>) Züre. <sup>32</sup>) treibt. <sup>33</sup>) grenlich, gewaltig sein. <sup>34</sup>) sein. <sup>35</sup>) nieder (am Boden). <sup>36</sup>) gerade so, wie ein Bündel Stiden, Kappen, ohne Galt. <sup>37</sup>) dressez-vous.

De Schult, bei löppt,<sup>1</sup> bald is hei t'rügg<sup>2</sup>  
Un fragt sich achter 't Uhr;<sup>3</sup>  
Oll Schröder grint:<sup>4</sup> „Gevadder, segg,  
Wat säd' de Herr Pastur?“

„Gevadder,“ seggt de Schult un fragt  
Noch düller as vörher,  
„Bi den'n is of wat 'rinner plagt,  
Kamm of wat in de Quer:

De Eddelmann möt alle Johr  
En fettes Swin em bringen,  
So 'n richtig Hauptswin, grot un smor<sup>5</sup>  
Un fett vör allen Dingen.

Wat deiht nu un? gaud' Eddelmann?  
Hei schickt 'ne olle Seg,<sup>6</sup>  
Dei 't Fauder' nich mihr biten<sup>7</sup> kann  
Un of kein Fauber freg.<sup>8</sup>

Ku schellt de Preister gruglich hüt,<sup>10</sup>  
Schimpt up den Eddelmann  
Un flucht up all de Eddellid', —  
Dat heit, up Geistlich man.<sup>11</sup>

Dunn steiht oll Schröder sacht tau Höcht:<sup>12</sup>  
„Na, maht Jug nich taum Naren!<sup>13</sup>  
Herw id nich recht? — Wat herw id seggt?  
Wöt 't denn nich anners warden?“ —

### 63. An min leiwen Teterower.<sup>14</sup>

Jed deb' nu all so männig Läuschen<sup>15</sup>  
Ut Medelborg de Lüid' vertellen,<sup>16</sup>  
Nu möt Ji 'ran; dat helpt<sup>17</sup> Jug nich.  
Jed lat mi nich von Jug begäuschen,<sup>18</sup>  
Ji mägt nu bitten oder schellen;<sup>19</sup>  
Wen dat nich jact,<sup>20</sup> bei fragt sich nich.

Ji herwot so männig Stüdschen Iwert,<sup>21</sup>  
Jed sünd so snat'schen<sup>22</sup> tau vertellen;  
Jed glöm, id frig of ein taurecht.  
Un wenn Ji Jug of boht un iwert<sup>23</sup>  
Un mi of utverschamt dauht schellen,<sup>24</sup>  
Dat schad't em nich, as Bogge seggt.<sup>25</sup>

Du darfst mi dat nich ewel nemen;<sup>26</sup>  
Ne, Teterow, id kann 't nich laten;  
Ne, Teterow, dat mir tau hart!  
Jed müßt mi as en Pudel schämen,  
Wenn id mal güng dörch Dine Straten,  
Min Bauk mir as en Hund ahn Start.<sup>27</sup>

Nich von den Hekt,<sup>28</sup> von 't Sodutmeten,<sup>29</sup>  
Nich von den Bull'n<sup>30</sup> will id berichten,  
Ne, id vertell hüt, wesi't<sup>31</sup> versichert,  
Wenn Einer tauhür'n will en beten,<sup>32</sup>  
'Ne ganze ni<sup>33</sup> von Jug' Geschichten,  
Un dei is:

<sup>1</sup>) läuft. <sup>2</sup>) jurk. <sup>3</sup>) hinterm Ohr. <sup>4</sup>) greint, sacht Innechtlich. <sup>5</sup>) schwer. <sup>6</sup>) Sau. <sup>7</sup>) Jütter. <sup>8</sup>) beihen. <sup>9</sup>) Irlegte. <sup>10</sup>) greulich heute. <sup>11</sup>) das heißt, nur auf geistliche Weise. <sup>12</sup>) langsam auf. <sup>13</sup>) Narren. <sup>14</sup>) Teterow ist das Schilda, Schöppenstädt zc. der Medtenburger. <sup>15</sup>) manche (lustige) Geschichten. <sup>16</sup>) den Renten erzählen. <sup>17</sup>) hilft. <sup>18</sup>) begütigen, beschwichtigen. <sup>19</sup>) scheiten. <sup>20</sup>) jact. <sup>21</sup>) gellefert. <sup>22</sup>) drohlig. <sup>23</sup>) erbot und creisert. <sup>24</sup>) auch unverschämt scheltet, nennt. <sup>25</sup>) eine landläufige Nebenart. <sup>26</sup>) übel nehmen. <sup>27</sup>) ohne Schwanz. <sup>28</sup>) Hekt. <sup>29</sup>) Brunnenausmessen. <sup>30</sup>) Wulle. <sup>31</sup>) seib. <sup>32</sup>) zuhören will ein bißchen. <sup>33</sup>) neue.

### 64. Von den ollen Blücher.<sup>1</sup>

„Sei segg'n jo immer,<sup>2</sup> Teterow,  
Dat fall so'n leges Loch<sup>3</sup> man sin;  
Jed fährte gisteren Middag 'rin,  
Dor stunn'n jo so 'ne Hüjer in,  
Dei stunn'n man dor, as stah man so.“<sup>4</sup>  
„Jh, Krischan,<sup>5</sup> von de Hüjer nich,  
Ne, von de Lüid' vertellen<sup>6</sup> f' sich,  
Dat dei so wat Absonderlichs begahn;  
Sei segg'n jo all, dei herw'n en Strich.  
Nicht mohr? Du ward'st mi woll verstaun.  
Un mi is sülvst in Tet'row wat passirt,  
Un tworsten dortaumalen<sup>7</sup> wode 't,  
As id noch 'rümmer in de robe Jact  
As Kutscher gung in Zrenact;<sup>8</sup> —  
Na, dat is nu all längst vörbi, —  
Dunn säd'<sup>9</sup> einmal de Graf tau mi: —  
Verstah mi recht, id red' noch von den ollen,  
Wat desen finen Bader wir.<sup>10</sup> —  
„Zehann, min Sehning,“ säd' 'e, „mache Dir  
Ganz fixing p'rat,<sup>11</sup> mir wollen  
Noch heut nach Tet'row 'ramer sprütten;<sup>12</sup>  
Tred'<sup>13</sup> Dir,“ säd' hei, „de nigen roth un witten  
Kledaschen<sup>14</sup> an un of de gelen Büren<sup>15</sup>  
Un denn die Kapp auf engelsche Manir  
Un thu die Stäveln<sup>16</sup> Dir auch wischen;  
Denn süh, min Sehning,“ säd' 'e, „wir,  
Wir wollen heut den ollen Blücher halen:<sup>17</sup>  
Das is vor uns 'ne große Ehre,  
Un 's wär ein Streich, ein recht fatalen,  
Wenn nu nich Allens proper wäre,  
Das wär en Schimp un Schande,“ säd' 'e. —  
Jed halt denn nu de Schimmel ut den Stall. —  
Un wenn id Di dat seggen fall . . . —  
Doch wat fall id doramer reden? —  
Wenn dei so 'ruter kamen beden  
Mit ehre viruntwintig<sup>18</sup> Bein,  
Dat Fü'r<sup>19</sup> flog so man ut de Stein. --  
Na, as id kann nah Tet'row hen,  
Was dor en Wirken un Gerönn;<sup>20</sup>  
Dat was, as wir verrüdt en Feder.  
De Mätens<sup>21</sup> hadden witte Kleder,  
Un in de Hor en Blaumenkranz,  
As wull'n sei glit heran tau Danz;  
De Jung's, dei smeten<sup>22</sup> mit de Mügen,  
Sei schoten up de Strat Koppheister,<sup>23</sup>  
Un makten ganz verfluchte Wigen;  
De Rathsherrn un de Herr Burmeister,  
Dei hadden bunte Klebröck an.<sup>24</sup>  
De Köster un de Preister stunnen dor  
In den Ornat, in den Tolor,  
Un upsidummt<sup>25</sup> was Jedermann.  
Doch wat de Kniper<sup>26</sup> was, dat was de statscht,<sup>27</sup>  
De Kirl, dei gung herüm so upsternatscht<sup>28</sup>  
Mit finen blagen<sup>29</sup> Rod un roten Kragen,

<sup>1</sup>) Blücher. <sup>2</sup>) man sagt ja immer. <sup>3</sup>) schlechtes Loch. <sup>4</sup>) standen nur so da, als sehe nur so, b. h. ganz starrlich. <sup>5</sup>) Christian. <sup>6</sup>) von den Renten erzählen. <sup>7</sup>) zwar bazumal. <sup>8</sup>) gräßlich von Pleisenschmes Gut. <sup>9</sup>) da jagte. <sup>10</sup>) von dem alten, der der Vater des jetzigen (dieses) war. <sup>11</sup>) parat, fertig. <sup>12</sup>) hinüber springen, fahren. <sup>13</sup>) ziehe. <sup>14</sup>) die neuen rot und weißen Kleider. <sup>15</sup>) die gelben Hosen. <sup>16</sup>) Etselfel. <sup>17</sup>) holen. <sup>18</sup>) vierundzwanzig. <sup>19</sup>) Feuer. <sup>20</sup>) Schaffen (Treiben) und Nennen. <sup>21</sup>) Madgen. <sup>22</sup>) schmissen. <sup>23</sup>) schossen kopfüber, Kobold. <sup>24</sup>) Rad. <sup>25</sup>) aufgepuzt. <sup>26</sup>) Feilschender, Echtleber. <sup>27</sup>) starrlichte. <sup>28</sup>) obhinal. <sup>29</sup>) blau.

Dat id so dacht: führt den'n Ein an den Wagen,<sup>1</sup>  
 Un wenn hei Eimen bi dat Rofen fött,<sup>2</sup>  
 Dat geiht hüt Morg'n meindag<sup>3</sup> nich gaud!  
 En Blaumenstruz<sup>4</sup> hadd hei an finen Haut<sup>5</sup>  
 Un vör de Hof<sup>6</sup> 'ne grot Pefett,<sup>7</sup>  
 So as en gaudes<sup>8</sup> Bündel Heu,  
 Un in de Nermelupfläg<sup>9</sup> of noch twei,<sup>10</sup>  
 Un wil hei forte Hofen drog,<sup>11</sup>  
 Un lange Stawel d'rewer tog,<sup>12</sup>  
 So hadd hei noch in jeden einen  
 Un sine leimen hübschen Weinen  
 En nidlich Strüßchen<sup>13</sup> 'rinne proppt<sup>14</sup>  
 Un noch vel Gräms<sup>15</sup> heranner stoppt.  
 De Kirl, dei makte gruglich Stat.  
 De Schüttengill<sup>16</sup> stunn of parat  
 In blagen Rod un blage Hof<sup>17</sup>  
 Un lurt<sup>17</sup> up den ollen Blüchert.  
 De Wed ehr Slot<sup>18</sup> was woll nich recht versichert,  
 Denn Wed, dei schoten<sup>19</sup> nu all los. —  
 Id fihrt mi nich an ehr verdammtes Scheiten<sup>20</sup>  
 Un führt nu vör den Gasthof vör,  
 So as mi uns<sup>21</sup> Herr Graf hadd heiten.<sup>21</sup>  
 De Wirth, dei stunn jüst vör de Dör,<sup>22</sup>  
 Un as id nu en seggt, dat id de Kutscher wir,  
 Dei Blücherten ashalen<sup>23</sup> süll,  
 Dunn was hei mi of glik tau Will<sup>24</sup>  
 Un wiste<sup>25</sup> mi för mine Pferd<sup>26</sup>  
 En Stallrum an. Id tred of 'rin,  
 Un as id dormit farig<sup>27</sup> biin,  
 Dunn stell id mi denn up de Del,<sup>28</sup>  
 Un fit en beten ut de Dör.<sup>29</sup>  
 Un 't hett of gor nich durt so vel,  
 So führt en apen<sup>30</sup> Wagen vör,  
 Dor seten twei Herrschaften d'rin.  
 De ein, dat was en ollen Mann —  
 So'n sab'ntig<sup>31</sup> Johr miagt hei woll sin, —  
 Un hadd en gräunes Röckchen an  
 Un eine gräune<sup>32</sup> Wüß upfett<sup>33</sup>  
 Un hadd en mitten Smurrbort, wittes Hor;  
 Sach ut, grad' as en oll Borbor,<sup>34</sup>  
 Un hadd sich eine Pip anbört<sup>35</sup>  
 Un rokte Di man noch so fett.<sup>36</sup>  
 Dit würd de Kniper nu gewohr  
 Un kümmt heran in vullen Traf<sup>37</sup>  
 Un will de Pip em nemen af.  
 „Her mit de Pip! Id frage Sei:  
 Kenn'n Sei mi nich? Id biin de Polezei;  
 Id biin von wegen 't Rofen hir;  
 Id biin hir so as Magistat.  
 Dit is mi denn tau dull doch schir.<sup>38</sup>  
 Un 'n hellen Dag hir 'rin tau smölen<sup>39</sup>  
 Un apen, öffentliade Strat;  
 Dit seht mi noch! Dit süll mi fehlen! —  
 Her mit de Pip! Wo lang' fall id noch luren?“

Id denk, de Oll sleiht em eins mang de Uhren;<sup>4</sup>  
 So fet<sup>5</sup> de olle grise<sup>6</sup> Mann  
 Den upgeputzen Kniper an.  
 Doch endlich, as besünn<sup>7</sup> hei sid,  
 Mann he de Pip en gamo sei hen  
 Un säd: „Dit is en lustig Stiid!  
 Kreuz Bomben! Kündchen, wenn  
 Id mir vergangen haben duh,  
 Hir is dat Ding's, un laß mir nu in Ruh.“  
 De Kniper güng mit sine Pip nu af,  
 De Herrn, dei stegen von den Wagen 'raf,  
 Un wullen nah 'ne Stuw herin.  
 „Ne, Herren,“ seggt de Wirth, „dat kann nich sin,  
 De Stumen hir, dei sünd bestellt,  
 Doch kenen Sei, wenn Sei 't geföllt,  
 In mine Achterstuw<sup>8</sup> herinner treden.“  
 Dat was de Oll denn nich taufreden,  
 Un as hei mi gewohr<sup>9</sup> in mine robe Jack,  
 Seggt hei: „Mein Sohn, büßt Du aus Jovenad?“  
 „„Ja, Herr,““ segg id, „„un fall den ollen  
 Blüchert halen.““ —  
 „Na, hör,“ mein Sohn, der Blüchert, dat biin id.  
 Nu mach' Dir Allens man zu Schick,<sup>10</sup>  
 Wir woll'n uns machen uf die Sahlen,<sup>11</sup>  
 Dat wir man hir heraußer kommen duhn;  
 Die Menschheit muß hier rein verwirrt sin!“  
 „„Herr Jesus!““ schriggt de Wirth. „„Herr  
 Jesus!““ schriggt de Wirthin.  
 „„Herr Gott doch ne!““ seggt hei. „„Herr Gott  
 doch ja!““ seggt sei,  
 „„Dat kümmt von de verfluchte Polezei!““  
 „„Fru! Keine Fru! Id bidd Di blös,  
 Fru, holl em wiß,<sup>12</sup> lat em nich los!  
 Dat mi dat möt in minen Hus<sup>13</sup> passiren!  
 Fru, holl em wiß, de Gilt<sup>14</sup> fall glik marschiren.  
 Legg Di up 't Snacken,<sup>15</sup> up dat Widden —  
 Sei möten glik de Klocken lüdden.<sup>16</sup>  
 Fru, holl em wiß, id hal den Magistrat!“  
 Un dormit löppt hei 'ruter up de Strat. —  
 Un nu de Ollsch<sup>17</sup>! Wo knickt sei, wo scharmirt sei!  
 Wo redt 'f un dedt 'f,<sup>18</sup> un wo handtirt sei!  
 Wo handslagt 'f mit de Hänn'n, wo dreicht 'f  
 dat Og,<sup>19</sup>

Dat sei up ehre dreck'ge Kofenschört<sup>20</sup> herunner slog,  
 Bet dat den Ollen jammern dedt,  
 Un hei denn fründlich tau ehr säd:  
 „Na, lat 't man find! Lat 't doch man find!  
 Man nich dat oll Gejaumel,<sup>21</sup> Kich!  
 Mich is all wabbelig<sup>22</sup> genug im Wagen,  
 Id kann dat Swaltern<sup>23</sup> nich verdragen.“  
 Doch dat süll siwmal anners famen!  
 Knapp hett dat Frugensmüsch<sup>24</sup> den Rücktog  
 namen,<sup>25</sup>

Dunn kann denn of de ganze Schwamm<sup>26</sup> herax:  
 De Köster,<sup>27</sup> dat Gesangbau upgeslagen,  
 Un twintig junge Mätens gahn vöran,  
 Mit Blaumenkränf in Hören Feder,  
 Mit roden Wand un mitte Kleder,

<sup>1</sup>) führt dem einer an den Wagen, d. h. kommt dem jemand zu nahe. <sup>2</sup>) beim Reiten (auf der Straße) abfährt. <sup>3</sup>) mein Freitag. <sup>4</sup>) Blumenstrauß. <sup>5</sup>) Haut. <sup>6</sup>) Frucht. <sup>7</sup>) Befest. <sup>8</sup>) gut, richtig. <sup>9</sup>) Armelehrling. <sup>10</sup>) zwei. <sup>11</sup>) ruhig. <sup>12</sup>) Zettel darüber sein. <sup>13</sup>) Straußchen. <sup>14</sup>) gefüllt. <sup>15</sup>) Geines. <sup>16</sup>) Schenkende. <sup>17</sup>) lauerte. <sup>18</sup>) das Schloß (Gewehrschloß, Hahn) einmaer. <sup>19</sup>) schößen. <sup>20</sup>) Schießen. <sup>21</sup>) geheissen. <sup>22</sup>) Tir. <sup>23</sup>) abhoben. <sup>24</sup>) gleich zu Willen. <sup>25</sup>) zeigte. <sup>26</sup>) Pferde. <sup>27</sup>) fertig. <sup>28</sup>) Felle, Gansflur. <sup>29</sup>) gute ein blühen auß der Tir. <sup>30</sup>) offener. <sup>31</sup>) siebenzig. <sup>32</sup>) grün. <sup>33</sup>) aufsieht. <sup>34</sup>) Barbor. <sup>35</sup>) Fleiße angedunbet. <sup>36</sup>) fett, d. h. üppig, behaglich. <sup>37</sup>) Trab. <sup>38</sup>) rein zu arg. <sup>39</sup>) rauhen, qualmen.

<sup>1</sup>) schlää. <sup>2</sup>) zwischen die Ohren. <sup>3</sup>) gucke. <sup>4</sup>) greiz, grau. <sup>5</sup>) als besänne. <sup>6</sup>) Hinterhude. <sup>7</sup>) gewahrt. <sup>8</sup>) nur in Verbindung. <sup>9</sup>) Zohlen. <sup>10</sup>) halt ihn fest. <sup>11</sup>) Schützen-gilde. <sup>12</sup>) Reden. <sup>13</sup>) Glocken läuten. <sup>14</sup>) die Alte. <sup>15</sup>) tat sie, d. h. etwa: handschlagte sie. <sup>16</sup>) Auge. <sup>17</sup>) Kündenschieße. <sup>18</sup>) Gejaumer. <sup>19</sup>) unbehaglich. <sup>20</sup>) einen Wertschwall machen, schwören. <sup>21</sup>) Auenzjamer. <sup>22</sup>) den Rücktog genommen. <sup>23</sup>) Schwamm (Schwarz). <sup>24</sup>) Kister.



Von den ollen Blüchert.



Dunn kamm de Schüttenqill: de General vöran,  
 In sine prächtige Mondur;<sup>1)</sup>  
 Dunn kamm de Oberst un Major,  
 De Leutnants, Fähndrichs un Kapteyns —  
 Na, Krijschan, hier, dat was wat Schöns! —  
 Dunn kemen twintig Unteroffizier,  
 Dunn de Serschanten un so wider. —  
 Jä weit nich, wo sei All noch heiten. —  
 De vir Gemeinen kemen nich herin,  
 Dei blemen buten stahn<sup>2)</sup> un müßten scheiten.  
 Dunn kamm de Fru Burmeisterin,  
 Gepuzt, grad' as 'ne Wihnachtspupp,  
 En siben Küssen<sup>3)</sup> up de Hand,  
 Oll Blücherten sin Pip lagg d'rup  
 Mit eine Sleuf<sup>4)</sup> von rosenroden Wand.  
 Dunn kamm de ganze Magistrat  
 In sinen besten Sünndagischtat,<sup>5)</sup>  
 Un dorup folgte de Burmeister,  
 Un ganz taulegt, dunn kamm de Preister<sup>6)</sup>  
 Un in de Husdör' stunn dat Kopp an Kopp;  
 De Jung's, dei kemen in Galopp  
 Un drängten in de Husdör 'rin. —  
 Wo müggt denn nu de Kniper sin?  
 De Köster fung de Melodei:  
 „War's vielleicht um eins, war's vielleicht um zwei,<sup>7)</sup>  
 De Fru Burmeistern sackt sid' in de Knei;  
 De General stunn dor mit sine Will,  
 As wenn hei glik verörgeln<sup>8)</sup> süll,  
 De Rathsherrn swegen bomenstill,<sup>9)</sup>  
 As wenn sei up dat Rathhus wesen beden;<sup>10)</sup>  
 Doch de Burmeister fung nu an tau reden:  
 „Durchlauchtigster! Du Sieger vieler Schlachten!  
 Dies is 'ne eklichte Geschicht!  
 Nimm's nich for übel! denn wir dachten,  
 Erhabenster, Du wärst das nicht.  
 Geh' nicht mit uns zu strenge ins Gericht! —  
 Oh, Teterow, Du müßt dich schämen! —  
 Wir wollten festlich Dich begrüßen  
 Mit Ehrenpforten und Kanonenschüssen  
 Un müssen Dir die Pfeif' abnehmen!  
 Die holde, die erhabne Pfeife,  
 Die schön geschmückt mit rosenroter Schleife  
 Zu Deinen hohen Füßen liegt,  
 Die Du in mancher wilden Schlacht  
 Dir zur Veruh'gung angemacht,  
 Mit der Du immer hast gesiegt.  
 Durchlauchtigster, großmüt'ger Fürst!  
 Erbarme Dich! Nicht wahr? Du wirst  
 Dem hies'gen Magistrat nicht zürnen.  
 Nicht wahr, o Held, Du hast verziehn?  
 Sieh! rings um Dich gesenkte Stirnen,  
 Mein teures Weib hier auf den Knien  
 In ihrer vollen Schönheit Reife:  
 Sie reicht Dir zitternd Deine Pfeife,  
 In Wehmut aufgelöset ganz.  
 Flicht Dir in Deinen Siegerkranz  
 Auch noch der Großmut edlen Ruhm,  
 Nimm dein erhabnes Eigentum,  
 Geh' mit uns gnädig ins Gericht. —  
 Es ist 'ne eklichte Geschicht! —  
 Doch Teterow's Bürgerschaft, sie kennt,

Was die Gerechtigkeit verlangt:  
 Dort steht der Bösewicht von Delinquent,  
 Der Deine Pfeife sich gelangt;  
 Dort steht der niederträcht'ge Mann!  
 Nimm gnädig ihn zum Opfer an,  
 Geh' mit ihm schrecklich ins Gericht:  
 Er war von je ein Bösewicht!  
 O Held, nur keine Gnade nicht!  
 Du Siegesfürst! Wir alle kannten  
 Ihn lange schon als Frevelanten,  
 Als einen sauberen Patron.  
 Sieh! Sein Gewissen regt sich schon.  
 Sieh ihn vor Schreck dort in den Winkel taumeln,  
 Erhabenster! Der Kerl muß baumeln!  
 Auf, Teterow's Bürger! auf! man greife  
 Ihn, den die Hölle ausgespien,  
 Man faß den Bösewicht und schleife  
 Ihn her zu des Erhabnen Knien,  
 Un dem er sich vergriffen hat.  
 Hierher! zu der unschuld'gen Pfeife,  
 Der stummen Zeugin seiner Tat.“  
 Knapp hadd nu de Burmeister flaten,<sup>1)</sup>  
 Dunn deden sei den Kniper faten;<sup>2)</sup>  
 En Growwinndt un en Zimmermann,<sup>3)</sup>  
 Dei sleton nu mit em heran.  
 Ach Gott, wo let den Kniper dat!<sup>4)</sup>  
 Tworst<sup>5)</sup> was hei noch in vullen Stat  
 Un hadd noch all sin Blaumenstrüß,  
 Un Kopp un Vost, an Wein un Stüß,<sup>6)</sup>  
 Doch was hei jegund jedensfalls  
 All gänzlich kamen vör de Hum'n:<sup>7)</sup>  
 Ein Hänn'n, dei wiren up den Buckel bunn'n<sup>8)</sup>  
 Un einen Strick hadd hei um sinen Hals.  
 As wenn so 'n Pingstoß<sup>9)</sup> dörrch de Stadt,  
 De schönste ut de ganze Haub',<sup>10)</sup>  
 Taum Elachten 'rümmerleddet<sup>11)</sup> ward,  
 So let den ollen Kniper dat,  
 Un so was jüst em of tau Maud'.  
 Em würd bald flimm, em würd bald äwel,<sup>12)</sup>  
 De Bein, dei sladerten<sup>13)</sup> em in de Stäwel,<sup>14)</sup>  
 As sei em mülden 'ranner schuppen;<sup>15)</sup>  
 Un sweiten deb' hei<sup>16)</sup> grote Druppen.<sup>17)</sup> —  
 Dor stunn hei nu, de arme Sümmer,  
 Un achter em sin Fru un seben Kinner,  
 Dei wiren up de Knei dal sollen<sup>18)</sup>  
 Un rohren,<sup>19)</sup> wat dat Lüg mull hollen.<sup>20)</sup> —  
 Oll Blüchert, dei stunn ruhig dor  
 Mit sinen witten Bort un mit sin mittes Hor,  
 Un kek sid' bald den Jammermann  
 Un bald den Herrn Burmeister an,  
 As wenn hei nich recht weiten deb',  
 Wat Allens dit bedüden<sup>21)</sup> süll.  
 Vi den Burmeister sine Reb',  
 Dor griffelacht<sup>22)</sup> hei sid' heimlich in de Still,  
 Doch as de Kniperju un ehre Gören  
 Nu an tau rohren fangen beden<sup>23)</sup>  
 Un as de Kniper vör em stünn,

1) geschloffen. 2) fassen. 3) Großschmied, Zimmermann.

4) wie sah der Kniper aus. 5) zwar. 6) Steiß. 7) vor die Hände gekommen. 8) gebunden. 9) Pfingstochse. 10) Beide. 11) herumgelaufen. 12) Abel. 13) schlitterten. 14) Stiefel. 15) gewaltiam schieben, stoßen. 16) er schwitzte. 17) Tropfen. 18) auf die Knie nieder gefallen. 19) weinten laut (brüllten). 20) was das Zeug halten wollte. 21) bedeuten. 22) lachte sich ins Lächeln. 23) Kinder nun an zu weinen fangen.

1) Mondur. 2) die blieben draußen stehen. 3) seidenes Kissen. 4) Schleife. 5) Sonntagssaat. 6) Priester, Prediger. 7) Hausfrau. 8) jaht. 9) etwa: „aus dem letzten Kuche pfeifen“, vergehen. 10) schwiegen baumstill. 11) wären.

Grad' lifterwelt<sup>1</sup> as Botter an de Sinn,<sup>2</sup>  
 As so en afgebräuten<sup>3</sup> Hund,  
 Dunn würd de Sat en doch tau hant.  
 „Wat soll dat sind?“ säd' hei, „jeht man nach Haus!  
 Jek kümmer' re mir och nich die Laus  
 Um die oll dämlich Röverbüß.<sup>4</sup>  
 Jek hab jerocht; dat is gewiß!  
 Der Mann, der hat janz recht gehabt,  
 Als er die Pfeif' mir weggeschnappt. —  
 Dat is nu einmal schon gesehn. —  
 Nu laßt den armen Deumel jehn!  
 So, so! mein Sohn, nu jeh' man weß,  
 Du hast en Daler für den Schred.“  
 Nu jung denn de Burmeister wedder an:  
 „Großmüt'ger Held! Erhabner Mann! . . .“  
 „Ei wat“ säd' nu de Oll, „laßt mir in Ruh:  
 Jek bin kein Held, ick bin der olle Blüchert,  
 Un wenn ick mal wat duhen duh,  
 Wat mit de Polezei sich nich verdrägt,  
 Denn jlobt mir zu, denn seid versichert,  
 Dat mich denn och 't Jewissen schlägt;  
 Jek jeb' denn meine Straf och willig.  
 Wat Enen recht is, is den Andern billig!  
 Jhr habt dat Dings mir abjeluchst,<sup>5</sup>  
 Der olle Schmurjel<sup>6</sup> is verjuchst.“  
 Un as hei nu de Fru Burmeisterin sach,  
 Dat sei noch up de Knei dor lagg,  
 Dunn säd' hei fründlich: „Laßt man sind!  
 Scharmantste, stehn Sie uf, mein Kind!  
 Jek bin janz zahm, ick duh nich beißen;  
 Wat soll dat olle Rutschen heißen? —  
 So, so! Nu jeb'n Se mir en Kuß:  
 Der olle Blüchert weß, wo 't muß.“  
 Un as sei upstunn von dat Flag  
 Un hei ehr in de Ogen sach,  
 Un as hei dat irst würd gewohr,  
 Dat sei en smuctes Winken<sup>7</sup> wir,  
 Dunn gaww hei leinwerst<sup>8</sup> ehr en por  
 Un nahsten noch en Stiick<sup>9</sup> ner wir<sup>10</sup>  
 Un säd': „Dat muß ick injestehn:  
 Wenn och de Mannsleut' sind verschroben,  
 So muß ick doch dat Städtchen loben,  
 Denn seine Weiber sind doch schön,  
 Wat ick seit heut beschwören kann. —  
 Nu, Juenacker, nu spann' an!<sup>11</sup>  
 Na, ick hadd dat denn of sihr hild.<sup>12</sup>  
 Jek spannte fixing<sup>13</sup> an de Währen,  
 Un as ick führete vör de Dören,<sup>14</sup>  
 Dunn was denn of ganz Fet'row wild.  
 De ganze Stadt, dei was as dull,

De Straten stunn'n proppen vull,<sup>1</sup>  
 Kein Minsch was in de Hüser blewen,<sup>2</sup>  
 Sei wiren rut' mit Stump un Stel<sup>3</sup>  
 Un schregen<sup>4</sup> all ut wulle Kehl:  
 „Un de oll Blüchert, dei fall lewen  
 Un Fru Burmeisterin of dorneben!“  
 Un hadden einen wahren Siper,<sup>5</sup>  
 Seid alle dankbor tau bewähren;  
 Un up de Pump, dor satt de Kniper,  
 Ein Fru un sine sieben Gören,  
 Un hadd 'ne Buddel in de Hand  
 Un driink dorut för 't Waterland  
 Up de Gesundheit von den Ollen,<sup>6</sup>  
 Bet selig hei herunner fallen.<sup>7</sup> —  
 Oll Blüchert wull von nicks mihr weiten,<sup>8</sup>  
 Von Bivattraupen un von Scheiten,<sup>9</sup>  
 Sei matte swinn'n<sup>10</sup> sich in den Wagen  
 Un ick mißt ut de Stadt 'rut jagen.  
 Doch hadd wi noch 'ne lütte Haveri,<sup>11</sup>  
 Denn allentwegen kemen s' bi  
 Un smeten<sup>12</sup> uns mit Blaumen un mit Gras,  
 Un „Kling!“ smet so en glupschen Flöz<sup>13</sup>  
 Von Schaufterjung' dörch 't Finsterglas  
 Von mine Rutschen den Ollen an den Dets.<sup>14</sup>  
 Sei wull doch smiten<sup>15</sup> of en beten  
 Un hadd mit Sünneblaumen<sup>16</sup> smeten. —  
 So, Krijschan, was de Sat, un so  
 Güng 't Blücherten tau Leterow.“ —  
 „Na, Jochen Ahlgrimm, dat müß ick gestahn,  
 Dat is en idel<sup>17</sup> narsch<sup>18</sup> dor gahn.  
 Wo is sin Bip denn erwerst blewen?“<sup>19</sup>  
 „Je, Krijschan, siih! dat was dat eben;  
 Dor künn'n sei sich nich um verdragen  
 Un 't tamm tauleht gor bet taum Klagen.  
 De Fru Burmeisterin hadd seggt,  
 Sei hadd de Bip geschenkt bekamen;  
 De Kniper säd', dat wir sin Recht,  
 Sei hadd s' den Ollen afgemenen;<sup>20</sup>  
 De Herr Burmeister awer säd',  
 Sei hadd s' verdeint för sine Ned'. —  
 Nah langen Strid, nah lange Tid indeissen,  
 Nah vel Verdreitlichkeiten, vel Prinzessen,<sup>21</sup>  
 As sei nich wüßten, wat dormit anfängen,  
 Dunn kemen s' endlich awerein<sup>22</sup>  
 Un deden s' in de kirch uphängen;  
 Dor kannst Du s' hüt noch hängen seihn:  
 Grad' an den Altor. Up dit Flag<sup>23</sup>  
 Hängt sei noch bet taum hüt'gen Dag“.<sup>24</sup>

<sup>1</sup>) Verstärkung für „ebenjo“. <sup>2</sup>) Butter an der Sonne.  
<sup>3</sup>) abgebräuten. <sup>4</sup>) Räucherbüchse (Pfeife). <sup>5</sup>) abgeluchst, mit  
 List oder auch Gewalt abgenommen. <sup>6</sup>) schmutzige Pfeife.  
<sup>7</sup>) Weibchen. <sup>8</sup>) sieber. <sup>9</sup>) ungefähr vier Stück. <sup>10</sup>) eilig.  
<sup>11</sup>) adv. von siz, eiligst. <sup>12</sup>) vor die Tür.

<sup>1</sup>) geproßt voll. <sup>2</sup>) geblieben. <sup>3</sup>) mit Stumpf und Stiel.  
<sup>4</sup>) schrien. <sup>5</sup>) Begierde. <sup>6</sup>) des Alten. <sup>7</sup>) gefallen. <sup>8</sup>) wissen.  
<sup>9</sup>) Schieken. <sup>10</sup>) geschwinde. <sup>11</sup>) eine kleine Haveri (Walheur).  
<sup>12</sup>) tamen sie bei und schmissen, warfen. <sup>13</sup>) rüchichtloier  
 Stengel, grober Bengel. <sup>14</sup>) Kopf. <sup>15</sup>) werfen. <sup>16</sup>) Sonnen-  
 blumen. <sup>17</sup>) eitel = lehr. <sup>18</sup>) narsisch. <sup>19</sup>) aber geblieben.  
<sup>20</sup>) abgenommen. <sup>21</sup>) Prozessieren. <sup>22</sup>) überein. <sup>23</sup>) auf diesem  
 Stiel, an dieser Stelle. <sup>24</sup>) bis zum heutigen Tage.

# Läuschen un Rimels.

Neue Folge.

Plattdeutsche Gedichte heitern Inhalts in mecklenburgisch-vorpommerscher Mundart.

De trit,<sup>1</sup> de geht,<sup>2</sup>  
Dit is de tweit,<sup>3</sup>  
Will wünschen, dat de 't of noch beist,<sup>4</sup>  
Un wenn heit' dauhn beist,<sup>5</sup> kann he' gahn,<sup>6</sup>  
Ick bewo an em dat Ring dahn,<sup>7</sup>  
Wenn einer dauhn beist, wat he' beist,  
Denn kann he' nich miht<sup>8</sup> dauhn, as<sup>9</sup> he' beist.

Seinem verehrten Freunde, dem Herrn Justizrat Schröder zu Creptow an der Tollense, übergibt dies Büchlein nicht bloß in Anerkennung sonstiger ausgezeichneten Eigenschaften, sondern auch vorzugsweise zur Kräftigung seiner gemüthlichen Laune der Verfasser.

## Vorrede.

Ein jeder Kegelschieber weiß, wie schwer es ist, auf freien Bahnen einen stets erfolgreichen Aufschlag und Wurf zu haben. Man findet freilich zuweilen auch in dieser Arena Helden, die Wurf für Wurf auf Honneur parieren, die bald hoch, bald niedrig, bald links, bald rechts aufsetzend, ihre Kugel dem jedesmaligen Kegelstande anzupassen verstehen, in kühnem Zuge dahin brausen, alles fortreißen, niederstürzen und selbst, wenn die Umstände in Gestalt eines unzuverlässigen Kegeljungen die Gasse des glücklichen Erfolges gar zu enge gestellt haben, durch ein haarsträubendes, geniales Schrauben die Ungunst auszugleichen verstehen. Das sind die Künstler, sie stehen auf der guten Seite der Rechentafel hoch angeschrieben. — Aber es gibt auch andre, schwächliche Naturen, die in sanften, romantischen Windungen die Bahn hinableiern — ein Wurf, wie der andre — sie haben stets einen gewissen Nagel im Auge, auf den setzen sie ihre Kugel und ihr Glück, bei hohler Bahn kommen sie gut ins Honneur; meistens aber mit einem sogenannten „Maulaffen“; ihre Kugel duzelt mit sentimentalem Kegelschlag in den Kegeln umher, sie würden große Erfolge haben, wenn die Wackler für voll gerechnet würden. Sie verfolgen ihre Würfe mit allerlei Männchen und Mägchen, treten andre Leute dabei auf die Behen, sind unerbittliche Kritiker und verlangen von uns andern, wir sollen's ihnen nachtun. —

Wir andern nun endlich tun's ihnen aber nicht nach, wir werfen lustig darauf los, Budel oder Klein; sollen wir einmal nachahmen, so laßt uns lieber den ersten nachahmen; wollen wir das nicht, nun so laßt uns die Beche bezahlen; wir haben dann doch wenigstens unser Vergnügen gehabt. Ich für mein Teil habe gleich zuerst auf dieser Kegelbahn einen billig guten Wurf geworfen, ich warf den ersten Teil von „Läuschen un Rimels“; habe darauf bald links, bald rechts aufgesetzt, bald stark, bald schwach geschoben; mancher Budel ist mit unterlaufen; habe zwar einmal ein Honneur geschoben, war aber das „Herz“, und das zählt nicht auf der Rechentafel. — Nun will ich mal wieder meinen ersten Wurf annehmen; aber mir ist bange dabei; jeder weiß, wie schwer dies ist, wenn man eine Zeitlang herum „gefladert“ hat, und bei meinem ersten Wurfe standen die Kegel so schön, jetzt steht die rechte Gasse gar zu enge.

<sup>1</sup>) erste. <sup>2</sup>) geht. <sup>3</sup>) zweite. <sup>4</sup>) tut. <sup>5</sup>) tun tut = tut. <sup>6</sup>) gehen. <sup>7</sup>) das Meistige getan. <sup>8</sup>) mehr. <sup>9</sup>) als.



„Junge! Bordered grade! — Also, meine Herren, ein Pudel wird nicht gestraft!“ —  
 „Das wird im Leben kein Honneur!“ sagt ein kritischer Weiermann hinter meinem Rücken. —

„Muß ich mir gefallen lassen.“

„Wieviel im ganzen?“ fragt der Herr bei der Rechentafel.

„Warten Sie bis zur Ostermesse.“

Neubrandenburg, den 18. Oktober 1858.

Fritz Reuter.

### 1. De swarten Pöden.<sup>1</sup>

Wenn 'n Spigbaum<sup>2</sup> ut de Dör<sup>3</sup> 'rut geiht,<sup>4</sup>  
 Denn weit hei ganz genau Beschaid,  
 Wat den'n fehlt, von den'n hei geiht;  
 Doch wenn en Dokter 'ruter geiht,  
 Denn weit feindag<sup>5</sup> hei nich Beschaid,  
 Wat sinen Kranken fehlen deiht.<sup>6</sup>

Tau „Weit nich wo“,<sup>7</sup> dor wahnt<sup>8</sup> Herr  
 Holtermann,  
 Dei freg<sup>9</sup> mal in sin leim<sup>10</sup> Gesicht  
 En Anfall von de fleigend Sicht.<sup>11</sup>  
 Dat knep un ret<sup>12</sup> un pact em an,  
 Dat purrt<sup>13</sup> un bohrt in 't Fleisch herümmer,  
 Un wat för Druppen<sup>14</sup> hei of slucht,  
 Un wat sin leime Fru of brukt,<sup>15</sup>  
 Je, dat würd slimm un ünner slimmer.  
 Drei olle Wiver<sup>16</sup> pusten<sup>17</sup> nu:  
 „Dor sprüngen twei Kirks woll ewer den Tun,<sup>18</sup>  
 De ein, dei was blag<sup>19</sup> un de anner was brun.“<sup>20</sup>  
 Helpt<sup>21</sup> Allens nich. „Na,“ seggt de Fru,  
 „Fik,<sup>22</sup> lop<sup>23</sup> nah unsen Dokter hen,  
 Dei kennt uns' Wadern sine Sicht  
 Un kennt of sin Naturgeschicht.“ —  
 Fik kümmt taurigg:<sup>24</sup> „„Dei is nich in,<sup>25</sup>  
 Dei ward woll up de Landstrat sin;  
 Doch wenn hei kem,<sup>26</sup> denn hüll hei kamen.““ —  
 „Denn hal<sup>27</sup> en annern, Fik, un lop!“  
 „Je ja, je ja! De Dotters alltaufamen,  
 Dei wiren ut, un Fiken drop<sup>28</sup>  
 Sülwst<sup>29</sup> bi de nerenmadsten Damen  
 Un in de Wirthshüß', wo sei füs<sup>30</sup> doch kamen,  
 Nich einen von de Herrn Doktoren:  
 „Sie wären alle ausgeföhren.“  
 Blot den Cichurgus<sup>31</sup> Jakob Kalw,  
 Den'n sin't i' tauleht un slept em 'ran,<sup>32</sup>  
 Doch Jakob, dei is of man halv,<sup>33</sup>  
 Is dun,<sup>34</sup> as Einer wesen<sup>35</sup> kann,  
 Dei 's nidertwächtig in den Storm<sup>36</sup>  
 Un süht den Nikolaithorn  
 För 'ne steidelricht'<sup>37</sup> Kliftrispriß an. —  
 Fik lebbt<sup>38</sup> nu den Cichurgus 'rin,  
 Un as hei in de Sturm ward sin,<sup>39</sup>

Dunn sammelt hei denn sin Gedanken  
 So gaud,<sup>1</sup> as 't geiht; nimmt sich taußamen  
 Un geiht an 't Bedd un fröggt<sup>2</sup> den Kranken:  
 Up wede Ort<sup>3</sup> hei dortau kamen. —

„Jed herow 't so fregen,<sup>4</sup>“ seggt de Krank. —  
 „Nu soht em Jakob in 't Gesicht  
 Un fingerirt<sup>5</sup> de Wad entlang:  
 „Dat deiht woll weih?“ — De Krank, dei schriggt.<sup>6</sup>  
 „Dat wüßt ich, dat dat weih dauhn deb.“<sup>7</sup>  
 Un tippt nu wider hen un her,  
 Ob dit em nich noch weihet deb?<sup>8</sup> —  
 De Krank, dei schriggt, dat't nich taum ltholl'n<sup>9</sup>  
 wir. —

„Nich wöhr?“ fröggt Jakob. „I brennt as Fü'r.<sup>10</sup>  
 Nu tauwen<sup>11</sup> S' man, Herr Holtermann,  
 Nu klopp ich mal hir haben<sup>12</sup> an,  
 Hir up den spizen Wadentnaken,<sup>13</sup>  
 Wat S' denn woll för Gesichtet maken?“  
 De Krank, dei springt nu hell in En'n<sup>14</sup>  
 Un grippt<sup>15</sup> nah Jakob sine Hän'n,  
 Un bröllt<sup>16</sup> un schriggt und weihmert<sup>16</sup> lud'. —  
 „Nich wöhr, dat holl de Deuwel ut?“  
 Fröggt Jakob Kalw. „Nich wöhr, dat brennt?  
 Sei makten of en schön Gesicht.“

Ja, Herr, dat is de fleigend Sicht.  
 „Jed kenn i' gewiß, wenn i' Einer kennt.“ —  
 „„Na,““ fröggt de Fru, „„wat sünd för Salen  
 Denn gaud dorför? Wat 's denn taumaken?““ —  
 „Tau maken? — Je,“ seggt Jakob Kalw,  
 „Taurist<sup>17</sup> nem wi hir dese Salw,<sup>18</sup>  
 Un ward'n em dat Gesicht inmeeren,<sup>19</sup>  
 Dei ward de bösen Düinst vertehren,<sup>20</sup>  
 Un denn“ — un leggt den Finger an de Näs' —  
 „Hew'n Sei kein Roborantiun?“ —  
 De Fru, de steiht as in den Däp:<sup>21</sup>  
 „Dat nich.““ — „Biellicht ein Mitigantium?“ —  
 „„Ne,““ seggt de Fru, „„dat ich nich wüßt.““ —  
 „Je, seggt un! Jakob, etwas müßt  
 Noch uter<sup>22</sup> sine Salw geschiehn,  
 De Salw, dei deb' dat nich allein.  
 Ob sei kein Suerkrut<sup>23</sup> nich hett? —  
 Dat hett sei, ja! — „Denn nemen S't,<sup>24</sup> seggt  
 Jakob,

„Un slagen S't in 'ne rein Salwjetz<sup>25</sup>  
 Un legg'n<sup>26</sup> S't den Kranken up den Stopp.“  
 Un geiht nu 'rut un seggt adjii.<sup>27</sup>  
 „„Fik,““ seggt de Fru, „„oh, lop em nah!

<sup>1</sup>) Die schwarzen Blattern. <sup>2</sup>) Spitzbube. <sup>3</sup>) Tür. <sup>4</sup>) geht.  
<sup>5</sup>) eigentlich: seine Tage, d. h. sein Lebtag. <sup>6</sup>) fehlt. <sup>7</sup>) Weis nicht wo. <sup>8</sup>) da wohnt. <sup>9</sup>) trügte. <sup>10</sup>) keh. <sup>11</sup>) fliegende Gesicht. <sup>12</sup>) Rheumatismus. <sup>13</sup>) kniff und riß. <sup>14</sup>) in etwas herumstochern, herumstöbern. <sup>15</sup>) Tropfen. <sup>16</sup>) braucht. <sup>17</sup>) Weiser.  
<sup>18</sup>) blasen (d. h. hier: sympathetische Mittel anwenden, stillen).  
<sup>19</sup>) Zaun. <sup>20</sup>) blau. <sup>21</sup>) braun. <sup>22</sup>) hilt. <sup>23</sup>) Sophie. <sup>24</sup>) laufe.  
<sup>25</sup>) zurück. <sup>26</sup>) der ist nicht zu Hause. <sup>27</sup>) same. <sup>28</sup>) hole.  
<sup>29</sup>) reaf. <sup>30</sup>) selbst. <sup>31</sup>) jonk. <sup>32</sup>) Cichurgus. <sup>33</sup>) schleppt ihn heran. <sup>34</sup>) auch nur halb (bei Sinnen). <sup>35</sup>) besoffen. <sup>36</sup>) sein.  
<sup>37</sup>) er ist im Sturm, d. h. betrunken. <sup>38</sup>) steil gerichtet.  
<sup>39</sup>) leitet. <sup>40</sup>) als er in der Stube ist, antommt.

<sup>1</sup>) gut. <sup>2</sup>) fragt. <sup>3</sup>) auf welche Art. <sup>4</sup>) gekriegt. <sup>5</sup>) fingerert. <sup>6</sup>) schreit. <sup>7</sup>) daß es wehe täte. <sup>8</sup>) Anshalten. <sup>9</sup>) rote Feuer. <sup>10</sup>) warten. <sup>11</sup>) oben. <sup>12</sup>) Wadentnaden. <sup>13</sup>) plötzlich in die Höhe. <sup>14</sup>) greift. <sup>15</sup>) brüllt. <sup>16</sup>) wimmert. <sup>17</sup>) kuerit. <sup>18</sup>) Salbe. <sup>19</sup>) einschmieren. <sup>20</sup>) bezeichnen. <sup>21</sup>) wie im Duseel, Halbwaschen. <sup>22</sup>) antik. <sup>23</sup>) Sauerkraut. <sup>24</sup>) Sie es. <sup>25</sup>) Zer-diette. <sup>26</sup>) legen. <sup>27</sup>) Adieu.

Ob of 'ne Bradmüst müßt dorbi? —  
 Un Fiß künmt t'rügg:<sup>1</sup> „Ja,“ säd' hei, „ja!  
 Dat künnt taum wenigsten nich schaden.“ —  
 Na, up Befehl von Jakob Kalw  
 Würd Holtermann nu ingesmeert,  
 Un mit 'ne gnäterswarte<sup>2</sup> Salm  
 Ein leiwes Antlig angetheert,  
 Un as en Durban up den Kopp  
 Lagg<sup>3</sup> de Salmjett mit Suerkrut,  
 Un baben lagg de Bradmüst up,  
 Un unse gaud' Herr Holtermann  
 Sach aus en Mührenkönig ut,<sup>4</sup>  
 Un as hei dor so nüdlich sitten deiht,<sup>5</sup>  
 Dumm kloppt dor wer, dunn kloppt wer an,  
 Un as de Dör nu apen geiht,<sup>6</sup>  
 Dunn künmt en Dokter rin. —  
 Wo heit' doch noch de Mann?  
 Ein Nam ward doch nich Wöller sin? —  
 De Nam is mi doch rein entfallen. —  
 Dei ward den Puls bedächtich hollen<sup>7</sup>  
 Un fragt nah dit un fragt nah dat:  
 Wo 't nu woll sitt?<sup>8</sup> Wo 't irsten satt?<sup>9</sup>  
 Hei säulte<sup>11</sup> sich woll hellischen<sup>12</sup> matt?  
 Un ob hei sich all säulte frischer?  
 Nah Allens fragt de Dokter . . . —  
 Wo heit doch noch de Mann?  
 Dat 'd mi doch nich besinnen kann!  
 Un seggt taulegt: „Herr Holtermann,  
 Schirgurgus Kalw sagt: fliegend Gicht;  
 Ich aber sag', das ist es nicht,  
 Hier ist was anders indiziert:  
 Der Puls ist klein, die Haut ist trocken,  
 Die schwarze Farbe im Gesicht,  
 Das Auge rötlich inflammiert,  
 Ich sage leider: schwarze Pocken.“  
 Un röppt de Fru allein sich ran:  
 „Bestell'n S' dat Sarg man bi den Discher.<sup>13</sup> —  
 Un nu abjüs!“ seggt Dokter . . . —  
 Wo heit doch noch de Mann?  
 Dat is den Namen doch nich weit:  
 Mi is, as wenn hei Schröder heit. — —  
 „Ja, Wadder,“ seggt oll Nahwer<sup>14</sup> Grün,  
 „Du büst entsamten<sup>15</sup> antaufeihn,  
 Un Din Kallir<sup>16</sup> gefüllt mi nich:  
 Din Utfeihn<sup>17</sup> is jo fürchterlich!  
 Wenn dat de swarten Pocken stund,  
 Denn mat Di man up wat gefaßt,  
 Ich herwo sei einmal hatt as kind,  
 Dat is en niderrächt'gen Gast,  
 Un is en Hunnendanz up Eoden.“<sup>18</sup> —  
 De Fru, dei schriggt, un Fiß, dei schriggt:  
 „Ne, ne, dit is kein fleigend Vocht!  
 Ne, ne, dit sünd de swarten Pocken!“ —  
 Un All'ns in 'n Hus', dat weihmert lud':<sup>19</sup>  
 „Hei süht all ganz verämert ut,  
 Dit sünd de richt'gen swarten Pocken!“ —  
 Un an dat Hus up ap'ne Strat:<sup>20</sup>  
 Dor lett wohlköblich Magist'rat  
 'Ne Tafel slagen mit 'ne Schrift:

„Allhier ist schwarzes Pockengift!!!  
 Wir lassen jedermann gebieten,  
 Vor schwarzen Pocken sich zu hüten,  
 Es soll sich keiner untertehn,  
 In dieses Haus hineinzugehn.  
 Wer dennoch aber Pocken kriegt,  
 Der wird vom hies'gen Stadtgericht  
 Als ihr Verbreiter angesehen.  
 Wonach ein jeder sich zu richten hat.“ —  
 Un Ur<sup>1</sup> un Datum. — „Hies'ger Magistrat.“ — —  
 Dunn künmt de Dokter Michel an,  
 Husarzt bi Herren Holtermann,  
 Hei hadd mal wedder switfirt:<sup>2</sup>  
 Un up de Landstrat 'rimflankirt:  
 „Min Sehnung,<sup>3</sup>“ seggt hei tau den Kranken,  
 „Sei kenen Ehren Schöpfer danken,  
 Mit swarte Pocken is dat nicks;  
 Gichurgus Kalw  
 Hett stats<sup>4</sup> mit Salm  
 Sei angetheert mit Stämelwicks.<sup>5</sup>“

## 2. En gaud' Geschaft.

Tau Grimmen was mal en Burmeister,<sup>7</sup>  
 Dei was sühr streng' un sühr gerecht;  
 Un 't was tau Grimmen of en Preister,<sup>8</sup>  
 Dei hett sich sühr dorwedder<sup>9</sup> leggt,  
 Wenn up den Sünndag wat geschach,  
 Un wenn hei men in Arbeit sach,<sup>10</sup>  
 Wull hei 't abslutemang<sup>11</sup> nich liden.<sup>12</sup>  
 Na, dit was in de sünd'igen Tiden,<sup>13</sup>  
 Nu mag 't woll anders worden sin. —  
 Na, einmal was 't en schlimmen Lust,<sup>14</sup>  
 De Grimm'n'schen seten deip herin,<sup>15</sup>  
 Von 'n Gewen ded't mit Wollen geiten,<sup>16</sup>  
 Un all de Haver, Gasten, Weiten<sup>17</sup>  
 Stünn<sup>18</sup> up dat Feld un stünn un stünn;  
 Kein Deumel kreg en Früder<sup>19</sup> rin.  
 Of den Burmeister güng dat leg,<sup>20</sup>  
 Denn hei of drew<sup>21</sup> de Akeri<sup>22</sup>  
 Un hadd 'ne grote Kummeli<sup>23</sup>  
 Von Kurn up 't Feld, un 't würd nich drög,<sup>24</sup>  
 Dat Kurn sung an, all uttauwaffen;<sup>25</sup>  
 Dunn müßt't sich einmal jüst so passen,  
 Dat 't Sünndags intaufeihn was.<sup>26</sup>  
 „Na,“ seggt der Herr Burmeister denn,  
 „Jehann, spann an un sühr man hen!<sup>27</sup> —  
 Wenn ich mein Korn heit hoken laß,  
 So wird's der Pastor woll nich wehren;  
 Und sollt er's tun —  
 Je denn — je nun —  
 Ich würd' mich heute nich d'ran kehren.“ — —  
 Na, as Jehann de Strat hendal<sup>28</sup>  
 Nu 'ruter führt, dunn geiht 't denn los:  
 „Skoll Smidt, Franz Schult, Jehann Westphal!  
 So spaud't Zug doch, kist dor<sup>29</sup> mal blos!  
 Unj' Herr Burmeister sührt hüt in;

<sup>1</sup>) zurück. <sup>2</sup>) ganz, glänzend schwarz. <sup>3</sup>) sag. <sup>4</sup>) sah wie ein Mührenkönig aus. <sup>5</sup>) so niedlich sieht. <sup>6</sup>) anhebt. <sup>7</sup>) wie best. <sup>8</sup>) halten. <sup>9</sup>) sitzen. <sup>10</sup>) sah. <sup>11</sup>) rühte. <sup>12</sup>) heitlich, sehr. <sup>13</sup>) Tischler. <sup>14</sup>) Nachbar. <sup>15</sup>) infam, häßlich. <sup>16</sup>) Centner. <sup>17</sup>) Kusschen. <sup>18</sup>) Hundetanz auf Eoden, d. h. eine wertlose, schlimme Sache. <sup>19</sup>) wimmert laut. <sup>20</sup>) auf offener Straße.

<sup>1</sup>) Ort. <sup>2</sup>) herumgeschwärmt. <sup>3</sup>) mein Schutzen. <sup>4</sup>) statt. <sup>5</sup>) Stiefelwisch. <sup>6</sup>) gut. <sup>7</sup>) Bürgermeister. <sup>8</sup>) Priester. <sup>9</sup>) dawider. <sup>10</sup>) sah. <sup>11</sup>) absolut. <sup>12</sup>) leiden. <sup>13</sup>) Zeiten. <sup>14</sup>) Ernte. <sup>15</sup>) sahen sich herein. <sup>16</sup>) vom Himmel goß es mit Wollen. <sup>17</sup>) Hater, Weite, Weisen. <sup>18</sup>) stand. <sup>19</sup>) Früder. <sup>20</sup>) schlecht. <sup>21</sup>) treib. <sup>22</sup>) Ackeri, Ackerbau. <sup>23</sup>) einen großen Haufen, Menge. <sup>24</sup>) trocken. <sup>25</sup>) schon auszuwachsen. <sup>26</sup>) daß es Sonntag (Fetter, um Korn) einzufahren war. <sup>27</sup>) fahre nur hin. <sup>28</sup>) herüber. <sup>29</sup>) spuret dich doch, guck da.

Un wat de Herr Burmeister kann,  
Dat ken mi' of; — spann an, Jehann!  
Un spaud' Di doch un mal of swiir'n!<sup>1</sup>  
Du nimmst den Tingel<sup>2</sup> up de Spig,<sup>3</sup>  
Un oll brun Lanten<sup>4</sup> nimmt sich Friß —  
Wi führen hiit mit duwvel<sup>5</sup> Gang —  
Un Du, Corlin, un Fifen Schaden,  
Si maht Jug prat,<sup>6</sup> Si selt hiit laden;<sup>7</sup>  
Wistaken<sup>8</sup> deht Korl Reberant,  
Un Snurich un Nüchtich un Rife Decken,  
Dei sel'n 'rinner in dat Fad,<sup>9</sup>  
Un leggen<sup>10</sup> fall oll Bader Laaf,  
Un Jochen fall den Kötter<sup>11</sup> trecken,<sup>12</sup>  
Hir is de Fort,<sup>13</sup> hir is de Winner!<sup>14</sup>  
Laum Dunner, rögt Jug<sup>15</sup> doch geschwiner!  
De Dümel hett so 'n Wälen<sup>16</sup> sehn!  
Na, täumt!<sup>17</sup> Ich ward' schön los Jug bören!<sup>18</sup>  
Maht doch de Weinen bet von ein!<sup>19</sup>  
Gotts Dunner! — Na, ick will nich swören,  
De Liden sünd dor jigt nich nah —  
Dit Wälen is denn doch tau arg!  
Un hiirt Ji! immer von de Barg!<sup>20</sup>  
De Grün'n,<sup>21</sup> dei drögen nahsten<sup>22</sup> nah. —  
Un rumpel di pumpel di pumpel di pass,  
So raster<sup>23</sup> dat Fuhrwart de Strat nu heraf,  
Un Bader, dei löppt<sup>24</sup>  
Un Bader, dei röppt<sup>25</sup>  
De Strat nu hendal<sup>26</sup>  
Nah Knecht un nah Mäten:<sup>27</sup>  
„So holl't doch en beten!<sup>28</sup>  
„So holl't doch en mal;  
„Si hemwt jo de Hauptfal, den Wes'vom<sup>29</sup> ver-  
geten.“ —

So geht dat fast in jeden Fuß;  
Ganz Grimmen is in Ji<sup>30</sup> un Hast:  
„Un spaud' Di, dat Du farig<sup>31</sup> ward'ft!  
Dat geht mi hiit doch vel tau dus!<sup>32</sup>  
Jiw Fäuder möten<sup>33</sup> hiit noch 'rin.  
Un fixing<sup>34</sup> Korl! un Dürting<sup>35</sup> swin'n!  
Un spaud' Jug doch, Corlin, Kristin!  
Un unsen Herrn Burmeister jin<sup>36</sup>,  
Dei hett nu all en Fäuder 'rin.“  
So geht dat immer in de Stratzen,  
Un immer heit dat: „De Burmeister,  
Dei hett taurist<sup>37</sup> inführen laten.“  
Un All'ns is froh, un blot den Preister  
Hett doch de Sak ganz heßsch<sup>38</sup> verdraten.<sup>39</sup>  
Dei muert un brummt in 'n Fuß' herium:  
„Wenn selbst das Oberhaupt der Stadt  
Nicht Scheu vor den Gesehen hat,

1) können wir. 2) geschwinde. 3) Bierbenennung. 4) auf die Spitze (allein voran). 5) die alte braune Tante (Stute). 6) bap-  
weit. 7) parat, fertig. 8) die Garben auf dem Wagen in Ordnung  
nehmen. 9) die Garben mit der Gabel auf den Wagen  
bringen. 10) Fach, Scheunensack. 11) die Garben im Fach  
ordnen. 12) eine kleine, von Menschen gezogene Sumpfscharte.  
13) ziehen. 14) Hengabel. 15) Winner" aber auch vollständiger  
„Wahlsieger" in der lange Strich, mit welchem der Baum  
über dem Getreidefeld fest geschnürt wird — Erntebünder.  
16) rührt auch. 17) Jögern, Raubern. 18) wartet. 19) heben.  
20) baß = weiter voneinander. 21) immer von den Bergen!  
22) Gräube. 23) naher. 24) raffelt. 25) läuft. 26) ruft.  
27) herumer. 28) Mädchen. 29) haltet ein bischen. 30) der  
Klaum, der über dem Fußer liegt. 31) Eile. 32) fertig.  
33) „dus" oder „dusenang", vom französischen „douce", be-  
deutet hier „langsam". (R.) 34) fünf Fußer müssen. 35) adv.  
von sig = geschwinde. 36) dim. von Dorothaea. 37) d. h. sein  
Aecht. 38) zuerst. 39) höllsch, sehr. 40) verdroffen.

Dann ist das schlimm! sehr schlimm! sehr schlimm!  
Sein Tun ist wahrhaft ja barbarisch.  
Doch wart' Patron, Du sollst dafür  
Gestraft auch sein, ich schwör' es Dir,  
Ganz exemplarisch, plarißch, plarißch!“  
Den annern Dag is denn Termin,  
Un unse Herr Burmeister seggt:  
„Herr Rathsherr, 't kann nich anners sin,  
Uns' Herr Pastur is in sin Recht.“  
Un röppt<sup>1</sup> den Kniper<sup>2</sup> 'rin un fröggt,  
Wer gistern Nahmiddag hett führ;  
„Je,“ seggt dei, „Herr, hir baden<sup>3</sup> wir't  
Korl Schult un Möller, Schauer Smidt  
Un Adersmann Michel<sup>4</sup> un Witt,  
Un un'n,<sup>5</sup> dor führten f' Alltaufamen.“ —  
„Denn lat hei f' All mal 'rupper kamen.“ —  
„Sei kamen denn, un de Burmeister  
Dei seggt tau ehr: woans<sup>6</sup> de Preister  
Dat bi em hadd tau Anzeig' bröcht,<sup>7</sup>  
Dat f' All den Sinndag gistern braken;<sup>8</sup>  
Un de Herr Pastur, dei hadd Recht.  
„Wo Dunner! Wat sünd dat för Saken?“  
Röppt Aderbörger Jochen Smoot,  
„Sei, Herr Burmeister, führten ok!“  
„Lnd als der erste!“ röppt de Preister.  
„Das weiß ich wohl!“ seggt de Burmeister.  
„Ich fuhr zuerst un d'rum bezahle  
Ich heute auch zuerst mein Geld. —  
Seiht hir, hir liggen min fiw Daler.<sup>9</sup>  
So, Kinnings,<sup>10</sup> nu man 'ran un tellt<sup>11</sup>  
Ein Jeder hir man richtig gegen,  
Denn hett de Sak ehr Endschafft fregen.“<sup>12</sup> —  
Wat helpt dat All, sei möten 'ran  
Un tell'n ehr Geld hen Mann för Mann.  
„Wo,“ fröggt de Preister, „bleibt das Geld?“  
„Das Geld,“ seggt de Burmeister, „fällt  
In unsre städtische Sportelkasse.“  
„Und wo bleibt's dann?“ fröggt em de Preister. —  
„Je, Herr Pastur,“ seggt de Burmeister,  
Un heßsch fidel un heßlich<sup>13</sup> was, 'e<sup>14</sup>,  
„Denn flüet<sup>15</sup> in mine Tasch heroin,  
Wil ick up Sporteln wesen<sup>16</sup> biin.“

### 3. Dat nige<sup>18</sup> Whist.

Up weß Fläg<sup>19</sup> spelen sei 'ne Ort<sup>20</sup> von Whist,  
Dei eigentlich ein Jeder spelen müßt,  
Dei wat von des' Ort Spill<sup>21</sup> verfeißt,  
Wil des' Ort heßschen<sup>22</sup> lustig geht.  
Dit Spill, dat spelen ehre acht;<sup>23</sup>  
Wir dragen 't Spill ganz ordnlich vör,  
Wir Anner sitten auch ehr<sup>24</sup>  
Un gewen up de Fehler Acht.  
Des' leyten herwen lange Pipen,<sup>25</sup>  
Un wenn de Spelers sich vergripen,<sup>26</sup>  
Denn wisen<sup>27</sup> f' mit de Pipen-spig:  
„De blanke Bur<sup>28</sup> ward Di nids müß,

1) ruft. 2) Auctier — Volkseidener. 3) oben (in der Stadt).  
4) Abkürzung von Michaelis, daher das „e" lang. 5) mitten.  
6) wie = daß. 7) gebracht. 8) gebrochen. 9) führen auch.  
10) fünf Taler. 11) Ainderchen. 12) zählt. 13) getrieht. 14) vox  
hegen = freuen. 15) war er. 16) nicht es. 17) angewiesen.  
18) neue. 19) auf einigen Stellen. 20) spielen sie (man) eine  
Art. 21) Spiel. 22) höllsch, sehr. 23) über acht. 24) hinter  
ihnen. 25) Pfeifen. 26) vergreifen. 27) weisen, zeigen. 28) der  
blanke Bauer (Rube), ohne Nebenarten.

Jc würd den blanken Auren spelen.<sup>1</sup>  
 Un denn: „Holt doch, dat süll uns fehlen!  
 Wo ward'n mi denn sin Forschen? slahn?“  
 Un wedder denn: „So lat doch gahn!  
 Wat hett uns Ruten-Seben<sup>2</sup> dahn?“  
 Un: „Ne, den'n nich! Wi möten jo hebeinen.“  
 Un: „Jh bewohr! Na, dat wir niidlich!<sup>3</sup>  
 Wo<sup>4</sup> so denn Trumpf? Sei hew'n jo feinen.“  
 Un of de Spelers alle dir,  
 Dei reden mit enanner düttlich.<sup>5</sup>  
 Ein Jeder hett so sin Manir,  
 Dei kennt sin Mann<sup>6</sup> denn ganz genau  
 Un snitt<sup>7</sup> sin Utspill<sup>8</sup> dornah tau,  
 Un denn, — natürlich — wenn f' sid nich verstahn,  
 Denn ward dat Spill en beten unnerbraten<sup>9</sup>  
 Un ward denn richtig dörch irst spraken<sup>10</sup>  
 Un kann denn nahsten wider gahn.<sup>11</sup>  
 Blot mit Cajenne, Grang<sup>12</sup> un Null,  
 Dor ward dat Spill en beten dull.<sup>13</sup>  
 Denn dat ward mit Hautpedden<sup>14</sup> spelt,  
 Un menn dor ein den Richtigen verfehlt  
 Un den Verfahrten pedden deht,<sup>15</sup>  
 Un pedd't tau dull,  
 Un sid nich up den Tritt versteiht,  
 Un pedd't stats<sup>16</sup> Null  
 En slichten<sup>17</sup> Grang, un menn he  
 En Riburn<sup>18</sup> pedd't gor stats Cajenne,  
 Geiht 't unner 'n Disch gefährlich her,  
 Sei stöten<sup>19</sup> sid de Krüz un Quer;  
 Un id hün nich recht girn dorbi,  
 Denn 't Ganze ward Schifaneri.<sup>20</sup>  
 Doch dese Ort kümmt selten vör,  
 Wil dat<sup>21</sup> dat Hautpedd'n un dat Taren<sup>22</sup>  
 Jstt mol besonders utmakt<sup>23</sup> werden. —  
 Na, einmal kann id nah en Ur<sup>24</sup> —  
 De Stadt liggt dicht an de Tollenf'<sup>25</sup> —  
 Dor spelt id desen Wistt denn mit.  
 Min Mann, dat was oll Möller<sup>26</sup> Curb,  
 Min Achtermann<sup>27</sup> was Bäcker Menj'  
 Un de Wurmeister<sup>28</sup> un oll Smidt,  
 Dei wiren beid' unj' Gegenpart.  
 Na, as nu 'rümmer gewen ward,  
 Dinn seggt<sup>29</sup> oll Smidt: „Na, so as süs.“<sup>30</sup>  
 Un as nu All'ns in Ordnung is,  
 Dinn seggt oll Curb: „Jc kann 't den Herrn  
 Nah mine Kort gaud ewerlaten,<sup>31</sup>  
 Un ward mi up de Tefnen<sup>32</sup> pedden.  
 Jc kiz<sup>33</sup> nu 'rin in mine Kort,<sup>34</sup>  
 Un sinn<sup>35</sup> dor föß<sup>36</sup> von eine Ort,  
 Un segg denn nu: „Na, id maß Bit.“ —  
 „„Holt!““ röppt min Achtermann tauglit,<sup>37</sup>  
 „Wat Bit? Hei will jo Grang ab'lut.  
 Wenn Sei 't Herr Curb gaud ewerlett  
 Denn wist' hei Sei, dat hei wat hett. —  
 Wi spelen Grang; nu man herut!“  
 Dat durt nich lang', dunn hün id an,<sup>38</sup>

<sup>1</sup>) Forcen. <sup>2</sup>) Mauten-(Carreau-)Sieben. <sup>3</sup>) niedlich. <sup>4</sup>) wie.  
<sup>5</sup>) deutlich. <sup>6</sup>) sein Mann (aide). <sup>7</sup>) schneidet. <sup>8</sup>) Ausspiel.  
<sup>9</sup>) unterbrochen. <sup>10</sup>) erst durchgesprochen. <sup>11</sup>) weitergehen.  
<sup>12</sup>) Grang. <sup>13</sup>) toll, arg. <sup>14</sup>) Zuckretzen. <sup>15</sup>) tritt. <sup>16</sup>) jatt.  
<sup>17</sup>) schlecht, d. h. nicht zu gewinnen. <sup>18</sup>) Leichdorn, Stühnerauge.  
<sup>19</sup>) stoßen. <sup>20</sup>) Schifane. <sup>21</sup>) weil. <sup>22</sup>) Sinnüberreichen, Herren,  
 daher auch Nocken, Joppen. <sup>23</sup>) ausgemacht. <sup>24</sup>) Ort. <sup>25</sup>) Tollenf,  
 Nebenfluß der Beene. <sup>26</sup>) der alte Müller. <sup>27</sup>) Hintermann.  
<sup>28</sup>) Würgemeister. <sup>29</sup>) da saß. <sup>30</sup>) so wie sonst. <sup>31</sup>) gut  
 überlassen. <sup>32</sup>) Behen. <sup>33</sup>) ande. <sup>34</sup>) starte. <sup>35</sup>) finde. <sup>36</sup>) sechs.  
<sup>37</sup>) zugleich. <sup>38</sup>) da bin ich an (der Viehe auszuspielen).

Jc spel Bit Dam un frig' den Stich.  
 „Man wider,<sup>1</sup> seggt min Neb',<sup>2</sup> Herr Curb.  
 Jc spel nu kreuz,<sup>3</sup> hei tidt mi an:  
 „Herr,“ seggt hei, „dat verstaß id nich,  
 Jc segg: man wider, wider furt!  
 Un Sei, Sei spülen mi kreuz-Seben?“  
 „Ja,“ seggt min Achtermann, „Sei möten  
 En beten beter! Achtung gewen  
 Un up dat hüren,<sup>4</sup> wat hei will.“  
 Dat nächstemal kümmt Trumpf in 't Spill.  
 Oll Curb, dei ward mi ecklich stöten,  
 Un seggt dortau: „Na, man herut!“  
 Un id spel Ruten-könig ut.  
 De könig, dei behöllt den Stich;  
 Un Curb, dei seggt: „Verstaß Sei nich?  
 Jc segg tau Sei: „Nu man herut!“  
 „„Woll,““ segg id, „„id verstaß Sei — ja!““  
 Un spel de Dam in Ruten nah.  
 Dinn smitt oll Curb de Kortten hen  
 Un springt vör Bosheit hell in En'n<sup>6</sup>  
 Un röppt<sup>7</sup> dortau in vulle Wuth:  
 „Sei spelen jüst so as en Snider,<sup>8</sup>  
 Mit Sei spel jo der Deumel wider!  
 All dreimal segg id: Man herut!  
 Un spelt doch keinen Trumpf nich ut.“

#### 4. De Börger<sup>9</sup> bi Regenweder.

In Frelband<sup>10</sup> was en ollen Pastor, Namens  
 Meier,  
 Dat was en ollen Mann, gottsfürchtiglich,  
 Un noch en annern Pastor, Namens Dreier,  
 Dei was ol fram;<sup>11</sup> worüm denn nich? —  
 Nu kann in 'n Lust<sup>12</sup> denn mal 'ne Tid,  
 Dat dat drei Wochen furt in eine Sivit<sup>13</sup>  
 Dagdäglich von den Hemen got.<sup>14</sup>  
 Dat was denn nu 'ne grote Nob.  
 De Börgerchaft, de kann taufamen,  
 Um Rad tau holl'n, wat dorbi wir tau maken.  
 Dor wird denn hen un wedder spraken,  
 Dei<sup>15</sup> f' endlich ewerein<sup>16</sup> sünd kamen,  
 Sei wull'n den Preister beden laten.<sup>17</sup>  
 So wid<sup>18</sup> was 't gaud.<sup>19</sup> Dit was nu woll  
 beslaten.<sup>20</sup>  
 De Frag was ewerst nu: Wen von de Weiden?  
 De Jstt säb':<sup>21</sup> „Dreier!“ Un of den Zweiten  
 Schint Dreier as de Best; un „Dreier, Dreier,  
 Dreier!“  
 Güng 't dörch de ganze Börgerchaft;  
 Man blot oll<sup>22</sup> Meister Käw' säb': „Meier!“  
 Dat hülp<sup>23</sup> em nich, sin Stimm was unnerlegen. —  
 Den annern Sünndag predigt nu mit grote  
 Kraft  
 De Paster Dreier gegen Regen; —  
 Je, hadd't irst regent,<sup>24</sup> regent't<sup>25</sup> nu irst recht!  
 De Regen föll in Gæten nedder.<sup>26</sup> —  
 As in de negste Woch dunn wedder  
 De Börgerchaft tausam is, seggt

<sup>1</sup>) nur weiter. <sup>2</sup>) aide, Spielhelfer. <sup>3</sup>) Treff. <sup>4</sup>) blicken  
 besser. <sup>5</sup>) auf das hören. <sup>6</sup>) plötzlich in die Höhe. <sup>7</sup>) rüst.  
<sup>8</sup>) gerade so, wie ein Schneider. <sup>9</sup>) Bürger. <sup>10</sup>) Frelband,  
 st. medl. Stadt. <sup>11</sup>) fromm. <sup>12</sup>) Ernte. <sup>13</sup>) saute, ohne  
 Unterbrechung. <sup>14</sup>) vom Himmel goß. <sup>15</sup>) hin und her ge-  
 sprochen, bis. <sup>16</sup>) überein. <sup>17</sup>) beten lassen. <sup>18</sup>) weit. <sup>19</sup>) gut.  
<sup>20</sup>) beistimmen. <sup>21</sup>) der erste sagte. <sup>22</sup>) der alte. <sup>23</sup>) half.  
<sup>24</sup>) gerechnet. <sup>25</sup>) regnet es. <sup>26</sup>) fiel in Güssen nieder.





En Misverständnis.

Stadtspreker Rapp: „Na hört, mi dücht,<sup>1</sup>  
 Dor uns dat mißglückt is mit Paster Dreiern,  
 So nemt<sup>2</sup> wi nu mal Paster Weiern,  
 Mit desen glückt uns dat viellicht.“ —  
 „Oll Paster Weier bedt<sup>3</sup> ok, wat hei künn,  
 Un as hei noch in 't beste Weden stünn,<sup>4</sup>  
 Dunn siest de Sünn all in de Finsterruten,<sup>5</sup>  
 Un 't beste Weder schint dor buten.“ —  
 „As Meister Náv' nu ut de Kirch rutgeiht,  
 Kloppt Papken up de Schuller hei<sup>6</sup> un seggt:  
 „Na, Nahwer, heww ick nu nich Recht?  
 Heww ick nich seggt, wenn Meier beden deiht —  
 Un wenn dat ok mit Emmern göt<sup>7</sup> —  
 Unj' Herrgott mag nu willen<sup>8</sup> oder nich,  
 hei mißt!<sup>9</sup>“

5. De Buren<sup>10</sup> bi Regenweder.

„Vrrr!“ seggt de Schult<sup>11</sup> Kampehl, „wat is  
 't för Weder!“  
 „As hei herin trett<sup>12</sup> in den Kraug,<sup>13</sup>  
 „Dat is för'n Hund nich gaud<sup>14</sup> genaug!  
 Na, siind Ji denn nu hir, ein Jeder?“  
 „Jed glöw<sup>15</sup> binah. Blot Jochen<sup>16</sup> Delbarg  
 seht.“ —  
 „Wo dei nu woll herümmen nakt<sup>17</sup>?  
 Dat is 'ne olle Ruff<sup>18</sup> sin Lewsdag west<sup>19</sup>  
 un bliww<sup>20</sup> of so! Wo dei woll rümmen des't<sup>21</sup>?  
 Na, lat' em 'riim nah 'n Deuwel lopen!<sup>22</sup> —  
 Hiirt, Kinnings,<sup>23</sup> ick heww Jug tauhopen<sup>24</sup>  
 Mal kamen laten, dat w' uns mal beraden,  
 Wat bi so 'n Weder is tau dauhn.  
 De Regen will sich gor nich stau'n<sup>25</sup>  
 Un deiht uns grugelichen<sup>26</sup> Schaden,  
 Wi müd dortau wat dauhn in des.  
 Unj' Rogg is 'rin, doch all unj' Weit<sup>27</sup>  
 Un Hawern<sup>28</sup> noch in Hocken<sup>29</sup> steiht.<sup>30</sup>  
 Dat ward jo alltaufam tau Meß.<sup>31</sup> —  
 „Dor heft Du Recht!“ seggt Jochen Brümmer,  
 „Dat ward tau Meß, dat säd' ick iümmer.“ —  
 „Ja,“ seggt oll Voldt, „wenn 't nu nich rinner  
 kümmt.“<sup>32</sup>  
 „Denn ward't tau Meß, dat is bestimmt.“ —  
 „De Sat,“ seggt nu de Schult, „lett mi nich  
 rauhn.“<sup>33</sup>  
 „Dor möt wi doch wat gegen dauhn,<sup>34</sup>  
 Dat regent jo in Einen furt.  
 Du, Wadder<sup>35</sup> Voß, red' Du doch mal en  
 Wurd.“<sup>36</sup> —  
 „Je,“ seggt oll Voß, „dat is so, as dat is!  
 Dat't regen deiht, dat is nu mal gewiß.“ —  
 „Ja,“ seggt oll Junf, „un regen deiht't.  
 Wo<sup>37</sup> dat noch dick an 'n Hewen<sup>38</sup> steiht!“  
 „Je,“ seggt de Schult, „wat mak wi denn dorbi?  
 Du, Wadder Krull, red' Du mal frei.“ —

„Wer weit'?“ seggt Krull. — „Wer weit'?“  
 seggt Volt.  
 „Un dorbi is 't entfamen<sup>1</sup> folt  
 Un gruffig,“<sup>2</sup> seggt oll Wadder Havemann  
 Un trett Justhanichen<sup>3</sup> in de Stuw sich an. —  
 „Na,“ seggt de Schult, „denn will 'd Jug mal  
 wat seggen:  
 Des' Woch' will'n wi 't noch awerleggen,<sup>4</sup>  
 Wet negsten Sünn dag will'n w' noch luren,<sup>5</sup>  
 Un siill denn noch de Regen duren,<sup>6</sup>  
 Denn will'n wi hir tausam uns wedder sinnen,<sup>7</sup>  
 Wat bi den Regen wi beginnen.  
 Un hiirt<sup>8</sup> dat denn nich up, denn minetwegen!  
 Denn lat wi't hen nah 'n Deuwel regen!“<sup>9</sup>

6. Dat wir bald wat word'n.<sup>10</sup>

„Gu'n Morgen, Herr! Gu'n Morrn, Herr  
 Rath!“  
 So kümmt oll<sup>11</sup> Schult un Smidt tau Dör<sup>12</sup>  
 herinner.  
 „Na,“ seggt de Rath Berlin, „wat bring'  
 Ji, Kinner?“  
 „Je, Herr, wi kamen twors en beten lat,<sup>13</sup>  
 In dessem let<sup>14</sup> sid't doch nich ihre<sup>15</sup> maken,  
 Denn mit Gefangn'n! — Dat siind so 'n Saken;  
 Dat tæget<sup>16</sup> iümmer gor tau lang.“  
 „Na, Kinner, seggt: wat willt Ji mi?“ —  
 „H, Herr, wi bring'n Sei den Gefangn'n,  
 Den Häupter<sup>17</sup> von de Röveri,<sup>18</sup>  
 Dei dunn<sup>19</sup> tau Lübbersdörp passirt.“ —  
 „Dat is jo schön! Dat is jo prächtig, Kinner!  
 Denn bringt den Kirl man glit<sup>20</sup> herinner;  
 Nu heww'n w' de Spigbauw'n<sup>21</sup> alltau hopen.“<sup>22</sup>  
 „Je, Herr!“ seggt Schult, „unj' is uns man  
 schappirt,<sup>23</sup>  
 Vör 'n beten<sup>24</sup> is hei weg uns lopen.“<sup>25</sup>

7. En Mißverständniß.

Jed heww en Fründ, en lütten, ollen,<sup>26</sup>  
 Dei höllt in allen Dingen dicht.<sup>27</sup>  
 Dat Dichten blot, dat kann hei nich recht hollen,<sup>28</sup>  
 Un wenn hei 't mit dat Dichten friggat,  
 Denn brust' hei awer,<sup>29</sup> as wenn so 'n  
 Theeketel awerfaken deiht,<sup>30</sup>  
 Wet Allens unner Wader steiht.<sup>31</sup> —  
 „Na, ick was mal mit desen ollen Sweden<sup>32</sup>  
 In eine grot Gesellschaft beden<sup>33</sup>  
 Wi minen Fründ, den riken Gaudsbefitter,  
 Bekant dörch sine slichten Wiße.  
 Dat Blick, dat wull, dat ick mit unsen Dichter  
 Wit Abendrot tau famen satt,<sup>34</sup>  
 Un woht<sup>35</sup> nich lang, dunn mak' hei so 'n  
 Gesicht,

<sup>1</sup>) mir deucht. <sup>2</sup>) nehmen. <sup>3</sup>) stand. <sup>4</sup>) Fensterseiben. <sup>5</sup>) da draugen. <sup>6</sup>) klopf er (dem) Fäße auf die Schulter. <sup>7</sup>) mit einem güße. <sup>8</sup>) wollen. <sup>9</sup>) er muß. <sup>10</sup>) Bauern. <sup>11</sup>) Schulte. <sup>12</sup>) tritt. <sup>13</sup>) Krieg, Wirtshaus. <sup>14</sup>) gut. <sup>15</sup>) glaube. <sup>16</sup>) Joachim. <sup>17</sup>) jagert, jordert. <sup>18</sup>) Bezeichnung für einen Meißner, der nie zu rechter Zeit fertig wird. <sup>19</sup>) sehr lebhaft gewesen. <sup>20</sup>) bleibt. <sup>21</sup>) gefahrlos herumgeht. <sup>22</sup>) zum Teufel laufen. <sup>23</sup>) künden. <sup>24</sup>) zu Haus, zusammen. <sup>25</sup>) stauen, hemmen. <sup>26</sup>) geistlich. <sup>27</sup>) Weren. <sup>28</sup>) Kaiser. <sup>29</sup>) Haufen zum Trocknen zusammengehefter Gewebe. <sup>30</sup>) steht. <sup>31</sup>) Witz. <sup>32</sup>) herein kommt. <sup>33</sup>) läßt mich nicht ruhn. <sup>34</sup>) tau. <sup>35</sup>) Gewatter. <sup>36</sup>) Wort. <sup>37</sup>) wie. <sup>38</sup>) Himmel.

<sup>1</sup>) insam, häßlich. <sup>2</sup>) graußig, schaurig. <sup>3</sup>) steht ganz handhabe. <sup>4</sup>) überlegen. <sup>5</sup>) lauern. <sup>6</sup>) dauern, anhalten. <sup>7</sup>) wiederünden. <sup>8</sup>) hört. <sup>9</sup>) regnen. <sup>10</sup>) Das wäre bald etwas geworden. <sup>11</sup>) alte. <sup>12</sup>) Zeit. <sup>13</sup>) zwar ein bißchen spät. <sup>14</sup>) lieb. <sup>15</sup>) eher, früher. <sup>16</sup>) jagert. <sup>17</sup>) wird mir in einer Bedeutung gebraucht, nämlich für „das Haupt“ bei Antiquen irgend eines Urtheils. (R.) <sup>18</sup>) Häuberel. <sup>19</sup>) damals. <sup>20</sup>) nur gleich. <sup>21</sup>) Spighoben. <sup>22</sup>) allesamt. <sup>23</sup>) schappirt, entwischt. <sup>24</sup>) vor kurzem. <sup>25</sup>) gelaniet. <sup>26</sup>) kleinen, alten. <sup>27</sup>) hält — dicht, d. h. ist zuverlässig, bei verdächtigem. <sup>28</sup>) halten, zurückhalten, unterlassen. <sup>29</sup>) brast er über. <sup>30</sup>) Theeketel überloht. <sup>31</sup>) unter Wasser sieht. <sup>32</sup>) Schwede. <sup>33</sup>) gebeten. <sup>34</sup>) jaß. <sup>35</sup>) wahr.



Us „Paß mal up, nu kümmt 'e wat!“  
 Hei kel so stif<sup>2</sup> rup nah den Bän<sup>3</sup>  
 Un brummie Rimels mang de Zäh<sup>4</sup>  
 Un tippte mit den Finger up den Disch,  
 Drink<sup>5</sup> ut Versehn ut sines Nahwers<sup>6</sup> Glas,  
 Kolt würd sin Brad<sup>7</sup> un kolt sin Fisch;  
 Kort, Ein kunn sehn,<sup>8</sup> dat hei in 't Dichten was.  
 Mit einmal ewer sprung hei up, —  
 Hei hett en slicht behöllern Kopp,<sup>9</sup>  
 Un fürcht't, dat hei behacken blew,<sup>10</sup>  
 Wenn hei sin Verf' nich nedder schrew<sup>11</sup> —  
 Un lep heruter ut de Dör  
 Un röntt dor buten<sup>12</sup> hen un her,  
 Un tafelt<sup>13</sup> 'rüm un habbt' so hill,<sup>14</sup>  
 Grad' as en Haun,<sup>15</sup> wenn't leggen will.  
 Taum Glücken löht de Stubendörn  
 Ein dor herümmer patrullir'n;  
 Sei frögg't,<sup>16</sup> wat em gefällig wir.  
 „Ach Gott doch, Kind, iput' Dich und mach',  
 Zeig' mir doch ein besonderes Gemach,  
 Und bring' ein Licht und auch Papier.“ —  
 Na, Guste, na, bei krichst tau Höcht<sup>17</sup>  
 Un deet de Hand sid ew're Egen<sup>18</sup>  
 Un kicht verschämt un lacht un seggt:  
 „Na täuwen S' man,<sup>19</sup> id raup Sei Fochen.“<sup>20</sup> —  
 Un Fochen kümmt un winkt den ollen Fründ:  
 „„Oh, kamen S' hir man mit entlang!““  
 Un bringt em dörch en langen Gang,  
 Un as sei den'n tau En'n<sup>21</sup> sünd,  
 Dunn slüüt<sup>22</sup> hei up 'ne lütte Dör:<sup>23</sup>  
 „Dir, Herr, hir setten S' sid man her!“  
 Un drückt em in de Hand Poppir un Licht;  
 Weg was dunn sin, tau En'n is min Gedicht.

### 8. De Kortens.<sup>24</sup>

Baron von Sprudelwiz, dei hängt<sup>25</sup>  
 Sid sine gelen Hanschen<sup>26</sup> an,  
 Un achter<sup>27</sup> em steiht sin Jehann,  
 Dat hei den Pelz em ewer hängt.  
 „Abscheulich,“ seggt de Herr Baron tau sid,  
 „Abscheulich heut preffiert, auf gage!  
 Noblesse oblige! — Wie fürchterlich  
 Seht heut mich dieses Wort en rage!  
 Ja, wünschte wahrlich, ja, — auf taille —  
 Ich hörte heute zur canaille  
 Und braucht' Witsen nicht zu schneiden  
 Und könnt Pepita sehn, superbe!  
 Oh, grausam Schicksal, bitter, herbe,  
 Wie häußt du auf mein armes Haupt die  
 Leiden!  
 Doch halt mal, ja! So könnt' es passen:  
 Die Karten bloß abgeben lassen  
 Un jeder Tür, und dann, und dann . . .!“  
 Un dreiht sid um<sup>28</sup> un seggt: „Johann,  
 Vorfahren! Christoph, der soll warten!  
 Und Du die Karten — weißt Du? — Karten!“

<sup>1</sup>) nun kommt da was. <sup>2</sup>) guete so stief. <sup>3</sup>) Boden, Decke.  
<sup>4</sup>) Reime zwischen den Hämmen. <sup>5</sup>) trant. <sup>6</sup>) Nachbars. <sup>7</sup>) Braten.  
<sup>8</sup>) kurz, man konnte sehen. <sup>9</sup>) ein Kopf, der schlecht etwas  
 behält, dem das Gedächtnis fehlt. <sup>10</sup>) steden bliebe. <sup>11</sup>) nieder-  
 schreib. <sup>12</sup>) draußen. <sup>13</sup>) gader. <sup>14</sup>) eilig. <sup>15</sup>) Duhn. <sup>16</sup>) fragt.  
<sup>17</sup>) kreisch auf. <sup>18</sup>) über die Augen. <sup>19</sup>) warten Eie nur.  
<sup>20</sup>) rufe Jöhnen Soadim. <sup>21</sup>) zu Ende. <sup>22</sup>) schließt. <sup>23</sup>) eine  
 kleine Tür. <sup>24</sup>) Karten. <sup>25</sup>) zwängt. <sup>26</sup>) gelben Handschuhe.  
<sup>27</sup>) hinter. <sup>28</sup>) dreht sich um.

„„Ja,““ seggt Jehann, „„bei weit id, Herr  
 Baron,  
 Sei liggen linkschen in dat Schapp.““<sup>2</sup> — —  
 „Ah bon! — Da ist ja Christoph schon! —  
 Nun Christoph, immer schlanken Trabl  
 Und Du, Johann, nun rasch hinab!  
 Nicht lange fragen, ob zu Haus? —  
 Gleich wieder 'raus!  
 Gibst immer bloß 'ne Karte ab!“  
 So jagen sei nu dörch Swerin<sup>3</sup>  
 Un ward'n dor bald mit farig sin.<sup>4</sup>  
 Jehann sitt immer up den Schupp,<sup>5</sup>  
 Nu rasch herun, nu fix herup! —  
 Na, ein Besäuf<sup>6</sup> dei seht noch man,  
 Denn sünd sei dörch mit ehre Turen.<sup>7</sup>  
 De Herr Baron, dei frögg't: „Johann!  
 Du hast doch wohl 'ne Karte noch?“  
 „„Ja,““ seggt Jehann, „„Herr, Rutensburen.““<sup>8</sup>

### 9. De Jagdgeschichten.

Drei olle<sup>9</sup> Gesellen von Jägerort,  
 Dei seten<sup>10</sup> mal trulich tausamen,  
 Un't hett of gor so lang' nich wohrt,  
 Sünd f' in't Bertellen<sup>11</sup> kamen;  
 Sei seten tausamen vör't Ahenlock,<sup>12</sup>  
 Bertellen sid olle Geschichten;  
 In't Mühr,<sup>13</sup> dor stunn en Pöttken Krod,<sup>14</sup>  
 De Lippen mal antaufüchten.<sup>15</sup>  
 De Keinflamm<sup>16</sup> schot bald up, bald dal<sup>17</sup>  
 Un smet<sup>18</sup> so 'ne flackernde Lichter  
 Un lücht't<sup>19</sup> mit ehren roten Strahl  
 Herin in de grisen<sup>20</sup> Gesichtser.

Dunn seggt<sup>21</sup> de ein, oll Nahfaut was't:  
 „Up Stun'ns<sup>22</sup> is 't niderrätig;  
 En Feder glöwt man,<sup>23</sup> wat em pafst,  
 Dat Unner is em verdächtig.“

„„Ja,““ seggt oll Wok, „„nu glöwt mihr Kein.“<sup>24</sup>  
 Wenn wi von Jagd berichten,  
 Denn stimmen f' all glik ewerein:<sup>25</sup>  
 Oh, wol 'I sünd Jagdgeschichten!“

„„Ja,““ seggt oll Rohd', „un Feder deiht,  
 Us wir'n dat luter Lagen;<sup>26</sup>  
 Un Jagdgeschichten nennen sei't,  
 Wat wi mit Ougen segen.“<sup>27</sup>

\* \* \*

„„Taum Bispill man,““<sup>28</sup> seggt Nahfaut, will  
 man seggen,  
 Wenn id 'ne wohr Geschichte bericht,  
 Dor ward sid Männigein dorwedder leggen,<sup>29</sup>  
 Un segg'n: Dat is 'ne Jagdgeschichte;  
 Un de Geschichte is würklich wohr. —

<sup>1</sup>) weiß ich. <sup>2</sup>) liegen links im Schranke. <sup>3</sup>) Schwert. <sup>4</sup>) sind  
 bald damit fertig. <sup>5</sup>) etwa „auf dem Sprunge“. <sup>6</sup>) Weich. <sup>7</sup>) Tou-  
 ren. <sup>8</sup>) Carreaubde. <sup>9</sup>) alte. <sup>10</sup>) saßen. <sup>11</sup>) Erzählten. <sup>12</sup>) Ofen-  
 lock. <sup>13</sup>) in der Mühle, im Ofenrohr. <sup>14</sup>) da stand ein Töpichen  
 Krog. <sup>15</sup>) aufseuchten. <sup>16</sup>) die Steinflamme. <sup>17</sup>) schoß bald  
 auf, bald nieder. <sup>18</sup>) schmiß. <sup>19</sup>) leuchtete. <sup>20</sup>) grau, ergrautet.  
<sup>21</sup>) da saß. <sup>22</sup>) zur Stunde, jetzt. <sup>23</sup>) glaubt nur. <sup>24</sup>) steiner  
 mehr. <sup>25</sup>) überein. <sup>26</sup>) lauter Lagen. <sup>27</sup>) mit Augen sahen.  
<sup>28</sup>) zum Beispiel. <sup>29</sup>) Mander davor legen.

Ist hadd mal vör en halw Stig' Johr<sup>1</sup>  
 En Häunerhund, was Pluto nennt<sup>2</sup> —  
 Na, Vadder<sup>3</sup> Vof, Du best em kennt —  
 'Ne statische<sup>4</sup> Fahr, en beten<sup>5</sup> bunt,  
 Doch schad't em nich, was en kapital<sup>6</sup> Hund,  
 Etammt noch von Dahlig sine Naß.<sup>7</sup>  
 Mit den'n hadd 'd mal en netten Spaf:  
 De Hund was hellisch<sup>8</sup> up 't Apportir'n,  
 Un id un Dahlig seten mal tauamen,  
 Dumm müßt taufällig grad<sup>9</sup> de Stubendirn  
 Taum Füermaken<sup>10</sup> rinner kanten;  
 Sei hadd 'ne Schüpp vull gläugig Kalen,<sup>9</sup>  
 Un de oll Schüpp was woll tau vull,  
 Genau, was Tügs, dat föll hendalen.<sup>10</sup>  
 Na, min oll Vader Dahlig schull<sup>11</sup>  
 Un seggt: „Bring' fig 'ne Tang<sup>12</sup> herin!“  
 „Jh ne,“ segg id, „lat<sup>13</sup> sin! lat sin!  
 Min Pluto kann f' jo 'rammer halen.“<sup>14</sup>  
 Un: „Pluto! Hir! Da! Faß! Apport!“<sup>15</sup> —  
 De Hund of glit<sup>16</sup> d'rup in, un — fort<sup>16</sup> —  
 Hei apportiert uns all de Kalen. — —  
 „Je, Vadder,“ seggt oll Vof. — „Je, Vadder,“  
 seggt oll Rohd'. —  
 „Dei Sa!“ . . . seggt Vof. — „Dei Sa!“ . . .  
 seggt Rohd',  
 „Min Glomen<sup>17</sup> is süs of woll tämlich,<sup>18</sup>  
 Indessen doch . . .“ — „Dat glöw Zi nich? —  
 Weint Zi, min Pluto wir so dämlich,<sup>19</sup>  
 As hei de Kalen 'rammer bröcht,<sup>20</sup>  
 Dat hei dat Fü'r<sup>21</sup> namn in de Smut?<sup>22</sup>  
 Hei hört tauirft den Achterbein tau Höcht<sup>23</sup>  
 Un bed' sid' irft de Kalen ut.“<sup>24</sup>  
 „Ja, dat hett denn en amern Grund,“  
 seggt Vof. — „Ja,“ seggt oll Rohd',  
 „Hei matt sid' irft de Sa! commod'.“  
 Ja dat, dat glöw id von den Hund.“

\* \* \*

„Ja, Vadder,“ seggt oll Förster Rohd',  
 „Wat mohr is, möt mohr bliuen,<sup>25</sup>  
 So 'n Hund sin Klautheit is jo grot,  
 Dor kann Ein Väuer von schreiben.“<sup>26</sup>  
 „Ja,“ seggt oll Vof, „dat is bekant,  
 Weck<sup>27</sup> von de ollen Löben.“<sup>28</sup>  
 Un deicht taum Minschen blot de Hand  
 Ein Sprat un Utsicht<sup>29</sup> fehlen.“  
 „Ja,“ seggt oll Rohd' un langt in 't Rühr,  
 „Un dat f' den Stroch nich mägen,<sup>30</sup>  
 Eüs<sup>31</sup> jüll'n wi f' nich von unj' Skafir<sup>32</sup>  
 Tau unnerscheiden dægen.“<sup>33</sup>

\* \* \*

„Taum Bispill man,“ seggt Vof, „id hadd  
 mal einen  
 Gling as de amern up vir Weinen,

<sup>1</sup>) wörtlich: vor einer halben Etage (gehört), d. h. vor einer Reihe von Jahren. <sup>2</sup>) genannt. <sup>3</sup>) Wetter. <sup>4</sup>) statisch. <sup>5</sup>) bunte. <sup>6</sup>) kapital. <sup>7</sup>) Naß. <sup>8</sup>) hellisch. <sup>9</sup>) Schaufel voll glühender Kohlen. <sup>10</sup>) genug, etwas von dem Zeug hier herunter. <sup>11</sup>) schalt. <sup>12</sup>) Tange. <sup>13</sup>) laß. <sup>14</sup>) holen. <sup>15</sup>) gleich. <sup>16</sup>) kurz. <sup>17</sup>) Glombe. <sup>18</sup>) sonst auch wohl ziemlich (stark). <sup>19</sup>) dumm, einköstig. <sup>20</sup>) bröchte. <sup>21</sup>) Feuer. <sup>22</sup>) Schmutze. <sup>23</sup>) hob zuerst das Hinterbein auf. <sup>24</sup>) tat, löschte — aus. <sup>25</sup>) bleiben. <sup>26</sup>) davon kann man Bücher schreiben. <sup>27</sup>) Einige. <sup>28</sup>) vulgär für Hände. <sup>29</sup>) Aussicht. <sup>30</sup>) mögen. <sup>31</sup>) sonst. <sup>32</sup>) Couleur. <sup>33</sup>) taugen.

Doch satt dor woll wat anners in,<sup>1</sup>  
 Denn wenn de Hund vör Häuner stünn,<sup>2</sup>  
 Denn könnt Zi segg'n: „Allong! Avang!“  
 Min Caro fährt sid' gor nich dran,  
 Zi könnt em locken, könnt em fläuten,<sup>3</sup>  
 Zi könnt em slahn,<sup>4</sup> Zi könnt em scheiten;<sup>5</sup>  
 Hei dreih<sup>6</sup> sid' üm un kel<sup>7</sup> Jug an,  
 Schüdd't<sup>8</sup> mit den Kopp un swenkt de Fahr  
 Un blew<sup>9</sup> denn stif<sup>10</sup> un stramm bestahn.<sup>11</sup>  
 Un üm den Hund müßt id so hundsvoörtisch<sup>12</sup> kamen!  
 De Förster Slang' hadd mal so 'n Semeristen,<sup>13</sup>  
 Den'n hadd hei up de Jagd mitnamen;  
 Na, dei oll dämlich Bengel müßt en  
 För 'n Vof<sup>14</sup> anseihn un — denkt Jug! — schor<sup>15</sup>  
 Den Hund vör mine Egen dod.“  
 „Plui, dat was jo insan!“<sup>16</sup> seggt Rohd'. —  
 „Ja,“ seggt Rahfaut, „indessen mit dat Stahn,  
 Dat kannst Du grad nich wat Besonnens nenn'n.“ —  
 „Jh, Vadder, hoch doch ist an 't En'n!<sup>17</sup>  
 Id woll vertellen, wo 't mi sülvnen gahn.<sup>18</sup> — —  
 De Hund was dod, un in de Häuertid<sup>19</sup>  
 Gah id mit Slangen æw're Stoppel —  
 Nu denkt Jug mal, wat dumm<sup>20</sup> geschüht! —  
 Wi wiren taufällig in de Preisterkoppel,<sup>21</sup>  
 Mit einmal künn 'd nich wider<sup>22</sup> gahn,  
 Wör 'n Lützenfeld<sup>23</sup> blew id bestahn  
 Un kel dor in de Lützen 'rin;  
 All Slang', dei rep<sup>24</sup> — je ja! Id stünn. —  
 „Stumm hir doch her.“ — „Je ja! Id stünn!  
 Id schüdd't den Kopp, id kel em an,  
 Und hadd 'd en Star<sup>25</sup> hatt, hadd 'd em rögt,<sup>26</sup>  
 Na, Slang', de kanm nu nah mi 'ran,  
 Un — hurr! — vör mi tau Höchten flög't,<sup>27</sup>  
 Dumm was id los, weg was de Bann!“  
 „Je, Vadder . . .“ seggt Rahfaut. — „Je, Vadder . . .“ seggt oll Rohd',  
 „Min Glow is frilich tämlich grot,  
 Indessen doch — dat mit dat Bannen<sup>28</sup>  
 Woll nich up Stunn's mihr glöweh kann en.“<sup>29</sup>  
 „Wirft Du 't nich,“ seggt Rahfaut, „id säd':  
 hei liagt,<sup>30</sup>  
 Dit is denn woll so 'n Jagdgeschicht.“ —  
 „Na, menn 'd Jug æwerst seggen dauh,<sup>31</sup>  
 Wo 't mit de Sa! gung richtig tau,  
 Denn ward't Zi glöwen, wat id spraken.<sup>32</sup> —  
 As Caro müßt so hundsvoörtich starben,  
 Dumm let 'd<sup>33</sup> sin Fell mi nassen garben<sup>34</sup>  
 Un let dorut 'ne West mi maken;  
 Dei hadd id an; de West, dei stünn,<sup>35</sup>  
 As id wull in de Lützen 'rin:  
 De West, dei stünn jo vör de Häuner,  
 Un id stünn mit  
 Na, glöw Zi dit?  
 Nu red mal Einer!“  
 „Ja,“ seggt oll Rohd', „ja dat kann sin,  
 Denn stünnst nich Du, de West, dei stünn.“<sup>36</sup>

<sup>1</sup>) saß, steckte darhin wohl etwas anderes. <sup>2</sup>) vor Häuner stand. <sup>3</sup>) flöten. <sup>4</sup>) schlagen. <sup>5</sup>) schießen. <sup>6</sup>) drehete. <sup>7</sup>) gutte. <sup>8</sup>) schüttelte. <sup>9</sup>) blieb. <sup>10</sup>) stift. <sup>11</sup>) stehen. <sup>12</sup>) jämmerlich. <sup>13</sup>) Seminartier. <sup>14</sup>) Fuchs. <sup>15</sup>) schöß. <sup>16</sup>) insan. <sup>17</sup>) d. h. warde doch erit das Ende ab. <sup>18</sup>) wie's mir selbst eranganen. <sup>19</sup>) Säuerzeit. <sup>20</sup>) da. <sup>21</sup>) Preisterkoppel. <sup>22</sup>) weiter. <sup>23</sup>) Kartoffelfeld. <sup>24</sup>) rief. <sup>25</sup>) Schwanz. <sup>26</sup>) gerührt. <sup>27</sup>) ver mir in die Höhe flög. <sup>28</sup>) Netzmachen, Weberey. <sup>29</sup>) einer, man. <sup>30</sup>) liagt. <sup>31</sup>) aber sage. <sup>32</sup>) gesprochen. <sup>33</sup>) lieb ich. <sup>34</sup>) nachher gerben. <sup>35</sup>) stand.

„Caro'n sin Fell!“ seggt Rahsaut. — „So?  
Denn maßt nich Du, denn maßt de West tiboh!<sup>1)</sup>  
Nu, dat<sup>2)</sup> Du 't uns vertellt utführlich,  
Ru is de Saß jo ganz natürlich.“

\* \* \*

Sei red'ten dräwer<sup>3)</sup> nu hen un her;  
Stats süs<sup>4)</sup> von Dannen<sup>5)</sup> un von Bäumen<sup>6)</sup>  
So red'ten 't jekt von ungefähr  
Von nicks as Bannen un Späuken.<sup>7)</sup>

Oll Wof vertellt 'ne Späukgeschicht,  
Oll Rahsaut meit<sup>8)</sup> 't noch beter,<sup>9)</sup>  
Oll Rohb<sup>10)</sup> stüt't<sup>11)</sup> sin vergriht<sup>12)</sup> Gesicht,  
Recht as en Spizbaum let 'e,<sup>13)</sup>

Un richt't sid un un seggt tau en:<sup>14)</sup>  
„Will Jug en Stück vertellen,  
Un menn de Saß nich wöhr is, denn  
Selt Ji mi Wegner schellen.“<sup>15)</sup>

\* \* \*

Den letzten Fröhjahr vör drei Johren,  
Dunn gieng id mal herin nah Wohren,<sup>16)</sup>  
Will Bülow halen, min was all.  
Bi Zeunern freg 'd en<sup>17)</sup> denn of ball,<sup>18)</sup>  
Un as dat an tau düstern<sup>19)</sup> fung,  
Ramm id min Flint un Tach un gung.  
Dat was so'n richtig Sneppenweder,<sup>20)</sup>  
En beten grufig<sup>21)</sup> un nich kolt,  
Un nich en lüttes Spirten<sup>22)</sup> Wind.  
Nu herow id an de Mod<sup>23)</sup>.menleder,<sup>24)</sup>  
Dat wenn id lam<sup>25)</sup> dörch Busch un Holt,<sup>26)</sup>  
Wah 'd nie nich<sup>27)</sup> mit 'ne leddig<sup>28)</sup> Flint.  
Ditmal habb't noch en annern Grund:  
Mi was dat kamen in de Kund,<sup>29)</sup>  
Dat in Herrn von Aprillen sin Revir  
En munnerschönen Nehbud stün,  
Un wenn 't of in de Schontid wir,  
Un menn 't of grab' nich min deb' sin,<sup>30)</sup>  
'T kunn of den Hals jo jüst nich kosten.  
Na, min oll Flint, dei streute sühr,  
Jek nem denn nu en gaud' Deil Posten<sup>31)</sup>  
Un of 'ne Handvull Numm'ro Null<sup>32)</sup>  
Un lab't oll Ding bet haben<sup>33)</sup> vull,  
Un stell mi in dat Holt nu an.  
Jek stah, bet 'd nich mir seihen kann,  
Jek smirt<sup>34)</sup> den Hund un will all<sup>35)</sup> gahn  
Mit einmal brust dat dörch de Fichten,  
De Dannen knacken, Telgen<sup>36)</sup> slahn,<sup>37)</sup>  
Un dörch den Holt, dor flügg en Lichten,<sup>38)</sup>

<sup>1)</sup> tiboh machen, in der Jägersprache für: geduckt still-  
stehen. <sup>2)</sup> das, nachdem. <sup>3)</sup> darüber. <sup>4)</sup> statt sonst.  
<sup>5)</sup> Tannen. <sup>6)</sup> Buchen. <sup>7)</sup> Spulen. <sup>8)</sup> wels. <sup>9)</sup> besser.  
<sup>10)</sup> süßt. <sup>11)</sup> bedeutet fast das Hochdeutsche „verschmilt“,  
hat aber noch einen Beigeschmack von „hämisches“. (H.) <sup>12)</sup> ließ  
er, sah er aus. <sup>13)</sup> statt „ehr“ = ihnen. <sup>14)</sup> Lügner  
schellen. <sup>15)</sup> Waren, mecklenb. Stadt. <sup>16)</sup> erlegte ich „ihn“,  
statt hochd. „es“, da „Ruber“ im Platte. als Mastulium  
vorkommt. <sup>17)</sup> auch bald. <sup>18)</sup> dunkeln. <sup>19)</sup> Schneypfenwetter.  
<sup>20)</sup> scharf. <sup>21)</sup> kleines Spierchen, bißchen. <sup>22)</sup> mein Lebtage.  
<sup>23)</sup> komme. <sup>24)</sup> Holz, Gehölz. <sup>25)</sup> gebe ich niemals. <sup>26)</sup> lebig,  
leer. <sup>27)</sup> zur Kenntnis gekommen. <sup>28)</sup> nicht meiner war.  
<sup>29)</sup> ein gutes Teil Nechposten, grober Jagel. <sup>30)</sup> Bezeichnung  
der seihnen Schrammmer. <sup>31)</sup> bis oben. <sup>32)</sup> der halb-  
schlagende Ton, den man zum Laden der Funke gebraucht.  
<sup>33)</sup> schon. <sup>34)</sup> Aite, Zweige. <sup>35)</sup> schlagen. <sup>36)</sup> Leuchten.

Dat was as Ewäwel<sup>1)</sup> antauseihn,  
Hoch in de Luft, dor kranken Kreihn,<sup>2)</sup>  
Min Hund, de giint<sup>3)</sup> und krippt mi mang<sup>4)</sup> de Vein,  
De Stormwind packt mi von de Sid'  
Un smitt<sup>5)</sup> mi an 'ne olle Wid'<sup>6)</sup>  
Un in min Angst, dor fat<sup>7)</sup> id 't iim.  
„Gu'n Abend,“ seggt 'ne knarig<sup>8)</sup> Stimun.  
„Holl Di man wiß<sup>9)</sup>, Bevadder Rohb',  
Holl Di an mi, denn deht Di 't nicks.“ —  
Jek tit tau Höcht, — en Kir<sup>10)</sup> nah nigste<sup>11)</sup> Mod'  
In brunen Rir<sup>12)</sup> un 'ne nantängsch Büg,<sup>13)</sup>  
Den'n herow id stats de Wid' umfat<sup>14)</sup>.  
Na, id verfir<sup>15)</sup> mi denn un lat  
Den Kir<sup>16)</sup> nu los, as höll 'd 'ne Wdder,<sup>17)</sup>  
Un frag' em denn: „Wo jo ans: Vadder?<sup>18)</sup>  
Jek bin Großherzogliche Förster.“<sup>19)</sup>  
„Dat weit id woll,“ seggt hei, „min Vester,  
Un einen rechten dägten<sup>20)</sup> blüßt.“ —  
Na, as id mi taum Gahen rüft,  
Dunn geiht de Sakermenter<sup>21)</sup> mit,  
Un as hei nu so bi mi geiht,  
Dunn seih id, dat hei lahmen<sup>22)</sup> deht,  
Un dat em himnen un de Widd<sup>23)</sup>  
Bon 't Rir<sup>24)</sup> so 'n Bimmelbammel<sup>25)</sup> sitt<sup>26)</sup>  
Na, mi würd snurrig denn tau Maud;<sup>27)</sup>  
Sei red't mit mi, un dat is gaud,  
Jek antwort em nich Swart noch Witt,<sup>28)</sup>  
Na, endlich seggt hei: „Vadder Rohb',  
Wat hängt Di dor so lang un grot  
Den Pudel dal<sup>29)</sup> wat is denn dat?“ —  
Un wil mi dat nu ketteln ward,<sup>30)</sup>  
Segg id: „Dat is mein Tobackspip.“  
„Jh,“ seggt hei, „lat mi 'n beting smöken.“<sup>31)</sup> —  
„Ja woll!“ un denk: Nu büßt du rip.<sup>32)</sup>  
Na, hei ward nu den Flintenlop  
Sid' fluggs of mang de Lähnen<sup>33)</sup> steken,  
Un id bin denn of nich tau sul<sup>34)</sup>  
Un tred den Driicker unnen af,  
Un — Pass!  
Fohrt em de ganze Schuß in 't Mul.  
Süh<sup>35)</sup> so, denk id, süß so! Nu liggt 'e.  
Je jal Je jal hei fneb<sup>36)</sup> en por Gesicht,  
Schüdd't sid en beten hen un her  
Un jäd' dunn blot:  
„Scharpen Toback, Bevadder Rohb'.“  
Dunn wüßt id, wer hei wesen deb'<sup>37)</sup> — —  
„Na,“ frögg oll Wof, „wer was de Gast?“ —  
„Musch<sup>38)</sup> Urjan, de Düwel, was 't.“  
Dunn stahn de beiden Innern un  
Un schüdden mit den grisen Kopp:  
„Ne, Vadder, ne, Du lügst uns doch tau sühr,  
Ne, an den Düwel glöw wi nu nich mihr.“ —  
„Dat glöw Ji nich?“ — „Ne, Vadder Rohb',  
Du lüggst uns rein iim den Credit.  
Bör Dissen<sup>39)</sup> was de Düwel Mod',

<sup>1)</sup> Schwefel. <sup>2)</sup> ba trächen Krähen. <sup>3)</sup> miselt und kriecht  
mitr zwischen. <sup>4)</sup> schmeißt. <sup>5)</sup> Weide. <sup>6)</sup> fasse. <sup>7)</sup> knarrend.  
<sup>8)</sup> feil. <sup>9)</sup> Kerl. <sup>10)</sup> neuester. <sup>11)</sup> Leibrod. <sup>12)</sup> Heie von  
Rantlung. <sup>13)</sup> umgefaßt. <sup>14)</sup> erschrecke. <sup>15)</sup> als hietle ich eine  
Otter. <sup>16)</sup> Wie so: Gwatter? <sup>17)</sup> Förster. <sup>18)</sup> tüchtig.  
<sup>19)</sup> Sakermenter, verfluchter Kerl. <sup>20)</sup> hint. <sup>21)</sup> auf der  
Mitte. <sup>22)</sup> vom Leibe. <sup>23)</sup> baumelnder Gegenstand. <sup>24)</sup> lgt.  
<sup>25)</sup> zumute. <sup>26)</sup> nicht Schwarz noch Weiß. <sup>27)</sup> nieder, herab.  
<sup>28)</sup> anfängt zu kitzeln, Spas zu machen. <sup>29)</sup> ein bißchen  
schmauchen. <sup>30)</sup> reif. <sup>31)</sup> zwischen die Zähne. <sup>32)</sup> zu laut  
<sup>33)</sup> siehe. <sup>34)</sup> schmitt. <sup>35)</sup> wer er war. <sup>36)</sup> Monsieur. <sup>37)</sup> vor  
diejem, in früherer Zeit.

Nu lew wi' in 'ne anner Tid.<sup>1</sup> —  
 „Je, uns' Herr Paster hett' doch glöwt.“ —  
 „Ja, Wadder, dat 's of sin Geschäft,  
 Dei Mann, dei fall dor of von lewen,  
 Dei kann dat of un nüt dat glöwen.“ —  
 Nu nemen still ehr Tschj un Flint:  
 „Ne, Wadder, ne, dat is woll nicks.  
 De brune Kleddrock<sup>2</sup> un de nankängch Bür  
 Nu denn de Düwel! — Dat 's woll Wind.  
 Wer so wat seggen deist, dei lüggt;<sup>3</sup>  
 Dit is 'ne richt'ge Jagdgeschicht.“

### 10. De Deckelweden.<sup>4</sup>

Herr Kreihenbom up Holtenhagen,  
 Sei röppt<sup>5</sup> sich Korl Smidten 'ran  
 Un seggt:<sup>6</sup> „Korl, in de neqsten Dagen,  
 Denn fang' wi an tau deden an,  
 Weißt<sup>7</sup> Du woll nich kein Deckelweden?“  
 Korl was bekannt bi All un Feden  
 Als so 'ne Ort von Holtsheni;<sup>8</sup>  
 Sei arbeit' woll, doch je nahdem  
 Bedrew<sup>9</sup> hei en Geschäft dorb  
 Mit Sakenkrimmel,<sup>10</sup> Ledderbö<sup>11</sup>  
 Mit Wandstök<sup>12</sup> un mit Bohenschächt,<sup>13</sup>  
 Un würd'n in Frühjohr Arwten leggt,<sup>14</sup>  
 Denn künn de Ustaf<sup>15</sup> nich gelingen,  
 Korl mößt de Arwtstrif<sup>16</sup> dortau bringen. —  
 „Je,“ seggt hei, „Herr, von Deckelweden,  
 Dor is hir 'riim nich vel tau reden,  
 Up Ehren Fell'n, dor stahn<sup>17</sup> jo kein.“ —  
 „Dat weit<sup>18</sup> id,“ seggt Herr Kreihenbom,  
 „Doch heww id nicks<sup>19</sup> fluggs wed<sup>20</sup> seihn  
 Tau Golschen, längs den Wäschensom<sup>21</sup> —  
 Du weist<sup>22</sup> woll, bi den Oberförster —  
 Doch, Korl, hörst Du, id segg dat man;<sup>23</sup> —  
 Wat gell'n uns frömde Weden an!<sup>24</sup>  
 Id gew für 't Dufend<sup>25</sup> Di süß<sup>26</sup> Gröschchen  
 Un 's Winters kauft Du bi mi döschchen.<sup>26</sup>  
 Na, seih doch mal so 'n beten<sup>27</sup> 'riim.“ —  
 „Je,“ seggt Korl Smidt, „dat is woll slimm.“  
 Un geist. Indeß denn annern Morgen  
 Ward hei en Dufend 'ran besorgen.  
 Na, schön! Herr Kreihenbom, dei seggt:  
 „Nimm man Din Wedenbund un legg 't  
 Verinner in dat Wageneschur,<sup>28</sup>  
 Un hörst Du, Korl, dat 't steiner süht!“ —  
 So geht dat nu 'ne ganze Tid.  
 All Morgens drögt<sup>29</sup> herin in't Dur<sup>30</sup>  
 Unf' Korl en frisches Bund un stellt  
 Dat 'rinner in dat Wageneschur;  
 All Morgens kriegt hei of sin Geld.  
 Nu is dat naug!<sup>31</sup> Nu kan wi<sup>32</sup> deden,

<sup>1</sup>) leben wir. <sup>2</sup>) Kleddrock, Braut. <sup>3</sup>) Ustaf. <sup>4</sup>) Weiden-  
 schöpfung, die zum Feden und Befestigen der Strohdächer  
 gebraucht werden. <sup>5</sup>) ruft. <sup>6</sup>) sagt. <sup>7</sup>) weißt. <sup>8</sup>) Ort  
 von Holzsaemie. <sup>9</sup>) betrieb. <sup>10</sup>) ein krummes starkes Holz,  
 der Hauptteil des eigentlichen medienburaischen Flug-  
 instruments, des Sakers, gewöhnlich von Birkenholz. (H.)  
<sup>11</sup>) Letterbäume. <sup>12</sup>) Zinnenreihen. <sup>13</sup>) Wohnenhangen.  
<sup>14</sup>) Gebien gelegt. <sup>15</sup>) Aushaft. <sup>16</sup>) Stränder zum Lechden  
 der Garteuerfchen. <sup>17</sup>) auf ihrem Felde, da heben. <sup>18</sup>) weiß.  
<sup>19</sup>) nicht. <sup>20</sup>) deren viele; tagas wird nicht bloß als Ver-  
 stärkung bei Schnelligkeit, sondern auch bei der Menge ge-  
 braucht. (H.) <sup>21</sup>) Wäschensom. <sup>22</sup>) ich sage das nur. <sup>23</sup>) was  
 gelten (heben) uns frömde Weden an. <sup>24</sup>) Dufend. <sup>25</sup>) sechs.  
<sup>26</sup>) dreihen. <sup>27</sup>) hüben. <sup>28</sup>) Wageneschur, Heumie. <sup>29</sup>) alle  
 Morgen trägt. <sup>30</sup>) Dor. <sup>31</sup>) genug. <sup>32</sup>) können wir.

Nu heww'n wi Weden naug taum Binnen.<sup>1</sup>  
 Je ja! Je ja! — In allen Ecken  
 Is blot ein einzigst Bund tau finnen.<sup>2</sup>  
 „Wo, Dunnerwetter! Na, is dit en  
 Entsamten Streich! Na, raup<sup>3</sup> mal Korl  
 Smidten!“  
 Na, Korl, dei kümmt. „Wo sünd de annern  
 Bünn'n?“  
 Dor is jo blot ein Bund tau finnen!<sup>4</sup>  
 „Je, Herring,“<sup>5</sup> lacht Korl Smidt un seggt:  
 „Dat Ein heww 't immer wedder bröcht.“  
 Ob id f' den Oberförster nem?<sup>6</sup>  
 Oder Sei, dat dücht<sup>7</sup> mi ganz egal;  
 Denn stehlen möst id f' doch einmal,  
 Un dit was mi so schön bequem.“

### 11. Wer is Kläuter?<sup>8</sup>

Bi hadden hir tau Lan'n<sup>10</sup> en Preister,  
 Dat was en sehr olt Inurric<sup>11</sup> Mann,  
 Doch in sin Predigt was hei Meister,  
 Sei predigt jo, dat Jedermann  
 Sied licht dorut vernemen künn;  
 Un — wat sin Text of grad mügt sin<sup>12</sup> —  
 Hei wißt sin Thema jo tau dreihn,  
 Dat hei kann 'rinner in den Sadel,<sup>13</sup>  
 Von wo ut hei sin leiw Gemein<sup>14</sup>  
 Mit spize Würb<sup>15</sup> un driften Tadel  
 So recht tau Water riden<sup>16</sup> künn. — —  
 Na, einmal würd sin Text denn fin,<sup>17</sup>  
 Wo uns' Herr Christus awer 't Water führt,  
 Un wo de Sturm den See uprihrt.  
 Dit deilt hei sich nu nüdlich in:<sup>18</sup>  
 De irste Deil was: „Gott im Sturm“,  
 De tweede was: „Der Mensch im Sturm“,  
 De drüdd: „Der Mensch des Morgens nach dem  
 Sturm.“  
 So kann hei denn up 't Bramwindrinken<sup>19</sup>  
 Un von den Bramwin up de Deirver:<sup>20</sup>  
 Un würd denn sin Gemein — verstehst mir?  
 Wie? —  
 Gehüric mit den Lunpal<sup>21</sup> winken.  
 Sei hadden em sin Wisch uthött,<sup>22</sup>  
 Un 't würd ehr utenanner set't,<sup>23</sup>  
 Dat nich allein des Nachts Inbreken<sup>24</sup>  
 Un heimlich Mäsen<sup>25</sup> Stehlen wir;  
 „Mein, meine Freunde,“ würd hei spreken,<sup>26</sup>  
 „S ist Diebstahl auch, wenn einer mir  
 Die Wiese, ohn' es zu vergüten,  
 Mit seinen Pferden läßt aushüten.“  
 Na, dat is gaud! De Predigt is nu ut,  
 De Lüdd<sup>27</sup> gabn ut de Kirch herut,  
 Un de Herr Paster sitt recht schön  
 In 'n Lehustaul in sin Stum, dunn kloppt dor  
 men.<sup>28</sup>  
 „Herein!“ — 'Min kümmt de Schult<sup>29</sup> un säben<sup>30</sup>  
 Buren.

<sup>1</sup>) genug zum Binden. <sup>2</sup>) finden. <sup>3</sup>) ruft. <sup>4</sup>) Blinde. <sup>5</sup>) dim-  
 und steigerung von „Seh“. <sup>6</sup>) wiedergebracht. <sup>7</sup>) nahm. <sup>8</sup>) deutet.  
<sup>9</sup>) flüger. <sup>10</sup>) hierzulande. <sup>11</sup>) ein alter sehr sonderbarer.  
<sup>12</sup>) sein möchte. <sup>13</sup>) Sattel. <sup>14</sup>) seine liebe Gemeinde. <sup>15</sup>) Wore.  
<sup>16</sup>) zu Wasser reiten. <sup>17</sup>) war denn sein Text. <sup>18</sup>) nüdlich  
 ein. <sup>19</sup>) Bramwindrinken. <sup>20</sup>) Dieberei. <sup>21</sup>) Raumpfad.  
<sup>22</sup>) Wiese ausgeschütet. <sup>23</sup>) ausleinandergesetzt. <sup>24</sup>) Einbrechen.  
<sup>25</sup>) Mäsen. <sup>26</sup>) sprach er. <sup>27</sup>) die Leute. <sup>28</sup>) da kloppt da  
 jemand. <sup>29</sup>) der Schutz. <sup>30</sup>) heben.

„Wi kamen tau den Herrn Pasturen,  
 De Predigt was uns doch tau hart. —  
 Na, red' nu Du mal, Wadder Swart!“ —  
 „Ja, Herr Pastur,“ seggt Swart, „Sei säden,<sup>1</sup>  
 Dat wi Ehr Wisch uthänden deden.  
 Dat 's nich an dem,<sup>2</sup> dat 's woll nich so. —  
 Na, nu red' Du mal, Ramelow!“  
 „Ja,“ seggt dem Ram'low, „nich de Mähren,  
 De Gäuf,<sup>3</sup> Herr Paster, sünd dat west;<sup>4</sup>  
 De Tun<sup>5</sup> is nich de allerbest,  
 Un de oll hadermentschen<sup>6</sup> Gäuf —  
 Na, nu red' Du mal, Wadder Heys!<sup>7</sup>“  
 „Ja, Herr,“ seggt Heys, „dat sünd de Gäuf!“  
 „Dat sünd de Gäuf,“ segg'n f' alltausamen,  
 „Dei sünd in Ehre Wisch 'rin kamen,  
 Dei truppen allentwegen döör,<sup>8</sup>  
 Un, Herr, dor ken wi of nich för.“<sup>9</sup>  
 „Je,“ seggt de Paster, „dat sünd all so'n Saten;<sup>10</sup>  
 Indessen jekt is nicks dorbi tau maken.“ —  
 De Buren segg'n „Abiüs!“ un gahn,  
 Doch buten<sup>10</sup> bliwin sei bestahn  
 Un stüten<sup>11</sup> sich enanner an:  
 „Hei 's süs so 'n ollen klauen<sup>12</sup> Mann,  
 Un lett sich hüt doch so beluren!“<sup>13</sup>  
 „Ja, Kinnings,“<sup>11</sup> seggt de Schult, „mi Buren,  
 Wi sünd denn doch en ganz Deil kläuter;<sup>15</sup>  
 Hei is woll klaut up sine Kläuter,<sup>16</sup>  
 Indessen doch . . .“ — „Ja,“<sup>14</sup> lacht oll Heys,  
 „Hei glöwt wohrhaftig, 't sünd de Gäuf!“<sup>14</sup> —  
 Den'n negsten<sup>17</sup> Sünndag stunn de Herr Pastur  
 In sinen swarten Rodelur<sup>18</sup>  
 Up sine Kanzel wedder dor;<sup>19</sup>  
 Doch was 't, as wenn em sin Tolor<sup>20</sup>  
 En beten did un vüllig<sup>21</sup> satt,  
 Us hadd hei in den Bussen<sup>22</sup> wat!  
 Hüt<sup>23</sup> kanzelt denn mal un' oll Paster!  
 „Das Lügen,“ seggt hei, „ist ein Laster.  
 Wir strafen es mit Recht an Kindern  
 Und geben ihnen derb die Hute.  
 Was tun wir aber alten Sündern,  
 Die, überlegt, mit kaltem Blute  
 Uns in das Angeficht belügen?  
 Die sönn'n die Hute nicht mehr kriegen,  
 Und Strafe muß doch sein! — In solchen Fällen  
 Muß man den Lügner an den Pranger stellen.  
 Schult,“ seggt hei, „Swart un Ramelow un  
 Heys“

Un denn Ji annern Wir, Ji säd't:  
 „Don Bird' wir<sup>24</sup> in min Wisch kein Red';  
 Herr Paster, nel — dat sünd un' Gäuf'.  
 Us freche Rägner staht Ji dor!“<sup>25</sup>  
 Un langt herin in den Tolor  
 Un halt wat 'rut un smitt<sup>26</sup> taum Schred'  
 Von un' veninschen<sup>27</sup> dummen Buren  
 Bird'appel<sup>28</sup> ehr an ehre langen Uhren;<sup>29</sup>  
 „Ich frag' euch, ist dies Gänsebred'?“

Un ward sin Bauk tausamen slahn<sup>1</sup>  
 Un ut de Kirch herunter gahn.  
 Un buten<sup>2</sup> up den Kirchhof stahn  
 Tausamen wedder unse Buren  
 Un tragen sich de langen Uhren  
 Un holl'n so'n runnes Ding in Hän'n  
 Un dreihn un wen'n<sup>3</sup>  
 Un dauh'n dat linksch un rechtsch betrachten,  
 Bet Schultenwader endlich seggt:  
 „Hei is doch kläuter, as wi dachten!  
 Ja, de Herr Paster, dei hett Recht:  
 Dei Eier hett kein Gaus nich leggt.“<sup>4</sup>

## 12. De Klingenklopfer.

Tau Grabom<sup>5</sup> giwmt 't 'ne Ort von Stuten,<sup>6</sup>  
 Dei warden „Klingenklopfer“ heiten.<sup>7</sup>  
 Dei Dinger sünd nu twors von Weiten,<sup>8</sup>  
 Indessen von dat slichtste Mehl,  
 Un för en Schilling giwmt dat vel,<sup>9</sup>  
 Dat heit, ic' mein, dat gaww mal vel,<sup>10</sup>  
 Ich red' noch von de früihren Tiden,  
 Du will 't of nich mihr wat bedüden;  
 Nu warden 't of moll Backer'n<sup>11</sup> sin. —  
 Ut Muchom<sup>12</sup> kamm mal Krischan Höpfer  
 Nah Grabom 's Sünndagsmorgens 'rin;  
 Hei geiht herin nah Bäcker Luchten:  
 „Oh, gewen S' mi en Klingenklopfer.“  
 Leggt sinen Schilling hen un kriegt en.  
 Hei ett; de ein, dei düft noch nich;<sup>13</sup>  
 Em hungert noch; hei söddert<sup>14</sup> sich  
 Doch ein so 'n Ding; leggt, wat hei kost't,  
 Den Bäcker hen un sleiht<sup>15</sup> of den'n tau Post.<sup>16</sup>  
 Nu geiht hei denn, doch fäult hei, dat  
 Hei von de twei is noch nich satt,  
 Un geiht herin nah Bäcker Hagen,  
 Un as hei dor noch einen bi sich slagen,  
 Dunn fäult hei Rauh<sup>17</sup> in sinen Magen. —  
 Hei geiht nu 'rut. — Wer kimmst dor<sup>18</sup> an?  
 Kit<sup>19</sup> mal? Oll Winner'n sin Jehann! —  
 „Gu'n Dag, Jehann!“ — „Gu'n Dag of,  
 Höpfer!“  
 „Wo willst Du hen?“ — „Nah Bäcker Luchten  
 Un halen mi en Klingenklopfer.“  
 „Dortau rad' ic' Di nich, Jehann.  
 Einfamte lütte<sup>20</sup> Dinger kriegt en<sup>21</sup>  
 Bi den'n. Kumm hir nah Hagen 'ran.  
 Oll Hagen lam ic' all meindag.“<sup>22</sup>  
 Bi Luchten würd 't von twei nich satt,  
 Doch treg ic' Rauh glik in de Mag'“<sup>23</sup>  
 Us 't nahst<sup>24</sup> bi Hagen einen att.“<sup>25</sup>

## 13. De beiden Baden.<sup>26</sup>

Us de Franzosen bi uns wiren,  
 Dunn müßt' in Tet'row<sup>27</sup> mal passiren,

<sup>1</sup>) Sie sagten. <sup>2</sup>) das ist nicht der Fall. <sup>3</sup>) Gänse. <sup>4</sup>) gewesen. <sup>5</sup>) Baun. <sup>6</sup>) verfluchten. <sup>7</sup>) kriegen überall durch. <sup>8</sup>) dafür können wir auch nicht. <sup>9</sup>) Sagen. <sup>10</sup>) draußen. <sup>11</sup>) frohen. <sup>12</sup>) flüger. <sup>13</sup>) belauern, anführen. <sup>14</sup>) Kinderchen. <sup>15</sup>) ein ganz Teil flüger. <sup>16</sup>) Bäcker. <sup>17</sup>) nächsten. <sup>18</sup>) roquelaurer. <sup>19</sup>) wieder da. <sup>20</sup>) Zalar. <sup>21</sup>) vüllig, hier: baufisch. <sup>22</sup>) Bufen. <sup>23</sup>) heute. <sup>24</sup>) von Pferden wäre. <sup>25</sup>) als freche Lügner steht ihr da. <sup>26</sup>) holt etwas heraus und schmeißt, wirft. <sup>27</sup>) von venenum, Gift, wird aber meist für, falsch, lägerlich, heimtücklich“ gebraucht. (R.) <sup>28</sup>) Pferdeäpfel. <sup>29</sup>) Ohren.

<sup>1</sup>) und schlägt sein Buch zusammen. <sup>2</sup>) draußen. <sup>3</sup>) wenden. <sup>4</sup>) hat seine Gans gelegt. <sup>5</sup>) Stadt in Mecklenburg. <sup>6</sup>) Semmel. <sup>7</sup>) geheißen, genannt. <sup>8</sup>) zwar von Weizen. <sup>9</sup>) gibt es viele. <sup>10</sup>) es gab mal viele. <sup>11</sup>) klein wie Backstein, auch sprichw. zur Bezeichnung einer Sache von geringem Wert. <sup>12</sup>) Dorfname. <sup>13</sup>) langt noch nicht aus. <sup>14</sup>) fordert. <sup>15</sup>) schlägt. <sup>16</sup>) Brust. <sup>17</sup>) Ruhe. <sup>18</sup>) kommt da. <sup>19</sup>) auf, siehe. <sup>20</sup>) klein. <sup>21</sup>) man. <sup>22</sup>) den alten Hagen lobe ich alle meine Tage. <sup>23</sup>) im Magen. <sup>24</sup>) nachher. <sup>25</sup>) ab. <sup>26</sup>) Wären. <sup>27</sup>) medl. Stadt.

Dat de wohlblöblich Magistрат  
 En Breif<sup>1</sup> wull schicken nah Malchin<sup>2</sup>  
 Un Hofrath Lüdersen; un Bad<sup>3</sup>  
 Deb' in gewöhnlichen Fällen  
 Oll Schaufster<sup>4</sup> Jehann Haken sin.  
 De Kniper<sup>5</sup> fall den Schaufster nu bestellen.  
 „Je,“ seggt de Fru, „hei is nich in,<sup>6</sup>  
 Ward woll en beten nahwern<sup>7</sup> sin,  
 Doch kümmt hei säker<sup>8</sup> mitdewil.<sup>9</sup> —  
 „Je,“ seggt de Kniper, „dit hett JI,<sup>10</sup>  
 Hei möt sich spauden<sup>11</sup> un fall denn  
 Olik nah Malchin nah Hofrath Lüdersen,<sup>12</sup>  
 Un geiht un ward en Annern halen.<sup>13</sup> —  
 Oll Haken kümmt tau Hus; sin Fru, dei seggt:  
 „Nu mak Di sig man up de Sahlen,<sup>14</sup>  
 De Kniper, dei was eben he, hir,  
 Sallst nah Malchin, nah Hofrath Lüdersen.“ —  
 „Na, hett hei keinen Breif nich bröcht?<sup>15</sup>“ —  
 „Ne, keinen Breif un kein Poppir;  
 Hei säd' man blot: Du füllst dor hen.“ —  
 „Da, hal!“ seggt hei, „id' meit Bescheid;  
 Dit's wedder so'ne Heimlichkeit;  
 De Magistрат, dei trugt<sup>16</sup> sich nich,  
 Ilt Furcht vör dat Franzosentüig,  
 Wat Schriftlichs von sich mit tau geben.“ —  
 Un nimmt den Haut un Stod un geiht. —  
 Oll Hofrath Lüders, dei sitt<sup>17</sup> eben  
 Mit drei französche Offezier  
 Un ett,<sup>18</sup> dunn kümmt oll Haken 'rin:  
 „Gu'n Dag ok, Herr! — Jä bün nu hir.“ —  
 „Na,“ seggt de Hofrat, „dat's mi leiw,<sup>19</sup>  
 Denn weren S' mi man Ehren Breif.“ —  
 „Je,“ seggt de Oll, un fickt verlegen,  
 „En Schriwen, Herr, heww id' nich kregen.“<sup>20</sup> —  
 Oll Hofrath Lüders was en pffiff'gen Rader.  
 Entweder, denk hei, hett de olle Stader<sup>21</sup>  
 Den Breif verluren, oder jüs  
 Giwirt<sup>22</sup> hei mi blot dat Schriwen nich,  
 Wil des' Gesellschaft bi mi is. —  
 Na, hei parlirt denn nu, entschuldiglt sich  
 Un geiht mit unsen Haken weg;  
 Un as sei nu alleine sünd,  
 Seggt hei: „Wo is de Breif, oll Fründ?<sup>23</sup>  
 Un wat Du seggen fallst, dat segg;  
 Hir sünd w' allein, hir hört uns kein Franzos.“ —  
 „En Breif, Herr Hofrath, heww id' nich.“ —  
 „Jh,“ seggt de Hofrath, „dat is doch curjos,  
 Na, denn segg mündlich, wat Du fallst.“  
 „Et Mündlichs weit<sup>24</sup> id' nicks, de Sak hadd Hast,  
 De Kniper säd', id' föll hir rewer gahn,  
 Un dat, Herr Hofrath, heww id' dahn.“ —  
 De Hofrath schüdd'<sup>25</sup> den Kopp un wunnert sich;  
 „Doch holt mal,“ seggt hei, „id' heww grad'  
 En Breif an Dinen Magistрат,  
 Den'n nimm em mit. — Werlir ok nich!“  
 Oll Haken geiht nah Ter'row t'rügg;  
 Doch knapp<sup>26</sup> is hei heruter<sup>27</sup> ut de Stadt,

Dunn kümmt sin Badder<sup>1</sup> Kräuger an,  
 Sühr ilig,<sup>2</sup> as hei seiden kann.  
 „Wo willst Du hen?“ — „Jä? — nah Malchin.  
 Unf' Kniper deb' hüt bi mi sin.“  
 Jä föll en Breif nah Lüdersen hendrügen.“<sup>4</sup>  
 „Jh, dat lat nu man unnerwegen,<sup>5</sup>  
 Dor bruffst<sup>6</sup> nich hen,“ seggt Schaufster Haken,  
 „Dat hest Du nu nich nödig mihr,  
 Jä heww all' eben mit em spraken.“ —  
 Un halt den Breif herut — „sin Antwort is  
 all hir!“

#### 14. Wo dat woll taugeiht?<sup>8</sup>

„Wat steihst Du dor un fickt<sup>9</sup> Du dor  
 Un kleift<sup>10</sup> Di mit de Hand in 't Hor?“<sup>11</sup>  
 Fröggt Jochen Burr Jehann Verdöhlen.  
 „Je, Brauder!“ seggt Jehann, „mi fehlent  
 Un den verfluchten Dorf an föstig Stüüd.“<sup>12</sup>  
 So was dat gistern grad', as id'  
 Oll Smarten sinen af heww laden.<sup>13</sup>  
 Dor feht an't Dufend<sup>14</sup> of an föstig Stüüd.“<sup>15</sup>  
 „Jh, dat kann jo doch woll passiren.“  
 „Jh, doraan würd id' mi of nich kühren,<sup>16</sup>  
 Doch Brauder,“ seggt Jehann, „süü, wat mi  
 wunnert!<sup>17</sup> —  
 Hei<sup>17</sup> feht jüst ümmer an dat letzte Gumnert.“<sup>18</sup>

#### 15. En beten anners.<sup>18</sup>

„Na, Jochen, segg, wo<sup>19</sup> is dat nu mit Di?  
 Kannst mit den Leutnant Di nu all verdragen?“  
 „Jh ja, dat geiht; dat Grawst,<sup>20</sup> dat is vörbi,  
 Doch alle Dag' des Morrens früh  
 Heww'n m' uns noch ümmer bi den Kragen,  
 Un slahn uns beid' de Jaken vull.“  
 „Du Dinen Herrn? Dat wir doch dull.  
 Ward'ft em de Jäck doch vull nich slagen?“  
 „Un düchtig, Brauder, segg id' Di!  
 Doch ein lüüt Unnerscheid,<sup>21</sup> dei is dorbi:  
 Jä buller em de Jäck man ut,<sup>22</sup>  
 Wenn hei nich drin is, wenn hei 'rut.  
 Doch min Herr Leutnant, dei sleiht tau,<sup>23</sup>  
 Wenn id' e<sup>24</sup> noch insitten dauh.“

#### 16. Wenn Einer deiht,<sup>25</sup> wat hei deiht, denn kann hei nich mihr dauh,<sup>26</sup> as hei deiht.

„Na, Karl, wo<sup>27</sup> is Di dat denn gahn?“<sup>28</sup> —  
 „Jh, Herr, dat gung jo doch noch so.“ —  
 „Na, hest Di düchtig 'rümmer slahn!“<sup>29</sup> —  
 „Ja, Herr, taulegt bi Waterlo.“ —  
 „Dor hest Di denn woll etlich fecht'et?“ —  
 „Ja, ümmer drauf! as Blüchert<sup>30</sup> seggt.“ —  
 „Wo was dat denn? Bertell<sup>31</sup> doch blos!“  
 „Je, Herr, id' güng 'e stif up los.“<sup>32</sup>

1) Brief. 2) mecklenburg. Stadt. 3) Bote. 4) Schuster.  
 5) Postbediener. 6) zu Hause. 7) auf der Nachbarschaft  
 Besuche machen. 8) sicher. 9) mittlerweile, bald. 10) Eile.  
 11) spaten. 12) holt einen anbern. 13) Sohlen. 14) gebracht.  
 15) gerant. 16) jikt. 17) ist. 18) das ist mir lieb. 19) ge-  
 triegt. 20) schwer zu überlegen. Es likt in dieser Bezeichnung  
 einer ältlichen Person der Nebenbegriff des stümperhaften  
 Wauzes, des Abgetrauten. (M.) 21) gibt. 22) alter Freund.  
 23) weich. 24) schüttelt. 25) kann. 26) bewand.

1) Gevatter. 2) eilig. 3) war heute bei mir. 4) hintragen.  
 5) das lasse nun nur unnerweg. 6) brauchst. 7) schon. 8) Wie  
 das wohl zueht. 9) nicht du da und gußt. 10) kratzt,  
 flaubt. 11) Haar. 12) fünfzig Eoden. 13) abgeladen habe.  
 14) Tausend. 15) lehren. 16) was mich wunder. 17) er (der  
 Dorf). 18) Ein bilden anders. 19) Joachim, sage, wie.  
 20) Größte, Schlimmste. 21) ein kleiner Unterschied. 22) ich  
 stoppe ihm die Jäde nur aus. 23) der schlägt zu. 24) da.  
 25) tut. 26) tun. 27) wie. 28) gegangen. 29) geschlagen.  
 30) Blücher. 31) erzählte. 32) ich ging da jüst drauf los.



Un as id' ist so recht in Grimn,  
Dunn haut' id' rechtich un linksch herium,  
Un, Herr, den Einen haute id' — den Einen!  
Den'n haut' id' beide Weinen af.<sup>1</sup> —  
„De Weinen? — Wo? Woso,<sup>2</sup> de Weinen?  
Worüm haut'ft em den Kopp nich' ras'f?“ —  
„Je, Herr, de Kopp, dei was all af.“<sup>3</sup>

### 17. Täuw,<sup>4</sup> Di will id' betalen.<sup>4</sup>

„Gu'n Morgen, Badder!<sup>5</sup> Segg<sup>6</sup> mi doch mal,  
Dor künnt de Wofat<sup>7</sup> Besendahl  
Süt morgen wedder<sup>8</sup> nah mi hen:  
Bon jour! bon jour, mein lieber Schwenn!  
Un fick<sup>9</sup> mi an so frech un stur,<sup>10</sup>  
Un set' t sich<sup>11</sup> denn taum Fröhstück dal.<sup>12</sup>  
Jct bed't so vel bi mi all awerleggen:<sup>13</sup>  
Wat meint de Kirl mit sin 'bon jour'?  
Wat will hei mit 'bon jour' woll seggen?“  
„Du dumme Deuwel!“<sup>14</sup> seggt sin Nahwer.<sup>14</sup>  
Glandt,  
„Bon jour, dat is Di nich' bekannt?  
Dat is dat nidertächtigt Wurd.<sup>15</sup>  
Wat Ein den Innern seggen kann.  
Un Du steihst dor un hurst<sup>16</sup> dat ruhig an  
Un büttst<sup>17</sup> ennoch Schön Dank in allen Gänden!<sup>18</sup>  
Un lettst Di von den Kirl dat beiden?“<sup>19</sup>  
„Den Kirl, den'n fall de Deuwel halen!“<sup>20</sup>  
Seggt Swenn. „Täuw,<sup>21</sup> Di will id' betalen!  
Du kunn<sup>22</sup> mi wedder, Du verfluchte Strick!  
Jct hau Di mit de Fust<sup>23</sup> d't W'nd!<sup>24</sup> . . .“  
„Ne, Badder, ne! Man<sup>25</sup> jo kein Slägeri,  
Un jo nich' mit Wofaten, rad' id' Di.  
Ne! — wenn de Kirl mal wedder tau Di künnt  
Un sid' dat wedder 'ruter nimmt<sup>25</sup>  
Un will Di mit 'bon jour' tractiren,  
Denn kunn du wedder em verquer,<sup>26</sup>  
Un gor kein anner Wurd deihst Du verliren,  
Du seggst tau em blot 'serviteur!'  
Un wider<sup>27</sup> red'ft Du nich' en Happen,<sup>28</sup>  
Denn hett hei sinen richt'gen Tappen.“<sup>29</sup> —  
„Na, täuw!“ seggt Swenn, „Du Rader, täuw!  
id' lur.“<sup>30</sup>

Man blot jigt up Din oll 'bon jour';  
Kunn Du mi blot man wedder her,  
Du nidertächtige, entsamte serviteur!“ —  
Den ainern Morgen künnt nu de Wofat: —  
„Eil Swenn steiht awerst of all p'rat“<sup>31</sup> —  
„Bon jour, bon jour! mein lieber Meister  
Schwenn?“  
„Bon jour, bon jour? Wat meint Sei denn?  
Hei serviteur! — Ja kif mi an! —  
Un noch mal serviteur! — Ja kunn man 'ran!  
Jct hewo Di lang' naug<sup>32</sup> in den Wlagen,  
Du kunnst Du gahn un mi verflagen!“<sup>33</sup>

<sup>1</sup>) wie? wieso? <sup>2</sup>) der war schon ab. <sup>3</sup>) warte. <sup>4</sup>) bezahlen. <sup>5</sup>) Gewatter. <sup>6</sup>) sage. <sup>7</sup>) kommt der Wofat. <sup>8</sup>) wieder. <sup>9</sup>) guck. <sup>10</sup>) groß, stattlich; daher wie hier stolz, übermütig. <sup>11</sup>) legt sich. <sup>12</sup>) nieder. <sup>13</sup>) ich überlegte es schon so viel bel mir. <sup>14</sup>) Nachbar. <sup>15</sup>) Wort. <sup>16</sup>) steht da und hört. <sup>17</sup>) bietet. <sup>18</sup>) in aller Gille. <sup>19</sup>) bieten. <sup>20</sup>) holen. <sup>21</sup>) warte. <sup>22</sup>) komme. <sup>23</sup>) haust. <sup>24</sup>) nur. <sup>25</sup>) herausnimmt. <sup>26</sup>) komme ihm wieder in die Quere, d. h. behandle ihn wieder unhöflich. <sup>27</sup>) weiter. <sup>28</sup>) keinen Bissen, gar nichts. <sup>29</sup>) Raden; hier: sein richtig Zeit. <sup>30</sup>) lauzere. <sup>31</sup>) parat, bereit. <sup>32</sup>) genug.

### 18. Jo nich' wedder seggen.<sup>1</sup>

„Herr,“ seggt Korl Smitt tau Kopmann  
Buttermann,  
„Dat weit<sup>2</sup> de Deuwel, hir in Wolgast kann en  
Doch nahrens<sup>3</sup> gauden Hiring<sup>4</sup> frigen.“  
„Jh wo,“ seggt Buttermann, „dat wir jo  
doch gefährlich,  
En gauden Hiring frilich is man spärlich,  
Indessen brut id' in den Keller man tau stigen  
Denn kannst 'ne Ort<sup>5</sup> tau seihen frigen,  
'Ne Ort! — Na, Korl, Du weißt Bescheid! —  
Jct segg Di, as en Wackfarn<sup>6</sup> säut,<sup>7</sup>  
Un awer'n Puckel — na — so breit,  
Jct sag' Dich, Junge, as mein Daumen,  
Un binnen nicks as luter Flaumen.“  
Des' Ort, dei in den Laden steiht,  
Dei is so fo, dei möt mit dörchpassiren,  
Dei kann id' Di nich' rekommandiren,  
Wil dat sei nich' recht laken<sup>8</sup> deht.“<sup>8</sup>  
De Kopmann geiht den Hiring 'rup tau halen;<sup>10</sup> —  
Doch Korlen is nich' um den Smaak,<sup>11</sup>  
Em is dat blot um dat Betalen;  
Hei löst ahn<sup>12</sup> Geld sid' also fir en Pack  
Heruter ut de Tunn,<sup>13</sup> dei in den Laden stünn,  
Un steckt sei in de Tack herin. —  
De Kopmann künnt un bringt den Hiring mit. —  
„Je,“ seggt Korl Smitt, „Herr Buttermann,  
De Hiring jüht mi doch so recht nich' an,  
De Hiring is en beten lütt,<sup>14</sup>  
Indessen, wenn Sei 't mi verlöwen,<sup>15</sup>  
Denn nem' id' mi einen mit, blot um tau pröwen.“<sup>16</sup>  
„Dat dauh Du, Korl, dat dauh Du man,  
Un denn kunn wedder!“<sup>17</sup> seggt Herr Buttermann. —  
Un Korl, dei geiht! Knapp is hei ut de Dör,  
Dunn kriipst<sup>17</sup> 'ne olle Fru hervör:  
„Herr Buttermann, id' kann dat nich' verzwigen,  
As Sei in'n Keller deden 'runner stigen,<sup>18</sup>  
Dunn langt de Spizbaum<sup>19</sup> in de Tunn herin,  
Un namm, so vel hei faten<sup>20</sup> künn,  
Un dormit in de Tack herin.  
En gaudes Dugend namm hei fäckerlich,<sup>21</sup>  
Jct bidd Sei, Herr, verraden Sei' mi of nich,  
Segg'n Sei' em jo bifeim<sup>22</sup> nich' wedder!“<sup>23</sup> —  
„Jh, wo!“<sup>24</sup> kein Angst!“<sup>24</sup> seggt Buttermann  
Un löppt<sup>25</sup> herut, ob hei'n noch seihen kann: —  
Dor geiht hei noch de Strat hennedder!<sup>26</sup>  
„Du, Korl, — Korl Smitt! — oh, hür' doch  
mal! —  
Blot up ein Wurd!“<sup>27</sup> — Korl künnt de Strat  
hendal,  
„Jh, kunn doch 'rinner in den Laden!  
Jct will Di blot doch mal eins fragen:  
Segg, kunnst Du morgen nich' en Faden<sup>28</sup>  
Wank Wäufenholt<sup>29</sup> intwei<sup>30</sup> mi fagen?“<sup>31</sup> —  
„Dat künn id' sacht,<sup>31</sup> Herr Buttermann.“ —

<sup>1</sup>) wiederfragen, verraten. <sup>2</sup>) weiß. <sup>3</sup>) nirgend. <sup>4</sup>) Herin. <sup>5</sup>) Art. <sup>6</sup>) Nistern. <sup>7</sup>) sig. <sup>8</sup>) Inwendig nichts als lauter Klönen (Zett). <sup>9</sup>) Lase, Salzbrühe enthält und ansäuhert. <sup>10</sup>) holen. <sup>11</sup>) Weidmad. <sup>12</sup>) laut ohne. <sup>13</sup>) heraus aus der Tonne. <sup>14</sup>) ein bißchen klein. <sup>15</sup>) erlauben. <sup>16</sup>) probieren. <sup>17</sup>) da frucht. <sup>18</sup>) herunter stigen. <sup>19</sup>) Spizbube. <sup>20</sup>) fallen. <sup>21</sup>) sicherlich. <sup>22</sup>) beileibe. <sup>23</sup>) wieder. <sup>24</sup>) wie. <sup>25</sup>) laut. <sup>26</sup>) hinunter. <sup>27</sup>) Wort. <sup>28</sup>) Klasten. <sup>29</sup>) Buchenstammholz. <sup>30</sup>) entwei. <sup>31</sup>) das konnte ich wohl, recht gut.

In Buttermann, dei fött' em an,  
 Halt em den Hiring ut de Tash herut:  
 „Carnallje Du, Spizbaubenbrut!  
 Ut wecke Tunn<sup>2</sup> namnst Du den Hiring 'rut?  
 Glik packst den Hiring wedder 'rin! —  
 Na, ward dat wat?<sup>3</sup> Nu spaud<sup>4</sup> Di! Swimm!<sup>5</sup> —  
 Siß kam<sup>6</sup> 'd Di hir noch up dat Ledder!<sup>7</sup> —  
 Skorl packt den Hiring in, so as hei legen,  
 In kümmt tautrulich<sup>8</sup> nah den Kopmann 'ran;  
 „Nu segg'n Sei doch of nicks, Herr Buttermann?“ —  
 „Jh, wo ward' id! Id segg nicks wedder!“  
 In schwabb! — un — schwabb! — friggst skorl  
 eins an den Hals heran:  
 „Na, skorl, Du seggst doch of nicks wedder?“  
 „Jh, wo ward' id, Herr Buttermann!“

### 19. Snider-Begnäugen.<sup>9</sup>

Dor was mal eins en lütten Mann,  
 Hadd Hosen an,  
 Hadd kunterbunte<sup>10</sup> Hosen an,  
 En sipprig<sup>11</sup> Rößchen un so wider,  
 Un was von Profeschon en Snider,<sup>12</sup>  
 Un sporsam was hei hellschen.<sup>13</sup>  
 Dei seggt tau sinen Jungen: „Hal!<sup>14</sup>  
 Uns doch einmal  
 Den Hiringsschwanz von'n Væn hendal,<sup>15</sup>  
 För mi en Fünzel,<sup>16</sup> Di en Fünzel  
 Un mine Fru hal of en Fünzel,  
 Un 'n Fünzel, den'n lat liggen.“  
 De drei, dei sitten üm den Tisch.  
 De Jung' will frisch  
 Inhauen up sin Fünzel Fisch,  
 Dumm ritt de Meister mit de Gabel  
 De Hält em weg vor sinen Snabel:  
 „I kinn up de Nacht Di schaden!  
 Du frettst Di ganz ut Rick un Schick,<sup>17</sup>  
 Du ward'it tau dick.“ —  
 Fru Meistern nimmt dat anner Stück:  
 „Du frettst Di noch ut Hand un Wand,  
 Bringst Hungersnod noch in dat Land.  
 Wi will'n kein Fettswin<sup>18</sup> mästen.“  
 De Jung' steiht trurig up un schüwvt<sup>19</sup>  
 Mit eine Lüft<sup>20</sup>  
 Nah'n Væn herup un sitt un rinvt<sup>21</sup>  
 Un't Schapp,<sup>22</sup> wo noch de Fünzel steiht,  
 Mit sine Lüft: „Wer weit?<sup>23</sup> Wer weit?  
 Sei kinn doch dornah smecten.“

### 20. Man nich verkopflagen.<sup>24</sup>

Tau Kopmann Schulden tau Sverin  
 Kümmt mal 'ne olle Fru herin,  
 Witt bomwull'n Halflin'n<sup>25</sup> fall dat sin.  
 „Ganz woll,“ seggt Schult, „un denn wo vel?“

<sup>1</sup>) fäst. <sup>2</sup>) aus welcher Tonne. <sup>3</sup>) wird das was?  
<sup>4</sup>) spüte. <sup>5</sup>) geschwind. <sup>6</sup>) sonst komme. <sup>7</sup>) Leder. <sup>8</sup>) zut-  
 traulich. <sup>9</sup>) Schneidergenüßigkeit. <sup>10</sup>) sehr bunte.  
<sup>11</sup>) läßt sich nur umschreiben. „En lövprige Kint“ ist ein  
 Mensch von unangenehm länderüber hüpfender Beweglichkeit;  
 „en lövprige Rod“ ist ein Fohler, der diese Beweglichkeit zu-  
 läßt und begünstigt. <sup>12</sup>) Schneider. <sup>13</sup>) höflich, sehr. <sup>14</sup>) hole.  
<sup>15</sup>) vom Boden herunter. <sup>16</sup>) Schnitzel. <sup>17</sup>) du frisst dich ganz  
 aus Hand und Wand. <sup>18</sup>) Fettschwein. <sup>19</sup>) schickt. <sup>20</sup>) Kartoffel.  
<sup>21</sup>) übt un d rebt. <sup>22</sup>) Schrank. <sup>23</sup>) Wer weit? <sup>24</sup>) Nur keinen  
 schlechten Kauf tun. (A) <sup>25</sup>) weißes baumwollenes Halb-  
 leinen, Schüring.

„Ch,“ seggt de Ollsch,<sup>1</sup> „man blot 'ne Chl.“<sup>2</sup>  
 „Na,“ seggt denn Schult, „wil Du dat büst;  
 Id beww taufällig hir noch jüit<sup>3</sup>  
 En lütten Rest von annerthalwen,<sup>4</sup>  
 Den'n will 'd Di för vir Schilling laten.“<sup>5</sup> —  
 „Ne,“ seggt de Ollsch, „dat is tau vel;  
 Id beww för eine ganze Chl  
 Wi unnen nigen<sup>6</sup> Kopmann Platen  
 Fiw<sup>7</sup> Schilling gewen.“ — „Je,“ seggt denn  
 Schult,  
 „Dat sei denn grot noch anners mull,  
 Hei wull de annerthalwen Chl  
 Ehr jo gor för vir Schilling laten.“  
 „Ne,“ seggt de Ollsch, „dat's äwerbremen,<sup>8</sup>  
 Dat's för dat Rüg<sup>9</sup> doch vel tau vel!  
 Mihr as drei Schilling kann 'd nich gewen.“<sup>10</sup>

### 21. Dat smedt dor äwerft of nah!<sup>11</sup>

De Paster Säger tau Salaten,  
 Dei müßt sin Holt<sup>12</sup> mal führen laten,<sup>13</sup>  
 De Burtnechts<sup>14</sup> hadden 't süs em führt,  
 Un hadden st 'ran, kreg Jedwerein<sup>15</sup>  
 En Stuck<sup>16</sup> un Botterdrob, as sid dat hört.<sup>16</sup>  
 Na, einmal äwer müßt dat scheihn,<sup>17</sup>  
 Dat Einer von de Knechts würd krank,  
 Un Vader,<sup>18</sup> dei müßt sülmst mit mang,<sup>19</sup>  
 Oll Brand müßt mit tau Holt carjolen.<sup>20</sup>  
 „Na,“ denkt de Paster, „wenn er selber fährt,  
 Dann muß ich wohl was Bessers holen;  
 So'n Bauer hat em guten Kranzen,  
 Wo tüchtig was hinein gehört.“  
 Un em föllt in, dat hei en ganzen  
 Limburger Kes<sup>21</sup> in'n Keller hett;  
 Dei würd nu vor den Buren set't,<sup>21</sup>  
 Un Botter, Brod un Stuck dortau.  
 De Bur, dei ett<sup>22</sup> in gaude Rauh,  
 Un nimmt en Driüdel von den Kes'.  
 „Na, Herr Paster, so'n Kes' as des'<sup>23</sup>  
 So masig<sup>24</sup> un dorbi so fett,  
 Dat is, as menn Ein Botter ett;  
 Un'n mürkliches Bergnäugen is't!“ —  
 De Paster fröggt, ob hei of wüßt,  
 Dat dat Limburger wesen bed'.<sup>25</sup>  
 „Ja,“ seggt oll Brand, „dor et id em of för.“<sup>26</sup>  
 Un deilt sid dat, wat vor em stümm,<sup>27</sup>  
 Noch richtig in twei Driüdel in  
 Un führt dat ein sid tau Gemäud.<sup>28</sup>  
 „Ja,“ seggt hei, „as en Rattkarn säut!<sup>29</sup>  
 So'n Kes', den'n et id gor tau girn!“  
 De Paster fickt so langs de Näs',<sup>30</sup>  
 Zwei Drittel von dem schönen Käf!  
 Un fängt verluren<sup>31</sup> an, so ganz von firn,  
 Dat't man ganz lege<sup>32</sup> Tiden wir'n,  
 Hei wüßt nich in un ut tau kamen,  
 Ein Weiten, dei leg<sup>33</sup> alttaufamen,

<sup>1</sup>) Alte. <sup>2</sup>) Elle. <sup>3</sup>) just, eben jetzt. <sup>4</sup>) anderthalb.  
<sup>5</sup>) lassen. <sup>6</sup>) neuen. <sup>7</sup>) fünf. <sup>8</sup>) übertrieben. <sup>9</sup>) Zeug.  
<sup>10</sup>) Das schmedt aber auch danach. <sup>11</sup>) Holz. <sup>12</sup>) führen  
 lassen. <sup>13</sup>) Bauernknecht. <sup>14</sup>) triegte jeder. <sup>15</sup>) Schind,  
 Schnaps. <sup>16</sup>) wie sich das gehört. <sup>17</sup>) geschehen. <sup>18</sup>) We-  
 gelchinnung des ländl. Dienstherrn. <sup>19</sup>) selbst mit dazwischen.  
<sup>20</sup>) führen. <sup>21</sup>) giebt. <sup>22</sup>) ist. <sup>23</sup>) wie dieser. <sup>24</sup>) durch-  
 gelegen. <sup>25</sup>) wäre. <sup>26</sup>) dafür esse ich ihn auch. <sup>27</sup>) was  
 vor ihm stand. <sup>28</sup>) an Gemüt. <sup>29</sup>) wie ein Rüstern süß.  
<sup>30</sup>) qust so lang's der Nase. <sup>31</sup>) verloren, verschloffen. <sup>32</sup>) schlechte.  
<sup>33</sup>) läge (habe sich gelagert).

Den Klever würd'n de Müis' vertehren.<sup>1</sup>  
 De ein von sine beiden Mähren,  
 Dei müßt sid' legt<sup>2</sup> in'n Dik versöpen;<sup>3</sup>  
 Na, Botter müßt hei süßen köpen,<sup>4</sup>  
 Zwei von sin Segen<sup>5</sup> hadden 't Fii'r,<sup>6</sup>  
 Un all sin Kuch habb Brand un Kost,  
 Un Allens würd so gruglich dürr:<sup>7</sup>  
 „Denn, den! Er mal, der Käse da  
 Hat sechzehn Schilling mich gekost't.“<sup>8</sup> —  
 „Jed glöw't,“ seggt Brand, „Herr Pastur, ja!  
 Indessen smeckt hei dor of nah,“  
 Besinnt sid' keinen Ogenblick  
 Un langt sid' noch dat letzte Stück  
 Nah'n Keller 'rup. — De Pastur, ganz verdukt,  
 Dei steiht un kikt den Buren an,  
 Wo hei den ganzen Kes' verpußt;  
 „Mein Gott, mein lieber Brand, wie kann  
 Er mir den ganzen Kes' aufstreffen?“<sup>9</sup>  
 „Je, segg'n S' dat blot man mal!“<sup>10</sup> Indessen  
 Man keine Umstän'n, Herr Pastur!  
 Ne, bliwen S' hir! Ne, gahn S' nich 'rut!  
 Jed heww dor naug<sup>11</sup> an,“ seggt de Bur,  
 „Un kam dor jüstement mit ut.“<sup>12</sup>

## 22. Woran Einer einen pommerschen Buren kennen kann.

„Ne, Mudder,“ seggt Hans Dämellklas,  
 De Schultenvader<sup>11</sup> tau Swensin,  
 „Ne, morgen reis' id' nah Berlin;  
 Jehann möt von Soldaten fri,  
 Hei is en halwes Johr all bi,  
 Nu-möt hei dormit farig<sup>12</sup> sin,  
 Mi dücht,<sup>13</sup> nu is dat naug nah dissen;<sup>14</sup>  
 Jed kann em in de Lust<sup>15</sup> nich missen,<sup>16</sup>  
 Dat Volk<sup>17</sup> is knapp in desen Sommer.“ — —  
 Na, dat is gaud; unj' olle Bommer,  
 Dei reis't nu würklich nah Berlin  
 Un fröggt sid' nah den Gastwirth Klöhn,  
 Dat ward so'n Ort<sup>18</sup> von Mudder-Ewester-  
 Tochter-Söhn,  
 So'n Ort von Better ward dat sin. —  
 „Süh dor!<sup>19</sup> Süh dor! — Gu'n Dag of,  
 Hans!“<sup>20</sup> —  
 „Gu'n Dag of, Frij! — Du weis't, Jehann  
 Dei steiht hir bi de Kaiser Franz,  
 Un dorüm spret id' bi Di an,  
 Kannst Du mi hir de Weg' nich wisen?  
 Wo is de Glüngel lostausen?<sup>21</sup> —  
 „Je, Hans, dat is 'ne slicht Geschicht.  
 En lostausen, is nich licht;  
 Indessen — täum!<sup>22</sup> Dor föllt mi in,  
 Wah man nah dese Stum herin,  
 Dor sitt en Kirl, den'n möst Du of noch kennen,  
 En Landsmann is't; tau Fran'borg wir 'e<sup>23</sup>  
 Un let sid' Actuworjus<sup>24</sup> nennen,  
 Weder<sup>25</sup> seggen frilich, hei 's en Snider;<sup>26</sup>

Doch dat's nich wahr, hei hett studirt,  
 Is hell'schen' stark in Schriweri,<sup>2</sup>  
 Wenn dei för Di 'ne Schrift utführt,  
 Denn is Jehann so gaud as fri.“<sup>3</sup>  
 Hans Dämellklas geiht tau den Mann,  
 Bringt sin Bewarw' of richtig an,  
 Un de studirte Herr, dei fröggt  
 „Nach dies un das un noch nach was“  
 Un seggt taulecht: „Herr Dämellklas,  
 För mich is dies en bloßer Spaß;  
 Denn unser jez'ger Kriegsminister,  
 Der nu das Ganze eummandirt,  
 Der hat mit mich in Gripswold<sup>4</sup> mal studirt  
 Un ein fideler Knochen ist er;  
 Un war mal Bommerseunior,  
 Un ich, ich sag' Euch got davor,  
 Er wird den Jungen gehen lassen.  
 Ich will nur gleich die Schrift abfassen.“  
 Un set't sid' dal<sup>5</sup> un schrifft en Breif.<sup>6</sup>  
 Un as hei dormit farig<sup>7</sup> was,  
 Dunn seggt hei: „Je, Herr Dämellklas,  
 Das Sprüchwort sagt: för was is was,  
 Wenn uns die Sache glücken soll,  
 Denn müß'n wir woll  
 Der Excellenz von Kriegsminister  
 So'n gäng' un gäwes<sup>8</sup> Drinkgeld senden,  
 Denn hell'sch auf die Groschen ist er.“ —  
 „Wo vel<sup>10</sup> denn woll?“  
 Fröggt em de Ol,<sup>11</sup>  
 „Fiw Daler<sup>12</sup> mügg't id' woll an wennen.“<sup>13</sup> —  
 „Dat langt of,<sup>14</sup> seggt de Herr Wofat.<sup>15</sup> —  
 Fiw Daler warden in de Daht<sup>16</sup>  
 Un in den Breif herinner pakt  
 Un mit fiw Sigheln schön belact.  
 „Un id,“ seggt de Wofat, „id' will  
 Den Breif hüt Abend noch besorgen.  
 Denn wenn't gaud Weber warden süll,<sup>17</sup>  
 Hett hei mi seggt, denn reis't hei morgen  
 In Kriegsgeschäften erwer Land.“  
 So was de Sat denn nu bewandt;<sup>18</sup>  
 Un Hans, dei fröggt den Herrn Wofaten,  
 Wat hei woll kreg<sup>19</sup> för't Breiffafaten,<sup>20</sup>  
 Un wat woll sine Kosten sünd.  
 „Nids,“ seggt de Herr Wofat, hei wir en  
 Minschenfründ.  
 Indessen lett<sup>21</sup> hei sid' doch marken,  
 Dat hei tauglit of<sup>22</sup> einen starken  
 Fründ von den span'schen Bittern wir,  
 Päßlich<sup>23</sup> gemengt mit Kirchsclafür.<sup>24</sup>  
 De Bur, dei lett denn weden<sup>25</sup> kamen,  
 Doch durt't<sup>26</sup> nich lang', denn fact<sup>27</sup> de Minschen-  
 fründ  
 Un sinen Staul<sup>28</sup> ganz lütt<sup>29</sup> tausamen  
 Un slöppt so fact,<sup>30</sup> as en unminnig Kind.  
 Hans lett em denn tau Bedd nu bringen,  
 Dunn föllt<sup>31</sup> em in: un allen Dingen  
 Wöt hei jo noch den Breif besorgen,

<sup>1</sup>) den Kleve würden die Mäuse verzehren. <sup>2</sup>) lechtin, jünger. <sup>3</sup>) im Teich erlösen. <sup>4</sup>) selbst taufen. <sup>5</sup>) Samen. <sup>6</sup>) Feuer, Notlauf. <sup>7</sup>) genüßlich reuer. <sup>8</sup>) sagen Sie das nur bloß einmal. <sup>9</sup>) genug davon. <sup>10</sup>) komme damit gerade aus. <sup>11</sup>) d. h. der Schütze. <sup>12</sup>) fertig. <sup>13</sup>) deutlich. <sup>14</sup>) genug nachgerade. <sup>15</sup>) Entz. <sup>16</sup>) entbehren. <sup>17</sup>) die Leute, Arbeiter. <sup>18</sup>) Art. <sup>19</sup>) sich da! <sup>20</sup>) losgerieten. <sup>21</sup>) warte. <sup>22</sup>) zu Franburg war er. <sup>23</sup>) Altmarus. <sup>24</sup>) welche, einige. <sup>25</sup>) Schneider.

<sup>1</sup>) höflich, sehr. <sup>2</sup>) Schreiberi. <sup>3</sup>) so gut wie frei. <sup>4</sup>) Gewerbe. <sup>5</sup>) Gripswald. <sup>6</sup>) setzt sich nieder. <sup>7</sup>) schreibt einen Brief. <sup>8</sup>) fertig. <sup>9</sup>) übliches. <sup>10</sup>) wieder. <sup>11</sup>) trägt ihn der Alte. <sup>12</sup>) fünf Taler. <sup>13</sup>) dran wenden. <sup>14</sup>) das reicht auch. <sup>15</sup>) Advokat. <sup>16</sup>) in der Tat. <sup>17</sup>) gut Wetter werden sollte. <sup>18</sup>) in Michtigkeit. <sup>19</sup>) triegte. <sup>20</sup>) Briefschaften. <sup>21</sup>) laßt. <sup>22</sup>) zugleich auch. <sup>23</sup>) während. <sup>24</sup>) Minister. <sup>25</sup>) weichen. <sup>26</sup>) dauert es. <sup>27</sup>) jümt. <sup>28</sup>) Stuhl. <sup>29</sup>) klein. <sup>30</sup>) schläft so sanft. <sup>31</sup>) da fällt.

De Kriegsminister reißt jo morgen. —  
 Na, dat schüht' of. — — — De Kriegsminister,  
 Den Kopp ganz vull Kanonensorgen,  
 Wull Achselknöp un Paspallirung<sup>2</sup>  
 Un Condewitenlistenführung,<sup>3</sup>  
 Dei sitt' un fragt sich sinen Kopp  
 Un sitt un fragt un fragt, als ob  
 Ein Hauptgeschäft dat wesen ded',<sup>4</sup>  
 Dat för dat ganze Militär  
 Den Kopp hiit morgen frazen müßt 'e,  
 So fragt sich de Herr Kriegsminister,  
 Dunn' bringt em sine Ordonnanz  
 Den Dalerbreif von unsern Hans.  
 „Was tausend! Was? Fünf Taler mir?“  
 „Hei meint, dat dat en Irrthum wir,  
 Denn Lüß', dei spelen' mit Kanonen,  
 Dei refen blot man' nah Millionen.  
 Doch ne! — Siw Daler preußischen C'rant,  
 Dei fallen richtig in sin Hand,  
 Als hei de Sigel apen bröcht.<sup>5</sup>  
 Un as den Breif hei 'ruter trecht,<sup>10</sup>  
 Dunn lest hei denn:

Fideles altes Hans!

Denkst Du noch an den Abschiedschmaus,  
 Bei welchem Du auf blanke Wurdenswehr  
 Mir Freundschaft schwurst für's Philister',  
 Weil ich auf der Menfur, wo Du gekniffen,  
 Als Sekundant Dir Quartan abgegriffen?  
 Damals schloßst Du Dein Herz mir offen:  
 Selbst Deine Liebe zu des Kneipwirts Töchterlein  
 Gestandst Du frei und freudig ein,  
 Denn Du warst en canon besessen. —  
 Willst Du nun, alter jovialer Knochen,  
 Mir halten, was Du einst versprochen,  
 So mache mir den saufidelen Spaß  
 Und gib den Sohn des Bauern Dämeklas —  
 Im Kaiser Franz, die vierte Compagnie —  
 Noch heute vom Soldaten frei.  
 Zu Dienst und Gegen dienst bereit  
 Für Zeit und alle Ewigkeit,  
 Dein

Nu kem en Nam', den'n Keiner lesen kunn,  
 Un wider dat<sup>11</sup> as Nachschrift<sup>12</sup> stunn:  
 „Des Kneipwirts Lotte hab' ich jüngst gesehn,  
 Und einen Kuß auf ihren Mund gedrückt,  
 Sie denkt an Dich und grüßt Dich schön. —  
 Beifolgend Geld der Bauer schickt.  
 Mach Dir's dafür mal recht fidel!  
 Und nun leb' wohl, Du alt, bemooßt Kameel!“ —  
 De Kriegsminister streicht un fickt,  
 Als wenn sin Bumber un Granaten  
 De Dümel<sup>13</sup> all hadd plazen laten,  
 Un't summten em de Stücken sin de Uhren:<sup>14</sup>  
 Na, endlich schot hei süßlen<sup>15</sup> los,  
 Un hellfichen an tau tower'<sup>16</sup> jung 'e!  
 „Spizbubenbrief! Betrügerei!  
 Wart! Hab' ich Dich, Canaille, bloß!  
 Wart! Wart! Ich fasse Dich, Halunke!“  
 „Hei denkt nu an de Polzei,  
 Doch ne! — Dei nich! — Denn 't föllt em in,

Dat dei in jeden Quark her'n  
 Ehr leimen' Aufstufseier leggt:  
 „Kein, dies krieg' ich allein zurecht!“  
 Un röppt' nu 'ruter: Ordonnanz! —  
 Beim Regiment des Kaisers Franz  
 Steht ein Gemeiner, vierte Kompanie,  
 Der soll soglich, lebendig oder tot,  
 Auf mein besonderes Gebot  
 Erscheinen hie.  
 Und Ordonnanz! Halt! Ich vergaß, —  
 Der Kerl, der heißet Dämeklas.“ —  
 De Mann, dei geiht un fin'nt Jehann  
 Un slep't em of soglik von dannen  
 Un ward em denn nu hellfichen ängsten,<sup>1</sup>  
 Sin Lewen<sup>2</sup> hadd woll wohr'<sup>3</sup> am längsten;  
 Denn de Minister tow't in't Zimmer'<sup>4</sup>  
 Up eine gruglich Ort' herümmer. —  
 Jehann kümmt bi 'n Minister 'rin  
 So angst, as Einer werden kunn.  
 De Kriegsherr soht nu up em in:  
 „Wo is Din Vader?“ — „Hei was of en Pommer —  
 „„Je,““ seggt Jehann, „„verleben““ Sommer,  
 Dunn was hei jo noch tau Swensin,  
 Zörredem<sup>10</sup> heuw id nids von em hört.““ —  
 „Ne,“ seggt de Herr, „hei 's tau Berlin  
 Un hett hir schöne Stück upführt,  
 Wo fihrt de Oll<sup>11</sup> hir denn woll an?“  
 „„Je, Excellenzen,““ seggt Jehann,  
 „„Wenn wi em jichtens finnen<sup>12</sup> kenen,  
 Denn sitt hei woll bi Gastwirth Kachner.  
 Denn dat's 'ne Frindschaft<sup>13</sup> noch von em.““ —  
 „Na, gaud,<sup>14</sup> denn gah Du dor mal hen  
 Un bring' den Oll'n mi glit<sup>15</sup> mal her.“ —  
 Un as Jehann is ut de Dör,  
 Seggt de Minister tau de Ordonnanz:  
 „Und Du, mein Sohn, Du geh' ihm nach  
 Und halte Aug' und Ohren wach,  
 Denn un den dummen Kerl von Bauern  
 Wird wohl jo'n Schuft von Schreiber lauter;  
 Und wenn der Vater abgeführt,  
 Dann wird der Schreiber arretiert  
 Und fördersamst hierher spediert!“ — —  
 Jehann, dei fin'nt den Oll'n of richtig;  
 De Oll, dei fröhstüct eben düchtig  
 Un springt tau Höcht<sup>16</sup> un freut sich sühr,  
 Dat sin Jehanning<sup>17</sup> fri nu wir,<sup>18</sup>  
 Nu mull hei'n of glit<sup>19</sup> mit sich nemen.  
 „„Jh, Vader, red't,““<sup>20</sup> seggt nu Jehann,  
 „„Jck sall jo Jug<sup>21</sup> glit mit mi nemen,  
 Ji kohlhürt Jug hir schön wat an;“<sup>22</sup>  
 Unf' Kriegsminister Excellenzen,  
 Dei ward Jug schön herum fisaßen<sup>23</sup>  
 Un ward Jug nüdlich 'rümmer stenzen.“<sup>24</sup>  
 Nu schüht dat Blad denn unser Hans,<sup>25</sup>  
 Un hei fängt an den Kopp tau frazen.  
 „„Wo meinst Du dat? Wo so? Wo ans?“<sup>26</sup> —

<sup>1)</sup> geschicht. <sup>2)</sup> von passepoil. Worte. <sup>3)</sup> Führung der Kondewitenlisten. <sup>4)</sup> sitzt. <sup>5)</sup> wäre. <sup>6)</sup> da. <sup>7)</sup> spielen. <sup>8)</sup> rechnen bloß, nur. <sup>9)</sup> antreibt. <sup>10)</sup> sieht. <sup>11)</sup> weiter unten. <sup>12)</sup> Nachschrift. <sup>13)</sup> Zeitel. <sup>14)</sup> Ehren. <sup>15)</sup> schöß er jetzt. <sup>16)</sup> toben.

<sup>1)</sup> ihre lieben. <sup>2)</sup> ruft. <sup>3)</sup> schleppt. <sup>4)</sup> setzt ihn sehr in Angst. <sup>5)</sup> leben. <sup>6)</sup> gewährt. <sup>7)</sup> Zimmer. <sup>8)</sup> auf eine arentliche Art. <sup>9)</sup> verlossen. <sup>10)</sup> seiden. <sup>11)</sup> wo lehrt der Alte. <sup>12)</sup> irgend finden. <sup>13)</sup> Verwandtschaft. <sup>14)</sup> gut. <sup>15)</sup> gleich. <sup>16)</sup> in die Höhe. <sup>17)</sup> diu. von Johann. <sup>18)</sup> nun frei wäre. <sup>19)</sup> er ihu auch gleich. <sup>20)</sup> redet, schwagt (doch nicht). <sup>21)</sup> auch. <sup>22)</sup> etwa: Jhr rühret euch hier eine schöne Brihe an. <sup>23)</sup> herumhegen. <sup>24)</sup> durch Drohungen und andre derbe Mittel einschüchtern. <sup>25)</sup> nun schüht das Blatt, d. h. nun kriegt unser Hans es denn mit der Angst. <sup>26)</sup> wie so, wie denn?

Dat's von den Dreif, min Sehn Jehann,  
 Doch id' biin dor nich schüllig' an.  
 Ich hewm em blot fin Daler gewen,  
 Den Dreif, den'n hett de Unner schrewen.“ —  
 Jehann, de seggt: mittamen müßt 'e;  
 De Ul, dei will nich, macht sick upsternat:<sup>3</sup>  
 Dat schert em nich, hei is jo kein Soldat,  
 Hei fröggt den Deuwel<sup>4</sup> nah den Krigsminister!  
 Sei ropen<sup>4</sup> endlich Kläehn 'ranner,  
 Dei red't sei denn nu utenanner  
 Un seggt tau ehr: „Dat is gewiß,  
 Dat blot de Dreif dor Schuld an is;  
 Un dei dat Schriwen schrewen hett,  
 Dei liggt noch ruhig in sin Bedd  
 Un slöppt noch hir up minen Ben.“<sup>5</sup>  
 Wo wir dat nu,<sup>6</sup> Jehann,<sup>6</sup> seggt Kläehn,  
 „Wenn wi dat pfiiffg dorhen bröchten,<sup>7</sup>  
 Dat dei för Dinen Vader güll,<sup>8</sup>  
 Wenn wi den Kirkl dortau vermüggten,  
 Denn kem<sup>9</sup> de Straf doch an den Rechten.“  
 „„Je,““ seggt Jehann, „„wenn hei man will?““  
 „Dat mat id' woll,“ seggt Gastwirth Kläehn,  
 „Un nu man 'ripper nah den Ben!“ —  
 De Minschenfründ, dei sohrt tau Höcht<sup>10</sup>  
 Un as em Kläehn de Ursak seggt  
 Un Börsläg' makt, wat hir tau dähun,  
 Un mit de Polzei ward drauhn,<sup>11</sup>  
 Dunn lücht<sup>12</sup> den Minschenfründ dat in,  
 De Sak, dei künn up allen Fällen  
 För em ganz ungefährlich sin,  
 Un seggt, hei wull as Vader gellen. —  
 Na, dat geschüht. —  
 De Minschenfründ, dei tüht<sup>13</sup>  
 Ul Hansen sin Kleuduschen<sup>14</sup> an  
 Un is nu Schulden-Vader von Swensin;  
 Hans krippt<sup>15</sup> in den Vokaten sin  
 Un is nu en studirten Mann.  
 „Un nu,“ seggt Kläehn, „paß up, Jehann,  
 Du müßt dor ümmer stif<sup>16</sup> bi bliwen,  
 Dat dit Din richtig Vader is,  
 Un doran höllst Du ümmer wiß;<sup>17</sup>  
 Hei schrew den Dreif nich, künn nich schriwen.“  
 Jehann versprekt dat of un geiht  
 Mit sinen nigen<sup>18</sup> Vader furt,  
 Un unnen in de Gaststuw steiht  
 De Ordonnanz un fickt un lurt,<sup>19</sup>  
 Ob sei den klauen<sup>20</sup> Herrn Vokaten  
 Mich kann bi dat Slafitten faten.<sup>21</sup>  
 As nu de Vader mit den Sehn  
 Hendalen<sup>22</sup> geiht de Königstrat,  
 Dunn lacht un seggt de Gastwirth Kläehn  
 Tau unsern ollen Damelklas:  
 „Nu kamen S' 'rinner, Herr Vokat!“  
 Un hegt sich<sup>23</sup> awer sinen Spaf.  
 Wupp! sohrt denn nu de Ordonnanz  
 Den ollen gauden Schulden Hans  
 Mit beiden Händen in dat G'nid:  
 „Da hab' ich ihn, den Galgenstrick!  
 Dies ist der Hund! Der Rechte ist er!

Nu marsch mit ihm zum Kriegsminister!“ —  
 Herr Je! wo s'ick un' Hans verfirt,<sup>1</sup>  
 Mit Arm un Bein herümmert secht 'e;<sup>2</sup>  
 „Wo so ans,“ seggt 'e „biin 'd de Rechte?  
 Ich biin jo jüst all<sup>3</sup> arretert,  
 Min eigen Jung slegt mi jo weg.  
 Entsamte Stel,“ seggt 'e, „segg,  
 Wat hewm 'd Di dahn?“  
 Du lettst<sup>4</sup> ni gahn!  
 Ich haust<sup>5</sup> in Dinen Krigsminister!“  
 Dat helpt em nicks un folgen müßt 'e. —  
 De Krigsminister sitt un ward  
 Nahlaten<sup>6</sup> mit sin Kanoniren  
 Un mit sin Bommen-Granatiren,<sup>7</sup>  
 Un schütt<sup>8</sup> hei noch, schütt hei nich scharp,  
 Blot noch mit losen Pulver pufft 'e:  
 Verbammter Name: Damelklas!  
 Nun, wart't, hab' ich euch nur, ihr Schufte,  
 Ich will euch ängsten, war's auch nur zum  
 Spaf;“  
 Un as hei noch halw lacht, halw schellt,  
 Dunn ward Jehann mit sinen Vader mell't.<sup>10</sup>  
 „Die beiden sollen näher kommen.“  
 Sei tamen 'rin. „Ist dies Dein Vater?“ —  
 „„Ja, Excellenzen, ut Swensin in Pommeren.““ —  
 „Und Er,“ un wen't sich an den Minschenfründ,  
 „Ist Schulz, heißt Damelklas und hat Er  
 Sich diesen Brief hier schreiben lassen?“ —  
 „„Ja, Excellenzen, ja wi sünd  
 De beiden richtigen Damelklas,“  
 As Vader id, as Sehn hier desf.““ —  
 „Wer hat den Brief ihm abgefakt?“  
 „„Je, Herr, en wahren Spizbaum wa-'t  
 Mit swarten Klebrod,<sup>11</sup> swarte Bir,<sup>12</sup>  
 Mit blagen Twirn<sup>13</sup> de Knopflöc neicht,<sup>14</sup>  
 Un Stäveln,<sup>15</sup> wo de Tahn<sup>16</sup> rut geiht,  
 Doch schriwen künn hei hellischen fir,<sup>17</sup>  
 Doch as en Snurrer sach hei ut.<sup>18</sup> —  
 Na, Excellenz weit woll Bescheid.““ —  
 Mit einmal ward dat buten lud,<sup>19</sup>  
 Un 'rinner kümmt de Ordonnanz.  
 Un achter<sup>20</sup> em un' gaude Hans,  
 Ganz in den Lptog,<sup>21</sup> as so eben  
 De Minschenfründ den Kirkl beschrewen.<sup>22</sup>  
 „Herr,“ seggt de Ordonnanz, „dies ist er.“  
 „„Schön,““ seggt denn de Herr Kriegsminister,  
 „„Du kannst nun gehn, mein lieber Sohn,  
 Wir haben ja den sauberen Patron.““  
 Un winkt Jehann of herut tau gahn,  
 Un as de Weiden dit nu dahn,  
 Dunn wen't hei sich denn an den falschen Vader:  
 Dat hei en Schapfokopp wir, dat wüßt 'e.  
 Doch Witleb mit sin Dummheit habbd 'e;  
 Hei wull mal Gnad' för Recht erlaten;  
 Un wen't sich an den falschen Advokaten  
 Un seggt tau em: „Schlechtes Subjekt!  
 Er hat den Brief sich ausgehekt.  
 Na, wart! Er soll mir dafür büßen.  
 Ein schändlicher Betrüger ist er,

<sup>1</sup>) schuldig. <sup>2</sup>) obstinat, widerpenitig. <sup>3</sup>) Teufel. <sup>4</sup>) rufen.  
<sup>5</sup>) Boden. <sup>6</sup>) wie war's nun. <sup>7</sup>) dahin brachten. <sup>8</sup>) gölte.  
<sup>9</sup>) fäme. <sup>10</sup>) fährt in die Höhe. <sup>11</sup>) anfängt zu droben. <sup>12</sup>) leucht.  
<sup>13</sup>) zieht. <sup>14</sup>) kleider. <sup>15</sup>) kriecht. <sup>16</sup>) steif (und fest). <sup>17</sup>) fest.  
<sup>18</sup>) neuen. <sup>19</sup>) gutt und lauert. <sup>20</sup>) Augen. <sup>21</sup>) beim Schla-  
 fischen, Rodschloß fassen. <sup>22</sup>) hinunter. <sup>23</sup>) freut sich (sichtlich).

<sup>1</sup>) erschrickt. <sup>2</sup>) sieht er. <sup>3</sup>) eben schon. <sup>4</sup>) getan. <sup>5</sup>) läßt.  
<sup>6</sup>) hülte, verdrang. <sup>7</sup>) nachlassen. <sup>8</sup>) Wunden und Granaten-  
 werren. <sup>9</sup>) schliefst. <sup>10</sup>) gemeldet. <sup>11</sup>) Klebrod, Brod.  
<sup>12</sup>) Gote. <sup>13</sup>) blauen Zwirn. <sup>14</sup>) knopflöcher geacht. <sup>15</sup>) Zwickel.  
<sup>16</sup>) Behe. <sup>17</sup>) höllisch, d. h. sehr schnell. <sup>18</sup>) wie ein Wetter  
 sah er ans. <sup>19</sup>) draußen laut. <sup>20</sup>) hinter. <sup>21</sup>) Aufzug.  
<sup>22</sup>) beichrieben.

Und ich, ich bin der Kriegsminister.“ —  
 „Wat?“ seggt un<sup>1)</sup> Hans, „mi so tau grüßen? —  
 „Schlechtes Subjekt? — Na, dit mir nett!  
 Ewors<sup>2)</sup> weit id grad' nich, wat dat heit,<sup>3)</sup>  
 Doch mer mi wat tau seggen hett,  
 Mi Schulenwader näumen deicht,<sup>4)</sup>  
 Un Hans un Wadder<sup>5)</sup> Demelklas.“  
 „Wo?“ seggt de Münschenfründ, „Du wirst en  
 Demelklas?“  
 „Ja bünt't, Carnallj,<sup>6)</sup> Du büst de Schriwer.“  
 „Du lüggst, entfante 'Rümmerrdriwer!“  
 „Seggt Hans, „in minen Lewen  
 Hemw id kein einzigt Bauftaw“ schrewen,  
 Un id heit Demelklas un will't besweren.“  
 „As sei sic nu so striden beden,<sup>7)</sup>  
 Geiht Excellenz denn hen un her  
 Un strickt den Vort<sup>8)</sup> un fragt den Kopp,  
 As wenn hei 'n Schlachplan maken ded'.<sup>9)</sup>  
 Em is dat so, em is't, as ob  
 All Hans de richt'ge wesen kün, —  
 Un doch kün't of de Anner sin,  
 Jehann hadd't jo utdrücklich seggt.  
 Na, endlich was sin Plan taurecht,  
 Hei röppt de Ordnonanz herin:  
 „Mein Sohn, geh' mal zur ersten besten  
 Kasern' und laß Dir von den größten  
 Zwei Schlüssel dort mit Essen geben. —  
 Ist heut nicht dider Erbsentag?  
 Wahrhaftig ja! — Das paßt mir eben.“  
 Un geht nu 'rüm in sin Gemach  
 Un rimwt<sup>10)</sup> vergnüglich sic de Hän'n,  
 Nu würd hei bald den richt'gen fen'n. —  
 Na, gaud! De beiden Schütteln<sup>11)</sup> kamen;  
 Sünd von 'ne rechte nette Gadung<sup>12)</sup>  
 Un mit 'ne stive Arwten<sup>13)</sup> Ladung.  
 „Na,“ seggt de Herr, „nu man heran!  
 Wer nu am besten eten<sup>14)</sup> kann,  
 Dat is de Bur.“ — Doch Hans, dei seggt:  
 „Ja dank Sei, Herr, id heww vör 'n beten<sup>15)</sup>  
 Min Fröhstück all bi Klächen eten.“  
 Un de Wokat, dei freut sic all.  
 „Ei was da!“ seggt de Kriegsminister,  
 „Hier fest Er sich und Erbsen ist Er!“  
 „Na,“ seggt all Hans, „wenn id denn fall,“  
 Un nimmt de Gabel in de Hand  
 Un furrickt<sup>16)</sup> in de Arwten 'rüm.  
 Doch gung em dat verduewelt kün, —  
 Mit Gabeln was hei nich bewandt,<sup>17)</sup>  
 Un de Wokat, dei lacht vör sic;  
 Un Hans, dei schümt de Schüttel t'rügg<sup>18)</sup>  
 Un seggt: „Verlöw,<sup>19)</sup> Herr Excellenz,  
 „Ja bin mit Läpeln<sup>20)</sup> dat geweunt.“<sup>21)</sup>

<sup>1)</sup> zwar. <sup>2)</sup> freist. <sup>3)</sup> nennt (mit Namen). <sup>4)</sup> Gevatter.  
<sup>5)</sup> wie. <sup>6)</sup> Canaille. <sup>7)</sup> infamer Ferntreiber. <sup>8)</sup> Nicht-  
 habe. <sup>9)</sup> beschwören. <sup>10)</sup> stritten. <sup>11)</sup> frucht den Vort.  
<sup>12)</sup> machte. <sup>13)</sup> reist. <sup>14)</sup> Schütteln. <sup>15)</sup> Gadung wird  
 nicht dem hochdeutschen Gattung gleich gebraucht, weilt im  
 aka-meinen immer Er Wert zu setzen ware. — Gadung be-  
 zieht sich nur auf Inhalt, Menge, Gewicht, Größe, nie auf  
 die Form. <sup>16)</sup> Arwten un Arten = Erbsen. — Wer  
 dies Wort richtig aussprechen kann, ist sicher ein Westlen-  
 burger, und wer's richtig schreiben kann, ist mehr als ein  
 Westlenbürger. (H.) <sup>17)</sup> eien. <sup>18)</sup> vor em bücken, d. h. vor  
 tunzen. <sup>19)</sup> bedeutet das Handhaben einer Gabel, einer Gorte  
 oder eines ähnlichen Zubehörs, ohne daß etwas damit  
 befaßt wird. (H.) <sup>20)</sup> gewandt, gefällig. <sup>21)</sup> schickt die  
 Schmel zurück. <sup>22)</sup> Verlaund, d. h. hier: mit Verlaund.  
<sup>23)</sup> voffein. <sup>24)</sup> gewohnt.

Na, schön! — Em ward en Läpel bröcht,  
 Un Schulenwader set't sic t'recht.<sup>1)</sup> —  
 De Herr Wokat kunn vel verdragen  
 Un was of grad' bi Appetit,  
 Denn hei hadd in de letzte Tid  
 De schönsten Hungerpoten sagen,<sup>2)</sup>  
 Hadd awerden<sup>3)</sup> en gauden Magen,  
 Un kunn wat Mädelich<sup>4)</sup> bi sic fagen;  
 Hei frett,<sup>5)</sup> as wenn hei hängen fall.  
 Je ja! je ja! wat helpt<sup>6)</sup> dat all!  
 Un Hans lö't irst an sine Büg:  
 Un grippt<sup>7)</sup> de Sat mit Läpeln an  
 Un ett denn los, kahrt sic an nicks  
 Un höllt sic immer drang<sup>8)</sup> heran,  
 Un as nu in den Tog<sup>9)</sup> irst is 'e,  
 Dumm fött hei wiß<sup>10)</sup> un immer wisser<sup>11)</sup>  
 Un frett sic midden dörch de Arwten.  
 „Wahrhaftig!“ seggt de Kriegsminister,  
 „Wahrhaftig! Ganz strategisch frißt er:  
 Er operiert nach Bonaparten  
 Seinem System; das Centrum bricht er  
 Zuerst, dann wendet er sich rechts,  
 Und nach Minuten des Gesechts  
 Hat er gesiegt und mit verhängtem Bügel  
 Stürzt er sich auf den linken Flügel.  
 Da liegt auch der! — Du bist der Rechte!  
 Du siegest mit Gesechte,“ seggt 'e.  
 „Ja, alter Bursch, Du bist der Sieger,  
 Und der da, das ist der Betrüger! —  
 De pommerisch Bur, dei is tau fen'n,  
 Wenn hei 't Gewehr fött bi dat En'n,<sup>12)</sup>  
 Wenn hei den Kolben fluschen lett,<sup>13)</sup>  
 Un wenn hei dice Arwten frett.“

## 25. Dat Best.

De Amtmann let sin Buren kamen,<sup>1)</sup>  
 Un as de Buren sünd tauamen,<sup>2)</sup>  
 Dumm höllt hei ehr 'ne hellische<sup>3)</sup> Red':  
 Wo hei dat macht an ehre Stäb,<sup>4)</sup>  
 Dat s' ehren Wurthel<sup>5)</sup> man nich wüßten,  
 Un dat sei 't anner's maken müßten,  
 Sei kün'n em ihrlich dat tau glöwen,<sup>6)</sup>  
 Dat s' an em einen Wader hadden;  
 Sei hadden würklich keinen Schaden,  
 Wenn s' em ehr Geld heruter weren;  
 Un blot ehr eigen Bestes mull 'e.  
 „Wie leicht,“ so stot 'e,<sup>7)</sup> „Leute, läßt es  
 Sich einsehn: ich will euer Bestes.“  
 De Buren treden<sup>8)</sup> mit de Schuller<sup>9)</sup> —  
 Denn so 'n oll Bur is hellischen tag<sup>10)</sup> —  
 Un dreih'n den Haut vör ehre Mag<sup>11)</sup>  
 Un dreihen bet<sup>12)</sup> un dreihen duller<sup>13)</sup>  
 Un stahen stumm dor Mann für Mann  
 Un kiken up de Zehnen-spigen.<sup>14)</sup> —  
 De Amtmann sängt nu wedder an:  
 Sei för sin Part<sup>15)</sup> mull ehr blot nügen,

<sup>1)</sup> zurecht. <sup>2)</sup> gezogen. <sup>3)</sup> überbies. <sup>4)</sup> Niebliches, Gehöriges.  
<sup>5)</sup> frist. <sup>6)</sup> hilt. <sup>7)</sup> wies. <sup>8)</sup> greift. <sup>9)</sup> fest. <sup>10)</sup> im Zuge.  
<sup>11)</sup> eigentlich: isht er sich, d. h. läßt er nicht nach. <sup>12)</sup> fester. <sup>13)</sup> erbe.  
<sup>14)</sup> abwürgen, nich rasch bewegen läßt. <sup>15)</sup> ließ seine Buren  
 kommen. <sup>16)</sup> hält er ihnen eine höllische, gewaltige.  
<sup>17)</sup> Zehne. <sup>18)</sup> Postell. <sup>19)</sup> zu glauben. <sup>20)</sup> isht er.  
<sup>21)</sup> ziehen. <sup>22)</sup> Schutter. <sup>23)</sup> höllisch, sehr böse. <sup>24)</sup> dreihen  
 den Bur vor ihrem Magen. <sup>25)</sup> daß, mehr. <sup>26)</sup> toller, ärger.  
<sup>27)</sup> Jernempfen. <sup>28)</sup> Zeit.





Oh, Jöching Pösel, wat büst Du för'n Esel!

Bei mir jo immer för sei west,<sup>1</sup>  
 Sei wull wo hrhaftig blot ehr West.  
 Dunn seggt taulegt ein von de Ellen:  
 „Gerr Amtmann, ja, dat glöw<sup>2</sup> mi All,  
 Doch wenn ic 't ihrlich seggen fall:  
 Unf West wull'n w' doch för uns behollen.“<sup>3</sup>

#### 24. Wat sid de Kaupkaß vertelt.<sup>4</sup>

Dürt<sup>5</sup> gung taum Welken in den Stall,  
 Dor steiht ehr Schulden-Jöching<sup>6</sup> all:  
 Un steiht un lurt,<sup>7</sup>  
 Wo lang 't woll durt,<sup>8</sup>  
 Wet<sup>9</sup> sin leiw Schak, sin Türten, kümmt,  
 Un hei sei in de Armen nimmt.

Un Türten kümmt un Jochen fött  
 Sei rumbting üm:<sup>11</sup> „Wo Di dat lett!<sup>12</sup>  
 So rank<sup>13</sup> un rund,  
 So 'n roden Mund!“  
 Un drückt en Kuß ehr up de Lippen. —  
 „Lat sin,<sup>14</sup> lat sin! Ic möt jo strippen!“<sup>15</sup>

Un Jochen treckt sei up den Schot<sup>16</sup>  
 Un küßt ehr Mund un Vaden rod:  
 „Lat sin! Lat sin!  
 Sei kümmt herin;  
 De Herr, dei kümmt üm dese Tid,  
 Sei jögg<sup>17</sup> mi weg, wenn hei dat süht.“<sup>18</sup>

Un Jochen röppt<sup>19</sup> lütt<sup>20</sup> Hanning<sup>20</sup> tau:  
 „Sir stell Di her un paß<sup>21</sup> genau,  
 Ob kümmt of wer;  
 Un kümmt de Herr,  
 Denn raup<sup>22</sup> uns of, min lütt Jehann!“  
 Un treckt<sup>23</sup> sin Türten faster<sup>24</sup> 'raun.

Un Hanning steiht nu an de Dör,  
 Kickt dörch de Dörenig<sup>25</sup> hervor:  
 „Noch pümmt<sup>26</sup> hei nich,  
 Noch pümmt hei nich,  
 De Herr, dei pümmt noch lange nich!“ —  
 Un Dürt un Jochen küssen sich,

Un hew'n einanner in den Arm  
 Un küssen sid of gor tau warm. —  
 „Noch pümmt hei nich,  
 Noch pümmt hei nich,  
 De Herr, dei pümmt noch lange nich.“  
 Mit einmal fuhr lütt Hanning t'rügg.  
 „Nu pümmt de Herr! — Sir is 'e all!“<sup>27</sup> —  
 Dei Herr steiht midden in den Stall.

#### 25. Oh, Jöching<sup>28</sup> Päfel, wat bist Du för'n Esel!

De Leutnant von Karfunkelstein,  
 Dei kümmt tau Hus, dunn liggt dor ein  
 Zuladungsfort<sup>29</sup> up sinen Arbeitsdijch

(So würd de Tisch gewöhnlich heiten,<sup>1</sup>  
 Wil doran drunten würd un eten  
 Un af un an of spelt en beten<sup>2</sup>  
 Mit Rechtsich un Linksich,<sup>3</sup> doch dat dürtst Keircr  
 weiten!<sup>4</sup>

Kort,<sup>5</sup> up den Tisch dor liggt de Kort,<sup>6</sup>  
 Un as hei f' nimmt un sid besüht,  
 Hadd hei binah vör Arger rohr:<sup>7</sup>  
 Dit schöne Middageten hüt!<sup>8</sup> —  
 De gned'ge Fru von Diamant  
 Was in de ganze Stadt bekannt,  
 Dat sei am Westen deb' traktiren,  
 Un in 'ne Stun'n<sup>9</sup> süll hei marschiren!  
 Un dortau was — „nein, wie insam!“ —  
 De Wittwe of sin Herzens-Dam.  
 Sei hadd so girn hüt bi ehr seten,<sup>10</sup>  
 Un ehr Verichten satt sid eten,<sup>11</sup>  
 Denn heites Hart<sup>12</sup> un hungrig Magen,  
 Sei seten<sup>13</sup> bi em dicht tausam! —  
 Un 't was of würklich ganz insam! —  
 Doch dor helpt<sup>14</sup> nids, dor helpt kein Klagen,  
 Sei müßt marichiren, dat müßt sin.  
 Sei röppt<sup>15</sup> nu sinen Burken 'rin  
 Un seggt em ganz genau Veseheid,  
 Dat hei unmaglich kamen künn.<sup>16</sup>  
 „Deißt Du's nun auch?“ — „Herr Leutnant  
 ja!“

Un un' gaud' Jochen Päfel geiht.  
 Den Leutnant föllt wat in, hei ritt<sup>17</sup>  
 Dat Finster up un röppt em nah:  
 „Und dann bring' gleich das Essen mit.“ —  
 Un Jochen Päfel kümmt tau'r gned'gen Fru:  
 „Was gibt's, mein Sohn, was bringest Du?“ —  
 „Empfehlung von 'n Herrn Leutnant  
 Un gned'ge Fru von Diamant,  
 Un was mein gnedigt Leutnant wär',  
 Der kem'<sup>18</sup> heut nich zu 's Essent her,  
 Denn nach 'ner guten Stunde schon  
 Müßt Allens gnedigt abmarschiren,  
 In Woldeg<sup>19</sup> wär 'ne Hebelljon,  
 Un thäten hellschen<sup>20</sup> rebelliren  
 Von wegen einer Solggeschicht,  
 Un doriin kömmt Herr Leutnant nicht.“ —  
 „Das ist ja schad', das tut mir leid!“ —  
 Un Jochen Päfel steiht<sup>21</sup> un steiht  
 Un ward de Feldmüß dörch de Knawel wringen.<sup>22</sup>  
 Sei frögg<sup>23</sup> woriun hei denn nich geiht?  
 „Das Essent,“ seggt hei, „süll ich bringen.“ —  
 Na, sei is denn en lustig Wiw,<sup>24</sup>  
 Dat up den Spaß sid gaud versteiht,  
 Un seggt tau em: „Na, täuw,<sup>25</sup> denn bliw<sup>26</sup>  
 Man noch en Egenblicking hir.“  
 Un in en blotes Umseihn wir  
 En groten Korf wull Eten<sup>27</sup> packt  
 Un Jochen Päfel upgesack.<sup>28</sup>  
 Dei drögg<sup>29</sup> denn munter dormit furt.<sup>30</sup> —  
 Ein gnedigt Leutnant hett all lurt<sup>31</sup>

<sup>1</sup>) geweien. <sup>2</sup>) glauben. <sup>3</sup>) behalten. <sup>4</sup>) erzählt. <sup>5</sup>) Dorothea.  
<sup>6</sup>) dim. und moischer von Joachim, Anrecht des Schützen. <sup>7</sup>) jiden.  
<sup>8</sup>) lantel. <sup>9</sup>) bauret. <sup>10</sup>) bis. <sup>11</sup>) sagt sie rundum. <sup>12</sup>) wie (schon)  
 in ansieht. <sup>13</sup>) rahn, isant. <sup>14</sup>) lak sein. <sup>15</sup>) bulgar für:  
 melken. <sup>16</sup>) zieht sie auf den Schok. <sup>17</sup>) jaat. <sup>18</sup>) ruft.  
<sup>19</sup>) klein. <sup>20</sup>) dim. von Dornie = Jehann. <sup>21</sup>) gib acht.  
<sup>22</sup>) ruft. <sup>23</sup>) zieht. <sup>24</sup>) reier. <sup>25</sup>) Zurwaire. <sup>26</sup>) statt:  
 kümmt = kommt, im Munde des Steinen. <sup>27</sup>) hier ist er  
 sehen. <sup>28</sup>) dim. von Joachim. <sup>29</sup>) Einladungstorte.

<sup>1</sup>) geheinen, genannt. <sup>2</sup>) auch gespielt ein bißchen. <sup>3</sup>) recht:  
 und links, d. h. bald. <sup>4</sup>) wissen. <sup>5</sup>) kurz. <sup>6</sup>) Karte. <sup>7</sup>) laut  
 gewent. <sup>8</sup>) heute. <sup>9</sup>) in einer Stunde. <sup>10</sup>) geieren.  
<sup>11</sup>) geweien. <sup>12</sup>) heißes Herz. <sup>13</sup>) haben. <sup>14</sup>) bißt. <sup>15</sup>) ruft.  
<sup>16</sup>) kommen könnte. <sup>17</sup>) reit. <sup>18</sup>) läme. <sup>19</sup>) medt. <sup>20</sup>) Streit.  
<sup>21</sup>) höllisch, gewaltig. <sup>22</sup>) hebt. <sup>23</sup>) ringt — durch die Finger.  
<sup>24</sup>) fragt. <sup>25</sup>) Weib. <sup>26</sup>) warte. <sup>27</sup>) bleibe. <sup>28</sup>) ein großer  
 Korb voll Essen. <sup>29</sup>) eingeladen. <sup>30</sup>) trägt. <sup>31</sup>) fort. <sup>32</sup>) ge-  
 laurt.



Un jet't sid ganz verdrehtlich nedder:<sup>1</sup>  
 „So,“ seggt hei, „na, nu giwvnt dat wedder<sup>2</sup>  
 Den ewigen Ewins- un Hamelbraden.  
 Ach! Bei der Diamant geladen,  
 Bei einem solchen Weib zum Küssen,  
 Un dann von Platen<sup>3</sup> essen müssen!“  
 Doch ward em bald ganz narsch tau Maud!<sup>4</sup>  
 Dat Eten, dat is würklich gaud,  
 So hett em dat feindag' nich smeckt;  
 Un Brad,<sup>5</sup> Pasteten, Js,<sup>6</sup> Conjekt —  
 Un nu noch gor 'ne Buddel<sup>7</sup> Sekt!  
 Dat is en Eten, as sid 't hiirt,<sup>8</sup>  
 As sid dat för en Leutnant hiirt,  
 Dei in den blassen Dod marschirt  
 Un sid taulekt noch regalirt.  
 Sei fröggt den Kir, ob denn bi Platen  
 Viellicht 'ne Hochtid utrüft'<sup>9</sup> wir,  
 Eder ob hei wedder döpen laten.<sup>10</sup> —  
 „Ne,“ seggt uns Jochen, „dat 's von chr.“ —  
 „Wo,“ fröggt de Leutnant, „ist es her?“ —  
 „Na, von de Fru von Diamant,  
 Jek süll mi dat dor glik jo föddern.“<sup>11</sup> —  
 „Na, nu denn un' Herr Leutnant!  
 Dei ward denn los nu dunnerwettern  
 Un unsern leiven Jochen Pöfel  
 Up Jhr un Gafsch' un Talj taufweren,<sup>12</sup>  
 Sei wir de allergröfste Efel,  
 Dei up twei Weinen 'rümmer Iep.<sup>13</sup>  
 Un wenn hei 't mal taufällig drö<sup>14</sup>,  
 Dat sei mit Jöching Weihus-Dören  
 Inrönnen deden.<sup>15</sup>  
 Sei, de Herr Leutnant, würd 't nich wehren. —  
 Indessen of so 'n Leutnantszorn  
 Hett sine Tid, hei towt<sup>16</sup> sid ut,  
 Un as de Leutnant ruhig word'n,  
 Dunn treckt hei sinen Büdel<sup>17</sup> 'rut  
 Un langt drei Daler d'rut hervor,  
 Un nimmt ' un röppt: „Komm hier mal her!  
 Hier sind drei Daler. Siehst Du, Efel?“  
 „Woll, zu Befehl,“ seggt Jochen Pöfel. —  
 „Die nimmst Du hier und gehst sogleich  
 Zu dem Konbitor Butterteig —  
 Verstehst Du mich auch recht, Du Efel?“ —  
 „Befehl, Herr Leutnant,“ seggt un' Pöfel. —  
 „Da forderst Du Dir eine Lorte,  
 Die schönste, die da ist im Laden,  
 Und trägt sie nach demselben Orte,  
 Wo ich zu Mittag war geladen,  
 Und sagt zur Frau von Diamant:  
 Du wärest als Efel längst bekannt,  
 Sie möge gnädigst Dir verzeihn,  
 Und wenn die Lort' ihr halb so schmeckte,  
 Wie mir die Braten und Konfekte,  
 Die sie so freundlich mir gefandt,  
 So wird's für mich 'ne Wollust sein.  
 Hast nun verstanden, dummer Efel?“ —  
 „Befehl,“ seggt wedder Jochen Pöfel. —  
 Un Jochen geht un bringt denn nu  
 Den Kaufen<sup>18</sup> tau de gned'ge Fru:

„Empfehlung von Herrn Leutnant  
 An gned'ge Fru von Diamant . . . .“ —  
 „Was bringst Du da, mein lieber Sohn?“ —  
 „Un wär als Efel längst bekannt,  
 Un gned'ge Fru von Diamant . . . .“ —  
 „Na, laß nur, laß, ich weiß das schon,“ —  
 „Und sollten gnedigst doch verzeihn,  
 Un einen Kaufen is dadrein,  
 Un sollt for Sie 'ne Wollust sein.“ —  
 De gned'ge Fru, dei lacht denn sihr:  
 „Na, sag' dem Herrn Leutnant,  
 Wenn er erst wäre wieder hier,  
 Dann sprächen wir wohl mal darüber.  
 Und grüß' ihn nur, und hier, mein Lieber,“  
 Drückt em en Daler in de Hand  
 Un denkt denn nu, hei fall nu gahn;  
 Doch Jochen, dei bliwvnt stramm bestahn<sup>1</sup>  
 Un höllt de Hand so vor sich hen  
 Un kickt sid in de Hand herin,  
 As hadd hei nie en Daler sehn.<sup>2</sup>  
 „Was stehst Du noch! Was wartest Du?“  
 Fröggt<sup>3</sup> em taulekt de gned'ge Fru,  
 „Nun ist ja alles in der Reich,“<sup>4</sup> —  
 „Ne,“ seggt un' Jochen, „dit 's man ein,<sup>4</sup>  
 De Kaufen kost' uns sübben<sup>5</sup> drei.“

26. Wat wull<sup>6</sup> de Kir?

„Ne, Fiken,<sup>7</sup> dent Di, wo't mi gung!<sup>8</sup> —  
 As 't gisteren an tau schummern<sup>9</sup> sung,  
 Dunn gah id hen nah 'n Water halen,<sup>10</sup>  
 Un as id kam nah unsen Sod,<sup>11</sup>  
 Dunn steht en Kir dor rank<sup>12</sup> un grot  
 Un smud von stopp bet up de Salen.<sup>13</sup>  
 Sei kikt<sup>14</sup> mi an,  
 Jek kikt em an,  
 Sei seggt<sup>15</sup> mi nicks,  
 Jek segg em nicks,  
 Un lat min Emmern<sup>16</sup> in den Sod.

Un as de Emmern nu sünd vull,  
 Un id nah Hus nu gahn wull,  
 Dunn kümmt de Kir — nu dent Di, Fiken! —  
 Dunn helpt hei mi de swore Tracht<sup>17</sup>  
 Ganz fründlich up un strakt mi sacht!<sup>18</sup>  
 Un ward mi in de Egen kiken.  
 Sei kikt mi an,  
 Jek kikt em an,  
 Sei seggt mi nicks,  
 Jek segg em nicks,  
 Un nem de Emmern up un gah.<sup>19</sup>

Un as id gah de Strat hendal,<sup>20</sup>  
 Dunn geht de Kir — nu dent Di mall! —  
 Un mine Eid<sup>21</sup> entlang de Straten,  
 Un as id sett<sup>22</sup> min Emmern hen,  
 Dunn kümmt hei 'ran un ward mi denn  
 Ganz leiv in sine Armen saten;<sup>23</sup>  
 Jek kikt em an,

<sup>1</sup>) verdrehtlich nieder. <sup>2</sup>) wieder. <sup>3</sup>) Name des Speckwirts. <sup>4</sup>) narschig summe. <sup>5</sup>) Braten. <sup>6</sup>) Eis. <sup>7</sup>) Butterteig. <sup>8</sup>) wie sich's gehört. <sup>9</sup>) Hochzeit ausgerollt. <sup>10</sup>) tanzen tanzen. <sup>11</sup>) fordern. <sup>12</sup>) auf Ehre und Wage und Taille zurückwären. <sup>13</sup>) herunterlese. <sup>14</sup>) trafe. <sup>15</sup>) Reichthum, d. h. Stallkären einrennten. <sup>16</sup>) todt. <sup>17</sup>) da zieht er seinen Mantel. <sup>18</sup>) Kücken.

<sup>1</sup>) bleibt — stehen. <sup>2</sup>) geichen. <sup>3</sup>) fragt. <sup>4</sup>) nur einer, 5) selber. <sup>6</sup>) was wollte. <sup>7</sup>) Aufklärung von Sophieden. <sup>8</sup>) wie's mir gung. <sup>9</sup>) dummer. <sup>10</sup>) Wasser holen. <sup>11</sup>) Bräutern. <sup>12</sup>) wahn, schlant. <sup>13</sup>) bis auf die Sohlen. <sup>14</sup>) kuckt. <sup>15</sup>) sagt. <sup>16</sup>) laße meine Eimer. <sup>17</sup>) die jawere Tracht, Trage. <sup>18</sup>) streckelt mich sanft. <sup>19</sup>) gehe. <sup>20</sup>) hinunter. <sup>21</sup>) Setze. <sup>22</sup>) setze. <sup>23</sup>) saß mich denn ganz lieb in meine Arme.

Hei sickt mi an,  
 Ik segg em nicks,  
 Hei seggt mi nicks,  
 Un ik gah wider hen nah Hus.

Un as ik an de Husbör<sup>1</sup> kamm  
 Un mine Tracht herunner namm  
 Un set<sup>2</sup> min beiden Emmeru nedder,  
 Dunn namm hei mi in sinen Arm  
 Un drückt un herzt un küßt mi warm —  
 Un dent Di mal — ik küßt em wedder.  
 Hei sickt mi an,  
 Ik fit em an,  
 Hei seggt mi nicks,  
 Ik segg em nicks,  
 Dunn kamm uns<sup>3</sup> Fru<sup>4</sup> taum Hus<sup>5</sup> herut,  
 Dunn was dat mit dat stüßen ut. —  
 Nu segg mi mal, wat wull de Kirl?<sup>6</sup>

### 27. Dat kümmt mal anners.

Ell Moses Jzig un oll Slaume<sup>1</sup> Lessen,  
 Dei sitten recht bequem in ehren Wagen,  
 Un führ'n nah Leipzig up de Messen.  
 Sei sünd nu grad<sup>2</sup> dorbi un klagen,  
 Wo dat<sup>3</sup> de Jüdenschaft doch wir so unnerdrückt,  
 Un dat en Jeder ehr an 't Lüg<sup>4</sup> wat sückt,  
 Un dat dat nich so blimwen künn;  
 Dat müßt doch mal eins<sup>5</sup> anners warden,  
 Wenn s' Rothschildten taum könnig hadden.  
 D'rup reben sei von den Gewinn  
 Un von dat prächtige Geschäft,  
 Wat s' Weid<sup>6</sup> in dat vergangene Johr  
 Bewo'n makt, un wat s' verköfft,  
 Un wat s' behollen von de Wor.<sup>7</sup>  
 Wat ehr 't Geschäfte in habd dragen,<sup>8</sup>  
 Un wovel Geld s' tausamen slagen,  
 Un wat s' nu maken wullen för en Rebbers.<sup>10</sup> —  
 So führ'n sei nu denn de Schoffsch<sup>11</sup> entlang;  
 Un an de Strat sünd de Schoffschteinklöpvers,<sup>12</sup>  
 Dei kloppen dor in Pitt un Stohm<sup>13</sup> ehr Stein,  
 Un sweiten<sup>14</sup> dorbi as de Boren.<sup>15</sup>  
 As dei de Juden nu gewohren,  
 Un Slaumen sine Kläs<sup>16</sup> sei sehn,  
 Dunn sang'n sei an: „Hepp! Hepp!“ tau schrigen<sup>17</sup>  
 Un „nimm mer aach mit, nimm mer aach mit!“  
 Ell Slaume kann doch allseindag<sup>18</sup> dit  
 Nicht so passiren lat'n;<sup>17</sup> hei ward dat Schellen  
 frigen<sup>17</sup>  
 Un schimpt heruter ut den Plan.<sup>19</sup>  
 Un stimm wie 't unsre Juden gahn,<sup>20</sup>  
 Hadd Moses sück nich twischen<sup>21</sup> leggt.  
 Dei ritt<sup>22</sup> oll Slaumen frügg un seggt:  
 „Laß gut sein, Schlaume, es wird künmen!  
 Laß Achtung! Es wird künmen die Zeit,  
 Daß unser Fett tut oben schwimmen,  
 Denn werd'n mer aach sein ungefoggen.  
 Laß Achtung! Es wird künmen die Zeit,

<sup>1</sup> Konstir. <sup>2</sup> sekte. <sup>3</sup> „unsere Frau“ nennt die Dienstmagd ihre Herrin. <sup>4</sup> Salomon. <sup>5</sup> wie. <sup>6</sup> am Zeuge. <sup>7</sup> einst. <sup>8</sup> behalten von der Ware. <sup>9</sup> eingetra- gen harte. <sup>10</sup> jüd. = Gewinn. <sup>11</sup> Ehrwürde. <sup>12</sup> Zein- klauer (Klopfer). <sup>13</sup> in die und Staub. <sup>14</sup> schwitzen. <sup>15</sup> Bären. <sup>16</sup> schreien. <sup>17</sup> nimmer dies so passiren lassen. <sup>18</sup> sonat an zu überhen. <sup>19</sup> Klantaten. <sup>20</sup> gegangen. <sup>21</sup> zwischen, ins Mittel. <sup>22</sup> reist.

Wo wir se denn aach 'runtermöppern;<sup>1</sup>  
 Sie werd'n dann sigen in den Wogen,  
 Un Du und ich und unsre Vait,  
 Die werden dann Schoffschstein Klöpvern!“

### 28. De Kalwerbrad<sup>1</sup>.

De Herr Justizrath schickt tau Slachtermeister

Kleinen:

Ob hei em nich tau Ostern einen  
 Recht fetten Kalwerbraden bringen künn,  
 Bi em süll grot Gesellschaft sin.  
 „Jh, ja,“ seggt Klein, „dat kümmt woll in  
 de Reih.“<sup>2</sup>  
 Tau Reinberg, weit ik, stahn<sup>3</sup> noch twei,  
 Zöb<sup>4</sup> Wochen olt un sunderfett,<sup>5</sup>  
 Un sünd mit säute Melk upfött;<sup>6</sup>  
 Ja, seggen S' den Herrn Justizrath man,  
 Ik würd den Braden em besorgen.“ —  
 Un s' Slachter Klein, dei führt<sup>7</sup> den annern Morgen  
 Un künmt tau Reinberg richtig an  
 Un geiht taum Buren<sup>8</sup> Becker 'rin,  
 Bi den'n sin Kalwerbraden stünn.  
 Sei handeln nu un kamen awerein;  
 De Bur frigg<sup>9</sup> Geld, dat Kalf frigg<sup>10</sup> Klein.  
 Un as sei mit den Handel p'rat,<sup>10</sup>  
 Dunn künmt noch 'rinner Schaufst<sup>11</sup> Draht,  
 Dei süht dat Kalf. — „Ne, wat för'n Kalf!“ —  
 Wenn dat oll Kalf doch sin so wir!  
 Un habd hei 't ol nich ganz, habd hei 't man halw!  
 Denn negstens<sup>12</sup> gawid hei künnelbir,<sup>13</sup>  
 Dor kunn hei 't gor tau prächtig bruken.<sup>14</sup>  
 Herr Je! Wo wull he dorin slufen!<sup>15</sup>  
 Süll hei nich up 'ne sine Ort<sup>16</sup>  
 Den Slachter maken einen Wort<sup>17</sup>  
 Un 't Kalf em riten ut de Zähnen?<sup>18</sup>  
 Süll hei dat Kalf nich frigen kenen?  
 Jh, woll! Dor müßt en Dunner 'rinner slahn!<sup>19</sup>  
 So geiht dat mit dat Kalf! So möt dat gal'n!  
 Un löppt<sup>20</sup> vörup, all wat hei künn,  
 Wet in dat Treptowisch Stadtholt<sup>21</sup> 'rin. —  
 Un s' Slachter set<sup>22</sup> sück up den Wagen, —  
 Dat Kalf würd ol herupper dragen<sup>23</sup> —  
 Un führt denn ol in't Holt herinner.  
 „Burr! — Jh!<sup>24</sup> Wo Dunner, Lüß un Kinner!<sup>25</sup>  
 Dat is jo woll en nigen Schauh,<sup>26</sup>  
 Dei in den Weg dor liggen deiht? —  
 Je, fall 'd em nemen oder liggen laten?  
 Jh, wat helpt mi en linker Schauh,  
 Wenn 'd nich den rechten heww dortau.“  
 Un hei führt wider sine Straten<sup>27</sup>  
 Un führt en Aumer<sup>28</sup> 'rup un führt en Aumer dal:<sup>29</sup>  
 „Ne, Dunnerwetter, fit<sup>30</sup> doch mall!  
 Dor liggt de anner Schauh! Der Deuwel hal!

<sup>1</sup> trivial für: mit Nebenarten abfertigen, heruntermachen.  
<sup>2</sup> Kalwerbraten. <sup>3</sup> das kommt wohl in Ordnung, läßt sich machen.  
<sup>4</sup> weiß ich, sieben. <sup>5</sup> sechs. <sup>6</sup> säundenfett. <sup>7</sup> mit süßer Milch  
 aufgefüttert. <sup>8</sup> fährt. <sup>9</sup> zum Bauern. <sup>10</sup> parat, fertig.  
<sup>11</sup> Schaber. <sup>12</sup> nächstens. <sup>13</sup> Amdaufe. <sup>14</sup> brauchen.  
<sup>15</sup> schlafen. <sup>16</sup> seine Art. <sup>17</sup> einen Part machen, d. h.  
 anrichten. <sup>18</sup> ihn aus den Zähnen reißen. <sup>19</sup> schlagen.  
<sup>20</sup> läuft. <sup>21</sup> Stadthofs, händliches Gehöft. <sup>22</sup> setzt. <sup>23</sup> herauf-  
 getragen. <sup>24</sup> herum, um die Pferde zum Stehen zu bringen.  
<sup>25</sup> vent' und Wunder, ein gewöhnlicher Aumer. <sup>26</sup> ein neuer  
 Schauh. <sup>27</sup> weiter keine Strafe. <sup>28</sup> eigentl. Ufer; aber auch,  
 wie hier und gewöhnlich: Hügel, Anhöhe. <sup>29</sup> herunter-  
<sup>30</sup> gut.

Ja nu! Nu is't ne anner Sak!  
 Nu lohnt sich dat, dat id taurigg mi mak,<sup>1</sup>  
 Dat id den annern halen dauh.<sup>2</sup>  
 Ne! Wo is't möglich? En Por'nige Schau!<sup>3</sup>  
 Kum is hei furt, un achter'n Kuwer hen,  
 Dunn schümwot<sup>3</sup> un' Schaulter Draht sich denn  
 Ganz schüwing<sup>4</sup> ut de Dannen<sup>5</sup> vör:  
 „Süh so, lütt Kälwing!<sup>6</sup> Nu man her!“  
 Un knapp is dei nu in de Dannen, 'rin,  
 Dunn kümmt un' Slachter Klein, vergnaugt in  
 sinen Sinn,

Mit sin Poor Schau heranner dragen;<sup>7</sup>  
 Doch as hei stigt<sup>8</sup> up sinen Wagen,  
 Wo — Dunner, Lüchtling!<sup>9</sup> ward em dor!<sup>10</sup>  
 Dor ward hei nu mit Schrecken wohr,<sup>11</sup>  
 Dat em sin Kalf taum Düwel gahn.<sup>12</sup>  
 „Dor möt en Weder 'rinner slahn!“  
 Hei röntt herüm un geht un löppt  
 Un horft un lurt un steiht un röppt:  
 „Min Kalf! min Kalf! min schönes Kalf!“  
 Hei löppt un röntt dat Stadtholt halb  
 Hendörch! hei löppt den Weg taurigg  
 Ein Kalf is weg, sin Kalf bliwvot weg.  
 Hir weit hei sich nich in tau raden.<sup>13</sup>  
 Wat nu? Hei möt tau't Fest en Braden  
 Den Herrn Justizrath Schröder bringen,  
 Hei hett em dat tau fast!<sup>14</sup> verspraken;  
 Hei möt denn doch vör allen Dingen  
 Tau'n nigen Braden Anstalt maken.  
 Hei führt tau Bur Becker'n trügg!<sup>15</sup>  
 Un löfft den tweiten Braden sich  
 Und lödt<sup>16</sup> den'n up un stigt ganz nedder-  
 slagen!<sup>17</sup>

Taum zweitemal up sinen Wagen,  
 Un kümmt nah't Stadtholt wedder 'rin.  
 Dor was dat Schlag,<sup>18</sup> wo 't irft oll Schauhding<sup>19</sup>  
 stumm;

Hir was't, wo hei den tweiten funn;<sup>20</sup>  
 Hir was't em mit dat Kalf passirt  
 Un as hei noch so höllt,<sup>21</sup> dunn hört<sup>22</sup>  
 Hei in dat Holt dat düdlich blaren,<sup>23</sup>  
 „Grad' as so'n Kalf. „Den Dunner Maren!<sup>24</sup>  
 Röppt hei, „dor is dat Kreatur!  
 Na täum,<sup>25</sup> nu büin 'd di up de Spur!“  
 Un wedder in dat Holt herin! Un locht un röppt<sup>26</sup>  
 Un söcht un horft nu geht un löppt,<sup>27</sup>  
 Eb hei sin schönes Kalf nich dröppt.<sup>28</sup>  
 Doch All'n's ümsüs,<sup>29</sup> un All'n's vergew's!<sup>30</sup>  
 Hei möt taulegt mit lange Näs'  
 Man wedder trügg nah sinen Wagen;  
 Doch as hei dor will 'rupper stigen,  
 Denkt hei, hei sall dat Unglück<sup>31</sup> frigen:  
 „Dor möt dat Weder 'rinner slagen!“  
 Dat tweede Kalf is of heidi!  
 „Wo, dit 's denn doch mit Herzeri!

<sup>1</sup>) mich zurück mache. <sup>2</sup>) hole. <sup>3</sup>) schiebt. <sup>4</sup>) fachte.  
 leide. <sup>5</sup>) Tannen. <sup>6</sup>) kleines Kältchen. <sup>7</sup>) getragen. <sup>8</sup>) steigt.  
<sup>9</sup>) Dunner, Blitz! <sup>10</sup>) wie — wird ihm da. <sup>11</sup>) gewahr.  
<sup>12</sup>) zum Teufel gegangen. <sup>13</sup>) raten. <sup>14</sup>) zu fest. <sup>15</sup>) zurück.  
<sup>16</sup>) ladet. <sup>17</sup>) niedergeschlagen. <sup>18</sup>) Fleck, Stelle. <sup>19</sup>) Bei  
 Schaden und auch Personen, die Anlaß zum Ärger, Verdruß  
 und Zorn geben, hängt man häufig das Wort „Zug“ an.  
<sup>20</sup>) fand. <sup>21</sup>) hält. <sup>22</sup>) da hört. <sup>23</sup>) von Säubern und Schafen  
 gebraucht = blöten. <sup>24</sup>) Ausruß der Überreichung und Ver-  
 wunderung. <sup>25</sup>) warte. <sup>26</sup>) ruft. <sup>27</sup>) läuft. <sup>28</sup>) trifft. <sup>29</sup>) un-  
 soust. <sup>30</sup>) vernachlässigt. <sup>31</sup>) hier: „epileptische Krämpfe“ (auch  
 „Zug un Unglück“).

Un of dat dämliche<sup>1</sup> Poor Schau,  
 Dat halt<sup>2</sup> de Dümel of dortau!  
 Un dat ün den Justizrath Schröder?  
 Un ün sin dämlich Traktament?<sup>3</sup>  
 Jät heww mi nu de Näs' verbrennt,  
 Un tweimal gor un dat nich slicht!  
 Nu kann hei seihn, wo hei en Braden kriegt.“

## 29. De Retnung ahn' Wirth.

„Gu'n Morgen, Herr Advat,<sup>4</sup> mi is dor wat  
 passirt,  
 Mi hett dor<sup>5</sup> up de Strat so'n utverschamtes Dier?  
 Von Küter<sup>6</sup> in de Beinen beten?<sup>7</sup>  
 Un mi en Stück ut mine Bügen reten<sup>8</sup>  
 Dat is 'ne ganze nige Hof',  
 Un id wull Sei doch blot mal fragen,  
 Ob id den Kirkl nich künn verlagen,  
 Dei so 'n betschen<sup>9</sup> Hund lett lo!<sup>10</sup>  
 Hir up de Straten 'rümmer gahn?“  
 „Gewiß, mein lieber Freund, das können Sie,  
 Der Eigentümer von dem Vieh,  
 Das Ihnen solches angetan  
 Und Ihre Hufe riß in Fegen,  
 Muß Ihnen selbige erleben.“ —  
 „Sill 'd moll drei Daler söddern kenen?<sup>11</sup> —  
 „Gewiß, das können Sie! Für diese schönen  
 Und neuen Hosen ist das nicht zu viel.“  
 „Na, Herr Advat,“ seggt Möller Thiel,  
 „Denn gewen S' man drei Daler her,  
 Will' Ehr oll Küter weisen deb'!“<sup>12</sup>  
 „Mein Hund? — Mein Pollo biß Sie in  
 die Waden?  
 Nun gut! Ich glaub's und stehe für den Schaden:  
 Hier sind drei Daler für die Hosen,  
 Was Recht ist, muß als Recht bestehen,  
 Und sollt' die Welt in Stücken gehn!“ —  
 De Möller lacht so recht gottlos,  
 Un denkt, den'n hest du richtig namen!<sup>13</sup>  
 Strickt<sup>14</sup> sich dat lütte<sup>15</sup> Geld taufamen  
 Un will gehursamt sich empfehlen.  
 „Halt, lieber Freund!“<sup>16</sup> seggt de Advat,  
 „Ich kann es Ihnen nicht verfehlen,  
 Daß in beregert Sach' für Müß' und guten Rat  
 Drei Daler sechzehn Groschen mir gebühren.  
 Man wedder 'rut'<sup>17</sup> mit de drei Daler,  
 Un söchteihn<sup>18</sup> Gröschken bi' gelegt!  
 Denn kümmt de Sak irft richtig trecht.<sup>19</sup>  
 Recht, Fründting,<sup>20</sup> möt as Recht bestahn,  
 Un süll de Welt in Stücken gahn!“

## 30. Dat sünd up Stun'ns<sup>22</sup> fähr slichte Eiden.<sup>23</sup>

„Ne, Vadder,<sup>24</sup> nei! Wo<sup>25</sup> is dat möglich!“  
 „Draht Schaulter<sup>26</sup> Draht. „Is dat woll Recht?  
 Ne, wat de Düwel för Schau verdrögg!<sup>27</sup>  
 De Sak, dei ward komfuser däglich.“

<sup>1</sup>) dumm. <sup>2</sup>) holte. <sup>3</sup>) Gaister, Schmaus. <sup>4</sup>) ohr.  
<sup>5</sup>) Advokat. <sup>6</sup>) da. <sup>7</sup>) unverdachtes Tier. <sup>8</sup>) Hund.  
<sup>9</sup>) gebissen. <sup>10</sup>) aus meiner Hufe gerissen. <sup>11</sup>) bina.  
<sup>12</sup>) läßt lose, s. c. <sup>13</sup>) Daler fordern können. <sup>14</sup>) war.  
<sup>15</sup>) genommen. <sup>16</sup>) frecht. <sup>17</sup>) fleht. <sup>18</sup>) nur wieder heraus.  
<sup>19</sup>) ickgehn. <sup>20</sup>) zurecht. <sup>21</sup>) Fründling. <sup>22</sup>) zur Stunde.  
 icht. <sup>23</sup>) schlechte Zeiten. <sup>24</sup>) Vadder. <sup>25</sup>) wie. <sup>26</sup>) sagt  
 Schmaus. <sup>27</sup>) was der Teufel für Schme verdrägt. Aus-  
 ruf des Unwillens, auch der Bewunderung.

Heerw ick dat nich all immer seggt?  
 Dor sinn de Düwel sich tauredht!  
 Doch dat kümmt All man von de Herbahn!  
 Un von dat ruge<sup>2</sup> Wesen in de Welt.  
 Dor sitt<sup>3</sup> ick nu, mak Stäveln<sup>4</sup> un — kein Geld,  
 Dor kann de Düwel bi beftahn!  
 Ne! Hür<sup>5</sup> mal blot, wo mi dat gahn! —  
 Gollreider schickt sin'n Wilhelm nah mi hen,  
 Un lett mi Erre<sup>6</sup> seggen, wenn  
 Dat jichtens Minschen mäglich wesen künn,<sup>7</sup>  
 Denn süll ick nah em 'rupper kamen.<sup>8</sup>  
 Na, Wadder, kannst Di denken, — ick of w'in'n<sup>9</sup>  
 Dat alle Schortfell<sup>10</sup> afgenamen,  
 Den nigen<sup>11</sup> Rock an, in de Laich dat Mat,<sup>12</sup>  
 Wah 'rupper nah de Wabenfrat.<sup>13</sup>  
 „Man fixing 'rup<sup>14</sup> nah Nummer Ein!“  
 Jck also 'rup! Wen frig<sup>15</sup> ick dor tau seihn?  
 En Herren, segg 't Di, nobel, fein!  
 En lütten Snurrbort, schöngedrelltes Hor,<sup>16</sup>  
 Un ein Geruch! Na, Wadder, dat is moht!  
 De schönste Snuwtoabac<sup>17</sup> is minentwegen  
 En puren, reinen Dreck dorwegen.  
 „Hir geiht<sup>18</sup>,“<sup>17</sup> segg ick tau mi, „hir geiht dat,  
 Draht!

Wenn't hir nich geiht, denn hal't<sup>19</sup> de Düwel;  
 Hir maßt du endlich mal en Fat!<sup>19</sup> —  
 „Mein lieber Meister, ein Paar neue Stiewel!“  
 Jck also ut de Laich dat Mat:  
 „Ganz woll, Herr Gnaben, ja! ganz recht!“  
 Mak sülwst of noch den Stävelfrecht  
 Un met<sup>20</sup> em so'n Por Stäwel an,  
 Als Ein s' nich schöner malen kann.  
 „Doch,“ seggt hei, „morgen früh um neun,  
 Dann muß die Arbeit fertig sein.“  
 „Ja woll,“ segg ick, „dat kann gescheihn!“  
 Jck gah. Un, Wadder, ick hadd noch en Por,  
 Dei hadd ick Reutern mal verpaßt,  
 Jck glöw<sup>21</sup> vergangen Frühjohr was't,  
 Dei stümmten jüstement up't Hor.<sup>22</sup>  
 Dei künn de qued'ge Herr jo nu verdragen,<sup>23</sup>  
 Denn hadd 't mit eine Klapp twei Fleigen  
 flagen.<sup>24</sup> —

Den annern Tag tau richt'ge Tid  
 Bün ick denn wedder bi den qued'gen Herrn,  
 Un hei probirt sei an un lüht<sup>25</sup>  
 Un ward dorin herümmer pedd'n.<sup>26</sup>  
 „Jhr Arbeit,“ seggt hei, „mag ick liden  
 Und bin auch sehr damit zufrieden,  
 Jndes der linke süst mich doch verdwas<sup>27</sup>  
 Hier über'n Spann en bitichen gar zu kwas,<sup>28</sup>  
 Den nehmen Sie doch noch mal mit nach Haus  
 Un blöcken<sup>29</sup> ihn en bitichen aus;  
 Doch heute nachmittag un vier,  
 Denn sünd Sie mit dem Stiewel hier.“  
 Na lachen müßt ick, Wadder, as hei't säd,<sup>30</sup>  
 Denn grad' up dese igig Städ<sup>31</sup>

Hadd ick den ollen Stäwel blöckt,  
 Bet hei de Lung' taum Hals' rut reekt.  
 Dat was jo dat entfante Flag,<sup>2</sup>  
 Woran dat jüst bi Reutern lag.  
 Na, ick würd doch nich dämlich sin,  
 Und würd dat olle Ding fitagen,<sup>3</sup>  
 So as de Sat mit den'n dor stünn,<sup>4</sup>  
 So künn hei mi am En'n noch plagen. —  
 Na, Rahmiddags kloek vier,<sup>5</sup> denn gah ick hen,  
 Un as ick 'rupper kam, denn seih<sup>6</sup> ick denn  
 Ell Wadder Hütern, dei steiht an de Stubendör,  
 Un hett en rechten Stäwel unner'n Arm.  
 „Jh,“ segg ick, „Wadder, wo kümmt Du denn  
 her?“ —  
 „Na,“ seggt hei, „mak man keinen Larm,  
 Jck glöw, de qued'ge Herr, dei ward noch  
 slapen.“ —  
 „Jh,“ segg ick, „dit möt sich doch narfchen drapen:<sup>7</sup>  
 Du deihst hir an de Dör 'rüm klinken  
 Un willst nah'n qued'gen Herr'n herin,  
 Du heft en rechten Stäwel, ick en linken,  
 Dit kan'n am En'u hir Schofen<sup>8</sup> sin!  
 Vertell' mit blot einnal, mak heit<sup>10</sup> denn dat  
 mit Di?“

Na, hei vertelt; un jüst as 't mi  
 Mit minen linken, wir't em mit den rechten  
 gahn.<sup>11</sup>  
 „Hir,“ segg ick, „möt de Düwel 'rinner stat n!<sup>12</sup>  
 Hei mag nu waken oder slapen.<sup>13</sup>  
 Hir möt wi 'rin!<sup>14</sup> un ritt de Dören apin,<sup>15</sup>  
 Je ja! Je ja! De Herr was fläuten gahn,<sup>16</sup>  
 Un wi twei Tamelklaf,<sup>17</sup> wi stünn'n dor  
 Mit un' tauambrocht<sup>18</sup> Stäwel-Por.  
 „Jh, Wadder,“ seggt hei, „Wadder Draht,  
 Du weißt jo süs noch immer Rad.“  
 „Jh, Wadder,“ segg ick, „Wadder Hüter,  
 Du heft doch süs so'n finen Hüter!“<sup>19</sup>  
 Hei höll den rechten Stäwel mi nu hen,  
 Jck höll den linken em dorwegen.  
 „Am Besten,“ säd ick, „Wadder, wir dat, wenn  
 Wi um de beiden uns verdrögen.“<sup>20</sup>  
 Wi also 'ru, den Wörpelfeker<sup>21</sup> 'ran!  
 Ell Wadder Hüter, dei smitt an<sup>22</sup>  
 Smitt söstehin;<sup>23</sup> ick smit nägen<sup>24</sup> gegen,  
 Min linke Stäwel löppt nu achter'n<sup>25</sup> rechten her.  
 Na, tröst ick mi denn nu, na, minentwegen!  
 De Tiden sünd mohtlastig swer!  
 So'n qued'ge Herren, dei mag ick liden! —  
 Ja, Wadder, 't sünd doch slichte Tiden!“

### 31. 'Ne schöne Gesellschaft.

En por von de Burmeisters<sup>26</sup> wiren  
 Berleden Landdag<sup>27</sup> tau Malchin<sup>28</sup>

<sup>1</sup>) kommt alles nur von der Eisenbahn. <sup>2</sup>) rauh, roh, wild.  
<sup>3</sup>) da sitze. <sup>4</sup>) Züffel. <sup>5</sup>) höre, <sup>6</sup>) lahr mit Erber. <sup>7</sup>) irgend  
 menschlich sein könnte. <sup>8</sup>) kommen. <sup>9</sup>) geschwunde. <sup>10</sup>) das  
 alte Schanzell. <sup>11</sup>) den neuen. <sup>12</sup>) Mat. <sup>13</sup>) Ebertrahe.  
<sup>14</sup>) nur schick hinein. <sup>15</sup>) kleiner Schnurrbart, schöngedrehtes  
 Haar. <sup>16</sup>) Schnuwtoabac. <sup>17</sup>) gelb. <sup>18</sup>) hol's. <sup>19</sup>) Wüß.  
 hier: Gewinn. <sup>20</sup>) weise. <sup>21</sup>) glande. <sup>22</sup>) genau aufs Haar.  
<sup>23</sup>) vertrauen. <sup>24</sup>) zwei Nigenen geislagen. <sup>25</sup>) siebt. <sup>26</sup>) treten.  
<sup>27</sup>) quereiter. <sup>28</sup>) knupp, enge. <sup>29</sup>) anzubieten — über den  
 Tisch (reiten) spannen — aufzweiten. <sup>30</sup>) als er's sagte.  
<sup>31</sup>) auf dieser selben Stelle.

<sup>1</sup>) Runge. <sup>2</sup>) die infame Stelle, Kied. <sup>3</sup>) herumhengen,  
 anfallen. <sup>4</sup>) hand. <sup>5</sup>) Uhr vier. <sup>6</sup>) da sehe. <sup>7</sup>) narfich  
 treffen. <sup>8</sup>) von ehose, d. h. saubere Gesichtchen, Lügen,  
 Verunreinigung. <sup>9</sup>) erhalte. <sup>10</sup>) weilt. <sup>11</sup>) gegangen.  
<sup>12</sup>) schlagen. <sup>13</sup>) wachen oder schlafen. <sup>14</sup>) hier müßen wir  
 hinein. <sup>15</sup>) reiße die Tür auf. <sup>16</sup>) lösten gegangen, d. h. fort.  
<sup>17</sup>) dünne Klaf, etwa: Einfaßspindel. <sup>18</sup>) zusammen-  
 gebracht. <sup>19</sup>) Richter. <sup>20</sup>) vertragen. <sup>21</sup>) Wörpelfeker.  
<sup>22</sup>) schmeißt, wirft an. <sup>23</sup>) sechsen. <sup>24</sup>) neun. <sup>25</sup>) läßt mit  
 hinter den. <sup>26</sup>) Bürgermeister. <sup>27</sup>) vorigen, letzten Landtag.  
<sup>28</sup>) in Malchin und Sternberg werden abwechselnd die mecht.  
 Landtage abgehalten.





Umfihrt.

Un würden wedder<sup>1</sup> dor loquiren,  
Wo sei all fröhler deden sin.<sup>2</sup>  
Ehr oll<sup>3</sup> Quartier geföll of sihr de Weiden,  
Un Allens was of, as sid't hört,<sup>4</sup>  
Blot de Upmohrung<sup>5</sup> was 'ne anner word'n:  
Ehr Wirth müßt sid' en niges Mäten meiden,<sup>6</sup>  
So'n recht lütt dralles<sup>7</sup> Fiken<sup>8</sup> wir't.  
As dei nu kamm den irsten Morgen  
Un ehre Herrn den Stoffe bröcht,<sup>9</sup>  
Dunn<sup>10</sup> lacht de ein oll Herr ehr an un fröggt:<sup>11</sup>  
„Na, segg min Döchtling,<sup>12</sup> segg mal, Fiken,  
Kümmt Du mit twei Burmeisters woll taurecht?“  
Un will ehr dor de Backen strifen<sup>13</sup> —  
Denn so'n oll Herrn, dei sünd vull Schelmen-  
stücken. —  
Doch süll dat Straken<sup>14</sup> em nich glücken,  
Denn Fiken flitscht em weg<sup>15</sup> un seggt:  
„Mit twei Burmeisters fem<sup>16</sup> id' woll taurecht,  
Mit dei fem id' woll in de Reih'.  
Id' heww man uterdem!<sup>17</sup> noch all dat amer  
Beih!<sup>18</sup>“

### 32. Umfihrt.<sup>19</sup>

Wortto: Weisheit, Weisheit!  
Verlass mich nicht bei Fische,  
Und gib, daß ich zu rechter Zeit  
Das größte Stück erwische.

'I is Middag, un oll<sup>20</sup> Moses Abraham  
Dei sitt<sup>21</sup> bi Dsch. 'Ne schöne Spickgaus<sup>22</sup> steiht —  
De irst,<sup>23</sup> dei ut den Kot<sup>24</sup> heruter kamen deih<sup>25</sup> —  
Wör em, as Joel Jzig<sup>26</sup> rinner kamm:  
„Gu'n Morgen, Abraham! Ich wünsche wohl-  
gepeist.  
Wos üs? — Sich doch einmol! Wo haift?  
Wohrhast'gen Gott schon von die Gaus!<sup>27</sup>  
Wo? Hast Du die schon aus dem Rauch heraus?“  
Oll Abraham verfür<sup>28</sup> sid' nideträchtig,  
De Spickgaus smeckt em doch tau prächtig,  
Hei will 'e<sup>29</sup> ungnen von de missen,  
Judeßen güng dat doch nich an,  
Hei müßt em nödd'gen:<sup>30</sup> „Kümm! seß Dir  
heran!  
Perbir doch mol un eß en Bissen!“  
„Nih wah! Es tut mer Leid: geessen hob ich schon;  
Ich komm von Moses Salomon,  
Wo ich geessen Eierkuchen.“ —  
„Nu, seß Dich hin! man bloß sim zu perbiren.“ —  
„Nu, da Du mir doch tust so enstiren,  
So will ich's doch einmol versuchen,  
En Bischen lutschen<sup>31</sup> bloß.“  
Un Jzig lutscht nu los.  
De Spickgaus is of gor tau fastig.  
Un in 'ne forte Tid, in 'n Handümmen'n,<sup>32</sup>  
Lutscht hei de Spickgaus up von Ur tau En'n.<sup>33</sup>  
„Das nennt er lutschen! Nu wohrhastig!“

Seggt Abraham. „Nach diesem, sog' ich Dir,  
Lutscht Du bei Salomon un eß bei mir.“

### 33. De gaude<sup>34</sup> Will.

In'n Letzten<sup>35</sup> liggt oll Vadder<sup>36</sup> Hant.  
Hei lett den Notor<sup>37</sup> Riedel halen:  
„Herr,“ seggt 'e, „id' biin gor tau krank,  
Id' hoff indessen, dat min Qualen  
Ehr Endschaft krigen, id' ward starben;  
Un heww Sei deshalb kamen laten,  
Min Testament mi astaufen.<sup>38</sup>  
Na, Riedel seggt denn nu: „Sei darben<sup>39</sup>  
Sich bi de Sat nich ewerilen,<sup>40</sup>  
Dat Starben, dat heit immer Tid.<sup>41</sup>  
Indessen is dat gaub betwilen.<sup>42</sup>  
Dat noch vörher wat Schriftliches geschüht,  
Un wenn S' ab'lut dat wünschen süllen,  
Denn segg'n S' mi Ehren letzten Willen.“  
Un Vadder Hant beginnt denn nu:  
„Id' heww kein Kinner un kein Fru,  
Un wat min Fründschaft<sup>43</sup> is, dei was  
In allen Stücken mi entgegen  
Un hadd up mi en groten Haß,  
Wil s' wüsten, dat s' von mi nids kregen.<sup>44</sup>  
Dei krigen nids, of nich en Spir.<sup>45</sup> —  
Doch an de Schaul<sup>46</sup> in uns're Stadt  
Heww id' immer min Vergnügen hadd,  
Wil id' en Fründ von Rinner<sup>47</sup> wir,  
Dei will id' denn tauerst bedenken  
Un ehr drei Tufend Daler schenken.“  
„Dat's brav,“ seggt Riedel, „brav von Sei!“  
„Na,“ seggt de Oll, „un för de Kirch,  
Dor' schriwen<sup>48</sup> S' of gefälligt twei.“ —  
„Twei Tufend Daler för de Kirch?“  
Seggt de Notor. — „In dese Tid  
Würd id' dat selten noch gemöhr,  
Dat för de Kirchen wat geschüht. —  
Na, süs<sup>49</sup> noch wat?“ fröggt de Notor.  
„Ja,“ seggt de Oll, „wil id' dat weit,<sup>50</sup>  
Wo slicht dat mit de Armaut<sup>51</sup> steiht,<sup>52</sup>  
Un dat sid' kein ehr deih erbarmen,<sup>53</sup>  
So schriwen S' för de städt'chen Armen —  
Na, willen seggen — föstehnhunnert.“<sup>54</sup>  
Na, wenn sid' de Notor of wunnert,  
Wo dat so'n ollen riken Mann  
So arm un dürtig wahren<sup>55</sup> kann,  
Hei schrift dat dal;<sup>56</sup> de Tügen kamen,<sup>57</sup>  
De Schrift ward unner Sigel namen;<sup>58</sup>  
Un as dat Allens is taurecht,  
Blivort<sup>59</sup> Riedel noch bi em un fröggt,  
Wo woll de Slatel wesen deb?<sup>60</sup>  
Taur't Schapp,<sup>61</sup> wo hei sin Geld 'rin läd'.<sup>62</sup>  
„Hir is de Slatel,“ seggt de Krant,  
„Id' will Sei girn gefällig sin,  
Up Stun'n is ewerst<sup>63</sup> Geld nich d'rin.“  
„Na, denn Poppir,<sup>64</sup> min leuwe Hant,

<sup>1</sup>) wieder. <sup>2</sup>) gewesen waren. <sup>3</sup>) altes. <sup>4</sup>) gehört.  
<sup>5</sup>) Aufwartung. <sup>6</sup>) ein neues Mädchen mieten. <sup>7</sup>) kleines  
rundes. <sup>8</sup>) Sophierchen. <sup>9</sup>) brachte. <sup>10</sup>) da. <sup>11</sup>) fragt.  
<sup>12</sup>) sage, mein Töchterchen. <sup>13</sup>) streifen. <sup>14</sup>) streichen.  
<sup>15</sup>) entküpft ihm. <sup>16</sup>) kame. <sup>17</sup>) außerdem. <sup>18</sup>) das andre  
Reich. <sup>19</sup>) umgekehrt. <sup>20</sup>) der alte. <sup>21</sup>) ist. <sup>22</sup>) Spickgaus  
geränderte Gänsebrüt. <sup>23</sup>) die erste. <sup>24</sup>) Rauch. <sup>25</sup>) kommt.  
<sup>26</sup>) Gaus. <sup>27</sup>) erachtet. <sup>28</sup>) da. <sup>29</sup>) notagen. <sup>30</sup>) lesen, saugen.  
<sup>31</sup>) im Handümmen. <sup>32</sup>) von Anfang bis zu Ende.  
„Nur“ für „Nurana“ hat sich wohl nur noch in dieser Die-  
densart erhalten. (H.)

<sup>35</sup>) ante. <sup>36</sup>) in den letzten Tagen, im Sterben. <sup>37</sup>) der  
alte Vater. <sup>38</sup>) Notarius. <sup>39</sup>) abmalen. <sup>40</sup>) dürfen. <sup>41</sup>) über-  
eilen. <sup>42</sup>) immer zeit. <sup>43</sup>) bisweilen. <sup>44</sup>) Freundschaft; hant-  
schüht wird dies Wort zur Verwandtschaft gebraucht.  
<sup>45</sup>) kriegen. <sup>46</sup>) Zylinder, biskhen. <sup>47</sup>) Sante. <sup>48</sup>) Kinder.  
<sup>49</sup>) da schreiben. <sup>50</sup>) sonst. <sup>51</sup>) weiß. <sup>52</sup>) Armut. <sup>53</sup>) nicht.  
<sup>54</sup>) ihrer erbarmt. <sup>55</sup>) 1300. <sup>56</sup>) wohnen. <sup>57</sup>) schreibt das  
nieder. <sup>58</sup>) Zeugen kommen. <sup>59</sup>) genommen. <sup>60</sup>) recht.  
<sup>61</sup>) wo wohl der Schlüssel wäre. <sup>62</sup>) zum Schwanz. <sup>63</sup>) legte.  
<sup>64</sup>) augenblicklich ist aber. <sup>65</sup>) Papier.

Obligatichonen ewer Ehr Vermägen.“ —  
 „Tei herow 'd meindag' noch nich tau seihen  
 fragen.“<sup>1</sup>  
 Sseggt Hank. „Ne, Herr Notor,  
 Roppiren, dei sünd of nich dor.“  
 „Wat? Gor kein Geld un kein Roppiren?  
 Rorower will'n Sei denn testiren?“  
 „Je, Herr, dat deiht mi herzlich led,  
 Dat 'd ahn Vermägen starben möt,  
 Jd müßt in bitt're Noð vergrifen.“  
 Un künn den Hunger knapp man stillen,  
 Fu muß 'd doch in den legten Willen  
 De Lüð<sup>2</sup> den gauden Willen wisen.“<sup>3</sup>

**34. De richtige Reknung.**

De Gastwirth Kноп steiht in sin Dör,<sup>4</sup>  
 Ein Nahwer spreckt en beten vör.<sup>5</sup>  
 De Kopmann Pahn. „Kumm 'rinner,“ seggt  
 De Gastwirth Kноп, „eins söh un söhtig!<sup>6</sup>  
 Ein Spill krig' w' noch vör Middag t'recht.“<sup>7</sup>  
 „Ne,“ seggt sin Nahwer, „ick bliin döstig,<sup>8</sup>  
 Siwo leiwerf!<sup>9</sup> mi en Birtel Win.“  
 „Jh,“ seggt oll Kноп, „dat himmert<sup>10</sup> nich,  
 Dat kann jo immer likerf!<sup>11</sup> sin,  
 Du kannaß bi't Spill den Döft!<sup>12</sup> jo löschen;  
 Kumm her, wi spelen üm twei Gröfschen!“  
 Na, dat is gaud, sei setten sid,  
 Un Kopmann Pahn verlißt<sup>13</sup> dat Spill.  
 Un wil hei 'n Spaf sid maken will,  
 Sseggt hei tau'n Gastwirth: „Für mal, Kноп,  
 Dit rekenf sid ganz licht tauhop.“<sup>14</sup>  
 Zwei Gröfschen herow 'd an Di verluren,  
 Zwei Gröfschen kriggst Du för den Win,  
 Dat geiht grad' up,<sup>15</sup> dat herwt sid just.“<sup>16</sup>  
 „All Kноп, dei kraßt sid acht're Uhren.“<sup>17</sup>  
 „Ja,“ seggt hei, „dat ward richtig sin:  
 Min Birtel Win un Din Verlust,  
 Ja, Du best recht, dat herwt sid just.“  
 Indessen ward hei doch noch mal  
 De Reknung heimlich awerflagen,<sup>18</sup>  
 Un as de Kopmann gahen will,  
 Tuun röppt hei: „Pahn, oh, holt mal still!  
 Wo? Di mag jo de Dümel plagen. —  
 Wo<sup>19</sup> rekenst Du dat eben ut?  
 Lat doch Din olles Spafen sin!  
 As wenn ick of nich reken künn.  
 Hir sünd f! Zwei Gröfschen kriggst Du 'rut.“

**35. De nige Paleto.<sup>22</sup>**

„All Jochen<sup>23</sup> Bohm, dat was en Pächter.  
 „Ne, ne, min leiw Herr Nachbor,“ seggt 'e  
 „Tau jo ne<sup>24</sup> Stücksen büin 'd tau ol.<sup>25</sup> —  
 „Wo? Jd süll nochmal Fahrenholt<sup>26</sup>  
 In desen slichten Tiden<sup>27</sup> pachten?  
 Dor lachten jo de Häuner awer.“<sup>28</sup>

<sup>1</sup> noch utemals zu sehen gekriegt. <sup>2</sup> grau werden. <sup>3</sup> den  
 Grenzen. <sup>4</sup> weisen, zeigen. <sup>5</sup> steht in seiner Tür. <sup>6</sup> Nachbor  
 spricht ein Stückchen vor. <sup>7</sup> einmalt eine Partie GG. <sup>8</sup> kriegen wir.  
<sup>9</sup> unrecht. <sup>10</sup> düstig. <sup>11</sup> gib lieber. <sup>12</sup> hindert. <sup>13</sup> gleichwohl,  
 trotzdem. <sup>14</sup> Durch. <sup>15</sup> verliert. <sup>16</sup> Dies rechnet sich ganz  
 leicht zusammen. <sup>17</sup> geht gerade auf. <sup>18</sup> hebt sich gerade.  
<sup>19</sup> hinter den Ohren. <sup>20</sup> überflagen. <sup>21</sup> wie. <sup>22</sup> der neue  
 Vater. <sup>23</sup> der alte Joachim. <sup>24</sup> solchen. <sup>25</sup> alt. <sup>26</sup> ein  
 Gutsname. <sup>27</sup> Zeiten. <sup>28</sup> darüber lachen ja die Sünder;  
 Redensart zur Bezeichnung des überaus Kocherlichen einer  
 Sache.

Un hadden Recht of, wenn sei lachten.“ —  
 „Herr Bohm, Herr Bohm, erlauben Sie? —  
 Bei Wissenschaft und bei Chemie,  
 Stallfütterung und bei Trainieren  
 Kanna man dreifache Nacht riskieren.“ —  
 „Wo? Jd süll dor min Geld vergraben?  
 Min Weih' süll nich in't Gras herin?“ —  
 „Erlauben Sie, Herr Bohm, Sie haben  
 Davon den reichlichsten Gewinn.  
 Herr Bohm, bedenken Sie doch bloß,  
 Das Gut wird ja noch mal so groß,  
 Wenn wir nach neuestem System  
 Das Rindvieh auf dem Stall behalten,  
 Wir brauchen ja nicht Brack<sup>2</sup> zu halten.“ —  
 „Na, dit geiht mi doch aw're Böin!<sup>3</sup>  
 Kein Brak? — Kein Brak? — Kein reine Brak?  
 Herr Nachbor, ne, Ehr Wurd in Ihren,<sup>4</sup>  
 Un Gromtheit is süs nich min Saß,  
 Doch dit 's grad'tau' en dummen Snaß,  
 Den'n kan'n S' sid ut en knüppel süiden<sup>5</sup>  
 Un nahsten' kan'n S' dor Hun'n mit smiten;<sup>6</sup>  
 Jd gew dorföör kein Rip' Toback  
 Un lat mi von kein Schap nich biten.“<sup>10</sup>  
 „Erlauben Sie, Herr Bohm, in diesen Zeiten . . .“  
 „Ei wat! — Erlauben Sie, erlauben Sie. —  
 Jd frag' den Dümel<sup>11</sup> nah Chemi  
 Un will von nige Mod' nicks weiten.<sup>12</sup>  
 För't Rindvieh hürt<sup>13</sup> de friische Slag,<sup>14</sup>  
 De oll, dei is de Schap chr Flag,<sup>15</sup>  
 Un för de Faselwin<sup>16</sup> de Brak,  
 So is de Saß!  
 So hett't unß Herrgott ingericht,  
 Dat jedes Weih dat Sinig<sup>17</sup> kriegt,  
 Un seihn S' —“ un nimmt de Fuß<sup>18</sup> un dämmert<sup>19</sup>  
 Eins up den Disch — „de ni<sup>20</sup> Geschicht,  
 Dei is von Ur tau En'n<sup>21</sup> belämmert.“<sup>22</sup>  
 „Erlauben Sie, Herr Bohm . . .“ „Ei wat! —  
 Erlauben Sie, erlauben Sie —  
 Jd nem min Fru un Kind mit mi  
 Un tred herinner in de Stadt;  
 För mi is hir nicks mihr tau braudern.<sup>23</sup>  
 Nah Fahrenholt, dor kem<sup>24</sup> am Westen  
 So'n recht Belihrtin, dei't verstuim,<sup>25</sup>  
 Dei't Gaud mit Bagelmeß<sup>26</sup> afmetten<sup>27</sup>  
 Un all sin Weih mit Sagipön<sup>28</sup> faudern<sup>29</sup>  
 Un denn in't Burken<sup>30</sup> setten künn.

<sup>1</sup> Vieh. <sup>2</sup> Bracke. <sup>3</sup> dies geht mir doch lieber die  
 Ränne. <sup>4</sup> Ihr Wort in Ehren. <sup>5</sup> geradezu; hier soviel  
 als „geradezu gesagt“. <sup>6</sup> schneiden. <sup>7</sup> nachher. <sup>8</sup> Stunde  
 damit schneiden. Diese Redensart wird im gewöhnlichen  
 Leben als ein Ausdruck der Verachtung für etwas durchaus  
 Unbrauchbares angewandt. <sup>9</sup> Viehe. <sup>10</sup> lasse mich von  
 keinem Schaf beißen. <sup>11</sup> Teufel. <sup>12</sup> wissen. <sup>13</sup> gehört.  
<sup>14</sup> „Schäne“ werden in Medicin die einzelnen soviel als  
 möglich gleich gemachten, in einem Tivrus von beliebigen  
 Jahren liegenden Feldabteilungen genannt. „Frischer Sclag“  
 heißt die mit Weidelle neu angelegte Abteilung. (N.)  
<sup>15</sup> Fleck, Flag. <sup>16</sup> „Faselwin“ heißt jedes Schweif, welches  
 noch geweidet und dem kein Mastfutter gereicht wird. (N.)  
<sup>17</sup> Seimige. <sup>18</sup> Faust. <sup>19</sup> schlafig heilig. <sup>20</sup> neue. <sup>21</sup> von  
 Anfang bis zu Ende. <sup>22</sup> nichtig, albern. <sup>23</sup> eigentlich „Bruder  
 laden“; aber aus der verwechelten Gewohnheit der Landbesit-  
 zende, Hofkammer, Ähren zc., beim Geuel den Bauer „Bun-  
 der“ zu nennen, hat sich ihr „braudern“ der Bezahl, verdienen,  
 gewinnen“ herausgebildet. (N.) <sup>24</sup> dahin, dorthin. <sup>25</sup> verlaute.  
<sup>26</sup> Vogelzung. Es ist hierbei nicht auf den Sagen zu achten,  
 sondern auf die Redensart: „Zur met de Bagel metten“, die  
 von einem Netze gebildet wird, welches keinen Fang erhält. (N.)  
<sup>27</sup> abmessen, dängen. <sup>28</sup> Zagepöne. <sup>29</sup> mittem. <sup>30</sup> Vogel-  
 bauer.



Ich bin nich vör de nige Mod,  
 Ich will nich mehr. — Adjis Herr Robd!<sup>1</sup> —  
 Is Jährenholt verpacht<sup>2</sup> tu ward,  
 Dunn friggat dat jo'n gelihrt Entpfecker;<sup>3</sup>  
 De oll Herr Bohm treckt<sup>4</sup> in de Stadt,  
 Un 'n Hoppenmarkt<sup>5</sup> tau Rosstod treckt 'e.  
 Un as hei nu den irsten Morgen  
 Sief mit de Rip<sup>6</sup> in't Fünster leggt,  
 Köppt hei sin Fru hentau<sup>7</sup> un seggt:  
 „Den Stoffe lat de Dirn besorgen;  
 Stumm, jett<sup>8</sup> Di an dat Fünster 'ran,  
 Rif blot<sup>9</sup> mal ut! — Wat will wi mehr?<sup>10</sup> —  
 Is't nich, as man sief't wünschén kann?<sup>11</sup> —  
 Na, so wat maht mi nu Pläfir.  
 Wat is't för 'n Leuen up de Straten!  
 Rif<sup>12</sup> dor mal dit! — Rif dor mal dat! —  
 Rif dor, dor kamen gor Soldaten!  
 Ne,<sup>13</sup> seggt hei, „Lüning,<sup>14</sup> Stadt bliuwt Stadt,  
 Un id füll mi in ollen Tagen  
 Noch mit de nigen Moden plagen  
 Un mit de dümwelt<sup>15</sup> Nacht asquälén,  
 Dat füll mi fehlen!“  
 Is nu sin Döchtling<sup>16</sup> kümmt herin,  
 Köppt oll Herr Bohm: „Stumm 'ramer, Fiken!<sup>17</sup>  
 Kannst ok en beten 'ruter fiken,<sup>18</sup>  
 För Di ward't ok pläfirlich sin.“ —  
 So sitten sei den irsten Tag, den zweiten,  
 Den drüdden Tag; Herr Bohm, dei sitt,  
 Un will von nicks as fiken weiten,<sup>19</sup>  
 Un Fru un Fiken fiken mit.  
 Doch endlich fangen Fru un Fiken  
 Von't ew'ge ut dat Fünster fiken  
 Recht herzlich tau hujahen<sup>20</sup> an,  
 Un oll Herr Bohm, dei hujahet mit.  
 „Je,<sup>21</sup> seggt Herr Bohm, „dit is doch man,<sup>22</sup>  
 Dat Ein<sup>23</sup> sief dümm un dämlisch sitt,  
 Wi kæn jo of herüm spaziren  
 Un kæn jo of spaziren führen,<sup>24</sup>  
 Wi kæn't jo lasten,<sup>25</sup> heu'm'n dat jo.“ —  
 „Ja aber, Wadding,<sup>26</sup>“ seggt liit Fiken  
 Un ward em ün den Vort 'rüm strifen,<sup>27</sup>  
 „Zuerst en neuen Paletto.“ —  
 „Ja,<sup>28</sup> seggt denn of de leine Fru,  
 „Ja, Bohm, vör Allen möst Du nu  
 Di nah en Paletto ümfeihn, —  
 Rif 'rut! ahn<sup>29</sup> jo'n Ding geiht hir Kein.“<sup>30</sup> —  
 Herr Bohm, dei wehrt sief wat hei kann:  
 „Wat gahn mi nige Moden an?  
 Heww 't nich de schöne ni Mantäng,<sup>31</sup>  
 Dei 't mi erst vör en Johr let<sup>32</sup> mafen?“<sup>33</sup> —  
 Doch Fiken, dei ward düller straten,<sup>34</sup>  
 Un bringt den Ellen in't Gedräng'  
 Un Mudder, dei lett<sup>35</sup> of nich nah,  
 Un Fochen Bohm seggt endlich: „Ja,<sup>36</sup>  
 Un denkt: „Gi wat! Man furt mit Schaden!“  
 Un frängt sief nah en Kledertaben.  
 „Gün Tag auch, Herr, mein Nam' is Bohm,

Un 'n Hoppenmarkt un Oconom.  
 Ich wünsch' 'ne neue Paletto.  
 Wenn Sie 'ne fertige haben, so  
 Tun Sie mich diese mal ein's her.“  
 (Oll Fochen Bohm sin Mod', dei wir,  
 Dat hei mit ihnen, mich un mir'  
 Hellisch dwaslings 'raverfibel'n' ded';  
 Den Snider gung dat ebenso.)  
 „För Sie en neuen Paletto?“<sup>1</sup> —  
 „Ja,<sup>2</sup> seggt un' Fochen Bohm, „för mir;  
 „Ne braune, wenn ich bitten mücht!“ —  
 „En brauner is noch grade hier.“<sup>3</sup> —  
 Un Fochen, dei probirt dat Heist<sup>4</sup>  
 Un sief't un strickt un treckt<sup>5</sup> un seggt:  
 „Hier oben tut sie prächtig passen,  
 Doch lang is sie nich allermeist,  
 Sie denken woll, ich soll noch wasen?“<sup>6</sup> —  
 „Dies nicht; nein, wirklich dieses nicht!  
 Es ist die Mod' nun einmal so,  
 Ich hätt die Mod' erst nilich friggat;<sup>7</sup>  
 Dies ist der richt'ge Paletto.  
 Die Mod', die macht ein groß Geschäft,  
 Den einen hab' ich man noch liegen,  
 Un was die Länge anbetreff, —  
 So ist die Kürze leicht zu kriegen.“<sup>8</sup> —  
 „Ja, dat is wahr,<sup>9</sup>“ seggt Fochen Bohm,  
 „En En'nlang<sup>10</sup> af, en frischen Som'<sup>11</sup> —  
 Na, Meister, woviel kriegen Sie?  
 Un legg'n Sie mich auch Fleden bi  
 Un auch en bitichen Zeug zum Futter.“  
 Bekickt<sup>12</sup> sief hin'n un vör<sup>13</sup> noch mal  
 Un geiht de Blautstrat<sup>14</sup> stramun hendal  
 Un kümmt denn nu herin nah Muddern.  
 Dei springt tau Höcht: „Na, Fochen, küßt Du?  
 Gaud teigen<sup>15</sup> Johr nu jünger büßt Du,  
 De Paletto, dei kled't<sup>16</sup> Di mal!“  
 Un treckt den Rock nah unnen dat  
 Un röppt herut: „Stumm 'rinner, Fiken!  
 De Paletto! — Rif Wadding<sup>17</sup> bloß!“  
 Un Fiken kümmt, un nu geiht' los,  
 De beiden Frugenslüb'<sup>18</sup> dei strifen<sup>19</sup>  
 Den ollen Herrn den Rock so glatt,  
 Bet hei as in 'ne Wustflus'<sup>20</sup> hatt:<sup>21</sup>  
 „So sief er gut! — Sieh! Mutter, so! —  
 Herrseh, der schöne Paletto!“  
 Fru Bohmen<sup>22</sup> leggt indef bedächtig  
 Den Kopp in ehre Hand herin  
 Un seggt: „De Paletto is prächtig,  
 Doch künn hei 'n beten förter<sup>23</sup> sin.“ —  
 „Ja,<sup>24</sup> seggt of Fiken, „hei 's tau lang,  
 Ne Wirtelehl<sup>25</sup> tau lang geraden,<sup>26</sup>  
 Zwei Hän'nbreid af,<sup>27</sup> dat kann nich Schaden.“<sup>28</sup>  
 „Na,<sup>29</sup> röppt oll Fochen Bohm mit mang,<sup>30</sup>  
 „Heww id't nich seggt, sei wir tau lang?  
 Doch de oll nägenklaute<sup>31</sup> Snider,

1) Aufseher. 2) nicht. 3) Hopfenmarkt. 4) Weife. 5) hinst. 6) kommen, setze. 7) auf bloß. 8) was wollen wir mehr. 9) auch. 10) Wünschen. 11) doppelt. 12) Tochterden. 13) Zwiebelchen. 14) ein bisschen herausgeben. 15) wissen. 16) annehmen. 17) nur. 18) Einer man. 19) fahren. 20) bezaubern (die Zeit trügen). 21) Bäterden. 22) d. h. hängt an ihn um den Bart in streichen, küssen. 23) ohne. 24) meiner. 25) neuen manteau, Mantel. 26) lieb. 27) ärger streichen. 28) laßt.

1) sehr querüber streichen, d. h. rücksichtslos mit etwas umgehen. 2) Weife, Ungeheim. 3) und gutt und streicht und sieht. 4) wachen. 5) deutlich gestriegt. 6) ein Ende. 7) Zaun. 8) begiibt. 9) hinten und vorn. 10) Wüstflus. 11) schön. 12) streifen. 13) Bäterden. 14) Frauenleute. 15) streichen. 16) Brusttaut. 17) Stoff wird für eine enganliegende Hüfte gebraucht, z. B. bei der Kug, der Zwiebel, dem Mais c. 18) laß. 19) durch angehängtes „en“ (auch „ich“) wird der weibliche Eigename gebildet; „en“ ist vornehmer. 20) kürzer. 21) Biertelehl. 22) geraten. 23) zwei Fandbreit ab. 24) dazuweilen. 25) neuntling; wird von einem Menschen gebraucht, der alles besser wissen will.

Dei jäd', so wir sei in de Mod'.  
 „Wat?"" jeggst sin leine Fru, „wat mir 'e?'  
 Dei in de Mod'? — Dat is so 'n Snacken!""  
 Hei is Di vel tau lang in'n Schot,<sup>1</sup>  
 Hei geht Di jo bet up de Hacken.  
 Dor möt wat af, twei Hän'nbreid,  
 Indessen dat 's 'ne Kleinigkeit. ""  
 Ek Fiken jeggst: „Dat 's lichting dahn,<sup>2</sup>  
 Un morgen ward spaziren gahn. "" —  
 Den amern Morgen in de Früh  
 Snorkt<sup>3</sup> Jochen noch sin Melodi,  
 Dunn<sup>4</sup> is sin leine Fru all buren<sup>5</sup>  
 Un ward dat Kleberschapp upstuten<sup>6</sup>  
 Un halt herut den Paletto  
 Un halt sich Nadel, Schir un Twirn,<sup>10</sup>  
 Un ritisch un ratsch! „So, Badding, so!  
 Nu kannst Du in em 'rüm spazir'n,  
 Nu ward hei in de Mod' woll sin,<sup>7</sup>  
 Un hängt em in dat Schapp herin. —  
 Un dat is gaud. — So hen tau haben<sup>11</sup>  
 Fängt Fiken of an uptaulen,<sup>12</sup>  
 Steiht up un fängt sich an tau waschen,  
 Dunn schürt' ehr döch den lütten Dets:<sup>13</sup>  
 „Wahrhaftig ja! — So ist's, so geht's! —  
 Du sollst Dein Wating überrachen,  
 Du schneid'ft ne Biertelelle ab. ""  
 Un wusch<sup>14</sup> herunner nah dat Schapp<sup>15</sup>  
 Un halt den Paletto herut  
 Un drummelt<sup>16</sup> ringsüm in den Schot  
 Zwei Handbreid af: „Nun ist er gut,  
 Nun ist er nach der neuesten Mod'. ""  
 Nu fixing<sup>17</sup> noch en frischen Som:  
 Wie wird sich nun ihr Wating hegen!<sup>18</sup>  
 Du kannst woll lachen, Jochen Bohm. —  
 Sei slöppt<sup>19</sup> indeß. — So hen tau nägen,<sup>20</sup>  
 Dunn ward hei of sich 'ruten rögen,<sup>21</sup>  
 Un 't is soglik sin irst Vedant:  
 „Din Paletto is Di tau lang;  
 De Fru'nslüd' laten doch kein Rauch,  
 Du müßt ehr man tau Willen sin!""  
 Un röppt sin Mäten<sup>22</sup> lif' herin  
 Un fluffert ehr ganz fachtig<sup>23</sup> tau —  
 „Dürt,<sup>24</sup> seggt hei, „Dürt, in't Klebers; ind,<sup>25</sup>  
 Dor hängt 'ne Paletto, mit'n Kind,  
 Dat Ding, dat is tau lang geraden,  
 Dat bring' mal nah den Kleberladen  
 Un segg den Mann: id hadd doch recht,  
 Dat wir doch, as id gistern seggt:  
 Sei wir tau lang mi vel tau vel.<sup>26</sup>  
 Dor müßt wat af, 'ne gaude Birtelehl.  
 Un tau min Fru ward nich darawer spraken,<sup>27</sup>  
 Jek will ehr dor 'ne Freud' mit maken. ""  
 Un Dürt, dei geht un kümmt taurigg:<sup>28</sup>  
 „Herr, "" seggt s' „„de Suider wunnert sich,  
 Wo dor noch woll wat 'runner künn,  
 Dat Ding wird vel tau fort all sin. ""<sup>29</sup>

„Gotts Weder,“ seggt oll Jochen Bohm,  
 „Is denn de Kirl ganz in den Drom?<sup>1</sup>  
 Segg em, dat wiren Dämlichkeiten,<sup>2</sup>  
 Min Moden müßt id beter weiten,<sup>3</sup>  
 Un segg em, Dürt, id hemm Di seggt,  
 Grad' wil hei sich dorwedder leggt,<sup>4</sup>  
 Grad' dorüm, dorüm, fall sei so!  
 Jek will 'ne forte Paletto. ""  
 Un Dürt, dei geht, kümmt wedder t'riigg:<sup>5</sup>  
 „Herr, "" seggt s', „„hei schüddköppt<sup>6</sup> fürchterlich,  
 Doch endlich sued'<sup>7</sup> hei wat von af  
 Un jäd', as hei s' mi wedder gaww:<sup>8</sup>  
 Nu würd sei dem woll fort nauw<sup>9</sup> sin. ""  
 „Schön,“ jeggst de Ek, denn nimm sei man  
 Un häng' sei in dat Schapp herin. — —  
 De Tid taum Utgahn<sup>10</sup> kümmt heran,  
 De beiden Frugenlüd', dei freu'n,  
 Sied jede up ehr eigen Hand.  
 Fru Bohmen denkt: „Ne, wo<sup>11</sup> galant  
 Ward Jochen in den Rock utseihn!""  
 Un set' en Haut mit Feddern up.  
 Un Fiken in den stüwen<sup>12</sup> Rock,  
 Dei süht denn nu so nüddlich<sup>13</sup> ut,  
 As wenn 'ne dresselt<sup>14</sup> Klaterpupp<sup>15</sup>  
 In eine Tuun<sup>16</sup> 'rin frapen wir<sup>17</sup>  
 Un set' nu ut dat Spuntlock 'rut.  
 Wat is dat Kind doch glatt un schir!<sup>18</sup>  
 Wat is sei nüddlich antauseihn!  
 Wo gahn ehr un'n de leinen Wein,  
 As en por lustige Klodenmengel!<sup>19</sup>  
 Na, Fiken is en wahren Engel:  
 „Nun sind wir in der Mod', — süh so! —  
 Auch Wating mit den Paletto. ""  
 Un oll Herr Bohm, dei is so froh:  
 Wat würd'n de Frugenlüd' sich hegen,  
 Wenn s' nu dat Ding tau seihen fregen!<sup>20</sup>  
 Un stellt sich vör de Stubendör,<sup>21</sup>  
 Mit eine Hand all an de Klink:<sup>22</sup>  
 „So, Dürt, nu gah un hal'<sup>23</sup> dat Ding.  
 Nu bring' de Paletto mal her.  
 Wat dei woll maken grote Egen!  
 Nu help s'<sup>24</sup> mi an! — Nu up de Tür!<sup>25</sup> —  
 De Dör geht up, dor steiht<sup>26</sup> uns' Jochen  
 In 'n Paletto? — Jh, dummen Snack! —  
 Ne, in 'ne fort<sup>27</sup> Duforenjack.

### 36. De schöne Spandigg'.<sup>28</sup>

Majur von Roß tau Grabowhem<sup>29</sup>  
 Hadd mal 'n Hollänner<sup>30</sup> bi sin Kläuh,<sup>31</sup>  
 Dei sühr dat Solospill bedrem.<sup>32</sup>  
 De Mann was süs<sup>33</sup> nich tau verachten  
 Un was of idel<sup>34</sup> gaud<sup>35</sup> bi't Weih;<sup>36</sup>

<sup>1</sup>) wäre er. <sup>2</sup>) Schanden, Schwachen. <sup>3</sup>) im Schot.  
<sup>4</sup>) leicht getan. <sup>5</sup>) geaugen. <sup>6</sup>) schnarrt. <sup>7</sup>) da. <sup>8</sup>) ichen  
 draußen. <sup>9</sup>) und schließt den Kleidermantel auf. <sup>10</sup>) Ehre  
 und Zwirn. <sup>11</sup>) gegen 7 Uhr. <sup>12</sup>) antuloben. <sup>13</sup>) da sieht's  
 ihr durch den kleinen Kopf. <sup>14</sup>) wird von einer heimlichen  
 raschen Bewegung gebraucht = flücht. <sup>15</sup>) Schrank. <sup>16</sup>) schneidet  
 (haut) kumpf at. <sup>17</sup>) idnest = freuen. <sup>18</sup>) schläft. <sup>19</sup>) gehen  
 9 Uhr. <sup>20</sup>) rühren. <sup>21</sup>) Mädchen, Magd. <sup>22</sup>) lachte, leise.  
<sup>23</sup>) Doroben. <sup>24</sup>) Kleberschapp = brant. <sup>25</sup>) viel zu viel.  
<sup>26</sup>) darüber gesprochen. <sup>27</sup>) geht und kommt zurück. <sup>28</sup>) viel  
 zu früh schon sein.

<sup>1</sup>) Traum. <sup>2</sup>) Dummheiten. <sup>3</sup>) besser wissen. <sup>4</sup>) da-  
 wider legt. <sup>5</sup>) zurück. <sup>6</sup>) schüttelte mit dem Kopfe. <sup>7</sup>) schütt.  
<sup>8</sup>) wiederab. <sup>9</sup>) genau. <sup>10</sup>) zum Ausgehen. <sup>11</sup>) wie.  
<sup>12</sup>) heiß. <sup>13</sup>) niedlich. <sup>14</sup>) gedreht. <sup>15</sup>) eigentlich Klater-  
 puppe (Kuppen von Holz, Weder verstellend, in deren  
 unterem umfangreichen, hohlen Teile Groben zum Klappern  
 einclaffen sind. <sup>16</sup>) <sup>17</sup>) Dome. <sup>18</sup>) getrocknete Ware. <sup>19</sup>) glatt,  
 sauber. <sup>20</sup>) Stedenhewengel. <sup>21</sup>) freigen. <sup>22</sup>) Stubentür.  
<sup>23</sup>) Trücker. <sup>24</sup>) geh und hole. <sup>25</sup>) hüß sie. <sup>26</sup>) nam auf die  
 Tür! <sup>27</sup>) geht auf, da steht. <sup>28</sup>) <sup>29</sup>) <sup>30</sup>) Spandelle, im  
 Solospil = Treckhase. <sup>31</sup>) Grabowhöe, ein Gutname.  
<sup>32</sup>) Die Musikanten werden in Westenburg öfters genannt.  
<sup>33</sup>) Ruhe. <sup>34</sup>) betrub. <sup>35</sup>) sonst. <sup>36</sup>) eucl = ganz, sehr.  
<sup>37</sup>) gut. <sup>38</sup>) Vieh.

Doch as hei wull von Frischen pachten,  
 Un dorüm kann taum Herrn Majuren,  
 Dumm seggt de Herr Majur: „Vollhagen,  
 Eggst hei, „de groten Fragen,  
 De Solo's un de Wlataduren,  
 Dei hewwen Männigeinen all!  
 Wet up dat blanke Hemd uttagen.<sup>1</sup>  
 Wenn ic Sei wedder nemen fall,  
 Denn möten S' mi dat fast<sup>2</sup> verspreken,  
 Dat S' mit dat Solospill abfrecken.“<sup>3</sup>  
 Vollhagen, dei versprecht 't of fast;  
 Doch knapp nah drei, vir Wochen was't,<sup>4</sup>  
 Dumm gung dat wedder: Solo klür,<sup>5</sup>  
 Drei Wlatadur un denn de Fresten!<sup>6</sup>  
 Dat argert den Majuren sehr,  
 Doch wat em argert noch am mehrsten,<sup>7</sup>  
 Dat was, dat hei tau weiten kreg,<sup>8</sup>  
 Dat sid sin leiw Vollhagen ümmer  
 Mit Kort in de Tisch 'rüm drög.<sup>9</sup>  
 „Ne,“ seggt de Herr Majur tau sid,  
 „Vollhagen, ne, so geht dat nich!  
 Na, ewerst<sup>11</sup> marken<sup>12</sup> fall heit doch,  
 Dat ic em up de Sprünge bin.“  
 Un geht dorbi in't Weihhus<sup>13</sup> 'rüm,  
 Krikt<sup>14</sup> up de Del,<sup>15</sup> kickt in den Trog,  
 Un frägt nah dit un frägt nah dat,  
 Ob't Weih dat Sauder<sup>16</sup> of woll fratt,<sup>17</sup>  
 Un frägt den oll'n Vollhagen, wenn 'e<sup>18</sup>  
 Mit lang' Heu an tau sandern füng,<sup>19</sup>  
 Un kümmt so nah den Widdelstänner,<sup>20</sup>  
 Wo Haut un Rock von den Hollänner,  
 As ümmer,<sup>21</sup> an den Nagel hüng,  
 Un grawwelt<sup>22</sup> li' de Slipp<sup>23</sup> hendal,<sup>24</sup>  
 Ahn<sup>25</sup> dat de Melkers<sup>26</sup> dat gewohrten:<sup>27</sup>  
 „Wohrhaftig ja, dor sünd de Kortin!“  
 Un halt s' herut. „Na, säuw<sup>28</sup> nu mal!“  
 Un geht ganz sachten<sup>29</sup> ut de Dör  
 Den Weg entlang de Gorenhect<sup>30</sup>  
 Un streut de Kortin hen un her  
 Recht in den Weihhus-Winterdred  
 Un stellt sid in dat Wagenschur<sup>31</sup>  
 Wich wid von't Weihhus up de Lur.<sup>32</sup> —  
 Vollhagen kümmt nu ut de Dör:  
 „Wo Tunner?“ seggt hei, „Nutenbur!<sup>33</sup>  
 Wo kümmt hir Nutzenbur denn her?“  
 Na, hei geht wider: „Herzen-Saben!<sup>34</sup> —  
 Wo dit's doch narischen!<sup>35</sup> — Herzen-Saben? —  
 Wo kümmt dei her? Dit's mi tau frus!<sup>36</sup>  
 Wer ward denn so mit Kortin lewen?<sup>37</sup>  
 Doch geht hei surt: „Süh dor, Kreuz-Dus!<sup>38</sup>  
 De Kort<sup>39</sup> is gaud,“ seggt un' Vollhagen,  
 „Wenn Einer spelt un deit denn fragen,  
 Un't frägt de Lumer em: Wo heit s' z<sup>40</sup>  
 Un hei frägt grot<sup>41</sup> un röppt<sup>42</sup> denn Kreuz,

Denn kann 'n en hellsches<sup>1</sup> Spill up maken.“  
 Kumm hett hei dit so vör sid spraten,  
 Dumm süht hei in den Dred Kreuz-Dam;<sup>2</sup>  
 Vollhagen schütt<sup>3</sup> vör Schreck taufam<sup>4</sup>  
 Un frägt vör Arger fast de Hilg:<sup>5</sup>  
 „Wo Tunnerweder, de Spandillg!  
 Wo, dit is denn doch niderrächtig!“  
 Un bücht sid dal<sup>6</sup> un nimmt sei rash  
 Un wücht den Dred ehr af bebächtig  
 Un stecht sei in de Westentasch:  
 „Wat? Wit Spandillg' so 'rüm spillunten?<sup>7</sup>  
 Ic wull, ic hadd blot den Gallunten!“ —  
 Un de Majur  
 Still<sup>8</sup> von de Lur<sup>9</sup>  
 Still ut dat Schur:<sup>10</sup>  
 „Ic was en Dur!<sup>11</sup>  
 Wenn'n Einen irst de Wlataduren  
 Fast<sup>12</sup> bi de Uhren,  
 Denn is an em Hoppen un Most<sup>13</sup> verluren.“

### 37. Du dröggt<sup>1</sup> de Pann<sup>2</sup> weg.

Wenn Einer sid 'ne Fru hett früt,<sup>1</sup>  
 Denn kümmt taurig<sup>17</sup> 'ne schöne Tid,<sup>18</sup>  
 Un „Sutenwochen“<sup>19</sup> nennt man sei;  
 Doch wohr<sup>20</sup> dat gor nich all tau lang,  
 Mit einnal is de Pott intwei,<sup>21</sup>  
 Un Ein<sup>22</sup> kümmt in so'n Aewergang,<sup>23</sup>  
 Wo Mann un Fru dat beid<sup>24</sup> probiren,  
 Dat Rug<sup>25</sup> nah buten<sup>26</sup> 'rut tau fihren;<sup>27</sup>  
 Un wo sid dat d'rüm handeln deit,  
 Wer woll de Hofen anbehöllt,  
 Un hett sid dat denn 'ruter stellt,  
 Denn kümmt, wenn't gaud<sup>27</sup> geht, Einigkeit.

\* \* \*

### De junge Schaustermeister<sup>28</sup> Gant

Un sine Fru, geburne Brümmer,  
 Dei wiren in den Aewergang  
 Un streden<sup>29</sup> sid recht nüddig<sup>30</sup> 'rümmer. —  
 „Korlining,<sup>31</sup> seggt de Schauster, „hüt  
 kümmt uns woll mal Pannkaufen<sup>32</sup> maken,  
 Ic heww dorup so'n Appetit.“  
 Un ward dorbi ehr ewerst<sup>33</sup> strafen.<sup>33</sup>  
 Doch Yning schümt<sup>34</sup> sünd Hand taurigg:<sup>34</sup>  
 „Dat geht hüt nich,  
 Du quälst Di nich un hest gaud snaden;<sup>35</sup>  
 Worin fall ic denn Kaufen baden?  
 Ic heww kein Pann.“  
 „Oh,“ seggt de Mann,  
 „Du kunnst jo nah Fru Schulden gahn,  
 Dei hett uns ehr jo ümmer dahn.“<sup>36</sup>  
 „Un wer bringt s' ehr denn wedder 'rümmer?“<sup>37</sup>  
 Frägt em Korlin, geburne Brümmer,

1) manden schon. 2) ausgezogen. 3) fest. 4) abbrechen. 5) war es. 6) Solo couleur. 7) die ersten. 8) am meisten. 9) zu wissen kriegen. 10) frage. 11) aber. 12) meilen. 13) Viehhauz. 14) guck. 15) Fiele. 16) Futter. 17) trafe. 18) wann er. 19) anlinge zu füttern. 20) Wirtshänder. 21) wie immer. 22) trabelt, greift. 23) Spiel. 24) händel. 25) herum. 26) ohne. 27) die mitleidenden Mädchen. 28) gewahr wurden. 29) war. 30) leide. 31) Gartenbede. 32) Wagnidauer, Remise. 33) auf die Gauer. 34) Carreau. 35) Gabe. 36) Geuz-Sieben. 37) natürlich. 38) zu franz. bent. 39) heren, hier: umgehen. 40) Treff-zh. 41) war. 42) wie leicht ne? 43) hat eine große Frage. 44) ruft.

1) hübsches, gewaltiges. 2) Treff-Dame. 3) schief. 4) zusammen. 5) Wuchtsweise. 6) nieder. 7) unwillig spillern, welches letztere „verwunden, veräimeln“ bedeutet. (H.) 8) ichleidt. 9) Gauer. 10) Schauer, Schuppen. 11) Tor. 12) fest. 13) Geuzen nad Mats. 14) trägt. 15) Pann. 16) gezeit, gebetrat. 17) kommt zueht. 18) geht. 19) wertlich: Eemmelwochen = Autterwochen. 20) wahr. 21) der Topf entzwei. 22) Einer, man. 23) Uterana. 24) das Rauche. 25) arben. 26) lehren. 27) gut. 28) Schustermeister. 29) witten. 30) nichtlich. 31) Korlinen. 32) Wamntuchen, Geründen. 33) und hieudet sie dader iver. 34) Acher = gruck. 35) hast gut reden (schwarzen). 36) geizig, hier: geizig. 37) herum.



„Oll Schultsch,<sup>1</sup> bei lurt<sup>2</sup> dor orndlich up  
 Un seggt, dat sei nahgradens<sup>3</sup> einen  
 Pannfaufen kreg för't Panneneleinen.<sup>4</sup>  
 Ne, Du friggst hüt Pantüffelsupp.<sup>5</sup>“ —  
 Sei striden sid, sei riben<sup>6</sup> sid  
 Un schellen<sup>7</sup> sid twei breid, twei lang,<sup>8</sup>  
 Un schad't of nich, so helpt of nich,  
 Denn sei sünd in den Uewergang.  
 Na, endlich, as f' nich anners kann,  
 Dunn geht de Fru un halt de Pann;  
 Doch bi dat Waschen brummt sei ümmer  
 För sid: „Jd bring' f' nich wedder 'rümmer.“  
 De Kaufen is nu t'recht,<sup>9</sup> schön knusperig,<sup>10</sup>  
 De Schaufter frett<sup>11</sup> denn lästerlich,  
 Doch as hei bi den letzten kümmt,  
 Dunn röppt sin Fru: „„Holt! desen<sup>12</sup> einen,  
 Den'n friggst oll Schultsch för't Panneneleinen.““  
 „Jh wo,“ seggt Schaufter Hank, un nimmt  
 Den skauen sid. „Korlning, segg!  
 För dei oll Zanzel<sup>13</sup> of noch kaufen?  
 Ne, ganz allein uptreten dauh 'd en.“<sup>14</sup>  
 Un puht den letzten of noch weg.  
 „„So,““ seggt Korlin, „„nu kannst Du f' rüm  
 besorgen,  
 För mi<sup>15</sup> steiht f' hir bet ewermorgen.““ —  
 „För minentwegen steiht f' en Johr.“<sup>16</sup>  
 „För minentwegen steiht f' en por.“<sup>17</sup> —  
 „För mi in alle Ewigkeiten.  
 Nu holl Din Mul,<sup>17</sup> id' nil wicks wider  
 weiten.“<sup>18</sup> —  
 „„Min Mul? Min Mul? Heft Du mi reden  
 heiten?“<sup>19</sup>  
 Wo?<sup>20</sup> Du willst mi den Mund verbeiden?“<sup>21</sup>  
 „Wiw!<sup>22</sup> Du entsamtes!<sup>23</sup> willst Du swigen?“<sup>24</sup>  
 „Call id' mi irst den Spannreim<sup>25</sup> frigen?“ —  
 „Jd swigen? Oh, id' kann woll swigen,  
 Doch Du möst ümmer zausern,<sup>26</sup> snacken<sup>27</sup>  
 Wenn Ein Di of all unner hett<sup>28</sup>  
 Un sinen Wein up't Mul Di set'<sup>29</sup>  
 Denn-bittst<sup>30</sup> Du em noch in de Hacken.““ —  
 „Dat wilt 'd Di wisen,<sup>31</sup> seggt de Mann,  
 „Jd wif' Di, dat id' swigen kann.  
 Jd künn nich swigen? — Dat wir flimm!“ —  
 „„Schön,““ seggt Korlin, „„de Wedd,<sup>32</sup> dei gelt!<sup>33</sup>  
 Un wer taurist dat Mul nich höllt,  
 Dei bringt oll Schultsch de Pann herüm.““  
 Un helt ehr Spinnrad sid herdör  
 lin lacht ingrimmig vör sid her:  
 „„Haha, haha!““ un spinn un deicht  
 All'ns in de schönste Zornigkeit.  
 Un nu de Schaufter, wo hei treckt!<sup>34</sup>  
 As müht 't em doch tauleyt gelingen,  
 Mit Bickdraht<sup>35</sup> sinen Grimm tau dmingen.<sup>36</sup>  
 Doch kein von ehr ein Würd'ken<sup>37</sup> spreckt.

Nu fängt Korlning an tau singen:  
 „„Na-derida lallal-lallal-lallal!““  
 Un lacht denn wedder: „„Haha, haha!““  
 Dat lett de Schaufter sid nich beiden,<sup>1</sup>  
 Sei fängt nu lustig an tau fläuten:<sup>2</sup>  
 „„Fii-terü-terü-tüü-tüü-tüü!““  
 Un 't ward dor in de Schaufteri<sup>3</sup>  
 Nu so en idel<sup>4</sup> lustig Lewen,  
 As hadd't meindag<sup>5</sup> nich Strid dor gewen.<sup>6</sup>  
 Korlning lacht un singt un deicht,  
 Dat Spinnrad snurt, de Schaufter fläut't  
 Un kloppt den Takt mit sinen Hamer,<sup>7</sup>  
 Qui! pfeift de Bickdraht hell dortwischen,  
 Un 't is 'ne Lust dor in de Kammer!<sup>8</sup>  
 Un ümmer wedder los von Frischen! —  
 De Dör geht up, ein Herr kümmt 'ria:  
 „„Mein lieber Meister Hank, ich bin  
 In gräßlicher Verlegenheit,  
 Jch hab' den Stiefel mir zerrißen,  
 Sie werden mir ihn flicken müssen,  
 Doch, Meister, gleich, ich hab' nicht Zeit.““  
 De Schaufter lett<sup>9</sup> sin Schaufteri:  
 „„Fii-terü-terü-tüü-tüü-tüü!““  
 Un winkt den Herrn, dat jüll geschehn,  
 Sei muss den Stängel<sup>10</sup> runner teihn.<sup>11</sup>  
 De Herr, dei seggt: „„Antworten Sie,  
 Woll'n Sie mir gleich den Stiefel flicken?““  
 De Schaufter fläut' sin Melodie:  
 „„Fii-terü-terü-tüü-tüü-tüü!““  
 Nicht mit den Kopp un ward sid bücken  
 Un kriggt den Herrn bi den Bein,  
 Den Schaben irst<sup>12</sup> mal nahtause:hn.<sup>13</sup>  
 „„Na, dauert's mir auch wohl zu lang'?““  
 De Schaufter ewer bliwmt dorbi:  
 „„Fii-terü-terü-tüü-tüü-tüü!““  
 „„Mein Gott, mein lieber Meister Hank,  
 Was heißt denn dies? Was haben Sie?““ —  
 De Schaufter lickt, de Schaufter nickt,  
 Sitt up den Hüter,<sup>14</sup> pickt<sup>15</sup> un flickt,  
 Doch Antwort, ne, dei giwut hei nich,  
 Doch fläuten deicht hei meisterlich.  
 De Herr up sinen einen Socken,  
 Dei wen't sid nu an un' Korlin:  
 „„Süll hei verückt woll worden sin?““  
 Korlin steiht up un schüwvt<sup>16</sup> den Wocken<sup>17</sup>  
 Bi Sid<sup>18</sup> un lacht: „„Haha! Haha!  
 Na-derida lallal-lallal-lallal-lah!““  
 De Herr, dei seggt, de Herr, dei fröggt,<sup>19</sup>  
 Ob sei em muss kein Antwort gew?<sup>20</sup>  
 Doch all ümstünt; je ja! je ja!  
 Sei kloppt sid von de Schört<sup>21</sup> de Schaw:<sup>22</sup>  
 „„Na-derida lallal-lallal-lallal-lah!““  
 De Herr, dei weit nich, wat dat heit,  
 Hir de Gesang un dor de Fläut;  
 Na, endlich fangt hei an tau lachen,  
 „„Was,““ seggt hei, „ist dabei zu machen?  
 Hier herrscht ja solche Lustigkeit,  
 Da wird gepfiffen, hier gelungen,  
 Warum nicht auch herumgesprungen?““

1) die alte Schuls; durch Anhängung von „sch“ wird die weibliche Form des Eigennames gebildet. 2) lauert. 3) nachgerade. 4) Panneneleinen. 5) Kartoffelsuppe. 6) seifen. 7) schelten. 8) zwei breit, zwei lang, d. h. unaufhörlich. 9) zurecht, fertig. 10) schat' Gedanken. 11) freist. 12) diesen. 13) ein unbestimmtes, schwachendes Frauenstimmer. (R.) 14) freije ich ihn auf; wörtl.: „auflösen tu' ich ihn.“ 15) nichtwegen. 16) ein paar (Zahre). 17) halt dein Maul. 18) wissen. 19) geben. 20) wie. 21) verbieten. 22) Weib. 23) inames. 24) schweigen. 25) Spann- stuerleinen. 26) im Ueger schwagen, zanken. 27) schnaden, schwagen. 28) schon unter hat. 29) seht. 30) beist. 31) weissen, zeigen. 32) Wette. 33) gilt. 34) zieht. 35) Bickbraht. 36) zwingen. 37) Wörtchen.

1) bieten. 2) flöten, pfeifen. 3) Schühlerel-Werflätte. 4) eitel = sehr. 5) mein Vortag keinen Streit da gegeben. 6) Hammer. 7) Kammer. 8) läßt (ruhen). 9) Stiefel. 10) ziehen. 11) erit. 12) nachziehen, zu unterziehen. 13) dreibeiniger Schenkel. 14) pickt. 15) schiebt. 16) Spinnraden. 17) besette. 18) fragt. 19) gabe. 20) Schürze. 21) der Abfall aus dem nicht völlig gereinigten Flachs.

Korlin, dat was en smuckes Wiv,<sup>1</sup>  
 Sei sleiht<sup>2</sup> den Arm ehr üm dat Lif,<sup>3</sup>  
 Un nu geiht' los — heft nich geseihn! —  
 Up Eoden mit den einen Bein.  
 De Schaulter reistert,<sup>4</sup> neit<sup>5</sup> un neit,  
 Un immer düller<sup>6</sup> geiht sin Flaut:  
 „Zü-terü-terü-tütü-tütü-tütü!“  
 Un sine Fru, dei singt doortwischen:  
 „Ma-berida rakkal-lallal-lah!“  
 Un wedder<sup>7</sup> dauzen i' rüm von Frischen.<sup>8</sup>  
 De Schaulter tickt in Arger nah,  
 Doch hett hei noch kein Würd'fen<sup>9</sup> spraken.  
 Nu ward de Herr Korlinen strafen,<sup>10</sup>  
 Wo brennt de Hüfer unjere Schaulter!  
 Wo nörricht<sup>11</sup> hei herüm, wo hauft' e!<sup>12</sup>  
 Wo smitt hei mit dat Wartüig<sup>13</sup> rüm  
 Wör luter Arger un Verdruß!  
 Swabb! giwvt de Herr Korlin en Kuß,  
 Dumm springt de Schaulter up in Grimm:  
 „Dor sall en Dummer rinner slagen!“  
 Dumm dreiht sin leuwe Fru sick inn:  
 „„Du mößt de Pann herümmerdragen!““

### 38. Dat is 'e.<sup>14</sup>

Dat giwvt so'n Lüüd,<sup>15</sup> dei hewwen Strid<sup>16</sup>  
 mit Jedem,

Dei mit ehr in Gesellschaft sitt,<sup>17</sup>  
 Un ihre<sup>18</sup> sünd sei nich tauferden,<sup>19</sup>  
 Bet Ein sei köpplings ruter smitt.<sup>20</sup>  
 Korl Stänker was so'n klünnen Gast,  
 Un einen rechten Efel<sup>21</sup> was't,  
 Un wo wat los was, dor was hei,  
 Un immer gawvt 'ne Demolei.<sup>22</sup>  
 Na, mal was denn tau Stargard<sup>23</sup> Ball;  
 Un wat dat heit,<sup>24</sup> dat weit<sup>25</sup> wi All:  
 Tau Stargard Ball in ollen Tiden,<sup>26</sup>  
 Dat null wat Nichtiges bebüden,<sup>27</sup>  
 Dor danzten i' bet an hellig Siim,<sup>28</sup>  
 Un wer denn nich mihr staden<sup>29</sup> künn,  
 Dei danzte up den stopp herüm.  
 Na, as dat kamm so gegen Morgen,  
 Lett Korl den Kutscher ran besorgen.  
 De Kutscher höllt twei lang, twei breid,<sup>30</sup>  
 De Kutscher höllt, hei weit Vreid. —  
 Nu kümmt Ein stramm de Trepp hendal,<sup>31</sup>  
 De Husknecht seggt: „Dat is Din Herr.“  
 „„Ne,““ seggt Jehann, „„dat 's Ammers wer<sup>32</sup>  
 Min Herr, dei sitt un drinkt noch mal.““ —  
 En Ammer kümmt in lichten Traß,<sup>33</sup>  
 So recht behen'n de Trepp heraf,  
 De Husknecht seggt: „Paß up, Jehann,  
 Dat is Din Herr!“ — „„Ne,““ seggt de Kutscher,  
 „„Dat is hei nich, dat is so'n Blutscher,<sup>34</sup>

Min Herr, dei kümmt ganz anners ran.““  
 Mit einmal ward dat dor en Larm  
 Un en Spektakel, — Gott erbarm!  
 Ein ward de Trepp herunner smeten,<sup>1</sup>  
 Dumm seggt de Kutscher: „„Golt en beten!““<sup>2</sup>  
 Un horft un fört<sup>3</sup> sin Währen wißer:<sup>4</sup>  
 „„Nu sinit em mi man 'rin, dat is 'e.““<sup>5</sup>

### 39. Respekt vör 'n Großherzog sinen Rod.

Un Stein tau Lüßow hadd so'n schönen Kiewer,<sup>6</sup>  
 Doch ein verdammte Postelljon,  
 Dei führt em immer lang herower.<sup>7</sup>  
 Hei ward nu up den Kirl mal luren<sup>8</sup> —  
 Un richtig! friggat of den Patron;  
 Un as hei 'n bi den Widel<sup>9</sup> hett,  
 Un em nu in den Busen<sup>10</sup> fört<sup>11</sup>  
 Un mit den Stod em will trakiren,  
 Dumm seggt de Kirl: „Weg mit den Stod!  
 Dit is den Großherzog sin Rod,  
 Ten'n möten S an mi respekiren.“  
 Dumm<sup>12</sup> seggt oll Stein: „„Entfante Enesel!““<sup>13</sup>  
 Meinst, id wir so en dummen Efel,  
 Dat Du mi bringst in Schücheri?<sup>14</sup>  
 Ne, in de Suut<sup>15</sup> friggst eins von mi,  
 Un dei hört Di!““<sup>16</sup>

### 40. Wenn Einer wat ward.

„Karl Zunkel,“ seggt de Herr von Schwutscher,  
 „Ich mache Dich zu meinem Kutscher  
 Und hoffe, daß Du jederzeit  
 Durch Anstand und durch Sauberkeit  
 Der gelb-grün-roten Liverée  
 Derer von Schwutscher Ehre machst  
 Und über Deine Haltung wachst.  
 Red' Dich mal aus! Kopf in die Höh! —  
 So, nun ist's gut, nun zieh' Dich an  
 Und schir' dann aus das Kutschgepau.“  
 Na, Korl, dei sitt denn stramm un stif<sup>17</sup>  
 Wald in den blanken nigen<sup>18</sup> Stat  
 Un redt sick ut, so pil<sup>19</sup> un grad,  
 Als stes<sup>20</sup> en Pal<sup>21</sup> em dörch dat Lif.<sup>22</sup>  
 Hei treckt de Halsbin'n immer knasser,<sup>23</sup>  
 Un Waderner<sup>24</sup> bet an 't Uhr,<sup>25</sup>  
 Von un'n bet haben infnallt was 'e<sup>26</sup>  
 Un rinnerpremsit<sup>27</sup> in de Mondur.  
 Un nu wo<sup>28</sup> stolz in sinen Siim,  
 Wat is 'e vörnem nu un schön,  
 So kümmt hei in den Stall herin,  
 De Näß' so hoch bet an den Ven,<sup>29</sup>  
 Als wir hei nu en Wunnerdirt,<sup>30</sup>  
 Un ward den Backenbort sick strifen.  
 De Knechts, dei stahn üm em un fiken<sup>31</sup>  
 Un munnern, lachen, stöten<sup>32</sup> sich,

<sup>1</sup>) Weib. <sup>2</sup>) schlägt, schlingt. <sup>3</sup>) um den Leib. <sup>4</sup>) setzt  
 hierher (Stelle) auf. <sup>5</sup>) nah. <sup>6</sup>) toller, härter. <sup>7</sup>) wieder.  
<sup>8</sup>) aufs neue. <sup>9</sup>) Werten. <sup>10</sup>) hängt an — zu streichen.  
<sup>11</sup>) wird für die unaristokratischen Töne des Häupters ge-  
 braucht. <sup>12</sup>) buhlet er. <sup>13</sup>) schmeißt, wirft er mit dem  
 Becken. <sup>14</sup>) Das ist er! <sup>15</sup>) gibt solche Leute. <sup>16</sup>) Streit.  
<sup>17</sup>) sitzt. <sup>18</sup>) eher. <sup>19</sup>) zufrieden. <sup>20</sup>) bis man sie kopf-  
 über hinauswirft. <sup>21</sup>) eifriger Mensch. <sup>22</sup>) Schlägerei, ent-  
 standen aus demselben. <sup>23</sup>) meckelnburg. Stadt. <sup>24</sup>) heißt.  
<sup>25</sup>) wüßen. <sup>26</sup>) in allen Zeiten. <sup>27</sup>) bedeuten. <sup>28</sup>) helle  
 Sonne, Morgen. <sup>29</sup>) stehen. <sup>30</sup>) zwei lang, zwei breit, d. h.  
 unaufhörlich, lang. <sup>31</sup>) hinunter. <sup>32</sup>) ein andrer. <sup>33</sup>) im  
 leichten Trab. <sup>34</sup>) Leichtfuß.

<sup>1</sup>) geschmissen. <sup>2</sup>) halt ein bisschen. <sup>3</sup>) horcht und faßt.  
<sup>4</sup>) Pferde feier. <sup>5</sup>) schmeiß, wirf ihn mir nur herein, das  
 ist er. <sup>6</sup>) Alee. <sup>7</sup>) der Länge nach hinüber. <sup>8</sup>) lauern.  
<sup>9</sup>) beim Schopf, kraagen. <sup>10</sup>) Wägen. <sup>11</sup>) faßt. <sup>12</sup>) da.  
<sup>13</sup>) dumme, dummdreister Mensch. <sup>14</sup>) d. h. einschüchtert.  
 An Schneider bringen, also = hange machen, ängstigen.  
<sup>15</sup>) Schnauze. <sup>16</sup>) die gehört dir. <sup>17</sup>) steif. <sup>18</sup>) neuen.  
<sup>19</sup>) eigentlich = Pfeil, d. h. gerade, wie ein Pfeil. <sup>20</sup>) hefte.  
<sup>21</sup>) Pfahl. <sup>22</sup>) Leib. <sup>23</sup>) enger, feiner. <sup>24</sup>) Waderner.  
<sup>25</sup>) bis ans Ohr. <sup>26</sup>) von unten bis oben eingechnallt war  
 er. <sup>27</sup>) hingegericht. <sup>28</sup>) wie. <sup>29</sup>) Zimmedeckel, Boden  
<sup>30</sup>) Wundertier. <sup>31</sup>) um ihn und gucken. <sup>32</sup>) stoßen.

Doch Korl, dei steiht un süht<sup>1</sup> dat nich,  
 Hei fickt herup nah sinen Ven  
 Un seggt taulegt: „Dau,<sup>2</sup> Willem<sup>3</sup> Dähnl!  
 Kif mal nah un'n in't Emmer<sup>4</sup> rin!  
 Gewo'n mine Vird<sup>5</sup> noch Water<sup>6</sup> in?“

#### 41. En snatjches Dirt.<sup>7</sup>

Tau Koftock up den Bingstmarkt<sup>8</sup> wir  
 'Ne grote Baub<sup>9</sup> mit wille Dir,<sup>9</sup>  
 Un Viller wiren 'rümmer hungen,<sup>10</sup>  
 Wo s't<sup>11</sup> makten, wenn sei Löwen fungen,  
 Wo sid de groten willen Slangen  
 Mit Minschen deden 'rümmer wrangen,<sup>12</sup>  
 Wo Ein de Boren<sup>13</sup> dazgen let<sup>14</sup>  
 Un up en Elephanten set,<sup>15</sup>  
 Un wo so'n Wulf en Handwarkeburken fret.<sup>16</sup>  
 Un Korl Slemmin, dei steiht dor lang',  
 Befickt den Wulf sid un de Slang',  
 Den Löwen un den Elephanten  
 Un seggt tau Jochen Willebrandt:  
 „Du, Jochen, dat möt hellschen<sup>17</sup> sin,  
 Kif, wo de Handwarkeburk sid wehrt,  
 Un wo de Wulf em doch verheert.  
 De Dümel hal!<sup>18</sup> — id' gah herin!“  
 Un geiht nu an den Mann heran,  
 Dei buten<sup>19</sup> vör den Jngang steiht,  
 Un fröggt, wat dat woll kosten deicht.<sup>20</sup>  
 „För Di en Gröfschen,“ seggt de Mann,  
 Un Korl betalt sin Geld un geiht.  
 Doch wohrt<sup>21</sup> nich lang', dunn ward dat en  
 Geschri,

Un Korl stört<sup>22</sup> 'ruter ut de Dör:  
 „Wo, dat is jo Bedreigeri!<sup>23</sup>  
 Dat 's All nich wohr! — Den Gröfschen her!  
 Den Gröfschen giwinst mi wedder t'riigg!<sup>24</sup>  
 De grote Slang, dei wrangt sid nich,  
 Dor ward kein Handwarkeburk terreten,<sup>25</sup>  
 Kalbunen<sup>26</sup> hett de Wulf blot freten!“  
 De Mann, dei will kein Upseihn<sup>27</sup> nich  
 Un giwint em sinen Gröfschen t'riigg,  
 Un Korl geiht nu entlang den Strand,<sup>28</sup>  
 Un mit em Jochen Willebrandt.  
 „Na,“ seggt denn des', „was't denn so slicht?<sup>29</sup>  
 Un was Di dat denn nich pläsiirlich?“  
 „„Jh, wat Ein dor tau seihen frigg,  
 Dat is,““ seggt Korl, „„jo ganz natürlich.  
 Wenn id' en Gröfschen geden dauh,<sup>30</sup>  
 Denn will 'd of för min Geld wat seihn,  
 Dor hört<sup>31</sup> en Handwarkeburk dortau,  
 Un taum Territen<sup>32</sup> was dor kein.““  
 „Na,“ fröggt denn Jochen Willebrandt,  
 „Wo süht denn ut so'n Elephante?“  
 „„Je, den'n heww 'd blot von achter<sup>33</sup> seihn,

<sup>1</sup>) steht und sieht. <sup>2</sup>) Beim Anrufen wird aus dem sonst gebräuchlichen „Du“ ein „Dau!“ (R.). <sup>3</sup>) Wilhelm. <sup>4</sup>) Eimer. <sup>5</sup>) Berbe. <sup>6</sup>) Wasser. <sup>7</sup>) Ein seltsames Tier. <sup>8</sup>) Ringstmarkt, ein 14-tägiger Jahrmarkt. <sup>9</sup>) Bude mit wilden Tieren. <sup>10</sup>) Silber waren herumhängt. <sup>11</sup>) wie sie es. <sup>12</sup>) ringen. <sup>13</sup>) Bären. <sup>14</sup>) lich. <sup>15</sup>) saß. <sup>16</sup>) fraß. <sup>17</sup>) höflich; hier: schenkwert, interessant. <sup>18</sup>) der Teufel hol'! <sup>19</sup>) draußen. <sup>20</sup>) tollte. <sup>21</sup>) währt, dauert es. <sup>22</sup>) stürzt. <sup>23</sup>) Betrügerlei. <sup>24</sup>) zurück. <sup>25</sup>) zerrissen. <sup>26</sup>) Kalbunen, d. h. Eingeweide, Geschlinge. <sup>27</sup>) Ansehen. <sup>28</sup>) In Kostlos werden die Schanz- und andre Wartbuden „am Strande“ aufgeschlagen. <sup>29</sup>) slicht. <sup>30</sup>) gebe. <sup>31</sup>) gehört. <sup>32</sup>) zum Zerreißen. <sup>33</sup>) hinten.

Doch, Jochen, dat 's en gruglich<sup>1</sup> Dirt,  
 Zwölf Faut<sup>2</sup> hoch gaud un grislich swart<sup>3</sup>  
 Un hett en langen diden Start.<sup>4</sup>  
 Un, hür Di, ganz puglistig<sup>5</sup> wir't,  
 Wo mit den Start bei 'riim handtirt;  
 Hei fött un grippt<sup>6</sup> dor ordulich mit,  
 Als mit 'ne Hand, un fött un ritt<sup>7</sup>  
 Dormit 'ne Bramwinsbuddel<sup>8</sup> apen<sup>9</sup> —  
 Denn hellsch nah Rum un Bramwin tracht 'e<sup>10</sup> —  
 Un narrschen<sup>11</sup> is dat Dirt beschapen,<sup>12</sup>  
 Denn, dent' mal, 't Beist,<sup>13</sup> dat süppt<sup>14</sup> von  
 achter.<sup>15</sup>

#### 42. En Prozeß will hei nich hewwen.<sup>16</sup>

Tau Koftock bi Eleuders<sup>17</sup> vertellten<sup>18</sup> sid  
 Beck<sup>19</sup> Gäst mal Räuber geschichten  
 Un schüll'n<sup>20</sup> dorbi ganz fürchterlich  
 Up hijige Landesgerichten.

De Ein vertell en langen Stral<sup>21</sup>  
 Von't Amtsgericht tau Wohren;<sup>22</sup>  
 De Nummer von't Patrimonial,<sup>23</sup>  
 Von't Ridderschafts-Verfahren.<sup>24</sup>

Ein Stadtgericht, säd' Nummer drei,  
 Dat künn de Dümel halen;  
 De Virt', dat de Justiz-Ganzlei  
 Sid hellschen<sup>25</sup> let betalen.

Un alltaufamen stimmten s' in:  
 Dat düllt<sup>26</sup> jüll'n de Advokaten<sup>27</sup> sin. —  
 Un schriegen<sup>28</sup> All in einen Affen:<sup>29</sup>  
 „Wenn Einen so recht de Advokaten faten,<sup>30</sup>  
 Denn möt hei den lekten Dufaten laten!“<sup>31</sup> —  
 De armen meckelbörg'schen Herrn Advokaten!

\* \* \*

Dunn drängt en ollen Militör  
 Sid durch den Hümpel<sup>32</sup> bet nah vör:<sup>33</sup>  
 „Was Sie da sagen, meine Herrn,  
 Das glaub' ich gern,  
 Denn ich hab' ganz was anders noch erföhren, —  
 Das war vor zirka sieben Jöhren —  
 War dazumalen noch Major —  
 Da nahm ich mich denn ernstlich vor,  
 Daß meine Kinder auch was lernen müssen —  
 Abwanzemang is nich mehr, wie vor dißsen,<sup>34</sup>  
 Veruht nich mehr auf Heldentaten —  
 Ich miel' mich also einen Kandidaten,  
 Nicht Tage lang auch sehr zufrieden;  
 Den Sonntag d'rauf ein kleines Deschönnch,<sup>35</sup>  
 Wo, wie gewöhnlich meine Freunde seh';  
 Der Kandidat auch hin beschreiben,  
 Ganz nett, ganz sauber, ganz ala Bonnöhre:  
 En schwarzen Frack, 'ne weiße Weste.  
 Kurzum gesagt: Ich freut' mich sehr.

<sup>1</sup>) greulich. <sup>2</sup>) zwölf Fuß. <sup>3</sup>) grau-schwarz. <sup>4</sup>) Schwarz. <sup>5</sup>) brostig, komisch. <sup>6</sup>) saß und greift. <sup>7</sup>) reist. <sup>8</sup>) Brautweinflasche. <sup>9</sup>) offen, auf. <sup>10</sup>) trachtet er. <sup>11</sup>) natürlich. <sup>12</sup>) beschaffen. <sup>13</sup>) Beiste. <sup>14</sup>) sauft. <sup>15</sup>) hinten. <sup>16</sup>) haben. <sup>17</sup>) Besitzer des „Hôtel de Paris“. <sup>18</sup>) erzählen. <sup>19</sup>) welche. <sup>20</sup>) b. h. einige. <sup>21</sup>) schalten. <sup>22</sup>) b. h. ein endloses Stud. <sup>23</sup>) Waren, mecklenb. Stadt. <sup>24</sup>) ritterschaftliches Patrimonialgericht. <sup>25</sup>) Verfahren. <sup>26</sup>) höflich, d. h. sehr, gewaltig. <sup>27</sup>) tollste, ärgere. <sup>28</sup>) Advokaten. <sup>29</sup>) säreien. <sup>30</sup>) Item. <sup>31</sup>) fallen. <sup>32</sup>) lassen. <sup>33</sup>) knuten. <sup>34</sup>) weiter nach vorne. <sup>35</sup>) vor diejem, früher. <sup>36</sup>) dejeuner.

Man spricht nun manches hin und her,  
 Da mücht der Mensch sich mang' die Gäste  
 Un red't da mit  
 Von dat un dit,<sup>2</sup>  
 Als wär' er ganz uns ebenbürtig.  
 Na, das war mich denn sehr merkwürdig  
 Un paßt mir denn nu natürlich nicht;  
 Ich seh' ihn also grad' in dem Gesicht;  
 Doch er bleibt ruhig an das Wort. —  
 Ich leg' das Messer und die Gabel fort  
 Und richt' mich etwas in die Höh'  
 Und seh' ihn sehr bedeutend an —  
 Und, meine Herren, wenn ich so seh',  
 Wie ich zuweilen sehen kann,  
 Dann — äh — äh — äh — dann äh — äh —  
 Dann bleib' mir jeder aus der Näh'!  
 Doch er, er kehrt sich gar nicht d'raun,  
 Fährt ruhig im Erzählen fort.  
 Na, hier war nun denn nicht der Ort,  
 Gehörig Bildung ihm zu lernen,  
 Ich werd' ihn noch mal scharf ansehen  
 Und sang' dann an herauszugehn  
 Und werde mich sogleich entfernen,  
 Und — denken Sie — er bleibt ganz froh und

heiter!  
 Spricht nicht allein — nein ist auch weiter!“ —  
 „„Je, Herr von Lüttmann,““ seggt de Ein,  
 „„Denn bew'n S' em woll nich nauig ansehn.““<sup>3</sup>  
 „„Ne,““ seggt de Auner, „„Herr von Lüttmann,  
 „„Denn seg'n S' em doch nich scharp nauig<sup>4</sup> an.““ —  
 „„Na, meine Herrn, ich sag' Sie ja,  
 Daß ich nach ihm ganz eklig sah.  
 So sah ich auf den Menschen nieder!““  
 „„Wo 's't möglich!““ seggt denn nu de Drüdd,<sup>5</sup>  
 „„Dat em dorbi nich grugen<sup>6</sup> würd.  
 Un de verdammte Kirl et wider?““  
 „„Na, nu natürlich seh' ich mir denn hin  
 Und werde einen Brief ihm schreiben,  
 Das könnt' natürlich nich mehr sin,  
 Mein Kammidat könnt' er nich länger bleiben,  
 Wir täten doch wohl nich zusammen passen,  
 Er mücht' sogleich mein Haus verlassen.  
 Das tut er auch, verläßt mein Haus;  
 Und ich denk' denn, die Sach' ist lange aus,  
 Da kommt en Brief denn mit der Post  
 Von einem Kirl von Advokaten,  
 Worin er für den Kammidaten  
 Verlangt an Lohn, an Wohnung und an Kost  
 Und sonst'gey Alimentationen —  
 Wo viel? — Nu raten Sie! — Bierhundert!  
 Ich denn natürlich sehr verwundert,  
 Ich schreib' an ihm, er möchte mir verschonen,  
 Die Sache wäre längst vorbei,  
 Und ich wär' gar nicht for Prozeßten.<sup>10</sup> —  
 Ich denk' denn nu, 's ist allens in der Reich',  
 Die Sach' ist aus der Welt, da kriege ich indessen  
 Ein Schreiben der Justiz-Kanzlei,  
 En großen Brief. — Das kommt mir schnurrig  
 für —  
 Ich brech' ihn auf — ich les' — ich wunder mir,  
 Denn — denken Sie! — man wird mich d'rin  
 zitieren,

Mich in der Kammidaten-Angelegenheit  
 Vor der Kanzlei zu defendieren!“ —  
 „„Als wenn Sei,““ seggt de Frst, „so'n Schauster  
 wiren?““<sup>1</sup> —  
 „„Na, dit ward immer netter,““ seggt de  
 Zweit!<sup>2</sup> —  
 „„Ja, so'n Geschichten,““ seggt de Drüdd,<sup>3</sup>  
 „„Dei künn de Ganzelei of laten.“  
 „„Im so'n Kirl von Kammidaten!  
 Wenn ich mal Ganzelei-Direkter würd . . .“ —  
 „„Na, ich,““ seggt Herr von Lüttmann, „„seg'  
 mich dal<sup>4</sup> —

Der Ganzelei-Direkter ist mein alter Freund —  
 Un schreibe denn an ihm: so wär' es nicht gemeint,  
 Erzähl' ihm die Geschicht noch mal, —  
 Wo ich den Menschen dreimal angekuckt,  
 Wie er dabei sich nicht gemudt;  
 Und wie die Sache längst begraben;  
 Und en Prozeß wollt' ich durchaus nicht haben. —  
 Na, nu natürlich — denk' ich — ist's vorbei;  
 Ich hatt' mich deutlich ausgesprochen;  
 Da — denken Sie — erhalt' ich nach vier Wochen  
 Ein zweites Schreiben von der Ganzelei:  
 Ich hätt' schon eine Frist veressen,  
 Bei Androhung von weitem Schaden  
 Ward ich darin zum zweitenmal geladen.  
 Und ich — ich wollt' ja nicht getroffen!“ —  
 „„Wenn Einer,““ seggt de Frst, „nu doch nich will!“ —  
 „„De Ganzelei sid schämen füll,““ —  
 „„Seggt nu de Zweit. „„Dat is gemeint!““  
 „„Na, Herr von Lüttmann,““ seggt de Drüdd,  
 „„Wenn ich mal wat bi de Regierung würd,  
 Denn, Herr von Lüttmann, füll'n Sei selhn . . .“  
 „„Na,““ seggt nu dei, „„ich seg' mich ruhig dal  
 Un schreib' an den Direktor noch einmal:  
 Mein erster Brief wär' woll verloren,  
 Man sollt' mich lassen ungehoren;  
 Ich hätte nichts nich mit dem Kammidaten,  
 Auch nichts nich mit die Advokaten —  
 Die Advokaten wären Raben —  
 Und en Prozeß wollt' ich durchaus nicht haben.““ —  
 „„Recht!““ seggt de Frst, „den' s'ad'n Sei<sup>5</sup> gaud  
 Weisheid!“

„„Dei freg sin'n richt'gen Tappen,““ seggt de  
 Zweit. —  
 „„Ja, Herr von Lüttmann,““ seggt de Drüdd,  
 „„Wenn ich so mal Großherzog würd . . .“ —  
 „„Nu, denk' ich, ist es abgemacht,““  
 „„Seggt Herr von Lüttmann, „„doch nach acht  
 Wochen,

Als ich schon lang' an nichts gedacht,  
 Da kommt ein dicker Brief an mir —  
 Das kommt mir sonderbaren für —  
 Und als das Siegel ich erbrochen,  
 Da les' ich denn, ich bin verurteilt —  
 Die ganze Summe und die Kosten —  
 Zusammen ein recht netter Kosten,  
 Den ich sogleich bezahlen sollte!  
 Prozeß verloren, den ich gar nicht wollte.  
 Ich kud' den Brief woll dreimal an —  
 Sie wissen, wo<sup>6</sup> ich fuden kann —  
 Die Sache war ja längst begraben,

<sup>1</sup>) zwischen. <sup>2</sup>) von jenem und diesem. <sup>3</sup>) genug ange-  
 sehen. <sup>4</sup>) haben Sie. <sup>5</sup>) scharf genug. <sup>6</sup>) wie ist es möglich.  
<sup>7</sup>) Dritte. <sup>8</sup>) grauen. <sup>9</sup>) ab weiter. <sup>10</sup>) Prozeßieren.

<sup>1</sup>) solch Schuster wären. <sup>2</sup>) Zweite. <sup>3</sup>) Dritte. <sup>4</sup>) lassen,  
 unterlassen. <sup>5</sup>) niedr. <sup>6</sup>) sagten Sie. <sup>7</sup>) Bapfen, d. h. sein  
 richtig Teil. <sup>8</sup>) wie.





Wat ut en Scheyer warden kann.

Un en Prozeß wollt' ich ja gar nicht haben!  
Und nun, trotzdem, ihn doch verloren! —  
Das nennt man ein Gerichtsverfahren!"

#### 43. Wat ut en Scheper<sup>1</sup> worden kann.

Ell Mudder Knacksch,<sup>2</sup> dei hadd en Jungen —  
Man einen hadd s', doch dese ein,  
Dei was dorför of gaud<sup>3</sup> gelungen;  
So'n Schapskopp hadd de Welt nich feihn;  
Doch Mudder Knacksch, dei glöwt<sup>4</sup> nich d'ran,  
Dat ehr leiw Jünging<sup>5</sup> dumm süll sin,  
Sei fet<sup>6</sup> in ehren Sohn Jehann  
Als in ein gollen Beker<sup>7</sup> rin. —  
Jehann, dei müßt nu Scheper werden,  
Un wenn sei em taum Naren<sup>8</sup> hadden,  
Denn tröst' em Mudder: „Du büst kläuter,<sup>9</sup>  
Ut 'n<sup>10</sup> Scheper,“ säd' sei, „un Alpteifer,<sup>11</sup>  
Min Söhning,<sup>12</sup> dor<sup>13</sup> kann Allens werden.“  
Na, 't kann<sup>14</sup> of so. — De Tid<sup>15</sup> kann 'raune,  
Dunn was't wörbi mit Lämmergripen,<sup>16</sup>  
Dunn loßt<sup>17</sup> un<sup>18</sup> leiw lütt<sup>18</sup> Knaken Panne<sup>19</sup>  
Eid fast<sup>20</sup> un müßt von Fahren-Piepen<sup>21</sup>  
Den nah Swerin tau de Soldaten.  
Dor stünn hei vör de Kummijohn,<sup>22</sup>  
„For Grandir zu kurz geraten,  
For Jäger nich von Propoptschon,  
For die Dreiquer<sup>23</sup> in Gefäß zu eng,  
Zu brauchen bloß bei die Kanon,  
Un geh't sich da, bei's schwer Gedräng.“<sup>24</sup>  
Un kann nu tau'r Attollerri.<sup>25</sup>  
Dor müßt hei nu von Morgens früh  
Bei's Abends mit den Wischer stahn  
Un mit de Lunt up't Bündloch stahn  
Un mit de Handspeik<sup>26</sup> rüm handtieren,  
Dat Riden un dat Führen lühren<sup>27</sup>  
Un immer Proppen<sup>28</sup> awer Proppen  
In de Kanon herinner stoppen.  
Na, dorbi stellt sich un<sup>29</sup> Jehann  
Denn ganz gefährlich abelsch<sup>30</sup> an,  
Un knapp man<sup>30</sup> hett heit richtig truffen;<sup>31</sup>  
Un wat sin Unt'roffzir deb' weisen.<sup>32</sup>  
Dei würd em heimlich immer knuffen,  
Wilt' öffentlich verbaden wir.<sup>33</sup>  
Na, einmal würd de Unt'roffzir  
Des Abends Instrukschonen lesen,  
Ufführlich<sup>34</sup> sehr un sehr geliebt.<sup>35</sup>  
„Wir,“ säd' 'e, „Kinder, sünd Soldaten,  
Auf uns beruhn die Heldentaten,  
Vor allen auf Attollerri,  
Un niederträchtig, Jungen, wir',<sup>36</sup>  
Wenn einer von der Kumpant  
Das nicht zu jeder Stunde müßt  
Und es im Wusen in sich trägt:  
Gott Lob! Ich bün Attollerist. —  
Nu antwort', Knak der zweite,“ rep 'e.<sup>37</sup>

„Was büst Du, wenn Dich einer frägt?“  
„„Ich,““ seggt Jehann, „„ich bün en Scheper.““ —  
„Is slaten<sup>1</sup> is de Instrukschon,  
Dunn lett<sup>2</sup> de Unt'roffzir de Unnern  
Heruter gahn un seggt tau Hannern:  
„Ch, bleib' ein bißchen hier, mein Sohn.“  
Un frigt em fat<sup>3</sup> un knufft un pußt  
Up Hannern in: „Was büst Du, Schust?  
En Scheper büst Du? — Na, da soll doch ein  
Zehn tausend Donnerwetter schlagen  
Zehn Klaster in die Erd' hinein!  
Ihr Kreuz Schock Schwerenöters müßt  
Das Hochgefühl im Wusen tragen:  
Gott Lob! ich bin Attollerist.“  
Un predigt so up Hannern in  
Un maßt dat Hochgefühl em Klar,  
Dat' Ein<sup>4</sup> noch nah en Birteljohr  
Em von den Pudel lesen künn. —  
Jehann, dei schriift en schreuen Breif<sup>5</sup>  
Un Muddern hen nah Fahren-Piepen;  
Sin Uenen wir em doch tau leiw;  
Bei mißg<sup>6</sup> woll wedder<sup>7</sup> Lämmer gripen,  
Bei mißg<sup>6</sup> woll wedder Hanschen knüthen<sup>8</sup>  
Un achter'n Durenrämel<sup>9</sup> sitten,<sup>10</sup>  
Bei mißg<sup>6</sup> woll wedder Hamel häuden<sup>11</sup>  
Un wull sin Schützen<sup>12</sup> nich mihr slahn,  
Bei müßt nu, wo't em süllwen dahn.  
Un all de velen Scheper-Leiden,  
Dei düchten jist em Kleinigkeit  
Un of de Schap ehr Upsternatschigkeit,<sup>13</sup>  
Dei höll<sup>14</sup> hei jist nah für Pläfir,  
Denn't upsternatschte Weih up Irden wir<sup>15</sup>  
Sin grot Kanon un de Herr Unt'roffzir. —  
Na, Mudder Knacksch, dei durt'<sup>16</sup> denn sibr,  
Un maßt sich endlich up de Bein,  
Wilt' doch mal dor taum Rechten feihn  
Un fröggt sich 'rupper<sup>17</sup> nah Swerin  
Un fröggt dor immer nah den Herrn  
Attolleristen Panne Knaken;  
Zei wisen<sup>18</sup> ehr nah de Kasern,  
Un as sei dor von Hannern spraken,<sup>19</sup>  
Dunn<sup>20</sup> wifen s' ehr en En'rlang wider.<sup>21</sup>  
Dor stumm denn nu de Unt'roffzire  
Un hadd un<sup>22</sup> Hannern in de Waf<sup>22</sup>  
Un knufft un pußt up Hannern in,  
Dunn ward un<sup>23</sup> Mudder falsch<sup>23</sup> tau Sinn,  
Stümmt 'ran un seggt: „Is dat 'ne Eat?  
Wat hett Em min lütt Hanning dahn?  
Wo kann Hei mi dat Kind hir slahn?  
Wat stüüt<sup>24</sup> Hei mi dat Jünging?“ seggt s',  
„Kann Hei nich seggen: Hanning so,  
Un dreih' di links un dreih' di rechts,  
Denn deih't dat leiw Kind dat jo.  
Täum!<sup>25</sup> id ward nah'n Großherzog<sup>26</sup> gahn.“  
Na, dat is gaud! Gesehgt, gebahn.  
Sei geiht glik an de richt'ge Smäd';<sup>27</sup>

<sup>1</sup>) Schärer. <sup>2</sup>) die alte Mutter Knak. <sup>3</sup>) gut. <sup>4</sup>) glaukt.  
<sup>5</sup>) Zingelchen. <sup>6</sup>) gaudt. <sup>7</sup>) goldenen Bekker. <sup>8</sup>) zum  
Narren. <sup>9</sup>) Hüger. <sup>10</sup>) aus einem. <sup>11</sup>) Spottbeker. <sup>12</sup>) Söhnden.  
<sup>13</sup>) da/raus). <sup>14</sup>) kam. <sup>15</sup>) Zeit. <sup>16</sup>) Lämmergripen. <sup>17</sup>) loßt.  
<sup>18</sup>) lieber kleiner. <sup>19</sup>) Johann. <sup>20</sup>) seht. <sup>21</sup>) gräf. <sup>22</sup>) welches  
Gut Piepen, zum Unterchied von andern Dörfern gleichen  
Namens. <sup>23</sup>) Kommunikation. <sup>24</sup>) Traquener. <sup>25</sup>) idetzweite für  
„schwerer Train“. <sup>26</sup>) zur Artillerie. <sup>27</sup>) Handspeide. <sup>28</sup>) Neiten  
und Fahren lernen. <sup>29</sup>) Piepen. <sup>30</sup>) albern. <sup>31</sup>) taum  
nur, d. h. selten. <sup>32</sup>) getroffen. <sup>33</sup>) war. <sup>34</sup>) verboten war.  
<sup>35</sup>) ausführlich. <sup>36</sup>) geliebt. <sup>37</sup>) wäre es. <sup>38</sup>) tief er.

<sup>1</sup>) geidloffen. <sup>2</sup>) da läßt. <sup>3</sup>) gefaßt. <sup>4</sup>) einer, man. <sup>5</sup>) wört-  
lich: schreibt einen geschriebenen Brief. <sup>6</sup>) möchte. <sup>7</sup>) wieder.  
<sup>8</sup>) Handschuhe wieder: gewöhnliche Nebenbestätigung der  
Schärer. <sup>9</sup>) hintern Dounevain. <sup>10</sup>) sitzen. <sup>11</sup>) Gammel  
büten. <sup>12</sup>) Spurbenname. <sup>13</sup>) der Schafe Obstinatien, Wider-  
spenigkeit. <sup>14</sup>) hielt. <sup>15</sup>) denn das obinateste Sich auf  
Erden wäre. <sup>16</sup>) die daret es, d. h. tut ihr leid. <sup>17</sup>) fragt  
sich hinauf. <sup>18</sup>) weisen, zeigen. <sup>19</sup>) gesprochen. <sup>20</sup>) da. <sup>21</sup>) ein  
Ende (lang) weiter. <sup>22</sup>) in der Wache. <sup>23</sup>) hier: ärgerlich.  
<sup>24</sup>) sieht. <sup>25</sup>) warte. <sup>26</sup>) hat im Waid, bisweilen den Ton  
auf der zweiten Silbe. <sup>27</sup>) Schmiede.



Paul Friedrich was't, bei dünn' regirt,  
 Dei hört<sup>2</sup> up Jeden sine Red',  
 Un einen gauden Herren wir't,  
 Un führ för den gemeinen<sup>3</sup> Mann.  
 Sei hört oll knatsch of fründlich an,  
 Doch endlich seggt hei: „Mutter, nein!  
 Loslassen? Nein, das kann nicht fein!“  
 Doch Mudder lett' nich af mit Quälen,  
 Sei süll ehr doch den Jungen laten.  
 „Das“, seggt hei, „kann ich nicht befehlen,  
 Wer's einmal ist, der bleibt Soldat;  
 Ich, meine Söhne sind Soldaten,  
 Und wer den bunten Rock an hat,  
 Der wird auch tüchtig egerziert.“  
 Un wull de Ollsch en Daler schenken,  
 Wil dat ehr Bidden<sup>4</sup> em doch riüht,  
 Un in de Tafscher herinner grep 'e.<sup>6</sup>  
 „Je“, seggt de Ollsch, „Sei möten of bedenken,  
 Ehr Ort,“ dei hett of süs nids lihrt.<sup>9</sup>  
 Un min Jehann, dat is en Scheper.“  
 Ich denk, Paul Friedrich lacht sich scheid:<sup>10</sup>  
 „Na, heft den Jung'n doch wull tau leiw?“<sup>11</sup>  
 Seggt hei: „Ich will in desen Dagen  
 De Sak mi ganz genau befragen,  
 Un wenn dat nichts passen deicht,<sup>12</sup>  
 Denn fall hei mit Di t'rügg nah Liepen  
 Un fall dor wedder Lämmer gripen.“  
 Oll knatsch bebant sich denn un geiht  
 Un kümmt so nah de Wach hendal,<sup>13</sup>  
 Wo Hanning hüt taum irstenmal  
 In vullen Stat as Posten steiht.  
 „Jehanning“, seggt s', „nu kümmt Du fri,  
 Nu is de Knufferi vörbi,  
 Ich bün bi den Großherzog wesen,  
 Dei ward den Kiril Xenit<sup>14</sup> lesen.  
 Doch wat heft Du hir rüm tau stahn,<sup>15</sup>  
 Skannst Du nich in de Stum 'rin gahn?“  
 Un? Hanne hict<sup>16</sup> sich ängstlich um,  
 Ob em of wull wer reden süht,  
 Un stuftert sacht<sup>17</sup> mit halwe Stimm:  
 „Hüt is min Jhrendag,<sup>18</sup> leiw Mudding,<sup>19</sup> hüt  
 Bün id en hellisch grottes Durt<sup>20</sup>  
 Un dei dat Ganze kummandirt.“  
 „„Ich wo?““ seggt Mudder, „„Spaß of man!““<sup>21</sup>  
 „Dat will 't Di wisen,<sup>22</sup> seggt Jehann  
 Un treckt sin Kes'mez<sup>23</sup> stramm heran  
 Un bröllt<sup>24</sup> nu mäglich.<sup>25</sup> „Wach heraus!“  
 Un Unt'rossir un Attolleristen  
 Un Leutnant, Allens stört<sup>26</sup> herut.  
 De Leutnant fröggt: „Was ist denn los?  
 Schildwache, wie? — Was gib't's? — Was ist  
 denn?“

Un Hanning süht so fründlich ut,  
 Un seggt: „Ne, hir is nids geschiehn.  
 Herr Leutnant, ne, id rep man<sup>27</sup> blos,  
 Min Mudding wull't doch of mal seihn.“  
 Na, nu geiht denn de Leutnant los,

Un wenn so'n Leutnant richtig schellt:<sup>1</sup>  
 „Ein Himmel Donnerwetter kreuz  
 Millionen heilig Schwerenot!“  
 Denn bewert<sup>2</sup> unner em de Welt,  
 Un knicken, knacken, knastern deicht s'<sup>3</sup>!<sup>4</sup>  
 Acht Wochen lang bi Water un bi Brod  
 Un Standrecht, Kugel, streng' Arrest  
 Un teihn Johr' Festung siind dat Vest,  
 Wat un' liitt Hanning friggt tau hüren.<sup>5</sup> —  
 Taum Glücken ewerst<sup>6</sup> müßt' passiren,  
 Dat de Großherzog dortau kem:<sup>7</sup>  
 „Was gibt es denn, von Donnerström?“  
 De Leutnant nu, in vullen Zwer,<sup>8</sup>  
 Bertell<sup>9</sup> dat Stück von Hanne knaken,  
 Un wat hei Gruglich<sup>10</sup> hadd verbraken,<sup>11</sup>  
 Dünn fängt Paul Friedrich an tau lachen  
 Un seggt tau em: „Hier lernen Sie, mein Lieber,  
 Aus jedem Holz ist ein Apoll zu schmitzen,  
 Aus jedem ist ein Held zu machen,  
 Ein jeder Stand hat seinen alten Frijen  
 Und Cäjar und Napoleon;  
 Selbst aus 'm Schneider hat man schon  
 Den Helden sich entpuppen sehn,  
 Wie es zu Fehrbellin geschiehn;  
 Doch wat en Scheper is, dat bliwvt en Scheper.“  
 Un Hanne knaken ranne rep 'e.<sup>12</sup>  
 „Gah man taurügg<sup>13</sup> nah Hahnen-Liepen,  
 Du kannst dor wedder Lämmer gripen.“

#### 44. In'n Brand lopen.<sup>14</sup>

De oll Herr Plett müggt girn de Trummel  
 hüren,  
 De Trummel was sin Insterment,<sup>15</sup>  
 Un wenn de Tamburs bi dat Nuwen<sup>16</sup> wiren,  
 Denn was Herr Plett dorbi, un wenn't  
 Bummstüken runner regen deb'<sup>17</sup>;  
 Sei schugt<sup>18</sup> nich Regen oder Sturm  
 Un güng nah'n Taft denn hen un her  
 In'n Slosghorn<sup>19</sup> bi den Pulwerthorn.<sup>20</sup> —  
 Na, de Tambur-Majur, — denn de Tamburen  
 Kem'n ehren Separat-Majuren —  
 Dei hadd dat oftmals seihn, dat Plett  
 Den Taft glik richtig namen<sup>21</sup> hett,  
 Un dat um keinen Preis der Welt  
 Sei ut den Taft denn 'ruter föllt;  
 Dei seggt sin Tamburs nu Bescheid,  
 Un as nu in de negsten Dagen  
 Herr Plett dor ruhig rümmer geiht  
 Un nah den Taft deicht rümmer bummeln,  
 Dünn ward'n de Kirks dor greller<sup>22</sup> slagen.  
 Un fang'n nu fixer an tau trummeln.  
 Na, un' Herr Plett marschirt noch mit,  
 Noch höllt<sup>23</sup> hei ünner richtig Schritt.  
 Doch de Majur, dat was en Rader,  
 Sei winkt de Kirks: „Man tau! Noch düller!“<sup>24</sup>  
 Noch höllt un' oll Herr Plett sich wacker,  
 Sei smitt<sup>25</sup> de Wein un rönt,<sup>26</sup> as süll 'e<sup>27</sup>  
 Fiv Milen<sup>28</sup> lopen in 'ne Stun'n.

1) damals. 2) hörte. 3) d. h. klein, gering. 4) schilt. 5) well  
 ihr Witten. 6) griff er. 7) die Alte. 8) ihre Art, d. h. Leute, wie  
 sie. 9) sonst nichts gelernt. 10) ichief. 11) zulteb. 12) traend  
 pagt. 13) hinunter 14) etwa: den Text. 15) herumzuehen.  
 16) quict. 17) lelse. 18) Erentag. 19) leb Witterchen.  
 20) höllisch, d. h. sehr großes Tier, Geschöpf. 21) spaße auch  
 nur, das soll wohl Spaß sein. 22) zeigen. 23) steht sein  
 schämeffer (Zeitengewehr). 24) brüilt. 25) nach Rechtlichkeit.  
 26) süest. 27) ich rief nur.

1) schilt. 2) heft. 3) tut sie. 4) zehn Jahre. 5) hüren. 6) aber.  
 7) kam. 8) Eifer. 9) erzählt. 10) Grentliches. 11) verboden. 12) viel er  
 heran. 13) gehe nur zurück. 14) laufen. 15) Instrument. 16) leben.  
 17) Bummstücken, d. h. sehr stark reagente. (R.) 18) ideute.  
 19) Schloßgarten. 20) Pulverthorn. 21) genommen. 22) lauter,  
 lebhafter. 23) hält. 24) nur zu! noch toller, ärgel! 25) schmeißt.  
 26) rennt. 27) sollte er. 28) fünf Meilen.

Toch de Majur, dei winkt man blös:  
 Dunn geiht<sup>1</sup> dat in den Stormschritt los:  
 „Plumpack! Plumpack! Plumpack! Plumpack!“  
 Dunn steiht hei still: „En dummen Enack!“<sup>2</sup>  
 Un mischt den Emeit<sup>3</sup> sick af un pußt<sup>4</sup>  
 Un draucht<sup>5</sup> de Raders mit de Fußt:<sup>6</sup>  
 „Schapstöpper sünd Ji alltauhopen,<sup>7</sup>  
 Meint Ji, ick fall in'n Brand mi lopen?  
 Ut Rand un Vand?  
 In'n Brand?“

#### 45. Grugliche<sup>8</sup> Gesichts.

De Nacht is smart,<sup>9</sup> de Storm, dei brust;  
 Ell Herr Pentuhn, dei liggt un drust,<sup>10</sup>  
 De Storm, dei brust, smart is de Nacht;  
 Ell Herr Pentuhn, dei slöppt so sacht,<sup>11</sup>  
 Mit einmal bauzt<sup>12</sup> dat, kloppt un fleiht,<sup>13</sup>  
 As wenn so'n Späut<sup>14</sup> spaziren geiht,  
 Un in de Raek<sup>15</sup> ward't ein Geschri;  
 Ell Herr Pentuhn, dei flüggt tau Höcht!<sup>16</sup>  
 Un röppt sin Gru un röppt un seggt:  
 „Versteht Du mir? Versteht Du? Wie?  
 Un hoch' doch mal! Un süh mal,<sup>17</sup> süh!  
 In unfre Küch' so'n Lärm zu machen,  
 Eteetra pp. un in dergleichen Sachen!“

Ell Herr Pentuhn, dei fürcht't sich nich.  
 Hei fürcht't sich vör den Dümel nich,  
 Hei sohrt in sine Lüffeln<sup>18</sup> 'rin  
 Un maht dat Licht sich an geswin'n  
 Un springt herinner in sin Raek:  
 „Spelt denn de Dümel hir Verstek?“  
 Mit einmal steiht hei bomenstill,<sup>19</sup>  
 As wenn hei glik verörgeln<sup>20</sup> will,  
 Denn 'ne Gestalt in blanken Hemd,  
 Dei kikt em an so mild un frömd.  
 „Wer büst Du?“ fröggt hei. „Süh mal, süh!  
 Versteht Du mir? Versteht Du? Wie?  
 Wo? Willst Du mir hir grugen<sup>21</sup> machen?  
 Was stehst Du hir in blankes Hemd,  
 Eteetra pp. un in dergleichen Sachen?“

„Jd bün jo Lott,“<sup>22</sup> seggt de Gestalt,  
 „Jd hört<sup>23</sup> dat Dauken für Gewalt,  
 Un muß doch mal taum Rechten seihn,  
 Wat<sup>24</sup> nich en Unglück hir gescheihn.  
 Herr Gott doch, Herr, seihn E' dor mal dat!  
 Dat is de Dunnerweder-Ratt,<sup>25</sup>  
 Sei stek den Kopp in'n Pott herin.“<sup>26</sup> —  
 „Wo? Dies kann jo nich mäglich sin! —  
 Wahrhaftig ja! nu süh mal süh!  
 Versteht Du mir? Versteht Du? Wie?  
 Dies ist doch um sich bod zu lachen:  
 Sie stek den Kopp in'n köppern<sup>27</sup> Pott,  
 In'n köppern Pott stek sie den Kopp,  
 Eteetra pp. un in dergleichen Sachen.“

De Ratt, dei sohrt nu dull un flimm<sup>1</sup>  
 In Herrn Pentuhn sin Raek herüm;  
 „Nu kunn man, Lott, un saß' ihr an!  
 Wo fir dat Beist<sup>2</sup> doch wesen<sup>3</sup> kann!  
 Was so'n Kreatur<sup>4</sup> doch firing<sup>5</sup> is!  
 Saß' ihr den Start!<sup>6</sup> holl wiß,<sup>7</sup> holl wiß!  
 Saß' ihr den Start, ich saß' den Pott,  
 Un nu man zu, nu tred' man<sup>8</sup> Lott!  
 Versteht Du mir? Versteht Du? Wie? —  
 Nu is sie 'ruter!<sup>9</sup> Süh mal! süh!  
 Der Ekel<sup>10</sup> wull uns grugen machen,  
 Dat is den Rahmer<sup>11</sup> sine Ratt,  
 Die hat hier woll 'ne Liebshaft hatt,  
 Eteetra pp. un in dergleichen Sachen.“

De Ratt, dei springt nu dörch de Gat<sup>11</sup>  
 Un in den trurigsten Verfat<sup>12</sup>  
 Steiht unse Herr Pentuhn nu dor,  
 In bloten<sup>13</sup> Hemd un blank un bor,<sup>14</sup>  
 Un in de Hand den köppern Pott,  
 Un achter't Schapp verkriipt<sup>15</sup> sich Lott.  
 Un Herr Pentuhn, dei fröggt noch mal:  
 „Versteht Du mir? Versteht Du? Wie?  
 Geh' man zu Bett un leg' Dich dal,<sup>16</sup>  
 Denn weißt Du, Lotte, süh mal, süh!  
 Die Welt könnit' Redensorten machen,  
 Daß Du just,<sup>17</sup> as wie Rahwers Ratt,  
 Mit mir hätstt eine Liebshaft hatt,  
 Eteetra pp. un in dergleichen Sachen.“

#### 46. Verachtung der Welt.

Tau Hamborg steht en oll Gebäud,<sup>18</sup>  
 Dor schenken s' gauden Drunt;<sup>19</sup>  
 Led'weic<sup>20</sup> un döchtig<sup>21</sup> sünd de Lüüd',  
 Wenn s' 'rinner geht,<sup>22</sup> doch frisch un jung  
 Kamt s' 'ruter ut den kühlen Keller. —  
 Herr Heerlein hadd en Wingeschäft,  
 En orndlich Wirthshus frilich höll 'e<sup>23</sup>  
 Grad' nich, doch för sin besten Kunnen,<sup>24</sup>  
 Dei sich tau Wliddagstid infunnen,<sup>25</sup>  
 Würd achtel-, virel-, buddelweis verköfft,<sup>26</sup> —  
 Nich wid<sup>27</sup> von't Hus stahn<sup>28</sup> up den Damm<sup>29</sup>  
 Hannes un Peiter<sup>30</sup> bi de Ramm,<sup>31</sup>  
 Un Peiter seggt: „Dor möt dat moy<sup>32</sup> sin;  
 Stif<sup>33</sup> as de Pal<sup>34</sup> geht sei herin,  
 Un kamt sei 'ruter up den Damm,  
 Denn lat s',<sup>35</sup> as wullt sei bi de Ramm  
 Anfaten<sup>36</sup> glik, so bräsig<sup>37</sup> sünd de Nid',  
 So pußt<sup>38</sup> s' un liggt sei up de Sid';<sup>39</sup>  
 Den Eümdag geh id of mal 'rin.“  
 Na, Hannes seggt, hei, Peiter, künn

<sup>1</sup> da geht. <sup>2</sup> dummer Schack, Geschwäg. <sup>3</sup> Schwelch.  
<sup>4</sup> blait, leucht. <sup>5</sup> dreht. <sup>6</sup> faust. <sup>7</sup> allzuhaut, allzusammen.  
<sup>8</sup> graulich, schaurig, (sonst auch): greulich. <sup>9</sup> jäwarz. <sup>10</sup> drüret,  
 schummert. <sup>11</sup> schlait so sanft. <sup>12</sup> wird von jedem harten  
 Reizen, von einem heftigen Fall gebraucht. (N.) <sup>13</sup> schlezt.  
<sup>14</sup> Ebit. <sup>15</sup> Rinde. <sup>16</sup> fliegt in die Höhe. <sup>17</sup> sieh einmal.  
<sup>18</sup> fährt in seine Kautofeln. <sup>19</sup> bannmüll. <sup>20</sup> könnte man  
 vielleicht mit: „aus dem letzten Loche pfeifen“ überlegen. (N.)  
<sup>21</sup> grauen. <sup>22</sup> Lotte. <sup>23</sup> hörte. <sup>24</sup> ob. <sup>25</sup> etwa: die ver-  
 dammte Stupe. <sup>26</sup> sie steckte den Kopf in den Topf hinein.  
<sup>27</sup> kuppeln.

<sup>1</sup> fährt nun toll und schlumm. <sup>2</sup> Beiste. <sup>3</sup> sein.  
<sup>4</sup> Kreatur. <sup>5</sup> fir, flint. <sup>6</sup> Schwanz. <sup>7</sup> halt feil. <sup>8</sup> sieh  
 nur. <sup>9</sup> das eilige Tier. <sup>10</sup> Nachbar. <sup>11</sup> Gasse. <sup>12</sup> Ver-  
 fallung. <sup>13</sup> bloßent. <sup>14</sup> bar, bloß. <sup>15</sup> hinter den Schrank  
 vertritt. <sup>16</sup> nieder. <sup>17</sup> gerade so. <sup>18</sup> steht ein altes  
 Gebäude. <sup>19</sup> da schenkt man guten Trunk. <sup>20</sup> hin-  
 fällig, eigentlich: glückwünscht. <sup>21</sup> bucklig. <sup>22</sup> gehen: hier  
 und in folgenden sind die Verbindungen, abweichend vom  
 niederrheinischen, dem hamburgischen Platt entnommen. (N.) hier  
 er. <sup>23</sup> stunden. <sup>24</sup> einfinden. <sup>25</sup> staßenweise verkauft.  
<sup>26</sup> weit. <sup>27</sup> stehen. <sup>28</sup> Straßenpflaster. <sup>29</sup> Johannes und  
 Peter. <sup>30</sup> Rämme, mit der Steine, Pfähle zc. in die Erde  
 getrieben werden. <sup>31</sup> angenehm, hüßlich. <sup>32</sup> steif. <sup>33</sup> Wähe.  
<sup>34</sup> lassen sie, sehen sie aus. <sup>35</sup> anlassen. <sup>36</sup> fröhlich, vor aus-  
 sehernd. (N.) <sup>37</sup> wagen, schmausen, leuchten. <sup>38</sup> stezen (e  
 auf der Seite.

Dat woll, hei habb kein Fru un Rinner,  
 Hei, Hannes, künn nich mit en 'rinner,  
 Hei müßt sid woll de Sak emslagen. —  
 De Sünndag kümmt nah wenig Dagen,  
 Un Peiter is denn vull bereit,  
 In sinen nigen blagen<sup>1</sup> Rod,  
 Dei up de Hacken 'runner geist,  
 In sine Büg von stripig Linnen,<sup>2</sup>  
 Tau Hand den witten Widenstod,<sup>3</sup>  
 Herrn Heerlein of mal wat tau ginnen.<sup>4</sup>  
 Den'n Mann sin Anstalt schint em gaud.  
 Hei nimmt nu noch den nigen Haut,<sup>5</sup>  
 Den'n up de Judenbörf<sup>6</sup> in en Geschäft,  
 De zweite Elbstrat, linker Hand,  
 Hei mal för drei, vir Johren löfft,  
 Un bukt em ut<sup>7</sup> und bögt<sup>8</sup> den Rand  
 Un set<sup>9</sup> em sid dreiviertel up,  
 Stedt mang de Fahn 'ne Rosenknupp<sup>6</sup>  
 Un geiht de Straten stramm hendal,  
 Herrn Heerlein fründlichst tau beihren.<sup>9</sup>  
 Hei kümmt herin in dat Lokal,  
 Wo all de ollen Kunnan wiren:  
 „Kellnär, Kellnär! O, geben Sie mich mal  
 For 'n burwelt Schilling<sup>10</sup> von den witten<sup>11</sup>

Weißwein!“

De Kellner nickt,<sup>12</sup> de Gäst, dei kiken,  
 Sei habben Beitem Sinesglisen<sup>13</sup>  
 In chr Gesellschaft noch nich eins<sup>14</sup> sehn.  
 Indeß de Kellner bringt en Glas,  
 Wat för den Pris ganz nüdlich<sup>15</sup> was,  
 Un Peiter drinkt: „Gesundheit, mine Harrn!“  
 Ein von de Gäst, dei drinkt un nickt,  
 Doch will't kein Innerholung<sup>16</sup> ward'n,  
 Un Peiter stellt sid hen un fickt  
 Ut't Finster 'rut: „Scheun Weber,<sup>17</sup> mine Harrn!“  
 Na, Einer gimot em dorin Recht,  
 Un Peiter dreiht sid üm un seggt:  
 „Wahrhaftig, scheunes Weber, mine Harrn!“  
 Doch All's is still  
 Un keiner will  
 Wat von sin Innerholung weiten;  
 Dit argert denn nu unsen Mann  
 Un hei fängt an,  
 Up eigen Hand sid wat tau släuten,<sup>18</sup>  
 Un geiht de Wand entlang in't Zimmer<sup>19</sup>  
 Un fickt dor an de Biller<sup>20</sup> rümmer,  
 De Gäst, dei warden ümmer stiller. —  
 „Kellnär, was siind das hir for Biller,  
 Die beiden linksch hir an den Ofen?“ —  
 „Das sind zwei griech'sche Philosophen,  
 Der eine, der belacht die Welt,  
 Der andre, der beweint die Welt.“  
 „Un so'ne Kirls hangt Sei hir an?  
 Denn hangt Sei mi dor of mit 'ran,  
 Denn ward de Sak vullständig ward'n,  
 Denn id belämmer<sup>21</sup> Sei de Welt!  
 Un hir, Kellnär, hir is min Geld!  
 Un nu gu'n Morgen, mine Harrn!“

#### 47. De Drom.<sup>1</sup>

„Jung', ma! un spaud<sup>2</sup> Di mit den Meister!“  
 Seggt Jochen Smidt, de Schaufstermeister.<sup>1</sup> —  
 „Je, heit<sup>3</sup> hei Smidt? Den Nam herw 'd schir<sup>4</sup>  
 vergeten.“  
 „Kumm, Elüangel, kumm! Callst Frühstüüd  
 eten.“<sup>5</sup> —  
 De Jung', dei kau't so hoch un sinnt un sitt.<sup>6</sup>  
 „Wat feht Di, Jung'?“ frägt Meister Smidt,  
 „Wat is 'e<sup>10</sup> los? Wat is intrwei?“<sup>11</sup>  
 „Güt rögt<sup>12</sup> Di nich un fünften fretst<sup>13</sup> för drei?“  
 „„Je,““ seggt de Jung, „„je, mögen Sei't of  
 hür'n?“<sup>14</sup>  
 „Mi hett wat drömt,<sup>15</sup> un doran denk id ümmer.“  
 „En richt'gen Drom,“ seggt Smidt, „den'n hür  
 id girn!“  
 Un dreiht den Hüter<sup>16</sup> nah den Jung'n herümmen.  
 „„Na,““ seggt de Jung, „„denn hür'n S' mal  
 blot dat Stüüd:  
 „Mi was dat so: so as wi Sei un so as id,<sup>17</sup>  
 Wi feten<sup>18</sup> Weid' ein Jeder in 'ne Tunn,<sup>19</sup>  
 Von dei de ein dicht bi de anner stumm.“<sup>20</sup>  
 „Jung', frögen Sei, wat is in Din?“<sup>21</sup>  
 In min, säb' id, is nids, as luter<sup>22</sup> Theer.  
 In wat, frög id, is 'denn in Ehr?  
 Dunn säden Sei: in min deht Honnig sin;<sup>23</sup>  
 Un steken<sup>24</sup> Ehren Kopp herut,  
 Dei sach of ganz vull Honnig ut.“<sup>24</sup> —  
 „Dat gnab' Di Gott!“ lacht Schaufster Smidt,  
 „Dat id jüst in den Honnig sitt,  
 Gaddst Du blot drömt, id set in Theer,  
 Denn halt id mi den Spannreim<sup>25</sup> her  
 Un garnete<sup>26</sup> Di dat Ledder<sup>27</sup> af!“  
 „„Je,““ seggt de Jung, „un ma! sid up den Draf,<sup>28</sup>  
 „„Min Drom, dei is man noch nich ut, —  
 „„Wi stegen<sup>29</sup> ut de Tunn herut  
 Un lichten<sup>30</sup> Ein den Annern af.““

#### 48. 'Ne gande Uted'.<sup>31</sup>

Oll Hinrich Kloth was Schippskapiteihn,  
 Un sinen Burd<sup>32</sup> was dat man ganz gewöhnlich  
 Un sehr unnaeschig<sup>33</sup> antausehn;  
 Un hei of sülmst, hei was perhöhnlich  
 Up sine Ort<sup>34</sup> nids weniger as 'sein';  
 Dat güng bi em man müddlig<sup>35</sup> tau,  
 Indeß, wenn em wer besöcht,<sup>36</sup>  
 Denn tramt hei All's en beten t'recht,<sup>37</sup>  
 Namm't mit de Wohrheit nich genau  
 Un log för sinen Müddeltram<sup>38</sup>  
 'Ne schöne Uted' glif tausam;  
 Un of sin Lüüd, dei wüßten d'rup tau lopen,<sup>39</sup>  
 Wenn hei irft log, denn logen f' alttauhopen.<sup>40</sup>  
 Eins<sup>41</sup> kamm sin Rheder taum Besäuf.<sup>42</sup>  
 „Jung',“ seggt nu unse oll Kapiteihn,

<sup>1</sup>) neuen blauen. <sup>2</sup>) Göße von streifigem Leinen. <sup>3</sup>) welchen  
 Weidenstod. <sup>4</sup>) gönnen. <sup>5</sup>) Gut. <sup>6</sup>) beult ihn, plattet die  
 Beuten aus. <sup>7</sup>) biegt. <sup>8</sup>) zwischen die Bahne eine Rosen-  
 knospe. <sup>9</sup>) beehren. <sup>10</sup>) Doppelschilling, hamburgisch für:  
 zwei Schilling. <sup>11</sup>) weiß. <sup>12</sup>) gut. <sup>13</sup>) jeinesglischen.  
<sup>14</sup>) noch niemals. <sup>15</sup>) nüdlich. <sup>16</sup>) Unterhaltung. <sup>17</sup>) ichänes  
 Pictor. <sup>18</sup>) steten, pfeifen. <sup>19</sup>) im Zimmer. <sup>20</sup>) wider.  
<sup>21</sup>) verlaße, verachte.

<sup>1</sup>) Traum. <sup>2</sup>) spate. <sup>3</sup>) Meister, Bied auf dem Schutzbeng.  
<sup>4</sup>) Schaufstermeister. <sup>5</sup>) heist. <sup>6</sup>) ganz und gar, rein. <sup>7</sup>) verachten.  
<sup>8</sup>) essen. <sup>9</sup>) sitz. <sup>10</sup>) da. <sup>11</sup>) was ist Schlimmes passiert? <sup>12</sup>) recht,  
 rühret. <sup>13</sup>) sonst frist (du). <sup>14</sup>) hören. <sup>15</sup>) getraunt. <sup>16</sup>) Edemel.  
<sup>17</sup>) d. h.: Sie und ich; wir beiden. <sup>18</sup>) jaken. <sup>19</sup>) Loune.  
<sup>20</sup>) stand. <sup>21</sup>) in deiner. <sup>22</sup>) lauter. <sup>23</sup>) in Dong. <sup>24</sup>) herten.  
<sup>25</sup>) Spann-, Anterieren. <sup>26</sup>) gerbte. <sup>27</sup>) Leder. <sup>28</sup>) Trab.  
<sup>29</sup>) stegen. <sup>30</sup>) ledten. <sup>31</sup>) Eine gute Ansrede. <sup>32</sup>) an seinem  
 Bord, so viel als auf seinem Schiff. <sup>33</sup>) inordentlich. <sup>34</sup>) Art.  
<sup>35</sup>) misauber. <sup>36</sup>) jemand besuchte. <sup>37</sup>) zurecht. <sup>38</sup>) Schmutz-  
 tram. <sup>39</sup>) laufen. <sup>40</sup>) alle zusammen. <sup>41</sup>) einmal. <sup>42</sup>) Besäuf.

„Maß de Kajüt uns fixing<sup>1</sup> rein  
 Un denn dor Allens gaud tau Kauf,<sup>2</sup>  
 Un denn besorg<sup>3</sup> uns fir en moy,<sup>3</sup>  
 Bullständig Fröhstück in de Koj<sup>4</sup>.“ —  
 De Jung was Niling<sup>5</sup> noch, un Weiter heit 'e.<sup>6</sup>  
 Doch wat sin Herr em heit,<sup>7</sup> dat deiht 'e.  
 Us nu de stopmann sine Saken  
 Mit unsen Hinrich hett bespraken,  
 Dunn gahn sei in de Koj<sup>8</sup> 'rin,  
 Dor ward en schönes Fröhstück sin,  
 Blot arwer'n Disch, dor liggt kein Laten.  
 „Jung,“ seggt nu unse oll Kaptteihn,  
 „Wat' hest kein Laten arwerlegt?“<sup>9</sup> —  
 „De Jung', dei grint em an<sup>10</sup> un seggt:  
 „Je, Herr Kaptteihn, wi beww'n jo kein.“ —  
 „Na, 't möt so gahn.“ — De stopmann ett,<sup>11</sup>  
 Un as hei sid vernüchtert<sup>12</sup> hett,  
 Dunn geht 'e. —

Un de Kaptteihn, dei röppt nu: „Weiter!“  
 Un bögt em dal<sup>14</sup> un klemmt em mang<sup>15</sup> de Bein:  
 „Läuw,<sup>16</sup> Du Hallunk! — Wi beww'n jo kein?  
 Kannst Du nich segg'n: Dat Dank<sup>17</sup> is in de  
 Wasch?“<sup>18</sup>

Un swabb! un swabb! gawit dat denn nu  
 Kallasch.<sup>19</sup> —

Nah ein'ge Tid passirt denn dat,  
 Dat de Kaptteihn mit einen gauden Fründ<sup>20</sup>  
 Mal wedder bi dat Fröhstück satt;  
 Un as j' binah dor dörch mit sünd,  
 Dunn fehlt de Kes'.<sup>21</sup> — „Jung,“ seggt de oll  
 Kaptteihn,

„Hir fehlt de Kes', kannst denn nich seihn?  
 Top<sup>22</sup> hen un bring' den Kes' uns rasch.“ —  
 „„Je,““ seggt unj' Weiter, „„Herr, unj' Kes' is  
 in de Wasch.““

#### 49. Dat geht woll nich.<sup>23</sup>

„Johann,“ seggt Paster Lobesan,  
 „Heut' spannst Du vor dem Faken<sup>24</sup> an.“  
 „„Ja woll, Herr Paster!““ seggt Jehann. — —  
 „Gottlob! die Wirtschaft ist bestellt.  
 „Johann hatt<sup>25</sup> auf dem Roggenfeld,  
 Ach Gott! was hat man zu besorgen!“  
 Seggt de Herr Paster un schrift wider<sup>26</sup>  
 An sine Predigt für den Sünndaagsmorgen:  
 „Die Tiere, Pflanzen, lieben Brüder,  
 Und jegliches Geschöpf auf Erden  
 Sollt' untertan dem Menschen werden  
 Er ward als Herrscher d'rob gesetzt,  
 Drum schuf ihn Gott zu allerleht.  
 Doch hat der Herr, wie mir es scheint,  
 Vor All'n den Mann damit gemeint;  
 Denn weiter heißt es in der Schrift:  
 Das Weib sei untertan dem Manne!“  
 Hir steiht hei up, denn bi den'n Satz, dor blimwt  
 Dei haden;<sup>27</sup> geht an't Finster 'anner,  
 Un sin Gedanken frisch tau sammeln.

<sup>1</sup>) fir, stint. <sup>2</sup>) bringe dort alles aut in Ordnung. <sup>3</sup>) schönes.  
<sup>4</sup>) eigentlich Schlafstelle, hier: Kajüte. <sup>5</sup>) Reutung. <sup>6</sup>) Peter  
 hieß er. <sup>7</sup>) heißt. <sup>8</sup>) steht oft für „warum“. <sup>9</sup>) über (den  
 Tisch), angetragen. <sup>10</sup>) lacht ihn (hinum) an. <sup>11</sup>) gehen. <sup>12</sup>) ist.  
<sup>13</sup>) restauriert. <sup>14</sup>) biegt ihn nieder. <sup>15</sup>) zwischen. <sup>16</sup>) warte.  
<sup>17</sup>) Tsch. <sup>18</sup>) Wähe. <sup>19</sup>) Gieße. <sup>20</sup>) guten Freund. <sup>21</sup>) Käse.  
<sup>22</sup>) laufe. <sup>23</sup>) Das geht woll nicht. <sup>24</sup>) der alte Psal.  
<sup>25</sup>) pflegt. <sup>26</sup>) schreibt weiter. <sup>27</sup>) da bleibt er hängen.

Dunn hürt hei buten<sup>1</sup> dor wat rammeln.<sup>2</sup>  
 „Muß doch mal sehen, wer das tut?“  
 „Segg de oll Herr un kickt ut' Finster 'rut.  
 „„Wein Gott! Johann, ich denk', Du bist zu Feld?“  
 „„Ne,““ seggt Jehann, „„dat herw' wi<sup>3</sup> af-  
 bestellt;“  
 „Jk un Fru Pastern führen ut.“<sup>4</sup>  
 Un dormit dreiht Jehann sid um  
 Un humelt<sup>5</sup> an de Währen 'rüm.  
 „„Hm! hm!““ seggt de oll Herr, „dat is fatal!“  
 Un krapelt<sup>6</sup> nah den Hof hendal?  
 Un slikt sid' dicht an sinen Knecht heran  
 Un flüstert li<sup>7</sup>:<sup>8</sup> „Wo geht't hüt hen, Jehann?“ —  
 „„Jk un Fru Pastern führen nah Bernitt.““<sup>10</sup>  
 „Segg<sup>11</sup> mal, Jehanning, weißt Du nich?  
 Kam id hüt woll en beten mit?“<sup>12</sup>  
 „„Je, Herr Pastur, dat geht woll nich.““

#### 50. En Schmutz.<sup>13</sup>

In Prenzlau wohnt en Jud', dei hadd  
 Mit Biz<sup>14</sup> den wahren Deumel seihn;<sup>15</sup>  
 Hei höll dat Einig<sup>16</sup> so tau Rad,<sup>17</sup>  
 Dat Ein em bi de beiden Bein  
 Ushängen künn un künn em stakern,<sup>18</sup>  
 Hei rückt nicks 'rut un bed versäkern:<sup>19</sup>  
 Hei wir bi Gott en armen Mann,  
 Un stellt sid gottserbärmlich an.  
 De Lüd' vertellten,<sup>20</sup> dat hei jede Nacht  
 In sinen Huf' un Hof un Goren<sup>21</sup>  
 Mit Hun'ungeblaff<sup>22</sup> höll süstosen Wacht,  
 Un't Fander<sup>23</sup> för en Hund tau sporen.<sup>24</sup>  
 Dat weit<sup>25</sup> id nich un herw' dat of nich hürt,<sup>26</sup>  
 Behaupt dat d'rüm of nich, denn Unrecht wir't,  
 Wull<sup>27</sup> id wat seggen, wat nich is,<sup>28</sup>  
 Doch dat, dat weit id ganz gewiß,  
 Dat hei des Morgens, wenn de Schaper drem,<sup>29</sup>  
 Sid irst nah sine Schap begew;<sup>30</sup>  
 De Stalldör fast herammer tog<sup>31</sup>  
 Un up de Schap herümmer slog,<sup>32</sup>  
 Bet f' allen Unstand in ehr Angst vergeten<sup>33</sup>  
 Un em irst<sup>34</sup> ehr Rosinen leten.<sup>35</sup>  
 Un hadd'n f' em de Rosinen laten,<sup>36</sup>  
 Denn maht oll Mauscher<sup>37</sup> d'rut Dufaten.  
 Oll Mauscher, dei würd rit,<sup>38</sup> sühr rit,  
 Sin Biz, dei blew sid immer glic,  
 Un ebenso was dat nich minner<sup>39</sup>  
 Mit sine Söhns<sup>40</sup> un Emigerfinner.  
 Doch wat de Oll mit Schap bedrewen,  
 Bedrewen sei mit arme Süner,<sup>41</sup>  
 Dei in Verlegenheiten seten;  
 Credit würd ehr nich ihre<sup>42</sup> gemen,  
 Bet f' of irst ehr Rosinen leten.

<sup>1</sup>) da hört er dranhören. <sup>2</sup>) lärmten. <sup>3</sup>) haben wir. <sup>4</sup>) fahren  
 aus. <sup>5</sup>) bedeutet ein zweckloses Hin- und Herhantieren.  
<sup>6</sup>) eigentlich kriechend, d. h. bewegt sich mit Anstrengung und  
 langsam. (R.) <sup>7</sup>) hinunter. <sup>8</sup>) schleicht sich. <sup>9</sup>) flüchtet leise.  
<sup>10</sup>) Name eines meist. Dorfes, wo ein Zahnmart abgehalten  
 wird. <sup>11</sup>) sage. <sup>12</sup>) komme ich heute wohl ein blühen mir?  
<sup>13</sup>) jüdisch (hebr. Bröit, guter Handel. <sup>14</sup>) Biz. <sup>15</sup>) geliehen.  
<sup>16</sup>) das Zeugnis. <sup>17</sup>) Rad. <sup>18</sup>) mit einem Staken (Stange)  
 stakern, stoßen, schlagen; hier = anhängen. (R.) <sup>19</sup>) versicherte.  
<sup>20</sup>) erzählten. <sup>21</sup>) Garen. <sup>22</sup>) Hundebell. <sup>23</sup>) Futter.  
<sup>24</sup>) sparen. <sup>25</sup>) weiß. <sup>26</sup>) gehört. <sup>27</sup>) wollte. <sup>28</sup>) was nicht  
 (der Fall ist. <sup>29</sup>) der Schifer (ausdrück). <sup>30</sup>) begab. <sup>31</sup>) seit  
 heranzog. <sup>32</sup>) schlug. <sup>33</sup>) vergaßen. <sup>34</sup>) erst. <sup>35</sup>) ließen.  
<sup>36</sup>) geliehen. <sup>37</sup>) Schimpfwort für einen Juden. <sup>38</sup>) reich.  
<sup>39</sup>) nicht minder. <sup>40</sup>) Söhnen. <sup>41</sup>) Sündern. <sup>42</sup>) eher.

Un handelt Mauscher blot mit Posen<sup>1</sup>  
 Un höchstens mit geflickte Posen,  
 Denn müßt dat nu bi Jzig un bi Benjamin  
 Mit Wull, Verbucten,<sup>2</sup> Statspoppiren sin. —  
 Von Mauschern sin Naktamenschaft  
 Wird an de Börß' tau Hamborg spraken.<sup>3</sup>  
 Stamm Mauscher grünt in vuller Kraft,  
 Un an em sünd Papircher un Dukaten  
 Ling'lang<sup>4</sup> as Blad an Blad upbraken<sup>5</sup>  
 Un ewer<sup>6</sup> sine Söhns un Döchter  
 Bröt<sup>7</sup> of de Bildung plötzlich 'rin,  
 As wenn s' mit ein'n Niirnberger Trechter<sup>8</sup>  
 Ehr in den Dets<sup>9</sup> würd trechtert sin.<sup>10</sup>  
 Un Schawwes<sup>11</sup> un an lange Nact,  
 Dor würd nu länger nich an dacht,  
 De Standpunkt, bei was awerunnen;<sup>12</sup>  
 De Damen giingen in den Thee  
 Un legen<sup>13</sup> up den Canapeh  
 Un lesen in de Schawwestunden  
 Den „göttlich schenen ew'gen Juden  
 Von'n göttlich schenen Euschen Szüh.“  
 De öllste Sehn, Herr Hirsch, bei makte  
 Ganz nübblich<sup>14</sup> in Philosophie;  
 De tweede Sehn, Herr Jzig, strakte<sup>15</sup>  
 Sid mit Wamsfells un Sun'n un Bird'  
 Un gieng mit Ritpietsch<sup>16</sup> un mit Sporn,  
 As wenn de Pietisch em antr'n<sup>17</sup> word'n,  
 De Sporn mit em geburen wir.  
 Un wat de Driidd<sup>18</sup> nu was, Manasse,  
 Dat was en groten Fläutenpeler,<sup>19</sup>  
 En groten Sun'n'- un Kattenquäl'er<sup>20</sup>  
 Un einen groten Dichter was 'e,  
 Un was en Keimling<sup>21</sup> von de stallen.<sup>22</sup>  
 De Jüngst nu awerft, Benjamin,  
 Dat was de Upverklär<sup>23</sup> von Allen:  
 De Schinken von drei fette Swin  
 Un Wettwurft, Speck un furen<sup>24</sup> Wal,  
 Kort,<sup>25</sup> wat en annern Minschenmagen  
 Nich minschenmaglich tau verdragen,  
 Dat fratt hei Allens in sid dal.<sup>26</sup>  
 Ein Meinung was, de Upverklärung  
 Set<sup>27</sup> in de Swinfleisch-Speck-Verkehrung,  
 Un hadd Ein seggt tau Benjaminen:  
 Dat de Upverklärung in den Mauscherstamm  
 Von Geld un noch wat anners kann,  
 Taum Bispill von de Schapsrosinen,  
 Hei hadd mit Hand un Haut<sup>28</sup> sid wehrt,  
 Hei wir von Swinfleisch upverklärt. —  
 Inbessen was't en einmal so:  
 Un hadd'n sei Mosen of vergeten,  
 Sei hadd'n doch Mosen un Propheten.  
 Doch würd'n s' nich ehres Lemens froh,  
 Denn wenn s' den Glanz recht seihen leten<sup>29</sup>  
 Un beden grot Gesellschaft gewen,  
 Denn müßt den ollen Tatterlewen<sup>30</sup>  
 De Böß' un sin Großmauder riden,<sup>31</sup>  
 Dat hei in sinen Neglischeh<sup>32</sup>

Gerin kam in de Sauereh.<sup>1</sup>  
 Dat kün'n sei denn nu doch nich liden.<sup>2</sup>  
 Un Mauscher, dei hadd keinen Rod,  
 Hei drog man blot<sup>3</sup> 'ne forte Jack,  
 Un up de Jack satt Plack<sup>4</sup> an Plack,  
 Un an de Placken Lock<sup>5</sup> bi Lock.  
 Un Jzig seggt: „Wie aus den Wsch<sup>6</sup>  
 Kommt Tatterlewen zu die Damen.“  
 Manasse treckt<sup>7</sup> de Stirn taujamen:  
 „Un for Musik kein Interest“;  
 Ich glaub', wenn Wolf-Hirsch-Löwen-Meier-  
 Beer,  
 Robert der Teufel selbst kün' her  
 Un spielt' ihm einen Schottischen<sup>8</sup> vör,  
 Er ließ' nich von de kurze Jack.“  
 Na, nu de Kläufst<sup>9</sup> was Benjamin —  
 Un all de Annern glöwten<sup>10</sup> of —  
 Dei säd' denn nu: „Ei dummen Schnack!  
 Das Beste ist, wir kaufen ihn  
 For unser Geld en neuen Rod —  
 Ich meine so, so'n Tholer neun —  
 Und bilden ihm denn kindlich ein,  
 Wir hätten nur zwei Tholer gewen,  
 Denn trägt ihn unser Tatterlewen.“ —  
 Na, dat schüht<sup>11</sup> of; de Rod ward kößt;<sup>12</sup>  
 Un Mauscher kümmt tau sine Kinner,  
 Un sei vertell'n<sup>13</sup> em dat Geschick  
 Un bring'n em in den Rod herinner.  
 Un Mauscher tickt un strickt un deicht;<sup>14</sup>  
 Un as hei vör den Spiegel steiht  
 Un sid besüht, dunn fröggt de Ol:  
 „As Gott mich niemals strafen soll,  
 Was gabst Du, Benjamin, for ihn?“ —  
 „Zwei Tholer,“ seggt em Benjamin. —  
 De Ol geht nu ganz lustig furt,  
 Doch knapp hett dat twei Stunden durt,<sup>15</sup>  
 Dunn<sup>16</sup> kümmt hei in sin Jack taurigg.  
 Na, Benjamin, dei wunnet sid  
 Un fröggt, wo denn de Rod wir blewen?<sup>17</sup>  
 Dunn seggt sin Mauscher-Tatterlewen:  
 „Verkost! Mit Schmutz verkost! Sieh hier!  
 Zwei Tholer kost't dat Rücke Dir;  
 Ich kriete vir;  
 Zwei Dir, zwei mir.  
 Mag Gott uns oft so'n Rebbes<sup>18</sup> gewen!“

## 51. De Fulheit.<sup>10</sup>

Tau all Gebreken<sup>20</sup> in de Welt  
 Ward Fulheit as dat stimmste tellt,<sup>21</sup>  
 Sei is nich tau curiren.  
 Wer dörch un dörch irft ful is word'n —  
 Kümmt hüt<sup>22</sup> nich, kümmt du awermorgen —  
 Dei is nich tau bekühren.

So'n richt'gen Fulpelz hett en Fell,  
 Dor geht kein Lof<sup>23</sup> dörch un kein Schell,<sup>24</sup>  
 Kein Strafen<sup>25</sup> un kein Hauen.  
 Bi Disch sitt Ein, dei richtig ful,

<sup>1</sup>) Federn. <sup>2</sup>) Probutte. <sup>3</sup>) gesprochen. <sup>4</sup>) der Länge nach.  
<sup>5</sup>) ausgebrochen. <sup>6</sup>) über. <sup>7</sup>) brach. <sup>8</sup>) Trichter. <sup>9</sup>) Kopf.  
<sup>10</sup>) getrichtert wäre. <sup>11</sup>) Sabbat. <sup>12</sup>) überwinden. <sup>13</sup>) lagen.  
<sup>14</sup>) nübblich. <sup>15</sup>) freidelte. <sup>16</sup>) Reitweise. <sup>17</sup>) angetrauet.  
<sup>18</sup>) Dritte. <sup>19</sup>) Fäutenpeler. <sup>20</sup>) Gunbe- und stagenquäl'er.  
<sup>21</sup>) Kiebling. <sup>22</sup>) jüdisch: Mädchen. <sup>23</sup>) Auiggelärteite. <sup>24</sup>) lauren.  
<sup>25</sup>) Lutz. <sup>26</sup>) das sprach er alles in sich nieder, hinein. <sup>27</sup>) läse.  
<sup>28</sup>) Fuß. <sup>29</sup>) seihen ließen. <sup>30</sup>) jüdisch: Waterleben. <sup>31</sup>) der  
 Teufel und seine Großmutter reiten. <sup>32</sup>) Neglige.

<sup>1</sup>) Soiree. <sup>2</sup>) leiden. <sup>3</sup>) trug nur. <sup>4</sup>) Hücken. <sup>5</sup>) Lock.  
<sup>6</sup>) Müit. <sup>7</sup>) zieht. <sup>8</sup>) Schottischer (Tanz). <sup>9</sup>) Klügler. <sup>10</sup>) glaubten  
 es. <sup>11</sup>) geriecht. <sup>12</sup>) gekaut. <sup>13</sup>) erhaben. <sup>14</sup>) quadt und weicht  
 und tut, d. h. macht sich damit zu schaffen. <sup>15</sup>) zwei Stunden  
 gedauert. <sup>16</sup>) da. <sup>17</sup>) geliebte wäre. <sup>18</sup>) jüdisch: Gewinn.  
 Vorleil. <sup>19</sup>) Aartheit. <sup>20</sup>) Webrücken. <sup>21</sup>) geriecht. <sup>22</sup>) kommt  
 du heute. <sup>23</sup>) Lob. <sup>24</sup>) Scheite. <sup>25</sup>) Streichen.

„Ne halwe Lüst in't apne Mul,<sup>1</sup>  
Hei is tau ful taum Kauen.

Hei rögt<sup>2</sup> nich Hand, hei rögt nich Faut,<sup>3</sup>  
Wat kamen deiht, is ümmer gaud;  
In nennt dat „gottergemen“;  
In sine fule Bräudererschaft,  
Dei nennt dat Demaud, nennt dat Kraft,  
In lawt<sup>4</sup> em bet taum Hewen.<sup>5</sup>

In menn hei starot,<sup>6</sup> denn set't em Ein  
Von sine Ort<sup>7</sup> en Lifenstein:<sup>8</sup>  
„Hier ruht ein frommer Christe;  
Hat wider Willen nur gekaut,  
Ehn' daß er's wußt, hat er verbaudt;  
Er war ein Feind der Lüste,  
Und Böses hat er nie getan,  
Nimm Dir doch ein Exempel dran,  
Geh' in dich, lieber Christe!“

\* \* \*

Doch wenn't ehr an dat Lewen geist,  
Denn s't all<sup>9</sup> mit de Beschaulichkeit,  
Denn wehren s' sich so gaud as Ein. —  
Ick will Jug mal en Stück vertellen,<sup>10</sup>  
Wat hir in Meckelborg is scheihn.<sup>11</sup> —  
Iz kennt gewiß den lustigen Gesellen,  
Heinrich der Löwe<sup>12</sup> ward hei nennt,  
In wer Heinrich den Löwen kennt,  
Den'n ward bekannt of woll sin Better sin,  
De lütte,<sup>13</sup> dicke, fule Korl Benzlin.  
Na, Korl Benzlinen hett in allen Gnaden  
Inn' Herrgott prächtig utstaffirt  
Mit schöne Wein un stramme Waden —  
Söß Schepel Kurn<sup>14</sup> drei Treppen hoch tau  
dragen —

In einen kostbor schönen Wagen,  
So'n rechten dägten un gesunnen;<sup>14</sup>  
Mit einen Kopp so rund un dick,  
Mit afwärts<sup>15</sup> wider dal<sup>16</sup> nah unnen  
Mit ein gehürig Blaumentüdd.<sup>17</sup>  
Kort, Korl, dei kann von Kopp tau Fäuten<sup>18</sup>  
So gaud<sup>19</sup> as Einer „Wenus“ heiten.<sup>20</sup>  
Doch einen Schaden hett de Mann,  
Dat hei sich nich recht rögen<sup>21</sup> kann;  
Hei hett twors Wagen in den Bussen,<sup>22</sup>  
Doch de Gelenke sünd em woll vermissen.<sup>23</sup>  
Heinrich de Löw' deb', wat hei künn,<sup>24</sup>  
Hei widelt Korl von Kopp tau Fäuten  
In warme, wullen<sup>25</sup> Deden in  
In lett em so recht düchtig sweiten,<sup>26</sup>  
Wat sei up engelsch training heiten,  
In dacht em beiniger<sup>27</sup> tau maken.  
Je ja! Je ja! — Korl würd woll sweiten,  
Doch blew hei stif up sine Knaken.<sup>28</sup>  
„Wo?" seggt un' Heinrich, „dit is doch ge-  
fährlich!“

In stellt em bi't Flaßweiden<sup>1</sup> an;  
Korl ewer seggt, dat wir em tau beswerlich.  
„Täuw,<sup>2</sup>“ seggt uns Heinrich, „täuw! Ick  
hemw't!“

Ob hei nich Häuner häuden<sup>3</sup> kann?  
Dat is en ruhiges Geschäft.“  
In' Heinrich höll<sup>4</sup> 'ne grote Flucht  
Von schöne Häuner, utländsch Tucht;<sup>5</sup>  
Dei würd'n Korl'n nu 'ruter drevn,<sup>6</sup>  
Dormit hei jo kein Rod mit' hadd,  
„Ne Pietisch em in de Hand 'rin gewen,  
In hei herut süht<sup>7</sup> up 'ne Kar.<sup>8</sup>  
„So, Korl, dit kann Di woll gefallen.“  
Na, schön, mit Abend un mit Allen<sup>10</sup>  
Is Korl denn von't Geschäft erlöst. —  
„Na, Korl, dit is bequem doch weßt?“<sup>11</sup>  
„Den Deuwel of!“<sup>12</sup> seggt Korl. „Wat denkst  
Du denn?“

Mit dat oll dæmlich Häunerweih!<sup>12</sup>  
Dor hett en<sup>13</sup> nids as Rod un Mäh!  
Dor frigg mit keiner wedder hen!“ —  
„Na,“ seggt un' Heinrich denn tau sich,  
„Up dei Ort also geiht' noch nich;  
Für em möt dat bequemer sin.“  
Hei süht nah Rostod also 'rin  
In küßt<sup>14</sup> för Korl'n en Geshingst.  
„So, Körtling, kumm! Na sett Di 'rup,  
Will'n seihn, ob Du dat so nich dwingst.“<sup>15</sup>  
In Korl, stattsich as<sup>16</sup> 'ne Semmelupp,  
In sine Hand de Pietisch, in'n Mund en korten  
Drösel.<sup>17</sup>

Ritt<sup>18</sup> mit sin Weih nu stolz tau Feld  
In hött<sup>19</sup> sin Häuner nu tau Gel;  
Doch woht<sup>20</sup> 'nich lang', dunn kümmt hei t'riigg:<sup>21</sup>  
„He, Heinrich, ne, dat mag id nich,  
Dat Weiß<sup>22</sup> dat hett entfamt<sup>23</sup> Muden,  
De Gel<sup>24</sup> will nich vörwärts gahn.  
Dor möt en<sup>25</sup> up em 'rinmer slahn,  
In wenn 'n em sleiht, frigg hei dat Bucken.“<sup>26</sup> —  
Je, denk't nu Heinrich, mäglich is't,  
Dat hei nich anners kenen deiht.<sup>27</sup>  
In wenn id dat man säker<sup>28</sup> wüßt,  
Denn let 't em<sup>29</sup> in Bequemlichkeit;  
Na will'n em doch mal utprobiren.  
Ob hei dörhut<sup>30</sup> nich tau curiren. —  
„I is Winterdag un buten<sup>31</sup> frisch,  
Dunn röppt hei: „Korl, kumm doch mal 'rin!“ —  
In schüdd't<sup>32</sup> 'ne Lüt<sup>33</sup> mit Pulver up den Disch —  
„Segg, süll bes' Pulver gaud woll sin?“  
„Worüm nich?“<sup>34</sup> seggt un' Korl Benzlin,  
„Dat Tüg<sup>35</sup> is glatt un blank un fin,  
Dat brennt nich vör,<sup>36</sup> dat bludt tau Höcht,<sup>37</sup>  
Wenn Einer blot den Drücker rögt.“<sup>38</sup>  
„Na,“ seggt un' Heinrich, „denn mak swin'n<sup>39</sup>  
In hal en Arm vull Pöuken-Kladen,<sup>38</sup>

<sup>1</sup> eine halbe Kartoffel im offenen Maul. <sup>2</sup> räbet. <sup>3</sup> Fuß.  
<sup>4</sup> (sobt. <sup>5</sup> bis zum, in den Himmel. <sup>6</sup> stirbt. <sup>7</sup> Arr. <sup>8</sup> Lebens-  
stein. <sup>9</sup> dann ist es aus. <sup>10</sup> erzählen. <sup>11</sup> geschehen.  
<sup>12</sup> kleine. <sup>13</sup> jedes Schffel Korn. <sup>14</sup> solchen recht tüchtigen  
und gesunden. <sup>15</sup> abwärts. <sup>16</sup> weiter hinab. <sup>17</sup> Blumen-  
tuch (Hinterer). <sup>18</sup> von Kopf zu Füßen. <sup>19</sup> gut. <sup>20</sup> heilen.  
<sup>21</sup> nähren. <sup>22</sup> er hat zwei Begeer im Bufen, d. h. ist kräftig.  
<sup>23</sup> bewachsen. <sup>24</sup> konnte. <sup>25</sup> wollene. <sup>26</sup> schwingen. <sup>27</sup> mit  
geleitigereinen Beinen, schneifühiger. <sup>28</sup> Anoden.

<sup>1</sup> Nachsäuten. <sup>2</sup> warte! <sup>3</sup> Hüfner hüten. <sup>4</sup> hielt. <sup>5</sup> an-  
läubliche (nicht. <sup>6</sup> getrieben. <sup>7</sup> damit. <sup>8</sup> gefahren. <sup>9</sup> Karre.  
<sup>10</sup> unmaßlich für: gegen Abend. <sup>11</sup> gewesen. <sup>12</sup> mit dem  
alten altherren Süßweih. <sup>13</sup> einer, man. <sup>14</sup> faust. <sup>15</sup> zwing-  
<sup>16</sup> statlich, wie. <sup>17</sup> kurze Pfeife. <sup>18</sup> rettete. <sup>19</sup> häret.  
<sup>20</sup> wahr ek. <sup>21</sup> kürd. <sup>22</sup> Bestie. <sup>23</sup> infame. <sup>24</sup> de-  
essige Geschöpi. <sup>25</sup> da muß einer, man. <sup>26</sup> Boden. <sup>27</sup> kann.  
<sup>28</sup> nur wider. <sup>29</sup> dann ließe ich ihn. <sup>30</sup> durchgahn. <sup>31</sup> drauf-  
<sup>32</sup> schüttet eine Lute. <sup>33</sup> Zeug. <sup>34</sup> brennt nicht vor, d. h.  
verbrannt nicht auf der Flamme, ohne die Ladung zu  
entzünden. <sup>35</sup> klist in die Nase. <sup>36</sup> rüht. <sup>37</sup> geschwind.  
<sup>38</sup> Buchstabe etc.





De Fulheit.

Recht bröge,<sup>1</sup> nah de Stuw herin  
 Un stek sei rinner in den Aven.<sup>2</sup>  
 „Ni früst<sup>3</sup> hüt Morgen niderrächtig.“  
 Korl geist denn nu of ganz bedächtig;  
 Un as hei 'rut is, em nich süht,<sup>4</sup>  
 Schüdd't Heindrich fir den Pulwer ut de Tüt  
 Un füllt sei vull mit Stubensand. —  
 Korl künnt nu 'rinner mit de Klaben  
 Un steck sei in den Stubenaben,  
 Un as sei recht in vullen Brand,  
 Dumm geist uns' Heindrich an de Dör,  
 Eliitt tau<sup>5</sup> un treck den Stetel ut.<sup>6</sup>  
 „So, Korl, nu sett Di hir mal her!“  
 Du weißt, ick heww all lange Tid  
 Mi mit de Absicht 'rinner dragen,  
 Dat Leven in de Schanz tau slagen.“ —  
 „Wat?“ röppt uns' lütte Korl Benzlin,  
 „Wo? Du magst jo des Teuwels sin!  
 Dor heft Du jüs jo nids von seggt.“  
 „Denn hürst' Du't nu; hüt künnt' taurecht.“  
 Un denn heww ick so bi mi dacht,  
 Du säd'st de Welt of woll gur'n Nacht.“ —  
 „Wat ick? Dat föllt mi qu'nich in.“  
 „Na, dat lat man, lat dat man sin.  
 Ut Di, min Jung', ward doch sein Müß,<sup>7</sup>  
 Du ward'st de Welt doch nids mihr nich,  
 Du kunnst Di jo nich bücken un nich bögen<sup>8</sup>  
 Un kunnst de Knaken<sup>9</sup> nich mihr rögen.“<sup>10</sup> —  
 „Wat, Heindrich, wat? Wat föllt Di in?  
 Sei't<sup>11</sup> blot mal, wat ick beinig biin!“  
 Un Korl, dei springt nu hen un her  
 Un rætert<sup>12</sup> an de Stubendör.  
 Doch dei is tau, un Heindrich seggt:  
 „Jek heww mi't sorgsam æwertleegt;  
 Eid Johren all heww ick Di fört.<sup>13</sup>  
 Mit Eten, Drinken un mit Allen,  
 Nu deist Du mi woll den Gefallen  
 Un seggst de Welt mit mi Walet,<sup>14</sup>  
 Ut Dankbarkeit, min alle Sehn.“<sup>15</sup> —  
 „Ut Dankbarkeit? Na, dit wir nett!  
 Ut Dankbarkeit? Na, dit wir schön!“  
 Un dorbi springt hei wedder hell tau Höcht.<sup>16</sup>  
 Un' Heindrich sitt ganz still un seggt:  
 „Anfänglich heww ick mi so dacht,  
 Wi wull'n uns in 'ne stille Nacht  
 Umsichtig<sup>17</sup> an den Nagel hängen,  
 Doch dat is nids; Ein blinwt denn t'rügg.<sup>18</sup>  
 Nu segg mal Korl, is't woll dat Beste nich,  
 Wenn w' uns mit Pulwer in de Luft 'rin sprengen?“  
 „Heindrich, Heindrich! Bißt Du dull?“<sup>19</sup>  
 „Herr Gott, de ganze Tüt' is vull!  
 Herr Gott, hei nimmt f', hei smitt f' in't FÜR.“<sup>20</sup>  
 Redd't!<sup>21</sup> Redd't! Tau Hülp,<sup>22</sup> Tau Hülp uns hir!“  
 Un Heindrich nimmt den Stubensand  
 Un smitt em in den Avenbrand;  
 Un Korl, dei springt mit einen Sag  
 Herinner in de Finsterlucht<sup>23</sup>

<sup>1</sup>) trodene. <sup>2</sup>) Ofen. <sup>3</sup>) mich frisst. <sup>4</sup>) ihn nicht sieht. <sup>5</sup>) schlägt zu. <sup>6</sup>) zieht den Schlüssel aus. <sup>7</sup>) davon hat du sonst ja nichts gesagt. <sup>8</sup>) heute kommt es zurecht, geschieht es. <sup>9</sup>) bösch. <sup>10</sup>) heute kommt es zurecht, geschieht es. <sup>11</sup>) d. h. nichts Geistes. <sup>12</sup>) biegen. <sup>13</sup>) machen. <sup>14</sup>) rühren. <sup>15</sup>) gade. <sup>16</sup>) rai-fest. <sup>17</sup>) gerührt. <sup>18</sup>) Baler. <sup>19</sup>) Zohn. <sup>20</sup>) hier: weg-lieh in die Höhe. <sup>21</sup>) abwechselnd. <sup>22</sup>) bleibt dann zurück. <sup>23</sup>) soll. <sup>24</sup>) schmeißt sie ins Feuer. <sup>25</sup>) reitet. <sup>26</sup>) zu Hülf. <sup>27</sup>) Fensterbahnen.

Un breckt<sup>1</sup> mit sine ganze Wucht  
 Dörch Klaben dörch un dörch de Ruter.<sup>2</sup>  
 Ein Wörderheil,<sup>3</sup> dat is all buten,<sup>4</sup>  
 Doch 't Achterheil,<sup>5</sup> dat will nich mit.  
 Un as hei nu so fast klemmt sitt,<sup>6</sup>  
 Dumm künnt uns' Heindrich mit en Tagel? —  
 Zwabb! Zwabb! „Nu fik mal Ein!  
 Täuw,<sup>7</sup> Mörling, täuw! Nu heww ick't seihn;  
 Du büßt jo slint jo as en Nagel:  
 Du büßt jo idel fir<sup>8</sup> tau Wein!“ —  
 Zwabb! Zwabb! — „Fört Säumerhänden!“  
 Zwabb! Zwabb! — „Fört Vinsaatweiden!“<sup>9</sup>  
 Wack Di de Eiel noch tau dull?“  
 So sleiht hei em dat Ledder vull,  
 Un irrt, as Korl all'ns Gauds<sup>10</sup> verspreckt,  
 Dumm ward hei ut dat Finster treckt.<sup>12</sup>

\* \*

Na, hett denn Korl Benzlin dat hollen?<sup>13</sup>  
 Sett nu de Arbeit em gefallen?  
 Is hei nu fixer up de Wein?  
 Dat weir ick nich: doch Eins, dat is gewiß,  
 Dat hei bi Heindrichen noch immer is,  
 Un Pulver kann hei nich mihr seihn.

## 52. Dat Bannen.<sup>14</sup>

Jek weit<sup>15</sup> nich, was dat tau Serrahn,<sup>16</sup>  
 Was dat tau Groten-Wæbelin<sup>17</sup> —  
 Dor in de Gegend möt dat sin, —  
 Dor was min Lhm<sup>18</sup> tau Hochtid<sup>19</sup> gahn. —  
 Min Kasper Lhm, dat was en ollen Knaw,<sup>20</sup>  
 En ihrlid Waud<sup>21</sup> un tru<sup>22</sup> un bram,  
 Un hadd mit unsre Strelisch'schen Husoren  
 In sine wählig Tid<sup>23</sup> un jungen Johren  
 Den Franzmann düchtig kloppen hulpen,<sup>24</sup>  
 Un wenn hei stunn<sup>25</sup> in sine gelen Stulpen<sup>26</sup>  
 So strack<sup>27</sup> un stramm up sine Wein,  
 Denn künnt' Ji of den oll'n Soldaten  
 Em in sin Aller<sup>28</sup> noch anseihn;  
 Wan<sup>29</sup> Schad', sei hadden dow em schaten,<sup>30</sup>  
 Un wull hei hir'n,<sup>31</sup> wat Einer säd',<sup>32</sup>  
 Denn müßt hei sibr dat Mul uprien,<sup>33</sup>  
 Wat em jüst nich am Schönsten kleb't.<sup>34</sup> —  
 Min Lhm was also tau Wæbelin —  
 stann mäglich of Serrahn west sin —  
 Tau eine lust'ge Hochtid beden,<sup>35</sup>  
 Un as sei nu nah't Middageten  
 Taufamen bi den Kaffe seten,<sup>36</sup>  
 Dumm güng dat hen un her mit Reden. —  
 Doch is dat narich<sup>37</sup> dor mit de Gegend,  
 Ein mag dor reden wat Ein will,  
 Von Haken, Klängen<sup>38</sup> minentwegent,  
 Taulest künnt doch de Düwel<sup>39</sup> mit in't Spill.<sup>40</sup>

<sup>1</sup>) bricht. <sup>2</sup>) Fensterweiden. <sup>3</sup>) Vorderfell. <sup>4</sup>) drauken. <sup>5</sup>) Hinterteil. <sup>6</sup>) festgeklemmt sitt. <sup>7</sup>) Krügel (Zaeh). <sup>8</sup>) warte. <sup>9</sup>) eitel, adv. = außerordentlich stink. <sup>10</sup>) Vinsaat-, Wädelweiden. <sup>11</sup>) alles Wite. <sup>12</sup>) gezogen. <sup>13</sup>) gehalten. <sup>14</sup>) d. h. durch Raubertüfte schmücken. <sup>15</sup>) wech. <sup>16</sup>) und. <sup>17</sup>) mechtlich, reichlicher. <sup>18</sup>) Lhm. <sup>19</sup>) Hochzeit. <sup>20</sup>) Knabe. <sup>21</sup>) ehrlid Wite. <sup>22</sup>) treu. <sup>23</sup>) möhlige, d. h. junge Zeit. <sup>24</sup>) Hupen, gehalten. <sup>25</sup>) hand. <sup>26</sup>) Stiefel mit gelben Aufschlägen. <sup>27</sup>) trass. <sup>28</sup>) Alter. <sup>29</sup>) nur. <sup>30</sup>) ihn tauß geföhren. <sup>31</sup>) hören. <sup>32</sup>) saate. <sup>33</sup>) aufreihen. <sup>34</sup>) Hebebe. <sup>35</sup>) gebeten. <sup>36</sup>) beim Kaffe sahen. <sup>37</sup>) narich. <sup>38</sup>) beide Wörter heißen: Klängen, je nachdem dies mit dem Haken oder dem Fingel geschieht. <sup>39</sup>) Teufel. <sup>40</sup>) Spiel.

Dat is, as hadd Musch<sup>1</sup> Urian  
 Grad<sup>2</sup> up de Gegend von Serrahn  
 Den langen Start<sup>3</sup> dwas awerlegt<sup>4</sup>  
 Un hadd tau all sin Tafel<sup>5</sup> seggt:  
 Dit's unft<sup>6</sup> In desen Sand un Knirk,<sup>6</sup>  
 Dor<sup>7</sup> mast Jug<sup>8</sup> Sprüing<sup>9</sup> un Jug Gewirk;<sup>9</sup>  
 Dit is min eigenes Revir! —  
 Us menn<sup>10</sup> de meselbörg'sche Blocksberg wir! —  
 Un durt<sup>10</sup> denn of nich alltau lang,  
 Dunn wiren s' richtig midden mang<sup>11</sup>  
 Den Dümel, Hegen, Kortlenlegen,<sup>12</sup>  
 Armslätel, Späuf, Säwlophenlaten;<sup>13</sup>  
 De Ein müßt dit, de Anner dat tau seggen.  
 Bör Allen was't so'n Burß<sup>14</sup> von Cannedaten<sup>15</sup> —  
 Herr Gott doch, ne! Wo red't de Mann! —  
 Dei süng taurist<sup>16</sup> mit Dischdreih'n<sup>17</sup> an  
 Un kann up Späufen, Hegen, Düwel,  
 Un All'ns bewes<sup>18</sup> hei ut de Bibel.  
 Dunn rückt min Ohming<sup>19</sup> neger<sup>20</sup> ran  
 Un ret<sup>21</sup> sin leiwes Mul wid apen,<sup>22</sup>  
 Un seggt tau Jehann Hinrich Papen:  
 „Du, Wadder,<sup>23</sup> segg, wat seggt<sup>24</sup> de Mann?“ —  
 „„Hei seggt: an't Dischdreih'n kün'n wi seihn,  
 Dat hüt tau Dag<sup>25</sup> noch Wunner scheihn.““<sup>26</sup>  
 „So?“ säb' min Ohm, „dat seggt de Mann?“  
 Un durt<sup>27</sup> nich lang, denn frögg hei wedder:  
 „Jehann, wat wert<sup>28</sup> sich de Mann?  
 Wat rönt hei immer up un nedder?“<sup>29</sup>  
 „„Je,““ seggt Jehann, „„denk Di mal blos,  
 Hei seggt, de Dümel, dei is los,  
 Un wirft von Dag tau Dagen stümmer  
 Un geiht in'n brunen Redroß<sup>30</sup> rümmer.““  
 „Dat,“ säb' min Ohm, „d'at seggt de Mann?“ —  
 „Doch wohr't<sup>31</sup> nich lang, höllt<sup>32</sup> hei sin Uhr<sup>33</sup> heran  
 Un ritt sin Mul noch wider apen  
 Un frögg taum Drüdden<sup>34</sup> Jehann Papen:  
 „Wat seggt hei nu? Hei kanzelt<sup>35</sup> jo  
 Un springt herüm un tomt<sup>36</sup> jo so?“ —  
 „„Hei seggt, wer nich an Wann un Späuf deiht  
 glöwen,  
 Un dat't zur Stun'ns<sup>37</sup> noch Hegen gimwt,  
 Dei glöwt nich an de heilig Schrift,  
 Dor stünn dat büdlich nau<sup>38</sup> in schrewen.  
 Noch nilich<sup>39</sup> hadden med<sup>40</sup> Pasturen  
 Dat unner 'n anner ingeset'<sup>41</sup>,  
 Wer nich den Hengelomen hett,  
 Dei wir noch nich up't Frisch geburen,<sup>42</sup>  
 Denn so en Minsch, dat wir kein Christ.““  
 „Dat Burß<sup>43</sup> hadd hei nich seggen müßt,“  
 Seggt Kasper Ohm un seggt Jehannen  
 Wat in dat Uhr un steiht tau höch<sup>44</sup>.  
 „Na, wat de Herr Cann'dat hir seggt  
 Von Hegen, Späufen un von Vannen,

Hett sinen Grund. Ein möt<sup>1</sup> dat blot verstahn,  
 De Sat bet up den Grund tau gahn.“ —  
 „„Na,““ springt nu de Cann'dat in Ein<sup>2</sup>  
 Un rimwt<sup>3</sup> vergnüglich sich de Hän'n,  
 „„Da hören Sie 's! — Ter brave Mann,  
 Der würd'ge Herr glaubt auch daran.““ —  
 „„Wat,““ frögg min Ohm, „wat seggt hei nu?“ —  
 „„Hei seggt: en würd'gen Herrn wirft Tu.““ —  
 „Dat will 'd em wisen, dat id't bin.““  
 Un hei fängt an so tau vertellen:  
 „Dat kann an sösteh'n<sup>4</sup> Jöhren sin,  
 Dunn müßt sich dat tausällig stellen,  
 Dat id von wegen min Gehür<sup>5</sup>  
 Bi Dokter Krüger-Hansen wir  
 Tau Güsterow.<sup>6</sup>  
 De Red', dei kann up dit un dat,  
 Un hei vertelt mi, dat hei vör de Stadt  
 En munnerschönen Goren<sup>7</sup> hadd,  
 Dei recht so in de Schuling<sup>8</sup> leg',  
 Mit Sparf<sup>9</sup> un mit Umr<sup>10</sup> — man Schad',<sup>11</sup>  
 Dat hei seindag<sup>12</sup> nich wat von freg.  
 Hei let nu 's Nachdens dorbi wafen,<sup>14</sup>  
 Doch as dat schüht<sup>15</sup> bi so 'ne Saken,  
 Hadd'n irst em blot de Deiw<sup>16</sup> bestahen,  
 So stöhlen nu de Wächters mit,  
 Un dorför müßt hei s' noch betalen;  
 Kort, de Geschicht würd immer stümmer.  
 Hei treckt<sup>17</sup> 'ne grote Steimmur<sup>18</sup> rümmer  
 Un denkt, dat dit em helpen fall,  
 Doch, keimer Gott, hei marke ball,<sup>19</sup>  
 Dat of dei Utgar<sup>20</sup> was iinsümt.  
 Wat nu tau dauhn?<sup>21</sup> — De Ell verstunn  
 En beten<sup>22</sup> von de swarte Kunst,  
 Un wenn hei of nich Hegen kunn,  
 So kunn hei doch en beten bannen;  
 Hei geiht nu also vör dat Tur<sup>23</sup>  
 Un bannt lüsch im dreimal de Mur.<sup>24</sup> —  
 Wi reden nu noch hen un her;  
 Id säb', dat mi dat wunnern ded',<sup>25</sup>  
 Dat hei bi sine Dokteri  
 Noch so'n Geschäft drew<sup>26</sup> nebenbi,  
 Dunn ward dat buten<sup>27</sup> en Geschri,  
 Un 'rinner stört'r<sup>28</sup> so'n Burß von achteihn<sup>29</sup>  
 Jöhren:  
 „Herr Dokter kamen S' rut nah Ehren Goren,  
 Min Jochen-Brauder<sup>30</sup> sitt<sup>31</sup>  
 Un ritt<sup>32</sup>  
 All sid hüt Morgen hentau siben<sup>33</sup>  
 Up Ehr verfluchte Steimmur up un dal;<sup>34</sup>  
 De Mur, dei will em los nich gewen.<sup>35</sup>  
 Hei ritt sich dörsch, der Deuwel hal!<sup>36</sup>  
 Na, hadd de Dokter em't of gümmt,<sup>37</sup>  
 So was hei doch en Minschenfründ,  
 Un hei gung 'rut, un id gung mit.  
 „Süh, wo hei dor herümmer ritt!  
 Seggt Dokter Hansen. „Na, Patron,

1) Monsieur. 2) Schwanz. 3) auer überaefgt. 4) Gesindel.  
 5) dies ist unser Gebiet. 6) Nachahderbeerbuch. (M.) 7) da.  
 8) Cure. 9) Euer Getreibe. 10) bauert. 11) mitten dazwischen.  
 12) Karten legen. 13) Erbsäckel, Eul, Sieblaunenläschen.  
 14) Burße. 15) Kandidat. 16) zieht. 17) Tischreden. 18) bewies.  
 19) dim. von Ohm. 20) näher. 21) rüb. 22) weit offen, auf. 23) We-  
 vatter. 24) sage, was sagt. 25) heutzutage. 26) Wunder  
 geschehen. 27) bauert, währt. 28) ereisert. 29) auf und nieder.  
 30) brauner Redroß, Frad. 31) währt's. 32) hält. 33) Chr.  
 34) zum dritten Mal. 35) schilt wie ein Probiger auf der Kangel.  
 36) tobt. 37) zur Stunde, jetzt. 38) deutlich genug. 39) neulich.  
 40) welche, einige. 41) untereinander eingestrich, ausgemacht.  
 42) wieder geboren. 43) Wort. 44) steht auf (eigentl. in die  
 Höhe).

1) man muß. 2) in die Höhe. 3) reibt. 4) erzählen.  
 5) sechzehn. 6) wegen meines Gehörs. 7) Güstrow, medt.  
 Stadt. 8) Garten. 9) im Saug vor rauhen Wänden. (M.)  
 10) Spargel. 11) Obit. 12) nur schade. 13) sein Veritag.  
 14) er ließ nun des Nachts dabei wachen. 15) geschlecht, palstert.  
 16) Diebe. 17) zieht. 18) Steinmauer. 19) bald. 20) Aufgabe.  
 21) tun. 22) bißten. 23) Ter. 24) Mauer. 25) umberte.  
 26) triebe. 27) draußen. 28) stürzt. 29) achtzehn. 30) Bruder  
 Joachim. 31) sitzt. 32) reitet. 33) schon seit heute morgen  
 gegen 7 Uhr. 34) auf und nieder. 35) ihm nicht losgeben  
 (lassen). 36) der Teufel hol! 37) gegönnt.

Du kriagst denn doch den richt'gen Lohn.  
 Dor satt' denn nu dat Worm in Wöthen,  
 Bald satt hei linsch, bald rechtich en beten,  
 In blot de Midd, dei tru't hei nich.<sup>1</sup>  
 In im em 'rimmer hadden sich  
 Ein sauberen Geiellen funnen,<sup>2</sup>  
 Dei seken ganz verduzt von unnen  
 In säd'n tau sich: „Dat süll uns fehlen!  
 In'n Dokter-Goren' nich wedder stehlen!“ —  
 Na, Hanten gung nu dreimal rechtich herüm  
 In brummt en Spruch mit halwe Stimm,  
 Dunn was't vörbi, dunn höll em nicks,  
 Dunn was hei 'ruter ut de Supp,  
 Dunn röntt hei furt un: holl di jo nich, jo nich up,<sup>3</sup>  
 As hadd hei Fier in de Mür.“  
 „Zehn Sie's,“ seggt de Cann'dat, „sehn Sie's!  
 Ein blünder Beweis ist dies:  
 Der würd'ge Mann, er hat es selbst gesehn,  
 Wie es am hellen Tag gesehn.  
 Nun streit' mal einer gegen Spüt un Mann!“ —  
 „Wat,“ fröggt min Chm, „wat seggt de Mann?“ —  
 „„Dei freit' sich, dat Du süllwit' dat seihn,<sup>4</sup>  
 Wo't mit dat Hamen is geseihn.““  
 „Dat also,“ seggt min Chm, „dat seggt de  
 Mann?“ —  
 Je, id' heww noch wat anners seihn.  
 Wi seten knapp<sup>5</sup> tau Hus tausamen,  
 Dunn müßt de Bengel 'rinner kamen,  
 In Hanten säd'<sup>6</sup> nu tau den Jungen:  
 Dei Esaf, dei is uns gaud gelungen,  
 Hir heft en Daler för dat Widen,  
 In wil Din Würen deden liden.<sup>7</sup>  
 Hir noch acht Gröfchen för de Mür. —  
 Wat seggt hei nu?“ — „„Nu seggt hei nicks.““

### 53. Wat einen Spitzbauben hollen kann.<sup>13</sup>

„Na, Dins', Du heft de Hamel namen,<sup>14</sup>  
 Gestah, min Sehn,<sup>15</sup> süs giwnt dat wat,<sup>16</sup>  
 Süs lat'<sup>17</sup> 't Di up den Buckel kamen,<sup>18</sup>  
 Seggt de Stadtrichter Roggenblad.  
 „„Je, Herr,““ seggt Dins', „„dat 's all recht gaud;  
 Wi ward man gor tau swad'<sup>19</sup> tau Wlaud',  
 Mi schüdd't as Feuer dörd de Snaken,<sup>20</sup>  
 Sall 't nich dat Finster apen maken:  
 En beten<sup>21</sup> frische Luft, Herr Stadtgericht!““  
 In as hei de Verlöwniß<sup>22</sup> kriagt,  
 Makt hei dat Finster up un seggt:  
 „„Nu noch 'ne Prii', denn kem 't t'recht,<sup>23</sup>  
 Denn wull 't of Allens ingestahn,  
 Wo't mit dat Hamelstehlen gahn.<sup>24</sup>  
 Jek säul mi ganz gefährlich matt.““  
 „„Dei fallst Du heww'n,““ seggt Roggenblad,  
 In halt ut sine Tasch de Doi',  
 „„Dir nimm Di ein un denn legg<sup>25</sup> Los!“  
 Dins' nimmt sich denn 'ne gaube Prii'  
 In geiht verlor'n,<sup>26</sup> so ganz quanswif',<sup>27</sup>  
 En beten an dat Finster ran,

<sup>1</sup>) da sah. <sup>2</sup>) nur der Mitte tranete er nicht. <sup>3</sup>) eingesanden.  
<sup>4</sup>) Gauen. <sup>5</sup>) da. <sup>6</sup>) halt dich ja nicht auf. <sup>7</sup>) Vöse. <sup>8</sup>) selbst. <sup>9</sup>) ge-  
 heilen. <sup>10</sup>) taum. <sup>11</sup>) jagte. <sup>12</sup>) litten. <sup>13</sup>) Was einen Spitzbauben  
 halten kann. <sup>14</sup>) die Hammel genommen, gestohlen. <sup>15</sup>) Sohn.  
<sup>16</sup>) sonst gibt es was. <sup>17</sup>) laufe. <sup>18</sup>) kommen. <sup>19</sup>) schwach.  
<sup>20</sup>) mich schüttelt es wie Fieber durch die Knochen. <sup>21</sup>) bittchen.  
<sup>22</sup>) Erlaubnis. <sup>23</sup>) dann laufe ich recht. <sup>24</sup>) gegangen.  
<sup>25</sup>) lege. <sup>26</sup>) verloren. <sup>27</sup>) scheinbar abgesteht.

In Roggenblad, dei fängt nu an:  
 „„Stadt Punschendorf' und actum den . . . —  
 Wat willst Du mit den Haut,<sup>2</sup> min Sehn?  
 Lat mi doch minen Haut dor stahn!“ —  
 „„De Haut,““ seggt Dins', un set't den Haut sich up,  
 „„De Haut, dei paßt mi wunnerschön.  
 Adjüs of, mine Herren!““ un wupp!  
 Is hei behen'n<sup>3</sup> ut't Finster 'rut,  
 In de Akjessers<sup>4</sup> mit de Richter,  
 Dei sitten bin'n<sup>5</sup> mit lang' Gesicht  
 In seihn as drei Oelgöhen ut. — —  
 Na, dit is gaud, un' Dins' was fläuten;<sup>6</sup>  
 Doch würd dat gor so lang' nich mohren,<sup>7</sup>  
 Dunn grepen em' sich de Schandoren,<sup>8</sup>  
 Dunn würd dat wedder „fuschen' heiten.<sup>9</sup>  
 Doch hett dat gor lo lang' nich durt,<sup>10</sup>  
 Dunn was un' Dins' mal wedder furt,  
 Bet f' em tausällig wedder kregen,<sup>11</sup>  
 Denn jet'<sup>12</sup> hei wedder in den Drügen,<sup>13</sup>  
 Doch würd de Tid tau lang em mal,  
 Denn brummt hei ut; denn kamm hei wedder  
 In kreg en Dugend up dat Ledder;<sup>14</sup>  
 So ging dat immer up un dal,<sup>15</sup>  
 So ging dat immer Dag för Dag,  
 As wir dat Rod'<sup>16</sup> en Duwenslag.<sup>17</sup> —  
 Mal was hei wedder 'ruter slagen,<sup>18</sup> —  
 Dunn seggt de Richter tau den Slüter:<sup>20</sup>  
 „„Dor sall en Dummer 'rinner slagen!  
 Lat' Zi den Kiril mi wedder lopen,  
 In löppt de Bus mi aw're Leuer,<sup>21</sup>  
 Jek jagt' Jug furt, Jug alltau hopen;<sup>22</sup>  
 De Lüid', dei red'n jo dor all awer.““<sup>23</sup>  
 Oll Slüter Meier treedt de Schuller<sup>24</sup>  
 In seggt tau sich: vel leimer wull 'e  
 Fläuh händen gahn,<sup>25</sup> as Dinsen möten;<sup>26</sup>  
 Dei würd em noch in't Unglück stöten. —  
 Dins' is nu weg 'ne lange Tid;  
 Doch as de Winter 'ranner tüht,<sup>27</sup>  
 Will't buten<sup>28</sup> em nich mehr behagen,  
 In as oll Slüter Meier liggt  
 So nah Martini<sup>29</sup> in de irsten Dagen  
 Des Nachts un drömt<sup>30</sup> von't Stadtgericht,  
 Wo f' wull'n em von den Posten jagen,  
 Dunn kloppt dor wen'<sup>31</sup> an't Finster an.  
 „„Wer is dor?““ sohrt<sup>32</sup> de Slüter up.  
 „„Jek biint.““ — „„Wat is dat för en Jek?““  
 „„Jek, Dins'. — Wat mi man wedder up.““ —  
 „„Meinst Du, id' heww nich minen Schick?<sup>33</sup>  
 Wo,<sup>34</sup> id' süll Di herinner laten?  
 För so'n Ort<sup>35</sup> ward kein Dör upslaten,<sup>36</sup>  
 Du, Hundsvott, löppst<sup>37</sup> doch wedder furt.““ —  
 „„Ne, Meier, ne! Jek holl nu ut.““<sup>38</sup>  
 „„Jek weit Bescheid; so lang, as't durt.““<sup>39</sup> —

<sup>1</sup>) Spitzname für Puschin, meckl. Stadt. <sup>2</sup>) Gut. <sup>3</sup>) be-  
 hende. <sup>4</sup>) Hefschoren. <sup>5</sup>) sitzen trinken. <sup>6</sup>) war flühen, d. h.  
 fort. <sup>7</sup>) doch währte es gar nicht so lange. <sup>8</sup>) da griffen ihn  
 die Weibarmen. <sup>9</sup>) heissen. <sup>10</sup>) dauerte. <sup>11</sup>) wieder kriegen.  
<sup>12</sup>) dann sah. <sup>13</sup>) im Trodenen. <sup>14</sup>) auf das Leder. <sup>15</sup>) auf  
 und wieder. <sup>16</sup>) Rod, Gefängnis. <sup>17</sup>) Taubenschlag. <sup>18</sup>) hinaus  
 gehen. <sup>19</sup>) Schlichter, Gefängniswärter. <sup>20</sup>) und läuft die  
 Maus mir über die Leber, d. h. werde ich ärgerlich. <sup>21</sup>) an-  
 zusamment. <sup>22</sup>) reden ja schon darüber. <sup>23</sup>) zieht die Schulter,  
 zuckt mit der Achsel. <sup>24</sup>) hüten gehen. <sup>25</sup>) von etwas abhalten,  
 zurückhalten, hier: vom Durchgehen. <sup>26</sup>) zieht. <sup>27</sup>) drücken.  
<sup>28</sup>) d. h. 10. November. <sup>29</sup>) träumt. <sup>30</sup>) wer, jemand. <sup>31</sup>) fährt.  
<sup>32</sup>) jemand. <sup>33</sup>) wie. <sup>34</sup>) für solche Art (Peute). <sup>35</sup>) auf-  
 gehöhren. <sup>36</sup>) lausit. <sup>37</sup>) halte nun aus. <sup>38</sup>) wie's dauert.



„Wohrhaftig nich! Kumm her un slut<sup>1</sup>  
De Dör mi up un lat mi rinner.“  
„So dat mi nahst<sup>2</sup> mit Fru un Kinner  
De Herr Stadtrichter jagen deht.“<sup>3</sup> —  
„Ne, Meier, ne! Wi Seel un Seligkeit  
Swör<sup>4</sup> id Di einen heil'gen Eid,  
Jd holl<sup>5</sup> Di, wat id eben seggt.“ —  
„Na, un<sup>6</sup> oll Klüter Meier steht  
Nu ut dat Bedd up: „Na, kumm her!  
Nu holl drei Finger mal tau Höcht,<sup>7</sup>  
Entfante<sup>8</sup> Spitzbau, un denn swör!“  
Un Din<sup>9</sup>, dei swört, un Meier lett en  
Nu wedder in sin Loß herin  
Un ward em Nummer, Säter<sup>10</sup> setten. —  
Des Morgens ward Gerichtsdag sin,  
Un Meier kimmmt tau den Stadtrichter:  
„Herr, Din<sup>9</sup>, dei is nu wedder fast.“<sup>11</sup> —  
„Ja,“ seggt nu dei, „es ist die ewige Ge-  
schichte:  
Heut<sup>12</sup> haben wir den saubern Gast,  
Und morgen ist er aus den Toren!“<sup>13</sup> —  
„Ne, Herr, dimal sett hei mi<sup>14</sup> sworn,  
Mit einen körperlichen Eid,  
Dat hei bi uns uthollen will.“ —  
„Holl hei sin Mul un swig<sup>15</sup>! Hei still!  
Hei is en Schapstopp, dat hei<sup>16</sup> glöwen deht.“<sup>17</sup>  
Dei swört teihn Swür<sup>18</sup> in einen Athen.  
Jd habb nich glöwt, dat hei so dämlisch<sup>19</sup> wir.“<sup>20</sup> —  
„Je, Herr, id trug<sup>21</sup> id nich sin Swür;  
Ihp dei dauh id mi of nich verlaten;“<sup>22</sup>  
Dei holl'n em nich, wenn hei utfragen will;  
Ne, Herr, id trug<sup>23</sup> blot up de Küll.“<sup>24</sup>

#### 54. Ämpän'n<sup>10</sup> verännern de Sat.

Bör ungefähr so'n twintig<sup>17</sup> Sommern,  
Dunn brujt en Stormwind dörch dat Land  
Un ret<sup>18</sup> in Medelborg un Pommern  
Wat fast nich stunn,<sup>19</sup> ut Rand un Wand.  
De Eilen<sup>20</sup> knidten un de Väulen,<sup>21</sup>  
Doch was't, as ded<sup>22</sup> Musch<sup>23</sup> Pflisterich<sup>24</sup>  
Bör Allen sid dat wadlig Tiig<sup>25</sup>  
Von olle Schüns un Schapstall<sup>26</sup> säulen.<sup>27</sup>  
Dei smet<sup>28</sup> hei richtig üm, un wenn i'  
Schön stüt<sup>29</sup> of wir'n. Of in Striden<sup>30</sup>  
Smet hei den ollen Schapstall dal,<sup>31</sup>  
Un all de armen Schap taumal,  
Dei müßten d'rin begraben werden —  
För Heidemann en groten Schaden!  
Blot de oll Scheper<sup>32</sup> habb sid redd't.<sup>33</sup> —  
Na, as dat Weder sid habb fet't,<sup>34</sup>  
Seggt Heidemann tau sinen Scheper:  
„Heww id Di dat nich immer seggt,<sup>35</sup>  
Wenn sid dat tau en Stormwind leggt,<sup>36</sup>  
Sillst Du de Schap mi ruter driven,<sup>37</sup>  
Dat oll Gebüid<sup>38</sup>,<sup>39</sup> dat fel<sup>40</sup> uns üm?“ —

<sup>1</sup>) komm' her und schliche. <sup>2</sup>) nachher. <sup>3</sup>) fortjagt.  
<sup>4</sup>) schwöre. <sup>5</sup>) halte. <sup>6</sup>) in die Höhe. <sup>7</sup>) insamer.  
<sup>8</sup>) Eider. <sup>9</sup>) seit. <sup>10</sup>) glaubt. <sup>11</sup>) zehn Schwüre.  
<sup>12</sup>) dumm, einseitig. <sup>13</sup>) trau. <sup>14</sup>) verlasse ich mich auch  
nicht. <sup>15</sup>) bloß auf die Ralte. <sup>16</sup>) Umsidube. <sup>17</sup>) zwanzig.  
<sup>18</sup>) riß. <sup>19</sup>) nicht feststand. <sup>20</sup>) Eichen. <sup>21</sup>) Buchen.  
<sup>22</sup>) Monheur. <sup>23</sup>) der personifizirte Sturm. <sup>24</sup>) Reig.  
<sup>25</sup>) Schennen und Schafställe. <sup>26</sup>) suchen. <sup>27</sup>) schmilz. <sup>28</sup>) ge-  
stürzt. <sup>29</sup>) Etredene, Gut bei Antlam. <sup>30</sup>) um (nieder).  
<sup>31</sup>) Schäfer. <sup>32</sup>) gerettet. <sup>33</sup>) gelebt (gelegt). <sup>34</sup>) gesagt.  
<sup>35</sup>) anlegt, anfährt. <sup>36</sup>) treiben. <sup>37</sup>) Gebäude. <sup>38</sup>) fielen.

„Je, Herr, id dacht, dat würd nich slimm;  
Jd dacht, t'oll Ding würd stahn moll blimen.“<sup>1</sup> —  
„Du büst doch süßen ruter lopen?“<sup>2</sup> —  
„Je, Herr, id dacht, dat schöt tauhopen.“<sup>3</sup>

#### 55. 'Ne Gesicht' von minen ollen Gründ Rein . . . .

Min oll Gründ Rein . . . . was mal tau

Ludwigslust<sup>4</sup>  
Als Cannedat.<sup>5</sup> — Nu hett hei just<sup>6</sup>  
In sinen braven, leimen Lewen  
Nich vel up schöne Kleidung gewen:  
En grisen<sup>7</sup> Rod, 'ne grise Bir.<sup>8</sup>  
En gris<sup>9</sup> Gesicht, doch't Hart<sup>10</sup> noch jung,  
Dat was sin Ihp un Neddersprung,<sup>11</sup>  
Wenn hei sid mal eins smet<sup>12</sup> in Wichs;  
Doch wer em richtig kenn<sup>13</sup>, dei troct<sup>14</sup>  
De Müß vör sinen grisen Rod  
Un vör sin grises Angesicht;  
Denn dat oll dämlisch<sup>15</sup> Sprüchwurd lügg;  
De Rod makt nimmernihr<sup>16</sup> den Mann,  
As id dörch em bewisen kann. —  
Na, einmal gung hei nah Kabelle,<sup>17</sup>  
Sid's Abends dor wat tau vertellen  
Un in en muntren lust'gen Swarm  
En Seidel Bir dortau tau drinken,  
Denn dunn<sup>18</sup> deb'n mit den langen Arm  
Em noch de ollen Kneipen winken.  
Den'n Abend awer was dat still,  
Denn blot so'n Worm<sup>19</sup> von Cannedat,  
Dei't Seminar besäulen sill,<sup>20</sup>  
Dat is de ganze Wirthshusstat.  
Den Cannedaten ward de Tid  
Of lang, un durt nich lang<sup>21</sup>, so tüht<sup>22</sup>  
Hei sid nah Rein . . . . en<sup>23</sup> neger<sup>24</sup> ran  
Un fängt mit em tau snacken<sup>25</sup> an,  
Un red't em an, „min leide Gründ,  
Un fröggt up Pladdütsch em: „Wer siind  
Sei, Fründting,<sup>26</sup> wenn id fragen darf?“<sup>27</sup> —  
Na, Rein . . . . en kettel<sup>28</sup> bit nu heil,<sup>29</sup>  
„Ja,“ seggt hei, „bün bi Bäcker Dreul  
Gesell un driw<sup>30</sup> dor min Gewarw.“<sup>31</sup> —  
Na, de Cann'dat, dei will sid maken,  
Hett hei tauirvt blot<sup>32</sup> pladdütsch spraken,  
So geht er nun ins Hochdütsch über  
Un nennt den Annern nu: „mein Lieber.“  
Un Rein . . . ., dei antwurt't hochdütsch wedder.  
Na, den Cann'daten wunnert dei,<sup>33</sup>  
Dat Rein . . . . dat kann, un hei treckt<sup>34</sup> mit  
Latinsche Brocken von dat Ledder,<sup>35</sup>  
Blot, dat de Burf<sup>36</sup> dat marken fall,  
Dat sine „Wissenschaftlichkeit“  
Hoch awer t'<sup>37</sup> Wäckerhandwerk steiht.  
Doch wat geschüht? Dat woht<sup>38</sup> nich lang,  
Dunn bröckelt Rein . . . . Latinsch of mang,<sup>39</sup>

<sup>1</sup>) stehen wohl bleiben. <sup>2</sup>) selbst hinausgelaufen. <sup>3</sup>) es  
schöffe zusammen. <sup>4</sup>) meck. Nebenresidenz, früher Sitz des  
Schullehrer-Seminars. <sup>5</sup>) Kandidat. <sup>6</sup>) gerade. <sup>7</sup>) greis,  
grau. <sup>8</sup>) Hofe. <sup>9</sup>) Ger. <sup>10</sup>) sein ein und alles. <sup>11</sup>) schmilz,  
warf. <sup>12</sup>) zog. <sup>13</sup>) dumm, albern. <sup>14</sup>) nimmermehr. <sup>15</sup>) stabel,  
früherer Götter im „Großherzog von Mecklenburg“. <sup>16</sup>) da-  
mals. <sup>17</sup>) Wurm. <sup>18</sup>) bejucken sollte. <sup>19</sup>) nicht. <sup>20</sup>) Kastus-  
endung des Eigennamens. <sup>21</sup>) näher. <sup>22</sup>) schwagen, plaudern.  
<sup>23</sup>) Freundschaft. <sup>24</sup>) darf. <sup>25</sup>) liget. <sup>26</sup>) sehr. <sup>27</sup>) treiben.  
<sup>28</sup>) Gewerbe. <sup>29</sup>) zurick bloß. <sup>30</sup>) wundert dies. <sup>31</sup>) nicht.  
<sup>32</sup>) Leder. <sup>33</sup>) Durche. <sup>34</sup>) überm. <sup>35</sup>) wäret. <sup>36</sup>) dazwischen.

Un dat nich för de Langewil.<sup>1</sup>  
 Red't von Horaz un von Virgil  
 Un von den oll'n Terenz nich minner.<sup>2</sup>  
 As wir'n de drei sin Innerbäukelkinner,<sup>3</sup>  
 As habb hei f' immer helpen müßt,  
 Wenn Ein von ehr sin Leg<sup>4</sup> nich wüßt. —  
 De Cannedat, dei ficht un hört;<sup>5</sup>  
 Denn orndlich gruglich<sup>6</sup> for em wir't,  
 Dat so en Teigap<sup>7</sup> wüßt Bescheid,  
 Wat in Horazen un Virgiln steiht.  
 „Merkwürdig,“ seggt 'e, „sehr! mein Lieber,  
 Ich muß gestehn, ich wund're mich darüber,  
 Daß Sie . . . . .“  
 „Min Tid,“ seggt Rein . . . . „nis nu vörbi,  
 Wi kenen später wider<sup>8</sup> reden,  
 Id möt nu hen un Stuten kneden.“<sup>9</sup>  
 Un nimmt sin Müß un seggt „„Ujü!““ —  
 De Cannedat, dei kümmt den annern Morg'n  
 Tau sin Kamm'raden, bei in't Seminar  
 Tau't Schaulholl'n<sup>10</sup> dor sünd inpaukt word'n,  
 Un weit nu naug nich tau vertellen,<sup>11</sup>  
 Wo dat hei<sup>12</sup> gistern bi Rabellen  
 En ganz gewöhnlichen Teigapen  
 Taufällig in de Wirthsthum drapen;<sup>13</sup>  
 „Wenn ich's erzähl,“ Sie sagen: 's ist nicht wahr,  
 Denn, denken Sie, der Mensch, der sprach Latein;  
 Die Bildung muß durch hies'ges Seminar  
 Gewaltig vorgeschritten sein.“  
 Un nu beschriuw<sup>14</sup> hei denn den Gast.  
 „Na,“ lacht denn nu hell up de Ein,  
 „Id wedd dorup,<sup>15</sup> dat was Fründ Rein . . . .“  
 „Ja,“ lachen f' All, „Fründ Rein . . . , dei was't!“  
 Un as em dat verflort<sup>16</sup> nu ward,  
 Dat hei taum Besten hollen<sup>17</sup> wir,  
 Dunn seggt de Cannedat: „Na, wart!  
 Ob ich mich nicht mal revangir'?“ — —  
 Den Rahmiddag teihn hümpelwif<sup>18</sup>  
 De Ludwigsfluter tau'n Kanal:  
 Dat is so'n speigelblankes Js.<sup>19</sup>  
 Un Allens flücht<sup>20</sup> dor up un dal.<sup>21</sup>  
 Ek in den grisen Rod Fründ Rein . . . .  
 Dei stakt<sup>22</sup> dor 'rüm mit sine langen Bein  
 Un löppt<sup>23</sup> dor Schritschauh,<sup>24</sup> dat's tu pufft,  
 Ein Daken-Blät<sup>25</sup> hoch in de Luft.  
 Nun<sup>26</sup> hett em de Cann'dat dor seihn,  
 Dunn röntt hei piplings<sup>27</sup> up em in:  
 „War'n Sie nicht gestern bei Rabell?  
 Und find Sie nicht ein Wädtergessell?  
 Nun sag'n Sie mal, wer ich woll bin?“  
 „„Je,“ seggt uns' Rein . . . . „wat füll'n Sei sin?  
 So'n Jhrenannedat<sup>28</sup> vielleicht?““  
 „Rein, lieber Freund, das bin ich nicht,  
 Ich bin ein richt'ger Schneidergessell.“ —

<sup>1</sup>) d. h. nicht schlecht. <sup>2</sup>) milder. <sup>3</sup>) Wettern im zweiten Grade. <sup>4</sup>) Lektion, Aufgabe in der Schule. <sup>5</sup>) gutt und hört. <sup>6</sup>) geräusch. <sup>7</sup>) Teigasse. <sup>8</sup>) weiter. <sup>9</sup>) Semmel kneten. <sup>10</sup>) zum Schutthalten. <sup>11</sup>) weiß nun nicht genug zu erzählen. <sup>12</sup>) wie er. <sup>13</sup>) getroffen. <sup>14</sup>) beschreibt. <sup>15</sup>) wette darauf. <sup>16</sup>) erklart. <sup>17</sup>) gehalten. <sup>18</sup>) ziehen haufenweise. <sup>19</sup>) Eis. <sup>20</sup>) flüht, bewegt sich hektisch. <sup>21</sup>) auf und nieder. <sup>22</sup>) vom Embarsahren auf langen, dünnen Beinen gebraucht. (N.) <sup>23</sup>) läuft. <sup>24</sup>) Schrittschub. <sup>25</sup>) trumme Plie. <sup>26</sup>) laum. <sup>27</sup>) wird eigentlich von Hüftgelenken gebraucht, die in einem dünnen Strahl unausgesetzt laufen. (N.) <sup>28</sup>) Ehrenlandbat; so nennt man die Theologen, die sich eine Zeitlang auf dem Seminar aufhalten, um dort die Pädagogik praktisch zu studieren.

„Dat dacht id mi,“ seggt uns' Fründ Rein . . . .  
 Un svenkt links af mit sine langen Bein,  
 „„Dat bewir 'd Sei gistern glik anseihn.““<sup>1</sup>

### 56. De Sokratische Method'.

De Schaulrath Jr ut Jrenstein,  
 Dei füll de Schaulen<sup>2</sup> mal nachseihn  
 Un kamm denn of nah Ohserin<sup>3</sup>  
 Tau den Schaulmeister Rosengräun.  
 Na, un ward grot Examen sin.  
 De oll Schaulmeister hett in Nöthen  
 Un sibr in Angst un Wangen seten!<sup>4</sup>  
 Doch helpt<sup>5</sup> em nich, hei möt heran  
 Un wisen,<sup>6</sup> wat hei lihren<sup>7</sup> kann.  
 Dat deicht hei nu, un kolle Sweit<sup>8</sup>  
 Deicht em von dat Gesicht 'raf leden,  
 Denn wat hei fünst so prächtig weit,<sup>9</sup>  
 Dat is hüt Allens in de Heden,<sup>10</sup>  
 Un de verdamnten Jung's, dei weiten nit's,  
 Un unse gaube Schaulrath Jr,  
 Dei sitt<sup>11</sup> so vörnem un so still  
 In sinen Lehnstaul achteremer leggt,<sup>12</sup>  
 As wenn hei All'ns sid marken will,  
 Wat hir för dummes Tüg<sup>13</sup> ward seggt.  
 Doch gung dat beter, as hei dacht,  
 Denn de Herr Schaulrath habb vergangen Nacht  
 Ganz prächtig raut,<sup>14</sup>  
 Of gaud verdaut,  
 Sin Unerlif<sup>15</sup> was in de Reih,<sup>16</sup>  
 Un frühstückt habb hei hüt för twei.<sup>17</sup>  
 Hei seggt denn also blot: „Mein lieber Freund,  
 Sie unterrichten noch nach alter Mode:  
 Warum nicht nach Sokratischer Methode?“  
 „Ich weiß nicht, woans<sup>18</sup> diese seind,“ —  
 Seggt Rosengräun, „wenn Sie's mich weisen  
 wollen,  
 Denn will ich gerne Schul nah hollen.“<sup>19</sup> —  
 „Nicht leichter ist als das. —  
 Komme her, mein Sohn, nun sag' mal, was  
 Ist das wohl für ein kleines Flüsschen,  
 Das dicht hier fließt am Dorf vorbei?  
 Nun? Nun? Besinne Dich ein bißchen!  
 Du weißt es nicht? — Nur keine Scheu! —  
 Nun sag' mal, wenn man Böses hat getan,  
 Was muß man später dafür leiden?  
 Du, meine Tochter! Du . . . Du? Wer weiß  
 es von euch beiden?“  
 „„Denn tun wir Buße,“ seggt Fik<sup>20</sup> Thran.  
 „Ganz richtig! Und statt ‚Buße‘ sagt ihr ‚Büsse‘,  
 Dann habt den Namen ihr vom Flusse. —  
 In welchen Fluß fällt nun die Buße?  
 Nun, Kinder, nun! Besinne euch wieder!  
 Was fällt wohl All'ns vom Himmel nieder?  
 Nun? — „Regen.“ — „Weiter!“ — „Snei.“<sup>21</sup>  
 — „Was weiter?“ — „Dat.“<sup>22</sup>  
 „Was weiter sonst?“ — „Id weit'!“<sup>23</sup> seggt  
 Panne<sup>24</sup> Knaf.

<sup>1</sup>) gleich angesehen. <sup>2</sup>) Schulen. <sup>3</sup>) absichtlich entstellter Ortsname, nicht weit vom Ursprung der Sabel. <sup>4</sup>) gelassen. <sup>5</sup>) hilft's. <sup>6</sup>) zeigen. <sup>7</sup>) lehren. <sup>8</sup>) kalter Schweiß. <sup>9</sup>) weiß. <sup>10</sup>) d. h. ist verloren, weg. <sup>11</sup>) sitzt. <sup>12</sup>) hintenüber gelegt, gelehnt. <sup>13</sup>) Teig. <sup>14</sup>) gerukt. <sup>15</sup>) Unterleib. <sup>16</sup>) in Ordnung. <sup>17</sup>) heute für zwei. <sup>18</sup>) wie. <sup>19</sup>) danach halten. <sup>20</sup>) Abt. von Sophie(adert). <sup>21</sup>) Schne. <sup>22</sup>) Tau, Rebel. <sup>23</sup>) ich weiß es. <sup>24</sup>) Johann.



„Nun denn, mein Söhnchen!“ — „Hagel.“

— „Recht!“

Und wenn ihr nun statt ‚Hagel‘ ‚Havel‘ sprecht,  
So habt ihr's ja heraus, ihr findet  
Den Fluß, in den die Wusse mündet.  
Und nun die Havel! Sagt, wie ist ihr Lauf?  
Und welcher Fluß nimmt wohl die Havel auf? —  
Nun? Nun? — Ihr werd't ihn sicher kennen. —  
Wer kann von euch den Fluß mir nennen? —  
Nicht? — Nun, denn tret' mal einer vor, ihr  
Lieben,

Damit ich auf den Weg ihm helfe; —  
Nun zähle mal!“ — „Eins, zwei, drei, vier,  
fünf, sechs, sieben.“ —

„Nun weiter!“ — „Achte, neune, zehne, elfe.“  
„Halt an! Statt ‚elfe‘ saget ihr nun ‚Elbe‘;  
Ihr seht, es ist beinah' dasselbe. —

Nun aber . . .“ — „Herr,“ seggt Rosengrün,  
„Dies Stück hätt' ich Sie schon affeihn,<sup>1</sup>  
Das könnt' ich auch. Wenn Sie das wollen,  
Denn mügg't<sup>2</sup> id woll 'ne Brauw aßhollen.“<sup>3</sup>

„Ja wohl, ja wohl, mein lieber Freund,  
Das würd' mich ganz besonders freu'n.“  
„Na, denn man zu!“ seggt Rosengrün.

„Da wir nun bei der Elbe seind,  
So woll'n wir sehn, wo selbe bleibt;  
In's Erst<sup>4</sup> geht sie nach Hamborg ran,  
Wo sie sehr starke Schiffohrt treibt,  
Un wo man wieder sehen kann,  
Wie weiße Gott es ingerichtet hat,  
Daß bei 'ner jeden großen Stadt  
Ein großer Fluß fließt auch vorbei,  
Damit die Schiffohrt möglich sei.  
Nun sag' mich aber, Jochen<sup>5</sup> Platten,  
Wo bleibt nu woll die Elbe nahsten,<sup>6</sup>  
Wo mündet sich die Elbe 'rein? —

— Dat weist Du nich? — Na, Körtling? Heinz,  
Komm' Du mal her un zähl' mal eins!“ —  
„Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun,  
Zehn, elf, zwölf.“ — „Halt!“ seggt Rosen-  
grün,

„Wo mündet nun die Elbe 'rein?  
Fällt keinem denn der Name ein? —  
Nun, 's ist doch so 'ne leichte Sach'!  
Denk doch bei ‚Zwölfe‘ etwas nach!  
„Zwölf — zwölf!“ — Tut's euch überlegen! —  
Seid ihr denn alle in den Daej'?<sup>7</sup>  
Da stehn sie nu, die Dæmelkæs!<sup>8</sup> —  
Stats<sup>10</sup> ‚zwölfe‘ müßt ihr ‚Nordsee‘ seggen.“

—

### 57. Schön Dank!

In Trömsacht<sup>11</sup> lewt<sup>12</sup> vör Johr un Dag  
En Kopmann Bäum; was of Okonomus  
Dor bi de Kirch, dat hei nah'n Rechten sach.<sup>13</sup>  
Doch nennt kein Deuwel en „Okonomus“,  
Kamm Bur'<sup>14</sup> un Börger bi en taum Befäum,<sup>15</sup>  
Denn säden f' „Morg'n!“<sup>16</sup> Herr komes<sup>17</sup> Bäum!“ —  
Unf' komes Bäum bedrew<sup>18</sup> of Akteri,

—

1) abgehen. 2) möchte. 3) Probe abhalten. 4) zuerst.  
5) Joachim. 6) nachher. 7) Karthen. 8) in dümmen Gedanken-  
losigkeit befangen. (K.) 9) etwa: Dummköpfe. 10) statt. 11) eigent-  
lich: „Trännesant“. 12) lebte. 13) daß er nach dem Rechten  
sah. 14) tam Bauer. 15) Befuch. 16) Guten Morgen.  
17) ausgesprochen wie „Rauhmeß“, d. h. Rauhmeister. 18) betrieb.

Un wil sin Hofraum<sup>1</sup> knapp man wesen ded',<sup>2</sup>

Führt hei sin Wagens vör sin Dör

Up apen Markt<sup>3</sup> un let f' dor stahn.

Dat mull'n sei eig'ntlich nich recht liden,

Doch in de ollen gauden Tiden<sup>4</sup>

Hett Rimm's<sup>5</sup> em dorüm grot wat dahn,<sup>6</sup>

Denn wenn die Herr'n von'n Magistrat

Des Abends von den Keller<sup>7</sup> kemen,

Denn gung'n sei 'ne ganz amner Strat,

Wo sei meindag<sup>8</sup> nich Schaden nemen,

De Knipers<sup>9</sup> fregen<sup>10</sup> ehren Snaps<sup>11</sup>

Un nemen<sup>12</sup> denn nich so genau

Un deden<sup>13</sup> hübsch de Ogen<sup>14</sup> tau,

Un lep<sup>15</sup> en annern dummen Taps<sup>16</sup>

Des Abends up den Distel<sup>17</sup> rup,

Denn säb' un f' komes Bäum: „Dauß hei de  
Ogen up!“ —

Nu is't in Trömsacht anners word'n:

Mit Fuhrwart un mit Wagens is dat dull,<sup>18</sup>

Ut stahn nu unner streng' Kuntroll.<sup>19</sup>

Nu ward'n an jeden Sünndagsmorg'n

De Straten spun't<sup>20</sup> mit Striden un mit Reden,<sup>21</sup>

Dormit de Frauen kemen beden,<sup>22</sup>

Dormit ehr jo bilew<sup>23</sup> nicks stüert;

Un wenn wer Frömds<sup>24</sup> hendörch passirt,

Dei möt denn dörch dat Schepherhörn<sup>25</sup>

Un dörch de Arm- un Wein-Strat führ'n.<sup>26</sup>

'E is beter,<sup>27</sup> dat Ein Arm un Wein riskirt,

As dat sin Jamnern ewer'n sichten Damm<sup>28</sup>

Un sin Gestohn<sup>29</sup> jo'n säutes<sup>30</sup> Gotteslamn

In sine frame Andacht stüert. — —

Na, as id seggt, dum föll dat of nich sin,

Dat Nachts en Wagen vör de Dören<sup>31</sup> stünn;

Un, as id seggt, was't mal geschehn,

Bi komes Bäum würd dörch de Fingern seihn. —

Na, einmal 's Winterabends lat<sup>32</sup>

Geiht Unkel<sup>33</sup> Mühl — wer hett em kennt? —

Gelgeiter<sup>34</sup> Mühl, dor ut de Akterstrat<sup>35</sup> —

Ward Unkel Mühl dor rümmer biforn<sup>36</sup>

Un torfelt<sup>37</sup> up den Markt herüm un römt<sup>38</sup>

Up einen Distel<sup>39</sup> los in'n Düstern<sup>40</sup>

Vör komes Bäumen sine Dör.

Hei wringt<sup>41</sup> sid irst nu hen un her

Un riwmt<sup>42</sup> un drüdt un knedt<sup>43</sup> de Mag',

Doch endlich geht hei in den Laden,

Un seggt: „Herr komes Bäum, id bün

Seid ihr denn alle in den Daej'?“<sup>44</sup>

So'n oll lütt<sup>45</sup> Handsag' blot — up ein Minut;

Id bring' Sei i' glükten<sup>46</sup> wedder 'rin.“

Hei frigt de Sag' un geht nu 'rut,

Un as't en beten her deist sin,<sup>47</sup>

Dunn kümmt hei rinner in de Dör

Un slept wat Sueres adter<sup>48</sup> her:

1) Hofraum. 2) nur war. 3) auf offenem Markt. 4) Zeiten.  
5) niemand. 6) getan. 7) d. h. die Reimkation „zum  
Kasteller“. 8) mein Vortage. 9) Holzbeidiener. 10) kriegten.  
11) Schnaps. 12) nahme's. 13) taten. 14) Augen. 15) lief.  
16) Föbel. 17) Zeichet. 18) arg. 19) Kontrolle. 20) eigentlich  
gespundet, hier: geperrt. 21) Metten. 22) die Fremmen beten  
können. 23) bethebe. 24) Fremdes. 25) Schafheron, ein  
Strafename. 26) fahren. 27) es ist besser. 28) über den  
schlechten Damm. 29) Akter, 30) Göttern. 31) sühes. 32) Laren.  
33) spät. 34) Entel. 35) Gelbgeier, Gürtler. 36) Hintertrake.  
37) irgehen. 38) taumelt, hübert. 39) reunt. 40) im  
Dunkeln. 41) ringt; hier = kriimmt. 42) rebt. 43) freiet.  
44) Säge. 45) klein. 46) Superl. von gleich. 47) als es ein  
bißchen her ist. 48) hinter.

„So, Herr, hir is de Zag' of wedder,  
 Un hir legg ick den Düstel nedder,  
 Den'n kan'n S<sup>1</sup> as Koffeholt verbrennen:  
 Du kann doch kein<sup>2</sup> mir mit sin Wag'  
 Up den verdammten Düstel rönnen.  
 Abdjus! Schön Tant of för de Zag'!“

### 58. Wat An' in so'n Stadtrechnung heißt.

In Düttchland gaww<sup>1</sup> mal eins 'ne jrassche

Id.<sup>1</sup>

Vinah so snurrig, as wi hüt,<sup>5</sup>  
 As sei mal up de Demagogen  
 As fünst up Wö<sup>6</sup> un Hain jogen.<sup>7</sup>  
 En Feder, bei en Snurrbort drog<sup>8</sup>  
 Un sid 'ne wide Bü<sup>9</sup> antog  
 En Ziegenhainer in de Hand  
 Un im de Mü<sup>10</sup> en bunten Hand  
 Un drog en beten länger Hor,<sup>10</sup>  
 Dat was en Sand.  
 Un bei en Posten hadd as Aktuor,<sup>11</sup>  
 Durchrimer,<sup>12</sup> Amtsprotokollist,  
 Dei glöwt,<sup>13</sup> dat hei d'ran glöwen müßt,  
 Dat em dat Meg<sup>14</sup> stünn<sup>15</sup> an de Kehl,  
 Dat s' e m vör Allen un den Kiker hadden,<sup>16</sup>  
 Un dat hei up besonderen Befehl  
 Von de geheime Uerdemagogencompagni<sup>17</sup>  
 Ganz in de Still jüll ajmürst<sup>18</sup> werden,  
 Un höll<sup>19</sup> sich för en Kogebe.  
 De Herrn, bei wull'n ehr Hut sid wohren<sup>20</sup>  
 Un Ziegen<sup>21</sup> Allens up mit lange Horen,  
 Mit Ziegenhainer un mit bunte Mützen,  
 Mit Snurrbort un mit wide Büzen,  
 Un hadd'n s' so'n armen Burßen sat<sup>22</sup>  
 Denn würd hei glit<sup>23</sup> von wegen „den Conat  
 Zum constatirten Hochverrath“  
 In't irste beste Lock herinner spun'ut<sup>24</sup>  
 Glikvel,<sup>25</sup> ob sucht<sup>26</sup> un ungesund.  
 Na, Männigein,<sup>27</sup> dei kann dor up den Sund,  
 Un Männigein gung of koppheister.<sup>28</sup> — —  
 Tau Trippni<sup>29</sup> of de Herr Burmeister<sup>30</sup> —  
 Des' nich, dat ded' de anner wesen<sup>31</sup> —  
 Gadd vel von Demagogen lesen  
 Un höll de Mäi' hoch in de Luft  
 Un snüffelt<sup>32</sup> Demagogen-Dust  
 Un seggt tau sinen Kneiper:<sup>33</sup> „Kneifer,  
 Im fehlt der patriot'sche Eifer.  
 In jeder kleinen Stadt hat man schon einen  
 Von den verdammten Demagogen,  
 Soviel ich weiß, ins Trockene gezogen,  
 Und wir in Trippni<sup>34</sup> haben keinen!  
 Das darf nicht sein, es muß der Staat  
 Sehn, daß der hies'ge Magist'rat,  
 So gut wie einer, einen hat,  
 Und darum, Kneifer, greif' Er einen.“  
 De Kneiper geht un snüffelt of,  
 Un nah en Stun'n kümmt hei taurügg:<sup>34</sup>

<sup>1</sup> können Sie. <sup>2</sup> feiner. <sup>3</sup> gab's. <sup>4</sup> sonderbare Zeit. <sup>5</sup> wie heute. <sup>6</sup> Aushie. <sup>7</sup> jagen. <sup>8</sup> trug. <sup>9</sup> weite Seiten. <sup>10</sup> ein bißchen lärmendes Paar. <sup>11</sup> Aktuar. <sup>12</sup> Tordirektor. <sup>13</sup> glaubte. <sup>14</sup> Meier. <sup>15</sup> stande. <sup>16</sup> im Auge hatten. <sup>17</sup> Kompanie. <sup>18</sup> abgeben, meinetwegen ermordet. <sup>19</sup> hielt. <sup>20</sup> sich ihre Haut wahren. <sup>21</sup> grün. <sup>22</sup> gefast. <sup>23</sup> gleich. <sup>24</sup> gepudert, gepudert. <sup>25</sup> gleichviel. <sup>26</sup> focht. <sup>27</sup> mander. <sup>28</sup> ging oben bis nach unten. <sup>29</sup> giest. <sup>30</sup> gleich sehr in die Quere. <sup>31</sup> Avende. <sup>32</sup> zog. <sup>33</sup> hält Er sein Maul. <sup>34</sup> hinwegs leuchten, d. h. hinausjagen. <sup>35</sup> Jaus! <sup>36</sup> ich! <sup>37</sup> ich lasse Sie sein. <sup>38</sup> aufstehen.

„Herr,“ seggt hei, „bi den Gastwirth Smol,  
 Tor sikt so'n Demagenerich.“  
 „Hat er nen Bart?“ — „Ja, Herr! den hätt' er,  
 Un as en wahr'n Brandstifter lett er.“<sup>1</sup>  
 „Sein Haar?“ — „Vis up die Schultern  
 run.“<sup>2</sup> —

„Ja, ja, ich hoff, das ist woll einer!  
 Wie war es mit dem Ziegenhainer?“ —  
 „Ja, Herr, ich glaub', sein Stod, der stunn<sup>3</sup>  
 Woll in der Eck; er hätt' da keinen.“ —  
 „Wie war die Hof' an seinen Beinen?“ —  
 „Hier, Kneifer, richtig aufgepaßt!  
 Denn an der Weinbekleidung können  
 Wir seine Art am sichersten erkennen.“ —  
 „Je, swarzen Samtmanscheter was't,  
 As' Rathsherr Schulden seine Sündtagsjack,  
 Un weit as en Sößschäpelsack,  
 Un'n Meg<sup>4</sup> hett er all' in der Hand.“<sup>5</sup> —  
 „Natürlich, ja! das ist so'n zweiter Sand!  
 So ziehn sie aus von Land zu Land  
 Auf den Befehl von dem geheimen Orden,  
 Die Fürstendiener zu ermorden.  
 Auf, Kneifer, auf! Nun, Kneifer, greif' Er  
 Mir schnell den Kerl! Nehm Er den Scheren-  
 schleifer

Und den Gefellen von dem Nagelschurid  
 Sich als Sulkurs für alle Fälle mit,  
 Und bring' Er mir den Burßen 'ran.<sup>6</sup>  
 De Kniper geht un nah 'ne Birtelekua'n  
 Bringt hei den Kirl. Von haben bet nah un'n<sup>7</sup>  
 Kirt' de Burmeister nu den Burßen an,  
 As so'n Burmeister kiken kann,  
 Un kümmt em glüksten hellisch verdwas:<sup>8</sup>  
 „Sie sind,“ seggt hei, „ein Demagog;  
 Heraus, mein Herr, mit Ihrem Paß!“ —  
 De Frönd,<sup>9</sup> dei antwort nich, un tog<sup>10</sup>  
 Den Paß herut un gaww em den'n.  
 De Herr Burmeister kikt herin:  
 „Daraus find Sie nicht zu erkennen,  
 Signalement tut gar nicht passen;  
 Ihr großer Bart steht nicht darin.“ —  
 „Den hab ich später wachsen lassen.“ —  
 „Nu kif den Kirl!“ seggt Kniper Kneifer,  
 „Sölt hei sin Mul<sup>11</sup> nich, ward'k em 'ruter  
 lüchten.“<sup>11</sup>

„Halt, Kneifer, zähm' Er seinen Eifer!  
 „Kauschmeißen hört zu meinen Pflichten. —  
 Sie, Herr, Sie sind ein Demagog,  
 Sie sind“ — un nam de Fußt<sup>12</sup> un slog<sup>13</sup>  
 Eins up den Dusch — „ein zweiter Sand!“<sup>14</sup>  
 „Erlauben Sie, ein reisender Kommiss  
 Und bin hier in der Stadt bekannt.“ —  
 „Nicht räjonniiert! Herr, schweigen Sie.“<sup>15</sup>  
 „Ja lat Sei süs,<sup>16</sup> seggt Kniper Kneifer,  
 „Wenn Sei noch mal dat Mul upriten,<sup>17</sup>  
 Von'n Herrn Burmeister 'ruter smiten.“ —  
 „Still, Kneifer! Geh' Er 'raus und greif' Er  
 Un's mal so'n Burßen von Barbierer.“<sup>18</sup> —  
 De Kniper bringt so 'n Burßen 'ran.

<sup>1</sup> läßt er, sieht er aus. <sup>2</sup> herunter. <sup>3</sup> stand. <sup>4</sup> wie. <sup>5</sup> Sechseckförmig. <sup>6</sup> und ein Weiser. <sup>7</sup> schon. <sup>8</sup> von oben bis nach unten. <sup>9</sup> giest. <sup>10</sup> gleich sehr in die Quere. <sup>11</sup> Avende. <sup>12</sup> zog. <sup>13</sup> hält Er sein Maul. <sup>14</sup> hinwegs leuchten, d. h. hinausjagen. <sup>15</sup> Jaus! <sup>16</sup> ich! <sup>17</sup> ich lasse Sie sein. <sup>18</sup> aufstehen.

„Kommt' Er mal her, mein lieber Mann,  
Nehmt' Er den Menschen mal, und schmier' Er  
Mit Seif' ihn ein, und dann rasier' Er  
Mir mal ganz zahl den Volksverführer.“  
Dei wehrt sich denn nu, wat hei kann,  
Dat le'pt' em nicks,  
De Kniiper friggat ein bi de Büg,  
De Schirensliiper<sup>2</sup>  
Helpt den Kniiper,  
De olle Nagelsmidtsgefell,  
Dei höllt em wiß<sup>3</sup> up sine Stell,  
Un „swuttsch“ un „swuttsch“  
Smitt em de Vengel von Warbuttsch'  
Den Seepschum<sup>4</sup> 'rinner in't Gesicht,  
Un „ruttsch“ un „ruttsch“  
Herunner flügg<sup>5</sup>  
Up eine ganz behenne Ort?  
De schöne Demagogenbort. —  
Kum is hei 'run, dunn stört<sup>6</sup> herin  
De Kopmann Lisch: „Herr Gott, id bün  
Doch woll hir all tau späid nich famen?“<sup>7</sup>  
Un as hei't süht,<sup>8</sup> sleiht<sup>9</sup> hei de Hän'n tausamen;  
„Herr,“ seggt hei, „Herr, was machen Sie?  
Was machen Sie in's Himmels Namen?  
Dies ist ein reisender Kommiss  
Aus Stralsund, Joseph Dünmbier heißt er,  
Ein Mann, grad wie ein Lamm so zahm,  
Dem machen Sie hier solchen Blam!<sup>10</sup>  
Was machen Sie, Herr Bürgermeister?“  
Un Josep Dünmbier steiht nu dor,  
Wäunt<sup>11</sup> mit de Hand in't lange Hor:  
„Ha, Rache,“ seggt hei, „schwör' ich Dir!  
Ich schwör's, ich, Joseph Dünmbier!“  
Un geht heruter ut de Dör,<sup>12</sup>  
Un Kopmann Lisch geht achter<sup>13</sup> her,  
Un achter den'n geht de Warbir,  
De Smidtgefell un denn de Schirensliiper. —  
De Herr Burmeister kickt den Kniiper,  
De Kniiper den Burmeister an:  
„Herr, dit was woll kein Demagog;  
Dat schint, dit was en Handelsmann.“  
„Ja, Kneifer,“ seggt sin Herr un tog<sup>14</sup>  
Wir Gröschen ut de Westentäsch,  
Er war in diesem Fall zu rasch:  
Nach diesem, Kneifer, sei er schlau!“ —  
„Kein Bom<sup>15</sup> föllt up den irsten Hau,“<sup>16</sup>  
Seggt em de Kniiper, „täuwen<sup>17</sup> S' mau,  
Id slep<sup>18</sup> Sei bald en Annern ran.“  
„Nein, Kneifer, — hört Er? — Greif Er keinen,  
Ich hab' die Demagogen bid.“  
Un giwot em dat Birgröschestück:  
„Da, lieber Kneifer, pfeiß<sup>19</sup> Er einen!  
Red' Er im Publikum nich d'rüber,  
Wir haben sonst Verdruß, mein Lieber!“ —  
„Na, dit is gaud; de Tid vergeiht,  
Wet<sup>20</sup> Wihnacht vör de Dören steiht,  
Dunn kümmt en Breif<sup>21</sup> mit de Stralsunder Post  
Dei an sine Daler<sup>22</sup> Wörtschüß kost',  
Denn eine Schachtel is dorbi,

Un Breif un Schachtel sünd nich fri.  
De Herr Burmeister, dei is ut,<sup>1</sup>  
Un Frau Burmeister seggt tau sich:  
„Das ist gewiß der neue Hut,  
Den mein lieb Männing hat für mich  
Zu Weihnacht in Stralsund bestellt,  
Den löse ich natürlich ein. —  
Hier, lieber Freund, hier ist das Geld. —  
Was wird das für ein Jubel sein!  
Wie wird mein liebes Männing lachen!  
Wie wird er auf die Augen reizen!  
Denn ich will mir dies Späckchen machen  
Und das Geschenk, für mich bestimmt,  
Heut' abend ihm zum Jullapp schmeißen.“<sup>2</sup> —  
„Na, as de Herr Burmeister kümmt,  
Dunn ward'n de Tannenböm anstiekt,<sup>3</sup>  
De Jullapps warden 'rinner sneten!<sup>4</sup>  
Un warden Ein tauun Annern schickt,  
Un de Verpackung 'runner reten;<sup>5</sup>  
Un Allens steiht un lacht un kiet,<sup>6</sup>  
Un Allens is so wollgemaud:<sup>7</sup>  
Dunn kümmt de Schachtel mit den Haut.<sup>8</sup>  
„Dem Herren Bürgermeister Z.“  
Un lachten s' irst, denn lachten s' nu irst recht,  
Denn sine leuwe Frau, dei hett  
De Annern von den Spaß all seggt.<sup>9</sup>  
De Herr Burmeister nimmt de Schachtel  
Un is so lustig as 'ne Wachtel  
Un hört s' tau Höchten:<sup>10</sup> „Wie mich deucht,  
Ist dies Geschenk ein wenig leicht;  
Da ist am Ende gar nichts d'rin.  
Wer soll't, ich ahn' es nicht von weitem,  
'Ne Überraschung mir bereiten?“  
„Ja, raupen<sup>11</sup> s' All, dor wir wat in.“<sup>12</sup>  
De Herr Burmeister löst den Band  
Un makt noch Wize allerhand,  
As Allens üm em 'rümmer stunn,  
Un as hei hört den Deckel 'run,  
Dunn würd hei wider nicks gewohr,  
As luter Hor un Hor un Hor,  
Un sine leuwe Frau, dei stünn  
Dor listerwelt, as Botter an de Sünn,<sup>13</sup>  
De nige Haut was in de Widen.<sup>14</sup>  
Doch Herr Burmeister freut sich hir:  
„Mein liebes Kind, dies dank ich Dir,  
Dies ist wohl eine von den neu'n Perrücken,  
Den Gummi-Elastics, mein Kind,  
Die mir so angepriesen sind?“ —  
„Mein, nein! Dies ist ja keine Prückel  
Dies sind ja lauter kleine Stüde!“<sup>15</sup>  
Un langt herin un halt<sup>16</sup> s' hervör:  
Bohrhaftig ja, 't sünd luter Hör!<sup>16</sup>  
Von allerlei verflucht Skaliren;<sup>17</sup>  
Wet<sup>18</sup> brun, wed swart, wed vossig<sup>19</sup> wiren;  
Un all von 'ne verschiedne Ort:  
Dor was en richt'gen Judenbort,

<sup>1</sup>) der ist ausgegangen. <sup>2</sup>) „Jullapp werfen“ heißt die norddeutsche Sitte, Weihnachtsgebilde, mehrfach verpackt und adressiert, mit dem Ruf „Jullapp“ ins Haus zu werfen; „Aufseil“ ist das norddeutsche Weihnachtsfest. <sup>3</sup>) Tannenbäume angeleckt. <sup>4</sup>) geschmitten. <sup>5</sup>) gerissen. <sup>6</sup>) auch. <sup>7</sup>) wohlgenut. <sup>8</sup>) Hut. <sup>9</sup>) schon gesagt. <sup>10</sup>) hebt sie in die Höhe. <sup>11</sup>) rufen. <sup>12</sup>) es wäre etwas darin. <sup>13</sup>) stand da gerade so, wie Butter an der Sonne. <sup>14</sup>) d. h. mit dem neuen Hut war es nichts; er war fort. <sup>15</sup>) holt. <sup>16</sup>) lauter Worte. <sup>17</sup>) plur. von Couleur. <sup>18</sup>) welche, eintige. <sup>19</sup>) fudrig.

<sup>1</sup>) hießt. <sup>2</sup>) Ehrenschleifer. <sup>3</sup>) hält ihn fest. <sup>4</sup>) Warbler. <sup>5</sup>) Zeisenkaum. <sup>6</sup>) fliegt. <sup>7</sup>) auf eine ganz behende Art. <sup>8</sup>) Weize. <sup>9</sup>) nitzt. <sup>10</sup>) nicht schon zu spät gekommen. <sup>11</sup>) sieht. <sup>12</sup>) schlägt. <sup>13</sup>) Klammage. <sup>14</sup>) wüßt. <sup>15</sup>) Thür. <sup>16</sup>) hinter. <sup>17</sup>) jagt. <sup>18</sup>) Baum. <sup>19</sup>) Gieb. <sup>20</sup>) warten. <sup>21</sup>) schleppe. <sup>22</sup>) d. h. trinf. <sup>23</sup>) bis. <sup>24</sup>) Brief. <sup>25</sup>) fünf Zaler.

En Knebelbort von so'n Majuren,  
 En Backenbort bet acht're Uhren,<sup>1</sup>  
 En Leutnantsbort, as Dumen jort,<sup>2</sup>  
 En Enurrwicks<sup>3</sup> un en Wallenstein,  
 Of Propentrecter' sünd tau seihn;  
 Un of en Dreiß,<sup>4</sup> dei liggt dorbi:  
 „Gehrter Herr! Entschuld'gen Sie,  
 Wenn ich mit dieser Zuschrift Sie beschwere.  
 Bei meinem letzten Aufenthalt  
 In Ihrer Stadt ward mir im Polizeiverhöre  
 Der Bart geschoren mit Gewalt.  
 Da Sie an meinen Einspruch sich nicht kehrten  
 Und, was ich einwandt', schlugen in den Wind,  
 So schloß ich d'raus, daß Sie ein Freund von  
 Bärten,

Mielleicht gar Sammler derer sünd.  
 Im hies'gen Heil'gen-Christ-Berein,  
 Bestiftet, kleine Kinder zu erfreuen,  
 Kam auch die Red' auf Guer Wohlgeboren  
 Und wie Sie freundlichst mich geschoren,  
 Und ob Sie wegen Ihrer Kinderreien  
 Den Kindern etwa zuzuzählen seien.  
 Man gab dies zu und sagte, es gehörte  
 Sich so, daß ich dem lieben Kinde,  
 Das mir den Bart einst 'runter scherte,  
 Zum frohen Weihnachtsangebinde,  
 Wenn ich mich revanchieren wollte,  
 Auch Warte heut bescheren sollte.  
 Das tu' ich denn hiemit  
 Und bitt',  
 Zugleich den Nagelschmidt,  
 Den braven Scherenschleifer,  
 Vor all'n jedoch den Kniper Kneifer  
 Zu grüßen, Wertester, von mir —  
 Stralsund — erbenst Dinnebieer.

#### Nachschrift:

Wenn Sie sich mal das Späßchen machen sollten  
 Und eine oder andre Art  
 Von diesen Bärten selber tragen wollten,  
 Zum Beispiel mal den Demagogebart,  
 So nehmen Sie ein wenig Kleister . . . .“ — —  
 „„Verfluchte Kirl!““ röppt de Burmeister  
 Un ritt<sup>1</sup> den Dreiß in dusend Stücken,  
 „„Kümmst du mi hir mal wedder her!  
 Letzt<sup>2</sup> du di hir mal wedder blicken!““  
 Un rümt<sup>3</sup> heruter ut de Dör.

\* \* \*

„Mit Stückchen wir nu woll tau En'n<sup>4</sup>  
 Un kein hadd dorvon wat erföhren,  
 Wenn nich de Düwel<sup>5</sup> sine Hän'n<sup>6</sup>  
 Hadd allentwegen mang.<sup>7</sup> — Nah ein'gen Jöhren  
 Kamm<sup>8</sup> nah uns' Stadt 'ne Kummischon,<sup>9</sup>  
 Dat sei dor mal eins<sup>10</sup> revidirt,  
 „Weil leider dorthen öfter schon  
 Unregelmäßigkeiten sein passiert  
 Und Fehler in der Rechnung sei'n entdeckt,“ —  
 In Preußen segg'n s' dortau „Confect“.<sup>11</sup>  
 Na, dese Kummischon, dei sünnt<sup>12</sup>  
 In de Stadtrechnung of en Posten:

<sup>1</sup>) bis hinter die Ohren. <sup>2</sup>) wie Tannen zart. <sup>3</sup>) gewöhnlicher Schmirrbart. <sup>4</sup>) eigentlich: Propriensieher. <sup>5</sup>) Knecht. <sup>6</sup>) reißt. <sup>7</sup>) läßt. <sup>8</sup>) rennt. <sup>9</sup>) zu Erde. <sup>10</sup>) Feuert. <sup>11</sup>) Gänse. <sup>12</sup>) zwischen. <sup>13</sup>) kam. <sup>14</sup>) Kommission. <sup>15</sup>) damit sie da einmal. <sup>16</sup>) statt: Defekt. <sup>17</sup>) fand.

„Für eine Schachtel an Postvorschußkosten,  
 Wo die verdammten Warte waren d'rin,  
 Fünf Taler.“ — „„Jh, wat süll dat sin? —  
 Haupt' kniper kneisern mal herin!““  
 Dei ward nu kräftig inquirirt,  
 Un dese Bösewicht, dei wir't,  
 Dei hett't vertellt:<sup>1</sup> so 's't ruter kamen.<sup>2</sup>  
 Un unse Kummischon, dei sleiht<sup>3</sup>  
 De Hän'n un Arm un Wein tausamen:  
 „Nu bidd ick Jug in Gottes Namen,  
 Wat All' in so'n Stadtrechnung steiht!“

#### 59. De Afgunst.<sup>5</sup>

De Fisch, dei wull'n en König wählen.  
 Je, wer süll't sin?  
 Na, wer am sizzten swimmen künn,<sup>6</sup>  
 Dei süll von nu an König spelen<sup>7</sup>  
 Un in de Ostsee cummandiren.  
 Sei sünd denn nu of alltausamen  
 Heranner treckt<sup>8</sup> von nah un firn,<sup>9</sup>  
 Ut Bät<sup>10</sup> un Strom un Landsee kamen<sup>11</sup>  
 Tau dei,<sup>12</sup> dei in de See all wir'n.<sup>13</sup>  
 Dat Mal<sup>14</sup> würd' prikt<sup>15</sup> entlang den Strand  
 Von Travemün'n bet Warnemün'n,  
 Un an de beiden En'n<sup>16</sup> dor stün'n<sup>17</sup>  
 De Wels un Dösch<sup>18</sup> mit Fahnen in de Hand,  
 Denn dei würd'n dor as Richters stahn,<sup>19</sup>  
 Dat All'ns mit Rechten tau süll gahn.  
 De Fohrt geiht los, los geiht de Jagd,  
 Wo hett dat Volk sid' asmaracht!<sup>20</sup>  
 Dat japp't un snab't un swab't un spaddelt.<sup>21</sup>  
 Mit Keim<sup>22</sup> un Mul, mit Start<sup>23</sup> un Flott,<sup>24</sup>  
 Un Männigein<sup>25</sup> hett — leimer Gott! —  
 Sid' richtig bet tau Dob' asmaddekt.<sup>26</sup>  
 So kamen s' gegen Dobberan,<sup>27</sup>  
 Dunn is dat dösch' ehr püstig<sup>28</sup> Reih'n'  
 Denn hen un her mit Fragen gahn:  
 „Wer is nu vör?“<sup>29</sup> frögg't irst de Ein.  
 „Wer is nu vör?“ frögg't All's tausamen. —  
 „„De Hiring!““<sup>30</sup> röppt' von Wören<sup>31</sup> her,  
 „„De Hiring hett de Spiz nu namen!  
 De Hiring! Hiring! Dei is vör!  
 Mit den'n kümm't hüt<sup>32</sup> kein Deuwel mit.““ —  
 „„De nakte<sup>33</sup> Hiring!““ seggt de Bütt,<sup>34</sup>  
 Un tog<sup>35</sup> ehr leimes Mul verquer,  
 „„De nakte Hiring! Dei is vör?  
 Nu fit doch mal!““  
 Un tog ehr leimes Mul vör Afgunst dal.<sup>36</sup>  
 Dunn stödd de Bed'floc<sup>37</sup> tau Dobb'ran,  
 Dunn blew dat Mul ehr schief bestahn.<sup>38</sup>

<sup>1</sup>) ruft. <sup>2</sup>) erzählt. <sup>3</sup>) ist's heraukgekommen. <sup>4</sup>) schlägt. <sup>5</sup>) Abgunst, Reid. <sup>6</sup>) am schnellsten schwimmen könnte. <sup>7</sup>) spielen, sein. <sup>8</sup>) ansetzen. <sup>9</sup>) ferne. <sup>10</sup>) Bach. <sup>11</sup>) gekommen. <sup>12</sup>) zu denen. <sup>13</sup>) schon waren. <sup>14</sup>) Ziel, hier: Bahn. <sup>15</sup>) ein Strich inslahn = durch einen Wahl oder Steden einen Punkt bezeichnen. <sup>16</sup>) Enden. <sup>17</sup>) standen. <sup>18</sup>) Dorf. <sup>19</sup>) d. h. standen da. <sup>20</sup>) abgemüht. <sup>21</sup>) rührt mit Anstrengung und ohne Erfolg die Gileber. (R.) <sup>22</sup>) Kiemen. <sup>23</sup>) Schwanz. <sup>24</sup>) Flossen. <sup>25</sup>) mancher. <sup>26</sup>) bis zum Tode abgemüht. <sup>27</sup>) früheres Kloster, jetzt Seebad Döberan (Heilgenbaum). <sup>28</sup>) atemlos. <sup>29</sup>) vorne, voran. <sup>30</sup>) Hering. <sup>31</sup>) ruft es von vorne. <sup>32</sup>) kommt heute. <sup>33</sup>) nackt, daher auch arm, undeckend. <sup>34</sup>) Butte, Scholle. <sup>35</sup>) zog. <sup>36</sup>) herunter. <sup>37</sup>) stieß die Betglode. Der Volksglaube meint: Wenn man eine Ormalie zieht und dabei vom Stöben der Betglode oder dem Schlagen der Uhr überast wird, so bleibt das Gesicht für immer in dieser Verzerrung stehen. <sup>38</sup>) blieb das Maul ihr schief stehen.





En lütt Verseihn.

60. En Rod möt dorbi ewrig sin.<sup>1</sup>

De olle Schipper<sup>2</sup> Bradenal,<sup>3</sup>  
 Dei führt för Kopmann Volzendalen  
 Von Rostod oft nah Fehmern<sup>4</sup> dal,<sup>5</sup>  
 Um Lüften,<sup>6</sup> Speck un Botter dor tau halen,<sup>7</sup>  
 Un annere Verehrungsmittel.  
 De Ol, dei drog<sup>8</sup> en slichten Kittel,  
 Denn sin Verbeinst, dei was man swad;  
 Un was sin ltkunft<sup>9</sup> of man spirlisch,<sup>10</sup>  
 Hei was doch immer tru un iherlich,<sup>11</sup>  
 Rein was sin Gaud, un rein sin Zed.  
 „Je,“ seggt denn mal ein von sin Frün'n,<sup>12</sup>  
 „Du deihst wahrhaftig wahre Sün'n“<sup>13</sup>  
 Un Di un an Din Fru un Kinner.<sup>14</sup>  
 Schrim<sup>15</sup> doch en Rod dor mal mit 'rinner<sup>16</sup>  
 Wang all de Botter un den Speck!  
 De Kopmann hett allein Gewinn,  
 Du arbeitst för en puren Dreck:  
 En Rod möt dorbi ewrig sin.“ —  
 Hei markt<sup>17</sup> sid dit. — Dat negste Mal  
 kümmt hei taum Kopmann Volzendal  
 Un reikt em sine Reknung in.<sup>18</sup>  
 De Kopmann kikt<sup>19</sup> de Reknung nah;  
 Sei stimmt: „Ja,“ seggt hei, „ja!  
 Sei 's richtig. Nwer dese<sup>20</sup> Posten? —  
 För 'n nigen<sup>21</sup> Rod, dei fall twösf Daler kosten?  
 Wo kümmt de nige Rod hir 'rin?“ —  
 „„Je,““ seggt nu uni<sup>22</sup> oll Bradenal,  
 „„Sei segg'n jo All, Herr Volzendal,  
 En Rod möt dorbi ewrig sin.““ —  
 „Wat hir, wat dor!“ seggt Volzendal,  
 „So löbdt<sup>23</sup> bi mi hir nich de Klock!“<sup>24</sup>  
 Un strickt<sup>25</sup> den Oll'n — der Deuwel hal!<sup>26</sup> —  
 Dwas dörch<sup>27</sup> den schönen, nigen Rod. — —  
 De Ol, dei geiht; sin Fründ, dei dröppt en  
 Des Abends in en Wasilofal:  
 „„Gu'n Abend, Jochen Bradenal!  
 Na, wo<sup>28</sup> giäng't denn mit Din Geschäften?““ —  
 „„Ja, dor kamm 'k in Verlegenheiten.  
 Denn von den Rod muss hei nids weiten,<sup>29</sup>  
 Den'n muss hei mi nich mit bereken,<sup>30</sup>  
 Den'n hett hei glatt mi 'ruter streken.““<sup>31</sup>  
 „„Wo? Di mag jo de Dümel plagen!  
 Best Du den'n düdlich<sup>32</sup> 'rinner set?<sup>33</sup>““<sup>34</sup> —  
 „„Ja, in de Reknung heww 'k en dragen<sup>35</sup>  
 Un heww em up twösf Daler schät!<sup>36</sup>“  
 „„Je, ja! je ja! Kennst Du nich Volzendalen?  
 Dei Ort, dei ward Di schön bi Schätten,  
 Dei ward för Di en Rod betalen!  
 Ne, mang de Botter möist Du 'n setten,  
 Du möist em in de Botter steken<sup>37</sup>  
 So Ein in't Ammer;  
 In'n Wagen<sup>38</sup> möist Du em bereken.““  
 Un set<sup>39</sup> sid an den Ollen 'ranner

<sup>1</sup>) übrig sein. <sup>2</sup>) der alte Schiffer. <sup>3</sup>) wörtlich: Bratnat: ein häufiger Schiffername, bes. auf dem Fischlande, in Westbering. <sup>4</sup>) Fehmern, Aufel auf dem hollsteinischen Küste. <sup>5</sup>) hinunter, hin. <sup>6</sup>) Kartoffeln. <sup>7</sup>) holen. <sup>8</sup>) trag. <sup>9</sup>) auskommen. <sup>10</sup>) nur pärtlich. <sup>11</sup>) treu und ehrlich. <sup>12</sup>) Freunde. <sup>13</sup>) wahre Sünde. <sup>14</sup>) Frau und Kinder. <sup>15</sup>) schreibe. <sup>16</sup>) mit hinein. <sup>17</sup>) merkt. <sup>18</sup>) reikt — ein. <sup>19</sup>) gukt, sieht. <sup>20</sup>) aber dieser. <sup>21</sup>) neuen. <sup>22</sup>) läutet. <sup>23</sup>) Stode. <sup>24</sup>) streicht. <sup>25</sup>) der Teufel hat! <sup>26</sup>) quer durch. <sup>27</sup>) wie. <sup>28</sup>) wissen. <sup>29</sup>) berechnen. <sup>30</sup>) herausrechnen. <sup>31</sup>) deutlich. <sup>32</sup>) gekiept. <sup>33</sup>) getragen. <sup>34</sup>) auf zwösf Daler gekiept. <sup>35</sup>) hieden. <sup>36</sup>) in Wauch und Wogen. <sup>37</sup>) set.

Un ward mit em mal düdlich spreken.<sup>1</sup>  
 „„Versteihst mi nu?““ — „„Ja, id verstah.““ —  
 „„Na, Bradenal, denn dauh dornah!““ — —  
 De Ol, dei geiht un führt<sup>2</sup> denn wedder,  
 Wel kläuter markt<sup>3</sup>, nah Fehmern nedder<sup>4</sup>  
 Un kümmt taurigg un reikt<sup>5</sup> sin Reknung ia.  
 De Kopmann nimmt s' un lacht un fröggt:  
 Ob wedder of en Rod d'rin stünn?  
 Dunn<sup>6</sup> lacht oll Bradenal un seggt:  
 „„Ja, Herr, dei steiht dor wedder in,  
 Un 'n Rod möt dorbi ewrig sin.  
 Doch ditmal ken'n Sei lang' nau<sup>7</sup> reken;“  
 Jk heww em in de Botter steken.“<sup>8</sup>

## 61. De Hauptst.

Herr Moriz Gimpel kamm nah Stuer,<sup>1</sup>  
 Dor was sin Blümchen<sup>2</sup> in de Waterkur,<sup>3</sup>  
 Un seggt tau Kahlen<sup>4</sup> — dunn was Kahl'  
 Dor<sup>5</sup> Dokter bi de Waterpump  
 Un heilt Herrn Moriz sin Gemahl  
 Mit Venusgürtel, natten<sup>6</sup> Strump,  
 Mit Regenbäder un mit Duschen,  
 Mit kühlen Drunk von baben bet nah un'n;<sup>7</sup>  
 Of mükt schön Blümchen männig Stun'n<sup>8</sup>  
 In so'n verdammtes Sitzbad kuschen, —  
 Un seggt tau Kahl'n: „Herr Dokter,“ seggt 'e,  
 „In eine Kossach<sup>9</sup> bin ich hier,  
 In der ich wohl das Blümchen sprechen müchte:  
 Was noch ein Bruder is von ihr,  
 Der Mauses, der is tot.“ —  
 Je, seggt nu Kahl', wenn't hadd so grote Rod,  
 Denn müht dat sin, denn künn hei dat nich hinnern,  
 Hei füll de Nwererraschung ewerst minnern,<sup>11</sup>  
 Hei füll ehr't nah un nah bibringen;  
 De ganze Kur künn siis<sup>12</sup> mislingen,  
 Denn Blümchen wir sid<sup>13</sup> gistern Morg'n  
 Tau sine Freud' sifr elend word'n  
 Un tau de Freud' von Feberma:in  
 Jüng sei all an tau duften an:  
 „Das nenn'n wir ‚Krisis‘, wir Doktoren,  
 Un was 'ne Krisis is, Herr Moriz Gimpel,  
 Das weiß in Stuer jeder Sempel.“<sup>14</sup>  
 Na, Moriz Gimpel ward von Kahl'  
 Gerinner nödig in den Saal,  
 Dor sitt sin Blümchen blaß un well  
 Un stippt en Stuten in de Mess<sup>15</sup>  
 Un sohrt tau Höcht: „„Nu, Gimpelche, was is?  
 Zu Haus is wos pessirt gewiß.““ —  
 „Was füll da gepessirt denn sein? —  
 Pessiren? — Nu, pessiren tut's  
 Ja alle Tag', bald Schlimm's, bald Gut's.  
 Doch halt mol still! Da fällt mer ain,  
 Der Vorsch,<sup>16</sup> der Jzig Rosenstain,  
 Der hat gewollsam Schläg' gekriggt.“  
 „„Wo for denn?““ — „„Nu, vor's Ratigus  
 von's Gericht.““  
 „„Das frag' ich ja nich, Gimpelleben!

<sup>1</sup>) sprechen. <sup>2</sup>) geht und fährt. <sup>3</sup>) viel klüger gemacht. <sup>4</sup>) hinunter. <sup>5</sup>) kommt zurück und reikt. <sup>6</sup>) da. <sup>7</sup>) genug. <sup>8</sup>) rechnen. <sup>9</sup>) gekiept. <sup>10</sup>) Kaltwasserheilstaht in Westbering. <sup>11</sup>) Kran. <sup>12</sup>) Wasserkur. <sup>13</sup>) da. <sup>14</sup>) nah. <sup>15</sup>) vor oben bis nach unten. <sup>16</sup>) manche Stunde. <sup>17</sup>) die Überreaktion aber mindern. <sup>18</sup>) sonst. <sup>19</sup>) wäre sett. <sup>20</sup>) Einfallspinsel. <sup>21</sup>) tut eine Zummel in die Milch. <sup>22</sup>) Bursche.



Worüber hob'n se ihm de viele  
Grausame Prügel denn gegeben?"" —  
„Worüber? — Über de Machile.“<sup>1</sup> —  
„Jh, Gimpel, hör' mich doch mal ah!  
Jh frage jo, was hot er denn getan,  
Däß se so grausam schlügen ihn?"" —  
„Getan? Getan? — Au waih' hat er ge-  
schrien.“ —  
„Jh, Moriz, hör' doch nur, ich main . . .“<sup>2</sup>  
„Jh hob' genug. Loß sain! Loß sain!  
Genung for Dich, daß er se hot!  
Jh hob' zum Schmusen<sup>3</sup> kaine Zeit,  
Du bist nu prächtig vorbereitet,  
Verschred Dir nich: der Maus'es, der is tot.“ —  
„Der Maus'es tot?"" un sakt tauhopen,<sup>4</sup>  
Un freq't Beswimen<sup>5</sup> von't Versiren,<sup>6</sup>  
Un All', bei iim ehr 'rümmer wiren,  
Dei krigen't Können un dat Lopen,<sup>7</sup>  
Doch Kahle bringt dat stracks in'n Glifen,<sup>8</sup>  
Bei lett ehr an toll Water rüen<sup>9</sup>  
Un hett sei ut de Ahnmacht weck  
Un treck't Herr Moriz ut den Gimpel:<sup>9</sup>  
„Herr Gimpel sind ein wahrer Schmpel!  
Sie hab'n sie bis zum Tod erschredt;  
So was ist nicht für Franke Ohren;  
Die ganze Kur ist jetzt verloren,  
So etwas kennen wir Doktoren.“ —  
„Au waih geschrien! Mein Geld! De ganze Kur!  
Doch warten Se, Herr Dokter, nur!“  
Un schinwot<sup>10</sup> de Anuern utenanner<sup>11</sup>  
Un geht an sin schön Blümchen 'ranner:  
„Wo haist? — Wo is? — Was fällt Dir ain?  
Wo kannst Du so verschredlich<sup>12</sup> sain?  
Du wirst de ganze Kur verderben!  
Der Maus'es is nicht tot.  
Wohu soll denn der Maus'es sterben?  
Und wenn er stirbt, sind wir de Erben.“<sup>13</sup>  
Un geht herut: „Jh hob' nich Zeit;  
Jch muß zu Hau' jaruck noch heut.“<sup>14</sup>  
Sin Wagen steiht denn of bereit,  
Un as un' lein Herr Moriz Gimpel  
Perupper stigg<sup>15</sup> up sin Gerümpel,<sup>14</sup>  
Dunn staß<sup>15</sup> de Kurgäst vör de Dör,  
Un't Lachen geht nu hen un her,  
Dunn ladt Herr Moriz von den Wagen  
So höhnschen<sup>16</sup> up de Gäst hendal<sup>17</sup>  
Un ward sid an de Taschen slagen  
Mit sine langen, bred'gen Knebel:<sup>18</sup>  
„Geld is de Hauptfach' doch, Herr Kahl'.  
Un, meine Herrn, besuchen Se mich in Kassel!“<sup>19</sup>

62. Wo is dat Jü'r?<sup>20</sup>

Wer in Demmin<sup>21</sup> sünt hett verküht,  
Dei kührte dunn bi Bödel an;  
Wer in Stadt London nu logirt,  
Logirt bi Bud, so heit<sup>22</sup> de Mann.  
Dat is de Lop<sup>23</sup> so in de Welt;

<sup>1</sup> jüd.: Hinterer. <sup>2</sup> jüd.: reden, erzählen. <sup>3</sup> sankt zusammen.  
<sup>4</sup> sei in Ohnmacht. <sup>5</sup> Erstickeden. <sup>6</sup> Nennen und Laufen.  
<sup>7</sup> ins Gleich. <sup>8</sup> an kaltem Wasser riechen. <sup>9</sup> Kaufen. <sup>10</sup> schiebt.  
<sup>11</sup> auseinander. <sup>12</sup> Schredhaft. <sup>13</sup> steigt. <sup>14</sup> alter, rumpe-  
liger Wagen. <sup>15</sup> da stehen. <sup>16</sup> höhnsch. <sup>17</sup> herunter. <sup>18</sup> Fin-  
ger. <sup>19</sup> Köbel, meel. Stadt. <sup>20</sup> Feuer. <sup>21</sup> Stadt in Vor-  
pommern. <sup>22</sup> heißt. <sup>23</sup> Lauf.

Un wenn't di jüst of nich gefüllt,  
Dat helpt' di nich, du müßt mit 'ran:  
Jh hüt din Utfeihn<sup>2</sup> jung un smud,  
Bist morgen du en ollen Mann;  
Wat, Küten<sup>3</sup> heit, dat ward 'ne Klud;<sup>4</sup>  
Un ut en Bödel ward en Bud.<sup>5</sup>  
Un sünd wi nu of olle Lü'd,<sup>6</sup>  
So denk wi gin noch an de Tid,  
Wo sei uns tellten<sup>7</sup> tau de Jungen,  
Un wi as Häuten<sup>8</sup> 'rümmer sprungen.  
Un hell'sch fidel un heglich was't,<sup>9</sup>  
As Bödel Wirth un Piter<sup>10</sup> Gast;  
So as de Gast was, was de Wirth.  
Dunn würd mit Narenkappen lüdd't,<sup>11</sup>  
De Esel bi den Start upschirt;<sup>12</sup>  
Sin'n Mar'n hett Jeder Zucker gemen<sup>13</sup>  
Un Düwels-Jug<sup>14</sup> un Illt<sup>15</sup> bedrewen;  
Dunn würd in männig<sup>16</sup> lustig Nacht  
De Sorg' tau'r Fusbör 'ruter<sup>17</sup> lacht:  
Doch hett de Sal mal gruglich en't,<sup>18</sup>  
As Piter rep:<sup>19</sup> „Kreuz Element!  
Herr Bödel rut! Ehr Fus, dat brennt.“ — —

Doch bei Geschicht will id vertellen.<sup>20</sup>  
Eins seten<sup>21</sup> lustige Gesellen  
Bi Win<sup>22</sup> in de Stadt London wedder;  
Herr Bödel, bei gung up un nedder<sup>23</sup>  
Un bed' so recht vergnüglich sin,<sup>24</sup>  
Sin Wirthshus was bet haben<sup>25</sup> vull;  
Dunn klingelt buten<sup>26</sup> dat verduhl,<sup>27</sup>  
Un Piter Krohn, dei kümmt herin  
Un maht denn glif en groten Darm:  
„Kellnär, en Zimmer gleich! un warm!  
Was gib't's zu essen? Karte her!  
Kalbsbraten, Beefsteaks, Ribbespear —  
Mir Beefsteak, Eier d'rauf geschlagen!  
Doch erst en Kognak für den Magen!“ —  
„Jeh,“ seggt nu Bödel, „s tut mir leid,  
Die Zimmer sind besetzt für heut“;  
Jch habe leider kein Quartier.“ —  
„Was? Hier kein Zimmer mehr für mir?“ —  
„Herr Krohn, bedaur', ich kann nicht dienen,  
Hab' kein apartes mehr for Jhnen. —  
Indessen doch: en Ausweg weis ich,  
Auf Numero dreihundertdreißig  
Logiert aus Gladbach ein Herr Joseph Timm“ —  
Un flustert en nu tau mit lise<sup>28</sup> Stimm:  
„Tamm istenmal, is noch so'n Grünen“ —  
Wenn Sie mit dem sich könnten einen,  
Dann ließ' die Sach' sich arrangieren,  
Sie könnten dann bei ihm logieren.“ —  
Na, Piter Krohn, dei söcht sid dissen<sup>29</sup>  
Un drinkt tausam mit Josep Timmen  
'Ne Bubbel Spon<sup>31</sup> von Josep Nissen<sup>32</sup>  
Un ward em för den Anslag stimmen.<sup>33</sup>  
„Jeh,“ seggt hei denn, „mein lieber Timm,

<sup>1</sup> bist. <sup>2</sup> Ausfeihn. <sup>3</sup> Küchlein. <sup>4</sup> Kludfenne. <sup>5</sup> Bud.  
<sup>6</sup> alte Leute. <sup>7</sup> zählten. <sup>8</sup> Bödelin, Rädlein. <sup>9</sup> sehr fidel und  
vergnüglich war es. <sup>10</sup> Peter. <sup>11</sup> geladert. <sup>12</sup> beim Schwanz  
aufgeschirt. <sup>13</sup> seltem Naren hat jeder Zucker gegeben (Naren-  
halten betrieben). <sup>14</sup> Pöhlen. <sup>15</sup> Entenpiegelen. <sup>16</sup> manich.  
<sup>17</sup> zur Gaustir hinaus. <sup>18</sup> greulich geendet. <sup>19</sup> viel. <sup>20</sup> erzähler.  
<sup>21</sup> einst saßen. <sup>22</sup> beim Wein. <sup>23</sup> auf und nieder. <sup>24</sup> war. <sup>25</sup> bis  
oben. <sup>26</sup> drängen. <sup>27</sup> wie toll, d. h. sehr stark. <sup>28</sup> leise.  
<sup>29</sup> Grüner. <sup>30</sup> sucht sich dienen. <sup>31</sup> Rostpon, Rotwein.  
<sup>32</sup> Lübeder Weinsirma. <sup>33</sup> beginnt ihn für den Anschlag,  
Blau zu stimmen.

Ein Umstand ist dabei nur schlimm:  
 Nachtraudeln, könn'n Sie dat verdragen?"  
 „Je ich . . .“ — „Nein, Freundschen, still!  
 ich weiß,  
 Was Sie mir alles können sagen —  
 Nein, nein! So wahr ich Piter heiß,  
 Ich habe keinen noch geschlagen,  
 Keinen gewürgt, das G'nick ihm umgedreht  
 Und mich in der Fatalität  
 Nur höchst gemüthlich stets betragen.  
 Und sollt' es leider heut' geschehn,  
 Daß Sie mich schlafend wandeln sehn,  
 So rufen Sie nur ‚Piter Krohn!  
 So wie Sie rufen, wach' ich schon.“ —  
 Na, Josep Timm seggt: „Schön!“ un geiht  
 tau Wedd,

Doch unse leuwe<sup>1</sup> Piter hett  
 Sid noch 'ne lange Tid mit ein'n gewissen  
 Herrn von Larof' un von Lafitt'  
 Wel Schön's vertellt von Josep Nissen.  
 Un as den Stoff hei gründlich hett verhandelt,  
 Nimmt hei sin Licht, steiht up un wandelt  
 Mit sibr verquere Weinphilosophie  
 De Trepp herup nah sin Logis. —  
 Still rauht<sup>2</sup> dor Josep Timm, un Piter  
 Krohn  
 Pöllt<sup>3</sup> sid ut sin Klebäsch<sup>4</sup> herut.  
 Dunn hört hei buten so'n Ton,  
 So'n Larmen ward't un so'n Getut!<sup>5</sup>  
 Hei matt dat Finster up un tickt<sup>6</sup> heraf,  
 Dunn rönt<sup>7</sup> vörbi in vullen Draß!  
 En oll Nachtwächter un schriggt:<sup>8</sup> „Fü'r!“  
 Un Piter fröggt, wo't Füer mir?  
 Ob in de Stadt, ob mang de Schünen?<sup>10</sup> —  
 „Ne,“ röppt de Kircl, „das brennt bei Zhnen!“ —  
 Na, Piter nu, dei prallt tau rügg,  
 Grippt<sup>11</sup> irst nah sinen Brauwentasten;<sup>12</sup>  
 „Ne, ne! Dei hett noch Tid! Den'n nich! —  
 Ne, irst de Hof! Ne, nich! Dei nahsten!<sup>13</sup>  
 Jest Josep Timm, dei künn verbrennen!“  
 Un ward an't Wedd heranner rönnen  
 Un kriegt em packt bi Hor un Fell  
 Un springt in'n Hemden vör em 'rüm:  
 „Heraus! Heraus! Herr Joseph Timm!  
 Es brennt bei uns hier im Hotel!“ —  
 Dei springt ut Piter sine Hän'n  
 Nu pil!<sup>14</sup> tau Hücht un hell tau En'n<sup>15</sup>  
 Un denkt, un! Piter wandelt Nacht,  
 Un röppt: „Herr Krohn, Herr Piter! Aufgewacht!  
 Sie sagten doch, Sie hätten keinen  
 Gewürgt un keinen umgebracht,  
 Warum denn mir? Herr Piter, mir? —  
 Herr Jes!<sup>16</sup> nu rennt er aus der Thür!“  
 Un Josep Timm  
 Nu achter d'rin!<sup>17</sup>  
 „Ei Gott, Herr Jes im Himmelsthron,  
 Herr Piter, Piter, Piter Krohn!“ —  
 Je, hett sid wat tau Piteren un tau Krohnen!  
 Unf' Piter rönt in'n Hemden blant  
 Mit „Fü'r! Fü'r!“ den Gang entlang

<sup>1</sup>) unser Iteber. <sup>2</sup>) ruht. <sup>3</sup>) schält. <sup>4</sup>) Klebung. <sup>5</sup>) Getute, Webloise. <sup>6</sup>) gukt. <sup>7</sup>) rennt. <sup>8</sup>) Trab. <sup>9</sup>) schreit. <sup>10</sup>) zwischen den Schönen. <sup>11</sup>) greift. <sup>12</sup>) Brauentasten. <sup>13</sup>) naher. <sup>14</sup>) eigentlich: Pfeil, also: gerade wie ein Pfeil. (N.) <sup>15</sup>) auf und plötzlich in die Höhe. <sup>16</sup>) Jesus. <sup>17</sup>) hinterdrein.

Un ward nich Wein un Lungen schonen.<sup>1</sup> —  
 Un ut de Timmern links un rechts  
 In'n tweiten un in'n drüdden Stod  
 Stört'<sup>2</sup> All'ns in Hof' un Innerrod,  
 Wat männlichen un weiblichen Geschlechts.  
 Un 't ward dor in den halwen Düstern<sup>3</sup>  
 So'n Rönnen, Lopen un Werbstern;<sup>4</sup>  
 Herr Kreihenbohm up Holtenhagen  
 Ward nah sin Döchter<sup>5</sup> schri'n un fragen;  
 En Kopmann söcht<sup>6</sup> sin leives Biv,<sup>7</sup>  
 Dei hett in Angst den Arm um't Liff<sup>8</sup>  
 Von einen jungen Leutnant slagen,  
 Galw dod<sup>9</sup> bi dese Schredenspost,  
 Un rauht<sup>10</sup> an sine Selbdenhoß!<sup>11</sup>  
 De beiden lütten Kreihenböhmings,<sup>12</sup>  
 Dei herwo'n sid richtig so'n por Strömings<sup>13</sup>  
 Ut ehr Bekanntschaft ruter gabelt  
 Un liggen bleit<sup>14</sup> ehr<sup>15</sup> in den Arm.  
 Madam Verdöhl hett in den Larm  
 En Judenjungen ruter kablet<sup>16</sup>  
 Un liggt mit ehr twölf Stein<sup>17</sup> Gewicht  
 Den armen Mausfes fast taunicht,  
 Un bi ehr steiht ehr Nahwer<sup>18</sup> Smidt  
 Un strakt<sup>19</sup> un deiht un tröst' un gütt<sup>20</sup>  
 Ehr sin Waschbeden in't Gesicht  
 Un döfft<sup>21</sup> den Judenjungen mit.  
 Un Piter steiht in den Krawall,  
 Un schriggt,<sup>22</sup> as wenn hei hängen fall,  
 Noch ümmer „Fü'r! dat brennt! dat brennt!“  
 Un Josep Timm hett bi dat End'  
 Von't Hemd em packt un treckt<sup>23</sup> un lacht:  
 „S ist all' nicht wahr! 'S ist all' nicht wahr!  
 Herr Piter träumt nur von Gefahr,  
 Herr Piter Krohn, der wandelt Nacht.“ —  
 Un de Verwirrung würd so grot,  
 As bi den Babylonischen Thorm,  
 Doch wir f'<sup>24</sup> wohrschijnlijk gröter<sup>25</sup> word'n,  
 Wir Crimolin denn all<sup>26</sup> in 'Mob'. —  
 Na, endlich kümmt<sup>27</sup> denn von't Partere  
 Von dat Hotel herup de Herr,  
 Herr Wödel, hellisch<sup>28</sup> in Verdruß,  
 In puris naturalibus,  
 Dörch Hemd un Nachtmütz swad verstemt.<sup>29</sup>  
 „Wer?“ ward hei sibr in Urger spreken,<sup>30</sup>  
 „Wer hett sid dat hir unnerstahn,  
 Hir haben<sup>31</sup> Füerlarm tau slahn?“ —  
 „Ich,“ seggt unj' Piter, „Sie zu dienen!  
 Mir hat's der Wächter selbst gesagt.  
 Herr Wödel, Herr! Es brennt bei Zhnen!“  
 De Larm ward gröter nu dor buten,<sup>32</sup>  
 Dor ward mit Sprütten<sup>33</sup> rümmer jagt,  
 De Klossen gahn, de Wächters tuten:  
 „Ja, Füer is hir tau Demmin!  
 Herr Je,<sup>34</sup> wo mag dat Füer sin?“  
 „Wei Zhnen!“ röppt unj' Piter wedder.<sup>35</sup>

<sup>1</sup>) d. h. schont. <sup>2</sup>) stürzt. <sup>3</sup>) Dunkel. <sup>4</sup>) solch Men-  
 nen, Laufen und Verwirren. <sup>5</sup>) Döchter. <sup>6</sup>) sucht. <sup>7</sup>) Weib.  
<sup>8</sup>) um den Leib. <sup>9</sup>) tot. <sup>10</sup>) ruht. <sup>11</sup>) Selbdenhoß.  
<sup>12</sup>) dim. zur Bezeichnung der Kinder. <sup>13</sup>) dim. von Strom  
 = Wirrschaffer. <sup>14</sup>) bleich. <sup>15</sup>) ignen. <sup>16</sup>) gelöst, ge-  
 griffen. <sup>17</sup>) zwölf Stein (Vollgewicht à 20 Pfund). <sup>18</sup>) Nach-  
 bar. <sup>19</sup>) freideht. <sup>20</sup>) giebt. <sup>21</sup>) tauf. <sup>22</sup>) schreit. <sup>23</sup>) zieht.  
<sup>24</sup>) wäre sie. <sup>25</sup>) größer. <sup>26</sup>) wäre — damals schon (gewesen).  
<sup>27</sup>) kommt. <sup>28</sup>) höllisch, sehr. <sup>29</sup>) schwach verstemt. <sup>30</sup>) d. h.  
 spricht er. <sup>31</sup>) oben. <sup>32</sup>) dräusen. <sup>33</sup>) Spritzen. <sup>34</sup>) Jesus.  
<sup>35</sup>) wieder.

Nu geiht dat denn Trepp up, Trepp nedder.  
 Nu ward in'n Hus<sup>1</sup> herümmer tüffelst,<sup>1</sup>  
 Nah Brand un Dampf un Rot<sup>2</sup> rüm snüffelst  
 Von un'n bet haben, vörn un hinnen,  
 Je, Für is nahrens<sup>3</sup> nich tau finnen!  
 Dunn föllt dat Herren Büdel in,  
 Den Wächter sülvst mal tau befragen.  
 Hei geiht herut, kümmt wedder 'rin:  
 „Herr Krohn, Sie mag der Deuwel plagen,  
 Uns solchen Schred hier einzujaen:  
 Was künmern Ihnen ungelegte Eier?  
 Beim Kaufmann Ihnen<sup>4</sup> ist das Feuer.“ —  
 „Je, das,“ seggt Piter nu, „das wußte  
 Ich nicht, er sagte ja, bei Ihnen,  
 Womit er Ihnen meinen mußte;  
 Wie konnte ich das anders wissen?“  
 „Ach still! mein Herr, ich sah's, Sie schienen  
 Mir gestern allzu sehr mit Joseph Nissen  
 Zu sein in süßer Harmonie.  
 Gehn Sie zu rechter Zeit zu Bette!  
 Studier'n Sie hübsch Orthographie!  
 Denn wenn der Wächter mich gemeinet hätte,  
 Denn hätt' er nicht gesagt: „Es brennt bei  
 Ihnen“,  
 Er hätt' gesagt: „Es brennt bei Sie.“

63. En lütt Verseihn.<sup>5</sup>

De Dokter Dörwald un de Dokter Brunn,  
 Von bei ein Jeder mal bi un<sup>6</sup> Husoren stunn<sup>6</sup>  
 Un olle Krigskamm'raden wiren,  
 Dei warben mal nah Jatsch<sup>7</sup> 'rut führen.<sup>8</sup> —  
 Na, wenn s' sich beid' ol sülvst nich Dokter  
 nennten,  
 So würd doch Dokter tau ehr seggt.<sup>9</sup> —  
 De Ein, bei hadd en Offen taum Patschenten,<sup>10</sup>  
 De Anner hadd den Offentnecht.  
 Sei gahn nu beid' nah ehre Kranken  
 Arm in den Arm den Hof entlancken;<sup>11</sup>  
 De Ein geiht unnen in den Stall,  
 De Anner stäwelt<sup>12</sup> up den Bän,<sup>13</sup>  
 Bi Beiden is't en stimmen Fall.  
 Up beide Fläg<sup>14</sup> is grot Gestahn,  
 Un beid' Patschenten sünd sühr slicht.<sup>15</sup>  
 De Anrecht, bei hett 'ne dägte<sup>16</sup> Gicht,  
 De Dß, bei hett 'ne dägte Pogg,<sup>17</sup>  
 Taum Glücken ewer lewen s' noch.  
 De Ein, bei fäult<sup>18</sup> den Puls den Kranken,  
 De Anner grippt<sup>19</sup> em in de Flanken,<sup>20</sup>  
 De Ein lett<sup>21</sup> sin'n<sup>22</sup> de Lung<sup>23</sup> utreden,<sup>24</sup>  
 De Anner ward den Start<sup>25</sup> em treden;<sup>26</sup>  
 De Ein ward up dat Water<sup>27</sup> achten,  
 De Anner Fastes<sup>28</sup> irnst betrachten;  
 Un maken Beid' sühr irnst un sühr vernimm<sup>29</sup>  
 De üblichen bedentlichen Gesichter:

„Hm! hm! das ist sehr schlimm, sehr schlimm!“  
 „Das ist 'ne übele Geschichte!“ —  
 Denn ol en Thierarzt ward bi jeden  
 Eühr klommen Kasus hochbüttich reden. —  
 Doch segg'n sei endlich alle Beid',  
 Dat mit Geduld un Pünktlichkeit,  
 Bör Allen dörch ehr Medizin  
 De Krankheit würd tau heilen sin.  
 „Ich ward' 'ne lütte Buddel<sup>1</sup> schicken,“  
 Egggt Dörwald haben,<sup>2</sup>  
 „Dorvon gewt Ji den ullen Knaben  
 Zweistündlich einen Lappel<sup>3</sup> in  
 Un lat't em<sup>4</sup> so rein 'ruter liden.“<sup>5</sup>  
 „Ich ward' 'ne grote Buddel schicken,  
 Dat ward 'ne gaud' Potts Buddel<sup>6</sup> sin,“<sup>7</sup>  
 Egggt unnen<sup>7</sup> Brunn,  
 „Dei nemt un schüddelst s' düchtig, un  
 Dren up tweimal  
 Geit't Ji s' em dal.“<sup>8</sup>  
 Sei gahn denn nu, vernüchtern<sup>9</sup> sich en beten;  
 Un as sei druncken hevw'n un eten,<sup>10</sup>  
 Dunn stigen<sup>11</sup> sei up ehren Wagen  
 Un führ'n nah Hus. — Nah twei, drei Dagen,  
 Dunn führ'n sei wedder 'rut nah Jatsch;  
 Taufällig is dor Ohrenklatzsch.<sup>12</sup>  
 Worüm süll'n sei nich 'ruter führen,  
 Bi Lustköst<sup>13</sup> let't sich<sup>14</sup> gaud kuriren. —  
 Sei kamen an, doch bi dat Dur,<sup>15</sup>  
 Dor stigen s' af: „Ne, irst de Kur!  
 Ne, irsten gah wi nah un<sup>16</sup> Kranken!  
 Man weit<sup>16</sup> dat woll, bi so'n Geschichte  
 Dor gahn taumilen<sup>17</sup> de Gedanken  
 Ein'n<sup>18</sup> ganz gefährlich ut de Racht;<sup>19</sup>  
 Dor künn Verwesseling gescheihn,  
 Un 'ne Verwesseling un en Verseihn  
 In desen bitterbösen Fall —  
 Na, Brunn! Na, Dörwald! — Denn wir't  
 all.“<sup>20</sup> —  
 Herr Brunn, bei geiht nah sinen Stall,  
 Herr Dörwald geiht nah sinen Bän:  
 „Wo<sup>21</sup> geiht Di dat, min olle Söhn?“  
 „Je ja! Je ja! Hei hört kein Wurd.“<sup>22</sup>  
 Hei süht<sup>23</sup> nu tau! sin Krank is furt;<sup>24</sup>  
 Un as hei dal nu geiht nah unnen,<sup>25</sup>  
 Dunn is ol unsen gauden Brunnen  
 Ein Dß verschwunnen.<sup>26</sup> —  
 „Dat weit<sup>27</sup> denn doch de Emerenod!  
 De beiden Patschenten dod!“ —  
 Sei gahn denn trurig nu tausamen,  
 Doch as sei nah den Hof 'rut kamen,  
 Steiht Dörwald ganz verdüht un röppt:<sup>28</sup>  
 „Wo? Dunner! is dat nich Hans Voh,  
 De Offentnecht, bei dor 'rüm löppt?“<sup>29</sup>  
 Un Brunn, bei röppt: „Rik dor<sup>30</sup> min Dß!“  
 Un löppt up sinen Offen in,

<sup>1</sup>) auf Pantoffeln umhergegangen. <sup>2</sup>) Rauch. <sup>3</sup>) nirgendds.  
<sup>4</sup>) Jhr; die Endung „en“ bezeichnet beim Eigennamen den  
 Kasus (Dativ und Akkusativ). <sup>5</sup>) Ein kleines Versehen.  
<sup>6</sup>) stand. <sup>7</sup>) Jagde. Gut bei Friedland t. W. <sup>8</sup>) hinaus-  
 fahren. <sup>9</sup>) zu ihnen gesagt. <sup>10</sup>) einen Ofen zum Patienten.  
<sup>11</sup>) entlang. <sup>12</sup>) stiehl. <sup>13</sup>) Boden. <sup>14</sup>) Stellen. <sup>15</sup>) schlecht.  
<sup>16</sup>) tüchtig, hart. <sup>17</sup>) eigentlich Frost; wird aber auch, wie  
 hier, für die Trommelfucht gebraucht. (R.) <sup>18</sup>) süßt. <sup>19</sup>) greift.  
<sup>20</sup>) Weichen. <sup>21</sup>) läßt. <sup>22</sup>) seinen. <sup>23</sup>) Runge. <sup>24</sup>) austreden.  
<sup>25</sup>) Schwanz. <sup>26</sup>) jeben. <sup>27</sup>) Wasser. <sup>28</sup>) Festes. <sup>29</sup>) vernimm  
 = dessen Beobachtungsgabe nichts entgeht; wird aber nur vom  
 Krasschen gebraucht. (R.)

<sup>1</sup>) kleine Flasche. <sup>2</sup>) oben. <sup>3</sup>) Köffel. <sup>4</sup>) läßt es ihn.  
<sup>5</sup>) Jeden. <sup>6</sup>) eine Flasche, welche reichlich einen Vort (Ge-  
 mäß) hält. <sup>7</sup>) unten. <sup>8</sup>) geht ihr sie ihm nieder. <sup>9</sup>) re-  
 staurieren. <sup>10</sup>) getrunken haben und gegessen. <sup>11</sup>) da  
 steigen. <sup>12</sup>) und <sup>13</sup>) Drenklatzsch un Lustköstl bebedten  
 beide = Erntfest; das Matzsch ober clats kommt von col-  
 latio; das „Auf“ im zweiten Worte von August. „Wilt“ be-  
 deutet ein Maß von gelabenen Wästen. (R.) <sup>14</sup>) lößt es sich.  
<sup>15</sup>) Tor. <sup>16</sup>) weiß. <sup>17</sup>) zuweilen. <sup>18</sup>) einem. <sup>19</sup>) vom rich-  
 tigen Wege ab. <sup>20</sup>) dann wäre es aus. vorher. <sup>21</sup>) wie. <sup>22</sup>) hört  
 kein Wort. <sup>23</sup>) sieht. <sup>24</sup>) fort. <sup>25</sup>) hinuntergeht. <sup>26</sup>) ver-  
 schwunden. <sup>27</sup>) weiß. <sup>28</sup>) ruft. <sup>29</sup>) läuft. <sup>30</sup>) gud, sieh da.

Un fröggt den Ollen, bei em Iedden deicht,<sup>1</sup>  
 Ob dat nu beter<sup>2</sup> mit em steiht,  
 Un ob hei wedder freten<sup>3</sup> künn? —  
 „Ja, Herr,“ seggt dei, „hei 's ganz nu wedder  
 gaub,<sup>4</sup>  
 Hei frett un stüppt<sup>5</sup> un aberfaun<sup>6</sup>  
 Un wat vör Allen is dat Best,  
 Hei hett all gisteren nüdlich mestt,<sup>7</sup>  
 Un id herow hüt all mit em hatt.“<sup>8</sup> —  
 Na, herow'n Ji dat denn of so matt,  
 Us id dat leht<sup>9</sup> herow anordniet?<sup>10</sup>  
 „För tweimal, Herr, tau wenig wir't;<sup>11</sup>  
 Id göt<sup>12</sup> em dat mit einmal 'run.“<sup>13</sup>  
 „Hei mag den Deumel!“ röppt un<sup>14</sup> Brunn.  
 De Oll, dei trecht<sup>15</sup> 'ne Buddel 'rut un seggt:  
 „Wat fall up tweimal denn so'n Bettel?“  
 Un Brunn, dei nimmt 's un lest den Bettel:  
 „Für Johann Boß, den Offentnecht,“  
 Un steiht vör Wunnern<sup>14</sup> stif un stumm  
 Un denkt, de Oll, dei will em foppen,  
 Un dreiht dat Glas, rückt<sup>15</sup> an den Proppen:<sup>16</sup>  
 „Wahrhaftig, ja! 'S ist Colchicum!“ — —  
 Un 'n beten awarst<sup>17</sup> von den Ossen  
 Steiht Dörwald dor mit Jehann Bossen:  
 „Wo? büßt Du all herut, min Sehn?  
 Id was all 'rup nah Dinen Ban.  
 Büßt Du all wedder beter<sup>18</sup> word'n?“ —  
 „Herr Dokter, ja! sib<sup>19</sup> gisteren morg'n.  
 Dei Medicin veracht id nich;  
 Twors wörqt<sup>20</sup> sei mi ganz fürchterlich  
 Un slog bi mi of hellischen döb,<sup>21</sup>  
 Un 'n hellischen Grugel<sup>22</sup> hadd 'd dorvör,  
 Doch herow id 's richtig 'runner slukt.“<sup>23</sup> —  
 „Best Du de Buddel ut all brukt?“<sup>24</sup> —  
 „Ne, Herr, ne, dat wir woll nich mäglich!  
 Id nem min Deil ganz richtig däglich;  
 Doch as id mi dat ewerslag,<sup>25</sup>  
 Herow 'd woll noch nau<sup>26</sup> up virteihn<sup>27</sup> Dag'.  
 Hüt herow id denn mal ewerschaten,<sup>28</sup>  
 Id woll de Lustöst nich verpassen,“  
 Un ward sid an de Taschen faten,<sup>29</sup>  
 „Doch süll dat mit mi warden slimmer,  
 Id drag' sei immer mit mi 'rümmer.“  
 „Na, wiß<sup>30</sup> doch mal!“ — Hei trecht de  
 Buddel 'rut,  
 Herr Je, wo sach<sup>31</sup> de Dokter ut,  
 Us hei dat Weist<sup>32</sup> höll<sup>33</sup> in de Hän'n!  
 Hei ward dat dreihn, hei ward dat wen'n:  
 Hei schüdd't<sup>34</sup> de Buddel, schüdd't den Kopp,  
 Hei mast taulest den Proppen up,  
 Hei rückt, hei liest — wo spuckt hei ut! —  
 „Fui Deumel!“ seggt hei, „mat hett Brunn  
 För Dünvelstüg<sup>35</sup> tausamen bru't!<sup>36</sup>  
 Un dat, dat söpft<sup>37</sup> Du Allens 'run?  
 Dat is jo skalk un Theriat

<sup>1</sup> leitet. <sup>2</sup> besser. <sup>3</sup> fressen. <sup>4</sup> wieder gut. <sup>5</sup> säuft.  
<sup>6</sup> wiederkaufet. <sup>7</sup> gemindert. <sup>8</sup> geschäft, gepflegt. <sup>9</sup> lech-  
 tin, nentlich. <sup>10</sup> angeordnet. <sup>11</sup> war es. <sup>12</sup> geh. <sup>13</sup> zieht.  
<sup>14</sup> Bewunderung. <sup>15</sup> rückt. <sup>16</sup> Wiroppen. <sup>17</sup> abwärts. <sup>18</sup> schon  
 wieder besser. <sup>19</sup> seit. <sup>20</sup> war wirgte. <sup>21</sup> schlug bei mir  
 auch sehr durch. <sup>22</sup> Swanen, Abwiden. <sup>23</sup> geschluckt. <sup>24</sup> schon  
 ausgebraut. <sup>25</sup> wie ich mir das überischlag, tariere. <sup>26</sup> ge-  
 nau. <sup>27</sup> vierzehn. <sup>28</sup> übergeschoben, d. h. übergeschlagen.  
<sup>29</sup> d. h. sah — nich. <sup>30</sup> wienie, aieae. <sup>31</sup> sah. <sup>32</sup> Weite,  
 Ungetüm. <sup>33</sup> hielt. <sup>34</sup> schüttelt. <sup>35</sup> Teufelszeug. <sup>36</sup> zu-  
 sammengebraut. <sup>37</sup> sößt.

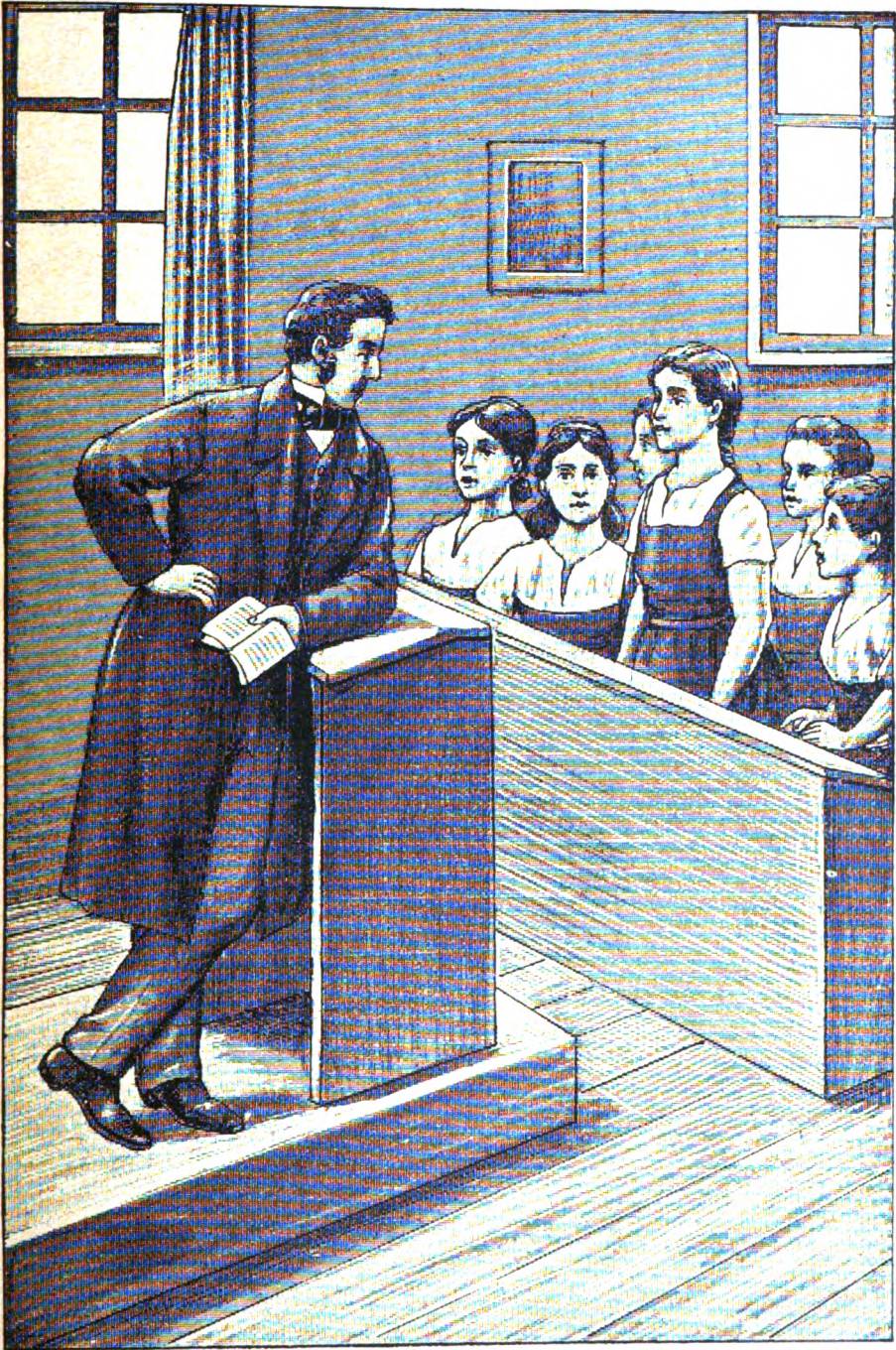
Un Tabaksjauch un Salntiaf.“ —  
 „Ja, Herr, dat herow id all innamen;<sup>1</sup>  
 Un 't is mi jo of gaub belamen.“<sup>2</sup> — —  
 Un Oß un Offentnecht, dei gah'n. — —  
 Un unse beiden Dokters stahn  
 Un tifen sid enanner an,  
 Un Dörwald lacht un fängt nu an:  
 „Na, Du habbst bald wat angestift't,  
 Du habbst mi minen Jehann Bossen  
 Bald mit Din olles Jug<sup>3</sup> vergift't.“ —  
 „Ja,“ lacht of Brunn, „un Du den Offen.“ —  
 „Na, moll'n nicht weiter davon reden,“  
 Seggt Dörwald, „moll'n nicht all un jeden  
 Die Sache auf die Nase binden,  
 Manch Dummkopf könn't ein Paar d'rin finden.  
 Was weiß der Laie von Natur?  
 Von ihrer Kraft  
 Und Eigenschaft?  
 Der heut'ge Fall lehrt wieder nur,  
 Daß jede Kur  
 Vergeblich ist, wenn die Natur  
 Nicht hilfreich ihre Hand uns reicht.  
 Weh' jedem Arzt, der von der Spur  
 Der helfenden Natur abweicht!  
 Ihr Viehdoktoren habt es leicht:  
 Es steckt in einer Viehnatur  
 Zehntausendmal mehr von natürlicher Natur,  
 Als in der Menschen-Kreatur.“ —  
 „Na,“ lacht denn Brunn, „lat dat man wesen!<sup>4</sup>  
 Id herow dor of mal wat von lesen.<sup>5</sup>  
 In'n Ganzen gew id Di of Recht:  
 Doch hett en Oß of eine forsch<sup>6</sup> Natur,  
 Sei langt<sup>7</sup> nich an so'n Offentnecht.“

#### 64. Hei is woll klant<sup>8</sup> up sine Bänder,<sup>9</sup> Doch Jöching<sup>10</sup> is en ganz Deil Kläuter.<sup>11</sup>

De Schaukrath Jr ut Frenstein  
 Würd mal tau Kramerdsörp nahseihn,<sup>12</sup>  
 Wo wid<sup>13</sup> in Schriwen, Lesen, Bauktafiren,<sup>14</sup>  
 In'n Katekism' de Gören<sup>15</sup> wiren.  
 Hei sünn dat Ganze man sibr swat,<sup>16</sup>  
 Vör Allen was 't liüt<sup>17</sup> Jöching Tack,  
 Dei würd sid hellischen<sup>18</sup> blaintren,  
 Büßt nicks un kraht herüm in 't Hor.  
 Na, as tau En'n<sup>19</sup> nu was de Krämpel,  
 Stellt em de Schaukrath as Exempel,  
 „Der schauderhaftesten Dummheit“ dor.  
 De Schaukrath führt den Widdag furt,<sup>20</sup>  
 Un as hei 'rut kümmt ut den Art,<sup>21</sup>  
 Weit<sup>22</sup> hei nich mit den Weg Bescheid;  
 Oef röppt<sup>23</sup> sid also einen Jungen,  
 Dei dor sin Göffel händen deht.<sup>24</sup>  
 De Jung kümmt munter 'raner sprungen,  
 Un de Herr Schaukrath fröggt: „Min Sehn,  
 Wo geht de Weg nah Groten-Klöhn?“ —  
 Dunn lacht em Jöching draslings<sup>25</sup> an:

<sup>1</sup> eingenommen. <sup>2</sup> gut bekommen. <sup>3</sup> von jocos,  
 eigentlich = Scherz; dummes Zeug, widerwärtiges Zeug. (R.)  
<sup>4</sup> sah das nur (gut) sein. <sup>5</sup> gelesen. <sup>6</sup> hart. <sup>7</sup> reicht.  
<sup>8</sup> klug. <sup>9</sup> Bücher. <sup>10</sup> dim, von Joachim. <sup>11</sup> klüger.  
<sup>12</sup> sah einmal nach. <sup>13</sup> wie weit. <sup>14</sup> Buchstabieren.  
<sup>15</sup> Kinder. <sup>16</sup> schwach. <sup>17</sup> klein. <sup>18</sup> lässlich, sehr. <sup>19</sup> zu  
 Ende. <sup>20</sup> fährt — fort. <sup>21</sup> Ort. <sup>22</sup> weis. <sup>23</sup> ruht  
<sup>24</sup> junge Gänse hütet. <sup>25</sup> quer, von der Seite.





Not- und Liebeswerke.

„Sei 's süß' doch so en klauen Mann,  
 Is Sei mit einmal dämlich' word'n?  
 Sei was doch noch so klau vermorg'n!  
 Un nu weit Sei nich mal Bescheid,  
 Wo 't nah dat negste Dörp' hengeiht?“

### 65. Jo nich' quälen.

„Min leuwe Pröhl,“ segg id tau Wever<sup>1)</sup>  
 Pröhlen,

„Hir is de Hund, man mit em furt!<sup>2)</sup>  
 Un dat Sei em man jo nich fehlen,  
 Un dat sin Qual nich länger durt!<sup>3)</sup>  
 „Je, Herr,“ seggt Pröhl, „Sei möten<sup>4)</sup> mit;  
 Mi folgt hei willig nich allein,  
 Un wenn hei an den Strick so ritt,<sup>5)</sup>  
 Denn kann id 't of nich gaud anseihn,  
 Denn id hün of man sühr weikmäudig.“<sup>6)</sup> —  
 Na, id gah mit: „Kumm, Wasser,<sup>7)</sup> kumm!“  
 Un min oll Wasser, stif<sup>8)</sup> un stumm,  
 Halw blind, de beiden lhren<sup>9)</sup> bläudig,<sup>10)</sup>  
 Geiht tru<sup>11)</sup> un trurig an min Sid'.<sup>12)</sup>  
 „So,“ segg id, „nu man fig heran!  
 Hir bin'n S' en sid man<sup>13)</sup> an de Wid'<sup>14)</sup>  
 Fast<sup>15)</sup> Dat hei sid nich rögen<sup>16)</sup> kann.  
 Un denn vör'n Kopp! dat 't fig vörbi.“<sup>17)</sup> —  
 Oll Wever Pröhl, bei bin'nt em an  
 Un dreiht sid ün en seggt tau mi:  
 „„Herr, fall 'd em up dat Blad nich scheiten?“<sup>18)</sup>  
 „Ne,“ segg id, „ne! Wat fall dat heiten?“<sup>19)</sup>  
 Grad' vör den Kopp! — Denn 's 't glif<sup>20)</sup>  
 geschehn,“  
 Un ward' mi wedder afwärts dreihn<sup>21)</sup>  
 Un stah un lur<sup>22)</sup> nu up den Pass.  
 Oll Pröhl leggt an, set't wedder af,<sup>23)</sup>  
 Un seggt tau mi: „„Herr, weiten<sup>24)</sup> S' wat?  
 Is scheid em richtig up dat Blad.““ —  
 „Jh ne,“ segg id, „grad' vör den Kopp!“ —  
 „He nimmt sin Flint un bört<sup>25)</sup> f' herup,  
 Set't f' wedder af und röppt<sup>26)</sup> mi tau:  
 „„Herr, wenn 'd oll Wassern scheiten fall,  
 Scheit id — de Dümel hal! — up't Blad.““ —  
 „Ne, ne!“ segg id. „Wat fall denn dat?  
 Vör'n Kopp! Un nu man tau! Man ball!<sup>27)</sup>  
 Up't Blad, dor kin'n Sei em verfeh'len;  
 Wotau den armen Pöter<sup>28)</sup> quälen?“ —  
 „„Je, Herr,“ seggt Pröhl, „dat is dat eben:  
 Vör'n Kopp kunn 't em so'n Drehnung<sup>29)</sup> gewen.““

### 66. De richtige Grund.

Hett All sin'n Grund hir up de Welt,  
 Du möst dor man nah<sup>1)</sup> fragen;  
 Wer an en Pfiffstopp<sup>2)</sup> Fragen stellt,  
 Dei ward of nich bedragen;<sup>3)</sup>

1) sonst. 2) dumm, einfältig. 3) heute morgen. 4) nächst sien Dorfe. 5) Ja nicht. 6) Wever 7) nur mit ihm fort. 8) dauert. 9) mischen. 10) reist. 11) weichmütig. 12) Hundename. 13) steif. 14) Ehren. 15) blutig. 16) tren. 17) Seite. 18) binden Sie ihn sich nur. 19) Weide. 20) seit. 21) rühren. 22) daß es schnell vorbei. 23) scheiten. 24) heigen. 25) gleich. 26) d. h. breche mich wieder abwärts, abwärts. 27) siehe und lauzere. 28) setzt wieder ab. 29) wissen. 30) hebt. 31) auf. 32) nur bald. 33) Hund. 34) Drehnung, Erschütterung. 35) nur danach. 36) Pfiffstutz. 37) betrogen

So'n Pfiffstopp weit<sup>1)</sup> för Allens Rad,  
 Hett Grund un Ursaf<sup>2)</sup> stets parat.

\* \* \*

En hoge Herr was mal nah Johren wedder<sup>3)</sup>  
 In eine Stadt, wo hei studiren lüht,<sup>4)</sup>  
 Un gieng mit Herr von Lüttmann up un nedder<sup>5)</sup> —  
 Up'n Hoppenmarkt<sup>6)</sup> tau Rosstod<sup>7)</sup> fir —  
 Dunn ward en oll<sup>8)</sup> Professer dor vörwewer gahn,  
 Wi den'n hei in de Lühr hadd stahn,<sup>9)</sup>  
 Un as de Oll nu deip<sup>10)</sup> sid biicht  
 Un trekt den Haut bet unnen hal,<sup>11)</sup>  
 Dunn siht<sup>12)</sup> hei, dat sin Kopp was kah!  
 Un blank, as hadd de Bull<sup>13)</sup> em lidt.<sup>14)</sup>  
 „Ei, Herr von Lüttmann, seh'n Sie mal!“  
 „Seggt unse Herr, „als ich hier war,  
 Da hatt' er noch sein volles Haar,  
 Zwar grau, doch noch en vollen Schopf.  
 Woher hat er den lahlen Kopp?“ —  
 De Herr von Lüttmann steiht un steiht  
 Un sinnt, wo dit moll taugahn deht,<sup>15)</sup>  
 Doch endlich plagt hei mit de Antwort 'rute:  
 „„Soll ich mich, Hobeit, unterfangen  
 Zu sagen, was ich fast vermute? —  
 Das Haar ist ihm wohl ausgegangen.““

### 67. Dat ward All' slichter<sup>1)</sup> in de Welt.

Oll Mudder Schultsch<sup>2)</sup> liggt up den Dod<sup>3)</sup>  
 Un münst in chre letzte Nob  
 Mit den Herrn Paster noch tau reden.  
 Sei hadd up 't Legt<sup>4)</sup> sühr Beles leben!<sup>5)</sup>  
 Un hadd in ehren letzten Dagen  
 Wel Armut<sup>6)</sup> un vel Glend dragen.<sup>7)</sup>  
 De Paster künmt<sup>8)</sup> denn hen tau ehr  
 Un seggt: dat Starben wir woll swer,<sup>9)</sup>  
 Sei müst sid up den Himmel trösten;  
 In 'n Himmel wir dat doch am besten.  
 Hir up de Jrd',<sup>10)</sup> geflinn hei in,<sup>11)</sup>  
 Künnt 't allerwegen beter<sup>12)</sup> sin,  
 Un 't würd von Dag tau Dagen flimmer:  
 „Drum hoffet auf den Himmel nur,  
 Der Himmel nur gibt uns Gewinn.“ —  
 „„Je,““ seggt de Ollsch,<sup>13)</sup> „dat säd<sup>14)</sup> id immer,  
 Doch segg'n sei All' jo, Herr Paster,  
 Dat fall dor of nich mihr so sin.“<sup>15)</sup>

### 68. Up wat?<sup>1)</sup>

„Fit,<sup>2)</sup> seggt de Ollsch,<sup>3)</sup> „dat is vörbi.  
 Du lettst<sup>4)</sup> nahgrad<sup>5)</sup> de Trecker!<sup>6)</sup>  
 Is heww den ganzen Kummel<sup>7)</sup> satt:  
 Zaun Frigen,<sup>8)</sup> Dien, dor hürt of wat,<sup>9)</sup>  
 Un Du best nicks, un hei hett nicks;  
 Ist dei Geschicht, dor ward kein Büg,<sup>10)</sup>

1) weih. 2) Altrache. 3) wieder. 4) d. h. studiert hatte. 5) nieder, ab. 6) Hopfenmarkt. 7) alter. 8) in der Leibe gehandelt hatte. 9) tief. 10) zieht den Gut bis unten nieder. 11) nicht. 12) Wulle. 13) geleckt. 14) zueht. 15) Es wird alls schlechter. 16) liegt auf den Tod. 17) zueht. 18) gelitten. 19) Armut. 20) getragen. 21) kommt. 22) wäre wohl schwer. 23) Erde. 24) gehände er ein. 25) besser. 26) die Alte. 27) sagte. 28) es soll dort auch nicht mehr so sein. 29) auf was? 30) Soppische. 31) die Alte. 32) lästet. 33) Zieher. 34) Geschichte. 35) Freuen, Getrauten. 36) gehört auch was. 37) nix. 38) sprichwörtlich etwa: „daraus wird doch nichts Gutes.“



Du kannst noch gaud<sup>1</sup> en Annern kriegen.  
 Hei is en wahren Snurrer<sup>2</sup> jo!  
 Up wat denn wull'n Zi Zug woll frigen?" —  
 „Up Pingsten,<sup>3</sup> Mudding,<sup>4</sup> dacht' wi so.““

### 69. Not- und Liebeswerke.

Herr Paster Zahn tau Hogen-Zittel  
 Hett sin Bed'finner<sup>5</sup> vör sich stahn  
 Un künmt denn nu up dat Kapittel,  
 Wat Not- und Liebeswerke sünd.  
 „Nun sag' mal,“ seggt Herr Paster Zahn,  
 „Nun sag' mir Du mal, liebes Kind,

<sup>1</sup>) gut. <sup>2</sup>) Bettler. <sup>3</sup>) auf (zu) Pfingsten. <sup>4</sup>) Mitterchen.  
<sup>5</sup>) Vetter, d. h. Konfirmanden.

Was Not- und Liebeswerke sind?“  
 Un wen't sich an lütt Fiken Schachten,<sup>1</sup>  
 Ut dei ehr'n lütten<sup>2</sup> roden Mund  
 Un ut de Ogen krall<sup>3</sup> un rund  
 Noch Minnerspill un Hagen<sup>4</sup> lachten.  
 „Du weißt es,“ seggt de Paster, „wie ich merke,  
 Was sind wohl Not- und Liebeswerke?  
 Du gibst gewiß mir drauf Bescheid.“ —  
 Un Fiken kickt<sup>5</sup> den framen<sup>6</sup> Mann  
 So recht vertrut<sup>7</sup> unschüllig<sup>8</sup> an:  
 „„Wenn Ein den Annern frigen deiht.“““<sup>9</sup>

<sup>1</sup>) wendet sich an die kleine Sophie Schacht. <sup>2</sup>) aus deren  
 kleinem. <sup>3</sup>) grell, klar. <sup>4</sup>) Klüderpiel und herzliche Freude.  
<sup>5</sup>) guckt. <sup>6</sup>) frommen. <sup>7</sup>) vertraut, zutraulich. <sup>8</sup>) unschuldig.  
<sup>9</sup>) Wenn einer den andern freiet.

# De 'Reis' nah Bellingen.

Poetische Erzählung in niederdeutscher Mundart.

Seinem verehrten Freunde, dem Herrn Dr. Grifchow, widmet die nachfolgenden Blätter als ein  
Siches aufrichtiger Verehrung der Verfasser.

## Vorrede.

(Um besten als Nachtlisch zu ervieren.)

Nach Jvenad! — kennt einer meiner Leser Jvenad, diese liebliche, der Ruhe geweihte  
Case in dem rings von Mühe und Arbeit durchfurchten Laude, die, einer schlummernden Majade  
gleich, sich auf grünender Au und blumiger Wiese gelagert hat, und ihr vom Laude tausend-  
jähriger Eichen umkränztes Haupt in dem flüssigen Silber des Sees spiegelt? — Nun, ihr  
mögt es kennen und mögt es auch lieben; mir aber ist es mehr, als es dem fremden Besucher  
sein kann. Für mich ist der Glanz des Sommermorgens, der sich darüber breitet, mit tausend  
goldnen Fäden der Erinnerung aus der Kindheit und Jugend durchwoben, Festtags Erinnerungen,  
Ferien Erinnerungen, die wie leuchtende Blumen aus dem Dunkel des Waldes mir entgegenblicken  
und mit süßem Waldgesang in mein Herz ziehen. — Dahin — nach Jvenad — wollte ich  
meinen Freund K. führen; dort wollte ich ein paar glückliche Stunden mit ihm verleben. Ach,  
wäre ich doch in bescheidener Genügsamkeit mit den wohlthuenden Eindrücken zufrieden gewesen,  
die eine idyllische Natur auf uns macht, hätten sich doch nicht noch andre Wünsche in mir  
geregelt! — Der Mensch häuft Wunsch auf Wunsch, und wenn der erste wie ein bescheidener Palm  
in hoffnungsreichem Leben der Erfüllung entgegenwächst, so legt er neue darüber, die den zarten  
Keim erdrücken, und immer schwerer und lastender werden, bis ihm zuletzt ein öder Steinhaufen  
entgegenstarrt, dem keine Hoffnung mehr entspricht. Ich hatte das Manuscript der nachfolgenden  
Blätter in der Tasche; das Vorlesen derselben sollte, so hoffte ich, den Genuß des Tages erhöhen.  
Ein schattiger Lagerplatz war bald gefunden; ich las und las; mein Freund ist ein guter Mensch,  
er hörte bis ans Ende ruhig zu. — „Nun?“ fragte ich, „dein Urteil, lieber K.“ — „Lieber  
Bruder,“ war die Antwort, „ich meine, wir wollen uns hier divertieren und nicht rezensieren.“  
— Dies war ein Urteil. Ich wurde verstimmt. Wir gingen nun durch den Park und die  
Gärten; aus Morgenfrische war Mittagsschlut geworden; wir durchkrochen die dunstige Schwüle  
der Gewächshäuser und kehrten endlich müde und matt im Wirtshaus ein. Unser Mittagssmahl  
wurde schweigsam verzehrt, die Freude wollte nicht unter uns aufkommen, und endlich setzte ich  
mich mißmutig in die Ecke eines Sofas. — „Du willst wohl schlafen?“ fragte K. „Nun gut!  
Ich habe hier noch einen Bekannten aufzusuchen; also auf Wiedersehen!“ — „Schön! Ich  
glaube zwar nicht, daß ich schlafen werde, sollte dies indessen der Fall sein, so wecke mich zur  
rechten Zeit.“ — „Das wird so leicht nicht sein,“ lachte K.; „in diesem Punkte kenne ich dich.“  
— „Nun, dann kennst du von der Schule her ja auch das alte Mittel gegen Verschlafenheit,“  
sagte ich, und Freund K. ging.

Ich nahm ein Zeitungsblatt und beschäftigte mich im Anfange lebhaft mit der orienta-  
lischen Frage; darauf versenkte ich mich in die Lage Osterreichs, namentlich in seine Finanzen,  
und kam zu dem Schluß, daß selbige eine große Ähnlichkeit mit meinen eignen Geldverhältnissen  
darboten, die darauf hinausliefen, daß die unklugen Menschen unsre beiderseitigen Wertpapiere  
nicht recht annehmen wollten. Ich versenkte mich immer tiefer in die öde Leere der österreichischen  
Haupt-Staatskasse und in die hungrig maulaufsperrenden Falten meines Portemonnaies, als  
ich im Nebenzimmer Stimmen hörte, die immer lauter wurden, bis endlich der Inhaber einer  
dieser Stimmen in das Zimmer trat, wo ich meinen tiefen Berechnungen und Plänen nachhing.

\*) Grätlich von Pleffensches Gut,  $\frac{3}{4}$  Meilen nordöstlich von Stabenhagen.

Es war ein magerer, lang aufgeschossener Bursche mit langem Halse und langem Haar, bedeckt mit einer schwarzrotgold verbrämten Mütze; in der Hand trug er einen Ziegenhainer und hatte in seinem Wesen etwas Antebibulianisches, jetzt Untergegangenes, welches mich gerade zu interessieren anfang, als ein zweiter eintrat, ein erbarmungswürdiges Subjekt, von einem zerrissenen Schlafrock umhüllt und von zerrissenen Pantoffeln getragen. Ein königlich preussischer Unteroffizier ging ihm zur Seite und stellte sich, als er sich setzte, hinter seinen Stuhl. Diesem Jammermanne folgte ein dritter. Ein schlecht gezeichnetes Porträt, welches er unter dem Arme trug und mit welchem er zuweilen liebäugelte, bald das Bild, bald den Kopf wendend und drehend, ließ ihn als einen jener Unglücklichen erkennen, die sich schon an den untersten Stufen des Kunsttempels die Schienbeine wundgestoßen und Ursache haben, Gott zu danken, wenn sie noch Kraft genug besitzen, den einen vorwiegend gemachten Schritt zurückzutun. Der vierte war eine ganz andre, bei weitem wohlthuerendere Erscheinung. Ein weißer Strohhut, ein Leinwandkittel, ein Paar wohlkonditionierte Stulpenstiefel deckten seine Glieder, die in erquicklicher Fülle durch die Nähte zu plagen drohten und ‚Strom‘<sup>1</sup> stand auf seinem roten Gesichte geschräben; ‚Strom‘ las man quer über seine breiten Schultern! ‚Strom‘ war die Etikette seiner breitwadigen Stulpen. Der folgende fünfte zeigte schon nicht mehr die glückliche, zufriedene, in sich selbst abgeschlossene Fülle des Vorhergehenden. In der Zunahme seiner körperlichen Ausdehnung war ein bedauerlicher Stillstand eingetreten. Der sorgenvolle Blick, den er bisweilen auf ein abgegriffenes Exemplar von Zumpt's lateinischer Grammatik warf, der fadenscheinige, braune Oberrock, die in die Höhe gezogenen Mundwinkel deuteten auf den Schulmeister. Aus der sechsten und letzten Erscheinung war schlechterdings gar nichts zu machen; auf und hinter dieser Stirne schienen Rätselfäden zu lauern, deren Lösung mir zu schwer war. Als der Träger dieser Rätselfäden hereintrat, legte er die Zigarre weg und setzte sich schweigend an den Tisch, ernst, feierlich, als säße er in einem Kollegium. Er war jedenfalls das bedeutendste Mitglied der Gesellschaft.

Alle Eingetretenen kamen mir wie alte Bekannte vor, ich wußte, wie man zu sagen pflegt, sie nur nicht recht hingubringen. Mich kannten alle, wie aus der Anrede und aus der Art mich zu begrüßen deutlich hervorging. — „Guten Morgen, alter Junge!“ sagte der Student. — „Morgen, Morgen!“ rief der Maler. — „Guten Dag of, Friz Reuter,“ sagte der Econom. — „Wie befinden Sie sich?“ setzte der Schulmeister hinzu. Selbst das bedauernswürdige Subjekt nickte mir mit matter Freundlichkeit einen Erkennungsgruß zu, und nur jenes rätselfhafte, jedenfalls bedeutendste Mitglied der Gesellschaft machte mir eine jener indifferenten Verbeugungen, die man Fremden oder solchen Leuten zu widmen pflegt, mit denen man nicht gerne zu tun hat. — „Verehrtester, was haben Sie da?“ fragte der Schulmeister, indem er auf den blauen Pappdeckel meines Manuskripts wies. — „„D, nichts,““ war meine Antwort, die jedoch in solchem Tone gesprochen wurde, daß man sehr deutlich: „Oh, sehr viel!“ heraushören konnte. „Gewiß wedder<sup>2</sup> Läuſchen un Himels,“ sagte Strom. „Dei fall hei uns vorlesen,“<sup>3</sup> setzte er hinzu, und ohne mich weiter zu fragen, reichte sich die Gesellschaft als Auditorium um den Tisch; selbst jenes rätselfhafte, jedenfalls bedeutendste Mitglied setzte sich und nahm die Miene eines aufmerksamen Zuhörers an, wenigstens insoweit es die eignen, tiefen Gedanken zu gestatten schienen.

Ich begann: „De Klock, de geiht: tick tack, tick tack . . .“ — „„Halt!““ rief der vorlaute Bursche von Student, „das ist Nachahmung von Naturlauten und ich erinnere mich noch von der Schule her, daß der Konrektor sagte, das dürfe man nicht. Der Rektor sagte einmal, das ‚Hurte, hurte, hopp, hopp, hopp!‘ in Bürgers Leonore sei durchaus zu tabeln, und der Subrektor sagte: . . .“ — „„Ich, wat,““ sagte Strom, „dovon will'n wi nids meiten.<sup>4</sup> Les wider,<sup>5</sup> Friz Reuter!“ — Ich las. — Nachdem ich einige Seiten vorgelesen hatte, rief Strom: „Holt mal 'n beten<sup>6</sup> still! De Sat ward<sup>7</sup> lang. Will'n wi<sup>8</sup> uns nich dortau<sup>9</sup> 'ne Buddel Rodwin löpen?<sup>10</sup> Jeder schütt<sup>11</sup> acht Größchen tau,<sup>12</sup> denn<sup>13</sup> frig'n wi twei<sup>14</sup> un dat gauden.<sup>15</sup> Der Student griff in die Tasche und suchte und suchte; das bedauernswürdige Subjekt langte aus den Falten seines zerrissenen Schlafrocks eine getrocknete Kommißbrotrinde hervor; der Maler erklärte, augenblicklich nicht bei Kasse zu sein; der Schulmeister holte statt eines Achtgroſchenstücks eine unbegahlte Schneiderrechnung aus der Westentasche und das rätselfhafte, jedenfalls bedeutendste Mitglied machte einen Diener, wie man ihn dem Klingbeutel zu machen pflegt und murmelte etwas von ‚Abschätzungskommission‘ — ‚Erhöhung der Klassensteuer um ein Viertel u. s. w. — „Na,“ sagte Strom, „Si herow<sup>16</sup> also All kein Geld, denn möt ich woll<sup>17</sup> — pumpe —, denn id herow of nids.“<sup>18</sup> Nachdem dies glücklich und mit vielem Geschick besorgt war, las ich weiter und las bis ans Ende, klappte mein opus zu und sah umher, um meinen Triumph auf den Gesichtern zu lesen. — „„Das ist lauter Unsinn!““ rief der vorlaute Bengel von Student. „Der Konrektor sagte ganz richtig, daß die plattdeutsche Sprache keines erhabenen Ausdrucks fähig sei. Dem Ganzen fehlt es an Schwung, an dichterischer Begeisterung. Da ist nichts Er-

<sup>1</sup>) scherzhafte Benennung eines Wirtschafters auf dem Lande. <sup>2</sup>) guten Tag auch. <sup>3</sup>) wieder. <sup>4</sup>) die soll er uns vorlesen. <sup>5</sup>) et, was. <sup>6</sup>) davon wollen wir nichts wissen. <sup>7</sup>) lies weiter. <sup>8</sup>) halt mal ein bißchen. <sup>9</sup>) die Sache wird. <sup>10</sup>) wollen wir. <sup>11</sup>) dazu. <sup>12</sup>) eine Flasche Rotwein kaufen. <sup>13</sup>) ichliebt. <sup>14</sup>) zu. <sup>15</sup>) dann. <sup>16</sup>) zwei. <sup>17</sup>) und das wird. <sup>18</sup>) ihr habt. <sup>19</sup>) muß ich wohl. <sup>20</sup>) ich habe auch nichts.

habenes! Nichts . . .“ — „Ja,“ unterbrach ihn das bedauernswürdige Subjekt, „nichts von Frei . . .“ — Schwapp! schlug ihn der Unteroffizier aufs Maul: „Herr, Sie sind königlich preussischer Staats- und Stubengefängener; raus mit Ihnen aus die Gesellschaft!“ Er fuhr mit ihm ab, der Student folgte. — „Abgehen von dieser kleinen Störung,“ sagte der Maler, „so sehe ich in dem Ganzen keine Gruppierung, kein Skolorit. Figuren und Handlungen stehen zu unmotiviert und grell nebeneinander, und jede der handelnden Person ist verzeichnet und verzerrt.“ — „„Jh, dat Amer,““ sagte Strom, „dat geist moll; awer<sup>1)</sup> mit de Köster-Dürt, dat hürt dor nich hen.“ Mit so 'ne Köster-Dürt so vel Umstän<sup>2)</sup> tau maken,<sup>3)</sup> dat lohnt sich of noch!“ — „Meine Herrn,“ sagte der Schulmeister, „Ihr gediegenes und eng umschriebenes Urteil in allen Ehren; aber wenn hier einer imstande ist, eine Rezension über dies Nachwerk abzugeben, so bin ich es. Sehen Sie mich an! So wie ich hier sitze, habe ich die Töchter der gebildetsten Familien unsrer sehr gebildeten Stadt in die deutsche Literatur und in die Poetik eingeführt, die Schönen gleichsam in den Tempel des Schönen geleitet: ich habe Verse machen lassen und habe deren selbst gemacht, und bin zu der Überzeugung gelangt, daß jedes wirkliche Kunstwerk a priori aus seiner Entstehungsart zu beurteilen ist. Will ich etwas wirklich Schönes schaffen, dann nehme ich drei Bogen weißes Papier; auf den ersten notiere ich mir Materialien, nichts als Materialien, alles bunt durcheinander, je krauser, je besser; auf dem zweiten mache ich Disposition, registriere, klassifiziere und subsumiere alles gehörig, und auf dem dritten arbeite ich es aus. Haben Sie Ihr Nachwerk auf solche organische Weise entstehen lassen?“ — „„Nein, das nicht! Jh . . .““ — „Nun mein Herr, dann ist's auch kein Kunstwerk. Jh empfehle mich Ihnen.“ Damit ging er aus der Tür und folgte dem Maler und Oekonom, die schon das Zimmer verlassen hatten. — „„Und Sie?““ fragte ich das rätselhafte, jedenfalls bedeutendste Mitglied. — „„Was sagen Sie zu meinem Gedichte?““ — „„Jh genehmige es,““ war die einfache Antwort. — „„Sie billigen es in der Anlage des Ganzen und in der Ausföhrung der einzelnen Teile?““ fragte ich weiter. — „„Jh genehmige alles.““ — „„Sie schüttelsten doch zuweilen, wie ich wohl bemerkt habe, mit dem Kopfe, als ich vorlas.““ — „„Pure Angewohnheit! Und sollten auch wirklich einige Bedenken in mir aufgestiegen sein, so genehmige ich nachträglich.““ — „„Das freut mich außerordentlich. Noch erfreulicher ist es mir aber, die Bekanntheit eines so geistreichen Mannes zu machen. Mit wem habe ich die Ehre . . .?““ — „„Sie kennen mich nicht?““ — „„Nein!““ — „„Auch die andern nicht, die uns eben verlassen haben?““ — „„Auch die nicht, obgleich sie mir sehr bekannt vorkamen.““ — „„Wir sind die Inkarnationen Ihrer bedeutendsten Lebensphasen,““ war die ruhige Antwort. Jh stand wie vom Donner gerührt. So wenig kannte ich mich selbst, daß sogar die ausgeprägtesten, äußern Erscheinungen meines Lebens mir nur eine unbestimmte Ahnung erwecken konnten. Endlich zog Erscheinung nach Erscheinung noch einmal an meinem geistigen Auge vorüber. „„Ja,““ rief ich, „„ich sehe nun, mit den andern hat es seine Wichtigkeit; aber Sie, Sie?““ und sagte den rätselhaften Fremden beim Kragen. — „„Jh,““ sagte er, indem er sich mit ruhiger Würde von meinem Griffe losmachte und einen Schritt zurücktrat, „ich bin die Verkörperung Ihrer jetzigen Bedeutung im Leben.“ Und dabei leuchtete ein tiefstimmiger Ernst, ein Bewußtsein eigener Wichtigkeit von seinem Antlitz, daß es mich wie mit elektrischen Schlägen durchzuckte, mir wie blendende Blitze vor den Augen niederfuhr und eine Ahnung in mir aufstieg, überwältigend, riesengroß. „„Dann sind Sie! . . .““ rief ich von Entzücken erfasst — „„Was?““ fragte er ruhig. — „„Dann sind Sie meine Inkarnation . . .““ rief ich in Begeisterung. — „„Als was?““ fragte er kühl. — „„Als deutscher Dichter!““ schrie ich, ins Unendliche hinausgerissen. — „„Oh, ne! Dieses weniger!““ war die phlegmatische Antwort. „Verzeihen Sie. Nur als Treptower Philister und Stadtverordneter.“ — „„Und darum,““ fragte ich tonlos, „„darum haben Sie genehmigt?““ — „„Darum.““ — „„Darum haben Sie nachträglich genehmigt?““ — „„Darum habe ich nachträglich genehmigt.““ — „„Und der tiefstimmige Ernst auf Ihrem werten Angesichte?““ — „„Ist nichts als der Ausdruck der schrecklichsten Langeweile.““ Diese Enttäuschung war zu groß, so vom Stuhl auf die Bank, so vom Pferd, und noch dazu vom Pegasus, auf den . . .! Mir war zumute, als würde mir ein Glas Wasser über den Kopf gegossen. — Und richtig! So war's auch! Jh war aus der Ecke des Sofas aufgesprungen und stand nun da im Wirtschaftsraum, wie der wolkenjammelnde Zeus, wenn aus seinen ambrosischen Locken der tiefende Segen auf die dürstende Erde rieselt.

Mein Freund K. hatte die Art der Erweckung aus dem Schlafe von der Schule her zu buchstäblich genommen und stand jetzt lachend vor mir, der ich noch immer von Dichtern und Stadtverordneten saßelte und mich nicht aus den erregenden Phantasien des Traums in die kalmierenden Wirkungen einer kühlen Realität hineinfinden konnte. Endlich war die fieberhafte Glut des Gehirns durch das Glas Wasser soweit gelöscht, daß ich vernünftig über der Königin Mab neckisches Spiel berichten konnte. Die Erzählung meiner Traumerlebnisse rief wieder das heitre Gelächter meines Freundes hervor; als er aber sah, daß die Ausbrüche seiner Heiterkeit mir anfangen, empfindlich zu werden, klopfte er mich auf die Schulter und sagte: „„Mein Junge, ich hätte dich für klüger gehalten; ich hätte geglaubt, daß du in keiner Weise Dichterideen

<sup>1)</sup> das andere. <sup>2)</sup> aber. <sup>3)</sup> das gehört da nicht hin. <sup>4)</sup> so viele Umstände zu machen.

nachhingest, selbst nicht einmal im Traume. Du hast da vor einiger Zeit ein Buch voll kleiner Geschichten herausgegeben, 'Läuschen un Rimels', — weißt du, du hast damit manchem eine frohe Stunde gemacht, und ich selbst habe über einige der Schnurren recht herzlich gelacht. Die Rezensenten waren freundlich genug, dich nicht arg mitzunehmen und das Publikum gütig genug, deine — nun, wie sage ich nur gleich? — gereinten Lämpereien zu kaufen; was hat dies aber alles mit der Poesie zu tun? Sei ja zufrieden, wenn man den Inhalt deines Manuskriptes, das du so breitspurig mit dir herumträgt, mit derselben Nachsicht aufnimmt; und wenn du kein Dichter sein kannst, so Sorge wenigstens dafür, daß man dich ferner für einen passabel vernünftigen Menschen halten kann." Das war sehr offenerzig; aber wie es mir vorkam, sehr wenig liebreich geredet. — Wir machten uns auf den Heimweg und, gestehe ich es nur, ich war sehr mißmutig. Als wir an die Stelle kamen, wo der Weg nach W. von meinem Wege abzweigt, nahmen wir etwas kühl Abschied voneinander. Allein mit meinem Verdrusse, war ich schon eine Strecke fortgewandert, als ein lautes Rufen mich umkehren machte; ich ging zurück. K. kam mir entgegen und als er nahe genug war, um sich mir verständlich zu machen, rief er mir zu: „Fris Reuter, häud' Di vör de Jubillung!<sup>1</sup> De Jubillung is düller as<sup>2</sup> de Bestilenz.“ — „Nun,“ rief ich zurück, „wenn in dem ganzen Dinge nichts von Poesie zu finden sein sollte, so soll doch wenigstens auf dem Titelblatte etwas davon zu lesen sein; ich werde es 'poetische Erzählung' nennen.“

Treptom, 1855.

Fris Reuter.

<sup>1</sup>) hüte dich vor der Einbildung. <sup>2</sup>) toller (ärger), als.

### Kapittel 1.

Wo<sup>1</sup> de Burrekärer<sup>2</sup> burren bed<sup>3</sup>  
Un wo<sup>4</sup> t' oll Swart mit Witten<sup>4</sup> awerläd<sup>5</sup>.

De Klock,<sup>6</sup> de geiht: tick tack, tick tack;  
Oll Bur<sup>7</sup> Swart, de rott<sup>8</sup> Todack;  
Sei denkt noch an de Plumm<sup>9</sup> un Klüt,<sup>9</sup>  
De Mutter em as Pingstb dagskost<sup>10</sup>  
Tau 'm Middageten gewen hüt;<sup>11</sup>  
Sei denkt noch an den Wollgesmack,  
Un mo<sup>12</sup> f' em slogen<sup>12</sup> schön tau Vost,<sup>13</sup> —  
De Klock, de geiht: tick tack, tick tack. —  
Sei hett 'ne Pip<sup>14</sup> sich angebött<sup>15</sup>  
Un hett sich in den Lehnstaul sett<sup>16</sup>,  
Dor simmelirt<sup>17</sup> hei nu un rauht,<sup>18</sup>  
Dor sitt hei nu un aderkauf<sup>19</sup>.  
De leime Sünne kist dörch de Ruten,<sup>20</sup>  
Sei schint<sup>21</sup> so heit<sup>22</sup> in 't Zimmer<sup>23</sup> 'rin.  
Kein Spirken<sup>24</sup> Luft, dat rögt<sup>25</sup> sich buten;<sup>26</sup>  
Oll Swarten ward so mäud<sup>27</sup> tau Sinn,  
Dat is so still, as in en Saak. —  
De Klock, de geiht: tick tack, tick tack. —  
De Knechts un Dirns, de herw'n tau 't Fest  
De Stuw<sup>28</sup> mit Mai<sup>29</sup> utpugt up 't West,  
Burrekärers herw'n f' mit 'rinne dragen,<sup>30</sup>  
De sind nu in de Stuw 'rüm slagen;<sup>31</sup>  
Un unner 'n Uben<sup>32</sup> liggt oll Strom,<sup>33</sup>  
De snortk<sup>34</sup> un puft un ginn<sup>35</sup> in 'n Drom;  
De swarte Kater spint un snurrt;  
De Klock, de tickt; de Kärer burrt;  
De Bur, de nicht, hei stükt<sup>36</sup> de Baak;  
De Klock, de geiht: tick tack, tick tack.  
Un as<sup>37</sup> dat nicht, un as dat tickt

Un as dat brummt, un as dat snurrt,  
Un as dat summt, un as dat burrt,  
Un as dat snortk, duun wohrt 't<sup>1</sup> nich lang,  
Dunn örgelt<sup>2</sup> Swart dor of mit mang,<sup>3</sup>  
Bet<sup>4</sup> in sin leiwes Angeficht  
En ollen dwatschen<sup>5</sup> Kärer flügg<sup>6</sup>  
Un sett<sup>7</sup> sich up sin Räsenspig.  
Na, eigentlich was 't keine Spig,  
Dat was so 'n Ding, so as so 'n Knop.<sup>8</sup>  
Na, as de Kärer desen drop,<sup>9</sup>  
Gung hei dor up un af spagiren  
Un sung dor an herümmer tau exiren.<sup>10</sup>  
För em was dat twors<sup>11</sup> sehr pfeirlich,  
Doch Swarten würd<sup>12</sup> dat sibr schanerlich,<sup>13</sup>  
Sei sned<sup>14</sup> de gruglichten<sup>14</sup> Gesichter  
Un mit dat Mul dat Trecken<sup>16</sup> frigt 'e;  
Bet sich de Kärer fängt an uptaurichten  
Un an tau wuppen<sup>16</sup> mit de Flächten<sup>17</sup>  
Un nah den Kater 'ræwer<sup>18</sup> flügg,  
Un wedder<sup>19</sup> grad<sup>19</sup> in dat Gesicht,  
Un von den Kater nah den Hund, —  
Denn<sup>20</sup> flustert hei wat in de Uhren<sup>21</sup> —  
Von Stromen wedder nah den Buren,  
So malt hei immer tau de Rund',  
As wull hei f' alltausam veziren,  
Un deist sich köstlich verlustiren.

De Kater snurrt, de Hund, de gnurrt,  
De Bur, de murrt, de Kärer burrt; —  
So geiht dat furt<sup>22</sup> en Stund'ner drei,<sup>23</sup>  
Bet wedder Swart is an de Reih  
Un wedder mal Gesichter snitt,<sup>24</sup>  
Dunn künnt herin sin Nahwer<sup>25</sup> Witt:  
„Gu'n Dag ol, Wadder!<sup>26</sup> Na? Wo is 't?  
Ist wull mal fragen, ob Du einig büst.“  
„Je, Wadder Witt, dat 's so un so.“  
„Ja, Wadder Swart, dat segg<sup>27</sup> id jo.

<sup>1</sup>) wie. <sup>2</sup>) Maitäfer. <sup>3</sup>) burrt, schwirrend flog. <sup>4</sup>) wie es der alte Schwarz mit Witt. <sup>5</sup>) überlegte. <sup>6</sup>) Uhr. <sup>7</sup>) Bauer. <sup>8</sup>) rauht. <sup>9</sup>) Pfannen und Klöße. <sup>10</sup>) Pfingsttagskost. <sup>11</sup>) gegeben heute. <sup>12</sup>) schlagen. <sup>13</sup>) zu Brust, zuleibe. <sup>14</sup>) Peise. <sup>15</sup>) angelübet. <sup>16</sup>) gefest. <sup>17</sup>) grübet. <sup>18</sup>) ruht. <sup>19</sup>) wiederkaufet, verbanet. <sup>20</sup>) die liebe Sonne guet durch die Fenster-scheiben. <sup>21</sup>) scheint. <sup>22</sup>) heiß. <sup>23</sup>) Zimmer. <sup>24</sup>) Spierchen. <sup>25</sup>) regt. <sup>26</sup>) draugen. <sup>27</sup>) müde. <sup>28</sup>) Stube. <sup>29</sup>) Maigrün, Birkenzweige. <sup>30</sup>) getragen. <sup>31</sup>) gestogen. <sup>32</sup>) Ofen. <sup>33</sup>) Hundename. <sup>34</sup>) schnarrt. <sup>35</sup>) winselt, stöhnt. <sup>36</sup>) stükt. <sup>37</sup>) als.

<sup>1</sup>) da währt es. <sup>2</sup>) örgelt (schnarrt). <sup>3</sup>) auch mit dazwischen. <sup>4</sup>) bis. <sup>5</sup>) quatsch, dunn. <sup>6</sup>) fliegt. <sup>7</sup>) legt. <sup>8</sup>) Knopf. <sup>9</sup>) traf. <sup>10</sup>) exerzieren. <sup>11</sup>) zwar. <sup>12</sup>) genant. <sup>13</sup>) schnitt. <sup>14</sup>) die greulichsten. <sup>15</sup>) Lieben. <sup>16</sup>) wippen. <sup>17</sup>) flügel. <sup>18</sup>) hinüber. <sup>19</sup>) wieder. <sup>20</sup>) dem. <sup>21</sup>) Ohren. <sup>22</sup>) fort. <sup>23</sup>) ungefähr drei Stunden. <sup>24</sup>) schneidet. <sup>25</sup>) Nachbar. <sup>26</sup>) Gewarter. <sup>27</sup>) sage.

„Ja, Badder Swart, dat hevm id iimmer seggt.“  
 „Je, Badder, süh! Ja will Di seggen,  
 Ja heb 't mi orndlich averleggen.<sup>2</sup>  
 Ja sitt hir all drei kloedenige<sup>3</sup> Stunn'n.  
 Eid<sup>4</sup> dat id heww tau Middag eten,<sup>5</sup>  
 Heww id all immer tau hir seten<sup>6</sup>  
 Un heww dorawer griibelirt.“  
 „Na, hür!<sup>7</sup> Ja glöm,<sup>8</sup> am besten wir 't,  
 Wi sett'en uns en beten dal<sup>9</sup>  
 Un averlāden 't<sup>10</sup> uns noch mal.“  
 So makten sid de beiden Olsen  
 Ehr Pipen wedder an up 't Frisch,  
 Un sett'en sid genawer<sup>11</sup> an den Disch,  
 Un noch mal weisen Rath tau hollen;<sup>12</sup>  
 Un kēten<sup>13</sup> beid' in einen Pott<sup>14</sup> herin,  
 De vör ehr up den Disch just stünn.<sup>15</sup>  
 Un nu gung 't los: „Dat is so, as<sup>16</sup> dat is.“  
 „Ja, Badder Swart, dat is gewiß.“  
 „Je, Badder Witt, wer kann dat weiten?“<sup>17</sup>  
 „Ja, dat sünd so Verlegenheiten.“  
 „I sünd ellichte Verdreitlichkeiten.“<sup>18</sup>  
 „Dat heww id iimmer seggt, wi kam'n dormit  
 tau baden.“<sup>19</sup>  
 „Jh, Badder Witt, wat helpt dat Snaden?<sup>20</sup>  
 Wat möt,<sup>21</sup> dat möt, dat trecht<sup>22</sup> sid Allens  
 t'recht.“<sup>23</sup>  
 „Ja, Badder Swart, dat heww id iimmer seggt.“  
 „Je, will'n wi 't noch beslapen<sup>24</sup> bet up morr'n?“<sup>25</sup>  
 „Jh, Badder Swart, id dent, wi sünd in 't Rein.“<sup>26</sup>  
 „Ja, Badder Witt, so as id 't in kann seihn,<sup>27</sup>  
 Denn sünd wi uns nu einig worr'n,<sup>28</sup>  
 So as de Amtmann seggt: in dieser Hinsicht.“  
 „Ja, dit is of min beste Ansicht.“  
 „Na, asgemakt!<sup>29</sup> Un 't blimwt<sup>30</sup> gewiß!“  
 „Na, Badder Swart, na denn adjus!  
 Dat höll<sup>31</sup> doch ganz verduwelt swer!“  
 Dunn kēten s' ut den Pott herut  
 Un pusten<sup>32</sup> ehre Pipen ut,  
 Un Witt gung 'rute ut de Dör.<sup>33</sup>  
 Doch as hei weg, dor föllt<sup>34</sup> dat Swarten in,  
 Dat hei doch sihr vörilig mesen<sup>35</sup> kün:  
 Hei ritt<sup>36</sup> dat Finster up un röppt<sup>37</sup> den  
 Amern tau:  
 „Wat meinst Du, wenn wi 't of uns' Mutters  
 säden?“  
 Un dat mit de noch mal eins averlāden?“  
 „Ja, Badder Swart,“ seggt Witt, „dat dauh,  
 Sei leten<sup>38</sup> uns jo doch kein Rath.“<sup>39</sup>

## Kapittel 2.

Wo Swart sin Mutters dat verlorene deiht,<sup>40</sup>  
 Un wo de Ellich<sup>41</sup> ehr Staut<sup>42</sup> ehr würd' tau heit.<sup>43</sup>

„As Mutter Swartsch<sup>44</sup> tau Hus was kamen,<sup>45</sup>—  
 Sei was in 't Dörp heriimmer dwe't<sup>46</sup>

1) nur. 2) überlegen. 3) volle, genau nach der Uhr.  
 4) sitt. 5) gegessen. 6) gegessen. 7) höre. 8) glanze. 9) ein  
 flecken nieder. 10) überlegen es. 11) gegenüber. 12) hal-  
 ten. 13) gutten. 14) Pott. 15) ständ. 16) als, wie. 17) wissen.  
 18) Verdreitlichkeiten. 19) eigentl. wir lieber damit seht, kom-  
 men damit festzuhalten. 20) was hilft das Schwagen. 21) mus.  
 22) zieht. 23) zurecht. 24) bechlafen. 25) morgen. 26) wie ich  
 es einsehen kann. 27) geworden. 28) abgemacht. 29) bleibt.  
 30) hlet. 31) bliesen. 32) Tur. 33) fällt. 34) voreilig sein.  
 35) reißt. 36) ruft. 37) jagten. 38) ließen. 39) Blute. 40) er-  
 stört. 41) der Alten. 42) Stuhl. 43) zu heiß. 44) das „ich“  
 bildet den weiblichen Eigennamen. 45) gekommen. 46) sie war  
 im Dorf (jovatos) herumgegangen.

Un was en beten nahweirn west,<sup>1</sup> —  
 Dunn<sup>2</sup> würd' de Eat denn wedder vörge-  
 namen.<sup>3</sup>  
 „Na, Mutter, sett Di dal!“<sup>4</sup> seggt Swart,  
 „Wo hett de Deumel Di rümmert fart?“<sup>5</sup>  
 „Ja möt mi hir den Kopp terbreiten!“<sup>6</sup>  
 Un Du büst iimmer nich tau sprek'n!“<sup>7</sup>  
 „Je Badder, süh! . . .“ „Ei wat! Ja will  
 nids weiten.“<sup>8</sup>  
 Dat sünd man luter Demlichkeiten!<sup>9</sup>  
 Ja möt hir sitten un mi affstrapziren,  
 Un Du geihst rüim in 't Dörp spaziren!  
 Wo? Meinst Du, dat mi de Gedanken  
 Un de Insihten up den Buckel massen?“<sup>10</sup>  
 „Ja gung man just<sup>11</sup> dat Dörp entlancken.“<sup>12</sup>  
 Du heyt of stets wat uptaupassen!“<sup>13</sup>  
 „Ei wat! Als wenn id 't nich beter<sup>14</sup> müjt!  
 De ganze Kram het finen Schid<sup>15</sup> nich!  
 Süh,<sup>16</sup> id will dat, wat Du of willst,  
 Un dat, wat Du willst, dat will id nich:  
 Süh, Du willst Herr in 'n Hus' hir sin,  
 Un noch mein id, dat id dat bün.  
 Nu settst Di dal un makst mi kein'n Sperman<sup>17</sup>  
 Un hürst<sup>18</sup> hübsch tau, wat id Di segg,  
 Un kohlst<sup>19</sup> mi nich in Einen weg  
 Mit Dinen dummen Drechnad<sup>20</sup> mang,<sup>21</sup>  
 Ja will Di nu mal wat verfloren.“<sup>22</sup> —

„Ja heww nu all sid lange Johren  
 Dagbäglich d'ræwer rumenirt,<sup>23</sup>  
 Un af mi ägtert<sup>24</sup> as en Bird,<sup>25</sup>  
 Wat ut den Jungen warden fall.  
 Bedenk doch mal, wat helpt<sup>26</sup> dat All,  
 Wat helpt de Kram uns alltauhopen,<sup>27</sup>  
 Wenn hei deihst in de Welt rümlopen  
 So dum un dafig<sup>28</sup> as en Swin;<sup>29</sup>  
 D'rüm heww id dat bi mi beslaten,<sup>30</sup>  
 Ja will den Jungen reifen laten,  
 Un twors tau 'm irsten<sup>31</sup> nah Berlin.  
 Un denn nah Velligen,<sup>32</sup> un dor  
 Sall bliven<sup>33</sup> hei denn en por Johr.“  
 „Jh wo?“<sup>34</sup> Wo hei kein Minchenkind deihst  
 kenn'n?“<sup>35</sup>

„Holl 't Maul!<sup>36</sup> Ja bün noch nich tau Emm!<sup>37</sup> —  
 Süh, up den sapperlotischen Verejn<sup>38</sup>  
 Tau Güstrom<sup>39</sup> girowt<sup>40</sup> dat Klauke<sup>41</sup> Herrn,  
 Un in de Wirthschafft nich allein  
 Un nich allein up 't Klutenpedb'n,<sup>42</sup>  
 Sei weiten mit Gelihfsamkeit  
 Un mit de Bäuker<sup>43</sup> of Bescheid.  
 Süh, de heww'n mi un Rahmer Witten  
 Dat düttlich utemanner sett't:<sup>44</sup>

1) bei Nachbarn zu Besuch gewesen. 2) da. 3) wieder vor-  
 genommen. 4) seß sich nieder. 5) gefahrt. 6) zerbrechen.  
 7) sprek'n. 8) wissen. 9) lauter Dummkheiten. 10) wachsen.  
 11) nur eben. 12) entäugt. 13) besser. 14) rechte Art.  
 15) fleß. 16) Wilderwore, Lärm. 17) hörst. 18) schwach.  
 19) albertes Werde. 20) dazwischen. 21) erklären, klar machen.  
 22) rundiert, nachgedacht. 23) mich abgequält. 24) wie ein  
 Pferd. 25) hltst. 26) allzusammen. 27) gedankenlos. 28) Schwein.  
 29) beschloffen. 30) und zwar zuerst. 31) Belgien. 32) bleiben.  
 33) ei, was denn? 34) halt's Maul. 35) zu Ende, fertig.  
 36) statt: patriotischer Verejn (Verejn medienburgischer Land-  
 wirt). 37) der sub 38 gedachte Verejn (Verejn stogte früher seine  
 Hauptversammlungen regelmäßig in der Stadt Güstrow  
 zu halten. 38) gibt. 39) kluge. 40) (in Bräutigung) auf das  
 (Eid-Stöße treten, statt: Landwirtschaft treiben. 41) Bäuker  
 42) deutlich auseinander gesetzt.



Wenn Einer einen Jungen hett  
 Un lett em achter 'n Aven' fitten  
 Un dor mulapen<sup>2</sup> so as süs,<sup>3</sup>  
 Dat dat en groten Schapskopp is.  
 „Ne! jäden s', das muß anners werr'n!  
 Was dücht'ge Bauersöhne sein,  
 Das muß nach Belligen hinein  
 Un muß die höh're Wirtschaft lern'n.  
 Die Wirtschaft wär da sehr vorzüglich.  
 Wo kann das länger assistieren,  
 Daß sie hier noch, wie süs tau Eiben<sup>5</sup>  
 Herümme aasen dauhn?<sup>6</sup> Wo wär das möglich?<sup>7</sup>  
 Un id' jäb': Witt, wo dücht' Di dit?<sup>8</sup>  
 Na, jäb' min Witt, na, Min' fall mit.  
 Ja, jäb' 'd, wenn of de Deuwel achter sitt,<sup>9</sup>  
 Of min oll demlich Jung fall mit.  
 Un nu hest hürt, nu weist' Bescheid,  
 Nu höllst Din Mul, id' will nicks wider hüren.“<sup>10</sup>

Oll Swartzsch, de würd' ehr Staul tau heit,<sup>11</sup>  
 Sei fung nu an, d'rup 'rüm tau schüren,<sup>12</sup>  
 Sei satt, as set<sup>13</sup> s' up Häkeltinnen,<sup>14</sup>  
 Sei künn in 't Smigen sid' nich finnen;  
 Mit einmal aber böst sei los:<sup>15</sup>  
 „Wo? Jh! Ne! Dit mir doch curjos!  
 „Wo? Jä bed' mi jo schön vermeiden!<sup>16</sup>  
 Du willst mi hir de Mund verbeiden?<sup>17</sup>  
 Jä fall vör Di dat Mul hir hollen?  
 Jä fall nich reden? Wör so 'n ollen,<sup>17</sup>  
 Entsamten Vokkopp<sup>18</sup> fall id' swigen?  
 Wo? Du fallst jo dat Weder<sup>19</sup> trigen!“<sup>18</sup>  
 Un nu fung s' an, den Ollen aftaufappen,<sup>20</sup>  
 Un nu gung 't los in einen Athen,  
 Grab' as wenn Einer Wir deiht tappen<sup>21</sup>  
 Un von de Lunn<sup>22</sup> herunne laten,  
 So stört verbull<sup>23</sup> in Gast un Wuth  
 De Red' ehr ut dat Spundloch 'rut.

De Oll satt dor un sollt<sup>24</sup> de Hänn',  
 Un wenn hei dacht: nu is s' tau Enn',  
 Denn mull sei grad' sid' man verpusten,  
 Um düller wedder los tau prusten.<sup>25</sup>  
 „Wo? Dat unntünnig Kind wullst Du up  
 Reisen schicken?  
 Jä glöw<sup>26</sup> wahrhaftig, dat dat dortau kem,<sup>27</sup>  
 Jä glöw wahrhaftig, dat Du 't ded'st, wenn  
 id' em

Nich unner mine Flüchten nem.<sup>28</sup>  
 Min Jung! Min Frig! Verluren wir 'e!<sup>29</sup>  
 Wo hest Du denn noch ann'r Kinner?  
 Du olle Dæskopp,<sup>30</sup> olle Süner!  
 Du olle, grise Nägenmüre!“<sup>31</sup>  
 „Jh, Mutter, girow Di doch taufreden,<sup>32</sup>  
 Ewig endlich mal un lat dat Reden!  
 Eih, wenn dat of en Beten kost't,  
 So will id' dat doch gien anwenn'n.<sup>33</sup>  
 Sei is doch of kein Kind nich mihr am Enn',

<sup>1</sup>) hinterm Ofen. <sup>2</sup>) Maulaffen seihhaben. <sup>3</sup>) jo wie sonst.  
<sup>4</sup>) existieren. <sup>5</sup>) sonst zuzeiten, früher. <sup>6</sup>) schlecht wirtschaften.  
<sup>7</sup>) wie denkt. <sup>8</sup>) mein (Gohn). <sup>9</sup>) Teufel dahinter  
 sibt. <sup>10</sup>) weiter hören. <sup>11</sup>) Euth' zu heik. <sup>12</sup>) herum-  
 wandern. <sup>13</sup>) säße. <sup>14</sup>) Sechelhinten. <sup>15</sup>) hüpfen sie los. <sup>16</sup>) ver-  
 meinten. <sup>17</sup>) vor sich einem alten. <sup>18</sup>) infamen Fuchskopf.  
<sup>19</sup>) Wetter. <sup>20</sup>) heruntermachen. <sup>21</sup>) jaden. <sup>22</sup>) Lonne.  
<sup>23</sup>) führt wie toll. <sup>24</sup>) saltete. <sup>25</sup>) plagen. <sup>26</sup>) glaube. <sup>27</sup>) daß  
 es dann käme. <sup>28</sup>) Zügel nähme. <sup>29</sup>) wäre er. <sup>30</sup>) Dummkopf.  
<sup>31</sup>) großer Reutendorfer, Schimpfwort für einen grausamen  
 Menschen. (St.) <sup>32</sup>) zurückleben. <sup>33</sup>) drau wenden.

Sei hett vör 'n Johr doch of all loßt.<sup>1</sup>  
 Wo<sup>2</sup> süll hei denn tau Schaden kamen?  
 Sei un Corl Witt, de reisen jo tausamen.“  
 „Corl Witt? Je de! Wat ward de nüg?<sup>3</sup>  
 Ein Schap, dat fall dat anner möten!<sup>4</sup>  
 Dat 's juft so 'n Kind noch as<sup>5</sup> uns Frig:  
 Ji ward sei beid' in 't Unglüd stöten.“<sup>6</sup>  
 „Na, Mutter, endlich holl de Mund!  
 Nu ward de Saß mi doch tau bunt.  
 Wenn 't denn nich anners is, denn möt'  
 Jä woll mi süßsten tüschen leggen.<sup>7</sup>  
 Du fallst doch länger nu nich seggen,  
 Dat id' min Kind in 't Unglüd stöt;  
 Jä süßsten bring de Jungens hen,  
 Jä reis' mit ehr nah Belligen.“  
 „Na, dat wir schön! Wo lang' würd' 't  
 wöhren,<sup>8</sup>

Denn grepen up Jug de Schandoren,<sup>10</sup>  
 Denn hadden Di de Landhuforen  
 Mit sammt min ollen leimen Jungen  
 Un Corln un den Nahwer Witten  
 As Bagelbunten<sup>11</sup> ingefungen  
 Un leten Jug en Strämel<sup>12</sup> fitten.“  
 „Jh wol Jä lat en Paß mi schriuen.“<sup>13</sup>  
 „J', Du un Paß! Dat lat man bliuen,<sup>14</sup>  
 Du hest jo gor kein ordnlich Snut!<sup>15</sup>  
 Un süßt all vel tau wurwrig<sup>16</sup> ut.  
 Sei warden keinen Paß Di gewen,  
 För so 'n Ort<sup>17</sup> ward kein Paß nich schreuen,<sup>18</sup>  
 Un denn weist' Du jo nich einmal Bescheid,  
 Wo 't nah 't oll Dings<sup>19</sup> hengahen deiht,<sup>20</sup>  
 Du weist' jo nich mal wo un wenn.“  
 „Jh Mutter, dor frag' id' mi hen.  
 Un nu is 't ut! Nu red' mi nicks mihr vör,  
 Din olle Päpirmähl<sup>21</sup> süs<sup>22</sup> still id'.  
 Jä will! Un wenn id' will, denn will id'!<sup>23</sup>  
 Un dormit gung hei 'rute ut de Dör  
 Un graden Wegs nah Nahwer Witten.  
 Na, de müßt of juft mit sin Mutters fitten  
 Un hadd' dat süßwe<sup>24</sup> Thema vör,  
 Un hadd' en Stand, en rechten Harten,  
 Un 't gung em juft as Nahwer Swarten.  
 „Je, Min,<sup>24</sup> de will sid' nich bequemen,  
 Sei deiht sid' um den Jungen grämen.“  
 „Jh, Dadderfching,<sup>25</sup> seggt Swart. „Jh,  
 herw Di doch nich jo!

Un herw Di doch nich jo perdollsch!<sup>26</sup>  
 De Jungs, de kamen wedder jo.<sup>27</sup>  
 Un nu gah 'rüm nah mine Olfch,<sup>28</sup>  
 Un schellt denn 'n Beten up den Ollen,<sup>29</sup>  
 Un vort<sup>30</sup> denn, wat dat Tüg will hollen.“<sup>31</sup>

<sup>1</sup>) gelost; in Mecklenburg solten die Militärfürstlichen, vor  
 Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, im 21. Jahre. <sup>2</sup>) wie.  
<sup>3</sup>) was wird der nügen. <sup>4</sup>) hüten, eigentlich in den Weg, ent-  
 gegentreten. <sup>5</sup>) wie. <sup>6</sup>) stoßen. <sup>7</sup>) muß. <sup>8</sup>) mich selbst dazw-  
 ischen legen. <sup>9</sup>) wahren. <sup>10</sup>) griffen auch die Genarmen  
 auf. <sup>11</sup>) Bagabunden. <sup>12</sup>) eigentl. ein Streifen, hier: eine  
 Zeitlang. (St.) <sup>13</sup>) schreiben. <sup>14</sup>) das laß mir bleiben (sein).  
<sup>15</sup>) Schnause. Nase. <sup>16</sup>) ruzig, voll Galten. <sup>17</sup>) für solche  
 Art (Leute). <sup>18</sup>) geschrieben. <sup>19</sup>) noch dem alten Dings (Ort,  
 Dingskirchen). <sup>20</sup>) (wo der Weg) dahin geht. <sup>21</sup>) Pfeffermühle,  
 von einem löten Hauke gebraucht. <sup>22</sup>) sonst. <sup>23</sup>) selbige.  
<sup>24</sup>) meine (Frau). <sup>25</sup>) dim. von Gevatterin. <sup>26</sup>) dumme, al-  
 tern (ungefüge). <sup>27</sup>) kommen ja wieder. <sup>28</sup>) nach meiner  
 Aiten (Zam). <sup>29</sup>) schellt dann ein können auf die Aiten (die  
 Männer, d. h. hier: auf uns). <sup>30</sup>) weint. <sup>31</sup>) was das Zeug  
 will halten.

## Kapittel 3.

Wo Swartich un Wittsch nu roten' heid' verduß,<sup>1</sup>  
Un blot de bewickel' Jung' nich roten woll.

Oh Wittsch, de gung, un Swartsch empfung  
Sei mit de Schört<sup>1</sup> vür dat Bewischt,  
Un stunn un rung,<sup>2</sup> un stunn un wring<sup>3</sup>  
De Hänn', as würd' sei morgen richt'.<sup>4</sup>  
Wo lang' süll dat denn nu woll wahren,<sup>5</sup>  
Dunn fung<sup>6</sup> oll Wittsch of an tau roren.  
Umschichtig<sup>10</sup> roten f', klagten sei,  
Umschichtig red'ten f', fragten sei,  
Umschichtig in de Hänn' sei slogen.<sup>11</sup>  
Umschichtig drögten<sup>12</sup> f' sid' de Dgen;  
Doch wenn tau dull<sup>13</sup> mal würd' de Gram,  
Denn schregen f'<sup>14</sup> heid' of mal tau sam.<sup>15</sup>  
„Oh, Wadderschding!<sup>16</sup> Oh, Wadderschding!  
Wo fall dit ward'n? Wo fall dit ward'n?“  
„Oh, Nahwersching!<sup>17</sup> Oh, Nahwersching!  
Wenn wi 't doch awerfah'n<sup>18</sup> irst hadden!“  
„Nu, dat hei fri von de Soldaten,  
Nu, dat hei grad' sid' fri müßt loosen!“  
„Jd' heww em just fös'<sup>19</sup> Hemden maken laten  
Un denn de nigen blagen<sup>20</sup> Hosen!“  
„Un min, de freg<sup>21</sup> den nigen Rod.  
Un nu nah Belligen, nah dat verfluchte Lock!“  
„Min leimes Dufing,<sup>22</sup> weiffst Du denn  
Nid, wo 't oll Wesen<sup>23</sup> liggen deicht?“<sup>24</sup>  
„Je, Waddersch, je, wer dat woll weit?“<sup>25</sup>  
Wid<sup>26</sup> is 't, is gor tau wid dorhen,  
Un gruglich<sup>27</sup> Volk ward dor woll wahren,  
Wenn id' d'ran denk, ward mi all gräfen.“<sup>28</sup>  
„Dor warden woll Spizhauben wesen  
Un Wülv<sup>29</sup> un de oll Hserbahnen.“<sup>30</sup>  
„Ja, 't is en Gruel<sup>31</sup> un 'ne Schann!“<sup>32</sup>  
„Kümm'n sei de Jungs denn hir tau Lann'  
Nid up de hogen Schaulen<sup>33</sup> schiden?  
Tau Crivig<sup>34</sup> heww id' noch en Better . . . .“  
„Dat seggst Du woll! Süh, min oll Dunnerwetter,  
Süh, de oll Kirkl hett so 'ne Müden,<sup>35</sup>  
De hett de ganze Sat<sup>36</sup> anrührt,  
Un Dinen hett hei mit verführt.  
Se willen sühwsten mit nah Bolen un Tirolen,  
Un in dat Land heriim karzolen.<sup>37</sup>  
Un up de Landstrat 'rümmer ströpen<sup>38</sup>  
Un ehr Mulapen<sup>39</sup> dor verköpen!“<sup>40</sup>  
„Na, awerst,<sup>41</sup> Waddersch, hü'r mal denn . . .“  
„Na, Nahwersching, id' segg Di, wenn . . .  
Nu helpt<sup>42</sup> uns dat nich mihr, nu müß wi f' laten;  
Sei heww'n 't tau fast<sup>43</sup> sid' vörgenamen,  
Doch wenn f' an 't Hus siind wedder kamen,  
Denn will wi f' frigen, will wi f' faten!“<sup>44</sup>  
„Un in den sapperlotischen Verein!<sup>45</sup>  
Dor fall min Kirkl<sup>46</sup> nich wedder rinne;  
Hei fall nich 'rin! Jd' will 't mal seihn;

Denn id' hün Mutter von de Kinner!“<sup>4</sup>  
„Nu awerst lat de Safen rauh.<sup>1</sup>  
Nu nids seggegt! Dat is am besten.  
Doch wenn sei wedder kamen dauhn,<sup>2</sup>  
Denn will wi sei mal orndlich fösten,<sup>3</sup>  
Denn gelt' un' Schilling up den Mark.<sup>5</sup>  
Denn will w' ehr wisen,<sup>6</sup> wat 'ne Gark!“ —  
„Is sei dit so sid' vörgenamen  
Un sid' dorup so p'efasirt,<sup>7</sup>  
Dunn müßt un' Friz just 'rinner kamen —  
So in den Schummerabend<sup>8</sup> wir 't. —  
Sei mas en beten nahwern gahn<sup>9</sup>  
Un hadd' just eben mit de Köster-Dürt<sup>10</sup>  
En beten in den Goren<sup>11</sup> stahn,  
Un hadden sid' de Bicht<sup>12</sup> verhürt,  
Un hadden 't endlich fast beslanten,<sup>13</sup>  
Sei woll'n nich von enauer laten,  
Un wenn hei irst de Haur'<sup>14</sup> würd' frigen,  
Denn woll un' Friz sin Dürten frigen,<sup>15</sup>  
Wat of sin beiden Ollen säden<sup>16</sup>  
Un sid' of up den Jügstock läben.<sup>17</sup>  
Denn Mutter Swartsch, de woll nich 'ranne  
Un snackt sei immer utenanner.  
Twors<sup>18</sup> künn sei dat dörcut nich striden,<sup>19</sup>  
Dat Dürten smud von Anfeihn wir,  
Doch blot dat Frigen woll f' nich liden,<sup>20</sup>  
Denn gung f' gefährlichen tau Kirh.<sup>21</sup>  
De Dirn, de wir ehr doch tau naft!<sup>22</sup>  
Twors wir f' mit Bildung sihr behaft,  
In 't Snidern<sup>23</sup> hadd' f' 'ne Meistererschaft;  
Sei hadd' ehr nige Mäntel maft,<sup>24</sup>  
Doch frigen? Nel dat süll nich gellen.<sup>25</sup>  
Un wenn f' sid' up den Kopp süll stellen,  
De Dirn, de wir ehr doch tau naft!  
Un wenn ehr Friz woll vörnehm frigen,<sup>26</sup>  
Denn künn hei noch ganz Ann're frigen;  
Dor wir oll Kopmann Hahnen sin,  
Un denn den Gastwirth sin Kefin,<sup>27</sup>  
De sid' nu mit den Schriwer<sup>28</sup> strakt.<sup>29</sup>  
De Köster-Dirn, de wir ehr doch tau naft!

Na, Friz kann recht vergnügt herin,  
Recht upgekragt in sinen Sinn,  
Dat hei mit Dürten in de Reih,<sup>30</sup>  
Un einig worden hei un sei;  
Un griff lacht<sup>31</sup> sid' so innerlich.  
Oh Swartsch, de sach 't,<sup>32</sup> un tau em säd f':  
„Du lachst, min Sehn; oh lach Du nich!  
Tau 't Lachen is kein Grund up Städ's,<sup>33</sup>  
Wenn id' dat Di blot<sup>34</sup> dauh berichten.“  
„Ja,“ säd' oll Wittsch, „'t siind grugliche  
Geschichten!“

Un nu fung Mutter an, em tau vertellen<sup>35</sup>  
Un mantedörch<sup>36</sup> up ehren Oll'n tau schellen,<sup>37</sup>

<sup>1</sup>) weinten. <sup>2</sup>) firt, d. h. wie toll. <sup>3</sup>) dumme, alberne.  
<sup>4</sup>) Schürze. <sup>5</sup>) stand und rang. <sup>6</sup>) wangen. <sup>7</sup>) hinoerschietet.  
<sup>8</sup>) wahren. <sup>9</sup>) da fing. <sup>10</sup>) abwechselnd. <sup>11</sup>) schlagen.  
<sup>12</sup>) trocken. <sup>13</sup>) zu toll, arg. <sup>14</sup>) schrien sie. <sup>15</sup>) zusammen.  
<sup>16</sup>) dim. von Gewatterin. <sup>17</sup>) dim. von Nachbarin. <sup>18</sup>) über-  
standen. <sup>19</sup>) sechs. <sup>20</sup>) neuen blauen. <sup>21</sup>) triegte. <sup>22</sup>) Dufing  
ist das im freundlichen Sinne gebrauchte dim. von: Du. (N.)  
<sup>23</sup>) ebenso wie Ding's pag. 165. <sup>24</sup>) liegt. <sup>25</sup>) weiß. <sup>26</sup>) weit.  
<sup>27</sup>) gruglich. <sup>28</sup>) grannen, schanden. <sup>29</sup>) Wäße. <sup>30</sup>) Eisen-  
bahnen. <sup>31</sup>) Greuel. <sup>32</sup>) Schande. <sup>33</sup>) auf die hohen Schanden.  
<sup>34</sup>) mecht. Stadt. <sup>35</sup>) Lann. <sup>36</sup>) Sack. <sup>37</sup>) fahren. <sup>38</sup>) um-  
herreisen. <sup>39</sup>) Maulaffen. <sup>40</sup>) verkaufen. <sup>41</sup>) aber. <sup>42</sup>) hilft.  
<sup>43</sup>) seht. <sup>44</sup>) lassen. <sup>45</sup>) vgl. pag. 164. <sup>46</sup>) Kerl, Mann.

<sup>1</sup>) ruhen. <sup>2</sup>) wenn sie wiederkommen. <sup>3</sup>) vornehmen;  
kommt her von hoch, durchforsten. (N.) <sup>4</sup>) glitt. <sup>5</sup>) Markt.  
<sup>6</sup>) zeigen. <sup>7</sup>) vorgelesen. <sup>8</sup>) Zwieltlicht, Dämmerung. <sup>9</sup>) auf  
die Nachbarschaft gegangen. <sup>10</sup>) Küsters Dürte (Dorothäa).  
<sup>11</sup>) Garten. <sup>12</sup>) Weichte. <sup>13</sup>) fest beschloffen. <sup>14</sup>) Hofe, Baner-  
hof. <sup>15</sup>) freien. <sup>16</sup>) sagten. <sup>17</sup>) auf das Hoch legen, eigentl.  
von widerpenftlichen Dienen. (N.) <sup>18</sup>) naft. <sup>19</sup>) beistreiten.  
<sup>20</sup>) leiden. <sup>21</sup>) tobt sie gefährlich. <sup>22</sup>) zwart, hier arm. <sup>23</sup>) im  
Schneibern. <sup>24</sup>) ihren neuen Mantel gemacht. <sup>25</sup>) gelten.  
<sup>26</sup>) vornehm freien. <sup>27</sup>) Cousine. <sup>28</sup>) Schreiber (Wirtschalter  
auf einem Gute). <sup>29</sup>) frechtigt, spoukirt. <sup>30</sup>) in Wichtigkeit,  
Erwähnung. <sup>31</sup>) lacht schmunzelnd. <sup>32</sup>) sah es. <sup>33</sup>) zuseht  
(auf Stelle). <sup>34</sup>) bloß. <sup>35</sup>) erzählten. <sup>36</sup>) zwischenbüch.  
<sup>37</sup>) scheuten.

Wat dat för 'n Kirkl bed' sin,<sup>1</sup> wat för en slichten!  
 Un Allens bed' sei em verfloren<sup>2</sup>  
 Un meint, hei müßt nu maglich<sup>3</sup> roren;  
 Doch Frig, de dacht blot an den Goren,  
 Wo hei dor mit sin Dürten stünn.  
 Sei hadd' mit 't halwe Uhr<sup>4</sup> man hürt<sup>5</sup>  
 Un dacht noch ümmer an sin Dürt,  
 Un hegte<sup>6</sup> sid in sinen Sinn.  
 „Ne! Nahwersching! wat möt 't mi bosen!  
 Wat herw 't för 'n Jung'n, wat för 'n gottlofen!“  
 Nep<sup>7</sup> Swartsch. „Dor sitt hei nu un grint,<sup>8</sup>  
 Wat<sup>9</sup> rorst Du nich, Du dumme KLAS?  
 Meinst Du villicht, dat id man spaß?  
 Wat is 't, wat lächerlich Di schint?  
 Dor sitt de dumme Hans un lacht,  
 Un id mügg't bläud'ge Thranen<sup>10</sup> rohren!“  
 Doch Frig noch an sin Dürten dacht  
 Un dacht noch ümmer an den Goren,  
 Un de verdamnte Jung, de wull nich roren.  
 Na, nu jung Swartsch denn wedder an tau  
 hulen<sup>11</sup>  
 Un jung mit Frigen an tau mulen.<sup>12</sup>  
 Bet dat<sup>13</sup> de Oll kamm 'rinne<sup>14</sup> in de Dör,<sup>15</sup>  
 Un Mutter Wittsch „gu'n Nacht ok“ jäd',<sup>16</sup>  
 Un Jeder sid tau Bedd'<sup>17</sup> nu läb'.<sup>18</sup> —

De Ollsch, de drömt<sup>19</sup> grueligche Saken:<sup>20</sup>  
 Drei grote Kirks<sup>21</sup> mit lange Bör,<sup>22</sup>  
 Un ewer 'n Kopp<sup>23</sup> un wittes<sup>24</sup> Laten,  
 De föllen<sup>25</sup> ewer Frigen her  
 Un nemen<sup>26</sup> em die nige, blage<sup>27</sup> Hof';  
 Un sæben Wülw',<sup>28</sup> de sohrten<sup>29</sup> up em los  
 Un freten<sup>30</sup> em bet up de Knaken,<sup>31</sup>  
 Un de verdamnte Jung wull<sup>32</sup> doch nich roren.  
 Oll Swarten drömt<sup>33</sup> von Schandoren,<sup>34</sup>  
 Wo f' up de Landstrat em verhürt,<sup>34</sup>  
 De Arm em up den Pudel snürt  
 Un in en düster Lock em 'rin spedit;  
 Un Frigen drömt von Kister-Dürt.

Kapittel 4.

Wat in den Paß Castrater<sup>35</sup> Snabel schrtwot,<sup>36</sup>  
 Un 100 vel'<sup>37</sup> Woben, dat dat giwot.<sup>38</sup>

Den annern Morgen maken<sup>39</sup> Swart un Witt —  
 Of Frig un Corl, de möten<sup>40</sup> mit —  
 Lau rechter Tid<sup>41</sup> sid up de Salen,<sup>42</sup>  
 Um sid von 't Amt en Paß tau halen,<sup>43</sup> —  
 En Paß in 's Ausland' nennt en<sup>44</sup> dit, —  
 För denn<sup>45</sup> sei sößteln Grösch'en<sup>46</sup> tahlen.<sup>47</sup>  
 Un dunn<sup>48</sup> güng 't gli<sup>49</sup> nah Hus<sup>50</sup> mit ehren  
 Paß,  
 Wil Nahwer<sup>51</sup> Swart de Weinung was,  
 Dat ehre Reif' hadd' grote Zl,<sup>52</sup>

Un sei nich länger können täuwen.<sup>1</sup>  
 „Denn süs,<sup>2</sup> jäd' hei,<sup>3</sup> kümmt Mutter wedder  
 mang!<sup>4</sup>“  
 Un Frig un Corl, de deden<sup>5</sup> mitdewil<sup>6</sup>  
 Sid up 't Zigarrenrofen äuwen,<sup>7</sup>  
 Un macken grueligchen<sup>8</sup> Gestanf. —  
 Kum<sup>9</sup> dat oll<sup>10</sup> Swart bi Muttern was,  
 Dunn jäd' hei: „Sih, dor<sup>11</sup> is de Paß,  
 Un id stah heil un deil<sup>12</sup> dorin.  
 Du jäd'ft, sei würd'n mi keinen gewen,<sup>13</sup>  
 För so 'n Ort<sup>14</sup> würd' kein Paß nich schrewen.“<sup>15</sup>  
 „Dat mag ok 'n schön oll Ding woll sin!“  
 „Na, Frig, min Sahn,<sup>16</sup> kumm<sup>17</sup> hir mal her  
 Un les<sup>18</sup> uns doch den Paß mal vör.  
 Dat Jrst,<sup>19</sup> wat haben<sup>20</sup> steiht, dat lat man  
 wesen,<sup>21</sup>  
 Dat von min Utsicht<sup>22</sup> möst Du lesen.“  
 Frig les'<sup>23</sup> nu: „„Groß: fünf Fuß und einen  
 Zoll.““

„Ja, dat deist stimmen,<sup>24</sup> jäd' de Oll,<sup>25</sup>  
 „Sih gro<sup>26</sup> bin id just nich, indeß  
 Kann klastern id en Fraut'ner<sup>27</sup>“  
 „„Statur: sehr e—o—r, cor, p—u, pu, corpu,  
 l—e—n—t, lent, corpulent.““  
 „Jh, ne! min Sahn, so is dat nich,  
 „Corpulent“ das is kein Wurt<sup>28</sup> jo nich,  
 Dat fall woll heiten<sup>29</sup> „sih cumplett“,  
 Wil dat 'r<sup>30</sup> en beten<sup>31</sup> breit mi lett,<sup>32</sup>  
 So recht vullständig,<sup>33</sup> as en 'r<sup>34</sup> nennt.“  
 „„Ne, Wader, hir steiht corpulent.““  
 „Na 't schadt em nich, dat mag woll hochdütsch  
 wesen,  
 Wil 't de Castrater schrewen hett,  
 Doch plattdütsch heit dat: sühr cumplett.  
 Dat kennt denn nu nich so 'n Castrater.  
 Un nu dauh<sup>35</sup> Du man wider<sup>36</sup> lesen.“  
 „„Und graue Augen, rote Haare hat er . . .““  
 „Dat strid<sup>37</sup> id nich. Ja, dat is wohr;<sup>38</sup>  
 Ganz richtig is 't nich mit min For,<sup>39</sup>  
 Doch ganz vohroth,<sup>40</sup> dat sünd sei nich,  
 Sei sünd so 'n beten gellerich.“<sup>41</sup>  
 „„Jh! Wader, dat süht jedes Kind,  
 Dat Zi en richt'gen Wöskopp<sup>42</sup> wat sünd.““  
 „Wo<sup>43</sup> Jd glöw gor!<sup>44</sup> Dat nimmst Du Di  
 in 'n Sinn,  
 Rit<sup>45</sup> leinwer in den Paß herin!“  
 „„Der Mund sehr groß, die Nase klein . . .““  
 „„Jh, dor möt<sup>46</sup> 't doch in 't Speigel sehn.  
 Jd herw<sup>47</sup> stets glöwt,<sup>48</sup> id hadd'<sup>49</sup> 'ne staatsche<sup>50</sup>  
 Näß“

Un dat sei hadd' en netten Schid.  
 Na, wat f' nich in de Läng', dat hett<sup>51</sup> sei in  
 de Tid.

1) wöde. 2) erklären. 3) nach Möglichkeit. 4) Ohr.  
 5) gehört. 6) freute. 7) tief. 8) verzicht das Gesicht zum  
 Saken. 9) warum. 10) blutige Tränen. 11) heulen. 12) maule-  
 len. 13) bis daß. 14) herein kamm. 15) Ehr. 16) sagte. 17) zu  
 Bett. 18) legte. 19) träumte. 20) gruelige Saken. 21) große  
 Kerle. 22) Bärten. 23) überm Kopf. 24) weißes. 25) stelen.  
 26) nahmen. 27) neue, blaue. 28) sieben Wölfe. 29) fuhren.  
 30) fraßen. 31) Knochen. 32) wollte. 33) Genbarmen. 34) ver-  
 hört, ins Verhör genommen. 35) korrump. aus Registrator.  
 36) schreibt. 37) wieviel. 38) gibt. 39) machen. 40) müssen.  
 41) Bett. 42) Eohlen. 43) holen. 44) einer, man. 45) für  
 wetschen. 46) 16 Grösch'en. 47) zahlen. 48) dann. 49) atung's  
 g'ich. 50) nach Hause. 51) weil Nachbar. 52) große Eite.

1) warten können. 2) joust. 3) sagte er. 4) kommt wieder  
 dazwischen. 5) taten. 6) mittlerweile. 7) -rauchen üben.  
 8) grueligchen. 9) taum. 10) der alte. 11) sich, da. 12) siche  
 ganz und gar. 13) geben. 14) Art. 15) geschrieben. 16) mein  
 Sohn. 17) komme. 18) lies. 19) Erle. 20) oben. 21) lasse  
 nur sein (fort). 22) Aussehen. 23) las. 24) tut stimmen, stimmt.  
 25) Alte. 26) sehr groß. 27) ungeschär sechs Fuß. Das Un-  
 bestimmte bei Zahl, Maß, Gewicht u. s. w. wird stets durch die  
 Anhängung von „ner“ ausgedrückt. So: Zahlener, Fündner  
 u. s. w. (H.) 28) Wort. 29) heißen. 30) weil es. 31) ein biß-  
 chen. 32) läßt. 33) vollständig. 34) wie man's. 35) ein biß-  
 chen = lies. 36) weiter. 37) besetzte. 38) wahr. 39) meinen Haaren.  
 40) fuchserot. 41) gelblich. 42) Fuchsfopf. 43) wie. 44) glaube  
 gar. 45) ande. s'ich. 46) muß. 47) habe. 48) geglaubt. 49) hatte.  
 50) stattiid, wenn man Stant machen kann. 51) hat.

Jung, lat' dat Lachen sin un les'!<sup>1</sup><sup>2</sup>  
 „Besondere Kennzeichen: Sein Gesicht  
 Ist voll von Sommerprossen und ist dicht  
 Mit Blatternarben überfät,  
 Sieht aus, als wär's zusammengenäht:  
 Es hat 'ne bläuliche Couleur,  
 Un beide Augen sehn verquer.“<sup>3</sup>  
 „Wo? dat steiht dor?<sup>4</sup> Steiht in den Paß?<sup>5</sup>“  
 „„Ja woll, hir steiht 't: Zi kist verdwas.““<sup>6</sup>  
 „Un ic seg' blag ut<sup>7</sup> von Kalür?“<sup>8</sup>  
 „„Ja, Vader, ja! So steiht dat hir.““<sup>9</sup>  
 „Zeg' ut, as mir 'd tausamen neiht?“<sup>10</sup>  
 „„Ja, Vader, kist! Kist hir! Hir steiht 't.““<sup>11</sup>  
 „Wo? Dat is jo doch miserabel.“<sup>12</sup>  
 Dat habb' ic doch meindag<sup>9</sup> nich dacht,<sup>10</sup>  
 Dat mi de Herr Castrater Snabel  
 So wat würd' in den Paß 'rin schriwen!<sup>11</sup>  
 As wir ic as Rufkas<sup>12</sup> getacht.<sup>13</sup>  
 „Ic habb' mi dat fast vörgeamen,<sup>14</sup>  
 Un ewer lat ic dat hübsch bliwen,<sup>15</sup> —  
 So drad<sup>16</sup> ic wedder t'rügg<sup>17</sup> wir kamen,<sup>18</sup>  
 Denn habb' ic em saglik besöcht<sup>19</sup>  
 Un habb' en fettes Kalw<sup>20</sup> em bröcht,<sup>21</sup>  
 Denn wat hei süs<sup>22</sup> dor 'rinne sett'<sup>23</sup>  
 Von Näs' un Mul<sup>24</sup> un von min Grött,<sup>25</sup>  
 Dor bin ic inverstahn<sup>26</sup> mit Allen,  
 Un dat von ‚corpulent‘, dat kunn<sup>27</sup> mi sihr  
 gefallen.“

„Na,“<sup>28</sup> säd' de Ellsch,<sup>29</sup> „„heiw ic 't nich  
 segg'<sup>30</sup>?“ —

Un, Friß, min Sahn, nu sett Di dal<sup>30</sup>  
 Un schriw<sup>31</sup> den Paß mi af noch mal,  
 Un wenn Du mit dat Schriwen t'recht,  
 Denn giww<sup>32</sup> mi mal de Alfschrift her,  
 Denn<sup>33</sup> will ic s' mi verglajen laten<sup>34</sup>  
 Un in 'n gullen Rahm<sup>35</sup> mi fater<sup>36</sup>  
 Un s' mi denn hängen ew'r 'e Dör;<sup>37</sup>  
 Dormit dat ic doch immer weit,<sup>38</sup>  
 Wenn Vader mal up Reifen geiht,  
 Wo hei getacht, un wo 't em lett,<sup>39</sup>  
 Denn heiw ic doch sin Purterett!<sup>40</sup><sup>40</sup>

Un würd' de Ell denn ewerst arg;<sup>41</sup>  
 De Hor,<sup>42</sup> de stegen<sup>43</sup> em tau Barq,<sup>44</sup>  
 Un mit de Tegen<sup>45</sup> freg hei 't Scheiten:<sup>46</sup>  
 Wo?<sup>47</sup> „Du willst mi hir noch wat weiten?<sup>48</sup>  
 Un willst noch up min Utsicht<sup>49</sup> spizen?  
 Süh, nu is 't ut!<sup>50</sup> Un is dat rein vörbi!<sup>51</sup>  
 Un ewerst,<sup>52</sup> Mutter, segg ic Di,  
 Süh, morgen früh sitt<sup>53</sup> ic mit Friken  
 Un mit den Nahwer un Carl Witten  
 Tau 't<sup>54</sup> Reifen p'rat up minen Wagen,

Un Du kannst denn allein hir sitten,  
 Un kannst Di wat mit Füsten<sup>1</sup> slagen  
 Un kannst hir sitten Müggen gripen.<sup>2</sup>  
 Un nu geihst hen un packt uns in,  
 Wat tau de Reif' beihst nödig sin,<sup>3</sup>  
 Un steckst uns gaud<sup>4</sup> wat in de Ripen.“<sup>5</sup>  
 Un somit gung<sup>6</sup> hei 'rute<sup>7</sup> ut de Dör  
 Un spro?<sup>8</sup> bi Nahwer Witten vör.  
 As hei dor 'rinne kamm,<sup>9</sup> wat freg<sup>10</sup> hei dor  
 tau seihn!

Em was,<sup>11</sup> as deb' de Ap em lusen:<sup>12</sup>  
 „Wo Dunner!<sup>13</sup> Ne! Nu seih mal Ein!<sup>14</sup>  
 Jung, segg!<sup>15</sup> Wat maht<sup>16</sup> Du dor för Flusen?<sup>17</sup>  
 Ne! So wat lewt<sup>18</sup> nich up de Welt!“  
 Carl Witt habb' up den Tisch sid stellt<sup>19</sup>  
 Un stunn<sup>20</sup> un fet<sup>21</sup> in 't Speigelas  
 Mit sine groten blagen<sup>22</sup> Kälpen;<sup>23</sup>  
 Hei höll<sup>24</sup> sin Wein bald grab<sup>25</sup> un bald verdwas  
 Un tel bald hinn'n<sup>26</sup> un tel bald vör  
 Nah sine nigen, gelen<sup>27</sup> Stülpen;<sup>28</sup>  
 Un nah de gele, leddern Bür,<sup>29</sup>  
 Wo em dat beinwärts laten deb'.<sup>30</sup>  
 In sine Hor habb' Talg hei smert,<sup>31</sup>  
 Un mit de schönste Stämelnichs<sup>32</sup>  
 Habb' hei den Vort<sup>33</sup> sid ingetheert,  
 De Arm in beide Siden stemmt,  
 Un mang<sup>34</sup> de Zähn<sup>35</sup> 'ne Ros' geklemmt;  
 So stunn hei dor<sup>36</sup> in vullen<sup>37</sup> Staat  
 Un wull<sup>38</sup> doch seihn, wo em dat let.<sup>39</sup>  
 Na, Allens was so, as dat möt:<sup>40</sup>  
 So was hei tau de Reif' parat,  
 Was mit sin Utsicht sihr taufreden;<sup>40</sup>  
 So tunn<sup>41</sup> hei tau Berlin uptreben.<sup>42</sup>

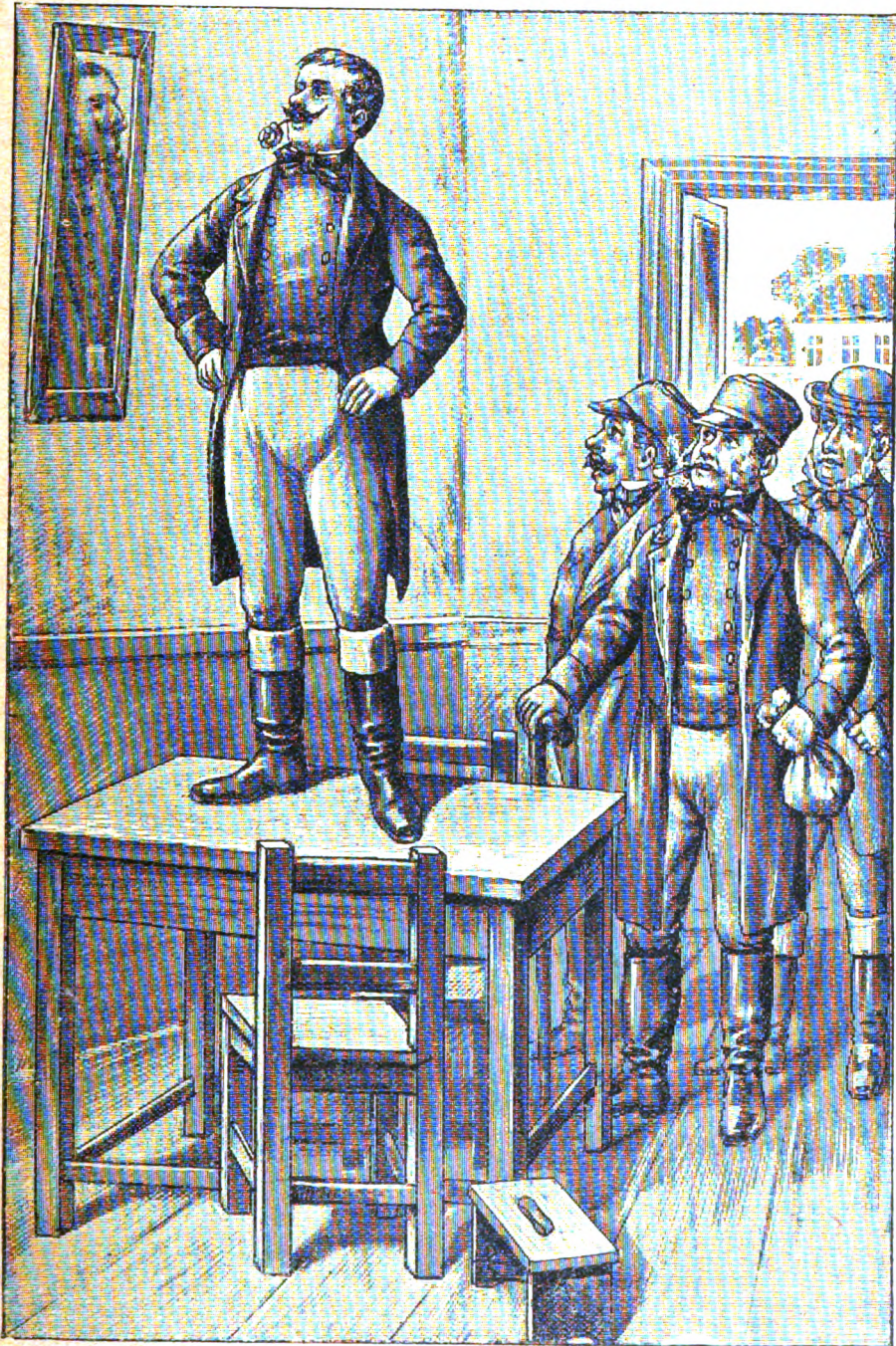
Un Nahwer Swart dor noch so steiht  
 Un sid des Dod's<sup>43</sup> vernommen deihst,<sup>44</sup>  
 Dunn kümmt<sup>45</sup> de Köster<sup>46</sup> ringetreden,  
 Un of un' Vadder Witt kümmt mit.  
 „Ne! künner, Lüid!<sup>47</sup> Ne! Kamt<sup>48</sup> un seihst,  
 Wo hett<sup>49</sup> de Jung sid 'ruter munstert!<sup>50</sup>  
 Ne! künner, Lüid!<sup>51</sup> Wo lett em dit!<sup>52</sup>  
 „„Je, Vadder,“<sup>53</sup> seggt oll Witt un schmunstert,<sup>54</sup>  
 „„Je, Vadder, segg, lett em 't nich nett?  
 Hett de sid nich mal 'ruter mutert?<sup>55</sup>  
 Ne! As so 'n Grafen just em lett 't,  
 Wenn hei den witten Haut<sup>56</sup> upsett!<sup>57</sup>  
 Denn<sup>58</sup> hei sid von den Snider schutert.““<sup>57</sup>  
 „„Ja,“<sup>59</sup> seggt de Köster, „ja, das muß ich ein-  
 gefehn,

Er hätt sich schön kultiviert  
 Und sich recht nobel 'raus gekonstruiert,  
 Un kann all Dag' auf Reifen gehn.

<sup>1</sup>) löse. <sup>2</sup>) lies. <sup>3</sup>) heit da? <sup>4</sup>) Ihr gußt verquer, schielt.  
<sup>5</sup>) siehe blau aus. <sup>6</sup>) zusammengenäht. <sup>7</sup>) gußt, sieht. <sup>8</sup>) mis-  
 rabel wird im Platteutsch auch für nichtwundig ge-  
 braucht. (M.) <sup>9</sup>) mein Leib (jaa. <sup>10</sup>) gebracht. <sup>11</sup>) hineinbringen.  
<sup>12</sup>) der blattentische Stucht (M.) <sup>13</sup>) gehalten. <sup>14</sup>) vor-  
 genommen. <sup>15</sup>) liehen. <sup>16</sup>) bald, aber verhält. <sup>17</sup>) zurück.  
<sup>18</sup>) gekommen. <sup>19</sup>) jaglich besücht. <sup>20</sup>) Kalb. <sup>21</sup>) gebracht.  
<sup>22</sup>) kist. <sup>23</sup>) hineinbracht. <sup>24</sup>) Maul (Mund). <sup>25</sup>) Wofse.  
<sup>26</sup>) einverstanden. <sup>27</sup>) konnte. <sup>28</sup>) sagte die Alte. <sup>29</sup>) hab  
 ich's nicht gegat. <sup>30</sup>) lege dich nieder. <sup>31</sup>) schreibe. <sup>32</sup>) gib.  
<sup>33</sup>) dann. <sup>34</sup>) in Was lassen lassen. <sup>35</sup>) gelenden (Maden.  
<sup>36</sup>) fassen. <sup>37</sup>) über die Tür. <sup>38</sup>) weiß. <sup>39</sup>) wie's ihm löst.  
<sup>40</sup>) Bekräft. <sup>41</sup>) heje. <sup>42</sup>) Haare. <sup>43</sup>) fliegen. <sup>44</sup>) zu Berge.  
<sup>45</sup>) Anach. <sup>46</sup>) kriegte er das Schicken. <sup>47</sup>) wie. <sup>48</sup>) was  
 (ables von mir) wühen. <sup>49</sup>) Ansehen. <sup>50</sup>) mit ihr's aus. <sup>51</sup>) vor-  
 bet. <sup>52</sup>) aber. <sup>53</sup>) jege. <sup>54</sup>) zum.

<sup>55</sup>) Jähren. <sup>56</sup>) Mäden greiten. <sup>57</sup>) nötig ist. <sup>58</sup>) gut. <sup>59</sup>) Aober,  
 Traator. <sup>60</sup>) ging. <sup>61</sup>) heraus. <sup>62</sup>) sprach. <sup>63</sup>) hineinlam. <sup>64</sup>) kriegte,  
 bekam. <sup>65</sup>) ihm war. <sup>66</sup>) als launte ihn der Affe: sprichw. <sup>67</sup>) Dor-  
 ner. <sup>68</sup>) jeht einer. <sup>69</sup>) sage. <sup>70</sup>) machst. <sup>71</sup>) flausen. <sup>72</sup>) lebt.  
<sup>73</sup>) sich auf den Tisch gestellt. <sup>74</sup>) stand. <sup>75</sup>) gukte, sah. <sup>76</sup>) großen,  
 blauen. <sup>77</sup>) Kälpen bedeutet eigentlich unreifes Schil, aber  
 auch große weit offen stehende Augen. Den Zusammen-  
 hang wage ich nicht zu erklären. (M.) <sup>78</sup>) hielt. <sup>79</sup>) hinten.  
<sup>80</sup>) neuen, gelben. <sup>81</sup>) Stülpen (Übersichtliche an den Stiefeln).  
<sup>82</sup>) Lederhoie. <sup>83</sup>) wie es ihm beinwärts liege. <sup>84</sup>) geschmiert.  
<sup>85</sup>) Stiefelnische. <sup>86</sup>) Bart. <sup>87</sup>) wüiden. <sup>88</sup>) Säbne. <sup>89</sup>) stand  
 — da. <sup>90</sup>) vollen. <sup>91</sup>) wollte. <sup>92</sup>) liege, säube. <sup>93</sup>) muß.  
<sup>94</sup>) zurückgeben. <sup>95</sup>) konnte. <sup>96</sup>) antreten. <sup>97</sup>) Todes. <sup>98</sup>) ver-  
 wundert. <sup>99</sup>) Ta kommt. <sup>100</sup>) künner. <sup>101</sup>) künber, kenteil  
<sup>102</sup>) kommt. <sup>103</sup>) wie hat. <sup>104</sup>) gemindert (gebrüht). <sup>105</sup>) läßt ihm dies.  
<sup>106</sup>) künnerst. <sup>107</sup>) gemeinert. <sup>108</sup>) weißten Gut. <sup>109</sup>) aufseht.  
<sup>110</sup>) weimen. <sup>111</sup>) getraucht.





Ne! So wat lewt nich up de Welt!  
Corl Witt hadd' up den Tisch sich stellt.

Rap. 4.

Secht von die Mod', da red' ich man,  
 Un 's is man, daß ich davon sag',  
 So zum Gempel nur: die Mod' wär' blag,<sup>1</sup>  
 Un einer zög' was Grünes<sup>2</sup> an,  
 Stimmt das mit die Verhältniß' dann?  
 Nich woher?<sup>3</sup> Das stimmt man herzlich slecht?<sup>4</sup>  
 „Ja,“ seggt oll Ewart, „dor' heft Du  
 Recht.“<sup>5</sup>  
 „Ja,“ seggt oll Witt, „dat is gewiß.“  
 „„Nich woher! — Ich sag' man, was so is,  
 Ich sag' nich, daß mich das geföhl.<sup>6</sup>  
 Zum Beispiel man: de Mod' wär' gel,<sup>6</sup>  
 Un nu wollt Corl sich rode? Hosen kaufen,  
 In robe Stülpen 'rümmer laufen,  
 Wo? Wä'r denn das woll angenehm?  
 Nich moher? — Ich sag' man, was so is.“  
 „Ja,“ seggt oll Ewart, „Ja, dat 's an dem.“<sup>7</sup>  
 „Ja,“ seggt oll Witt, „dat is gewiß.“  
 „Un Mod' is Mod', un wenn's kein Mod'  
 nich is,

Denn kann das all mein Dag' nich gellen,  
 Man mügg't<sup>10</sup> auch up den Kropp sich stellen.  
 Drei Moden gibt 's man eigentlich,  
 Wonach man sich tut richten müssen —  
 Das and're sünd kein Moden nich —  
 Die blag', die gel' un denn die rod'.“  
 „Na, Köster, segg mal up 't<sup>11</sup> Gewissen,“  
 „Seggt<sup>12</sup> Witt, „is Corl woll in de Mod'? —  
 Corl! Hir,<sup>13</sup> min Sachu, kumm<sup>14</sup> hir mal her,  
 Un stell Di mal den Köster vör. —  
 Du, Köster, antwurt<sup>15</sup> up min Fraag.“  
 „Das Halsdauk<sup>16</sup> roth, der Rod' is blag,  
 Die Hosen gel: das stimmt, stimmt in die  
 Takt,<sup>17</sup>

Un hat den richtigen Verfat.<sup>18</sup>  
 Gevatter Witt, ich wüßt nids mider,<sup>19</sup>  
 Das Einzigt wär' noch Watermürder.“<sup>20</sup>  
 „Ja,“ seggt oll Ewart, „süß, dorin heft  
 hei Recht,  
 Ja, Nahver Witt, dat heuvt ich immer seggt,  
 Dat lett monah<sup>21</sup> mit so 'n mitten stragen,  
 Un Frits fall<sup>22</sup> of so 'n Dinger dragen.“<sup>23</sup>

Kapittel 5.

Wo<sup>24</sup> Reif un Dürten sum'n tauamen<sup>25</sup>  
 Un wo sei bewwen Wjsheld namen.<sup>26</sup>

Frits stunn dervilen<sup>27</sup> in den Goren<sup>28</sup>  
 Un smäustert<sup>29</sup> sich mit Köster-Dürt.  
 Sei fung<sup>30</sup> gefährlich an tau roren<sup>31</sup>  
 Als sei von sine Reif' hadd hürt.<sup>32</sup>

Dat arme Worm<sup>33</sup> würd<sup>34</sup> sich so grämen,  
 Dat sine Reif' so lange woch,<sup>35</sup>  
 Un wenn un' Frits sich nich ded' schämen,<sup>36</sup>  
 Denn hadd' hei lud half<sup>37</sup> mit ehr rort.

Hei würd' so rundting<sup>1</sup> sei ümfaten:<sup>2</sup>  
 „Min leim liitt<sup>3</sup> Dürt, wo geht uns dit!  
 Du müßt<sup>4</sup> dat olle Koren laten,<sup>5</sup>  
 Ich bring' Di of wat Schönes mit.“

„„Oh, Frits, wo süll<sup>6</sup> id doran denken,  
 Wenn rein dat Hart<sup>7</sup> mi breken<sup>8</sup> will?  
 Wat frag' id vel<sup>9</sup> nah de Geschenken!  
 Ich weit<sup>10</sup> nich, wo<sup>11</sup> id dat woll süll.“<sup>12</sup>

Frits was en Taps<sup>13</sup> un unmanierlich —  
 Tat id 't mät seggen,<sup>13</sup> deicht<sup>14</sup> mi weil —  
 De Jung was nich en Spirken<sup>15</sup> zirlisch,  
 Un föll<sup>16</sup> of gor nich up de Knei.<sup>17</sup>

Hei swür<sup>18</sup> of nich bi Höll un Himmel  
 Ein Seel ehr tau bi Man<sup>19</sup> un Sinn.<sup>20</sup>  
 Worüm?<sup>21</sup> Nu, wil hei was en Himmel,  
 Un wil hei 't beter<sup>22</sup> nich verstünn.<sup>23</sup>

Hei strek<sup>24</sup> so sachting<sup>25</sup> ehr de Baden,  
 Ket<sup>26</sup> in ehr Eg,<sup>27</sup> von Weinen roth,  
 Un slog<sup>28</sup> den Arm ehr üm den Nacken.  
 Un tog<sup>29</sup> sei sacht up sinen Schot.<sup>30</sup>

„Min leim, liitt Dürten, lat<sup>31</sup> dat Koren.  
 Du säd'<sup>32</sup> tau mi, dat Du mi leirfst;  
 Un wenn dat of noch lang' süll woheren,<sup>33</sup>  
 Du säd'<sup>34</sup>, dat Du doch up mi täuwst.“<sup>34</sup>

Un dat fall<sup>35</sup> denn so lang' nich duren;<sup>36</sup>  
 Zwei Johr,<sup>37</sup> dat id 'ne korte Tid.<sup>38</sup>  
 Denn heft '39 sin Endschaft mit dat Truren.<sup>40</sup>  
 Ich drück Di an min Hart,<sup>41</sup> as hüt.<sup>42</sup>

Ich kam,<sup>43</sup> un wenn id kam eins wedder,<sup>44</sup>  
 Denn kimm<sup>45</sup> un' Sat<sup>46</sup> tau'm rechten Fluß.“<sup>47</sup>  
 Un somit bögte<sup>48</sup> hei sich nedder<sup>49</sup>  
 Un gaww<sup>50</sup> ehr einen letzten Ruß.

„Abjüs! Un Gott mag Di behänden!“<sup>51</sup>  
 Dor stunn hei up;<sup>52</sup> dor gung hei hen,<sup>53</sup> —  
 Ach wo würd' swor<sup>54</sup> em doch dat Scheiden! —  
 Un sek tauriigg<sup>55</sup> mal denn un wenn.<sup>56</sup>

Doch in sin Hart, dor<sup>57</sup> was dat Himmel  
 Bi all den Gram un all de Trur,  
 Un 't was doch eig'ntlich man en Himmel,  
 Un 't was doch man<sup>58</sup> en dummen Bur.<sup>59</sup> —

Un Dürten let<sup>60</sup> ehr Thranen fleiten,<sup>61</sup>  
 Un 't was doch man so 'n dummen Jung.  
 Willicht<sup>62</sup> was dat, — wer kann dat weiten?<sup>63</sup>  
 Wil<sup>64</sup> grad' de Nachtgal dor sung.<sup>66</sup>

Willicht of makt<sup>66</sup> dat Frühjorsweder,<sup>67</sup>  
 Tat ehr das Hart so vull<sup>68</sup> hüt slog,<sup>69</sup>

1) blau. 2) Grünes. 3) wahr. 4) da. 5) gefiele.  
 6) gelb. 7) rot. 8) wie. 9) es verhält sich so. 10) mochte.  
 11) auf. 12) sagt. 13) höre. 14) komm. 15) antworte.  
 16) such. 17) Tat. 18) Verfassung. 19) weiter. 20) mör-  
 der. 21) steht wonach aus. 22) soll. 23) tragen. 24) wie.  
 25) zusammenstehen. 26) Abschied genommen haben. 27) weilen  
 (wahrenddessen). 28) Garten. 29) fort. 30) sing. 31) laut  
 weinen. 32) gehört hatte. 33) Wurm. 34) wurde d. h. sing  
 an. 35) wärrt, dauert. 36) schämte (geschämt hatte). 37) aus  
 lautem (vollem) Saufe.

1) dim. von rund. 2) umfassen. 3) lieb, klein. 4) müß. 5) lassen.  
 6) sollte. 7) Herz. 8) brechen. 9) viel. 10) weis. 11) wie.  
 12) Tadel. 13) sagen muß. 14) tut. 15) Spirken (wenig).  
 16) viel. 17) nie. 18) schwer. 19) Mond. 20) Sonne. 21) warum.  
 22) besser. 23) verstand. 24) Strich, irrt. 25) laust. 26) gndte,  
 sah. 27) Auge. 28) sching, schlaug. 29) zog. 30) Schöß. 31) lasse.  
 32) sagtest. 33) wären sollte. 34) wartest. 35) soll. 36) dauern.  
 37) zwei Jahre. 38) kurze Zeit. 39) dann hat es. 40) Trauern.  
 41) Herz. 42) wie heuze. 43) femme. 44) wieder. 45) dann  
 kommt. 46) Sacht. 47) zum — Edlitz. 48) beugte. 49) nieder.  
 50) gab. 51) behüt. 52) hand — auf. 53) ging hin. 54) schwer.  
 55) sah zurück. 56) dann und wann. 57) da. 58) nur. 59) Feuer.  
 60) lieb. 61) Thranen fließen. 62) vielleicht. 63) wissen. 64) weil.  
 65) lang. 66) machte. 67) Frühlingwetter. 68) voll. 69) heuze  
 schlug.



Un wil de Man<sup>1</sup> dörch Blaum und Bläder;<sup>2</sup>  
Mit finen Schin<sup>3</sup> in 't Hart ehr tog.

De Man is schön un Fröhjohrsweber,  
De Nachtigal, de singt so säut,<sup>4</sup>  
Un schön sünd Blaumen un sünd Bläder;  
Doch weit Ji woll<sup>5</sup> wat seimen heit?<sup>6</sup>

Un Dürten stunn un dacht an 't Scheiden,  
Un mügg<sup>7</sup> vergahn<sup>8</sup> hir up de Stell  
Vör luter<sup>9</sup> Lust, vör luter Leiden;  
Un 't was doch man<sup>10</sup> ne Reihmansfell.

**Kapittel 6.**

Swart tröht<sup>11</sup> sin Ollsch<sup>10</sup> mit Ketselhart,<sup>11</sup>  
Un Dürten dreht<sup>12</sup> binah dat Hart.<sup>12</sup>

Den annern Morgen stunn<sup>14</sup> en Ledderwagen<sup>15</sup>  
Bi Nahwer Swarten vör de Dör,<sup>16</sup>  
Zwei<sup>17</sup> schöne Fahlenstauten<sup>18</sup> vör,  
Un ehre Fahlen nebensher,  
Un Salen<sup>19</sup> würden 'ruppe dragen:<sup>20</sup>  
En groten Kuffert<sup>21</sup> mit vir nige Elær,<sup>22</sup>  
Denn Corl un Frig, de hadd'n tausamenpact —  
Un seben<sup>23</sup> Ripen würden upgsact,  
Un wat sid<sup>24</sup> süs<sup>24</sup> noch finnen deb<sup>25</sup>.

De Reifgesellschaft was tausamen,  
Un of de Köster was all kamen,<sup>26</sup>  
De wull en Emm'lang<sup>27</sup> mit sei führen,<sup>28</sup>  
Wull tau Besäuf<sup>29</sup> nah finen Bruder;<sup>30</sup>  
Doch meinten Wed<sup>31</sup>, dat wir man blot iim't  
Fauder,<sup>32</sup>

Hei wull de Ripen man verführen.<sup>33</sup>  
Dat halwe Dörp, dat was tausamen lopen,<sup>34</sup>  
Un stunn'n un gapten<sup>35</sup> alltauhopen,<sup>36</sup>  
Un vör den Hof up't Schulthenbeck,<sup>37</sup>  
Dor reden<sup>38</sup> un dor raigten<sup>39</sup> Wed,  
Wed hadd'n den Tun<sup>40</sup> herunner brafen,<sup>41</sup>  
Un Wed, de feten in de Widen,<sup>42</sup>  
Denn dat hadd' vör 't Dörp 'riim sprafen,<sup>43</sup>  
Dat Corl un Frig nu süll'n studiren sühren.<sup>44</sup>  
„Nu 's Allens p'rat!“ rep<sup>45</sup> Swarten sin Jehann,  
Un nu samm denn de Afscheid<sup>46</sup> ran.  
Dor will 'd nu wider<sup>47</sup> nich von reden,  
Denn dat was gor un gor tau knäglich:<sup>48</sup>  
Dei beiden Ollschen rorten möglich,<sup>49</sup>  
As sei „Abjüs“ de Jungens säden,<sup>50</sup>  
Un Mutter Swartsch, de wird' so mindelweil,  
Dat sid' de Ollen beid' verdrügen;<sup>51</sup>  
Un Nahwer Swart, de make den Versäuf,<sup>52</sup>  
Ehr mit de Schört<sup>53</sup> de Thranen astdrügen.<sup>54</sup>  
Hei deb' sei denn nu frilich trösten,  
Un hei berauhigt of ehr Hart,<sup>55</sup>

Doch wil<sup>1</sup> de Schört vull Ketselhart,<sup>2</sup>  
So würd' ehr lhtsein<sup>3</sup> nich tau 'm Besten. —

Na, endlich gung dat 'ruppe up den Wagen,  
Börn mühten Corl un Frig un of Jehann —  
De süll tauriegg mit dat Gespinn —  
Sid' up den irsten<sup>4</sup> Sack verdragen;  
Na, up den tweiten<sup>5</sup> kunn mit Nahwer Witten  
Man blot<sup>6</sup> oll Nahwer Swart noch sitten,  
Denn wil hei 'n beten vüllig<sup>7</sup> was,  
Un Witt man iimmer satt<sup>8</sup> verdrwas,<sup>9</sup>  
So müht denn achter in<sup>10</sup> up de Verproviant-  
tiring

De Köster hollen<sup>11</sup> de Wanjung.  
„Na, is dat Baden nu vörbi?“<sup>12</sup>  
Seggt<sup>13</sup> Swart un fickt,<sup>14</sup> wat<sup>15</sup> Allens fariq<sup>16</sup> is.  
„Na, denn, Jehann, man iimmer Jüh!<sup>17</sup>  
„Nu, Badder Köster, holl Di wiß!“<sup>18</sup>  
Un heidi! gung 't in 'n vullen Draf,<sup>19</sup>  
Bi Börenschrin<sup>20</sup> un Hunn'geblaff<sup>21</sup>  
Von Swarten finen Hof heraf,  
Un in de mide<sup>22</sup> Welt herin.  
„Holt!<sup>23</sup> Badder,“ röppt oll<sup>24</sup> Wunderlich,  
De of bi 't Schulthenbeden stünn,  
„Holt! Badder, Ji verliert dat Rad!“  
„Verliert of jo den Köster nich!“  
Rep<sup>25</sup> Schulten-Frig, de in de Widen satt.  
Un Schulten-Vader rep: „Abjü!  
Un grüht den Papst of hübsch von mil“

Un as sei nu dat Dörp lang führen,  
Dunn schüwint<sup>26</sup> sid' eine witte<sup>27</sup> Hand  
In 'n Köster-Goren<sup>28</sup> ganz von Widen<sup>29</sup>  
Dörch 'n Fieberbusch<sup>30</sup> bi 'n Immenstand.<sup>31</sup>

Un dörch de Blaumen un de Bläder,<sup>32</sup>  
Dor fikt en stilles Angesicht,  
As gistern<sup>33</sup> bi dat Fröhjohrsweber<sup>34</sup>  
De Man<sup>35</sup> dörch Blaum un Bläder<sup>36</sup> licht't.<sup>37</sup>

Un as sei ut dat Dörp 'rut jagen,  
Un as sei bi dat letzte Hus,  
Dor ward dat Hart so krank ehr slagen,  
Dor winkt de Hand den letzten Gruß.

Un ut dat Og<sup>38</sup> de Thranen fleiten<sup>39</sup>  
Up ehre mitte Hand so dicht,  
As wenn Daudruppen<sup>40</sup> runner weih'ten<sup>41</sup>  
Bi Stormwind von 't Bergißmeinnicht.

Un as sei üm de Eck<sup>42</sup> riim bögen,<sup>42</sup>  
Dunn<sup>43</sup> mull 'l vergahn vör Ach un Weih,  
Un as ehr Ogen em nich seggen,<sup>44</sup>  
Dunn föll sei dahl<sup>45</sup> up ehre Knei.<sup>46</sup>

Un bed't<sup>47</sup> för em un för sin Leimen  
Un bed't so tru<sup>48</sup> un bed't so heit,<sup>49</sup>

<sup>1</sup>) Mond. <sup>2</sup>) Blumen und Blätter. <sup>3</sup>) Scheln. <sup>4</sup>) süß. <sup>5</sup>) wist  
ehr woßl. <sup>6</sup>) was sieben selst. <sup>7</sup>) mochte (hätte) berechnen (mögen).  
<sup>8</sup>) lauter. <sup>9</sup>) nur. <sup>10</sup>) alte. <sup>11</sup>) Kesselsch. <sup>12</sup>) bricht. <sup>13</sup>) herz.  
<sup>14</sup>) sand. <sup>15</sup>) Ledderwagen. <sup>16</sup>) vor der Tür. <sup>17</sup>) zwel. <sup>18</sup>) Fällens-  
stauten. <sup>19</sup>) Sachen. <sup>20</sup>) getragen. <sup>21</sup>) Koffer. <sup>22</sup>) vier neuen Schließ-  
fern. <sup>23</sup>) sieben. <sup>24</sup>) sonst. <sup>25</sup>) sand. <sup>26</sup>) schon genommen. <sup>27</sup>) Ende  
lang. <sup>28</sup>) führen. <sup>29</sup>) Besuch. <sup>30</sup>) Bruder. <sup>31</sup>) welche, einige.  
<sup>32</sup>) Jutter. <sup>33</sup>) verbören, untersuchen. <sup>34</sup>) gefausen. <sup>35</sup>) gafften.  
<sup>36</sup>) allzuhaut, aufammen. <sup>37</sup>) Wege, Zorweg vorm Schulzen-  
gehöft. <sup>38</sup>) ritten. <sup>39</sup>) balgten sich. <sup>40</sup>) Bauu. <sup>41</sup>) gebrochen.  
<sup>42</sup>) saßen in den Widen. <sup>43</sup>) gesprochen. <sup>44</sup>) lernen. <sup>45</sup>) rief.  
<sup>46</sup>) Abschied. <sup>47</sup>) weiter. <sup>48</sup>) kläglich. <sup>49</sup>) nach Möglichkeit.  
<sup>50</sup>) sagten. <sup>51</sup>) vertragen. <sup>52</sup>) Versuch. <sup>53</sup>) Schürze. <sup>54</sup>) ab-  
zutrodnen. <sup>55</sup>) Getz.

<sup>1</sup>) weil. <sup>2</sup>) Kesselschwarz, Aufz. <sup>3</sup>) Aufsehn. <sup>4</sup>) ersten.  
<sup>5</sup>) zweiten. <sup>6</sup>) nur bloß. <sup>7</sup>) vüllig, forment. <sup>8</sup>) sah.  
<sup>9</sup>) (ver-)quer. <sup>10</sup>) hirten drin. <sup>11</sup>) halten. <sup>12</sup>) vorbe-  
<sup>13</sup>) sagt. <sup>14</sup>) guck, sieht. <sup>15</sup>) ob. <sup>16</sup>) fertig. <sup>17</sup>) Jüh, der  
Ton, mit dem die Pferde angetrieben werden, bedeutet  
hier: „Vorwärts“. (St.) <sup>18</sup>) hatte dich fest. <sup>19</sup>) Trab.  
<sup>20</sup>) Kinderstreuern. <sup>21</sup>) Zündbegehl. <sup>22</sup>) weite. <sup>23</sup>) halt. <sup>24</sup>) rult  
ber alle. <sup>25</sup>) rief. <sup>26</sup>) da sieht. <sup>27</sup>) weise. <sup>28</sup>) Garten.  
<sup>29</sup>) von weitem. <sup>30</sup>) Fieberbüsch. <sup>31</sup>) beim Vieneinhand.  
<sup>32</sup>) Blätter. <sup>33</sup>) gellern. <sup>34</sup>) Frühjahrsweiter. <sup>35</sup>) Mond.  
<sup>36</sup>) Blumen und Blätter. <sup>37</sup>) leuchtete. <sup>38</sup>) Auge. <sup>39</sup>) sießen.  
<sup>40</sup>) Taurotzen. <sup>41</sup>) weheten. <sup>42</sup>) biegen. <sup>43</sup>) da. <sup>44</sup>) saßen.  
<sup>45</sup>) fiel sie nieder. <sup>46</sup>) sanie. <sup>47</sup>) betet. <sup>48</sup>) tren. <sup>49</sup>) heißt.

Unschüllig<sup>3</sup> as en Lerchenleid.<sup>4</sup>

As Morgendau<sup>5</sup> de Siinn<sup>6</sup> entgegen  
Stiggt<sup>7</sup> dat so grad<sup>8</sup> 'n rein tau Hög,<sup>9</sup>  
Un föllt<sup>10</sup> as käuble<sup>10</sup> Himmelregen  
In 't franke, heite Hart<sup>11</sup> taurügg.<sup>12</sup>

Un an de Arbeit geiht sei wedder,<sup>13</sup>  
Doch künnst ehr Allens vör so frömd,<sup>14</sup>  
As sei sich jett't tau 'n Meihen<sup>15</sup> nedder.<sup>16</sup>  
Wüird 't Hochtidskled<sup>17</sup> — Wüird 't Dodehemd<sup>18</sup>?

### Kapittel 7.

Wo Rabwer Witt sin Geld veraght,<sup>19</sup>  
Un wo dat Corl'n von achter let.<sup>20</sup>

Na, de Gesellschaft führt<sup>21</sup> in einen Hurr  
Ut 't Dörp<sup>22</sup> herut. Doch wo de Weg sich  
Svenken will,

Dor röppt<sup>23</sup> oll Witt: „Zehanning<sup>24</sup>, Burr!<sup>25</sup>  
Oh, holt<sup>26</sup> doch mal en Ogenblicking<sup>27</sup> still,  
Ick glöw,<sup>28</sup> ick hemw min Geld vergeten.“<sup>29</sup>  
„Jh, Badder, dat wir doch ein dummes Stück.  
Corl, lop un ronn<sup>30</sup> doch in den Ogenblick,  
Un möst Di spauben<sup>31</sup> of en beten.“<sup>32</sup>  
„Ja, Corl, min Sahn, kumm,<sup>33</sup> mak Di up de  
Fäut.“<sup>34</sup>

Ick will Di segg'n,<sup>35</sup> wo 't liggen deicht:<sup>36</sup>  
Süh, wenn Du in de Stuw' herinner kamen  
deihst,<sup>37</sup>

Denn steiht doch linksch, so as Du weisst,<sup>38</sup>  
Dat Schapp<sup>39</sup> bi 't Finster in de Eck —  
Dat Schapp, dat kümmert Di en Dreck —  
Du wennst<sup>40</sup> Di denn tau rechter Hand,  
Dor steiht de Kuffert an de Wand —  
Den Kuffert lettst<sup>41</sup> Du ruhig stahn,  
Denn dor is of kein Geld nich d'rinnen —  
Du möst grad'tau nah'n Aben<sup>42</sup> gahn.<sup>43</sup>  
Wenn Du up desen 'ruppe kiest<sup>44</sup>,  
Denn wardst Du of kein Geld nich sinnen,<sup>45</sup>  
Un wenn Du unner em Di bückst,  
Süh, denn, denn sinnst Du wedder<sup>46</sup> nicks.  
Doch unner 'n Aben an de linke Sid,<sup>47</sup>  
En beten rechtich, doch grad' nich all tau wid,<sup>48</sup>  
Wo Murrjahn<sup>49</sup> kümmer liggen deicht,<sup>50</sup>  
Un wo de Stäwelknecht sies<sup>51</sup> steiht,  
Nicht tau sühr hin'n,<sup>52</sup> en beten mihr nah vören,<sup>53</sup>  
Dor möst<sup>54</sup> den einen Stein upböhren,<sup>55</sup>  
Un wenn Du upböhrt heft den Stein,  
Denn wardst en Stetel<sup>56</sup> liggen seihn,  
Denn gimwist Du Muttern, denn de weit,<sup>57</sup>  
Wo mine Geldfakt<sup>58</sup> liggen deicht. —  
Süh so, min Sahn, weisst nu Bescheid?<sup>59</sup>

<sup>1</sup>) Gebet. <sup>2</sup>) Himmel. <sup>3</sup>) unbeding. <sup>4</sup>) -lied <sup>5</sup>) Morgentan.  
<sup>6</sup>) Sonne. <sup>7</sup>) steigt. <sup>8</sup>) in die Höhe. <sup>9</sup>) fällt. <sup>10</sup>) hübler.  
<sup>11</sup>) Herz. <sup>12</sup>) zurück. <sup>13</sup>) wieder. <sup>14</sup>) fremd. <sup>15</sup>) Klaken. <sup>16</sup>) wieder.  
<sup>17</sup>) Hochzeitskleid. <sup>18</sup>) Totenhemd. <sup>19</sup>) veraght. <sup>20</sup>) von hinten  
sieh. <sup>21</sup>) fährt. <sup>22</sup>) Dorf. <sup>23</sup>) da ruft. <sup>24</sup>) diu. von Jo-  
hann. <sup>25</sup>) die Interjektion, mit der die Weiber anmahnen  
werden (H.). <sup>26</sup>) halte. <sup>27</sup>) einen kleinen Augenblick. <sup>28</sup>) glaube.  
<sup>29</sup>) vergessen. <sup>30</sup>) lauf und renne. <sup>31</sup>) spuken. <sup>32</sup>) binden.  
<sup>33</sup>) komme. <sup>34</sup>) Röhre. <sup>35</sup>) lauten. <sup>36</sup>) liegt. <sup>37</sup>) kommt.  
<sup>38</sup>) weisst. <sup>39</sup>) Schank. <sup>40</sup>) wendest. <sup>41</sup>) läßt. <sup>42</sup>) den.  
<sup>43</sup>) gehen. <sup>44</sup>) aufst. <sup>45</sup>) finden. <sup>46</sup>) wieder. <sup>47</sup>) Seite. <sup>48</sup>) weit.  
<sup>49</sup>) Murrdenname. <sup>50</sup>) liegt. <sup>51</sup>) Zwickelort (sonst. <sup>52</sup>) hinten.  
<sup>53</sup>) vorne. <sup>54</sup>) da müßt du. <sup>55</sup>) aufheben. <sup>56</sup>) Schwinkel.  
<sup>57</sup>) weiß. <sup>58</sup>) Geldfakte.

„Ja woll,“ seggt Corl un mak't sich up de  
Salen,<sup>1</sup>

Un Badern fir dat Geld tau halen;<sup>2</sup>  
Doch as hei is en Enn'lang furt.<sup>3</sup>  
Dunn röppt<sup>4</sup> de Oll: „min Sahn, oh noch en  
Wurt!“<sup>5</sup>

Züüft Du den Stetel nich gli<sup>6</sup> finn'n,  
Denn brukt<sup>7</sup> Du Di nich lang' besinn'n.  
Denn kannst Du Muttern dat man segg'n,<sup>8</sup>  
De weit,<sup>9</sup> wo ick em hen deb' legg'n.“<sup>10</sup>  
Corl nimmt un vörn de Skipp<sup>11</sup> tausamen  
Un wijs't de gelen<sup>12</sup>, ohne Namen,  
Un bunting,<sup>13</sup> as 'ne Stigelitsch,<sup>14</sup>

„Ja,“ seggt Corl, „na Badder Witt,“ seggt Köster Suhr,  
„De Corl, dat is en fixen Jung'n,  
Was hätt der Jung' vor 'ne Natur,  
Wo is er in das Dorf 'rin sprung'n!  
Was hätt der Jung' vor ein Verhältnis,  
Wenn Ihr ihn so von achter seht!“<sup>17</sup>  
Der find't ganz sicher das Verhältnis,  
Wo dieser Schlüssel liggen deicht;  
Der find't sich, hab' ich immer seggt,  
Vullständig durch die Welt zurecht,  
Wo läßt den Jungen das manierlich!  
Un hochdütsch spricht er ganz natürlich.“

„Ja,“ seggt oll Swart, „Ja, dat is wahr.“<sup>18</sup>  
Un mi oll Jung sitt<sup>19</sup> kümmer as so 'n Bor,<sup>20</sup>  
Grad', as so 'n ollen stüwen Bud.<sup>21</sup>

Dor sitt hei nu un seggt nich „Mud.“<sup>22</sup>  
Un kiet un kiet, as Schulden sin Mariken.<sup>23</sup> —  
Du Schapskopp, Du! Wat heft tau kien?<sup>24</sup>  
Wenn ick Di säd<sup>25</sup> of dusendmal<sup>26</sup> Bescheid,  
Wo 't hengahn deb'<sup>27</sup> nah Bellingen,  
Un hadd 'd Di mit de Räs' hendreich't,<sup>28</sup>  
Du, dumme Klas, künnst<sup>29</sup> doch nich hen.“<sup>30</sup>

„Dat hätt auch seine Schwierigkeiten,“  
Seggt Köster Suhr, „das könnt er auch nich  
weiten.“<sup>30</sup>

Von hier nach Ollen<sup>31</sup>-Strelch, ja, das geht,  
Das weier er woll, wo 's liggen tät.  
Ja, abersten<sup>32</sup> von da, da geht's erst an,  
Das find' so leicht nich jedermann.  
Das Einzigste, was ick Euch sagen kann,  
Wenn Ihr den Weg werdt wissen wollen,  
Das ist, daß Ihr Euch rechtich müßt hollen.<sup>33</sup>  
Denn fährt Ihr linksch, dann kann Euch das  
passieren,

Daß Ihr tut hen nah Rusland führen.“<sup>34</sup>

„Wo? Dat wir doch en dummen Streich!“<sup>35</sup>

„Ja! oder auch nach Österreich,  
Un auch nach Polen könnt Ihr kommen,  
Un maeglich selbst nah Hinnepommern.“

„Se, Köster, weisst Du 't of gewiß?“<sup>36</sup>  
„Was das for eine Frage is!  
Mir könnt Ihr stellen, wo Ihr wollt,  
Bi düster Nacht in 'n dicksten Holt.“<sup>36</sup>

<sup>1</sup>) Echlen. <sup>2</sup>) holen. <sup>3</sup>) ein Ende lang fort. <sup>4</sup>) da  
ruft. <sup>5</sup>) Wort. <sup>6</sup>) gleich. <sup>7</sup>) brauchst. <sup>8</sup>) nur sagen.  
<sup>9</sup>) die weiß. <sup>10</sup>) legte. <sup>11</sup>) Rodschüße. <sup>12</sup>) weist die gelben.  
<sup>13</sup>) bunt. <sup>14</sup>) Stieglitz. <sup>15</sup>) fliegt. <sup>16</sup>) zurück. <sup>17</sup>) seht.  
<sup>18</sup>) wahr. <sup>19</sup>) sitzt. <sup>20</sup>) Bor. <sup>21</sup>) steifer Bod. <sup>22</sup>) mach  
sich nicht. <sup>23</sup>) des Schulden Maricken (Sprichw.). <sup>24</sup>) hast du  
zu suchen. <sup>25</sup>) laute. <sup>26</sup>) tausend. <sup>27</sup>) hin gange. <sup>28</sup>) hin-  
gedreht. <sup>29</sup>) länden. <sup>30</sup>) wissen. <sup>31</sup>) Oll. <sup>32</sup>) aber. <sup>33</sup>) hätzen.  
<sup>34</sup>) jahren. <sup>35</sup>) Holz, Geholz.

Denn will ich, was ich hätt, verwerr'n,<sup>1</sup>  
 Daß ich mir sinn<sup>2</sup> durch jedes Land,  
 Wenn ich 'ne Landtort hab zur Hand;  
 Ich muß ja d'raus die kinner lern'n.<sup>3</sup>  
 „Ja, Wadder Swart,<sup>4</sup> seggt Witt, „mi  
 dücht,<sup>5</sup>  
 Dat bit de Köfter farig<sup>6</sup> krigt.  
 Doch, segg mal, Köfter, möt mi of tau Schep',<sup>7</sup>  
 Un emer 'n großes Water führen?<sup>8</sup>  
 „Jh, mit Din Water!“ seggt oll Swart,  
 De mittewil verbreitlich<sup>9</sup> ward,  
 So lat<sup>10</sup> Di endlich mal bedüden!<sup>11</sup>  
 Den ganzen Dag heft giftern dorvon dreht<sup>12</sup>  
 Un immer von dat Water klahnt.<sup>13</sup>  
 Wo is denn dor<sup>14</sup> en großes Water?  
 Dat hett de demliche Castater!<sup>14</sup>  
 Di in den Kopp herinne red't.<sup>15</sup>  
 Wat weit<sup>16</sup> de vel<sup>17</sup> von 'n großes Water!“  
 „Ja,<sup>18</sup> seggt de Köfter, „möglich wesen ded 't,<sup>19</sup>  
 Wenn 's in Amerika tät ligen.<sup>20</sup>  
 Doch Ihr fahrt immer über Brünnen.<sup>21</sup>  
 Na, hir kann denn Corl Witt heran,  
 So ut de Pußt, as Einer warden kann.  
 „Na, Corl,“ säd' Witt, „heft Du de Ratt?<sup>22</sup>  
 Un säd' Di Mutter süs<sup>23</sup> noch wat?“  
 „Jh, ne, sei säd' nids von Bedüden.“<sup>23</sup>  
 „Na, ded't von mine Ollsch nids hiren?“<sup>24</sup>  
 Fröggt<sup>25</sup> Nahwer Swart, „heft de nich seihn?“<sup>26</sup>  
 „Na, hürt mal, Nahwer Swart, id mein!  
 Bi Jug,<sup>27</sup> dor was dat rein tau dull,<sup>28</sup>  
 De ganze Del,<sup>29</sup> de stunn dor vull.<sup>30</sup>  
 Oll Wursch un Enursch un Holtisch un Volsch  
 Un Haatsch un Knaatsch un Pasternatsch  
 Un Pläterisch, Kläterisch, Plänertisch, Drehnertisch,<sup>31</sup>  
 De drehten, klahnten, klatschten snackten<sup>32</sup>  
 Un blafften as de Kedenrefel,<sup>33</sup>  
 Un säden all: Ji mir 't en ollen Efel,<sup>34</sup>  
 Dat Ji up so 'ne Infall kamen<sup>35</sup>  
 Un mi un Frigen mit Jug namen.“<sup>36</sup>  
 „Jh, dorvon paßt mi gor kein Wurt,<sup>37</sup>  
 Un nids nich is nah minen Sinn.  
 Un nu, Jehann, man wedder furt!“<sup>38</sup>  
 Un wedder gung de Fohrt von bannen  
 Un in de wide<sup>39</sup> Welt herin,  
 Herinner in de negsten Dannen.<sup>40</sup>

### Kapittel 8.

Wo irst<sup>41</sup> de Köfter schöne Keden höllt,<sup>42</sup>  
 Un nächsten<sup>43</sup> ganz ut de Blankung<sup>44</sup> fällt.<sup>45</sup>

„Ja,“ säd'<sup>46</sup> de Köfter — „was ich sagen  
 woll,<sup>47</sup> —  
 Das Reisen is en groß Plezier;

Vor allen, wenn der Beutel voll.  
 Un ich — as ich noch jünger wir —  
 Hett ich 'ne große Mäglichkeit,<sup>1</sup>  
 Un reist<sup>2</sup> herunner weit un breit;  
 Un wo ich man bün hingekommen,  
 Da wird ich fründlich aufgenommen,  
 Von wegen meiner Stolzigkeit,  
 Un weil 's mich nobel lassen tät,  
 Un ich en proppern Rock anhätt.  
 Gewöhnlich fuhr ich auf die Post,  
 Un schmiß mir hellchen<sup>3</sup> in die Post.<sup>3</sup>  
 Un hätt mir 'n Schnurrbort wassen laten,<sup>4</sup>  
 Als wär' ich unter die Soldaten,  
 Un machte mir verfluchten wichtig.“  
 „Dat stimmt,<sup>5</sup> seggt Witt, „un is of richtig.“  
 „Ja, dat möt<sup>6</sup> Ein den Köfter laten.“<sup>7</sup>  
 Seggt Nahwer Swart tau Nahwer Witten.  
 „Mit sine Stolzigkeit ded'<sup>8</sup> hei sich hell'schen  
 dick.“

Un baug! slog<sup>9</sup> Frigen hei in 't Gnid:<sup>10</sup>  
 „Verdamnte Jung, mißt Du mal grader  
 sitten!“<sup>11</sup>

„Ja,<sup>12</sup> seggt de Köfter, „immer stolz,  
 Un grade, as en Armelholz!  
 Un mit 't blutwenig<sup>13</sup> Wesen nich allein,  
 Ihr müßt auch drist<sup>14</sup> un munter sein  
 Un mit 'ner Kuntenanaz<sup>15</sup> auf treden,  
 Un wenn sie höflich Euch anreden,  
 Denn müßt auch obleschier<sup>16</sup> Ihr sein,  
 Vor allen bei das Militör.  
 Ihr seid zum Beispiel grad in't Dancen,  
 Un 't kommt en Unt'rosszriere her,  
 Der fängt nu an, Euch anzurangen:  
 „Verdamnter Kerl von Syphilis!<sup>16</sup>  
 Ich will mit die Wamsfell mal dancen.“  
 Na, stimm! Doch helpt<sup>17</sup> dat nich! Dann müßt  
 Ihr fründlich sagen: Woll, Herr Kapperal!<sup>18</sup>  
 Zu dienen, Herr! Ja, dancen Sie man mal;  
 Un so, daß jebermann das hürt.<sup>19</sup>  
 Ruft Ihr denn lud:<sup>20</sup> Markür! Markür!  
 Oh, bring' mich mal zwei bittere Lakür!<sup>21</sup>  
 Un wenn er die Wamsfell zurück Euch führt,  
 Denn sprecht Ihr dreist: Sehr obleschier!  
 Dies-hätt mir köstlich amusiert,  
 Un hätt mir die Erlaubnis nommen  
 Un lief vor Sie en Bittern kommen;  
 Denn sollt Ihr sehn, er trinkt ihn richtig aus. —  
 Na, aber nu ein anderes Verhältnis:  
 Zum Beispiel man:<sup>22</sup> Ihr güngt in 's Koffeehaus,  
 Na, oder in ein anderes Verhältnis,  
 Un 's käm' da Ein, was man so 'n Bürger is,  
 Un sagt: Belieben Sie zu dienen,  
 Geehr'ter Herr, ich bitte Ihnen,  
 Sie sind allhier bekant gewiß . . .  
 Denn redt Ihr Euch bloß hoch in Enn',<sup>23</sup>  
 Steckt in die Hosen beide Hänn',  
 Un stellt Euch vor ihn hin ganz dicht,  
 Un luct ihn grad' in dem Gesicht,  
 Un sprecht dann bloß mit Rongschali:<sup>24</sup>

<sup>1</sup>) verwetten. <sup>2</sup>) finde. <sup>3</sup>) Ander lehren. <sup>4</sup>) dench.  
<sup>5</sup>) fertig. <sup>6</sup>) müssen wir auch zu Schiffe (Wura). <sup>7</sup>) über  
 ein großes Wasser fahren. <sup>8</sup>) mittlerweile verbrüchlich.  
<sup>9</sup>) lasse. <sup>10</sup>) bedeuten. <sup>11</sup>) geschwast. <sup>12</sup>) geschwast.  
<sup>13</sup>) da. <sup>14</sup>) Registrator. <sup>15</sup>) gerobet. <sup>16</sup>) weih. <sup>17</sup>) viel.  
<sup>18</sup>) wäre es. <sup>19</sup>) läge. <sup>20</sup>) Wüden. <sup>21</sup>) Gelbstage. <sup>22</sup>) soust.  
<sup>23</sup>) Bedeutung. <sup>24</sup>) hörtest bu nichts. <sup>25</sup>) fragt. <sup>26</sup>) ge-  
 sehen. <sup>27</sup>) Euf. <sup>28</sup>) ju toll. <sup>29</sup>) Diele, Gaeßtur. <sup>30</sup>) stand  
 da voll. <sup>31</sup>) lauter Namen von Bauernweibern, nach ihren  
 Männern benannt. <sup>32</sup>) verschiedene Anrede für lebhaftes  
 Gekatsch. <sup>33</sup>) Kettenhunde. <sup>34</sup>) alter Efel = etlicher Mensch.  
<sup>35</sup>) gekommen. <sup>36</sup>) genommen. <sup>37</sup>) Wort. <sup>38</sup>) nur wieder fort.  
<sup>39</sup>) weit. <sup>40</sup>) die nächsten Tannen. <sup>41</sup>) wie erit. <sup>42</sup>) hält.  
<sup>43</sup>) nachher. <sup>44</sup>) Balance. <sup>45</sup>) fällt. <sup>46</sup>) sagte. <sup>47</sup>) wollte.

<sup>1</sup>) Mengerde. <sup>2</sup>) höflich, sehr. <sup>3</sup>) Brust. <sup>4</sup>) wachsen lassen.  
<sup>5</sup>) auch. <sup>6</sup>) muß. <sup>7</sup>) lassen. <sup>8</sup>) tat. <sup>9</sup>) schüß. <sup>10</sup>) Gerid.  
<sup>11</sup>) süen. <sup>12</sup>) auswendig, äußerlich. <sup>13</sup>) dreist. <sup>14</sup>) Montenance.  
<sup>15</sup>) oblitert. <sup>16</sup>) Syphilis. <sup>17</sup>) hilt. <sup>18</sup>) Corporal. <sup>19</sup>) hüt.  
<sup>20</sup>) laut. <sup>21</sup>) Rißör. <sup>22</sup>) nur. <sup>23</sup>) ins Ende, in die Höhe.  
<sup>24</sup>) Rongbalance.

Wo so? — Wo ans? — Wo meinen Sie?  
 Un sagt: . . . „Pr, öh ha! Jehann!“  
 Re<sup>2</sup> Witt; „oh, holt en beting<sup>3</sup> an!“  
 „Wat is 'e' los?“ frögg<sup>5</sup> Swart. „Wat fall<sup>6</sup>  
 hei hollen?“  
 „Min Tobacksbüdel is mi runne sollen,<sup>7</sup>  
 Jch habb' em eben noch vor 'n Egenblick.“  
 „Ah, Wadder, wat is dit för 'n Stück?  
 Wat 's dat för 'n mißliches Gewes!<sup>8</sup>  
 Tu sittst of just as in 'n Dae!<sup>9</sup>  
 Wo sal'n<sup>11</sup> wi so nah Strelig kamen?<sup>12</sup>  
 So holl<sup>13</sup> Din Saken doch tauamen,  
 Un sitt<sup>14</sup> nich immer in Gedanken.  
 Un Jungs! Ji gah<sup>15</sup> den Weg entlanke  
 Un säuft<sup>16</sup> un lopt en beten tau.“<sup>17</sup>  
 De Jungs de gahn, dat Fuhrwerk höllt in  
 Raub,<sup>18</sup>

Un as de Köster wedder<sup>19</sup> will bequimen  
 Un Rath ehr geben för dat Militör,  
 Dunn kümmt<sup>20</sup> 'ne Kutich anjagt von hinnen,<sup>21</sup>  
 Vir schöne, stolze Brune<sup>22</sup> vör,  
 Un su<sup>23</sup> von achter<sup>24</sup> ehr vörbi;<sup>25</sup>  
 Un Swarten sine beiden Fahlen<sup>26</sup>  
 Gahn tau Gesellschaft mit Beidi.  
 „Wo?<sup>27</sup> Dit möt<sup>28</sup> jo der Deuwel halen!“<sup>29</sup>  
 Pöpp<sup>30</sup> Swart: „Hurriisch, Hurriischen!“<sup>31</sup>  
 „Hurriisch, Hurriischen!“ röppt Jehann,  
 Un of oll Nahwer Witt fängt an,  
 „Hurriisch, Hurriischen!“ mit tau kriichen.<sup>32</sup>  
 „Je, ja! je, ja! Tau Höcht<sup>33</sup> den Start,<sup>34</sup>  
 Als wir de Bissworm<sup>35</sup> achter ehr,  
 Klabafterten<sup>36</sup> de Fahlen af,  
 Un Swart un Witt un Witt un Swart,  
 De römnen acht'r 'e<sup>37</sup> Fahlen her;  
 Un of Jehann, de maht sich up den Dra<sup>38</sup>  
 Un smitt<sup>39</sup> de Lin<sup>40</sup> den Köster hen,  
 Un 't ward en Lopen<sup>41</sup> un Gerömm,  
 Als ob ein Feder achter brenn.  
 Un blot<sup>42</sup> de Köster sitt in Raub  
 Un süht vergnügt<sup>43</sup> dat Können tau. —  
 Doch fall de Freud' tau lang' nich duren.<sup>44</sup> —  
 De beiden Stauten<sup>45</sup> fangen mit de lhren<sup>46</sup>  
 So an tau spelen,<sup>47</sup> un so üfermenschen<sup>48</sup>  
 Sief antaustell'n un an tau brenjehen;<sup>49</sup>  
 Dat ward so 'n snurriqes Gewrassel,<sup>50</sup>  
 Den Köster ward so bliumerant,<sup>51</sup>  
 Un endlich föllt de en oll Tegel<sup>52</sup>  
 Em unversehens ut de Hand:  
 „Pr! Oh! Süh de oll Lischen!“<sup>53</sup>  
 Nu fängt hei of an tau „Hurriischen!“

De Stauten fang'n an uttauslagen,<sup>1</sup>  
 Un durt' nich lang', is hei in 'n vullen Jagen  
 Un flügg<sup>2</sup> herimmer up de Ripen;  
 Sei möt sich an den Ledderbom<sup>4</sup> begripen,<sup>5</sup>  
 Wenn hei dor haben fast<sup>6</sup> will sitten.  
 Sei su<sup>7</sup> vörbi an Nahwer Witten,  
 Un of an Swarten geiht 't vörbi;  
 De röppt em tau; „Wo? Wadder, plagt hei? Di?<sup>8</sup>  
 Doch Zuhren stahn de Hor<sup>9</sup> tau Höh,  
 Sei bitt<sup>10</sup> so fast de Fahn<sup>10</sup> tau samen,  
 Sei antwurt' nich. „Pr! Oh! Pr! Oh!“  
 „Is Allens, wat herute kamen.“<sup>11</sup>  
 Un 't is wahrhaftig gor kein Bunner,<sup>12</sup>  
 Noch höllt hei de Wansirung haben;  
 Doch — bau<sup>13</sup>! — En Ruck! — Dor liggt<sup>13</sup> hei  
 'runner!  
 Dor liggt hei Köpplings<sup>14</sup> in en Graben!

### Kapittel 9.

Woans<sup>15</sup> de Köster up de Angel sitt,<sup>16</sup>  
 Un dat hei in ein slicht<sup>17</sup> Verhältniß sitt.<sup>18</sup>

Oll Nahwer Swart, de löppt in vulle<sup>19</sup> Hast,  
 Un as hei hentümmt<sup>20</sup> nah den Plag,  
 Dunn stahn<sup>21</sup> ganz ruhig dor sin Birb,<sup>22</sup>  
 De Wagen hadt an 'n Brüggenposten fast,<sup>23</sup>  
 Un Köster Suhr, de liggt in de Warag,<sup>24</sup>  
 Un spaddelt dor,<sup>25</sup> as deb<sup>26</sup> hei 't vör Plefir,  
 Als ob hei d'rin geburen wir.  
 Oll Nahwer Witt süht of<sup>27</sup> den Pulterpas,<sup>28</sup>  
 Löppt ewer 't Feld tau Hilp<sup>29</sup> verdrwas,<sup>30</sup>  
 Dormit dat nich so lang' fall dur'n,<sup>31</sup>  
 Un römmt<sup>32</sup> in sinen dunnen Dames<sup>33</sup>  
 Herinner in en Durnrassel,<sup>34</sup>  
 Un sitt<sup>35</sup> nu in den Wepelburn<sup>36</sup>  
 Un hett sich dor nu asmaracht,<sup>37</sup>  
 Vet<sup>38</sup> Corl un Frij von ehre Tobacksbüdeljagb  
 Zaurigg sünd kamen<sup>39</sup> un den Ollen seihn,  
 Un em ganz bländig<sup>40</sup> 'rute teihn.<sup>41</sup>  
 Sei hew'n em enblich 'rut, un of Jehann  
 kümmt glücklich mit de Fahlen<sup>42</sup> an. —  
 De ganz Gesellschaft is nu up den Plag;  
 Man blot<sup>43</sup> de Köster liggt un wäuht<sup>44</sup> in de  
 Warag.

„Ligg<sup>45</sup> Du man stilling!“<sup>46</sup> seggt oll Swart,  
 De sich von Birb' un Wag' habb ewerführt,<sup>47</sup>  
 Dat em dor nicks nich wir mallürt,<sup>48</sup>  
 Un mittweil all<sup>49</sup> hochlich<sup>50</sup> ward.  
 „Ligg Du man still un lat dat Stangeln,  
 Wi will'n Di woll heruter angeln.“  
 Sei löst de Lin<sup>51</sup> nu af un binnt<sup>52</sup>  
 En Stiichchen Wust,<sup>53</sup> dat in 'n Stip hei finnt,<sup>54</sup>  
 Un einen Linentegel<sup>55</sup> an,

1) wiejo. 2) rief. 3) halt ein bißchen. 4) da.  
 5) fragt. 6) was soll. 7) halten. 8) gefallen. 9) in  
 schwer zu überlegen; Nachlässigkeit sagt nicht genug. (H.)  
 10) Traum. 11) wie sollen. 12) kommen. 13) halte. 14) ste.  
 15) Ah geht. 16) nicht. 17) laut ein bißchen an. 18) Ruhe.  
 19) wieder. 20) da kommt. 21) hinten. 22) Braune. 23) saut.  
 24) hinten. 25) ihnen vorbei. 26) Johlen. 27) wie. 28) dies  
 mit. 29) Teufel holen. 30) ruit. 31) Locken für Hüllen.  
 32) freischen. 33) in die Höhe. 34) Schwanz. 35) Wisornn.  
 36) Krense. 37) hiefen, mit dem Nebenbegriff von Gerand und  
 Kam. (H.) 38) rennen hinter die. 39) Trab. 40) schmeißt.  
 41) wirt. 42) Leine. 43) Laufen. 44) bloß. 45) sieht veranlagt.  
 46) dauern. 47) Stuten. 48) Obren. 49) spielen. 50) eige-  
 lich: weiblich, wie in der Uebersat. Am übertragenen Sinne  
 wie hier: sonderbar, verkehrt, außergewöhnlich (H.) 51) wiederud  
 schraubend. 52) schnurriqes Gezerre. 53) blau vor den  
 Augen (vielleicht von: bleumourant). 54) Zügel. 55) Pferde-  
 name.

1) auswicklagen. 2) dauert. 3) fliegt. 4) Leiterbaum.  
 5) begreifen, feiltalten. 6) oben fest. 7) er (der Teufel).  
 8) Haare. 9) beißt. 10) Röhre. 11) gefommen. 12) Wurber.  
 13) liegt. 14) losüber. 15) wie. 16) beißt. 17) schlecht. 18) ist.  
 19) saut in voller. 20) hintommt. 21) da hehn. 22) Pferde.  
 23) seht. 24) Wurst. 25) zapfelt da. 26) ähe. 27) sieht auch.  
 28) Roll, Sturz. 29) Hilse. 30) auf. 31) soll dauern. 32) rennt.  
 33) Gedankenspieler. 34) Dornrath. 35) ist. 36) Rosenborn.  
 37) abgemüht. 38) die. 39) zurückgekommen sind. 40) blutig.  
 41) herausziehen. 42) Hüllen. 43) nur bloß. 44) wüßt. 45) liegt.  
 46) ganz still. 47) überführt, überzeugt. 48) malheur. 49) mittler-  
 weile schon. 50) von hagen = freuen. Voriglich von etner  
 Freude gebrandt, die sich durch ein stilles Lachen ausdrückt. (H.)  
 51) Leine. 52) bindet. 53) Wurf. 54) findet. 55) Leinenzügel.





Doch — bang! — En Ruck! — Dor liggt hei 'runner!  
Dor liggt hei köpplings in en Graben!

Kap. 8.

Emitt! dat den Köster tau; „So! Wadder, so!  
 nu bit!<sup>2</sup>  
 So! Rinner, nu! Na alle Wamm!“  
 De ganz Gesellschaft böhrt un tüht:<sup>3</sup>  
 „„Holt wiß!<sup>4</sup> — Sei kümmt!<sup>5</sup> — Nochmal  
 parat! —  
 Nu noch einmal! — Frisch nahgefat!<sup>6</sup> —  
 Hurah! Dor is hei richtig 'rut!“  
 Oh Ze! Wo sach<sup>7</sup> de Köster ut!  
 Von Stolzigkeit, dor sach man nicks  
 Un nicks nich von sin nankingsch Bür.<sup>8</sup>  
 „Je, Wadder,“ seggt oll Swart, „jüh,<sup>9</sup> in den  
 Wagen,  
 Dor kaunst Du nu nich wedder!<sup>10</sup> 'rin,  
 Du aasft uns as de Farken!<sup>11</sup> in;  
 Dat Best is woll, mi dragen!<sup>12</sup>  
 Ti hen un drög'n!<sup>13</sup> Di an de Sünn.“<sup>14</sup>  
 „„Dat geiht nich,““ seggt oll Witt, „„dor kann  
 hei sid verkill'n;<sup>15</sup>  
 Ne Wadder, ne! Id denk, wi will'n  
 Em irst mit Rendlichkeit!<sup>16</sup> begaben,  
 Wi späulen!<sup>17</sup> em irst af hir in den Graben, —  
 Sei is jo vull bet up de Hut.<sup>18</sup>  
 Un süht jo as en Morrbir!<sup>19</sup> ut; —  
 Un Fris un Corl, de kenen sin Medaschen!<sup>20</sup>  
 So gaud,<sup>21</sup> as 't geiht,<sup>22</sup> en beten<sup>23</sup> waschen;  
 Un bet dat in de Sünn deist drögen,  
 Möt!<sup>24</sup> sid de Köster slittig rögen,<sup>25</sup>  
 Un in den Holt<sup>26</sup> herüm spaziren,  
 Un wi ken'n jo tau Widdag eten.“<sup>27</sup>  
 Na, dat geschah. De Innern seten<sup>28</sup>  
 Un fungen an tau snabeliren,<sup>29</sup>  
 De Köster müßt sid in den Holt verdecken,  
 Un wenn he sid mal 'ranne slegen,<sup>30</sup>  
 Um sid tau halen<sup>31</sup> of en Beten,  
 Denn<sup>32</sup> fung oll Swart man blot verkluren<sup>33</sup> an:  
 „Id glöw,<sup>34</sup> dor kümmt wen<sup>35</sup> antaugahn,<sup>36</sup>  
 Wupp!<sup>37</sup> fatt hei wedder achter 'n Struf!<sup>37</sup>  
 Un maft sid lütting in de Huf.<sup>38</sup>  
 Un wat dat Skimmist noch was, hir twälte<sup>39</sup> sid  
 de Weg,  
 Vet hir wull man!<sup>40</sup> de Köster führen,<sup>41</sup>  
 Un 't müßt em grab' nu hir mallüren,  
 Dat hei von 't Widdag gor nicks freg,<sup>42</sup>  
 Of nich en Happ,<sup>43</sup> of nich en Drupp;<sup>44</sup>  
 Denn as dat Eten was vörbi,  
 Dunn stegen<sup>45</sup> f' up den Wagen 'rup  
 Un säden fründlich!<sup>46</sup> em: „Adjü!“  
 Un noch in vele,<sup>47</sup> vele Johren  
 künn!<sup>48</sup> dat de Köster nich verdoren.<sup>49</sup>  
 „Ne!“ säd 'e. „Das tat mir krepieren,<sup>50</sup>  
 Eich so von mir zu obleshieren,  
 Eich nich en Spir mit mir besajsen,

Mir bloß zu sagen: Na, Adjüs!  
 In so 'n Verhältnis mir zu lassen,  
 Wie Adam in das Paradies,  
 Mir nich zu geben Nat un Trög,<sup>1</sup>  
 Un sich zu machen auf den Weg  
 Mit all die schönen seben<sup>2</sup> Kipen —  
 Ne, das! — das kann ich nich begreifen!“<sup>3</sup>  
 Un na! mi dücht,<sup>4</sup> recht hadd' de Köster  
 Na eweriten,<sup>5</sup> de Untershäger Föster<sup>6</sup>  
 Behaupt'e noch in spädern Eiden,<sup>7</sup> —  
 Wenn dat tauwilen gaw<sup>8</sup> de Red,<sup>9</sup> —  
 Dat 't wille<sup>10</sup> Minichen gewen ded!<sup>10</sup>  
 Tat in sin Forst Waldminichen wiren,  
 Tau 'm wenigsten sihr grote Apen.<sup>11</sup>  
 Sei sülwst!<sup>12</sup> hadd' mal so einen drapen,<sup>13</sup>  
 Ten Tingtag glik nah Pingsten!<sup>14</sup> wir 't,  
 Un 't was en ganzes glupsch's Dirt,<sup>15</sup>  
 Sei hadd' sid' gruglichen versirt.<sup>16</sup>  
 „Indesien,“ sett'e hei hentau,<sup>17</sup>  
 „Sagt ich doch gleich zu meiner Frau:  
 Sie sind nich bös un beissen nich  
 Un sind man sehr beängsterlich,<sup>18</sup>  
 Sie stammen aus en warmes Land  
 Un nähren sich von Allerhand.“ —

Kapittel 10.

33<sup>19</sup> f' Altausamen<sup>20</sup> seben in.<sup>21</sup>  
 Un wer jet in den Holt<sup>22</sup> dor jünn.<sup>23</sup>

As de Gesellschaft wedder sitt,<sup>24</sup>  
 So geiht dat dörch den deipen<sup>25</sup> Sand  
 Un in 'ne gläugenige<sup>26</sup> Gitt:<sup>27</sup>  
 Ganz sachting<sup>28</sup> vörwärts Schritt vör Schritt. —  
 De Sand, de mahlt un pufft un stöhm,<sup>29</sup>  
 De Gitt, de driickt, de Sünn,<sup>30</sup> de gläucht,<sup>31</sup>  
 De ganz Gesellschaft sitt un drömt,<sup>32</sup>  
 As 't sachting dörch de Tannen!<sup>33</sup> geiht.  
 So ruhig gahn de beiden Währen, —  
 Sei jünd all<sup>34</sup> beid' in vullen Sweit<sup>35</sup> —  
 Jehann, de klappt, doch blot man<sup>36</sup> in de Lust,  
 Um ehr de Fzeigen<sup>37</sup> aftaumehren;  
 Denn<sup>38</sup> stahn f' mal still un schüdden<sup>39</sup> mit de  
 Schuf!<sup>40</sup>

Un pitschen<sup>41</sup> mit den Start<sup>42</sup> de Flanken.  
 So krupen<sup>43</sup> sei den Holt entlancken,  
 So mäud,<sup>44</sup> so mäud, so sach, so eben.  
 Oll Witt, de sitt un roft:<sup>45</sup> püh! pass!  
 Sin Bip<sup>46</sup> sach!<sup>47</sup> ut den Mund em 'raf!  
 Oll Nahmer Swart, de sitt dorneben  
 Un hujant!<sup>48</sup> lud!<sup>49</sup> bunn<sup>50</sup> reedt hei sid,  
 Un endlich snorkt!<sup>51</sup> hei sürchterlich.  
 Corl Witt, de sitt un nickt un lict!<sup>52</sup>  
 So ewerögischen<sup>53</sup> in de Welt,  
 Vet dat!<sup>54</sup> sin Kopp in Waders Schot<sup>55</sup> 'rin föllt.<sup>56</sup>

1) schneift. 2) beisse. 3) hebt und zieht. 4) halt feil.  
 5) kommt. 6) nachgelast. 7) wie sah. 8) Soje. 9) sich.  
 10) wieder. 11) wie die Kerel. 12) tragen. 13) trocken.  
 14) Sonne. 15) erlärten. 16) Heintlichkeit. 17) spülen. 18) voll  
 bis auf die Pant. 19) wörtlich: ein Eber (Bir), der sich im  
 Moraste wälzt; etwa Dreifschwein. 20) Kleider. 21) gut. 22) wie's  
 geht. 23) bücken. 24) muß. 25) fleißig rücken. 26) Holz.  
 27) essen. 28) saßen. 29) schmaulieren. 30) geschlichen. 31) holen.  
 32) baut. 33) nur bloß vortoren (obenhin). 34) glaube. 35) wer,  
 jemand. 36) anzugehen. 37) hinterm Strand. 38) maare  
 sich klein, hotte nieder. 39) jweize, teite. 40) wollte nur.  
 41) fahren. 42) kriegte. 43) Gappen. 44) Trovien. 45) da  
 friegen. 46) fauten fründlich. 47) in vielen. 48) konnte. 49) ver-  
 winden. 50) argen (crever).

1) Naß und Troden. 2) sieben. 3) begreifen. 4) deutet.  
 5) aber. 6) Föcher. 7) Seiten. 8) zuweilen gab. 9) wilde.  
 10) gäbe. 11) Affen. 12) selbst. 13) getroffen. 14) Dienst-  
 tag gleich nach Pingsten. 15) ungeschlachtet's Tier. 16) grenz-  
 lich erschnuten. 17) setzte er hinzu. 18) ängstlich. 19) als,  
 wie. 20) Alle zusammen. 21) schließen ein. 22) Holz.  
 23) fand. 24) wieder siß. 25) tiefen. 26) glänzend. 27) Fiße.  
 28) sachte, langsam. 29) staubt. 30) Sonne. 31) glüht.  
 32) träumt. 33) Tannen. 34) schon. 35) in vollem Schweiß.  
 36) bleß nur. 37) Nigen. 38) dann. 39) schütteln. 40) Wiberriß.  
 41) peitschen. 42) Schwanz. 43) kriechen. 44) müde. 45) raucht.  
 46) Biege. 47) sinkt. 48) aahnt. 49) laut. 50) dann. 51) schnarrt.  
 52) quet. 53) überängig, schlaftrunken. 54) bis. 55) Schuß.  
 56) fällt.



Frisz Swart, de wackelt hen un her  
 Un dacht an dat, wat Dürten säd,<sup>1</sup>  
 Un wo 't<sup>2</sup> ehr doch so leiffich let,<sup>3</sup>  
 Un gistern sei so bi em set,<sup>4</sup>  
 So woll un will,<sup>5</sup>  
 So tru<sup>6</sup> un still;  
 Un wo dat doch so sonderbor,  
 Dat so ein armes Minschenpor  
 Hir up de Jrd'<sup>7</sup>  
 So gaut<sup>8</sup> sid wir;  
 Un as hei d'raver nah hett dacht,<sup>9</sup>  
 Un doch den rechten Grund nich sünn,<sup>10</sup>  
 Dunn slep<sup>11</sup> hei sacht  
 Un selig in,  
 Un drömt von Glück und Leiw<sup>12</sup> un Dürt —  
 Ein munderchönes Drömen wir 't —  
 Wo hei mit ehr set still tauamen  
 Un ehr noch einmal säd: Adjü!  
 Un wenn dat an up em wir kamen,<sup>13</sup>  
 Denn habb' hei drömt bet morgen friih.  
 Jehann säd' af un an noch: Jüh!  
 Un rögt<sup>14</sup> noch af un an de Swep.<sup>15</sup>  
 Doch as de ganz Gesellschaft slep,  
 Dunn funn<sup>16</sup> hei of nich wedderstahn<sup>17</sup>  
 Un let<sup>18</sup> de Pird<sup>19</sup> tau 'm Deuwel<sup>20</sup> gahn.  
 Un as de nu gewohr dat warden,  
 Dat Allens sloop<sup>21</sup> in gaude Rauh,<sup>22</sup>  
 Seggt Lott<sup>23</sup> tau Wischen:<sup>24</sup> „Je, wo tau? —  
 Wi wiren doch wahrhaftig grote Kären,<sup>25</sup>  
 Wenn wi up eigen Hand noch wider tögen.<sup>26</sup>  
 Wi willen ut de Käuf<sup>27</sup> rut bögen<sup>28</sup>  
 Un in dat Holt uns verlustiren,  
 Wat sel<sup>29</sup> wi Weid' uns afftrapjiren?!"  
 Un Lott bögt hott,<sup>30</sup> herinner in den Holt,  
 Un Wischen folgt, un kum<sup>31</sup> sünd sei herin,  
 Dunn maken<sup>32</sup> f' in den Käuhen<sup>33</sup> holt,<sup>34</sup>  
 So dat de Wagen buten stünn,<sup>35</sup>  
 Recht in de presse<sup>36</sup> Widdagsjünn.  
 So stahn denn nu de schavernackischen Mähren  
 Un freu'n sid, wo<sup>37</sup> de Annern smören.<sup>38</sup>  
 Oll Witt un Smart, de wackeln hen un her,  
 Winah<sup>39</sup> von 'n Wagen 'runne fallen f';  
 Corl Witt liggt langs, un Friz verquer,  
 So sitt<sup>40</sup> un liggt un sloop<sup>41</sup> dat Allens. —  
 Hornissen un so 'n blage Brümmer.<sup>42</sup>  
 De brunimen um ehr Mhren<sup>43</sup> rümmer;  
 Schulpusen,<sup>44</sup> un wo f' süs<sup>45</sup> noch heiten,<sup>46</sup>  
 Un 't ganz oll dæmlich Fleigenwesen,<sup>47</sup>  
 De siten<sup>48</sup> dick up ehre Näsen,  
 Un sei, sei liggen dor<sup>49</sup> un sweiten,<sup>50</sup>  
 As hadden sei von nids Gefäuhl.<sup>51</sup>

Un in den Holt, dor is 't so kühf,<sup>52</sup>  
 Dor is 't so ruhig as<sup>53</sup> de Nacht;  
 Dat Lom<sup>54</sup> dat rögt<sup>55</sup> sid in den Bom<sup>56</sup>

<sup>1</sup>) sagte. <sup>2</sup>) wie's. <sup>3</sup>) lieblich lieh. <sup>4</sup>) sah. <sup>5</sup>) wohl und zutrieben. <sup>6</sup>) treu. <sup>7</sup>) Erde. <sup>8</sup>) gut. <sup>9</sup>) nach — gedacht hat. <sup>10</sup>) fand. <sup>11</sup>) schlief. <sup>12</sup>) Liebe. <sup>13</sup>) gekommen wäre. <sup>14</sup>) regt, rührt. <sup>15</sup>) Weisheit. <sup>16</sup>) konnte. <sup>17</sup>) widerstehen. <sup>18</sup>) lieh. <sup>19</sup>) Pferde. <sup>20</sup>) zum Teufel. <sup>21</sup>) schlief. <sup>22</sup>) in guter Ruhe. <sup>23</sup>) und <sup>24</sup>) Pferdename. <sup>25</sup>) Karren. <sup>26</sup>) weiterzögen. <sup>27</sup>) Geseffe. <sup>28</sup>) biegen. <sup>29</sup>) sollen. <sup>30</sup>) rechts. <sup>31</sup>) laum. <sup>32</sup>) und <sup>33</sup>) machen — halt. <sup>34</sup>) im Kühlen. <sup>35</sup>) drauhen stand. <sup>36</sup>) brüden. <sup>37</sup>) wie. <sup>38</sup>) smören. <sup>39</sup>) beinahe. <sup>40</sup>) sitzt. <sup>41</sup>) schlief. <sup>42</sup>) blaue Brümmer, Schweißfliegen. <sup>43</sup>) Ohren. <sup>44</sup>) eine Art Stacheln. <sup>45</sup>) sonst. <sup>46</sup>) heißen. <sup>47</sup>) Fliegen-volk. <sup>48</sup>) sitzen. <sup>49</sup>) liegen da. <sup>50</sup>) schwitzen. <sup>51</sup>) Gefühl. <sup>52</sup>) kühl. <sup>53</sup>) als, wie. <sup>54</sup>) Laub. <sup>55</sup>) regt. <sup>56</sup>) Baum.

Un flustert still un flustert sacht,<sup>1</sup>  
 As leg' de Welt all in den Drom.<sup>2</sup>  
 Heuspringer singt in 't kühle Musch,<sup>3</sup>  
 As Heimken<sup>4</sup> up den Fühherd.<sup>5</sup>  
 De Draufel<sup>6</sup> in den Hasselbusch,<sup>7</sup>  
 De singt dat schöne Wächterlid:  
 Dormit kein Schaden Jug geschüht;<sup>8</sup>  
 De Specht, de klappt de Leden tau:  
 Dormit Ji liggt in sefer Rauh;<sup>9</sup>  
 Un Kufud blätt<sup>10</sup> mit lude<sup>11</sup> Stimm  
 As Hofshund um dat Hus herüm;  
 Un ganz von Firn<sup>12</sup> den Holt entlang,  
 Dor klingt en lustigen Gesang,  
 As wenn bi Sommertiden späd'  
 Musik in 't Dörp<sup>13</sup> noch wesen ded'.<sup>14</sup> —  
 Twei Burgen<sup>15</sup> dösch den Holt lang teihn,<sup>16</sup>  
 Den Fautstig<sup>17</sup> wannern sei entlang  
 Un sing'n den lustigen Gesang.  
 Denn<sup>18</sup> sung de Ein irst ganz allein,  
 Denn klung 't,<sup>19</sup> as wenn de Draufel süng,  
 Denn föll<sup>20</sup> de Anner mit herin,  
 Denn klung 't, as ded' de Stormwind weih'n.<sup>21</sup>

Sei sungen von den willer<sup>22</sup> Wald,  
 Un wo de Luft so grot doch wir,  
 Wenn 't rings herüm so hall't un schall't  
 In 't grüne,<sup>23</sup> friische Jagdrevir.

Sei sungen von den kühlen Grund,  
 Sei sungen von den kühlen Win,<sup>24</sup>  
 Un von den roten Rosenmund,  
 Wo de müßt schön tau küssen sin.

Sei sungen von den Storm un Wind,  
 Un von dat Stünten<sup>25</sup> still un warm,  
 Un von dat schöne Jägerkind,  
 Un wo 't sid' rauh<sup>26</sup> in ehren Arm.

Wo klung<sup>27</sup> dat doch so schön un hell,  
 Doch as sei kamen<sup>28</sup> tau de Stell,  
 Wo f' All up ehren Wagen legen,<sup>29</sup>  
 Oll Nahwer Swart un sin Kollegen,  
 Dunn sweg<sup>30</sup> de schöne Melodi,  
 Un mit dat Singen was 't vörbi,  
 Un beid' tau lachen fangen f' an  
 Un heimlich flustern f' beid' tauam:  
 „Je, geiht dat woll? Süll 't<sup>31</sup> of woll gahn?“  
 „„Jh, woll! kumun lising<sup>32</sup> mit heran!““

## Kapittel 11.

Wo f' sülvsten<sup>33</sup> kernen<sup>34</sup> ut den Drom,<sup>35</sup>  
 Un ehre siden in den Bom.<sup>36</sup>

So saching siken<sup>37</sup> f', as sei kernen,  
 Sid nu heranner up de Lehnen,<sup>38</sup>  
 De Ein, de ströpt<sup>39</sup> de Koppel 'raf,  
 De Anner strängt de Stauten<sup>40</sup> af  
 Un nimmt vörsichtig un behenn'<sup>41</sup>

<sup>1</sup>) sanft. <sup>2</sup>) schon im Traum. <sup>3</sup>) Moos. <sup>4</sup>) Heimchen, Grille. <sup>5</sup>) Feuerherd. <sup>6</sup>) Drossel. <sup>7</sup>) Hühnerbusch. <sup>8</sup>) auch geschicht. <sup>9</sup>) in sicherer Ruhe. <sup>10</sup>) bellt, rust. <sup>11</sup>) laut. <sup>12</sup>) von ferne. <sup>13</sup>) Dori. <sup>14</sup>) wäre. <sup>15</sup>) zwei Burden. <sup>16</sup>) ziehen. <sup>17</sup>) Fußsteig. <sup>18</sup>) dann. <sup>19</sup>) Klang's. <sup>20</sup>) sel. <sup>21</sup>) als — wechte. <sup>22</sup>) wilden. <sup>23</sup>) grün. <sup>24</sup>) Wein. <sup>25</sup>) Stüben. <sup>26</sup>) ruht. <sup>27</sup>) wie klug. <sup>28</sup>) kommen. <sup>29</sup>) lagen. <sup>30</sup>) da schwieg. <sup>31</sup>) sollte es. <sup>32</sup>) komme leise. <sup>33</sup>) wie sie selbst. <sup>34</sup>) kamen. <sup>35</sup>) Traum. <sup>36</sup>) Baum. <sup>37</sup>) leise schleichen. <sup>38</sup>) Behen. <sup>39</sup>) streift. <sup>40</sup>) Stuten. <sup>41</sup>) behende.

Jehann'n de Tegel<sup>1</sup> ut de Hänn'<sup>2</sup>  
 Un krawwelt<sup>3</sup> Lotten in de Flank  
 Un strakt<sup>4</sup> oll Fisch den Buckel lang;  
 Un up sin Ketteln<sup>5</sup> un Gebott  
 Folgt willig em oll Fisch un Lott.  
 Vörsichtig gahn de ollen Mähren,  
 So sacht, as wenn f' up Eier treden,<sup>6</sup>  
 De Fshlen<sup>7</sup> dammeln<sup>8</sup> achter<sup>9</sup> d'rin.  
 De Weiden ledd'n<sup>10</sup> sei ewer t' Musch<sup>11</sup>  
 Noch wider nah den Holt<sup>12</sup> herin,  
 Un binn'n<sup>13</sup> sei achter 'n Hasselbusch,<sup>14</sup>  
 Dat Ein sei gor nich seihen kunn;  
 Un nu stunn dor<sup>15</sup>  
 Dat saub're Vor<sup>16</sup>  
 Un lacht un grint<sup>17</sup> un hragt<sup>18</sup> sich dor.  
 Ne! Wat was t' doch för Raderwohr!<sup>19</sup>  
 Un noch nich naug!<sup>20</sup> All Weid' dunn stecken<sup>21</sup> f'  
 Sich in de Lask lütt<sup>22</sup> Stein un Klütt,<sup>23</sup>  
 Un nah 'ne Bäuf<sup>24</sup> heranner fieden<sup>25</sup> f',  
 De von den Wagen stunn<sup>26</sup> nich wid,<sup>27</sup>  
 Un klaspern<sup>28</sup> in de Bäuf herin. —  
 Wat heit so 'n Volk för Knepp<sup>29</sup> in 'n Sinn!  
 Un tüschen,<sup>30</sup> plinken, winken sich  
 Un drücken, bücken, rögen,<sup>31</sup> bögen<sup>32</sup>  
 Lau 'r Rechten un tau 'r Linken sich,  
 Wet Swarten sine Näf' sei segen,<sup>33</sup>  
 Un wedden,<sup>34</sup> wer tau 'in Frsten<sup>35</sup> drop<sup>36</sup>  
 Oll Swarten sinen Näsenknop;<sup>37</sup>  
 Un sang'n nu an tau fanoniren,  
 Un up den Oll'n tau tummandiren,<sup>38</sup>  
 Als wenn hei wir Sebastopull. —  
 Wo 's t' meglich! Ne! Ist glöm<sup>39</sup> noch gor!  
 Dat Radertügg!<sup>40</sup> De Schinnerwohr!<sup>41</sup>  
 Wat heit so 'n Volk den Kopp doch voll<sup>42</sup>  
 Von Fagen un von Fis'matenten!<sup>43</sup> —  
 Un — baff! — smitt<sup>44</sup> ein von de Studenten  
 Mit einen rechten, bägen<sup>45</sup> Klut  
 Oll Swarten an de hübsche Snut,<sup>46</sup>  
 Dat steidel<sup>47</sup> hei tau höchsten flügg!<sup>48</sup>  
 Un noch in 'n Slap<sup>49</sup> dat Brusten<sup>50</sup> kriggt.  
 „Ne!“ röppt<sup>51</sup> hei, „nel Dat will ich nich,  
 Um Näsenstüwer<sup>52</sup> spel<sup>53</sup> ich nich!“  
 Sei ded' in 'n Slap just Schapskopp<sup>54</sup> spelen.  
 „Wat is dit medder<sup>55</sup> för en Stück.  
 Wo<sup>56</sup> Du willst up de Näf' mi spelen?“  
 Bauz! slecht<sup>57</sup> hei Witten in dat Gnid,<sup>58</sup>  
 Dat de en Einn<sup>59</sup> vöræwer flügg!  
 Witt is in 'n Slap bi t' Hawer=Sadten<sup>61</sup>  
 Un will den Sack just tau nu binn'n,<sup>62</sup>  
 Kriggt<sup>63</sup> Corln, de up de Knei<sup>64</sup> em liggt,

Nu bi dat Halsdauk<sup>1</sup> an tau paden  
 Un ün de Kehl em 'rüm tau winn'n,<sup>2</sup>  
 Un snert<sup>3</sup> un deicht<sup>4</sup> un treckt<sup>5</sup> un bind't<sup>6</sup>  
 Un mörgt<sup>7</sup> binah sin eigen Kind,  
 Wet<sup>8</sup> as 'ne Trems!<sup>9</sup> utsehn sin Lippen.  
 Na, de stött<sup>10</sup> Fzigen in de Rippen.  
 „Adjüs!“<sup>11</sup> seggt de, „un denk an mi,  
 Un ewer t' Johr,<sup>12</sup> denn frig<sup>13</sup> ich Di.“  
 „„I,““ seggt hei mit gerührte Stimm,  
 „Denn kümmt un f' Sak!<sup>14</sup> tau 'm rechten Sluß.“  
 Un fött<sup>15</sup> oll Swarten rundting<sup>16</sup> ün,  
 Un ginowt<sup>17</sup> em einen säuten<sup>18</sup> 'r Kuß.  
 Jehann fängt an, in 'n Slap herüm tau tappen,  
 Un fött<sup>19</sup> den Strid, womit de Kässer<sup>20</sup> bunn'n<sup>21</sup> is,  
 Un treckt un lenkt un hölt so wiß.<sup>22</sup>  
 „Jüh!“<sup>23</sup> röppt<sup>24</sup> hei un fängt an tau klappen,  
 Wet dat<sup>25</sup> em flor vör Ogen<sup>26</sup> ward.  
 „Wo? Dunner! Ne! Wat heit<sup>27</sup> denn dit?“  
 „Wo sind de Mähren?“<sup>28</sup> röppt oll Swart.  
 „Wo sind de Mähren?“<sup>29</sup> röppt oll Witt,  
 Un Corl un Frig, de raupen<sup>30</sup> mit!  
 „Wo sind de Mäh'n? Wat heit denn dit!“  
 „Wo?“<sup>31</sup> röppt oll Swart. „Wo sind de Fahlen?  
 Wo? Dit möt<sup>32</sup> jo der Deuwel halen!<sup>33</sup>  
 Wo? Dit is jo en dulle<sup>34</sup> Stück!“  
 „De,“<sup>35</sup> seggt Jehann, „de heit de Galgenstrid  
 Witsammt de beiden Stauten stahlen.“<sup>36</sup>  
 „Dit is en Streich, en recht fitalen,“<sup>37</sup>  
 Seggt Witt. „Nu Wadder Swart, nu ror!“<sup>38</sup>  
 „„Ih wat!““ seggt Swart. „Nu fixing up de  
 Salen,“<sup>39</sup>

Nu fixing tau! Geswinn!<sup>40</sup> — Geswinner!  
 De Ein möt hir, de Anner dor,  
 De Drüdd' hir linksch nah 'n Holt herinner!  
 Lat t'<sup>41</sup> Allens liggen! Fixing, Kinner!  
 Dit is jo schir, as Ogen tau verblenn'n!<sup>42</sup>  
 Nu geiht dat denn of los mit Könn'n,<sup>43</sup>  
 Als wenn sei rein beseten<sup>44</sup> sünd,  
 So lopen<sup>45</sup> sei verbull<sup>46</sup> un blind  
 Herinner in den Holt un schrigen:<sup>47</sup>  
 „Wohl! wohl!“ — „Du Schapskopp! wist Du  
 fwigen!“<sup>48</sup>  
 „Wohl! wohl! Halloh!“ — „Du Dummerjahn!  
 Dor sall en Wedder rinner slahn!“<sup>49</sup>  
 Un t' ward en Larm un en Geschell,<sup>44</sup>  
 Als wenn der Deuwel Drivjagd höll.<sup>45</sup>  
 Un as f' sich All binah all slögen,<sup>46</sup>  
 Dunn deicht sich up de Bäuf wat rögen,<sup>47</sup>  
 Un ein von de Studenten rutsch  
 Herunner von den Bog<sup>48</sup> un wutscht<sup>49</sup>  
 Heruppe up den Wagen mang<sup>50</sup> de Ripen  
 Un fängt dor an mang 'rüm tau gripen,<sup>51</sup>  
 De Anner lett<sup>52</sup> en Wand hendal,<sup>53</sup>  
 Behöllt dat ein Einn<sup>54</sup> in de Hand;

<sup>1</sup>) Bügel. <sup>2</sup>) Händen. <sup>3</sup>) frabbelt, krauet. <sup>4</sup>) streckst. <sup>5</sup>) Argeln. <sup>6</sup>) treten. <sup>7</sup>) Füllen. <sup>8</sup>) Scher zu überlegen. Ungezihr bedeutet es: ohne Überlegung irgendwos hingehen, auch ohne sich umzusehen. (H.) <sup>9</sup>) hinter. <sup>10</sup>) leiten. <sup>11</sup>) übers Moos. <sup>12</sup>) nach dem Holze. <sup>13</sup>) binden. <sup>14</sup>) Hasselbusch. <sup>15</sup>) stand da. <sup>16</sup>) Baar. <sup>17</sup>) greint. <sup>18</sup>) freut. <sup>19</sup>) Raderware, = zeng. <sup>20</sup>) genug. <sup>21</sup>) darauf stecken. <sup>22</sup>) kleine. <sup>23</sup>) (Erb-) Stöße. <sup>24</sup>) Buche. <sup>25</sup>) schlüßen. <sup>26</sup>) hand. <sup>27</sup>) weit. <sup>28</sup>) klettern. <sup>29</sup>) Antse. <sup>30</sup>) zwischen (zum Schwitzen ermahnen). <sup>31</sup>) regen. <sup>32</sup>) hiepen. <sup>33</sup>) fahen. <sup>34</sup>) weeten. <sup>35</sup>) zureit. <sup>36</sup>) trafe. <sup>37</sup>) Näsenknopf. <sup>38</sup>) bombardieren. <sup>39</sup>) glaube. <sup>40</sup>) Raderzeug. <sup>41</sup>) Schinderware. <sup>42</sup>) voll. <sup>43</sup>) flausen. <sup>44</sup>) schmeckt. <sup>45</sup>) tüchtig. <sup>46</sup>) Schnauze. <sup>47</sup>) steil. <sup>48</sup>) in die Höhe kragt. <sup>49</sup>) Schlaf. <sup>50</sup>) Meisen. <sup>51</sup>) ruft. <sup>52</sup>) Näsenstrüber. <sup>53</sup>) spiele. <sup>54</sup>) Schapskopf, ein Kartenspiel. <sup>55</sup>) wieder. <sup>56</sup>) wie. <sup>57</sup>) schlagt. <sup>58</sup>) Wend. <sup>59</sup>) Ende. <sup>60</sup>) vorüberfliegt. <sup>61</sup>) Hejereinjaden. <sup>62</sup>) binden. <sup>63</sup>) kragt. <sup>64</sup>) auf den Knien.

<sup>1</sup>) Halsstuch. <sup>2</sup>) winden. <sup>3</sup>) schmirt. <sup>4</sup>) tut, zur Bezeichnung der eifrigen Beschäftigung. <sup>5</sup>) zieht. <sup>6</sup>) wie beim Zubinden eines Sackes. <sup>7</sup>) würgt. <sup>8</sup>) bis. <sup>9</sup>) Tremsje. <sup>10</sup>) stößt. <sup>11</sup>) übers Jahr. <sup>12</sup>) freie. <sup>13</sup>) Sache. <sup>14</sup>) faßt. <sup>15</sup>) rund. <sup>16</sup>) gibt. <sup>17</sup>) faß. <sup>18</sup>) faßt. <sup>19</sup>) das Duerstück (Zangene) vorne zwischen den Wagenleitern. <sup>20</sup>) gebunden. <sup>21</sup>) hält so fest. <sup>22</sup>) ruft. <sup>23</sup>) bis es. <sup>24</sup>) Augen. <sup>25</sup>) heist. <sup>26</sup>) rufen. <sup>27</sup>) muß. <sup>28</sup>) holen. <sup>29</sup>) tolles. <sup>30</sup>) gestohlen. <sup>31</sup>) fataler. <sup>32</sup>) weine. <sup>33</sup>) fix auf den Gehlen. <sup>34</sup>) geschwinde. <sup>35</sup>) laßt es. <sup>36</sup>) verblenden. <sup>37</sup>) Kennen. <sup>38</sup>) besessen. <sup>39</sup>) laufen. <sup>40</sup>) wie toll. <sup>41</sup>) schreiten. <sup>42</sup>) willst bu schmelgen. <sup>43</sup>) dreinschlagen. <sup>44</sup>) Geschelle. <sup>45</sup>) Treibjagd hielte. <sup>46</sup>) beinahe schon schlugen. <sup>47</sup>) da — regt sich. <sup>48</sup>) Baum. <sup>49</sup>) wirtsch. <sup>50</sup>) zwischen. <sup>51</sup>) greifen. <sup>52</sup>) läßt. <sup>53</sup>) hernieder. <sup>54</sup>) Ende.

De Erst,<sup>1</sup> de bind't de Ripen in den Band,  
 Un — heidi! — gahn s' herup, der Deuwel hal,<sup>2</sup>  
 Un as sei dit Stück herow'n taurecht,  
 Dunn ward'n de Ripen unnersicht.<sup>3</sup>  
 'Ne Wettwust un 'ne Botterbüß,<sup>4</sup>  
 En groten Stoll,<sup>5</sup> un wat noch süs<sup>6</sup>  
 Ehr smedt, dat ward herute funnen;<sup>7</sup>  
 De Ripen warden haben, unnen<sup>8</sup>  
 Un rechtsch un linksch un hen un her,  
 All seben,<sup>9</sup> in de Bäu' 'rin bunnen<sup>10</sup>  
 As wir de Bäu' en Wihnachtsbom.<sup>11</sup>  
 Sei maken dunn sid ut den Stohm<sup>12</sup>  
 Un bugen af,<sup>13</sup> un in de Firn.<sup>14</sup>  
 Dor kann man sei noch singen hür'n:<sup>15</sup>

In 'n Holt,<sup>16</sup> dor is dat wunder schön,  
 Wenn Ein dat richtig dröppt.<sup>17</sup>  
 Wenn Ripen hängen in de Böm,<sup>18</sup>  
 Un wenn de Buer slöppt.<sup>19</sup>  
 In 'n Holt, dor is dat wundervoll!  
 Hurrah! de schöne, mitte Stoll!

Un Rivitt,<sup>20</sup> Kukul un Student,  
 Dat siind drei lust'ge Wegel,  
 De Ein an ehre Feddern<sup>21</sup> kennt.  
 Oh, Bur, holl wiß de Tegel!<sup>22</sup>  
 Se nemen s' ut de Hand Di süs.<sup>23</sup>  
 Hurrah! de schöne Botterbüß!

Oh Bur, oh Bur, Du dumme Klas,  
 Wo kannst in 'n Holt Du slapen?  
 In 'n Holt, dor giow 't so männ'gen<sup>24</sup> Spaf,  
 Dor holl<sup>25</sup> de Ogen apen;<sup>26</sup>  
 In 'n Holt, dor giowt 't so männ'ge Lust.  
 Hurrah! de schöne, dicke Wust!<sup>27</sup>

Kapittel 12.

Wo in de Bäu'<sup>28</sup> de Ripen hingen,<sup>29</sup>  
 Un wat in 'n Holt<sup>30</sup> de Wegel jungen.

Kein Menschenfeel, de hürt<sup>31</sup> dat lust'ge Lid,  
 Denn de Gesellschaft is all wid<sup>32</sup>  
 Herinner in den Holt, un fößt<sup>33</sup>  
 De Dannen dörch, un söcht un fikt,<sup>34</sup>  
 Un fleiht<sup>35</sup> sid mit de Dannenquäst,<sup>36</sup>  
 Bet ehr<sup>37</sup> dat endlich doch is glückt,  
 Dat sei de Nähren hemmen funnen,<sup>38</sup>  
 Wo 't Radertüg<sup>39</sup> sei an hett bunnen.<sup>40</sup>  
 Nu is de Freud' denn gor tau grot,<sup>41</sup>  
 Nu sünd sei 'rut ut alle Noth,  
 Un ledde<sup>42</sup> s' t'rügg<sup>43</sup> nah ehren Wagen.  
 Hir geiht dat denn nu los mit Fragen  
 Un Wunnern,<sup>44</sup> un wo 't möglic wir;  
 Un dat dat doch en grotes Glück.  
 „Ne, dit s' denn doch ein dulles<sup>45</sup> Stück!“  
 Seggt<sup>46</sup> Swart. „De beiden Pird'<sup>47</sup>

<sup>1</sup>) Erste. <sup>2</sup>) hole. <sup>3</sup>) untersucht. <sup>4</sup>) Büchse mit Butter.  
<sup>5</sup>) Stellen, eine Art von großen Festschmeln von längerlicher  
 Form. (R.) <sup>6</sup>) sonst. <sup>7</sup>) gefunden. <sup>8</sup>) oben, unten.  
<sup>9</sup>) sieben. <sup>10</sup>) gebunden. <sup>11</sup>) Weihnachtbaum. <sup>12</sup>) Staub.  
<sup>13</sup>) sieben eilig ab. <sup>14</sup>) Ferne. <sup>15</sup>) hören. <sup>16</sup>) im Holz.  
<sup>17</sup>) trifft. <sup>18</sup>) Wäumen. <sup>19</sup>) Bauer schläßt. <sup>20</sup>) Kleibig.  
<sup>21</sup>) Federn. <sup>22</sup>) halt fest die Äugel. <sup>23</sup>) sonst. <sup>24</sup>) manden.  
<sup>25</sup>) da halte. <sup>26</sup>) offen. <sup>27</sup>) Wurk. <sup>28</sup>) wie in der Buche.  
<sup>29</sup>) hingen. <sup>30</sup>) im Holz. <sup>31</sup>) hört. <sup>32</sup>) schon weit. <sup>33</sup>) foriset,  
 eilt. <sup>34</sup>) sucht und gukt. <sup>35</sup>) schlägt. <sup>36</sup>) Lammzweige,  
 Webel. <sup>37</sup>) bis ihnen. <sup>38</sup>) gefunden haben. <sup>39</sup>) Wadenzug.  
<sup>40</sup>) angebunden hat. <sup>41</sup>) gar zu groß. <sup>42</sup>) leiten. <sup>43</sup>) zurück.  
<sup>44</sup>) Wundern. <sup>45</sup>) tolles. <sup>46</sup>) sagt. <sup>47</sup>) Pferde.

So von den Wagen weg! Dit kann ich nich  
 begripen.<sup>48</sup>  
 „Wo Tummer!“ röppt<sup>49</sup> Corl Witt, „wo sünd  
 de Ripen?“<sup>50</sup>  
 „Jung! hest Du denn nich Dinen Schick?“  
 Röppt Swart. „Wo süll'n<sup>51</sup> de Ripen sin?“  
 Un lict nah sinen Wagen 'rin.  
 „Ne, dit is wedder mal en Stück!“  
 „Dat is en Stück,“ seggt Witt, „dor hest<sup>52</sup> Du  
 recht.“

„Dat is en Stück,“ seggt of de Knecht  
 Un lict heruppe up den Wagen,  
 As hadd' em Eimer mit de Art.<sup>53</sup>  
 Wör sinnen dicken Bregen<sup>54</sup> slagen.  
 „Ne! Wadder,<sup>55</sup> Lüß<sup>56</sup> un Kinner!“ röppt oll  
 Swart,  
 Denn' de Bescherung kund nu ward,  
 „Sünd wi denn alltausam bebert?  
 Herow'n wi denn unsern richt'gen Häuf?<sup>57</sup>  
 Ne, fikt!<sup>58</sup> Dor haben in de Bäu',<sup>59</sup>  
 Dor häng'n jo de verdammten Ripen,  
 Dor häng'n s': ein, twei, fiw, — söß — seben!“<sup>60</sup>  
 „Sowat<sup>61</sup> ded' ich noch nich erlernen.“<sup>62</sup>  
 Seggt Witt. „Dit kann ich nich begripen.“  
 „Hir späukt 't,“<sup>63</sup> seggt Corl, „hir lat't mi  
 mit tau Weg',“<sup>64</sup>  
 Hir fleiht<sup>65</sup> sid Höppnern sin Deuwel mit.“<sup>66</sup>  
 „Hir is 't nich richtig,“ seggt oll Witt.  
 „Ne,“ seggt Jehann, „hir hett 't nich sinen  
 Däg'.“<sup>67</sup>  
 „Mi is 't of sülwst,“<sup>68</sup> seggt Swart, „as in 'n  
 Drom.“<sup>69</sup>

Na, Ein möt 'rinne nah den Bom.<sup>70</sup>  
 Frig Swart, de säd, hei künn nich stigen.<sup>71</sup>  
 „Je, ich kann of nich,“ seggt Jehann,  
 „Jd ward dat mit en Swindel frigen.“<sup>72</sup>  
 Nu müßten Corln sin gelen Bügen<sup>73</sup> 'ran.  
 Corl biinn<sup>74</sup> nu of de Ripen af,  
 Un bröch<sup>75</sup> sei ut den Bom heraf.  
 So wid<sup>76</sup> was 't gaud,<sup>77</sup> doch sine nigen<sup>78</sup> Gelen,  
 De würd' hei sid doch dull<sup>79</sup> beselen.<sup>80</sup> —  
 As sei nu seggen,<sup>81</sup> dat ehri'nicks, as de Stoll,<sup>82</sup>  
 De Wettwust un de Botterbüß,<sup>83</sup>  
 Afhannen famen<sup>84</sup> was, dunn<sup>85</sup> säd' de Oll:<sup>86</sup>  
 „T is gaud, dat 't so noch afgahn<sup>87</sup> is;  
 Von de Geschicht', dor will'n wi awerfst swigen,<sup>88</sup>  
 Süß warden s' up den Log un frigen,<sup>89</sup>  
 Denn de Geschicht is awerful;<sup>90</sup>  
 Wör Allen darm min Olsch<sup>91</sup> nicks weiten,<sup>92</sup>  
 De mast mi süß Verdreitlichkeiten.<sup>93</sup>  
 Frig, hürt Du, Jung! Du höllst Din Mul.“ —  
 De Tuntönig<sup>94</sup> awer, de hadd' dat seihn,  
 Wo 't mit de Ripen was gescheihn,

<sup>1</sup>) begreifen. <sup>2</sup>) ruft. <sup>3</sup>) sollten. <sup>4</sup>) da halt. <sup>5</sup>) Art. <sup>6</sup>) Gehirn,  
 auch Hirnhübel. (R.) <sup>7</sup>) Gevatter. <sup>8</sup>) Leute. <sup>9</sup>) was einem  
 gebührt, hier: Verstand. (R.) <sup>10</sup>) gukt. <sup>11</sup>) da oben in der  
 Buche. <sup>12</sup>) 2, 5, — 6 — 7. <sup>13</sup>) so etwas. <sup>14</sup>) erlebte ich.  
<sup>15</sup>) spukt es. <sup>16</sup>) hiermit laßt mich zurücken. <sup>17</sup>) schlägt.  
<sup>18</sup>) Höppners Teufel: sprichw. <sup>19</sup>) (Gehelien, Art. <sup>20</sup>) selbst.  
<sup>21</sup>) wie im Traum. <sup>22</sup>) Wamm. <sup>23</sup>) steigen, klettern. <sup>24</sup>) Karls  
 gelbe Hofen. <sup>25</sup>) hand. <sup>26</sup>) bradte. <sup>27</sup>) weit. <sup>28</sup>) gut.  
<sup>29</sup>) neuen. <sup>30</sup>) toll, arg. <sup>31</sup>) bedehnt. <sup>32</sup>) sieben. <sup>33</sup>) Stolle,  
 Weßherot. <sup>34</sup>) Büchse mit Butter. <sup>35</sup>) abhanden gekommen.  
<sup>36</sup>) da. <sup>37</sup>) der Alte. <sup>38</sup>) abgegangen. <sup>39</sup>) aber schweigen.  
<sup>40</sup>) sonst wird man uns auf den Zug frigen, d. h. keine  
 besondern Besanben von uns haben. <sup>41</sup>) überlaut. <sup>42</sup>) meine  
 Alte. <sup>43</sup>) wischen. <sup>44</sup>) Verdreitlichkeiten. <sup>45</sup>) Jauntönig.

De hett 't den Däster<sup>1</sup> glif vertelt,<sup>2</sup>  
 Un de bröcht 't wider<sup>3</sup> in de Welt;  
 Un as Jehann fort<sup>4</sup> nah den Tagel,<sup>5</sup>  
 Un Swart dat Holt<sup>6</sup> entlaufe führt,<sup>7</sup>  
 Dunn repen<sup>8</sup> all de lütten<sup>9</sup> Regel  
 Von Twig<sup>10</sup> tau Twig; „Hest hürt?<sup>11</sup> Hest hürt?  
 Ell Swart un Witt, oll Swart un Witt,  
 De hett 't mallürt.<sup>12</sup> — Hest hürt? —  
 De siind verirt.  
 De Häster wir 't, de hett dat hürt;  
 Un weit 't,<sup>13</sup> nu weit 't de ganze Schauw,<sup>14</sup>  
 Jek, ik, ik säd<sup>15</sup> dat glif.<sup>15</sup>  
 Süb, kük!<sup>16</sup> Süb, kük!  
 Dor sitt,<sup>17</sup> dor sitt oll Witt,  
 De olle Spizbaum,<sup>18</sup> de olle Spizbaum!<sup>18</sup>  
 Un de Kufuk, de durt<sup>19</sup> un wunnert so vel,<sup>20</sup>  
 Un de Nacker, de Schacker,<sup>21</sup> de lacht so gel,<sup>22</sup>  
 Un de Holtfchrag<sup>23</sup> schriggt,<sup>24</sup> un de Blagraak<sup>25</sup>  
 roort;<sup>26</sup>

„Di 's 't recht! Di 's 't recht! Du Nackerwohr!“<sup>27</sup>  
 Un as oll Swart ut 'n Holt 'rut tamm,  
 Dunn fatt<sup>28</sup> en Kreihvugel<sup>29</sup> in de Damm,<sup>30</sup>  
 De freiht un kraakt:<sup>31</sup> „Hurrah! Hurrah!  
 Ell Nahwer Swart! Ell Nahwer Swart!  
 Sei hew'n Di nart<sup>32</sup> un 'rümmen fart;<sup>33</sup>  
 Wo hett de Dewel Di 'rümmen fart?“<sup>34</sup>  
 Un as sei kamen<sup>35</sup> in dat Sturn,<sup>36</sup>  
 Dunn röppt ganz dürlid<sup>37</sup> achter 'n Durn<sup>38</sup>  
 De Wachtel un de Snartendart.<sup>39</sup>  
 „Dat schadt Jug<sup>40</sup> nicks! Dat schadt Jug nicks!  
 Wan Schad! Wan Schad' üm de gele Büg.“  
 Un as sei noch dorover duren,<sup>41</sup>  
 Dunn röppt de Nhl:<sup>42</sup> „Ell Witt! Ell Witt!  
 De hett sin Uhr<sup>43</sup> in Durn verluen!“<sup>44</sup>  
 Un richtig was 't so, as de Bagel rep;<sup>45</sup>  
 Denn as oll Witt in sine Tach 'rin grep<sup>46</sup>  
 Un nah sin Botterbüß<sup>47</sup> wull seihn,<sup>48</sup>  
 Dunn<sup>49</sup> habbd' hei fein.  
 Un ganz taulegt, as sei tau rechter Hand  
 Uv 'n Markt<sup>50</sup> vör 't Wirthshus führen<sup>51</sup> vör,  
 Dunn steiht dor vör de Wirthshusdör<sup>52</sup>  
 Mit drei oll Gäuf<sup>53</sup> en ollen Gant,<sup>54</sup>  
 De fängt dunn an: „Wat, wat, wat is dat  
 För Sat,<sup>55</sup> för Sat? Wat för Geslap up ap'ne  
 Stratz?“<sup>56</sup>

„Wat, wat, wat fall dat sin?“  
 Un de oll'n Gäuf, de fangen an tau schri'n:<sup>57</sup>  
 „Wat, wat, wat, wat fall dat sin?  
 Un lat' Jug brüden<sup>58</sup> un veriren!  
 Wat is 't för Sat, för Sat, för dwatsche,<sup>59</sup>  
 dünne Sat!“

1) Elster. 2) gleich erzählt. 3) brachte es weiter. 4) sahste.  
 5) Jügel. 6) Holz. 7) entlang fuhr. 8) da riefen. 9) klein.  
 10) Weig. 11) gehört. 12) malheur. 13) weiß es. 14) Schar.  
 15) sticht von Köheln. 16) sagte das gleich. 17) sieh, auch.  
 18) da sitzt. 19) alte Spizbube. 20) dauert, flagt. 21) wundert  
 so viel. 22) Wacholderdorn (turdus pilaris). 23) gellend,  
 hehntlich. 24) Goldhaker, rasche. 25) schreit. 26) Nackerde,  
 Mandelstöße. 27) weint, schreit. 28) Nackerware. 29) da sah.  
 30) naherwegel, Krähe. 31) Zanne. 32) trakt und frucht.  
 33) anarrt. 34) gezerrt. 35) gefarrt. 36) kommen. 37) Moriu.  
 38) beutlich. 39) hinterm Dorn. 40) Wadentlönia. 41) eud.  
 42) dauert, flozen. 43) Güte. 44) seine Uhr. 45) verloren.  
 46) wie der Vogel rief. 47) griff. 48) Winterbüchse = Uhr.  
 49) wollte sehen. 50) da. 51) Markt. 52) fahren. 53) Tür.  
 54) Gäufe. 55) Wämerich. 56) Zade. 57) auf offener Straße.  
 58) schreien. 59) foppen. 60) quatsch, albern.

Kapittel 13.

Wer Herr in'n Hus<sup>1</sup> was in den stillen Frieden.<sup>2</sup>  
 Un wo<sup>3</sup> je dor<sup>4</sup> Zigarren roken beben.<sup>5</sup>

„Hir,“ säd<sup>6</sup> oll Swart, „hir kühr<sup>7</sup> wi an;  
 De Wirth, dat is en netten Mann;  
 Bedrew<sup>8</sup> de Snider<sup>9</sup> süs<sup>10</sup> as Geschäft,  
 Un hett sid nu den Gasthof löfft,<sup>11</sup>  
 Den Gasthof, zu den stillen Frieden.“  
 „Den Nam,“ seggt Witt, „den mag id liben,<sup>12</sup>  
 Dor möt<sup>13</sup> dat so recht rauhg<sup>14</sup> sin;  
 Ja, Wadder, ja! Hir kühr wi in.“  
 „Nu nemt de Ripen 'runner, Rümmer!  
 Un, Nahwer, kumm!<sup>15</sup> Wi will'n man glif<sup>16</sup>  
 herinner.“

Doch as sei an de Dör<sup>17</sup> 'ran kenen,<sup>18</sup>  
 Dunn hürten sei<sup>19</sup> en grugelichen<sup>20</sup> Larm:  
 „Na, wardst Du Di nu glif<sup>21</sup> bequemen?  
 Wat<sup>22</sup> mi nich lang' den Kopp<sup>23</sup> hir warm!“  
 „Jek dauh 't<sup>24</sup> nich!“ rep<sup>25</sup> 'ne anner Stimm,  
 „Jek kümmer mi den Quark dorüm!“  
 „Willst Du mal unner 'n Disch<sup>26</sup> herut?  
 Süs<sup>27</sup> krag id Di de Ogen ut.“  
 „Noch bün id Herr in 'n Hus<sup>28</sup>! Ot nich en  
 Happen!“

Brut<sup>29</sup> id so 'n Win<sup>30</sup> tau estemiren.“  
 „Herut! Du Regenbut!<sup>31</sup> Du Jammerlappen!  
 Herute unner 'n Disch! Jek will Di kühren!“<sup>32</sup>  
 „Nu würd' dat ein Gewragel<sup>33</sup> un ein Schurren,<sup>34</sup>  
 Dat Swart un Witt ganz ängstlich wurden,  
 Dat dor ein Unglück kün<sup>35</sup> passiren;  
 Dit kunn'n sei nu denn doch nich liben,  
 Un gung'n herinner in den stillen Frieden.  
 Dor satt<sup>36</sup> de Snider unner'n Disch un höll<sup>37</sup>  
 Mit beiden Hänn'n sid an de Beinen wiß,<sup>38</sup>  
 Un rep: „Jek rög<sup>39</sup> mi nich von dese Stell,  
 Jek will mal seihn, wer Herr in 'n Hus<sup>40</sup> hir is!“  
 Un sine Leiwste, de stunn dor,<sup>41</sup>  
 De Egen gung'n<sup>42</sup> ehr in den Kopp herüm,  
 Un awern 'n Nacken slog ehr Hor,<sup>43</sup>  
 De Schum,<sup>44</sup> de stunn ehr up de Lippen,  
 „Jek!“ rep sei mit ehr kriehig Stimm,  
 Un frog<sup>45</sup> den Snider bi de Slippen.<sup>45</sup>

„Willst Du, oll Buck, dat länger striden?“<sup>46</sup>  
 Jek bün hir Herr in 'n stillen Frieden!“<sup>47</sup>  
 „Du löst<sup>48</sup> sid Nahwer Swart denn mang:  
 „Jh wo!“ säd' hei, „lat'<sup>49</sup> doch dat oll Gezant!  
 Wenn min oll Schag,<sup>50</sup> säd' hei tau Nahwer  
 Witten,

„Abflut sid wull<sup>51</sup> mal unner 'n Disch plagiren,  
 Jek let<sup>52</sup> f' bet awermorgen sitten.“<sup>51</sup>  
 „Ja,“ säd' oll Witt, „mi füll 't of<sup>53</sup> nich  
 krepiren.“<sup>53</sup>

„Na, ein gaud' Wurt<sup>54</sup> dat garm<sup>55</sup> dat anner,  
 Un endlich kregen<sup>56</sup> sei 'f utenanner;  
 Un as de Jungs herinne treden,<sup>57</sup>

1) Ganie. 2) Frieden. 3) wte. 4) da. 5) rauchten.  
 6) sagte. 7) kühren. 8) betriebe. 9) Schneider. 10) sonst. 11) ge-  
 tauft. 12) leiden. 13) da muß. 14) richtig. 15) komu. 16) wollen  
 nur gleich. 17) Tür. 18) famen. 19) da hörten sie. 20) grenlich.  
 21) gleich. 22) mache. 23) Kopp. 24) tue es. 25) rief. 26) unterm  
 Tisch. 27) sonst. 28) Bischen. 29) brauche. 30) Weib. 31) Ziegen-  
 bod. 32) lehren. 33) Gezerre. 34) dumpfes Scharren.  
 35) könnte. 36) sah. 37) hielt. 38) fest. 39) roge, rühre.  
 40) stand da. 41) Augen gingen. 42) Haar. 43) Schaum.  
 44) kriegte. 45) Hochstöße. 46) streiten. 47) legte. 48) laßt.  
 49) wollte. 50) liehe. 51) sigen. 52) sollte es auch. 53) ärgeren  
 (erever). 54) gutes Wort. 55) gab. 56) kriegten. 57) tratest.





„Willst Du mal unner 'n Disch hernt?  
Süß kratz ick Di de Ogen ut.“

Ray. 13.

Dunn was<sup>1</sup> in 'n stillen Frieden' Frieden.<sup>2</sup>  
 De Snider säd', wenn sei em fründlich beden,<sup>3</sup>  
 Denn<sup>4</sup> wull hei sic dortau verstaht,<sup>5</sup>  
 In sine Frau dat hüt vergewen.<sup>6</sup>  
 Sei süll 't sic awerft nich noch einmal unnerstaht,  
 Denn würd 't en schrecklich Unglück gewen,  
 Sei wir<sup>7</sup> un blew<sup>8</sup> Herr in den Hul.  
 De Ellich,<sup>9</sup> de stellt sic vör dat Spiegelglas,  
 In rücht taurecht ehr oll 'Staduf',<sup>10</sup>  
 De up den Stopp ehr satt<sup>11</sup> verdwas,<sup>12</sup>  
 In lacht so spiz un säd': „Ich jlobe, Alexander,  
 Geliebter Freund, wir kennen uns eeanander.“  
 In as sei t'recht hadd' ehre Hum',<sup>13</sup>  
 Dunn ging sei 'rute ut de Stuw',<sup>14</sup>  
 „Je, Wadder,“ seggt<sup>15</sup> Friß Swart, „wo wir 't!<sup>16</sup>  
 Corl Witt un ic, wi hewo'n dat hürt:  
 Hir fall hüt Abend Kemedi<sup>17</sup> sin,  
 In wenn Zi nids nich hadd't dorgegen,<sup>18</sup>  
 Denn güng'n wie mäglich<sup>19</sup> mal herin.“  
 „„Ich, Gott bewohre,<sup>20</sup> minentwegen,<sup>21</sup>  
 Mat<sup>22</sup> Jug man p'rat un gah<sup>23</sup> man hen.  
 In dat Du Di man ordentlich an dor stellst,  
 In, wenn Du wedder<sup>24</sup> kümmt, uns dat ver-  
 tellst.““<sup>25</sup>

De beiden Jungs, de gungen denn.  
 „Je, Wadder,“ seggt oll Swart tau Witten,  
 „Wat meinst, wi drinken woll en Lütten!“<sup>26</sup>  
 „Dat is gewiß, dat fall woll sin.“<sup>27</sup>  
 In Snider Flück schenkt Einen in.  
 „Je, wenn ic wüßt, dat mi dat deinlich<sup>28</sup> wir,  
 Denn drünt<sup>29</sup> ic of 'ne Buddel<sup>30</sup> Wir.“  
 „„Ich wo?““ seggt Witt. „„Wo süll 't nich  
 deinlich sin?““  
 In Flück, dei schenkt twei Buddeln in.  
 „„Wenn 'd blot min Pip<sup>31</sup> man nich verluren  
 hadd',““

Seggt Witt, „„mir<sup>32</sup> dat doch nich gescheln!  
 Ic glöw,<sup>33</sup> ic' rok man 'ne Zigar.““  
 „Je,“ seggt oll Swart, „dat 's doch so 'n Stück;  
 Süh, dat begrismult<sup>34</sup> Di, Du fallst dat seih'n.“  
 „„Dat glöw'n Sei nich,““ seggt Snider Flück;  
 „„Ja! Wenn so 'n oll Zigar nich dögg<sup>35</sup>!  
 Ic hewo 'ne Ort,<sup>36</sup> de 's utgesöcht,<sup>37</sup>  
 Dor kann en sögen<sup>38</sup> Kind von roken,  
 Uhr<sup>39</sup> dat em dat man rögen bed';<sup>40</sup>  
 Dat Duend<sup>41</sup> löst't mi awerft of en  
 Recht schöönen Pris:<sup>42</sup> vir Dahler up de Städ'.““<sup>43</sup>  
 „Den Dummer!““ röppt<sup>44</sup> oll Witt, „de Ort  
 kann wesen,<sup>45</sup>

Dor will 'd doch of en Ding von gläsen.“<sup>46</sup>  
 De Snider bringt 'ne Handvull 'ranner,  
 In Witt bewählt. — „Ne, nemen S' sic de anner;  
 De nich,““ seggt Flück, „de hett en Bruch;  
 In roken S' man. Nih wohr? De smect?  
 In denn de köstliche Geruch!““

„O Witt, de rokt un treckt' un treckt.  
 Un kriegt dat Ding nich in den Draß.<sup>2</sup>  
 „„Na, tauwen<sup>3</sup> S',““ seggt de Snider, „„hollen<sup>4</sup>  
 S' still!

Wenn sei nich richtig brennen will,  
 Denn biten<sup>5</sup> S' noch en Enning<sup>6</sup> af,  
 Dat is en Teiten,<sup>7</sup> dat f' nich slicht.““<sup>8</sup>  
 O Witt, de bitt<sup>9</sup> un höllt<sup>10</sup> sei in dat Licht  
 In steck sei wedder<sup>11</sup> in 't Gesicht,  
 In rokt un treckt un sügg<sup>12</sup> un sügg.  
 „„Je,““ seggt de Snider, „„so wat möt Ein'<sup>13</sup>  
 kennen,

De echten mill'n meindag nich<sup>14</sup> brennen,  
 Tau 'm wenigsten sünd weck<sup>15</sup> dor tüschen;<sup>16</sup>  
 Wi mill'n mal 'n beten<sup>17</sup> Talg upwischen;  
 Süh so! In biten S' af noch en lütt Stüd.““  
 Dat helpt<sup>18</sup> denn nu för 'n Ogenblick;<sup>19</sup>  
 In dörch dat Biten, Trecken, Sugen,<sup>20</sup> Smeren<sup>21</sup>  
 Kümmt<sup>22</sup> de Zigar taulegt tau Enn'.<sup>23</sup>

„„Ja,““ seggt de Snider un rimmt<sup>24</sup> sic de Hän'n',  
 „„De Ort, de beiht sic hellischen<sup>25</sup> wehren;  
 Dat is ne köstliche Zigar,  
 De ganze Stuw' de rücht dornah.““<sup>26</sup>  
 „„Ja,““ seggt oll Swart, „dat rücht binah,  
 As wenn min Olfch de Thranlamp utpuff<sup>27</sup> hadd',  
 In hadd' den Aesel<sup>28</sup> gläsen laten;<sup>29</sup>  
 Na, ic' bün froh, dat 't Ding is up.“  
 Dunn kümmt herin de Fuhrmann Corl Bepupp,<sup>30</sup>  
 Blot ün en beten tautauhären;<sup>31</sup>  
 Denn de Gesellschaft hadd' beslaten,<sup>32</sup>  
 Up sinen Anibus<sup>33</sup> tau führen.<sup>34</sup>  
 „Tau morgen früh,“ seggt hei, „Klock vir,<sup>35</sup>  
 Denn malt Jug p'rat, denn bün ic' hir;  
 Dor sünd noch acht Musikanten kamen,<sup>36</sup>  
 In is de richt'ge Tal<sup>37</sup> tausamen.“

Kapittel 14.

„Wo<sup>1</sup> Corl utsch,<sup>2</sup> as<sup>3</sup> de Bewehrung brat,<sup>4</sup>  
 In ut en blagen<sup>5</sup> Rok dunn würd 'ne grünc<sup>6</sup> Grad.“

In as sei dor nu d'rower ruminiren<sup>14</sup>  
 In dat bi sic noch awerläden,<sup>15</sup>  
 Dunn kem'n<sup>16</sup> de Jungs herinnertreden,<sup>17</sup>  
 De 'rut ut de Kemedi wiren.  
 „Wo, Deumel!“<sup>18</sup> frögg<sup>19</sup> de Oll.<sup>20</sup> „Is dat denn  
 all dörb<sup>21</sup>?“<sup>20</sup>

Ic' mein, dat süll irst angahn<sup>21</sup> eben;  
 Wat würd' denn för en Stück hüt gewen?“<sup>22</sup>  
 „„Ich, Wadder, 't was mit Kugelgeiteri,<sup>23</sup>  
 Mit Scheiten<sup>24</sup> un 'ne Deuwelsfuhl,<sup>25</sup>  
 Mit Dodentöpp<sup>26</sup> un mit 'ne grote Uhl,<sup>27</sup>  
 Mit Späuf<sup>28</sup> un Deumel un mit Ulen.“<sup>28</sup>  
 „Na, hett Jug dat denn nich gefallen?

1) da war. 2) Friede. 3) häten. 4) dann. 5) dazu ver-  
 stehen. 6) heute vergeden. 7) wäre. 8) bliebe. 9) Alte.  
 10) Plattuse == Haube mit flatternden Bändern. 11) sah.  
 12) verauer. 13) Haube. 14) Stube. 15) sagt. 16) wie wär's.  
 17) stonodie. 18) dagegen hätte. 19) möglicherweise, wohl.  
 20) bewahre. 21) minentwegen. 22) macht. 23) geht. 24) wieder.  
 25) ersahst. 26) Meinen (Schmups). 27) soll wohl sein.  
 28) bientlich. 29) tranke. 30) Aiside. 31) Reife. 32) wäre.  
 33) glauhe. 34) bekommt dir sachte. 35) tangt. 36) Art.  
 37) ausgeucht. 38) jangend. 39) ohne. 40) rühre. 41) Tausend.  
 42) Preis. 43) auf der Stelle. 44) ruft. 45) (gut) sein.  
 46) glimmen.

1) sieht. 2) Trab. Gang. 3) warten. 4) halten. 5) heißen.  
 6) Erbsen. 7) Zeichen. 8) schlecht. 9) beist. 10) hält.  
 11) wieder. 12) saugt. 13) muß einer. 14) niemals.  
 15) welche, einige. 16) dazwischen. 17) hüben. 18) hilft.  
 19) Augen-. 20) Saigen. 21) Schmirer. 22) kommt.  
 23) zu Ende. 24) reibt. 25) köstlich, sehr. 26) riecht danach.  
 27) ausgepuffet. 28) glimmende Schuppe am Docht. 29) lassen.  
 30) abüchlich entstellter Name. 31) zuzuhören. 32) beschloßen.  
 33) Omnibus. 34) fahren. 35) Uhr vier. 36) Musikanten ge-  
 kommen. 37) Zahl. 38) wie. 39) ausfah. 40) als. 41) brach.  
 42) blau. 43) grün. 44) nachdenken. 45) überlegten. 46) da  
 kamen. 47) getreten. 48) wie Teufel. 49) fragt der Alte.  
 50) schon vorbei. 51) sollte erst angehen. 52) gegeben.  
 53) gleberet. 54) Schieken. 55) Teufelsflucht. 56) Toten-  
 töpfer. 57) Ente. 58) Spul.



Was dat denn Jug nich gaud genung?<sup>1</sup>  
 „Jh, ja,“ seggt Friß, „dat was woll so;  
 Dorwerer is nich vel tau spreken;<sup>2</sup>  
 Doch awerst bi den lezten Sprung,  
 Dat was so 'n Stüdd, dor kunn' Ein jo  
 Binah sid Hals un Weinen breken;“<sup>3</sup>  
 „Wo was<sup>4</sup> dat denn, Du dumme Hans?  
 So red' doch! Segg<sup>5</sup> Wo was 't? Wo ans?<sup>6</sup>“  
 „Jh, wenn Ji anfängt, mi tau schellen,<sup>7</sup>  
 Denn<sup>8</sup> fann jo Corl Jug dat vertellen,<sup>9</sup>  
 Id weit blot,<sup>10</sup> dat id springen müßt.“<sup>11</sup>  
 „Na, Corl,“ seggt Swart, „kumm her! Wo is 't?“  
 „Nu trop<sup>12</sup> Corl Witt denn ganz geflagen  
 Un knäglich<sup>13</sup> achter<sup>14</sup> Frißen 'rut.  
 Oh Jhel! Wo sach<sup>15</sup> de Bengel ut!  
 De eine Slipp von sinen blagen  
 Un nigen Rod, de was herunner,  
 Ip ein Sid<sup>16</sup> was 't ne blage Fad,  
 Un noch en Rod was 't up de anner,  
 Un dwaaklings<sup>17</sup> was 't ne blage Frad.  
 „Jung,“ seggt oll Witt, „wo lett<sup>18</sup> Di dit?“  
 „Ja,“ seggt oll Swart, „jo fann hei gor<sup>19</sup>  
 nich mit;

Na, dit 's wedder<sup>20</sup> mal en Stüdd!“  
 „Ja, dit 's en Stüdd!“ seggt Snider<sup>21</sup> Flied.  
 „Ja, dit 's en Stüdd!“ seggt Corl Bepupp.  
 „Jung,“ seggt oll Swart, „hir up de Stell  
 Kümms<sup>22</sup> nu heran! — Un nu vertell,  
 Süs kam<sup>23</sup> 'd Di up den Buckel 'rup,  
 Un mat<sup>24</sup> Di Dine Siden mör.“<sup>25</sup>  
 „Je,“ seggt un' Friß, „id kann 'e of nich vör;<sup>26</sup>  
 Corl sprung<sup>27</sup> un as hei freg<sup>28</sup> dat Wippen,  
 Un as de Post mit em gung af,<sup>29</sup>  
 Dunn<sup>30</sup> freg id em noch bi de Slippen,  
 Un ret<sup>31</sup> dat ein Aretur<sup>32</sup> em 'raf.  
 Un 't was wahrhaftig gor kein Wunner,<sup>33</sup>  
 Denn id müßt köpplings<sup>34</sup> mit herunner.“  
 Nu gung 't mit Wunnern wedder an:  
 „Herr Jhel! wo so wat meien<sup>35</sup> kann!“  
 „Je,“ seggt taulegt oll Snider Flied,  
 „Dat хүрт<sup>36</sup> villicht<sup>37</sup> mit in dat Stüdd.“  
 „Ja,“ seggt oll Swart, „dat kann dat sin,  
 Dat хүрт in de Kemedi 'rin.“  
 De Wohrheit von de Sat,<sup>38</sup> de sei inbeß nich  
 müßten,

De was, dat de Bewehrung knas<sup>39</sup>  
 Von 'n driidden<sup>40</sup> Platz abstraken<sup>41</sup> was,  
 Un dat sei dorüm<sup>42</sup> springen müßten.  
 Un ganz gelimplich<sup>43</sup> gung 't nich af:  
 Ein brot<sup>44</sup> sid beide Weinen af  
 Un müßt nah Hus sid dragen laten;<sup>45</sup>  
 En Anner hadd' sid 't Onid affshaten,<sup>46</sup>  
 Un 'n halwes<sup>47</sup> Duzend was bleffirt.  
 „Ja, dat 't tau de Kemedi хүрт,“

<sup>1</sup>) gut genug. <sup>2</sup>) viel zu sprechen. <sup>3</sup>) konnte. <sup>4</sup>) brechen.  
<sup>5</sup>) wie war. <sup>6</sup>) sage. <sup>7</sup>) wie (verschärft). <sup>8</sup>) schelten. <sup>9</sup>) dann.  
<sup>10</sup>) abschließen. <sup>11</sup>) weiß bloß. <sup>12</sup>) troch. <sup>13</sup>) flüchtig. <sup>14</sup>) hinter.  
<sup>15</sup>) sah. <sup>16</sup>) Seite. <sup>17</sup>) verquer, von der Seite gesehen. (R.)  
<sup>18</sup>) läßt. <sup>19</sup>) gar. <sup>20</sup>) wieder. <sup>21</sup>) Seneider. <sup>22</sup>) kommt.  
<sup>23</sup>) sonst komme. <sup>24</sup>) mache. <sup>25</sup>) mühe. <sup>26</sup>) da auch nicht vor.  
<sup>27</sup>) sprang. <sup>28</sup>) kriegte. <sup>29</sup>) abging. <sup>30</sup>) da. <sup>31</sup>) riß. <sup>32</sup>) Aretur.  
<sup>33</sup>) Ding. <sup>34</sup>) Wunner. <sup>35</sup>) köpplings, kopfsüßer. <sup>36</sup>) sein. <sup>37</sup>) ge-  
<sup>38</sup>) hört. <sup>39</sup>) velleicht. <sup>40</sup>) Sache. <sup>41</sup>) knas ist wohl so ziemlich  
<sup>42</sup>) durch „knapp“ zu überlegen, — knas abtreten, bedeutet ab-  
<sup>43</sup>) brechen ohne Splitter oder sonst etwas übrig zu lassen. (R.)  
<sup>44</sup>) dritten. <sup>45</sup>) abgebrochen. <sup>46</sup>) darum. <sup>47</sup>) gelimplich.  
<sup>48</sup>) etner brach. <sup>49</sup>) tragen lassen. <sup>50</sup>) abgeschossen. <sup>51</sup>) halb.

Seggt Witt, „dat hemw id lümmer seggt;<sup>1</sup>  
 Wo<sup>2</sup> frig'n w' den Rod nu awer t'recht?<sup>3</sup>  
 Tau 'm Snider em tau schiden is kein Tid;<sup>4</sup>  
 Tau 'm Flieden is 't tau spä<sup>5</sup> all hüt.“  
 „Un morgen früh,“ seggt Corl Bepupp,  
 „Geiht 't tidig<sup>6</sup> nah den Wagen 'rup.“  
 „Jh,“ seggt de Snider Flied, „up desen Fall  
 Hemw id en Kledrod<sup>7</sup> hir mit sanft'nen<sup>8</sup> Kragen,  
 So as bi Hof de Jägers dragen,  
 Wenn 't mal so recht wat gellen fall;<sup>9</sup>  
 Hellgräun von Farm,<sup>10</sup> mit gäle Knöp,<sup>11</sup>  
 Den id för 'n Williges verköp.“<sup>12</sup>  
 „Ja, Wadder, ja!“ röppt<sup>13</sup> Corl in Hast.  
 „Ja,“ seggt oll Witt, „ja, wenn hei paßt.“  
 Un Flied, de bringt den Kledrod 'ran,  
 Un Corl, de trecht<sup>14</sup> den Gräunen an,  
 Un hängt sid<sup>15</sup> in de Armel 'rinner.  
 „Ne,“ seggt oll Swart, „wo lett<sup>16</sup> em dit!  
 Wo lett den Jung'n dat, Tid<sup>17</sup> un Kinner!“  
 „Ja, Wadder, segg! Nich wohr?“ fröggt Witt. —  
 „Jung, sett<sup>18</sup> Di doch den Haut<sup>19</sup> mal up.“  
 „As wir hei 'n Graf!“ seggt Corl Bepupp.  
 „As wir hei 'n Graf!“ seggt of de Snider.  
 Un de oll<sup>20</sup> Jung, de frunn nu dor,<sup>21</sup>  
 Un kleit<sup>22</sup> un frigelien in dat Hor,<sup>23</sup>  
 Un trecht an sine Watermürder,  
 Un geiht de Stum<sup>24</sup> mal up un af,  
 De Arm so stim<sup>25</sup> an 't Dim<sup>26</sup> heraf,  
 De Näf<sup>27</sup> so hoch, dat hei kunn Keinen seihn,<sup>28</sup>  
 Un utwärts<sup>29</sup> mit de gelen Bein.<sup>30</sup>  
 „Mi dücht,“ seggt Witt, „hei müßt em beten<sup>31</sup>  
 passen,

Wenn hei em 'n beten<sup>32</sup> anners set.“<sup>33</sup>  
 „Jh,“ seggt Bepupp, „hei fann jo of noch  
 wassen.“<sup>34</sup>

Indem hei 't sühr in Ewifel set,<sup>35</sup>  
 Ob hei den Kledrod, of Corl meint. —

Na, as oll Witt un Snider Flied  
 Sid awer 'n Bris<sup>36</sup> un beid vereint,  
 Un as betahlt<sup>37</sup> un was de Rod,  
 Begewen<sup>38</sup> sei tau Rauch<sup>39</sup> denn sid,  
 Un stegen<sup>40</sup> in dat tweede<sup>41</sup> Stöck.

## Kapittel 15.

W<sup>42</sup> Witt in 'n Stap<sup>43</sup> gefährlich „Filer“ isreg.<sup>44</sup>  
 Un dunn<sup>45</sup> 't Sigarrenroten<sup>46</sup> freg.<sup>47</sup>

In 't ein Bedd<sup>48</sup> läb<sup>49</sup> sid Witt un Swart  
 tausamen.<sup>50</sup>

Un Corl un Friß, de sünd in 't anner kamen.<sup>51</sup>  
 Bald lagg<sup>52</sup> un Mens still un slep,<sup>53</sup>  
 Blot<sup>54</sup> Corl nich, denn de Jung' de dacht  
 Noch lümmer an den Rod, un kröp<sup>55</sup>

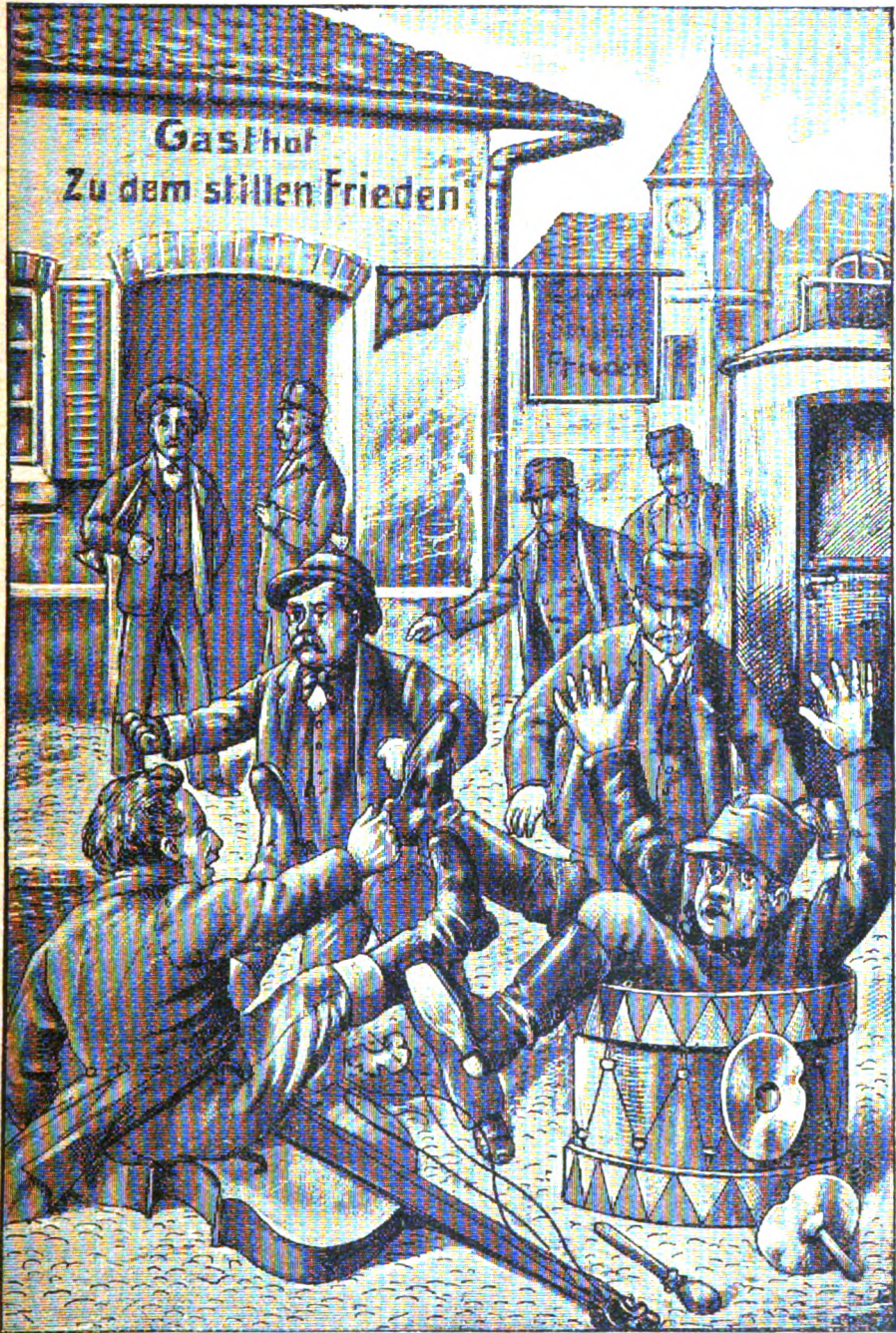
<sup>1</sup>) gesagt. <sup>2</sup>) wie. <sup>3</sup>) zurecht. <sup>4</sup>) Zeit. <sup>5</sup>) spät. <sup>6</sup>) schon  
<sup>7</sup>) heute. <sup>8</sup>) geht's zettig. <sup>9</sup>) Kledrod. <sup>10</sup>) samten. <sup>11</sup>) gelten  
<sup>12</sup>) soll. <sup>13</sup>) Farbe. <sup>14</sup>) gelben Knöpfen. <sup>15</sup>) verkaufe. <sup>16</sup>) ruht.  
<sup>17</sup>) steht. <sup>18</sup>) wängig sich. <sup>19</sup>) läßt. <sup>20</sup>) Leute. <sup>21</sup>) sehe.  
<sup>22</sup>) Gut. <sup>23</sup>) alte. <sup>24</sup>) hand nun da. <sup>25</sup>) staubt. <sup>26</sup>) Haar.  
<sup>27</sup>) Stube. <sup>28</sup>) steif. <sup>29</sup>) am Leibe. <sup>30</sup>) Nase. <sup>31</sup>) sehen  
<sup>32</sup>) konnte. <sup>33</sup>) auswärts. <sup>34</sup>) gelben Weinen. <sup>35</sup>) beacht, dücht.  
<sup>36</sup>) besser. <sup>37</sup>) bishen. <sup>38</sup>) säße. <sup>39</sup>) wachsen. <sup>40</sup>) Zweifel  
<sup>41</sup>) steß. <sup>42</sup>) Preis. <sup>43</sup>) bezahlt. <sup>44</sup>) begaben. <sup>45</sup>) zur Ruhe.  
<sup>46</sup>) sitzen. <sup>47</sup>) zweite. <sup>48</sup>) wie. <sup>49</sup>) Schlaf. <sup>50</sup>) Feuer schrie.  
<sup>51</sup>) dann. <sup>52</sup>) rauchen. <sup>53</sup>) kriegte. <sup>54</sup>) Bett. <sup>55</sup>) legte.  
<sup>56</sup>) zusammen. <sup>57</sup>) andre gekommen. <sup>58</sup>) lag. <sup>59</sup>) schlief.  
<sup>60</sup>) bloß. <sup>61</sup>) troch.

Ut 't Bedd' heruter lif'<sup>1</sup> un sacht,  
 Un treckt<sup>2</sup> sid dunn,<sup>3</sup> der Deuwel hal!<sup>4</sup>  
 Noch mal den nigen Kledrock<sup>5</sup> an,  
 Un geiht<sup>6</sup> so saching, as hei kann,  
 In 'n Manschin<sup>7</sup> immer up un dal,<sup>8</sup>  
 Un stunn un gung,<sup>9</sup> un deb'<sup>10</sup> un fef.<sup>11</sup>  
 Un knöpt<sup>12</sup> un treckt, un rekt un stre!<sup>13</sup>  
 Den ollen<sup>14</sup> Rod so stramm un glatt,  
 As wenn sid pugte Nahwers Skat.<sup>15</sup>  
 Nu müßt 't tausfällig just gescheln,  
 Dat Nahwer Swart, de up den Klüggen leg,<sup>16</sup>  
 Of mitdewil<sup>17</sup> dat Snorken<sup>18</sup> freg,  
 Un dat hei just sid im müßt dreihn.<sup>19</sup>  
 Na, dat was gaud.<sup>20</sup> Dat awer slimm,  
 Dat hei, as hei sid drehte im,  
 De olle Lütte,<sup>21</sup> dwatsche<sup>22</sup> Naji'  
 In 't Uhr<sup>23</sup> von sinen Friind müßt steken,<sup>24</sup>  
 Un dor<sup>25</sup> in so 'n Gesnok utbreken,<sup>26</sup>  
 As wenn der Deuwel Trumpet bläf.<sup>27</sup>  
 Oll<sup>28</sup> Witt, de soht jo steidel<sup>29</sup> of tau Hög',<sup>30</sup>  
 As wenn 't Gewitter in em slög.<sup>31</sup>  
 Un as de Stuw<sup>32</sup> em nu so frömd,<sup>33</sup>  
 Un Corl'n hei in bloten<sup>34</sup> Hent,  
 Vlot<sup>35</sup> mit den Kledrock angedahn,<sup>36</sup>  
 Vör sid süht in den Manschin stahn.<sup>37</sup>  
 Dunn schriagt<sup>38</sup> hei lud'hali':<sup>39</sup> „Füer! Füer!  
 Wo bün id? Nel! Wat heit<sup>40</sup> dit hir?“  
 Na, Frig un Swart denn 'rute ut dat Bedd,  
 As wenn sei Ein 'rut schaten hett,<sup>41</sup>  
 Mit 'ne Pistol hadd'<sup>42</sup> 'rute schaten,  
 Un frigen Witten nu tau faten<sup>43</sup>  
 Un seggen:<sup>44</sup> „Wadder!“ — „Nahwer Witt!  
 Wat fall<sup>45</sup> dit sin? Wat heit denn dit?  
 Legg<sup>46</sup> Di doch ruhig wedder<sup>47</sup> hen,  
 Wi reisen jo nah Velligen.“  
 Na, endlich leggt<sup>48</sup> oll Witt sid dal.  
 „Na, ewerst, Wadder, nu will id Di seggen:  
 Dat Du mi nich,“ seggt hei, „nochmal  
 Dat Stück upführst, will id mi anners leggen,  
 Mit minen Kopp<sup>49</sup> tau Dinen Früuten;“<sup>50</sup>  
 Der Deuwel<sup>51</sup> kann dat doch nich weiten,<sup>52</sup>  
 Ob Du dat Snorken beihst nich wedder frigen.“<sup>53</sup>  
 Na, dat is gaud.<sup>54</sup> — De Annern stigen<sup>55</sup>  
 Un wedder in dat Bedd' herin,  
 Un slapen sacht<sup>56</sup> of wedder in.  
 Oll Witt slöppt<sup>57</sup> of, doch hadd' hei bi dat Slapen  
 Ein Mul gewöhnlich sparwid apen,<sup>58</sup>  
 Un so müßt denn dat just passiren,  
 Dat Nahwer Swart sid wedder im müßt fihren,<sup>59</sup>  
 Un mit den groten Tehn,<sup>60</sup> ahn dat hei 't markt,<sup>61</sup>  
 In 't ap'ne Mul em 'rin fuhrwart.<sup>62</sup>  
 Oll Witt, de drömt<sup>63</sup> just von Zigaren,

Un dat sei rechte Lust nich hadden,  
 Obglit sei rüken<sup>1</sup> wundersöhön;  
 Un süggt<sup>2</sup> un süggt up Swarten sinen Tehn,  
 Un 't will un will em nich gelingen,  
 De oll Zigar in 'n Brand tau bringen;  
 Dat olle Ding, dat kümmt<sup>3</sup> nich in den Draf.<sup>4</sup>  
 Mit einmal kümmt em dat so vör,  
 As wenn tau em de Snider säb'.<sup>5</sup>  
 „Ah, biten<sup>6</sup> E' noch en Enning'<sup>7</sup> af.“  
 Un Witt, de hitt.<sup>8</sup>  
 Wo soht<sup>9</sup> oll Swart 'rut ut de Feddern!<sup>10</sup>  
 Wo schimpt un schelt<sup>11</sup> hei in sin Wuth!  
 Frig soht of ut dat Bedd' herut,  
 Un Corl soht 'rinne in de Feddern.<sup>12</sup>  
 Un as sei All tau Wein<sup>13</sup> nu siind,  
 Biggt blot<sup>14</sup> oll Witt unshüllig dor,<sup>15</sup>  
 As wir hei 'n nigeburen<sup>16</sup> Kind,  
 Un minnert sid, wat hir geschüht.  
 „Wo?<sup>17</sup> schriagt oll Swart. „Du Raderwohr!<sup>18</sup>  
 Wo? Du Carnallj,<sup>19</sup> Du hittst hir Vüd'<sup>20</sup>?“  
 Wo? Du wirst hir doch gliften wirth,<sup>21</sup>  
 Dat 't Di eins in de Tähnen gem'.<sup>22</sup>  
 So schullschen<sup>23</sup> is dat olle Dir,<sup>24</sup>  
 So heimlich as 'ne Preister-Taw'.<sup>25</sup>  
 Oll Witt, de säb'<sup>26</sup> un deb'<sup>27</sup> un swür,<sup>28</sup>  
 Dat hei doran unshüllig wir;  
 Hei wir in 'n Drom<sup>29</sup> dor so tau kamen.<sup>30</sup>  
 Hei hadd' den Tehn<sup>31</sup> in 'n Mund nich namen,<sup>32</sup>  
 Wenn hei hadd' wüßt, wat 't wesen deb',<sup>33</sup>  
 Hei hadd'<sup>34</sup> of minschliches Gesühel.<sup>35</sup>  
 Un blot,<sup>36</sup> dat hei man dorvon säb',  
 Kreg<sup>37</sup> hei in 'n Rim<sup>38</sup> all so 'n Gewähl,  
 As wenn sin Biv sid im wull<sup>39</sup> fihren.  
 Un hei wull dat nu twors<sup>40</sup> nich striden,<sup>41</sup>  
 Dat gisteren Abend de Zigar  
 Em of sibr slicht bekamen hadd';<sup>42</sup>  
 Doch dese Ort<sup>43</sup> was düller<sup>44</sup> noch as dull;  
 Un wenn hei, Swart, nich anners wull,  
 Un wull sid dor dörcut för rären,<sup>45</sup>  
 Denn wull hei, Witt, sid girn dortau verstahn,<sup>46</sup>  
 Den Tehn in Swarten sinen Mund tau steken:  
 Denn wir de Sak doch asgedahn.<sup>47</sup> —  
 Na, dat wull Swart nu wedder nich,  
 Dorvon wull de nu doch nids hüren.<sup>48</sup>  
 Un Alltaufamen läden<sup>49</sup> f' wedder sid,  
 Un slepen bet<sup>50</sup> so hen tau viren;<sup>51</sup>  
 Dunn stegen<sup>52</sup> f' von den Bachn heraffe,<sup>53</sup>  
 Un drünken unnen<sup>54</sup> ehren Kaffe,  
 Bet<sup>55</sup> Corl Wepupp samm antauführen,<sup>56</sup>  
 Un dat fill wider gahn<sup>57</sup> von dannen.

1) leije. 2) zog. 3) dann. 4) der Teufel hol'. 5) neuen Kledrock. 6) geht. 7) Mundschlein. 8) auf und nieder. 9) stand und ging. 10) tat, machte sich zu tun. 11) aucte. 12) knöpfte. 13) strich. 14) alten. 15) Nachbars Raube. 16) Rücken lag. 17) mittelweise. 18) Schnarchen. 19) dröhen. 20) war gut. 21) klein. 22) dunn. 23) Ehr. 24) henden. 25) da. 26) ausbrechen. 27) bliege. 28) der alte. 29) jahrt — heil. 30) in die Höhe. 31) schlüge. 32) Stube. 33) fremd. 34) bloßem. 35) bloß, nur. 36) angetan. 37) sehen. 38) juckte. 39) aus lautem (wollen) Galge. 40) heist. 41) geschloffen hat. 42) hätte. 43) saßen. 44) saßen. 45) soll. 46) lege. 47) wieder. 48) legt. 49) Kopp. 50) Früßen. 51) Teufel. 52) wissen. 53) nicht wiedertreue. 54) gut. 55) steinen. 56) schloßen sanft. 57) schloßt. 58) überweit öfen. 59) lehren. 60) der großen Zehe. 61) ohne daß er's merkt. 62) jahrt. 63) traunt.

1) riechen. 2) jagt. 3) kommt. 4) Trab. 5) Schmei-ber sagte. 6) heißen. 7) kleines Ende. 8) beist. 9) wie fährt. 10) Federn. 11) schimpft und schilt. 12) Federn (Dosen). 13) auf den Wein. 14) liegt bloß, nur. 15) un-schuldig da. 16) neugeboren. 17) wie. 18) wäre. 19) Ganaile. 20) beist — Zeite. 21) gleich wert. 22) Zähne gäbe. 23) heim-tüchlich. 24) alte Tier. 25) eines Priesters Hündin (Zehe oder Zehe). 26) saate. 27) tat. 28) schwor. 29) Traum. 30) an-kommen. 31) die Zehe. 32) genommen. 33) wäre. 34) hätte. 35) Gesühel. 36) bloß, nur. 37) frigte. 38) im Leibe. 39) wollte. 40) war. 41) bestritten. 42) bekommen wäre. 43) Art. 44) toller, Ärger. 45) durchaus dafür rächen. 46) dazu ver- stehen. 47) abgetan. 48) hören. 49) legten. 50) schloßen bis. 51) gegen vier. 52) dann stiegen. 53) vom Boden herab. 54) tranken unten. 55) blie. 56) antauführen kam. 57) sollte weitergehen.



Dunn sitt oll Swart dor in 'ne türk'sche Trummel.  
Sin Achterdeil herin, de Reinen hoch in Einn'.

Kap. 16.



Kapittel 16.

Wo' Friz sin Dürten grüßen set,<sup>1</sup>  
Un Swart ganz estlich in de Trummel set.<sup>2</sup>

Friz gung<sup>4</sup> indessen nah Jehannem.  
„Jehanning,“ säd 'e,<sup>5</sup> „föh,<sup>6</sup> Du wardst dat  
weiten,<sup>7</sup>

Un heft gewiß dorvon all hürt,<sup>8</sup>  
Jed herwo besondre Heimlichkeiten  
Taufamen mit de Köster-Dürt.  
Süh, wenn Du nu nah Hus<sup>9</sup> henfiummst,<sup>10</sup>  
Denn<sup>11</sup> geihst Du hen nah Dürt, un nimmst  
Ehr mit di oll lütt<sup>12</sup> Schachtelding:  
Dor in,<sup>13</sup> dor liggt<sup>14</sup> en gollen<sup>15</sup> Ring,  
Den herwo<sup>16</sup> ick gister Abend hir  
Ehr köfft;<sup>17</sup> un süh, in dit Poppir,<sup>18</sup>  
Dor liggt en Flusch<sup>19</sup> von mine Hor,<sup>20</sup>  
De schid<sup>21</sup> ick ehr tau 'n Angedenken.  
Un segg<sup>22</sup> ehr man, nah en vor Johr,<sup>23</sup>  
Denn mull<sup>24</sup> 't ehr noch wat Weters<sup>25</sup> schenken,  
Sei süll<sup>26</sup> mi ewerst tru of bliwen;<sup>26</sup>  
Wör Allen ewer süll sei schriwen,<sup>27</sup>  
Un süll von sid wat hiren laten.<sup>28</sup>  
De lpschrift süll sei so affaten:<sup>29</sup>  
„An Frizen Swarten, Wollgeburen,  
Wohnhaftig ject in Bellingen';  
Denn kem<sup>30</sup> de Brei<sup>31</sup> ganz richtig hen,  
Denn giing<sup>32</sup> hei seker<sup>33</sup> nich verluren.  
Un Mutter'n grüß un segg, ick let ehr weiten,<sup>34</sup>  
Wet hiren<sup>35</sup> wir'n wi glücklich kamen,<sup>36</sup>  
Un wir'n gesund noch alltaufamen,  
Un bet up einige Verdreitlichkeiten.<sup>37</sup>  
Un dat wi uns binah dat Gnick affchaten,<sup>38</sup>  
Hadd<sup>39</sup> Allens sinen richt'gen Schid.<sup>40</sup>  
Un segg, sei süll dat Koren laten,<sup>41</sup>  
Denn Wadder säd', dat wir tau minen Glück.  
Un denn, Jehann, denn kit<sup>42</sup> of nah de Fahlen,<sup>43</sup>  
Wör allen Dingen nah dat Lütt;<sup>44</sup>  
Un dat s' tau rechter Tid<sup>45</sup> dat Beih<sup>46</sup> 'rin  
halen,<sup>47</sup>

Dat dat<sup>48</sup> des Nachts nich friren mütt,<sup>49</sup>  
Wenn 't up den Harst<sup>50</sup> all ward tau kolt.<sup>51</sup>  
Un lat<sup>52</sup> oll Stromen<sup>53</sup> nich verkommen,<sup>54</sup>  
Denn de oll Hund, de ward all olt.<sup>55</sup>  
Un nu lewt mull<sup>56</sup> denn Alltaufamen.  
Wdjüs!<sup>57</sup> — Hei gung, doch dreih<sup>58</sup> hei sid  
Noch up den Süll,<sup>59</sup> un kamm taurügg:<sup>60</sup>  
„Un nu noch eins! Dat ick dat nich verget!<sup>60</sup>  
Un Du, Jehann, Du mar<sup>61</sup> Di dat genau!  
De Köster, süh, hett<sup>62</sup> doch 'ne Klaus,<sup>63</sup>  
De Dürten immer melken möt.<sup>64</sup>  
Un de oll Weid' is wid<sup>65</sup> un slicht,<sup>66</sup>

Un unsre Koppel,<sup>1</sup> de is dicht  
Blit achter<sup>2</sup> 'n Köstergorn.<sup>3</sup> Nu herwo ick dat  
verspraten,<sup>4</sup>

Wi mull'n de Klaus in unsre Koppel nemen.  
Nu segg Du Mutter'n man, sei süll sid tau<sup>5</sup>  
bequemen,

Mit Wadder'n mull ick 't richtig maken.<sup>6</sup>  
Un denn: de Köster, de trigg<sup>7</sup> up den Harst  
Von uns en Fäuder Nahmatt-Heu;<sup>8</sup>  
Dat Du em dat man<sup>9</sup> düchtig lad'st,<sup>10</sup>

Un wenn dat mäglich is, denn giw<sup>11</sup> em twei.<sup>11</sup>  
Kum<sup>12</sup> was hei mit den lpsdrag<sup>13</sup> p'rat,<sup>14</sup>  
Dunn hürten<sup>15</sup> s' buten<sup>16</sup> von de Strat<sup>17</sup>

En ganz gefährliches Beschrei.  
Na, Friz de löppt<sup>18</sup> 'n of Jehann;  
Un as sei bi den Wagen famen an,<sup>19</sup>

Dunn is 't doch grad', as wenn sid in den Wagen  
Ein ganzes halwes Duzend slagen.  
Dat rönt<sup>20</sup> tau sam von allen Kantan,<sup>21</sup>

Un Witt un Corl un acht Muskanten,  
De Friz nu ist<sup>22</sup> tau seihen krigg;<sup>23</sup>  
Un Corl Wepupp kümmt<sup>24</sup> mit 'ne Lücht.<sup>25</sup>

Un in den Wagen is 't en Larm,  
Dat wirft un sleiht<sup>26</sup> mit Wein<sup>27</sup> un Arm,  
Un 't is en Stöten<sup>28</sup> un Gerummel,<sup>29</sup>

Un as Wepupp herinne lücht,<sup>30</sup>  
Dunn sitt<sup>31</sup> oll Swart dor<sup>31</sup> in 'ne türl'sche  
Trummel.<sup>32</sup>

Sin Achterheil<sup>33</sup> herin, de Weinen hoch in Enn,<sup>34</sup>  
De Ogen<sup>35</sup> ut den Kopp, ganz swart<sup>36</sup> in dat Gesicht,  
Sleht iim sid hei mit Fäut<sup>37</sup> un Hänn'n  
Un bängt<sup>38</sup> sid in de Trummel af un schrigg:<sup>39</sup>

„Dit is doch en gefährlich Stück!  
Tau Hülp!<sup>40</sup> Tau Hülp! Jed stid, ick stid!“  
Na, Friz un Corl un Corl Wepupp —

Un of oll Nahwer Witt möt mit —  
De spring'n nu nah den Wagen 'rup,  
Un jeder treedt<sup>41</sup> un jeder ritt.<sup>42</sup>

De Ein' an 'n Arm, de Anner an de Wein,  
Um Wader Swarten 'rut tau teihn;<sup>43</sup>  
Sei treden, riten, höhren,<sup>44</sup> wuchten,<sup>45</sup>

Dat helpt<sup>46</sup> ehr nids, denn de oll Schachtel fäng  
Denn of sid an tau höcht tau luchten,<sup>47</sup>  
Sei hadd' tau fast<sup>48</sup> sid 'rinne bängt.

Un fetten<sup>49</sup> sei den Ollen mal  
Mit de oll demlich Trummel nebber,<sup>50</sup>  
Denn sakt<sup>51</sup> hei immer beiper webber<sup>52</sup>

Mit sinen Sverpunkt in de Schachtel dal,<sup>53</sup>  
Un de Mustant, den de oll Trummel hürt<sup>54</sup>  
De steiht<sup>55</sup> un schelt<sup>56</sup> schimpf<sup>57</sup> un schandirt.<sup>58</sup>

Sein Instrument würd' ganz verrungenirt,<sup>59</sup>  
Das hätt' ihm funszig Dahler kost't.<sup>60</sup>  
Dat will hei länger nu nich liden.<sup>61</sup>

1) wie. 2) lieh. 3) Trummel sah. 4) ging. 5) sagte er. 6) sich. 7) wissen. 8) schon gehört. 9) nach Hause. 10) kommst. 11) dann. 12) alte kleine. 13) darin. 14) liegt. 15) goldner. 16) habe. 17) gekauft. 18) Papier. 19) Klauß. 20) Büschel. 21) Saaren. 22) sage. 23) paar Zahren. 24) wollte. 25) Besseres. 26) sollte. 27) auch treu bleiben. 28) schreien. 29) hören lassen. 30) ablassen. 31) dann kame. 32) Brief. 33) giuge. 34) sicher. 35) ließe sie wissen. 36) bis hier hin (zu). 37) gekommen. 38) Verantwortlichkeiten. 39) abgeben. 40) hatte. 41) Erbnung. 42) Reinen lassen. 43) auf, siehe. 44) füllen. 45) nach dem kleinen. 46) Zeit. 47) Rieh. 48) hereinholen. 49) damit es. 50) muß. 51) Gerbit. 52) schon zu kalt wird. 53) lasse. 54) alten Strom: Gunde-name. 55) verkommen. 56) schon alt. 57) lebt wohl. 58) drehte. 59) Ziffer, Schwelle. 60) kam zurück. 61) vergesse. 62) mecht. 63) hat. 64) stug. 65) wett. 66) schlicht.

1) eingebogener Weidestrag. 2) gleich hinter. 3) -garten. 4) versprochen. 5) dazu. 6) machen. 7) kriegt. 8) ein Fußer Nachmahdheu (Stumm). 9) daß bu ihm das nur. 10) tüchtig läßt. 11) gib ihm zwel. 12) laum. 13) Auftrag. 14) parat, fertig. 15) da hören. 16) brauchen. 17) Straße. 18) löst. 19) antommen. 20) rennt. 21) Eiden. 22) nun erst. 23) zu sehen kriegt. 24) kommt. 25) Laterne. 26) schlägt. 27) Weinen. 28) Stößen. 29) Rumoren. 30) sibt. 31) da. 32) Trummel. 33) Ginterzell. 34) ins Ende (aufgerichtet). 35) Augen. 36) schwarz. 37) Füßen. 38) awant, mühet. 39) schreit. 40) zu Hülfe. 41) geht. 42) reißt. 43) leben. 44) u. 45) beben, wie mit einem Hebebaum. 46) hilft. 47) sich in die Höhe zu heben. 48) fest. 49) setzen. 50) nieder. 51) dann sintt. 52) tiefer wieder. 53) nicht der. 54) gebürt. 55) steht. 56) schlät. 57) schimpft. 58) nennt es eine Gebärde. 59) runtert. 60) Zaler gestofft. 61) leben.

Un springt herup, stött<sup>1</sup> Witten vör de Post,<sup>2</sup>  
De ward<sup>3</sup> denn de Blansirung nu verkliren  
Un tummelt 'rüg<sup>4</sup>, un sett<sup>5</sup> — der Deuwel  
hal!<sup>6</sup> —

Sick in den Gunterbaß<sup>7</sup> dor dal,  
Un kimmst jußt up dat Stegg tau riden.<sup>8</sup>

Na, nu is Holland denn in Noth,  
Nu ward de Larm denn doch tau grot.<sup>9</sup>  
„Na,“ röppt<sup>10</sup> Bepupp, „is dit en Kummel!  
De in den Gunterbaß, de in Trummel!“

Un de oll Nahmer Witt, de liggt<sup>11</sup>  
Un schriggt: „Ja bün taunicht!

Ja, Lüß<sup>12</sup> un Kinner,<sup>13</sup> ja! id glöw 't,<sup>13</sup>  
Bün midden utenanner flöw't!<sup>14</sup>

Un Corl un Frij, de treden<sup>15</sup> immer  
Oll Swarten mit de Trummel 'rümmer,

Un maken<sup>16</sup> dat noch immer skinner;  
Un 't ward en ganz gefährlich Wesen,

Wet<sup>17</sup> endlich de oll Trummelsläger  
Sick an de Trummel matte neger<sup>18</sup>

Un ehr de Spannung anfängt aftaulösen.<sup>19</sup>  
„So, Kinner! nu noch einen Ruck!“

Un Smart is 'rute ut den Bud<sup>20</sup>  
„Hurah!“ röppt<sup>21</sup> Corl un swenkt den Haut:<sup>22</sup>

„Wi hemm'n den Ollen 'rut, Hurah!“ —  
Na, sowid freilich<sup>23</sup> was dat gaud,<sup>21</sup>

Dat dick Enn<sup>25</sup> æwerst kamm noch nah.<sup>26</sup>

### Kapittel 17.

Wo sic de Bur'n<sup>27</sup> un Musstanten slagen beden,<sup>28</sup>  
Un wat dortan<sup>29</sup> de Streltsch Börger säben.<sup>30</sup>

De oll'n<sup>31</sup> Musstanten furing'n<sup>32</sup> nu an tau  
zaderiren;<sup>33</sup>

Bör Allen, den<sup>34</sup> de Waß deb' hüren,<sup>35</sup>  
Un de oll dæmlich Trummelsläger.

Sei kernen<sup>36</sup> nu de Buren neger<sup>37</sup>  
Un södderten<sup>38</sup> Betahlung<sup>39</sup> för den Schaden,

Den sei an ehre Dinger hadden,  
Un söddern brist<sup>40</sup> so 'n Dahler föstig;<sup>41</sup>

Oll Smart, de argerte sic heftig,  
Wet dat dat Blaut<sup>42</sup> tau Kopp em schöt,<sup>43</sup>

Un em dat brun<sup>44</sup> vör Bosheit let.<sup>45</sup>  
Un böß' ehr<sup>46</sup> . . . Na, wat hei ehr böß'

Un wat hei süß<sup>47</sup> noch wider säß'<sup>48</sup>  
Dat was denn jußt nu nich süß' fin,<sup>49</sup>

Mügg<sup>50</sup> de Musstanten of nich pablich fin,  
Denn de Trumpet un de oll Gunterbaß,

Wat<sup>51</sup> einen vlämischen<sup>52</sup> Bengel was,  
De kreg'n<sup>53</sup> den Ollen bi den Kragen,

Un 'runner mit em von den Wagen!  
Fris sprung<sup>54</sup> nu tau, um bitaufah'n,<sup>55</sup>

Jung<sup>1</sup> up den Waß an lostauslah'n;<sup>2</sup>  
Doch de Clarnett un de Fläutduß,<sup>3</sup>

De bröchten 't<sup>4</sup> wedder em tau Hus;<sup>5</sup>  
De fohr'n<sup>6</sup> nu Weid' em in den Nacken

Un krig'n von achter<sup>7</sup> em tau paden.  
De türksche Trummel un dat Hurn,<sup>8</sup>

De krigen unsern Nahmer Witten  
Tau glise Tid<sup>9</sup> bi de Clafitten<sup>10</sup>

Un böschen<sup>11</sup> un den ollen Bur'n,  
Un Corl, de hett genau tau dauhn,<sup>12</sup>

Dat em de Wigelin<sup>13</sup> un de Posau  
Nicht riten<sup>14</sup> finen Klebrock 'runner. —

Oll Smart, de hett de Trumpet unner,  
Un sleiht<sup>15</sup> ehr 'rinne in de Zähnen<sup>16</sup>

Un kloppt<sup>17</sup> dat Mundstück ehr taunicht.<sup>18</sup>  
Frij mit den Waß dat Bräuschen<sup>19</sup> kriggt,

Un sleiht von achter mit de Hacken<sup>20</sup>  
De Clarenett vör ehre Schänen,<sup>21</sup>

Doch de Fläutduß, de sitt<sup>22</sup> em in den Nacken  
Un spelt<sup>23</sup> em dor en Stückchen<sup>24</sup> vör.

Oll Witt, de sett<sup>25</sup> sic hellischen<sup>26</sup> tau Wehr,  
Hei habd' de Trummel bi dat Fell

Un trummelt, wat dat Ding man höll;<sup>27</sup>  
Doch æwerst, dat entsamt'ge Hurn,<sup>28</sup>

Dat brummt em ekkich in de Uhr'n,<sup>29</sup>  
Un Corl? — Dor stunn<sup>30</sup> hei as en Steck

Un deb' sic nich verdeddiren.<sup>31</sup>  
Dacht immer an den nigen<sup>32</sup> Rod,

Un ob ' em den nich rungeniren;<sup>33</sup>  
Em was 't blot<sup>34</sup> um den Rod tau dauhn.<sup>35</sup>

Un dorbi prust em de Posau  
Verwaslings<sup>36</sup> in de Räß<sup>37</sup> herin;

Un immer up un dal<sup>38</sup> de Siden<sup>39</sup>  
Strek<sup>40</sup> em de lütte<sup>41</sup> Wigelin,

So schön, as sei man jichtens kinn,<sup>42</sup>  
As süßt mi woll,<sup>43</sup> as müßt 't so fin. —

So stunn de Saf.<sup>44</sup> Bepupp was afwärts gahn<sup>45</sup>  
Un säß'<sup>46</sup> „Lat<sup>47</sup> 'f' sic tau 'm Deuwel slahn.“<sup>48</sup>

Flid flücht<sup>49</sup> sic nah de Stuw<sup>50</sup> herin  
Un trop<sup>51</sup> vermauthlich<sup>52</sup> unner 'n Disch,<sup>53</sup>

Un slicht wir<sup>54</sup> dat de Bur'n<sup>55</sup> gahn,  
Wenn dat so klem,<sup>56</sup> as 't ogenblicklich stümm.

Indeß, as 't los nu gung up 't Frisch,  
Dunn ward dat Blatt sic ekkich dreihn.<sup>58</sup>

Von beiden Siden rücte Hülp<sup>57</sup> heran,  
De Snider<sup>58</sup> Flidich kamm<sup>59</sup> von de ein',

De Gastwirthin von 'n stillen Frieden',  
Un von de anner kamm Jehann;

Un mit de Swep<sup>60</sup> as Fiddelbagen<sup>61</sup>  
Strek<sup>62</sup> hei den Waß de langen Siden.

Un Flidich, de stört<sup>63</sup> ahn Verzagen  
Nu up de türksche Trummel sic,

<sup>1</sup>) stößt. <sup>2</sup>) vor die Brust. <sup>3</sup>) wird, fängt an. <sup>4</sup>) taumelt zurück. <sup>5</sup>) seht. <sup>6</sup>) Teufel hol'. <sup>7</sup>) Kontrabaß. <sup>8</sup>) reiten. <sup>9</sup>) groß. <sup>10</sup>) ruft. <sup>11</sup>) liegt. <sup>12</sup>) Leute und Kinder. <sup>13</sup>) glaub' es. <sup>14</sup>) mitten auseinander gespalten. <sup>15</sup>) ziehen. <sup>16</sup>) machen. <sup>17</sup>) bis. <sup>18</sup>) näher. <sup>19</sup>) abzulösen. <sup>20</sup>) hoch, Klemme. <sup>21</sup>) ruft. <sup>22</sup>) gut. <sup>23</sup>) soweit freilich. <sup>24</sup>) gut. <sup>25</sup>) das dicke Ende. <sup>26</sup>) kam nach. <sup>27</sup>) Bauern. <sup>28</sup>) schlugen. <sup>29</sup>) dazu. <sup>30</sup>) Bürger sagten. <sup>31</sup>) alten. <sup>32</sup>) fingen. <sup>33</sup>) schufen (snerer). <sup>34</sup>) (der) dem. <sup>35</sup>) gehörte. <sup>36</sup>) kamen. <sup>37</sup>) näher. <sup>38</sup>) forderten. <sup>39</sup>) Bezahlung. <sup>40</sup>) dreist. <sup>41</sup>) 50 Taler. <sup>42</sup>) bis das Blut. <sup>43</sup>) ihm zu Kopf schöß. <sup>44</sup>) braun. <sup>45</sup>) ließ (ausseh). <sup>46</sup>) bot ihnen. <sup>47</sup>) sonst. <sup>48</sup>) weiter sagte. <sup>49</sup>) sein. <sup>50</sup>) mochte. <sup>51</sup>) ber. <sup>52</sup>) ungeschlacht, dierchöblig; ein Teil der ältesten Einwohner in Westenburg stammt aus Flamlant. <sup>53</sup>) kriegten. <sup>54</sup>) sprang. <sup>55</sup>) beizusetzen.

<sup>1</sup>) fing — an. <sup>2</sup>) loszuschlagen. <sup>3</sup>) Flöte (flüte douce). <sup>4</sup>) brachten es. <sup>5</sup>) ihm wieder zu Hause. <sup>6</sup>) fahren. <sup>7</sup>) hüten. <sup>8</sup>) Horn. <sup>9</sup>) zu gleicher Zeit. <sup>10</sup>) Rodschöhe. <sup>11</sup>) dreschen. <sup>12</sup>) genug zu tun. <sup>13</sup>) Violine. <sup>14</sup>) reifen. <sup>15</sup>) schlägt. <sup>16</sup>) Zähne. <sup>17</sup>) klopt. <sup>18</sup>) zunicht. <sup>19</sup>) Brangen, Ringen. <sup>20</sup>) Jersen. <sup>21</sup>) Schienbeine. <sup>22</sup>) sitzt. <sup>23</sup>) spielt. <sup>24</sup>) dim. von Stück. <sup>25</sup>) seht. <sup>26</sup>) höllisch, sehr. <sup>27</sup>) hielt. <sup>28</sup>) infame Horn. <sup>29</sup>) Ohren. <sup>30</sup>) da stand. <sup>31</sup>) verteidigte sich nicht. <sup>32</sup>) neuen. <sup>33</sup>) runterren. <sup>34</sup>) war's bloß. <sup>35</sup>) zu tun. <sup>36</sup>) verauer. <sup>37</sup>) Nase. <sup>38</sup>) auf und nieder. <sup>39</sup>) Seiten. <sup>40</sup>) strich. <sup>41</sup>) kleine. <sup>42</sup>) lagend konnte. <sup>43</sup>) sieht mich wohl. <sup>44</sup>) stand die Ende. <sup>45</sup>) abwärts gegangen. <sup>46</sup>) sagte. <sup>47</sup>) lab. <sup>48</sup>) zum Teufel schlagen. <sup>49</sup>) Strube. <sup>50</sup>) froch. <sup>51</sup>) vermurte. <sup>52</sup>) untern Tisch. <sup>53</sup>) schlecht wäre. <sup>54</sup>) den Bauern. <sup>55</sup>) blieb. <sup>56</sup>) wird drehen, dreht sich. <sup>57</sup>) Hilfe. <sup>58</sup>) Schmeißer. <sup>59</sup>) kam. <sup>60</sup>) Peitsche. <sup>61</sup>) -bogen, nicht. <sup>62</sup>) strich. <sup>63</sup>) stürzte

Un in en korten<sup>1</sup> Egenblick<sup>2</sup>  
 Gadd' i' ehr dat Vedder<sup>3</sup> runner tagen:<sup>4</sup>  
 „Wo? Zi verdammtes Enurrepack!<sup>5</sup>  
 Zi wilt mit hir min Nachtgäst slagen?“  
 „Hurah!<sup>6</sup> röpt<sup>7</sup> Friz, „id heww em unnen,<sup>8</sup>“  
 Un hett de Clavennett bi'n Stragen.  
 „Hurah!“ röppt Swart, „nu heww wi wunnen;<sup>9</sup>  
 Nu, kinner, nu noch mal von Flässen!<sup>10</sup>  
 Doch dormit was 't vörbi<sup>10</sup> indeffen,  
 De ganze Strat<sup>11</sup> kümmt vör de Dör<sup>12</sup>  
 Un fickt<sup>13</sup> un fröggt,<sup>14</sup> wat hir geiht vör.<sup>15</sup>  
 „Wo? Dit's doch dull,<sup>16</sup>“ seggt Schaulster<sup>17</sup> Draht,  
 „Tau Ellen<sup>18</sup> Strelig so sid tau bedragen,<sup>19</sup>  
 Un up de öffentliche Strat  
 Sid mich nichts — dich nichts 'riimtaulagen!<sup>20</sup>  
 „Un noch dortau<sup>21</sup> ganz frömde Lüid!<sup>22</sup>  
 Seggt Klempner Bled. „Paßt sid dat hir?“  
 „Wenn wi uns af un an so 'n lütten Wischer<sup>23</sup>  
 Mal gewen<sup>24</sup> Vadder,<sup>25</sup> seggt de Tischler,<sup>26</sup>  
 „Wi heww'n<sup>27</sup> dat Recht, so hört<sup>28</sup> sid dat;  
 Denn wi sünd Börper<sup>29</sup> von de Stadt.“  
 „Wi möien<sup>30</sup> unsre Stiern dragan,<sup>31</sup>  
 Seggt Klempner Bled. „Wi kan'n<sup>32</sup> uns slagen.“  
 „Wi heww'n dat Recht,“ seggt Schaulster Draht,  
 „Dorjör<sup>33</sup> heww'n wi den Magistrat.“  
 „Doch Teie,<sup>34</sup>“ seggt de Tischler Habel,  
 „Te in dat Amt<sup>35</sup> herinne hüen,  
 Un maeglich blot man<sup>35</sup> in de Midderschaft,<sup>36</sup>  
 De will'n hir maken so 'n Trubel<sup>37</sup>  
 Kamt!<sup>38</sup> Will'n<sup>39</sup> de Kirks gliet arretiren,  
 Un nemen i' all in den Verhaft.“  
 Na, dat geföll;<sup>40</sup> un Habel, Draht un Bled  
 Un von ehr Nahwers süs noch weck,<sup>41</sup>  
 De rücken vör den stillen Frieden.  
 „Golt<sup>42</sup> still!“ röppt Bled. „Wi ken't nich länger  
 liden,<sup>43</sup>

Dat Zi Zug hir up eigne Hand  
 In 't städtische Recht herinne mengelirt,<sup>44</sup>  
 Un hir 'ne Prüigeli upführt.  
 Ein Feder is unsi' Arreftant!<sup>45</sup>  
 „Wo?“ röppt oll Swart un kriegt den Kir  
 tau faten,<sup>46</sup>  
 „Von Di süll'n<sup>46</sup> mi uns arretiren laten?“<sup>47</sup>  
 „Jh wo?“ röppt Flichtsch. „Hir vör min Dör?  
 Zi wilt as Obrigkeit hir spelen?“<sup>48</sup>  
 Jh, dit kümmt mi doch narjehen<sup>49</sup> vör.  
 Dit fehlt mi noch! Dit süll mi fehlen!  
 Zi Nackerwoher! Wat föllt Zug in?<sup>50</sup>  
 So 'n Pichingsi<sup>51</sup> un so 'n Ketelsticker!<sup>52</sup>  
 „So 'n Stück,“ seggt Swart, „nemt Zi Zug  
 in den Sinn?  
 Jh, dat sünd jo entsamte Stiicker!<sup>53</sup>  
 Un tippt den Klempner up den Kopp.

De Börper rücken nu tauhop,<sup>1</sup>  
 Un Draht, de seggt: „Für,<sup>2</sup> Bled, Du gungst  
 tau wid;<sup>3</sup>  
 Tau 'm Prüigel'n heww'n wi Börper's woll 'n  
 Ganz richtig Recht, doch Fred' tau holl'n,<sup>4</sup>  
 Wenn eine Prüigeli geschüht,  
 Dat is so 'n Sat,<sup>5</sup> dat hett en annern Grund!  
 Du magst mi, wat Du willst, of seggen,<sup>6</sup>  
 Dor möt' de Ebrigkeit sid 'rinne leggen.“<sup>8</sup>  
 „Sid dor,“ röppt Habel, „kümmt oll Krumm  
 mit sinen Hund,  
 Nu sünd mi ut Verlegenheit.  
 Dat is en Stück von Obrigkeit:  
 Is Kauhird<sup>10</sup> hett hei Brod un Lohn  
 Von unsre Stadt. Hei is 'ne Staatsperson.“<sup>11</sup>

Kapittel 18.

Woans<sup>1</sup> sid Krumm bi dese Sat benamm,<sup>12</sup>  
 Un de Gesellschaft tau 'm Burmeister kamm.<sup>13</sup>

Oll Krumm, de eben tuten mull,<sup>14</sup>  
 Den red'ten sei den Kopp so vull!<sup>15</sup>  
 Un deden 't düttlich em bebüden:<sup>16</sup>  
 Hei müßt de Kirks gliet<sup>17</sup> arretiren,  
 Hei wir de Mann hir an de Sprig,<sup>18</sup>  
 Ver<sup>19</sup> endlich hei dat freg of spig<sup>20</sup>  
 Un säb'<sup>21</sup> „Ja, kinner,<sup>22</sup> ja! Jd büen de Mann!  
 Nu, kinner, nu man all heran!  
 Nu angefat'<sup>23</sup> Man nich verzagt! Na, nu!  
 Nu in den Bullenstall<sup>24</sup> herinner!“  
 „Wo?“ röppt<sup>25</sup> oll Flichtsch. „Mi as 'ne  
 Börperfru?“

Is Mutter mi von elben Kinner?“<sup>26</sup>  
 „Ne, Krumm,“ seggt<sup>27</sup> Draht, „ne, lat Di Tid!<sup>28</sup>  
 Du geist of wedder<sup>29</sup> vel tau wid:<sup>30</sup>  
 Recht hest Du man up Bur'n<sup>31</sup> un Muskanten,  
 Doch Flichtsch, de letst<sup>32</sup> Du hübsch in Kruh,  
 Dat is 'ne Streligsch Börperfru  
 Un denn min Ewigerdochter-Mutter-Ewester-  
 Tanten.“

Na, dat was denn nich mihr als bißig.  
 Oll Krumm, de wist<sup>33</sup> sid of willig.  
 Un drew<sup>34</sup> nu af mit Bur'n un Muskanten  
 Nah den Burmeister sine Dör.<sup>35</sup>  
 Oll Swart, de sett'<sup>36</sup> sid frilich noch tau Wehr,  
 Indessen ganz vergewens wir 't.  
 Em was dat nämlich sihr mallürt:<sup>37</sup>  
 Is hei sid up de Trumpet smeten<sup>38</sup>  
 Un up de Strat<sup>39</sup> mit de was föll'n,<sup>40</sup>  
 Dat dunnt<sup>41</sup> sin Hofendräger reten,<sup>42</sup>  
 Un nu müßt hei de Büren holl'n,<sup>43</sup>  
 Un wenn hei nu mal sid verget<sup>44</sup>  
 Un sine Börper johren let<sup>45</sup>  
 Un up de Börper's flog<sup>46</sup> mal los,

1) kurzen. 2) Augenblick. 3) Veder. 4) gezogen. 5) Schurrer = Weller. 6) ruft. 7) hab' ihn unter. 8) gewonnen. 9) von frischem; abgel. von frisch. 10) verbot. 11) Strafe. 12) Tür. 13) geht. 14) fragt. 15) was hier vorgeht. 16) toll. 17) sagt Schulier. 18) zu Alt. 19) sich so zu betragen. 20) herumzudrauen. 21) dazu. 22) fremde Leute. 23) kleinen Schlag, Prüigel. 24) geben. 25) Gewatter. 26) Tischler. 27) haben. 28) gehört. 29) Bürger. 30) müssen. 31) Steuern tragen. 32) können. 33) dafür. 34) d. h. das städtische Domanium. 35) bloß nur. 36) der ritterrechtliche Landbesitz. 37) trouble (Verwirrung), machen. 38) kommt. 39) wollen. 40) gefiel. 41) sonst noch welche. 42) halt. 43) leben. 44) meugt, mischt. 45) lassen. 46) sollten. 47) lassen. 48) spielen. 49) narisch. 50) fällt auch ein. 51) Pöbelgeist. 52) Reijsticker. 53) Pl. von Etad.

1) zuhauf. 2) höre. 3) gingst zu weit. 4) anf Frieden zu halten. 5) Sache. 6) sagen. 7) muh. 8) drein legen. 9) sich da. 10) Kuhhirte. 11) wie. 12) benahm. 13) zum Bürgermeister kam. 14) bloßen wollte. 15) Kopf so voll. 16) bedeuteten ihn. 17) Kerle gleich. 18) d. h. der rechte Mann. 19) bis. 20) spig krate, d. h. hinau darauß ward. 21) sagte. 22) Kinder. 23) angefat. 24) So wird das städtische Gefängnis genannt. (M.) 25) ruht. 26) elf Stübren. 27) sagt. 28) laße dir Zeit. 29) geht auch wieder. 30) viel zu weit. 31) auf Ranern. 32) läßt. 33) erwieß, zeigte. 34) trieb. 35) Tür. 36) legte. 37) malheur. 38) geschmitzen. 39) Strahe. 40) gefallen. 41) damale. 42) rissen. 43) Posen halten. 44) vergaß. 45) fahren ließ. 46) schlug.



Denn sack<sup>1</sup> em in de Knei<sup>2</sup> de Hof,  
 Denn müßt hei nah de Hofen faten<sup>3</sup>  
 Un müßt sid ruhig slagen laten.<sup>4</sup> —  
 Na, as id seggt,<sup>5</sup> mit vele Müü<sup>6</sup>  
 Un mit den Hund, kreg<sup>7</sup> endlich krumm  
 Sin Ofen<sup>8</sup> un sin Bull'n<sup>9</sup> un Kauh<sup>10</sup>  
 Un ein geehrtes Publikum:  
 Sin acht Muskanten un sin Bur'n,  
 Un wat von Börger's folgen ded'<sup>11</sup>  
 Vör den Burmeister sine Dör,  
 Un stüdd'<sup>12</sup> dor gruglich<sup>13</sup> in dat Hurn.<sup>14</sup>  
 Na, de Burmeister sohr<sup>15</sup> nu ut de Hofen,<sup>16</sup>  
 Un sohrte 'rinne in de Hofen  
 Un denkt, Oll-Strelig steiht in Füer.<sup>17</sup>  
 Sei ritt<sup>18</sup> dat Finster up un schriggt:<sup>19</sup>  
 „Wat, Dunnerwetter, heit<sup>20</sup> dit hir?“  
 „„Dit is unsi' Stadtveih,<sup>21</sup> Herr,““ seggt  
 Krumm,  
 „„Un dit sünd unsi' Arrestanten,““  
 Un wist up Buren un Muskanten,  
 „„Un dit hir is dat Publikum,  
 Un id stah<sup>22</sup> hir as Obrigkeit,  
 Un Allens is in Richtigkeit.““  
 Dunn lamm<sup>23</sup> de Kniper<sup>24</sup> angerönt;<sup>25</sup>  
 Denn de habd' immer dat Mallir,<sup>26</sup>  
 Dat, wenn 't in Strelig mal eins brennt,<sup>27</sup>  
 Sei immer as de Lekt rep<sup>28</sup> „Füer!“  
 „„Jh, Herr Burmeister, 't is nich wohr!<sup>29</sup>  
 Dit 's grad' so as vör eslich Johr,<sup>30</sup>  
 Ns keiner hört<sup>31</sup> up Gott un unsi' Gebott;  
 Un Snider Flicsch is mit in dat Cumploht,  
 Un dat 's ne sihr gefährliche Person.  
 Ne, Herr, dit is 'ne richt'ge Revolutschion,  
 Dit 's grademang,<sup>32</sup> as achteinhunnert achtun-  
 vortig.““<sup>33</sup>

Na, de Burmeister, de versirt<sup>34</sup> sid,  
 Un frigg den Wewer<sup>35</sup> un verfarot<sup>36</sup> sid  
 Un frigg dat mit de Angst un starot<sup>37</sup> sid  
 Winah vör Schreden musing dod,<sup>38</sup>  
 Un seggt tau sid: „Wir seind in großer Not.  
 In dessen nich den Mut verlieren!  
 Das is der Bürgermeister Los up Irden,<sup>39</sup>  
 Mit die empörte Menschheit sich  
 Serium zu kawweln<sup>40</sup> ständiglich.“  
 So gung<sup>41</sup> hei denn up 't Rathhus<sup>42</sup> 'rup,  
 Un achter<sup>43</sup> em de ganze Trupp,  
 Un rüpp<sup>44</sup> den Kniper tau un seggt:  
 „Na, de Gesellschaft hir mal 'rup gebrocht!<sup>45</sup>  
 Sei kamen<sup>46</sup> 'rinne Mann för Mann.  
 Ns hei s' nu all herinne het,<sup>47</sup>  
 Nimmt de Burmeister sin Vorjett,<sup>48</sup>  
 Un sett' sid dal,<sup>49</sup> un tickt<sup>50</sup> s' sid an.  
 „Na,“ denkt oll Swart, „is dit en Stiid!“  
 Denn de Burmeister habd so 'n Blic  
 Un so 'n 'fital<sup>51</sup> Gesicht upsett',

Un noch dortau<sup>4</sup> de oll Vorjett,  
 Dat em dat as Kreuz<sup>2</sup>-König lett.<sup>3</sup>

## Kapittel 19.

Dit oll<sup>4</sup> Kapittel ward mir lang as brelt,  
 Wit<sup>5</sup> de Burmeister d'rin Gerichtsdag dollen dedt.<sup>6</sup>

So läb' hei<sup>7</sup> los: „Hört, Meister Draht!  
 Sie stehn jekt vor dem Magistrat,  
 Nun sagen Sie, wie ist 's gekommen,  
 Daß Sie die Leute festgenommen?“  
 „„Je, Herr,““ seggt<sup>8</sup> Draht, „„seihn S',<sup>9</sup> gisteru  
 set wi,<sup>10</sup>  
 Min Fru<sup>11</sup> un id nu denn min Kinner,<sup>12</sup>  
 Un Hiring<sup>13</sup> un Pantüffeln<sup>14</sup> et wi,<sup>15</sup>  
 Un vör uns stunn<sup>16</sup> dat braben<sup>17</sup> Speck,  
 Un Ein nah 'n Annern stipten wi dorinner.  
 Dunn<sup>18</sup> seggt min Fru: „Draht,“ seggt sei, „wee!<sup>19</sup>  
 Von de oll'n Tüffeln<sup>20</sup> sünd all wedder<sup>21</sup> krank,  
 Id glöm,<sup>22</sup> wi möten 't Swin<sup>23</sup> mit faldern.“<sup>24</sup>  
 „„Jh,““ segg id dunn, „„Corlin,<sup>25</sup> wi hew'n  
 jo, Gott sei Dank,  
 De schöne Zifers<sup>26</sup> noch von Dinen Braubern.“<sup>27</sup> —  
 Ehr Brauder, ward'n Sei weiten,<sup>28</sup> Herr Bur-  
 meister,  
 Dat is de pudlich Schustermeister,<sup>29</sup>  
 De vördem wahrte<sup>30</sup> tau Penzlin  
 Un nächsten<sup>31</sup> hen nah Bramborg<sup>32</sup> treckt,<sup>33</sup> un dor  
 Sid würd' oll Kählerten sin Tochter fri'n;<sup>34</sup>  
 't sünd nu of all an de seben<sup>35</sup> Johr. —  
 Ne, — täumen<sup>36</sup> S' mall' — Jh, wat id red'! —  
 Sünd dat all acht? — Ne, 't sünd irst seben....“  
 „Ei was! das hört hier ja nicht her,  
 Sie sollen mir nur Auskunft geben,  
 Was bei der Prügelei geschahn,  
 Wie konnten Sie sich unterstehn,  
 Sich in die Prügelei zu mischen,  
 Was gar nicht Jhres Amtes ist?  
 Nun sagen Sie, wie kamen Sie dazwischen?“  
 „„Je, Herr Burmeister, wenn 'd dat müßt!<sup>37</sup>  
 Dat weit<sup>38</sup> id of nich, wo<sup>39</sup> sid dat regirt.  
 Wo würd' id so wat mi woll unnerstahn!<sup>40</sup>  
 De Kirls, de würden arretirt,  
 Un id bün man so mit ehr gahn.<sup>41</sup>  
 Jhr<sup>42</sup> id mit in de Pölegei füll<sup>43</sup> mengen,  
 Ded' 'd<sup>44</sup> mi an 'n irsten, besten Nagel hängen!“<sup>45</sup>  
 „Nun, Meister Blech, wie ist 's mit Jhnen?  
 Kön'n Sie uns etwa Aufschluß geben?“  
 „„Ganz woll, Herr Bürgermeister, Sie zu dienen!  
 Jh kenn die Sache ganz genau,  
 Denn sehn Sie, meine Wenigkeit lag eben  
 Und schlief, da weckt mir meine Frau,  
 Die heut ihr Fieber wieder hatt'.  
 „Blech,“ sagt sie, „hör', id glaub', da find't  
 was statt.  
 Das is mich so, als wär mich das,

<sup>1</sup>) sank. <sup>2</sup>) Ante. <sup>3</sup>) fassen. <sup>4</sup>) schlagen lassen. <sup>5</sup>) ge-  
 sagt (habe). <sup>6</sup>) vieler Mühe. <sup>7</sup>) triegale. <sup>8</sup>) Eshien.  
<sup>9</sup>) Bullen. <sup>10</sup>) Mühe. <sup>11</sup>) folgte. <sup>12</sup>) trieb. <sup>13</sup>) greulich.  
<sup>14</sup>) Horn. <sup>15</sup>) fuhr. <sup>16</sup>) Federbett. <sup>17</sup>) steht in Feuer.  
<sup>18</sup>) reißt. <sup>19</sup>) schreit. <sup>20</sup>) heist. <sup>21</sup>) wick. <sup>22</sup>) stehe. <sup>23</sup>) da-  
 kam. <sup>24</sup>) Kneifer = Poltschneider. <sup>25</sup>) angerannt. <sup>26</sup>) Mal-  
 keur. <sup>27</sup>) einmal brannte. <sup>28</sup>) rief. <sup>29</sup>) wahr. <sup>30</sup>) etlichen  
 Jahren. <sup>31</sup>) hörte. <sup>32</sup>) gerade. <sup>33</sup>) wie 1848. <sup>34</sup>) erwidert.  
<sup>35</sup>) kriegt das Beben. <sup>36</sup>) verfacßt. <sup>37</sup>) stirbt. <sup>38</sup>) manufot.  
<sup>39</sup>) Erden. <sup>40</sup>) labbeln (santen). <sup>41</sup>) ging. <sup>42</sup>) -haus. <sup>43</sup>) hinter.  
<sup>44</sup>) ruft. <sup>45</sup>) gebracht. <sup>46</sup>) kommen. <sup>47</sup>) hat. <sup>48</sup>) Vorgette.  
<sup>49</sup>) setzt sich nieder. <sup>50</sup>) gutt. <sup>51</sup>) fatales.

<sup>1</sup>) dazu. <sup>2</sup>) Treff im Kartenspiel (tröfle). <sup>3</sup>) läßt (aussteht).  
<sup>4</sup>) alte. <sup>5</sup>) weil. <sup>6</sup>) hält. <sup>7</sup>) legte er. <sup>8</sup>) jagt. <sup>9</sup>) sehen Sie. <sup>10</sup>) laken  
 wir. <sup>11</sup>) meine Frau. <sup>12</sup>) Kinder. <sup>13</sup>) Hering. <sup>14</sup>) Kartoffeln.  
<sup>15</sup>) ahen wir. <sup>16</sup>) stand. <sup>17</sup>) gebrauchte. <sup>18</sup>) da. <sup>19</sup>) welche,  
 einige. <sup>20</sup>) alten Kartoffeln. <sup>21</sup>) schon wieder. <sup>22</sup>) glaube.  
<sup>23</sup>) müllen's Schwein. <sup>24</sup>) damit füttern. <sup>25</sup>) Karoline.  
<sup>26</sup>) eine Kartoffelart. (R.) <sup>27</sup>) deinem Bruder. <sup>28</sup>) wissen.  
<sup>29</sup>) Schustermeister. <sup>30</sup>) wohnte. <sup>31</sup>) nachher. <sup>32</sup>) (R.)  
 Brandenburg. <sup>33</sup>) zog. <sup>34</sup>) des alten Kählert Tochter frette.  
<sup>35</sup>) seben. <sup>36</sup>) warren. <sup>37</sup>) wüßte. <sup>38</sup>) weiß. <sup>39</sup>) wie. <sup>40</sup>) unter-  
 stehen. <sup>41</sup>) gegangen. <sup>42</sup>) eye. <sup>43</sup>) sollte. <sup>44</sup>) u. <sup>45</sup>) hängte lä.

Als wär 's sehr munter auf der Straß.“  
 Na, ich spring also aus die Betten  
 Un kuck so demlich aus das Fenster 'raus,  
 Grad as der Herr Burmeister täten,  
 Als wir heut kamen vor Ihr Haus.  
 Da sach' ich denn nu de Verschörung.““  
 „Nun gut, was sahn Sie denn? 'Raus mit  
 der Sprache!

Und konn'n Sie endlich auf die Sache.“  
 „Was ich da sach? — Nun, die Verschörung,  
 Die ganze richt'ge Revolutschion!““  
 „Na, kannten Sie denn 'ne Person?“  
 „Person? — Person? — Nein, dieses weniger!  
 Personen kennt' ich keine, Herr.  
 Bloß sagt mich meine Frau, daß an den Unterrock  
 Sie die Gastwirtin Fäden hatt' gekennt,  
 Die hatt' sich vor en Jahr en großes Loch<sup>2</sup>  
 Mit 's Bügeleisen 'rein gebrennt.““

„Wie kamen Sie denn aber d'rauf,  
 Die Leute hier zu arretieren?  
 Wie konnten Sie sich in den richtigen Verlauf  
 Von Polizei-Geschäften mengelieren?“<sup>3</sup>  
 „Jh, Gott bewahr! Wo werd' ich das riskieren?  
 Wo werd' ich so mir übergeben,  
 Ein solches Thimothee<sup>4</sup> mir geben!  
 Ne, ich weiß nichts nich von die Polzei  
 Un nichts nich von von's Arretieren,  
 Denn darin sich zu mengelieren,  
 Da is kein Segen nich dabei.““

„Nun, Meister Hubel, sagen Sie doch mal,  
 Was Sie von der Geschicht' gesehn.“  
 „„Je, Herr Burmeister, „id kamm<sup>5</sup> eben da!<sup>6</sup>  
 Un kamm heraf von minen Wahn,<sup>7</sup>  
 Dunn<sup>8</sup> wiren j' just bi 't Arretiren,  
 Un wider<sup>9</sup> kann id of nich reteriren.<sup>10</sup>  
 Jk bin tau so 'ne Sak<sup>11</sup> tau dumm,  
 Indessen, as mi dücht,<sup>12</sup> so was dat Krumm,  
 De desse Lüd<sup>13</sup> deb' insitiren.““

„Krumm! Komme Er hier mal vor das Brett!“  
 Un de Burmeister leggt<sup>14</sup> sin Stein<sup>15</sup> in Falten  
 Un vör de Ogen<sup>16</sup> de Lorjett<sup>17</sup> —

„Warum hat Er die Leute angehalten?  
 Tat Er 's aus eigner Machtvollkommenheit?  
 Tat Er 's auf ein'n ausdrücklichen Befehl?“  
 „„Jh, id weit nicks un id weit vel!<sup>18</sup>  
 Jk frag Sei, bin id Obriqkeit?  
 Ober bin id 't nich? Wovon fall<sup>19</sup> id dat  
 weiten?<sup>20</sup>

Jk denk, mi hett hir Keiner wat tau heiten,<sup>21</sup>  
 Den Herrn Burmeister utbenamen.<sup>22</sup>  
 Jk häub<sup>23</sup> min Ossen<sup>24</sup> un min Käuh,<sup>25</sup>  
 Un wat betrifft de Polzei,  
 Dor brufen<sup>26</sup> S' blot<sup>27</sup> tau seggen, id fall kamen,<sup>28</sup>  
 Denn<sup>29</sup> bin id düchtig dor<sup>30</sup> tau jeder Tid,<sup>31</sup>  
 Jhn Newerlegung<sup>32</sup> un Besinnung.““  
 „Mein lieber Krumm, es freuet mich, man sieht,  
 Er ist loyal, voll patriotischer Gesinnung.“

<sup>1</sup>) sah. <sup>2</sup>) Loch. <sup>3</sup>) mengen. <sup>4</sup>) forrump. aus démenti; statt Bloßstellung, Plöße. <sup>5</sup>) lam. <sup>6</sup>) herunter. <sup>7</sup>) Boden. <sup>8</sup>) da. <sup>9</sup>) weiter. <sup>10</sup>) statt: referieren. <sup>11</sup>) Sache. <sup>12</sup>) wie mich denkt. <sup>13</sup>) diese Leute. <sup>14</sup>) legte. <sup>15</sup>) Steine. <sup>16</sup>) Augen. <sup>17</sup>) Vorgerichte. <sup>18</sup>) viel. <sup>19</sup>) soll. <sup>20</sup>) wissen. <sup>21</sup>) heißen, befehlen. <sup>22</sup>) ausgenommen. <sup>23</sup>) hülte. <sup>24</sup>) Ochsen. <sup>25</sup>) Kühe. <sup>26</sup>) da brauchen. <sup>27</sup>) bloß. <sup>28</sup>) kommen. <sup>29</sup>) dann. <sup>30</sup>) bin ich tüchtig da, siehe zur Verfügung. <sup>31</sup>) Zeit. <sup>32</sup>) ohne Überlegung.

„Ja, as Sei seggen, Herr: mi 's 't ganz egal!  
 Denn un' Großherzog<sup>1</sup> un de Herr Burmeister,  
 De sünd mi leimer<sup>2</sup> noch as Köster<sup>3</sup> un as  
 Priester.““<sup>4</sup>

„Herr Sekretär, oh, Schreiben Sie doch mal:  
 Der Kuhhirt' Krumm, der hütet jetzt nicht mehr,  
 Weil ihm der Dienst schon wird zu schwer,  
 Die Ochsen, Bullen und die Küh:  
 Er hüt't von jetzt das junge Vieh,  
 Die Kübler und die jähr'gen Fohlen,  
 Und wird dem höhern Staatsdienst an-  
 empfohlen. —

Nun kann Er gehn, mein lieber Krumm. —  
 Stadtdiener Glandt, seh' Er sich doch mal um;  
 Wer war von den Tumultuanten  
 Der lautste und der ärgste woll?“

„„Je Herr,““ seggt Glandt, „„de<sup>5</sup> was 't von  
 de Muskanten,

Un von de Bur'n<sup>6</sup> was 't de Oll.““<sup>7</sup>  
 Un dormit schuppste hei den Trummelstätter<sup>8</sup>  
 Un Swarten an den Disch heranne neger.<sup>9</sup>  
 „Warum hat Er,“ frägt<sup>10</sup> de Burmeister nu  
 den Ollen,

„Die Ordnung hies'ger Stadt verlegt  
 Un sie in Rebellion versetzt?  
 Was hat Er damit sagen wollen?“  
 „„Wo so ans?<sup>11</sup> — Rebellion? — Jh, dit  
 wir<sup>12</sup> nett!

Wenn 'ne ganz ruhige Person,  
 De 'n beten vull<sup>13</sup> is un cumplett,<sup>14</sup>  
 Von 'ne oll Wagenbänk<sup>15</sup> utglitt<sup>16</sup>  
 Un in 'ne türk'sche Trummel sitt,<sup>17</sup>  
 Wo<sup>18</sup> dat, dat wir 'ne Rebelljon?““  
 „„Wollendet will ich zwar die Rebellion nicht  
 nennen,

Doch auf Conat muß ich erkennen.“  
 „„Dat will id Sei of gor nich wehren,  
 Erkennen Sei man immer tau!  
 Denn min Gewissen is in Rauh,<sup>19</sup>  
 Un wat id segg,<sup>20</sup> kann id beswören;  
 Jk swör mi af von desen Erwindel.  
 Wo? — Jstt möt<sup>21</sup> id mit dat Gesindel  
 Mi 'rümmer slahn,<sup>22</sup> un denn fall id  
 Rebell<sup>23</sup> sin? — Dat will w<sup>24</sup> mal seihn!  
 Dat wir doch ein verfluchtes Stück!““ —

„Wie kam Er in die Trummel 'rein?“  
 „„Er tat 's,““ seggt de Muskant, „„aus Nieder-  
 trächigkeit.““

„Ne, Hund!“ seggt Swart, „ut Unbedächtigkeit!  
 Als id nah 'n Wagen 'rinne steg,<sup>25</sup>  
 Dunn glitscht id von de Bänk un kreg<sup>26</sup>  
 Dat grademang as<sup>27</sup> mit en Tummel<sup>28</sup>  
 Un föll<sup>29</sup> von haben<sup>30</sup> in de Trummel.“  
 „„Das könnt' man einen casus nennen;  
 Vielleicht wär' auch auf lapsus zu erkennen.““  
 „En Casus, ja! Dat gew id tau,<sup>31</sup>  
 Doch mit den Raptus<sup>32</sup> laten<sup>33</sup> S' mi in Rauh,<sup>34</sup>

<sup>1</sup>) hat häufig, wie hier, den Ton auf der zweiten Silbe. <sup>2</sup>) lieber. <sup>3</sup>) Küster. <sup>4</sup>) Priester. <sup>5</sup>) diejer. <sup>6</sup>) Bauern. <sup>7</sup>) der Alte. <sup>8</sup>) Trummelstätter. <sup>9</sup>) näher. <sup>10</sup>) fragt. <sup>11</sup>) wieso. <sup>12</sup>) dies wäre. <sup>13</sup>) bischen voll. <sup>14</sup>) torpulent. <sup>15</sup>) =bank. <sup>16</sup>) ansgleitet. <sup>17</sup>) sitzt. <sup>18</sup>) wie. <sup>19</sup>) Ruhe. <sup>20</sup>) sage. <sup>21</sup>) erst muß. <sup>22</sup>) schlagen. <sup>23</sup>) Rebell. <sup>24</sup>) wollen wir. <sup>25</sup>) stieg. <sup>26</sup>) kriegte. <sup>27</sup>) gerade wie. <sup>28</sup>) Tummel. <sup>29</sup>) fiel. <sup>30</sup>) oben. <sup>31</sup>) gebe ich zu. <sup>32</sup>) schertzhaft für Raufsch. (Bl.) <sup>33</sup>) lassen. <sup>34</sup>) Ruhe.

Wo süll' id tau den Raptus kamen?<sup>3</sup>  
 Id habb' jo gor nids tau mi namen,<sup>3</sup>  
 Id deb'<sup>4</sup> jo noch ganz nlichtern sin.<sup>5</sup>  
 „Mein lieber Freund, ich sage: lapsus.“<sup>6</sup>  
 „Ja, dat is denn 'ne anner Sak.  
 Doch, Herr, wenn id de Raptus bün,  
 Denn is de Anner dor de Slapsus,<sup>6</sup>  
 Denn nem'n S' sid den man in de Mat;<sup>7</sup>  
 Denn as id Worm<sup>8</sup> dor in de Trummel set,<sup>9</sup>  
 Un min oll Jung an mi herimner ret,<sup>10</sup>  
 Dun slog<sup>11</sup> de Slaps mi awer 'n Kopp verdras,<sup>12</sup>  
 Un stödd<sup>13</sup> min'n ollen Nahwer Witten  
 Herinne in den Kunterbas,<sup>14</sup>  
 So dat up 't Stegg hei kamt tau sitten<sup>15</sup>  
 Un ganz tau nicht is heil und deil.“<sup>16</sup>  
 „Herr,“ seggt nu de Muskant, „mit so 'n  
 Hinterteil —  
 Ne, sehn Sie bloß! — setzt er sich in die  
 Trummel 'rein; —

Ne, sehn Sie bloß mal, mit Vergunst!  
 Sigt mich die Trummel kurz und klein,  
 Un rungeniert<sup>17</sup> mir da die Kunst.“  
 „Ne restitatio in integrum war' hier  
 In diesem Falle freilich möglich;  
 Indessen aber scheint es mir . . .“  
 „Ne,“ röppt<sup>18</sup> oll Witt un wimmert kläglich,  
 „Ne! Dormit laten<sup>19</sup> S' mi taufreden!<sup>20</sup>  
 Ne! Alle Achtung vör de Herrn Gerichten!  
 Hemm'n Sei up so 'n oll Stegg mal reden?<sup>21</sup>  
 Id gah nah 'n Dokter hen un lat mi gichten;<sup>22</sup>  
 Un id verlang up alle Fälle  
 So 'n börtig Daler<sup>23</sup> Smerzensgelle.“<sup>24</sup>  
 „Und ich verlange funfzig Taler preußisch  
 Kurant,

Herr Bürgermeister,“ seggt de Muskant,  
 „Für die Herstellung dieser Instrumente.“  
 „Ih, denkt oll Swart, Du Badermenter,  
 Du fallst doch hier kein Geld nich krigen!  
 Of nich en Schilling krigst Du ruf!  
 „Ne, Herr Burmeister,“ röppt hei lud,<sup>25</sup>  
 „Wenn 't so is, will id 't nich verfwigen,<sup>26</sup>  
 Dat sülwost<sup>27</sup> id bün schändlich läderirt.<sup>28</sup>  
 Id segg dat sülwost, un billig wir 't,  
 Dat mi de niederträcht'ge Trummelsläger  
 Gwont twintig<sup>29</sup> Daler Smerzensgeld  
 Un mi betahrt<sup>30</sup> min Hofendräger,  
 Wil<sup>31</sup> mi de Hof' stets 'runnesöllt.<sup>32</sup>  
 Dit is en Stüd, en ganz entamtes,<sup>33</sup>  
 Un wat sei föddern,<sup>34</sup> is wat unterschamtes.“<sup>35</sup>  
 „Na,“ seggt nu de Burmeister, „sett 't Jug dal.“<sup>36</sup> —  
 Herr Sekretär, oh, schreiben Sie doch mal:  
 In Anbetracht und in Erwägung  
 Frühmorgendlich versuchter Ruhestörungsange-  
 legenheit,  
 Sich offenkundiggegeb'ner Widersetzlichkeit  
 Und attentierter Revolutionsbewegung,

Erkennen wir für Recht:  
 Vorstehend hier anwesend beide Alten  
 Und Haupttrebeller von den Bauern sind gehalten,  
 Mit ihren Söhnen und dem knecht,  
 Für radikale Trommelfellzerfischung  
 Und destruktive Kontrabaßverletzung,  
 Den Musikanten funfzig Taler preußisch Kurant  
 Hier auf der Stelle auszuzahlen.“  
 „Wo?<sup>1</sup> Dit möt jo<sup>2</sup> der Deuwel halen!“<sup>3</sup>  
 Röppt Swart. „Stadtdiener Glandt!“  
 Röppt de Burmeister: „tu' Er seine Pflicht!  
 Sowie der Böfewicht von Arrestant  
 Noch einmal mir in's Urteil spricht,  
 Zu neuer Widersetzlichkeit sich rüstet,  
 So bring' Er ihn dorthin, wo ihn kein Sonnen-  
 strahl

Je mehr bescheint und Molds und Unke nistet. —  
 Herr Sekretär, oh, schreiben Sie doch mal:  
 In Anbetracht der Musicorum  
 Erkennen wir: Weil selb'ge das Decorum  
 Bei 'm Bauern Schwarz so arg verlegt,  
 In Hofennot und -Gleitung ihn verlegt,  
 Auch prügelmäßig arg ihn insultiert,  
 Im Gleichen auch den Bauern Witt  
 Durch bösllich angestift'ten Waffstegritt  
 Fast in zwei Hälften parzelliert,  
 Und sich zu dieser Tat bekennen,  
 So sollen Musiki un derentwegen  
 Hier funfzig Taler Schmerzensgeld erlegen —  
 Das heißet nämlich, wenn sie können. —  
 Da aber leider es notorisch,  
 Daß Musikanten nie kein Geld,  
 Und jede Forderung an selb'ge illusorisch,  
 Ist Urteil bloß der Form nach so gefällt;  
 Und das Gericht erkennet drum  
 Zu dieser Sache endlicher Erledigung,  
 Daß die Partei'n für Kosten, für Entschädigung  
 Und Schmerzensgelber hasten all' in solidum.  
 Die Bauern zahlen demnach Kosten,  
 Entschädigung und auch den Schmerzensgelder-  
 posten.

Das heißet: 50 Taler für den lekten;  
 Im Gleichen: 50 Taler für die arg verletzten  
 Und ruinierten Instrumente.  
 Un Kosten: 14 Taler 17 Groschen und ein  
 halben;  
 Das wären denn die Gelber alle.  
 Herr Sekretär, ich glaub' indes, man könnte  
 Der größern Mühewaltung halben,  
 In diesem ganz besondern Falle,  
 Dem Diener Glandt für 's Biglikieren  
 Fünf Taler extra vindizieren.  
 In Summa zahlen nun, ich sag' es mit Bedauern,  
 Anwesende rebell'sche Bauern,  
 119 Taler 17 und ein halben Groschen;  
 Und damit ist die Sitzung jetzt geschlossen.“  
 „Wi beiden?“ röppt oll Swart. „Min  
 Nahwer Witt un id?<sup>4</sup>  
 Einhundert Daler? — Na, dij wir en Stüd!“<sup>5</sup>  
 „Wie, Er will sich in 's Urteil mischen?“  
 „Herr,“ röppt nu de Muskant dortmischen,<sup>6</sup>  
 „Die funfzig Daler krig'n mer's doch?“<sup>7</sup>

<sup>1</sup>) wie sollte. <sup>2</sup>) kommen. <sup>3</sup>) genommen. <sup>4</sup>) u. <sup>5</sup>) tat sein = war. <sup>6</sup>) Schlaps, ungeschickter Mensch. <sup>7</sup>) Mache. <sup>8</sup>) Wurm. <sup>9</sup>) sah. <sup>10</sup>) ruf. <sup>11</sup>) da schlug. <sup>12</sup>) quer. <sup>13</sup>) stieß. <sup>14</sup>) Kontrabaß. <sup>15</sup>) sitzen. <sup>16</sup>) ganz un gar. <sup>17</sup>) ruiniert. <sup>18</sup>) ruff. <sup>19</sup>) lassen. <sup>20</sup>) taufreden. <sup>21</sup>) geritten. <sup>22</sup>) lasse mich kläglich beschlagen (wech Erlangung eines Befundschleins). <sup>23</sup>) 30 Taler. <sup>24</sup>) Schmerzensgelder. <sup>25</sup>) laut. <sup>26</sup>) verschweigen. <sup>27</sup>) selbst. <sup>28</sup>) lädert. <sup>29</sup>) gibt zwanzig. <sup>30</sup>) bezahlt. <sup>31</sup>) weiß. <sup>32</sup>) herunterfällt. <sup>33</sup>) infames. <sup>34</sup>) fordern. <sup>35</sup>) etwas Unverschämtes. <sup>36</sup>) setzt sich nieder.

<sup>1</sup>) wie. <sup>2</sup>) dies muß ja. <sup>3</sup>) holen. <sup>4</sup>) dazwischen. <sup>5</sup>) kriegen wir.

„Dast Er sein Maul! Sonst kommt Er in  
das Loch!  
Entschädigung und Schmerzensgeld, das gleicht  
sich aus.

Ihr Musikanten geht nun still nach Haus;  
Die Bauern bleiben hier und zahlen.“  
„Wo? Dit möt doch der Deumel halen!  
Herr, meinen Sei, id bin so dumm?  
Ilu' eigen Smerzensgeld sel'n<sup>1</sup> wi betahlen?“  
„Das Geld kommt in 's despositum.“  
„Dat weit<sup>2</sup> id woll, dat 't rinne künmt,“<sup>3</sup>  
Röppt Swart un soht<sup>4</sup> fast ut de Hut,<sup>5</sup>  
„Min künmt dat woll, doch wenn<sup>6</sup> künmt 't  
wedder rut?“<sup>7</sup>

„Ja, lieber Freund, das ist sehr unbestimmt —  
S ist alles trüglisch hier auf dieser Erden —  
Wenn Musikanten zahlbar werden.“  
„Dor rük an!“<sup>8</sup> röppt oll Swart, „na dit  
Is düller<sup>9</sup> as en ordnlichen Prinzeß!“<sup>10</sup>  
„Ja, Herr Burmeister,“ fröggt<sup>11</sup> oll Witt,  
„Ick frag Sei blot,<sup>12</sup> hewu'n wi denn Recht?“  
„Wie? — Ja, Recht, das habt ihr ja! —  
Indes

Steht eure Sache dennoch schlecht;  
Bezahlen müßt ihr doch, das ist einmal ge-  
wis.“

„Je, Badder,“ seggt oll Witt, „dat is so, as  
dat is;

Dat hewu id awerst immer funnen:<sup>13</sup>  
Wenn Einer den Prinzeß hedd wunnen,<sup>14</sup>  
Möt hei betahl'n, un tauwilen düchtig,<sup>15</sup>  
Hei kriggt sin Recht un das Gericht dat  
Geld.

De Handel stimmt un is ok richtig,  
So is 't nu einmal in de Welt:  
För wat is wat.<sup>16</sup> Dat is nich afaumennen.<sup>17</sup>  
De Herr Burmeister ward den Pris<sup>18</sup> woll  
kennen.“

Wat helpt<sup>19</sup> dat All? Sei möten ruterücken;  
Oll Swart, de schelt<sup>20</sup> von ganz verfluchte  
Stüden;

Oll Witt, de tröst<sup>21</sup> sich mit sin Recht!  
Un as nu All's betahlt is, seggt  
De Herr Burmeister: „Nun genug für heute!  
Nun reist mit Gott, ihr lieben Leute.“  
„Na, Herr,“ seggt Swart — den Sunn all<sup>22</sup>  
up den Hüll<sup>23</sup>

Un habd' den Trücker angefat'<sup>24</sup> —  
„Nu gew 't Sei<sup>25</sup> noch en gauden<sup>26</sup> Rath:  
Wenn S' för so 'n beten kümmerpill,<sup>26</sup>  
So 'n beten Hufchen,<sup>27</sup> hunnert Daler nemen,  
Denn möten S' sich nah uns herutbequemen,  
Denn möten S' nah un<sup>28</sup> 'r Dörp<sup>29</sup> herute teihn,<sup>30</sup>  
Dor kan'n S' von Prügel was erlwen,  
Dor kamen<sup>30</sup> S' her, dor warden S' 't seihn!<sup>31</sup>  
Von uns, dor kenen S' Pacht von gewen.“

## Kapittel 20.

De Reif' geht furt:<sup>1</sup> dat Singen kriegt de Ol.<sup>2</sup>  
Un Witt kriegt Angst vor 'n kreuzföden Toll.<sup>3</sup>

Vör 't Wirthshus Lurt' noch Corl Bepupp.  
Sei stegen<sup>4</sup> up den Anebus<sup>5</sup> herup  
Un seten<sup>6</sup> dor mit de Musikanten,  
As wiren<sup>7</sup> 'luter gaud'<sup>8</sup> Bekannten,  
So quing<sup>9</sup> dat nu nah Förtensbarg.<sup>10</sup>  
Oll Swart was frilich noch sühr arg,<sup>11</sup>  
Un sine Egen<sup>12</sup> schoten dwas<sup>13</sup>  
En Krietzjüer<sup>14</sup> up de Trummel un den Paß,  
As wenn hei s' dod slahn wull,<sup>15</sup> so sach<sup>16</sup> hei ut.  
Dunn treckt<sup>17</sup> de Clarenett 'ne Bubllet<sup>18</sup> rut, —  
Ein Taschenuhr, so as hei seggt<sup>19</sup> —  
Mit Künmel, seinen Bittern mang.<sup>20</sup>  
Un as hei nah de Klock<sup>21</sup> dunn süht,<sup>22</sup>  
Un süht, dat dat tau 'm Frühstück Tid,<sup>23</sup>  
Dunn wannert<sup>24</sup> sei den Wagen lang.  
„Gu'n Morgen!“ — „Proßt!“ — „Bel's<sup>25</sup> schönen  
Dan!“

Un as de Klock aslophen<sup>26</sup> is,  
Dunn ward 'ne anner frisch uptreht<sup>27</sup>  
Mit roden Wagen<sup>28</sup> un Anis.  
„Belieben Sie?“ — „„Gesundheit!““ — „Da,  
der schmeckt!“

„De warnit de Leyer<sup>29</sup> un dat Hart.<sup>30</sup>  
Na, Din Gesundheit, Badder Swart!“<sup>31</sup>  
Seggt Witt. De Oll, de will nich recht,  
Dat will em doch binah schantren,<sup>32</sup>  
Sick von so 'n Snurrer<sup>33</sup> laten<sup>34</sup> hir tractiren.  
Na, endlich nimmt hei doch de Klock un seggt:  
„Na, wenn Sei 't mi denn an doch beiden,<sup>35</sup>  
Denn will id Sei ok dauhn Bescheiden,<sup>36</sup>  
Wenn Sei mi nahsten or<sup>36</sup> de Ihr andauhn.“<sup>37</sup>  
„Das sich versteht!“ seggt de Hofsaun.  
„Na, Fritz, min Sahn, giwo<sup>38</sup> mal de Rip<sup>39</sup>  
heran!

De nich! De grot,<sup>40</sup> Du Dummerjahn!“  
Un Swart, de halt<sup>41</sup> 'ne Bubllet rut.  
Na, wenn de irst<sup>42</sup> 'ne Taschenuhr bed' sin,<sup>43</sup>  
Denn sach des<sup>44</sup> as 'ne Thormklock<sup>45</sup> ut.  
Hei drinkt un giwoit sei an de Wigelin,  
De an dat Clarenett, de an dat Furn,  
De giwoit sei denn an Corl Bepuppen,  
Un so geht 't immer wider furt.<sup>46</sup>  
„Ja,“ seggt oll Swart, „dat 's reinen Kurn,<sup>47</sup>  
Dat is von Hoffmann'n sin, is rein Gotts  
Wurt,<sup>48</sup>

Dat siind de echten Hoffmannsdruppen.“<sup>49</sup> —  
De slogen<sup>50</sup> an, de hülpfen<sup>51</sup> sich.  
De Pitt,<sup>52</sup> de würd' nu fürchterlich:  
En dichten Driimpel<sup>53</sup> Dannen<sup>54</sup> stünn<sup>55</sup>  
Zau redten un tau linken Hand,

<sup>1</sup>) geht fort. <sup>2</sup>) der Alte. <sup>3</sup>) Toll. <sup>4</sup>) lauter.  
<sup>5</sup>) steigen. <sup>6</sup>) Omnibus. <sup>7</sup>) saßen. <sup>8</sup>) lauter gute.  
<sup>9</sup>) ging. <sup>10</sup>) Fürstenberg, mecklenburg. Stadt. <sup>11</sup>) ärgerlich.  
<sup>12</sup>) Augen. <sup>13</sup>) schossen quer. <sup>14</sup>) Kreuzfeuer. <sup>15</sup>) totschlagen  
wollte. <sup>16</sup>) sah. <sup>17</sup>) da zieht. <sup>18</sup>) Flösch. <sup>19</sup>) wie er sagt.  
<sup>20</sup>) dazwischen. <sup>21</sup>) Glocke, Uhr. <sup>22</sup>) dann sieht. <sup>23</sup>) Zeit.  
<sup>24</sup>) wartet. <sup>25</sup>) viel. <sup>26</sup>) abgelaufen. <sup>27</sup>) aufgezoogen.  
<sup>28</sup>) mit rotem Magenbittern. <sup>29</sup>) Leber. <sup>30</sup>) Herz. <sup>31</sup>) genießen.  
<sup>32</sup>) Schnurrer, Welter. <sup>33</sup>) lassen. <sup>34</sup>) anbieten. <sup>35</sup>) Bescheid  
tun. <sup>36</sup>) nachher auch. <sup>37</sup>) Ehre antun. <sup>38</sup>) gib. <sup>39</sup>) Riefe.  
<sup>40</sup>) die große. <sup>41</sup>) hielt. <sup>42</sup>) die erste. <sup>43</sup>) war. <sup>44</sup>) diese.  
<sup>45</sup>) Turmklocke. <sup>46</sup>) weiter fort. <sup>47</sup>) Kornbranntwein. <sup>48</sup>) d. h.  
unverfälschter Branntwein. <sup>49</sup>) tropfen. <sup>50</sup>) schlugen. <sup>51</sup>) halfen.  
<sup>52</sup>) Rufe. <sup>53</sup>) Haufen, Post. (R.) <sup>54</sup>) Tannen. <sup>55</sup>) hand.

<sup>1</sup>) sollen. <sup>2</sup>) weiß. <sup>3</sup>) hineinkommt. <sup>4</sup>) fährt. <sup>5</sup>) Haut.  
<sup>6</sup>) wann. <sup>7</sup>) wieder heraus. <sup>8</sup>) daran rieche. <sup>9</sup>) toller.  
<sup>10</sup>) Prozeß. <sup>11</sup>) fragt. <sup>12</sup>) bloß. <sup>13</sup>) gebunden. <sup>14</sup>) gewonnen.  
<sup>15</sup>) unweilend nichtig. <sup>16</sup>) für was ist was. <sup>17</sup>) abzuweisen.  
<sup>18</sup>) Preis. <sup>19</sup>) hilft. <sup>20</sup>) schilt. <sup>21</sup>) hand schon. <sup>22</sup>) Soller,  
Schwelle. <sup>23</sup>) angefaßt. <sup>24</sup>) gebe ich Ihnen. <sup>25</sup>) gut.  
<sup>26</sup>) bischen Kinderpiel. <sup>27</sup>) eine unbedeutende Prügelein. (R.)  
<sup>28</sup>) Dorf. <sup>29</sup>) ziehen. <sup>30</sup>) kommen. <sup>31</sup>) Sie es sehen.

Un unner 'n Wagen gläucht<sup>1</sup> de Sand,  
Un awern 'n Wagen gläucht de Sün<sup>2</sup>,  
Un Alltaufamen würden<sup>3</sup> f' schreg.<sup>4</sup>  
Oll Nahwer Swart dat Singen kreg;<sup>5</sup>  
Hei sung sin einzigt<sup>6</sup> Stückchen, wat hei kunn:<sup>7</sup>  
„Willkommen, oh, seliger Abend!“  
Un ob an 'n Heven<sup>8</sup> gläucht de Sün,  
So föll'n de Innern doch mit in:  
„Willkommen, oh, seliger Abend!“  
So gung 't<sup>9</sup> nah Förstenberg<sup>8</sup> herin. —  
Hir kreg'n de Bird' nu 'n beten Fauder,<sup>9</sup>  
Un Alltaufamen würd'n f' Brauder.<sup>10</sup>  
Un as 't von Förstenberg gung nah den preuß-  
schen Paß,  
Dunn<sup>11</sup> gung dat: „Brauder Witt un Brauder

Witt un Brauder Wigelin“;  
Dat kunn nich einiger in 'n Himmel sin.  
Doch as sei kamen an den preuß'schen Toll,  
Dunn kreg oll Witt dat mit de Angst.  
„Jh, Badder Witt, wat Du Di bangst!  
Sei warden uns nich freten.“<sup>12</sup> seggt de Oll.  
„Dat Geld! dat Geld! wenn sei dat sinnen,<sup>12</sup>  
Denn<sup>14</sup> geiht 't uns schlimm,“ seggt Witt, „nich  
weit<sup>15</sup> Weisheit;

Du weist nich, wat 't bedüden deiht!“ —  
In 't Preußsch daro gor kein Geld henimmen;<sup>17</sup>  
Un nahsten<sup>18</sup> frig'n f' uns up de Wag!<sup>18</sup> „Wo?“<sup>20</sup> Dat 's jo 'ne verfluchtige Matschon!<sup>21</sup>  
Seggt Swart, un fickt<sup>22</sup> herunne up sin Wag<sup>22</sup>  
Un up sin ganz vullständige<sup>24</sup> Person.  
„Un sei vertoll'n<sup>25</sup> uns Stück för Stück?“  
„Ja, Nahwer Swart, un Bund<sup>26</sup> för Bund.“<sup>27</sup>  
„Wo? De sünd jo woll ungesund!“<sup>27</sup>  
De hew'n jo woll nich ehren Schick!“ —

In gung dat Geldverstecken los. —  
Jd red' man von de Bur'n<sup>28</sup> blos,  
Von de Mustanten red' id nich,  
Von de, dor rögte<sup>29</sup> Keiner sich,  
Un in de Ogen was 't ehr antausehn,<sup>30</sup>  
Wat Geld bedröp,<sup>31</sup> was ehr Gewissen rein.  
So kam'n<sup>32</sup> sei an den Toll heran,  
Un ut dat Tollhus<sup>33</sup> künmt<sup>34</sup> en Mann  
Mit gräunen<sup>35</sup> Rock un bunten Kragen,  
De trett<sup>36</sup> herunne an den Wagen,  
Seggt höflich: „Guten Tag!“ un fröggt:<sup>37</sup>  
„Steuerbare Sachen hier?“ — „Jawoll, Herr Toll,  
Zweihunnert vir un dörtig Bund,“<sup>38</sup> antwort  
de Oll,

„Jd hew'n min Will<sup>39</sup> noch nilich<sup>40</sup> bröcht<sup>41</sup>  
Nah Jud' Josephy'n tau Steinhagen,<sup>42</sup>  
Un dor<sup>43</sup> hew' id mi glit<sup>44</sup> mit wagen.“<sup>45</sup>  
De Mann, de lacht em in 't Gesicht  
Un seggt: „Mein lieber Freund, das mein' ich nicht.  
Gibt 's hier nicht andre Sachen, die versteu'r-  
bar sind?“

„Jd hew'n min Will<sup>39</sup> noch nilich<sup>40</sup> bröcht<sup>41</sup>  
Nah Jud' Josephy'n tau Steinhagen,<sup>42</sup>  
Un dor<sup>43</sup> hew' id mi glit<sup>44</sup> mit wagen.“<sup>45</sup>  
De Mann, de lacht em in 't Gesicht  
Un seggt: „Mein lieber Freund, das mein' ich nicht.  
Gibt 's hier nicht andre Sachen, die versteu'r-  
bar sind?“

„Nicks, Herr, as id un denn min einzigt Kind.“  
„Was ist denn in den Kiepen, die dort stehen?  
Die muß ich näher mir besehen.“

De Kiepen warden 'runner bröcht  
Un ein bi ein sorgfältig unnerlegt.<sup>1</sup>  
Wat kamm<sup>2</sup> dor all herut! Dat was 'ne Lust!  
Dor kemen:<sup>3</sup> Eier, Schinken, Speck un Wust!  
Un Fleisch un Fett, Pannkaken<sup>5</sup> kolt,<sup>6</sup>  
En Dobb'n<sup>7</sup> von dicke Kruten,<sup>8</sup> Botter, Smolt<sup>9</sup>  
Un sin un gewes<sup>10</sup> Brod un Stollen.<sup>11</sup>

„Mein lieber Freund, was soll dies all?“  
Fröggt ganz verduzt de Mann den Ollen.  
„Wo so?“<sup>12</sup> — „Wo ans?“<sup>13</sup> — „Wat dit All fall?“<sup>14</sup>  
Vertehrt<sup>15</sup> fall 't warden un dat ward 't.<sup>16</sup>  
Dat is un<sup>17</sup> Futterasch<sup>18</sup>,“<sup>17</sup> seggt Swart.  
Jest wull<sup>19</sup> nu de Beante twors<sup>19</sup> nich 'runner  
Un glöwt,<sup>20</sup> de Oll, de drem man<sup>21</sup> sinen Spott,  
Doch as em Swart ehr Reif' fett<sup>22</sup> utenanner,<sup>22</sup>  
Dor wist<sup>23</sup> hei sich endlich willig,  
Un säb' tau ehr:<sup>24</sup> „Dann reisen Sie mit Gott!“  
„Herr,“ fröggt oll Swart, „wat sünd wi  
schüällig?“<sup>25</sup>

„Oh nichts! Ich tat nur meine Pflicht.“  
Nu lachte wedder<sup>26</sup> Swart em in 't Gesicht:  
„Js 't hir denn anners, as bi dat Gericht?  
So 'n Richter is doch of man blot<sup>27</sup> en Mann,  
De wider<sup>28</sup> nicks as sine Pflichten dauhen<sup>29</sup> kann;  
Dor möt id blecken,<sup>30</sup> hir is 't fri?<sup>31</sup>  
Na, dit verstah,<sup>32</sup> wer dit verstanen kann!  
Min lewer<sup>33</sup> Herr, na denn: Adju! —  
Dit is doch narisch,“<sup>34</sup> seggt hei tau Witten,  
As sei nu wedder up den Wagen sitten,<sup>35</sup>  
„So 'n Mann matt<sup>36</sup> sich de Umstänn<sup>37</sup> un  
de Müuh,<sup>38</sup>

Un nahst<sup>39</sup> seggt hei: Js Allens frei.  
Dor finn<sup>40</sup> de Kufut mit tauredt.“<sup>41</sup>  
„Ja,“ seggt oll Witt, as 't fachten<sup>42</sup> wider geiht,<sup>43</sup>  
„Ja, Badder, ja! Dor<sup>44</sup> heft Du recht:  
Wenn Einer dauhn deiht,<sup>45</sup> wat hei deiht,  
Denn kann hei nich mihr dauhen, as hei deiht.“

„So 'n Mann matt<sup>36</sup> sich de Umstänn<sup>37</sup> un  
de Müuh,<sup>38</sup>

Un nahst<sup>39</sup> seggt hei: Js Allens frei.  
Dor finn<sup>40</sup> de Kufut mit tauredt.“<sup>41</sup>  
„Ja,“ seggt oll Witt, as 't fachten<sup>42</sup> wider geiht,<sup>43</sup>  
„Ja, Badder, ja! Dor<sup>44</sup> heft Du recht:  
Wenn Einer dauhn deiht,<sup>45</sup> wat hei deiht,  
Denn kann hei nich mihr dauhen, as hei deiht.“

### Kapittel 21.

Wo 'n<sup>46</sup> hentam<sup>47</sup> deiht,<sup>48</sup> wenn 'n linstich sich hölt,<sup>49</sup>  
Un wo<sup>50</sup> oll Witt sin Klagsgeschicht vertellt.<sup>50</sup>

„Dit also,“ seggt<sup>51</sup> oll Swart, „dit is dat  
Preußsch?“

Wo, Dunner,<sup>52</sup> wat is dit för 'n Sand! —  
De Preuß, de hett woll veles<sup>53</sup> Land?  
Un hett woll um sich vel Geräusch?<sup>54</sup>

„Das wollt ich meinen,“ seggt de ein Muskant —  
„Dies geht nu lümmer zu bis hin nach Sachsen.“  
„Wo schöne Mädchen<sup>55</sup> auf die Bäume wachsen,“

<sup>1</sup>) glüht. <sup>2</sup>) Sonne. <sup>3</sup>) schräge = heraufsch. <sup>4</sup>) kriegte.  
<sup>5</sup>) kante. <sup>6</sup>) Himmel. <sup>7</sup>) güng's. <sup>8</sup>) Fürstenberg. <sup>9</sup>) büschen  
Futter. <sup>10</sup>) Bruder, tranken Brüderchaft. <sup>11</sup>) da. <sup>12</sup>) freisen.  
<sup>13</sup>) finden. <sup>14</sup>) dann. <sup>15</sup>) weiß. <sup>16</sup>) bedeutet. <sup>17</sup>) hinein.  
<sup>18</sup>) naher. <sup>19</sup>) Wage. <sup>20</sup>) wie. <sup>21</sup>) Platten. <sup>22</sup>) gutt.  
<sup>23</sup>) Wagen. <sup>24</sup>) vollständig, wohlbeleid. <sup>25</sup>) verzollen.  
<sup>26</sup>) Pfund. <sup>27</sup>) d. h. untlig. <sup>28</sup>) Bauern. <sup>29</sup>) regte, rührte.  
<sup>30</sup>) anzusehen. <sup>31</sup>) betraf. <sup>32</sup>) kommen. <sup>33</sup>) Zollhaus.  
<sup>34</sup>) kommt. <sup>35</sup>) grün. <sup>36</sup>) tritt. <sup>37</sup>) fragt. <sup>38</sup>) 234 Pfund.  
<sup>39</sup>) Wölle. <sup>40</sup>) neulich. <sup>41</sup>) gebracht. <sup>42</sup>) Stavenhagen. <sup>43</sup>) da.  
<sup>44</sup>) gleich. <sup>45</sup>) gewogen.

<sup>1</sup>) unterjucht. <sup>2</sup>) kam. <sup>3</sup>) kamen. <sup>4</sup>) Wurst. <sup>5</sup>) Pfann-  
fuchen. <sup>6</sup>) kalt. <sup>7</sup>) Boden. <sup>8</sup>) Erbsen. <sup>9</sup>) Schmalz.  
<sup>10</sup>) fein und grobes. <sup>11</sup>) Weichbrot, große Semmel. <sup>12</sup>) u.  
<sup>13</sup>) wie so, wie denn. <sup>14</sup>) soll. <sup>15</sup>) verahrt. <sup>16</sup>) wird es.  
<sup>17</sup>) Futter, Fougage. <sup>18</sup>) erst wollte. <sup>19</sup>) zwar. <sup>20</sup>) glaubte.  
<sup>21</sup>) tiebe nur. <sup>22</sup>) auseinanderlegte. <sup>23</sup>) wies, zeigte. <sup>24</sup>) sagte  
zu ihnen. <sup>25</sup>) schuldig. <sup>26</sup>) wieder. <sup>27</sup>) nur blos. <sup>28</sup>) weiter.  
<sup>29</sup>) tun. <sup>30</sup>) da muß ich blechen (bezahlen). <sup>31</sup>) frei. <sup>32</sup>) wer-  
sehe. <sup>33</sup>) lieber. <sup>34</sup>) natürlich. <sup>35</sup>) lichen. <sup>36</sup>) macht. <sup>37</sup>) Um-  
stände. <sup>38</sup>) Mühe. <sup>39</sup>) naher. <sup>40</sup>) finden. <sup>41</sup>) zurecht. <sup>42</sup>) lang-  
sam. <sup>43</sup>) weitergeht. <sup>44</sup>) da. <sup>45</sup>) tun tut = tut. <sup>46</sup>) einer,  
man. <sup>47</sup>) hinkommt. <sup>48</sup>) hält. <sup>49</sup>) wie. <sup>50</sup>) erzählt. <sup>51</sup>) soat.  
<sup>52</sup>) Donner. <sup>53</sup>) vieles. <sup>54</sup>) Getreibe, Wirtschaft, Geschäft. (W.)

Seggt Corl, un treckt<sup>1</sup> an sine Baternmürder.

„Ne,“ fröggt<sup>2</sup> oll Witt, „wo geiht 'i denn wider?“<sup>3</sup>

„Dann geht's in's Östereich hinein.

Wo auch viel hübsche Mädchen sein.“

„Un nahst<sup>4</sup>?“<sup>4</sup> fröggt Swart. — „Nachher?

Ja, da gehn dann der Wege mehr:

Links geht's dann zu den Ungarn und Slowaken.“

„Ach, de de Kottensfallen maken.“<sup>5</sup>

„Ganz richtig! Ja! Und dann geht's zu den Türken.“

„Je,“ seggt oll Swart, „je, mit de Türken!

Dor seggen s' jo gor tau vel<sup>6</sup> dorvon;

Dat is jo woll 'ne ganz gefährliche Ratschon?<sup>7</sup>

De selen<sup>8</sup> jo ganz gruglich wirken.“

„De selen jo woll noch Kinner freten?“<sup>9</sup>

Fröggt Witt, un schuddert<sup>10</sup> sich. „Na, möten<sup>11</sup>

Wi denn of nah den Türken hen,

Wenn von Berlin nah Belligen

Wi reisen dauhn?“<sup>12</sup> Un ficht<sup>13</sup> den Jungen an

„Als mir<sup>14</sup> en Türk all bi<sup>15</sup> un d'ran,

Un bet<sup>16</sup> in Corlen sine Lenn!“<sup>17</sup>

„Un fret<sup>18</sup> em up von l'r tau Enn.“<sup>18</sup>

„Jh, Wadder, wes<sup>20</sup> kein olle Wang'bür!“<sup>19</sup>

„Jst<sup>22</sup> haddst dat mit dat Water,“<sup>20</sup> dünn fregst<sup>21</sup>

dat mit den Toll,<sup>23</sup>

Nu friggst dat mit den Türken,“<sup>24</sup> seggt de Ell;

„De Türk, de deist<sup>26</sup> Di gor tau lang' nicks!

Du deist<sup>27</sup> vör Allens Di versiren,<sup>28</sup>

Un deist<sup>28</sup> doch süs<sup>29</sup> so renomieren,<sup>30</sup>

Dat Du Soldat büst west. Wo rint<sup>31</sup> sich dat tauamen?“<sup>31</sup>

„Dat bün id ot,“ seggt Witt, „dor kannst Du kamen!“<sup>32</sup> —

„Als 't<sup>33</sup> Anno vierteihn<sup>34</sup> los föll wedder gahn,<sup>35</sup>

Mejur<sup>36</sup> von Boh, dat was min Commandür.

Un „Augen links!“<sup>37</sup> denn<sup>37</sup> müßt wi links hen-

seihn —

Ne, rechts! — Dat weit<sup>39</sup> id doch nich mihr.

Un nahsten:<sup>39</sup> Auswärts mit die Wein!

Un so gung 't mit uns 'rinner nach Swerin,<sup>40</sup>

Dat was des Morgens hentau nägen;<sup>41</sup>

Un oll<sup>42</sup> Gen'ral von Preissentin,

De reb' vörup<sup>43</sup> un grüßt mit sinen Tegen,

Un sweikt em dal<sup>44</sup> bet up de Jrd'<sup>45</sup>.

Un Friedrich Franz, wat dünn<sup>46</sup> unj' Herzog wir,

De stunn<sup>47</sup> un lacht, as wi vörbi marschirten,

Un in den Lustgorn<sup>48</sup> dor herin erirten.“<sup>49</sup>

„Wo jo? Wat lacht hei denn? Wat hadd' hei denn tau lachen?“

„Wenn hei de Herzog is, wer kann em dat verbeiden?“<sup>50</sup>

Kann hei nich lachen, wenn hei will?“

„Mußtst Du den Feldzug mit denn machen?“

„Je, Broste Mahltd!<sup>1</sup> Würd' mi häuden!<sup>2</sup> —

Ten annern Dag, dünn legen<sup>3</sup> wi dor still,

Un fregen<sup>4</sup> duwvete Ratschon,<sup>5</sup>

Un uns, as uns de Leutnants säden,<sup>6</sup>

Dafor von 'n Herzog zu belohnen,

Daß wir so schön eriren beden.<sup>7</sup>

Un up den Abend wiren w' All denn dun,<sup>8</sup>

Un flogen<sup>9</sup> uns dor in de Straten,<sup>10</sup>

Dat 't Waut<sup>11</sup> den in Rönntstein<sup>12</sup> lang is flaten,<sup>13</sup>

Un keiner gaww un freg<sup>14</sup> Pardun,<sup>15</sup>

Un de Sweriner dankten Gott den Herrn,

Als uns den annern Morgen un dat Dur<sup>16</sup>

Unj' Hauptmann deb' heruterledd'n.<sup>17</sup>

Dünn gung 't<sup>18</sup> nah Wittenborg,<sup>19</sup> drei Mil<sup>20</sup> in eine Tur,

Un vör uns up<sup>21</sup> unj' Hauptmann un Mejur.

Un as wi deden<sup>22</sup> in de Stadt 'rin rücken,<sup>23</sup>

Dünn jäd<sup>24</sup> Corl Haut, dat was min Wödder-

mann:<sup>25</sup>

„Jehann,“ säd' hei, „hir kann 't uns mæglich<sup>26</sup> glücken,

Wenn wi 't mit Klauheit<sup>27</sup> fangen an.“

Un of de Innern von dat Battelohn,<sup>28</sup> de säden:

„Du büst de Klauft<sup>29</sup> hir von de ganze Laut,<sup>30</sup>

Un kannst am Besten för uns reden;

Denn gahst man<sup>31</sup> beid', Du un Corl Haut,

Un stellt den Herrn Mejur dat vör.“

„Wi Weid' denn also hen tau minen Mejurn;

De let<sup>32</sup> uns denn of gor nich lür'n,<sup>33</sup>

Un let uns 'rinne nah de Dör,<sup>34</sup>

Un ded'<sup>35</sup> uns sine Hand henreiken.“<sup>35</sup>

„Gu'n Dag of, Corl! Gu'n Dag, Jehann!“ säd' hei,

„Was wollt ihr, Künders? Sprech man frei.“

„Jh,“ säd' id, „„Herr, wi wull'n Sei 'n beten man besäufen.““<sup>37</sup>

„Dat is jo nüdlich!“ säd' hei dünn un lacht,

„Das hätt mich viel Plaisir gemacht.“

„„Wat lacht hei denn? Wat hadd' hei denn tau lachen?““

Fröggt Swart. — „Wo? Kinn<sup>38</sup> hei denn nich lachen?“

Seggt Witt. „Was hei nich Commandür?

Wer wullt dat Lachen em verwehren?

Na, as hei mit dat Lachen fatig<sup>39</sup> wir,

Dünn fröggt hei uns: „Gahst ihr euch zu besäufen?“

„„Jh, ne,“ säd' id, „„id dank, Herr, ne! dat geiht, Wenn 't so man ünner bliven deist.“<sup>40</sup> —

„Ne,“ säd' id, un Corl Haut, de stödd'<sup>41</sup> mi an,

„„Wi kamen blot<sup>42</sup> en beten 'ran, Un Sei tau fragen, ob Sei 't nich verlöwen<sup>43</sup> willen,

Dat wi hir 'n beten plünnern süllen.““<sup>44</sup>

„„Wat wull<sup>45</sup> Zi?“<sup>45</sup> frog<sup>46</sup> hei, as künn hei 't nich glöwen.“<sup>47</sup>

<sup>1</sup>) zieht. <sup>2</sup>) fragt. <sup>3</sup>) geht's dann weiter. <sup>4</sup>) nachher. <sup>5</sup>) Kattensfallen machen. <sup>6</sup>) gar zu viel. <sup>7</sup>) Nation. <sup>8</sup>) sollen. <sup>9</sup>) Kinder freuen. <sup>10</sup>) schaubert. <sup>11</sup>) mühsen. <sup>12</sup>) reifen. <sup>13</sup>) gutt. <sup>14</sup>) als wäre. <sup>15</sup>) schon dabei. <sup>16</sup>) bijje. <sup>17</sup>) Lenden. <sup>18</sup>) frähe. <sup>19</sup>) von Anfang bis zu Ende. (N.) <sup>20</sup>) sel. <sup>21</sup>) Bezeichnung für einen hundertsten Menschen. (R.) <sup>22</sup>) erst. <sup>23</sup>) Wasser. <sup>24</sup>) dann kriegt's. <sup>25</sup>) Zoll. <sup>26</sup>) tut. <sup>27</sup>) u. <sup>28</sup>) erdrückt. <sup>29</sup>) sonst. <sup>30</sup>) renomieren. <sup>31</sup>) wie reimt. <sup>32</sup>) kommen. <sup>33</sup>) als es. <sup>34</sup>) hierzu. <sup>35</sup>) sollte wieder gehen. <sup>36</sup>) Major. <sup>37</sup>) dann. <sup>38</sup>) weiß. <sup>39</sup>) nachher. <sup>40</sup>) Schwert. <sup>41</sup>) gegen 'n Ihn. <sup>42</sup>) der alte. <sup>43</sup>) ritt voraus. <sup>44</sup>) nieder. <sup>45</sup>) bis auf die Erde. <sup>46</sup>) der damals. <sup>47</sup>) stand. <sup>48</sup>) Ungarnen. <sup>49</sup>) exercierten. <sup>50</sup>) verboten.

<sup>1</sup>) Prost Mahlzeit. <sup>2</sup>) hüten. <sup>3</sup>) sagen. <sup>4</sup>) kriegten. <sup>5</sup>) doppelte Nationen. <sup>6</sup>) saaten. <sup>7</sup>) exercierten. <sup>8</sup>) betrunken. <sup>9</sup>) schlügen. <sup>10</sup>) Straßen. <sup>11</sup>) Wut. <sup>12</sup>) Rönntstein. <sup>13</sup>) gekloffen. <sup>14</sup>) gab und kriegte. <sup>15</sup>) Pardun. <sup>16</sup>) Tor. <sup>17</sup>) Geransteite. <sup>18</sup>) dann ging's. <sup>19</sup>) Wittenburg, meclens. Stadt, westlich von Schwier. <sup>20</sup>) Meilen. <sup>21</sup>) vor — auf. <sup>22</sup>) u. <sup>23</sup>) einrückten. <sup>24</sup>) da sagt. <sup>25</sup>) Vordermann. <sup>26</sup>) möglicherweise. <sup>27</sup>) Klugheit. <sup>28</sup>) Bataillen. <sup>29</sup>) Klugheit. <sup>30</sup>) Koppelunde, Herde, hier: Haufe. (R.) <sup>31</sup>) dann geht nur. <sup>32</sup>) ließ. <sup>33</sup>) lauern. <sup>34</sup>) Tür. <sup>35</sup>) u. <sup>36</sup>) reichte hin. <sup>37</sup>) ein bisschen nur besäufen. <sup>38</sup>) wie, konnte. <sup>39</sup>) fertig. <sup>40</sup>) blickt. <sup>41</sup>) hielt. <sup>42</sup>) kommen bloß. <sup>43</sup>) erlauben. <sup>44</sup>) plündern sollten. <sup>45</sup>) wollten. <sup>46</sup>) fragte. <sup>47</sup>) glauben.



„En beten plünnern, Herr, wenn Sei 't verlöwen.“

Ich denk, nu lacht hei sich von Sinn un von Verstand.

„Wat?“ säd 'e, „in Jug' eigen Vaterland?

Drei Milen von Ewerin, dor mull Ji plünnern?“

„Ja,“ säd' id, „Herr, wenn Sei 't nich hinnern,“

Un menn S' uns unsern Willen laten,“

Denn plünnern wi dat Loct! Sei hir

In 'n Umsehn tahl, as düchtige Soldaten.“

Nu sett' id hei sich vör Lachen nedder“

Un säd' taulezt: „Nu gah? in Jug' Quartir,

Un tamt' mi nich mit so 'n Drach'nack' wedder,“

Süß künn Jug' dat mal slicht bekamen.“

Wi gungen denn. Doch wat uns' Hauptmann was,

De habbd' of von dat Stück vernamen!“

— Un, Nahwer Swart, süh, dat was so 'n Patron,

So 'n recht gnittschämischen!“ — un de freg'“

uns vör

Un säd', dat wir Subornatschon,“

Un dat Verbrekent,“ dat wir swer,“

Un let' uns in dat Loct' 'rin stecken,“

Un, Wadder, süh, dor herw'n wi seten,“

Bet' dat Marschiren was vörbi,

Un sei uns dunn' nah Hus gahn laten.

Un, Nahwer, süh, nu fegg id' Di,

Wenn Ein sich so vel' hett verfocht,“

Denn' kann hei fegg'n: Ich biin Soldat west,

un mit Recht!“

Kapittel 22.

Woans' dat tau Berlin usföh,“

Un wo' oll Witt sin nige' Hof' antliht.“

„Na, un Franzosen heft Du nich tau seihen fregen?“

„Naug' Corl, naug! Doch ganz in allen Gänden,“

De in 't Quartier bi uns so legen,“

In 'n Wöfen? — Je, id würd' mi händen!“

Denn so 'n Franzos', süh, dat is so 'n Cretur,“

De hett 'n einzigste Natur:

In 'n Gänden! — Keinen betern' Minschen,

As so 'n Franzosen kannst Di münshen;

Denn seggt hei: „Serwethör' un „Schewuh-  
prüh,“

Doch wenn hei anfang' n deisht: „Rähsmetrantik,“

Denn,“ Corl, süh denn! Denn rad' id' Di,

Denn gah vilein' em ut den Weg,“

Süß gimmt' t am Enn' noch düchtig Eläg,“

Un ellich künn' hei Di betahlen.“

„Wat heit' denn dat?“ — „Jh, dat heit ungefähr:

Swinegel' Du, wat deisht' Du hir?

Willst Du glif' gahn?“ Di fall der Deuwel halen!“

1) Eueren. 2) hindern. 3) lassen. 4) Koch, Rest. 5) sekte. 6) nieder. 7) geht. 8) Euer. 9) kommt. 10) dummer Schuak. 11) wieder. 12) sonst könnte Euch. 13) schlecht bekommen. 14) vernommen. 15) sich. 16) heimtückisch, nachtragend. (R.) 17) kriegte. 18) Insubordination. 19) Verbreken. 20) wäre schwer. 21) fleh. 22) Lach, Arrest. 23) frecken. 24) geflehen. 25) bis. 26) dann. 27) viel. 28) ver- sucht. 29) dann. 30) wie. 31) ausfieht. 32) wie. 33) neue. 34) anzieht. 35) sehen gefreigt. 36) genug. 37) Gütem, Gülte. 38) lagen. 39) hüten. 40) sich. 41) Creatur. 42) besseren. 43) serviteur. 44) je vous prie. 45) anfängt. 46) laissez mol tranquille. 47) dann. 48) rate. 49) gehe beiseibe. 50) sonst gib'ts. 51) Ende. 52) Schläge. 53) fürnte. 54) bekamen. 55) heist. 56) Schweinigel. 57) tuht. 58) gleich gehen. 59) Dich soll der Teufel holen.

„Wat heft Du Efel hir tau dauhn?“

„Na, hör 'e mal,“ seggt de Posaun,

„Wenn Jhr wollt gern Franzosen sehn,

Denn kann das zu Berlin geschehn,

Da gibt es Leute, allerhand,

Aus Östereich und Engelland,

Aus Frankreich, Spanien, aus Amerika,

Und auch aus Portugall der König ist jekt da.“

„Ut Potulak! Nu seih mal Ein!

De hett sich tau Berlin henleggt!“

„Wat doch der Deuwel för Schauh verdrögg't!“

Den Kircl,“ denn mügg't id woll mal seihn,“

Seggt' Swart. „Jung, mark' Di dat! —

Berlin is woll 'ne grote Stadt?“

„Ja, 's steckt sehr viele Menschheit d'rein.“

„Na, kann Ein sich dor All'ns beisehn?

Kann Ein dor fri' herümmer gahn?“

„Ja woll! Und ganz umsonst: die Eisenbahn,

Den neuen Telejaph, dat Brandenburgor Dor,“

Den ollen aber rat' ich Euch,

Dat neu' Museum auch, doch dit nur, wenn

Jhr habt en reines Vorhemb vor,

Und wenn Jhr nobel seid in Zeug.

Vor allen aber rat' ich Euch,

Dat Jhr zu Kroll's un in 't Theater geht,

Und Euch den Krepel da befehlt.

Da aber kommt Jhr frei nich 'rin.“

„Jh dormit kem wi' woll tau Schid,

Dor ward de Hals of woll noch borgen' sin,

Doch mit uns' oll Kledasch,“ dat is so 'n Stück.

Corl kann sich wiser,“ wo hei will,

Of min oll' Jung, de kann villicht passiren,

Ich sülvst,“ id bruk' mi of nich tau schaniren,“

Doch, Wadder, Du, Du swig man' still!

Säd' id' Di nich, Du sullst' de Sanftmanchestern“

nemen?

Un Du nimmst de oll Wizen' mit, de all intwei,“

Mit grote Flicken up de Knei?“

„Wi möten' uns vör Di jo schämen!

So kannst Du Di jo gor nich unnerstahn,“

Un in de Mus'geschicht' herin tau gahn.“

„Je,“ seggt oll Witt, „dat sind so 'n Saken!“

„Ich wull' mi girn' so jo nobel maken,“

„Wat fall id ewer denn för Hofen schaffen an?“,

De langen ward'n tau Hus' mi gor nids nug,

Un fort' herw' id in 't Schapp' en halwes Duh.“

„Jh,“ seggt de Wigelin, „ich glaub', da kann

Ich helfen Euch aus aller Eurer Not,

Ich hab' en Paar auf allerneu'ste Mod,

Von Gummilastikum, die sein vorzüglich,

Un dabei sein sie sehr vernügligh,

Sie sind bald kurz, bald lang, so wie man will.

Ich will sie Euch mal zeigen. Halt' t mal still! —

Nu paßt mal auf un seht mal bloß:

Nu ist 's entschieden doch 'ne kurze Hof',

Nu knöppt' man hier die Stege d'rau,

Un zieht sie über 'm Stiebel an,

1) tun. 2) hingelegt. 3) Schuße verträgt, spricht. 4) Kerl. 5) möchte. 6) sagt. 7) merke. 8) da frek. 9) gehen. 10) For. 11) lämen wir. 12) geborgen. 13) Klebung. 14) weissen, zeigen. 15) auch mein alter. 16) selbst. 17) brauche. 18) genießen. 19) schweig nur. 20) sagte. 21) sollte. 22) (Hofen) von Samtmanchester. 23) die alten Hofen. 24) ent- avel. 25) auf den Knien. 26) müßen. 27) unterstehen. 28) statt: Müßem. 29) gehen. 30) Saken. 31) wollte. 32) gerne. 33) zu Hause. 34) kurz. 35) Schrant. 36) Rieltine. 37) knöpjt.

Dann zieht sie sich, dann reißt sie sich,  
Un ist 'ne lange Hof', man weiß nicht wie."  
„Na, so wat," seggt oll Swart, „verstah' ic' nich.  
Dat is jo grad' as Hegeri."

„Oh, Wadder!" röppt<sup>1</sup> Corl Witt, „töp  
mi?"

„Jung!" seggt de Oll, „Du wardst woll unver-  
gnügsam."

Un günnst<sup>2</sup> mi nich, dat 'd' of tau ein Stück  
Lüg<sup>3</sup> kam?"

De Hofen of för Di? Dat süll mi fehlen!  
Du best de nigen<sup>4</sup> schönen Gelen,<sup>5</sup>

Udenn ded<sup>6</sup> 'd' Di den nigen Kledroch schenken,<sup>11</sup>  
Ne! Du heft naug!<sup>12</sup> Du wardst mi doch tau riw'!<sup>13</sup>

Ne! — Din oll Wadder möt<sup>14</sup> nu of d'tan denken,  
Dat hei wat Gaud's<sup>15</sup> frigg<sup>16</sup> up den Liv'."<sup>17</sup>

Wi 'n negsten Kraug,<sup>17</sup> dor würd' denn 'ranner  
führt,<sup>18</sup>

Un hir de Hofen anprobird.  
De seten denn<sup>19</sup> as angegaten;<sup>20</sup>

Un flur<sup>21</sup> würd' of de Handel slaten.<sup>22</sup>  
Oll Swart güng immer 'rüm ün Witten:

„Ne, wo den Kirl de Hofen sitten!<sup>23</sup>  
„Ne, dauh<sup>24</sup> mi den Gefallen blos:

Nu ma<sup>25</sup> mal wedder<sup>26</sup> 'ne korte Hof'."  
„Je, meinst Du, dat ic' dat nich kann?"

Un Witt, de knöp<sup>27</sup> de Sprungreim<sup>28</sup> los.  
„Süh so!" — „Nu ma<sup>25</sup> doch mal 'ne lang'  
dorut."

Un Witt, de knöp<sup>27</sup> de Sprungreim an:  
„Jh, den Gefallen kann 'd' Di dauhn."

„Ne, Kinner, Lüüd'!<sup>29</sup> Wo süht dit ut!"<sup>30</sup>  
Un 't Wunnern<sup>31</sup> is nu gor kein End.

„Ja, Bruder Schwarz," seggt de Bosajn,  
„S ist, wie mit meinem Instrument,  
Wald kurz, bald lang." — „So kannst Du 't  
wagen."

Seggt Swart, „so kannst Di wiser<sup>32</sup> allentwegen.  
Bi desen Handel büßt Du nich bedragen,<sup>33</sup>

So 'n Hofen müagt<sup>34</sup> ic' sülmst woll drägen."<sup>35</sup> —  
Wi möten<sup>36</sup> sei nu reisen laten,<sup>37</sup>

Un uns denn doch einmal ümfehn,<sup>38</sup>  
Wat während des tau Hus<sup>39</sup> geschehn.

**Kapittel 23.**

<sup>30</sup> Swartich Jehann'n den Ring afnam,<sup>41</sup>  
Un wo 't den Schitten-Frig<sup>42</sup> bekam.

Just as Jehann kam<sup>41</sup> 's Abends an de Städ',<sup>43</sup>  
Kramt Wudder Swartich herinner up de Del,<sup>46</sup>

Un as hei ehr „Gu'n Abend!" böb<sup>47</sup>  
Un sinen Haut afnam,<sup>48</sup> dunn föl<sup>49</sup>

De oll lütt<sup>50</sup> Schachtel 'ruter ut den Haut

<sup>1</sup> versuche. <sup>2</sup> rufe. <sup>3</sup> laufe mit. <sup>4</sup> ungenügsam. <sup>5</sup> gönnt.  
<sup>6</sup> Zeug. <sup>7</sup> komme. <sup>8</sup> nennen. <sup>9</sup> Gebet. <sup>10</sup> u. <sup>11</sup> schenke.  
<sup>12</sup> genau. <sup>13</sup> verschweideißsch. (H.) <sup>14</sup> muß. <sup>15</sup> etwas  
Gutes. <sup>16</sup> auf den Leib. <sup>17</sup> Krug. Dorflichte. <sup>18</sup> gefahren.  
<sup>19</sup> sahen dann. <sup>20</sup> wie angefallen. <sup>21</sup> flug, augenblicklich.  
<sup>22</sup> geschlossen. <sup>23</sup> sitzen. <sup>24</sup> me. <sup>25</sup> mache. <sup>26</sup> wieder.  
<sup>27</sup> knöpft. <sup>28</sup> Sprungreimen = Stege an den Beintleibern.  
<sup>29</sup> Kinder, Leute. <sup>30</sup> wie sieht dies aus. <sup>31</sup> Wundern.  
<sup>32</sup> weisen, zeigen. <sup>33</sup> betragen. <sup>34</sup> möchte. <sup>35</sup> selbst wohl  
tragen. <sup>36</sup> müssen. <sup>37</sup> lassen. <sup>38</sup> umsehen. <sup>39</sup> zu Hause.  
<sup>40</sup> wie. <sup>41</sup> abnahm. <sup>42</sup> d. h. beim Reiß des Schutzens. <sup>43</sup> be-  
kam. <sup>44</sup> kam. <sup>45</sup> Stelle: hier ist das heimliche Haus ge-  
meint. (H.) <sup>46</sup> Ziele, Faustst. <sup>47</sup> bot. <sup>48</sup> Gut abnahm.  
<sup>49</sup> da fiel. <sup>50</sup> alte kleine.

Un tründelt<sup>1</sup> tau de Ollsch ehr Fäuten.<sup>2</sup> —  
Jehann würd' nich gaud tau Mauth:<sup>3</sup> —

Dat markt<sup>4</sup> hei woll, dat müßt<sup>5</sup> hei woll,  
De Ollsch, de süll 's nich weiten!<sup>7</sup>

Frig hadd' em seggt:<sup>8</sup> „Jd herwo mit Dürt  
Besondre Heimlichkeiten. —

„Hei lang<sup>9</sup> dornah,<sup>9</sup> hei grep<sup>10</sup> dornah;  
Doch Mutter Swartich was swinner,<sup>11</sup>

Sei langte sic' de Schachtel up  
Un frog:<sup>12</sup> „Wat is dorinner?"

„„Jh, nicks nich," seggt<sup>13</sup> Jehann,  
„„Wat süll denn in de Schachtel wesen?"<sup>14</sup>

Dat 's minen Kram. Gewt wedder<sup>15</sup> her!"<sup>15</sup>  
Doch heimlich ded 't em gräsen.<sup>16</sup>

De Ollsch, de böbrt<sup>17</sup> den Defel up,  
Kickt<sup>18</sup> in de Schachtel 'rinner,

Sei find't dat Hor,<sup>19</sup> sei find't den Ring.  
„Wo Dunner,<sup>20</sup> Lüüd' un Kinner!"<sup>21</sup>

Du Lumpfad, Du! Du Snurre,<sup>22</sup> Du!  
Wat deijst<sup>23</sup> mit gullen<sup>24</sup> Ringen? —

En gullen Ring in dit Poppir? —  
Wen fast<sup>25</sup> den Ring Du bringen?"

„„De Köster-Dürt." Bau! slecht<sup>26</sup> sei tau  
Un dröpp<sup>27</sup> em an den Wregen."<sup>28</sup>

„„Wer schickt ehr den? Von wen, Gallunk?" —  
„„Von Frigen sinentwegen."<sup>29</sup>

Bau! giwot 't<sup>30</sup> noch ein; un noch einmal!  
„„Täum,<sup>30</sup> Du Apportenträger!"<sup>31</sup>

Jehann, de lep,<sup>32</sup> doch as hei lep,  
In 't Gnid<sup>33</sup> noch Einen kreg 'c.<sup>34</sup>

De Ollsch, de geiht in 'n Hus<sup>35</sup> herüm  
Un schellt<sup>36</sup> von dullen<sup>37</sup> Dingen:

„De dumme Jung! De natte Dirm!  
Will Jug bi<sup>38</sup> gullen Ringen!"

Un ob dat glik all<sup>39</sup> Abend is,  
Friggt sei doch dat Regir'n,

Sei wirkt herim un towt<sup>40</sup> herüm  
Un schell up knecht un Dirm;

De Wessen<sup>41</sup> flügg<sup>42</sup> de Dürt,<sup>43</sup> de flügg<sup>42</sup>;  
De Wänn<sup>44</sup> herunnerspringen:

„De dumme Jung! De natte Dirm!  
Will Jug bi gullen Ringen!"

„Un so 'n Gallunk un so 'n Carnall!<sup>45</sup>  
Will hir Apporten drägen!

Je, ic' will Di — Du fallst mal fehn —  
Wald ut den Hus' rut fegen:

Din Paß, de is Di ganz gewiß;  
Will Di en Ledken<sup>46</sup> singen!

So 'n Radernohr!<sup>47</sup> Je, ic' will Di  
Bi gullen Ringen bringen!"

<sup>1</sup> rolle. <sup>2</sup> zu der Alten Füßen. <sup>3</sup> gut zumute. <sup>4</sup> merkte.  
<sup>5</sup> wüste. <sup>6</sup> sollte es. <sup>7</sup> wissen. <sup>8</sup> gesagt. <sup>9</sup> danach.  
<sup>10</sup> griff. <sup>11</sup> geschwind. <sup>12</sup> fragte. <sup>13</sup> sagte. <sup>14</sup> fehn.  
<sup>15</sup> geht wieder. <sup>16</sup> graust es ihn. <sup>17</sup> hebt. <sup>18</sup> guft. <sup>19</sup> Haar.  
<sup>20</sup> wie Donner. <sup>21</sup> Leute und Kinder. <sup>22</sup> Schnurrer, Bett-  
ler. <sup>23</sup> lurt. <sup>24</sup> goldenen. <sup>25</sup> wem soll's. <sup>26</sup> schlägt.  
<sup>27</sup> trifft. <sup>28</sup> Behrn: steht aber auch für Kopf. (H.) <sup>29</sup> gibt's.  
<sup>30</sup> warte. <sup>31</sup> ein Schimpfwort für Betrüger von Heimlich-  
keiten und Neugierden. (H.) <sup>32</sup> lief. <sup>33</sup> Genä. <sup>34</sup> frigte  
er. <sup>35</sup> geht im Hause. <sup>36</sup> schilt. <sup>37</sup> toll. <sup>38</sup> Euch bei.  
<sup>39</sup> obgleich es schon. <sup>40</sup> lobte. <sup>41</sup> Wesen. <sup>42</sup> flieg. <sup>43</sup> Bortich.  
<sup>44</sup> Wänder, Reiten. <sup>45</sup> Canaille. <sup>46</sup> Liedchen. <sup>47</sup> -ware.

Dat ganze Dörp,<sup>1</sup> dat kümmt<sup>2</sup> tau Dör<sup>3</sup>  
 Un hört<sup>4</sup> oll Swartzschen schellen:  
 „Du Snurrerpad! Du Rackerwohr!  
 „Jd will Di 'n Stiid vertellen!<sup>5</sup>  
 Du, Esel, meinst, dat güng man<sup>6</sup> so! —  
 Je, dat fällt<sup>7</sup> nich gelingen!  
 Je, id will Di — Du fallst mal seihn —  
 För 't Ringenbringen klingen!<sup>8</sup>“

Den sülw'gen<sup>9</sup> Abend kamm tau Hus of  
 Kjöster Suhr,

Hei was süs<sup>10</sup> munter von Natur  
 Un för gewöhnlich heilschen<sup>11</sup> up den Damm;  
 As hüt<sup>12</sup> hei erwerst<sup>13</sup> an dat Hus 'ran kamm,  
 Was hei verdreitlich,<sup>14</sup> falsch<sup>15</sup> un grämlich,  
 Blot<sup>16</sup> sin App'tit was, Gott sei Dank, noch  
 tämlich.<sup>17</sup>

Hei flog<sup>18</sup> sid nüdlich vull de Mag'<sup>19</sup>  
 Un säb<sup>20</sup> up Dürten ehre Frag',  
 Ob em wat Skimmes wir passirt:  
 „Dat grade nich, min leime Dürt.  
 Inbessen mark Dir, was ich oft schon seggt:  
 Die Menschheit un die Welt is schlecht,  
 Un nich die Menschheit bloß, nein, auch die  
 Dird.<sup>21</sup>“

Vor All'n die Bur'n<sup>22</sup> un die Bird'.<sup>23</sup>  
 Trau Du kein Bird un keinen Buren,  
 Denn brukst<sup>24</sup> Du 's nahsten<sup>25</sup> nich beduren:  
 Un auch die Buren'söhne nich,  
 Denn Slechtigkeiten, die verarben<sup>26</sup> sich.  
 Folg' meinen Rat, süs wardst Du 's sehen!  
 Un nu will ich tau Wedd' man<sup>27</sup> gehen.“ —  
 Den annern Morrn,<sup>28</sup> — dat was den Dunners-  
 tag —

Dunn föll<sup>29</sup> denn noch so männig Schlag<sup>30</sup>  
 In sine Schaul,<sup>31</sup> as hei d'rin 'rümmme gung<sup>32</sup>  
 Un wedder<sup>33</sup> an tau lihren<sup>34</sup> sung;  
 Denn ganz was sine Bosheit<sup>35</sup> nich vergahn.<sup>36</sup>  
 Corf<sup>37</sup> Knal müht mit den Esel stahn<sup>38</sup> —  
 Hei stunn<sup>39</sup> all vireihn Dag'<sup>40</sup> in eine Tur;<sup>41</sup>  
 Ein bäglich Dagwart<sup>42</sup> was dat Esel'dragen —  
 Franz Pasternak un Jochen Snur —  
 Ei hadden sid in de Schaukstuw'<sup>43</sup> slegen,<sup>44</sup>  
 De fregen<sup>45</sup> Horzip<sup>46</sup> un den Buckel vull;  
 Un Rile Haaken<sup>47</sup> müht hei grad' bemarken,  
 As sei in 't Botting<sup>48</sup> biten wull.<sup>49</sup>  
 Dat müht sei denn nu 'rute rüden;  
 Un Jöching<sup>50</sup> Schult, dat lütte Farken,<sup>51</sup>  
 Dat müht tau Hus hei wedder schiden,  
 Dat Mudder em erst kämmt un wascht.  
 Sös Unner<sup>52</sup> würden utkalscht,<sup>53</sup>  
 Wil<sup>54</sup> sei Maikäwers<sup>55</sup> burren leten;<sup>56</sup> —  
 Doch Schulten-Friz, de Höfenicht!  
 Mit denn' gung hei nu tau Gericht;

<sup>1</sup>) Dorf. <sup>2</sup>) kommt. <sup>3</sup>) zur, an die Tür. <sup>4</sup>) hört. <sup>5</sup>) er-  
 ähnen. <sup>6</sup>) ginge nur. <sup>7</sup>) sollte. <sup>8</sup>) züchtigen, ohrfeigen.  
<sup>9</sup>) selbigen. <sup>10</sup>) sonst. <sup>11</sup>) höflich, sehr. <sup>12</sup>) heute. <sup>13</sup>) aber.  
<sup>14</sup>) verdrehtlich. <sup>15</sup>) ärgerlich. <sup>16</sup>) bloß. <sup>17</sup>) siemlich. <sup>18</sup>) ichtig.  
<sup>19</sup>) voll den Magen. <sup>20</sup>) sagte. <sup>21</sup>) Tiere. <sup>22</sup>) Bauern.  
<sup>23</sup>) Pferde. <sup>24</sup>) brauchst. <sup>25</sup>) nahher. <sup>26</sup>) vererben. <sup>27</sup>) zu  
 sette nur. <sup>28</sup>) Morgen. <sup>29</sup>) da fiel. <sup>30</sup>) mancher Schlag.  
<sup>31</sup>) Schule. <sup>32</sup>) ging. <sup>33</sup>) wieder. <sup>34</sup>) lehren. <sup>35</sup>) Born, Arger.  
<sup>36</sup>) vergangen. <sup>37</sup>) Carl. <sup>38</sup>) eine schimpfliche Schulttraje.  
<sup>39</sup>) stand. <sup>40</sup>) 14 Tage. <sup>41</sup>) Zour. <sup>42</sup>) Zagewert. <sup>43</sup>) Schul-  
 senbe. <sup>44</sup>) geschlagen. <sup>45</sup>) freiget. <sup>46</sup>) Büfen am Haar.  
<sup>47</sup>) Frieberle Joach. <sup>48</sup>) Butterdrot. <sup>49</sup>) heißen wollen. <sup>50</sup>) dim.  
 von Jochen = Joachim. <sup>51</sup>) kleine Ferkel. <sup>52</sup>) sechs andere.  
<sup>53</sup>) durchgeprügelt. <sup>54</sup>) well. <sup>55</sup>) Maikäfer. <sup>56</sup>) fliegen ließen.

Hei habb' de spizen Würd<sup>1</sup> em nich vergeten,<sup>2</sup>  
 De hei em taurep,<sup>3</sup> as sei 'rute führten,<sup>4</sup>  
 Un alle Nahwers<sup>5</sup> düttlich führten.<sup>6</sup>  
 „Was säd'ft<sup>7</sup> Du, Hube, von verlernen',  
 As ich vorgiftern führte weg?  
 Was war 's Carnalli? Antwurt!<sup>8</sup> Sprech!  
 Mit Dich merd' ich was stewartiren.<sup>9</sup>  
 Was säd'ft Du, wenn Du ein Gewissent hast,  
 As Du auf Swarten-Zaune<sup>10</sup> saßt?  
 „„Jd säd' . . .““ — „Man weiter, Du ent-  
 famter<sup>11</sup> Bub'!“ — „„Jd säd' . . .““  
 „Raus mit de Sprach! Wat säd'ft Du da?  
 Wo wir 't?<sup>12</sup>“  
 „„Jd säd': dat Ji man nick's verliert!<sup>13</sup>“  
 „Wo<sup>14</sup> bi Carnalli sich auf's Wigen seggt!<sup>14</sup>  
 Hast Du nich von den Kjöster seggt?<sup>15</sup>  
 „Berliert of jo den Kjöster nicht!  
 Das hast Du seggt, Du Höfenicht!  
 Un nu will ich 'ne Straf diktieren,  
 Un ihr sollt alle an es hören,  
 Daß ihr euch alle danach richt':  
 Acht Tage lang, hab ich mir vorgenommen,  
 Sallst Du mich nicht vor Ogen<sup>17</sup> kommen,  
 Un fallst zu Haus' in Weihdag'<sup>18</sup> sitten.<sup>19</sup>  
 Nel! Leg' Dir nich auf 's Witten.  
 Heraus mit Dich! Du büst zu schlecht!“  
 Un Fritz müht furt.<sup>20</sup> Kunn<sup>20</sup> was hei 'rute,  
 Seggt tau Fritz Knafen Schröders Lute.<sup>21</sup>  
 „Jd wull,<sup>22</sup> id habb' dat Sülw'ge<sup>23</sup> seggt.“ —  
 Na, as<sup>24</sup> id säd': den irsten Morrn,  
 Dunn<sup>25</sup> was hei noch sijn argerlich,  
 Doch as de Sinn'dag kamm,<sup>26</sup> denn läd'<sup>27</sup> dat sid,  
 Dunn was hei all ganz rauhig worrn.<sup>28</sup>

Kapittel 24.

Wo<sup>29</sup> Dürten an tau truten Jung.<sup>30</sup>  
 Un Kjöster Suhr tau 'm Lüdden<sup>31</sup> gung.

De Sinn'dag kamm.<sup>32</sup> Bör Dau un Dag'<sup>33</sup>  
 Was un' lütt<sup>34</sup> Dürten in de Bein,  
 Denn in den Kjöster sine<sup>35</sup> Lag'  
 Vagg<sup>36</sup> all de Last up ehr allein. —  
 As<sup>37</sup> ehr leim Mudding<sup>38</sup> müht ehr starben,  
 Habb' s' ehr twei<sup>39</sup> lütte Swoestern hinnerlaten;<sup>40</sup>  
 För de ded'<sup>41</sup> sei de Sorgen arben.<sup>42</sup>  
 Wo drog<sup>43</sup> sei f' schön un unwerdraten!<sup>44</sup>  
 Un stitig,<sup>45</sup> unhrig<sup>46</sup> un vernimm<sup>47</sup>  
 Wirkt sei in ehr lütt Wirthschaft 'rüim,  
 Un doch was gor kein J'<sup>48</sup> tau seihn,  
 Kein Hast, kein Unrauh was tau spüren,  
 Dat was, as güng tau allen Tiden,<sup>49</sup>  
 Wat in de Wirthschaft müht gescheihn,  
 So ganz von sülwst.<sup>50</sup> Un wenn denn<sup>51</sup> mal

<sup>1</sup>) Worte. <sup>2</sup>) vergessen. <sup>3</sup>) zurief. <sup>4</sup>) hinausführen.  
<sup>5</sup>) Nachbarn. <sup>6</sup>) deutlich hörten. <sup>7</sup>) sagtest. <sup>8</sup>) antworte.  
<sup>9</sup>) statueren. <sup>10</sup>) auf Schwarzen's Baum. <sup>11</sup>) insam. <sup>12</sup>) wie  
 war's. <sup>13</sup>) wie. <sup>14</sup>) leht. <sup>15</sup>) geigt. <sup>16</sup>) Augen. <sup>17</sup>) Wehe-  
 tage, Schmerzen. <sup>18</sup>) sitzen. <sup>19</sup>) fort. <sup>20</sup>) kamm. <sup>21</sup>) Ludwig.  
<sup>22</sup>) wollte. <sup>23</sup>) Selbige. <sup>24</sup>) wie. <sup>25</sup>) da. <sup>26</sup>) Sonntag kam.  
<sup>27</sup>) da legte. <sup>28</sup>) ruhig geworden. <sup>29</sup>) wie. <sup>30</sup>) trauert hina.  
<sup>31</sup>) zum Lüden. <sup>32</sup>) Sonntag kam. <sup>33</sup>) vor Tau und Tag,  
 am frühen Morgen. <sup>34</sup>) kleines. <sup>35</sup>) des Stücker. <sup>36</sup>) last.  
<sup>37</sup>) als. <sup>38</sup>) liebes Wirtchen. <sup>39</sup>) zwel. <sup>40</sup>) hinterlassen.  
<sup>41</sup>) u. <sup>42</sup>) erbt. <sup>43</sup>) wie trug. <sup>44</sup>) unwerdigen. <sup>45</sup>) fleißig.  
<sup>46</sup>) mit offenem Ohr, aufmerksamb, misbegierig. (St.) <sup>47</sup>) ver-  
 nimmt, von vernimmen, istid der genaunt, der leicht beargelt,  
 versteht. (St.) <sup>48</sup>) Gite. <sup>49</sup>) Jenten. <sup>50</sup>) selbst. <sup>51</sup>) dann.

Ein por frei Stunn'n dortwischen wir'n,<sup>1</sup>  
 Denn fett't<sup>2</sup> sei sich tau 'm Meihen<sup>3</sup> dal<sup>4</sup>  
 lln grep<sup>5</sup> tau Nadel, Wass<sup>6</sup> un Twirn.<sup>7</sup>  
 Un immer fröhlich! Keiner würd' gewohr,  
 Dat ehr de Arbeit swor<sup>8</sup> wir worrn;<sup>9</sup>  
 So wirt sei 'rümme klaut un flor.<sup>10</sup> —

Doch amers was dat an den hüt'gen Morr'n:<sup>11</sup>  
 Hüt let 't,<sup>12</sup> as wenn de Arbeit ehr  
 Würd' mal tau swer,<sup>13</sup>  
 Hüt lagg up ehr 'ne stille Trur,<sup>14</sup>  
 lln up ehr leiw' Gesicht en Flur.<sup>15</sup>  
 Von Gram un Smart,<sup>16</sup>  
 Ns wenn ehr Hart<sup>17</sup>  
 Ehr weih dauhn ded'.<sup>18</sup>  
 lln as de Lütten an sei tog,<sup>19</sup>  
 Dunn süßt<sup>20</sup> sei swer,  
 Dunn stirt ehr Og.<sup>21</sup>  
 So vör sic hen,  
 lln wenn sei an wat Amers dächt;  
 lln as sei ehr dat Hor<sup>22</sup> inslecht't,<sup>23</sup>  
 Dunn würd'n<sup>24</sup> de Ogen æwergahn,<sup>25</sup>  
 De süs<sup>26</sup> so lachten hell un flor,  
 Dunn parlt 'ne Thran  
 Herin in 't junge Vodenhor. —

Ehr Vadder kamm nu in de Stuw<sup>27</sup> herinner  
 Mit swart<sup>28</sup> Rod ganz sauber angebahn<sup>29</sup> —  
 Hei wuld<sup>30</sup> nah 'n Herrn Wasturen gahn:<sup>31</sup> —  
 „Wat maßt<sup>32</sup> ihr denn? Gu'n Morgen, Kinner!“  
 lln klopp<sup>33</sup> de Lütten up de Wacken,  
 lln lacht mit ehr un fettelt<sup>34</sup> ehren Nacken,  
 lln nammt<sup>35</sup> lütt Dutting<sup>36</sup> up den Schot,<sup>37</sup>  
 lln rew<sup>38</sup> ehr lütten Hännings roth  
 Mit sinen Vort,<sup>39</sup> un tippt lütt Miking<sup>40</sup> up  
 den Kopp —  
 De müßt tau 'm Flechten noch bi Dürten stahn<sup>41</sup> —  
 lln nahsten<sup>42</sup> hadd hei 't gor nich dahn,<sup>43</sup>  
 lln maßt dortau 'ne Min', as ob  
 Hei milenwid<sup>44</sup> wir ut den Weg'.  
 Wer unfern Köster dor so seg,<sup>45</sup>  
 De hadd' dat allmeindag nich<sup>46</sup> dacht,  
 Dat dit de Mann wir, den hei süs<sup>47</sup> verlacht,  
 Hei was verständig, munter; was en gauden  
 Vader,<sup>48</sup>  
 Lemt<sup>49</sup> mit sich sülvst un mit de Welt in Freden,<sup>50</sup>  
 lln blot<sup>51</sup> den einen Fehler hadd 'e:  
 Dat oll verdamnte Hochdütschreden.

So eine Durheit<sup>52</sup> is dat Hest,  
 Womit de Minscheit uns regiert;  
 Sei is de Wag', wonah sei uns tagirt,  
 Womit f' uns wägt, wonah f' uns köfft.<sup>53</sup>  
 Doch so 'ne Durheit höllt man vör.<sup>54</sup>  
 So lang' Ein ruhig haben swemmt,<sup>55</sup>  
 Wenn 't in uns mal so recht eins klemmt,

Denn bliwmt<sup>1</sup> sei buten<sup>2</sup> vör de Dör;<sup>3</sup>  
 Wenn uns en hartes Schickal dröppt,<sup>4</sup>  
 Denn ward sei woll herute smeten;<sup>5</sup>  
 Wenn uns dat Hart<sup>6</sup> mal æwerlöppt,<sup>7</sup>  
 Ward f' för den Ogenblick vergeten.<sup>8</sup> —  
 So gung den Köster dat mit sine hochdütsch  
 Schrullen.  
 Wenn ut dat vulle Hart<sup>9</sup> hei spreken ded',<sup>10</sup>  
 Denn gung dat mi dat Hochdütsch nich, denn  
 nullen.<sup>11</sup>  
 De Würd'<sup>12</sup> nich 'rut, denn blew<sup>13</sup> hei haden,  
 Denn föll<sup>14</sup> hei in de plattdütsch Red'. —

As Dürten in dat Og' hei seg,<sup>15</sup>  
 lln seg de Thranen up de Waden,  
 Dunn sprung<sup>16</sup> hei von den Staul<sup>17</sup> tau Hög':<sup>18</sup>  
 „Min leiw' lütt Dürt, wat fehlt Di, Kind?  
 Din Ogen süs<sup>19</sup> so fründlich sünd;  
 Ru weinst Du hir? Wat fehlt Di? Segg!<sup>20</sup>  
 Wat is 'e<sup>21</sup> los? Wat is Di weg? —  
 Wi Weiden herw'n jo blot enanner!“  
 Un Dürten lüd'<sup>22</sup> den Kopp an Vaders Post,<sup>23</sup>  
 Ehr Thranen floten<sup>24</sup> still hendal,<sup>25</sup>  
 Doch reden kunn<sup>26</sup> sei nich, un hadd 't ehr Lewen<sup>27</sup>  
 kost't.

Sei müßt ehr Led<sup>28</sup> jo sülvsten<sup>29</sup> nich einmal.  
 Ehr was tau Sinn, as wir sei unbekannt  
 Herin stött<sup>30</sup> in ein frömdes Land,  
 lln seht sich t'rügg<sup>31</sup> nah Hus un Goren,<sup>32</sup>  
 Wo sei hadd' spel<sup>33</sup> in Kinnerjohren.<sup>34</sup>  
 Na, endlich steg 't<sup>35</sup> den Vader in den Sinn,  
 Wat 't woll för 'n Leiden wesen kunn.<sup>36</sup>  
 Dat ehr dat Hart so swor<sup>37</sup> hadd' maßt.<sup>38</sup>  
 lln trurig<sup>39</sup> namn hei f' in den Arm,  
 lln ded'<sup>40</sup> un red't, un tröst't un strakt:<sup>41</sup>  
 „Min leiwes Kind! — dat Gott erbarm!  
 Kumm!<sup>42</sup> Dürten, kumm! Du mößt Di faten;<sup>43</sup>  
 Un f' Herrgott lewt, de ward Di nich verlaten,<sup>44</sup>  
 De leggt<sup>45</sup> uns nich tau vel<sup>46</sup> up 't Hart. —  
 Wes man f' getrost, bet 't heter<sup>47</sup> ward! —  
 Id will för Di tau Gott hüt bidden.“<sup>48</sup>  
 So tröst't hei an sin Kind herüm,  
 Bet endlich sine Tid<sup>49</sup> was ün,  
 lln hei nah 'n Thorm<sup>50</sup> müßt, ün tau lüdden.<sup>51</sup> —  
 So swor<sup>52</sup> von Gram un so vull<sup>53</sup> Sorgen,  
 As an den hüt'gen Sünndagsmorgen,  
 Was nie den Thorm hei 'ruppe stegen,<sup>54</sup>  
 Sib<sup>55</sup> up de Böhr<sup>56</sup> sin Fru hadd' legen;  
 Sin Hart, dat was em gor tau bang!

Tredt<sup>58</sup> sich ut den Sünndagsrod,  
 Fört<sup>59</sup> den Strang.  
 Dunn<sup>60</sup> kling an de grote Rod,<sup>61</sup>  
 lln dor mang<sup>62</sup>

1) dazwischen waren. 2) setzte. 3) Nähen. 4) nieder.  
 5) griff. 6) Wachs. 7) Zwirn. 8) schwer. 9) wäre ge-  
 wesen. 10) Flug und klar. 11) Morgen. 12) Ich, ichien es.  
 13) würde einmal so schwer. 14) Trauer. 15) klar. 16) Schmerz.  
 17) Herz. 18) wehe täte. 19) anag. 20) da seuzte. 21) Auge.  
 22) Haar. 23) einwärts. 24) u. 25) atngen — über. 26) sonst.  
 27) Stube. 28) schwarz. 29) angehen. 30) wollte. 31) gehn.  
 32) machte. 33) klopp. 34) tüpelt. 35) nahm. 36) das Kleinste,  
 das Vordütsche. 37) Schok. 38) rieb. 39) Bart. 40) Marie-  
 chen. 41) leben. 42) naher. 43) getan. 44) meilenweit.  
 45) da so lab. 46) niemals. 47) sonst. 48) guter Vater. 49) lebte.  
 50) Frieden. 51) bloß. 52) Torheit. 53) taust. 54) hält nur  
 vor. 55) oben schwimmt.

1) dann bleib. 2) draußen. 3) Tür. 4) trifft. 5) ge-  
 schmissen. 6) Herz. 7) überläuft. 8) vergessen. 9) aus  
 dem vollen Herzen. 10) sprach. 11) wollten. 12) Wörter.  
 13) blieb. 14) fiel. 15) sah. 16) da sprang. 17) Stuhl.  
 18) in die Höhe. 19) sonst. 20) sage. 21) da. 22) legte.  
 23) Brust. 24) flossen. 25) herab. 26) konnte. 27) Leben.  
 28) Led. 29) selbst. 30) gestochen. 31) jurd. 32) Haus  
 und Garten. 33) gespielt. 34) Kinderjahren. 35) itea-  
 tam es. 36) sein könnte. 37) schwer. 38) gemacht. 39) trau-  
 rig. 40) tat. bemühte sich um sie. 41) freilichste. 42) komm.  
 43) muß bich fallen. 44) verfallen. 45) leg. 46) viel. 47) set  
 nur. 48) bis es besser. 49) heute bitten. 50) Beit. 51) Turm.  
 52) läuten. 53) schwer. 54) voll. 55) gestiegen. 56) seit. 57) Vahre.  
 58) steigt. 59) fahrt. 60) da. 61) große Wode. 62) dazwischen.

Lüdd't de Lütt<sup>1</sup> un binnest mit.  
 Linkelang,<sup>2</sup> dat Döörp<sup>3</sup> entlang,  
 Klingt de Klang  
 Aewer Lun<sup>4</sup> un Fehd un Hecken,  
 Aewer 'n Walb;  
 Will de annern Dörper wecken;  
 Un dunn schallt  
 Dörch de Welt so 'n heilig Klingen:  
 Ird'<sup>5</sup> will Dank den Heven bringen,  
 Framen<sup>6</sup> Dank:

Un de Sünnenschin strahlt von den Heven<sup>7</sup>  
 heraf,  
 Un leggt<sup>8</sup> sid so warm up 't versall'ne Graf;<sup>9</sup>  
 Un wat hei dor hört<sup>10</sup> hett, wat de un dunn säd'<sup>11</sup>  
 Den man einst vör Jöhren unn'r 'e Wrausen<sup>12</sup>  
 dor läd'.<sup>13</sup>

Un de nu dor liggt<sup>14</sup> in de selige Raub,<sup>15</sup>  
 Dat flustert hei lising<sup>16</sup> den Sommerwind tau;  
 De weigt<sup>17</sup> sid up Blaumen,<sup>18</sup> up Gras un up  
 Kurn<sup>19</sup>

Un flustert de Nahricht ehr<sup>20</sup> lif' in de Ihr'n.<sup>21</sup>  
 Un de Blaumen, de höhren<sup>22</sup> den skopp in de  
 Höcht,<sup>23</sup>

Bertell'n<sup>24</sup> den Käwer,<sup>25</sup> wat Sommerwind seggt;  
 De summt denn so lising, bi'n Kirchenfloedenlang,  
 Den Gruß von de Seel in den Himmel mit mang.<sup>26</sup>

Un wenn lüdden de Kloden tau Kirchen<sup>27</sup> de  
 Welt,  
 Denn hort,<sup>28</sup> ob kein Gruß nich an Di ward  
 bestelt;

Un hürst<sup>29</sup> Du em lising, ganz lising von Firn,<sup>30</sup>  
 Denn folg Du em willig, denn folg Du em girn.

Ob de Käwer of summt, ob de Blaumen of  
 bläuhn,<sup>31</sup>

Ob dat Kurn<sup>32</sup> of beist gräunen,<sup>33</sup> un Sommer-  
 wind' weiß'n,

Ob de Sünn<sup>34</sup> of so strahlt von den Heven heraf,  
 Sei wisen<sup>35</sup> doch all up 't versallene Graf.

**Kapittel 25.**

33<sup>36</sup> Dürten nah de Kirch hengelht,<sup>37</sup>  
 Un Mutter Swartzsch den drapen beist.<sup>38</sup>

Un Dürten was 't, as hürt<sup>39</sup> sei in den Klang  
 En lisen<sup>40</sup> Himmelsgruß mit mang;  
 Ehr was 't, as kem<sup>41</sup> hei von ehr selig Mutting.<sup>42</sup>  
 Still stunn<sup>43</sup> sei up un folgte girn den Gruß  
 Un gaww de Lütten<sup>44</sup> noch en Kuß,  
 Strek<sup>45</sup> aewer<sup>46</sup> 'n Flagkopp<sup>47</sup> dunn<sup>48</sup> lütt Mising<sup>49</sup>  
 un lütt Dutting<sup>50</sup>

Un säd'<sup>51</sup> „So, lütten Dirns,<sup>52</sup> nu lopt<sup>53</sup> un  
 spelt,<sup>54</sup>

Un fragt den Kufuf hübsch, wo<sup>1</sup> lang' Zi Iewen  
 selt,<sup>2</sup>

Un makt<sup>3</sup> von Votterbläumen<sup>4</sup> hübsche, lange  
 Federn,<sup>5</sup>

Un pußt<sup>6</sup> de Feddern<sup>6</sup> af, un fragt: „Wat is de  
 Klock?<sup>7</sup>“

Ist will tau Kirchen gahn<sup>8</sup> un för Zug beden.<sup>9</sup>  
 De Kinner sprungen lustig up de Dör.<sup>10</sup>

Un Dürten langt sid dat Gesangbau<sup>11</sup> vör,<sup>12</sup>  
 Dat was von 'n Herrn Pastor 'ne Gau<sup>13</sup> un  
 Gint,<sup>14</sup>

Tau 'r Insegnung,<sup>15</sup> wil dat<sup>16</sup> sei up de Schrifst  
 Ehr Dichten un ehr Daugn<sup>17</sup> deb' lenken.<sup>18</sup>

Un Mudder Swartzsch deb' dunn<sup>19</sup> ehr einen  
 Rauken<sup>20</sup> schenken,

Un hadd' em jülvost<sup>21</sup> ehr bröcht,<sup>22</sup> sei aewer-  
 straf<sup>23</sup>,

Un ehr so 'n fründlich Ogen<sup>24</sup> makt<sup>25</sup>  
 Un seggt:<sup>26</sup> „So 'n Nahwers-Kind,<sup>27</sup> dat künn<sup>28</sup>  
 ehr noch gefallen, —

Un nu was dat so anners, anners worn,<sup>29</sup>  
 Denn Mudder Swartzsch hadd' ehr irst gisteren  
 Morn,<sup>31</sup>

Sei mier ehr doch de leivost<sup>30</sup> von Allen.“ —  
 Un nu was dat so anners, anners worn,<sup>30</sup>  
 Denn Mudder Swartzsch hadd' ehr irst gisteren  
 Morn,<sup>31</sup>

Un nu was dat so anners, anners worn,<sup>30</sup>  
 Denn Mudder Swartzsch hadd' ehr irst gisteren  
 Morn,<sup>31</sup>

As sei taufällig gung<sup>32</sup> dat Dörp entlancken,<sup>33</sup>  
 Den Klüggen wendt,<sup>34</sup> ahn<sup>35</sup> ehr tau danken.

Wenn sei d'ran dacht, denn müßt sei immer  
 meinen.

Un trurig,<sup>36</sup> gor tau trurig, namn<sup>37</sup> sei 't Bauf<sup>38</sup>  
 Un langt sid up de Lad'<sup>39</sup> den Tauf,<sup>40</sup>

Dat irste<sup>41</sup> Stüd', wat sei sid deb' verbeinen,<sup>42</sup>  
 Un dat dorüm ehr so vel Freud hadd' makt!

Un gung noch einmal an den Frierherd,<sup>43</sup>  
 Un as sei hir sid aewerführ<sup>44</sup>,

Dat 't Middageten<sup>45</sup> öndlich lakt,<sup>46</sup>  
 Un dat vernünftig brennt dat Frier,

Bör ki i Gefohr tau sorgen wir,  
 Dunn let<sup>47</sup> sei Muntern<sup>48</sup> up de Stum<sup>49</sup> herut, —

De kragt un will of 'rute<sup>50</sup> in de Sünn,<sup>51</sup> —  
 Dormit hei buten<sup>52</sup> springen künn,<sup>53</sup>  
 Un treb<sup>54</sup> dunn up den Hüf' herut. — —

Wo<sup>55</sup> schön! Wo schön lagg dor<sup>56</sup> de Welt!  
 Wo schön de Gor'n<sup>57</sup> Wo schön dat Feld!

Wo deckt sid aewer Blaum un Bläder<sup>58</sup>  
 De helle, warme Sünnenschin!

As wir de Welt in Sünn dagsleder,<sup>59</sup>  
 As süll 'r<sup>60</sup> nu immer Sünn dag sin.

'Ne säute<sup>61</sup> Luft, en leimes Leben!<sup>62</sup>  
 Ein<sup>63</sup> hürt<sup>64</sup> dat nich, Ein sach<sup>65</sup> dat nich;  
 Ein säußt<sup>66</sup> dat blot, Ein markt<sup>68</sup> dat eben.

<sup>1</sup> säutet die kleine. <sup>2</sup> Verhärtung für entlang (R.). <sup>3</sup> Dorf.  
<sup>4</sup> über Jaun. <sup>5</sup> Erde. <sup>6</sup> frommen. <sup>7</sup> Himmel. <sup>8</sup> legt.  
<sup>9</sup> Grab. <sup>10</sup> gehört. <sup>11</sup> sagte. <sup>12</sup> unter den Rasen. <sup>13</sup> da  
 legte. <sup>14</sup> liegt. <sup>15</sup> Ruhe. <sup>16</sup> leise. <sup>17</sup> wiegt. <sup>18</sup> Blumen.  
<sup>19</sup> Korn. <sup>20</sup> ihnen. <sup>21</sup> leise in die Ohren. <sup>22</sup> heben.  
<sup>23</sup> Höhe. <sup>24</sup> erzählen. <sup>25</sup> Räfer. <sup>26</sup> dazwischen. <sup>27</sup> zur  
 Kirche. <sup>28</sup> horche. <sup>29</sup> hört. <sup>30</sup> ferne. <sup>31</sup> blühen. <sup>32</sup> Korn.  
<sup>33</sup> grünt. <sup>34</sup> Sonne. <sup>35</sup> weichen. <sup>36</sup> wie. <sup>37</sup> hinab.  
<sup>38</sup> trifft. <sup>39</sup> hörte. <sup>40</sup> leise. <sup>41</sup> läme. <sup>42</sup> dim. von Mutter.  
<sup>43</sup> stand. <sup>44</sup> gab den Kleinen. <sup>45</sup> frisch. <sup>46</sup> über. <sup>47</sup> flach-  
 topf. <sup>48</sup> dann. <sup>49</sup> Marieden. <sup>50</sup> Restlichtlein. <sup>51</sup> sagte.  
<sup>52</sup> Dirnen. <sup>53</sup> lauft. <sup>54</sup> spielt.

<sup>1</sup> wie. <sup>2</sup> Ihr leben sollt. <sup>3</sup> macht. <sup>4</sup> Butter-  
 blumen (taraxacum officinale). <sup>5</sup> Reiten. <sup>6</sup> Federn.  
<sup>7</sup> Glode, Uhr. <sup>8</sup> zur Kirche gehen. <sup>9</sup> für euch beten.  
<sup>10</sup> Tür. <sup>11</sup> -uch. <sup>12</sup> hervor. <sup>13</sup> Gabe. <sup>14</sup> Ge-  
 schent. <sup>15</sup> Einsegnung, Konfirmation. <sup>16</sup> weil. <sup>17</sup> Tun.  
<sup>18</sup> lenkte. <sup>19</sup> damals. <sup>20</sup> suchen. <sup>21</sup> selbst. <sup>22</sup> gebracht.  
<sup>23</sup> übergestreicht. <sup>24</sup> Augen. <sup>25</sup> gemacht. <sup>26</sup> gesagt.  
<sup>27</sup> solch Nachbarstind. <sup>28</sup> könnte. <sup>29</sup> die liebste. <sup>30</sup> ge-  
 worden. <sup>31</sup> erst gestern Morgen. <sup>32</sup> ging. <sup>33</sup> Dorf ent-  
 lang. <sup>34</sup> abenbel, angelehrt. <sup>35</sup> ohne. <sup>36</sup> traurig. <sup>37</sup> nahm.  
<sup>38</sup> sie das Buch. <sup>39</sup> Lade, Koffer. <sup>40</sup> Tisch. <sup>41</sup> erie.  
<sup>42</sup> verdiente. <sup>43</sup> Feuerherd. <sup>44</sup> übergenat. <sup>45</sup> Mittagessen.  
<sup>46</sup> tocht. <sup>47</sup> da lieh. <sup>48</sup> Gündename. <sup>49</sup> Stube. <sup>50</sup> wollte  
 auch herant. <sup>51</sup> Sonne. <sup>52</sup> dranset. <sup>53</sup> konnte. <sup>54</sup> trar.  
<sup>55</sup> wie. <sup>56</sup> lag da. <sup>57</sup> Garten. <sup>58</sup> Blume und Blätter.  
<sup>59</sup> Sonntagsgledern. <sup>60</sup> sollte es. <sup>61</sup> süß. <sup>62</sup> liebes  
 Leben. <sup>63</sup> Einer, man. <sup>64</sup> hörte. <sup>65</sup> sah. <sup>66</sup> sahite.  
<sup>67</sup> bloß. <sup>68</sup> merkte.

Dat heb' un rögte<sup>1</sup> ringsüm sid  
 Ily gräune Jrd.<sup>2</sup> an 'n blagen Hewen;<sup>3</sup>  
 Iln doch so rauchig,<sup>4</sup> doch so still,  
 Als wenn de Preister<sup>5</sup> reden will  
 Iln noch vörher, in still Gebett,  
 Tau 'm Hewen hoch de Ogen<sup>6</sup> hett. —  
 Weg was lütt Dürten ehre Trur!  
 Ehr würd' tau Sinn, as wir sei noch en Kind  
 Iln müagt<sup>7</sup> sid acht'r 'e Kirchhofsmur,<sup>8</sup>  
 In 'n Sünnessin en Sommerwind,  
 Noch einmal wedder<sup>9</sup> up de stillen Gräwer  
 leggen.<sup>10</sup>  
 In 't gräune Gras, up 't fäuhle Musch,<sup>11</sup>  
 Iln wedder mal dat skinnerinels<sup>12</sup> seggen:<sup>13</sup>  
 „Kumm,<sup>14</sup> Sünnessining,<sup>15</sup> sett Di dal!<sup>16</sup>  
 Kumm, Sünnessining, plätt Di<sup>17</sup> mal  
 Woll up den gollen<sup>18</sup> Durnbusch!<sup>19</sup>  
 Als müagt sei wedder schöne Leider<sup>20</sup> singen  
 Iln lustig, as en junges Häufen.<sup>20</sup>  
 Mang<sup>21</sup> Blaum un Gras herimnerspringen,  
 Iln Steinings<sup>22</sup> säuten<sup>23</sup>  
 Iln Bläumings<sup>24</sup> finnen<sup>25</sup>  
 Iln Kräns<sup>26</sup> d'rut winnen<sup>27</sup>  
 Iln ganz allein  
 Herup nah 'n blagen Hewen seihn,  
 Wo Wolken teihn.<sup>28</sup> —

So glücklich was f': sei hadd' binah vergeten.<sup>29</sup>  
 Dat sei in't Gottshus ging, un up en Hor<sup>30</sup>  
 Hadd' f' mit dat Sang'bauf<sup>31</sup> nah en Votter-  
 vage<sup>32</sup> smeten.<sup>33</sup>  
 So glücklich stum<sup>34</sup> lütt Dürten dor!  
 So was sei kind worrn in den Harten!<sup>35</sup>

Dunn kamm<sup>36</sup> herunne Mutter Swarten,  
 'Ne swarte Skapp up mit en breiden, witten Strich,<sup>37</sup>  
 Twei<sup>38</sup> schöne Rosen an de Backen,  
 Von roten<sup>39</sup> Band, fös Släufen<sup>40</sup> in den Nacken,  
 Iln 'n Bündel Bänner<sup>41</sup> achter<sup>42</sup> sich;  
 En nigen<sup>43</sup> Spenster<sup>44</sup> an von gräunes Laten,<sup>45</sup>  
 'Ne Schört<sup>46</sup> von swart Kalkmanken<sup>47</sup> vör, —  
 De deb<sup>48</sup> sei denn mal äwerstrafen,<sup>49</sup>  
 Dormit sei glatter sitten ded'<sup>50</sup> —  
 Iln äwer All'ns en groten Ilnsflagdauf,<sup>51</sup>  
 Gelbunt<sup>52</sup> un roth un mit 'ne breide Kant.  
 En Struz Saphi,<sup>53</sup> den Snuwdauf<sup>54</sup> un dat  
 Bant,  
 Dat drog<sup>55</sup> sei preißlich<sup>56</sup> in de Band.  
 De degen Häm<sup>57</sup> hadd' f' ew'r 'e Wag' gefolgt;<sup>57</sup>  
 So kamm f' den Nummer<sup>58</sup> 'rup travallgt<sup>59</sup>  
 Iln puft un puft; — ehr würd' dat Bahn all fur,

Sei was amböstig<sup>1</sup> von Natur,  
 Un mit de Johren was dat flimmer worrn. —  
 Als Dürten sei so kamen seg,<sup>2</sup>  
 Dunn gung sei 'ran un böd<sup>3</sup> ehr: „Gauden  
 Worrn!“  
 „Mi lat taufreden!<sup>4</sup> Gah' Din Weg!<sup>4</sup>“  
 Blätt<sup>5</sup> ehr de Ollsch<sup>6</sup> ingrinnig tau,  
 „Sänk<sup>7</sup> Di wen amers ut, mi lat in Rauch!“<sup>8</sup> —  
 Ach! Wo was all de Freud' in ehren Harten?<sup>9</sup>  
 Wo was de Lust, in de sei eben swelgt?<sup>10</sup>  
 Dit eine Wurt<sup>11</sup> von Mudder Swarten  
 Hadd' all de säute Lust verdelgt.<sup>12</sup>  
 Sei tredt<sup>13</sup> sich kriigg,<sup>14</sup> de Ogen<sup>15</sup> flogen<sup>17</sup>  
 Sid dal,<sup>16</sup> un Thranen in de Ogen,  
 Ganz still, bet up den Dod<sup>18</sup> bedräuwt.<sup>20</sup>  
 Folgt sei de Ollsch nah 'n Kirchhof 'rup. —  
 Weg, weg! was all de Herrlichkeit!  
 Un Swartich, de maht noch einmal sid so breit,  
 Als hadd' f' en grotes Stück utäuwt.<sup>21</sup>  
 Ein sacht 't<sup>22</sup> ehr an, ehr stödd'n de Drüddel up.<sup>23</sup>  
 Sei puft un deb<sup>24</sup> un puft un blöf,<sup>25</sup>  
 Den Klapp, den höll<sup>26</sup> f' so hoch tau Hög',<sup>27</sup>  
 Iln noch vel höger drog<sup>28</sup> f' de Räf,  
 Dat ehr de Sün<sup>29</sup> in 't Näf<sup>30</sup> lood<sup>30</sup> rinne seg,<sup>31</sup>  
 Iln sei dat Sünnepruften<sup>32</sup> treg.<sup>33</sup> —  
 Doch as sei vör de Kirchdör stunn'n,<sup>34</sup>  
 Dunn hadd' lütt Dürten dat verwunn'n.<sup>35</sup>  
 Bescheiden gung<sup>36</sup> sei vör de Ollsch dor stahn<sup>37</sup>  
 Un sprok<sup>38</sup> so recht un vullen Harten:<sup>39</sup>  
 „Oh, Nahwerch!<sup>40</sup> Leime<sup>41</sup> Mudder Swarten!  
 Wat herw id Jng tau Leben dahn?<sup>42</sup>  
 Segg mi dat blot, denn will id 't laten!“<sup>43</sup> —  
 Un frigg de Ollsch ehr Hand tau faten,<sup>44</sup>  
 De Ollsch steiht dor<sup>45</sup> un blöft<sup>46</sup> un blöft —  
 „Zi sünd<sup>47</sup> mi lümmere gaud<sup>48</sup> jo west!<sup>49</sup>  
 In gauden un in bösen Dagen  
 Herwot Zi mi nicks as Gaudheit dahn,  
 Oh, lat<sup>50</sup> mi nicks so vör Jng stahn!  
 Kamt<sup>51</sup> her, mi will'n uns Weid' verdragen!<sup>52</sup>  
 Id will girn glöwen,<sup>53</sup> dat id schüllig<sup>54</sup> bün.  
 Wi gahn nu in de Kirch herin;  
 Wenn mi nich sünd mit uns in Freden,<sup>55</sup>  
 Wo ken'n<sup>56</sup> wi denn tau 'm Herrgott beden?<sup>57</sup>  
 „Wo? Weben? Id? Dat id Di 't segg!“<sup>58</sup>  
 Höp<sup>59</sup> un de Ollsch un ret<sup>60</sup> de Hand ehr weg,  
 „Als id?<sup>60</sup> Id kann noch beden, wo id will,  
 Id brüt<sup>61</sup> mi narens<sup>62</sup> tau schaniren;<sup>63</sup>  
 Den mu<sup>64</sup> 'd mal seihn, de mi dat wehren süll.<sup>65</sup>  
 So 'n Ort,<sup>66</sup> as Du, de d'rup deist spinkeliren,<sup>67</sup>

1) tat und reate, etwa: lebte und webte. 2) auf grüner Erde. 3) am blauen Himmel. 4) ruhig. 5) Priester. 6) Augen. 7) möchte. 8) -mauer. 9) wieder. 10) Gräber legen. 11) anis süßle Moos. 12) Silberweim. 13) jaagen. 14) kumm. 15) Sonnenlicht (Cocoinella). 16) seth dich nieder. 17) breite dich aus. 18) golden. 19) Nieder. 20) Zittern. 21) zwingen. 22) Steichen. 23) juchen. 24) Blümchen. 25) finden. 26) kränze. 27) draus wünden. 28) sichen. 29) beinahe vergessen. 30) auf ein Paar. 31) Gesangbuch. 32) Wittervoegel - Schmetterling. 33) gemässen. 34) stand. 35) Verzen. 36) da kam. 37) breiten weissen Strich (geleitete Kraude). 38) wirt. 39) roten. 40) 6 Schleifen. 41) Bänder. 42) hinter. 43) neuen. 44) Spener, Jade. 45) grünes Tuch. 46) Schürze. 47) eine Art wellenes Zeug. (K) 48) u. 49) jrich -- über. 50) laße. 51) großes Umhängtuch. 52) gelbbunt. 53) Strauß Ealbei. 54) Schnupstuch. 55) trag. 56) zur Eddant, auffällig. 57) über den Wagen gefaltet. 58) Hier, Kugel. 59) von travailer, mit Anstrengung einhergehen.

1) engbrüstig. 2) kommen sah. 3) bot. 4) sah zufrieden. 5) geh. 6) best. 7) die Alte. 8) suche. 9) Ruhe. 10) Verzen. 11) schwelgte. 12) Wort. 13) verlligt. 14) zog. 15) gürkt. 16) Augen. 17) schlingen. 18) nieder. 19) bis auf den Tod. 20) betäubt. 21) ausgeübt. 22) Einer (man) sah's. 23) ihr streiken die Dürtel aus, d. h. sie pochte auf ihr Weid. 24) rar, Bezeichnung eifrigen Geharens. 25) blies. 26) sicut. 27) Höhe. 28) viel höher trag. 29) Sonne. 30) Rasenloch. 31) hinetsich. 32) ein Bleien, welches durch den Reiz des Sonnenlichts erzeugt wird. (K) 33) triegte. 34) standen. 35) verwunden. 36) u. 37) gta - stehen, d. h. stellte sich. 38) sprach. 39) ans vollem Herzen. 40) Nachbarin. 41) liebe. 42) Euch alleide getan. 43) (unter)lassen. 44) lassen. 45) steht da. 46) klät. 47) Ihr seid. 48) gut. 49) gewesen. 50) laßt. 51) kommt. 52) vertrauen. 53) gerne glauben. 54) schuldig. 55) Frieden. 56) wie tonnen. 57) beien. 58) rief. 59) rief. 60) Verhärtung für ich, etwa: eine Person, wie ich. 61) brauche. 62) nitgend's. 63) gemieren. 64) wollte. 65) sollte. 66) solche Art. 67) darauf ipelirt.





Dunn kamm herinne Mutter Swarten. —

Kap. 25.

Dat sei en rifen Brüdjam<sup>1</sup> friggat,  
In Geld en Gant' sid' rinne frigen<sup>2</sup> müggat,<sup>3</sup>  
Süh de<sup>4</sup> min Döchtling,<sup>5</sup> de kann dat passiren,  
Dat ordnlich Lüß<sup>6</sup> den Rücken ehr taufihren,<sup>7</sup>  
Von wegen ehre Niderträchtigkeiten.  
Din Vader<sup>8</sup> un min Oll,<sup>9</sup> süh, de sünd  
Vadder;<sup>10</sup> —  
Sir püst't un blöf' sei as 'ne Vadder<sup>12</sup> —  
„Von ann're Fründschafft<sup>13</sup> æwer will 'd nicks  
weiten.<sup>14</sup>

So 'n nakte Köster-Dirn! So 'n Creatur!  
So 'n Dirn! . . . „Bums! sweg<sup>15</sup> sei still,  
Denn iim de Eck, dor kann de Herr Pastur  
Un hürte,<sup>16</sup> as de Ollsch dor schüll.<sup>17</sup>

De Paster was en ernsthaftig<sup>18</sup> Mann,  
Hei kef<sup>19</sup> de Ollsch, kef uns' lütt Dürten an;  
Hei schüdd'te<sup>20</sup> mit den Skopp, un ahn<sup>21</sup> wat wider<sup>22</sup>  
Tau segg'n, gung in de Kirch hei 'rin.  
De Ollsch, de püst'te achter d'rin.<sup>23</sup>  
Un Dürten? Ach, wo bemten<sup>24</sup> ehr de Glider!  
De Pann' un Fäut<sup>25</sup> an ehren Liv<sup>26</sup> ehr flogen.  
Wo gläubten<sup>27</sup> ehr vör Schimp<sup>28</sup> de Wacken!  
De ganze Kirchhof dreht<sup>29</sup> sid' vör ehr Ogen,  
Sei müggat vergahn<sup>30</sup> un in de Jrd<sup>31</sup> 'rin sacken.<sup>32</sup>  
Ne! In de Kirch? För keinen Bris<sup>33</sup> der Welt!  
Sei stört't<sup>34</sup> nah Hus<sup>35</sup> in ehr lütt Stum<sup>36</sup> un  
föllt<sup>37</sup>

Dal<sup>38</sup> hi ehr Vedd' up ehre Knei,<sup>39</sup>  
Will beden, un versteiht<sup>40</sup> 't<sup>40</sup> doch nich!  
Will weinen, ach! un 't geiht doch nich!  
Dat Hart,<sup>41</sup> dat springt binah intwei,<sup>42</sup>  
Wör Luter<sup>43</sup> Ach un Luter Weih;<sup>44</sup>  
De Athen<sup>45</sup> snürt<sup>46</sup> binah ehr tau;  
Sei hett nich Rast, sei hett nich Rauh,<sup>47</sup>  
In ehr Gemäut<sup>48</sup> wäuhlt<sup>49</sup> mille Storm;<sup>50</sup>  
Springt up un smitt denn<sup>51</sup> dal sid' wedder,  
So drückt de Schimp un Schann<sup>52</sup> sei nedder,<sup>53</sup>  
Dat arme, lütte, leuwe<sup>54</sup> Worm!<sup>55</sup>  
Dat was kein Trübsal un kein Smart,<sup>56</sup>  
Wo sid' d'rin sinnt<sup>57</sup> en starkes Hart,  
Dat was kein Jammer un kein Leid,  
Wat sid' in Thranen lösen deht;<sup>58</sup>  
Dat was en Jagen un 'ne Päst,  
En Riten<sup>59</sup> ahn all<sup>60</sup> Rauh un Rast;  
Null<sup>61</sup> Schimp tau stahn nu in de Welt!  
Ehr true Leiw<sup>62</sup> för 't leidig Geld! —  
Doch endlich gaww<sup>63</sup> ehr Gott de Gnad',  
Dat up de Bibel föll<sup>64</sup> ehr Sinn;  
Sei halt<sup>65</sup> dat Tauf sid' ut de Lad'<sup>66</sup>  
Un slog<sup>67</sup> dat up, un les'<sup>68</sup> un fimm<sup>69</sup>  
Tuum 'm Glücken glik<sup>70</sup> de sjöne Städ',<sup>71</sup>

Wo' uns' Herr Christus liden deb'.<sup>2</sup>  
In 'n Anfang was 't ehr wild un wirr,  
Sei kunn<sup>3</sup> nich mal de Bauftaw'<sup>4</sup> seihn;  
Un all ehr Sinn gung in de Jrr;  
Doch as sei les': „Sie spott'ten sein  
Und schlugen ihn ins Angesicht';  
Dunn<sup>5</sup> würd' in ehre Nacht dat licht,  
Un stille, sel'ge Thranen stöten<sup>6</sup>  
Ut ehre säuten Ogen' dicht  
Un lösten sei ut allen Nöthen.

Un rauhig<sup>7</sup> gung sei an ehr Dagmar<sup>8</sup> wedder,<sup>10</sup>  
Un rep<sup>11</sup> de Lütten tau,<sup>12</sup> dat 't Middag wir,  
Un strek<sup>13</sup> de krusen Hor<sup>14</sup> ehr nedder,<sup>15</sup>  
Un trekt<sup>16</sup> dat Röfschen<sup>17</sup> glatt un schir,<sup>18</sup>  
Gung nah de Kæt'<sup>19</sup> un sorgt för 't Middagbrod;  
Un nicks nich was ehr antaumarcken,<sup>20</sup>  
Man blot,<sup>21</sup> dat ehr de Ogen wiren roth.  
Un as de Köster samum dunn ut de starcken,<sup>22</sup>  
Dunn föt<sup>23</sup> hei Dürten unner 't Kinn  
Un kef<sup>24</sup> in ehre Ogen 'rin.  
Un as dat Og' sei nedder slog,<sup>25</sup>  
Dunn küßt hei s' lising<sup>26</sup> up dat Og'.

## Kapittel 26.

Oll Swartsch friggat wedder<sup>27</sup> dat Regiren  
Un friggat 'ne hübsche Leg<sup>28</sup> tau hüren.<sup>29</sup>

Oll Swartsch gung<sup>30</sup> ut de Kirch nah Hus,<sup>31</sup>  
Verdreitlich in Gemäut,<sup>32</sup> de Stirn so frus,<sup>33</sup>  
Brun<sup>34</sup> von Gesicht, un mit de Innerlipp,  
Dor haft<sup>35</sup> sei eine breide<sup>36</sup> Schüpp.<sup>37</sup>  
So mastig<sup>38</sup>, püstig<sup>39</sup> dörrch dat Dörp<sup>40</sup> passirt sei,  
Un mit de Finger up dat Bau'<sup>41</sup> klawirt<sup>42</sup> sei;  
So kann<sup>43</sup> sei nah den Hof herup.  
Dor stunn<sup>44</sup> de eine Stalldör'<sup>45</sup> up;<sup>46</sup>  
De Gäuf'<sup>46</sup> wir'n in den Goren gahn,<sup>47</sup>  
Un vör den Hul' sach<sup>48</sup> sei en Emmer stahn,<sup>49</sup>  
Wat nah ehr Meinung dor nich hürt;<sup>50</sup>  
Un de de Meschnag<sup>51</sup> was nich wid' nau<sup>52</sup> sührt.<sup>53</sup> —  
Kum<sup>54</sup> was sei up de Del<sup>55</sup> nu bloß,  
Dunn bröf<sup>56</sup> denn of 't Gewitter Lös!  
De Wehmag<sup>57</sup> kreg<sup>58</sup> 't tauirt tau faten:<sup>59</sup>  
„Du, Nidel, Du! Wo<sup>60</sup> oft heww id'  
Di seggt,<sup>61</sup> Du fallst de Gäuf' nich 'rute laten?<sup>62</sup>  
Un — bauß! kreg de Sin' in dat Gnid. —  
Dunn kann de Husdiren<sup>63</sup> an de Reich:  
„Heww'n wi nich Emmern nau<sup>64</sup> intwei?<sup>65</sup>  
Sæl'n dor denn of de Pann'<sup>66</sup> affspringen?  
Tuum,<sup>66</sup> Du Carnalß! Jd' will Di klingen!<sup>67</sup>  
Jehann, de was tau 'm Glück nich dor,

1) reichen Bräutigam. 2) Gut. 3) hinein freien. 4) möchte. 5) sich denken. 6) dim. von Tochter. 7) Leute. 8) ihnen zusehen. 9) Vater. 10) Alter = Cheemann. 11) Gewatter. 12) Utter, Zählange. 13) Verwandtschaft. 14) wissen. 15) schwieg. 16) horte. 17) schalt. 18) ernsthaft. 19) guete. 20) schüttelte. 21) ohne. 22) etwas weiter. 23) hinterdrein. 24) wie besten. 25) Hande und Füße. 26) Leibe. 27) glühen. 28) Schimpf, Scham. 29) drehte. 30) möchte vertragen. 31) Erde. 32) juten. 33) Weis. 34) stürzt. 35) nach Hause. 36) Erde. 37) fällt. 38) nieder. 39) Knie. 40) verjehet. 41) Herz. 42) betraute entwei. 43) lauter. 44) Weh. 45) Atem. 46) schmecht. 47) Hüne. 48) Gemüt. 49) wählst. 50) wilder Sturm. 51) schmecht, wirft dann. 52) Schande. 53) nieder. 54) lieb. 55) Wurm. 56) Schmeck. 57) jundet. 58) löst. 59) Reiten. 60) ohne alle. 61) voll. 62) ihre neue Liebe. 63) aab. 64) fiel. 65) holte. 66) Lade. 67) schlug. 68) las. 69) fand. 70) gleich. 71) Stelle.

1) wie. 2) lit. 3) konnte. 4) Buchstaben. 5) da. 6) Kassen. 7) aus ihren süßen Augen. 8) ruhig. 9) Tagewert. 10) wieder. 11) rief. 12) den Reinen zu. 13) frisch. 14) die frausen Gaere. 15) ihnen nieder. 16) sog. 17) Mädchen. 18) gerade. 19) Klöße. 20) anzumerken. 21) nur bloß. 22) aus der Straße. 23) sah. 24) guete. 25) niederstüß. 26) esse. 27) wieder. 28) Religion. 29) hören. 30) ging. 31) Haus. 32) verdrißlich im Gemüt. 33) krau. 34) braun. 35) da machte. 36) breite. 37) Schaufel, der Ausdruck wird für das Sängensitzen der Unterlippe gebraucht. (R.). 38) leuchtend. 39) Dorf. 40) Buch. 41) trommelt (wie auf dem Klavier). 42) tam. 43) stand. 44) stir. 45) auf, offen. 46) Wänse. 47) Garten gegangen. 48) sah. 49) Emmer stehen. 50) da nicht (hin) gehörte. 51) Wehmag. 52) weit genug. 53) gefahren. 54) kaum. 55) Reiß. 56) Quastur. 57) da brach. 58) Wehmag. 59) kriegte. 60) zuerst zu fassen. 61) wie. 62) gejaht. 63) heranklassen. 64) Quastur. 65) madchen. 66) entwei. 67) Pänder, Netzen. 68) warte. 69) ohseig.



Süß' hadd' hei kregen of en por.<sup>2</sup>  
 Sei gung nu nah' de Stum'<sup>3</sup> herin,  
 Ehr was of gor tau arg'<sup>4</sup> tau Sinn:  
 De Paster ded'<sup>5</sup> von Hoffohrt spreken,<sup>6</sup>  
 Von Ridsaum,<sup>7</sup> Geld un so 'n oll Saken,<sup>8</sup>  
 Un hadd' dorbi ehr an so felen,<sup>9</sup>  
 Dat hei de Höll ehr heit ded' maken,<sup>10</sup>  
 Un sei nich anners dacht, as dat de ganz Gemein  
 Müßt hen nah' ehren Kirchstau'<sup>11</sup> seihn:<sup>12</sup>  
 Sei kunn'<sup>13</sup> binah' nich in de Kirch' mög' bliwen.<sup>14</sup>  
 Na,üm de Grill'n sid' tau verdriven,<sup>15</sup>  
 Bull'<sup>16</sup> f' in den Fuß' en beten'<sup>17</sup> rüm regiren;  
 Dunn kamm'<sup>18</sup> ehr äwer dat so vör,  
 Als ded' sei dor wen kloppen hören.<sup>19</sup> —  
 „Herein!“ — Un de Herr Paster kümmt<sup>20</sup> herinne  
 in de Dör.

Wo kümmt de Dösch nu in den Draß?<sup>21</sup>  
 Wo knigt s' undeb' f'<sup>22</sup> un wischt den Staul<sup>23</sup> em af!  
 Bet'<sup>24</sup> dat de Paster tau ehr säd'<sup>25</sup>  
 „Dat S'<sup>26</sup> dat man gaud sin!<sup>27</sup> Jd' bün tau  
 Ehr kamen,<sup>28</sup>

Ilm Ehr tau fragen, wat dat wesen ded'<sup>29</sup>  
 Un id' hüt<sup>30</sup> an de Kirchendör vernamen.<sup>31</sup>  
 „Vernamen? Wat? Dor an de Kirchendör?  
 Jh, dor gung eig'ntlich gor nids vör;  
 Wan blot,<sup>32</sup> dat id' de Köster Dirn  
 Dat utenamer sett'<sup>33</sup> dat dat nich kinn passir'n  
 Dat Frigen sei tau 'm Brüdjam'<sup>34</sup> kreg, —  
 Un dat f' tau sine Fru nich dög.<sup>35</sup>“  
 „Ja,“ seggt de Paster, „dat mag Allens sin, —  
 Obglit id' dor fast äwertliht<sup>36</sup> von bün,  
 Dat Sei kein beter<sup>37</sup> Swigerdochter kreg,  
 Doch id' reb' hir von anner Saken,<sup>38</sup>  
 Frivamer<sup>39</sup> will id' hir nich maken.  
 Jd' reb' hir von den Larm, den Sei mi hüt  
 Vör mine Kirch hett maht. Wenn dat noch mal

geschüht,  
 Denn ward' id' mit Ehr anners reden.  
 So 'n olle Fru,<sup>40</sup> un höllt<sup>41</sup> kein Freden!“<sup>42</sup>  
 „Ja, dat is denn of ganz egal!  
 Wat id' herow seggt,<sup>43</sup> dat herow id' seggt,  
 Un dat segg id' noch twintigmal.<sup>44</sup>  
 De Jung', de sall de Dirn nich nemen!  
 Un wenn de Oll sid' deht dortau bequemen,  
 Denn lat' id' mi scheiden up min ollen Dagen.  
 Un id', Herr, herow so vel tau dragen!<sup>45</sup>  
 Von 'n Morgen bet tau 'm Abend möt'<sup>46</sup> id' mi  
 plagen;

De ganze Wirthschaft möt' in 'n Gang id' hollen.<sup>47</sup>  
 Un seihn S'! Wat herow 'd' nu von den Ollen?  
 Un jögg'<sup>48</sup> in 'n Lann<sup>49</sup> hei 'rümme nu!  
 Jd' bün 'ne ganz verlat'ne<sup>51</sup> Fru!“  
 Un nu würd' denn en Strämel<sup>52</sup> rort,<sup>53</sup>

Un as sei sid' en beten hadd' besunn'n,<sup>1</sup>  
 Dunn würd' den Herrn Pastur dat verflort,<sup>2</sup>  
 Wat sei in ehren Lemen all hadd' leden,<sup>3</sup>  
 Von 't irste Wochenbedd' bet up de igige  
 Stunn'.<sup>4</sup>

Un wat sei seggt hadd', as de Lüid'<sup>5</sup> dunn säden,<sup>6</sup>  
 Un wat ehr Mauder<sup>7</sup> säd', as Swarten sei  
 hadd' kregen,<sup>8</sup>

Un dat sei dunn nich still wir swegen,<sup>9</sup>  
 Un wat de sel'ge Herr Pastur hadd' seggt,  
 Un dat ehr Wadder sid' dorgegen leggt,<sup>10</sup>  
 Un wat dunn säd' ehr Swigermutter-Swester,  
 Un wat oll Swart hadd' seggt, un wat de Köster,  
 Un wat sei dunn, as de All säden, säd',  
 Un wat dunn säd' de ganze Welt.

„Un, Herr Pastur,“ so slot<sup>11</sup> sei ehre Red',  
 „Jd' gew' t' nich tau, denn Geld, dat will tau  
 Geld.“

„Jd' herow Jug dat all mal bedüid't.<sup>12</sup>  
 Jch kamm'<sup>13</sup> nich her, Frivamer hir tau spelen,<sup>14</sup>  
 Doch wil<sup>15</sup> de Sat'<sup>16</sup> Ji wedder<sup>17</sup> up herwot  
 rührt,

So will id' Jug<sup>18</sup> dat nich verhehlen,  
 Ji kohlsurt Jug wat Schönes an,<sup>19</sup>  
 Ji fat'<sup>20</sup> en heites Fien<sup>21</sup> an.  
 Ji wardt den Jung'n so lang' noch quälen,  
 Bet hei nah' Jugen Willen frigt;<sup>22</sup>  
 Un wenn de Hochtid'<sup>23</sup> denn is hollen,<sup>24</sup>  
 Un Ji up 't Oll'ndei<sup>25</sup> sitt'<sup>26</sup> mit Jugen Ollen,<sup>27</sup>  
 Denn<sup>28</sup> wardt gewohr Ji, wat Ji frigt.  
 Stats<sup>29</sup> Fred' un Raub<sup>30</sup> in ollen Dagen,  
 Herwot Ji denn nids as Larm un Strid;<sup>31</sup>  
 Un wenn Jug' Rinner sid' denn slagen,  
 Denn denkt Ji woll taurigg an hüt.<sup>32</sup>  
 Un Ji? Mit Jug ward' rümmer stött,<sup>33</sup>  
 Jug ward' de Höll so heit inbött,<sup>34</sup>  
 Ji frigt denn stats dat Fleisch de Anaken.<sup>35</sup>

Denn wardt Ji kamen:<sup>36</sup> Herr Pastur!  
 Ach, Herr, wat sel' wi dorbi maken?  
 Un' Swigerdochter, dat 's so 'n Creatur,  
 De giinnt<sup>37</sup> uns nich dat beten Eten.<sup>38</sup>  
 Sei mügg'<sup>39</sup> uns ut den Hui' rut stöten,<sup>40</sup>  
 Sei deht<sup>41</sup> uns allmeindag<sup>42</sup> kein Gaud!<sup>43</sup>  
 Denn ward id' Jug up 't Eten verwisen möten.<sup>44</sup>  
 Dorüm bedenkt Jug, wat Ji dauht;<sup>45</sup>  
 Noch is dat Lid,<sup>46</sup> noch steiht 't!<sup>47</sup> Jug frei,<sup>48</sup>  
 Bedenkt Jug woll! un nu: adju!“

„Adjüs, Herr Paster! — Ja, dat is gewiß, —  
 Dat is nu so, — dat is nu, as dat is —  
 Dat is denn äwerst<sup>49</sup> ganz egal;  
 Un min oll Kir,<sup>50</sup> de kümmer sid' üm Rids,  
 De swigg't<sup>51</sup> dortau, so stumm un demlich as  
 en Pahl.<sup>52</sup>

1) soust. 2) paar. 3) Stube. 4) ärgerlich, falsch = böse. 5) u. 6) sprach. 7) Reichthum. 8) alten Saken. 9) angequelt. 10) heß machte. 11) Kirchenstuhl. 12) sehen. 13) konnte. 14) kleben. 15) vertreiben. 16) wollte. 17) bihören. 18) da kam. 19) als hörte sie jemand klopfen. 20) kommt. 21) Trab. 22) tat sie, gebarte sie sich. 23) Stuhl. 24) bis. 25) sagte. 26) lasse Sie. 27) nur gut sein. 28) zu Ihr gekommen. 29) was das war. 30) heute. 31) vernommen. 32) nur bloß. 33) auseinanderbesten. 34) Bräutigam. 35) taugte. 36) sehr überzeugt. 37) bessere. 38) Saken. 39) Freiwerber. 40) solche alte Frau. 41) häit. 42) Frieden. 43) gesagt. 44) unanständig. 45) lasse ich. 46) tragen. 47) muß. 48) halten. 49) jaht. 50) im Lande. 51) verlassen. 52) eigentl. Streifen, hier: eine Weile. (H.) 53) gewent.

1) besonnen. 2) Kargemacht. 3) schon gelitten hätte. 4) jetzige Stube. 5) Reute. 6) damals jahten. 7) Mutter. 8) gekriegt. 9) geschwiegen hätte. 10) gesagt. 11) schlief. 12) bedeutet. 13) kam. 14) spielen. 15) weif. 16) Sache. 17) wieder. 18) Euch. 19) Ihr müßt (richtig) Euch was Schönes an. (H.) 20) jaht. 21) heißes Eßen. 22) frelet. 23) Hochzeit. 24) gehalten. 25) Altemahl, Leibgebänge. 26) sitzt. 27) Eurem Manne. 28) dann. 29) statt. 30) Frieden und Ruhe. 31) streit. 32) jurat an Reute. 33) gestoben. 34) heß eingeheißt. 35) Knochen. 36) kommen. 37) gönnt. 38) bihören Eßen. 39) möchte. 40) stehen. 41) tut. 42) mein Verträge. 43) Gutes. 44) beweisen müssen. 45) tut. 46) Zeit. 47) steht's. 48) frei. 49) aber. 50) alter Kerl (Mann). 51) schweigt. 52) Pahl.

De seggt dortau of nich en Lud.<sup>1</sup>  
Tunn maht sei einen beipen<sup>2</sup> Stricks  
Un bröcht<sup>3</sup> den Paster ut de Stuw<sup>4</sup> herut. —

### Kapittel 27.

De Olsch beriwort sid wild un dull,<sup>1</sup>  
Un süll<sup>2</sup> sid de Pantussetn dull.<sup>3</sup>

Stum<sup>7</sup> was sei in de Stuw<sup>8</sup> herinne wedder<sup>9</sup>  
treden,<sup>10</sup>

Dunn gung<sup>11</sup> sei hastig up un dal.<sup>12</sup>  
„Dat segg ich man!<sup>13</sup> Nu seih!<sup>14</sup> man mal! —  
„Ne! Dor<sup>15</sup> herw<sup>16</sup> d<sup>17</sup> of en Wurt<sup>18</sup> noch mang<sup>17</sup>  
tau reden.

Min eingigt Kind! Dat will w<sup>19</sup> mal seihn! —  
„So 'n Pap!<sup>18</sup> — Je, Du! — Nu seih mal Ein!  
Will sid in mine Saken<sup>19</sup> mengeliren,<sup>20</sup>  
Un dat sim de oll Koster-Dirn!

De Dirn, de frigg den Jungen nich,  
Jrst möten<sup>21</sup> f<sup>22</sup> up den Skopp<sup>23</sup> mi stell'n!<sup>24</sup>  
„So würd<sup>25</sup> sei<sup>26</sup> in de Stuw<sup>27</sup> rüim schell'n!<sup>28</sup> —  
„Nah 't Middageten<sup>25</sup> wull<sup>26</sup> sei<sup>27</sup> sich

In ehr Gardinentusch<sup>27</sup> tau Rauh<sup>28</sup> begeben. —  
„All ehre Lüid<sup>29</sup> de wiren nich tau Hus,  
Sei was allein man ewig blewen;<sup>30</sup>  
„Dat was so still, dor rögte<sup>31</sup> sid kein Mus.<sup>32</sup> —  
„Ei hadd' in dat oll<sup>33</sup> Bedd<sup>34</sup> so männigma!<sup>34</sup>  
Des Sünndags-Nahmiddags<sup>35</sup> so rauhig slafen,<sup>35</sup>  
Doch as sei ditmal<sup>36</sup> läd<sup>37</sup> sid dal,<sup>38</sup>

Dunn<sup>37</sup> blewen ehre Ogen<sup>38</sup> apen,<sup>39</sup>  
Un ditmal süll<sup>40</sup> t<sup>41</sup> ehr arg bedreigen,<sup>40</sup>  
„De Slap,<sup>41</sup> de let<sup>42</sup> sid hübsch bedanken;  
Denn in den Skopp, dor sumtten ehr Gedanken,  
Un um den Skopp, dor sumtten ehr de Gleigen.<sup>43</sup>  
„Wo?<sup>44</sup> rep<sup>45</sup> sei. „Dit 's doch fürchterlich!<sup>44</sup>  
Un sprung ut 't Bedd'. „Un 't fall nu doch  
nich gell'n,<sup>46</sup>

De Dirn, de frigg den Jungen nich,  
Jrst möten<sup>47</sup> f<sup>48</sup> up den Skopp mi stell'n!<sup>48</sup> —  
„Sei sett<sup>49</sup> sid dal,<sup>47</sup> denn steiht sei wedder up.<sup>48</sup>  
Sei maht dat Finster up, kickt<sup>49</sup> nah den Hof  
herup;

„Sei maht dat Finster wedder tau;  
Ei hett kein Raft, sei hett kein Rauh,<sup>50</sup>  
Ehr is so ganz beängsterlich.<sup>51</sup>  
„Ne!<sup>52</sup> seggt f<sup>53</sup>, „un wenn sei All<sup>54</sup> dagegen höll'n.<sup>52</sup>  
De Dirn, de frigg den Jungen nich,  
Jrst möten<sup>55</sup> f<sup>56</sup> up den Skopp mi stell'n!<sup>56</sup> —  
„So flucht sei un verwürr<sup>57</sup> sei sid:  
„Un wenn de Stirn<sup>58</sup> von 'n Herwen<sup>59</sup> föll'n.<sup>56</sup>

De Dirn, de frigg den Jungen nich,  
Jrst möten<sup>60</sup> f<sup>61</sup> up den Skopp mi stell'n!<sup>61</sup> —  
„Na, täuw,<sup>62</sup> Du Rader! Paß mal up:  
Sei stell'n Di doch noch up den Skopp! —

1) laut. 2) tief. 3) brachte. 4) starbe. 5) toll. 6) voll.  
7) taum. 8) Stube. 9) wieder. 10) getreten. 11) da ging.  
12) auf und nieder. 13) laue ich nur. 14) seht. 15) da.  
16) Wort. 17) zwischen. 18) Pflanze. 19) Sachen. 20) mischen.  
21) erst müssen. 22) Kopf. 23) u. 24) sing sie an zu idelten.  
25) Mittageßen. 26) wollte. 27) Garbinnen. 28) Gemmetbrette (couche). 29) zur Ruhe. 30) Leute. 31) nur übriggeblieben.  
32) regte. 33) Mund. 34) alten. 35) manches Mal. 36) ruhig geistlichen. 37) sich niederlegte. 38) da. 39) Augen. 40) offen.  
41) sie — betrogen. 42) Schlaf. 43) ließ. 44) Jüden. 45) wie.  
46) nie. 47) gelten. 48) geht sich wieder. 49) nicht sie wieder auf. 50) gut. 51) Ruhe. 52) barae, vollkommen. 53) hielten.  
54) veridwort. 55) Steine. 56) Himmel. 57) fielen. 58) warte.

Un as dat kaum<sup>1</sup> so hentau fiwen,<sup>2</sup>  
Dunn künn<sup>3</sup> sei 't länger nich verdoren;<sup>4</sup>  
„Dat süll<sup>5</sup> ehr ut den Hof 'rut driven,<sup>4</sup>  
Un sei lep<sup>7</sup> 'rinne in den Goren,<sup>8</sup>  
Un läd<sup>9</sup> sid dal,<sup>9</sup> un towte<sup>10</sup> s'imm

Mang Mir<sup>11</sup> un Well<sup>12</sup> un Unkrut<sup>13</sup> 'rüm,  
Un schüll<sup>14</sup> un ded<sup>15</sup> un flucht un swür,  
Dat so vel Unkrut, Well un Mir  
„Ne wohre Sün<sup>16</sup> un Schann<sup>17</sup> doch wir. —  
„Worim denn dat, min leiw<sup>18</sup> Mutter Swarten?  
„Wo is 't mit Unkrut denn in Jagen Harten?<sup>19</sup> —  
„Dunn<sup>20</sup> stell<sup>21</sup> f<sup>22</sup> sid achter 't Hafelwarf,<sup>21</sup>  
Un ket<sup>22</sup> in ehre Skoppel<sup>23</sup> 'rin,  
Ob sei de lütte rob<sup>24</sup> bunt Stark<sup>24</sup>

Von dorentau<sup>25</sup> nich seihen künn.<sup>26</sup>  
„Dat gung<sup>27</sup> nu nich. Sei also steg<sup>28</sup>  
Herawer, ewer 'n Tun,<sup>29</sup> un slög<sup>30</sup>  
Den Weg nah ehre Skoppel in.

„Na, nah 'ne Wil,<sup>31</sup> dor kam sei an de Bäf,<sup>32</sup>  
Dorawer lag<sup>33</sup> en Emung<sup>34</sup> Räf,<sup>35</sup>  
En Sleit,<sup>36</sup> dat höll,<sup>37</sup> dat hadd<sup>38</sup> so lang<sup>39</sup> all  
holl'n,<sup>38</sup>

Un noch was Keiner 'rinne soll'n;<sup>40</sup>  
„Dat lag<sup>41</sup> nu all, wer weit<sup>40</sup> wo lang.  
„Je, höll<sup>42</sup> t<sup>43</sup> of woll? De Olsch<sup>41</sup> is s'wer. —  
„Jh, wo doch! Gewot man<sup>42</sup> keine Bang'. —  
„Je, wenn f<sup>43</sup> man nich herinne föllt!<sup>43</sup> —  
„So 'n Ellernholt<sup>44</sup> wenn 't lett of noch so mör,<sup>45</sup>  
Dat is dat tagte<sup>46</sup> up de Welt. —  
„De Olsch, de frigg den Stod tau paden,  
De dor tau 'm Raverstüthen<sup>47</sup> steiht;<sup>48</sup>  
Doch as sei up dat Sleit 'rup geht,  
Dunn fängt 't oll Ding so ecklich an tau knaden. —  
„Holt<sup>49</sup> still! — Jh, wo? Man fixing ewerweg!<sup>50</sup>  
„Ja, knaden! knaden deist so 'n Stegg!  
Doch breken?<sup>51</sup> „Ne! Wo dat woll breken künn! —  
„Sei geht. — Perdaug! dor ligt sei 'rin.  
„Redd't!<sup>52</sup> Redd't! Tau Hülp!<sup>53</sup> Herr Jesus,  
Kinner!<sup>54</sup>

„So ligt<sup>55</sup> de Olsch nu dor un schriggt<sup>56</sup>  
Un ampelt 'rüm un sackt all ünner.<sup>57</sup>  
Dunn is 't ehr so, as wenn wat 'ranne flüggt<sup>58</sup>  
Un springt bi ehr in 't Water<sup>59</sup> 'rinner. —  
„Un so was 't of. Dat was un<sup>60</sup> lätte Dürt,  
De woll just hen tau 'm Welken gahn,<sup>60</sup>  
Un hadd<sup>61</sup> de Olsch ehr Schrigen<sup>61</sup> hört.<sup>62</sup>  
Un ahn tau tegern,<sup>63</sup> ahn blot<sup>64</sup> antaufstahn,<sup>65</sup>  
Sprung sei in 't Water, fort entflanen,<sup>66</sup>  
Mit ein Hand kreg f<sup>67</sup> en Widenbusch<sup>67</sup> tau faten<sup>68</sup>  
Un mit de annen kreg f<sup>68</sup> de Olsch ehr Kied,<sup>69</sup>

1) kam. 2) gegen, hin zu 5 (Uhr). 3) konnte. 4) ertragen.  
5) sollte. 6) bevaustreiben. 7) lief. 8) Garten. 9) legte  
sich nieder. 10) tobte. 11) zwischen Miere (Aisine). 12) Weide  
(Atriplex). 13) Unkraut. 14) schalt. 15) tot, Beschreibung  
eifrigen Geharens. 16) wahre Sünde. 17) Schande. 18) liebe.  
19) Eurem Herzen. 20) bann. 21) hinter den Baum. 22) gutte.  
23) eingeheter Weibespaß. 24) Starke, Stärke. 25) von da  
aus. 26) sehen könnte. 27) ging. 28) stieg. 29) über den  
Baum. 30) schlug. 31) Weise. 32) Bach. 33) lag. 34) Endger.  
35) u. 36) Ait: eine Weibebigung, die aus langen starken  
Stangen (Leit) besteht. (H.) 37) hielt. 38) gehalten. 39) ge-  
fallen. 40) weiß. 41) die Aite. 42) hab<sup>42</sup> nur. 43) fällt.  
44) Erletholz. 45) wenn es auch noch so müde läßt, scheint.  
46) ähelt. 47) Hülfenbüsch. 48) steht. 49) halt. 50) Ne  
darüber weg. 51) brechen. 52) rettet. 53) zu Hilfe. 54) Kinder.  
55) liegt. 56) fawelt. 57) sinkt schon unter. 58) fliegt.  
59) Wasser. 60) gehen. 61) Schreien. 62) gehört. 63) ohne zu  
sögern. 64) bleib. 65) angutehen. 66) kurz entschlossen.  
67) Weidenbusch. 68) fassen. 69) Kied.

Un höll<sup>1</sup> sei wiß<sup>2</sup>, un treckt<sup>3</sup> un ret<sup>4</sup>  
 Un rep,<sup>5</sup> bet dat<sup>6</sup> de Schult<sup>7</sup> ut sine Wurth<sup>8</sup>  
 Kamm<sup>9</sup> ran un treckt<sup>10</sup> sie de Burd,<sup>9</sup>  
 Un läd<sup>10</sup> sei seler<sup>11</sup> up den Drögen.<sup>12</sup> —  
 De Ollsch<sup>13</sup> lagg dor, as mir sei dob,<sup>13</sup>  
 Un ded<sup>14</sup> nich Hand noch Finger rögen.<sup>15</sup>  
 Mit vele Wäuh<sup>16</sup> un vele Noth  
 Würd' sei nu in dat Hus 'rin bröcht,<sup>17</sup>  
 Un in dat Bedd' herinne leggt.<sup>18</sup>

Kapittel 28.

Wo<sup>10</sup> Wittsch up Swartzchen resonirt,  
 Un Swartzch nah' Kräften ward' kurtirt.

Na endlich flog<sup>20</sup> f' dat Og<sup>21</sup> tau Hüh,<sup>22</sup>  
 Un Dürten lep,<sup>23</sup> maht heite<sup>24</sup> Krufen,  
 Rem<sup>25</sup> ehr de Fräut<sup>26</sup> un maht Kamellenthee —  
 Denn Mutter Swartzsch, de freg<sup>27</sup> dat Slufen<sup>28</sup> —  
 Un was mit Allens so bewandt,<sup>29</sup>  
 Un allenthalben bi de Hand;  
 Wet<sup>30</sup> 'sich in 't Dörp<sup>31</sup> herümmert spröt,<sup>32</sup>  
 Dat Swartzsch mir folgen<sup>33</sup> in de Wät.<sup>34</sup>  
 Dunn kamm taurist<sup>35</sup> oll Wittsch herinner:  
 „Gerr Ze! Wo 's 't mäglich? Lüüd' un Rinner,<sup>36</sup>  
 Wo 's 't mäglich, Wadderfching,<sup>37</sup> dat Du  
 Dor in de Wät herinnerlept,<sup>38</sup>  
 Un in dat Water<sup>39</sup> Di binah<sup>40</sup> versöpfst?<sup>41</sup>  
 Du büst doch süs<sup>42</sup> so 'n ordlich Fru!“  
 „Dat Stegg — äh bäh! — Dat Stegg, dat  
 bröf.“<sup>43</sup>  
 „Jh, red' mi doch nich von dat Stegg!  
 Ne, so 'ne Unvernunft! Dor geist<sup>44</sup> en breiden<sup>45</sup>  
 Weg,  
 'Ne steinern Brügg<sup>46</sup> geist aw'r 'e Wät,  
 Un sei löppt<sup>47</sup> dor in 't Water 'rinner!  
 So 'n Unvernunft! Ne, Lüüd' un Rinner!“  
 Nu kamm denn Bursch un Snursch un Holttsch  
 un Volttsch  
 Un Haatsch un Knaacksch un Pasternacksch,<sup>48</sup>  
 Un Plätertsch, Klätertsch, Klahnerisch, Drachnerisch,<sup>49</sup>  
 De nummern<sup>50</sup> nu un mimmern fräglich<sup>50</sup>  
 Un schell'n<sup>51</sup> dormang.<sup>52</sup> Ne! Wo 's 't mäglich? —  
 Bi hellen Dag' in 't Water 'rin tau gahn!<sup>53</sup>  
 Hett wien<sup>54</sup> Di wat tau Ledem dahn?<sup>55</sup>  
 Du leimer Gott! Will sid' verjöpen! —  
 Willicht,<sup>56</sup> wil Sei<sup>57</sup> in 'n Lann<sup>58</sup> beist 'rümmer-  
 ströpen.<sup>59</sup>  
 „Ach,“ stehnt oll Swartzsch, „id' kunn<sup>60</sup> 'e  
 jo nich vör<sup>61</sup> —  
 Eh bäh! äh bäh! — Dat Sleit,<sup>62</sup> dat was so  
 mör,<sup>63</sup>

Dunn<sup>1</sup> föll id' 'rin. — Ah bäh! äh bäh!“ —  
 „Wo? seggt<sup>2</sup> oll Snursch un fiakt<sup>3</sup> in 'n Pott<sup>4</sup>  
 herin,  
 „In so 'ne Umstänn<sup>5</sup> blot<sup>6</sup> Kamellenthee?  
 Dat geist jo nich! Dat kamm nich sin!  
 Dor möt wi<sup>7</sup> ehr doch drister<sup>8</sup> kamen,<sup>9</sup>  
 Dor möt wi ehr wat Unners brufen.“<sup>10</sup>  
 Dunn lopen f' denn nu Alltaufamen  
 Un bringen Bubbeln,<sup>11</sup> Gläser, Krufen,  
 Un nu geist 't Dokter los: Hir Wadderfch,<sup>12</sup> hir!  
 Dit is en Ochsentrüzenplaster,<sup>13</sup> dat probir,  
 Dat leggt<sup>14</sup> Di warming<sup>15</sup> aw'r 'e Mag,<sup>16</sup>  
 Dat hett mi hulpen<sup>17</sup> all mein Dag.“  
 „Jh wo!“ seggt Knaacksch. „Dor lat't ehr  
 mit tau Weg.“<sup>18</sup>  
 Ne, Wadderfch, hir! Dit 's swarten Dag'<sup>19</sup>  
 De treckt 'e hen!<sup>20</sup> Man ingenamen!<sup>21</sup>  
 Man drifft<sup>22</sup> tau! De fall Di woll bekamen.“  
 „Wat helpt<sup>23</sup> dat Walfern<sup>24</sup> un Sequäl?<sup>25</sup>  
 Seggt Holttsch. „Hir is min nägnerlei<sup>26</sup> Di,  
 Dat nimm Du in! Süh,<sup>27</sup> dat sleiht dör.<sup>27</sup>  
 Jt herow dat Mittel noch von minen Wader.“  
 „Gah weg!“ seggt Volttsch un schümmt<sup>28</sup> sid' vör  
 Un drängt sid' an dat Bedd' heran,  
 „Dit helpt Di, Wadderfch! — Dit is Ire un  
 Bosare.“<sup>29</sup>  
 Wenn Di süs gor nicks helpen kann.“ —  
 De Ollsch, de sluckt of Allens awer  
 Un wörqt<sup>30</sup> de schönen Saken<sup>31</sup> dal;<sup>32</sup>  
 Doch wohrt 't<sup>33</sup> nich lang', denn kemon sei ehr  
 gräwer.<sup>34</sup>  
 „Je,“ seggt oll Klätertsch, „hürt<sup>35</sup> man mal!  
 So geist dat nich! Erst<sup>36</sup> möt wi f' reden,  
 Erst möt wi ehr de Hut<sup>37</sup> updecken.“<sup>38</sup>  
 „Ja woll! Versteiht sid'! Erst de Hut!  
 Dornah vergeiht dat oll Geslut.“  
 Zwei faten<sup>39</sup> nu de Ollsch ehr Wein,<sup>40</sup>  
 Zwei faten in de Hor<sup>41</sup> un teihn,<sup>42</sup>  
 Un riten<sup>43</sup> sei binah<sup>44</sup> taunicht,  
 So dat ut vullen<sup>45</sup> Hals' sei schriggt.<sup>46</sup>  
 „Ne,“ seggt oll Klätertsch, „dat sünd all so 'n  
 Saken,  
 De büsen nich,<sup>47</sup> de karn' hir gor nich gell'n.<sup>48</sup>  
 Bi möten f' up den Kopp<sup>49</sup> irst stell'n,  
 Sei hett tau veles<sup>50</sup> Water slaken,<sup>51</sup>  
 Dat möt irst 'rut, gaud<sup>52</sup> oder girn!<sup>53</sup>  
 Süs karn' wi uns hir dob<sup>54</sup> furir.“<sup>55</sup>  
 Geseigt, gebahn! De Sat würd' gli<sup>56</sup> mit Jwer<sup>56</sup>  
 Un förfötsch<sup>57</sup> in den Gang' nu bröcht.<sup>58</sup>  
 Un Swartzsch ehr Wein, dor föten<sup>59</sup> süs oll Wimer<sup>60</sup>

1) hielt. 2) fest. 3) zog. 4) riß. 5) rief. 6) bis daß. 7) Schulte. 8) Worth: ein gewöhnlich nahe bei der Postille belegenes, eingegedehes Stück Land. (H.) 9) Worb. Ufer. 10) legte. 11) fcher. 12) außs Erdene. 13) tot. 14) u. 15) rührte. 16) vieler Mühe. 17) gebracht. 18) gelegt. 19) wie. 20) schlug. 21) Auge. 22) in die Höhe, auf. 23) schl. 24) machte heiße. 25) rieb. 26) Kisse. 27) kriegte, fing an zu. 28) Schluden (Schlundau). 29) geschitt. 30) bis es. 31) Dorf. 32) sprach. 33) gefallen. 34) Bad. 35) da sam zuerst. 36) Leute und Kinder. 37) alm. von Gebatterin. 38) hincinstest. 39) Wasser. 40) betnahe. 41) erhöhet. 42) sonst. 43) brach. 44) da geht. 45) breiter. 46) Bräde. 47) läuft. 48) lauter Namen von Bauernweibern, nach ihren Männern benannt. 49) wunbern. 50) kläglich, kehend. 51) schelten. 52) dazwischen. 53) geben. 54) wer, jemand. 55) zuleide getan. 56) velleicht. 57) weiß Er (d. h. ihr Mann). 58) im Lande. 59) umherstreift. 60) konnte. 61) ja nicht davor. 62) Stange, vgl. pag. 204. 63) mürbe.

1) da. 2) jagt. 3) auf. 4) Topf. 5) Umständen. 6) blot 7) müssen wir. 8) dreister. 9) kommen. 10) etwas andres brauchen. 11) Bontellen, Flaschen. 12) Gebatterin. 13) oxycroceum = saures Safranplaster. 14) lege. 15) warm. 16) Magen. 17) geholfen. 18) damit laßt sie zuschreiben. 19) poln. Daggelb = emporbeumtisches Birtenöl (oleum Rusci). 20) zehrt — hin. 21) nur eigenommen. 22) dreif. 23) hilt. 24) ungefahr: jemanden durch Anfallen, Angreifen, Herumtragen in Unbehaglichkeit verlesen. (St.) 25) neunterlet. 26) sieh. 27) schlägt durch. 28) schiebt. 29) Arquebusado (Schußwundenwasser). 30) würrt. 31) Sagen. 32) hinunter. 33) währt es. 34) gröber. 35) hört. 36) erst. 37) das Rapschen am Gaumen. 38) aufziehen. 39) zwei fassen. 40) die Weine der Alten. 41) Haare. 42) ziehen. 43) reiben. 44) beinahe. 45) auß vollem. 46) schreiet. 47) wirken nicht kräftig genug. 48) gelten. 49) Kopf. 50) viel. 51) geschindt. 52) gut. 53) gerne. 54) tot. 55) gleich. 56) Eifer. 57) unverweilt. 58) gebracht. 59) fahnen. 60) sechs alte Weiber.

Un trigen<sup>1</sup> sei verführt von Höcht.  
 De Ollsch, de schriggt: „Zet hollt<sup>2</sup> jo dat nich ut!  
 Zet kann jo Slag un Unglüc<sup>3</sup> frigen!“  
 „Man immer tau! Lat<sup>4</sup>! ehr man schrigen!<sup>5</sup>  
 Dat schadt em nich; irst möt<sup>6</sup> dat Water 'rut.“<sup>7</sup>  
 Un wat sei schrigt un wat sei bröllt,<sup>7</sup>  
 Un wat sei schellt<sup>8</sup> un wat sei biddt,<sup>9</sup>  
 De Ollsch ward up den Kopp jigt stells  
 Un as en Flickenbüdel<sup>10</sup> schüddt.<sup>11</sup>

### Kapittel 29.

Wo<sup>12</sup> Swartich sid ein Gewissen maht,<sup>13</sup>  
 Un wo lüüt<sup>14</sup> Dürten bi ehr waht.<sup>15</sup>

Doch ihr<sup>16</sup> ein Unglüc noch geschüht,<sup>17</sup>  
 Rümmt<sup>18</sup> juft de Paster 'rin tau rechter Tid;<sup>19</sup>  
 De maht de Ollsch<sup>20</sup> dunn<sup>21</sup> los un jöggt<sup>22</sup>  
 De Wiver<sup>23</sup> ut de Sturm<sup>24</sup> un seggt:<sup>25</sup>  
 „Weg mit de Gläser un de Krufen!  
 Nids as Kamellenthee is hir tau brufen.“<sup>26</sup>  
 De Ollsch ward in dat Bedd<sup>27</sup> un wedder leggt,<sup>27</sup>  
 Un ward dor warm in taugebedt,  
 Un liggt<sup>28</sup> un steht, bet<sup>29</sup> f' endlich fröggt:<sup>30</sup>  
 „Wer hett mi ut dat Water<sup>31</sup> trecht?<sup>32</sup>“<sup>32</sup>  
 Un as de Herr Pastor ehr dat verkiinnigt,<sup>33</sup>  
 Dat 't Dürten wir, de sei habb 'rute tagen,<sup>31</sup>  
 Dunn jung<sup>35</sup> sei knäglich<sup>36</sup> an tau klagen:  
 „Ach, Herr Pastor, ich heww mi sibr verkiinnigt,<sup>37</sup>  
 Zet heww mi hüt<sup>38</sup> so lästerlich verschwuren,<sup>39</sup>  
 Irst süllen<sup>40</sup> f' up den Kopp<sup>41</sup> mi stell'n,  
 Ihr<sup>42</sup> Fris un Dürten Koppid höll'n.“<sup>43</sup>  
 Un Allens üm dat leidig Geld!  
 Nu heww'n sei up den Kopp mi stellt,  
 Nu is dat kamen,<sup>44</sup> as id 't mi vermeten!<sup>45</sup>  
 De Paster tröst sei nu un jäd,<sup>46</sup> dat würd sid  
 finnen.<sup>47</sup>

Wenn sei irst wir up ehre Bein.  
 „Ne,<sup>48</sup> rep<sup>48</sup> sei, „Herr! Dat kann id nich  
 vergeten!<sup>49</sup>  
 Herr Paster, ne! Dat kann ich nich verwinnen!<sup>50</sup>  
 So as id flucht heww, is 't geschehn.  
 Un wenn min Jung<sup>51</sup> de Dirn nich nimmt,  
 Denn<sup>52</sup> will 't meindag nids von em weiten,<sup>52</sup>  
 Denn fall<sup>53</sup> hei nich min Kind mir heiten!<sup>54</sup>  
 Ne, Herr Pastor! Zet segg, denn kümmt  
 Sei nich mir ewer minen Süll,<sup>55</sup>  
 Wenn Dürten hei nich frigen<sup>56</sup> will.“  
 Als Mutter Swartich führt so 'ne Reden,  
 Dunn müht 't taufällig juft geschehn,  
 Dat Dürten kann<sup>57</sup> herinnertreden.<sup>58</sup> —  
 Sei was tau Hus west,<sup>59</sup> üm sid ümtau teihn.<sup>60</sup> —  
 Nu müll<sup>61</sup> de Ollsch in 't Tüg deum leggen.<sup>62</sup>

<sup>1)</sup> ziehen mit Anstrengung. <sup>2)</sup> halte. <sup>3)</sup> Unglück (auch  
 Elend) bedeutet in diesem Zusammenhang auch epileptische  
 Krämpfe. (H.) <sup>4)</sup> laßt. <sup>5)</sup> jähren. <sup>6)</sup> muß. <sup>7)</sup> brüllt.  
<sup>8)</sup> schilt. <sup>9)</sup> bittet. <sup>10)</sup> Flickenbeutel. <sup>11)</sup> geschüttelt.  
<sup>12)</sup> wie. <sup>13)</sup> macht. <sup>14)</sup> klein. <sup>15)</sup> wacht. <sup>16)</sup> ehe. <sup>17)</sup> geschicht.  
<sup>18)</sup> kommt. <sup>19)</sup> Zeit. <sup>20)</sup> die Alte. <sup>21)</sup> dann. <sup>22)</sup> jagt.  
<sup>23)</sup> Weiber. <sup>24)</sup> Stube. <sup>25)</sup> faßt. <sup>26)</sup> brauden. <sup>27)</sup> wieder  
 leggt. <sup>28)</sup> liegt. <sup>29)</sup> bis. <sup>30)</sup> bis. <sup>31)</sup> Wasser. <sup>32)</sup> gezogen.  
<sup>33)</sup> verkündigt. <sup>34)</sup> gezogen. <sup>35)</sup> da hing. <sup>36)</sup> kläglich. <sup>37)</sup> sehr  
 verständigt. <sup>38)</sup> heute. <sup>39)</sup> verhioren. <sup>40)</sup> erst selten. <sup>41)</sup> Kopf.  
<sup>42)</sup> ehe. <sup>43)</sup> hielten. <sup>44)</sup> gekommen. <sup>45)</sup> vermessen. <sup>46)</sup> laate.  
<sup>47)</sup> hünden. <sup>48)</sup> rief. <sup>49)</sup> vergessen. <sup>50)</sup> verwendet. <sup>51)</sup> dann.  
<sup>52)</sup> wissen. <sup>53)</sup> soll. <sup>54)</sup> mehr heissen. <sup>55)</sup> über meine Schwelle.  
<sup>56)</sup> freien. <sup>57)</sup> kam. <sup>58)</sup> hineinneteten. <sup>59)</sup> zu Hause ge-  
 wesen. <sup>60)</sup> umzugehen. <sup>61)</sup> weckte. <sup>62)</sup> ins Zeug festlegen.

„Holt!<sup>1</sup> jäd' de Paster. „Still! Nu will 't Jug<sup>2</sup>  
 Beid' wat seggen.  
 Sei Swartich, Sei reb' mi nich von oll, vergah'ne  
 Salen.<sup>3</sup>

Süs<sup>4</sup> ward Sei 't Unglüc gröter<sup>5</sup> maken.  
 För Ehr<sup>6</sup> is 't gaub, wenn Sei sid rauhg höllt,<sup>7</sup>  
 Dat Sei tau Nacht in Slap<sup>8</sup> verfüllt.  
 Un Du, min Kind, Du kannst de Nacht hir waken<sup>9</sup>  
 Un dorup seihn, dat sei liggt still.  
 Un wenn dat slimmer warden süll,<sup>10</sup>  
 Denn röppst<sup>11</sup> Du mi. Nu dauht,<sup>12</sup> wat id Jug  
 segg!<sup>14</sup>

Un as sei Beid' em dat verspraken,<sup>13</sup>  
 Deb<sup>14</sup> Dürten hei noch erwerstrafen,<sup>15</sup>  
 So recht vull<sup>16</sup> Fründlichkeit, un gung<sup>17</sup> dunn  
 weg. —

Un Dürten sett<sup>18</sup> sid an dat Bedd<sup>19</sup> heran. —  
 De Ollsch, de kreg<sup>10</sup> ehr an de Hand tau faten,<sup>20</sup>  
 Un drüct<sup>21</sup> f' so vel un kunn f' nich laten.<sup>21</sup>  
 Un denn un wenn,<sup>22</sup> denn fung<sup>23</sup> f' mal an:  
 „Süch, Dürten, wenn min Jung, nich will . . .“  
 „Still!<sup>14</sup> jäd' denn Dürten, „Mutter Swarten,  
 süll!

Dat Reden hett Herr Paster Jug verbaden.“<sup>24</sup>  
 „Mi olle Fru<sup>25</sup> ut 't Water 'rut tau teihn!<sup>26</sup>  
 Na, Dürten, täum!<sup>27</sup> Du fallst mal seihn . . .“  
 „Oh, swigt<sup>28</sup> doch still! Dat Reden kann Jug  
 schaden,<sup>29</sup>

Seggt uns<sup>30</sup> lüüt Dürt, un leggt<sup>30</sup>  
 Ehr 't Küssen unner 'n Kopp taurecht,  
 Un stoppt dat Aewerbedd<sup>30</sup> ehr t'ens de Fäut,<sup>31</sup>  
 Dat sei sid nich verkillen deht,<sup>32</sup>  
 Bet<sup>33</sup> dat de Ollsch in Slap gerött.<sup>31</sup>  
 Dunn steiht sei sachting<sup>33</sup> up un sett<sup>34</sup>  
 Sid an dat Finster 'ran, un süht<sup>35</sup>  
 Herinne in de Sommernacht,  
 Süht, wo de Man<sup>37</sup> in stille Pracht  
 Dörch helle Sommerwolken tüht,<sup>38</sup>  
 Un wo sin bleikes<sup>39</sup> Sülverlicht  
 Up Barg un Bom<sup>40</sup> un Wüschje liggt;  
 Un horfte in de Nacht henut,<sup>41</sup>  
 Wo Allens slep<sup>42</sup> so still un trut;<sup>43</sup>  
 Blot<sup>44</sup> Nachtigal un Wachtel jungen. —  
 Gedanken kemen;<sup>45</sup> Gedanken gungen.<sup>46</sup>

Dor lagg<sup>47</sup> ehr Bader's Hus, wo sei  
 Ehr kindlich Jöhren<sup>48</sup> deb' verlenen;<sup>49</sup>  
 Dor lagg de Kirchhof dicht dorneben,  
 Ehr Mutter Graf<sup>50</sup> mit in de Reih;  
 Dor lagg dat Dörp,<sup>51</sup> dor lagg de-Goren,<sup>52</sup>  
 Dor lagg dat Feld un Barg un Dal!<sup>53</sup>  
 Un nids was ehr dorvon verloren,  
 Sid<sup>54</sup> dat sei 't seg<sup>55</sup> tau 'm irstenmal. —  
 De Thranen in de Ogen<sup>56</sup> drungen;<sup>57</sup> —  
 Gedanken kemen; Gedanken gungen.

<sup>1)</sup> halt. <sup>2)</sup> End. <sup>3)</sup> alten, vergangenen Sachen. <sup>4)</sup> son't.  
<sup>5)</sup> größer. <sup>6)</sup> für Sie. <sup>7)</sup> ruhig halt. <sup>8)</sup> Schlaf. <sup>9)</sup> wachen.  
<sup>10)</sup> selte. <sup>11)</sup> rufft. <sup>12)</sup> tut. <sup>13)</sup> beirathen. <sup>14)</sup> u. <sup>15)</sup> streichte  
 er (über). <sup>16)</sup> doll. <sup>17)</sup> ging. <sup>18)</sup> sekte. <sup>19)</sup> kriegte. <sup>20)</sup> saßen.  
<sup>21)</sup> lassen. <sup>22)</sup> dann und wann. <sup>23)</sup> hing. <sup>24)</sup> verboten.  
<sup>25)</sup> mich alte Frau. <sup>26)</sup> ziehen. <sup>27)</sup> war. <sup>28)</sup> schneigt.  
<sup>29)</sup> legt. <sup>30)</sup> Oberbett. <sup>31)</sup> zu Ende der Fäute. <sup>32)</sup> erkaltet.  
<sup>33)</sup> bis. <sup>34)</sup> gerät. <sup>35)</sup> leise. <sup>36)</sup> sieht. <sup>37)</sup> wie der Mond.  
<sup>38)</sup> zieht. <sup>39)</sup> bleich. <sup>40)</sup> Berg und Baum. <sup>41)</sup> hinaus. <sup>42)</sup> schiel.  
<sup>43)</sup> raut. <sup>44)</sup> bloß. <sup>45)</sup> kamen. <sup>46)</sup> gingen. <sup>47)</sup> da lag.  
<sup>48)</sup> Jahre. <sup>49)</sup> verlebte. <sup>50)</sup> Grab. <sup>51)</sup> Dorf. <sup>52)</sup> Garten.  
<sup>53)</sup> Thal. <sup>54)</sup> seit. <sup>55)</sup> jah. <sup>56)</sup> Augen. <sup>57)</sup> drangen.



Doch nicks ehr d'rut entgegenlacht;  
 Ut hellen Sünneſchin<sup>1</sup> von 'n Mornn<sup>2</sup>  
 Was bleike, blasse Manſchin<sup>3</sup> word'n,  
 Un d'ræwer leggt<sup>4</sup> habb' ſich de Nacht.  
 Un as ſei ke<sup>5</sup> in 't Hart<sup>6</sup> herin,  
 Dunn was dor Nacht: weg was de Sünm,<sup>7</sup>  
 En bloten Schäm<sup>8</sup> was noch blewen,<sup>9</sup>  
 In 'n blaffen Manſchin lagg ehr Lewen. —  
 De Thranen an tau parlen jung<sup>10</sup>; —  
 Gedanken kenen; Gedanken gungen.

As Dürten ſo ſatt<sup>11</sup> in Gedanken,  
 Dunn kamm 't ehr vör, as hört<sup>12</sup> ſei ſich wat  
 rögen,<sup>13</sup>

Sei dreiht<sup>14</sup> ſich iim, un ehre Ogen ſegen<sup>15</sup>  
 Oll Swartſchen dörch de Stum<sup>16</sup> hen wanken.<sup>17</sup>  
 „Oh, Mutter Swarten, leggt Jug wedder!<sup>17</sup>  
 Herr Paſter hett 't ſo ſtreng beſahen.“<sup>18</sup>  
 „„Still, Kind! Still, Kind! Ich kam glik wedder.“<sup>19</sup>  
 „Ich will blot ut dat Schapp<sup>20</sup> wat halen.“<sup>21</sup>  
 Sei hakt<sup>22</sup> wat 'rut un kamm un drückt'  
 Lütt Dürten wat in ehre Hand:  
 „„Süh, Döchtig!<sup>23</sup> Dat hett hei Di ſchickt!“  
 Un gung tau Wedd' un läd<sup>24</sup> ſich nedder.  
 Un dreiht 't Geſicht 'ran nah de Wand.  
 As wenn ' in deipen<sup>25</sup> Slap leg<sup>26</sup> wedder.  
 Un Dürten? — Ach! — Wo bemert<sup>27</sup> ehr dat  
 Hart.<sup>28</sup>

Hei habb' dat ſchickt, un Mutter Swart  
 Habb' 't ſülmst<sup>29</sup> in ehre Hand ehr gemen!<sup>30</sup>  
 Sei maht de Schachtel up. — Dor laggt<sup>31</sup> ſin Hor!<sup>32</sup>  
 Dor laggt de Kring! Ein Hart dorneben!  
 Un in ehr würd 't ſo hell un flor!<sup>33</sup>

Un de Sünneſchin ſtrahlt in ehr Lewen herin,  
 Un ehr Hart, dat gung up as 'ne Blaum vör  
 de Sünm,  
 As dat Is<sup>34</sup> von de Bät,<sup>35</sup> as de Froſt ut de  
 Frd',<sup>36</sup>  
 Kein Leiden, kein Truren,<sup>37</sup> kein Grämen was mihr!

Un de Nacht is vergahn,<sup>38</sup> un de Schatten,  
 de flüggt,<sup>39</sup>  
 As wenn Wind æw're 'e Saaten de Wolken  
 henjöggt.<sup>40</sup>  
 Mit de Nacht is vergahn of de Gram un dat Leid,  
 Blot de Nachtigal ſingt un de Wachtel, de ſieht.<sup>41</sup>

Un de Slagen un Klagen un raupen<sup>42</sup> ſo ſäut,<sup>43</sup>  
 Dat dat Leid ward tau Luſt, un de Luſt ward  
 tau Leid,  
 Dat de Mund Di lacht an, wenn de Thran  
 flütt<sup>44</sup> hendal,<sup>45</sup>  
 Wull von ſelige Luſt un von ſelige Qual.

Un de Sang un de Blaum un de Sünm un  
 de Man,  
 Oh, Hart, woll möt<sup>46</sup> einstens<sup>47</sup> dat Allens ver-  
 gahn!

Woll vergeiht, wat dor ſtrahlt von den Hemen<sup>1</sup>  
 heraf,  
 Woll verwiſt<sup>2</sup> Di hir All'ns up 't verfallene  
 Graf;<sup>3</sup>

Doch Di ſtrahlt von den Hemen 'ne annere  
 Sünm,  
 De Din Graf eins vergullt,<sup>4</sup> un de ewig  
 möt ſin:  
 Dat is Hoffnung, de bliwot,<sup>5</sup> de ward immer  
 beſtahn,  
 Wenn of lang' all vergahn ſünd de Sünm un  
 de Man.

### Kapittel 30.

„Iru möt wi<sup>1</sup> ſelhn, wo un' Geſellſchaft bliwot'  
 Un wat oll<sup>2</sup> Swart ſin Mutters<sup>3</sup> ſchriwot.“<sup>4</sup>

„So,“ ſeggt<sup>11</sup> oll Swart, „nu wir wi<sup>12</sup> tau  
 Berlin;  
 Un morgen will'n<sup>13</sup> wi hir noch bliwen;<sup>14</sup>  
 Hüt<sup>15</sup> Abend æwerft möt<sup>16</sup> dat ſin,  
 Hüt möt wi noch an Mutters<sup>17</sup> ſchriwen;  
 Denn id hemw ehr dat faſt verſrafen,<sup>17</sup>  
 Un 't Wurt<sup>18</sup> hemw id meindag' nich bra-  
 fen.“<sup>19</sup>

Na, Friß, min Sæhn, denn ſett Di dal.<sup>20</sup>  
 „„Ne, Wadder,““ ſeggt oll Witt, „„ne, holt<sup>21</sup> doch  
 ma!“

Rat<sup>22</sup> Corlen ſchriwen, Corl, de kann!  
 Min Jung', min Corl, de ſchriwot un leſt,<sup>23</sup>  
 Hei is de Obberſt<sup>24</sup> jo bi 'n Köſter meſt.“<sup>25</sup>  
 „Na, Corl, min Sæhn, denn ſett Di 'ran!“  
 Un Corl, de ſett' ſich denn of nedder.<sup>26</sup>  
 Un Swart, de ſeggt 't em in de Fedder.<sup>27</sup>  
 As Corl nu mit dat Schriwen is tau Enn,<sup>28</sup>  
 Seggt Swart: „So, Sæhn, nu les<sup>29</sup> ma, wat  
 Du ſchrewen<sup>30</sup> heſt!“ — „„Von Herzen viel  
 geliebte Frau.““

„So, Wadder, dauh 'd<sup>31</sup> ſei immer nem'n,<sup>32</sup>  
 Wenn id en Dreiß<sup>33</sup> ehr ſchriwen dauh.“  
 „„Un daß wir hir geſund noch Alle ſünd,  
 Oll Witt un Corl un id un of un' Kind,  
 Un daß wir All ſünd gut zu Weg'.  
 Un daß Du ſühſt<sup>34</sup> man nah die Sæg',<sup>35</sup>  
 Daß ſie nich ihre Farken<sup>36</sup> freßt,  
 Un ſühſt mi auf de annern Swin,<sup>37</sup>  
 Un man de Brautwiſch<sup>38</sup> meihen<sup>39</sup> läßt  
 Un daß wir nu ſünd in Berlin.  
 Un daß geſund wir All noch ſünd;  
 Un morgen bleiben wir noch hir,  
 Un hab'n uns hir en Rauchdag<sup>40</sup> ginnit,<sup>41</sup>  
 Un dann auch for<sup>42</sup> das viel Pleſir  
 Un for die große Prächtigkeit.  
 Un daß Ihr auch noch All geſund ſeid!  
 Dir höret<sup>43</sup> für un für mein Hart;<sup>44</sup>

<sup>1</sup>) Sonnenschein. <sup>2</sup>) Morgen. <sup>3</sup>) Mondschein. <sup>4</sup>) gelegt.  
<sup>5</sup>) gaudte. <sup>6</sup>) Herz. <sup>7</sup>) Sonne. <sup>8</sup>) bloßer Schimmer. <sup>9</sup>) gelieben.  
<sup>10</sup>) ſingen an zu verſen. <sup>11</sup>) ſah. <sup>12</sup>) hörte. <sup>13</sup>) regen, rühren.  
<sup>14</sup>) drehte. <sup>15</sup>) ſahen. <sup>16</sup>) geſehen. <sup>17</sup>) legt Euch nieder. <sup>18</sup>) be-  
 ſahen. <sup>19</sup>) komme gleich wieder. <sup>20</sup>) Schrank. <sup>21</sup>) holen.  
<sup>22</sup>) holte. <sup>23</sup>) dim. von Tochter. <sup>24</sup>) legte. <sup>25</sup>) tief. <sup>26</sup>) läge.  
<sup>27</sup>) wie bette. <sup>28</sup>) Herz. <sup>29</sup>) ſelbſt. <sup>30</sup>) gegeben. <sup>31</sup>) da lag.  
<sup>32</sup>) Haar. <sup>33</sup>) Klar. <sup>34</sup>) Eis. <sup>35</sup>) Baſch. <sup>36</sup>) Erde. <sup>37</sup>) Trauern.  
<sup>38</sup>) vergangen. <sup>39</sup>) ſiegt. <sup>40</sup>) hinjagt. <sup>41</sup>) ſchlägt. <sup>42</sup>) ruſen.  
<sup>43</sup>) ſüß. <sup>44</sup>) Träne ſiekt. <sup>45</sup>) hinab. <sup>46</sup>) muß. <sup>47</sup>) etaji.

<sup>1</sup>) Himmel. <sup>2</sup>) verweiſt. <sup>3</sup>) Grab. <sup>4</sup>) vergoldet. <sup>5</sup>) bleibt.  
<sup>6</sup>) müſſen wir. <sup>7</sup>) bleibt. <sup>8</sup>) der alte. <sup>9</sup>) Mutter, d. h.  
 ſeiner Frau. <sup>10</sup>) ſchreibt. <sup>11</sup>) ſagt. <sup>12</sup>) wären wir. <sup>13</sup>) wollen.  
<sup>14</sup>) bleiben. <sup>15</sup>) heute. <sup>16</sup>) aber muß. <sup>17</sup>) ſeit verſproden.  
<sup>18</sup>) Wort. <sup>19</sup>) niemals gebrochen. <sup>20</sup>) ſey dich nieder. <sup>21</sup>) halt.  
<sup>22</sup>) laß. <sup>23</sup>) lieſt. <sup>24</sup>) der Oberſte. <sup>25</sup>) beim Köſter geweſen.  
<sup>26</sup>) nieder. <sup>27</sup>) Feder. <sup>28</sup>) zu Ende. <sup>29</sup>) lies. <sup>30</sup>) geſchrieben.  
<sup>31</sup>) u. <sup>32</sup>) tue ich — nenne, nenne. <sup>33</sup>) Brief. <sup>34</sup>) ſieht.  
<sup>35</sup>) Sau. <sup>36</sup>) Ferkel. <sup>37</sup>) Schweine. <sup>38</sup>) Brautweide. <sup>39</sup>) mähnen.  
<sup>40</sup>) Ruhetag. <sup>41</sup>) gegönnt. <sup>42</sup>) für. <sup>43</sup>) gehöret. <sup>44</sup>) Herz.

Bis in den Tod

Dein  
Fochen Swart.

Den Donnerstag nah' Pinguſten<sup>1</sup> 1800 un vir  
un ſöſtig.<sup>2</sup>

P. S.

Güt Abend wedert<sup>3</sup> dat hir heſtig.<sup>4</sup>

„Wat dücht<sup>5</sup> Di, Wadder; kann ſ' nu nich tau-  
freden<sup>6</sup> ſin?“

„Ja woll! Dat von den Dod<sup>6</sup> heſt woll in  
Wäuf<sup>7</sup> leſen?“

„Ne, Wadder, ne! dat kümmt<sup>8</sup> mi nich in Sinn.  
So wat ded' mal<sup>9</sup> eins<sup>10</sup> up en Honnigkaufen<sup>11</sup>  
weſen.<sup>12</sup>

Dat maſt<sup>13</sup> id denn up mi tau Paß,  
Dat heit,<sup>14</sup> as id noch Brüßjam<sup>15</sup> was,  
In as noch Brutlied<sup>16</sup> wir'n mi Weiden.  
In dat ded' dünn<sup>17</sup> ehr jo behagen,  
Dat id doch wull<sup>18</sup> jezt up ehr ollen Tagen<sup>19</sup>  
Ehr of mal dauhn<sup>20</sup> en beten<sup>21</sup> wat tau  
Wäuben.<sup>22</sup> —

Den annern Morrn<sup>23</sup> was Allens<sup>24</sup> fir tau Wein,  
Um ſich Berlin mal antauſeihn.<sup>25</sup>

Nu giengen<sup>26</sup> ſ' riim, Strat up,<sup>26</sup> Strat dal.<sup>27</sup>

„Ne, künner, Lüß!<sup>28</sup> Ne, kiſt<sup>29</sup> doch mal!  
Wat ſünd 't för Hüſer!<sup>30</sup> Sæben<sup>31</sup> Stod!<sup>32</sup>

„Ja,“ seggt oll Witt, „ſo 'n ſteiht<sup>33</sup> kein tau  
Stemhagen.“<sup>33</sup>

„Jh, Wadder,“ seggt oll Swart, „dor kannſt  
noch fragen?  
Stemhagen is en mohres<sup>34</sup> Lod.<sup>34</sup>

Wo kinn'n<sup>35</sup> dor ſo 'ne Hüſer ſin?“

„Je, Wadder, ſüh,<sup>36</sup> den nigen Kopmann ſin,<sup>37</sup>  
Dor an den Markt,<sup>38</sup> dat is en gruten<sup>39</sup> Kaſten,  
In unſen Landroß<sup>40</sup> ſin denn nahſten<sup>41</sup> . . .“

„In den Hüß' ward woll 'n Snider<sup>42</sup> weſen.“  
Seggt Corl, „an 't Schild, dor ſteiht 't tau leien:  
Franz Biſſe, Kleidermacher, ſteiht an 't Schild.“

„Jung,“ seggt de Oll, „Du büßt toll wild!  
En Snider in dit Hüß? Wo kem dor'n Snider 'rin?  
En Snider? Ne, dat kann nich ſin. —

En Kleidermacher, ja! Dat lat 'd<sup>43</sup> paſſiren:  
En Kleidermacher kann dat hüren.<sup>44</sup>

En Snider! Ne! Je, hir en Snider!<sup>45</sup>  
So giing'n ſei denn de Strat herdal<sup>46</sup> wiber.<sup>46</sup>

„Jung,“ seggt oll Swart, „ſo gah<sup>47</sup> doch grad!  
Dor ſtadert<sup>48</sup> hei herümmer up de Strat,  
In ſteiht un kiſt<sup>49</sup> un geiſt ſo dufnatt<sup>50</sup> dor,  
Grad as 'ne olle Fru von ſab'ntig Jahr!<sup>51</sup>  
Willſt, Klügel, Du woll ſtolzer gahn!

1) Pinguſten. 2) fünfzig. 3) wettert, donnert. 4) heſtig.  
5) zuſehen. 6) Tod. 7) Büchern. 8) kommt. 9) tat  
mal — ſein, war. 10) einſt. 11) Kontagaden. 12) ſein, vgl.  
Nr. 9. 13) machte. 14) heißt. 15) Brautigam. 16) Braut-  
leute. 17) damals. 18) wollte. 19) auf ihren alten Tagen.  
20) nun. 21) biſehen. 22) jagte. 23) Morgen. 24) anzukommen.  
25) gingen. 26) Straf auf. 27) nieder. 28) Kinder, Leute.  
29) gutt, ſeht. 30) Häuſer. 31) ſieben. 32) ſolches ſieht.  
33) Stavenhagen. 34) wahres<sup>34</sup> Lod. 35) wie könnten. 36) ſieh.  
37) d. h. das des neuen Kaufmanns. 38) Markt. 39) groſſ.  
40) Raubdroß, erſter Beamter im Domaniakamt. 41) dann  
naher. 42) Schneider. 43) laſſe ich. 44) geboren. 45) hinunter.  
46) weiter. 47) gehe. 48) wadelt, ſchlendert. (R.) 49) gutt.  
50) eigentlich mit geducktem (geſenktem) Kopfen. (R.) 51) 70  
Jahr.

Nimm Corlen Di as Ogenſpiegel<sup>1</sup> an!  
Süh, up de Strat blimmt Jedermann  
Kein biden-bomenſtill<sup>2</sup> beſtahn  
In ſicht ſich Corl Witten an;  
Di, Schapſtopp, ſicht kein Deumel<sup>3</sup> an.“  
„Jh, Wadder,“ seggt unſ' Friß, „dor<sup>4</sup> kann id  
of nich vör,<sup>5</sup>

Dat kümmt von ſinen Klebrod<sup>6</sup> her.“  
„Ne, Friß,“ seggt Witt, „dat is dat nich  
allein,  
Wenn em de Klebrod ſtaatsch<sup>7</sup> of lett;<sup>8</sup>  
Rit blot<sup>9</sup> mal Corlen ſine Wein,  
Wo<sup>10</sup> hei de prächtig utwärts<sup>11</sup> ſett<sup>12</sup>;  
In denn ſin Richtung un den ganzen Schick!  
In Di will id wat ſeggen, Wadder Swart,  
Du büßt tau Frißen of tau hart;  
Denn ſo wat, dat hett ſine Müd,<sup>13</sup>  
In dat ſünd ſo Beſonderkeiten.  
In wovon ſall hei dat woll weiten?<sup>14</sup>  
Süh, wenn id nich Soldat wir weſt,<sup>15</sup>  
Wir min oll Jung' woll of ſo 'rümmer dæſt,<sup>16</sup>  
Denn<sup>16</sup> hadd hei of noch kein Manir,  
Denn ſo wat, dat verarr<sup>17</sup> ſich ſih.<sup>18</sup>“

Kapittel 31.

Wo ſ' Arm in Arm de Strat<sup>19</sup> herunner teihn<sup>20</sup>  
In dünn<sup>21</sup> den Portugaller König ſein.<sup>21</sup>

Als ſei nu in de Königsſtrat 'rin kamen,<sup>22</sup>  
Röpp<sup>23</sup> Swart; „Wat hir för Minſchen dæſen,<sup>24</sup>  
Wat is hir doch för Volk tauſamen!<sup>25</sup>  
„Je,“ seggt oll Witt, „hir mag woll Johr-  
mar<sup>27</sup> weſen.“<sup>25</sup>

„Ja, Wader, ja, dat kann dat ſin.  
Wat ſünd hir doch för Minſchen in!  
Jungs, hollt Jug<sup>29</sup> hir hüßſch dicht tauſamen,  
In fat<sup>30</sup> uns Weiden unner 'n Arm,  
Dat wi in deſen grugelichen<sup>31</sup> Larn  
Um Eun<sup>32</sup> nich utenanner kamen.“<sup>28</sup>

Sei faten ſich denn All nu unner  
Un gahn<sup>34</sup> de Königsſtrat herunner.  
Corl Witt un Friß, de hew'n<sup>35</sup> Zigaren,  
Un Swart un Witt, de roken<sup>36</sup> korte Pipen,<sup>33</sup>  
Un ſein von ehr kann dat begripen,<sup>37</sup>  
Wat woll de Lüß<sup>38</sup> tau kiken<sup>39</sup> hadden;  
Worum de Maren<sup>40</sup> ſtill woll ſtünnen.<sup>41</sup>

So kam'n ſei nah de Borgſtrat<sup>42</sup> 'ninnen.<sup>42</sup>  
„Holt<sup>44</sup> ſtill!“ röppt Corl. „Dit is up jeden Fall  
Dat Hüß von 'n König von Portugall.  
Dor up dat Schild, dor ſteiht 't<sup>45</sup> tau leſen;  
In dat ward woll de König weſen.“<sup>43</sup>  
Un richtig ſtunn<sup>47</sup> de König dor. —  
De Kron, de hadd<sup>48</sup> hei hüt<sup>49</sup> nich up,  
Vermautlich,<sup>46</sup> wil<sup>50</sup> ſ' em was tau ſwer;

1) Augenspiegel, Vorbild. 2) Verſtärkung für ſtill, re-  
ganglos. (R.) 3) kein Teufel, niemand. 4) u. 5) davor.  
6) Klebrod, Grad. 7) ſattlich. 8) läßt. 9) ſieh bloß.  
10) wie. 11) anwärts. 12) Müde (Müde), heimlicher Wider-  
ſtand. 13) wiſſen. 14) geweſen wäre. 15) (gedankenlos) um-  
hergegangen. 16) dann. 17) vererbt. 18) Straße. 19) ziehn.  
20) dann. 21) ſehen. 22) kommen. 23) ruſt. 24) (gedanken-  
los) umhergehen. 25) zuſammen. 26) ſagt. 27) Zabrmarkt.  
28) ſein. 29) haltet Euch. 30) ſieht. 31) greulich. 32) Erbe.  
33) anſeinander kommen. 34) gehen. 35) rauchen. 36) kurze  
Pfeifen. 37) begreifen. 38) Leute. 39) gucken. 40) Karren.  
41) ſtänden. 42) Burgſtraße. 43) hinein. 44) halt. 45) da  
ſieht's. 46) ſein. 47) ſtand. 48) heute. 49) vermuthlich. 50) weit.



Un dat ward woll' de König wesen.  
Un richtig stunn de König dor. —

Kap. 31.

Hei stunn hüt man in bloten Hor,<sup>1</sup>  
 Un let<sup>2</sup> en beten<sup>3</sup> ut sin Dör.<sup>4</sup> —  
 „Dat is hei, Wadder,“ flustert Witt.  
 „Woll!“<sup>5</sup> seggt oll Swart, „woll is hei dit!“<sup>6</sup>  
 So stahn<sup>7</sup> sei denn nu up de Strat,  
 In eine Reih un Mann an Mann,  
 Un fiken sit den König an. —  
 De König was in vullen Staat:  
 Hei deb' en blagen<sup>8</sup> Rod mit roden Stragen,  
 Ganz vull von gullen<sup>9</sup> Tressen, dragen,<sup>10</sup>  
 Un gele<sup>10</sup> Stülpen an de Stäweln.<sup>11</sup>  
 Un habb' hei of nich up de Kron,  
 Habb' hei den Zeppter doch in sine Answeln;<sup>12</sup>  
 Dat was en schönes spansches Ruhr,<sup>13</sup>  
 Hei was vullstännig<sup>14</sup> von Person  
 Un 'n beten hartlich<sup>15</sup> von Natur;  
 Hei habb' en rob' Gesicht,  
 Was von en schön Gewicht,  
 Un let<sup>16</sup> oll Swarten sihr gesund:  
 Tagiten deb' hei 'n up tweihunnert achtzig  
 Bund.<sup>17</sup>  
 „Dit is,“ seggt Swart, „de König ut Portulak.  
 So 'n König is doch glif<sup>18</sup> en annern Enad.<sup>19</sup>  
 Wenn de uptritt<sup>20</sup> mit sine Kron,  
 Denn<sup>21</sup> flügg<sup>22</sup> jo woll de ganz Natshon?<sup>23</sup>  
 Jd glöm,<sup>24</sup> dat sid denn keine muht.“<sup>25</sup>  
 „Jd glöm, hei 's falsch,<sup>26</sup> Siih, wo<sup>27</sup> hei spuckt!“<sup>28</sup>  
 Seggt Witt. „„Sei süht so recht gnittschämischen<sup>29</sup>  
 ut.““

Mit einmal kümmt de König 'rut  
 Un fängt von Feischen an tau spucken:  
 „Wat schieht ihr hier? Wat habt ihr hier zu luden?  
 Wat soll dat oll Jekud hier sein?“  
 „„Oh, nids nich!““ seggt oll Witt, „„Derr Maje=  
 stäten,  
 Wi stahn hir man un fiken blos en beten,  
 Un muss'n Sei 'n beten blos befeihn.““  
 „Nu fohrt<sup>30</sup> de König denn fast ut de Gut,<sup>30</sup>  
 Un süht ganz brun<sup>31</sup> vör Bosheit ut  
 Un seggt: „Entsamtigt Tafel,<sup>32</sup> was habt ihr zu  
 schtehn  
 Un in 't Hotel herin zu sehn?“  
 „Un wir'n 'f' nich utenanner flagen,<sup>33</sup>  
 Hei habb' ehr dor<sup>34</sup> — der Deuwel hal!<sup>35</sup> —  
 Eins mit den Zeppter awertagen.<sup>36</sup>  
 Sei lopen<sup>37</sup> nu de Strat hendal.“<sup>38</sup>  
 Un as sei still dunn<sup>39</sup> wedder<sup>40</sup> stahn,<sup>41</sup>  
 Seggt Swart: „Wo möt<sup>42</sup> uns dit hir gahn?  
 Ne, Kümmer, Lüd,<sup>43</sup> ne! Dat habb' id  
 Meindag<sup>44</sup> nich<sup>45</sup> dacht, dat Königs<sup>46</sup> slahn!<sup>45</sup>  
 Na, dit is wedder mal en Stüd!“  
 „„Dat dauhn<sup>40</sup> sei, Wadder, ja, dat dauhn sei,  
 Dat is so 'n Ort man<sup>47</sup> nich, de Königs!  
 Wi de Ort brutt<sup>48</sup> dat man en Wenigs,  
 Denn warden 'f' falsch un, süh, denn hau'n sei.  
 Un of de Herzogs, dat is ganz egal.“

<sup>1</sup>) in blohem Haar. <sup>2</sup>) aucte. <sup>3</sup>) blüden. <sup>4</sup>) Tür. <sup>5</sup>) wohl.  
<sup>6</sup>) stehen. <sup>7</sup>) blau. <sup>8</sup>) gelben. <sup>9</sup>) rot — tragen, trug. <sup>10</sup>) gelb.  
<sup>11</sup>) Stiefeln. <sup>12</sup>) Finger, Hand. <sup>13</sup>) Rohr. <sup>14</sup>) vollständig.  
 torpulent. <sup>15</sup>) hart, widina. (R.) <sup>16</sup>) lieh, sah aus. <sup>17</sup>) 280  
 f. h. u. <sup>18</sup>) gleich. <sup>19</sup>) anderer Schma. <sup>20</sup>) auftritt. <sup>21</sup>) dann.  
<sup>22</sup>) fliegt. <sup>23</sup>) Station. <sup>24</sup>) glaube. <sup>25</sup>) muht. <sup>26</sup>) ärgertich.  
<sup>27</sup>) sich, wie. <sup>28</sup>) heimtückisch. <sup>29</sup>) fährt. <sup>30</sup>) Gant. <sup>31</sup>) braun.  
<sup>32</sup>) infames Gerücht. <sup>33</sup>) gelogen. <sup>34</sup>) da. <sup>35</sup>) Teufel hol'.  
<sup>36</sup>) überzogen. <sup>37</sup>) laufen. <sup>38</sup>) hinunter. <sup>39</sup>) dann. <sup>40</sup>) wieder.  
<sup>41</sup>) stehen. <sup>42</sup>) wie müs. <sup>43</sup>) stünder, Leute. <sup>44</sup>) niemals.  
<sup>45</sup>) schlagen. <sup>46</sup>) tun. <sup>47</sup>) solche (gewöhnliche) Art nur. <sup>48</sup>) braucht.

Süh, as Du weisst,<sup>1</sup> id herow jo sülvost all<sup>2</sup> mal  
 Von unsern ollen Herzog Friedrich Franz  
 'Ne Muschell<sup>3</sup> kregen,<sup>4</sup> dat 'd min ganz  
 Leiw Lewen<sup>5</sup> doran denken dauh.  
 „Willst Sieling<sup>6</sup>,“ säbb 'e,<sup>7</sup> „ut den Weg!“  
 Un — bauk! — dunn slog<sup>8</sup> hei glupshen<sup>9</sup> tau.  
 De Ort, de is nich fin<sup>9</sup> mit Släg.<sup>10</sup> —  
 Sei faten<sup>10</sup> sid nu wedder unner,  
 Un gahn de sülv<sup>11</sup>ge<sup>11</sup> Strat taurigg,<sup>12</sup>  
 Bet<sup>13</sup> hen nah de Kurfürstenbrügg.<sup>14</sup>  
 Na, dat was denn en niges Wunner.<sup>15</sup>  
 „Siuh, wo hei dor herümmer rit!<sup>16</sup>  
 Wat hei woll för Ein is?“ fröggt<sup>17</sup> Witt.  
 „„De Mähr!“<sup>18</sup> röppt Swart. — „„Den Kir I,<sup>19</sup>  
 den will 'd Zug schenken. —  
 Wat hett de Mähr för Sprunggelanten!  
 Wo de tau Sabel<sup>20</sup> gahn woll müht!  
 So 'n ollen dracht<sup>21</sup>gen<sup>21</sup> Wallach is 't.“  
 „„Ne, Wadder, fit<sup>22</sup> mal blot sin Hor!<sup>23</sup>  
 Dat is doch grad<sup>24</sup> so as 'ne Wolf;  
 Un unnen liggt<sup>24</sup> gefangen Volk.  
 Jd glöm,<sup>25</sup> dat is woll ein Schandor.“<sup>26</sup>  
 „„Ja,““ seggt oll Swart, „„dat is woll ein.  
 Doch de Musikanten, de versicherten,  
 Hir wir en Postament von Blücherten,<sup>27</sup>  
 Dat müht wi uns doch mal befeihn.  
 Tau Kofstod, up den Hoppenmark,<sup>28</sup> dor steiht<sup>29</sup>  
 Hei frilich of,<sup>30</sup> doch mügg<sup>31</sup> id seihn,  
 Wo 't<sup>32</sup> hir den Olen<sup>33</sup> laten deiht.“<sup>34</sup>

### Kapittel 32.

Dat dat oll Blüchert<sup>35</sup> gor nich wir,  
 Un wo<sup>36</sup> oll Reih sitt<sup>37</sup> hoch tau Wird.<sup>38</sup>

Sei sinn'n<sup>39</sup> nu halb of en Soldaten,  
 De für en Williges sid tau verstunn,<sup>40</sup>  
 Un mit ehr gung<sup>41</sup> hendal de Straten,<sup>42</sup>  
 Un ehr henwist,<sup>43</sup> wo Blüchert stunn.  
 Sei ward'n sid unner 'n Arm nu wedder<sup>44</sup>  
 fater;<sup>45</sup>  
 Un as 'f' de Strat hendalen gahn,<sup>46</sup>  
 Blüwrt<sup>47</sup> de Soldat tauwilen<sup>48</sup> stahn,<sup>49</sup>  
 Wenn sin Offiziers em vörbi<sup>50</sup> passiren,  
 Un kist ehr<sup>51</sup> grad<sup>51</sup> in dat Gesicht,  
 Hand an de Müß un grad gericht.<sup>52</sup>  
 „„Dat,““ seggt<sup>52</sup> oll Witt, „sünd sin Hannüren.“<sup>53</sup>  
 Un, Wadder Swart, id seggt<sup>54</sup> mi dücht,<sup>55</sup>  
 Dat mi doch grote<sup>56</sup> Flegel wiren,  
 Wenn wi nich of de Hand an 'n Haut<sup>57</sup> ran läden,<sup>58</sup>  
 Un un' Hannüren maken deden.<sup>59</sup>  
 Na, dat geschach.<sup>60</sup> Wenn so 'n Offizier mal  
 Taufällig kam de Strat hendal,  
 Stunn<sup>61</sup> un' Gesellschaft, Mann an Mann,

<sup>1</sup>) wie du weisst. <sup>2</sup>) selbst schon. <sup>3</sup>) Muschelle. <sup>4</sup>) gefreigt.  
<sup>5</sup>) liebes Leben. <sup>6</sup>) sagte er. <sup>7</sup>) da schlug. <sup>8</sup>) heftig; rüd-  
 sichtlich. <sup>9</sup>) sein. <sup>10</sup>) fassen. <sup>11</sup>) diejelbe. <sup>12</sup>) jurid. <sup>13</sup>) die.  
<sup>14</sup>) -bride. <sup>15</sup>) neues Wunder. <sup>16</sup>) rettete. <sup>17</sup>) fragte. <sup>18</sup>) Mähr,  
 Fabel. <sup>19</sup>) Kerl (Kelter). <sup>20</sup>) zu Sattel, als Sattelpferd.  
<sup>21</sup>) trachtig. <sup>22</sup>) auch, sich. <sup>23</sup>) Haar. <sup>24</sup>) unten liegt. <sup>25</sup>) glaube.  
<sup>26</sup>) Gerücht. <sup>27</sup>) von Blücher. <sup>28</sup>) Hopfenmarkt. <sup>29</sup>) Recht  
<sup>30</sup>) freilich auch. <sup>31</sup>) möchte. <sup>32</sup>) wie es. <sup>33</sup>) dem Alten.  
<sup>34</sup>) läßt. <sup>35</sup>) der alte Blücher. <sup>36</sup>) wie. <sup>37</sup>) sitzt. <sup>38</sup>) zu Pferde.  
<sup>39</sup>) finden. <sup>40</sup>) dazu verstand. <sup>41</sup>) ging. <sup>42</sup>) die Straße hin-  
 unter. <sup>43</sup>) hinunter. <sup>44</sup>) wieder. <sup>45</sup>) werden — fassen — fassen.  
<sup>46</sup>) gehen. <sup>47</sup>) bleibt. <sup>48</sup>) zuwelen. <sup>49</sup>) stehen. <sup>50</sup>) vorbei.  
<sup>51</sup>) geht ihnen. <sup>52</sup>) sagt. <sup>53</sup>) honneurs. <sup>54</sup>) sage. <sup>55</sup>) beacht.  
<sup>56</sup>) groß. <sup>57</sup>) Gut. <sup>58</sup>) legten. <sup>59</sup>) machten. <sup>60</sup>) geschah. <sup>61</sup>) stand.

Un richt't sid' up solbatsch in Enn',<sup>1</sup>  
 Un läb'<sup>2</sup> an ehren Haut de Hänn',<sup>3</sup>  
 Corl läb' sogor sin beiden 'ran. —

„Als sei nu kamen,<sup>4</sup> wo oll Blüchert steiht,<sup>5</sup>  
 Un wo hei swenkt mit sinen Degen,  
 Un de Soldat em wifen deht,<sup>6</sup>  
 Un sei dat Postament tau seihen kregen,<sup>7</sup>  
 Dunn<sup>8</sup> stahn sei dor un kiten,<sup>9</sup> kiten.  
 Doch endlich seggt oll Witt: „Dat is hei nich.  
 De deht sid' nich en Spirken<sup>10</sup> gliken,<sup>11</sup>  
 De süht<sup>12</sup> jo gor nich ähnlisch sid'!“  
 Un as ehr de Soldat versichert,  
 Dat wir, wahrhaft'gen Gott, de oll Blüchert;  
 Dunn seggt oll Swart: „En ollen Quark!  
 Tau Rosstod, up den Hoppenmark,<sup>13</sup>  
 Dor<sup>14</sup> süht oll Blüchert anners ut;  
 Des<sup>15</sup> hett jo gor kein Löwenhut!“<sup>16</sup>  
 „Ne,“ seggt oll Witt, „dit is hei nich.  
 Dit lett<sup>17</sup> em doch tau jämmerlich.“  
 „„Jh wol!“<sup>18</sup> seggt Swart. „„Dit is hei nich!  
 Hei steiht jo dor so ängstlich haben.<sup>19</sup>  
 „Als habb' em Einer wedder<sup>20</sup> sinen Willen  
 Herup sett'<sup>21</sup> up den Rachelaben.<sup>22</sup>  
 Un bidd'<sup>23</sup> nu, dat s' em runner nemen süllen.“<sup>24</sup>  
 „Jch weit t,<sup>25</sup> seggt Witt, „wer dat fall sin.“<sup>26</sup>  
 De oll Gen'ral von Pressentin:  
 So swenkt hei grab' mit sinen Degen,  
 „Als nah Swerin mi 'rinne tögen.“<sup>27</sup>  
 „„Dat gem<sup>28</sup> id' Bisfall,“ seggt de Oll.  
 „„Wer awerft<sup>29</sup> is de inner woll?“<sup>30</sup>  
 „„Dat is,“ seggt de Soldat, „Graf Bülow-  
 Dennewig.“  
 „„Wer süll dat sin?“<sup>31</sup> röppt<sup>32</sup> Witt. — „„Ne,  
 dit's

Mejur<sup>33</sup> von Voß up Grabowham,<sup>34</sup>  
 Un ähnlisch is hei sid', as ut de Ogen<sup>35</sup> sneedn.<sup>36</sup>  
 Un den dent id', so lang' id' lem;  
 Dat was en Mann, de was mit Jeden,<sup>37</sup>  
 Un deb' uns blot<sup>38</sup> sin Rinner<sup>39</sup> heiten.“<sup>40</sup>  
 „Ja, Wadder,“ seggt oll Swart, „Du möst dat  
 weiten,  
 Du hest jo unner sin Kommando<sup>41</sup> stahn.“<sup>42</sup> —

Nu würd' nah 'n ollen Frij hengahn.<sup>43</sup>  
 Up den habb' Witt en stillen Haß;  
 De habb' em wat tau Leben dahn,<sup>44</sup>  
 „Als hei noch nich geburen was:  
 „Habb' sinen Mutter-Wader gripen laten,<sup>45</sup>  
 Un den dunn<sup>46</sup> steken<sup>47</sup> unner de Soldaten.  
 „Süh, wo<sup>48</sup> hei up de Nähr<sup>49</sup> dor sitt,<sup>50</sup>  
 Dor sitt hei haben,<sup>51</sup> seggt oll Witt.  
 „Je, lik Du man!<sup>52</sup> Dat s' doch üm Dinertwegen,  
 Dat wi de schöne Haur'<sup>53</sup> nich kregen.<sup>54</sup>  
 Na, antwurt blos! Is t' denn nich wahr?<sup>55</sup>

Segg,<sup>1</sup> hest Du nich dat Stück utäurt?<sup>2</sup> —  
 Nu sitt hei dor, nu ritt<sup>3</sup> hei dor,  
 „Als habb' hei nich dat Water<sup>4</sup> bräurt,<sup>5</sup> —  
 „Jd' mull,<sup>6</sup> dat Du herunner süllst!“<sup>7</sup> —  
 „Süh, Wadder, wat t' Di seggen dauh<sup>8</sup>  
 Min Mutter-Wader was de Ollt.<sup>9</sup>  
 Den kamm<sup>10</sup> de Haur' mit Resten tau;  
 Dunn kümmt<sup>11</sup> de olle Frij denn bi,  
 Un lett<sup>12</sup> min'n Mutter-Wadern faten;<sup>13</sup>  
 Dunn würd' dat denn 'ne Kateri,<sup>14</sup>  
 Un dat oll böemlich Amt deb' dunn befehlen laten,<sup>15</sup>  
 De Haur' süll nu den annern Brauder<sup>16</sup> hüren.<sup>17</sup>  
 Un deb' uns iim de Haur' halbiren;<sup>18</sup>  
 Nu sitt hei haben so gebüllig.<sup>19</sup>  
 Un is doch an den ganzen Handel schüllig.“<sup>20</sup>  
 „„Jh, Wader, dat sünd olle Saken!<sup>21</sup>  
 Wo kannst dor so 'n Prat<sup>22</sup> von maken?  
 Sei seggen t' All, un in de Bäuler<sup>23</sup> is t' tau lesen:  
 Hei deb'<sup>24</sup> en groten König wesen.“<sup>25</sup>  
 „„Jh, dat will id' of gor nich striden,<sup>26</sup>  
 „Jd' will hir wider<sup>27</sup> of nich up em schellen.“<sup>28</sup>  
 Min Mutter-Wader mügg<sup>29</sup> em sült<sup>30</sup> so liden,<sup>31</sup>  
 Hei deb' uns vel von em vertellen!“<sup>32</sup>  
 „Wo dat<sup>33</sup> oll Frij — id' weit<sup>34</sup> nich, wo t' noch wir,  
 Em up de Schuller<sup>35</sup> klopp<sup>36</sup> habb' un habb' seggt:<sup>37</sup>  
 „Du büst en richt'gen Granadir<sup>38</sup>  
 Un hast Dir düchtig 'rümmer secht'.“<sup>39</sup>  
 „„Dat wir der Deuwel!“<sup>40</sup> seggt oll Swart.  
 „„Ja, Wadder,“ seggt oll Witt, „hei habb' t'  
 Tau minen Mutter-Wader seggt —  
 „Jd' weit nich, wo dat gli<sup>41</sup> noch wir:  
 „Du büst en richt'gen Granadir,  
 Un hast Dir düchtig 'rümmer secht'.  
 Un nu sitt hei hir hoch tau Bird'“<sup>42</sup>  
 Un min oll Mutter-Wader hett de Haur' nich kregen,  
 Un dat is blot<sup>43</sup> üm sinertwegen.“  
 „„Jh, Wadder,“ seggt oll Swart, as sei nu  
 wider gahn.<sup>44</sup>  
 „„Dat lat<sup>45</sup> Di länger nich verlahn,<sup>46</sup>  
 Dat is vörbi. De Sat,<sup>47</sup> de lat man rauhn.<sup>48</sup>  
 Dat brukt<sup>49</sup> Du en nich nah tau drägen.“<sup>50</sup>  
 „„Jh wol! Wo ward id' so wat dauhn!<sup>51</sup>  
 Doch wat de Haur' angeiht, de habb' wi<sup>52</sup> kregen.  
 Un, Wadder, süh, dat segg id' noch:  
 Dat was man<sup>53</sup> blot üm sinertwegen;  
 Un doran schüllig was hei doch!“

Kapittel 35.

Wo<sup>1</sup> 's nah dat Brambörgech Dur<sup>2</sup> hengahn<sup>3</sup>  
 Un bi de Schötlet<sup>4</sup> vör t' Musjeum stahn.<sup>5</sup>

Sei gahn nu wider<sup>6</sup> rüm mit den Soldaten,  
 Un treden<sup>7</sup> mit em rüm de Straten,<sup>8</sup>

1) ins Ende, in die Höhe. 2) legte. 3) Hände. 4) kommen.  
 5) nicht. 6) weist, zeigt. 7) triegten. 8) da. 9) guden. 10) kein  
 Splerchen. 11) tut — gleichen, gleich. 12) sieht. 13) Gopfen-  
 markt. 14) da. 15) dieser. 16) Löwenhaut. 17) läßt, sicut.  
 18) wie. 19) oben. 20) wider. 21) gefest. 22) Rachelosen.  
 23) tritt. 24) sollten. 25) weiß es. 26) jein soll. 27) zogen.  
 28) dem gebe. 29) aber. 30) ruft. 31) Major. 32) Grabow-  
 hofe, ein Gutname. 33) wie aus den Augen. 34) geschritten.  
 35) lebe. 36) der war mit jedem (freundlich). 37) bloß. 38) Kinder.  
 39) tat heißen, nannte. 40) Kommando. 41) gestanden. 42) hin-  
 gegangen. 43) zusehe getan. 44) greifen lassen. 45) dann.  
 46) gestedt. 47) sich, wie. 48) Wähe, Pferd. 49) sibt. 50) oben.  
 51) gud du nur. 52) Gufe, Bauerstelle. 53) getriegt. 54) wahr.

1) sage. 2) ausgeübt. 3) rettet. 4) Wasser. 5) getrübt.  
 6) wollte. 7) kleist. 8) sage. 9) der Achte. 10) dem kam.  
 11) da kommt. 12) läßt. 13) fallen. 14) Veränderung, von  
 Umständen = verändern. (R.) 15) lieh — befehlen. 16) Bruder.  
 17) gehören. 18) barbierte, brachte uns um die Gufe. 19) ge-  
 butzig. (R.) 20) schuldig. 21) alte Sagen. 22) weitläufiges Ge-  
 rede. (R.) 23) Wächern. 24) u. 25) war. 26) streiten. 27) weiter.  
 28) schelten. 29) mochte. 30) selbst. 31) leiden. 32) ergählte —  
 viel. 33) wie. 34) weiß. 35) Schulter. 36) gekloßt. 37) gesagt.  
 38) Granadir. 39) geschoten. 40) wär' der Teufel. 41) gleich.  
 42) zu Pferde. 43) bloß. 44) weitergehen. 45) lasse. 46) zu  
 Herzen gehen. (R.) 47) Ende. 48) rüben. 49) brauchst.  
 50) nachzutragen. 51) tun. 52) hätten wir. 53) nur. 54) wie.  
 55) Brandenburger Tor. 56) hingehen. 57) Schüssel. 58) stehen.  
 59) weiter. 60) ziehen. 61) Straßen.

Un as sei gahn de Linn'n<sup>1</sup> entlang,  
 Dunn seihn<sup>2</sup> sei sid mit einmal midde mang,<sup>3</sup>  
 Mang luter<sup>4</sup> schön gepuzte Damen.  
 „Jung,“ seggt oll Swart, „nimn Di doch bet<sup>5</sup>  
 tausamen,<sup>6</sup>

Un gah<sup>7</sup> doch stolzer up de Wein,  
 Un sett<sup>8</sup> den Arm doch in de Sid,<sup>9</sup>  
 Dat Di de Lüü<sup>10</sup> doch of anseihn;  
 Je id, as id noch jünger wir,  
 Ji süll so 'rümmer slacker wesen,<sup>11</sup>  
 Ji Frugenslüü<sup>12</sup> so 'rümmer dösen!<sup>13</sup>  
 Kit Corlen an!<sup>14</sup> Süh, de versteicht 't.<sup>15</sup>  
 Kit, wo hei dor mang 'rümmer geiht!<sup>16</sup>  
 De Jung', de makt sin Saken!<sup>17</sup> gaud!<sup>18</sup>  
 Hei richt<sup>19</sup> de Mätens<sup>20</sup> unner 'n Haut,<sup>21</sup>  
 Un grint<sup>22</sup> sei an un plinkt ehr tau,<sup>23</sup>  
 Als kennt hei s' alltausam genau.  
 Un, Wadder, dat möt<sup>24</sup> id gestahn,  
 Dat sünd sibr hübsche Mätens, de hir gahn.“  
 „Ja,“ seggt oll Witt, „dor heft Du Recht;  
 Hemo id Di dat nich immer seggt,<sup>25</sup>  
 Dat hir dat Frugensvolf wir nett?  
 Un denn<sup>26</sup> vör Allen, wo cumplett!<sup>27</sup>“  
 Ja, Wadder, id denk of, dat Min<sup>28</sup>  
 En schönen Umsang hewonen deiht,<sup>29</sup>  
 Doch de, de hir so vör uns geiht —  
 Herr Je, wat is 't für 'ne Maschin!  
 Un wenn 't 'ne olle Fru noch wir!  
 Ne, 't is doch mang en junges Mäten.  
 Jd mull, id hadd' en Tollstoc<sup>30</sup> hir,  
 Denn mull 'd sei ewer 't stüz<sup>31</sup> mal meten.“<sup>32</sup>

So sam'n<sup>33</sup> sei denn an 't Brambörgsch Dur,<sup>34</sup>  
 Un kifen 'rup,<sup>35</sup> un seihn dor, wur<sup>36</sup>  
 En Frugensmüsch<sup>37</sup> dor up den Wagen steiht  
 Un dor mit Biren<sup>38</sup> föhren deiht.<sup>39</sup>  
 Oll Swart, de schellt;<sup>40</sup> dit kann hei nich ver-  
 stahn

Ob dit denn Mod' wir hir tau Lann'<sup>41</sup>  
 Bir Bird<sup>42</sup> in eine Reich tau spann'n?  
 Denn müsten twei jo up de Wilbbahn gahn.  
 „Ne, Wadder,“ stot<sup>43</sup> hei sinen Tadel,  
 „Bir Mähren lang<sup>44</sup> un denn von 'n Sadel,<sup>45</sup>  
 Dat hett en Dog!<sup>46</sup> Dat law' id mi!<sup>47</sup>  
 Dat Nummer is blot<sup>48</sup> Epelerei.“<sup>49</sup>

Sei gahn den Weg nu wedder t'rügg,<sup>50</sup>  
 Bet<sup>51</sup> f' hen nah dat Museum kamen,<sup>52</sup>  
 De „Mus'geschicht“, as Swart dat nimen deiht;<sup>53</sup>  
 Denn mit de oll'n<sup>54</sup> fränzösischen Namen,  
 Dor weit<sup>55</sup> ein nich so recht Weisheit.  
 Dat Erst,<sup>56</sup> dat is denn nu de grete<sup>57</sup> Schaal,

De em dor in de Ogen<sup>1</sup> füllt.  
 „Ne, Kinner, Lüü!<sup>2</sup> Ne, kift<sup>3</sup> doch mal!  
 Wo is dat meglich in de Welt!  
 So 'n Schöttel!<sup>4</sup> Ne! Ne, kift s' mal an!  
 De is jo woll för hundert Mann?  
 Wo is dat meglich, Lüü' un Kinner!  
 Dor gahn jo 'n Dugend Ogenhöst<sup>5</sup> herinner.“  
 „Ja,“ seggt oll Witt, „un wo natürlich süht  
 sei ut,  
 As wir sei ut en Feldstein makt.  
 Wotau<sup>6</sup> ward de denn ewerst bruct?<sup>7</sup>“  
 „Je,“ seggt nu de Soldat, de nudat Brüden<sup>8</sup> friggt,  
 „Wenn sid de König Krotzsupp<sup>9</sup> kakt,<sup>10</sup>  
 Un wenn hei apen<sup>11</sup> Tafel höllt,<sup>12</sup>  
 Denn kümmt hir 'rinne dat Gericht;  
 Denn ward sid hir herümmer stellt,  
 Un ut de Schöttel 'rute kelt.<sup>13</sup>  
 Un denn, wenn sid de König krönen lett,<sup>14</sup>  
 Un sine gollen<sup>15</sup> Kron uphett,<sup>16</sup>  
 Un steiht dor haben<sup>17</sup> up sin Sloß,  
 Denn liggt hir in de braden Öß;<sup>18</sup>  
 Un ut de Waterkunst<sup>19</sup> dorneben,  
 Dor springt denn Punsch un roben Win.<sup>20</sup>  
 Dat deiht hei denn tau 'm Besten gewen.“<sup>21</sup>  
 „Wenn<sup>22</sup> mag dat nu woll wedder sin?<sup>23</sup>“  
 Früggt<sup>24</sup> Corl. „Denn möt wi<sup>25</sup> doch mal her!“  
 „Jh,“ seggt oll Witt, „dat hett noch gor kein Ji!“<sup>26</sup>

Kapittel 34.

De Gummitaktum, de hößt man sticht;<sup>1</sup>  
 Un wen Reiz dor tau seihen friggt.

So kamen<sup>26</sup> sei denn mittemil<sup>29</sup>  
 Dor unner bi de Stufen, vör  
 Dat olle ni<sup>30</sup> Museum an,  
 Un kifen<sup>31</sup> sid de Willer<sup>32</sup> an;  
 Un haben<sup>33</sup> up de Trepp stahn<sup>34</sup> Herrn un Damen,  
 Sibr vörnehm un in vullen Staat.  
 „Dor makt Jug 'ran,<sup>35</sup> seggt<sup>36</sup> de Soldat,  
 „Mit de gah<sup>37</sup> 'rinne<sup>38</sup> nu tausamen.“<sup>39</sup>  
 „Jh wo?<sup>40</sup>“ seggt Swart, „dat schidt sid nich.  
 Wi gahn mang ganz gewöhnlich,  
 Wi ward'n uns dor nich tüschen<sup>41</sup> drängen,  
 Un uns in so en Staat nich mengen.“  
 „Na,“ seggt oll<sup>42</sup> Witt, „dit weit<sup>43</sup> 'd nich, wat  
 dat heit!<sup>44</sup>

Erst möt<sup>45</sup> 'd mi nige<sup>46</sup> Hofen köpen,<sup>47</sup>  
 Dormit mi jo uns nich blamiren,  
 Wenn wi mit sine Lüü<sup>48</sup> tausamenbröpen?<sup>49</sup>  
 Un nu, dat 't mal wat gellen deiht,<sup>50</sup>  
 Nu steihst<sup>51</sup> Du hir un willst Di hir schaniren?<sup>52</sup>  
 Jh wo?<sup>53</sup> Man drifting<sup>54</sup> 'rinne in den Trupp!“  
 Un Witt, de springt de Stufen 'rup;

1) (Unter den) Linden. 2) da sehen. 3) mitten zwischen.  
 4) lauter. 5) daß, mehr. 6) zusammen. 7) gehe. 8) sege.  
 9) Seite. 10) Leute. 11) geschleudert sein. 12) Brauchzimmer.  
 13) herumlaufen. 14) sich Karl an. 15) verheißt. 16) herummacht.  
 17) macht keine Soden. 18) gut. 19) gut. 20) Mädchen.  
 21) Gut. 22) geint, lecht. 23) blinset ihnen zu. 24) muß.  
 25) sagt. 26) dann. 27) wie komplett, vollständig. 28) Eheleute  
 nennen sich, wenn sie voneinander reden, bloß: „Min“, mit  
 Schwelgerei des Substantivs. Ebenso ausdrücklich wird  
 das Pronomen „Gel“ und „Zei“ gebraucht. (R.) 29) hat.  
 30) Rollstoc, Maschin. 31) Reus. 32) weisen. 33) kommen.  
 34) Brandenburger Thor. 35) guden hinauf. 36) wo. (R.)  
 37) Brauchzimmer. 38) mit vier (Fierben). 39) fährt. 40) schilt.  
 41) zu Lande. 42) Pferde. 43) schloß. 44) vier Pferde in der  
 Länge (gepaunt). 45) Sattel. 46) Zug. 47) das lob' ich mir.  
 48) bloß. 49) Epelerei. 50) nieder zurad. 51) bis. 52) kommen.  
 53) d. h. nennt. 54) alten. 55) da weis. 56) das eute. 57) groß.

1) Augen. 2) Kinder, Leute. 3) gut. 4) Schüssel. 5) Dr-  
 host. 6) wozu. 7) gebraucht. 8) Reden. 9) Erbfeindspre.  
 10) kocht. 11) offene. 12) hält. 13) mit der Kelle geschöpft.  
 14) läßt. 15) goldene. 16) auf hat. 17) oben. 18) der ge-  
 bräute Schie. 19) Wasserkunst, Springbrunnen. 20) roter  
 Wein. 21) das gibt er dann zum besten. 22) wann. 23) wieder  
 sein. 24) fragt. 25) dann müssen wir. 26) Gite. 27) hält nur  
 schlecht. 28) kommen. 29) mittlerweile. 30) dem alten neuen.  
 31) guden. 32) Wälder. 33) oben. 34) stehen. 35) da macht  
 euch heran. 36) sagt. 37) mit denen geht hnein. 38) zu-  
 sammen. 39) zwischen. 40) der alte. 41) weis. 42) heist.  
 43) eut muß. 44) neue. 45) laufen. 46) seinen Leuten. 47) zu-  
 sammenzuführen. 48) gilt. 49) schilt. 50) geitieren. 51) el wie.  
 52) nur dreist.



Un dat sei seihn,<sup>1</sup> dat hei sid gor nicht fürcht't,<sup>2</sup>  
Nimmt hei twei<sup>3</sup> Stufen mit einmal.  
Dat ewerst,<sup>4</sup> dat bekann em slicht,<sup>5</sup>  
Dat hüll<sup>6</sup> nich ut de Gummilastikum.  
As hei de Weinen maht<sup>7</sup> so krumm,  
Ket<sup>8</sup> unner 'n Faut<sup>9</sup> de Sprungreim<sup>10</sup> em entwei,<sup>11</sup>  
Un — rutsch! — sat<sup>12</sup> em de Weinling ewer 't  
Knei;<sup>13</sup>

Un as hei sid nu bücht un bornah grippt,<sup>14</sup>  
Dunn ritt<sup>15</sup> de anner of un slipt<sup>16</sup>  
Tau Höcht,<sup>17</sup> un hei steiht baben<sup>18</sup> dor,  
Mit nakte<sup>19</sup> Knei, so blank un bor,<sup>20</sup>  
Mang all de finen Herrn un Damen,  
As wenn hei habb 'ne Swemmhof<sup>21</sup> en.  
Un as de Annern 'ruppe kamen,<sup>22</sup>  
Dunn steiht<sup>23</sup> dor All'ns um Witten dicht tau-

amen,  
Un lacht un deicht,<sup>24</sup> un stött<sup>25</sup> sid an.  
Un Witt, de steiht un schüwot<sup>26</sup> un reekt,  
Un hett hei 't ein Gretur herunnertreckt,<sup>27</sup>  
Denn sitt<sup>28</sup> dat anner wedder<sup>29</sup> hoch in Enn'.<sup>30</sup>  
Un deicht hei bornah wedder lang'n,  
Un lett<sup>31</sup> dat irst<sup>32</sup> hei ut de Hän'n,<sup>33</sup>  
Denn rutsch dat wedder<sup>34</sup> hoch tau Höcht.  
Bald is 't 'ne korte<sup>35</sup> Hof', bald is 't 'ne lang':  
Grad' as de Bigelin<sup>36</sup> em seggt.<sup>37</sup> —  
Oll Swart kimm<sup>38</sup> nu heranner swanen,<sup>39</sup>  
Un as hei sid vör Witten schawen,<sup>40</sup>  
Dunn leggt<sup>41</sup> hei los: „Man sacht!<sup>42</sup> — Man  
sacht!

Ja blin dorbi, wenn hir wen<sup>43</sup> lacht.  
Un id heit<sup>44</sup> Swart un de heit Witt;  
Un 'n Hundsfott, de dat Lachen litt!<sup>45</sup>  
Un so 'n Gelach, dat is man dumm!  
Wer kann dorför,<sup>46</sup> dat Gummilastikum  
Nisch so gaud höllt,<sup>47</sup> as Draht un Wid'<sup>48</sup>  
Un, Wadder, Du gimw<sup>49</sup> Di in Rauch,<sup>50</sup>  
Un maht<sup>51</sup> en beten<sup>52</sup> Di tau Schick,  
Un knöp<sup>53</sup> den Rod Di vören<sup>54</sup> tau.  
Na, dit is wedder mal en Stück!<sup>55</sup> —  
Knapp is dit farig,<sup>56</sup> knapp is dit taurecht,  
Springt Friz up einen Herren in,  
De midden mang<sup>57</sup> de annern stünn,<sup>58</sup>  
Un föllt<sup>59</sup> em um den Hals, un frigg  
Dat kliffen un dat Straten<sup>60</sup> dor.

„Na,“ seggt oll Swart, „Gott Du bewohr!<sup>60</sup>  
Nu ward jo de moll hir verrückt?  
Jung! Friz! Wo Deuwel!<sup>61</sup> Plagt hei Di?“  
Doch Friz, de steiht un herzt un driekt:  
„Oh, Heindrich! Heindrich! Kennst Du mi?  
Ja, Wader, kennst Du Heindrich'n denn nich  
mih?  
Dat is jo Heindrich Paster<sup>62</sup> hir!

<sup>1</sup>) sehen. <sup>2</sup>) fürcht. <sup>3</sup>) zwei. <sup>4</sup>) aber. <sup>5</sup>) bekam ihm schlecht. <sup>6</sup>) hielt. <sup>7</sup>) machte. <sup>8</sup>) ritz. <sup>9</sup>) zuh. <sup>10</sup>) Sprungreimen. <sup>11</sup>) entzwei. <sup>12</sup>) ritz. <sup>13</sup>) saß. <sup>14</sup>) überm Knie. <sup>15</sup>) greift. <sup>16</sup>) da reißt. <sup>17</sup>) schnell, gleitet. <sup>18</sup>) in die Höhe. <sup>19</sup>) oben. <sup>20</sup>) nackt. <sup>21</sup>) bar, bloß. <sup>22</sup>) Schwimmbad. <sup>23</sup>) hinaufkommen. <sup>24</sup>) da steht. <sup>25</sup>) tut, hat sich, gehärtet sich. <sup>26</sup>) stößt. <sup>27</sup>) schießt. <sup>28</sup>) gezogen. <sup>29</sup>) dann sibt. <sup>30</sup>) wieder. <sup>31</sup>) im Ende = oben. <sup>32</sup>) läßt. <sup>33</sup>) erste. <sup>34</sup>) Händen. <sup>35</sup>) wieder. <sup>36</sup>) kurz. <sup>37</sup>) wie die Wölfe. <sup>38</sup>) gesagt. <sup>39</sup>) kommt. <sup>40</sup>) geschoben. <sup>41</sup>) legt. <sup>42</sup>) nur ruhig, langsam. <sup>43</sup>) wer, jemand. <sup>44</sup>) beiße. <sup>45</sup>) leidet. <sup>46</sup>) dafür. <sup>47</sup>) gut hält. <sup>48</sup>) Wech. <sup>49</sup>) gib. <sup>50</sup>) Rauche. <sup>51</sup>) mache. <sup>52</sup>) bissen. <sup>53</sup>) knöpfe. <sup>54</sup>) vorne. <sup>55</sup>) fertig. <sup>56</sup>) zwischen. <sup>57</sup>) Hand. <sup>58</sup>) fällt. <sup>59</sup>) Streichen. <sup>60</sup>) bewahre. <sup>61</sup>) wie Teufel. <sup>62</sup>) d. h. des Pastors Heindrich.

Herr Je! Wo 's 't maglich? — Ne! Wat id  
mi freu!<sup>1</sup>  
Nu kamen<sup>1</sup> of de annern Drei,  
Oll Swart vörup:<sup>2</sup> „Ne, Lüd' un Kinner,<sup>3</sup> dat  
's denn

Doch 'n wohres Glück, dat Stück was gaud.  
Dat hir juht Dine Sprungreim<sup>4</sup> playten,  
Un wi hir so tausamen kamen!<sup>5</sup>  
Oll Witt maht sin Hannüren<sup>6</sup> an den Haut<sup>7</sup>  
Un höllt<sup>8</sup> sid vörn de Slipp<sup>9</sup> tausamen;  
Un Friz hett finen Speltam'raden<sup>10</sup>  
Truhartig<sup>11</sup> an de Hand tau saten,<sup>11</sup>  
Un trecht<sup>12</sup> em furt, un deicht dat gor nich hüren,<sup>13</sup>  
Wo Swart em seggt: „Jung, hir doch bloß!  
Un lat!<sup>14</sup> Herr Heindrich'n hir doch los,  
Hei möt<sup>15</sup> sid jo vör uns schaniren.“<sup>16</sup>  
„Ei mat!<sup>17</sup>“ seggt Heindrich. „Sir schaniren!  
Wenn sid so 'n olle gaude Frünn'<sup>17</sup>  
Zaufällig mal tausamen sinn'<sup>18</sup>  
Denn of noch dat? Dat jüll<sup>19</sup> mi fehlen!  
Dor ward 'd den Skufel mi d'rüm quälen!  
Ne, Ji kamt<sup>20</sup> mit un selt<sup>21</sup> berichten,  
Wo dat bi uns tau Fus<sup>22</sup> usfiht,<sup>23</sup>  
Un selt vertellen<sup>24</sup> mi Geschichten,  
De dor passirt sünd in de Tid.“<sup>25</sup>  
„Ja,“ seggt oll Swart, „wi sünd dor gaud tau  
Weg’

Un Minsch un Weih<sup>26</sup> hett finen Dag.<sup>27</sup>  
De Herr Pastor is ganz gesund;  
Un Fru Pastorin, na! de ward so rund,  
Un ward von Dag tau Dag cumpletter.<sup>28</sup>  
Un Brauder Corl,<sup>29</sup> de lütte Setter.<sup>30</sup>  
Dat is denn nu en hellshen<sup>31</sup> Jung'n!  
Noch nilich<sup>32</sup> hett hei Schulden-Frizgen drung'n,<sup>33</sup>  
Un hett em in dat Stroh 'rin smeten.<sup>34</sup>  
Un de Lawi',<sup>35</sup> wat is Ehr Schwester,  
Dat is denn nu en kostbor Mäten!<sup>36</sup>  
Noch nilich was id bi den Köster,<sup>37</sup>  
Dunn hett sei dor en Ogenblicking<sup>38</sup> seten<sup>39</sup>  
Un bed'<sup>40</sup> dor up den Klamezimbel spelen<sup>41</sup> —  
De Köster hett jo of so 'n Ding dor stahn<sup>42</sup> —  
Dat hadden Sei mal hüren sälen,<sup>43</sup>  
Dat bed' ehr mal von Hännen<sup>44</sup> gahn,  
Un allminbag' nich<sup>45</sup> hett f' 't verfehlt;  
Na, de is denn nu uterwählt.“

„Wat maht de Köster denn un Köster-Dürt?“  
„Je, mit den Köster!“ seggt oll Swart,  
„Dat is so 'n Saft!<sup>46</sup> De wurmisirt  
Noch immer 'rüm, bet 't betet<sup>47</sup> ward.  
Dat sitt<sup>48</sup> denn immer mang de Dören<sup>49</sup>  
Un deicht<sup>50</sup> un fleiht<sup>51</sup> un lirt<sup>52</sup> de Bören;<sup>53</sup>  
Dat quält sid denn nu af mit Släg.“  
„Un Dürten?“ — „De is gaud tau Weg’“

<sup>1</sup>) kommen. <sup>2</sup>) voraus. <sup>3</sup>) Leute und Kinder. <sup>4</sup>) kommen. <sup>5</sup>) Gonners. <sup>6</sup>) Gut. <sup>7</sup>) hält. <sup>8</sup>) Schilbe, Modisch. <sup>9</sup>) Speltameraden. <sup>10</sup>) treubartig. <sup>11</sup>) zu fassen, gefast. <sup>12</sup>) zieht. <sup>13</sup>) hört das gar nicht. <sup>14</sup>) lasse. <sup>15</sup>) muß. <sup>16</sup>) genieren. <sup>17</sup>) Freunde. <sup>18</sup>) finden. <sup>19</sup>) sollte. <sup>20</sup>) Jhr kommt. <sup>21</sup>) sollt. <sup>22</sup>) zu Hause. <sup>23</sup>) aufsieht. <sup>24</sup>) erzählen. <sup>25</sup>) Zeit. <sup>26</sup>) Vieh. <sup>27</sup>) Gebelien. <sup>28</sup>) completer, forpulten. <sup>29</sup>) (dein) Bruder stark. <sup>30</sup>) etwa: kleine Rauche. <sup>31</sup>) höflich, gewaltig. <sup>32</sup>) neu-lich. <sup>33</sup>) bezwingen (beim Ringen). <sup>34</sup>) gemächlich. <sup>35</sup>) Luie. <sup>36</sup>) Mädchen. <sup>37</sup>) Küster. <sup>38</sup>) einen kleinen Augenblick. <sup>39</sup>) an-essen. <sup>40</sup>) u. <sup>41</sup>) spielte da auf dem Klavier. <sup>42</sup>) stehen. <sup>43</sup>) hören sollen. <sup>44</sup>) Händen. <sup>45</sup>) niemals. <sup>46</sup>) Soche. <sup>47</sup>) bis es besser. <sup>48</sup>) sibt. <sup>49</sup>) zwischen den Türen, in der Stube. <sup>50</sup>) tut, hantiert. <sup>51</sup>) schlägt. <sup>52</sup>) leert. <sup>53</sup>) Kinder.

Köppt' Friß, „un de 's mal rant un slant un grot!“

Un dorbi mürd hei gläunig<sup>2</sup> roth.  
„Jung,“ seggt de Oll, „mat red'ft Du von de Dirn?  
Wat sall Herr Heindrich dorvon hir'n?  
De hett wat Anners in den Kopp tau nemen;  
Jed glöm,<sup>3</sup> Du deihst Di gor nich schämen!  
Du denkst man blot<sup>4</sup> an Kofter-Dürt.  
Un wenn dat Mutter blot so weiten bed'<sup>5</sup>  
De würd' Di in 't Gebett<sup>6</sup> mal nemen.“  
„Na is,“ föll<sup>7</sup> de Student nu in de Red',  
„Tau Hus wat Elümms denn of passirt?“  
„Jh, ne,“ seggt Witt, „man blot mit Vadder

Raaven,  
De hett sich dat nu of entsegt;<sup>8</sup>  
Hei hadd' sid glit<sup>9</sup> nah Ostem leggt,<sup>10</sup>  
Un vör vir Woche würd' hei grawen.<sup>11</sup>  
Un Vof hett sinen Jungen arwerföhrt,<sup>12</sup>  
So in de Meßföhrtid,<sup>13</sup> dor wir 't;  
Hei kunn 'e arwerft<sup>14</sup> just nich vör.<sup>15</sup>  
Un Hanne Schmidt gung<sup>16</sup> up de Ledder<sup>17</sup> stahn,<sup>18</sup>  
Un de oll Ledder was all mör,<sup>19</sup>  
Un müßt dunnt<sup>20</sup> ut de Fast<sup>21</sup> 'rut fallen,  
Un sö<sup>22</sup> sünd nah America hengahn.<sup>23</sup>  
Mit Fru un Kind, un denn<sup>24</sup> mit Allen.  
Un Michel Frank un Hanne Wauderich,  
De sitten<sup>25</sup>, wil<sup>26</sup> sei Hamel<sup>27</sup> stahlen.“<sup>28</sup>  
„Jh, luter<sup>29</sup> Hamel wiren 't nich!“  
Seggt Swart. Un holl<sup>30</sup> den Hod hendalen,<sup>31</sup>  
Un sat<sup>32</sup> de Clippen bes<sup>33</sup> tausamen. —  
„Zwei<sup>34</sup> Hamel un sö<sup>35</sup> Jahrlings<sup>36</sup> hewren f' namen,<sup>36</sup>

Un dorför sünd f' in 't Vot<sup>37</sup> 'rin kamen;<sup>38</sup>  
Un denn mit Vadder Volten de Geschicht,  
De müßt dunnt<sup>39</sup> of vör 't Amtsgericht.“  
„Jh wo?“ röppt Witt, „vör 't Amtsgericht?“ —  
Un holl<sup>40</sup> sin Clippen vör de Knei —  
„Vör 't dämlich Vofgericht<sup>41</sup> müßt hei.  
Hei hett 't mi sümst vertellt,<sup>42</sup> un dat weit<sup>43</sup> id.“  
„Na,“ seggt oll Swart, „dat was 'ne schön

Geschicht;  
Dat was denn doch en dulles<sup>44</sup> Stück!  
Ved<sup>45</sup> von unj' Lüid,<sup>46</sup> de stahn vör 't Vofgericht,  
Wil dat f' tau Holt en beten wiren<sup>47</sup> —  
Un dat fall<sup>48</sup> nu denn doch nich sin. —  
Un as de Amtmann sei nu deihst verhören,<sup>49</sup>  
Dunn kümmt unj' Vadder Volt of 'rin,  
De was of tau 'n Termin bestellt.  
Na, unj' Herr Amtmann zwüwilt<sup>50</sup> sei nu düchtig,  
Un tow<sup>51</sup> gefährlich 'rüin un schell<sup>52</sup>.  
Un as hei sei nu so vernamen,<sup>53</sup>  
Un as sei 't ingestahn<sup>54</sup> of richtig,

Dunn lett<sup>1</sup> hei sid den Glüter<sup>2</sup> kamen,<sup>3</sup>  
Un lett<sup>4</sup> ehr fin un twintig<sup>5</sup> in de Jach 'rin tellen.<sup>6</sup>

Na, as dat Brügelu nu taurecht,  
Dunn denkt unj' Volt: nu mößt<sup>7</sup> di of woll mellen,<sup>8</sup>

Un geiht nah 'n Amtmann 'ran un seggt:  
„Herr Amtmann, id bün hir von wegen . . .“  
„Ganz richtig!“ seggt de Amtmann, „de 's vergeten,<sup>9</sup>

Man denn' of glit<sup>10</sup> hir upgemeten!“<sup>11</sup>  
Oll Volt, de strüwt<sup>12</sup> sid nu dorgegen:  
„Herr Amtmann, id bün jo von wegen . . .“

„Will hei hir noch Sperenzen<sup>13</sup> maken?  
Jed glöm,<sup>14</sup> Hei maht hier noch Erküsen!“<sup>15</sup>  
Hier! fünfundwanzig auch für diefen!“<sup>16</sup>

„Herr Je! Id bün jo hir in Saken!“<sup>17</sup> . . .  
Un — swabb! — Un — swabb! — ward'n em dor fin un twintig

In sine Jach herinne tellt.<sup>17</sup>  
„Id bün jo hir in vörmundschafftlich Saken,  
Jed bring Sei jo dat Kinnergeld!“<sup>18</sup> —

„Vorunt hett hei nich ihre<sup>19</sup> spraken?“<sup>20</sup>  
„Herr Amtmann, as id reden woll!“<sup>21</sup>  
Dunn wull'n Sei mi jo gor nich hören.“<sup>22</sup>

„Nah difsen<sup>23</sup> reb' Hei hüsch bi Tiden.“<sup>24</sup>  
Nu hett hei Sinen Budelvoll.<sup>25</sup>  
Un wenn Em dat of grad' nich sühr gefollen,  
Nah 't Lübsche Recht mößt<sup>26</sup> Hei em doch behollen.“<sup>27</sup> —

Na, nahsten<sup>28</sup> bed' hei sid dortau bequemen,  
Un hadd' em seggt, hei süll't nich awelnemen,<sup>29</sup>  
Un hadd' bi em sid of verbeden;<sup>30</sup>

Doch sinen Budelvoll, denn' hadd' hei weg.“  
„Ja,“ seggt oll Witt, „so as id segg!“<sup>31</sup>  
Un hadd' em seggt, hei süll<sup>32</sup> bi Tiden reden,  
Un sine Eläg<sup>33</sup>, de hadd' hei weg,  
De Ratt<sup>34</sup> de sid<sup>35</sup> sei em nich af.  
Un Vadder Volt hadd' doch, as hei f' em gawon,<sup>36</sup>

Dörcht nich ruhig sid verholten.<sup>37</sup> —  
Doch nah dat Lübsche Recht müßt hei f' behollen.“

Kapittel 35.

De Portugaller König heit<sup>1</sup> noch vör sin Dör,<sup>2</sup>  
Un Heindrich, de trigt Fritzen vör.

So gahn<sup>3</sup> sei nu de Vorftrat<sup>4</sup> wedder 'raf<sup>5</sup>  
Un will'n nah Heindrich'n sin Quartier.  
Un wedder steiht de König hir  
Von Portugall vör sine Dör,  
Un geiht denn mal eins<sup>6</sup> af un an  
Vör sinen Hus<sup>7</sup> en beten<sup>8</sup> hen un her.  
Na, as sei kamen<sup>9</sup> neger<sup>10</sup> 'ran,

1) ruft. 2) gläubig. 3) glaube. 4) nur bloß. 5) wüßte. 6) Gebet. 7) fiel. 8) hat sich's entsagt, b. h. ist gestorben. 9) gleich. 10) gelegt. 11) begraben. 12) übergehoben. 13) Zeit des Mißjahrs. 14) konnte aber. 15) nicht davor. 16) glän. 17) weiter. 18) stehen. 19) wurde. 20) da. 21) Jürit. 22) sechs. 23) hingegangen. 24) dann. 25) süen. 26) weil. 27) Hammel. 28) geföhren. 29) lauter. 30) hatte. 31) hinunter. 32) lasse. 33) mehr. 34) awt. 35) einjährige. 36) Edele. 37) genommen. 38) Voch. 39) Gefängnis. 40) gekommen. 41) damals. 42) hielt. 43) Koftergericht. Eigentlich müßt es „Vofgericht“ geschrieben werden; es lautet aber stets wie oben. (H.) 44) selbst ersicht. 45) weil. 46) toll. 47) welche, einige. 48) Vente. 49) weil sie ein bißchen zu Pott (d. h. zum Spitzhellen) waren. 50) soll. 51) verhoert. 52) zwitertelt. 53) tobt. 54) schilt. 55) vernommen. 56) eingetauben.

1) löst. 2) Schlichter, Gefängniswärter, der auch das Ansehen besorgt. (H.) 3) kommen. 4) löst. 5) fünf- undwanzig. 6) zählen. 7) muß. 8) melde. 9) besprechen. 10) dem auch gleich. 11) aufgemeßen. 12) kräubt. 13) Jägerungen, Wäberreden. (H.) 14) glaube. 15) Einwendungen. 16) Sagen. 17) geschäft. 18) Kinder, Pupillengeld. 19) eher. 20) gesprochen. 21) wollte. 22) hören. 23) nach diesem. 24) begehren, zu rechter Zeit. 25) voll. 26) muß. 27) behalten. 28) nächter. 29) übernehmen. 30) verberien, entschuldigt. 31) wie ich sage. 32) sollte. 33) Schläge. 34) Rabe. 35) ledt. 36) gab. 37) verhalten. 38) steht. 39) Fstr. 40) gehen. 41) Wurftrabe. 42) wieder hinab. 43) einmal. 44) Hause. 45) bißchen. 46) kommen. 47) näher.

Seggt<sup>1</sup> Nahwer Swart un Nahwer Witt:  
„Herr Heindrich, ne, dor gahn w' nich mit.  
Hir sünd wi vörhen<sup>2</sup> eins all weft<sup>3</sup>;  
Un in sonn<sup>4</sup> Umstänn' hollen<sup>5</sup> wi för 't Best:  
Wi gahn em 'n beten ut den Weg'.  
De Ort,<sup>6</sup> de is nich fin<sup>7</sup> mit Släg'.  
De gnedigt König null<sup>8</sup> uns slahn<sup>9</sup>;  
Dat künm<sup>10</sup> uns juft as Wadder Volken gahn.“  
„Jh wo,<sup>11</sup> en König!“ seggt Herr Heindrich.

„Dit  
Is blot en Portier, de in sin Dör hir steiht.“  
„Wat is 't för 'n Kircl?“ fröggt<sup>12</sup> Nahwer Witt.  
„En Portier.“ — „En Portier? Wat deist<sup>13</sup>;  
Der Deuwel denn hir in de Dör tau stahn?<sup>14</sup>  
Wat hett hei denn hir Lüid<sup>15</sup> tau slahn?  
Kann de nich an sin Arbeit gahn?“  
„Dat is sin Arbeit: in de Dör tau stahn.  
Dor fickt<sup>16</sup> hei nu den ganzen Dag un steiht,  
Wer 'rin in 't Hus, wer 'rute geiht.<sup>17</sup>  
Un künmt<sup>18</sup> denn mal en frömden Mann,  
Denn meist<sup>19</sup> hei 'n bi de Wirthschaft an.“  
„Na,“ seggt oll Swart, „dat kann der Deuwel  
weiten!<sup>20</sup>

Wat Ji hir doch för Infall<sup>21</sup> herwt!  
Is dat för Minschen ein Geschäft?  
Wi uns ward dat en „Hoffhund' heiten.“<sup>22</sup> —

In Heindrich'n sin Quartier würd' denn tau  
Middag eten,<sup>23</sup>

Un up den Nahmiddag dunn seten<sup>24</sup>  
Oll Swart un Witt, mit lange Pipen,<sup>25</sup>  
Up 't Sopha in de Eck un säden,<sup>26</sup>  
Worlim sei eig'ntlich reisen beden,<sup>27</sup>  
Wer<sup>28</sup> endlich Heindrich deb' begripen,<sup>29</sup>  
Wat eigentlich efr Afficht wir.

„Ja,“ säd' oll Swart, „hüt bliwen<sup>30</sup> wi nu hir,  
Un morgen will wi up de Jferbahn,<sup>31</sup>  
Hüt Abend awer mügg<sup>32</sup> wi schir<sup>33</sup>;  
En beten 'rin in de Remedi<sup>34</sup> gahn;  
Un stimmt is 't man, dat min oll Nahwer Witt  
Nidh kann in de Remedi mit. —  
Ne, Wadder, mar<sup>35</sup> nich so 'n Gesicht;  
Du füllst<sup>36</sup> Di doch en beten schämen!  
Wo<sup>37</sup> kan'n wi so Di mit uns nemen?  
Dat würd 'ne saubere Gesicht,  
Dat wir denn wedder mal en Stück!“

„Jh,“ seggt Herr Heindrich, „in den Augenblick  
Eall Nahwer Witt so proper<sup>38</sup> sin,  
As wir hei ut dat Ei 'rutpöllt.<sup>39</sup>  
Rikt,<sup>40</sup> Nahwer Witt, wenn Jug des' Hof' geföllt,  
Denn ahn<sup>41</sup> 't Bedenken man herin!“

„Na, dat geschah;<sup>42</sup> un Wadder Witt, de stunn<sup>43</sup>  
Nu dor<sup>44</sup> mit witte engelsch leddern<sup>45</sup> Hosen.  
„Ne, Wadder,“ seggt oll Swart, „wat sünd 't  
för Schosen!“<sup>46</sup>

Wo kann de Minsch sich so verstell'n!  
Nu kannst Du för en Prinzen gell'n.“<sup>47</sup>

„Na, endlich würd 't nahgradens<sup>1</sup> Tid.<sup>2</sup>  
Denn de Remedi, de was wid.<sup>3</sup>  
Un Heindrich gung mit ehr un was mit Höf-  
lichkeit,<sup>4</sup>

Un säd' ehr All'ns un wif'te<sup>5</sup> ehr Bescheid;  
Un as betahrt<sup>6</sup> sei dor nu hadden,  
Dunn gawt<sup>7</sup> hei ehr de Hand un blew dunn<sup>8</sup>  
stahn

Un säd':<sup>9</sup> „Jd kann nich mit Jug gahn,  
Denn leider blin id in Gesellschaft laden.  
Jd segg Jug hir denn nu, Adjul'  
Un grüßt min' Ollen<sup>10</sup> of von mi,  
Un seggt ehr, dat id hir sühr forsch studirt,  
Un hadd' of all wat Müdlichs lüht,<sup>11</sup>  
Un hadd' ist tweimal<sup>12</sup> up den Karzer seten;<sup>13</sup>  
Un grüßt den Köster<sup>14</sup> of un Köster-Dürt,  
Un maht ehr minen schönen Gruß,  
Un seggt, sei wir en ganz kaptales Mäten,<sup>15</sup>  
Un up den Harwt,<sup>16</sup> denn kem<sup>17</sup> id of an 't Hus,<sup>18</sup>  
Un wenn id mi nich irrt in 'n Ganzen,  
Denn würd 'd woll up ehr Hochtid<sup>19</sup> danzen.“  
Un dorbi stödd<sup>20</sup> hei Frigen in de Siden,<sup>21</sup>  
Un säd' tau em: „Kumm<sup>22</sup> hir mal her!“  
Un as sei dunn alleine wiren,  
Dunn namn hei sich denn Frigen vör,  
Un säd' tau em: „Wes man<sup>23</sup> nich so bedräwt!<sup>24</sup>  
De Sa,<sup>25</sup> de ward sich liler<sup>26</sup> reih'n:  
Ji wardt nah Bellingen nich kamen,<sup>27</sup>  
Un wenn de Köster-Dürt Di leimt,<sup>28</sup>  
Denn paß mal up, denn ward't gescheln,  
Dat Ji taulekt doch kamt tausamen.“<sup>29</sup>  
Nah Bellingen, dor kamt Ji nich;  
De Sa, de is tau histerich.<sup>30</sup>

Paß up! Ji sitt<sup>31</sup> bald in de Supp:  
De Jferbahn, dat is nich Corl Wepupp.  
Ji ward bald in Verlegenheiten steken,<sup>32</sup>  
Tauamal Ji<sup>33</sup> kent nich hochdüits spreken,<sup>34</sup>  
Ji sid bald wedder tau Berlin,  
Denn kamt nah mi, denn kann dat sin,  
Dat id 'ne Hülp<sup>35</sup> Jug wesen<sup>36</sup> kann.  
Un nu lew woll,<sup>37</sup> min olle leirwe<sup>38</sup> Jung!“  
Un dorbi kel hei em so fründlich an,  
Dat Frig fast an tau roren<sup>39</sup> sung,  
So freut hei sich, dat sin oll Speltam'rad<sup>40</sup>  
Noch ant em dacht un gaww<sup>41</sup> em gauden<sup>42</sup> Rath.

Kapittel 36.

Wat Swart un Witt tau de Remedi<sup>43</sup> seggt,<sup>44</sup>  
Un wo Corl Witt herut ward bröcht.<sup>45</sup>

„Na, Heindrich gieng un säd'<sup>46</sup> nochmal, Adjüs';  
Un de Gesellschaft, hübsch tausamen,<sup>47</sup>  
De geiht<sup>48</sup> nu 'rup in 't Paradies.  
As sei dor in de Dör<sup>49</sup> herinne kamen,<sup>50</sup>

1) sagt. 2) vorhin. 3) schon einmal gewesen. 4) solchen. 5) halten. 6) Art. 7) sein. 8) wollte. 9) schlagen. 10) könnte. 11) wie. 12) fragt. 13) und 14) tut hat zu sehen. 15) Leute. 16) da guet. 17) geht. 18) kommt. 19) dann meidet. 20) Textel wissen. 21) Einfälle. 22) ge- helben. 23) gegeben. 24) da haben. 25) Weisen. 26) sagten. 27) reisen. 28) bis. 29) begriff. 30) heute bleiben. 31) Eisen- bahn. 32) möhren wir. 33) sühr. beinahe. 34) Romodie. 35) mache. 36) solltest. 37) wie. 38) propre. 39) herausge- geht. 40) guet. 41) dann ohne. 42) geschah. 43) stand. 44) nun da. 45) welsen englischlebern. 46) Sachen (choses). 47) gelten.

1) nachgerade. 2) Zeit. 3) welt. 4) d. h. war sehr höflich. 5) wies. 6) bezü. 7) da gab. 8) blieb dann. 9) sagte. 10) Aiten (Etern). 11) gelernt. 12) erst zweimal. 13) geissen. 14) Küster. 15) kapitales Mädchen. 16) Herbst. 17) dann käme. 18) Haus. 19) Bescheid. 20) stich. 21) Sellen. 22) komme. 23) sei nur. 24) gerührt. 25) Sache. 26) gleich- wohl. 27) kommen. 28) bleib. 29) zusammenkommt. 30) von bühern = weitrren, also etwa „lecht zu verschelen“. (Bl.) 31) sit. 32) heden. 33) zumal da Jhr. 34) brechen. 35) Hülf. 36) Euch sein. 37) lede wohl. 38) alter lieber. 39) weinen. 40) Speltamerad. 41) gab. 42) ant. 43) Romodie. 44) sagen, d. h. jeder jagt. 45) gebracht. 46) ging und sagte. 47) zu- sammen. 48) geht. 49) zur. 50) kommen.

Dunn<sup>1</sup> fängt oll Swart so lising<sup>2</sup> an tau gahn,<sup>3</sup>  
 Dat hei binah<sup>4</sup> wir soll'n<sup>5</sup> am Enn'.<sup>6</sup>  
 Oll Witt bliwmt<sup>7</sup> an de Dör beftahn<sup>8</sup>  
 Un höllt fid wiß<sup>9</sup> mit beide Hänn'<sup>10</sup>  
 Un steiht un kicht<sup>11</sup> von dor fid den'n  
 Kronlüchter an, bet<sup>12</sup> em de Ogen'<sup>13</sup> flirren,<sup>14</sup>  
 Un hei fängt knäglich<sup>15</sup> an tau bidden:  
 „Ne, mill'n man wedder<sup>16</sup> rute gahn.“  
 „„Ih, Wadder,““ seggt oll Swart, „„wi hewo'n  
 jo hir betahlt,<sup>17</sup>

Di deist<sup>18</sup> hir Keiner wat; kumm'<sup>19</sup> Du man 'ran,  
 Un seih<sup>20</sup> Di 't von hir vören<sup>21</sup> an.““  
 Un as oll Witt nu folgen deist  
 Un up de Lehnen<sup>22</sup> neger<sup>23</sup> geiht,  
 Sid ewer de Bewehrung<sup>24</sup> bückt  
 Un in dat Wesen 'runne kicht,  
 Wo dat dor wäht<sup>25</sup> un wo dat wallt,  
 Wo dat sid mengt un hängt<sup>26</sup> un drängt  
 Un wo dat dump<sup>27</sup> heruppe schallt,  
 As wenn von firn<sup>28</sup> de Dunner grummelt,<sup>29</sup>  
 Un wo dat blinkt un wo dat blänkt,<sup>30</sup>  
 Un wo dat gliht,<sup>31</sup> un Richter bligen,  
 Krigat hei de Swinnij<sup>32</sup> dunn un tummelt<sup>33</sup>  
 Un höllt sid knapp noch an an Frigen.  
 De höllt em wiß, un Swart, de seggt:  
 „Du büßt wol swindlich<sup>34</sup> von Natur?  
 Wi sünd hir frilich sühr tau Höcht,<sup>35</sup>  
 Dit is hir woll dat Orgelkur.<sup>36</sup>  
 Na, lat man sin,<sup>37</sup> dat ginort<sup>38</sup> sid All.“ —  
 Oll Witt verhalt<sup>39</sup> sid denn of ball<sup>40</sup>  
 Un höllt sid blot<sup>41</sup> an Swarten fast.<sup>42</sup>  
 Doch as hei nu so steiht, dunn geiht up einen

De ganz Musik up einmal los:  
 Dat is, as wenn de Frd'bobd'n<sup>43</sup> barft,<sup>44</sup>  
 As wenn de Hewen<sup>45</sup> wadeln ward.<sup>46</sup>  
 So rafter<sup>47</sup> dat, so knafter<sup>48</sup> dat,  
 So suft un bruf't<sup>49</sup> un grummelt 't, rummel 't,  
 So gnidelt 't,<sup>50</sup> sidelt 't, schrigt 't<sup>51</sup> dortischen,<sup>52</sup>  
 As wenn de jüngste Dag angeiht. —  
 Un denn mal wedder klingt 't ull Freud'.  
 Un spelt un fläut<sup>53</sup> un singt so säut,<sup>54</sup>  
 As wenn de Sinn<sup>55</sup> upgeiht von Frischen  
 Un schint<sup>56</sup> herunne up de Frd'.<sup>57</sup>  
 Wo All'ns in Freud' un Freuden<sup>58</sup> wir;  
 Wo Allens gräm,<sup>59</sup>  
 Un Blaumen bläuhn,<sup>60</sup>  
 Von 'n Hewen sacht<sup>61</sup>  
 De Luft deist weihn,<sup>62</sup>  
 Wo Allens lacht  
 In stille Pracht,

Un Wünschekinner<sup>1</sup> still sid freu'n. —  
 Denn wedder<sup>2</sup> klingt 't as Sommernacht,  
 Wenn Man un Stirn'<sup>3</sup> an 'n Heren waunern.  
 Wenn Ein so selig söcht<sup>4</sup> den Annern;  
 As wenn de Brut<sup>5</sup>  
 So still un trut<sup>6</sup>  
 Un 'n Harten<sup>7</sup> dicht  
 Bull Reiw<sup>8</sup> Di ligat,<sup>9</sup>  
 So warm un fast,<sup>10</sup>  
 As hadd' de Hewen  
 Ein Seligkeit an Di vergewen,<sup>11</sup>  
 Un bed'<sup>12</sup> sid nu bi Di tau Gast. —

Frij Swart hadd' hürt<sup>13</sup> den Dunner rullen,<sup>14</sup>  
 Den Hagel ut de Wolken brusen,  
 Den Stormwind dorch de Wäulen<sup>15</sup> susen,  
 As wenn de Wäulen breken wullen;<sup>16</sup>  
 Frij Swart hadd' hürt, wenn Kloden klingen,<sup>17</sup>  
 Wenn Wauksint'<sup>18</sup> un wenn Lewart'<sup>19</sup> sungen,  
 Wenn Sommerwinn<sup>20</sup> dorch Wüfche togen,<sup>21</sup>  
 Un Nachtigal un Wachtel slogen;<sup>22</sup>  
 Doch All'ns tausam,<sup>23</sup> tau glise Tid,<sup>24</sup>  
 As süng'n sei all ein einzig Lid,  
 Dat hadd' hei noch seindag<sup>25</sup> nich hürt,  
 Un in sin junges Hart, dor wir 't,  
 As süll<sup>26</sup> hei nu mit einen Mal  
 Tau glise Tid sid freu'n, sid bangen,  
 Bergahn<sup>27</sup> vör Luft, vergahn vör Qual  
 Un vör dat seligste Verlangen. —  
 Em göt'<sup>28</sup> dat as mit Schuren<sup>29</sup> ewer,  
 Sin armes Hart, dat freq den Hewer,<sup>30</sup>  
 De Althen<sup>31</sup> stunn<sup>32</sup> em vör de Post,<sup>33</sup>  
 Sei künn nich reden, hadd' 't dat Lewen kost't,  
 Sei würd' bald heit,<sup>34</sup> hei würd' bald kolt,  
 Bald gläuchte<sup>35</sup> hei, bald bewert<sup>36</sup> hei vör Frost;  
 Von süßst<sup>37</sup> hadd' hei de Hänn' gefollt<sup>38</sup>  
 Un stunn in beipe<sup>39</sup> Andacht dor. —

Dunn flüggt<sup>40</sup> de Wörhang in de Höcht,  
 Un lustig danzt dor Por<sup>41</sup> an Por  
 Un raupen<sup>42</sup> dor: Victoria!  
 Un Corl, de bögt<sup>43</sup> sid 'ran un seggt:  
 „Frij! — Hüit<sup>44</sup> doch mal! — Id' segg<sup>45</sup> Di, na!  
 Dit is dat süßwäg<sup>46</sup> Stück, mat wi in Strelig  
 segen,<sup>47</sup>

Un wo wi dunn<sup>48</sup> dat Springen kangen.“ —  
 Un: he he, he he, he he, heh! —  
 „„Ne, Wadder,““ seggt oll Swart, „„wo lett  
 dit!<sup>49</sup> Ne!

Wo dauhn sei sid dor asmarachen!<sup>50</sup>  
 Dat is doch, um sid schein<sup>51</sup> tau lachen.““  
 „Dat geht<sup>52</sup> den Jägerburßen, de dor sitt.<sup>53</sup>  
 Dat is um sinentwegen,“ seggt oll Witt.

„„Ne, kif den Kirl mit all de Schill,<sup>54</sup>  
 Wo sid de Deuwel uptömt<sup>55</sup> hett,

<sup>1</sup>) da. <sup>2</sup>) leise. <sup>3</sup>) achen. <sup>4</sup>) beinahe. <sup>5</sup>) gefassen wäre. <sup>6</sup>) am Ende. <sup>7</sup>) bleib. <sup>8</sup>) stehen. <sup>9</sup>) hält sich fest. <sup>10</sup>) Händen. <sup>11</sup>) recht und gut. <sup>12</sup>) bis. <sup>13</sup>) Augen. <sup>14</sup>) stummern. <sup>15</sup>) flehentlich. <sup>16</sup>) wollen nur wieder. <sup>17</sup>) bezahlt. <sup>18</sup>) tut. <sup>19</sup>) komme. <sup>20</sup>) sich. <sup>21</sup>) vorne. <sup>22</sup>) gehen. <sup>23</sup>) näher. <sup>24</sup>) Geländer. <sup>25</sup>) wie es da wäht. <sup>26</sup>) zwängt. <sup>27</sup>) dumpf. <sup>28</sup>) fern. <sup>29</sup>) großt. <sup>30</sup>) abgel. von blaut. <sup>31</sup>) glühert. <sup>32</sup>) von bejwinnen = ohnmächtig werden; also Ohnmacht. Es wird durch den Wollswig auch „Swinnhänden“ (Schweinehuten) d'raus gemacht. (M.). <sup>33</sup>) tanzelt. <sup>34</sup>) schwindelig. <sup>35</sup>) zur Höhe, hoch. <sup>36</sup>) Erzeher. <sup>37</sup>) laß nur sein. <sup>38</sup>) gibt. <sup>39</sup>) erholt. <sup>40</sup>) bald. <sup>41</sup>) blot. <sup>42</sup>) fest. <sup>43</sup>) Erdbeben. <sup>44</sup>) dirst. <sup>45</sup>) Simmel. <sup>46</sup>) zu wadeln anfängt. <sup>47</sup>) rauffst. <sup>48</sup>) knaftert. <sup>49</sup>) faust und brunn. <sup>50</sup>) das Herbebringen eines schritten Landes. (M.). <sup>51</sup>) idylt's. <sup>52</sup>) dawäiden. <sup>53</sup>) spielt und tötet. <sup>54</sup>) juk. <sup>55</sup>) Sonne. <sup>56</sup>) scheint. <sup>57</sup>) Erde. <sup>58</sup>) Frieden. <sup>59</sup>) grün. <sup>60</sup>) Blumen blühen. <sup>61</sup>) sanft, leise. <sup>62</sup>) weht.

<sup>1</sup>) Mendicantenkinder. <sup>2</sup>) dann wieder. <sup>3</sup>) Mond und Sterne. <sup>4</sup>) sucht. <sup>5</sup>) traut. <sup>6</sup>) traut. <sup>7</sup>) Herzen. <sup>8</sup>) voll Liebe. <sup>9</sup>) liegt. <sup>10</sup>) seit. <sup>11</sup>) vergehen. <sup>12</sup>) bäre. <sup>13</sup>) gebürt. <sup>14</sup>) rollen. <sup>15</sup>) Wäulen. <sup>16</sup>) brechen wollen. <sup>17</sup>) Kloden klangen. <sup>18</sup>) Buchsint. <sup>19</sup>) Verhe. <sup>20</sup>) Wäulen. <sup>21</sup>) jagen. <sup>22</sup>) schlagen. <sup>23</sup>) zusammen. <sup>24</sup>) zu gleicher Zeit. <sup>25</sup>) niemals. <sup>26</sup>) als löst. <sup>27</sup>) vergehen. <sup>28</sup>) zu gleicher Zeit. <sup>29</sup>) schauen. <sup>30</sup>) Irticate das Beben, beibe. <sup>31</sup>) Atem. <sup>32</sup>) sand. <sup>33</sup>) Brust. <sup>34</sup>) heit. <sup>35</sup>) glühert. <sup>36</sup>) bebt. <sup>37</sup>) selbst. <sup>38</sup>) Hände gefaltet. <sup>39</sup>) tief. <sup>40</sup>) da liegt. <sup>41</sup>) Paar. <sup>42</sup>) rufen. <sup>43</sup>) bengt. <sup>44</sup>) höre. <sup>45</sup>) sage. <sup>46</sup>) dasfelbe. <sup>47</sup>) haben. <sup>48</sup>) damals. <sup>49</sup>) wie läßt dies, steht aus. <sup>50</sup>) wie mühen sie sich da ab. <sup>51</sup>) schief. <sup>52</sup>) alt. <sup>53</sup>) list. <sup>54</sup>) Schilder. <sup>55</sup>) aufgezumt, scherzhaft für „auskaffert“. (M.).

Wo hei den Arm sid' in de Siden set't!<sup>1</sup>  
 „Dat is de König von de Schüttengill.<sup>2</sup>  
 De hett den Preis gewunn'n,<sup>3</sup> seggt Witt.  
 „In wo dat anner Blaut<sup>4</sup> dor sitt! —  
 „Nu ward hei falsch,<sup>5</sup> — nu rögt<sup>6</sup> hei sich, —  
 „Nu ward em ewer<sup>7</sup> dat Gefasel!<sup>8</sup>  
 „Nu ewerst ward hei argerlich.“  
 „Wo? Dit ward hir jo woll Spektakel?“  
 „Seggt Witt. „Hei ward em doch nich steken?“<sup>9</sup>  
 „„Jh, Wadder Witt, wo kannst Du so wat  
 spreken?““  
 „Seggt Swart. „Sei dauhn<sup>10</sup> man so;  
 Dit is man Ogenblennen<sup>11</sup> jo.  
 Süß<sup>12</sup> nu! — Nu kif!<sup>13</sup> — Nu kamen<sup>14</sup> s' an! —  
 Dat siind de Jäger.  
 „Ne, kist den Oll'n!<sup>15</sup> Grad' as so 'n Oberförster!  
 „Kistertwelt<sup>16</sup> doch as de Dannenhäger!<sup>17</sup> —  
 „In singen deicht hei,<sup>18</sup> as de Kröster.“<sup>19</sup>  
 „„Jh, dorvon mak<sup>20</sup> man kein Gewes!<sup>21</sup>  
 „Ne, kist den Annern mit de Näß!<sup>22</sup>  
 „In mit den swarten Wort,<sup>23</sup> seggt Witt,  
 „In mit den Haut,<sup>24</sup> grad' as so 'n Trechter!<sup>25</sup> —  
 „Ne, wo de Kirl dat Mut<sup>26</sup> upritt!<sup>27</sup> —  
 „Je, Du, Musch Müdlich,<sup>28</sup> bist de Rechte! —  
 „Wenn de so recht ut wulle stehl 'rut blarrt,<sup>29</sup>  
 „Dor kann sid' jo en Minisch versieren;<sup>30</sup>  
 „Wi deicht 't den Buckel lang all<sup>31</sup> friven.“  
 „„Dat junge Blaut, dat janmert mi,““ seggt  
 Swart.  
 „„Ob hei dat Frugensminisch<sup>32</sup> woll kriggt,  
 „Wonah he ümmer lud'hal'<sup>33</sup> schriggt?<sup>34</sup> —  
 „Süß nu! — Nu kif! — Süßst Du em stahn? —  
 „Dat was de Böß!<sup>35</sup> — Musch Urrian!“<sup>36</sup>  
 „„Herr Je,“ seggt Witt, „wo hewm id' mi versirt! —  
 „Na, de Kemedi is dat Geld doch wirtth!<sup>37</sup> —  
 „Ja, Wadder, ja! Dat was de Böß!“<sup>38</sup>  
 „„Id' weit<sup>39</sup> doch gor nich,““ seggt oll Swart,  
 „„Wat Di denn ümmer hang' glif'<sup>40</sup> ward?  
 „Nu kümmt de Anner mit de Näß': —  
 „Kartenspiel und Würfelkust  
 „In ein Kind mit runder Brust',  
 „In wat 't noch süß<sup>41</sup> vör Neben siind. —  
 „Ja, Du büst denn ein ganz gelungen Kind!  
 „Du хүrst denn würklich tau de Nobeln!“<sup>42</sup> —  
 „„Hei meint am Enn<sup>43</sup> uns' Schapstoppelpelen.“<sup>44</sup> —  
 „„Jh, Wadder Witt, wat dat für Neben siind!  
 „Hei meint dat Knöcheln un dat Knobel'n;<sup>45</sup>  
 „In Schapstopp' ward de vel<sup>46</sup> sid' quälen! —  
 „Nu kif den Hund! Wo hei dor freit!  
 „Nu sleit<sup>47</sup> hei richtig doch den Annern breit.  
 „De dumme Deuwel<sup>48</sup> lett<sup>49</sup> sin krigen;  
 „In Allens um dat beten Frigen!<sup>50</sup> —  
 „Nu hett hei 'n fast.<sup>51</sup> — Nu is dat Worm<sup>52</sup> perdüß.  
 „„Glaubst Du, der Adler hier sei Dir geschenkt? —

„Nu weit id', wat de Spigbaum' denkt. —  
 „Nu is 't mit Magen rein dörbt.“<sup>53</sup>  
 „Nu füllt de Vorhang dal,<sup>54</sup> un Friß halt<sup>55</sup> deiper  
 Uthen;<sup>56</sup>  
 „Dat hadd' hei sid' nich drömen laten,<sup>57</sup>  
 „Dat so wat Schönes up de Jrd'<sup>58</sup>  
 „Tau maken<sup>59</sup> Minischen mäglich wir.  
 „Dat was nich woht,<sup>60</sup> dat sach<sup>61</sup> hei in,  
 „Dat künn<sup>62</sup> meindag' passirt nich sin;  
 „Doch wenn hei 't sach, denn<sup>63</sup> was 't so woht,  
 „Denn stunn 't vör em so hell un klar,  
 „As an den Hemen<sup>64</sup> steit de Sünn.<sup>65</sup>  
 „In doch was 't anners, as hir up de Welt:  
 „Dat was, as hadd' sid' ewer 't Feld  
 „In Barg un Bäl'<sup>66</sup> un Busch un Bom'<sup>67</sup>  
 „Genewer decht en schönes Licht,  
 „As wenn Gin in en säuten Drom<sup>68</sup>  
 „En frömdes Land tau seihen kriggt;  
 „As wenn de Welt in Sang un Sinn  
 „Mit gollen Faden<sup>69</sup> in sid' spünn,<sup>70</sup>  
 „In de nu tögen<sup>71</sup> sacht un eben  
 „As Sommermetten<sup>72</sup> dörch dat Lemen.  
 „De Vorhang kling un wedder in de Höcht<sup>73</sup>  
 „In Corl, de büdt sid' ran un seggt:  
 „„Friß, dit is würklich grad' dat Stüd,  
 „Wo wi binah<sup>74</sup> uns up de Stell  
 „Tau Streliz schoten af<sup>75</sup> dat Gnid.  
 „In dat 's de süßwige Ramsell —  
 „De grot<sup>76</sup> mein id' mit 't mitte Kled<sup>77</sup> —  
 „In of de lütt,<sup>78</sup> de 't noch so pugig<sup>79</sup> let.“<sup>80</sup>  
 „Friß хүrt man halw, em was tau Sinn,  
 „As wenn sin Dürten vör em stünn<sup>81</sup>  
 „In klagte em ehr Herzeleid;  
 „So turig kling 't<sup>82</sup> un doch so säut,  
 „Dat em de Thran' parlt<sup>83</sup> ut dat Og'<sup>84</sup>  
 „In doch sin Hart so selig flog.<sup>85</sup>  
 „Dat was nich Dürt, un doch was 't Dürt:  
 „Wenn s' 't<sup>86</sup> of nich was, em ewer<sup>87</sup> wir 't,  
 „As süß<sup>88</sup> hei för dat frömdes Wäten<sup>89</sup>  
 „Ein Hartblaut<sup>90</sup> Drupp<sup>91</sup> för Drupp ver-  
 geiten.“<sup>92</sup> —  
 „„Ne, kif dat Ding an,““ seggt oll Swart, —  
 „„De lütt, de mein id', nich de lang'n —  
 „Nel wo dat Ding dor lewig<sup>93</sup> ward!  
 „Kommt ein schlanker Bursch gegang'n' —  
 „Ne, süß! — Nu kif! — Dat glöw id' sacht!<sup>94</sup>  
 „Dat künn Di passen, ja, dat künnst Du wagen —  
 „Wat is dat Ding doch hell un macht!<sup>95</sup>  
 „Wo kann so 'n ollen Kirl, as id',  
 „Sid' ewer so 'n lütt Dingchen hagen!<sup>96</sup>  
 „Na, dit is wedder mal en Stüd!“<sup>97</sup>  
 „„Ja,“ seggt oll Witt, „de fall woll sin!<sup>98</sup>  
 „De künn as Swigerdochter gellen.“<sup>99</sup>  
 „„Jh, Wadder, dat is all man Schin,<sup>100</sup>  
 „De deicht sid' jo hir man verstellen.  
 „In denn dat Singen, Wadder! Denn dat Singen!

1) Seiten seht. 2) Schützenalbe. 3) Preis gewonnen. 4) das andere (junge) Blut. 5) ärgerlich. 6) regt, rührt. 7) über. 8) Gefasert. 9) stechen. 10) tun. 11) Augenverblenden, Blendwerk. 12) sich. 13) gut. 14) kommen. 15) Alten. 16) lebhaftig. 17) wie der Taunenheger — Oberförster. 18) er singt. 19) Kröster. 20) mache. 21) Wejen, Aufheben. 22) Nase. 23) schwarzen Bart. 24) Gut. 25) Trichter. 26) Maul. 27) aufrecht. 28) Monsieur Müdlich, etwa: sauberer Patron. 29) blöht, schreit. 30) erichreden. 31) schon entlaug. 32) Frauenmensch, -jimmer. 33) aus vollem Hals. 34) schreit. 35) wert. 36) weis. 37) gleich. 38) sonst. 39) Ende. 40) Schapstopp, ein Kartenspiel. 41) Langweiligkeit. 42) viel. 43) schlägt. 44) Tausel. 45) läßt. 46) das bischen Bretten. 47) fest. 48) Wurm.

1) nieder. 2) host. 3) tiefer Atem. 4) träumen lassen. 5) Erde. 6) machen. 7) wahr. 8) sach. 9) konnte. 10) dann. 11) wie am Himmel. 12) Sonne. 13) Berg und Bach. 14) Baum. 15) süßen Traum. 16) goldenen Fäden. 17) sich einspinnen. 18) jagen. 19) Sommerfäden. 20) Höhe. 21) betnahe. 22) abschießen. 23) groß. 24) weißen Kleide. 25) klein. 26) broßig. 27) klein, auslach. 28) haude. 29) Klang's. 30) verste. 31) Auge. 32) schlug. 33) nie es. 34) aber. 35) sollte. 36) Mädchen. 37) Herzblut. 38) Tropfen. 39) vergießen. 40) lebendig, munter. 41) das glaube ich schon. 42) munter, aufgewekt. 43) freuen. 44) soll wohl sein, gelten. 45) gelten. 46) Scheln.

llt singen<sup>1</sup> Dirns un fläuten<sup>2</sup> Anechts,  
Dor ward Di allmeindag' nicks<sup>3</sup> Nechts,  
De wardst meindag' Du nich tau Ordnung  
bringen.<sup>4</sup>

„Nu kümmt de Anner! — Paß mal up!“ —

„Tau vörnehm, Wadder! — Wel tau fin!“

Kann of en gaudes<sup>5</sup> Mäten sin,  
För mi is f' vel tau hoch herup.<sup>6</sup> —

Ja, jammern deist sei mi, dat kann 'd nich  
anners seggen.<sup>7</sup>

Süh, wo f' sid deist up 't Bidden leggen;<sup>8</sup>

Hei fall nich in de Deuwelskuhl<sup>9</sup> herinner.

Süh, wo f' em bidd'n, de armen Kinner!<sup>10</sup>

Un meinst Du, dat hei folgen deist?

Ne, Kiz, de dumme Deuwel geist.<sup>11</sup>

„Na,“ seggt oll Witt, „nu kümmt de Saß tau 'm  
Swur.“<sup>11</sup>

Ich wull, id mir herunne von dat Kur;<sup>12</sup>

De Anstalt is denn doch tau 'n Gruenmaken,<sup>13</sup>

Mit Dokenköpp<sup>14</sup> un so 'n oll Saken. —

Nu sit den Kirl dor mit de Näs! —

Nu hör! — Hei rüppt!<sup>15</sup> — Dor is de Wö'!

Nu sünd de beiden Nichtigen tausamen! —

Dat kann Ein'n jo in 'n Drom<sup>16</sup> vorkamen!<sup>17</sup> —

„Pful!“ seggt oll Swart, „de lange Kefel!“<sup>18</sup>

Den Kirl, den süll'n sei an den Galgen hängen.

Wo? Dat is jo en wahren Esel!

Will mit den Bösen sid bemengen?<sup>19</sup>

Un dat unshüllig<sup>20</sup> Gottsblaut hir verführen,

Un sid an desen blank noch schüren?<sup>21</sup>

„Frig,“ seggt Corl Witt, „dit is dat Stück! Dit is 't!  
Wo wi dunn hewonn springen müßt.

Dat wohrt man<sup>22</sup> noch 'ne litte Tur,<sup>23</sup>

Denn möt wi<sup>24</sup> runne von dat Kur.“

„Süh so!“ seggt Swart. „Nu is 't vörbi!  
Dor kümmt hei richtig her, der Deuwel hal!“<sup>25</sup>

Dor kümmt Mufch Wag den Barg hendal,<sup>26</sup>

Un nu geht 't los mit Kugelgeiteri.“<sup>27</sup>

„Ne, Wadder,“ seggt oll Witt, „ni grugt.<sup>28</sup>

Hür! — Wo dat in den Jrd' bodd'n<sup>29</sup> dugt!<sup>30</sup>

Kif! — Wo de Uhl<sup>31</sup> dor sitt un fucht!<sup>32</sup>

Un wo dat von den Hemen lücht!<sup>33</sup>

Un nu! — Nu is dat düster Nacht. —

Un wo dat doch so gelbunt<sup>34</sup> lacht,

Un wo dat wedert<sup>35</sup> un dat kracht!

Süh dor! — Nu kümmt de wille<sup>36</sup> Jagd! —

Ne, Wadder, kumm! Ich möt her! —

Hir mag de Deuwel länger bliwen!<sup>37</sup>

Süh nu! — Süh nu! — Nu rüppt hei: sieben!“ —

Mit einmal rüppt Corl Witt ganz lud:<sup>38</sup>

„Nu hollt Jug wiß,<sup>39</sup> nu möt wi springen!“

Un — wutsch! — hett so 'n Kumpstabler em bi  
't Gnick

Un ward em höflichst 'rute bringen.

1) singenden. 2) flütenden. 3) niemals etwas. 4) viel zu weit. 5) gut. 6) heraus, hinaus. 7) jaen. 8) außs Witten legt. 9) Teufels, Wölfschucht. 10) Kinder. 11) nun kommt die Sache zum Schwur, zur Entscheidung (wie im Prozeß). 12) Chor, Galerie. 13) Gruenmachten. 14) Toten-leser. 15) rüt. 16) im Traum. 17) vorkommen, erscheinen. 18) Schimpfwort für einen langen, ungeachteten Menschen. 19) hängt wiederlich mit dem atthohendendichen 'Kefel' ankommen. (cf.) 20) abgeben. 21) ungeschuldig. 22) schenken. 23) wahr nur. 24) Tour, Weite. 25) dann müssen wir. 26) hole. 27) herunrer. 28) gleicherei. 29) mich grauer. 30) Erbeben. 31) dünn, beb. 32) Eule. 33) fucht. 34) leuchtet. 35) gelent, höhnlich. 36) weiterr. 37) wilde. 38) blekten. 39) laut. 40) halict ead seht.

„Na,“ seggt oll Swart, „dit is denn doch en Stück!  
Ein dämlich Jung, de fängt hir an tau schrigen,<sup>1</sup>  
Un Du wardst noch de Ahnmacht<sup>2</sup> frigen.  
Nu wes<sup>3</sup> doch ruhig man einmal!“  
Nu söllt de Wörhang wedder dal.

### Kapittel 37.

Oh Wadder Swart, de ward<sup>4</sup> nah 'n Rechten seihn,<sup>5</sup>  
Un dorut ward en Unglied denn geseiht.

Swart steiht<sup>6</sup> nu dor un tröst't oll Witten:

„Ne Wadder, segg' id — ne! Is dit en

Werdreichten<sup>7</sup> Kram! — Ich glöw,<sup>8</sup> hei weint!“

„Ich, ne.“ seggt Witt, „dat grad' nu nich!  
Ne! — Ich hewonn minen Herzog deint<sup>10</sup>

Un bin dorbi weft Dag un Nacht.

Doch mit den Deuwel<sup>11</sup> un de wille<sup>12</sup> Jagd,

Dat is mi doch tau gruglich.“<sup>13</sup>

Ne, Wadder, späuten möt<sup>14</sup> dat nich!“

Na, endlich gimwt<sup>15</sup> hei sid taufreden<sup>16</sup>

Un wedder<sup>17</sup> wider<sup>18</sup> geht<sup>19</sup> dat Stück:

Un Frig, de hürt<sup>20</sup> sin Dierten beden<sup>21</sup>

För em un för sin ewig Glüd. —

Oh, mo<sup>22</sup> so schön, wenn jo ein Minsch,

De uns de leiwst<sup>23</sup> is up de Welt,

De hänn<sup>24</sup> gefolgt<sup>25</sup> tau 'n Hemen<sup>26</sup> höllt,<sup>27</sup>

Un tau em schickt de framen<sup>28</sup> Wünsch,

Un för uns bidd't,<sup>29</sup>

Wenn wi verirrt,

Un unfre Umständen,<sup>30</sup> de mi sülwst<sup>31</sup> nich weiten,<sup>32</sup>

Leggt<sup>33</sup> hell un flor

Den Herrgott dor,<sup>34</sup>

Fri<sup>35</sup> von un' eigen Lagenheiten.<sup>36</sup> — —

„Süh dor,“ seggt Swart, „is 't Krätending<sup>37</sup>  
all<sup>38</sup> wedder!“

Wat hett f' dat hild!<sup>39</sup> Wo springt sei up  
un nedder!<sup>41</sup>

Bald is sei dor, bald is sei hir,

Grad' as 'ne Mus<sup>42</sup> up Kinkelbir.<sup>43</sup>

Na, nu ward 't Dag!<sup>44</sup> Nu, Wadder Witt! —

Wo, dit 's doch narisch!<sup>45</sup> seggt de Klockfiner Smid,

Wo, Herr von Frisch, dat ward jo immer  
narischer.<sup>46</sup>

Sei ward'n jo woll verwuren<sup>47</sup> ganz:

Sei sing'n jo hir den Zunftkrantz.

Wo kümmt<sup>48</sup> de Zunftkrantz hir 'rin?

Wo kümmt de nah Berlin hir her?<sup>49</sup>

„Ich, Mahver Swart,“ seggt Witt, „dat  
kann jo sin,

Dat Ein bi uns dat olle<sup>50</sup> Ding hett hürt,<sup>50</sup>

Un dat em dat gefallen deb'<sup>51</sup>

Un dat heit 't sid utwennig<sup>52</sup> dunn<sup>53</sup> hett lüht,<sup>54</sup>

Doch alltauschön bring'n sei 't nich 'rut;

Fif Schulden<sup>55</sup> was ehr dorin ewer,<sup>56</sup>

De sung<sup>57</sup> dat Ding den ganzen Dag,

1) schreien. 2) Ahnmacht. 3) sel. 4) u. 5) sieht. 6) steht. 7) sage. 8) verdrcht. 9) glaud. 10) gebent. 11) Teufel. 12) wilden. 13) gramlich. 14) futen müß. 15) gibt. 16) zuckreden. 17) wieder. 18) weiter. 19) geht. 20) hört. 21) beten. 22) wie. 23) liebe. 24) Hände. 25) gefaltet. 26) Himmel. 27) hält. 28) fromme. 29) bitter. 30) Unnauhe. 31) selbst. 32) wissen. 33) legt. 34) bar. 35) frei. 36) Verlogenheit. 37) sich da. 38) kleine Kröte. 39) schon. 40) geschäftig. 41) nieder. 42) Waus. 43) Kintausfisch. 44) wird's Tag. 45) närrisch. 46) sprichw. 47) verwirrt, unruhig. 48) wie kommt. 49) alte. 50) gehört. 51) gefel. 52) außwendig. 53) dauu. 54) gelernt. 55) Sophie Schult. 56) überlegen. 57) sang.



Vet' mi de Bus lep wot' e Lemer<sup>9</sup>  
 Un id sei jog<sup>3</sup> tau 'm Hus<sup>4</sup> herut.<sup>3</sup>  
 „Süh nu!“ seggt Swart. „Nu kit<sup>5</sup> doch mal!  
 Nu kümmt 'e<sup>7</sup> wat! süd Volgendahl,  
 As in de Dör<sup>8</sup> hei 'rinne kamm.<sup>9</sup>  
 Dor is de König un de ganze Swamm,<sup>10</sup>  
 Un de Herr Oberförster steiht dor mang.<sup>11</sup>  
 Wat 's dit för 'n prächtigen Gesang,  
 Un wo dat Waldbhörn<sup>12</sup> blasen deiht!<sup>13</sup>  
 Dit is binah, as wenn de Iwenader Graf<sup>14</sup>  
 Mit Kielhorn up Verforsch-Jagd geht.  
 Ja, Wadder, singen dauhn sei<sup>15</sup> brav.“  
 „Nu kit mal,“ seggt oll Witt, „den oll'n  
 Herrn Oberförster,  
 Nu sett't<sup>16</sup> hei 't Waldburn an, — nu blöft 'e,<sup>17</sup> —  
 Du kümmt tausamen denn de ganze Schaum<sup>18</sup>,  
 Un Nag steiht dor as Botter<sup>19</sup> an de Sünn.<sup>20</sup>  
 Nu paß mal up, nu schütt<sup>21</sup> hei Brauo.“<sup>22</sup>  
 „Hei ward doch woll nich demlich<sup>23</sup> sin,“  
 Seggt Swart, „hei ward jo doch nich scheiten?<sup>24</sup>  
 Hei hett jo Düwelslugeln<sup>25</sup> in!  
 De Deumel<sup>26</sup> kann jo dat nich weiten,  
 Wo jo 'n Kreter<sup>27</sup> herflegein<sup>28</sup> kann.“  
 Un Nag maht<sup>29</sup> sid' parat, leggt<sup>30</sup> an;  
 Doch as hei grad' nu drüden will,  
 Un All'ns vör Angst is bomenstill,<sup>31</sup>  
 Kein Minschenseel nu rögte<sup>32</sup> sid,  
 Dumm röppt<sup>33</sup> oll Swart von 't Kur<sup>34</sup> hendal:<sup>35</sup>  
 „Hei schütt! Hei schütt! Der Deumel hal!<sup>36</sup>  
 Du dumme Deumel, scheit<sup>37</sup> doch nich!“  
 Wutsch! hadd' em en Kunstabler bi dat Gnid<sup>38</sup>  
 Un leddt<sup>39</sup> em höflich ut de Dör;  
 Un Witt geht sachten<sup>40</sup> achter<sup>41</sup> her.  
 „Herr,“ seggt oll Swart, „dorför<sup>42</sup> dat id  
 Nah 'n Rechten sei<sup>43</sup> ward id hir 'rute smeten?<sup>44</sup>  
 Na, dit is wedder mal en Stück!“ —  
 Frisß blew<sup>45</sup> nu noch allein man d'rin  
 Un hadd' de Welt ün fied vergeten;<sup>46</sup>  
 Hei hört un sach<sup>47</sup> nicks Anners mihr,  
 Hei sach un tet<sup>48</sup> un hört un stünn,<sup>49</sup>  
 As wenn 't sin eigen Lewen wir,<sup>50</sup>  
 As wir dit wirklich em passirt,  
 Em sülwot un sine leime<sup>51</sup> Dürt.  
 Un as de Borchang föll<sup>52</sup> hendal,  
 Dumm was 't, as wir mit einem Mal  
 Hei von de ganze Welt verlaten,<sup>53</sup>  
 As wir em tau de Himmel slaten,<sup>54</sup>  
 As wir nu Allens rein vörbi,<sup>55</sup>  
 Un blot<sup>56</sup> de schöne Melodi  
 Von 't letzte Lid, de Klung<sup>57</sup> in em noch furt,<sup>58</sup>  
 So trurig<sup>59</sup> un so säut,<sup>60</sup> as 't<sup>61</sup> letzte Wurt,<sup>62</sup>  
 As em sin Dürten säb:<sup>63</sup> „Adjü.“

Kapittel 38.

Sei gahn<sup>1</sup> nu 'rute nah de Iserbahn;<sup>2</sup>  
 Un wo 't<sup>3</sup> up so 'n oll' Ding deiht gahn.<sup>4</sup>

Den annern Morgen, as dat Dag<sup>5</sup> nu ward,  
 Dumm driwot<sup>7</sup> oll Swart mit alle Sig.  
 Den Ruffert<sup>8</sup> dragen<sup>9</sup> Corl un Frisß,  
 De Ripen dragen Witt un Swart;  
 So geht<sup>10</sup> dat nah de Iserbahn.  
 De Frag<sup>11</sup> 'is nu man blot:<sup>12</sup> nah wedder?<sup>13</sup>  
 „Süh,“<sup>14</sup> seggt<sup>15</sup> oll Swart, „hir wohnt<sup>16</sup> en Bäcker,  
 De Ort<sup>17</sup> be plegt<sup>18</sup> sühr fröh upstahn,<sup>19</sup>  
 Dor will wi<sup>20</sup> doch mal fragen gahn. —  
 Oh, kæn'n Se mt nich seggen, wedder Iserbahn  
 Nah Belligen von hir geht hen?<sup>21</sup>  
 „Nach Belligen? nach Belligen?  
 Det soll woll sind nach Schlefjen?<sup>22</sup>  
 „'T is möglich,“ seggt oll Swart, „dat 't up  
 Berlinsch<sup>23</sup> jo heit.“<sup>24</sup>  
 De Bäcker wist<sup>25</sup> ehr nu Bescheid;  
 Un so geht 't richtig nah de Iserbahn,  
 Wo 't in de Schlefing<sup>26</sup> gahn deiht.<sup>27</sup> —  
 Nah vele Noth, nah vel Verdreitlichkeiten,<sup>28</sup>  
 Wil<sup>29</sup> sei doch eigntlich gor nich weiten,<sup>30</sup>  
 Wo 't hengahn fall<sup>31</sup> giwot<sup>32</sup> an de Kass'  
 De Mann, de hellschen<sup>33</sup> hüßlich was,  
 Ehr einen Zettel in de Hand.  
 „Süh so,“ seggt Swart, „mit desen<sup>34</sup> Paß,  
 Dor lam'n<sup>35</sup> wi dörch dat ganze Land.  
 Dit wir<sup>36</sup> nu also ol taurecht.  
 Un wenn 't gewis is, un wenn 't wohr,<sup>37</sup>  
 Wat uns de Wirth hett gitem seggt,<sup>38</sup>  
 Denn<sup>39</sup> sünd wi awermorgen dor.“  
 „Dat wir jo nützlich!“ seggt oll Witt.  
 „Doch kit<sup>40</sup> mal, Wadder, wat is dit  
 För eine Wirkung<sup>41</sup> un wat för 'n Hopphei:<sup>42</sup>  
 De Kutschen all in eine Reih,  
 Ein' achter 'n anner,<sup>43</sup> as de Gäuf,<sup>44</sup>  
 Un denn all in 'ne isern Läuß!<sup>45</sup>  
 Un nul — Ne, kit mal blot dat Dirt<sup>46</sup>  
 Von Ruffert<sup>47</sup> an, wat dat herümmer führt!<sup>48</sup>  
 Nel — Mit en Schojstein!<sup>49</sup> — Kit mal bloß!  
 Nu ward jo woll der Deumel<sup>50</sup> los? —  
 Nu kit mal, wo<sup>51</sup> dat roht<sup>52</sup> un dampf!  
 Un hür<sup>53</sup> mal, wo dat wirkt un stampf,  
 Un wo dat stäht, un wo dat pipt,<sup>54</sup>  
 Un wo dat mit de Arm utgrippt<sup>55</sup>  
 Un wo dat prust,<sup>56</sup> un wo dat brust,<sup>57</sup>  
 Un wo 't an uns vörbi<sup>58</sup> nu fußt,<sup>59</sup>  
 Un wo de Damp em ut de Snut<sup>60</sup> 'rutgeiht!<sup>61</sup>  
 Un hür dat Toben un Rementen<sup>62</sup>  
 Dit is doch jüstement,<sup>63</sup> as wenn 't en  
 Lebendig Undirt<sup>64</sup> wesen deiht!<sup>65</sup>

1) bis. 2) raus über die Leber lief. 3) jagte. 4) zum Hause.  
 5) sich nun. 6) gud. 7) kommt da. 8) Lüt. 9) kam; sprichw.  
 10) Schwamm, Schaum. 11) dahinschwen. 12) born. 13) bläst.  
 14) Graf von Wlisen, vgl. pag. 160. 15) sie jingen. 16) seht.  
 17) bläst er. 18) Schwar. 19) Butter. 20) Sonne. 21) schlecht.  
 22) Probe. 23) untlug. 24) schienen. 25) Teufelslugeln. 26) Teufel.  
 27) Kreatur, Ding. 28) hinkliegen. 29) macht. 30) legt. 31) baum-  
 still. 32) regte, rührte. 33) da ruht. 34) Chor, Galerie.  
 35) herunter. 36) hote. 37) schlehe. 38) Genid. 39) leitet.  
 40) langsam, ruhig. 41) hinter. 42) dafür. 43) sehe. 44) heraus-  
 geschmissen. 45) öfleh. 46) vergessen. 47) hörte und sah.  
 48) gucke. 49) stand. 50) reden wäre. 51) lieb. 52) fiel.  
 53) verlaten. 54) geschlossen. 55) vordel. 56) bloß. 57) Klang.  
 58) fort. 59) traurig. 60) süß. 61) wie das. 62) Wart. 63) sagte.

1) gehen. 2) Eisenbahn. 3) wie es. 4) auf solchem alten.  
 5) geht. 6) Tag. 7) da treibt. 8) Koffer. 9) tragen.  
 10) geht. 11) nur bloß. 12) nach welcher. 13) fleh. 14) sagt.  
 15) wohnt. 16) Art. 17) pflegt. 18) aufzustehen. 19) da  
 wollen wir. 20) heißt. 21) weiß, sagt. 22) Schlefjen. 23) geht.  
 24) Verdreitlichkeiten. 25) weil. 26) wissen. 27) hingehen soll.  
 28) gibt. 29) höflich, sehr. 30) diesem. 31) da kommen. 32) dies  
 wäre. 33) wahr. 34) gestern gesagt. 35) dann. 36) gud.  
 37) Wirkung = Schaffen, Treiben. 38) bedeutet vielerlei: Humor,  
 Trübel, Anhang, Gesolge. (H.) 39) hintereinander. 40) wie  
 die Gänse. 41) elternes Geleise. 42) Tier. 43) Koffer. 44) fährt.  
 45) Schornstein. 46) Teufel. 47) wie. 48) raucht. 49) höre.  
 50) pfeift. 51) ausgreift. 52) prustet. 53) brault. 54) vordel.  
 55) faukt. 56) Schnauze. 57) herausgeht. 58) Stoßen, Stampfen.  
 59) jußt, gerabe. 60) Mutter. 61) ist.

Ma, dit 's denn doch de Mäglichkeit!""  
 „Ja, Wadder,“ seggt oll Swart, „süh, gistern  
 bi dat Stüdt,  
 Dor frucht't' id mi nich bi, denn dat wüßt id,  
 Dat dat man Ogenbleunen<sup>2</sup> wir;  
 Doch bi en Fuhrwerk ganz ahn Bird,<sup>3</sup>  
 Un bi so 'n apenbore<sup>4</sup> Wesen,<sup>5</sup>  
 Dor fängt dat of an mi tau gräfen;<sup>6</sup>  
 Wo,<sup>7</sup> dit is jo en Stück! is dit,  
 Us wenn de Heg nah 'n Wodsbarg ritt.<sup>8</sup>  
 Für blot<sup>9</sup> mal, wo der Deumel fläut'."<sup>10</sup>  
 „Dat deicht,“<sup>11</sup> seggt Corl, „de Kir,“<sup>12</sup> de up  
 em sitt.“<sup>13</sup>

De swarte<sup>14</sup> Kir dor achter<sup>15</sup> deicht 't.  
 Un in den Kuffert, de dor 'rümme süßrt,<sup>16</sup>  
 Dor wedd' id up,<sup>17</sup> dor sitt en Bird.“<sup>18</sup>  
 „Je,“ seggt oll Witt, „min Sahn,<sup>19</sup> wer weit 't!“<sup>20</sup>  
 Dat Ein' is just jo, as dat Nimer.  
 Un wo säb<sup>21</sup> doch noch Schulden-Panne.<sup>22</sup>  
 Mag dat en Späuf,<sup>23</sup> mag dat un<sup>24</sup> Fochen<sup>25</sup> sin;  
 Der Deumel sitt 'e immer d'rin.“<sup>26</sup>

Nu ward'n sel<sup>27</sup> in de Kuffsch denn stigen,<sup>28</sup>  
 Un Witt ward 't<sup>29</sup> mit de Angst denn wedder  
 krigen,<sup>30</sup>  
 Un Swart hett naug<sup>31</sup> tau dauhn<sup>32</sup> un naug tau  
 seggen.<sup>33</sup>

Bet<sup>34</sup> sid deicht<sup>35</sup> sin Gejammer leggen,<sup>34</sup>  
 „„Jh, Wadder, sid de annern Lüdt!“<sup>35</sup>  
 De sitten<sup>36</sup> jo ganz ruhig hir,  
 De hüllen<sup>37</sup> of jo still nich her,  
 Wenn ehr der Deumel halen ded'.<sup>38</sup> —  
 Ma, frucht't<sup>39</sup> Du Di denn so, denn schum<sup>40</sup>  
 Di neger<sup>41</sup> nah mi 'ran un steum Di gegen.  
 Wi sitten<sup>42</sup> hir jo just, as in de Stum,<sup>43</sup>  
 Tau 'm wenigsten sünd wi in 'n Drögen.<sup>44</sup>  
 Un, Junqs, Ji kamt<sup>45</sup> of neger 'ran  
 Un fat' Jug<sup>46</sup> an de Lehning<sup>47</sup> an,  
 Un hollt<sup>48</sup> Jug wiß!<sup>49</sup> Un rit'<sup>50</sup> dat Wul<sup>51</sup> nich up,  
 Us wenn Jug in den Hals de braden Dumen<sup>52</sup>  
 'Rin fleigen<sup>53</sup> sael'n!<sup>54</sup> Un sett'<sup>55</sup> den Haut<sup>56</sup>  
 Jug faster<sup>57</sup> up!“<sup>58</sup>

Un dorbi stödd<sup>59</sup> hei sinen Jung'n:  
 „„Willst, Deumel, willst Di neger schumen!  
 Un bit'<sup>60</sup> de Thänen<sup>61</sup> bet<sup>62</sup> tausamen,  
 Dat Jug nich Jug<sup>63</sup> oll daemlich Jung'n,<sup>64</sup> —  
 Wenn 't los geiht, mang de Zähnen kamen.<sup>64</sup> —  
 So! nu geih 't los!“<sup>65</sup> — „„Herr Je! Wo sacht!<sup>66</sup>  
 Coagt Witt, „„Dat hadd' 't<sup>67</sup> meindag' nich<sup>67</sup> dacht!“  
 „„Wo dit,““ seggt Corl, „„dit geiht jo 'n eben  
 Schritt.““  
 „„Dit geiht jo man en Zuckelbraf,<sup>68</sup> seggt Witt.  
 „„Nu geiht 't en gauden<sup>69</sup> Draf,““ seggt Swart,  
 un steckt den Kopp<sup>70</sup>

Ut 't Finster 'rut. — „„Nu geiht 't in 'n vullen  
 G'lopp!“<sup>71</sup>

Nu hollt Jug wiß! Nu geiht dat Wadeln<sup>72</sup> los!  
 Ne, Rinner, Lüdt! Nu seih mal bloß,  
 Wo dat den Weg entlang Kabastert!<sup>73</sup>  
 Un wo dat flüggt<sup>74</sup> un wo dat rastert,<sup>75</sup>  
 Un wo dat in de Welt 'rin fust!<sup>76</sup>  
 Oll Witt satt dor,<sup>77</sup> as hadd' de Up<sup>78</sup> em lust.<sup>79</sup>  
 „„Herr Gott doch!“<sup>80</sup> rüpp<sup>81</sup> hei, „„Nahwer Swart!  
 Wenn 't Beist<sup>82</sup> man blot nich stürkes ward!<sup>83</sup>  
 „„Jh, Wadder, bit<sup>84</sup> de Zähn tausamen!  
 Wat kann 'e<sup>85</sup> denn of vel<sup>86</sup> nah kamen!<sup>87</sup>  
 So oder so: 't is ganz egal!  
 Un starwen möt wi<sup>88</sup> doch einmal!  
 Dat helpt<sup>89</sup> nu nich, nu sünd wi einmal in,  
 Nu möt wi dörch, dörch Did un Dünn!“<sup>90</sup>

### Kapittel 39.

Wo 't ebr<sup>91</sup> nu up de Iserbahn<sup>92</sup> ergung,<sup>93</sup>  
 Un wat för 'n Lid ein Zeder Jung.<sup>94</sup>

Un dat stampt un dat ampelt un hampelt vöran,  
 Un denn kriecht<sup>95</sup> dat dor männigmal tilschen;<sup>96</sup>  
 Un de Hölter,<sup>97</sup> de fleigen,<sup>98</sup> de Bäu<sup>99</sup> un de Dann,<sup>100</sup>  
 Un de Jeller<sup>101</sup> un Wäller<sup>102</sup> un Wischen.<sup>103</sup>

Man<sup>104</sup> herin in de Welt! Un so bang' denn?  
 Worüm?

Süh,<sup>105</sup> de Dörper<sup>106</sup> un Stäber,<sup>107</sup> bei fleigen!  
 Un de Dannen, de walzen un dazgen herüm,  
 Un de Bäufen, de dreihn<sup>108</sup> sid in fleigen.

Man herin in de Welt, wenn 't sid hängt<sup>109</sup>  
 of un drängt!

Nemt de Tegel<sup>110</sup> man frisch mang de Zähnen!<sup>111</sup>  
 Un wenn of de Kram Jug<sup>112</sup> beklemmt un beengt,  
 Wat helpt<sup>113</sup> Jug dat Krischen<sup>114</sup> un Stähnen?

Un wenn stätt<sup>115</sup> Jug en Fläck,<sup>116</sup> denn gewt<sup>117</sup>  
 em en Stot.<sup>118</sup>

Un wehrt Jug de Gut<sup>119</sup> un de Glieder!  
 Un geföllt 't Jug nich hir — de Welt is so  
 grot,<sup>120</sup> —

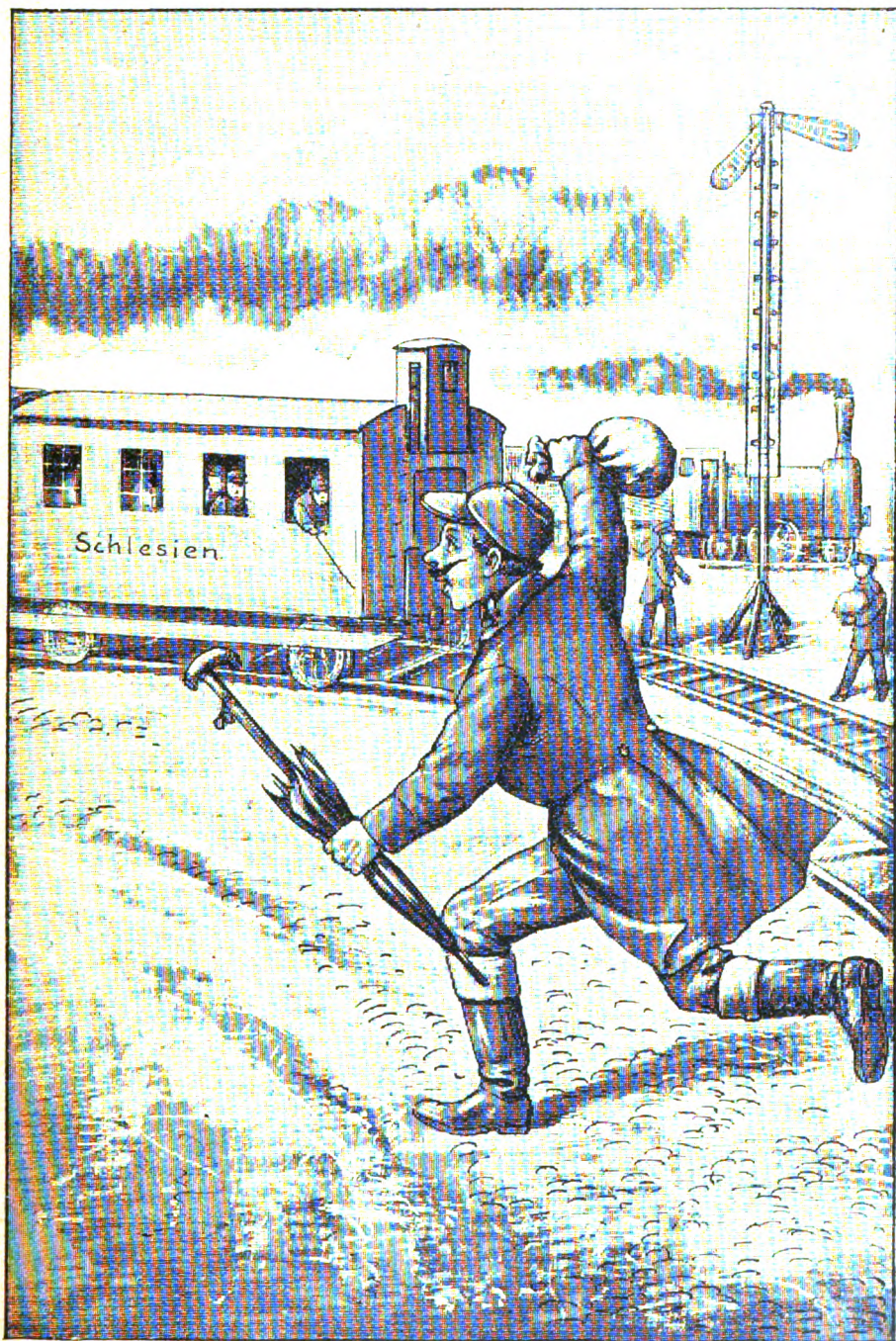
Denn gaht Ji<sup>121</sup> en Enning<sup>122</sup> lang wider.<sup>123</sup>

So kam'n<sup>124</sup> sei bi den ersten<sup>125</sup> Anholt<sup>126</sup> an,  
 De Wagen rullt<sup>127</sup> ganz lasten<sup>128</sup> 'ran;  
 Oll Swart, as hadd'<sup>129</sup> de Tegel hei tau faten,<sup>130</sup>  
 Seggt:<sup>131</sup> „„Oh, purr, öh!“<sup>132</sup> De Dör<sup>133</sup> ward  
 apen<sup>134</sup> slaten,<sup>135</sup>

Un Corl stigt<sup>136</sup> ut de Dör un seggt:  
 „„Dit möt<sup>137</sup> id mi doch neger<sup>138</sup> unnerfäulen,<sup>139</sup>  
 Wo sid dat deicht mit 't Fuhrwerk räufen,<sup>140</sup>  
 Un ob 'ne frische Mähr ward in den Kuffert<sup>141</sup>  
 bröcht?<sup>142</sup>“<sup>143</sup>

<sup>1</sup> händere. <sup>2</sup> Augenbenden, Blendwerk. <sup>3</sup> ohne Pferde.  
<sup>4</sup> offenbar. <sup>5</sup> Gebären. <sup>6</sup> grünen. <sup>7</sup> wie. <sup>8</sup> reitet. <sup>9</sup> höre  
 kloß. <sup>10</sup> stödet. <sup>11</sup> tut. <sup>12</sup> steil. <sup>13</sup> sigt. <sup>14</sup> schwarze. <sup>15</sup> bluten.  
<sup>16</sup> süßt. <sup>17</sup> darauf weite ich. <sup>18</sup> Sohn. <sup>19</sup> weiß es.  
<sup>20</sup> wie jagte. <sup>21</sup> Schulzens Johann. <sup>22</sup> Spul. <sup>23</sup> Joachim.  
<sup>24</sup> sigt immer darin. <sup>25</sup> u. <sup>26</sup> fleigen sie. <sup>27</sup> u. <sup>28</sup> kriegt  
 — es. <sup>29</sup> genig. <sup>30</sup> tun. <sup>31</sup> sagen. <sup>32</sup> bis. <sup>33</sup> u. <sup>34</sup> sich  
 legt. <sup>35</sup> Geute. <sup>36</sup> sigen. <sup>37</sup> hielten. <sup>38</sup> holte. <sup>39</sup> firscheit.  
<sup>40</sup> idische. <sup>41</sup> näher. <sup>42</sup> sigen. <sup>43</sup> Stube. <sup>44</sup> im Trodenen.  
<sup>45</sup> sehr kommt. <sup>46</sup> fast ruh. <sup>47</sup> Lehne. <sup>48</sup> halter. <sup>49</sup> seit.  
<sup>50</sup> Zeit. <sup>51</sup> Maul. <sup>52</sup> gebrotenen Tanden. <sup>53</sup> hincin-  
 fleigen. <sup>54</sup> sollen. <sup>55</sup> seht. <sup>56</sup> Gut. <sup>57</sup> seher. <sup>58</sup> dabei litch.  
<sup>59</sup> deicht. <sup>60</sup> Zehme. <sup>61</sup> mehr dach. <sup>62</sup> Geute. <sup>63</sup> Jungen.  
<sup>64</sup> kommen. <sup>65</sup> saust. <sup>66</sup> häte ich. <sup>67</sup> niemals. <sup>68</sup> lang-  
 samer Trab. <sup>69</sup> gut. <sup>70</sup> sepi.

<sup>71</sup> in vollem Galopp. <sup>72</sup> Jagen. <sup>73</sup> lärmend sagt. <sup>74</sup> steigt.  
<sup>75</sup> raffelt. <sup>76</sup> sah da. <sup>77</sup> Affe. <sup>78</sup> gelaut; (schick. <sup>79</sup> ruff. <sup>80</sup> Beside.  
 ungetüm. <sup>81</sup> steuerlos wird, durcheht. <sup>82</sup> betse. <sup>83</sup> da. <sup>84</sup> auch  
 viel. <sup>85</sup> kommen. <sup>86</sup> sterben müssen wtr. <sup>87</sup> hilst. <sup>88</sup> wie es  
 ihnen. <sup>89</sup> Eisenbahn. <sup>90</sup> ergung. <sup>91</sup> sang. <sup>92</sup> bann freischt.  
<sup>93</sup> mandamal dazwischen. <sup>94</sup> Hüler = Gehölze. <sup>95</sup> fleigen.  
<sup>96</sup> Buche. <sup>97</sup> Tanne. <sup>98</sup> selber. <sup>99</sup> Wälder. <sup>100</sup> Zählen.  
<sup>101</sup> nur. <sup>102</sup> siehe. <sup>103</sup> Dörfer. <sup>104</sup> Städte. <sup>105</sup> drehen.  
<sup>106</sup> zwängt, quält. <sup>107</sup> Hügel, Weid. <sup>108</sup> zwoischen die Zähne.  
<sup>109</sup> Guch. <sup>110</sup> hilst. <sup>111</sup> Krellchen. <sup>112</sup> süßt. <sup>113</sup> Hiegel.  
<sup>114</sup> dann gebt. <sup>115</sup> Stöß. <sup>116</sup> Gut. <sup>117</sup> groß. <sup>118</sup> geht ihr.  
<sup>119</sup> Endchen. <sup>120</sup> weiter. <sup>121</sup> kommen. <sup>122</sup> ersten. <sup>123</sup> Anhalt.  
 Station. <sup>124</sup> rollt. <sup>125</sup> langsam. <sup>126</sup> hätte. <sup>127</sup> nu lassen, ge-  
 sacht. <sup>128</sup> saut. <sup>129</sup> Paltter für Pferde. <sup>130</sup> Zür. <sup>131</sup> offen,  
 auf. <sup>132</sup> geschloßen. <sup>133</sup> seigt. <sup>134</sup> dies muß. <sup>135</sup> näher. <sup>136</sup> unter-  
 suchen. <sup>137</sup> wie — es sich regert. <sup>138</sup> Koffer. <sup>139</sup> gebracht.



„Nach Belligien? Nach Belligien?  
Det soll wohl sind nach Schlesien?““

Fig. 38.



Hei geiht<sup>1</sup> nu hen un fickt<sup>2</sup> un steiht,<sup>3</sup>  
 Mit einmahl ewer<sup>4</sup> vörbi<sup>5</sup> de Flaut,<sup>6</sup>  
 Un sachten geiht dorbi<sup>7</sup> de Logg.<sup>8</sup>  
 „Jung!“ röppt<sup>9</sup> oll Witt,<sup>10</sup> so spaud<sup>11</sup> Di doch!“  
 Doch Corl steiht dor<sup>11</sup> un ritt<sup>12</sup> dat Mul<sup>13</sup> wid up,<sup>14</sup>  
 Un kann nich<sup>15</sup> rin; de Zog geiht furt,<sup>16</sup>  
 Un hei hört blot<sup>16</sup> man noch dat Wurt:<sup>17</sup>  
 „Tau 'm wenigsten had<sup>18</sup> achter up!“<sup>18</sup>  
 Un as de letzte Wagen kamen,<sup>19</sup>  
 Dunn<sup>20</sup> nimmt Corl Witt de Slipp<sup>21</sup> tausamen,<sup>22</sup>  
 Un — heidi! — geiht hei achter d'rin!  
 Je ja! Je ja! — De Zog, de fust<sup>23</sup>  
 Rin in de Welt un Corl, de stunn<sup>24</sup>  
 Ganz uter Athem,<sup>25</sup> uter Ruft,  
 Wet<sup>26</sup> hei em nich mihr seihen kunn<sup>27</sup> —  
 Süß<sup>28</sup> so! Wat nu? Nu, Corl, nu 'ror!<sup>29</sup>  
 So Corl, min Sahn, nun steihst Du dor,  
 As Oh an 'n Barg,<sup>30</sup> as Botter an de Sünn,<sup>31</sup>  
 Un kragt<sup>32</sup> Di mit de Hand in 't Hor.<sup>33</sup>  
 Nu хүрт<sup>33</sup> doch süs so tau de Klauten?<sup>34</sup>  
 Du sitt<sup>35</sup> Du dor un badst<sup>36</sup> Di Eierkaulen!<sup>36</sup> —

Un Witt un Swart? — Dor susen<sup>37</sup> hen!  
 Un Swart tröst<sup>38</sup> Witten denn un wenn,<sup>37</sup>  
 Wenn de 't mit Angsten trigt, un seggt:  
 „Dat dat man sin,<sup>38</sup> Din Corl, de sinnt<sup>39</sup> sid<sup>40</sup> t'recht,<sup>40</sup>  
 De sinnt sid<sup>40</sup> hen nah Velligen.  
 Buß up! bald is hei wedder<sup>41</sup> hir.  
 Ja, wenn 't min demlich Jung<sup>42</sup> so wir!<sup>42</sup>  
 Un, Fris, Du bliwst<sup>43</sup> mi ruhig sitten  
 Un rögg<sup>44</sup> Di nich von Nahwer Witten,  
 Dat id Jug<sup>45</sup> wedder sinnen kann!  
 Hir höllt<sup>46</sup> un<sup>47</sup> Fuhrwart wedder an;  
 Hir will id doch mal 'rute stigen,<sup>47</sup>  
 Ob Corl willicht hadt<sup>48</sup> achter an,  
 Un ob 'd an Slud<sup>49</sup> hir nich kann krigen.“  
 Na, 'dat geschüht:<sup>49</sup> hei geiht nah himmen,<sup>50</sup>  
 Corl Witt is ewer<sup>51</sup> nich tau sinnen;  
 Nu will hei sid<sup>52</sup> en Stüdchen tügen.<sup>52</sup>  
 Hei süht denn dor nu of en Jungen stahn,<sup>53</sup>  
 Un dor för Bull herümmer gahn,<sup>54</sup>  
 Den röppt<sup>55</sup> hei nu: „Min Sahn, oh хүрт!<sup>56</sup>  
 Für mi so 'n hartlichen Lakir!“<sup>57</sup>  
 „Ja gleich, mein Herr!“ De Burß,<sup>58</sup> de geiht  
 Un bringt den Slud un Swart, de steiht —  
 Un fuchert<sup>59</sup> in de Tsch, iim tau betahlen.<sup>60</sup> —  
 Na, dit möt<sup>61</sup> doch der Deuwel halen!<sup>62</sup> —  
 Hei kann kein kleines Geld nich sinnen.  
 Hei nimmt den Slud un will em achter geiten,<sup>63</sup>  
 Dunn fäng<sup>64</sup> t' oll demlich Ding all an tau slauten:<sup>64</sup>  
 „Wo, Dunner!<sup>65</sup> Lat<sup>66</sup> mi doch besinnen!

Jd kam jo glit,<sup>1</sup> id kam den Ogenblid!<sup>1</sup>  
 Dor fust<sup>2</sup> hei hen in vullen G'lopp!<sup>2</sup>  
 Un Vader Swart, de kragt sid<sup>3</sup> in den Kopp:  
 „Na, dit is wedder mal en Stüd!“ —  
 Nu jöggt<sup>3</sup> un<sup>4</sup> Fris allein mit Witten  
 Gerinne in de Welt, bet<sup>4</sup> sei denn wedder<sup>5</sup>  
 hollen.<sup>5</sup>  
 „Ne,“ seggt Fris Swart nu tau den Ollen,<sup>7</sup>  
 „Nu bliw<sup>8</sup> 'd hir länger nich in sitten,<sup>9</sup>  
 Reif<sup>8</sup> Zi man<sup>10</sup> hen nah Velligen,  
 Jd möt nah minen Vader hen.“<sup>10</sup>  
 „Jh, Fris,“ seggt Witt, „Du wardst doch nich  
 Wi hir allein in 't Unglück lasen?“<sup>11</sup>  
 Un bidd<sup>12</sup> of gar tau jämmerlich.  
 Rutsch! ward de Dör<sup>13</sup> denn wedder slaten;<sup>14</sup>  
 Un Witt sitt binnen,<sup>15</sup> Fris steiht buten;<sup>16</sup>  
 Dunn fäng<sup>17</sup> dat wedder an tau tuten.<sup>17</sup>  
 Oll Witt fickt<sup>18</sup> 'rut un winkt mit sinen Haut;<sup>19</sup>  
 „Fris Swart, min Sahn, mark<sup>20</sup> Di dat gaud!<sup>21</sup>  
 Min Sahn! — Oh хүрт!<sup>22</sup> — Man blot en  
 Wurt<sup>23</sup>

Segg<sup>24</sup> Dinen Wadder doch, hei mügg<sup>25</sup> . . . .“  
 De Zog, de rastert<sup>26</sup> lustig furt.  
 Un wat oll Witt noch wider schriegt,<sup>27</sup>  
 Dat hett Fris Swart seindag<sup>28</sup> nich<sup>29</sup> хүрт.<sup>30</sup>  
 So wat von 'Heinrich Paster<sup>31</sup> mir 't  
 Un von Laurigg<sup>32</sup> hen nah Berlin!  
 Un 'Rei<sup>33</sup> nah Velligen man laten sin.<sup>30</sup>  
 Nu sitt oll Witt in Kummer un in Noth  
 Un leggt de Hänn<sup>31</sup> in sinen Schot:<sup>32</sup>  
 „De Köster<sup>33</sup> seggt, dat Reisen is Plesir?  
 Jd wull,<sup>34</sup> id habb' den Köster hir!  
 Wo,<sup>35</sup> dat is jo 'ne Slang,<sup>36</sup> 'ne wohre Wbber!<sup>37</sup>  
 Un denn, min Nahwer Swart, min olle Wadder,  
 De deiht mi dat so säut vörmalen,<sup>38</sup>  
 Un id oll Dorstopp<sup>39</sup> möt em trugen?<sup>40</sup>  
 Nu kann 'd hir up den Dumen<sup>41</sup> sugen!<sup>42</sup>  
 Un Witt, de höllt<sup>43</sup> den Kopp hendalen,<sup>44</sup>  
 As wenn so 'n oll verregent Hahn<sup>45</sup>  
 Up 'n Meschhof<sup>46</sup> steiht up einen Bein.  
 „Ne, Kinner, Lüß!<sup>47</sup> Wat is dorbi tau dauhn?<sup>48</sup>  
 Nu sitt<sup>49</sup> id Worm<sup>50</sup> hir ganz allein!“ —

De Zog höllt an, un Nahwer Witt  
 Springt ut den Wagen 'rut un geiht  
 Nah einen bunten Krager 'ran,  
 De mit en Kir!<sup>51</sup> dor 'rümmer steiht.  
 „Herr,“ seggt hei, „wider füh<sup>52</sup> id nu nich mit!“  
 „Das ist ja auch nicht nötig, lieber Mann.“  
 „Wann 'd blot bi Heinrich Paster<sup>53</sup> mir!  
 Un ich will t'rügg<sup>54</sup> hen nah Berlin!  
 Wenn<sup>54</sup> kann id dor woll wedder sin?“<sup>55</sup>  
 „Heut nachmittag, so gegen vier,  
 Dann geht ein Zug zurück von hier,  
 Der bringt Sie hin zu rechter Zeit.“

1) geht. 2) geht. 3) steht. 4) aber. 5) pfeift. 6) Blöte.  
 7) vorbel. 8) Zug. 9) ruft. 10) spate. 11) da. 12) reist.  
 13) Maul. 14) weit auf. 15) fort. 16) hört bloß. 17) Wort.  
 18) sehe dich hinten auf (eigentlich: hänge dich an). 19) ge-  
 kommen. 20) da. 21) Nachjagde. 22) zusammen. 23) faßt.  
 24) hand. 25) außer Atem. 26) bis. 27) nicht sehen konnte.  
 28) sich. 29) weine, schreie, zur Beschreibung einer mühsamen  
 Lage. 30) Das an Vergle. 31) Mutter an der Sonne. 32) Paar.  
 33) gehörig. 34) Klagen. 35) sitzt. 36) Eiertüden; Nebenart  
 für Mattigkeit. (N.) 37) dann und wann. 38) laß das nur  
 sein. 39) findet. 40) zurecht. 41) wieder. 42) wäre.  
 43) bleibst. 44) regst, räuber. 45) auch. 46) hält. 47) heraus-  
 steigen. 48) Schluß, Schnaps. 49) geschickt. 50) hinten.  
 51) aber. 52) ein Schnapschen zugehen, spendieren. 53) stehen.  
 54) müßig herumgehen. (N.) 55) ruft. 56) höre. 57) einen  
 tüchtigen Vöhr. 58) Wurde. 59) fährt hin und her, sucht.  
 60) bezahlen. 61) dies muß. 62) Teufel holen. 63) hinter die  
 Stirne gießen. 64) floten. 65) wie Donner. 66) laßt.

1) komme ja gleich. 2) Gatsopp. 3) jagt. 4) bis. 5) dann wieder.  
 6) halten. 7) zu dem Alten. 8) bleibe. 9) sitzen. 10) Nur  
 nur. 11) lassen. 12) bitter. 13) für. 14) wieder geschlossen.  
 15) sitzt drinnen. 16) steht draußen. 17) diesen. 18) geht.  
 19) Gut. 20) merke. 21) gut. 22) höre. 23) nur bloß ein  
 Wort. 24) sage. 25) möchte. 26) raffelt. 27) weiter schreie.  
 28) niemals. 29) gehört. 30) nur sein lassen. 31) legt die  
 Hände. 32) Schloß. 33) Küßer. 34) wollte. 35) wie. 36) Schlang.  
 37) Otter, Giftschlange. 38) malt mir das so süß vor. 39) Schmei-  
 lopi. 40) trauen. 41) Daumen. 42) saugen. 43) hält. 44) nieder.  
 45) Gahn. 46) Mißhof. 47) Kinder, Leute. 48) tun. 49) nun  
 siehe. 50) Wurm. 51) Kerl. 52) weiterfähre. 53) zurück.  
 54) wann. 55) wohl wieder da sein.

„Schön Dank of, Herr, för den Bescheid!  
 Oh Gott! Wo möt' mi dit hir gahn,<sup>2</sup>  
 So in de Frömbd<sup>3</sup> allein tau stahn!<sup>4</sup>  
 Un de oll Köster un oll Nahwer Swart!  
 Jzst<sup>5</sup> reden f' vel<sup>6</sup> von dat Plefir,  
 Un maken<sup>7</sup> Einen grot<sup>8</sup> dat Hart,<sup>9</sup>  
 Un de oll Köster sitt tau Hus,<sup>10</sup>  
 Un Nahwer Swart, de drinkt Lakür,<sup>11</sup>  
 Un stöten<sup>12</sup> mi in dat Mallür,<sup>13</sup>  
 Un kümmern sid of nich de Lus,<sup>14</sup>  
 Wo<sup>15</sup> 't mi hir geiht, un wo mi 't hir gefüllt,  
 Un wo id eig'nlich bliin hir in de Welt.  
 Denn wat weit<sup>16</sup> id? Büin id in Belligen?  
 Büin id dat nich? So vel,<sup>17</sup> as<sup>18</sup> id dat kenn,  
 So wull<sup>19</sup> id, dat id noch bi Mutter<sup>20</sup> set,<sup>21</sup>  
 Un Nahwer Swarten hen nah 'n<sup>22</sup> Deuwel  
 reisen let!<sup>23</sup>“

Kapittel 40.

Wo<sup>24</sup> Friz un Corl sid endlich funnen,<sup>25</sup>  
 Un Heindrich Pastern blot<sup>26</sup> nich finnen tunnen.<sup>27</sup>

„Nu wiren f' prächtig utenanner,<sup>28</sup>  
 Denn hir satt<sup>29</sup> Witt un reb't, as 't is ver-  
 tellt;<sup>30</sup>  
 Un uns' Friz Swart, de löppt<sup>31</sup> nu von de anner  
 Statshon<sup>32</sup> dörch Braut<sup>33</sup> un Wisch<sup>34</sup> un æwer 't  
 Feld,  
 Ob hei den Oll'n<sup>35</sup> nich wedder finnen ward;<sup>36</sup>  
 Un up de driidd,<sup>37</sup> dor sitt<sup>38</sup> oll Swart  
 Un drinkt Lakür, un schnell<sup>39</sup>  
 Up Witten un de Jungs un up de ganze Welt;  
 Un up de virt' Statshon, dor sitt  
 Up ein Gelänner<sup>40</sup> uns' Corl Witt  
 Un hammelt<sup>41</sup> mit de gelen<sup>42</sup> Wein,  
 Un üm em stahn<sup>43</sup> de Lübd<sup>44</sup> un seihn<sup>45</sup>  
 Sid dit gelung'n Etüd Arbeit an,  
 Wo wundershön hei hammeln kann.  
 „Ach Gott,“ seggt<sup>46</sup> Witt, „ach, wir<sup>47</sup> id doch  
 tau Hus!“<sup>48</sup>  
 „„Na,““ seggt Friz Swart, „„wir id doch blot  
 bi Mutter!““  
 „„Ne,““ seggt oll Swart, „dit Stüd ward mi  
 tau krus!“<sup>49</sup>  
 „„Je wat,““ seggt Corl, „„wat helpt<sup>50</sup> mi hir  
 min Buttern!““<sup>51</sup>  
 „Dat Eingigst wir,“ seggt jeder von de Vir,  
 „Wen<sup>52</sup> id nu bi Heindrich Pastern wir!“  
 Un rasch beslaten<sup>53</sup> mürd 't von alle Wiren, —  
 Ein Jeder up sin eigen Hand, —  
 Strads nah Berlin taurügg tau führen,<sup>54</sup>  
 Dor wiren f' doch halnweg<sup>55</sup> bekant. —

So denken sei, un so geschach<sup>56</sup> of richtig.  
 Des Abends sünd sei wedder dor,<sup>56</sup>

„Ah! dat de Ein den Annern würd' gewahr,<sup>3</sup>  
 Un dat de Ein den Annern würd' ansichtig.  
 Blot as<sup>3</sup> Friz Swart ut sinen Wagen stigt,<sup>4</sup>  
 Dunn<sup>5</sup> is 't em so, as wenn em in den Trubel  
 So recht mat Gel's<sup>6</sup> entgegen lücht't,<sup>7</sup>  
 Hei also denn nu hen dor sizen,<sup>8</sup>  
 Un ne: Wat was dat för en Jubel!  
 Dat wiren richtig Corln sin gelen Büien:<sup>9</sup>  
 „Corl Witt, so stah!<sup>10</sup> Wo willst Du hen?  
 Na, dit dröppt<sup>11</sup> sid doch mal eins glücklich!“  
 „„Wo Dunner,<sup>12</sup> ne! Jd denk, Du büst jzt  
 ogenblicklich  
 Mit uns're beiden Oll'n<sup>13</sup> tau Belligen.““  
 „„Jh ne! Wi sünd All utenein.““  
 „Hest minen Vader denn nich seihn?“  
 „„Jh, id weit vel,<sup>15</sup> un id weit nicks!““  
 „„Ne, Corl, wo freut id mi, as 'd Dinen  
 Klebrod<sup>16</sup> seg,<sup>17</sup>  
 Un Dine gele Buir tau seihen kreg!<sup>18</sup>  
 „„Jd wull,<sup>19</sup> de Deuwel<sup>20</sup> halt<sup>21</sup> de gele Büg!  
 Un of den Klebrod künn hei halen!“<sup>22</sup>  
 Dor,<sup>23</sup> wo Ji mi dunn sitten leten,<sup>24</sup>  
 Dor was denn ein recht nüblig Mäten,<sup>25</sup>  
 Jd segg Di, Friz, rein as tau 'm Malen,  
 Us wenn sei 'ne Prinzessin wir!  
 Sei schenkt dor Branwin<sup>26</sup> ut un Bir.  
 Jd also 'ran und red' denn of mit ehr:  
 „„Wo,““ segg id, „hätt ich woll die Ehr,  
 Dat Sie en Krahm<sup>27</sup> mi woll ingeiten?“<sup>28</sup>  
 Na, schön! Jd drink; drink noch den zweiten,<sup>29</sup>  
 Jd ward den driidd<sup>30</sup> of geneien,<sup>30</sup>  
 Dunn<sup>31</sup> ward mi denn so wunderlich tau Maub',<sup>32</sup>  
 Un id gah 'rin nah ehre Baud'<sup>33</sup>  
 Un ward ehr dor eins æwerstrafen.<sup>34</sup> —  
 Na, Friz, Du kennst jo Corl Witten!  
 „„Herr,““ seggt sei dunn, „det muß ich mich ver-  
 bitten!““

Un kunn<sup>35</sup> hett sei dat Burt<sup>36</sup> utspraken,<sup>37</sup>  
 Dor krig id dor 'ne Mulschell,<sup>38</sup> nich von Stroh,  
 Un Ein sleiht<sup>39</sup> mi den Haut<sup>40</sup> glif<sup>41</sup> æw'r'e Uhren.<sup>42</sup>  
 „„Wo?““<sup>43</sup> segg id. „„Wat heit dit?“<sup>44</sup> Wo so?“  
 Ein Anner sleiht mi in dat Gnid<sup>45</sup>  
 Un: „„Rute!““<sup>46</sup> raupen f',<sup>47</sup> „mit den dummen  
 Buren!“<sup>48</sup>  
 Un, Friz, id segg Di, so ward id  
 Glik ut de Dör<sup>49</sup> herute smeten,<sup>50</sup>  
 Un — fit!<sup>51</sup> — de Slipp<sup>52</sup> mi von den Klebrod  
 reten!<sup>53</sup>

De tweede Slipp up des'<sup>54</sup> verdammte Reif!  
 Dor satt<sup>55</sup> id nu, id arme Waif!  
 Min Oll<sup>56</sup> was weg, Ji wirt of weg,  
 Un id satt dor, na, Friz, id segg,<sup>57</sup>  
 Us wenn 'ne Pogg<sup>58</sup> up Glattis<sup>59</sup> sitt.“<sup>60</sup>  
 „„Jh, Corl! Jh lat 't man sin,<sup>61</sup> Corl Witt!  
 „) ohne. \*) gewahr. \*) bloß als. \*) steigt. \*) da. \*) etwas  
 Selbstes. \*) leidet. \*) fir, stink. \*) Gehen. \*) sich. \*) triff.  
 \*) wie, Donner. \*) Mäten. \*) auseinander. \*) weß viel.  
 \*) Klebrod, Grad. \*) sah. \*) kriegte. \*) wollte. \*) Teufel.  
 \*) holte. \*) könnte er holen. \*) da. \*) damals sizen  
 steht. \*) Mädchen. \*) Brautweil. \*) Kimmel. \*) ein-  
 geben. \*) zweiten. \*) genieße auch den dritten. \*) da.  
 \*) zumute. \*) Rube, Schenke. \*) stridde sie da einmal  
 über. \*) taum. \*) Wort. \*) ansgeschrien. \*) Maultschel.  
 \*) elner schlägt. \*) Gut. \*) gleich. \*) über die Ohren.  
 \*) wie. \*) heißt dies. \*) Genid. \*) raus. \*) rufen sie.  
 \*) Bauern. \*) Tür. \*) geschmissen. \*) gnd. \*) Blödsch.  
 \*) gerissen. \*) dieier. \*) da jah. \*) Alter (Waters). \*) sage.  
 \*) Troch. \*) Glattis. \*) sgt. \*) laß es nur sein.

1) wie miß. 2) gehen. 3) fremde. 4) stehen. 5) erst. 6) viel.  
 7) machen. 8) groß. 9) Herz. 10) sgt zu Hause. 11) trinkt Altör.  
 12) stoßen. 13) Malheur. 14) raus. 15) wie. 16) weß. 17) viel.  
 18) als, wie. 19) wollte. 20) bei Mutter. 21) sähe. 22) nach  
 dem, zum. 23) ließe. 24) wie. 25) fanden. 26) bloß. 27) finden  
 konnten. 28) auseinander. 29) sah. 30) wie es erzählt ist.  
 31) löst. 32) Station. 33) Bruch. 34) Weile. 35) den Alten.  
 36) wiederfindet. 37) auf der dritten. 38) da sgt. 39) schilt.  
 40) Gänder. 41) baumelt. 42) gelb. 43) stehen. 44) Reute.  
 45) sehen. 46) sgt. 47) wäre. 48) zu Hause. 49) raus, bunt.  
 50) hilft. 51) Kampf. (N.). 52) beistellen. 53) zurückzu-  
 fahren. 54) halbwegs. 55) geschach es. 56) wieder da.

Wi möten hüt<sup>1</sup> Abend dornach trachten,  
Dat Heindrichen wi wedder finnen;<sup>2</sup>  
Bi denn<sup>3</sup>, dor möt wi<sup>3</sup> awernachten.<sup>4</sup>  
„Na, irst kumm<sup>4</sup> hir man mit heninnen,<sup>5</sup>  
Hir steiht en Schinken an de Finsterlab,<sup>6</sup>  
Hir wül'n<sup>6</sup> wi rinne gahn en beten,<sup>7</sup>  
Ic bin so hungri<sup>8</sup> as 'ne Mad';<sup>9</sup>  
Ic herow den ganzen Dag nids eten.“<sup>10</sup>  
Un Corl, de sett' t' sich binnen dal<sup>10</sup>  
Un frett,<sup>11</sup> as wenn hei hängen fall,  
Un dat verdammtig<sup>12</sup> bairisch Wir,  
Dat smeckt denn of nah ümmer mihr;<sup>13</sup>  
Un un<sup>14</sup> Friz Swart, de föddert<sup>14</sup> of,  
Un enblich sünd sei gaud<sup>15</sup> in Smot.<sup>16</sup>  
„Herr Jes! De Kloc,<sup>17</sup> de is all elben!<sup>18</sup>  
Corl, kumm! Wi herow'n tau lang' hir lurt,<sup>19</sup>  
Wenn hei uns ut de Noth fall helpen.“<sup>20</sup>  
So gahn<sup>21</sup> sei denn nu endlich furt.<sup>22</sup>  
Je, ewer nu? Sei gahn un gahn,  
Sei fiken<sup>23</sup> 'rüm un stahn<sup>24</sup> un stahn;  
Sei dauhn sid nu up 't Fragen leggen:<sup>25</sup>  
„Oh, Herr, oh kan'n Sei uns nich seggen,<sup>26</sup>  
Wo Heindrich Paster wahnen deht?<sup>27</sup>  
De Lüid,<sup>28</sup> de schüdden<sup>29</sup> mit den Kopp  
Un gahr vörbi,<sup>30</sup> un fiken s' an un dauhn,<sup>31</sup>  
als ob  
Berrückt sei sünd, un gahn denn ruhig ehre Weg'.  
So kam'n<sup>32</sup> sei enblich in de Neg',<sup>33</sup>  
Wo up de Brügg<sup>34</sup> de olle Kurfürst steiht.  
„So!<sup>34</sup> seggt Corl Witt, „nu weit' d'<sup>35</sup> Veschaid:  
Ist<sup>36</sup> gahn wi linsch, „denn rechtich, denn ew'r  
'e Brügg,  
Denn<sup>37</sup> gahn wi 'n Eun'lang<sup>38</sup> wedder t'rügg,<sup>39</sup>  
Denn gahn wi linschen in de Strat<sup>40</sup> heninnen,  
Denn dreihn w'<sup>41</sup> uns rechtich un gahn de  
Strat herunner,  
Un wenn wi denn sin Hus<sup>42</sup> nich finnen,<sup>43</sup>  
Denn, Friz, denn wir 't en wohres Wunner!<sup>44</sup>

### Kapittel 41.

Dat Heindrich Paster nich de „saufte Heindrich' wir  
Un wo sei endlich fenen<sup>1</sup> in Quartir.

Sei gahn<sup>10</sup> un gahn, un Corl, de geiht<sup>17</sup> vöran.  
„Holt!<sup>18</sup> seggt hei, „Friz, as d' mi besünnen kann,  
Ic dit dat Hus,<sup>30</sup> hir mit de gräume<sup>31</sup> Dör.“<sup>32</sup>  
„Binah,<sup>33</sup>“ seggt Friz, „kümmt<sup>34</sup> mi dat of  
so vör,  
Doch sine Dör, so as ic mein',  
Dat was 'ne gräume Dör, un de' is blag.“<sup>35</sup>  
„Du blinne Heij,<sup>36</sup> fannst Du nich fehn?<sup>37</sup>  
„De Dör is blag!“ — „Ne, sei is gräum!“

1) müssen heute. 2) wiederfinden. 3) müssen wir. 4) erst  
somme. 5) hinein. 6) wollen. 7) ein bisschen hineingehen.  
8) wie eine Wade. 9) geschien. 10) brünnen wieder. 11) frist.  
12) verdammt. 13) nach immer mehr. 14) fordert. 15) gut.  
16) zunächst von der Peise gebraucht, im Sämnaich sein, be-  
deutet hier: im Auge sein. (St.) 17) Uhr. 18) elf. 19) getanert.  
20) besten soll. 21) gehen. 22) fort. 23) guden. 24) stehen.  
25) legen sich nun aufs Fragen. 26) sagen. 27) wohnt.  
28) Leute. 29) schütteln. 30) vorbel. 31) tun. 32) kommen.  
33) Nähe. 34) Brücke. 35) weis ich. 36) erst. 37) dann.  
38) ein Ende lang. 39) wieder zurück. 40) Straße. 41) drehen  
wir. 42) Haus. 43) finden. 44) wahres Wunder. 45) famen.  
46) gehen. 47) geht. 48) halt. 49) sagt. 50) Haus. 51) gruu.  
52) Tür. 53) keine. 54) kommt. 55) blau. 56) blinder  
Heile.

„Ic blag!“ — „Ne, gräum! Der Deuwel slag'  
In Di un Dine blage Dör.“  
Mit einmal kümmt en Wächter her  
Un geiht heran un seggt tau ehr:  
„Wat is det for en Lärm, wat soll denn dat  
bedeuten?“

„Oh, Herr,“ seggt Friz, „dit sünd kein Heim-  
lichkeiten,

Wi Weiden wollen blot<sup>2</sup> man weiten,<sup>3</sup>  
Ob haben<sup>4</sup> maht<sup>5</sup> hir ein Student?  
Un ob dat Pasters Heindrich wesen deht?<sup>6</sup>  
„Ja, sanfter Heindrich' wird er stets genennt,  
Un eben hab ich vor ihm aufgeschloffen,  
Un hat mich noch gesagt: in kurze Zeit,  
Da kämen zwei von seine Brüder und Jenossen,  
Die sollt ic in dat Haus 'rin lassen.“  
Un as hei noch so red't, denn röppt' vo:  
haben dal<sup>8</sup>

Dor Einer 'run.<sup>9</sup> „Wat heißt denn dit?  
Kameher, kommt ihr enblich mal?  
Das Bier is heute kapital!“

„Hei täumt all<sup>10</sup> up uns,“ seggt Corl Witt.  
De Wächter geiht nu 'ran un slütt<sup>11</sup>  
De Dör ehr up un seggt: „Heut wird dat widder<sup>12</sup>  
jut.

Heut jehd dat widder: immer mit den Gut!  
Na, bloß nur nich zu lustig! möcht ich bitten.“  
Un dormit schüwv<sup>13</sup> hei Frizen un Corl Witten:  
Nah eine düster Del<sup>14</sup> herin,  
Un dreih<sup>15</sup> den Stetel<sup>16</sup> wedder<sup>17</sup> üm.  
De beiden Jungs, Corl Witt vöran,  
De Krapeln<sup>18</sup> nu de Treppen 'rup.

„Oh Heindrich,“ röppt Friz Swart, „wat<sup>19</sup> doç  
de Dör mal up!

Dat Ein<sup>20</sup> taurecht sid finnen<sup>21</sup> kann.“

De Dör geiht up, un mit en Licht  
Steht Einer in de Dör. — Na, dit is 'ne  
Geischt! —

En groten Kircl,<sup>22</sup> en Vort<sup>23</sup> in dat Gesicht,  
En roden<sup>24</sup> Slaprod an, un up de Näs<sup>25</sup> 'ne Brill,  
In 't Mul<sup>26</sup> 'ne lange Pip<sup>27</sup> en Döppel<sup>28</sup> up  
den Kopp,

Steht hei dor up den Stuwensüll,<sup>29</sup>  
As wenn hei hir tau Hus deb' hüren.<sup>30</sup>  
Wo würd'n<sup>31</sup> de Jungs sid beid' verfiren!<sup>32</sup>  
„Auf Cerevis! Ihr laßt mich lange sitzen!  
Ihr habt wohl erst ein wenig noch sponsiert,  
Wis die Mamsell den alten Hufefrizen  
Un seiner Näs' herumgeführt?“

„Ne, Herr,“ seggt Corl, „so was dat nich;  
wi können<sup>33</sup>

Man blot dat dämlich Hus nich finnen.“

„Wie Teufel, gar? Wer ist denn dies?“

„Oh, Herr: Friz Swart un Corl Witt.“

„Ich glaube Knoten gar! Auf Cerevis!“

„Ne, Herr! De Cerevis, de is nich mit.“

1) Teufel schlage. 2) wollten bloß. 3) nur wissen.  
4) oben. 5) wohnt. 6) ist. 7) da ruft. 8) herab. 9) her-  
unter. 10) wartet schon. 11) schließt. 12) wieder. 13) schiedt.  
14) Viele, Hauskur. 15) dreht. 16) Schließel. 17) wieder.  
18) von Krappel (Krüppel) = mit Würste gehen. (St.) 19) made.  
20) einer, man. 21) sich zurechtfinden. 22) großer Perl.  
23) Hart. 24) roten. 25) Nase. 26) Maul. 27) Peise.  
28) wird von der Haube der Biegel gebraucht, hier also eine  
kleine Würste. (St.) 29) Stubeinjewelle (Süßer). 30) gehörte.  
31) u. 25) wie — ergraten. 32) tonnen.



„Ich wart' auf Gutsfriden und den Knoten;  
 Un nu kommt ihr, verdammte Knoten?  
 Was wollt ihr hier?“ — „„Nicks, gor nicks, Herr!  
 Wi dachten blot, Herr Heindrich würd' en Bedd'<sup>1</sup>  
 Uns dese Nacht woll gewen bet' up morgen,  
 Un en por Gröschken uns denn borgen . . .“  
 „Euch borgen? Oh, der kraffe Hohn!  
 Heraus mit euch! Ich borge selber schon  
 Wis in das siebente Semester.“  
 Un dormit smitt<sup>3</sup> hei sei kopfhester<sup>4</sup>  
 De Trepp hendal.<sup>5</sup> Nu ward 't 'ne Slägeri,<sup>6</sup>  
 Grab' as bi Leipzig un bi Waterloo.  
 „Ihr Knoten, raus!“ — „„Frig, stah mi bi!““<sup>7</sup>  
 Un buten<sup>8</sup> is dat ebenso:  
 Dor will de Gutsfriz mit sammt den Roden  
 Mit all Gewalt herinne in de Dör,  
 Un de Nachtwächter steift dorvör  
 Un seggt: „Sie hab'n hier nicks nich in verloren,  
 Die 'rin sind, jut! die sind herin!  
 Zwei sind herin, for zwei hab' ick Befehl.“  
 „Wi will'n herut!“<sup>9</sup> röppt<sup>10</sup> Corl nu up de Del.  
 „Wir moll'n hinein!“ röppt jyt de Rod',  
 „Ha! Sklave! öffe uns das Tor!“  
 Un dorbi schüdd't<sup>11</sup> den Wächter hei en beten.<sup>12</sup>  
 Wat fall de dauhn?<sup>13</sup> — Un as hei apen slaten,<sup>14</sup>  
 Dunn<sup>15</sup> ward de Dör denn apen reten,<sup>16</sup>  
 Zwei störten<sup>17</sup> rut, zwei störten 'rin,  
 Un hei kriegt nu de Fläut<sup>18</sup> tau faten<sup>19</sup>  
 Un släut<sup>20</sup>, dat 't Stein erbarmen künn.  
 Unf' armen Jungs, de gahn de Straten<sup>20</sup>  
 Nu ruhig 'rüp, denn kümmt de Polezei:  
 „Warum?“ — „„Häusliche Schlägerei,  
 Vielleicht fogar: Einschleicherei.““  
 Un kumt<sup>21</sup> hett dat de Wächter seggt,<sup>22</sup>  
 Dunn ward'n f' fat'<sup>23</sup> un in den Drögen bröcht;<sup>24</sup>  
 Un wat f' of seggn, de Polisei,  
 De bringt sei up de Stadtvagtei.  
 Dor kam'n f' 'rin nah Nummer Ein.  
 „Herr Ze! wie sind doch ibrich Lüid'!“<sup>25</sup>  
 „„Ja wohl, das kann auch immer sein.  
 Wis morgen aber bleibt ihr hier.““  
 Sei möten<sup>26</sup> in dat Lock<sup>27</sup> herin.  
 „Ach Gott!“ röppt Friz, „wo mag min Vader sin?  
 Un wenn min Mutter hirvon hört!“<sup>28</sup>  
 Du leiwer Gott! un Köster-Dürt!  
 Wenn de dat so tau weiten<sup>29</sup> kriegt,  
 Dat ick herow seten<sup>30</sup> in 't Gericht,  
 Wenn de sich hirvon ward wat ahnen . . .!“  
 Un ut de Ogen störten em de Thränen.  
 „„Ja, Friz,““ seggt Corl un dacht an Mutter

Wittich,

„„Ja, wenn ick doch bi Muttern wir!““  
 Un smitt<sup>31</sup> sich 'ruppe up de Britsch,<sup>32</sup>  
 Un geht gefährlichen tau Rih, <sup>33</sup>  
 Un smitt sich 'rüm un stangelt<sup>34</sup> mit de Wein.  
 Mit einmal rögt<sup>35</sup> sich wat, un seggt dor Ein:  
 „„Jh, Mutter, wat Du wedder<sup>36</sup> hejt!““

<sup>1</sup>) Bett. <sup>2</sup>) geben bis. <sup>3</sup>) schmeißt. <sup>4</sup>) kopfüber. <sup>5</sup>) hin-  
 unter. <sup>6</sup>) Schlägerei. <sup>7</sup>) steh mir bet. <sup>8</sup>) draußen.  
<sup>9</sup>) wollen heraus. <sup>10</sup>) ruft. <sup>11</sup>) schüttelt. <sup>12</sup>) blischen.  
<sup>13</sup>) tun. <sup>14</sup>) offen (aufgeschloffen). <sup>15</sup>) da. <sup>16</sup>) gerissen.  
<sup>17</sup>) zwei stürzen. <sup>18</sup>) Flöte. <sup>19</sup>) fassen. <sup>20</sup>) Strafen. <sup>21</sup>) faum.  
<sup>22</sup>) gesagt. <sup>23</sup>) gefacht. <sup>24</sup>) ins Trocne gebracht. <sup>25</sup>) ehrliche  
 Leute. <sup>26</sup>) müssen. <sup>27</sup>) Lock. <sup>28</sup>) hört. <sup>29</sup>) wissen. <sup>30</sup>) gesehen.  
<sup>31</sup>) schmeißt, wirft. <sup>32</sup>) Britische. <sup>33</sup>) gerät gewaltig in Auf-  
 regung. <sup>34</sup>) strampelt. <sup>35</sup>) regt, rührt. <sup>36</sup>) wieder.

So ligg' doch ruhig in dat Nest!  
 Nu hett sei mi dat Averbett'<sup>1</sup> wegreten!<sup>2</sup>  
 „„Jh, Wadder,““ röppt 'ne anner Etimm,  
 „„So wölter<sup>3</sup> Di nich immer 'rüm  
 Un ligg' doch ruhig up den Klüggen,  
 Un lat<sup>4</sup> en annern Menschen liggan!““  
 „Herr Ze!“ röppt Friz. „Na, Gott sei Dank!“  
 „„Dat sünd de Oll'n,““ röppt Corl dormang.<sup>5</sup>  
 „Dat sünd de Jungs,“ röppt Vader Swart,  
 De mittenwil<sup>6</sup> nu munter ward,  
 „Wo kart<sup>7</sup> Jug hir de Deumel her?“  
 „„Se dor,<sup>8</sup> dor ken'n wi of nich vör.““  
 „„Jh, Jung, wo so 'ne Schann!““  
 „Macht Du mi hir in frömden Lann?  
 Un drinwust hir so 'ne Skondewiten,<sup>9</sup>  
 Dat f' Di in 't Lock hetinne smiten?“  
 „„Jh, Vader, mast man keinen Larm!  
 Ji sitt'<sup>10</sup> hir sülwst,<sup>11</sup> dat Gott erbarm,  
 Un nu willst Ji up uns hir schellen?““<sup>12</sup>  
 „„Me, Friz, min Sohn, dat will ick Di verteller,““<sup>13</sup>  
 „Seggt Witt, „worium wi leid', Din Vader un  
 as ick,<sup>14</sup>  
 So quanswis<sup>15</sup> in 't Brisong hir sitten:<sup>16</sup>  
 Süh, kist<sup>17</sup> . . .“ — „„Jh, wo,““ seggt Swart  
 un stött<sup>18</sup> oll Wittin,  
 „„Dit wir doch wedder mal en Stück! —  
 Du dumme Hund!““ seggt hei em in de Uhren,<sup>19</sup>  
 „„Dor geht jo de Respect verloren.“<sup>20</sup>  
 „„Wüst denn nich klaut?<sup>21</sup> Wat brufen<sup>22</sup> f' dat  
 tau weiten?  
 Dat sünd uns' eigen Heimlichkeiten.““  
 „„Jh, Wadder,““ seggt oll Witt em heimlich t'rügg,<sup>23</sup>  
 „„Wo wir dat maglich! Wo kannst Du dat  
 glöwen!““<sup>24</sup>  
 „Wo ward 't mi den Respect vergewen!  
 Jt bün kein Nar,<sup>25</sup> ne! Jt verrad'<sup>26</sup> uns nich. —  
 Ji dummen Jungs,““ seggt hei, „wo, glöwen Ji,<sup>27</sup>  
 Dat wi hir sitten wegen Prügelei?  
 Von wegen unj're Tugend<sup>28</sup> sünd wi hir  
 Un wegen tugendsame Saken;“<sup>29</sup>  
 Un wil<sup>30</sup> wi hadden kein Quartir,  
 So beden<sup>31</sup> f' hir Quartir uns maken.“<sup>32</sup>  
 „„Jh wat!““ seggt Swart, „„dat Vest is bi den  
 Stram,  
 Dat wi uns funnen<sup>33</sup> hir tausam,<sup>34</sup>  
 Von Tugend red' wi up en anner Mal.  
 Nu wejt' man<sup>35</sup> still un leggt Jug<sup>36</sup> ruhig dal.““<sup>37</sup>

Kapittel 42.

Wo<sup>1</sup> de Kubler<sup>2</sup> sel vernamen,<sup>3</sup>  
 Un sei ut dat Brisong 'rut kamen.<sup>4</sup>

Na, dat geschah,<sup>5</sup> un Morgens gegen achten,  
 Dunn<sup>6</sup> würd' de Dör<sup>7</sup> denn apen slaten,<sup>8</sup>

<sup>1</sup>) siege. <sup>2</sup>) Oberbett. <sup>3</sup>) gerissen. <sup>4</sup>) wähe. <sup>5</sup>) lasse. <sup>6</sup>) die  
 Affen. <sup>7</sup>) dozimmliche. <sup>8</sup>) mittlerweile. <sup>9</sup>) wie farzt, bringt. <sup>10</sup>) da.  
<sup>11</sup>) solche Schande. <sup>12</sup>) Konduite, Auführung. <sup>13</sup>) sitzt. <sup>14</sup>) selbst.  
<sup>15</sup>) schellen. <sup>16</sup>) erzählen. <sup>17</sup>) als = nämlich ich. <sup>18</sup>) zum  
 Scheln; auch von ungefähr. (N.) <sup>19</sup>) sitzen. <sup>20</sup>) steh, gud.  
<sup>21</sup>) stößt. <sup>22</sup>) Ohren. <sup>23</sup>) verloren. <sup>24</sup>) klug. <sup>25</sup>) brauchen.  
<sup>26</sup>) zurück. <sup>27</sup>) glauben. <sup>28</sup>) Narr. <sup>29</sup>) verrate. <sup>30</sup>) wie,  
 glaubt ihr. <sup>31</sup>) Tugend. <sup>32</sup>) tugendsamer Sachen. <sup>33</sup>) weil.  
<sup>34</sup>) u. <sup>35</sup>) machen. <sup>36</sup>) gefunden. <sup>37</sup>) zusammen. <sup>38</sup>) seid  
 nur. <sup>39</sup>) legt euch. <sup>40</sup>) nieder. <sup>41</sup>) wie. <sup>42</sup>) Kubitor. So  
 werden die jungen Juristen in Wecklenburg genannt, die  
 sich zur Anwaltschaft herantreiben. (N.) <sup>43</sup>) vernommen.  
<sup>44</sup>) kommen. <sup>45</sup>) geschah. <sup>46</sup>) da. <sup>47</sup>) Tür. <sup>48</sup>) aufgeschloffen.

Un uns' Gesellschaft 'rute laten,<sup>1</sup>  
 Un wat noch siis<sup>2</sup> bi ehr ded' awernachten.<sup>3</sup>  
 Oh Gott, wo' müßt off Swart sid' dunn  
 schaniren,<sup>5</sup>  
 As f' All up einen Hümpel<sup>6</sup> wiren,  
 Un all sin saubern Slapkollegen.<sup>7</sup>  
 So an sin Näj' vöräwertögen.<sup>8</sup>  
 „Ach, Wadder,“ seggt hei li<sup>9</sup> tau Witten,  
 „Mang desen Pröh<sup>10</sup> so mang<sup>11</sup> tau sitten!<sup>12</sup>  
 Un wirn'n de Jungs man<sup>13</sup> nich bi uns!  
 Hauptsächlich is 't man üm de Jungs.  
 Ne, so 'ne Schann<sup>14</sup> vör sine eignen Kinner!“  
 Dat helpt<sup>15</sup> nu awer nich, sei möten<sup>16</sup> mit herinner;  
 Un as sei 'rinner kamen,<sup>17</sup> dunn satt dor<sup>18</sup>  
 En Mann, den nännten<sup>19</sup> f': Remrendor<sup>20</sup> —  
 Cl<sup>21</sup> Swarten sach<sup>22</sup> hei so, as fo 'n Auditer<sup>23</sup> an —  
 Un ein Kunstfabler stunn dorbi.<sup>24</sup>  
 Nah desen<sup>25</sup> müßten f' also 'ran,  
 Un nu genug los de Frageri:  
 Woher? Woher? Worüm? Weswegen?  
 Wo em de Polezei hadd' kregen?<sup>26</sup>  
 Un wat de Grund tau 't Arretiren was?  
 Un wo dat stünn<sup>27</sup> mit sinen Paß?  
 Off Swart, de gaww<sup>28</sup> sid' ganz gedüllig<sup>29</sup>  
 Un blew<sup>30</sup> em of kein Antwort schüllig,<sup>31</sup>  
 Doch as hei dat vertellen fill,<sup>32</sup>  
 Wo dat mit em so kamen wir.<sup>33</sup>  
 Dunn seggt<sup>34</sup> hei: „Herr Auditer, ja, id' will  
 De Sat<sup>35</sup> Sei ganz genau vertellen;  
 Doch, seihn S', uns' Jungs, de stahen<sup>36</sup> hir,  
 Un dat künn<sup>37</sup> uns in Nahdeil<sup>38</sup> stellen.“  
 Na, Fritz un Corl, de würden 'rute bröcht,<sup>39</sup>  
 Un Swart jung<sup>40</sup> an: „Na, wie geseegt,  
 Dor kam<sup>41</sup> id' von de Fferbahn<sup>42</sup>  
 Un will nah Heindrich Wastern gahn;<sup>43</sup>  
 Id' säuf<sup>44</sup> un säuf, id' gah un gah,  
 Id' frag', id' dauh;<sup>45</sup> je ja! je ja!  
 Kein Dümel<sup>46</sup> wist<sup>47</sup> mi dor Bescheid,  
 Bet 't<sup>48</sup> endlich düster warden deicht.<sup>49</sup>  
 Id' gah nu noch herüm in 'n Düstern:  
 Je, segg id' endlich: Swart, wo<sup>50</sup> is 't?  
 Du wardst am Ginn<sup>51</sup> Di noch verbistern.<sup>52</sup>  
 Wenn Du des' Nacht doch wo tau blimen wüßt.<sup>53</sup>  
 Dunn kümmt<sup>54</sup> en Mann de Strat<sup>55</sup> hendal,<sup>56</sup>  
 Den reb' id' an: „Oh, segg'n Sei mi doch mal,  
 Wo künn id' awer Nacht woll blimen?“  
 „Jh, gahn Sei doch in 'n Danzlokal,<sup>57</sup>  
 Dor kan'n Sei sitten<sup>58</sup> nah Belieben!“  
 „Na,“ segg id', „woans<sup>59</sup> thät denn das woll sein?  
 Wo wär' denn so 'ne Danzgeschicht?“  
 „Hir linkschen,<sup>60</sup>“ seggt hei, „hir ganz dicht,  
 Hier kommen Sie mit mich man 'rein.“  
 Id' also mit em dor herin.

Un, Herr Auditer, seihn S', id' bün  
 Of nich en Spadder<sup>1</sup> schreckhaft von Person,  
 Doch as id' Wadden Witten seih<sup>2</sup>  
 Dor in de Danzamede<sup>3</sup> stahn<sup>4</sup>  
 Un midden mang,<sup>5</sup> mit in de Reih,  
 En smudes Fragensminsch<sup>6</sup> an sine Sid,<sup>7</sup>  
 Wit de hei sid' dor 'rümmer tüht,<sup>8</sup>  
 Dunn<sup>9</sup> was 't mi grab', as fill<sup>10</sup> 'd kopphefter  
 gahn,<sup>11</sup>  
 Min eigen Egen<sup>12</sup> mull 'd<sup>13</sup> nich trugen,<sup>14</sup>  
 Id' segg Sei, Herr, dunn würd' mi grugen.<sup>15</sup>  
 Doch endlich raup<sup>16</sup> id': Wadder Witt,  
 Wo? Hett Di denn in Dinen ollen Dagen<sup>17</sup>  
 Leibhaftig hir der Dewwel bi den Stragen?  
 Un, seihn Sei, Herr, as id' bit raupen dauh,<sup>18</sup>  
 Dunn steiht<sup>19</sup> off Witt un grint mi tau,<sup>20</sup>  
 Un winkt un plinkt,<sup>21</sup> un makt so 'n Mirken,<sup>22</sup>  
 Un riwot<sup>23</sup> vör Freuden sid' de Hänn,<sup>24</sup>  
 Un klappt vör Lust sid' up de Venn'n,<sup>25</sup>  
 Un ahnt sid' dat of nich en Spirken,  
 In wat för Hänn'n hei wesen deb'.<sup>26</sup>  
 Wi awer kamm hei likferwelt so<sup>27</sup> vör,  
 As de verlurne Sohn ut 't nige<sup>28</sup> Testament,  
 De blindings in sin Unglück rönt,<sup>29</sup>  
 Von den en Bild id' in de Stuw<sup>30</sup> herw  
 hängen.  
 „Wo,<sup>31</sup> Wadder,“ segg id', „schämst Di nich?  
 Wit so 'ne Sat<sup>32</sup> Di tau bemengen,  
 Wit de Person Di hen tau stellen!  
 Glik kümmt<sup>33</sup> mi mit! Glik up de Stell!“  
 „Jh, Wadder, tik!<sup>34</sup> Süh!<sup>35</sup> De Mamsell . . .“  
 „Jh, hett sid' hir wat tau mamsellen!  
 Dat 's kein Mamsell, dat is en Bagel!<sup>36</sup> —  
 Un, Herr Auditer, 't was ein Bagel. —  
 Id' krig em also bi den Stragen,  
 Un knapp<sup>37</sup> herw id' em 'rute tagen,<sup>38</sup>  
 Dunn<sup>39</sup> ward denn dat nu en Getagel,<sup>40</sup>  
 Dunn slogen<sup>41</sup> f' All nu up uns in.  
 Un, Herr, wenn id' in 'n Rechten bün,  
 Denn wehr 'd mi of, so gaud<sup>42</sup> id' kann.  
 Dunn kamm<sup>43</sup> id' de Polezei nu 'ran  
 Un smet<sup>44</sup> uns in dat Lock<sup>45</sup> herinner,  
 Dor funn<sup>46</sup> n<sup>47</sup> wo denn uns' beiden Kinner,  
 De is 't binah<sup>48</sup> ganz grab' so gahn.<sup>49</sup>  
 Un, Herr Auditer, seihn S'<sup>50</sup> so is 't!  
 Un id' müßt leigen,<sup>51</sup> wenn id' 't beter<sup>52</sup> wüßt.“  
 „Ja, Herr Auditer,“ seggt off Witt,  
 „Ein Jeder hir von uns, de sit<sup>53</sup>  
 Bil dat<sup>54</sup> wi wüßten nich Bescheid  
 Un denn of wegen uns're Dugensamlichkeit.<sup>54</sup>  
 Un dorüm, Herr, herw'n wi hir seten.“<sup>55</sup>  
 Na, de Auditer grint en beten,<sup>56</sup>  
 Un as hei sid' dorvon deb' awerführen,<sup>57</sup>

1) gelassen. 2) soult. 3) übernachtete. 4) wie. 5) genteren.  
 6) Gausen. 7) Schlafkollegen. 8) vortüberzogen. 9) leise.  
 10) Lumpenansammlung; Wirt. (H.) 11) (danzwischen. 12) sitzen.  
 13) nur. 14) Schande. 15) hilft. 16) müssen. 17) kommen.  
 18) da sah da. 19) nannten. 20) Referendar. 21) dem alten.  
 22) sah. 23) Auditor, angeheuerter Beamter s. pag. 225). 24) hand  
 dabel. 25) nach, zu diesem. 26) gefragt. 27) wie es stande.  
 28) gab. 29) gebulbig. 30) blieb. 31) schuldig. 32) erzählen  
 sollte. 33) gekommen wäre. 34) da sagt. 35) Sache. 36) irken.  
 37) könnte. 38) Nachteil. 39) herausgebracht. 40) sing. 41) da  
 komme. 42) Eisenbahn. 43) gehen. 44) jüden. 45) tue, be-  
 mühe mich. 46) Teufel. 47) weiß. 48) bis es. 49) dunkel  
 wird. 50) wie. 51) Ende. 52) verirenen. 53) zu bleiben wü-  
 schte. 54) da kommt. 55) Strahe. 56) herunter. 57) Tanzlokal.  
 58) sitzen. 59) wie. 60) links.

1) Spierchen. 2) sehe. 3) Tanzstübe. 4) stehen.  
 5) mitten dazwischen. 6) schmudes Frauenmensch. 7) Seite.  
 8) herumzieht. 9) da. 10) sollte. 11) kopfüber gehen.  
 12) Augen. 13) wollte ich. 14) trauen. 15) gauen.  
 16) rufe. 17) alten Tagen. 18) dies rufe. 19) da hebt.  
 20) geht, lacht mir zu. 21) blingelt. 22) tomisches Witten-  
 spiel. Fraken. (H.) 23) rebt. 24) Hände. 25) Rendern. 26) war.  
 27) gerade so. 28) aus dem neuen. 29) rennt. 30) Stute.  
 31) wie. 32) folcher Ende. 33) gleich kommt. 34) gud. 35) sich.  
 36) Vogel, leichtfertiges Frauenzimmer. 37) faum. 38) gezogen.  
 39) da. 40) Geprügel. 41) schlügen. 42) gut. 43) kam. 44) schmik.  
 45) Loch. 46) janden. 47) beinabe. 48) gegangen. 49) jehen  
 Sie. 50) ligen. 51) besser. 52) sit. 53) weiß. 54) Tugend-  
 haftigkeit. 55) gelesien. 56) blischen. 57) überzeugt hatte.

Dat s' thrl'ich Lüid' in Ganzen wiren,  
Dunn let' hei s' gahn un sorgt dorfor,  
Dat ein von sin Kunstblers ehr  
Nah Heindrich Pastern wisen deb'.

## Kapittel 43.

Wo' Witt en Regen prophezelt,  
Un wo 't of wärl'ich regen deht.

„Herr Heindrich,“ seggt' oll Swart, „nu sünd  
wi wedder' hir.“

„Ja, Nahwer Swart, dat hemw' d' mi dacht.“  
„Un,“ seggt oll Swart, „seihn S', ewer Nacht,  
Dunn ewerläd' d' mi dat, dat 't woll am besten  
mir,

Wenn wi dat Reisen wesen leten,<sup>10</sup>  
Wi hemw'n de Nacht in 't Loek all seten.<sup>11</sup>  
Un uns is all so vel<sup>12</sup> passirt;  
Ic hemw' e naug dordon<sup>13</sup> up minen Part.“<sup>14</sup>

„Ja,“ seggt oll Witt, „Ja, Nahwer Swart —  
Gottlob! wi sünd ut den Kabutter.“<sup>15</sup> —

Ic glöw nu sülvst<sup>16</sup> am Besten wir 't,  
Wi reisen nu taurügg<sup>17</sup> nah Mutter.“<sup>18</sup>

„Ja, Wadder, dat is licht seggelt,<sup>19</sup>  
Wo ward uns dat denn ewerit kleben.<sup>20</sup>

Wenn uns're Ollsch<sup>21</sup> tau Hus<sup>22</sup> uns fröggt,<sup>23</sup>  
Ob wi in Belligen wesen deben,<sup>24</sup>

Un wo 't<sup>25</sup> uns up de Reij' is gahn.<sup>26</sup>  
Wo sel'n<sup>27</sup> wi ehr woll Antwurt stahn?“<sup>27</sup>

„Dat helpt' doch nich!“ seggt Pasterns Heindrich,  
„Dor möt' denn nu en Jedwereln<sup>28</sup> sich  
Herute wickeln, as hei kann.

Ic rad' Jug<sup>29</sup> nu, menn 't of en beten<sup>30</sup> kost',  
Ic sett'<sup>31</sup> Jug hiit<sup>32</sup> hir up de Post,  
Denn kamt<sup>33</sup> Ic morgen früh tau Ollen<sup>36</sup>.

Strel'ich an,  
Dat anner Enn',<sup>37</sup> dat kent Ic gahn.<sup>38</sup>

Jug' Saken<sup>39</sup> schaff ic von de Iserbahn<sup>40</sup>  
Un schick s' Jug nah. Un paßt mal up:  
Morn<sup>41</sup> Abend noch tau rechter Tid<sup>42</sup>

Et Ic<sup>43</sup> tau Hus all Klüterjupp.“<sup>44</sup>

„Ic glöw binah,<sup>45</sup> seggt Swart, „dat 't so  
am besten is.“

„Dor heft Du Recht,“ seggt Witt, „dat is  
gewiß.“

„Na, wenn dat uns of Gröschens<sup>46</sup> kost't,  
Man tau!<sup>47</sup> Abdjus Herr Heindrich!“ seggt oll  
Swart,

„Un Wadder, spaud'<sup>48</sup> Di doch! Un Jungs allart!<sup>49</sup>  
Un durt<sup>50</sup> nich lang', dunn sitten<sup>51</sup> f' up de Post;  
Un durt<sup>52</sup> nich lang', dunn slapen<sup>53</sup> f' ruhig in,  
Un kamen<sup>54</sup> so des Morgens gegen seben<sup>55</sup>.

Un durt<sup>56</sup> nich lang', dunn sitten<sup>51</sup> f' up de Post;  
Un durt<sup>52</sup> nich lang', dunn slapen<sup>53</sup> f' ruhig in,  
Un kamen<sup>54</sup> so des Morgens gegen seben<sup>55</sup>.

Un durt<sup>56</sup> nich lang', dunn sitten<sup>51</sup> f' up de Post;  
Un durt<sup>52</sup> nich lang', dunn slapen<sup>53</sup> f' ruhig in,  
Un kamen<sup>54</sup> so des Morgens gegen seben<sup>55</sup>.

Un durt<sup>56</sup> nich lang', dunn sitten<sup>51</sup> f' up de Post;  
Un durt<sup>52</sup> nich lang', dunn slapen<sup>53</sup> f' ruhig in,  
Un kamen<sup>54</sup> so des Morgens gegen seben<sup>55</sup>.

Un durt<sup>56</sup> nich lang', dunn sitten<sup>51</sup> f' up de Post;  
Un durt<sup>52</sup> nich lang', dunn slapen<sup>53</sup> f' ruhig in,  
Un kamen<sup>54</sup> so des Morgens gegen seben<sup>55</sup>.

Un durt<sup>56</sup> nich lang', dunn sitten<sup>51</sup> f' up de Post;  
Un durt<sup>52</sup> nich lang', dunn slapen<sup>53</sup> f' ruhig in,  
Un kamen<sup>54</sup> so des Morgens gegen seben<sup>55</sup>.

Un durt<sup>56</sup> nich lang', dunn sitten<sup>51</sup> f' up de Post;  
Un durt<sup>52</sup> nich lang', dunn slapen<sup>53</sup> f' ruhig in,  
Un kamen<sup>54</sup> so des Morgens gegen seben<sup>55</sup>.

Un durt<sup>56</sup> nich lang', dunn sitten<sup>51</sup> f' up de Post;  
Un durt<sup>52</sup> nich lang', dunn slapen<sup>53</sup> f' ruhig in,  
Un kamen<sup>54</sup> so des Morgens gegen seben<sup>55</sup>.

Un durt<sup>56</sup> nich lang', dunn sitten<sup>51</sup> f' up de Post;  
Un durt<sup>52</sup> nich lang', dunn slapen<sup>53</sup> f' ruhig in,  
Un kamen<sup>54</sup> so des Morgens gegen seben<sup>55</sup>.

Un durt<sup>56</sup> nich lang', dunn sitten<sup>51</sup> f' up de Post;  
Un durt<sup>52</sup> nich lang', dunn slapen<sup>53</sup> f' ruhig in,  
Un kamen<sup>54</sup> so des Morgens gegen seben<sup>55</sup>.

Un durt<sup>56</sup> nich lang', dunn sitten<sup>51</sup> f' up de Post;  
Un durt<sup>52</sup> nich lang', dunn slapen<sup>53</sup> f' ruhig in,  
Un kamen<sup>54</sup> so des Morgens gegen seben<sup>55</sup>.

Un durt<sup>56</sup> nich lang', dunn sitten<sup>51</sup> f' up de Post;  
Un durt<sup>52</sup> nich lang', dunn slapen<sup>53</sup> f' ruhig in,  
Un kamen<sup>54</sup> so des Morgens gegen seben<sup>55</sup>.

In 'n säuten Drom' tau Ollen-Strel'ig 'rin.  
Ic laten<sup>2</sup> s' sich en Frühstück gewen,  
Un dorup bugen s' af.<sup>3</sup> Ein Jeder in Gedanken,  
So as de düre Tid,<sup>4</sup> so sacht,<sup>5</sup> so eben,  
So sleuen<sup>6</sup> sei den Weg entlaufen,<sup>7</sup>  
So gahn sei mitenanner furt,<sup>8</sup>  
Wo Keiner red't en ornlich Wurt.<sup>9</sup>  
Twords<sup>10</sup> red't Corl Witt woll mal in 't Blag<sup>11</sup>  
herin,

Un Wadder Witt mak't<sup>12</sup> of woll mal en Snacl;<sup>13</sup>  
Doch Swart bliwmt arg<sup>14</sup> in sinen Sinn,  
Hei 's falsch,<sup>15</sup> hei argert sich doch lästerlich,  
Dat hei möt'<sup>16</sup> unverrichte Sacl

Nah Muttern un in 't Dörp<sup>17</sup> taurügg.<sup>18</sup>  
Oh Gott! wat würd' de Ollsch woll seggen,  
Wo künn<sup>19</sup> hei 't in de Taufnüt wagen

Un up en Strid<sup>20</sup> mit ehr sich leggen<sup>21</sup>  
Hei hadd' süs all<sup>22</sup> den Körtsten<sup>23</sup> tagen.<sup>24</sup>  
Nu, dat des<sup>25</sup> dumme Reij' noch kamm bortau,<sup>26</sup>  
Nu hadd' hei jo woll gor kein Rauch.<sup>27</sup>

Frig Swart was voll<sup>28</sup> von Lust un Freud;  
Hei gung<sup>29</sup> en schönen Ogenblid' entgegen.  
Hei dacht daran, wenn sei sich Weid',  
Hei un sin Dürten, wedder seggen.<sup>30</sup>

Corl Witten deb'<sup>31</sup> in 'n Ganzen nich verflagen,<sup>32</sup>  
Den gräunen<sup>33</sup> Kledrock kunn hei dragen<sup>34</sup>  
So gaud<sup>35</sup> in 'n Dörp as tau Berlin,  
Un wo hei 'n drog,<sup>36</sup> dor müßt hei Mäter<sup>37</sup> sin.

Oll Witt dacht an dat Heugrasmeihn<sup>38</sup>  
Un nebenbi of an dat Weder.<sup>39</sup>  
„Wi will dat schir bedünken,“ säd 'e.<sup>40</sup>

„Paßt Ic mal up, Ic seht<sup>41</sup> mal seihn,  
Wi ward'n noch ein Gewitter frigen;  
In 'n Abend<sup>42</sup> ward dat so upstigen.<sup>43</sup>  
Dat swullt<sup>44</sup> so up, dat is so swaul,<sup>45</sup>  
Dat Weder liggt<sup>46</sup> so in 't Gewäuhl.<sup>47</sup>  
Dat landagt<sup>48</sup> jo, de Fleig',<sup>49</sup> de stedt,<sup>50</sup>  
Un menn de Wind nich 'rüm gahn ward,<sup>51</sup>  
Un menn 't taulekt sich nich vertreckt,<sup>52</sup>  
Denn ward wi<sup>53</sup> hiit<sup>54</sup> noch klaternatt.“<sup>55</sup>

„Ih, Wadder, wenn dat blot di<sup>56</sup> wir,“ seggt  
Swart,

„Mit einen natten Puckel würd'n w' woll flor,<sup>57</sup>  
Doch paß mal up, wi krign' en nattes Johr,<sup>58</sup>  
Wi sitten<sup>59</sup> schön in de Verlegenheit;  
Du fallst mal seihn, wo<sup>60</sup> uns dat geiht.  
De Sacl, de nimmt ein Klät'rig<sup>61</sup> Enn',<sup>62</sup>  
Ic müßt min Ollsch jo doch nich kenn'n.“<sup>63</sup>

„Dat Best is, Wadder, wenn w' uns gor nich  
rüppeln.“<sup>63</sup>

1) Im süßen Traum. 2) lassen. 3) bauen, gleichen sie ab.  
4) wie die teuere Zeit; sprichw. 5) langsam. 6) schlendern.  
(R.) 7) entlang. 8) fort. 9) Wort. 10) zwar. 11) ins  
Blaue. 12) macht. 13) Schnack. 14) bleibt ärgertlich. 15) böse,  
verbrüßlich. 16) muß. 17) Dorf. 18) zurück. 19) wie könnte.  
20) Streit. 21) legen. 22) sonst schon. 23) den Kürzesten.  
24) gezogen. 25) diese. 26) dazu kam. 27) Ruhe. 28) voll.  
29) ging. 30) wiedersehen. 31) u. 32) verschlag, sacht es  
nicht an. 33) grün. 34) konnte er tragen. 35) gut. 36) trug.  
37) maitre, Weiser. 38) mähren. 39) Wetter. 40) jagte er.  
41) Ihr sollt. 42) im Westen. 43) steigt es so auf. 44) vom  
Ausräumen der Gewitterwolken gebraucht. (R.) 45) schwül.  
46) liegt. 47) Gewühl. 48) eine wichtige Bedensart in Westlen-  
burg, mit der ein Wetter bezeichnet wird, dessen Ausschlag  
noch unentschieden ist. (R.) 49) Zügel. 50) nicht. 51) herumgeht.  
52) verzicht. 53) dann werden wir. 54) heute. 55) klatschnas.  
56) bloß dies. 57) klar, fertig. 58) ein nasses Jahr, d. h. einen  
schlechten Empfang. 59) sitzen. 60) wie. 61) erbärmlich.  
62) Ende. 63) ruhren.

1) ehrl'iche Reute. 2) da lieh. 3) wies, zeigte. 4) wie.  
5) regnet. 6) sagt. 7) wieder. 8) sehen Sie. 9) da über-  
legte ich. 10) sein ließen. 11) schon im Loek giessen. 12) viel.  
13) genug davon. 14) Anteil. 15) eigentlich Kumpellammer;  
da diese aber häufig das Gefängnis für ungezogene Kinder  
ist, so wird das Wort auch in dieser Bedeutung gebraucht.  
(R.) 16) glaube nun selbst. 17) zurück. 18) leicht gesagt.  
19) dann aber kleiden. 20) Alte. 21) zu Kaufe. 22) fragt. 23) ge-  
wesen wären. 24) wie es. 25) gegangen. 26) sollen. 27) Hebe  
stehen. 28) hilft. 29) da muß. 30) ein jeder. 31) rate euch.  
32) bishen. 33) Ihr seht. 34) heute. 35) dann kommt. 36) Alt-  
37) Ende. 38) gehen. 39) Eure Sacken. 40) Eisenbahn. 41) mor-  
gen. 42) Zeit. 43) eht ihr. 44) Wehlhöfen in Milch ge-  
kocht. (R.) 45) glaube beinahe. 46) Gröschken, Geld. 47) nur  
zu. 48) spate. 49) munter, alert. 50) (es) dauert. 51) da  
hängen. 52) dauert. 53) schlafen. 54) kommen. 55) sieben.

Dat f' seggen,<sup>1</sup> Wadder, wat sei will;  
Segg gor nids, swig<sup>2</sup> Du reinig<sup>3</sup> still! —  
Süh,<sup>4</sup> fih,<sup>5</sup> nu fängt 't all an tau drüppeln.<sup>6</sup>  
Sei wiren nu all in ehr Gegend,  
Ehr Dörp, dat laag all dichting<sup>7</sup> vör;  
In 't durt nich alltau lang, dünn regent 't,<sup>8</sup>  
As wenn 't up Buren regen bed<sup>9</sup>.  
Oll Swart namm<sup>10</sup> Frigen nu bi Sid<sup>11</sup>  
In sad': „Frig, Sahn, nu hir!<sup>12</sup>  
Jc frag' Di, ob ik nich tau alle Tid<sup>13</sup>  
As ein rechtschaffen Wader tau Di wir?<sup>14</sup>  
Geww id nich för Di sorgt, as för min einzigt<sup>15</sup>  
Kind?

Untwurt mir mal! Wull<sup>16</sup> id nich stets Din Best?<sup>17</sup>  
„Ja, Wader,<sup>18</sup> seggt Frig Swart, „Si sünd<sup>19</sup>  
As Wader immer tau mi west.“<sup>20</sup>  
„In dat will id of immer bliwen!<sup>21</sup>  
In mit Din Frigeri,<sup>22</sup> dor fallst<sup>23</sup> mal sehn,  
Dor ward 'd Di wisen,<sup>24</sup> dat id gaud dat mein,  
Dor ward id Di den Müggan stiwen.<sup>25</sup>  
In wenn uns' Mutter sid dorgegen leggt,<sup>26</sup>  
Denn kumm<sup>27</sup> nah mi!  
Jc stah<sup>28</sup> Di bi,  
Du fallst mit Dürten woll taurecht.<sup>29</sup>  
Doch nu müßt<sup>30</sup> Du mi nich verlaten<sup>31</sup> —  
Min Arbeit kann 'd noch immer wohren<sup>32</sup> —  
Doch süh, en Mann in minen Johren,  
De mag sid nich utflöhen<sup>33</sup> laten;<sup>34</sup>  
In Mutter is sühr hastig, as Du weist.<sup>35</sup>  
Wenn Du nu so vöran gahn deihst,<sup>36</sup>  
In bringst de Sak en beten<sup>37</sup> in dat Fin',<sup>38</sup>  
Süh denn,<sup>39</sup> min Sahn, denn kinn dat sin,  
Dat Mutter sid bescheiden ded'<sup>40</sup>  
In mi nids in ehr Bosheit sad'.<sup>41</sup>  
Up 't Leigen<sup>42</sup> brutst<sup>43</sup> Du grad' Di nich tau  
leggen.<sup>44</sup>

Denn Lagen,<sup>45</sup> Sahn, süh, dat sünd Lagen!  
De Wohrheit brutst ehr awer of nich seggen,  
De mügg<sup>46</sup> för ehr grad' of nich dagen.<sup>47</sup>  
Du müßt so twischen beiden gahn:  
Nah Vellig'n wir wi just nich kamen,<sup>48</sup>  
De Trurigheit, de habbd' uns awernamen,<sup>49</sup>  
Dat habbd' uns so sühr jammern dahn,<sup>50</sup>  
Dat wi sei hir so ganz verwaist  
In ganz alleine sitten laten,<sup>51</sup>  
Dunn<sup>52</sup> hadden wi uns fort entlaten<sup>53</sup>  
In wiren leiwert<sup>54</sup> trügg<sup>55</sup> man reit'.  
So ungefahr, so 'n beten sin,<sup>56</sup>  
Mößt Du dat unner 'n Haut ehr weren:<sup>57</sup>  
Doch, Frig, min Sahn, bi Leiwes Lewen<sup>58</sup>  
Wertell<sup>59</sup> nich, dat in 't Loc<sup>60</sup> wi deden sin,<sup>61</sup>

<sup>1</sup>) laß sie sagen. <sup>2</sup>) schweig. <sup>3</sup>) rein, ganz. <sup>4</sup>) sich. <sup>5</sup>) gut. <sup>6</sup>) tröpfeln. <sup>7</sup>) ganz dicht. <sup>8</sup>) da regnete es. <sup>9</sup>) auf Wauern regnete; schriew. von heftigem Regen. <sup>10</sup>) nahm. <sup>11</sup>) beiseite. <sup>12</sup>) Sohn. <sup>13</sup>) höre. <sup>14</sup>) Zeit. <sup>15</sup>) war. <sup>16</sup>) waltte. <sup>17</sup>) Ihr seid. <sup>18</sup>) zu mir, gegen mich ge-  
weien. <sup>19</sup>) bleiben. <sup>20</sup>) Freieret, Frette. <sup>21</sup>) da sollst du.  
<sup>22</sup>) weisen. <sup>23</sup>) den Rücken steifen, beiseiten. <sup>24</sup>) legt. <sup>25</sup>) dann  
komme. <sup>26</sup>) siehe. <sup>27</sup>) gerecht, ans Ziel. <sup>28</sup>) müßt. <sup>29</sup>) ver-  
lassen. <sup>30</sup>) warten, beioigen. <sup>31</sup>) ausstumpfen. <sup>32</sup>) lassen.  
<sup>33</sup>) wie du weist. <sup>34</sup>) geht. <sup>35</sup>) besehen. <sup>36</sup>) ins Heine,  
südest es sein ein. <sup>37</sup>) sich dann. <sup>38</sup>) beiseite. <sup>39</sup>) sagte.  
<sup>40</sup>) ans Lügen. <sup>41</sup>) brandit. <sup>42</sup>) legen. <sup>43</sup>) Lügen. <sup>44</sup>) möchte.  
<sup>45</sup>) taugen. <sup>46</sup>) gekommen. <sup>47</sup>) übernommen. <sup>48</sup>) gemindert.  
<sup>49</sup>) (hatten) sitzen lassen. <sup>50</sup>) da. <sup>51</sup>) futz entlassen.  
<sup>52</sup>) lieber. <sup>53</sup>) zurück. <sup>54</sup>) blühen sein. <sup>55</sup>) müßt dir es ihr  
unter den Hut, d. h. zu verhehlen geben. <sup>56</sup>) bei Leibesleben.  
<sup>57</sup>) erzählte. <sup>58</sup>) Loch. <sup>59</sup>) waren.

Et jo nich, dat w' in Streilig arretirt,  
In jo nich von dat Geld! — Min Sahn, nich  
von dat Geld! —  
Du weist, wo<sup>1</sup> Mutter dorup höllt.<sup>2</sup> —  
Et nich, wat in den Holt<sup>3</sup> uns is passirt,  
In dat 'm 'rut ut de Rameid<sup>4</sup> fneten<sup>5</sup>  
In up de Iserbahn mi sitten leten.<sup>6</sup>  
Wenn Du von de Geschichten Hals deihst gewen,<sup>7</sup>  
Denn heww 'd kein raub'ge Stunn<sup>8</sup> in minen  
ganzem Lewen.<sup>9</sup>  
Frig sad', hei müird' sin Wul<sup>10</sup> woll hollen,<sup>11</sup>  
In gung<sup>12</sup> mit Corlen af. De beiden Ollen,  
De sett'en<sup>13</sup> sid nu achter<sup>14</sup> 'n Durenrämel,<sup>15</sup>  
Wil dat<sup>16</sup> gefährlich regen bed'.  
Dor seten<sup>17</sup> sei denn nu en Strämel,<sup>18</sup>  
Ganz still den Kopp in ehre Hand gestütt',<sup>19</sup>  
Bet dat<sup>20</sup> oll Swart tau Witten sad':  
„Wat is dat Lewen, Wadder Witt?<sup>21</sup>  
„Dat is gewiß,<sup>22</sup> seggt Witt, „dor<sup>23</sup> heft Du  
Recht!

Dat heww id Di jo immer seggt.“<sup>24</sup>  
„Wat is dat Lewen, wenn Ein<sup>25</sup> dat betracht't?<sup>26</sup>  
„Wedenk' doch mal, vör fort<sup>27</sup> acht Dagen,  
Dunn set wi<sup>28</sup> hir up unsern Wagen,  
In, Wadder, — wer habbd' dat woll dacht? —  
Nu sitt wi<sup>29</sup> hir in 'n vullen<sup>30</sup> Regen,  
Grad' as de Pöggan<sup>31</sup> sitt wi hir!  
Na, lat 't tau 'n Dewel<sup>32</sup> regen! Minentwegen!  
Wenn dormit dat vörbi man wir.“<sup>33</sup>  
„Dat segg id of,<sup>34</sup> seggt Nahwer Witt,  
„Wenn dat man wir vörbi dormit!“<sup>35</sup>  
„Wat is dat Lewen?“ seggt oll Swart.  
„Dat 's grad' so, as en Hat<sup>36</sup> ahn Fien,<sup>37</sup>  
As 'ne Ggt<sup>38</sup> ahn Timm'.<sup>39</sup>  
As en Hund ahn Start.<sup>40</sup>  
In Wadder, dat will 'd Di bewisen:<sup>41</sup>  
Hüt süll'n<sup>42</sup> wi nu, wer weist<sup>43</sup> wo, sin,  
In wi sitt hir grad' as de Naren,<sup>44</sup>  
As wenn wi Brenzlow verraten hadden.“<sup>45</sup>  
„Dor heft Du Recht, so sitt mi hir,  
In täuwen,<sup>46</sup> bet dat beter<sup>47</sup> ward,  
In ken'n, wer weit, wo lang' noch luren.<sup>48</sup>  
In id heww of so min Betrachtung hatt,  
Wo dat woll möglich wesen<sup>49</sup> kann:  
Jc heww de beiden Stäweln<sup>50</sup> an  
In heww den einen Strump<sup>51</sup> verluren.  
Du früggt<sup>52</sup> mi woll: Wat is dat Lewen?<sup>53</sup>  
Nu frag 'd Di of: Wo is min Strump woll  
blewen?<sup>54</sup>“  
„Den Strump? Wo? heft Du Dinen Schid?<sup>55</sup>  
Den Stäwel an, un denn den Strump ver-  
liren?

Dor kann jo Ein sid vör versten.<sup>56</sup>  
Dat wir jo doch en grülich<sup>57</sup> Stück!<sup>58</sup>  
„Dat segg id of. Dat is gewiß.

<sup>1</sup>) wie. <sup>2</sup>) darauf hält. <sup>3</sup>) Holz, Gehölz. <sup>4</sup>) Rombble. <sup>5</sup>) schmis-  
sen. <sup>6</sup>) sitzen lassen. <sup>7</sup>) Hals gibt = beidicht. <sup>8</sup>) ruhige Stunde.  
<sup>9</sup>) Mant. <sup>10</sup>) hatten. <sup>11</sup>) ging. <sup>12</sup>) seten. <sup>13</sup>) hinter. <sup>14</sup>) Dorn-  
rain. <sup>15</sup>) weit es. <sup>16</sup>) saßen. <sup>17</sup>) eigenl. Streifen, hier eine Zeit-  
lang. (R.) <sup>18</sup>) gelüht. <sup>19</sup>) bis. <sup>20</sup>) da. <sup>21</sup>) gesagt. <sup>22</sup>) einer,  
man. <sup>23</sup>) futz, taum. <sup>24</sup>) da saßen wir. <sup>25</sup>) sitzen wir.  
<sup>26</sup>) voll. <sup>27</sup>) Fritze. <sup>28</sup>) laß es zum Teufel. <sup>29</sup>) nur vordet  
wäre. <sup>30</sup>) Gaten, Mügg. <sup>31</sup>) ohne Fisen. <sup>32</sup>) Egge. <sup>33</sup>) Finten.  
<sup>34</sup>) Schwanz. <sup>35</sup>) bewisen. <sup>36</sup>) heute sollten. <sup>37</sup>) weiß.  
<sup>38</sup>) Naren. <sup>39</sup>) sprich. <sup>40</sup>) warten. <sup>41</sup>) bis es besser.  
<sup>42</sup>) lauern. <sup>43</sup>) sein. <sup>44</sup>) Stiefel. <sup>45</sup>) Strumpf. <sup>46</sup>) fragit.  
<sup>47</sup>) geblieben. <sup>48</sup>) Verstand. <sup>49</sup>) erschreden. <sup>50</sup>) greulich.

Dit weit 'd doch gor nich, wo dat meglich is!  
 Ist hün doch süs' nich so, doch sühr vör-  
 sichtig . . .  
 „Dorvon swig<sup>2</sup> still! Ne, dorin hüft Du richtig,  
 Un dorin hüft Du as en wöhres<sup>3</sup> kind.  
 'E is gaud, dat wi tau Hus<sup>4</sup> nu sünd,  
 Du hadd'ft jo woll noch All'ns verlueren:  
 Von Dinen Kopp de langen Uhren<sup>5</sup>  
 Un desen siluwst<sup>6</sup> herunner von den Rump?<sup>7</sup>  
 Ne, Rinner, Lüd,<sup>8</sup> verlist den Strump  
 Un hett den Stäwel an! Na, dit 's . . . !“

**Kapittel 44.**

Wo<sup>9</sup> Friz samm<sup>10</sup> nah dat Dörp<sup>11</sup> herin.  
 Un wen hei dor bi Müttern sünn.<sup>12</sup>

As sei so rumeniren<sup>13</sup> mit enanner,  
 Dunn gahn<sup>14</sup> unj' beiden Jungs, unj' Corl un  
 Friz,  
 Tausamen<sup>15</sup> nah dat Dörp heranner.  
 Dit was des Nachmiddags so heintau sim<sup>16</sup>,  
 Friz Swart, de hadd' en Schritt an sinen Luv<sup>17</sup>,  
 Dat Corl man knapptau<sup>18</sup> folgen künn<sup>19</sup> —  
 Dat Können<sup>20</sup> was binah<sup>21</sup> tau arg. —  
 Un wohrt<sup>22</sup> nich lang, duun stünn'n<sup>23</sup> sei up en  
 Warg<sup>24</sup>  
 Un keken<sup>25</sup> in dat Dörp herin.

Oh, wo so trut<sup>26</sup> un selig is 't,  
 Wenn Einer so tau 'n irfenmal<sup>27</sup>  
 kickt<sup>28</sup> up sin Vaders Hus hendal,<sup>29</sup>  
 Wenn hei vörhen hett scheiden müßt.  
 Doch dreimal hüger<sup>30</sup> sleicht dat Hart,<sup>31</sup>  
 Wenn Einer weit<sup>32</sup> dat vull<sup>33</sup> un war:n  
 Um em sid ringt en weifen<sup>34</sup> Arm,  
 De nünmmermih<sup>35</sup> em laten<sup>36</sup> ward.

So slog<sup>37</sup> Friz Swarten of dat Hart,  
 As hei dat Dörp tau seifen kreg,<sup>38</sup>  
 As hei sin Vaders Strohdad<sup>39</sup> seg,<sup>40</sup>  
 As 't ünner hüger<sup>41</sup> ut de grünen Böm<sup>42</sup>  
 Mit sine Fast<sup>43</sup> herute kem.<sup>44</sup>  
 Wo kolt<sup>45</sup> was doch sin Hart em west,<sup>46</sup>  
 As hei was in de wide<sup>47</sup> Welt!  
 Wo warm let<sup>48</sup> em sin alles<sup>49</sup> Nest!  
 So 'n Strohdad is dat allerbest,  
 So 'n Strohdad doch vör Allen gelt!<sup>50</sup>

Wenn de Luft<sup>51</sup> ansteiht<sup>52</sup>  
 Un de Sünn<sup>53</sup> dalgläubt,<sup>54</sup>  
 Un de Kreih<sup>55</sup> up dat Hafelwart<sup>56</sup> jappt;  
 Wenn de Sweit<sup>57</sup> dal löppt,<sup>58</sup>  
 Un de Hoffsund flöppt<sup>59</sup>  
 Un nah Fleigen<sup>60</sup> mal denn un wenn<sup>61</sup> snappt,

<sup>1</sup>) soust. <sup>2</sup>) schweig. <sup>3</sup>) wahr. <sup>4</sup>) zu Hause. <sup>5</sup>) Ohren.  
<sup>6</sup>) diesen selbst. <sup>7</sup>) Rumpf. <sup>8</sup>) Kinder, Leute. <sup>9</sup>) wie.  
<sup>10</sup>) kam. <sup>11</sup>) Dorf. <sup>12</sup>) saub. <sup>13</sup>) wiederholt überlegen. <sup>14</sup>) da  
 gehen. <sup>15</sup>) zusammen. <sup>16</sup>) hizu, gegen 5 Uhr. <sup>17</sup>) Reibe.  
<sup>18</sup>) nur tauu. <sup>19</sup>) konnte. <sup>20</sup>) Dienen. <sup>21</sup>) beinahe. <sup>22</sup>) (es)  
 währe. <sup>23</sup>) da standen. <sup>24</sup>) Werg. <sup>25</sup>) gucken, sehen. <sup>26</sup>) wie  
 so traut. <sup>27</sup>) zum erstenmal. <sup>28</sup>) guckt, sieht. <sup>29</sup>) hernieder.  
<sup>30</sup>) höher. <sup>31</sup>) schlägt das Herz. <sup>32</sup>) weit. <sup>33</sup>) voll. <sup>34</sup>) weicher.  
<sup>35</sup>) nimmermehr. <sup>36</sup>) lassen. <sup>37</sup>) schlug. <sup>38</sup>) sehen kriegte.  
<sup>39</sup>) -dach. <sup>40</sup>) sah. <sup>41</sup>) höher. <sup>42</sup>) grünen Bäumen. <sup>43</sup>) Ficht.  
<sup>44</sup>) kam. <sup>45</sup>) wie kalt. <sup>46</sup>) gewesen. <sup>47</sup>) weit. <sup>48</sup>) fleh, lauer.  
<sup>49</sup>) alles. <sup>50</sup>) gilt. <sup>51</sup>) Krabe. <sup>52</sup>) bevorsteht. <sup>53</sup>) Sonne.  
<sup>54</sup>) hniebergflüht. <sup>55</sup>) Krabe. <sup>56</sup>) eine Art Baum. (N.).  
<sup>57</sup>) Schwelz. <sup>58</sup>) läuft. <sup>59</sup>) schläft. <sup>60</sup>) Fliegen. <sup>61</sup>) dann  
 und wann.

Ist dat Strohdad so kühl,<sup>1</sup> un dat Hus is  
 so still,  
 Un blot hen un wenn<sup>2</sup> summt dor 'ne Fleig<sup>3</sup>;  
 Un unj' Vader, de swoert,<sup>4</sup> blot unj' Mutter  
 hett 't hill.<sup>4</sup>  
 Un Jehanning,<sup>5</sup> de hort<sup>6</sup> sid de Seij<sup>7</sup> up  
 den Eüll.<sup>8</sup>  
 Un unj' Jöching,<sup>9</sup> de slöppt in de Weig.<sup>10</sup>

Wenn de Ab'vor<sup>11</sup> tüht,<sup>12</sup>  
 Un dat Gaußvolk<sup>13</sup> schri<sup>14</sup>  
 Newer Stoppeln un Keller<sup>15</sup> so kahl;  
 Wenn de Stormwind sus<sup>16</sup>,  
 Um de Fast 'riim brus<sup>17</sup>,  
 Un de Regen in Gaten<sup>18</sup> gütt dal,<sup>19</sup>  
 Steiht<sup>20</sup> unj' Vader, Jehann un oll Enur up  
 de Del,<sup>21</sup>

Un de Dreiflag,<sup>22</sup> de klappt denn man<sup>23</sup> so,  
 Un unj' Mutter, de sorgt denn für Fleisch un  
 für Mehl,

Dat of jo tau 'ne lustige Lustköst<sup>24</sup> nids sehl,  
 Un wi Gören,<sup>25</sup> wi ipelen<sup>26</sup> in 't Stroh.

Wenn de Isblaum<sup>27</sup> wasit,<sup>28</sup>  
 Un de Hartboft<sup>29</sup> bast<sup>30</sup>  
 Un bi Nacht lud<sup>31</sup> hull<sup>32</sup> denn de See,  
 Wenn de Vog<sup>33</sup> heisch blätt,<sup>34</sup>  
 Un de Kolfram<sup>35</sup> trecht<sup>36</sup>

Un vör Frost kraft<sup>37</sup> 'raf ut de Höh;  
 Ach, denn<sup>38</sup> is dat so warm un behaglich dorinn<sup>39</sup>,  
 Denn sit<sup>40</sup> Wader an 'n Ab'n<sup>41</sup> mit de Smök,<sup>42</sup>  
 Un de Olsch<sup>43</sup> de de Dirs,<sup>44</sup> de sitten un  
 spinn<sup>45</sup>,

Un Jehanning deist Fiken<sup>46</sup> de Wessen<sup>47</sup> denn  
 binn'n,<sup>48</sup>  
 Un wi Gören, wi ipelen Versteß.

Un ünner neger kamen<sup>49</sup> f' 'ranne.

Hir maft de Weg in 't Dörp herin 'ne Kriimm.<sup>50</sup>  
 Hir gahn<sup>51</sup> sei beid<sup>52</sup> nu utenanner:  
 Corl geiht hir linsch, un Friz geiht rechtsch heriun.  
 So recht vull säute<sup>53</sup> Leiwsgedanken  
 Weiht hei den Faustig<sup>54</sup> nu entlanken,<sup>55</sup>  
 De hengelht nah sin Vaders Hauw<sup>56</sup>.  
 Dor steiht<sup>57</sup> hei an den Kjöstergoren.<sup>58</sup>  
 Eüll<sup>59</sup> hei sin Dürten nich gewohren?  
 Hei kickt<sup>60</sup> henawer<sup>61</sup> nah de Baum<sup>62</sup>?  
 De Flederblumen<sup>63</sup> sünd verbläuh<sup>64</sup>,  
 Un, wat hei<sup>65</sup> kickt, kein Dürten steiht,  
 Wo sei eins selig stunn'n<sup>66</sup> tausamen,  
 Un heit<sup>67</sup> mit Leiw<sup>68</sup> em dor willkamen  
 Un kickt em leiflich<sup>69</sup> an un froh. --  
 Du dumme Jung, dat regent jo! --

<sup>1</sup>) kühl. <sup>2</sup>) bloß hin und wieder. <sup>3</sup>) schwacht. <sup>4</sup>) hat  
 es eilig ist geschäftig. <sup>5</sup>) dim. von Johann. <sup>6</sup>) naart, schärft.  
<sup>7</sup>) Senie. <sup>8</sup>) Schwelle. <sup>9</sup>) dim. von Jochen, Joachim.  
<sup>10</sup>) Weige. <sup>11</sup>) Storch. <sup>12</sup>) geht. <sup>13</sup>) Wänerbol. <sup>14</sup>) jährt.  
<sup>15</sup>) Felder. <sup>16</sup>) saugt. <sup>17</sup>) braut. <sup>18</sup>) in Güssen. <sup>19</sup>) nieder-  
 geht. <sup>20</sup>) steht. <sup>21</sup>) Diele, Säusur. <sup>22</sup>) Dreiflag (beim  
 Dreschen). <sup>23</sup>) dann nur. <sup>24</sup>) Erntedmann. <sup>25</sup>) Kinder.  
<sup>26</sup>) spielen. <sup>27</sup>) Eisblume. <sup>28</sup>) wäscht. <sup>29</sup>) tiefer Geisich. (N.)  
<sup>30</sup>) berstet. <sup>31</sup>) laut. <sup>32</sup>) heint. <sup>33</sup>) Ruch. <sup>34</sup>) heier bellt.  
<sup>35</sup>) Kolkrabe. <sup>36</sup>) zieht. <sup>37</sup>) krächt. <sup>38</sup>) dann. <sup>39</sup>)igt. <sup>40</sup>) am  
 Dorn. <sup>41</sup>) Tabakspfeife. <sup>42</sup>) die Alte (Mutter). <sup>43</sup>) Dienen.  
<sup>44</sup>) Sophie. <sup>45</sup>) Wesen. <sup>46</sup>) tut - binden, bindet. <sup>47</sup>) näher-  
 kommen. <sup>48</sup>) Kriimmung. <sup>49</sup>) gehen. <sup>50</sup>) voll süßer. <sup>51</sup>) Zuk-  
 stetg. <sup>52</sup>) entlang. <sup>53</sup>) Gie, Bauerhof. <sup>54</sup>) da steht.  
<sup>55</sup>) Küstergarten. <sup>56</sup>) sollte. <sup>57</sup>) guckt. <sup>58</sup>) dünnber. <sup>59</sup>) Laube.  
<sup>60</sup>) Flederblumen. <sup>61</sup>) verblüht. <sup>62</sup>) wie er (auch). <sup>63</sup>) standen.  
<sup>64</sup>) heißt. <sup>65</sup>) lieblich liebend.

Wat Einer drömt<sup>1</sup> sich hett so säut,  
Dat dröppt meindag<sup>2</sup> nich in!<sup>2</sup>  
Un menn hei d'ræwer turig<sup>3</sup> steiht,  
Denn<sup>4</sup> kann 't indrapen<sup>5</sup> sin. —

Friz süßt un geiht un kümmt<sup>6</sup> an Vaders Hus;  
Dor is 't so still, dor rögt<sup>7</sup> sich keine Mus,<sup>8</sup>  
Blot<sup>9</sup> dat de Regen pladdert dal.<sup>10</sup>  
Friz geiht nu 'ranner an de Tür.<sup>11</sup> —  
Je, süß!<sup>12</sup> nu kif!<sup>13</sup> — mit einem Mal  
Springt de oll dämlich Strom!<sup>14</sup> nu vör  
Un bläht em an. — Wo?<sup>15</sup> de oll Hund,  
De is jo woll ganz ungesund?<sup>16</sup> —  
Wo? Kennst Du Dinen Herrn nich mihr? —  
Je, süß! Nu kif! Wo geiht hei nu tau Nühr!<sup>17</sup>  
Un springt tau Höcht,<sup>18</sup> so hoch hei kann,  
Un üm em 'riim un talfst em an,<sup>19</sup>  
Un in den Start<sup>20</sup> ein jedes Hor,<sup>21</sup>  
Dat röppt:<sup>22</sup> „Surah! Un!“ Friz is wedder dor!<sup>23</sup>  
Friz geiht nu 'ruppe nah de Del,<sup>24</sup>  
Of dor<sup>25</sup> noch keine Minschenfeel;  
Hei geiht nu an de Stuwendör.<sup>26</sup>  
Hei fött<sup>27</sup> de Klink, hei böhrt<sup>28</sup> 't tau Höcht;  
De Dör geiht up, un as hei 'rinne trett,<sup>29</sup>  
Dun sitt<sup>30</sup> sin Dürten dor, un Mutter sitt bi ehr,  
Un hett den Arm ehr üm de Schullern<sup>31</sup> leggt,<sup>32</sup>  
Un drückt sei an sich 'ranne woll un bet,<sup>33</sup>  
Un stratt<sup>34</sup> so fründlich ehr de Waden,  
Un is so iwrig<sup>35</sup> in dat Snaden,<sup>36</sup>  
Dat sei den Jungen gor nich hört.<sup>37</sup>  
Un seggt: „Dat<sup>38</sup> dat man sin, min leim' klist<sup>39</sup> Dürt,  
Den Ollen,<sup>40</sup> den ward 'd mi richtig köpen,<sup>41</sup>  
Wenn hei taurigg kümmt von sin 'Rümmer-  
ströpen.“<sup>42</sup>

Hett hei den Jungen weg uns bröcht,<sup>43</sup>  
Denn fall<sup>44</sup> hei 'n uns of wedder<sup>45</sup> bringen,  
Un wenn hei gegen Di sich leggt,<sup>46</sup>  
Denn paß mal up! denn ward 'd em klingen.<sup>47</sup>  
Mit einmal ward sei Frizen nu gewohr:  
„Herr Jesus, Dürten! Kinner, Lüß!“<sup>48</sup>  
Dor steiht<sup>49</sup> hei sülfosten<sup>50</sup> ganz un gor,  
Us wenn hei dat persönlich wir. —  
Jung! Friz! — Sprack<sup>51</sup> Bengel! Späufst<sup>52</sup>

Du hir?“

„Ne, Mutter! . . .“ — „Jung, wo kümmt<sup>53</sup>  
Du her?“

Wo<sup>54</sup> kümmt Du in de Stuwendör?  
Un dormit brukt<sup>55</sup> sei nu Gewalt,  
Un ritt<sup>56</sup> em in de Stuw' herümmen,  
Un küßt em, dat dat man so knalt;  
Un red't un deht<sup>57</sup> un fröggt<sup>58</sup> em immer:  
„Friz, Jung, wo kümmt Du Bengel her?“  
Un wenn hei 't seggen will, denn föllt<sup>59</sup> 't em  
in de Reb':

„Vertell!<sup>1</sup> Wo is Di dat denn gahn?<sup>2</sup>  
Wo is denn Vader? Kümmt<sup>3</sup> denn de nich mit?  
Un mo is Corl un Nahwer Witt?  
Un süßt<sup>4</sup> Du dor nich Dürten stahn?<sup>5</sup>  
Du büßt noch just so dämlich blewen!<sup>6</sup>  
Wat geist nich 'ran, Du Dummerjahn!  
Willst Du denn keinen Ruß ehr geven?“

Un Dürten steiht von Schuren awergaten,<sup>7</sup>  
De säufte<sup>8</sup> Freud' ehr ut de Ogen<sup>9</sup> lücht,<sup>10</sup>  
Doch schämige Schuh,<sup>11</sup> de will ehr nich ver-  
laten.<sup>12</sup>

Un maht ehr Rosen up dat Angeficht.  
Ehr is,<sup>13</sup> as mir de Himmel apen laten,<sup>14</sup>  
In denn' sei selig 'rinne treden mügg,<sup>15</sup>  
Doch eine Stimm', de röppt:<sup>16</sup> „Holt an!<sup>17</sup>  
Laurigg!<sup>18</sup>

För Minschenkinner is de Himmel nich!“

Un denn mal is 't, as wir sei up de See,  
Wo rund üm ehr de willen Bülsen<sup>19</sup> slogen,<sup>20</sup>  
Bald in de beipe<sup>21</sup> Grund, bald up de Höh,  
Wo Hagelstörn<sup>22</sup> mit düstre Wolken jogen;<sup>23</sup>  
Us mintt ehr nu de Samen<sup>24</sup> in de Näh,  
Wo Blaumen bläuhn<sup>25</sup> un Nachtigalen slogen.  
Un eine Stimm, de rep:<sup>26</sup> „Kumm,<sup>27</sup> armes Kind!  
Wörterbrust<sup>28</sup> siind Weder<sup>29</sup> nu un Wind.“

Dat habb' sich Friz denn doch nich drömt,<sup>30</sup>  
Us hei sich an den Goren<sup>31</sup> grämt,  
Dat so 'n Willkam<sup>32</sup> em warden bed',<sup>33</sup>  
Dat Mudder sülfosten tau em säb',<sup>34</sup>  
Hei süß sin leiw' lütt Dürten süßen.  
Doch as hei 't tog<sup>35</sup> an sich heranner,  
Dunn fohrt<sup>36</sup> de Ußch dor wedder twischen  
Un ret<sup>37</sup> sei wedder utenanner,  
Un deb'<sup>38</sup> em awer 'n Armel wischen<sup>39</sup>  
Un säb': „Na, Jung, id glöw<sup>40</sup> noch gor!  
Du heft jo nich en bröges Hor,<sup>41</sup>  
Un wüßst un' Dürten so ümfaten?<sup>42</sup>  
Willst Du mal gli<sup>43</sup> un' Dürten laten!<sup>44</sup>  
Mit Mattigkeit,<sup>45</sup> dor weit<sup>46</sup> 'd Bescheid,  
Dat weit id, wat dat heiten deht.<sup>47</sup>  
Gilt lettst<sup>48</sup> ehr los! — Herr Je, binah<sup>49</sup> habb  
id vergeten,<sup>50</sup>

Du heft jo nich noch gor nicks eten?<sup>51</sup>

Uß Gott, wo mag hei hungriq sin!“

So löppt<sup>52</sup> sei in de Kart<sup>53</sup> herin.

Un un' lütt Dürten un Friz Swart,  
De seten<sup>54</sup> nu allein tausamen;  
Un wenn de Jung<sup>55</sup> ehr bed' verlahmen,<sup>56</sup>  
Denn spro<sup>57</sup> dat Dg,<sup>58</sup> denn red't dat Hart,<sup>59</sup>  
Denn drückt de Hand, denn slung<sup>60</sup> de Arm;  
Un Dürten ehr lütt Rosenmund,  
De gaww<sup>61</sup> so männiq<sup>62</sup> Antwurt kund,

<sup>1</sup>) geträumt. <sup>2</sup>) trifft niemals ein. <sup>3</sup>) traurig. <sup>4</sup>) dann. <sup>5</sup>) eingetroffen. <sup>6</sup>) kommt. <sup>7</sup>) regt. <sup>8</sup>) Maus. <sup>9</sup>) bloß. <sup>10</sup>) herab-pladdert. <sup>11</sup>) Tür. <sup>12</sup>) sieh. <sup>13</sup>) and. <sup>14</sup>) Gundenname. <sup>15</sup>) wie. <sup>16</sup>) unruhig. <sup>17</sup>) geht — zu Neher, ereignet sich (vor Freude). <sup>18</sup>) Höhe. <sup>19</sup>) bewegt ihn auf widerwärtige, unbringliche Weise. <sup>20</sup>) Schwanz. <sup>21</sup>) Haar. <sup>22</sup>) ritt. <sup>23</sup>) wieder da. <sup>24</sup>) auf die Diele. <sup>25</sup>) da sitzt. <sup>26</sup>) Stuhentür. <sup>27</sup>) jaht. <sup>28</sup>) hebt. <sup>29</sup>) tritt. <sup>30</sup>) da sitzt. <sup>31</sup>) Schultern. <sup>32</sup>) gelegt. <sup>33</sup>) mehr, stärker. <sup>34</sup>) freudlich. <sup>35</sup>) eifrig. <sup>36</sup>) Schnaden. <sup>37</sup>) hört. <sup>38</sup>) laß. <sup>39</sup>) lieb klein. <sup>40</sup>) Alten. <sup>41</sup>) Jungen. <sup>42</sup>) herumirren. <sup>43</sup>) gebracht. <sup>44</sup>) dann soll. <sup>45</sup>) wieder. <sup>46</sup>) legt. <sup>47</sup>) eigentl. oberheuen. <sup>48</sup>) Kinder, Leute. <sup>49</sup>) da steht. <sup>50</sup>) selbst. <sup>51</sup>) sprich. <sup>52</sup>) sprich. <sup>53</sup>) wo kommt. <sup>54</sup>) wie. <sup>55</sup>) braucht. <sup>56</sup>) reist. <sup>57</sup>) tut; Bezeichnung eifrigen Gebarens. <sup>58</sup>) fragt. <sup>59</sup>) fällt.

<sup>1</sup>) erschle. <sup>2</sup>) gegangen. <sup>3</sup>) kommt. <sup>4</sup>) siehst. <sup>5</sup>) sehen. <sup>6</sup>) geblieben. <sup>7</sup>) von Schauern überzogen. <sup>8</sup>) süßete. <sup>9</sup>) Augen. <sup>10</sup>) leuchtet. <sup>11</sup>) schamhafte Schen. <sup>12</sup>) verlassen. <sup>13</sup>) ihr tin. <sup>14</sup>) auf(ossen)geschloffen. <sup>15</sup>) treten möchte. <sup>16</sup>) ruft. <sup>17</sup>) halt an. <sup>18</sup>) zurück. <sup>19</sup>) die wilden Wellen. <sup>20</sup>) schlügen. <sup>21</sup>) tief. <sup>22</sup>) Hagelstürme. <sup>23</sup>) jagten. <sup>24</sup>) Samen. <sup>25</sup>) Blumen bläuen. <sup>26</sup>) tief. <sup>27</sup>) komm. <sup>28</sup>) vorübergebraut. <sup>29</sup>) Wetter, Gewitter. <sup>30</sup>) geträumt. <sup>31</sup>) Garten. <sup>32</sup>) Willkommen. <sup>33</sup>) würde. <sup>34</sup>) jagte. <sup>35</sup>) zog. <sup>36</sup>) da fuhr. <sup>37</sup>) riß. <sup>38</sup>) u. <sup>39</sup>) wischte. <sup>40</sup>) glaube. <sup>41</sup>) kein trodenes Haar. <sup>42</sup>) umfassen. <sup>43</sup>) gleich. <sup>44</sup>) lassen. <sup>45</sup>) Nähe. <sup>46</sup>) weiß. <sup>47</sup>) heipt. <sup>48</sup>) läßt bin. <sup>49</sup>) beinahe. <sup>50</sup>) vergessen. <sup>51</sup>) gegeben. <sup>52</sup>) lauft. <sup>53</sup>) Rüche. <sup>54</sup>) haben. <sup>55</sup>) Runge. <sup>56</sup>) lahm wurde. <sup>57</sup>) dann sprach. <sup>58</sup>) Muge. <sup>59</sup>) vers. <sup>60</sup>) schlang. <sup>61</sup>) gab. <sup>62</sup>) manche.





„Jung! fröh! — Spreck, Bengel! Späukst Du hir?“  
 „Ne, Mutter! . . .“ — „Jung, wo kümmt Du her?“

Kap. 44.

Wenn weit' un warm  
 hei f' an sid tog,  
 Un wenn sin Mund den ehren frog.<sup>2</sup>  
 Un immer frog hei 't Sühustig<sup>3</sup> wedder —  
 De Antwort was doch gor tau säut! —  
 Un slog' sei of de Ogen wedder,<sup>5</sup>  
 Sei gaww doch immer em Veschaid.

So seten sei in Seligkeit,  
 Un red'ten in de schönsten Sprachen<sup>6</sup>  
 De allerwunderschönsten Saken,<sup>7</sup>  
 Un fung'n<sup>8</sup> dat olle schöne Lid,  
 Wat einmal sung'n<sup>9</sup> tau rechte Tid,<sup>10</sup>  
 Dörch 't ganze Minschenlewen klingt,  
 Un Jeder blot man!<sup>11</sup> einmal singt.

Kapittel 45.

Wo<sup>12</sup> Swart sid 'rinne stiten deb'<sup>13</sup>  
 Un All'ns sid an tau 'm Weuden läd'.<sup>14</sup>

Na, endlich künnt<sup>15</sup> denn Mudder wedder<sup>16</sup> rin,  
 Sei habbd' sid spaud't,<sup>17</sup> so gaub'<sup>18</sup> sei künn,<sup>19</sup>  
 Doch was f' tau 'm Glieden up wat Warm's<sup>20</sup>  
 versollen,

Dat habbd' ehr in de Kerf<sup>21</sup> uphollen.<sup>22</sup>  
 „So, Frij, nu ett,<sup>23</sup> nu ett Di satt!  
 Du hest am Ein'<sup>24</sup> sid deff Mornen<sup>25</sup>  
 Noch nids nich mang de Zähnen<sup>26</sup> hatt? —  
 Nel! Segg<sup>27</sup> mal, Dürten, fit!<sup>28</sup> Is hei nich

Jung, stah<sup>30</sup> mal up! — Tücht<sup>31</sup> Di 't nich of? —  
 So ett doch, Jung, un sett Di dal!<sup>32</sup> —  
 De Wust'<sup>33</sup> künnt eben ut den Hof,<sup>34</sup>  
 Probir dat Eierrihr<sup>35</sup> doch mal!

Wo is Din Vader, Jung? Wo is de blewen?<sup>36</sup>  
 Id frag' nu all,<sup>37</sup> mer weit wo<sup>38</sup> lang,  
 Wardt Du mi endlich Antwort gwen?<sup>39</sup>  
 „Jh, Mudder, hewwt man keine Vang!  
 Lus' Vader, de ward of woll kamen,<sup>39</sup>  
 De hett feindag' noch nich dat Abendbrod ver-  
 past.“

So seten<sup>40</sup> f' nu un red'ten nu tausamen,<sup>41</sup>  
 Vertellten,<sup>42</sup> snacten,<sup>43</sup> deden,<sup>44</sup> frögen,<sup>45</sup>  
 Dunn<sup>46</sup> — in den Schummerabend<sup>47</sup> was 't —  
 Dunn deb' sid up de Del wat rögen,<sup>48</sup>  
 Un Swart künnt as<sup>49</sup> so 'n armen Süinner<sup>50</sup>  
 Ganz sachtig<sup>51</sup> in de Dör herinner;  
 Doch ihr hei 'rin künnt in de Dör.<sup>52</sup>  
 Schümwut<sup>53</sup> hei taurist<sup>54</sup> den Köster<sup>55</sup> vör,  
 Den deb' hei immerwegs upstaken,<sup>56</sup>  
 De siil'<sup>57</sup> oll Swartich irst handlich maken.<sup>58</sup>  
 „Gu'n Abend!“ seggt de Köster. — „Gu'n  
 Abend!“ seggt de Oll.<sup>59</sup>

„Na, siind Zi All noch will un woll?<sup>1</sup>  
 Un hest Du minen Freif<sup>2</sup> nich kregen?<sup>3</sup>  
 Herr Je! Wat is dat für en Regeu,  
 Id bin so natt' grad' as en Hund.“  
 „Ja,“ seggt de Ollsch,<sup>5</sup> „Du olle Bagelbunt!<sup>6</sup>  
 Lettst' nu dat Kind alleine lopen?<sup>8</sup>  
 Wat kamt Zi<sup>9</sup> Weib' denn nich tauhopen?“<sup>10</sup>  
 „Das hätt er blos aus Gutheit dahn,<sup>11</sup>  
 Aus Liebsverhältnissen zu Dir;  
 Das hätt Dir meglich Schaden dahn,  
 Wenn er mit eins perßöhnlich hier  
 Ahn Vorbemeldung wär herinne kommen;  
 Du hättst aus Fröhlichkeit den Tod<sup>12</sup> davon  
 genommen.“

„Jh, dorvon habbd 'd just of kein' Schaden  
 namen,<sup>13</sup>  
 Seggt Swartich; „dat würd sid of woll schicken.  
 Doch, Wadder,<sup>4</sup> willst nich mit mi kamen?“<sup>15</sup>  
 „Ich heww en Hauhn<sup>16</sup> mit Di tau plicken.“<sup>17</sup>  
 Un nu treedt f'<sup>18</sup> mit den Köster in de Eck herin  
 Un fung dor<sup>19</sup> an, em tau vertellen,<sup>20</sup>  
 Dat, wenn dat giing<sup>21</sup> nach ehren Sinn,  
 Frij un sin Dürten Hochtid höllen.<sup>22</sup>  
 „Un Wadder,“ seggt sei endlich noch,  
 „Dörchsetten<sup>23</sup> dauh id 't ewer<sup>24</sup> doch!  
 Id will den ollen Bagelbunt mi löpen,<sup>25</sup>  
 Dit fall sin Straf' sin für sin Kümmerströpen.“<sup>26</sup>  
 Un in de anner Eck, dor-stümm<sup>27</sup>  
 Oll Wader Swart un säd<sup>28</sup> tau Frijen:

„As Waddid un as Weichdag' is mi hüt<sup>29</sup>  
 tau Sinn,<sup>30</sup>  
 Un Frij, min Sehn,<sup>31</sup> wenn id of willig bin,  
 Dat ward Di alttauvel<sup>32</sup> nich nügen.  
 Süh, mit den Köster würd 'd woll p'rat,<sup>33</sup>  
 Doch Mudder, paß Du up, bliwwt<sup>34</sup> obsternat.“<sup>35</sup>  
 „Jh Wadder . . .“ — „Ach, wat helpt<sup>36</sup> Din  
 Red'!

Wenn de verfluchte Reif' nich wesen deb'<sup>1</sup>!<sup>2</sup>  
 Mit de ward f' immertau<sup>3</sup> mi quästern.<sup>39</sup>  
 Un paß mal up: nu künnt f' mit Wadder Köstern  
 Bil<sup>40</sup> up mi los. Nu geit<sup>41</sup> de Trödel an.“<sup>42</sup>  
 Frij slet<sup>43</sup> sid nu an Dürten 'ran  
 Un schwö<sup>44</sup> mit ehr herute ut de Dör,  
 Un Swartich freg<sup>45</sup> 'n den Ollen vör.  
 Wo deb'<sup>46</sup> f' up em nu in reimenten,<sup>46</sup>  
 Wo maft<sup>47</sup> sei nu den Ollen mör!<sup>48</sup>  
 Wat säd' f' em all für Cumpelmenten!<sup>49</sup>  
 Den Köster stunn'n<sup>50</sup> de Hor<sup>51</sup> tau Barg.<sup>52</sup>  
 Oll Swart stunn as so 'n Süinner<sup>53</sup> dor:

„Jh, Mudder, maft 't<sup>54</sup> of nich tau arg! —  
 Jh, Mudder, lat 't<sup>55</sup> nu doch man wesen!<sup>56</sup> —  
 „So 'n Bagelbunt! So 'n Kümmerströpermohr!<sup>57</sup>

1) weich. 2) fira. 3) daselbe. 4) schlug. 5) nieder. 6) Sprachen. 7) Zaden. 8) saugen. 9) gezeiten. 10) Zeit. 11) bloß nur. 12) wie. 13) hineinrichtich. 14) zum Winter anlegte. 15) kommt. 16) wieder. 17) geputet. 18) gut. 19) konnte. 20) etwas Warmes. 21) Kilde. 22) aufgehalten. 23) ib. 24) Ende. 25) seit diesen Morgen. 26) zwischen den Zähnen. 27) sage. 28) and. 29) größer. 30) siehe. 31) beacht. 32) sey dich nieder. 33) Lust. 34) Rauch. 35) Mähret. 36) geblieben. 37) schon. 38) weiß wie. 39) kommen. 40) loben. 41) zusammen. 42) erzählen. 43) schuacten. 44) raren: Bezeichnung eirigen Webarens. 45) fragten. 46) da. 47) Tämmerung. 48) regte, rührte sich was auf der Felle, Gansflur. 49) wie. 50) Säuber. 51) sagte, leste. 52) Tür. 53) liebte. 54) zuerst. 55) Säuber. 56) hatte er (sich) unterwegs ausgebetet. 57) sollte. 58) machen. 59) der Alte.

1) gut zwwege. 2) Brief. 3) getriegt. 4) maß. 5) die Alte. 6) Bagelbunt. 7) läßt. 8) laufen. 9) warum kommt ihr. 10) zusammen. 11) getan. 12) Tob. 13) genommen. 14) Gevatter. 15) kommen. 16) Huhn. 17) plicken. 18) geht sie. 19) sing da. 20) erzählen. 21) ging. 22) Hochzeit hielten. 23) durchsetzen. 24) tu ich's aber. 25) kaufen. 26) herumstreifen. 27) stand. 28) sagte. 29) heute. 30) d. h. ich fühle mich heute sehr elend. (Wahldt sind die Wolken einer nicht gehörig ausgearbeiteten Butter, das Weichge der lauren Weid; Weichdag = Wehelage.) 31) Sohn. 32) alljubel. 33) parat. 34) bleib. 35) obitnat. 36) hilst. 37) wäre. 38) immerzu. 39) qualen, peinigen. 40) Hieselgabe. 41) geht. 42) ichlich. 43) schob. 44) triegete. 45) u. so. 46) tobte, stieß. 47) machte. 48) mürbe. 49) Komplimente. 50) standen. 51) Gaare. 52) zu Berge. 53) Säuber. 54) mache es. 55) lasse es. 56) nur sein. 57) -wäre.

So blot<sup>1</sup> vör Luft in 'n Lann<sup>2</sup> herium tau dæsen<sup>3</sup>  
Un Geld verdauhn<sup>4</sup> un Rinner<sup>5</sup> nemen! —

Segg, heſt dat Kind nich von mi namen?""  
„Jh, Mudder . . .“ — „Holt Din Mul!<sup>10</sup> segg id.  
Jd glöm,<sup>7</sup> Du deihst Di gor nich schämen.

Wo? willst Du hir mi growm<sup>8</sup> noch kamen?""  
„Na, dit is doch en bulles<sup>9</sup> Stück!

Jd kam tau Hus,<sup>10</sup> bliin Klaternatt<sup>11</sup> . . .“  
„Nu höllst<sup>12</sup> Din Mul! Jd will dorvon nids  
weiten,

Du heſt nu Dinen Willen hatt.  
Dor sittst<sup>13</sup> Du nu mit all Din Klaufigkeiten!<sup>14</sup>

Du heſt de grotten Städter<sup>15</sup> nu besöcht,<sup>16</sup>  
Du heſt den Jung'n de Landwirthschaft bibröcht,<sup>17</sup>  
Du kannaſt so vörnehm nu, as Ein

Tau Güſtrow up den sapperlotischen<sup>18</sup> Verein  
Von 't utlärmsch<sup>19</sup> Mteſupladen<sup>20</sup> drähnen<sup>21</sup> —

Du magst em up französch all<sup>22</sup> laden kenen —  
Nu sittst Du hir, as 't föſte<sup>23</sup> Rad!

Du heſt nu Dinen Willen hatt;  
Nu, segg 'd Di awerſt,<sup>24</sup> frig id' minein!

Von Dine dämlich Keiſ' will 'd nu nich wedder<sup>25</sup>  
reden.

Nids seggen will 'd dorvon in Würden<sup>26</sup> un in  
Minen,

Dorvör fallst Du nu ſin in Freden,<sup>27</sup>  
Doch lettst<sup>28</sup> Du nu nich von Din niickschen  
Turen<sup>29</sup>

Un föllst<sup>30</sup> mi wedder up Din ullen Slich<sup>31</sup>  
Un deihst mi minen Willen nicken,  
Denn<sup>32</sup> fallst mal seihn,<sup>33</sup> denn fallst Du 't  
schön beduren.<sup>34</sup>

Kortüm!<sup>35</sup> Unſ' Frig, de fall nu frigen;<sup>36</sup>  
De Köſter-Diirt, de ſall hei nemen!

Un deihst Di nich dortau bequemen,  
Denn fallst dat Dunnerwedder<sup>37</sup> frigen!""

„Woll, Mudder, woll! In Gottes Namen!  
Denn Frig un id, wi ſünd all awerein<sup>38</sup> . . .“

„Jh, wo?<sup>39</sup> Dat wir!<sup>40</sup> Dat will'n w' denn  
doch mal seihn!

Wo? Ji ſtekt<sup>41</sup> Weid' de Köpp tauſamen,<sup>42</sup>  
Un hevwmt besondre Heimlichkeiten,

Un id, as Mudder, ſall dorvon nids weiten?""<sup>43</sup>  
„Jh, Mudder, lat<sup>44</sup> dat nu man ſin!<sup>45</sup>

Kit,<sup>46</sup> Wadder Köſter ſteht hir bi,  
Denn möt w'<sup>47</sup> doch fragen, ob hei in de Fri'<sup>48</sup>

Mit sine Dochter willigt in.  
Na, Wadder, wat ſeggst Du dortau?“

„Was ich zu dies Verhältnis sagen dauh?  
Jch sag: das is mich viele Ehr!

Un wenn id so as Dürten wär,  
Denn langt ich zu ganz unbeseigns!

Denn in die Schul, da macht mich keins  
Von all die Kinder so 'n Pleſſir

Als Frig. Er wär ſtets mit Manier.

Un auch Herr Paſter ſeggt, daß in die Kinnerlihr<sup>1</sup>  
Er ſtets verſtänd'gen Antwort gäue.

In Erdbeschreibung war Corl Witt ihn awer,  
Nuch in die Faſſung un auch in den Breiſ,

Nuch könn<sup>2</sup> er ſich ein beſſer Anſehn geben —  
Er trug zu dunnemal<sup>3</sup> die Mütz all ünmer  
ſcheiſ' —

Doch in die Tugenden, dor mar unſ' Frig ein  
awerlegen,

Un dorüm ſag' ich „Ja“ in Dürten ehren Namen,  
Dat ſie mit Frigen künmt tauſamen;

Denn 't Worm hat auf die Leht ſich ſehr kedräumt,<sup>5</sup>  
Un hat ihn recht von Herzen leiut.<sup>6</sup>

Gottlob, dat dit 'ne Endſchaft nimmt,  
Un ſie aus dies Verhältnis künmt!""

**Kapittel 46.**

Dit is dat ſekt un luſtigste von allen,  
Un up de Godtid ſall 't uns woll gefalen.

So was nu endlich All'ns in 'n Floren,<sup>8</sup>  
De Luſt,<sup>9</sup> de kamm,<sup>10</sup> un dichte Ohren,<sup>11</sup>

De lurtten blot<sup>12</sup> up Seiſ un Harſ.<sup>13</sup>  
Un 'n Tag nah dat Jacobi-Mark!<sup>14</sup>

Dunn meih<sup>15</sup> Frig Ewart, un Dürten bünn;<sup>16</sup>  
Un wenn ſei nich mit kamen künnt,<sup>17</sup>

Wat in de Frst<sup>18</sup> paſſirt woll mal,  
Denn läd<sup>19</sup> Frig Ewart de Seiſ hendal<sup>20</sup>

Un rögt<sup>21</sup> de Garben ehr tauſamen,<sup>22</sup>  
Dat ſ' in de Reih ded' wedder kamen.<sup>23</sup>

Un as de Rogg<sup>24</sup> drög<sup>25</sup> weſen ded',<sup>26</sup>  
Dunn<sup>27</sup> ſtatt<sup>28</sup> Frig Ewart, un Dürten löd',<sup>29</sup>

Un löd' so glatt un löd' so grad',  
As wenn ſ' von lütt up<sup>30</sup> laden hadd'.<sup>31</sup>

Un Ewart, de lacht so in ſid' rin  
Un röppt:<sup>32</sup> „Na, Mudder, kumm<sup>33</sup> doch ſwinn<sup>34</sup>

Un kit<sup>35</sup> Di mal dat Fäuder<sup>36</sup> an,  
Ob 't Einer beter<sup>37</sup> laden kann.

Dat löd' unſ' Dürt, un Keiner lödt<sup>38</sup> dat grader!<sup>39</sup>  
„Jh, wo?“<sup>40</sup> ſeggt Ewartſch, „Wo is dat  
mäglich, Wader!

So 'n Fäuder laden un denn hochblütsch reden  
Un munnerschöne Verſ' herbeden?<sup>40</sup>

Un leſen kann ſ' of ſchrewen<sup>41</sup> Schriſt?  
Ne, so 'ne Swigerdchter gimwt 't!<sup>42</sup>

Up dese ganze Welt nich mihr!<sup>43</sup>  
„Ja, Waddersch,<sup>44</sup> ſeggt oll Witt, „dor heſt<sup>45</sup>  
Du Recht.

Herwo id' Di dat nich ünmer ſeggt?<sup>46</sup>  
Jd wull,<sup>47</sup> dat dat min Swigerdchter wir,<sup>47</sup>

Dat ſid' min Corl de namen<sup>48</sup> hadd'.<sup>48</sup>  
„Dat wir,“ ſeggt Ewartſch, „doch ün de  
Dirt' man Schad'!

<sup>1</sup>) Kinderlehre, Religionunterricht vor der Konfirmation.

<sup>2</sup>) konnte. <sup>3</sup>) damaß. <sup>4</sup>) ſchie. <sup>5</sup>) betrübt. <sup>6</sup>) geliebt. <sup>7</sup>) ſoll

es. <sup>8</sup>) im Floren. <sup>9</sup>) Ernte. <sup>10</sup>) ſonn. <sup>11</sup>) Hören. <sup>12</sup>) laurerten

bloß. <sup>13</sup>) Senje und Harſe. <sup>14</sup>) Jahrmart un die Zeit des

Jacobt-Zages, 25. Jull. <sup>15</sup>) da mähet. <sup>16</sup>) band. <sup>17</sup>) lommen

tonnte. <sup>18</sup>) in der erſten Zeit. <sup>19</sup>) legte. <sup>20</sup>) nieder. <sup>21</sup>) regte,

rührte (ſchob). <sup>22</sup>) zuſammen. <sup>23</sup>) wiederkam. <sup>24</sup>) Roggen.

<sup>25</sup>) trocken. <sup>26</sup>) war. <sup>27</sup>) da. <sup>28</sup>) ſtaten = die Garben mit

der Gabel auf den Wagen bringen. <sup>29</sup>) lüd. d. h. harten die

Garben, auf dem Wagen ſtehend. <sup>30</sup>) Von klein auf. <sup>31</sup>) ge-

laden hätte. <sup>32</sup>) rüſt. <sup>33</sup>) ſomme. <sup>34</sup>) geſchwunden. <sup>35</sup>) gut.

<sup>36</sup>) Jüder. <sup>37</sup>) beſſer. <sup>38</sup>) ladet. <sup>39</sup>) et. wie. <sup>40</sup>) herbeien,

herſagen. <sup>41</sup>) geſchrieben. <sup>42</sup>) gibt es. <sup>43</sup>) Gewatterin. <sup>44</sup>) da

haſt. <sup>45</sup>) gefragt. <sup>46</sup>) wolte. <sup>47</sup>) wäre. <sup>48</sup>) genommen.

<sup>1</sup>) bloß. <sup>2</sup>) im Lande. <sup>3</sup>) zwecklos umherlaufen.  
<sup>4</sup>) vertun. <sup>5</sup>) Kinder. <sup>6</sup>) halt dein Maul. <sup>7</sup>) glaube.  
<sup>8</sup>) grob. <sup>9</sup>) toll. <sup>10</sup>) zu Haus. <sup>11</sup>) Nationen. <sup>12</sup>) hältſt.  
<sup>13</sup>) ſieheſt. <sup>14</sup>) Klugheit, pl. <sup>15</sup>) Städte. <sup>16</sup>) beſucht. <sup>17</sup>) bei-

gebracht. <sup>18</sup>) ſtatt: patriotiſch; vgl. pag. 164. <sup>19</sup>) aus-

ländiſch. <sup>20</sup>) Miſtauffaden. <sup>21</sup>) ſchwagen. <sup>22</sup>) ſchon. <sup>23</sup>) wie

das künnte. <sup>24</sup>) aber. <sup>25</sup>) wieder. <sup>26</sup>) Worten. <sup>27</sup>) Frieden.

<sup>28</sup>) läßt. <sup>29</sup>) Touren, launenhafte Einfälle. <sup>30</sup>) fälltſt. <sup>31</sup>) Schliche.

<sup>32</sup>) dann. <sup>33</sup>) ſehen. <sup>34</sup>) bedauern. <sup>35</sup>) kurgun. <sup>36</sup>) freien.

<sup>37</sup>) Donnerwetter. <sup>38</sup>) überein. <sup>39</sup>) et, wie. <sup>40</sup>) wäre. <sup>41</sup>) Jhr

ſtekt. <sup>42</sup>) Köpfe zuſammen. <sup>43</sup>) wiſſen. <sup>44</sup>) ja. <sup>45</sup>) nur ſein.

<sup>46</sup>) gut. <sup>47</sup>) müſſen wir. <sup>48</sup>) Freieret, Freite.



Re, Wadder Witt, dat Du 't man weißt:<sup>1</sup>  
Min Swigerdochter is 't, un bliwen deicht f' 't!<sup>2</sup>

De Hartost,<sup>3</sup> de kümmt,<sup>4</sup> un Dürten necht<sup>5</sup>  
ehr Sinn<sup>6</sup>

Un stoppt ehr Bedd'n,<sup>7</sup> un Frig lest in den  
Klenner.<sup>8</sup>

Ran blot,<sup>9</sup> um doch tau weiten,<sup>10</sup> wenn 'e<sup>11</sup>  
De Fridag nah Micheli<sup>12</sup> wesen künn.<sup>13</sup>

„Re,“ seggt oll Swartsch, „ne, Wadder Suhr,  
Wo hett de Jung' verännert sin Natur,  
Dat hei nu ümmer in de Klenner lest!

Dat Klennern<sup>14</sup> is seindag' sin Sat'<sup>15</sup> nich weft.<sup>16</sup>

Die Menschheit liht meindag' nich ut.<sup>17</sup>

Segg'<sup>18</sup> Suhr, „un wenn er klennern duht,<sup>19</sup>  
Denn<sup>20</sup> will er in der Witt' rung profentiren,  
Ob dat woll Tid<sup>21</sup> is, Nahmatt<sup>22</sup> intauföhren.“<sup>23</sup>

De Fridag kamm, de Klocken<sup>24</sup> Klungen,  
As Frig un Dürten Sid<sup>25</sup> an Sid

Taufamen nah de Kirch hengungen.<sup>26</sup>

Denn hüt<sup>27</sup> is Fridag, hüt ward fr't.<sup>28</sup>

Un Schult un Volt, un Snur un Witt,  
In all de Wadern<sup>29</sup> gahen mit,

Un ehre Wiver<sup>30</sup> achter<sup>31</sup> an;

So geist<sup>32</sup> dat nah de Kirch heran.

De Klocken klung'n noch nie as hüt:

„Re, hüt,<sup>33</sup> wo<sup>34</sup> Suhr de Klocken tüht!<sup>35</sup>“

Dat himmelt un beiert,<sup>36</sup> dat lüdd'<sup>37</sup> un klingt:

„Re, hüt, wo de Kötter dat 'rute bringt!  
Wat höllt<sup>38</sup> hei für Zakt, wat hett hei für Slag!

Hüt is of sin Dürten ehr Jhrendag!<sup>39</sup>“

De Gäst, de gahn<sup>40</sup> gefest taufamen,

Doch as sei an de Kirchdör'<sup>41</sup> kamen,<sup>42</sup>

Dunn<sup>43</sup> ward 't 'ne Urrauh<sup>44</sup> in de Reihn:

„Wat is 'e<sup>45</sup> los? Wat fall gefcheihn?“

Un Wudder Swartsch, so hastig, as sei kann,  
De drängt sich dörch un künnt nah Dürten 'ran,

Un weint un rort,<sup>46</sup> un seggt un röppt:<sup>47</sup>

„Ach Gott, wo sid dat schredlich dröppt!<sup>48</sup>  
Hir up dat süßwiltig Slag,<sup>49</sup> min leimes<sup>50</sup> Kind,

Min leimes Döchting,<sup>51</sup> wo wi jekund siind,  
Dor herow 'd Di mal eins schändlich 'runnereten.<sup>52</sup>

Segg, Kind! Segg, Döchting: Kannst Du dat  
vergeten?“<sup>53</sup>

In Dürten slung<sup>54</sup> um ehr den Arm,

Un Frig, de strakt<sup>55</sup> sei tru<sup>56</sup> un still,

Un tröft' un ded'<sup>57</sup> un stillt den Larm

Un treckt<sup>58</sup> sei awer 'n Kirchenfüß.<sup>59</sup>

„Ja,“ seggt oll Swart, „wenn f' of den Deumel<sup>60</sup>  
hett

Un up de Achterbein' sid sett't:<sup>61</sup>

Ehr Hart,<sup>1</sup> siih,<sup>2</sup> Wadder, dat is echt.“

„Jh woll,“ seggt Witt, „dat herow id ümmer  
seggt.“<sup>3</sup>

Un vör den Altor stunn<sup>4</sup> de Herr Pastur;  
Un 't wohrt<sup>4</sup> nich lang', dunnt kümmt of Kötter  
Suhr.

Wo<sup>5</sup> hett hei 't hild!<sup>6</sup> Sei kümmt binah<sup>7</sup> in 'n  
Draf<sup>8</sup>

Un wisch't den Sweit<sup>9</sup> sid von dat Lüdden<sup>10</sup> af.  
Wat för 'ne Min' un wat för 'n Anseihn habb 'e!  
Sei was hüt<sup>11</sup> duwmeht<sup>12</sup> hir, as Kötter un as  
Wadder.

De Herr Pastur höll<sup>13</sup> denn nu sine Red'  
Un redt' von Leid un redt' von Freud',  
De ehr bedrapen<sup>14</sup> würd' in ehren nigen<sup>15</sup> Stand  
Un as hei 't ehr utdüden deb',<sup>16</sup>

Wat Leiven wir,<sup>17</sup> dunnt<sup>18</sup> drückten Weid'  
Tau glite Tid<sup>19</sup> sid still de Hand;

Un as hei frog,<sup>20</sup> wat<sup>21</sup> sei sid herowen mullen<sup>22</sup>

In Freud' un Leid tau Mann un Fru,  
Un lewen wull'n in Leiw' un Tru.<sup>23</sup>

Dunn klung dat, 'Ja' so hell, recht ut den Bullen;<sup>24</sup>

Un as hei f' seggen deb',<sup>25</sup> dunnt lep<sup>26</sup> de Thran.<sup>27</sup>

Ehr ut dat Og'<sup>28</sup> so still un sacht,<sup>29</sup>

Ehr was 't, as wir nah düstre<sup>30</sup> Nacht  
Nu irst<sup>31</sup> de rechte Sünne<sup>32</sup> upgahn.<sup>33</sup>

Un nu kamm Swart de Kirch entlanken,<sup>34</sup>

Sid bi den Herrn Pasturen tau bedanken  
Für sine wundersöhne Red' —

Sei habb 't of gor tau prächtig maht<sup>35</sup> —

Un frog, wat em dat pählich wesen deb',<sup>36</sup>

Un wat 't em nich gefällig wir,

Un wat hei em nich gewen wull de Jhr,<sup>37</sup>

Un nich de Ousch<sup>38</sup> ehr Häuhnerpupp<sup>39</sup> pro-  
biren.

Un mat de Fru Pasturin un de Leiven Rinner<sup>40</sup>

Nich of en beten<sup>41</sup> kernen<sup>42</sup> 'rinner,  
Un sid nich wull'n en beten verlustiren.

Un as Herr Paster säb',<sup>43</sup> hei würd' instellen sid  
Mit all sin Woll's, mit Hütt un Wütt,<sup>44</sup>

Girn maht<sup>45</sup> hei so 'ne Hochtid mit,  
Dunn gung<sup>46</sup> nah Hus<sup>47</sup> denn wedder t'rügg.<sup>48</sup>

Un as dat nu tau 'm Eten<sup>49</sup> gung,  
Dunn kreg<sup>50</sup> de Ousch dat Regiment,

Un trotz ehr Willigkeiten<sup>51</sup> sprung<sup>52</sup>

Sei 'rüm un wirtt un deb'<sup>53</sup> un röntt,<sup>54</sup>

So fix un grelling<sup>55</sup> as 'ne Wachtel,  
Un stödd'<sup>56</sup> den Oll'n,<sup>57</sup> hei süll<sup>58</sup> doch staatscher  
sitten.<sup>59</sup>

Un buten<sup>60</sup> kreg de Reisch<sup>61</sup> 'ne Tachtel.<sup>62</sup>

Wil dat f<sup>63</sup> de Häuhnerpupp oll Witten<sup>64</sup>

<sup>1</sup>) weißt. <sup>2</sup>) und sie bleibt es. <sup>3</sup>) Herbst. <sup>4</sup>) kommt.  
<sup>5</sup>) näht. <sup>6</sup>) Reinen. <sup>7</sup>) stoppt ihre Betten. <sup>8</sup>) Kalender.  
<sup>9</sup>) nur bloß. <sup>10</sup>) wissen. <sup>11</sup>) wann. <sup>12</sup>) Freitag nach  
Michaelis. <sup>13</sup>) sein könnte. <sup>14</sup>) d. h. das Lesen und Suchen  
im Kalender. <sup>15</sup>) Sache. <sup>16</sup>) gewesen. <sup>17</sup>) lernt nie-  
mals aus. <sup>18</sup>) sagt. <sup>19</sup>) kalendert. <sup>20</sup>) bann. <sup>21</sup>) Zeit.  
<sup>22</sup>) Nachmähthen. <sup>23</sup>) Grunt. <sup>24</sup>) einzuföhren. <sup>25</sup>) Klocken.  
<sup>26</sup>) Seite. <sup>27</sup>) hinglingen. <sup>28</sup>) heute. <sup>29</sup>) gefrelet. <sup>30</sup>) Ge-  
wattern. <sup>31</sup>) Weiber. <sup>32</sup>) hinter. <sup>33</sup>) geht. <sup>34</sup>) hört. <sup>35</sup>) wie.  
<sup>36</sup>) zieht. <sup>37</sup>) bezeichnet das Weänte der Klocken durcheinander.  
<sup>38</sup>) läutet. <sup>39</sup>) hält. <sup>40</sup>) Ehrentag. <sup>41</sup>) gehen. <sup>42</sup>) Kirchen-  
tür. <sup>43</sup>) kommen. <sup>44</sup>) da. <sup>45</sup>) Urrauh. <sup>46</sup>) ba. <sup>47</sup>) weint,  
heult. <sup>48</sup>) ruft. <sup>49</sup>) trifft. <sup>50</sup>) auf dem selbigen Fleck. <sup>51</sup>) lieb.  
<sup>52</sup>) dim. von Tochter. <sup>53</sup>) heruntergerihen. <sup>54</sup>) vergessen.  
<sup>55</sup>) schlang. <sup>56</sup>) freiweltte. <sup>57</sup>) tren. <sup>58</sup>) tat; Bezeichnung  
eizigen Gebarens. <sup>59</sup>) zieht. <sup>60</sup>) über die Kirchenwelle.  
<sup>61</sup>) Teufel. <sup>62</sup>) sich auf die Hinterhüte, in Opposition jezt.

<sup>1</sup>) Herz. <sup>2</sup>) sieh. <sup>3</sup>) stand. <sup>4</sup>) währt. <sup>5</sup>) wie. <sup>6</sup>) etlig.  
<sup>7</sup>) beinahe. <sup>8</sup>) Trab. <sup>9</sup>) Schmetz. <sup>10</sup>) Röhren. <sup>11</sup>) er war  
heute. <sup>12</sup>) doppelt. <sup>13</sup>) hielt. <sup>14</sup>) betreffen. <sup>15</sup>) neuen.  
<sup>16</sup>) ausbeutete, erklärte. <sup>17</sup>) was Leben wäre. <sup>18</sup>) da. <sup>19</sup>) zu  
gleicher Zeit. <sup>20</sup>) frug. <sup>21</sup>) ob. <sup>22</sup>) haben wollen. <sup>23</sup>) Liebe  
und True. <sup>24</sup>) aus dem Kollen. <sup>25</sup>) segnete. <sup>26</sup>) Hej.  
<sup>27</sup>) Träne. <sup>28</sup>) Auge. <sup>29</sup>) sanft, leise. <sup>30</sup>) buntel. <sup>31</sup>) erst.  
<sup>32</sup>) Sonne. <sup>33</sup>) ausgegangen. <sup>34</sup>) entlang. <sup>35</sup>) gemacht.  
<sup>36</sup>) pähte. <sup>37</sup>) ob er ihm nicht die Ehre geben wollte. <sup>38</sup>) der  
Alten. <sup>39</sup>) Häuhnerpuppe, die bei keiner läublichen Hochzeit  
fehlen darf. <sup>40</sup>) die lieben Kinder. <sup>41</sup>) bishen. <sup>42</sup>) kämen.  
<sup>43</sup>) sagte. <sup>44</sup>) etwa: mit Kind und Regel. <sup>45</sup>) gerne machte.  
<sup>46</sup>) da ging es. <sup>47</sup>) nach Hause. <sup>48</sup>) wieder zurück. <sup>49</sup>) Essen.  
<sup>50</sup>) freigte. <sup>51</sup>) d. h. Korputens. <sup>52</sup>) sprang. <sup>53</sup>) tat, war ge-  
schäftig. <sup>54</sup>) rannte. <sup>55</sup>) grell, munter. <sup>56</sup>) sieh (an). <sup>57</sup>) den  
Alten. <sup>58</sup>) sollte. <sup>59</sup>) hättlicher. <sup>60</sup>) sigen. <sup>61</sup>) drausen.  
<sup>62</sup>) Köchin. <sup>63</sup>) Ehrfeige. <sup>64</sup>) weil sie. <sup>65</sup>) dem alten Witt.

In sinen Schot<sup>1</sup> herin hadd' gaten,<sup>2</sup>  
 Un nödig<sup>3</sup> dor<sup>4</sup> un nödig<sup>5</sup> hir:  
 „Jh, Wadder Köster, noch en Spir,<sup>6</sup>  
 Du wardst jo doch nich locker laten!<sup>7</sup> —  
 Herr Paster, dit liitt Stüding<sup>8</sup> noch!“ —  
 „Wobi sei denn en ganzes Hauhn  
 Den Paster up den Töller läd<sup>9</sup> —  
 „So et'n<sup>10</sup> Sei doch, un dauhn<sup>11</sup> Sei doch!  
 Wenn dat nich wir,<sup>12</sup> un wenn 't nich deb',<sup>13</sup>  
 Denn wull<sup>14</sup> id nicks nich segg'n un dauhn,<sup>15</sup>  
 Dor 't ewer is<sup>16</sup> un dauhn hir beist,<sup>17</sup>  
 Un wil dat<sup>18</sup> hir doch ricklich steiht,<sup>19</sup>  
 So et'n Sei doch un dauhn Sei doch!  
 Man blot<sup>20</sup> dit ein liitt Spirken noch!“  
 Un der Herr Paster lett<sup>21</sup> dat Brutpor<sup>22</sup> lewen —  
 Dat Weltlich, dat hett of sin Recht,  
 Ij Weittlich deb' hei all den Segen gemen,<sup>23</sup>  
 Du würd' hei of noch weltlich 'rute bröcht.<sup>24</sup>  
 Un Suhr steiht up un höllt<sup>25</sup> 'ne Red' dorgegen:  
 „In diesen Teilen un vor minentwegen,  
 Dor kan'n wi Weiden, de wi sünd de Ollen,<sup>26</sup>  
 Min Wadder Swart un id, nicks Anners duhn,<sup>27</sup>  
 Als auf die Einigkeit zu holden,<sup>28</sup>  
 In die Verhältnis sünd sie nun.  
 Als regelrechter Vater reb' ich hir,  
 Von Dürten un nu of von Frigen:  
 Duht ihr euch einmal man vergrizen<sup>29</sup>  
 Un gebt euch einmal spize Würd',<sup>30</sup>  
 Denn würd die Liebshaft fläuten gahn,<sup>31</sup>  
 Denn ward't ihr die Verberlichheit gewohr,  
 Un as 'ne Pogg<sup>32</sup> up 't Blattis<sup>33</sup> sikt ihr dor! —  
 Herr Paster würd nich woll verstan.“  
 „Un Wivat hoch!“ röppt<sup>34</sup> Swart, „föör unjre  
 Kinner!“  
 „Un Wivat hoch!“ röppt Witt un Alltaufamen,<sup>35</sup>  
 „Hoch lew' de Brüdjam un de Brut!“  
 Un Föching<sup>36</sup> Schult stür<sup>37</sup> inde Dör<sup>38</sup> herinner:  
 „Musikanten kamen!<sup>39</sup> Musikanten kamen!“  
 Un wat noch jichtens<sup>40</sup> beinig was,<sup>41</sup>  
 Dat springt nu up: „De Dösch un Wänken<sup>42</sup> 'rut!  
 So, Blüring,<sup>43</sup> nu! Nu, Brümmer,<sup>44</sup> an den Waß!“  
 Blüring fängt nu an tau fideln,  
 Strickt<sup>45</sup> de Fidel, dat dat kriecht:<sup>46</sup>  
 „Widewidewit! en schwedschen Hering,<sup>47</sup>  
 Widewidewit! den mag id girn.“  
 Un bi 't fideln un bi 't Gnideln<sup>48</sup>  
 Springt de Knecht un springt de Dirn. —  
 „Un worüm, worüm dat Wesen?<sup>49</sup>“  
 Brümmer hett de Waß in 'n Arm. —  
 „Worüm hir herüm tau schepen?<sup>50</sup>  
 Un worüm, worüm de Darm?“  
 „Wil Lust is so leifflich,<sup>51</sup> wil Leiven so säut,<sup>52</sup>

„Wil 't Lewen<sup>1</sup> so kort<sup>2</sup> is,“ givwt<sup>3</sup> Antwort de  
 Fläut,<sup>4</sup>  
 „Wil Leiven allein doch von Allen besteiht,  
 Wenn Leiven un Lust, un wenn Allens vergeiht.“  
 Un Zipperling klumpert den Simmbagen<sup>5</sup> mang:<sup>6</sup>  
 „Lütt Rindting,<sup>7</sup> lütt Rindting! Is 't Lewen  
 nich lang,  
 Denn denk doch, wenn denn doch all Ding eins  
 vergeiht,<sup>8</sup>  
 Dat denn doch alleinig Din Leiven besteiht.“<sup>9</sup>  
 Un lustig föllt in denn<sup>10</sup> de helle Klarnett:  
 „Lütt Dürten mag 'd liden!<sup>11</sup> Lütt Dürten mag  
 'd liden!  
 Oh, frigt doch bi Liden!<sup>12</sup> Oh, frigt doch bi Liden!  
 Dat Frigen, dat Frigen, dat Frigen is nett!“  
 Wigelin, de schriggt<sup>13</sup> los, un de Waß rummelt 'rin,  
 Un de Simmbagen folgt, Klarnett achter d'rin!<sup>14</sup>  
 Un de Fläut spelt so säut:<sup>15</sup> „Wenn of Allens  
 vergeiht,  
 Un' lütt Dürten ehr Leiven doch lümmer be-  
 steiht!“  
 „Laurigg nu!<sup>16</sup> Maß!<sup>17</sup> Plaß nu!“ röppt<sup>18</sup>  
 Swarten-Jehann,  
 Un Frig un sin Dürten, de treden<sup>19</sup> nu an!  
 „Kif,<sup>20</sup> wo sei so still un so schänlich<sup>21</sup> dal sikt!<sup>22</sup>  
 Un wo ehr de Brüdjam de Hänn<sup>23</sup> so drückt!  
 Ne, kif doch de Brut an, wo suud ehr dat lett,<sup>24</sup>  
 Un wat för 'ne Kron in de Hor<sup>25</sup> sei up hett!  
 Ja, Riking,<sup>26</sup> id segg Di, wenn id sei antik,  
 Kem<sup>27</sup> Einer hüt Abend, id frigte em glif!“<sup>28</sup>  
 Un dortwischen, dor schriggt<sup>29</sup> nu de helle Klarnett!  
 „Dat Frigen, dat Frigen, dat Frigen is nett!“  
 Un den Paster sin Heindrich, de kümmt mit  
 Corlin:<sup>30</sup>  
 „Oh, segg doch mal, Riking, wer mag dat woll  
 sin?“  
 „Den Paster sin Heindrich.“ — „Un wer is  
 de Dirn?“  
 „Jh, kennst Du denn de nich? Dat 's Schulken-  
 Corlin.“  
 Un dortwischen, dor schriggt nu de lütt Wigelin:  
 „Widewitwit! Den Heindrich, den mag id so  
 girn!“  
 Mit de Paster-Lowise,<sup>31</sup> dor kümmt nu Corl Witt:  
 „Ne, kift,<sup>32</sup> wo den Jungen de Klebrod<sup>33</sup> doch  
 sitt!“<sup>34</sup>  
 „Ja, Wadder, den lett 't<sup>35</sup> as 'ne römische Fim',<sup>36</sup>  
 Als retst<sup>37</sup> Du en Gräunpfecht<sup>38</sup> den Start<sup>39</sup> ut  
 den Lim'.“<sup>40</sup>  
 Un mit Wittschen kümmt Swart an, mit Swart-  
 schen kümmt Witt.  
 „Ne, kif doch de Dösch<sup>41</sup> an, wat hett f' noch  
 för Tritt!  
 Doch ein schönes Stück Arbeit is 't, de ümtau-  
 wenn'n!“<sup>42</sup>

<sup>1</sup> Schob. <sup>2</sup> gegoffen. <sup>3</sup> nödig. <sup>4</sup> da. <sup>5</sup> Epler. <sup>6</sup> los-  
 lassen, aufhören. <sup>7</sup> bleset kleine Saitchen. <sup>8</sup> legte.  
<sup>9</sup> essen. <sup>10</sup> tun. <sup>11</sup> wenn das nicht (da) wäre. <sup>12</sup> wenn  
 es nicht (her) käte, ausreichte. <sup>13</sup> dann wollte. <sup>14</sup> sagen  
 und tun. <sup>15</sup> da es aber (da) ist. <sup>16</sup> tun tut; d. h. ausreicht.  
<sup>17</sup> weil es. <sup>18</sup> reichlich steht. <sup>19</sup> nur bloß. <sup>20</sup> läßt.  
<sup>21</sup> Brautpaar. <sup>22</sup> gab er schon den Segen. <sup>23</sup> heraus, aus-  
 gebracht. <sup>24</sup> hält. <sup>25</sup> die Alten. <sup>26</sup> tun. <sup>27</sup> halten. <sup>28</sup> zum  
 Horn weisen, erzürnen. <sup>29</sup> Worte. <sup>30</sup> füllen, weggeben.  
<sup>31</sup> Frosch. <sup>32</sup> Blattels. <sup>33</sup> ruft. <sup>34</sup> alle zusammen. <sup>35</sup> dim.  
 von Dochen, Joachim. <sup>36</sup> stürzt. <sup>37</sup> Zlr. (die) Musi-  
 kanten kommen. <sup>38</sup> irgend. <sup>39</sup> gut auf den Beinen war.  
<sup>40</sup> Tische und Bänke. <sup>41</sup> u. <sup>42</sup> Eigennamen. <sup>43</sup> freicht.  
<sup>44</sup> freicht. <sup>45</sup> Hering. <sup>46</sup> die schrillen Weigentöne. <sup>47</sup> Ge-  
 wefe. <sup>48</sup> jagen, sich wiegend bewegen. <sup>49</sup> lieblich. <sup>50</sup> süß.

<sup>1</sup> Leben. <sup>2</sup> kurz. <sup>3</sup> gibt. <sup>4</sup> flöte. <sup>5</sup> Cymbal, Hade-  
 Brett. <sup>6</sup> dazwischen. <sup>7</sup> klein Rindchen. <sup>8</sup> einmal vergeht.  
<sup>9</sup> besteht. <sup>10</sup> fällt ein bann. <sup>11</sup> leiben. <sup>12</sup> freiet doch bet  
 Zeiten. <sup>13</sup> schreiet. <sup>14</sup> hinterdrein. <sup>15</sup> spielt so süß. <sup>16</sup> zu-  
 rück nun. <sup>17</sup> macht. <sup>18</sup> ruft. <sup>19</sup> treten. <sup>20</sup> qude. <sup>21</sup> schämig,  
 verschämt. <sup>22</sup> niederguckt. <sup>23</sup> Hände. <sup>24</sup> wie schmutz es  
 ihr läßt. <sup>25</sup> in den Haaren. <sup>26</sup> dim. und Koseform von  
 Friederike. <sup>27</sup> läme. <sup>28</sup> ich freiete ihn gleich. <sup>29</sup> schreiet.  
<sup>30</sup> Karoline. <sup>31</sup> Quile. <sup>32</sup> qudt. <sup>33</sup> Klebrod, Frad. <sup>34</sup> sikt.  
<sup>35</sup> dem läßt, steht es. <sup>36</sup> Fimf. <sup>37</sup> rüfseit. <sup>38</sup> Gräunpfecht.  
<sup>39</sup> Schwanz. <sup>40</sup> aus dem Leibe. <sup>41</sup> die Alte. <sup>42</sup> umzu-  
 wenden.

Oll Witt, de denkt jußt so; hei spudt in de Hänn'.<sup>1</sup>  
Un nu trett<sup>2</sup> oll Swart up, oll Wittsch achter'  
d'rin:

„Necht dusefang,<sup>4</sup> Wadderisch, un jo nich tau  
swin!<sup>13</sup>

De Beinen hübsch utwärts, un langsam gedreht,  
So recht mit Verstand un mit Jhrborlichkeit!<sup>14</sup>“

Un Jehann trett<sup>7</sup> den Rock ut, den Haut<sup>8</sup> in  
de Quer,

Geiht 'ran nah Jit Schulden: „Na, Dirn, kumm'<sup>9</sup>  
mal her!“

Un Jit Schulden, de leggt<sup>10</sup> up sin Schuller<sup>11</sup>  
ehr Hand,

Un sei rückt an de Müüg, un sei strift<sup>12</sup> an den Band,  
Un bald rechtsch un bald linksch wiraßen<sup>13</sup> sei  
dwas;<sup>14</sup>

Jit Schulden, de trippelt un pedd't denn so knas,<sup>15</sup>  
Un Jehann pedd't den Takt, un hei winkt mit  
de Hand:

„Noch fixer! Noch greßler! Noch düller,<sup>16</sup> Muskant!“  
Un hei bögt<sup>17</sup> sid in 't Knei,<sup>18</sup> un hei weigt<sup>19</sup>  
up den Wein,

Un Jiten, de kriegt of allmählich dat Dreihn,<sup>20</sup>  
Un de Falt an den Rock, de wackelt so drall,<sup>21</sup>  
Un nu geht dat denn los un: „Nu wohrt Jug<sup>22</sup>  
man All!“

Herr Paster, de Lehnen<sup>23</sup> Corl Schröder, Din  
Wein!<sup>14</sup>

Un Jehann, de segt 'rümmer, as heft 't nich gesehn!  
Un Corl Kräuger, Franz Klürk un Corl Dus  
achter d'rin!

„Lütt Jöching,<sup>24</sup> min Söhning!<sup>25</sup> Kumm herking<sup>26</sup>  
geswin!

Sei danzen Di awer, Tu demliche Jung!<sup>14</sup>“

Un Jehann springt in Enn'.<sup>27</sup> Herre Je, wo<sup>28</sup>  
hei spring!<sup>29</sup>

Wo kann doch en Mannsinisch so gruglich<sup>30</sup>  
uppedd'n!<sup>31</sup>

Un wo jucht hei, wo röppt<sup>32</sup> hei: „Solo, meine  
Herrn!“

Un de Thalbarger Schepher<sup>33</sup> mit de rob' bunte West,  
Wo de Kiel mit lütt Lisch<sup>34</sup> in de Gese 'rüm fößt!<sup>35</sup>  
Un up nimodisch<sup>36</sup> verjocht hei 't, so as Keiner  
jüs kinn,<sup>37</sup>

Un denn rüggwärts un vörwärts un anners  
herüm;

Un hei tillfaut'<sup>38</sup> so künstlich un wippelt un  
hüppt,<sup>39</sup>

Als 'ne Klatt,<sup>40</sup> wenn f' dat Wein in dat Water<sup>41</sup>  
hett stippt,

Bet<sup>42</sup> em endlich oll Bolt, unverfeihns gimwt<sup>43</sup>  
en Stot,<sup>44</sup>

Dat hei dal sid möt jett'n<sup>45</sup> up oll Swartsch  
ehren Schot.<sup>46</sup>

Un de Virturig<sup>1</sup> künmt un de preuß'sch  
Kummereh:<sup>2</sup>

„Jh, Krifchan,<sup>3</sup> so böhr' doch de Wein' in de Höh!<sup>4</sup>  
Un de engelsche Schep<sup>5</sup> un de Plummensplüde:<sup>6</sup>  
künmt:

„Ne, wat doch de Schepere för 'n Anseihn sid  
nimmt!“

Un de Köster künmt 'ranne: „Wo wär 's,  
Herr Paster?  
Was meinen Sie woll?“ — „Was denn, lieber  
Suhr?“

„Wo wär 's, wenn ich in die Verhältnisse tred'<sup>7</sup>  
Un mit Mutter Swartsch mal herüm danzen  
deb'?“<sup>8</sup>

„Jh wohl doch! Warum sollt' es schidlich  
nich sein?“

Jch wollt', ich wär selber noch fixer zu Wein!<sup>9</sup>“  
Un de laulingschen Büren<sup>9</sup> un de Schört<sup>10</sup> von  
Kalmant,<sup>11</sup>

Wo schesen<sup>12</sup> de Weiden de Del<sup>13</sup> nu entfang!  
Un de Schulden-Fris seggt: „Kif den Köster  
mal, Dirn!

Tau morgen, dor bruk w<sup>14</sup> kein Katekismus  
tau lühr'n.“<sup>15</sup>

Un so geht dat denn furt,<sup>16</sup> bet de Klüsserdanz<sup>17</sup>  
künmt. —

Na, wen sid de Köster tau 't Klüssen woll nimmt? —  
Un hei geht nah den Paster heran un hei fröggt,<sup>18</sup>  
Ob woll de Herr Paster tau 't Klüssen wat seggt:<sup>19</sup>  
„Wär das Klüssen entgegen der geistlich Natur?“  
„Jh, klüssen Sie düchtig! Nur zu, lieber Suhr!“  
Un de Köster oll Swartsch tau faten<sup>20</sup> nu kriegt,  
Un smitt<sup>21</sup> ehr dor — swabb!<sup>22</sup> — en por Klüg  
in 't Gesicht!  
„Herr Jes, Wadder Köster!“ — Un: Lei di, lei di,  
lei di, lei — i — i!  
Un unner den Arm dörch — swabb! — hett  
sei noch twei.<sup>23</sup>  
„Wo? de Köster, de ward jo woll demlich  
noch ganz!“  
Un oll Swart, de bestellt sid den Großvaderdanz:  
„Unas unj' Großvader de Großmauder<sup>24</sup> namnt,<sup>24</sup>  
Dor was unj' Großvader ein Brüdigan.“<sup>24</sup>  
„So Waddersch! Schän<sup>25</sup> dörch nu! Nu wedder<sup>26</sup>  
nah vör!“<sup>27</sup>  
Nu rechtsch üm! Nu linksch üm! Nu wedder  
verquer!“  
Als de Großvaderdanz nu is richtig tau Enn',<sup>28</sup>  
Dunn jetten<sup>29</sup> de Ollen tau 't Schapskopp<sup>30</sup> sid hein:  
„Kreuz Kringle un Tweiback!<sup>31</sup> Un nu nochmal  
Kür!<sup>32</sup>  
Un Ruten<sup>33</sup> herut! Bedein<sup>34</sup> mal Kalür!<sup>35</sup>  
Un de Smid ut den Dörp, de Rader versteiht 't,  
Von wat<sup>36</sup> hei oll Witten sin Kortzen<sup>37</sup> woll  
weit?<sup>38</sup> —

1) Hände. 2) tritt. 3) hinter. 4) doucement, de  
düchtig. 5) geschwinde. 6) Ehrbarkeit. 7) zieht. 8) Gut.  
9) komme. 10) legt. 11) Schulter. 12) streicht. 13) bewegen  
sich wegend. 14) quer, seitwärts. 15) tritt dann so lutz, seit  
auf. 16) toller. 17) beugt, biegt. 18) Knie. 19) wiegt. 20) Treben.  
21) straff, seit gebreit. 22) wahr, hütet sich. 23) Zehen.  
24) dim. von Joachim. 25) Söhndchen. 26) dim. von her.  
27) ins Ende, in die Höhe. 28) wie. 29) sprang. 30) areu-  
sch. 31) auftreten. 32) ruft. 33) Schäfer. 34) Viechen.  
35) jagt, sich Wahn bricht. 36) neuneublich. 37) jontz konnte.  
38) bewegt zitternd die Fische. 39) hüpft. 40) wie eine Klappe.  
41) Wasser. 42) bis. 43) gibt. 44) Stot. 45) sich niederjetzen  
muß. 46) Schep.

1) ein Tanz mit vier Touren. 2) auch Nummer drei,  
ein Tanz in drei Touren. 3) Christian. 4) hebe. 5) ein  
Matrosentanz. 6) ein Tanz der Plummensplüder, Zwei-  
tritt. 7) trete. 8) tanzte. 9) Golen. 10) Schürze. 11) Gal-  
mande, Daiting. 12) schaffieren. 13) Diele, Stur. 14) brauden  
wir. 15) lernen. 16) dann fort. 17) Aufstanz. 18) fragt.  
19) sagt. 20) fassen. 21) schmeißt. 22) zwei. 23) Großmutter.  
24) nahm. 25) chaine. 26) wieder. 27) vorne. 28) Ende. 29) da  
setzen. 30) Schapskopp, ein Kartenspiel. 31) Kreuz beim Aus-  
spielen von Treise (Kreuz). 32) coeur (Sprzen). 33) carreau  
(Mante). 34) bediene. 35) couleur. 36) wovon. 37) Karten.  
38) weiß, kennt.





„Kif, wo sei so still un so schämlich dal Kickt!  
Un wo ehr de Brüdjam de Hänn' so drückt!“

Kap. 46.

„Abjüs of, Herr Paster! Na, will'n Sei all gahn?<sup>1</sup>  
 De Klock,<sup>2</sup> de hett eben jo twölwen irst slahn.<sup>3</sup>  
 Abjüs, Fru Pasturin! Na, vel schönen Dank!  
 Gahn S' of jo nich hir lütsch an de Weckstuh!<sup>4</sup>  
 entlang! —  
 Friy, Vengel, wo büst Du? — Kumm her mit  
 de Licht!<sup>5</sup>  
 Un lücht, dat Fru Pastern dat Enubbeln<sup>6</sup> nich  
 kriegt! —  
 Wo is denn de Vengel? — Ne, kist doch mal an,  
 Wo Ein' so vergetern<sup>7</sup> doch wesen<sup>8</sup> kann! —  
 Na, nemen S' nich ewel!<sup>9</sup> Ich sülvosten<sup>10</sup>  
 kam<sup>12</sup> mit;  
 Vadder Volt, nimm min Kortzen; uispelen deist<sup>13</sup>  
 Witt!“ —

De Morgen, de gragt all,<sup>14</sup> up geht all de  
 Sinn<sup>15</sup>

Un kist all so niglich<sup>16</sup> in 't Finster herin;  
 Den Paster sin Kinner<sup>17</sup> siind of nu all weg,  
 Un oll Biring, de sidelt all achter<sup>18</sup> dat Stegg.  
 Un de Köster, de huhlwaft<sup>19</sup> un lehnt an de Wand.  
 Dunn<sup>20</sup> Jit<sup>21</sup> ut de Kack<sup>22</sup> mit de Kell in de Hand!  
 Mit den Bessen<sup>23</sup> Corlin!<sup>24</sup> Mit de Swep<sup>25</sup>  
 kümmt Jesann!  
 Un nu: „Rut ut den Huj!“<sup>26</sup> denn de Kihrut<sup>20</sup>  
 geht an.  
 Un oll Swart springt tau Hödt<sup>27</sup> un hei klappt  
 in de Hänn':  
 „So en lustigen Anfang, un so 'n fröhliches  
 Gnn'<sup>28</sup>!“  
 Hüt<sup>29</sup> Middag kamt wedder<sup>30</sup> un morgen noch mal!  
 Denn späul<sup>31</sup> wi de Knaken<sup>32</sup> un Kräumels<sup>33</sup>  
 hendal.<sup>34</sup>  
 Un nu gauden<sup>35</sup> Morgen! un nu gauden Weg!  
 Vadder Witt, fall of jo nich herun von dat Stegg!“

Wenn Einer nu noch von mi weiten<sup>36</sup> will,  
 Wo sid dat wider ded' geboren,<sup>37</sup>  
 Denn nem 'd em bi de Hand un ledd'<sup>38</sup> em still  
 Des Sündnags<sup>39</sup> Abends in den Köster-Goren.<sup>40</sup>  
 De Fleder blüht<sup>41</sup> un wedder, Bläder gräumen,<sup>42</sup>  
 Un Nachtigal un Wachtel slahn,<sup>43</sup>  
 Wenn 't Ein nich wüßt, denn süll<sup>44</sup> hei meinen,  
 Kein Egenblick wir förre denn<sup>45</sup> verghn:<sup>46</sup>  
 Freig steiht<sup>47</sup> mit Dürten wedder Hand in Hand,  
 Dochüm ehr 'rümmer<sup>48</sup> spelen<sup>49</sup> in den Sand  
 Zwei Glaslöpp,<sup>50</sup> Jungs von Liew un Lewen<sup>51</sup> —  
 Wat möt<sup>52</sup> dat för 'n por Kirks<sup>53</sup> eins<sup>54</sup> gwen!  
 Un Dürten bögt<sup>55</sup> sid tau den Lüttsten<sup>56</sup> nedder<sup>57</sup>  
 Un böhr<sup>58</sup> em up un strift<sup>59</sup> dat Hor<sup>60</sup> em glatt,

1) wollen Sie schon gehen. 2) Glocke, Uhr. 3) erst zwölf geschlagen. 4) Weckuhr. 5) Leuchte, Laterne. 6) Straucheln, Fallen. 7) wie einer, man. 8) verächtlich. 9) sein. 10) idel. 11) selbst. 12) komme. 13) am Ausspielen (st. 14) grau (schon). 15) Sonne. 16) neugierig. 17) des Pastors Kinder. 18) hinter. 19) hält sich mit Mühe munter, wack. 20) da (kommen). 21) Sophie. 22) Kinde. 23) Weien. 24) Karoline. 25) Peitsche. 26) Strauch. 27) in die Höhe. 28) Ende. 29) heute. 30) kommt wieder. 31) dann spielen. 32) Knochen. 33) Krümel. 34) hinunter. 35) gut. 36) wissen. 37) wie sich das weiter gehöre. 38) letzte. 39) Sonntag. 40) Kirschgarten. 41) Fleder blüht. 42) Blätter grünen. 43) schlagen. 44) dann sollte. 45) selbstem. 46) vernachlässigen. 47) nicht. 48) um sie herum. 49) spielen. 50) zwei Glasstöpsel. 51) Leib und Leben. 52) muß. 53) ein paar Kerle. 54) eusk. 55) beugt. 56) Kleinsten. 57) nieder. 58) hobt. 59) streicht. 60) Saar.

Nicht' in dat blage Og'<sup>1</sup> sid satt  
 Un lacht un küßt un kist denn wedder.  
 Un Friy, de Öllst,<sup>2</sup> de krawwelt<sup>3</sup> sid in Gnn'<sup>3</sup>  
 Un Kaspert<sup>4</sup> an sin Vaders Lenn<sup>7</sup>  
 Un redt den einen Arm tau Höcht,<sup>8</sup>  
 Un kist em an, as hadd' hei seggt:<sup>9</sup>  
 „Ni of!<sup>10</sup> Ni of! Ich will of baden sitten.<sup>11</sup>  
 Worüm nimmt Mutter blot den Lütten?“  
 Un Swartsch, de röppt: „Kumm, Söhnning, kumm!“  
 Un halt<sup>12</sup> 't up ehre Tash 'ne bakte Blumm,<sup>13</sup>  
 Un wiß<sup>14</sup> em de! „Kik mal dat Blümning!<sup>15</sup>  
 Kumm heking! leinig, leinig kümning!“<sup>16</sup>  
 Un as hei kümmt, nimmt sei em up den Schot.  
 „Dat Gahn,“ seggt Swart, „ward em noch swer,  
 Hei 's mit sin Kriiz<sup>17</sup> noch nich tau Schick,  
 Hei madelt doch so hen un her;  
 De Lütt,<sup>18</sup> dat is en däger<sup>19</sup> Stück.“  
 Un Dürten bringt den Lütten nah den Ellen,  
 Dor kriegt hei gli<sup>20</sup> de Pip<sup>21</sup> tau hollen<sup>22</sup>  
 Un ritt:<sup>23</sup> „Wo?<sup>24</sup> seggt oll Swart, „Gott,  
 Du bewohr!“

Wat hett dat Ding för Forsch!<sup>25</sup> Ich glöm<sup>26</sup> noch gor,  
 Du rittst de Pip mi 'rute ut de Zähnen!<sup>27</sup>  
 Dat mag en Kiehl noch warden kenen!“  
 „Dat segg id of,“ seggt Köster Suhr,  
 „Dat segg id of, Gevatter Swart,  
 Er hätt 'ne kanebalische Natur,  
 Er hätt mir gester in 't Gesicht' rüm klart<sup>28</sup>  
 Un hätt mir in den Bort gezogen,  
 Mich lief das Wasser piplings<sup>29</sup> aus die Egen.  
 Un Dürten, segg id, darauf tu mich sehn,  
 Das keine Fehler nich geschehn,  
 Man jo nich in de Jugend all verzogen!“  
 Un Dürten nimmt den Lütten wedder,  
 Un küßt un strakt<sup>30</sup> em sine Backen.  
 Oll Swarten ward de Kopp dal sacken,<sup>31</sup>  
 Hei kist jo irnshaft vör sid nedder,<sup>32</sup>  
 Is menn hei sid 'ne Sac<sup>33</sup> recht awerklad',<sup>34</sup>  
 Wis<sup>35</sup> weg mit sin Gedanken wesen ded'<sup>36</sup>;  
 Un as hei up sid nahsten<sup>37</sup> richt'<sup>38</sup>,  
 Dunn<sup>38</sup> was sin wrampig<sup>39</sup> oll Gesicht  
 So flor un fründlich<sup>40</sup> antauseihn.  
 „Ne, Köster,“ säd' hei, „ne, dat glöm id nich,  
 Un' Dürten ward de Kinner<sup>41</sup> nich verteihn.“  
 Kik Frühen an! — Ich hewm em slagen,<sup>42</sup>  
 Un Mutter hett em fast dat Fell aftagen,<sup>44</sup>  
 Un Du heßt of Din Weglichst dahn,<sup>45</sup>  
 Un doch gung 't mit den Jungen scheiß,<sup>46</sup>  
 Denn, as hei süll<sup>47</sup> up Reisen gahn,  
 Dunn was hei man en groten<sup>48</sup> Eleij.<sup>49</sup>  
 De Reif' — id will dat ingestahn<sup>50</sup> —  
 De ded' em of tau vel nich niigen.<sup>51</sup>

1) guckt. 2) in dem blauen Auge. 3) der Älteste. 4) trabelt. 5) ins Erde, in die Höhe. 6) Herter. 7) Lende. 8) in die Höhe. 9) gesagt. 10) mich auch. 11) oben sitzen. 12) heit. 13) gebackene Blume. 14) werit, zeigt. 15) dim. von Blume. 16) das zärtliche, im Kinderzorn gebrauchte dim. von: komme allein her! 17) Kreuz. 18) der Kleine. 19) tüchtiger. 20) gleich. 21) Peitsche. 22) halten. 23) reist. 24) wie. 25) Kraft. 26) glaube. 27) aus den Zähnen. 28) geküßt, geküßt. 29) besonders von Flüssigkeiten, die in dünnem Strahl aus einer Röhre (Pfe) laufen. 30) streicht. 31) sinkt der Kopf nieder. 32) nieder. 33) Sache. 34) überlegte. 35) weit. 36) wäre. 37) nachher. 38) da. 39) runter. 40) klar und freundlich. 41) Kinder. 42) verzeihen. 43) geschlagen. 44) abgesogen. 45) getan. 46) schief. 47) sollte. 48) groß. 49) ein ungeschicklicher Mensch. 50) eingehoben. 51) mußte ihm auch nicht zu viel.

Me, Röstler, Dürten maht<sup>1</sup> ut Frigen  
 En Kirl,<sup>2</sup> so as hei vör Di steiht,  
 Un dat mit luter<sup>3</sup> Fründlichkeit.  
 Mit gaube Würd<sup>4</sup> un Klüssen, Straten<sup>5</sup>  
 Deb' sei ut em en Kirl irst maken:  
 Un — kit em an! — so hett sei 'n tagen,<sup>6</sup>  
 So müht sei em mit Lein<sup>7</sup> tau nemen,  
 Dat id mi sülvst in minen ollen Dagen  
 Fast vör min eigen Kind möt<sup>8</sup> schämen. —  
 De Reif', dat was en dummes Stück,  
 Doch dörch de Reif' hadd'n wi dat Glück,  
 Dat Frig un Dürten Hochtid hüllen;<sup>9</sup>

<sup>1</sup>) machte. <sup>2</sup>) Kerl. <sup>3</sup>) lauter. <sup>4</sup>) guten Worten.  
<sup>5</sup>) Streckeln. <sup>6</sup>) gezogen. <sup>7</sup>) Liebe. <sup>8</sup>) muß. <sup>9</sup>) Hochzeit  
 hielten.

D'rüm will'n wi up de Reif' nich schellen,<sup>1</sup>  
 Wenn of de Lüüd<sup>2</sup> sich d'raver dauhn montiren.<sup>3</sup> —  
 Dat<sup>4</sup> doch dat dämlisch Tafel<sup>5</sup> reden! —  
 Min Ollsch un id, wi leven nu in Frieden,<sup>6</sup>  
 As wenn wi wedder Brutlüd' wiren.  
 Un, Wadder, dat 's nu keine Frag',  
 Du hest nu of vel beter Dag';<sup>7</sup>  
 Un dat deb'<sup>8</sup> Dürten ganz allein prestiren!<sup>9</sup>  
 Un, Wadder, Dürten was 't allein!  
 Un an den Jung'n, dor kannst Du 't seihn:  
 Mit den uns' Herrgott meint dat tru,<sup>10</sup>  
 Den gimwt hei eine gaude Fru!<sup>11</sup>

<sup>1</sup>) schellen. <sup>2</sup>) Leute. <sup>3</sup>) montieren. <sup>4</sup>) lasse. <sup>5</sup>) Ge-  
 studel, Volk. <sup>6</sup>) Frieden. <sup>7</sup>) viel bessere Tage. <sup>8</sup>) u. <sup>9</sup>) be-  
 wirkte, von praestare. <sup>10</sup>) tru. <sup>11</sup>) gute Frau.



# Olle Kamellen.

## Ut de Franzosentid.<sup>1)</sup>

### Dat irke Kapittel.

Forüm Mäster? Rok nich Panterott spelen<sup>1)</sup> kann un woans<sup>2)</sup> hei den Herrn Amtshauptmann in gret<sup>3)</sup> Roth bisecht.<sup>4)</sup>

Döfft<sup>5)</sup> bin id<sup>6)</sup> of un heww of Pädings<sup>7)</sup> hatt; vir Stück. Un wenn min vir Pädings noch lewten un gängen<sup>8)</sup> mit mi awer de Strat,<sup>9)</sup> denn<sup>10)</sup> würden de Lüüd<sup>11)</sup> still stahn un seggen:<sup>12)</sup> „kitt,<sup>13)</sup> wat sünd dat för dägte stirls!<sup>14)</sup> Na, so 'n Ort<sup>15)</sup> kann Ein<sup>16)</sup> up Stunns<sup>17)</sup> lang säuken;<sup>18)</sup> dat sünd noch Pädings!“ Un ein was dorunner,<sup>19)</sup> de was en Kopp länger, as de annern un kett<sup>20)</sup> awer ehr 'rut, as Saul awer sine Bräuder;<sup>21)</sup> dat was de oll<sup>22)</sup> Amtshauptmann Wewer<sup>23)</sup> un hadd en saubern blagen<sup>24)</sup> Rock an un 'ne gellriche<sup>25)</sup> Hof<sup>26)</sup> un lange blankgewichste Stäweln,<sup>27)</sup> un was sin Gesicht of von Boden terreten,<sup>28)</sup> un hadd de Düwel<sup>29)</sup> of sin Arwten dorup dösch,<sup>30)</sup> dat hei utsach,<sup>31)</sup> as hadd hei mit dat Gesicht up en Ruhrstaul seten;<sup>32)</sup> up sin breide<sup>33)</sup> Stirn stunn schrewn,<sup>34)</sup> un ut sin blagen Egen<sup>35)</sup> kumt Ji<sup>36)</sup> lesen: „kein Minshenfurcht, woll awer Gottesfurcht!“ Un hei was en stirl up en Platz.

Des Morgens hentau elwen<sup>37)</sup> denn satt<sup>38)</sup> hei midden in de Stuw<sup>39)</sup> up en Staul, un sine leime Fru<sup>40)</sup> smerte<sup>41)</sup> em denn 'ne witte Schwarrad<sup>42)</sup> üm den Hals, wat sei dunnmals<sup>43)</sup> en Burgirmantel näumen deden,<sup>44)</sup> un stöwte<sup>45)</sup> em mit Puder in un biinn de Hor<sup>46)</sup> hinn'n tausam<sup>47)</sup> un drellte<sup>48)</sup> em en nüdlichen Zopp.

Dat was denn grad nicks Besonders, un unsi<sup>49)</sup> Frugenslüüd<sup>50)</sup> dreih'n uns achter<sup>51)</sup> 'n Rüggen jo of noch kümmer en nüdlichen Zopp; awer jo einen, as de Fru Amtshauptmann'n drellen ded', so einen frigen unsi<sup>52)</sup> Ort nu nich mihr t'recht,<sup>53)</sup>

denn wenn de oll Herr 's Mibdags unner de Kastannenböm<sup>1)</sup> in 'n Schatten spaziren gung, denn kett dat oll lütt<sup>2)</sup> Spizbauwen-Zöppken so siddel un vernimm<sup>3)</sup> awer den blagen Rocktragen weg un säd<sup>4)</sup> tau Jedem, de 't hüren wull:<sup>5)</sup> „Ja, kitt, klas Abendsegen!<sup>6)</sup> Wat Du Di denkst? Jä bün blot<sup>7)</sup> dat bütelst Enn<sup>8)</sup> von sinen Kopp, un wippel all<sup>9)</sup> so curjos in de Welt herin, nu kannst Du Di vörstellen, wo lustig dat binnen utsüht.“<sup>10)</sup>

Un wenn id denn 'ne Bestellung utrachten ded von minen Vader un hadd 't glatt 'rut kregen<sup>11)</sup>, denn slog<sup>12)</sup> hei mi up den Kopp un säd: „Fig, Jung, as en Füerslott!<sup>13)</sup> Dat möt<sup>14)</sup> nich lang haden un knorren un knaden, as<sup>15)</sup> Du losdrückst, möt 't of blitzen. — Au gah<sup>16)</sup> hen nah Wiamfell Westphalen un lat<sup>17)</sup> Di en Appel<sup>18)</sup> gernen.“ — Tau minen Vader säd hei denn: „Min Perzenskindting, ne, wat denn? Sei freu'n sidd woll of, dat Sei en Jungen hewwen. Jungs sünd beter<sup>19)</sup> as Dirns; Dirns sünd mi tau quarig.<sup>20)</sup> Gottlob, id heww of en Jungen; id mein minen Fochen.<sup>21)</sup> — Ne, wat denn?“

Min Vader säd tau min Moder:<sup>22)</sup> „Weißt, wat de oll Amtshauptmann seggt?<sup>23)</sup> Jungs sünd beter as Dirns.“ Jä stunn awer<sup>24)</sup> in de Kamer<sup>25)</sup> un hürt<sup>26)</sup> dat un säd natürlick: „Ja woll,“ säd id, „min Pädung hett kümmer Recht, Jungs sünd beter as Dirns, un Allens nah Verdienst<sup>27)</sup> un Würdigkeit,“ un namm<sup>28)</sup> dat grot Stück Pottkaufen<sup>29)</sup> un gamw<sup>30)</sup> min Schwester dat lütt, un bild't mi nicks Gerings in, denn id wüßt jo nu, dat id en grot Stück von en lütten Appel was. Wewer dat fill nich so bliwen,<sup>31)</sup> de Sa,<sup>32)</sup> de kreg en Umswang.<sup>33)</sup> —

Eines Dags — 't was in de Tid,<sup>34)</sup> as dat Tafelgü,<sup>35)</sup> de Franzosen, ut Rusland t'riigg kamen<sup>36)</sup> wiren, un as sidd dat all bi uns jo

1) Aus der Franzosenzeit. 2) Mäster. 3) Panterott spielen, machen. 4) Wie. 5) groß. 6) beisecht. 7) gekauft. 8) Reform von Vater. 9) gängen. 10) Strafe. 11) dann. 12) Leute. 13) sehen (übersehen) und sagen. 14) gut. 15) tüchtig, begierige Kerle. 16) Art. 17) Einer, man. 18) um Stunde, jetzt. 19) suchen. 20) darunter. 21) gutie. 22) Bräuer. 23) alte. 24) Weber. 25) blau. 26) gelblich. 27) Stiefeln. 28) servieren. 29) Teufel. 30) Erbsen darauf gedroschen; Ausbiedlung auf die Podennarben. 31) ansah. 32) auf einem Ruhrstuhl geissen. 33) breiten. 34) stand geschrieben. 35) Augen. 36) kommt ihr. 37) gegen (hinzu) elf. 38) dann saß. 39) Stube. 40) liebe Frau. 41) schmarte. 42) weiße Schwärade. 43) damals. 44) nannten. 45) haubte ein. 46) band die Haare. 47) hinten zusammen. 48) brüllte, dröhte. 49) Frauensteite. 50) hinter. 51) zurück.

1) Kastanienbäume. 2) alte Kerle. 3) Aug, lüftig. 4) sagte. 5) hören wollte. 6) scherzhafte Benennung für einen dummen Menschen. 7) bloß. 8) äußerste Ende. 9) schon. 10) ihnen ansieht. 11) herausgeriegt. 12) Schlag. 13) wie ein Feuerlösch. 14) muß. 15) sowie. 16) gehe. 17) lasse. 18) Apfel. 19) besser. 20) quarrig. 21) Noachtm. 22) Mutter. 23) sagt. 24) stand aber. 25) Rammer. 26) hörte. 27) Verdienst. 28) nahm. 29) Topfkuhen. 30) gab. 31) bleiben. 32) Sache. 33) triegte einen Umschwung, änderte sich. 34) Zeit. 35) Lumpenzeug, Gesindel. 36) zurückgekommen.

rögen würd<sup>1</sup> — flopp<sup>2</sup> wer an den Herrn Amtshauptmann sin Stuw'. „Herein!“ rep<sup>3</sup> de oll Herr un 'rinne kann oll Möller<sup>4</sup> Boß ut Bielow, mit 't verküht Enn<sup>5</sup> taurist<sup>6</sup> un mak<sup>7</sup> er Diner, de hellsch<sup>8</sup> dwaslings<sup>9</sup> rute kann, as müßt hei den Herrn Amtshauptmann vör allen Dingen irst wisen,<sup>10</sup> von wat för 'ne Ort Lig<sup>11</sup> sin Hofenboden<sup>12</sup> maot wir. „Gu'n Dag, Herr Amtshauptmann!“ säd hei. „Gu'n Morrn, min leim' Möller!“ säd de oll Herr. — Na, wenn sei sid of verschiedene Dagstid böden,<sup>13</sup> so hadden sei doch, jedwerein<sup>14</sup> up sin Ort, Recht, denn de Möller stunn des Morgens kloek vir<sup>15</sup> up, un bi em was 't Nahmiddags-tid, un bi den Herrn Amtshauptmann was 't tidig<sup>16</sup> an 'n Morgn, denn hei stunn kloek elwen up. — „Wat wull hei,<sup>17</sup> min leim' Möller?“ — denn dunn<sup>18</sup> würden de Möllers noch 'hei<sup>19</sup> heiten.<sup>20</sup> — „Je, Herr Amtshauptmann, id<sup>21</sup> kam<sup>22</sup> tau Sei in 'ne grote Sat.<sup>23</sup> — Id<sup>24</sup> wull Sei man mellen,<sup>25</sup> id<sup>26</sup> wull nu of Panterott spelen.“<sup>27</sup> — „Wat wull hei, min leim' Möller?“ — „Panterott spelen, Herr Amtshauptmann.“ — „Hm, hm!“ brummt de oll Herr, „das ist ja eine verzweifelte Sache,“ un rimm<sup>28</sup> sid den Kopp un geiht in de Stuw' up un dal.<sup>29</sup> — „Wo<sup>30</sup> lang wahn<sup>31</sup> hei all in dat Stembäger Amt?“<sup>32</sup> — „Zaufamen Jehanni<sup>33</sup> warden 't drei un dörtig Johr.“<sup>34</sup> — „Hm, hm!“ brummt de Herr Amtshauptmann wider,<sup>35</sup> „un wo ol<sup>36</sup> is hei, Möller?“ — „In 'n Krottau<sup>37</sup> warden 't siw un söftig<sup>38</sup> Johr, kenen möglich<sup>39</sup> of söß un söftig sin, denn wat uns' oll Paster Hammermid<sup>40</sup> was, de was nich sihr för de Kirchenbäufer<sup>41</sup> un för Schriwen<sup>42</sup> awerall nich, un de Fru Pastern,<sup>43</sup> de dat Anschriwen besorgen ded, — leiwerr Gott, sei habd of süs<sup>44</sup> ehr Last — de let<sup>45</sup> dat immer up en drei Johr ansummen, dormit dat sid de Schriweri of lohnen ded, un gung denn eins 's Nahmiddags dörch dat Dörp<sup>46</sup> un schrew<sup>47</sup> de Hören<sup>48</sup> an; awer dat gung denn immer mihr nah de Grött<sup>49</sup> un nah de Bülligkeit,<sup>50</sup> as nah 't Oller,<sup>51</sup> un min Moder säd immer, sei habd mi 'n Johr in 'n Schaden rekt,<sup>52</sup> wil dat id<sup>53</sup> man<sup>54</sup> en knendlich<sup>55</sup> kind weft wir.<sup>56</sup> — Newer von sin un söftig bruk<sup>57</sup> id<sup>58</sup> mi nicks afftriden<sup>59</sup> tau laten, de bün id<sup>60</sup> wiß.“<sup>61</sup> — De oll Herr Amtshauptmann is währennddeß in de Stuw' up un dal gahn<sup>62</sup> un hett mit halwen Uhr<sup>63</sup> tauhürt un steiht<sup>64</sup> nu vör den Möller still un kickt em stiw<sup>65</sup> in de Egen<sup>66</sup> 'rin un seggt barsch: „Möller Boß, denn

is hei vel<sup>1</sup> tau ol<sup>2</sup> tau Ein Börnemen.“ — „Wo so denn?“ frög<sup>3</sup> de Möller ganz verdugt. — „Panterottmaken is en swer Geschäft, dor ward hei in Sinen Oller<sup>4</sup> nich mihr mit jariq.“<sup>5</sup> — „Meinen Sei, Herr Amtshauptmann?“ — „Ja, dat mein id. — Wi sind dor Weid tau ol<sup>6</sup> tau, dat möt wi jung'n Lüid' awerlaten.“<sup>7</sup> — Bedenk<sup>8</sup> hei mal, wat würden de Lüid' seggen, wenn id<sup>9</sup> Panterott spelen wull? Sei würden seggen: de oll Amtshauptmann up den Sloß<sup>10</sup> is narisch<sup>11</sup> worden, un säd<sup>12</sup> em nahdrücklich de Hand up de Schuller,<sup>13</sup> „un sei hadden Recht, Möller Boß. Ne, wat denn?“ — De Möller kickt sin Stämelsnuten<sup>14</sup> an un kragt sid achter<sup>15</sup> de Uhren: „Wo<sup>16</sup> is 't, Herr!“ — „Na,“ frög<sup>17</sup> de oll Herr, un schüddelt den Möller so 'n beten<sup>18</sup> an de Schuller, „wo drückt Em denn de Schau<sup>19</sup>?“<sup>20</sup> Wat quält Em denn hauptsächlich?<sup>21</sup> — „Quälen? seggen Sei, Herr Amtshauptmann!“<sup>22</sup> rep<sup>23</sup> de Möller, un 't was, as habd em 'ne Jnum<sup>24</sup> achter 't Uhr steken,<sup>25</sup> so kragt hei. „Schinnen,<sup>26</sup> Herr, süllen<sup>27</sup> Sei seggen, schinnen! — De Jud'<sup>28</sup> de verfluchtige Jud'. Un denn de Prinzeß,<sup>29</sup> Herr Amtshauptmann! de verfluchtige Prinzeß!“<sup>30</sup> — „Süht<sup>31</sup> hei, Möller? dat is of en Hansbuntenstreich<sup>32</sup> von Em, dat hei sid in Sinen Oller in en Prozeß 'rin giwot.“<sup>33</sup> — „Je, Herr, as id<sup>34</sup> mi in den 'rin gaww, was id<sup>35</sup> noch in gauden<sup>36</sup> Johren, un id<sup>37</sup> dacht of so, id<sup>38</sup> würd em noch bei Kewstiden<sup>39</sup> ufachten; awer id<sup>40</sup> mar<sup>41</sup> woll, so 'n Prinzeß hett en längern Utthen,<sup>42</sup> as 'ne ihrlieh<sup>43</sup> Möllerlung<sup>44</sup> uthollen<sup>45</sup> kann.“<sup>46</sup> — „Hei löppt<sup>47</sup> nu awer, mein id, stark tau Enn.“<sup>48</sup> — „Ja, Herr Amtshauptmann, un denn löppt hei mi dod,<sup>49</sup> denn min Sat<sup>50</sup> ward woll stumm stahn, un de Aokaten hemwen 't verbrüddelt,<sup>51</sup> un wat minen Waderbrauder, den<sup>52</sup> ollen Jochen Vossen, sin Sehn is, de nu dat Ganze arwen deiht,<sup>53</sup> dat fall so 'n richtigen Sluf'uhr<sup>54</sup> sin, un de Lüid' seggen jo, hei hett en Smur<sup>55</sup> dorup dahn,<sup>56</sup> dat hei mi 'rutsmiten<sup>57</sup> will ut de Borchertsche Wirtschafft tau Malchin. — Un, Herr Amtshauptmann, id<sup>58</sup> heww 'ne gerechte Sat, un wo id<sup>59</sup> tau 'n Prinzeß kamen bün, weit id<sup>60</sup> hüt<sup>61</sup> noch nich, denn de oll Borchertsch, as sei noch lewen ded,<sup>62</sup> was de Tanten von min Mudder ehr Swesterdochter, un Jochen Boß, wat min Welter was. . .“<sup>63</sup> — „Id<sup>64</sup> weit de Geschicht,“ seggt de Herr Amtshauptmann, „un wenn id<sup>65</sup> Em raden<sup>66</sup> kann, denn verglit<sup>67</sup> hei sid.“<sup>68</sup> — „Dat kann id<sup>69</sup> nich, Herr! Unner de Hälfst deiht dat Jochen Vossen sin Stügel<sup>70</sup> nich, un wenn id<sup>71</sup> de 'rut gewen fall, bün 't en Snurrer.“<sup>72</sup> Ne, Herr Amtshauptmann, 't mag gahn, wohen 't gahn

<sup>1</sup>) zu rühren anfang. <sup>2</sup>) floppete. <sup>3</sup>) rief. <sup>4</sup>) der alte Müller. <sup>5</sup>) verteheten Ende. <sup>6</sup>) zuert. <sup>7</sup>) mach. <sup>8</sup>) höflich, sehr. <sup>9</sup>) quer, verkehrt. <sup>10</sup>) erit weihen, zeigen. <sup>11</sup>) Zeug. <sup>12</sup>) -boden. <sup>13</sup>) Tageszeit boten, grüßten. <sup>14</sup>) jeder. <sup>15</sup>) um 4 Uhr. <sup>16</sup>) zeitig. <sup>17</sup>) was wollte Er. <sup>18</sup>) damals. <sup>19</sup>) geheizen, angerebet. <sup>20</sup>) komme. <sup>21</sup>) großen Sache. <sup>22</sup>) melden. <sup>23</sup>) spielen, machen. <sup>24</sup>) reibt. <sup>25</sup>) auf und nieder. <sup>26</sup>) wie. <sup>27</sup>) wohnt. <sup>28</sup>) Stavenhäger (Domantals-)Amt. <sup>29</sup>) zusammenben, nächsten Johannistern. <sup>30</sup>) 33 Jahre. <sup>31</sup>) weiter. <sup>32</sup>) wie alt. <sup>33</sup>) in der Erbkrienernte. <sup>34</sup>) 65. <sup>35</sup>) möglicherweise. <sup>36</sup>) -bücher. <sup>37</sup>) Schriwen. <sup>38</sup>) Pastorin. <sup>39</sup>) jöhlt. <sup>40</sup>) (sich. <sup>41</sup>) Dorf. <sup>42</sup>) schrich. <sup>43</sup>) Kinder. <sup>44</sup>) mehr nach der Größe. <sup>45</sup>) Körperfülle. <sup>46</sup>) Alter. <sup>47</sup>) gerechnet. <sup>48</sup>) weil ich nur. <sup>49</sup>) klein, hart. <sup>50</sup>) gewesen wäre. <sup>51</sup>) brauche. <sup>52</sup>) abtreiben. <sup>53</sup>) gewiß. <sup>54</sup>) gegangen. <sup>55</sup>) Dhr. <sup>56</sup>) steht. <sup>57</sup>) steif. <sup>58</sup>) Augen.

<sup>1</sup>) viel. <sup>2</sup>) fragt. <sup>3</sup>) Alter. <sup>4</sup>) fertig. <sup>5</sup>) überlassen. <sup>6</sup>) Schloß. <sup>7</sup>) närrisch. <sup>8</sup>) legte. <sup>9</sup>) Schuller. <sup>10</sup>) Stiefelstanzungen, -stüben. <sup>11</sup>) hinter. <sup>12</sup>) wahr. <sup>13</sup>) bishen. <sup>14</sup>) Schuß. <sup>15</sup>) rief. <sup>16</sup>) Wiene. <sup>17</sup>) gestochen. <sup>18</sup>) schinden. <sup>19</sup>) sollten. <sup>20</sup>) Prozeß. <sup>21</sup>) nicht. <sup>22</sup>) Harrenstreich. <sup>23</sup>) hincingibt. <sup>24</sup>) gut. <sup>25</sup>) Lebzzeiten. <sup>26</sup>) merke. <sup>27</sup>) Atem. <sup>28</sup>) ehlich. <sup>29</sup>) ausbalten. <sup>30</sup>) läuft. <sup>31</sup>) Ende. <sup>32</sup>) tot. <sup>33</sup>) Sache. <sup>34</sup>) verpflucht. <sup>35</sup>) meines Vatersbruder, bek. <sup>36</sup>) erbt. <sup>37</sup>) etwa: Schlauberger, Schlaupf. <sup>38</sup>) Schwur. <sup>39</sup>) darauf getan. <sup>40</sup>) herausjuchsen. <sup>41</sup>) weiß ich heute. <sup>42</sup>) lebte. <sup>43</sup>) talen. <sup>44</sup>) vergleiche. <sup>45</sup>) Stügel. <sup>46</sup>) Welter.

will, gewen dauh 'd mi nich, 'id gah bet<sup>2</sup> an den Herzog. — So 'n Klingel, so 'n Kläi<sup>3</sup> water, de mit sin Vaders Geld in de Tsch gahn un treden<sup>4</sup> kann, wo hei will, un nich weit, wo 'n Minschen tau Maud<sup>5</sup> is, de 'n Gussstand erhollen<sup>6</sup> fall in desen slichten<sup>7</sup> Tiden, hen de gottverdammten Hallunken-Franzosen sin Beih<sup>8</sup> nich namen<sup>9</sup> hewwen un sin Mähren<sup>10</sup> nich ut den Stall trecht<sup>11</sup> hewwen un sin Hus nich plünnert<sup>12</sup> hewwen, de mill sid gegen mi räten?<sup>13</sup> — Herr Amtshauptmann, Sei verlöwen moll, 'id haust<sup>14</sup> in so 'n Bengel, un nemen S' nich awel, 'id wenn id unbescheiden bin.<sup>15</sup> — „Möller Voh,“ seggt de oll Herr, „ruhig, Möller Voh! De Brözsch kümmert<sup>17</sup> jo of en mal tau Enn, denn hei is jo in vullen<sup>18</sup> Gang.“ — „In 'n Gang, Herr Amtshauptmann? Ne, hei 's in 'n Schwung,<sup>19</sup> as de Däwel säd, dunn hadd hei Gottswurt<sup>20</sup> in de Pletich bunnan<sup>21</sup> un sweekt<sup>22</sup> t' sid iim den Kopp 'riim.“<sup>22</sup> — „Wohr, Möller Voh, — wohr is 't! — Newer indessen, dit kann Em doch up den Egenblick nich so drücken.“ — „Drücken? — Klemmen, seggen Sei, Herr, klemmen, dat Einen dat Bland<sup>23</sup> ut de Fingerspizen sprigt. — De Jud, Herr Amtshauptmann, de dreimal distel- lirt<sup>24</sup> Jud!<sup>25</sup>“ — „Wede<sup>25</sup> Jud' is dat?“ fröggt de Herr Amtshauptmann. — Un de Möller drecht<sup>26</sup> sinen Haut<sup>27</sup> in de Fingern un fickt<sup>28</sup> sid so hallweg<sup>29</sup> iim, ob em of Ein hört, un sleet<sup>30</sup> de Dritten so langsam an den ollen Herrn 'ran, leggt<sup>31</sup> de Hand an den Mund un flüstert halwvud.<sup>32</sup> — „De Jzig, Herr Amtshauptmann.“ — „Nju!<sup>33</sup>“ seggt de oll Herr. „Wo kümmt Sei tau den Kirt?<sup>34</sup>“ — „Herr Amtshauptmann, wo kümmt de Egel tau de langen Uhren? Wed<sup>35</sup> gahn nah 'n Jrd beernplicken<sup>36</sup> un verbrennen sid in 'n Mettel,<sup>37</sup> un de Gergelowich Kötter<sup>38</sup> glöwt,<sup>37</sup> hei hadd sin Schumkorpull<sup>39</sup> heilige Engel, un as hei baben<sup>40</sup> up den Berg<sup>40</sup> kann, un as hei glöwt, sei sullen nu upburren,<sup>41</sup> dunn fatt<sup>42</sup> den Däwel sin Großmoder dorin un grint<sup>43</sup> em an un säd: Vadder,<sup>44</sup> mi spreten<sup>45</sup> uns wider!<sup>46</sup> — In mine grötste Noth, as de Fnd mi Allens namen hadd, heww id mi tweihunnert Daler<sup>47</sup> von em leihnt,<sup>48</sup> un nu heww id sid twei<sup>49</sup> Johr von Termin tau Termin mi immer unnerschriwen<sup>50</sup> müht, un de Schuld is 'ruppe krapen<sup>51</sup> bet up fiwhunnert Daler,<sup>52</sup> un awermorgen fall id sei betahlen.“<sup>53</sup> — „Möller, hett Sei sid unnerschriwen?“<sup>54</sup> — „Ja, Herr Amtshauptmann.“ — „Denn möt Sei j' of betahlen. — Wat

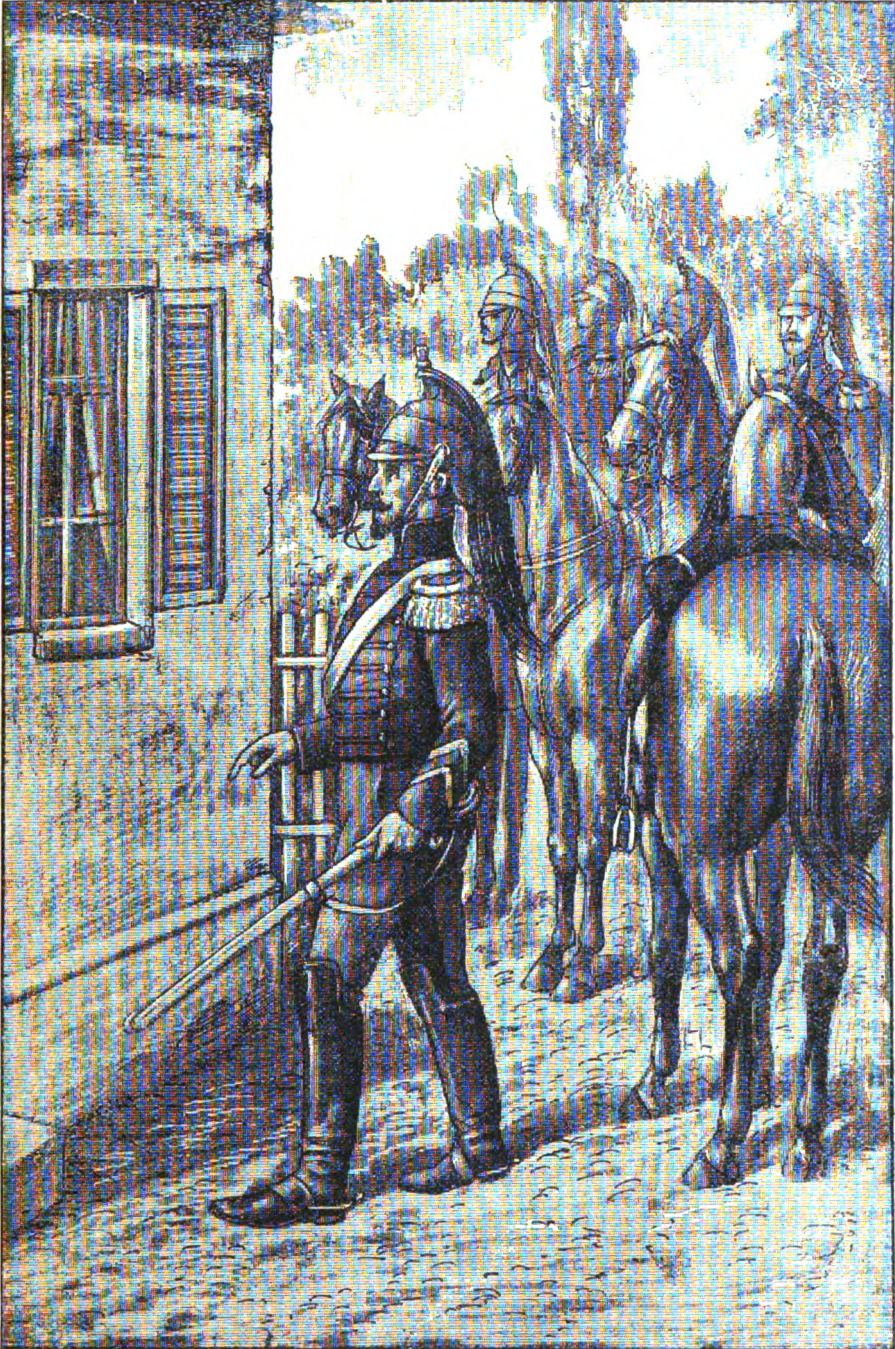
schriwen' is, is schriwen.“ — „Je, Herr Amtshauptmann, id dacht . . .“ — „Delpt<sup>2</sup> Em nicks: wat schriwen is, is schriwen.“ — „Newer de Jud' . . .“ — „Möller, wat schriwen is, is schriwen.“ — „Je, Herr Amtshauptmann, wat dauh<sup>3</sup> id denn dorbi?<sup>4</sup>“ — „De oll Herr gung in de Stuw 'riim un rew<sup>5</sup> sid den Kopp un fet<sup>6</sup> den Möller denn mal wedder? so recht irrisfast<sup>7</sup> an, un de Möller fet em wedder jo an, un endlich säd hei: „Möller, jung' Lüd' kamen ut so 'n Verlegenheiten beter<sup>8</sup> rut, as oll; säid Sei mi einen von Ein Jung<sup>9</sup>.“ — „De oll Möller fet sid wedder up de Stämelnuten un drecht sid 'ne halwe Wenning<sup>10</sup> 'riim un säd mit 'ne Stimm, de gung den ollen Herrn Amtshauptmann dörch un dörch: „Herr, wen fall id schiden? — Min Jochen hett sid dod maht,<sup>11</sup> un storlen<sup>12</sup> hewwen verleben Johr<sup>13</sup> de Franzosen mitnamen<sup>14</sup> nah Rußland, un hei 's nich wedder kamen.“ — „Möller,“ seggt de oll Amtshauptmann un strakt<sup>15</sup> den Möller den Kuckel dal<sup>16</sup> un fött<sup>17</sup> em unner dat Kinn, „hett Sei denn gor<sup>18</sup> kein Kinner?“ — „Ja, Herr Amtshauptmann,“ seggt hei un wischt sid awer de Egen, „noch jo 'n liitt Firnmarks.“<sup>19</sup> — „Je,“ seggt de oll Herr, „Möller, id bin nich sihr för de Dirns, Dirns sünd mi tau quarig!<sup>20</sup>“ — „Dat sünd sei, Herr, sei sünd tau quarig!“ — „Un niigen kenen sei Em in so 'n Umstäm<sup>20</sup> gor nich, Möller.“ — „Wat ward denn ut min Sak?<sup>21</sup>“ — „Erkutschon,<sup>21</sup> oll Fründ; de Jud' ward Em Allens wegdragen<sup>22</sup> laten.“ — „Na, Herr Amtshauptmann, dat hett de Franzos' all tweimal dahin,<sup>23</sup> denn kann 't de Jud' nu of mal versäken.<sup>24</sup> De Mählenstein<sup>25</sup> ward hei jo ligger<sup>26</sup> laten. Un tau 'n Panferott, meinen Sei, bin id tau oll?“ — „Ja, min leiw' Möller.“ — „Na, denn adjuis, Herr Amtshauptmann!“ — „Dor- mit gung hei.

De oll Herr steiht noch 'ne Wil<sup>27</sup> un fickt den Möller nah, as hei awer den Sloschhof geiht, un seggt tau sid: „I is en slim Stüd för einen ollen Mann, den annern so allmählich an de slichten Tiden un an de noch slichteren Minschen tau Brunn<sup>28</sup> gahn tau seihn. Wer awer kann em helpen? Dat Einzigst is, em Tid gewinnen laten. — Finhunnert Daler! — Wer hett up Stumm<sup>29</sup> finhunnert Daler? — Id glöw,<sup>30</sup> wenn de oll Roggenbom tau Scharp- zow utnamen<sup>31</sup> ward, denn kann Ein dat ganze Stembäger Amt up den Kopp stellen un de Stadt dortau, dor fallen kein finhunnert Daler 'rut; un Roggenbom deht<sup>32</sup> dat nich. Tau Ostern ging dat möglicher Wis'; so lang' tauwt<sup>33</sup> awer de Jud' nich. — Ja, ja! För oll Lüd' is 't 'ne sümme Tid!“

<sup>1</sup>) geben tue, ich sage mich nicht. <sup>2</sup>) bis. <sup>3</sup>) wörtlich: Neben- wasser = Meidch mit einer naissen Nase (Nasenausg.) <sup>4</sup>) ziehen. <sup>5</sup>) zumeist. <sup>6</sup>) erhalten. <sup>7</sup>) schlecht. <sup>8</sup>) Rich. <sup>9</sup>) genommen. <sup>10</sup>) Mähren, Pferde. <sup>11</sup>) gezogen. <sup>12</sup>) geplündert. <sup>13</sup>) rächen. <sup>14</sup>) erlachen wohl. <sup>15</sup>) hütte. <sup>16</sup>) süß. <sup>17</sup>) kommt. <sup>18</sup>) voll. <sup>19</sup>) im Schwunge. <sup>20</sup>) wort. <sup>21</sup>) Feitsche gebunden. <sup>22</sup>) hier, wie im folgenden öft, alles laubentliche Sprichwörter und Redensarten. <sup>23</sup>) Vat. <sup>24</sup>) beschützt, etwa: abgeseimt. <sup>25</sup>) weicher. <sup>26</sup>) dreht. <sup>27</sup>) gut. <sup>28</sup>) gutt. <sup>29</sup>) halbwegs. <sup>30</sup>) schlüpft. <sup>31</sup>) legt. <sup>32</sup>) halblaut. <sup>33</sup>) welche, mannde. <sup>34</sup>) Erdbeerstücken. <sup>35</sup>) Reiffel. <sup>36</sup>) der Gängelvor Kütter. <sup>37</sup>) glaubte. <sup>38</sup>) Schicksalre voll. <sup>39</sup>) eben. <sup>40</sup>) Berg. <sup>41</sup>) aufstiegen. <sup>42</sup>) da sah. <sup>43</sup>) gleiche, gleiche. <sup>44</sup>) Bevatter. <sup>45</sup>) sprechen. <sup>46</sup>) weiter. <sup>47</sup>) 200 Daler. <sup>48</sup>) geliehen. <sup>49</sup>) seit zwei. <sup>50</sup>) unverschrieben. <sup>51</sup>) gekrochen. <sup>52</sup>) bis auf 500 Daler. <sup>53</sup>) bezahlet. <sup>54</sup>) unverschrieben.

<sup>1</sup>) geschrieben. <sup>2</sup>) Mist. <sup>3</sup>) tue. <sup>4</sup>) dabel. <sup>5</sup>) rieb. <sup>6</sup>) gutte. <sup>7</sup>) dann mal wieder. <sup>8</sup>) ernst und feht. <sup>9</sup>) besser. <sup>10</sup>) halbe Wenning. <sup>11</sup>) gemahlen. <sup>12</sup>) (den) Karl. <sup>13</sup>) voriges Jahr. <sup>14</sup>) mitgenommen. <sup>15</sup>) streicht. <sup>16</sup>) den Rücken hinab. <sup>17</sup>) fort. <sup>18</sup>) ger. <sup>19</sup>) etwa: so etwas von einem kleinen Mädchen. <sup>20</sup>) Umständen. <sup>21</sup>) Erektion. <sup>22</sup>) wegtragen. <sup>23</sup>) geht. <sup>24</sup>) verjüden. <sup>25</sup>) Wädhreine. <sup>26</sup>) liegen. <sup>27</sup>) Weite. <sup>28</sup>) ge- gunde. <sup>29</sup>) zur Stunde, jetzt. <sup>30</sup>) glaube. <sup>31</sup>) anse- genommen. <sup>32</sup>) tut. <sup>33</sup>) wartet.





„Up den Sloſhof hollen ſöß entfamtige, franzöſche Spizbauwen-Schaffürs.“ Kap. 1.

Un as hei noch so 'rute fiakt ut dat Finster, dunn ward dat buten<sup>1</sup> so lewig<sup>2</sup> up den Hof, un seben<sup>3</sup> französische Schassjüers riden<sup>4</sup> in 't Dur<sup>5</sup> 'rin, un de ein<sup>6</sup> stigt af<sup>7</sup> un binnt<sup>8</sup> sin Bird<sup>9</sup> an de Klink<sup>10</sup> von Maasfell Westphalen ehren Hühnerfall<sup>10</sup> un geht fracks<sup>11</sup> rinne nah den ollen Herrn sin Enuw<sup>11</sup> un faugt dor an, em wat vör tau fackeriren<sup>11</sup> un mit de Arm tau fuchteln, wobi de oll Herr ganz ruhig stahn bliww<sup>12</sup> un em anfiakt. — Als dat ewer düller<sup>13</sup> ward, un de Franzos<sup>14</sup> de Plämp<sup>14</sup> blank treckt,<sup>15</sup> geht de oll Herr an de Klingel un röppt<sup>16</sup> nah Frix Sahlmann, wat sin Klafatter<sup>17</sup> was un de lopenen<sup>18</sup> Geschäfte besorgen müßt, un hei seggt: „Frix,“ seggt hei, „lop 'runne nah den Herrn Burmeister,<sup>19</sup> ob hei nich glif<sup>20</sup> un beten kamen mull, denn min Latin wir wedder mal tau Enn!“

Un Frix Sahlmann kümmt nu dal nah minen Vader un seggt: „Herr Burmeister, kamen S' fing<sup>21</sup> 'ruppe nah 't Sloß; dat geht süs allmeindag nich gaud!<sup>22</sup> — „Wat is 'e<sup>23</sup> denn los?“ fröggt min Oll.<sup>21</sup> — „Up den Sloßhof hollen<sup>25</sup> söß entfamtige,<sup>26</sup> französische Spizbauwen-Schassjüers, un wat de Obberst<sup>27</sup> von ehr is, de is binnen<sup>28</sup> bi den ollen Herrn un hett allen Respect vergeten<sup>29</sup> un hett blank treckt<sup>30</sup> un sackelt em mit de natte Plämp vör de Egen, un de oll Herr steiht vör em feidel in Enn<sup>31</sup> un rüppelt un rögt<sup>32</sup> sich nich, denn hei versteiht so vel<sup>33</sup> von 't Französch, as de Klaus<sup>34</sup> von 'n Sünndag.“<sup>35</sup> — „Dat wir der Deuwel!“ seggt min Oll un sprung up,<sup>36</sup> denn hei was en krajsigen,<sup>37</sup> resoldirten Mann, un Furcht hadd hei nich so vel, as dat Swart<sup>38</sup> unner 'n Nagel, un lep<sup>39</sup> up 't Sloß.

Als min Oll 'ein kümmt tau den Herrn Amtshauptmann, dunn futer<sup>40</sup> de Franzos<sup>14</sup> dor 'rin as en will Dirt,<sup>41</sup> un ut sin Mulwart<sup>42</sup> prust<sup>43</sup> dat herut, as wenn en Tappen<sup>43</sup> ut 'ne Tuun<sup>44</sup> treckt is; de oll Herr awerst steiht ruhig dor un hett sinen Titzionnöhr von Pochen<sup>45</sup> in de Hand, un wenn hei 'n Wurt<sup>46</sup> von den Franzosen halloweg<sup>47</sup> versteiht, denn sleiht<sup>47</sup> hei nah, wat Pocher woll dortau seggen deicht,<sup>48</sup> un as min Oll heran kümmt, dunn fröggt hei: „Min Herzenskindting, wat will de Kirl? — Ne, wat denn? — Fragen S' doch den Kirl, wat hei will.“ — Min Vader faugt also mit den Kirl an tau reden, de ewer stellt sich so ungebirdig un schimpt un schandirt, dat de oll Amtshauptmann wedder fröggt: „Min Herzenskindting, wat inwert<sup>49</sup> sich de Kirl?“ — Na, endlich kriagt min Oll den Franzosen so wid,<sup>50</sup> dat hei mit sin

Sak herut rückt, un as hei nu den ollen Herrn verfloren deicht,<sup>1</sup> dat de Franzmann sösteihu sett Ossen<sup>2</sup> un 'ne Last Weiten<sup>3</sup> un sebenhundert Ehl<sup>4</sup> gräun Lafen<sup>5</sup> un hunnert Luggedur<sup>6</sup> verlangt un denn för sich un sin Büb<sup>7</sup> noch velen „dü Wäng“,<sup>7</sup> dunn seggt de oll Amtshauptmann: „Min Herzenskindting, seggen S' den Kirl, wi wull'n em brav . . .“ — „Holt!“<sup>8</sup> röppt min Oll, „Herr Amtshauptmann!“ Dat Wurt seggen Sei nich, dat ward hei in de letzte Tid up vele Pleg<sup>9</sup> all hört<sup>10</sup> herwen, un hei künn 't mäglige Wis<sup>11</sup> verstahn. Ne, id rad<sup>11</sup> dortau, wi gewen em den „dü Wäng“, denn mag jo woll dat Unner in de Hor drögen.“<sup>12</sup> — Un de Herr Amtshauptmann giwot em Rest: un röppt Frix Sahlmann, hei fall von Maasfell Westphalen Gläf<sup>13</sup> un Win besorgen, ewer nich von den besten.

Na, de Win, de kümmt, un min Vader schenkt den Franzosen in, un de Franzos<sup>14</sup> schenkt minen Vader in un 't geht ümmer ümsichtig, un min Oll, de seggt: „Herr Amtshauptmann,“ seggt hei, „Sei möten<sup>15</sup> mit 'ran un möten mi helpen, denn dit is en von de Ort,<sup>14</sup> de keinen Vadden in 'n Liv<sup>15</sup> hett.“ — „Min Herzenskindting,“ seggt de oll Herr, „id bün en ollen Mann un bün irste<sup>16</sup> Herzogliche Beamte in 't Stenhäger Amt, wo<sup>17</sup> pagt sich dat för mi, dat id mi mit den Kirl in de Pech gew<sup>18</sup>?“ — „Je,“ seggt min Oll, „Noth kennt kein Gebot; un dit is för 't Waderland.“ — Un de Herr sett<sup>18</sup> sich mit 'ran un wirft of nah Kräften. Doch nah einige Wil<sup>19</sup> seggt min Oll: „Herr Amtshauptmann, de Kirl ward uns ewer;<sup>19</sup> dat wir 'ne Gad<sup>20</sup> von Gott, wenn hei uns up Stunns Einen schiden ded,<sup>20</sup> de en gauden Wagen un en fasten Skopp<sup>21</sup> hett.“ Un as hei dit seggt, dunn kloppt dor wat an de Dör.<sup>22</sup> „Herein!“ — „Gu'n Dag of!“<sup>23</sup> seggt oll Möller Wof ut Gielow un kümmt in de Dör. „Gu'n Dag, Herr Amtshauptmann.“ — „Gu'n Dag, min leiw<sup>24</sup> Möller.“ — „Je, Herr, id kam noch mal in min Sak.“ — „Dor is hüt kein Tid dortau,<sup>25</sup> seggt de oll Herr, „denn hei süht<sup>24</sup> woll, in wat för Umstänn'n wi uns befinden.“ — Un min Vader röppt: „Min leiw<sup>26</sup> Wof, kumm hei her un dauh hei en christlich Bart un legg<sup>25</sup> hei sich dwars<sup>26</sup> vör den Franzosen in 't Geschir un nem hei 'n mal tau Protokoll, ewer scharp.“<sup>27</sup> — Un Möller Wof fiakt minen Ollen an un fiakt den Herrn Amtshauptmann an un dent sin Deil<sup>28</sup> as jenne Rußhahn,<sup>29</sup> un seggt tau fai: up so 'n Gerichtsdag bin<sup>30</sup> id noch nich west,<sup>30</sup> find't sich ewer licht in de Sak.

Min Vader geist nu an den Herrn Amtshauptmann 'ran un seggt: „Herr Amtshauptmann, dit is uns<sup>31</sup> Mann, de ward mit em

<sup>1</sup>) brauchen. <sup>2</sup>) sehnlig. <sup>3</sup>) sieben. <sup>4</sup>) reiten. <sup>5</sup>) Tor. <sup>6</sup>) steigt ab. <sup>7</sup>) bindet. <sup>8</sup>) Pferd. <sup>9</sup>) Klinte, Zündruder. <sup>10</sup>) Hühnerfall. <sup>11</sup>) Kunden (sacrer). <sup>12</sup>) bleibt. <sup>13</sup>) toller, äger. <sup>14</sup>) Plenze, Seiten-eweber. <sup>15</sup>) ruft. <sup>16</sup>) Kaiser. <sup>17</sup>) Einbeizer und zambische. <sup>18</sup>) laufend. <sup>19</sup>) Bürgermeister. <sup>20</sup>) gleich. <sup>21</sup>) hüt, ganz reich. <sup>22</sup>) sonst nimmer aut. <sup>23</sup>) da. <sup>24</sup>) Alter. <sup>25</sup>) halten. <sup>26</sup>) sechs infame. <sup>27</sup>) der Oberste. <sup>28</sup>) bringen. <sup>29</sup>) verweisen. <sup>30</sup>) gezogen. <sup>31</sup>) stellt, aufrecht. <sup>32</sup>) regt und rührt. <sup>33</sup>) versteht so viel. <sup>34</sup>) wie die Kuh. <sup>35</sup>) Sonntag. <sup>36</sup>) sprang auf. <sup>37</sup>) herzhart. <sup>38</sup>) wie das Schwarze. <sup>39</sup>) tief. <sup>40</sup>) da idt, tobt (von soudroyer). <sup>41</sup>) wildes Tier. <sup>42</sup>) Mantel. <sup>43</sup>) Zapfen. <sup>44</sup>) Zonne. <sup>45</sup>) Dictionnaire de poche. <sup>46</sup>) Wort. <sup>47</sup>) schlägt. <sup>48</sup>) dazu sagt. <sup>49</sup>) ereffert. <sup>50</sup>) weit.

<sup>1</sup>) erklärt, klar macht. <sup>2</sup>) 15 fette Ossen. <sup>3</sup>) Weizen. <sup>4</sup>) 700 Ellen. <sup>5</sup>) grünes Tuch. <sup>6</sup>) Louisdor. <sup>7</sup>) viel, du vin. <sup>8</sup>) halt. <sup>9</sup>) flecte, Stellen. <sup>10</sup>) schon gehört. <sup>11</sup>) rate. <sup>12</sup>) in die Haare treaden = verweisen werden. <sup>13</sup>) müssen. <sup>14</sup>) Art. <sup>15</sup>) Boden im Leibe. <sup>16</sup>) erster. <sup>17</sup>) wie. <sup>18</sup>) legt. <sup>19</sup>) wird uns über = ist uns überlegen. <sup>20</sup>) schide. <sup>21</sup>) seinen Kopf. <sup>22</sup>) Tür. <sup>23</sup>) dazu ist heute keine Zeit. <sup>24</sup>) sieht. <sup>25</sup>) lege. <sup>26</sup>) quer. <sup>27</sup>) idarf. <sup>28</sup>) Teil. <sup>29</sup>) wie jener Vater; sprichw. <sup>30</sup>) gewelen.

farig,<sup>1</sup> id kenn em.“ — „Schön,“ seggt de oll Herr, „min Herzenkinding, wo warden wi ewer mit de söß Kirks hir buten up den Slossplaz farig?“ — „Dit is man so 'ne Marobür- un Ströper-Wann,“<sup>2</sup> seggt min Oll, „laten S' mi man minen Willen, id mak sei grugen;“<sup>3</sup> un hei röppt Frix Sahlmannen un seggt: „Frix, min Sehn, gahn binnen<sup>4</sup> dörch den Slossgoren,<sup>5</sup> dat Di keiner süht, un lop nah den Uhrkenmaker<sup>6</sup> Droz, un hei süll stan-tepeh<sup>7</sup> sin Unneform antrecken mit de langen swarten<sup>8</sup> Stifeletten un de Borenmiis<sup>9</sup> un Ober-gewehr un Unnergewehr un süll sich dörch de lütt gräun Burt<sup>10</sup> dörch den Goren sliken<sup>11</sup> bet unner<sup>12</sup> dat Eckfinster, un denn<sup>13</sup> süll hei hausten.“<sup>14</sup>

Wat nu den Uhrkenmaker Droz anbedrapen deiht,<sup>15</sup> so was hei von Geburt en Rösschandel-der,<sup>16</sup> habb vele Potentaten deint<sup>17</sup> un of de Franzosen, un was nahsten<sup>18</sup> in min Wader-stadt haden blewen,<sup>19</sup> indem dat hei 'ne Witt-fru frigen ded.<sup>20</sup> Sin französische Unneform habb hei uphegt,<sup>21</sup> un wenn hei des Abends in de Schummersunn<sup>22</sup> tau 'n Uhnstücken nich mihr seihn kann, denn treckt hei sich sin Mondirung an un gung ünner in sin lütt Kamber<sup>23</sup> up un dal.<sup>24</sup> ewer in 'n Goren,<sup>25</sup> denn mit de Boren-miis gung 't nich, de schrammt an 'n Barchn.<sup>26</sup> Un denn redte hei von 'la grang Rationg' un 'la grang Amperör' un kummandirte dat ganze Batteljon un let<sup>27</sup> rechts inswenken un links inhau'n, dat sich Fru un Kinner achter 't Wedd verkröpen.<sup>28</sup> Hei was ewer<sup>29</sup> en gauden Mann un ded kein kind wat, un Dags ewer<sup>30</sup> lagg<sup>31</sup> 'la grang Rationg' in 'n Kuffert,<sup>32</sup> un hei sliete Uhnen un puste un smerte<sup>33</sup> sei un att<sup>34</sup> medel-börgsch Pölltüsten<sup>35</sup> un stippte sei in medel-börgsch Speck.

Na, während deß nu also de Uhrkenmaker sich de Stifeletten anknöpt<sup>36</sup> un de Borenmiis up-sett,<sup>37</sup> satt<sup>38</sup> Möller Boß mit den Franzosen tausam<sup>39</sup> un let sich dat in den Herrn Amtshauptmann sinen Notwin sur<sup>40</sup> warden, un de Franzos<sup>41</sup> stödd<sup>42</sup> mit den Möller an un säd: „A Wuh!“<sup>43</sup> un de Möller namn denn<sup>44</sup> sin Glas, drunt<sup>45</sup> un säd: „Na nu!“<sup>46</sup> un denn stödd de Möller wedder mit den Franzosen an, un de Franzos<sup>47</sup> bedanke sich un säd: „Servitör!“<sup>48</sup> un de Möller drunk denn of un säd: „Sett<sup>49</sup> en vör de Dör!“<sup>50</sup> un so redten sei französisch mit enanner un drunten.

So würden sei denn nu ünner fründschaf-tlicher mit enanner, de Franzos<sup>51</sup> stel<sup>52</sup> de blanke Klämp in de Scheid,<sup>53</sup> un 't wohrt<sup>54</sup> nich lang, denn ruffelt<sup>55</sup> sin swarte Snurrhort den ollen

Möller unner de stum<sup>56</sup> Näs un de Möller smet<sup>57</sup> em en Por<sup>58</sup> in 't Gesicht, de säden man so „Stah!“<sup>59</sup> denn de oll Möller habb en Mul-geschirr, as wir hei mit 'ne Worpshüpp<sup>60</sup> up-fött,<sup>61</sup> un jedmerein von sin küß güll gaud<sup>62</sup> drei gadlich.<sup>63</sup>

Grad<sup>64</sup> as dit geschach, denn haust dat unner dat Eckfinster, un min Oll stel<sup>65</sup> sich 'rut un säd den Uhrkenmaker Bescheid, wat hei dauhn süll.<sup>66</sup> De Herr Amtshauptmann ewer gung up un dal un dacht, wat hohe Herzogliche Kammer woll dortau seggen würd, wenn sei dit mit ansej,<sup>67</sup> un säd tau den Möller: „Möller, verzag<sup>68</sup> hei nich, id ward 't Em gedenken.“ Un de Möller verzagt of nich, sondern drunk rüstig wider.<sup>69</sup>

De Uhrkenmaker gung mildeß<sup>70</sup> heimlich wedder t'rügg<sup>71</sup> dörch den Slossgoren; as hei ewerst<sup>72</sup> up den gewöhnlichen Weg kamm, bei nah 't Sloss ruppe geiht, denn smet hei sich in de Post<sup>73</sup> un trampf up, denn hei was nu wedder ‚grang Rationg‘, un hei marschirt strack un stramm in 't Slossdur<sup>74</sup> rinne, wat hei denn of schön taurecht kreg,<sup>75</sup> wil dat hei von Un-gesicht un Statuer en ansehnlichen Kiel was. Na, de söß Schaffürs, de bi ehr Bird<sup>76</sup> stunnen,<sup>77</sup> de kelen<sup>78</sup> un flusteren mit enanner, un de ein-gung nah em 'ran un frog,<sup>79</sup> woohen? un woher? Droz ewerst kel em recht höhnischen<sup>80</sup> ewer de Schuller an un antwort<sup>81</sup> em kort<sup>82</sup> un barsch up Französch, hei wir de Quartiermeister von 't drei un sechtigste<sup>83</sup> Regiment, un in 'ne halw' Stum<sup>84</sup> kem dat von Malchin<sup>85</sup> rup, un hei müßt irst mit Musik lö Walljir reden. Dunn schot den Schaffür dat Blatt<sup>86</sup> un as Droz en beden handgriplich<sup>87</sup> mit den Lumpahl<sup>88</sup> up Marobürs tau spizen anfang un vertellte,<sup>89</sup> dat sin Oberst gistern en por habb dod scheiten<sup>90</sup> laten, denn briedt sich irst<sup>91</sup> de ein<sup>92</sup> un dunu de anner, un menn of noch med von ehr tau-sam snatern beden<sup>93</sup> un up dat Sloss wi'ter<sup>94</sup> un wegen ehren Kummendür, so habb doch keiner rechte Lid tau 'm Täumen,<sup>95</sup> un in 'n Handümdreihn was de Slosshof ledbig,<sup>96</sup> un in 't Brambörg'sch Dur<sup>97</sup> stunn 'n Jung<sup>98</sup> un kelen de söß französichen Schaffürs nah, wo<sup>99</sup> sei den deipen<sup>100</sup> Leihnweg<sup>101</sup> hendal klabafterten,<sup>102</sup> denn dat was grad<sup>103</sup> in de schönste Lid von de dunmaligen<sup>104</sup> medelbörgschen Landweg<sup>105</sup>, so in 'n Frühjohr, in 'n Andau.<sup>106</sup>

<sup>1</sup> fertig. <sup>2</sup> Streifer. <sup>3</sup> Strohschenbaude. <sup>4</sup> mache sie gehen. <sup>5</sup> hinten. <sup>6</sup> Schlossgarten. <sup>7</sup> Uhrmacher. <sup>8</sup> staute pede. <sup>9</sup> schwarz. <sup>10</sup> Bärenmisse. <sup>11</sup> kleine arme Borte. <sup>12</sup> schleichen. <sup>13</sup> bis unter. <sup>14</sup> dann. <sup>15</sup> hinten. <sup>16</sup> anbetrißt. <sup>17</sup> ein Reuschateller. <sup>18</sup> gebient. <sup>19</sup> nachher. <sup>20</sup> hängen gestieben. <sup>21</sup> Wittfrau freiete. <sup>22</sup> aufgehoben. <sup>23</sup> Dämmerkinde. <sup>24</sup> Kamber. <sup>25</sup> auf und nieder. <sup>26</sup> Gaaaren. <sup>27</sup> Boden, Zimmerdecke. <sup>28</sup> ließ. <sup>29</sup> hinter's Bett deutrohen. <sup>30</sup> aber. <sup>31</sup> über. <sup>32</sup> lag. <sup>33</sup> Koffer. <sup>34</sup> schmerte. <sup>35</sup> ab. <sup>36</sup> Welltastoffeln. <sup>37</sup> anknöpt. <sup>38</sup> aufsetzt. <sup>39</sup> ließ. <sup>40</sup> auf-tommen. <sup>41</sup> sauer. <sup>42</sup> ließ. <sup>43</sup> nahm dann. <sup>44</sup> trant. <sup>45</sup> sege. <sup>46</sup> vor die Tür. <sup>47</sup> liegte. <sup>48</sup> wahrte. <sup>49</sup> raichete.

<sup>51</sup> stumpf. <sup>52</sup> schick. <sup>53</sup> Paar. <sup>54</sup> stehe! (stehw). <sup>55</sup> Wirt-schhausel. <sup>56</sup> aufgeschüttet. <sup>57</sup> galt gut. <sup>58</sup> tüchtige. <sup>59</sup> ichlich. <sup>60</sup> tun sollte. <sup>61</sup> ansehe. <sup>62</sup> weiter. <sup>63</sup> wahrwendessen. <sup>64</sup> zurück. <sup>65</sup> aber. <sup>66</sup> Brust. <sup>67</sup> Schloßtor. <sup>68</sup> zuwecht, fertig kriegte. <sup>69</sup> standen. <sup>70</sup> gukten. <sup>71</sup> fragte. <sup>72</sup> höhnisch. <sup>73</sup> kurz. <sup>74</sup> 78ste. <sup>75</sup> medl. <sup>76</sup> Stadt, nahe bei Stavenhagen. <sup>77</sup> schoß — das Blatt (Räpchen im Dalse), d. h. ihm wurde bange. <sup>78</sup> handgriplich. <sup>79</sup> Lumpahl. <sup>80</sup> erzählte. <sup>81</sup> ichlichen. <sup>82</sup> erit. <sup>83</sup> schmutterten. <sup>84</sup> wies. <sup>85</sup> Warten. <sup>86</sup> leer. <sup>87</sup> Brandeburger Tor. <sup>88</sup> wie. <sup>89</sup> tief. <sup>90</sup> Lehnweg. <sup>91</sup> hinunterjagen. <sup>92</sup> damalig. <sup>93</sup> Antau — Anfang des Aufstaus.



Das zweite Kapitel.

Wat Mamsell Westphalen un de Uhrtenmaker mit enanner reden, un worin Jürbich den Franzosen de Kröv' von de Bören inden' wül un em nahsten' in den Stenbäger Babenholt' tan Wedd bringt, un worin Fritsch den Malchiner Mopmann' nich namen' hett.

Als de Stofshof Leddig' was, marschirt de Uhrtenmaker mit Ebergewehr un Innergewehr in Mamsell Westphalen ehr Spiffkamer<sup>10</sup> 'rin, un Mamsell Westphalen drögt<sup>11</sup> sich de Egen<sup>12</sup> un säd:<sup>13</sup> „Herr Droi, Sei sünd en Engel der Rettung!“ — Sei nennt<sup>14</sup> em nämlich immer ‚Droi‘ stats<sup>15</sup> ‚Droz‘, wil sei glöwt,<sup>16</sup> ‚Droi‘ wir richtiger Französch, un de Lüü<sup>17</sup> gewen<sup>18</sup> em den richtigen Mzang<sup>19</sup> nich. — De Engel der Rettung sett<sup>20</sup> nu sinen Schapchinken<sup>21</sup> an den Septubben,<sup>22</sup> hung<sup>23</sup> sin Kestmög<sup>24</sup> an den Fleischhaken, stülpt sin Vorenmüü<sup>25</sup> up dat Botterjatt<sup>26</sup> un sett't sich sülvst<sup>27</sup> up den Anrichtflog,<sup>28</sup> treckt<sup>29</sup> en gewürfelt Enwdauf<sup>30</sup> herut, säd<sup>31</sup> dat sauber up de Kne<sup>32</sup> taufan<sup>33</sup> un sohr<sup>34</sup> it' sich dormit tweimal fastmäudig<sup>35</sup> unner de krumme Näs' dörch, treckt d'rup<sup>36</sup> sine grote, runne Snuwtabacksdos'<sup>37</sup> herut un rekt<sup>38</sup> sei Mamsell Westphalen hen un frog<sup>39</sup> ehr: „Pläht 'i?'“<sup>40</sup> „Ja woll,“ säd Mamsell Westphalen, „pläht 'i mi dat, denn, Herr Droi, ich herw sühr slichte<sup>41</sup> Egen, un sei sünd sid verleben Harwst<sup>42</sup> immer swächer<sup>43</sup> worden; ich habb dunn<sup>44</sup> de grote Krankheit, un de Dokters gewen<sup>45</sup> ehr en hogen<sup>46</sup> Namen; ewer, Herr Droi, ich segg,<sup>47</sup> dat was dat gewöhliche miserabele Stoppelfeuer<sup>48</sup> un dorbi bliw<sup>49</sup> id. So!“ säd sei un sett't vör Herr Droi'n 'ne schöne braden Nht<sup>50</sup> un 'ne Buddel Win,<sup>51</sup> ewer von den Herrn Amtshauptmann sinen gauden,<sup>52</sup> un maakt<sup>53</sup> en Knick's, as wenn Ein in 't Water unnerduken decht,<sup>54</sup> un säd of: „Pläht 'i?'“<sup>40</sup> Na, den Uhrtenmaker, pläht 'i' denn bit of sühr, un em würd tau Maud,<sup>55</sup> as mir hei 'n würtlichen Engel, un Mamsell Westphalen ehr Spiffkamer wir gegen sin Rölltüften<sup>56</sup> en Speck en Paradis, un as hei bi de tweite<sup>57</sup> Buddel Win was, redte hei vel<sup>58</sup> von den schönen, Wäng dö Walaung<sup>59</sup> un von ‚der höne Sweiz‘. — Un Mamsell Westphalen säd: „Sei herwen Recht, Herr Droi, Sweit<sup>60</sup> is 'ne schöne Sak,<sup>61</sup> vör Allen bi 'n Snuppen.“<sup>62</sup> id drint denn<sup>63</sup> immer Nlederthee.“<sup>64</sup> — „Ah,“ seggt<sup>65</sup> Herr Droi, „Fiereteh.“<sup>66</sup> Wui, sche swi siähr<sup>67</sup> von

1) Uhrmacher. 2) Kröfse. 3) schneiden. 4) nachher. 5) Stavenhäger Oberholz, ein Gehölz. 6) Sophie. 7) Kaufmann. 8) genommen. 9) leer. 10) Speckfammer. 11) trocknete. 12) Augen. 13) sagte. 14) nannte. 15) siat. 16) weil sie glaubte. 17) Leute. 18) gaben. 19) Mzang. 20) setzte. 21) Schapchinken, spittrich für Gewehr. 22) Zeisenerlute, -bottich. 23) hung. 24) Käsemeiser, d. h. Seitengewehr. 25) Vorenmüge. 26) Butterfah. 27) selbst. 28) Anrichtflog. 29) zog. 30) Schupptüch. 31) leate. 32) Knie. 33) zusammen. 34) fuhr. 35) sanftmütig, d. h. ruhig, langsam. 36) darauf. 37) große runde Schnuwtabacksdose. 38) streckte, reichte. 39) fragte. 40) pläht-il. 41) slichte. 42) seit vorinem Herbst. 43) schwächer. 44) damals. 45) gaben. 46) helen. 47) sage. 48) Stoppelfeuer, Herbstfeber. 49) dabei bleibe. 50) gebrauchte Güte. 51) Ralache Wein. 52) ant. 53) macht. 54) untertaucht. 55) summe. 56) Weckartofeln. 57) bei der zweiten. 58) viel. 59) Vin de Valengin. 60) Schweiz. 61) Sacke. 62) Snuppen. 63) trinke dann. 64) Nlederthee. 65) jagt. 66) fiereteh. 67) je suis fier.

meine Land. — Oh, Sie muß mal kommen in die Land, da singen die Vögel, un da brummen die Wachen.“<sup>41</sup>

Na, mit de Wil' was dat düster<sup>3</sup> worden, un Fritsch Sahlmann kimmt<sup>4</sup> herin in de Spiffkamer un seggt: „Na, dit 's 'ne schöne Gescht: de Herr Amtshauptmann Löppt<sup>5</sup> in 'n Hören: bi düster Nacht in 'n Hören' rümmer, un resonirt för sich hen, de Burmeister<sup>6</sup> hett sich facten<sup>7</sup> ut den Stohm maht,<sup>8</sup> Müller Boffen sin<sup>11</sup> Friedrich höllt<sup>12</sup> nu all<sup>13</sup> 'ne Stunn'<sup>14</sup> lang vör den Tur<sup>15</sup> un schimpt<sup>16</sup> up de verfluchten Patriotten un up den Spitzbauwen Dümurrjöh,<sup>17</sup> un de Müller höllt den Franzosen de Fuht<sup>18</sup> vör de Snut<sup>19</sup> un frögt,<sup>20</sup> wo sin wir Mähren<sup>21</sup> un sin söß Offen<sup>22</sup> biewen<sup>23</sup> sünd, de em de Franzosen namen<sup>24</sup> herwen, un de Franzos' sitt dor<sup>25</sup> un rüppelt un rögt<sup>26</sup> sich nich un rallögt.“<sup>27</sup> — „Fritsch Sahlmann,“ frögt<sup>28</sup> Mamsell Westphalen, „rögt hei sich nich?“ — „Ne, Mamselling.“ — „Fritsch Sahlmann, id weit,<sup>29</sup> Du heft taumilen<sup>30</sup> den Hesenfant in de Tafsch,<sup>31</sup> un Du dröggst<sup>32</sup> Di männigmaht<sup>33</sup> stark mit Unmohrheiten; id frag Di up Din Geissen: rögt hei sich gor nich?“ — „Ne, Mamselling, gan; un gor nich.“ — „Na, Herr Droi, denn famen S',<sup>34</sup> denn will wi 'ruppe gahn<sup>35</sup> un dor tau 'm Nechten seihn,<sup>36</sup> nemen Sei sich ewer wat von Ehr Geschirr tau 'm Hauen un tau 'm Steken<sup>37</sup> mit, un wenn Sei seihn, dat hei ni tau Nim<sup>38</sup> will, denn stahn<sup>39</sup> Sei mi bi. Un Du, Fritsch Sahlmann, lop<sup>40</sup> nah den Möller sinen Friedrich un segg<sup>41</sup> em, hei fall de Bird<sup>42</sup> affsträngen un fall 'rin famen,<sup>43</sup> denn betet<sup>44</sup> is beter, un wat Ein gaud<sup>45</sup> dauhn<sup>46</sup> kann, ward Zwei<sup>47</sup> nich jur.“<sup>48</sup>

Friedrich kimmt<sup>49</sup> denn nu of 'rin un kriegt en dägten<sup>50</sup> Snaps un schüddt sich,<sup>51</sup> as<sup>52</sup> dat nah en grote Sluck<sup>53</sup> Mob' id, un de Log geiht<sup>54</sup> nu vörwärts nah den Herrn Amtshauptmann sin Stuw',<sup>55</sup> Friedrich vöran, denn<sup>56</sup> Mamsell Westphalen, de den Uhrtenmaker unner den Arm fat'<sup>57</sup> hett, un taulegt Fritsch Sahlmann in 'n Hinnerholt.<sup>58</sup>

Als sei 'rin kamen<sup>60</sup> in de Stuw', sitt de Möller an 'n Disch<sup>60</sup> un hett twei vulle Gläs'<sup>61</sup> vör sich stahn<sup>62</sup> un stört<sup>63</sup> mit dat ein' an dat anner, un mit dat anner an dat ein', un drinkt ümsichtig för Zwei un grint<sup>64</sup> lustig ewer dat ganze breide<sup>65</sup> Gesicht. Den Rod hett hei uttagen,<sup>66</sup> wil<sup>67</sup> em bi de Sak heit<sup>68</sup> worden is,

1) Wache. 2) mittlerweile. 3) dunkel. 4) kommt. 5) läuft. 6) in Haaren, barhaupt. 7) Garten. 8) Bürgermeister. 9) sacht, leise. 10) aus dem Staube gemacht. 11) Müller Boffen's. 12) hält. 13) schon. 14) Stunde. 15) Tor. 16) schimpft. 17) Demourtes. 18) Faust. 19) Schanz. 20) fragt. 21) Mähren, Pferde. 22) 6 Dänen. 23) gelieben. 24) genommen. 25) sitzt da. 26) reht und rührt. 27) verdreht die Augen. 28) fragt. 29) weiß. 30) zuweisen. 31) den Hesenfant in der Tafsch; spickw. 32) trägt. 33) manchmal. 34) dann kommen Sie. 35) hinaufgehen. 36) sehen. 37) Stechen. 38) antebe. 39) sehen. 40) laufe. 41) sage. 42) Fierde. 43) kommen. 44) besser. 45) gut, bequeme. 46) tun. 47) Zwei. 48) sauer. 49) kommt. 50) richtig. 51) schüttelt sich. 52) wie. 53) nach einem großen Schluck (Schnaps). 54) der Zug geht. 55) Stube. 56) dann. 57) gefast. 58) hinterhält. 59) hinein kommen. 60) am Tische. 61) volle Gläser. 62) sehen. 63) stört. 64) grint, grünt. 65) breite. 66) ausgezogen. 67) weil. 68) heig.

un up den Kopp hett hei den Franzosen sine Kaskett mit den langen Pird'swanz,<sup>1</sup> un ewer sinen dicken Bus<sup>2</sup> hett hei, so gaud<sup>3</sup> as 't geiht,<sup>4</sup> den Franzosen sinen Säbel inallt.<sup>5</sup> De ewer liggt<sup>6</sup> verlangs<sup>7</sup> in 'ne Eck von den Sopha un hett den Herrn Amtshauptmann sine wittboim-wull'ne Slapmüs<sup>8</sup> up un sinen Slaprod mit de roben Blumen<sup>9</sup> an, un de Spizbauw<sup>10</sup> von Möller hett em stats<sup>10</sup> den Säbel 'ne grote Fedderflum<sup>11</sup> in de Hand gewen<sup>12</sup> un dormit fuchtelt hei stillswiegend in de Luft 'rüm, denn reden kann hei kein Wurt.<sup>13</sup>

Als Mamfell Westphalen in de Dör<sup>14</sup> kümmt un den Umstand süht,<sup>15</sup> jett<sup>16</sup> sei de beiden Arm in de Sid,<sup>16</sup> as jede rechtichaffene, öllehafte<sup>17</sup> Person, de up richtigen Wegen is, eigentlich dauhn müßt, un frägt: „Möller Wof, wat fall<sup>18</sup> dit? Wat heit<sup>19</sup> dit? Un wat bedübd<sup>20</sup> dit?“ De Möller will antwurten, kriegt ewer dat Lachen un bringt mit knappe Noth herut: „Remeditram!<sup>21</sup>“ — „Wat?“ frägt Mamfell Westphalen. „Is dat 'ne Antwurt von en Mann mit Fru un Kinner?<sup>22</sup> Is dat en Respekt vor sinen Vörgejetzen, so 'ne Uhlenspeigelstreich<sup>23</sup> in sine Studirstum<sup>24</sup> antaufstellen? Herr Droi, kamen S' mit.“ Dormit geiht sei up den Franzosen los un ritt<sup>25</sup> em de Slapmüs von den Kopp un sleiht<sup>26</sup> sei em tweimal um de Uhren<sup>26</sup> un seggt blot<sup>27</sup> de beiden Würd<sup>28</sup>: „de unschüilige<sup>29</sup> Slapmüs!“ un „Du Farken!“<sup>30</sup> Un dreih<sup>31</sup> sid im un rüppt: „Un hei, Fridrich, kam<sup>32</sup> hei her, un help<sup>33</sup> hei mi den Kir<sup>34</sup> ut den ollen Herrn sinen Rockelur,<sup>35</sup> un Sei, Herr Droi, denn Sei warden sid dorup verfahrn,<sup>37</sup> nemen S' den unklauen<sup>38</sup> Möller den Suppen-pott<sup>39</sup> von den Kopp un snallen S' em von den Säbel los.“ — Als dit denn nu geseheyn is, dunn<sup>40</sup> seggt sei: „Un Du, Frix Sahlmann, Du olle Plattertsch,<sup>41</sup> Du Snackfatt von de Eck!<sup>42</sup> Du unnersteihst<sup>43</sup> Di nich un seggst<sup>44</sup> den Herrn Amtshauptmann, wat mi sin Com-moditäten hir passirt is, denn hei lett<sup>45</sup> sei süs<sup>46</sup> verbrennen, un wat kann de Slaprod un de Slapmüs dorför, dat olle Lübd<sup>47</sup> tau Jungswarden.“ Dorbi kikt<sup>48</sup> sei den ollen grinigen<sup>49</sup> Möller scharp<sup>50</sup> an, stect den Broppen<sup>51</sup> up de Winbuddel, jett<sup>52</sup> de Arm wedder in de Sid un frägt: „Wat nu?“<sup>53</sup> —

„Jt weit<sup>54</sup> t,<sup>55</sup>“ seggt Fridrich, tüht<sup>54</sup> sin Klappmes<sup>55</sup> ut de Tsch, snappt dat up, geiht up den Franzosen los, ritt<sup>56</sup> em de Mondbirung<sup>57</sup> up un ward<sup>58</sup> em dor up 'ne sivr sonder-

bore Ort<sup>1</sup> unner de korten<sup>2</sup> Rippen 'rümsum-meln.<sup>3</sup>

„Herr Jesus, Fridrich!“ rüppt<sup>4</sup> Mamfell Westphalen un springt dortwischen, „wo,<sup>5</sup> plagt Em de Wöf? Hei ward hir doch keinen Mord<sup>6</sup> anstiften?“ — „Diabel!“<sup>7</sup> seggt Herr Droi un ritt Fridrichen den Arm 'trügg,<sup>8</sup> un Frix Sahlmann, de unverstännige Slingel,<sup>9</sup> ritt dat Fenster up un schrit: „Herr Amtshauptmann, Herr Amtshauptmann! Du geiht 't los!“ — „Swabb! hett hei einen up dat Mul,<sup>10</sup> de en ganz bekant vorkamm, wil dat hei däglich<sup>10</sup> von Mamfell Westphalen ehr Ort<sup>11</sup> en Stüdenere drei<sup>12</sup> kreg,<sup>13</sup> dat heit<sup>14</sup> in 'n pohlschen Bogen bereket,<sup>15</sup> denn telkt<sup>16</sup> würden sei nich.

Fridrich ewer stunn<sup>17</sup> ganz ruhig dor un säd: „Wo so denn? Wat meinen Sei? Denken Sei, dat id Kinner freten dauh?<sup>18</sup> — Jt will em blot<sup>19</sup> de Knöp<sup>20</sup> von de Büz<sup>21</sup> affniden,<sup>22</sup> denn so hemmen wi dat ünner maht, wenn wi weck fungen<sup>23</sup> hadden, as id noch gegen de verfluchten Patriotten in Holland beinen ded<sup>24</sup> un gegen den Spizbauwen Diumrjöh unner den Herzog von Brunswik<sup>25</sup> in de nägentig<sup>26</sup> Johren.“ Un wend<sup>27</sup> sid an Mamfell Westphalen: „Denn, Mamfelling, denn<sup>28</sup> kamen sei nich schappinen,<sup>29</sup> denn fact<sup>30</sup> ehr de Hof<sup>31</sup> in de Knei.“<sup>32</sup>

„Schäm! Hei sid, Fridrich, mi so wat tau seggen. Wat gellen<sup>33</sup> mi den Franzosen sin Hofen an un sin Knei? Un von so 'n Unblich will id hir nicks weiten<sup>34</sup> un kein Minsch fall seggen, dat hir in den Herrn Amtshauptmann sine Studirstum<sup>35</sup> so wat Despectirliches tau seihn west<sup>36</sup> is. He, leimerst<sup>37</sup> mill<sup>38</sup> n wi rathslagen, wo wi mit den Kir<sup>36</sup> bliwen.“<sup>37</sup>

Dunn<sup>38</sup> drängt sid Möller Wof nah vor un will sid vor de Post<sup>39</sup> slagen, sleiht<sup>40</sup> id ewer wider<sup>41</sup> dalwärts<sup>42</sup> up de Wag<sup>43</sup> un seggt: „Bliwen? Wat bliwen? Wo id bliv', bliwüt<sup>44</sup> hei of, un wi beiden hemmen Bräuderschaft drunken,<sup>45</sup> un hei 's en richtigen Franzos, un id en richtigen Medelnbörger, un wer dorvon wat weiten will, de kam<sup>46</sup> her!“ Un kikt<sup>47</sup> sei all de Reih nah an, un as Keiner wat dortau seggt, kloppt hei den Franzosen up de Schuller<sup>48</sup> un seggt: „Brauder,<sup>49</sup> id nem Di mit mi.“ — „Dat is of dat Best,<sup>50</sup>“ seggt Mamfell Westphalen, „denn sünd wi em los. — Herr Droi, faten<sup>51</sup> S' an!“ Un de ein ' ,grang Rationg' jöt<sup>52</sup> de anner ' ,grang Rationg' an de Wein, un Fridrich fött em t'ens den Kopp,<sup>53</sup> Frix Sahlmann dröggt<sup>54</sup> dat Licht, Mamfell West-

1) Bierbeschwana. 2) Bauch. 3) gut. 4) wie es geht. 5) geidnallt. 6) liegt. 7) der Länge nach. 8) weißbaum-wollene Schlafmüge. 9) roten Blumen. 10) statt. 11) Niederwisch (Hügel). 12) gegeben. 13) Wort. 14) Tür. 15) nicht. 16) Seite. 17) ältliche. 18) jst. 19) heist. 20) be- deutet. 21) Komeditram, Koffeinbrot. 22) Frau und Kindein. 23) Eisenpiegelstreich. 24) reist. 25) jchlädt. 26) Ohren. 27) bloß. 28) Worte. 29) unschuldig. 30) Jertel. 31) dreht. 32) dann. 33) fomme. 34) Kir. 35) roque-laure. 36) rauf. 37) fomme. 38) helling. 39) Zuppenpott. 40) da- 41) Plattertsch. 42) Schnackfatt von der Eck, d. h. jemand, der an jeder Straßenecke plaudert. 43) unterweicht. 44) jaht. 45) läbt. 46) sonst. 47) Leute. 48) guht. 49) grünend. 50) hart. 51) Frosen. 52) was nun? 53) wech. 54) steht. 55) Klappschneidmesser. 56) reißt. 57) Montur. 58) fängt an.

1) Art. 2) firt. 3) herum (zu) hantieren. 4) ruft. 5) wie. 6) Mord. 7) zurück. 8) Schlingel. 9) Maul. 10) weit er- täglich. 11) Art. Sorte. 12) etwa drei Stück. 13) kriegte. 14) heist. 15) im polnischen Bogen, in Bausch und Bogen berechnet. 16) geschilt. 17) stand. 18) Kinder freise. 19) bloß. 20) Knöpfe. 21) Hoje. 22) abjchneiden. 23) welche gefanen. 24) diente. 25) Braunschwäbe. 26) neuziger. 27) wandte. 28) dann. 29) entziehen (schapper). 30) firt. 31) Knei. 32) gelten, gehen an. 33) wissen. 34) zu sehen gegeben. 35) lieber. 36) seet. 37) bleiben. 38) da. 39) Brust. 40) schagt. 41) weiter. 42) unterwärts. 43) Waagen. 44) bleib. 45) Bräuder- schaft getrunken. 46) fomme. 47) guht. 48) dasu. 49) Schulter. 50) Bruder. 51) fassen. 52) jaht. 53) am Kopfe. 54) trägt.

phalen kummandirt dat Ganze, un de Möller geht in 'n lütten<sup>1</sup> Wogen achter<sup>2</sup> her.

„So,“ seggt Friedrich, „nu man hinnen 'rin' in dat Krett!<sup>3</sup> — So, nu ligg<sup>4</sup> Du man! — Fritz Sahlmann, sträng' mi de Mähren<sup>5</sup> an! Un Sei, Herr Droi, helpen<sup>6</sup> S' mi den Möller 'rup; ewer nemen S' sid in Acht, dat hei de Wanstrung<sup>7</sup> nich verliert, denn id kenn em, hei sleiht ewer.“<sup>8</sup>

As de Möller nu sitt,<sup>10</sup> frögg<sup>11</sup> Friedrich: „Na, Allens an Burd?“<sup>12</sup> — „Allens an Burd!“ seggt Mamsell Westphalen. — „Na, denn man, jüh!“<sup>13</sup> seggt Friedrich. Knapp ewerft<sup>14</sup> is hei en por<sup>15</sup> Schritt führt,<sup>16</sup> dunn röppt de Uhrkenmaker: „Alt! alt! Friderik! — Sie aben vergesten die Camerad sein Schemal,<sup>17</sup> es stehn in die Logis für die kleine Puhl!“<sup>18</sup> — „Ja,“ seggt Fritz Sahlmann, „t steiht in den Hühnerfall.“<sup>19</sup> — „Na, denn hal 't,“<sup>20</sup> seggt Friedrich, „un bind 't achter den Wagen.“

„Na, dat schüt<sup>21</sup> denn of, un as sei noch dorbi<sup>22</sup> siind, kümmt<sup>23</sup> de oll<sup>24</sup> Amtshauptmann von sin Moischon<sup>25</sup> ut den Goren<sup>26</sup> taurigg<sup>27</sup> un fröggt, wat hir los wir. „Nids nich,“ seggt Mamsell Westphalen. „Möller Wof hett blot den Franzosen inladen,<sup>28</sup> mit em tau führen<sup>29</sup> un de Nacht up de Gielomsch Mael<sup>30</sup> tau bliven.“ — „Das ist denn eine andere Sache!“<sup>31</sup> seggt de oll Herr. „Adjüs of, Möller! Id ward Em dat gedenken.“ — De Möller brummelt wat in den Wort<sup>32</sup> von sühr schönes, fruchtbores Weber,<sup>33</sup> un Mamsell Westphalen flustert Fritz Sahlmannen tau, hei jüll vörup lopen<sup>34</sup> un jüll den Franzosen sinen Säbel un sinen Bird's swanz<sup>35</sup> ut den Herrn sine Stum' halen,<sup>36</sup> dat sei em nich in de Ogen<sup>37</sup> selen.<sup>37</sup> „Bring sei man nah min Stum,“ säd' sei, „un stell sei achter min Bedd.“

Friedrich ewer klappte<sup>38</sup> nu mang<sup>39</sup> de Mähren un jog<sup>40</sup> den Sloßberg<sup>41</sup> hendal,<sup>42</sup> 'rin in de Malchiner Stratz<sup>43</sup> un säd tau sid: „dit is dat Braum'stück;<sup>44</sup> wenn de Möller bi desen Damm un bi dit Wadeln<sup>45</sup> up den Sack sitten<sup>46</sup> blivwt, denn kümmt hei hüt Abend of allein von den Wagen 'run.“<sup>47</sup> Awer as hei mang de Schiins<sup>48</sup> kamm<sup>49</sup> un sid iinfach,<sup>50</sup> dunn lagg<sup>51</sup> de Möller twischen<sup>52</sup> den vöddelsten<sup>53</sup> un hindelsten<sup>54</sup> Sack, un Friedrich säd: „Mn Hülp<sup>55</sup> kümmt de nich wedder 'run,“ un halt<sup>56</sup> en por Sack herwör un deckt sei em ewer 't Liw,<sup>57</sup> dat hei sid nich verfüllen bed.<sup>58</sup>

So kemen<sup>59</sup> sei ut de Schiins 'rut, un de

Mähren sleuf'ten<sup>1</sup> ünmer 'n eben Schritt dörch den deipen<sup>2</sup> Weg un de düster<sup>3</sup> Nacht hendörch,<sup>4</sup> un Friedrich kemen allerlei Gedanken. Taurist föll<sup>5</sup> em de Mällerfu<sup>6</sup> in, un de vödem seggt<sup>7</sup> hadd, wenn de Möller allein so ankamen was, un wat sei nu woll seggen würd, wenn hei silmt twei<sup>8</sup> so ankem', un wat den Möller sin Fiken<sup>9</sup> woll dortau seggen würd, un hei schüdd<sup>10</sup> mit den Kopp un säd: „Keinen gauden<sup>11</sup> Gang geht 't<sup>12</sup> nich.“ — Un tau 'n Unnern föll em in, dat dat of um dese Johrstid west was<sup>13</sup> un in so 'n Nacht, as hei vör 'n halw' Stig<sup>14</sup> Johr von de Preußen ut Prenzlom dissentir<sup>15</sup> was, un dat hei of dunntaumalen<sup>16</sup> bet<sup>17</sup> hei sid in 't Stemhäger<sup>18</sup> Amt 'rin slagen,<sup>19</sup> in 'n Frien legen<sup>20</sup> hadd, un hadd sid mit en Stedurnbusch<sup>21</sup> taubedt. — Un tau 'm Drüdden<sup>22</sup> föll em in — un as em dat insallen bed,<sup>23</sup> dunn gnurtscht<sup>24</sup> hei mit de Lahn<sup>25</sup> — wo<sup>26</sup> hei mit den Herzog von Brunswit in Frankreich west was, nids up den Liw', nids in den Liw', as de rode<sup>27</sup> Ruhr, un wo em de Franzosen jagt un stöker<sup>28</sup> haddn, un wo so vel<sup>29</sup> von sine Kameraden an de Landstrat ligen blowen<sup>30</sup> wiren, un of sin beste Fründ, Krishan Kröger,<sup>31</sup> un wo dat Volk kein Erbarmen herwenen bed.<sup>32</sup> „Un de beiden schönen Brunen,<sup>33</sup> säd hei tau sid, „herwen sei mi of namen,<sup>34</sup> un id möt<sup>35</sup> hir führen mit twei olle<sup>36</sup> spatlahme Schinners<sup>37</sup> Un de selen sid hir noch in den deipen Weg mit so 'n Karnalljunge<sup>38</sup> von Marodür asquälen, wat got keinen ordnlichen Militör is? — Werfluchte Patriotten! — Spighauw' — Dümurjöh!<sup>39</sup> dit wiren<sup>40</sup> sin einzigsten Flüch, wenn hei bös was. — „Purr, öh!“<sup>41</sup> rep<sup>42</sup> hei un sprung<sup>43</sup> von den Wagen un gung<sup>44</sup> achter 'rium un klinkt dat Krett up un kreg<sup>45</sup> den Franzosen bi de Wein' un treck<sup>46</sup> em halw ut den Wagen, huff<sup>47</sup> mit de Schuller<sup>48</sup> unner un drög<sup>49</sup> em ewer 'n Graben<sup>50</sup> in dat Stemhäger Babenhöft<sup>51</sup> un läd<sup>52</sup> em unner 'ne Bäum.<sup>53</sup> — „Je,“ seggt hei, as de Franzos' sid dor wat rögen würd,<sup>54</sup> „dat is Di woll en beten fucht,<sup>55</sup> ewer Du büst binnen<sup>56</sup> fucht, worüm denn nich of buten?“<sup>57</sup> un sek tau Föcht<sup>58</sup> tau 'in Hewen<sup>59</sup> un säd: „För de lekten Dag' von den Februwori<sup>60</sup> is dit 'ne sühr schöne warme Nacht, un wenn de Kukul of just nich singt, so herw id em doch verleden<sup>61</sup> Sommer in dese Bäum singen hürt,<sup>62</sup> un — so Gott will — singt hei dit Johr hir

1) in einem kleinen. 2) hinter. 3) nun nur hinten hinein. 4) eigentl. das hintere Schlußstück des Wagens zum Verschließen der Schloßelle, daher auch diese selbst. 5) liege. 6) Werde. 7) helfen. 8) Balance. 9) überschlägt sich. 10) sitzt. 11) fragt. 12) Bord. 13) dann nur vorwärts. 14) kaum aber. 15) paar. 16) gefahren. 17) cheval. 18) poule. 19) Hünerfall. 20) hole es. 21) geschieht. 22) dabei. 23) kommt. 24) alte. 25) Motion. Spaziergang. 26) Garten. 27) strüß. 28) eingeladen. 29) fahren. 30) Mühe. 31) Wart. 32) Wetter. 33) sollte voraus laufen. 34) Pferdechaus. 35) holen. 36) Migen. 37) fielen. 38) peitliche. 39) aufsehen. 40) jogte. 41) Sloßberg. 42) hinc. 43) Straße. 44) Probezeit. 45) Jagen. 46) sitzen. 47) herunter. 48) Schemen, vor der Stadt. 49) kam. 50) umhau. 51) da lag. 52) zwischen. 53) vorbereiten. 54) hinterhien. 55) ohne Hilfe. 56) holt. 57) über den Leib. 58) erlösete. 59) kamen.

1) gingen langsam. 2) tief. 3) dunkel. 4) hindurch. 5) zuerst fiel. 6) Mällerfran. 7) gesagt. 8) selbheit. 9) Sophie. 10) schüttelte. 11) gut. 12) geht es. 13) gewesen war. 14) eine halbe Stige à 20 Stüd, also eigentlich 10, bezeichnet eine unbestimmte, mittelgroße Maß. 15) desertiert. 16) damals. 17) bis. 18) Stavenhäger. 19) hineingeschlagen. 20) im Kreien gelegen. 21) Schloßbornbüsch. 22) Dritten. 23) einfiel. 24) knirschte. 25) Zähnen. 26) wie. 27) rote. 28) eigentl. mit Staken (Stangen) gestöken, gestöckert. 29) viele. 30) liegen geblieben. 31) Christian Kröger. 32) hatte. 33) Braune (Werde). 34) genommen. 35) muß. 36) zwei alten. 37) eigentl. Schinder, Pferde, die für den Schinder reif sind. 38) Kammervogel: statt: Canalle. 39) dies waren. 40) rief. 41) sprang. 42) ging. 43) frigte. 44) jog. 45) hochte. 46) Schalter. 47) trug. 48) über den Graben. 49) Oberholz, ein Gehölz. 50) legte. 51) wurde. 52) anfang, sich da ein wenig zu rühren. 53) zwischen feucht. 54) innen. 55) außen. 56) quatte in die Höhe. 57) Himmel. 58) Februar. 59) vorig. 60) gehört.



wedder.<sup>41</sup> — Un as de Franzos' so 'n beten schubdern deb,<sup>9</sup> as wenn em frür,<sup>3</sup> seggt hei: „Nih mohr,<sup>4</sup> Brauder, 't is en beten kühl,<sup>5</sup> un id künn<sup>6</sup> Di hir nu schön taudeken mit en gauben widen Schacht,<sup>7</sup> un dor freih<sup>8</sup> nich Hund noch Hahn nah, ewer id will Di wifen,<sup>9</sup> dat id en christlich Hart<sup>10</sup> hewo,<sup>11</sup> un geiht nah 'n Wagen 'ran un halt<sup>11</sup> en por Arm vull<sup>12</sup> Stroh un smitt<sup>13</sup> em dat ewer un seggt: „Na, Abjüs! Mitnehmnen dauh<sup>14</sup> 'd Di nich, wotau fall<sup>15</sup> sid de Möllerfru un Fiken ewer Di argern?<sup>16</sup> Stiggt<sup>16</sup> up den Wagen 'rup un fihrt sachten<sup>17</sup> nah Hus.<sup>18</sup>

Nich wid<sup>19</sup> von de Mæhl wecke hei den Möller up un vermüenterte<sup>20</sup> em un säb: „Möller, setten<sup>21</sup> S' sid steidel<sup>22</sup> up den Sad, id help<sup>23</sup> Sei nahst 'raf.<sup>24</sup> — De Möller richt<sup>25</sup> sid up un säb: „Jä bedant mi of, Herr Amtshauptmann!“ un tet<sup>26</sup> sid wild um, wo hei wir, un frog,<sup>27</sup> wat dat för 'ne Mähr<sup>28</sup> wir, de achter 'n Wagen an hammeln deb,<sup>29</sup> un as hei sid wat besunnen<sup>30</sup> habb, grep<sup>31</sup> hei achter dal<sup>32</sup> in dat Krett un frog: „Fridrich, wo 's de Franzos'?“ — „Je, wo 's del!“ säb Fridrich un fihrt<sup>33</sup> vör de Husdör vör un sprung von den Wagen un hilp<sup>34</sup> den Möller 'runne, ihre<sup>35</sup> de Frugenslüd<sup>36</sup> mit Licht kemen. Ein Herr krapelt<sup>37</sup> sid nah de Del<sup>38</sup> herup, un de Möllerfru kamm em entgegen un frog: „Na, Watting, wo is 't worden?“ — De Möller snuwvel<sup>39</sup> ewer den Dörenfüll<sup>40</sup> nah de Stuw' herinne, läd Haut un Hantschen<sup>41</sup> up den Tisch un gung en pormal in de Stuw' up un dal,<sup>42</sup> wobi hei sih de Nih<sup>43</sup> in 't Og'<sup>44</sup> fat'<sup>45</sup> habb, un säb: „Dat is en sworen<sup>46</sup> Gang!“ — „Dat seih<sup>47</sup> id,“ seggt de Möllerfru. — Fiken satt<sup>48</sup> achter 'n Tisch un neih<sup>49</sup> Sinnentlig.<sup>50</sup> — Un de Möller gung wedder stolz up un dal un frog: „Seiht Ji mi gor nicks an?“ — „Naug,<sup>51</sup> säb sin Fru. „Du heft wedder bi Wäcker Witten seten<sup>52</sup> un heft Dine bedrängten Umstänn<sup>53</sup> vergeten<sup>54</sup> un Din Fru un Kinner un heft Di in 'ne Zech gemen.“<sup>55</sup> — „So? Meinst Du? Denn latt Di seggen:<sup>56</sup> en klauf Hauhn<sup>57</sup> leggt of vörbi.<sup>58</sup> Ne, id hewo mit den Herrn Amtshauptmann un den Burmeister<sup>59</sup> un ein Französch General, oder so wat, Bräuderschaft drunken, un de Herr Amtshauptmann heit mi seggt, hei will<sup>60</sup> mi 't gedanken, denn dit güng<sup>61</sup> för 't Waderland. — Un, Fiken, Di segg id, smit<sup>62</sup> Di nich weg! Dat heft Du nich nödig!<sup>63</sup>

— Den Malchiner Kopmann<sup>1</sup> haddst Du för minentwegen frigen künt;<sup>2</sup> ewer Du wullst<sup>3</sup> jo nich!“ — Fiken tet<sup>4</sup> so halw tau Hödt<sup>5</sup> von ehr Neiheri<sup>6</sup> un säb: „Watting,<sup>7</sup> lat<sup>8</sup> dat doch, tau 'm wenigsten hüt Abend!“ — „Schön, min Döchtig!<sup>9</sup> Du heft Recht, min Kindting. Süh, Du büst jo min Einzigt, denn wo is Korl un Fochen?<sup>10</sup> Ach, Du leiw!<sup>11</sup> Gott! Awer id segg blot:<sup>12</sup> smit Di nich weg! un wider<sup>13</sup> segg id nicks. — Un, Mutter, unj' Geldsack?<sup>14</sup> — Wat seggt de oll Herr Amtshauptmann? — Möller Voß, id will Em dat gedanken.“ — Un denn de Franzos'! Mutter, de Franzos'! — Wo, Dunnerwetter!<sup>15</sup> is de Franzos'? Hei lagg doch in dat Krett; Fridrich möt dat doch weiten.“ Un ritt dat Finster up un röppt: „Fridrich! Fridrich, hürr!<sup>16</sup> Du nich?“

Fridrich hürr<sup>17</sup> un recht gaud; ewer hei plinkt<sup>18</sup> mit dat ein Og' un säb: „Ja, schri Du man!<sup>19</sup> — Wat fall id dat grot<sup>20</sup> seggen, wat de Möllerfru gaud seihn<sup>21</sup> kann? Jä ward mi de Fingern nich klemmen.“<sup>22</sup> Dörbi bünn<sup>23</sup> hei den Franzosen sin Mähr an de Nöp<sup>24</sup> un namm<sup>25</sup> ehr dat Sadelzüg<sup>26</sup> af, un as hei den Mantelsack afnam, säb hei: „Deuwel!<sup>27</sup> Is de swor!<sup>28</sup> un läd<sup>29</sup> em in sin Fauderkist,<sup>30</sup> schüdd't<sup>31</sup> sin Mähren de letzte Faudering<sup>32</sup> in, läd sid in 't Bedd un slep,<sup>33</sup> as wir ein hüt nicks passirt.

As nu de Möller an tau schellen<sup>34</sup> fangen wull, dat Fridrich nich kamm, säb sin leiw' Fru: „Watting, lat em,<sup>35</sup> Du büst mäud,<sup>36</sup> Du heft den Dag ewer up den Wagen zuckel<sup>37</sup> un heft Di sur<sup>38</sup> worden laten, kunn<sup>39</sup> tau Bedd; Fiken fall Di 'n beten Bir<sup>40</sup> warm mafen,<sup>41</sup> dat Di de Nachtlust nich schaden deiht.“ — „Mutting,<sup>42</sup> antwort' t hei, „Du heft immer Recht, id hewo mi schändlich afftrapirt,<sup>43</sup> denn Geldsacken gripen<sup>44</sup> immer an. Na, min' sünd in de Reih, so gaud as in de Reih, denn de Herr Amtshauptmann säb: Möller Voß, id ward Em dat gedanken.“ Un morgen tidig<sup>45</sup> möt<sup>46</sup> id wedder hen nah Stemhagen.“<sup>47</sup> Un dormit ward hei in de Kamer gahn,<sup>48</sup> leggt sid dal,<sup>49</sup> un snart<sup>50</sup> flöppt<sup>51</sup> of hei los.

Mutter un Fiken sitten<sup>52</sup> noch 'ne Tid<sup>53</sup> lang up, un Fiken sitt still in Gedanken un neihet förförsch<sup>54</sup> weg. — „Ja,“ seggt Mutter endlich, „Fiken, Du büst flitig,<sup>55</sup> un id legg de Hänn<sup>56</sup> of nich in 'n Schot,<sup>57</sup> un unj' Wader hett sin Lewdag<sup>58</sup> wirkt un dahn,<sup>59</sup> wat hei kunn<sup>60</sup> hett; ewer wat helpt<sup>61</sup> dat All? De flimmen Tiden

1) wieder. 2) schauerte. 3) fröre. 4) wahr. 5) kühl. 6) künte. 7) Weidenschaft (Prügel). 8) trähete. 9) weisen, zeigen. 10) Herz. 11) holt. 12) voll. 13) schmeißt. 14) tue. 15) wozu soll. 16) heigt. 17) langsam. 18) nach Haus. 19) weit. 20) ermunterte. 21) sehen. 22) steil, gerade. 23) helfe. 24) nahher herab. 25) richtete. 26) gaudte. 27) fragte. 28) Herd. 29) baumelte. 30) etwas besonnen. 31) griff. 32) hinten herunter. 33) fihrt. 34) half. 35) ehe. 36) Frauenleute. 37) frühpeltte. 38) Diele, Hausflur. 39) stolperte. 40) Kirchswelle (Söller). 41) Gut und Handschuh. 42) auf und nieder. 43) die Nise zwischen den Beinen, damit er noch 'auf dem Strich', gerade gehen könne. 44) Auge. 45) gefast. 46) schwerer. 47) sehe. 48) lab. 49) nähete. 50) Feinseug. 51) genug. 52) gesehen. 53) Umstände. 54) ver-gesehen. 55) gegeben. 56) dann laß dir sagen. 57) Auges Huhn. 58) legt auch vorbei. 59) Birgermeister. 60) wollte. 61) girig. 62) schmeißt. 63) nötig.

1) Kaufmann. 2) freien können. 3) wollest. 4) audte. 5) nur, in die Höhe. 6) Neheri. 7) Koseform von Vater. 8) lab. 9) Koseform von Tochter. 10) Karl und Joachim. 11) lieber. 12) sage bloß. 13) weiter. 14) Geldsacke. 15) Donnerwetter. 16) hörst. 17) hörte. 18) blinzte. 19) schreie du nur. 20) groß. 21) gut sehen. 22) band. 23) Kaufe. 24) nahm. 25) Entscheng. 26) Teufel. 27) schwer. 28) letzte. 29) Rutterstie. 30) schüttelte. 31) Fütterung. 32) schickte. 33) schelten. 34) lasse ihn. 35) müde. 36) bist hin und her geschüttelt. 37) jauer. 38) komme. 39) ein bißchen Bier. 40) machen. 41) Koseform von Mutter. 42) abtrapaziert. 43) greifen. 44) zeitig, früh. 45) muß. 46) geht er in die Kammer. 47) legt sich nieder. 48) hurtig. 49) schlaft. 50) süßen. 51) Zeit. 52) unweilweis, in einem Wort. 53) heilig. 54) lege die Hände. 55) Schick. 56) Lebtag. 57) geschickt und getan. 58) gekonnt. 59) hilft.

massen<sup>1</sup> uns ewer den Kopp,<sup>2</sup> un wat uns de Franzosen laten<sup>3</sup> hemmen, dat nemen uns de Rusaten<sup>4</sup> un de Juden; awermorgen sel wi<sup>5</sup> fihunnert Daler<sup>6</sup> an Fyigen betahlen,<sup>7</sup> un wi hemmen keinen Schilling.“ — „Wutting deiht<sup>8</sup> jo doch so, as wenn hei mit Allens dörch<sup>9</sup> is.“ — „Rihr<sup>10</sup> Di hiit Abend an den nich; Abendred<sup>11</sup> un Morgenred<sup>12</sup> tweierlei<sup>13</sup>; awer in ein' Sat<sup>14</sup> hett hei hiit Abend Recht hatt: haddst Du man<sup>15</sup> den Malchiner Kopmann namen.“<sup>16</sup> — „Wutting,<sup>17</sup>“ seggt Fyken un läd ehr Hand sachten<sup>18</sup> up Muttern ehr un fet<sup>19</sup> ehr ruhig in de Ogen.<sup>20</sup> „Wutting, dat was nich de Rechte.“ — „Min Döchtig, ganz nah ehren frien Willen frigen<sup>21</sup> up Stunns<sup>22</sup> Wenig in de Welt, wat<sup>23</sup> bammelt<sup>24</sup> dor ümmer bi 'rüm. Süh,<sup>25</sup> de Kopmann hett sin gaud' Brod, un wenn Ein Vaber un id Ver sorgt wüsten, denn wir<sup>26</sup> uns en groten Stein von 'n Harten namen.“<sup>27</sup> — „Wutting, Mutting, red' nich so! Jek süll Jug verlaten,<sup>28</sup> wenn Ji in Noth wirt? Un dat noch dortau<sup>29</sup> up 'ne unihrlische Wif?‘“<sup>30</sup> — „Unihrlisch, Fyken? — „Ja, unihrlisch, Mutting!“<sup>31</sup> läd Fyken, un Ein<sup>32</sup> künn 't ehr anseihn, dat 't ehr kribbeln würd, „denn as de Kopmann iim ni anhöll,<sup>33</sup> dacht hei, bi uns hing vel ut,<sup>34</sup> un dorüm wull hei mi hemmen, id wull em awer nich bedreigen,<sup>35</sup> denn wenn Du un Vaber in Jug Gaudheit<sup>36</sup> mi 't of nich seggt hevwit, wo dat mit uns steiht, un dat wi am Lüd<sup>37</sup> worden sünd, so hevw id dat doch lang' markt.“<sup>38</sup> Nu weiten 't<sup>39</sup> de Lüd' so tämlich<sup>40</sup> all', un wenn nu Ein kümmt un will mi hevw'n, denn<sup>41</sup> will hei mi un nich dat Geld, un 't is jo mäglich, dat hei de Rechte is.“<sup>42</sup> Un dormit stunn<sup>43</sup> sei up un namn<sup>44</sup> ehr Reichgeschir<sup>45</sup> taufam<sup>46</sup> un küp ehr Wutting: „Gu'n Nacht, Mutting!“ un gung in ehr Slapfamer.<sup>47</sup> De Möllerfru satt<sup>48</sup> noch 'ne Ziblang still in Gedanken un süßt:<sup>49</sup> „Recht hett sei, un unj' Herrgott mag Allens tau 'm Westen regiren!“ — Sei gung of tau Bedd, un Allens lagg in deipe Rauh;<sup>50</sup> blot de Wæhl, dei dreiht<sup>51</sup> sid ahn<sup>52</sup> Rauh un Rast un klappert un jog,<sup>53</sup> un de Arm grepen<sup>54</sup> nah links un nah rechts in wille<sup>55</sup> Haft, as en Wunsch, de in drange Noth sitt un arbeit' s'ick af un quält sid, dat hei 'rute kamen mügg<sup>56</sup> ut den Stoff<sup>57</sup> von dat dägliche Gewarw;<sup>58</sup> un von dat Wæhlrad lekt dat Water<sup>59</sup> 'run, as wir 't de bittereure Sweit,<sup>60</sup> un deip un n<sup>61</sup> in 'n Grunn<sup>62</sup> dor runsch<sup>63</sup> de Wät<sup>64</sup> mit einerlei Red' un mit einerlei

Sang: „Dat helpt' di nich! Dat helpt di nich! Jek biin din Hart.<sup>2</sup> So lang' id fleit<sup>3</sup> mit Well up Well, mit Wunsch up Wunsch, so lang' hest du kein Rauh. Wenn de Luft<sup>4</sup> awer kümmt un dat Rurn ript,<sup>5</sup> denn ward min Strom sachter fleiten,<sup>6</sup> denn makt<sup>7</sup> de Wöller dat Schiit<sup>8</sup> tau, denn steiht Allens still, un denn is 't Sünndag.“<sup>9</sup>

**Dat drüdde Kapittel.**

Worüm Friz Sahlmann 'ne Rutschell<sup>10</sup> frigt, un de Uhrmacher<sup>11</sup> de ganze Nacht mit Wamfell Westphalen ehr Gardinenbeddiell in de Stuw<sup>12</sup> herummit fihrt,<sup>13</sup> un worüm de französische Oberst in 'ne robe Redd'ed<sup>14</sup> bi den Uhrmacher tau 'm Wejant kummt.<sup>15</sup>

As de Wöller den Slogweg dalsihrt<sup>16</sup> was, gung<sup>17</sup> de Herr Amtshauptmann nah sin Stuw' tau, fihrt<sup>18</sup> awer wedder<sup>19</sup> iim, gung up Herr Droin los un frog:<sup>20</sup> „Wat biin id Sei schüllig,<sup>21</sup> min leim<sup>22</sup> Droz?“ — Na, de säd<sup>23</sup> nu so gaud as<sup>24</sup> hei kunn:<sup>25</sup> „ei hadd dat girn dahn,<sup>26</sup> denn die Allemange sei nun seine Patrie, un hei wir tuh<sup>27</sup> för de Patrie. — „Dat mein id nich,“ säd de oll<sup>28</sup> Herr, „id mein för min Taschenuhr, de Sei mit 't recht makt<sup>29</sup> hemmen.“ — Dat wir<sup>30</sup> Allens betahst,<sup>31</sup> säd Herr Droz, die kleine Garfong, die Friz Sahlmann, hadd Allens richtig makt. — „Dat weit<sup>32</sup> id woll,“ säd de oll Herr, „awer min leim' Droz, einen Uhrmacher möt Einer<sup>33</sup> nich blot<sup>34</sup> dorför betahlen, dat hei an de Uhr wat makt<sup>35</sup> hett, ne, of dorför, dat hei dor nicks an makt hett, un wil<sup>36</sup> Sei dit nich dahn hevwen, dorüm hir, min leim' Droz,“ un brüdt em twee Daler<sup>37</sup> in de Hand un gung in 't Hus.

„Na,“ säd Wamfell Westphalen, „lat em gahn!<sup>38</sup> Sei is en ollen wunderlickden Heiligen; awer hei meint dat gaud. Awer, Herr Droin, nu kamen S' mit 'rin un dauen S' sid en beten up<sup>39</sup> in min Stuw', denn bi dit oll<sup>40</sup> grufig Weber<sup>41</sup> kann Einen de Seel in 'n Rim<sup>42</sup> frizen warden.“ Herr Droin gung of mit, un as sei sid knapp<sup>43</sup> dal sett<sup>44</sup> hadden, tamm<sup>45</sup> Friz Sahlmann herin mit den Franzosen sinen Pird' swanz<sup>46</sup> up den Kopp<sup>47</sup> un den blanten Säbel in de Hand un hadd sid in alle Geswindigkeit en Snurrbort<sup>48</sup> mit en Lichtasel<sup>49</sup> makt. Swabb! hadd hei einen von Wamfell Westphalen ehr Ort<sup>50</sup> an de Uhren.<sup>51</sup> „Uhlenspiegel!“<sup>52</sup> un sei ret<sup>53</sup> em den Blackpott<sup>54</sup> von den Kopp un den Säbel ut de Hand un stellt sei achter<sup>55</sup> ehr Bedd: „Uhlenspiegel! Un so 'n Abend, wo wi all in Röhren sitten,<sup>56</sup> willst Du Din Hans-

1) wachien. 2) über den Kopf. 3) gelassen. 4) Abvaten. 5) sollen wir. 6) 500 Daler. 7) bezahlen. 8) t. t. 9) durch. 10) lehrte. 11) zweierlei. 12) Sache. 13) nur. 14) genommen. 15) saust. 16) gütlich. 17) Augen. 18) freien. 19) zur Stunde. 20) jezt. 21) etwas. 22) bammelt. 23) hängt. 24) sich. 25) dazu wäre. 26) vom Herzen genommen. 27) sollte sich betastien. 28) dazu. 29) unehrlische Weise. 30) Einer, man. 31) ansieht. 32) bei uns hänge vel aus; etwa: sei Geld und Gut vorhanden. 33) betrogen. 34) Gutheit, Güte. 35) sene. 36) gemert. 37) wissen es. 38) ziemlich. 39) dann. 40) stand. 41) nahm. 42) Röhzen. 43) zusammen. 44) Schließammer. 45) sah. 46) seuzte. 47) in seiner Hüfte. 48) drehte. 49) ohne. 50) jagte. 51) arigen. 52) wüder. 53) mächtie. 54) Staub. 55) Gewebe. 56) Wasser. 57) Schneiß. 58) tief unten. 59) im Grunde. 60) raucht. 61) Bach.

1) hiit. 2) Herz. 3) fliehe. 4) Erntezeit. 5) Korn reist. 6) hängt an — langsam zu fliehen. 7) macht. 8) Schoß. 9) Sonntag. 10) Rauschelle. 11) Uhrmacher. 12) Stube. 13) fährt. 14) roten Bettdecke. 15) Weich kommt. 16) hinabgefahren. 17) ging. 18) lehrte. 19) aber wieder. 20) fragte. 21) schuldig. 22) lieber. 23) sagte. 24) gut wie. 25) konnte. 26) gerne getan. 27) tout. 28) alte. 29) gerecht gemacht. 30) wäre. 31) bezahlt. 32) weiß. 33) muß man. 34) blot. 35) gemacht. 36) weil. 37) zwei Daler. 38) lasse ihn gehen. 39) tauen, wärmen Sie sich ein bißchen auf. 40) bei diesem alten. 41) graufigen Better. 42) im Leibe. 43) laum. 44) niedergelegt. 45) laum. 46) Uferbewachung. 47) Kopf. 48) Schnurrbart. 49) Esel, verbotlicher Lichtoch. 50) Ort. 51) Ohren. 52) Entenspiegel. 53) rüb. 54) Zintensack, hier Kopfbedeckung. 55) hinter. 56) sitzen.

wuftenstreich maken? — Gah leuwerst! 'runne nah Herr Droi'n sine leuwe Feu un: en Kumpelment<sup>2</sup> von mi, sei süll<sup>3</sup> sid nich ängsten, Herr Droi mir bi mi in min Stuw, un Gefohr<sup>4</sup> hadd dat hir gor nich."

Fritz Sahlmann geiht,<sup>5</sup> un nu sitten sei dor un vertellen<sup>6</sup> sid von ollen un nigen Tiden;<sup>7</sup> dat heit,<sup>8</sup> wat Herr Droi vertelt, dat versteiht<sup>9</sup> Mamsell Westphalen man sühr slicht,<sup>10</sup> un wat Mamsell Westphalen vertelt, dat versteiht Herr Droi nich recht. „Er sein bong!“ seggt<sup>11</sup> Droi un klumpert mit de beiden Dalers in de Hand herüm. „Ja woll,“ seggt Mamsell Westphalen, „sind sei gaub. — Meinen Sei, dat de Herr Amtshauptmann Sei falsch Geld gewen ward?“ — „Ah, nicks falsch Geld! — Ja meinen ihn Lüi mehm,“<sup>12</sup> seggt Herr Droi un wist<sup>13</sup> mit den Finger nah haben.<sup>14</sup> — „Ach so, Sei meinen den Herrn Amtshauptmann! Ja woll is hei bong, ewer je öller<sup>15</sup> hei ward, je wunderlicher ward hei, denn hei maht de Nacht tau 'n Dag,<sup>16</sup> Herr Droi. Seihn<sup>17</sup> S', dor möt ich nu sitten un möt braden<sup>18</sup> un rösten in de Nacht herin, denn hei ett<sup>19</sup> sin Abendbrot ist<sup>20</sup> Nachts Klof elwen,<sup>21</sup> un 't ward of woll twölv,<sup>22</sup> un wenn dat seiw' Eten<sup>23</sup> verbrögt un verbradt<sup>24</sup> is, denn schellt<sup>25</sup> hei, un de Frau Amtshauptmannen is man sühr weikmäudig<sup>26</sup> un trigg<sup>27</sup> denn dat Klofren.<sup>28</sup> Denn segg id: „Fra Amtshauptmannen, wat hulen S'<sup>29</sup> Kenen wi dorfor,<sup>30</sup> dat hei lemt as<sup>30</sup> en Uchrift? — Laten S' dat Huln, wi hewwen en gaub Gewissen!“ Awer, Herr Droi, dat is en swor<sup>31</sup> Stück för mi, hir tau sitten as 'ne einfame Person un tautauhören, wo<sup>32</sup> de Stormwind üm dat Sloß 'rümme bruf't,<sup>33</sup> de Regen antkopp<sup>34</sup> un de Finstern, de Uhlen<sup>35</sup> schri'n<sup>35</sup> un de Logwind<sup>36</sup> dörd<sup>37</sup> de Gäng' hult, as wiren de bösen Geister los. — Nu hüren S' blot, wat is dat wedder<sup>37</sup> för en Weder!<sup>38</sup> — Herr Droi, Sei grugen<sup>39</sup> sid woll gor nich?“ — „Ah, nong,“ seggt Herr Droi, sitt ewer still un horckt<sup>40</sup> nah dat Weder 'rut un seggt enblich: „Uttangdeh, di Tonnähr!“ — „Wat Pomme-fähr?“<sup>41</sup> früggt<sup>42</sup> Mamsell Westphalen, „wat heit dat Weder in dese Johrstid<sup>43</sup> mit de Züsten<sup>44</sup> tau dauhn?“<sup>45</sup> — „Ja meinen nich die kleine Garbong mit die graue Jack, id meinen“ — un hei rücht<sup>46</sup> mit den Finger krüz un quer in de Luft — „id meinen der helle Sziel — Sza! mit Kumpel, Pumpel, Rattetetah.“ — „Denn hewwen Sei Recht, Herr Droi,“ seggt Mamsell Westphalen, „denn buten<sup>47</sup> geht dat würklich: Kumpel, Pumpel, Rattetetah.“ — „Ah,“ seggt Herr Droi, „das sein deh Tambur, das sein meine Kamerad, die Grenadier,“ un sprung up<sup>48</sup>

un marschirt up un dal' mit de Borenmitz<sup>49</sup> up den Stopp, denn hir was 't hoch naug dortau,<sup>50</sup> un stunn<sup>51</sup> denn<sup>52</sup> wedder still: „Hork! Sie marschirt auf die Marsch, auf die Markt!“ un „Hork? Das sein die grang Kanong, die swere Gebüg!“ Un Mamsell Westphalen sitt dor un hett de Hänn<sup>53</sup> in den Schot<sup>54</sup> un fikt<sup>55</sup> em en un schüddelt den Stopp un seggt: „Wo dat doch einmal insitt!<sup>56</sup> Sei 's süs<sup>57</sup> en orndlich Minsch, üm wat<sup>58</sup> stellt hei sid denn nu so wüthig an? 'X is as mit de ollen Jährlied,<sup>59</sup> wenn sei nich mihr sühen kenen,<sup>60</sup> wägen sei noch kümmer klappen.“<sup>61</sup>

Un 't wohrt<sup>62</sup> nich lang, denn kümmt<sup>63</sup> Wever Stahsch<sup>64</sup> in de Dör'<sup>65</sup> rin — dat was Mamsell Westphalen ehr däglische Wortendräger<sup>66</sup> un Apostel, de drog<sup>67</sup> ehr dat Nige<sup>68</sup> ut de Stadt tau, un för jeden Mund vull<sup>69</sup> Niglicheiten,<sup>70</sup> den sei 'rup drog up 't Sloß, drog sei en Henkelpot<sup>71</sup> vull Eten wedder 'raf — hadd den Hof ewer 'n Stopp namen<sup>72</sup> un lekt, as 'ne Dadrönn,<sup>73</sup> schüddelt sid irst<sup>74</sup> en pormal un jäd dunn:<sup>75</sup> „Vrr, wat is 't för 'n Weder!“ — „Dat is dat, Frau Weistern,“ jäd de Mamsell — sei nennt sei immer Frau Weistern; „nich üm Stahsch ebrentwillen,“ jäd sei, „ne, üm minentwillen, denn wat würden de Lüid dortau seggen, wenn id mi mit en gewöhnlich Frugenmüsch<sup>76</sup> asgen<sup>77</sup> — ne! id heww of minen Stolz!“ — „Mamselling,“ jäd de Frau Weistern, „id kam<sup>78</sup> 'ruppe: up den Markt grimmet<sup>79</sup> un wimmelt dat vull Franzosen, un hewwen en groten Hümpel<sup>80</sup> Kanonen mitbröcht,“ un de Burenmeister<sup>81</sup> hett nah minen Mann schickt, de fall<sup>82</sup> in dit Weder un in de düster<sup>83</sup> Nacht up de Dörpe<sup>84</sup> rümlöpen,<sup>85</sup> un fall de Buren<sup>86</sup> un de Haw<sup>87</sup> tau Fuhrwart bestellen up morgen Middag, un passen S' up, Sei trigen of Inquartierung.“ — „Dat weit de seiw' Gott!“ seggt Mamsell Westphalen un geht an de Dör'<sup>88</sup> un röppt<sup>89</sup> Kortin un Jiz,<sup>90</sup> sei selen Jüter<sup>91</sup> in de blag<sup>92</sup> Stuw' maker neben ehr an un selen twei Vedden uprichten, denn de Düwel<sup>93</sup> würd bald so 'n grotmülig<sup>94</sup> französischen Obersten un so 'n häwwerig<sup>95</sup> Krer<sup>96</sup> von Abdjudanten den Sloßbar<sup>97</sup> 'rup karen,<sup>98</sup> un dreibt<sup>99</sup> sid üm tau ehr Gesellschaft un seggt: „dor kenen sei ligen,<sup>100</sup> un wenn dat Späuf<sup>101</sup> in de blag' Stuw' en christlich Späuf is, denn warden sei juft nich vel Rauf sinnen<sup>102</sup> in de Nacht, un dat günn<sup>103</sup> id ehr. Denn, Herr Droi,“ seggt sei, „hir neben an späuft<sup>104</sup> dat, glöwen<sup>105</sup> Sei of an

1) auf und nieder. 2) Wärenmüge. 3) genug dau. 4) stand. 5) dann. 6) Hände. 7) Schok. 8) qudt. 9) dila sikt. 10) sonst. 11) un was, wegen wessen. 12) leute. 13) fahren können. 14) mit der Peitliche stellen. 15) wahere. 16) da kommt. 17) d. h. die Frau des Webers Stab. 18) Tür. 19) Burtäger. 20) trüg. 21) das Reue. 22) voll. 23) Reutartesten. 24) topf. 25) genommen. 26) wie eine Padruone. 27) erst. 28) dann. 29) Französischen. 30) abgab. 31) Redform von Mamsell. 32) tonne. 33) Markt. 34) freibett. 35) Kanten, Menge. 36) mitgebracht. 37) Burenmeister. 38) voll. 39) dunkel. 40) auf die Dörler. 41) heruntarzen. 42) Baren. 43) Rädter der Söje. 44) Tür. 45) ruft. 46) Maroline und Zerbie. 47) sollen Feuer. 48) blau. 49) Teufel. 50) großmächtig. 51) zauternd. 52) Arde, kleines giftiges Geißbüf. 53) Schlapberg. 54) karven. 55) dreht. 56) liegen. 57) Zunt. 58) viele Dörpe finden. 59) gönne. 60) spukt. 61) glauben.

1) esse lieber. 2) Kumpelment. 3) sollte. 4) Gefahr. 5) geht. 6) erzählen. 7) alten und neuen Zeiten. 8) heist. 9) versteht. 10) nur sehr schlecht. 11) sagt. 12) lui meime. 13) weit. 14) oten. 15) älter. 16) Tag. 17) sehen. 18) braten. 19) ist. 20) erst. 21) Uhr elf. 22) auch wohl zwölf. 23) Eien. 24) vee-tröder und verbraten. 25) dann schitt. 26) weidmüthig. 27) meinen. 28) was henken Ste. 29) dafür. 30) lebt wie. 31) schwerez. 32) anzuhören wie. 33) braut. 34) Eulen. 35) schreien. 36) Logwind. 37) wieder. 38) Wetter. 39) grauen. 40) borch. 41) pommes de terre. 42) fragt. 43) Jahreszeit. 44) Kartoffeln. 45) tun. 46) fährt, rudd. 47) braußen. 48) sprung auf.

Späu?"" — Herr Droi seggt: „Ne,“ un 't ward mitdewil<sup>1</sup> buten en Upstand,<sup>2</sup> un as Mamsell Westphalen 'rute fickt, kümmt richtig en französchén Oberst mit sinen Adjubanten 'rinne in de Husdör,<sup>3</sup> un en por Ordnonnzen folgen achter d'rin. Sei warden in de blag' Stuw' bröcht, wo sei fied brög antreden,<sup>4</sup> un gahn duun 'rup nah 'n Herrn Amtshauptmann un eten<sup>5</sup> dor Abendbrod.

Wildeß<sup>6</sup> sitt Herr Droi deip<sup>7</sup> in Gedanken un hei seggt einmal ewer 't anner: „Diabel!“ un „Diangter!“ un as sei em fragen, kümmt hei endlich dormit 'rut: hei wir in grote Swultitäten,<sup>8</sup> un 't künn<sup>9</sup> sin Unglück sin, denn wenn hei mit sin Mondirung<sup>10</sup> un de Vorenmitz un Obergewehr un Innergewehr ut de Stuw' gieng un dösch de Straten,<sup>11</sup> künn em de Erdonnanz seihn oder ein von de französchén Wachtposten oder so 'n Ströper<sup>12</sup> von Franzos', un sei künn'n em fragen: wo so? un woans?<sup>13</sup> un wenn hei denn<sup>14</sup> nich Hals gewen<sup>15</sup> künn, künn de Düwel sin Spill<sup>16</sup> hewo'n un de Geschicht von lüt Nahmiddag künn 'rute kamen,<sup>17</sup> un wat denn? — „Herr Droi,“ seggt Mamsell Westphalen, „dat is en stumm Stück! Den Slingel,<sup>18</sup> den Fritz Sahlmann sin Tüg<sup>19</sup> kenen S' nich antreden,“ denn wenn Sei of Ehr lein' Middelftück dorinne pressen wullen,<sup>21</sup> wo bliwen<sup>22</sup> de Em'n?<sup>23</sup> — Un von den Herrn Amtshauptmann sin Tüg? Ne, Herr Droi, verlangen S' nich von mi so 'ne Undacht,<sup>24</sup> denn dat wir jo, as süll id mit eigne Hand dat Slog ansticken.<sup>25</sup> Un anner Mannslüd' hewwen wi, Gott sei Dank, nich hir. — Ewer Herr Droi, Sei hewwen uns hüt Nahmiddag ut grote Noth reddt,<sup>26</sup> un doriim redd id Sei wedder. Ehr Fru weit,<sup>27</sup> dat Sei hir haben<sup>28</sup> unner Christenwünschén sünd; Sei saelen des<sup>29</sup> Nacht in min Gardinenbeddstäd<sup>30</sup> slapen,<sup>31</sup> id legg Sei<sup>32</sup> frisch Laten up, un id slap bi dat Stubenmäten.<sup>33</sup> Fru Weistern, kamen S'! — Dormit geht sei ut de Dör, un 't woht nich lang, duun kümmt sei wedder 'rin un becht frisch Laten ewer dat Bedd un fröggt wedder: „Herr Droi, grugen<sup>34</sup> Sei sich of?“ — Herr Droi seggt wedder: „„Ne,““ un sei seggt: „Dat is schön! denn männiglich<sup>35</sup> geist dat hir nebanan up 'ne sonderbore Ort<sup>36</sup> ün, tap! tap! tap! ewer hir kümmt dat nich 'rinne, id hewen en Hausfisen<sup>37</sup> up min Dör nageln laten.<sup>38</sup> — Nu hür<sup>39</sup> mal Einer! Nu hür mal Einer! Nu gahn de Franzosen hir bian<sup>40</sup> of tau Bedd. Nu hür mal Einer dat Wesmater!<sup>41</sup> Herr Droi,“ fröggt sei lif,<sup>42</sup> „kenen Sei dat All verstahn?“ — „„Wui,““ seggt Herr Droi. — „Ja glöw 't,“ seggt sei, „denn de Wand is sühr

dünn. Dit was irst 'ne grote Stuw', nu sünd dor ewer twei ut makt worden. — Na, gu'n Nacht of, Herr Droi! Fru Weistern, kamen S'!“ — Herr Droi seggt of sin gu'n Nacht up Französch, süht ewer ut,<sup>1</sup> as hadd hei noch wat up den Harten,<sup>2</sup> wat hei nich seggen künn, oder nich seggen müggt,<sup>3</sup> un Mamsell Westphalen seggt sachten<sup>4</sup> tau de Fru Weistern: „Fru Weistern Sei sünd 'ne verfrigte<sup>5</sup> Fru, för mi paßt sich dat nich, seggen S' den Mann Bescheid,“ un geht. As hei furt<sup>6</sup> is, geht de Uhrkenmater mit de Fru Weistern of 'rut.

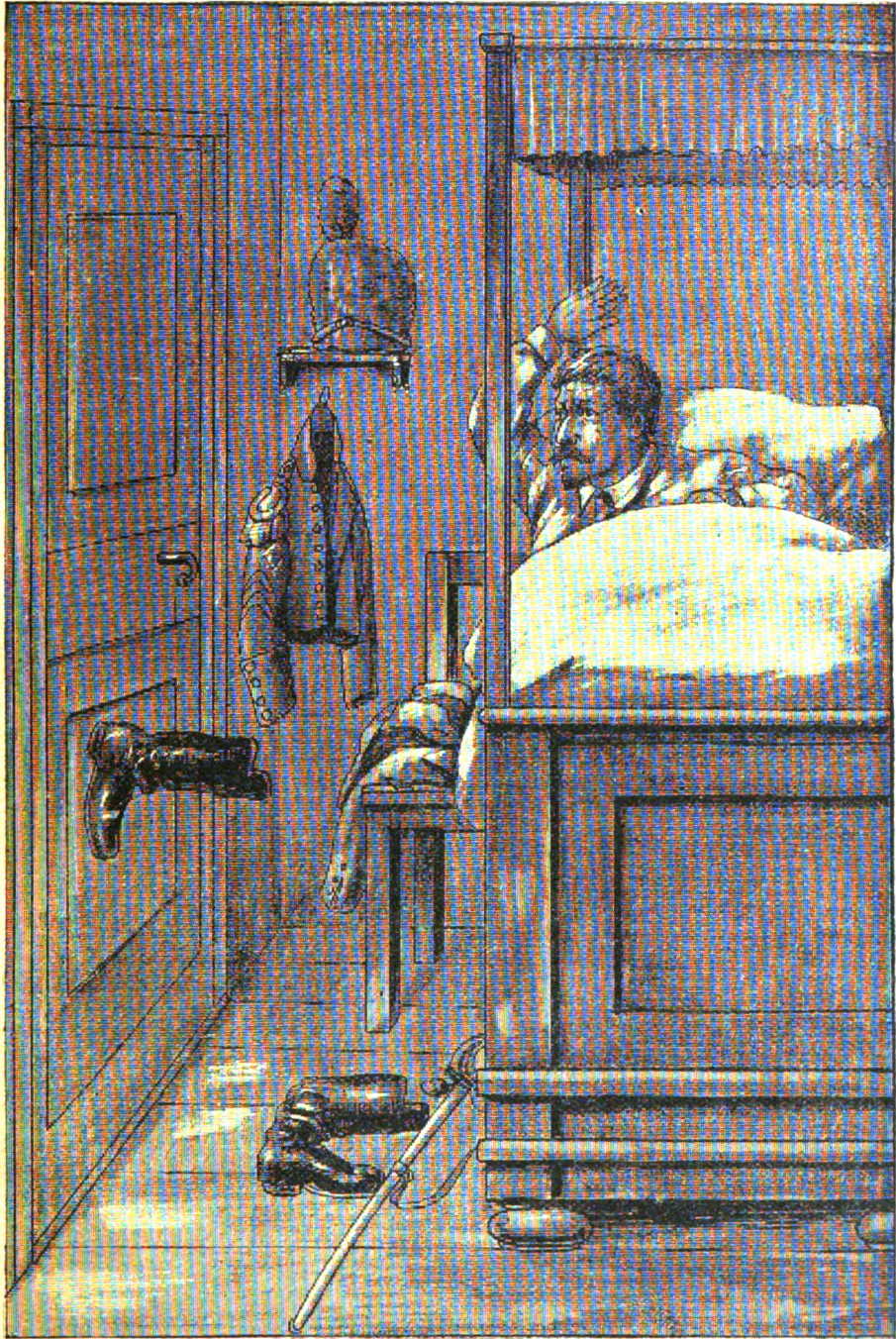
As sei All 'rut sünd, duun mutsch<sup>7</sup> wat ewer den Gang, wo de Nachtlamp brennt, in Mamsell Westphalen ehr Stuw' herin, dat is de Spizbauwen-Jung', de Fritz Sahlmann, un hett unner 'n Arm en groten Klumpen Js,<sup>8</sup> as en Hauttöppel<sup>9</sup> grot, un as 'ne Ratt<sup>10</sup> springt hei up de Bedd<sup>11</sup> von Mamsell Westphalen ehr grot Gardinentutsch<sup>12</sup> in de Höcht<sup>13</sup> un leggt den Isklumpen baben up den Himmel von dat Beddgestell un seggt tau sich: „Läum,<sup>14</sup> du olle Rader! Dit is för de Mulschellen, de id fregen<sup>15</sup> heww; dit sall bi de upstigende<sup>16</sup> Hüh wöll kühlen,<sup>17</sup> un dormit mutsch<sup>18</sup> hei wedder 'rut ut de Dör.“

Herr Droi kümmt nu of wedder 'rin, tredt<sup>19</sup> sich ut, leggt 'la grang Natiang' vör 't Bedd up den Staul,<sup>20</sup> pußt dat Licht ut un leggt sich dal, rekt sich in dat schöne, weisse<sup>21</sup> Bedd lang ut un seggt: „Ah! Ezh bong!“ horst nu up den Storm buten<sup>22</sup> un up den Regen, wo de dal gütt,<sup>23</sup> un up dat Resonniren von de beiden Franzosen nebanan, doch endlich hürt dat Szadereiren<sup>24</sup> up, un Herr Droi is grad so twisphen<sup>25</sup> Slapen un Waken,<sup>26</sup> duun geht dat: tap — tap — tap. „Haha,“ denkt Herr Droi up Französch, „dat is das Späu<sup>27</sup> hir nebanan!“ un horst nu, wat sin Landslüd' wöll dortau seggen warden. De liggen ganz still; ewer tap — tap — tap geht dat ruhig wider,<sup>27</sup> un nu is dat Herrn Droi'n, as wenn 't in sin Stuw' is. Ja, in sin Stuw' is 't, un wenn 't in sin Stuw' is, denn is 't in de Dör 'rinne kamen,<sup>28</sup> wo süll 't süs<sup>29</sup> rin kamen sin? Sei grippt<sup>30</sup> also nah einen von sin Schauh<sup>31</sup> un smitt<sup>32</sup> nah de Dör hen, bauß! sohrt<sup>33</sup> de Schauh gegen de Dör, un up den Gang bullert dat, as wenn 't Gewitter in'lagen<sup>34</sup> hadd. De Franzosen nebanan fangen an sich tau rögen<sup>35</sup> un reden mit enanner. Wald is dat indeß wedder still; ewer tap — tap — tap geht dat wedder<sup>36</sup> dicht bi Herrn Droi'n sin Bedd. Herr Droi richt' t sich in Enn<sup>37</sup> un bögt<sup>38</sup> sich voramer, ün beter<sup>39</sup> hüren tau kenen, — klatsch! — föllt<sup>40</sup> em en Druppen<sup>41</sup> up den kahlen Kopp — un klatsch! — noch ein up de frumme Näi', un as

<sup>1</sup>) mittlerweile. <sup>2</sup>) Aufstand. <sup>3</sup>) Hausstür. <sup>4</sup>) trocken anziehen. <sup>5</sup>) essen. <sup>6</sup>) währenddessen. <sup>7</sup>) tief. <sup>8</sup>) in großen Löten, Verkeantheit. <sup>9</sup>) Körnte. <sup>10</sup>) Mantur. <sup>11</sup>) Straken. <sup>12</sup>) Herumstreifer, Stralch. <sup>13</sup>) wie denn. <sup>14</sup>) dann. <sup>15</sup>) Mastwurf geben, Rede stehen. <sup>16</sup>) Spiel. <sup>17</sup>) kommen. <sup>18</sup>) Schlingel. <sup>19</sup>) Zeug. <sup>20</sup>) anziehen. <sup>21</sup>) pressen wöllen. <sup>22</sup>) bleiben. <sup>23</sup>) Enden. <sup>24</sup>) Untar. <sup>25</sup>) antreden. <sup>26</sup>) gerecht. <sup>27</sup>) weik. <sup>28</sup>) oben. <sup>29</sup>) sollen diese. <sup>30</sup>) Bettstelle. <sup>31</sup>) isolaten. <sup>32</sup>) lege Ahten. <sup>33</sup>) umschaden. <sup>34</sup>) gramen. <sup>35</sup>) mandmal. <sup>36</sup>) Her. <sup>37</sup>) aufstellen. <sup>38</sup>) lassen; ein Pfeissen auf der Türschwelle soll dieselbe gegen Weispner u. schügen. <sup>39</sup>) höre. <sup>40</sup>) bei-, nebanan. <sup>41</sup>) Weispnatter. <sup>42</sup>) leise.

<sup>1</sup>) nicht aber aus. <sup>2</sup>) Herzen. <sup>3</sup>) möchte. <sup>4</sup>) leise. <sup>5</sup>) befreit, verheiratet. <sup>6</sup>) fort. <sup>7</sup>) witsch. <sup>8</sup>) Eis. <sup>9</sup>) Gutttopf. <sup>10</sup>) Kage. <sup>11</sup>) Bettlade. <sup>12</sup>) Gardinenbettstelle (couche). <sup>13</sup>) Höhe. <sup>14</sup>) warte. <sup>15</sup>) gekriegt. <sup>16</sup>) aufsteigende. <sup>17</sup>) kühlen. <sup>18</sup>) Tür. <sup>19</sup>) zeh. <sup>20</sup>) Zuhl. <sup>21</sup>) weicht. <sup>22</sup>) brauchen. <sup>23</sup>) niedergebict. <sup>24</sup>) stüden (von saerer). <sup>25</sup>) zwischen. <sup>26</sup>) schlafen und wachen. <sup>27</sup>) weiter. <sup>28</sup>) gekommen. <sup>29</sup>) sonst. <sup>30</sup>) greift. <sup>31</sup>) Schauh. <sup>32</sup>) schmeißt. <sup>33</sup>) fährt. <sup>34</sup>) einachtlagen. <sup>35</sup>) regen, rühren. <sup>36</sup>) wieder-. <sup>37</sup>) in die Höhe. <sup>38</sup>) beugt. <sup>39</sup>) fällt. <sup>40</sup>) Tropfen.





Van! fohrt de Schau gegen de Dör, un up den Gang bussert dat,  
as wenn 't Gewitter inslagen hadd.

Kap. 3.

hei vör sich hengrippt, dunn säubt<sup>1</sup> hei, dat sin Feuerbedd<sup>2</sup> so bi Lütten<sup>3</sup> anfängt dörchtauweisen.<sup>4</sup> „Dianter!“ seggt hei, „dat Dat<sup>5</sup> is nich dicht, un dat leckt dörch den Wahn.“<sup>6</sup> Wat nu?“<sup>7</sup> Hei verföllt<sup>8</sup> natürlich glit<sup>9</sup> up dat vernünftigste Mittel, up wat en Mensch in so 'n Umstänn<sup>10</sup> verfallen kann, hei will mit sin Bedd ümtrecken.<sup>11</sup> hei steiht also up un fangt ni de olle swere Wedd<sup>12</sup> l'ens den Skopp<sup>13</sup> an tau schurren, denkt ewer nich an den Franzosen sin Kaskett un Säbel, de in de Eck stahn, un — heit nich gesehn — schurt dat an de Wand entlang un klappert un rummelt up den Hautboden<sup>14</sup> dal. Herr Droi verfiert sich<sup>15</sup> nich slicht<sup>16</sup> un steiht un horcht, un — richtig! — de beiden Franzosen sünd upwakt<sup>17</sup> von den Speltafel un schellen<sup>18</sup> un futern.<sup>17</sup> Hei denkt ewer, dat mag jo woll hulpen<sup>18</sup> hew'n, un fräp<sup>19</sup> in 't Bedd. Nu was de oll Isklumpen ewer all<sup>20</sup> schön dörchdän<sup>21</sup> un dat pirrt<sup>22</sup> natürlich in dat Bedd herin; hei liggt 'ne Wil<sup>23</sup>, ewer dat löppt<sup>24</sup> ünner düller,<sup>25</sup> dat ward em all so kühlhaftig,<sup>26</sup> dat Water<sup>27</sup> sleiht all dörch,<sup>28</sup> un hei denkt — natürlich up Französch —: „Nu slapen s' woll. Wenn du dat Hautem<sup>29</sup> nu so nahbringen kümmt, dem miiggt du jo woll von de Leck loskamen;“<sup>30</sup> steiht up un rückt dat Hautem<sup>31</sup> los, — bauk! — föllt sin Obergewehr de Wand entlang up den Hautboden, un hett dat irst nich knallt, denn knallt dat nu.

Dor stunn<sup>32</sup> nu de arm Uhrfemmer un bet<sup>33</sup> sich up de Lipp un kau't sich up de Kegel un höll<sup>34</sup> de Luft an, as wenn sin Athenhalen<sup>35</sup> de Franzosen upwecken sünd, de nebenan all Luch<sup>36</sup> half<sup>37</sup> schimpten un schandbirten un „Ezilang!<sup>38</sup>“<sup>39</sup> repen<sup>37</sup> un an de Wand kloppen. „Stö jähr?“<sup>38</sup> säd hei up Französch vör sich hen. „De irste Noth möt sühr<sup>40</sup> werden, as dat oll Wiv<sup>41</sup> säd, dunn slog<sup>42</sup> s' den Backelrog<sup>43</sup> intweil<sup>44</sup> un maht dat Eürwater<sup>44</sup> dormit heit,<sup>45</sup> trop<sup>46</sup> in dat Bedd un säd: „Gott sei Dank! Nu bin ich ut de Leck.“ Hei was ewer ut den Regen in de Trupp<sup>47</sup> kamen, denn — strull! — göt<sup>48</sup> dat 'runner von den Wahn — strull! — göt dat in dat Bedd herin. Em würd ganz kolt un waterig<sup>49</sup> tau Maud<sup>50</sup>, as wir hei 'ne Pogg<sup>51</sup> in Frühjohr sid. — Dat hülp<sup>52</sup> em Allens nich, hei müßt wedder 'rut un müßt wedder ümtrecken; ewer lising,<sup>53</sup> dat hei nicks umstötten ded.<sup>54</sup> Hei treckt in de ein' Eck, dor was 't doch vörher drög<sup>55</sup> west, hei treckt in de annere Eck, dor was 't doch of drög west, un so sühr<sup>56</sup> hei de schöne lange Nacht mit de Gardinenfutsch in de Stuw'

ünner rund herin, lising, ganz lising, ewer wo hei hentamm,<sup>1</sup> was of de Leck.

So stunn hei denn nu in 'n blanken Hemd midden in de Stuw' un sünnt<sup>2</sup> un sünnt, wo dit woll wir, un wo dat woll wir, un slog sich endlich up Französch mit de Hand vör 'n Skopp un säd: „Jä Schapskopp!“ denn em was en Licht upgahn. Dat heit<sup>3</sup> in 'n Skopp, denn in de Stuw' was 't düfter, un Licht müßt hei doch hewwen. Hei slet<sup>4</sup> sich also lising 'rut up den Gang un — richtig! — dor brennt<sup>5</sup> of de Lamp noch; hei slet<sup>6</sup> sin Licht an, gung t'rügg,<sup>7</sup> licht<sup>8</sup> nah den Beddhimmel 'rup, jach<sup>9</sup> dor wat haben liggen,<sup>10</sup> säd: „Ah, Camma!“, steq<sup>11</sup> up de Bedd<sup>12</sup>, kunn 't ewer nich langer. Hei rekt sich nah Mäglichkeit un grawwelt<sup>13</sup> up den Isklumpen 'rum, de was ewer tau glimwerig,<sup>14</sup> hei let<sup>15</sup> sich nich faten.<sup>15</sup> Parblö!<sup>16</sup> Einen halven Zoll<sup>16</sup> länger! Hei leggt sich mit aller Gewalt in 't Geschirr — knad! — seggt de Himmel, un Himmel un Isklumpen un Droi, Allens föllt gegen de Franzosen ehr Wand, un dor liggt Herr Droi ünner de ungeschilligen witten!<sup>17</sup> Gardinen un ampelt mit de nackten Weinen in de Luft herin, as können de vertellen,<sup>18</sup> wo ehren Herrn tau Maud<sup>19</sup> was.

Mit einmal geiht de Dör up, un herinne kümmt de französch Oberst un hett sich gegen de Verkilling<sup>19</sup> 'ne rode<sup>20</sup> mull-in'tinnen<sup>21</sup> Bedd<sup>22</sup> deck ünnehmen<sup>22</sup> un höllt<sup>23</sup> 'ne dumweltlöpig<sup>24</sup> Pistol vör sich hen, un achter<sup>25</sup> em steiht mit en blanken Degen un süs noch mit allerlei Blanks sin Adjutant. — Herr Droi rappelt sich ut den Himmel 'rut, stülp<sup>26</sup> sich de Worenmüz; up den Skopp, richt sich steidel in Enn,<sup>27</sup> leggt de Hand an de Müz un seggt: „Wong Ewar,<sup>27</sup> mong Colonel!“ — De Oberst, de kickt<sup>28</sup> em an, de Adjutant kickt den Obersten an, sei hören, dat sei mit en Franzosen tau dauhn<sup>29</sup> hewwen, se seihn de swarten<sup>30</sup> Stifeletten un de ganze grang Nationg<sup>31</sup> vör dat Bedd liggen, sei seihn Obergewehr un Innergewehr, un — wat düller<sup>32</sup> is, as dull — se seihn den Säbel un den Pied'wanz von den Schaffür. Wat heit dit?<sup>33</sup> un wat sall dit? — Herr Droi stamert<sup>34</sup> up sine Ort wat taurecht, Herr Droi fangt an von Marengo un Jena tau vertellen, Herr Droi fangt an tau leigen,<sup>34</sup> Herr Droi lügg<sup>35</sup> wunderschön, man Schad<sup>36</sup>, sei glöwen<sup>36</sup> em nich. In de Stuw' un up den Gang ward dat en Pöllensarm, de Oberst schellt<sup>37</sup> Herr Droi'n für en Dissentür<sup>38</sup> un en Marodür, de Adjutant röppt<sup>39</sup> ewer de Ordnungen; de Ordnungen stürten<sup>40</sup> von de ein' Eid<sup>41</sup> von den Gang in Hast un korten Tüg<sup>42</sup> vör, as wir wer in 't Water sollen<sup>43</sup> un sei mullen em nahbringen, ahn<sup>44</sup> sich de Fosen

1) da fällt. 2) Oberst. 3) bei seinem. 4) durchzuweisen. 5) Dach. 6) Boden. 7) verläßt. 8) gleich. 9) Umständen. 10) umsehen. 11) am Kopfende. 12) Fußboden. 13) erwidert. 14) schreit. 15) aufgewacht. 16) schellen. 17) wetzen, fluchen (von foudren). 18) geböhen. 19) kriech. 20) aber sehen. 21) durchgeht. 22) bezeichnet den Ton des schnell in einem feinen Strahl herabfallenden Wassers. 23) Weile. 24) läut. 25) toller, ärger. 26) süß. 27) Wasser. 28) schlägt schon durch. 29) Aufende. 30) loskommen. 31) Hand. 32) biß. 33) hielt. 34) Atemholen. 35) laut, aus vollem Halse. 36) silberne. 37) riechen. 38) que faire. 39) gehtem. 40) Weib. 41) ichtu. 42) Badrog. 43) entzwei. 44) Wasser zum Säubern des Protes. 45) heiß; sprüht. 46) trock. 47) Traufe. 48) geh. 49) kalt und wärrig. 50) zimtete. 51) Avoid. 52) half. 53) ganz leise. 54) umstieß. 55) treaden. 56) fuhr.

1) hinten. 2) kann. 3) heißt. 4) schlich. 5) brannte. 6) steckte. 7) zurück. 8) leuchtete 9) sah. 10) oben liegen. 11) hier. 12) frabbelte, tastete. 13) schlüpfig, glipfrig. 14) ließ. 15) fassen. 16) Zoll. 17) ungeschuldigen weisen. 18) eräshlen. 19) Erstattung. 20) rote. 21) Welle in Weinen gewebt. 22) umgenommen. 23) hält. 24) doppellängig. 25) hinter. 26) steil, gerade in die Höhe. 27) bon soir. 28) guck. 29) run. 30) schwarz. 31) toller, schümmern. 32) was heißt dies. 33) stammelt, stertert. 34) lägen. 35) lägt. 36) glauben. 37) schilt. 38) Deserteur. 39) ritt. 40) hängen. 41) Seite. 42) kurzen Zeuge. 43) gefallen. 44) ohne.



natt<sup>1</sup> tau maken; von de amer Eid rückt Mamsfell Westphalen mit dat Stubenmäiten un de Katsch<sup>2</sup> vör un hett 'ne grote Stalllicht<sup>3</sup> in de Hand, süs ewer man<sup>4</sup> in sühr bedrängten Klebungslimstänn'n. Sei höllt sid de Hand vör de Egen,<sup>5</sup> as wir sei ganz blennt<sup>6</sup> von de Stalllicht, un ewer ehr Schuller klick de Stuben- dirn un seggt tau de Katsch: „Herr Je, doch! kif<sup>7</sup> Korlin . . .“ — „Schäm<sup>8</sup> Di wat,“ seggt Mamsfell Westphalen, „wat fall sei kifen? Wat heft Du tau kifen? Un wat is hir tau kifen? — Wi sünd hir wegen dat un- christlich Wesen bi Nachtflapentid,<sup>9</sup> un wil dat<sup>10</sup> Herr Droi'n sin Stimm ut Ängsten un Röhthen tau uns raupen<sup>11</sup> hett. Un nu dreht Jug<sup>12</sup> üm!“ — De beiden Dirns un Mamsfell West- phalen dreihn sid nu üm un wisen<sup>13</sup> de Franzosen ehr Rüggsid,<sup>14</sup> un de Mamsfell seggt: „Herr französische Oberst, wat fall dit? was is dit? un wat bedüdt<sup>15</sup> dit? Wat laten<sup>16</sup> Sei Herr Droi'n nich in min Stuw<sup>17</sup> ruhig slapen? Dit is en christlich Hus<sup>18</sup> un en ruhig Hus, un so 'n Uppstand<sup>17</sup> sünd wi hir nich geworden.“<sup>18</sup> Un jett't halmlud<sup>19</sup> för sid hentau:<sup>20</sup> „Ein von 't oll Tafeltüg<sup>21</sup> ward mi jo woll verstaht.“ — De französische Oberst klick sid an, wo<sup>22</sup> hei dor steiht in sin rod' Deck, und denn Herr Droi'n mit de Vorenmütz up den Kopp un sinen spitz- beinigen<sup>23</sup> Adjutanten, wo de herümmer hüppen deiht<sup>24</sup> in sinen Juer,<sup>25</sup> un Mamsfell Westphalen ehr breite Achtersid,<sup>26</sup> un dat Ganze kümmt em so narsch<sup>27</sup> vör, dat hei lud<sup>28</sup> anfangt tau lachen, un hei seggt up gaud Dütisch:<sup>29</sup> sei süll man wider<sup>30</sup> reden, hei künn ehr gaud naug<sup>31</sup> verstaht, denn hei wir en Dütisch, hei wir en West- phal. — „So schrim<sup>32</sup> id mi ok!“ seggt Mam- sell Westphalen. — De Oberst lacht un seggt: hei wir blot en Westphal, heiten ded hei<sup>33</sup>, von Toll<sup>34</sup>. — Mamsfell Westphalen maht en deipen<sup>35</sup> Knicks von achter: „Um Vergebung tau fragen: sünd Sei villicht 'ne Fründschaft<sup>36</sup> von den Herrn Postmeister un Gastwirth Tollen hir unnen<sup>37</sup> in de Stadt?“ — Dat nich! säd de Oberst; ewer en würd nahgrad<sup>38</sup> friten; de Ordnungen süllen bi Herr Droi'n bliben<sup>39</sup>, denn hei würd woll 'n französchen Dissentür sin, un sei süllen ok nahforschen, wo de französche Schässür blewen<sup>40</sup> wir, den Säbel un Mäskett hüren ded.<sup>41</sup> — Herr Droi fung<sup>42</sup> nu wedder an tau leigen, un Mamsfell West- phalen schämt sid in sine Seel un dreiht sid in 'n Ärger rüim un seggt: „Schämen S' sid, Herr Droi, den Lehnstaul för 't Oller<sup>43</sup> mit Slichtig- keiten<sup>44</sup> tau pulstern,<sup>45</sup> dat gimwt<sup>46</sup> en hart Klüffen<sup>47</sup> för 't Gewissen. Un schämen S' sid,

Herr Droi, wede<sup>1</sup> anständig Mannsmensch<sup>2</sup> jett't sid irst de Müg un un treckt sid nahst irst<sup>3</sup> de Hofen an!“ Dreiht sid üm, un as sei gewohr<sup>4</sup> ward, dat dat Stubenmäiten sid ok ümdreht hett, gimwt sei ehr en lütten Fuch<sup>5</sup> in de forten<sup>6</sup> Ribben un seggt: „Dumme Dirn!“ un maht wedder en deipen Knicks von achter un seggt: „Mine Empfehlung, Herr Oberst von Toll!“ un marschirt mit de beiden Dirns af. De Annern gungen ok, un bald würd denn Allens still, un de Herr Amtshaupt- mann hadd kein Ähnung dorvon, wat in sinen Hus<sup>7</sup> passiren ded, denn hei slep<sup>8</sup> den Elap<sup>9</sup> des Gerechten.

**Das vierte Kapittel.**

Woans<sup>1</sup> den Möller den annern Morgen tau Maud<sup>2</sup> was; worum Fridrich de Möllerten as de Slang<sup>3</sup> in den Paradi- soren<sup>4</sup> vorkam, un worum<sup>5</sup> Jiten de Meinung is, dat Jochen Kofen sin Sehn<sup>6</sup> von Gott sädit is.

Den annern Morgen was Möller Bossen tau Maud<sup>1</sup>, as hadd hei 'n halvu Dugend Sparlings<sup>2</sup> in den Kopp un snapten dor nah Brümmers,<sup>3</sup> nich blot<sup>4</sup> von wegen dat swer Gedräng von gistern Abend, ne, in de Hauptsak von wegen den Franzosen. „Mutter,“ säd<sup>5</sup> hei, as hei sid de Stäweln antog<sup>6</sup> un wimakt<sup>7</sup> mit den Kopp so hen un her un fet<sup>8</sup> jo wiß<sup>9</sup> in de Stäwelschäd<sup>10</sup> rinne, „Kothwin is des Abends 'ne schöne Sat, ewer des Morgens kümmt<sup>11</sup> hei mi ok man so vör, as Branwin un Brumbir.<sup>12</sup> Indessen, kümmt Ein ewer 'n<sup>13</sup> Hund, kümmt hei ok ewer 'n Swanz; dat is blot mit den Franzosen! — in 't Krett<sup>14</sup> hett hei legen,<sup>15</sup> un Fridrich möt meiten,<sup>16</sup> wo hei blewen<sup>17</sup> is.“ — „Wating,“<sup>18</sup> seggt<sup>19</sup> sin Fru, „lat<sup>20</sup> dat; Fridrich möt jo kamen,<sup>21</sup> denn 't is Eid tau 't irst<sup>22</sup> Fröhstück.“ — De Möller geiht<sup>23</sup> rin in sin Döns<sup>24</sup> un sett<sup>25</sup> sid achter<sup>26</sup> den Tisch, wo de Wehshuppichötter<sup>27</sup> steiht,<sup>28</sup> un langt mit den Lepel<sup>29</sup> tauirst<sup>30</sup> in de Supp, un dorup<sup>31</sup> langt Mutter tau un Fiken un tau- legt de beiden Deinsdirns<sup>32</sup> — denn so was 't dünn<sup>33</sup> Mod', un von Koffe<sup>34</sup> müßt noch kein Möller wat.

De Möller ett<sup>35</sup> un leggt<sup>36</sup> den Lepel hen: „Wo Fridrich woll bliwmt<sup>37</sup>?“ Hei ett wedder<sup>38</sup> un geiht an 't Finster un röppt<sup>39</sup> ewer 'n Hof: „Fridrich!“ — Fridrich kümmt nich. De Schöttel ward leddig,<sup>40</sup> de Dirns dragen<sup>41</sup> dat Geßchirr 'rut, un de Möller seggt: „Wenn 'd en knecht meid<sup>42</sup> heruw, will 'd keinen Herrn in 'n Hus<sup>43</sup> herwen!“ un will eben 'rut un den Knecht up

<sup>1</sup>) naß. <sup>2</sup>) Köchin. <sup>3</sup>) Stallknechte. <sup>4</sup>) sonst aber nur. <sup>5</sup>) Augen. <sup>6</sup>) geblendert. <sup>7</sup>) auf. <sup>8</sup>) bei nachtschlafender Zeit. <sup>9</sup>) d. h. Nachtschlafenszeit. <sup>10</sup>) weil. <sup>11</sup>) gerufen. <sup>12</sup>) dreht sich. <sup>13</sup>) weisen. <sup>14</sup>) Andeutung. <sup>15</sup>) bedeutet. <sup>16</sup>) lassen. <sup>17</sup>) Aus- stand. <sup>18</sup>) gewohnt. <sup>19</sup>) recht halblaut. <sup>20</sup>) hinzu. <sup>21</sup>) Lumpensack. <sup>22</sup>) Weindel. <sup>23</sup>) wie. <sup>24</sup>) Spindelweibchen. <sup>25</sup>) hüpf. <sup>26</sup>) Eier. <sup>27</sup>) breite Hinterteile. <sup>28</sup>) natürlich. <sup>29</sup>) laut. <sup>30</sup>) gut Deutsch. <sup>31</sup>) weiter. <sup>32</sup>) Aemag. <sup>33</sup>) schreibe. <sup>34</sup>) er liege. <sup>35</sup>) tiefen. <sup>36</sup>) d. h. ein Wandbilder. <sup>37</sup>) unten. <sup>38</sup>) nachher. <sup>39</sup>) kleben. <sup>40</sup>) geloben. <sup>41</sup>) gebaute. <sup>42</sup>) sing. <sup>43</sup>) Alter. <sup>44</sup>) Schied- rig- keiten. <sup>45</sup>) peitschen. <sup>46</sup>) gibt. <sup>47</sup>) Rufen.

<sup>1</sup>) welcher. <sup>2</sup>) Mann. <sup>3</sup>) nachher erst. <sup>4</sup>) gewahr. <sup>5</sup>) kleinen Stoch. <sup>6</sup>) kurz. <sup>7</sup>) schlief. <sup>8</sup>) Schlaf. <sup>9</sup>) wie. <sup>10</sup>) summe. <sup>11</sup>) Schlange. <sup>12</sup>) Paradiesgärten. <sup>13</sup>) warum. <sup>14</sup>) Sohn. <sup>15</sup>) Sperlinge. <sup>16</sup>) Brummkägen. <sup>17</sup>) bloß. <sup>18</sup>) sagte. <sup>19</sup>) Stiefel anzog. <sup>20</sup>) wiegte, wadete. <sup>21</sup>) guckte. <sup>22</sup>) seit (sicher, gewiß). <sup>23</sup>) schätze. <sup>24</sup>) kommt. <sup>25</sup>) wie Branntwein und Braumbir. <sup>26</sup>) über den. <sup>27</sup>) Schokfelle. <sup>28</sup>) gelagert. <sup>29</sup>) muß wissen. <sup>30</sup>) schätze. <sup>31</sup>) Kothwein von Vater. <sup>32</sup>) sagt. <sup>33</sup>) lasse. <sup>34</sup>) kommen. <sup>35</sup>) Zeit zum erhen. <sup>36</sup>) geht. <sup>37</sup>) Wobstube. <sup>38</sup>) sept. <sup>39</sup>) hinter. <sup>40</sup>) schübel. <sup>41</sup>) hebt. <sup>42</sup>) Koffel. <sup>43</sup>) zuerst. <sup>44</sup>) davon. <sup>45</sup>) Fleinhamaden. <sup>46</sup>) dar- mats. <sup>47</sup>) sahe. <sup>48</sup>) ist. <sup>49</sup>) legt. <sup>50</sup>) wohl bleibt. <sup>51</sup>) wieder. <sup>52</sup>) ruft. <sup>53</sup>) her. <sup>54</sup>) tragen. <sup>55</sup>) gemietet. <sup>56</sup>) im Hause.

den Deinst passen, dunn! kümmt Fridrich in de Dör<sup>2</sup> herin un dröggt<sup>3</sup> wat unner 'n Arm. — „Wo bliwvst Du, Hallunk?“ fröggt<sup>4</sup> de Möller. — „Möller,“ seggt Fridrich un treckt<sup>5</sup> sin Klappmeh<sup>6</sup> ut de Tsch<sup>7</sup> un klemmt dat unner 'n Dörenrücker,<sup>8</sup> „wenn'n<sup>9</sup> Sei sid so 'ne Redensorten af, dat paßt sid nich für Sei un nich für mi. — Wenn will' Gäuf<sup>10</sup> in de Luft siind, is slicht<sup>10</sup> Arnten sei'n,<sup>11</sup> un wenn Inatrige<sup>12</sup> Dirns in de Stuw<sup>13</sup> siind, is slicht Geschichten tau vertellen.<sup>14</sup> Doriim heww id so lang' täuw<sup>15</sup>, bet<sup>15</sup> de Dirns 'rut siind. In hi!<sup>16</sup>“ seggt hei un smitt<sup>16</sup> wat up den Tisch, dat dat binnen<sup>17</sup> klimpert un kling<sup>18</sup>, „un hir, Möller Voh, is twors<sup>19</sup> nich de Voh<sup>19</sup> silwitr<sup>20</sup> un of nich sin Fell, ewer sin Füll-isen!“<sup>21</sup> — „Wat fall dit?“<sup>22</sup> fröggt de Möller un fohrt<sup>23</sup> in Hast ewer den Mantelsack her un suallt de Reims<sup>24</sup> up. — „Wat dat fall?“<sup>25</sup> seggt Fridrich, „dat mægen Sei seggen, dat 's nich min Sak.“<sup>26</sup> Min Deil<sup>26</sup> heww id mi namen.“<sup>27</sup>

De Möller schüdd't<sup>28</sup> den Mantelsack ewer den Tisch ut, un en Paß silwerve<sup>29</sup> Lepel felen<sup>30</sup> 'rut un grotes<sup>31</sup> Zilwergeld un schönes, rundes, gele<sup>32</sup> Gold, un 'ne lütt<sup>33</sup> Schachtel kamn tau 'm Vörschin,<sup>34</sup> un as de Möllerfrü de apen<sup>35</sup> mafen ded,<sup>36</sup> dunn lagg dor Ring bi Uhring,<sup>37</sup> un de golden Steben<sup>38</sup> silünge<sup>39</sup> sid dordörch as Slangen unner<sup>40</sup> bunte Blumen.<sup>41</sup> „Gott bewohr uns!“ schreg<sup>42</sup> sei up un let<sup>43</sup> de Schachtel fallen.

Fisen hadd dor stahn<sup>44</sup> un Allens mit an- seihn,<sup>45</sup> un de Hänn<sup>46</sup> läden<sup>47</sup> sid ewer ehr Voh,<sup>48</sup> un ehr Egen<sup>49</sup> würden gröter<sup>50</sup> un gröter, un blaß as de Tod<sup>51</sup> smet sid sid ewer den Tisch un ewer den goldnen un silwernen Schatz un deekt de Arm doræwer un rep:<sup>52</sup> „Dat is den Franzosen sin! Dat is den Franzosen sin! Dat is nich uns!“ Sei böhr<sup>53</sup> den Stopp up un fet<sup>54</sup> ehren Vader an un sach ut,<sup>55</sup> as hadd Ein ehr 'n Mey<sup>56</sup> in de Voh stött,<sup>57</sup> un de Todesangst lagg up ehr Gesicht un sei säd: „Vadding, Vadding!“ — In de oll Möller satt<sup>58</sup> dor un schon<sup>59</sup> mit de Slapmih<sup>60</sup> up den Stopp heriim un fet sin Kind an sin Angst un dem wedder<sup>61</sup> dat blanke Geld, un mit einmal sprung<sup>62</sup> hei up, dat hei binah<sup>63</sup> den Tisch umstött hadd, un rep: „Gott in 'n Himmel, id weit von nicks, id weit nich, wo hei blewen is, hei lagg in min Krett, dat weit id!“ un ganz swack<sup>64</sup> jett't hei hentau.<sup>65</sup> „Fridrich möt

dat Newrig<sup>1</sup> weiten.“ — Fisen let dat Geld un sprung up Fridrichen in un schreg: „Wo is de Franzos' blewen?“ — Fridrich stunn ruhig dor un fet sei mit sin oll isern<sup>2</sup> Gesicht an un säd: „Gott bewohr uns, dat ward jo woll en ordentlichen<sup>3</sup> Gerichtsdag?<sup>4</sup> Fisen! Wo?<sup>5</sup> seih<sup>6</sup> id denn ut as en Röwer un Mürder?<sup>7</sup> — Den Franzosen heww id mit min eigen Hand in 'n Stenhäger Babenholt<sup>8</sup> unner 'ne Bäu<sup>9</sup> leggt,<sup>10</sup> un wenn em de Nacht nich tau kühl<sup>11</sup> morden is, denn liggt<sup>12</sup> hei noch dor as 'ne Rott,<sup>13</sup> denn hei was stiu dun.“<sup>14</sup> — „Dat was hei,“ seggt de Möller; un Fisen küdt Fridrichen an en ehren ollen Vader, de of up Fridrichen sin Red<sup>15</sup> horft,<sup>16</sup> un seggt: „Fridrich, Fridrich! Wat kann id dorför? Sei<sup>16</sup> hett all<sup>17</sup> ünner so 'ne Reden führt von Umbringen un Franzosendobflahn;<sup>18</sup> un namm<sup>19</sup> de Schürt<sup>20</sup> vör de Ogen, smet sid up de Wänt<sup>21</sup> achter 'n Alben<sup>22</sup> un fung<sup>23</sup> bitterlich an tau weinen. — „Dümurrjöh!“ seggt Fridrich, „dat heww id! In wenn id dit verdammt Patriotten-tafel mit de Hand dat Gnid<sup>24</sup> ümbreihn künn,<sup>25</sup> denn ded<sup>26</sup> id 't; ewer 'n Minschen, de sid nich wehren kann, un denn noch üm Geld un Gaud?<sup>27</sup> brummt wat in 'n Bort<sup>28</sup> un gung<sup>29</sup> an de Dör, traut<sup>30</sup> sin Klappmeh unner den Drücker 'rut, un as hei 'rut gahn wull,<sup>31</sup> dreht hei sid üm un seggt: „Möller, de Luft is nu rein, denn de beiden Dirns gahn nah 'n Meßstreuen.“<sup>32</sup> Id heww Sei nu den Kram gewen,<sup>33</sup> ewer- leggen<sup>34</sup> S' sid de Sak woll. Willen Sei 't behollen<sup>35</sup> — gaud! Für minentwegen, id heww nicks dorwedder,<sup>36</sup> denn nah minen dummen Verstand hemm'n Sei Recht dortau. De Franzosen heww'n Sei mehr namen<sup>37</sup> as bit, un will'n Sei nich, dat doræwer<sup>38</sup> rebt ward, id für min Part kann swigen.<sup>39</sup> Willen Sei 't awerft<sup>40</sup> an 't Amt utliwen,<sup>41</sup> un selen<sup>42</sup> Sei dat beswören, dat dor nicks von affhannen kamen<sup>43</sup> is, denn seggen Sei man,<sup>44</sup> id hadd min Deil dorvon namen.“ — „Fridrich, Fridrich,“ seggt de Möllerfrü, „nett<sup>45</sup> Sei sid in kein Unlegenheiten un uns of nich; denn in desen Ungeblick kümmt Sei mi vör, as de Slang' ut den Paradiesgoren.“<sup>46</sup> — „Fru,<sup>47</sup> seggt Fridrich, „Jedwerein<sup>48</sup> möt weiten, wat hei tau dauhn<sup>49</sup> hett. Vör zwei Johren<sup>50</sup> führt<sup>51</sup> id für Rathsherr Krügeren tau Malchin mit Solt<sup>52</sup> ewer 'n Klaukom'schen Kraug,<sup>53</sup> un as id mit Jech dor betahlen wull,<sup>54</sup> un en Achtgröschensstück up den Tisch läd, sprung jo 'n infame Spizbaumen-Schaffir tau un grappst mi dat weg, un as id mi dorwedder

<sup>1</sup>) da. <sup>2</sup>) Tür. <sup>3</sup>) trägt. <sup>4</sup>) fragt. <sup>5</sup>) zieht. <sup>6</sup>) Klapp-  
Taschenmesser. <sup>7</sup>) Türdrücker, Klinke. <sup>8</sup>) gewöhnen. <sup>9</sup>) wilde  
Gauke. <sup>10</sup>) schlecht. <sup>11</sup>) Erben fien. <sup>12</sup>) schnatternd, schwatz-  
haft. <sup>13</sup>) Stube. <sup>14</sup>) erzählen. <sup>15</sup>) erwartet, bis. <sup>16</sup>) schmeißt.  
<sup>17</sup>) inventig. <sup>18</sup>) war. <sup>19</sup>) Krebs. <sup>20</sup>) selbst. <sup>21</sup>) eiten.  
<sup>22</sup>) soll dies. <sup>23</sup>) fährt. <sup>24</sup>) Nieten. <sup>25</sup>) Sack. <sup>26</sup>) meinen  
Teil. <sup>27</sup>) gewonnen. <sup>28</sup>) schüttet. <sup>29</sup>) silberne. <sup>30</sup>) fielen.  
<sup>31</sup>) groß. <sup>32</sup>) gelb. <sup>33</sup>) kleine. <sup>34</sup>) kam zum Vordein. <sup>35</sup>) auf  
offen. <sup>36</sup>) machte. <sup>37</sup>) Ehring. <sup>38</sup>) die goldenen Ketten.  
<sup>39</sup>) idtanen. <sup>40</sup>) unter. <sup>41</sup>) Blumen. <sup>42</sup>) schne. <sup>43</sup>) sich.  
<sup>44</sup>) bagehen. <sup>45</sup>) angehen. <sup>46</sup>) Hände. <sup>47</sup>) legen.  
<sup>48</sup>) über ihre Brust. <sup>49</sup>) Augen. <sup>50</sup>) größer. <sup>51</sup>) wie der Tod.  
<sup>52</sup>) ries. <sup>53</sup>) heb. <sup>54</sup>) andre. <sup>55</sup>) sah aus. <sup>56</sup>) Meßer. <sup>57</sup>) ge-  
hoben. <sup>58</sup>) sah. <sup>59</sup>) schw. <sup>60</sup>) Schlämme. <sup>61</sup>) dann wieder.  
<sup>62</sup>) sprang. <sup>63</sup>) beinahe. <sup>64</sup>) schwach. <sup>65</sup>) setzte er hinst.

<sup>1</sup>) das übrige. <sup>2</sup>) jeinem alten eijernen. <sup>3</sup>) ordentlicher.  
<sup>4</sup>) Gerichtsstag, Termin. <sup>5</sup>) wie. <sup>6</sup>) sehe. <sup>7</sup>) Räuber und  
Mörder. <sup>8</sup>) Stadenhäger Oberhof. <sup>9</sup>) Bude. <sup>10</sup>) gelegt.  
<sup>11</sup>) kühl. <sup>12</sup>) dann liegt. <sup>13</sup>) Rote. <sup>14</sup>) steif (schwer) be-  
trunken. <sup>15</sup>) horcht. <sup>16</sup>) Er als Anrede. <sup>17</sup>) schon. <sup>18</sup>) tot-  
schlagen. <sup>19</sup>) nahm. <sup>20</sup>) Schürze. <sup>21</sup>) Bank. <sup>22</sup>) hinter-  
schen. <sup>23</sup>) fing. <sup>24</sup>) Genid. <sup>25</sup>) umbreihen könnte. <sup>26</sup>) late.  
<sup>27</sup>) Wut. <sup>28</sup>) Bart. <sup>29</sup>) ging. <sup>30</sup>) zog. <sup>31</sup>) gehen wollte.  
<sup>32</sup>) Minschen. <sup>33</sup>) gegeben. <sup>34</sup>) überlegen. <sup>35</sup>) wollen Sie?  
behalten. <sup>36</sup>) dawider. <sup>37</sup>) Ihnen mehr gewonnen. <sup>38</sup>) dar-  
über. <sup>39</sup>) schwiegen. <sup>40</sup>) aber. <sup>41</sup>) auslefern. <sup>42</sup>) sollen.  
<sup>43</sup>) abhanden gekommen. <sup>44</sup>) nur. <sup>45</sup>) sege. <sup>46</sup>) Frau, als  
Anrede der Hausfrau. <sup>47</sup>) jeber. <sup>48</sup>) tun. <sup>49</sup>) vor 2 Johren.  
<sup>50</sup>) ficht. <sup>51</sup>) Zalt. <sup>52</sup>) Rodover Strag, ländliches Wirtshaus.  
<sup>53</sup>) bezahlen wollte.

läd,<sup>1</sup> kenen<sup>2</sup> sei sülvot drei<sup>3</sup> ewer mi her un flogen<sup>4</sup> mi dat Zell so mör,<sup>5</sup> dat id dacht, id jüll an 'n Lewen<sup>6</sup> verzagen. De acht Gröfschen hemw id<sup>7</sup> mi wedder namen; ewer de Släg<sup>8</sup> behollen<sup>9</sup> sei noch tau Gaud<sup>10</sup>.<sup>11</sup> Un hett dei<sup>12</sup> Kirl<sup>13</sup> dat of nich dahn,<sup>14</sup> denn hett 't möglichen<sup>15</sup> sin Brauder<sup>16</sup> dahn, ober sin Kammerad, un 't blimwt denn<sup>17</sup> in de Fründschaft.<sup>18</sup> De acht Gröfschen behöll id.<sup>19</sup> Un dormit gung hei ut de Dör.

De oll Möller was wilbef<sup>20</sup> in de Stum<sup>21</sup> up un dal gahn<sup>22</sup> un hadd sid den Kopp rewen<sup>23</sup> un sid in de Hor<sup>24</sup> kragt, hadd denn mal<sup>25</sup> stillstahn<sup>26</sup> un dat Geld anseihn,<sup>27</sup> un as Fridrich ut de Dör was, gung hei an sin Schapp<sup>28</sup> un halt<sup>29</sup> den Klenner<sup>30</sup> von Ublers Erben in Rostock<sup>31</sup> herut un kel dornah,<sup>32</sup> wo hei all hundertmal nah kelen<sup>33</sup> hadd, un süßt<sup>34</sup> vör sid hen: „Ja, morgen is dat.“ — Sin Fru stumm mit den Nüggen an de Stuwentlock<sup>35</sup> un slog<sup>36</sup> einmal ewer 't anner de Hänn<sup>37</sup> tausam<sup>38</sup> un munnermarkt<sup>39</sup> in 'n Stillen. — „Ja,“ seggt de Möller, „wenn wi 't behollen, sünd wi ut all un<sup>40</sup> Noth.“ — „Ach Gott, Wadding!“ seggt de Fru un kict so verzagt tau em tau Pöcht.<sup>41</sup> — „Un stahlen<sup>42</sup> hett de Kirl dat,“ seggt hei wider,<sup>43</sup> „de sülvorn Lepel hemmen en großes Wapen,<sup>44</sup> un wenn sid dat of utfinnig<sup>45</sup> maken let,<sup>46</sup> wen de tauhürt<sup>47</sup> hemmen, so is dat Geld von allerlei Ort,<sup>48</sup> un de enzeln Stücken warden woll knapp<sup>49</sup> in de richtige Tash<sup>50</sup> taurügg finnen.“<sup>51</sup> — „Wadding,“ seggt sin Fru, „Du wagst den Hals, wenn de Kirl nu klagt, dat Zi 't em namen hemwt.“ — „De ward dat Mul<sup>52</sup> woll hollen, denn wenn de vertellen<sup>53</sup> fall, wo hei tau dat Geld kamen is, denn warden s' em of grad nich sin Lew<sup>54</sup> lang<sup>55</sup> mit Rosinen un Mandelkarn<sup>56</sup> fettmaken. — Un hemmen wi 't denn namen?<sup>57</sup> — Dat Bird<sup>58</sup> hemwen s' uns up den Sloß achter 'n Wagen anwunnen,<sup>59</sup> dat Bird hett den Mantelsack Fridrichen gütern<sup>60</sup> in den Stall 'rinne bröcht; wer seggt denn nu, dat id 't namen hemwt?<sup>61</sup> un dorbi fung hei an, de Geldstücken utenanner<sup>62</sup> tau lesen, un tellt<sup>63</sup> sei in Reich un Glib. — „Je, hiiren deicht 't<sup>64</sup> uns ewer nich,“ seggt sin Fru. — „Wen hört 't denn?“ fröggt de Möller. „Den Franzosen hört 't of nich, un wenn wi 't em wedder gewen wullen,<sup>65</sup> wo is hei?“ — „Fridrich seggt jo: in 'n Babenholt.“ — „So?“ fröggt de Oll.<sup>66</sup> „Meinst Du, dat de bi dit Weder<sup>67</sup> von 's Abends Klock acht bet 's Morgens Klock nägen<sup>68</sup>

dor liggen ward? De ward lang<sup>69</sup> sin Weg<sup>70</sup> gahn sin; un wer hett mi tau befehlen, dat id achter em an farjolen<sup>71</sup> un em sin Geld nahdragen<sup>72</sup> fall?“ Dormit tellt hei wider, un de Fru sett 't sid dat un leggt de Hänn<sup>73</sup> in den Schot,<sup>74</sup> kict vör sid hen un süßt: „Du müßt<sup>75</sup> dat weiten.“ — Fiken sitt<sup>76</sup> up de Bänk un weint sachten för sid hen.

De Möller tellt dat Geld tau Enn<sup>77</sup> un kict af un an so unseker<sup>78</sup> nah Fiken ramer, un 't is denn lümmer, as wenn hei sid vertellen<sup>79</sup> müßt. Endlich is hei dormit farig<sup>80</sup> un stemmt de beiden Hänn<sup>81</sup> vör sid up den Tisch un kict dat Geld noch mal ewer<sup>82</sup> un seggt: „Wenn id dat Driittelgeld<sup>83</sup> un dat Gold tau preußischen Krant<sup>84</sup> reken,<sup>85</sup> denn sünd 't ewer sebenhundert Daler.“<sup>86</sup> Nu sünd wi ut all un<sup>87</sup> Noth.“ — Dunn steiht<sup>88</sup> Fiken up un drögt<sup>89</sup> sid de Thranen af, un ehr Gesicht is ganz mitt<sup>90</sup> un ruhig, un sei seggt still för sid hen: „Un<sup>91</sup> Noth geiht nu irft<sup>92</sup> an.“ — „Fiken, red nich so,“ seggt ehr Vader un kict bi Sid<sup>93</sup> weg. — „Bon nu an,“ seggt sei, „eten<sup>94</sup> wi ungelegent Brod un slapen<sup>95</sup> ungelegenten Slap, un Du kannst dat Geld vergraven un vergröwvst<sup>96</sup> Dinen ihrlichen<sup>97</sup> Namen mit.“ — „Von Vergraven is kein Red,“ seggt de Möller. „Ne, id betahlt<sup>98</sup> ihrlich min Schulden<sup>99</sup> dormit.“ — „Ihrlich, Wadding? Un wenn 't of all so wir,<sup>100</sup> as 't nich is, ward de oll Herr Amtshauptmann nich fragen, mit wat för Geld Du den Juden betahlt<sup>101</sup> heft, un warden de Franzosen nich fragen, moher Du dat Bird<sup>102</sup> heft, un wer steiht Di dorför, dat Fridrich reinen Mund höllt?“<sup>103</sup> — De Oll makt en Gesicht, halw verduht un halw argerlich, un mull eben losbullern,<sup>104</sup> as<sup>105</sup> de Müsch deicht,<sup>106</sup> wenn en Anner em up 'ne Dummheit oder 'ne Unredlichkeit bedröppt.<sup>107</sup> Sei will sid denn binnen<sup>108</sup> dat Gewissen wegfesonniren, as de Kinner<sup>109</sup> dahn, wenn sei in 'n Düstern<sup>110</sup> singen un släuten,<sup>111</sup> um sid dat Späul<sup>112</sup> von 'n Din<sup>113</sup> tau hollen.

Awere Fiken let dat dortau nich kamen, sei smet<sup>114</sup> sid hastig an ehren Vader 'ran, slog de Arm<sup>115</sup> um em, kel em so wiß<sup>116</sup> in de Ogen un rep:<sup>117</sup> „Wadding! Wadding! drag<sup>118</sup> dat Geld up 't Amt, ginw<sup>119</sup> dat den ollen Amtshauptmann, hei hett seggt, hei mull Di dat gedenken, hei ward Di dit of gedenken. — Wo<sup>120</sup> oft heft Du mi vertelt von Dinen ollen Vader, wo oft heft Du mi seggt von Din Moder,<sup>121</sup> wo sei sid mit Spinnen hett ihrlich dörrhulpen<sup>122</sup> bet an ehr Enn<sup>123</sup>; wo oft heft Du mi vertelt, wo Du up Din Wannerschaft den annern Handwerksburken sinen Gelddübel funnen,<sup>124</sup> un wo Du

<sup>1</sup> seggte. <sup>2</sup> kamen. <sup>3</sup> selbdritt. <sup>4</sup> schlügen. <sup>5</sup> mürbe. <sup>6</sup> am Leben. <sup>7</sup> behielten. <sup>8</sup> zügte. <sup>9</sup> dieser Kerl. <sup>10</sup> getan. <sup>11</sup> möglichweise, vielleicht. <sup>12</sup> Bruder. <sup>13</sup> bleibt dann. <sup>14</sup> Freundschaft. <sup>15</sup> wahrscheinlich. <sup>16</sup> auf und nieder gegangen. <sup>17</sup> gerieben. <sup>18</sup> Haare. <sup>19</sup> dann einmal. <sup>20</sup> stille geblieben. <sup>21</sup> angesehen. <sup>22</sup> Schrank. <sup>23</sup> holte. <sup>24</sup> Kalender. <sup>25</sup> früher privilegierte Verleger des mecklenb. Kalenders. <sup>26</sup> gutte, sah banach. <sup>27</sup> geguckt. <sup>28</sup> seufzte. <sup>29</sup> Stubeuhr. <sup>30</sup> schlug. <sup>31</sup> zusammen. <sup>32</sup> Verhärtung von: wunderte sich. <sup>33</sup> in die Höhe. <sup>34</sup> geflohen. <sup>35</sup> weiter. <sup>36</sup> großes Wapen. <sup>37</sup> ausfindig. <sup>38</sup> machen Iste. <sup>39</sup> zugehört. <sup>40</sup> Kirt. <sup>41</sup> laum, schwächlich. <sup>42</sup> zurückfinden. <sup>43</sup> Maul. <sup>44</sup> erzählten. <sup>45</sup> Debelang. <sup>46</sup> lernen. <sup>47</sup> genommen. <sup>48</sup> Pferd. <sup>49</sup> angebunden. <sup>50</sup> gestern. <sup>51</sup> gebracht. <sup>52</sup> aneinander. <sup>53</sup> häßte. <sup>54</sup> gehören tut es. <sup>55</sup> gehört. <sup>56</sup> wiedergeben wollten. <sup>57</sup> der Alte. <sup>58</sup> bei diesem Wetter. <sup>59</sup> neun.

<sup>1</sup> etwa: tuschleren. <sup>2</sup> nachtragen. <sup>3</sup> Schoß. <sup>4</sup> müßt. <sup>5</sup> sitzt. <sup>6</sup> zu Ende. <sup>7</sup> unsicher. <sup>8</sup> verächtlich. <sup>9</sup> fertig. <sup>10</sup> über. <sup>11</sup> Drittelgeld, d. h. die früheren sog. meckl. Neu-Zweidrittel, nämlich 1/2-Zalerstücke, und die nach diesem Fuß ausgeprägten Münzen. <sup>12</sup> Kurant. <sup>13</sup> rechte. <sup>14</sup> 700 Zaler. <sup>15</sup> da steht. <sup>16</sup> trocken. <sup>17</sup> weiß. <sup>18</sup> nun erst. <sup>19</sup> beiseite. <sup>20</sup> eisen. <sup>21</sup> schlafen. <sup>22</sup> vergraben und vergräbt. <sup>23</sup> ehrlich. <sup>24</sup> beahle. <sup>25</sup> Schulden. <sup>26</sup> auch alles so wäre. <sup>27</sup> hält. <sup>28</sup> lospoltern. <sup>29</sup> wie. <sup>30</sup> tut. <sup>31</sup> betrifft. <sup>32</sup> innen. <sup>33</sup> Kinder. <sup>34</sup> im Dunkel. <sup>35</sup> flöten. <sup>36</sup> den Spul. <sup>37</sup> vom Leibe. <sup>38</sup> schmilz, warf. <sup>39</sup> seht. <sup>40</sup> rief. <sup>41</sup> trage. <sup>42</sup> gib. <sup>43</sup> wie. <sup>44</sup> Rutter. <sup>45</sup> durchgeholfen. <sup>46</sup> gefunden.

em den wedder gemen<sup>1</sup> hest; wo de Minsch sich freut hett, un wo Di tau Waud' weft<sup>2</sup> is!<sup>3</sup> — „Dat was jo of ganz wat Anners,“ seggt de Möller, „id' wücht jo, wen dat Geld hürt, un hir weit id' t' nich, un heww 't jo of nich stahlen un namen. Jc' heww en gaud Gewissen.“

Mit einmal springt de Möllerfru von ehren Staul<sup>4</sup> tau Hücht un röppt: „Herre Jesus! dor geiht en frömden<sup>5</sup> Minsch an 't Finster vörbi un kümmt nah de Dör 'rin!“ — „Holl<sup>6</sup> de Dör tau!“ röppt de Möller un springt fort<sup>7</sup> herüm nah dat Geld, stött<sup>8</sup> an den Dösch, un wed<sup>9</sup> Stapel fallen üm, un dat Geld tründelt<sup>10</sup> in de Stum 'rin. — „Jc' dat Jug' gaud Gewissen?“ frögg<sup>11</sup> Fiken unickt ehren Wader un ehr Woder an un seggt: „Wudding, lat<sup>12</sup> de Dör los! Den Minschen schickt uns<sup>13</sup> Herrgott, de bringt uns Segen in 't Hus.“ — De Möllerfru lett<sup>14</sup> de Dör los un ickt still vör sic' dal; de Möller ward awer un ewer roth un dreih<sup>15</sup> sic' hastig üm un ickt ut dat Finster.

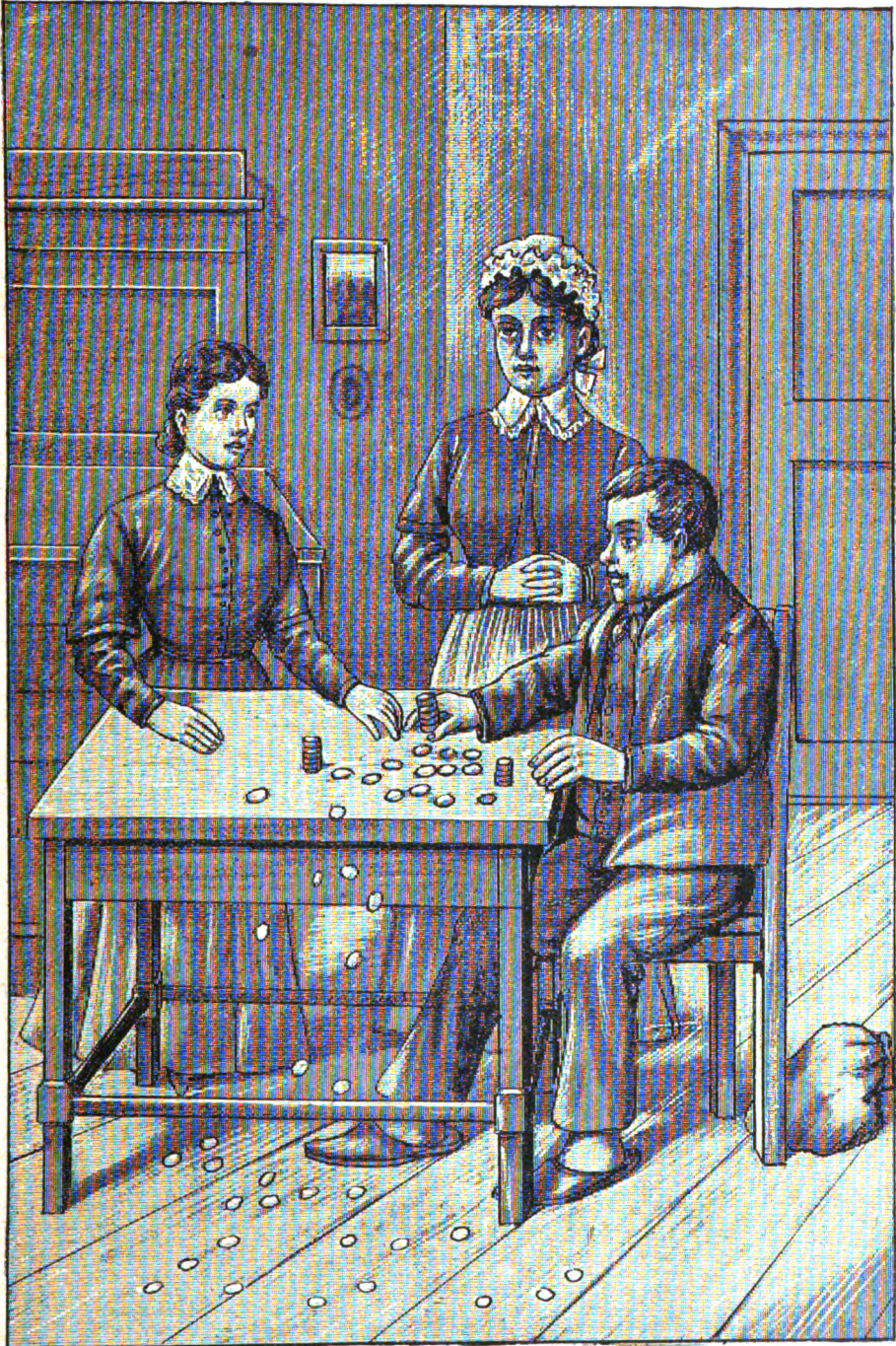
Buten<sup>16</sup> klopp<sup>17</sup> dat. „Herein!“ röppt Fiken; un 'rin kümmt en jungen schiren<sup>18</sup> Kirl von so 'n Johrener twintig<sup>19</sup> un noch en por<sup>20</sup> un ickt sic' jo en beten niglich<sup>21</sup> üm, as Einer tau dauhn pleggt,<sup>22</sup> de all lang' girn<sup>23</sup> habb weiten miigg<sup>24</sup>, woans<sup>25</sup> dat woll bi de un de Lüü<sup>26</sup> utsetg<sup>27</sup>, un matt<sup>28</sup> en austännigen Diner mit en lütt Einn' von Krazhaut<sup>29</sup> un seggt: „Gu'n Mornn!“ — „Schön Dank!“ seggt Fiken; de Möller rögt<sup>30</sup> sic' nich, un de Fru bückt sic' dal un sammelt de Dalers<sup>31</sup> up, de in de Stum' sollen<sup>32</sup> sünd, As de beiden Ollen<sup>33</sup> em nich „schön Dank!“ beiden,<sup>34</sup> un hei dat Geld up den Dösch gewohr ward, seggt de jung' Minsch: „Rich' för ungaud!<sup>35</sup> Jc' kam Sei<sup>36</sup> hir woll nich tau Paß?“ — „Oh doch!“ seggt Fiken un sett<sup>37</sup> 't en Staul<sup>38</sup> an den Aßen<sup>39</sup> taurecht. „Setten S' sic' en beten. Wadding is glif<sup>40</sup> mit sin Angelegenheiten prat.“ — „Ja, glif!“ seggt de Möller un ritt<sup>41</sup> das Finster up un röppt: „Fridrich! schir de Währen<sup>42</sup> an den lütten Wagen un binn<sup>43</sup> das Franzosenpird achter an; wi führen<sup>44</sup> tau Amt.“ Matt dat Finster tau, dreih<sup>45</sup> sic' üm un seggt tau Mutter un Fiken: „So! mit de Saß<sup>46</sup> sünd wi dörd. Nu packt den Kram hir tausam in den Mantelsack, un Fridrich kann en nahsten<sup>47</sup> ruppe smiten.“ — Geiht up den Frömden tau, rekt<sup>48</sup> em de Hand hen un seggt: „Willkam of!“ — „Möller Wof,“ seggt de jung' Minsch, giwmt em de Hand un steiht von den Staul up, „laten S'<sup>49</sup> sic' nich stüren<sup>50</sup> in Ehr Geschäften, min Saß hett Tid<sup>51</sup> un wenn id' of in 'ne besondere Angelegenheit kamen<sup>52</sup> bün, so hett

de doch kein Pl,<sup>1</sup> un de Hauptsak is doch dorbi:<sup>2</sup> id' woll min Fründschafft<sup>3</sup> mal begrüßen.“ — „Fründschafft?“ frögg<sup>4</sup> de Möller, un ickt em ungewiß an. — „Ja,“ seggt de Anner, „denn id' bün Jochen Wossen sin Söhn<sup>5</sup> un Ehr Annerbäulkenkind,<sup>6</sup> un as de Du nids seggt un sin Hand t'rügg tüht,<sup>7</sup> sett<sup>8</sup> t' hei noch tau: „un vör vorteln<sup>9</sup> Dag“ herumen sei mi münnig spraken,<sup>10</sup> un dunn<sup>11</sup> dacht id' so bi mi: Smeestern un Bräuder<sup>12</sup> heft Du nich un of kein Fründschafft hir in de Gegend, fallst mal in 't Stenrhäger Amt führen un dor mal nahseihn, wat<sup>13</sup> sei dor noch woll wat von Jochen Wossen sinen Söhn weiten<sup>14</sup> willen.“ — Un dormit geiht hei up de Möllerfru tau un giwrot ehr de Hand un Fiken of, un as de Möller noch ünner so ebendrächig<sup>15</sup> dor steiht un utfüht,<sup>16</sup> as hadden em de Wiif<sup>17</sup> de Botter<sup>18</sup> von 't Brod namen, seggt hei: „Wedder, Sei liggt<sup>19</sup> uns<sup>20</sup> Pringez<sup>21</sup> in den Sinn, laten S' den, wie kenen bi Aldem gaude Frünn<sup>22</sup> sin.“ — „So?“ seggt de Möller, „un heft Di vör de Lüü<sup>23</sup> berühmt,<sup>24</sup> Du willst mi 'rutsmiten<sup>25</sup> ut de Borchersche Wirthschafft?“ — „Wat Lüü<sup>26</sup>?“ frögg<sup>27</sup> Hinrich Wof. „De Lüü<sup>28</sup> reden. Wat kann id' vordör? — Min Wader hett den Strib<sup>29</sup> anfangen un glömt<sup>30</sup> of, hei habb Recht, un min Vormund hett em wider suchten,<sup>31</sup> un id' heww taufeken.<sup>32</sup> Awer dat will id' iherlich bekennen, en schön Stück Geld hett hei mi all ut de Fingern reten,<sup>33</sup> un wenn wi uns einigen künn<sup>34</sup>, an mi süll<sup>35</sup> 't nich fehlen.“ — „Du willst up den Busch kloppen; dit Stück hett Di Din Afsat<sup>36</sup> raden.“ — „Jc' rad<sup>37</sup> mi sülwst, Wedder,“ seggt de jung' Mann un langt nah sinen Haut,<sup>38</sup> „denn wenn id' noch lang' up de Afsaten ehren Rath hören will, künn mi 't Water<sup>39</sup> knapp warden, un min Wehl<sup>40</sup> künn still stahn. Hi Sei frilich is dat wat Anners. Wer sin Fellisen so spiden kann, de kann noch lang braden, ihr<sup>41</sup> hei anbrennt,“ un wi<sup>42</sup> up den Mantelsack, den Mutter un Fiken grad vull<sup>43</sup> packt hadden. — „Dat gelt<sup>44</sup> Di en Quark an!“ begährt<sup>45</sup> de Möller un un dreih<sup>46</sup> sic' hastig üm, ganz brun<sup>47</sup> in 't Gesicht. „Dat Geld — dat Geld, dat hürt mi nich.“ — Fiken geiht nah ehren Wader ran un strakt<sup>48</sup> em un seggt: „Wadding, dat was jo nich lös meint.“ — „Ne,“ seggt Hinrich, „id' bün in 'n Gauden<sup>49</sup> kamen un will of in 'n Gauden gahn. Min Fuhrwaark steiht buten<sup>50</sup> vör de Hoffstää<sup>51</sup> anbunnen, un bet dorhen<sup>52</sup> sünd dat man en por Schritt.“ — „Holl!“ seggt Fiken, „Wedder Hinrich, nich so hastig! Uns<sup>53</sup> Wader hett vörmorn<sup>54</sup> sinen Kopp vull

<sup>1</sup>) wiedergegeben. <sup>2</sup>) sumute gewesen. <sup>3</sup>) Stuhl. <sup>4</sup>) fremder. <sup>5</sup>) halte. <sup>6</sup>) kurz. <sup>7</sup>) stößt. <sup>8</sup>) weiche, einige. <sup>9</sup>) rollt. <sup>10</sup>) lasse. <sup>11</sup>) ganz. <sup>12</sup>) läßt. <sup>13</sup>) brauchen. <sup>14</sup>) schwind. <sup>15</sup>) von einigen 20 Jahren. <sup>16</sup>) paar. <sup>17</sup>) bißchen neugierig. <sup>18</sup>) vragt. <sup>19</sup>) gerne. <sup>20</sup>) hätte wissen mögen. <sup>21</sup>) wie. <sup>22</sup>) Leuten. <sup>23</sup>) ansähe. <sup>24</sup>) macht. <sup>25</sup>) kratzhaft. <sup>26</sup>) guten Morgen. <sup>27</sup>) regt, rührt. <sup>28</sup>) die Taler. <sup>29</sup>) gefallen. <sup>30</sup>) Alten. <sup>31</sup>) bleien. <sup>32</sup>) ungut. <sup>33</sup>) komme Zehen. <sup>34</sup>) legt einen Stuhl. <sup>35</sup>) Dien. <sup>36</sup>) gleich. <sup>37</sup>) parat, fertig. <sup>38</sup>) reißt. <sup>39</sup>) Pferde. <sup>40</sup>) binde. <sup>41</sup>) fahren. <sup>42</sup>) Eade. <sup>43</sup>) nachher. <sup>44</sup>) hinausgeschmeißt. <sup>45</sup>) streckt. <sup>46</sup>) willkommen auch! <sup>47</sup>) lassen Sie. <sup>48</sup>) stören. <sup>49</sup>) Zeit. <sup>50</sup>) gekommen.

<sup>1</sup>) Felle. <sup>2</sup>) dabei. <sup>3</sup>) Verwandtschaft. <sup>4</sup>) Sohn. <sup>5</sup>) Geschwisterkindskind, Vetter im zweiten Grade. <sup>6</sup>) unrichtig. <sup>7</sup>) vor 14 Tagen. <sup>8</sup>) mündig gesprochen. <sup>9</sup>) da. <sup>10</sup>) Brüder. <sup>11</sup>) ob. <sup>12</sup>) wissen. <sup>13</sup>) bedachtig, ruhig. <sup>14</sup>) ausseht. <sup>15</sup>) Mäuse. <sup>16</sup>) Butter. <sup>17</sup>) Zehen liegt. <sup>18</sup>) Broje. <sup>19</sup>) Freunde. <sup>20</sup>) berümt. <sup>21</sup>) hinausgeschmeißt. <sup>22</sup>) Streift. <sup>23</sup>) glaubte. <sup>24</sup>) weiter gesprochen. <sup>25</sup>) zugeguckt. <sup>26</sup>) gerissen. <sup>27</sup>) könnten. <sup>28</sup>) sollte es. <sup>29</sup>) Advokat. <sup>30</sup>) geraten. <sup>31</sup>) rate. <sup>32</sup>) Gut. <sup>33</sup>) Wasser. <sup>34</sup>) Mühle. <sup>35</sup>) braten, ehe. <sup>36</sup>) weiß, gelgt. <sup>37</sup>) voll. <sup>38</sup>) gilt, geht an. <sup>39</sup>) gärt, braust auf. <sup>40</sup>) braun. <sup>41</sup>) freudeit. <sup>42</sup>) im guten. <sup>43</sup>) brauchen. <sup>44</sup>) Hoffstätte, -stelle. <sup>45</sup>) bis dahin. <sup>46</sup>) halt! <sup>47</sup>) heite morgen.





„Holl de Dör tau!“ röppt de Möller un springt fort herüm nah dat Geld, stött an den Disch, un weck Stapel fallen üm, un dat Geld tründelt in de Stuw 'rin. Kap. 4.



von 'ne Saß, de besorgt warden möt. Dat würd em arg verdröiden,<sup>1</sup> wenn Sei in Un-  
 freuden<sup>2</sup> von em gahn wiren.<sup>3</sup> — „Fiken,<sup>4</sup>  
 seggt de oll Möller un dreiht sid im un küßt  
 sin Dochter up de Stirn, „Du heßt hüt morn  
 all tweimal Recht hatt, un id tweimal Unrecht;  
 Du büßt min lein<sup>5</sup> Kind,<sup>6</sup> un rekt den jungen  
 Mann de Hand hen. „Un, Hinrich, dat sall  
 Keiner von mi seggen, dat id Jochen Vossen  
 sinen Sahn mit harte Würd<sup>7</sup> un minen Puf'  
 dremen<sup>8</sup> heww. — Du wullst hir gahn ahn  
 Natt un Drög<sup>9</sup> Ne, min Sahn, Du bliwvst  
 mi hir, bet id wedder kam,<sup>7</sup> denn id möt tau  
 Amt in 'ne nothwennige Saß.<sup>8</sup> — Süh,<sup>9</sup> Fridrich  
 höllt all.<sup>9</sup> Na, adjüs, min Sahn, un wenn  
 Du 't mit dat Einigen ihrlid meint heßt, denn  
 kann dor wat ut<sup>10</sup> warden. — Adjüs Mutter,  
 adjüs Fiken!“ Somit geiht hei 'rut un stigt<sup>11</sup>  
 up den Wagen.

**Dat söfte Kapittel.**

Wo<sup>12</sup> Fridrich den Möller den preußischen Spruch „sum  
 cuique<sup>13</sup> amesseten deht<sup>14</sup> un adter<sup>15</sup> den Schahür<sup>16</sup> up de  
 wille Gaus'jag<sup>17</sup> geht,<sup>18</sup> un wo den Möller klar<sup>19</sup> ward, dat  
 bet sid in en Zmmenhuarn<sup>20</sup> dalsert<sup>20</sup> hett.

„Möller,<sup>21</sup> seggt<sup>22</sup> Fridrich, as sei ut dat Ge-  
 höft sünd un in den beiden<sup>23</sup> Weg kamen,<sup>24</sup> „hew-  
 wen Sei all<sup>24</sup> mal 'ne olle Fru<sup>25</sup> seihn,<sup>26</sup> wenn  
 f' en Pott<sup>27</sup> intwei smeten<sup>28</sup> hett un pagt denn  
 de Stüiden an enanner un seggt: So hett 't  
 seten?<sup>29</sup> — „„Worüm meinst Du?<sup>30</sup>“ fröggt  
 oll<sup>30</sup> Boß. — „„Oh, id mein' man,<sup>31</sup>“ seggt Frid-  
 rich un smept<sup>32</sup> so verluren<sup>33</sup> mit de Piestsch ewer  
 de Mähren,<sup>34</sup> as wir 't in de Fleigentid.<sup>35</sup> De  
 Möller sitt<sup>36</sup> in Gedanken. — Nah 'ne Wil'<sup>37</sup>  
 fröggt<sup>38</sup> Fridrich wedder: „„Möller, hewwen S'  
 mal en Jungen seihn, den de Sparling ut de  
 Hand slagen<sup>40</sup> is, un de denn<sup>41</sup> in de ledbig<sup>42</sup>  
 Hand herinfikt<sup>43</sup> un seggt: Oh!“ — „„Worüm  
 meinst Du?<sup>44</sup>“ fröggt de Möller, un Fridrich  
 seggt: „„Oh, id mein' man.“ — De Möller sitt  
 wedder still dor, lett<sup>44</sup> sid allerlei dösch den  
 Kopp gahn,<sup>45</sup> un sett<sup>46</sup> grad en schönes Regel-  
 detri-Exempel in den Kopp taujam.<sup>47</sup> wat woll<sup>48</sup>  
 iim Ostern ut<sup>49</sup> de Schäpel<sup>50</sup> Roggen kosten würd,  
 wenn hei morgen den Juden dat Geld nich  
 gew<sup>51</sup>,<sup>52</sup> un kamm<sup>53</sup> dordi sühr in de Brück. —  
 Sei führen<sup>54</sup> un führen; endlich breiht<sup>54</sup> sid  
 Fridrich so halb up den Saß rüm un fröggt:  
 „Möller, kennen Sei dat Spridmurt<sup>56</sup> woll:  
 geit<sup>56</sup> kein smuhig Water<sup>57</sup> ut, ihr<sup>58</sup> du rein wed-  
 der heßt?“ — Den Möller fung<sup>59</sup> dat nu an tau  
 argern, un as hei sid so 'n Ziblang<sup>60</sup> bedacht

hadd, wat Fridrichen sin Fragen woll eigent-  
 lich bedüiden süllen,<sup>1</sup> smet<sup>2</sup> hei de Unnerlipp  
 tau Höcht<sup>3</sup> un säb:<sup>4</sup> „Wo<sup>5</sup> bit selen<sup>6</sup> jo woll  
 Spigen sin?<sup>7</sup> — „„Spigen?<sup>8</sup>“ frog<sup>9</sup> Fridrich wed-  
 der. „Bewohr unsl<sup>10</sup> — Id mein' man. —  
 Vener id weit<sup>10</sup> noch en anner Spridmurt, dat  
 heit:<sup>10</sup> Wat Einer hett, dat hett 'e; un wi  
 Preußen hewwen en Ubler in 't Wapen,<sup>11</sup> un  
 dor steiht<sup>12</sup> en latinschen Vers unner,<sup>13</sup> de hürt<sup>14</sup>  
 sid binah<sup>15</sup> an, as wenn Ein<sup>16</sup> en Farten<sup>17</sup> in  
 den Start<sup>18</sup> knippt,<sup>19</sup> un wat unsl<sup>19</sup> Feldmebel hi  
 de Cumpani was, was en weglopen<sup>20</sup> Student  
 un verstum<sup>21</sup> den Vers un erwerfett<sup>22</sup> em: holl  
 wiß,<sup>23</sup> wat du heßt, un nim, wat du frigen  
 kannst. De Spruch is up Fleg<sup>24</sup> tau brufen,<sup>25</sup>  
 wör allen in Krigstiden. — Prrr öh!<sup>1</sup> säb hei  
 un dreiht<sup>20</sup> sid wedder 'rüm up den Saß.  
 „Möller Boß, verflucht sall de Schilling sin,  
 den id in minen Lewen minen Mitcollegen  
 stahlen un namen<sup>27</sup> heww, un verflucht sall dat  
 Kurn Hamern<sup>28</sup> oder Roggen sin, wat id minen  
 Brodherrn veruntrut<sup>29</sup> heww; ewer in 'n Krig  
 is dat anners: de Türk un de Franzos<sup>30</sup> is de  
 Riksfind,<sup>30</sup> un en Riksfind is um kein Hor<sup>31</sup>  
 beter,<sup>32</sup> as de Erzfind, un unsl<sup>33</sup> Herrgott lacht  
 ewer 't ganze Gesicht, wenn Einer den Dümel<sup>34</sup>  
 orndlich einz<sup>35</sup> up de Vitdürn<sup>36</sup> pedbt.<sup>36</sup> Wo<sup>37</sup>  
 säb de oll Hauptmann von Restörp?<sup>38</sup> Den  
 Feinde muß in jeder Weise Abbruch geschehn.<sup>39</sup> —  
 „Möller Boß“ — un hei miß<sup>39</sup> up den Mantel-  
 sack — „bit wir<sup>40</sup> denn nu woll so 'n Abbruch.“ —  
 „„Dat<sup>41</sup> dat!““ seggt de Möller fortweg,<sup>42</sup> „de  
 Saß<sup>43</sup> is afmatt,<sup>44</sup> id will nicks mit de Gesidht  
 tau dauhn<sup>45</sup> hewwen, id bring dat Geld tau  
 Amt,<sup>46</sup> un id woll<sup>47</sup> id künn<sup>48</sup> den Franzosen  
 mit henbringen; Fiken meint ok, dat künn en  
 schlim Stüd warden.“ — „Mi nich tauwed-  
 der,<sup>49</sup> seggt Fridrich. „Süh!“ — un klappt  
 de Mähren an — „wed<sup>50</sup> hüren<sup>51</sup> up Manns-  
 lüd'<sup>52</sup>,<sup>53</sup> un wed<sup>54</sup> up Frugenslüd'<sup>55</sup>; id biin nich  
 sühr för de Frugenslüd' ehren Rath.“ — „„Id  
 süß<sup>56</sup> ok nich,<sup>57</sup>“ seggt de Möller.

Sei führen nu sachten wider,<sup>58</sup> un Fridrich  
 fröggt nah 'ne Wil': „Möller, wat was dat för  
 en schiren<sup>59</sup> Kir,<sup>60</sup> de hüt morgen in de Mähl<sup>61</sup>  
 'rin gung?<sup>62</sup> — „„Dat was Jochen Vossen sin  
 Sahn<sup>63</sup> mit den id den Prinzess<sup>64</sup> heww. — Ge-  
 föllt<sup>65</sup> hei Di?<sup>66</sup> — „„Id heww en blot von  
 achter<sup>67</sup> seihn.<sup>68</sup> — Id, ja; 't gimmt<sup>69</sup> en Grane-  
 dir.<sup>70</sup> — „„Hei seggt jo, hei will sid mit mi

1) verdröiden. 2) Unfreuden. 3) liebes. 4) Worten. 5) ge-  
 trefen. 6) ohne Maß und Treden, d. h. ohne Speise und Trant.  
 7) bis ich wiedertomme. 8) sich. 9) hält schon. 10) etwas daraus.  
 11) steigt. 12) wie. 13) überrecht. 14) hinter. 15) Chasseur. 16) wilde  
 Gänsejagd. 17) geht. 18) klar. 19) Wieneischwarz. 20) nieder-  
 gesetzt. 21) sagt. 22) stes. 23) kommen. 24) schon. 25) alte Frau.  
 26) gesehen. 27) Kopf. 28) einzuwickelfmissen. 29) hat es gesehen.  
 30) fragt der alte. 31) nur. 32) klappt, peitscht. 33) verloren.  
 34) über die Werbe (hin). 35) Ziegenzeit. 36) sibt. 37) Welle.  
 38) fragt. 39) wieder. 40) geklogen. 41) dann. 42) lecr. 43) hinein-  
 guct. 44) läßt. 45) durch den Kopf gehen. 46) seht. 47) zu-  
 sammen. 48) was wobl. 49) ans, heram. 50) Schweiß. 51) gäbe.  
 52) tam. 53) fahren. 54) bröht. 55) Spridmurt. 56) gieße.  
 57) Wasser. 58) ege. 59) sing. 60) etne Zeitlang.

1) bedeuten sollten. 2) schmitz. 3) in die Höhe. 4) sagte.  
 5) wie. 6) dies sollten. 7) fragte. 8) bewahre uns (Gott).  
 9) aber ich weiß. 10) heißt. 11) im Wapen. 12) und — steht.  
 13) darunter. 14) hört. 15) beinahe. 16) einer, man.  
 17) zerlet. 18) Sters, Schwanz. 19) kneist. 20) weggelaufener.  
 21) verstant. 22) überseht. 23) halte fest. 24) auf (gewissen)  
 Flecken, Stellen, unter Umständen. 25) brauchen. 26) drehte.  
 27) gestohlen und genommen. 28) Korn, Hafer. 29) ver-  
 untrut. 30) Reichsfeind. 31) Haar. 32) besser. 33) Teufel.  
 34) einmal orientlich. 35) Reichsbörner. 36) tritt. 37) wie.  
 38) Restörp. 39) wieß, zeigte. 40) dies wäre. 41) laße. 42) kurz-  
 weg. 43) Sache. 44) abgemacht. 45) tun. 46) zu, auf's Amt.  
 47) wollte. 48) könnte. 49) mir nicht südwider, melnetwegen.  
 50) welche, einige. 51) hören. 52) steute. 53) Frauenleute.  
 54) sonst. 55) langsam weiter. 56) schier, schmad. 57) Kerl.  
 58) Milhe. 59) ging. 60) Sohn. 61) Projek. 62) gefür.  
 63) bloß von hinten. 64) gesehen. 65) es gibt. 66) Grenadier.

verglifen.<sup>1</sup> — „Denn<sup>2</sup> gefüllt hei mi all en ganz Deil beter.<sup>3</sup> En magern Verglif is beter as en setten Prozeß.“ — „Hei will up mi täuwen,<sup>4</sup> bet id wedder kam.“<sup>5</sup> — „So?“ fröggt Fridrich un dreiht sid wedder so halw um un seggt: „Möller, weiten<sup>6</sup> S' wat, hei süll<sup>7</sup> sid leimer<sup>8</sup> mit uns' Fiken verglifen; dat wir dat West.“ — „Wo meinst Du dat?“ fröggt de Möller. — „Ja mein' man,“ seggt Fridrich, un as hei sid wedder ümdreihet hett, bögt<sup>9</sup> hei sid vörwäer<sup>10</sup> un lüdt<sup>11</sup> scharp<sup>12</sup> den Weg langs,<sup>13</sup> giwmt<sup>14</sup> den Möller de Lin<sup>15</sup> in de Hand, springt von den Wagen, binnt<sup>16</sup> dat Schaffürpird<sup>17</sup> hinnen<sup>18</sup> von dat Krett<sup>19</sup> los, un ihr<sup>20</sup> de Möller noch recht weit,<sup>20</sup> wat los warden fall, is hei mit de Mähr in den groten<sup>21</sup> Rölpiner Scheidelgraben<sup>22</sup> rinne, bögt<sup>23</sup> im 'ne Eck un binnt dat Kretur<sup>24</sup> an 'n Durnbusch<sup>25</sup> in den Graben an, dat de Möller nicks von em seihn<sup>26</sup> kann. „Wat heft Du?“ fröggt de Möller, as hei wedder kümmt.<sup>27</sup> — „Wat id heww? — Ja heww nicks Gaud's<sup>28</sup> seihn. Dor hinnen un den Stemhäger Stadtfelln<sup>29</sup> kamen Twei<sup>30</sup> an tau riden,<sup>31</sup> un as de Sünn<sup>32</sup> so 'n beten<sup>33</sup> hervör fet,<sup>34</sup> bligt dat so; dat sünd Franzosen, un wenn de hir en Schaffürpird mit Sadel un Tour<sup>35</sup> drapen<sup>36</sup> hadden, de würden nich slicht<sup>37</sup> mit uns redt hewwen.“ — „Woher<sup>38</sup> is 't,“ seggt de Möller.

So kamen sei nah 't Stemhäger Wabenholt<sup>39</sup> ran, un Fridrich wiß<sup>40</sup> mit de Pietsch nah de Wäut.<sup>41</sup> wo noch dat Stroh liggt,<sup>42</sup> un seggt: „Dor heww id en henleggt.“<sup>43</sup> — „Wenn hei doch noch dor leg,“<sup>44</sup> seggt Möller Wöß. — „Nicht tau verlangen, Möller! Denn dat hett dese Nacht Bindsfaden regent,<sup>45</sup> un in dese Johrs-tid<sup>46</sup> höllt<sup>47</sup> so 'ne Wäut nich recht dicht.“ — „Woher is 't,“<sup>48</sup> seggt de Möller, un as sei dor noch d'röwer judiciren, kamen twei Franzosen an tau riden un fragen in ehre Wis<sup>49</sup> nah de Bielowsch Mähl,<sup>50</sup> denn hir was en Krißweg,<sup>50</sup> un ihr de Möller noch antrourten kann, wiß<sup>51</sup> ehr Fridrich rechts af nah 'n Cummrowschen Holt<sup>52</sup> rin, un as sei fragen: wo wiß<sup>53</sup> noch? seggt hei: 'ne lütt Riöh,<sup>54</sup> un 'de Franzosen riden af.

„Wo? Blagt hei Di, oder ritt<sup>54</sup> hei Di?“ fröggt de Möller un schüddelt mit den Kopp; „wenn de so wider<sup>55</sup> riden, denn kenen sei ehr Lew'lang de Bielowsch Mähl mit den Start<sup>56</sup> ankifen.“<sup>57</sup> — „Werer wotau<sup>58</sup> dat?“ — „Möller,“ seggt Fridrich, „de Ort<sup>59</sup> dröggt<sup>60</sup> Cinen nicks in 't Hus, un id heww kein Lust, alle Morgen

taum irsten<sup>1</sup> Frühstüdk korten,<sup>2</sup> upgewarmten Kofhl tau eten.“<sup>3</sup> — „Wo meinst Du dat?“ fröggt de Möller. — „Oh, id mein' man.“ — „Seihn S',“ Möller, wer weit, ob de Weiden, wenn sei nah de Mähl kamen wiren,<sup>4</sup> sid künn in uns' Stin<sup>5</sup> verleiw<sup>6</sup> hadden. Un 't künn jo ok möglick sin, dat sei ehr nah den Kaufstall<sup>6</sup> nahgahn<sup>7</sup> wiren, un dat ehr dat in den Stall en beten<sup>10</sup> beengt vorkamen<sup>11</sup> mir, un haden uns' beiden legten Melkfäuh<sup>12</sup> 'rute ledd't,<sup>13</sup> un wenn sei s' denn buten<sup>14</sup> hatt hadden, haden sei s' villicht in Gedanken wör sid hen drewen,<sup>15</sup> un denn wir 't mit de Melkfupp<sup>16</sup> des Morgens vörbi west,<sup>17</sup> un de grün<sup>18</sup> Kofhl wir an de Reih kamen,<sup>19</sup> un id mag den Kofhl nich.“ — „Möglick wir dat,“<sup>20</sup> säb de Möller. — „Möglick is 't ok, dat dat nich de Käuh gelt,“<sup>20</sup> seggt Fridrich. „Dit sünd en por von ehr Armeeschandoren,<sup>21</sup> de säuken woll<sup>22</sup> wat Anners,<sup>23</sup> un id glöw,<sup>24</sup> dat is en Glück von Gott, dat wi 'rut ut de Mähl sünd, denn — Möller, Möller, passen S' up! — sei säuken den Franzosen oder ok Sei sülvst.<sup>25</sup> Wer weit, wat in Stemhagen passirt is! Dor kann wat ruckhor worden sin, un wer weit, ob Fiken nich Recht hatt hett. Nu mull<sup>26</sup> id sülvst, wo hadden den Franzosen.“ — „Dat segg id!“<sup>27</sup> röppt<sup>28</sup> de Möller. — „Dat segg id!“<sup>28</sup> — „Om,“ seggt Fridrich, „legen<sup>29</sup> hett hei hir, un upstahn<sup>30</sup> is hei, un hir is hei hendalen gahn,<sup>31</sup> dit sünd sin Spor<sup>32</sup> in den deipen<sup>33</sup> Leihm,<sup>34</sup> un fiken S',<sup>35</sup> hei hett dat Stroh noch en Ein<sup>36</sup> lang mit slept,<sup>37</sup> un nah Gölzow is hei hentau<sup>38</sup> gahn. Nu will id Sei dat Bird halen,<sup>39</sup> un Sei sühren<sup>40</sup> tau Amt un lüvern<sup>41</sup> Bird un Mantelsack af un id gah achter<sup>42</sup> den Franzosen her un grip<sup>43</sup> en.“

Geseggt, gedahn.<sup>44</sup> Dat Bird ward anbunn'n,<sup>45</sup> un Fridrich geiht<sup>46</sup> dörch dat Wabenholt nah Gölzow tau un seggt tau sid: „Diimurr-jöh! Ja heww den ollen Möller schön wat anrührt, un uns' Fiken is doch 'ne lütte hellsche<sup>47</sup> Dirn, un wenn de Franzos' noch twischen<sup>48</sup> hir un Gripswold<sup>49</sup> tau sinnen<sup>50</sup> is, her fall heil!“

De Möller satt<sup>51</sup> up den Wagen un fihrt<sup>52</sup> nah Stemhagen tau, un hei kragt sid den Kopp un munnerwarft<sup>53</sup> un allerlei gung em mit Grundis.<sup>54</sup> „Herr du meines Lewens,“ säb hei, „wenn min lütt Fiken nich west mir, id set<sup>55</sup> jo woll all in Block un in Fien,<sup>56</sup> un 'rut

<sup>1</sup> verglichen. <sup>2</sup> dann. <sup>3</sup> Zeit besser. <sup>4</sup> warten. <sup>5</sup> bis ich wiederkomme. <sup>6</sup> wissen. <sup>7</sup> sollte. <sup>8</sup> lieber. <sup>9</sup> beugt. <sup>10</sup> vordrüber. <sup>11</sup> gutt scharf. <sup>12</sup> entlang. <sup>13</sup> gibt. <sup>14</sup> keine. <sup>15</sup> Jügel. <sup>16</sup> bindet. <sup>17</sup> Gassenpferd. <sup>18</sup> hinten. <sup>19</sup> Schöpfelle. <sup>20</sup> eh. <sup>21</sup> weis. <sup>22</sup> groß. <sup>23</sup> Scheide, Grenzgraben. <sup>24</sup> biegt. <sup>25</sup> Kreatur. <sup>26</sup> Dornbusch. <sup>27</sup> sehen. <sup>28</sup> wiederkommt. <sup>29</sup> nichts Gutes. <sup>30</sup> auf dem Stavenhäger Stadtfelde. <sup>31</sup> kommen zwei. <sup>32</sup> an zu reiten, herangeritten. <sup>33</sup> Sonne. <sup>34</sup> bischen. <sup>35</sup> guete. <sup>36</sup> Sattel und Baum. <sup>37</sup> getroffen. <sup>38</sup> schlecht. <sup>39</sup> wadr. <sup>40</sup> Oberholz, ein Gehölz. <sup>41</sup> weis, geht. <sup>42</sup> Busch. <sup>43</sup> liegt. <sup>44</sup> hingelegt. <sup>45</sup> läge. <sup>46</sup> d. h. sehr bid, stark gereget. <sup>47</sup> in dieser Jahreszeit. <sup>48</sup> hält. <sup>49</sup> Weife. <sup>50</sup> Mühe. <sup>51</sup> Kreuzweg. <sup>52</sup> Holz, Gehölz. <sup>53</sup> wie weit. <sup>54</sup> eine kleine Lieue (Stunde). <sup>55</sup> reitet. <sup>56</sup> weiter. <sup>57</sup> mit dem Sterz, von hinten. <sup>58</sup> anguden. <sup>59</sup> wogu. <sup>60</sup> Art. <sup>61</sup> trägt.

<sup>1</sup> zum ersten. <sup>2</sup> kurz. <sup>3</sup> essen. <sup>4</sup> sehen Sie. <sup>5</sup> gekommen wären. <sup>6</sup> Christine. <sup>7</sup> verbiest. <sup>8</sup> Anhalt. <sup>9</sup> nachgegangen. <sup>10</sup> bischen. <sup>11</sup> vorgekommen. <sup>12</sup> Milchfähe. <sup>13</sup> hinausgeleitet. <sup>14</sup> bräusen. <sup>15</sup> getrieben. <sup>16</sup> Milchjuppe. <sup>17</sup> vorbet gewesen. <sup>18</sup> grün. <sup>19</sup> gekommen. <sup>20</sup> gilt. <sup>21</sup> Gendarmen. <sup>22</sup> suchen wohl. <sup>23</sup> etwas anderes. <sup>24</sup> glaube. <sup>25</sup> selbst. <sup>26</sup> wollte. <sup>27</sup> sage. <sup>28</sup> ruft. <sup>29</sup> gelegen. <sup>30</sup> aufgestanden. <sup>31</sup> hinuntergegangen. <sup>32</sup> Spuren. <sup>33</sup> tief. <sup>34</sup> Lehmn. <sup>35</sup> guden, sehen Sie. <sup>36</sup> Erde. <sup>37</sup> geschleppt. <sup>38</sup> hinzu. <sup>39</sup> Ihnen das Pferd holen. <sup>40</sup> fahren. <sup>41</sup> lesern. <sup>42</sup> gehe hinter. <sup>43</sup> geite. <sup>44</sup> gesagt, getan. <sup>45</sup> angebunden. <sup>46</sup> geht. <sup>47</sup> eigentlich höllisch, hier im guten Sinne als Auszeichnung. <sup>48</sup> jüdischen. <sup>49</sup> Greifswald. <sup>50</sup> finden. <sup>51</sup> sah. <sup>52</sup> fuhr. <sup>53</sup> Verwirrung von wunderbare sichts, war (vor Verwunderung) außer sich. <sup>54</sup> ging ihm mit Grundels, d. h. ging ihm schwer im Kopfe herum. <sup>55</sup> sähe. <sup>56</sup> Eisen.

bün id noch lang' nich, denn de Deuwel geiht nu irst<sup>1</sup> los, un regen deist 't nu of all<sup>2</sup>, un dat nich slicht.<sup>3</sup>

So künmt<sup>4</sup> hei mang<sup>5</sup> de Stenhäger Schüns,<sup>6</sup> un de Jrlt,<sup>7</sup> de em upstöt,<sup>8</sup> is Bäder Witt; de hölt<sup>9</sup> mit en Strohswagen vör sin Schün' un seggt: „Gu'n Morgen, Gewatter. Wo Dunner?<sup>10</sup> Wo künmt Du tau 'n Franzosenpird?<sup>11</sup>“ — „Je, dat segg man mal!“ seggt Möller Wof un vertell<sup>12</sup> em de Saß ganz in 'n Skorten.<sup>13</sup> „Dat 's en slimm Stück,<sup>14</sup>“ seggt Bäder Witt, „denn de ganze Stadt liggt vull<sup>15</sup> Franzosen, un dat Pird kannst Du nich döchbringen, ahn<sup>16</sup> dat sei 't künig<sup>17</sup> warden; id rad<sup>18</sup> Di, stell 't hir in min ledbig Schünfack.“<sup>19</sup>

Na, dat geschüht,<sup>20</sup> un oll Bäder Witt treedt<sup>21</sup> finen krummen, missingschen Hortamm<sup>22</sup> von vör nah achter<sup>23</sup> döch dat greife Hor,<sup>24</sup> schüddelt den stopp un seggt: „Wadder,<sup>25</sup> Du heft Di dor in 'ne Saß<sup>26</sup> inlaten,<sup>27</sup> wo Du vel<sup>28</sup> Ungelegenheiten von hewen kannst; un up den Sloß schint<sup>29</sup> mi dat all gor nich richtig tau sin, denn de Herr Amtshauptmann hett sich hüt<sup>30</sup> Morgen sin Herrenbrod tau 'n Koffe all Klood acht<sup>31</sup> halen laten,<sup>32</sup> stais süs Klood elben;<sup>33</sup> un Friß Sahlmann seggt, Mamsell Westphalen wir selbstüchtig worden, kein Wünsch wüht, wo sei staben un fragen<sup>34</sup> wir; un dat de Uhrkenmaker<sup>35</sup> in 't Börgergesurfsam<sup>36</sup> smeten<sup>37</sup> is, hewo id sülnst seihn,<sup>38</sup> un de Lüid<sup>39</sup> reden jo von Standrecht un von Dodsheiten.“<sup>40</sup> — „Gott sall mi bewohren!“ röppt de oll Möller. „In wat för 'n Zimmenswarm<sup>41</sup> hewo id mi dalsett!<sup>42</sup> Nemer dat helpt<sup>43</sup> nich, den Mantelsack mit<sup>44</sup> id den ollen Herrn up 't Sloß bringen. Iln, Wadder, id ward üm de Stadt 'rüm führen bet nah de gräun Pürt<sup>45</sup> von den Sloßgorn,<sup>46</sup> un dor ward id min Währen anbin<sup>47</sup> n, gah mit nah<sup>48</sup> un bring dat Fuhrwarf in Sekerheit,<sup>49</sup> un süln<sup>50</sup> sei mi in den Bresong<sup>51</sup> bringen, denn führ 'rut<sup>52</sup> nah de Wähl un bring min Frü un Fiken dat mit Glimplichkeit<sup>53</sup> bi, un segg den jungen Wüschden, den Du dor drapen<sup>54</sup> wardst, hei süll 't finen Vedder tau Gefallen dauhn<sup>55</sup> un süll up Wähl un Wirthschaft passen un de Fzugenlüid<sup>56</sup> nich verlaten.“<sup>57</sup> — Bäder Witt versprecht<sup>58</sup> em dat, un hei führt üm den Sloßgoren 'rüm, binnt dat Fuhrwarf an un will den Mantelsack up 't Sloß dragen,<sup>59</sup> dunn<sup>60</sup>

jagt oll Pächter Roggenbomen sin<sup>1</sup> Rutscher, Jehann Brümmer, döch de Pürt<sup>2</sup> un klappt achter<sup>3</sup> de vir Hellbrunen,<sup>4</sup> dat sei hinnen utflahn<sup>5</sup> un em den Dred in de Ogen<sup>6</sup> smiten,<sup>7</sup> un röppt: „Veter<sup>8</sup> mi wat in 't Gesicht, as jug<sup>9</sup> Strimen up 't Fell!“ — Achter d'rin<sup>10</sup> künmt oll Janner<sup>11</sup> ut Gölzow mit sin beiden Gelen<sup>12</sup> un seggt: „Na, dat feht noch! — Schinnerbann!“<sup>13</sup> un jögg<sup>14</sup> in 'n G'lopp<sup>15</sup> ewer 'n Amtsbrink.<sup>16</sup> „Ja,“ seggt oll Adersmann Abter ut Stenhagen, hett sid en Saß ewer de Schullern<sup>17</sup> namen<sup>18</sup> — denn dat wiren de dunmaligen<sup>19</sup> Regenröd — un stangelt<sup>20</sup> sin oll swart Sadelmähr<sup>21</sup> in de Ribben 'rüm, „Kanonensführen? Nich woht, Ollsch,<sup>22</sup> dat wir en Geschäft för uns? — Ne, id bring jug in 't Stenhäger Stadtholt un binn' jug in de Sandkuhl<sup>23</sup> an. 's is ganz egal: tau treten<sup>24</sup> hewmt ji tau Hus<sup>25</sup> of nids; ewer regen deist 't<sup>26</sup> verfluchten.“<sup>27</sup> — Iln as de Möller in den Goren<sup>28</sup> künmt, dunn<sup>29</sup> tocht un hurridt<sup>30</sup> dat Allens dor mit de Gespannen 'rümme achter de Wüsch un achter den Wall, un Jeder will sin Währen in Sekerheit bringen. — „Möller Wof,“ seggt Schult Wesserbüchen sin Sohn<sup>31</sup> ut Gölzow, „bring hei sin Währen bi Sid!<sup>32</sup> Wat jichtens en beten klaut<sup>33</sup> is, makt<sup>34</sup> sid den schönen Regen tau Nuß, denn de Franzosen sünd unner Dad un Fad krapen.“<sup>35</sup> De oll Möller geiht ewer stramm wider<sup>36</sup> un drögg<sup>37</sup> finen Mantelsack up 't Sloß.

### Dat söfte Kapittel.

Wat Mamsell Westphalen för 'ne Ansicht von ehr Vedder kreg,<sup>1</sup> un worüm sei sid von Korin<sup>2</sup> en dor in 't Gnid<sup>3</sup> gewen let.<sup>4</sup> Worüm Friß Sahlmann den Herrn Amtshauptmann sin Ripen<sup>5</sup> intwet smet,<sup>6</sup> un de frangösische Oberst binah<sup>7</sup> den Degen treedt<sup>8</sup> habb.

Wenn Einer 'ne Geschichte richtig vertellen<sup>1</sup> will, denn möt<sup>2</sup> hei 't grad so maken<sup>3</sup> as<sup>4</sup> de Hekers<sup>5</sup> von de Bläugers,<sup>6</sup> menn f' en Ader bestellen, hei möt ünner gradut<sup>7</sup> halen, Allens mitnemen un kein Valken<sup>8</sup> stahn laten.<sup>9</sup> Nemer wenn hei dit of All besolgt, so blimmt<sup>10</sup> doch hir un dor<sup>11</sup> en Enn<sup>12</sup> liggen,<sup>13</sup> un hei möt tau-rügg treden<sup>14</sup> un hir en Ril<sup>15</sup> utspigen un dor

<sup>1</sup>) Roggenbaums. <sup>2</sup>) durch die Worte. <sup>3</sup>) heißt sich hinter. <sup>4</sup>) Hellbraunen (Pferde). <sup>5</sup>) hinten aufschlagen. <sup>6</sup>) Augen. <sup>7</sup>) schmelzen. <sup>8</sup>) besser. <sup>9</sup>) eich. <sup>10</sup>) hinterbrein. <sup>11</sup>) der alte Banner. <sup>12</sup>) Weiben (Pferden). <sup>13</sup>) Schinberbände. <sup>14</sup>) jagt. <sup>15</sup>) im Galopp. <sup>16</sup>) ein zum domantalen Amtsgebiet gehöriger, bei der Stadt belegener Anger. <sup>17</sup>) Schillern. <sup>18</sup>) genommen. <sup>19</sup>) die damaligen. <sup>20</sup>) strampelt mit den Füßen (statt Sporen). <sup>21</sup>) schwarzes Sattelpferd. <sup>22</sup>) Alte. <sup>23</sup>) Sandgrube. <sup>24</sup>) fressen. <sup>25</sup>) zu Haus. <sup>26</sup>) aber es regnet. <sup>27</sup>) verflucht, Abw. <sup>28</sup>) Garten. <sup>29</sup>) da. <sup>30</sup>) geht und hütet (hottert) herum. <sup>31</sup>) der Sohn des Schulzen Wesserbüch. <sup>32</sup>) beiseite. <sup>33</sup>) irgenb ein biskhen Flug. <sup>34</sup>) macht. <sup>35</sup>) unter Dach und Fach getroffen. <sup>36</sup>) straff, stracks weiter. <sup>37</sup>) trägt. <sup>38</sup>) frigte. <sup>39</sup>) Karoline. <sup>40</sup>) paar ins Gnid. <sup>41</sup>) liek. <sup>42</sup>) Pfeifen. <sup>43</sup>) entwet schick. <sup>44</sup>) beinabe. <sup>45</sup>) gezogen. <sup>46</sup>) erzählen. <sup>47</sup>) dann mu. <sup>48</sup>) machen. <sup>49</sup>) wie. <sup>50</sup>) Wäder (die mit dem Faken) und Pfüger (die mit dem Flug den Ader bestellen); Faten ist der alte medt. <sup>51</sup>) Flug ohne Wäder. <sup>52</sup>) gerabeaus. <sup>53</sup>) ungepflügte Streifen zwischen den Furchen. <sup>54</sup>) stehen lassen. <sup>55</sup>) bletzt. <sup>56</sup>) da. <sup>57</sup>) Ende liegen. <sup>58</sup>) zurückbleiben. <sup>59</sup>) Reil.

<sup>1</sup>) erst. <sup>2</sup>) es regnet nun auch schon. <sup>3</sup>) schlecht. <sup>4</sup>) kommt. <sup>5</sup>) wüschden. <sup>6</sup>) Scheunen. <sup>7</sup>) der erste. <sup>8</sup>) aufstöt. <sup>9</sup>) hält. <sup>10</sup>) wie Donner. <sup>11</sup>) erzählt. <sup>12</sup>) in kurzen. <sup>13</sup>) liegt voll. <sup>14</sup>) ohne. <sup>15</sup>) künig, gewahr. <sup>16</sup>) rate. <sup>17</sup>) leeres Scheunensack, Abtheilung der Scheune von einem Ständer zum andern (Wante). <sup>18</sup>) geschieht. <sup>19</sup>) nicht. <sup>20</sup>) Haarfamm von Messing. <sup>21</sup>) von vorne nach hinten. <sup>22</sup>) durch das graue (greife) Haar. <sup>23</sup>) Gewatter. <sup>24</sup>) Sache. <sup>25</sup>) eingelassen. <sup>26</sup>) viele. <sup>27</sup>) schelnt. <sup>28</sup>) heute. <sup>29</sup>) schon um 8 Uhr. <sup>30</sup>) holen lassen. <sup>31</sup>) statt somit um 11 Uhr. <sup>32</sup>) gestorben und gezogen. <sup>33</sup>) Uhrmacher. <sup>34</sup>) Bürgergesesam, das städtische Gesangslied. <sup>35</sup>) schmittsen. <sup>36</sup>) selbst gesehen. <sup>37</sup>) heute. <sup>38</sup>) Todtschießen. <sup>39</sup>) Viechenwärmer. <sup>40</sup>) niedergerichtet. <sup>41</sup>) hilt. <sup>42</sup>) muß. <sup>43</sup>) bis nach der grünen Worte. <sup>44</sup>) Schloßgorten. <sup>45</sup>) geh mit nach. <sup>46</sup>) Sicherheit. <sup>47</sup>) josten. <sup>48</sup>) Wesson. <sup>49</sup>) dann fahre hinaus. <sup>50</sup>) mit Glimp, glimpflich. <sup>51</sup>) treffen. <sup>52</sup>) tun. <sup>53</sup>) verlassen. <sup>54</sup>) verspricht. <sup>55</sup>) tragen. <sup>56</sup>) da.

'ne Ahnwenning<sup>1</sup> nahhalen.<sup>2</sup> So geiht<sup>3</sup> mi dat denn nu of, ick möt en Strämel<sup>4</sup> tauriigg treden un möt Herr Droi'n un Mamsell Westphalen ehr Enn<sup>5</sup> heranhalen, dormit ick wedder<sup>6</sup> in eine Flucht<sup>6</sup> weghalen kann. —

Den sülmigen<sup>7</sup> Morgen, as de Müller mit de Koppweihdag<sup>8</sup> in sin Stämelschächt<sup>9</sup> 'rin kel,<sup>10</sup> treckt<sup>11</sup> sich Mamsell Westphalen vullstännig<sup>12</sup> an, denn sei was sich ordentlich, un as sei ehr Müügenwart<sup>13</sup> upsetten wull,<sup>14</sup> dücht<sup>15</sup> ehr dat nich mihr in den richtigen Verfat<sup>16</sup> tau sin, denn sei was sich rendlich;<sup>17</sup> sei gung<sup>18</sup> also nah ehr Stuw'<sup>19</sup> un wull sich 'ne reine Mäh halen, kloppt æwer irst<sup>20</sup> an un frog:<sup>21</sup> „Herr Droi, sünd Sei of in Ehren vullstännigen Habit?“ — „Wui,“<sup>22</sup> säd<sup>23</sup> de Urtkenmafer. — Sei maht<sup>24</sup> de Stuwendör<sup>24</sup> up — Gott in den hogen<sup>25</sup> Himmel! — wo sach<sup>26</sup> dat dor ut! So wat hadd sei noch minden<sup>27</sup> nich<sup>27</sup> seihn;<sup>28</sup> denn in de Nacht was sei man bet up<sup>29</sup> den Gang kamen<sup>30</sup> un hadd kein Og<sup>31</sup> in ehr Stuw' smeten.<sup>32</sup> De ganze Himmel<sup>33</sup> was dalbraken,<sup>34</sup> un dwards<sup>35</sup> vör de Stuwendör<sup>35</sup> lag<sup>36</sup> ein von de Franzosen in de mitten<sup>37</sup> Wulfengardinen<sup>38</sup> un roth<sup>39</sup> un 'ne irden Pip,<sup>40</sup> den schönen witt-un rothstrijigen<sup>41</sup> Pöhl<sup>42</sup> unner 'n Kopp; de anner satt<sup>43</sup> in ehren Lehnstaul un hadd sich de Weinen mit ehren nigen<sup>44</sup> ghinghangenen Aewerroth<sup>45</sup> taudecht,<sup>46</sup> Herr Droi satt up 't Fautern<sup>47</sup> von 't Bedd, un unner sin Vorenmüh<sup>48</sup> kel en Gesicht 'rut, dat redt von nicks anners, as von Waddit un Weihdag.<sup>49</sup> Wo sach dat in ehr Lütt Stümen<sup>50</sup> ut! — Dat was ümmer ehr Stolz west,<sup>51</sup> ehr Puzkasten; hir hadd sei ümmer up ehr eigen Hand regirt, hir hadd sei immer in purer Ordnung un Rendlichkeit<sup>52</sup> seten,<sup>53</sup> hadd Allens eigenhändig afwischt un afföhmt.<sup>54</sup> Keiner düert<sup>55</sup> ehr hir wat anfanen<sup>56</sup> un ümlatern,<sup>57</sup> sülwost<sup>58</sup> de Fru Meistern<sup>59</sup> nich: „Ne,“<sup>60</sup> säd sei, „de Fru Meistern is recht gaud;<sup>60</sup> æwer förredem,<sup>61</sup> dat sei mi mal min Bernsteinkallen<sup>62</sup> up de Jrd'<sup>63</sup> fallen let, förredem tru<sup>64</sup> ick nich.“ — Un nu! — Allens was ümreten<sup>65</sup> un iimstellt, de Stuw' was blag<sup>66</sup> von Lobacksqualm, ehr Klebungsstüden wiren unner dat Rigel<sup>67</sup> 'rutreten un legen<sup>68</sup> bi Herr Droi'n sin Obergewehr un den Franzosen sinen Bird'swanz,<sup>69</sup> un ehr Bedd, ehr schönes Bedd, stunn<sup>70</sup> midden in de

Stuw'. — Dat Bedd was ehr eigen; ehr Bevadder, de Discher<sup>1</sup> Keuß, de oll<sup>2</sup> Keuß — nich de jung' — hadd ehr de Beddlab' ut dat sülmige Stüd Holt maht,<sup>3</sup> worut hei ehr ehr Sark<sup>4</sup> hadd maken müßt, sei hadd dat Gorn<sup>5</sup> tau de Inlett<sup>6</sup> sülwost spunnen;<sup>7</sup> Meister Stahl hadd 't went<sup>8</sup>, „tämlid<sup>9</sup> gaud,“ säd sei, „æwer jede Bahn twei Finger breit tau small,<sup>10</sup> un dat is 'ne Dummheit, denn ick bin en wat vullkamen<sup>11</sup> Frugensmisch,<sup>12</sup> un dat möt hei weiten.“<sup>13</sup> De Feddern<sup>14</sup> hadd ehr de Fru Amtshauptmannen schenken wullt, sei hadd s' æwer nich annahmen<sup>15</sup> un hadd s' ehr betahlt,<sup>16</sup> „denn“ — säd sei, — „Fru Meistern, mine zeitliche un mine ewige Raush<sup>17</sup> will ick mi verdeint hemmen, denn dat is min Stolz.“ Un as nu dat Bedd so wid fari<sup>18</sup> was, duru küßt<sup>19</sup> sei sich twei Gäng<sup>20</sup> slohwitte<sup>21</sup> Gardinen von dem Hirschen<sup>22</sup> un ste<sup>23</sup> sei sich an dat Himmelgestell un stellt sich in de Stuw' drei Schritt von af un nickt mit den Kopp un säd: „Fru Meistern, dat Enn<sup>24</sup> frönt dat Bark!<sup>24</sup> — Nu legen de Beddstüden in Unordnung herüm, un de Kron<sup>25</sup> lag<sup>25</sup> up de Jrd'.

Taurist<sup>1</sup> steiht<sup>2</sup> sei as andunnert<sup>20</sup> un fickt<sup>27</sup> dörch den Lobacksqualm, as de Bullman<sup>28</sup> dörch den Abendak,<sup>29</sup> dorup geiht sei en por Schritt up Herr Droi'n los, ehr Gesicht ward so roth as de Bodden<sup>30</sup> von den groten<sup>31</sup> köppern<sup>32</sup> Waschtel<sup>33</sup> in ehr Kael,<sup>34</sup> ehr Nachtmüh bewert<sup>35</sup> ehr up den Kopp vör Arger; æwer sei seggt<sup>36</sup> nicks wider,<sup>37</sup> as: „Wat is dit?“ — Herr Droi stamert<sup>38</sup> wat taurecht von dit un von dat, æwer sei süht<sup>39</sup> em scharp<sup>40</sup> in 't Gesicht un seggt: „Lagen,<sup>41</sup> Herr Droi! Sei hemwen dese Nacht lagen,<sup>42</sup> Sei Leigen<sup>43</sup> of hiit morn.<sup>44</sup> Jt heww Sei ut Warmherzigkeit min Elapstüd<sup>45</sup> min Bedd inrümt,<sup>46</sup> un dit is min Dank!“ — Dormit geiht sei an ehr Kommod' un halt<sup>47</sup> sich 'ne reine Morgenmüh ut de Schumlab<sup>48</sup> un will nu ut de Dör gahn,<sup>49</sup> ahn<sup>50</sup> Herr Droi'n antaufeihn, dunn süht<sup>51</sup> sei æwer ehr schönes Unnerbedd ut de Beddlab' heruthängen, halw<sup>52</sup> an de Jrd'; dat jammert ehr denn doch tau sich, un sei will 't in de Höcht böhren,<sup>53</sup> fött<sup>54</sup> æwer unglückliche Wis' grad' up dat natte<sup>55</sup> Flag,<sup>56</sup> wo dat Water<sup>57</sup> 'rin lopen<sup>58</sup> was, un smitt<sup>59</sup> dat Herr Droi'n an den Kopp un seggt: „Pfuil Of<sup>60</sup> dat noch!“ un segelt ut de Dör, un lett<sup>61</sup> von achter<sup>62</sup>

1) Anwand, Adergrenze, wo der Pflug gewendet wird. 2) nachholen. 3) geht. 4) Streifen, Ende. 5) wieder. 6) gerade Linie, Richtung. 7) selbigen. 8) Rohschäumer, 9) Stiefelkappe. 10) hütelngute. 11) zog. 12) vollständig. 13) Wäge, Haube. 14) aufsehen wollte. 15) beuchte, dünte. 16) Verfassung. 17) reuulich. 18) gut. 19) Stube. 20) aber erst. 21) fragte. 22) sagte. 23) machte. 24) Studentin. 25) hoben. 26) wie sah. 27) niemahs. 28) gesehen. 29) nur bis auf. 30) gekommen. 31) Auge. 32) geschmissen, geworfen. 33) Bettbimmel. 34) nieder- gebrochen. 35) quer. 36) lag. 37) weih. 38) Wollen-, wollige Gardinen. 39) rauchte. 40) irdenen Pfefe. 41) weiß- und rothgestreift. 42) Wühl. 43) sah. 44) neuen. 45) überroth. 46) ausgebeft. 47) Fußende. 48) Wärenmühse. 49) Waddit = Wollen, Käsewolle; Weihdag = Schwärzer; die Redensart bezeichnet ein kräftliches, kümmerliches Mänschen. 50) Stübchen. 51) gewewen. 52) Reinlichkeit. 53) geiffen. 54) abgestäubt. 55) dusfte. 56) anlassen. 57) umfrehen, vom Plage rücken. 58) setbit. 59) Meistern. 60) gut. 61) seitdem. 62) Fouallen. 63) Erde. 64) irane. 65) umgeriffen. 66) blau. 67) Kleberviegel. 68) lagen. 69) Pferdechwanz. 70) stand.

1) Elshler. 2) der alte. 3) Holz gemacht. 4) Sarg. 5) Garn. 6) Inleb, Inlib (das sachdrückende Verhältnis für die Federn eines Bettes). 7) apponnen. 8) gewebt. 9) stemlich. 10) schmal. 11) ein etwas vollkommenes, forpulent. 12) Frauenzimmer. 13) wissen. 14) Federn. 15) angenommen. 16) bezahlt. 17) Ruhe. 18) so weit fertig. 19) da kaufte. 20) zwei Gäng. 21) schloh-, schneeweiß. 22) von dem lauben Hirsch. 23) stede. 24) Werk. 25) zuerst steht. 26) wie angebennert. 27) gutt. 28) Vollmond. 29) Abendnebel. 30) Boden. 31) groß. 32) kupfern. 33) stessel. 34) Ruche. 35) bebt, wackelt. 36) sagt. 37) weiter. 38) sammelt, stottert. 39) sieht. 40) scharf. 41) Lügen. 42) gelogen. 43) lägen. 44) heute morgen. 45) Schlafmatte. 46) eingeräumt. 47) holt. 48) Schiefblade. 49) gehen. 50) ohne. 51) da sieht. 52) hat. 53) in die Höhe heben. 54) saht. 55) nah. 56) Klee, Stelle. 57) Wasser. 58) getauften. 59) schneißt. 60) an. 61) lag, sieht aus. 62) hinten.

so prismwürdig un ihrenfast,<sup>1</sup> as wenn de Unschuld up den Richtplaz führt ward.

De beiden Franzosen lachen un haderiren,<sup>2</sup> sei ewer fihrt<sup>3</sup> sid nich doran, un as sei den Gang hendalen<sup>4</sup> geiht, trett<sup>5</sup> de französische Oberst mit sinen Adjutanten in voller Uniform ut de blag<sup>6</sup> Stuw<sup>7</sup> un maht ehr 'ne höfliche Reueren<sup>8</sup>. Frilich is ehr gor nich sihr nah Höflichkeiten tau Maub<sup>9</sup>; ewer so as Einer anfrögt,<sup>10</sup> möt hei jo doch of Antwurt heuwen, un as de Mann is, möt em doch of de Wust brad<sup>11</sup> marden, sei dukert<sup>12</sup> also wedder mit en Knuds unner<sup>13</sup> un seggt: „Gu'n Morren, Herr Oberst von Toll,“ un will vörwewer. — De Oberst höllt<sup>14</sup> sei ewer up un seggt: „Erlauben Sei, id möt den Herrn Amtshauptmann sprekem.<sup>15</sup> Wo is de woll tau sinnen?“<sup>16</sup> — Mamsell Westphalen denkt, ehr fall de Slog rühren. „Wat null'n<sup>17</sup> Sei?“ frögt sei ganz verduzt. — De Franzos<sup>18</sup> bringt sin Gewarw<sup>19</sup> noch mal an. — „Wo wir<sup>20</sup> dat woll maglich!“ seggt Mamsell Westphalen. „Unsern Herrn Amtshauptmann willen Sei des Morgens halwig<sup>21</sup> acht sprekem?“ un as de Franzos<sup>22</sup> dorbi blimwt,<sup>23</sup> seggt sei: „Herr Oberst von Toll, in mine Stuw<sup>24</sup> is mi dese Nacht dat Bebest<sup>25</sup> tau 'n Unnerst<sup>26</sup> ümkiht<sup>27</sup> — leider Gotts möt id mi dat gefallen laten — ewer Keiner fall von mi seggen, dat id de Hand dortau haben<sup>28</sup> hemm, dat de Weltordnung ümkiht warde: fall. In wenn dat of kein christlich Slapen<sup>29</sup> is mit den ollen Herrn, so is hei doch Herr un kann slapen as en Herr un dauhn,<sup>30</sup> wat em geföllt. Kein König un kein Kaiser, un wenn un<sup>31</sup> Herzog Fridrich Franz sülwen kem',<sup>32</sup> süllen<sup>33</sup> mi dor-tau bewegen, mi in 'ne Rebelljon gegen dat hüslliche Herkommen<sup>34</sup> intaulaten.“<sup>35</sup> — Denn<sup>36</sup> würd hei dat sülwst dauhn, säd de Oberst, schow<sup>37</sup> Mamsell Westphalen höflich bi Sid<sup>38</sup> un gung de Stufen nah haben<sup>39</sup> 'rup. „Gott fall mi behohren!<sup>40</sup> säd de oll Dam', un ehr facten<sup>41</sup> de Hänn<sup>42</sup> an den Liv<sup>43</sup> hendal:<sup>44</sup> „id glöw,<sup>45</sup> de Kirl deiht 't<sup>46</sup> un as sei den Franzosen in den ollen Herrn sine Stuw<sup>47</sup> rinne gahn hört,<sup>48</sup> seggt sei: „hei deiht 't! un as de Adjutant nah ehr Stuw<sup>49</sup> tau Herr Droin<sup>50</sup> geiht, seggt sei: „scheibeinige<sup>51</sup> Efel, du fehlst noch!“ un geiht in de Kest<sup>52</sup> un seggt tau de beiden Dirns: „Fit un Korlin,<sup>53</sup> unsen Herrgott sin hüttige Dag<sup>54</sup> fangt slim an, un wenn dat so biblimwt,<sup>55</sup> denn ward hei dat sülwst am besten weiten,<sup>56</sup> womit dat hei enn'n<sup>57</sup> fall. — Morgen legg wi up de Büt,<sup>58</sup> dor heuw id mitn Grünn<sup>59</sup>“

tau: hüt geiht Jeder von uns an sin Arbeit un deiht,<sup>1</sup> as wenn nids passirt is.“ Un dor-mit namm<sup>2</sup> sei de Kaffeemahl,<sup>3</sup> un dreiht<sup>4</sup> un dreiht, un de Kaffeemahl, de retert<sup>5</sup> un retert, un as sei de lütt<sup>6</sup> Schuwlad<sup>7</sup> unnen utschüdden<sup>8</sup> wull, dunn was dor nids in, denn sei hadd baben<sup>9</sup> kein Bohnen upschüdd't. —

Waben hi den ollen Herrn würd dat nu sihr lebendig, un sihr lud<sup>10</sup> würd dor spraken,<sup>11</sup> un Frix Sahlmann, de unvertännige Slängel, de grad dorbi was, den ollen Herrn sin irden Pipen<sup>12</sup> tau stoppen,<sup>13</sup> wull denn nu jo doch vertellen,<sup>14</sup> wo 't baben hergiing, un stört<sup>15</sup> mit dat ganze Pipengedrim<sup>16</sup> in de Hand nah de Kestendör<sup>17</sup> 'rin, wo Fit grad andächtich ehr Uhr<sup>18</sup> an den Dörenpost<sup>19</sup> leggt hadd, um of en beten<sup>20</sup> borvon tau profitiren,<sup>21</sup> un — bauz! — fohrt<sup>22</sup> hei gegen Fit, un — klack! — liggt<sup>23</sup> de ganze Pipenbescherung un kletert<sup>24</sup> in de Kest<sup>25</sup> rüm. Mamsell Westphalen ehr Hand redt<sup>26</sup> sid ewerst nich ewer<sup>27</sup> em, ehr Hänn<sup>28</sup> liggen in ehren Schot,<sup>29</sup> un sei seggt ganz sachtmäudig:<sup>30</sup> „Ganz in de Ordnung! — Wenn Allens unnergahn un tauambrekem<sup>31</sup> fall, brecht<sup>32</sup> so 'n irden Pip<sup>33</sup> woll am irsten,<sup>34</sup> un wenn de Himmel inföllt,<sup>35</sup> fallen all de Sparlings<sup>36</sup> dod.<sup>37</sup> — Wi süll 't gor nich wunnern, wenn nu wer 'rin kem' un smet<sup>38</sup> all un<sup>39</sup> puz-zellanen<sup>40</sup> Geschirr dörd<sup>41</sup> de Finsterruten.“<sup>42</sup>

De Strid<sup>43</sup> haben würd luder,<sup>44</sup> de Wurt-wessel<sup>45</sup> schallt von den Wörplaz her, un de oll Herr Amtshauptmann steg<sup>46</sup> mit den Obersten de Stufen 'runner nah den Gang. De oll Herr säd mit barsche, torte Würd<sup>47</sup>: „de Unner süll dauhn, wat hei nich laten künn, denn hei hadd jo de Macht. De Oberst säd: dat wüht hei. Ihre<sup>48</sup> hei ewerst von de Nacht Gebruk<sup>49</sup> maht, wull hei irst unnersäufen,<sup>50</sup> wo de Sat stünn,<sup>51</sup> denn dat künn nich anners sin: hir wiren Ding' vörgahn,<sup>52</sup> de vertuscht warden süllen. — Hei hadd nids tau vertuschen, säd de Amtshauptmann. Wenn hir wat tau vertuschen wir, denn hadden de Franzosen wat tau vertuschen; ober ob so 'n Hallunt, as de Schassir west wir, bi ehr in Ihren<sup>53</sup> un Achtung stünn. Hei fört sin Bart wüht wider nids, as dat de Kirl as en Röwer<sup>54</sup> tau em kamen<sup>55</sup> wir, un as en Eminhund<sup>56</sup> sid bedragen hadd, un dat sin Rüd<sup>57</sup> un de Uhrkenmaker Droz em seggt<sup>58</sup> hadden, de Gielowich Möller hadd em up den Wagen un mull em mitnemen; denn seihn<sup>59</sup> hadd hei 'n nich. — Woher denn ewer de Uhr-kenmaker Droz in de fohzische Uniform kem'? frog de Oberst. — Dat kümmert em nich, säd

<sup>1</sup>) ehreufen. <sup>2</sup>) künden (von sacer). <sup>3</sup>) kehrt. <sup>4</sup>) hinunter. <sup>5</sup>) tritt. <sup>6</sup>) blau. <sup>7</sup>) zünute. <sup>8</sup>) antzagt. <sup>9</sup>) Wurft gebreten. <sup>10</sup>) u. <sup>11</sup>) dicit, taucht (gleichsam) unter. <sup>12</sup>) hält. <sup>13</sup>) sprekem. <sup>14</sup>) sünden. <sup>15</sup>) wollten. <sup>16</sup>) Gewerbe, Anliegen. <sup>17</sup>) wie wäre. <sup>18</sup>) halb. <sup>19</sup>) dabet bleib. <sup>20</sup>) das Oberste zünuter. <sup>21</sup>) umgekehrt. <sup>22</sup>) gebeten. <sup>23</sup>) Entlafen. <sup>24</sup>) tun. <sup>25</sup>) selbst käme. <sup>26</sup>) sollten. <sup>27</sup>) das häusliche Herkommen. <sup>28</sup>) einzulassen. <sup>29</sup>) dann. <sup>30</sup>) schob. <sup>31</sup>) beiseite. <sup>32</sup>) nach oben. <sup>33</sup>) soll mich bewahren. <sup>34</sup>) saulen. <sup>35</sup>) Hände. <sup>36</sup>) am Leib. <sup>37</sup>) hinunter. <sup>38</sup>) glaube. <sup>39</sup>) Kert tut's. <sup>40</sup>) hört. <sup>41</sup>) schließeinig. <sup>42</sup>) Kinde. <sup>43</sup>) Sophie und Karoline. <sup>44</sup>) heutiger Tag. <sup>45</sup>) beibleib. <sup>46</sup>) wissen. <sup>47</sup>) erben. <sup>48</sup>) legen wir auf die Bütte (Baude, Wäsche), d. h. weichen wir Wäsche in Lauge (aus Buchenholz) ein. <sup>49</sup>) Grunde.

<sup>1</sup>) tut. <sup>2</sup>) nahm. <sup>3</sup>) -mühle. <sup>4</sup>) brecht. <sup>5</sup>) raffelt. <sup>6</sup>) kleine. <sup>7</sup>) unnen ansichütten. <sup>8</sup>) oben. <sup>9</sup>) laut. <sup>10</sup>) gepredken. <sup>11</sup>) irbenen Pfeifen. <sup>12</sup>) hopen. <sup>13</sup>) erzählen. <sup>14</sup>) hürzte. <sup>15</sup>) Getriebe. <sup>16</sup>) Geisirt. <sup>17</sup>) Kückentür. <sup>18</sup>) Ohr. <sup>19</sup>) Türposten. <sup>20</sup>) bishen. <sup>21</sup>) profitieren. <sup>22</sup>) fährt. <sup>23</sup>) liegt. <sup>24</sup>) klappert. <sup>25</sup>) streck. <sup>26</sup>) aber nicht über. <sup>27</sup>) Schob. <sup>28</sup>) sanftmütig, gelassen. <sup>29</sup>) zusamenbreden. <sup>30</sup>) bricht. <sup>31</sup>) auerft. <sup>32</sup>) einfällt. <sup>33</sup>) Sperlinge. <sup>34</sup>) tot. <sup>35</sup>) schmisse. <sup>36</sup>) vorzellanen. <sup>37</sup>) Zerstereichen. <sup>38</sup>) Streit. <sup>39</sup>) lauter. <sup>40</sup>) Wortwechsel. <sup>41</sup>) stieg. <sup>42</sup>) kurzen Worten. <sup>43</sup>) ehg. <sup>44</sup>) Gebrauch. <sup>45</sup>) unterjuden. <sup>46</sup>) wie die Esche künde. <sup>47</sup>) vorgegangen. <sup>48</sup>) Ehen. <sup>49</sup>) Räuber. <sup>50</sup>) gekommen. <sup>51</sup>) Schwel-hund. <sup>52</sup>) Leute. <sup>53</sup>) gefagt. <sup>54</sup>) gescheu.



de oll Herr, un hei brukt<sup>1</sup> dor nich för uptau-  
kamen,<sup>2</sup> denn de Mann wir nich amtsfässig.  
Hei hadd man hört,<sup>3</sup> de Mann tredt<sup>4</sup> männi-  
mal<sup>5</sup> tau sinen Vergnügen<sup>6</sup> de Unniform  
an. — Dat wiren Utflücht,<sup>7</sup> fäd de Oberst.  
— Dunn brukt<sup>8</sup> ewer de oll Herr up, un hei  
richt<sup>9</sup> t sich in sine ganze Läng<sup>10</sup> in de Pöcht, hei  
fel den Franzosen mit so 'n overnehmen Blick  
an und fäd: „Utflücht sind Swesterkinner von  
Legen.<sup>9</sup> Sei vergeten<sup>10</sup> min Oller<sup>11</sup> un minen  
Stand!“ — De Oberst ward heftiger un seggt:  
Kort un gaud,<sup>12</sup> de Sak wir em unwöhrschin-  
lich. — „So?“ früggt de oll Herr, un unner  
sin grien<sup>13</sup> Ogenbrauen<sup>14</sup> lücht dat 'rute<sup>15</sup> mit  
en Blick wül haß un Grull, as wenn ut 'ne  
düfter Dunnerwulf<sup>16</sup> en Blijg ewer 'ne fründ-  
liche Landschaft foht.<sup>17</sup> „Dat schint Sei<sup>18</sup> un-  
wöhrschinlich?“ un maft 'ne halwe Wenning<sup>19</sup>  
un kikt den Obersten so ewer de Schuller<sup>20</sup> an.  
„Worium sül sich en Franzos<sup>1</sup> nich tau sinen  
Vergnügen 'ne französische Unniform antreden,  
wenn dorin so vele Dütsche<sup>21</sup> tau ehren Ver-  
gnügen 'rillme lopen?“<sup>22</sup>

Füerrot<sup>23</sup> gütt<sup>24</sup> dat den Obersten ewer dat  
Gesicht — en korten Ogenblick — blaß as de  
Dob<sup>25</sup> trett hei en por Schritt taurügg,<sup>26</sup> grippt<sup>27</sup>  
nach den Degen, un 't was, as wenn 'ne grug-  
liche<sup>27</sup> Gewaltdaht<sup>28</sup> as en Späut<sup>29</sup> achter em  
kiinn un em de Hand lenken wull — of man  
en korten Ogenblick — hastig dreiht hei sich üm  
un gung mit starken Schritten den Gang dal<sup>30</sup>  
— un fit, de in de Ræk dörch de Dörentig<sup>31</sup>  
Allens mit anseihn hadd, fäd nahsten<sup>32</sup> ümmer,  
so wat hadd sei in ehren Lewen<sup>33</sup> nich sehn:  
„hei was jo en smuden Mann un hadd en  
fründlich Gesicht,“ fett<sup>34</sup> sei fentau,<sup>35</sup> „ewer, as  
hei den Gang so 'runner kamm,<sup>36</sup> dunn weit<sup>37</sup>  
id nich, föll<sup>37</sup> mi dat mit einmal in, dat id  
mal, as id noch Gäul<sup>38</sup> häuben ded,<sup>39</sup> midden  
in 'n Sommer bi hellen Sünneschijn<sup>40</sup> en küsel-  
wind<sup>40</sup> erletet hewo, de in 'n Handümdreihn  
von de schöne Eik<sup>41</sup> achter 'n Preistergoren<sup>42</sup> all  
de Telgen<sup>43</sup> afbröt,<sup>44</sup> dat Allens dörschenanner  
flog, un so flog dat of ewer sin Gesicht.“

De Oberst dreiht sich wedder üm, gung up  
den Amtshauptmann los un fäd kolt<sup>45</sup> un ruhig:  
sei spröden<sup>46</sup> sich ewer den Punkt woll mal  
wider;<sup>47</sup> sin Pflicht verlangt, de Sak up den  
Grund tau kamen.<sup>48</sup> — Worium de Uhrkenmaker  
deje Nacht up den Sloff slapen<sup>49</sup> hadd? — „Hei  
hett hir nich slapen,“ fäd de oll Herr. — Ja,  
fäd de Oberst, hei hadd hir slapen, in de Stum'  
hadd hei slapen — un wißt<sup>50</sup> up Mamsell  
Westphalen ehr Stum'. — „Rich meglich!“ rep<sup>51</sup>

de oll Herr un erhüm<sup>1</sup> de Stimm, as null hei  
vör aller Welt 'ne Unschuld vertreden.<sup>2</sup> „dat  
is Mamsell Westphalen ehrl Stuw'. Dat olle  
Mäten<sup>3</sup> is ewer twintig Johr<sup>4</sup> in minen Hus,<sup>5</sup>  
un de süll des Nachts Mannslied<sup>6</sup> bi sich behar-  
barzen?“ — „Storlin,“ fäd Mamsell West-  
phalen in de Ræk, „slah<sup>7</sup> mi dreimal driht<sup>7</sup>  
in dat Gnid,<sup>8</sup> denn mi treden de Ahumachten  
an,<sup>9</sup> un Allens geiht mit mi rund!“<sup>10</sup> —

Indessen ritt<sup>10</sup> de Oberst de Dör up, un dor  
süht<sup>11</sup> denn de Herr Amtshauptmann den Uhrken-  
maker vör sich stahn, den währenddeß grad<sup>12</sup> de  
Abjudant in 't Gebett namen<sup>13</sup> hett, un de  
allens Mægliche vertellt<sup>13</sup> hett, blot<sup>14</sup> nich de  
Wöhrheit, dat min Vader em as Schuqels<sup>15</sup>  
gegen de Franzosen brukt<sup>16</sup> hett, un de of Stein  
un Wein sworen<sup>17</sup> hett, dat de Gielowisch Möller  
den Schassür mitnamen hett. — De oll Herr  
Amtshauptmann versift sich dägern,<sup>18</sup> as hei  
den Uhrkenmaker dor süht. „Dit is mi uner-  
klärlich!“ röppt<sup>19</sup> hei ut. — De Oberst lacht  
höhnschen<sup>20</sup> vör sich hen un seggt: hei hofft, dat  
süll nich lang<sup>21</sup> unerklärlich bliwen;<sup>22</sup> redt dorup<sup>23</sup>  
en por<sup>23</sup> Würd<sup>24</sup> heimlich mit den Abjudanten  
un verlangt den Sletel<sup>24</sup> tau 't Amtsgefängniß.  
— „De gew<sup>25</sup> id nich 'rüt för desen Gefangen,“  
seggt de Amtshauptmann, „denn de Mann hett  
kein Recht an dat Amtsgefängniß, hei is en  
Börger,<sup>26</sup> un hei hört<sup>27</sup> up 't Börgergehursam.“<sup>28</sup>  
— Dat wir schön, seggt de Oberst, un so wir 't  
em of lewer,<sup>29</sup> denn jo wükt hei doch, dat nich  
so licht<sup>30</sup> Dörschsterien<sup>31</sup> passiren kiinn'n. —

Herr Droi ward also in de Midd<sup>32</sup> von en  
por Soldaten namen — denn mit de Wil<sup>33</sup>  
grimmelt dat all<sup>34</sup> vull<sup>35</sup> allerlei französch Woll  
up den Sloffhof — un würd nah 't Rathhus  
transportirt. De Oberst gung of; ewerst as  
hei in de Dör was, dreiht hei sich üm un fäd,  
wenn hei streng nah sin Pflicht güng, müzt  
hei den Herrn Amtshauptmann of arreteren  
laten, ewer wil<sup>36</sup> hei en ollen Mann wir, un  
vör Allen, wil hei em persönlich hir so 'n grau-  
sam bitter Wurt<sup>37</sup> seggt hadd, wull hei em in  
Freden<sup>38</sup> laten, denn hei wull in dese Sak of  
nich den entfirtesten Schin up sich laden, as  
null hei sich för dat Wurt rafen,<sup>39</sup> ewer dat  
fäd hei em, sül sin Gegenwärtigheit oder de  
von Mamsell Westphalen in de Unnersüfung<sup>40</sup>  
nödig warben, denn kiinn hei 't em nich schenken,  
un hei müzt för sich un Mamsell Westphalen  
stahn.<sup>41</sup> Dat fäd de oll Herr ruhig un kolt  
tau, un de Oberst gung, beordert ewer up de  
Städ<sup>42</sup> en por Schandoren<sup>43</sup> nah de Gielowisch  
Machl, wobi hei den ollen Herrn schurp an-  
tef.<sup>44</sup>

1) brauchte. 2) dafür nicht aufgenommen. 3) hätte nur gehört.  
4) jöge. 5) manchmal. 6) Vergnügen. 7) Ausflüchte. 8) da  
brauile. 9) Schwesterkinnder von Legen. 10) vergessen. 11) Alter.  
12) kurz und gut. 13) greis, grau. 14) Augenbrauen. 15) leucht-  
et es heraus. 16) dunklen Donnerwolke. 17) fährt. 18) schreit  
Zühen. 19) halbe Wendung. 20) über die Schulter. 21) Deut-  
sche. 22) laufen. 23) feuerrot gleht. 24) wie her Tod. 25) zu-  
rück. 26) greift. 27) greulich. 28) tat. 29) Eput. 30) hinab.  
31) Striße. 32) nachher. 33) Leben. 34) letzte sie hinzu.  
35) kam. 36) da weiß. 37) fließ. 38) Wäße hütete. 39) Sonnens-  
scheln. 40) Wirbelswind. 41) Eiche. 42) Preistergarten. 43) alle  
Zweige. 44) abbrach. 45) tat. 46) sprachen. 47) weiter. 48) kom-  
men. 49) geschlafen. 50) wies. 51) rief.

1) erhob. 2) vertreten. 3) Mädchen. 4) über 20 Jahre.  
5) Hause. 6) schlage. 7) dreht tüchtig. 8) Genid. 9) d. h. ich falle in  
Ohnmacht. 10) reißt. 11) da sieht. 12) ins Gebet (Berhöu) ancom-  
men. 13) erzählt. 14) bloß. 15) Schwende, Schwendbild. 16) gebraucht.  
17) geschworen. 18) erschrickt gewaltig. 19) ruft. 20) höhnlich.  
21) bleiben. 22) darauf. 23) paar. 24) Schließel. 25) gebe.  
26) Bürger. 27) gehört. 28) Bürgergehorsam (Gefängniß für  
Fänger). 29) lieber. 30) selbst. 31) Durchschereien. 32) Witte.  
33) mittlerweile. 34) wimmelte es schon. 35) voll. 36) weit.  
37) Wort. 38) Frieden. 39) rächen. 40) Unterdrückung. 41) (ein-)  
stehen. 42) auf der Stelle. 43) Genbauern. 44) scharf an-  
gredie.

De oll Herr gung irst<sup>1</sup> up de Raek tau, un sik verkröp<sup>2</sup> sick all un buckt<sup>3</sup> von ehr Dören- rick t'riigg,<sup>4</sup> denn sei dacht, de Herr würd 'rin- kamen, de ewer stunn mit einmal still un dreicht sick ihm un säd vör sick hen: „Wat säd de Nirl von Dörchsteckeri un von Schin up sic laden? — Wat so 'n französch Oberst blot reden kann, kann de Amtshauptmann Wever gaub dauhn: ick will of nich den Schin up mit laden, as hadd ick in den Sinn, Dörchsteckeri tau driwen.“<sup>5</sup> Un hei gung in sin Stuuv'.

**Dat saebente Kapittel.**

Wat min Unkel Herf<sup>6</sup> säd,<sup>6</sup> un wat min Unkel Herf<sup>7</sup> was,<sup>7</sup> un worin Frij Sahlmann klauten<sup>8</sup> müßt.

Als de Uhrtenmaeker den Slossbarg hendal bröcht<sup>9</sup> würd, was jo denn nu natürlich Frij Sahlmann mitgahn,<sup>10</sup> blot um tau sehn,<sup>11</sup> wo<sup>12</sup> den Irrestanten de Sat<sup>13</sup> kleiden<sup>14</sup> würd, un wat<sup>15</sup> hei woll nich utrischen ded;<sup>16</sup> doch dit Letztere geschach<sup>17</sup> nich. De Tog<sup>18</sup> gung<sup>19</sup> langsam dal<sup>20</sup> nah 't Rathhus, denn hei müßt sick mit Müüh<sup>21</sup> dörchwinnen<sup>22</sup> dörch allerlei Gespann un Fuhrwart, dat tau 'n Transportiren von Gepäck un Maroden un tau 'n Wörpann von Kanonen ut de Dörper<sup>23</sup> un de Stadt kumman- dirt was, un de nu up den Slosshof un den Weg tau 'm Sloss tausam drevon<sup>24</sup> un mit Franzosen umstellt wiren, dat sei nich wedder<sup>25</sup> schappiren<sup>26</sup> süllen,<sup>27</sup> denn dor wiren<sup>28</sup> de ollen Buren<sup>29</sup> nu all<sup>30</sup> hellischen klaut<sup>31</sup> up. — De Uhrtenmaeker gung gedüllig<sup>32</sup> en Lamm, un of ganz ruhig mit sin beiden Wächters dörch den Hümpel<sup>33</sup> denn menn hei sick of in de Jret<sup>34</sup> hellischen verfir<sup>35</sup> hadd, un menn em de ganze Sat dese Nacht ewer of hellischen ecklich un be- denklich was, so was hei doch während dat Verhör<sup>36</sup> was, de Adjutant mit em anstellen ded, in 'ne Ort<sup>37</sup> von Versat<sup>38</sup> kamen,<sup>39</sup> de sic mit de Medensort beteißen lett:<sup>40</sup> „Red du man! Du kannst vel<sup>41</sup> reden, ihre<sup>42</sup> mi en Wurt<sup>43</sup> dorvon gefüllt,<sup>44</sup> un sin Antwurten wiren hell- schen sporsam utfollen.<sup>45</sup> Un wenn hei of nich so 'ne wille Krach<sup>46</sup> in sic hadd, de up Allens glif losgeiht,<sup>47</sup> so was hei doch all tau lang' in de Welt west<sup>48</sup> un hadd all so oft in de Zint<sup>49</sup> seten,<sup>50</sup> dat hei nich glif<sup>51</sup> verzagt. Sei let<sup>52</sup> dat an sic kamen.<sup>53</sup> „Wo dit woll ward?“<sup>54</sup> säd hei sülvst,<sup>55</sup> as hei in de Rathhusdör<sup>56</sup> 'rinne schuppt<sup>57</sup> würd. —

„Frij Sahlmann,“ seggt<sup>58</sup> Rathsherr Herf,<sup>59</sup> as de Jung' wedder nah 't Sloss 'ruppe<sup>60</sup> will,

„wat heit<sup>1</sup> dit?“ — Frij vertell<sup>2</sup> denn nu mit de grötste<sup>3</sup> Wichtigkeit de Geschicht von gistern, un wo<sup>4</sup> Herr Droi in Mamsell West- phalen ehre Stuuv<sup>5</sup> slapen<sup>6</sup> un Allens fort slagen<sup>7</sup> hadd, un wo hei sülvst den Herrn Amtshauptmann sin Pipen<sup>8</sup> intwei smeten<sup>9</sup> hadd. — hei künn dor ewer nich för,<sup>10</sup> denn Frij<sup>11</sup> wir schüllig<sup>12</sup> doran, — un wo de Oberst den Herrn Amtshauptmann hadd dobsteken mußt,<sup>13</sup> un wo Mamsell Westphalen in de Raek<sup>14</sup> set,<sup>15</sup> as en Bild des Weidens; von den Is- klumpen<sup>16</sup> säd hei ewerst<sup>17</sup> nickt.

Nu was ewerst min Unkel, de Rathsherr Herf<sup>18</sup>, en ungebeuren Patriot, wenn of man heimlich. Un dat hett sinen Grund. Denn, as hei mi nah langen Johren, as Bonepart<sup>19</sup> all<sup>20</sup> bod was, taufustern ded,<sup>21</sup> hürt<sup>22</sup> hei um dese Tid<sup>23</sup> tau den Eugenbund. Un glöwen<sup>24</sup> will ick em dat, denn wenn hei in Gesellschaft was, denn spelt<sup>25</sup> hei immer mit 'ne lange Uhrked<sup>26</sup> von sivr helle Hor<sup>27</sup> — un Tauen Herfen<sup>28</sup> ehr wiren wert<sup>29</sup> — un wif<sup>30</sup> immer en gefährlich groten isern<sup>31</sup> Fingerring, worin hei mal den Wagebunden,<sup>32</sup> den Süßergesellen Hüpner, binah<sup>33</sup> doblagen hadd, as de sic in de Gerichtstuw<sup>34</sup> sivr unhöflich upführen ded. — „Frij,“ säd hei später<sup>35</sup> tau mi, „dit heke Hor<sup>36</sup> is von eine heldenmüthige Jungfrau, de sic Anno dritteil<sup>37</sup> den Kopp für 't Wader- land hett scheren laten,<sup>38</sup> un de isern Ring heit mi minen goldenen<sup>39</sup> kost.<sup>40</sup> Red' ewer nich dorvon, ick mag dat nich.“ Hei was also um de Tid, as dese Geschicht spelen ded,<sup>41</sup> mit Recht sivr für Heimlichkeiten. Un möglich is 't of, dat sin Ort un Wis<sup>42</sup> Allens in 'n Ganzen, ut en widen<sup>43</sup> Gesichtspunkt tau ewerflahn,<sup>44</sup> mit sine heimliche Verbräuderung<sup>45</sup> tausam hung<sup>46</sup> denn wenn min Oll<sup>47</sup> mit de nicks- würdigsten Pladerien un Schinnerien<sup>48</sup> sic Nacht un Dag asquäl en müßt, dormit dat oll lüüt<sup>49</sup> dürtig Stadtwesen knapp noch tausam haden blew<sup>50</sup> un nich ganz ut den Rim<sup>51</sup> güng,<sup>52</sup> denn let<sup>53</sup> Rathsherr Herf<sup>54</sup> Kutusoffen rechts marschiren un Czernitschewen links un Iaw<sup>55</sup> Norden un schüll<sup>56</sup> up Bielow'n, hei verstünn<sup>57</sup> sin Sat<sup>58</sup> nich, denn hei hadd sic nich up Berlin, hei hadd sic bet<sup>59</sup> rechts nah Stembhagen treden<sup>60</sup> un hadd Boneparten bet in de Flanken johren<sup>61</sup> müßt. Kort<sup>62</sup> hei was so recht de Mann dortau<sup>63</sup> ut en Sünnerprust<sup>64</sup> en Dunnerslag<sup>65</sup> tau maken<sup>66</sup> in jeden unschülligen französch

1) erit. 2) verkröp. 3) bog, beugte sich (schnell). 4) zu- rücl. 5) treden. 6) jagte. 7) war. 8) floten. 9) hinauf gebracht. 10) mitgegangen. 11) bloß um zu sehen. 12) wie. 13) Sache. 14) kleiden. 15) ob. 16) austreiben würde. 17) ge- schach. 18) Zug. 19) ging. 20) nieder. 21) Mühe. 22) durch- wunden. 23) Dörfern. 24) zusammengetriebenen. 25) wieder. 26) entkommen (von Schappern). 27) sollten. 28) darauf waren. 29) die alten Buren. 30) schon. 31) höllisch, sehr flug. 32) geduldig wie. 33) Gaunen. 34) zuerst. 35) erjardeten. 36) Verhör. 37) Art. 38) Verriijung. 39) gekommen. 40) be- zeichnen lieb. 41) viel. 42) ebe. 43) Wort. 44) ausgefallen. 45) wilde Courage. 46) gleich losgeht. 47) gewesen. 48) ge- fesseln. 49) gleich. 50) lieb. 51) kommen. 52) wie dies wohl wird. 53) jagte er selbst. 54) haastig. 55) jagt. 56) hinauf.

1) heißt. 2) erzählt. 3) größten. 4) wie. 5) Stube. 6) ge- schlafen. 7) kurz, entweil geschlagen. 8) Welsen. 9) entweil geschmissen. 10) Wurte aber nicht dafür. 11) Sophie. 12) schül- dig. 13) totfeden wollen. 14) Rilde. 15) sähe. 16) Eistumpen. 17) aber. 18) Boneparte. 19) schon. 20) zufüßerte. 21) ge- hörte. 22) Beit. 23) glauben. 24) dann spielte. 25) Uhrkeite. 26) Gaaren. 27) schwarz. 28) wies, zeigte. 29) groten eisernen. 30) Wagebunden. 31) beinahe. 32) später. 33) dreizehn. 34) las- sen. 35) goldenen. 36) gekostet. 37) spielte. 38) Art und Weise. 39) aus einem weiten. 40) überschlagen. 41) Ver- bräuderung. 42) zusammenhäng. 43) Alter, Vater. 44) Schin- bereien, Scherereien. 45) kleine. 46) zusammenhängen diese, zusammenheften. 47) Reim. 48) glunge. 49) dann (leb). 50) lobte. 51) schalt. 52) verläubte. 53) Sache. 54) mehr (daß). 55) sicken. 56) fahren. 57) lura. 58) basu. 59) Kleien (durch daß Gemein- lich erzeugt). 60) Donner Schlag. 61) d. h. aus kleinem Groß zu machen.

Skapperal<sup>1</sup> sach<sup>2</sup> hei den korsikanischen Wüthereich, un hadd de Stadtbeimer<sup>3</sup> Luth an 'n blagen Mandag<sup>4</sup> bi 'ne Gsellens-Glägeri en por Raps aftregen<sup>5</sup>, denn hadd hei sid, as wir de Herzog von Medelnborg mit Mulschellen<sup>6</sup> traktirt worden.

„Holl Din Mul, Jung!“ flustert Rathsherr Herf<sup>7</sup> sühr indringlich, „müllst Du Jug<sup>8</sup> Dods-urthel<sup>9</sup> hir up den öffentlichen Markt utschriegen?<sup>10</sup> — För den Uthkenmaker sin Leben<sup>10</sup> gew<sup>11</sup> idt keinen Gröschen, denn dat is gewiß, dat de Möller un sin Fridrich den Schassür dods-lagen hewmen . . .“ — „De Möller nich,“ fölt<sup>12</sup> em Frij in de Reb<sup>13</sup>, „de Möller was gistern nids as Bramwin<sup>13</sup> un Warmherzigkeit.“ — „Na, denn<sup>14</sup> sin Fridrich, dat 's en Preuß. Weist Du, wat en Preuß is? Weist Du, wat en Preuß tau bedüden<sup>15</sup> hett? Weist Du . . .? Dumme Jung“, wat kist<sup>16</sup> mi an? Weinst Du, dat idt Di min Angelegenheit up de Riß<sup>17</sup> binnen fall<sup>17</sup> — Doch, wat id seggen wull, — den ollen Amtshauptmann worden sei nah Wäjon<sup>19</sup> in Frankril schiden, wo sei den Voenacker Grafen sinen Schimmelhingst<sup>20</sup> den Herodot, of henschicht hewmen, un Mamsell Westphalen — so wau as id de französischen Krigsgezeke kennen dau<sup>21</sup> — ward wull einfach uphängt worden, un Du, min Söhn<sup>22</sup> för de Bestellung, de Du utricht<sup>23</sup> hest, wardst woll en ungeheuren Pudel vull Släg<sup>24</sup> krigen.“ — Frij Sahlmann sach<sup>25</sup> denn nu in 'ne trurige Laufunst<sup>26</sup> un makt<sup>27</sup> of en Gesicht dornah<sup>28</sup>, „Herr Rathsherr, doch nich up den öffentlichen Markt?“ — „frog<sup>30</sup> hei. — „Wo Du grad geist un steilst;“ dorium heit<sup>32</sup> dat jo Standrecht. Wenn ewer de Sat in de richtige Hand namen<sup>33</sup> ward, kann Allens noch schön taurecht kamen<sup>34</sup> — Kannst Du swigen?<sup>35</sup> — Frij Sahlmann säd, hei künn ganz utverschanten<sup>36</sup> swigen. — „Na, denn kumm<sup>37</sup> mal her un ste<sup>38</sup> de beiden Sämn<sup>39</sup> in de Hofentaschen un staut<sup>40</sup> mal. — So! dat geist all!<sup>41</sup> — Un nu makt<sup>42</sup> mal so 'n verluren<sup>43</sup> Gesicht, as wir Di gor nids weg,“<sup>44</sup> as Du bi Sommertiden<sup>45</sup> makt, wenn Du in 'n Slohgoren<sup>46</sup> Appel<sup>47</sup> von de Böm<sup>48</sup> smittst<sup>49</sup> un Mamsell Westphalen d'röwer taufimm<sup>50</sup>. — Richtig! — un nu mar<sup>51</sup>! Di jedes Wurt, wat idt Di segg<sup>52</sup>, nu geist Du mit dit Gesicht un mit desen schönen Schin<sup>53</sup> vull kindliche Unschuld bösch de Franzosen un de Buren<sup>54</sup> bösch up dat Sloß in de Ker<sup>55</sup> un röppst<sup>56</sup> Mamsell Westphalen allein in de Eck un seggst denn

blot<sup>1</sup> de beiden Würd:<sup>2</sup> „Rettung naht!“ Süll<sup>3</sup> sei sid dor nich mit taufreden gewen<sup>4</sup>, denn kannst Du ehr in aller Glimpflichkeit<sup>5</sup> seggen, wat idt von 't Uphängen seggt heww, un süll sei sid doröwer in Etwas versien<sup>6</sup>, denn seggst Du ehr, sei süll noch lang<sup>7</sup> nich verzagen, denn idt, de Rathsherr Herf<sup>8</sup>, hadd de Sat in de Hand namen. Wör Allen süll sei ewerft glif<sup>7</sup> de Kestendör asfluten<sup>8</sup> un de Achterdör<sup>9</sup> nah den Goren<sup>10</sup> hen, un sei un de beiden Dirns un Du süllen jeder en Stück Dings in de Hand nemen un keinen Franzosen 'rinne laten<sup>11</sup> un süll'n sid wehren bet<sup>12</sup> up den lehten Mann, bet idt kam<sup>13</sup>. Idt ewer ward glif bösch den Slohgoren nah de Achterdör gahn — will mi man irst en Mantel halen,“<sup>14</sup> denn dat regent all infam<sup>15</sup> — un min Barol<sup>16</sup> wir: „Wohl, wohl!“ un min Feldgeschri wir: „York! Re, dat geist nich, dat versteiht sei nich. — Na, wat denn? Is is ganz egal — 't is ganz egal. — Na, min Feldgeschri wir — wir — Sur Swiusfleisch<sup>17</sup>“ Dat versteiht sei. — Wenn also Einer kem<sup>18</sup> in röp<sup>19</sup> dit Wurt, denn süll sei de Achterdör upmaken.<sup>20</sup> — Fest Allens behollen?<sup>20</sup> — „Ja, Herr Rathsherr.“ — „Na, denn gah!<sup>21</sup> Un kleiner, sülwist<sup>22</sup> de Amtshauptmann nich, ersohrt dorvon en Wurt!“ — Frij gung, un of de Herr Rathsherr.

Min Unfel Herf<sup>7</sup> hadd sid natürlich glif, as hei Rathsherr worden was, de blage<sup>23</sup> Rathsherrnunion mit den roden un gollen<sup>24</sup> Kragen maken laten, un wil hei en groten, starken, staatschen<sup>25</sup> Mann was, trecht<sup>26</sup> hei sei sühr girn an, wenn jichtens<sup>27</sup> Gelegenheit dortau was, tau 'm Bispiß<sup>28</sup> wenn de Sprütten<sup>29</sup> probirt würden, oder wenn an 'n Waibag de Käuh<sup>30</sup> in de Koppel<sup>31</sup> kemen, oder wenn Inquartierung kamm, üm sid in den gehörigen Respekt tau setten.<sup>32</sup> Wenn denn min Wader in sinen grisen Röschchen<sup>33</sup> achter<sup>34</sup> den Gerichtsbisch sitten ded, un schrew<sup>35</sup> dat em de Fingern frachten, gung Rathsherr Herf<sup>7</sup> vör den Gerichtsbisch up un dal<sup>37</sup> un besorgte de Würd<sup>38</sup> un den Glanz, wobi em dat denn sühr fetteln ded,<sup>39</sup> wenn so 'n Franzos<sup>40</sup> em mit 'Monsieur le maire' aredt! Minen Wader was dat of nich entgehen, denn meistendeils gaww<sup>40</sup> dat bi dit Geschäft wat uttaubaden,<sup>41</sup> un dat ewerlet<sup>42</sup> hei denn mit den Glanz of den Herrn Rathsherrn, un hei ewernamm<sup>43</sup> de Arbeit. So hadden sei sid dat richtig indeist,<sup>44</sup> un wenn Rathsherr Eufemihl sin swor Deil<sup>45</sup> as Distiger bi 'n Gerichtsdag ordentlich besorgte, un Stadtbeimer Luth dat Lopen<sup>46</sup> up de Strat<sup>47</sup> un Stadtprefer<sup>48</sup> Dohmstreich nich bider würd, as hei würklich was,

<sup>1</sup>) Korporal. <sup>2</sup>) sach. <sup>3</sup>) diener. <sup>4</sup>) am blauen Montag. <sup>5</sup>) Schläge abgetriegt. <sup>6</sup>) Raufschellen. <sup>7</sup>) halt dein Maul. <sup>8</sup>) ewer Todesurteil. <sup>9</sup>) anschreien. <sup>10</sup>) Leben. <sup>11</sup>) gehn. <sup>12</sup>) fällt. <sup>13</sup>) Brandwein. <sup>14</sup>) dann. <sup>15</sup>) beuten. <sup>16</sup>) gucht. <sup>17</sup>) binden soll. <sup>18</sup>) sagen wollte. <sup>19</sup>) Bahoune. <sup>20</sup>) hengst. <sup>21</sup>) keune. <sup>22</sup>) Sohn. <sup>23</sup>) ausgerichtet. <sup>24</sup>) voll Schläge. <sup>25</sup>) sah. <sup>26</sup>) Zukunft. <sup>27</sup>) macht. <sup>28</sup>) danach. <sup>29</sup>) Markt. <sup>30</sup>) fragte. <sup>31</sup>) geht und steht. <sup>32</sup>) heist. <sup>33</sup>) angenommen. <sup>34</sup>) zurecht, in Ordnung kommen. <sup>35</sup>) schweigen. <sup>36</sup>) unverschämt, d. h. außerordentlich. <sup>37</sup>) dann komme. <sup>38</sup>) stede. <sup>39</sup>) Hände. <sup>40</sup>) flöte. <sup>41</sup>) das geht schon. <sup>42</sup>) mache. <sup>43</sup>) verlorener, gleichgültig. <sup>44</sup>) als wäre dir gar nichts weg, als schiede dir nichts. <sup>45</sup>) setten. <sup>46</sup>) Schloßgarten. <sup>47</sup>) Apfel. <sup>48</sup>) Wäunen. <sup>49</sup>) schneist. <sup>50</sup>) darüber kommt. <sup>51</sup>) mercte. <sup>52</sup>) sage. <sup>53</sup>) Schein. <sup>54</sup>) Bauern. <sup>55</sup>) Rüge. <sup>56</sup>) rufft.

<sup>1</sup>) dann bloß. <sup>2</sup>) Worte. <sup>3</sup>) sollte. <sup>4</sup>) aufrieden geben. <sup>5</sup>) Glimpflichkeit. <sup>6</sup>) erschrecken. <sup>7</sup>) aber gleich. <sup>8</sup>) abschließen. <sup>9</sup>) Gintertür. <sup>10</sup>) Garten. <sup>11</sup>) hñeln lassen. <sup>12</sup>) bis. <sup>13</sup>) lame. <sup>14</sup>) holen. <sup>15</sup>) es regnet schon infam. <sup>16</sup>) Barole. <sup>17</sup>) laures Schweinefleisch. <sup>18</sup>) rief. <sup>19</sup>) aufmachen. <sup>20</sup>) behalten. <sup>21</sup>) dann gehe. <sup>22</sup>) selbst. <sup>23</sup>) blau. <sup>24</sup>) roten und goldenen. <sup>25</sup>) stattlich. <sup>26</sup>) jog. <sup>27</sup>) irgend. <sup>28</sup>) zum Beispiel. <sup>29</sup>) Ströcken. <sup>30</sup>) Rüge. <sup>31</sup>) Koppel, Weide. <sup>32</sup>) sechen. <sup>33</sup>) grünen Röschchen. <sup>34</sup>) hinter. <sup>35</sup>) sah. <sup>36</sup>) schrieb. <sup>37</sup>) auf und nieder. <sup>38</sup>) Würde. <sup>39</sup>) tigelte. <sup>40</sup>) gab. <sup>41</sup>) auszubaden. <sup>42</sup>) literlich. <sup>43</sup>) übernahm. <sup>44</sup>) eingeteilt. <sup>45</sup>) schweres Teil. <sup>46</sup>) Laufent. <sup>47</sup>) Straße. <sup>48</sup>) Stadtprediger, Bürgerworthalter.

dat hei noch af un an dörch Feld un Holt<sup>1</sup> gung un up 'ne weike<sup>2</sup> Grabenburd<sup>3</sup> sinen Middagsflap<sup>4</sup> beschaffe, wenn de Birtelslüd<sup>5</sup> af un an de Sprütten probirten un de Bullen-angelegenheit<sup>6</sup> besorgten un Panner<sup>7</sup> Hirsch de Jungs ut de Armpalen<sup>8</sup> jog,<sup>9</sup> — denn wull<sup>10</sup> id mal eins seihn,<sup>11</sup> wo 'ne Stadt un 'ne Feldmark tau finnen<sup>12</sup> wir, de so in 'n Tog<sup>13</sup> un up den Damm was, as min Waderstadt Stemhagen! Un dat kamm all dorvon her, dat Rathsherr Herf' ginc sin Uniform dragen mügg.<sup>14</sup>

Also, as min Unkel Herf' nu nah Sus<sup>15</sup> gung — denn dat regent all piplings<sup>16</sup> — söcht<sup>17</sup> hei in sinen Kleiderschapp<sup>18</sup> nah sinen grisen Mantel, un dorbi föll<sup>19</sup> em sin Uniform in de Hand un hei dacht: „Süh, hüt<sup>20</sup> is de Gelegenheit dornah, un wer weit,<sup>21</sup> sei kann mi möglic<sup>22</sup> in min Wörnemen mittlen,<sup>23</sup> un treckt sei an un sett' t sid of den schönen Dreimaster up, den wi Jungs nahsten<sup>24</sup> lümmen as Rahn up den ollen Nahmater<sup>25</sup> sinen Dit<sup>26</sup> hewmen swemmen laten.<sup>27</sup> Na, tau dese Tid<sup>28</sup> was hei noch in sinen besten Verfat,<sup>29</sup> un as de Herr Rathsherr ut de Husdör gung, slog<sup>30</sup> hei den Manteltragen dorawer, dat de Haut<sup>31</sup> nich natt<sup>32</sup> würd, un min Unkel Herf' sach<sup>33</sup> nu bi heiligen Dag<sup>34</sup> ut, as en französischen General bi Nacht, wenn hei de findlichen Posten wohrschu't.<sup>35</sup> „So,“ säd hei, „un nu kennt mi of kein Minch!“ Hei gung ewer 'n Markt un makt en lüuten Umweg ewer 'n Buhof,<sup>36</sup> wo Wächter Nahmater ut dat Eckfinster sine Währen<sup>37</sup> nahfel,<sup>38</sup> de em de Franzosen ut den Stall treckt<sup>39</sup> hadden. „Gu'n Mornn, Herr Rathsherr!“ säd de Wächter. „Min Herzing,<sup>40</sup> wat is dit för 'ne Tid!“ — „Still!“ säd min Unkel Herf' un gung wider.<sup>41</sup> Wächter de Buhofschiin<sup>42</sup> begegnet em Dresler<sup>43</sup> Smirdfeger.<sup>44</sup> „Gu'n Mornn, Herr Rathsherr!“ — „Hollen S' Ehr Mül!<sup>45</sup>“ seggt min Unkel argerlich, un geiht achter 'n Sloggoren rüim. — „Gu'n Mornn, Herr Rathsherr!“ seggt oll Spelman<sup>46</sup> Hartlossen sin Jung' — Swabbl hett hei eins mit de verwendte<sup>47</sup> Hand an den Dats:<sup>48</sup> „Dumme Jung! süßt<sup>49</sup> Du nich, dat id nich kundbor<sup>50</sup> warden will?“ — „Somit geiht hei in den Sloggoren un argert sid un seggt: „Dat weit de Düwel!<sup>51</sup> Ne öffentliche Stellung liggt<sup>52</sup> ordentlich as en Fluch up Einen!“

## Das achte Kapitel.

Worsim min Unkel Herf' un Parol' un Feldgeschri kämmt:<sup>1</sup> worum Mamsell Westphalen nich in 't Torimur<sup>2</sup> sitten<sup>3</sup> wil, un worum de Herr Rathsherr up den Wöler sinen Wagen rup un of wedder<sup>4</sup> runner kämmt.

Wilbes<sup>5</sup> is Frij Sahlmann mit dat vör-geschrewe<sup>6</sup> Gesicht, de Hönn<sup>7</sup> in de Tasch, un mit Fläuten<sup>8</sup> up 't Slog' ruppe gahn,<sup>9</sup> doch as hei in de Käet<sup>10</sup> rin kämmt, vergett<sup>11</sup> hei alle Wörchriften un sett'<sup>12</sup> en Gesicht up, dat kunn Ein<sup>13</sup> verlangs bekifen<sup>14</sup> un verwas<sup>15</sup> bekifen, dat sach<sup>17</sup> immer ut as Bileammen sin, as sin Esel an tau reden sung,<sup>18</sup> un stamert<sup>19</sup> Mamsell Westphalen in 't Uhr:<sup>20</sup> „Rettung naht!“ — „Jung! Frij Sahlmann!“ seggt Mamsell Westphalen, „wat is dit?<sup>21</sup> mat fall<sup>22</sup> dit? un wat bediid<sup>23</sup> dit?“ — Frij seggt<sup>24</sup> denn nu, mat sei dauhn füllen,<sup>25</sup> dat sei sid in de Käet ber<sup>26</sup> up den letzten Mann hollen<sup>27</sup> füllen un keinen Franzosen 'rinne laten,<sup>28</sup> un dat Rathsherr Herf' mit Parol' un Feldgeschri kamen<sup>29</sup> un 't Cummando awernemen wull.<sup>30</sup> „Leiver Gott!“ seggt Mamsell Westphalen, „wat fall id dauhn? Den Herrn Amtshauptmann kann id unner so 'ne Umständen<sup>31</sup> nich unner de Ogen<sup>32</sup> gahn,<sup>33</sup> denn dat litt<sup>34</sup> min Schimp<sup>35</sup> nich. Id will mi c'ho getrost den Herrn Rathsherrn in de Arm smiten<sup>36</sup> un sinen Rath folgen, un de ward richtig sin, woför wir hei süs<sup>37</sup> Rathsherr. — Fij un Korlin, nemt Ji beiden de Achterdör,<sup>38</sup> Frij Sahlmann un id nemen de Käetendör,<sup>39</sup> un nu paßt gaud<sup>40</sup> up, dat Ji dat Feldgeschri nich verseht.“ — De Dören<sup>41</sup> würden ofstahen,<sup>42</sup> Fij namn en Besen, Korlin 'ne Kohlhut, Frij Sahlmann 'ne Füllfell, un Mamsell Westphalen langt all<sup>43</sup> nah 'ne Mäuserfüll,<sup>44</sup> let f' ewer ligen<sup>45</sup> un säd:<sup>47</sup> „Gott fall mi bewahren, dat id mit Murd un Doblslag<sup>48</sup> min Schuld gröter maf.<sup>49</sup> Ne, id weit<sup>50</sup> en beter<sup>51</sup> Mittel,“ un halt<sup>52</sup> en Wschlasten, sett' em vor sid up den Käetendör,<sup>53</sup> von wo ut sei de Achterdör un de Käetendör bestrifen<sup>54</sup> kunn, un säd: „So, nu mit Gott! Nu lat f man<sup>55</sup> kamen! — Wer ewer von min Ort<sup>56</sup> 'ne Salw<sup>57</sup> in 't Gesicht kriggt, de fall sid de Ogen gaud wischen.“

Dat mohrt<sup>58</sup> denn of nich alltaulang', dunn röp<sup>59</sup> Ein vör de Achterdör: „Wohl, wohl!“ un nah 'ne lütte Wil<sup>60</sup> röp de silwige<sup>61</sup> Stim halvolud<sup>62</sup> dörch de Sletello:<sup>63</sup> „Eur Swin-fleisch.“<sup>64</sup> — „Dat is de Rechte.“ seggt Mamsell Westphalen. „Korlin, mat<sup>65</sup> mannsbreit<sup>66</sup>

<sup>1</sup>) Holz, Wald. <sup>2</sup>) weich. <sup>3</sup>) Grabenauer. <sup>4</sup>) Mittags-jakel. <sup>5</sup>) Biersteinte. <sup>6</sup>) in betref des Gemeinde-butens. <sup>7</sup>) Fänder, Flurschüß. <sup>8</sup>) Erbsenschoten. <sup>9</sup>) jagte. <sup>10</sup>) dann wollte. <sup>11</sup>) einmal sehen. <sup>12</sup>) finben. <sup>13</sup>) im Auge. <sup>14</sup>) tragen mochte. <sup>15</sup>) nach Haus. <sup>16</sup>) strü-meid (wie aus einer Möhre, Bipe lautend). <sup>17</sup>) suchte. <sup>18</sup>) Kleiderschrank. <sup>19</sup>) sel. <sup>20</sup>) hie, heute. <sup>21</sup>) mög-licherweise. <sup>22</sup>) nähern. <sup>23</sup>) nahher. <sup>24</sup>) Nahmacher, Eigen-name. <sup>25</sup>) Zeit. <sup>26</sup>) schwimmen lassen. <sup>27</sup>) zu dieser Zeit. <sup>28</sup>) Verfassung. <sup>29</sup>) idling. <sup>30</sup>) Gut. <sup>31</sup>) nah. <sup>32</sup>) jah. <sup>33</sup>) bel-hellem Tage. <sup>34</sup>) aufmerksam, vorsichtig beobachtet. <sup>35</sup>) Bauhof, Name des zum Amt gehörigen Bachtobes. <sup>36</sup>) seinen Pier-den. <sup>37</sup>) nachdachte. <sup>38</sup>) gezogen. <sup>39</sup>) Kofeform von Herz. <sup>40</sup>) weiter. <sup>41</sup>) scheune. <sup>42</sup>) Drecheler. <sup>43</sup>) Schwertfeger, Eigenname. <sup>44</sup>) hatten Sie Ihr Waul. <sup>45</sup>) Spielmann, Musi-ker. <sup>46</sup>) umgewandt. <sup>47</sup>) Kopf. <sup>48</sup>) sieht. <sup>49</sup>) erkannt. <sup>50</sup>) weiß der Teufel. <sup>51</sup>) liegt.

<sup>1</sup>) Parole. <sup>2</sup>) kommt. <sup>3</sup>) Torfmoor. <sup>4</sup>) sitzen. <sup>5</sup>) wie-ber. <sup>6</sup>) insyrischen. <sup>7</sup>) vorgeschriebene. <sup>8</sup>) Hände. <sup>9</sup>) sitzen. <sup>10</sup>) gegangen. <sup>11</sup>) Rache. <sup>12</sup>) verghst. <sup>13</sup>) geht. <sup>14</sup>) konnte man. <sup>15</sup>) begüden. <sup>16</sup>) quer. <sup>17</sup>) sah. <sup>18</sup>) hing. <sup>19</sup>) stam-melte, stotterte. <sup>20</sup>) Ohr. <sup>21</sup>) was ist dies. <sup>22</sup>) soll. <sup>23</sup>) be-deutet. <sup>24</sup>) sagt. <sup>25</sup>) tun sollten. <sup>26</sup>) bis. <sup>27</sup>) halten. <sup>28</sup>) hinein lassen. <sup>29</sup>) kommen. <sup>30</sup>) wollte. <sup>31</sup>) unter solchen Umständen. <sup>32</sup>) Klauen. <sup>33</sup>) gehen. <sup>34</sup>) selbst. <sup>35</sup>) Schimpf, Scham. <sup>36</sup>) schmeiben, werfen. <sup>37</sup>) sonst. <sup>38</sup>) Hintertür. <sup>39</sup>) Kückentür. <sup>40</sup>) gut. <sup>41</sup>) Türen. <sup>42</sup>) abgeschossen. <sup>43</sup>) Besen. <sup>44</sup>) schon. <sup>45</sup>) Morierente. <sup>46</sup>) ließ sie aber liegen. <sup>47</sup>) jagte. <sup>48</sup>) Mord und Todschlag. <sup>49</sup>) größer mache. <sup>50</sup>) weis. <sup>51</sup>) besserer. <sup>52</sup>) holt. <sup>53</sup>) Klügensisch. <sup>54</sup>) bestreihen. <sup>55</sup>) lasse sie nur. <sup>56</sup>) Art. <sup>57</sup>) Salbe. <sup>58</sup>) währte. <sup>59</sup>) da rief. <sup>60</sup>) kleinen Weile. <sup>61</sup>) selbige. <sup>62</sup>) halblaut. <sup>63</sup>) Schilffelloch. <sup>64</sup>) faures Schweine-reich. <sup>65</sup>) mache. <sup>66</sup>) in eines Mannes Breite.





Frig Sahlmann röp: „Herr Je, dat is de Herr Rathsherr!“ Kap. 8.



de Dör up, un wenn hei 'rin is, denn<sup>1</sup> snapp glik wedder tau.<sup>2</sup> — Korlin matt denn nu also de Dör en 'Enn' lang<sup>3</sup> up, un de Herr Rathsherr will sid dor döckdrängen, dunn schümt<sup>4</sup> sid sin Manteltragen taurügg,<sup>5</sup> un sin Dreimaster un rode<sup>6</sup> Uniformstragen künmt tau 'm Börschin.<sup>7</sup> „Fuch!“ trich<sup>8</sup> Korlin un klemmt den Herrn Rathsherrn halw in de Dör fast,<sup>9</sup> „en Franzosenkirk!<sup>10</sup> en Franzosenkirk!“ — „Sur Swinnsleisch!“ röppt<sup>11</sup> Rathsherr Herf', „hür Ji<sup>12</sup> nich? Sur Swinnsleisch!“ Awer 't kamt tau lat:<sup>13</sup> Fil hadd em all mit ehren stuwon Bessen<sup>14</sup> den Haut<sup>15</sup> von den Kopp un dat Fell<sup>16</sup> von 't Gesicht runnestratt,<sup>17</sup> un Mamsell Westphalen hadd em all mit twei Hänn'n vull<sup>18</sup> Aß in de Ogen schaten.<sup>19</sup>

Min Unkel Herf' stunn dor<sup>20</sup> un pußt un prußt un snow<sup>21</sup> un grappst mit de Hänn' vör sid hen, as wenn Einer Blindtauß spelt,<sup>22</sup> Nacht vör sine Ogen un helle Wuth in sinen Garten.<sup>23</sup> Sin ganzes Börnemen was en Kladeierlaufen<sup>24</sup> worden, denn dat will 'ne heimlichleit seggen, ut de en Karkenspektakel ward, wat kann en wichtig Gesicht utrichten, wenn 't mit en stuwon Bessen bearbeit<sup>25</sup> is, un wo blimmt<sup>26</sup> alle Glanz, wenn de Torfasch dorawer liggt,<sup>27</sup> as de Mehldau<sup>28</sup> up 'ne Blaum.<sup>29</sup>

De irste,<sup>30</sup> de de Befinnung wedder kreg<sup>30</sup> un gewohr würd, wen eigentlich dit Allens passirt was, was Fil; mit einen Sag was sei ut de Achterdör 'rin in den Regen. Korlin folgt ehr nah un rep:<sup>31</sup> „Weter<sup>32</sup> en natt Johr<sup>33</sup> von unsen Herrgott, as von uns' Mamsell!“ — Frij Sahlmann röp: „Herr Je, dat is de Herr Rathsherr!“ — Mamsell Westphalen stunn dor as Lot's Win<sup>34</sup> — man blot,<sup>35</sup> dat sei vullstänniger<sup>36</sup> was, as de Lotten<sup>37</sup> — un ket<sup>38</sup> up den Herrn Rathsherrn, as wir hei Sodorn un Gomorrah, un röp ganz swach:<sup>39</sup> „Albarmherziger! Wi wandeln All in Finsterniß!“ — „Sei hewwen gaud reden.“ prußt min Unkel Herf' herut, „Sei kenen doch kiken; awer ic kunn de Ogen nich upmaken.“ — Water<sup>41</sup> her!<sup>40</sup> — Du gung<sup>42</sup> denn dat Waschen los un dat Wischen un dat Duren<sup>43</sup> un dat Wunnern<sup>44</sup> un dat Schellen<sup>45</sup> un dat Begäuschen;<sup>46</sup> awer min Unkel was tau arg<sup>47</sup> un säd: för sinentwegen können<sup>48</sup> all de Slosmamsells uphängt<sup>49</sup> warden, hei würd sid woll händen<sup>50</sup> un sid mit Frugenslüd<sup>51</sup> in 'ne heimliche Verjwörung inlaten.<sup>52</sup> — Mamsell Westphalen treckt de Schört<sup>53</sup> an de Ogen un fung an tau rohren<sup>54</sup> un säd: „Herr Rathsherr, raden<sup>1</sup> Sei mi; Wader un Moder<sup>2</sup> hewom ic nich mihr, den Herrn Amtshauptmann sann ic in so 'ne Umständen nich unner de Ogen treden;<sup>3</sup> Sei sünd min einzigste Trost.“

Min Unkel Herf' hadd en Hart<sup>4</sup> un en gaudes Hart, min Unkel Herf' hadd en Sinn un en weitmäudigen<sup>5</sup> Sinn, un as em Aß nich mihr in de Ogen fratt,<sup>6</sup> un as em Mamsell Westphalen de Schrammen in sin Gesicht mit säuten<sup>7</sup> Rohm<sup>8</sup> insmert<sup>9</sup> hadd, dat sin leimes<sup>10</sup> robes Untlig utsch,<sup>11</sup> as en Boggenstaul,<sup>12</sup> wo de Freigen<sup>13</sup> mit bodmatt<sup>14</sup> warden, säd hei fründlich: „Naten S'<sup>15</sup> dat Weinen man fin, ic help Sei taurecht.“ Sei möten<sup>17</sup> selbsflüchtig warden.“ — „Selbsflüchtig?“ röp sei un ket ganz verdukt ehre Figur von baben bet unnen<sup>18</sup> an. „Herr Rathsherr, ic selbsflüchtig!“ un dacht dorbi<sup>19</sup> an de Feldflüchters, de sei haben up den Duwenslag<sup>20</sup> hadd, un wenn ehr Umständen nich so bedräumt<sup>21</sup> wess wiren,<sup>22</sup> hadd sei binah<sup>23</sup> lacht. — „Ja,“ seggt min Unkel.

„Kenen<sup>24</sup> Sei bi desen Weg un Weder<sup>25</sup> woll so 'n Milener drei bet vir<sup>26</sup> in einer Tour marschiren? Denn Fuhrwart is nich tau krigen, is of nich heimlich nau.“ — „Herr Rathsherr,“ seggt Mamsell Westphalen, un dat Lachen vergung ehr ganz un gor, „seihn<sup>28</sup> S' min Berßon an, ic bün wat vüllig<sup>29</sup> bugt,<sup>30</sup> un dat Treppenstigen ward mi tau Eiden<sup>31</sup> all wat sur.“ — „Kenen Sei denn riden?“ — „Wat seggen Sei?“ — „Ja mein', ob Sei riden kenen?“ — Mamsell Westphalen stunn nu up un sett't de Hänn'<sup>31</sup> in de Sid<sup>33</sup> un säd: „Mit Schann<sup>36</sup> will ic nich lemen. Weder Frugensmisch ritt<sup>37</sup> Ja hewom man ein' kennt in minen Lewen, un dat was en Frölen,<sup>38</sup> awer de was of dornah.“ — Rathsherr Herf' stunn nu of up un gung en pormal in Gedanken in de Kat<sup>39</sup> up un dal<sup>40</sup> un frog<sup>41</sup> endlich: „Frugen<sup>42</sup> Sei sid dat woll tau, dat Sei bi dese Witterung viruntwintig Stunn'n<sup>43</sup> in uns' städt'ches Dorfurm<sup>44</sup> in 't Schülps<sup>45</sup> steken<sup>46</sup> kenen?“ — „Herr Rathsherr,“ seggt Mamsell Westphalen un grippt wedder<sup>47</sup> nah de Schört un drögt sid de Ogen,<sup>48</sup> „seihn S', ic bün nu in de Fröfigen<sup>49</sup> un hewom verleden Harwist<sup>50</sup> de grote Krankheit hatt. . .“ — „Denn geiht<sup>51</sup> dat of nich,“ föllt<sup>52</sup> ehr Rathsherr Herf' in de Ned', „denn girow<sup>53</sup> dat blot noch twei Weg', einen nah baben<sup>54</sup> un einen nah unnen.<sup>55</sup> Flüchten möten Sei, entweder up den Wahn<sup>56</sup> oder in den Keller.“ — „Herr Rathsherr,“ röppt Frij Sahlmann un krippt<sup>57</sup> achter 'n

<sup>1</sup>) dann. <sup>2</sup>) schnappte gleich wieder zu. <sup>3</sup>) ein Ende lang. <sup>4</sup>) scheidt. <sup>5</sup>) zurück. <sup>6</sup>) vater. <sup>7</sup>) zum Vorkommen. <sup>8</sup>) freisch. <sup>9</sup>) fest. <sup>10</sup>) kerl. <sup>11</sup>) ruft. <sup>12</sup>) hört ihn. <sup>13</sup>) kam zu spät. <sup>14</sup>) stumpher Besein, d. h. ein abgesetzter Meisbesein. <sup>15</sup>) Gut. <sup>16</sup>) Fell, Haut. <sup>17</sup>) heruntergelegt, eigentlich gestrichelt. <sup>18</sup>) zwei Hände voll. <sup>19</sup>) geschossen. <sup>20</sup>) stand da. <sup>21</sup>) schnob. <sup>22</sup>) Blindelich spielt. <sup>23</sup>) Krutzen. <sup>24</sup>) ein flacker Eiertüden. <sup>25</sup>) bleibt. <sup>26</sup>) liegt. <sup>27</sup>) wie der Mehltau. <sup>28</sup>) Ahme. <sup>29</sup>) erte. <sup>30</sup>) wiedertriebte. <sup>31</sup>) rief. <sup>32</sup>) besser. <sup>33</sup>) nächtes Jahr; auch schlechter Empfang. <sup>34</sup>) Weib. <sup>35</sup>) nur bloß. <sup>36</sup>) vollständiger, forpulerter. <sup>37</sup>) „er“ ist die weibliche Endung des Namens. <sup>38</sup>) quatte. <sup>39</sup>) schwach. <sup>40</sup>) aufmachen. <sup>41</sup>) Wasser. <sup>42</sup>) ging. <sup>43</sup>) Bedauern. <sup>44</sup>) Wunbern. <sup>45</sup>) Schelten. <sup>46</sup>) Besanftigen. <sup>47</sup>) arachtet. <sup>48</sup>) tönneten. <sup>49</sup>) aufgehängt. <sup>50</sup>) hüten. <sup>51</sup>) Frauenzeiten. <sup>52</sup>) einlassen. <sup>53</sup>) zeg die Schürze. <sup>54</sup>) sing an zu weinen.

<sup>1</sup>) raten. <sup>2</sup>) Vater und Mutter. <sup>3</sup>) treten. <sup>4</sup>) Herz. <sup>5</sup>) weichtmütig. <sup>6</sup>) fraß. <sup>7</sup>) süß. <sup>8</sup>) Blum. <sup>9</sup>) Sahne. <sup>10</sup>) einlagicht. <sup>11</sup>) sich. <sup>12</sup>) ansah. <sup>13</sup>) Boggenstahl, der rote Fliegenwamm (Agaricus muscarius). <sup>14</sup>) Fliegen. <sup>15</sup>) totgemacht. <sup>16</sup>) lassen Sie. <sup>17</sup>) helfe Ihnen zurecht. <sup>18</sup>) müssen. <sup>19</sup>) oben bis unten. <sup>20</sup>) dabet. <sup>21</sup>) Taubenichlag. <sup>22</sup>) betrübt. <sup>23</sup>) gewesen wären. <sup>24</sup>) belinabe. <sup>25</sup>) können. <sup>26</sup>) Weter. <sup>27</sup>) so etwa 3 bis 4 Meilen. <sup>28</sup>) genug. <sup>29</sup>) sehen. <sup>30</sup>) etwas völlig. <sup>31</sup>) gebaut. <sup>32</sup>) zuzeiten. <sup>33</sup>) schon etwas sauer. <sup>34</sup>) reiten. <sup>35</sup>) legt die Hände. <sup>36</sup>) Seite. <sup>37</sup>) Schande. <sup>38</sup>) welches Frauenzimmer reitet. <sup>39</sup>) Kräutlein. <sup>40</sup>) Küche. <sup>41</sup>) auf und nieder. <sup>42</sup>) fragte. <sup>43</sup>) trauer. <sup>44</sup>) 24 Stunden. <sup>45</sup>) moor. <sup>46</sup>) Schilf. <sup>47</sup>) heden. <sup>48</sup>) greist wieder. <sup>49</sup>) trüdet sich die Augen. <sup>50</sup>) in den Finstern. <sup>51</sup>) vergangenen Herbst. <sup>52</sup>) dann geht. <sup>53</sup>) fällt. <sup>54</sup>) gibt. <sup>55</sup>) oben. <sup>56</sup>) unten. <sup>57</sup>) Boden. <sup>58</sup>) kriecht.

Frierhird<sup>1</sup> herut, „id weit 't.“<sup>2</sup> — „Jung“,<sup>3</sup> seggt min Unkel, „„büst Du hir?“<sup>4</sup> — „Ja, seggt Friez ganz benaut.“<sup>5</sup> — „Denn is 't wedder mit de ganze Heimlichkeit nicks, denn wat Drei weiten, weit de Welt.“<sup>6</sup> — „Herr Rathsherr,“ seggt Friez, „id segg woehrhaftig in Gott<sup>7</sup> nicks nah! Un, Mamsjelling, id weit en Flag.“<sup>8</sup> Un den Rökerbæhn<sup>9</sup> is de ein' Plant<sup>10</sup> los un lett sid asbögen,<sup>11</sup> un menn Sei sid en beten<sup>12</sup> diinn mafen, denn kenen Sei sid dor-dörch hängen,<sup>13</sup> un dor achter<sup>14</sup> is unner de Kluten<sup>15</sup> 'ne lütte Affid,<sup>16</sup> dor findt Sei kein Deuwel<sup>17</sup> nich.“ — „Entsamte Slüngel,“<sup>18</sup> seggt Mamsjell Westphalen un verget<sup>19</sup> all ehr Angst un Trübsal, „denn büst Du dat west, de int lümmen de Mettrouft von den Bæhn stahlen<sup>20</sup> hett, un, Herr Rathsherr, id heww lümmen de unshülligen Rotten<sup>21</sup> in Verdacht hatt.“ — Min Unkel redd<sup>22</sup> '19 un Friez Sahlmann vör 'ne düchtige Dracht<sup>23</sup> Släg<sup>24</sup> un seggt, dat wir nu de höchste Tid,<sup>25</sup> un sei müßt flüchten, un dit wir dat richtige Flag.

Sei flüchten nu all Drei nah den Rökerbæhn herup, un as Friez Sahlmann de lof' Plant un de Gelegenheit dor achter wiß<sup>26</sup> hett, seggt min Unkel Herf: „So Mamsjelling, un setten<sup>27</sup> Sei sid hir up den Rökerbæhn, denn sitten möten<sup>28</sup> Sei nu; id ward achter Sei taustluten,<sup>29</sup> un menn Sei hüren<sup>30</sup> dat wer hir vör<sup>31</sup> an de Dör kümmt, denn trupen<sup>32</sup> Sei sachten<sup>33</sup> dörch de Plant in de Affid un nemen S' sid vör Hausten<sup>34</sup> un Prusten in Acht.“ — „Dat seggen Sei woll, Herr Rathsherr — in desen Rot<sup>35</sup>“ seggt sei. — „Dat will wi<sup>36</sup> krigen!“ seggt hei un stört<sup>37</sup> de Lut<sup>38</sup> up. — Sei willen nu gahn, dunn seggt sei: „Friez Sahlmann, min Sæhn, verlat<sup>39</sup> mi nich, un bring' mi Orre,<sup>40</sup> wo de Sak steiht.“<sup>41</sup> — „Unner keinen Umstänn'n,“ seggt Rathsherr Herf, „darm hei up den Bæhn 'ruppe gahn, dat künn wer seihn, un denn is Allens verraden.“<sup>42</sup> — „Laten S' man,<sup>43</sup> Mamsjelling,“ seggt Friez, „id ward dat woll krigen,“ un plinkt<sup>44</sup> ehr listig tau. — Sei gahn, un Mamsjell Westphalen sitt in Truer<sup>45</sup> unner ehr Spedfiden<sup>46</sup> un Schinken un Wust<sup>47</sup> un seggt: „Wat helpt<sup>48</sup> all de leime Gottes Segen, wenn Ein<sup>49</sup> in mine Jöhren<sup>50</sup> up de Flucht is!“

As Unkel Herf Mamsjell Westphalen in den Drögen<sup>51</sup> wüßt,<sup>52</sup> gung hei wedder nah de Kef herndalen<sup>53</sup> un rems<sup>54</sup> Friez Sahlmannen noch einmal recht düchtig mit en lütten Handgriff an de Uhran<sup>55</sup> dat Swigen<sup>56</sup> in. In de Kef treedt<sup>57</sup> hei sid den grisen<sup>58</sup> krigen von sinen

Mantäng<sup>1</sup> wedder<sup>2</sup> ewer den gestickten Rocke fragen un den Dreimaster un fleß<sup>3</sup> heimlich, as de Katt<sup>4</sup> von den Duwenslag,<sup>5</sup> ut de Achterdör.<sup>6</sup> Knapp hadd hei ewer sin Babengestell<sup>7</sup> ut de Dör stecken,<sup>8</sup> dunn kriech<sup>9</sup> un jucht dor wat los, un Fik un Korlin, de glöwt<sup>10</sup> hadden, de Luft wir nu wedder rein, un in de Katt<sup>11</sup> rin wullen, preschten utenein<sup>12</sup> as en por<sup>13</sup> wittbunt Duwen,<sup>14</sup> wenn de Herf<sup>15</sup> dor mang johrt.<sup>16</sup> — „Holt Jug' Mul!“<sup>17</sup> rep min Unkel Herf, „id dauh Jug' nicks!“ — Doch was hülp<sup>18</sup> dat? De Buren<sup>19</sup> de noch mit ehr Bird<sup>20</sup> in den Goren<sup>21</sup> blewen<sup>22</sup> wiren, Icken<sup>23</sup> sid bi dat Krischen lüm, un as sei achter sid den verpuppten französischen Offizier seggen,<sup>24</sup> wat ewer eigentlich min Unkel Herf<sup>25</sup> was, dunn bündelten sei ut,<sup>26</sup> all up de grüne Purt<sup>27</sup> los, un 't wohr<sup>28</sup> nich lang, dunn was kein Hau<sup>29</sup> un kein Klaw<sup>30</sup> von Kanonenvörspann tau seihn. De Herr Rathsherr slog<sup>31</sup> sid nu sidwärts<sup>32</sup> in de Büsch, un as hei so 'n lütten verdeckten Katersteg<sup>33</sup> entlang geiht, wer künmt<sup>34</sup> an tau gahn?<sup>35</sup> Oll Möller Vof mit sinen Mantelsack unner den Arm. „Gu'n Mornn, Herr Rathsherr!“ — „Dat weit<sup>36</sup> doch der Deuwel!“ seggt Rathsherr Herf, „Möller Vof, seihn Sei nich? Id will jo nich kundbor<sup>37</sup> warden.“ — „Na, mi verlangt dor of nich nah,“ seggt de Möller. „Nower, Herr Rathsherr, Sei künnen mi en Gefallen dauhn: an de grüne Purt heww id min Fuhrwart anburnen,<sup>38</sup> bringen S' mi dat in Selerheit!“<sup>39</sup> Id dauh Sei mal wedder en Gefallen; so drab<sup>40</sup> de Vors<sup>41</sup> in den Nachlendit<sup>42</sup> biten deht,<sup>43</sup> lat<sup>44</sup> id Sei 't meiten.“<sup>45</sup> — „Will 't besorgen,“ seggt de Herr Rathsherr un geiht nah de grüne Purt, un as hei den Möller sin Fuhrwart dor finnt,<sup>46</sup> binnt<sup>47</sup> hei dat los, stigt<sup>48</sup> up den Wagen un weil eben affarjolen,<sup>49</sup> dunn tret<sup>50</sup> em 'ne Parti Franzosen entgegen, vöran de Kanonoberst sülwst,<sup>51</sup> up den sinen Befehl all dat Wörspann anordnirt<sup>52</sup> was, un de nu Vele sach,<sup>53</sup> de nich dor wiren, denn sei wiren so fämlich<sup>54</sup> all utbrummt.<sup>55</sup> Min Unkel Herf würd denn nu glif<sup>56</sup> arretirt un von den Wagen reten,<sup>57</sup> un as de Kanonoberst sin Uniform sach, un hei lümmen röp: hei wir conseiller d'état — denn hei wüßt in den Ogenblid<sup>58</sup> keinen Betern<sup>59</sup> französischen Namen för en Stembäger Rathsherrn tau finnen<sup>60</sup> —, dunn dachten de Franzosen, sei hadden en rechten Fats<sup>61</sup> matt<sup>62</sup> un hadden den Häupter<sup>63</sup> von dat Ganze. De Kanonoberst versuchte

1) hinter dem Feuerherd. 2) wie es. 3) beengt, verlegen. 4) Beteuerungsformel. 5) Sitz, Stelle. 6) Mäugerboden. 7) Plante. 8) läßt sich abblenden. 9) blicken. 10) da hindurchwängen. 11) dahinter. 12) die Öffnungen, hoher Raum unter den Dachsparren. 13) kleine Absteie. 14) Zusehl. 15) insamer Schlingel. 16) verget. 17) gestohlen. 18) die unschuldigen Ratten. 19) reitet. 20) tüchtige Tracht. 21) Schläge. 22) Zeit. 23) gemessen, geeicht. 24) Rufeform von Mamsjell. 25) setzen. 26) sitzen müssen. 27) zuschieken. 28) hören. 29) hier vorne. 30) dann trichen. 31) leise. 32) Susken. 33) in diesem Hause. 34) wollen wir. 35) hößt. 36) Lufe. 37) verlasse. 38) Orber, Bescheid. 39) wie die Sache steht. 40) verraten. 41) lassen Sie nur. 42) binselt. 43) sit in Trauer. 44) selten. 45) Wurst. 46) blifft. 47) einer, man. 48) Jöhren. 49) im Trodnen. 50) wüßte. 51) hinunter. 52) schärf, prüdt ein. 53) Ohren. 54) Schwelgen. 55) sog. 56) greiß, grau.

1) Mantel. 2) wieder. 3) sätlich. 4) Kage. 5) Taubenschlag. 6) Hintertür. 7) Obersteil, Oberkörper. 8) geschelt. 9) da kreische. 10) geglaubt. 11) stoben auseinander. 12) wie ein paar. 13) weisbünnte Tauben. 14) Sabicht. 15) dazuwiden fährt. 16) haltet einer Maul. 17) tue eud. 18) hast. 19) Wäner. 20) Pferden. 21) Garten. 22) gebieten. 23) gudden. 24) lähen. 25) da rissen sie aus. 26) grüne Pforte. 27) es wahrte. 28) Suf. 29) Klause. 30) schlug. 31) jeitwärts. 32) Katersteg, ein verstedter Weg. 33) kommt. 34) anzugehen, herangekommen. 35) weih. 36) kundbar, erkannt. 37) angebrunden. 38) Siderheit. 39) lobad. 40) Barsch. 41) Mühlenteich. 42) beist. 43) lasse. 44) wissen. 45) findet. 46) bindet. 47) steigt. 48) abfabren. 49) da tritt. 50) selbst. 51) angeordnet. 52) viele sah. 53) ziemlich. 54) durchgebrannt. 55) gleich. 56) gerissen. 57) Augenblid. 58) beverren. 59) finden. 60) Gang. 61) gemacht. 62) Häuptling, Anführer.

un verswur<sup>1</sup> sic up das unchristlichste Französch; hei wull an em en Exempel statuwiren; wir Mann müßten em in de Midd<sup>2</sup> nemen, un so würd min Unsel Herf, de in de schönste Heimlichkeit kamen<sup>3</sup> was, en gaud Wart<sup>4</sup> tau stüßen, tau 'n apenboren<sup>5</sup> Sektafel ewer 'n Buhof<sup>6</sup> in de Stadt 'rüg ledd<sup>7</sup>, '7 üm an sic sülwst en leges<sup>8</sup> Stück tau ersohren.

Als dit geschach, stunn<sup>9</sup> dicht dorbi oll Wäcker Witt achter 'n groten Kastannenbom,<sup>10</sup> denn hei was of kamen, den Möller sin Fuhrwark in Seckerheit tau bringen. „Schaden kann dat den Herrn Rathshern nich,“ säb hei tau sic, „hei kößt<sup>11</sup> sinen Stuten<sup>12</sup> von Guhlen,<sup>13</sup> woriun nich von mi? Na, hei möt sic sülwst raden,<sup>14</sup> un hei kann 't of, denn hei is sibr klau<sup>15</sup>, ewer dat unshüßlige unvernünstige Weib<sup>16</sup> kannt 't nich, dorfür möt unfercin sorgen,“ un dormit steg<sup>17</sup> hei up den Wagen un führt sachten<sup>18</sup> achter de Franzosen her nah sin Schün<sup>19</sup> un treckt de Pird' in 't Fac.<sup>20</sup>

**Dat negente Kapittel.**

Worin de Herr Amtshauptmann in den Markt Aurel lesen müßt un sic dat Gesicht nich waschen dürvet,<sup>21</sup> un worum em den Woller sin<sup>22</sup> Ziten nich mehr tau quarig<sup>23</sup> dücht.<sup>24</sup>

De oll Herr Amtshauptmann gung<sup>25</sup> in sin Stuw<sup>26</sup> 'rümmer un argert sic, denn wenn hei of kein von de hastige Ort<sup>27</sup> was, so was hei doch en ollen<sup>28</sup> Mann, de dat Kummandiren gewent<sup>29</sup> was un sin Woden för sic hadd, un nu süll<sup>30</sup> hei sic Kummandiren laten<sup>31</sup> un hadd des Morgens Klot<sup>32</sup> acht upstahn müßt — wat gegen sin Natur was — un Koffe hadd hei of nich fregen,<sup>33</sup> un as hei sic tau sine Vermünterung<sup>34</sup> 'ne irben Pip<sup>35</sup> in 't Gesicht stecken wull,<sup>36</sup> wiren kein Pipen dor. Hei klingelt einmal, Fritz Sahlmann kamm<sup>37</sup> nich; hei klingelt tweimal,<sup>38</sup> Fiz kamm of nich. Hei treckt<sup>39</sup> sin Snuwtabaksdo<sup>40</sup> of de Tsch un namm<sup>41</sup> de 'Pri<sup>42</sup> mit so 'n nahdenklichen Enew<sup>43</sup>, as Einer deicht,<sup>44</sup> de sic up allens mögliche Ungemach<sup>45</sup> gesäzt maken will, treckt de Lorjett<sup>46</sup> ut de Tsch un lek<sup>47</sup> in 't Weder.<sup>48</sup> Buten regent dat<sup>49</sup> Windfaden,<sup>50</sup> un in de hogen naktten Felgen<sup>51</sup> von de Rüstern seten<sup>52</sup> de Kreih<sup>53</sup> so still un buferig,<sup>54</sup> as wiren ehr de Flüchten<sup>55</sup> tausambacht,<sup>56</sup> un ledten as oll Bur<sup>57</sup> Kugler, as hei mal 's Abends bet an de Hautkrem<sup>58</sup> in den Dörpdi<sup>59</sup> seten<sup>60</sup> hadd. „Of kein Vergnügen<sup>61</sup> säb<sup>62</sup> de oll Herr. „Wewer wo is

up Stunns<sup>1</sup> Vergnügen in dütschen Landen? Es ist doch eine sonderbare Sache mit der Weltregierung! Unf<sup>2</sup> Herrgott lett dat tau,<sup>3</sup> dat ein so 'n Hundsvott de ganze Welt in Schaden bringt. Dat is swor<sup>4</sup> för 'n Christenmensch en intauseihn.<sup>5</sup> Hohe herzogliche Kammer makt<sup>6</sup> of männiglich<sup>6</sup> Inrichtungen un Verordnungen, de kein Christ un Beamter begripen<sup>7</sup> kann, ewer hohe Domainenkammer is doch of man so 'n armen Sünn<sup>8</sup>, den von Anfang an bi alle hogen Eigenschaften de Dämlichkeit in de ein' Slupp<sup>9</sup> mit inknüp<sup>10</sup> is, un dat weiten<sup>11</sup> wi un finnen<sup>12</sup> uns dorin, dat heit<sup>13</sup> mit gelinden Arger un Verdruß. Wewer hir, bi den christlichen Blowen<sup>14</sup> an 'ne göttliche Weltregierung, den Nutzen von den Hundsvott Bonepart intauseihn, dat is — das is . . .“ — un hei namm<sup>15</sup> sin Slapmüß<sup>16</sup> af un höll<sup>17</sup> sei en Zoll'ner drei<sup>18</sup> ewer sinen Kopp. „Unf<sup>19</sup> Herrgott mag mi de Sünn<sup>20</sup> vergewen! Jd heww gegen keinen Menschen en Haß hatt, gegen keinen Menschen Fidschaft, of nich gegen hohe Kammer mit ehre Padermentchen<sup>21</sup> Monitorien, ewer nu heww id einen Haß,“ un hei smet<sup>22</sup> de Slapmüß up de Jrd<sup>23</sup> un sett<sup>24</sup> den Wein dorup, „nu heww id einen! un id will em of behollen!<sup>25</sup>“

Dit letztere müßt<sup>26</sup> hei wull en beten lud<sup>27</sup> raupen<sup>28</sup> hewwen, denn sine leuwe Fru kamm ganz ängstlich in de Dör<sup>29</sup> rinne: „Wewer!<sup>30</sup> Wewer! wat is Di? Hett Fritz Sahlmann oder Fiz . . .?“ — „Ne, Weiting,<sup>31</sup> föll<sup>32</sup> hei ehr in de Red' un namm<sup>33</sup> de Slapmüß up, „de nich, blot<sup>34</sup> Bonepart.“ — „Gott in den Himmel,“<sup>35</sup> röp<sup>36</sup> sei, „all wedder!<sup>37</sup> Wat willst Du Di an den argern?“ un gung<sup>38</sup> an den Herrn Amtshauptmann sin Wäuferschapp<sup>39</sup> 'ramme un halt<sup>40</sup> en Hauf<sup>41</sup> 'rut. „Da, Wewer, les<sup>42</sup> in Din Bauk!<sup>43</sup>“ Dat was nu dat Bauk von Markt Aurelen, dorut<sup>44</sup> las de Herr Amtshauptmann, wenn hei in Arger geraden<sup>45</sup> was, ein Kapittel, un wenn 't dull<sup>46</sup> was, twei.<sup>47</sup> Hei namm nu also of dat Bauk un las, un sine leuwe<sup>48</sup> Fru bunn<sup>49</sup> em den witten<sup>50</sup> Burgirnantel<sup>51</sup> üm, un strählt em dat gaude,<sup>52</sup> gris<sup>53</sup> Hor<sup>54</sup> un midelt em dat oll lütte<sup>55</sup> vernimme<sup>56</sup> Böpffen<sup>57</sup> un stöht<sup>58</sup> em sacht un lising<sup>59</sup> den weissen<sup>60</sup> Puder ewer den Kopp,<sup>61</sup> Markt Aurel bed<sup>62</sup> of dat Sinige,<sup>63</sup> un all de argerlichen Schruppeln<sup>64</sup> wiren weg von sine irnstfaste<sup>65</sup> Stirn, als de Fru Amtshauptmannen mit dat lütte sülwerne<sup>66</sup> Puzneh<sup>67</sup> den Puder ut dat Gesicht: schrapte. —

1) versworen. 2) Mitte. 3) gekommen. 4) gutes Werk. 5) offenbar. 6) über den Buhof. 7) zuvorgeleitet. 8) schlummern. 9) stand. 10) Kastanienbaum. 11) kauft. 12) Gemmel. 13) von Guhl. 14) raten. 15) sehr klug. 16) Vieh. 17) stieg. 18) fuhr langsam. 19) Schenke. 20) Fach (Abteilung in der Schenke), Banke. 21) durste. 22) des Müllers. 23) quarrig. 24) deuchte. 25) ging. 26) Stube. 27) Ort. 28) alter. 29) gewohnt. 30) sollte. 31) lassen. 32) Uhr. 33) gekriegt. 34) Vermünterung. 35) irbene Weie. 36) stecken wollte. 37) kam. 38) wormal. 39) sog. 40) Schnupftabaksdose. 41) nahm. 42) Schrauben. 43) wie einer mit. 44) Ungemach. 45) Boragette. 46) guete. 47) Wetter. 48) brauchen regnete es. 49) d. h. sehr stark. 50) hohen naktten Bvzigen. 51) schen. 52) Strächen. 53) geduht. 54) Fingel. 55) zusammengeklebt. 56) wie der alte Bauer. 57) bis an den Putrand. 58) Dortheid. 59) gefesselt. 60) auch kein Vergnügen. 61) jagte.

1) zur Stunde, jetzt. 2) läßt es zu. 3) schwer. 4) einzusehen. 5) macht. 6) manchmal. 7) begreifen. 8) Sünder. 9) Schlippe, Rockschok. 10) eingeknüpft. 11) wissen. 12) finden. 13) das heißt. 14) Glauben. 15) nahm. 16) Schlafmann. 17) hielt. 18) etwa drei Zoll. 19) Einbe. 20) verflucht. 21) schimpf. 22) Erde. 23) sehte. 24) behalten. 25) mochte. 26) bischen laut. 27) geruffen. 28) Jdr. 29) Weber. 30) Netzen. 31) von Agnes, Agnette. 32) fiel. 33) nahm. 34) bloß. 35) tief. 36) schon wieder. 37) ging. 38) Bäckerhantel. 39) holte. 40) Buch. 41) lies. 42) darauf. 43) geraten. 44) toll, arg. 45) wuel. 46) lieb. 47) band. 48) weiß. 49) fast: Pudermantel. 50) gut. 51) greis, grau. 52) Haar. 53) alte kleine. 54) Flug, lüßig. 55) Böpffen. 56) säubte. 57) sanft und leise. 58) weich. 59) über den Kopp. 60) tat. 61) auch das Sinige. 62) Runzeln, Falten. 63) ernst-seht. 64) silberne. 65) Rasternmesser.

„Denn dat möt<sup>1</sup> sei em ümmer affschrapen,“  
säd Jit, wenn sei dorup tau reden kamm,<sup>2</sup> „un  
waschen kann hei sid denn nich, wil dat em süs<sup>3</sup>  
dat Weitenmehl de Egen<sup>4</sup> tauklüftern<sup>5</sup> würd.“

„Neiting,“ säd de Herr Amtshauptmann, as  
hei von Koppswegen<sup>6</sup> in den Stand sett<sup>7</sup> t<sup>8</sup>  
was, „kif<sup>9</sup> doch mal, wenn Di dat pakt, in de  
Wirthschaft runner. Es ist doch eine sonder-  
bare Sache! Jit kümmt<sup>10</sup> nich, Friß Sahlmann  
kümmt nich; de gottverb . . . wull<sup>10</sup> ic seggen<sup>11</sup>  
— dat gottlose Franzosentüg<sup>12</sup> hett jo mull dat  
ganze Hus ümführt.<sup>13</sup> — Ne, wat denn?“

De Fru Amtshauptmannen was ne lütte  
gaude Fru, en beten swäcklich<sup>14</sup> von Person,  
dorb<sup>15</sup> ewerst<sup>15</sup> nich verdreitlich<sup>16</sup> un ümmer  
parat, in Fründlichkeit<sup>17</sup> de Wunderlichkeiten  
von den ollen Herrn tau dragen.<sup>18</sup> Sei hadden  
einen Sohn,<sup>19</sup> ehren Wocher,<sup>20</sup> de was all in de  
Frönd<sup>21</sup>,<sup>21</sup> un so wiren de beiden ollen Lüd<sup>22</sup>  
in dat oll grote<sup>23</sup> Seloß allein up sid anwist<sup>24</sup>  
un drögen<sup>25</sup> in Fru un Jhrborkeit<sup>26</sup> Leid un  
Lust tausam,<sup>27</sup> un wenn de Langewil<sup>28</sup> sid bi ehr  
inlifen<sup>29</sup> wull, denn gawo<sup>29</sup> dat Glück ümmer,  
dat de Herr Amtshauptmann grad tau rechter  
Tid<sup>30</sup> up en nigen<sup>31</sup> wunderlichen Infall ver-  
föll.<sup>32</sup> un ut dat Hujahren<sup>33</sup> würd denn en  
rechten gesunnen<sup>34</sup> Siinnenpruft,<sup>35</sup> de de Leiw<sup>36</sup>  
wedder upfrischen deb; denn mit de Leiw<sup>36</sup> is  
dat, as<sup>37</sup> mit en Bom,<sup>38</sup> je mehr de Wind in  
de Kron<sup>39</sup> un in de Bläder<sup>39</sup> spelt,<sup>40</sup> desto faster<sup>41</sup>  
smitt<sup>42</sup> hei sin Wörtel.<sup>43</sup>

Na, dat de Herr Amtshauptmann von sine  
leuwe Fru hüt Mornn<sup>44</sup> verlangte, dat sei sid  
mal nah de Wirthschaft ümseh<sup>45</sup> süll,<sup>45</sup> was  
denn nu grad kein wunderliche Infall, un dorim  
pruste de Fru Amtshauptmannen of nich glit<sup>46</sup>  
los, obchonst<sup>47</sup> dat in uniere jüsig<sup>48</sup> Tid männige  
wolkertagene<sup>49</sup> Fru mull dahn<sup>50</sup> hadd. — Sei  
was grad ehren Gang gahn,<sup>50</sup> as oll Möller  
Woh mit dat Fellisen<sup>51</sup> in de Dör kamm.

„Gu'n Mornn, Herr Amtshauptmann,“ säd  
de Möller un matt<sup>52</sup> sinen Diner, „mit Ver-  
löw!<sup>53</sup> un läd<sup>54</sup> dat Fellisen up den Disch,  
„hir is t!<sup>54</sup> — „„Wat is t?““ frog<sup>55</sup> de oll  
Herr. — „Herr, wat weit<sup>56</sup> id? Jek weilt wat,  
id weit vel,<sup>57</sup> id weit gor nids<sup>58</sup> doch so vel  
weit id, Spizbauwenfram is t.“ — „Möller  
Woh, wo kümmt<sup>59</sup> hei tau Spizbauwenfram?“  
— „Wo kümmt de Hund in de Koppel,<sup>60</sup> Herr  
Amtshauptmann? Wo kamm jein Wäten<sup>61</sup> tau  
t kind? — Jek weit blot, dat dit den Fran-  
zosen sin Fellisen is, un dat de Düwel<sup>62</sup> mi

den Franzosen gisteren Abend up den Wagen,  
un min Fridrich em nahsten wedder<sup>1</sup> runne  
smeten<sup>2</sup> hett.“ Un nu vertellte<sup>3</sup> de Möller de  
ganze Gescht.

De oll Herr gung milde<sup>4</sup> in de Stuw<sup>5</sup>  
up un dal<sup>6</sup> un brummt<sup>6</sup> wat von iibele Sache<sup>6</sup>  
in den Vort,<sup>7</sup> un stunn<sup>8</sup> denn wedder<sup>9</sup> vör  
den Möller still un kef<sup>10</sup> em fast<sup>11</sup> in de Egen,<sup>12</sup>  
un as de Möller tau Enn<sup>13</sup> was, säd hei:  
„Na, Möller Woh, dat is denn nu ewer doch  
gewiß, dat de Franzos<sup>14</sup> noch lewt?“ — „„Je,  
Herr Amtshauptmann, wat weit id? — Sehn  
S<sup>15</sup> ic ma<sup>16</sup> minen Reknungserverlag<sup>17</sup> so:  
kolt<sup>18</sup> was dat de Nacht för dese Johrstid grad  
nich; ewer regent<sup>19</sup> hett dat de ganze Nacht,  
un wenn wi Weiden, Herr Amtshauptmann,  
Sei oder id, de Nacht dor legen hadden,<sup>20</sup> wi  
wiren mögliche Wis<sup>21</sup> verklamt.<sup>22</sup> Awer id  
reken<sup>23</sup> so: jo 'n Volk is dat 'Rümligen<sup>24</sup> beter  
gemennt<sup>25</sup> as wi, un hett em dat in Rusland  
nids dahn,<sup>26</sup> so mag em dat jo hir of woll  
nich schadt<sup>27</sup> herwen. Un weggahn<sup>28</sup> is hei jo  
nahsten;<sup>29</sup> Fridrich is em jo nah<sup>30</sup> un wenn  
em denn nahsten noch wat taustöt<sup>31</sup> is, so sünd  
wi jo dor nich an schüllig.<sup>32</sup> — „Möller,  
Möller,“ säd de oll Herr un schüddelt mit den  
Kopp, „dit is en slimm Stück! Wenn Sin  
Fridrich den Franzosen nich wedder grippt,<sup>33</sup>  
kann Em dat an den Kragen gahn.“<sup>34</sup> — „„Gott  
fall mi behohren!““ rep<sup>35</sup> de Möller, „„von  
wat för Demlichkeiten<sup>36</sup> lat<sup>37</sup> ic mi in minen  
ollen Dagen<sup>38</sup> riden!<sup>39</sup> Herr Amtshauptmann,  
id hün jo unschüllig, un id henn jo of dat  
Fellisen nich behollen,<sup>40</sup> un dat Bird<sup>41</sup> steiht<sup>42</sup>  
in Wäder Witten sin Schön.“<sup>43</sup> — „Dat 's of  
Sin Glück, Möller, dat 's of Sin grotes Glück;  
denn dit kann id Em betügen.“<sup>44</sup> Un luter<sup>45</sup>  
Gold un Sülwer is in dat Fellisen, seggt hei?“  
— „„Luter Gold un Sülwer, preußschen Krant<sup>46</sup>  
un Drüttel<sup>47</sup> un Luggedurs<sup>48</sup> un sülwern  
Lepel!“<sup>49</sup> un dormit snallte hei dat Fellisen  
up un wist<sup>50</sup> de Bescherung.

De Herr Amtshauptmann makte grote Egen.<sup>51</sup>  
„Gott bewohr uns!“ röp hei, „dat is jo en  
Schak.“ — „„Je, dat seggen S<sup>52</sup> man mal, Herr  
Amtshauptmann! Win Fru seggt süs<sup>53</sup> nid  
vel,<sup>54</sup> ewer as sei dit sach,<sup>54</sup> slog<sup>55</sup> sei de Hänn<sup>56</sup>  
tausam un säd kein Wurt.“<sup>57</sup> — „Stahlen<sup>58</sup> is  
dat All, Möller. Hir up dat Sülwertüg<sup>59</sup> is  
dat Uerkensche Wapen, dat kenn id. De Lepel  
hett de Spizbaum<sup>60</sup> hir in de Nahwerschaft<sup>61</sup> stahlen.  
— Awer dormit ward Sin Sat<sup>62</sup> nich beten.“<sup>63</sup>

1) mus. 2) kam. 3) weil ihm sonst. 4) Augen.  
5) aufleimern. 6) hinsichtlich des Kopfes. 7) gest. 8) gud.  
9) kommt. 10) wilst. 11) jagt. 12) zelig. 13) Augen  
umgeleht. 14) schwächlich. 15) dabert aber. 16) verdreht-  
lich. 17) Freundlichkeit. 18) tragen. 19) Sohn. 20) Joachim.  
21) schon in der Fremde, von Hause. 22) Leute. 23) groß.  
24) angewiesen. 25) trugen. 26) Treue und Ehrbarkeit. 27) zu-  
sammen. 28) einschleichen. 29) dann gab. 30) Zeit. 31) neuen.  
32) verfiel. 33) Säunen. 34) geinüber. 35) Meinen, durch das  
Sonnenlicht erzeugt. 36) Liebe. 37) wie. 38) Baum. 39) in  
den Wätern. 40) pfeilt. 41) feher. 42) schmeißt, wirft.  
43) Wurzel. 44) heute morgen. 45) umsehen sollte. 46) gleich.  
47) obgleich. 48) manche Wohlgezogene. 49) getan. 50) ge-  
gangen. 51) Felleisen. 52) machte. 53) verlan. 54) letzte.  
55) trage. 56) weilt. 57) viel. 58) gar nichts. 59) wie kommt.  
60) eingefrierbiger Weltbeplatz. 61) jenes Wädchen. 62) Teufel.

1) nahher wieder. 2) geschmijien. 3) erzählte. 4) ging  
währenddessen. 5) Stube. 6) auf und wieder. 7) Part.  
8) stand. 9) dann wieder. 10) gutte. 11) seit. 12) Augen  
zu Ende. 13) lebt. 14) sehen Sie. 15) mache. 16) Rechnungs-  
überichlag. 17) falt. 18) aber gerechnet. 19) da gelegen hätten  
20) Weise. 21) verklamt, erfohren. 22) rechte. 23) herum-  
stegen. 24) besser gewohnt. 25) getan. 26) geschadet. 27) we-  
gegangen. 28) nahher. 29) lit ihm ja nach (gegangen).  
30) zugetrohen. 31) schuldig. 32) greift. 33) geben. 34) rief.  
35) Dummheiten. 36) lasse. 37) in meinen alten Tagen.  
38) reiten. 39) behatten. 40) Bierd. 41) sieht. 42) Zehne.  
43) besungen. 44) lauter. 45) Krant. 46) Gulden (Neu ?.).  
47) Soußbord. 48) silberne Löffel. 49) wies, seite. 50) machte  
große Augen. 51) sonst. 52) viel. 53) sah. 54) jählig. 55) Wände.  
56) Wort. 57) geinöhren. 58) Silberbecken. 59) das Expedirende  
Wappen. 60) Nahbarschaft. 61) Seine Sache. 62) besser.

De oll Möller stunn dor,<sup>1</sup> as süll hei ver-  
örgeln;<sup>2</sup> de Herr Amtshauptmann gung in de  
Stuw 'riim un rem<sup>3</sup> sid den Kopp, endlich gung  
hei un den Möller tau, läd<sup>4</sup> em de Hand up  
de Schuller:<sup>5</sup> „Möller Böß, id hewo Em immer  
för en ihrlichen<sup>6</sup> Mann hollen,<sup>7</sup> ewer so 'ne  
Frllichkeit in so 'ne Umständ!<sup>8</sup> Hei kann nich  
von einen Dag tau 'm anern kamen, un Hei  
giwilt<sup>9</sup> ut eigenen Gewissen so 'n Deil<sup>10</sup> Geld  
taurügg,<sup>11</sup> von dat eigentlick Keiner weit, wo 't  
henhürt?<sup>12</sup> — De oll Möller sticte sid ewer  
un ewer roth<sup>13</sup> as en Frier<sup>14</sup> an en k<sup>15</sup> up  
sin Stäwelsnuten.<sup>16</sup> „Ja, Möller,“ säd de oll  
Amtshauptmann wider,<sup>17</sup> „dat is ein besonderes  
Venemen von Em, denn von dat, wat hir passirt  
is, kann Hei kein Kundschaft hewen; ewer  
dank Hei Sinen Schöpfer, denn 't is mæglich,  
dat Em dit Strid<sup>18</sup> dat Lewen<sup>19</sup> redd't.“<sup>20</sup> —

De Gefohr,<sup>20</sup> in de hei sid<sup>21</sup> meinen müßt,  
dat unverdeinte Lowo,<sup>21</sup> wat em just so sacht  
antamm,<sup>22</sup> as wenn Einer sid<sup>23</sup> en Lehnstaul  
dalsett<sup>24</sup>,<sup>25</sup> wo sin leuwe Fru en Nadelküssen  
henleggt<sup>24</sup> hett, de Utsicht,<sup>25</sup> dat hei mit Gotts  
Gülpe<sup>26</sup> ut desen stimmen Handel noch dörch en  
lütt Vock<sup>27</sup> krupen künn,<sup>28</sup> un dat hei dat All  
nich verdeint habb, fett'en<sup>29</sup> den ollen Möller  
hart tau. Hei stunn dor mit dalslagene<sup>30</sup> Ogen  
un wriing<sup>31</sup> sid<sup>32</sup> hen un her, un dreicht<sup>32</sup> sinen  
Saut<sup>33</sup> dull un düller,<sup>34</sup> endlich slog<sup>35</sup> hei 'n mit  
beide Hänn' tausam, dat hei ganz ut de Faßong<sup>36</sup>  
kamm, un röp: „Hal de Dümel<sup>37</sup> de ganze  
Franzosenegschicht un mi dortau,<sup>38</sup> Herr Amtshauptmann!  
Wenn un<sup>39</sup> Herrgott gegen mi  
Gnad' för Recht ergahn laten<sup>39</sup> will un mi ut  
desen Trübbal helpt,<sup>40</sup> denn!<sup>41</sup> will id of nich  
mit Ungerechtigkeiten gegen em bestahn. Ne,  
wat wöhr<sup>42</sup> is, is wöhr! Un wenn min lütt  
Fiken nich weßt wir,<sup>43</sup> denn leg<sup>44</sup> dat entfante<sup>45</sup>  
Franzosenegeld in min Schapp<sup>46</sup> un id bammelt<sup>47</sup>  
hüt Abend an den Galgen.“ Un nu vertell<sup>48</sup>  
hei de Sa<sup>49</sup>.

„Möller,“ säd de Amtshauptmann, as de  
Umständ' vertell<sup>50</sup> wiren, „id bün nich sihr för  
Dirns, Jungs sünd beter; Dirns sünd mi tau  
quarig;<sup>51</sup> ewer mit Sin Fiken . . . ? Das  
ist denn eine andere Sache. Möller, dat gereikt<sup>52</sup>  
Em denn Ein Fru tau 'ne Jhr,<sup>53</sup> dat Ji so 'n  
Kind uppört<sup>53</sup> hewrot. — Möller, hürt<sup>54</sup> Hei,  
wenn Hei mal wedder tau Amt kümmt, bring'  
Hei Sin Fiken mal mit; id — dat heit<sup>55</sup> min  
Fru ward sid dortau frei'n. Ne, wat denn?  
— Un nu nem<sup>56</sup> Hei dat Fellisen un drag<sup>57</sup>  
Hei dat 'runne nah den Rathhuf' un mell<sup>58</sup> Hei

sid dor, denn de Franzosen warden dor woll  
all so 'ne Ort Gerichtsdag hollen<sup>1</sup> — ward  
dor of nah sin;<sup>2</sup> — un frag' Hei irst<sup>3</sup> nah  
den Burmeister,<sup>4</sup> dat is en wollmeinend Mann  
un kann of französisch, un binnen Forten<sup>5</sup> ward  
id dor sin, un, wat sichtsens<sup>6</sup> mæglich, ward  
id för Em dauhn.<sup>7</sup> — „„Schön, Herr Amtshauptmann!  
Mi is en ganz Deil<sup>8</sup> lichter<sup>9</sup>  
im 't Hart.<sup>10</sup> — Un mit de anner Geschiht,  
mit dat Pantrottspielen,<sup>11</sup> meinen Sei . . . ?“  
— Dat Hei en ollen Nar<sup>12</sup> is, sid in sinen  
ollen Dagen in noch mihr Widlüstigkeiten<sup>13</sup>  
intaulaten.“<sup>14</sup> — „„Schön, Herr Amtshauptmann!  
Na, denn abjüs!“<sup>15</sup> Un dormit gung  
de Möller. —

**Das teihntē Kapitel.**

Worüm Frits Sahlmann tau Winterstid<sup>1</sup> ahn<sup>16</sup> Regenschirm  
in 'n Kantappelboom satt,<sup>17</sup> worüm hei sid en Lüt<sup>18</sup> vltten-  
bund unner de West knöpen bed,<sup>19</sup> un worüm sid Wamsell  
Westphalen för 'ne arge Sünnerin<sup>20</sup> ertlart.

Nah 'ne lütte Wil<sup>21</sup> kamm<sup>22</sup> de Fru Amtshauptmannen  
wedder 'rin<sup>23</sup> nah de Stuw<sup>24</sup> un säd:<sup>25</sup> „Wewer, wat heit dit?<sup>26</sup> Frits Sahlmann  
is nich dor, Wamsell Westphalen is nich dor,  
in ehre Stum' süht dat ut, as wenn Heiden  
un Türken dor hus hollen<sup>27</sup> heworen, un de  
Dirns<sup>28</sup> de seggen,<sup>29</sup> sei weiten<sup>30</sup> von nids, as  
dat Rathsherr Herf' in de Achterdör<sup>31</sup> sid 'rin-  
sleken<sup>32</sup> hett, un Fik hett em ut Verseihn mit  
en stumen<sup>33</sup> Bessen<sup>34</sup> ewer 't Gesicht strakt,<sup>35</sup> un  
Wamsell Westphalen hett em en por Hänn'  
vull<sup>36</sup> Torfasch in de Ogen<sup>37</sup> smeten,<sup>38</sup> of blot<sup>39</sup>  
ut Verseihn, un nahsten<sup>40</sup> is Frits Sahlmann  
un Wamsell Westphalen weg west,<sup>41</sup> un sei  
weiten<sup>42</sup> nich, wo sei sünd.“ — „„Dies ist doch  
eine besondere Sache.“<sup>43</sup> seggt<sup>44</sup> de oll<sup>45</sup> Herr.  
„„Wat deit<sup>46</sup> Rathsherr Herf' in min Kack?<sup>47</sup>  
Jd mag den Mann süs<sup>47</sup> woll liben,<sup>48</sup> Reiting,  
hei 's en plesirlichen Mann; ewer hei stedt sin  
Näs<sup>49</sup> in jeden Quark, un wat Bernünftiges  
is dorbi findag' nich<sup>50</sup> herut kamen.<sup>51</sup> — Segg  
mal,<sup>52</sup> Reiting, wedder<sup>53</sup> von de Dirns höllst<sup>54</sup>  
Du woll för de Verstännigst?<sup>55</sup>“ — „Wewer,  
wat red't Du? Von Verstand kann bi de Ort<sup>56</sup>  
woll nich vel<sup>56</sup> de Red' wesen.“<sup>57</sup> — „„Na,  
denn de Kläuft<sup>58</sup> de Pffiffigst.“<sup>59</sup> — „„Oh, denn  
woll Fik Besserdichs, denn de Ogen gahn<sup>60</sup> ehr  
ganz sig in den Kopp, un 't Mulwart<sup>60</sup> noch  
vel beter.“<sup>61</sup> — „„Raup<sup>62</sup> mi de mal eins  
herinner.“<sup>63</sup> —

1) stand da. 2) „verorgeln“, etwa: aus dem letzten Loch  
pfeifen, vergehen. 3) rieb. 4) legte. 5) Schulter. 6) ehlich.  
7) gehalten. 8) Umhänden. 9) gibt. 10) Teil, Menge.  
11) zurück. 12) hingehört. 13) steckte sich — vor an, eroberte  
über und über. 14) wie ein Feuer. 15) gutte. 16) Stiefel-  
schmützen, Füßen. 17) weiter. 18) Neben. 19) reitet. 20) Gefahr.  
21) Vob. 22) kamt antam, wohnt. 23) niederreißt. 24) hin-  
geleht. 25) Ausicht. 26) Gülpe. 27) keines Vob. 28) kriechen  
konnte. 29) letzten. 30) niedergeschlagen. 31) rana, wand.  
32) dichte. 33) Aut. 34) toll, arg und ärger. 35) schlug.  
36) Füssen. 37) hole der Teufel. 38) dazu. 39) ergahn lassen.  
40) hüt. 41) dann. 42) wahr. 43) gewiesen wäre. 44) läge.  
45) infame. 46) Schrant. 47) baumelte. 48) erachte. 49) Sache.  
50) anarrig. 51) aerricht. 52) Ehre. 53) aufgeschüttet, ergoan.  
54) hort. 55) heit. 56) nehme. 57) trage. 58) melde.

1) hatten. 2) wird auch danach sein! 3) erst. 4) Bürger-  
meister. 5) binnen kurzem. 6) freud. 7) tun. 8) Teil.  
9) leichter. 10) Herz. 11) Bankrottspielen, -machen. 12) ein  
alter Narr. 13) Weltkünstigkeiten. 14) einzulassen. 15) zu  
Winterzeit. 16) ohne. 17) Kantappelbaum (Apf.). 18) kleines.  
19) Knöpfen. 20) Sünnerin. 21) nach einer kleinen Weile.  
22) kam. 23) wieder hinein. 24) Stube. 25) lagte. 26) was  
heit dies. 27) haushalten. 28) Dirnen, Dienstmädchen.  
29) sagen. 30) wissen. 31) Hintertür. 32) hineingeschlichen.  
33) stumpf. 34) Besen. 35) gestriden. 36) ein paar Hände  
voll. 37) Augen. 38) geschmissen. 39) auch bloß. 40) nachher.  
41) gewiejen. 42) wissen. 43) sagt. 44) alte. 45) tut. 46) Rude.  
47) jostl. 48) leidet. 49) Nale. 50) niemals. 51) herausge-  
kommen. 52) sage einmal. 53) welche. 54) hältst. 55) Kack.  
56) viel. 57) sein. 58) die Klügste. 59) gehen. 60) Mulwert.  
61) viel besser. 62) rufe.





„awer nu heww ick einen Haß,“ un hei smet de Slapmütz up de Jrd' un sett't den Bein dorup,  
„nu heww ick einen!“

Dat geschach,<sup>1</sup> un Fik kamm. — Fik Besserdichs was 'ne lütte fixe Dirn, so wacht<sup>2</sup> un tregel,<sup>3</sup> as<sup>4</sup> 'ne Gölzow'sche Schultendochter<sup>5</sup> man fin<sup>6</sup> kann — denn dunnmal's deinten<sup>7</sup> de Schultendochter noch. — Nu stunn sei ewer'st vör den Herrn Amtshauptmann un slog<sup>8</sup> de Ogen dat<sup>10</sup> un knävelt<sup>11</sup> an den Schörtenband,<sup>12</sup> denn sei hadd 't in 't Gefäuhl,<sup>13</sup> dat dit woll 'ne Ort Gerichtsdag werden würd. — „Also,“ fung<sup>14</sup> de oll Herr an, „zur Wahrheit ermahnt und so weiter — Fik Besserdichs, wat weißt<sup>15</sup> Du von Wamsell Westphalen? Fang von gistern Abend an.“ — Fik vertellte<sup>16</sup> nu, wat sei wüßt, un wat wi meiten.<sup>17</sup> „Also,“ säd<sup>18</sup> de oll Herr, „sei hett bi Di slapen<sup>19</sup> un nich in ein Stum' mit Herrn Droi'n. — „Bewer, wat red'st Du?“ föll<sup>20</sup> de Fru Amtshauptmannen in. — „Neiting, jede Umstand is wichtig, wenn de Unschuld an den Dag kamen fall.<sup>21</sup> — Un Du meinst nich,“ wend't hei sid an Fik, „dat sei mit den Herrn Rathsherrn Per's weglopen<sup>22</sup> is?“ — „Ne, Herr, Herr, slichit is sei, glöw<sup>23</sup> id; ewer nich mit den Herrn Rathsherrn, denn de is mi nahst<sup>24</sup> allein in de Achterdör<sup>25</sup> beegent, as id von mine Brauder<sup>26</sup> t'rügg kamm;<sup>27</sup> denn de was hir in den Goren,“ Herr Amtshauptmann, mit un' Bird<sup>28</sup> ogen Wörspann; ewer — „un hir slog sei de Ogen up, un ut dat frische Gesicht lüch<sup>29</sup> so 'n hellen Spizbaum<sup>31</sup> 'rut, „ewer, Herr Amtshauptmann, hei is de Franzosen utricht.<sup>32</sup> — „So?“ frog<sup>33</sup> de oll Herr, „hei 's also utricht?“ — „Ja, Herr,“ säd Fik un lacht so schelmischen<sup>34</sup> vör sic hen, „un hei hett de ganze Uttrichtung<sup>35</sup> anstift<sup>36</sup> un hett de annern de gräun Burt<sup>37</sup> wist.“<sup>38</sup> — „Dat is en dummen Streich von em, un wenn de Franzosen em krigen, warden sei 't em inknöpen.<sup>39</sup> — Zi sid 'ne näsewisse Ort,<sup>40</sup> Zi Besserdichs. — Neiting, help<sup>41</sup> mi mal an den Slüngel, den Frik Besserdichs, bedenken.<sup>42</sup> — Un wo is Frik Sahlmann?“ Nu was Fik denn wedder<sup>43</sup> sibr benaut<sup>44</sup> un wat nu kamm, dat kamm man ganz dünn un druppwis:<sup>45</sup> „Ne, Herr Amtshauptmann, hüt Morrn<sup>46</sup> smet<sup>47</sup> hei all Sei Ehr Pipen<sup>48</sup> intwei,<sup>49</sup> un nahsten<sup>50</sup> säd hei, id hadd 't dahn.<sup>51</sup> Un, Herr Amtshauptmann, id kunn<sup>52</sup> dor nich för, denn id wull blot<sup>53</sup> üm de Eck kifen,<sup>54</sup> as de französishe Oberst dor so 'rüm towen bed,<sup>55</sup> dunn lep<sup>56</sup> hei mi mit de Pipen entgegen, un nu ligen<sup>57</sup> de Schören<sup>58</sup> in de Kack.“<sup>59</sup> — „Un wider<sup>60</sup> heft Du em hüt Morrn

nich seihn?“<sup>61</sup> — „Ja, Herr, as de Uhrkemafer<sup>62</sup> transperirt<sup>63</sup> würd, dunn lep hei mit, un as hei dunn wedder kamm, dunn redt hei mit de Wamsell hochbütsch, un nahsten flusteren sei tausamen.“<sup>64</sup> — „Hochbütsch? Frik Sahlmann, hochbütsch? Wat hett de Slüngel<sup>65</sup> hochbütsch tau reben? Wat säd hei denn?“ — „Hei säd: „Rettung nah.““ — „So? un nahsten kamm de Herr Rathsherr?“ — „Ja, Herr Amtshauptmann, un id sohr<sup>66</sup> em mit den Bessen<sup>67</sup> in dat Gesicht; ewer id kunn dor of nich för.“<sup>68</sup> — „Dies ist doch eine besondere Sache!“ säd de oll Herr un gung up un dal<sup>69</sup> un fot<sup>70</sup> sid unner dat Kinn un fet<sup>71</sup> up den Bodden<sup>72</sup> un kel an den Bohn.<sup>73</sup> Endlich stunn hei still un säd: „Neiting, de Sat<sup>74</sup> is mi klar,<sup>75</sup> dat olle Worm<sup>76</sup> de Westphalen, hett dat mit 'ne Angst kragen,<sup>77</sup> un de Rathsherr hett sid dorinne mengelirt<sup>78</sup> un he jichtens<sup>79</sup> wat Verdrehtes<sup>80</sup> anstift. Du fallst seihn,<sup>81</sup> sei hett sid verstenen.“<sup>82</sup> — „Denn lat<sup>83</sup> sei, Wemer.“ — „Dat geiht nich, Neiting, sei möt tau Städ<sup>84</sup>“ — denn sei möt Tügnis<sup>85</sup> afleggen<sup>86</sup> för den Uhrkemafer un för den Wöller; dat kann de Beiden süs<sup>87</sup> an den Kragen gahn. — Wenn id blot wüßt, wo de Slüngel, de Frik Sahlmann, is, de weit im den ganzen Umstand.<sup>88</sup> — Un Du weißt nich, wo hei is, Fik?“ — „Ne, Herr.“ — „Na, denn kannst Du gahn.“

As sid Fik ümdreihen ded,<sup>89</sup> föllen<sup>90</sup> ehr Ogen up dat Eckfinster; ewer wil dat<sup>91</sup> ehr Ogen sibr hell un wacht wiren, föllen sei of dörch dat Finster un segen,<sup>92</sup> wat wid achter<sup>93</sup> passiren ded. Sei drehte sid sig wedder iim un säd: „Herr Amtshauptmann, nu weit id, wo hei is.“ — „Na, wo denn?“ — „Seihn S', dor sitt 'e.“<sup>94</sup> — „Wo?“ frog<sup>95</sup> de oll Herr, un läd<sup>96</sup> sin Wörspann von Lorjett an de Ogen, un kel allenthalben hen, blot nich dorhen,<sup>97</sup> wo Frik Sahlmann satt.<sup>98</sup> — „Dor, Herr Amtshauptmann, dor in unsen olten Kantappelboom,<sup>99</sup> de an de Eck von de Kack<sup>100</sup> steiht.“<sup>101</sup> — „Wohrhaftig! ja! — Dies ist doch eine besondere Sache! — Neiting, in 'n Winter! — Wenn dat in 'n Harwert<sup>102</sup> wir, wenn Appel<sup>103</sup> up den Bom sünd; ewer Neiting, in 'n Winter!“ — „Oh, Wemer,“ säd sin leuwe Fru, „hei äunt<sup>104</sup> Tid woll man dorup.“<sup>105</sup> — „Fik Besserdichs, Du heft klore<sup>106</sup> Ogen, wat deicht<sup>107</sup> hei dor?“<sup>108</sup> frog de oll Herr un schow<sup>109</sup> mit de Lorjett vör de Ogen hen un her. — „Je, Herr, en langen Staken<sup>110</sup> hett hei dor; ewer wat hei dormit bezwecken deicht, dat 's mine Ogen verborgen. Hei handtirt dormit gegen de Röterbahnluft.“<sup>111</sup> — „Neiting, gegen unfern Röterbahn! Wat mag

1) geschach. 2) aufgeweckt, munter. 3) munter, beweglich. 4) wie. 5) Tochter des Schulzen, Dorfvorsteherk. 6) nur sein. 7) dienten. 8) hand sie aber. 9) schlug. 10) nieder. 11) knisterte, knüllte. 12) Schürzenband. 13) Gefühl. 14) fing. 15) wüßte. 16) erzählte. 17) wüßte. 18) sagte. 19) schliefen. 20) fiel. 21) kommen soll. 22) weggefallen. 23) glaube. 24) nachher. 25) Hintertür. 26) Bruder. 27) zurückkam. 28) Warten. 29) Fiebern. 30) leuchtete. 31) Spizbock. 32) ausgerissen. 33) fragte. 34) schelmisch. 35) Anstreicher. 36) angeht. 37) die grüne Borte. 38) gewieien, gezeigt. 39) einknöpfen oder einrauten, einbreiten. 40) näsewisse Art. 41) u. 42) hilf — (gedenken, erinnere mich. 43) wieder. 44) ängstlich, betommen. 45) tropfenweise. 46) heute morgen. 47) schmilf. 48) alle Aene Pfeifen. 49) entzwei. 60) nachher. 61) schmilf. 62) alle. 63) wollte blieb. 64) guden. 65) herantretete. 66) da tief. 67) liegen. 68) Scherben. 69) Kädje. 70) weiter.

1) gesehen. 2) Uhrmacher. 3) transportiert. 4) zusammen. 5) Schlingel. 6) für. 7) Wesen. 8) konnte auch nicht dafür. 9) ging auf und nieder. 10) sah. 11) guckte. 12) (Rück)boden. 13) Boden, Zimmerdecke. 14) Sache. 15) klar. 16) Wurm. 17) getriebe. 18) da hinein gemeint. 19) legend. 20) etwas Verdrehtes. 21) sollte sehen. 22) verdeckt. 23) lasse. 24) muß zur Stelle. 25) Zeugnis. 26) ablegen. 27) sonst. 28) Umstand, Sachverhalt. 29) umdrehte. 30) fielen. 31) weil. 32) haben. 33) weit hinten. 34) da sitzt er. 35) fragte. 36) legte. 37) dahin. 38) sah. 39) Kantappelbaum. 40) Stäbe. 41) nicht. 42) herbit. 43) Äpfel. 44) st. 45) darauf. 46) klar. 47) int. 48) Job. 49) Stange. 50) Raucherbedeutete.

hei dor handtiren, Reiting? — „Jd weit 't nich, Bwewer; ewer munnern<sup>1</sup> fall mi dat nich, wenn morgen wedder Wiist<sup>2</sup> fehlen.“ — „Sih<sup>3</sup> mal! süh mal! — Jh, dit wir<sup>4</sup> nett! — Dat is jo en prächtigen Bom for minen Frix Sahlmann! 's Sommerz Appel un 's Winters Wust!<sup>5</sup> — Dormit maht<sup>6</sup> hei dat Finster up un röp:<sup>7</sup> „Frix Sahlmann! Frix! kumm dor 'runne,<sup>8</sup> min Sahn,<sup>9</sup> Du künnt<sup>10</sup> Di dor in den Regen verkillen.“<sup>11</sup>

Dat fall<sup>12</sup> en Dirt<sup>13</sup> gemen, wat sei 'n Fulbirt<sup>14</sup> nennen, dat brukt<sup>15</sup> seben Dag,<sup>16</sup> bet<sup>17</sup> dat in den Bom 'rinne künmt, un seben Dag, bet dat wedder 'runne künmt. Na, vull<sup>18</sup> so lang' brukte Frix Sahlmann nu nich, as hei ut den Appelbom kamm; ewer 't was doch lang' naug,<sup>19</sup> un von wegen sine Bligen<sup>20</sup> klatterte<sup>21</sup> hei woll nich so bedächtig, un as hei unnen<sup>22</sup> was, dunn was dat ogenschinlich,<sup>23</sup> dat hei in en starkes Bedenken stunn,<sup>24</sup> ob hei kamen<sup>25</sup> oder dörrbrennen süll. Awerer Frix Sahlmann was en frames<sup>26</sup> Kind, hei kamm; blot männigmal höll<sup>27</sup> hei sid en beten<sup>28</sup> up. — „Fiz, wat maht<sup>29</sup> hei dor achter den Stidelbeerenbusch?“<sup>30</sup> frog de oll Herr. — „Je, Herr, hei hett dor jo woll wat achter smeten.“<sup>31</sup> — „So? Das ist denn eine andere Sache. — Na, Frix, kumm man<sup>32</sup> dörr de Kæfendör:<sup>33</sup> 'rinne! Un Du, Fiz, gah hen un paß mi up, dat hei nich dörr de Wörrdör<sup>34</sup> wedder schappirt.“<sup>35</sup> — „Fiz gung,<sup>36</sup> un Frix kamm, langsam as de düre Tid;<sup>37</sup> ewer hei kamm. „Frix Sahlmann, min Sahn, so vel<sup>38</sup> Insihten<sup>39</sup> mößt Du all<sup>40</sup> herwenen, dat dat nich gaud<sup>41</sup> för de Gesuntheit is, bi Regenweder<sup>42</sup> buten<sup>43</sup> tau sitten,<sup>44</sup> nimm Di nah dissen<sup>45</sup> en Regenkind mit, wenn Du buten sitten willst; un so vel Insihten mößt Du of all hemmen, dat dat nich gaud för de Hofen is, bi Regenweder in en Bom tau siten,<sup>46</sup> säuf<sup>47</sup> Di nah dissen 'ne dröge Johrstid<sup>48</sup> dortau ut. Nu segg mi mal: wat bedit<sup>49</sup> Du in den Bom?“ — „Oh, Herr Amtshauptmann, doch man<sup>50</sup> so.“ — „Hm,“ säd de oll Herr, „de Grund lett sid hüren.“<sup>51</sup> Awerer wat id eigentlich fragen wull: Hest Du nicks von Mamsell Westphalen sehn?“<sup>52</sup>

Frix Sahlmann, de sid 'ne ganz anner Frag' vermauden<sup>53</sup> was, lewte<sup>54</sup> ogenschinlich wedder up<sup>55</sup> en säd ganz kregel.<sup>56</sup> „Ne, Herr Amtshauptmann.“ — „Ja, min Sahn, worüm fallst Du of von 'ne Saß<sup>57</sup> wat weiten, wodon keiner wat weit. Nu danh<sup>58</sup> mi ewer mal den Gefallen un kiz<sup>59</sup> mi mal grad in de Ogen.“ — Frix Sahlmann bed<sup>60</sup> en den Gefallen; ewer sin

Blick was en falschen Gröschén, un de oll Herr mügg<sup>1</sup> em woll nich för vull<sup>2</sup> annemen willen; denn hei säd: „Frix Sahlmann, hir is en Weg,<sup>3</sup> gah<sup>4</sup> mal nah den Goren<sup>5</sup> un süh<sup>6</sup> mi mal ut de Hæseln.“ — Du weist<sup>7</sup> jo, wo sei stahn — so 'n lütten<sup>8</sup> Stod, so as en — as en — na, as Din Mittelfinger bid, un denn, min Sahn, hest Du achter den Stidelbeerenbusch in den Goren wat verluren,<sup>9</sup> raup<sup>10</sup> Di Fiz Besserdichs, de fall Di säuten helpen,<sup>11</sup> dat Du doch wedder<sup>12</sup> tau dat Dinige künnt. — Awerer hürt<sup>13</sup> Du, Fiz Besserdich fall mit.“

Frix Sahlmann sach<sup>14</sup> nu also unner sihr bedrängten Umstänn'n in 'ne trurige Taufunft; hei hugte<sup>15</sup> ewer up twei<sup>16</sup> Ding', worup de Wüschén meistendeils in ehr Verlegenheit bugen, nämlich irstens<sup>17</sup> up den Himmel, dat de noch tau rechter Tid<sup>18</sup> den ollen Herrn tau sinen Wörnemen en Stein in den Weg smiten<sup>19</sup> würd, un denn tweitens<sup>20</sup> up sine früheren Erfohrungen in so 'ne Verlegenheiten; un utedem<sup>21</sup> hadd hei noch 'ne Hülp<sup>22</sup> in de Noth, von de de gewöhnlichen Wüschén nicks weiten,<sup>23</sup> nämlich so 'n lüüt Altenbund, wat hei sid in bedenklichen Fällen unner de West tau knöpen<sup>24</sup> plegte; dit verget<sup>25</sup> hei denn nu hüt of<sup>26</sup> nich. Hei gung<sup>27</sup> nu also tänlich<sup>28</sup> beruhigt in den Goren, in de stille Hoffnung, Fiz, de mit em gung, würd den richtigen Stidelbeerenbusch verfehlen; ewer as hei grad beschäftigt was, de passende Gadung<sup>29</sup> von Hæseltrauden<sup>30</sup> ut-tausäufen,<sup>31</sup> sach<sup>32</sup> hei mit inwendigen Grugel,<sup>33</sup> dat de Dirn grad up den richtigen Busch los-gung un dor wat unpamm,<sup>34</sup> wat em in de Firn<sup>35</sup> vele Ähnlichkeit mit 'ne Wust tau herwenen schint.<sup>36</sup> Hei müßt sid also anners tau helpen säufen, hei smed<sup>37</sup> also för 't Jrst<sup>38</sup> en por<sup>39</sup> unmarkliche Karben<sup>40</sup> in de Hæseltraud', wat denn grad nich sihr tau ehre Holtborkeit<sup>41</sup> bidrog,<sup>42</sup> un denn versöcht<sup>43</sup> hei Fiz den Fund astausnacken.<sup>44</sup> Dit gelung em ewer nich, denn Fiz hadd kein Lust, en tweit<sup>45</sup> Examen vör den Herrn Amtshauptmann tau bestahn,<sup>46</sup> un denn söll ehr in,<sup>47</sup> dat dat mægliche Wis<sup>48</sup> Frix Sahlmann meist wir<sup>49</sup> de ehr vör 'n Dagener acht<sup>50</sup> 'ne Hand voll fortsnedens Sminsbösten<sup>51</sup> in 't Wedd streut hadd. So kamm denn nu Frix Sahlmann mit den Stod, un Fiz mit 'ne lütte nübliche Mettwust wedder vör den Herrn Amtshauptmann.

„Fiz,“ säd de Herr Amtshauptmann un namm ehr de Wust af, „Du kannt nu gehn, min Dochter. — Reiting,“ säd hei tau sine leuwe Fru un höll<sup>52</sup> ehr de Wust vör de Ogen,

1) wundern. 2) wieder Willste. 3) sieh. 4) dies wäre. 5) Wust. 6) machte. 7) rief. 8) komme da herunter. 9) Sohn. 10) Buntkeit. 11) erfüllen. 12) es soll. 13) Tier. 14) Faulher. 15) braucht. 16) heben Tage. 17) die. 18) voll, völlig. 19) genug. 20) Hofen. 21) kletterte. 22) unten. 23) augenschinlich. 24) hand. 25) kommen. 26) fromm, gehorham. 27) manchmal hielt. 28) bischen. 29) macht. 30) Stachelbeerenbusch. 31) geschmissen. 32) komme nur. 33) Kitchentür. 34) Bordertür. 35) entwischt (von schapper). 36) gung. 37) wie die teure Zeit; sprichw. 38) viel. 39) Einricht, pl. 40) müßt du schon. 41) gut. 42) weiter. 43) drauhen. 44) sehn. 45) nach diehen, in Zukunft. 46) selgen. 47) such. 48) trodne Jahreszeit. 49) tatein. 50) nur. 51) laßt sich hören. 52) gehen. 53) vermiten. 54) lebte. 55) wieder auf. 56) munter, led. 57) Sache. 58) tue. 59) gute. 60) tat.

1) mochte. 2) voll. 3) Messer. 4) gehe. 5) Garten. 6) schneide. 7) Hæselbüsche. 8) klein. 9) verluren. 10) rufe. 11) suchen helfen. 12) wieder. 13) aber hörst. 14) sah. 15) baute. 16) zwet. 17) eritens. 18) Zeit. 19) schmeißén. 20) dann zweitens. 21) außerdem. 22) Hilfe. 23) wissen. 24) knöpen. 25) dies vergaß. 26) heute auch. 27) gung. 28) ziemlich. 29) Gattung. 30) Hæseltraud. 31) auszuwüden. 32) jah. 33) Grauen. 34) da etwas aufnahm. 35) herue. 36) schen. 37) schnitt. 38) säß erwie. 39) paar. 40) sterben. 41) Salt-barkeit. 42) beirug. 43) versuchte. 44) abzuschnaden. 45) zwet. 46) bestehen. 47) dann siel ihr ein. 48) Weite. 49) gewieit wäre. 50) vor etwa acht Tagen. 51) turzgeschmittene Schwetensborkeit. 52) hielt.



„dit nennen wi en corpus delicti.“ — „'T is rieglich, Wewer, dat sei up Lateinsch so heit, wi seggen dor Mettwust tau.“ — „Schön, Neiting! Segg mal, kannst Du dat behaupten, dat dat ein von uns' Mettwüst is?“ — „Ja, Wewer, id kenn sei an den Wand.“ — „Fritz Sahlmann, wo<sup>1</sup> blüft Du tau de Mettwüst kamen?“<sup>2</sup> — „Dit was nu för Fritzen eine ganz entfamt<sup>3</sup> Frag' von den Herrn Amtshauptmann; de Himmel läd<sup>4</sup> sid oghenschinlich nich in 't Middel; sine Erfrohungen lehen<sup>5</sup> em in Etich, de Herr Amtshauptmann stunn<sup>6</sup> vör em, in de ein' Hand de Wust, in de anner den Stod, un de Stod was knapp twei Faut<sup>7</sup> von sinen Pudel af, hei was also willig up dat lütt Aktienbund anwist,<sup>8</sup> un dat was ol man<sup>9</sup> so, so; de Herr Amtshauptmann hadd<sup>10</sup> 't all mal an 't Klappen markt.<sup>11</sup> Hei gawn<sup>12</sup> sid also verluren, fung<sup>13</sup> an tau rohren<sup>14</sup> un säd: „Jd heww sei gewen kregen.“<sup>15</sup> — „Dat lüggt<sup>16</sup> Du!“<sup>17</sup> sohr<sup>18</sup> de Fru Amtshauptmannen up, „Du heft sei mit den Stafen von den Rökerbæhn halt.“<sup>19</sup> — „Neiting, ruhig! keine Suggestivfragen!“ — Fritz, wer hett Di de Wust gewen?“ — „Mamsell Westphalen.“ — „Fritz, wo?“ — „As id in den Bom satt.“<sup>20</sup> — „Satt sei dor bi Di?“ — „Ne, sei satt up den Rökerbæhn, un dunn<sup>21</sup> heft sei mi de Wust up den Stafen stufen,<sup>22</sup> dor hadd id en Nagel inslagen.“<sup>23</sup> — „Du heft mi doch eben seggt,<sup>24</sup> Du wüßt nich, wo Mamsell Westphalen wir. Fritz Sahlmann, Du heft also lagen.“<sup>25</sup> — „Herr Amtshauptmann, Herr Amtshauptmann! Slagen S' mi nich! Jd kann dor jo nich för. Jd un Rathsherr Her' hemmen uns verschwuren<sup>26</sup> un id heww em heilig verspreken müßt,<sup>27</sup> keinen Menschen, of Sei nich, tau seggen, wo Mamsell Westphalen wir.“ — „Steihst<sup>28</sup> Du bi den Herrn Rathsherrn in Lohn un Brod, oder bi mi? Du heft lagen, Fritz, un wenn Du lüggt, denn friggst Du Eläg', so steiht dat in unsen Kuntrakt.“<sup>29</sup> Un dormit kreg<sup>30</sup> de Herr Amtshauptmann Fritzen in den Fragen un böhr<sup>31</sup> den Stod tau böcht,<sup>32</sup> un wenn de Himmel noch in 't Middel treden wull,<sup>33</sup> denn was 't nu de allerhöchste Tid, un — de Himmel ded 't.<sup>34</sup>

Buten<sup>35</sup> mürd ankloppt,<sup>36</sup> un herin kamm de Stadtbeiner Luth; „Empfshlung von den Herrn Vurmeister<sup>37</sup> un de Saß stünn<sup>38</sup> heil leg<sup>39</sup> för den Uhrkenmaker un den Möller, un de Herr Amtshauptmann mügg<sup>40</sup> doch so gefällig sin un so drab<sup>41</sup> runner kamen! vör Allen awer Mamsell Westphalen mitbringen, denn ehr Tügniß<sup>42</sup> wir hauptsächlich von Wichtigkeit.“ — „Jd kam glik,<sup>43</sup> min leiw<sup>44</sup> Luth. — Neiting, de Saß is pressant. Fritz Sahlmann, hal<sup>45</sup> mi minen Rod, un Du, Neiting, geh nah

dat oll Unglücksworm up den Rökerbæhn un hal sei runner.“ — Wo sig bröcht<sup>46</sup> Fritz Sahlmann den Rod! Wo bild<sup>47</sup> hadd hei 't, den Herrn Amtshauptmann ut de Ogen<sup>48</sup> tau famen! „Fru Amtshauptmannen, id möt<sup>49</sup> mit, allein för Sei makt<sup>50</sup> sei nich up, un eigentlich sitt<sup>51</sup> sei gor nich up den Rökerbæhn, sei sitt dor achter en Flaß,<sup>52</sup> mat id allein weit.“ So lep<sup>53</sup> hei denn vörup,<sup>54</sup> un de Fru Amtshauptmannen folgte em, awer sachten.<sup>55</sup>

Fritz kloppte an de Dör:<sup>56</sup> „Mamselling, maken S' up, id bün 't!“ — Kein Antwurt. — „Mamselling, wohl, wohl! Sur Swinfleisch!“<sup>57</sup> — Kein Antwurt. — „Mamselling, de Franzosen sünd weg!“ — Dunn let<sup>58</sup> sid wat hüren,<sup>59</sup> un 'ne bedräumte<sup>60</sup> Stimm let sid vernemen: „Fritz Sahlmann, Du bist en Wagner<sup>61</sup> Dines Namens. — Führi mi nich in Versuchung!“<sup>62</sup> — Mitdewil<sup>63</sup> rep nu of de Fru Amtshauptmannen: „Westphalen, maken Sei up! Jd bün dat, de Fru.“<sup>64</sup> — „Jd kann mi nich vör Sei seihn laten.“<sup>65</sup> rep de Stimm, „id bün 'ne Sünnnerin,<sup>66</sup> 'ne arge Sünnnerin!“ — „Maken Sei man up, dat künmt All wedder tau Schid.“<sup>67</sup>

Nah langen Prefabemen<sup>68</sup> makte Mamsell Westphalen denn endlich up un stunn nu dor,<sup>69</sup> rot in 't Gesicht un de hellen Thranen lepen<sup>70</sup> ehr de Baden dal.<sup>71</sup> Awer dat weit<sup>72</sup> bet up den hüttigen Dag<sup>73</sup> noch Keiner: was dat von Rührung, oder was dat von Rot,<sup>74</sup> (aug,<sup>75</sup> de Thranen lepen,<sup>76</sup> un wenn dat bi 'ne corpulente, öllerhafte<sup>77</sup> Jungfru statuwirt<sup>78</sup> worden kann, so mügg<sup>79</sup> id seggen, sei stunn dor as<sup>80</sup> en „knicktes Ruhr.“<sup>81</sup> — „Fru Amtshauptmannen,“ säd sei, „id kann Sei nich unner de Ogen gahn, id bün deip sunken,<sup>82</sup> awer twintig Johr<sup>83</sup> bün id in Ehren gesegeten Hul',<sup>84</sup> un minbag<sup>85</sup> nich<sup>86</sup> heww id Sei dat Swarte unner den Nagel<sup>87</sup> entfirnt,<sup>88</sup> eine böse Stunn<sup>89</sup> hett dat aners makt.<sup>90</sup> id heww mi an dat Ehrige<sup>91</sup> vergrepen.“<sup>92</sup> — „Jh, Westphalen, laten Sei dat doch; kamen Sei man mit runner!“ — „Keinen Schritt, Fru Amtshauptmannen! Jest<sup>93</sup> en Umständenlich Befekntniß! — Seihn S', Sei weiten, id bün up de Flucht; Rathsherr Her' hett mi flüchten hulpen,<sup>94</sup> un dese Elüangel,<sup>95</sup> dese Fritz Sahlmann, 'ln nu sitt id hir in Waddit un Weihdag<sup>96</sup> un denk an Herr Droin sin Schickal un an all dat Awner, un denk, dese Elüangel, de Fritz Sahlmann, fall mi Nahricht bringen, wo de Saß steiht, dunn hür id buten<sup>97</sup> vör de Luf<sup>98</sup>

<sup>1</sup>) wie. <sup>2</sup>) angenommen. <sup>3</sup>) lifsam. <sup>4</sup>) legte. <sup>5</sup>) ließen. <sup>6</sup>) stand. <sup>7</sup>) Fuh. <sup>8</sup>) angewiesen. <sup>9</sup>) auch nur. <sup>10</sup>) gemeint. <sup>11</sup>) gab. <sup>12</sup>) fing. <sup>13</sup>) wahren. <sup>14</sup>) gegeben, gezeichnet, getrieht. <sup>15</sup>) lücht. <sup>16</sup>) fähr. <sup>17</sup>) geholt. <sup>18</sup>) sah. <sup>19</sup>) da. <sup>20</sup>) gestekt. <sup>21</sup>) eluagelagen. <sup>22</sup>) gefagt. <sup>23</sup>) gelogen. <sup>24</sup>) verdammen. <sup>25</sup>) verprechen müßen (gemüßt). <sup>26</sup>) liebt. <sup>27</sup>) Kontrakt. <sup>28</sup>) trugte. <sup>29</sup>) hob. <sup>30</sup>) Sehe. <sup>31</sup>) welen wollte. <sup>32</sup>) tat es. <sup>33</sup>) dranken. <sup>34</sup>) angefloßt. <sup>35</sup>) Bürgermeister. <sup>36</sup>) hände. <sup>37</sup>) ganz schlecht. <sup>38</sup>) sofort. <sup>39</sup>) Zeugnis. <sup>40</sup>) tomme gleich. <sup>41</sup>) lieber. <sup>42</sup>) bole.

<sup>1</sup>) wie schnell brachte. <sup>2</sup>) geschäftig, eilig. <sup>3</sup>) aus den Augen. <sup>4</sup>) muß. <sup>5</sup>) für Sie allein macht. <sup>6</sup>) fikt. <sup>7</sup>) fied, Stelle. <sup>8</sup>) tief. <sup>9</sup>) voranf. <sup>10</sup>) langsam. <sup>11</sup>) Tür. <sup>12</sup>) sauer Schweinefleisch. <sup>13</sup>) da lieh. <sup>14</sup>) etwas hören. <sup>15</sup>) betrübt. <sup>16</sup>) Wäner. <sup>17</sup>) Veruchung. <sup>18</sup>) mittlereite. <sup>19</sup>) Frau, Hausfrau. <sup>20</sup>) sehen lassen. <sup>21</sup>) Sünderin. <sup>22</sup>) wieder zu Schid, in Ordnung. <sup>23</sup>) Ritten (vielleicht von precatius demus). <sup>24</sup>) hand nun da. <sup>25</sup>) tiefen. <sup>26</sup>) nieder. <sup>27</sup>) weih. <sup>28</sup>) bis auf den heutigen Tag. <sup>29</sup>) Rauch. <sup>30</sup>) genug. <sup>31</sup>) die Tränen ließen. <sup>32</sup>) altlich. <sup>33</sup>) statuiert, behauptet. <sup>34</sup>) möchte. <sup>35</sup>) wie. <sup>36</sup>) gezeichnetes Ruhr. <sup>37</sup>) tief gelunken. <sup>38</sup>) über 20 Jahre. <sup>39</sup>) Hanje. <sup>40</sup>) niemals. <sup>41</sup>) das Schwarge unter dem Nagel (d. h. das Geringliche). <sup>42</sup>) entfernt, entwarnt. <sup>43</sup>) Stunde. <sup>44</sup>) anders gemacht. <sup>45</sup>) an dem Ibrigen. <sup>46</sup>) begriffen. <sup>47</sup>) erst. <sup>48</sup>) gehoben. <sup>49</sup>) dieier Elüangel. <sup>50</sup>) Waddit = Wollen, Käsewäner; Weihdag = Schwergen; zusammen etwa: in Zimmer und Stend. <sup>51</sup>) da höre ich dranken. <sup>52</sup>) Rute.

wat hausten,<sup>1</sup> un dunn röppt<sup>2</sup> dat minen Namen, un as id mi 'ranne flit<sup>3</sup> an de Lut un 'rute feih,<sup>4</sup> dunn dent id doch, mi rührt de Slag; denn denken<sup>5</sup> si<sup>6</sup> fied, Fru Amtshauptmannen, dat Unglückskind is in den Kantappelbom stegen<sup>7</sup> un is den langen Zelgen<sup>8</sup> entlang rutscht un swerot<sup>9</sup> as 'ne Kreih<sup>10</sup> ewer den Ugrund. „Jung,“ segg id, „Frisz Sahlmann, willst Du woll ut den Bom!“ Dunn grint<sup>11</sup> de Jung' mi an. „Jung,“ raup<sup>12</sup> id, „id kann dat nich vör „Dinen Wader verantwurten, Di in so 'ne Gefohr<sup>13</sup> tau feihn. Seihn S', Fru Amtshauptmannen, dunn lacht de Jung' lub<sup>14</sup> up un säd: „Id wull Sei blot Nahricht bringen: de Uhrkenmafer ward uphängt, un Rathsherr Herfen hemmende Franzosen fregen,<sup>15</sup> de liggt<sup>16</sup> in Keden;<sup>17</sup> un en ganzes Battelsohn<sup>18</sup> is utschickt, Sei tau säulen.“<sup>17</sup> Fru Amtshauptmannen, dat was keine tröstliche Nahricht, un min Angst was grot;<sup>18</sup> ewer id kann mi dat Lügniß<sup>19</sup> gewen, min Angst um den Jungen was gröter. „Jung,“ rep id, „stüg<sup>20</sup> ut den Bom!“ Seihn S', dunn grint hei mi an, as en Up<sup>21</sup> up en Kameel, un säd: „Ja, wenn S' mi 'ne Wust gewen,“ un dormit jung hei an, allerhand Hanswustenfreich tau maten, un hüppt<sup>22</sup> up den Zelgen 'rüm, as en Karninken<sup>23</sup> in 'n Kohlgoren,<sup>24</sup> dat mi gräun un gel<sup>25</sup> vör de Ogen würd. Dunn, Fru Amtshauptmannen, dunn dacht id, wat is 'ne Mettwust? un wat is en Winschenleben? un in mine Angst vergrep<sup>26</sup> id mi an Ehr Eigendaum,<sup>27</sup> hei höll<sup>28</sup> den Staken 'rin, un id fet<sup>29</sup> em de Wust up. Dunn freg hei Raup<sup>30</sup> von den Herrn Amtshauptmann, un as hei 'run steg, röp hei mi sachten<sup>31</sup> tau, hei hadd mi wat inbildt,<sup>32</sup> dat wir All nich möhr.<sup>33</sup> Doriim segg id, hei is en Ragner, Fru Amtshauptmannen, un dorbi bliw<sup>34</sup> id. — „Laten S' man,<sup>35</sup> Westphalen, hei hett bi minen Mann of noch en Schinken in 't Solt;<sup>36</sup> hei ward sinen Richter nich entgahn.“

Mit Müüh<sup>37</sup> freg de Fru Amtshauptmannen de olle Dam' von den Wäxn heraf, un as sei unnen ankemen, gung de herr Amtshauptmann mit sinen staatschen<sup>38</sup> Schritt in vullen Untog<sup>39</sup> up un dal un täumte all.<sup>40</sup> En swor<sup>41</sup> Stiick was dat nu, Mamsfell Westphalen tau bewegen, mit den ollen Herrn nah 't Rathhus daltau gahn<sup>42</sup> — „in den ap'nen<sup>43</sup> Löwenrachen,“ säd sei. Sei wull liben,<sup>44</sup> wat sei in ehren Unverstand verbeint<sup>45</sup> hadd, obshonrt dat in Gaudheit<sup>46</sup> un in Jhren<sup>47</sup> gescheln wir; ewer vör all dat frömde<sup>48</sup> Mannsvolk tau stahn un sid von

wegen Herr Droi'n tau deffendiren,<sup>1</sup> dat wir ewer ehre Kräften, as ordentliches Frugenminsch,<sup>2</sup> un wenn de Herr Amtshauptmann doch dorup bestünn,<sup>3</sup> so müßten Fik un Korlin of mit, denn de müßten ehr wedder betüngen,<sup>4</sup> dat sei de Nacht bi ehr<sup>5</sup> slapen<sup>6</sup> hadd.

In desen Punkt müßt de Herr Amtshauptmann denn nahgewen,<sup>7</sup> un as Mamsfell Westphalen in ehr Stuw<sup>8</sup> gahn<sup>9</sup> was, sid in Geswindigkeit en Dau<sup>10</sup> un 'ne Kapp tau halen,<sup>11</sup> gung de oll Herr mit groten Schritten in Gedanken up un dal un fuchtelt mit sinen Jemenjer Ziegenhainer in de Luft, denn ahn desen<sup>12</sup> gung hei seindag' nich<sup>13</sup> ut un säd endlich: „Reiting, sei hett Recht; de Dirns<sup>14</sup> lenen uns nich schaden. Awer, Reiting,“ un hir snüffelte<sup>15</sup> hei so 'n beten in de Luft 'rümmen, „dit rücht<sup>16</sup> hir jo nah Spidaal;<sup>17</sup> is oll<sup>18</sup> Neils ut Gülüow mit sin Al<sup>19</sup> hir west?“ — „Wat redst Du, Awer? dat is jo von ehr, sei hett jo ewer 'ne Stunn' up den Rökerbehn setten.“<sup>20</sup> — „Das ist denn eine andere Sache!“ säd de oll Herr, un sin Fru müßt de beiden Dirns raupen.<sup>21</sup> Us Mamsfell Westphalen kamen was, was de Log<sup>22</sup> tausam<sup>23</sup> un gung af, nahden de Mamsfell von de Fru Amtshauptmannen en Affchid up Lewen un Dod<sup>24</sup> namen hadd. Keiner spröf<sup>25</sup> en Wurt,<sup>26</sup> blot<sup>27</sup> as sei an dat Slosdur<sup>28</sup> kemen, bögt<sup>29</sup> sid Mamsfell Westphalen taurügg<sup>30</sup> un säd: „Fik, wenn wi up den Mark<sup>31</sup> kamen, denn lop<sup>32</sup> räwer nah den Herrn Dokter Lufow, hei süll sid infinnen<sup>33</sup> in minen Ungliid, mi künn wat Wünschliches passiren, denn mi künnen de Ahnmachten antreden.“<sup>34</sup>

**Das elfte Kapittel.**

Worum Bäcker Witt dorch sinen meerdahmigen Pibenohr<sup>35</sup> mit in das Kumpolt kümmt,<sup>36</sup> worum Mamsfell Westphalen den Herrn Amtshauptmann för 'ne witte Tau<sup>37</sup> un sid Bescherichs för einen Gotteskengal anhielt,<sup>38</sup> un wat sei för 'ne Meinung von den französischen Auditor hett.

Gung dat<sup>39</sup> up den Slos<sup>40</sup> all tämlich<sup>41</sup> bunt her, so sach<sup>42</sup> dat in de Stadt noch vel<sup>43</sup> bunter ut. Frilich, wenn so 'n Hümpel<sup>44</sup> Inquartirung ewer 'ne lütte<sup>45</sup> Stadt kümmt, wenn de Buren<sup>46</sup> von den Lann<sup>47</sup> un de Börger<sup>48</sup> ut de Stadt tau Hand- un Spann-Deinsten<sup>49</sup> tausamen trummelt<sup>50</sup> warden, wenn hir de Jammer un dat Elend weint un klagt, un dor de Awermauth<sup>51</sup> sid breit matt,<sup>52</sup> denn kann 't nich still hergahn as in de Kirck. Awer as achteihnhunnert un jöh<sup>53</sup> Mürat un Bernadott un Daruuf<sup>54</sup> achter den ollen Blücherten<sup>55</sup> her-

<sup>1</sup> hausten. <sup>2</sup> ruft. <sup>3</sup> schleiche. <sup>4</sup> hinausliche. <sup>5</sup> gestiegen. <sup>6</sup> Zweig. <sup>7</sup> schwebt. <sup>8</sup> wie eine Straße. <sup>9</sup> greint, grüßt. <sup>10</sup> rufe. <sup>11</sup> in solcher Gefahr. <sup>12</sup> laut. <sup>13</sup> gekriegt. <sup>14</sup> liegt. <sup>15</sup> Ketten. <sup>16</sup> Battalion. <sup>17</sup> juchen. <sup>18</sup> groß. <sup>19</sup> Jengniß. <sup>20</sup> steige. <sup>21</sup> Affe. <sup>22</sup> hüpfte. <sup>23</sup> Ranfchen. <sup>24</sup> sobparanten. <sup>25</sup> grün und gelb. <sup>26</sup> vergriff. <sup>27</sup> Eigentum. <sup>28</sup> hielt. <sup>29</sup> streckte. <sup>30</sup> b. h. da wurde er gerufen. <sup>31</sup> selte. <sup>32</sup> eingebildet. <sup>33</sup> wahr. <sup>34</sup> dabei bleibe. <sup>35</sup> lassen Sie mir (mit sein). <sup>36</sup> im Saß. <sup>37</sup> Mühe. <sup>38</sup> stattlich. <sup>39</sup> Anzug. <sup>40</sup> wartete schon. <sup>41</sup> Löwer. <sup>42</sup> hinunterzugeben. <sup>43</sup> öffnen. <sup>44</sup> wollte werden. <sup>45</sup> verdient. <sup>46</sup> Gerecht. <sup>47</sup> Güte. <sup>48</sup> Ehren. <sup>49</sup> fremd.

<sup>1</sup> defendieren, verteidigen. <sup>2</sup> Frauenszimmer. <sup>3</sup> darauf bestände. <sup>4</sup> bezeugen. <sup>5</sup> bei ihnen. <sup>6</sup> geschlafen. <sup>7</sup> nachgeben. <sup>8</sup> Etube. <sup>9</sup> gegangen. <sup>10</sup> Tuch. <sup>11</sup> holen. <sup>12</sup> ohne diesen. <sup>13</sup> niemals. <sup>14</sup> Dirnen, Dienstmädchen. <sup>15</sup> schnüffelte. <sup>16</sup> dies recht. <sup>17</sup> geränderter Aal. <sup>18</sup> der alte. <sup>19</sup> seiner Aalen. <sup>20</sup> gezeiten. <sup>21</sup> rufen. <sup>22</sup> Zug. <sup>23</sup> zusammen. <sup>24</sup> auf Leben und Tod. <sup>25</sup> sprach. <sup>26</sup> Wort. <sup>27</sup> bloß. <sup>28</sup> Scharlot. <sup>29</sup> bog, beugte. <sup>30</sup> zurück. <sup>31</sup> Markt. <sup>32</sup> dann laufe. <sup>33</sup> einbilden. <sup>34</sup> mich könnten die Chmachten antreden, d. h. ich könnte ohnmächtig werden. <sup>35</sup> Meerdahmigen Pfeifenohr. <sup>36</sup> kommt. <sup>37</sup> weiße Taube. <sup>38</sup> anhielt. <sup>39</sup> ging es. <sup>40</sup> auf dem Schlosse. <sup>41</sup> schon ziemlich. <sup>42</sup> jah. <sup>43</sup> viel. <sup>44</sup> Haufen. <sup>45</sup> über eine kleine. <sup>46</sup> Banern. <sup>47</sup> vom Lande. <sup>48</sup> Bürger. <sup>49</sup> Diensten. <sup>50</sup> zusammengetrommelt. <sup>51</sup> Uebermuth. <sup>52</sup> macht. <sup>53</sup> 1806. <sup>54</sup> Davoust. <sup>55</sup> hinter dem alten Blücher.



jagten, un hei ehr bi Sped<sup>1</sup> un Wöhren<sup>2</sup> de Tahn wiste,<sup>3</sup> as von Berlin dat saubere Stickschwert<sup>4</sup> utgahn<sup>5</sup> was: Ruhe ist die erste Bürgerpflicht,<sup>6</sup> dunn gung<sup>7</sup> dat ruhiger her, as tau dese Tid; dunn was blot von Befehl un Gehursam de Red'. Dunn plünnerten<sup>8</sup> un brandschagten de Herrn Franzosen nah Hartenslust,<sup>9</sup> un dat Volk dukerte sich<sup>10</sup> un schom<sup>11</sup> sich Ein achter<sup>12</sup> den Annern, un die richtige Niedertracht<sup>13</sup> gawm<sup>14</sup> sich allentwegent<sup>15</sup> kund, denn ein Jeder dachte an sich un sin Habseligkeiten, un Meister Kähler in Malchow sad<sup>16</sup> tau sin Fru un Kinne:<sup>17</sup> „Ich möt mi reddeh,<sup>18</sup> un Jug is nids gelegen; Zi bliw<sup>19</sup> hir, wenn de Franzosen kamen,<sup>20</sup> un lep<sup>21</sup> in 't Ellerbraut<sup>22</sup> un fröp<sup>23</sup> in 't Ruhr.<sup>24</sup> — Ful<sup>25</sup> un anrühig was Allens von haben bet unnen.<sup>26</sup>

De Tiden<sup>28</sup> süllen<sup>27</sup> sich ännern. De Noth licht beden,<sup>28</sup> ewer sei licht of sid wehren. Schill brok<sup>29</sup> los un de Herzog von Brunschwit;<sup>30</sup> in ganz Nedderdütschland<sup>31</sup> mürd 't späufen;<sup>32</sup> Keiner wüßt, moher 't kamm;<sup>33</sup> Keiner wüßt, moher 't führen süll.<sup>34</sup> Schill treckte dwards<sup>35</sup> dörch Medelborg nah Stralsund. Up Befehl von Boneparten mühten em de Medelbörger den Paß bi Damgoren<sup>36</sup> un Tribsees verlegen; sei kregen Släg<sup>37</sup> denn sei flogen<sup>38</sup> sich hundsdüttich sliht.<sup>39</sup> Ein Schillsche Husor namm<sup>40</sup> 'ne ganze Kapperalschaft<sup>41</sup> lange medelbörgsche Granadire<sup>42</sup> gefangen. „Kinne,<sup>43</sup> röp hei ehr tau,<sup>44</sup> „sid Zi all<sup>45</sup> gefangen?“ — „Ne,<sup>46</sup>“ sad<sup>47</sup> de brave Kapperal, „uns hett Lüms<sup>48</sup> mit seggt.“<sup>49</sup> — „Na, denn samt man<sup>50</sup> mit!“ — Un sei gungen<sup>51</sup> mit. — Was dat<sup>52</sup> Feigheit? Was dat Furcht? Wer unsi<sup>53</sup> Landslied<sup>54</sup> achteinhundertdrützeihn un virtheihn<sup>55</sup> seihn<sup>56</sup> hett, wer wat von 't strelitsche Husoren-Regiment hiirt<sup>57</sup> hett, urthelt anners.<sup>58</sup> Wenn ein Stamm in Dütschland dat Lüg bortau<sup>59</sup> hett, up en Schlachtfeld tau stahn<sup>60</sup> denn hett 't<sup>61</sup> de Medelbörger. — Ne, dat was kein Feigheit — dat was de Unwill, gegen dat tau striden,<sup>62</sup> wat sei silnst<sup>63</sup> in den deipsten Harten<sup>64</sup> drogen<sup>65</sup> un wünschten. Dat späufte<sup>66</sup> in Medelborg; un as 't in Preußen losbrok<sup>67</sup>, was Medelborg dat irste<sup>68</sup> Land in Dütschland, wat folgen bed.<sup>69</sup> So is 't west,<sup>70</sup> un so möt 't of bliwen.<sup>71</sup>

Un de Tiden<sup>1</sup> wiren anners worden.<sup>2</sup> Un<sup>3</sup> Herrgott habb den Franzosen in den ruffchen Winter de goldschinige<sup>4</sup> Snakenhut<sup>5</sup> affstrüp<sup>6</sup>. Sei, de süs<sup>7</sup> as Herr 'rümme pucht<sup>8</sup> hadd, kamm as Snurren<sup>9</sup> un Pracher taurügg<sup>10</sup> un wenn<sup>11</sup> sich an 't dütsche Erbarmen, un dit schöne dütsche Gottsgeschenk freg de Newerhand<sup>12</sup> ewer den grimmigen Haß. Keiner wull<sup>13</sup> de Hand upböhren<sup>14</sup> gegen den Mann, de von Gott slagen<sup>15</sup> was, dat Mitleid let vergeten,<sup>16</sup> wat hei verschuldt hadd. Knapp<sup>17</sup> hadd sich ewer de verflante<sup>18</sup> Enat<sup>19</sup> wedder<sup>20</sup> verdort<sup>21</sup> in dat warme dütsche Wedd, as sei of den Stachel wedder wisen würd,<sup>22</sup> un de Schinneri<sup>23</sup> süll wedder losgahn: ewer dat Späuf<sup>24</sup> in Nedderdütschland was tau 'n Schatten worden, un de Schatten freg<sup>25</sup> Fleisch un Wein un Kreg en Namen, un de Namen würd lud<sup>26</sup> up de Strat<sup>27</sup> raupen:<sup>28</sup> „Upstand<sup>29</sup> gegen den Menschenflachter!<sup>30</sup> — Dat was dat Feldgeschri. Newer dat Feldgeschri was kein Dagsgeschri.<sup>31</sup> Nich en Hümpel<sup>32</sup> unbedarnte<sup>33</sup> junge Lüd<sup>34</sup>,<sup>35</sup> nich de Janhagel up de Strat<sup>36</sup> jung<sup>37</sup> dormit an, ne, de Besten un Vernüftigsten treden tausam,<sup>38</sup> nich tau 'ne Verjwörung mit Mez<sup>39</sup> un Gift, ne, tau 'ne Verbrüderung<sup>40</sup> mit Wehr un Wurt<sup>41</sup> gegen andahne<sup>42</sup> Gewalt; de Ollen<sup>43</sup> redten dat Wurt, un de Jungen schafften de Wehr. Nich up ap'ne<sup>44</sup> Strat bluckte<sup>45</sup> de irste Flamm tau Höht;<sup>46</sup> wi Nedderdütschen liden<sup>47</sup> kein Früer<sup>48</sup> up de Strat; ne, ein Jeder stidte<sup>49</sup> dat still in sinen Hus<sup>50</sup> an, un de Nahwer<sup>51</sup> kamm tau 'm Nahmer un warnte sich an sine Glaut.<sup>52</sup> Nich as<sup>53</sup> en Früer von Dannenholt<sup>54</sup> un Stroch, wat taulegt blot<sup>55</sup> en Hümpel<sup>56</sup>! Nich ewrig leit<sup>57</sup> steg<sup>58</sup> de Lächgen<sup>59</sup> tau 'n Herwen,<sup>60</sup> ne, wi Nedderdütschen sünd en hart Holt, wat langsam Früer fangt, ewer denn of<sup>61</sup> Hitt giwot.<sup>62</sup> Un tau de dunmalige<sup>63</sup> Tid was ganz Nedderdütschland en groten Kahlenmiser,<sup>64</sup> de in sich swälte un gläuhte<sup>65</sup> heimlich un still, bet<sup>66</sup> de Kahlen<sup>67</sup> gor<sup>68</sup> wiren; un as sei fri<sup>69</sup> wiren von Rot<sup>70</sup> un Flackerflammen,<sup>71</sup> dunn smeten<sup>72</sup> mi unsi<sup>73</sup> Hsen<sup>74</sup> in de Kahlenglaut<sup>75</sup> un smäd'ten<sup>76</sup> unsi<sup>77</sup> Waff un Wehr dorin, un de Haß gegen den Franzosen was de Slipstein,<sup>78</sup> de makte<sup>79</sup> sei scharp,<sup>80</sup> un wat dunn kamm,<sup>81</sup> weit<sup>82</sup> jedes Kind up de Strat, un süll 't<sup>83</sup> dat

<sup>1</sup>) Zeiten. <sup>2</sup>) waren anders geworden. <sup>3</sup>) goldschinend. <sup>4</sup>) schimmernd. <sup>5</sup>) Schlangenhaut. <sup>6</sup>) abgestreift. <sup>7</sup>) losri. <sup>8</sup>) gepocht. <sup>9</sup>) lam als Bettler. <sup>10</sup>) zurück. <sup>11</sup>) wendet. <sup>12</sup>) kriegte die Überhand. <sup>13</sup>) wollte. <sup>14</sup>) aufheben. <sup>15</sup>) geschlagen. <sup>16</sup>) ließ vergehen. <sup>17</sup>) kaum. <sup>18</sup>) verflammt, erstarrt. <sup>19</sup>) Schlange. <sup>20</sup>) wieder. <sup>21</sup>) erholt. <sup>22</sup>) zu weisen, zeigen anfang. <sup>23</sup>) Schindereel. <sup>24</sup>) Ebnf. <sup>25</sup>) kriegte. <sup>26</sup>) laut. <sup>27</sup>) Straßen. <sup>28</sup>) g. rufen. <sup>29</sup>) Aufstand. <sup>30</sup>) Menschenflächter. <sup>31</sup>) Tagesgeschrei. <sup>32</sup>) Haufen. <sup>33</sup>) unbedeutend, schwach. <sup>34</sup>) Leute. <sup>35</sup>) Straße. <sup>36</sup>) hing. <sup>37</sup>) traten zusammen. <sup>38</sup>) Messer. <sup>39</sup>) Verbrüderung. <sup>40</sup>) Wort. <sup>41</sup>) angetan. <sup>42</sup>) die Alten. <sup>43</sup>) auf offener. <sup>44</sup>) bligte. <sup>45</sup>) in die Höhe, auf. <sup>46</sup>) liden. <sup>47</sup>) Feuer. <sup>48</sup>) steckte, zündete — an. <sup>49</sup>) Haufe. <sup>50</sup>) Nachbar. <sup>51</sup>) Blut. <sup>52</sup>) wie. <sup>53</sup>) Tannenholz. <sup>54</sup>) zuletzt bloß. <sup>55</sup>) Haufen. <sup>56</sup>) übrig läßt. <sup>57</sup>) Hitz. <sup>58</sup>) Flamme, Lohe. <sup>59</sup>) Himmel. <sup>60</sup>) baut auch. <sup>61</sup>) Hitze gibt. <sup>62</sup>) damals. <sup>63</sup>) großer Kohlenmeiler. <sup>64</sup>) schwellte und glühte. <sup>65</sup>) bis. <sup>66</sup>) Kohlen. <sup>67</sup>) gar. <sup>68</sup>) frei. <sup>69</sup>) Rauch. <sup>70</sup>) die einzelnen, vor dem völligen Wüthen der Kohlen aufkadernden Flammen. <sup>71</sup>) da schmelzen. <sup>72</sup>) unser Eisen. <sup>73</sup>) Kohlenhut. <sup>74</sup>) schmelbeten. <sup>75</sup>) Schmelzstein. <sup>76</sup>) machte. <sup>77</sup>) scharf. <sup>78</sup>) was dann kam. <sup>79</sup>) weit. <sup>80</sup>) sollte es.

<sup>1</sup>) Hof, südböstlich von Waren. <sup>2</sup>) Waren, Stadt in südböstlichen Mecklenburg. <sup>3</sup>) die Zähne wies, zeigte. <sup>4</sup>) Stickschwert, Soling. <sup>5</sup>) ausgegangen. <sup>6</sup>) da ging. <sup>7</sup>) damals plündern. <sup>8</sup>) Herzenslust. <sup>9</sup>) duckte sich. <sup>10</sup>) doch. <sup>11</sup>) hinter. <sup>12</sup>) Niederträchtigkeit. <sup>13</sup>) gab. <sup>14</sup>) überall. <sup>15</sup>) sagte. <sup>16</sup>) Frau und Kindern. <sup>17</sup>) muß mich retten. <sup>18</sup>) bleibt. <sup>19</sup>) kommen. <sup>20</sup>) lief. <sup>21</sup>) in das Erlenbrud, Moor. <sup>22</sup>) froh. <sup>23</sup>) Rohr. <sup>24</sup>) faul. <sup>25</sup>) oben bis unten. <sup>26</sup>) Zeiten. <sup>27</sup>) solltet. <sup>28</sup>) lehrt beten. <sup>29</sup>) brach. <sup>30</sup>) Braunschweig. <sup>31</sup>) Niederdeutschland. <sup>32</sup>) hing es an zu stufen. <sup>33</sup>) kam. <sup>34</sup>) sollte. <sup>35</sup>) zog quer. <sup>36</sup>) Damgarten, Stadt in Pommern, an der mecklenb. Grenze. <sup>37</sup>) kriegten Schläge. <sup>38</sup>) schlugen. <sup>39</sup>) schlecht. <sup>40</sup>) nahin. <sup>41</sup>) Korporalschaft. <sup>42</sup>) Grenadiere. <sup>43</sup>) Kinder. <sup>44</sup>) tief er ihnen zu. <sup>45</sup>) leid ihr schon. <sup>46</sup>) sagte. <sup>47</sup>) niemand. <sup>48</sup>) etwas gesagt. <sup>49</sup>) dann kommt nur. <sup>50</sup>) gingen. <sup>51</sup>) war es. <sup>52</sup>) Landsteute. <sup>53</sup>) 1813 und 14. <sup>54</sup>) gehen. <sup>55</sup>) gehört. <sup>56</sup>) urrecht anders. <sup>57</sup>) das Zeug dazu. <sup>58</sup>) liden. <sup>59</sup>) dann hat es. <sup>60</sup>) freuten. <sup>61</sup>) selbst. <sup>62</sup>) im tiefsten Herzen. <sup>63</sup>) trugen. <sup>64</sup>) es spulte. <sup>65</sup>) losbrach. <sup>66</sup>) erlie. <sup>67</sup>) welches folgte. <sup>68</sup>) gewiesen. <sup>69</sup>) muß es auch bleiben.

nich weiten, denn is 't dütsche Mannspfligt för sinen Vader, em dat so intaueinsen,<sup>1</sup> dat hei 't findag' nich<sup>2</sup> vergett.<sup>3</sup>

Ot<sup>4</sup> in unre Gegend swälte un smökte<sup>5</sup> de Kahlenmiler, un de Franzosen röfen<sup>6</sup> 't<sup>7</sup> in de Luft; sei fäuhkten<sup>8</sup> bi jeden Schritt un Tritt, dat de Wodden, up den sei marschirten, unner sei bewern ded<sup>9</sup> as 'ne<sup>10</sup> Ruhrplag<sup>11</sup>.<sup>12</sup> sei mühten erföhren, dat de süs<sup>13</sup> so demädigen<sup>14</sup> Beamten un Magistratspersonen anfangen, sic tau winnen<sup>15</sup> un tau strüben<sup>16</sup> un kattchorig<sup>17</sup> tau werden, sei segen,<sup>18</sup> dat Börger un Bur<sup>17</sup> unnob<sup>19</sup> worden was, un sei läden<sup>10</sup> ehr Hand sworer<sup>20</sup> up dat Land. Dat was nu nich dat Widdel, den upsternatschen<sup>21</sup> Sinn sacher<sup>22</sup> tau stimmen, dat Volk w'ird ünner wedderhoriger;<sup>23</sup> de Befehle von un för de Franzosen würden mit Uffsicht falsch verstant;<sup>24</sup> wat süs glatt gahn<sup>25</sup> was, würd nu 'ne Lüderi.<sup>26</sup> Tag<sup>27</sup> as en Reimen<sup>28</sup> wehrte sic dat Volk mit Listen allerlei Ort,<sup>29</sup> un de Franzosen, de woll marken müggten,<sup>30</sup> dat ehr Regiment hir bald sin Endschaft hadd, nemen, wat sei mit de Zähnen<sup>31</sup> dorvon wegtreden können,<sup>32</sup> denn de Solbat müht, dat sin Offzire<sup>33</sup> dat nich beter makt.<sup>33</sup>

So bald, as dat<sup>34</sup> wirklich geschach,<sup>35</sup> wiren sei sic freilich keinen apenboren<sup>36</sup> Upstand vermauden;<sup>37</sup> hadden sei erwert<sup>38</sup> verstant,<sup>39</sup> in de Gesichter tau lesen, tau 'm Bispil<sup>40</sup> blot in oll Wäcker Witten sin Gesicht, as hei von den Möller sin Fuhrwerk un de Schün<sup>41</sup> taurigg<sup>42</sup> kamen was<sup>43</sup> un nu ewer sin halwe Dör<sup>44</sup> lag<sup>45</sup> un sin Pip<sup>46</sup> Toback smökte<sup>47</sup> un dorbi spudte un achter<sup>48</sup> de Franzosen so gnittig<sup>49</sup> herfek,<sup>50</sup> sei hadden sic hött,<sup>51</sup> den Vagen<sup>52</sup> tau strann tau spannen; tau 'n wenigsten hadd de Franzos', de eben an em vörbi gung<sup>53</sup> un em den süilverbeslagenen<sup>54</sup> Meerschumpipenköp<sup>55</sup> un de Zähnen ret<sup>56</sup> un ruhig in sin Neveremaut<sup>57</sup> dorut wider<sup>58</sup> smökte, sic hastiger up de Wein' makt.<sup>59</sup> Denn de Oll<sup>60</sup> hadd knapp den Ruck in de Zähnen fäuhlt<sup>61</sup>, as hei ut de Dör<sup>62</sup> fohrte,<sup>63</sup> so 'n lüthen<sup>64</sup> Fustenstein<sup>65</sup> upfanmelte un den den Franzosen en beten<sup>66</sup> unsacht<sup>67</sup> in dat Gnick<sup>68</sup> läd,<sup>69</sup> so dat sin Kopp<sup>70</sup> un de Pipentopp in den Rönstein<sup>71</sup> tründelsten.<sup>72</sup> Un grad as de Herr Amtshauptmann mit sinen Tog<sup>73</sup> Biver<sup>74</sup>

up den Mark<sup>1</sup> kam, flogen<sup>2</sup> Wäckergesellen un Franzosen, un Franzosen un Nahwers<sup>3</sup> mit scharpe<sup>4</sup> un mit stumpe<sup>5</sup> Ding' upenanner<sup>6</sup> los, bet<sup>7</sup> en Offzire dor mang<sup>8</sup> kam un sei utenanner<sup>9</sup> bröcht.<sup>10</sup> U<sup>11</sup> Wäcker Witt würd mit en blädigen<sup>12</sup> Kopp nah 't Rathhus slept,<sup>13</sup> denn hei hadd sic an de grande nation vergrepen<sup>14</sup>, un wat hei of seggen ded,<sup>15</sup> dat de grande nation sic an sinen Pipentopp vergrepen hadd, nids hülp,<sup>16</sup> hei müht mit.

Up den Rathhus satt<sup>17</sup> de französische Auditor un hadd oll Möller Wossen in 't Berhür<sup>18</sup> von wegen den aphandekamen<sup>19</sup> Franzosen; de Mantelsack mit dat Geld lagg up den Tisch,<sup>20</sup> de Oberst von Toll un min Oll, as Burmeister,<sup>21</sup> wiren dorbi<sup>22</sup> gegenwärtig. Min Vader hadd de Gesicht, so wid<sup>23</sup> hei sei müht, ganz in de Wahrheit vertelt,<sup>24</sup> blot dat de Uhrkenmater up sinen Befehl de Franzosen hadd grugen maken<sup>25</sup> müht, hadd hei verswegen,<sup>26</sup> denn hei dacht of so: wotau?<sup>27</sup> De Uhrkenmater ward 't woll silwolt seggen,<sup>28</sup> oder wenn hei 't nich seggt, denn mö<sup>29</sup> hei doch dörch Mamsell Westphalen ehr Äigniß<sup>30</sup> fri kamen.<sup>31</sup> Mit den Möller stunn<sup>32</sup> de Saf<sup>33</sup> ewerft<sup>34</sup> flimmer: hei von Allen, de bi de Saf bedeligt<sup>35</sup> wiren, was de Rest west,<sup>36</sup> de den Franzosen seihn<sup>37</sup> hadd, hei hadd em mitnemen wullt nah sin Wahl,<sup>38</sup> un de Kirl<sup>39</sup> was nich tau sinnen.<sup>40</sup> Wat für em spröf,<sup>41</sup> was, dat hei sihr dun<sup>42</sup> west was, un dat hei ut frigen<sup>43</sup> Stücken dat Geld asliwert<sup>44</sup> hadd, un dat of dat Schaffürpird<sup>45</sup> von em ahn Umständen,<sup>46</sup> as in Wäcker Witten sin Schün' befindlich, nahwiit<sup>47</sup> würd. As hei dese Angaben makt<sup>48</sup> un ut min Wadern sin<sup>49</sup> Fragen dat spiz fregen hadd,<sup>50</sup> dat em sine Dunigkeit<sup>51</sup> wat nügen künn, makt hei 'ne grugliche<sup>52</sup> un umständliche Beschreibung<sup>53</sup> dorvon un blew dorbi,<sup>54</sup> up alle Fragen tau antwurten, hei müht von nids, denn hei wir rechtschaffen dun west; wenn Einer ewer Fridrichen fragen wull, de müht Allens weiten.<sup>55</sup>

So stunn de Saf, as buten<sup>56</sup> up den Mark<sup>57</sup> de Slägeri<sup>58</sup> mit Wäcker Witten Lösung.<sup>59</sup> Min Vader sprung ut de Dör,<sup>60</sup> iim tau 'm Rechten tau seihn, as oll Witt of all 'ranne slept würd, wobi hei denn af un an en por Knüff mit sin Geleit wesseln ded<sup>61</sup> un för sin Epizbauwen un Höwers<sup>62</sup> en por bougens un sacres<sup>63</sup> intuschte.<sup>64</sup> Na, dorbdörch,<sup>64</sup> dat hei in de Gerichtsstuw<sup>65</sup> 'rinne schubst würd, würd dat binnen<sup>66</sup>

1) einzutragen, -bükuen. 2) niemals. 3) vergißt. 4) auch. 5) schmauchte. 6) rohen es. 7) fühlten. 8) unter ihnen lebte. 9) wie eine. 10) Maßplage. 11) sonst. 12) demütig. 13) winden. 14) sträuben. 15) widerhaarig, widerpenstig. 16) sahen. 17) Bürger und Bauer. 18) schwierig, ungen etwas tuend. 19) legten. 20) schwerer. 21) oblitat. 22) lauter, ruhiger. 23) widerhaariger. 24) verstanden. 25) gelangen. 26) merken mochten. 27) ähne. 28) wie ein Riesen. 29) Art. 30) besser machen. 31) wie es. 32) geschah. 33) offenbar. 34) vermuten. 35) hätten sie aber. 36) verstanden. 37) zum Beispiel. 38) Schöne. 39) zurück. 40) gekommen war. 41) über seine halbe Tür, d. h. die untere, gewöhnlich geschlossene Hälfte der zweitheiligen Haustür. 42) lag. 43) Welle. 44) schmauchte. 45) hinter. 46) Ingrimig. 47) binquidte. 48) hätten sich gehütert. 49) Vagen. 50) vorbestaltig. 51) mit Silber beschlagen. 52) Meerschäum-Pfeifenkopf. 53) aus den Zähnen riß. 54) übermuth. 55) darans weiter. 56) gemacht. 57) der Alte. 58) gefüßt. 59) Tür. 60) fuhr. 61) klein. 62) fahrgroßer Stein. 63) blüthen. 64) aufsteht. 65) Genid. 66) legte. 67) Kopp. 68) Kinnstein. 69) rollten, tollerten. 70) Zug. 71) Weiber.

1) Markt. 2) schlugen. 3) Nachbarn. 4) scharf. 5) stumpf. 6) aufeinander. 7) bis. 8) daswischen. 9) auselander. 10) brachte. 11) der alte. 12) blutig, blutend. 13) geidseppt. 14) vergriffen. 15) sagte. 16) auf. 17) sah. 18) Rehr. 19) abhandelt gekommen. 20) lag auf dem Tisch. 21) als Bürgermeister. 22) waren dabei. 23) weit. 24) erzählt. 25) grauen machen. 26) verschwiegen. 27) wozu. 28) selbst sagen. 29) dann muß. 30) Zeitungs. 31) frei kommen. 32) stand. 33) Sache. 34) aber. 35) theilt. 36) gewiejen. 37) gehen. 38) Miße. 39) Kerl. 40) finden. 41) sprach. 42) betrunken. 43) ireien. 44) abgeteiert. 45) Chasseurspird. 46) ohne Umstände. 47) nachgewiejen. 48) gemacht. 49) aus meines Vaters. 50) d. h. gemeckt hatte. 51) Truntheit. 52) greulich. 53) Beschreibung. 54) blieb dabei. 55) wissen. 56) brauchen. 57) Markt. 58) Schlägerei. 59) Lösung. 60) sprang aus der Tür. 61) wechselte. 62) Mauer. 63) eintauschte. 64) dadurch. 65) Gerichtsstube. 66) drücker.

grad nich ruhiger; hei schimpte,<sup>1</sup> hei schüll,<sup>2</sup> un min Oll habbd himmelnaug<sup>3</sup> tau dauhn,<sup>4</sup> ein man hallweg<sup>5</sup> still tau kriegen. — „Ninen Pipentopp, Herr Burmeister! En Urwidel<sup>6</sup> von minen Vader! Wat? Un den mi vör min sichtlichen Ogen<sup>7</sup> ut de Lähnen<sup>8</sup> tau ritien<sup>9</sup> Wat? Biin ic en Stembäger Vörger<sup>10</sup> oder nich?“ — De Franzosen zauferteten un zaderierten<sup>11</sup> dort-mang,<sup>12</sup> Oberst von Toll was 'rute gahn, un de Auditor beföhl,<sup>13</sup> den Väder tau binnen,<sup>14</sup> up den Wagen tau finiten<sup>15</sup> un mittaunemen; dat Widere<sup>16</sup> würd sic finnen, hei habbd sic an den Franzosen vergrepen, un dat wir nauq.<sup>17</sup> Dunn tred<sup>18</sup> min Oll em entgegen un sett<sup>19</sup> em utenaner,<sup>20</sup> dat de Väder en ihrlid<sup>21</sup> Mann wir, dat hei Lasten<sup>22</sup> un Kriegskunterbuttschonen<sup>23</sup> dragen<sup>24</sup> habbd un sic nich gegen dat französische Regiment, man blot<sup>25</sup> gegen einen gewöhnlichen Spizbauwen mehrt hadd; oder wat<sup>26</sup> de Franzosen nu all<sup>27</sup> süllwerbeschlagnene Pipentöpp för Kriegskunterbuttschonen ansegen?<sup>28</sup> — Dit treckte<sup>29</sup> den Franzosen in de Kron, hei frauzte<sup>30</sup> minen Vader an un makte em begriplich,<sup>31</sup> dat hei süllwst<sup>32</sup> gor nich in alltaugrote<sup>33</sup> Seterheit<sup>34</sup> wir. Min Vader was en kräftigen<sup>35</sup> Kirl, un wenn hei mal wat för Recht inseh<sup>36</sup> habbd, was hei so steinpöttig,<sup>37</sup> as en richtigen Medelbörger man sin kann. Dat wüfte hei, säd hei, dat up Stuns sein ihrlid Mann in sinen eigenen Lann<sup>38</sup> seker<sup>39</sup> wir, hei för sin Part ewer höll<sup>40</sup> dat för sin Pflicht, sinen Vörger<sup>41</sup> bitaufstahn<sup>42</sup> in 'ne gerecht Sat, un dat würd hei dauhn,<sup>43</sup> un wenn of so vel<sup>44</sup> Franzosen in 'n Lann' wiren, dat Ein<sup>45</sup> dor Ewin<sup>46</sup> mit laudern künn.<sup>47</sup> — De Franzos<sup>48</sup> schümte<sup>49</sup> vör Wuth un pruste den Befehl herut, minen Ollen glit<sup>50</sup> tau arretiren un ut de Stuw' tau lebden.<sup>51</sup> Als dat nu los-gahn süll, sprung oll Väder Witt vör den Ollen tau un schot<sup>52</sup> enormal mit 'Snurrers un Spizbauwen' dormang, un of Möller Vof was all dorbi,<sup>53</sup> Just un Mulregister<sup>54</sup> in den Stand tau setten,<sup>55</sup> as de Oberst von Toll wedder 'rin kam<sup>56</sup> un, as hei erföhren habbd, wat de Upstand<sup>57</sup> bediiden bed,<sup>58</sup> säd: de Väder habbd in de Pipentoppsgeschicht Recht, hei habbd sic dat buten<sup>59</sup> befragt, un de ganze Geschicht wir 'ne Nebensat; ewer de Väder wir de süll-wige<sup>60</sup> Mann, de dat Schaffürpird in sin Schün' stahn habbd,<sup>61</sup> un em kem<sup>62</sup> dat vör, as wenn hir en Murd<sup>63</sup> in en grotes Kumplott begahn<sup>64</sup> wir — un dorbi fet<sup>65</sup> hei minen Vader sifr scharp<sup>66</sup> an — un dat süll herut, hei sett<sup>67</sup> sin

Lewen<sup>1</sup> tau Band;<sup>2</sup> un wenn 't hir nich 'ruttau-frigen wir, denn<sup>3</sup> wüft hei en Flag,<sup>4</sup> dor süll 't woll 'rute kamen,<sup>5</sup> un dat Flag heit<sup>6</sup> Stettin. Min Vader, Möller Vof un Väder Witt würden nu 'rute gahn heiten<sup>7</sup> un in 'ne annerer Stuw' unner Wach' hollen,<sup>8</sup> un de Herr Amts-hauptmann würd 'rinne raupen.<sup>9</sup> De oll Herr kann grad upgericht<sup>10</sup> un staatsch,<sup>11</sup> as sic dat för en irsten<sup>12</sup> Beamten un en gaub Gewissen hürt,<sup>13</sup> mit den Ziegenhainer in de Hand, in de Dör 'rinne. De Ein von de Franzosen wull de Dör achter<sup>14</sup> ein taumafen; ewer dat gung so nich: Mamsell Westphalen klemnte sic strewig<sup>15</sup> dörch de Dör, un achter ehr her schöwen<sup>16</sup> sic Jiz un storlin in ehr hreides Johrwater<sup>17</sup> mit hendörch, denn sei wullen of nich, as sei säden,<sup>18</sup> tau 'm Spektakel<sup>19</sup> für de Lüüd<sup>20</sup> mang<sup>21</sup> all de ollen Franzosentirls up de ap'ne Dei<sup>22</sup> stahn; un Mamsell Westphalen säd, as sei sic 'rin klemnte: „Musjöh<sup>23</sup> Franzos', parduhn!<sup>24</sup> Wo de Herr Amtshauptmann bliwot,<sup>25</sup> bliw' ic of, denn hei is min Schuß.“

Als de oll Herr herinne kann,<sup>26</sup> dreicht<sup>27</sup> sic de Oberst um un fet<sup>28</sup> ut dat Finster. De Auditor frog<sup>29</sup> nu den Herrn Amtshauptmann dörch den Dollmetscher, wer hei wir, un wo<sup>30</sup> hei heit. — „Jc bin irster Beamter hir in 't Stembäger Amt, un min Nam' is: Jochen Wewer;“ un dormit läd<sup>31</sup> hei Haut<sup>32</sup> un Stod up den Staul.<sup>33</sup> Bi den Namen Jochen Wewer<sup>34</sup> was 't, as wenn de französische Oberst hellhörig<sup>35</sup> würd, hei dreichte sic halw um un kel den ollen Herrn an, un 't was, as wull hei em wonach<sup>36</sup> fragen, doch unnerlet<sup>37</sup> hei dat un kel wedder ut dat Finster.

De Herr Amtshauptmann würd nu bedüb't,<sup>38</sup> dat hei sic setten süll.<sup>39</sup> „Jc dank Sei,“ säd hir, „tau mine Bequemlichkeit bin ic hir nich herkamen,<sup>40</sup> un in 't Verhör<sup>41</sup> tau sin, is 'ne tau ungewennte Sat<sup>42</sup> för mi, as dat ic sei in 'n Eitten<sup>43</sup> afmaken kann.“ — Sei vertellte<sup>44</sup> nu up Befragen von den Schaffür sin irtes Upreden<sup>45</sup> un Allens, wat hei dorvun weiten<sup>46</sup> künn. Un, lot<sup>47</sup> hei sine Red', wenn Ein den Möller dorut en Verbreden<sup>48</sup> maken wull, dat hei den Kirl dun maken hulpen<sup>49</sup> habbd, denn stünn<sup>50</sup> hei süllwst vör den Riß, denn up sin Geheit<sup>51</sup> habbd de Anner sic mit dat Geschäft bemengt,<sup>52</sup> un hei wir sin Vörgefeshter. — Hir fung<sup>53</sup> de Auditor höhnschen<sup>54</sup> an tau lachen un meint, dat dat spaßig wir, dat de Burmeister irst<sup>55</sup> för sinen Väder, un dat de Amtshauptmann nu för sinen Möller intreden<sup>56</sup> wull. — „Un dor lachen Sei ewer?“ frog de oll Herr

<sup>1</sup> schimpfte. <sup>2</sup> schalt. <sup>3</sup> himmelgenug, überreichlich. <sup>4</sup> tun. <sup>5</sup> nur halbwegs. <sup>6</sup> Erbteil. <sup>7</sup> Augen. <sup>8</sup> Hörsen. <sup>9</sup> reifen. <sup>10</sup> Stavenhauger Bürger. <sup>11</sup> suchen (von sacer). <sup>12</sup> dazwischen. <sup>13</sup> befohl. <sup>14</sup> binnen. <sup>15</sup> schmeißen. <sup>16</sup> das weitere. <sup>17</sup> genug. <sup>18</sup> trat. <sup>19</sup> septe. <sup>20</sup> aus-einander. <sup>21</sup> erhellte. <sup>22</sup> Linsen, Abgaben. <sup>23</sup> Contribu-tionen. <sup>24</sup> getragen. <sup>25</sup> nur bloß. <sup>26</sup> ob. <sup>27</sup> nun schon <sup>28</sup> anähen. <sup>29</sup> so. <sup>30</sup> schnauste. <sup>31</sup> begreulich. <sup>32</sup> selbst. <sup>33</sup> allzugroß. <sup>34</sup> Siderheit. <sup>35</sup> reizbar, mutig. <sup>36</sup> einge-sehen. <sup>37</sup> hartnäckig, eigenmütig. <sup>38</sup> Raube. <sup>39</sup> sicher. <sup>40</sup> hielte. <sup>41</sup> Bürger. <sup>42</sup> beizurehen. <sup>43</sup> tun. <sup>44</sup> viele. <sup>45</sup> einer, man. <sup>46</sup> Schweine. <sup>47</sup> füttern könnte. <sup>48</sup> schauente. <sup>49</sup> gleich. <sup>50</sup> leiten. <sup>51</sup> idoch. <sup>52</sup> schon dabei. <sup>53</sup> Rauf und Raufregister. <sup>54</sup> sehen. <sup>55</sup> kam. <sup>56</sup> Aufstand, Sturm. <sup>57</sup> bedeute. <sup>58</sup> drängen. <sup>59</sup> beiseite. <sup>60</sup> sehen hatte. <sup>61</sup> läme. <sup>62</sup> Wort. <sup>63</sup> begangen. <sup>64</sup> gutte. <sup>65</sup> sehr scharf.

<sup>1</sup> setzte sein Leben. <sup>2</sup> Band. <sup>3</sup> dann. <sup>4</sup> Heer, Stelle. <sup>5</sup> kommen. <sup>6</sup> hieße. <sup>7</sup> scheinen. <sup>8</sup> gehalten. <sup>9</sup> ge-rufen. <sup>10</sup> statlich. <sup>11</sup> ersten. <sup>12</sup> gehört. <sup>13</sup> hinter. <sup>14</sup> träftig, hämmtig. <sup>15</sup> schoben. <sup>16</sup> ihrem zweiten Jahresser. <sup>17</sup> wie sie sagten. <sup>18</sup> Spott. <sup>19</sup> Leute. <sup>20</sup> zwischen. <sup>21</sup> Diele, Haus-sür. <sup>22</sup> monsieur. <sup>23</sup> pardon. <sup>24</sup> bleibt. <sup>25</sup> kam. <sup>26</sup> drehte. <sup>27</sup> gutte. <sup>28</sup> fragte. <sup>29</sup> wie. <sup>30</sup> legte. <sup>31</sup> Gut. <sup>32</sup> Gerul. <sup>33</sup> hellhörig. <sup>34</sup> wonach, nach etwas. <sup>35</sup> untermies. <sup>36</sup> be-deutet. <sup>37</sup> sehen sollte. <sup>38</sup> hergekommen. <sup>39</sup> Verhör. <sup>40</sup> un-gewohnte Saane. <sup>41</sup> im Eigen. <sup>42</sup> erzählte. <sup>43</sup> Antreten. <sup>44</sup> wissen. <sup>45</sup> idoch. <sup>46</sup> Verbreden. <sup>47</sup> getroffen. <sup>48</sup> dann stände. <sup>49</sup> Gehör. <sup>50</sup> befohl. <sup>51</sup> fung. <sup>52</sup> höhnsich. <sup>53</sup> ergr. <sup>54</sup> elutreten.

so ruhig, as hadd hei mit Frig Sahlmann tau dauhn. „Is dat in Frankrik nich so? Sünd in Ehren Kann' de Beamten blot dortau dor,<sup>1</sup> de Lüß<sup>2</sup> dat Fell ewer de Uhren<sup>3</sup> tau treden?<sup>4</sup> Mötter<sup>5</sup> Sei ehr nich in 'ne gerechte Sak bistahn?<sup>6</sup> Un is dat nich 'ne gerechte Sak, wenn man sich en Röwer<sup>7</sup> un Spizbauwen, de de Gewalt hett, mit en por Buddel<sup>8</sup> Win von 'n Hals' schafft?<sup>9</sup> — Na, nu was denn wedder dat Kalw<sup>10</sup> in 't Dg' slagen.<sup>11</sup> Röwer un Spizbauw' un en französchen Schassür, dat wiren twei<sup>12</sup> Ding', de sei sich nich tausamen rimen kunn'n,<sup>13</sup> oder wat beter<sup>14</sup> is, mullen. De Oberst hadd sich von 't Finster afwendt<sup>15</sup> un gung mit groten Schritten achter den ollen<sup>16</sup> Herrn up un dal,<sup>17</sup> de Auditor sohrte<sup>18</sup> em mit harten Würden<sup>19</sup> an; de Herr Amtshauptmann bles<sup>20</sup> ruhig, gung an den Fisch un halte<sup>21</sup> ut den Franzosen sinen Mantelsack en sülmernen Lepel<sup>22</sup> herut, höll<sup>23</sup> den Auditor den Lepel hen un säb: „Seihn S'<sup>24</sup> hier, bit Wapen!<sup>25</sup> Id kenn 't un kenn of de Lüß', de 't führen. De Ort<sup>26</sup> Lüß' verlöpen<sup>27</sup> ehr sülmernen Lepel nich, un nah mine Meinung hett en ihrlichen Soldat wat Unners<sup>28</sup> tau dauhn, as Handel mit sülmernen Lepels tau driven.<sup>29</sup> — Hir was nu nich vel<sup>30</sup> gegen tau seggen, de Auditor makte also en geschidten Eidenprung<sup>31</sup> un kamm up den Uhrenmaker un frog den ollen Herrn, wo de in de französche Uniform kamen<sup>32</sup> wir, un wat de de Nacht up den Sloß tau dauhn hatt hadd? — „Dor fragen Sei mit tau vel,“ säb de Herr Amtshauptmann, „id herow em dat nich heiten,<sup>33</sup> id herow em blot des Abends, as de Möller mit den Schassür furtführte,<sup>34</sup> slichitg seihn,<sup>35</sup> un dat hei de Nacht up den Sloß bleswen<sup>36</sup> is, is gegen min Willen un Weiten<sup>37</sup> geschehn.“

De Auditor mügg woll marken,<sup>38</sup> dat mit den ollen Herrn nich vel uptustellen wir; hei brot<sup>39</sup> de Sak af un bediibt den Herrn Amtshauptmann, hei kinn gahn, füll sich ewer nich ut dat Rathhus entfirnen.<sup>40</sup> „Schön!“ säb de oll Herr, un drehte sich um. „Also bis auf ausgemachte Sache.“

As hei sich ümdreihn bed<sup>41</sup> un Haut un Stod nemen woll, hadd de französche Oberst sinen Stod in de Hand, un kel up den Stod so iwrig<sup>42</sup> un doch so unsefer,<sup>43</sup> as wenn Einer in de Tidigen<sup>44</sup> sin Numner mit dat grote Loß<sup>45</sup> findt. Un up den Stod was of würllich wat tau lesen, denn hei was ut den ollen Herrn sin Jenerfer Studententid, un Nam' bi Nam' was dorup sreden!<sup>46</sup> De Herr Amtshauptmann kel em einen Ogenblick an, dorup makte hei em so 'n verclurnen<sup>47</sup>

Diner von haben dal:<sup>1</sup> „Mit Berlöw,<sup>2</sup> Herr Oberst, minen Stod.“ — De Oberst sohrte<sup>3</sup> etwas verlegen tausam, gamw<sup>4</sup> em den Stod, un as de oll Herr ut de Stuw' gung, gung hei em nah. Mamsell Westphalen mull nu of nah,<sup>5</sup> un Sit un Korlin schickten sich of dortau an; ewer „Alt! Alt!“ schreg<sup>6</sup> de Auditor, un mer nich 'rut kamm, wiren de drei Fragenslüß.<sup>7</sup>

Mamsell Westphalen hett nahsten<sup>8</sup> oftmals un velmalks dit Verhür un ehren Taufstand dorin vertellt;<sup>9</sup> ewer ümmer fung<sup>10</sup> sei dormit an: ehr wir tau Maud<sup>11</sup> west, as hadd sei up den Stenhäger Kloothurn<sup>12</sup> stahn,<sup>13</sup> wo de Kloden hängen,<sup>14</sup> un all de Kloden, grot un lütt,<sup>15</sup> hadden ehr in de Uhren<sup>16</sup> summt, un as de Herr Amtshauptmann von ehr furtgahn<sup>17</sup> wir, wir dat west, as wenn 'ne mitte Dum<sup>18</sup> ut dat Schallod slagen<sup>19</sup> wir, un sei hadd em nahspringen mullt up Lenen un Starwen;<sup>20</sup> ewer de Kirl, den sei 'n Auditor schellen deden,<sup>21</sup> hadd ehr an den Rodsom<sup>22</sup> fast hollen.<sup>23</sup> „Un,“ sett' sei denn hentau,<sup>24</sup> „Fru Meistern, id herow en gaub Duzend von Auditors<sup>25</sup> kennt,<sup>26</sup> de de Herr Amtshauptmann alltausamen utlihr<sup>27</sup> hett, un 't wiren all lustige Bagel; ewer so 'n bunten Bagel, un so 'n Galgenvigel, as dese französche Auditer,<sup>28</sup> was dor nich unner; denn seihn S', Fru Meistern, de Kirl hadd en bunten Livree-Rod an, un de Galgen stunn<sup>29</sup> em up 't Gesicht.“

Mamsell Westphalen gung dat, as vele<sup>30</sup> ihrliche Seelen; sei herowen 'ne grote Angst vör 'ne Gefohr, de in de Firn<sup>31</sup> draucht,<sup>32</sup> sünd sei dor ewer irst<sup>33</sup> midden in, denn spelen<sup>34</sup> sei dormit; sei sünd as de Müggen,<sup>35</sup> den Rod<sup>36</sup> kenen sei nich verdragen;<sup>37</sup> ewer dat Fier loct sei an. As sei sach,<sup>38</sup> dat de Briiggen<sup>39</sup> achter ehr<sup>40</sup> asbraten<sup>41</sup> wiren, un dat de Sak tau 'm Stur kamm,<sup>42</sup> sett' sie<sup>43</sup> sei de Hänn<sup>44</sup> in de Sid<sup>45</sup> gung nah vörwarts un stellte sich up dat sülmwige Flag,<sup>46</sup> wo de Herr Amtshauptmann stahn<sup>47</sup> hadd. „Denn,“ säb sei nahsten, „id hadd seihn, dat hei dor stolz stahn hadd, un sin Geist kamm ewer mi.“

De Auditor frog nu: wat sei von den Uhrenmaker wüßi? — „Id weit von em nicks, as dat hei en Dütschverdarwer<sup>48</sup> is, dat hei tau 't Brod ‚büß pang‘ un tau 'n Win ‚büß wäng‘ seggt, un dat is dat Ganze.“ — Wo hei in de französche Uniform kamen wir? — „Id weit nich, wo hei dorinne künmt, un weit of nich, wo hei borute künmt, hei ward dat woll so maken,<sup>49</sup> as de annern Mannslüß' all.“ —

1) bloß dazu da. 2) den Leuten. 3) über die Ohren. 4) stehen. 5) müssen. 6) bezeichnen. 7) Händer. 8) paar Kleider. 9) Kolb. 10) ins Auge geschlagen. 11) zwei. 12) reinen konnten. 13) besser. 14) abgewandt. 15) hinter dem alten. 16) auf und nieder. 17) führ. 18) Worten. 19) blieb. 20) holte. 21) silbernen Löffel. 22) hielt. 23) sehen Sie. 24) Wapen. 25) Art. 26) verkaufen. 27) treiben. 28) viel. 29) Seitenprung. 30) gekommen. 31) geschick. 32) fortführ. 33) gesehen. 34) gebieten. 35) Wissen. 36) mochte wohl merken. 37) brach. 38) entfernen. 39) umdrehte. 40) eifrig. 41) unseher. 42) Zeitungen. 43) Loß. 44) darauf eingeschritten. 45) verlieren, slichitg.

1) von oben herab. 2) mit Verlaub! 3) führ. 4) gab. 5) wollte nun auch nach. 6) schrie. 7) nachher. 8) erzählt. 9) sing. 10) zumute. 11) Glockenturm. 12) gestanden. 13) hängen. 14) groß und klein. 15) Ohren. 16) fortgegangen. 17) weiße Taube. 18) gestiegen. 19) auf Leben und Sterben. 20) schallen. 21) Rodsraum. 22) festgehalten. 23) setzte sie dann hinzu. 24) Audatoren, Bezeichnung der angehenden medlben. Domanalverwalter. 25) gekannt. 26) ausgeleert. 27) Auditor. 28) hand. 29) wie vielen. 30) ferne. 31) droht. 32) erst. 33) dann spielen. 34) wie die Wälder. 35) Rauch. 36) vertragen. 37) sah. 38) Bräuen. 39) hinter ihr. 40) abgebrochen. 41) zum Schwur kam, d. h. ernsthaft wurde, zur Entscheidung drängte. 42) sagte. 43) Hände. 44) Seite. 45) auf denselben Fleck. 46) gestanden. 47) Deutschverderber. 48) machen.

Worüm hei den Abend up dat Sloß kamen wir? — „Up dat Sloß kamen vel Lüüd', un luter<sup>1</sup> ihrlüche Lüüd', mit Utnam<sup>2</sup> von de, de de Schandoren<sup>3</sup> bringen; un wenn ic mi dorüm kümmern fall, wat de all vörhewwen,<sup>4</sup> denn künn de Herzog mi tau 'n Amtshauptmann maken, un de Herr Amtshauptmann künn denn de Kæf<sup>5</sup> besorgen.“ — Worüm de Uhrtenmaker den Abend nich tau Hus<sup>6</sup> gahn wir? — „Wil dat<sup>7</sup> en Weber<sup>8</sup> was, worin Einer keinen Hund ut de Dör jagt, vel weniger en Christenmischden, un ic holl<sup>9</sup> den Mann vörlöpig<sup>10</sup> för en Christen, wenn of för keinen richtigen, denn as ic man hürt<sup>11</sup> heww, geiht hei des Nachts up de Hefen-jagd — worüm nich bi Dag<sup>12</sup> as anner Lüüd'? — un denn bedeint<sup>13</sup> hei sic en Hüker<sup>14</sup> mit einen Wein, den hei sic hinn<sup>15</sup>wärts<sup>16</sup> anfallen deiht,<sup>10</sup> un jeder anner Christenmischden sitt<sup>17</sup> up en Hüker mit drei Weinen, un hei hett un<sup>18</sup> Korlin tau dese appeldwatsche<sup>19</sup> Mod' up de Melkenregel<sup>20</sup> verführen wullt, sei hett em ewer deint:<sup>20</sup> wenn dat Mod' in sinen Lann' wir, so künn hei jo mit den Wahl<sup>21</sup> achterut<sup>22</sup> herümmelopen,<sup>23</sup> sei wull nich den Uhlenspiegel<sup>24</sup> up de Regel<sup>25</sup> afgewen.“<sup>20</sup> — Worüm sei ewer den Uhrtenmaker heimlich in ehr Stuw' upnamen<sup>27</sup> hadd? — Hir sweg<sup>28</sup> Mamsell Westphalen still, dat Wlaud<sup>29</sup> schot<sup>30</sup> ehr gläugnick<sup>31</sup> in dat Gesicht ewer de Utherschamtheit<sup>32</sup> von den französischen Rirk; dat was de Frag', de ehr up de Flucht un up den Röderbahn<sup>33</sup> dremen<sup>34</sup> hadd; ewer as sei in ehre würkliche Herzensnoth nah 'ne Antwort söcht,<sup>35</sup> kamm ehr Hülp. Fil Besserdichs un Korlin drängten sic an ehr ranne un schoten<sup>36</sup> nu los: dat wiren Lagen!<sup>37</sup> dat wiren utgestunkene Lagen! Un sei mullen 't beswürren. Ehr Mamselling hadd bi ehr slapen,<sup>38</sup> un sei mullen 't den Herrn Amtshauptmann seggen. Un wenn 't so losgahn füll, denn künn 't ehrentwegen losgahn. — Dat würd en gruglichen<sup>39</sup> Larm, un wenn de Auditor knapp Rauh stift<sup>40</sup> hadd, denn gungen sei wedder los mit spize Redensorten, bet endlich de ganze Gesellschafft 'rute brücht<sup>41</sup> würd. —

„Fru Meistern,“ säd Mamsell Westphalen nächsten tau de Bewerfer Stahlen, „Sei weiten, ic heww mi immer argert<sup>42</sup> ewer Fil Besserdichs ehr loses Mulmark,<sup>43</sup> ewer kein Gottesengel kunn mi in desen Ogenblick truger<sup>44</sup> tau Sid<sup>45</sup> stahn, as sei mit ehr Hauftern. Fru Meistern, de Minsch fall dat nich verachten, wat em tau Tiden unbequem is, wer weit, wotau hei 't bruken<sup>46</sup> kann, un dortau hürt<sup>47</sup>

en gaud Mundmark, un dorbi blin id. Un gedenken will ic 't de Dirn.“

### Dat twölffe Kapittel.

Worüm de Herr Amtshauptmann un de französische Oberst sic binah<sup>1</sup> stift hadden: worüm min Mudding den Herrn Amtshauptmann an den Rod zuppen,<sup>2</sup> un de forntaische Lindworm<sup>3</sup> minen Waber un minen Unfel Herf<sup>4</sup> wegstellen ded.<sup>4</sup>

As de Herr Amtshauptmann ut de Gerichtsstum<sup>5</sup> gung,<sup>6</sup> gung hei snurstraks nah de anner Sid<sup>7</sup> von de Del<sup>8</sup> nah en Flag,<sup>9</sup> wo hei vörher un nahher oftmals kamen<sup>10</sup> is, nah de Stuw<sup>11</sup> von min Mudding — denn wi wahren<sup>12</sup> in dat Rathhus.

Min leim<sup>13</sup> Mudding satt<sup>14</sup> un neist,<sup>15</sup> un wi Gören<sup>16</sup> spelten<sup>17</sup> üm ehr riim; denn wat is so 'ne Gören weg?<sup>18</sup> Sei ewer was beängstlich un trurig,<sup>19</sup> still satt sei dor en hürte<sup>20</sup> villicht<sup>21</sup> den Larm gor nich,<sup>22</sup> den wi üm ehr makten;<sup>23</sup> sei wüht villicht noch gor nids von den flimmen Handel, worin min Waber satt, denn 't was nich sin Sat<sup>24</sup> sin Drangsal hidd<sup>25</sup> sich<sup>26</sup> tau vertellen;<sup>26</sup> ewer mit 'ne gaude<sup>27</sup> Fru hett dat 'ne eigene Bewandnis: weit<sup>28</sup> en düchtig<sup>29</sup> Mann gli<sup>30</sup> up de Städ',<sup>31</sup> woher de Wind weicht,<sup>32</sup> so weit 'ne gaude Fru all<sup>33</sup> lang' vörher, dat wat in de Luft is.

De oll<sup>34</sup> Herr kamm<sup>35</sup> also tau ehr in de Stuw' rin un säd:<sup>36</sup> „Gu'n Morrn, min Herzenskindting! Wo geiht Sei dat?<sup>37</sup> Wele Unrauh<sup>38</sup> mit dat oll Franzosenvolk! Ne, wat denn?“ — Min Mudding höll<sup>39</sup> em de Hand entgegen, denn sei höll vel von den ollen ihrenwirthen<sup>40</sup> Mann, de so männig Stumm<sup>41</sup> bi ehr satt un mit Wisheit un Rechtfarigkeit<sup>42</sup> de Erfrohungen von sine grisen For<sup>43</sup> vör ehr utschüdden ded,<sup>44</sup> un de doch lewig<sup>45</sup> un lustig nau<sup>46</sup> was, dat dor hen un wenn<sup>47</sup> en beten<sup>48</sup> Wuder mang stöhmt,<sup>49</sup> wenn hei von sine Jeneiser Studenten-tid vertellen ded,<sup>50</sup> wo hei un sin Utriusus in Adolph Dirich — „de Professor juris utriusque in Rostock, min Herzenskindting! — in den Amicistenorden 'rümme wirkt hadden. Min Mudding höll em de Hand entgegen, denn upstahn kunn<sup>51</sup> sei nich, sei was lahm in 'ne swere Krankheit worden, un ic heww sei nich anners kennt,<sup>52</sup> as dat sei in ehre gauden Tiden<sup>53</sup> up en Staul<sup>54</sup> satt un neist, so stitig<sup>55</sup>, so stitig, as wiren ehr armen swaden Hänn<sup>56</sup> gefund, un dat sei in ehre flimmen Tiden tau Wedd lagg<sup>57</sup> un unner Weihdag<sup>58</sup> in de Wäuter<sup>59</sup> lef'.<sup>61</sup> Wat dat for Wäuter wiren, weit ic nich mihr;<sup>62</sup>

1) lauter. 2) Ausnahme. 3) Gendarmen. 4) vorhanden. 5) Rüche. 6) zu Haus. 7) weil es. 8) Wetter. 9) halte. 10) vorläufig. 11) wie ich mir gehört. 12) bei Tage. 13) dann bedient. 14) Edemel. 15) hinterwärts. 16) anschnallt. 17) sitzt. 18) albern. Quatsch. 19) der mit Regeln eingetriebene Flatz auf der Weide, wo die Kühe gemolken werden. 20) bedient, geantwortet. 21) Blahl. 22) hinten-aus. 23) laufen. 24) Eulenspiegel. 25) Weisflatz. 26) abgeben, hergeben. 27) aufgenommenen. 28) schwierig. 29) Stut. 30) schön. 31) glühend. 32) über die Unverschämtheit. 33) Ränderboden. 34) getrieben. 35) suchte. 36) schossen. 37) Lügen. 38) bei ihnen geschlafen. 39) gretlich. 40) kaum Mühe gestiftet. 41) herausgebracht. 42) geangert. 43) Mauthwert. 44) treuer. 45) zur Seite. 46) brauchen. 47) gehört.

1) beinahe. 2) zupfen. 3) Lindwurm. 4) weggeschleppte. 5) Rube. 6) gung. 7) Seite. 8) Diele, Hauskür. 9) Fleck, Stelle. 10) gekommen. 11) Stufe. 12) wohnten. 13) lieb. 14) sah. 15) nähte. 16) Kinder. 17) spielten. 18) was ist weg, fehlt solchen Kindern. 19) traurig. 20) hörte. 21) velleicht. 22) gar nicht. 23) machten. 24) Sache. 25) übereilt, vordröckel. 26) erzählten. 27) gut. 28) weiß. 29) tüchtiger. 30) gleich. 31) Stelle. 32) weht. 33) schon. 34) alte. 35) (am. 36) sagte. 37) wie geht es Ihnen? 38) viele Unruhe. 39) hielt. 40) ehrentwert. 41) Stunde. 42) Rechtfertigkeit. 43) grauen Haaren. 44) ausschüttete. 45) lebendig. 46) genug. 47) hin und wieder. 48) böhnen. 49) bazwischen stäubte. 50) erzählte. 51) Wäuter. 52) aufstehen konnte. 53) gefannt. 54) Reiten. 55) Stuhl. 56) fleißig. 57) schwachen Hände. 58) zu Welt (ag. 59) unter Schmerzen. 60) Wäuter. 61) las. 62) weiß ich nicht mehr.



awer Romanen wiren 't nich, un dat weit id blot,<sup>1</sup> dat den ollen Herrn Amtshauptmann sin Mark Aurel dor mitunner lep,<sup>2</sup> denn id müßt em hen un her drag.<sup>3</sup>

Frugenslüd<sup>4</sup> bang<sup>5</sup> maken,<sup>6</sup> was nu den ollen Herrn sin Sat nich, un stats<sup>6</sup> von den Trumel<sup>7</sup> in de Gerichtstium<sup>8</sup> tau reben, fung<sup>8</sup> hei leiwere<sup>9</sup> mit dat slichte Weder<sup>10</sup> an un makte grad 'ne fortfarige<sup>11</sup> Beschrimung von de Pütten<sup>12</sup> up den Steinhäger Markt<sup>13</sup> — denn de was dunn<sup>14</sup> noch nich ni dänmt<sup>15</sup> — as de Dör<sup>16</sup> upgung<sup>17</sup> un de französche Oberst 'rinne kamm. De makte min Mudding en korten<sup>18</sup> Gruß un gung<sup>19</sup> an den Herrn Amtshauptmann 'rau; in de Hören leten<sup>20</sup> unf<sup>21</sup> Spelwart<sup>22</sup> un kröpen<sup>23</sup> in de Ubenet<sup>24</sup> up einen Kluten<sup>25</sup> tausam,<sup>26</sup> as de Hühner,<sup>26</sup> wenn de frem<sup>27</sup> in de Luft is, un mægen jo woll dacht<sup>28</sup> hewonen: „wo dit woll möt?“<sup>29</sup> Dat silwöige<sup>30</sup> dacht min Mudding of woll, denn sei jet<sup>31</sup> den ollen Herrn so beängstlich an, wil dat<sup>32</sup> in sin Angesicht so 'ne irusthaft<sup>33</sup> vörnehme Min<sup>34</sup> kamm, de sei an em nich gewennt<sup>35</sup> was. Den Franzosen let<sup>36</sup> dat awer gor nich barsch, un in sine Utred<sup>36</sup> was 'ne fründliche Höflichkeit, as hei den ollen Herrn frog:<sup>37</sup> „Ihm Vergebung, id hürt<sup>38</sup> eben in de Gerichtstium<sup>8</sup> den Namen ‚Wewer‘, heiten Sei ‚Wewer?‘ — „Jochen Hinrich Wewer.“<sup>38</sup> säd de Oll<sup>39</sup> fort un stunn<sup>40</sup> grad as en Pahl.<sup>41</sup> „Hewo'n Sei nich en Brauder, de Adolph Didrich heit?“ — „Adolph Didrich, Professor in Rostock.“<sup>42</sup> antwurt<sup>43</sup> de oll Herr un rögte<sup>44</sup> kein Glied. — „Herr Amtshauptmann,“ säd de Franzos<sup>45</sup> un rekt<sup>46</sup> de beiden Hänn em entgegen, „laten S<sup>44</sup> vergeten sin,<sup>45</sup> wat hüt Morrn<sup>46</sup> tiischen<sup>47</sup> un passiert is, Sei gahn mi neger an,<sup>48</sup> as Sei glöwen.<sup>49</sup> Id hewo up Ehren Stöck en Namen lesen, de mi beip<sup>50</sup> in 't Hart<sup>51</sup> schrewn<sup>52</sup> is. Seihn S<sup>4</sup> hir: ‚Renatus von Toll.‘ — „Un den Mann kennen Sei?“<sup>53</sup> frog de oll Herr, un 't was, as wenn in sin Gesicht en helles Morgenroth upgung.<sup>54</sup> — „Wat woll<sup>54</sup> id nich!“ säd de Oberst, „t is jo min Vader.“ — „Mann!“<sup>55</sup> säd de oll Herr, „Mann, ne, wat denn? wat denn?“<sup>56</sup> un schow<sup>57</sup> den Obersten en Emm<sup>58</sup> lang von sid t'rügg<sup>59</sup> un fet<sup>60</sup> em in de Ogen,<sup>60</sup> „Sei Renatus von Tollen sin Sohn?“<sup>60</sup> — „Ja, un hei hett mi oftmal<sup>61</sup> un vel<sup>61</sup> von sin besten Frünn<sup>62</sup> vertellt,<sup>63</sup> von de beiden Bewers, von de beiden langen Medelbörger.“ — „Min Herzens-

findting,<sup>64</sup> rep<sup>1</sup> de oll Herr un wenn<sup>2</sup> sid an min Mudding, „von wen hewo id Sei vertellt, am meisten vertellt? Ne, wat denn? Von den braven Westphäliger<sup>3</sup> von den Renatus?“<sup>4</sup> — „Min Mudding nickt mit den Kopp,<sup>4</sup> denn de Freud<sup>5</sup> von den ollen Herrn hadd so wat an sid, wat ehr de Thranen in de Ogen bröcht,<sup>5</sup> un wi dummen Hören kröpen of achter 'n Uben 'rut un würden drifter,<sup>6</sup> un 't was uns tau Maud,<sup>7</sup> as wenn Mudderbraudersach<sup>8</sup> tau Sus kamen wir.“<sup>8</sup> — „Jüngschen<sup>10</sup> Jüngschen!“<sup>10</sup> rep de oll Herr, „id hadd Sei kennen müßt, wenn de verdamnte französche Uniform . . . Ne, laten S<sup>9</sup> sin!“<sup>11</sup> Dat woll id nich seggen,<sup>11</sup> fett<sup>12</sup> hei rasch hentau,<sup>14</sup> as hei gewohr würd, dat den Obersten dat Maud<sup>15</sup> in 't Gesicht schot.<sup>10</sup> „Seggen S<sup>9</sup> mal, Findting, hett Ehr Vader noch de hellen, brunen<sup>17</sup> Ogen? Ne, wat denn? Hett hei noch de krusen,<sup>18</sup> brunen Hor?<sup>19</sup> Ne, wat denn? — Ein prächtiger Mensch, mein Herzensfindting!“<sup>14</sup> säd hei tau min Mudding, „ein Mensch, dem unser Herrgott den Mann up die Stirn geschriben hat!“<sup>14</sup> — De Oberst säd denn nu, de brunen Ogen wiren woll noch dor; awer de brunen Hor wiren of all<sup>20</sup> verblaßt. — „Woher!<sup>21</sup> woher!“<sup>14</sup> säd de Herr Amtshauptmann, „dat möt<sup>22</sup> woll so sin, Adolph Dirichen sin siind of all gris.“<sup>23</sup> — „Awer nu, min Herzensfindting, nu kamen<sup>24</sup> S<sup>9</sup> mit mi nah dat Slock<sup>25</sup> heruppe un blimen<sup>26</sup> S<sup>9</sup> ne Tidlang<sup>27</sup> bi mi. Weiß Gott, dit is dat irstema, dat id en französchen Offezir inlad,<sup>28</sup> bi mi tau blimen. Awer Sei siind jo eigentlich kein französche Offezir, Sei siind jo en Dütscher. Der Sohn von Renatus von Toll kann nur ein braver Deutscher sein, min Herzensfindting,“ säd hei un wenn<sup>29</sup> sid dorbi<sup>30</sup> an min Mudding, „ne, wat denn?“<sup>31</sup> — „Min Mudding, de sach,<sup>32</sup> wo dat<sup>31</sup> den Obersten bi den ollen Herrn sine Heb<sup>33</sup> heit un kolt<sup>32</sup> awerget,<sup>33</sup> winft em un plinkt<sup>34</sup> em; awer vergers,<sup>35</sup> un as hei nu bi de letzte Frag<sup>36</sup> ehr neger<sup>36</sup> kamm, treckt<sup>37</sup> sei em sacht<sup>38</sup> an den Rock, dat hei swigen süll.<sup>39</sup> — De oll Herr wenn<sup>40</sup> sid dorbi fort<sup>40</sup> um un frog: „Min Herzensfindting, wat zuppen<sup>41</sup> Sei mi?“<sup>42</sup> — „Nu was de Reih, roth tau warden, an min Mudding. De Oberst hadd sid awer während des fat,<sup>43</sup> hei makte<sup>43</sup> min Mudding so 'n halwen<sup>44</sup> Diner tau un säd irnst un fast<sup>45</sup> tau den ollen Herrn: „Herr Amtshauptmann, Ihre Einladung möt id utslagen,<sup>46</sup> denn in 'ne halme Stunn<sup>47</sup> möt id marschiren, un wat dese Uniform anbedröppt,<sup>47</sup> de Sei nich geföllt,<sup>48</sup> of nich gefallen kann — id will dat

1) bloß. 2) mit Bruner (sief. 3) tragen. 4) Franzosenleute. 5) machen. 6) satt. 7) Trudel. 8) sing. 9) lieber. 10) dem schlechten Wetter. 11) kurzzeitig, kurz. 12) Wägen. 13) Markt. 14) damals. 15) neu gedünmt, gepflastert. 16) Thür. 17) aufging. 18) kurz. 19) ging. 20) lieben. 21) Spielwert, Spielen. 22) trocken. 23) Dienede. 24) Klumpen, Haufen. 25) zusammen. 26) wie die Hühner. 27) Habicht. 28) gedacht. 29) wie dies wohl (sein) muß, wird. 30) dasselbe. 31) gutte. 32) weil. 33) ernsthaft. 34) gewohnt. 35) lieb (von Ansehen). 36) Ansrede, Anbrenndweise der Sprache. 37) fragte. 38) hörte. 39) jagte der Alte. 40) kaud. 41) wie ein Pahl. 42) regte, rührte. 43) reichte. 44) lassen. Sie. 45) vergehen sein. 46) heute morgen. 47) zwischen. 48) gehen mich näher an. 49) glauben. 50) lief. 51) Herz. 52) geschrieben. 53) aufging. 54) wollte. 55) schob. 56) Ende. 57) jurist. 58) gutte. 59) Augen. 60) von Tolls Sohn. 61) viel. 62) Freunden. 63) erzählt.

1) rief. 2) wandte. 3) Westfalen. 4) Kopf. 5) brachte. 6) dreister. 7) gemüte. 8) Mutterbrüdersohn. 9) zu Haus gekommen wäre. 10) dim. und Roseform von Zunge. 11) lassen Sie (gut) sein. 12) wollte — sagen. 13) setzte. 14) hinzu. 15) Wort. 16) schw. 17) braun. 18) kaus. 19) Haare. 20) auch schon. 21) wahr. 22) miß. 23) greis, grau. 24) kommen. 25) Schloß. 26) bleiben. 27) Zeitlang. 28) einlade. 29) wandte sich dabei. 30) jah. 31) wie es. 32) heiß und kalt. 33) übergeh. 34) binsetzen. 35) vergehen. 36) näher. 37) zog. 38) leise. 39) hinwegjagen sollte. 40) kurz. 41) zuppen. 42) gefaßt. 43) machte. 44) halb. 45) ernst und seit. 46) auszusagen. 47) anbedrückt. 48) Ihnen nicht gefaßt.

taugewen<sup>1</sup> —, so kann ic<sup>2</sup> sei nich dordörch<sup>3</sup> beschimpfen, dat ic<sup>4</sup> sei in de Stunn<sup>5</sup> von de Gefohr uttreck.<sup>6</sup> Sei seggen, ic<sup>7</sup> bün en Dütscher, min Waders<sup>8</sup> Sehn möt en Dütscher sin — Sei hewwen Recht — ewer wenn Sei mi en Verbrechen<sup>9</sup> dorut<sup>10</sup> mafen will'n, dat ic<sup>11</sup> up de anner Sid<sup>12</sup> stah<sup>13</sup>, denn schuwen<sup>14</sup> Sei mi dat nich in 't Gewissen, sondern minen Landesherren. As ic<sup>15</sup> Soldat würd, stunn<sup>16</sup> de Kurfürst von Köln in en Verbündn<sup>17</sup> mit den Kaiser, un as ic<sup>18</sup> vör vir Johren nah Spanjen gahn<sup>19</sup> müßt, lagg ganz Dütschland mit all sin Fürsten em tau Fäuten.<sup>20</sup> Sid<sup>21</sup> drei Wochen bün ic<sup>22</sup> t'riügg<sup>23</sup> ut Spanjen un sinn<sup>24</sup> Dütschland anners, as dat was; wat mi dor dörch den Kopp un dörch 't Hart<sup>25</sup> gahn<sup>26</sup> is, is min Sat,<sup>27</sup> un wenn ic<sup>28</sup> dorawer mit 'ne Menschenfeel reden süll,<sup>29</sup> denn kiinn<sup>30</sup> t' blot<sup>31</sup> mit minen Wader geschehn; för den besten Jugendfründ von minen Wader möt dat naug<sup>32</sup> sin; 't is mihr,<sup>33</sup> as ic<sup>34</sup> meindag<sup>35</sup> tau einen amern Menschen in dese Ungelegenheit redt<sup>36</sup> heww.<sup>37</sup>

De oll Herr stunn wildeb<sup>38</sup> vör em un kef<sup>39</sup> em fast<sup>40</sup> in de Ogen un schüddelt denn un wenn<sup>41</sup> den Kopp; ewer as hei gewohr würd, dat ewer den Obersten sin Gesicht so 'n rechten truhartigen<sup>42</sup> Ernst<sup>43</sup> lagg, dunn söchten<sup>44</sup> sin Ogen en anner Flag,<sup>45</sup> un as de Oberst sin Red' slot,<sup>46</sup> säd hei: „„das ist denn eine andere Sache!““ un dreih<sup>47</sup> sic<sup>48</sup> nah min Mudding um un säd: „„Min Herzensfindung, ne, wat denn? De Mann hett Recht. Renatus von Tollen sin Sehn hett Recht. Blot Schad', dat hei Recht hett!““ un fot<sup>49</sup> den Obersten an de Hand: „„Min leiw<sup>50</sup> junge Fründ, un hir bliwen keen<sup>51</sup> Sei nich?““ Un as de Oberst em versefert,<sup>52</sup> dat wir unmatglic<sup>53</sup>, röp hei mi: „„Frig,<sup>54</sup>““ säd hei, „„Jung', Du kannst all en Gewarw<sup>55</sup> bestellen, lop<sup>56</sup> nah Neiting,<sup>57</sup> nah de Fru Amtshauptmannen, un segg<sup>58</sup> ehr, sei sall 'runner kamen,<sup>59</sup> hier wäre ein erfreuliches Ereignis eingetreten, hürr<sup>60</sup>! Du, ein erfreuliches Ereignis. Süs<sup>61</sup> lö angstigt sei sic<sup>62</sup>, min Herzensfindung,““ säd hei tau min Mudding.

Na, ic<sup>63</sup> löp<sup>64</sup> denn nu, wat ic<sup>65</sup> kunn,<sup>66</sup> nah dat Sloß 'ruppe, un 't woht<sup>67</sup> of nich lang', dunn<sup>68</sup> gung de Fru Amtshauptmannen neben mi, still un sacht,<sup>69</sup> as ehr Mod' was, un ic<sup>70</sup> hüppt<sup>71</sup> as en Wepstart<sup>72</sup> um ehr 'rümmer, dat sei naug tau dauhn<sup>73</sup> hadd, mi vör Bird<sup>74</sup> un Wagen in Acht tau nemen.

As wi ewer den Mark gungen, rüft<sup>75</sup> ten de Franzosen stark tau 'm Afmarsch, de Kanonen höllen<sup>76</sup> anpantt dor, un dat Batteljoh'n stunn

in Reih un Glied un Ein<sup>1</sup> kunn seihn,<sup>2</sup> dat dat losgahn süll.<sup>3</sup> De Fru Amtshauptmannen gung in 't Rathhus, süll ewer nich wid<sup>4</sup> kamen, denn up de Del<sup>5</sup> würd sei von Mamsell Westphalen un de beiden Dirns upgrepen,<sup>6</sup> un ihre<sup>7</sup> sei sic<sup>8</sup> dat versach,<sup>9</sup> stunn sei midben in dat Klugen<sup>10</sup> von Würder<sup>11</sup> un Dofslägers,<sup>12</sup> bi Väcker Bitten un Droi'n un Möller Vossen, un Feder vertell ehr sin Sat, un um dit Klugen wickelten sic<sup>13</sup> nu noch Herr Droi'n sin Fru un Skinner<sup>14</sup> mit Bidben un Rohren,<sup>15</sup> un de Fru Meistern Stahlen hadd Mamsell Westphalen hinnen<sup>16</sup> an den Rodquebber<sup>17</sup> fat<sup>18</sup> un hadd sic<sup>19</sup>, as mull<sup>20</sup> de oll Dam' in 't Water<sup>21</sup> springen, un sei süll sei vör den Sülwstmurd<sup>22</sup> bewohren. Väcker Witt schot<sup>23</sup> noch af un an einen Spizbauwen los, ewer 't was man<sup>24</sup> noch 'ne halwe Pulverladung in em, un as hei dat Zammern von den Uhrrenmafer sin Fru wohr<sup>25</sup> würd, föll<sup>26</sup> em sin eigen Susstand in, un hei röp mi: „„Friging,““ säd hei, „„lop 'rewer nah minen Guf', min Jünging, fallst of en Zuckeringel hewwen, un raup<sup>27</sup> minen Jehann un min Dochter, wat de Strüwingen<sup>28</sup> is, un segg ehr, sei füllen 'rewer kamen, denn de Spizbauwen-Franzosen würden mi nu of moll mitnemen in ehr gottvergetenes<sup>29</sup> Land, as sei 't vörden all<sup>30</sup> mit min sinjöhrig<sup>31</sup> brun' Fahlen<sup>32</sup> maft hadden.“<sup>33</sup>

Ich bestellt dat Gewarw', un as ic<sup>34</sup> mit Jehann un de Strüwingen un den Zuckeringel taurügg kamm,<sup>35</sup> höll<sup>36</sup> Möller Vossen sin Wedder Hinrich mit de oll Mollerfru un Fiken Vossen vör den Rathhus up Hinrichen sinen Wagen, denn de Armeeschandoren<sup>37</sup> hadd den sic<sup>38</sup> taulest doch richtig nah de Gielowisch Wehl<sup>39</sup> börschfühlt<sup>40</sup> un hadd den dor dat ganze West utnamen.<sup>41</sup>

Nu gung denn up 't Frisch dat Zammern un Rohren los, un de Einzigst, de ruhig biew,<sup>42</sup> was Fiken. Sei frog ehren Wader sachten:<sup>43</sup> „„Hest Du dat Geld afgewen?““ — De oll Möller wi'te<sup>44</sup> up de Gerichtsstum' un säd: „„Dor liggt 't.““ — „„Wadding, denn wes' man<sup>45</sup> getroft, un' Herrgott ward Di nich verlaten.“<sup>46</sup>

Min Wader was in de ganze Tid<sup>47</sup> still för sic<sup>48</sup> up de Del' up un dal gahn,<sup>49</sup> in em müßt dat woll nich ruhig wesen,<sup>50</sup> denn männigmal<sup>51</sup> stunn hei still un sohr<sup>52</sup> sic<sup>53</sup> in de Hor,<sup>54</sup> wenn hei dat Zammern von de Frugenslüb<sup>55</sup> anhören ded,<sup>56</sup> un einmal gung hei an Herr Droi'n ranne un säd: hei süll sic<sup>57</sup> nich ängsten, för em wir dat nich so stimm. Herr Droi nickte

<sup>1</sup> zugeben. <sup>2</sup> dadurch. <sup>3</sup> Stunde. <sup>4</sup> ausziehe. <sup>5</sup> Verbrechen. <sup>6</sup> daraus. <sup>7</sup> Zeite. <sup>8</sup> siehe. <sup>9</sup> dann (ziehen). <sup>10</sup> Hand. <sup>11</sup> gehen. <sup>12</sup> zu Hüften. <sup>13</sup> seit. <sup>14</sup> zurück. <sup>15</sup> finde. <sup>16</sup> Herz. <sup>17</sup> gegangen. <sup>18</sup> Sache. <sup>19</sup> sollte. <sup>20</sup> könnte es bloß. <sup>21</sup> genug. <sup>22</sup> mehr. <sup>23</sup> jemals. <sup>24</sup> geredet. <sup>25</sup> stand unterdessen. <sup>26</sup> gutte. <sup>27</sup> seit. <sup>28</sup> dann und wann. <sup>29</sup> treubevig. <sup>30</sup> Genit. <sup>31</sup> da suchen. <sup>32</sup> Ned. Stelle. <sup>33</sup> idios. <sup>34</sup> dichte. <sup>35</sup> faste. <sup>36</sup> lieber. <sup>37</sup> bleiben können. <sup>38</sup> versicherte. <sup>39</sup> Gewerbe, Auftrag. <sup>40</sup> laure. <sup>41</sup> dim. und Aste-fora von Aquette. <sup>42</sup> jage. <sup>43</sup> kommen. <sup>44</sup> hört. <sup>45</sup> fort. <sup>46</sup> lief. <sup>47</sup> konnte. <sup>48</sup> wahrte. <sup>49</sup> da. <sup>50</sup> leise. <sup>51</sup> hüpfte. <sup>52</sup> wie ein Wipplery, Bachweize. <sup>53</sup> genug zu tun. <sup>54</sup> Werden. <sup>55</sup> hielten.

<sup>1</sup> einer, man. <sup>2</sup> sehen. <sup>3</sup> sollte. <sup>4</sup> weit. <sup>5</sup> Diele. Hauskur. <sup>6</sup> aufgegriffen. <sup>7</sup> ehe. <sup>8</sup> versach. <sup>9</sup> Knäuel. <sup>10</sup> Wörden. <sup>11</sup> Todsläger. <sup>12</sup> Frau und Kinder. <sup>13</sup> Weinen. <sup>14</sup> hüten. <sup>15</sup> Rodqueber, -gürtel. <sup>16</sup> gefast. <sup>17</sup> wollte. <sup>18</sup> Wasser. <sup>19</sup> Selbstmord. <sup>20</sup> ichos. <sup>21</sup> nur. <sup>22</sup> gewahr. <sup>23</sup> fiel. <sup>24</sup> rufe. <sup>25</sup> Frau Strüwing. <sup>26</sup> gottvergehen. <sup>27</sup> früher schon. <sup>28</sup> fünfjährig. <sup>29</sup> Zehnen. <sup>30</sup> Hüllen. <sup>31</sup> gemacht hätten. <sup>32</sup> zurückkam. <sup>33</sup> hielt. <sup>34</sup> Genbarmen. <sup>35</sup> Wühle. <sup>36</sup> birchgeföhlt. <sup>37</sup> ausgenommen. <sup>38</sup> öflef. <sup>39</sup> leise. <sup>40</sup> abgegangen. <sup>41</sup> wies, zeigte. <sup>42</sup> da liegt es. <sup>43</sup> dann sei nur. <sup>44</sup> verlaten. <sup>45</sup> Zeit. <sup>46</sup> auf und nieder gegangen. <sup>47</sup> sein. <sup>48</sup> manchemat. <sup>49</sup> fuhr. <sup>50</sup> Haare. <sup>51</sup> der Frauenleute. <sup>52</sup> anhöre.

mit den Kopp un säd: „Wong!“ würd en ganzen Töll<sup>1</sup> grüter,<sup>2</sup> rekt<sup>3</sup> den einen Bein nah vör<sup>4</sup> un sett<sup>5</sup> te<sup>6</sup> getrost de Arm in de Sid.<sup>6</sup>

Nu mißt jo woll so wid<sup>7</sup> Allens in de Reich<sup>8</sup> sin, denn de Adjutant röp den Obersten ut min Mudding ehr Stuw<sup>9</sup>, un as de herute kamm, hadd hei 'ne vel fründlichere Min' upsett<sup>10</sup> t<sup>10</sup> un gung mit den Herr Amtshauptmann an de Gefangenen 'ran un ordnirt<sup>10</sup> dat an, dat Mamsell Westphalen un de beiden Dirns in Freiheit sett<sup>11</sup> t<sup>11</sup> warden süllen, un Mamsell Westphalen düferte<sup>12</sup> dreimal mit en Knick<sup>13</sup> unner un säd: „Ja beband mi of, Herr Oberst von Toll.“ — De Herr Amtshauptmann kreg<sup>13</sup> sin leuwe Fru in den Hilmpel<sup>14</sup> tau sehn un makte de of fri,<sup>15</sup> un wildeß, dat hei sei den Obersten vörstellen ded<sup>16</sup> un ehr vertellt, wat sic bewegen<sup>17</sup> hadd, kummandirte de Adjutant: Marsch! un Möller Wof, Wäder Witt un Herr Droi süllen 'rute bröcht<sup>18</sup> warden. Den Möller sin Fiten hadd ehren Vader an den Arm fat<sup>19</sup> un wull nich von em laten, un as sei mit Gewalt von em reten<sup>20</sup> würd, blew<sup>21</sup> sei ganz ruhig un säd: „Wadding, wo sei Di of henbringen warden, id bliw<sup>22</sup> doch bi Di.“ — Wit den ollen Wäder gung dat lichter,<sup>23</sup> hei spuckte dreimal fort<sup>24</sup> ut, schot<sup>25</sup> en por Spizbauwen up Gewinn un Verlust in de Luft, säd Jehannan fort von de Wirthschaft Bescheid an gung ut de Dör,<sup>26</sup> ewer mit den Uhrfenmaker was dat slimmer, sin Fru un sin lütten Gören hunger<sup>27</sup> an em un jammeren up bütsch un französch, dat dat en Stein erbarmen mügg<sup>28</sup>. Nu kunn 't min Vader nich länger uthollen,<sup>29</sup> hei tred vör<sup>30</sup> un frog, weswegen de Uhrfenmaker gefangen megführt warden süll? De Mann wir en anfässigen Vörger,<sup>31</sup> de sic findag<sup>32</sup> nich wat<sup>33</sup> hadd tau Schullen<sup>33</sup> laamen laten.<sup>34</sup> Dorut, dat hei haben<sup>35</sup> un den Sloß de Nacht slapen<sup>36</sup> hadd, künn<sup>37</sup> em Küms<sup>38</sup> en Verbrechen<sup>39</sup> maken, denn de Herr Oberst un de Herr Adjutant hadden jo of haben slapen, un dat hei 'ne französch Unneform hadd, wir natürlich, wil<sup>40</sup> hei unner de Franzosen deint<sup>41</sup> hadd, un dat hei sei denn un wenn<sup>42</sup> antreden ded,<sup>43</sup> dat lünnen em de Franzosen man gaud<sup>44</sup> nemen, denn de Mann bewi<sup>45</sup> te<sup>45</sup> dorbdörch, dat hei noch mit Luft un Leim<sup>46</sup> an de Tid<sup>47</sup> dacht, wo hei sei in chre Reihen dragen<sup>48</sup> hadd. — Hei hadd de Unneform mißbrukt!<sup>49</sup> schreg<sup>50</sup> de Adjutant dortwischen.<sup>51</sup> — Dat wir nich wohr!<sup>52</sup> rep min Oll, dat wir kein Mißbrukt, wenn Einer sic dörch 'ne unschüllige<sup>53</sup> List Köwers<sup>54</sup> un Spiz-

bauwen von 'n Liv' höll,<sup>1</sup> un de Bewis, dat sei mit so 'ne Raß<sup>2</sup> tau dauhn<sup>3</sup> hatt hadden, leg<sup>4</sup> in den Franzosen sinen Mantelsack.

De Adjutant set minen Ollen gnittig<sup>5</sup> un giftig an, as hadd hei em girn<sup>6</sup> eins mit den Degen versetten mügg<sup>7</sup>, de Oberst tred<sup>8</sup> heran mit en Gesicht, worin en ganzes Dunnerwetter keruppe tog,<sup>9</sup> un wintke mit de Hand, den Uhrfenmaker aftzuführen; ewer min Oll, Li den dat kruz' Enn<sup>10</sup> ganz herute kamen was, sprung<sup>11</sup> vör un röp: „Holt!<sup>12</sup> de Mann is unschüllig, un wenn hir Einer Schuld hett, denn bün id dat, denn up min Geheit<sup>13</sup> un Befehl hett de Mann dat Stück utäunt.<sup>14</sup> Wenn hir Einer arretirt warden fall, denn bün id dat.“ — „Kann geschehn!“ säd de Oberst folt.<sup>15</sup> „Lat<sup>16</sup> den Mann los un nemt desen<sup>17</sup> hir!“ — „Min Herzenskinding,“ röp de Herr Amtshauptmann, „wat dauhn Sei?“ — „Mine Pflicht, Herr Amtshauptmann,“ säd de Oberst un gawio<sup>18</sup> em de Hand. „Lewen Sei woll,<sup>19</sup> Herr Amtshauptmann, min Tid is üm!“<sup>20</sup> Dormit gung hei ut den Huf<sup>21</sup>.

De ganze Sak gung jo rasch vör sic, dat de Meisten gor nich wüßten, wovon de Red<sup>22</sup> was; id am allerwenigsten, denn id was man<sup>23</sup> noch en lütten Dummhart,<sup>24</sup> ewer id verstunn<sup>25</sup> doch all so vel,<sup>26</sup> dat mi flor<sup>27</sup> wird: min Vader hadd sic wat in de Supp brocht un set<sup>28</sup> dor nu ganz nübdich in. Ja fung<sup>29</sup> denn nu natürlich an tau rohren, un as de lütten Droi's ehr Thranen drögen deden,<sup>30</sup> lepen<sup>31</sup> min' de Waden dal.<sup>32</sup> Ja dränge mi achter<sup>33</sup> minen Vader her, as hei nah de Strat<sup>34</sup> 'rute schawen<sup>35</sup> würd; of de Herr Amtshauptmann folgte. „Herr Amtshauptmann,“ säd de Oll, „trösten S' min arme Fru! Un Du, Frig,“ röp hei mi tau, „hal<sup>36</sup> mi minen Haut.“<sup>37</sup> — Ja lep 'rin un halte<sup>38</sup> den Haut, un as id em den bröcht,<sup>39</sup> böhr<sup>40</sup> hei mi up un gawio mit en Kuß un säd mi in 't Uhr:<sup>41</sup> „Segg<sup>42</sup> Mudding, id wir bald wedder<sup>43</sup> hir.“

Nu gung de Tog<sup>44</sup> denn af, twei<sup>45</sup> Mann vör,<sup>46</sup> twei Mann hinn'n,<sup>47</sup> un in de Midd<sup>48</sup> Möller Wof, Wäder Witt un min Vader. As sei an dat Sprützenschur<sup>49</sup> vörbi kemen, gung de Dör up,<sup>50</sup> un wer kamm 'rut? Min Unkel Herj', of mit twei Mann, denn den hadd de Kanonen-Oberst vörlöpig<sup>51</sup> dor inspinnen laten<sup>52</sup> von wegen dat Urtitschen<sup>53</sup> von de Buren.<sup>54</sup>

„Mein Gott!“ säd min Oll, „Herr Rathsherr, wat is dat mit Sei?“<sup>55</sup> „Jör<sup>56</sup> t' Waderland, Herr Burmeister,“ röp min Unkel Herj'; „id hewo mi mit Mamsell Westphalen in 'ne

1) Zoll. 2) größer. 3) streckte. 4) nach vorne. 5) setzte. 6) Seite. 7) weit. 8) Reihe. 9) Ordnung. 10) aufgelegt. angenommen. 11) ordnete. 12) gesetzt. 13) drückte. 14) triegte. 15) haufen. 16) auch frei. 17) vorstellte. 18) begeben. 19) gebracht. 20) gefacht. 21) gerissen. 22) blieb. 23) bleibe. 24) leichter. 25) kurz. 26) schw. 27) Tür. 28) hingen. 29) mochte. 30) ans-halten. 31) trat dor. 32) Bürger. 33) niemals etwas. 34) schulden. 35) kommen lassen. 36) oben. 37) gefchlafen. 38) konnte. 39) nicmaud. 40) Verbrechen. 41) weil. 42) ge-dient. 43) dann un wann. 44) anjage. 45) nur gut. 46) be-wiese. 47) Liebe. 48) Zeit. 49) getragten. 50) mißbraucht. 51) schre. 52) dazwischen. 53) wahr. 54) unschuldig. 55) Räuber.

1) vom Weibe hielte. 2) Rasse. 3) tun. 4) läge. 5) in-grimmig, bärbeißig. 6) gerne. 7) versetzt mügen. 8) trat. 9) zog. 10) das krause Ende, die raube Seite. 11) sprang. 12) halt. 13) Geheiß. 14) ausgeübt, verübt. 15) falt. 16) laßt. 17) diefen. 18) gab. 19) leben Sie wohl. 20) nur. 21) steiner Dummhart. 22) verstand. 23) doch schon so viel. 24) klar. 25) säße. 26) fing. 27) trockneten. 28) liefen. 29) hinunter. 30) hinter. 31) Straße. 32) geschoben. 33) hofe. 34) gut. 35) holte. 36) brachte. 37) hob. 38) Dir. 39) jage. 40) wieder. 41) Zug. 42) zwei. 43) vorne. 44) hinten. 45) Mitte. 46) Sprützenschauer, Memie. 47) vorbei kamen. 48) ging die Tür auf. 49) vorläufig. 50) einpieren lassen. 51) Ausweichen. 52) Jhnen.

Verföwörung inlaten,<sup>1</sup> un nu hett mi de forskanische Lindworm in sine Krallen; awer eigentlich is 't wegen Möller Vossen sin Fuhrwart ut de ollen flusuhrigen<sup>2</sup> Buren.<sup>3</sup> — Sei verteltten sich nu in 'n Kortens<sup>4</sup> ehr Geschicht, un min Untel Herf' gung mit sinen Dreimaster un sinen bunten Kragen so staatsch<sup>5</sup> de Strat<sup>6</sup> hendal,<sup>6</sup> as kummandirt hei dat Ganze. Min Untel Herf' was fein Bangbürg,<sup>7</sup> hei fürcht't sich nich, hei höll dit<sup>8</sup> för sinen gröttsten Jhrendag,<sup>9</sup> un as wir hei in de Nacht nah den Regen twei<sup>10</sup> Toll länger schaten,<sup>11</sup> gung hei hoch utgerecht<sup>12</sup> de Bramborgsch<sup>13</sup> Strat entlang un grüfte nah rechts und nah links, nah Juden un Christen, un plinke den Sprüttenmeister<sup>14</sup> Tröpner mit de Egen tau, hei süll jo nich ver-raden,<sup>15</sup> wat hei wüßt, un läd<sup>16</sup> den Finger ut den Mund, as hei bi Jud' Salomonnen vörbi<sup>17</sup> gung, tau 'm Leifen,<sup>18</sup> dat hei swigen<sup>19</sup> süll, un knapp<sup>20</sup> was hei ut dat Dur<sup>21</sup> 'rute, dunn<sup>22</sup> vertellte oll Bewer Stahlisch allenthalben, den Herrn Rathsherrn hadden de Franzosen mit-namen,<sup>23</sup> sei wullen ut em en General maken; de Annern würden awer woll uphängt werden.

Das drütteilhnte Kapitel.

Vörüm Friz Sahlmann in den Dreck föll.<sup>24</sup> Schanher<sup>25</sup> Pant einen mit den Hintertolben treg.<sup>26</sup> de Herr Rathsherr Herf' all de Wachten<sup>27</sup> in den ganzen Mann<sup>28</sup> anhiiden<sup>29</sup> woll, un worüm de König von Preußen för den Herrn Rathsherrn immer en Ruwert<sup>30</sup> bereit höllt.<sup>31</sup>

As un<sup>32</sup> Gefangen ut dat Bramborgsch Dur<sup>33</sup> kenen,<sup>33</sup> marschirten sei mit ehre twei<sup>34</sup> Mann hinn'n un twei Mann vörn awer den Amtsbrin<sup>35</sup> den ollen<sup>36</sup> Bramborgschen Weg entlang — denn Schaffeen<sup>37</sup> gamw<sup>38</sup> dat dunn<sup>39</sup> noch nich in Medelberg — un as sei in den Hollweg<sup>40</sup> kenen, de den Mahlenbarg<sup>41</sup> 'ruppe gung,<sup>42</sup> den de Stemhäger Vörgeres<sup>43</sup> den 'Pird' bod<sup>44</sup> un of moll<sup>45</sup> 'dat Hals' un 'Wein-Enn'<sup>46</sup> näumen beden,<sup>47</sup> kummandirt de Wachtmannschaft 'Holt!<sup>48</sup> denn wider<sup>49</sup> un gung 't ablutemang<sup>50</sup> nich. Dat ganze Kanonen-Fuhrwerk lagg<sup>51</sup> in den Hollweg un was dor tau Sent brewen,<sup>52</sup> un wenn alle Pird<sup>53</sup> ut Stadt un Amt, de nu nich dor wiren, tau 'm Börspann bi de Hand west wiren,<sup>54</sup> sei hadden desen Klumpen Unglück nich ut den Leihm<sup>55</sup> kregen.<sup>56</sup> Dor feten<sup>57</sup> nu de Franzosen un futerter<sup>58</sup> un faderirten.<sup>59</sup> De Daglöhners<sup>60</sup> ut de Stadt un von den Amtsbrin<sup>61</sup> würden mit Hack un Schüpp<sup>62</sup> heranne flept,<sup>62</sup> un frische Pird' würden ut dat Ritter-

schafftlich,<sup>1</sup> ut Jürnsbürdp un Klautom<sup>2</sup> 'ranne kummandirt, un dorbi regent dat<sup>3</sup> dat Müms<sup>4</sup> en drägen<sup>5</sup> Faden an 'n Luv<sup>6</sup> behöll.<sup>7</sup> „Badder<sup>8</sup> Vof<sup>9</sup>“ seggt<sup>10</sup> Bäder Witt, „wat 's dit för 'n Regen!“ — „Schön Weder<sup>10</sup> för 'n laten Gasten,<sup>11</sup>“ seggt oll Vof, „wenn Ein all weden sei<sup>12</sup> hett.“ — „Jek kann min Gend all ut-wringen<sup>13</sup>“ seggt de Bäder. — „In mi lopen<sup>14</sup> bi lünten<sup>15</sup> de Stämel<sup>16</sup> all vull.“<sup>17</sup> seggt de Möller. — „Herr Burmeister, stellen<sup>18</sup> sich achter<sup>17</sup> minen Mantel in de Schuling,<sup>18</sup>“ seggt min Untel Herf' un matt<sup>19</sup> sich noch en beten breider,<sup>20</sup> as hei von Natur all was, „id freu' mi man, dat dese Tyrannen-Knechte<sup>21</sup> of dörd<sup>22</sup> un dörd<sup>23</sup> natt<sup>24</sup> warden.“ — Min Bader stellte sich achter den Mantel, säd awer nids,<sup>25</sup> denn hei hadd wat in 't Og' fat't.<sup>26</sup>

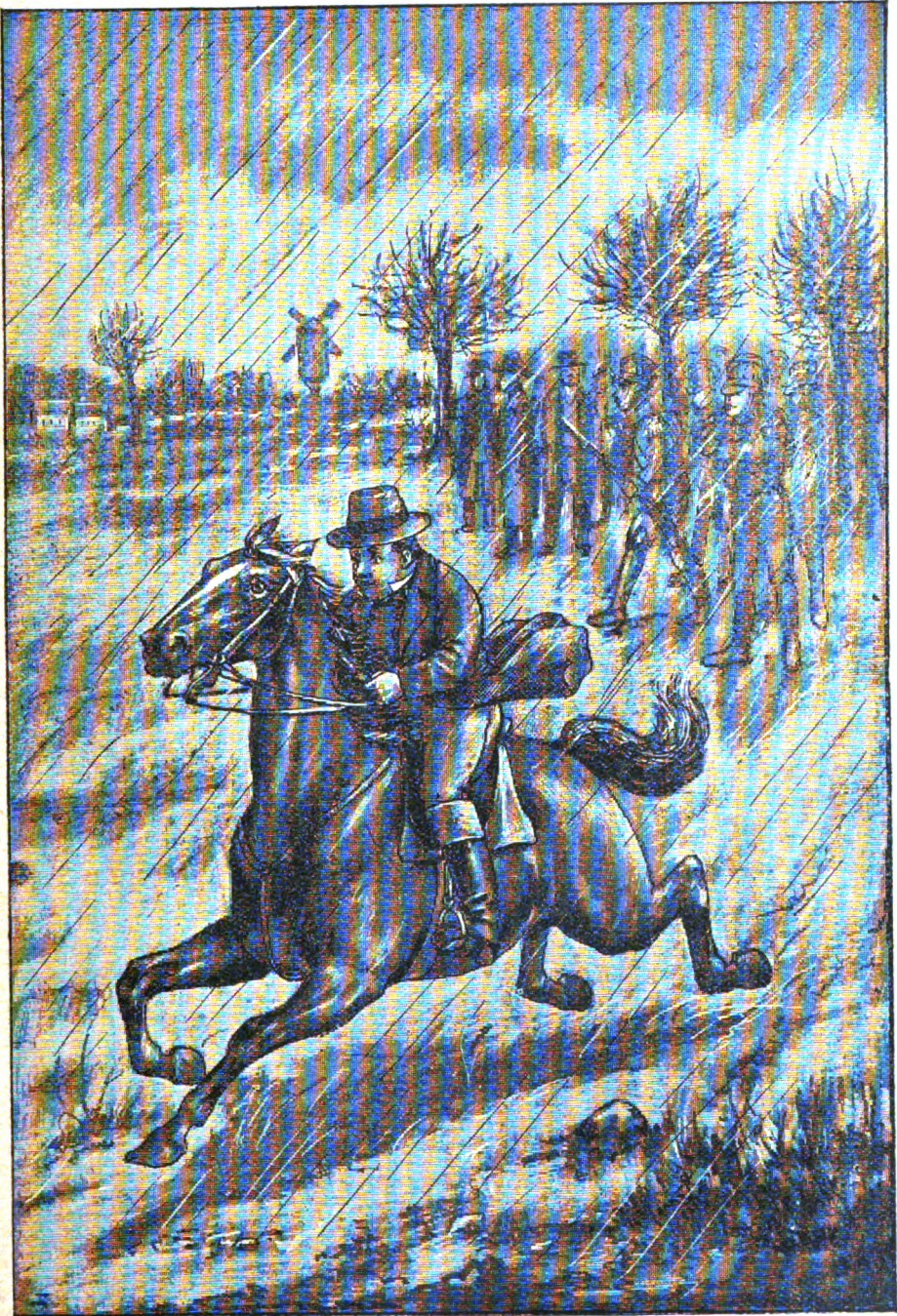
Baben<sup>24</sup> up de Burd<sup>25</sup> von den Hollweg stunnen<sup>26</sup> allerlei Lüd,<sup>27</sup> Daglöhners un Knechts un Börgeres ut Stemhagen, de trotz Regen un Unweder<sup>28</sup> ut Niglichkeit<sup>29</sup> un Mitgefähl achter den Tog<sup>30</sup> an gahn<sup>31</sup> wören, un mang<sup>32</sup> desen Hümpel<sup>33</sup> trop<sup>34</sup> Friz Sahlmann hen un her un vertellte<sup>35</sup> den Einen un den Annern, de 't noch nicht wüßt, den ganzen Hergang von de Eat.<sup>36</sup> As min Oll<sup>37</sup> en gewohr würd, stunn<sup>38</sup> hei grad bi den ollen Inspekter<sup>39</sup> Nicolai ut Jürnsbürdp, de tau Pird<sup>40</sup> kamen<sup>41</sup> was un mit de Franzosen riden<sup>42</sup> müßt, dormit sei em sine Fospird' nich för immer mitnemen. — De oll Inspekter Nicolai was en sehr gauden Fründ<sup>43</sup> von minen Bader, un as em Friz Sahlmann sinen Strämel<sup>44</sup> vertelt hadd, tunn<sup>45</sup> min Oll düttlich seihn,<sup>46</sup> mo<sup>47</sup> em de oll Inspekter tau-nicken ded<sup>48</sup> un den Jungen wat in 't Uhr säd.<sup>49</sup> Friz Sahlmann sef<sup>50</sup> nu de Hänn<sup>51</sup> in de Tasch un flaut<sup>52</sup> sich wat, un flaut<sup>53</sup> sich an de Burd heran, un flaut<sup>54</sup> sich de Burd herunner, un as hei binah unnen<sup>55</sup> was, hact<sup>56</sup> hei mit Geschicklichkeit achter 'ne Wörte<sup>57</sup> von 'ne olle Wid<sup>58</sup> un suuowelte<sup>59</sup> ganz natürlisch up de Gefangenen los, un as hei dicht bi minen Ollen was, föll<sup>60</sup> hei, as künnt 's<sup>61</sup> gor nich anners fin,<sup>60</sup> un den Dreck. Min Bader bückt sich dal<sup>61</sup> un böhrt<sup>62</sup> em tau Fücht.<sup>63</sup> „Passen<sup>64</sup> S' up dat Pird,<sup>64</sup> säd de Jung, würd awer of glt<sup>65</sup> von de Franzosen ut den Kreis jagt un klattert<sup>66</sup> de Burd wedder 'ruppe.<sup>67</sup>

Was min Oll all vördem<sup>68</sup> hallweg<sup>69</sup> up-

1) das ritterschaftliche Gebiet, im Gegenjag zum fürstlichen (Amte-) und Stadtgebiet. 2) Jürgenstorf und Kladow, ritterschaftl. Güter bei Stabenhagen. 3) dabei regnete es. 4) niemand. 5) trocken. 6) am Weibe. 7) behält. 8) Gewatter. 9) sagt. 10) Wetter. 11) für die harte Gerste. 12) schon welche geht. 13) laufen. 14) bei kleinem. 15) Etzfel. 16) schon voll. 17) hinter. 18) Versteck, Schutz. 19) macht. 20) hüden breiter. 21) naß. 22) jagte aber nicht. 23) ins Auge geiaht. 24) oben. 25) Bord, Hand. 26) hängen. 27) Leute. 28) Unwetter. 29) Reugterde. 30) hinter den Zug. 31) gegangen. 32) zwischen. 33) Hansen. 34) troch. 35) erzählt. 36) Saage. 37) Alter (Water). 38) hand. 39) Inspekter, Wirtschafter. 40) zu Pferde. 41) gekommen. 42) relen. 43) sehr guter Freund. 44) eigentlich Streifen, etwa: sein Strick (Geschichte). 45) konnte. 46) deutlich sehen. 47) wie. 48) zü-mde. 49) ins Ohr sagte. 50) stecte. 51) Hände. 52) stütete, prüf. 53) beimake unten. 54) blieb hängen. 55) hinter einer Wurzel. 56) Weide. 57) stolperte. 58) fiel. 59) als könnte es. 60) gar nicht anders sein. 61) nieder. 62) hob. 63) in die Höhe, auf. 64) Pferd. 65) gleich. 66) klatterte. 67) wieder hinauf. 68) schon vorher. 69) halbwege.

1) eingelassen. 2) schlau, verständig. 3) in kurzem. 4) statlich. 5) Straße. 6) hinunter. 7) etwa: Aegling. 8) Gaislich (Witz = Hoje). 9) hielt dies. 10) grünen Ebertag. 11) zwei. 12) aufgeschossen. 13) ausgerect. 14) Rabenbürger. 15) Sprünzmeister. 16) ver-raten. 17) legte. 18) vorbei. 19) zum Zeichen. 20) schweigen. 21) kann. 22) Tor. 23) da. 24) mitgenommen. 25) fiel. 26) Schuler. 27) kriegte. 28) alle Wüthen. 29) Vande. 30) an-strecken. 31) Auvert. 32) hält. 33) Tor. 34) laufen. 35) zwei. 36) zum Amtesgebiet gehörige Koppel. 37) alten. 38) Chausseen. 39) gab. 40) damals. 41) Holtweg. 42) Rübchenberg. 43) äng. 44) Bürger. 45) Pferdebod. 46) auch wehl. 47) Ende. 48) nannten. 49) halt. 50) weiter. 51) abjohit. 52) lag. 53) zur Seite getrieben, d. h. eingeunten. 54) Pferde. 55) ge-wesen waren. 56) Vehm. 57) gekriegt. 58) da sahen. 59) wetterten, suchten (von soudren). 60) Hinder (von sacer). 61) Tag-löhner. 62) Schaufel. 63) geschlept.





„Föh! Föh!“ schrieten de Franzosen, „knack! knack!“ säden de Hahns, un „Kasten!“  
 antwurt'te dat oll Frierflot.

Kap. 13.



markjam<sup>1</sup> up den Inspekter un den Jungen, so würd hei dat nu noch niht. Sei sach,<sup>2</sup> mo<sup>3</sup> de oll Nicolai von 't Birb steg,<sup>4</sup> mit sin Rid-piettsch<sup>5</sup> klapp<sup>6</sup> un sei Frix Sahlmannen in de Hand gaww;<sup>6</sup> wo de Jung' nu mit dat Birb an tau ledde<sup>7</sup> furg,<sup>8</sup> lümmer up un dal,<sup>9</sup> ewer lümmer dichter an de Burch, hei<sup>10</sup> hei endlich achter 'ne olle Wid' still hüll,<sup>11</sup> as wull<sup>12</sup> hei dor Schutz gegen den Regen saufen.<sup>13</sup> Von hir ut makte<sup>14</sup> hei den Ollen en Teiken<sup>15</sup>, un de Oll, de in den Schutz von Rathsherr Herjen sinen breiden<sup>16</sup> Puckel stunn, heb,<sup>17</sup> as menn hei sid dat Water<sup>18</sup> von den Haut<sup>19</sup> schlüdden<sup>20</sup> wull, un srent em<sup>21</sup> dreimal tau.

'Ne lütte Wil'<sup>22</sup> hadd dat wohrt<sup>23</sup> dunn<sup>24</sup> kamm üm den Umswang,<sup>25</sup> wo de Zoenader<sup>26</sup> Weg in de Bramborgsch Landstrat<sup>27</sup> rinne högt,<sup>28</sup> 'ne grote<sup>29</sup> Kutsch antauführen,<sup>30</sup> dor satt<sup>31</sup> ein General in, de de Nacht bi den Zoenader Grafen in Quartir legen<sup>32</sup> hadd, de führte<sup>33</sup> of den Hüllweg 'ruppe, un as sei an dat Flag<sup>34</sup> kamm, wo de Transport haden heb,<sup>35</sup> kamm dor 'ne Unordnung in de Soldaten, sei mühten de Kutsch ut den Weg' gahn,<sup>36</sup> un knapp<sup>37</sup> würd min Oll dat gewohr, dunn slog hei, as<sup>38</sup> ut 'ne Pistol' schaten,<sup>39</sup> achter den Rathsherrn sinen Mantel 'rute up Jensid<sup>40</sup> von de Kutsch, de Burch tau höcht, achter de olle Wid', ret<sup>41</sup> Frix Sahlmannen Pietsch un Tagel<sup>42</sup> ut de Hand, 'rup up de Mähr,<sup>43</sup> un — heft du nich seihn!<sup>44</sup> — den Barg hendal.<sup>45</sup>

„Föh!<sup>46</sup> Föh!<sup>47</sup> schrieten de Franzosen, „knad!<sup>48</sup> knad!<sup>49</sup> fäden de Hahns,<sup>47</sup> un „kaffen!“ antwurtte dat oll Frierflott,<sup>48</sup> denn de Pulver was so natt,<sup>49</sup> as oll<sup>50</sup> Werner Stahlsch ehr Stoffesag.<sup>51</sup>

En lütten Augenblick<sup>52</sup> was dat, as de Stenhäger Börger's ehren Burmeister so ewer dat Feld un de Grabens hendösten<sup>53</sup> segen,<sup>54</sup> as wull'n sei em en lustig Hurrah nahraupen,<sup>55</sup> un Schauter<sup>56</sup> Bank sung all an.<sup>57</sup> „Uns' Herr Burmeister viv . . .“, as em en französichen Flintenkolben tütschen<sup>58</sup> de Schullern<sup>59</sup> sett'<sup>60</sup> würd, dat hei blot desen<sup>61</sup> Wink tau folgen brukt,<sup>62</sup> üm in de grötste<sup>63</sup> Geschwindigkeit unnen<sup>64</sup> an den Barg antaufamen,<sup>65</sup> de Annern folgten denn, un in 'u Umsiehn<sup>66</sup> was de Burch leddig<sup>67</sup> hei<sup>68</sup> up den Inspekter Nicolai, de sid an 'ne Wid' lehnt hadd un dor in alle Rauh<sup>69</sup> sin Pip<sup>70</sup> Toback rokte.<sup>71</sup> Hadd dat nu kleiner be-

markt, dat hei tau Birb' ankamen<sup>1</sup> was, oder hadden de Franzosen utdrücklich seihn, dat hei nicks mit den Handel tau dauhn<sup>2</sup> hatt hadd, wil dat<sup>3</sup> hei wid<sup>4</sup> von sin Birb affstunn;<sup>5</sup> genau,<sup>6</sup> em würd nicks seggt.<sup>7</sup> De drei ewrigen<sup>8</sup> Gefangen ewer fregen<sup>9</sup> dummelte<sup>10</sup> Wachen un würden ut den Hüllweg up 't fri Feld 'ruppe bröcht<sup>11</sup> un von dor, wil dat doch en beten heb<sup>12</sup> in 'n Drögen<sup>13</sup> was, unner de oll Budmehl,<sup>14</sup> un de de Barg den Namen hett.

Hir seten<sup>15</sup> sei nu Rügg<sup>16</sup> an Rügg' up en Mählenstein un kalennerten.<sup>17</sup> „Für den Burmeister is 't gaud,<sup>18</sup>“ säd oll Witt un kämmt sid dat natte Hor<sup>19</sup> mit den missingschen<sup>20</sup> Kamm achter ewer,<sup>21</sup> „dat hei up so 'ne Wis'<sup>22</sup> fri famen<sup>23</sup> is, ewer för uns is 't klüm, denn nu sünd wi as de Immen<sup>24</sup> ahn Wiser.<sup>25</sup>“ Sei hadd uns doch woll am Enn<sup>26</sup> noch fri fregen.<sup>27</sup> — „Se, Badder, wat wull<sup>28</sup> dat nich,<sup>29</sup>“ säd de oll Möller Wof un nicke den Inspekter Nicolai tau, de sid of unner de Mähl stellen würd.<sup>30</sup> — „Hm!<sup>31</sup> smet<sup>32</sup> min Unkel Herj' dormang,<sup>31</sup>“ Meister Witt, in städtische Angelegenheiten weit<sup>33</sup> hei Bescheid, dat strid<sup>34</sup> is em nich af; ewer in Kriegsangelegenheiten, wat dat Militörische anbedrapen deht,<sup>34</sup> dor hett hei sid findag' nich<sup>35</sup> im bestümmert, dor weil hei grad so vel<sup>36</sup> von, as<sup>37</sup> . . . as . . .“ — „Als Sei un id, Herr Rathsherr,<sup>38</sup>“ säd oll Möller Wof, ahn sid wider wat<sup>39</sup> dorbi tau denken. —

„Möller Wof,<sup>40</sup>“ säd de Herr Rathsherr, un richt' sid en Enning<sup>40</sup> höger,<sup>40</sup> „Jeder reb von sid un nich von den Annern. Wat Sei dorvon verstaht, dat weiten Sei sid<sup>41</sup> gifter Nahmiddag, denn Sei un de oll Amtshauptmann un de Burmeister herwen uns in de Sak'<sup>42</sup> rinne sidelt,<sup>43</sup> un wenn id nich dormang<sup>44</sup> kamen wir,<sup>45</sup> denn set oll<sup>46</sup> Wamsell Westphalen hir of up den Stein un klapperte mit de Zähnen.<sup>47</sup>“ Wat id dorvon verstaht, dat will id Sei halb wisen.<sup>48</sup> „Kennen Sei Zahnen?“ — „Meinen Sei den ollen Zahn von de Beenhüjer<sup>49</sup> de mine Fru de Pött<sup>50</sup> beknütten<sup>51</sup> deht?“ — „Jh, mo!<sup>52</sup> Turn-Zahnen mein' id, de up Stunns<sup>53</sup> in Berlin is, Kollaffen in Lufow sin Swager.“ — „Ne, de Mann is mi nich bekannt.“ — „Na, denn hüren S'<sup>54</sup> Des<sup>55</sup> Turn-Zahn gelst<sup>56</sup> mal mit en Studenten in Berlin de Strat entlang un kümmt nah 't Bramborgsch Dur<sup>57</sup> — denn de Berliner herwen ebenfogaud en Bramborgsch Dur, as wi Sten-

1) aufmerksam. 2) sah. 3) wie. 4) stieg. 5) Reitzpeltische. 6) gab. 7) leiten. 8) fing. 9) auf und nieder. 10) bis. 11) hielt. 12) wollte. 13) suchte. 14) machte. 15) Reichen. 16) breiten. 17) tat. 18) Wasser. 19) Gut. 20) schüteln. 21) ihm. 22) Weile. 23) gewährt, gedauert. 24) da. 25) Umschwung, Weigung. 26) Zoenad, gräf. von Blesensches Gut bei Stavenhagen. 27) Landstraße. 28) biegt. 29) groß. 30) anzuh. angefahren. 31) darin saß. 32) gelegen. 33) fuhr. 34) Fled, Stelle. 35) stochte, festsaß. 36) gehen. 37) taum. 38) wie. 39) geschossen. 40) jene, die andre Seite. 41) rth. 42) Weitsche und Bügel. 43) Währe, Pferd. 44) geichen. 45) Berg hinunter. 46) feu. 47) Säbne. 48) Feuerdrösch. 49) naß. 50) wie der alten. 51) Kaffeefag. 52) einen kleinen Augenblick (lang). 53) hindürhen, seggen. 54) sahen. 55) nachrufen. 56) Schuter. 57) hing schon an. 58) zwischen. 59) Schüttern. 60) geleht. 61) bloß diesen. 62) braudte. 63) größten. 64) unten. 65) anzukommen. 66) im Umsiehn. 67) leer. 68) bis. 69) Ruhe. 70) Pfeife. 71) rauchte.

1) angekommen. 2) tun. 3) weis. 4) weit. 5) abstand. 6) genau. 7) gesagt. 8) übrigen. 9) setzten. 10) doppelte. 11) hinauf gebracht. 12) diesen mehr. 13) im Troden. 14) Bodmühle. 15) saßen. 16) Hüden. 17) eigentlich talentierten, ergingen sich in Mutmaßungen, grübelten. 18) gut. 19) Haar. 20) messingen. 21) hüntenüber. 22) Weise. 23) freigekommen. 24) wie die Biemen. 25) ohne Weisfel. 26) Ende. 27) geklegt. 28) wollte. 29) stellte. 30) schmiß, warf. 31) dazwischen. 32) weis. 33) strelte. 34) anbetrieff. 35) niemals. 36) viel. 37) wie. 38) wetter etwas. 39) dtn. von Ende. 40) höher. 41) seit. 42) Sache. 43) hinein gekiebt, verwickelt. 44) dazwischen. 45) wäre. 46) säße die alte. 47) Röhnen. 48) weissen, seggen. 49) Beenhüjer, im Driessgebiet der Beene. 50) Töpfe. 51) mit Drahtmalchen bedriehn. 52) wie. 53) zur Stunde, augenblicklich. 54) dann hören Sie. 55) dieser. 56) geht. 57) Brandenburger Thor.

häger — un wist<sup>1</sup> dor haben 'ruppe,<sup>2</sup> wo de Sigsgöttin süs stahn<sup>3</sup> hett, de de Franzosen mitnamen<sup>4</sup> herwen, un früggt<sup>5</sup> den Studenten, wat hei sic dorbi denken beih<sup>6</sup>. — „Nicks,<sup>7</sup> seggt de. — Swabbl<sup>8</sup> hau't hei em an den Hals.“ — „Dat was drift,<sup>9</sup>“ seggt Möller Wof. — „Ja, Herr Rathsherr,<sup>10</sup>“ seggt oll Witt, „mi sitt<sup>11</sup> de oll Sand<sup>12</sup> ot verduwelt<sup>13</sup> los, æwer...“ — „So lat't<sup>14</sup> mi doch utvertellen!“<sup>15</sup> seggt min Untel Herf'. — „Musché Nübling,<sup>16</sup> säd Turn-Jahn tau den Studenten, as de sic æwer de Mulschell<sup>17</sup> stark verstuken heb<sup>18</sup> dit is en Dentzettel för 't Nicksdenken. Du habbst Di dorbi denken müht, dat wi de Sigsgöttin uns ut Paris wedder halen möten.“<sup>19</sup> — „Ja, æwerst<sup>20</sup>...“ seggt Witt. — „Dat 's denn doch, æwerst...“ seggt de Möller. — De Herr Rathsherr let<sup>21</sup> sei æwer nich tau Wurt<sup>22</sup> kamen un nennt<sup>23</sup> sic an den Möller: „Nu frag id Sei, Möller Wof, wenn Sei sic dese Mæhl<sup>24</sup> so ansehn, wat denken Sei sic dorbi?“ — „Herr Rathsherr,<sup>25</sup>“ seggt Möller Wof un steiht up<sup>26</sup> un stellt sic en beten<sup>27</sup> ut de Firn<sup>28</sup>. — „Herr Rathsherr, Sei warden mi doch nich so traktiren?“ — „Id frag' blot,<sup>29</sup>“ Möller Wof, wat denken Sei sic dorbi?“ — „Je,<sup>30</sup>“ seggt de Möller un tid<sup>31</sup> de Mæhl in de Höcht,<sup>32</sup> „wat fall id mi dorbi denken? Id denk, dat dat 'ne olle Fur<sup>33</sup> is, un dat sei æwer Fröh-jahr nige Flægel<sup>34</sup> herwen möt, un dat, wenn de Stein<sup>35</sup> haben<sup>36</sup> nich beter<sup>37</sup> sünd, as de, de hir unnen liggt,<sup>38</sup> de Stembäger verduwelt velen Sand mit ehr Mæhl vertehren möten.“<sup>39</sup> — „Un dorin heft Du Recht, Vadder,<sup>40</sup>“ seggt de Väder. — „Un dorin hett hei Unrecht,<sup>41</sup>“ rüppt<sup>42</sup> min Untel Herf', „wenn hei richtig antwurt<sup>43</sup> habb, denn habb hei seggen müht: sei mid ansticht<sup>44</sup> warden. Un sei ward ansticht warden; all de Mæhlen in 'n ganzen Lann<sup>45</sup> möten ansticht warden.“<sup>46</sup> Un dormit kunn<sup>47</sup> hei up un gung<sup>48</sup> mit groten<sup>49</sup> Schritten ün den Mæhlenstein herüm. — „Gott fall uns bewohren!“ seggt Möller Wof, „wer fall dese Schanddaht utäuwen?“<sup>50</sup> — „Id!“<sup>51</sup> säd min Untel Herf' un slog<sup>52</sup> sic vör de Wost<sup>53</sup> un gung neger<sup>54</sup> an de beiden 'ran, de gor nich mükten, wo ehr geschach,<sup>55</sup> un sluffert ehr tau: „Wenn de Wandsturm losbrecht,<sup>56</sup> denn stel wi<sup>57</sup> all de Mæhlen as Fürtsteien<sup>58</sup> an; un en Fanal nennt Giner<sup>59</sup> dat, un de beste Bewis,<sup>60</sup> dat Zi nicks von den Krieg verstaht, is, dat Zi nich mal weilt,<sup>61</sup> wat en Fanal is.“ — „Herr Rathsherr,<sup>62</sup>“ seggt Möller Wof, „t is mi ganz egal, ob dat en Fanal oder en Kanal, oder süs<sup>63</sup> en

annern Mal is; wer mi min Watermæhl<sup>1</sup> ansticht, de kann sic up wat gefast maken.“ — „Buckmæhlen, Windmæhlen mein' id, Möller Wof; wer seggt denn von Watermæhlen? Watermæhlen liggen<sup>2</sup> in de Grund<sup>3</sup> un brennen nich. Un nu frag id Jug,<sup>4</sup> hett de Burmeister woll de Kenntnis<sup>5</sup> un de Kurasch<sup>6</sup> in Krigstiden so tau handeln as id?“ — „Dat hei Mæhlen ansticken will, hett hei nich seggt,<sup>7</sup> säd de Väder un let<sup>8</sup> den Herrn Rathsherr en beten sühr ungewis an, as wenn hei nich wüht, ob dat Ernst<sup>9</sup> oder Spaß sin süll.“ — „Min leiw<sup>10</sup> Witt, Sei kiken mi an, as de Kauf<sup>11</sup> dat nige Dur;<sup>12</sup> Sei wunnern<sup>13</sup> sic æwer mi un denken: wat will so 'n Stembäger Rathsherr? wat weit de von Krigskunst? Min leiw<sup>14</sup> Witt, Sei kneden<sup>15</sup> Ehren Deig<sup>16</sup> mit de Füst<sup>17</sup> in 'n Wadelstrog,<sup>18</sup> id kned minen mit Awerlegung<sup>19</sup> in 'n Kopp.<sup>20</sup> Wenn id henstellt wir,<sup>21</sup> wo id henhiert,<sup>22</sup> denn stunn<sup>23</sup> id vör 'n König von Preußen un redt mit den Mann. „Majestät,<sup>24</sup>“ säd id, „sünd woll en beten sühr<sup>25</sup> in Verlegenheit?“ — „Wat mull<sup>26</sup> id nich, Herr Rathsherr,<sup>27</sup>“ seggt hei, „dat Geld is mi up Stunns<sup>28</sup> hellschen<sup>29</sup> knapp.“ — „Wider<sup>30</sup> nicks?“ seggt id. „Dat 's Kleinigkeit! Gewen S<sup>31</sup> mi blot 'ne Bullmacht, dat id dauhn kann, wat id will — licentia poetica heit<sup>32</sup> dat up Latinsch, Möller Wof — un ein Regiment Garde-Granedit.<sup>33</sup>“ — „De selen Sei hemmen, min leiw<sup>34</sup> Herr Rathsherr,“ seggt de König, un id lat<sup>35</sup> de ganze Jubenschafft ut all sinen Staaten up den Sloschhof in Berlin tausamen kamen, besetzt<sup>36</sup> dat Slosch mit min Garde-Granedit un stell mi an de Spiz von ein Cumpani uu marschir dormit in den Sloschhof. „Sid Zi nu all dor?<sup>37</sup>“ frag id de Juden. — „Ja,<sup>38</sup>“ seggen sei. — „Will'n Zi<sup>39</sup> nu freiwilling<sup>40</sup>“ seggt id tau de Juden, „de Hälft von Jug Vermagen up den Altor des Waterlandes opfern?“ — „Dat ken mi<sup>41</sup> nich,<sup>42</sup>“ seggt de Ein, „denn<sup>43</sup> sünd wi rungenirt.“<sup>44</sup> — „Will'n Zi, oder will'n Zi nich?“ frag id. „Nchtung!“ kummandir id. — „Herr Rathsherr,<sup>45</sup>“ seggt en Anner, „nemen S<sup>46</sup> en Birtel.“ — „Keinen Gröschén unner de Hälft,<sup>47</sup>“ seggt id. „Macht euch fertig!“ — „Wi will'n jol!“<sup>48</sup> schrigen<sup>49</sup> de Juden. — „Schön!“ seggt id. „Denn gah<sup>50</sup> nu Jeder enzel'n 'ruppe<sup>51</sup> nah den witten<sup>52</sup> Saal, dor sitt<sup>53</sup> des Königs Majestät up den Thron, un dor legg<sup>54</sup> ein Jeder sin Geld vor die Stufen des Thrones.“ — Wenn sei All 'ruppe west sünd, gah<sup>55</sup> id ol' rup. „Ra,<sup>56</sup>“ seggt id, „Majestät, wo 's<sup>57</sup> nu?“ — „Wunderschön, min leiw<sup>58</sup> Herr Rathsherr!“ seggt hei, „wenn 't Anner all so wir!“ — „Dat will wi<sup>59</sup> woll kriegen,<sup>60</sup>

<sup>1</sup>) weilt, zeigt. <sup>2</sup>) oben hinauf. <sup>3</sup>) sonst gestanden. <sup>4</sup>) mitgenommen. <sup>5</sup>) fragt. <sup>6</sup>) dabei denkt. <sup>7</sup>) dreiß. <sup>8</sup>) sikt. <sup>9</sup>) auch verteuert. <sup>10</sup>) laßt. <sup>11</sup>) aus, zu Ende erzhählen. <sup>12</sup>) Monsieur (Juncker) Nieblsch (Unersfahren). <sup>13</sup>) Maulschelle. <sup>14</sup>) Flugig wurde. <sup>15</sup>) wiederholen müssen. <sup>16</sup>) aber. <sup>17</sup>) kleb. <sup>18</sup>) Wort. <sup>19</sup>) wendet. <sup>20</sup>) Mähle. <sup>21</sup>) recht auf. <sup>22</sup>) bishen. <sup>23</sup>) Ferne. <sup>24</sup>) bloß. <sup>25</sup>) gutt. <sup>26</sup>) Höhe. <sup>27</sup>) vielleicht von der hotenden Gestalt. <sup>28</sup>) Flægel. <sup>29</sup>) oben. <sup>30</sup>) besser. <sup>31</sup>) liegt. <sup>32</sup>) verjahren müssen. <sup>33</sup>) rufft. <sup>34</sup>) angesteckt. <sup>35</sup>) Sande. <sup>36</sup>) hand. <sup>37</sup>) ging. <sup>38</sup>) groß. <sup>39</sup>) auß. <sup>40</sup>) verleben. <sup>41</sup>) schlug. <sup>42</sup>) Bruch. <sup>43</sup>) näher. <sup>44</sup>) wie ihnen geschah. <sup>45</sup>) losbricht. <sup>46</sup>) dann Reden wir. <sup>47</sup>) Feuerzeichen. <sup>48</sup>) man. <sup>49</sup>) Beweis. <sup>50</sup>) wist. <sup>51</sup>) sonst.

<sup>1</sup>) Wassermühle. <sup>2</sup>) liegen. <sup>3</sup>) im Grunde. <sup>4</sup>) auch. <sup>5</sup>) Courage. <sup>6</sup>) audte. <sup>7</sup>) Ernst. <sup>8</sup>) sehr sollte. <sup>9</sup>) lieber. <sup>10</sup>) wie die Kuh. <sup>11</sup>) neue Tor; Sprichw. <sup>12</sup>) unubern. <sup>13</sup>) kneten. <sup>14</sup>) Teig. <sup>15</sup>) Kasten. <sup>16</sup>) Wadstrog. <sup>17</sup>) Überlegung. <sup>18</sup>) im Kopp. <sup>19</sup>) hingestrichelt wäre. <sup>20</sup>) hingehörte. <sup>21</sup>) dann stände. <sup>22</sup>) ein bishen sehr. <sup>23</sup>) wolle. <sup>24</sup>) zur Stunde, augenblich. <sup>25</sup>) höllisch, gewaltig. <sup>26</sup>) weilt. <sup>27</sup>) geben Sie. <sup>28</sup>) heilt. <sup>29</sup>) Graneditere. <sup>30</sup>) lasse. <sup>31</sup>) besetze. <sup>32</sup>) seib ihr nun alle da. <sup>33</sup>) wollt ihr. <sup>34</sup>) können wir. <sup>35</sup>) dann. <sup>36</sup>) ruiniert. <sup>37</sup>) schreien. <sup>38</sup>) dann gehe. <sup>39</sup>) einsehn hinauf. <sup>40</sup>) weilt. <sup>41</sup>) da sikt. <sup>42</sup>) lege gehé. <sup>43</sup>) wie ist es. <sup>44</sup>) wollen wir.

fegg id. „Gewen S' mi blot en Stücker  
wintig<sup>1</sup> Regimenter Infanterie, teihn<sup>2</sup> Regi-  
menter Kavallerie un so vel<sup>3</sup> Kanonen, as Sei  
up Städ's<sup>4</sup> grad missen kenon.“ — „De selen  
Sei hewwen,“ seggt de König. — „Schön!“  
fegg id, un marschir mit min Soldaten af,  
ümmer dörch Wischen<sup>5</sup> un Bräuker<sup>6</sup> un jung<sup>7</sup>  
Dannenschonungen,<sup>8</sup> Planken stets gedekt. Jd  
smit<sup>9</sup> mi up Hamborg; den Prinzen Gsmühl  
erwerfall<sup>10</sup> id, hei ward vör mi bröcht.<sup>10</sup> „Bugt<sup>11</sup>  
mi mal en rechten hogen<sup>12</sup> Galgen!“ fegg id.  
— „Gnade!“ seggt hei. — „Nicks dor,“ fegg  
id, „von Gnad! Dat 's dorjör, dat Du heft  
Herzog von Meckelborg marden wullt.“ —  
„Jd bidd<sup>13</sup> Sei üm Gotteswillen, Herr Rathsh-  
herr,“ seggt Möller Vof, „reden S' sid un  
uns nich üm den Hals, bedenken S' blot, wenn  
de Kirks<sup>14</sup> dorvon wat verstaun.“ — „Dat  
wir der Deuwel!“<sup>15</sup> säd min Untel Herf' un kē  
de Franzosen de Reich lang<sup>17</sup> an, doch as hei  
sach,<sup>18</sup> dat sei nich Achtung up em gemen,<sup>19</sup> säd  
hei: „Sei sünd 'ne olle Wang'bir,<sup>20</sup> Möller Vof.  
De Kirks verstaun<sup>21</sup> kein Plattdütsch.“<sup>22</sup> — Also:  
id häng em up un tred<sup>23</sup> mi links in 't Hannö-  
verfch<sup>24</sup> rin un fall em süßst,<sup>25</sup> den Korstan . . .  
na, Ji weilt,<sup>26</sup> wen id mein! — in den Klüggen.  
Dat Vinner is all dumm Tüg;<sup>26</sup> in 'n Klüggen  
fallen is de Hauptfak. — „De grote Glacht!  
Frösteihndufend Gefangen!<sup>27</sup> Sei schickt mi 'n  
Trumpeter: „Waffenstillstand!“ — „Kann nicks  
ut warden,“ fegg id, „tau 'm Spaf sünd wi  
nich hir.“ — „Freden!“<sup>28</sup> lett<sup>29</sup> hei mi seggen.  
— „Schön!“ fegg id, „Rheinland un West-  
phalen, ganz Elsaß un dreiviertel Lothringen.“  
— „Kann id nich!“ seggt hei, „min Brauder<sup>30</sup>  
möt<sup>31</sup> dorvon lewen.“<sup>32</sup> — Also wedder<sup>33</sup> vör-  
wärts! Jd tredt mi rechtich un beruhig Welligen<sup>34</sup>  
un Holland, mit einmal svent<sup>35</sup> id links in.<sup>36</sup>  
„Weit<sup>37</sup> der Deuwel!“ seggt hei. „Dor hett dat  
Unglück den hadermetischen<sup>38</sup> Rathsherrn wedder  
up min Achterfild!“<sup>39</sup> — „Erstes Granedir-  
Regiment, fällt 's Bajonett!“<sup>40</sup> kummandir id;  
de Batteri ward namen.<sup>40</sup> „Zweites Husoren-  
Regiment vör!“ — Hei wagt sid mit sinen  
Generalstab tau wid vör, muppl hewwen em  
de Husoren bi de Clafitten.<sup>41</sup> „Hir is min  
Degen!“ seggt hei. — „Schön!“ fegg id.  
„Nu kamen S' man<sup>42</sup> mit. Un Ji, Kimings,<sup>43</sup>  
kant<sup>44</sup> nu rubig nah Sus<sup>45</sup> gahn; de Sa<sup>46</sup> is  
vörbi.“<sup>44</sup> Jd bring em nu gefesselt an die  
Stufen des Thrones; „Majestät von Preußen,  
hir is 'e!“<sup>45</sup> — „Herr Rathsherr,“ seggt de  
König, „bidden S' sid 'ne Gnad' ut.“ —  
„Majestät,“ fegg id, „Kinner<sup>46</sup> hemm id  
nich, will'n Sei awer wat Newriges<sup>47</sup> an mi

dauhn, denn<sup>1</sup> gewen S' min Fru, wenn id ut  
de Welt gahn süll,<sup>2</sup> 'ne lütte Pensionierung.<sup>3</sup>  
In 'n Newrigen<sup>4</sup> wünsch id in 'n Privatstand  
as Stenfhäger Rathsherr wedder taurig<sup>5</sup> tau  
treden.“<sup>5</sup> — „As Sei will'n,“<sup>6</sup> seggt de König.  
„Dat marfen? S' sid awer: wenn Sei mal  
nah Berlin kamen süllen, en Ruwert<sup>6</sup> is ümmer  
för Sei dekt.“ — Jd mar<sup>7</sup> min Verbeugung:  
„Adjis!“ un gah wedder nah Stenfhagen.“ —  
„Dat 's brav von Sei!“ seggt Väder Witt.  
„Newerst,<sup>10</sup> wat helpt<sup>11</sup> uns de ganze schöne  
Kriegskunst? De Sa<sup>12</sup> is ditmal up 't verkehrt  
Eun<sup>12</sup> tau Welt kamen: Sei hewwen em nich,  
hei heft Sei un nich dortau,<sup>13</sup> un wenn wed<sup>14</sup>  
gefesselt an die Stufen des Thrones bröcht  
warden, denn sünd wi dat. Jd glöw,<sup>15</sup> de  
Burmester is doch woll de Klauft<sup>16</sup> von uns  
west,<sup>17</sup> denn de is nu all awer alle Barg<sup>18</sup> un  
sitt in den Trügen,<sup>19</sup> un uns klappern de  
Zähnen in 'n Mund, as wenn en Widel<sup>20</sup> mit  
Häselnät<sup>21</sup> schüdd<sup>22</sup> ward.“ — „Ach wat!“  
säd min Untel Herf', „dat 's kein Kunst, so  
vör alle sichtsichen Ogen<sup>23</sup> wegtaujagen — ne,  
min Rath is, wi maken 't finer,<sup>24</sup> mit 'ne Krigs-  
list; also mak<sup>25</sup> sid ein Feder en por<sup>26</sup> Krigs-  
listen t'recht,<sup>27</sup> denn kan wi jo<sup>28</sup> nahsten<sup>29</sup> de  
best dorvon utfäken.“<sup>30</sup>

De oll Möller Vof habbd wilbek<sup>31</sup> kein Wurt:<sup>32</sup>  
spraken,<sup>33</sup> hei kē,<sup>34</sup> so gaud<sup>35</sup> as dat in den  
Regen gung,<sup>36</sup> den Barg hendal<sup>37</sup> nah de Land-  
strat. „Mein Gott!“ säd hei endlich, „dat is  
jo woll rein unmeiglich! Dat is jo woll min  
Fiken un Fochen Vossen sin Hinrich, de dor  
antauführen kamen?“<sup>38</sup>  
Un so was 't.

### Dat vortehnte Kapittel.

Worum de Herr Amtshauptmann mit 'ne ledlige<sup>39</sup> Waich-  
sädel<sup>40</sup> vör min Mudding kunn.<sup>41</sup> Wat Fiken un Hinrich  
wullten,<sup>42</sup> un worum Frich Sahlmann mit sine Reb' nich tau  
Schit taun.<sup>43</sup>

De trurigste Dag in mine Jugendtid, up den  
id mi tau besinnen weit,<sup>44</sup> was des. Leider  
Gott! nu sach<sup>45</sup> dat in min Mudding ehr  
Stum<sup>46</sup> ut!

Min Mudding habbd woll all lang' markt,<sup>47</sup>  
dat wat vörgung, wat nich sin süll, un wenn  
sei of en sibr bemeglichen Geist habbd, un 'ne  
lewige<sup>48</sup> Wörstellung, de ehr Mens gli<sup>49</sup> vör  
de Ogen<sup>50</sup> bröcht<sup>51</sup> un in 't Licht stellt, so habben  
doch Krankheit un Led sei doran gewennt,<sup>52</sup> sid  
tau faten,<sup>53</sup> un, wat famen<sup>54</sup> müßt, in Ergewung  
tau dragen; awer Ungewißheit is in so 'ne Dag'  
sibr slim, un wat noch slimmer is, dat is de

<sup>1</sup> bloß etwa 20. <sup>2</sup> Tüid. <sup>3</sup> zehn. <sup>4</sup> viele. <sup>5</sup> auf der Stelle, augenblicklich. <sup>6</sup> Meien. <sup>7</sup> Bräuker, Moore. <sup>8</sup> Zannen-  
schonungen. <sup>9</sup> schmeiß, werfe. <sup>10</sup> überfalle. <sup>11</sup> gebracht. <sup>12</sup> baut.  
<sup>13</sup> recht hohen. <sup>14</sup> Wite. <sup>15</sup> sterie. <sup>16</sup> verstanden. <sup>17</sup> wäre  
der Teufel. <sup>18</sup> entlang. <sup>19</sup> sah. <sup>20</sup> gaben. <sup>21</sup> etwa! Feigling,  
Galeitich (Bir—Fose). <sup>22</sup> vertrieben. <sup>23</sup> Plattdeutsch. <sup>24</sup> ziehe.  
<sup>25</sup> selbst. <sup>26</sup> wilst. <sup>27</sup> Zeia. <sup>28</sup> 15 000 Gefangene. <sup>29</sup> Frieden.  
<sup>30</sup> laßt. <sup>31</sup> Bruder. <sup>32</sup> muß. <sup>33</sup> leben. <sup>34</sup> wieder. <sup>35</sup> Welgen.  
<sup>36</sup> schwente. <sup>37</sup> ein. <sup>38</sup> weck. <sup>39</sup> verflucht. <sup>40</sup> auf meiner  
Hinterseite, mir im Rücken. <sup>41</sup> genommen. <sup>42</sup> beim  
Mischloch, beim Kragen. <sup>43</sup> kommen Sie nur. <sup>44</sup> dim.  
und Reiform von Kinder. <sup>45</sup> sönt. <sup>46</sup> nach Haus. <sup>47</sup> Sache.  
<sup>48</sup> wobei. <sup>49</sup> hier ist er. <sup>50</sup> Kinder. <sup>51</sup> etwas, ein übriges.

<sup>1</sup> dann. <sup>2</sup> wie Sie wollen. <sup>3</sup> merken. <sup>4</sup> Ruwert. <sup>5</sup> made.  
<sup>6</sup> aber. <sup>7</sup> list. <sup>8</sup> auß verkehrte Ende, verkehrt. <sup>9</sup> dazu.  
<sup>10</sup> welche. <sup>11</sup> glaube. <sup>12</sup> Klügste. <sup>13</sup> gewesen. <sup>14</sup> Berge.  
<sup>15</sup> im Trodnen. <sup>16</sup> Beutel. <sup>17</sup> Häselnüssen. <sup>18</sup> geschüttelt.  
<sup>19</sup> Augen. <sup>20</sup> feiner. <sup>21</sup> made. <sup>22</sup> paar. <sup>23</sup> gerecht. <sup>24</sup> dann  
können wir ja. <sup>25</sup> nachher. <sup>26</sup> ausfuden. <sup>27</sup> indessen.  
<sup>28</sup> Wort. <sup>29</sup> gepfropfen. <sup>30</sup> gutte. <sup>31</sup> gut. <sup>32</sup> ging. <sup>33</sup> hin-  
unter. <sup>34</sup> angefahren kommen. <sup>35</sup> leer. <sup>36</sup> Wertschäffel.  
<sup>37</sup> stand. <sup>38</sup> wollten. <sup>39</sup> zustande kam. <sup>40</sup> weck. <sup>41</sup> wie  
sah. <sup>42</sup> Strube. <sup>43</sup> geneckt. <sup>44</sup> lebendig, lebhaft. <sup>45</sup> gleich.  
<sup>46</sup> Augen. <sup>47</sup> brachte. <sup>48</sup> gewöhnt. <sup>49</sup> lassen. <sup>50</sup> kommen.

Unmöglichkeit, sid Gewißheit tau verschaffen. Als sei de Lude<sup>1</sup> Red' von minen Wader up de Del<sup>2</sup> hören ded<sup>3</sup> un de heftigen Würd<sup>4</sup> von den Franzosen un den forten<sup>5</sup> Befehl von den Obersten, ahnt sei, wat dor geschach, ahn<sup>6</sup> dat sei de Würd<sup>7</sup> verfunn<sup>8</sup>; de Angst iteg<sup>7</sup> in ehr up, un kein Minsch was üm ehr, kein Minsch hört up ehr Klingeln. Ehre hüßlose Rag' un dat bittere Gefühl, dat sei nich helpen künn, dat sei nich dor stünn, wo sei stahn müßt, an de Sid<sup>9</sup> von minen Wader, æwernemen<sup>9</sup> sei, un as de oll<sup>10</sup> Amtshauptmann in de Stuw 'rinne kamm, was sei beswimt<sup>11</sup> un lagg<sup>12</sup> för bod in ehren Krankenstaul.

De oll Herr was mit den schönsten Trost-spruch un Mark Aurelen up de Lippen 'rinne treden;<sup>13</sup> æwer as hei den Taufstand gewohr würd, föll<sup>11</sup> hei ganz ut de Null<sup>10</sup> un röp<sup>16</sup> ein æwer 't anner Mal: „Ne, wat denn? Min Herzenskinding! Wat is Sei? wat is Sei?“ De oll Herr, de süs<sup>17</sup> nich ut de Fatung tau bringen was, was mit sin Gedanken rein ut Rid' un Schid<sup>18</sup> geraden, un hei hadd blot dat düßtre Gefühl behollen,<sup>19</sup> dat hir wat gescheihn müßt, un as id mit de hellen Thranen in de Egen 'rinne störten ded,<sup>20</sup> stunn hei mit 'ne Waschschtötel, wo kein Water<sup>21</sup> in was, vör min Mudding un röp: „Dies ist doch eine sehr sonderbare Sache!“ — Endlich kamm up min Schrigen<sup>22</sup> de Fru Amtshauptmannen un Mamsell Westphalen tau Hülp<sup>23</sup>. Jd hadd mi an min Mudding 'ran smeten<sup>24</sup> un röp ein æwer 't anner Mal: „Mudding, min leim' Mudding, hei kümmt wedder,<sup>25</sup> id fall Di seggen,<sup>26</sup> hei wir bald wedder hir!“ — Endlich, endlich kamm sei tau Befinnung, un was dat irst ängstlich west, so würd dat nu en Jammer.

Trösten is dat lichtste<sup>27</sup> Geschäft för den, de mit Nebensarten haben den Harten<sup>28</sup> weg en Trurigen einen Bewis von sin Höflichkeit gewen will; æwer 't is dat smönnste<sup>29</sup> Geschäft, wenn Einer sin Hart, bet<sup>30</sup> an den Rand vull leim',<sup>31</sup> in en anner bedürftig Hart utgeiten müßt,<sup>32</sup> un dorbi fähst,<sup>33</sup> dat all de leim', de man beiden<sup>34</sup> kann, nich utreißt,<sup>35</sup> üm dat arme Hart tau nige<sup>36</sup> Hoffnung lebendig tau maken; un dit swor<sup>37</sup> Geschäft ward tau 'ne Unmöglichkeit, wenn Einer an sinen eigenen Trost nich glöwt<sup>38</sup>. Gott Lob un Dank! Dit was hir nich de Fall. De tru'ften<sup>39</sup> Harten stunnan us bi, un den ollen Herrn un sine gaude<sup>40</sup> Fru gelung dat bi Lüthen,<sup>41</sup> min Mudding in ehren Jammer Rauh<sup>42</sup> tau verschaffen, un as sei man irst för Grün<sup>43</sup> täugänglich was, dunn süll 't nich doran fehlen, denn hadd ein Minsch up de Welt Grün<sup>44</sup>, denn hadd sei de oll Herr Amtshauptmann, un hüt sport<sup>45</sup> hei sei nich.

Bi mi verlogen<sup>1</sup> de Grün<sup>1</sup> weniger, æwer id was doriim doch noch ihre<sup>2</sup> tröst't, as mit Mudding. Mi hadd Mamsell Westphalen up den Schot<sup>3</sup> namen,<sup>4</sup> un während des, dat ehr de Thranen un de Egen schoten,<sup>5</sup> makt sei mi de prächtigsten Utsichten up de schönsten Appel,<sup>6</sup> un dat ded 't<sup>7</sup> bi mi; en Kümerhart<sup>8</sup> is bald tröst't, un verlangt en Vom<sup>9</sup> en düchtigen Regen, so ward en Grashalm all nah en Taudruppen<sup>10</sup> frisch.

Als de irste Jammer vöræwer was, kamm de Stadtdeiner Luth herinne un säd<sup>11</sup> den Herrn Amtshauptmann, Möller Vossen sin Fiken stünn buten<sup>12</sup> un mull em en por Würd' spresen. „Min Herzenskinding,“ säd de oll Herr, „dat is en braves Mäten,<sup>13</sup> id weit dat gewiß, un sei ward of üm ehren Wader in Angsten sin; id denk, wi hören hir, wat dat arme Worm will. Wo seggt Horaz: est solamen miseris socios habuisse malorum. Jd æwersett Sei<sup>14</sup> dat nahsten.<sup>15</sup> — Luth, min leim' Mann, lat Sei<sup>16</sup> dat Mäten 'rinne kamen.“

Fiken kamm herin. Sei was 'ne lütte fin-bugte<sup>17</sup> Dirn, æwer de Gesundheit lagg up ehre frischen Baden, un wenn ehr Ogen up Stunns<sup>18</sup> of trurig vör sid' hen seggen,<sup>19</sup> so kunn Ein doch seihn, dat sei tau Eiden<sup>20</sup> lustig in de Welt 'rinne lachen kunnan. Ehr ganz Utseihn wist<sup>21</sup>, dat sei in allen Dingen en bedärblich<sup>22</sup> Mäten was, wat sid' nich von ehr Unnernemen afwendig<sup>23</sup> maken let,<sup>24</sup> un up ehr truhartig<sup>25</sup> Gesicht was tau lesen, dat sei sid' nich mit en Unnernemen afgaww,<sup>26</sup> wenn sei 't nich för Recht inseihn<sup>27</sup> hadd. Sei hadd æwer ehr dreistüchtig Müß<sup>28</sup> wegen den Regen en robes Dau<sup>29</sup> bunnen<sup>30</sup> un stunn so sauber in ehren roth- un grünstripigen<sup>31</sup> mull-in'tlinnen<sup>32</sup> Rock vör den ollen Herrn, dat hei sid' nah sin Fru ümwennte<sup>33</sup> un halb lud säd: „Ne, wat denn, Reiting?“ — Als Fiken em ehren Knick makt hadd, quig sei an de Fru Amtshauptmannen un min Mudding un Mamsell Westphalen 'ranne un malte ehr of einen un garw ehr de Hand, so wull dat de oll truhartige Lid.

„Herr Amtshauptmann,“ säd Fiken, „min Wader un uns' Buren<sup>34</sup> herwen ünner vel Gauds<sup>35</sup> von Sei verstell<sup>36</sup> un doriim bin id drist naug,<sup>37</sup> in min Drangsal tau Sei tau kamen.“ — „Wat habbst Du denn woll up Dinen Harten, min Döchtig?<sup>38</sup>“ frog<sup>39</sup> de oll Herr freundlich un läd<sup>40</sup> ehr de Hand up den stopp. „Ne, wat denn?“ — „Herr, min Wadding is unsküllig,“ säd sei wider<sup>41</sup> un let<sup>42</sup> den Ollen so recht mit Vertrugen<sup>43</sup> in de Ogen — „Dat hei dat is, weit id, min Kinding,“ säd de oll

1) laut. 2) Diale. Sanskur. 3) hörte. 4) Worte. 5) kurz. 6) ohne. 7) iteg. 8) Sette. 9) übernahmen, überwältigten. 10) alte. 11) ohnmächtig. 12) sag. 13) gereten. 14) fiel. 15) Rolle. 16) rief. 17) sonst. 18) aus Rand und Band. 19) behalten. 20) hereinströte. 21) Wasser. 22) Schrelen. 23) Hüße. 24) geschnitten, geworfen. 25) kommt wieder. 26) sagen. 27) leichteste. 28) über den Herzen. 29) schwerste. 30) bis. 31) Liebe. 32) ausgießen möchte. 33) fähst. 34) bieten. 35) ausreicht. 36) neuer. 37) schwere. 38) glaubt. 39) irensten. 40) gut. 41) del kleinem. 42) Ruhe. 43) Gründe. 44) heute sparte.

1) bet mir verschlugen. 2) eher. 3) Schoß. 4) genommen. 5) schossen. 6) Apfel. 7) tat es. 8) Silberberg. 9) Baum. 10) Tautropfen. 11) sagte. 12) brauchen. 13) Mädchen. 14) übersehe Jhenen. 15) nachher. 16) lasse Er. 17) sein gebant. 18) zur Stunde, seht. 19) sahen. 20) zuzeiten. 21) wies, zeigte. 22) betriebsam, gewandt. 23) abwendig. 24) machen liek. 25) treuherzig. 26) abgab. 27) eingiechen. 28) Kopfbedeckung der Landmädchen. 29) Tuch. 30) gebunden. 31) rot- und grün-gestreift. 32) Zeug von Seinenanfsung und Wolleweindlag. 33) umwandte. 34) Bauern. 35) viel Gaudes. 36) erzahlt. 37) drüß genig. 38) Tochter. 39) fragte. 40) legte. 41) weiterr. 42) gütte. 43) Vertrauen.

Herr un nichte mit den Kopp. — „Un dorüm herw id of kein Angst, dat hei nich bald fri kamen möt,“<sup>1</sup> säd Fiken. — „„Gut! Ja! Dat heit,“<sup>2</sup> dat wir nich mehr as Recht. Awer in de jezige Tid geiht Gewalt vör Recht, un is dat all bi den besten Willen in ruhigen Tiden för den Menschen swor, den Unschülligen von den Schülligen uffinnig<sup>3</sup> tau maken, so is dat in Krigstiden noch swönder,<sup>4</sup> vör Allen, wenn de gaude Will fehlt.“<sup>5</sup> — „Dorvör herw id kein Bang'n,“<sup>6</sup> föll<sup>7</sup> Fiken rasch in, „fri möt hei kamen un dat bald.“<sup>8</sup> Awer min Wadding is en ollen Mann, en kann wat taustöten,<sup>9</sup> un denn is keiner um em rümmer, dorüm wull id en nah.“<sup>10</sup> — „„Min Döchtig,“<sup>11</sup> säd de oll Herr un schüddelt mit den Kopp, „„Du büst jung, un Soldaten sünd ruge“<sup>12</sup> Gäst, dat künn kein Trost för Dinen Vader sin, wenn hei Di in ehre Gesellschaft müßt.“<sup>13</sup> — „„Herr, id wull of nich allein mit, min Wedder Hinrich, wat<sup>14</sup> Jochen Wossen sin Söhn is, de wull mit mi, un wi dachten, wenn Sei uns en Schriwen,<sup>15</sup> so as en Schutzbreif, mitgewen, denn künn uns nids passiren.“<sup>16</sup> — „„En Schutzbreif?“<sup>17</sup> säd de oll Herr un schüddelt düller<sup>18</sup> mit den Kopp. „„Min Döchtig, dat Volk ward sich vel an en Schutzbreif von einen Stembäger Amtshauptmann führen.“<sup>19</sup> Un doch, min Herzenskindting!<sup>20</sup> un nennt sich an min Mudding, „„wenn id ehr so 'n Breif an den Obersten von Toll mitgiew; ne, wat denn? — Aetting, er müßte nicht der Sohn von Menatus von Toll sein, wenn hei dit lütt Mäten ahn Schutz let. — Un Du seggst,“<sup>21</sup> wenn hei sich wedder an Fiken, „„Din Wedder Hinrich wull mit Di?“<sup>22</sup> — „„Ja, Herr, hei steiht<sup>23</sup> hit up de Del.“<sup>24</sup> — „„Raup!<sup>25</sup> em mal 'rinne!“<sup>26</sup> Hinrich kamm 'rin. Hei was en sturen<sup>27</sup> Kir, breit in de Schullern,<sup>28</sup> un ranf<sup>29</sup> in de Hüften, blag<sup>30</sup> von Ogen un hell von Hor;<sup>31</sup> von de Ort,<sup>32</sup> de Einer bi uns in de Lufttid<sup>33</sup> von Morgens Klock söß<sup>34</sup> bet<sup>35</sup> Abends Klock negen<sup>36</sup> den Seizenbom<sup>37</sup> regiren süht, as wir 't 'ne Schriftebber,<sup>38</sup> womit ein Jeder sin Dagwart vertieft<sup>39</sup> müßt. — „„Un Du, min Söhn,“<sup>40</sup> säd de oll Herr, „„Du wullst mit Fiken gahn?“<sup>41</sup> — „„Ja, Herr.“<sup>42</sup> — „„Un Du wullst ehr Schutz sin un wullst sei nich verlaten?“<sup>43</sup> — „„Ja, Herr! un id herw min Vird<sup>44</sup> un Wag<sup>45</sup> hit, un id dacht so, wenn dat Franzosentüg<sup>46</sup> nids dormedder<sup>47</sup> hadd, künn'n jo de Befangen mit Fiken führen,<sup>48</sup> un id ging denn biher.“<sup>49</sup> — „„Herr Amtshauptmann,“<sup>50</sup> röp min Mudding, „„helfen S' em tau sin Vörnehmen, dit is möglicher Wis<sup>51</sup> de einzigste Gelegenheit, dat id minen Mann dat Nothwendigste nahschiden kann. Hei is jo, as hei gung un stunn, up de Strat<sup>52</sup> reten<sup>53</sup> worden, un denn in dit Weber!<sup>54</sup> — „„Woher! min Herzenskindting, woher! Ja, id wüll Di den

Breif schriwen, Fiken. Un, Aetting, de oll Möller is of ahn Klebafchen<sup>1</sup> weglamen, sorg dorför. — Minen Mantel, Mamfell Westphalen, un of 'ne Slapmüt, denn id weit, hei dröggt wed.<sup>2</sup> Un, min Herzenskindting,“<sup>3</sup> säd hei tau min Mudding, „wer sich einmal doran gemennt hett, för den is dat schlimm, wenn hei sei missen fall.“<sup>4</sup> — „„Fris,“<sup>5</sup> säd Fru Amtshauptmannen tau mi, „„lop 'raver<sup>6</sup> nah Väder Witt's, ob de Strüwingken ehren Vader nich of wat mit-schiden wull.“<sup>7</sup>

Un gung dat denn an 't Paden; in 'n Um-seihn was dat besorgt, un as Allens up den Wagen lagg, kamm de Strüwingken noch mit en groten Korm vull Botterpamel<sup>1</sup> un Wetz-mußt antaudragen. Fiken satt all<sup>2</sup> up den Wagen, de Herr Amtshauptmann hadd den Breif farig,<sup>3</sup> un as hei 'n Fiken gemen hadd, röp hei Hinrichen bi Sid un säd: „Also Du büst Jochen Wossen sin Söhn, de mit den Möller so lang' in 'n Prozeß legen hett?“<sup>4</sup> — „„Ja, Herr Amtshauptmann, nemen S' 't nich ewel,<sup>5</sup> awer min Vader was of wat steinpöttig<sup>6</sup> un hadd sich dorup sett't;<sup>7</sup> awer id blin derowegen herkamen un herw of mit den Möller all redt un nahsten of mit Fiken, un wenn 't nah minen Willen geiht, denn kümmt de Sal in de Reih.“<sup>8</sup> — „„Min Söhn,“<sup>9</sup> säd de oll Herr un garw em de Hand un schüddelt f, „irstens wüll 'd Di wat seggen: Du gefüllst mi. Awer tweitens wüll id Di of wat seggen: Du heft Di tau den Möller sin Fiken ehren Schutz upsmeten,<sup>10</sup> lettst<sup>11</sup> Du mi dat Mäten en Hor trümmen, denn kumm mi nich wedder unner de Ogen.“<sup>12</sup> — „Dormit dreihst<sup>13</sup> hei sich um, gung in min Mudding ehr Stur' un säd: „Ein prächtiges Mädchen, min Herzens-kindting!“<sup>14</sup>

„Wat säd de Herr Amtshauptmann tau Di?“<sup>1</sup> frög Fiken, as Hinrich an ehre Sid satt un dat Fuhrwart furt gung. „„Oh, hei säd man so,“<sup>2</sup> säd Hinrich, „„Awerk!<sup>3</sup> Du wardst Di ver-füllen!“<sup>4</sup> sett't hei hentau un widelt set in den ollen Herrn sinen Mantel un sührt grelling<sup>5</sup> de Strat dal.<sup>6</sup>

As sei knapp un den Dur<sup>1</sup> wiren, kemen ehr<sup>2</sup> be Stembäger Lüüd<sup>3</sup> entgegen, de noch 'ne Wil<sup>4</sup> mit de Franzosen un de Befangen gahn wiren; vöran natürlich Friz Sahlmann. Wo sach de Jung' ut! As hadd hei den Dag awer in Teigelkuh<sup>1</sup> un Veihmtrab<sup>2</sup> wirk. „De Burmeister is utricht!<sup>3</sup> röp hei de Strat lang. „De Burmeister is up oll Nicolai'n sinen Brunen<sup>4</sup> in de Widen gahn. Ist herw em en Wind gemen, un heib! was hei!“<sup>5</sup> — „„Jung, wat redst Du?“<sup>6</sup> säd Schaufster Danken sin<sup>7</sup> Fru, de awer de halwe Husdör<sup>8</sup> nah ehren Mann

<sup>1</sup>) Klebung. <sup>2</sup>) trägt welche. <sup>3</sup>) laufe hinüber. <sup>4</sup>) Butterpamel (Bummel), ein Gebäck. <sup>5</sup>) [schon. <sup>6</sup>) fertig. <sup>7</sup>)ibel. <sup>8</sup>) etwas eigenfönnig. <sup>9</sup>) darauf gesetzt. <sup>10</sup>) aufgeschmissen, gemorfen. <sup>11</sup>) läßt. <sup>12</sup>) dreht. <sup>13</sup>) aber. <sup>14</sup>) ertälten. <sup>15</sup>) groß, munter. <sup>16</sup>) hinunter. <sup>17</sup>) Tor. <sup>18</sup>) kamen ihnen. <sup>19</sup>) Leute. <sup>20</sup>) Weite. <sup>21</sup>) Biegegrube. <sup>22</sup>) Sehmtrabe, b. h. die Vorrüstung auf den Begeleien, wo der Rehm durch Treten zur Bearbeitung würde gemacht wird. <sup>23</sup>) ausgerissen. <sup>24</sup>) Braunen (Ferd). <sup>25</sup>) Schuster Dants. <sup>26</sup>) über die halbe, b. h. die untere Hälfte der zweiteiligen Haustür.

<sup>1</sup>) muß. <sup>2</sup>) heißt. <sup>3</sup>) ausföndig. <sup>4</sup>) schwerer. <sup>5</sup>) fiel. <sup>6</sup>) bald. <sup>7</sup>) aufstosen. <sup>8</sup>) rauhe, rohe. <sup>9</sup>) was, der. <sup>10</sup>) Schreiben. <sup>11</sup>) toller, härter. <sup>12</sup>) sehen. <sup>13</sup>) leicht. <sup>14</sup>) rufe. <sup>15</sup>) gerade aufgericht, stattdich. <sup>16</sup>) Schültern. <sup>17</sup>) schiant. <sup>18</sup>) blau. <sup>19</sup>) Haar. <sup>20</sup>) Hut. <sup>21</sup>) Gemeset. <sup>22</sup>) 6 Uhr bis. <sup>23</sup>) wein. <sup>24</sup>) Seizenbaum. <sup>25</sup>) Schriftebber. <sup>26</sup>) verzeihen. <sup>27</sup>) Herbe. <sup>28</sup>) zeng. <sup>29</sup>) darüber. <sup>30</sup>) fahren. <sup>31</sup>) Straße. <sup>32</sup>) geiffen. <sup>33</sup>) diejem Wetter.



utfeh. — „Ja, Nahmersch,<sup>1)</sup> säd Sprüttenmeister<sup>2)</sup> Tröpner, de nu ranne kamm, „de Burmeister is ehr fläuten gahn;<sup>3)</sup> ewer Dinen Mann herwenen f' en Denzettel gemen; kat<sup>4)</sup> em man en beten<sup>5)</sup> Saffran un Roggenmehl un legg<sup>6)</sup> em dat mang<sup>7)</sup> de Schullern, wo em de Franzos<sup>8)</sup> mit den Flintenkolben ketteln deb.“<sup>9)</sup>

As en Kopfüer<sup>10)</sup> gung de Nachricht dörch de Stadt: „de Burmeister is up Nicolai'n sinen Brunen de Franzosen ut de Lappen gahn!“ un de Stadtbeiner Luth stört<sup>11)</sup> in min Mudding ehr Stuw<sup>12)</sup> herin mit en Gesicht, as wenn de tweede Pingsten- un Oster-Dag up einen Dag sollen wir,<sup>13)</sup> un hei mir dortau sett't, dat hei dat Part von Bergnügen, wat an desen Dagen up de ganze Stembäger Börperchaft fallen deb, allein geneiten<sup>14)</sup> süll: „Fru Burmeistern!“ röp hei, „verfieren<sup>15)</sup> S' sid nich! — Herr Amtshauptmann, 't is wat Gauds! — 'T is wat Gauds, Fru Amtshauptmannen! — Wamsell Westphalen, wo is 't mäglich! — Uns Herr is de Franzosen utrischt!“ — Ach du leimer Gott, wat würd 't för en Upstand! Min Mudding bemerte<sup>16)</sup> an Hänn'n un Kräuten,<sup>17)</sup> de Herr Amtshauptmann verget sin Aller<sup>18)</sup> un sin Stellung, freg<sup>19)</sup> den Stadtbeiner hi 'n Kragen un schüddelt em nah Kräften: „Luth, Mann, besinn Sei sid! Uns is hir nich spägig tau Maub<sup>20)</sup>!“ — De Fru Amtshauptmannen gung in Besorgnis an min Mudding ranne un Wamsell Westphalen satt stur un stim<sup>21)</sup> un säd: „Mit Berlöm<sup>22)</sup> tau seggen, Herr Amtshauptmann, hei 's 'n Hanswust!“ — „Herr Amtshauptmann, Herr Amtshauptmann!“ röp Luth un let sid schüddeln, „nglöwen S' mi dat doch tau, Frix Sahlmann hett 't jo mit ansehn un hett mi 't segg.“ — „Frix Sahlmann? Min Frix Sahlmann?“ frog de oll Herr un let den Stadtbeiner los. — „Herr Amtshauptmann,“ säd Wamsell Westphalen ganz ruhig, „as de Heit<sup>23)</sup> seit<sup>24)</sup> süht de Unner ut. Frix Sahlmann un de Wahrheit siken<sup>25)</sup> sid enanner an, as Kuful un Sebenstirn.“<sup>26)</sup> — „Wo is de Jung?“ frog de oll Herr. — „Hir buten steiht hei up de Del,“ säd Luth.

Mit grote Schritten gung de oll Herr nah de Dör un röp rute: „Frix! Frix Sahlmann, kumm hir mal rinne!“ — Frix Sahlmann kamm; in sine Post<sup>27)</sup> wiren twei Gewalten: de Luft, sine Helbedächten tau vertellen, un de Furcht vör en natt Johr<sup>28)</sup> un wegen sin Utseihn; de ein' drem<sup>29)</sup> em nah vörwarts un de anner höll<sup>30)</sup> em taurügg, un 't mügg<sup>31)</sup> jo woll de ein' linsch, un de anner rechtich wirken, genaug, hei kamm verschrat<sup>32)</sup> in de Dör, mit sin gaud Sid irst, hadd ewer doch sin Reknung falsch ewerlagen,<sup>33)</sup> denn hei let dorbi uter<sup>34)</sup> Acht, dat up dese Wif

sin natürliche Ewerpunkt, mit den hei sid in den Hollweg<sup>1)</sup> dalsett't hadd, de Fru Amtshauptmannen un Wamsell Westphalen alsoglit vör de Ogen kamen müßt. — „Frix Sahlmann,“ frog de oll Herr, „wat is dit All?“ — Frix Sahlmann, de in 'n Ganzen mit 'ne Ort<sup>2)</sup> von Stolz intrücht was, let den Kopp hängen un let sin Unnerheil<sup>3)</sup> an: „Oh nick, Herr Amtshauptmann! Wot en beten reinen Reim.“ — „Gott bewoehr uns!“ röp de Fru Amtshauptmannen, „wo süht de Jung' ut! Mer fall den wedder rein krigen!“ — „Dor möt Fik un Korlin', jede mit en sturven Wesen ewer,“ säd Wamsell Westphalen ganz ruhig. — „Jung,“ säd de Herr Amtshauptmann, „nu segg mi glit de reine Wahrheit: is de Burmeister flüchtig oder nich?“ — „Ja, Herr Amtshauptmann,“ säd Frix un let wedder tau Höcht,<sup>4)</sup> „hei 's ehr schappirt.“<sup>5)</sup> — „Lagen!“ smet Wamsell Westphalen ver-luren dormang.<sup>6)</sup> „Wo kann ut so 'n unreinen Gefäß de reine Wahrheit kamen?“ — „Vertell,“ Frix,“ säd de Oll. Un Frix vertell.

„I künnt oft vör in de Welt, dat Einer tau vele Jhr inaufsten<sup>7)</sup> will un dorawer of de ver-lustig geist, de em mit Recht taukümmt. So gung dat Frixen ok. As hei bet sinen Andeil an de Geschicht kamen was, vertell hei so umständlich, beschrew<sup>8)</sup> sinen natürlichen Fall so genau un makt so vele Redensorten, ün sine Daht<sup>9)</sup> in en helles Licht tau stellen, dat hei noch lang' nich mit de Geschicht tau Enn<sup>10)</sup> was, as Luth mit den Sprüttenmeister Tröpner her-inne kamm, un de Herr Amtshauptmann sid an den wemnte. „Mein lieber Meister, was wissen Sie von der Sache?“ — Meister Tröpner säuhle ut dese hochbütsche Frag' rute, dat hei von den ollen Herrn as en gebildten Minsch traktirt würd, un beslot<sup>11)</sup> sid of as en gebildten Minsch tau bedragen, hei säd also up hochbütsch: „Ich hätte es von Iir tau Enn<sup>12)</sup> mit angesehn.“ Nu vertellte hei denn de Sat wedder von vör, let Frix Sahlmannen sinen Andeil ganz weg un lot sine Vertellung mit dese Würd: „Un somit sprung de Herr Burmeister achter<sup>13)</sup> den Herrn Rathsherrn sinen Mantäng<sup>14)</sup> heraus, fuhr un die Ekklipage<sup>15)</sup> rum, krawmelte<sup>16)</sup> sid fixing<sup>17)</sup> den Luwer<sup>18)</sup> in die Höchte, sprung achter die holle<sup>19)</sup> Weide, riß Frixen vor Gewalt die Tugel<sup>20)</sup> aus die Hände, swung sid in den Sadel,<sup>21)</sup> un als er matt erst die Fühling von den Braunen unter sich hatte, bedelte<sup>22)</sup> er plängschaf<sup>23)</sup> den Barg hendal, ümmer auf die Fribbenowschen Dannen zu, was 't Küg<sup>24)</sup> hollen wull.“ — „Un de Franzosen?“ frog de oll Herr. — „Oh, Herr Amtshauptmann, die wären halb verklamt,<sup>25)</sup> un als sie schließen wollten, gung nichts nich los von wegen der Raffigkeit, sie schmissen sich also

1) Nachbarin. 2) Sprüttenmeister. 3) Ruten gegangen. 4) sohe. 5) bischen. 6) lege. 7) wischen. 8) Kette. 9) wie ein Lauffeuer. 10) lege. 11) gefallen wäre; sprich. 12) genießen. 13) erwidern. 14) beste, älttere. 15) Händen und Füßen. 16) verag sein Alter. 17) kriegte. 18) haßhaft zumute. 19) gerade und steif. 20) Erlaubnis. 21) heist. 22) guden. 23) Siebenstirn; sprich; nach einigen kann das Wort auch den großen Wären oder Himmelswagen bedeuten. 24) Druck. 25) vor einem nassem Jahr, d. h. sieben Empfang. 26) trieb. 27) hielt. 28) schräge. 29) über schlagen. 30) außer.

1) Hochweg. 2) Art. 3) Unterteil. 4) mit einem krummen Besen, Reibstein brüder her. 5) in die Höhe. 6) entwist (von erschapper). 7) Lügen. 8) dazwischen. 9) erzähle. 10) Eine einerten. 11) beschrieb. 12) Tat. 13) zu Ende. 14) beischloß. 15) von Anfang bis zu Ende (Iir = Art [Art], d. h. Ewig, Anfang). 16) hinter. 17) Mantel. 18) Equipage. 19) Irabette. 20) ganz schnell. 21) Ufer, Abhang. 22) hobt. 23) Kugel. 24) Sattel. 25) jagte. 26) pleine-chasse. 27) Zeug. 28) verklamm, es starrt.

in ihrer Zornigkeit auf uns Unschuldswurm von bloße Zuschauer und hätten den Schustermeister Wand aus der Bramborgsch' Strat mit den Kolben mang de Schullerbläder ramponirt, worauf wir Alle uns erküfirten, indem daß wir den Barg 'run lepen.<sup>1</sup> — „Min Herzenskindting,<sup>2</sup> röp de oll Herr, „des' lüüt Burmeister is en Kircl, as en Uhrvorm!<sup>3</sup> Das ist ein Kerl, sig wie ein Feuerkloß, min Herzenskindting!“ — Awer de, för de des' Red' bestimmt was, hürte em nich. Min Mudding lagg in ehren Staul un weinte bitterlich. Als de Red' up dat Scheiten<sup>4</sup> kamm, brückte sei den Arm von de gaude Fru Amtshauptmannen so fast<sup>5</sup> an sid, as wull sei sid doran hollen gegen den Swindel, de ehr besöll, awer as endlich de Gewißheit herute kamm, dat min Vader gesund dorvon kamen was, stört'te de Thranen ehr ut de Ogen, sei deckte ehr Dau'<sup>6</sup> awer ehr Gesicht un weinte still vör sid hen.

Wirren dat Freudenthranen? Wer weit? Wer kann seggen, wo Freud' un Weihdag<sup>7</sup> sid scheiden? Sei spelen<sup>8</sup> tau wunderlich in dat Linschenhart<sup>9</sup> inenammer awer;<sup>10</sup> sei sünd Upzog un Inslag,<sup>11</sup> un wull den,<sup>12</sup> bi den ut beiden en fastes Gewen' ward!<sup>13</sup> De Thran', de ut Weihdag' geburen is, hett so gaud ehren Inslag von Hoffnung, as de Freudenthranen ehren Inslag von Furcht. De vergangen Angst lim minen Vader un de Furcht vör sine Tatkunst wewten sid in min Mudding ehr freudig Dankgefühl, un de Thran', de up de Jrd'<sup>14</sup> föll, was kein reine Freudenthran'. Füllt awerhaupt up unsre Jrd' 'ne reine Freudenthran'?

'T was ganz still worden, en Engel flog dörch de Stum', 'ne korte<sup>15</sup> Lid man; de Engel täuwen<sup>16</sup> nich lang' bi uns — id weit 't, denn id stunn mit de Kopp an un' brune Stumenkloß un weinte un horkte up den Wapendikel — 'ne korte Lid! Id kof tau Höcht; de oll Herr kof ut dat barmelste<sup>17</sup> Finster in den grauen Herwen,<sup>18</sup> min Mudding un de Fru Amtshauptmannen weinten, Mamsell Westphalen of, sei hadd Friß Sahlmannen an de Hand fat't,<sup>19</sup> un bi den letzten Flügelslag<sup>20</sup> von den Engel säd sei: „Friß, min Sähning,<sup>21</sup> gab nah 'n Sloß un tred'<sup>22</sup> Di drög<sup>23</sup> an, Jif sall Di Din sünddagich Düg<sup>24</sup> gewen.“ — „Un id, Herr Amtshauptmann,<sup>25</sup> säd Ruth, „wull nah Gülzow, un Tröpner kann nah Pribbenow gahn, dat wi den Herrn Burmeister nich verfehlen.“ — De oll Herr nickte mit den Kopp, gung an min Mudding 'ran, an de ehr knei<sup>26</sup> id mi 'ran leggt hadd un säd: „Set un de Jung' hir herwen hüt alle Urfas, unfern Herrgott tau danken, min Herzenskindting.“

## Dat fössteihnte Kapittel.

Worum sid de Oberst bi Fiken ehr Ach' ahwennen müßt, un worüm sid Fiken bi Hinrichen sin Red' ahwennen müßt. Worum de Herr Rathsherr up de frendlichen Lid'<sup>27</sup> schuß,<sup>28</sup> un de Wölter wünscht, dat hei 'ne Recht' wir.

As Fiken mit Hinrichen an den Märchenbarg<sup>29</sup> kamm,<sup>30</sup> flogen ehr Ogen<sup>31</sup> nah allen Siden,<sup>32</sup> un 't hurt' of nich lang,<sup>33</sup> dunn hadd sei ehren Vader ut sin Gesellschaft 'zute kennt, wo sei dor unner de Märchl seten.<sup>34</sup> „Dor is min Vader,<sup>35</sup> säd<sup>36</sup> sei tau Hinrichen. — „Na,<sup>37</sup> säd Hinrich, „denn will'n wi hir rechtich von den Hollweg<sup>38</sup> nah den haken<sup>39</sup> Uder nah de Märchl tau 'ruppe bögen.<sup>40</sup> Sicht<sup>41</sup> ward 't man gahn; awer dörch den Hollweg is jo nich dörchtatamen,<sup>42</sup> un Du kannst ju denn of mit Dinen Vader reden.“ — „Holt,<sup>43</sup> röp<sup>44</sup> Fiken, „nich rechtich nah de Märchl tau, ne, linksch von de Märchl af bög' ut den Weg'; id will nich mit em reden. — Leiver Gott! nu hett hei uns all sehn,<sup>45</sup> nu mint hei.“ — „Fiken,<sup>46</sup> säd Hinrich, as hei nah ehre Wisung<sup>47</sup> führen ded,<sup>48</sup> „wat heit<sup>49</sup> dat? Worum geist Du Dinen Vader ut den Weg'?“ — „Wil id em nids nügen kann, ihre<sup>50</sup> id den Dreiß bestellt heww. Wer weit,<sup>51</sup> wo de Franzosen dat upnemen, wenn id mit em red? Dor kann Larm un Strid ut entstahn, un wenn wi in de Ort<sup>52</sup> vör den Obersten bröcht<sup>53</sup> warden, ward hei uns grad nich mit fründliche Ogen ansehen. Un denn, wotau fall id minen ollen<sup>54</sup> Vader mit Unschichten unner de Ogen gahn, de noch in widen Felden liggen?<sup>55</sup> För den Ogenblick is dat naug,<sup>56</sup> dat hei weit, wi sünd um em.“

Witderwil<sup>57</sup> wirren denn nu of de Kanonen un den Hollweg loshört<sup>58</sup> un losgrawen, un de Log<sup>59</sup> was wedder<sup>60</sup> in Berwegung. De Gefangen würden up de ein' Sid von den Hollweg entlang kummandirt, un Hinrich führt up de anner, so grell<sup>61</sup> hei in oll Nahmakern<sup>62</sup> sin Strecking<sup>63</sup> vörwärts kamen kunn. Fiken kof<sup>64</sup> nah den Obersten ut. „Wenn id em seih, kenn id em wedder,<sup>65</sup> säd sei tau Hinrichen. „Hei hett en gaud Gesicht, wenn dat of hart utfack, as hei den Burmeister wegbringen let.“<sup>66</sup> So temen<sup>67</sup> sei an de Kanonen vörbi un an männigen Hümpel<sup>68</sup> Franzosen, de in den deipen<sup>69</sup> Weg sachten furtflust<sup>70</sup>ten.<sup>71</sup> Taulegt dicht vör den Bremsentraug<sup>72</sup> segen<sup>73</sup> sei den Obersten, wo hei mit wed von sin Offiziers Schritt vör Schritt vorwärts red.<sup>74</sup> — „Hinrich,<sup>75</sup> säd Fiken, „hir jag vörtau<sup>76</sup> un up den Kumer<sup>77</sup> holl<sup>78</sup> still, id will denn afftigen.“

Dit geschach. As de Oberst heran kamm, stunn<sup>79</sup> Fiken up den Fauststeg<sup>80</sup> in den Weg,

1) Brandenburger. 2) Hinunterlesen. 3) wie ein Uhrwurm. 4) Entziehen. 5) fest. 6) Tuch. 7) Schmerz. Leid. 8) spielen. 9) Meuschenberg. 10) ineinander über. 11) Aufzug und Einschlag. 12) weit dem. 13) Erde. 14) kurz. 15) warten. 16) oberlein. 17) Himmel. 18) gefast. 19) Flügelstöße. 20) Posierform von Zehn. 21) ziehe. 22) trocken. 23) sonntägliches Zeug. 24) deren Anie.

2) kleinen Leute. 3) schalt. 4) Straße. 5) Mühlenberg. 6) kam. 7) Augen. 8) Seiten. 9) es dauerte. 10) fahen. 11) sagte. 12) Hohlweg. 13) gehalt, gepflegt. 14) hinausbiegen. 15) schlecht. 16) durchkommen. 17) halt. 18) tief. 19) schon gesehen. 20) Werbung. 21) fuhr. 22) heigt. 23) ehe. 24) weiß. 25) Art. 26) gebracht. 27) alten. 28) in welchem Felde liegen. 29) genug. 30) mittelmäßig. 31) losgehoben. 32) Qua. 33) wieder. 34) schnell. 35) des alten (Väters) Nahmacher. 36) Streckfurch = hoch gehäufter Uder. 37) gukte. 38) lieh. 39) kamen. 40) haufen. 41) tief. 42) langsam weiterzogen. 43) Bremsentraug, ein ländliches Wirtshaus. 44) fahen. 45) rit. 46) voraus. 47) über, Aufhöhe. 48) halte. 49) stand. 50) Fußsteg.

gung em en por Schritt entgegen, recht<sup>1</sup> em den Breif tau un säd: „Herr, id hewm en Breif för Sei.“ — De Oberst höll<sup>2</sup> an, namm<sup>3</sup> den Breif, kel Fiken en beten<sup>4</sup> verrunnert an: „Won men, min Kind?“ — „Won unsen Herrn Untshauptmann Wewer.“ — De Oberst brot<sup>5</sup> den Breif up un las; sin Gesicht würd so mit- ledig utseihn, un as hei tau Gnn<sup>6</sup> lesen habb, schüddelt hei still mit den Kopp. Fiken habb em mit de grötste Angst anseihn, sei las de Antwurt up den Breif in den Obersten sin Minen, un as hei so trurig mit den Kopp schüddeln deb, stört<sup>7</sup>ten<sup>8</sup> ehr de hellen Thranen ut de Ogen: „Herr, 't is min oll Wader, un id lün sin einzigst Kind!“ röp sei.

Sei habb Allens in de Welt seggen<sup>9</sup> künnt, de schönste Reb<sup>10</sup> un den kräftigsten Bibelpruch, nids habb so 'n Indrud<sup>11</sup> up den starken Mann maft, as des<sup>12</sup> por Würd<sup>13</sup> in plattbütsche Spraf. — Sei habb of en ollen Wader un was sin einzigstes Kind; sin Wader sat<sup>14</sup> up en hoges<sup>15</sup> Slos in 't Westphalen-Land, ewer in Einsamkeit, untaufreden<sup>16</sup> mit sin Volk un sin Waderland; Tid<sup>17</sup> un Welt habben männigen Stein twischen em un den einzigsten Söhn smeten,<sup>18</sup> bet<sup>19</sup> dat en breiden Wall worden was, ewer den 'xwer sei sid man swad verstännigen kunnen. Mißverstand un Unfreden was dorut enttahn, un wo de sünd, dor meld't sit of in stillen Stunn'n dat Gewissen. Wo oft habb sin Hart<sup>20</sup> tau em spraken:<sup>21</sup> „'T is din oll Wader, un du büst sin einzigst Kind!“ — Lust un Drangsal, Kanonenbunnen un Feldsacht habben de Stimml woll tau Lidn ewerschallen kunn; ewer lümmer kamm de wonne Pladen<sup>22</sup> von sinen Harten wedder tau 'n Börichin, as 'ne bläubige Städ<sup>23</sup> up de Stubendel.<sup>24</sup> Tau 'm irstenmal hört<sup>25</sup> hei dit Wurt<sup>26</sup> utsprecken von frömde Lippen, tau 'm irstenmal in de Spraf von sine Kindheit; em was, as wir kein Wörwurf mißr in dit Wurt, so weik würd dat spraken, em klung dat sacht in 't Uhr<sup>27</sup> as en Wurt von Vergewung, un as hei dat arme Kind vör sid stahn sach, mit sin bang, bekümmert Gesicht, dunn würd 't em tau warm, hei mißt sid afwenn'n, un 't woht<sup>28</sup> 'ne Tid lang, ihre hei wedder mit ehr reden kunn. Taulegt habb hei sid fat<sup>29</sup> un säd tau ehr mit all de Herzlichkeit, de ut so 'n Ogenblick geburen ward: „Min leimes Kind, frilaten<sup>30</sup> kann id Dinen Wader nich; 't ward ewer woll kamen. Du un Din Leiw<sup>31</sup> tau Dinen Wader sælen<sup>32</sup> ewer nich ümfüs<sup>33</sup> bi mi anloppt hewwen, Du fallst üm em bliven,<sup>34</sup> un hei fall up Dinen Wagen mit Di föhren. — Un wenn wi in Bramborg<sup>35</sup> kamen, denn mell<sup>36</sup> Di bi mi.“ Dormit ordnirte hei dat Nüdige an un red mit sin Offiziers wider.

Hinrich kamm nu mit sinen Wagen neger<sup>37</sup> 'ran, sprung 'runner un frog: „Fiken, wo is 't?<sup>38</sup> — Weiver wat frag id noch lang?<sup>39</sup> Du sühst jo ut, as set<sup>40</sup> Di 't Hart up de Tung;<sup>41</sup> nich mohr, hei hett den Ellen frilaten?“ Un hei slog<sup>42</sup> den Arm üm ehr: „Kumm,<sup>43</sup> Fiken, stig up den Wagen, dor kümmt wedder so 'n Gimpel Volks, will'n den ut den Weg<sup>44</sup> gahn.“ — „De dauhn<sup>45</sup> uns nids,<sup>46</sup> säd Fiken un steg höger<sup>47</sup> nah de Gravenburt<sup>48</sup> ruppe un kel den Weg lang. „„Frilaten hett hei em nich; ewer hei hett mi 't tausfeggt, id fall üm em bliven, un sei sælen mit mi föhren, un, Hinrich, Du kümmt jo nu nah Hus<sup>49</sup> un up de Mæhl seihn un Mudding bistahn.“<sup>50</sup>

Hinrich bünn de Lin<sup>51</sup> üm 'ne Wid<sup>52</sup> fast<sup>53</sup> un biid sid dal,<sup>54</sup> snallt an 't Gesicht un strek<sup>55</sup> denn sin Unnermähr<sup>56</sup> mit de Hand den glatten natten<sup>57</sup> Buckel langs. „Du hest Recht, Hinrich,“ säd Fiken, „Du hest woll Sorg, Din Fuhrwart tau verlaten; ewer dat kann jo oll Inspekter Nicolai<sup>58</sup> ut Bramborg mit taurügg nemen, de beih<sup>59</sup> uns ritlich<sup>60</sup> den Gefallen.“ — „„Fiken,<sup>61</sup> säd Hinrich, „an 't Fuhrwart heww id nich dacht; id dacht an Di un an dat, wat de oll Herr Untshauptmann tau mi säd.“ — „Wat was dat?“ frog sei. — „Wann id Di en Gor<sup>62</sup> krümmen let, denn sill id em nich wedder vör de Ogen kamen. Un, Fiken, id heww em verspraken, för Di uptakamen tau allen Lidn, un as id em dat versprof<sup>63</sup> — un hei gung tau ehr 'ran un namm ehre Hand un kel ehr so recht ibrlich in de Ogen — „dunn wirn noch twei taugen, de hewwen 't mit anhürt, un Keiner müßt dorvon, as id allein; dat wir uni<sup>64</sup> Herrgott, Fiken, un min eigen Hart.“ — Fiken würd roth as 'ne Ros<sup>65</sup>, un as hei sinen Arm üm ehr slog, wiinn<sup>66</sup> sei sid 'rute: „Hir nich, Hinrich! Hiit<sup>67</sup> nich, Hinrich! Gott in den Himmel! Dor kümmt min oll Wader an!“ Un dormit gung sei von em af, ehren Wader entgegen, un Hinrich stunn still as en Bom<sup>68</sup> tau Winterstid, wenn de grünen Bläder<sup>69</sup> affollen<sup>70</sup> siind un de Bægel nich mihr von Leiw<sup>71</sup> un Lust in de Telgen<sup>72</sup> singen. As sei sid ewer ümwenn'n deb, wedder tau em taurügg kamm: „Hinrich! Hinrich!“ un de hellen Thranen ehr ut de Ogen schoten,<sup>73</sup> un dunn hastig wedder up ehren Wader taugung, dunn schot Blatt up Blatt ut den stillen Bom, un Leder<sup>74</sup> von Lust un Leiw<sup>75</sup> klungen in sine Twig<sup>76</sup>,<sup>77</sup> un dat Frühjohr gung in em up, dat einzige Frühjohr, wat dörch 't ganze Leven, in Sommerhitt,<sup>78</sup> in Harweststurm<sup>79</sup> un Winterküll<sup>80</sup> vörhollen nôt,<sup>81</sup> wenn 't en richtig Frühjohr un en richtig Leven is.

„Fiken,“ röp oll Møller Boß, „wo kümmt

<sup>1</sup>) recht. <sup>2</sup>) hielt. <sup>3</sup>) nahm. <sup>4</sup>) besehen. <sup>5</sup>) brach. <sup>6</sup>) Ende. <sup>7</sup>) stärkten. <sup>8</sup>) sagen. <sup>9</sup>) wie diese paar Worte. <sup>10</sup>) sah. <sup>11</sup>) hoch. <sup>12</sup>) unzufrieden. <sup>13</sup>) Zeit. <sup>14</sup>) gesprochen. <sup>15</sup>) bis. <sup>16</sup>) Herz. <sup>17</sup>) gesprochen. <sup>18</sup>) der wunde Fied. <sup>19</sup>) blutige Stelle. <sup>20</sup>) Stübenbiele, Fußboden. <sup>21</sup>) hörte. <sup>22</sup>) Wort. <sup>23</sup>) Ohr. <sup>24</sup>) währte. <sup>25</sup>) gefakt. <sup>26</sup>) frilassen. <sup>27</sup>) sollen. <sup>28</sup>) umföht. <sup>29</sup>) dieiden. <sup>30</sup>) (Neu-)Brandenburg. <sup>31</sup>) dann weide.

<sup>37</sup>) näher. <sup>38</sup>) wie ist's. <sup>39</sup>) säße. <sup>40</sup>) Bunge. <sup>41</sup>) schlug. <sup>42</sup>) komme. <sup>43</sup>) tun. <sup>44</sup>) steg höher. <sup>45</sup>) Gravenb. <sup>46</sup>) Haus. <sup>47</sup>) bestehen. <sup>48</sup>) band die Leine. <sup>49</sup>) Weide. <sup>50</sup>) fest. <sup>51</sup>) nieder. <sup>52</sup>) strich. <sup>53</sup>) Sattelstieb. <sup>54</sup>) nah. <sup>55</sup>) tut. <sup>56</sup>) reichlich. <sup>57</sup>) geue. <sup>58</sup>) Saar. <sup>59</sup>) wand. <sup>60</sup>) heute. <sup>61</sup>) Raum. <sup>62</sup>) grünen Blätter. <sup>63</sup>) abgefallen. <sup>64</sup>) Zweigen. <sup>65</sup>) schossen. <sup>66</sup>) Lieber. <sup>67</sup>) Zweigen. <sup>68</sup>) Sommerhitt. <sup>69</sup>) Herbststurm. <sup>70</sup>) Winterkälte. <sup>71</sup>) vorhalten unß.

Du her?" Un as Fiken em um den Hals sel,<sup>1</sup> un em mit Thranen in de Ogen de Umständen' utenanner sett',<sup>2</sup> dunn schull de Oll um säb, Hinrich habb allein kamen künnt, un dit wirren Angelegenheiten, wo Frugenslüb'<sup>3</sup> wegblinwen füllen; æwer Rathsherr Herf' erklart, von so 'ne Saten'<sup>4</sup> verstünn de Möller gor nicks, un Fiken ehr Infall mit den Wagen wir so schön, dat hei 'n sid sümwst nich habb beter' utdenken künnt, denn wat sin postpapiere Staweln<sup>5</sup> anbedrapen ded,<sup>6</sup> so wirren sei von Schaufter Banten<sup>7</sup> utdrücklich tau de Rathssitzungen upricht'<sup>8</sup> worden, un nich tau vir Wil'<sup>9</sup> medelbörgsche Landweg' in dese Johrstid. Un Väder Witt, as hei von den Korm mit Mettwust un Pamel<sup>10</sup> хүрт, slog sid up de Mag'<sup>11</sup> un säb: Fiken wir sin best Wäding,<sup>12</sup> un menn hei of tau de Ort hüren ded,<sup>13</sup> de ehr Fauberlist<sup>14</sup> iimmer bi sid dragen, so verännerten de Umständen' de Sat, un bi so 'n Weder<sup>15</sup> müßt of in den besten Vackaben<sup>16</sup> af un an nahbött<sup>17</sup> warben.

De französische Schersant<sup>18</sup> habb nu de Wachtmannschaft den Befehl von den Obersten æwerbröcht,<sup>19</sup> un de Gesellschaft steg up den Wagen un makke sid dat so warm un bequem, as Jeder kunn. Min Unkel Herf' eigent sid de för minen Vader bestimmten Klebdajchen<sup>20</sup> an, wil hei as Colleg de negste dortau wir, un schull up de smächtigen Lüid in 'n Allgemeinen un up minen Vader in 't Besondere. Von de Läng, säb hei, mull hei nicks seggen, denn de künnt sid Keiner gewen un nemen, æwer för de richtige Breid<sup>21</sup> künnt jeder vernünftige Minsch mit de Lid sorgen. „Riken<sup>22</sup> S', Meister Witt, dit fall en Noß för en utgewuß'nen<sup>23</sup> un en dörchgewußenen Minschen sin!" un dormit höll hei minen Vader sin Rödschen<sup>24</sup> tau 'm Spektatel<sup>25</sup> in de Höcht.<sup>26</sup> — „Herr Rathsherr," säb Väder Witt, „sohren<sup>27</sup> S' von vör<sup>28</sup> mit de beiden Arm in de Ärmel, so dat den Burmeister sin Riggblatt<sup>29</sup> up Ehr Postblatt<sup>30</sup> tau sitten kümmt; hir is noch en Noß, den häng' id sin achter æwer,<sup>31</sup> so maken wi ut twei lütt<sup>32</sup> en gadlichen,<sup>33</sup> de Minsch möt sid tau helpen weiten." — Na, dat geschach, un min Unkel Herf' sach ut as 'ne schöne fette Muster, de all 'ne Lid lang up Reisen schickt is; hynn'n<sup>34</sup> un vör'n habb hei 'ne faste Schell,<sup>35</sup> æwer up de Siden<sup>36</sup> jappet hei af un an utenanner. Väder Witt habb en siden Rodelur<sup>37</sup> von sin verstorbene Fru vörfunn'n, un hei bunn<sup>38</sup> em um mit de Karninkensellen<sup>39</sup> nah buten,<sup>40</sup> denn, säb hei, um dat siden Lüg<sup>41</sup> wir 't in so 'n Weder Schad'; æwer de Fellen können 't verdragen, denn so vel<sup>42</sup> hei müßt,

lepen<sup>1</sup> de Karninken of mit de Hor nah buten 'rüm.

Mit dese Weiden gung de Berpuppung in 'n Ganzen tämlich' rasch; æwer mit den Möller kann sei sibr in de Lüiberi,<sup>2</sup> denn as hei hüren ded, dat de Mantel mit de sæben<sup>3</sup> Kragens, de för em bestimnt was, rechtmäßig den Herr Amtshauptmann tauhört, kreg<sup>4</sup> hei dat irst mit den Respekt un malte Diner æwer Diner, as stünn de oll Herr vör em un wull em den Vörtritt in de Dör<sup>5</sup> laten, un nahsten' kreg hei 't mit de Rührsamkeit,<sup>6</sup> wil dat<sup>7</sup> de oll Herr an sine Nothdurft dacht habb, un säb, hei wir dat gor nich wirt, un as em Fiken den einen Ärmel antredt<sup>8</sup> habb, kamm em dat Bedenken, de Lüid' künnt'n em för en vörnehmen Mann hollen. „Un, Wadder,<sup>9</sup> nennt hei sid an Witten, „wenn id nu an tau reden sang', un wenn denn de Eselsuhren ut de sæben Kragens' rute fiken, wat denn?" — „Ja, Wadder,<sup>10</sup> seggt de Väder, „dorin heft Du Recht: ut en Sminsuhr<sup>11</sup> lett<sup>12</sup> sid mindag' kein<sup>13</sup> siden Gelbbüdel maken; æwer Du kannst jo dat Wul<sup>14</sup> hollen; oder süs<sup>15</sup> red hochbütsch, Du kannst jo."<sup>16</sup> — „Ja kann woll, æwer 't is of bornah," seggt de Möller un sett't sid up den vöddelsten<sup>17</sup> Sad.

Sei seten nu all, blot Hinrich nich. „Hinrich," säb Möller Wöß, „mo? Du warst jo doch woll up Diner eigen Wagen tau sitten kamen! Fiken, rüch bet' ran<sup>18</sup> un mat den Wedder Blag." — „Æwer Hinrich led<sup>19</sup> dat nich, hei slog Fiken de Bird' ded<sup>20</sup> um de Fäut<sup>21</sup> un säb: hei wull gahn. Sei gung, un as hei nu so gung un hir æwer 'n Graben sprung un denn wedder taurigg, iimmer vörup, dat hei Fiken in de Ogen fiken kunn, säb Möller Wöß: „Herr Rathsherr, 't is min Wedder, Jochen Wossen sin Sahn; is 't nich en schiren<sup>22</sup> Kirl?" — Un Rathsherr Herf' säb: „Dat is hei, Möller; hei 's en smuden Kirl." — Un Väder Witt säb: „Hei 's en dägten<sup>23</sup> Kirl." — Fiken säb nicks; æwer sei dacht: „Hei 's en gauden Kirl un en trugen<sup>24</sup> Kirl," un sei habb möglicher Wiß' noch mihr von em dacht, æwer Hinrich stunn mit einmal bi ehr un kel ehr so fränblich an un frog, ob ehr of friren ded, dunn was dat mit dat Denken vörbi, un sei gam<sup>25</sup> em de Hand: „Fat<sup>26</sup> mi blot an, id biln ganz warm."

Väder Witt langt nu in den Wust- un Stutenkorm<sup>27</sup> un gamw Jeden sin Deil,<sup>28</sup> un as de Herr Rathsherr den Pamel sibr lawen ded,<sup>29</sup> säb de oll Väder tau sid: „Rit den Kader, süs lößt<sup>30</sup> hei von Suhlen;<sup>31</sup> æwer wenn Ein keinen annern heft, is de Uhl<sup>32</sup> of en Wagel."<sup>33</sup> — De Herr Rathsherr bögt sid an den Väder 'ran un flüstert em halwolud<sup>34</sup> in de Uhren:

1) stel. 2) Frauensteute. 3) Sachen. 4) besser. 5) Ettefel. 6) anberäse. 7) Schmiter Vank. 8) aufgerichtet, gemacht. 9) Wäiten. 10) Semmel (Bümmel). 11) Wagen. 12) Patzen. 13) ut gehörte. 14) Zutterthie. 15) Weiter. 16) Wadosen. 17) nachgehelt. 18) Seergeant. 19) überbracht. 20) Streibungshülde. 21) Breite. 22) guden. 23) ausgewachsen. 24) Mädchen. 25) Spott. 26) Höhe. 27) fahren. 28) vorne. 29) Rückenblatt, steil. 30) Brustblatt. 31) hintenüber. 32) kleiner. 33) gehörig groß. 34) hinten. 35) feste Schale. 36) Seiten. 37) seidenen Mantel (roquelaure). 38) band. 39) Karninkensellen. 40) nach außen. 41) Zeug. 42) viel.

1) Hesen. 2) ziemlich. 3) Etoden, Verwirrung. 4) fiebert. 5) kriegte. 6) Tilt. 7) nachher. 8) Klührung. 9) weß. 10) angezogen. 11) Gvatter. 12) Schweinsohr. 13) läßt. 14) niemals ein. 15) Mant. 16) sonst. 17) vorberst. 18) mehr heran. 19) litt. 20) Pferdebede. 21) Fülse. 22) schmud. 23) tüchtig, gelegten. 24) treuer. 25) gab. 26) fass. 27) Semmelkorb. 28) Zeit. 29) sehr lobte. 30) sonst lauft. 31) von Guß. 32) Ente. 33) Vogel. 34) halblaut.





„Herr, 't is min oll Vader, un ick bün sin einzigt Kind!“

Kap. 15.



„Meister Witt, dor vör uns liggt<sup>1</sup> de Bremsen-  
 frau, un wenn de Schergen von den korsika-  
 nischen Wüthrich noch eine Spur von münch-  
 liches Gefühl in sich dragen, denn warden sei  
 nichts dorgegen hermen, wenn wir uns dor von  
 den ollen Hafers<sup>2</sup> tau unsern Stuten en Eluck<sup>3</sup>  
 inschenken laten.“ Dorbi hadd hei ewer finen  
 Stuten uter<sup>4</sup> Obacht laten un hadd em mit-  
 sammt de Wust en beten ewer den Ledder-  
 bom<sup>5</sup> ræwer hollen. Mit einmal fühlte<sup>6</sup> hei,  
 dat em dor wat mang<sup>7</sup> de Fingern graweln  
 würd,<sup>8</sup> un as hei sich luntet, sach hei, wo de  
 ein<sup>9</sup> von de korsikanischen Schergen grad in sin  
 Wust un finen Pamel inbet,<sup>10</sup> un as hei nu  
 mit harte Würb<sup>11</sup> gegen so 'n apenbores<sup>12</sup>  
 Marobiren lostreden wull, langte en anner  
 Sackementer hinn'n ewer dat Krett<sup>13</sup> un führt  
 sich den ganzen Korro tau Gemäuth. — „Gott  
 sall mi bewohren!“ röp min Unkel Herf,<sup>14</sup> „so  
 slicht herwo ich mi de Taufstän' in unsern  
 Vaderland doch nicht dacht.“ — „Entsamte  
 Spizhauwen!“<sup>15</sup> schot oll Witt wedder los, un  
 de Möller, de führt, hadd in den Herrn Amts-  
 hauptmann finen warmen Mantel sin Lag' so  
 ganz vergeten,<sup>16</sup> dat hei de Smepe<sup>17</sup> all in de  
 Höcht böhr, um den Franzosen eins tau ver-  
 reifen,<sup>18</sup> as em Fisen den Arm fast höll: „Um  
 Gotteswillen! Wadding, wat deihst Du?“ —  
 „Sm! — Ja!“<sup>19</sup> säb de Möller un besunn sich,  
 „Fisen, Du heft wedder Recht,<sup>20</sup> un wenn  
 sich an de Franzosen: „Nennen S' t nicht  
 awel,<sup>21</sup> ich deb man so.“<sup>22</sup>

Na, de nemen 't denn of sichtlich nicht ewel  
 un eten<sup>23</sup> ganz vergnüglich in de Wust un  
 den Stuten, dat den Herrn Rathsherrn vör  
 Urger un Ungunst dat Gift un de Gall in den  
 ledrigen<sup>24</sup> Wagen steg, un ehr All ehre Lag'  
 wedder funnig<sup>25</sup> würd, de sei in de warme Be-  
 haglichkeit von den Wagen up 'ne Tiblang ver-  
 geten hadden. Sei führten also in den grisen<sup>26</sup>  
 Abend nah Bramborg hentau,<sup>27</sup> un wo süs de  
 Stutenkorro stunn, hinn'n in 't Krett, was nu  
 dat Bedenken un de Sorg' un de Trurigkeit  
 uphaat,<sup>28</sup> un de flusterten ehr allerlei beängst-  
 liche Geschichten in de Uhren, un as mal en  
 Zog kreihn<sup>29</sup> ewer ehr wegflög, säb min Unkel  
 Herf: „Je, wat hewmt ji för Noth, ji kent  
 lachen!“ un de Wäder säb: „De Ort gimrot<sup>30</sup>  
 kein Für<sup>31</sup> un kein Stür,<sup>32</sup> un de oll Möller  
 süßt un säb: „Ja wull, dat id 'ne Kreih wir!“

Wemer in zwei Harten<sup>33</sup> funn<sup>34</sup> de Sorg'  
 keinen Platz, dor was de Leim' inkührt mit  
 chren Hoffstaat von heimliche Wunsch un Hoff-  
 nung un Wertrogen, un de heimlichen Wunsch  
 lepen as stinke Brutjumsen dörch 't ganze  
 Fuß un all sin Kamern<sup>35</sup> rüimten up,<sup>36</sup> wat in  
 den Weg stunn, un wischten den Stoff<sup>37</sup> von  
 den Tisch un von de Bänk un puzten de Finstern,

dat Ein wid<sup>38</sup> rut seihn kunn in 't schöne Lebens-  
 land, un deckten den Tisch in den hellen Saal  
 un macten dat Bedd in de stille Kamer un  
 hängen friische Kränf' von Low un Blaumen<sup>39</sup>  
 ewer Dör<sup>40</sup> un Finster un an de Wand de  
 buntesten Willer. Un de Hoffnung stekt<sup>41</sup> ehre  
 busenb<sup>42</sup> Lichter an un sett't sich dunn heimlich  
 still in de Eck, as wir sei 't gor nicht weft,<sup>43</sup>  
 as hadd 't ehr Steiffwester<sup>44</sup> dahn, de Wirk-  
 lichkeit; un dat Vertrugen stunn an de Dör  
 un let keinen 'rin, de kein Hochtidskled anhadd,  
 un säb tau de Sorg', as sei nah Fisen frog:  
 „Gah din Weg', de oll Möller banzt up un'  
 Hochtid,“ un säb tau dat Bedenken, as dat  
 nah Hinrichen frog: „Gah din Weg', 't is  
 Allens in Nichtigkeit.“

### Dat fiftzehnte Kapittel.

Worum id den Möller sinen Fridrich un sein Prinzessin dörch  
 dat Gölzowsche Holt' ichid, worum Fridrich tau den Schulten  
 Besierich Zwargwader seggt, worum he den Hund ut den  
 Aben<sup>45</sup> lodt, un worum de Stabbeier Lutz ewer sinen  
 eignen Burmeister lacht.

Wenn eine von de lütten<sup>46</sup> Wamsfelling's,  
 de dit Bau<sup>47</sup> lesen dauhn,<sup>48</sup> sich dorover argern  
 süll, dat dit Kapittel mit en Möllerknecht an-  
 sangt un nich mit 'ne Prinzessin, so möt<sup>49</sup> sei  
 bedenken, dat Prinzessinnen gor nicht vorhanden  
 sin können, wenn dor kein Möllerknechts wiren,  
 un dat up Flæg<sup>50</sup> en Möllerknecht mihr wirth  
 is, as 'ne Prinzessin, tau 'm Wispiu<sup>51</sup> in desen  
 Ogenblick för mi. Denn wenn id den fran-  
 zöischen Schaffür wedder gripen<sup>52</sup> will, so kann  
 id doch kein Prinzessin mit 'ne Kranelin<sup>53</sup> un  
 pattistmuschelene Schauh<sup>54</sup> in desen Weg un  
 Weder<sup>55</sup> dörch dat Gölzowsche Holt em nah-  
 schiden, dortau paßt sich en Möllerknecht beter,<sup>56</sup>  
 un vör allen den Möller sin Fridrich.

„Dümurjöh!“ säb<sup>57</sup> Fridrich, as hei den  
 Franzosen sin Fautspur<sup>58</sup> nahgung, „wenn de  
 Franros' tüschen<sup>59</sup> hir un Gripswold<sup>60</sup> tau  
 sinen is, her sall hei!“

Fridrich spört<sup>61</sup> also den Schaffür dörch dat  
 Stembäger Babenholt<sup>62</sup> un dörch dat Gölzow-  
 sche Holt nah un künmt so nah den Gölzow-  
 schen Weg; ewer dor was 't all, dor hadd 'ne  
 Uhl seten,<sup>63</sup> un Spuren wren nich dor. Wir  
 de Kirl linksch oder rechtich gahn? — „Ne Tib-  
 lang stunn<sup>64</sup> hei dor, as Max Fots von Dres-  
 den,<sup>65</sup> bald würden em de Gedanken ewer  
 smidig,<sup>66</sup> un hei säb tau sich: „Wir de Kirl  
 nah Stembagen taugahn, so münt id em dat  
 doch tau 'n puren Unverstand anrefen.<sup>67</sup> Ne,  
 de Rader is nah Gölzow gahn.“ Un hei gung  
 em nah.

<sup>1</sup>) Heft. <sup>2</sup>) Eigenname. <sup>3</sup>) Schluck. Schnaps. <sup>4</sup>) aufer.  
<sup>5</sup>) Leiterbaum. <sup>6</sup>) fühlte. <sup>7</sup>) zwischen. <sup>8</sup>) tastete, griff.  
<sup>9</sup>) einbüß. <sup>10</sup>) Worten. <sup>11</sup>) offenbar. <sup>12</sup>) Schluckbrett des  
 Wagens, Schloßfelle. <sup>13</sup>) vergaßen. <sup>14</sup>) Bettliche. <sup>15</sup>) verziehen.  
<sup>16</sup>) abel. <sup>17</sup>) tat mir so. <sup>18</sup>) aben. <sup>19</sup>) leer. <sup>20</sup>) fund. <sup>21</sup>) grau.  
<sup>22</sup>) hinzu. <sup>23</sup>) aufgebodt. <sup>24</sup>) Zug strähen. <sup>25</sup>) Art gibt.  
<sup>26</sup>) Geuer. <sup>27</sup>) Miete. <sup>28</sup>) Steuer. <sup>29</sup>) Feizen. <sup>30</sup>) fand. <sup>31</sup>) Kam-  
 mein. <sup>32</sup>) raumten auf. <sup>33</sup>) Staub.

<sup>34</sup>) welt. <sup>35</sup>) Kränze von Laub und Blumen. <sup>36</sup>) Lär. <sup>37</sup>) rechte.  
<sup>38</sup>) tausend. <sup>39</sup>) gewesen. <sup>40</sup>) Etzschweitzer. <sup>41</sup>) Holz, Gehölz. <sup>42</sup>) sagt.  
<sup>43</sup>) Dien. <sup>44</sup>) klein. <sup>45</sup>) dieies Buch. <sup>46</sup>) lesen. <sup>47</sup>) müß.  
<sup>48</sup>) stellenweise, unter Umständen. <sup>49</sup>) zum Beispiel. <sup>50</sup>) weis-  
 der greifen. <sup>51</sup>) Arinoline. <sup>52</sup>) Schuben. <sup>53</sup>) Wetter. <sup>54</sup>) be-  
 ser. <sup>55</sup>) sagte. <sup>56</sup>) Fußspur. <sup>57</sup>) zwischen. <sup>58</sup>) Greifswald.  
<sup>59</sup>) spürt. <sup>60</sup>) Oberholz. <sup>61</sup>) Erste gesehen. <sup>62</sup>) Zeit. <sup>63</sup>) hand.  
<sup>64</sup>) ratlos, wie verblüfft; sprichw. <sup>65</sup>) geschmeibig. <sup>66</sup>) au-  
 rechnen.

In Gülzow stunn Bur<sup>1</sup> Freier an sin Hed<sup>2</sup> un smetz<sup>3</sup> Stein, as en Hauttöppel<sup>4</sup> grot, in en Weg<sup>5</sup> loch, wat sei up Städen<sup>6</sup> in Medelborg Weg<sup>7</sup> betern<sup>8</sup> nennen. „Gu'n Morrn, Freier, heft hir nich vörmorn?“ en Franzosen lopen seihn<sup>9</sup>? frögg<sup>10</sup> Fridrich. — „En Franzosen?“ frögg<sup>11</sup> Freier. — „Ja,“ seggt Fridrich, „en französch<sup>12</sup>en Schaffür.“ — „En Schaffür?“ frögg<sup>13</sup> Freier. — „Ja, in 'ne gräune<sup>14</sup> Mondirung,“ seggt Fridrich. — „Tau Pird<sup>15</sup>?“ frögg<sup>16</sup> Freier. — „Ne, tau Gaut,“ seggt Fridrich. — „Wat fall de?“ frögg<sup>17</sup> Freier. — „Wat hei fall?“ frögg<sup>18</sup> Fridrich. „Niets fall hei; id mull blot man mit em reden.“ — „Wat heft Du mit en Franzosen tau reden?“ — „Dinnurrjöh!“ seggt Fridrich. „Wat heft Du Das<sup>19</sup> kopp dornah tau fragen? Id frag<sup>20</sup> jo blot, ob Du den Kirl seihn heft?“ — „In 'ne gräune Mondirung?“ frögg<sup>21</sup> Freier. — „Ja,“ seggt Fridrich. — „Mit en Schado?“ frögg<sup>22</sup> Freier. — „Ne, in 'n Hören.“ — „In 'n Hören? Un denn hüt morrn in den Regen?“ — „Ja, Du hirst jo!“ röppt<sup>23</sup> Fridrich in Urger. „So antwurt doch, ob Du den Kirl seihn heft?“ — „Täum<sup>24</sup> mal! Hemmen wi hüt nich Dunnerdag?“ — „Ja,“ seggt Fridrich. — „Ne, hüt nich; awer 'n Mandag,“ seggt Freier, „dunn wiren hir fluggs wed; awer mit blage<sup>25</sup> Mondirung un denn tau Pird“; un hüt is min Jamel<sup>26</sup> mit Börspann nah Stembagen.“ — „Freier,“ seggt Fridrich, „dat Börspann haddt<sup>27</sup> Du nich nah Stembagen schiden süllt, dat kunnst Du sülmst beter brufen, vor Allen, wenn Du Lüid<sup>28</sup> Antwurt gewen fallst.“ — „Wo so?“ frögg<sup>29</sup> Freier. — „Un denn, Freier,“ seggt Fridrich, „denn weit<sup>30</sup> id noch en gaud Geschäft för Di, Du kunnst Krewt<sup>31</sup> nah Berlin rup driven, en Kirl as Du, de kümmt dormit vörwärts.“ — „Wo meinst Du dat?“ frögg<sup>32</sup> Freier verbuzt. — „Oh, id mein' man,“ seggt Fridrich. — „Un nu qu'n Morrn, Freier. — Un wenn de Franzos<sup>33</sup> kümmt, den id säut, denn jegg em, id hadd seggt, Du haddt seggt, Din Großmober<sup>34</sup> hadd Di vertelt, wenn hei säd, wat sei säd, süllst Du em seggen, hadd id seggt, hei süll nich Schapskopp tau Di seggen. — Un nu adjüs! Freier.“ — „Wat?“ seggt Freier un fikt<sup>35</sup> en nah, as hei dat Dörp<sup>36</sup> entkang geiht un dreihet en Stein von en Bunderener dörtig<sup>37</sup> in de Hänn<sup>38</sup> 'rüm, „wat? hei hadd seggt, id hadd seggt? — Wat? — Du haddt seggt, süll id seggen, hei süll nich Schapskopp tau mi seggen? Wat?“ Un hei nimmt den Stein un smitt<sup>39</sup> em mit aller Gewalt mang<sup>40</sup> de annern: „Entfame<sup>41</sup> preußsche Spizbauw! So makt<sup>42</sup> hei dat immer!“

Fridrich geiht wider, oll Schult Besserdich

hikt awer de Dör.<sup>1</sup> „Schult, hett hei vörmorn hir keinen Franzosen gahn seihn?“ — „En Franzosen?“ frögg<sup>2</sup> de Schult. — „Na, de Ort<sup>3</sup> is hir up Stunns<sup>4</sup> grad nich knapp; awer hüt morrn, seggst Du?“ — „Na, nu sang hei of noch an tau fragen,“ seggt Fridrich. „Id will em leiwert<sup>5</sup> de Gesdicht vertellen, dat ward schafflicher wesen.“ — Hei vertellte nu so — un so. „Un,“ slot<sup>6</sup> hei sin Red', „her möt hei!“ — „Dat wüt hei, Fridrich,“ seggt de Schult. „Un id wüt mit Di gahn, denn id bün jo nu doch einmal dortau sett<sup>7</sup>, un un<sup>8</sup> Herr Amtshauptmann<sup>9</sup> säd noch nilich<sup>10</sup> tau mi: „Schult,“ säd hei, „up Em beruht dat Ganze in Gülzow,“ un gaw<sup>11</sup> mi en Bagen Poppir un säd: „Dese Sat<sup>12</sup> is pressant.“ Na, id let<sup>13</sup> mi dat von den Landridder<sup>14</sup> vörlesen, un as hei dat fari<sup>15</sup> hadd, säd hei: „Schult, de Sat hett awert<sup>16</sup> JI.“ — „Ne,“ segg id, „dat weit id beter, de Herr Amtshauptmann hett mi seggt, de Sat is pressant, un wenn hei dat vördeem seggt hett, denn heww id immer noch gaud vir Wochen täuw<sup>17</sup> un bün immer noch tau rechter Tid kamen.“ Un jo kamm 't of dital. Awer, Fridrich, Din Sat is nich pressant, de hett JI; id will mi man noch minen Haut halen<sup>18</sup> un denn kann 't los gahn.“

Dat geschach, un sei gungen. As sei ut dat Dörp kenen, seggt de Schult: „Fridrich, min Ganne<sup>19</sup> — Du kennst jo den Jungen, hei 's nu in 't söstehnt<sup>20</sup>, un id dacht, id wull em noch so 'n Johr för Bull 'rümme gahn laten<sup>21</sup> — de hütt<sup>22</sup> hir de Schap<sup>23</sup> up den Roggen — denn, sühst Du, id dacht of so, dat Fauder<sup>24</sup> is di knapp, un in dese Johrestid verpedden sei sid all<sup>25</sup> 'ne Mahl tid up den Fell'n, un so jog<sup>26</sup> id sei den 'rut — süh, de Jung' kann mäglich den Kirl seihn hewwen.“ Sei fragen nu Hannern, un de Jung' hett den Kirl richtig seihn; hei 's nah Binnow hentau gahn.<sup>27</sup> In Binnow gahn sei bi den Schaulmeister vor un fragen, wat<sup>28</sup> sei kein'n Franzosen seihn hadd.

De Schaulmeister heit<sup>29</sup> Sparling; sei nenneten em awer immer „Waukfint“; wad<sup>30</sup> säden, wil hei so schön singen kunn, wed, wil hei immer Hans vor allen Hagen<sup>31</sup> was un mit Jedwereinen<sup>32</sup> sinen Bugen drem<sup>33</sup>. De oll Schult let<sup>34</sup> sid nu of richtig von den Waukfint an de Näf' 'rümme ledden, awer Fridrich sach<sup>35</sup> bald, wo 't fuchten wir, un as hei wohr<sup>36</sup> würd, dat de Waukfint in Fru tau pflinken ded, id sei mit em in ein Karn<sup>37</sup> hau'n süll, dacht hei: Täuw, dit fall Di begris-

1) Bauer. 2) Gatter, Giltterfür. 3) schmitz. 4) wie ein Guttöpf. 5) auf Stellen, stellenweise. 6) Wegebestern. 7) heute morgen. 8) laufen gehen. 9) fragt. 10) grün. 11) zu Pferde. 12) Fuß. 13) in Haaren, barhaupt. 14) ruft. 15) warte. 16) Donnerstag. 17) am Montag. 18) blau. 19) Samuel. 20) brauchen. 21) Leuten. 22) weis. 23) Krebs. 24) treiben. 25) sude. 26) Großmutter. 27) erzählt. 28) guft. 29) Dorf. 30) von etwa 80 Pfund. 31) Händen. 32) schneht. 33) zolischen. 34) infam. 35) macht. 36) weiter.

1) über die (untere Hälfte der zweiteiligen) Klr. 2) Art. 3) zur Stunde, jetzt. 4) lieber. 5) schloß. 6) dazu geht. 7) neu-lich. 8) gab. 9) Sache. 10) ließ. 11) Bandreiter. 12) fertig. 13) hat aber alle. 14) gewartet. 15) gekommen. 16) Gut holen. 17) fahen. 18) Johann. 19) im sechzehnten. 20) müßig herumgehen lassen. 21) hütet. 22) Schafe. 23) Futter. 24) vertreten sie sich schon. 25) auf dem Felde. 26) jagte. 27) hinzugegangen. 28) ob. 29) hieß. 30) Buchfint. 31) jagte, einige. 32) etwa: Hans in allen Gassen, jemand, der sich vorlaut in alles hineinmischt. 33) jebem. 34) Woffen trieb. 35) ließ. 36) leiten. 37) sah. 38) wie es gefochten, gemeint war. 39) gewahr. 40) jublingte. 41) Kerbe.

mulent<sup>1</sup> stunn up un säb; hei wull sid up sin Pip<sup>2</sup> 'ne Kahl<sup>3</sup> ut de Kack<sup>4</sup> halen.

De Bauksink redt denn nu den ollen Schulken allerlei verfluchte Utten vör, un wenn de Schult tau Wurt<sup>5</sup> kamm un frog: wat hei den Franzosen nich seihn habbd, denn säb de Bauksink: Ne, un sin Fru säd of: Ne. — Als sei nu den ollen Schulken so brüden,<sup>6</sup> kamm Fridrich wedder 'rin un säb: „Fru, in Ehren Wim<sup>7</sup> is woll wat passirt, denn de ein' Staken<sup>8</sup> mit de Wust<sup>10</sup> liggt an de Frd'.“<sup>11</sup> — De Fru springt nu 'rute un kümmt mit den Staken wedder 'rinne un röppt: „Siß sol! Dat hewen wi dorvon, de verfluchte Kircl hett uns 'ne Wust namen.“<sup>12</sup> — „Wat för en Kircl?“ fröggt Fridrich. — „De Franzosenkircl, wonah Zi fragt.“ — „Na, also is hei doch hir west?“ seggt Fridrich. — „Wat wull hei nich! Un Sparling hett em noch en Snaps un Botterbrod geven, un hett em den Weg nah Demzin wis't.“<sup>13</sup> — „Na, denn adjüs!“ seggt Fridrich. „Schult, kumm<sup>14</sup> Heil Wiber wull'n wi jo nids weiten.“

„Schult!“ seggt Fridrich, as sei 'n Enn<sup>15</sup> von Binnow un den Bauksink af siind, „Hei is doch 'ne Ort<sup>16</sup> Gerichtsperson un möt dat weiten, wat steiht eigentlich up 'ne Wust för 'ne Straf?“ — „Je, Fridrich,“ seggt de Schult, „mit Wust biin id in de Ort nich bewandt;“<sup>17</sup> wat up 'ne Spedsid steiht, dat weit id woll, denn as mi de oll lahm Schaufter<sup>18</sup> dunn ein' ut den Rok<sup>19</sup> namen habbd, let em de Herr Amtshauptmann vörteihn Dag sitten,<sup>20</sup> un dortau freg<sup>21</sup> hei en Stückener twölw<sup>22</sup> in de Jach.“ — „Dat wir jost nich gefährlich,“ seggt Fridrich, „denn wenn Einer bornah berekent, wovel<sup>23</sup> up 'ne Wust kümmt, denn is 't bligwenig.“ — „Wo jo?“ — „Na, Schult, segg hei mal, wenn hei seßen Swin<sup>24</sup> inslachten deiht, wo vel Spedsiben triggert hei denn?“ — „Vörteihn,“ seggt de Schult. — „Dat is nich wöhr,“ seggt Fridrich, „hei triggert man drütteihn;“<sup>25</sup> ein' kümmt in de Wust.“ — „Dor heßt Du Recht!“ seggt de Schult. — „Un wo vel Wust maßt Sin Fru denn nu woll von seßen Swin'? Doch woll en Stückener dörting, also kenen dörting Wust up 'ne Spedsid, un up ein Wust kem' also, in 'n pohlschen Wogen<sup>26</sup> berekent, höchstens en halwen Dag un en halwen Schlag, un dat estimir id för 'n richtig un en gnedig Gericht, un hei kann mi glit<sup>27</sup> hir up frische Dacht<sup>28</sup> den halwen Schlag in 't Gnid<sup>29</sup> gemen, un den halwen Dag will 'd den neglsten Sünndagnahmittdag in Sinen Hus'<sup>30</sup> achter 'n Uben<sup>30</sup> affitten, denn kist<sup>31</sup> hei hir! Id hewo den Bauksink de Wust namen.“ — „Wo, Di plagt jo woll de Dümel?“<sup>32</sup> seggt de Schult. — „De nich, æwer de Hunger,“ seggt Fridrich, un

treckt<sup>1</sup> de Wust ut de Tasch un snitt<sup>2</sup> en Enn' af. „Schult, hir! De Wust is gaud, de kann Ein ahr<sup>3</sup> Brod eten.“ — „Ne,“ seggt de Schult, „mit stahlen Wöhr<sup>4</sup> will id nids tau dauhn<sup>5</sup> hewen.“ — „Wo so, stahlen?“ fröggt Fridrich. „Dit is 'ne Furagierung, as wi bi 'n Herzog von Brunsmit säden, oder en Mundrow,<sup>6</sup> as Zi seggt. Un, Schult, hei 's doch gewiß of oft in den Preister sin Appel<sup>7</sup> stegen? ja.“ — „Weit de Dümel, wat Du hüt heßt? ja, dat biin id, as id en unverstännigen Jung' was, æwer nu hewo id grot Kinner, un id jall ehr mit en Bispill vörangahn.“ — „Wöhr is 't,“ seggt Fridrich, un wat fid för Einen schickt, dat schickt sid nich för den Annern. — Schult<sup>8</sup> seggt hei nah 'ne Wil', „wo olt<sup>9</sup> is Sin Fiken?“<sup>11</sup> — „Je,“ seggt de Schult, un sin Ogen<sup>12</sup> fungen au tau lüchten,<sup>13</sup> „Fridrich, de Diru, id segg Di, de Diru. Olt is sei nich, sei ward irst achteihn;“<sup>14</sup> æwer id segg Di, Klau<sup>15</sup> is sei, as 'ne Jmm.“<sup>16</sup> — „Dat weit id,“ seggt Fridrich, „id hewo noch gistern Abend up den Stemhäger Slosß bi ehr seten,<sup>17</sup> un id kann woll seggen, sei hett mi so gaud gefollen, dat id in 'n Stann' wir,<sup>18</sup> ehr tau Gefallen mi tau verännern.“<sup>19</sup> — „Na, hür mal, Du geißt gaud!“<sup>20</sup> seggt de Schult, un sickt Fridrichen von haben bet unn<sup>21</sup> an. — „Ja,“ seggt Fridrich, „un id dacht, för Sinen Frigen sinnt<sup>22</sup> sid woll wat Annern, un hei ward all olt, un wenn hei sid denn so up 't Ollendeil<sup>23</sup> gem', denn künn hei uns de Hauw<sup>24</sup> gemen, denn habbd Fiken un id 'ne schöne Brodstäd,<sup>25</sup> un hei künn vel Freud' an uns erlenen.“ — „Gott fall mi bewohren!“ seggt de Schult, „Du meinst dat doch nich in Ernst?“ — „Worüm nich?“ seggt Fridrich, un richt' t sid in 'n Enn.<sup>26</sup> „Sei id as en Späß ut?“ — „Wat!“ röppt de oll Schult un geißt up em los, „so 'n ollen Snurrer.<sup>27</sup> as Du büßt, de wull 'ne Schultendochter frigen?<sup>28</sup> Min Dochter! 'ne jung' Dirn von achteihn Johr?“ — „Schult,“ seggt Fridrich, „seih hei tau Sinen Würden!<sup>29</sup> — Olt, seggt hei? Kit hei mi an, id biin in minen besten Johren, trisphen twintig un söftig.<sup>30</sup> — Snurrer, seggt hei? Id hewo Em noch um kein Pip Tobad beden.<sup>31</sup> Aewer wöhr is 't, Sin Fiken is in 'n Ganzen jünger as id; doch dor mat id mi nids ut, id nem sei doch, denn sei is Klau un weit, dat so 'n Kircl, as id, de de Welt seihn hett, mir gelt,<sup>32</sup> as so 'n Burjung' mit en dicken, roden Kopp un Flahßhor,<sup>33</sup> de en Diner maßt as en Klappmek<sup>34</sup> un de Lüß' in de Stuw<sup>35</sup> spuckt.“ — „Heßt Du mi de Dirn all Rupen<sup>36</sup> in den Kopp sett' t?“<sup>37</sup> schriggt<sup>37</sup> de oll Schult un höhrt<sup>38</sup>

1) sehlschlagen. 2) Weife. 3) Koble. 4) Käche. 5) zu Wort. 6) foppen. 7) Frau. 8) Wem, zusammengeeschlagene Ratten, hier: zum Aufhängen des Rauchfisches und der Wurst. 9) Stange. 10) Wurst. 11) liegt an der Erde. 12) genommen. 13) gesehen, geselt. 14) Lomme. 15) Ende. 16) Art. 17) erfahren. 18) Schuler. 19) Rauch. 20) 14 Tage sigen. 21) dazu kriegte. 22) etwa 12 Stück. 23) wieviel. 24) 7 Schweine. 25) nur 13. 26) im polnischen Wogen, in Banisch und Wogen. 27) gleich. 28) Tal. 29) Hauje. 30) hinterm Ofen. 31) gud. 32) Teufel.

1) zieht. 2) schneidet. 3) ohne. 4) essen. 5) gestohlener Ware. 6) tun. 7) Mundraub. 8) Bispil. 9) gestiegen. 10) wie alt. 11) Sophie. 12) Augen. 13) leuchten. 14) erst 18. 15) Flug. 16) wie eine Biene. 17) gesehen. 18) imstande wäre. 19) verändern, verheiraten. 20) geht gut (draußlos). 21) oben bis unten. 22) findet. 23) Aitenelt, Ausgebilde. 24) Guse, Bauerhof. 25) Woststelle. 26) ins Ende, in die Höhe. 27) Bettler. 28) frelen. 29) Worten. 30) zwischen 20 und 50. 31) arbeten. 32) gilt. 33) Flahßhaaren. 34) Klappmesser. 35) Stube. 36) schon Rupen. 37) schreit. 38) hebt.

den Stod gegen em up. — „Holt<sup>1</sup> Schult!“ seggt Fridrich. „Den Stod bi Sid!<sup>2</sup> Wat würden de Lüß<sup>3</sup> seggen, wenn dat heit,<sup>4</sup> id hadd mi mit minen Swigervader all vör de Höchtid up de Landstrat slagen.“ — De Schult let den Stod fallen. — „Schult,“ seggt Fridrich, „id bün woll in 'n Stann, so 'n Daufink<sup>5</sup> 'ne Wust tau strigen,<sup>6</sup> ewer mindag<sup>7</sup> nich<sup>8</sup> dortau, so 'n Lüttes, junges Blaud<sup>9</sup> um ehr Glüd tau bedreigen,<sup>10</sup> id heww Ein Fiken kein Rippen in den Skopp sett!“ — De oll Schult let<sup>11</sup> em so von de Sid an, as wull hei seggen: Di mag de Düwel trugen!<sup>12</sup> säd ewer nids. Sei gungen nu wider, ewer dat Ei was intwei.<sup>13</sup>

As sei nah Demzin<sup>14</sup> ran kamen,<sup>15</sup> steiht dor en jungen Schriwer,<sup>16</sup> un Fridrich geiht nah en 'ran: „Um Bergewung, hewwen Sei hir keinen Franzosen seihn?“ un so, un so. De jung<sup>17</sup> Wirsch seggt: ja! vör 'ne lütte Stunn<sup>18</sup> wir em so 'n Kirkl vörbi gahn. Sei gahn dörch 't Döör, un up 't anner Enn<sup>19</sup> hett of 'ne olle Fru den Schaffür seihn. „Nu hewwen mi em bald,“ seggt Fridrich. „Awer as sei en beten<sup>20</sup> wider hen up den Fell'n en ollen Mann drapen,<sup>21</sup> de Widen<sup>22</sup> an den Weg kröppt,<sup>23</sup> will de von keinen Franzosen wat weiten un seggt: hir wir de Kirkl förre Klock söß<sup>24</sup> des Morgens nich vörbi kamen.“

Wat nu? Den Weg wedder nahgahn? Dat wir 'ne richtige Willgaul<sup>25</sup> jaagd<sup>26</sup> worden. Ut den Döör was ewer de Kirkl rute gahn; wo was hei blemen?<sup>27</sup> De Schult kraht sid den Skopp, Fridrich let sid allentwegen üm un besacht sid de Gelegenheit; endlich säd hei: „Schult, wider kam ni nich gahn; hir is de Spur tau Enn<sup>28</sup>: will'n uns also de Sak ewerleggen; hir puss't dat ewer hellschen kolt<sup>29</sup> ewer de Klüm,<sup>30</sup> will'n uns dor achter den Badaben<sup>31</sup> setten.“ — Na, sei dauh<sup>32</sup> dat. „Wat id för en Nar<sup>33</sup> bün,“ seggt de Schult, „hir in so 'n Weg un Weder achter 'n Franzosen hertaulopen!“<sup>34</sup> — „Swigervader, lat hei<sup>35</sup> den Franzosen,“ seggt Fridrich, „den krigen wi kümmer noch.“ — „Fangst Du mi all wedder an mit Dinen, Swigervader, lat hei<sup>36</sup> den Franzosen?“ seggt Schult, wat hei nich is, kann hei jo noch warden. Id heww vel Lüß<sup>37</sup> kennt, de hewwen för desen Namen ehr Döchter un denn noch vel Geld gemen.“ — „Denn hemmen ' of anner Swigersöhns dorfür kregen,<sup>38</sup> as Du büst.“ — „Kil hei mi mal an, Schult,“ seggt Fridrich, un stellt sid vör den Schulden steidel tau Höcht,<sup>39</sup> en Aokat<sup>40</sup> bün id nich un en Dokter of nich; ewer id heww gesunne Knaten,<sup>41</sup> un kil hei min Hand an, de kann von Arbeit mitreden. Un wenn hei Ein eigen Ogen nicht trugt,<sup>42</sup> denn kann hei jo minen Müller fragen.“ — „Je, weißt, wat de seggt? De seggt, Du

wirft woll en düchtigen Kirkl un verstünnt of 'ne Sak antaufaten;<sup>43</sup> ewer Du haddst Redensorten an Di, unniige Redensorten, mit de Keiner en Hund achter 'n Uben<sup>44</sup> rut loden künn.“ — „Dat id dat kann, dat will id Em nahsten<sup>45</sup> bewisen. Awer nu, Schult: will hei mi Ein Fiken gemen?“ — „Dunnewetter!“ seggt de Schult, „id daacht irst, dat süll Spaz sin, un nu glöm<sup>46</sup> id, Du Kader willst hir Frust bruten.“<sup>47</sup> — „Schult,“ seggt Fridrich, „mit de Haum<sup>48</sup> un dat Ollendeil, dat was Spaz; denn Sin Friz möt de Haum<sup>49</sup> hewwen, un hei brukt noch nich up 't Ollendeil; ewer mit Ein Fiken, dat is Frust; un 'ne Haum<sup>50</sup> frig id sacht.“ — „Du Pralhans!“ seggt de Schult. „Süh, dit is so 'ne Redensort, as id seggt hemm, mit de Du keinen Hund ut den Uben lockst.“ — „Dat will 'd Em wisen!“ röppt Fridrich. — „Diedbauer!“ seggt de Schult un steiht up. „Id gah nah Hus, un Du gah nah 'n Hunn<sup>51</sup> ledde<sup>52</sup> oder grip Di Dinen Franzosen.“ — „Den heww id,“ seggt Fridrich. — „Prahls hans!“ röppt de Schult. — „Schult,“ seggt Fridrich, „wenn in drei Minuten de Franzos<sup>53</sup> vör Em steiht, un id mit min Redensorten en Hund ut den Uben lock, will hei mi denn Ein Fiken gemen?“ un höllt em de Hand hen, „denn slag hei in!“ — „Du Regenbald!“ röppt de Schult, „blot üm Di mit de Näs<sup>54</sup> dorup tau stüten,“ dat Du en Pralhans büst. — Ja!“ un hei sleiht in.<sup>55</sup>

Fridrich griffacht<sup>56</sup> so 'n beten vör sid hen, bückt sid dal<sup>57</sup> tau dat Badabenlock: „Moffisch, allong! is! — Allong! is!“ Un wat krippt<sup>58</sup> tau 'm Börschin? De französische Schaffür. — „Gotts ein Dunner . . .!“ röppt de Schult. — „Bardong! Moffisch!“ röppt de Franzos. — „Schult, wer hett de Wedd wunnen?“<sup>59</sup> frögg Fridrich. „Hir is de Franzos, un hir is of de Hund! Wer kriggt nu Ein Fiken?“ — „Preußische Hallunt!“ röppt de Schult un böhrt wedder den Stod in de Höcht, „Du willst mi hir tau 'm Besten hewwen? Du, min Fiken! Keiwerst will id jo doch . . .“ — „Schult,“ seggt Fridrich, „legg hei den Stod bi Sid, de Franzos<sup>60</sup> ängst<sup>61</sup> sid. Kam hei keiwerst her, un help hei mi bi dat Arretirungsgegeschäft; ewer de Wedd reden mi nahsten.“ — „Bardong!“ röppt de Franzos<sup>62</sup> dormang. — „Wat hir, wat dor! Bardong!“ röppt Fridrich. „Wat löppst<sup>63</sup> Du mi unner de Bäu<sup>64</sup> furt,<sup>65</sup> wo id Di henleggt hadd? Ditmal will 'd Di mal nah min Ört<sup>66</sup> traktiren, Wamsell Westphalen is hir nich begäng,<sup>67</sup> un dormit snitt hei em de Knöp von de Medasch<sup>68</sup> af: „Un nu allong! avang!“ Un jo geiht dat denn nu vörwarts dörch Demzin nah Pinnow hentau.

De oll Schult geiht in den dullen<sup>69</sup> Regen still biher un argert sid, am meisten ewer sid sülvst, un wenn hei de Schuld up Fridrichen

<sup>1</sup>) halt. <sup>2</sup>) beiseite. <sup>3</sup>) selbst. <sup>4</sup>) stößen, mausen. <sup>5</sup>) niemals. <sup>6</sup>) Blut. <sup>7</sup>) betrügen. <sup>8</sup>) gutte. <sup>9</sup>) Frauen. <sup>10</sup>) entzwei. <sup>11</sup>) kommen. <sup>12</sup>) Schreiber, Wirtschaftler. <sup>13</sup>) Stunde. <sup>14</sup>) bischen. <sup>15</sup>) treffen. <sup>16</sup>) Weiden. <sup>17</sup>) köpft, kappt. <sup>18</sup>) seit 6 Uhr. <sup>19</sup>) Jagd auf wilde Gänse. <sup>20</sup>) gebüben. <sup>21</sup>) höllsch, sehr kalt. <sup>22</sup>) Kläume, d. h. das offene Feld. <sup>23</sup>) Kadetten. <sup>24</sup>) tun. <sup>25</sup>) Narr. <sup>26</sup>) heraufkaufen. <sup>27</sup>) lasse etc. <sup>28</sup>) geteigt. <sup>29</sup>) steit in die Gänge. <sup>30</sup>) Advokat. <sup>31</sup>) Knochen. <sup>32</sup>) traut.

<sup>33</sup>) anzufassen. <sup>34</sup>) nachher. <sup>35</sup>) glaube. <sup>36</sup>) Ernst brauchen, machen. <sup>37</sup>) Diktuer, Prähler. <sup>38</sup>) Hundeleiten. <sup>39</sup>) Regenbald. <sup>40</sup>) stoben. <sup>41</sup>) schlägt ein. <sup>42</sup>) laßt spöttisch. <sup>43</sup>) nieder. <sup>44</sup>) kriecht. <sup>45</sup>) Bette gewonnen. <sup>46</sup>) läufl. <sup>47</sup>) Suche. <sup>48</sup>) fort. <sup>49</sup>) Art. <sup>50</sup>) zugegen. <sup>51</sup>) Kleidung, Zeug. <sup>52</sup>) toll, arg.

schuwen<sup>1</sup> will, denn möt hei ümmer tau sid seggen: „En Gallunt is hei; ewer en verbeuwelten Kirl is hei doch! Von wat hei dat woll wüßt, dat de Franzos, in den Backaben satt?<sup>2</sup> Un denn dit mit dat Knöpfaffniden! Na, dit Stüch will 't mi marken!“

Als hei gegen Gölzow kamen, seggt Fridrich: „Schult, wer Deuwel kümmt dor diwars<sup>3</sup> ewer Zug' Strecking' tau jagen? Wat hett de dor tau jagen? Den Regen jöggt<sup>4</sup> hei doch nich ut den Weg.“ — „Wo Dünner!“ seggt de Schult, „dat is jo den Inspekter Nicolai'n sin Brun“,<sup>5</sup> un de dorup sitt, is jo woll gor de Stenhäger Burmeister?“ — Un so was 't.

Min Wader kam 'ran, un as hei den Franzosen sach un Fridrichen, säb hei, nu süll sid de Sak woll schiden. „Aewer,“ sett' hei hentau, „Schult, nu nah Sinen Hus“, denn mi frit de Seel in minen Kiv,<sup>6</sup> un dördnätt'<sup>7</sup> bün 't bet up det Knafen.“ — „Dat segg id man, Herr, un wi sünd of schön dördnätt.“<sup>8</sup>

Als sei in 'n Schulthenhus' ankamen wiren, halt'<sup>9</sup> den Schulthenfru allerlei awerleibiges Lügg'<sup>10</sup> tau 'm Wörtschin, doch langat dat man knapp, denn de slimmen Liden spelten of<sup>11</sup> in den Schulthen sin Kleiderkammer<sup>12</sup> stark ehren schawernackischen Zwidel, un Jeder dankte Gott, wenn hei man wat sünn,<sup>13</sup> wat em hallweg<sup>14</sup> tau Pas satt. De oll Schult kunn kein anner Hüsung<sup>15</sup> finnen, as in sin eigen Bürg;<sup>16</sup> Fridrich stek<sup>17</sup> ganz staatsch<sup>18</sup> in Frisen sinen Gottsdischrock, un min Wader, as de lüfft,<sup>19</sup> müßt sid mit Hannern sin fort<sup>20</sup> Jack bequängen, wat natürlich de Schult nich woll un vel stumpelmenten<sup>21</sup> dorawer makt; ewer wenn Einer ut 'ne Verdreulichkeit in Eckerheit<sup>22</sup> un ut en Regen in 'n Drögen<sup>23</sup> kamen is, denn stellt sid de Lustigkeit licht in, un min Wader lacht ewer sinen Uptog,<sup>24</sup> dat em de Ogen thranten. — „Aewer Gott,“ säb hei mit einmal un würd sühr ernsthaft, „wi lachen hir, un unner uns sitt en Minschenkind, dat schüdd't<sup>25</sup> nich de Frost allein, dat schüdd't of de Angst, un wi süll'n em tau'm wenigsten dat tau Gauden dauhn, wat mi können. Fru, Sei möt of den Franzosen mit wat unner de Arm gripen.“ — Dat gung denn nu man swad, un as Allens vernut was, wat sid jichtens<sup>26</sup> dortau schiden ded, müßt doch oll Schulthenmudder ehr gaschen Rod<sup>27</sup> dat grötste Rod taufoppen.

„Brauder,<sup>28</sup> ett<sup>29</sup> düchtig!“ säb Fridrich, as sei ün de wulle Dracht<sup>30</sup> un Wesperbrod rüm seten,<sup>31</sup> un schow<sup>32</sup> den Franzosen so 'n Stüch Bäckfleisch un en Pundener drei hen. „Tut, Brauder! So lang de Minsch ett<sup>33</sup> so lang lewt hei noch.“ — Un minen Wader würd de

Kirl jammern, un hei redt en por Würd' französch mit em in 'n tröstlichen Ton, un de arme Sümner antwort' so leidig<sup>1</sup> un de- un wehmäudig, dat dat den ollen Schulthen, obshonst hei nicks dorvon verstuun, doch an 't Hart grep,<sup>2</sup> un hei sid an minen Wader 'ranne bögt:<sup>3</sup> „Herr Burmeister, will'n den Kirl wedder lopen laten.“ — „Ne, säb min Oll, so güng de Sak denn doch nich. De Möller un de Bäcker seten in grote Noth un hadden 'ne gerechte Sak, un de Franzos' set of in Noth, hadd ewer 'ne ungeredte Sak, un 't Recht müßt dörch de Welt gahn.“

Dunn kümmt den Schulthen sin Frig mit de Mähren<sup>4</sup> up den Hof tau riden<sup>5</sup> un kümmt in de Dör: „Gu'n Abend, Wader! Id bün de Franzosen utricht,<sup>6</sup> un gimwt<sup>7</sup> sinen Ollen de Hand un geiht nah minen Wader 'ran, de em den Riiggen tauführt, un gimwt em en recht nüddlichen Denzettel in 't Gnid: „Gu'n Abend, Ganne! Kannst Dinen Brauder de Dagstid nich beiden?“<sup>8</sup> — Min Wader sohrt in Emm'<sup>9</sup> un dreicht sid ün, un Frig steiht nu dor, as Lotten sin Wim.<sup>10</sup> — „Gott sall mi bewohren!“ röppt de Schult. „Kümmt hir 'rin un sleiht mi den Stenhäger Burmeister in minen eigen Hus!“ In de Güngel will mal Schult warden!“ — „Dat em!“ seggt min Oll. „Dorför sall hei ewer hüt Abend noch nich tau Rauch,<sup>11</sup> hei sall uns hüt Abend noch All nah Stenhagen führen.“<sup>12</sup> — „Dösch de ganze Welt, Herr Burmeister,“ seggt Frig. — „Wat kümmst Du awerst so lat<sup>13</sup> an 't Hus?“ fröggt de Schult. — „Je, Wader, id dacht so, wenn 't di frigen, ward de Sak slimm, un dorüm trecht<sup>14</sup> id de Mähren in 'n Holt<sup>15</sup> un stellt mi up der Lur<sup>16</sup> un woll tauämen, bet<sup>17</sup> 't Abend wüld; un as id so stunn, dunn kamm de Stadtbeiner Luth antaugahn un de säb, de Franzos' wir lang' weg, un de Herr Burmeister wir de Franzosen of utricht, un hei söcht<sup>18</sup> em.“ — „Wo 's hei denn blewen?“<sup>19</sup> fröggt min Oll. — „Hei ward glik kamen,“ seggt Frig, „hei frog man noch bi den Schaulmeister vör.“

Un Luth kamm denn nu of mitderwil,<sup>20</sup> un as hei nah minen Wader frog, un em de in de korte Jack vör Ogen kamm, was 't vörbi mit sine ganze Uttrichtung,<sup>21</sup> hei verget<sup>22</sup> Allens, wat hei seggen süll un woll, un fung ludhals<sup>23</sup> an tau lachen, un min Oll argert sid, denn hei dacht nich mihr an sinen Uptog, sondern an min Mudding un an 't Hus, un kreg den Stadtbeiner bi den Kragen: „Luth, is hei unklaut worden? Wat makt min Fru un min Rinne?“ — „Prächtigt tau Weg, Herr Burmeister! Gahaha! — Un de Herr Amtshauptmann lest<sup>24</sup> de Fru Burmeistern wat ut de Häuler<sup>25</sup> vör, un Mamsell Westphalen proppt Fritzen mit Appel un Kringle; ewer — Gahaha! — nemen 't 't nicht ewel,<sup>26</sup> id möt lachen.“

<sup>1</sup>) schieben. <sup>2</sup>) sah. <sup>3</sup>) quer. <sup>4</sup>) Streckische, stadsgespülger Ader. <sup>5</sup>) jaht. <sup>6</sup>) Brauner (Ferd). <sup>7</sup>) Leib. <sup>8</sup>) durchgenäst. <sup>9</sup>) durchgeweicht (wie die Waiche in der Blüte). <sup>10</sup>) holte. <sup>11</sup>) überabälliges Zeug. <sup>12</sup>) spielten auch. <sup>13</sup>) Kleiderkammer. <sup>14</sup>) fand. <sup>15</sup>) hallwegh. <sup>16</sup>) Unterkommen. <sup>17</sup>) Hofe. <sup>18</sup>) stecte. <sup>19</sup>) itatlich. <sup>20</sup>) der Meische. <sup>21</sup>) kurz. <sup>22</sup>) Komplimente. <sup>23</sup>) Sicherheit. <sup>24</sup>) ins Trockene. <sup>25</sup>) Aufzug, Erscheinung. <sup>26</sup>) schüttelt. <sup>27</sup>) tugend. <sup>28</sup>) Rod von einer Art bickem Wollenzug. <sup>29</sup>) Brauder. <sup>30</sup>) ib. <sup>31</sup>) volle Tracht, d. h. hier: was aufgetragen war. <sup>32</sup>) sahen. <sup>33</sup>) schob. <sup>34</sup>) ist.

<sup>1</sup>) trübselig. <sup>2</sup>) ans Herz griff. <sup>3</sup>) bog, beugte. <sup>4</sup>) wieder laufen lassen. <sup>5</sup>) Herden. <sup>6</sup>) geritten. <sup>7</sup>) ausgeritten. <sup>8</sup>) gibt. <sup>9</sup>) die Tageszeit bleien. <sup>10</sup>) fährt in die Höhe. <sup>11</sup>) wie Lots Weib. <sup>12</sup>) Ruhe. <sup>13</sup>) fahren. <sup>14</sup>) spät. <sup>15</sup>) jog. <sup>16</sup>) ins Holz. <sup>17</sup>) Bauer. <sup>18</sup>) bis. <sup>19</sup>) suchte. <sup>20</sup>) geblieben. <sup>21</sup>) auch mittheilweise. <sup>22</sup>) Ausrichtung, Bestellung. <sup>23</sup>) vergab. <sup>24</sup>) laut, aus vollem Halse. <sup>25</sup>) lest. <sup>26</sup>) Wüchern. <sup>27</sup>) übel.



— Un Fridrich fung of an tau lachen un de oll Schult of, un Friz; un Schuldenmudder säd: De Herr Burmeister seg<sup>1</sup> doch heil<sup>2</sup> spazig ut. — Minen Ollen was dat Hart nu licht worden, un hei lacht von Garten mit. „Luth, lach hei düchtig,“ säd hei, „awer lach hei fir tau! denn för Em heww id wat Niges<sup>3</sup> tau dauhn. — Nidh mohr, de Franzosen hemmen den Mantel-sack mit dat Geld un dat Sülwertig<sup>4</sup> mit-namen?“ — „Ja, Herr. Id heww 't feihn, as sei 't furt dragen deden.“<sup>5</sup> — „Denn spaud<sup>6</sup> hei sid. In den Stall steiht den Inspekter Nicolai'n sin Brun', den nimmt hei un jöggt, all wat hei kann, nah Rittendörp<sup>7</sup> nah den Herrn Landrath von Urzen<sup>8</sup> — denn von dor-her sünd giftern de Schaffürs kamen, un dorwarden of woll de Lepel<sup>9</sup> herkommen — un denn vertell<sup>10</sup> hei den Herrn Landrath, wo 't uns in Stemhagen gahn is, un bidd<sup>11</sup> em, hei süll Em en sefern<sup>12</sup> Minschen, de up de Lepel swören kann, mitgewen. Up so 'ne Wis<sup>13</sup> künnt hei möglic sin Eigenbaum wedder kriegen. — Un nu furt mit Em! Un Du Friz spann fting<sup>14</sup> an!“

Wohr<sup>15</sup> of nicks, dunn seten sei All up den Wagen, blot den Schulden wull Mudder nich mitlaten: „Du heft dor nicks tau dauhn, Du künnst tau Haus liggen.“ — „Mudder,“ säd de Schult, un sett<sup>16</sup> den einen Faust in 't Rad un den annern up den Schinken<sup>17</sup> von den Wagen un tel sid von haben dal<sup>18</sup> üm, dit 's gegen un<sup>19</sup> Nemereinkamen. Du bist Herr in den Huf', un id bin Herr in min Schultenge-schäften, un en Gefangen tau transperiren<sup>20</sup> is en Schultengeschäft.“ Un dorbi klemmt hei sid mit Fridrichen un den Franzosen up einen Sack: „So, Friz, nu man jüh!“

**Dat saebenteihnte Kapittel.**

Worum Fridrich eigentlic kein Spizbaum<sup>1</sup> was; worüm de Kaiser Napoleon nicks mit den Herrn Rathsherrn tau dauhn<sup>2</sup> hewwen will, un worüm de Oberst mit den Herrn Rathsherrn heimlichsteiten het.

Vör den Rathhus tau Stemhagen hüll<sup>3</sup> de Wagen still, un mit einen Sag was min Vader 'raf von sinen Sack un heit<sup>4</sup> de Unnern noch en beten sitten bliwen,<sup>5</sup> bet<sup>6</sup> hei sei röp.<sup>7</sup> — Us hei up de Del<sup>8</sup> kamm,<sup>9</sup> begegnet em Marik Wienten<sup>10</sup> mit Licht, denn 't was all mitdewil<sup>11</sup> düster worden. Marik, wat un<sup>12</sup> Deinstmäten<sup>13</sup> was, habb binah dat Licht fallen laten<sup>14</sup> un wull<sup>15</sup> eben upschriegen,<sup>16</sup> as sei minen Vader ut Hannern sin<sup>17</sup> Mondring herute kennen deb; hei trecht<sup>18</sup> sei awer fir in sin Stuw<sup>19</sup> un säd:<sup>20</sup> „Holl Din Mul,<sup>21</sup> Marik! Du büst jo 'n ver-stännig Mäten!“ — Marik was man düsig.<sup>22</sup>

<sup>1</sup>) sähe. <sup>2</sup>) ganz. <sup>3</sup>) etwas Elliges. <sup>4</sup>) Silberzeug. <sup>5</sup>) fort tragen. <sup>6</sup>) dank sphte. <sup>7</sup>) Rittendorf, eine Weite von Stabenhagen. <sup>8</sup>) von Urzen. <sup>9</sup>) Vöfel. <sup>10</sup>) bittet. <sup>11</sup>) sicher. <sup>12</sup>) ganz schnell. <sup>13</sup>) (es) währt. <sup>14</sup>) der aus der Radnabe hervortragende Teil der Wagenachse. <sup>15</sup>) von oben herab. <sup>16</sup>) transportieren. <sup>17</sup>) tun. <sup>18</sup>) hielt. <sup>19</sup>) hielt. <sup>20</sup>) bishen sitzen bleiben. <sup>21</sup>) bis. <sup>22</sup>) rief. <sup>23</sup>) Diefel, Hausflur. <sup>24</sup>) tam. <sup>25</sup>) Marie Wientke. <sup>26</sup>) mittelweise. <sup>27</sup>) Dienstmädchen. <sup>28</sup>) lassen. <sup>29</sup>) wollte. <sup>30</sup>) aufschreien. <sup>31</sup>) aus Johannis. <sup>32</sup>) zog. <sup>33</sup>) Stube. <sup>34</sup>) sagte. <sup>35</sup>) halte dein Maul. <sup>36</sup>) düsigig.

awer nicks grippt<sup>1</sup> de Dummheit beter<sup>2</sup> unner de Arm, as wenn sei för klaut<sup>3</sup> utgewen ward; in Marik ehren Kopp würd dat denn of en ganz Deil<sup>4</sup> heller. — „Is de Herr Amtshauptmann noch hir?“ frog min Wadder. — „Ja, Herr.“ — „Denn sett<sup>5</sup> dat Licht hir hen un gah nah de Stuw<sup>6</sup> rin un lat Di nicks tau min Fru marken un segg<sup>7</sup> den Herrn Amtshauptmann: buten<sup>8</sup> wir Ein, de em spreken<sup>9</sup> wull, un denn bring em hir 'rin.“

Na, dat geschad, un de oll Herr kamm herin: „Gu'n Abend, min Sehn, wat willst Du, un wat deihst<sup>10</sup> Du hir in den Herrn Burmeister sin Stuw<sup>11</sup>?“ — „Herr Amtshauptmann, wat maht min Fru un Kinner?“ — „Min Jüngschen, wat weit<sup>12</sup> id von Din Fru un Kinner? Wo kümmt Du tau Fru un Kinner?“ — „Gottsdausend,<sup>13</sup> röppt<sup>14</sup> min Oll,<sup>15</sup> kenne Sei mi denn nich? Id bin jo de Burmeister!“ — „Das ist denn eine andere Sache!“ röppt de oll Herr. „Das ist ja eine ganz besondere Sache! Ne, wat denn? Consul Stavenhageniensis in 'ne korte<sup>16</sup> Jack! — Awer wat seggt Horaz? Nil admirari, seggt hei! Vör allen in desen Tiden,<sup>17</sup> min Herzenskinding.“ — „Herr Amtshauptmann, min Fru?“ — „Weit, dat Sei los sünd, min Herzenskinding, un ward sid sühr freuen.“ — „Awer . . .?“ — „Ne, 't schadt ehr nich, of nich, wenn sei Sei in 'ne korte Jack süht. Kamen<sup>18</sup> S' man!“

All de Aemerrassungen dagen<sup>19</sup> den Düwel<sup>20</sup> nicks, sülmt nich de gauden.<sup>21</sup> Wenn de Freud' den Minschen mit einmal in de Uhren<sup>22</sup> schallt, as wenn twei Duzend Musfanten tauglic<sup>23</sup> dicht bi Einen achter 'n<sup>24</sup> Busch losleggen,<sup>25</sup> denn-ritt<sup>26</sup> dat Einen dörch dat Hart<sup>27</sup> un dörch den Kopp, un dat schönste Lied ward idel Weih-dag.<sup>28</sup> Nel id law<sup>29</sup> mi de Freud', wenn sei ankümmt as en schönen Singvogel in 'n kühlen Holt,<sup>30</sup> wenn sei neger<sup>31</sup> kümmt un ünner neger von Twig<sup>32</sup> tau Twig, bet sei mi tauleht von den negten Busch ehr Lied vull in de Uhren singt.

De Freud' kamm bi min Mudding tauirst woll en beten hastig; awer dat was awer-stahn,<sup>33</sup> nu kamm sei von Twig tau Twig, un as min Vader 'rin kamm in de Stuw', dunn fung sei ehr Lied ehr vull in de Uhren, un as de Bagel taulegt gor in 'ne korte Jack kamm, dunn was 't ehr, as wenn hei ehr allerlei Wippkens in den Busch vörmaten deb, dat sei von Harten dorawer lachen müst. — Un de Erinnerung an desen Dag is in unsern Huf' lewig blewen<sup>34</sup> bet in de spädfen Tiden: wenn min Vader unner Arbeit un Sorgen mal recht lustig an 't Hus kamm, denn heit dat unner uns: „Wadding hett hüt de korte Jack an.“

Us sid de Freud' hallweg<sup>35</sup> tau Rauch

<sup>1</sup>) greift. <sup>2</sup>) besser. <sup>3</sup>) Aug. <sup>4</sup>) Teil. <sup>5</sup>) sehe. <sup>6</sup>) sage. <sup>7</sup>) draußen. <sup>8</sup>) sprechen. <sup>9</sup>) lust. <sup>10</sup>) weik. <sup>11</sup>) ruht. <sup>12</sup>) Alter. <sup>13</sup>) kurz. <sup>14</sup>) Zeiten. <sup>15</sup>) kommen. <sup>16</sup>) taugen. <sup>17</sup>) Teufel. <sup>18</sup>) gut. <sup>19</sup>) Ohren. <sup>20</sup>) zugleich. <sup>21</sup>) hinterm. <sup>22</sup>) loslegen. <sup>23</sup>) reißt. <sup>24</sup>) Herz. <sup>25</sup>) eitel, lauter Schmerz. <sup>26</sup>) lobt. <sup>27</sup>) im kühlen Holz. <sup>28</sup>) näher. <sup>29</sup>) Zweig. <sup>30</sup>) über-jauben. <sup>31</sup>) lebendig geblieben. <sup>32</sup>) halbwegs.

fett' habb, fung de oll Herr an: „Un den Franzosen hemwen Sei glit mitbröcht,<sup>2</sup> min Herzensfindung?“ — „Ja nich,<sup>3</sup>“ säb min Oll, „den Möller sin Fridrich hett woll 't Best dorbi dahn, un de Gölzowsche Schult hett em dorbi hulpen.“<sup>4</sup> — „Min Herzensfindung, diefer Fridrich muß ein verteufler Kerl sein, ein resolvirter Mensch, will'n em mal 'rinne kamen laten.“

Fridrich kamm un de Schult ol. „Für mal, min Söhn, bist Du dat, de den Franzosen von den Wagen smeten<sup>5</sup> hett?“ — Fridrich dacht bi sid: wo? dit fall jo woll wedder<sup>6</sup> en Gerichtsdag werden? un wil hei dese Frag' mit ‚ja‘ beantwortun müßt, fett' hei sid stracks up de Achterbein<sup>7</sup> un lei<sup>8</sup> dat an sid kamen. „Ja, Herr,“ säb hei. — „Weist Du denn of woll, dat Du den Möller in grote Verlegenheit bröcht hest?“ — „Verlegenheit? — Hei is 't mit Verlegenheiten gewent,<sup>9</sup> un ein' mihr ward em nich schaden.“ — „Büßt Du dat, de den Mantelsack von dat Franzosenpird namen<sup>10</sup> hett?“ — „Ja, Herr.“ — „Best Du Di dorbi nich mit acht Gröschken an den Franzosen sin Eigendamm vergrepen?“<sup>11</sup> — „Ja heww mi min acht Gröschken blot wedder namen,“ säb Fridrich, un vertellte<sup>12</sup> de Gescht. — „Du hest sei Di gegen Gesek un Recht namen, un wo ward so einer nennt, de dat deiht?“<sup>13</sup> — Fridrich lek<sup>14</sup> den ollen Herrn driß an, säb awer sein Wurt.<sup>15</sup> — „Schult Besserdich, wo ward so 'n Mensch nennt?“ — „Mit Berlöm,<sup>16</sup> Herr Amtshauptmann, en Spizbaum!<sup>17</sup>“ brot<sup>17</sup> de oll Schult los. „Un dat is hei, Herr; hei hett hüt noch de oll Bauksinck 'ne Wust<sup>18</sup> ut den Kof<sup>19</sup> stahlen,<sup>20</sup> un so 'n Kirl will min Fisen frigen?“<sup>21</sup> — „Wat will hei?“ — „Min Fisen, Herr, de bi Sei deint,<sup>22</sup> Herr, de will hei frigen, Herr.“ — „So? so?“ säb de Herr Amtshauptmann un kel Fridrich von haben bet unnen<sup>23</sup> an, „das ist denn eine andere Sache! — Min Söhn, denn kannst Du 'rute gahn; awer id ward Di den giftrigen un den hütigen Dag gedenken.“

Fridrich gung un schull<sup>24</sup> in sinen Garten up den Schulden un den Amtshauptmann: „Wat will hei mi gedenken?“ frog hei sid, as hei up de Del' stunn. Gadd hei awer müßt,<sup>25</sup> wat dit Wurt bi den ollen Herrn in den Munn<sup>26</sup> führt, habb hei woll so nich fragt, denn in 'n Bösen gedacht de oll Herr sindag' nich wat;<sup>27</sup> dat Bö' gung an em vörwær, dat hacte<sup>28</sup> em nich an, un hei makke drei Krügen<sup>29</sup> achter her; kamm em awer dat Gaude entgegen, denn was em bang', dat hei 't so rasch verliren süll, denn hei dat: „Meiting, Friz Sahlmann, Westphalen, Kinnings,<sup>30</sup> helpt mi doran gedenken.“

As Fridrich ut de Dör' was, dreiht de oll Herr sid üm un lachte ut vullen Garten: „Meiting, üm Friz Sahlmannen sin Wust von hüt morn' büßt Du nu doch 'rüm, de frigt de Bauksinck in Pinnow, denn wenn dese Bengel, de Fridrich, den Schulden sin Fik frigen fall, denn möt wi<sup>31</sup> em doch irst wedder ihrlich maken.“ — „Ja,“ röp min Oll, un läd<sup>32</sup> en Achtgröschkenstück up den Disch, „un hir is dat Geld, wat hei den Franzosen namen hett.“ — „Na, un nu, Schult, wennihr<sup>33</sup> ward de Hochtid?“ lachte de oll Herr. — De oll Schult stunn dor un mak't en Gesicht, as habb em Einer von achter 'ne Brill von Schau-salen<sup>34</sup> upsett'; hei wüßt nich, wat üm em geschach. „Herr Amtshauptmann,“ säb hei endlich, „de Kirl is jo awerft' en Snurrer.“<sup>35</sup> — „Schult,“ säb de oll Herr, „de Sat' kann sid ännern. In 'n Amt sünd in desen Tiden Vurhäm<sup>36</sup> fri kamen,<sup>37</sup> un wer weit, wo hohe Herzogliche Kammer dorawer denkt.“ — „Ja, hei is doch awerft of en Spizbaum, Herr.“ — „Schult, dat muß id blot noch mal von Em hören. As de Kirl hüt morn sid de acht Gröschken ut de Wust<sup>38</sup> halt<sup>39</sup> hett, habb hei denn nich dat Ganze behollen künn? Wer habb dor wat von müßt? — Un wenn hei 't up den Raden namen habb, un wir dormit awer de preußische Grenz gahn, wede Hund un wede Hahn habb dorah freiht? Ne, wat denn?“ — „Je, Herr, awer mit de acht Gröschken un de Wust?“ — „Dat Ein' hett hei in sinen Unverstand für sin Recht hollen un dat Anner für en Spaß.“ — „Je, Herr,“ seggt de Schult un kragt sid in den Skopp, „wenn dat of all so is, min Fik is doch tau jung für den ollen Bengel.“ — „Mit Berlöm, Herr Amtshauptmann,“ föll<sup>40</sup> hir Wamsell Westphalen in, „dat id mang<sup>41</sup> Gerichts-saken un Burenangelegenheiten red. — Schult Besserdich, dat is en dummen Snad von Em; denn wenn Ein Fik noch 'ne junge, dumme Dirn is, denn is dat gaud, dat sei en erföhren Mann frigt, denn dat hett immer sin Ort<sup>42</sup> hatt. Un, Herr Amtshauptmann, nemen S' nich awel,<sup>43</sup> hei is en resolvirten Kirl un in dese Tid tau bruten,<sup>44</sup> un gisteren Abend — id will nids nich gegen Herr Droi'n seggen, denn hei möt weiten, wenn dat Tid is, mit Obergemehr un Unnergemehr up en Wilschen lostaugahn — awer gisterung Fridrich igig un allein<sup>45</sup> up den Franzosen los, un wenn sine Redensorten of für Ehre Stuw' un mine Uhren nich rendlich naug:<sup>46</sup> wiren, so säb id doch tau mi: dat is en Kirl, de hett dat mit de Daht.<sup>47</sup> Un, Schult Besserdich, de Beiden passen fer enanner, denn wat hei in de Daht hett, hett sei in de Würden,<sup>48</sup> un, Herr Amtshauptmann, sei kann sid en Kirl von den Riv'<sup>49</sup> hollen, denn sei hett en gottgesegentes Mulwart,<sup>50</sup> un dat segg id.“

<sup>1</sup>) zur Ruhe gesetzt. <sup>2</sup>) mitgebracht. <sup>3</sup>) geschlossen. <sup>4</sup>) höre. <sup>5</sup>) geschmissen. <sup>6</sup>) wieder. <sup>7</sup>) auf die Hinterfüße. <sup>8</sup>) lieb. <sup>9</sup>) gewöhnt. <sup>10</sup>) genommen. <sup>11</sup>) vergriffen. <sup>12</sup>) erzählte. <sup>13</sup>) tut. <sup>14</sup>) gütde. <sup>15</sup>) Wert. <sup>16</sup>) Verlaub. <sup>17</sup>) brach. <sup>18</sup>) Wust. <sup>19</sup>) Rauch. <sup>20</sup>) gestohlen. <sup>21</sup>) freien. <sup>22</sup>) bei Ihnen dient. <sup>23</sup>) oben bis unten. <sup>24</sup>) schalt. <sup>25</sup>) gewußt. <sup>26</sup>) im Munde. <sup>27</sup>) niemals etwas. <sup>28</sup>) hing, blieb hängen. <sup>29</sup>) Kreuze. <sup>30</sup>) Kinder.

<sup>1</sup>) Zür. <sup>2</sup>) morgen. <sup>3</sup>) müssen wir. <sup>4</sup>) legte. <sup>5</sup>) wann ehe. <sup>6</sup>) Schußlöcher. <sup>7</sup>) aber. <sup>8</sup>) Bertler. <sup>9</sup>) Sache. <sup>10</sup>) Bauerhöfe. <sup>11</sup>) frei gekommen, heimgefallen. <sup>12</sup>) geholt. <sup>13</sup>) fiel. <sup>14</sup>) zückten. <sup>15</sup>) Art. <sup>16</sup>) übel. <sup>17</sup>) brauchen. <sup>18</sup>) ganz allein. <sup>19</sup>) reichlich genug. <sup>20</sup>) Tat. <sup>21</sup>) Worten. <sup>22</sup>) vom Leibe. <sup>23</sup>) Markwert.

De oll Schult kel Mamsell Westphalen an un denn wedder den Herrn Amtshauptmann, hei was ganz verdugt; all de Inwennungen, de hei maht habb, wiren em t'rügg slagen,<sup>1</sup> hei söcht nah nige<sup>2</sup> un funn<sup>3</sup> kein', bet em taulekt dat inföll, wat em taulekt immer inföll; hei kraht sid also achter de Uhren un säd: „Je, Herr Amtshauptmann, id möt irst hören, wat Mudder dortau seggt.“ — „Recht, min leiw<sup>4</sup> Schult! Dör Allen awer möt hei irst hören, wat Sin Fiken dortau seggt. Id för min Deil heww Em man klar maken wullt, dat dese Fridrich kein Spigbauw' is.“

Somit was denn dese Angelegenheit vör-löpig<sup>5</sup> up den Rümms- un Narensdag<sup>6</sup> herut schaben;<sup>7</sup> de Frau Amtshauptmannen was mit Mamsell Westphalen all rup up dat Sloß gahn, un bi de anner Gesellschaft was de Mäudigkeit<sup>8</sup> inkfirt, as de Stadtbeiner Luth von sin Fohrt nah Rittendörp tauriigg kamm un ansäd,<sup>9</sup> dat de Herr Landrath -ne schöne Empfehlung maken let un hei schickte sinen eignen Herrn Kammerbeiner mit von wegen dat Sülwertig.<sup>10</sup>

Dordörch was denn nu Allens schön in Ordnung kamen, de Herr Amtshauptmann schrew<sup>11</sup> nu noch en Dreis in den französchen Oberst, min Oll säd Luthen genau Bescheid, wat hei tau dauhn un tau seggen habb, Fridrich un Luth nemen<sup>12</sup> den Schassir tüschen<sup>13</sup> sid up den Wagen, de Herr Kammerbeiner un Frik Besserdich sett'ten sid vörn up un furt gung dat in de düstere Nacht un den beipen<sup>14</sup> Weg nah Bramborg hentau.<sup>15</sup>

„Ja,“ säd de oll Schult, as hei allein in de Nacht nah Gülzow hentau gung, „Si hewwt gaub reden! So 'n Amtshauptmann un Burmeister un Mamsell up den Sloß, dat sünd vörnehm Lüß<sup>16</sup> un hewwen Keinen awer<sup>17</sup> sid; awer<sup>18</sup> so 'n Schulden kummandirt Jedwerein.<sup>19</sup> Ja, wenn Mudder nich wir! Un de Kirl wir kein Spigbauw', un hei wir en teihn Johr<sup>20</sup> jünger, un hei habb 'ne Burstäd',<sup>21</sup> un min Fik mull<sup>22</sup> em, ja, denn<sup>23</sup> — denn — kreg<sup>24</sup> hei de Dirn' doch nich, denn Mudder litt 'i<sup>25</sup> nich.“ —

Kein Minsch kann mi nu verdenken, dat id hi dat Wertellen<sup>26</sup> von 'ne lustige Geschicht nich Lust heww, grugliche<sup>27</sup> Geschichten mit mang tau mengen, un dorüm red id nich wider as nödig<sup>28</sup> von den französchen Schassir; id segg nicks dorvon, wo em tau Maub<sup>29</sup> was, as hei nah Bramborg kamm, nicks dorvon, as hei vör 't Kriegsgericht stunn, nicks dorvon, wo em de Angst, de Todesangst immer neger kamm, as hei sinen bösen Lohn kreg. Un wenn id 't ol wull, so künn id 't nich, denn id schriw<sup>30</sup> man Ding', de id kenn, un dit kenn id nich; id

heww 't mindag' nich awer 't Hart bringen künn, en armen Sinner niglich<sup>31</sup> up den lesten Gang tau bekiken<sup>32</sup> un tautaufsehn, wo ein Sinner den annern von menschlichen Gerichtswegen vörlig vör dat Gericht un unsern Herrgott bringt. Awer dat was nu einmal so, un dat geschach ol so; un as sin bländig Duv<sup>33</sup> up den Sand lagg,<sup>34</sup> hett woll Keiner doran dacht, dat de Kugeln wid himen<sup>35</sup> in Frankril vel harter<sup>36</sup> in en Hart<sup>37</sup> slogen, as in sin eigen — id mein' in sin olle Mober<sup>38</sup> ehr.

Id will d'rüm blot vertellen, dat dörch de Aflüwerung von den lewigen Franzosen de Möller un de Väder von den Murbverdacht fri kemen, un dat dörch sin Geständnis un dörch dat Tügnis<sup>39</sup> von den Inspekter Nicolai un den Herrn Kammerbeiner de Landrath von Urzen wedder tau dat Sinige kamm, un dat de Oberst von Toll, as de Auditor dat bore Geld tauriigg behollen wull as hernlos Gaub, upstunn, un mit strenge Würb<sup>40</sup> säd: mit Rom un Deiwstal<sup>41</sup> süll sin Regiment nich antheert warden. Dormit stunn hei up, namn dat Fellisen un säd tau Luthen: „Min leiw' Fründ, Sei schinen mi en vernünftig Mann tau sin, nemen S' hir den versigelten Mantelsack un gemen S' em den Herrn Amtshauptmann Awer, hei süll dormit dauhn, wat hir tau Lann<sup>42</sup> Rechtens wir.“ Luth kreg 'ne Schrift dortau, un so wir de Sat asfalt.

Awer nu kamm 'ne Swirigkeit dormang,<sup>43</sup> doran habb Keiner dacht: wat süll mit minen Untel Heren warden? As de Möller un de Väder un de annern All ut de Gerichtskstun 'rute un von em weg gahn wiren, stunn min Untel Her' dor, as en schönen einsamen Eit-bom<sup>44</sup> in en Hau,<sup>45</sup> den de Förster allein in sine Staatlichkeit<sup>46</sup> verschont hett. — De Oberst kel em vermuntert an un frog em: „Wat stahn Sei hir noch?“ — Min Untel Her' rögte<sup>47</sup> sine Telgen,<sup>48</sup> un an sin düsterrobes<sup>49</sup> Gesicht kunn Einer seihn, dat in sin Poppenn<sup>50</sup> de Stormwind anfang tau brusen. „Dat wull id Sei fragen,“ was sin Antwurt. — Wir in desen Ogenblick en frömd Minsch in de Dör kamen, hei habb woll swigen süllt, wer Oberst un wer Rathsherr wir. „Ne staatsche<sup>51</sup> Uniform habben beid' an, un beid' habben 'ne vörnehm, stolze Min', un beid' habben sei dese ut Gewohnheit von wegen dat Kommandiren; was de Oberst en por Toll<sup>52</sup> länger, so was min Untel en halwen Faut<sup>53</sup> bider; habb de Oberst den Krig unner de Näs<sup>54</sup> so habb min Untel em awer<sup>55</sup> dat ganze Gesicht, denn hei habb sid en por Dag' nich walbiren laten kunn, oll<sup>56</sup> Dokter Weg habb vörgiftern awerschaten,<sup>57</sup> un wat de Dag' vörher en giftern un hiit mussen<sup>58</sup> was,

<sup>1</sup>) zurückgeschlagen. <sup>2</sup>) suchte nach neuen. <sup>3</sup>) fand. <sup>4</sup>) lieber. <sup>5</sup>) vorläufig. <sup>6</sup>) Niemanns- und Ringenitag, Nimmermehrstag. <sup>7</sup>) hinausgeschoben. <sup>8</sup>) Müdigkeit. <sup>9</sup>) ansagte, meldete. <sup>10</sup>) Silberzeug. <sup>11</sup>) schreib. <sup>12</sup>) nahmen. <sup>13</sup>) zwischen. <sup>14</sup>) ste. <sup>15</sup>) hinzu. <sup>16</sup>) Leute. <sup>17</sup>) aber. <sup>18</sup>) aber. <sup>19</sup>) jeber. <sup>20</sup>) 10 Jahre. <sup>21</sup>) hätte eine Bauerstelle. <sup>22</sup>) wollte. <sup>23</sup>) dann. <sup>24</sup>) kriegte. <sup>25</sup>) leidet es. <sup>26</sup>) beim Erzählen. <sup>27</sup>) greulich. <sup>28</sup>) weiter als nötig. <sup>29</sup>) sumute. <sup>30</sup>) schreibe.

<sup>31</sup>) nemals. <sup>32</sup>) neugierig. <sup>33</sup>) begüden. <sup>34</sup>) stutiger Leib. <sup>35</sup>) lag. <sup>36</sup>) weit hinten. <sup>37</sup>) viel härter. <sup>38</sup>) Herz. <sup>39</sup>) Mutter. <sup>40</sup>) Zeugnis. <sup>41</sup>) Worten. <sup>42</sup>) Raub und Diebstahl. <sup>43</sup>) zu Lande. <sup>44</sup>) baubwiden. <sup>45</sup>) Eichenbaum. <sup>46</sup>) Gau, das Revier für die Abholzung. <sup>47</sup>) Stättlichkeit. <sup>48</sup>) regte. <sup>49</sup>) Aweige. <sup>50</sup>) dunkelrotem. <sup>51</sup>) Poppende, Wipfel. <sup>52</sup>) stättlich. <sup>53</sup>) ein paar Zoll. <sup>54</sup>) Fuß. <sup>55</sup>) Nase. <sup>56</sup>) über. <sup>57</sup>) der alte. <sup>58</sup>) übergeschossen. <sup>59</sup>) gewachsen.

wog gaud so vel, as de Snurrebort von den Franzosen.

„Wer sünd Sei?“ frog de Franzos'. — „Ich bin en Rathsherr, en Stemhäger Rathsherr,“ säd min Unkel. — Dat schint<sup>1</sup> denn nu den Franzosen doch tau verbliffen; hei gung up un dat<sup>2</sup> un taulegt blem<sup>3</sup> hei vör minen Unkel stahn un säd: „Ich seih den Burtzel<sup>4</sup> för den Kaiser Napoleon nich in, wenn id noch länger mit Sei in 'n Bann' herium tred<sup>5</sup>. Sei kenen gahn.“ — So wat was min Unkel denn nu nich gemeint?<sup>6</sup> „Herr,“ röp hei, „dese Behandlung . . .!“ — „Ich bedur' uprichtig,“ föll em de Oberst in 't Wurt, „dat Sei awerall inkunmodirt sünd. Sei möten sich ur Verseihn mitnimen sin.“ — Dat was denn nu doch för minen Unkel en tau starkes Stück! Hei hadd sich den ganzen Weg lang un de Winternacht dormit tröst't, dat hei en utgesöchtes Opfer von den koskanischen Draken<sup>7</sup> wir, un nu süll dat Ganze en blotes Verseihn sin? Hei hadd in sine Unschuld tau 'm wenigsten up 'ne öffentliche Pyreneklärung vör de Frunt<sup>8</sup> von en ganzes französches Regiment refent,<sup>9</sup> un nu stödd<sup>10</sup> em — mit Respect tau seggen — de französche Oberst mit den Faust vör den Allerwerthsten un säd: hei künn nu gahn. — „En Mann, as id bin,“ röp hei, „ut Verseihn mitnimen!“ — „Sei kenen noch von Glück seggen,“ säd de Oberst un kloppt em fründlich lachend up de Schuller, „in den Krieg kümmt männiglich wat Selimmeres vör, dor ward Männigein<sup>11</sup> ut Verseihn dodshaten. Seihn S' de Sat as 'ne Prüfung von Gott an.“ — „Wenn dat 'ne Prüfung sin fall,“ säd min Unkel, „denn is 't man 'ne sibr dumme.“ — De Oberst lacht un fot<sup>12</sup> minen Unkel unner 'n Arm: „Kamen Sei, Herr Rathsherr, id bin recht vergnügt in minen Garten, dat de Sat so ut de Welt kamen is, un dat id den Herrn Amtshauptmann herow tau Willen sibr künt. Un id hadd woll noch en por Würb' in 't Geheim mit Sei unner vir Ogen tau reden.“ — In 't Geheim un unner vir Ogen, dat wiren denn nu en por Würb', de kunn min Unkel Herf' nich wedderstahn,<sup>14</sup> hei folgte also.

„Herr Rathsherr,“ säd de Oberst, as sei buten<sup>15</sup> up den Markt<sup>16</sup> vör den Gasthof tau 'm goldenen Knop stunn'n, denn in den goldenen Knop was den Obersten sin Hauptquartier, „Herr Rathsherr, seggen Sei den ollen, braven Herrn Amtshauptmann, id let<sup>17</sup> em noch vel-mals grüßen, un wenn id sin Bed<sup>18</sup> glücklicher-wis' hadd erfüllen künt, so süll hei taufeihn, dat hei of min' erfüllen ded, un min Bed' wir: hei süll, wenn dat mit Recht geschetzn künn, dat herrnlos' Geld dat lütt Mäten<sup>19</sup> tauwenn'n,<sup>20</sup> de mi gistern unnerwegs den Preis von em brücht hadd.<sup>21</sup> Un Herr Rathsherr, Sei seihen in, dat dit geheim hollen warden

möt, denn süs künn' de Herr Amtshauptmann dorawer verdächtigt warden.“ — Min Unkel Herf' was nu wedder in sin vull Fohrwater:<sup>22</sup> „Sei meinen doch Fiken?“ frog hei iwrig.<sup>23</sup> „Möller Boffen sin Fiken, de dor steiht?“<sup>24</sup> Un wist' up Fiken, de en beten affid<sup>25</sup> mit ehren Bader stunn un em den Arm um de Hals leggt<sup>26</sup> hadd un vör Freuden weinte. — „De mein' id,“ säd de Oberst un gung up dat Por' tau.

Fiken let den Arm von ehren Bader sinen Nacken los, awer de Thranen kunn sei nich wehren, un as de Oberst neger kamm, was 't ehr, as müßt sei noch mihr weinen, un as de Oberst ehr de Hand gawo, makte sei en still-swigenden Knicks, sei kunn kein Wurt herutbringen. So lang' de Noth as 'ne düstere Nacht up ehr legen hadd, so lang' was sei still un ruhig, ahn<sup>27</sup> sich links un rechts ümtaufen,<sup>28</sup> ehren Gang gahn, un blot dat Bertragen<sup>29</sup> up Gott hadd ehr as en schönen Stirn lücht't,<sup>30</sup> nu, dor de Sünne<sup>31</sup> upgahn was, stunn sei still, ehr Hart bläuchte as 'ne schöne Rosenblau tau dat Licht in de Höcht,<sup>32</sup> de frische Morgenwind spelte<sup>33</sup> in ehre Bläder,<sup>34</sup> dat sei sich ümtaufen kunn nah rechts un nah links un nah rüggwärts un vörwärts, un de Morgendau<sup>35</sup> föll an de Frb'.<sup>36</sup>

De oll Möller stunn of still-swigend vör den Obersten; awer as de frog, ob hei de Bader von dat lütt<sup>37</sup> Mäten wir, dunn kamm 't em mit Würden<sup>38</sup> awer den Hals. „Ja,“ säd hei, „Herr. Un wenn 't of wöhr is, wat un' Herr Amtshauptmann seggt, dat Jungs beter, un Dirns tau quarig<sup>39</sup> sünd, denn dat sünd sei, Herr, as Sei an Fiken seihn kenen.“ — un dorbi wüchte hei sich sülwst 'ne Thran' ut de Ogen — „so meit id doch för Ehre Gaudheit keinen annern Wunsch, as dat un' Herrgott Sei mal so 'n oll lütt Dirn<sup>40</sup> schenken müggt, as min lütt Fiken is.“ — De Oberst müggt dat of woll denken; awer hei säd dat nich, hei wennt sich rasch nah Fiken um un frog: „Min leiw' Döchtig,<sup>41</sup> kannst Du schriwen?“<sup>42</sup> — „Ja, Herr,“ säd Fiken un makt en Knicks. — „Sei kann Allens,“ säd de Möller, „sei kann schreuen<sup>43</sup> Schrift lesen un kann schriwen, as en Schulmeister; denn sei möt so all min Schriften besorgen.“ — „Na, denn, min lütt Dirning,“ säd de Oberst, „schrim mi hir mal Dinen Namen un den Ur<sup>44</sup> rin, wo Du her hüßt; awer plattbütsch.“ — Un Fiken schrew in dat Taschenbuck von den Obersten: „Fiken Boffen up de Bielowsche Mähl in 't Stemhäger Amt.“ — De Oberst les<sup>45</sup> dat, klappt sin Buck tau, gawo ehr un ehren Bader de Hand un gung mit de Würden: „Adjüs! un wi treffen mägliche Wis' noch einmal wedder tausam.“

<sup>1</sup>) sonst könnte. <sup>2</sup>) vollen Zahnwasser. <sup>3</sup>) eifrig. <sup>4</sup>) wies, zeigte. <sup>5</sup>) ein bißchen abseits. <sup>6</sup>) gelegt. <sup>7</sup>) Baar. <sup>8</sup>) ohne. <sup>9</sup>) unangeden. <sup>10</sup>) Bertragen. <sup>11</sup>) Stern geleuchtet. <sup>12</sup>) Sonne. <sup>13</sup>) Höhe. <sup>14</sup>) spielte. <sup>15</sup>) Blättern. <sup>16</sup>) Morgentau. <sup>17</sup>) fiel zur Erde. <sup>18</sup>) klein. <sup>19</sup>) Worten. <sup>20</sup>) quarig. <sup>21</sup>) Dirndchen. <sup>22</sup>) Döchterchen. <sup>23</sup>) schreiben. <sup>24</sup>) geschriebene. <sup>25</sup>) Ort. <sup>26</sup>) las.

<sup>1</sup>) künen. <sup>2</sup>) auf und nieder. <sup>3</sup>) bleib. <sup>4</sup>) Vorteil. <sup>5</sup>) zehle. <sup>6</sup>) gewohnt. <sup>7</sup>) bedanere. <sup>8</sup>) Drachen. <sup>9</sup>) front. <sup>10</sup>) gedonet. <sup>11</sup>) küch. <sup>12</sup>) mancher. <sup>13</sup>) faste. <sup>14</sup>) widernehmen. <sup>15</sup>) brauchen. <sup>16</sup>) Markt. <sup>17</sup>) Reiche. <sup>18</sup>) Witze. <sup>19</sup>) dem kleinen Mädchen. <sup>20</sup>) zuwenden. <sup>21</sup>) gebracht hatte.

## Dat achteihnte Kapittel.

Worl'm Bäder Witten sin Pottmat<sup>1</sup> averköpft;<sup>2</sup> worl'm de Stadt Stenbagen de Dannelschonung anleggt<sup>3</sup> hett; worl'm Badder<sup>4</sup> Aldert de Stormflood treedt,<sup>5</sup> un worl'm id immer bi Julius Casaren an minen Unkel Herjen denken möt.

Nah 'ne Klitt halw' Stunn<sup>6</sup> sühsten<sup>7</sup> ut den Treptowschen Dur<sup>8</sup> tau Bramborg twee Wagens nah Stenbagen hentau;<sup>9</sup> up den irsen Wagen satten de Ollen,<sup>10</sup> de Herr Rathsherr un de Bäder un de Möller un as Respectsperson de Herr Kammerdeiner, up den tweiten satt Friz Besserdich mit Ruthen up den vordelsten<sup>11</sup> Sack, un up den annern Hinrich un Feilen, Fridrich lagg achter<sup>12</sup> in 't Krett.<sup>13</sup>

As sei en Gnn<sup>14</sup> lang führt wiren, fung min Unkel Herj an tau reden: „So!“ säb<sup>15</sup> hei, „ut de Klemm wiren wi richtig rut.“ — „Ja woll, Herr Rathsherr,“ antwurt<sup>16</sup> oll<sup>17</sup> Bäder Witt, „un dat hewwen wi denn woll den Herrn Amtshauptmann un unsen Burmeister, vor Allen ewer woll den Möller sinen Fridrich tau danken.“

„As Einer dat anflüht, Meister Witt,“ säb min Unkel, „Id för min Person heww nicks gegen de Dret, un dat de Schaffir tau Stab<sup>18</sup> bröcht<sup>19</sup> würd, hett uns gaude Deinsten dahn,<sup>20</sup> ewer fri makt<sup>21</sup> hett uns dat nich. Hewwen Sei nich sehn, wo de französche Oberst mit mi unner vir Ogen<sup>22</sup> vor de Dör<sup>21</sup> redt?“ —

„Ja, Herr.“ — „Na, denn laten S' sid seggen,<sup>22</sup> menn mi de Franzoj<sup>23</sup> nich tau en geheimen Lpdrag<sup>23</sup> brukt habb,<sup>24</sup> denn wiren wi ut Bramborg woll dösch en anner Dur as dösch dit 'ruteführt.“ — „Dat wir der Deumel!<sup>25</sup> röp<sup>26</sup> de oll Bäder un fet<sup>27</sup> den Herrn Rathsherrn so 'n beten<sup>28</sup> von de Sid<sup>29</sup> an. — Min Unkel säb nicks, hei blinkte blot sühr ernsthaft mit de Ogen un tel dunn bi Sid ewer de kahlen Feller<sup>30</sup>

'ræwer, as woll hei irst sin Würd<sup>31</sup> in den Bäder gehürig wirken laten. Dat slog<sup>32</sup> em ewer fehl; oll Bäder Witten sin Kopp was as sin Pottmat, worin hei sin Gedräng verlöfft;<sup>33</sup> was de irst bet<sup>34</sup> an den Rand vull, denn nam<sup>35</sup> sei nicks mihr up, un wat noch kamm,<sup>36</sup> drüppt<sup>37</sup> in de Stuw<sup>38</sup>; un up Stunns<sup>39</sup> was sin Kopp bet an den Rand vull von all de Saken,<sup>40</sup> de hei erlewt habb, dat den Herrn Rathsherrn sin Würd<sup>38</sup> richtig bitau<sup>41</sup> drüppeten; hei säb nicks. —

„Meister Witt,“ säb de Herr Rathsherr nah 'ne Wil<sup>42</sup>, „id woll, id wir in Stenbagen.“ — Dit Drüpping<sup>43</sup> gung noch in den Bäder sin Pottmat rinne, hei säb also: „Dat woll id of, denn dat ward sid hellschen<sup>44</sup> lang hentreden.“<sup>44</sup> — „Dat mein id nich,“ säb de Herr Rathsherr, „id mein wegen unsen Empfang.“ — Den Bäder sin Pottmat lep wedder ewer:<sup>45</sup> „Wo so?“ frog

hei. — „Id mein wegen unsen Empfang mit 'ne Ehrenpurt.“<sup>41</sup> — Nu drüppt dat ut de Pottmat piplings<sup>42</sup> up de Jrd<sup>43</sup>: „Empfang? — Ehrenpurt? — Wo so? — kümmt denn uns' Herzog?“ — „Meister Witt, de kümmt nich; ewer wi kamen.“ — Nu was 't oll Witten denn grad<sup>44</sup>, as habb em Einer bi 't Inmeten<sup>45</sup> an den Arm stött,<sup>46</sup> un as wenn de Häst ut de Pottmat an de Jrd<sup>47</sup> slog un sid dat Anner, wat d'rin blew,<sup>48</sup> all dörschenanner dörschüjeln ded.<sup>49</sup> Dit was en Glück, denn nu frog<sup>50</sup> den Herrn Rathsherrn sine Erklärung Plaza. „Meister Witt, id segg, wi kamen. Süllen de Wörgers<sup>51</sup> ut 'ne Stadt, as uns' Stadt is, nich ewer so gaud för ehre Mitbürgers un Magistratspersonen, de för 't Baderland leben<sup>52</sup> hewwen, 'ne Ehrenpurt bugen,<sup>53</sup> as för en Herzog? Awer wer sall 't dauhn<sup>54</sup>? De oll Amtshauptmann? De Burmeister? De denken nich daran! — Ober meinen Sei, de oll Ketter, wil hei mal en Ding von Transparenten makt hett? Na, dat was dor of nah! Ober oll Meß<sup>55</sup>? De hett 't blot in de Würd<sup>56</sup>, Meister Witt, as de Ratteiker<sup>57</sup> in 'n Swanz.<sup>58</sup> Ober oll Joch<sup>59</sup>? Von den Thurn kann hei blasen, wider<sup>60</sup> nicks. — Ja, menn id dor wir!“ — „Awer, Herr Rathsherr,“ säb de Bäder, bi den sid de Küfel nahgrabens setten ded,<sup>61</sup> „in dese Jochstid<sup>62</sup>! Wo salen<sup>63</sup> sei Blaumen un Grüns<sup>64</sup> herkrigen?“ — „Blaumen? Wotau handelt oll Heimann Kasper un oll Leip un de annern Juden mit roden un gelen<sup>65</sup> Wand? Grüns? Wotau hett de Stadt Stenbagen denn de Dannelschonung in den Stadtholt<sup>66</sup> anleggt?“

— „Woher is 't,“ säb oll Witt, denn nu was de Pottmat wedder ganz voll. — „Wat seggen Sei, Möller Wof? frog de Herr Rathsherr. —

„Id segg gar nicks, Herr Rathsherr,“ säb de Möller un dreiht sid nah den hinnersten<sup>67</sup> Sack um mit en Gesicht so vull Schrumpln, as wenn en tausamfjerten<sup>68</sup> Tobacksbüdel ewer sin Schuller<sup>69</sup> tel, „id segg gar nicks, id denk blot, as id girst nah Bramborg tau führt, was mi nich gaud tau Maud<sup>70</sup>, un hüt, dat id wedder von Bramborg t'rügg<sup>71</sup> sühr, heww id wedder Mag'weihdag<sup>72</sup> in 'n Kopp.“ — „Wo denn dat?“ frog min Unkel, un de oll Möller vertelt<sup>73</sup> sin Verlegenheit mit Jhigen. — „Gm,“ säb min Unkel un stel sid sachten<sup>74</sup> mit de Hand von habendal<sup>75</sup> afwärts dat Gesicht entlang bet an 't Kinn; wider kamm de Hand nich, dor blew sei haden<sup>76</sup> von wegen den struwen<sup>77</sup> Wort, dat Kinn treedt sid dat,<sup>78</sup> de Mund ded<sup>79</sup> sid up, un hei tel so 'ne Tidlang stiw<sup>80</sup> in de Luft 'rin. Hei versöcht dat Stück en pormol, ewer immer dat Sülwige<sup>81</sup> ewer<sup>82</sup> den Bart kamm hei nich weg.

<sup>1</sup>) Flüssigkeitsmaß, einen Bott = <sup>10</sup> Liter haltend. <sup>2</sup>) überläuft. <sup>3</sup>) angelegt. <sup>4</sup>) Vater. <sup>5</sup>) die Sturmflut (zieht). <sup>6</sup>) nach einer kleinen halben Stunde. <sup>7</sup>) führen. <sup>8</sup>) Tor. <sup>9</sup>) hinein. <sup>10</sup>) saßen die Asten. <sup>11</sup>) vordersten. <sup>12</sup>) lag hinten. <sup>13</sup>) Schobstiel. <sup>14</sup>) Ende. <sup>15</sup>) sagte. <sup>16</sup>) der alte. <sup>17</sup>) zur Stelle gebracht. <sup>18</sup>) gute Dienste getan. <sup>19</sup>) fest gemacht. <sup>20</sup>) Augen. <sup>21</sup>) Tür. <sup>22</sup>) lassen Sie sich sagen. <sup>23</sup>) Auftrag. <sup>24</sup>) gebraucht hätte. <sup>25</sup>) wäre der Zweifel. <sup>26</sup>) rief. <sup>27</sup>) gutte. <sup>28</sup>) bischen. <sup>29</sup>) Setze. <sup>30</sup>) selber. <sup>31</sup>) Worte. <sup>32</sup>) schlug. <sup>33</sup>) verstaunte. <sup>34</sup>) bis. <sup>35</sup>) nahm. <sup>36</sup>) tam. <sup>37</sup>) tropfte. <sup>38</sup>) Stube. <sup>39</sup>) zur Stunde, augenblicklich. <sup>40</sup>) Sagen. <sup>41</sup>) beisn, vordel. <sup>42</sup>) Tröpfschen. <sup>43</sup>) höllsch, sehr. <sup>44</sup>) hinzusehen. <sup>45</sup>) tief wieder über.

<sup>46</sup>) Ehrenpforte. <sup>47</sup>) Strömen, wie aus einer Röhre (Ripe) laufend. <sup>48</sup>) Erde. <sup>49</sup>) beim Einsetzen. <sup>50</sup>) gestoßen. <sup>51</sup>) blieb. <sup>52</sup>) durcheinander wirbelte. <sup>53</sup>) kriegte. <sup>54</sup>) sollten die Bürger. <sup>55</sup>) gestlten. <sup>56</sup>) bauen. <sup>57</sup>) soll's tun. <sup>58</sup>) der alte Meß. <sup>59</sup>) wie das Gesichtsgelen. <sup>60</sup>) Schwan, srichow, (Eigenname). <sup>61</sup>) weiter. <sup>62</sup>) nachgetade setzte, legte. <sup>63</sup>) Jahreszeit. <sup>64</sup>) sollen. <sup>65</sup>) Stimmten und Grünes. <sup>66</sup>) rotem und gelbem. <sup>67</sup>) Stadtholz. <sup>68</sup>) hintersten. <sup>69</sup>) zugeschmürt. <sup>70</sup>) Schutter. <sup>71</sup>) summe. <sup>72</sup>) zurüd. <sup>73</sup>) Wangenschmerzen. <sup>74</sup>) erzählte. <sup>75</sup>) irisch sich langsam. <sup>76</sup>) oben herab. <sup>77</sup>) hängen. <sup>78</sup>) rauh, fruppig. <sup>79</sup>) zog sich hinunter. <sup>80</sup>) tat. <sup>81</sup>) steif, starr. <sup>82</sup>) dasselbe. <sup>83</sup>) über.



Nu habb min Unkel Herz' woll en struwen Wort, æwer hei habb en weiken<sup>1</sup> Sinn; un bed sid sin Mund wid<sup>2</sup> up, so ded sid of sin Hart<sup>3</sup> wid up, un as hei dat lehtmal mit sin gauden Ogen in den grisen Hewen<sup>4</sup> 'rinne kef, drop<sup>5</sup> hei up en blages Flog,<sup>6</sup> un en Stückchen von den blagen Hewen föll<sup>7</sup> dörch de Ogen in sin wides Hart; hei müst en gaub Wart stiften. „Meister Witt,“ säd hei, „setten Sei sid up den vordelsten Sack un laten S' den Möller hir sitten; id heww mit em tau reden.“

Un dat geschach, un Wäcker Witt redte up den vordelsten Sack sihr lud<sup>8</sup> mit den Herrn Kammerbeiner, un de Herr Rathsherr redte up den hindelsten Sack sihr sachten mit den Möller. „Möller Wob,“ säd min Unkel, „id help Sei ut de Eint. Morgen lat id Jzigigen kamen, un passen S' up, wo smidig<sup>9</sup> hei sin ward, denn id weit<sup>10</sup> wat von em, wat heimlich<sup>11</sup>, wat Keinen wider<sup>12</sup> angeiht; æwer wat Saubers is 't nich. De Kirl fall Sei bet Ostern Tid laten, un id will mi för Sei verbörgen; un morgen kam<sup>13</sup> id 'rut un seih<sup>14</sup> all Ehr Schriften nah un nem de Sak in min Hand, denn seihn Sei“ — un dormit halt<sup>15</sup> hei dat Pittschafft an sin Uhrked' hervor — „id bün dortau berechtigt un dortau sett't. Hir steht 't. Kanen Sei woll latinsche Schrift verkiert lesen?“ — De oll Möller antwurt't, hei kiinn s' nich grad<sup>16</sup> noch verkiert lesen. — „Na, 't schadt of nich. Hir steht: Not. Pub. Im. Caes.<sup>17</sup> heit hei<sup>18</sup> id bün Notarius publicus, un Im. Caes.<sup>17</sup> heit so vel, id kann in jeden Prozeß üm Rath fragt warden. — Also, Möller, id help Sei! — Newer ein Bedingung heww id: Sei seggen tau Keinen von min Börgschafft un tau Keinen von un' Alkamen, vör Allen nich tau den ollen Amtshauptmann. De Sak bliwwt<sup>19</sup> heimlich.“ — De Möller versproh<sup>20</sup> dat denn of.

Up den zweiten Wagen was 't in ein Ort<sup>20</sup> grad so, as up den irsten: up den vordelsten Sack würd sihr lud redt un up den hindelsten, wo Fiken un Hinrich satt, sihr sachten, un id bruk<sup>21</sup> nich tau vertellen,<sup>22</sup> wat sei mit enanner redten, denn Fridrich lagg so hinnen in 't Krett un hürt Wurt<sup>23</sup> för Wurt, un de ward dor woll tau rechter Tid mit 'rut kamen. —

En Stundener drei naher, as dit redt würd, Iep<sup>24</sup> de Slüngel, de Fritz Sahlmann, dörch de Straten<sup>25</sup> von de gaube Stadt Stenlhagen un röp:<sup>26</sup> „Sei kamen, sei kamen!“ Sei habb up den Mahlenberg all twei Stunn'n Posten stahn, un de Herr Amtshauptmann habb in dese Tid all sebenmal<sup>27</sup> nah em klingelt un was tauleht ut Verdreilichkeit<sup>28</sup> nah min Wudding 'runner gahn.<sup>29</sup>

„Sei kamen!“ röp de Slüngel. — „J<sup>30</sup> 't woher, Jung'?“ frog oll Ridert, de Pulfant up

den Klockthorm<sup>1</sup> was. — „Ja, Wadder Ridert, sei sünd all up den Brink.“<sup>2</sup> — Un oll Ridert säd tau sid: „Denn helpt dat nich, denn möt id dat Minige dauhn!“<sup>3</sup> gung nah 'n Thorm, un mil<sup>4</sup> hei dat ganze Gelüb<sup>4</sup> doch nich bedwingen kunn, trecht hei de Stormklock. Nu kamm denn Allens tau Wein un tau Dören: „Sei kamen!“ — „Wer kümmt?“ — „De Rathsherr un Wäcker Witt un de Möller un all de Annern!“ — „Hurah!“<sup>5</sup> rep Schaufster Bank un swentt den Arm in de Luft, habb æwer vergeten,<sup>6</sup> dat hei en Stäwel æwertredt<sup>7</sup> habb. — „Hurah!“ rep Slösser Tröpner un stört<sup>8</sup> mit sin Schortfell up de Strat. „Aber, Kinder, Allens in Orndlichkeit un Manirlichkeit!“ un stödd<sup>9</sup> oll Wener Staßlich den Henkeleppott ut de Hand, den sei von Kamsell Westphalen 'runner bröcht habb. — „Hurah!“<sup>10</sup> röp Herr Droi un stört<sup>11</sup> mit de Borenemüz up de Strat, süs æwerst<sup>12</sup> in lorten Züg,<sup>13</sup> un achter em stünnen<sup>14</sup> sin lütten französchen Gören<sup>15</sup> un schregen:<sup>14</sup> „Wiw lamperör!“<sup>16</sup> as de Herr Rathsherr up den irsten Wagen dörch den Hümpel<sup>17</sup> führt.

De æwerst satt steidel<sup>18</sup> up sinen Sack un höll<sup>19</sup> de Hand de ganze Strat lang an sinen Haut<sup>20</sup> un dreichte sin würdig Gesicht nah rechts un nah links, un in sine Würdigkeit mengt sid de Gerührsamkeit,<sup>21</sup> un hei flustert den Möller tau: „Wob, dit lett<sup>22</sup> mi de Jhrenpurt vergeten.“ — Un de oll Möller kef den Herrn Rathsherr an, wo de dat maken bed, un makte dat ebenso un antwurt<sup>23</sup> minen Unkel: „Ja, Herr, un mi Jzigigen.“ — De Herr Kammerbeiner dinerte ümmer nah sine Eid von den Wagen 'raf un strappirte sinen Haut up dat Unmenschlichste, un up de anner Eid röp oll Witt up dat Unermenschlichste von den Wagen heraf: „Gu'n Dag, Wadder!“<sup>24</sup> — Gu'n Dag, Bank, wat makt Din Buckel? — Gu'n Dag, Jehann! — Gu'n Dag, Strüwingken! — Na? — Allens woll? — Wat maken de Swin'?“<sup>25</sup>

Als sei æwer up den Mark kemen, dunn weihte Tanten Herjen mit de halwe mitte<sup>26</sup> Gardin' ut dat Firtter 'rut un weihte in min Unkel Herjen sin Hart en Stormwind up, dat sin Gefühl in grote Wülgun un Wachten<sup>27</sup> flog,<sup>28</sup> un em dat Water<sup>29</sup> bet in de Ogen spricht. „Tanten!“ säd hei halmud<sup>30</sup> vör sid hen, „Tanten!“ — denn hei nennt sin eigen Fru „Tanten“, un sei nennt em dorför „Unkel“ — „Tanten, id kann Dinen Wink nich nahkamen, denn dese beiden Dag' hewwen mit nti as öffentliche Person un nich as hütsliche, hewwen mit mi as Rathsherr un nich as Unkel tau dauhn hatt, un so möten sei of tau Enn' bröcht warden. — Wäcker Witt,“ röp hei un dorbi drückte hei sid den Dreimaster in de Ogen, „nah 'n Rathshuf'!“

<sup>1</sup>) weich. <sup>2</sup>) weit. <sup>3</sup>) Herz. <sup>4</sup>) grauen Himmel. <sup>5</sup>) traf. <sup>6</sup>) blauen Aed, Stelle. <sup>7</sup>) sel. <sup>8</sup>) laut. <sup>9</sup>) wie geschmeidig. <sup>10</sup>) weick. <sup>11</sup>) weiter. <sup>12</sup>) komme. <sup>13</sup>) sehe. <sup>14</sup>) holte. <sup>15</sup>) gerade, vorwärts. <sup>16</sup>) helst. <sup>17</sup>) Inmatrioulatus Caesareus. <sup>18</sup>) bleibt. <sup>19</sup>) verbrach. <sup>20</sup>) Art. <sup>21</sup>) brauche. <sup>22</sup>) erzählten. <sup>23</sup>) hürte Wort. <sup>24</sup>) lief. <sup>25</sup>) Straken. <sup>26</sup>) rief. <sup>27</sup>) siebenmal. <sup>28</sup>) Verdreilichkeit. <sup>29</sup>) hinuntergegangen.

<sup>1</sup>) Klockenturm. <sup>2</sup>) Anger. <sup>3</sup>) weck. <sup>4</sup>) Gekute. <sup>5</sup>) auf die Beine und an, vor die Füßen. <sup>6</sup>) vergessen. <sup>7</sup>) Stiefel übergezogen. <sup>8</sup>) stürzte. <sup>9</sup>) steck. <sup>10</sup>) sonst aber. <sup>11</sup>) in kurzem Zeng. <sup>12</sup>) standen. <sup>13</sup>) Kinder. <sup>14</sup>) schrien. <sup>15</sup>) Gausen. <sup>16</sup>) sah hell, aufrecht. <sup>17</sup>) hielt. <sup>18</sup>) Gut. <sup>19</sup>) Rührung. <sup>20</sup>) läßt. <sup>21</sup>) Gebaht. <sup>22</sup>) Schweine. <sup>23</sup>) weick. <sup>24</sup>) Wellen und Wogen. <sup>25</sup>) schlug. <sup>26</sup>) Wasser. <sup>27</sup>) halblaut.

De Rathsherr hadd æwer den Husvader un Unkel den Sig wunnen.<sup>1</sup>

Ach, wat was dat för en schönen Abend up den Rathshuß! Mens wat in Raek<sup>2</sup> un Keller vör de Franzosen verteken<sup>3</sup> was, würd herovör halt,<sup>4</sup> un wat fehlen ded, samm von den Slog. Marik Wienen dedte en langen, langen Dsch, un an den Dsch würden ümmer Ansteker<sup>5</sup> an Ansteker steken, un as de groten Dischen nich langten, kemen de lütten, un as de nich langten, würd för uns Gören up den Stau<sup>6</sup> deckt — Mamsell Westphalen stunn an dat Eckschapp<sup>7</sup> un drückte Zitronen up Zucker, un dorup würd ut allerlei Buddeln allerlei upgaten,<sup>8</sup> un de Theckelung gung ümmer von de Raek in de Stuw<sup>9</sup> un ut de Stuw<sup>10</sup> in de Raek, un de Herr Amtshauptmann stunn dorbi un probirt ümmer un schüddelt mit den Kopp un got<sup>11</sup> denn of mal wat tau, un taulegt nicht hei un säd: „Mamsell Westphalen, so is 't recht! Dies ist eine andere Sache!“ un tau min Mudding dreht hei sich iim un säd: „Min Herzenstindung, in ein Sak laten<sup>12</sup> S' mi nu minen Willen; den Bunsch gew i d.“ Min Vader handtirte mit den Proppentred<sup>13</sup>, un Luth befogte de Schent, un de Herr Kammerdeiner stunn an den Uben<sup>14</sup> un schüddelte bi all dese Anstalten ümmer mit den Kopp un wull Luthen dat wisen,<sup>15</sup> wo hei präsentiren müßt, un as 't Luth so maken wull, got hei Mamsell Westphalen en Glas Bunsch in den Schot.<sup>16</sup> Ja, 't was en schönen Abend! Fridrich stunn an de Dör, steidel, as en Granedir,<sup>17</sup> un rüppt un rögt<sup>18</sup> sich nich, blot<sup>19</sup> dat hei drunk<sup>20</sup>; un Frig Besserdich stunn bi em, rüppt un rögt sich of nich, blot dat hei of drunk, un dat hei denn un wenn 'rute gung, un sich up de Del<sup>21</sup> de Räs<sup>22</sup> utsnö<sup>23</sup>. Un Fiten Wossen satt bi min Mudding, un min Mudding drückt ehr de Hänn<sup>24</sup> un straf<sup>25</sup> ehr æwer dat weisse<sup>26</sup> Gesicht, un as id tau ehr 'ranne kamm, strafte sei mi of un säd: „Wardst Du of so vel von mi hollen?“<sup>27</sup> De Herr Amtshauptmann röp Hinrich Wossen in de Eck un redte mit em heimlich. — Wat hadd de Herr Amtshauptmann mit Hinrich Wossen heimliches tau reden, un woriim slog hei em ümmer up de Schuller? — Oll Möller Boß frog sich of in 'n Stillen dor-nah, un as hei 't 'rute hadd, dat 't von wegen den Prozeß was, säd hei tau Witten: „So! mit den Prinzeg<sup>28</sup> hün 'd nu of dörch, nu blimwt<sup>29</sup> mi man noch de Jub<sup>30</sup>, un den will 'd mi hüt Abend in den Bunsch stippen.“ — „Du bringst mi up en Gedanken,“ seggt de Väder un geht ut de Dör un kümmt nah 'ne Wil<sup>31</sup> taurügg, an de ein Hand en Fenselkorn, an de anner de Strüwingken. „Mit Berlöw,<sup>32</sup> Herr Burmeister, dat id doch of min Deil<sup>33</sup> an dat Traktament drag', un hir sünd en por Zuckerkringel un hir, Fru Burmeister, is min Strüwingken, nemen

S' nich æwel,<sup>1</sup> sei hadd tau des<sup>2</sup> Gesellschafft so 'ne grote Lust.“

Wat will dit æwer Allens bedüden gegen den Glanz un de Jhr, de iim minen Unkel Herf<sup>3</sup> uppgung; hei hadd sinen Mantel afnahmen un stunn nu dor in blanke Uneform, un Allens stunn iim em 'rümme un bedankt sich bi em: min Vader, dat hei em ir den Schutz von sinen Mantel namen hadd; min Mudding, dat hei minen Vader dordörch tau de Flucht verhulpen hadd; Mamsell Westphalen düferte<sup>4</sup> dreimal unner en säd, sei würd 't em nich vergeten, wat hei an ehr dahn hadd, un Möller Boß säd, eigentlich wiren sei all blot dörch den Herrn Rathsherrn in Bramborg fri kamen; un as oll Witt dat of beträftigte, lawte<sup>5</sup> de Strüwingken em in ehren Garten<sup>6</sup> en groten Kaffeelaken<sup>7</sup> an. Sin schönes, robes Gesicht blinkerte un blänkerte<sup>8</sup> vör Lust un Behagen, un hei bückte sich dal<sup>9</sup> tau min Mudding un säd: „Id weit<sup>10</sup> got nich, wo min Lanten blimwt.“ Wi den Möller sin Würd<sup>11</sup> föll<sup>12</sup> em den Franzosen sin Updrag in, un hei wenbt sich an den Herrn Amtshauptmann: „Herr Amtshauptmann, id hemw mit Sei en por Würb<sup>13</sup> unner vir Ogen tau reden in 'ne besonders heimliche Angelegenheit,“ un dormit tredte hei den Herrn Amtshauptmann in 'ne Eck herinne. — Wi meiten, wovon de Reb<sup>14</sup> sin süll, æwer wenn de Eck reden künn, un un vertellte, wat de Herr Rathsherr dor vertellte, wi müßten seggen, wi müßten von nids. Taulegt müßt min Vader den Herrn Amtshauptmann man erlöfen; hei namm minen Unkel un sett<sup>15</sup> em haben an<sup>16</sup> up den Jhrenplatz, un mindag<sup>17</sup> is en Wünsch-kind nich so tau rechter Tid up sinen richtigen Platz sett<sup>18</sup> worden, as min Unkel; denn knappemang<sup>19</sup> satt hei, dunn gung de Dör up, un herin kamm Lanten Herfen in en swart siden<sup>20</sup> Kleid, un achter dit Kleid stunn de oll Dotter Mez, wat den jsigigen ollen Mez sin Vader was, un de jilige rife<sup>21</sup> Josef Kasper, wat dunn en lütten Judenzung<sup>22</sup> was. Un Lanten Herfen hadd en Kranz von grüne Lurbeerblätter in de Hand, de hadd de oll Mez von sinen Vom plüct, von den hei süs man Bläder plücte, wenn sin leuwe Fru Wassen lakte,<sup>23</sup> un de Kranz was mit en langen, rothsiden Band taubunnen,<sup>24</sup> den hadd Josef Kasper besorgt, un dorvör namm Lanten em mit. Lanten gung up Unkeln los un gaww<sup>25</sup> em en Kruz un stülpte em von achter den Kranz up den Kopp, dat de roben Bänn<sup>26</sup> em den Buckel dal hungen, un säd en por sifr schöne Würb<sup>27</sup>, de Keiner hört hett, denn Väder Witt brof tau tidig<sup>28</sup> mit: „Hurah! los, un de Möller mit Bivat hoch!<sup>29</sup> un Allens stimmte mit in en stödd mit de Gläser an.

Ja, 't was en schönen Abend! Un lange Tid naher, wenn id en Bild von Julius Cäsar'n sach,<sup>30</sup> föll mi min Unkel Herf<sup>31</sup> in, denn

<sup>1</sup> gewonnen. <sup>2</sup> Räde. <sup>3</sup> verstedt. <sup>4</sup> geschot. <sup>5</sup> Platten. die zur Verlängerung der Tafel an den Tisch angeheftet werden. <sup>6</sup> Stuhl. <sup>7</sup> Eckschrank. <sup>8</sup> aufgeschossen. <sup>9</sup> geh. <sup>10</sup> lassen. <sup>11</sup> Pfropfensteher. <sup>12</sup> Dien. <sup>13</sup> weisen, zeigen. <sup>14</sup> Eckoh. <sup>15</sup> Grenadier. <sup>16</sup> rührte und regte. <sup>17</sup> bloß. <sup>18</sup> trank. <sup>19</sup> Diele, Hausflur. <sup>20</sup> ausknoß. <sup>21</sup> Hände. <sup>22</sup> streichelte. <sup>23</sup> weich. <sup>24</sup> hatten. <sup>25</sup> bleib. <sup>26</sup> Berlöw. <sup>27</sup> Teil.

<sup>1</sup> übel. <sup>2</sup> buchte, tauchte (gleichsam) unter. <sup>3</sup> gelobte. <sup>4</sup> Herzen. <sup>5</sup> luchen. <sup>6</sup> blinkte und glänzte. <sup>7</sup> wieder. <sup>8</sup> weck. <sup>9</sup> Worten. <sup>10</sup> fiel. <sup>11</sup> obenan. <sup>12</sup> taum. <sup>13</sup> ichwar-seiden. <sup>14</sup> reich. <sup>15</sup> Brachsen todte. <sup>16</sup> zugebunden. <sup>17</sup> gab. <sup>18</sup> Bänder. <sup>19</sup> brach zu zeitig. <sup>20</sup> sah.

grad' so klebt' em de Durbeerkrantz; blot dat min Unkel en gaud Deil fründlicher un vülliger<sup>2</sup> was, as de surpöttige,<sup>3</sup> knafendrüge<sup>4</sup> Römer. In lange Tid nahher, wenn id den schönsten skauen wör mi hadd, dacht id an Wäcker Witten sin Zuckerkringel, un id law<sup>5</sup> sei of hüt noch; denn Einer kunn sijn vel dorvon eten<sup>6</sup> un freg kein Mag'weihdag'.

### Das negenteihnte Kapittel.

Worum de Möller wedder' in sinen Stäwelschächt<sup>7</sup> stät: wo ut 'ne Matt<sup>8</sup> en Schedel<sup>9</sup> ward: worum Hinrich abjūs seggt,<sup>10</sup> un worum Fridrich de Meinung is, dat de Jüngens-lid<sup>11</sup> wolfeil ward.

Als den annern Morgen Möller Boß up sine Bielwische Mähl ut dat Bedd 'rute trapan<sup>12</sup> was, satt<sup>13</sup> hei wedder mit den Kopp in de Hand un kel<sup>14</sup> nahdenklich in de Stäwelschächt herinne. „Mudder,“ frog hei taulegt, „herow id mi gistern mit Hinrichen vertüent,<sup>15</sup> oder hett mi dat drömt?<sup>16</sup> — „Jh wo, Badding,“ seggt sin Fru, „Du heft em jo ümmertau küßt, un heft em iimmer Dinen leimen Sahn<sup>17</sup> nennt, un Fridrichen heft Du vel Geld verspraken, wenn Du irst en riken<sup>18</sup> Mann wirst, un dat süll denn nu so lang' nich duren.“<sup>19</sup> — „Mudding, denn herow id sijn dämlich Tüg<sup>20</sup> angewen.“ — „Dat säd<sup>21</sup> id Di all gistern Abend; æwer dunn wullst Du dat nich Wurt<sup>22</sup> hewmen.“ — „Gott fall mi bewohren!“ röp<sup>23</sup> de Möller, „id kam<sup>24</sup> jo ut de Dummheiten gor nich 'rut!“

Fridrich kamm<sup>25</sup> herin: „Gu'n Morgen, Möller! Gu'n Morgen, Fru! Jt kam blot 'rinne, Möller, un will Sei seggen, id hewm mi de Saß æwerleggt,<sup>26</sup> id will dat Geld, wat Sei mit gistern Abend verspraken hewmen, noch 'ne Tziblang bi Sei up Tinsen stahn laten,<sup>27</sup> bet<sup>28</sup> id dat notwendig bru<sup>29</sup>.“ — „Jm!“ röp de oll Möller un rögt<sup>30</sup> sijn<sup>31</sup> hen un her up den Staul.<sup>32</sup> — „Ja,“ säd Fridrich; „æwer id hadd woll 'ne anner Bedd:<sup>33</sup> will'n Sei mi nich tau Ostern treden<sup>34</sup> laten, obshonst dat uter de Tid<sup>35</sup> is?“ — „Wotau? — Was heft Du vör?“ — „Jt will frigen.“<sup>36</sup> — „Wat? Du frigen?“ — „Ja, Möller, id frig' Schult Besserdichen sin Fiken, de nu up den Sloß deint; un wenn Hinrich Boß un' Fiken frigen deiht, un wenn un' beiden Swigeröllern nids dorgegen hewmen beden, denn herow id mi so dacht, kiinn'n wi jo up einen Dag Hochtid mafen.“ — Dit was denn nu den ollen Möller doch tau stramm: „Du Smurrer<sup>37</sup>. . .!“ jprung hei up un grep<sup>38</sup> nah den einen Stäwel. — „Holt,<sup>39</sup> Möller!“ säd Fridrich un richt' sijn in Ein'.<sup>40</sup> „De Redensort paßt sijn nich för mi un nich för Sei. Wo

dat mit mi steiht, weit id sijn<sup>41</sup> drei Dag', un wo dat mit Hinrichen un un' Fiken steiht, weit id sijn gistern Nahmiddag; id lagg achter ehr<sup>42</sup> in 't Krett<sup>43</sup> un herow Allens mit anhürt.“ — „Badding,“ röp de Möllerfru, „dit wir dat Best!“ — „Dat versteiht Du nich!“ röp de Oll' un schüll in de Stuw<sup>44</sup> 'rümme. — „Na, Möller,“ säd Fridrich un gung ut de Dör,<sup>45</sup> „æwerleggen S' sijn de Saß; wat min Swigervader is, de geiht of all sijn ihrgistern Abend in Awerleggen 'rümme.“ — „Du kunnst Dinen Schin<sup>46</sup> frigen,“ röp de Möller achter em her, „æwer irst tau Jehanni.“

Worum was de oll Möller denn so arg! Hei mügg<sup>47</sup> doch Hinrichen gijn liben; hei süllrost hadd in de lekten Dag' oft doran dacht, dat Hinrich un sin Fiken för enanner passen beden, hei süllrost hadd em gistern sinen leimen Sahn<sup>48</sup> nennt; æwer dat was 't eben! Gistern Abend hadd em de Punsch tau 'm riken Mann matt, un hüt kel hei as en Snurrer in sin Stäwelschächt; un wenn of Jzig sijn ümstempeln let<sup>49</sup> bet tau Ostern, so was dat 'ne Galgenfrist. — „Badding,“ säd de Möllerfru, „dit is dat Best, wat un' Fiken un uns passiren kunn!“ — „Mudder,“ säd de Oll, un 't was en Glück, dat hei noch kein Stäwel an hadd, hei hadd süs<sup>50</sup> vör Urger mit de Wein' trampelt, „id segg Di, dat versteiht Du nich! — Wat? — Jt süll Jochen Wossen sinen Sahn, de mit mi in 'n Prinzess liggt<sup>51</sup> un de mit en groten Büdel<sup>52</sup> Geld in 'n Lann 'rümreis't, min Kind gewen — min bestes, leimstes Kind! — un süll tau em seggen: dor heft Du s', æwer mitgewen kann id ehr nids, denn id büin en Snurrer? — Ne, Mudder, ne! Jt süll de Lappen borgen, worin min einzigst Kind, min lüüt Fiken, vör de Tru stünn?<sup>53</sup> — Ne, ne, irst möt id wedder in de Wehr!<sup>54</sup>“

So geiht dat oft in de Welt: en grot Glück hängt dicht vör Einen ut tau 'm Aflangen, un wenn Einer de Hand utreden will un will 't faten,<sup>55</sup> denn is de Hand mit Reden bunnen,<sup>56</sup> un de Reden sünd in lang' vergahene Tiden smädt,<sup>57</sup> ahn<sup>58</sup> dat 't Einer gemohr worden is, un sei sünd wid<sup>59</sup> achter Einen fastmatt,<sup>60</sup> so dat Einer sei nich aflangen kann. Den Möller sin Red' was sin Projekz un moll of sin sichte Wirthschaft in früheren Tiden, un as hei nu nah dat Glück gripen<sup>61</sup> mull, dunn höll<sup>62</sup> sei em taurügg, un hei bof'te un imerte<sup>63</sup> sijn vergewens. Sei hadd sei nu woll stuw<sup>64</sup> dörrhauen künnt, denn müßt hei æwer tidlewens dat Redenn<sup>65</sup> dörr de Welt slegen,<sup>66</sup> as en verlopen Tuchtjüsler,<sup>67</sup> un dat led sin Jhr<sup>68</sup> nich.

<sup>1</sup>) klebete. <sup>2</sup>) vülliger, forpülenter. <sup>3</sup>) sauerköpfig. <sup>4</sup>) knochen-treden, dürr. <sup>5</sup>) lobte. <sup>6</sup>) aßen. <sup>7</sup>) wieder. <sup>8</sup>) Stielichschacht. <sup>9</sup>) qudt. <sup>10</sup>) Meke. <sup>11</sup>) Schefel. <sup>12</sup>) abien sagt. <sup>13</sup>) Frauen-s-leute. <sup>14</sup>) getreden. <sup>15</sup>) saß. <sup>16</sup>) qudt. <sup>17</sup>) erzürnt. <sup>18</sup>) ge-träumt. <sup>19</sup>) lieben Sohn. <sup>20</sup>) reich. <sup>21</sup>) banern. <sup>22</sup>) Zeug. <sup>23</sup>) sagte. <sup>24</sup>) Wort. <sup>25</sup>) rief. <sup>26</sup>) tonne. <sup>27</sup>) kam. <sup>28</sup>) Sache überleht. <sup>29</sup>) auf Jünzen stehen lassen. <sup>30</sup>) bis. <sup>31</sup>) brandte. <sup>32</sup>) rührte sich, rüdte. <sup>33</sup>) Stuhl. <sup>34</sup>) Witte. <sup>35</sup>) geben. <sup>36</sup>) außer der Zeit. <sup>37</sup>) freien. <sup>38</sup>) Bettler. <sup>39</sup>) griff. <sup>40</sup>) halt. <sup>41</sup>) ins Gede, auf.

<sup>1</sup>) weis ich seit. <sup>2</sup>) lag hinter ihnen. <sup>3</sup>) Schokstelle. <sup>4</sup>) Alte. <sup>5</sup>) schalt in der Einbe. <sup>6</sup>) Tür. <sup>7</sup>) Stündigungs-schein. <sup>8</sup>) modte. <sup>9</sup>) ließ. <sup>10</sup>) sonst. <sup>11</sup>) im Projekz liegt. <sup>12</sup>) großen Beutel. <sup>13</sup>) vor der Trauung, d. h. dem Traualtar stände. <sup>14</sup>) Wehr heißt die ganze Ausrüstung eines Gutes, die Redensart etwa: erst muß ich wieder gut stinirt sein. <sup>15</sup>) fassen. <sup>16</sup>) mit Ketten gebunden. <sup>17</sup>) geschmiebet. <sup>18</sup>) ohne. <sup>19</sup>) weit. <sup>20</sup>) feigemacht. <sup>21</sup>) greifen. <sup>22</sup>) da hielt. <sup>23</sup>) ereiferte. <sup>24</sup>) stumpf. <sup>25</sup>) Rettenebe. <sup>26</sup>) schleppen. <sup>27</sup>) entlausener Ruchthüsler. <sup>28</sup>) litt seine Ehre.

De oll Mann kunn Einen jammern, hei gung Jeden ut den Weg, un handtirte för sich allein in de Mähl un in den Stall herüm, as wull hei an desen Dag Allens nahhalen,<sup>1</sup> wat hei sid langen Johren versümt hadd. Endlich würd hei erlöst, min Unkel Heri kamm an, hüt æwerst<sup>2</sup> in en bürgerlichen Uptog.<sup>3</sup> „Gu'n Dag, Wof. Na, un? Sat is in Richtigkeit.“ — Awer den Ollen was hüt nich lichtglöwig tau Maub,<sup>4</sup> un hei säd kort af:<sup>5</sup> „Ja, wer 't glömt, Herr Rathsherr.“ — „Wenn id 't segg, Möller Wof,“ säd de Herr Rathsherr un halt en Packet Schriften ut den Wagen un gung mit den Möller in de Stum,<sup>6</sup> „denn möt dat Einer glöwen, denn id hün hüt hir as Notarius publikus.“ — „Mudder,“ säd de Möller, „lat<sup>7</sup> uns allein, un Du, Fisen, stid uns irst en Licht an.“ „Dat bed<sup>8</sup> denn nu grad nich nödig, denn 't was hellig Dag,<sup>9</sup> æwer de Oll hadd dat seihn,<sup>9</sup> dat de Herr Amtshauptmann bi en Gerichtsday ümmer en Wasstod<sup>10</sup> brennen hadd, un hei wull 't of so hemmen, denn dit schint em feterer,<sup>11</sup> wil 't wullständiger was. Un dormit gung hei an sin Schapp<sup>12</sup> un halt sin Brill herut un sett'<sup>13</sup> sei sid up, wat of nich nödig bed, denn hei kunn kein schrewen<sup>14</sup> Schrift lesen; æwer em was doch so, as kunn hei mit de Brill beter<sup>15</sup> uppaffen; un dorup sett' hei einen Disch midden in de Stum un twei Stäul<sup>16</sup> doran.

Als sei nu allein üm den Disch un dat Licht seten,<sup>17</sup> las de Herr Rathsherr mit sich düttliche Stimm 'ne Schrift vör, worin de Jud' gegen den Herrn Rathsherrn sin Börgschaft bet Ostern täuwen<sup>18</sup> wull, un as hei de lesen hadd, läd<sup>19</sup> hei dat Poppir neben sich un tel den Möller mit en Gesicht an, dat sach ut,<sup>20</sup> as: „wat seggst nu, Flesch?“<sup>21</sup> — De oll Möller nörrickt<sup>22</sup> nu los mit „hm“ un „Je“ un Awer un tragt sid in de Hor.<sup>23</sup> — „Möller Wof,“ säd min Unkel sich argerlich, „wat fall dat Nörricken? Hir steiht min Sigel unner — seihn Sei, hir! — en Hirfestengel, wil id, Herse' heit,<sup>24</sup> id hadd of en Fallgatter dorup stelen<sup>25</sup> laten kunn, wil dat up Französch, herse' heit,<sup>26</sup> æwer id hün nich för de Franzosen — un hir d'rüm 'rüm steiht mine Befugniß: Not. Pap. Im. Caes., un hir steiht den Juden sin Unnerschrift: Fzig; un wat schrewen is, is schrewen.“ — „Dat seggt de Herr Amtshauptmann of,“ säd de Möller un würd en ganz Deil<sup>27</sup> heller utseihn, „wat schrewen is, is schrewen.“ — „Wat de seggt, is mi ganz egal, id, Möller Wof, id hün dortau sett' dösch min Amt, schrewen Schriften kräftig tau maken dösch min Sigel. Un dösch dese Schrift sünd Sei bet Ostern ut alle Berlegenheit.“ — „Ja, Herr, un id bedank mi of, æwer wat denn?“ — Nu kamm de Reih tau

nörricken an minen Unkel. „hm! Wat denn? — Je — Na! — Na, Möller Wof,“ un sin oll gaud<sup>1</sup> Gesicht sinet<sup>2</sup> sine ganze Amtsin' as Notarius publikus ut de Dör un sett' sich de Menschenfründlichkeit as Brill up sine hübsche Näs' un tel den ollen Möller un de ganze Welt fründlich an; „na, Möller Wof, hemw id bet Ostern Lust schafft, kunn id jo of wider<sup>3</sup> Rath schaffen, id hün her kamen<sup>4</sup> un will reinen Disch maken. Dortau is dat æwerst nödig, dat Sei mit all Ehr Umstänn' vertellen<sup>5</sup> un all Ehr Poppiren wisen.“<sup>6</sup> — Dat gung denn de Möller of in un vertellte un vertellte, dat en anner Kopp, as min Unkel Herse' sin, danz düßig<sup>7</sup> worden wir, un hei halte so vel Poppiren 'rut, dat en Innern angst un bang' worden wir; æwer min Unkel was hellsehen<sup>8</sup> pufferig<sup>9</sup> in sin Geschäften, hei müggt girn Räthsel lösen un Bindfaden utenanner wiren,<sup>10</sup> hei hürt<sup>11</sup> un las Allens mit Geduld, æwer nich mit Wuthel<sup>12</sup> för sin Wörnemen. „Möller Wof,“ frog hei endlich, „is 't dit All?“ — „Ja Herr,“ säd de Möller un let de Uhren<sup>13</sup> hängen, as en Lüstfeld<sup>14</sup> wenn de Nachtfrost doræwer gahn is, „un dit is noch min Kuntrakt mit dat Stembäger Amt.“ — Min Unkel nam den Kuntrakt un las em so verluren dösch un sach of ut, as wir em de Beitehill<sup>15</sup> verhaagelt; æwer mit einmal sprung hei up: „Wat 's dit? — Wi sünd dormit dösch, Möller! — In Tid von en por Johr<sup>16</sup> sünd Sei en Milljonör! — Dat ganze Stembäger Amt is mahpflichtig un de Stadt Stadt Stembagen dortau, hir steiht 't in Paragroph vir, un wat seggt Paragroph sin:<sup>17</sup> Für jeden Scheffel, den der Müller mahlt, kann er rechtlich einen Scheffel als Mahllohn beanspruchen.“ — „Ne Matt,<sup>18</sup> Herr Rathsherr!“ röp de oll Möller un sprung nu of tau Höcht,<sup>19</sup> „von jeden Schepel 'ne Matt!“ — „Ne! En Schepel! — Hir steiht: für jeden Scheffel einen Scheffel als Mahllohn; un wat schrewen is, is schrewen. Un hir hett de Amtshauptmann dat Amtsigel unnersett'.“ — „Herr Rathsherr, Herr Rathsherr, mi summt de Kopp, dat is jo doch man en Berseihn.“ — „Berseihn is of verpelt, un wat schrewen is, is schrewen; dat hett de oll Amtshauptmann Sei jo sülwen<sup>20</sup> seggt.“ — „Dat hett hei, Herr,“ säd de Möller, „na, dat hett hei, dat kann id beswürnen.“

Un nu gung in den ollen Möller 'ne Utsicht up Erlösung ut de Zudenstingern un 'ne Utsicht up vele, vele Schepels Kurn<sup>21</sup> un up vele, vele blanke Dalers,<sup>22</sup> denn dat ganze Amt was jo mahpflichtig, dat müßt em jo kamen. „Herr,“ röp hei, „dat kann sich helpen! — Awer . . . æwer . . .“ — „Wof,“ säd min Unkel argerlich, „wat hemmen Sei mit Ehr Inwennungen? De Sat is klipp un flor.“ —

<sup>1</sup>) nachholen. <sup>2</sup>) heute aber. <sup>3</sup>) Aufzug. <sup>4</sup>) leichtgläubig zumute. <sup>5</sup>) kurz abgebrochen. <sup>6</sup>) laße. <sup>7</sup>) tat. <sup>8</sup>) heller Tag. <sup>9</sup>) gesehen. <sup>10</sup>) Wachsstock. <sup>11</sup>) schien ihm sicherer. <sup>12</sup>) Schrant. <sup>13</sup>) septe. <sup>14</sup>) geschriebene. <sup>15</sup>) besser. <sup>16</sup>) zwei Stühle. <sup>17</sup>) sahen. <sup>18</sup>) warten. <sup>19</sup>) legte. <sup>20</sup>) sah aus. <sup>21</sup>) sprichw.; dieselbst Eigenname. <sup>22</sup>) sprach abgebrochen. <sup>23</sup>) Gaaren. <sup>24</sup>) heiße. <sup>25</sup>) stehen. <sup>26</sup>) heißt. <sup>27</sup>) Zeit.

<sup>1</sup>) altes gutes. <sup>2</sup>) schmitz. <sup>3</sup>) weiter. <sup>4</sup>) gekommen. <sup>5</sup>) Umstände, Verhältnisse erzählen. <sup>6</sup>) weisen, zeigen. <sup>7</sup>) beirät. <sup>8</sup>) höllisch, sehr. <sup>9</sup>) auf Kleinigkeiten verweisen. <sup>10</sup>) aus-einanderwirren. <sup>11</sup>) hörte. <sup>12</sup>) Wortteil. <sup>13</sup>) Uhren. <sup>14</sup>) wie ein Kartoffelfeld. <sup>15</sup>) Beterfisse. <sup>16</sup>) ein paar Jahren. <sup>17</sup>) fünf. <sup>18</sup>) Wege. <sup>19</sup>) in die Höhe. <sup>20</sup>) selber. <sup>21</sup>) Korn. <sup>22</sup>) Zaler.

„Ja, Herr, æwer id mein' man, wo ward dat æwer mit de Säck?“ — „Mit de Säck? Mit wat för Säck?“ — „Mit de Säck, worin mi dat Korn bröcht ward. Dat Korn frig id all, æwer wer friggd de Säck?“ — „Hm,“ säd min Unkel, „dat is 'ne swore juristische Frag, Möller, doran herow id noch nich dacht, un in den Kuntrakt steiht nicks dorvon; wenn id Sei æwer raden<sup>1</sup> fall, denn behollen Sei sei vörlöpig,<sup>2</sup> denn wat seggt dat Lübsche Recht: beati possidentes, dat heit up Dütsch: wat Einer hett, dat hett hei. — Möller, id herow Sei nu ut Allens 'rutehulpen,<sup>3</sup> æwer Eins beding id mi ut: reinen Mund! Aewer de Sak ward tau keinen Minschen redt — hören Sei! — tau keinen Minschen! — Mit Fygen ward id sprekten, de möt Korn stats<sup>4</sup> Geld annemen, un tau Ostern ward denn Allens Klor sin un denn, Möller Woz . . .“ — „In denn, Herr Rathsherr?“ — „Denn kümmt de bore Aewerschuß. — Aewer Möller, de Sak blivmt<sup>5</sup> in 't Geheim!“ —

De Möller verspro<sup>6</sup> dat, un de Herr Rathsherr reiste wedder af, un Hinrich un Fiken seggen<sup>7</sup> noch, wo hei von den Wagen ut den Ollen taumt ut den Finger up den Mund läd.

„Fiken,“ säd Hinrich, „mi is de Heimlichkeit nich gewen,<sup>8</sup> id möt reinen Win inschenken; id gah nah Dinen Wader un red mit em.“ — „Dauh<sup>9</sup> dat,“ säd Fiken. Hadd sei æwer wüßt, wo dat mit den Ollen stunn, sei hadd em woll noch täumen heiten.<sup>10</sup>

Mit den Ollen stunn dat æwerst heil<sup>11</sup> wunderlich. Hüt Morn<sup>12</sup> was hei en Snurrer un wull sin einzigt Kind nich ahn Witgift weg-gewen, hüt Abend was hei en rilen Mann, un sin einzigt Kind brukt<sup>13</sup> nich Jeden tau nemen; sei künn 'ne Madam warden, so gaud as Ein. För sinen Kopp was de Wessel<sup>14</sup> tau rasch kamen, hei wüßt nich recht, wat mit em vör-gahn wir, dortau kann nu noch 'ne heimliche Ungst, dat dat nich Allens so wir, as dat sin müßt, un 'ne grote Unrauh, dat dat, wat gescheihn süll, nich recht wir. „Aewer,“ säd hei denn tau sich, „de Amtshauptmann hett süllrost seggt, wat schrewen is, is schrewen; un wat Recht is, möt de Rathsherr beter weiten<sup>15</sup> as id.“

Was hei all in ruhigeren Tiden swor tau en Entsluß tau trigen, so was 't in desen Ogenblick gor nich möglich. As Hinrich sin Gewarw<sup>16</sup> anbröcht hadd, fung hei von den Prozeß tau reden an un säd, Hinrich süll so nich glöwen, dat hei en rungenirt<sup>17</sup> Mann wir; em hadden Bele<sup>18</sup> in de Fingern hatt, de em hadden dümpeln<sup>19</sup> wullt, æwer noch schwemte hei haben.<sup>20</sup> Hinrich säd nu, hei hadd dat gaud naug<sup>21</sup> in den Sinn, hei hadd sich dat so dacht, de beiden Swigeröllern füllen in Rauh un Freden bet an ehr selig Enn<sup>22</sup> bi em wahren, un de Möller süll em sin Fiken gewen, un sinen Pachtkuntrakt

süll 'hei em verköpen.<sup>1</sup> Dunn fohrt<sup>2</sup> æwer de oll Möller up: dat glömte hei sacht! Dor hadd Hinrich woll Luft tau Aewer Keiner süll ihre raupen<sup>3</sup>, halt Fisch!<sup>4</sup> ihre hei wed hadd; hei let<sup>5</sup> sich of nich von en Krabbenwagen æwer-führen,<sup>6</sup> noch tau von so 'n jungen Burgen<sup>7</sup> as Hinrich wir. Sinen Kuntrakt! Sinen Kuntrakt wull hei behollen, un wenn en König üm sin Fiken frigt<sup>8</sup>! — So 'ne Feb<sup>9</sup> was sich Hinrich nich vermauden<sup>10</sup> nah Allen dem, wat vörgahn was, em steg<sup>11</sup> of de Fy tau Kopp, un hei säd hastig, de Möller süll 'Ja' oder 'Ne' seggen, ob hei em sine Dochter gewen wull oder nich. De Möller dreiht sich snubbs<sup>12</sup> um, kel ut dat Finster en säd: „Ne!“ Hinrich dreiht sich of üm un gung ut de Dör un 'ne halwe Stunn<sup>13</sup> naher höll<sup>14</sup> Fridrich mit Hinrichen sin Fuhrwart up den Möllerhof, un as hei æwer<sup>15</sup> Hinrichen raupen bed, kamm de mit Fiken ut den Goren,<sup>16</sup> un Fiken sach sich blaß, æwer of sich gefacht ut un säd: „Hinrich, dat Wurt, dat id Di seggt herow, dat holl id, un Du holl 't ol!“ Sei nidte mit den Kopp un brüchte ehr de Hand, gung up de Möllerfru tau, de vör de Dör stunn, säd ehr en por Würd<sup>17</sup> tau 'm Abdüß, steg up den Wagen un führt sachten von den Möllerhof.

As hei en Enn<sup>18</sup> lang von de Mæhl af was, röp wat æwer em, un as hei sich ünkel, kamm Fridrich dwards<sup>19</sup> æwer 'ne Eck Roggenfaat nah em 'ran: „Hinrich, wo führen Sei hentau?“<sup>20</sup> — „Nah Stemhagen.“ — „Bliven<sup>21</sup> Sei de Nacht dor?“ — „Ja, id dacht, id wull de Nacht bi Bäder Witten blimen, denn id wull noch irst mit den Herrn Amtshauptmann reden.“ — „Dat möt id en verständig Infall heiten, Hinrich; un id herow hüt Abend of noch wat in Stemhagen up den Sloß tau dauhn, un möglich<sup>22</sup> herow id mi Sei of noch tau reden, un dorüm, Hinrich, führen S' nich ihre af, as bet id kamen hün; id kam æwerst irst lat,<sup>23</sup> wenn Allens tau Schid<sup>24</sup> is.“ Hinrich verspro<sup>25</sup>, hei wull up em täumen, un führt nah Stemhagen hentau.

Unnerwegens begegnet en Bäder Witt, de führt mit en Dröm<sup>26</sup> Weiten<sup>27</sup> nah de Mæhl un säd: „Na, Hinrich, führen S' man bi mi an, mit Abend un All<sup>28</sup> hün id of wedder tau Hus, denn snaden wi en beten<sup>29</sup> mit enanner.“

Je ja! Je ja! Dat was all lang' Abend, un de Bäder was all lang' tau Hus; æwer Hinrich was noch ümmer bi den ollen Herrn up den Sloß. Fridrich was of all kamen un up 't Sloß gahn, un oll Witt säd tau de Strüwinglen: „Strüwinglen, up de Mæhl sünd Gesichten passirt, un fallst dat seihn! Dat de Olsch<sup>30</sup> sitt un roht<sup>31</sup>“ dat hett grad nich vel tau bebüden,<sup>32</sup> denn de Thranen stiten ehr wat<sup>33</sup> los;

<sup>1</sup> raten. <sup>2</sup> verküpf. <sup>3</sup> geholfen. <sup>4</sup> statt. <sup>5</sup> bleibt. <sup>6</sup> verfracht. <sup>7</sup> haben. <sup>8</sup> gegeben. <sup>9</sup> tue. <sup>10</sup> warten gehelken. <sup>11</sup> ganz. <sup>12</sup> heute morgen. <sup>13</sup> brauchte. <sup>14</sup> Wechsel. <sup>15</sup> besser wissen. <sup>16</sup> Gewerbe. <sup>17</sup> ruinierter. <sup>18</sup> hätten viele. <sup>19</sup> untertriegen. <sup>20</sup> schwämme er oben. <sup>21</sup> gut genug.

<sup>1</sup> verkaufen. <sup>2</sup> da fuhr. <sup>3</sup> eher rufen. <sup>4</sup> holt Fische. <sup>5</sup> stehe. <sup>6</sup> überfahren; sprich: die Krabben wurden früher auf kleinen Wagen zum Verkaufe durchs Land gefahren. <sup>7</sup> Burtschen. <sup>8</sup> freite. <sup>9</sup> vermunten. <sup>10</sup> steg. <sup>11</sup> hielt. <sup>12</sup> aber, nach. <sup>13</sup> Garten. <sup>14</sup> Worte. <sup>15</sup> quer. <sup>16</sup> hinau. <sup>17</sup> bleiben. <sup>18</sup> möglicherweise. <sup>19</sup> erst spät. <sup>20</sup> in Ordnung. <sup>21</sup> ein Kornmaß = 12 Scheffel. <sup>22</sup> Weigen. <sup>23</sup> d. h. zu Abend. <sup>24</sup> bischen. <sup>25</sup> die Alte. <sup>26</sup> frst und weint. <sup>27</sup> bedeuten. <sup>28</sup> etwas.



æwer dat Fiken bi den Ollen sin Schellen<sup>1</sup> un Dummheiten still rümme geiht un gor nicks seggt, süh,<sup>2</sup> dat will mi nich gefallen; un de Oll hett hüt wedder sine richtigen Stufen,<sup>3</sup> ut den is nich klaut<sup>4</sup> tau warden. As id em frog: Wadder,<sup>5</sup> wennih<sup>6</sup> kann id mi dat Mehl halen? seggt hei: dor möt id irst minen Skuntraft nah fragen. Un as id säd, id brukt dat Mehl nothwendig tauamen<sup>7</sup> Woch, säd hei, dat wir em ganz egal, hei güng nah sinen Skuntraft, un as id wegführt, röp hei mi nah, wenn mi mit dat Mehl en wunderlich Stiick passiren süll, denn süll id man nah Rathsherr Herjen gahn, de würd mi moll de Sat utenanner setten, wenn hei 't för gaud höll.<sup>8</sup> — „Dat 's jo narsch,<sup>9</sup>“ seggt de Strüwingken.

Dunn kamm Hinrich Wof in de Dör un sach sihr still un eierlei ut, un as de Bäcker von de Mæhl anfang, un dat hei dor 'ne snurrige Begegnung vörfunnen<sup>10</sup> habbd, brof<sup>11</sup> Hinrich fort af un frog: „Meister Witt, wullen<sup>12</sup> Sei mi woll en Gefallen dauhn?“ — „Worüm dat nich?“ säd de Bäcker. — „Wi Sei kamen vele Lüid,<sup>13</sup> un Sei hemmen of Stallrum;<sup>14</sup> id wull min Bird un Wag<sup>15</sup> verköpen; will'n Sei mi nich dorbi behülllich sin?“ — „Worüm dat nich?“ frog Witt; „æwer, Hinrich,“ sett<sup>16</sup> hei nah 'ne Wil' hentau, un Eimer kunn binaw von buten<sup>17</sup> seihn, wo hei binnen<sup>18</sup> de Gedanken sammelt un tau en Faden an enanner knüppt, woran hei de Unnerhollung wider<sup>19</sup> spinnen wull, „æwer Hinrich, dat hett jo Tid. — De Mähren<sup>20</sup> — de Mähren — süh, nu sünd sei wollfeil, worüm? — Je, wat weit id! — Woll dorüm, wil Keiner sefer<sup>21</sup> is, dat em de Franzos<sup>22</sup> sei nich æwer Nacht ut den Stall halt; æwer de Mähren — Du fallst seihn — sei warden düer<sup>23</sup> — denn — Du fallst seihn — in Tid von en por Wochen marschirt Allens gegen den Franzosen.“ — „Dat herow id eben von en Mann hürt,<sup>24</sup> de dat beter weiten kann, as wi Weiden, Meister Witt, æwer dorüm grad will id sei los sin.“ — „Ja,“ söll<sup>25</sup> Fridrich in, de bi den Bäcker sine Red' in de Stuw' kamen was, „ja, de Mähren warden düer, un de Frugenslüid<sup>26</sup> mollfeil. Nah de Mähren ward vel Nahfrag' sin, wenn 't losgeiht, un nah de Frugenslüid<sup>27</sup> wenig; un wenn 't vörbi is, un de Hälft von de jungen Lüid<sup>28</sup> dobschaten<sup>29</sup> is, noch weniger. — Un los geiht 't! Gistern in Bramborg<sup>30</sup> frog<sup>31</sup> mi Eimer bi Sid,<sup>32</sup> de sach ut, as habbd hei de blagen<sup>33</sup> Bohnen all präunt,<sup>34</sup> un säd tau mi, nah min Utseihn habbd id mi of all mit den Schapschinken<sup>35</sup> slegt, un wenn id Lust habbd, so mükt hei en Flag<sup>36</sup> för mi. — Id säd, id wull mi besinnen; æwer gistern is

nich hüt, hüt bruk id mi nich tau besinnen. Id bün bi de Preußen dissentirt;<sup>37</sup> æwer blot, wil id Kinner weigen<sup>38</sup> süll bi minen Hauptmann; un gistern besunn id mi blot, wil id dacht, id würd mal min eigen Kinner weigen; un hüt besinn id mi nich mihr un gah gegen den Franzosen. — Un Meister Witt, id herow steinen up de Welt, de nah dat Minig<sup>39</sup> süht, wenn Sei hüren, dat id furt von de Mæhl bün, denn seihn S' nah min Lad'.<sup>40</sup> Un nu adjüs, id möt des' Nacht wedder nah de Mæhl.“

Dormit gung hei. — Hinrich gung em nah; „Fridrich, wat heit dit?“ — „Wat dit heit?“ frog Fridrich. „Dat will 't Sei seggen: wo de Ein heit, süht de Unner ut. Uns is Weiden datfüllig<sup>41</sup> passirt, blot dat Ehr Fiken robrt, un min Fiken lacht. Id bün ehr nich jung naug. Na, 't schadt' of nich! — Den Mann in Bramborg was id nich tau olt, un wat den Einen sin Uhl<sup>42</sup> is, is den Annern sin Nachtigal.“ — „Fridrich,“ antwurt' em Hinrich sachten, „red' nich so lud.' Du willst Solbat warden, un id of.“ — „Wat, Sei?“ — „Still — Ja, id of. Id herow kein Fründschafft<sup>43</sup> wid un sid<sup>44</sup> un stah allein in de Welt; nu herow id mit den ollen Herrn Amtshauptmann redbt, un de hett mi verspraken, up min Eigendaum en Oq' tau smiten;<sup>45</sup> min Mæhl in de Parchensche<sup>46</sup> Gegend kann id jeden Ogenblick verpackten un min Bird' un Wag' verköp id.“ — „Hurah!“ röp Fridrich, „Hand her, Kamerad! — Dümurjöh! Id sach Di dat glik<sup>47</sup> den irsten Morgen an, dat in Di en Solbat ste.<sup>48</sup>“ — „Ja,“ säd Hinrich, „dat is all recht gaud! Den Willen herow id, æwer wo bliwnt dat Bullbringen?“ — „Brauder,<sup>49</sup> wenn Eimer wat Sichts<sup>50</sup> in den Sinn hett, is de Dümel<sup>51</sup> glik parat, em den Weg tau wisen; un! Herrgott ward sid von den Dümel nich lumpen laten, hei ward uns de richtigen Weg' woll wisen, denn 't geiht för 't Waderland. — Süh, id kann nich; bet Ostern möt id bliwen; æwer Du sihr morgen glik nah Bramborg un frag in dat Wirthshus, wo wi west sünd, nah en staatschen<sup>52</sup> Mann mit en grisen<sup>53</sup> Snurrbort un 'ne Mor<sup>54</sup> æwer de rechte Bad' — Du wardst em woll sinnen un bi den mell<sup>55</sup> Di un mi an: Fridrich Schult', un habbd all beint,<sup>56</sup> brufft æwerst nich tau seggen, dat id mal von 't Kinnerweigen dissentirt bün. Un wenn Du 't in Richtigkeit hest, denn gimw<sup>57</sup> mi Orre,<sup>58</sup> denn kam id.“ — „Dat fall gellen!“ röp Hinrich. „Un, Fridrich, Du grüß Jug' Fiken von mi un segg ehr, sei süll sid nich stugig maken laten, wat id ehr seggt habbd, dat höll id.“ — „Dat will id bestellen, un nu gu'n Nacht!“ — „Gu'n Nacht!“ — Un as Hinrich noch so stunn un up Fridrichen sin

<sup>1</sup>) bet des Ollen Schellen. <sup>2</sup>) seh. <sup>3</sup>) Anfälle, Schrollen. <sup>4</sup>) Klug. <sup>5</sup>) Gewatter. <sup>6</sup>) wann ehe. <sup>7</sup>) kommende, zukünftige. <sup>8</sup>) hietle. <sup>9</sup>) narsch. <sup>10</sup>) vorgestunden. <sup>11</sup>) brach. <sup>12</sup>) wollten. <sup>13</sup>) Leute. <sup>14</sup>) Stallraum. <sup>15</sup>) Pferde und Wagen. <sup>16</sup>) aush. <sup>17</sup>) invenbig. <sup>18</sup>) weiter. <sup>19</sup>) Pferde. <sup>20</sup>) sicher. <sup>21</sup>) teuer. <sup>22</sup>) gehört. <sup>23</sup>) sel. <sup>24</sup>) totgeschossen. <sup>25</sup>) (Neu-) Branbenburg. <sup>26</sup>) kriegte. <sup>27</sup>) besichte. <sup>28</sup>) blau. <sup>29</sup>) probiert. <sup>30</sup>) Schapschinken, Gewehr. <sup>31</sup>) steck, Flag.

<sup>37</sup>) beserttert. <sup>38</sup>) weigen. <sup>39</sup>) nach dem meinigen. <sup>40</sup>) Lade, Koffer. <sup>41</sup>) daselbe. <sup>42</sup>) Gule. <sup>43</sup>) laut. <sup>44</sup>) Verwandschaft. <sup>45</sup>) weit und breit. <sup>46</sup>) ein Auge zu werfen. <sup>47</sup>) Parthim, Stadt im südöstlichen Mecklenburg. <sup>48</sup>) gleich. <sup>49</sup>) steckte. <sup>50</sup>) Bruder. <sup>51</sup>) schlechtes. <sup>52</sup>) Teufel. <sup>53</sup>) stattlich. <sup>54</sup>) grau. <sup>55</sup>) darde. <sup>56</sup>) melde. <sup>57</sup>) gebiet. <sup>58</sup>) gib. <sup>59</sup>) Orber. <sup>60</sup>) soll gelten.

Tritten horft, dunn hürt hei von de Apteikered<sup>1</sup> her: „Dumurrjöh! Verfluchte Patriotten!“

### Das twintigste Kapittel.

Wo dat in de Welt, in Stemhagen un in den Möllerku<sup>2</sup> bünt awered<sup>3</sup> geiht; worüm de Möller un Fridrich nah Stemhagen führen, un Ziden ehr nahgeiht.<sup>4</sup>

De Franzos<sup>5</sup> kamm nich wedder<sup>6</sup> in uns<sup>7</sup> Gegend; awer doriim würd 't dor nich ruhiger. De Landstorm brof<sup>8</sup> los, de Herr Amtshauptmann kummandirte dat Ganze, un unner em Kaptein<sup>9</sup> Grischor; awer de ehr Lüü<sup>10</sup> hadden man Peiken<sup>11</sup> — blot Rektor Schäfer hadd sid von Elöffter Tröpfern 'ne Hellebard maken laten<sup>12</sup> — min Unkel Herf<sup>13</sup> erricht<sup>14</sup> en Schüttenkur<sup>15</sup> — einuntwintig<sup>16</sup> Schrotslinten, un de jungen Landlüü<sup>17</sup> seten tau Bird<sup>18</sup> mit grote Säbels an de Sid.<sup>19</sup> Dat is tau 'm Lachen, seggen<sup>20</sup> de negenklaufen<sup>21</sup> Herrn; id segg, dat is tau 'm Weinen, dat so 'ne Tid<sup>22</sup> so selten in dütschen Landen wedder kümmt, dat so 'ne Tid kein anner Folgen hatt hett, as de lekten viritig Johr uptauweisen herwen. — Ein einzig Regiment Franzosen hadd den ganzen Swindel utenanner jagt, seggen de Regenklauen; 't is nich möglich, segg id; awer den Geist hadden sei nich verjagt; awer dat Einzelne kunn Einer lachen, awer dat Ganze lachte dunumal Keiner, süßrost Wonepart nich.

Un ein un densüßwigen Tag gung börch ganz Nedderdütschland<sup>23</sup> von de Weichsel bet tau de Elb, von de Ostsee bet nah Berlin de Raup.<sup>24</sup> „De Franzosen kamen!“<sup>25</sup> — Sei seggen up Stunns,<sup>26</sup> dat wir absichtlich anstift<sup>27</sup> worden, üm tau seihn, wat Nedderdütschland bed.<sup>28</sup> Wenn 't wöhr is, denn herwen sei 't tau seihn kregen;<sup>29</sup> Nedderdütschland höll Brauw.<sup>30</sup> Allentwegen, mid un sid,<sup>31</sup> gungen de Stormkloeden, kein Dörp blew<sup>32</sup> tau Hus; allentwegen würd marschirt, hir hen un dor hen, un dat ein französisch Regiment hadd lange Wein herwen müßt, wenn 't allentwegen taugli<sup>33</sup> hadd löschen wullt.

De Stemhäger marschirten nah Ankershagen: in Mistrelig<sup>34</sup> süll de Franzos<sup>35</sup> sin; de Malchimer marschirten nah Stemhagen: in Stemhagen süll de Franzos<sup>36</sup> sin. Ja, 't was 'ne hunte Wirthschaft! Up den Markt<sup>37</sup> würden de Peikenlüü<sup>38</sup> in Teg<sup>39</sup> un Kumpanien indeilt.<sup>40</sup> Herr Droi un den Möller sin Fridrich süllen de Sat<sup>41</sup> inrichten, wil sei allein wat dorvon verstünn'n; awer de Börgers<sup>42</sup> parirten ehr nich Orre,<sup>43</sup> wil dat<sup>44</sup> de Ein'en Franzos<sup>45</sup> wir, un de Anner en knecht. In 't tweede Glid wull Keiner stahn: Schauster Deichert nich, wil Schauster Vank in 't irste stunn; Stüerinnemer Groth nich, wil Bewer Stahl von vören<sup>46</sup> bi 't Bajo-

netfällen em ümmer mit dat verkehrte Enn<sup>47</sup> von de Peik in de korten<sup>48</sup> Ribben summelt,<sup>49</sup> un dat kunn hei nich verdragen. In de Bird<sup>50</sup> Koppel egzite min Unkel Herf<sup>51</sup> in vullen Füer mit de einuntwintig Schrotslinten, ümmer in 'n Ganzen. Sin Hauptkummando was: Ruff! Ruff!<sup>52</sup>, denn müßten sei Ill mit einmal los-scheiten,<sup>53</sup> awer müßten sei Ill mit einmal los-scharpe Ladung; as awer bi 't tweitemal Dokter Lukow'n sin wittbunt Kauh<sup>54</sup> dodschaten<sup>55</sup> würd, würd 't instelt. Sei säden<sup>56</sup> nahsten Ill, 't hadd Snider<sup>57</sup> Zachow dahn, 't is awer nich utmakt worden. Endlich wiren sei Ill schön in Reih un Glid, un as Kaptein Grischor links schwenken<sup>58</sup> kummandirt, kemen<sup>59</sup> sei ok Ill richtig in de Bramborgsche Strat<sup>60</sup> rinne un marschirten in en schönen Klumpen<sup>61</sup> rut, un as sei buten<sup>62</sup> wiren, söcht<sup>63</sup> sid Jeder en drögen Frautfig,<sup>64</sup> un sei marschirten Ein achter<sup>65</sup> 'n Anner, as de Gäñ<sup>66</sup> in 'n Gasten.<sup>67</sup>

Bi den Uhlenberg<sup>68</sup> würd Holt makt,<sup>69</sup> sei tauwten<sup>70</sup> up ehren Kummandanten, un den Herrn Amtshauptmann. De Herr Amtshauptmann was tau 'm Gahn tau ost, un riben<sup>71</sup> kunn hei nich, hei führte also in den Krieg. Sei satt<sup>72</sup> stattlich up sinen langen, hogen Stormwagen, sin Degen lagg bi em up de Bant. As hei ankamm, kreg hei 'n Bivat!<sup>73</sup> von sine Truppen en höll dorup 'ne Unred<sup>74</sup> un sprok:<sup>75</sup> „Kinnings!<sup>76</sup> Soldaten sünd wi nich, un Dummhaiten werden wi maken, dat schadt awer nich; wer dorover lachen wil, kann 't, dauhn. Wi willen awer uns<sup>77</sup> Schülligkeit dauhn, un de is; wi willen de Franzosen wisen,<sup>78</sup> dat wi up den Blas sünd. Slimm awer is 't dat id nicks von Kriegskunst verstat, un dorüm will id mi bi Tiden nah en Mann ümseihn, de dorin bewandert is. Herr Droz, stigen S<sup>79</sup> bi mi up den Wagen, un wenn de Find kümmt, seggen S<sup>80</sup> mi Befcheid, wat tau dauhn is. — Verlaten, Kinnings, dauh id Jug nich, un nu vörwarts för 't Waderland!“ — „Hurrah!<sup>81</sup> röp<sup>82</sup> sin Volk un furt gung 't gegen den Find.

De Pribbnomschen Buren<sup>83</sup> un de Daglöhners ut Jürnsdörp un Kittendörp kemen mit Stafel-forken<sup>84</sup> un Dinger un sloten<sup>85</sup> sid an. „Ganning Heinz,<sup>86</sup> säd min Unkel Herf<sup>87</sup> tau sinen Adjutanten, „bit sünd uns<sup>88</sup> Unregelmäßigen. Tau Tiden is de Ort<sup>89</sup> gaud tau brufen,<sup>90</sup> as wi bi de Kosaden seihn herwen; awer sei bringen licht Lüderi<sup>91</sup> in de regelmäßigen Truppen, dorüm holst<sup>92</sup> Jug ümmer gaud up einen Hümpel,<sup>93</sup> un, wenn 't losgeiht, denn ümmer „Ruff!“

De Kavalleri würd up Kundtschaft utschickt un red<sup>94</sup> vörup, un oll Inspekter Nicolai un

<sup>1</sup>) Apathekerede. <sup>2</sup>) überred. <sup>3</sup>) fahren. <sup>4</sup>) löhen nahgeht. <sup>5</sup>) kam nich wedder. <sup>6</sup>) brach. <sup>7</sup>) Kapitän. <sup>8</sup>) deren Leute. <sup>9</sup>) Ziden. <sup>10</sup>) machen lassen. <sup>11</sup>) Schwärzenforß. <sup>12</sup>) einundzwanzig. <sup>13</sup>) saßen zu Pferde. <sup>14</sup>) Seite. <sup>15</sup>) sagen. <sup>16</sup>) neun-tzig. <sup>17</sup>) Reit. <sup>18</sup>) Niederdeutschland. <sup>19</sup>) Ruf. <sup>20</sup>) kommen. <sup>21</sup>) zur Stunde, jetzt. <sup>22</sup>) tate. <sup>23</sup>) getriegt. <sup>24</sup>) hielt, behand die Probe. <sup>25</sup>) weit und breit. <sup>26</sup>) Dorf blieb. <sup>27</sup>) zugleich. <sup>28</sup>) Neustrelig. <sup>29</sup>) Markt. <sup>30</sup>) Rüge. <sup>31</sup>) eingeteilt. <sup>32</sup>) Sache. <sup>33</sup>) Bürger. <sup>34</sup>) Erder. <sup>35</sup>) weit. <sup>36</sup>) vorne.

<sup>1</sup>) Ende. <sup>2</sup>) kurz. <sup>3</sup>) hin und her fuhr. <sup>4</sup>) losgeschien. <sup>5</sup>) nahder. <sup>6</sup>) weißbunte Kuh. <sup>7</sup>) losgeschossen. <sup>8</sup>) losgen. <sup>9</sup>) Schreiber. <sup>10</sup>) kamen. <sup>11</sup>) Brandenburger Strafe. <sup>12</sup>) draußen. <sup>13</sup>) suchte. <sup>14</sup>) trocknen Fußsteig. <sup>15</sup>) hinter. <sup>16</sup>) wie die Gänge in der Gerste. <sup>17</sup>) Eulenberg. <sup>18</sup>) halt gemacht. <sup>19</sup>) warteten. <sup>20</sup>) reiten. <sup>21</sup>) saß. <sup>22</sup>) sprach. <sup>23</sup>) Kinder. <sup>24</sup>) weisen, zeigen. <sup>25</sup>) rief. <sup>26</sup>) Bauern. <sup>27</sup>) Forsten zum Aufstehen (Staken) des Getreides. <sup>28</sup>) schlößen. <sup>29</sup>) Art. <sup>30</sup>) brauchen. <sup>31</sup>) Verwirrung. <sup>32</sup>) hattet. <sup>33</sup>) haufen. <sup>34</sup>) ritt.

de Reijenschriwer<sup>1</sup> ut Jrenad<sup>2</sup> hadden Pistolen; dormit schoten<sup>3</sup> sei af un an, woahrscheinlich ün de Franzosen grugen<sup>4</sup> tau maken, un so kemen sei bet nah Ankershagen; æwer de Franzosen dropen<sup>5</sup> sei nich. Als sei bit den Herrn Amtshauptmann mellen deden,<sup>6</sup> säd de: „Kinnings, mi dücht,<sup>7</sup> för hüt is 't naug,<sup>8</sup> un wenn wi nu ümführen, denn kamen wi noch bi Dag' nah Hus. Ne, wat denn?“ — De Jnsfall was gaub; Kaptein Grischow kummandirt „fihrt!“ un Allens gung nah Hus, bet up 'ne halwe Kumpant Weiken un twei Schrotflinten, de in den Rittenbörper Kraug<sup>9</sup> infelen<sup>10</sup> un dor Wunnerding verricht<sup>11</sup> ten.

Als sei taurügg marschirten, kam Wewer Stahl an den Herrn Amtshauptmann 'ranne un frog: „Mit Verlöw,<sup>12</sup> Herr Amtshauptmann, fall id min Reif man en beten<sup>13</sup> in Sei Ehren Wagen leggen?“ — „Recht gern, mein lieber Meister.“ — Un 't kamm Schausfer Deichert, un 't kamm Snider Zutow, un 't kemen Bele, un 't kemen All mit de sülmige Ved,<sup>14</sup> un as de Herr Amtshauptmann 'rinne führt in 't Stemhäger Dur,<sup>15</sup> dunn sach<sup>16</sup> sin olle frame<sup>17</sup> Kormwagen as 'ne Krigsmaschin' un Sichelwagen ut Perfer<sup>18</sup> un Römer-Liben ut.

Rathsherr Herf<sup>19</sup> let<sup>20</sup> noch dreimal, „Ruff!“ up den Mark scheiten, un Jeder gung taufreden<sup>21</sup> nah Hus. Blot min Unfel was verdrertlich:<sup>22</sup> „Ganning Heinz,<sup>23</sup> säd hei sau sinen Abjudanten, „dor kunn nids ut warden, woriim let mi de oll Amtshauptmann nich irst de Buchmehl anstiden?“<sup>24</sup>

Gung dat bunt æwered in de Welt tau, so gung dat up de Bielowsche Mæhl nich anners. De Lüü<sup>25</sup> bröchten Kurn un kregen kein Mehl; de Mæhl stunn still, un dat Kurn würd up den Kurnbæhn<sup>26</sup> schüdd't. Jüd' Jzig kamm un halte<sup>27</sup> Sad æwer Sad, un jedesmal, wenn hei von den Möllerhof führt, säd de Möller: „Gott sei Dank, all wedder dörrtig ober virtig Daler<sup>28</sup> afbetahlt!“ je nachdem 't was. Æwer vergnäugt was hei nich dorbi, hei würd ihre Kleinmäudig,<sup>29</sup> un blot, wenn de Herr Rathsherr bi em west was un em frischen Maud inspraken<sup>30</sup> hadd, denn satt hei hoch tau Bird' un redte von den groten Christophher. Wenn sin Fru satt un weint, un Fiken mit ehr still Gesicht ün em 'rimmer gung, denn würd em frilich wedder sühr unruhig tau Sinn, un hei müßt sid denn mit ludes<sup>31</sup> Reben de Furcht von den Liv' hollen,<sup>32</sup> un wenn Fiken, wat öfters geschach, em an de Hand fot<sup>33</sup> ober em ün den Hals föll<sup>34</sup> un so recht indringlich mit Thranen in de Ogen em fragte: „Wadding, wat is Di eigentlich? Wat hett Din Wirken tau bedüden?“ denn was 't unnerscheidlich, wat hei antwourt<sup>35</sup>,

je nachdem em tau Maud' was. Hadd hei sin riken<sup>36</sup> Turen, denn küßt hei sin Kind un säd, sei süll man täumen,<sup>37</sup> dat würd sid för ehr schön reigen;<sup>38</sup> hadd hei sin bangen Turen, denn schom<sup>39</sup> hei sei von sid un redte hart un barsch, sin Saken wiren kein Frugerssaken,<sup>40</sup> un hei müßt weiten,<sup>41</sup> wat hei tau dauhn hadd.

Dat was en heimlich Quälen un en heimlich Ängsten up allen Siden; æwer endlich müßt 't apenbor<sup>42</sup> tau Dag' brefen,<sup>43</sup> as Wäcker Witt sin Weitenmehl herwien wuß. Hei hadd dorüm schickt, hei hadd dorüm schrewen,<sup>44</sup> nu kamm hei sülvst, un 't würd en Larm un en Schellen,<sup>45</sup> un as de Wäcker von den Hof führte, schot hei mit 'Spizbaumen' un drauchte<sup>46</sup> mit Klagen. Alle Dag' kamm nige<sup>47</sup> Ärgerniß. Dat Osterfest kamm 'ranne; von de Herw<sup>48</sup> un ut de Burbörper kamm vel Kurn tau 't Festmehl! den Möller sin Weiten bläucht, æwer vel, vel Untrut stunn dormang.<sup>49</sup> De Landrider<sup>50</sup> red up den Hof un süll sid de Sak befragen, de Möller drächte<sup>51</sup> unverständlich Lüg<sup>52</sup> von sinen Kurntrakt un von sin Recht. Den Dag för Ostern kamm Jzig un halte de letzte Fuhr Kurn, un de Möller kamm tau 'm Middageten<sup>53</sup> tau sin Fru un Fiken un säd: „So! mit den sünd wi utenein,<sup>54</sup> de hett sin Geld.“ — Sin Fru un sin Fiken swegen<sup>55</sup> still, un de Möller firt<sup>56</sup> kein gaub Osterfest in sinen Garten,<sup>57</sup> denn en fröhlichen Globen an 'ne sekere<sup>58</sup> Taukunst wull in em nich uperstahn. Un den Dag nah Ostern kamm de Landrider wedder un bestellte den Möller up den annern Dag tau Amt un frog of nah Fridrichen, un as de kamm, säd hei em, hei süll of tau Amt kamen. „Wenn 'd will,<sup>59</sup> säd Fridrich un dreiht sid snubbs ün, denn em föll dat Wurt von den Herrn Amtshauptmann in: „Dat will id Di gedenken.“ — „Wenn Du nich kümmt,<sup>60</sup> säd de Landrider, „denn geschüht dat up Din Gesohr.“ — „De Herrn meinen ünmer,“ lacht Fridrich, „wenn ehr Blummen rip<sup>61</sup> sünd, fall Unserein sei plüden. Æwer id will morgen so wie so nah Stemhagen, denn min Tid bi den Möller is ün.“ — „Du fallst Di woll schicken!“ brummte de Möller, „bet Jehanni herw id Di meid't.“<sup>62</sup>

Den annern Dag führt de Möller mit Fridrichen nah Stembagen. Keiner sprak en Wurt. Als sei up den Mark kemen, wull Fridrich nah Wäcker Witten 'ranne bögen.<sup>63</sup> — „Holt!“ röp de Möller, „dor will id nich hen, id fihr bi Gühlen an.“ — „Na, Möller,“ säd Fridrich un sprung von den Wagen un smet<sup>64</sup> em de Vin<sup>65</sup> tau, „denn führen G' sid man sülvst hen, denn id fihr bi Witten an,“ un dormit gung hei. In gauden Dagen hadd de Möller bit woll nich leben,<sup>66</sup> hei würd sinen Knecht

<sup>1</sup>) der Schreiber, Wirtschaftler, der die Postrechte, wenn sie mit Korn etc. zur Stadt fahren, begleitet. <sup>2</sup>) schossen. <sup>3</sup>) graven. <sup>4</sup>) trafen. <sup>5</sup>) werbelen. <sup>6</sup>) mich deucht. <sup>7</sup>) gung. <sup>8</sup>) Frug. Wirtschaftshaus. <sup>9</sup>) einfielen. <sup>10</sup>) Verlaub. <sup>11</sup>) bögen. <sup>12</sup>) Bitte. <sup>13</sup>) Tot. <sup>14</sup>) das ist. <sup>15</sup>) frommer. <sup>16</sup>) lieg. <sup>17</sup>) zufriednen. <sup>18</sup>) verdrertlich. <sup>19</sup>) Bodennüble aufsetzen. <sup>20</sup>) Kornboden. <sup>21</sup>) holte. <sup>22</sup>) 30 oder 40 Taler. <sup>23</sup>) eher Kleinmützig. <sup>24</sup>) Wut eingebracht. <sup>25</sup>) laut. <sup>26</sup>) vom Reibe hatten. <sup>27</sup>) sagte. <sup>28</sup>) fiel.

<sup>29</sup>) reich. <sup>30</sup>) warten. <sup>31</sup>) reihen, ordnen. <sup>32</sup>) schob. <sup>33</sup>) Sachen für Frauen. <sup>34</sup>) wissen. <sup>35</sup>) offenbar. <sup>36</sup>) brachen. <sup>37</sup>) geschriebe. <sup>38</sup>) Schellen. <sup>39</sup>) drohte. <sup>40</sup>) neue. <sup>41</sup>) Köse. <sup>42</sup>) bagawtschen. <sup>43</sup>) Landbreiter, reitender Amtsdienner. <sup>44</sup>) schwachte. <sup>45</sup>) Reug. <sup>46</sup>) Mittagessen. <sup>47</sup>) auseinander. <sup>48</sup>) schwiegen. <sup>49</sup>) feierte. <sup>50</sup>) erzgen. <sup>51</sup>) sicher. <sup>52</sup>) Wäcker reif. <sup>53</sup>) gemietet. <sup>54</sup>) biegen. <sup>55</sup>) schmeiß. <sup>56</sup>) keine, Zügel. <sup>57</sup>) gelitten.

schön hochalirt<sup>1</sup> hewwen, un wenn 't of Fridrich wir; hüt säd hei nids, hei was de oll Möller nich mihr, hei süfzte deip<sup>2</sup> up, fährte vör Guhlen sin Dör<sup>3</sup> vör ahn intautreden<sup>4</sup> un gung nah den Herrn Rathsherrn sinen Hus<sup>5</sup> ræwer.

Snapp was de Wagen von den Möllerhof, dunn kamm Fiken in ehr bestes Tüg nah ehr Mudding<sup>6</sup> rinne, de satt achter 'n Uben<sup>7</sup> un weint. „Mudding, id kann mi nich helpen, id kann de Gedanken nich los warden: hüt is uns vel vermafft,<sup>8</sup> hüt ward sid dat utwifen, ob wi up de Mæhl bliwen<sup>9</sup> oder nich. Vadding hett wat anricht<sup>10</sup>, un wat dat of is . . .“ — „„Hei hett 't in sine Dummheit dahn!““ röp de Möllerfru dormang. — „„Un dorum will id em nah; id will den Herrn Amtshauptmann bibden oder de Fru Amtshauptmann oder süs<sup>11</sup> wen — id weit<sup>12</sup> 't jo of noch nich — uns<sup>13</sup> Herrgott ward mi jo woll de Weg<sup>14</sup> wifen un de Würd<sup>15</sup> lihren.““ — „„Gah, Fiken,““ säd ehr Moder.<sup>16</sup>

Fiken gung, sei kunn den Wagen noch vör sid henführen seihn. Sei kamm nah Stembagen un gung, as immer, nah Witten sinen Hus<sup>17</sup>; sei frog nah den Wäder, de was all tau Amt; sei gung in de Stuw 'rin, dor satt Fridrich un redt mit en Soldaten, de hadd 'ne grüne<sup>18</sup> Jack an un hadd ehr den Küggen tautührt. Fridrich sprung up: „Dümmurjöh! Fiken, wo kamen Sei her?“ — „De Soldat sprung of up. Leimer Gott! wat was dat? dat was jo woll Hinrich?“ — „Ja, de was 't, hei slog<sup>19</sup> den Arm um ehr: „„Fiken, min leiw<sup>20</sup> lüüt<sup>21</sup> Fiken! Kennst Du mi denn nich mihr?““ — „Ach, woll kennt sei em noch, lud<sup>22</sup> schreg<sup>23</sup> se up: „„Hinrich, Hinrich, Du unner de Soldaten?““ — „„Na,““ röp Fridrich dortütschen,<sup>24</sup> „„Fiken, Sei maken sid gaud! Wo hürt<sup>25</sup> denn up Stunns en düchtigen Kirt hen, as inner de Soldaten?““ — Fiken hürte nich up sin Red<sup>26</sup>, sei hadd mit ehr Gedanken tau dauhn, un in Gedanken brof<sup>27</sup> dat æwer ehre Lippen: „„Ach Gott, un of doran is min oll Vader schuld. Wat heit 't<sup>28</sup> mit em, wat is 't mit em?““ — „„Fiken,““ säd Hinrich, „üm minentwegen brukt<sup>29</sup> hei sid kein Gewissen tau maken, un wenn id of in de Jrt<sup>30</sup> man weg wull, glik vel wohen un tau wat, nu is dat anners, nu weit id irst, wofür id Soldat worden bün, un wofür dat in 't Feld geist, nu weit id irst, wat dat heit, wenn en Kamerad tau 'm Kameraden steiht, un wenn en ganzes Regiment mit liw un Lewen för 't Waterland tau Feld geist. — Süh, Du weist, wat id von Di holl,<sup>31</sup> æwer wullst Du mi hüt Din Hand reifen, id künn 't nich nemen; id möt<sup>32</sup> mit; æwer Din Hart<sup>33</sup> nem id mit mi.““ — „„So redt en Kirt!““ röp Fridrich. — „„Gaud, Hinrich,““ säd Fiken, „„Du heit Recht, un so gah denn: æwer wenn Du tauwiigg kümmt, darwst Du uns hir nich

mihr säufen;<sup>1</sup> æwer uns brecht<sup>2</sup> dat Unglück tausam, un wer weit, wo lang<sup>3</sup> uns de Mæhl noch Dack un Jack gimmt.““<sup>4</sup> — „„Jh wat, Fiken,““ säd Fridrich, „de Oll<sup>5</sup> hett sid wat antohlsurt,<sup>6</sup> hei is bet an den Hals in 't Water<sup>7</sup> gahn, æwer dorum brulen em de Bülgen<sup>8</sup> noch nich æwer den Kopp tausam tau slagen, hei hett noch gaude Friunn<sup>9</sup>,<sup>10</sup> de em de Hand reifen kenen.““ — „„Wer kann em helpen?““ säd Fiken, sett<sup>11</sup> sid dal<sup>12</sup> un let de Hänn<sup>13</sup> in den Schot fallen, „„Keiner weit, wat hei sid in den Kopp sett<sup>14</sup> hett.““ — „„Oh,““ säd Fridrich, „wat weit Hinrich, hei hett hüt mornn so 'n Bagellen<sup>15</sup> singen hürt, un dat laten S<sup>16</sup> sid man von em vertellen,<sup>17</sup> denn id möt nu of tau Amt.““

### Dat einuntwintigste Kapittel.

Worum de Möller dorbi blüwt,<sup>18</sup> dat schrewn<sup>19</sup> is, wot schrewn is; worum de Herr Amtshauptmann Fris Sahlmannen an den Hirsippel<sup>20</sup> kriegt, un min Inkel Gerf<sup>21</sup> immer ut de Satung<sup>22</sup> kümmt. Womit denn of de Weicht<sup>23</sup> ganz schön tau Emm<sup>24</sup> kümmt. —

Hei gung, un Hinrich un Fiken blemen<sup>25</sup> allein. Up den Slob satt<sup>26</sup> de oll Herr Amtshauptmann mit den Ruder mantel up den Ruderstaul,<sup>27</sup> hei was verdreitlich.<sup>28</sup> „„Neiting,““ säd<sup>29</sup> hei, „de Mantel snert<sup>30</sup> mi.““ — „„Jh, Bewer, wo kann hei sneren?““ — „„Neiting, hei snert mi, un id bün kein türktischen Pascha, de dat utprobiert, wo dat deist,<sup>31</sup> wenn Einer sid mit de siden Snur<sup>32</sup> wörgt.““ — „„Na, is 't so gaud?““<sup>33</sup> — „„Om, ja; aber das ist eine verdrießliche Sache.““ — „„Wat denn, Bewer?““ — „„Mit den ollen Gielowtschen Möller, de oll Minsch is jo woll narisch<sup>34</sup> worden, will id seggen,<sup>35</sup> obshonst sin Sat<sup>36</sup> sühr nah Slichtigkeit smedt.““ — „„Wat heit hei?““ — „„Je, wat heit hei? All dat Kurn<sup>37</sup> hett hei behollen,<sup>38</sup> wat em de Lüüd<sup>39</sup> tau 'm Mahlen bröcht<sup>40</sup> hewwen, un nahst<sup>41</sup> fall hei 't an Jhigen verköfft hewwen. — Wat kist<sup>42</sup> Du, Neiting?““ — „„Oh, id seih em dor eben mit Rathsherr Herlen<sup>43</sup> ruppe kamen.““<sup>44</sup> — „„Mit Rathsherr Herlen?““ röp<sup>45</sup> de oll Herr, stunn up<sup>46</sup> un kef<sup>47</sup> of ut dat Finster. „„Wat will Rathsherr Gerf, Neiting?““ — „„Hei redt jo mit den Möller.““ — „„Un recht angelegentlich redt hei mit em, Neiting,““ säd de oll Herr, un sin Gesicht würd hell utseihn, un en lustig Lachen gled<sup>48</sup> æwer sine Minen, „„Gott sei Dank, un ward id den Möller von Slichtigkeiten lossprehen möten,<sup>49</sup> dit ward up 'ne Dummheit 'rut kamen, denn de Herr Rathsherr sitt dormang.““<sup>50</sup> — „„De Rathsherr is doch so 'n gauden, ihrlichen Mann.““ — „„Dat is hei, Neiting, æwer hei

<sup>1</sup>) hier (den Sinne nach) etwa: zur Ordnung gebracht. <sup>2</sup>) tief. <sup>3</sup>) Fuhr. <sup>4</sup>) ohne einzutreten. <sup>5</sup>) hinterm Dfen. <sup>6</sup>) viel vermafft, bestimmt. <sup>7</sup>) blieden. <sup>8</sup>) seufft. <sup>9</sup>) weiß. <sup>10</sup>) Worte lehren. <sup>11</sup>) Mutter. <sup>12</sup>) grün. <sup>13</sup>) schling. <sup>14</sup>) klein. <sup>15</sup>) laut schreie. <sup>16</sup>) dazwischen. <sup>17</sup>) gebört. <sup>18</sup>) brach. <sup>19</sup>) heißt es. <sup>20</sup>) brauch. <sup>21</sup>) zuerst. <sup>22</sup>) halte. <sup>23</sup>) muß. <sup>24</sup>) Geiz.

<sup>1</sup>) suchen. <sup>2</sup>) bricht. <sup>3</sup>) Dack und Jack gibt. <sup>4</sup>) Alte. <sup>5</sup>) angeführt, eingebrocht. <sup>6</sup>) Wasser. <sup>7</sup>) Wellen. <sup>8</sup>) Freunde. <sup>9</sup>) nieder. <sup>10</sup>) Hände. <sup>11</sup>) Abgelassen. <sup>12</sup>) erzählen. <sup>13</sup>) bleibt. <sup>14</sup>) geschrieen. <sup>15</sup>) Dyrpffel. <sup>16</sup>) Bassung. <sup>17</sup>) Ende. <sup>18</sup>) blieden. <sup>19</sup>) jaß. <sup>20</sup>) Ruderstuhl. <sup>21</sup>) verdrießlich. <sup>22</sup>) jagte. <sup>23</sup>) schnürt. <sup>24</sup>) tut. <sup>25</sup>) seidenen Schnur. <sup>26</sup>) gut. <sup>27</sup>) närrisch. <sup>28</sup>) sagen. <sup>29</sup>) Sache. <sup>30</sup>) Korn. <sup>31</sup>) behalten. <sup>32</sup>) Leute. <sup>33</sup>) gebraucht. <sup>34</sup>) nachher. <sup>35</sup>) güdft. <sup>36</sup>) kommen. <sup>37</sup>) vief. <sup>38</sup>) stand auf. <sup>39</sup>) güdte. <sup>40</sup>) glitt. <sup>41</sup>) lossprechen müssen. <sup>42</sup>) sühr dazwischen.

makt Stückschens — Stückschens makt hei! — Dormit gung de Herr Amtshauptmann in de Gerichtsstum'.

Wör de Gerichtsstum' stunn Pächter Roggenbom un Väder Witt un Schult Besserdich un noch en Duzend Anner, de All den Möller verklagt hadden. As de nu mit den Herrn Rathsherrn tüschen<sup>1</sup> sei 'rinne tred<sup>2</sup> un sin besten Frünn<sup>3</sup> gegen sid sach,<sup>4</sup> sadte<sup>5</sup> em dat Hart<sup>6</sup> in de Hosen, un as sei em All ut den Weg<sup>7</sup> gungen, un hei sinen Schimp in ehre Ogen<sup>8</sup> lesen kunn, würd em swach<sup>9</sup> tau Sinn, hei müßt sid an den Herrn Rathsherrn sinen Arm hollen un säd sachten: „Min leiw' Herr Rathsherr, min leiw' Herr Rathsherr, mi ward nich gaud tau Maud'.“ — So wat sticht an; minen Unkel Herf' würd of nich gaud tau Maud'. Tau 'm irstenmal wil<sup>10</sup> de ganze Tid,<sup>11</sup> mo dat Stück spelte, steg in em 'ne düst're Ahnung up, dat hei sid wohrscheinlich in den Nettel setten<sup>12</sup> würd. Allens, wat hei för den Möller spreden woll, küselte<sup>13</sup> sid in em üm un ün, un as de Möller 'rin raupen<sup>14</sup> würd in de Gerichtsstum', un hei mit gung, was Allens bi em ut den Lezt bet<sup>15</sup> up sin würdig Utseihn, un dat sung of gewaltig an tau wadeln, as de oll Herr irnsthaft up em losgung: „Wat verschafft mi de Jhr,<sup>16</sup> Herr Rathsherr?“

Min Unkel Herf' was sühr stark in richtigen Antworten, ewer Einer müßt em Tid laten,<sup>17</sup> hei müßt immer irst en groten Wagen maken, Jhr<sup>18</sup> hei an de Saß heranner tamm,<sup>19</sup> dese Frag' was em tau listau,<sup>20</sup> un den ollen Herrn sin Gesicht was em tau stramm; hei snurwelte<sup>21</sup> also mit den Notorius publicus un den Rechtsbistand von den Möller ewer sin Lippen 'raewer. „Bistand?“ frog de oll Herr, un ewer sin Gesicht flunkerte<sup>22</sup> so 'n snurrig Licht. „Schön, Herr Rathsherr; setten<sup>23</sup> S' sid gefälligst un hüren S' tau.“ — „Min Unkel Herf' sette sid also, un dit was en Glück för em, denn hei kunn in 'n Sitten beter<sup>24</sup> nahdenken un sid of beter faten.<sup>25</sup> Un so dacht hei denn nah un fat'te sid.

„Möller Wof“, frog de oll Herr, „hett hei von den un den un den — Kurn tau 'm Mahlen kregen?<sup>26</sup> Ne, wat denn?“ — „Ja, Herr Amtshauptmann.“ — „Wo is dat Kurn bleyen?“ — „Dat heww id an Jyigen verköfft; ewer de Säd liggen<sup>27</sup> in minen Hus“, de will id an 't Gericht aflinern.“<sup>28</sup> — „So? — dat is jo recht nett. Ewer weit<sup>29</sup> hei of, dat hei sid in grote Unrechtfarigkeiten inlaten hett, un dat dit sühr stark nah Bedreigeri<sup>30</sup> smecht?“ — „Herr Amtshauptmann.“ — „Säd de Möller, „id büu in min Recht“ un mischte sid mit de verwendte Hand den Angstfweit von den Kopp. — „Ja“ säd min Unkel Herf' un stunn up, „wi sünd . . .“ — „Herr Rathsh-

herr,“ säd de Herr Amtshauptmann, „id heww in min Gerichtsstum' min eigen Moden, setten S' sid un hüren S' tau.“ — Worüm was min Unkel Herf' ewer of upstahn?<sup>31</sup> Nu was hei wedder uter<sup>32</sup> Jatung kamen, un müßt sid wedder setten, ün sid von frischen tau faten. — „Möller Wof, wat redt hei von Sin Recht?“ — „Je, Herr, Sei hewwen mi sülnst seggt: wat schremen is, is schremen, un in minen nigen<sup>33</sup> Kuntrakt von vergangen Jöhr steiht dat schremen, dat id von jeden Schepel<sup>34</sup> einen Schepel Mahllohn hewwen fall.“ — „Wo is Sin Kuntrakt?“ — „Sir,“ antwourt't de Möller un gamw<sup>35</sup> em hen. — De oll Herr las em, schüddelt mit den Kopp: „Sm, hm! Das ist ja eine sonderbare Sache!“ namm<sup>36</sup> de Klingel un klingelt: „Fris Sahlmann fall mal 'rinne kamen!“ Fris samm. „Fris, kunn mal hir neger!“ Fris samm neger. De Herr Amtshauptmann kreg em bi dat Uhrsläppfen un ledd't<sup>37</sup> em an den Disch, wo de Kuntrakt uplagen lagg.<sup>38</sup> „Fris, wat heww id Di immer seggt: Du richt'st noch mal in Dine Flüchtigkeit allerlei Unheil an, un nu is 't richtig so kamen, nu hest Du en por olle Lüid' tau Dummheiten verführt, de ehr düir<sup>39</sup> tau stahn kamen können, wenn id nich wüßt, dat dat eben blote Dummheiten wiren. Nimm de Fedder<sup>40</sup> un strik<sup>41</sup> hir, Schepel' ut un schriw, Matt' baben.“<sup>42</sup> Fris bed<sup>43</sup> dat; de Herr Amtshauptmann namm den Kuntrakt un gamw em den Möller: „So, Möller Wof, nu is Allens in Richtigkeit.“ — „Ewer, Herr Amtshauptmann . . .“ röp de Möller. — „Möller,“ unnerbrof<sup>44</sup> em de oll Herr, „id ward mit de Klägers reden, dat sei Em acht Dag' Respit<sup>45</sup> gewen, denn möt hei ewer dat Kurn oder dat Geld dorför schaffen, süs<sup>46</sup> geiht dat nich gaud.“ — „Ewer, Herr Amtshauptmann . . .“ röp min Unkel Herf' un stunn up. De Herr Amtshauptmann set em an, min Unkel was ogenscheinlich uter Jatung. „Herr Rathsherr, setten S' sid un hüren S' tau,“ säd de oll Herr sühr irnsthaft. „Herr Rathsherr, Sei hewwen nich kind un nich Regel, un hewwen so vel,<sup>47</sup> dat Sei gaud so lewen können; gewen S' den Notorius publicus up, un können Sei nich von en laten, denn bliwen S' mit em ut dat Amtsgebeit furt, Segen kümmt för uns nich dorbi 'rut.“ — Dormit dreiht hei den Herrn Rathsherrn den Riggan tau, klingelt un säd: „Den Möller sin knecht, Fridrich Schult, fall 'rinne kamen.“

De oll Möller was ganz slagen un braten<sup>48</sup> an de Dör gahn,<sup>49</sup> min Unkel was em nahgahn; ewer Einer kunn seihn, dat dat in sinen Kopp schümen un brusen ded. In de Dör fot<sup>50</sup> hei Posten, hei redt<sup>51</sup> de beiden Arm vör sid hen; noch säd hei nids; ewer nu — nu tamm Fridrich herin un schow<sup>52</sup> em en Enn'

<sup>1</sup>) zwüschen. <sup>2</sup>) trat. <sup>3</sup>) Freunde. <sup>4</sup>) sah. <sup>5</sup>) laut. <sup>6</sup>) Herz. <sup>7</sup>) Augen. <sup>8</sup>) schwach. <sup>9</sup>) zumute. <sup>10</sup>) während. <sup>11</sup>) Zeit. <sup>12</sup>) sich in die Messeln setzen. <sup>13</sup>) wirbelte. <sup>14</sup>) gerufen. <sup>15</sup>) bis. <sup>16</sup>) Ehe. <sup>17</sup>) lassen. <sup>18</sup>) ehe. <sup>19</sup>) kam. <sup>20</sup>) gleich, gerabegu. <sup>21</sup>) stolperte. <sup>22</sup>) leuchtete — auf, hackerte. <sup>23</sup>) in Ethen besser. <sup>24</sup>) lassen. <sup>25</sup>) getriegt. <sup>26</sup>) liegen. <sup>27</sup>) ableseern. <sup>28</sup>) weiß. <sup>29</sup>) betrügerel.

<sup>31</sup>) aufgestanden. <sup>32</sup>) wieder aufer. <sup>33</sup>) neuen. <sup>34</sup>) Schefel. <sup>35</sup>) gab. <sup>36</sup>) nahm. <sup>37</sup>) näher. <sup>38</sup>) leitete. <sup>39</sup>) aufgeschlagen lag. <sup>40</sup>) ihnen teuer. <sup>41</sup>) Feder. <sup>42</sup>) streiche. <sup>43</sup>) schreibe Wege darüber. <sup>44</sup>) tat. <sup>45</sup>) unterbrach. <sup>46</sup>) Respit, Ruht. <sup>47</sup>) sonst. <sup>48</sup>) viel. <sup>49</sup>) gebrochen. <sup>50</sup>) an die Thür gegangen. <sup>51</sup>) sapte. <sup>52</sup>) streckte. <sup>53</sup>) schow.



lang bi Sid<sup>1</sup> un ut de Dör — hei smet<sup>2</sup> en hastigen Blick up Fridrichen — de oll Amtsbeiner Ferge make de Dör tau, un dat was de letzte Blick, den hei in Rechtsfaten dahn<sup>3</sup> hett, denn förredem<sup>4</sup> hung hei den Notorius an den Nagel.

„Min Söhn,“ säd de Herr Amtshauptmann tau Fridrichen, „kumm en beten<sup>5</sup> neger<sup>6</sup> ran! Du büst dat jo woll, de min Zit Vesserdichs frigen<sup>7</sup> will?“ — „Ne,“ säd Fridrich. — „Jh,“ säd de oll Herr un kel em nipper<sup>8</sup> an, „deinst Du denn nich bi den Möller?“ — „Ne,“ säd Fridrich wedder un rögt<sup>9</sup> sich nich. — „Wat?“ frog de oll Herr, „büst Du nich de Möllerknecht, Fridrich Schult, tau den id mal seggt hewo, id wull 't em gedenken? Ne, wat denn?“ — „De Fridrich Schult bin id, Herr; ewer bi den Möller dein id nich mihr, dor bin id gahn,<sup>10</sup> un de Dirn will id nich mihr, denn de let mi gahn,<sup>10</sup> un Möllerknecht bin id of nich mihr, denn förre 'ne halwe Stunn<sup>11</sup> bin id unner de Soldaten gahn.“ —

„Na, so gah un gah! — Jd glöw, nu büst Du up 't rechte Flag<sup>12</sup> gahn. Newer, min Söhn, Du heft noch en Schinken bi mi in 't Solt.<sup>13</sup> Büst Du dat nich west, de tauirst den Mantelsack von dat Schaffür-Bird namen<sup>14</sup> hett?“ — „Ja.“ — „Un Du heft den Mantelsack upmakt<sup>14</sup> un heft Di dor heft 'rute namen<sup>14</sup> un heft also wüßt, dat dor Geld in was?“ — „Dat hewo id,“ säd Fridrich un sach pagig ut, „un dat strid<sup>15</sup> id of nich.“ — „Na, denn hür mal nipping tau, wat id Di seggen will. Dat Geld is herrenlos Gaud, denn de Franzosen hewen dat upgewen,<sup>16</sup> un Du heft dat funnen<sup>17</sup> un heft Di of all in den Besiz sett't, denn Du heft dorvon namen; nu is dor ewer noch en Kir, den nennen sei Fiscus', dat 's en dullen<sup>18</sup> Kir, de sucht Allens ewer, wat hei krigen kann, un vör Allen is hei slimm up herrenlos Gaud, un dit hett hei, so tau seggen, of all in sinen Rachen; ewer tauwilen frigt hei of sachtmäudige<sup>19</sup> Anwandlungen, wenn hei 'ne ordentliche, echte Ehrlichkeit süht, un wenn em Einer de recht beweglich vör de Dgen rüdt. Dat lezt hewo id nu nah minen Kräften dahn, un de Herr Fiscus hett tau Dinen Gunsten up dat Geld Verzicht leift't. Un hir, min Söhn, dit is de Schinken, den Du bi mi in 'n Solt heft!<sup>20</sup> Dormit slog hei en Dank<sup>20</sup> taurigg, un den Franzosen sin Mantelsack kann tau 'm Wörchin. „Fridrich Schult, de Mantelsack un dat Geld is Din.“

Fridrich stunn dor un kel den Herrn Amtshauptmann un den Mantelsack an, un denn wedder den Mantelsack un den Herrn Amtshauptmann in sung endlich an, sich mit groten Zwer<sup>21</sup> achter de Uhren<sup>22</sup> tau fragen. — „Na?“ frog de oll Herr un läd<sup>23</sup> em de Hand up de

Schuller. „Ne, wat denn, Fridrich?“ — „Hm,“ säd Fridrich, „ja, Herr Amtshauptmann, un id bedank mi of velmal; ewer 't paßt mi nich recht.“ — „Dat Geld paßt Di nich?“ — „Jh ja, dat Geld paßt mi woll; ewer dat paßt mi up Stunns<sup>1</sup> man nich. De Dirn will mi nich, un id bin unner de Soldaten; dor kann id 't doch nich mitnemen.“ — „Hm,“ säd de oll Herr un gung mit groten Schritten in de Stuw' up un dal,<sup>2</sup> „das ist doch eine sonderbare Sache.“ Endlich blew hei vör Fridrichen stahn un kel em mit en eigenen Blick in de Dgen: „Fridrich Schult, bores Geld is up Stunns<sup>1</sup> sühr knapp, un id weit Flag,<sup>3</sup> wo de Husvaber sich dorüm den Bass<sup>4</sup> von de Fingern wringt, un Fru un Kind in Thranen sitten.“ — De Möllerknecht Fridrich Schult kel tau Hücht,<sup>5</sup> hei kel in den ollen Herrn sin Dgen, un 't was em, as wenn em dor en Strahl entgegen lücht't, de em warm in 't Hart föll.<sup>6</sup> „Dümurrjöh!“ röp hei, langte nah den Mantelsack, namn em unner 'n Artn, „id weit Bescheid, Herr Amtshauptmann. Abjiis, Herr!“ — „Hei wull gahn, de oll Herr gung em bet an de Dör nah: „Fridrich Schult,“ säd hei un sot sin Hand, „min Söhn, wenn Du ut den Krieg wedder taurigg kümmt, spref en beten bi mir vör, Du fallst mi vertellen,<sup>7</sup> wo Di dat gahn is.“

De Gerichtsstuw' was lebigg,<sup>8</sup> de Herr Amtshauptmann satt bi sin Fru in ehre Stuw' un säd: „Reiting,“ säd hei, „des' Möllerknecht, des' Fridrich! wenn de mal wedder tau mi taurigg kümmt, id glöw, id freu mi mihr, als wenn 'ne Prinzessin bi mi tau Besäuf<sup>9</sup> kümmt.“

As de Möller un min Unkel Herf' den Stoßbarg dal gungen, säden sei kein Wurt, ewer ut ganz unerscheidlichen Ursachen; de Möller sweg,<sup>10</sup> wil hei ganz in sich was, min Unkel, wil hei ganz uter sich was, hei kunn de Würd<sup>11</sup> nich finnen. Taulegt brot hei los: „Dat fall en Gerichtsdag sin?! Dat fall en Urthel sin?! De oll Amtshauptmann, de olle grave<sup>12</sup> Kir! Iet<sup>13</sup> de en Wirschen tau Wurt kamen?! Möller Bos, wi gahn wider,<sup>14</sup> wi gahn in de tweede Instanz.“ — „Herr Rathsherr,“ säd de oll Möller ganz smad, „id gah nich wider, id bin wid naug,<sup>15</sup> id bin all bet an den Haden.“ — „Wadder,“<sup>16</sup> säd de oll Bäcker Witt, de achter ehr hergahn was un den Möller sin Würd' hürt hadd, „fred<sup>17</sup> Di dat nich tau sühr tau Kopp, dat kann all beter<sup>18</sup> warden. Un nu kumm mit nah minen Fus', — Din Fiken is of dor.“

„Min Fiken?“ — „Werner de Bäcker let em nich wider tau Wurt kamen, un de oll Möller folgt em in 't Hus, as en willenlos Kind. De Armauth nich, de Schimp drückt em dal.

Min Unkel Herf' gung nich mit in 't Hus, hei gung vör de Dör up un dal, un em kemen allerlei Gedanken. Min Unkel hadd ünner vel Gedanken, un för gewöhnlich spazirten sei in

<sup>1</sup>) beiseite. <sup>2</sup>) schmitz, warf. <sup>3</sup>) gelan. <sup>4</sup>) selbstem. <sup>5</sup>) blischen. <sup>6</sup>) freien. <sup>7</sup>) genauer. <sup>8</sup>) regte, rührte. <sup>9</sup>) ließ mich gehen. <sup>10</sup>) glaube. <sup>11</sup>) Aet, Stelle. <sup>12</sup>) Satz. <sup>13</sup>) genommen. <sup>14</sup>) aufgemacht. <sup>15</sup>) jureite. <sup>16</sup>) aufgegeben. <sup>17</sup>) gesunden. <sup>18</sup>) toll, arg. <sup>19</sup>) sanftmütig. <sup>20</sup>) Tisch. <sup>21</sup>) Eifer. <sup>22</sup>) hinter den Uhren. <sup>23</sup>) legte.

<sup>1</sup>) zur Stunde, jetzt. <sup>2</sup>) auf und ab. <sup>3</sup>) Stellen. <sup>4</sup>) Gant. <sup>5</sup>) in die Höhe. <sup>6</sup>) fiel. <sup>7</sup>) erzählen. <sup>8</sup>) leer. <sup>9</sup>) Besuch. <sup>10</sup>) schloter. <sup>11</sup>) Worte. <sup>12</sup>) grobe. <sup>13</sup>) läßt. <sup>14</sup>) weiter. <sup>15</sup>) weit genug. <sup>16</sup>) Gewatter. <sup>17</sup>) stehe. <sup>18</sup>) alles besser.

finen Hirnkasten herüm, als lütte,<sup>1</sup> nüdliche, smude Skinner mit helle, blage<sup>2</sup> Ogen, un wenn sei sid of männigmal en beten jogen<sup>3</sup> un æwerenanner henpurzelten, un wenn sei of männigmal Blindkauf<sup>4</sup> spelten un allerlei verberhtes Flig<sup>5</sup> an den Dag gewen,<sup>6</sup> so wiren sei doch immer sünndagich<sup>7</sup> antrect un för em smud un nüdlich antaufsehn; æwer des<sup>8</sup> Gedanten, de em vör Witten sin Dör kemen, wiren 'ne Haud<sup>9</sup> verlumpte Bedelgören,<sup>10</sup> de sid nich afweisen leten un de Hänn<sup>11</sup> utrecten un ut einen Hals<sup>12</sup> repen:<sup>13</sup> „Herr Rathsherr, Herr Rathsherr Herj<sup>14</sup>, helpen S<sup>15</sup> den Wöller! Sei herwonen em in de Lint bröcht, nu helpen S<sup>16</sup> em wedder 'rute.“ — „Mein Gott,<sup>17</sup>“ säd min Untel, „so lat<sup>18</sup> mi doch! Id<sup>19</sup> will jo; id<sup>20</sup> will 'ne Hypothek up min Fuß upnemen, æwer wo fall 't herkamen? wo fall 't bore Geld herkamen?“ Un de lütten Bedelgören bröchten em so in de Eng<sup>21</sup>, dat hei nah Witten sinen Durweg<sup>22</sup> 'rinne müßt, um ehr ut den Weg 'tau kamen.

Sir stunn Hinrich un fabelte un tömte<sup>23</sup> sin beiden Brunen,<sup>24</sup> de noch nich verköfft wiren, un as min Untel em in de grüne<sup>25</sup> Jach un mit den Krig unner de Räß<sup>26</sup> knapp herute kennt habb, kamm Fridrich in den Durweg 'rinne un smet sinen Mantelsack in de Krüw,<sup>27</sup> dat dat Kimpert un rumscht.<sup>28</sup> „Hinrich,<sup>29</sup>“ röp hei, „aller Anfang is swor, habb de Dümel<sup>30</sup> seggt un habb sid mit Meslenstein dragen, æwer . . .“ — hir würd hei den Herrn Rathsherrn gemohr un unnerbrof sid: — „Gu'n Mornn, Herr Rathsherr, un nemen S<sup>31</sup> nich æwel,<sup>32</sup> æwer Sei können mi en groten Gefallen dauhn. Seihn S<sup>33</sup>, de Wöller hett mi noch bet tau Jehanni meidt,<sup>34</sup> un uthollen müßt id<sup>35</sup> eigentlich; æwer id<sup>36</sup> herwo doch so 'ne grote Lust mittaugahn, un nu seggen S<sup>37</sup> em, wenn hei mi gahn let, denn wull id<sup>38</sup> em dat Franzosengeld leihen,<sup>39</sup> bet id<sup>40</sup> wedder kem“, denn dat herwonen sei mi hüt up den Sloß tauspraken,<sup>41</sup> un 't liggt hir in de Krüw.“

Weg wiren ut minen Untel sinen Verstands-kasten de lütten Bedelgören, un de lütten sünndagich<sup>42</sup> uppuzten Rinner sprungen d'rin 'rim un schoten Koppheister,<sup>43</sup> un hei sülwst schot binah Koppheister æwer 'ne Halsterked<sup>44</sup>, as hei up Fridrichen losprung: „Fridrich, Fridrich! Sei is en — is en — is en Engel.“ — „Ja, en ollen schönen Engel!“ säd Fridrich. — „Fridrich,<sup>45</sup>“ röp min Untel, „dat will'n wi glit<sup>46</sup> schriftlich maken.“ — „Ne, Herr Rathsherr,<sup>47</sup>“ säd Fridrich, „dat will'n wi nich dauhn, dor kunn sid wedder en Schriwfehler inslifen,<sup>48</sup> un denn kunn dor wedder Glend ut entstahn. Wat von Mund tau Mund spraken is, dat fall gellen,<sup>49</sup> — Hinrich,<sup>50</sup>“ wendt hei sid tau den, „büßt Du mit Allens un mit Fiken in 'n Kloten?“ — Hinrich stunn achter sin Währ,<sup>51</sup> habb de beiden Arm up den Sabel leggt un

fel d'ræwer hin un nickte mit den Kopp, denn reden kunn hei nich. — „Na, denn!“ röp Fridrich un langte nah den Tegel<sup>52</sup> von de spattlahm Sadelmähr; Hinrich ret<sup>53</sup> em den Tegel ut de Hand, swung sid in den Sabel un smet em den Tegel von den schönen brunen Wallach tau: „Brauder,<sup>54</sup> dat Vest<sup>55</sup> is för Di noch tau slicht.“ — „Mein Gott,<sup>56</sup>“ röp min Untel, „will'n Ji denn den Wöller un Fiken nich . . .?“ — „Is All all gaud!“ röp Fridrich. „Abjüs, Herr Rathsherr!“ Un 'rute drawten<sup>57</sup> sei ut den Bramburgischen Dur.

Wi Gören stunnen an den Dur un teken ehr nah. „Dat sünd keine Franzosen,“ säd Hanne Vank. — „Dat sünd wed<sup>58</sup> von uns,“ säd Fritz Risch, un 't was, as wenn en eigen Stolz in uns inkihrt was.

„Gott gew<sup>59</sup>, dat sei wedder kamen!“ säd oll Bader Ridert.

Un sei kemen wedder. Nah Johr un Dag un tau 'm annern Mal nah Johr un Tag was en Fröhjohr för Ditschland anbraken. Slachten wiren slagen, Bland was flaten<sup>60</sup> up de Barg<sup>61</sup> un in de Grünn,<sup>62</sup> æwer de Regen habb 't aspsükt,<sup>63</sup> un de Sünne<sup>64</sup> habb 't brögt,<sup>65</sup> un de Jrd<sup>66</sup> let<sup>67</sup> Gras d'ræwer wassen,<sup>68</sup> un de Wunden von 't Minschenhart wiren von de Hoffnung verbunnen mit en Balsam, den sei Friiheit heiten.<sup>69</sup> Bele sünd nahst wedder upbraken,<sup>70</sup> denn 't mügg<sup>71</sup> woll nich de richtige, von den Himmel stammende Balsam wesen.<sup>72</sup>

Æwer doran dacht in dit schöne Fröhjohr Keiner, un in min lütt Vaderstadt gräunte un bläuhete dat in Goren<sup>73</sup> un Feld, un de bange Minschenbost athent beip up,<sup>74</sup> denn up de Welt lag Minschen- un Gottesfreden. Min Untel Herfen sin Schüttenkur<sup>75</sup> habb sin einuntwintig<sup>76</sup> Schrotflinten achter 't Schapp<sup>77</sup> stellt, un hei habb doruter en Musikkur tausam stellt, wat hei 'ne Kapell<sup>78</sup> näumen ded<sup>79</sup> un 't kamm em sih<sup>80</sup> tau Statten, dat hei sei in de Krigstid dortau anlihr<sup>81</sup> habb, dat sei All tauglich los-scheiten<sup>82</sup> müßten, denn nu follen<sup>83</sup> sei von sülwst mit Fideln un Fläuten un Klarenetten tausam in. Des Abends bröchten sei Ständ-schen, un de Melodi kann id<sup>84</sup> hüt noch singen, denn sei spelten immer ein un datfülmwig Stück, un min Untel hett mi nahst seggt, dat wiren Variationen west tau dat schöne Thema: Gestern abend war Better Michel da. — As de Slacht von Leipzig wunnen<sup>85</sup> was, brennten de Freudenflür up den Uhlenbarg un den Mählenbarg<sup>86</sup> un de Stadt was illuminirt; schaten<sup>87</sup> würd twors<sup>88</sup> nich, denn wie hadden kein Kanonen, æwer Kanonenb un ner hadden

<sup>1</sup> Hügel. <sup>2</sup> rth. <sup>3</sup> Bruder. <sup>4</sup> das beste. <sup>5</sup> traben. <sup>6</sup> Blut war geflossen. <sup>7</sup> Bergen. <sup>8</sup> Gärten. <sup>9</sup> ab-gespült. <sup>10</sup> Sonne. <sup>11</sup> getrocknet. <sup>12</sup> Erde ließ. <sup>13</sup> wach-sen. <sup>14</sup> heßen. <sup>15</sup> aufgebrochen. <sup>16</sup> mochte. <sup>17</sup> sein. <sup>18</sup> Garten. <sup>19</sup> atmete tief auf. <sup>20</sup> Schützenkorps. <sup>21</sup> ein-mündwanzig. <sup>22</sup> hinter den Schrant (Schwein). <sup>23</sup> nannte. <sup>24</sup> angeleert. <sup>25</sup> losstheben. <sup>26</sup> stelen. <sup>27</sup> gewonnen. <sup>28</sup> Eulen- und Mühlenberg. <sup>29</sup> geschossen. <sup>30</sup> zwar.

<sup>1</sup> klein. <sup>2</sup> blau. <sup>3</sup> jagten. <sup>4</sup> Blindheit. <sup>5</sup> Zeug. <sup>6</sup> gaben. <sup>7</sup> sonntäglich. <sup>8</sup> Schar. <sup>9</sup> Bettelkinder. <sup>10</sup> riefen. <sup>11</sup> Torweg. <sup>12</sup> fätselte und säumte. <sup>13</sup> Weaunen. <sup>14</sup> grün. <sup>15</sup> Srippe. <sup>16</sup> raffelte (raschete). <sup>17</sup> Zeisel. <sup>18</sup> udel. <sup>19</sup> gemietet. <sup>20</sup> leihen. <sup>21</sup> zugelsprochen. <sup>22</sup> schönen Stabobd. <sup>23</sup> gleich. <sup>24</sup> einerschleichen. <sup>25</sup> gelteit. <sup>26</sup> Pferd.

wi doch; denn den Herrn Rathsherrn sin Adjutant, Hanne Heinz, un de oll Dokter Mez wiren up den glücklichen Infall kamen un hadden eglliche Centner-Stein up 'ne Meßböhr' leggt un smeten sei mit aller Gewalt gegen den ollen Pobagras-Kasper sinen Durweg, dat de richtige Kanonendunner rute kamm, un de Durweg in Stücken lagg.

Un wat was 't för en Jubel, un wat was 't för 'ne Herrlichkeit, wenn ein Mudder tau de anner vertellte:<sup>9</sup> „Waddersching,<sup>8</sup> min Focher is of dorbi west, un hei hett schrewen, dat hei glücklich dorvon kamen is.“ Un Hinrich habb of schrewen, un Fridrich habb griffen laten. Un as dat in Steinhagen bekannt würd, dunn gung dat von Mund tau Mund: „Je, de oll Fridrich! Den lat't man! Dat 's en ollen Gebeintent!“ Un en Jeder rebte von den ollen Fridrich, un so hett sid allmählich in min Vaderstadt Stemhagen de Sag' utspunnen,<sup>4</sup> de oll Unteroffizier Fridrich Schult habb eigentlich de Slacht bi Leipzig gewonnen, hei habb 't sinen Obersten Warburg seggt, wo 't markt worden müßt, un de habb 't oll Blücherten sinen Adjutanten seggt, un de habb 't oll Blücherten seggt, un oll Blüchert habb seggt: „Fridrich Schult hett Recht!“ habb hei seggt.

Newer of dese Tid vull Jubel und vull Twifel,<sup>5</sup> vull Furcht un vull Hoffnung was vörtauer, un dat schöne Frühjohr was kamen, von dat id haben<sup>6</sup> seggt hewir, un eines Dags was 'ne schöne Kutsch nah den Slos 'ruppe führt,<sup>7</sup> un de Lüß<sup>8</sup> säben, un den Slos süll 't hoch hergahn, un Fritz Sahlmann kamm den einen Dag 'runne un vertellte, mit Mamsell Westphalen würd 't woll bald tau Enn' gahn, denn wenn dit acht Dag' so bi blew', denn würd sei woll blot noch in de Graden<sup>9</sup> hängen, un de Gäst, säd hei, wullen acht Dag' bliwen. Den annern Dag kamm hei wedder un vertellte, de Herr Amtshauptmann wir all Klof negen<sup>10</sup> upstahn un habb 't Finster upmakt un habb sungen, mit sine natürliche Stimm sungen! un de Fru Amtshauptmannen habb achter em stahn un habb de Hänn' ewer den Kopp slagen, un hei, Fritz Sahlmann, süll 'ne schöne Empfehlung maken an min Wadding un min Mudding, un, wenn 't mögklich wir — tau Middelag. Un den drüdden Dag würd id sauber antagen<sup>11</sup> un up 't Slos schickt: 'ne Empfehlung an den Herrn Amtshauptmann un de Fru Amtshauptmannen un de frömben Herrschaften, un tau Thee un Abendbrot, un Mamsell Westphalen of; un min Mudding rems'te<sup>12</sup> mi dat gehörig in: id süll tau de junge Dam' immer ‚gnedige Fru' seggen.

Un as id 'ruppe kamm un min Gewarri<sup>13</sup> anbröcht, dunn satt de Herr Amtshauptmann up den Sopha, un bi em satt en ollen Herr, de sach sihr ernsthaft ut, un de Herr Amtshauptmann säd tau em: „Min Herzenstindting,

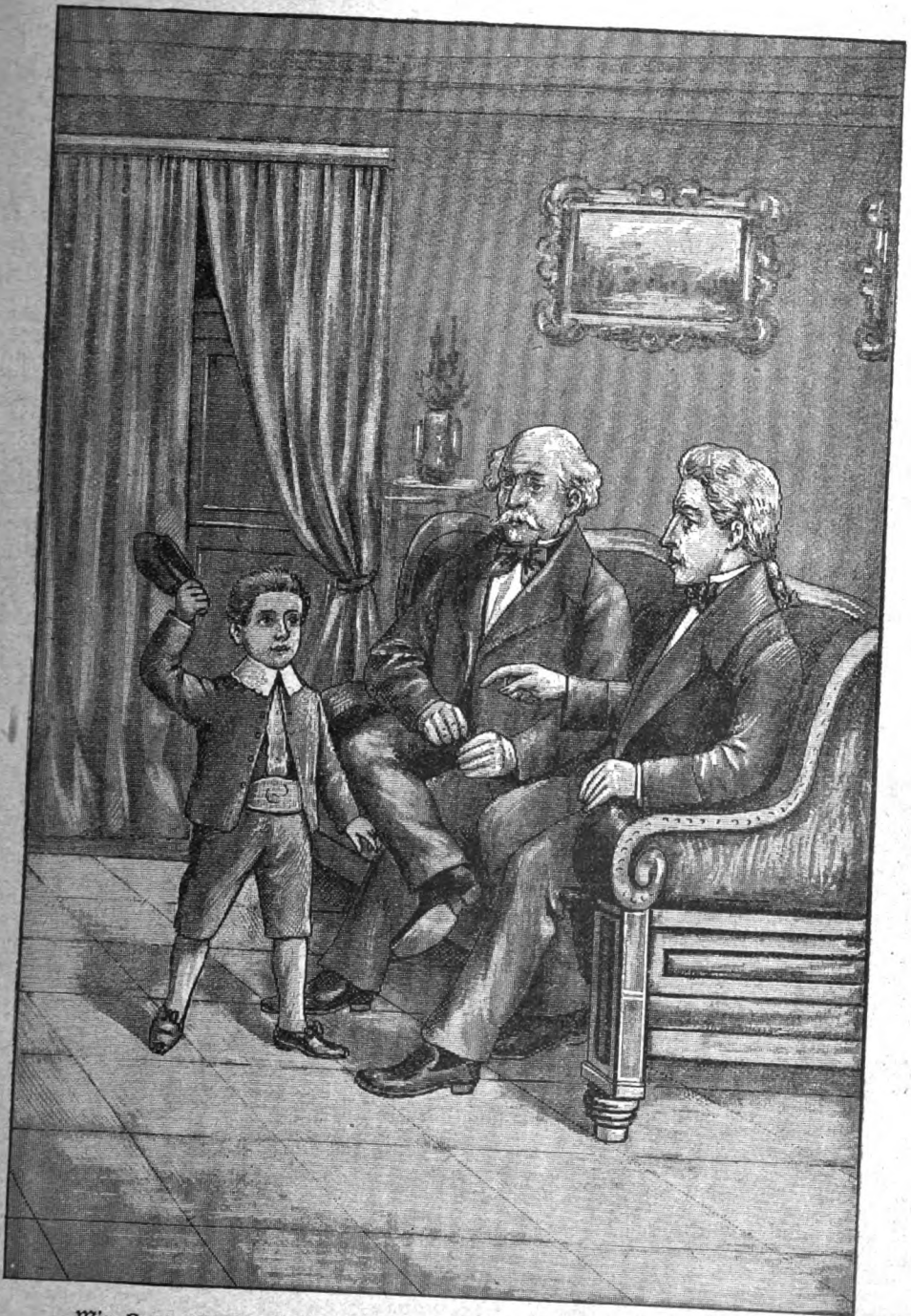
dat is min Päbing,<sup>1</sup> dat is den Burmeister sin Fritz. Ne, wat denn?“ Un de frömde Herr würd fründlicher, un id müßt em de Hand geven, un hei frog mi nah dat un nah dit. Un as id noch so stunn, dunn gung de Dör up, un herinne kamm — de französche Oberst von Toll, un den Arm habb hei ün 'ne junge, munderhübsche Dam' slagen, dat was sine gnedige Fru. Id tel den Obersten an un mi was, as habb id em all seihn, un wil dat<sup>2</sup> de Minich in de Ungewißheit grad nich de kläufsten<sup>3</sup> Gesichtser makt, müßt mi dat eben of woll passiren, denn sei lachten Weid', un as id min Empfehlung von Wadding un Mudding herut stamerte,<sup>4</sup> dunn säden sei, sei wullen kamen, un de frömde Dam' strek<sup>5</sup> mi ewer 'n Kopp un säd: id habb sturres Hor,<sup>6</sup> id habb of woll en sturren Sinn; un de Herr Amtshauptmann säd: „dor hewwen Sei Recht, min Herzenstindting, den hett hei; un wat hei mit sinen harten Kopp verschulden deiht, dat ward hei woll mit en mören<sup>7</sup> Pudel utbaden möten.“

Den Abend gung dat wedder hoch bi uns her, ewer nich so lustig, as dunn,<sup>8</sup> as min Unkel Her' Julius Cäsar was; un Wunsch gawir 't of nich, ewer Maril Wienken müßt Wangfort bringen, dat was dunn de beste Win, denn kein Minich müßt dunn wat von Schatoh un Schepandi.<sup>9</sup> De Mannslüß<sup>10</sup> redten von de Krigstiden, un de Fragenslüß<sup>11</sup> von de Wöllershochtid, de morgen up de Bielomische Wähl gewen werden süll, un as de Gäst furtungen, dreihste de Oberst sid nah minen Vader ün, un säd: „Newer, Herr Burmeister, Keiner darw fehlen von all Dejenigen, de dunn in dit Stück mitpelt hewwen!“ Min Oll<sup>12</sup> versprot em dat.

Den annern Middelag geschack dat wedder mal, dat den Herrn Amtshauptmann sin Strid<sup>13</sup> un Rüst-Wagen smert<sup>14</sup> würd, un hei un sin Penatus von Toll feten<sup>15</sup> nächsten dorin un führten ut den Malchinschen Dur. „Fru Meistern,“ säd Mamsell Westphalen nahsten, „dor seten sei Weid' denn tausam in den Schefwagen<sup>16</sup> un kelen so fründlich un so unschüllig in de Welt 'rin, as en por nigeburene Zwätschen.<sup>17</sup> Un, Fru Meistern, in de frömde Glaskutsch habb de gnedige Fru von Tollen un de Fru Amtshauptmannen un de Fru Burmeister un id de Jhr<sup>18</sup> tau führen, un de Fru Burmeister habb den Jungen, den Fritz, mitnamen, un de Stüngel lagg mi den Weg ewer tau Lir,<sup>19</sup> dat mi de Haut inslapan<sup>20</sup> müßt, un wenn de Pusoren-Unteroffizier Fridrich Schult nich west wir, denn wir id bi 't Irstigen von den Wagentritt follen. Dat kümmt von de Gören,<sup>21</sup> un dat segg id.“ — Un up en groten Austragen<sup>22</sup> satt Wäder Witt un de Strüwingfen un Ruth un Fritz Besserdichs un Fritz Sahlmann un Herr Drei, un hinner<sup>23</sup> in lagg en Hümpel<sup>24</sup> Wein

<sup>1</sup>) Mißfahre. <sup>2</sup>) ersähte. <sup>3</sup>) Gewatterin. <sup>4</sup>) ausgesponnen. <sup>5</sup>) Zweifel. <sup>6</sup>) oben. <sup>7</sup>) gefahren. <sup>8</sup>) Leute. <sup>9</sup>) Graden. <sup>10</sup>) um 9 Uhr. <sup>11</sup>) angesogen. <sup>12</sup>) schärft nachdrücklich ein. <sup>13</sup>) Gewerte.

<sup>1</sup>) Rachen. <sup>2</sup>) well. <sup>3</sup>) Klagen. <sup>4</sup>) sammelte, stoterte. <sup>5</sup>) Irich. <sup>6</sup>) übriges Haar. <sup>7</sup>) mürbe. <sup>8</sup>) wie damals. <sup>9</sup>) Chateau un Champagner. <sup>10</sup>) Alter. <sup>11</sup>) Streit. <sup>12</sup>) geschmekt. <sup>13</sup>) saßen. <sup>14</sup>) Schaffe. <sup>15</sup>) neugeborene Zwillinge. <sup>16</sup>) Ehre. <sup>17</sup>) zu Beibe. <sup>18</sup>) Fuß einblasen. <sup>19</sup>) Kindern. <sup>20</sup>) Erstewagen. <sup>21</sup>) hinten. <sup>22</sup>) Haufen.



„Min Herzensfinding, dat is min Pädig, dat is den Burmeister sin friz.“ Kap. 21.

un Arm, dat wiren Herr Droi'n sin lütten französchén Bören. Min Vader un de Oberst reden<sup>1</sup> tau Wird'. „Wo ewer is de Herr Rathsherr?“ frog de Oberst. „„Hei kümmt,““ säd min Oll, „„ewer menn un wo,“<sup>2</sup> dat mag de leim' Gott weiten, denn as hei mi dat verserkert,<sup>3</sup> plinkt hei mit dat ein Og' un habbd en Gesicht upsett't, wat id' an em kenn, un wat id' sin heimlich Gesicht' nenn.“

As de Herr Amtshauptmann ankamm, stunn Möller Bof mit 'ne swartmanschesterne Kapp up den Kopp vör de Dör, un sin Fru stunn bi em in en smartkalmantenen<sup>4</sup> Hod, un hei binert, un sei knickt, un de Herr Amtshauptmann frog: „Na, Möller Bof, wo geist 'i?“ — „„Heil' prächtig!““ säd de oll Möller un makte den Tritt dal.<sup>5</sup> — Un de Herr Amtshauptmann bögt' sid' an sinen Menatus 'ranne un säd: „Min Herzenskinding, de oll Möller is up Stunns wedder gaud in de Wehr,<sup>6</sup> hei is klauf worden un hett sid' t' begewen un hett sin Fiken wirtschäften laten.“

Ru kamm de Kutsch, de Damen stegen ut, un Fridrich drog<sup>7</sup> min Mudding in de Stuw 'rin; hei hett sei nahsten noch oft dragen. De Aufswagen höll<sup>8</sup> still; Allens sprung 'runne, Allens gung in 't Hus; id' mit; blot de lütten Droi's lepen tauirft<sup>9</sup> in den Goren<sup>10</sup> un föllen ewer de unripen Stidelbeeren<sup>11</sup> her.

In de Stuw' stunn de Herr Pastor, hei habbd all tauwt,<sup>12</sup> un bi em stunn Hinrich mit sin Friten. Wat was Fiken schön! Wat is 'ne Wird doch schön! — De Herr Pastor höll sin Tured<sup>13</sup>, sin beste; hei wißt von de Ort<sup>14</sup> drei, un ein gung immer ewer de anner, un dor-nah richt'ge sid' of de Pris. De von de Kron' was de schönste un de düirste,<sup>15</sup> sei kost'te einen Daler sößteihn Gröschén,<sup>16</sup> denn kamm de von den Firsch, kost'te einen Daler, un taulest kamm de von ein jämmerlich erbärmlich Ding', de kost'te man acht Gröschén un was för den lütten<sup>17</sup> Mann. Güt troct<sup>18</sup> hei dat grote Register von de Kron' an, denn de Möller wull 't so hewwen. „Herr Pastor,“ habbd de Möller seggt, „min Fiken will dörscht,<sup>19</sup> dat fall 'ne stille Hochtid warden, un sei fall of ehren Willen hewwen; ewer wat tau 'ne Hochtid ewerall hiirt,<sup>21</sup> dat fall von 't beste Gnn' sin.“

Un so geschach dat of. Un as de Ned' tau Gnn' was, dunn gung de schöne gnedige Fru an Fiken 'ran un gaww ehr einen Kus, un slung<sup>22</sup> ehr 'ne goldne Ned' um den Hals, dor-hung en hübsches Schild an, un dorup stunn de Dag, an den Fiken den Obersten um ehren Vader beden<sup>23</sup> habbd. De Oberst was nah Hinrichen 'ran treden, un as hei em de Hand drückte, dunn rauchten<sup>24</sup> den ollen frömden Herrn sin Egen so fründlich up em, dat de Herr Amtshauptmann sin Hand fot<sup>25</sup> un tau em säd:

„Min Herzenskinding, ne, wat denn?“ — Sei mügg't woll mihr von de Sat weiten, as wi Unnern.

Ru gung dat tau 'm Gten.<sup>1</sup> De Strümingten was bi de Supp anstell't, un Luth bi den Braden,<sup>2</sup> un Fit Besserichs besorgte mit de beiden Möller-dirns<sup>3</sup> dat Upwohren.<sup>4</sup> Un knapp habbd de Möller den irsten Teller vull Hauhnerjupp<sup>5</sup> tau Post,<sup>6</sup> dunn stunn hei up un höll 'ne indringliche Ned' an sine Gesellschaft, kef ewer dorbi immer blot den Herrn Amtshauptmann an. Sei habbd de ganze Gesellschaft, säd hei, blot tau 'ne Hochtid ahn' Musik, so up 'mir nichts, dir nichts' in-laden, sin Fiken habbd dat so wullt, un de Herrschäften füllen 't nich ewel nemen; ewer wenn sei of kein Musik habbd en . . . — hir was 't mit sin Ned' tau Gnn', denn buten brof<sup>7</sup> dat mit einmal los; Gestern abend war Better Michel da, Better Michel, der war gestern da, un as de Dör upreten<sup>8</sup> würd, dunn stunn min Unkel Herf' dor mit sine ganze Kapell, habbd den Takt up en Mehlack, dat dat Ganze utsch, as flaut'ten un trumpet'ten de leimen, heiligen Engel ut 'ne schöne, witte Sommerwul'<sup>9</sup> herute.

Dat was 'ne Freud', dat was en Lewen! De Oberst sprung up un begrüßte sid' mit minen Unkel un treckt em an sine Sid,<sup>10</sup> un de Herr Amtshauptmann flustert sinen Menatus in de Uhren, so dat de ganze Disch dat hören kunn: „Dat is de Rathsherr, min Herzenskinding, von den id' hiit morgen dat verdreih'te Stüd vertellte von den Kuntrakt; is sünst en gauden plesirlichen<sup>11</sup> Mann.“ — Un de oll Möller treckte de Kapell herinne in de Stuw', un de heilige Pajzile<sup>12</sup> würd in de Eck rinne stell't, un de Hauhnerjupp löst' ehr af, un denn kamm Wedder Michel wedder, un den löste de Braden af, un so gung 't immer umschichtig. Un as de Abend kamm, kreg 't min Unkel Herf' wedder mit 'ne Heimlichkeit, hei un sin Adjutant Hanne Heinz wirkten un handtirten in 'n Düstern achter 'n Goren herüm, endlich ewer wülden wi All nah buten 'rute nödig't,<sup>14</sup> un en Früerwart gung los, un 't habbd schön warden künnt; ewer — Schad'! Schad'! — dat wat<sup>15</sup> was tau swach, dor müßt bi puf't warden, un dat wat was tau stark, dat slog in de Luft, un 'ne Gnad' von Gott was 't, dat Fridrich grad up den Meßhof<sup>16</sup> stunn, as de an tau brennen an-fung, denn süs wir 't woll slimm worden. Min Unkel Herf' wull ewer sin Sat dörschjetten un habbd all wedder en frisch bi de Widel; ewer de Herr Amtshauptmann gung nah em 'ranne un säd: nu wir 't naug,<sup>17</sup> un 't wir sühr schön west, un hei bedankt sid' of velmal. Den annern Dag ewer schickt hei den Landrider<sup>18</sup> dörsch dat ganze Stemmäger Amt, wer sid' unnerstahn bed

<sup>1</sup> ritten. <sup>2</sup> wann und wie. <sup>3</sup> versicherte. <sup>4</sup> woll-atiaertig. <sup>5</sup> ganz. <sup>6</sup> nieder. <sup>7</sup> beugte. <sup>8</sup> gut in-stande; Wehr heist das gesamte Wirtschäftsinventar. <sup>9</sup> tug. <sup>10</sup> hielt. <sup>11</sup> ließen nicht. <sup>12</sup> Garten. <sup>13</sup> die unripen Stidelbeeren. <sup>14</sup> gewartet. <sup>15</sup> Art. <sup>16</sup> teuerst. <sup>17</sup> 1 Tlr. 10 Gr. <sup>18</sup> klein, gering. <sup>19</sup> sog. <sup>20</sup> durchaus. <sup>21</sup> gehört. <sup>22</sup> schlang. <sup>23</sup> gebeten. <sup>24</sup> ruhten. <sup>25</sup> saßte.

<sup>1</sup> Essen. <sup>2</sup> Braten. <sup>3</sup> Dirnen, Dienstmädchen. <sup>4</sup> Auf-warten. <sup>5</sup> Silbnerjuppe, ständiges Hochzeitsgericht auf dem Lande. <sup>6</sup> zu Brust, zu Leibe. <sup>7</sup> ohne. <sup>8</sup> draußen drach. <sup>9</sup> aufgerissen. <sup>10</sup> weißen Sommerwolke. <sup>11</sup> Selte. <sup>12</sup> plä-sant. <sup>13</sup> Gacille. <sup>14</sup> genötigt. <sup>15</sup> etwas. <sup>16</sup> Msthof. <sup>17</sup> genug. <sup>18</sup> Landreiter.



un brennte Füllerwart in 't Herzogliche Amt af, den süll en Dunnerwetter regiren.

So slot<sup>1</sup> de Dag, un so slüüt<sup>2</sup> of 'min Geschicht; de Dag was lustig, un Jeder was dormit taufreden, id müll, min Geschicht wir of lustig, un Jeder wir of dormit taufreden.

Uewer, wo sünd sei blewen,<sup>3</sup> all de lustigen un truhartigen<sup>4</sup> Büd', de in dit Stück mitspelt herwen? All dod, All dod! Sei herwen 't sück all entsөгgt:<sup>5</sup> sei slapen<sup>6</sup> All den langen Slap. Bäcker Witt was de Irst, un de Stadt-

deiner Luth is de Leht west; un wer is ewrig<sup>1</sup> blewen? Na, wi beiden Jungs, Fritz Sahlmann un id, un Fil Besserdichs. Fil Besserdichs hett richtig oll Bur<sup>2</sup> Freiern sinen schlüppigen<sup>3</sup> Jungen frigt un sitt nu schön in de Wehr in Gülzow up den irsten Burhof linker Hand. Fritz Sahlmann is en düchtigen Kiel worden, un wi sünd immer gaude Frünn' blewen, un süll hei mi dat ewel nemen, dat id von em Geschichten vertelt herwo, denn ward id em de Hand henhollen, un ward seggen: „Min Herzensfindting, wat schrewen is, is schrewen; dat lett sück nich mihr ännern. Uewer bös büst Du mi dorium doch nich! Ne, wat denn?“

<sup>1</sup>) schlöß. <sup>2</sup>) schlüüt. <sup>3</sup>) geblieben. <sup>4</sup>) trennherzig. <sup>5</sup>) sünd — gestorben (haben sich — des Lebens entsagt). <sup>6</sup>) schlafen.

<sup>1</sup>) übrigg. <sup>2</sup>) des alten Bauern. <sup>3</sup>) nachstöppig.

# Alle Kamellen.

## Ut mine Festungstid.

Meinem biederem Freunde und treuen Leidensgenossen, Hermann Grashof  
zu Lohe in Westfalen.

Will auch der eigne Spiegel nicht  
Das Bild dir ganz genau so selgen,  
Und spielt darauf zu heitres Licht,  
Und prüft' ich von den Distein Feigen,  
So denk', verschwunden ist das Leid,  
Und Jahre lagern sich dazwischen:

Die Ketten nach der bösen Bett,  
Sie konnten manches wohl verwischen.  
Und habe ich den bitteren Schmerz  
Durch Schertz und Raune abgemilbert,  
So weiß ich doch, dein freundlich Herz  
Nacht ob den Späß, den ich geschübert.

Friz Reuter.

### I. De Festung G.

#### Kapittel 1.

Worüm den Minschen freien ward, un worüm or<sup>1</sup> Vinsen  
mäntigmal gaud<sup>2</sup> smeden. Wat woll de Oberst B... von  
Stavenhagen<sup>3</sup> un Schill-Sommern wüßt, un worüm de Kreih<sup>4</sup>  
hausten wüßd,<sup>5</sup> as de witte Dum<sup>6</sup> an eyr Husdör<sup>7</sup> vörbitlog.

„Wat so 'n Minsch All erlennen deiht!“<sup>8</sup> säd<sup>9</sup>  
oll Wader<sup>10</sup> Nidert — dunn lewt<sup>11</sup> hei noch —  
as sin Jehann von den Wallfischfang taurügg  
kamen<sup>12</sup> was un nu 's Abends in 'n Schum-  
mern<sup>13</sup> von Isberg<sup>14</sup> un Isboren<sup>15</sup> vertellte.<sup>16</sup>

„Wat so 'n Minsch All erlennen deiht!“ säd<sup>9</sup>  
oll Schult<sup>17</sup> Papentin, as hei 's Abends mit  
oll Bummigoren<sup>18</sup> ut den Kraug<sup>19</sup> nah Fus-  
gung, wo Fridrich Schult von de Slacht von  
Leipzig vertelt hadd. Unferein fann sebtentig<sup>20</sup>  
Johr olt warden, ewer erlennen deiht hei  
nicks.“ — „Du heft recht, Wadder,“<sup>21</sup> säd  
Bummigoren.

Ich ewer segg,<sup>22</sup> de Schult hett Unrecht! —  
So egal un so sacht<sup>23</sup> flüht<sup>24</sup> kein Lewenslop,<sup>25</sup>  
dat hei nich mal gegen einen Danum stött<sup>26</sup> un  
sich dor in en Krügel<sup>27</sup> dreih, oder dat em de  
Minschen Stein' in 't klore Water<sup>28</sup> smiten.<sup>29</sup>

Ne, passiren deiht Jeden wat, un Jeden passirt  
of wat Merkwüldigs, un wenn sin Lewenslop  
of ganz abdämmt ward, dat ut den lewigen<sup>1</sup>  
Strom en stillen See ward; hei möt<sup>2</sup> man  
dorfor sorgen, dat sin Water klar bliwt,<sup>3</sup>  
dat Hewen un Jrd<sup>4</sup> sich in em speigeln<sup>5</sup>  
kann.

Min Lewenslop is mal tau so 'n See up-  
staut worden, lange Johren hett hei still stahn  
müßt, un wenn sin Water of nich ganz klar  
un ruhig was un af un an in mille Wülgen<sup>6</sup>  
flog,<sup>7</sup> so garw<sup>8</sup> dat doch of Tiden,<sup>9</sup> wo sich  
Hewen un Jrd<sup>4</sup> in eyr speigeln<sup>5</sup> kunn.<sup>10</sup>

Wat heit<sup>11</sup> dit? — Wider<sup>12</sup> nicks, as dat  
sei mi mal seben<sup>13</sup> — Johr lang inspunn<sup>14</sup> herwen.  
— Worüm? — Dat weit de leim<sup>15</sup> Gott! —  
Stahlen un namen<sup>16</sup> herw id nicks, of nich  
lagen un bedragen.<sup>17</sup>

Awer<sup>18</sup> drei Johr hadd id all seten;<sup>19</sup> id  
was tau 'm Dod<sup>20</sup> verurthelt;<sup>21</sup> dat hadden  
sei mi schent, ewer dorfor hadden sei mi dörtig<sup>22</sup>  
Johr Festung schent. So 'n Present kann  
keiner richtig tagiren, as Einer, de all<sup>23</sup> drei  
Johr un irst<sup>24</sup> drei Johr seten hett. De Ut-  
sicht<sup>25</sup> was slimm, de Insiht<sup>26</sup> slimmer. Dortau  
kann,<sup>27</sup> dat sei mi von ein Festung nah 'ne  
anner verjetten deden.<sup>28</sup> Wo id west wir, hadd

<sup>1</sup>) auch. <sup>2</sup>) manchmal gut. <sup>3</sup>) Stavenhagen. <sup>4</sup>) Kräh. <sup>5</sup>) lustere. <sup>6</sup>) als die weiße Taube. <sup>7</sup>) Hausst. <sup>8</sup>) er-  
lebt. <sup>9</sup>) sagte. <sup>10</sup>) der alte Vater. <sup>11</sup>) da lebte. <sup>12</sup>) zurück-  
gekommen. <sup>13</sup>) Dämmerung. <sup>14</sup>) Eisbergen. <sup>15</sup>) Eisbären.  
<sup>16</sup>) erzählte. <sup>17</sup>) Schutze. <sup>18</sup>) Baumgarten. <sup>19</sup>) Krieg, Dorf-  
schente. <sup>20</sup>) flehzig. <sup>21</sup>) Gewatter. <sup>22</sup>) sage. <sup>23</sup>) sanft, ruhig.  
<sup>24</sup>) flieht. <sup>25</sup>) Lebenstau. <sup>26</sup>) stößt. <sup>27</sup>) Wirbel. <sup>28</sup>) ins  
klare Wasser. <sup>29</sup>) schmeißen, werfen.

<sup>1</sup>) lebendig. <sup>2</sup>) muß. <sup>3</sup>) bleibt. <sup>4</sup>) Himmel und Erde. <sup>5</sup>) spe-  
geln. <sup>6</sup>) in wilden Wellen. <sup>7</sup>) schlug. <sup>8</sup>) gab. <sup>9</sup>) Ketten. <sup>10</sup>) speigeln  
konnte. <sup>11</sup>) heißt. <sup>12</sup>) weiter. <sup>13</sup>) stehen. <sup>14</sup>) eingesperrt. <sup>15</sup>) weiß  
der liebe. <sup>16</sup>) gestohlen und genommen. <sup>17</sup>) gelogen und be-  
tragen. <sup>18</sup>) über. <sup>19</sup>) gefessen. <sup>20</sup>) zum Tode. <sup>21</sup>) verurteilt.  
<sup>22</sup>) dreißig. <sup>23</sup>) schon. <sup>24</sup>) erst. <sup>25</sup>) und <sup>26</sup>) Aus-, Einsicht.  
<sup>27</sup>) dazu kam. <sup>28</sup>) verjetteten.

id Kameraden, gaude Frönn<sup>1</sup> un Bekanuten, wo id hen süll, was id allein.

An einen bitterfollen<sup>2</sup> Winterdag satt<sup>3</sup> id in en Planwagen, en Schandor<sup>4</sup> satt neben mi. Drei Dag<sup>5</sup> lang durte de Johr,<sup>6</sup> de Mann was fründlich tau mi,<sup>7</sup> ewer id frür.<sup>8</sup> De Küll<sup>9</sup> un de Ungewißheit, wat nu kamen<sup>10</sup> künn, schüddelten mi dörch de Knafen.<sup>10</sup> Wenn den Minschen en Schicksal bewörsteiht, wat hei nich wennen<sup>11</sup> kann, denn drängt sich dat Bland<sup>12</sup> tau 'm Harten,<sup>13</sup> un denn frirt em. Den Soldaten in de heite<sup>14</sup> Slacht, den Matrosen bi 'n Schippbruch unner de gläugrige Sinn,<sup>15</sup> den Verbreker up dat Blandgerüst tret<sup>16</sup> de Frost an.

Wi kemen<sup>17</sup> up de nige<sup>18</sup> Festung an. — Natürlich taurist<sup>19</sup> tau 'm Blazmajur! — De Mann satt<sup>20</sup> un att Middag,<sup>21</sup> hei stunn<sup>22</sup> up, namn<sup>23</sup> den Schandoren de Pappiren af un las: hei winkle sine leime Fru tau; sei bröchte en reinen Teller un sett<sup>24</sup> 'te<sup>24</sup> en Staul<sup>25</sup> an den Disch, un hei frog<sup>26</sup> mi, ob id sin Gast sin wull. Wo girn!<sup>27</sup> — Dat was doch wat! — Gott segn<sup>28</sup> den Mann für sine Fründlichkeit! — Sinen braven Namen kann id hir nich nennen, denn dat künn de annern Namen ver-raden,<sup>29</sup> un dat wull<sup>30</sup> id nich girn.<sup>31</sup>

Wi eten<sup>32</sup> Bratwurst un Linsen. Mein Dag<sup>33</sup> hemmen mi kein Linsen so gaud smect,<sup>34</sup> id bün süs<sup>35</sup> nich sihr für Linsen.

De Schandor namm Abschied von mi, un id was in de Hand von frömden<sup>36</sup> Minschen up en frömbes Flag.<sup>37</sup> —

De Blazmajur stel<sup>38</sup> sinen Degen an de Sid<sup>39</sup> un winkle mi: wi wullen gahn.<sup>40</sup> Wi gungen<sup>41</sup> up de Kommandantur tau 'm irsten Kommandanten. Hei let<sup>42</sup> mi nich vör. Dat was en eigen Gefühl.<sup>43</sup> De Mann hadd in minen Degen<sup>44</sup> einen groten Namen; hei was de Brauder<sup>45</sup> von einen Mann, de Anno 13 in aller Welt Munn<sup>46</sup> lewen ded,<sup>46</sup> unner den sin<sup>47</sup> Fahn mine leiwsten Lihrens,<sup>48</sup> mine eigenen Unfels<sup>49</sup> in 't Feld tagen<sup>50</sup> wiren. Id hadd sinen Namen up den Turnplatz sungen, hei was in minen Sinn Swebsterkind von Maud<sup>51</sup> un von Freiheit: un wat was 't denn anners, wat mi up de Festung bröcht<sup>52</sup> hadd, as dat id bes<sup>53</sup> nah mine Ort<sup>54</sup> in 'n Harten drog?<sup>54</sup> — Un nu let mi de Mann mit den schönen Namen nich einmal vör? — Mi frür nich mihr, mi göt<sup>55</sup> dat gläugnig heit ewer.

De Blazmajur lamm<sup>56</sup> herut un säd mi, dat wir en Verstejn von 't General-Auditoriat, min Bliwens<sup>57</sup> wir nich hir, id müßt bald wider,<sup>58</sup> vörlöpig<sup>59</sup> süll id en Prisong hewwen,

wo en Leutnant in seten hadd, de wegen Ver-rücktheit in 't Vagareth kamen wir.

An de Hauptwach würd en ollen Mann 'rute raupen,<sup>1</sup> de kann mit en Bund Stätel<sup>2</sup> tau Rum<sup>3</sup> un slot<sup>4</sup> nebenan 'ne Dör<sup>5</sup> up; wi gungen 'ne Trepp tau Höchten<sup>6</sup> un id stunn in 'ne Lütte<sup>7</sup> virlantige Kabach<sup>8</sup> mit en Fac<sup>9</sup> düstere Finstern, natürlich mit iserne<sup>10</sup> Gardinen. En ollen wadeligen Disch, en dreibeinigen Hüter,<sup>11</sup> en Waterkraus<sup>12</sup> un en Strohsack, dat was de Utrüstung.

De Blazmajur gung; oll Batter Kähler maft Jür<sup>13</sup> in den Uben<sup>14</sup> un gung of, slot ewer haben<sup>15</sup> un unnen de Dör tau.

So satt id denn nu allein — ach, wo allein! — 'T is 'ne schöne Sat<sup>16</sup> um dat Alleinwesen,<sup>17</sup> wenn Sinen fri<sup>18</sup> im 't Hart<sup>19</sup> is, un hei mit sich tau Rath geiht ewer dat, wat in em lemt un wer<sup>20</sup> wat em höllt<sup>21</sup> un wat em driwet,<sup>22</sup> wenn hei olle Liden vör sich upstigen lett<sup>23</sup> un mit ehr vergahene Truer<sup>24</sup> un vergahene Lust, un wenn hei vör sich süht<sup>25</sup> un von de Laufkunst dröm<sup>26</sup> ewer, wenn hei mit sich Rath höllt, möt hei of Rath weiten,<sup>27</sup> de ollen Liden<sup>28</sup> mit ehre Lust un Truer möten verwunn<sup>29</sup> 'n<sup>29</sup> sin, dat Hart darw dorbi nich mihr rascher slagen un sich ängsten, un de Laufkunst möt vör em liggen, as<sup>30</sup> en hellen Morgen. Awer — as id segg — dat Hart möt fri sin, un dat olle Unglück verwunn<sup>31</sup> 'n. — Min Hart was nich fri, min Hart satt beiper<sup>32</sup> in Keden<sup>33</sup> un Banden, as mine Knafen;<sup>33</sup> Johr un Dag dat Sülwige!<sup>34</sup> un hüt<sup>35</sup> dat Sülwige, sid<sup>36</sup> Johr un Dag! — Nichts was verwunn<sup>37</sup> 'n, un in de Laufkunst legen<sup>37</sup> dörtig Johr Fängniß.<sup>38</sup> — Dröm<sup>39</sup> sich doch Siner mal ewer dörtigjöhriige Nacht in en hellen Morgen hewwer.<sup>40</sup>

Id satt up minen Strohsack allein; wo lang,<sup>41</sup> weit id of nich; wat id an desen Abend dacht heww, weit id of nich. Id wakte<sup>42</sup> von en Stätelklimpern up — dorvon wakt jeder Gefangen up, un set<sup>43</sup> hei of dusend Johr<sup>44</sup> —, um mi was dat Nacht; id hadd woll lang<sup>45</sup> so seten. Min Dör würd upslaten;<sup>46</sup> mit fatten<sup>46</sup> Tritt kann Siner in min Kamer 'rin: „Guten Abend! — Haben Sie hier kein Licht?“ — Id säd, id hadd kein. — „Kähler,“ säd de Mann, „setzen Sie die Laterne hierher un holen Sie Licht.“

Dat geschach,<sup>47</sup> un vör mi stunn en middel-groten<sup>48</sup> unnersett<sup>48</sup> 'ten<sup>48</sup> Mann in en grisen<sup>50</sup> Militörmantel un 'ne Feldmüß. Hei kunn<sup>51</sup> twischen virtig un föftig<sup>52</sup> sin, sach<sup>53</sup> ewer frisch un gesund ut, un sin Handtiren was strack un

<sup>1</sup>) gute Freunde. <sup>2</sup>) bitterlich kalten. <sup>3</sup>) sah. <sup>4</sup>) Genbarm. <sup>5</sup>) dauerte die Fahrt. <sup>6</sup>) gegen mich. <sup>7</sup>) froh. <sup>8</sup>) Kälte. <sup>9</sup>) kommen. <sup>10</sup>) Knochen. <sup>11</sup>) wunden. <sup>12</sup>) Blut. <sup>13</sup>) Herzen. <sup>14</sup>) heil. <sup>15</sup>) unter der glühenden Sonne. <sup>16</sup>) tritt. <sup>17</sup>) kamen. <sup>18</sup>) neuen. <sup>19</sup>) auerit. <sup>20</sup>) sah. <sup>21</sup>) ab Mittag. <sup>22</sup>) stand. <sup>23</sup>) nahm. <sup>24</sup>) setzte. <sup>25</sup>) Stuhl. <sup>26</sup>) fragte. <sup>27</sup>) wote gern. <sup>28</sup>) segne. <sup>29</sup>) verraten. <sup>30</sup>) wollte. <sup>31</sup>) nicht gern. <sup>32</sup>) aben. <sup>33</sup>) mein Sebtag. <sup>34</sup>) geschmeckt. <sup>35</sup>) sonst. <sup>36</sup>) fremd. <sup>37</sup>) Bied. Stelle. <sup>38</sup>) redete. <sup>39</sup>) Seite. <sup>40</sup>) wollten gehen. <sup>41</sup>) gingen. <sup>42</sup>) ließ. <sup>43</sup>) Gefühl. <sup>44</sup>) Augen. <sup>45</sup>) Bruder. <sup>46</sup>) lebte. <sup>47</sup>) dessen. <sup>48</sup>) Gebrer. <sup>49</sup>) Otel. <sup>50</sup>) Chem. <sup>51</sup>) gezogen. <sup>52</sup>) Rut. <sup>53</sup>) gebracht. <sup>54</sup>) Art. <sup>55</sup>) triug. <sup>56</sup>) göh. <sup>57</sup>) sam. <sup>58</sup>) meines Bleibens. <sup>59</sup>) weiter. <sup>60</sup>) vorläufig.

<sup>1</sup>) herausgerufen. <sup>2</sup>) Schüssel. <sup>3</sup>) zu Raum. <sup>4</sup>) schloß. <sup>5</sup>) Tür. <sup>6</sup>) in die Höhe. <sup>7</sup>) klein. <sup>8</sup>) Kammer. <sup>9</sup>) Sach. <sup>10</sup>) eifern. <sup>11</sup>) Schmet. <sup>12</sup>) Wasserzug. <sup>13</sup>) machte Feuer. <sup>14</sup>) Oten. <sup>15</sup>) oben. <sup>16</sup>) Sache. <sup>17</sup>) Alleinsein. <sup>18</sup>) frei. <sup>19</sup>) Herz. <sup>20</sup>) lebt und weht. <sup>21</sup>) hält. <sup>22</sup>) treibt. <sup>23</sup>) aufstiegen läßt. <sup>24</sup>) vergangenen Trauer. <sup>25</sup>) sieht. <sup>26</sup>) träumt. <sup>27</sup>) wissen. <sup>28</sup>) die alten Zeiten. <sup>29</sup>) verwunden. <sup>30</sup>) wie. <sup>31</sup>) steher. <sup>32</sup>) Ketten. <sup>33</sup>) Knochen. <sup>34</sup>) daselbe. <sup>35</sup>) heute. <sup>36</sup>) seit. <sup>37</sup>) lagen. <sup>38</sup>) Gefängnis. <sup>39</sup>) träume. <sup>40</sup>) stäubet. <sup>41</sup>) wie lange. <sup>42</sup>) machte. <sup>43</sup>) sahe. <sup>44</sup>) 1000 Jahre. <sup>45</sup>) aufgeschlossen. <sup>46</sup>) fest. <sup>47</sup>) geschah. <sup>48</sup>) mittelgroß. <sup>49</sup>) unterseht. <sup>50</sup>) greiß. <sup>51</sup>) grau. <sup>52</sup>) konnte. <sup>53</sup>) zwischen 40 und 50. <sup>54</sup>) sah.

stramm, as Einer, de lang' kummandirt un sid immer fort<sup>1</sup> resolvirt hett.

„Ich bin der zweite Kommandant, Oberst B.“ „Säd hei, „und wollte mich doch mal nach Ihnen umseh.“ — „Ich antwurt'te dor wat up,<sup>2</sup> wat 'ne Höflichkeit sin süll; 't mag ewer woll en beten<sup>3</sup> snurrig 'rut kamen<sup>4</sup> sin, denn mi was nich nah Höflichkeit tau Sinn.“

„Sie werden hier nicht lange bleiben können,“ säd hei, „Sie werden bald weiter versetzt werden.“ — „Ich säd, dat müßt id all,<sup>5</sup> de Herr Plazmajor hadd mi dat all seggt.“

„Warum haben Sie kein Licht? und warum haben Sie es sich noch nicht bequem gemacht?“ frog hei wider. — „Ich säd, id hadd noch nich utpackt un hadd an 't Bequemmaken noch nich dacht.“

„Glaub 's Ihnen,“ säd hei; „aber quälen Sie sich nicht mit schweren Gedanken. So lange Sie hier sind, haben Sie es hauptsächlich mit mir zu tun, und ich werde, so weit es meine Pflicht erlaubt, Ihr Los zu erleichtern suchen.“

Dormit wendit<sup>6</sup> hei sid üm, nidte mit den Kopp: „Adieu!“ un gung bet<sup>7</sup> an de Dör. Hir dreihet hei sid rasch üm, as wenn hei wat vergeten<sup>8</sup> hadd, un frog mi, wo id her wir. —

„Ich bin ein Medlenburger,“ säd id. — „En Medlenbürger?“ frog hei up 't beste Pladdbütsch, blot mit so 'ne lichte preußsche Bismischung, as sei in de Gegend von Nigen-Strelig<sup>9</sup> reden. „In wede<sup>10</sup> Gegend sünd Sei denn dor gebürtig?“

„Ich bin aus Stavenhagen,“ antwurt id. — „Ut Stembagen?“ frog hei wider, „wat is Ihr Vatter?“

„Bürgermeister,“ säd id. — „Wo lang' mag hei all dor<sup>11</sup> sin?“ säd he. — „Sid Anno achtteinhundertfif,“ säd id nu of up Pladdbütsch. —

„So, so?“ brumnte hei so vör sid hen; ewer mit ein Mal frog hei so recht indringlich: „Seggen Sie mal, lewt de Wäcker Sommer noch?“

„Je, säd id, wackern<sup>12</sup> hei meinen deb?<sup>13</sup> „Dor wiren twei Wäcker Sommers, den einen näumten<sup>14</sup> sei immer Kristopher Geist, wil dat hei so 'n Dodensarw<sup>15</sup> hadd, un den annern näumten sei Schill-Commer, wil dat hei dunntaumen<sup>16</sup> mit Schillen gahn<sup>17</sup> wir.“

„Dat is heil! Dat is hei!“ röp<sup>18</sup> hei rasch. — „Lewt de noch?“ — „Ne,“ säd id, „de 's vör eglüche Johren storben.“ — „Künnt of nich utblimen,“<sup>19</sup> säd he fort, „hadd den Bramwin<sup>20</sup> tau leiw.“<sup>21</sup> „Nichte noch einmal adjüs un gung.“

„Mine sworen<sup>22</sup> Gedanken wiren weg, den Obersten sine fründliche Ort<sup>23</sup> un sine gauden Würd<sup>24</sup> hadd den Ehrige dahn,<sup>25</sup> ewer vör Willen ret<sup>26</sup> mi de Niglichkeit<sup>27</sup> dorute. — Dat unbedüdenste Rige<sup>28</sup> hett für en fangen<sup>29</sup> Min-

schän en großes Bedüden.<sup>1</sup> Awer hir was wat<sup>2</sup> wat am Enn<sup>3</sup> Jeden niglich<sup>4</sup> maken kunn. Wo kam de Oberst tau 't Pladdbütschreden? — Na, hei kunn en Bommeraner wesen,<sup>5</sup> ewer woriun mürd hei so hellfürig,<sup>6</sup> as id von Medelnborg wesen? — Na, hei kunn jo of en Medelnbürger wesen; 't wiren vele<sup>7</sup> Medelnbürger dunn<sup>8</sup> bi de Preußen; ewer<sup>9</sup> de Ort redte kein Pladdbütsch, de snurwelden<sup>10</sup> un bisterten<sup>11</sup> leiwerst<sup>12</sup> in 'ne grugliche<sup>13</sup> Ort Hochdütsch 'rümmer, wil dat<sup>14</sup> sei dat für vörnehmer hüllen,<sup>15</sup> un des<sup>16</sup> Mann hadd so recht mit Wehagen sin Pladdbütsch spraken,<sup>17</sup> un 't was en richtigen Mund dull.<sup>18</sup> Un wat müßt hei denn nu von Stembagen un von minen Ellen,<sup>19</sup> un vör Allen, wat müßt hei von Schill-Sommern? — Ich termaudbarst<sup>20</sup> denn nu hir ewer mit allerhand Fragen, sunn ewerst<sup>21</sup> kein Antwurt, un as id mi tau 'm Elapen<sup>22</sup> up den Strohsack smet,<sup>23</sup> säd id tau mi: „Na lat 't!<sup>24</sup> Ich glöw<sup>25</sup> ewer, up dat legste<sup>26</sup> Flag büßt du grad nich kamen.“<sup>27</sup>

Den annern Morgen padt id min Habseligkeiten un 'ne Kist; dor kam denn allerlei herute, wat süs reisen Lüd<sup>28</sup> nich in de Welt mit 'rümmer flegen:<sup>29</sup> 'ne Waschschtötel,<sup>30</sup> en Glas, en Drahtlichter,<sup>31</sup> un denn min kostbarstes Stück Möbel: 'ne Koffemaschin. Vatter Kähler kam un matte Filer in den Alen, id set'te en lütten Pott<sup>32</sup> mit Water an dat Fier, un as dat Water sine vullen Blasen smet, halt<sup>33</sup> id 'ne Lüt mit mahlen<sup>34</sup> Koffe tau 'm Wörchin, un 't wohrt<sup>35</sup> nich lang, was min Koffe sarig.<sup>36</sup> Ich treckt<sup>37</sup> minen ollen ihrwürdigen Claprod an, de up de eine Sid mal häßlich ansengt was un leider Gotts nich in de Füerlaff<sup>38</sup> stunn,<sup>39</sup> dortau mine schönen warmen Pampfuchen<sup>40</sup> — sei wiren von Dausfegen<sup>41</sup> tausamfludten<sup>42</sup> un hadd den blot<sup>43</sup> den einen Fehler, dat sei in de Rattigkeit<sup>44</sup> nich dicht hüllen;<sup>45</sup> ewer wat hadd id of in 'n Ratten tau dauhn?<sup>46</sup> id satt jo in 'n Drögen<sup>47</sup> — un so was mi denn up mine Ort ganz gaud tau Maud.<sup>48</sup> Dunn<sup>49</sup> kam de Reih bi 't Utpacken an min Lebensmittel: en halw Kummisbrod, en Stück Regentef<sup>50</sup> un en Enn<sup>51</sup> Talglisch.

Dit leyte was denn nu grad nich tau 'm Eten,<sup>52</sup> ewer 't was jo doch noch tau brufen,<sup>53</sup> un dorüm hadd id dat mitnamen,<sup>54</sup> denn wenn Einer mit sin Sülwergroschen<sup>55</sup> den Dag ewer utkamen<sup>56</sup> fall, denn möt hei dat Sinige hellschen<sup>57</sup> tau Rab<sup>58</sup> hollen.<sup>59</sup> — Sin Sülwergroschen däglich is en grot Stück Geld, matt up 't Johr

1) kurz. 2) stand. 3) etwas darauf. 4) blicken. 5) herausgenommen. 6) schon. 7) gesagt. 8) wandte. 9) bis. 10) bergsehn. 11) Neu-Strelig. 12) weder. 13) schon da. 14) 1805. 15) wachen. 16) meinte. 17) nennen. 18) Totenfarbe. 19) basmal. 20) gegangen. 21) rief. 22) ausbleiben. 23) Branntwein. 24) lieb. 25) schwer. 26) Art. 27) Worte. 28) das übrige getan. 29) rüb. 30) Neugierde. 31) Neue.

1) große Bedeutung. 2) war etwas. 3) Ende. 4) neu-gierig. 5) kein. 6) hellhörig. 7) viel. 8) damals. 9) aber. 10) stolperen, radebrechen. 11) irren. 12) lieber. 13) genau-lich. 14) weil das. 15) hielten. 16) lieber. 17) ge-sprochen. 18) voll. 19) Alten (Vater). 20) gebracht wie den Kopp. 21) fand aber. 22) Schlägen. 23) schmiß, warf. 24) laß es. 25) glaube. 26) schlechte. 27) getonimen. 28) sonst rei-sende Leute. 29) schleppen. 30) Waschschüssel. 31) Trabi-lichter. 32) einen kleinen Topf. 33) holte. 34) gemahlenem. 35) es währte. 36) fertig. 37) zog. 38) Feuerlaffe. 39) stand. 40) Wabtschen, Paputschen, Gauschnhe. 41) Zudehen. 42) zu-sammengedröhten. 43) bloß. 44) Raffe. 45) hielten. 46) tun. 47) im Trodten. 48) zunute. 49) dann. 50) Regentäse. 51) Eßen. 52) brauchen. 53) mitgenommen. 54) fünf Silber-groschen. 55) anstemmen. 56) höllisch, sehr. 57) zu Rate halten.

föttig Daler;<sup>1</sup> æwer bi so 'n armen Deuwel<sup>2</sup> von Gefangen, de nich sülwst<sup>3</sup> för sich sorgen kann, maken sid en sine Inkünften noch annere Lüß<sup>4</sup> de Fingern blag,<sup>5</sup> un hei möt sid 't gefallen laten.<sup>6</sup> Dat hadd denn nu woll slicht bi mi uthau't,<sup>7</sup> wenn min oll Vader nich weft wir, de mi af un an mit en lütten Tauschubb<sup>8</sup> unner de Arm grep;<sup>9</sup> æwer vel<sup>10</sup> dürtot dat of nich sin, un wat von dor kamm, leten<sup>11</sup> sei Einen of man druppwiß<sup>12</sup> taufleiten.<sup>13</sup> Nu wüßt jo æwer min Vader gor<sup>14</sup> nich, wo id in de Welt was, id müßt also irst schrimen,<sup>14</sup> un bet id Antwort hadd, müßt id nu also mit min Staatsgehalt von sin Süßwergroschen utkamen,<sup>15</sup> denn oll Watter Kähler was woll en ollen gauden Mann, æwer jo dunn was hei nich, dat hei sid up Vorgen inleet.<sup>16</sup> — Id schrew<sup>17</sup> also. —

Us min Breiß<sup>18</sup> farig<sup>19</sup> was, stellt id mi an 't Finster. Mi was hüt<sup>20</sup> Morgen ganz anners tau Sinn, as gisteren Abend; eine Nacht ruhigen Esap maßt<sup>21</sup> en annern Minschen; bortau schinte<sup>22</sup> de Sinn<sup>23</sup> in min Finster, un mine Gardinen wiren tau 'm Glück nich so dicht, dat sei den Strahl nich up mi fallen leten. — Id kunn nah 'n Dur<sup>24</sup> hensehn, dor kemen Rutschen rinne tau führen<sup>25</sup> un Postwagens un Markwagens,<sup>26</sup> of en Eisenwagen<sup>27</sup> führte 'rute — dat hadd id sid virthalm<sup>28</sup> Johr nich mehr sehn<sup>29</sup> — mi kamm Allens schön vör, of de Eisenwagen. Landmätens<sup>30</sup> kemen mit Melf<sup>30</sup> in de Stadt, Burjungs<sup>31</sup> mit Holt,<sup>32</sup> Börgers<sup>33</sup> gungen ehren Geschäften nah, olle Herrn mit warme Belzfragens verpeddeten<sup>34</sup> sid de Lidürn<sup>35</sup> en beten, un denn kemen lütte, nübliche Dam's<sup>36</sup> mit Feddern<sup>37</sup> up den Haut<sup>38</sup> un mit grüne Sleurs<sup>39</sup> wo de frischen, roben Gesichter 'rute leken<sup>40</sup> as de Muschrosen.<sup>41</sup> Sei wiren all hüßich, all! Id wüßt nich ein, de mi häßlich vorkamen wir. Wovon kamm dat? — Na, id was viruntwintig<sup>42</sup> Johr olk,<sup>43</sup> un sid virthalm<sup>28</sup> Johr hadd id kein annor Dam's weisk<sup>44</sup> an 't Hart, æwer wenn Allens ün Einen 'rum fidelt un tut't un trummelt, warden Einen de Uhren<sup>45</sup> weisk dauhn,<sup>46</sup> un Ein sehnt sid nah de Einsamkeit.

En por Dag' d'rup kamm min Oberst W. wedder tau mi un wedder des Abends. Ditmal hadd id Licht; min Drahtlüchter stunn preißlich up den Tisch, un up em en Licht för 'n halwen Süßwergroschen. De Oberst redte Hochbütsch mit mi, hei hett mein'dag' nich<sup>47</sup> wedder Pladdbütsch mit mi redt; id natürlich of nich. Us hei gung, säb hei: „Aber was haben Sie für einen schlechten Leuchter!“ — Id säd: je,

Finster Geld, un sei kamm nah 'ne lütte Wil<sup>48</sup> mit en Brod ut dat grüne Hus rechter Hand 'rute, dat Schild kunn id nich sehn. Dor müßt also en Väder wahren.<sup>49</sup> En por Dag' d'rup<sup>5</sup> slogen<sup>4</sup> sid en por rechte driftige Slüngels<sup>5</sup> up de Strat,<sup>9</sup> un en Mann mit 'ne witte Schört<sup>7</sup> kamm herut en höll Stiir<sup>9</sup> un gaww den Einen en por<sup>0</sup> in 't Guick,<sup>10</sup> dat was also sin eigen, un hei was de Väder; un de annor Slüngel lep<sup>11</sup> in de Nahwers-Dör<sup>12</sup> rinne un kamm dor einen Mann mit en swart<sup>13</sup> Schortfell<sup>14</sup> in den Lop,<sup>15</sup> de em of en por derabfolgen bed, dat was also den Elößer<sup>16</sup> sin. Un ut dat Väderhus kamm en lüttes nübliches Mäten,<sup>17</sup> schir,<sup>18</sup> as ut dat Ei pöllt,<sup>19</sup> un witt,<sup>20</sup> as 'ne Duw<sup>21</sup>, un de Unteroffizier von de Wach gung en lütt Enn<sup>22</sup> mit ehr taufam<sup>23</sup> un jot<sup>24</sup> sei dunn<sup>25</sup> an de Hand un redte mit ehr sihr angelegentlich, un sei kel<sup>26</sup> ümmer æwer de Schuller<sup>27</sup> nah ehr Vaders Finstern, un mit einmal müßt sei roth as 'ne Ros' un ret<sup>28</sup> em de Hand weg un was snubbs ün de Eck. — Wat hadd de Herr Unteroffizier mit min lütt Väderdochter tau reden? — Un 't woht nich lang', dunn<sup>29</sup> kamm sei wedder,<sup>30</sup> un in den Elößer sin Dör stunn en smuden jungen Kir; æwer swart as 'ne Kreih,<sup>31</sup> un de Kreih, de haufte,<sup>32</sup> un de lütt witt Duw<sup>21</sup> kel sid ün, un 't woht nich lang', dunn stunnen<sup>33</sup> sei taufam un lachten un spahten mitenander, un de Herr Unteroffizier trippelte vör de Gewehren up un dal<sup>34</sup> un bet<sup>35</sup> de Lähnen<sup>36</sup> taufam un strek<sup>37</sup> den Snurrbort un kel grimmig nah de Weiden. — Wat hadd hei för Weihdag',<sup>38</sup> wenn Kreihen un Duwen sid gaud sünd, un Nahwers-Kinner<sup>39</sup> sid leiw<sup>40</sup> heuwen?

Ja, up dat slichtste<sup>41</sup> Flag was id noch lang' nich kamen!

Minschenvertihr, un gelt<sup>42</sup> hei Einen of nicks nich an, fricht dat Hart<sup>43</sup> up; æwer hei is as de Musik, sei möten beid' nich tau driß<sup>44</sup> warden; 'ne schöne, lise<sup>45</sup> Melodi leggt sid weisk<sup>46</sup> an 't Hart, æwer wenn Allens ün Einen 'rum fidelt un tut't un trummelt, warden Einen de Uhren<sup>45</sup> weisk dauhn,<sup>46</sup> un Ein sehnt sid nah de Einsamkeit.

En por Dag' d'rup kamm min Oberst W. wedder tau mi un wedder des Abends. Ditmal hadd id Licht; min Drahtlüchter stunn preißlich up den Tisch, un up em en Licht för 'n halwen Süßwergroschen. De Oberst redte Hochbütsch mit mi, hei hett mein'dag' nich<sup>47</sup> wedder Pladdbütsch mit mi redt; id natürlich of nich. Us hei gung, säb hei: „Aber was haben Sie für einen schlechten Leuchter!“ — Id säd: je,

<sup>1</sup>) sechzig Daler. <sup>2</sup>) Teufel. <sup>3</sup>) selbst. <sup>4</sup>) blau. <sup>5</sup>) lauten. <sup>6</sup>) hätte schlecht ausgereicht. <sup>7</sup>) kleinen Zuschnitt. <sup>8</sup>) griff. <sup>9</sup>) viel. <sup>10</sup>) lieben. <sup>11</sup>) tropfenweise. <sup>12</sup>) zuckeln. <sup>13</sup>) gar. <sup>14</sup>) erst schreiben. <sup>15</sup>) ankommen. <sup>16</sup>) einleß. <sup>17</sup>) schrieb. <sup>18</sup>) Vieh. <sup>19</sup>) fertig. <sup>20</sup>) heute. <sup>21</sup>) Schlaf macht. <sup>22</sup>) dazu schien. <sup>23</sup>) Sonne. <sup>24</sup>) Tor. <sup>25</sup>) fahren. <sup>26</sup>) Markwagen. <sup>27</sup>) Weichenwagen. <sup>28</sup>) gesehen. <sup>29</sup>) Landmädchen. <sup>30</sup>) Milch. <sup>31</sup>) Bauernjungen. <sup>32</sup>) Geis. <sup>33</sup>) Bürger. <sup>34</sup>) vertragen. <sup>35</sup>) Wechböchner. <sup>36</sup>) Damen. <sup>37</sup>) Federn. <sup>38</sup>) Gut. <sup>39</sup>) mit grünen Schleieren. <sup>40</sup>) guden. <sup>41</sup>) Moosrosen. <sup>42</sup>) vierundzwanzig. <sup>43</sup>) alt. <sup>44</sup>) Frau Weis. <sup>45</sup>) dreißig. <sup>46</sup>) polnisch. <sup>47</sup>) Triefaugen. <sup>48</sup>) sah. <sup>49</sup>) die kleine Birne. <sup>50</sup>) Föhren. <sup>51</sup>) Reibe. <sup>52</sup>) Art und Gage. <sup>53</sup>) zu Hause. <sup>54</sup>) gab.

<sup>1</sup>) kleine Weile. <sup>2</sup>) wohnen. <sup>3</sup>) darauf. <sup>4</sup>) schlugen. <sup>5</sup>) mutwillige, muntere Schlingel. <sup>6</sup>) Strafe. <sup>7</sup>) mit der weißen Schwärze. <sup>8</sup>) hielt Feuer, steuerte. <sup>9</sup>) paar. <sup>10</sup>) Genick. <sup>11</sup>) Ies. <sup>12</sup>) Nachbars Thür. <sup>13</sup>) schwarz. <sup>14</sup>) Schurzfell. <sup>15</sup>) Lauf. <sup>16</sup>) Schloffer. <sup>17</sup>) Mädchen. <sup>18</sup>) schier, schund. <sup>19</sup>) gepößt. <sup>20</sup>) weiß. <sup>21</sup>) Laube. <sup>22</sup>) Ende. <sup>23</sup>) zusammen. <sup>24</sup>) sagte. <sup>25</sup>) dann. <sup>26</sup>) gaudte. <sup>27</sup>) Schulter. <sup>28</sup>) riß. <sup>29</sup>) da. <sup>30</sup>) wieder. <sup>31</sup>) urähe. <sup>32</sup>) hüfete. <sup>33</sup>) da standen. <sup>34</sup>) auf und nieder. <sup>35</sup>) biß. <sup>36</sup>) Föhre. <sup>37</sup>) strech. <sup>38</sup>) Schmerzen. <sup>39</sup>) Kinder. <sup>40</sup>) lieb. <sup>41</sup>) schlechte. <sup>42</sup>) gilt — an, geht an. <sup>43</sup>) Herz. <sup>44</sup>) dreißig, laut. <sup>45</sup>) leise. <sup>46</sup>) legt sich weich. <sup>47</sup>) Ohren. <sup>48</sup>) wehtun. <sup>49</sup>) niemals.



dat Iet sid doch nich anners maken, un sin Ding<sup>1</sup> heb<sup>2</sup> hei jo. — „Haben Sie denn etwas zu lesen?“ frog hei wider. — „Ja, säd id, id hadd Höppnern sine Institutionen un Thibaut'n sine Bandekten un en corpus juris un Ohmen sine Mathematik un Fischern sine Spbrostatik un noch en por anner so 'ne interessante Ref'büater.“ — „Na,“ säd hei, „ich selbst lese wenig von Unterhaltungsschriften, aber meine Tochter hat eine kleine derartige Bibliothek, und ich werde Ihnen etwas daraus besorgen.“ Dormit gung hei.

**Kapittel 2.**

Worum de Oberst B. as<sup>1</sup> en Kind-Jes<sup>2</sup> utjach,<sup>3</sup> un worüm id minen Drachtlichter ut dat Füscher Imer.<sup>4</sup> Dat de Herr Unteroffizier Altmann leider nich as en jung Wäten<sup>5</sup> up de Welt kamen<sup>6</sup> was, un dat Schnabel Iherne Hanschen<sup>10</sup> anhabb, un dat sid de Kommandanten-Dochter nah mi, un id mit nah efr Iimlet.<sup>11</sup>

Mitdewil<sup>12</sup> was dat Däuweder<sup>13</sup> worden, dat JS<sup>14</sup> un de Snei<sup>15</sup> wiren von en Frühjohrsregen wegwuschen,<sup>16</sup> un de Frühjohrsluft un de Frühjohrsjunn<sup>17</sup> hadd den Regen wedder updrögt,<sup>18</sup> un 't sach<sup>19</sup> würllich ut, as wenn 't Wassen<sup>20</sup> un 't Bläühen<sup>21</sup> all<sup>22</sup> losgahn süll,<sup>23</sup> un in mi wuß<sup>24</sup> un bläühte un Verlangen nah Frühjohrsluft un Frühjohrsjunn, dat id 't knapp achter<sup>25</sup> mine Gardinen uthollen kunn. <sup>26</sup> Ja hadd an de Kommandantur um de Erlaubnis schrewen<sup>27</sup> un beten<sup>28</sup> in de frie Luft spaziren tau lenen,<sup>29</sup> hadd awer<sup>30</sup> noch kein Antwort. Wat schrew<sup>31</sup> id of an de Kommandantur, wo de Mann mit den groten<sup>32</sup> Namen de irste Wigelin<sup>33</sup> spelte?<sup>34</sup> Worum wendte<sup>35</sup> id mi nich an minen Obersten B.? Dorüm, wil<sup>36</sup> mi kleiner en Rath gaww<sup>37</sup> un de Weg<sup>38</sup> wif'te.<sup>37</sup> En Wüsch, de fri<sup>39</sup> is, hett dusend<sup>40</sup> Weg<sup>41</sup>, wenn hei wat för sid besorgen wil; geiht 't<sup>40</sup> up den einen nich, geiht 't up den annern. Unferein hadd blot man<sup>41</sup> einen Weg, un de gung dörch de Fängnis-Dör<sup>42</sup> un schrammte an Slott<sup>43</sup> un an Nigel.

Wewer 't süll beter kamen,<sup>44</sup> as mine Kleinmäudigkeit<sup>45</sup> mi dat vörmalte. Unf<sup>46</sup> Herrgott hadd för gaud<sup>46</sup> insehn,<sup>47</sup> in de leyten Dagen von den Februwori<sup>48</sup> mi minen Heil-Christ tau bescheren, de tau Wihnachten utblewen<sup>49</sup> was — denn dat möt<sup>50</sup> kleiner glöwen,<sup>51</sup> dat hei man blot Wihnachten-Abend beschert, hei beschert dat ganze Johr dörch, un en Heil-Christ kann alle Daq<sup>52</sup> kamen, un dat Kind-Jes, wat em bringt, süht ball<sup>52</sup> so un ball so ut. Min

Kind-Jes sach<sup>1</sup> an desen Abend as en preußischen Oberst ut un kamm<sup>2</sup> recht kramm in de Dör<sup>3</sup> 'rinne.

„Sie haben sich um die Erlaubnis, spazieren gehen zu dürfen, an die Kommandantur gewandt,“ säd<sup>4</sup> hei, „es ist Ihnen dies gestattet worden. Sie können sich auf dem Festungswalle unter Aufsicht eines Unteroffiziers, den ich bestimmen werde, Bewegung machen.“ — Dat fung<sup>5</sup> schön an, un en Strahl von de Frühjohrsjunn was all in min Hart sollen.<sup>6</sup> „Und hier,“ säd hei un langte in de Tasch, „ist auch ein Brief von Ihrem Vater, er schreibt sehr freundlich an Sie und sendet Ihnen Geld, welches ich Ihnen nach Bedürfnis zukommen lassen werde.“ — Ja grep<sup>7</sup> nah minen Breif; dat let sid hüt würllich wo nah an.<sup>8</sup>

De Oberst gung an de Dör un röp<sup>9</sup>: „Ordonnanz!“ Ein Ordonnanz kam<sup>10</sup>,<sup>10</sup> hei namm<sup>11</sup> ehr en Packet af, läd<sup>12</sup> dat up den Tisch: „Bücher für Sie.“ Hei namm den Soldaten noch en Packet af: „Und hier ein paar anständige Leuchter. Werfen Sie den Drahtleuchter zum Fenster hinaus! — Gute Nacht! — Kähler, der Herr hat jetzt täglich einen halben Taler zu verzehren!“

Dat was en Abend! En Breif von minen Ollen; Geld in Hüll un in Füll; morgen spaziren gahn in Frühjohrsluft, all de lütten Wätens<sup>13</sup> ganz in de Reg<sup>14</sup> sehn; nu dat ein' Packet up! Götze — Faust — Egmont — Wilhelm Meister; nu dat anner Packet up! twei<sup>15</sup> lütte, wunderhübsche, süilverne<sup>16</sup> Spellichter.<sup>17</sup> — Rut mit den Drahtlichter! Wewer nu, wo mit dat Söglingslicht<sup>18</sup> hen? Up den einen Spellichter? Ja, dat wir doch jo, as wenn en Husknecht up en Bullblaudhingst<sup>19</sup> tau riden künnt,<sup>20</sup> dat geiht nich! „Watter Kähler,“ segg id, un id was en ganz Enn<sup>21</sup> gröter upschaten,<sup>22</sup> un Watter Kähler was mine jizigen Verhältnissen gegenawer<sup>23</sup> en ganz Enn<sup>24</sup> bet<sup>24</sup> tausam krapen,<sup>25</sup> „Watter Kähler, halen<sup>26</sup> S<sup>26</sup> mi mal twei Lichter, dat Stück tau 'm Sülvergröschchen.“ — Watter Kähler will all gahn.<sup>27</sup> — „Solt,“ segg<sup>28</sup> id, „Watter Kähler! — Un denn<sup>29</sup> — denn ... Süll woll<sup>30</sup> up de Reg' en Bisttück mit Drachtlüssen<sup>31</sup> tau hewwen sin? — Ne, laten<sup>32</sup> S<sup>32</sup> man! — Ja herw nu twei un en halv' Johr<sup>33</sup> nicks wider<sup>34</sup> as Kindfleisch tau sehn kregen,<sup>35</sup> blot Wihnachten, Ostern un Bingenen braden Wufspe<sup>36</sup>,<sup>37</sup> as<sup>38</sup> en Happen för de Festdag'. — Ne, Watter Kähler, wat meinen Sei? Süll woll Ewin'braden<sup>39</sup> . . .?“ — Tau 'm Glücken<sup>40</sup> föll<sup>41</sup> mi awer noch tau rechter Tid<sup>42</sup> in, dat id jo för min schönes Geld vel<sup>43</sup> as Schöneres verlangen kunn; id let<sup>44</sup>

<sup>1</sup>) seine Dinge, d. h. Schuldielst. <sup>2</sup>) täte. <sup>3</sup>) Resebücher. <sup>4</sup>) wie. <sup>5</sup>) Kind-Jesus, Christkind. <sup>6</sup>) ausfah. <sup>7</sup>) schmit. <sup>8</sup>) Wädgen. <sup>9</sup>) gekommen. <sup>10</sup>) eiserne Handbüche. <sup>11</sup>) umquide. <sup>12</sup>) mittelmittel. <sup>13</sup>) Tauwetter. <sup>14</sup>) Eis. <sup>15</sup>) Sance. <sup>16</sup>) weggenommen. <sup>17</sup>) Jühhilfionne. <sup>18</sup>) wieder aufgetroden. <sup>19</sup>) sah. <sup>20</sup>) Wachsen. <sup>21</sup>) Blühen. <sup>22</sup>) schon. <sup>23</sup>) losgehen sollte. <sup>24</sup>) wurde. <sup>25</sup>) hinter. <sup>26</sup>) aushalten konnte. <sup>27</sup>) geschrieben. <sup>28</sup>) blühen. <sup>29</sup>) können. <sup>30</sup>) aber. <sup>31</sup>) schrieb. <sup>32</sup>) groß. <sup>33</sup>) die erste Wotne tauleit. <sup>34</sup>) wandte. <sup>35</sup>) weiß. <sup>36</sup>) gab. <sup>37</sup>) wies. <sup>38</sup>) frei. <sup>39</sup>) tauleit. <sup>40</sup>) geht es. <sup>41</sup>) bloß nur. <sup>42</sup>) Geisungistür. <sup>43</sup>) Schloß. <sup>44</sup>) besser kommen. <sup>45</sup>) Kleinmütigkeit. <sup>46</sup>) gut. <sup>47</sup>) eingesehen. <sup>48</sup>) Februar. <sup>49</sup>) ausgeblieben. <sup>50</sup>) muß. <sup>51</sup>) glauben. <sup>52</sup>) sichr bat.

<sup>1</sup>) sah. <sup>2</sup>) kam. <sup>3</sup>) Tür. <sup>4</sup>) sagte. <sup>5</sup>) fing. <sup>6</sup>) Herz gefallen. <sup>7</sup>) griff. <sup>8</sup>) ließ sich heute — wonach an. <sup>9</sup>) rief. <sup>10</sup>) kam. <sup>11</sup>) nahm. <sup>12</sup>) legte. <sup>13</sup>) kleinen Wädgen. <sup>14</sup>) Rabe. <sup>15</sup>) met. <sup>16</sup>) silberne. <sup>17</sup>) Spiellichter. <sup>18</sup>) Sechslingslicht. <sup>19</sup>) Bullblaudhingst. <sup>20</sup>) zu reiten kommt. <sup>21</sup>) Ende. <sup>22</sup>) größer aufgeschauten. <sup>23</sup>) gegenüber. <sup>24</sup>) weiter, mehr. <sup>25</sup>) getroffen. <sup>26</sup>) holen. <sup>27</sup>) schon gehen. <sup>28</sup>) halt. <sup>29</sup>) sage. <sup>30</sup>) dann. <sup>31</sup>) sollte wohl. <sup>32</sup>) Beistat mit Brattartoffeln. <sup>33</sup>) lassen. <sup>34</sup>) 2<sup>te</sup> Jahr. <sup>35</sup>) weiter. <sup>36</sup>) getragt. <sup>37</sup>) gebratener Wufspeck. <sup>38</sup>) als. <sup>39</sup>) Schmelnebraten. <sup>40</sup>) zum Glück. <sup>41</sup>) fiel. <sup>42</sup>) Bett. <sup>43</sup>) viel. <sup>44</sup>) ließ.



„Wer was dat?“ frog ic. „Kennen Sei de Dam’?“

Kap. 2.

mi also de schönste Gerichte döör den Kopp gahn, denn worüm süll ic mi verkopslagen?<sup>2</sup> Na, taulest<sup>3</sup> kamm ic denn also up Hasenbraden. De süll 't sin, dorin was ic nu fast.<sup>4</sup> „Also, Vatter Kähler, Hasenbrad!“

Vatter Kähler gung bet<sup>5</sup> an de Dör. — „Oh, noch en Wurt!<sup>6</sup> — 't langt woll nich, süs mull<sup>7</sup> ic woll . . .“ — „Wat mull'n Sei moll?“<sup>8</sup> frog<sup>9</sup> Vatter Kähler. — „Je, ic meinte, so mit 'ne halw' Buddel Win?<sup>10</sup> Nemer man wollfeilen!“<sup>11</sup> fett'te<sup>12</sup> ic sig hentau, as ic sach, dat hei sid in den Kopp kragen würd.<sup>11</sup> — Endlich säb hei: „„Langen deiht 't nich; awer Sei mühten denn morgen . . .““ — „Ja,“ föll<sup>13</sup> ic em in de Reb', „dat geiht, ic müht denn morgen wedder Kummisbrod knaden. Na, man tau!“<sup>13</sup>

Un nah 'ne halw' Stunn<sup>14</sup> satt<sup>15</sup> ic denn nu bi minen Hasenbraden un min halw' Buddel Win, un vor mi stunnen<sup>16</sup> twei schöne dicke Kalglichter up de sülwernen Lichter, un Vatter Kähler habb ordentlich updeckt<sup>17</sup> un habb of 'ne Calwett<sup>18</sup> mitbröcht.<sup>19</sup> — Dat was en Heil-Christi-Abend, un as oll<sup>20</sup> Vatter Kähler gahn<sup>21</sup> was, las ic minen Wader sinen gauden<sup>22</sup> Breif noch mal, un dunn<sup>23</sup> las ic in Wilhelm Meistern sine Vihrjohren, un as ic an de Städ<sup>24</sup> kamm:

Wer nie sein Brot mit Tränen aß,  
Wer nie die hungervollen Mäcde  
Auf seinem Bette weinend saß . . .

dunn<sup>25</sup> was mi tau Sinn, as wenn ic awer mi sülwost<sup>26</sup> rührt würd, un ic awer mi sülwost weinen müht. Un dat was of ganz natürlich, denn ic was schön satt, un dat herw ic ünner funnen<sup>27</sup> in de Welt, dat Dejenigen, de recht schön satt sünd, am lichtsten<sup>28</sup> bi frömd<sup>29</sup> Unglück rührt warden. Nemer dorbi bliwnt<sup>30</sup> dat denn of, un wenn dat up wirkliche Hülp<sup>31</sup> ankümmt, denn sünd sei nich tau Hus,<sup>32</sup> denn springt ihre<sup>33</sup> de Hungrige den Hungrigen bi.

Den annern Morgen bröchte<sup>34</sup> Vatter Kähler so hentau elben<sup>35</sup> den Unteroffizier Altmann nah mi 'ruppe, de süll mit mi spaziren gahn. Na, dat geschach denn nu of, wi gungen up den Wall. Ach, wat was dat schön, wat was dat herrlich! Ic kunn in de Welt 'rinner seihn, hüren un athen.<sup>36</sup> En Bom<sup>37</sup> frilich gräunte<sup>38</sup> noch nich, un keine Blaum<sup>39</sup> bläuhete, de Wischen<sup>40</sup> un Brinter<sup>41</sup> hadden noch ehr oll verschaten<sup>42</sup> gelbrun Kleid<sup>43</sup> an, ehr schön niged,<sup>44</sup> grünes Kleid was noch bi 'n Snider;<sup>45</sup> awer de Snider let doch all vernal grüßen; in de negste<sup>46</sup> Woch' mit den lezten; wenn 't Kleid awer mit Blaumen besetzt<sup>47</sup> warden süll, künn hei 't vör drei Wochen nich schaffen; un süllen 't nich awel<sup>48</sup>

nemen, dat hei nich sülwost lem,<sup>1</sup> hei müht noch — wat weit<sup>2</sup> ic — in Italien oder in de Türkei achter<sup>3</sup> 'n warmen Uben sitten,<sup>4</sup> hei schidte awer vörlöpig<sup>5</sup> sinen eigenen Jungen, en lüftigen Slüngel,<sup>6</sup> den Gruß awer würd hei woll bestellen. Na, un sin Jung' was denn nu de schöne warme Frühjohrsluft, in de Allens all unsichtbor swimmt,<sup>7</sup> wat dat Hart<sup>8</sup> fröhlich mafen kann. —

Un min Hart was of fröhlich, 't was schir tau vel!<sup>9</sup> Dat ded jo<sup>10</sup> gor nich nödig,<sup>11</sup> dat all de ollen lütten nüdblichen Frühjohrsgeichter von Mätens mi up den Wall begegen mühten; ic wir jo mit Ein' taufreden<sup>12</sup> west, mit eine Einzige, de an minen Arm hungen<sup>13</sup> un mit mi in de Welt 'rinne seihn<sup>14</sup> habb.

Nemer wat kunn min Herr Unteroffizier Altmann dorfor,<sup>15</sup> dat hei nich as en jung' Mäten up de Welt kamen<sup>16</sup> was; wat kunn hei dorfor, dat hei just, wenn ic an Gras un Blaumen un an Freiheit för mi un min Waderland dachte, up Schnabeln verföll,<sup>17</sup> wat<sup>18</sup> en gruglichen<sup>19</sup> Römer un Mürder<sup>20</sup> was un ünner min Quartir in Keden<sup>21</sup> un Vanden satt?<sup>22</sup> Ja, Schnabeln hadden sei nu, hei was nu of all<sup>23</sup> — Gott sei Dank! — tau 'm Dob verurthelt, un Nacht un Dag brennte Licht in sin düster Kamber,<sup>24</sup> un en Altlorerist<sup>25</sup> stunn<sup>26</sup> mit en blant 'Seitengewehr' vör sine Britsch, denn dreimal was hei all utbraken,<sup>27</sup> un de fastesten<sup>28</sup> Warschauer Slötter<sup>29</sup> makte hei mit en Bessenris<sup>30</sup> un en Windsfaden up; awer nu! Nu hadden sei em iserne Hanschen<sup>31</sup> antagen,<sup>32</sup> nu müht hei sid gewen!<sup>33</sup> Ach, du leimer<sup>34</sup> Gott, wo blem<sup>35</sup> min Frühjohr! Iserne Hanschen! Ic kunn jo of mal mit iserne Hanschen bedacht warden.

Un as min Herr Unteroffizier Altmann mi dat grad usfürlich vertellen ded,<sup>36</sup> wo<sup>37</sup> Schnabel mal vördem 'ne Popp<sup>38</sup> mit sine Klebafchen<sup>39</sup> utstoppt<sup>40</sup> un up sine Britsch leggt<sup>41</sup> habb, un wo hei sülwost in den isernen Uben krapen<sup>42</sup> wir un dor lurt<sup>43</sup> habb, bet<sup>44</sup> de Slüter<sup>45</sup> kamen<sup>46</sup> was un mit de utstoppte Popp up de Britsch 'ne Unnerhollung<sup>47</sup> anfungen<sup>48</sup> habb, wo Schnabel denn un den Uben sprungen wir un den Slüter den smoren<sup>49</sup> isernen Ubededel dat Onick<sup>50</sup> smeten<sup>51</sup> habb, dat de Mann tidlenwens<sup>52</sup> en Schaden dorvon nam,<sup>53</sup> wo hei dorup<sup>54</sup> twei ihrsame Börgers,<sup>55</sup> de vör sine Dör<sup>56</sup> up Wach stahn<sup>57</sup> hadden, mit ehre leimen Köpp<sup>58</sup> tausam stött<sup>59</sup> habb, dat sei för ünner wat<sup>60</sup> düsig blemen<sup>61</sup> wiren, un endlich jo up de Strat<sup>62</sup>

1) selbst läme. 2) weiß. 3) hinter. 4) Ofen sitzen. 5) vorläufig. 6) unteren Schlingel. 7) schwimmt. 8) Herz. 9) zuviel. 10) täte ja. 11) gar nicht nötig. 12) zufrieden. 13) gegangen. 14) gesehen. 15) basir. 16) gekommen. 17) verfiel. 18) was, d. h. der. 19) gerecht. 20) Räuber und Mörder. 21) Ketten. 22) sah. 23) auch schon. 24) dunklen Kammern. 25) Altlererist. 26) stand. 27) ausgebrochen. 28) die festesten. 29) Schloßer. 30) Beisenris. 31) iserne Handschuhe. 32) angezogen. 33) geben. 34) lieber. 35) blieb. 36) ergrühte. 37) wie. 38) gepuert. 39) Kleid. 40) ausgestopft. 41) gelegt. 42) getroffen. 43) aufwart. 44) bis. 45) Schlichter. 46) gekommen. 47) Unterhaltung. 48) angefangen. 49) schwer. 50) Genick. 51) gleichmäßig. 52) zeitweilen. 53) davon nahm. 54) darauf. 55) zwei eiserne Hütten. 56) Tür. 57) getaucht. 58) Köpfen. 59) gestoßen. 60) etwas. 61) geblieben. 62) Straße.

1) Koff. 2) im Kaufe überreifen. 3) zuletzt. 4) fest. 5) ging bis. 6) Wort. 7) sonst wollte. 8) fragte. 9) stochte Wein. 10) setzte. 11) zu tragen anfang. 12) fragte. 13) fiel. 14) nur zu. 15) Stunde. 16) sah. 17) stand. 18) aufgedeckt. 19) Gevorte. 20) mitgebracht. 21) der alte. 22) gegangen. 23) gut. 24) darauf. 25) Stelle. 26) ba. 27) über mich selbst. 28) gehunden. 29) am leichtesten. 30) fremd. 31) bleibt. 32) Hilfe. 33) zu Kaufe. 34) eher. 35) brachte. 36) gegen eff. 37) hören und atmen. 38) Raum. 39) grünte. 40) Blume. 41) Wiesen. 42) Brinte, Wasserbläse. 43) altes verstoffenes. 44) gelbbraunes Kleid. 45) neues. 46) beim Schneider. 47) nächste. 48) bejezt. 49) übel.



un in Freiheit kamen wir — grad dunn, segg id, as mi of so tau Maub<sup>1</sup> was, as mügg<sup>2</sup> id den Herrn Unteroffizirer sinen Kopp of mit en annern tausam stöten,<sup>3</sup> dat hei of tiblemens düßig blew<sup>4</sup> — grad dunn gungen uns en por Damen vörbi,<sup>5</sup> un de ein<sup>6</sup> kof<sup>7</sup> mi merkwürdig an, un as id mi ümsach,<sup>8</sup> was sei still stahn blewen un kof<sup>9</sup> sid of nah mi um.

Wat was dat för en fründliches, hübsches Gesicht! Wo trurig<sup>10</sup> un wo leim segen<sup>11</sup> de schönen Ogen<sup>12</sup> ut! Un dese schönen Ogen hadden mi nahseken!<sup>13</sup> Wat is nu schöner, en Frühjohrsdag oder en por schöne Ogen? — Denn von minen Herrn Unteroffizirer un von Schnabeln will id wider<sup>14</sup> nichts nich seggen.<sup>15</sup> — Ach, id mein<sup>16</sup> doch en por Ogen! In so 'n Frühjohrsdag kann Einer 'rinner seihn wid<sup>17</sup> 'weg — ja wid weg — schön is 't; awer je wider hei süht,<sup>18</sup> desto trimer<sup>19</sup> un dunstiger ward dat; in so 'n Mätens-Dg<sup>20</sup> kann Einer 'rinner seihn — deip<sup>21</sup> un ümmer deiper — un je wider hei süht, je florier<sup>22</sup> ward dat, un ganz unnen in 'n Grunn<sup>23</sup> dor ligg<sup>24</sup> de Hewen,<sup>25</sup> un den sine blagen Brunner<sup>26</sup> hett noch kein Minschen-Dg<sup>27</sup> dörch seihn.<sup>28</sup>

„Wer was dat?“ frog id. „Kennen Sei de Dam?“ — „Gewiß!“ säd de Herr Unteroffizirer Altmann un läd<sup>29</sup> de Hand an den Schack, as mull hei sine Honniürs maten, „'t is de einzigste Tochter von den tweeten Kummandanten, Obersten B., un annere Rinner hett<sup>30</sup> hei awerall nich. — Schnabel hett twei Kinner, de . . .“

„Dauhn<sup>31</sup> S<sup>32</sup> mi den einzigen Gefallen,“ segg id, „un laten<sup>33</sup> S<sup>34</sup> Schnabeln nu ganz ruhig sitten.“<sup>35</sup>

„Ah, wo denken Sei hen!“ säd de Herr Unteroffizirer. „De kann jo gor nich ruhig sitten, de Altkollerist, de vör sin Britsch steiht, ward jo alle twei Stunn'n aflößt, un ahn<sup>36</sup> Redensorten geiht jo dat nich af. — Schnabel seggt of . . .“

„Na, will'n man nah Hus gahn,“ säd id un folgte dat schöne Mäten ut de Firn<sup>37</sup> nah; awer in ehre Ogen sach id meindag<sup>38</sup> nich wedder,<sup>39</sup> un dat was gaub.<sup>40</sup> Wenn Einer lang<sup>41</sup> in den Schatten seten<sup>42</sup> hett, un hei fikt<sup>43</sup> denn mit einmal in de leime Gottesfünn, denn kann hei blind werden, un wenn Einer sinen Dag awer in den Keller 'rümmer<sup>44</sup> hantirt hett, un kümmt 'rut un fikt in den blagen Hewen, denn stirrt em dat vör de Ogen un hei kann düßig werden, un kann 't bliwen sin Lewen lang.

Dat größte Glend, wat mines Wissens noch kein von de Herrn Romanschriwers utführlich beschrewen<sup>45</sup> hett, is, menn sid ja 'n arm, jung,

1) zumite. 2) als möchte. 3) stoßen. 4) vorbeie. 5) gucke. 6) umfah. 7) gucke, sah. 8) wie traurig. 9) jaben. 10) Angen. 11) nachgeguckt. 12) weiter. 13) fagen. 14) weit. 15) sieht. 16) trüber. 17) tief. 18) klarer. 19) unten im Grunde. 20) da liegt. 21) Himmel. 22) dessen blane Wunder. 23) durchgesehen, durchgahut. 24) legte. 25) hat. 26) tun. 27) lassen. 28) ohne. 29) ferne. 30) niemals wieder. 31) gut. 32) geessen. 33) guck. 34) herum. 35) beschreiben.

inspunte<sup>1</sup> Student in 'ne Kummandanten- dochter verleint.<sup>2</sup> Dat weit<sup>3</sup> Keiner, wo<sup>4</sup> dat deiht; awer mi weiten<sup>5</sup> Bescheid, wi herwen dat dörchmaht.<sup>6</sup>

Kapittel 3.

Wo<sup>7</sup> id för en Row-Mirder<sup>8</sup> ansehn<sup>9</sup> würd, un worüm id den Obersten B. för en Laubmann un mi estimiren müht; un worüm de Herr Justizrath Schröder in Trepow eigentlich de Meinung is, id habb köppt<sup>10</sup> worden müht.

Ditmal kamm<sup>11</sup> dat nich tau so 'n Glend, ditmal reddte mi Schnabel. Min Herr Unteroffizirer let<sup>12</sup> mi nich Tid,<sup>13</sup> mi in dat schöne Mäten<sup>14</sup> tau verleinen;<sup>15</sup> grad wenn mi so recht hell tau Sinn was, dat id mi de schöne Kummandantendochter so recht lewig<sup>16</sup> vörstellen mull,<sup>17</sup> as wenn up Stunns<sup>18</sup> Einer in so 'n Ding von Stereoskop 'rinner fikt,<sup>19</sup> denn ret<sup>20</sup> de Herr Unteroffizirer mine lütte säute<sup>21</sup> Herzenskummandantin unner dat Glas weg un schow<sup>22</sup> Schnabeln mit Sprenger, Weise<sup>23</sup> un iserne Hanschen<sup>24</sup> unner dat Glas.

Wi kemen nah Hus,<sup>25</sup> Watter Kähler snabbte<sup>26</sup> mi wedder<sup>27</sup> 'rin in dat Loch, un dor satt<sup>28</sup> id nu, un in mi hüppte<sup>29</sup> un pridelte Allens, nich blot<sup>30</sup> Ubern un Nerven, ne! Sülwost de ollen Knaten<sup>31</sup> hadden sid,<sup>32</sup> as mull jeder von ehr up eigen Hand spaziren gahn.<sup>33</sup>

Nu was eigentlich de richtige Tid un Stunn<sup>34</sup> tau en ordentlich un regelmähig Verleinen; awer 't was of grad Tid un Stunn<sup>35</sup> tau 'm Middageten.<sup>36</sup> 't is moht,<sup>37</sup> wenn Einer vintwintig<sup>38</sup> Johr olk<sup>39</sup> is, geiht Einer heßschen<sup>40</sup> sig up dat Verleinen in, awersten<sup>41</sup> gewiß eben so sig up dat Middagbrod. Watter Kähler kamm 'rin un stellte 'ne Ort<sup>42</sup> Supp-Gen up den Dsch mit Gamelfleisch un Arwten<sup>43</sup> un Lüssen<sup>44</sup> un Kohl un Räuben.<sup>45</sup>

„Na,“ segg<sup>46</sup> id, „en por<sup>47</sup> von dat Gefäß<sup>48</sup> habb denn doch of weg bliwen künnt,<sup>49</sup> de Sat<sup>50</sup> is mi denn doch tau unterbrun.“ Id kunn jo dat seggen, id habb jo däglich en halwen Daler tau vertehren.<sup>51</sup>

„Sei herwen Recht!“ säd<sup>52</sup> Watter Kähler, „awer id lat<sup>53</sup> jo nich för Sei allein, id lat jo of för all de Annern, un dit hett sid Einer utdrücklich bestellt, den sin Hjrenbag<sup>54</sup> morgen is, un hüt<sup>55</sup> is sin Dodesurtheil<sup>56</sup> von 'n König t'rügg kamen,<sup>57</sup> un morgen ward Schnabel köppt.“<sup>58</sup>

„All wedder<sup>59</sup> Schnabel!“ raup<sup>60</sup> id un spring<sup>61</sup> tau Höchten<sup>62</sup> un kif<sup>63</sup> ut dat Finster 'rut.

1) eingesperrt. 2) verlobt. 3) weß. 4) wie. 5) wissen. 6) durchgemacht. 7) wie. 8) Raubmörder. 9) angesehen. 10) geföpft. 11) kam. 12) lieb. 13) Zeit. 14) Mädchen. 15) verloben. 16) lebendig. 17) wollte. 18) zur Stunde, jetzt. 19) guck. 20) dann ris. 21) kleine süße. 22) schob. 23) eisernen Handschuhen. 24) kamen nach Hause. 25) schnappte, sperrte. 26) wieder. 27) da sah. 28) hüpfte. 29) bloß. 30) selbst die alten Knochen. 31) hatten, benahmen sich. 32) gehen. 33) Stunde. 34) zum Mittagessen. 35) wahr. 36) vierundwanzig. 37) Jahre alt. 38) höllisch, sehr. 39) aber. 40) Art. 41) Erbsen. 42) Kartoffeln. 43) Rüben. 44) fage. 45) ein paar, einiges. 46) verächtlich für das Verleinet (Sais). 47) hätte — bleiben können. 48) Sache. 49) versjuren. 50) jagte. 51) kochte. 52) Ehrentag. 53) heute. 54) Todesurteil. 55) zurückgekommen. 56) geföpft. 57) schon wieder. 58) rufe. 59) in die Höhe. 60) gude.

„Stellen Sei sid dor<sup>1</sup> nich hen,“ seggt Watter Kähler, „sehn Sei blot<sup>2</sup> wat dor für en Hümpel<sup>3</sup> Wünschen steiht, de willen all<sup>4</sup> Schnabeln sehn, un wil<sup>5</sup> dat nich mäglich is, indem dat hei in 'ne düster Kamer<sup>6</sup> sitt,<sup>7</sup> können<sup>8</sup> sei Sei für Schnabeln ansehn, un denn<sup>9</sup> künn dat en Uplop<sup>10</sup> gewen.“

Gott in 'n hogen<sup>11</sup> Himmel! Wat hadd id mit Schnabeln tau dauhn?<sup>12</sup> Hadd id denn würklich so 'n Röwer<sup>13</sup> un Mürdergesicht? 'I müßt jo woll sin, denn knapp hadd id mi an dat Finster stellt, dunn bröllte<sup>14</sup> dat Volk unnen:<sup>15</sup> „Rist dor!<sup>16</sup> Schnabel! Schnabel!“

„Id prallte von dat Finster taurügg.<sup>17</sup> „Watter Kähler,“ säd id, „heww id Ähnlichkeit mit den unglücklichen Wünschen? — „Gott bewohre!“ säd hei. „Hei is von Geburt en Snidergesell,<sup>18</sup> un hellschen smächtigt von Liv,<sup>19</sup> un Sei sünd jo schön breit in de Schullern.“<sup>20</sup> „Schnabel 'raus!“ bröllte dat Volk buten.<sup>21</sup>

„Id sett<sup>22</sup> te<sup>23</sup> mi up minen Strohsack dal.<sup>24</sup> säd<sup>25</sup> den Kopp in de Hand un sunn<sup>26</sup> 'ne Lid-lang nah un säd denn enblich: „Watter Kähler, id heww mines Wissens 'neindag<sup>27</sup> keinen<sup>28</sup> Wünschen ümbröcht,<sup>29</sup> of Keinen dat Einige namen.“<sup>28</sup> —

„Dat glöw<sup>30</sup> id,“ säd Watter Kähler, „füs<sup>31</sup> würd de Oberst nich so fründlich tau Sei<sup>32</sup> sin.“

„Worum is hei eigentlick so fründlich tau mi?“

Watter Kähler gung<sup>33</sup> ganz dicht an mi 'ran un flustert mi in de Uhren:<sup>34</sup> „Hei weit<sup>35</sup> wo dat deiht.<sup>36</sup> Sei hett of all mal seten.“<sup>36</sup>

— „Wat?“ segg id, „de tweede<sup>37</sup> Stummandant hett seten?“ — „Ja, tau vir Johr was hei verurthelt, awer de König hett em mit en halb<sup>38</sup> loslaten.“<sup>38</sup> — „Wo 's denn dat kamen?“<sup>39</sup> frog<sup>40</sup> id. — „Se,“ säd hei, „dat is of so 'ne Geschicht; id red dor nich awer, fragen Sei Altmannen dornah, de weit<sup>41</sup> t<sup>42</sup> ganz genau.“

„Mi is jo wat noch nich vorkamen von Fründlichkeit,“ segg id, „un dat für en ganz frömden<sup>43</sup> Wünschen.“ — „Sei mägen em jo woll nich ganz frömd sin,“ seggt hei, „denn hei is jo en Landsmann von Sei.“ — „Also doch?“ frog id. — „Ja,“ seggt Watter Kähler, „dat ward woll sinen Grund hewwen, denn hir in de Stadt wohnt<sup>44</sup> en Snidermeister, wat<sup>45</sup> en gauden Fründ<sup>45</sup> von minen Swiger-sehn<sup>46</sup> is, de stammt ut Friedland in Strelitz-Nedelborg un de hett uns oft vertelt,<sup>47</sup> dat de Oberst en Landsmann von em wir, un dat hei of sine Öllern<sup>48</sup> kennt<sup>49</sup> hett, wat ganz gewöhnliche Kathenlid<sup>50</sup> west sünd.“ — „Wever,“

raup<sup>1</sup> id ut, „wo Dausend is hei denn tau 'm Obersten kamen?“ — „Oh, wat meinen Sei? Hei hett all lang<sup>2</sup> beint,<sup>2</sup> hei is all dunn,<sup>3</sup> as Schill dörch Medelborg treden ded,<sup>4</sup> as halwruissen<sup>5</sup> Knecht mit em gahn,<sup>6</sup> un nahsten<sup>7</sup> hett hei sid jo dörschföhlt<sup>8</sup> nah Ost-preußen un is dunn mit dat Yorische Anno 12 nah Rußland gahn, hett Anno 13, 14 un 15 mitmakt,<sup>9</sup> un as id nahsten<sup>10</sup> in Breslau stunn,<sup>11</sup> dunn was hei Rittmeister bi 't irste Kürassirregiment. Dor was hei denn nu as Uhl mang de Kreihen;<sup>12</sup> alle Offiziers bi dat Regiment wiren Eddellid<sup>13</sup>, hei was de einzigste Börgerliche, un dorüm wullen sei em also wegbiten;<sup>14</sup> awer hei gung nich, hei höll<sup>15</sup> sei sid von 'n Liv'. Na, dat hadd denn nu woll sine Tid<sup>16</sup> mohrt,<sup>17</sup> un taulegt hadden<sup>18</sup> sei em denn nu doch woll dümpelt,<sup>19</sup> menn de oll lütt<sup>20</sup> pudlick General Hans von Zietzen nich west wir, de höll<sup>21</sup> em; un dat was man en lütten Kiril,<sup>22</sup> awer en krätigen<sup>23</sup> Kiril, de sid so licht nich an den Wagen führen let.<sup>24</sup> — Nu segen<sup>25</sup> denn de Herrn, dat sei dor nich mit dörsch-kemen;<sup>26</sup> awer sei leten nich saden,<sup>27</sup> sei vers-föchten 't mal up 'ne anner Manir un makten 'ne grote Ingarw<sup>28</sup> bi unsern König, wo dat doch nich assistiren<sup>29</sup> künn, dat bi dat öllste<sup>30</sup> Regiment in den ganzen preußschen Staat, wat all<sup>31</sup> bi Fehrbellin vor den Feind stahn<sup>32</sup> hadd, en Börgerlicher as Offizier stunn.“<sup>33</sup>

„Ja, dat 's jo recht nüchlich, Watter Kähler,“ segg id, „de Herrn hewwen blot vergeten,<sup>34</sup> dat bi Fehrbellin en Snidergesell dat Regiment kummandirt hett.“

„Dat weit<sup>35</sup> id nich,“ säd Watter Kähler, „dat 's för min Tid west; awer so vel<sup>36</sup> weit id, hei müßt weg; denn wat ded<sup>37</sup> un<sup>38</sup> aller-quebidigte König? — Hei wull de Herrn Off-iziers nich vor den Kopp stöten,<sup>39</sup> un den Ritt-meister wull hei doch nich misßen, hei makt em also tau 'm Major, awer of tauglit<sup>40</sup> tau 'm Eddelmann. — Wat ded awer un<sup>41</sup> gaud<sup>42</sup> Herr Oberst? Hei stet<sup>43</sup> den Major ruhig in de Tafel un för den Eddelmann bedankt hei sid, hei wull nich dörsch de Pfanteri von sin Kammeraden Eddelmann warden. — Na, nu was jo denn natürlich dat Kalw<sup>44</sup> in 't Og<sup>45</sup> slagen, nu müßt hei furt,<sup>46</sup> un so würd hei denn hir tweede Stummandant, denn sei seggen jo All, de König höll<sup>47</sup> trotz alledem noch grote Stücke up em. — Un dat strid<sup>48</sup> id gor nich,“ sett<sup>49</sup> te<sup>50</sup> oll Watter Kähler hentau,<sup>51</sup> „denn bi de anner oll eflische Geschicht, de hei hir nahsten<sup>52</sup> hadd, wo hei den Sträfing bodstet,<sup>53</sup>

1) rufe. 2) gebiet. 3) schon damals. 4) zog. 5) halb erwachsen. 6) gegangen. 7) nachher. 8) durchgehört. 9) mitgemacht. 10) nachher. 11) stand. 12) wie die Eule zwischen den Krähen. 13) Edelsteine. 14) wegbeissen. 15) hielt. 16) Zeit. 17) gewährt. 18) zuletzt hätten. 19) untergetrieget, eigentlich getaucht. 20) alte kleine. 21) hielt. 22) Keil. 23) kräftig, mutig. 24) d. h. zu nahe treten ließ. 25) sahen. 26) durchkamen. 27) ließen nicht finden, d. h. nach. 28) große Eingabe. 29) existieren, vorkommen. 30) bei dem ältesten. 31) schon. 32) getanden. 33) stände. 34) vergessen. 35) weiß. 36) viel. 37) tat. 38) vor den Kopf stoßen. 39) ausgelicht. 40) guter. 41) hiebte. 42) Kalb. 43) Auge. 44) fort. 45) hält. 46) befreite. 47) septe. 48) hinzu. 49) nachher. 50) totschach.

1) da. 2) sehen Sie bloß. 3) saufen. 4) wollen alle. 5) weit. 6) dunklen Kammer. 7) sieht. 8) könnten. 9) dann. 10) Auf-lauf. 11) im hohen. 12) tun. 13) Räuber. 14) da brüllte. 15) unten. 16) gutt, seht da. 17) zurück. 18) Schneidergesell. 19) Selbe. 20) Schültern. 21) draußen. 22) septe. 23) nieder. 24) legte. 25) jann. 26) niemals einen. 27) umgebracht. 28) genommen. 29) glaube. 30) sonst. 31) gegen Sie. 32) ging. 33) Doren. 34) weiß. 35) wie das rut. 36) geseßen. 37) zweite. 38) losgelassen. 39) gekommen. 40) fragte. 41) weiß es. 42) freud. 43) wohnt. 44) was, der. 45) guter Freund. 46) Schwiegersohn. 47) erzählt. 48) Eltern. 49) gekannt. 50) ka-tenleute, Tagelöhner.



un wo sei em mit vir Johr Festung bedachten, lād<sup>1</sup> sid<sup>2</sup> jo ok de König in 't Widdel, dat hei mit en halw Johr affen.<sup>3</sup>“

„Wo<sup>4</sup> was denn dat?“ frog id.

„Dor möten<sup>5</sup> Sei Altmannen nah fragen, de is jo dor mit bi west.<sup>6</sup> Id bün en allen Mann un herow Fru un Rinner, un ewer mine Börgesetzten red id ewerall nich; taudem<sup>7</sup> is de Oberst en gauden Mann gegen mi, un wotau fall id achter<sup>8</sup> sinen Rüggen von Ding<sup>9</sup> reden, de em all grif<sup>10</sup> Hor naug<sup>11</sup> matt herwen, un de em von 's Morgens bet 's Abends in den Kopp liggen?<sup>12</sup> Denn förredem<sup>13</sup> is hei sühr verännert; dat kann Einer marken, ahn<sup>14</sup> dat hei tau de Propheten hürt.“<sup>15</sup>

„Ull Watter Rähler gung, un oll Watter Rähler was en braven Mann, dat hürt<sup>16</sup> id un sach<sup>17</sup> id, denn hei was up sine Ort<sup>18</sup> ganz trurig worden.“

Id dachte ewer den Ollen sine Vertellung<sup>19</sup> nah. — Also doch en Medelnbürger, en Landsmann! Hei un Schill-Sommer, beid<sup>20</sup> Kammeraden! — De Ein<sup>21</sup> verborben un storben, de Anner in Jhren<sup>22</sup> un Würden un gesund un kräftig. — Schnabel föll<sup>23</sup> mi in: wi wiren jo ok Kammeraden, beid<sup>24</sup> tau 'm Dod<sup>25</sup> verurthelt, hei satt<sup>26</sup> unnen<sup>27</sup> un id haben<sup>28</sup>, blot döch en swacken<sup>29</sup> Winbelbæhn<sup>30</sup> von einanner scheidt.<sup>31</sup> Wi hadden beid<sup>32</sup> grugliche Verbreken<sup>33</sup> begahn; hei hadd en por Winschen ümbröcht<sup>34</sup> un id hadd up eine dütsche Uneverjetät an den hellen lichten Dag de dütschen Farben dragen?<sup>35</sup> — Wi hadden dat sülmige<sup>36</sup> Urthel nu nu satt hei in Angsten un Dodesnöthen, un mi krünmt Keiner en Hor.<sup>37</sup> — Worüm dat? — Wo kann<sup>38</sup> dat?

„Lieber Freund,“ säb späderhen<sup>39</sup> de Herr Justizrath Schröder tau mi, as id em de Saß verteltte un dese Frag<sup>40</sup> vorlād.<sup>41</sup> „nichts einfacher als dies: der König hat Sie begnadigt, ihn nicht.“

„Nich begnadigt,“ säb id. „Kraft oberstrichterliche Gewalt hett hei de Straß<sup>42</sup> in 'ne Festungsstraf<sup>43</sup> verännert; un wo blivmt<sup>44</sup> denn dat Richteramt, wenn 't mit de Gewalt tausamstellt ward?“

„Nun, Sie glauben doch nicht,“ säb hei, „daß der König von Preußen wegen solcher Bagatelle hundert junge Leute hinrichten lassen werde?“

„Worüm nich?“ frog id. „Wenn nu so 'n achte Hinrich von England, oder en russchen Peter,<sup>45</sup> oder blot man so 'n Niklas un so 'n verrückten Korl von Brunsmit<sup>46</sup> up den preußschen Thron seten hadd<sup>47</sup> — worüm nich?“

„Gegen so einen Mißbrauch der Todesstrafe schüst uns die Humanität der Regierung und der Zeit. Todesstrafe muß sein; die menschliche Gesellschaft muß die Gewalt haben, sich der Bestien aus ihrer Mitte zu entledigen.“

„Dant<sup>48</sup> for 't Kompliment!“<sup>49</sup> segg id. „Nwer, Herr Justizrath, Humanität is up Stunns nids wider,<sup>50</sup> as en falschen Grösch; blot de Gaudmäubigen<sup>51</sup> un de Dummen nemen em; ewer de em utgeven<sup>52</sup> un dormit tau Mark treden,<sup>53</sup> de händen<sup>54</sup> sid. — Un wat de Dodesstraf<sup>55</sup> un ehre Nüglichkeit anbedrapen beiht,<sup>56</sup> so wünscht id, Sei wiren mal mit dese Weig<sup>57</sup> weigt; mäglich, dat Sei denn de Ogen upgingen.“<sup>58</sup>

„Sie haben sich nicht zu beschweren, denn das Gesetz sagt ausdrücklich: Konat des Hochverrats wird bestraft, wie der Hochverrat selbst. Nach Ihrer eigenen Aussage ist der konstatierte Zweck Ihrer Verbindung gewesen: Herbeiführung eines auf Volksfreiheit und Volkseinheit gegründeten deutschen Staatslebens; dies hat man richterlicherseits für einen Konat des Hochverrats angesehen; ob mit Recht oder Unrecht lasse ich dahingestellt (Notabene, dit was nah 1848); aber das Gesetz ist salviert.“

„Na, Herr Justizrath, denn will id Sei mat seggen, denn hett dat Gesetz un de Humanität sid gegensidig<sup>59</sup> tau 'm Naren;<sup>60</sup> entweder dat Gesetz mör<sup>61</sup> de Humanität affschaffen, oder de Humanität dat Gesetz. — So, as sid dat herutstellt hett, was 't en Puppenspiel,<sup>62</sup> en grausames Puppenspiel<sup>63</sup> — Nich jo sühr grausam gegen uns, as gegen un<sup>64</sup> ollen Ollern,<sup>65</sup> un vel<sup>66</sup> Winschenglück is dormit tau Brunn<sup>67</sup> richt<sup>68</sup>. Id bün en Gegner von de Dodsstraf<sup>69</sup>, und wer will mi 't verdenken? Wer in 't Water follen<sup>70</sup> un binah<sup>71</sup> dorin verbrunen<sup>72</sup> is, mag 't Water nich recht liden;<sup>73</sup> un nich id allein, ne, en Jeder kann in 't Water fallen. — Id herwmal en tweisnidiges Mes<sup>74</sup> sein,<sup>75</sup> womit en Wahnsinnige en Winschen ümbröcht hadd; mi grugte<sup>76</sup> vör dat Mes, un eben so grugt mi ok vör en tweisnidig Gesetz, wat Einer dreihn un mennen<sup>77</sup> kann, as en natten Hanschen,<sup>78</sup> tau mal,<sup>79</sup> wenn dit Gesetz in de Hand von einen Wahnsinnigen gewen<sup>80</sup> ward. Un de sogenannte Referent in un<sup>81</sup> Saß, de Herr von Eckoppe, de ut de Alken den gruglichen<sup>82</sup> Hochverraths-Konat 'rute dresseft<sup>83</sup> hadd, was wahnsinnig un stürw<sup>84</sup> ok as en Wahnsinnige. Den hadden sei tau rechter Tid inspinnen sult<sup>85</sup> denn<sup>86</sup> wiren Dufende<sup>87</sup> von Familien vör unnüg Glend un Angst bewohrt blewen.<sup>88</sup> — Un wat hadden wi denn da hn?<sup>89</sup> —

<sup>1</sup>) legte. <sup>2</sup>) ab-, davonkam. <sup>3</sup>) wte. <sup>4</sup>) danach müssen. <sup>5</sup>) mit dabei gewesen. <sup>6</sup>) judem. <sup>7</sup>) hinter. <sup>8</sup>) graue Haare genug. <sup>9</sup>) im Kopfe liegen. <sup>10</sup>) fettdem. <sup>11</sup>) ohne. <sup>12</sup>) gehört. <sup>13</sup>) hörte. <sup>14</sup>) sah. <sup>15</sup>) Art. <sup>16</sup>) Erzählung. <sup>17</sup>) Ehren. <sup>18</sup>) fiel. <sup>19</sup>) sah. <sup>20</sup>) unten. <sup>21</sup>) oben. <sup>22</sup>) schwach. <sup>23</sup>) Winbelbähen. <sup>24</sup>) geschieden. <sup>25</sup>) grugliche Verbreken. <sup>26</sup>) umgebracht. <sup>27</sup>) die deuttschen Farben getragen. <sup>28</sup>) daselbige. <sup>29</sup>) Haar. <sup>30</sup>) wie sam. <sup>31</sup>) späterhin. <sup>32</sup>) vorlegte. <sup>33</sup>) bliebt. <sup>34</sup>) Peter. <sup>35</sup>) Karl von Braunschweig. <sup>36</sup>) gefressen hätte.

<sup>1</sup>) Kompliment. <sup>2</sup>) weiter. <sup>3</sup>) bloß die Gutmiltigen. <sup>4</sup>) ausgehen. <sup>5</sup>) zu Markte ziehen. <sup>6</sup>) hüten. <sup>7</sup>) anbedrückt. <sup>8</sup>) Wege. <sup>9</sup>) Augen aufgingen. <sup>10</sup>) gegenseitig. <sup>11</sup>) zum Narren. <sup>12</sup>) muß. <sup>13</sup>) Spiel. <sup>14</sup>) unsie alten Eltern. <sup>15</sup>) viel. <sup>16</sup>) zugrunde gerichtet. <sup>17</sup>) ins Wasser gefallen. <sup>18</sup>) be nahe. <sup>19</sup>) ertraunten. <sup>20</sup>) leiden. <sup>21</sup>) greichselndiges Messer. <sup>22</sup>) gesehen. <sup>23</sup>) graute. <sup>24</sup>) drehen und wenden. <sup>25</sup>) wie einen nasen Handbuch. <sup>26</sup>) zumal. <sup>27</sup>) gegeben. <sup>28</sup>) greulich. <sup>29</sup>) gedreht. <sup>30</sup>) starb. <sup>31</sup>) einpersievt sollen. <sup>32</sup>) bann. <sup>33</sup>) Tausende. <sup>34</sup>) geblieben. <sup>35</sup>) getan.

Nicks, gor nicks. Blot<sup>1</sup> in unſ' Verſammlungen un unner vir Ogen<sup>2</sup> hadden wi von Ding' redt, de ſeht up ap'ne Strat<sup>3</sup> frei utſchrigt<sup>4</sup> worden, von Dütschlands Freiheit un Einigkeit, æwer tau 'm Handeln wizeit wi tau ſwad,<sup>5</sup> tau 'm Schreiben<sup>6</sup> tau dumm, dorüm folgten wi de olle dütsche Mob', wi redten blot doræwer. Dat was jo æwer of naug<sup>7</sup> för ſo en geſchickten Innerſäufungsrichter,<sup>8</sup> as unſ' Unfel Dambach was, de grad in ſine beſte Carriere was un nu doch nich flüpen laten<sup>9</sup> kunn. So würd denn nu also ut en frien, fröhlichen Sinnenpruſt<sup>10</sup> en Dunnerslag<sup>11</sup> maſt, un dat Dobsurthel würd ſpraken,<sup>12</sup> ahn<sup>13</sup> alle Entſcheidungsgrünn', denn, obſchonſt ſei uns verproſten<sup>14</sup> ſei nahtauliwern,<sup>15</sup> ſünd ſei in de Hor drögt,<sup>16</sup> un mi hewmen ſ' meindag' nich<sup>17</sup> tau ſeiñ fregen.<sup>18</sup> Stats<sup>19</sup> beſſen wiren de Dichtnäſigen, de dunn<sup>20</sup> an 't Räuder<sup>21</sup> ſeten,<sup>22</sup> hellſchen<sup>23</sup> parat, allerlei gefährliche Geſchichten von Demagogen un Königsmürders in Umloſ<sup>24</sup> tau bringen, — un doch — Gott vergew 't<sup>25</sup> ehr! — ſei müſten am beſten, dat Allens utgeſtunfene Lag<sup>26</sup> wir. Vertheidiger kunnen wi uns nich wählen, de würden uns ſett'<sup>27</sup>; min, de mi faſt<sup>28</sup> verſproſt, dat id in min Vaderland, Medelnborg, müſt utlimer<sup>29</sup> warden, hett mi up keinen Breiſ,<sup>30</sup> den id an em ſchrewen<sup>31</sup> heww, antwort'<sup>32</sup>. — Nemen S' nich æwel,<sup>33</sup> Herr Juſtizrath, id blien en beten<sup>34</sup> von 't Hunnert<sup>35</sup> in 't Duſend<sup>36</sup> geraden; æwer wenn id an de Nützlichkeit von de Dobsſtraf' un denn wedder<sup>37</sup> an de Humanität denk, de mi von Gerichtswegen tauſlaten<sup>37</sup> is, denn hömt<sup>38</sup> ſid in mi ſo allerlei up un ſtött<sup>39</sup> min Gedanken as<sup>40</sup> Kohl un Räuben<sup>41</sup> dörchenanner."<sup>42</sup>

### Kapittel 4.

Mutter, mi grugt.<sup>43</sup> — Wörüm id mi mit den Herrn Unteroffizier Altmann vertünn<sup>44</sup> müſt, un wörüm de Oberſt B. up de Feſtung kamen<sup>45</sup> was, un dat id wedder<sup>46</sup> inſpadt un nah M. aſſicht würd.

So redte id nah Johren;<sup>47</sup> den Nahmiddag un Abend æwer,<sup>48</sup> von den id eben ſeggt<sup>49</sup> heww, was mi nich tau 'n Reſonntzen tau Sinn, up mi lagg dat<sup>50</sup> as de Wort,<sup>51</sup> un de Gedanken an dat unglückſelige Miñſchenworm<sup>52</sup> unner mi ſtödden mi binah<sup>53</sup> dat Hart<sup>54</sup> af. Unner mi, dörch en ſwades<sup>55</sup> Miñſchenwart von mi ſcheidt,<sup>56</sup> ſtunn<sup>57</sup> de Döb; hei was nich unverhofft kamen,<sup>58</sup> as de Clay<sup>59</sup> in de Rinnerjohren,<sup>60</sup> hei was nich allmählich kamen, un dat Og'<sup>61</sup>

hadd ſid nich an em gemennt;<sup>1</sup> mit einem Mal hadd hei ſid an dat Lager von den Mürder<sup>2</sup> ſtellt un ſtunn dor wiß<sup>3</sup> in ſine gruglichte<sup>4</sup> Geſtalt un rüppelte un rögte<sup>5</sup> ſid nich un miſt' em Willer,<sup>6</sup> blaurode<sup>7</sup> Willer, all ein bi ein, jo kein æwerslagen<sup>8</sup>

„Nicht aus!“ röp<sup>9</sup> de Schildwach von buten<sup>10</sup> nah min Finſter 'rup; de Klod<sup>11</sup> was teihn,<sup>12</sup> von nu an müſt id in 'n Düſtern ſitten.<sup>13</sup> Id was nich gruglich;<sup>14</sup> id hadd up de Feſtung, von wo id kamen<sup>15</sup> was, Johre lang in 'ne düſt're Kaſemat ſeten,<sup>16</sup> unner mi bruſt' un hulst<sup>17</sup> de Sturmwind dörch den langen, unnerirdiſchen Gang, de dörch de ganze Feſtung gung,<sup>18</sup> links von mi was de Feſtungskirch, hinner mi en düſtres Loſ,<sup>19</sup> wo de Röwer<sup>20</sup> un Mürder Cyner, von den Pitaval vertelt,<sup>21</sup> in Keden<sup>22</sup> un Banden an de Mur anſlaten<sup>23</sup> weſt wir<sup>24</sup> — id hadd mi nich grugt;<sup>25</sup> id wir oftmals des Nachdens dörch de Kirch gahn,<sup>26</sup> de in Freidenstiden<sup>27</sup> tau 'ne Ort Mondirungskamer<sup>28</sup> brukt<sup>29</sup> würd. Dor hungen<sup>30</sup> de Wänn<sup>31</sup> entlang olle mitte<sup>32</sup> öſtreichſche Mantels, æwer<sup>33</sup> jeden hung en Schacko, unner<sup>34</sup> jeden ſtunn<sup>35</sup> en por Stämeln<sup>36</sup> de Finſtern wiren utnemen,<sup>37</sup> dormit dat Lüg<sup>38</sup> hübsch luſtig hängen ſüll, un nu werten un ſwereten<sup>39</sup> de witten Mantels unner den Schacko un æwer de Stämeln de Wand entlang, un 't was, as wenn de Geiſter von de ollen Öſtreicher, de bi Prag un Leuthen ſollen<sup>40</sup> wiren, noch einmal in Reiſ' un Glid ſtunn'n un noch einmal tn'n Stormſchritt vörrücken müſten. — Id hadd dat iim Mißdernacht ſeiñ,<sup>41</sup> æwer<sup>42</sup> grugt hadd id mi nich.

Hüt<sup>43</sup> grugte mi. Id horſte un horſte nah jeden Ton, de von unnen 'ruppe kam,<sup>44</sup> un de lang' horſt, de hört of<sup>45</sup> wat. Dat huſchte un ſtöhnte iim mi 'riim — dat was jo nicks, kunn<sup>46</sup> jo nicks ſin; dat wiren jo blot<sup>47</sup> min Gedanken! — Ja, æwer deſe Gedanken wiren ut mi 'rute treden<sup>48</sup> un wiren iim mi lewig<sup>49</sup> worden, un min Uhr glöwt<sup>50</sup> ſei tau hören, un min Og'<sup>51</sup> ſei tau ſeiñ, un dat was de Grugel.<sup>52</sup>

Dat was 'ne lange Nacht un 'ne lange Qual — Un ſo is de Miñſch! — Taulezt dacht id blot noch an mi un nich an den Unſeligen unner mi; id dankte Gott för den Morgen, de em ſo ſchredlich upgahn<sup>53</sup> müſt.

Unner mi würd dat lewig, en Wagen führte<sup>54</sup> langſam vör de Dör,<sup>55</sup> nah en beten<sup>56</sup> führte de Wagen langſam wedder furt,<sup>57</sup> id kel<sup>58</sup> nich ut — mi was ſicht tau Maud'<sup>59</sup> —

Den Nahmiddag kamn<sup>60</sup> de Herr Unter-

<sup>1</sup>) bloß. <sup>2</sup>) Augen. <sup>3</sup>) auf offener Straße. <sup>4</sup>) frei ausgehrien. <sup>5</sup>) schwach. <sup>6</sup>) Schreiben. <sup>7</sup>) genug. <sup>8</sup>) Untersuchungsrichter. <sup>9</sup>) nachlassen. <sup>10</sup>) Nielen, das durch Guden in die Sonne erſeigt wird. <sup>11</sup>) Demerschlag. <sup>12</sup>) geſprochen. <sup>13</sup>) ohne. <sup>14</sup>) verſprechen. <sup>15</sup>) nachzuliefern. <sup>16</sup>) in die Haare getrodnet, verſeigen. <sup>17</sup>) niemals. <sup>18</sup>) zu ſehen geſiegt. <sup>19</sup>) ſiatt. <sup>20</sup>) dunnals. <sup>21</sup>) an Räder. <sup>22</sup>) ſagen. <sup>23</sup>) höllisch, ſehr. <sup>24</sup>) Umlauf. <sup>25</sup>) vergebte es. <sup>26</sup>) Lüge. <sup>27</sup>) giebt. <sup>28</sup>) ſeit. <sup>29</sup>) ausgeliefert. <sup>30</sup>) Brief. <sup>31</sup>) geſchrieben. <sup>32</sup>) iibel. <sup>33</sup>) biſchen. <sup>34</sup>) Hundert. <sup>35</sup>) Tauſend. <sup>36</sup>) dann wieder. <sup>37</sup>) zugehoſſen. <sup>38</sup>) bäumt. <sup>39</sup>) ſiegt. <sup>40</sup>) wie. <sup>41</sup>) Räben. <sup>42</sup>) durch-einander. <sup>43</sup>) graut. <sup>44</sup>) erziehen. <sup>45</sup>) gekommen. <sup>46</sup>) wieder. <sup>47</sup>) nach Jahren. <sup>48</sup>) aber. <sup>49</sup>) geſagt. <sup>50</sup>) lag es. <sup>51</sup>) wie der Alp (Nichtmare). <sup>52</sup>) Menſchenwurm. <sup>53</sup>) ſiechen mit beinabe. <sup>54</sup>) Geiz. <sup>55</sup>) ſchwach. <sup>56</sup>) geſchieben. <sup>57</sup>) ſtand. <sup>58</sup>) gekommen. <sup>59</sup>) Schlaf. <sup>60</sup>) Ninderſehen. <sup>61</sup>) Auge.

<sup>1</sup>) gewöhnt. <sup>2</sup>) Mürder. <sup>3</sup>) da feſt. <sup>4</sup>) greulichſt. <sup>5</sup>) röhrte und regte. <sup>6</sup>) wies ihm Bilder. <sup>7</sup>) blutrote. <sup>8</sup>) überſchlagen. <sup>9</sup>) rieſ. <sup>10</sup>) außen. <sup>11</sup>) Uhr. <sup>12</sup>) zehn. <sup>13</sup>) ſieñ. <sup>14</sup>) grauſlich. <sup>15</sup>) gekommen. <sup>16</sup>) geſieñ. <sup>17</sup>) braunte und beulte. <sup>18</sup>) gting. <sup>19</sup>) Loch. <sup>20</sup>) Räuber. <sup>21</sup>) erſchloß. <sup>22</sup>) Ketten. <sup>23</sup>) Mauer angeſchloſſen. <sup>24</sup>) geweſen war. <sup>25</sup>) gegraut. <sup>26</sup>) ge-gauchen. <sup>27</sup>) Friedenstagen. <sup>28</sup>) Art Montierungskammer. <sup>29</sup>) gebraucht. <sup>30</sup>) hingen. <sup>31</sup>) Wände. <sup>32</sup>) alle weiße. <sup>33</sup>) über. <sup>34</sup>) unter. <sup>35</sup>) ſtanden. <sup>36</sup>) Siefel. <sup>37</sup>) ausgekommen. <sup>38</sup>) Beng. <sup>39</sup>) webten und ſchwebten. <sup>40</sup>) gefallen. <sup>41</sup>) geſiehen. <sup>42</sup>) aber. <sup>43</sup>) heute. <sup>44</sup>) kam. <sup>45</sup>) hört auch. <sup>46</sup>) konnte. <sup>47</sup>) bloß. <sup>48</sup>) getreten. <sup>49</sup>) lebendig. <sup>50</sup>) Ohr glaubte. <sup>51</sup>) Auge. <sup>52</sup>) das Geauen. <sup>53</sup>) aufgeben. <sup>54</sup>) ſuhr. <sup>55</sup>) Kar. <sup>56</sup>) da's biſchen. <sup>57</sup>) wieder fort. <sup>58</sup>) gukte. <sup>59</sup>) ſchlecht zumute. <sup>60</sup>) kam.

offizier Altmann un wull mi tau 'm Spaziren-gahn affhalen: „Nemen S' nich ewel,“ jäd<sup>3</sup> hei, as hei in min Gefängniß 'rinne kamm, „dat id nich all hüt morn<sup>1</sup> kamen biin; ewer id müßt noch bi Schnabeln . . .“ „Hollen<sup>2</sup> S' Ehr Mul<sup>0</sup> von Schnabeln!“ fohrt<sup>7</sup> id em an.

De Mann würd ordentlich verstuht ewer mine Hastigkeit; ewer dat wohrte<sup>8</sup> nich lang, hei sek mi ruhig an, denn hei was en Unteroffizier in gesehten Föhren un hadd sid in sinen Leven wat versüht: „Schön,“ jäd hei, „wenn Sei min Unnerhollung<sup>10</sup> nich gefüllt, denn kann sei nahbliven;<sup>11</sup> id biin bloß kummandirt, mit Sei up den Wall spaziren tau gahn. — Is 't Sei also nu gefällig?“

Wi gungen<sup>12</sup> up den Wall; de Herr Unteroffizier gung twee<sup>13</sup> Schritt sidwärts achter<sup>14</sup> mi, as wenn hei mi an 'n Strick höll<sup>15</sup> un mi tau Markt ledt<sup>16</sup>, as de Vur sin Farken.<sup>17</sup> — Wi gungen den Wall entlang, wi gungen wedder trügg,<sup>18</sup> id kunn<sup>19</sup> nich länger ut-hollen,<sup>20</sup> id hadd den Mann Unrecht dahn;<sup>21</sup> hei hadd 't gaud<sup>22</sup> meint, un id was groww west.<sup>23</sup> Id dreht<sup>21</sup> mi also um in jäd: „Herr Unteroffizier, nemen S' mi mine hastigen Würd<sup>25</sup> nich ewel;“ id herw des<sup>26</sup> Dag<sup>27</sup> immer blot<sup>27</sup> von Schnabeln hört,<sup>28</sup> un de ganze Nacht is hei mi nich ut den Sinn kamen, dat id kein Eg<sup>28</sup> tau dahn herw, un as Sei nu hüt dormit wedder in de Dör 'rinne kenen,<sup>29</sup> un id mi dacht hadd, de Spazirgang süll<sup>30</sup> mi up amter Gedanken bringen . . .“

„Na, laten S' man,“<sup>31</sup> antwort<sup>1</sup> hei mi, „mi maht<sup>32</sup> dat man so 'n beten verstuht,<sup>33</sup> dat id binah de sülwige<sup>34</sup> Antwort kreg,<sup>35</sup> as hüt morn bi den zweiten Kummmandanten. Denn de süll eigentlich hüt morn de Erkutschon mit afwohren,<sup>36</sup> hei hett sid ewer traunt mellen<sup>37</sup> laten, un as id em hüt morn Rapport afstatten ded<sup>38</sup> un em de Sat<sup>39</sup> utführlich vertellen wull<sup>40</sup> — denn id biin dor mit taugen west — fohrt hei mi of so an un wull nicks dorvon weiten.“<sup>41</sup>

„Worüm dat?“ frog<sup>42</sup> id. — „Je, wat weit<sup>43</sup> id?“ jäd hei. „Sörredem<sup>44</sup> de Mann dunn<sup>45</sup> dat Unglück mit den Sträfling hadd, is hei sihr verännert, hei was 'ne wohre<sup>46</sup> Seel von 'n Mann, nu is hei oft hastig un upfohrend, un 't is, as wenn em de Unrauh<sup>47</sup> plagt.“

„Na, is dat mit den Sträfling en Geheimniß?“ frog id. „Dill<sup>48</sup> Batter Kähler hett of all dorvon seggt; ewer hei wull mi kein Utkunft gewen.“

„Dill Batter Kähler is en Haf,<sup>49</sup>“ jäd de Herr Unteroffizier, „de Gescht<sup>50</sup> weit<sup>51</sup> jedes Kind up de Strat,<sup>52</sup> un sei is jo of gerichtlich maht, un id was de Nacht grad up Wach un herw of in de Sat nahsten tügen<sup>53</sup> müßt. — Dat was grad Wihnacht heilig Abend, un 't sünd nu en beten<sup>54</sup> ewer vir Johr, un id müßt up den Stern<sup>55</sup> up Wach. Nu haddn sid de Sträfling<sup>56</sup> för dese Nacht fri<sup>57</sup> Nacht losbeden,<sup>58</sup> dat sei sid en beten tausam freuen wullen un of Licht in de Kasematten brennen dürwten. Na, dat gung denn in de Erst<sup>59</sup> of ganz gaud, sei eten un drunken<sup>60</sup> un surgen tausam un haddn sid denn of Bramwin<sup>61</sup> kamen laten;<sup>62</sup> un den is jo nu dat Volk nich gewennt,<sup>63</sup> denn so as<sup>64</sup> sei annerthalwen<sup>65</sup> Süttwergröschon däglich tau vertehren<sup>66</sup> ah wewen un up drei Dag<sup>67</sup> siw Bund<sup>68</sup> Stummisbrod, so will dat för en Sluck<sup>69</sup> nicks affmiten.<sup>70</sup> Na, 't durt<sup>71</sup> of nich lang, dunn<sup>72</sup> haddn sei wat in den Kopp, un de Slägeri gung los. Wi also mang ehr 'rinne<sup>73</sup> un hüllen Stüer,<sup>74</sup> un wenn de Leutnant, de de Wach kummandirt, ewerst man<sup>75</sup> noch en blauidungen Minjschen was, sin Lüß<sup>76</sup> fennt<sup>77</sup> hadd, un de Kirks<sup>78</sup> in ehre Kasematten hadd insluten<sup>79</sup> laten, denn wir Allens gaud gahn,<sup>80</sup> so ewer let<sup>81</sup> hei sid dösch ehr Widden begäusch<sup>82</sup> un let sei tausam bliven.“<sup>83</sup> Dat was en groten Fehler, un ut den müßt wat Slimmes 'rute bräuden.<sup>84</sup> — Dat durt denn of nich lang, dunn was de Larm wedder in den Gang, un as wi nu wedder dormang kemen, hadd sid dat Blatt nemt,<sup>85</sup> sei slogen<sup>86</sup> sid nich nihr unnerenamer,<sup>87</sup> ne, sei sungen an,<sup>88</sup> uns tau drängen; un<sup>89</sup> Leutnant will jo woll de Verantwortlichkeit nich up sid laden, Gewalt bruten<sup>90</sup> tau laten, hei kummandirte uns tau rügg un let dat Dur besetten,<sup>91</sup> un dor stummen wi nu Vangenett<sup>92</sup> gefällt un vör uns en hunnert unföttig<sup>93</sup> Sträfling<sup>94</sup> in vulle<sup>95</sup> Rebelljon. Un<sup>96</sup> Leutnant müßt sid nich tau raden,<sup>97</sup> hei schickte also 'ne Ordonanz an den zweiten Kummmandanten, dat de Rath schaffen süll. — De Oberst was den Abend of in 'ne lustige Gesellschaft west, hei kamm twort<sup>98</sup> gli<sup>99</sup> up de Städ;<sup>100</sup> ewer Einer kunn 't em anseihn, dat hei ut so 'ne Gesellschaft kamm — un dat ded em nahsten den Danip<sup>101</sup> — hei sach<sup>102</sup> roth in 't Gesicht ut, drängte sid ahn wider wat tau seggen<sup>103</sup> mang uns dösch, gung strack up de Kirks los un fragte mit hastige, lude<sup>104</sup> Stimm: wat sei wullen? — Sei wullen ehr fri Nacht herwen, sei wullen beteres<sup>105</sup> Brod herwen, sei wullen . . . un nu schreg<sup>106</sup> Allens dösch-

1) abholen. 2) süßel. 3) sagte. 4) schon heute morgen. 5) halten. 6) Maul. 7) fuhr. 8) wahrte. 9) etwas versüht. 10) Unterhaltung. 11) nachbleiben. 12) gingen. 13) zwei. 14) letztwärts hinter. 15) hielt. 16) zu Markt leitete. 17) wie der Bauer sein Ferkel. 18) zurück. 19) konnte es. 20) aus-halten. 21) getau. 22) gut. 23) groß gewesen. 24) drehte. 25) Worte. 26) süßel. 27) bloß. 28) gehört. 29) kamen. 30) sollte. 31) lassen Sie nur. 32) machte. 33) höchst fruchtig. 34) beinahe dieselbe. 35) trugte. 36) abwarten. 37) werden. 38) ab-kattete. 39) Sätze. 40) erzählen wollte. 41) wissen. 42) fragte. 43) weiß. 44) selbstem. 45) damals. 46) wahr. 47) Unruhe. 48) der alte.

1) weiß. 2) Straße. 3) nachher zungen. 4) bischen. 5) freie. 6) losgebeten. 7) zuerst. 8) aßen und tranken. 9) Brauntwein. 10) kommen lassen. 11) gewohnt. 12) so-wie, da. 13) anderthalb. 14) verzehren. 15) Pfund. 16) Schluß, Schnaps. 17) abschmeißen. 18) dauerte. 19) da. 20) müßten sie hinein. 21) hielt'en Steuer, heineten. 22) aber nur. 23) Leute gefaunt. 24) Kerle. 25) einschließen. 26) ge-gangen. 27) ließ. 28) bereden. 29) zusammenbleiben. 30) heranz-brillen. 31) gewendet. 32) schüngen. 33) untereinander. 34) sungen an. 35) brachten. 36) Tor besetzen. 37) Wajonett. 38) 150. 39) in voller. 40) raten. 41) zwar gleich. 42) auf der Stelle. 43) tat ihm nachher den Dampf. 44) sah. 45) ohne weiter etwas zu sagen. 46) laut. 47) besterés. 48) schrie.

enanner, wat sei Allens hemwen wullen. — Einer füll<sup>1</sup> reden<sup>2</sup> röp<sup>2</sup> de Oberst. — Dunn<sup>3</sup> sprung en langen Kirtl vör, 't was en Snider-gesell un hadd en Wankenbein<sup>4</sup> in de Fußt<sup>5</sup> un röp: „Mit Gauden<sup>6</sup> is hir doch nicks tau maken!<sup>7</sup>“ un gung up den Obersten los. — De stunn miß,<sup>8</sup> ahn sid tau rögen,<sup>9</sup> un as em de Snidergesell neger<sup>10</sup> kamm, röp hei rasch achter 'n anner:<sup>11</sup> „Kerl, bleib mir vom Leibe! — Kerl, bleib mir vom Leibe! — Kerl, bleib mir vom Leibe ober . . .!“ — Hei stödd tau,<sup>12</sup> un de Kirtl lagg up de Stäb<sup>13</sup> dod tau sinen Fäuten.<sup>14</sup>

Seihn S,<sup>14</sup> Herr, id' hüin mit tau Feld west as Uttollerist,<sup>15</sup> un bi Kulm würd de ganze Mannschaft von min Vatter<sup>16</sup> in de pohlschen Pulahnen<sup>16</sup> awerreden<sup>17</sup> un bodstefen<sup>17</sup> bet up mi;<sup>18</sup> awer mi is nich so graßen<sup>20</sup> worden, un id' hemw mi nich so verfir<sup>21</sup> as bi deszen enzelnen Fall. Dat mö<sup>22</sup> doch dorvön kamen, dat Einer hi so 'n Gefecht up Allens fatt<sup>23</sup> is un tau 'ne anner Tid<sup>24</sup> nich.

De Sträfling<sup>25</sup> müßten sid of so verfir hemwen, denn kein Wurt let sid hören, un sei drängten sid ordentlich, dat man en Jeder sig in sin Kammerat herinne kamm.

As de Letzen inslaten<sup>25</sup> wiren, stunn de Oberst noch ümmer, ahn en Wurt tau spresen,<sup>26</sup> up den Platz, dreihste sid dunn kort<sup>27</sup> üm, gung mang uns dörch un säd nich witt noch swart,<sup>28</sup> un was noch, as id' man hör<sup>29</sup> hemw, de süßwige Nacht tau 'm irsten Kommandanten gahn, hadd sinen Degen aßwert<sup>30</sup> un sid tau 'm Arrest mell.

Dat Standrecht würd awer em hollen,<sup>31</sup> un id' müßt of as Tüg<sup>32</sup> vör. Sei frogen vör Allen, ob de Oberst wat in den Skopp<sup>33</sup> hatt hadd.<sup>34</sup> — Ja, wat müßt id'? Hastig was hei ankamen, hastig hadd hei redt, hastig hadd hei handelt un roth sach hei in 't Gesicht ut — mehr können wi All nich seggen; awer wed<sup>35</sup> von sine Gesellschaft, mit de hei tausam seten<sup>36</sup> hadd, warden woll anners utseggt<sup>37</sup> hemwen; hei würd tau vir Johr Festung verurthelt. Un worüm? Wil 't<sup>38</sup> en Minschenlewen was; un wenn 't of man en slichtes<sup>39</sup> was, dat Lewen wegen einen Sträfling, de tau imwintig<sup>40</sup> Johr mit en Minschenlewen sall Einer doch nich spillunfen.<sup>41</sup>

En por Dag' nah dese Vertellung<sup>42</sup> föll<sup>44</sup> medder grußiges Weder<sup>45</sup> in: min schön Früh-johr hadd lagen,<sup>46</sup> un id' fatt<sup>47</sup> wedder achter mine Gardinen un sek in 't Weder, wo de Wind mit den Snei towte,<sup>48</sup> un 'ne Ort<sup>49</sup> von

Wahagen kamm awer mi, wenn id' so den armen Schelm von Schildwagh vör de Gemehren up un dal lopen<sup>1</sup> un in den Snei 'rümmer-trampsen sach, dat hei sid de Fäut<sup>2</sup> warm hüll.<sup>3</sup> — Wenn buten<sup>4</sup> de Sünne<sup>5</sup> schint, un de Wägel singen, un de Blaumen bläuhn,<sup>6</sup> wenn alle Welt sid freut, un de Garten<sup>7</sup> lustiger slagen, denn is 't for en Gefangen de stimmste Tid; sine beste Tid is, wenn de Regen gütt,<sup>8</sup> un de Stornwind ras't un den Snei in willen Warbel<sup>9</sup> tausamen jöggt.<sup>10</sup> — 'I sünd nu söredem<sup>11</sup> vele Johren vergahn; awer dit Gefühl is mi von jenne<sup>12</sup> Tid her noch blewen,<sup>13</sup> id' kann Stunnenlang in so 'n willes Weder<sup>14</sup> seihn, un mi ward denn so still un sacht tau Sinn, mi is denn,<sup>15</sup> as wenn dat schurige<sup>16</sup> Weder buten mine stimmen Johren sünd, de nich mehr an mi 'ran kamen kenon un vergew<sup>17</sup> üm mi 'rümmer rasen, un 'ne Trurigkeit kimmnt denn awer mi, dat grad dit wille Weder in min Lewensfrühjohr insallen müßt; awer — Gott sei Dank! — 't is keine bittere Trurigkeit, denn un' Herrgott het mi einen schönen warmen Uben sett't,<sup>18</sup> dat id' binnen<sup>19</sup> warm bliin.

Id' was nu all<sup>20</sup> gegen söß<sup>21</sup> Wochen an Urn un Stäb,<sup>22</sup> un hadd all de Hoffnung, id' würd hir bliwen, wo sid dat all so schön anlet,<sup>23</sup> awer of dese Hoffnung, dit Frühjohr von mine Taufunft hadd lagen.<sup>24</sup> Eins 's<sup>25</sup> Abends kamm de Oberst un säd mi: 't wir Order kamen, id' füll von hir furt. — „Wohen?“ frog id'. — „Nah M.,“ was de Antwort. — Dat was slicht Weder! M. was de Höll vör uns; id' hadd dor en Wägelken<sup>26</sup> von singen hört. — Awer wat hülp<sup>27</sup> dat All; awermorgen füll 't<sup>28</sup> Los-gahn. Id' sett't<sup>29</sup> mi den annern Dag hen, schrew<sup>30</sup> an minen Vader, makte Refnung mit oll Vatter Kählern, säd den Unteroffizier Alt-mann Wdjiß, packte minen Klapperkram tausamen un fatt nu wedder twischen Dör<sup>31</sup> un Angel, twischen Bom un Bort,<sup>32</sup> kunn nicks for mi dauhn,<sup>33</sup> un müßt astäuwen,<sup>34</sup> wo 't warden füll.

Den Abend vör mine Afreis<sup>35</sup> kamm de Oberst wedder un säd mi Wdjiß. „Ich habe Ihre Reise so angeordnet,“ säd hei, „daß Sie nicht mit Extrapost nach M. befordert werden. Sie werden in kurzen Tagereisen von Ort zu Ort reisen; ich denke mir, dies wird Ihnen lieber sein.“ — De Mann müßt Bescheid; hei müßt, wat en Gefangen gaud bed.<sup>36</sup> Id' bedankt mi bi em un — worüm füll id' dat nich ingefah<sup>38</sup> — de hellen Thranen lepen<sup>37</sup> mi awer de Baden, as wenn id' von minen besten Fründ up immer Affschid nem'<sup>38</sup>.

1) sollte. 2) rief. 3) da. 4) Kankelbein. 5) Faust. 6) mit Gutem. 7) machen. 8) stand fest. 9) ohne sich zu regen, rühren. 10) näher. 11) hintereinander. 12) hier zu. 13) Füßen. 14) sehen Sie. 15) Artillerist. 16) polnischen Mannen. 17) übergeritten. 18) totgeschrien. 19) bis auf mich. 20) grausen. 21) erschrecken. 22) muß. 23) gefast. 24) Zeit. 25) eingeschlossen. 26) sprechen. 27) dann kurz. 28) weiß — schwarz. 29) wie ich nur gehört. 30) abgetiefert. 31) über ihn gehalten. 32) Menge. 33) etwas im Stepe. 34) gehabt hätte. 35) welche, einige. 36) gesehen. 37) ausgeleant. 38) weil es. 39) schlechtes. 40) unartig. 41) Raub. 42) leichtsinnig umgehen. 43) Erzählung. 44) fiel. 45) graußiges Wetter. 46) gelogen. 47) saß. 48) Schnee tobte. 49) Wit.

1) auf und nieder laufen. 2) Füße. 3) hielte. 4) draußen. 5) Sonne. 6) Blumen blühen. 7) Herzen. 8) giebt. 9) wildem Wirbel. 10) jagt. 11) seitdem. 12) jener. 13) geliebten. 14) Wetter. 15) dann. 16) schau-rlig. 17) vergessen. 18) Ofen gefest. 19) inwendig. 20) schon. 21) jedes. 22) Ort und Stelle. 23) anlies. 24) gelogen. 25) einmal des. 26) Wägelchen. 27) half. 28) sollte es. 29) setzte. 30) schied. 31) zwischen Tür. 32) Baum und Borte. 33) tun. 34) abwarten. 35) gut tat. 36) eingestehen. 37) tiefen. 38) nähme.

Un hei was en Fründ, un id heww em meindag' nich wedder seihn.<sup>1</sup> —

**Kapittel 5.**

Worum Schuster<sup>2</sup> Banf mit en Por Sträwel<sup>3</sup> nich mihr<sup>4</sup> för jöß Daler<sup>5</sup> maten wollt.<sup>6</sup> Wat sid de Herr Postkummissorius mit den General Kalkreuth vertheilt,<sup>7</sup> un de Fru Postkummissoriusen mit mi. Worum en Ewin<sup>8</sup> vörwärts führt<sup>9</sup> worden möt,<sup>10</sup> un de Fru Postkummissoriusen dat Unerheiligste uplot.<sup>11</sup> Worum dese Weichicht en traurig Einn<sup>12</sup> nimmt.

Acht Johr<sup>13</sup> kunnen vergahn sin,<sup>14</sup> id was all<sup>15</sup> lang' fri;<sup>16</sup> id was Landmann worden; id gung<sup>17</sup> mit Stulpstäveln<sup>18</sup> un forte<sup>19</sup> Hosen in de Welt herüm; id was en hellischen Keil,<sup>20</sup> de ganze Damm, de hürte mi tau.<sup>21</sup> Id was noch mal so breit worden, as id west<sup>22</sup> was, un Schuster<sup>23</sup> Banf, wat<sup>24</sup> noch en ollen Spelkammeraden<sup>25</sup> von mi was, säb:<sup>26</sup> „Frühing,“ säd hei, „mit lltnam“<sup>27</sup> von oll Bäcker Hausnageln heft Du de dicksten Waden in de ganze Stadt; de Deuwel mat<sup>28</sup> Di 'n Por Stulpstäveln für jöß Daler!“

Fri! Fri! un denn Landluft un Landbrod un von Morgens bet<sup>29</sup> 's Abends en deipen Drunk<sup>30</sup> frische Luft un Gottes Herrlichkeit rings herüm, blot tau 'm<sup>31</sup> Taulangen; un immer wat tau dauh<sup>32</sup> hüt dit<sup>33</sup> un morgen dat; æwer<sup>34</sup> Allens in de beste Regelmäßigkeit, dat dat immer stimmt mit de Natur, dat maft de Waden roth un den Sinn frisch, dat is en Bad für Seel un Lim<sup>35</sup> un wenn de ollen Knaken<sup>36</sup> un Sehnen of mal mäud<sup>37</sup> warden un up den Grund faden willen, <sup>38</sup> de Seel srennt<sup>39</sup> immer lustig haben.<sup>40</sup>

Id segen<sup>41</sup> de Landwirthschaft, sei heft mi gesund maft<sup>42</sup> un hett mi frischen Maud<sup>43</sup> in de Abersen gaten.<sup>44</sup> Un wenn Einer of nich so vel dorbi lühren deiht,<sup>45</sup> as en Anner, de bi dat allergelährteste Mastfauder<sup>46</sup> up 'ne Universtität smeten<sup>47</sup> is, so giw<sup>48</sup> dat doch vel tau beachten, un wenn Einer man nich tau ful<sup>49</sup> un tau fortichtig<sup>50</sup> is un kint en beten<sup>51</sup> æwer den Tun<sup>52</sup> von dat Gemaw<sup>53</sup>, denn ward hei of vele gaude<sup>54</sup> Kost für Verstand un Vernunft sinnen,<sup>55</sup> un wat hei findt, is frische, grüne<sup>56</sup> Weid', de unner 'n blagen Hewen<sup>57</sup> in Regen un Sünnenschin<sup>58</sup> müssen<sup>59</sup> is un den Minschen ganz anners bekümmt,<sup>60</sup> as dat swore,<sup>61</sup> gelührte Mastfauder up de Universtität un de Stallfauderung<sup>62</sup> achter 'n Schriwdisch.<sup>63</sup>

Id was fri un was gesund! — Id was tau Stadt führt<sup>1</sup> nah min Vaterstadt,<sup>2</sup> un jüll Kewerlaat halen,<sup>3</sup> denn 't was in de Frühjohrsjaattid<sup>4</sup> un wie wullen unner 't Sommerkurn<sup>5</sup> unsern frijchen Schlag<sup>6</sup> anseigen.<sup>7</sup> — Ma, 'ne Stadtreij' is 'ne Dageis';<sup>8</sup> id hadd noch jüs<sup>9</sup> allerlei tau besorgen, wat noch nich prat<sup>10</sup> was, id hadd also noch Tid, un kunn<sup>11</sup> mi de ollen Frierstäden<sup>12</sup> un de ollen Früm<sup>13</sup> beseihn. 'T was binah<sup>14</sup> Middag, un iim de Middagstid plegt<sup>15</sup> tau dunmalen<sup>16</sup> de Stemmhäger<sup>17</sup> Bürger en beten<sup>18</sup> in 't Posthus tau gahn,<sup>19</sup> denn de Fru Postkummissoriusen hadd dat beste Vir, un 't gamm of denn<sup>20</sup> immer wat Niges<sup>21</sup> tau seihn, wil<sup>22</sup> denn de Berliner Post ankamm.

Id kamm 'rinne in dat lütt Stüwken,<sup>23</sup> id was lang' nich dor west;<sup>24</sup> æwer 't was noch all so, as 't west mir.<sup>25</sup> Von dat lütte Stüwken was noch en Einn<sup>26</sup> afbuch't<sup>27</sup> mit hülterne<sup>28</sup> Trallingen,<sup>29</sup> wat de Herr Postkummissorius sin Contur<sup>30</sup> näumen deb,<sup>31</sup> wat æwer utach<sup>32</sup> as en gadlich<sup>33</sup> Vogelburken,<sup>34</sup> un in dit Vogelburken sat<sup>35</sup> de Herr Postkummissorius mit sinen Herrn Sahn;<sup>36</sup> singen deden sei æwer nich,<sup>37</sup> denn — so vel id weit<sup>38</sup> — singt kein Großherzogliche Postbeamter tau de Posttid,<sup>39</sup> un 't was also of von ehr<sup>40</sup> nich tau verlangen. Un de Fru Postkummissoriusen stunn<sup>41</sup> noch immer an den Aven,<sup>42</sup> wo sei all<sup>43</sup> in mine Kinnertiden<sup>44</sup> stahn<sup>45</sup> hadd, dat mügg<sup>46</sup> Winter oder Sommer sin, æwer de Glajur von de Kacheln had sei weg un den witten<sup>47</sup> Aven roth schürt.<sup>48</sup> Un of de sülwigen Willer<sup>49</sup> hungen in de Stum,<sup>50</sup> en por Willer von den ollen Friz un 'ne Mondirungskfort<sup>51</sup> von dat französische Militör un denn de General Kalkreuth. Kalkreuth hadd bi den Herrn Postkummissorius sin bestes Tiig antreckt<sup>52</sup> un stunn dor in 'ne blage<sup>53</sup> Frack un en dreikantigen Haut<sup>54</sup> un mitte Hosen un gnäterswarte,<sup>55</sup> blankgewichste Postküllonsstäveln; von Gesicht sach<sup>56</sup> hei sühr schön roth un gesund ut, un sine Näs' lei<sup>57</sup> in de Läng' nids tau wünschen æwrig.<sup>58</sup> Hei hadd æwer den Fhrenplaz<sup>59</sup> von all de Willer, denn de Herr Postkummissorius hadd unner<sup>60</sup> em bi de lithhauischen Dreiguner<sup>61</sup> stahn<sup>62</sup> un estimirte em noch immer as sinen Kummandanten. Un wenn de Herr Postkummissorius mal lustig un ut sin Burken 'rute laten<sup>63</sup> was, denn drunt<sup>64</sup> hei nah de Posttid tauwilen<sup>65</sup> ey-

<sup>1</sup>) niemals wiedergesehen. <sup>2</sup>) Schuster. <sup>3</sup>) Paar Stiefel. <sup>4</sup>) mehr. <sup>5</sup>) jeds Daler. <sup>6</sup>) machen wollte. <sup>7</sup>) erpäbte. <sup>8</sup>) Schwein. <sup>9</sup>) gefahren. <sup>10</sup>) muß. <sup>11</sup>) aufschloß. <sup>12</sup>) trautiges Ende. <sup>13</sup>) Jahre. <sup>14</sup>) konnten vorgegangen sein. <sup>15</sup>) schon. <sup>16</sup>) frei. <sup>17</sup>) ging. <sup>18</sup>) Stulpstiefeln. <sup>19</sup>) kurz. <sup>20</sup>) ein höllischer, gewaltiger Keil. <sup>21</sup>) gebierete mit ju. <sup>22</sup>) gewesen. <sup>23</sup>) Schuster. <sup>24</sup>) was = der (welcher). <sup>25</sup>) alter Spelkammerad. <sup>26</sup>) jagte. <sup>27</sup>) Ausnahme. <sup>28</sup>) Teufel mache. <sup>29</sup>) bis. <sup>30</sup>) einen tiefen Trunt. <sup>31</sup>) bloß zum. <sup>32</sup>) tun. <sup>33</sup>) heute dies. <sup>34</sup>) aber. <sup>35</sup>) Leib. <sup>36</sup>) alten Knochen. <sup>37</sup>) milde. <sup>38</sup>) sitzen wollen. <sup>39</sup>) schwinnt. <sup>40</sup>) oben. <sup>41</sup>) legne. <sup>42</sup>) gemacht. <sup>43</sup>) Rut. <sup>44</sup>) gegolien. <sup>45</sup>) viel dabei lernt. <sup>46</sup>) Mastfutter. <sup>47</sup>) geschmiffen. <sup>48</sup>) gibt. <sup>49</sup>) jaut. <sup>50</sup>) kurzichtig. <sup>51</sup>) guft ein blischen. <sup>52</sup>) über den Baum. <sup>53</sup>) Gewerde. <sup>54</sup>) gut. <sup>55</sup>) finden. <sup>56</sup>) grün. <sup>57</sup>) unterm blauen Himmel. <sup>58</sup>) Sonnenchein. <sup>59</sup>) gewachsen. <sup>60</sup>) bekommt. <sup>61</sup>) idwer. <sup>62</sup>) Stallfütterung. <sup>63</sup>) hinterm Schreibisch.

<sup>1</sup>) gefahren. <sup>2</sup>) nach meiner Vaterstadt (Stavenhagen). <sup>3</sup>) sollte Kleeaat holen. <sup>4</sup>) zeit. <sup>5</sup>) torn. <sup>6</sup>) Schlag, Feldabteilung mit wechselnder Fruchtfolge. <sup>7</sup>) ansien. <sup>8</sup>) Tagereise. <sup>9</sup>) sonst. <sup>10</sup>) parat, fertig. <sup>11</sup>) konnte. <sup>12</sup>) die alten Feuerstätten. <sup>13</sup>) Freude. <sup>14</sup>) beinahe. <sup>15</sup>) pflegte. <sup>16</sup>) damals. <sup>17</sup>) Stavenhagener, -häger. <sup>18</sup>) binden. <sup>19</sup>) gehen. <sup>20</sup>) gab auch dann. <sup>21</sup>) etwas Neues. <sup>22</sup>) weit. <sup>23</sup>) kleine Stübchen. <sup>24</sup>) bageweien. <sup>25</sup>) wie es gewesen war. <sup>26</sup>) Ende. <sup>27</sup>) abgebuchet, abgeteilt. <sup>28</sup>) hölzern. <sup>29</sup>) Gitterstäbe. <sup>30</sup>) Kontor. <sup>31</sup>) nannte. <sup>32</sup>) ausjah. <sup>33</sup>) ziemlich groß. <sup>34</sup>) Vogelbauer. <sup>35</sup>) jah. <sup>36</sup>) Sohn. <sup>37</sup>) sie jungen aber nicht. <sup>38</sup>) soviel ich weiß. <sup>39</sup>) Postzeit. <sup>40</sup>) von ihnen. <sup>41</sup>) stand. <sup>42</sup>) Ofen. <sup>43</sup>) schon. <sup>44</sup>) Kinderzeiten. <sup>45</sup>) gefunden. <sup>46</sup>) modte. <sup>47</sup>) weiß. <sup>48</sup>) gecheuert. <sup>49</sup>) dieselben Bilder. <sup>50</sup>) Tübe. <sup>51</sup>) -larte. <sup>52</sup>) Zeug angezogen. <sup>53</sup>) blau. <sup>54</sup>) gut. <sup>55</sup>) glänzend-schwarz. <sup>56</sup>) sah. <sup>57</sup>) Naie ließ. <sup>58</sup>) übrig. <sup>59</sup>) Ehrenplaz. <sup>60</sup>) unter. <sup>61</sup>) Dragoner. <sup>62</sup>) gefunden. <sup>63</sup>) gelassen. <sup>64</sup>) trant. <sup>65</sup>) zuweilen.



liche von sinen roden Magenbittern un gung ganz militörisch in de Stum' up un dal,<sup>1</sup> un denn was dat vör en Minnschenhart<sup>2</sup> leimlich<sup>3</sup> antausehn, wo<sup>4</sup> de beiden ollen Kriegskammeraden sic fründlich anteken.<sup>5</sup> Kalkreuth säd nicks; äwer de Herr Postkummissorius makte<sup>6</sup> jedesmal Front vör sinen Scheff,<sup>7</sup> wenn hei in den Paradmarsch an em vörbikamm<sup>8</sup> un röp<sup>9</sup> em tau: „Du bist mein Kalkreuth!“ Un dat makte den Herr Postkummissorius alle Jhr,<sup>10</sup> denn hei hadd sic mal mit Kalkreuthen häßlich vertürnt,<sup>11</sup> un Kalkreuth hadd em wegjagt; äwer hei drog em dat nich nah,<sup>12</sup> obshonst dat Kalkreuth Schuld hadd. Denn Kalkreuth hadd den Herrn Postkummissorius, as hei noch Wachtmeister bi de Dreiguner was, mal nah ein von sin Gäuder<sup>13</sup> schickt, dat hei dor dat Inventor upnemen süll<sup>14</sup> — denn de Herr Postkummissorius was hellschen<sup>15</sup> stark in de Fedder<sup>16</sup> — un dat was denn nu of Allens sühr schön afsahn<sup>17</sup> bet up de Klauh,<sup>18</sup> denn as de upschrewen<sup>19</sup> warden süllen, haddden sei so 'ne Rams,<sup>20</sup> de 't eigentlich gor nich gimwt,<sup>21</sup> un de kein Deuwel<sup>22</sup> scharwen<sup>23</sup> kann, as Strimer un Wlitz un Stirn un Dreittitt,<sup>24</sup> un — wat weit<sup>25</sup> id! Of kenen<sup>26</sup> des' Namen den Herrn Postkummissorius tau gemein vör, un hei makte ut Strimer — Juno, ut Wlitz — Minerva; un ut Dreittitt — Venus — u. s. w. — Kalkreuth was tau ungebildet, in de Verschönerung intausehn, hei sohrte<sup>27</sup> up den Wachtmeister los, de äwer, in dat richtige Gefühll,<sup>28</sup> in Schönheitsfaken den Herrn General äwerlegen tau sin, gamw nich nah, un sei vertürnten sic dägen.<sup>29</sup> Nu is dat äwer meindag' noch nich so west, dat en Wachtmeister en General wegjagen kann, un wil sei nu doch einmal utenanner<sup>30</sup> müligen, jog<sup>31</sup> de General den Wachtmeister weg. — Dat was sin Glück; hei wir süs<sup>32</sup> in 'n Venen<sup>33</sup> nich Postkummissorius in Stenbagen worden.

In 't Jrest mülggt<sup>34</sup> em dat woll man swack<sup>35</sup> gahn, äwer hei was en Mann, de sic dörch tau bringen verstum,<sup>36</sup> hei smert<sup>37</sup> sic mit sine Gemahlin up de „dramatische Kunst“, as sei dat hüt<sup>38</sup> nennem, un — weit der Deuwel!<sup>39</sup> hadd hei all in Ostpreußen von Stenbagen hört,<sup>40</sup> dat dor en sühr gebildtes Publikum sin süll<sup>41</sup> — genaug,<sup>42</sup> eines schönen Dags kann hei in min Waderstadt un spelte<sup>43</sup> up Allmern sinen<sup>44</sup> Saal Theater, tworst,<sup>45</sup> wil hei man mit sine leuwe Fru allein was, blot virbeinige Stücke, äwer de wiren of von 't beste Gnn'.<sup>46</sup> Nu müßt sic dat grad begeven, dat oll

Postmeister Toll sic dat entsäd<sup>47</sup> un begrawen was. Na, ahn<sup>48</sup> Postmeister kunn<sup>49</sup> jo doch Stenbagen nich assistiren,<sup>50</sup> un de Postmeisterstäb<sup>51</sup> würd utbaden<sup>52</sup> as sur Wir,<sup>53</sup> Keiner wull för hunnert un twintig Daler<sup>54</sup> dat Johr äwer Postmeister spelen,<sup>55</sup> dunn ävernamm<sup>56</sup> hei sic de Sat,<sup>57</sup> un hei hett sei of richtig dörschührt bet an sin selig Gnn', denn hei was en ollen trugen,<sup>58</sup> braven Mann; äwer hei müßt dor of up tau lopen.<sup>59</sup> Dat sach<sup>60</sup> hei: mit de hunnert un twintig Daler Postmeister-Gehalt kunn hei nich utkamen,<sup>61</sup> hei läd<sup>62</sup> sic also gradäwer<sup>63</sup> von sin Bagelburken noch en anner Bagelburken an, un sett<sup>64</sup> 'ne sine leuwe<sup>65</sup> Fru darin. Dat was de Kopladen,<sup>66</sup> un de hett, so lang' as hei bestahn<sup>67</sup> hett, en groten Haup<sup>68</sup> hatt bi all de Schaupfers<sup>69</sup> in ganz Land Medeluborg — wegen den Snuwtoback.<sup>70</sup> — Un worüm? Vörüm, wil dat<sup>71</sup> hei süßwen<sup>72</sup> 'ne Näf' för Snuwtoback hadd, un mit sine eigene Näf' för de Echtheit von sine eigene Wohr<sup>73</sup> instunn.<sup>74</sup> Nah un nah kann tau den Snuwtobackshandel noch en sühr ansehnlichen Birschant, un as de Großherzog em noch mit 'ne lütte Taulag<sup>75</sup> unner de Arm grep<sup>76</sup> dunn<sup>77</sup> was Keiner glüclicher, as hei un sin Kalkreuth, un alle Drei lewten in Frieden<sup>78</sup> mitenanner. Blot männigmal,<sup>79</sup> wenn de Bagel<sup>80</sup> tau lustig würd un sic tau vel mit Kalkreuthen vertellen ded,<sup>81</sup> denn würd<sup>82</sup> sei schmelich,<sup>83</sup> äwer wenn hei marken ded,<sup>84</sup> dat sei en Wurt<sup>85</sup> reden wull, denn slog hei in sin Burken, un nu kann sei seggen, wat sei wull, hei was nich tau Hus.<sup>86</sup>

Also tau des<sup>87</sup> ollen, gauden Süß<sup>88</sup> kann ic herinne un wull en Glas Wir drinken: „Guten Tag! Frau Postkummissariussen,“ säd ic tau ehr up Hochdütsch, denn sei hadd<sup>89</sup> dat sühr äwel namen,<sup>90</sup> wenn ic Plattdütsch mit ehr redt<sup>91</sup> hadd, wil dat sei süßwt blot Hochdütsch reden ded — maglich, dat sei sic noch immer as „dramatische Künftlerin“ betrachten ded — maglich of, dat sei ehren Stand nicks vergewen wull. „Was gibt es Neues?“ denn dat was de ewige Frage, de ehr in früheren Tiden<sup>92</sup> von Jedwerein vorleggt<sup>93</sup> würd, un de sei of immer beantwurten kunn, deils<sup>94</sup> von wegen de Post, deils von wegen den Kopladen. Äwer nu stunn de olle Fru so kurlos<sup>95</sup> an ehren Uben un schüddelte mit den Kopp: „Ach, Fritzelen, ich bin 'ne alte Frau geworden, mir erzählt jetzt keiner mehr etwas Neues!“ un dorbi drögte<sup>96</sup> sei sic de Ogen<sup>97</sup> mit ehre Schört.<sup>98</sup> Na, dat jammert

<sup>1</sup>) auf und nieder. <sup>2</sup>) Menschenherz. <sup>3</sup>) lieblich. <sup>4</sup>) wie. <sup>5</sup>) fründlich angucken. <sup>6</sup>) machte. <sup>7</sup>) Geis. <sup>8</sup>) vorbeikam. <sup>9</sup>) rief. <sup>10</sup>) Jhre. <sup>11</sup>) exant. <sup>12</sup>) trug ihm das nicht nach. <sup>13</sup>) Güter. <sup>14</sup>) aufnehmen sollte. <sup>15</sup>) häßlich, sehr. <sup>16</sup>) Feder. <sup>17</sup>) abgegangen. <sup>18</sup>) bis auf die Kläue. <sup>19</sup>) aufgedrrieben. <sup>20</sup>) solche Namen. <sup>21</sup>) gibt. <sup>22</sup>) Teufel. <sup>23</sup>) schreiben. <sup>24</sup>) gebrauchliche Namen für Nahe: „Strimer“ hat einen Streifen auf dem Rücken, „Wlitz“ einen weißen Fleck (Blak), „Stirn“ einen Stern vor dem Kopf und „Dreititt“ drei Rippen. <sup>25</sup>) weis. <sup>26</sup>) tamen. <sup>27</sup>) fuhr. <sup>28</sup>) Gefühl. <sup>29</sup>) richtig, heftig. <sup>30</sup>) auseinander. <sup>31</sup>) jagte. <sup>32</sup>) wäre sonst. <sup>33</sup>) im Leben. <sup>34</sup>) zuerst wachte. <sup>35</sup>) nur schwach. <sup>36</sup>) verstand. <sup>37</sup>) schmitz, warf. <sup>38</sup>) heute. <sup>39</sup>) weiß der Teufel. <sup>40</sup>) achört. <sup>41</sup>) sollte. <sup>42</sup>) genug. <sup>43</sup>) spielte. <sup>44</sup>) auf Allmers. <sup>45</sup>) zwar. <sup>46</sup>) Ende.

<sup>47</sup>) sich es entsagte, d. h. starb. <sup>48</sup>) ohne. <sup>49</sup>) konnte. <sup>50</sup>) assistiren. <sup>51</sup>) stätte, Stelle. <sup>52</sup>) ausgeboten. <sup>53</sup>) wie launes Bier. <sup>54</sup>) 120 Daler. <sup>55</sup>) spielen. <sup>56</sup>) da übernahm. <sup>57</sup>) Sache. <sup>58</sup>) trener. <sup>59</sup>) wußte auch darauf zu laufen, verstand sich darauf. <sup>60</sup>) sah. <sup>61</sup>) aufkommen. <sup>62</sup>) legte. <sup>63</sup>) geradeüber. <sup>64</sup>) setzte. <sup>65</sup>) lieb. <sup>66</sup>) Kopfladen. <sup>67</sup>) bestanden. <sup>68</sup>) großen Hut. <sup>69</sup>) bei allen Schaufers. <sup>70</sup>) Schnupstoback. <sup>71</sup>) weil. <sup>72</sup>) selbst. <sup>73</sup>) Ware. <sup>74</sup>) einstand. <sup>75</sup>) kleine Zulage. <sup>76</sup>) griff. <sup>77</sup>) da. <sup>78</sup>) Friede. <sup>79</sup>) bloß manchmal. <sup>80</sup>) Vogel. <sup>81</sup>) erzählte. <sup>82</sup>) dann wurde. <sup>83</sup>) weiterwendlich, schlug um. <sup>84</sup>) merzte. <sup>85</sup>) Wort. <sup>86</sup>) zu Hause. <sup>87</sup>) dießen. <sup>88</sup>) guten Leuten. <sup>89</sup>) hätte. <sup>90</sup>) übergenommen. <sup>91</sup>) geredet. <sup>92</sup>) Zeiten. <sup>93</sup>) jedem vorgelegt. <sup>94</sup>) teils. <sup>95</sup>) ratlos. <sup>96</sup>) trodnete. <sup>97</sup>) Augen. <sup>98</sup>) Schürze.

mi denn nu, un blot üm ehr tau trösten, log id sig en por Verlawungen<sup>1</sup> un en por Mord-  
dachten<sup>2</sup> un en ganz lütten niidlichen Brand  
tausamen, dat sei doch ehre Lust daran her-  
wen kunn.

Na, dat hülp<sup>3</sup> denn of, sei würd ganz up-  
gemuntert, un wil sei doch nicks Riges<sup>4</sup> müht,  
vertellten<sup>5</sup> wi uns von ollen Tiden,<sup>6</sup> un ut  
dat Vogelburken kenen af un an forte Würd<sup>7</sup>  
heruter, as: „Gu'n Mornn, ot!“ -- „De Ge-  
schicht is anners.“ -- „Id heww man noch kein  
Tid.“ -- „Dreivirtel un en halben, sieben  
achtel — kost't drei Schilling — nah Fürgens-  
dörp<sup>8</sup> is nicks hir. — Gu'n Mornn, Herr Bold,  
gu'n Mornn, Herr Braun!“ Jenahdem de  
Stemhäger Börger an dat Riffenster<sup>9</sup> von sin  
Burken vörbüging.

Un nu kenen s' denn-All herinne: Otto  
Bold un Otto Braun un Ritte<sup>10</sup> Risch un  
Swager Frnst,<sup>11</sup> un Ritte Risch hadd en Swin  
köfft,<sup>12</sup> un as 't von den Wagen afladen<sup>13</sup>  
würd, was 't dod west,<sup>14</sup> un Otto Bold sett'<sup>15</sup>  
em dat utenanner: dat Swin wir rüggwärts  
führt,<sup>16</sup> un dat kinn kein Swin verdragen, en  
richtig Swin müht vörwärts führt werden.  
Un Otto Braun garow Otto Boldten Recht,  
denn en Swin wir innennig grad as en Minsch  
getacht,<sup>17</sup> un wed Minschen können 't Rügg-  
wärtsführen of nich verdragen, un denn hadd  
so 'n Swin eigentlich noch mehr Nerven, as de  
Minsch. Un Otting<sup>18</sup> Boldt weddte mit Otting  
Braunen üm twei<sup>19</sup> Seidel, dat sin Gasten,<sup>20</sup>  
den hei hüt seigt<sup>21</sup> hadd, bi 't Döschen<sup>22</sup> ein  
Kurn<sup>23</sup> mehr dauhn<sup>24</sup> würd, as Braunen sin;  
denn hei hadd sinen Ader grundflor makt,<sup>25</sup> un  
as hei fragt würd, wo hei dit anfangen<sup>26</sup> hadd,  
kamm 't 'rut, dat hei up en Schepels-Utsaat  
Ader<sup>27</sup> twei Pirb<sup>28</sup> mit hölterne Eggen twei  
un en halwen Dag hadd 'rümmer trampeln  
laten,<sup>29</sup> un dat nennte hei grundflor. Un sei  
drunken<sup>30</sup> vörlöpig<sup>31</sup> de beiden Seidel, un as  
sei tau de Fru Postkummisforiussen säden,<sup>32</sup> ein  
von ehr würd sei up den Harwit<sup>33</sup> betahlen,<sup>34</sup>  
dunn mull sei nicks dorvon weiten,<sup>35</sup> un säd,  
up so 'n willen Gau' hannel<sup>36</sup> let<sup>37</sup> sei sid nich  
in, un gung hellschen falsch<sup>38</sup> ut de Dör<sup>39</sup> 'rut. —  
Nu was dat Webben in den Gang', un as de  
Post vör de Dör führen deb,<sup>40</sup> dunn weddte  
min Swager Frnst mit Ritte Rischen, hüt  
makte<sup>41</sup> de Fru Postkummisforiussen ehr Aller-  
heiligstes up, un Ritte Risch höll<sup>42</sup> Gegenpart.

Dat Allerheiligste von de Fru Postkummisforiussen  
was en lütt Stümken, was achter<sup>43</sup> dit  
lütt Stümken was, un dor kamm Keiner 'rinne  
von de däglichen Gäst, un Wir würd averall

vor nich inschenkt; blot wenn Extrapost-Gäst  
ankemen, oder Fürsten un Grafen, denn würd  
de Dör upmakt,<sup>1</sup> un an de Dör stunn denn de  
Fru Postkummisforiussen en bedrem<sup>2</sup> mit  
Winken un Knicken de dramatische Kunst. —  
Zweimal<sup>3</sup> in minen Leven heww id blot üm  
de Eck 'rinne siten dürrt;<sup>4</sup> ewer 't was schön  
dor: an de Wänn<sup>5</sup> hungen de vier Johrs-  
tiden,<sup>6</sup> all ungeheuer ähnlich, dat Frühjohr un  
de Sommer mit Blaumen un Öhren<sup>7</sup> up de  
italienschen Strohhäud,<sup>8</sup> un Harwt un Winter  
hadden Häud' von swarten Sarst<sup>9</sup> up, un de  
ein' hadd Windruwen<sup>10</sup> un Appel un Beren<sup>11</sup>  
up den Kopp, un de anner mitte Feddern,<sup>12</sup> un  
sei segen<sup>13</sup> sid all uterschamten glif,<sup>14</sup> as  
Sweestern, de sei jo of sünd, denn sei sünd jo  
all kinner<sup>15</sup> von ein un dat sülwige Johr.

Dat wiren all luter<sup>16</sup> Kleinigkeiten un tau-  
wilen<sup>17</sup> of Dummheiten, ewer de Kleinigkeiten  
kregen<sup>18</sup> för mi ehr Bedüden<sup>19</sup> dordörch, dat id  
de Minschen kenne, de sid in ehr 'rümmer  
dreihen,<sup>20</sup> as de Herr Postkummisforiussen in sin  
Burken, un ewer de Dummheiten lachte id  
recht von Harten,<sup>21</sup> denn id was fri<sup>22</sup> un ge-  
sund; un för en frien Minschen un en gesunden  
Minschen brukt<sup>23</sup> de Spaz nich sin<sup>24</sup> in 'ne  
Reihnadel insädelst tau sin, 'ne richtige Pad-  
nadel beigt de sülwigen Deinsten.<sup>25</sup>

Mit einem Mal würd dat blüster in de  
Stum', as wenn an den Hemen<sup>26</sup> en Swark<sup>27</sup>  
uptreden deb,<sup>28</sup> denn för dat einzige Finster  
in de Stum' hadd sid Otto Bold henstellt un  
de hadd en Pudel as en Sag'bloch,<sup>29</sup> un den  
Einer dreifäutche Bred<sup>30</sup> sniden kunn.<sup>31</sup> Tau 'm  
Utkiken<sup>32</sup> was 't also nich, un wi mühten de  
Postgäst nemen, as<sup>33</sup> sei de Döst<sup>34</sup> garow. —

Taurist<sup>35</sup> schregelten denn also en por niid-  
liche Handlungskommiss herinne, de sid in  
Kumpani<sup>36</sup> un en Seidel gewen leten,<sup>37</sup> dorup<sup>38</sup>  
kamm en lüttes, leiwes<sup>39</sup> Kind von Mäten,<sup>40</sup>  
wat knapp dat Hart<sup>41</sup> hadd, en Glas Zucker-  
water<sup>42</sup> tau bestellen — de Konduktör würd 't  
betahlen. Nah ehr<sup>43</sup> kamm en rüstigen, forsch<sup>44</sup>  
Mann in preußische Uneform in de Dör, gung  
up dat lütt Mäten tau: „Haben Sie schon?“ —  
„Ich erhalte es gleich!“ säd sei. De Mann  
redte noch en por fründliche Würd' tau ehr un  
dreihete sid nu nah uns üm. Hei smet<sup>45</sup> en flüchtigen  
Blick up uns, makte en verlurnen<sup>46</sup> Diner un  
stellte sid vör Kalreuthen un fet<sup>47</sup> em in de  
himmelblagen Ogen.<sup>48</sup>

Fru Postkummisforiussen halte en Sletel<sup>49</sup>  
ut de Tsch, slot<sup>50</sup> dat Allerheiligste up, makte

1) Verlobungen. 2) Mordtaten. 3) half. 4) Neues. 5) erzählten.  
6) alten Zeiten. 7) kurze Worte. 8) -dorf. 9) Guckentier. 10) Ritter  
(Glafer). 11) Schwager Ernst. 12) Schwein gekauft. 13) ab-  
geladen. 14) tot gewesen. 15) setzte. 16) rückwärts gefahren.  
17) geartet. 18) dim. von Otto. 19) zwei. 20) Gerste. 21) heute  
gest. 22) beim Dreischen. 23) Korn. 24) mehr tun, liefern.  
25) klar gemacht. 26) angefangen. 27) Ader von einem  
Schffel Autsaat (ca. 18 Ar). 28) Ferde. 29) lassen. 30) trauten.  
31) vorläufig. 32) sagten. 33) Gerst. 34) bezahlen. 35) wissen.  
36) wilder Händchandel, Schwindel. 37) liehe. 38) höllisch,  
sehr argw. 39) Zär. 40) fuhr. 41) heute machte. 42) hielt.  
43) hinter.

1) aufgemacht. 2) betrieb. 3) zweimal. 4) guten  
dürfen. 5) Wänden. 6) Jahreszeiten. 7) Blumen und  
Ähren. 8) Strohhüte. 9) Sarnt. 10) Weintrauben. 11) Äpfel  
und Birnen. 12) weiße Federn. 13) sahen. 14) unbekannt  
gleich. 15) Kinder. 16) alles lauter. 17) zuweilen. 18) freige-  
betamen. 19) Bedeutung. 20) dreihen. 21) Herzen. 22) frei.  
23) braucht. 24) sein. 25) tut diebeiben Dienst. 26) Himmel.  
27) dunkles Gewöl. 28) heraufgoh. 29) Saquebloch. 30) drei-  
füßige Bretter. 31) schneiden konnte. 32) Ausguden. 33) wie.  
34) Durst. 35) guert. 36) in Kompanie. 37) liehen. 38) darauf.  
39) kleines liebes. 40) Wädden. 41) Gerz. 42) wasser.  
43) nach ihr. 44) kräftig. 45) schmitz. warf. 46) vertoren,  
flüchtig. 47) gutte. 48) Augen. 49) hette einen Schlüssel.  
50) schloß.

en Knicks un 'ne sühr innemende<sup>1</sup> Handbewegung: „Bielleicht gefällig?“ — Swager Jernst hadd de Wedd gewonnen, Ritte müßt befahlen. — „„Danke!““ säd de Herr ganz kort,<sup>2</sup> fet in dat Allerheilgste 'rin, as wenn 't för em dat Allerglückligste war, un matte sid wedder<sup>3</sup> mit Kalkreuthen tau dauhn.<sup>4</sup>

Otto Vold hadd blot 'ne halwe Wennung<sup>5</sup> von 't Finster tau dat Bagelburken tau maken, hei frog<sup>6</sup> also dorinne: „Wer?“ — „„Zwei Personen nach Malchin, eine bis Güstrow; eine bleibt hier,““ was de Antwort ut dat Burken, un nu kamm noch en Nahsaz, de flustert<sup>7</sup> warden full,<sup>8</sup> den wi ewer All schön düttlich hürten.<sup>9</sup> „„General von Sch . . . mann.““

De Mann in de preußische lneform hadd wahrscheinlich<sup>10</sup> eben so helle Uhren,<sup>11</sup> as wi, hei drehte<sup>12</sup> sid im, lachte un frog uns denn: „Meine Herren, wie weit ist es von hier nach Jvenack?“

„„Wenn Sie den Fahrweg fahren, haben Sie eine starke halbe Meile,““ säd id, „„der Fußweg ist aber nur eine viertel Meile und ist reizend, er führt durch Wiesen und Wald und zulezt durch den schönen Jvenacker Tiergarten.““

Hei besunn<sup>13</sup> sid en Ogenblick, gung ut de Dör, sprat<sup>14</sup> mit en Kutscher, de Treßen an den Haut<sup>15</sup> hadd, kamm wedder 'rin un säd: „Ich habe mich zu der Fußpartie entschlossen, wie aber muß ich dann gehen?“

„„Sehn Sie mal,““ säd Ritte Risch, „„denn gehn Sie hier erstens den Wall entlang bis in die Malchinische Straße, un denn gehn Sie rechtich un die Susemische<sup>16</sup> Ecke in die Gäß,<sup>17</sup> un denn gehn Sie rechtich un den Burmeistergoren,<sup>18</sup> da finden Sie ein Steg . . .““

„Jh wo? Wo braucht der Herr so weit zu gehn?“ säd Otto Vold. „Sie gehen bloß von meinem Haus' dwas<sup>19</sup> über die Straße un denn gehen Sie durch Christopher Schulden seinen Hof un Sören — wollt ich sagen ‚Garten‘ — un denn find Sie in die Koppel.“

„„Ja, aber, meine Herren . . .““ fung<sup>20</sup> de Preuß an.

„Erlauben Sie,“ säd id, „ich habe augenblicklich nichts zu veräumen, und ein Spaziergang ist mir gerade recht, ich werde Sie auf den rechten Weg führen.“

Hei namnt dat höflich an, säd dat junge Mäten recht herzlich Adjus, un wi gungen af. „„Haben Sie das junge Mädchen wohl bemerkt, das so schüchtern in dem Zimmer stand?““ frog hei mi, as wi ut de Stadt 'rute wiren. — Jt säd ja, un sei schinte<sup>21</sup> mit noch sühr jung tau sin.

„„Sie ist siebenzehn Jahre alt, hat nie vorher eine Reize gemacht, kennt von der Welt weniger als ein siebenjähriges Kind und geht

ohne Schutz und ohne Geld nach Surinam. Die Kondukteurs sind angewiesen, für ihre Bedürfnisse unterwegs zu sorgen; das Postgeld bis Hamburg ist bezahlt, und dort nimmt sie ein fremder Schiffskapitän in Empfang, der sie übers Meer schafft.“

„„Über wie kommt dies?“ frog id.

„„Sie ist Herrenhuterin aus Gnadenfrei in Schlesien und wird sich in Surinam mit einem ihr ganz fremden Manne verheiraten. — Wahrlich, es gehört Mut dazu,““ fett' hei hentau;<sup>1</sup> „„ich bin mit ihr von Schlesien heruntergereist und habe mich ihrer ein wenig angenommen, aber ein solches Vertrauen und solche Ergebenheit habe ich selten gefunden.““

„Aus Gnadenfrei,“ säd id in Gedanken. „„Merkwürdig! Dann habe ich das Mädchen schon öfter gesehen, das heißt, ich erinnere mich ihrer nicht; aber sie muß doch unter der kleinen grauen Schwesterichar gewesen sein, die alljährlich einmal mit ihrem Schulmeister, eine jede mit einem großen Feldblumenkrauz nach S. kam, un von dort die weite Aussicht über das Land zu genießen.““

„„Nach S.? Aber verzeihen Sie, wie kommen Sie nach S.? Ein mecklenburgischer Landmann nach S.?““ un dorbi fet<sup>2</sup> hei mine Stulpstäveln<sup>3</sup> an.

Jt wull all<sup>4</sup> antwurten, hei unnerbrof<sup>5</sup> mi ewer un lachte: „„Die Vorstellung meiner Person hat freilich schon Ihr Postmeister übernommen; aber der Form wegen: ich bin der General von Sch . . . mann aus G . . .““

„Besizer von M . . . hier in der Nähe?“ frog id. „Dann kann ich mich Ihnen leicht vorstellen, ich bin der Sohn Ihres Justizarius.“<sup>6</sup>

„„So? so?““ säd hei. „„Sehr angenehm! aber wie kommen Sie nach S.?““

Oh, säd id, id wir ok in sine Garnisonsstadt mal söß<sup>7</sup> Wochen west, un vertellte<sup>8</sup> em denn in 'n korten<sup>9</sup> de Umstände.<sup>10</sup> Jt vertellte em ok, wo dat<sup>11</sup> mi de gaude<sup>12</sup> Platzmajur mit en Limfengericht traktirt hadd, id vertellte em von Watter Rählern un von den Herrn Unteroffizier Altmann un von Schnabeln un vör Allen von den zweiten Kommandanten, Obersten B. — Ach, dat vertelt sid mal schön, wenn Einer in gauden Liden von de lang' ver-gahenen,<sup>13</sup> stimmen Liden snact un vör Allen, wenn de Danfbarkeit en Würtken<sup>14</sup> mit in redt!<sup>15</sup>

Mit de Wil<sup>16</sup> wiren wi an dat Flag<sup>17</sup> kamen,<sup>18</sup> wo in lden Stemhäger Stadtholt de Weg sid twöalen ded,<sup>19</sup> un id wiste<sup>20</sup> em Bescheid un stunn dorbi still, wil dat id dor ümführen wull.<sup>21</sup> „„Über, Herr General,“ frog id, „was machen meine alten Bekannten in G . . .?“

<sup>1</sup>) einnehmend. <sup>2</sup>) kurz. <sup>3</sup>) wieder. <sup>4</sup>) zu tun. <sup>5</sup>) Wendung. <sup>6</sup>) fragte. <sup>7</sup>) da herein. <sup>8</sup>) gelüftet. <sup>9</sup>) seute. <sup>10</sup>) deutlich hörten. <sup>11</sup>) wahrscheinlich. <sup>12</sup>) Ehren. <sup>13</sup>) drehte. <sup>14</sup>) bekannt. <sup>15</sup>) sprach. <sup>16</sup>) Gut. <sup>17</sup>) d. h. Zusenichtliche. <sup>18</sup>) Straßennamen. <sup>19</sup>) Bürgermeistergarten. <sup>20</sup>) quer. <sup>21</sup>) hing. <sup>22</sup>) schiene.

<sup>1</sup>) setzte er hinzu. <sup>2</sup>) gucke. <sup>3</sup>) Stulpstiefel. <sup>4</sup>) wollte schon. <sup>5</sup>) unterbrach. <sup>6</sup>) Bervalter der ritterschaftlichen Patrimonialgerichtsbarkeit, vlesfach fungiert als solcher der Bürgermeister oder benachbarten Stabl. <sup>7</sup>) sechs. <sup>8</sup>) erzählte. <sup>9</sup>) in kurzem. <sup>10</sup>) Umstände. <sup>11</sup>) wie. <sup>12</sup>) gut. <sup>13</sup>) vergangen. <sup>14</sup>) Würtchen. <sup>15</sup>) dreinredet. <sup>16</sup>) mittelweilte. <sup>17</sup>) Aetz. <sup>18</sup>) gekommen. <sup>19</sup>) zwelgte, teilte. <sup>20</sup>) wies, zeigte. <sup>21</sup>) umkehren wollte.

„Ihr alter Vater Kähler muß tot sein,“  
antwortt hei, „ein anderer, mir bekannter  
Unteroffizier ist als Schließer dort angestellt.  
Der Unteroffizier Altmann wird wohl zur Gar-  
nisonkompagnie gehört haben, und deshalb  
kenne ich ihn nicht; aber der Plajmajor ist  
wohl und munter und besorgt seine vielfach  
unangenehmen Geschäfte mit derselben freund-  
lichen Ruhe und derselben Gewissenhaftigkeit,  
die Sie an ihm kennen gelernt haben.“

„Und der Oberst B.?“ frog id so recht von  
Harten.

„Der Oberst B.?“ frog hei mi entgegen.  
„Kennen Sie den Vorfall, den der Oberst B.  
einmal am heiligen Weihnachtsabend gehabt  
hat?“

Ja, säd id, id wüßte de Sak.<sup>1)</sup>

„Dann werden Sie auch wissen, daß Oberst  
B. Witwer war und keine andern Angehörigen  
hatte, als eine einzige lebenswürdige Tochter.“

Ja, säd id, id hadd sei seihn,<sup>2)</sup> un 't mir  
en prachtvull, herrlich Mäten west.

Dunn let<sup>3)</sup> de General finen frischen Blut  
so still tau de Ird' hensaden,<sup>4)</sup> un 't was, as  
wenn en lisen Schudder<sup>5)</sup> æwer em kamm:  
„Und diese einzige, lebenswürdige Tochter,“  
säd hei, un de Würd,<sup>6)</sup> de kenen so swor,<sup>7)</sup> so  
langsam ut em 'rut — „diese einzige Tochter  
eines durchaus braven Waters ist am heiligen  
Weihnachtsabend zu derselben Stunde gestorben,  
in der er den Sträfling erstach — und der Vater  
ist im Irrenhaus.“

Id stumm as angedunnert. En Mann vull<sup>8)</sup>  
Kraft, vull Leiv,<sup>9)</sup> vull dägte<sup>10)</sup> Gesundheit —  
un wahnsinnig! — wahnsinnig dörch eine ein-  
zige rasche, hastige Dacht,<sup>11)</sup> de as en swarten<sup>12)</sup>  
Stein in en rühmlich, ihrenvull<sup>13)</sup> Lewen herinne  
follen<sup>14)</sup> was!

De General drückte mi de Hand: „Es tut  
mir leid, Ihnen mit einer so traurigen Nach-  
richt für Ihre Begleitung danken zu müssen.“  
Un dormit gung hei finen Fautstig wider.<sup>15)</sup>

Id drehte mi um un gung nah Hus tau-  
rugg,<sup>16)</sup> un as id so in würkliche Truer<sup>17)</sup> dorhen  
gung, dunn föll<sup>18)</sup> mi 'ne Predigt von en ollen  
katholischen Preister<sup>19)</sup> in, wat en Waterpollack<sup>20)</sup>  
ut Newer-Schlesigen<sup>21)</sup> was un up Regirungs-  
befehl dürtch<sup>22)</sup> predigen süll — id hadd oft dar-  
æwer lacht — hei predigt: „Was is mensch-  
liche Lewe?“ — Menschliche Lewe is wie Strohdach,  
kommt Wirbelwind, perdaug! fällt um.“

Id hadd oft doræwer lacht; nu æwer, as id  
dörch de schönen grünen Wischen<sup>24)</sup> un dat  
leiwliche<sup>25)</sup> olle bekannte Land tau Hus gung,  
dunn hadd id keine lächerlichen Gedanken, dunn  
æwerjett!<sup>26)</sup> id mi de Predigt von den ollen  
ihrliehen Papen.<sup>27)</sup> „Was ist menschliche Ver-

nunft? Menschliche Vernunft ist wie ein Strohdach; schickt unser Herrgott einen Wirbelwind, dann ist sie dahin.“

## II. De Festung M.

### Kapittel 6.

Up de Reif'. Worüm id mi mit de litten<sup>1)</sup> Stratenjungens  
afgewen<sup>2)</sup> müßt, un wat de beiden ollen<sup>3)</sup> Herrn mit mi tau  
dauht<sup>4)</sup> hadden. Worüm id nich wegte,<sup>5)</sup> un worüm 'ne  
junge Fru Burmeisterin<sup>6)</sup> warmer hält,<sup>7)</sup> as 'ne Irb'deet,<sup>8)</sup>  
un dat de W . . . berger Brimarer Staatsgefährliche  
Minischen sind.

De Reif' nah M . . . gung<sup>9)</sup> los. Wedder<sup>10)</sup>  
kahle Feller<sup>11)</sup> un grusiges Weder.<sup>12)</sup> Immer  
von landrätlich Amt tau landrätlich Amt,  
männigmal ot blot man<sup>13)</sup> tau 'n Herrn Bur-  
meister. Ball<sup>14)</sup> en Fautschandor<sup>15)</sup> mit Schap-  
schinken<sup>16)</sup> un ‚Seitengewehr‘ in den Wagen, ball  
en ‚Verittener‘ mit Slep sämel<sup>17)</sup> un Pistolen  
buten<sup>18)</sup> den Wagen. — Wenn mi dit letzte  
Glück drop,<sup>19)</sup> hadd id vel Vergnügen<sup>20)</sup> un  
Ogenweid'<sup>21)</sup> denn wenn min Schandor tau  
Irb'deet<sup>22)</sup> so rechtsch un linksch von den ollen<sup>23)</sup>  
Planwagen, in den sei mi as affschredend Wi-  
spill<sup>24)</sup> in den Lann<sup>25)</sup> herümmerkarjollen,<sup>26)</sup>  
herümmerflanfirte, un de Fuhrmann in en  
Likenwagen<sup>27)</sup> Schritt dörch de Körper un Stä-  
der<sup>28)</sup> hendörch paradirte un taulest bi 'n Wirths-  
hus anhöll,<sup>29)</sup> denn drängt sic Allens um un  
'rüm un beket<sup>30)</sup> mi, dat id mi süßst<sup>31)</sup> ordent-  
lich gefährlich vorfann<sup>32)</sup> un tau gliser Tid<sup>33)</sup>  
gruglich,<sup>34)</sup> as wenn id bi lewigen Biv<sup>35)</sup> späufen  
ded<sup>36)</sup> un mit minen Kopp<sup>37)</sup> unner den Arm  
mang<sup>38)</sup> all de Minischen herümgung. — Ja, 't  
was en würklich fierlichen lptog,<sup>39)</sup> un dat  
sählten süßst<sup>40)</sup> de litten Stratenjungens, de uns  
immer dat Geseit gewen<sup>41)</sup> un mi mit allerlei  
Ihrentitel<sup>42)</sup> begrißten, de sid up en Hor<sup>43)</sup> as  
‚Spishauw‘<sup>44)</sup> anführten.<sup>45)</sup>

Kamm<sup>46)</sup> id denn des Abends nah so vele  
Upmarkamfeiten<sup>47)</sup> in min Nachtquartir, müßte  
id jedesmal noch irst<sup>48)</sup> en Besük<sup>49)</sup> bi den Herrn  
Landrath oder den Herrn Burmeister mafen,<sup>50)</sup>  
un de gewen mi denn<sup>51)</sup> tau mine Innerhollung<sup>52)</sup>  
twei<sup>53)</sup> ihmwürdige, utrangschirte,<sup>54)</sup> öllerhafte<sup>55)</sup>  
Börgerers mit in min Wirthshus, dat sei mi de  
Nacht æwer von ehren Toback wat vörrökern  
füllen<sup>56)</sup> un nebenbi dorup seihn,<sup>57)</sup> dat id nich

<sup>1)</sup> Sache. <sup>2)</sup> gesehen. <sup>3)</sup> da lies. <sup>4)</sup> zur Erde hinfallen. <sup>5)</sup> leffer  
Schander. <sup>6)</sup> Worte. <sup>7)</sup> schwer. <sup>8)</sup> voll. <sup>9)</sup> Liebe. <sup>10)</sup> tüchtig.  
<sup>11)</sup> Lat. <sup>12)</sup> schwarz. <sup>13)</sup> ehrenvoll. <sup>14)</sup> gefallen. <sup>15)</sup> Zuk-  
keig weiter. <sup>16)</sup> nach Hause zurück. <sup>17)</sup> Trauer. <sup>18)</sup> da fiel.  
<sup>19)</sup> Priester. <sup>20)</sup> Wasserpolack. <sup>21)</sup> Ober-Schlesien. <sup>22)</sup> deutsch.  
<sup>23)</sup> Leben. <sup>24)</sup> Wissen. <sup>25)</sup> lieblich. <sup>26)</sup> übericgte. <sup>27)</sup> Pflasse,  
hier ohne die Nebenbedeutung.

<sup>1)</sup> Klein. <sup>2)</sup> abgeben. <sup>3)</sup> alten. <sup>4)</sup> zu tun. <sup>5)</sup> weglesen. <sup>6)</sup> Bür-  
germeisterin. <sup>7)</sup> hält. <sup>8)</sup> Pferdebede. <sup>9)</sup> gung. <sup>10)</sup> wieder. <sup>11)</sup> Fel-  
der. <sup>12)</sup> graufiges Wetter. <sup>13)</sup> manchmal auch bloß nur. <sup>14)</sup> bald.  
<sup>15)</sup> Fußgendar. <sup>16)</sup> Schaffschinken, spöttisch für Gewehr.  
<sup>17)</sup> Schleppefabel. <sup>18)</sup> außerhalb. <sup>19)</sup> traf. <sup>20)</sup> Vergnügen.  
<sup>21)</sup> Augenweide. <sup>22)</sup> auf die Pferde. <sup>23)</sup> alten. <sup>24)</sup> Weispil.  
<sup>25)</sup> im Lande. <sup>26)</sup> herumzuführen. <sup>27)</sup> Reichenwagen. <sup>28)</sup> Dörfer  
und Städte. <sup>29)</sup> anhielt. <sup>30)</sup> begutete. <sup>31)</sup> selbst. <sup>32)</sup> vorfam.  
<sup>33)</sup> zu gleicher Zeit. <sup>34)</sup> grauenhaft. <sup>35)</sup> bei lebendigem Leibe.  
<sup>36)</sup> spunkte. <sup>37)</sup> Kopf. <sup>38)</sup> zwischen. <sup>39)</sup> feierlicher Aufzug.  
<sup>40)</sup> küßten selbst. <sup>41)</sup> gaben. <sup>42)</sup> Ehrenittel. <sup>43)</sup> auf ein  
Haar. <sup>44)</sup> Spishube. <sup>45)</sup> anhöreten. <sup>46)</sup> fam. <sup>47)</sup> Unmerk-  
samkeiten. <sup>48)</sup> erst. <sup>49)</sup> Besuch. <sup>50)</sup> machen. <sup>51)</sup> dann.  
<sup>52)</sup> Unterhaltung. <sup>53)</sup> zwei. <sup>54)</sup> ansvangierte. <sup>55)</sup> Alllich.  
<sup>56)</sup> vorräuchern sollten. <sup>57)</sup> darauf sehen.

weglep<sup>1</sup> un den königlich preußischen Staat an alle vier Ecken anstieck<sup>2</sup>.

Meistendeils wiren 't Inter<sup>3</sup> brave, olle Herrn, un keinen einzigen heww ic dorunner drapen,<sup>4</sup> de nich tauleft, wenn ic mit Fragen binah bod<sup>5</sup> quält was, mi 'ne wollslapende<sup>6</sup> Nacht wünscht un as legtes Wurt<sup>7</sup> de Ansicht utspraken<sup>8</sup> hadd: „Je, ewer<sup>9</sup> unsern König hewwen Sei doch bodmaken wullt.“<sup>10</sup>

Immer<sup>11</sup> uns, in de Wirthshum,<sup>12</sup> seten<sup>13</sup> denn de Hunneratschonen<sup>14</sup> von de Stadt un nöddigten<sup>15</sup> sic den Echandoren 'rinne, un de müßte vertellen<sup>16</sup> un drinken, un wat hei vertellte un wat hei drunk,<sup>17</sup> müßte ic Allens mit minen ihrlichen Namen betahlen.<sup>18</sup>

So kemen<sup>19</sup> wi denn grad an den irsten Osterdag 1837 in de lütte Stadt B. . . , un as ic de Jhr genaten<sup>20</sup> hadd, mit den Herrn Kreis-secretair Bekantschaft tau maken, genö<sup>21</sup> ic dat Vergnügen, dat mi en schönen Sluchter<sup>22</sup> von lütte, nüdliche Stratanjung<sup>23</sup> nah 't Wirthshus taurigig bröchte,<sup>24</sup> wo ic denn wedder von mine gewöhnliche Wagh in 't Gebett<sup>25</sup> namen<sup>26</sup> würd.

Lesen Abend füll dat ewer heter<sup>27</sup> för mi uthau'n,<sup>28</sup> denn de Wirth, en groten<sup>29</sup> Mann mit en fründlich Gesicht — Eter würd hei betten<sup>30</sup> — kann na.) mine Stum'ruppe un nöddigte mi, den Abend in sine Fomili tautau bringen. — „Je,“ jäh<sup>31</sup> ic un ke<sup>32</sup> mine beiden olle Herrn an. — „„Oh,““ antwort<sup>33</sup> hei, „„dat hett nicks tau seggen,““ de beiden kenn ic — Meyer, gahn<sup>34</sup> S' runner un laten<sup>35</sup> S' sic en por Buddel<sup>36</sup> Wir gewen.““

Meyer gung, un ic gung of.

Dor fat<sup>37</sup> ic also nu nah lange Tid<sup>38</sup> tau 'm irsten Mal wedder in 'ne Fomili, mit an en runnen Tisch,<sup>39</sup> un drunk Thee un hürte<sup>40</sup> dat Klavirspelen<sup>41</sup> mit an. Musik hadd ic in S., wo ic taurist<sup>42</sup> satt, in vullen Mat<sup>43</sup> tau hüren kregen:<sup>44</sup> „mein gutes Herr Wohl'chen' spelte mi alle Abend mit de Duvertur von de witte<sup>45</sup> Tam' in den Slap,“<sup>46</sup> so dat ic sei hüt<sup>47</sup> un desen Tag noch heil un deil<sup>48</sup> nahkläuten<sup>49</sup> kann; frere Braunen' hadd dat Unglück 'ne Fidel<sup>50</sup> in de Hand gewen,<sup>51</sup> de jeden Dag drei Stum'n<sup>52</sup> lang de gruglichsten<sup>53</sup> Strabazen uthollen<sup>54</sup> müßt, un as 'de Wirt<sup>55</sup> immer mi mit dat Hurn<sup>56</sup> anfang, dunn kunn<sup>57</sup> ic mi nich anners helpen,<sup>58</sup> ic greg<sup>59</sup> nah den Waterkraus<sup>60</sup> un göt<sup>61</sup> em — platsch! up mine Delen,<sup>62</sup> dat hei dörch den olle slichten<sup>63</sup> Bred'bach<sup>64</sup> dördhrem<sup>65</sup> un

unnen<sup>1</sup> as 'ne gabliche<sup>2</sup> Dadrönn<sup>3</sup> anlem un em tau 'm wenigsten dat hadermentsche Rotenblatt dörchweicke.<sup>4</sup> — De Musik was dat also nich, de mi dat hüt so warm ün 't Hart<sup>5</sup> matte, 't was of nich de warme Aben,<sup>6</sup> ic hadd jo doch immer, wenigstens des Abends, en warmen Aben hatt. Wat was 't denn? — Dummals müßt<sup>7</sup> ic dat nich; nu weit ic 't aver,<sup>8</sup> dat wiren all de warmen Strahlen, de in den Kreis von so 'n runnen Disch taujamen scheiten,<sup>9</sup> för mi an desen Abend de Erinnerung an de säute,<sup>10</sup> glückliche Tid, wenn de olle Herr Antshauptmann Bewer mit min Mutting an so 'n runnen Disch Thee drunk; för mi an desen Abend, as wenn ic in Parden<sup>11</sup> bi de Fru geheime Hofrätin an den runnen Theedisch satt, un Ubelheid inschenkte; för mi an desen Abend, wil dat<sup>12</sup> sic rings um mi 'n ihrliche<sup>13</sup> un nich tauringliches Mitgefäuhl utspröf,<sup>14</sup> wat mi allerwegen entgegenkam, ahn mi weit tau dauhn.<sup>15</sup> — Dat was, as wenn en Soldat, de Johre lang in 'n Bivacht<sup>16</sup> legen hett, tau 'm irsten Mal in en Dunenbedd<sup>17</sup> herin künmt.

Gott segen de Lüd',<sup>18</sup> de dat an mi dahn<sup>19</sup> hewwen, de mi tau 'm irsten Mal in dat wille, eweuste Venen<sup>20</sup> de ruhige Unterstää<sup>21</sup> för de Taufunft wesen<sup>22</sup> hewwen! Ach, sei lagg noch wid!<sup>23</sup> — Gott segen dat gaube Mäten,<sup>24</sup> wat mi an desen Abend bi de Mahltid de Tüsten<sup>25</sup> apföllte!<sup>26</sup>

Dorawer mag Männigein<sup>27</sup> lachen, un ic hadd 't jo of sülvst dauhn kunn<sup>28</sup>; ic hadd jo min Stäweln<sup>29</sup> sülvst pugt, ic hadd jo min Bedd sülvst matt un mine Stum' utfegt, ic hadd jo min Tüsten sülvst schell<sup>30</sup> wat me<sup>31</sup> dor wider bi!<sup>32</sup> — Dat müßten betere Lüd',<sup>33</sup> as ic was, Allens dauhn; ewer dat mi hir tau 'm irsten Mal 'ne fründliche Mätenshand so entgegenkam, dat ded 't!<sup>34</sup> Tau 'm irsten Mal nah so lange Tid! — Nu beist<sup>35</sup> dat mine leuwe Fru immer bi de Pölltüsten,<sup>36</sup> un ic bin ehr dorför sühr dankbor; ewer ic bin dor nu all an gewennt.<sup>37</sup>

Un ic in dese Gesellschaft? — Natürlich so unbehülplich as<sup>38</sup> maglich. — En Jenenser Student is för de mündliche Gesellschaft all<sup>39</sup> en sühr unverdaulichen Happen, un wenn de noch drei un en halv Johr up preußische Festungen inpöfekt ward, denn ward hei woll, taunmal för de Dams,<sup>40</sup> en beten tag wesen.<sup>41</sup> — So was 't denn nu of dimal, un wel Vergnügen hewwen de Dams an mi nich hatt. Ewer ic desto mehr an ehr; un as ic gegen elwen<sup>42</sup> tau mine olle Herrn heruppe kann

<sup>1</sup>) wegliche. <sup>2</sup>) anstiecke. <sup>3</sup>) lauter. <sup>4</sup>) getroffen. <sup>5</sup>) beinahe z.t. <sup>6</sup>) wollschlafende. <sup>7</sup>) Wort. <sup>8</sup>) auseinander. <sup>9</sup>) aber. <sup>10</sup>) wollen, gewollt. <sup>11</sup>) unter. <sup>12</sup>) strebe. <sup>13</sup>) sahen. <sup>14</sup>) Sonoratorenen. <sup>15</sup>) nöddigten. <sup>16</sup>) erzählen. <sup>17</sup>) trau. <sup>18</sup>) bezahlen. <sup>19</sup>) kamen. <sup>20</sup>) Ehre genießen. <sup>21</sup>) genö. <sup>22</sup>) Gedächter, wirrer Haufe. <sup>23</sup>) zurückbrachte. <sup>24</sup>) ins Gebet = Verhör. <sup>25</sup>) genommen. <sup>26</sup>) sollte es aber besser. <sup>27</sup>) anschauen, anschlagen. <sup>28</sup>) großer. <sup>29</sup>) gebeissen, genannt. <sup>30</sup>) sagte. <sup>31</sup>) quete. <sup>32</sup>) sagen. <sup>33</sup>) geben. <sup>34</sup>) lassen. <sup>35</sup>) ein Paar Bouceniener. <sup>36</sup>) da sah. <sup>37</sup>) Zeit. <sup>38</sup>) an einem runden Tisch. <sup>39</sup>) büte. <sup>40</sup>) spielen. <sup>41</sup>) wert. <sup>42</sup>) in vollem Maße. <sup>43</sup>) zu hören gefreut. <sup>44</sup>) weiß. <sup>45</sup>) Schlaf. <sup>46</sup>) heute. <sup>47</sup>) heil und deil, gung und gar. <sup>48</sup>) nachsäßen. <sup>49</sup>) Sialine. <sup>50</sup>) erreichen. <sup>51</sup>) Binden. <sup>52</sup>) greulich. <sup>53</sup>) anschalten. <sup>54</sup>) Bauer. <sup>55</sup>) Horn. <sup>56</sup>) da konnte. <sup>57</sup>) anders helfen. <sup>58</sup>) gut. <sup>59</sup>) Wasserkrug. <sup>60</sup>) gäß. <sup>61</sup>) Zieten. <sup>62</sup>) schlicht. <sup>63</sup>) Bretterboden. <sup>64</sup>) durchtrieb.

<sup>1</sup>) unten. <sup>2</sup>) ziemlich groß, ansehnlich. <sup>3</sup>) Dachstube. <sup>4</sup>) durchweichte. <sup>5</sup>) Herz. <sup>6</sup>) Efen. <sup>7</sup>) damals wühte. <sup>8</sup>) weiß ich es aber. <sup>9</sup>) zusammenschließen. <sup>10</sup>) süß. <sup>11</sup>) Parden, medl. Stadt. <sup>12</sup>) weil. <sup>13</sup>) ehrlich. <sup>14</sup>) aussprach. <sup>15</sup>) ohne mir wehe zu tun. <sup>16</sup>) Bewacht, Livonat. <sup>17</sup>) Dauenbedd. <sup>18</sup>) segne die Leute. <sup>19</sup>) getan. <sup>20</sup>) dem wilben, wilchen Leben. <sup>21</sup>) Anterität. <sup>22</sup>) gewiesen. <sup>23</sup>) lag noch weit. <sup>24</sup>) gute Mädchen. <sup>25</sup>) Kartoffeln. <sup>26</sup>) abpölte. <sup>27</sup>) mander. <sup>28</sup>) selbst tun können (getaunt). <sup>29</sup>) Stiesel. <sup>30</sup>) geschäft. <sup>31</sup>) was war weiter dabei. <sup>32</sup>) bessere Leute. <sup>33</sup>) tar. <sup>34</sup>) tut. <sup>35</sup>) Peitartigkeiten. <sup>36</sup>) schon daran gewöhnt. <sup>37</sup>) wie. <sup>38</sup>) schon. <sup>39</sup>) zumal für die Damen. <sup>40</sup>) bishen säße sein. <sup>41</sup>) elp.



un tau Bedd gahn<sup>1</sup> was, dunn säd id recht glücklich tau mi: „Unf' oll Herrgott lewt noch!“ un möt<sup>2</sup> mit desen Gedanken jo of woll inslappen<sup>3</sup> sin.

Von nu an müßten wi en groten<sup>4</sup> Vogen maken, wil up unsen graden Weg en anner dütsches Baderland lagg, in dat keine preußschen landrätlichen Amtier Mobb<sup>5</sup> wiren, un ahn<sup>6</sup> de sührten<sup>7</sup> wi uns fast,<sup>8</sup> de müßten wi herowen.

Desen Tag — den tweiten Osterdag — kemen wi nah B.; hir was kein Landraths-Amt, un de Burmeister was nich tau Hus un was in de einzigt Glasfutich, de in de Stadt uptaubringen was, en beten bi sinen Swiger-vader<sup>9</sup> tau Besäul führt;<sup>10</sup> de Schandor müßte also Allens up eigene Hand anordniren.<sup>10</sup> Dit würd em denn licht,<sup>11</sup> denn in dat Wirthshus, wo wi astegten,<sup>12</sup> seten ungefähr söllig<sup>13</sup> Herrn un drunten Bir, hei wählte sid twei von de besten mang ehr ut.<sup>14</sup> de set'ten<sup>15</sup> sid en beten bet<sup>16</sup> nah mi 'ranne, drunten ehr Bir wider<sup>17</sup> un fungen mit de herkömmligen Fragen an. De Wirth, noch en jungen Mann, stunn<sup>18</sup> dorbi un hürte tau,<sup>19</sup> un as hei vernamm, dat id en Medelbürger was, kamm hei neger<sup>20</sup> un grüßte mi as Landsmann.

„Mein Gott!“ frog<sup>21</sup> id em, „wo kamen<sup>22</sup> Sei hirher?“ — „H,““ säd hei, „denn id is jo nich so mid; von hir bet<sup>23</sup> an de medelbürgsche Grenz kenen gradtau<sup>24</sup> teihn bet twölv Milen<sup>25</sup> sin.““ En Wurt<sup>26</sup> gaww<sup>27</sup> dat anner, hei was ut Grabow, hei kenne med<sup>28</sup> von mine Bekannten, id wed von sine; hei frog angelegentlich nah Kl. . . bach, de of seten<sup>29</sup> hadd, un de nächsten<sup>30</sup> Burmeister in Anclam was un nu in Amerika is. Wat gung mi Allens dörch den Kopp! So neg<sup>31</sup> bi de Grenz! un hadd id de in den Rücken,<sup>32</sup> denn kunnen<sup>33</sup> de Preußen mi nahsäuten.<sup>34</sup> De Wirth hadd mi mäglich<sup>35</sup> Börschub dahn,<sup>36</sup> mäglich of en Börschub an Geld matt,<sup>37</sup> dat fehlte mi; hir was kein Landrath un kein Burmeister, de Schandor was mit den Wagen wedder taurügg führt,<sup>38</sup> un de anner, de mi in Empfang nemen süll,<sup>39</sup> was wohrschijnlijk of nich tau Hus,<sup>40</sup> denn hei hadd sid noch nich seihn laten;<sup>41</sup> id was allein up mine beiden ollen würdigen Herren anwesen,<sup>42</sup> un de wedder up ehr Bir, un dat Bir was en gauden Fründ<sup>43</sup> von mi un von Jena her un stunn mi bi,<sup>44</sup> dat wüßt id. Achteihn<sup>45</sup> Gröschchen hadd id up de Reiß<sup>46</sup> däglich tau vertehren,<sup>46</sup> un hüt hadd id noch nich vel vertehrt, id hadd also noch en schönes Deil<sup>47</sup> Gröschchen bi den Wirth in Böttlich, und för de let<sup>48</sup> id mine

<sup>1</sup>) gegangen. <sup>2</sup>) mus. <sup>3</sup>) eingeschlafen. <sup>4</sup>) groß. <sup>5</sup>) ohne. <sup>6</sup>) führen. <sup>7</sup>) fest. <sup>8</sup>) Schwiegervater. <sup>9</sup>) zu Besuch gefahren. <sup>10</sup>) anordnen. <sup>11</sup>) leicht. <sup>12</sup>) absteigen. <sup>13</sup>) so alte. <sup>14</sup>) zwischen ihnen aus. <sup>15</sup>) sehen. <sup>16</sup>) bischen mehr. <sup>17</sup>) weiter. <sup>18</sup>) stand. <sup>19</sup>) hörte zu. <sup>20</sup>) näher. <sup>21</sup>) fragte. <sup>22</sup>) wie kommen. <sup>23</sup>) bis. <sup>24</sup>) geradezu. <sup>25</sup>) 10—12 Meilen. <sup>26</sup>) Wort. <sup>27</sup>) gab. <sup>28</sup>) kannte welche, einige. <sup>29</sup>) gesehen. <sup>30</sup>) nachher. <sup>31</sup>) nahe. <sup>32</sup>) im Rücken. <sup>33</sup>) dann konnten. <sup>34</sup>) nachlöten. <sup>35</sup>) möglicherweise. <sup>36</sup>) getan. <sup>37</sup>) gemacht. <sup>38</sup>) wieder zurückgefahren. <sup>39</sup>) sollte. <sup>40</sup>) zu Hause. <sup>41</sup>) sehen lassen. <sup>42</sup>) angewiesen. <sup>43</sup>) guter Freund. <sup>44</sup>) stand mit bei. <sup>45</sup>) achtzehn. <sup>46</sup>) zu vertehren. <sup>47</sup>) Zeit. <sup>48</sup>) lieb.

beiden ollen Herrn flitig<sup>1</sup> inschenken. — De Wirth marfte Müß,<sup>2</sup> dat was mi leim,<sup>3</sup> denn hei sweg<sup>4</sup> un make en Gesicht as ,wat gelt<sup>5</sup> mi dat an; ik frog bi weg<sup>6</sup> lang<sup>6</sup> so verluern<sup>7</sup> nah den Weg; dat gung Allens wunderlich; blot<sup>8</sup> twei Ding<sup>9</sup> wiren stimm, kein Geld in de Tack<sup>10</sup> un buten<sup>10</sup> twei Haut<sup>10</sup> hogen Snei<sup>11</sup> un kein Weg un kein Steg, denn dat siffelte<sup>12</sup> noch immer sacht<sup>13</sup> von den Beinen dal.<sup>14</sup> Aewer wat mi tau 'm Schaden was, was jo de of tau 'm Schaden, de mi wedder gripen wullen.<sup>15</sup>

As dat<sup>16</sup> düster worden was, gung id 'ruppe nah mine Stum<sup>17</sup> un trecke<sup>18</sup> mi min besten Stämel<sup>19</sup> un twei Hemden an, ein ewer dat anner, mi gegen de Küll<sup>20</sup> tau wahren,<sup>21</sup> denn Aewertreders<sup>22</sup> gaww<sup>23</sup> 't dunn<sup>23</sup> noch nich, un en Mantel hadd 't bi mi noch nich affmeten.<sup>24</sup> So, nu was id farig,<sup>25</sup> nu kunn 't losgahn; ewer Geld! — Ach, un nu kamm mi noch en anner Bedenken, un dat südd<sup>26</sup> den ganzen Plan iin.

Min ollen Bader hadd mi binah<sup>27</sup> in jeden Dreiß<sup>28</sup> beden,<sup>29</sup> id süll doch meindag<sup>30</sup> nich<sup>30</sup> up en Fluchtverjäuk verfallen; hei wir en ollen Mann, un wenn id flüchtig würd, kregen<sup>31</sup> wi uns feindag<sup>32</sup> nich<sup>32</sup> wedder tau seihn; id müßt jo ball fri kamen.<sup>33</sup> Natürlich müßten wi ball fri kamen, dat was jo un<sup>34</sup> Morgen- un Abend-Gedant, dat schrewn<sup>35</sup> uns un<sup>35</sup> Ollern,<sup>36</sup> dat säden<sup>36</sup> uns de Gerichtsperjonen, dat säden uns un<sup>37</sup> Vertheidiger, wi süllen man jo nich appelliren, denn denn durte<sup>37</sup> dat noch lang, wi süllen uns man blot<sup>38</sup> an de Gnad<sup>38</sup> von den König wennen.<sup>39</sup> — Je, de Gnad! — As hei dod was,<sup>40</sup> dunn kamm<sup>41</sup> de Gnad! — Aewer id hadd minen ollen Bader fast verspaken,<sup>42</sup> nich an Flucht tau denken, frilich tau 'ne Eid, as id noch nich weiten kunn,<sup>43</sup> dat sei mi mal so licht werden würd; ewer id müßt jo doch nu ball fri kamen!

Dat was dat Grausamste bi dat ganze Verfahren, dat von allen Siden<sup>44</sup> in uns immer de Hoffnung weck<sup>45</sup> un nahsten<sup>46</sup> denn von de Ministerbeinen un de staatsrätlichen Beinen tau Schanden peddt<sup>47</sup> würd.

Dese Nacht kamm nich vel Slap<sup>48</sup> in mine Ogen,<sup>49</sup> id ternaubbart<sup>50</sup> mi, süll id 't dauhn<sup>51</sup> un dürrt<sup>52</sup> id 't dauhn? Kernen kunn id 't;<sup>53</sup> mine beiden ollen Herren slepen<sup>54</sup> in de Sofa-cken ehren Slap von wegen ehre Berechtigtheit un von wegen min Bir, id laag in min schlungsstücken diwars ewer<sup>55</sup> min Bedd, unner mi was

<sup>1</sup>) flitig. <sup>2</sup>) merkte Mäuse. <sup>3</sup>) lieb. <sup>4</sup>) schwieg. <sup>5</sup>) gilt = geht an. <sup>6</sup>) bei Begegnung, gelegentlich. <sup>7</sup>) verloren. <sup>8</sup>) bloß. <sup>9</sup>) brauchen. <sup>10</sup>) Fuß. <sup>11</sup>) hoher Schnee. <sup>12</sup>) siffeln wird von feim fallendem Schnee ober Regen gebraucht. <sup>13</sup>) sanft, leise. <sup>14</sup>) Himmel herunter. <sup>15</sup>) wieder greifen wollten. <sup>16</sup>) als es. <sup>17</sup>) Stube. <sup>18</sup>) zog. <sup>19</sup>) Stiefel. <sup>20</sup>) Kälte. <sup>21</sup>) wahren. <sup>22</sup>) überlicher. <sup>23</sup>) aa's damals. <sup>24</sup>) abgeworfen. <sup>25</sup>) fertig. <sup>26</sup>) stiek. <sup>27</sup>) beinahe. <sup>28</sup>) Brief. <sup>29</sup>) gebeten. <sup>30</sup>) sollte doch niemals. <sup>31</sup>) kriegen. <sup>32</sup>) niemals. <sup>33</sup>) bald frei kommen. <sup>34</sup>) schreiben. <sup>35</sup>) Eltern. <sup>36</sup>) sagten. <sup>37</sup>) dann durtete. <sup>38</sup>) bloß. <sup>39</sup>) weuden. <sup>40</sup>) als er tot war. <sup>41</sup>) da kam. <sup>42</sup>) fest verpflichten. <sup>43</sup>) wissen konnte. <sup>44</sup>) Seiten. <sup>45</sup>) gemedt. <sup>46</sup>) nachher. <sup>47</sup>) getretet. <sup>48</sup>) Schlaf. <sup>49</sup>) Augen. <sup>50</sup>) zerbrach mir den Kopf, qualte mich ab. <sup>51</sup>) sollte ich es tun. <sup>52</sup>) durste. <sup>53</sup>) können konnte ich es. <sup>54</sup>) schliefen. <sup>55</sup>) quälener.

dat noch lang<sup>1</sup> lewig,<sup>1</sup> un de Husdör<sup>2</sup> müfte noch up sin, denn 't was jo de tweede Osterdag. — Newer nel id müßt jo so wi so ball fri! kamen! Jd treckte mi ut, läd<sup>3</sup> mi in 't Bedd; æwer slapen kunn id nich, mi gung tau vel dörch den Kopp.

Was 't recht, oder was 't unrecht, dat id klew?<sup>4</sup> — Wer weit 't.<sup>5</sup> Weck von uns sünd glücklich dörchtamen: von Massow ut Kolbarg, Wönninger ut Sülzberg,<sup>6</sup> un Wagner un Reinhardt ut Magdeborg, æwer dat sei dörch vel glücklicher worden sünd, heww id nich hört.<sup>6</sup> Wat fall<sup>7</sup> so 'n halwe dütsche<sup>8</sup> Jurist oder Theolog, un wenn 't of en Mediziner is, in de Frömd?<sup>9</sup> — För mi was 't jedenfalls gaud,<sup>12</sup> dat id den Plan upgewen<sup>13</sup> hadd, den annern Morgen wiren 't 16—17 Grad Küll, un de Snei lagg kneihoch,<sup>14</sup> id wir gewiß de Nacht verklamt.<sup>15</sup>

Den annern Morgen kamm de Schandor mit en Planwagen vör de Dör<sup>16</sup> gehottert.<sup>17</sup> De Nacht hadd id nich slapen, denn früst<sup>18</sup> den Minchen so all ümmer,<sup>19</sup> un nu noch 16 Grad Küll un nicks up den Liw'. — Dat was denn nu en stark Stück. — Newer id möt<sup>20</sup> dat den Schandoren tau 'm Ruhm nahseggen,<sup>21</sup> hei sorgte för mi nah Mäglichkeit, hei garw mi 'ne Pird'beck<sup>22</sup> üm de Friut,<sup>23</sup> æwer wat hülp<sup>21</sup> dat All? De Wind pußt<sup>24</sup> uns grad in de Zähnen, in den ollen Planwagen herin, dat mi de Seel in den Liw' frür.<sup>26</sup>

Up den halwen Weg nah L. begegnete uns de Herr Burmeister in sine Glaskutsch un höll<sup>27</sup> an, as hei den Schandoren sach<sup>28</sup> un frog em, woso un woans?<sup>29</sup> — Sei hadd en warmen Mantel üm, satt<sup>30</sup> in 'ne dicht taugemaakte<sup>31</sup> Glaskutsch, föhrt<sup>32</sup> mit den Wind un bi em satt 'ne lütte<sup>33</sup> warme, junge, hübsche Fru un fet<sup>34</sup> mit rosenrode Baden dörch de Glaskinstern. Ach, wo girn<sup>35</sup> hadd id mit em tusch<sup>36</sup> un hadd mit sine lütte warme Fru Burmeisterin mit den Wind in de Glaskutsch seten.<sup>37</sup> Newer dat let<sup>38</sup> sic denn nu doch nich maken; also man<sup>39</sup> immer 'Nüh!<sup>40</sup>

Den Abend kamm id in Kloster L. an. In de Wirthsstuw' seten en Stückener acht bet teihn<sup>41</sup> junge Lüid,<sup>42</sup> de sic ball<sup>43</sup> as W. . . barger Primaner utweisen;<sup>44</sup> id gung in de düsterste Eck herin un sett<sup>45</sup> mi an den Uben.<sup>46</sup> Dat wiren ganz frische, nette Burken,<sup>46</sup> un id hadd för so 'ne Ort<sup>47</sup> en Hart,<sup>48</sup> as id dat of hüt<sup>49</sup> noch heww; æwer id müßt den Abend irst dörchdäuen.<sup>50</sup>

Sei drunken Punsch, un as id mit minen Schandoren herinner kamm, dünn würd dat en

Flustern un en Rifen,<sup>1</sup> denn sei müggen jo woll marken,<sup>2</sup> wat för en Geisteskind sei vör sic hadden. De Schandor müßt den Wirth, un de Wirth ehr wedder<sup>3</sup> Uttkunft gewen, un as sei sic dorvon æwertigt<sup>4</sup> hadden, dat sei mit en richtigen Königs-mürder<sup>5</sup> tau dauhn<sup>6</sup> hadden, kamm de Ein', wat woll ehr Öbberst<sup>7</sup> was, an mi 'ran, presentirte mi en Glas von ehr Gedränk un frog mi, wat<sup>8</sup> id mi nich mit ehr en beten taugamen setten woll.<sup>9</sup> Jd müßt dit aslehnen; id was wirklich tau kaputt; æwer dat hinnerte<sup>10</sup> em nich, mi in Kort<sup>11</sup> tau vertellen,<sup>12</sup> dat sei nu all<sup>13</sup> up dat W. . . barger Gymnasium 'ne lütte nüddliche dütsche Wurtschenschaft stift hadden, un dat hei de Spreker<sup>14</sup> dorvon wir.

Dat was jo ganz nett; de königlich preußsche Staat hadd uns as affschredend Bispill<sup>15</sup> vör aller Welt henstellt, un nu sungen de Primaner up de Schaulen<sup>16</sup> all<sup>17</sup> dormit an, womit wi uphört<sup>18</sup> hadden. — Ne, 't is nicks mit de Dodsstraf',<sup>19</sup> un mit de Affschredungstheorie irst<sup>20</sup> recht nich!

As en ihrlichen Mann röd id em,<sup>21</sup> hei süll Dütschland sinen ollen scheiwen<sup>22</sup> Gang gahn laten,<sup>23</sup> em künn 't süs as mi gahn;<sup>24</sup> æwer hei wüßt dat beter<sup>25</sup> — je jünger de Lüid,<sup>26</sup> desto beter weiten<sup>27</sup> sei dat jo — sei hadden 't vel tau sin<sup>28</sup> infädelt mit Spiznamen, Stichwurt un geheime Verswörung.

Dorbi was nicks tau maken, id gung tau Bedd.

## Kapittel 7.

Von minen Herrgott un minen Enider<sup>29</sup> sin Mahvart.<sup>30</sup> Worüm von einen Gefangenen 'ne Schildwacht för 'ne Laiden-trod<sup>31</sup> aniehn ward, worüm dat algemeine Zirenteißen<sup>32</sup> för en Fund Tobad tau Schann<sup>33</sup> warden kann, un wat Dr. Martin Luther persönlich in den beiden Snei<sup>34</sup> tau stahn hadd.<sup>35</sup>

Den annern Dag kemen<sup>36</sup> mi nah M. un 't was grad de höchste Tid,<sup>37</sup> süs<sup>38</sup> wiren mi woll för 't Erste<sup>39</sup> nich henkamen,<sup>40</sup> denn nu föll<sup>41</sup> dat grugliche Sneiweder<sup>42</sup> in, wat anno 1837 in de irsten Tagen von den Aprill in Norddütschland<sup>43</sup> alle Weg' un Steg' verslot.<sup>44</sup>

Wi föhrt<sup>45</sup> tau 'n Pflaumajur, de up de Zitadell wahren ded.<sup>46</sup> Sei was vör mine Tiden<sup>47</sup> Pflaumajur tau S. west,<sup>48</sup> von wo id eigentlich herkamm,<sup>49</sup> id müßt em denn vertellen,<sup>50</sup> woans dat dor utseg',<sup>51</sup> un dorbi fet<sup>52</sup>

<sup>1</sup>) lebendig, munter. <sup>2</sup>) Pauktür. <sup>3</sup>) legte. <sup>4</sup>) war es. <sup>5</sup>) bleib. <sup>6</sup>) weiß es. <sup>7</sup>) Sülzberg. <sup>8</sup>) gehört. <sup>9</sup>) was soll. <sup>10</sup>) solch halber deutscher. <sup>11</sup>) Fremde. <sup>12</sup>) gut. <sup>13</sup>) aufgegeben. <sup>14</sup>) kneihoch. <sup>15</sup>) verklammt, erkoren. <sup>16</sup>) Tür. <sup>17</sup>) langsam angefahren. <sup>18</sup>) dann friert. <sup>19</sup>) iden immer. <sup>20</sup>) muß. <sup>21</sup>) nachjagen. <sup>22</sup>) Pferdebede. <sup>23</sup>) Güte. <sup>24</sup>) half. <sup>25</sup>) Güte. <sup>26</sup>) in dem Gehe froz. <sup>27</sup>) hieß. <sup>28</sup>) sah. <sup>29</sup>) wie so und wie denn. <sup>30</sup>) sah. <sup>31</sup>) augenacht. <sup>32</sup>) fuhr. <sup>33</sup>) klein. <sup>34</sup>) gute. <sup>35</sup>) wie gerne. <sup>36</sup>) getraucht. <sup>37</sup>) gefiehn. <sup>38</sup>) ließ. <sup>39</sup>) nur. <sup>40</sup>) Vorwärts. <sup>41</sup>) etwa 8—10. <sup>42</sup>) Leute. <sup>43</sup>) bald. <sup>44</sup>) auswiegen. <sup>45</sup>) Dien. <sup>46</sup>) Wurschen. <sup>47</sup>) Str. <sup>48</sup>) Fez. <sup>49</sup>) wie ich es auch heute. <sup>50</sup>) erst durchtauen, aufwärmen.

<sup>1</sup>) Guden. <sup>2</sup>) mochten ja wohl merken. <sup>3</sup>) thuen wieder. <sup>4</sup>) überzeugt. <sup>5</sup>) -mörder. <sup>6</sup>) tun. <sup>7</sup>) Oberster. <sup>8</sup>) ob. <sup>9</sup>) bishen zusammenjagen wollte. <sup>10</sup>) hinderte. <sup>11</sup>) in kurzem. <sup>12</sup>) zu erzählen. <sup>13</sup>) nun schon. <sup>14</sup>) Sprecher. <sup>15</sup>) Beispiel. <sup>16</sup>) Schulen. <sup>17</sup>) iden. <sup>18</sup>) aufgehört. <sup>19</sup>) Todesstrafe. <sup>20</sup>) erst. <sup>21</sup>) riet ich ihm. <sup>22</sup>) alten schiefen. <sup>23</sup>) geben lassen. <sup>24</sup>) Wünte es sonst wie mit gehen. <sup>25</sup>) besser. <sup>26</sup>) Leute. <sup>27</sup>) wissen. <sup>28</sup>) viel zu sein. <sup>29</sup>) Schmeiber. <sup>30</sup>) Machwerk. <sup>31</sup>) -uhz. <sup>32</sup>) Ehren. <sup>33</sup>) sich. <sup>34</sup>) zuhauenden. <sup>35</sup>) im tiefen Schute. <sup>36</sup>) zu stehen hatte. <sup>37</sup>) kamen. <sup>38</sup>) Zeit. <sup>39</sup>) sonst. <sup>40</sup>) fürs erste. <sup>41</sup>) hingekommen. <sup>42</sup>) fiel. <sup>43</sup>) das grueliche Schmeiwetter. <sup>44</sup>) Norddeutichland. <sup>45</sup>) verischloß. <sup>46</sup>) jahren. <sup>47</sup>) wohnte. <sup>48</sup>) Reiten. <sup>49</sup>) gewiehn. <sup>50</sup>) herkam. <sup>51</sup>) erzählten. <sup>52</sup>) wie es da aussähe. <sup>53</sup>) gute.

id ut dat Finster,<sup>1</sup> woans dat hir woll utseg'. Als hei dit sach,<sup>2</sup> schüddelte hei den Kopp un fäd:<sup>3</sup> „Hier bleiben Sie nicht, Sie kommen in das Inquisitoriat.“

Dat was böß! 'Ne Festung mag so slimm sin, as sei will, Siner hett doch Rum<sup>4</sup> in de ollen Kafematten, wo doch nothdürftige Bewegung möglich is, Siner kriggt doch af un an en Menschen tau sehn, un dat Ganze is doch nich utdrücklich dortau bugt,<sup>5</sup> im en Gefangenen nah alle Kanten tau schurigeln;<sup>6</sup> ewer so 'n apartig ingericht'et Gefangenhüs nimmt Sinen of noch dat beten<sup>7</sup> Luft un Licht un Bewegung un Ogenweid<sup>8</sup>; wat Sinen von Rechtswegen taufümmt.<sup>9</sup> Wi wiren tau Festungsstraf<sup>10</sup> verurthelt; ewer wat fihrt<sup>11</sup> sic de preußische Staat daran, wenn 't in sinen Kram paßt, uns in en Zellengefängniß unnertau bringen.<sup>12</sup>

Wi gungen<sup>13</sup> nah dat Inquisitoriat, un dor dörch mihrere Häm<sup>14</sup> bet nah den letzten Flügel, de mit sine Finstern grad nah Murden lag;<sup>15</sup> hei was dreistückig un hadd gegen twindigkeit<sup>16</sup> Zellen drei lange Korridurs, de langs<sup>17</sup> dat ganze Gebüld<sup>18</sup> lepen,<sup>19</sup> un up jeden 'ne Schildwach.

Als mi nu de Platzmajur in min niges<sup>20</sup> Quartir aslwert<sup>21</sup> hadd un gahn<sup>22</sup> was, stunn<sup>23</sup> id in den Inspekter sine Stum<sup>24</sup> un dese Herr un sin Handlanger, de Glüter<sup>25</sup> D . . . mann, stunnen vör mi un leken<sup>26</sup> mi an, un wil dat nich verbaden<sup>27</sup> was, kel ic sei wedder<sup>28</sup> an. — „Jezt mühte ich Sie aber bitten . . .“ fäd<sup>27</sup> de Inspekter un höll in<sup>28</sup> — „Wat? <sup>29</sup>“ frog<sup>29</sup> id. — „Es ist Vorschrift vom Kommandanten . . .“ stamerte<sup>30</sup> hei wider. — „Ja müht nich, wat hei von mi will,<sup>31</sup> un kel em un D . . . mannen an. — „Daß Sie sich nackt ausziehen,<sup>32</sup> fäd de Glüter, un as id em dorup ankel, wil dat noch narens,<sup>33</sup> silwst<sup>34</sup> in den Innerfäufungs<sup>34</sup>-Arrest nich, von mi verlangt was, blänterte den Kirn von sin dumdriftes Gesicht so 'n sures,<sup>35</sup> fettes Grifflachen,<sup>36</sup> as wir em dat Mul<sup>37</sup> mit sur Gausf<sup>38</sup>mol<sup>38</sup> insmert.<sup>39</sup> — Wat Fettiges hett des Ort<sup>40</sup> ewerall un of wat Sures; des<sup>41</sup> hadd of noch wat Fretches, wil hei müht, dat hei vördem bi den Herrn General Grafen F . . . , den irsten<sup>41</sup> Kommandanten, Uniformen pugt hadd un dat ‚allgemeine Ehrenzeichen‘ in 't Knoploch<sup>42</sup> drog,<sup>43</sup> wat hei mal wegen sine Verbeinfiste im den preußischen Staat un im de Stävel<sup>44</sup> von den irsten Kommandanten kregen<sup>45</sup> hadd.

Wat hilf<sup>46</sup> dat All? — „Ja müht ehr wisen,<sup>47</sup> woans<sup>48</sup> id erschaffen wir, un as sei minen Herrgott sin Matwart<sup>49</sup> besichtigt hadden,

1) Fenster. 2) sah. 3) sagte. 4) Raum. 5) dazu gebaut. 6) quälen, plagen. 7) bischen. 8) Augenweide. 9) zukommt. 10) lehrt. 11) unterzubringen. 12) gingen. 13) Höfe. 14) nach Norden lag. 15) zwangig. 16) längs, entlang. 17) Hefen. 18) neues. 19) abgetiefert. 20) gegangen. 21) stand. 22) Stube. 23) Schlichter. 24) guden. 25) verboten. 26) wieder. 27) sagte. 28) hielt ein (inne). 29) fragte. 30) stammelte. 31) wollte. 32) nitgend. 33) selbst. 34) Untersuchung. 35) lautes. 36) heimliches, hämisches Lachen. 37) Maul, Mund. 38) Gänsefämalz. 39) eingeschnürt. 40) Art. 41) ersten. 42) Knoploch. 43) trug. 44) Stiefel. 45) getriegt. 46) half. 47) weisen, zelgen. 48) wie. 49) Matwart.

sißentirten sei of minen Snider<sup>1</sup> sin, indem dat sei all mine Taschen in de Klebtschen<sup>2</sup> umfihrt<sup>3</sup> un de Ned,<sup>3</sup> unnerföchten,<sup>4</sup> ob id dor nich Pistolen un Meyers<sup>5</sup> un Dingere, oder gor<sup>6</sup> Geld in hadd.

Als dit besorgt was, kunn<sup>7</sup> id mi wedder antreden<sup>8</sup> un nu föllen<sup>9</sup> sei ewer minen Kuffert<sup>10</sup> los. — 'Ne olle<sup>11</sup> feingehüfige,<sup>12</sup> silwerne<sup>13</sup> Taschenklock<sup>14</sup> de all<sup>15</sup> so lang<sup>16</sup> still stahn<sup>16</sup> hadd, as id fatt,<sup>17</sup> wil id meindag<sup>18</sup> nich<sup>18</sup> dat Geld tau 'm Repariren hadd upbringen kunn,<sup>19</sup> mi of an de Tid<sup>20</sup> up Stunns<sup>21</sup> gor nids gelegen was, würd tauirft<sup>22</sup> mit Beslag belegg<sup>23</sup>. Dorup<sup>24</sup> famm en ollen Pipenbedel,<sup>25</sup> so 'n ollen Klemmedeckel, tau 'm Borschin.<sup>26</sup> — „Ist das Silber?“ frog de Inspekter. — „Ja,“ fäd id, denn mi fohrt<sup>27</sup> dat so dörch den Sinn, dat dese silwerne Pipenbeslag en Glanz von Wollhabenheit up mi smiten<sup>28</sup> kunn, un leigen<sup>29</sup> ded id dorbi of nich, denn hei was würklich von Silwer, ewer man von Nisülwer.<sup>30</sup> Un as<sup>31</sup> sei mi nu noch 'ne litte<sup>32</sup> golden Daufnadel afnamen<sup>33</sup> hadd, de id von min Ewester tau 'm Wihnachten kregen hadd, un min Schriv- un Teikengeschirt,<sup>34</sup> un as sei dit Allens sauber tau mine Personal- Utten leggt hadd, kunn id jo nu mit den Glüter nah mine Nummer gahn.<sup>35</sup>

Sei lag in den indelsten<sup>36</sup> Stod<sup>37</sup> un was in den ganzen Hus<sup>37</sup> dorbörch bekant, dat de Sünne<sup>38</sup> un de Man,<sup>39</sup> so vel Mäuh<sup>40</sup> sei sid of gewen,<sup>41</sup> noch meindag<sup>42</sup> nich dat Bild<sup>43</sup> hatt hadd, en slüchtigen Bild<sup>44</sup> up de innere Inrichtung tau smiten.<sup>45</sup> Dat was ewerst jo of ganz natürlich; dat litte Lot<sup>46</sup> von Finster, wat annerthaw<sup>47</sup> Gaut<sup>48</sup> hoch un annerthaw<sup>49</sup> Gaut breit ganz haben<sup>45</sup> unner den Bahn<sup>46</sup> satt,<sup>47</sup> sach<sup>48</sup> nah Murden, rechtsch un linksch wiren breide Schuklappen<sup>49</sup> von Bred<sup>50</sup> anbröcht,<sup>51</sup> dormit wi un de beiden Himmelsstirn<sup>52</sup> doch bileiv<sup>53</sup> nich im de Eck kifen können,<sup>54</sup> un wenn in de langen Sommerdag<sup>55</sup> de Sünne dat doch binah dörchjetten ded<sup>56</sup> un so wid<sup>57</sup> herüm kanim, denn schon<sup>57</sup> sid de hoge Mur<sup>58</sup> von den Hof un de Festungswall vör ehr leiwes<sup>59</sup> Angeficht, un unsern Herrgott sin schönstes Matwart mühte vör so 'n snödes<sup>60</sup> Minschenwart schamroth verjaden.<sup>61</sup> Wenn id minen Hüer<sup>62</sup> up den Disch stellen ded un dor denn 'ruppe Klatter<sup>63</sup> was, hadd id 'ne frie<sup>64</sup> Utsicht up den lütten vorkantigen Hof, 'ne rendliche,<sup>65</sup> mitte<sup>66</sup> Mur un en swart<sup>67</sup> un witt angestrefenes

1) Schneider. 2) Klebungsfüße. 3) Nähte. 4) untersuchten. 5) Messer. 6) gar. 7) konnte. 8) anziehen. 9) fielen. 10) Koffer. 11) alte. 12) einhäufige. 13) silberne. 14) sehr. 15) schon. 16) gestanden. 17) sah. 18) niemals. 19) können (getommt). 20) Zeit. 21) zur Stunde, jetzt. 22) zuerst. 23) belegt. 24) darauf. 25) Pfeifenbedel. 26) zum Vorschein. 27) fuhr. 28) werfen. 29) lägen. 30) Neusilber. 31) als. 32) kleine. 33) Tuchnadel abgenommen. 34) Schreib- und Zeichengeschirt. 35) geben. 36) untersten. 37) Hause. 38) Sonne. 39) Mond. 40) Mähe. 41) gaben. 42) schmelzen, werfen. 43) kleine Loch. 44) Fuß. 45) oben. 46) Boden. 47) sah. 48) sah. 49) Schenkklappen. 50) Brettern. 51) angebracht. 52) Gestirne. 53) beileibe. 54) sehen könnten. 55) durchjetzte. 56) weit. 57) schob. 58) hohe Mauer. 59) liebes. 60) snödes. 61) verjaden. 62) dreibeiniger Schmel. 63) geklettert. 64) freie. 65) reinlich. 66) weiß. 67) schwarz.

Schillerhus,<sup>1</sup> un de einzigste Afwefflung<sup>2</sup> in dese Einfachheit was, dat bi slicht Weder<sup>3</sup> en Soldat in dat Schillerhus stunn un bi gauden<sup>4</sup> Weder dorvör up un dal<sup>5</sup> gung.

Min Nummer, un so wiren sei all, kunn en twölw Faut<sup>6</sup> lang un söß<sup>7</sup> breit wesen;<sup>8</sup> en Neben<sup>9</sup> stunn dor nich in, indem wi mit 'ne Luftheizung bedacht wiren, de warme Luft strömte dörch en Loch in de Wand von haben, un de kolle<sup>10</sup> dörch en anner von unnen in, so dat wi immer kolle Fäut un en rechten warmen Kopp hadden, wat för de Gesundheit sühr tau-dräglich<sup>11</sup> sin fall. Awer wer kunn dor wat för? Dat was 'ne nige Erfindung von en sühr gelihrtun Bumeister,<sup>12</sup> de sid ganz besonders up den Gefängniß-Bu smeten<sup>13</sup> hadd, un um de Gesundheit von de Sat uttauprobiren, kunnan sei jo gor keine passendere Lüü<sup>14</sup> finnen as uns; wi hadden 'ne schöne Reih<sup>15</sup> von Föhren vör uns, un wenn wi 't uthöllen,<sup>16</sup> denn<sup>16</sup> was de Sat<sup>17</sup> probat. In de Dör<sup>18</sup> was en lüüt virfantig Loch mit 'ne Klapp; tau mine Tid is de, Gott sei Dank! nich mihr upmakt<sup>19</sup> worden; awer mine Kammeraden vertellen,<sup>20</sup> dat de fröhre, tweede<sup>21</sup> Stummandant, Oberst von B . . . . stein, de nachsten<sup>22</sup> wegen schamlose Nidertüchtigkeiten sülvst<sup>23</sup> up de Festung kamm — allerdings nich up dörtig Johr<sup>24</sup> — sid oft dat Provat-Vergnügen makt hett, sei dörch de Klapp sid tau besiken,<sup>25</sup> of gaude Frünn<sup>26</sup> mitbröcht<sup>26</sup> hett, um sei de<sup>27</sup> tau wisen. — Dit Kiken- un Klappen-Besir hett so lang durt,<sup>28</sup> bet<sup>28</sup> mal de Mann von den beschränkten Innerdahren-Berstand, de Herr Minister von Hochom Excellenz, sülvst up 'ne Dörchreis<sup>29</sup> up den Insfall kamen is, sid de natürlichen Folgen von sine kräftige Regierung tau beseihn, un as hei dörch jo 'ne Klapp sin schönes Kunstwerk seihn ded,<sup>30</sup> wo hei dörch 'ne gründliche vir-jöhrige Bearbeitung ut den rothbäckigen, frischen Burken<sup>31</sup> en bleikes<sup>32</sup> Steinbild fabrizirt hadd, dunn<sup>33</sup> hett hei sid vör sin eigen Matwart schämt un hett dese Klappen-Kikeri verhaben,<sup>34</sup> un de Oberst von B . . . . stein hett sid tworst<sup>35</sup> nich schämt, hett 't awer ‚auf höhern Befehl‘ instellen müßt.

Ja! bleike, mitte, grise<sup>36</sup> Steingestalten wiren sei worden, dese frischen, gesunnen Lüü<sup>37</sup>, dörch de ehre<sup>37</sup> jungen Adern dat Wlaud<sup>38</sup> so lustig flaten<sup>39</sup> was, de ehre jungen Wliden nu stiw<sup>40</sup> worden wiren, as bi steinolle Lüü<sup>37</sup>, up de ehren Geist de Gefängnißqual lasten ded, un de menschliche Nidertacht un de Hoffnungslosigkeit von de Taufkunst.

Als id von de Wistirung bi den Inspekter mit den Klüter nah min Nummer guig, stunn

en ollen leiven<sup>1</sup> Bekannten up den Korridor vör sine Dör — sin Loch würd jußt ufsetz<sup>2</sup> — id hadd em seihn<sup>3</sup> un em kennt in alle Bracht, de dat Minnschen-Frühjohr einen reinen un schönen, jungen Mann um Hömt<sup>4</sup> un Schullern<sup>5</sup> un Lenden leggt; wat was hei nu? — De utbrennte Kahl<sup>6</sup> de Ufch von sinen vörrigen Lemen! — Wat säd hei tau mi, as hei mi wedder sach? — „Unselige Minnsch! wo kümmt? Du hir her?“

Dat was de Empfang, den id von min besten Frünn<sup>7</sup> kreg.<sup>8</sup> Ach, id kunn woll lachen, denn id hadd 't doch beter<sup>9</sup> hatt, awer mine Frünn<sup>7</sup> hir! — Sei seten<sup>10</sup> all awer drei Johr so, un nicks was beter worden in ehre Dag'.

Als id nah min Loch herin kamm, sel id mi um: vir kahle, witte Wänn<sup>11</sup>, en Disch, en Schemel, en Veddgestell un dorup 'ne Seegras-Matraz, un ganz haben<sup>12</sup> in de Wand det lütte Finster. Dat Aewrige<sup>13</sup> was mi All bekannt, blot<sup>14</sup> wat von 't Finster ut tau seihn was, kennt id noch nich, id sett<sup>15</sup> also den Schemel up den Disch un klatterte<sup>16</sup> up mineu Kikut<sup>17</sup> ruppe. — Snei,<sup>18</sup> vir Faut hogen Snei up den lüütten Hof, un dorin en Schillerhus, un dorin en grises Worm<sup>19</sup> von Schildwacht, de so still stunn as mine Taschenkloß. Un för den Gefangnen sünd de Schildwachten würklich Taschenkloßen, de bi Dag' un bi Nacht de Tid angewen un alle twei Stunn'n frisch uptreck<sup>20</sup> warden. Bi Dag' sünd sei ganz plesirlich; awer bi Nacht sünd sei en beten unbequene, wenn sei ‚Wer da?‘ schrigen<sup>21</sup> un up de Korridor's de Gewehr fallen laten<sup>22</sup> un sid en Tid fläuten,<sup>23</sup> um sid den Grugel<sup>24</sup> tau verdriven.<sup>25</sup>

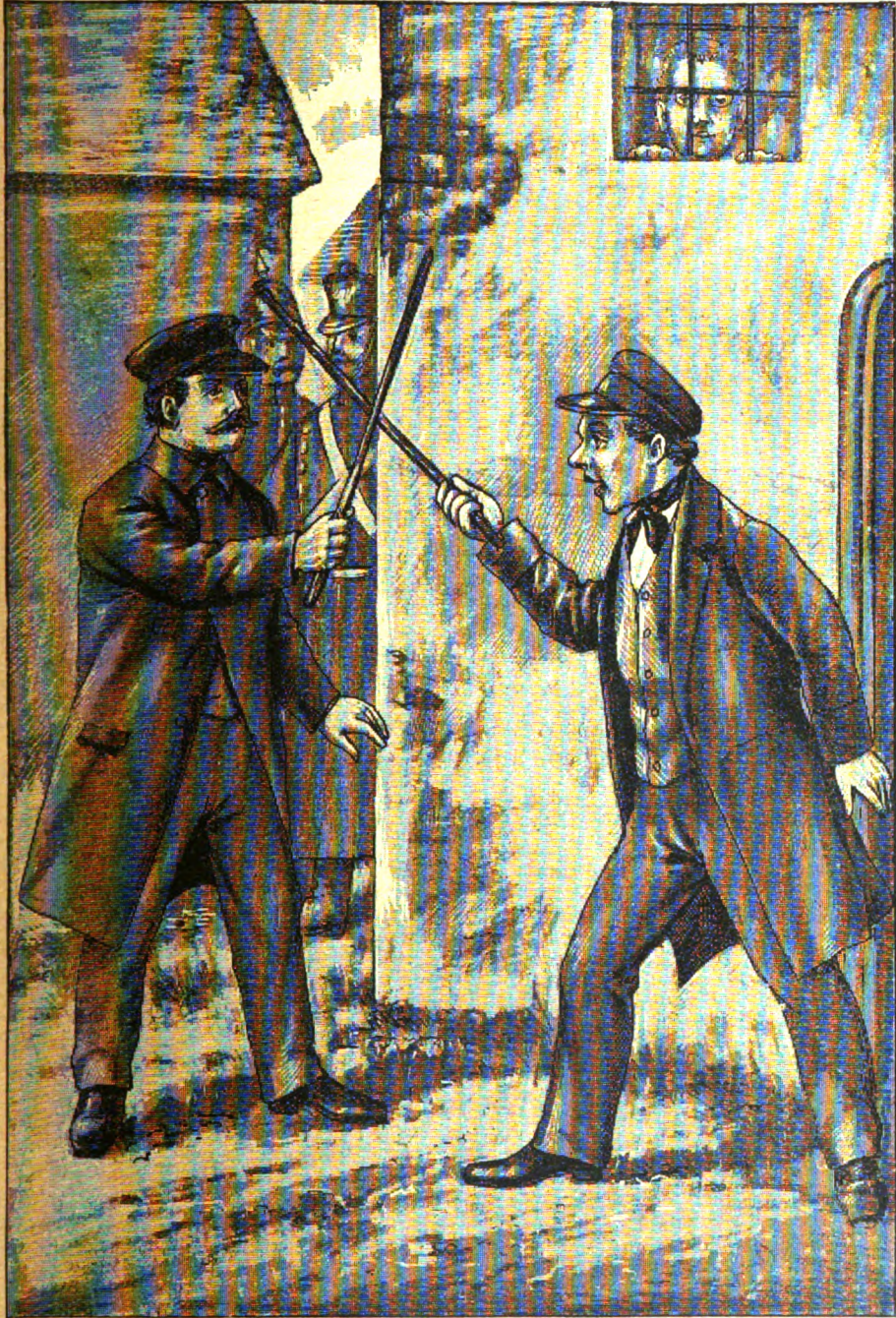
„Na, stah du man!“<sup>26</sup> segg id, „nah twei Stunn'n wärst du erlöst, dat höllst<sup>27</sup> du sacht<sup>28</sup> ut,“ un as id noch so awer sine un mine An-gelegenheiten in Bedenken stah, ward de Dör upflaten,<sup>29</sup> un de Klüter bringt minen Kluffert herinne. — „Na,“ seggt hei, „dat nenn id brist,<sup>30</sup> glit<sup>31</sup> in de irste Wirtelstunn' dor haben 'ruppe tau klattern!“ — „Wat?“, segg id. „„Darw id dat nich?“, — „Dorvon hadd hei nicks seggt,<sup>32</sup> säd hei, un dorbi blänkerte em dat sure Gauß-smolt wedder von dat Gesicht, awer id schinte<sup>33</sup> em Einer von de Ort<sup>34</sup> tau sin, de sid vel herute nemen wullen. —

Dunnerwetter, wat was id fix<sup>35</sup> von minen Thron herunne! un stunn vör em un säd: hei hadd<sup>36</sup> mi gor nicks tau seggen, un wenn id wat ded, wat nich sin süll,<sup>37</sup> denn<sup>38</sup> hadd hei 't antauzeigen; hei müßt mi upwohren,<sup>39</sup> im Aewrigen hadden wi nicks mit enanner tau schaffen. — Oh, meinte hei, id wir jo en heßsch<sup>40</sup> fragböstigen<sup>41</sup> Kirl; awer so wiren Bele west,<sup>42</sup>

<sup>1</sup>) angezeichnetes Schilderhaus. <sup>2</sup>) Abwefflung. <sup>3</sup>) bei schlechtem Wetter. <sup>4</sup>) gutem. <sup>5</sup>) auf und nieder. <sup>6</sup>) ungefähr 12 Fuß. <sup>7</sup>) sechs. <sup>8</sup>) sein. <sup>9</sup>) oben. <sup>10</sup>) kalte. <sup>11</sup>) zurücklich. <sup>12</sup>) Baummeister. <sup>13</sup>) geworfen. <sup>14</sup>) Seite. <sup>15</sup>) ausbreiten. <sup>16</sup>) dann. <sup>17</sup>) Seite. <sup>18</sup>) Tür. <sup>19</sup>) aufgemacht. <sup>20</sup>) erzählen. <sup>21</sup>) zweite. <sup>22</sup>) nachher. <sup>23</sup>) selbst. <sup>24</sup>) 30 Jahre. <sup>25</sup>) bezaunten. <sup>26</sup>) mitgebracht. <sup>27</sup>) denen. <sup>28</sup>) gebauert. <sup>29</sup>) bis. <sup>30</sup>) jah. <sup>31</sup>) Parade. <sup>32</sup>) bleich. <sup>33</sup>) da. <sup>34</sup>) verboten. <sup>35</sup>) zwar. <sup>36</sup>) genau. <sup>37</sup>) bereit. <sup>38</sup>) Blut. <sup>39</sup>) gestossen. <sup>40</sup>) steif.

<sup>1</sup>) Heber. <sup>2</sup>) aufgesetzt. <sup>3</sup>) gesehen. <sup>4</sup>) Haupt. <sup>5</sup>) Schulter. <sup>6</sup>) Kahl. <sup>7</sup>) wie kommt's. <sup>8</sup>) irigate. <sup>9</sup>) besser. <sup>10</sup>) sahen. <sup>11</sup>) Wände. <sup>12</sup>) oben. <sup>13</sup>) strotze. <sup>14</sup>) bloß. <sup>15</sup>) septe. <sup>16</sup>) klatterte. <sup>17</sup>) Endaus. <sup>18</sup>) Schnee. <sup>19</sup>) Wurm. <sup>20</sup>) aufgezogen. <sup>21</sup>) schreiben. <sup>22</sup>) lassen. <sup>23</sup>) stöten. <sup>24</sup>) das Grauen. <sup>25</sup>) Genieten. <sup>26</sup>) vertreiben. <sup>27</sup>) hefe — nur. <sup>28</sup>) häßst. <sup>29</sup>) schon. <sup>30</sup>) aufgeschossen. <sup>31</sup>) dreist. <sup>32</sup>) gleich. <sup>33</sup>) hätte — gefast. <sup>34</sup>) schiene. <sup>35</sup>) Art. <sup>36</sup>) schnell. <sup>37</sup>) hätte. <sup>38</sup>) sollte. <sup>39</sup>) dann. <sup>40</sup>) anwarten. <sup>41</sup>) höllisch, sehr. <sup>42</sup>) trappil:ftig. <sup>43</sup>) gewesen.





Vi jeden Stoß un jede Parad' stöten mi en por Wörd' tau: „Rächtsh von Di sitten wi Reid',  
linksh von Di sitt Gr . . . .“

Stap. 7.



un sei hadden sei hir All tamm' kregen, sei würden mi of woll frigen. —

Grad, as id up de Ullverschamtheit losbrecen<sup>2</sup> wull, kamm de Inspekter dorawer tau un frog, wat hir loss wir. — Jct sad em so un so, un frog em, ob den Glüter dat tauskünn,<sup>7</sup> mi ahn Ursat<sup>1</sup> mit snodderige<sup>3</sup> Reden unner de Ogen<sup>4</sup> tau gahn. — Wenn id nich ut dat Finster spraken<sup>7</sup> habb, habb hei mi nicks tau seggen, was sine Antwurt, un dormit wemnte hei sid an den Glüter un makte<sup>5</sup> em wegen sine Dummbristigkeit en lütten<sup>6</sup> Vers. — Nower wat sned<sup>10</sup> de Kirl em für en Gesicht, so wull Gift un Gall un as hei ut de Dör gung, drumme hei wat von General' un tau weiten<sup>11</sup> frigen' in den Wort.<sup>12</sup>

De Inspekter habb drei Pund<sup>13</sup> Toback unner den Arm un vertelte<sup>14</sup> mi, min oll Wader<sup>15</sup> habb all vör mine Ankunst för mi 'ne halw' Kist Toback herschickt un hei würd mit dorvon tau kumen laten,<sup>16</sup> wenn id weeden brufen deb.<sup>17</sup> — Dat was gaud,<sup>18</sup> awer ebenso gaud was 't, dat id tau weiten kregen habb, woans<sup>19</sup> de Inspekter un de Glüter mit enanner stunnen.<sup>20</sup> Wenn den Düwel sin<sup>21</sup> Reich uneinig is, hewwen de armen Seelen Firabend.<sup>22</sup>

Jct sticte<sup>23</sup> mi 'ne Pip Toback an, läd<sup>24</sup> mi up de Madrag un wil id mäud<sup>25</sup> was von de Reif', slep<sup>26</sup> id in, un wil id minen Pipenbedel för en silwernen utgewen<sup>27</sup> habb, verbrennt id mi minen Claprock,<sup>28</sup> de so all<sup>29</sup> anseugt was, un twors dörch negen<sup>30</sup> Stockwart, denn min Claprock habb mit de Tid immer ein Gut<sup>31</sup> awer de anner kregen, indem dat id em immer wedder<sup>32</sup> frisch awertreden let,<sup>33</sup> un in de Ort was hei grad as Achilleßen sin Schild mit de negen Offenstellen.<sup>34</sup>

Hei swälte<sup>35</sup> denn of noch immer förjötsch<sup>36</sup> weg, as de Glüter wedder 'rinner kamm, de eigentlich nicks bi mi tau dauhn<sup>37</sup> habb. — „Wotts Dunner!“ röp<sup>38</sup> hei, „Sei brennen!“ un hülp<sup>39</sup> mi dat Fier utslahn.<sup>40</sup> — Na, dorfür<sup>41</sup> bedanke id mi denn bi em, un nu kreg hei Nowerwater<sup>42</sup> un würd so tauwertrulich<sup>43</sup> un smeichlich, as en Hund, de sin Prügel kregen hett, un fung an: mit den Inspekter süll id mi nich inlaten,<sup>44</sup> denn de wir woll fründlich in de Ogen, awer falsch achter 'n Rüggen,<sup>45</sup> un wat hei dauhn künn, dat süll mi woll tau Gauden kumen,<sup>46</sup> un vörden habb hei jo man spaßt, un worum id keinen Spaz verstaht habb.

Kort,<sup>47</sup> dat was grad so 'n Schubbejack von Kirl, as id von de Ort<sup>48</sup> all vele kenneu lirt<sup>49</sup> habb, negenklauf,<sup>50</sup> hinnerlistig, vull Schaden-

freud', tau jeden Deinst för sine Wörgesetzten parat, un wir 't of de niderträchtigste, un dorbi feig, wenn Einer de Tägnen<sup>1</sup> wisen deb.

Min Toback ste<sup>2</sup> em in de Näf': Woll schönen Toback?<sup>3</sup> frog hei. — „Jh ja,<sup>4</sup>“ sad id. „Wilt'n Sei em mal probiren?“ — „Ne,<sup>5</sup>“ meinte hei, „wo denken Sei hen? Jct süll mi in so 'ne Dörchtelerien<sup>6</sup> inlaten?“ — „Schön,<sup>7</sup>“ sad id, „denn laten S' 't sin.“ —

Herr D . . . mann kamm wedder, hei habb nicks bi mi tau dauhn.<sup>4</sup> „Na, wo geht 't?“<sup>5</sup> — „Oh, recht gaud.“ — „De Toback smeckt Sei woll?“ — „Ja, sihr gaud.“ — „Na, wil Sei doch so fründlich wiren . . . probiren will id em doch mal.“ — Herr D . . . mann stoppte sid 'ne Pip: „Schön! Wirklich schön!“ — „Na, denn nemen S' sid en Pund mit,<sup>6</sup>“ sad id. — „Ne, dat künn' hei nich.“ „Ne Pip Toback, dat giung' woll; awer en Pund! Dat wir gegen sine Schülligkeit,<sup>8</sup> dat künn hei nich dauhn. Wat id von em denken deb? — Nower as Herr D . . . mann ut mine Dör giung, habb hei min Pund Toback in de Hand, un id dacht wat von em.“

Den Dag dorup würden Sträfing' nah den lütten<sup>9</sup> virlantigen Hof kummandirt, de müßten Bahn schüppen,<sup>10</sup> dat min Kammeraden doch wedder<sup>11</sup> mal in de Luft gahn kumen. All, de up einen Korridor seten,<sup>12</sup> kemen up 'ne Stunn<sup>13</sup> däglich in de frische Luft.

Min Korridor kamm tauirt<sup>14</sup> an de Reih', id natürlich nich mit, denn id habb jo noch keinen Berlöw<sup>15</sup> dortau; id klatterte indessen up minen Dsch un Hüter ruppe un tek<sup>16</sup> mi de Lüid<sup>17</sup> buten<sup>18</sup> en beten<sup>19</sup> an.

Nicht unner dat Duwensflaglock<sup>20</sup> wat för min Finster gellen süll,<sup>21</sup> stellte sid en Por<sup>22</sup> hen, von de id den Einen recht gaud<sup>23</sup> kenneu deb, denn hei was en ollen Bekannten ut Jena; sei hadden lütte Stöcker in de Hand un sechreten sid dormit up Stoß, as mi 't in Jena up den Mart<sup>24</sup> dahn<sup>25</sup> hadden, awer mit Jsen.<sup>26</sup> Bi jeden Stoß un jede Parat<sup>27</sup> flöten<sup>27</sup> mi en por Würd<sup>28</sup> tau: „Redtsch von Di sitten<sup>29</sup> mi Weid', linksch von Di sitt Or . . .“ — de mi bi min Ankunst all<sup>30</sup> begrüßt habb — „de irste Kummandant, Graf S., is de irste Minschenschinner<sup>31</sup> gegen uns; de tweite Kummandant, Oberst von B., hett woll gauben Willen, kann awer nicks maken, wil<sup>32</sup> Graf S. dat för sine Schülligkeit, as Spelkammerad von den König, höllt, uns persönlich nah Mäglichkeit tau schikaniren. De Plasmajur kann bezwegen of nicks. De Inspekter is en gauben Mann, lewt awer<sup>33</sup> in ewige Angst vör den irsten Kummandanten up de ein' un de Glüter D . . . mann up de anner Sid,<sup>34</sup> denn dat is de heimliche Tau-

1) zahm. 2) losbrecen. 3) zustände. 4) ohne Ursache. 5) schönobrig, unanständig. 6) unter die Augen. 7) gesproden. 8) made. 9) steinen. 10) schmit. 11) wüßen. 12) Bart. 13) Pund. 14) erzählte. 15) alter Vater. 16) zukommen lassen. 17) weichen gebrandite. 18) gut. 19) wie. 20) hauben. 21) des Teufels. 22) Feierabend. 23) stecte. 24) legte. 25) müde. 26) jästich. 27) aufgegeben. 28) Schlafrock. 29) schon. 30) neim. 31) Bart. 32) wieder. 33) überreden heß. 34) Schellenfelle. 35) glimmte (glomm). 36) in einem fort. 37) zu tun. 38) rief. 39) halt. 40) Feuer aus-schlagen. 41) dafür. 42) Deewasser. 43) vertraulich. 44) ein-schließen. 45) hinterem Rücken. 46) kommen. 47) kurz. 48) Art. 49) gelernt. 50) neuntig.

1) Böhne. 2) stach. 3) Durchstecheren. 4) tun. 5) geht's. 6) könnte. 7) glanz. 8) Schuldigkeit. 9) Klein. 10) Schauspiel. 11) wieder. 12) auf eine Stunde. 13) zuerst. 14) Erlaubnis. 15) gaudte. 16) Leute. 17) drau-ßen. 18) ein bißchen. 19) Taubenschlaglock. 20) gelten sollte. 21) Paar. 22) gut. 23) Markt. 24) getan. 25) Eisen. 26) stoßen. 27) Worte. 28) sitzen. 29) schon. 30) Minschenschinder. 31) well. 32) lebt aber. 33) Seite.

bringer<sup>1</sup> nah haben 'rup un is de legste<sup>2</sup> von Alltaufamen. De Gefängnißnecht st. bedrüggt<sup>3</sup> uns, un deßwegen möt hei dauhn,<sup>4</sup> wat wi willen; æwer D . . . mann sitt em tau sibr up de Haden, hei kann nicks dauhn. Häud<sup>5</sup> Di also vör D . . . mannen! Sei hett en mohren Haß up uns un is en sibr slichten<sup>6</sup> Patron un würd sid feter<sup>7</sup> of besteken laten,<sup>8</sup> wenn wi em man en gauben Pris betahlen<sup>9</sup> können, so æwer, wil wi nicks hewwen, kanen wi nich an em kamen."<sup>10</sup>

Dese Nachrichten slöten<sup>11</sup> mi so stückwis<sup>12</sup> tau. Min oll Fründ<sup>13</sup> Gr. gung an min Finster vörbi: „En Mey<sup>14</sup> kannst Du von mi friegen.“ — Tat was doch of all wat — wein 'd 't man irst hadd! — Denn hir was 't just so, as in den Unnerjäufungsarrest, Mey un Gabel würden glik<sup>15</sup> nah 't Middageten wegnehmen,<sup>16</sup> un id hadd all wedder tau dat olle Middel gripen<sup>17</sup> müßt, un hadd den Stel<sup>17</sup> von minen ollen bleckernen Vepel<sup>18</sup> up de ein' Sid scharp schürt,<sup>19</sup> dat id mi doch nothdürftig en Stück Brod affinden<sup>20</sup> kunn.

Æwer wat süll dat mit D . . . mannen heiten?<sup>21</sup> — „Häud Di vör D . . . mannen! Sei nimmt nicks von uns an.“ — De Mann hadd jo von mi en Pund Toback annamen. — Na, de Tid müßt dat lihren.<sup>22</sup>

Den Nahmiddag kam de Inspekter tau mi un makte mi de Anzeig<sup>23</sup>, dat id of 'ne Stunn<sup>24</sup> up den Hof spaziren kunn, 't wir allerdings noch nich von de Kommandantur anordnirt;<sup>25</sup> æwer hei wollt<sup>26</sup> dat up sine Stapp nemen, denn id müßt jo doch an de Luft. — Id nam<sup>26</sup> dat denn girm<sup>27</sup> an, un as id up den Hof kam, marfte id denn, dat dat Däuweder<sup>28</sup> was, un dat de Enei<sup>29</sup> ballte. Um mi nu 'ne gaube Mlotzschon<sup>30</sup> tau mafen, mörteter<sup>31</sup> id grote<sup>32</sup> Sneiballen tausam<sup>33</sup> un sett'le sei up enanner, bet 'ne Ort<sup>34</sup> von Postament farig<sup>35</sup> was, un duun<sup>36</sup> namm id en rechten schönen witten<sup>37</sup> Sneiklut<sup>38</sup> un fung<sup>39</sup> dormit an tau fneeden<sup>40</sup> un tau puffeln<sup>41</sup> bet id 'ne Ort von Postbild<sup>42</sup> farig hadd, un as id min Wackwart<sup>43</sup> neger<sup>44</sup> betradten ded, duun sprümi mi 'ne Hynlichkeit mit den ollen, braven Dr. Martin Luther entgegen, id makte em de Wacken en beten bider un de Näs<sup>45</sup> en beten sturwer,<sup>46</sup> un dor stunn hei listerwelt.<sup>46</sup> Dat was grad kein Kunstwart; æwer, as<sup>47</sup> de Upwohner<sup>48</sup> st. nahsten,<sup>49</sup> um mi wat Schöns tau seggen,<sup>50</sup> säb,<sup>51</sup> en Jeder künn doch seihn, dat 't en Mannsminsch un kein Frugenminsch<sup>52</sup> sin süll.<sup>53</sup>

Id hadd<sup>1</sup> dese Geschicht nich vertelt,<sup>2</sup> wenn dorut<sup>3</sup> nich för mi wat Gaudes<sup>4</sup> utröbt<sup>5</sup> wir. De Plagmajur was glik nah mine Fristunn<sup>6</sup> kamen un hadd minen Dr. Martin dor stabr<sup>7</sup> seihn;<sup>8</sup> hei let<sup>7</sup> sid also min Dör upsluten<sup>9</sup> un frog mi, wat<sup>10</sup> id nich girm min Schriv- un Teifen<sup>10</sup>-Material hewwen mull. Id sid natürlisch: Ja, un hei versprok<sup>11</sup> mi dorför tau sorgen; un id frey 't of.<sup>12</sup>

Kapittel 8.

Tat bi wech Tid<sup>13</sup> de ganze kristliche Moral nich en Pund Toback wirt<sup>14</sup> is, un dat dat würdlich Kreiter<sup>15</sup> in de Zeit gaww,<sup>16</sup> de sein Tid<sup>17</sup> tau ehr Amt hewwen. Worüm den Herrn Inspekter sin leiwes Rutwart<sup>18</sup> as en Knoploch let,<sup>19</sup> un worüm de Steigen<sup>20</sup> den Herrn Plagmajur sinen reden<sup>21</sup> Aragen upfreten.<sup>22</sup>

Einige Dag<sup>23</sup> d'rup,<sup>24</sup> so gegen Abend, hörte<sup>24</sup> id, dat bi minen Naver<sup>25</sup> Gr . . . upslaten<sup>26</sup> würd — dat geschach<sup>27</sup> bi uns Allen immer um dese Tid,<sup>28</sup> denn denn<sup>29</sup> würd rein makt<sup>30</sup> un frisch Water halt<sup>31</sup>. Id kloppte an mine Dör,<sup>32</sup> un D . . . mann slot<sup>33</sup> up, obschonst de Gefängnißnecht bi minen Fründ Gr . . . noch nich farig<sup>34</sup> was; id kamm 'rute<sup>35</sup> un gung<sup>36</sup> up Gr . . . tau, un kunn<sup>37</sup> doch en por Würd<sup>38</sup> mit em reden. Als de Stuw<sup>39</sup> rein was, röp<sup>40</sup> D . . . mann: „Herr Gr . . .!“ un Gr . . . gung in sin Loch<sup>41</sup> herin; æwer id of<sup>42</sup> un sett'le<sup>43</sup> mi ahn Wideres<sup>44</sup> up dat Vedd. D . . . mann röp mi, id süll<sup>45</sup> 'rute kamen,<sup>46</sup> id æwer rögte<sup>47</sup> mi nich un meinte, hei künn<sup>48</sup> mi jo bez kloek negen<sup>49</sup> bi minen Kammeraden sitten laten,<sup>50</sup> denn kem<sup>51</sup> hei jo doch noch mal wedder<sup>52</sup> tau 'm Tausluten<sup>53</sup> för de Nacht. — Ne, da künn hei nich, dat wir gegen de Guss- ordnung, un denn mir de Düwel<sup>54</sup> los, denn de Inspekter paste em immer up den Dienst<sup>55</sup>. — Id säb,<sup>56</sup> de Inspekter würd gewis nich kamen, un säb, id ded<sup>57</sup> em of mal wedder en Gesallen, indem id nich ahn<sup>58</sup> Afficht so 'n beten stark mit den Zunpahl<sup>59</sup> up dat Pund Toback herwinfte. Un wat was das Enn<sup>60</sup>? — Herr D . . . mann slot uns Veid<sup>61</sup> tausamen in.

Dor seten<sup>62</sup> wi nu un vertelsten<sup>62</sup> uns von ollen un nigen Eiden.<sup>63</sup> Gr . . . gaww<sup>64</sup> mi en Mey<sup>65</sup> un allerlei Kleinigkeiten, de hei mißen kunn, un 't würd asmak<sup>66</sup> id süll bi de Kommandantur infamen,<sup>67</sup> dat mi tausamen wahren wullen.<sup>68</sup> Binah<sup>69</sup> all de Annern wahnten tau

1) Zubringer. 2) der schimmte. 3) betrügt. 4) krieg — mu. 5) hite. 6) schlecht. 7) sicher. 8) becken lassen. 9) Kreis bezahlen. 10) kommen. 11) kloffen. 12) alter Freund. 13) Meiser. 14) gleich. 15) weggenommen. 16) greifen. 17) Stiel. 18) Kessel. 19) scharf geschneert. 20) abjcheiden. 21) heissen. 22) lehren. 23) könnte. 24) angeordnet. 25) wollte. 26) nahm. 27) gerne. 28) Tauwetter. 29) Schnee. 30) Motien. 31) wälzte. 32) presch. 33) zusammen. 34) bis eine Art. 35) fertig. 36) duun. 37) wech. 38) Schneeflock. 39) sing. 40) fneeten. 41) hier etwa: schieren. 42) Brustbild. 43) Wackwert. 44) näher. 45) n. n. n. 46) etwa: leibhaftig. 47) wie. 48) Aufwärter. 49) nachher. 50) sagen. 51) sagte. 52) Genossinmer. 53) sein hette.

1) hätte. 2) erzählt. 3) daraus. 4) etwas Gutes. 5) ausgebrütet. 6) heben (gesehen). 7) ließ. 8) aufstiecken. 9) ob. 10) Schreib- und Zeichen. 11) verpacht. 12) kriegte es auch. 13) bei welchen, einigen Venten. 14) wert. 15) Priester. 16) gibt. 17) Zeit. 18) liebes Wortwort. 19) wie ein Knoploch ließ, ausjah. 20) fliegen. 21) roten. 22) auftraßen. 23) Tage darauf. 24) hörte. 25) Nachbar. 26) aufgeschloßen. 27) geschah. 28) Zeit. 29) dann. 30) gemacht. 31) Wasser geholt. 32) Tür. 33) schloß. 34) fertig. 35) kam heraus. 36) ging. 37) konnte. 38) paar Worte. 39) Stube. 40) rief. 41) Loch. 42) aber ich auch. 43) setzte. 44) ohne weiteres. 45) sollte. 46) herauskommen. 47) reate, rührte. 48) konnte. 49) bis 9 Uhr. 50) sitzen lassen. 51) dann came. 52) wieder. 53) zum Zurückziehen. 54) Teufel. 55) Dienst. 56) jaate. 57) tate. 58) ohne. 59) Zunpahl. 60) Erde. 61) saßen. 62) erzählten. 63) alten und neuen Zeiten. 64) gab. 65) Meiser. 66) abgemacht. 67) eintommen. 68) weihen wollten. 69) beinahe.



mihr dortau. Wi frogen<sup>1</sup> un vertellten; æwer jede Antwort was trurig;<sup>2</sup> sine Nachrichten wiren æwer noch vel<sup>3</sup> truriger as mine, am stimmsten was 't hir in M. taugahn.<sup>4</sup> En Stückerner acht<sup>5</sup> von unsre Kammeraden wiren ogenblicklich in 't Lazareth bröcht;<sup>6</sup> krank wiren of all de Newrigen;<sup>7</sup> æwer för uns was de Rum<sup>8</sup> in dat Lazareth man knapp, dorüm müßt denn af un an mal wesselt<sup>9</sup> werden. Ein hadd Zuberfeln in de Lung,<sup>10</sup> Ein de Klüggen-darr, Ein was dom<sup>10</sup> un Ein lähmt worden, Ein was wegen Ewindsucht entlassen<sup>11</sup> un Ein wegen Verrücktheit, un bi en Annern was de Verrücktheit grad utbraken,<sup>12</sup> as id antamm.

Dat wiren de Stimmsten, de Annern leden<sup>12</sup> an de Ogen,<sup>14</sup> an de Verwer<sup>15</sup> un an Blaudan-brang<sup>16</sup> nah den Kopp, un as id nah Johr un Dag ut dese Höll herute kamm, was id so tämlich<sup>17</sup> de einzigste, de kein grises Hor<sup>18</sup> up-taumenissen<sup>19</sup> hadd, all de Annern 24- bet 25jöhriigen Lüüd' hadden wenigstens de Spuren dorvon.

In de irften Monate, de id in M. was, kemen wed<sup>20</sup> von min Kammeraden fri, meistens Wellen Donnerfer, un Hallenser, de tau geringere Straf verurtheilt west wiren. Dat was en grotes Freuen bi de, de dat Glück hadden; æwer of bi de Annern, de taurügg blemen,<sup>21</sup> man blot<sup>22</sup> möt id dortau setzen,<sup>23</sup> was dese letztere Freud nich ganz rein von eigene Hoffnungen un Wünsch, denn wenn de fri kemen,<sup>24</sup> denn müßten wi jo of ball<sup>25</sup> fri kamen; wat hadden wi denn mihr dahn?<sup>26</sup>

För Gr . . . un mi hadd de Sat<sup>27</sup> æwer uteden wat<sup>28</sup> in den Munn,<sup>29</sup> wat uns sivr tau Paß kamm, wi tredten<sup>30</sup> in dat zweite Stock-wark in de Eckturn', de döörch den Inspekter sine Käst<sup>31</sup> un Wahnung von de annern Gesäng-nissen scheidt<sup>32</sup> würd. Dat was gaud,<sup>33</sup> denn wenn de Inspekter uns en Dreiß<sup>34</sup> oder wat anners tau bringen hadd, würd en en Hüker<sup>35</sup> henschawen,<sup>36</sup> hei settet sic in den beten<sup>37</sup> — hei hadd jo of lang' Wil',<sup>38</sup> un hir hürten<sup>39</sup> de Annern nicks — ein Wurt garw<sup>40</sup> dat annern, wi kregen<sup>41</sup> doch bi weg/lang<sup>42</sup> tau weiten,<sup>43</sup> wat buten<sup>44</sup> passiren bed, of wat in de Zeitungen stunn,<sup>45</sup> denn de wiren verhaben.<sup>46</sup> — Gr . . . was Katholik, em besöchte<sup>47</sup> af un an de Paster E . . . un dat was en uperweckten,<sup>48</sup> lewigen<sup>49</sup> Mann, de uns mit sine Munterkeit unner de Ogen gung un uns männig<sup>50</sup> schön Mal un annere Gedanken bröcht hett. — Mi besöchte — ob mit, ob ahn Verlöb<sup>51</sup> von den General, weit<sup>52</sup> id nich — af un an en Herr K . . . f, Geschäftsführer von dat bedübende<sup>53</sup> Handelshus

M. & W., un immer hadd hei mi tau Gefallen sic mat utdacht,<sup>1</sup> wat mi Freud' maken künn. Alle Sünndag kamm de olle ibrliche Husnrecht von sin Kophus<sup>2</sup> un bröcht bald dit, bald dat tau 'm Middageten, nich so 'n lütten<sup>3</sup> taugedeckten Teller, as de framen<sup>4</sup> un riken<sup>5</sup> Lüüd' in gauden Stunn'n an de Armen un Kranken schicken, ne! so 'n richtigd, dägten Braden,<sup>6</sup> an den sic so 'n por tausamshräu<sup>7</sup> junge Wagen mal wedder en por Dag' lang richtig utliwen<sup>8</sup> kunnen. Bet de<sup>9</sup> letzte Stunn',<sup>10</sup> de id in M. was, hett de Mann as en Brauder<sup>11</sup> an mi handel, un deswegen was ic immer in de Meinung, hei ded dat in lppdrag<sup>12</sup> von minen Vader; æwer nel Min Vader hett nicks dorvon wüßt, hei hett dat All ut sinen gauden Garten<sup>13</sup> dahn; æwer worüm grad an mi? — Ist weit 't nich — hei is doræwer wegstorwen, id heww em nich dornah<sup>14</sup> fragen, mi nich mal bi em bedanken künn.

Dese leuwe, truge<sup>15</sup> Mann hadd mi nu mal, as hei sach,<sup>16</sup> dat ic en Beten teiken<sup>17</sup> kunn, en Kasten mit Pastellstiften mitbröcht, un nu süll 't Malen recht losgahn; æwer as Gott den Schaden besach, wull de Farn<sup>18</sup> nich up 't Poppit hacken.<sup>19</sup> Alles Wegliche würd verjocht, æwer nicks hilp mi wider;<sup>20</sup> binah en halwes Johr heww id dormit 'rümmer probirt, bet taulezt de Inspekter mal mit de einfache Nahricht tau Hus kamm, dat müßt mit den lütten Finger inrewen<sup>21</sup> warden.

Dort kann Einer nemen, wo sur<sup>22</sup> dat en Gefangen ward, sic wider tau helpen<sup>23</sup> un wat tau lihren.<sup>24</sup> Dat heit<sup>25</sup> för gewöhnlich: dor haddst du rechte Tid tau 'm Lihren, dor stürte<sup>26</sup> bi kein Wunsch: ach, wat sünd de Lüüd' doch klaut!<sup>27</sup> — Stumm un dumm würd Einer bi sin corpus juris un sine Dogmatik, un blot Dejenigen, de all up de Unverfäthen mit ehren Kram döörch wiren un ehr Sak all in 'n Ganzen æwerseihn<sup>28</sup> kunnen, blemen<sup>29</sup> bi ehr Frach, wi Unner smeten<sup>30</sup> de Geschicht ball in den Graven<sup>31</sup> un sabelten<sup>32</sup> iim; de Ein' bedrew<sup>33</sup> dit, de Annern dat, un vele Tid gung mit Rafen<sup>34</sup> un Strümpstoppen<sup>35</sup> un Snider<sup>36</sup> un Ofstlickerarbeit hen. Allerlei so 'n Handgebird<sup>37</sup> müßt nothwendig makt warden, un 't was en Glück, dat wi doran müßten; dat was en lichten<sup>38</sup> un en taudräglichen Lidverdrin,<sup>39</sup> denn hei bröcht up anner Gedanken. Dorüm kann ic mi sivr gaud denken, dat en Wunsch dat in en Gefängniß in allerlei Handfarigkeiten<sup>40</sup> sivr wid<sup>41</sup> bringen kann; æwer feindag' nich<sup>42</sup> künnit ut en Gefängniß en Künstler herut, oder en Gelihrtin, de de Welt würklich watt niitt<sup>43</sup> ward. Te Musik allein mag dorin 'ne lltam<sup>44</sup> maken;

<sup>1</sup>) fragten. <sup>2</sup>) traurig. <sup>3</sup>) viel. <sup>4</sup>) zugegangen. <sup>5</sup>) etwa acht Stück. <sup>6</sup>) gebracht. <sup>7</sup>) alle übrigen. <sup>8</sup>) Mann. <sup>9</sup>) gewechselt. <sup>10</sup>) taub. <sup>11</sup>) entlassen. <sup>12</sup>) ausgebrochen. <sup>13</sup>) litten. <sup>14</sup>) Augen. <sup>15</sup>) Leber. <sup>16</sup>) Blutaudrang. <sup>17</sup>) ziemlich. <sup>18</sup>) graues Haar. <sup>19</sup>) aufzuweisen. <sup>20</sup>) kamen welche, einige. <sup>21</sup>) zurückbleiben. <sup>22</sup>) nur bloß. <sup>23</sup>) hinzuziehen. <sup>24</sup>) kamen. <sup>25</sup>) bald. <sup>26</sup>) mehr getan. <sup>27</sup>) Sache. <sup>28</sup>) ansehernd etwas. <sup>29</sup>) im Munde. <sup>30</sup>) zogen. <sup>31</sup>) Rüche. <sup>32</sup>) geziehen. <sup>33</sup>) gut. <sup>34</sup>) Brief. <sup>35</sup>) Gemel. <sup>36</sup>) hinterheben. <sup>37</sup>) bischen. <sup>38</sup>) Welle. <sup>39</sup>) hürten. <sup>40</sup>) Wort gab. <sup>41</sup>) kriegten. <sup>42</sup>) betänlich. <sup>43</sup>) wissen. <sup>44</sup>) brauchen. <sup>45</sup>) stand. <sup>46</sup>) verboten. <sup>47</sup>) besuchte. <sup>48</sup>) auf-geweckt. <sup>49</sup>) lebendig. <sup>50</sup>) manch. <sup>51</sup>) ohne Erlaubnis. <sup>52</sup>) weiß. <sup>53</sup>) bedeutend.

<sup>1</sup>) ausgedacht. <sup>2</sup>) Kaufhaus. <sup>3</sup>) klein. <sup>4</sup>) fromm. <sup>5</sup>) reich. <sup>6</sup>) richtigen Worten. <sup>7</sup>) zusammengedrumpft. <sup>8</sup>) eigentlich anzublieben, ausweiten. <sup>9</sup>) bis zur. <sup>10</sup>) Stunde. <sup>11</sup>) Bruder. <sup>12</sup>) Mit-trag. <sup>13</sup>) Bergen. <sup>14</sup>) danach. <sup>15</sup>) dieser liebe, treue. <sup>16</sup>) jah. <sup>17</sup>) zehnen. <sup>18</sup>) Farbe. <sup>19</sup>) haften. <sup>20</sup>) half mir weiter. <sup>21</sup>) eingelernten. <sup>22</sup>) wie immer. <sup>23</sup>) helfen. <sup>24</sup>) leuten. <sup>25</sup>) heit. <sup>26</sup>) hörte. <sup>27</sup>) Leute - Flug. <sup>28</sup>) übersehen. <sup>29</sup>) blieben. <sup>30</sup>) schümen. <sup>31</sup>) Graven. <sup>32</sup>) fattelten. <sup>33</sup>) betruhe. <sup>34</sup>) Kochen. <sup>35</sup>) Zerrumpfe stopfen. <sup>36</sup>) Schneider. <sup>37</sup>) Handarbeit, Bewegung mit der Hand. <sup>38</sup>) leicht. <sup>39</sup>) zuträgliches Zeitvertreib. <sup>40</sup>) handverleitet. <sup>41</sup>) weit. <sup>42</sup>) aber niemals. <sup>43</sup>) müge. <sup>44</sup>) Ausnahme.

amer hit was 't of nicks mit ehr; denn singen un släuten<sup>1</sup> was verbaden, un Einen von uns, de sid stark up Musit verfunn un sid 'ne Ort<sup>2</sup> Affordion sülvst bugt<sup>3</sup> hadd, würd sin Matwart<sup>4</sup> von Kummendantur wegen wegnamen.

Id smet<sup>5</sup> mi also up dat Malen un up de Purtreit<sup>6</sup>. Min oll Fründ Gr . . . müßt tau-irist<sup>7</sup> 'ran; id heww em von rechtsch un von linksch, von vörn<sup>8</sup> un von achter<sup>9</sup> malt; mit Blistift un swarte Krid<sup>10</sup> un of bunt, denn mal eins<sup>11</sup> mit en himmelblagen<sup>12</sup> Hinnergrund, denn mal eins ganz in Wulsen un einmal of mit en prachtvullen rosenroden Schin,<sup>13</sup> as wenn 's Abends de Sün<sup>14</sup> unnergeiht. Dit Stück hett mi vel Müüh<sup>15</sup> kostt, un as 't farig<sup>16</sup> was, sach 't gor nich bornah ut.

As Gr . . . vullständig utnußt was, kamm de Herr Inspekter an de Reih; dat Bild süll för sine Brut,<sup>17</sup> id müßt em also en beten verschönern, un hei müßt of en beten fründlich utseihn.<sup>18</sup> — Swor<sup>19</sup> is 't mi worden; amer t'recht<sup>20</sup> heww id 't kregen.<sup>21</sup> Lau 'm Glücken hadd hei 'ne wat<sup>22</sup> lange Käf' — dat 's immer 'n Glüd för en Anfänger — de fat<sup>23</sup> id, un as id sei fat<sup>24</sup> hadd, dunn müßt all dat Unner nah, dat müßt willen, oder nich. — Awer de Fründlichkeit un dat leiwliche<sup>25</sup> Utseihn? Of dormit würd id prat,<sup>26</sup> id knep<sup>27</sup> em de Ogen en beten tausam, makt em up de Backen en lütten Smulst,<sup>28</sup> tröck<sup>29</sup> den Mund an de beiden Enns<sup>30</sup> en vortel Toll<sup>31</sup> in de Höcht<sup>32</sup> un makt em dor en por richtige Falten, dat hei utsach as en Knoplock,<sup>33</sup> wat en düchtigen Snider linksch un rechtsch gaud verfestigt hett.

Dit Bild bröcht mi vele Jhr<sup>34</sup> in. De Inspekter wist<sup>35</sup> dat in sine Hartensfreud<sup>36</sup> bi all min Kammeraden 'rümmer, un nu wull Jeder von mi malt sin. Mit allerlei Künsten würd de Inspekter denn dortau bröcht, dat hei de enzelnen Frunn<sup>37</sup> von mi tau uns 'rinne let.<sup>38</sup> Min Malwartstatt was<sup>39</sup> eben so gaud, as jede anner; dat Licht föll<sup>40</sup> schön von haben<sup>41</sup> un was dat kühlfste<sup>42</sup> Nurdlicht,<sup>43</sup> wat sid en Maler münschen kann. Awer uterdem<sup>44</sup> hadd id noch en grot Burthel<sup>45</sup> vör min annern Maler-Collegen vörut: de Lüü<sup>46</sup>, de mi seten,<sup>47</sup> wiren dat Sitten<sup>48</sup> gemennt,<sup>49</sup> sei kunnen 't up de Läng' uthollen,<sup>50</sup> un wenn id minen Disch ehr en beten knas<sup>51</sup> up den Liv<sup>52</sup> schom<sup>53</sup> un Gr . . . sinen Staul<sup>54</sup> en halven Faut bet<sup>55</sup> an ehr 'ran rückte, denn seten sei as in en Schruwstock,<sup>56</sup> un schappiren<sup>57</sup> kunnen sei nich, uthollen müßten sei, denn de Dör was tauflaten.

Sir möt id amer ingestahn, dat id mi in dese Tid sühr gegen dat Ebenbild Gottes ver-

sünnigt heww, id heww Gesichter malt, de 't meindag<sup>1</sup> nich gewen<sup>2</sup> hett un of meindag<sup>3</sup> gewen kann, un dat mit Kaliren,<sup>4</sup> de süs<sup>5</sup> up de Welt nich vorkamen. — Mit de Swartköpp<sup>6</sup> würd id so tämlich<sup>7</sup> prat; awer wenn so 'n Plakopp<sup>8</sup> mit unnerlep,<sup>9</sup> denn was 't slimm; id hadd mi dat — leider Gotts — anwennt,<sup>10</sup> de Plakhor mit Grün<sup>11</sup> tau schattiren, un dor<sup>12</sup> id nu of de demliche Mod' an mi hadd, in dat Gesicht en beten stark mit Rothstein 'rümmer tau arbeiten, so leten<sup>13</sup> mine Plakhörigen Biller<sup>14</sup> von Firn<sup>15</sup> listerwelt<sup>16</sup> as 'ne Ananas, taumal wenn nah unnenwärts<sup>17</sup> noch en grünen Rod kamm.

Mine Biller würden un meistens tau Geburtsdagen un Wihnachten an de ollen Öllern<sup>18</sup> un an Swestern un Bräuber<sup>19</sup> schickt, un wenn wed von ehr noch lewen süllen, denn will id mi bi dese Gelegenheit bi ehr verbeden<sup>20</sup> hewwen, wenn id ehr an so 'ne Festdag' en Schreck in-jagt heww amer dat Utseihn von ehre leiwten Verwandten. — Min oll Vader tau 'm wenigsten schrew<sup>21</sup> mi, as id em min eigen, ungeheuer ähnlich Purtreit tauschieden deb<sup>22</sup>; he hadd sid sühr verfehrt,<sup>23</sup> un id müßt mi gruglich<sup>24</sup> verannert hewwen.

Dat müßt nu amer All sin, as dat wull, dit was doch de Anfang, dat wi uns enanner besüßen<sup>25</sup> kunnen, un wenn D . . . mann of sühr scheim<sup>26</sup> dortau utsach un männigen Kiegel dortüschon schom,<sup>27</sup> so würd hei doch af un an dörch en frisch Bund Toback wedder smidiger:<sup>28</sup> un as id em taulegt gor dorbi attrappiren deb, dat hei minen Fründ G . . . sine Cigarren, de em en gauden Fründ ut Lübed schickt hadd, heimlich angung, un as sid taulegt de Herr Plazmajur sülvst von mi malen let, dunn was sin Regiment brafen,<sup>29</sup> un hei gung up de langen Korridur 'rümmer, as en Cherubim, de sinen gläugigen<sup>30</sup> Degen in de Scheid<sup>31</sup> steken<sup>32</sup> hett, wil dat<sup>33</sup> hei sid doran de Funtfedern<sup>34</sup> versengte.

Dat Aspurtretiren<sup>35</sup> von den Herrn Plazmajur was eigentlich in dese Hinsicht min Glanzpunkt in W. — Id würd ut min Bod nah den Herrn Inspekter sine Stuw 'rümmer nöddig,<sup>36</sup> denn hir süll de grote Daht<sup>37</sup> geschiehn. — Id kamm nu mit min Maler-Geschr an; id hadd en Bagen<sup>38</sup> upspannt, de en sühr schönen grünlichen Schin hadd un all min Stiften wiren scharp;<sup>39</sup> amer as id in de Stuw' kamm, verfir<sup>40</sup> id mi, denn min schön Vabenlicht,<sup>41</sup> Moran id gemennt was, was hir nich begäng,<sup>42</sup> 'de Stuw' hadd en grottes, natürliches Finster. Id fung nu dormit an, dat id mit den Herrn Plazmajur in alle Eder herümmer

<sup>1</sup>) flöten. <sup>2</sup>) Art. <sup>3</sup>) selbst gebaut. <sup>4</sup>) Nachwerk. <sup>5</sup>) schmitz, warf. <sup>6</sup>) Porträts. <sup>7</sup>) zuecht. <sup>8</sup>) vorne. <sup>9</sup>) hinten. <sup>10</sup>) schwarze Kreide. <sup>11</sup>) dann einmal. <sup>12</sup>) blau. <sup>13</sup>) Schein. <sup>14</sup>) Sonne. <sup>15</sup>) Wühe. <sup>16</sup>) fertig. <sup>17</sup>) Brant. <sup>18</sup>) ausleben. <sup>19</sup>) schwer. <sup>20</sup>) zurecht. <sup>21</sup>) getriegt. <sup>22</sup>) etwas. <sup>23</sup>) fakte. <sup>24</sup>) gefakt. <sup>25</sup>) liebliche. <sup>26</sup>) parat, fertig. <sup>27</sup>) kniff. <sup>28</sup>) kleine Anschwellung, Weidwulst. <sup>29</sup>) zög. <sup>30</sup>) Ecken. <sup>31</sup>) Zoll. <sup>32</sup>) Höhe. <sup>33</sup>) Knopitoch. <sup>34</sup>) Ehre. <sup>35</sup>) wies. <sup>36</sup>) Herzensfreude. <sup>37</sup>) Freuden. <sup>38</sup>) hineinlich. <sup>39</sup>) fiel. <sup>40</sup>) oben. <sup>41</sup>) lühtle. <sup>42</sup>) Nordlicht. <sup>43</sup>) außerden. <sup>44</sup>) Verteil. <sup>45</sup>) sahen. <sup>46</sup>) Egen. <sup>47</sup>) gewohnt <sup>48</sup>) anshalten. <sup>49</sup>) dicht, nahe. <sup>50</sup>) weib. <sup>51</sup>) jäh. <sup>52</sup>) Etbl. <sup>53</sup>) einhalb Fuß weiter, näher. <sup>54</sup>) Schraubstock. <sup>55</sup>) enttunen (échapper).

<sup>1</sup>) niemals gegeben. <sup>2</sup>) Couleuren. <sup>3</sup>) sonst. <sup>4</sup>) Schwarzköpfe. <sup>5</sup>) ziemlich. <sup>6</sup>) Flackstopp. <sup>7</sup>) unterleif. <sup>8</sup>) angewöhnt. <sup>9</sup>) Weiln. <sup>10</sup>) dr. <sup>11</sup>) ließen, sahen aus. <sup>12</sup>) Silber. <sup>13</sup>) Ferne. <sup>14</sup>) ganz aleich (leibhaftig). <sup>15</sup>) unterwärts. <sup>16</sup>) Eltern. <sup>17</sup>) Brüder. <sup>18</sup>) verbeden, entschuldigt. <sup>19</sup>) schrieb. <sup>20</sup>) zuschickte. <sup>21</sup>) erschwoeden. <sup>22</sup>) greulich. <sup>23</sup>) einander besuchen. <sup>24</sup>) schief. <sup>25</sup>) dazwischen schob. <sup>26</sup>) wieder geschmeibiger. <sup>27</sup>) gebrochen. <sup>28</sup>) glühend. <sup>29</sup>) gesteckt. <sup>30</sup>) weil. <sup>31</sup>) Flug-, Schwungfedern. <sup>32</sup>) Abporträtieren. <sup>33</sup>) genöthigt, eingelaben. <sup>34</sup>) Eat. <sup>35</sup>) Wogen. <sup>36</sup>) scharf. <sup>37</sup>) erschrat. <sup>38</sup>) Oberlicht. <sup>39</sup>) im Gange, vor-garben.





Unglücklicher Wis' was de Herr Platzmajor en flaskopp un hadd kein Ogenbranen. Kap 8.

ergerzte, dat ic dat richtige Licht sün;<sup>1</sup> ewer 't wull nich warden, bet taulest den Inspekter sine Bedde<sup>2</sup> unnen an 't Fenster tübert<sup>3</sup> würd. — Unglücklicher Wis<sup>4</sup> was de Herr Plazmajur en Flakfopp un hadd kein Ogenbranen<sup>5</sup> — un ic Unglücksworm hadd dat an de Mod' mit de Ogenbranen antaufangen. — Wat nu? — Süs smerte<sup>6</sup> ic tauirft en por Ogenbranen hen un let de Näs, so lang oder so kort<sup>7</sup> as sei just was, doranner dal bammeln.<sup>8</sup> Nower wat nu? Sei hadd kein Ogenbranen, un ic keinen Anfang, un sin Näs was för en Maler of man so so. Ic hadd mi de Sat vermeten;<sup>9</sup> ewer ic was ganz ut de Richtigkeit; anfangen müßt ic, un mit wat Horigs<sup>10</sup> müßt ic anfangen, dat hadd ic mi tau dägern<sup>11</sup> anwennt; ic fung also mit den Snurrort<sup>12</sup> an.

Dat is mi nich led<sup>13</sup> worden, un wenn Einer von min Maler-Kollegen mal in so 'ne Lag' kamen süll, so kann hei mi drißt<sup>14</sup> folgen, denn dat wohte<sup>15</sup> gor nich lang, dünn säd de Inspekter, de mi ünner ewer de Schuller tek.<sup>16</sup> dat Bild würd sihr ähnlich, un de Mann wüßt dorup tau lopen,<sup>17</sup> un hadd Insichten in de Sat, denn hei hadd mi all oft taulesen<sup>18</sup> un hadd sin Urthel an mine Stücker<sup>19</sup> utbildt.

Wohrt<sup>20</sup> of nich lang, dünn was dat Gesicht farig,<sup>21</sup> sihr schön; blot mit en beten grünlichen Schön, woran dat grüne Poppir Schuld sin kunn. Nu kann ewer de Uneform, blag<sup>22</sup> mit en roden Kragen, un denn de goldenen Epoletts un de blanken Knöp.<sup>23</sup> — Wer dat seindag<sup>24</sup> noch nich<sup>25</sup> maft hett, de ward sid hellschen<sup>26</sup> dorvör verstuken;<sup>27</sup> so gung mi dat denn nu of; ic hadd Berlinerblag un Zimmober un Kromgel<sup>28</sup> in minen Kasten, ic gung also forsch d'rup los, un wil ic mal lesen hadd: „Beiwerte beim Forttät müssen mit einer gewissen flüchtigen Genialität behandelt werden, so bed<sup>29</sup> ic dat denn of. Flüchtig nauq<sup>30</sup> was 't; ewer mit de Genialität blew<sup>31</sup> ic vullständig haden.<sup>32</sup> denn as ic dormit dörh was, säden sei all Weid', de Inspekter un de Plazmajur: ne! Dat wir nids! Mit den berlinerblagen Rock güng dat notherwis<sup>33</sup>,<sup>34</sup> ewer de Epoletts un de Knöp, de segen jo ut,<sup>35</sup> as wenn sei in sieben Zohr<sup>36</sup> nich pugt wiren, un de Kragen wir jo kein Plazmajur-Kragen, dat wir man en ganz gewöhnlichen preußischen Postmeister-Kragen. — Ugeren ded ic mi niderträchtig; ewer woht<sup>37</sup> was't, en beten gellerich<sup>38</sup> sach hei ut, denn mit den Zimmober was ic ogenschinlich anführt, dat was idel<sup>39</sup> roden Mömning,<sup>40</sup> un ic hadd wedder mit den infamtigen<sup>41</sup> Rothstein in de Schatten fuhrwartt.

Ic hadd all so vel von de Malerkunst liht,<sup>42</sup> dat ic mi nich verbliffen let, un dat ic säd, ic wull dat Bild mit mi nemen, un nah en por<sup>43</sup> Dag, denn wull'n wi uns wider spreken.<sup>44</sup> Un nu satt ic<sup>45</sup> von ein Iht in 't anner un pugte den Herrn Plazmajur sine Epoletts un Knöp up, bet G . . . dat taulest jammern würd un hei mi säd, nu wiren sei blant naug. Nower de Kragen! — Noch up Stunns,<sup>46</sup> wenn ic so 'n preußischen Infanterie-Kragen sei, fallen mi all mine Sünden in; dat würd nids, un dat wull nids warden! Taulest smet<sup>47</sup> sid de Taufall in 't Middell; G . . . sin Karnalljenvogel<sup>48</sup> pölkerte<sup>49</sup> mi en Druppen Water<sup>50</sup> up den Kragen, un up dit Flag<sup>51</sup> würd hei schön schörlaken<sup>52</sup> utsehn. — Wenn du em so mit 'ne Ort von Firnis<sup>53</sup> anstriken bedst?<sup>54</sup> dacht ic. Nower nel de Firnis is tau ölig, dat kunn utsehn as en richtigen Fettpladen.<sup>55</sup> Mit Gummi arabikum<sup>56</sup> den hadd ic ewer nich tau Hand. Ic sunn<sup>57</sup> un sunn un versöll<sup>58</sup> taulest up Zucker. Dat geht! Ic smölt<sup>59</sup> te<sup>60</sup> mi also en por Stücken Zucker in Water un fung dünn fauber an, de Sat irst an de Kanten mit en Pinsel tau probiren. — Wunder schön! Ic strek<sup>61</sup> drift wider<sup>62</sup> un durt<sup>63</sup> nich lang, dünn was min Kragen so, dat jeder Kaptehdarm<sup>64</sup> em för en richt'gen preußischen Soldaten-Kragen ansehn hadd.

Gr . . . säd frilich, de Kragen wir tau blant gegen de annere Maleri; ewer wat verstunn Gr . . . von de Kunst? — Ic stellte minen Plazmajuren up den Tisch, läd<sup>65</sup> mi up min Bedd un tek em bet 's Abends Kloß negen<sup>66</sup> an, bet de Schildwach: „Nicht aus!“ röp.<sup>67</sup> — 'X is mæglich, dat Raphael sine Madonna, as sei farig was, of lang' anleken hett, ewer so verleint,<sup>68</sup> glöw<sup>69</sup> ic nich, dat hei in ehr west<sup>70</sup> is, as ic in den Herrn Plazmajuren. Ic lag noch lang' un kunn nich slapen<sup>71</sup> vör Freudn. — En preußischen Offizir in vulle<sup>72</sup> Uneform, dat will wat seggen<sup>73</sup> mine Herrn! Taulest slep<sup>74</sup> ic in, slep ewerst<sup>75</sup> of in den hellen Dag herin.

Un as ic upwakt<sup>76</sup> — Gott in den hogen<sup>77</sup> Himmel! — Gr . . . hadd ditmal nich as Fründ gegen mi handelt, hei hadd 't hinnern künnt<sup>78</sup> — dünn wiren dusend Fleigen<sup>79</sup> dorbi un vertehrten<sup>80</sup> den Herrn Plazmajur sineu Kragen un hadden dor of mit mang<sup>81</sup> malt un hadden luter lütte swarte<sup>82</sup> Punkte in mine schönsten Richter sett<sup>83</sup>.

So wat nem ic en Mallir.<sup>84</sup> — Un wat nu? — Dat Einzigste was, ic müßt em up 't Frisch wedder ewerlactiren un de Fleigen

<sup>1</sup>) fände. <sup>2</sup>) Bettdecke. <sup>3</sup>) unordentlich angebunden. <sup>4</sup>) Augenbrauen. <sup>5</sup>) sonst schmerte. <sup>6</sup>) kurz. <sup>7</sup>) niederbammeln. <sup>8</sup>) mich (zu) der Sache vermaßen. <sup>9</sup>) mit etwas Paartiem. <sup>10</sup>) sehr. <sup>11</sup>) Schnurrbart. <sup>12</sup>) leid. <sup>13</sup>) drein. <sup>14</sup>) wahrte. <sup>15</sup>) über die Schulter gukte. <sup>16</sup>) wüßte darauf zu laufen, verstand ich darauf. <sup>17</sup>) zugequack. <sup>18</sup>) Stücken. <sup>19</sup>) (es) wahrte. <sup>20</sup>) sehr. <sup>21</sup>) blau. <sup>22</sup>) andpfe. <sup>23</sup>) utemals. <sup>24</sup>) hölllich, sehr. <sup>25</sup>) unigewerben. <sup>26</sup>) Chromgelb. <sup>27</sup>) tat. <sup>28</sup>) genua. <sup>29</sup>) blieb. <sup>30</sup>) hante, stecken. <sup>31</sup>) notdürftigerweise. <sup>32</sup>) sieben in aus. <sup>33</sup>) in sieben Jahren. <sup>34</sup>) wahr. <sup>35</sup>) bünchen gelbtid. <sup>36</sup>) cittel = lauter. <sup>37</sup>) roter Meunig. <sup>38</sup>) inant.

<sup>42</sup>) gelernt. <sup>43</sup>) haar. <sup>44</sup>) weiter sprechen. <sup>45</sup>) sah = septe ich mich. <sup>46</sup>) zur Stunde. <sup>47</sup>) schmitz, legte. <sup>48</sup>) Kanarienvogel. <sup>49</sup>) spritzte (spülend). <sup>50</sup>) Tropfen Wasser. <sup>51</sup>) Alet, Stelle. <sup>52</sup>) schwarz. <sup>53</sup>) Art Firnis. <sup>54</sup>) anstrichen. <sup>55</sup>) Fettzellen. <sup>56</sup>) saun. <sup>57</sup>) verliet. <sup>58</sup>) schmeltete, schmolz. <sup>59</sup>) streich. <sup>60</sup>) dreist weiter. <sup>61</sup>) (es) dauerte. <sup>62</sup>) Capitaine d'armes. <sup>63</sup>) legte. <sup>64</sup>) neun Uhr. <sup>65</sup>) rief. <sup>66</sup>) verriet. <sup>67</sup>) glaube. <sup>68</sup>) in sie gewesen. <sup>69</sup>) schlafen. <sup>70</sup>) voll. <sup>71</sup>) saßen. <sup>72</sup>) idelt. <sup>73</sup>) aber. <sup>74</sup>) aufwachte. <sup>75</sup>) hoken. <sup>76</sup>) hatte es hindern können. <sup>77</sup>) tausend Fleigen. <sup>78</sup>) verzeihen. <sup>79</sup>) zuziehen. <sup>80</sup>) lauter kleine schwarze. <sup>81</sup>) geieft. <sup>82</sup>) Malheur.

möten,<sup>1</sup> bet hei ut mine Hänn<sup>2</sup> was. Dat schach<sup>3</sup> denn nu of ball;<sup>4</sup> id was min Mat-wark los. Wat ewer den Herrn Blazmajur sine leuwe Fru tau de Ähnlichkeit seggt hett, un ob de Herr Blazmajur sid mi tau 'm Andenken in sine Dienstwohnung<sup>5</sup> uphängt hett, heww id meindag<sup>6</sup> nich tau weiten fregen.<sup>6</sup> So vel is gewiß, id habb mi bi em un bi den Inspekter ein' Stein in 't Brett fett't,<sup>7</sup> un dat kann nich mi allein, ne, uns allen schön tau Paß.

Kapittel 9.

Worum de Herr Inspekter sid as en Kampelmann bidden,<sup>8</sup> un de Gefängnisnecht & . . . sid von den Tisch<sup>9</sup> bauhen ded.<sup>10</sup> Worum de Herr Inspekter as forsche Rob<sup>11</sup> anseihn<sup>12</sup> würd, un worum wi nich für den Hertog stor<sup>13</sup> von Medelnborg beben deden.<sup>14</sup>

Wewer ein Umstand müht nu noch dortau kamen,<sup>15</sup> de den Utflag gaww<sup>16</sup> un uns düttlich wist'e,<sup>17</sup> wo mid<sup>18</sup> wi all<sup>19</sup> mit de Ausschaffung von de saubere Husordnung kamen<sup>20</sup> wiren. — Min oll<sup>21</sup> Vader habb mi schrewen,<sup>22</sup> id süll mi 'ne Mäntel<sup>23</sup> maken laten,<sup>24</sup> un eines Dags kamm<sup>25</sup> de Inspekter nah mi 'rüm un säb<sup>26</sup> mi, id süll nah sine Stuw<sup>27</sup> kamen, de Snider<sup>28</sup> wir dor un wull mi Mat<sup>29</sup> nemen. Id gung also in minen Slaprod 'rüm. Nu wiren dor in de Stuw' ewerft twei Lüß,<sup>30</sup> de Ein' sach<sup>31</sup> gor nich as en Snider ut, de Anner ewer desto miht; id frog<sup>32</sup> also desen, wat<sup>33</sup> hei mi Mat nemen wull. Wewer ihre<sup>34</sup> de Snider mi Antwurt gaww, gung de Anner up mi tau un frog mi: wat id ein von de politischen Gefangen wir. — Dat kann id nich sriden.<sup>35</sup> — „Denn kennen Sei gewiß minen Brauder:<sup>36</sup> id bün de un de von 'n Rhein her un heit<sup>37</sup> S . . . mann.“ — „Ja woll,“ segg<sup>38</sup> id, „kenn id Ehren Brauder, hei sitt<sup>39</sup> in den drüdden<sup>40</sup> Stok mit M . . . . taufamen.“ — Hei wull noch wider<sup>41</sup> reden, dunn<sup>42</sup> kamm de Inspekter 'rin, un de Snider gung an sin Geschäft.

Hei was noch nich dormit prat,<sup>43</sup> as de Dör<sup>44</sup> wedder<sup>45</sup> upgung, un de Hausknecht ut de Stadt Prag mit en Korm voll Buddeln<sup>46</sup> 'rinne kamm. De Inspekter make grote Ogen;<sup>47</sup> ewer de Rheinländer let<sup>48</sup> em kein Lid,<sup>49</sup> Mulapen tau verköpen,<sup>50</sup> hei namm<sup>51</sup> de höflichste Min' von de Welt an un säb in so 'n frien, frischen Ton, as blot<sup>52</sup> so 'n ollen lustigen Rheinländer kann, hei habb sid dat verlöwt,<sup>53</sup> den Herrn Inspekter mit en Duzend Buddel Wirundörtiger<sup>54</sup> unner de Ogen tau gahn. —

Ach, nu ewer de Inspekter! — De Snider was dor, id was dor — hei säb, hei künn 't nich, un dat wir tau vel,<sup>1</sup> un dorbi dinert hei mit den Kopp un tredte mit de Schullern,<sup>2</sup> as fet<sup>3</sup> Einer unner sine Stuwendelen<sup>4</sup> un regirt em von dor an en Band, as en Hampelmann. — Wat ewer so 'n richtigen Rheinländer resoloirt sin kann, dat heww id hir seihn;<sup>5</sup> un' Rheinländer frog<sup>6</sup> mir nichts, dir nichts, en Proppentredler<sup>7</sup> 'rut, make 'ne Buddel up, namm en Waterglas,<sup>8</sup> wat up den Disch stunn, schenkte in un let den Inspekter vör allen Dingen irst<sup>9</sup> doran rüken.<sup>10</sup> Dat hulp!<sup>11</sup> De Geruch paßte em, un hei freg nu of so 'n besondere Lust dortau,<sup>12</sup> em tau probiren. Laureben helpt,<sup>13</sup> un ein würd taurebt; hei drunt<sup>14</sup> sin Glas ut. „Id will nu Ehren Brauder halen,<sup>15</sup> säb hei, „ewer . . . .“ un dorbi fet<sup>16</sup> hei mi un den Snider an. De Snider was en Mann von Bildung; hei verstuun den Wint un gung; id wull em doch dorin nich nabstahn<sup>17</sup> un wull of gahn; ewer de Rheinländer stellte sid dwaslings<sup>18</sup> vör de Dör: „Sei bliwen<sup>19</sup> hir! Nich woht<sup>20</sup> Herr Inspekter, de Herr bliwot hir?“ — Nu fung<sup>21</sup> de entsamte Kir<sup>22</sup> unner de Stuwendelen wedder an, an den Band tau tuden,<sup>23</sup> un de Inspekter tredte mit de Schullern un hantirte mit de Hänn<sup>24</sup> un trippelte mit de Bein'; ewer dat Gnn<sup>25</sup> von 't Lid was: id blem.<sup>26</sup>

De Brauder kamm un föll<sup>27</sup> den Brauder iim den Hals, un 't was en grotes Freu'n un en grotes Fragen, un wil dat de beiden Bräuder doch in ehre Freud' nich sitten<sup>28</sup> kumen, fett'ten<sup>29</sup> id un de Herr Inspekter uns up den Sopha un drunken Rhiwvin tau ehre Freud' un uns tau 'm Wollgefallen un freuten uns of.

Un as de erste Pitt<sup>30</sup> bi de beiden Bräuder verslagen<sup>31</sup> was, dunn fett'ten sei sid of un hülpfen uns bi un' Geschäft, un de Herr Inspekter make den Rheinländer en Kumpelmann:<sup>32</sup> de Win wir gaud,<sup>33</sup> de Win wir sihr gaud. „Denn dauhn<sup>34</sup> Sei em of sine Jhr<sup>35</sup> an,“ säb de Frömde un schenkte den Herrn Inspekter dat Birglas wedder vull; denn dat ein' habben wi man.

Nu kann ewer jeder Minsch inseihn, dat ünner so 'ne Umständ' ein Birglas nich gaud langen deiht,<sup>36</sup> id kamm also up den klauen<sup>37</sup> Infall, ut mine Stuw' noch twei tau halen un wil de Herr Inspekter nich achter<sup>38</sup> 'n Disch bequem 'rutkamen kunn, namm id minen Sletel<sup>39</sup> von 't Sletelbrett un wull gahn, drehte<sup>40</sup> mi ewer irst noch üm un säb: „Wewer, Herr Inspekter, Gr . . . bring' id mit.“ — „Ja,“ säb S . . . . mann, „un id hal of Gläi<sup>41</sup> un bring' M . . . . mit.“ — De Herr Inspekter

<sup>1</sup>) abwehren. <sup>2</sup>) aus meinen Händen. <sup>3</sup>) geschah. <sup>4</sup>) bald. <sup>5</sup>) Dienstwohnung. <sup>6</sup>) zu wissen getrieht. <sup>7</sup>) gesicht. <sup>8</sup>) gebärdete. <sup>9</sup>) vom Tisch. <sup>10</sup>) hinstete. <sup>11</sup>) suchte. <sup>12</sup>) angesehen. <sup>13</sup>) Herzog Karl. <sup>14</sup>) bereten. <sup>15</sup>) dazukommen. <sup>16</sup>) Mißschlag gab. <sup>17</sup>) deutlich wies, sagte. <sup>18</sup>) wie weit. <sup>19</sup>) ichon. <sup>20</sup>) gekommen. <sup>21</sup>) alter. <sup>22</sup>) geschwieben. <sup>23</sup>) einen Mantel. <sup>24</sup>) machen lassen. <sup>25</sup>) kam. <sup>26</sup>) sagte. <sup>27</sup>) Stube. <sup>28</sup>) Schmeiber. <sup>29</sup>) Was. <sup>30</sup>) aber zwei Leute. <sup>31</sup>) sah. <sup>32</sup>) fragte. <sup>33</sup>) ob. <sup>34</sup>) ehe. <sup>35</sup>) freuten. <sup>36</sup>) Bruder. <sup>37</sup>) heße. <sup>38</sup>) fage. <sup>39</sup>) siht. <sup>40</sup>) in bitten. <sup>41</sup>) weiter. <sup>42</sup>) ba. <sup>43</sup>) parat, fertig. <sup>44</sup>) Tür. <sup>45</sup>) weber. <sup>46</sup>) Glaschen. <sup>47</sup>) machte große Augen. <sup>48</sup>) lieh. <sup>49</sup>) Zeit. <sup>50</sup>) Maulaffen zu verkaufen. <sup>51</sup>) nahm. <sup>52</sup>) wie bloß. <sup>53</sup>) erlaudt. <sup>54</sup>) Set.

<sup>1</sup>) viel. <sup>2</sup>) sog mit den Schultern. <sup>3</sup>) säße. <sup>4</sup>) Stubenbiefen. <sup>5</sup>) gesehen. <sup>6</sup>) kriegte. <sup>7</sup>) Bieropfenheber. <sup>8</sup>) Wasser-glas. <sup>9</sup>) erst. <sup>10</sup>) rieden. <sup>11</sup>) half. <sup>12</sup>) dazu. <sup>13</sup>) zu-reben hilft. <sup>14</sup>) trant. <sup>15</sup>) holen. <sup>16</sup>) aucte. <sup>17</sup>) nach-siehn. <sup>18</sup>) quer. <sup>19</sup>) bleiben. <sup>20</sup>) wahr. <sup>21</sup>) jung. <sup>22</sup>) infame Stel. <sup>23</sup>) zuden. <sup>24</sup>) Gauden. <sup>25</sup>) Ende. <sup>26</sup>) dieh. <sup>27</sup>) siel. <sup>28</sup>) sißen. <sup>29</sup>) sehten. <sup>30</sup>) erste Hiße. <sup>31</sup>) verslagen. <sup>32</sup>) Kom-pitment. <sup>33</sup>) ant. <sup>34</sup>) dann tun. <sup>35</sup>) Ehre. <sup>36</sup>) langt. <sup>37</sup>) litg. <sup>38</sup>) hinter. <sup>39</sup>) Schließel. <sup>40</sup>) drehte. <sup>41</sup>) hole auch Glaser.



fung wedder an tau trocken mit de Schullern; ewer 't was nich mirh so utdrücklich as vordem, un taulest nichte hei blot noch mit den Kopp.

Us id 'rute kamm, gung D . . . mann vör den Inspekter sine Dör up un dal,<sup>1</sup> denn hei habb woll en beten forht,<sup>2</sup> wat woll passiren bed, un as hei mi in sin Slatel-Unt fuschen sach, mußt hei mi böhnhafen<sup>3</sup> un frog mi, wo id dortau kem'.<sup>4</sup> „Herr D . . . mann,“ säd id, „Sei seihn, id kam<sup>5</sup> mit den Slatel ut den Herrn Inspekter sine Stum', un as Sei weiten,<sup>6</sup> is hei binnen,<sup>7</sup> un wat em paßt, ward Sei jo of woll passen. In 'n Newrigen<sup>8</sup> will id Sei raden,<sup>9</sup> laten S' sid mit mi nich in 'n Bösen in, Sei weiten, wo wi mit enanner stahn; will'n Sei ewer vernünftig sin, denn will id of dorvör sorgen, dat Sei Ehr Deil<sup>10</sup> von de Luftborkeit affrigen.“ — Oh, hei meinte of man,<sup>11</sup> säd hei. Id slot<sup>12</sup> also up, halte Gr . . . un Birgläl'; S . . . mann kamm mit sinen Stuwenkammeraden M . . . antautreden,<sup>13</sup> un nu würd de Sat'<sup>14</sup> irft vullständig. Wi organistrten<sup>15</sup> uns, as sei dat nennen, nich blot binnen sin den Disch herim, ne of buten,<sup>16</sup> dat uns Keiner ewer den Hals kumen kunn. D . . . mann müßt up den ündelsten<sup>17</sup> Gang patrolliren un kreg tau de Unerjollung<sup>17</sup> in sine Einsamkeit 'ne Buddel Win, un de Gefängnißknecht K . . . würd up unsern Gang up en Disch stellt un müßt ewer den vördelsten<sup>18</sup> Hof kiken,<sup>19</sup> ob de Blazmajur woll kem'. Hei kreg kein Buddel Win; ewer de Wisung,<sup>20</sup> menn em sih dösten<sup>21</sup> würd, denn füll hei hausten.<sup>22</sup> Hei hett den Nahmiddag ewer wat Jhrliches tausam haust, un tau Schaden is hei dorbi nich wider<sup>23</sup> kumen, as dat hei sid gegen Abend mit sammt den Disch ümhausten ded.

Wi ewer seten<sup>24</sup> binnen un hadden vulle sin Johr<sup>25</sup> ut unsern Lewenskalenner utstrecken<sup>26</sup> un surgen bi den letzten Kummers, den wi in Jena un in Bonn mitmakt hadden, hir up den Inspekter sine Stuw' wedder an. De Herr Inspekter würd as Vof<sup>27</sup> anseihn, un M . . . wat de Öllst<sup>28</sup> von uns was, ewernam<sup>29</sup> sid dat Amt, em in alle Swindigkeit<sup>30</sup> en beten<sup>31</sup> ut den Grävsten<sup>32</sup> för den Kummang<sup>33</sup> tau-taustuzen, vör Allen makte hei em denn begriplich,<sup>34</sup> dat en forschen Vof ümmer funditus drinken müßt. De Herr Inspekter bewes<sup>35</sup> in dese Sak vele Insichten,<sup>36</sup> un wil dat wi em doch mit gauden Bispill vörangahn müßten, so kemen wi bald in jenne Ort<sup>37</sup> von Berlat,<sup>38</sup> wo dat Singen lostaugahn pleggt.<sup>39</sup> — M . . . , de all mal katholische Preister west was, un de

drei irsten<sup>1</sup> Weißen kregen<sup>2</sup> habb, habb in sinen früheren Stand von Amts wegen schön singen müßt, hei stimmte also mit sinen höchsten un schönsten Ton an: „Freiheit, die ich meine, die mein Herz erfüllt . . .“ un wi Innern follen kräftig mit in, as — bau! in unsere Freiheit, die wir meinten', de Schildwach mit sinen Gewehrkolben gegen de Dör stödd.<sup>3</sup> „„Ruhig, da drinne!““

De Inspekter slog tau Hocht,<sup>4</sup> hei habb ganz vergeten,<sup>5</sup> dat de Schildwachen den Befehl hadden, Singen un Fläuten<sup>6</sup> nich tau liben.<sup>7</sup> — Dat was en stimm Stüd för mine Kammeraden, de in sin Johr nich hadden singen dürft un nu so 'ne schöne Gelegenheit dortau hadden; ewer hir hülz S . . . mann ut de Noth, he ret de Dör wid<sup>8</sup> up un röp den Musquetirer, hei süll doch in de Stum 'rinne kiken, un frog em, ob em dit as en Gefängniß vörkem'? — Na, so 'ne Ort Gefängniß, mit so vele Buddeln un Gläs' up den Disch, habb de jo denn woll noch nich seihn, hei meinte also: wi füllten 't nich ewelnenen,<sup>9</sup> hei wir hir tau 'm irstemaal.

Dat was nu wedder so wid in de Reih; ewer uns' forsche Vof was ganz ut den Lim'.<sup>10</sup> Um Gotteswillen nich wider singen! — Ja, dat was licht seggt;<sup>11</sup> ewer swer hollen.<sup>12</sup> — Nah langen Prefademen<sup>13</sup> mit den Herrn Inspekter würd denn nu utmakt,<sup>14</sup> sungen müßte warden, ewer sacht, ganz sacht.

Dat was denn nu so, as menn Einer seggt: wasch mi den Pelz, ewer maß mi nich natt;<sup>15</sup> oder as wenn sei in de hülfste<sup>16</sup> Tid von de französische Revolutschon seggt hadden: köppt möt<sup>17</sup> warden, ewer sacht, ganz sacht.

De irste, de sid gegen dit nige Affkamen<sup>18</sup> versünnigen ded, was de Herr Inspekter sülfst. Hei habb 'ne Ort von Guitarren-Stimm, un habb' of 'ne Ort von Guitarr; ewer de Lider, de hei weiten ded,<sup>19</sup> wiren 'ne Utwahl von alle verschatene<sup>20</sup> sadenschinige Leimslider,<sup>21</sup> de hellschen<sup>22</sup> upkragt un utböft<sup>23</sup> warden mühten, wenn sei hallweg<sup>24</sup> passiren süllen. Un dat ded<sup>25</sup> hei denn of, un hei trakte un böste<sup>26</sup> denn of schön d'rup los. Un von uns Innern wull en Jeder nah so vel Jöhren doch ginn hüren,<sup>27</sup> wo sid sine Stimm eigentlich utnem'<sup>28</sup> un ob sei of ganz inrufter<sup>29</sup> wir, un so durte<sup>30</sup> dat denn nich lang', dunn gung 't wedder von Fläßen.<sup>31</sup>

Wer weit, wat de Sak för 'ne Endschaft namen<sup>32</sup> habb, menn sid nich um dese Tid, as id all seggt herom, de Gefangenknecht von den Disch herunne haust habb. Hei föll recht mit Nahdruck mit den vullen Puckel gegen den Inspekter sine Dör, un as wi bi den Darm herute stört'en,<sup>33</sup> lagg<sup>34</sup> hei up de Jrd'<sup>35</sup> un de Disch

<sup>1</sup>) auf und nieder. <sup>2</sup>) bückend geborcht. <sup>3</sup>) eigentlich: unglücklichen Handwerker (Wäscher) nachhaken, ihnen das Handwert legen. <sup>4</sup>) wie ich dazu laute. <sup>5</sup>) komme. <sup>6</sup>) wie Sie wissen. <sup>7</sup>) drinnen. <sup>8</sup>) im übrigen. <sup>9</sup>) raten. <sup>10</sup>) Teil. <sup>11</sup>) auch nur. <sup>12</sup>) schlief. <sup>13</sup>) ausziehen, gezogen. <sup>14</sup>) Sache. <sup>15</sup>) brauchen. <sup>16</sup>) unterhen. <sup>17</sup>) Unterhaltung. <sup>18</sup>) vorbeziehen. <sup>19</sup>) guden. <sup>20</sup>) Weizena. <sup>21</sup>) Buchten. <sup>22</sup>) hüften. <sup>23</sup>) weiter. <sup>24</sup>) haben. <sup>25</sup>) fünf Jahre. <sup>26</sup>) ausgetrieben. <sup>27</sup>) Fuchs. <sup>28</sup>) was, welcher der älteste. <sup>29</sup>) übernahm. <sup>30</sup>) Geiswindigkeit. <sup>31</sup>) bückend. <sup>32</sup>) aus dem Gröbren. <sup>33</sup>) Konument. <sup>34</sup>) begrifflich. <sup>35</sup>) bewies. <sup>36</sup>) viele Einsicht. <sup>37</sup>) jene Art. <sup>38</sup>) Verfassung. <sup>39</sup>) pflegt.

<sup>1</sup>) eriten. <sup>2</sup>) getreigt. <sup>3</sup>) steck. <sup>4</sup>) slog in die Höhe. <sup>5</sup>) ver-gessen. <sup>6</sup>) flöten. <sup>7</sup>) leiden. <sup>8</sup>) weit. <sup>9</sup>) übelnehmen. <sup>10</sup>) Leim. <sup>11</sup>) leicht gesagt. <sup>12</sup>) gehalten. <sup>13</sup>) Witten, Sin- und Der-Verhandeln. <sup>14</sup>) ausgemacht. <sup>15</sup>) maß. <sup>16</sup>) geschäftigste. <sup>17</sup>) getöpt muh. <sup>18</sup>) dieses neue Abkommen. <sup>19</sup>) wußte. <sup>20</sup>) ver-schöffen. <sup>21</sup>) ziebecklieder. <sup>22</sup>) höllisch, sehr. <sup>23</sup>) aufgetragt und ausgabkirtet. <sup>24</sup>) halbwegs. <sup>25</sup>) tat. <sup>26</sup>) blütrte. <sup>27</sup>) gerne hören. <sup>28</sup>) ausnehme. <sup>29</sup>) eingeroiffet. <sup>30</sup>) dauerte. <sup>31</sup>) von neuem. <sup>32</sup>) genommen. <sup>33</sup>) stürzten. <sup>34</sup>) lag. <sup>35</sup>) Erde.

lagg up em, as hadd hei dat Dischblatt för sin Aewerbedd<sup>1)</sup> anseihn un hadd sid warm dormit taudect. — Nahsten<sup>2)</sup> säd hei, hei hadd mit Hauften nich mihr döörch unsern Gesang döörchdringen kunn, hei hadd 't mit Klopfen versäufen<sup>3)</sup> mußt, hadd sid dorbi tau wid up de Dischtant magt, un hadd de Blansirung<sup>4)</sup> verluen. — In desen Ogenblick säd hei nids, hei was ganz still, un as wi em 'rute tredten un em upricht<sup>5)</sup>ten, was hei von den Fall oder von dat vele Hauften ganz as düsig<sup>6)</sup>, ewer as de Inspekter up em inföhren ded<sup>6)</sup> hei süll sid wat schämen . . . . kreg hei doch so vele Besinnung, dat hei em rasch in de Red' föll un säd: hei glömt<sup>7)</sup> de Platzmajur kem'.

Na, dit was en schönen Hoppheil Gr . . . un id wuschten<sup>8)</sup> in uns' Bod'<sup>9)</sup> H . . . . mann un M . . . . sprungen<sup>10)</sup> de Trepp heruppe, de Inspekter un de Rheinländer sineten<sup>11)</sup> wulle un ledtige<sup>12)</sup> Buddeln und Bläi' in den Korm, un de Gefangenknecht slot<sup>13)</sup> uns in. So, nu kunn de Platzmajur kamen; ewer hei kamm nich.

Den annern Dag, as wi uns dat nahdenken deden, kamm uns dat binah so vör, as wir mit uns en astort't Spill<sup>14)</sup> dremen, <sup>15)</sup> dat wi man wedder utenanner kemen; ewer dat was egal: wi hadden en fröhlichen Rahmiddag hatt un hadden de schöne Husordnung gründlich verurungenirt<sup>16)</sup> denn von nu an was alle Abend groten Besüft<sup>17)</sup> ball<sup>18)</sup> hir, ball dor. Wi vertellten<sup>19)</sup> uns wat, lesen<sup>20)</sup> wat vör, spelten<sup>21)</sup> Schach, of woll en beten Kortens<sup>22)</sup> drunken en Glas Bir tausamen un leihnten<sup>23)</sup> enanner un' Bäuer<sup>24)</sup>; denn dat was of verbaden.<sup>25)</sup>

Bäuer un Zeitungen wiren vör Allen de beiden Artikel, de wi am meisten missen müßten. Zeitungen wiren ganz verbaden, un Bäuer bet<sup>26)</sup> up de Frachbäuer binah of. Als Bispiill will id blot vertellen, dat sid vör mine Tid mal Einer dat Brochhus'sche Conversations-Lexikon, un en anner en Atlas von de olle<sup>27)</sup> Welt anschaffen wull, dat würd allens Weid's aflagen<sup>28)</sup> wil, nah de Ansicht von den Herrn Grafen H . . . . dat Conversations-Lexikon, revolutionäre Artikel' enthöll<sup>29)</sup> un Landkarten überall nicht zu gestatten seien, weil sie bei einem Fluchtversuche Vorschub leisten könnten. — Dat was von em 'ne sihr lustige, ewer für uns 'ne sihr harte Ansicht.

Up un an kregen mi ewer doch von den Paster G . . . oder von den Stabsarzt Reichde oder den Inspekter, ja of männiglich döörch en oll Zeitungsblatt, wo Kes' un Hiring<sup>30)</sup> in-widelt was, en beten tau weiten, wo 't in de Welt hergung. Gegen den Harwst<sup>31)</sup> von dit Johr (1837) würd denn uns of vertellt, dat un' Sat in den Staatsrath vörkamen süll,

wat' wi nich tau dat virtigjöhrlige<sup>3)</sup> Jubiläum von den König Friedrich Wilhelm III. begnadigt warden süllen. Dat gaww nu vel Reden un Hossen unner uns, wed<sup>3)</sup> hofften un wed streben<sup>4)</sup> borgegen, un einer von de Letztern brukte<sup>5)</sup> dorbi mal den despektirlichen Utdruck: 'de olle Rülps' stats<sup>6)</sup> 'de olle König', dat sohrte<sup>7)</sup> ewer minen ollen Kapteihn<sup>8)</sup> de nahsten<sup>9)</sup> mit mi in Gr . . . . satt,<sup>10)</sup> so in de Kron', dat hei desen Majestätsbeleidiger up de Städ<sup>11)</sup> up einen Gang krumme Sämel föddern ded,<sup>12)</sup> uttausechten an den irsten Dag, wenn wi frifemen,<sup>13)</sup> wil dat<sup>14)</sup> hei sid an sinen König versünnigt hadd. — So 'ne Ort<sup>15)</sup> von Königs-mürder wiren mang<sup>16)</sup> uns!

Na, wi hofften also wedder: wi müßten jo fri kamen! Aewer dat kamm anners, als mit de sel Fru;<sup>17)</sup> de Hertog Karl<sup>18)</sup> von Meckeln-borg, as President von de Staatsrath, hadd sid gegen uns vernemen laten un hadd den Utslag gewen:<sup>19)</sup> wi müßten sitten. — Dat hett em denn nu grad nich vele frame<sup>20)</sup> Wüsch von uns indragen.<sup>21)</sup>

Korte<sup>22)</sup> Tid nahher kamm de Stabsarzt mal tau uns un vertellte<sup>23)</sup> uns, de Hertog Karl von Meckelnborg wir dod.<sup>24)</sup> Dat weiten wi all,<sup>25)</sup> säden wi. — Dat wir nich möglich, säd hei, hei kem' graden Wegs von den General Grafen H . . . her, un de hadd in sine Gegenwart de Depeesch upmaat, wo de Nahricht in stahn hadd; un in keine Zeitung stünn noch dor wat von. — Dat wir möglich, säden wi, ewer weiten deden wi dat all. — Von wen?<sup>26)</sup> frog hei. — Von B . . . . säden wi, „de hett uns dat hüt<sup>27)</sup> morgen vertelt.“ — Von B . . . ? von B . . . ?“ frog hei un schüddelt mit den Kopp, „im den sinentwillen id hüt hirher kamen hün? Merkwürdig! Merkwürdig!“ un dormit gung hei ut de Dör.

B . . . was en prächtigen un mächtigen Kirl, as id em up sine Dörchreis' in Jena kennen lihrt<sup>27)</sup> hei was de Grötste un de Stärkste von uns Allen, of hir noch; hei was en ihrlichen un trugen<sup>28)</sup> Fründ tau mi — dat weit id, denn id heww nahsten mit em in Gr . . . up ein Stuw' tausamen seten<sup>29)</sup> — ewer sin Geist hadd leden.<sup>30)</sup> — Sei säden, hei hadd 't von den Ogenblick an kregen, as em dat Dodsurthel spraken<sup>31)</sup> würd. Id weit dat nich — tau mine Tid bildte hei sid dat in, hei künn<sup>32)</sup> prophenzeihn<sup>33)</sup> un ut de Kreihn<sup>34)</sup> un Sparlings un Karnallenvogel<sup>34)</sup> ehr Gebirden<sup>35)</sup> de Taufunft seihn. Alle Abend, vertellte hei, kamm 'ne schöne Fru in en swartfiden Kleid<sup>36)</sup> tau em un sett<sup>37)</sup>te sid vör sin Bedd un säd em, wat scheihn<sup>37)</sup> würd. — Sei hett vel tausamen-

1) überbett. 2) nahher. 3) Klopfen versuchen. 4) Balance. 5) wie schwindlig, betäubt. 6) einfuhr. 7) glaubte. 8) wüschten. 9) Bod. 10) sprangen. 11) schämten. 12) leer. 13) schloß. 14) ab-gelartetes Spiel. 15) getrieben. 16) runter. 17) großer Beluch. 18) bald. 19) erzählen. 20) lasen. 21) spielten. 22) bißchen Karten. 23) stehen. 24) Bäuer. 25) auch verboten. 26) bis. 27) alten. 28) abgeschlagen. 29) enthielte. 30) Käje und Spring. 31) Geröll.

1) ob. 2) vierzigjährlg. 3) welche, einige. 4) stritten. 5) brauchte. 6) hat. 7) fuhr. 8) Kapitän. 9) nahher. 10) sah. 11) Stelle. 12) Säbel forderte. 13) freikamen. 14) weil. 15) solche Art. 16) wüschten. 17) als mit der seligen Frau; sprich. 18) Herzog Karl. 19) Ausschlag gegeben. 20) fromm. 21) eingetragene. 22) kurz. 23) ersäblte. 24) wäre tot. 25) schen. 26) heute. 27) lernte. 28) ehlicher und treuer. 29) geüßten. 30) gelitten. 31) gesprochen. 32) söunte. 33) krähen. 34) Karnarlen-vogel. 35) Gebirden. 36) schwarzseidenes Kleid. 37) ge-schehen.



prophenzeiht, un nicks is indrapen;<sup>1</sup> æwer de Dobsnachricht von den Hertog Korl von Medelnborg hett hei vörherseggt, dat is Wöhrheit! Un noch 'ne anner Sak hett hei mit de lüütsten<sup>2</sup> Umständen vörher wüßt — id ward sei an lret un Städt<sup>3</sup> vertellen.

De Kreihen wiren in sinen Dgen de sllimmen Bægel, un de Karnallenvægel, von de binah en Jeder weck hadd, wiren de gauden. Nu begawm<sup>4</sup> sid dat sonderbore Wis',<sup>5</sup> dat binnen eine Woch' binah all de Karnallenvægel in den ganzen Hus' krank würden, sei kregen alltaufamen, obschonst de Ein' so, de Anner anners fauderte,<sup>6</sup> ein un de sülwigen Krämpfen un föllen für död in ehr Burken<sup>7</sup> iim, un med stürwen<sup>8</sup> würcklich doran. Dit hadd em nu in 'ne grote lprengung sett't, un de Stabsarzt müßt em in 't Lazareth nemen, von wo hei up dreiviertel Johr in de Charité nah Berlin bröcht<sup>9</sup> würd, iim dor kurirt tau warden; æwer as hei von dorut, as gesund entlaten, uns nah Gr . . . . . nahfamm, was hei noch eben so krank, as hei west was. Doran, diesen armen Minschen tau entlaten, den sei up so 'ne grugliche<sup>10</sup> Wis' unschädlich maft hebben, was kein Gedant. — Tau mine grote Freud' heww id hört,<sup>11</sup> dat de Freiheit em dat wedder gemen hett, wat em de Knechtschaft namm, un dat min oll Franzos' lewt un gesund is.

Als id vördem oll seggt heww, let<sup>12</sup> mi uns den lpenholt<sup>13</sup> in 't Lazareth so tämlich<sup>14</sup> ümgahn, un wil de Stabsarzt en minschenfründlich Hart<sup>15</sup> hadd, un wi ol Alltaufamen so beschaffen wiren, dat hei 't mit gauden Gewissen verantwurten kunn, wenn hei uns dorhen nem,<sup>16</sup> so kamm denn mitderwil<sup>17</sup> ol mal an mi de Reich, un id erlente dorin 'ne Geschicht, de de ganze Kommandantur un den Vim' bröchte<sup>18</sup> un för uns mit de Tid von dat grötste Bedüben<sup>19</sup> würd.

### Kapittel 10.

Dat Einer männigmalt<sup>20</sup> en annern Minschen an en lahlen Ropp wedder<sup>21</sup> kennen kann, un dat 'ne lütte<sup>22</sup> Gwefter tauwilen<sup>23</sup> en Klauen<sup>24</sup> Zufall hewwen kann. Worüm de Schiltwachten, as W . . . . . weglegen,<sup>25</sup> vör ehr<sup>26</sup> presentiren beden, un worüm de olle<sup>27</sup> thewürdige Obersteutnant von S . . . . . in Nisht wir, dat en Graf S . . . . . up sine ollen Beinen trampeln würd. Wat 'ne Gefängnis-Kummisschon männigmalt för frische Anst tau risten<sup>28</sup> twigt, un worüm en ordentlich Minsch taulest en Demotrat warden kann.

Um dit ordentlich tau vertellen,<sup>29</sup> müt<sup>30</sup> id von de Umständen reden, unner de wi dor wahn-ten<sup>31</sup> un von de Ort un Wis',<sup>32</sup> in de wi dor leroten. — Wi wahnuten in twee Zimmer;<sup>33</sup> in ein lütt,<sup>34</sup> wat vörn lagg,<sup>35</sup> slegen<sup>36</sup> drei von uns, in ein gröt,<sup>37</sup> wat dor achter<sup>38</sup> lagg, söß bet<sup>39</sup> acht, je nahdem. Wi kregen<sup>40</sup> hir

<sup>1</sup>) eingetroffen. <sup>2</sup>) kleinsten. <sup>3</sup>) Ort und Stelle. <sup>4</sup>) begab. <sup>5</sup>) Weise. <sup>6</sup>) fitterte. <sup>7</sup>) Bauer, Kassa. <sup>8</sup>) starben. <sup>9</sup>) gebrecht. <sup>10</sup>) greulich. <sup>11</sup>) gehört. <sup>12</sup>) lieben. <sup>13</sup>) Aufenthalt. <sup>14</sup>) ziemlich. <sup>15</sup>) Herz. <sup>16</sup>) nahm. <sup>17</sup>) mittelmäßig. <sup>18</sup>) aus dem Heim brachte. <sup>19</sup>) Bedeutung. <sup>20</sup>) manchmal. <sup>21</sup>) wieder. <sup>22</sup>) klein. <sup>23</sup>) zuwielten. <sup>24</sup>) Flug. <sup>25</sup>) wegfleien. <sup>26</sup>) vor ihnen. <sup>27</sup>) alte. <sup>28</sup>) riechen. <sup>29</sup>) erzählen. <sup>30</sup>) muß. <sup>31</sup>) da wohnen. <sup>32</sup>) Ort und Weise. <sup>33</sup>) zwei Zimmern. <sup>34</sup>) kleinen. <sup>35</sup>) lag. <sup>36</sup>) schliefen. <sup>37</sup>) großen. <sup>38</sup>) hinter. <sup>39</sup>) sechs bis. <sup>40</sup>) kriegten.

gaude! Kost, kunnen des Dags æwer<sup>2</sup> vir Stunn'n<sup>3</sup> in de frie Luft spaziren gahn,<sup>4</sup> un kunnen ahn<sup>5</sup> alle Widlüufigkeiten<sup>6</sup> mit enanner ümgahn. Taufatlen<sup>7</sup> würd denn hir natürlich of; æwer mit de Tid<sup>8</sup> hadd sid dat all so wid<sup>9</sup> taurecht tagen,<sup>10</sup> dat bi allerhand lütte un grote Friheiten de Dgen<sup>11</sup> taubrücht würden. De ollen Stammgäst' von mine Kammeraden, de hir all Johr un Dag west wiren, kennten diesen Unteroffizier un jennen Kumpani-Gregorius,<sup>12</sup> sei wüßten, wen tau trugen<sup>13</sup> mir, un vör wen sid Einer häuden<sup>14</sup> müßt, sei kregen un besorgten heimlich Breim<sup>15</sup> un hadden sid bor<sup>16</sup> Geld tau verschaffen wüßt, sei hadden Middel funnen,<sup>17</sup> sid anmere Kleidungsstücken, as de blag- un wittstripigen<sup>18</sup> Lazareth-Kleider antauschafften, jal vör mine Tid wiren sei männigmalt tau twee un drei heimlich Nachtens ut dat Lazareth 'rute gahn<sup>19</sup> un wiren des Morgens ist<sup>20</sup> wedder taurigg kamen.<sup>21</sup> — Wo<sup>22</sup> sei dit all mäglich maft<sup>23</sup> hebben, weit<sup>24</sup> id nich, un wenn id 't wüßt, würd id 't nich vertellen! — Genau<sup>25</sup> sei hadden allerhand Befanntschaften in de Stadt maft, hadden Geld un slicht<sup>26</sup> würd nich lewt.<sup>27</sup> Männig Potschon Braden,<sup>28</sup> männig Buddel<sup>29</sup> Moselwin un Rhinwin würd bor herinne mogelt,<sup>30</sup> un wenn wi uns ol alle Mäuh gemen,<sup>31</sup> de vullen Buddeln 'rinne tau schafften, so was dat Ruteschafften von de ledbigen<sup>32</sup> doch tau beswerlich, un so würden sei denn all ungeheuer künstlich achter de Dör<sup>33</sup> von unsern ollen groten Kamin tau Höchten<sup>34</sup> stapelt un S . . . . . mann was as Bumeister bi diesen gläsernen Baby-lonischen Thorm anstellt.

Nu begawm<sup>35</sup> sid dat, dat de Cholera in de Stadt un in dat Lazareth utbrof,<sup>36</sup> de Stabsarzt hadd also vel<sup>37</sup> bi uns 'rium tau dauhn,<sup>38</sup> hei kamm<sup>39</sup> oft, un as em twee von uns, de Mediziner wiren, beden,<sup>40</sup> hei süll sei mit tau de Kranken nemen, deb<sup>41</sup> hei dat; denn hei was so fast<sup>42</sup> dorvon æwertigt,<sup>43</sup> dat dese Krankheit nich anstecken deb,<sup>44</sup> dat hei sülwst sine beiden einzigten lütten Jung<sup>45</sup> dor mit hennamm.<sup>46</sup>

Ob hei in dese Meinung Recht hadd, weit id nich; id weit man blot,<sup>46</sup> dat W . . . . . R . . . . . sid nich dorvör grugten,<sup>47</sup> un wi annern ol nich; æwer as dese beiden Gesellen taulest mit en Stid Lung' un Lemer un Darm taurigg kenen<sup>48</sup> un dorbi up so 'n hülternen<sup>49</sup> Schinrenteller tau sniben<sup>50</sup> un tau manischen<sup>51</sup> anfangen, dunn<sup>52</sup> würden sei von uns ut de grote Stum'<sup>53</sup> nah de vördelste<sup>54</sup> lütte Stum' herute kumpelmentirt.<sup>55</sup> Un dat hadden de

<sup>1</sup>) gut. <sup>2</sup>) des Tags über. <sup>3</sup>) Stunden. <sup>4</sup>) gehen. <sup>5</sup>) ohne. <sup>6</sup>) Weltläufigkeiten. <sup>7</sup>) zugeflossen. <sup>8</sup>) Zeit. <sup>9</sup>) schon so weit. <sup>10</sup>) zurecht gezogen. <sup>11</sup>) Augen. <sup>12</sup>) Chirurgus. <sup>13</sup>) trauen. <sup>14</sup>) hüten. <sup>15</sup>) Briefe. <sup>16</sup>) bar. <sup>17</sup>) gefunden. <sup>18</sup>) blau- und weißstreifig. <sup>19</sup>) herausgegangen. <sup>20</sup>) erst. <sup>21</sup>) zurückgekommen. <sup>22</sup>) wie. <sup>23</sup>) alles — gemacht. <sup>24</sup>) weiß. <sup>25</sup>) genug. <sup>26</sup>) schlecht. <sup>27</sup>) gelobt. <sup>28</sup>) manche Portion Braten. <sup>29</sup>) Flasche. <sup>30</sup>) geschmuggelt. <sup>31</sup>) Rüge gaben. <sup>32</sup>) lebig, lecr. <sup>33</sup>) Thür. <sup>34</sup>) in die Höhe. <sup>35</sup>) begab. <sup>36</sup>) ausbrach. <sup>37</sup>) viel. <sup>38</sup>) tun. <sup>39</sup>) sam. <sup>40</sup>) baten. <sup>41</sup>) rat. <sup>42</sup>) feil. <sup>43</sup>) überzeugt. <sup>44</sup>) anstecte. <sup>45</sup>) mit dabin nahm. <sup>46</sup>) nur bloß. <sup>47</sup>) grauten. <sup>48</sup>) zurückfamen. <sup>49</sup>) auf jenem hölzernen. <sup>50</sup>) schneiden. <sup>51</sup>) manischen, meugen. <sup>52</sup>) da. <sup>53</sup>) Stube. <sup>54</sup>) vorbereiten. <sup>55</sup>) kumpelmentiert.

Raders man wullt,<sup>1</sup> as en Jeder ut den Ver-  
lop<sup>2</sup> von de Gescht<sup>3</sup> seihn<sup>4</sup> ward.

Eines Dags gah id buten<sup>5</sup> spaziren, dunn  
geiht<sup>6</sup> mi en Minsch in 'ne lneform von en  
Kumpani-Gregorius vörbi, un, as hei mi so  
vörbi geiht, grint<sup>7</sup> hei jo, un as id em en  
beten nauer<sup>8</sup> anfliken<sup>9</sup> will, wiß<sup>10</sup> hei mi den  
Rügg un geiht graden Wegs nah unsern  
Zimmer tau. — Grabewer von uns, up den  
sülwigen Gang, wahnste ewer of en Kumpani-  
Gregorius, un id denk also, 't is en Wittkolleg  
von em en besöcht<sup>10</sup> em; id gah also wider,<sup>11</sup>  
bet tauflaten ward.

As id in uns' Stuw<sup>12</sup> herimmer kamm, dunn  
sitt<sup>13</sup> dor Ein, mit den Rügg tau mi dreih<sup>14</sup>,  
in Lazareth-Kittel frilich, ewer mit en kahlen  
Kopp. Nu hadden mi man Zwei mit en Kahl-  
kopp tüschen<sup>14</sup> uns hatt, un de Ein', Piter,<sup>15</sup>  
hadd all so vel smert un dahn,<sup>16</sup> dat hei all  
'ne Ort forte Lammwull<sup>17</sup> wedder kregen<sup>18</sup> hadd,  
un de Anner, Br . . . , was vör en Birteljoher  
fri kamen. Wer was dit? — Jek kamm neger<sup>19</sup>  
— 't was Br . . . , de olle lustige, fidele  
Br . . . , de den Unfel Dambach so velen  
schönen Arger mak hadd, de för jede slimme  
Sat<sup>20</sup> lümmer 'n frischen Wiz hadd, un mal,  
as em sin oll Wader besöchte, tau uns 'ranne  
sprungen kamm: „Denkt Jug, min Oll<sup>21</sup> hett  
nu of all en kahlen Kopp!“ — Ut Fründschafft  
hadd dese brave Kirkl dat wagt, sinen ihrlchen  
Kahlkopp wedder in den Löwenrachen 'rinne  
tau steken,<sup>22</sup> ewer so ganz unbefunnen was dat  
nich, sine Fründschafft hadd wat Anners in den  
Sinn.

Hei blem<sup>23</sup> dese Nacht bi uns, un vel müßte  
hei vertellen. Den annern Morgen gung hei  
strad un stramm as Kumpani-Gregorius wedder  
ut dat Lazareth-Dur<sup>24</sup> 'rute.

As hei weg was, kamm W . . . nah mi  
'ranne: „Charles douze,“ — dit was min Epiz-  
nam', de Bommern un Medelnbörger säben<sup>25</sup>  
ewer lümmer „Korl Duff“ — „Charles douze,  
haddst Du woll Lust von hir dörchtaubrennen?“  
— „Worum dat nich?“ — „Vor tau  
sühr,<sup>26</sup> Herr Kolad!“ — „Kannst Du Geld  
anschaffen?“ — „Anners nich, as von minen  
Wader.“ — „Süll<sup>27</sup> hei Di woll wat schiden?“  
— „Weit 't nich,“ fegg id, „bet up Stunns<sup>28</sup>  
hett hei nids von 't Weglopen<sup>29</sup> hüren<sup>30</sup> wullt.“  
— „Verlöcht möt 't warden,“ seggt hei; „fett  
Di dal<sup>31</sup> un schrim<sup>32</sup> en Breif; besorgen will  
id em, un up de Person, de mi dorbi behül-  
lich is, kamm sid Din Wader fast verlaten.“<sup>33</sup>

Jek sett'ete mi also dal un schrew<sup>34</sup> en  
schrewen<sup>35</sup> Breif an den Ollen, dat dat Weg-  
lopen mi sühr taubdräglich<sup>36</sup> sin würd, dat id  
dat ungeheuer fin<sup>37</sup> infäbeln wärd, dat id

en por<sup>1</sup> richtige Wittkollegen dortau hadd, un  
dat uns kein Deumel<sup>2</sup> wedder krigen süll; id  
för min Part wull denn nah Sweden gahn,  
wull dor Landmann spelen,<sup>3</sup> mi in Schonen  
en Gaud,<sup>4</sup> wenn 't maglich, 'ne lütte Graf-  
schafft löpen<sup>5</sup> un wull denn immer af un an  
heimlich nah Medelnborg 'erwer kamen<sup>6</sup> un  
em en beten besäufen;<sup>7</sup> un tau all dese Herr-  
lichkeit hüerte wider<sup>8</sup> nids tau, as en por  
Hunnert Daler Geld, de süll hei dortau her-  
gewen, dat Anner besorgte id denn nahsten.<sup>9</sup>

W . . . namm minen Breif un brächte  
nah 'n<sup>10</sup> acht Dag' richtig Antwort. — De Oll  
wull nich; id müßte jo bald fri kamen. — Jek  
kreg kein Geld un müßte also sitten bliwen.<sup>11</sup>

Den Namen von den Mann, de den Breif  
besorgt hett, weit id nich, un doch wir hei bi  
'n Hor<sup>12</sup> mit de Näs an 't Fett kamen, de  
ganze Gescht wir an den Dag kamen, wenn  
min Krätending von lütt Schwester nich en ver-  
deuwelten Infall hatt hadd. — Jek möt de  
Gescht hir inschüwen.<sup>13</sup>

Tau de sülnige Tid was W . . . von den  
S . . . barg weglopen, un de Blazmajur dor,  
wat en Medelnbörger was, un mit minen  
Wader sid männigmal Breiw<sup>14</sup> schrew, klagte  
em sine Noth, wo em dat giing,<sup>15</sup> denn sei  
wullen em un den General von S . . . ut  
W . . . sin Ultritschen<sup>16</sup> 'ne Nachlässigkeit in  
ehren Deinst nahweisen.<sup>17</sup> Min Oll antwort<sup>18</sup>  
em wedder, hei hadd of en Breif von einem en  
ganz unbekanntem Mann kregen, de mi tau 'ne  
Flucht behüllich wesen<sup>19</sup> wull, hadd ewer de  
Sak asleht. Dese Breif nimmt nu de Kum-  
mandant von den S . . . barg un schickt em  
an dat gottgesegnete preußische Ministerium,  
wenn 't so los giing, wenn de Lüd<sup>20</sup> butwartens<sup>20</sup>  
von 'ne Festung sid all dormit asewen<sup>21</sup> de  
Gefangen fri tau maken, denn mügg<sup>22</sup> uns de  
Düwel möten,<sup>23</sup> hei för sin Part wull leiverst<sup>24</sup>  
Föhdhänden<sup>25</sup> gahn. Dat preußische Ministerium  
wendte sid nu an de medelnbörgsche Regierung  
— denn dunntaumalen<sup>26</sup> hadden mi noch kein  
Ministerium in Medelnborg — sei süll doch  
mal en beten nahhoren,<sup>27</sup> mer woll den Breif  
an minen Wader schrewen hadd, un as min Oll  
eines Dags bi sin Widdageten<sup>28</sup> sitt, kümmt<sup>29</sup>  
denn of richtig en großherzoglichen Kummissorius  
an, de nah den Breif fragen ward.<sup>30</sup> — Na, nu  
schlitt<sup>31</sup> denn minen armen Ollen dat Blatt,<sup>32</sup>  
un hei ward gewohr, dat hei sid in 'ne grote  
Dämlichkeit inlaten<sup>33</sup> hett. Werer hei süll dor  
noch gaud nau<sup>34</sup> 'rute kamen! — Min lütt Krat  
von Schwester süht,<sup>34</sup> wo de Oll in de Klein  
sitt, sei weit wo de bumme Breif ligt,<sup>35</sup> sei  
geiht also drivens<sup>36</sup> ut de Dör, söcht<sup>37</sup> em sid,  
un geiht dormit nah de Käf,<sup>38</sup> dor brennt noch

<sup>1</sup>) gewollt. <sup>2</sup>) Verkauf. <sup>3</sup>) sehen. <sup>4</sup>) gehe ich brauchen.  
<sup>5</sup>) geht. <sup>6</sup>) verzehrt das Gesicht. <sup>7</sup>) blicken genauer. <sup>8</sup>) angucken.  
<sup>9</sup>) weiß, zeigt. <sup>10</sup>) besucht. <sup>11</sup>) weiter. <sup>12</sup>) sieht. <sup>13</sup>) gedreht.  
<sup>14</sup>) zwischen. <sup>15</sup>) Peter. <sup>16</sup>) gekümmert und getan. <sup>17</sup>) kurze  
Lammwolle. <sup>18</sup>) getriegt. <sup>19</sup>) näher. <sup>20</sup>) Sache. <sup>21</sup>) Ulter.  
<sup>22</sup>) heden. <sup>23</sup>) blieb. <sup>24</sup>) Tor. <sup>25</sup>) sagten. <sup>26</sup>) gar zu sehr.  
<sup>27</sup>) sollte. <sup>28</sup>) bis zur Stunde. <sup>29</sup>) Weglaufen. <sup>30</sup>) hören. <sup>31</sup>) sich  
dich nieder. <sup>32</sup>) schreibe. <sup>33</sup>) fast verlassen. <sup>34</sup>) schrieb. <sup>35</sup>) ge-  
schrieben. <sup>36</sup>) sütvächtig. <sup>37</sup>) sein.

<sup>1</sup>) paar. <sup>2</sup>) Teufel. <sup>3</sup>) spielen. <sup>4</sup>) Gut. <sup>5</sup>) kaufen.  
<sup>6</sup>) kommen. <sup>7</sup>) besuchen. <sup>8</sup>) gehörte weiter. <sup>9</sup>) dann nach-  
her. <sup>10</sup>) brachte nach etwa. <sup>11</sup>) sitzen bleiben. <sup>12</sup>) bei  
einem Saare. <sup>13</sup>) einstudieren. <sup>14</sup>) Briefe. <sup>15</sup>) giinge.  
<sup>16</sup>) Aufreihen. <sup>17</sup>) Dienst nachweisen. <sup>18</sup>) sein. <sup>19</sup>) Leute.  
<sup>20</sup>) außerhalb. <sup>21</sup>) abgeben. <sup>22</sup>) müde. <sup>23</sup>) hüten. <sup>24</sup>) über.  
<sup>25</sup>) hüten. <sup>26</sup>) dasumal. <sup>27</sup>) nachhören. <sup>28</sup>) Mittagessen.  
<sup>29</sup>) kommt. <sup>30</sup>) fragt. <sup>31</sup>) u. 22) sieht — das Blatt (Zapfen),  
d. h. ihm wird bekommen, die Stelle wie angezeichnet. <sup>32</sup>) Dunm-  
heit eingetaffen. <sup>33</sup>) sieht. <sup>34</sup>) liegt. <sup>35</sup>) eilig. <sup>36</sup>) sücht. <sup>37</sup>) süchte.

juft en schönes Koffeefüer, sei höllt<sup>1</sup> den Breif en beten an dit Füer, un as hei schön verbrennt is, leggt<sup>2</sup> sei de Asch up en reinen Teller, kümmt 'rin tau den Herrn Kummifforius: „Sir is de Breif!“ — Je, wat nu? — De Ol wüßt den Namen nich mihr, un min lütt Krätending von Smeßer hadd en braven Mann vör 'ne langjöhrlige Festungsstraf' reddt.<sup>3</sup> — Dit Stück hett mi immer sihr schön gefallen.

Aewer wo würd dat nu in dat Lazareth tau M . . . ? — Ich wüßte jo nu, wo de Klocken lübb'ten,<sup>4</sup> un dat id för min Part in de Beschicht vullständig utspannt<sup>5</sup> was. Dat Kläufte<sup>6</sup> was nu, id kümmerde mi nich mihr üm de Sak, un dat ded id denn of.

Mit de Wil' was frisken Nahschubb in dat Lazareth kamen, en pr swor<sup>7</sup> kranke Kameraden wiren inbrücht<sup>8</sup> worden, de Plag würd tau beengt un eines Dags ordnirte de Stabsarzt dat an, dat vir von uns — id of mit — nah 'ne lütte Stum' in dat zweite Stocwerk<sup>9</sup> brücht warden süllen. Den sülwigen Abend kamm de Plagmajur, as all tauslaten<sup>10</sup> was, let<sup>11</sup> sich de Dör unnen upsluten un brüchte för Einen en Breif. In sine Gegenwart würd de Dör von den wachthabenden Unteroffizirer wedder tauslaten, in sine Gegenwart würd de Elatel<sup>12</sup> an den Lazareth-Inspekter aflüwert,<sup>13</sup> un den annern Morgen wiren B . . . un R . . . weg.

Wo sei dit fatig fregen<sup>14</sup> hemmen, weit id von eigenen Ogen<sup>15</sup> nich, un 't wüßt of Keiner von uns Allen nich; ewer nah un nah hemmen wi uns unner enanner dat befragt, un de Ein' wüßt dit, un de Anner dat, un taulekt fregen wi of den Breif tau lesen, den sei in den ersten Kommandanten Grafen S . . . schreven hadden, wo sei em dat utsihrlich verstellten,<sup>16</sup> woans<sup>17</sup> sei 't maht hadden. — 'E was 'ne Ort<sup>18</sup> von niderträchtigen Breif, un id red' dor noch wider ewer.<sup>19</sup> Verlösig dit.<sup>20</sup>

De lütte Br . . . , de olle lütte fidele Br . . . , hadd ut reine Fründschaft för B . . . sine Freiheit, de hei knapp hadd geneiten<sup>21</sup> kunn, wedder waqt, üm sinen Fründ fri tau maken. Wat dat heit,<sup>22</sup> kann Jedwerein<sup>23</sup> inseh'n, ewer vullständig kann so 'ne Dah<sup>24</sup> blot Einer tagiren, de nah Jöhren maht fri kamen is un weit, wo säut<sup>25</sup> denn de Freiheit smecht. — Hei verlet<sup>26</sup> Wader un Waberland, würd en Flüchtling in de Welt, sett'e sine ganze Taufunft up 't Spill,<sup>27</sup> ewer hei sett'e dat dörch, hei matte den Fründ fri. Em fall 't gaud gahn sin, hei fall Einer von de beleiwftsten<sup>28</sup> Schriftstellers in Wien sin, un dat freut mi recht von Harten,<sup>29</sup> dat hei för gaude Dah<sup>30</sup> gauden Lohn funnen<sup>31</sup> hett. Sei hadd sich bi sine Anwesenheit de Elad<sup>32</sup> in Was<sup>33</sup> afdrückt, hei hadd mit 'ne

Waschfru, de för den einen Kumpani-Gregorius waschte, Bekanntschaft maht un hadd sei dortau brücht, dat sei unner ehr Wäsch en por Unerformen un wat dortau hürte,<sup>1</sup> för de Weiden 'rinne smuggeln ded, un an desen Tag, von den id red', was hei ut Berlin kamen un was juft dorbi west,<sup>2</sup> de Dör uptaubidrichen,<sup>3</sup> as de Plagmajur för den Einen von uns en Breif brüchte. — Knapp fall hei man Tid hadd hemmen, sich up de Retürad' tau retiriren, un dor fall hei denn so lang' seten<sup>4</sup> hemmen, bet de Luft rein worden is; dat heit buten.<sup>5</sup>

As de Plagmajur weg west is un Allens schön hett tausluten laten,<sup>6</sup> hett hei de Dör wedder upslaten, de annern Weiden hemmen sich sig in 'ne Uneiform smeten,<sup>7</sup> un so siind sei denn ganz gemächlich, de Ein' as Uttoller-Leutnant, de annern Weiden as Kumpani-Gregoriussen ut den Dur<sup>8</sup> 'rute gahn; up den Mar<sup>9</sup> hett 'ne Extrapoßt parat hollen,<sup>10</sup> un dormit siind sei denn nah Hamborg futschirt un nahsten<sup>11</sup> tau Water<sup>12</sup> wider<sup>13</sup> nach Helgoland. — Dit Allens vertell id blot von Süren- seggen,<sup>14</sup> un 't kann sich magliche Wil' of en beten anners verholten hemmen; ewerst<sup>15</sup> wat nu kümmt, hewo id wedder süntst mit anseh'n.

Den annern Morgen würd dat unner uns in de grote Stum' all sihr tidig<sup>16</sup> hellischen<sup>17</sup> lewig,<sup>18</sup> un Ein von uns, de dat Mu<sup>19</sup> nich recht hollen kunn un immer Hans vör allen Hagen<sup>20</sup> was, de Baukhändler Cornelius ut Straßund, mahte unnen dat Finster up un röp<sup>21</sup> nah uns, nah haben 'ruppe.<sup>22</sup> — Wi kelen ut:<sup>23</sup> „Wat?“ — „De siind weg!“ röp hei. — „Wer?“ — „B . . . un R . . . ,“ säb hei. — „Ja, denn lat<sup>24</sup> sei, Schapstopp.<sup>25</sup> Wat heft Du hir tau raupen?“<sup>26</sup> säden wi un mahten dat Finster wedder tau.

Aewer 't mügg<sup>27</sup> jo doch woll noch wer Anners hürt<sup>28</sup> hemmen, denn 't was noch lang' nich Tid tau 'm upsluten, as de Inspekter all mit de Elatels<sup>29</sup> lep.<sup>30</sup> Un 't wöhrte<sup>31</sup> nich lang', dunn würd dat en Upstand un en Können<sup>32</sup> un Lopen, Wachtmannschaften un Upwohrers<sup>33</sup> un Inspekter un Unteroffiziers, Allens lep dörch enanner, un mit de Wil' kamm denn of de Präses von de Lazareth-Kummischon, de olle Oberstleutnant von S . . . ch, wat<sup>34</sup> de hüßte<sup>35</sup> Offizirer von de ganze preußische Armee was, denn hei was all Leutnant bi den ollen Fritz west, herrannewadelt, un unner uns würd dat nu sihr lud,<sup>36</sup> denn de olle Herr tomte<sup>37</sup> för sin Oller<sup>38</sup> nich slicht. As hei unner fatig<sup>39</sup> was, kamm hei nah uns 'ruppe: „Meine Herren, zwei von Jhren Kameraden siind zum

<sup>1</sup>) hält. <sup>2</sup>) legt. <sup>3</sup>) gerettet. <sup>4</sup>) küteten. <sup>5</sup>) vollständig ausgepannt. <sup>6</sup>) das Mägen. <sup>7</sup>) mittlerweile. <sup>8</sup>) schwer. <sup>9</sup>) einbracht. <sup>10</sup>) ausgeschloßen. <sup>11</sup>) tick. <sup>12</sup>) Schläffel. <sup>13</sup>) abgetrieben. <sup>14</sup>) fertig getrieben. <sup>15</sup>) Augenstein. <sup>16</sup>) erzählten. <sup>17</sup>) wie. <sup>18</sup>) Nr. <sup>19</sup>) noch weiter darüber. <sup>20</sup>) vorläufig dies. <sup>21</sup>) genischen. <sup>22</sup>) heißt. <sup>23</sup>) jeder. <sup>24</sup>) Tat. <sup>25</sup>) sich. <sup>26</sup>) verließ. <sup>27</sup>) Spiel. <sup>28</sup>) beliebtesten. <sup>29</sup>) Herzen. <sup>30</sup>) gefunden. <sup>31</sup>) Schloffer. <sup>32</sup>) Wasch.

<sup>1</sup>) gehörte. <sup>2</sup>) dabei gewesen. <sup>3</sup>) aufzublettschen, mit dem Dietrich zu öffnen. <sup>4</sup>) geflossen. <sup>5</sup>) draußen. <sup>6</sup>) lassen. <sup>7</sup>) geschmissen. <sup>8</sup>) Lor. <sup>9</sup>) Markt. <sup>10</sup>) gehalten. <sup>11</sup>) nachher. <sup>12</sup>) Wasser. <sup>13</sup>) weiter. <sup>14</sup>) Hörensagen. <sup>15</sup>) aber. <sup>16</sup>) settig. <sup>17</sup>) höllisch, sehr. <sup>18</sup>) lebhaft, munter. <sup>19</sup>) Raul. <sup>20</sup>) immer — bei allem (Bergnüglichen) voran. <sup>21</sup>) tief. <sup>22</sup>) oben hinauf. <sup>23</sup>) quitten aus. <sup>24</sup>) lasse. <sup>25</sup>) Schafstopp. <sup>26</sup>) rufen. <sup>27</sup>) mochte. <sup>28</sup>) gehört. <sup>29</sup>) mit den Schläffeln. <sup>30</sup>) tick. <sup>31</sup>) wahrte. <sup>32</sup>) Meinen. <sup>33</sup>) Aufwarter. <sup>34</sup>) was, der. <sup>35</sup>) älteste. <sup>36</sup>) sehr laut. <sup>37</sup>) lobte. <sup>38</sup>) Alter. <sup>39</sup>) unten fertig.

Deumel gegangen.“ — „Schön,“ säden wi. — „Den Deumel schön!“ säd hei. „Wenn id dat den General Grafen § . . . sage, denn trampelt er mir ja uf de Bene run.“ — „Je, säden wi, wi können bi de Sat of wider nicks nich dauhn. — Sei kennte uns, meinte hei, wi wiren eben so, as de, de weglopen wiren, wi wiren mitschuldig.<sup>1</sup> — Dat wiren wi nich, säden wi. Sei fasttauhollen,<sup>2</sup> dortau wiren wi nich sett,<sup>3</sup> un mitlopen wiren wi jo of nich. Wat uns de ganze Sat angüll?“ — Nu würd de olle Herr awersten heilschen kragböstig.<sup>4</sup> „Dat Mitlopen will id Ihnen woll verpurren: hier in de Stube werde id Ihnen Dag un Nacht 'ne Schildwacht 'rinner segen.“ — Nu lep mi of de Lus<sup>5</sup> awer de Lewer. Sei künn dauhn, säd id, wotau hei en Recht hadd, hei künn uns buten<sup>6</sup> Schildwachen hinnen un vören hensetten,<sup>7</sup> awer in de Stum' bruckten<sup>8</sup> wi sei nich tau liden.<sup>9</sup> — Na, nu awer de olle Herr! Wo lodderte<sup>11</sup> hei up mi los! Un wer weit, wat noch passirt wir, wenn nich de Stabsarzt kamen wir — of uter<sup>12</sup> Puft un Athem. — Dei röp em tau: „Herr Oberstleutnant, Herr Oberstleutnant, überleihen Sie sich nicht! Die Sache ist schon in Wichtigkeit, ich habe eben dem General den Fall mitgeteilt. Alle Gefangenen bis auf drei, bei denen ein Transport lebensgefährlich wäre, werden heute abend ins Inquisitoriat zurückgebracht.“ — Na, nu garw sid<sup>13</sup> de oll Herr, denn nu brukte hei jo nich mihr tau den General tau gahn un sid up sine ollen ihrwürdigigen Weinen rümmertrampeln tau laten.

Mit de Wil' was denn nu of de Platzmajur un de Auditöhr kamen, un all uns' Kammeraden würden tau uns' ruppe bröcht, dat de Herren unnen fri Feld behüllen,<sup>14</sup> an Ur't un Stärd<sup>15</sup> tau unnersaufen,<sup>16</sup> wo de Kirls<sup>17</sup> dat Stück anjungen hadden. Wi können awer all ehre Innerholung<sup>18</sup> mit anhören, ja of ehr Hei- wesen<sup>19</sup> mit ansehn, wil de Bähn<sup>20</sup> feinen Windelbrehn<sup>21</sup> hadd, un de Delenrigen<sup>22</sup> mit utenanner stunnen.<sup>23</sup> Id will bi dese Gelegen- heit vertellen,<sup>24</sup> dat uns drei dodkranken Lüd<sup>25</sup> up dese Stum' nahsten blewen,<sup>26</sup> of dunn, as unnen en Choleralazareth inricht' wird, un dat sei Dag un Nacht dat Stærhen,<sup>27</sup> dat Günsen,<sup>28</sup> de Krämpfen un dat Starwen<sup>29</sup> von de unglücklichen Minschen hemmen mit ansehn un anhören müht. Of en lütt Stückchen von de Humanität!

Dat Jrste,<sup>30</sup> worup sei versöllen,<sup>31</sup> was of dat Einfachste, nämlich sei wiren dörch de Dör gahn, dorgegen streb<sup>32</sup> awerst de Platzmajur, wil dat<sup>33</sup> hei den Abend vörher sülwost in Person

bi 't Lausluten taugegen wesen<sup>1</sup> was; dat Tweite wiren de Finstern, awer de ollen Finster- gardinen wiren noch all vör, un tüschen<sup>2</sup> dörch kuun sid Keiner klemmen; dat Driüdde<sup>3</sup> was denn nu natürlich de Schostein. De Herr Auditöhr gung denn nu sülwost eigenhändig bi un makte den Kamin up, was awerst dordi vel ungeschickter as min Fründ § . . . mann, denn knapp hadd hei em up, dunn schot<sup>4</sup> em of de ganze künstliche Buddelthorm<sup>5</sup> entgegen, un nu würd dat unnen en dull<sup>6</sup> Lachen, blot de oll Oberstleutnant schull<sup>7</sup> mit den Lazareth- Inspekter, wo dat<sup>8</sup> hei jo 'ne Unregelmäßigkeit hadd liden<sup>9</sup> kunnt. Newer of hir smet<sup>10</sup> sid de Stabsarzt tüschen un makte den ollen Herrn begrifflich,<sup>11</sup> dat de Buddeln jo all leddig<sup>12</sup> wiren, un dat 'ne leddige Buddel keinen Schaden bi en Kranken anrichten kunnt. Dat müht de oll Herr denn jo of woll inseh'n, un as sei taulegt in gauden Freden<sup>13</sup> utenanner gungen, dunn was en Feder von ehr grad so klauf,<sup>14</sup> as hei west was.

Wi, de wi gahn kunnen, würden gegen Abend All wedder in 't Inquisitoriat taurügg bröcht,<sup>15</sup> un hir — ach, du leuwer Gott, wo hadd sid dat verännert! All unsere Errungen- schaften<sup>16</sup>, as sei dat hüt<sup>17</sup> nennen, wiren släuten gahn;<sup>18</sup> de Herr Inspekter set<sup>19</sup> de lhren<sup>20</sup> hängen, as en begaten<sup>20</sup> Pudel, D . . . mann trium- phirte, de Gefängnis knecht § . . . was meglagt; denn Se. Excellenz, de Herr General Graf § . . . , was in eigene Person up den Inquisi- toriatshof kamen un hadd dor rümmer puft un towi,<sup>21</sup> as en Dampwagen, de ut de Schinen gahn is un hadd taulegt an den Gefängnis- knecht § . . . en erschreckend Bispill statewirt.<sup>22</sup> — Nu gung hir Allens up de Lehnen<sup>23</sup> rümmer.

Zwei Dag' nah dit Weglopen begarw sid en lustigen Spaß tüschen den Herrn Auditöhr un den Herrn Platzmajur, den wi nahsten, as de Liden wedder beter<sup>24</sup> würden, schön warm tau welken fregen.<sup>25</sup> — De beiden Herren drapen<sup>26</sup> sid bi unsern Inspekter, un de Auditöhr seggt: „Wiederkriegen werden wir sie denn wohl,“ womit hei de ltknipers<sup>27</sup> meinte. — „Das ist keine Frage,“ seggt de Platzmajur. „Wohin wollen sie groß, die Stedbriefe . . .“ — „Ja,“ söllt<sup>28</sup> em de Auditöhr in 't Wurt,<sup>29</sup> „ich wollte Sie schon immer danach fragen, wie Sie es mit den Stedbriefen eingerichtet haben.“ — „Ach?“ frögt<sup>30</sup> de Platzmajur. — „Ja, Sie!“ seggt de Auditöhr. — „Das ist ja Ihre Sache,“ seggt de Platzmajur. — „Den Teufel auch,“ seggt de Auditöhr, „das müssen Sie besorgen.“ Un as Gott den Schaden besach, wiren dese schönen Insangelsbreiw<sup>31</sup> noch gor nich in Kurs sett't.

<sup>1</sup>) mitschuldig. <sup>2</sup>) festzuhalten. <sup>3</sup>) gesetzt. <sup>4</sup>) anginge. <sup>5</sup>) krag- böstig. <sup>6</sup>) Laus. <sup>7</sup>) draußen. <sup>8</sup>) hinten und vorne hinsehen. <sup>9</sup>) Stube draughten. <sup>10</sup>) liden. <sup>11</sup>) wie schalt, schimpfte. <sup>12</sup>) auch außer. <sup>13</sup>) gab, beruhigte sich. <sup>14</sup>) bestellten. <sup>15</sup>) Ort und Stelle. <sup>16</sup>) unterluchen. <sup>17</sup>) Revue. <sup>18</sup>) ihre ganze Unterhaltung. <sup>19</sup>) haltig- ges, geschäftiges Weien. <sup>20</sup>) Boden. <sup>21</sup>) Fußschemboden, aus Stöden, die mit Stroh und Rehm umwunden sind, gebildet. <sup>22</sup>) Dielen- rigen. <sup>23</sup>) weit auseinander landen. <sup>24</sup>) erzählen. <sup>25</sup>) Leute. <sup>26</sup>) näher blieben. <sup>27</sup>) Stöhnen. <sup>28</sup>) Winzeln, Wimmern. <sup>29</sup>) Starben. <sup>30</sup>) erste. <sup>31</sup>) versleien. <sup>32</sup>) tritt. <sup>33</sup>) weil.

<sup>1</sup>) gewesen. <sup>2</sup>) zwischen. <sup>3</sup>) dritte. <sup>4</sup>) da schoß. <sup>5</sup>) Floschen- turm. <sup>6</sup>) toll's. <sup>7</sup>) schalt. <sup>8</sup>) wie. <sup>9</sup>) liden. <sup>10</sup>) schmitz- warf. <sup>11</sup>) begrifflich. <sup>12</sup>) leer. <sup>13</sup>) Frieden. <sup>14</sup>) Aug. <sup>15</sup>) zurück- gebracht. <sup>16</sup>) heute. <sup>17</sup>) liden, verloren gegangen. <sup>18</sup>) liden. <sup>19</sup>) Ohren. <sup>20</sup>) begoffener. <sup>21</sup>) getobt. <sup>22</sup>) Beispiel statuiert. <sup>23</sup>) gehen. <sup>24</sup>) besser. <sup>25</sup>) zu wissen kriegen. <sup>26</sup>) treffen. <sup>27</sup>) Aus- theiler, Züchtlinge. <sup>28</sup>) fällt. <sup>29</sup>) Wort. <sup>30</sup>) fragt. <sup>31</sup>) Ein- sänge, Stedbriefe.

Nah söß — saken! Dag' habb wi denn of all de tröftliche Nahricht, dat uns' gauben; frünn<sup>2</sup> richtig in Helgoland ankommen wiren; sei hadden dit fröhliche Ereigniß den Herrn General in einen ungeheuer lustigen un nider-trächtigen Breif verkühnlich angeigt, un wi kregen desen Breif den annern Dag all in 'ne saubere Affschrift tau lesen. — Wo dit mæg-lich was, weit id nich, un wenn id 't wüßt, säd id 't nich. — Woher<sup>3</sup> is 't awer! — Ex-cellenz wiren in helle Wuth, un wat em am meisten argern ded, dat was dat, dat sei em vertelken, wo de Schildwachen ehr noch alle mæglichen Hoinüers<sup>4</sup> wegen den falschen At-tolleri-Diffizirer maht hadden, un dat sei unner de brütlischen<sup>5</sup> militörischen Thren<sup>6</sup> ut dat Lazareth-Dur rute gahn wiren.

Dat was eigentlich en beten fatal för unsre Excellenz — oder Westlenz, as de Bur<sup>7</sup> hi uns seggt — un fatal wiren em of de nüdlichen Käfen, de em von Berlin tauschicht würden, hei kamm also up den Infall, de ganze Saß unsern braven Stabsarzt in de Schau tau schumen:<sup>8</sup> hei habb gesunne Lüü<sup>9</sup> in 't Lazareth 'rinne namen.<sup>9</sup> Newer de Boß<sup>10</sup> was em tau klauß;<sup>11</sup> de Stabsarzt was en Mann, de sid de Botter<sup>12</sup> nich von 't Brod nemen let; hei verlangte 'ne Kummischon, de den Gesundheitsstand bi uns unnersäufen jüll, un so kemen<sup>13</sup> denn of eines Dags drei Herrn bi uns an, de Generalarzt B., de Regierungsrath A. un de Ingeniür-Majur von L.

Gr . . . un id wiren de Jsten, bi de sei 'rinne kemen, wi wähten an de Trepp. De Majur met<sup>14</sup> sid dat Loc<sup>15</sup> ut, hei met of dat Finkster, un wo hoch dat von de Jrd<sup>16</sup> was. De annern beiden Herren frogten uns, ob wi ewer uns' Gesundheit tau klagen hadden. Gr. . . . säd, hei led<sup>17</sup> an de Leber, de Generalarzt frog em, wat hei dorgegen bruken ded.<sup>18</sup> — Hei drümt<sup>19</sup> Quastian<sup>20</sup>-Thee, säd hei. — De Regierungsrath frog mi, wat mi fehlen ded; id säd, id wir wegen swaße<sup>21</sup> Ogen von S. hieher versett't worden. — Hei sach sid üm, schüddelte mit den Kopp: — „Hieher, wo Sie niemals ein direkter Lichtstrahl treffen kann, wo Sie stets nur ein schwach reflektirtes Licht trifft?“ — Hei besach mine Ogen un gaw mi den Rath, mi nich bi 't Waschen den Wörkopp<sup>22</sup> so natt<sup>23</sup> tau maken, as id dat an de Wob' habb, id riskirte süs,<sup>24</sup> dat id den swarten Stör kreg'.<sup>25</sup> — Sei probirten dunn noch uns' Drinkwater<sup>26</sup> un gungen wider.<sup>27</sup>

Up annere Flag<sup>28</sup> hadden sei sid de kost-bore Lustheijung anseihn, un tauscht wiren sei nah den Hof gahn und hadden sid uns' Enn' Spazirgang betosen.<sup>29</sup> Dor hadden sei denn nu wat Sauberes raken.<sup>30</sup> up unsern Hof wiren

zwei Kloaken, wo Allens dat tausam flöt,<sup>1</sup> wat gegen 500 Minschen, de in 't Inquisitoriat seten,<sup>2</sup> jichtens maken kenen,<sup>3</sup> un links von uns, nah Westen tau, lagg 'ne grote Pfengeiteri,<sup>4</sup> von de wi den Steinkohlendamp ut de irste Hand kregen. — Dese frische Luft habb ehr begriplige Wi'<sup>5</sup> nich sühr tauslegt,<sup>6</sup> un as ihrliche Lüü', de sei wirklich wiren, hadden sei ehr Gaubachten<sup>7</sup> dorhen afgewen: „Den politischen Gefangenen im Inquisitoriat zu M. fehlt es an den drei notwendigsten Lebensbedin-gungen, an frischer Luft, an Licht und an Wärme; auch ist das Trinkwasser, da es Flußwasser von unterhalb der Stadt ist, nicht zu genießen.“

So! Dat was denn nu nah uns' virjöhriges Glend dat Urthel von drei iherwürthe, satver-stännige Lüü'; dor wiren nu Minister un Ge-nerals un Obersten un Upseihers<sup>8</sup> un Schinner-knechts bi herinumer gahn un hadden seihn un hürt un raken, un keinen was insollen,<sup>9</sup> dat wi, wenn wi dörtig Johr affitten süllen, doch of dörtig Johr lewen müßten.

Jet will nids wider dorvon seggen, denn up Stunns<sup>10</sup> noch, nah siew un twintig<sup>11</sup> Johr, krowelt<sup>12</sup> mi de Hut<sup>13</sup>, wenn id doran denk. Un denn munnern sid de Lüü'<sup>14</sup> noch, wo Einer Demokrat warden kann. As wi inspunnt<sup>15</sup> würden, wiren wi 't nich, as wi 'rute kemen, wiren wi 't AU.

### Kapittel 11.

Dat Graf S. . . . sid dat entsäß,<sup>16</sup> un dat de Gaus<sup>17</sup> en suurigen Vogel<sup>18</sup> is. De Kaptehn<sup>19</sup> tritt up,<sup>20</sup> nich blo<sup>21</sup> in dese Weidicht, ne! sei treut för uns All up 'ne secht<sup>22</sup> 'en nigen,<sup>23</sup> vornehmen Titel för uns dörch. Worüm mit alle<sup>24</sup> braude Kap-tehn in sinen bodligen<sup>25</sup> Erwiligen-Word<sup>26</sup> 'rinne weint un sid mit mi versetten lett,<sup>27</sup> un wat sin alle grise<sup>28</sup> Brind dor-mit tau dauhn<sup>29</sup> bett.

De Bericht von unsere Lag' un unsern Ge-sundheitsstand was denn nu an de hohe Mini-sterial-Kummischon in Berlin inschickt, un ob-schonst de drei Herrn, de in dese Anstalt ehr Wesen bedrewen,<sup>29</sup> de hartste Tucht<sup>30</sup> för uns noch för 'ne Gnab' höllen,<sup>31</sup> so mügg bi ehr<sup>32</sup> doch woll in 'ne gaude Stunn'<sup>33</sup> wo de Ein' von ehr an sliim Ogen,<sup>34</sup> de Anner an 'ne Postbeklemmung,<sup>35</sup> un de Drüdde<sup>36</sup> an tolle Fäut<sup>37</sup> led,<sup>38</sup> de Gedant upstigen, dat sid ayn<sup>39</sup> Licht un Luft un Warmniß<sup>40</sup> man hellischen<sup>41</sup> gadlich<sup>42</sup> lewen lett, of müggten sei bedenken, dat so 'n laues, flaues un säumiges<sup>43</sup> Fluß-water lang' nich so taubdräglich för de Gesund-heit is, as dat Gedränk, womit sei sid in ehren Geschäften stärken deden:

Der Herr Minister Regiment  
Soll beim Burgunder sein.

1) sechs — sieben. 2) guten Freunde. 3) wahr. 4) Souverais. 5) gebrändlichen. 6) Ehren. 7) Bauer. 8) Schme zu schieben. 9) angenommen. 10) Rück. 11) Hüg. 12) Ritter. 13) kamen. 14) mak. 15) Loch. 16) Erde. 17) litte. 18) brauchte. 19) tränke. 20) Dinalisa. 21) schwach. 22) Vertopf. 23) nak. 24) sanit. 25) schwarzen Star kriegte. 26) Trinkwasser. 27) weiter. 28) Heden, Zellen. 29) begndt. 30) gereden.

1) floß. 2) saßen. 3) irgend machen können. 4) Eisengelereti. 5) begreiftichweise. 6) zugelegt. 7) Entachten. 8) Auf-seher. 9) eingefallen. 10) zur Stunde, seht. 11) fünf-hund-zwanzig. 12) kreibelt. 13) Haut. 14) Leute. 15) eingeperrt. 16) sich dessen entsagte, d. h. starb. 17) Gaus. 18) schnurriger Vogel. 19) Kapitän. 20) tritt auf. 21) bloß. 22) neuen. 23) mich alter. 24) tot. 25) Wart. 26) versehen läßt. 27) grau. 28) tun. 29) betrieben. 30) Rucht. 31) hielten. 32) modre bei ihnen. 33) guten Stunde. 34) Augen. 35) Brustbeklemmung. 36) brüte. 37) kalten Füßen. 38) lit. 39) ohne. 40) Wärme. 41) nur hötzlich, sehr. 42) mittelmaßig. 43) trübe, unrein.



Genaug, sei besloten<sup>1</sup> uns annerswo intau-  
meiden.<sup>2</sup> Jd glöw ewer,<sup>3</sup> dor wir of noch  
lang' nicks ut worden, wenn sid nich noch en  
annern Umstand bewegen hadd: de irste Kum-  
mandant, General Graf H. . . ., sturnd<sup>4</sup> näm-  
lich um dese Tid,<sup>5</sup> un mit em würd en gaub  
Teil<sup>6</sup> Haß gegen uns begrawen. De tweite  
Kummandant, Oberst B., folgte sine Lit,<sup>7</sup> ver-  
füllte<sup>8</sup> sid dägers<sup>9</sup> dorbi, un drei Dag' d'rup  
folgte hei sinen Vörgesekten up den süßwigen  
Beg. Vörher ewer, up sinen Dobenbedd<sup>10</sup> hadd  
hei den Plazmajur tau sid raupen laten<sup>11</sup> un  
hadd em dat up de Seel bunnen,<sup>12</sup> dat hei, de  
Plazmajur, dat utführen süll, wotau hei süß-  
wen<sup>13</sup> kein Tid mehr hadd. Sei süll an de  
Herren in Berlin schreiben,<sup>14</sup> dat, wenn nich  
bald 'ne Ännerung mit uns vörgüng,<sup>15</sup> wi all-  
taufamen vör de Hunn' gahn<sup>16</sup> müßten. Dat  
geschach denn nu of, un dat Minister-Regiment  
müggt jo denn nu woll bedenken, dat wi doch  
eigentlich of Menschen wären, wenn of man  
swart-roth-goldene; de Herrn matten denn nu  
also of allmächtige Anstalten.

Dat tegerte<sup>17</sup> sid ewer hellischen hen; denn  
so wat darw jo doch nich ewerist<sup>18</sup> warden,  
un so kamm<sup>19</sup> dat denn, dat de interimistische  
Kummandant, de General-Deutnant von Th. . . . I.,  
de dat Armeekur kummandiren ded, noch wullup<sup>20</sup>  
Tid behöll, unsere Bekanntschaft tau maken.  
De Mann kamm süßwt tau uns — sei<sup>21</sup> Graf  
H. . . . is feindag<sup>22</sup> nich<sup>23</sup> mit keinen Fraut bi  
uus west, hei hett feindag<sup>24</sup> nich de Kurage hatt,  
dat Glend antauseln, wat sine Gefinnungen  
mit Gott für König un Vaterland' anstift  
herwen. — Dese Mann kamm also tau uns,  
un wil dat<sup>25</sup> Gr. . . . un id dicht an de Trepp  
seten,<sup>26</sup> wären wi de Jsten, bi de hei vörspak;<sup>27</sup>  
hei frog<sup>28</sup> nah Allens: wo wi uns besinnen,<sup>29</sup>  
wo uns tau Maud<sup>30</sup> wir, woans<sup>31</sup> wi hollen<sup>32</sup>  
un behandelte würben, un up all dese Fragen  
kreg<sup>33</sup> hei ein un de süßwoige Antwort: „nider-  
trächtig!“ Un as de Tappen<sup>34</sup> man irt ut de  
Zunn<sup>35</sup> tredt<sup>36</sup> was, bunn<sup>37</sup> prust<sup>38</sup>te dat of bi  
uns schön herute, un all de Gift un Gall, de  
de sel Graf in uns upspikert<sup>39</sup> hadd, de kamm  
tau 'm Wörchin. Sei säd nich vel;<sup>40</sup> ewer as  
wi dorup kenen,<sup>41</sup> dat wi nich mal in den  
Gottesbeinfst gahn düröten, bunn rögte<sup>42</sup> sid  
: t bi em, un hei säd: dat süll wi<sup>43</sup> un dat  
woll hei up sine Klapp nemen; dat Anner müßt  
ewer so bliwen<sup>44</sup> bet en nigen Kummandanten  
instell<sup>45</sup> wir. Sei säden dunnmals, hei hürte<sup>46</sup>  
unner de Framen<sup>47</sup>, un wenn hei de Menschlich-  
keit in unsere Behandlung achter<sup>48</sup> de Fröm-  
nigkeit stellte, so will id den Mann dorium  
nich verachten, denn för uns was hei beter<sup>49</sup>

as de sel Graf, wat<sup>1</sup> en Weltküken<sup>2</sup> was un  
die Güter dieser Welt' woll tau tagiren ver-  
stunn, indem dat hei dese Morgens tau 'm  
Frühstück en ganzen Gauf'braden<sup>3</sup> upet<sup>4</sup> un  
denn tau sine leuwe Fru säd: „Mein liebes  
Kind, eine Gans ist doch ein sonderbarer Vogel,  
ist man eine zum Frühstück, so wird man nicht  
satt, ist man zwei, so verdirbt man sich das  
Mittagbrot.“ — So vertellen<sup>5</sup> sei sid wenigstens.

Den Dag dorup kregen wie von den Herrn  
General-Deutnant Jeder en Gesangbaut un,  
wat beter was, einen Besäut<sup>6</sup> von den Divisions-  
Paster L. . . . Dit was en annern Mann,  
as de Preiser,<sup>7</sup> de uns 'ne Honille up den  
Waschbahn<sup>8</sup> lesen woll un kein Tid hadd; dese  
Mann hadd Tid för uns un sette<sup>9</sup> dat dörd,  
dat wi in de Kirch kenen; frölich blot einmal  
un in de Gesellschaft von vele Schandoren,<sup>10</sup>  
ewer dit ein mal was beter, as süß<sup>11</sup> hunnert-  
mal, un sine Red' klingt mi noch in mine  
Uhren,<sup>12</sup> un id will hoffen, dat sei mi bet an  
min End in 'n Harten<sup>13</sup> klingen ward. —

Jd hadd nu all so ungefir en Johr in  
dese Spizhauben-Anstalt von Inquisitoriat  
seten,<sup>14</sup> un dat beten<sup>15</sup> Lewenslust, wat sid noch  
hen un wenn<sup>16</sup> in dat tausamschräute<sup>17</sup> Mark  
von de Snaken<sup>18</sup> vörfinnen ded,<sup>19</sup> kunn<sup>20</sup> nich  
mehr dörd den Zammertram tau 'm Wörchin  
kamen,<sup>21</sup> as eines Abends in den Februwori  
1838, wo de Snei<sup>22</sup> vör beiden Dören<sup>23</sup> lagg,  
un dat buten<sup>24</sup> Stein un Wein feir,<sup>25</sup> de Plaz-  
majur bi uns vörspak un Vot<sup>26</sup> bi Vot frog,<sup>27</sup>  
wat<sup>28</sup> sid nich wec<sup>29</sup> von uns dortau verstaht  
wullen, sid den annern Morgen Kloet<sup>30</sup> wir up  
den Wagen tau setten un in Nacht un küll<sup>31</sup>  
nah 'ne anner Festung aftaureisen. — Wohen?  
säd hei nich, dürtwt hei of nich seggen.<sup>32</sup> —  
Keiner wull. — De Weisten wären krank, de  
Annern hadden bi so 'ne küll nich recht wat  
von Züg<sup>33</sup> up den Liv<sup>34</sup>, un ut all de Woll-  
bachten,<sup>35</sup> de uns de Herrn Ministers taudacht  
hadden, wir nicks worden, wenn mi de Snider<sup>36</sup>  
nich dunn<sup>37</sup> an den lustigen Dag 'ne nige Mantel  
anmeten<sup>38</sup> hadd. Jd ewerläd<sup>39</sup> mi de Sat; en  
rechten warmen Schepewohr<sup>40</sup> bi<sup>41</sup> hadd id,  
mit mine Gesundheitsümfänn' gung dat passabel,  
un im Newrigen<sup>42</sup> dacht id: wat kann dor  
Grotts<sup>43</sup> nah kamen? En Ossen<sup>44</sup> un en Zänder<sup>45</sup>  
Heu möt Einer ut den Weg' gahn. Du büst  
nu all up wir, firw Jlag<sup>46</sup> west, ball<sup>47</sup> up en  
gaudes, ball up en slichte, un t is jo mäglich,  
dat t ümsichtigit geht,<sup>48</sup> un stimmer as hir  
kann t jo nich kamen. Jd säd also tau den  
Plazmajur, id för min Part wir parat, un  
hei meinte jo, wenn mi man noch Einen dortau  
hadden, denn künn de Reif' losgahn, un dese

<sup>1</sup>) beschloßen. <sup>2</sup>) einzumieten. <sup>3</sup>) glaube aber. <sup>4</sup>) starb. <sup>5</sup>) Zeit.  
<sup>6</sup>) Zeit. <sup>7</sup>) Weige. <sup>8</sup>) erklärte. <sup>9</sup>) lächtig, sehr. <sup>10</sup>) Totenbett.  
<sup>11</sup>) rufen lassen. <sup>12</sup>) gebunden. <sup>13</sup>) selber. <sup>14</sup>) schreiben. <sup>15</sup>) vor-  
gütige. <sup>16</sup>) vor die Hunde gehen. <sup>17</sup>) jögerte. <sup>18</sup>) überlist. <sup>19</sup>) fan-  
<sup>20</sup>) vollaus. <sup>21</sup>) der selige. <sup>22</sup>) niemals. <sup>23</sup>) wull. <sup>24</sup>) jagen.  
<sup>25</sup>) vörspak. <sup>26</sup>) fragte. <sup>27</sup>) befanden. <sup>28</sup>) wunnte. <sup>29</sup>) wie.  
<sup>30</sup>) gebalten. <sup>31</sup>) triegte. <sup>32</sup>) gaben. <sup>33</sup>) Tonne. <sup>34</sup>) gezogen.  
<sup>35</sup>) ba. <sup>36</sup>) aufgeschiedert. <sup>37</sup>) diel. <sup>38</sup>) darauf kamen. <sup>39</sup>) regte.  
<sup>40</sup>) sollten wir. <sup>41</sup>) bleiben. <sup>42</sup>) ein-, angestellt. <sup>43</sup>) gehörte.  
<sup>44</sup>) Frommen. <sup>45</sup>) hinter. <sup>46</sup>) besser.

<sup>1</sup>) was, der. <sup>2</sup>) Weltkund. <sup>3</sup>) Gänsebraten. <sup>4</sup>) anfaß. <sup>5</sup>) er-  
zählten. <sup>6</sup>) Besuch. <sup>7</sup>) Preiser. <sup>8</sup>) Waschboden. <sup>9</sup>) setzte. <sup>10</sup>) Weis-  
darmen. <sup>11</sup>) sonst. <sup>12</sup>) Dören. <sup>13</sup>) im Herzen. <sup>14</sup>) gelesien. <sup>15</sup>) biiden.  
<sup>16</sup>) hin und wieder. <sup>17</sup>) zusammengechrumpft. <sup>18</sup>) Knodien. <sup>19</sup>) vor-  
sahnd. <sup>20</sup>) konnte. <sup>21</sup>) kommen. <sup>22</sup>) Schnee. <sup>23</sup>) Tiren. <sup>24</sup>) brauchen.  
<sup>25</sup>) fror. <sup>26</sup>) Vot. <sup>27</sup>) faugen. <sup>28</sup>) ob. <sup>29</sup>) weiche, einige. <sup>30</sup>) Uhr.  
<sup>31</sup>) Kälte. <sup>32</sup>) jagen. <sup>33</sup>) Reig. <sup>34</sup>) Weibe. <sup>35</sup>) Wohlthaten.  
<sup>36</sup>) Schneiber. <sup>37</sup>) damals. <sup>38</sup>) annehmen. <sup>39</sup>) überlegte.  
<sup>40</sup>) wörtlich: Schäfer-wahr dich. <sup>41</sup>) im übrigen. <sup>42</sup>) arabisch.  
<sup>43</sup>) Döfen. <sup>44</sup>) Züder. <sup>45</sup>) fünf Stellen. <sup>46</sup>) bald. <sup>47</sup>) geht.

Eine funn<sup>1</sup> sich denn of. — Min oll Fründ, de Kapteihn, dacht ebenso as id, un denn hadd hei of 'ne Mantel un tworsten<sup>2</sup> ein mit seben<sup>3</sup> Stockwerk lümmer ein ewer 't anner; sei sach man gris ut,<sup>4</sup> un of dese Farn<sup>5</sup> was all en beten verschaten,<sup>6</sup> ewer Fedwerein<sup>6</sup> funn 't ehr anseihn, dat sei unner 'ne unschlinliche Butensid<sup>7</sup> en wollbähig Gemäuth hadd, un dat sei in ehren langen Lemen an ehre velen Herrn vel Schutz un vel Warmniß veraffolgt hadd. Up dese olle Fründin verlet<sup>8</sup> sich de Kapteihn, un den annern Morgen Klost vir seten mi tausam up den Wagen un führten<sup>9</sup> mit twei Schandoren in den kollen Wintermorgen herin. Wohen? Dat müßt blot de leim<sup>10</sup> Gott un de allmächtige Ministerial-Kummischon.

Heww id nu eben de Mantel beschrewen, denn möt id doch of woll en por Würd<sup>10</sup> von den Kir<sup>11</sup> seggen, de dorinne satt.<sup>12</sup> — De Kapteihn — eigentlich heit<sup>13</sup> hei anners — verbeinte sinen Namen mit Recht, un wat sin militörisches Utfeihn anbedrapen ded,<sup>14</sup> so hadd hei eigentlich Oberst<sup>15</sup> näunt<sup>15</sup> worden müßt, blot dat hei bi de slichte Kost, de wi kregen, sich nich de passliche Willigkeit<sup>16</sup> von so 'n Regimentskummandür up de Ribben schaffen funn. Hei was man hellschen drüg;<sup>17</sup> ewer schad<sup>18</sup> em nich, sülvst bi dese wenigen Mittel müßte hei dat Militörische, wat in em satt, so herute tau führen, dat de Schildwachen, wenn hei in sinen grisen Mantäng<sup>19</sup> un 'ne olle Soldatenmüß spaziren gung, lümmer nich recht wüßten, füllen sei 't Gewehr antrecken,<sup>20</sup> oder nich. Sei hadden 't dahn,<sup>21</sup> sei hadden 't, der Deumel hal!<sup>22</sup> dahn, wenn hei sinen gelen<sup>23</sup> Snurrbort noch hatt hadd, de em in gauben Tiden, as hei tau Hall<sup>24</sup> as Füßler sin Johr afdeinte,<sup>25</sup> unner de Näs<sup>26</sup> dal hung,<sup>26</sup> ewer den hadd em de sel General Graf H. . . . affcheren laten, nich up Staatskosten, nel up sine eigenen, grad as uns Newrigen All. Denn de sel Graf dachte so: kannst du de entfanten<sup>27</sup> Bengels nich an Kopp un Kragen kamen, fallst du tau 'm wenigsten mit den Wort vörleiw<sup>28</sup> nemen, un so was denn nu tau de annern Schererien of noch de Vortschereri kamen; ewer man twei mal up de Woch, weswegen mi fir Dag<sup>29</sup> up de Woch as de Stachelwin<sup>30</sup> herümlopen<sup>30</sup> müßten. Keiner von uns argerte sich ewer dese Schurigeli düller<sup>30</sup> as min Kapteihn, mi Annern verliuren man blot en beten unbedüüdendes Studentebortwärts<sup>31</sup> un müßten allerdings dortau noch de Kosten dragen; ewer hei verliur einen vollstännig in einjöhriken Frivilligen-Deinst utgebildeten Militör-Vort, un dat will en ganz Stück mihr seggen. Sei smet<sup>32</sup> also tau sinen natürliken Gefangen-Haß noch en separaten Militör-Haß up den General un säd, achtteihn-

hunnert drütteihn<sup>1</sup> hadden vele Lüß<sup>2</sup> in de Grabens 'rümmen seten, un wat hei noch süß wider<sup>3</sup> för unbedachtsame Anspelingen vörbröchte.<sup>4</sup> Un as hei mal en Dreiß von de Kummandantur kreg mit de Upschrift: an den Demagog Sch. . . ., dunn kreg hei den Offen bi 't Hünn<sup>5</sup> tau faten<sup>6</sup> un schrew an den Herrn Kummandanten: hei verbed<sup>7</sup> sich dat; Demagog<sup>8</sup> wir en Schimpwur, un dat wull hei nich för sin Bull hewwen.<sup>9</sup> Un de General schrew em wedder<sup>9</sup> hei wir en Demagog, un hei würd em lümmer so nennen; un de Kapteihn antwort<sup>9</sup> em wedder: hei wir kein Demagog, un de General schrew taurügg: hei wir doch en Demagog, un so schrewen sei sich 'ne Hand vull Dreiß<sup>10</sup> mit allerlei Vndündungen<sup>10</sup> un Uplärungen, de Kapteihn noch uterden<sup>11</sup> mit Spizen, un de General mit Growrheiten,<sup>11</sup> bet des<sup>12</sup> taulegt sich de ganze Schriweri verbed. Dunn gung min oll gaub Kapteihn an sinen Kuffert<sup>11</sup> un halt<sup>12</sup> en tausamgewideltes Poppir herute un läd<sup>13</sup> dat up den Disch un sett<sup>14</sup> sich dorvör un folgt<sup>17</sup> dat utenanner un ket<sup>15</sup> lang<sup>15</sup> dat an, wat dorinne wickelt was, bet de hellen Thranen em in de Ogen<sup>19</sup> stunnen un herinne föllen<sup>20</sup> in den Wort, denn sin Frivilligen-Militör-Vort was in dat Poppir wickelt un lagg vör em up den Disch, un hei hadd trotz sine Kriegsdeinsten ein hellisch rühfjam Hart behollen. Un ut de Rühriankeit ewer den Verlust von den horigen<sup>21</sup> Fründ, den hei in betern<sup>22</sup> Tiden, wenn of nich an 't Hart, doch unner de Näs<sup>23</sup> dragen hadd, kamm hei in helle Wuth ewer de Ridtracht, de em ist in Schaden von wegen den Wort, un dunn in Schimp von wegen den Demagogen bröcht hadd, un hei swur en sworn<sup>23</sup> Eid, hei wull jede Gelegenheit benutzen un all sine Kraft tausam nemen, dat hei mitbewil<sup>24</sup> wedder wat unner de Näs<sup>24</sup> un de Herr General wat in de Näs<sup>24</sup> kreg. Dat Irste<sup>25</sup> gung nu nich so up en Slump<sup>25</sup> so 'n Wort wull Tid hewwen tau wassen,<sup>27</sup> vörnemlich up so 'n jung<sup>25</sup> Rad<sup>25</sup> land,<sup>25</sup> un wenn hei of mal einen Walbirdag 'ne lütte<sup>26</sup> Schonung glüdlich dörchbröcht, dat negste<sup>26</sup> Mal müßt sei doch wedder reglementsmäßig fallen, un hei künn nich dorför sorgen, dat sin Näs<sup>26</sup> wedder unnerwarts mit militörische Fhren ümgewen würd, hei müßt sich mit den zweiten Deil<sup>28</sup> von sinen Smur begnügen,<sup>28</sup> nemlich dat den Herrn General sin Näs<sup>26</sup> ehr Recht geschach. Sei sett<sup>28</sup> te sich also hen un schrew en dicken Dreiß an dat Kammergericht un schickte sinen ganzen schriftliken Schormügel mit den Herrn General mit in en verlangte stats<sup>33</sup> Demagog<sup>31</sup> den Titel, de em von Rechtswegen taukamm. Richtig! hei sett<sup>28</sup> te dat dörch, den Herrn General würd

<sup>1</sup>) fand. <sup>2</sup>) swar. <sup>3</sup>) sieben. <sup>4</sup>) sah nur grau aus. <sup>5</sup>) verschossen. <sup>6</sup>) jeder. <sup>7</sup>) Ansehnseite. <sup>8</sup>) vertick. <sup>9</sup>) führen. <sup>10</sup>) paar Worte. <sup>11</sup>) Keil. <sup>12</sup>) sah. <sup>13</sup>) heb. <sup>14</sup>) anberauf. <sup>15</sup>) genannt. <sup>16</sup>) Willigkeit, Wohlbeliebigheit. <sup>17</sup>) sehr trocken. <sup>18</sup>) aber (es) schädete. <sup>19</sup>) Mantel. <sup>20</sup>) ansiehn. <sup>21</sup>) getan. <sup>22</sup>) der Zeisel hol'. <sup>23</sup>) gelb. <sup>24</sup>) in Dolle. <sup>25</sup>) abdeunte. <sup>26</sup>) niederding. <sup>27</sup>) insam. <sup>28</sup>) vorlieb. <sup>29</sup>) herumlaufen. <sup>30</sup>) toller, mehr. <sup>31</sup>) Partweil. <sup>32</sup>) schüß, warf.

<sup>1</sup>) 1813. <sup>2</sup>) Leute. <sup>3</sup>) weiter. <sup>4</sup>) vorbrachte. <sup>5</sup>) beim Horn. <sup>6</sup>) fassen. <sup>7</sup>) verbäte. <sup>8</sup>) für sein Woll haben, d. h. sich gefallen lassen. <sup>9</sup>) wieder. <sup>10</sup>) Andeutungen. <sup>11</sup>) außerdeut. <sup>12</sup>) Grobheiten. <sup>13</sup>) bis dieser. <sup>14</sup>) Koffer. <sup>15</sup>) holte. <sup>16</sup>) legte. <sup>17</sup>) faltete. <sup>18</sup>) gutte. <sup>19</sup>) Augen. <sup>20</sup>) fielen. <sup>21</sup>) haarig. <sup>22</sup>) besseren. <sup>23</sup>) schwer. <sup>24</sup>) mit der Zeit, allmählich. <sup>25</sup>) erste. <sup>26</sup>) mit einem Male. <sup>27</sup>) machien. <sup>28</sup>) Modellan. <sup>29</sup>) klein. <sup>30</sup>) nächste. <sup>31</sup>) Zell. <sup>32</sup>) Schwur begünnen. <sup>33</sup>) statt.

von habenwärts<sup>1</sup> 'ne lütte nüdliche Prif' in de Nät<sup>2</sup> rewen,<sup>3</sup> un min gaud Kapteihn kamm dat negste Mal up den Hof sprungen un höll in grote Freuden en Preif von den Herrn General in de Höcht,<sup>4</sup> worin de em schrew, von jüst an würd hei sine Dreim<sup>5</sup> nich mehr an den Herr Demagogen Sch . . . .<sup>6</sup> adressiren, sinnern<sup>4</sup> an den Herrn politischen Verbrecher Sch . . . .<sup>7</sup>, wat ogenshinlich en groten Unnerscheid is, denn en politischen Verbreker is vel mehr, as en gewöhnlichen Demagog'. — De Kapteihn hadd 't dörschett't, nich allein för sich, ne, of för uns, un mi freu'ten uns denn sihr tau desen langen Titel un bedankten uns bi den Kapteihn un höllen en langen Rath, wat<sup>8</sup> wi nich dorüm infamen mullen, dat sei uns of noch den Titel 'geheime politische Verbrecher' verstatten mullen, wil dat wi doch nu of alle Johre lang in 't Geheime seten; dor würd ewer nids mehr ut, denn de Herr General sturw glit<sup>9</sup> nahher.

Dit hadd de Kapteihn richtig dörschett't, ewer sinen Militär-Wort sett'te hei nich dörsch, un dit was eigentlich de Grund, weswegen hei sich versetten let. Dat Klima in M . . . jäd sine Wort-Constitution nich tau.

Ut dese lütte Vertellung<sup>10</sup> kann Einer ungefähr utnemen,<sup>9</sup> wat för 'ne Ort<sup>11</sup> Minsch min oll Kapteihn eigentlich was. Von butwennig<sup>10</sup> was hei en staatschen<sup>11</sup> Kirl mit gele Hor un en gelen Snurrort — dat heit<sup>12</sup> jüst noch nich, irst nahsten<sup>13</sup> — vull militärische Anstalten un in 'ne grise Mantel mit seben Kragen; ewer man mager; von binnen was hei en braven Mann vull Jhr<sup>14</sup> un vull Redlichkeit, mit en gor tau sihr rihrsam Hart un mit 'ne Inbillung<sup>15</sup> behaft, de immer up Jenseid<sup>16</sup> von de Festungswäll spaziren gung un dor 'die Eine' söcht,<sup>17</sup> de hei sich för 't Lewen taulegen<sup>18</sup> mull, ball was 't 'ne Blonde, ball was 't 'ne Brune,<sup>19</sup> ball was 't 'ne Swarte,<sup>20</sup> sülvst de Roden<sup>21</sup> let hei nich. — Na, wi warden 't jo ball seihn. —

### III. Berlin un de Husvogtei.<sup>22</sup>

(Nicht tau 'm irsten,<sup>23</sup> ne! tau 'm annern Mal.)

#### Kapittel 12.

Von 't Wedderseihn<sup>24</sup> un den Herrn Kriminaldirektor Tambach. De Geichicht, de glit achter 't<sup>25</sup> Uphängen künmt. Worüm mi de Kammergerichtsbad<sup>26</sup> Henbold as de Düwel,<sup>27</sup> un de Schandor<sup>28</sup> Res' as en Gottengel vörkamm.

Wedderseihn! Wedderseihn! Wer kennt nich dit leime,<sup>29</sup> truge Wurt?<sup>30</sup> Wer kennt nich dese

<sup>1</sup>) von oben her. <sup>2</sup>) gelieben. <sup>3</sup>) Höhe. <sup>4</sup>) sondern. <sup>5</sup>) ob. <sup>6</sup>) gleich. <sup>7</sup>) Erzählung. <sup>8</sup>) entnehmen. <sup>9</sup>) Art. <sup>10</sup>) auswendig. <sup>11</sup>) statlich. <sup>12</sup>) heist. <sup>13</sup>) erst nahher. <sup>14</sup>) voller Ehr. <sup>15</sup>) Einbildungskraft. <sup>16</sup>) jenseits. <sup>17</sup>) suchte. <sup>18</sup>) zulegen. <sup>19</sup>) Braune. <sup>20</sup>) Schwarze. <sup>21</sup>) Roten. <sup>22</sup>) Hausvogtei. <sup>23</sup>) zum ersten. <sup>24</sup>) Wiedersehen. <sup>25</sup>) gleich hintern. <sup>26</sup>) -bote. <sup>27</sup>) wie der Teufel. <sup>28</sup>) Wendarm. <sup>29</sup>) dies liebe. <sup>30</sup>) treue, traute Wort.

handgripliche<sup>1</sup> Gewißheit, von de uns de Hoffnung Johre lang vertell<sup>2</sup> hett, up de sei uns vertröst't hett? Wer hett nich sine Brut<sup>3</sup> mal wedder seihn, wer nich sine ollen Ollern,<sup>4</sup> wer hett nich sinen Fründ un jungen Johren (Karl Kräger,<sup>5</sup> Friß Peiters<sup>6</sup> an 't Hart<sup>7</sup> drückt? — Un wenn sich 't Einer of nich so marken lett,<sup>8</sup> wil dat<sup>9</sup> hei mit de Tid<sup>10</sup> of oltfränkisch worden is — warm ward 't em doch um 't Hart, denn de, de em de ollen trugen Gesichtet vör de Ogen<sup>11</sup> rückt — un! Herrgott — de steiht denn ganz dicht bi em up de Reg,<sup>12</sup> un hett sei noch an sinen Faden: „Süü dor!<sup>13</sup> Freu Di!“ — Wer hett nich de Städen<sup>14</sup> wedder seihn, wo mal en grotes Glück, en grot Hartleid<sup>15</sup> em bedrapen?<sup>16</sup> — Ach, de Städen. — Worüm stigen<sup>17</sup> ut dese Städen, ut Busch un Wald, ut Gras un Blaumen,<sup>18</sup> ut Lauwen<sup>19</sup> un Grämer<sup>20</sup> so vele<sup>21</sup> stille, schöne Wesen up un lachen uns an un weinen in unsere grisen Hor<sup>22</sup> ehre Thranen, un wi können sei nich faten<sup>23</sup> un hollen,<sup>24</sup> dat sei uns Antwortt gewen von 't Wedderseihn! — Ja, schön is dat Wedderseihn, of bi de Städen; ewer wenn Einer up en Flag<sup>25</sup> künmt, wo sin Hart mal mit Früuten peddt<sup>26</sup> is, wo nids, rein gor nids von Gottes=Segen un Minschen=Fründlichkeit up em fallen<sup>27</sup> is, denn krenpt sich sin Hart um, un denn is dat Wedderseihn Gift, un de Wesen, de dor upftigen, sünd bleibe,<sup>28</sup> grise Späufels,<sup>29</sup> de in ehre Hänn<sup>30</sup> Rad un Galgen dragen un en unverständlich Bauk.<sup>31</sup> Preußisches Landrecht; Titel: Konat des Hochverrats.

Oh, id heww Di velmals wedderseihn, Du olles grises Hus up den Schinkenplatz<sup>32</sup> tau Berlin. Dat letzte Mal was 't verleben<sup>33</sup> Sommer, as ut ganz Düttschland de frischen Grisjaden<sup>34</sup> un Wibbüren<sup>35</sup> tau 't Turnerfest in Berlin tausamen kemen<sup>36</sup> as de swart-roth-gollnen Fahnen ut alle Finstern weihen,<sup>37</sup> un sülvst de wirklichen Herrn geheime Rätthe 'Gut Heil' ut dat Finster röpen<sup>38</sup> — „kumm<sup>39</sup> mit, Frig! röp mi en ollen Fründ gn den irsten Dag tau, „wi führen hüt<sup>40</sup> All nah Spandau. De Stadt Spandau spandirt<sup>41</sup> hüt, de Magistrate hett virhunnert Daler tau un! Bewillkammung utsett't.“<sup>42</sup> — „Ich dank velmal!“<sup>43</sup> jäd<sup>44</sup> id, „nde Weg von Swart-rothgold nah Spandau is mi gaud nau<sup>45</sup> bekannt,“ un gung nah Hus un namm<sup>46</sup> mine gaude Fru unner den Arm un jäd: „„Dat können<sup>47</sup> wi neger<sup>47</sup> hewwen.““ Un id bröcht<sup>48</sup>

<sup>1</sup>) handgriplich. <sup>2</sup>) erzähl. <sup>3</sup>) Braut. <sup>4</sup>) alten Eltern. <sup>5</sup>) Kräger. <sup>6</sup>) Peters. <sup>7</sup>) Herz. <sup>8</sup>) merken läßt. <sup>9</sup>) weil. <sup>10</sup>) Zeit. <sup>11</sup>) Augen. <sup>12</sup>) auf, in der Nähe. <sup>13</sup>) sich da. <sup>14</sup>) Stätten. <sup>15</sup>) Hergeleid. <sup>16</sup>) betrosfen. <sup>17</sup>) selgen. <sup>18</sup>) Blumen. <sup>19</sup>) Lauben. <sup>20</sup>) Gräbern. <sup>21</sup>) viel. <sup>22</sup>) grauen Haare. <sup>23</sup>) fassen. <sup>24</sup>) halten. <sup>25</sup>) Flad, Stelle. <sup>26</sup>) mit Früuten getreten. <sup>27</sup>) gefallen. <sup>28</sup>) bleich. <sup>29</sup>) Spitzgefallen. <sup>30</sup>) Händen. <sup>31</sup>) Rad. <sup>32</sup>) Hausvogteiplatz; der Platz der früheren (vor 1735) Bastionsnummer 3 wurde, der Tradition zufolge, nach einem dort (auf der sog. Schinkenstraße) sichhaltenden Schinkenhändler Schinkenplatz benannt. <sup>33</sup>) vergahenen. <sup>34</sup>) Graujaden. <sup>35</sup>) Weithohen. <sup>36</sup>) kamen. <sup>37</sup>) weihen. <sup>38</sup>) riefen. <sup>39</sup>) kommen. <sup>40</sup>) fahren heute. <sup>41</sup>) spendirt. <sup>42</sup>) ausgesetzt. <sup>43</sup>) sagte. <sup>44</sup>) gut genug. <sup>45</sup>) nahm. <sup>46</sup>) können. <sup>47</sup>) näher. <sup>48</sup>) brachte.

sei nah den Schinkenplaz vör dat olle trurige<sup>1</sup> Hus un säb: „Süh, dor hewwen sei mal um min Lewensglück spelt,<sup>2</sup> un sei hewwen gewannen.“<sup>3</sup> — Un schreg erwer<sup>4</sup> weichte 'ne svart-roth-gollene Fahn ut en Fintler 'rut, un id namm mine leuwe Fru faster<sup>5</sup> in den Arm un id säb: „Jeh heww 't betahlt,<sup>6</sup> mihr<sup>7</sup> as betahlen kann de Minsch nich; ward of nich von em verlanqt.“ — Un as sei so fründlich un still tau mi tau höchsten kel,<sup>8</sup> säd id: „Min leim' Döchtig,<sup>9</sup> Einer sall Gott för Allens danken. Wenn id hir nich seten<sup>10</sup> habbd, wer weit,<sup>11</sup> wat<sup>12</sup> id Di denn fregen<sup>13</sup> habbd.“

Den annern Dag sett'e id mi up de Fserbahn<sup>14</sup> un führte tau Hus, let<sup>15</sup> Turnerfest Turnerfest sin, dat Weddersehn habbd mi 't Hart ümkreupt.

Awer mine Geschicht!

De Kapteihn un id seten<sup>16</sup> also in en Wagen un führten mit twei Schandoren, de Slott un Steden<sup>17</sup> in ehre Patronentajchen as nothwendige „Bedürfnisse“ för uns mit sich führten, nah — Berlin. — Sir kenen wi in de negste Nacht, Klock halw twölwen,<sup>18</sup> bi dat Lütte,<sup>19</sup> unschuldliche grise Hus up den Schinkenplaz, de Husvaget, wedder an, von wo wi unsen nigen Lewensslop<sup>20</sup> hadden antreden müßt, un wo de Herr Kriminalrath Dambach, un<sup>21</sup> würdige Unkel,<sup>22</sup> inwahren ded,<sup>23</sup> erwer mit en högern<sup>24</sup> Titel, denn hei was förre de Tid<sup>25</sup> Kriminaldirekter un Husvagt worden, wil em dat so schön gelungen was, ut uns dummen Jungs de swönnt<sup>26</sup> politischen Verbrefers herute tau unnersäken,<sup>27</sup> de allseindag<sup>28</sup> den preußschen Staat un den leimen Bundestag bet<sup>29</sup> dicht an den Afsgrund bröcht hewwen.

As wi för de Dör<sup>30</sup> führt wiren un klingelt hadden, kamm de Herr Entspekter mit dat sülwige dröge<sup>31</sup> Knafengerüft<sup>32</sup> un den sülwigen fettigen Schappelz tau Rum,<sup>33</sup> mit den hei uns vör sim<sup>34</sup> Jöhren alle Morgen un Abend de Jhr andahn<sup>35</sup> habbd, sich nah uns ümtauscheln. Hei was sich in Verlegenheit, wat hei mit uns upstellen süll, wil wi — as<sup>36</sup> hei säd — em nich ordnungsmäßig anmeldt<sup>37</sup> wiren, un hei kein Loß<sup>38</sup> för uns in de Reich habbd. Wi müßten also ut de bitterliche Küll<sup>39</sup> in de Wachstuw<sup>40</sup> herinne un dor in Qualm un Dunst un 'ne Pitt<sup>41</sup> von 22—24 Grad (unnerdem deilt<sup>42</sup> dat kein preußsch Wachstuw) bet gegen Klock twei sitten.<sup>43</sup> Um dese Tid kamm de Herr Entspekter taurügg un melle uns: „nun wäre Alles fertig, un wi süllen man mit famen.“

As wi awer den ollen bekannten Hof gungen, wo id so männigen Tritt ligen<sup>44</sup> habbd, de en

vulles Jöhr hendörch mine ganze Welt ut-mafen ded,<sup>45</sup> schot<sup>46</sup> mi so allerlet dörch den Sinn, id müßt stahn bliwen.<sup>47</sup> — Dummals un jigt! — Dummals, herute reten<sup>48</sup> ut dat schöne, junge, frische Studentenlewen, um achter Bleckasten,<sup>49</sup> Slott un Nigel jeden Sünne-strahl von Leiw<sup>50</sup> tau vermissen, um as 'ne Dreihörgel, de dagdäglich mit twölw Gröschin in Pust un in Gang höllen würd, de Melodie uptaupelen, de de Herr Kriminalrath Dambach vör 't hochpreißliche Kammergericht singen wull, dormit dat hei sin beter Zurtkamen<sup>51</sup> finnen<sup>52</sup> wull. Hei habbd 't dörchsett<sup>53</sup>, hei was up de Kosten von uns, von erwer dufend<sup>54</sup> junge Lüß,<sup>55</sup> de irste Kriminal-Beamte in Preußen worden, hei habbd 't farig<sup>56</sup> fregen, ut uns, de wi in de unshülligste Uprichtigkeit nich blot<sup>57</sup> säden, wat wi dahn,<sup>58</sup> ne, of wat wi dacht un wat wi sählt<sup>59</sup> habdden, sich Ledder-tramen<sup>60</sup> tau sniden,<sup>61</sup> dat hei doran tau sine jügige höchste Stellung heruppe klattern künn.<sup>62</sup> — Dummals! — Wir de Leiw<sup>63</sup> of nich begäng,<sup>64</sup> biew<sup>65</sup> de Hoffnung doch bi uns. Habbd hei doch sülwst tau mi seggt<sup>66</sup> — den Herrn Kriminaldirekter mein id —: „lassen Sie sich inunerhin auf die Festung abführen, Sie müssen entchieden in Jhr Vaterland ausgeliefert werden,“ — un nu? Fiw Jöhr binah habbd id seten un keinen Schritt vorwärts!

Den Herrn Kriminaldirektor habbd id von früher her kennen lirt,<sup>67</sup> un id dacht so 'i mi: 't is en legen Kirkl,<sup>68</sup> id süll em awer doch noch beter kennen liren; hei was nich 'e g, hei was niderträchtig! De por Dag, de wi ditmal in Berlin biewen, hewwen mi dat ut-wist.<sup>69</sup> Na, id will 't vertellen. —

De Entspekter bröcht uns in en Gefängniß 'rin. Merkwürdig! in dat sülwige, wo id früher mal seten habbd. Dor was de sülwige Bleckasten vör 't Fintler, de sülwigen Rigen in de Wand, up de id so oft minen Blick richt<sup>70</sup> habbd, de sülwigen Delen,<sup>71</sup> wo id so oft in unrauhige Qual herümmer gahn<sup>72</sup> was, dor was de Städ<sup>73</sup> noch, wo id mi mal heimlich en Keinspohn<sup>74</sup> ut de Delen sneden<sup>75</sup> habbd. Ut desen Keinspohn habbd id mi 'ne Schriww-schedder<sup>76</sup> maft, versteiht sich von sülwst, heimlich! Tau Wihnachten habbd id en por Wallnat<sup>77</sup> fregen, id habbd de Mettschellen<sup>78</sup> brennt un mi dorut 'ne Ort<sup>79</sup> Tusch maft, mit de habbd id schrewen,<sup>80</sup> natürlich heimlich! Nichts Böses habbd id schrewen, nicht was gegen de Hus-ordnung was, blot Gedichte — slichte<sup>81</sup> Gedichte, worin de Wuth utbrof,<sup>82</sup> worin de ganze Bitterlichkeit von mine Lag<sup>83</sup> luhhalf<sup>84</sup> schreg,<sup>85</sup>

<sup>1</sup>) traurig. <sup>2</sup>) gespielt. <sup>3</sup>) gewonnen. <sup>4</sup>) schräge gegen-über. <sup>5</sup>) jeiter. <sup>6</sup>) bezahlt. <sup>7</sup>) mehr. <sup>8</sup>) zur Höhe güfte. <sup>9</sup>) Tochter. <sup>10</sup>) geflehen. <sup>11</sup>) weiß. <sup>12</sup>) ob. <sup>13</sup>) dann gekriegt. <sup>14</sup>) Eisenbahn. <sup>15</sup>) ließ. <sup>16</sup>) sah. <sup>17</sup>) Schloß und stetten. <sup>18</sup>) halb zwölf Uhr. <sup>19</sup>) klein. <sup>20</sup>) neuen Lebenslauf. <sup>21</sup>) Unkel. <sup>22</sup>) einwohnte. <sup>23</sup>) höherem. <sup>24</sup>) seit der Zeit. <sup>25</sup>) schwerten. <sup>26</sup>) unterrichten. <sup>27</sup>) jemals. <sup>28</sup>) bis. <sup>29</sup>) Thür. <sup>30</sup>) trocken. <sup>31</sup>) Anodengerüft. <sup>32</sup>) zu Raum, zum Vortheil. <sup>33</sup>) fünf. <sup>34</sup>) Eine angest. <sup>35</sup>) wie. <sup>36</sup>) angewendet. <sup>37</sup>) Lech. <sup>38</sup>) Kälte. <sup>39</sup>) Pipe. <sup>40</sup>) unter dem tut. <sup>41</sup>) sitzen. <sup>42</sup>) liegen.

<sup>43</sup>) ausmachte. <sup>44</sup>) schoß. <sup>45</sup>) stehen bleiben. <sup>46</sup>) gerissen. <sup>47</sup>) Bleckasten. <sup>48</sup>) Liebe. <sup>49</sup>) besseres Fortkommen. <sup>50</sup>) sin-den. <sup>51</sup>) tausend. <sup>52</sup>) Leute. <sup>53</sup>) fertig. <sup>54</sup>) bloß. <sup>55</sup>) getan. <sup>56</sup>) gefühlt. <sup>57</sup>) Weiterproben. <sup>58</sup>) schneiden. <sup>59</sup>) stetter konnte. <sup>60</sup>) im Gange, vorhanden. <sup>61</sup>) blieb. <sup>62</sup>) gefagt. <sup>63</sup>) gelernt. <sup>64</sup>) schlechter steil. <sup>65</sup>) ausgewiesen, gezeigt. <sup>66</sup>) Delen. <sup>67</sup>) geangest. <sup>68</sup>) Kienpan. <sup>69</sup>) geschlitten. <sup>70</sup>) Schreibfeder. <sup>71</sup>) Wahnfälle. <sup>72</sup>) Nuschalen. <sup>73</sup>) Art. <sup>74</sup>) angewiesen. <sup>75</sup>) schreht. <sup>76</sup>) ausbrach. <sup>77</sup>) laut, aus vollem Munde. <sup>78</sup>) schrie.

worin ic dat beten<sup>1</sup> Welt in Grus<sup>2</sup> un Mus  
taufamslagen un mi dennasthen<sup>3</sup> as Herrgott  
der zmeite<sup>4</sup> up desen Schutt etabliren null.  
Tau 'm Glück för de Welt is dit Allens ver-  
luren gahn, un tau 'm Glück för mi klingen  
dese Gedichte in 'minen Harten<sup>5</sup> nich mihr wedder,  
sütkrost de Fedder, de Keinspohn, mit de ic dit  
Allens schrewen hehw, un de ic Johre lang  
as Andenken uphegt<sup>6</sup> herow, is von Mariken  
Gramfow<sup>6</sup> in Treptom mal as en gewöhn-  
lichen Spohn tau 'm Umbäuten<sup>7</sup> in en Aben<sup>8</sup>  
vernuht worden. — Wenn mi ewer Einer mal  
besäufen<sup>9</sup> süll, denn kann ic em doch wat  
Schriftliches ut dese Tid wisen: 'die Tochter  
Jephthas' von Byron, de ic ut den Gedächtniß  
dal<sup>10</sup> schrewen herow. — Byron was tau dun-  
malen min Mann.

In dit Gefängniß kernen wi in dese bitter-  
kolle Nacht herin. Allens noch as süs,<sup>11</sup> ewer  
kolt, kolt, bitterkolt! Allens was noch so as  
süs; ewer up dat Beddgestell habb en Strohsack  
legen, de fehlte ditzmal. — „Na, Kapteihn,  
denn helpt<sup>12</sup> dat nich!“ — Wi läden<sup>13</sup> uns up  
de Delen, en Stück Dings unner den Skopp,  
mit den Mantel taugedeet, un stats tau slafen,<sup>14</sup>  
früren<sup>15</sup> wi de Nacht hendörch, denn dat Loed  
was lang<sup>16</sup> nich döchwarmt. Den annern  
Morgen stot<sup>16</sup> de Entspekter de Dör up un frog<sup>17</sup>  
recht fründlich, woans<sup>18</sup> wi slafen hadden, wi  
deben,<sup>19</sup> as wenn wi sine spöttische Reden nich  
markten, un verlangten för den Fall, dat wi  
noch 'ne Nacht hir bliwen süllen, en Bedd, tau  
'm wenigsten doch en Strohsack. Dorower,  
meint hei, künn hei nich bestimmen, hei wull 't  
ewer den Herrn Kriminaldirekter Dambach  
seggen; im Aenrigen hadden wi däglich siw  
Sülwergröschén tau vertehren. — Ic antwort<sup>1</sup>  
em, wi wiren doch up de Reif<sup>1</sup>, un unner so  
'ne Umständen<sup>2</sup> wir dat doch Sag, dat wi twin-  
tig<sup>20</sup> Sülwergröschén kregen. — Dat habb de  
Herr Kriminaldirekter so bestimmt, säd hei un  
gung dormit ut de Dör. —

As hei weg was, kamm denn de Klüter<sup>21</sup>  
un frog, wat wi geneiten<sup>22</sup> wullen. Wi wiren  
dörchfrören bet up de Knaken,<sup>23</sup> un lepen<sup>24</sup> in  
unsen Kasten 'rümmer, as de willen Dir,<sup>25</sup> blot  
im warm tau warden; wat was denn nu na-  
türlicher, as dat uns nah 'ne warme Taß Koffe  
verlangen ded? Also twee Potzschonen<sup>26</sup> Koffe!  
— Wi kregen den Koffe, ewer de Potzschon  
kost<sup>27</sup> te vir Sülwergröschén, uns blew noch en  
Sülwergröschén för den ganzen ewrigen Dag.  
Wat süllen wi dorför küpen?<sup>27</sup> Natürlich Brod.  
Also en Brod tau 'm Sülwergröschén för Jedden,  
un wi wiren mit uns<sup>1</sup> siw Silwergröschén  
dörch.

As wi gegen Abend of mit uns<sup>1</sup> drög<sup>28</sup>  
Brod dörch wiren un in 'n Düstern herümmen

hukten,<sup>1</sup> kamm de Herr Entspekter wedder, im  
uns gaude Nacht tau wiinschen. — Dat was  
denn nu nids wider,<sup>2</sup> as de nichtswürdigste  
Spott, ic let mi dat ewer nich markten, wo in-  
grimmig dat in mi tonkte,<sup>3</sup> un frog em, ob  
wi denn of dese Nacht noch ahn<sup>4</sup> Bedd oder  
Strohsack slafen süllen; wenn uns von wegen  
de Husvagtei-Verwaltung kein Lager gewen  
warden künn, so habb ic noch 26 Thlr. un de  
Kapteihn noch 21 Thlr. Privat-Geld, wat de  
beiden Schandoren ut M. . . . mitbröcht un  
hir afluvert hadden, un dorvon künnen jo de  
Kosten för en Bedd betahlt warden. — De  
Entspekter makte mi en höflichen Diner un säd,  
dat wir Allens recht gaud, ewer de Herr  
Kriminaldirekter habb bestimmt, wi süllen uns  
irst von uns<sup>1</sup> siw Silwergröschén so vel tau-  
samensporen, dat wi uns en Bedd meiden<sup>5</sup>  
künnen. —

Dat was denn nu doch apenbore<sup>6</sup> Nider-  
trächtigkeit, wenn wi däglich von uns<sup>1</sup> erbärm-  
lich Traktament einen Sülwergröschén affstödden,<sup>7</sup>  
denn mühten wi dörzig<sup>8</sup> Dag<sup>8</sup> up de blanken  
Delen liggen von des Abends Klock siwen<sup>9</sup>  
bet des Morgens Klock achten in 'n Düstern,  
ihre<sup>10</sup> wi den Daler tausam hadden, den dat  
Bedd för 't Monat kosten ded, mühten Hunger  
un Kummer liden,<sup>11</sup> un weswegen? Hadden  
wi up 't Frisch denn wedder wat verbraten,<sup>12</sup>  
dat sei so mit uns in 't Gericht gahn künnen?  
— Ic verlangte denn also den Herrn Kriminal-  
direkter persönlich tau spreken. — De Antwort  
was, de Herr Kriminaldirekter let sic im dese  
Tid nich spreken, un dormit würd de Dör  
wedder tauflaten, un wi legen de Nacht wedder  
up den Hautbodden<sup>13</sup> un früren.

Den annern Morgen dat Sülwige: wedder  
warmen Koffe un en Sülwergröschénbrod. —  
Ic wull nu den Herrn Kriminaldirekter spreken,  
as Husvagt was dat sine amtliche Schüllig-  
keit,<sup>14</sup> Klagen von de Gefangenen antaunemen,  
un wi hadden tau klagen. De Antwort was:  
de Herr Kriminaldirekter wull uns ewerall gor  
nich spreken. Ic sett<sup>15</sup> te mi also dal un schrew  
an em, ic verlangte einen Protokollführer, wil  
dat ic mi ewer em bi 't Kammergericht be-  
sweren wull. — Ic kreg kein Antwort. — Den  
Abend wedder den fründlichen Gaude-Nacht-  
Wunsch von den Entspekter un dat harte Lager  
up de Delen.

De drüdde<sup>16</sup> Morgen kamm un bröchte dat  
Sülwige, ewer hei bröchte einen Dag, an den  
ward ic tidlemens<sup>16</sup> denken, denn uter<sup>17</sup> dat  
anner lngemad, wat uns all so mör<sup>18</sup> makt  
habb, bröchte hei 'ne nige Angst un en niges  
Glend. Min oll Kapteihn würd krank. 'Ne  
grote Unrauh,<sup>19</sup> 'ne jagige<sup>20</sup> Haft kamm awer  
em, hei grep<sup>21</sup> hir hen un dor hen. 'Ne Bibel  
sagg<sup>22</sup> in uns<sup>1</sup> Gefängniß, hei namn sei, hei  
lef<sup>23</sup> hei smet<sup>24</sup> sei weg, hei lef<sup>23</sup> wedder, hei

1) bishen. 2) Schutt. 3) dann nachher. 4) Heren.  
5) aufgehoben, gehegt. 6) Marie Gramfow. 7) An-  
heizen. 8) Ofen. 9) besuchen. 10) umber. 11) wie  
sonst. 12) hilft. 13) legten. 14) statt zu schlafen. 15) froren.  
16) schlo. 17) fragte. 18) wie. 19) taten. 20) zwanzig.  
21) Schließer. 22) geteufen. 23) bis auf die Knochen. 24) lesen.  
25) wie die wilben Tiere. 26) zwei Portionen. 27) kaufen.  
28) unferm trocken.

1) hoden. 2) weiter. 3) tobt. 4) ohne. 5) mieten.  
6) offenbar. 7) abtischen. 8) dreihä. 9) 5 Uhr. 10) ehe.  
11) leiden. 12) verbroden. 13) Fühobben. 14) Schuldigkeit.  
15) dritte. 16) jelllebens. 17) außer. 18) schon so mühe.  
19) große Unruhe. 20) jagend, sitgend. 21) griff. 22) lag.  
23) las. 24) schmit.



smet sei wedder weg un lep' in 't Gefängniß rümmer, roth, blauroth, in 't Gesicht, un smet sich denn wedder up de harten kollen Delen dal. — Jd' weit 't, hir hett hei den Grund tau en por swere Lungenkrankheiten leggt,<sup>3</sup> de ein nahsten<sup>4</sup> in ein Johr up de nige Festung be-follen.<sup>4</sup> —

„Me Bibel in en Gefängniß is 'ne schöne, minschenfründliche Sal,<sup>5</sup> un de Mann, de tauirft<sup>6</sup> dorför sorgt hett, hört tau jenne<sup>7</sup> utermählten Minschen, de nich allein dat swache Minschenhart, ne, of unsern Herrgott sine all-barmherzige Affichten richtig verstahn hemwen. Männig steinern Hart mag weis<sup>8</sup> worden sin vör Gottswurt; männig Verbreker mag dor-dörch tau de richtige Ansicht un tau Gott kamen sin; æwer wi wiren keine Verbreker, wi wiren Sünder alltaumal,<sup>9</sup> eben so 'ne Lumpen-hunn<sup>10</sup> as de, de up ehre twei Weinen fri herümmerlepen, æwer in unsen Fall hadden wi nicks verbraten, un dorin stunnen<sup>11</sup> wi rein vör Gott, un nich uns' Herrgott drop<sup>12</sup> uns hir mit Jammer un Glend, nel de Niderträchtigkeit von Minschen, de ehr grausam Gelüst an uns uslaten<sup>13</sup> mullen, de nicks mit unsen Herrgott, desto mihr æwer mit den Düwel<sup>14</sup> tau dauhn<sup>14</sup> hadden.

„Dat dat Bau' liggen, Kapteihn, uns' Herr-gott drop Di nich, sin liches Abbild hir up de Jrd'<sup>15</sup> hett Di blot en por Stein' in den Weg jmeten!<sup>16</sup> Dat dat Bau' liggen, Kapteihn, ma' Di nich tau 'm Mitschuldigen von de Gottes-lästerer, de mauthwillig Glend æwer de Lüd' bringen un denn Gottswurt tau 'm Trost dor-för henleggen!“

Jd' kloppete an de Dör un würd up den Gang herute laten; dor drop id' en ollen Kammergerichtsbaden, de mi ut frühere Tiden bekannt was, Heubold heit<sup>17</sup> de Kir, hei sall nahsten wegen Innersleif up de Festung kamen sin, wat id' æwer nich verbürgen kann. Wenn hei dorhen kamen is, denn hett 't de Hallunk allein all för den Hohn verdeint, den hei mi mit sin grinfiges<sup>18</sup> Gesicht entgegenmet, as id' em frog: „Heubold, wissen Sie nicht, wie lange wir hier noch bleiben müssen?“ — Dor stunn hei vör mi mit dat olle weike, witte,<sup>19</sup> upge-dunsene Gesicht, mit dat olle flappe<sup>20</sup> Lachen iim dat breide Mul,<sup>21</sup> mit de olle vossige<sup>22</sup> Perük, un langsam kamm de Antwurt herute: „Sie bleiben immer hier. Glauben Sie, daß der König alle diese großen Gebäude hier leer stehen lassen will? Nein, Sie bleiben hier und Ihre Kameraden kommen alle nach.“

De Schuft wüßt dat beter: hei wüßt recht gaud, dat wi wider<sup>23</sup> reißten, hei wüßt recht gaud, wo elendiglich wi hir hollen würden, hei wüßt recht gaud, wo vull Sorgen uns tau

Maub<sup>1</sup> was; æwer 't lettelste<sup>2</sup> den Hallunken doch, uns of noch en Fauttritt mit up den Weg tau gemen; Einer kunn em de entsamtige Luft von 't Gesicht herunner lesen, mit de hei sprac:<sup>3</sup> „Nein, Sie bleiben hier.“

Jd' kann 't un will 't nich striden,<sup>4</sup> dat id' mit von de gründliche Gemeinheit von desen Kir in 't Budshürn<sup>5</sup> jagen let — so 'n Gefangen is gor tau jag, un drei Dag' Water<sup>6</sup> un Brod, dat liggen up den Fautboden<sup>7</sup> un de bittere Küll maken grad of nich vel Kurasch<sup>8</sup> — id' glöwte,<sup>9</sup> hei redte de Wohr-heit un id' versirte<sup>10</sup> mi dägern<sup>11</sup> doræwer, vel mihr as dunnmals, as sei mi min Dodsurthel sprafen hadden. Dat was en Ogenblick Sal, un dit was 'ne lange, lange, allmähliche Dods-qualeri. „I ginwt man<sup>12</sup> wenig Minschen in de Welt, de en Begriff dorvon hemwen, wat dat heit,<sup>13</sup> wenn Einer up Staatskosten lang-sam tau Dod' quält ward. Mäglich was 't, de Anfang was jo all makt, un worüm füllen sei de Sal nich wider bedriwen.<sup>14</sup> — Ach! mi was slicht tau Sinn; æwer dat vulle Unglück süll trst Lösagn: min olle leime Kapteihn hadd de ganze Gesicht anhürt, un wat för mi 'ne jammervolle Qual was, kunn för em tau en döblich Gift warden.

Als mi wedder inflaten<sup>15</sup> wiren, felen<sup>16</sup> wi uns einanner in de Arm, un lang' mägen wi woll so stahn un Schutz un Trost an ein-anner söcht<sup>17</sup> hemwen — wo lang' weit id' nich mihr — æwer dat weit id' noch as hüt, dat min oll brav' Kapteihn strad un stramm in dat Bod' herümmer gung un sine Krankheit æwerunnen<sup>18</sup> hadd, un dat in mi en all-mächtigen Troß upbegehrte: De Düwel müßt mit den Düwel verdrewnen<sup>19</sup> warden.

Jd' kloppete an de Dör; id' wull en Proto-kollführer hemwen! Jd' wull mi bi 't Kammer-gericht besperen! — Richtig! nah en por Stunn'n<sup>20</sup> kamm en Kir herinner, so 'n oll binnen un buten<sup>21</sup> smeriges<sup>22</sup> Worm<sup>23</sup> von Res-ferendorius, von de Ort,<sup>24</sup> de ehr Richterergamen nich farig frigen kanen un ehr Lemen lang as Schauhpuzer<sup>25</sup> bi de höhern Gerichte ver-nuht warden.

„Sie wollen sich beim Kammergericht beschweren?“ — „Ja!“ — „Am besten wäre es denn wohl, wenn Sie selbst Ihre Beschwerde aufsetzten.“ — Ne, säd id', dat wull id' nich, hei wir dortau seti<sup>26</sup>, un hei müßt dat, hei müßt mi dat of betügen<sup>27</sup> dat wi all drei Nacht up de blanken Delen legen un den Dag æwer von Water un Brod lewt<sup>28</sup> hadden. Mit Hängen un Wörgeu kamm hei dortau; æwer de Redensorten, de id' æwer den Herrn Kriminal-direkter makte — sin<sup>29</sup> wiren sei just nich — de wull hei nich in sin Protokoll upnemen.

<sup>1</sup>) klef. <sup>2</sup>) gelegt. <sup>3</sup>) nachher. <sup>4</sup>) befehlen. <sup>5</sup>) Sache. <sup>6</sup>) zuerst. <sup>7</sup>) gehört zu jenen. <sup>8</sup>) wetsh. <sup>9</sup>) Sünder allzumal. <sup>10</sup>) standen. <sup>11</sup>) traf. <sup>12</sup>) auslassen. <sup>13</sup>) Zweifel. <sup>14</sup>) tun. <sup>15</sup>) Erde. <sup>16</sup>) geschmissen. <sup>17</sup>) hieß. <sup>18</sup>) grinsend. <sup>19</sup>) alten weiden, weihen. <sup>20</sup>) schlaff. <sup>21</sup>) breite Maul. <sup>22</sup>) fuchsig, fuchstrot. <sup>23</sup>) weiter.

<sup>1</sup>) zumute. <sup>2</sup>) Hölle. <sup>3</sup>) sprach. <sup>4</sup>) streiten. <sup>5</sup>) Bodshorn. <sup>6</sup>) Wasser. <sup>7</sup>) Fußboden. <sup>8</sup>) Courage. <sup>9</sup>) glaubte. <sup>10</sup>) erschraf. <sup>11</sup>) gewaltig. <sup>12</sup>) gibt nur. <sup>13</sup>) heißt. <sup>14</sup>) betreiben. <sup>15</sup>) eintragslos. <sup>16</sup>) felen. <sup>17</sup>) gesucht. <sup>18</sup>) überwinden. <sup>19</sup>) vertrieben. <sup>20</sup>) paar Stunden. <sup>21</sup>) innen und außen. <sup>22</sup>) schmierig. <sup>23</sup>) Wurm. <sup>24</sup>) Art. <sup>25</sup>) Schauhpuzer. <sup>26</sup>) bezeugen. <sup>27</sup>) gelebt. <sup>28</sup>) sein.

Natürlich müßten wir diese Nacht noch wedder up den Fautboden slapen; wir legen tausam, min oll brav' Kapteihn laggt in minen, id in sinen Arm; dat Unglück smäd't' de Minschen heßschen<sup>2</sup> dicht tausam.

Den annern, den vixten Morgen immer dat Sülmigel Min oll Kapteihn blew still up sin hart Lager liggen, id gung up un dal un stellt mi endlich vör den Bedlasten hen, wo de grage<sup>3</sup> Wintermorgen twei Hänn' breit von baben<sup>4</sup> herinne sach.<sup>5</sup> — Leimer Gott! un hir noch sin un twintig<sup>6</sup> Johr!

Min oll Kapteihn was upstahn, hei grep<sup>7</sup> wedder nah dat Bibelbaut. „Dat dat Vaut liggen, Kapteihn! Un' Herrgott helpt blot den, de sich sülvnen helpt. — Wi will'n uns wehren, Kapteihn!“

Ach, du leimer Gott! wir stummen tausamen in en halmdüster Vot, inslaten, nicks up un nicks in den Biv',<sup>8</sup> un wullen uns gegen de Welt wehren!

Möglich, dat mi Eimer von de sogenannten Framen<sup>9</sup> deswegen verachten deicht, dat id dat Bibelbaut taurig smeten heww, id kann ehr ewer de Versicherung gemen, dat en helles, frisches Gottvertruen ahn<sup>10</sup> Bibellezen un Beden<sup>11</sup> ewer mi kamen was, un tau 'm Bris<sup>12</sup> un Ruhm von unsen Herrgott will id 't hir seggen: „Dat hett mi nich bedragen!“<sup>13</sup>

De Dör würd upslaten, un in de Dör stünn de Schandor Ref, de mi vör sin Johren so oft tau 'm Verhür bi den Herrn Kriminalrath bröcht hadd. Sei was en ollen, langen, drögen Mann, sin Gesicht was von Bodennoren<sup>14</sup> terreten<sup>15</sup> un von Sommersprutten<sup>16</sup> bemalt, en kümmerlich grif<sup>17</sup> Hor hung<sup>17</sup> em von baben dal, un ut jeden Näs'Loch<sup>18</sup> hung em Friedrich Wilhelm, der Dritte' as en grises Talglicht herute — hübsch was hei nich, ewer dennoch! — wenn mi einmal un' Herrgott in mine Dobsstunn<sup>19</sup> en Erlösungengel schiden will, denn fall hei mi den ollen Schandoren Ref schiden.

Dor stunn hei in de Dör in sine königlich preußische Engelsuniform un röp<sup>20</sup> herinne in un' Jammerloch: „Meine Herren, machen Sie sich bereit; in einer halben Stunde reisen wir.“

Ach, Kapteihn! Charles douze! Wat was 't för 'ne Freud! — Weg! — Weg! Woher? — Wi wüßten 't nich; ewer man weg! — Weg von den Kircl, de uns up Bewenstid unglücklich maht hadd! Weg von den Kircl, de sine Freud doran hatt hadd, uns ahn Ursaf<sup>21</sup> bet up 't Blaud<sup>22</sup> tau quälen!

Nemer, ward Männigein seggen, dat hewwen doch anner un vel beter Lüü' noch düller<sup>23</sup> uthollen müßt. — Denkt doch an de Landwehren von achtteihn hundert drütteihn<sup>24</sup>! — Ja, 't is wahr,<sup>25</sup> ewer de Lüü' hewwen sich blot

leden,<sup>1</sup> sei hewwen of wat dahn. Un dat is de Sak! — Wi jungen Lüü', in de jede Ahtentog<sup>2</sup> von Dauhn<sup>3</sup> un Wirken redte, wir süllen blot von Liden<sup>4</sup> un von Dulden reden; wir süllen uns von so 'n Graf H . . . un en Kriminaldirektor Dambach nah Gefallen tau Water riden laten?<sup>5</sup> —

Ja, Schandor Ref' un un' Herrgott erlösten uns dunimals ut unse Qual, un id will den Herrn Kriminaldirektor Dambach dat nich anreken,<sup>6</sup> eben so as id ewer sine annern Quälereien, de hei in den Unnersütungsarrest gegen mi utäunt<sup>7</sup> hett, of in diesen Strich maken will; ewer in eine Hinsicht fall hei mi Red' stahn — hei is all dod,<sup>8</sup> up dese Jrb' kann hei 't nich mehr — ewer up Jensid fall hei sich verantwurten, worüm hei minen ollen Vader, de grad in desen Dagen in sine hartliche<sup>9</sup> Leim' för sinen einzigsten Söhn<sup>10</sup> nah Berlin kamen was, üm wat för sin Frikamen<sup>11</sup> tau dahn — worüm hei minen ollen Vader de twintig Schritt tau min Gefängnis nich wist hett, dat de Söhn doch an Vaders Post<sup>12</sup> sid mal utweinen künn. — Dorvör fallst Du mi Red' stahn! —

Kapittel 13.

Woanz<sup>13</sup> de Schandor<sup>14</sup> Brüh sich as 'ne Mutter för uns utwisen ded,<sup>15</sup> un Watter Ref' as en Vatter. Up weder Ort<sup>16</sup> wi tau en Frühstüd, un de Schandoren tau en Mittageken semen.<sup>17</sup> Id begah en niederträchtigen Strich, indem dat id anfang' Duitungen tau schriben<sup>18</sup> un Watter Reien antauführen. Worüm wi bishah in 't Water<sup>19</sup> un nahstien<sup>20</sup> in en pöhl'iges<sup>21</sup> Wirthshüs 'rinne sölen.<sup>22</sup>

„Meine Herren, machen Sie sich bereit; in einer halben Stunde reisen wir.“ — Je, wat was dor gro<sup>23</sup> bereit tau maken! Un' Kufferts<sup>24</sup> wirren packt, de Mäntel legen<sup>25</sup> noch von dat Taudecken ewer Nacht up de Delen,<sup>26</sup> un Affschib brukten<sup>27</sup> wir, Gott sei Dank! narends<sup>28</sup> tau nemen; de Kapteihn nammt<sup>29</sup> also blot sin grote Burken<sup>30</sup> mit de Karnallenvogelhe<sup>31</sup> unner 'n Arm, de hei mit up Reisen namen,<sup>32</sup> un de hei bi de Küll<sup>33</sup> immer sorglicher mit sinen Grijen<sup>34</sup> taudeckt hadd, as sin eigen arm Knei- un Weinwarfs.<sup>35</sup> — Watt satt<sup>36</sup> sin oll Lüü<sup>37</sup> Volk dor plusstrig!<sup>38</sup> Keinen Ton hadd 't wilen<sup>39</sup> de ganze Lid<sup>40</sup> tau 'm Besten gemen. — Id söcht<sup>41</sup> un' Pipengeschirr<sup>42</sup> ut de vier Ecken tausam, stek<sup>43</sup> dat halwe anbraken<sup>44</sup> Pund Toback in de Tassch — un nu kann 't Losgahn, Schandor Ref'! — Nemer Ref' kann<sup>45</sup> nich.

Wenn Eimer up en Wagen luren möt,<sup>46</sup> dat

<sup>1</sup> schmiebet. <sup>2</sup> hüßlich, sehr. <sup>3</sup> graue. <sup>4</sup> oben. <sup>5</sup> sah. <sup>6</sup> sühntungsvochtig. <sup>7</sup> griff. <sup>8</sup> bet. <sup>9</sup> Frommen. <sup>10</sup> ohne. <sup>11</sup> Beten. <sup>12</sup> Brüh. <sup>13</sup> betrogen. <sup>14</sup> Bodennarben. <sup>15</sup> gerissen. <sup>16</sup> Sommerproffen. <sup>17</sup> hing. <sup>18</sup> Rasentoch. <sup>19</sup> Tobackfrunde. <sup>20</sup> rief. <sup>21</sup> ohne Ursache. <sup>22</sup> bis außs Blut. <sup>23</sup> toller, schlimmer. <sup>24</sup> 1818. <sup>25</sup> wahr.

<sup>1</sup> gestritten. <sup>2</sup> Atemzug. <sup>3</sup> Fun. <sup>4</sup> Leiden. <sup>5</sup> zu Wasser reiten, nach Gefallen mißhandeln lassen. <sup>6</sup> anrechnen. <sup>7</sup> ausgrüßt. <sup>8</sup> tot. <sup>9</sup> herzlich. <sup>10</sup> Sohn. <sup>11</sup> Fretkommen, Fretlassung. <sup>12</sup> Brust. <sup>13</sup> wie. <sup>14</sup> Genbarm. <sup>15</sup> auswies. <sup>16</sup> auf welche Art. <sup>17</sup> kamen. <sup>18</sup> schriben. <sup>19</sup> Wasser. <sup>20</sup> nachher. <sup>21</sup> polnisch. <sup>22</sup> sielen. <sup>23</sup> groß. <sup>24</sup> Koffer. <sup>25</sup> lagen. <sup>26</sup> Dienen. <sup>27</sup> brauchten. <sup>28</sup> nirgend. <sup>29</sup> nahm. <sup>30</sup> Bauer, Vogelkäff. <sup>31</sup> Karnarlenvogelhe. <sup>32</sup> genommen. <sup>33</sup> Kälte. <sup>34</sup> mit seinem Grijen (grauen Mante). <sup>35</sup> Anes- und Weinrot. <sup>36</sup> sah. <sup>37</sup> altes Kneis. <sup>38</sup> mit angefräubten Federn. <sup>39</sup> während. <sup>40</sup> Zeit. <sup>41</sup> suchte. <sup>42</sup> Pfeifengeschirr. <sup>43</sup> steckte. <sup>44</sup> angebrochene. <sup>45</sup> kam. <sup>46</sup> lauern muß.

hei girn nah en anner Flag<sup>1</sup> henkamen mügg<sup>t</sup>, so is dat all 'ne häßliche Untrauh; æwer vel düller<sup>2</sup> is 't, wenn Einer luren môt, dat hei man von en Flag wegkamen mügg<sup>t</sup>.

Na, 't müßt jo doch of en Enn<sup>3</sup> nemen, un 't namm<sup>t</sup> jo of en Enn'. Schandor Ref<sup>4</sup> kamm mit en annern Kammeraden — hei heit<sup>5</sup> Brüß un was en lütten frischen, fründlichen Kirkl — un halte<sup>6</sup> uns af; un<sup>7</sup> Saten<sup>8</sup> würden upladen, wi of, un nu för ümmer Abjüs, Husvagte! Jâ hemw Di woll von buten? wedder seihn, æwer nah Din Binnensid<sup>9</sup> verlangt mi nich wedder! —

'T was mitdemil<sup>10</sup> Däuweder<sup>11</sup> worden, 't hadd twee Dag<sup>12</sup> regent, un de Enie<sup>13</sup> was weg; de irste leuwe<sup>14</sup> Fröhjohrsfäinn schinte<sup>15</sup> hell up de düstere Jrd<sup>16</sup> un hell in un<sup>7</sup> düster Hart, un wenn sei of noch nich warmen kunn, denn versprot<sup>17</sup> sei dat doch, un sei hett ehr Wurt hollen<sup>18</sup>: de flimmsten Tiden legen achter<sup>19</sup> mi, un von nu an süll 't beter<sup>20</sup> warden. — De Kapeitehn slog<sup>21</sup> de Slipp<sup>22</sup> von sinen Grijen von dat Burten taurügg un sett<sup>23</sup> sine Wägel in de Sünn, un ut de ollen plustrigen Dinger würden lütte schöne, glatte Wägel, de lustig hen- un hersprungen un pipten, wenn ' of grad noch nich jungen.

Wâ, wat was dat anners worden förre 'ne Stunn!<sup>24</sup> Min oll Kapeitehn was ebenso updânt<sup>25</sup> as id; oll Watter Ref<sup>4</sup> vertellte<sup>26</sup> Geschichten von den Unnersäufungs-Arrest her un röp<sup>27</sup> uns de ollen Fräinn<sup>28</sup> in 't Gedächtniß; de lütt Brüß sorgte as 'ne Mutter för uns: „Täuwen S'<sup>29</sup> hie is noch 'ne Deck, de will'n wi uns æw'r 'e Fäut<sup>30</sup> leggen. — Steken S' Ehr Weinen doch hie dörch, denn sitten Sei bequemer.“ — Un Allens wir gaub west, wenn mi nich twee Ding<sup>31</sup> in den Magen legen hadden, irstens de Ungewißheit, wo wi henkemen, un tweitens en ganz entfamtigen<sup>32</sup> Hunger. — Æwer of hirsfür süll Rath warden.

Als wi en Enn<sup>3</sup> lang führt<sup>33</sup> wiren, kamm mi de Gegend so bekannt vör, id was de Strat<sup>34</sup> all einmal führt, un sei gung nah Osten. — „Wein Gott,“ säd<sup>35</sup> id, „dit geiht jo woll nah M . . . barg hentau?“ — „Ja woll,“ säd Ref<sup>4</sup>, „un dor mafen wi Middag.“ — „Un nahsten?“ frog id wider. — „Oh, denn geiht 't ümmer so wider nah Gr . . . hentau,“ säd Wadder Ref<sup>4</sup> in sine unshüllige Gaudmäubigkeit, denn id glöw<sup>36</sup> noch hüt, dat hei dor hellsehen<sup>37</sup> unermohrs<sup>38</sup> mit 'rute kamm, denn Wadder Ref<sup>4</sup> was man en beten düßig.<sup>39</sup> — Mit de Ungewißheit was dat nu vörbi, æwer den Barg wiren wi glücklich 'æwer, un

wat achter den Barg lagg<sup>1</sup>, dat süll uns för 't Irste noch nich kümmern. Æwer mit den Hunger. — Na, dat süll id of stüren.<sup>2</sup>

Als wi en twee Wilen müggten führt sin, namm de lütt Schandor Brüß, de mi genæwer<sup>4</sup> satt, sinen Schado af — denn dunn hadden sei noch keine Helms — un snerte<sup>4</sup> dat Unnerfutter un halte en blagwörpelten<sup>5</sup> Snuwdauf<sup>6</sup> herute. — Na, id denkt, hei will sid de Näs<sup>7</sup> usnuwen, æwer dat kamm anners as mi de sel Fru.<sup>7</sup> — Hei halte ut den Snuwdauf en Stück gefattes<sup>8</sup> Kalwfleisch<sup>9</sup> rute un ut de Tsch en schönen Knaggen<sup>10</sup> Brod un en Weg<sup>10</sup> un fung an recht nüßrig<sup>11</sup> tau frühstück. Als Wadder Ref<sup>4</sup> dit sach,<sup>12</sup> namm hei of sinen Furasch<sup>13</sup> fasten<sup>14</sup> von den Kopp un läd<sup>14</sup> sid of dwaslings<sup>15</sup> vör sine Gottsgam<sup>16</sup>, un dor seten<sup>16</sup> sei nu vör uns un eten<sup>17</sup> as de Engel in 'n Himmel, un de Kapeitehn un id segen<sup>18</sup> andächtigt tau.

Unjere Andacht mügg<sup>t</sup> æwerst woll en beten tau utdrücklich warden un sid up un<sup>7</sup> Gesicht ajmalen, genauig, Brüß markte Mä<sup>19</sup> un säd, sin Snuwdauf wir ganz rein, un wenn wi Apptit hadden . . . un Watter Ref<sup>4</sup> versour<sup>20</sup> sid, sine Wust<sup>21</sup> wir von den rendlichsten<sup>22</sup> Slachter in ganz Berlin, hei höll dorup<sup>23</sup> un of sine leuwe Fru, un wenn wi Lust hadden . . . un somit würd dat Dammas<sup>24</sup>-Gebed von blagwörpelten Snuwdauf æwer de acht Knei deckt, un de Wust gung in de Kun<sup>24</sup>, un dat Kalwfleisch un de Meyers<sup>25</sup> gungen ünschichtig un taulegt eten de Kapeitehn un id noch as de Engel in 'n Himmel, un Brüß un Ref<sup>4</sup> segen andächtigt tau. —

Sörredem<sup>26</sup> ward mi ümmer ungeheuer dankbor tau Sinn, wenn id en preußischen Schandoren un en blagwörpelten Snuwdauf tau seihn frig<sup>7</sup>. De Schandoren môt id nemen, as sei kamen; æwer von de blagwörpelten Snuwdäuf<sup>7</sup> herwo id mi en por anschafft, nich tau den gewöhnlichen Gebruk, ne, as Dischdäuf<sup>7</sup>, un de warden denn blot updeckt, wenn id en beten Besonnens herwo, as en rechten fetten Kalwsbraden un 'ne schöne medelbürgsche Mettwust, un denn frag id mi ümmer: „je, smect Di dat woll so as dunn?“ un immer is de Antwort: „ne, Prügen sin utgefaktes Kalwfleisch un Resen sin Eladwust, dat was doch en amern Snad.“<sup>27</sup>

Æwer lang<sup>28</sup> höll dat nich vör, wi wiren tau sühr uthceert<sup>29</sup> un as wi gegen hentau treien<sup>29</sup> nah M . . . barg kemen, was dor 'ne grote Tafel deckt för de Postgäst mit witt<sup>30</sup> Binnen, nich mit blagwörpelt. Sörre en Johr hadd id nich an en Disch mit witt Binnen eten,<sup>31</sup> un 't kamm mi gefährlich appetitlich vör; wi hadden

<sup>1</sup>) Fleck, Stelle. <sup>2</sup>) viel toller, schimmer. <sup>3</sup>) Ende. <sup>4</sup>) hieß. <sup>5</sup>) holte. <sup>6</sup>) unsere Sachen. <sup>7</sup>) aushen. <sup>8</sup>) wieder gesehen. <sup>9</sup>) Zinnenseite. <sup>10</sup>) mittlerweile. <sup>11</sup>) Zauwetter. <sup>12</sup>) Schue. <sup>13</sup>) erste Hebe. <sup>14</sup>) schien. <sup>15</sup>) Erde. <sup>16</sup>) Herz. <sup>17</sup>) versprach. <sup>18</sup>) Wort gehalten. <sup>19</sup>) hinter. <sup>20</sup>) sollte es besser. <sup>21</sup>) schlug. <sup>22</sup>) Schlippe, Büffel. <sup>23</sup>) setzte. <sup>24</sup>) felt einer Stunde. <sup>25</sup>) aufgelauf. <sup>26</sup>) eräählte. <sup>27</sup>) rief. <sup>28</sup>) freunden. <sup>29</sup>) warten Sie. <sup>30</sup>) über die Büße. <sup>31</sup>) infam. <sup>32</sup>) gefahren. <sup>33</sup>) Strafe. <sup>34</sup>) sagte. <sup>35</sup>) fragte ich weiter. <sup>36</sup>) glaube. <sup>37</sup>) höflich, sehr. <sup>38</sup>) unversehens. <sup>39</sup>) bischen bußfertig, einfüßig.

<sup>1</sup>) lag. <sup>2</sup>) steuern; dem sollte auch gewehrt werden. <sup>3</sup>) gegenüber. <sup>4</sup>) schürte. <sup>5</sup>) blaugewirfelt. <sup>6</sup>) Schmutztuch. <sup>7</sup>) anders als mit der seligen Frau; sprichwörtlich. <sup>8</sup>) getocht. <sup>9</sup>) Knaut. <sup>10</sup>) Messer. <sup>11</sup>) mit Appetit. <sup>12</sup>) sah. <sup>13</sup>) Souvagelassen. <sup>14</sup>) legte. <sup>15</sup>) quer. <sup>16</sup>) sahen. <sup>17</sup>) aßen. <sup>18</sup>) sahen. <sup>19</sup>) merkte Mäule. <sup>20</sup>) verschmor. <sup>21</sup>) Wurt. <sup>22</sup>) reinlichstien. <sup>23</sup>) hielte darauf. <sup>24</sup>) Kunde. <sup>25</sup>) Meiser. <sup>26</sup>) seitdem. <sup>27</sup>) anderer Schnad. <sup>28</sup>) ausgehungert, gleichjam: verheert. <sup>29</sup>) hinzu, gegen zwei (Uhr). <sup>30</sup>) weiß. <sup>31</sup>) gegeben.





Dor müßten wi utstigen, de Kapteihu namm dat Vogelburken, un ick uns' Pipengedriv',  
 un so gung 't immer bet an de Enkel in 't Water 'rawer awer dat Is. — Kap. 13.

in M . . . of alle Middag updeckt, ewer man mit grif<sup>1)</sup> Böschoppir, dat de blant Disch nich smerig<sup>2)</sup> warden süll, un nu ordentlich mit witt Linn'n! — „Wir Potschonen!“<sup>3)</sup> säd id tau en jung<sup>4)</sup> Mäten,<sup>5)</sup> de dor stunn un ehr Mulapen verköfft,<sup>6)</sup> un uns ankel<sup>7)</sup>, as wiren wi Upen un Boren,<sup>8)</sup> de für Geld in 'n Lann'<sup>9)</sup> 'rümmer-ledd't<sup>10)</sup> würden. — „Ne,<sup>11)</sup> säd Watter Kes', „man twei Potschonen! — Prüj un id herwen all eten, wi eten nich mit.“ — „Na, dat wir nett! — Ne, dat Brüden<sup>12)</sup> geiht um, seggt Trohls.<sup>10)</sup> — So Du mi, so id Di; herwen wi Sei dat Frühstück vertehren helpen<sup>11)</sup> müßt, seien<sup>12)</sup> Sei uns bi 't Middag bistahn.“<sup>13)</sup> — „Ja, dat is All recht schön; dat Geld langt man nich. Sei herwen tausam en Daler un acht Groschen tau vertehren, un wenn wi dat hir verpußen, denn herwen Sei up 'de Nacht nicks. Wi führen<sup>14)</sup> de Nacht dörch, un de Nacht is lang.“ — „Herr Kes', wi herwen jo uns' Provat-Geld noch.“ — „Je, dat Provat-Geld . . .“ — „Nower hei würd mit sine Inwendungen nich mihr prat,<sup>15)</sup> de wir Potschonen Supp wiren bröcht,<sup>16)</sup> de liitt Prüj sett'e sid dal:<sup>17)</sup> „Na, denn helpt dat nich!“ Wi seten of all, un Watter Kes' wull de Supp doch nich kost<sup>18)</sup> warden laten, hei sett'e sid also of dor achter. — „Oh, bringen Sei doch 'ne Bubbel Win!“ röp<sup>19)</sup> id. — „Im Gotteswillen, wi kamen jo hir All in Schulden!“ röp Watter Kes'. — „Laten Sei d a t man, wi herwen jo dat Provat-Geld noch!“ — „Ach, du leiwere Gott! Dat is jo æwerst insigelt un dat möt id jo an de Kummandantur tau Gr . . . afluwern.“ — „Laten Sei man, dat trecht<sup>20)</sup> sid All nah 'ne Rim',<sup>21)</sup> as de Snider<sup>22)</sup> seggt.“ — De Win de kamm, wi brunken,<sup>23)</sup> un Watter Kes' drunk mit. — „Oh, min Kind, noch 'ne Bubbel; ewer en beten betern!“ — „Herr, du meines Lemens! Dit geiht jo doch allmeindag nich!“ — „Watter Kes', wi herwen jo dat Provat-Geld noch.“ — Un wi drunken noch ein, un noch ein, un as up Jedmereinen<sup>24)</sup> eit Vögel<sup>25)</sup> kamen was, dun säd id tau den Ollen: „So, Watter Kes', nu maken S' mal min Schagkästlein up un halen S' mal en Teihndalerschin<sup>26)</sup> herute, un Sei, min Döchtig,<sup>27)</sup> bringen S' mal Dint un Fedder her;“ sett'e mi dal un schrew<sup>28)</sup> den ollen Herrn Kes' 'ne schöne Quittung, worin stunn, dat hei teihn Dahler von min Provat-Geld in minen Rugen verutgaw!<sup>29)</sup> hadd, un betahlte de Refnung un stel dat Geld, wat id wedder 'rut kreg,<sup>30)</sup> in mine eigen Tasch, denn wat süll Kes' sid dor noch vel<sup>31)</sup> mit dragen. Un wil id nu just bi 't Schriwen was, schrew id noch en Breij<sup>32)</sup> an minen Fründ Gr . . . in M . . . , worin id em meldte, dat id min

Leifenbrett<sup>1)</sup> dor vergeten<sup>2)</sup> hadd, dat süll hei an sid nemen. — Nu pakte ewer Watter Kes' ellich up en frog, wat id dor schriwen ded. — „En Breij“, säd id. — Dat kunn hei nich liben,<sup>3)</sup> säd hei. — Je, id hadd in M . . . wat vergeten. — Dat wir em ganz egal un hei led<sup>4)</sup> 't nich. — Hei süll den Breij doch sülwst lesen. — Dat wir em ganz egal, hei led 't nich. — Na, säd id taulegt, denn süll hei sid sülwst hensetten, un süll de Upschrift sülwst an de Kummandantur in M . . . ' maken, denn kett'<sup>5)</sup> de Breij doch gewiß in unverdächtige Hän'n — un Watter Kes' ded<sup>6)</sup> 't. — Watter Kes', Watter Kes', dor herwo 'd Di schön anführ!<sup>7)</sup>

Id hadd mi nämlich mit minen Fründ Gr . . . verasredt, wenn id em schrew, dat id en por Strümp<sup>8)</sup> vergeten hadd, denn güng 't mit uns nah Pillau, un en Bau<sup>9)</sup> süll Glas bedüden, un en Hemd Kolbarg un en Leifenbrett G . . . , dat sei doch wüßten, wo mi henkamen wiren, un woben sei uns wöhrschinlich nahfolgen würden. Un dit flog<sup>10)</sup> mi richtig in, un nah en beten seten wi up den Wagen un führten in den Abend herin, un seinbag<sup>11)</sup> mag woll keine Schandoren- un Verbreter-Gesellschaft jo lustig in den preußischen Staat herummerkutschirt sin, as wi; blot dat Watter Kes' bi jeden Schossefestein utröp: „Na, Sei warden uns doch in kein Ungelegenheiten bringen?“ — Dor dachten wi gor nich an, wi wiren tau froh, dat wi vergnügt wiren; æwerst dat Quittungschriwen hadd uns doch sihr gefollen, dat sett'en mi nah, un as Watter Kes' nahsten in Gr . . . uns' Provat-Geld afluwern süll, dun hadd hei nicks as Quittungen. — Na, 't was jo ganz einerlei, ob hei 't hadd, oder ob wi 't hadden: Ei is en Ei, säd de Köster,<sup>10)</sup> hei langt ewer nah 't Gaußei.<sup>11)</sup>

So kemen wi denn nah twei Dag' un twei Nacht gegen Gr . . . 'zanne, ewer tüschen<sup>12)</sup> uns un unse nige<sup>13)</sup> Festung gung ein groten Strom, un de höll<sup>14)</sup> nich un brot<sup>15)</sup> nich un was up de beiden Siden<sup>16)</sup> all updäut, blot in de Midd stunn dat Js<sup>17)</sup> noch; dor süllen wi 'ræwer. — „Watter Kes“, säd id, „in de Gesehr gew<sup>18)</sup> id mi n i ch; de preußische Staat kann von mi as Utlänner<sup>19)</sup> n i ch verlangen, dat id en groten Feldennauth upwenn,<sup>20)</sup> blot um en por Dag' ihre<sup>21)</sup> wedder up ein' von sine Festungen tau kamen; mit den Kapteihn is dat anners, hei is en Landskind, un hei will jo abslut of 'ræwer. Id will Sei en Börflag maken, gahn Sei mit den Kapteihn ewer dat Js, id will mit Prüjzen hir up dese Sid in den Gasthof so lang' liggen bliwen, bet<sup>22)</sup> dat Water fri<sup>23)</sup> is.“

So uneben was min Börflag grad nich, un Prüj hadd of Luft dortau, un wer weit,<sup>24)</sup> wat<sup>25)</sup> id dormit nich döcktkamen wir, hadd id mi Watter Kesjen in den Gasthof wählt; denn hei stunn dor

1) schmerzig. 2) Worttonen. 3) Mädchen. 4) Maulaffen verkauft. 5) anguckte. 6) Affen und Bären. 7) im Laude. 8) herumgeleitet. 9) Foppen, Reden. 10) Sprichwörtlich. 11) helfen. 12) sollen. 13) betischen. 14) fabricen. 15) parat fertig. 16) gebracht. 17) nieder. 18) kalt. 19) rief. 20) zieht. 21) nach dem Feinde. 22) Schneider. 23) tronten. 24) auf eben. 25) Vogel. 26) Jehntalerichden. 27) liebe Tochter. 28) schrieb. 29) verkaufte. 30) heranstiegte. 31) viel. 32) Brief.

1) Leifenbrett. 2) vergessen. 3) liben. 4) lute. 5) löme. 6) tat. 7) Strümpfe. 8) Buch. 9) Schlag. 10) Köster. 11) Gänse; Strümp. 12) antischen. 13) neuen. 14) bleck. 15) broch. 16) Seiten. 17) Eis. 18) gebe. 19) Ausländer. 20) aufwende. 21) eher. 22) bis. 23) Wasser frei. 24) weiß. 25) ob.



un frachte sid den Kopp un säb: stimm wir 't, un hei hadd of von lütt up<sup>1</sup> en groten Grugel<sup>2</sup> vor 't Water hatt, ewer wat sin müßt, müßt sin, un ræwer müßten wi. Un so hülp<sup>3</sup> dat denn nich; as sei All gegen mi wiren, müßt id mit un müßt min jung<sup>4</sup> Lewen wagen, as en Stint,<sup>5</sup> un de Fohrt<sup>6</sup> gung los.

Des Morgens gegen Aloc achten<sup>6</sup> würden wi mit de beiden Schandoren un uns<sup>7</sup> Saken in 'ne Boot laden, un söß Schappelzen,<sup>7</sup> in de söß Bolladen seten, flötterten<sup>8</sup> uns dörch dat ırie Water, wat 'ne virtel Wil<sup>8</sup> lang de Wischen<sup>9</sup> æwerfwennt hadd, bet an dat Is<sup>9</sup> ranne. Dor müßten wi utstrigen, de beiden Schandoren nemen<sup>10</sup> ehr Gewehr in den Arm, de Kapteihn namn dat Bagelburken, un id uns<sup>10</sup> Pipen-gedrim,<sup>11</sup> un so gung 't immer bet an de Entel in 't Water ræwer æwer dat Is, un von haben<sup>12</sup> fuchte<sup>12</sup> uns uns<sup>11</sup> Herrgott mit en sachten Frissel-regen<sup>14</sup> an; de söß Schappelzen gungen in de Folg<sup>15</sup> un tredten<sup>16</sup> uns<sup>11</sup> Saken up en Sleden<sup>17</sup> nah. — De Uptog<sup>18</sup> was nich slicht,<sup>19</sup> ewer dor fehlte kein Zimmermannshor<sup>20</sup> an, denn wir de ganze Uptog mit Schandoren un Bagelburken un all de schönen Pipen för immer fläuten gahn,<sup>21</sup> un nids wir æwrig blewen,<sup>22</sup> wat dor-von Nahricht gewen kunn, as mäglich<sup>23</sup> Wis<sup>23</sup> de söß Schappelzen.

Wi müßgten woll dreiviertel ræwer sin, as up Jensid en Raupen<sup>24</sup> würd un en Winken mit Däuser<sup>24</sup> un Dinger, un as wi uns dor-æwer verstugen deden,<sup>25</sup> dunn seggen<sup>26</sup> wi denn of, dat wi up den besten Weg wiren, in dat blante Water rinne tau lopen,<sup>27</sup> denn wer Deumel<sup>28</sup> kann dor nipp<sup>28</sup> sehn, wenn Einer dörch fauthogen<sup>29</sup> Water waden mät, un de Regen Einen in 't Gesicht sleiht.<sup>31</sup> Watter Ref<sup>31</sup> kummardirte denn of glif.<sup>31</sup> „Rehrt!“ un nah 'ne Wil<sup>32</sup> femen wi denn of mit nauer<sup>34</sup> Noth tüschen de velen Böder<sup>35</sup> dörch, de sid de Strom all dörch dat Is<sup>35</sup> freten<sup>36</sup> hadd, bet an en Flag,<sup>37</sup> wo sei Bred<sup>38</sup> leggt<sup>39</sup> hadden, un von dor up 'ne Ort<sup>40</sup> Rosplank,<sup>41</sup> de bet an 't Nummer<sup>42</sup> upricht<sup>43</sup> was.

Dormit was denn nu dese elliche Geschicht verwunnen; æwer nu süll ein<sup>44</sup> kamen, de was noch en ganz Deil ellichter, un dat was en pohl'sches Wirthshus.

Wi müßten in dat Fährhus 'rinne. Dor hadd nu de ganze Nacht de Thranlamp brennt, un in den biden Dunst streden<sup>45</sup> sid nu Siring, ollen Ref<sup>45</sup> un Fuselbramwin,<sup>44</sup> wer am düllsten<sup>45</sup> stinken wull; middwärts<sup>46</sup> von de Stum<sup>47</sup> stunn

en Uben,<sup>1</sup> mit grüne<sup>2</sup> Racheln, so grot as bi uns en Backaben, un im æ rümmer lep<sup>3</sup> 'ne Bant, dor legen drei Bootsnecht up un slegen<sup>4</sup> as de Rotten,<sup>5</sup> un haben up den Uben legen sæben<sup>6</sup> Schappelzen tau'm Drügen.<sup>7</sup>

Als wi de Dör<sup>8</sup> upnackten, stunn uns de Utthen still, un wi zupften beid<sup>9</sup> taurügg; æwer Watter Refen sine Käs<sup>10</sup> was all in de verschid-entlichen Wachtsturen up so wat inäuwot,<sup>9</sup> hei meinte, wenn 't of grad nich nah Mæsch<sup>10</sup> rüfen bed,<sup>11</sup> denn wir 't doch warn, un 't wir of dröger as buten<sup>12</sup> in 'n Regen. Dat hülp also nich, wi müßten dor mit herin und süllen dor nu so lang<sup>13</sup> sitten, bet Brüß en Wagen besorgt hadd. — Dat mohrte<sup>13</sup> æwer nich lang<sup>13</sup>, dunn tihrt<sup>14</sup> sid bi mi in 'n Riv<sup>14</sup> Allens um un blümm,<sup>15</sup> id müßt herute, un de Kapteihn kamm mi nah, un of de oll Herr müßt uns folgen. Aewer, wir dat nu, dat hei sid tau gaude Vest noch en beten in de Post<sup>16</sup> smiten<sup>17</sup> wull, ober frühr<sup>18</sup> em würllich so, fortüm,<sup>19</sup> hei verlangte von uns, wi süllen uns wedder, stats<sup>20</sup> mit frische Luft, mit Ref<sup>20</sup> un Siring un Thran begnäugen.<sup>21</sup> Taulegt un taulegt, nah velen Prefademen<sup>22</sup> garw<sup>23</sup> hei nah, dat wi up de Del<sup>24</sup> bestahn blewen,<sup>25</sup> bet Brüß kamm.

Na, de kamm jo denn nu of, wie sett'en uns up den Wagen un fihrt'en up de Festung.

## IV. De Festung Gr . . .

### Kapittel 14.

Worüm de Herr General von T . . . nich för Sidsaderen<sup>28</sup> is un worüm het uns en Ubenbrod slicht. Wat en studierten Philosph för en Sammer in de Familien un en unskribiren Waldtrier för en Gend bi Prülen<sup>29</sup> anrichten kann, un wo<sup>30</sup> 't nu nahgrad<sup>30</sup> mit den Kapteihn sinen Dori<sup>30</sup> en gelegneten Anfang nimmt. Ganz taulegt: Herr Bartels.

Wenn en Minsch blot von unsen Herrgott afhängt un von dat, wat de em slicht, denn mät<sup>30</sup> hei sid bescheiden, wat em drapen beih<sup>31</sup> un wenn hei en framen<sup>32</sup> Sinn hett, denn ward hei seggen<sup>33</sup> möten: wat de mi slicht, dat is gaud.<sup>34</sup> Unners is 't æwer, wenn Glück un Unglück von einen Minschen in de Hand von einen annern Minschen leggt<sup>35</sup> is. In so en Fall æwertümm<sup>36</sup> Einen en bang<sup>36</sup> Gesäuhl, denn Jedwerein<sup>37</sup> weit<sup>38</sup> ut sinen eigen Verstand un ut sinen eigen Gewissen, wo swad<sup>39</sup> dat mit minschliche Insichten un mit minschliche Gaudheit bestell<sup>40</sup> is. — Nu lagg wedder<sup>40</sup> unsere ganze Taufkunst in de Hand von einen einzigen Mann, von den Kummardanten von Gr . . . , un wotau dat sühren kann, wiren wi bi 'n Grafen S . . . tau M . . . all woht<sup>41</sup> worden.

<sup>1</sup>) von stein auf. <sup>2</sup>) großes Grauen. <sup>3</sup>) half. <sup>4</sup>) kleiner Fisch. <sup>5</sup>) Fahrt. <sup>6</sup>) 8 Uhr. <sup>7</sup>) sechs Schapfelse. <sup>8</sup>) köhnen, ruberten. <sup>9</sup>) Wisfen. <sup>10</sup>) nahmen. <sup>11</sup>) Pfeifengetriebe, -geschirr. <sup>12</sup>) oben. <sup>13</sup>) feuchtere. <sup>14</sup>) lelle herabfallender Regen. <sup>15</sup>) d. h. folgten. <sup>16</sup>) jagen. <sup>17</sup>) Sälziren. <sup>18</sup>) Aufzug. <sup>19</sup>) schießt. <sup>20</sup>) Zimmermannshaar, etwa: haarbreit. <sup>21</sup>) Abren-, verlorengangenen. <sup>22</sup>) übergebblieben. <sup>23</sup>) Fusen. <sup>24</sup>) Lächer. <sup>25</sup>) krapig wurden. <sup>26</sup>) da haben. <sup>27</sup>) laufen. <sup>28</sup>) Zuseh. <sup>29</sup>) genau. <sup>30</sup>) fuhohes. <sup>31</sup>) schlägt. <sup>32</sup>) gleich. <sup>33</sup>) Weile. <sup>34</sup>) genauer. <sup>35</sup>) den velen Bödern. <sup>36</sup>) gestreuen. <sup>37</sup>) bis an eine Stelle. <sup>38</sup>) Wreiter. <sup>39</sup>) geleg. <sup>40</sup>) Art. <sup>41</sup>) Rosplankte. <sup>42</sup>) Ufer. <sup>43</sup>) struten. <sup>44</sup>) Brantwein. <sup>45</sup>) am toüßen, ärgsten. <sup>46</sup>) mitwärts. <sup>47</sup>) Etube.

<sup>1</sup>) Ofen. <sup>2</sup>) grün. <sup>3</sup>) tief. <sup>4</sup>) schliefen. <sup>5</sup>) Ratten. <sup>6</sup>) sieben. <sup>7</sup>) zum Erdoden. <sup>8</sup>) Thür. <sup>9</sup>) einseitig. <sup>10</sup>) Wald-mesher (Asperula odorata). <sup>11</sup>) röche. <sup>12</sup>) brauchen. <sup>13</sup>) währte. <sup>14</sup>) tehrte. <sup>15</sup>) un und un. <sup>16</sup>) Brust. <sup>17</sup>) schmeiken, werlen. <sup>18</sup>) froc. <sup>19</sup>) truzum. <sup>20</sup>) stat. <sup>21</sup>) begnügen. <sup>22</sup>) Blüten, Hin- und Her-Verhandeln. <sup>23</sup>) gab. <sup>24</sup>) Ziele, Gaudstür. <sup>25</sup>) stehen blieben. <sup>26</sup>) Winkelzüge, Quadelet. <sup>27</sup>) Veruden. <sup>28</sup>) wie. <sup>29</sup>) Bart. <sup>30</sup>) dann muß. <sup>31</sup>) tüßt. <sup>32</sup>) fromm. <sup>33</sup>) sagen. <sup>34</sup>) gut. <sup>35</sup>) geleg. <sup>36</sup>) überkommt. <sup>37</sup>) jeder. <sup>38</sup>) weiß. <sup>39</sup>) schwach. <sup>40</sup>) lag wieder. <sup>41</sup>) schon gewahr.

De Festung liggt<sup>1</sup> en Gunn<sup>2</sup> lang affid<sup>3</sup> von de Stadt up en Aumer<sup>4</sup> an den Strom, un ehre Muren<sup>5</sup> un Wall<sup>6</sup> segen<sup>7</sup> von butwennig<sup>8</sup> eben so trostlos un langwilig ut as all de annern; wenigstens in de Ogen<sup>9</sup> von en Gefangenen; ehre Durweg<sup>10</sup> wiren eben so düster, un ehre Logbrüggen<sup>11</sup> rummelten eben so holl<sup>12</sup>, as wi doræwer führten,<sup>13</sup> æwer von inwennigtau<sup>14</sup> kreg<sup>15</sup> dat doch en anner Anseihn. Frilich wiren dor of ringsüm luter<sup>16</sup> Kasematten, un de kennte id von S . . . her, æwer sei wiren sauber afpugt, un von buten<sup>17</sup> leten<sup>18</sup> sei recht schön, un denn gung dörch de ganze Festung 'ne Reih Hüser<sup>19</sup> entlang, so dat Einer seihn kann, dat hir of anner Lüid<sup>20</sup> wahren beden,<sup>21</sup> as blot Soldaten un Gefangen, un of Aileen wiren dor von Linden un von Böppeln; fort<sup>22</sup> de irste Anblick was nich slicht,<sup>23</sup> as<sup>24</sup> Adam säd,<sup>25</sup> as hei Eva tau seihn kreg.

Wör dat gröfste<sup>26</sup> von de Hüser führten wi wör, dat was de Kommandantur, un as wi afftegen<sup>27</sup> wiren, gung Batter Ref<sup>28</sup> mit un<sup>29</sup> Poppiren tau den General von T . . . herinne un wi lurten<sup>30</sup> up den Wörfaal. — Nah en beten<sup>31</sup> gung de Dör<sup>32</sup> up, un de General kamm<sup>33</sup> herute, en groten, staatschen<sup>34</sup> Mann mit en slohwitten<sup>35</sup> Snurrbort un slohwittes Hor<sup>36</sup> — nahsten<sup>37</sup> säden sei, dat wir man 'ne Prüf, æwer de Prüf, de klebt<sup>38</sup> em mall, un säd tau uns mit 'ne düttliche westphälische Utreb':<sup>39</sup> „Ich seh' aus Ihren Papieren, daß Sie ordentliche Leute sind, un Sie sollen's hier auch gut haben, denn meine Sache ist es nicht, Leute, die im Unglück sind, noch mehr hinunter zu treten. Sie sind von Ihren Kameraden, die mir angemeldet sind, hier zuerst angekommen, ich will Ihnen deshalb die Erlaubnis geben, von den Kasematten, die für Sie bestimmt sind, sich die auszusehen, die Ihnen am besten scheint. Haben Sie aber eine gewählt, dann müssen Sie sie auch behalten; denn für Fickfackerei bin ich nicht.“ Dat wiren — id weit<sup>40</sup> 't noch ganz genau — sine eigenen Würd'.<sup>41</sup>

Wi bedankten uns, un wullen gahn, dunn röp<sup>42</sup> hei uns noch mal taurügg un säd: „Und denn ist hier noch einer von Ihren Kameraden, er heißt „Schr . . .“ — Sie mögen ihn wohl kennen — der hat hier den dummen Streich gemacht, daß er sich mit einem Mädchen verlobt hat — ein ordentlich Mädchen un ordentlich verlobt — dem habe ich die Erlaubnis gegeben, daß ihn seine Braut un deren Bruder wöchentlich dreimal besuchen kann. Darauf werden Sie sich nicht berufen, denn die Erlaubnis kann ich Ihnen nicht geben.“ — Wi

säden denn, un for 'ne Saten<sup>43</sup> wullen wi uns nich inlaten,<sup>44</sup> un up unsernwegenn kann Schr . . . sogar ümmer frigen,<sup>45</sup> wenn 't de Herr General för gaud inseihn bed. — „Solche Antwort habe ich von Ihnen erwartet,“ säd hei, un wi gungen.

Hei hadd uns den Kommandantur-Schriwer<sup>46</sup> mitgemen, dat de uns Bescheid wisen<sup>47</sup> süll; de bed<sup>48</sup> dat ol, un nu hadden wi tau wählen. Tau 'm Glücken wüßt id mit den Krempel<sup>49</sup> all Bescheid, id hadd all Johrelang in Kasematten seten;<sup>50</sup> „Kapteihn,“ säd id, „wi nemen ein in 't tweite Stock, 't süßt frilich gruglich<sup>51</sup> ut, as wenn Einer in en groten Reistuffert<sup>52</sup> inspunn<sup>53</sup> is, von wegen dat runne<sup>54</sup> Gewöln' haben;<sup>55</sup> æwer 't is ümmer beter,<sup>56</sup> wenn Einer anner Lüid<sup>57</sup> up den Kopp pedbt,<sup>58</sup> as wenn hei sich sülowen<sup>59</sup> up den Kopp pedden laten sall, denn tüschen<sup>60</sup> de beiden Stockwart sünd keine Windelböhns,<sup>61</sup> blot Bred',<sup>62</sup> un in den Frühljohr, in den irsten Andäu,<sup>63</sup> denn fangen de ollen Dinger an tau leden, un de Wänn'<sup>64</sup> de driven,<sup>65</sup> un de unnen wahn, kriggt Ailens dummelt.“<sup>66</sup>

Wi wählten uns also dat tweite Stock von 'ne Kasematt; de Kommandantur-Schriwer sorgte för 'ne Upmohrfru,<sup>67</sup> dat se sorgte för en Wedd; un<sup>68</sup> Saten würrden 'ruppe bröcht,<sup>69</sup> un Batter Ref<sup>70</sup> un Prüß säden abju! — Wo 't woll mit Batter Resen sine welen,<sup>71</sup> schönen Quittungen aflopen<sup>72</sup> was? — Id frog<sup>73</sup> den Kommandantur-Schriwer dornah, un de säd mi: „Um so etwas bekümmert der General sich nicht, das ist Sache des Plazmajors, un der wird morgen wohl zu Ihnen kommen un mit Ihnen darüber verhandeln.“ — De Mann was en beten niglich,<sup>74</sup> Einer kann em dat anmarken, denn hei blew<sup>75</sup> tau lang' bi uns, ahn<sup>76</sup> dat hei dor wat tau dauhn<sup>77</sup> hadd; na, id was of niglich un frog em denn also, woans<sup>78</sup> dat Schr . . . en hir güng, id kennte em all von Jena her un von den Unnerfäkungsarrest. De Antwort was: „Schr gut!“ — Ein Wurt<sup>79</sup> garwo<sup>80</sup> dat anner, un hei verteltte<sup>81</sup> denn taulegt, as Schr . . . hir antamen<sup>82</sup> was, un de General sinen Namen lesen hadd, hadd hei em fragt, wer sin Vater wir. — Dat wir de Regimentarzt Schr . . . tau Gl. . . . — Dunn hadd de olle brave General de Hänn'<sup>83</sup> tausam slagen un hadd utraupen:<sup>84</sup> „Und den Sohn des Mannes, der mir bei Waterloo das Leben gerettet hat, soll ich hier mit solcher Strenge behandeln!“ — Hei hadd 't æwerst intaurichten wüßt, un Schr . . . hadd 't gaud hatt, hadd æwer vel dunnig<sup>85</sup> bedremen.<sup>86</sup>

1) liegt. 2) Ende. 3) absetzt. 4) Höhe, Meer. 5) Mauern. 6) fallen. 7) auswendig. 8) Augen. 9) Torwege. 10) Zugbrücken. 11) hohl. 12) suchen. 13) Inwendigtau. 14) innen. 15) freigte. 16) lauter. 17) aiken. 18) liehen, sahen aus. 19) Säuser. 20) Leute. 21) wohüten. 22) furs. 23) schlecht. 24) wile. 25) sagte. 26) gröfste. 27) abgeflegen. 28) lauereten, warteten. 29) blüden. 30) Tir. 31) som. 32) stattlich. 33) jchloch, schneeweiß. 34) Gaar. 35) naher. 36) kleidete. 37) Ausrede = Aussprache. 38) Worte. 39) da rief. 40) solche Sachen. 41) einlassen. 42) freien. 43) Schreiber. 44) welsen, setzen. 45) tat. 46) Kram. 47) gefessen. 48) freilich greulich. 49) Reistoffen. 50) eingeliebert. 51) wegen des runden. 52) oben. 53) besser. 54) tritt. 55) selbst. 56) wischen. 57) Zwischenboden aus Stöden, die mit Stroh und Sehm umwunden sind, gebildet. 58) Bretter. 59) Antau, d. h. wenn es zuerst anfangt zu tauen. 60) Wände. 61) treiben. 62) doppelt. 63) Aufwartefrau. 64) heraufgebracht. 65) wief. 66) abgelauten. 67) fragte. 68) neugierig. 69) bteb. 70) ohne. 71) tun. 72) wie. 73) Wort. 74) gab. 75) erzählte. 76) angekommen. 77) Hande. 78) ausgerufen. 79) Beng. 80) betreiben.

Je, so geiht dat in de Welt, dese Burj' hadd dat gaud hatt, wil dat<sup>2</sup> annere un betere Lüü' bitter leben,<sup>3</sup> un wed<sup>4</sup> von ehr gänglich tau Grunn' gahn<sup>5</sup> wiren. Hei was in unsere Verbindung in Jena west, un dörch sin grotes Mul<sup>6</sup> hadd hei dor de irte Wigelin' mitpelt,<sup>7</sup> ewer as de Sat tau 'm Klappen kamm, as em Unkel Dambach de Klemm upsetten bed,<sup>8</sup> un as em Unkel Dambach üm den Bort gung un em vörpredigte, hei wir, ein philosophischer Kopp, er könnte das Objekt der Untersuchung in seiner ganzen Totalität umfassen und übersehen,<sup>9</sup> dunn kamm de erbärmlichste Eitelkeit un de jämmerlichste Schwärmlichkeit bi em tau Hum',<sup>10</sup> un hei gestunn<sup>11</sup> nich blot — dat hewwen wi Annern all dahn<sup>11</sup> — ne, hei fung an tau denutzren, un wull sich leiw kind maken un let sich bi Nacht un bi Dag' bi den Herrn Kriminalrath mellen, wenn em so 'n arme Paster in Sachsen, oder so 'n arme Dokter in Schlesingen un olle Tiden<sup>12</sup> inföll,<sup>13</sup> de ol einmal 'Burschenchaft' spelt hadd un nu mit Fru un Kinner dor satt,<sup>14</sup> dormit dat sei doch of dat Vergnügen hebben, sin vergritztes Angesicht bi 'ne Confrontation mal wedder tau seihn. — Un de Knaw'<sup>15</sup> hadd dat hir gaud hatt! — De Herr Kriminalrath Dambach kunn of dankbor sin, denn hei hadd e n nah 'ne Festung sett', wo hei allein was, un wi annern em de Höll nich heit<sup>16</sup> maken kunnen, un nu hadd de Taufall mit den ollen General noch en Aewriges<sup>17</sup> dahn. Wil des, dat wi knapp unner 'n anner spreken dürrten, hadd hei mit gebildte Lüü' ümgahn dürrt, un hadd 'ne Brut'<sup>18</sup> up den Schot'<sup>19</sup> un herzte un kügte sich dormit, un de armen Frugens<sup>20</sup> un Kinner von de Lüü', de hei angewen hadd, hadden wildeß in Jammer de Arm nah den Mann un den Wader utrect. — So geiht 't in de Welt.

Hiræwer redten wi, de Kapteihn un id, as de Kommandantur-Schriemer gahn was, un id was vör Allen up em falsch, denn mi hadd hei of immer unnöbige Wi' in sine freiwilligen Bichten mit herinne sliht,<sup>21</sup> un gliht<sup>22</sup> den irsten Dag hadd hei mi verraden un hadd anzeigen, dat id em en Erkennungsteiken makt hadd; ewer 't was jo nu all so lang' her, allentwegen, wo wi west wiren, hadden wi unner enanner in Frieden lewt,<sup>23</sup> wat süllen wi hir olle Geschichten upröhren? Un de Kapteihn un id besloten,<sup>24</sup> wi wullen mit em in Frieden lewen, un dat, meinten wi, süll uns so swor<sup>25</sup> nich warden, denn wi süllen man in de Fristunn'n<sup>26</sup> mit em tausam kamen, wil dat hei up dat anner Einn' von de Festung wahren deb; ewer hei makte uns hir of so welen Spermanng,<sup>27</sup> dat ut de gaude Aussicht nich recht wat würd. —

As dat Abend was, let de wachthabend

Unteroffizierer den General sinen Bedeinten bi uns 'rin, un de bröcht uns en Korm: 'Ne Empfehlung von den Herrn General un hei schickte uns hir en beten tau 'm Abendbrod, denn wi wiren woll nich vüllig inricht't. — Dat kamm uns schön tau Paß, un ut de brunen<sup>1</sup> Bradstüften<sup>2</sup> un dat heite Bierbir seken<sup>3</sup> allerlei schöne Hoffnungen för de Taufkunst herute, un de Kapteihn säb: „Charles, id glöm,<sup>4</sup> wi sünd hir beter d'ran, as bi den seligen Grafen.“ — „Id glöm of, Kapteihn; ewer nu will'n wi tau Bedd gahn, id bliin hundsvoßtischen mäud'<sup>5</sup> Aewer noch eins! Wenn Du tau Bedd geihst, denn darost Du nich steibel<sup>6</sup> herinne stigen, Du möst Di up de Bettlab' setten un ganz duferig<sup>7</sup> 'rinne truppen,<sup>8</sup> süß<sup>9</sup> wardst Du Di an dat olle Lunnengewölm' häßlich den Kopp stöten.<sup>10</sup> Süih! so makt Ein dat in de Kasematten.“ Id krop<sup>11</sup> herin un hei pusselt un kramt dor noch wat, un as id all binah inslapan<sup>12</sup> was — haug! — Inälte dor wat up de ollen Breddelen<sup>13</sup> dal.<sup>14</sup> Min ol Kapteihn hadd mine Warnung vergeten,<sup>15</sup> was mit den Kopp gegen den Schwibbagen röntt<sup>16</sup> un nu rügglinks ut dat Bedd 'rute schaten.<sup>17</sup> Ja, ehre Unbequemlichkeiten hewwen de ollen Kasematten of. —

Den annern Morgen kamm de Plazmajur tau uns, hei was en ollen gaudmäudigen<sup>18</sup> Dreihnbartel<sup>19</sup> un vertellte sich mit uns von allerlet, blot nich von Schandor Resen sine Quittungen, un as hei uns unsere königlich preußischen Staats-Traktamenten mit siw<sup>20</sup> Sülwergroßchen däglich blank un bor up den Disch tellen bed,<sup>21</sup> dunn segen wi,<sup>22</sup> dat wi von jst an wollhabende Lüü' warden süllen, de bi passende Gelegenheit doch of mal in de Taschen 'rümklimern kunnen. — Nu müßten wie tau den General, müßten uns ewer vörher doch halbiren laten, denn de Bort stunn uns as de Hefeltinnen<sup>23</sup> in 't Gesicht. En stubirten Valbierer kunn sich up de Festung nich hollen<sup>24</sup> 't was also en Soldat, de dat Horniden<sup>25</sup> un Valbiren bedrem, wenn hei just kein Holt<sup>26</sup> tau hau'n hadd. Sei säden All, hei hedd keine lichte Hand, un dat heww id of spört,<sup>27</sup> un dortau hadd hei blot en Söhlingsmez,<sup>28</sup> un dat hadd em just den Dampf nich dahn, de arm Schelm hadd ewerst dat Anglück hatt un hadd den General sine schöne Brüd' för natürlich Hor anseihn, un as hei em de por würrliche Loden ut den Nacken hadd sniden süßt, hadd hei sine Sat recht gaud maken wullt un hadd em de schöne Brüd' hinnenwarts<sup>29</sup> ganz sahl schert. Dorüm was hei denn nu bi Allen un Jeden in en recht leges<sup>30</sup> Verhältniß geraden, un ahn grote Noth let sich Keiner von em sniden un scherem. — Na, wi wiren in grote Noth, un id sett'te mi also dal; ewer so lang, as id bi dit Geschäft worden büin, büin id vördem un förre-

<sup>1</sup>) Bursche. <sup>2</sup>) dieuweiß, während. <sup>3</sup>) litten. <sup>4</sup>) welche, einige. <sup>5</sup>) zugrunde gegangen. <sup>6</sup>) Maul. <sup>7</sup>) Blotline mitgeißelt. <sup>8</sup>) aufstehe. <sup>9</sup>) zu Raum, zum Vortheil. <sup>10</sup>) gehand. <sup>11</sup>) alle getan. <sup>12</sup>) aus alten Zeiten. <sup>13</sup>) einhell. <sup>14</sup>) da sah. <sup>15</sup>) Knabe. <sup>16</sup>) heiß. <sup>17</sup>) übriges. <sup>18</sup>) Braut. <sup>19</sup>) Schöb. <sup>20</sup>) Frauen. <sup>21</sup>) gekramt, gekochten. <sup>22</sup>) gleich. <sup>23</sup>) in Frieden gelebt. <sup>24</sup>) beschlossen. <sup>25</sup>) schwer. <sup>26</sup>) Frelunden. <sup>27</sup>) Sperengien, Widerwärtigsten.

<sup>1</sup>) braun. <sup>2</sup>) Brautartoffeln. <sup>3</sup>) aucten. <sup>4</sup>) glaube. <sup>5</sup>) milde. <sup>6</sup>) steil, aufrecht. <sup>7</sup>) gebudt, gebüdt. <sup>8</sup>) kriechen. <sup>9</sup>) löst. <sup>10</sup>) flozen. <sup>11</sup>) troch. <sup>12</sup>) eingeschlagen. <sup>13</sup>) Bretterbieten. <sup>14</sup>) nieder. <sup>15</sup>) ver-gessen. <sup>16</sup>) gerannt. <sup>17</sup>) geschossen. <sup>18</sup>) gutmüthig. <sup>19</sup>) Schwäper. <sup>20</sup>) süß. <sup>21</sup>) ählie. <sup>22</sup>) da haben wir. <sup>23</sup>) Gedehstufen. <sup>24</sup>) halten. <sup>25</sup>) Haarschneiden. <sup>26</sup>) Holz. <sup>27</sup>) gepürt. <sup>28</sup>) Söhlingsmesser, vgl. S. 54. <sup>29</sup>) hinterwärts. <sup>30</sup>) schlecht

dem 'meindag' nich<sup>3</sup> west, un lütt Lüß<sup>3</sup> süßen sich ümmer von en preußschen Füßleit un mit en Sößlingsmeß baldiren laten. — Nah mi lamm de Kapteihn, hei höll<sup>4</sup> of driff<sup>5</sup> ut; æwer as em de Kircl den Snurbort insmeren<sup>6</sup> wull — denn hei halbirt nich 'n Ganzen, blot stückwis<sup>7</sup> — denn säd de Kapteihn: Holt!<sup>8</sup> dat wir sine Saf, hei hadd sine Schonung nu æwer 'ne Woch glüddlich döörbröcht, ut den Græwsten<sup>9</sup> mir sei nu, un hadd hei de Last dorvon hatt, wull hei nu of sin Vergnügen doran hemwen. Un förredem hett hei of sin Vergnügen doran hatt, un so 'n Wort, as hei sich andändigen ded, heww id meindag<sup>10</sup> nich wedder tau seihn kregen.<sup>11</sup> Sei kriüfte<sup>12</sup> em nich, hei kliferte<sup>13</sup> em nich, hei smerte em nich, nei hei treckte<sup>14</sup> em ganz einfach as an 'ne Spalje<sup>15</sup>, blot nah unnenwärts,<sup>16</sup> statts süs<sup>17</sup> nah badenwärts,<sup>18</sup> un gel<sup>19</sup> un ungeschüllig hung hei em æwer sine beiden Lippen dal, as en niges<sup>17</sup> Strohdad æwer de beiden halwen Dören<sup>18</sup> von en Kathen,<sup>19</sup> in den Taufredenheit un Gaudhartigkeit mahnen. — Jä heww mi nahsten of wat wassen<sup>20</sup> laten; æwer 't würd of bornah.

Wi kemen<sup>21</sup> tau den General; hei stellte uns einen Herrn vör, de süll up uns uppaffen un süll uns bewohren un bewachten, dat wi nich von den vörshrewen<sup>22</sup> Spazirgang up Afweg geröden;<sup>23</sup> dat was de Herr Unteroffizier Bartels. Herr Bartels gung mit uns af, un as wi in de Lindenallee kemen, säd hei: „Sehn Sie, meine Herrn, von diese kleine Linde an bis an 's Niedertor können Sie nun 's Morgens zwei Stunden lang immer in der frischen Luft auf und nieder gehen, und 's Nachmittags wieder, d. h. reden dürfen Sie nicht mit keinem Menschen, als bloß mit Ihnen und mit mir.“

So wüßten mi so denn nu Bescheid, un wil mi 't so gaud noch meindag<sup>10</sup> nich hatt hebben un von den Gesel up 't Werd<sup>24</sup> kamen wiren, so lewten mi uns bald in de Verhältnissen in.

### Kapittel 15.

Worum id mi æwer den Apostel Paulus un de Kapteihn sid æwer Schr . . . en sine Brut<sup>25</sup> argert. Worum de Kapteihn mit beide döörhopenen<sup>26</sup> Stäweflaten<sup>27</sup> in den deipen<sup>28</sup> Dred pedd<sup>29</sup> un sid nahsten<sup>30</sup> an en Pahl<sup>31</sup> stellt, un up den Abend 'ne Bruderschaft für 't Heiligste, un robe Her<sup>32</sup> un grüne Ogen<sup>33</sup> für 't Schöne erklärt un sid up de Leg<sup>34</sup> mit de Königin Vittoria in England verlant.<sup>35</sup>

Nu wir dat woll nich mihr as billig west, dat wi uns dankbor un tauferden mit dat begnädigt hebben, wat uns de oll Herr General un dat Glück so schön in den Schot<sup>36</sup> 'rinnejnuten<sup>37</sup> hadd; æwer de Wunsch is nu einmal

so, hei rücht un rögt<sup>1</sup> an 'ne gaude<sup>2</sup> Dag' ebenso, as an 'ne slichte, hei will 't immer noch anners un noch beter<sup>3</sup> hewmen, un wenn nah buten<sup>4</sup> tau nich vel tau rüden un tau rögen is, as in unsen Fall, denn fangt hei binnen<sup>5</sup> an mit allerlei Wünsch<sup>6</sup> un Hoffnungen un Affichten sin Hart<sup>7</sup> tau æwerlasten, un mir de Ufführung von de Hoffnung of so wid<sup>8</sup> af, as Kukul von 't Sæberstirn.<sup>9</sup>

Na, id bün of allmeindag<sup>10</sup> en unrauhigen Gast west; æwer bitmal was id 't nich, de den Surdeig<sup>10</sup> in den Badeltrog smet,<sup>11</sup> bitmal was dat min oll Kapteihn.

Wi wiren nu all an de virteihn Dag<sup>12</sup> an Ur<sup>13</sup> un Städ<sup>13</sup> un gungen regelmäsig Morgens un Nahmiddags bet<sup>14</sup> an de lütte<sup>15</sup> Lind<sup>16</sup> spaziren, ein achter<sup>16</sup> 'n anner, as de Gäu<sup>17</sup> in den Gasten,<sup>18</sup> denn dat was sihr deip tau gahn un ut de Allee döörten wi nich 'rute; Herr Bartels sat<sup>19</sup> denn middwegs von unsen Spazirgang an 't Wagenhus up en Kugelhopfen<sup>20</sup> — un wenn 't Weder<sup>21</sup> dornah was — in 'n Sünnehschin, un sek<sup>22</sup> uns nah de Weinen un spelte<sup>23</sup> mit de Quast von sin 'Kurzweghr'. — Schr . . . en hadden wi all den zweiten Dag wedder<sup>24</sup> tau seihn kregen,<sup>25</sup> un hei gung of mit uns un wüßt vel tau vertellen,<sup>26</sup> denn ut den philosophischen Kopp von den Unnersäufungsarrest her hadd sich up de Festung en poetschen 'rute puppt,<sup>27</sup> hei hadd en grotes Helbengedicht schrewen<sup>28</sup> Paulus', un dat wüßt hei unglücklicher Wis<sup>29</sup> utwennig un deklamirt uns de schönsten Stellen dorut vör; sei süßen nah de Melodie von den ollen Homer gahn, sei gungen æwer meistendeils nah de Melodie von Jehann Hinrich Wossen, as hei sich den Spaß maken ded<sup>30</sup> un de Hexameters von Goethen un Schillern en lüthen Lad<sup>30</sup> anhängte:

„In Weimar und in Jena macht man Hexameter, wie die da;  
Aber die Pentameter sind noch viel schlechter.“

Schr . . . en sin Paulus' was för mi un den Kapteihn all süm, denn wi hadden nicks dorgegen uptauwisen,<sup>31</sup> momit mi em wedder traktiren un dat Mus<sup>32</sup> stoppen kunnen; æwer sümmer was 't noch, wenn hei uns mit sine Brut lam,<sup>33</sup> denn von de Ort<sup>34</sup> hadden wi irft recht nicks uptauwisen. Sei läd<sup>35</sup> dat ordentlich dorup an, uns den Mund watern<sup>36</sup> tau maken, hei beschrew uns sine Leimste<sup>37</sup> von Kopp bet tau Fäuten,<sup>38</sup> hei wiste sei uns ut de Firt<sup>39</sup> un taulegt of in de Neg<sup>39</sup> — un sei was för en philosophischen Kopp of allerihrenwerth — hei malte uns dat so säut<sup>40</sup> vör, wenn sei dreimal in de Woch so bi em set,<sup>41</sup> un hei ehr ut de Wäufers<sup>42</sup> Bildung bibröcht,<sup>43</sup> denn sei wir

<sup>1</sup>) seibdem. <sup>2</sup>) niemals. <sup>3</sup>) kleine Leute. <sup>4</sup>) hielt. <sup>5</sup>) einschmälern. <sup>6</sup>) halt. <sup>7</sup>) Größten. <sup>8</sup>) getriegt. <sup>9</sup>) trauerte. <sup>10</sup>) Kesterte. <sup>11</sup>) zog. <sup>12</sup>) Spalter. <sup>13</sup>) unterwärts. <sup>14</sup>) statt (konst. <sup>15</sup>) oben. <sup>16</sup>) gelb. <sup>17</sup>) neues. <sup>18</sup>) die beiden halben Türen, d. h. die in der halben Höhe getellte Tür der ländlichen Wohnungen. <sup>19</sup>) Tagelöhnerwohnung. <sup>20</sup>) nachten. <sup>21</sup>) famen. <sup>22</sup>) vorgeschrieben. <sup>23</sup>) gerieten. <sup>24</sup>) Werd. <sup>25</sup>) Schr. . . . . Kraut. <sup>26</sup>) durchgelaufen. <sup>27</sup>) Stiefelsohlen. <sup>28</sup>) tief. <sup>29</sup>) tritt. <sup>30</sup>) nachher. <sup>31</sup>) Fiabel. <sup>32</sup>) rote Haare. <sup>33</sup>) grüne Augen. <sup>34</sup>) zuregt. <sup>35</sup>) verlobt. <sup>36</sup>) Schöß. <sup>37</sup>) hinein-geworfen.

<sup>1</sup>) rüht. <sup>2</sup>) gut. <sup>3</sup>) besser. <sup>4</sup>) außen. <sup>5</sup>) innen. <sup>6</sup>) Herz. <sup>7</sup>) weit. <sup>8</sup>) Siebengeitern, sprichw.; nach etlichen besichnet das Wort auch den großen Wagen oder Stammelwagen. <sup>9</sup>) mein Bettag. <sup>10</sup>) Sauerteig. <sup>11</sup>) schmif. <sup>12</sup>) 14 Tage. <sup>13</sup>) Ort und Stelle. <sup>14</sup>) bis. <sup>15</sup>) klein. <sup>16</sup>) hinter. <sup>17</sup>) Gänse. <sup>18</sup>) Gerste. <sup>19</sup>) faß. <sup>20</sup>) Kugelbauten. <sup>21</sup>) Wetter. <sup>22</sup>) gunde. <sup>23</sup>) spielte. <sup>24</sup>) wieder. <sup>25</sup>) ichen gekriegt. <sup>26</sup>) viel zu erzählen. <sup>27</sup>) entbrannt. <sup>28</sup>) geschrieben. <sup>29</sup>) machte. <sup>30</sup>) Matel. <sup>31</sup>) aufzuweisen. <sup>32</sup>) Paul. <sup>33</sup>) fam. <sup>34</sup>) Art. <sup>35</sup>) legte. <sup>36</sup>) wässern. <sup>37</sup>) Stehie. <sup>38</sup>) fischen. <sup>39</sup>) Wäse. <sup>40</sup>) süß. <sup>41</sup>) säße. <sup>42</sup>) aus den Wüßern. <sup>43</sup>) beibrächte.

— as hei säd<sup>1</sup> — „noch nicht auf der Höhe seiner Bildung angelangt.“ Kortüm<sup>18</sup> Schr . . . ste<sup>2</sup> uns allerlei Stücken,<sup>4</sup> un striglete uns<sup>1</sup> Fleisch mit allerlei Durn- un Nettelwart.<sup>5</sup>

De Kapteihn un id, wi argerten uns, un wi deilten<sup>6</sup> uns ihrlieh in den Arger; id argerte mi ewer Paulussen, un hei argerte sid ewer de Brut.

Nu müßt sid dat eines Dags drapen,<sup>7</sup> dat uns 'ne öllerhafte<sup>8</sup> Dam' mit en jung', slant Mäten<sup>9</sup> begeben ded,<sup>10</sup> un wil dat<sup>11</sup> nu de Fautstüg<sup>12</sup> so small<sup>13</sup> was von wegen de Deipigkeit<sup>14</sup> von den Weg, schrammten wi ein achter 'n anner an de beiden Frugenslüd<sup>15</sup> vörbi. Mit de jung' Dam' gung dat noch handlich, ewer mit de olle Dam', de en beten stark vüllig<sup>16</sup> was, gung dat man swad, un de Kapteihn, de sin Lewsdag<sup>17</sup> immer sühr ritterlich gegen Damen west was un hüt<sup>17</sup> taufällige Wis' sine Stämeln<sup>18</sup> anhadd, wo de Wodden<sup>19</sup> so tämlich<sup>20</sup> 'rute was, läd un militärisch de Hand an de Müg, säd en por verbindliche Wird<sup>21</sup> un pedbte<sup>22</sup> mit beide unverselerte<sup>23</sup> Weinen in den beipen Dred, id ströpte<sup>24</sup> noch so knappemang<sup>25</sup> vörbi, denn sei hadden dunntaumalen<sup>26</sup> noch keine Kreolinen.

As wi en por Schritt wider gahn<sup>27</sup> wiren, kamm de Herr lnteroffizier Bartels pil<sup>28</sup> up den Kapteihn los un säd: „Sie haben eben mit die Dam' gerebt, das dürfen Sie nicht.“ — De Kapteihn säd, hei hadd blot 'ne Höflichkeit tau ehr seggt.<sup>29</sup> — „Höflichkeit oder Grobheit,“ säd Bartels, „is ganz engal; Sie sollen überall nich mit keinem reden, un wenn Ihnen einer entgegenkommen tut, so sollen Sie auch nicht grüßen, denn sie kennen Ihnen nich.“ — Wer dat denn west wir? frog id. — „Das darf ich Ihnen nich sagen,“ säd Herr Bartels. — „Na, denn will ich es Dir sagen,“ säd Schr . . . „das ist die Frau des Proviantmeisters Rude, un die junge Dame ist ihre Tochter aus erster Ehe un heißt Aurelia Schönborn, un sie wohnen in der Kasematte, in die sie jetzt hineingehn.“ — „Herr Schr . . .“ säd Bartels, „ich weiß recht gut, Sie kennen hier die ganze Menschheit auf der Festung; aber das muß ich dem Herrn General mellen, daß Sie hier Instruhschonen for die beiden fremden Herrn ausgeben.“

Nu was ewer de Kasematt, wo de beiden Damen 'rinne gahn wiren, grad ewer von de lütte Lind', bet wo wid wi man gahn dürwten, un as wi bet an de gahn wiren, stellte sid de Kapteihn an de lütte Lind', slog den Grisen<sup>30</sup> mit de seben<sup>31</sup> tragen dichter um sid un kef nah de Kasematt 'rwerer. — Schr . . . un id gungen wedder taurigg, un Herr Bartels

was tau 'm irstenmal in grote Verlegenheit: süll hei den Kapteihn dor stahn helpen, oder süll hei mit uns den Weg entlang gahn? Lau- legt wählte hei den Widdelweg, hei sett<sup>32</sup> sid wedder up den Kugelhopfen un spelte mit den Quast, kef ewer mihr den Kapteihn, as uns an. — Wi kemen<sup>3</sup> wedder taurigg, de Kapteihn stunn<sup>3</sup> an de Lind', wi gungen un kemen wedder, de Kapteihn stunn immer noch an sine Lind', blot dat hei sid dat bequemer makt un sid an den Pahl lehnt hadd. — „Kapteihn, kumm<sup>4</sup> doch mit!“ — „Laßt mich!“ säd hei, strek<sup>5</sup> mi de Hand ewer dat gele<sup>6</sup> Stoppelfeld, wat nu unner sine Näf' all gadlich<sup>7</sup> begäng<sup>8</sup> würd,<sup>9</sup> un läd sid noch drifter an den Pahl.

De Fristunn<sup>10</sup> was tau Enn,<sup>10</sup> wi würden inflaten,<sup>11</sup> un de Kapteihn gung mit groten Schritten in de Kasematt up un dal:<sup>12</sup> „Ein dummer Kerl!“ säd hei, „ein sehr dummer Kerl!“ — „Bartels?“ frog id. — „Nein, Schr . . .“ säd hei; „der Hansmurst renommiert ordentlich damit, daß er eine Braut hat. Ist das eine Kunst, sich eine Braut anzuschaffen, wenn einer mit der ganzen Welt verkehren kann?“ Dormit gung hei noch forscher up un dal. — „Kapitän,“ säd id, „heute war er im ganzen doch recht freundlich. Er hat mir seinen Paulus mitgegeben; sieh einmal hier, er hat gleich Bilder dazu gezeichnet.“ — „So? das will er auch können? — Ja, er weiß alles, er kann alles, er hat alles.“ — Sein Dictum ist unausstehlich! — Und welcher anständige Mensch tut wohl mit seiner Braut did? Charles, ich betrachte ein solches Verhältnis als das garteste und heiligste, welches selbst den vertrautesten Freunden verschlossen bleiben muß; und der alberne Mensch bringt gestern sogar einen Schuh seiner Braut mit auf die Promenade, um uns zu zeigen, was für einen kleinen Fuß sie hat!“

Woher<sup>13</sup> was 't, wat de Kapteihn säd; ewer wat argerte hei sid denn so sühr dorwer? id hadd dorwer immer von Garten<sup>14</sup> lacht. — Nu las id in Paulussen; ewer id fung mi ot allmählich an tau argern; jede Satz gung so breitspurig an, as wenn de Weisheit sülwen<sup>15</sup> Einen bi den Panthafen freg,<sup>16</sup> un wenn 't bid Enn' nahtamen<sup>17</sup> süll, denn snappte dat af, as wenn Einer mit 'ne Fleigenklapp nah 'ne Fleig' vörbi sleiht.<sup>18</sup> Un denn de Berjen! — „Kapitän, hör mal: Kätetätetätetete . . .“ — „Ach was! laß das doch! Dieselbe Stelle hat er mir schon zweimal als ganz was besonderes vordeklamiert.“ — „Dann sieh doch das Bild einmal an, was dazu gehört.“ — Dat was Paulus, as em Satan verfolgen deiht. Paulus lep<sup>19</sup> all wat hei kunn, ewer Satan let nich locker<sup>20</sup> un folgt em up Fiebermüßlichten,<sup>21</sup> un ut sinen langen Start<sup>22</sup> schot<sup>23</sup> hei immer mit

<sup>1</sup>) wie er sagte. <sup>2</sup>) kurzum. <sup>3</sup>) und. <sup>4</sup>) steckte — Stücken: d. h. bereitete uns Widerwärtigkeiten. <sup>5</sup>) Dorn- und Nesselswert. <sup>6</sup>) teilten. <sup>7</sup>) treffen. <sup>8</sup>) ältlich. <sup>9</sup>) Madchen. <sup>10</sup>) begegnete. <sup>11</sup>) weil. <sup>12</sup>) Zukflucht. <sup>13</sup>) schmal. <sup>14</sup>) Tiefe (Schmäh). <sup>15</sup>) Brauenaimmer. <sup>16</sup>) dithen sehr forbulent. <sup>17</sup>) heute. <sup>18</sup>) Stiefel. <sup>19</sup>) Woden. <sup>20</sup>) ziemlich. <sup>21</sup>) Worte. <sup>22</sup>) trat. <sup>23</sup>) unverschert. <sup>24</sup>) streifte. <sup>25</sup>) trapp. <sup>26</sup>) dazu-mal. <sup>27</sup>) weiter ergangen. <sup>28</sup>) pflichtgerade. <sup>29</sup>) gesagt. <sup>30</sup>) schlug den Grisen (grauen Mantel). <sup>31</sup>) sieben.

<sup>1</sup>) setzte. <sup>2</sup>) kamen. <sup>3</sup>) stand. <sup>4</sup>) komme. <sup>5</sup>) strich. <sup>6</sup>) gelb. <sup>7</sup>) ziemlich. <sup>8</sup>) zu Gange kam. <sup>9</sup>) Fristunde. <sup>10</sup>) Ende. <sup>11</sup>) eingeschlossen. <sup>12</sup>) auf und nieder. <sup>13</sup>) wahr. <sup>14</sup>) von Herzen. <sup>15</sup>) selber. <sup>16</sup>) beim Fragen triegte. <sup>17</sup>) nachkommen. <sup>18</sup>) vorbeischießt. <sup>19</sup>) tief. <sup>20</sup>) ließ nicht nach. <sup>21</sup>) Fieber-mausflügel. <sup>22</sup>) Schwanz. <sup>23</sup>) schoß.



höllische Blitzen up Paulussen dal. — De Kapteihn kel mi, sur<sup>1</sup> as wir hei in Eßig leggt,<sup>2</sup> ewer de Schuller,<sup>3</sup> un weit<sup>4</sup> de Kutul, wat em hüt fehlen deb; hei was so vergrigt, as id em meindag<sup>5</sup> noch nich seihn habb. — „Ein erbärmlicher Kerl,“ säd hei. — „Schr . . .?“<sup>6</sup> frog id. — „Ne, Paulus,“ säd hei, „Schr . . . en sein Paulus; reißt aus, wenn's was gilt; sieht aber auch gerade so aus, wie Schr . . . selbst. Ich wette drauf, er hat sich in seiner Eitelkeit vor den Spiegel gestellt und hat sich zuletzt selbst für den Paulus angesehen.“ —

Mit den Kapteihn was hüt Abend nit<sup>7</sup> tau reden, hei was so ut den Rim,<sup>8</sup> as id em meindag<sup>9</sup> noch nich seihn habb, hei sach<sup>10</sup> wedder so roth ut, as id em in dat Berliner Gefängniß sein habb. — „Nasse Füße getriege,“ säd hei un treckt<sup>11</sup> sich de Staweln ut. — „Haha, dacht id, dorvon is dat of, un sett'te lud<sup>12</sup> hentau: hei habb of Vernunft brulen künn<sup>13</sup>, un wenn hei von sine Stäwel-Umstänn<sup>14</sup> Bescheid wüßt, denn habb hei of nich nödig hatt, um de oll Dam<sup>15</sup> ehrentwegen mit beide Weinen dörch 'ne Blitt<sup>16</sup> dörchtaumaden un sich nahsten<sup>17</sup> mit de natten Fäut<sup>18</sup> 'ne Stumm<sup>19</sup> lang an de lütte Vind<sup>20</sup> hentau stellen. — „Charles,“ frog hei, un sine Ogen lücht'eten ordentlich, „hast Du die junge Dame gesehen?“ — Ja, säd id, un 't wir en rant un slant Mäten west. — „Hast Du ihr Haar gesehen?“ — Ja, säd id, 't wir roth west. — „Rot? — Das nennst Du rot? — Ich sage blond! — Ich will auch zugeben: hoch blond! Und das ist eine Farbe, die zu allen Zeiten von Dichtern und Malern gepriesen ist. Nicht der Sonnenstrahl vergoldet das Haar, das Haar vergoldet den Sonnenstrahl.“ — Wat Dausend, wat heit<sup>21</sup> dit? — „Hast Du den Teint der Dame gesehen?“ — Ja, säd id, so vel as dat in 'n Wörbigahn un dörch en grünen Sleuer<sup>22</sup> möglich wir. — „Weiß, wie Alabaster!“ röp<sup>23</sup> hei ut. — Ja, säd id, ewer sei habb Sommer-sprutten. — De Kapteihn kel mi an, tog<sup>24</sup> mit de Schullern un gung up un dal; ewer nah en beten<sup>25</sup> stellte hei sich vor mi hen: „Charles, willst Du mich ärgern?“ — Ne, säd id, doran habb id nich dacht. — „Warum fährst Du denn grade den Umstand wegen mich an, der sonst allgemein für einen Beweis eines zarten Teints gilt?“ — Gegen em? frog id, wo so? — Ja habb jo nicks nich gegen em seggt; id habb of nicks wider<sup>26</sup> gegen dat Mäten, as dat sei in 't Gesicht so bunt usseg,<sup>27</sup> as en Kuhneei.<sup>28</sup> „Solche Vergleiche verbitte ich mir,“ säd hei un lep wedder hastig un run dal. — Dit würd immer schöner un nachgradens mark<sup>29</sup> id, wo dat fuchten was; id säd also, hei süll dat man sin laten,<sup>30</sup> un 't wir jo doch immer 'n hübsch Mäten. Dat geföll<sup>31</sup> em, un hei würd mit einmal wedder de oll Kapteihn vull Früer un Fett, wenn 't sine Inbillung<sup>32</sup> angahn deb:

„Charles,“ röp hei, „hast Du ihre Augen gesehen?“ — Ja, säd id, sei habb blag<sup>33</sup>. — Dat was em nu ewer nich naug:<sup>34</sup> blag<sup>35</sup> Ogen habben Vele, sei müßt nu doch noch wat vöru<sup>36</sup> hemmen. — „Blau?“ röp hei; „ja blau; aber was für ein Blau? Ein Blau, so warm, daß es ordentlich einen grünlichen Schein annimmt. Der klare blaue Himmel nicht allein; auch das traute Grün der Erde spiegelt sich in diesem Auge!“ — Nu müßt id ewer lachen, gegen minen Willen lachen, un id säd, dat habb id meindag<sup>37</sup> noch nich hürt,<sup>38</sup> dat grüne Ogen schön wiren, un 't wir woll von den grünen Sleuer heramen, dat hei sei für grün anseihn habb. — Nu was ewer dat Kalw ganz un gor in 't Og<sup>39</sup> flagen,<sup>40</sup> hei habb immer ungeheuren Respekt vor de frugensklüd<sup>41</sup> ehr Ogen, grad as de nimodischen Dichters, de reden of man immer blot von de Ogen, un dat Newrige<sup>42</sup> von den menschlichen Dm,<sup>43</sup> dat bammelt<sup>44</sup> man blot so dorbi.

Hüt Abend würd dat nicks mihr mit mi un den Kapteihn, wi kemen nich mihr ewerein.<sup>45</sup> Un doch! Id kel<sup>46</sup> de erhabenen Stellen von Paulussen, de Schr . . . wollweislich roth anstrecken<sup>47</sup> habb, un de Kapteihn lep in de Kase-matt<sup>48</sup> rümmen un deklamirte dortau mit de Gänn<sup>49</sup>.

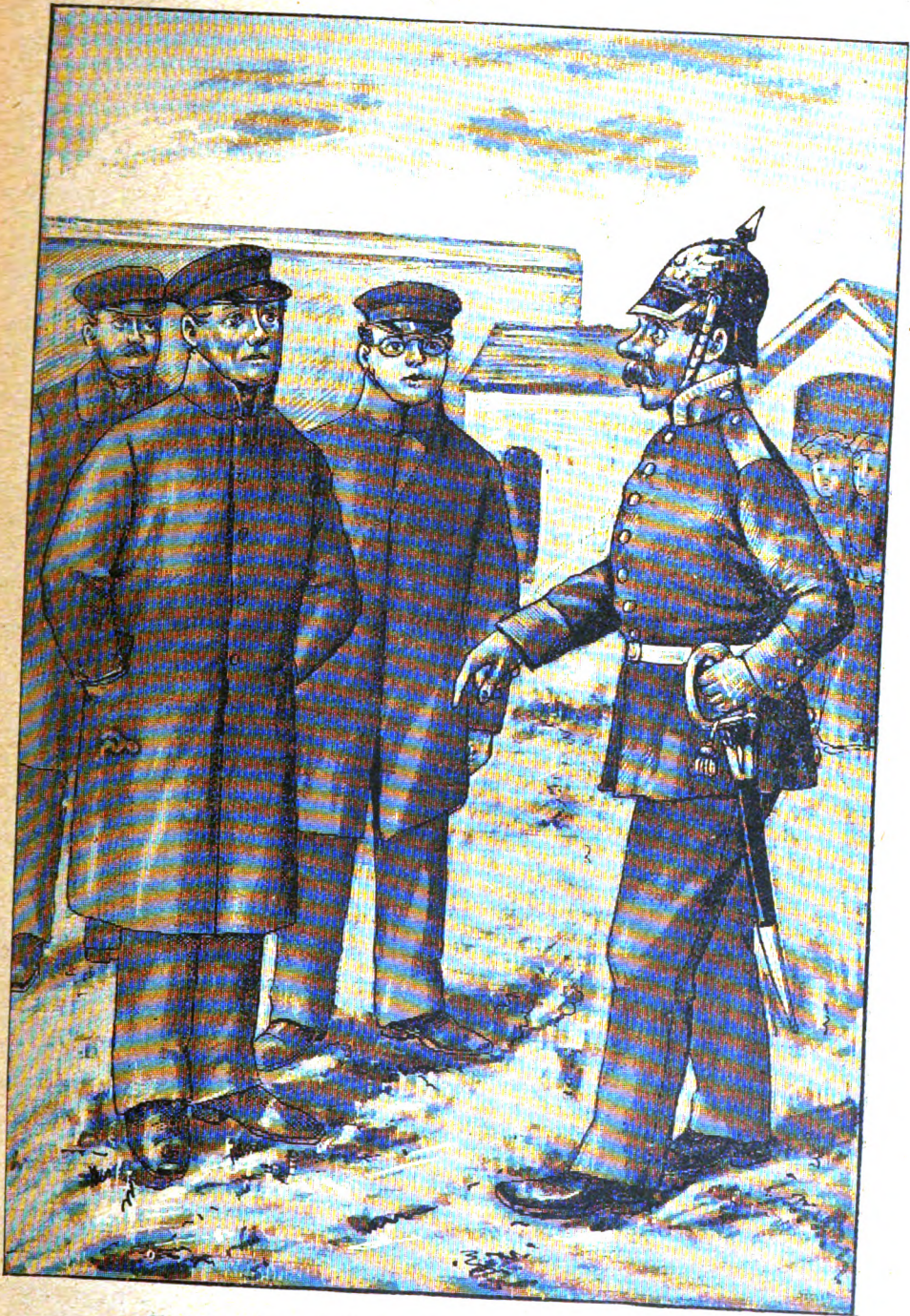
Wir id verstänniger west un habb id von Kütt up mihr up Mutter Kopsch un Mutter Snursch<sup>50</sup> ehren Rath hürt un habb mi mihr mit de menschlichen Krankheiten un mit Smeren<sup>51</sup> un Püstern<sup>52</sup> afgewen, denn habb id dat mit en Stod<sup>53</sup> fählen müßt, dat minen ollen Kapteihn wat in de Knaten<sup>54</sup> satt, un dat hei sich 'ne Krankheit vermauden<sup>55</sup> was; so ewer gung id ruhig tau Bedd un dacht an nicks Skimmes; ewer den annern Morgen süll id wat gewohr warden.

Den Morgen wakte<sup>56</sup> id tidig<sup>57</sup> von einen Spektakel up, un as id mi in de Höcht<sup>58</sup> rüchete, dunn satt min oll leiw<sup>59</sup> Kapteihn steibel<sup>60</sup> in 'n Bedd un röp immer ut vullen Hals: „Viktoria! Viktoria!“ — „Kapteihn, wat is 'e<sup>61</sup> los?“ — „Viktoria, ich bin Dein Albert!“ — „Gotts tausend nich mal tau!“ — Id also ut dat Bedd herute, un dor sach id denn dat Unglück: hei satt dor, brunroth in 't Gesicht un slog<sup>62</sup> mit de Arm um sich un wüßt von sinen Sinnen nicks. — „Viktoria, ich bin Dein Albert!“ kamm denn mal herute, un denn mal wedder: „Charles, verdammtes Kuhneei! Schmeiß doch den Hampelmann von Schr . . . heraus! Da steht er und zeigt mir immer den Schuß seiner Braut. — Rot sind sie nicht, — blond — bloß blond!“ Un so gung dat nu hen un her.

Na, id müßt mi of nich wider tau raden, id garw<sup>63</sup> em en Glas koll Water<sup>64</sup> un lep unnen<sup>65</sup> runner un röp nah de Wach, da de den

<sup>1</sup> sauer. <sup>2</sup> gelegt. <sup>3</sup> Schulter. <sup>4</sup> weiß. <sup>5</sup> Reim. <sup>6</sup> sah. <sup>7</sup> zog. <sup>8</sup> laut. <sup>9</sup> brauchen können. <sup>10</sup> Blitze. <sup>11</sup> nachher. <sup>12</sup> den nasen Rücken. <sup>13</sup> heßt. <sup>14</sup> Schleier. <sup>15</sup> rief. <sup>16</sup> zog. <sup>17</sup> blühen. <sup>18</sup> weiter. <sup>19</sup> aussähe. <sup>20</sup> Kuhne = Trutkühn. <sup>21</sup> meinte. <sup>22</sup> nur sehr lassen. <sup>23</sup> gefiel. <sup>24</sup> Einbildung (Phantasie).

<sup>1</sup> blaue. <sup>2</sup> genug. <sup>3</sup> voraus. <sup>4</sup> gehört. <sup>5</sup> ins Auge geschlagen. <sup>6</sup> das Abrige. <sup>7</sup> Leib. <sup>8</sup> baumelt. <sup>9</sup> überein, in Übereinstimmung. <sup>10</sup> angegriffen. <sup>11</sup> Händen. <sup>12</sup> „ich“ ist die weib. Einbung des Eigennamens. <sup>13</sup> Schmirren. <sup>14</sup> Winten (als ihmpathetische Str.). <sup>15</sup> Knochen. <sup>16</sup> vermuten. <sup>17</sup> wachte. <sup>18</sup> zeitig. <sup>19</sup> Höhe. <sup>20</sup> keil, aufrecht. <sup>21</sup> da. <sup>22</sup> schlug. <sup>23</sup> gab. <sup>24</sup> kaltes Wasser.



„Sie haben eben mit die Dam' geredt, das dürfen Sie nicht.“ Kap. 15.



Stabsarzt besorgen süll. — De kamm denn of mit de Wil<sup>1</sup> un let em en gaud Veil Bland<sup>2</sup> af, bet hei ruhiger würd; æwer de ‚Viktoria‘ wull hei nich vergeten,<sup>3</sup> de brummelte hei noch immer vör sic hen. — ‚Was hat er denn mit der Viktoria?‘ frog de Stabsarzt. — ‚Je, säd id, dat wüßt id of nich; id künn mit dat æwer moff denken, wo dat tausam hängen ded: hei hadd in de Zeitungen lesen, dat de Königin Viktoria in Engelland den Prinzen Albert frigen<sup>4</sup> mull, un wil dat hei nu of Albert mit Wörnamen heiten ded,<sup>5</sup> hadd hei sic dat mæglich<sup>6</sup> inbildt, dat hei de richtige Albert wir, un dat dat för em in 'n Ganzen taudräglicher wir, wenn hei Prinzregent von Engelland würd, as dat hei hir noch länger up de preußischen Festungen 'rümmer set. — Na, dat garw nu of de Stabsarzt Wifall un ordnirte dat an, dat hei in dat Lazareth kamm.

Un so gung denn min oll Kapteihn von mi af, un id müßt nu blot mit Schr . . . en un Paulussen spaziren gahn un des Abends allein in min Kasematt sitten.

### Kapittel 16.

Mit de Königin Viktoria is dat vörbt, æwer mit Aurelia'n is 't in 'n vullen Gang'. Don Juan un Kopernitus, un woans<sup>7</sup> de heilige Erzbischoff von Dunin bi uns ankamt. Wörüm de Kopernitus nicks von robe Sor<sup>8</sup> weit<sup>9</sup> un weiten will, un dat hei sic taulegt as 'ne ‚Schlange‘ utossen ded.<sup>10</sup>

Unf Herrgott garw,<sup>11</sup> dat min oll gaud<sup>12</sup> Mitkolleg sine Lungenstichkrankheit bald un glücklich æwerstahn ded, un as hei taurilig kamm, freute id mi recht, denn de philosophische Kopp, de mi alle Dag' as einzigstes Gericht upschöttelt<sup>13</sup> was, kamm mi taulegt gor tau tag<sup>14</sup> un leddern<sup>15</sup> vör, un dortau pisacte<sup>16</sup> un tarte<sup>17</sup> hei mi mit sine velen<sup>18</sup> Eitelheiten, denn hei höll<sup>19</sup> sic för en ‚bedeutenden‘ Minschen un gebirde<sup>20</sup> sic so, as hadd dat hochpreisliche Stammgericht uns utdrücklich tau sine Bewunderung nah Or . . . schickt. — Wer was also fideler, as id, dat min oll Kapteihn nu wedder mang<sup>21</sup> uns begäng<sup>22</sup> was; æwer — weit de Kufuk! — hei was gor tau still, gung immer in Gedanken herüm, un as wi in de Fristunn<sup>23</sup> kemen<sup>24</sup>, stellte hei sic wedder an sinen Bindenpahl un Ief<sup>25</sup> nah de Kasematt herawer, in de ehr düster Gewölv' sin Stirn<sup>26</sup> mal unnergahn was. Dat sach<sup>27</sup> id denn nu düttlich, dat mit Viktoria'n un den Thron von Engelland hadd hei upgewen,<sup>28</sup> denn dat lagg blot<sup>29</sup> in 't Bland,<sup>30</sup> un dat hadden sei em astappt,<sup>31</sup> æwer mit Aurelia'n was 't noch in 'n vullen Gang', denn dat satt<sup>32</sup> em deiper,<sup>33</sup> mæglich<sup>34</sup> all hei<sup>35</sup> in 't Hart.<sup>36</sup> —

Schr . . . müßt of all so wat marken, hei makte<sup>37</sup> allerlei verdchtige Anspelungen, natür-

lich mit allerlei Winken mit den Zulpstengel up sine eigene Klauheit,<sup>1</sup> mit wede<sup>2</sup> hei dat mit sine Brutschaft anfangen<sup>3</sup> hadd; sülvst Herr Bartelsen fung in den beschränkten Unteroffizierskopp en Licht an uptaugahn. Em miggt<sup>4</sup> de Kapteihn woll grad so vörkamen, as hei sic sülvwen<sup>5</sup> von früheren Tiden<sup>6</sup> her, as hei in düstere Mitternacht stunn einsam up de stille Wacht un an sin jsig Fru hadd dacht, as hei sic dunn of männiglich, wenn de Kunn<sup>7</sup> vörbt was, an en Pahl stellt hadd, dat Kinn up den Gewehrlop, un ruhig indruffelt<sup>8</sup> was, bet de Pahl ümsact,<sup>9</sup> un hei sic un sin Gewehr nahsten<sup>10</sup> von de Jrd<sup>11</sup> upsammeln müßt. — ‚Werer dat was lang‘ her, un hei hadd in de Ort<sup>12</sup> weder Mitleid mit sic sülvwen, noch mit Annern: hei gung also up den Kapteihn los: „Jehz die verdamnte Pahlsteherei schon wieder an? Dat muß ich mellen.“ — „Melden Sie 's zum Teufel!“ höllt<sup>13</sup> em de Kapteihn grimmig an. — „Ne, ich mell 's en General,“ säd<sup>14</sup> Herr Bartels. — „Das können Sie. — Bis hierher kann ich gehn und ich kann stehen bleiben, wo ich will.“ — „Das können Sie; aber Sie sollen sich man nich an den Pahl stellen; Sie stehen mich den Pahl immer schief, und ich muß mich denn immer ein Weil von den Steuerkontrollen leihen, daß ich ihn wieder grab' richt“, und der will mich sein Weil nich mehr borgen.“

Dort<sup>15</sup> kann nu Einer afnehmen, von wat för Verdreitlichkeiten<sup>16</sup> de Leiw<sup>17</sup> up 'ne Festung abhängen deiht; den Kapteihn sin hung an den Pahl von de lütte<sup>18</sup> Lind'.

In dese verdreitlichen Umstänn' müßt sic dat glückliche Wif' begewen, dat wed von unf Kammeraden ut M . . . uns nahkemen, un dat garw denn nu wedder 'ne lütte Upfrischung, un sülvst min oll Kapteihn verget<sup>19</sup> sin Janken<sup>20</sup> nah Aurelia'n up 'ne Tid lang, as sin beste Fründ von Hall<sup>21</sup> her, de lütte Kopernitus, un Don Juan inrückten. — Na, dat wiren en por plefliche<sup>22</sup> Kirls: Don Juan was en argen Sinner,<sup>23</sup> hei was all von Geburt en Stralsünner,<sup>24</sup> hei was, wat sei up Hochbütsch en beten<sup>25</sup> von Lüderjahn näumen,<sup>26</sup> hei was meindag' nich,<sup>27</sup> as<sup>28</sup> de Kapteihn, sterblich, ne immer bi lewigen Liw<sup>29</sup> verleimt; hei hürte<sup>30</sup> eigentlich of nich tau uns, denn hei was fines Glowens<sup>31</sup> en Bauhändler<sup>32</sup> un hadd blot einmal 'ne grote Red' bi 't Hambacher Fest hollen,<sup>33</sup> æwer hei hadd Johre lang mit uns tausam in den Unnersäufungsarrest un in M . . . seten,<sup>34</sup> was en groten, staatschen<sup>35</sup> Kirl, un wat för mi dat Beste an em was, hei was 'ne Ort von Dichter, un dorüm freu'te id mi, dat wi nu doch einen mang uns hadden,

<sup>1</sup>) Welle. Zeit. <sup>2</sup>) Blut. <sup>3</sup>) vergessen. <sup>4</sup>) freien. <sup>5</sup>) Viehe. <sup>6</sup>) möglicherweise. <sup>7</sup>) wie. <sup>8</sup>) roten Haaren. <sup>9</sup>) weiß. <sup>10</sup>) auswies. <sup>11</sup>) gaud. <sup>12</sup>) alter guter. <sup>13</sup>) aufgeschüttelt. <sup>14</sup>) jäh. <sup>15</sup>) leben. <sup>16</sup>) beinträchtigt. <sup>17</sup>) gerrie. <sup>18</sup>) viel. <sup>19</sup>) hielt. <sup>20</sup>) gebärdete. <sup>21</sup>) wieder aufstehen. <sup>22</sup>) im Gange. <sup>23</sup>) freitunde. <sup>24</sup>) kamen. <sup>25</sup>) aucte. <sup>26</sup>) Etern. <sup>27</sup>) sah. <sup>28</sup>) aufgabeben. <sup>29</sup>) lag bloß. <sup>30</sup>) im Blut. <sup>31</sup>) abgabest. <sup>32</sup>) sah. <sup>33</sup>) tiefer. <sup>34</sup>) möglich; erweite. <sup>35</sup>) schon bis. <sup>36</sup>) Herz. <sup>37</sup>) machte.

<sup>1</sup>) Klugheit. <sup>2</sup>) mit welcher. <sup>3</sup>) angefangen. <sup>4</sup>) mochte. <sup>5</sup>) selbst. <sup>6</sup>) Zeiten. <sup>7</sup>) Runde. <sup>8</sup>) eingebrüht. <sup>9</sup>) umsant. <sup>10</sup>) naher. <sup>11</sup>) Erde. <sup>12</sup>) Art. <sup>13</sup>) brüllte. <sup>14</sup>) sagte. <sup>15</sup>) daraus. <sup>16</sup>) Bedrücklichkeiten. <sup>17</sup>) Viehe. <sup>18</sup>) klein. <sup>19</sup>) vergah. <sup>20</sup>) heiliges Verlangen. <sup>21</sup>) Halle. <sup>22</sup>) plätsant. <sup>23</sup>) Sünder. <sup>24</sup>) Straßsünder. <sup>25</sup>) bishen. <sup>26</sup>) nennen. <sup>27</sup>) niemals. <sup>28</sup>) wie. <sup>29</sup>) bei lebendigem Leibe. <sup>30</sup>) gehörte. <sup>31</sup>) jenes (Aubens). <sup>32</sup>) Buchhändler. <sup>33</sup>) gehalten. <sup>34</sup>) gefeisen. <sup>35</sup>) stattlich

mit den wi Paulussen dümpeln<sup>1</sup> können. Don Juan was immer tau jede Stunn<sup>2</sup> prat sich tau verleimen, nich einmal für immer, nel immer für ein Mal. Ja weit nich, wat<sup>3</sup> sei den richtigen Don Juan mal an de Fed<sup>4</sup> leggt herwen, un wo hei sich dorbi hatt hett, dese ret<sup>5</sup> awer in sine Keben so rümmer, wenn hei en hübsch Mäten<sup>6</sup> sach, as en Windhund, wenn en von Firn<sup>7</sup> en Hasen wiet<sup>8</sup> ward.

De lütte Kopernikus was dorgegen en ganz anner Gewächs von en Kirkl; was Don Juan binah söß Faut<sup>9</sup> hoch, so was hei knapp fiv<sup>9</sup> was awer dennoch bi de Füseler tau Hall linke Flügelmann in 't tweede Glid<sup>10</sup> weft; wog Don Juan gaud tweihunnert Bund,<sup>11</sup> so wog hei man nah Tollgewicht söß un negentig up 't Og<sup>12</sup>; sach Don Juan in 't Gesicht schön mitt<sup>13</sup> un roth ut, so sach hei dorgegen schön gel un brun<sup>14</sup> ut, denn sei hadden em of einmal mit en Kuhnelei<sup>15</sup> in 't Gesicht 'rin smeten;<sup>16</sup> hadd Don Juan of 'ne krumme Näs', so was sei doch tau 'm wenigsten bid, awer de Kopernikus hadd 'ne krumme Näs', de was so spib, dat sei in 'ne gadliche<sup>17</sup> Stoppnabel infädelt warben kunn, un 't Ding sach so drist in de Welt herinne, as „hüßt mi moll“.<sup>18</sup> Un dese Näs hüerte tau einen Kirkl, de was strad un stramm, un wenn hei de Groten nich aslangen kunn, denn stellte hei sich up de Lehnen,<sup>19</sup> un denn stunn<sup>20</sup> hei eben so stiv,<sup>21</sup> as en Sößfäutigen. — Wed Minschen bedriwen<sup>22</sup> Allens mit Arm un Hänn', wed mit den Knopp, wed mit de Mag<sup>23</sup>; hei bedrew sine Geschäften blot mit de Gall; dreiviertel von dat Johr, wat id mit em hir in Er . . . taufam weft bün, hadd hei de gele Sucht,<sup>24</sup> un de Hälfte von de Tid, de wi tau 'm Spazirgang hadden, hett hei ihrlieh in Smid Grunwaldien sine Theertunn<sup>25</sup> 'rinneketen,<sup>26</sup> denn dese Zympathi<sup>27</sup> hülp<sup>28</sup> em, un as hei mal ganz gel tau den General gahn was, hadd de oll Herr sich awer sine Uflicht<sup>29</sup> so dägern<sup>30</sup> versirt,<sup>31</sup> dat hei em de Erlaubniß dortau ein für allemal gewen hadd; un Smid Grunwald, de uns schreg genawer wohnt,<sup>32</sup> hadd of nicks dorgegen, dat hei sich in sinen Heer speigeln deb.<sup>33</sup>

De Freud<sup>34</sup> was grot, as de Weiden ankamen beden, vör Allen awer den Kopernikus un vör Allen bi minen ollen Kapteihn, denn de nige<sup>34</sup> Antemling was sin beste Fründ von Hall her, sei hadden Wandbetten un preußisch Landrecht taufam bedrewen, hadden ehre Kriegsjohren taufamen dörschuchten<sup>35</sup> un 't irste Examen taufamen makt un hadden nahsten in M . . . de ganze Tid lang up eine Stuw<sup>36</sup> taufamen seten. De Kopernikus müßte nah unse Sid<sup>37</sup> 'rawer treden<sup>38</sup> un in de Kasematt unner uns

wahnen, un nu kunnen wi Drei immer taufamen kamen, denn tüschen<sup>1</sup> uns wird nich tauslaten.<sup>2</sup> Wel würd nu vertelt<sup>3</sup> von dit un von dat: de Kopernikus vertellte von de ollen Frünn', un dat W . . . noch nahkamen deb, un maglich of noch de Franzos', den sei awer vörlöpig<sup>4</sup> wegen sin gestürtes<sup>5</sup> Wesen nah Berlin in de Schariteh bröcht<sup>6</sup> hadden, un wi vertellten nu von den ollen General un von Herr Bartelsen un von Schr . . . en un Paulussen. Hadd de Kapteihn sich 'ne Karnallen-vægelhed mitbröcht, so bröchte sich nu de lütte Kopernikus 'ne Fed von mitte Müs<sup>7</sup> mit, de in en ordentlichen Glas-Paleh<sup>8</sup> wahnen beden, un de hei in 'n Groten tüchtete.<sup>9</sup> Na, all Bott helpt,<sup>10</sup> jäd de Mügg,<sup>11</sup> un spuckt in den Rhein, un was dat of kein grot Pleksir, dat mi de Müs' maken beden, so kunn id sei mi denn doch of af un an eins bekisen<sup>12</sup> un Einer fall Gott für Allens danken, of für Müs', d. h. so lang', as sei seter<sup>13</sup> in en Glaskasten sitten.

En por Dag' d'rup gung dunn up de Festung dat Gereb, de Erzbischoff ut Posen, Dunin, süll nah uns bröcht warden un süll bi uns sitten, denn dit was dunnmals grad de Tid, as de Katholschen an den Rhein un in Posen un Schlesingen den preußischen Staat groten Sper-mang<sup>14</sup> makt. Wi hadden dat von Schr . . . en tau weiten fregen,<sup>15</sup> de dat von sine Brut chrent-wegen<sup>16</sup> wüht, un of Herr Bartels was dor mal unverwohrs<sup>17</sup> mit 'rute kamen, as sich in sine Unteroffizierbofst<sup>18</sup> de königlich preußische Deinst-Zustrutschon mit sinen katholschen Loben in de Hor lagg.<sup>19</sup> — Na, eins Dags gung 't denn nu los. Allens wat up uns' Festung katholsch was — un dat was dat Meiste — kamm ut Hüser<sup>20</sup> un Kasematten herut un stellte sich an de Strat<sup>21</sup> up: „Er kommt, er kommt! Er ist schon dal“ — Na, wi gungen denn of, so wid<sup>22</sup> as wi gahn dürtwten, bet an unsere lütte Lind', Herr Bartels immer hart an uns. Von dor ut kunnen wi nu nah de Kommandantur henfeihn, un vör de Kommandantur stunn en Kutschwagen, um den dat Volk sich ordentlich drängte, un as wi en beten stahn hadden, kamm wer ut de Kommandantur 'rute, un dat Volk bücte sich andächtigt un bed um sinen Segen, un hei hadd den Haut afnamen<sup>23</sup> un winkte immer mit de Hand, un as hei uns neger<sup>24</sup> kamm, dunn kunnen wi dat feihn: hei was en lütten staatschen Herr, en beten kumplett<sup>25</sup> von Liv' un mit en ihrwürdigen, kahlen Knopp, un as hei ganz neg' heranne was, dunn bögte<sup>26</sup> sich of Herr Bartels nah vör un wull sich segen laten,<sup>27</sup> awer mit einmal fregen wi dat mit dat Lachen, un de oll lütt Kopernikus schom<sup>28</sup> Herr Bartelsen taurilgg un sprung up

<sup>1</sup>) unterkriegen. <sup>2</sup>) ob. <sup>3</sup>) Rette. <sup>4</sup>) rtk. <sup>5</sup>) Mäd-chen. <sup>6</sup>) Berne. <sup>7</sup>) gewiesen geseigt. <sup>8</sup>) betnahe sechs Fuß. <sup>9</sup>) fünf. <sup>10</sup>) im zweiten Gliede. <sup>11</sup>) 200 Pfund. <sup>12</sup>) 96 außs Auge. <sup>13</sup>) wetz. <sup>14</sup>) gelb und braun. <sup>15</sup>) Stubne = Truthuhn. <sup>16</sup>) geschmissen. <sup>17</sup>) ziemlich groß. <sup>18</sup>) siehst du mich wohl. <sup>19</sup>) Behen. <sup>20</sup>) stand. <sup>21</sup>) steif. <sup>22</sup>) betreiben. <sup>23</sup>) Magen. <sup>24</sup>) Gelbsucht. <sup>25</sup>) Leertoune. <sup>26</sup>) hineingekuckt. <sup>27</sup>) Zympathie. <sup>28</sup>) half. <sup>29</sup>) Aussehen. <sup>30</sup>) gewaltia. <sup>31</sup>) erschrocken. <sup>32</sup>) wohnte. <sup>33</sup>) spiegelte. <sup>34</sup>) neue. <sup>35</sup>) durchgeschichten. <sup>36</sup>) Stube. <sup>37</sup>) Seite. <sup>38</sup>) hinüberziehen.

<sup>1</sup>) zwischen. <sup>2</sup>) zugehossen. <sup>3</sup>) erzählt. <sup>4</sup>) vorläufig. <sup>5</sup>) ge-sührt. <sup>6</sup>) gebracht. <sup>7</sup>) weißen Mäusen. <sup>8</sup>) Palais. <sup>9</sup>) glühtete. <sup>10</sup>) jeder Augen. Bortelt hilft. <sup>11</sup>) sagte die Mücke. <sup>12</sup>) ein-mal beguden. <sup>13</sup>) sicher. <sup>14</sup>) Sperensien, Widerkamb. <sup>15</sup>) ge-triegt. <sup>16</sup>) d. h. von seiner Braut — her. <sup>17</sup>) unvertehten. <sup>18</sup>) brust. <sup>19</sup>) in den Haaren lag. <sup>20</sup>) Säulern. <sup>21</sup>) Strahe. <sup>22</sup>) weit. <sup>23</sup>) Gut abgenommen. <sup>24</sup>) näher. <sup>25</sup>) kumplett, forpulent. <sup>26</sup>) da beugte. <sup>27</sup>) wollte sich segnen lassen. <sup>28</sup>) schob.

den Herrn Erzbischoff los un röp:<sup>1</sup> „Donnerwetter! Dider, wo kommst Du her?“ Un wi nu all iim em 'rümmen, un Herr Bartels röp iimmer dornang: „Das muß ich mellen! Das muß ich mellen! und, meine Herren, Sie dürfen nicht mit den allerheiligsten Herrn reden!“ bet endlich de Kummandantur-Schriwer,<sup>2</sup> de dor-æwer tau kamm, tau em irnlich säd: „Sind Sie denn unflug, Bartels? Das ist ja nicht der Erzbischoff, das ist ja ein Kamerad von den Herren.“ Na, dunn was Fred<sup>3</sup> in 't Land, un wi trocken<sup>4</sup> mit unsern Erzbischoff af, un 't Baden wull gor kein Eun<sup>5</sup> nemen, as hei uns vertellte, wo<sup>6</sup> sei em up den Weg mit allerlei Yhren<sup>6</sup> unner de Ogen<sup>7</sup> gahn wiren, un wo em namentlich de Postmeisters mit Spif<sup>8</sup> un Gebränt ihrfürchtig unner de Arm grepen<sup>9</sup> hadden.

Hei kamm of ganz unverfallen an, un de Verwesslung, de mit em passirt was, hadd mit keinen Annern von uns so vullständig passiren kunnt, denn hei was uns in geistlichen Utsiehn gor tau sihr æwerlegen. Von Natur all lagg up sin runnes Gesicht 'ne geistliche Salwung, de bi jede Gelegenheit dorut hervor blänkerte,<sup>9</sup> de hei æwer beter<sup>10</sup> as Smer<sup>11</sup> für sinen Kopp hadd verriuchen süllt, möglich, dat em de Hor bornah wüssen<sup>12</sup> wiren, denn de sach blank ut as 'ne Willardtugel, wo Einer unnenwärts en por Frangen 'rümmen maht hett. Dortau hadd hei wegen de Warmniß<sup>13</sup> en langen brunen Naverireder<sup>14</sup> an, den hei von sinen leinen Papa arwt<sup>15</sup> hadd; un sin Papa was en sößfötchen Kirkl west, un hei was man en halwen Zoll<sup>16</sup> gröter, as de Kopernikus. Dese lange Paletoh un 'ne vigelet-rote,<sup>17</sup> jammtene Kapp, de em Don Juan mal in M . . . tau Wih-nachten mit en Gebicht, wat den Titel führen ded: „Diesen Kürbis fehlt ein Stengel“, verhiht hadd, hadd em tauirft unnerwegs in den heiligen Geruch bröcht, un desen Geruch hadden de Postillons von Statshon<sup>18</sup> tau Statshon wider<sup>19</sup> verbreit't, un so was hei denn nu bi uns as Erzbischoff antamen.

Æwer nu? Wo mit em hen? — Hei was en Schriftsetzer un hadd en so grugliches Ver-breken<sup>20</sup> begahn, dat sülwist wi, de wi doch as Königsmürders anschrewen<sup>21</sup> wiren, uns schu-gegen<sup>22</sup> müizten, mit em tausam tau wahren. Hei was nämlich in de Sweiz west un hadd dor ihrlich sin Brod as Schriftsetzer bi Drelli'n in Zürich verbeint, hadd æwer — un dat was dat Schauderhaftige an den Kirkl — sin gaud Brod nich upgewen wullt, as de König von Preußen up den Zufall kamm, de ganze Sweiz für sine leinen Landskinner tau verbeiden,<sup>23</sup> un as hei demlicher Wis<sup>24</sup> wedder tauirig kamen was, hadden sei em up 'ne Heih<sup>25</sup> von Johren up de preußischen Festungen schickt, dat hei sich

doch allmählich wedder von dat sweizer an 't preußische Brod gewannen süll.<sup>1</sup>

Mit so einen sworen<sup>2</sup> Verbreker kunnen wi doch unmöglich tausamen wahren; æwer tau 'm Glüden bestimmte ditmal un<sup>3</sup> oll Herr General dat: de Schriftsetzer süll mit den Wauhändler tausamen wahren, denn sei wiren so wi so Annerbäulkenkinner,<sup>4</sup> un so müht denn de allerheiligste Erzbischoff mit Don Juannen tausamen treden. — Nich wohr? — 'Ne slichte Passung; æwer wat helpt dat All? In de Ort hett 'ne Festung Ähnlichkeit mit den Ehtand: wat tausam sall, kimmst tausam, un süll 't de Düwel<sup>5</sup> mit de Schwuror<sup>6</sup> tausam farren.

Na, nu kamm 'ne muntere Tid, nu kamm Lewen in de Baub<sup>7</sup>;<sup>8</sup> für uns würd 't idel<sup>7</sup> spaßig un lustig, æwer für Herr Bartelsen würd 't argerlich un verbreitlich, dat Spelen<sup>8</sup> mit den Degenquast was vörbi, un de Kugel-hopenfitteri<sup>9</sup> hadd ehren Vergang<sup>10</sup> nich mihr, hei müht von Einen tau 'm Andern lopen<sup>11</sup> un müht häuben<sup>12</sup> un möten,<sup>13</sup> denn männigmal wiren wi langs unsern Spazirgang utenanner, as 'ne Tiralljür-Keb<sup>14</sup> vör den Find, un ein Jeder söcht<sup>15</sup> sid vör Herr Bartelsen sin Og' achter Büm<sup>16</sup> un Gebüden tau decken; Sch . . . gung mit sinen Swager tausam un redte mit em von sine Brut, dor süll hei nu uppaffen, dat de Swager nich mit uns reden ded. Kopernikus stunn in Smid Grunwaldten sinen Durweg<sup>17</sup> un fet in sine Theertunn, un wenn hei den in 't Og' faten wull,<sup>18</sup> denn brot<sup>19</sup> Don Juan ut de Bahn un fung en lütten Roman mit de Schenksunfer in den negsten Huf<sup>20</sup> an, oder de Erzbischoff kreg 'ne olle Fru up de Strat fat't,<sup>21</sup> de sid en Hiring halt<sup>22</sup> hadd, un frog, wat hei gellen ded<sup>23</sup> — denn hei was hellischen ökonomischen<sup>24</sup> — oder id lep<sup>25</sup> æwer dat Mal von de lütte Lind<sup>26</sup> henut<sup>26</sup> un fet en beten nah 't Waterdur<sup>27</sup> dal,<sup>28</sup> un bi Allendem stunn de Kapteihn wedder an sine Lind<sup>29</sup> un stunn em den Pahl schiiv. Herr Bartels hadd swore Dag', un alle Dag' meldte hei wat bi den General, 't kamm æwer nicks bornah. —

Wilbef<sup>30</sup> satt Aurelia iimmer flitig<sup>30</sup> an 't Finster un sticte un neigte<sup>31</sup> dor, denn wi süll sei of juft anners sitten, as an 't Finster, wenn sei stiden un neigen wull, denn de ollen Kase-matten sünd gefährlich düfter. Männigmal kamm sei of vör de Dör<sup>32</sup> tau Run<sup>33</sup>,<sup>33</sup> un denn trod<sup>34</sup> de Kapteihn in vulle Parab' up un mahte Front un strek<sup>35</sup> sid den gelen Snurrhort — denn de was nu all<sup>36</sup> — un redte mit mi oder en Annern sihr lud,<sup>37</sup> wat dat für schönes Weder<sup>38</sup> wir; un männigmal gung sei of spa-ziren un schramnte em wedder so dicht vörbi,

<sup>1</sup>) gewöhnen sollte. <sup>2</sup>) schwer. <sup>3</sup>) Geschwisterkinder. <sup>4</sup>) Betten in zweiten Grade. <sup>5</sup>) Tausel. <sup>6</sup>) Schießlarre. <sup>7</sup>) Leben in die Hude. <sup>8</sup>) eitel = ganz. <sup>9</sup>) Spielen. <sup>10</sup>) d. h. das Sitzen auf dem Kugelhaufen. <sup>11</sup>) Fortgang. <sup>12</sup>) laufen. <sup>13</sup>) hüten. <sup>14</sup>) wehren, in den Weg treten. <sup>15</sup>) Tirallieurerte. <sup>16</sup>) suchte. <sup>17</sup>) hinter Bäumen. <sup>18</sup>) Torweg. <sup>19</sup>) lassen wollte. <sup>20</sup>) brach. <sup>21</sup>) nächsten Hause. <sup>22</sup>) gefaht. <sup>23</sup>) Hering geholt. <sup>24</sup>) abtete. <sup>25</sup>) sehr wirtschaftlich. <sup>26</sup>) lief. <sup>27</sup>) hinaus. <sup>28</sup>) Wasserfort. <sup>29</sup>) hinunter. <sup>30</sup>) wahrnehmenden. <sup>31</sup>) fleißig. <sup>32</sup>) nabete. <sup>33</sup>) Tür. <sup>34</sup>) zu Raum, zum Vorstehen. <sup>35</sup>) zog. <sup>36</sup>) strich. <sup>37</sup>) der war nun schon. <sup>38</sup>) laut. <sup>39</sup>) Wetter.

<sup>1</sup>) tief. <sup>2</sup>) Schreiber. <sup>3</sup>) da war Liebe. <sup>4</sup>) zogen. <sup>5</sup>) wie. <sup>6</sup>) Ehren. <sup>7</sup>) Augen. <sup>8</sup>) gegriffen. <sup>9</sup>) glänzte. <sup>10</sup>) besser. <sup>11</sup>) Ämtere. <sup>12</sup>) gewachsen. <sup>13</sup>) Wärme, Erwärmung. <sup>14</sup>) Ubergießer. <sup>15</sup>) geerbt. <sup>16</sup>) 1/2 Zoll. <sup>17</sup>) violeto-rote. <sup>18</sup>) Station. <sup>19</sup>) weiter. <sup>20</sup>) argenliches Verbrechen. <sup>21</sup>) angeschrieben. <sup>22</sup>) schenen. <sup>23</sup>) verbieten.



as dunnmals, denn matte hei den sülwigen Diner, den hei sid tau maken vörnamen<sup>1</sup> hadd, as hei de Königin Viktoria iim ehre Hand anspreken wull, un wenn sei denn, slant un rant, an em vörbigahn was, denn gung hei fim Schritt achter her un treb<sup>2</sup> so vel as mäglich in ehre Fauttappen,<sup>3</sup> un denn stred<sup>4</sup> sid in sin Hart<sup>5</sup> Leiw' un Arger, denn Bartels let<sup>6</sup> em denn nich ut dat Og' un gung denn wedder fim Schritt achter em, un achter Bartels, fim Schritt, kamm denn Schr . . . , blot ut fründschafftliche Nüchlichkeit,<sup>7</sup> wat<sup>8</sup> dat den Kapteihn wull so glüden ded, as em, un achter den folgte Don Juan up de Spör<sup>9</sup> von en hübsch Mäten, un achter den de Erzbißhoff, iim em von 'ne dugendlose Verführung aftaushollen; un wenn denn min oll Kapteihn sid iimlet en sach de ganze Prozeßschon achter sid, denn lep hei wüthig in sin Lock<sup>10</sup> herin un bedrem dor dulle<sup>11</sup> Ding, un wenn id denn nahkamen ded, denn hürte<sup>12</sup> id noch so 'ne afgebrakene<sup>13</sup> Redens-orten, as: „Das Heiligste wird hier in den Staub getreten“, un „wissen denn diese Menschen gar nicht, was Liebe heißt?“ un denn namm<sup>14</sup> hei sid dat gor nich ewel,<sup>15</sup> den Don Juan för einen liberlichen Rader, Schr . . . en för einen Hansmusten, den ihrlichen Erzbißhoff för einen Desbartel un den braven Bartels för en vullständig Hindveih tau estimiren. Kopernikus, säd hei, wir noch de einzigste von all de Anfsamlingen, de noch Takt un Jhr<sup>16</sup> in 'n Liv' hadd. — Arme Kapteihn! Sei ahnte gor nich, dat em grab' von den lütten Kopernikus sine Sid<sup>17</sup> her all 't mäglichste breinte Hartled andahn<sup>18</sup> war den süll. „Charles,“ frog ni de lütt Kopernikus en por Dag' nah so 'n Trubel, „warum steht der Kapitän immer wie angenagelt an der kleinen Linde?“ — Dat was nu 'ne elliche Frag': ganz tau verheimlichen was de Sat<sup>19</sup> nich mihr, un doch wull id of nich verraden, wo heip<sup>20</sup> min oll Kapteihn in de Leiwesquälerei un Angst herinne satt, un dat hei all sine Ansprüch' up de Königin von Engelland tau Gunsten von Aurelia'n upgewen hadd; id säd also: „„Jh, hei tickt dor man blot;<sup>21</sup> dor grad ewer wahnt en hübsch Mäten.““ — „Dieselbe, hinter der er vor ein paar Tagen herließ?“ frog hei, un dorbi sohrte<sup>22</sup> dat Ding so hastig up mi los, dat id denk, hei steck Di mit de Näs' dörch den Hals'dauk.<sup>23</sup> „„Gott bewohre!““ segg id, „„wat heft Du?““ Kann hei nich dornach siken un achter ehr hergahn?““ — „Charles, ist das dieselbe mit dem schönen gold-blonden Haar?“ — „„Dat weit der Demwel!““ segg id, „„Du seggst von blond, un hei seggt of von blond, un id seih dat för roth an. Ferner id denn kein Dgen mißr in den Kopp?““ — Dor brok hei nu knas<sup>24</sup> von af, ewer nu frog hei mi nah de Fomilienümistänn', un id,

Das Kopp, mark<sup>1</sup> of nicks Stimmes, denn id denk, dat is, wil dat<sup>2</sup> hei en gauden Frünn von den Kapteihn is, un segg em Allens. — Den annern Dag, as wi in de Fristunn' gahn, stellt sid 't oll lütt Ding of an de Lind', un id denk noch so bi mi: süh, dat Kræt hett doch en minschlich Gefühhl, hei will doch den ollen Kapteihn dor nich allein stahn laten un will em mäglichr Wis' en beten upvermütern,<sup>3</sup> trozkdem hei wedder sine gelen Turen<sup>4</sup> hett un tolle Fäut<sup>5</sup> krigen kann, un id freu mi ordentlich ewer den Kopernikus. — Schlangel!

Kapittel 17.

Worum nu immer Zwei<sup>6</sup> an de lütte' Lind' stahn. Mine lütte leiw<sup>7</sup> Adacheden. De witten Mili<sup>8</sup> war den gris,<sup>9</sup> un de Kopernikus grünn<sup>10</sup> un möt wedder<sup>11</sup> in Smid Grunwalden sine Teertunn<sup>12</sup> siken.<sup>13</sup> De Kapteihn ward en blagen<sup>14</sup> Löw, un de Erzbißhoff hält<sup>15</sup> 'ne Rib' ewer Stülh un Bott,<sup>16</sup> bet<sup>17</sup> hei binah ut sin Babers Rod 'rute schüddt<sup>18</sup> ward.

En por Dag' dorup kümmt Bartels an mi 'ran: „„Nu schiehn da immer Zwei.““ — „„Wo?““ — „„Na, an die kleine Linde.““ — „„Denn lassen Sie sie stehen!““ — „„Ne, dat muß ich mellen.““ — „„Na, denn melden Sie's!““ — „„Ja, das is auch man so. Recht gibt mich der General immer, aber er will nichts davon wissen; un wenn die Herrn sich man so an den Pahl stellen wollten, mit den Rücken gegen einander, daß jeder den andern Gegenstand hielte, oder beide mit 's Gesicht nach das Wagenhaus hin, denn mollt ich noch nichts nich sagen.““ — „„Warum sollen sie denn nicht nach der anderen Seite zu sehen?““ — „„Na, wegen das junge Mädchen; junge Mädchen schiehn in meine Instruktschon oben an.““ — „„Wie denn das?““ — Un Herr Bartels kamm neger<sup>20</sup> nah mi 'ranne un flustert mi halflud<sup>21</sup> tau: „„S is wegen Herr Schr . . . en, un der General hat an die eine Brautschafft genug und will sich nicht auf 't frische Läuß' in den Pelz setzen.““

Na, wat Herr Bartels marken ded,<sup>22</sup> mühten wi doch of nahgradens marken: ut de beiden gauden Frünn<sup>23</sup> von Hall<sup>24</sup> her wir en por richtige Gegenbühler worden; de Kapteihn in 'n gauden Blowen<sup>25</sup> un in den irsten Besitz, dat Kræt von Kopernikus as en Inbränger,<sup>26</sup> de em sin rechtllich Eigendaum stridig maken wull.<sup>27</sup>

Ob Aurelia den Kapteihn sine mäuhfsamen Anstalten an den Pahl gewohr worden is, is meinbag' nich<sup>28</sup> befannt worden, sei satt<sup>29</sup> un neigte<sup>30</sup> un let<sup>31</sup> so unerschülig, as wull de Kapteihn ehr leiw' Mutting frigen,<sup>32</sup> as nu ewer

<sup>1</sup>) vorgekommen. <sup>2</sup>) trat. <sup>3</sup>) Fußstapfen. <sup>4</sup>) stritt. <sup>5</sup>) Herz. <sup>6</sup>) lieb. <sup>7</sup>) Reugier. <sup>8</sup>) ob. <sup>9</sup>) Spur. <sup>10</sup>) Lock. <sup>11</sup>) toll. <sup>12</sup>) hörte. <sup>13</sup>) abgebrochen. <sup>14</sup>) nahm. <sup>15</sup>) sibel. <sup>16</sup>) Ehre. <sup>17</sup>) Seite. <sup>18</sup>) alles brennende, schmerzliche Gefühhl angectan. <sup>19</sup>) Sache. <sup>20</sup>) wie tief. <sup>21</sup>) guck da nur bloß. <sup>22</sup>) fuhr. <sup>23</sup>) Halsstuch. <sup>24</sup>) kurz.

<sup>1</sup>) merke. <sup>2</sup>) well. <sup>3</sup>) aufmuntern. <sup>4</sup>) gelben Touren, Anfall von Gelbsucht. <sup>5</sup>) kalte Füße. <sup>6</sup>) zwei. <sup>7</sup>) klein. <sup>8</sup>) lieb. <sup>9</sup>) weißen Mäuse. <sup>10</sup>) greis, grau. <sup>11</sup>) grün. <sup>12</sup>) muß wieder. <sup>13</sup>) Teertonne. <sup>14</sup>) guden. <sup>15</sup>) blau. <sup>16</sup>) hält. <sup>17</sup>) Kopf. <sup>18</sup>) bis. <sup>19</sup>) herausgerannt. <sup>20</sup>) tam näher. <sup>21</sup>) halblaut. <sup>22</sup>) merkte. <sup>23</sup>) guten Freunden. <sup>24</sup>) Halle. <sup>25</sup>) Mäuben. <sup>26</sup>) Eindringling. <sup>27</sup>) freitig machen wollte. <sup>28</sup>) niemals. <sup>29</sup>) saß. <sup>30</sup>) nahte. <sup>31</sup>) lieb, jah aus. <sup>32</sup>) freien.

de Kopernikus of Dag för Dag Stunn'n' lang an ehren Hewen<sup>1</sup> stunn<sup>2</sup> un neben dat stille Planetenlicht von den Kapteihn as en swewelgelent<sup>3</sup> Komet upgung un in ehren Gesichts- un Kunstkreis hen un her schot,<sup>4</sup> blot mit den Unnerscheid, dat de Komet den Start,<sup>5</sup> un hei de Naf'<sup>6</sup> in Ern'<sup>7</sup> as Romet, dunn mügg<sup>8</sup> sei woll wat marken. Awer as dat för gewöhnlich in de Welt taugheit,<sup>9</sup> de dat am irsten marken müßt un markt hewwen föll, de Kapteihn was de Beste, de up slimme Gedanken kamm, un wenn dat Kopernikusfussen-Kret de Dumen<sup>11</sup> in dat Armelod slog<sup>12</sup> un mit sin wihnäd'tes<sup>13</sup> Fragteiken<sup>14</sup> von Naf' allerlei anzügliche Fragen an Aurelia'n richt'te, denn stunn hei mild an sinen Bahl, un sin stilles Abendstirn-Gesicht schinte<sup>15</sup> knappemang<sup>16</sup> dörrch de fürigen<sup>17</sup> Anstalten hendörch, de de Hall'sche Flügelmann von 't tweite Glib vör un tüschen<sup>18</sup> sine un Aurelia'n ehre Ogen<sup>19</sup> bedrem.<sup>20</sup> Na, taulest, taulest föll hei of dorachter kamen,<sup>21</sup> as Thom's achter de Hamel,<sup>22</sup> awer üm dor mit flor<sup>23</sup> tau warden, möt id 'ne Hatvenning tauürg trekken.<sup>24</sup>

Dicht bi unse Kafematten was 'ne Kinner-schau<sup>25</sup> von lütte Mätens<sup>26</sup> un wenn mi Klot twölwen<sup>27</sup> in w' Böcker wedder insnapp't würden, denn begeg't uns dat lütte Bören-warks<sup>28</sup> un sprung in den schönen Frühjohrs-sünneschin herümmer, as wenn 'ne Haub<sup>29</sup> Bottervögel<sup>30</sup> loslaten wir<sup>31</sup> un mull sid nah 'n langen Winter mal wedder up Blaumen weigen.<sup>32</sup> Sei danzen so lustig de Vinden-alleh entlang, un in de frische Frühjohrsluft was de dumpige Schaulstuw' vergehen,<sup>33</sup> sei smeten de ollen verdreitlichen<sup>34</sup> Schaulhäuter mit de Eselsuhren hoch in de Luft, dat sei doch of wat von de Frühjohrs-sinn annehmen können, un awer ehr lustig Gedriv<sup>35</sup> breid'ten<sup>36</sup> sid de jungen, frischen Vindenblätter un malten Lichter un Schatten dorawer, dat de roben<sup>37</sup> un witten un blagen un grünen Rödschen<sup>38</sup> noch bunter un lustiger leten, un ut dese bunten Rödschen leken<sup>39</sup> mit blage un brune<sup>40</sup> Ogen de lütten weifen<sup>41</sup> Kinnergesichter herute, frisch in Gesundheit un lewig<sup>42</sup> in Lust. Blot, wenn wi mit Bartelsen an ehr vörbikemen,<sup>43</sup> denn würden sei still un leken uns schu<sup>44</sup> an, as wir wat Frömds,<sup>45</sup> wat Gefährlichs in ehr Spill follen,<sup>46</sup> un ein' un de anner von de gröttern<sup>47</sup> makte en verlegenen Knick, den sei för so 'ne beängstliche Fülle von ehr Mutting lihrt<sup>48</sup> hadd.

Awer 't föll nich lang' duren,<sup>49</sup> dunn

1) Stunden. 2) Himmel. 3) stand. 4) schwefelgelb. 5) schob. 6) Stern, Schwanz. 7) Nase. 8) ins Ende, in die Höhe. 9) da mochte. 10) zücht. 11) Taumen. 12) ichtig. 13) naseweis. 14) Fragezeichen. 15) schien. 16) knapp. 17) feurig. 18) zwischen. 19) Augen. 20) betrieb. 21) dahinter kommen. 22) Hannel: schw. 23) klar. 24) Haten: Flugwendung (Stunde) zurückziehen. 25) Rinderhülle. 26) Wädchen. 27) Uhr zwöl. 28) Rinderwolf. 29) Esch. 30) Buttervögel, Schmetterlinge. 31) losgelassen wäre. 32) auf Blumen weigen. 33) vergehen. 34) schmilfen die alten verbleiblichen. 35) Getreibe, Treiben. 36) breiteten. 37) roten. 38) Rödschen. 39) gutten. 40) braun. 41) weis. 42) lebendig, munter. 43) vorbeikamen. 44) ichen. 45) Fremdes. 46) Spiel gefallen. 47) größeren. 48) gelernt. 49) dauern.

würden mi brister mit enanner; sei müßten jo of von ehr Schaulstuw' her, wat inspinnen heit,<sup>1</sup> un möglich, dat Herr Bartels de Lütten Kinner noch nich för junge Mätens ansah,<sup>2</sup> hei drückte en Dg' tau, wenn mi mit ehr en por Würd<sup>3</sup> wesselten. — Ein' was awer dorunner, dat was de Kron' von dat Ganze, dat was en Kind, so nummerleimlich,<sup>4</sup> dat süßst Bartels dat nich awer 't Hart<sup>5</sup> bringen kunn, mi den Mund tau verbeiden,<sup>6</sup> wenn id mit ehr länger rebte. Ut de groten, brunen Ogen kel so 'ne schelmische Fröhlichkeit, un awer ehr frisches Angesicht dor slog dat 'rawer mit Schatten un Licht, as wir sei unner Sünnesstrahl un weifen, grünen Frühjohrs-Vinden-schatten geburen un hadd ehr kortes Lewen<sup>7</sup> lang in en Land wohnt,<sup>8</sup> wo 't ümmer Frühjohr is. — Sei is doch<sup>9</sup> — un id hün en ollen Kirl worden, awer noch ümmer steiht<sup>10</sup> sei mi in all ehr Leiwlichkeit vör Ogen, un wenn id en schönes, frömdes Kind seih,<sup>11</sup> denn met<sup>12</sup> id sine Schönheit, ahn<sup>13</sup> dat id doran denk, an mine lütte Ida ehr, un id dank Gott hüt noch dorför, dat hei mi dunn-mal<sup>14</sup> an dit lütte Wesen so 'ne reine Freud hett erlenen laten. —

Sei was de Halfwester von Aurelia'n, un ob'schonst Herr Bartels up de öllte<sup>15</sup> Srester binah en grimigen Haß hadd wegen de Schererien, de sei em makte, so kunn hei dit lütt Dirning<sup>16</sup> doch nich böß warden, hei leb,<sup>17</sup> dat id mit ehr rebte, un räumte<sup>18</sup> sei ümmer, üm sine eigene Tauneigung tau bewisen, mit en dumwelten Leims-Altzent:<sup>19</sup> dat Idachehen.

Au müßte awer dat Idachehen des Nah-middags Klot twei ümmer an den Kopernikus sin Finster vörbi, un wil hei unnen wahren deb, dat Weber<sup>20</sup> of all so was, dat Einer dat Finster uphewwen<sup>21</sup> kunn, so makte sid dat ganz natürlich, dat hei mit ehr en beten<sup>22</sup> an tau klähnen<sup>23</sup> fung. — De Kopernikus was in 'n Ganzen en gauben Kirl; awer von den Kapteihn sine Großmüthigkeit, de sid blot tüschen Man' un Stirn<sup>24</sup> an den Hewen 'rümmer drew,<sup>25</sup> slog em nich 'ne Aber; hei kramwelte ümmer up de Jed<sup>26</sup> 'rümmer, un dor müßt hei sid Allens handlich taurecht tau leggen.<sup>27</sup> Wat was denn nu natürlicher, as dat hei min lütt Idachehen tau sinen Aportendräger<sup>28</sup> maken deb. Sei müßte em vertellen,<sup>29</sup> wat Aurelia hiit seggt<sup>30</sup> hadd, un wat sei gisteren seggt hadd, un wohen sei vörgistern spaziren gahn was, un hei let denn up sine verdamnte pfflige Maniren mit insleiten,<sup>31</sup> wat hei von Aurelia'n seggt hadd, un wat Idachehen seggen föll, wat hei seggt hadd. — Genau, de Telegraph was in vullen Gang', un de Rader let minen ollen Kapteihn in aller Unschuld up den Koppernen<sup>32</sup> Draht danzen, ahn dat de arm Kirl wüßt,

1) einsperren heißt. 2) ansah. 3) paar Worte. 4) wunderlieblich. 5) übers Herz. 6) verbieten. 7) kurzes Leben. 8) gewohnt. 9) tot. 10) steht. 11) sehe. 12) dann messe. 13) ohne. 14) damals. 15) älteste. 16) kleine Dirne. 17) litt. 18) nannte. 19) doppelsten Liebesakzent. 20) Richter. 21) auf, offen haben. 22) bißden. 23) schwagen, plaudern. 24) zwischen Mond un Sternen. 25) umbetrich. 26) Erde. 27) legen. 28) Aufschenträger. 29) erzählen. 30) gesagt. 31) einfließen. 32) lupfern.

mat unner em passiren bed, un dat id lud<sup>1</sup> hadd lachen mügg<sup>2</sup>, wenn mi de Kapteihn nich neger angahn hadd.<sup>3</sup>

Wenn de Kapteihn dat Glüd hatt hadd, sinen Engel up den Spazirweg tau grüßen, denn gung hei immer in de Kasematt taurügg un sned en Karn<sup>4</sup> in den Dörenstänner<sup>5</sup> tau 'm Wohrteiten<sup>6</sup> un Andenken an sin flüchtiges Glüd; un denn stunn hei männigmal Stunn'n lang vör de Karn<sup>7</sup> un röp<sup>8</sup> sid bi jeden de besondern Umstänn<sup>9</sup> in 't Gedächtniß un brunt so döstig<sup>10</sup> un so deip<sup>11</sup> ut den Hoffnungsbeher, bet de helle Krasch<sup>12</sup> em ut de blanten Ogen Licht<sup>13</sup> te,<sup>14</sup> un denn halte<sup>15</sup> hei sid ut sin Karnallenvagelburfen<sup>16</sup> sinen schönsten jungen, gelen Ham herute un strafte<sup>17</sup> un eiete<sup>18</sup> em un müßt em so vel<sup>19</sup> tau vertellen, wo schön dat lütte Dirt<sup>20</sup> datmal hemmenfüll, un 't ded em led,<sup>21</sup> æwer trennen müßten sei sid. — „Willst Du em denn verköpen?“<sup>22</sup> frog id. — „Für kein Geld!“ was de Antvort, „„aber . . . .““ — Id verstunn dit „Aber“ un dacht so bi mi: mer weit, mat<sup>23</sup> hei mit den Karnallenvagel nich sin Glüd matt? — Sei æwer brönte<sup>24</sup> blot von dat Glüd, wat sinen Karnallenvagel benörfstunn, un verget<sup>25</sup> sin eigen doræwer, denn de Kopernikus samm em tauvör.<sup>26</sup>

Eins Middags kümmt denn dat lütte, giftige Ding nah uns ruppe: „Charles, hast Du nicht eine Schachtel?“ — Ja, sãb<sup>27</sup> id, de hadd id woll, æwer de brukte id sülwen.<sup>28</sup> — Un 't was of wohr, denn id hadd dorin swarte Krib<sup>29</sup> un Keinruß,<sup>30</sup> den id immer in 'n Groten brukte, wil id meistens alle Bld<sup>31</sup> in 'n swarten Limrod<sup>32</sup> malen müßt. — Oh, id süll em de doch leihnen, sin en por Dag<sup>33</sup> freg<sup>34</sup> id sei wedder. Na, id ded dat of; wat müßt id dorvon? Un hei nimmt de Schachtel un sett<sup>35</sup> en por mitte Mliff<sup>36</sup> ut sinen Mus<sup>37</sup> paleh<sup>38</sup> dorin, un as id noch achter em ankam<sup>39</sup> un will em noch von dat inwennige Utseihn von de Schachtel Bescheid seggen, dunn langt hei de oll Schachtel all hastig dorch sine iserne<sup>40</sup> Gardinen un seggt tau dat lütte Idachehen: „un grüß auch Aurelia vielmal!“ Nu hadd id so den Bewis in Hänn'n,<sup>41</sup> dat hei den Kapteihn verraden bed.<sup>42</sup> — „Was hast Du in die Schachtel gepackt?“ frog id. — „Oh, ich habe der kleinen Ida nur ein paar weiße Mäuse geschenkt,“ sãb<sup>43</sup> hei un dorbi steg<sup>44</sup> em dat blage Blaud<sup>45</sup> in 't gele Gesicht, dat hei ganz grãun utseihn würd. — Saha! dacht id: up den Sad sleiß<sup>46</sup> Du, un den Esel meinst Dul un id argerte mi doræwer, dat hei dat oll lütt unschüllich Kind in sinen Augen verwendte, un dat hei den Kapteihn

tauvör samm, de doch dat Wörkopsrecht<sup>1</sup> hadd; æwer mi fettelte<sup>2</sup> dat of, wo woll de witten Mliff<sup>3</sup> in de Keinrußschachtel utseihn würben.

Id bin nu grad nich niglich,<sup>4</sup> mag æwer doch girn Allens<sup>5</sup> weiten, un fort<sup>6</sup> vör Klod twei, as upslaten<sup>7</sup> warden süll un de oll slücten Mätens nah ehr Schul vörbi gungen, gung id 'runne un lãb<sup>8</sup> mi mit 'ne Pip<sup>9</sup> Toback bi den Kopernikus recht tauvertrulich<sup>10</sup> in 't Finster; un 't wohrte<sup>11</sup> denn of nich lang<sup>12</sup>, dunn samm min oll lütt Iding<sup>13</sup> mit rothweinte Ogen anl un sei hadd gor tau vel Schell fregen,<sup>14</sup> un Aurelia hadd sid dãgern verirt,<sup>15</sup> as sei de Schachtel upmatt hadd, un ehr Mutting let<sup>16</sup> den Herrn Kopernikus seggen, wenn hei wider<sup>17</sup> nids wull, denn süll hei 't man für sid behollen,<sup>18</sup> denn von de Ort<sup>19</sup> hadd sei sülwen naug<sup>20</sup> in ehr Kasematten, un sei gungen ehr all dat Speck an. — De Kopernikus würd wedder grãun vör Bosheit, un as hei de Schachtel upmaken ded, dunn seten<sup>21</sup> dor twei natürliche grise Mliff<sup>22</sup> in, grad so, as sei allentwegen wild herümmelopen.<sup>23</sup> — Den Bld<sup>24</sup> verget<sup>25</sup> id meindag<sup>26</sup> nich, den hei mi tausmiten ded,<sup>27</sup> as hei de beiden keintruffigen Wörm<sup>28</sup> wedder in dat Paleh setten ded. — „Das habe ich Dir und der dummen Schachtel zu verdanken!“ röp hei mi giftig tau. — Na, id verbeßendirte<sup>29</sup> mi denn nu of, denn id was jo in minen Recht; æwer dat Unglück wull, dat de Kapteihn doræwer tauamen ded un ut unsen Strid<sup>30</sup> tau weiten freg, dat de Kopernikus Aurelia'n en por mitte Mliff<sup>31</sup> hadd tau 'm ewigen Ungedenken schenken wullt.

In de Erst<sup>32</sup> as hei so unverwohrs<sup>33</sup> achter uns stunn, verfirte<sup>34</sup> id mi gruglich,<sup>35</sup> un de Süner<sup>36</sup> von Kopernikus noch düller,<sup>37</sup> de Kapteihn fung æwer ut vullen Gali<sup>38</sup> an tau lachen: „Nu bitte ich einen un alles in der Welt! Schenkt der kleine verdrehte Kerl einer jungen Dame ein paar weiße Mäuse! Na, höre, Kopernikus! Ein Rosenbutett wäre wohlriechender gewesen.“ — Gott sei Dank! denk id so bi mi, de Sat<sup>39</sup> is em blot spaßig, un üm em in sinen lustigen Tog<sup>40</sup> tau hollen, segg id: „„nu fit<sup>41</sup> mal, wo de beiden Beister<sup>42</sup> in mine Keinruß = Schachtel utseihn worden sünd!““ un wif<sup>43</sup> em dat Present, wat nu as dull<sup>44</sup> in dat Mus<sup>45</sup> paleh herimмер johren ded<sup>46</sup> un mit sine grise Fad de annern tau grugen makte.<sup>47</sup> De Kapteihn mull sid immer dod lachen; æwer de Kopernikus was so grãun worden as Gras un dreihete<sup>48</sup> sid von sinen Mus<sup>49</sup> lasten af un lep<sup>50</sup> ut de Dör,<sup>51</sup> de grad upslaten was, un röp: „Und wenn ich einer Dame etwas schenke, so geht das keinen was

<sup>1</sup>) laut. <sup>2</sup>) näher angegangen wäre. <sup>3</sup>) schnitt eine Kerbe. <sup>4</sup>) Tischständer. <sup>5</sup>) Wahrzeichen. <sup>6</sup>) tief. <sup>7</sup>) trant so durstig. <sup>8</sup>) tief. <sup>9</sup>) Courage. <sup>10</sup>) leuchtete. <sup>11</sup>) holte. <sup>12</sup>) Kanarienvogelbauer. <sup>13</sup>) streichelte. <sup>14</sup>) liebste (aus der Kinderbrache). <sup>15</sup>) viel. <sup>16</sup>) Eier. <sup>17</sup>) täte ihm leid. <sup>18</sup>) verkaufen. <sup>19</sup>) weß, ob. <sup>20</sup>) träumte. <sup>21</sup>) vergaß. <sup>22</sup>) zuvor. <sup>23</sup>) sagte. <sup>24</sup>) brauchte ich selber. <sup>25</sup>) schwarze Kreide und Keinruß. <sup>26</sup>) Leute. <sup>27</sup>) Leibrod. <sup>28</sup>) leihen. <sup>29</sup>) kriegte. <sup>30</sup>) fest. <sup>31</sup>) Mäusepalais. <sup>32</sup>) antkomme. <sup>33</sup>) eltern. <sup>34</sup>) Beweis in Händen. <sup>35</sup>) verriet. <sup>36</sup>) steg. <sup>37</sup>) Blut. <sup>38</sup>) schlingt.

<sup>1</sup>) Vorkaufsrecht. <sup>2</sup>) Altelte. <sup>3</sup>) neugierig. <sup>4</sup>) kurz. <sup>5</sup>) aufgeschlossen. <sup>6</sup>) legte. <sup>7</sup>) Wefse. <sup>8</sup>) zurautich. <sup>9</sup>) wahrte. <sup>10</sup>) kleine Ida. <sup>11</sup>) Schelte getriegt. <sup>12</sup>) gewaltig erschroden. <sup>13</sup>) liebe. <sup>14</sup>) weiter. <sup>15</sup>) behalten. <sup>16</sup>) Art. <sup>17</sup>) genug. <sup>18</sup>) sahen. <sup>19</sup>) herumlaufen. <sup>20</sup>) vergesse. <sup>21</sup>) zwichnis, wart. <sup>22</sup>) Würmer. <sup>23</sup>) befeindliche, verteiligte. <sup>24</sup>) Streit. <sup>25</sup>) auct. <sup>26</sup>) unversehens. <sup>27</sup>) greulich. <sup>28</sup>) Sünder. <sup>29</sup>) toller, heftiger. <sup>30</sup>) Sache. <sup>31</sup>) Jug. <sup>32</sup>) gud. <sup>33</sup>) Weiten. <sup>34</sup>) weiße, zelle. <sup>35</sup>) wie toll. <sup>36</sup>) süß. <sup>37</sup>) grauen machte. <sup>38</sup>) drehte. <sup>39</sup>) tief. <sup>40</sup>) Tir.

an!" — „Keinen was an?“ säd de Kapteihn. „Keinen was an?“ un lep, nu of in Urger, achter em her. „Mich geht's was an, und Du weißt es, daß es mich was angeht; und ich leid's nicht, daß einer diese Dame in solche lächerliche Geschichten hineinbringt.“ — So fusen<sup>1</sup> sei denn Weid' an Don Juannen un den Erzbischoff vörbi, de of grad in de Fristunn<sup>2</sup> gahn sünd; de Kopernikus stracks nah Smid Brunwaldten sine Theertunn, wil dat<sup>3</sup> hei dat in 't Gefühl hadd, dat em de Gall wedder ertretten<sup>4</sup> was, un wil hei sich doch nah dat afbligte Mus'present nich vör Aurelia'n seihn laten kunn; de Kapteihn graden Wegs nah de Kütte Lind', wo hei up un dal<sup>5</sup> tau gahn anfang, grad as en blagen Löwen, denn bi dat gaube Weber hadd hei den Grisen<sup>6</sup> mit de sieben<sup>7</sup> Krage affmeten<sup>8</sup> un gung in en blagen Roß, un tau sine stille Pahlstaher<sup>9</sup> fehlte em hüt de Ubdacht.

Don Juan un de Erzbischoff fragten mi denn nu, wat passirt wir, un ich vertell ehr de Mus'geschicht un dat de beiden Frünn' sich vertürrt<sup>10</sup> hadden. Dat was denn nu Ol up den Erzbischoff sine geistliche Lamp, sin Veraup<sup>11</sup> was Freden<sup>12</sup> tausamen<sup>13</sup> stiften, un hei makte sich nu also glic<sup>14</sup> an den Kapteihn un sädelte sine Sak mit allgemeine Redensorten in: 't gew<sup>15</sup> tweierlei Wünsch in de Welt, säd hei, Mannsmensch un Frugenmensch, un uns' Herrgott hadd sei beid' in de Welt sett', dat sei für enanner passen süllen; männigmal paßten sei of so schön as Stülp tau en Pott, ewer männigmal mull sich de Passung ablutemang<sup>16</sup> nich finnen;<sup>17</sup> männigmal kek sich de Pott nah 'ne Stülp üm, an de kein Wünsch dacht hadd. Hir höll<sup>18</sup> hei in un kek den Kapteihn so recht mit Witlede in de Ogen, un sin kahle Kopp fung noch ihrwürdiger an uttauseihn, as für gewöhnlich. De Kapteihn kek em of an; — ewer wie gesezt — as en blagen Löwen. De Erzbischoff ewer, ahn sich im Geringsten tau fürchten, sohrte in sine Red' un in sin Bild furt: ja, säd hei, un wenn Einer nu Pott un Stülp, de nich tausam paßten, mit Gewalt tausam bringen mull, denn gung dat ahn Sprüngen un Hartboften<sup>19</sup> nich af, un dorfür müßt sich Jedwerein<sup>20</sup> in Acht nemen, un hei, de Erzbischoff, gew' em, den Kapteihn, den Rath, hei süll den Pott, den hei sich utsöcht<sup>21</sup> hadd, Pott sin laten, un hadd sich de Pott 'ne auner Stülp utsöcht, denn süll hei de Stülp Stülp sin laten. —

De Kapteihn hadd em wildef<sup>22</sup> mit immer grötere Ogen anseihn, un as de Erzbischoff sine Pott- un Stülpen-Red' mit de letzte Stülp taubecht hadd, sohrte de Kapteihn up den ihrwürdigen Herrn los un — de Deumel hal!<sup>23</sup>

— hadd hei Hor' up den Kopp hatt, hei wir em dorinne sohr', so kreg hei em ewer in dat lange Armsstück<sup>24</sup> von väterlichen Paletoh tau faten<sup>25</sup> un schüddte<sup>26</sup> den geistlichen up de weltlichste Wis' dorin hen un her: „Was sagst Du da? Was sagst Du da?“ — „Je, wat süll de Erzbischoff nu anners seggen? So in de Klemm kamm hei mit de Wobheit herute: em kem<sup>27</sup> dat so vör, un Jedwerein von uns wüßte dat jo of, dat de Kopernikus of en Og' up Aurelia'n smeten hadd, un wenn hei nah de Anteken<sup>28</sup> urtheln süll, denn seg'<sup>29</sup> sei mir up den Kopernikus, as up em, den Kapteihn, obschonst de Kopernikus lütter un lang nich so staatsch<sup>30</sup> wir.

Dat was noch en Glück für den Erzbischoff, dat hei em dat so buh un bah! in 't Gesicht seggen bed, denn de Kapteihn würd ganz stim,<sup>31</sup> let den brunen Paletoh los, kek den Erzbischoff ahn allen Utdruck in de wollmeinenenden Ogen, säd mit velen Utdruck: „Du Schafskopf!“, smet en langen bitteren Blick up Aurelia'n ehr Finster un susste an mi un Don Juannen vörbi un so in de Kafematt herin, dat id dent: Na, dit geht allmeindeg' nich gaud.

Awer achter em her kamm de Erzbischoff, hadd de Hänn' ewer den brunen Paletoh folgt,<sup>32</sup> dreichte mit de Dumen<sup>33</sup> un sach so fram<sup>34</sup> ut, as Gottsmurt, wenn 't in brun Kalwleder<sup>35</sup> bunnen<sup>36</sup> is. — „Er weiß es nun,“ säd hei, „ich habe es ihm gesagt.“ — „Was sagte er denn?“ frog id. — „Gesagt hat er eigentlich nichts; er war im ganzen sehr ruhig und sagte zuletzt bloß: Du Schafskopf!“ — „Ja,“ dent id of: „Du Schafskopf!“ un lop nu nah unstre Kafematt, üm mi nah den Kapteihn ümtausseihn.

Dor satt hei, hadd den Kopp in de Hänn' stütt'<sup>37</sup>, un witten Wagen Boppir bör sich un schren<sup>38</sup> dorup mit allerlei schöne Zügen; denn dit bed hei immer, wenn hei in grote Unrauh<sup>39</sup> was. Id kamm nah em 'ranne: „Kapteihn!“ hei hörte<sup>40</sup> mi nich; id kek ewer sine Schuller,<sup>41</sup> dor hadd hei mit dütsche Bauftawen<sup>42</sup> schremen: „Freund'; dorunner stunn mit schöne latinsche Schrift: mein bester Freund! un wider dal<sup>43</sup> mit Fraktur: mein bester Freund hat mich verraten!“ — „Kapteihn!“ raup<sup>44</sup> id wedder — hei hört nich; un as id mi nu ümwenn' un rathlos in alle Ecken 'riimtit, dunn seih id dor nids, as luter<sup>45</sup> mitte Müß! — „Wat 's dit?“ —

<sup>1</sup>) Saare. <sup>2</sup>) Erbstück. <sup>3</sup>) fassen. <sup>4</sup>) schüttelte. <sup>5</sup>) ihm säme. <sup>6</sup>) Anzeichen. <sup>7</sup>) sähe. <sup>8</sup>) statlich. <sup>9</sup>) steif, starr. <sup>10</sup>) gefallt. <sup>11</sup>) Daumen. <sup>12</sup>) sah so fromm. <sup>13</sup>) Kalbleber. <sup>14</sup>) gebunden. <sup>15</sup>) gestift. <sup>16</sup>) schrieb. <sup>17</sup>) Unruhe. <sup>18</sup>) hörte. <sup>19</sup>) Schuller. <sup>20</sup>) Buchstaben. <sup>21</sup>) weiter unten. <sup>22</sup>) rufe. <sup>23</sup>) lauter.

<sup>1</sup>) sausen. <sup>2</sup>) Freistunde. <sup>3</sup>) weil. <sup>4</sup>) übergetreten. <sup>5</sup>) auf und nieder. <sup>6</sup>) den Greisen (grauen Mantel). <sup>7</sup>) sieben. <sup>8</sup>) abgemessen. <sup>9</sup>) Stehen am Pahl. <sup>10</sup>) erlürnt. <sup>11</sup>) Beruf. <sup>12</sup>) Frieden. <sup>13</sup>) zusammen. <sup>14</sup>) gleich. <sup>15</sup>) es gäbe. <sup>16</sup>) absolut. <sup>17</sup>) finden. <sup>18</sup>) hielt. <sup>19</sup>) Hartboften, Ritze. <sup>20</sup>) jeder. <sup>21</sup>) ausgeischt. <sup>22</sup>) währenddessen. <sup>23</sup>) der Teufel hol!





Un ehr Mutting let den Herrn Kopernikus seggen, wenn hei wider nick's wull, denn süll hei 't man för sief behollen, denn von de Ort hadd sei sülwen naug in ehr Kasematten. Kap. 17.



## Kapittel 18.

Wo de Müß' utwannern, un de Herr General den Kopernikus achter<sup>2</sup> dat Geheimniß skimmt. Worüm Herr Bartels un Gotts Willen dat Mus' hadd hollen<sup>3</sup> sütt, un de Herr Erzbischoff of. Worüm id 'ne Anstellung as Richter in Leins-faken<sup>4</sup> Trig, de mi stads<sup>5</sup> Sporteln un Zhr' blot 'ne Tab Kaffe un Hunn'lohn<sup>6</sup> inbrägt. Un worüm sid den Kap-teihn sine Großmuth an en swarten Kleeod<sup>7</sup> un en preuß-ischen General breedt.<sup>8</sup>

Nu hadd dat Krätending von Kopernikus, as em de Kapteihn ewer den Hals kamm, in sine Verlegenheit vergeten,<sup>9</sup> dat Mus'paleh<sup>10</sup> tautamafen,<sup>11</sup> un sine dreijöhrsche Mus'hech<sup>12</sup> — wat dat beseggen<sup>13</sup> will, weit Jedwerein<sup>14</sup> — was mit Fru un Kind ut de Arche Noäch utwannert un besett'te nu Allens, was fast<sup>17</sup> was, un vör Allens un<sup>18</sup> Kafematt. — „Kapteihn,“ schreg<sup>16</sup> id, „id bidd Di sin Gottswillen, hir sünd all den Kopernikus sine mitten<sup>19</sup> Müß'!“ — Wer denkt denn ewer of an Allens? Mit dese Würd<sup>20</sup> ret<sup>21</sup> id den Kapteihnen sine Wunn<sup>22</sup> wedder bläubig,<sup>23</sup> denn von de hadermentschen Müß' was jo de ganze Spermang<sup>24</sup> herkamen. Sei sprung up un fet<sup>25</sup> den Kopernikus sin lüttes,<sup>26</sup> wittes,<sup>27</sup> frames<sup>27</sup> Volk mit 'ne Wuth an, as wir 'ne Haud' wille Dird<sup>28</sup> bi em in-braken,<sup>29</sup> smet<sup>30</sup> mit Stücken un Dinger nah de Muschuldswürm, nennte sei „ekelhaftes Un-geziefer,“ un denn mal lachte hei wedder höhnschen up, wenn hei doran dachte, dat de Kopernikus an Aurelia, an sine Aurelia, wed von dit Tafel<sup>31</sup> hadd tau 'm Present maken wullt, un taulegt sett' hei sid wedder dal<sup>32</sup> un kümmerd sid im den ganzen Krempel nich.

Id för min Part fung nu an, mi mit de hadermentschen Dinger 'rümmer tau jagen — in de Dör<sup>33</sup> wiren sei 'rin kamen, dor müßten f' hoch also wedder 'rute — je ja! je ja! hadd id ein von dat Worttüg<sup>34</sup> herute, denn kamm en halv Duzend frischen Nahschubb wedder 'rin. — Allein kreg<sup>35</sup> id dat nich farig,<sup>36</sup> id röp<sup>37</sup> also den Erzbischoff un Don Juannen, de Röck würden uttreck<sup>38</sup> un nu gung de Jagd los! — „Hir sünd f'!“ — „Holl wiß!<sup>39</sup> Holl wiß!“ — „Hurrah! id heww ein!“ — Mit de Jagd kamm of de Lust ewer de Jagd, un mit de Lust kamm of dat Lachen ewer de Lust, un dat olle Kafematten-Gewölv<sup>40</sup> schallte vör Lust un Lachen, wenn de erzbischofflichen Gnaden in Hemdsmaugen<sup>41</sup> sid as en Brummküfel<sup>41</sup> her-ümmer küfelte un in de Ecken herümmer tründelste,<sup>42</sup> oder Don Juan mit de langen Weinen unner 't Bedd herute spaddelte, oder id mi mit den breiden Buckel unner den ollen hochbeinten Alben<sup>43</sup> fast klemmt hadd. — Awer 'ne Lust is up Festungen verbaden,<sup>44</sup> un 'ne Jagd irst recht, un as Gott den Schaden besach,

un mi so recht in Fwer<sup>45</sup> wiren, kamm Herr Bartels herin: „Das muß ich mellen. Die Schildwach hat schon zweimal 'Ruhe da oben!' gerufen un hat 's dem Unteroffizir gemellt, un der hat's dem du jour gemellt un ich muß es dem General mellen.“ — Na, wenn Einer midden in so 'n lustig Wirken is, dat is, as wenn en Strohdack brennt, dat lett<sup>46</sup> sid mit ein Emmer vull Water<sup>47</sup> nich löschen, id säd<sup>48</sup> also driest: hei süll man hengahn un 't mellen; un as hei Don Juannen un den Erzbischoff ut un<sup>49</sup> Kafematt gahn heiten ded,<sup>50</sup> lachte Don Juan em in't Gesicht un makte allerlei Bubulum mit em, un de Erzbischoff fett'te em mit sine angeburne Salwung utanner, dat de Fri-stunn<sup>51</sup> noch nich tau Enn<sup>52</sup> wiren, un dat sei bi uns bliwen<sup>53</sup> können, so lang', as de durten.<sup>54</sup>

Herr Bartels gung mit Recht wüthend von uns weg, un as hei unnen wüthend bi den Kopernikus dörschamm, was de taurügg kamen un bedrew<sup>55</sup> of de Mus'jagd, ewer nich mit Lust, ne, in grimmigen Arger, un as Herr Bartels em seggt hadd, hei mügt em mellen, wil dat hei de Kafematten mit Ungezifer besetten ded, hadd de Kopernikus em 'ne snodderige<sup>56</sup> Redensort in 't Gesicht smeten. — Herr Bartels gung also un melde. — Un wi? Wi gungen, as wi haben<sup>57</sup> farig wiren, unnen dal nah den Kopernikus un drewen dat Rewir of af, un nu kamm de Erzbischoff, de vel<sup>58</sup> in ökonomischen Dingen verstant, un den gesegenten Infall, dat en Jeder sid en Stämel<sup>59</sup> uttrecken un in de düstern Ecken leggen<sup>60</sup> süll, un dat de Müß' in de Stäwelschächt<sup>60</sup> jagt warden müßten. — Dit Widdel is probat, un id bedriw de Mus'jagd noch hüt un desen Dag so.

Grad, as wi nu wedder in vulle Arbeit wiren un up einen Stämel un einen Socken herümmer hüppen deden, gung de Dör up, un de Blazmajur kamm herin: wat hir los wir, de Larm wir all up de Wack mellt? — Id wull em nu in 'n Kortzen<sup>61</sup> de Sat<sup>62</sup> utenanner setten, ewer de Erzbischoff drängte sid vör, un wil dat id wüßt, dat hei 'n grot Stück bi den Blazmajur güll,<sup>63</sup> let<sup>64</sup> id em sinen Willen, denn mit en por richtige Drähnbartels<sup>65</sup> is 't justement so, as mit en por Tobacksbräuder,<sup>66</sup> sei verlaten<sup>67</sup> sid nich un haden tausam<sup>68</sup> as Bid<sup>69</sup> un Ledder.<sup>70</sup>\*) Un as de Drähnbartel von

\*) Wo wid<sup>71</sup> en por richtige Drähnbartels geraden kenen un wo fir sei dörwarts kamen, dorvon heww id mal cir-stark Wippl<sup>72</sup> hatt. — Minen Wirtz sin Wader was storten, un wil dat id nu den Ollen gaud nau<sup>73</sup> kennt hadd, un dat of mit anständige Gräfsassen<sup>74</sup> starr Rob' in de Stadt was, ded<sup>75</sup> mi min Wirtz de Zhr<sup>76</sup> an, mi tau de Folg' intaulden. Na, id gung denn of mit, un as wi den ollen Mann tau Zhr' bröcht<sup>77</sup> hadden, würden wi in dat Starn'hus<sup>78</sup> 'rine nödig, dat wi dor 'ne Lütte Rats<sup>79</sup> tau uns nemen süllen

1) Mäule. 2) hinter. 3) Maul. 4) halten. 5) Liebesfachen. 6) statt. 7) Ehre. 8) Sündbelohn. 9) einträgt. 10) schwarzen Klei-rod. 11) bricht. 12) vergessen. 13) Mäuselpalats. 14) zusam-menden. 15) bejaagt. 16) weiß jeder. 17) felt. 18) fährte. 19) weiß. 20) Worten. 21) rüb. 22) Wunde. 23) wieder blutig. 24) Wider-wärtigkeit. 25) Rärm. 26) quate. 27) Klein. 28) fromm. 29) Echar wider Tere. 30) eingebrochen. 31) schmiß. 32) Gefindel. 33) nieder. 34) Lüt. 35) Würmseng. 36) kriegte. 37) fertig. 38) tief. 39) anwesogen. 40) halt fest. 41) Hemdsärmel. 42) Kneifel. 43) vulte. 44) alten hochbeintigen Dien. 45) ver-botren.

1) Eifer. 2) löst. 3) Eimer voll Wasser. 4) sage. 5) gehen hieß. 6) Freistunden. 7) zu Ende. 8) bleiben. 9) dauerten. 10) betrieb. 11) ungemüß. 12) oben. 13) viel. 14) Stiefel. 15) legen. 16) Stiefelschäfte. 17) in Kurzem. 18) Sache. 19) gant. 20) (sch. 21) Schwäger. 22) Toback-bräuder. 23) verlassen. 24) Heben zusammen. 25) wie Besch un Leder. 26) wie weit. 27) Beispiel. 28) gut genug. 29) Begräbnissen. 30) tat. 31) Ehre. 32) zur Erde gebracht. 33) Sterbe-haus. 34) eine kleine Erfrischung (Kollation).

Erzbischoff Allens fort un klein snacken ded, dunn hülp<sup>1</sup> em de Dreihnbartel von Blazmajur ihrlich dorbi, un as dunn Don Juan säb: Bartels hadd mit dat Mellen sühr Unrecht dahn, dunn säb de Blazmajur: ja, hei hadd of sühr Unrecht dahn, un as de Kopernikus un id grad achter 'n por Müi<sup>2</sup> her wiren, dunn möt<sup>3</sup> sei de Blazmajur mit sine Beinen, un id Löw<sup>4</sup>,<sup>5</sup> wenn hei nich jußt den Degen an de Eid un den Fedderbusch up den Kopp hatt hatd, hei hadd sid mit uns up dat Musgripen<sup>6</sup> leggt, so sühr hadd em de Erzbischoff von unsere gerechte Sak awertügt.

Nu lat<sup>7</sup> Bartelsen man kamen! wi hadden nu den Herrn Blazmajur un kunnen em as en schönen Stein in 't Brett schumen.<sup>8</sup> Awer den annern Dag kamm Bartels; de Kopernikus un id füllen tau 'm General kamen. — Na, wi gungen. — Wi den General was de Blazmajur, un Herr Bartels kamm mit uns 'rinne. — De olle Herr sach<sup>9</sup> verdeumelt irnsthaft ut, un de mitte Prüf<sup>10</sup> stunn<sup>9</sup> em so frus<sup>10</sup> üm den Kopp, as wenn dat unner ehr nich so ganz ruhig utsach. — „Sie haben gestern einen solchen Lärm in Ihren Kasematten gemacht,“ was de Unreb<sup>11</sup>. — Ja, säb id, wi hadden blot 'ne lütte Musjagd hollen. — „Die Schildwache hat Ihnen Ruhe geboten, und Sie haben nicht darauf gehört!“ — Dat hadden wi in unsen eigen Lärm nich hört, wi wiren dor hellschen<sup>12</sup> giftig achter an west. — „Sie sollen aber keinen Lärm machen.“ — „Herr General,“ säb id, „es war 'ne vollständige Treibjagd, und wie Sie wissen, geht das ohne Fallo nicht ab.“ — De oll Herr vertroct<sup>13</sup> den Mund en beten<sup>14</sup> tau 'm Lachen, hei was en Jäger, awer 'ne Drimjagd up Müi<sup>15</sup> was em woll noch nich vorkamen, un id dacht of so: smäd<sup>14</sup> Du dat Jsen<sup>15</sup> man, so lang' dat noch warm is, un säb: de Herr Blazmajur wir doch of dor west un hadd jo seihn, dat nicks Unrechts passirt wir. — De oll Herr tek den Blazmajur an, un de schüddelte mit den Kopp:

— blot so up, mir nichts, dir nichts, säb mir Wirth. Na, dat geschach. — Dor würd nu von allens Wragliche redt, blot nich von den verstorren ollen Mann. Nicht bi mi satt<sup>16</sup> Schauter<sup>17</sup> Bläter un Sinder<sup>18</sup> Dreagnert, un tüschen<sup>19</sup> de hadd sid de Frag<sup>20</sup> upsmeten<sup>20</sup> was<sup>21</sup> de Swin<sup>22</sup> tolt ober warm faubert<sup>23</sup> warden müsten. Sei lemen<sup>24</sup> tau leuten Zweck, un as id wegung, fungen sel grad webber von vorn an. — Den annern Nozen — 't was en Einundbag — gab id nah de Arch, un vor mi up geht Schauter Bläter un Sinder Dreagnert, un wil dat nu de Schauter sühr hartbürtig was, hür id all von Jsen<sup>25</sup>, dat set noch bi 't Swinfaubern sünd. — „Na,“ dent id, „de besorgen de Sak gründlich.“ — Id tam<sup>26</sup> in de Arch, Bläter un Dreagnert seten<sup>26</sup> mi grad gegenawer, de irste Gesang ward jungen, de tweite ward jungen — bums! — swiggt de Orbel<sup>27</sup> un de Gemein<sup>28</sup>, un 'ne Etium schall dösch de Arch: „Id segg: warm, Wadder<sup>29</sup> warm!“ — Dat was de Sinder, de den Schauter noch mal sine Meinung in de bowen Uhren<sup>30</sup> raupen<sup>30</sup> müst.

ne, Unrechts nich; 't wiren blote Mus'angelegenheiten west. — Dese Unnersäufung<sup>1</sup> set de oll Herr nu fallen, wendte sid awer an den Kopernikus un frog em: Bartels hadd mellt, dat hei un de Kapteihn ümmer an de lütte Lind' stahn deden, un hei sülwen<sup>2</sup> hadd dat of all von sinen Finster ut bemarkt, wat sei dor tau stahn hadden? — Dat was nu 'ne häßliche Frag<sup>3</sup> för den Kopernikus, hei stamerte<sup>3</sup> denn irst en beten hen un her un kamm taulegt mit de Antwurt herute: „Wegen der schönen Aussicht.“ — De General tek Bartelsen an, un Bartels säb nu so recht höhnischen: „Ja, nach die Proviantmeisters-Dochter.“ — „Na, hören Sie mal!“ säb de oll Herr mit en groten Nahdruck tau den Kopernikus. — Hir müst nu wat geschiehn, dat dat Spill<sup>4</sup> nich verluren gung, id spelte Bartelsen also gradtau Trumpf in 't Gesicht un säb: de Utsicht von de lütte Lind' wir awer de schönste up unsen ganzen Spazirweg, un Bartels, de sün<sup>5</sup> dor man ordentlich up, dat hei wat mellen woll, un 't wiren luter unschüllige Saken, wo hei wat 'rute säuten ded. Von de unschüllige Mus'geschicht hadd sid de Herr Blazmajur sülloft awertügt; awer hei hadd jo of mellt, dat Ein von uns nah den Pris von 'n Hiring fragt hadd, un dat wi de lütten Schaulkinner<sup>6</sup> de Dagstid baden<sup>7</sup> hadden. — Nu sohrte<sup>8</sup> awer de oll Herr up mi los: „Das soll er auch melden, das ist seine Pflicht; er soll alles melden, was gegen seine Instruktion ist!“ — Hadd Bartels nu dat Mul hollen, denn wir de Sak vörbi west, un mi wiren mit en schönen Wischer nah Hus schickt worden; awer hei mull of dat Jsen smäden, so lang' dat noch hei west was, un heit was 't bi den ollen Herrn. „Ja,“ säb hei, „und Sie mellen sich man, Sie reden ümmer mit die kleine Ydachehen, und wenn ich man alles so sagen mölt . . .“ — „Zum Teufel, jagen Sie s,“ sohrte em de oll Herr in de Parab<sup>9</sup>. — „Ja, und die Mäufgeschicht ist ganz anders. Der Herr da hat ein paar Mäuse in 'ne Schachtel gepackt und hat die Proviantmeister-Dochter da en Present mit machen wollen.“ — „Was ist das?“ sohrte de oll Herr up den Kopernikus los. — Kopernikus, Kopernikus, dit ward slimm! — Awer tau gliser Tid<sup>10</sup> dreihete hei sid of nah Bartelsen üm: „Woher wissen Sie das?“ — In ut Herr Bartelsen sine Ogen<sup>10</sup> stek de gele Boß<sup>11</sup> sinen Start<sup>12</sup> herute, un sin hremlich Gesicht würd ganz glücklich awer sine eigne Pffiffigkeit utseihn, as hei still vergnügt säb: „Das hab' ich die kleine Ydachehen abgefragt.“ — Herr Bartels, Herr Bartels, dit ward sühr slimm! — „Kinderschnack!“ sohrte de General up em los, „habe ich Ihnen befohlen, die Schulkinder auszufragen? Steht es in Ihrer Instruktion, daß Sie spionieren sollen? Das sollen Sie melden, was augenfällig ist. —

<sup>1</sup> da half. <sup>2</sup> trat ihnen hindernd in den Weg. <sup>3</sup> glaube. <sup>4</sup> Mäufgreifen. <sup>5</sup> lasse. <sup>6</sup> schoben. <sup>7</sup> sah. <sup>8</sup> Besriede. <sup>9</sup> stand. <sup>10</sup> traus. <sup>11</sup> hüßlich, sehr. <sup>12</sup> verzog. <sup>13</sup> bishen. <sup>14</sup> schmeide. <sup>15</sup> Eifen. <sup>16</sup> sah. <sup>17</sup> Schauter. <sup>18</sup> Schneider. <sup>19</sup> zwölfsen. <sup>20</sup> aufgeschämien, aufgeworfen. <sup>21</sup> ab. <sup>22</sup> Schweine. <sup>23</sup> gestittert. <sup>24</sup> kamen. <sup>25</sup> komme. <sup>26</sup> sahen. <sup>27</sup> schmeigt die Orgel. <sup>28</sup> Gewatter. <sup>29</sup> taubten Ohren. <sup>30</sup> rufen.

<sup>1</sup> Untersuchung. <sup>2</sup> selber. <sup>3</sup> stammelte, stotterte. <sup>4</sup> Spiel. <sup>5</sup> sämte. <sup>6</sup> Schulkindern. <sup>7</sup> Tageszeit geboten. <sup>8</sup> fuhr. <sup>9</sup> zu gleicher Zeit. <sup>10</sup> Augen. <sup>11</sup> steckte der gelbe Fuchs. <sup>12</sup> Schwanz.

Und geh'n Sie man nach Haus," säd hei tau uns; „aber das sag' ich Ihnen, wenn die Schildwache ruft, denn müssen Sie Ordr parieren.“

Den Abend kamm de Kommandantur-Schriemer en beten an den Kopernikus sin Fenster un vertelle<sup>1</sup> uns mit grote Freg':<sup>2</sup> Bartels wir bi uns affett't as en Bucklamm;<sup>3</sup> denn dat, wat för de gemeine Niderträchtigkeit von alle Menschen gelt,<sup>4</sup> dat sei sich ewer 't Unglück von einen Annern freuen, gelt för de Handlangers in Festungs- un Gefangen-Anstalten durwelt.<sup>5</sup>

Na, de General un wi kunnen dormit taufreden sin, den stats denn schulschen,<sup>6</sup> ewigen Mell-Brauder<sup>7</sup> kregen wi einen ollen, gaudmäudigen Mann, de nicks hüren un seihn wull, un de General einen, de em nicks mellen ded. — Lewandowsky heit<sup>8</sup> hei, un bedrew neben sinen Unteroffizier-Posten noch de Snideri.

Id lep<sup>9</sup> nu also nah den Kapteihn heruppe, iim em in sin Trübsal 'ne Freud' tau maken, un vertelle em, Herr Bartels wir affett't. Newer dor kamm id schön an. — Bartels, säd hei, hadd sinentwegen noch lang' bliwen kunn, denn Bartels wir noch lang nich de Legst;<sup>10</sup> 't gem<sup>11</sup> vel slichtere Menschen in de Welt; un wenn hei klau<sup>12</sup> west wir, denn hadd hei mir up de Stein' Obacht gewen, de em Bartels bi de lütte Lind' in den Weg sineten hadd. „Aber,“ säd hei wild, „es soll alles ausgerottet werden aus meinem Herzen! selbst die Erinnerung!“ un dormit sprung hei up un kreg en Weh<sup>13</sup> tau faten,<sup>14</sup> lep nah de Dör un sneed<sup>15</sup> all de Erinnerungskaren<sup>16</sup> an den Dörenhänner<sup>17</sup> ut. — Newer as hei dat dahn hadd, kamm 'ne Weismäudigkeit ewer em, hei sackt<sup>18</sup> up sinen Staul<sup>19</sup> tausamen un fet mi ewer dat preußische Landrecht weg in de Ogen, denn hei was up den vernünftigen Infall kamen, de Leiw' mit dat preußische Landrecht tau verdriven en säd: „Charles, was sollen jezt noch Heimlichkeiten? Ja, ich habe sie geliebt, ich habe sie glühend geliebt; aber nicht um meinetwillen, um ihretwillen habe ich sie geliebt, und wehe!“ hir schot<sup>20</sup> hei ewer de Paragraphe in 't Landrecht, de von de unredtmäßige Erstigung handeln, einen scharpen Blick nah mi 'rewer: „wehe dem Kopernikus, wenn er eigensüchtige Zwecke verfolgt! — Wehe ihm! sage ich, wehe!“ Un so blew dat bi,<sup>21</sup> bet<sup>22</sup> wi tau Bedd gungen. Newer wenn de Kopernikus blot halw all de Weihdag<sup>23</sup> in 'n Liiw<sup>24</sup> hatt hett, de an den Abend von haben<sup>25</sup> ewer em kamen is, hei wir maglicher Wis' tau Inzichten von sine grote Elchichtigkeit, oder of tau starken Kamellenthee kamen.

Drei Dag' lang gung de Kapteihn nich ut, drei Dag' lang was hei in 't Gewähhl; twei Dag' lang was hei giftig up den Kopernikus,

den drittden Dag smet hei sich up Schr . . . en: „Der Hanswurf“, säd hei, wenn em de blot von Firn<sup>1</sup> in de Ogen kamm, „glaubt, weil er eine Braut hat, den Dicknäsigem spielen zu können. — Ist das 'ne Kunst? wenn einer gehen kann, wo er mill?“ —

Glit den irsten Dag kamm of de Erzbischoff un bed<sup>2</sup> em, hei süll mit runne kamen; hei wull nich. De geistliche Herr beswur<sup>3</sup> em bi Allens in de Welt, hei süll kamen, dat wir 'ne Nothsal, de uns All angahn ded; wi müßten doch Nath hollen dorawer, woans<sup>4</sup> wi uns gegen den nigen<sup>5</sup> Uppasser tau stellen hadden; hei ded 't nich, un de Erzbischoff müßt mit uns Newrigen vörlein<sup>6</sup> nemen. De ganze Nacht hadd sich de würdige Herr up 'ne Ned' tau Lewandowsky'n sinen Regirungsantritt vörbereit<sup>7</sup> un hadd sich de Weg' awerleggt, de hei uns för de Taufunft vörshriven<sup>8</sup> wull. As wi All, utbenamen<sup>9</sup> den Kapteihn, iim em 'riimmer wiren, let hei sine wollawerleggte Ned' los un fung mit en ‚Gott sei Dank!‘ an, dat wi ut den Bartelschen Löwenrachen errett<sup>10</sup> wiren; kamm denn up de irste Veranlassung, up den Kopernikus sin Mus'present, un sett<sup>11</sup> te hentau, dat of ut de apenbore Durheit<sup>12</sup> von einen Menschen Glück för de annern entstahn künn. — Hir wird nu de Kopernikus falsch, un as de Erzbischoff dit woher<sup>13</sup> wird, sett<sup>14</sup> te hei in sine Gaudhartigkeit<sup>15</sup> hentau: ewer de Kopernikus hadd dat dösch sin klaufes Benemen un dösch sine dristen Reden vör den General wedder gaud maht. — Dor-dösch stödd<sup>16</sup> hei mi nu vör den Kopp, denn wat dor klauks un Drists redt worden was, rekente<sup>17</sup> id mi an, un as hei woher würd, dat id of dorawer falsch wir, säd hei rasch: „Aber Charles auch!“ — Dorup mahte hei den Wör-slag: von nu an af süll Keiner mir an de lütte Lind' stahn — hir wull de Kopernikus losfahren — denn, sett<sup>18</sup> te hei hentau, wenn of Einer unner uns ungerechter Wis' mir Freiheit hadd, as de Annern, un mit 'ne Brut<sup>19</sup> an den Arm gahn künn, so — dit kamm Schr . . . en sine Philosophi an 't Mager, ewer as hei Inwendungen maken wull, winkte em de Medner mit de Hand tau Klau<sup>20</sup> — so, säd hei, wir dat vör uns' Leid verlömt<sup>21</sup> worden, un de General hadd dat verlömt, un den General sin Seggen un Dauhn<sup>22</sup> müßt för uns dat heiligste Gehef sin. „Darum,“ slot<sup>23</sup> hei sine Ned', „beschwöre ich euch, lieben Brüder, schneift nicht über die vorgeschriebenen Schranken hinaus, meidet den Verkehr mit unerlaubten Menschen, bringt nicht auf heimlichen Wegen in die Häuser hiesiger Bewohner.“ — hir fet hei Don Juannen an — „kurz, laßt uns dem neuangestellten Herrn Lewandowsky zeigen, daß wir zu gehören wissen, und er wird das Befehlen vergessen; vor allem aber warne ich euch: stellt euch nicht mehr an die Linde, ihr würdet nicht bloß den

<sup>1</sup>) ergräbte. <sup>2</sup>) mit großem Behagen. <sup>3</sup>) wie ein Bod-samm. <sup>4</sup>) gilt. <sup>5</sup>) doppelt. <sup>6</sup>) verdeckt, hinterlistig. <sup>7</sup>) Weib-bruder. <sup>8</sup>) hieß. <sup>9</sup>) lief. <sup>10</sup>) der Schlechteste. <sup>11</sup>) es gäbe. <sup>12</sup>) Flug. <sup>13</sup>) Messer. <sup>14</sup>) fassen. <sup>15</sup>) schnitt. <sup>16</sup>) sterben. <sup>17</sup>) Türhänder. <sup>18</sup>) jant. <sup>19</sup>) Stuhl. <sup>20</sup>) schoß. <sup>21</sup>) blieb es bel. <sup>22</sup>) blü. <sup>23</sup>) Schmeiz. <sup>24</sup>) im Weibe. <sup>25</sup>) oben.

<sup>1</sup>) ferne. <sup>2</sup>) bat. <sup>3</sup>) beschwor. <sup>4</sup>) wie. <sup>5</sup>) neuen. <sup>6</sup>) ver-lieb. <sup>7</sup>) vorschreiben. <sup>8</sup>) ansgenommen. <sup>9</sup>) offenbare Tor-heit. <sup>10</sup>) gewahr. <sup>11</sup>) Gutherzigkeit. <sup>12</sup>) dadurch sieh. <sup>13</sup>) rech-nete. <sup>14</sup>) Braut. <sup>15</sup>) Ruhe. <sup>16</sup>) erlaubt. <sup>17</sup>) Sagen und Tun. <sup>18</sup>) schloß.

Baum, nein! Ihr würdet auch Lewandowsky in eine schiefe Stellung bringen!" — Awer nu gung 't los! De Jrste was natürlich dat giftige Ding von Kopernikus: hei würd sich an de Lind' henstellen, wenn 't em geföll, un wull hei den mal sehn, de 't em wehren wull! Un Schr . . . frog em spöttlich up philosophischen: ob dor en Sinn in wir, dat hei um sinentwöllen, den Erzbischoff sinentwöllen, un um Lewandowsky'n sinentwöllen, sine Bruttschaft upgewen süll? Un id frog em, ob hei wider' keine Emerzen habbd? Hei wir doch de Jrste west, de sich mit en oll Wiv' in en verbaden' Hiringshandel inlaten habbd. — Awer dat was Allens nids gegen Don Juannen, wo de upbegehrte.<sup>4</sup> — Hei habbd sich ebenso gaud, as de Erzbischoff, de Nacht hendörch all de Weg' utdacht, de hei unner Lewandowsky'n sin Regiment wandeln wull, un de leperit meistendeils all in de Ställ un de Durweg' achter 'rüm' in de Hüfer.<sup>7</sup> Hei habbd eben 'ne Red' anhürt, säd hei, „ein schwächliches Produkt, geboren aus der Schwächlichkeit einer geistlichen Natur.“ — denn hei driidte sich immer sühr sauber ut, wil hei en Dichter was — awer, säd hei, hei för sin Part wir nich ut Kunnmandantur-Befehlen un Unteroffizir-Instruktionen tausam pappt, hei wir ut Fleisch un Wein, un hei wir nich dortau dor, Lewandowsky'n dat Lewen bequem un säut<sup>8</sup> tau maken, nei hei wull sich sin eigen Lewen säut maken; un dortau, säd hei, wir menschliche Umgang nödig, vör Allen mit Frugenslüd'.<sup>9</sup> Un nu let hei sich awer dese Unmenschlichkeit widlüftiger<sup>10</sup> ut un wist' sei an Bispillen ut sinen eigenen Lewen nah. „Und,“ slot hei sine Red', „meine Herren, wir müssen Lewandowsky'n verblüffen, verblüffen' ist das rechte Wort, wir müssen gleich in den ersten Tagen alle möglichen Extravaganzen mit der unschuldigsten Miene begehren, damit er glaubt, daß wir ein Recht dazu haben, und im übrigen bin ich der Meinung, ein jeder tue, was er will.“ Un dorin gewen wi em All Recht, bet up den Erzbischoff, un' Versammlung slot grad so, as sei all sluten,<sup>11</sup> wi gungen utenanner un deden<sup>12</sup> All, wat wi wullen. — De Kopernikus stunn an de Lind', Schr . . . gung mit sin Brut, id späzte mit lüüt Ydachehen, un Don Juan würd von Lewandowsky'n hei de Schenkjumper 'rute halt,<sup>13</sup> würd awer nich mellit; blot un' geistliche Herr tründelte den ersten Dag as 'ne streng gefesliche Körbs'<sup>14</sup> den Spazirweg entlang, den zweiten Dag awer sach id all, dat hei mit de dicke Wadersru awer den Tun<sup>15</sup> 'raver parlamentiren ded, un den drüdden satt hei bi ehr up de Bänk un let sich von ehr ehre grote Krankheitsgeschichte un ehren Kinnersegen utenannersetzen, denn as id seggt heww, hei interessirte sich sühr för ökonomische Angelegenheiten. — Blot min oll Kapteihn satt in sin Kasematt in Gram un Led.<sup>16</sup> —

Den vürten Dag endlich — 't was en Sünddag — sach id, dat hei sich Watermürder umbinnen würd,<sup>1</sup> un dat hei sinen nigen blagen<sup>2</sup> Rod utböften ded.<sup>3</sup> — Haha! denk id, hüt geiht hei ut! — Ja, dor habbd 'ne lhl feten,<sup>4</sup> hei gung nich ut, wenigstens den Morgen nich. — Awer as wi un' Widdageten<sup>5</sup> vertehrt habdden, tredte<sup>6</sup> hei sich den Blagen an, rückte de Watermürder en beten vör den Espeigel taurecht un säd: „Charles, ich habe einen schweren Gang vor mir, willst Du mich begleiten?“ — Ja, säd id, möhen hei of ümmer gahn wull, id wull em ümmer tau Hand stahn; awer nu wir de Dör unnen noch tau laten? — „Wir gehen bloß 'runter zum Kopernikus,“ säd hei un gung. — Awer Gott, dacht id, wat dit woll ward! un folgt em.

As wi unnen dal kemen, was dat Kræt grad dorbi un makte sich Koffe; de Kapteihn gung strack un stramm up em los, höll em de Hand hen un säd: „Kopernikus, wir sind sechs Jahre lang ehrliche Freunde gewesen, sind wir das noch?“ — „Ja,“ säd dat Ding un gaww<sup>7</sup> em verlegen de Hand un stidte sich grün<sup>8</sup> dorbi an. — „Kopernikus,“ säd de Kapteihn wider<sup>11</sup> un schüddelte em so recht truhartig<sup>12</sup> de Hand, „hast Du etwas dagegen, daß Charles Zeuge unserer Unterredung wird? Ohne daß wir weitläufig darüber gesprochen hätten, weiß er, warum es sich handelt; er soll Richter sein zwischen mir und Dir.“ — „Dor heyt du en gauden Posten kregen! dacht id bi mi, wo dit woll warden deiht?“ Un id denk: Täuw!<sup>14</sup> denk id, fallst dat Kræt en beten weikmäudig maken, de Kapteihn is 't all, un tüschep<sup>15</sup> weikmäudig Lüd' geiht Allens glatter. Un id gew em of min Hand hen un kif em mit alle mögliche Weisheitigkeit<sup>16</sup> in dat grüne Gesicht; dunn ritt<sup>17</sup> sich dat Ding los un springt nah sinen Koffepott<sup>18</sup> hen un röppt:<sup>19</sup> de fakt em awer!<sup>20</sup> un hei wull noch frischen Koffe upschüdden, un denn wullen wi hüt Nahmiddag recht schön Koffe tausam drinken, un de Kapteihn süll ut 'ne lange irdne Pip Toback dortau rofen.

Nu bidd id Einen um Gotteswillen! Um 'ne Pip Toback was doch de Kapteihn nich herkommen, un um 'ne Tass' Koffe giwv<sup>21</sup> doch keiner 'ne Aurelia up! — De Kapteihn säd also of sühr kolt: „Laß das! Ich will Dich bloß fragen: liebst Du Aurelien?“ — Eih so, nu satt dat Krætending dor un süll Hals gewen,<sup>22</sup> un nu wull hei nich. — Awer de Kapteihn was up den richtigen Weg, un hei let nich locker.<sup>23</sup> „Ich frage Dich,“ säd hei, „liebst Du Aurelien?“ — „Ja,“ säd endlich de Kopernikus. — Dat was awer den Kapteihn nich naug,<sup>24</sup> kunn em of nich naug sin, denn wenn hei sich dormit begnügt habbd, wir de Sat ut de Welt west, un up so 'ne Bil' 'ne Sat ut de Welt

<sup>1</sup>) weiter. <sup>2</sup>) einem alten Weibe. <sup>3</sup>) verboten. <sup>4</sup>) aufbrause. <sup>5</sup>) Torwege. <sup>6</sup>) hinten herum. <sup>7</sup>) schüfer. <sup>8</sup>) süh. <sup>9</sup>) Frauenstelen. <sup>10</sup>) weitläufiger. <sup>11</sup>) schlichen. <sup>12</sup>) taten. <sup>13</sup>) geholt. <sup>14</sup>) Kirbis. <sup>15</sup>) Baum. <sup>16</sup>) Led.

<sup>1</sup>) umband. <sup>2</sup>) neuen blauen. <sup>3</sup>) ausbüstete. <sup>4</sup>) Gule gefessen, sprichwörtlich. <sup>5</sup>) Mittagessen. <sup>6</sup>) zog. <sup>7</sup>) abgeschlossen. <sup>8</sup>) hielt. <sup>9</sup>) gab. <sup>10</sup>) stidte sich — an, farbte sich grün. <sup>11</sup>) weiter. <sup>12</sup>) truhartig. <sup>13</sup>) wie dies wohl wird. <sup>14</sup>) warte. <sup>15</sup>) zwischen. <sup>16</sup>) die meichliche Teilnahme. <sup>17</sup>) da steht. <sup>18</sup>) Kaffepott. <sup>19</sup>) rufft. <sup>20</sup>) teute ihn über. <sup>21</sup>) gibt. <sup>22</sup>) Hebe und Antwort stehen. <sup>23</sup>) ließ nicht nach. <sup>24</sup>) genug.

tau bringen, dat is jo binah, as wenn 't Kind in de Weig<sup>1</sup> ümbröcht<sup>2</sup> ward: hei frog also noch indringlicher: „Liebst Du Aurelien mit all der Innigkeit, mit der ich sie geliebt habe?“ — Dat was nu 'ne dämliche Frag' von den Kapteihn, wo kunn de Kopernikus weiten,<sup>3</sup> wo deip<sup>4</sup> sei em satt; id<sup>5</sup> säd also of as Richter in de Sat: de Frag' dümt hei nich stellen, denn dordörch sett'te hei den Kopernikus blot in Verlegenheit. Un id<sup>6</sup> denk noch so bi mi: na, dor heft du dinen Posten mal gaud verwacht!<sup>6</sup> — Je ja, je ja! dunn springt dat Ding von Kopernikus up mi los un frögt: wat id<sup>7</sup> dorumang<sup>8</sup> tau reden habb? sei wullen ehr Sat allein utmaten; un de Kapteihn seggt: dorum habb hei mi nich mitnimen, dat id<sup>9</sup> sei utenanner bringen süll. — Na, dat trecht<sup>10</sup> mi denn nu of etlich an, un id<sup>11</sup> frog denn, wat sei sich stats mi<sup>12</sup> nich leiver den Erzbischoff raupen<sup>13</sup> wullen, de wüßt jo Allens sin 'n Gauden tau führen, oder of Don Juannen, de wüßt jo mit Leiw-angelegenheiten am besten Bescheid. — Dat wullen sei ewer all Veid' nich, un id<sup>14</sup> würd nu of steipöttig<sup>15</sup> un sett' mi dal un brunt Koffe un rote Toback un denk: lat 't<sup>16</sup> Ding sinen Lop.<sup>17</sup>

De Kapteihn habb nu ewer in de drei Dag', de hei allein seten habb, sich einen in allen Kanten fasten<sup>18</sup> Plan utdacht, un hei was en tau gauden Militär, as dat hei sinen Fünd slippen laten<sup>19</sup> süll, un wenn de Kopernikus Sprüng' nah rechtich un linkich maken ded, gung hei em ünner wedder drist tau Liv' mit de Frag': „Liebst Du sie mit all der Innigkeit, mit der ich sie geliebt habe?“ — Nu kunn de Kopernikus nich wider retüiren, hei müßte sich stellen: Dat wüßt hei nich, säd hei, wo wid<sup>20</sup> de Kapteihn in de Leiw' herinne geraden wir, bet an den Hacken oder bet an dat Hart;<sup>21</sup> hei wüßt blot, dat hei sülwen dat Mäten<sup>22</sup> liden mügg<sup>23</sup>, un dat hei eben so gaud wir, as jeder Ünner. — Dunn set de Kapteihn den Hall'schen Flügelmann von 't tweede Glid los un let em schappiren<sup>24</sup> un gung mit groten Schritten up un dal un säd: „Das war Dein Glück! Die Antwort rettet Dich! Hättest Du diese Frage mit einem einfachen Ja' beantwortet, ich hätte Dich für einen Lügner ansehen müssen, denn so wie ich sie geliebt habe, kannst Du sie nicht lieben.“ — „Nicht??" röp de Kopernikus un sett' so 'n vernogen Gesicht up, as wull hei wedder mit steigende Fahnen un Standarten in de Schlacht rücken. „Herre Gott!“ röp id<sup>25</sup> dorumang, „nu matt ewer Frieden!<sup>26</sup> De Sat is jo nu vörbi, nu laamt<sup>27</sup> her un drinkt Koffe!“ — „Schweig, Charles!“ röp de Kopernikus; „was hast Du darin zu reden?“ — „Ja, schweig, Charles!“ röp of de Kapteihn, „nun kommt erst die Hauptfrage.“ — Na, dacht id<sup>28</sup>, ditmal un nich wedder! Wo gahn sei mit ehren

Richter in Leiw'saken üm! — „Kopernikus!“ frog ewer mit einmal ruhig un kolt de Kapteihn, un richtete sich steibel<sup>29</sup> vör em in de Höcht:<sup>30</sup> „Willst Du Aurelien heiraten?“ — As nu ewer bit smore<sup>31</sup> Beschüz von Frag' unverseihens achter 'n Barg<sup>32</sup> 'rute kamm un em in de Flanken fot,<sup>33</sup> trechte de Kopernikus Fahnen un Standarten in un wull sich heimlich ut den Stohm<sup>34</sup> maken, ewer de Kapteihn schot<sup>35</sup> ünner wedder mi de Frag' up em los: „Willst Du sie heiraten?“ — Na, id<sup>36</sup> was wull verdreitlich,<sup>37</sup> wegen de Behandlung, de sei mi as Richter hadden taufamen laten:<sup>38</sup> ewer bi dese Frag' müßt id<sup>39</sup> doch nu ludhal<sup>40</sup> lachen: „Kapteihn,“ säd id<sup>41</sup>, „dat is jo mines Wissens de allerlegte Frag', un de leggt Einen ju erst de Preister an 'n Altor vör.“ — „So??" säd de Kapteihn un kel mi von haben dal<sup>42</sup> an, „so? — Nu, dann laß Dir sagen, ich stehe hier auch gleichsam als Priester, denn bevor ich an dies erste Werk gegangen bin, habe ich mein Teuerstes als Opfer dargebracht. — Und dann laß Dir sagen, daß diese Frage wohl am rechten Orte ist, denn der Kopernikus kann sie zu jeder Zeit beantworten; er ist homo sui juris, er ist majorenn, seine Eltern sind tot, er hat Vermögen und hat sein Auskultatoren-Examen gemacht.“ — „Un soll noch siw un twintig Johr<sup>43</sup> sitten,“ säd id<sup>44</sup>. — „Das geht Dich nichts an,“ säd de Kopernikus, „sorge Du für Dich selbst! Du hast selbst noch fünfundzwanzig Jahr.“ — „Ja,“ säd de Kapteihn, „Du kannst nicht heiraten, denn Du hast ja noch nicht das Auskultatoren-Examen gemacht. Jeder Auskultator im preußischen Staate kann heiraten, d. h. wenn er Vermögen hat, ich hab's nicht, aber Kopernikus hat es, und darum soll er heiraten — ich sage: er soll heiraten, und wär's auch erst nach fünfundzwanzig Jahren.“ — Un hir fung tau 'm irstenmal Li den ganzen Handel in den Kopernikus sine Wort<sup>45</sup> mat von Begeisterung an tau rögen<sup>46</sup> un ganz gräun garw hei den Kapteihn de Hand un röp: „Und ich will heiraten!“ — Un de Kapteihn slot em in de Arm un küßt em haben up den Kopp, denn an den Mund kunn hei wegen den Kopernikus sine korte Verstiperung<sup>47</sup> un wegen sine krumme Näs' nich gaud ankamen, un rechte den einen Arm in de ganze Welt un röp: „Und hiermit entsag' ich allen meinen Rechten!“

In desen Augenblick müßt dat nu grad passiren, dat Aurelia an unse Kasematt vörbi gung, an 'n Sünndagnahmiddag en beten spaziren. Snubbs wendte sich de Kapteihn af, un gung hinne<sup>48</sup> in de Kasematt 'rin; hei was en Mann von Jhr un von Wurt;<sup>49</sup> de Kopernikus stellte sich an 't Finster un kel sin niges Eigendaum nah, un id<sup>50</sup> satt dor as 't fößt<sup>51</sup> Rad an 'n Wagen un hülp<sup>52</sup> mi mit Koffebrinken ut

<sup>1</sup>) Wlege. <sup>2</sup>) umgebracht. <sup>3</sup>) wissen. <sup>4</sup>) tief. <sup>5</sup>) gut versehen. <sup>6</sup>) dämlich. <sup>7</sup>) sog. <sup>8</sup>) statt meiner. <sup>9</sup>) rufen. <sup>10</sup>) eigeninnig. <sup>11</sup>) lasse dem. <sup>12</sup>) Lauf. <sup>13</sup>) setzen. <sup>14</sup>) entschließen lassen. <sup>15</sup>) weit. <sup>16</sup>) Herz. <sup>17</sup>) Mädchen. <sup>18</sup>) leiden nicht. <sup>19</sup>) eutkommen (schapper). <sup>20</sup>) Frieden. <sup>21</sup>) kommt.

<sup>22</sup>) stell. <sup>23</sup>) Höhe. <sup>24</sup>) schwer. <sup>25</sup>) hinterm Berg. <sup>26</sup>) faste. <sup>27</sup>) aus dem Staube. <sup>28</sup>) ich. <sup>29</sup>) verdrücklich. <sup>30</sup>) aufkommen lassen. <sup>31</sup>) laut, aus vollem Gasse. <sup>32</sup>) oben herunter. <sup>33</sup>) 25 Jahre. <sup>34</sup>) Brust. <sup>35</sup>) regen. <sup>36</sup>) d. h. wegen seiner kurzen Beine, Silber = Ständer. <sup>37</sup>) hinten. <sup>38</sup>) Ehre und Wort. <sup>39</sup>) wie das fünfte. <sup>40</sup>) half.



de slimme Sag'; denn alle Weid' hadden sei en Haß up mi smeten, as wir id Schuld an all de Qual; æwer so mag dat woll all de Richters gahn. — Jt wull nu doch æwer of nich so von minen Posten afgahn, ahn' dat id mi wat marfen laten bed, id säd also: „Ja,“ säd id, „wir dat nu woll nich gaud, dat wi ehr“ — un id wist' so æwer de Schuller' ut dat Fenster rute — „dat wi ehr, minentwegen dörch de liitt Jding, tau weiten kamen leten,“ wat wi hüt hir æwer ehr utmakt herwen, denn Ji magt nu seggen, wat Ji wilst, mit in de Geschicht 'rinne hüren beist' sei doch.“ — Dunn sohrte de Kapteihn hinnen ut de Kasematt herute un säd, dorvon verstünn id nids, tau Kinnertram un Apostelbräger' wir de Saf nich anlegt, Kopernikus müßte den negsten Sünddag en swarten Kledrock un witte Hanschen' antreden un müßte bi den Papa mit päbliche Würden' üm de Dochter anholten.<sup>9</sup>

Nu smet<sup>10</sup> sid æwer de Kopernikus up min Sid<sup>11</sup> un säd: hei habbd æwer keinen swarten Kledrock. — Denn müßt hei sid einen von den Erzbischoff borgen, de habbd einen. — Ne, säd de Kopernikus, dorför bedankt hei sid, denn dorin würd hei utseihn as de Hiring in 'n Rodluhr.<sup>12</sup> — „Ja,“ säd id, „un wat würd de General dortau seggen?“ — Dit verblüßte den Kapteihn, hei wüßt ogenscheinlich keinen Rath wider. „Oh!“ röp hei, „wenn ihr ahntet, was mir diese Tat gekostet hat, un sie soll an einem Leibrock and an einem General scheitern!“<sup>13</sup> Dormit gung hei wedder in dat hindelst Enn'<sup>14</sup> von de Kasematt, un immer up un dal. — Nah 'ne Wil' famm hei still nah uns 'ranner: „Charles,“ säd hei, „komm!“ un dorbi wüßte hei sid de kollen Sweidruppen<sup>15</sup> von dat blasse Gesicht; id kloppete min Bip ut, un wi gungen nah baben. —

### Kapittel 19.

De Philosoph vertünn<sup>16</sup> sid mit den Kapteihn wegen den Begriff 'Liebe', mit Don Juannen wegen Paulussen, mit den Erzbischoff wegen de Waben, un mit mit wegen unsen leihen<sup>16</sup> Untel Dambach. Worüm id tau den General up de Parab' müßt, un worüm de Kopernikus nich mit de Kotten<sup>17</sup> in de Dackbun'<sup>18</sup> spaziren gahn wull.

Dat was dat Enn'<sup>19</sup> von den einen Roman, un nu föll de anner anfangen.

Aewer ihre<sup>20</sup> de losgahn föll, müßt irst de Sommer vergahn un de Spätharust kamen, un wil dese Tid<sup>21</sup> wiren wi gor nich in ruhige Laufrebenheit, obchonst de Gegenbuhleri von den Kapteihn un den Kopernikus vullständig uphürt<sup>22</sup> habbd; denn min oll ihrlich Kapteihn höll Zud';<sup>23</sup> mit keinen Blick ströpte<sup>24</sup> hei nah Aurelia'n 'ræwer, mit keinen Faut<sup>25</sup> peddte<sup>26</sup>

hei in ehre Fauttappen, un för finentwegen stunn de Pahl<sup>1</sup> an de lütte<sup>2</sup> Rind' grad' as en Licht. — Aewer — un hei habbd en stillen Haß up Schr . . . en smeten,<sup>3</sup> hei kunn em nich vör Dgen seihn,<sup>4</sup> wil dat<sup>5</sup> de dat farig kregen<sup>6</sup> habbd, wat hei nich farig kregen habbd, nämlich 'ne Brutschafft. — Sei vertünn<sup>7</sup> sid denn of bald, un twort<sup>7</sup> æwer den Begriff 'Liebe'. — De Philosoph was allmählich dörch sine lütte nüdlige pummliche<sup>8</sup> Brut up en Begriff von 'Liebe' kamen, den min brave Kapteihn in sine Mitterlichkeit un sine Opferstimmung unmäglich för den richtigen annehmen kunn. „Er ist trotz aller prectiusen Rebensarten ein sinnlicher Selbstsüchtling,“ säd<sup>9</sup> hei un gung den Philosophen ut den Weg.

Mit Don Juannen was de Philosoph glit<sup>10</sup> in de irsten acht Dag' æwer den Faut spannt; sei wiren sid einanner an den Dichterwagen föhrt.<sup>11</sup> — As Schr . . . tau weiten kreg,<sup>12</sup> dat Don Juan of in sin Fierabendstunn'n en beten<sup>13</sup> up Begafussen spaziren riden bed,<sup>14</sup> habbd hei em sinen höchsten Trumf<sup>15</sup> — Paulussen — entgegenspelt, üm em von vörnherin tau verblüssen. — Nu habbd æwer Don Juan en sühr schönes Lid makt nah de Melodi: Morgenrot! Morgenrot! „E fung æwer tau 'm Inner-scheid mit den Abend an: Hesperus! Hesperus! Bring dem Liebchen Gruß und Kuß!“ u. s. w. Un wil hei nu en schönen Waß un vele Liebchens habbd, de hei all mit Grüß' un Kuß' unner de Dgen gahn müßt, stimmte hei dit alle Abend an, so drad<sup>16</sup> sid sin Breifdräger, de Abendstirn, an 'n Hewen<sup>17</sup> seihn let.<sup>17</sup> Wi hünten denn<sup>18</sup> andächtich tau, denn Gesang is en Artikel, de is ror<sup>19</sup> up de Festungen; herwen dat Lid æwer meindag' nich<sup>20</sup> bet tau Enn' tau hüren kregen, denn wenn hei so recht mit Grüß' un Kuß' üm sid smiten<sup>21</sup> un de Stimm dorbi erheven bed,<sup>22</sup> röp<sup>23</sup> de Schildmacht immer: „Ruhe da drinnen!“ — Na, dit Gedicht<sup>24</sup> stek hei nu up Schr . . . en stnen Trumf un begung dormit nah mine Ansicht 'ne grote, anmaßliche Dämlichkeit. Denn wo kann Einer mit en Gedicht von drei, — na, will'n of seggen,<sup>25</sup> sit<sup>26</sup> — Verf' en grotes Heldengebicht von dörtig Vagen<sup>27</sup> aftzumpfen willen, un noch tau mit Willer<sup>28</sup> De Philosoph funn<sup>29</sup> nu dat Richtige of glit 'rute un lachte æwer Hesperussen, un tau 'm Dant dorför lachte Don Juan æwer Paulussen; kortüm,<sup>30</sup> de Gegenbuhleri was of hir in vullen Gang', un wenn de tüschen<sup>31</sup> en por richtige Dichter utbrecht,<sup>32</sup> denn is sei seben un sebertigmal<sup>33</sup> stümmer, as de tüschen Leiv-s-lüd',<sup>34</sup> denn bi des' fann doch bi Weg' lang of noch de Großmaud utbreken, as uns de Kapteihn mist<sup>35</sup> hett, bi de richtigen Dichter

<sup>1</sup>) ohne. <sup>2</sup>) wies, zeigte. <sup>3</sup>) Schulter. <sup>4</sup>) (zu) wissen (kommen) sehen. <sup>5</sup>) geßüß. <sup>6</sup>) Zwischenträger. <sup>7</sup>) weiße Handschuße. <sup>8</sup>) Worten. <sup>9</sup>) anhalten. <sup>10</sup>) schick, warf. <sup>11</sup>) Seite. <sup>12</sup>) Regenmantel (roquelaure). <sup>13</sup>) hinterste Ende. <sup>14</sup>) die kalten Schweißtropfen. <sup>15</sup>) erzürnt. <sup>16</sup>) lieb. <sup>17</sup>) Klatten. <sup>18</sup>) Dackrinne. <sup>19</sup>) Ende. <sup>20</sup>) aber ege. <sup>21</sup>) während dieser Zeit. <sup>22</sup>) aufgeschört. <sup>23</sup>) hielt fest (am Versprechen). <sup>24</sup>) freiste. <sup>25</sup>) Fuß. <sup>26</sup>) trat.

<sup>1</sup>) stand der Pahl. <sup>2</sup>) klein. <sup>3</sup>) geschmissen, geworfen. <sup>4</sup>) vor Augen sehen. <sup>5</sup>) weil. <sup>6</sup>) fertig getriegt. <sup>7</sup>) zwar. <sup>8</sup>) rumblich. <sup>9</sup>) sagte. <sup>10</sup>) gleich. <sup>11</sup>) gefahren. <sup>12</sup>) zu wissen triegte. <sup>13</sup>) hüchen. <sup>14</sup>) ritt. <sup>15</sup>) jobad. <sup>16</sup>) Himmel. <sup>17</sup>) liek. <sup>18</sup>) hörten bann. <sup>19</sup>) rar. <sup>20</sup>) utemals. <sup>21</sup>) u. <sup>22</sup>) schick und — erhob. <sup>23</sup>) rief. <sup>24</sup>) stach. <sup>25</sup>) wollen auch sagen. <sup>26</sup>) künn. <sup>27</sup>) 30 Vagen. <sup>28</sup>) Bildern. <sup>29</sup>) fand. <sup>30</sup>) kurzum. <sup>31</sup>) zwischen. <sup>32</sup>) ausdrückt. <sup>33</sup>) 77 mal. <sup>34</sup>) Liebesteuten. <sup>35</sup>) gewiesen, gezeigt.

æwer meindag' nich. — Dat Ei was also von Anfang an intwei. —

Mit den Erzbiſchoff hadd hei de ganze Tid lang Fred hollen;<sup>1</sup> æwer as Lewandowsky'n sin Regiment un den Erzbiſchoff sine Bekannthschaft mit de dicke Bäckersu anfang, passirte en Stück, dat sei ganz un gänzlich utenanner bringen süll. — De Erzbiſchoff unnerhöll sic eins Dags up sine gewöhnliche, ihrbore Wis' mit de Bäckersu æwer den Goretun<sup>2</sup> heræwer un twors von ehr Häuhner,<sup>3</sup> denn as id seggt heww, hei was sihr för 't Oekonomische; un de Bäckersu klagte em, dat sei nah ehre grote Krankheit so sihr stark un kumplett<sup>4</sup> worden wir, dat sei nu nich sülwst mihr nah den Häuhnerwim'<sup>5</sup> ruppe kamen künn, un dat de Lihrburh,<sup>6</sup> de dit nu besorgen müßt, ehr immer de Eier utspö<sup>7</sup> un nahst<sup>8</sup> säd: de Wort<sup>9</sup> hadd 't dahn. „Ja,“ säd sei, „Sei glöwen<sup>10</sup> gor nich, wat dat för 'ne Last is, wenn Einer so utenannergeiht,<sup>11</sup> as en Weitendelig;<sup>12</sup> — un natürlich is det nich!“ sett'te sei heritau.<sup>13</sup> — Nu was de Erzbiſchoff immer vull Mitgefäuhl bi allerlei menschliche Leiden, hei wull de arme Bäckersu also trösten un säd: doræwer süll sei sic keine grisen Hor<sup>14</sup> massen laten,<sup>15</sup> denn hei wull doch leimer — nu gung grad de Philosoph achter<sup>16</sup> em vöræwer, un hei ket<sup>17</sup> sic um — hei wull doch leimer up en por dägte<sup>18</sup> Waden in de Welt rümgahn, as up en por Stöcker,<sup>19</sup> up de sic keiner för en Söhhling<sup>20</sup> Zyrup von en Kopmann tau halen trugte<sup>21</sup> — un dorbi ket hei mit Vergnügen sin eigen Innergestell an un mag jo of woll den Philosophen sin dorbi ansehen hewwen — wat weit id? — Genau, de Philosoph dreichte sic um un säd: „So ein Klog!“ — Dat Wurt<sup>22</sup> smet hei em so. — baff! in dat Gesicht un dat in Gegenwart von de dicke Bäckersu, de hei grad æwer ehr Willigkeit<sup>23</sup> trösten ded.

De Erzbiſchoff sett'te also sine gesunn'n Pahl in Bewegung, un so achter den Philosophen sine Stöcker achter d'rin, un, as dat nich anners sin kunn, de Pahl würden de Stöcker Herr un grepen<sup>24</sup> 't sic. — Un nu würd dat einen häßlichen Strid<sup>25</sup> tüschen de Stöcker un de Pahl, un as wi Ännern doræwer taulemen,<sup>26</sup> säd de olle gaudmäudige Erzbiſchoff: hei för sin Part vergew' em den Uttrud 'Klog', so vel christliche Besinnung hadd hei, obſchonst dat en insamen Uttrud wir — æwer hei hadd dormit so baff um sic smeten, un de Uttrud künn of æwer den Lun slagen<sup>27</sup> sin un kümm de brave Bäckersu, de jo noch cumpletter wir as hei sülwst, bet up 't Wlaud<sup>28</sup> beleidigt hewwen, un de arme Fru hadd so wie so ehre grote Last tau dragen; hei verlangte also, de Philosoph süll de Bäckersu

Affbiid dauhn!<sup>1</sup> — Natürlich! Dat kunn hei jo nich! Un de beiden gesunnen Pahl un de beiden drögen<sup>2</sup> Stöcker siind meindag' nich wedder tausamen kaman.

Nu hlew<sup>3</sup> den Philosophen blot noch de Kopernikus un id tau de Innerhollung up den Spazirgang, un de Kopernikus was gor nich tau reken,<sup>4</sup> denn de stunn blot spaziren an de lütte Lind, un tau 'ne Innerhollung hadd hei kein Tid nich; also id was 't allein, an den hei sinen Haten anslagen kunn. — Aewer 't burt<sup>5</sup> of man so lang', as 't buren süll. — Eins Dags kamm hei nah mi 'ranne un verstell<sup>6</sup> mi, dat wir nu afmakt<sup>7</sup> hei wull sin Brut nah sinen Vater schicken, dat sei noch mihr Bildung freg'. — „Wo? —“ segg id, „Du heft jo doch nu all twei Johr Bildung mit ehr drewen,<sup>8</sup> hett sei noch nich naug?<sup>9</sup> —“ „Ne,“ seggt hei, „de Familienbildung fehlt ehr noch.“ — „Na, denn man tau!“ segg id. — „Ja,“ seggt hei, „æwer 't is mit tau wid<sup>10</sup> afgelegen,“ seggt hei, „id mügg<sup>11</sup> sei doch af un an mal eins bi mi seihn.“ — „Verdent id Di gor nich,“ segg id, — „Un bekwegen,“ seggt hei, „mügg<sup>12</sup> id mi von hir weg nah S. . . . ver-setten laten, wil dat up de Heg<sup>13</sup> is.“ — „Dauh!<sup>14</sup> dat nich!“ segg id, „id weit dor Bescheid, dat Brot, wat Di dor badt ward, keun id.“ — „Langwiliger as hir kamm 't of nich sin,“ seggt hei. — „Dat nich,“ segg id, „æwer verdreitlicher.“ — „Wo so dat?“ frog hei. — „Se,“ segg id, „kannst Du en uprichtig Wurt verdragen?“ — „Ja, dat kann id.“ — „Na,“ segg id, „denn will 't Di man seggen, Du steihst in keinen besondern Geruch bi all un' Kammeraden von wegen de Innersäufung<sup>14</sup> her, un as wi hir herleimen, hewwen wi uns dat Verpfeken gewen, dat wi Di dat nich fäuhlen laten wullen. Nu heft Du hir æwer allerlei Wubulum anfangen un heft Di mit Jedwerein separat vertürnt,<sup>15</sup> un dor wardst Du of von Dine Rücken nich laten; æwer de Ort,<sup>16</sup> de dor sitt,<sup>17</sup> de kenn id; mit Paulussen kümmt Du dor nich dörch, un Keiner will von de Philosophi wat weiten<sup>18</sup> desto beter hewwen sei æwer noch Unkel Dambachen un Berlin in 't Gedächtniß, un sei können Di mit allerlei Fragen un Anspelingen unner de Ogen gahn, un denn sett<sup>19</sup> Du dor as de Bogg<sup>19</sup> up 't Glattis.“<sup>20</sup> — „Jä säd dit in de wollmeinendste Afficht, un wil dat hei seggt hadd, hei kunn en uprichtig Wurt verdragen — æwer hei kunn 't nich. — Hei treb<sup>21</sup> en por Schritt von mi taurügg, dat hei mi ut de Fingern kamm, un säd buun, indem dat hei mi von haben bet unnen<sup>22</sup> besach un taulegt of mine Waden — grad as bi den Erzbiſchoff — in 't Og' faten ded.“<sup>23</sup> „So ein Klog!“ grad as bi den Erzbiſchoff.

<sup>1</sup>) Frieden gehalten. <sup>2</sup>) Gartenzaun. <sup>3</sup>) Hühnern. <sup>4</sup>) komplett, vollstehend. <sup>5</sup>) Ruheplatz der Gähner. <sup>6</sup>) Ueberbrücke. <sup>7</sup>) auslöse. <sup>8</sup>) nachher. <sup>9</sup>) Wälder. <sup>10</sup>) glauben. <sup>11</sup>) ansehnlicher. <sup>12</sup>) Weizensteig. <sup>13</sup>) setzte sie hinan. <sup>14</sup>) grauen Haare. <sup>15</sup>) wachsen lassen. <sup>16</sup>) hinter. <sup>17</sup>) aufste. <sup>18</sup>) nichtig. <sup>19</sup>) Stöcken. <sup>20</sup>) Beschling. <sup>21</sup>) zu holen getraute. <sup>22</sup>) Wört. <sup>23</sup>) Willigkeit, Reue. <sup>24</sup>) greifen. <sup>25</sup>) Streit. <sup>26</sup>) darüber zusammen. <sup>27</sup>) geflogen. <sup>28</sup>) bis aufs Blut.

<sup>1</sup>) Abbitte tun. <sup>2</sup>) trocken. <sup>3</sup>) blieb. <sup>4</sup>) rechnen. <sup>5</sup>) bauerte. <sup>6</sup>) erzählte. <sup>7</sup>) wäre nun abgemacht. <sup>8</sup>) getrieben. <sup>9</sup>) gena. <sup>10</sup>) weit. <sup>11</sup>) möchte. <sup>12</sup>) Nähe. <sup>13</sup>) nie. <sup>14</sup>) Unter-scheidung. <sup>15</sup>) erzürnt. <sup>16</sup>) Ort. <sup>17</sup>) sitzt. <sup>18</sup>) fähig. <sup>19</sup>) froh. <sup>20</sup>) Glattete. <sup>21</sup>) trat. <sup>22</sup>) oben bis unten. <sup>23</sup>) ins Auge faßte.

Ne, 't was mürklich doch en ganz entfamtan Airl! —

Us hei sid nu nah un nah mit uns Alltaufamen vertüirt habb, schidte hei richtig sinen Schag an sinen Ollen,<sup>1</sup> un hei kamm för sid im Verlettung nah S . . . in, un 't gelung em; ewer vörher makte hei uns dor noch en Stück, wat uns uns' Hauptvergnügen, den Spazirgang, binah gänzlich verleben<sup>2</sup> un mit den ollen, braven General utenanner bringen süll. Was dat nu pure Rach, oder was dat dat häßliche Gefäuhl, wat hei habb, wenn hei so allein ahn<sup>3</sup> allen Verkehr mang<sup>4</sup> uns 'rümmer gahn süll, kortüm, hei gung nah den ollen Herrn un bed<sup>5</sup> em, wat<sup>6</sup> hei nich up de anner Sib<sup>7</sup> von dat Wagenhus spaziren gahn künn. Worüm? frog de oll Herr. — Anstatt nu de Wahrheit tau seggen, dat hei mit uns Alltaufamen up Karangzett<sup>8</sup> stunn, säd hei, up unsen Spazirweg giengen em tau vele Minschen, of männigmal Frömde, de uns niglich<sup>9</sup> ankelen, un hei müggt ehr nich tau 'm Uhlenspiegel<sup>10</sup> deinen.<sup>11</sup> — De General gung dorup in un sett'e hentau, denn süllen wi von jigt af Alltaufam dor gahn. Wi süllen also unsen schönen Spazirweg verlaten, wo de Sün<sup>12</sup> so schön warm schinte,<sup>13</sup> wo wi doch Minschen tau seihn fregen, un wo Jedverein<sup>14</sup> von uns all sinen lütten plesirlichen Haken anslagen habb, un süllen dorför uns achter 'n ollen grotten Kasten von Hus mang Kugel-hümpel<sup>15</sup> verlustiren, wo nich Sün noch Man<sup>16</sup> schinen bed, un wo wi keinen Minschen tau seihn fregen, as Bewandowsky'n, un dat blot, wil de Philosoph sichte Waden habb — denn dat was sin Hauptarger.

Nu was denn ewer unner jeden sinen Ketel<sup>17</sup> tau scharp unnerbütt<sup>18</sup> worden, un sei takten all ewer,<sup>19</sup> blot minen ollen Kapteihn sin Ketel, de rögte<sup>20</sup> sid nich, unner em legen swart<sup>21</sup> un düster de dodigen Stahlen<sup>22</sup> von sine verbrennten Hoffnungen, un de fungen kein Flüer, denn sei müggten woll von männige heimliche Thran' natt<sup>23</sup> sin. Uwer bi uns Annern dor zigt'e un sus'te<sup>24</sup> dat man so: Kopernikus süll Aurelia'n verlaten, id de lütte Jdachehen, Don Juan sin Schenckumfer un de annern All, un de Erzbischoff sine bide Bäckerfru, un as de Plazmajur kamm un uns de nige<sup>25</sup> Verordnung ansäb, dunn brot 't<sup>26</sup> Los, un vör Allen was id wedder so dämlich, dat Mul<sup>27</sup> am midsten uptauriten.<sup>28</sup> dat bed<sup>29</sup> id nich, säd id, dor gung id nich! — Wat? säd de Plazmajur, dat bed id nich? — De General habb dat Recht, hei künn uns en Spazirgang anweisen, de em geföll. — Dat wüßt id, säd id, ewer mi stümm of dat Recht tau, dorvon Gebruk tau maken oder nich; id würd hir blot

vör de Wack up un dal<sup>1</sup> gahn, oder id würd ganz in mine Kafematt blien. — Dat wir Weddersegligkeit! — Dor seg<sup>2</sup> id de Sat<sup>3</sup> anners an, antwourte id, wi kemen up de Ort<sup>4</sup> mit unsen Spazirgang von 't Bird<sup>5</sup> up den Esel, un id höll<sup>6</sup> dat för 'ne Straf', un de habb id nich verdeint! — — Dat was 'ne grote Dämlichkeit von mi; na, dat segg id jigt, id bin nu so vel ewer söstig,<sup>7</sup> as dunn ewer twintig,<sup>8</sup> ewer led dauhn deit<sup>9</sup> mi dat hüt un desen Dag noch nich, dat id so redte, denn süs habb<sup>10</sup> id woll kein Gelegenheit hatt, vull intauselien, wat för 'n ollen prächtigen Minschen un' oll General was.

'T müggten woll en acht Dag' vergahn sin, dat id mit den Kopernikus — denn de was eben so dull<sup>11</sup> as id un wull of nich hohaliren!<sup>12</sup> — vör de Wack up un dal gahn was, as id nah den General up de Parab' kummandirt würd. — Dor stunn hei nu mit sinen witten<sup>13</sup> Fedderbusch mang all de swarten un swart un witten Fedderbüsch, un as id 'ranne kamm, gung hei up mi tau un säd: „Herr, warum opponieren Sie sich gegen den Kommandanturbefehl?“ — Nu stunnen de Herrn Majurs un Kapteihns un Leutnants iim em 'rüm un kelen mi All mit nigliche Gesichtler an, un dat makt Einen in so 'ne Lag' hellsehen<sup>14</sup> empfindlich; id säd also trozig: achter 't Wagenhus gung id nich spaziren. — Nu sohr<sup>15</sup> de olle Herr denn hellsehen up un frog, ob id nich wüßt, dat hei de Kommandant wir un dat id tau gehorcken habb, wenn hei befehlen bed? — Ja, säd id, ewer dit seg' id för 'ne Straf' an, un id wir mi nicks bewußt, wodörch id de verdeint habb. — 'Ne Straf' süll dat nich sin, säd hei, un sin Fast habb sid all leggt,<sup>16</sup> wed von min Kammeraden hadden iim desen Spazirgang beden,<sup>17</sup> un dorüm habb hei em anbefahlen. — Dat künn man Einer sin, de dorüm beden habb, un de habb wehrhaftig nich dorbi in 'n Sinn hatt, uns en Gefallen tau dauhn, säd id. — De olle Herr sel mi an, winkte dorup Bewandowsky'n un sprok<sup>18</sup> mit den affid<sup>19</sup> un kamm dunn wedder 'ran un säd: „Ich werde mich danach erkundigen, Ihnen gebe ich indessen den Rat, sich meinen Befehlen zu fügen; und das sagen Sie dem andern auch.“ — Dor meinte hei den Kopernikus mit. — „Und nun können Sie gehn.“

So, nu was 't noch grad so as 't weßt was; blot so vel wüßt id nu doch, de olle Herr habb dat nich in böse Afficht dahn, hei habb Schr . . . en dormit en Gefallen dauhu wullt, un wer weit, wat de em vörnaadt habb. — Id säd denn dit nu of Allens den Kopernikus; ewer dat Krät bruf'te glupfchen up<sup>20</sup> un säd: hei gung dor nich, hei bed 't nich. — De Erzbischoff kamm dorawer tau un höll uns 'ne

<sup>1</sup>) Alten. <sup>2</sup>) verleben. <sup>3</sup>) ohne. <sup>4</sup>) zwischen. <sup>5</sup>) bat. <sup>6</sup>) ob. <sup>7</sup>) Seite. <sup>8</sup>) quarante-sept. <sup>9</sup>) neugierig. <sup>10</sup>) Eulenspiegel. <sup>11</sup>) dienen. <sup>12</sup>) Sonne. <sup>13</sup>) schien. <sup>14</sup>) jeber. <sup>15</sup>) Kugelhaufen. <sup>16</sup>) Mond. <sup>17</sup>) Kessel. <sup>18</sup>) scharf untergeheißt. <sup>19</sup>) lochten — über. <sup>20</sup>) regte. <sup>21</sup>) lagen schwarz. <sup>22</sup>) die toten Stahlen. <sup>23</sup>) nach. <sup>24</sup>) zügte und faulste. <sup>25</sup>) neue. <sup>26</sup>) da brach's. <sup>27</sup>) Mann. <sup>28</sup>) am weitesten aufzureisen. <sup>29</sup>) räte.

<sup>1</sup>) auf und nieder. <sup>2</sup>) da sähe. <sup>3</sup>) Sache. <sup>4</sup>) Art. <sup>5</sup>) vom Pferde. <sup>6</sup>) hleite. <sup>7</sup>) über fünfzig. <sup>8</sup>) zwanzig. <sup>9</sup>) leid tut. <sup>10</sup>) sonst hätte. <sup>11</sup>) toll, aufgebracht. <sup>12</sup>) dem Sinne nach hier etwa: Orber parieren. <sup>13</sup>) weiß. <sup>14</sup>) höllisch. <sup>15</sup>) jebr. <sup>16</sup>) trügr. <sup>17</sup>) schon gelegt. <sup>18</sup>) gebeten. <sup>19</sup>) sprach. <sup>20</sup>) absetts. <sup>21</sup>) brauchte heftig auf.

lütte Predigt, worin hei schön utenanner setten ded, de General künn uns befehlen, wi füllen in de Daadrönn von 't Wagenhus oder up de Fast<sup>1</sup> spaziren gahn, un menn sid bi dese Gelegenheit de Hälft von uns dat Gnid afschöt,<sup>2</sup> denn kreithe<sup>3</sup> in Berlin nich Hund noch Hahn dornah. — Sinentwegen, säd de Kopernikus, künn de Erzbischoff mit de Rotten in de Daadrönn spaziren gahn, hei güng nich up 't Wagenhus un nich achter 't Wagenhus. — „Je,“ säd id, „Kopernikus, mi kümmt den Erzbischoff sine Predigt gor nich so dämlisch vör, denn wat hei hir seggt, hett hei blot as en Glifnik seggt. Denk doch ewer mal nah M. . . . taurügg, wat so 'n General all tau-steiht. Hett uns General Graf S. . . . ot nich up de Däter<sup>4</sup> spaziren gahn laten, wil em dat möglic<sup>5</sup> tau frei was, so hett hei uns doch up Meßkühlen<sup>6</sup> gahn laten, un de Hälft von uns is dorbi tidlewens<sup>7</sup> ungesund worden, un wede Hund un Hahn hadd in Berlin dornah kreiht, wenn hei 't sid nich tau rechte Tid ent-seggt hadd?<sup>8</sup> — Mi dücht,<sup>9</sup> wi gahn achter 't Wagenhus, de Oll<sup>10</sup> hett 't nich bös meint.“ — De Kopernikus wull nich. — Ja kreg em bi 'n Arm: „Kopernikus,“ segg id, „denk doch an Aurelia!“ — „Das ist es ja eben,“<sup>11</sup> sohr hei hurete. — „Ja, gebe Dir Brief und Siegel,“ segg id, „je eher Dich der General zwischen den Kugelhaufen sieht, desto eher siehst Du Aurelien wieder.“ —

Dit slog dörr<sup>12</sup>, un den Nahmiddag gung id mit den Kopernikus Arm in Arm mang de Kugelhümpel spaziren. Dat was en ellich Gefühäl för uns Weiden, un de Anstifter von dese Verdreitlichkeit kreg grad nich de fründlichsten Gesichter tau seihn, wenn hei an uns vörbi gung.

Ja herow dese Geschicht blot vertelt üm nahtauwisen, wo oft un wo unschülliger Wis' en Minsch in so 'ne Lag' sid wat gefallen laten möt, un dat bi en gauden Kummmandanten, von de legen<sup>13</sup> gor nich tau reden. — Dat hadd id mi nich gefallen laten! seggt hir Männigein,<sup>14</sup> id hadd 't nich dahn! — Na, denn wir wi von 't Feg'flier in de Höll kamen. — Ja, Ji wirt ewer in Jug' Recht. — Ach, du leiwert Gott! Mit dat Recht hadd wi nu all so lang' Bekanntschaft maht, uns verlangt nich wider<sup>15</sup> dornah — un wat füllen wi denn dauhn? — Uns besweren bi 't Kammergericht in Berlin? Denn hadden wi de tröstlich Antwort kregen, 't blev<sup>16</sup> Allens so, as 't bestimmt wir, un un' olle brave Kummmandant hadd möglicher Wis' en Wischer kregen, dat hei uns mihr Erlaubnissen gew', as dat Kammergericht taugestahn wull. — Un dat verdeinte de oll Herr nich! Dat verdeinte hei üm uns nich.

Zwei Dag' wir de Kopernikus un id up den nigen Spazirgang gahn, — de olle Herr

kunn uns von sin Eckfinster ut seihn — dunn let<sup>1</sup> hei sid Lewandowsky'n raupen,<sup>2</sup> un as de nah uns taurügg kamm, vertellte hei uns ganz heimlich, de oll Herr hadd em fragt, wat<sup>3</sup> dat nich de lütte gele<sup>4</sup> Hallenser un de obster-natsche<sup>5</sup> Medelnbörger wiren, de dor spaziren güngen, un as hei, ja' seggt hadd, hadd hei 't Finster taumakt un hadd wat in den Bort brummelt. — Den annern Morgen kamm de Plazmajur mit sinen Fedderbusch un Degen un mahte uns den Kummmandantur-Befehl bekant: Die Staatsgefangenen, so und so, und so und so, sollten wieder den alten Spaziergang bis zu der kleinen Linde in der Nähe des Wassertors benuzen. — So hadden wi denn nu wedder, wat wi wünschten, un de oll General was en braven Mann. — Ach, wat würd Graf S. . . . mit uns upstellt herowen? —

Uwer dese Mann was all colonel bi den Kaiser Napoleon west, hei hadd in Spanien un Rußland sin Ding'n<sup>6</sup> dahn, hei hadd gegen Dütschland fechten müßt, dorför kunn hei nich, dorför kunnen de Fürsten — un up de velen Schlachtfeller un ut dat gruglichte<sup>7</sup> Glend hadd hei sid en minschenfründlich Hart<sup>8</sup> bewohrt, un in dit ihrlich Hart was kein Platz för de Erbärmlichkeiten un Zämmlichkeiten, de annere Kummmandanten gegen uns tauwämen deden.<sup>9</sup> — Kirks,<sup>10</sup> de in jene schöne Friedenstiden<sup>11</sup> Kummmandanten würden, mit sei nich en Regiment kummmandiren kunnen, Kamaschenhingste, de ehre Seligkeit dorin funnen,<sup>12</sup> de Instrukschonen von ehre Borgefekten bet up den Bauftaben uttau-führen, dat wiren de, de uns schinnen deden:<sup>13</sup> ewer Lüd' as dese Mann un as de Oberst B. . . . in Gl. . . ., de sid wat verjocht hadden un müßten, wo 't hergung in de Welt, de herowen uns meindag' nich schurigelt.<sup>14</sup> — Un noch hüt un desen Dag freut sid min Hart, wenn 't so 'n ollen mittin Snurrbort tau seihn kriggt, dörr den de Wind von Anno drütteihn<sup>15</sup> mal weih<sup>16</sup> is — mag 't nu General oder Skappal wesen.<sup>17</sup>

För Schr. . . . en was dese letzte Kummmandantur-Befehl sihr fatal, denn hei müßt nu wedder as Uhlenpiegel dor 'rümmer lopen,<sup>18</sup> bet hei denn taulegt glücklich versett<sup>19</sup> t würd. Sei reifte af un id herow em meindag' nich wedder seihn.

Nu kamm 'ne ruhige Tid, 't was Winter worden, 'ne lütte Umkateri<sup>20</sup> hadd stattfunnen: de Kapteijn was mit sinen lütten Hallschen Fründ tausam trecht,<sup>21</sup> un id hadd den Franzosen as Stubenkammeraden kregen, de uns ut Berlin nahkamen was.

<sup>1</sup>) da liek. <sup>2</sup>) rufen. <sup>3</sup>) ob. <sup>4</sup>) gelb. <sup>5</sup>) obstinat. <sup>6</sup>) seine Dinge, Schuldigkeit. <sup>7</sup>) dem greulichsten. <sup>8</sup>) Herz. <sup>9</sup>) ausübten. <sup>10</sup>) Kerle, Männer. <sup>11</sup>) Friedenszeiten. <sup>12</sup>) fanden. <sup>13</sup>) schinden. <sup>14</sup>) geplagt, geplakt. <sup>15</sup>) dreizehn. <sup>16</sup>) geweht. <sup>17</sup>) sein. <sup>18</sup>) herumlaufen. <sup>19</sup>) Umwechslung. <sup>20</sup>) gezogen.

<sup>1</sup>) Jirt. <sup>2</sup>) abschöffe. <sup>3</sup>) krächte. <sup>4</sup>) Dächern. <sup>5</sup>) möglicherweisse. <sup>6</sup>) Mistgruben. <sup>7</sup>) zeitlebens. <sup>8</sup>) es sich entsagt hätte = gestorben wäre. <sup>9</sup>) deucht. <sup>10</sup>) der Alte. <sup>11</sup>) dies sätzig durch. <sup>12</sup>) schimmen. <sup>13</sup>) mancher. <sup>14</sup>) weiter. <sup>15</sup>) bleibe.

Kapittel 20.

Id gew mi mit den Franzosen in de Menage. Worden den Franzosen sin Hals für Krutenstufen<sup>1</sup> tau sin<sup>2</sup> un wordn de Robbdog<sup>3</sup> of en Fisch is. Ripollen<sup>4</sup> un Lurbeerblätter<sup>5</sup> verbaroen<sup>6</sup> kein Gericht. Worden de Züerwartleumant von E . . . . mit mit en blanten Degen tau Blw<sup>7</sup> geht,<sup>8</sup> un de Franzos<sup>9</sup> mit dat heite Fischwaer<sup>10</sup> ewer den Kopp füllst. Bon 't bairische Bir un von 't Lüttjeblann.

3 . . . oder de Franzos, as wi em näumen beden,<sup>10</sup> was, as id all früher vertell<sup>11</sup> herwo, en groten, staatschen<sup>12</sup> Kirl; ewer von de Behandlung in M . . . was hei krank an sinen Geist worden. — Statt em nu fri tau laten, hadden sei em nah Berlin in de Scharitche schickt, un von dor kamn<sup>13</sup> hei tau uns — was ewer nich heilt. — Hei habbd sid inbildt, hei kunn prophenzeihn, un dorbi blew<sup>14</sup> hei un satt<sup>15</sup> Stunn'n un Dag<sup>16</sup> lang un läd sid Kortn<sup>17</sup> un Slog<sup>18</sup> in den Birgl un de Bibel de Pagina's up un dachte sid allerlei Tügs<sup>19</sup> dorbi. — Na, inn em nu up annere Gedanken tau bringen, makte id em den Wörslog, mi mullen uns sülwen laten,<sup>20</sup> un 't gung of richtig los. — Lütten<sup>21</sup> würden Köff<sup>22</sup> un dor seten<sup>23</sup> wi denn un schellen<sup>24</sup> sei in ein' von un<sup>25</sup> fibr rein utgespälte<sup>26</sup> Waschschötteln;<sup>27</sup> ewer de Franzos<sup>28</sup> was nich dortau tau krigen, ehr ordentlich de Ogen<sup>29</sup> uttaufeten;<sup>30</sup> up unsen Wörbejn<sup>31</sup> lagg en ganzes Sortiment Suppenfrut in Sand inpackt; 'ne Sammlung von grote un lütte Pött<sup>32</sup> stunn<sup>33</sup> bi den Wben<sup>34</sup> rümmen — glit<sup>35</sup> tau Hand — denn in 'n Wben würd lakt, un blot de Obergerichte, tau de vese Kunst un Uppassung hürt,<sup>36</sup> würden, as 't sid hürt, up en Frierhird vörtregen.<sup>37</sup> Mit grote Kosten würd 'ne bledene Bisttied-Maschin<sup>38</sup> anschafft, un Allens, wat dortau sin möt,<sup>39</sup> blot dat Fleisch fehlte uns immer, wil dat nich gaud antaufschaffen was. So gung 't denn nu in 'n Groten los, un 't Kafen süll umgahn; wi lösten<sup>40</sup> 'un den Franzosen drop<sup>41</sup> 't Kof. — So lang' habbd id immer den Kaffe makt, nu müßt de Franzos<sup>42</sup> em maken; hei gung of an 't War, schüddte Kaffe haben<sup>43</sup> up, sticte<sup>44</sup> Frier unnen an, verget<sup>45</sup> ewer dat Water intaugeiten<sup>46</sup> un smölt<sup>47</sup> ut den Klempner Lössen in Berlin sin schönes Kunstwart den Wobben<sup>48</sup> ut. — Dat was de Anfang von un<sup>49</sup> Geschäft. — „Franzos“, frog id, „hest Du di all mal mit dat Katgeschäft bemengt, oder dorawer nachdacht, oder dorbi mal tau seihn?“ — „Wo so?“ frog hei. — „Na, id mein' man.“ fegg id, „ob Du all mal lakt hest, oder ob Du mal in ein Katbau<sup>50</sup> studirt hest, oder ob Du of man blot mal 'ne richtige Käckch,<sup>51</sup> be in ehren Fach gebildt is, en beten<sup>52</sup> ewer de Schuller<sup>53</sup> seihn

hest?“ — Kakt habbd hei noch nich, säb<sup>54</sup> hei, mit Katbäuer habbd hei sid of nich afgewen, ewer gebildte Käckchen habbd hei all oft nau<sup>55</sup> ewer de Schuller seihn — un hei nennte mi 'ne ganze Reih, luter<sup>56</sup> französische Namen. — „Je,“ fegg id, „all Dine Mabelons un Louisons un Scharlottens kenen uns hir nich helpen,<sup>57</sup> hir heit<sup>58</sup> dat, ‚sülwst is de Mann‘, trugst<sup>59</sup> Du di en richtig Suppeten<sup>60</sup> taurecht tau kafen?“ — „Ne,“ säb hei. — „Na,“ fegg id, „denn will w<sup>61</sup> dat so maken; id will kafen un 't Geschirr inklaren,<sup>62</sup> un Du maffst dat wedder<sup>63</sup> rein, smittst<sup>64</sup> mi ewer kein Pött intwei, denn de warden Di an 't Lohn aftredt;<sup>65</sup> dat Lütten-schellen un Suppenfrutpuken is gemeinschaftliche Arbeit, wil sei in 'n Ganzen fibr pleistlich<sup>66</sup> is un sid dorbi en Wurt<sup>67</sup> vertellen lett.“<sup>68</sup>

Nah dit Anewereinkamen gung denn nu de Kakeri los. — Id habbd noch en schönes Stüch Mal-Linnen,<sup>69</sup> wo id mine ersten Versäuke<sup>70</sup> mit luter echte Delfarben upmalt habbd, dat namm<sup>71</sup> id mit de verschiden Gesichter un Wömen un Blaumen,<sup>72</sup> de dorup stunnen, as Schört<sup>73</sup> un bunn<sup>74</sup> sei mi mit en por Bindfaden hinnen tausamen, un bunn gung 't los: „Franzos“, maf mi mal desen Pott rein — ganz rein. — So! — Nu gimw<sup>75</sup> mi mal de Arwten her! — Schapstopp, de nich; de ingeuckelten dor baden up den Wben! — So! — Nu hal mal en por dröge Spöhn<sup>76</sup> tau 'm Anbäuten<sup>77</sup> — Min oll Franzos<sup>78</sup> deb<sup>79</sup> Allens: „Was kochst Du für Erbsen?“ frog hei, „dünn oder dick?“ — „Franzos“, fegg id, „nu will 't Di ein för allemal wat seggen! — De Pöttentiker<sup>80</sup> kann 't nich liden.“ Süh, Du deihst<sup>81</sup> Din Ding'n un id dauh min Ding'n, un wenn 't Eten farig<sup>82</sup> is, denn kümmt 't up den Fisch, un denn etst<sup>83</sup> Du 't.“

Min Arwten wiren wunderschön, id habbd en gaud Stüch Speck ansteken,<sup>84</sup> ewer trotzdem laute de Franzos<sup>85</sup> dor immer so hoch up. — „Wat hest Du?“ frag id. — Je, seggt hei, em kenen so vel Slufen mang de Zähnen.<sup>86</sup> — Na, dat müßt mi jo denn doch argern: „Wo?“ fegg id; „Du hest jo en verbeuwelt sinen Hals, wo nich mal 'ne Arwten-Sluf<sup>87</sup> dörchtamen kann. — Meinst Du, dat wi hir in 'n Wullen<sup>88</sup> lewen, un de Arwten-Slufen in den Drank<sup>89</sup> smiten<sup>90</sup> kenen? — Wi herwoen jo nich mal en Ewin,<sup>91</sup> den 't tau Gaud<sup>92</sup> kafen kann. — Un tit hir! Einen Daler un acht Gröschchen; dor seken wi vierzehn Dag<sup>93</sup> von lewen, de ken wi<sup>94</sup> doch nich glit den ersten Dag utgewen, un wenn Di de Slufen tau strom<sup>95</sup> sünd, denn schaff mi irst en Täml<sup>96</sup> an.“

Na, dat hülp,<sup>97</sup> in de negste Tid<sup>98</sup> säb hei

<sup>1</sup> Erbsenbülsen. <sup>2</sup> fein. <sup>3</sup> Rotauge (Leuciscus erythrophthalmus L.). <sup>4</sup> Zuteleben. <sup>5</sup> Lorbeerblätter. <sup>6</sup> verderben. <sup>7</sup> zuliebe geht. <sup>8</sup> heisse Fischwasser. <sup>9</sup> schwaches Bier. <sup>10</sup> nannten. <sup>11</sup> erzählt. <sup>12</sup> statlich. <sup>13</sup> kam. <sup>14</sup> dabei blieb. <sup>15</sup> sah. <sup>16</sup> Stunden und Tage. <sup>17</sup> legte sich Parten. <sup>18</sup> schlug. <sup>19</sup> Zeug. <sup>20</sup> selbst kochen. <sup>21</sup> Kartoffeln. <sup>22</sup> gekauft. <sup>23</sup> saßen. <sup>24</sup> schälten. <sup>25</sup> ausgepült. <sup>26</sup> Waschlöffeln. <sup>27</sup> Augen. <sup>28</sup> aufzukochen. <sup>29</sup> Wobben. <sup>30</sup> kleinen Löffeln. <sup>31</sup> stand. <sup>32</sup> Ofen. <sup>33</sup> gleich. <sup>34</sup> gebürte. <sup>35</sup> vorgekriegt. <sup>36</sup> sein muß. <sup>37</sup> losen. <sup>38</sup> traf. <sup>39</sup> oben. <sup>40</sup> hiedte. <sup>41</sup> vergaß. <sup>42</sup> Wasser eingießen. <sup>43</sup> jämliche, schmole. <sup>44</sup> Waden. <sup>45</sup> Knochend. <sup>46</sup> Kackch. <sup>47</sup> bishen. <sup>48</sup> Schulter.

<sup>1</sup> jagte. <sup>2</sup> genug. <sup>3</sup> lauter. <sup>4</sup> helfen. <sup>5</sup> heßt. <sup>6</sup> (ge-)traust. <sup>7</sup> Suppen. <sup>8</sup> einschmuggen. <sup>9</sup> wieder. <sup>10</sup> schmeckt. <sup>11</sup> abgezogen. <sup>12</sup> unterhaltend. <sup>13</sup> Wort. <sup>14</sup> lößt. <sup>15</sup> Maleleinwand. <sup>16</sup> Verjuche. <sup>17</sup> nahm. <sup>18</sup> Bäumen und Blumen. <sup>19</sup> Schürze. <sup>20</sup> baud. <sup>21</sup> gib. <sup>22</sup> krodene Späne. <sup>23</sup> Anbeizen. <sup>24</sup> tat. <sup>25</sup> Topfquader. <sup>26</sup> leiden. <sup>27</sup> tußt. <sup>28</sup> Essen fertig. <sup>29</sup> ist. <sup>30</sup> daran gekocht. <sup>31</sup> antiecht die Zähne. <sup>32</sup> im vollen. <sup>33</sup> Schweinekraut. <sup>34</sup> schmeißt. <sup>35</sup> Schwein. <sup>36</sup> zignete. <sup>37</sup> 14 Tage. <sup>38</sup> können wir. <sup>39</sup> rauch. <sup>40</sup> Gaarsieb. <sup>41</sup> haif. <sup>42</sup> Zeit.



of gor nids, æwer id kaste of ðimmer schönes Eten, un dorbi kann mi dat hellchen<sup>1</sup> tau Waß, dat dat grad in de nüchterne Kalwertid<sup>2</sup> was, un dat wi grad an 'n Dur<sup>3</sup> wahren deben, denn dor hadd id de schönste Gelegenheit, so 'n halwes nüchternes Kalw<sup>4</sup> rinne tau smuggeln — up de Festung was noch Mahl- un Elachtstüer — un dat ded id oft, denn id kößt so vel as möglich ðimmer in 'n Groten. — En halw Kalw köst'te dunntaumen<sup>5</sup> acht Gröschen, wenn 't smuggelt was, un wenn id denn up minen Vörbahn so 'n halw Kalw haben hängen un unnen en Schepel<sup>6</sup> Lütten liggen<sup>7</sup> hadd, denn freu't sich min Hart<sup>8</sup> ordentlich, un id kann denn 'rinne in de Kase-matt un säd: „Franzof“, för ditmal verhungern wi noch lang' nich!“

Dit hadd nu ðimmer in alle Sporsamkeit un Nohrhaftigkeit so furt gahn kunnt, wenn de Franzof<sup>9</sup> kein Bedertähn west wir; æwer so geiht hei mal de Alleh hendal,<sup>10</sup> un en hübsch Wäten<sup>11</sup> künnt, un hei frögg<sup>12</sup>, wat sei in den Korw hadd? „Karpn“,<sup>13</sup> seggt sei, „schöne Ruhrkarpn!“<sup>14</sup> — Nu frigg<sup>15</sup> em de Gimmel<sup>16</sup> nah Karpn up, un hei sölt<sup>17</sup> mi in min Gescht — denn de Kass<sup>18</sup> un den Inkop<sup>19</sup> hadd id — un kößt de Karpn för en grot Stück Geld. — Id stah grad mit den Füzersleutnant von C. . . ., den id malt hadd un de uns öftmals besöchte — denn uns<sup>20</sup> oll General hadd gegen so wat jigt gor nids — un vertell em grad von unse vorzügliche Kassinrichtung, as de Franzof<sup>21</sup> an'ünnt un von mi Geld un de Kass<sup>22</sup> för sinen Karpnhandel verlangt, na, id betahl<sup>23</sup> also un dauh<sup>24</sup> dorbi so, as wenn Karpn en ganz gewöhnlich Gerich<sup>25</sup> för uns wir — wer will sich so 'n Leutnant gegenover of 'ne Thimothee<sup>26</sup> gemen? — „Karpn?“ frögg de Leutnant. — „Ja“,<sup>27</sup> segg id, „Karpn! Wegen Sei girn Karpn?“ — Nu fangt hei denn von Karpn en Straß an tau singen, un dat hei sich mal krank dorin eten,<sup>28</sup> æwer nu sid<sup>29</sup> vir Johren kein mihr tau seihn kregen hadd, un id kann nich anners: id nödig<sup>30</sup> em tau Middag, dent æwer noch so bi mi: „Na, äuw,<sup>31</sup> för 't Kranketen will 'd Di woll en B vörshriven.“<sup>32</sup> — Sei nimmt dat an, un id gah nu 'ruppe un will uns<sup>33</sup> Karpn faken — natürlich in Vir.

Als id haben kam,<sup>34</sup> frag id: „Franzof“, wo siind de Karpn?“ — „Hir in Din Waschschüttel!“<sup>35</sup> seggt hei. — Id gah 'ranne un bekif mi de Dinger, un de Arm saden<sup>36</sup> mi an den Vuw<sup>37</sup> dal:<sup>38</sup> „Dat nennst Du Karpn?“ raup<sup>39</sup> id. — „Ja“,<sup>40</sup> seggt hei, „Ruhrkarpn!“ — „Na“,<sup>41</sup> segg id, „id nenn 't Roddogen,<sup>42</sup> un fit de Kreaturen in stille Wuth an: irst dat grote Stück Geld dorjör tau betahlen, un sid denn babentin<sup>43</sup> noch för 'n königlich preußchen

Füzersleutnant mit Roddogen blamiren!<sup>44</sup> „Gik löppst<sup>45</sup> de Dirn nah un letst<sup>46</sup> Di dat Geld weddergemen,“ segg id, „un denn segg man den Leutnant, hei siill man wo anners eten, mit de Karpn wir dat Essig, 't wiren Roddogen wurden; un dat Du man seggst, Du wirst doran Schulb, dormit de Dämlichkeit nich up minen Schalm<sup>47</sup> künnt.“ — Na, dat woll hei nu nich, un id sach<sup>48</sup> dat of in: dat was tau vel verlangt, un id æwerlegg mi dat wider<sup>49</sup> un segg endlich: „Na,“ segg id, „wat tau maken is, fall maht werden, un wenn 'ne Roddog' gaud<sup>50</sup> kalt mard, denn is Roddog' of en Fisch. — „Franzof“,<sup>51</sup> segg id, „min leiw' Franzof, nu paß of recht up, wat id Di seggen will, siih, nu snid<sup>52</sup> ehr irst all de roden Flotten<sup>53</sup> un den Swanz af, denn de verraden<sup>54</sup> uns tau 'm irsten, un denn rit<sup>55</sup> sei up, un dat Ingebäum<sup>56</sup> leggst Du mi hir up desen Töller, un bileime<sup>57</sup> nimm Di mit de Gall in Acht, un denn snid sei in ganze lütte Stücken, dat dat usföh, as wir 't en kostbor Gerich, von dat nich vel mit ein mal gemen werden kann; id will noch fixing<sup>58</sup> henlophen,<sup>59</sup> un will noch allerlei Gewürzen inköpen, wi willen den Leutnant en schönen blagen<sup>60</sup> Dunst vör de Ogen maken.“ — Id lop; æwer as id up de Trepp biin, krig id dat wedder mit 'ne Angst, un id kam taurigg un segg: „Französing!“<sup>61</sup> segg id, un straf em eins æwer,<sup>62</sup> nimm Di jo mit de Gall in Acht!“ — Na, hei versprof<sup>63</sup> dat of, un id lop nah den Kopmann un köp in: „Ne Bubbel Bir!“ — „Ehtes Bairches Bir?“<sup>64</sup> fröggt hei. — „Ne,“ segg id, „säut<sup>65</sup> Bir.“ — „Süs,<sup>66</sup> id herw of ganz kaptales<sup>67</sup> Bairches,“<sup>68</sup> seggt hei. — Je, 't was hüt 'ne Gelegenheit dortau: „Na,“ segg id, „denn gemen S' mi of man gif drei Bubbel Bairches, un denn för 'n halwen Sülmergrösch en Nägelen,<sup>69</sup> för 'n halwen Sülmergrösch en englisch Gewürz, för 'n halwen Sülmergrösch en brunen Honnigtauken<sup>70</sup> un en por Lurbeerbläder tau.“ — Na, id krig' dat of all, de vir Birbubbeln lett hei mi von sinen Jungen hendragen,<sup>71</sup> un id gah mit 'ne ganze Göps voll<sup>72</sup> Lurbeerbläder achter an.<sup>73</sup> — „Wat heft Du dor?“ frögg de Kapteijn. — „Lurbeerbläder,“<sup>74</sup> segg id, „wi eten hüt Karpn.“ — „Karpn?“ frögg Don Juan, „id weit gor nich mihr, wo de Ort<sup>75</sup> smedt.“ — „Je,“<sup>76</sup> segg id, „Kinnings,<sup>77</sup> id woll Jug girn inladen, æwer 't langt nich, denn mi herwen hüt all den Füzersleutnant von C. . . . tau Middag.“ — Nu kann de Erzbischoff of an, un as de von Karpn hürte, un de Lurbeerbläder sach, säd hei: dat segg<sup>78</sup> hei, id verstümb de Sat,<sup>79</sup> Lurbeerbläder hürten dortau, un dunn ke<sup>80</sup> hei uns all indringlich an un säd: „Und das merkt euch, Lurbeerblätter und Zwiebeln verderben

<sup>1</sup> köstlich. <sup>2</sup> sehr. <sup>3</sup> Kälberzeit. <sup>4</sup> am Tor. <sup>5</sup> bazumal. <sup>6</sup> Schffel. <sup>7</sup> liegen. <sup>8</sup> Herz. <sup>9</sup> hinunter. <sup>10</sup> Mädchen. <sup>11</sup> fragt. <sup>12</sup> starren. <sup>13</sup> Ruhrkarpn. <sup>14</sup> steigt. <sup>15</sup> Wäntagen, Begräbe. <sup>16</sup> fällt. <sup>17</sup> Einkauf. <sup>18</sup> bezahle. <sup>19</sup> tue. <sup>20</sup> dementi. <sup>21</sup> gesessen. <sup>22</sup> seit. <sup>23</sup> nödig. <sup>24</sup> warie. <sup>25</sup> vordrehen. <sup>26</sup> hinauf-  
komme. <sup>27</sup> huten. <sup>28</sup> am Leibe nleder. <sup>29</sup> rufe. <sup>30</sup> Not-  
augen. <sup>31</sup> obenbrein.

<sup>31</sup> läufft. <sup>32</sup> läßt. <sup>33</sup> Rechnung, Kerbholz. <sup>34</sup> sah. <sup>35</sup> weiter. <sup>36</sup> gut. <sup>37</sup> lieber. <sup>38</sup> schneide. <sup>39</sup> die roten  
Kloffen. <sup>40</sup> verraten. <sup>41</sup> reise. <sup>42</sup> Eingeweide. <sup>43</sup> be-  
leibe. <sup>44</sup> ganz schnell. <sup>45</sup> hinlaufen. <sup>46</sup> blau. <sup>47</sup> Kreide  
ihn einmal über. <sup>48</sup> verprach. <sup>49</sup> süßes. <sup>50</sup> sonst.  
<sup>51</sup> kapital. <sup>52</sup> Nägelen, Gewürznelken. <sup>53</sup> braunen Honig-  
tauden. <sup>54</sup> hintragen. <sup>55</sup> beide Hände voll. <sup>56</sup> girter her.  
<sup>57</sup> Art. <sup>58</sup> Kinder. <sup>59</sup> sähe. <sup>60</sup> Sache. <sup>61</sup> darauf guete.

kein Gericht.“ Blot wat Bacels-Kram<sup>1</sup> wir, as Botlaufen<sup>2</sup> un Pudding, säd hei, dor müßt mit dese Saken sporsam ümgahn warden. — Na, as id weggah, freu id mi denn, dat id mit den Erzbißhoff sine Ansichten so æwerein stimmte, denn hei verstunn vel von 't Ækonomische; un as id haben 'ruppe kamm, was de Franzos<sup>3</sup> mit sine Geschäften all prat,<sup>4</sup> un hei hadd of nah mine Meinung Allens sühr schön un hadd of Frier anmatt, id trecke<sup>5</sup> mi also den Rock ut, bunn mi mine hunte Schört vör un trede<sup>6</sup> au den Frierherd, denn bit Gericht was en Obergericht, un 't gung mit em in den Æben ablutemang<sup>7</sup> nich. — Id ströpte<sup>8</sup> mi de Ärmel up, un nu kunn 't minentwegen losgahn.

Innen in<sup>9</sup> den Ragen,<sup>10</sup> wil dat<sup>11</sup> hei süs nich gor<sup>11</sup> ward, denn 'ne Schicht Solt un Zipollen<sup>12</sup> un nu immer Rodbogen un Solt un Zipollen un Solt un Rodbogen un Zipollen, bet 't all was. — As min Fisch æwer halb gor wiren, raup id den Franzosen un segg: „Nu stellst Du Di hir bi mi her un deihst mi 'Handreikung, denn für Einen allein is de Saß nich andahn.“<sup>13</sup> Un dormit geit<sup>14</sup> id dat Fischwater af, un hei möt mi 'ne Schöttel dortau halen.<sup>15</sup> Un as id dormit prat bün, segg id: „So nu hal dat Vir!“ — Dat deist hei denn of, un id geit dat æwer de Zipollen un de Fisch un lat<sup>16</sup> dat upfaten un smit nah 'n lüttes Bedenken min Gemürzen un minen Honniglaufen an un stah nu blot noch mit mine Göps vull Lurbeerbläder dor. Wel wiren 't; æwer de Erzbißhoff ferdarwen kein Gericht; id hadd dägt<sup>17</sup> Zipollen anjmeten, also müßten of dägt Lurbeerbläder an, un so streu id denn min Göps vull 'rinne. — „So,“ segg id, „Franzoi“, nu de Botter!“ — „„Bon de frisch?““ fröggt hei, „„oder von de oll?““<sup>18</sup> — „Meinst Du,“ segg id, „dat för de allen Rodbogen unj' olle schöne Botter nich gaud naug is?“ — Na, hei bringt sei, un de Botter was sühr schön, denn id hadd sei von Hus schickt kregen, un sei was in min Waders Hus süßst makt worden; æwer vör en halb Johr. — Um min Saß gaud tau maken, stel id denn also of einen unverantwortlichen Stich dorvon in den Bott — denn en Ketel<sup>19</sup> hadd wi nich — un id stunn nu dor un täuwte<sup>20</sup> ruhig min Saß af, denn min Ding'n hadd id dahn, un wat dortau hört, was richtig 'rin kamen: „So,“ segg id, „Franzoi“, wat wi nich an de Fisch hewiven, warden wi an de Sauß<sup>21</sup> hewoven.“

Un nu stahn wi dor, un id freu mi æwer den schönen Geruch, de ut minen Bott stiggt, un hei seggt: „Nu sünd sei gaud.“ — „Ne,“ segg id, „noch sünd sei nich gaud: Rodbogen möten lang faten.“ — Un dese Wörsicht hett ni möglicher Wis' dat Lewen reddt,<sup>22</sup> denn grad nu kamm de Leutnant an, un wil hei irst dörch

unj' Raß<sup>1</sup> müßt, nemen<sup>2</sup> wi em dor in Empfang, un de Franzoi<sup>3</sup> makte de Hannürs<sup>4</sup> un näumte<sup>5</sup> em immer 'Perr Kammrad, denn hei süßst was of Leutnant bi de Landwehr west, un id wull doch of dat Minige dauhn un mak an den Frierherd ünner so 'n verschraten<sup>6</sup> Diner: un id freute mi sühr, un dat wir doch nett von em, dat hei Wurt hollen<sup>7</sup> hadd; un bi de Gelegenheit kam id mit mine hädermentliche Schört von Ælinnen in dat Frier un stah of in 'n Ogenblick middwärts<sup>8</sup> in helle Flammen. De Leutnant — dit seihn — de Befohr in seihn — denn hei was Frierwerksleutnant un müßt dat weiten<sup>9</sup> — trede den Degen blank un sohrt<sup>10</sup> mi mit dat spise Ding tau Wü, un de Franzoi<sup>11</sup> friggat de Schöttel<sup>12</sup> mit dat heite<sup>13</sup> Fischwater tau faten<sup>14</sup> un gütt<sup>15</sup> mi dat — swabb! æwer den Kopp. — Gotts ein Dunner! wo was mi tau Maud!<sup>14</sup> — æwer de Leutnant hadd richtig mit den stumpen Degen den Wüßfaden dörchfibelt, un min Ræten schört föll<sup>15</sup> mit min Anfangsgrün<sup>16</sup> in de Delmaleri vör mi dal,<sup>16</sup> un id sprung dorup herümmer un grep<sup>17</sup> mit de Hänn<sup>18</sup> halb unnen un halb haben, un hadd id nich vörher in Bedenken mit de Lurbeerbläder stahn, un wir de Rodbog<sup>19</sup> nich so 'n tagen<sup>19</sup> Fisch tau 'm Raken, denn wir dat Fischwater noch fakend west, un de Franzoi<sup>20</sup> hadd mi afbräut<sup>20</sup> as en Kapunhahn.

Dorüm segg id, Bedenken is bi jeder Saß gaud, un wir 't of man 'ne Rodbog. — Id kamm ditmal mit en por Blasen up de Knei,<sup>21</sup> mit 'ne verbrennte olle Hof, mit en halb afseigten Wort un mit niderträchtige Koppweihdag<sup>22</sup> von wegen dat heite Fischwater dorvon af, un 't kamm blot von de Awerlegung<sup>23</sup> her.

Na, æwer den Brandschaden wiren nu æwesten<sup>24</sup> min Fisch vergeten<sup>25</sup> un fatten immer still vör sid her, un as nu de Franzoi<sup>26</sup> den Leutnant 'rinne nödiggt hadd, säd id tau mi: „Na, wenn s' nu nich mör<sup>26</sup> sind, denn warden s' of nich.“ — Id nem also den Bott von 't Frier un ward<sup>27</sup> de Stüden 'rute fischen<sup>28</sup> un frig<sup>29</sup> tauirft en Kopp — schön mör! wahrhaftig schön mör! — Id will doch of mal probiren, wo de Saß utfollen is, id pöll<sup>30</sup> mi also en Spirken<sup>30</sup> von den Kopp af — schön mör! æwer gallenbitter! — „Ne!“ segg id, „up den Minschen, den Franzosen, is doch gor kein Verlat,<sup>31</sup> nu hett hei mi de schönen Kopp gällt,<sup>32</sup> na täuw! Dorvör fallst Du s' of beid<sup>33</sup> allein upeten!“ — Id grawwel<sup>33</sup> nu mit minen Repel<sup>34</sup> wider<sup>35</sup> in den Bott — lute Kräumels!<sup>36</sup> De ganze Geschicht was tau Grütt<sup>37</sup> fakt! — „Ja dat kümmt dorvon her!“ segg id, „id segg em, hei fall sei lütt sniden,<sup>38</sup> un nu snitt<sup>39</sup> hei s' in luter lütte Fingel!“<sup>40</sup> —

<sup>1</sup> Kälche. <sup>2</sup> nahmen. <sup>3</sup> Souvenirs. <sup>4</sup> nannte. <sup>5</sup> schüßte, verschoben. <sup>6</sup> gehalten. <sup>7</sup> mitten, nach der Mitte zu. <sup>8</sup> wüßen. <sup>9</sup> fährt. <sup>10</sup> schüßel. <sup>11</sup> heiß. <sup>12</sup> fassen. <sup>13</sup> giebt. <sup>14</sup> zumute. <sup>15</sup> fiel. <sup>16</sup> nieder. <sup>17</sup> griff. <sup>18</sup> fassen. <sup>19</sup> fähe. <sup>20</sup> abgebrüht. <sup>21</sup> Änien. <sup>22</sup> Kopsjammern. <sup>23</sup> Awerlegung. <sup>24</sup> aber. <sup>25</sup> vergessen. <sup>26</sup> müßte. <sup>27</sup> u. <sup>28</sup> fange an herauszufischen. <sup>29</sup> pelle. <sup>30</sup> Spierchen. <sup>31</sup> Verlat. <sup>32</sup> vergallt, gallig gemacht. <sup>33</sup> taite. <sup>34</sup> Wüffel. <sup>35</sup> weiter. <sup>36</sup> Krämel. <sup>37</sup> Grüte. <sup>38</sup> klein schneiden. <sup>39</sup> schneidet. <sup>40</sup> setzen.

<sup>1</sup> Backwerk. <sup>2</sup> Topfstücken. <sup>3</sup> schon parat. <sup>4</sup> zog. <sup>5</sup> trat. <sup>6</sup> abloist. <sup>7</sup> streifte. <sup>8</sup> unten hinein. <sup>9</sup> Roquet. <sup>10</sup> weil. <sup>11</sup> sonst nicht gar. <sup>12</sup> Saß und Zwiebeln. <sup>13</sup> angepakt. <sup>14</sup> geße. <sup>15</sup> hollen. <sup>16</sup> lasse. <sup>17</sup> tüchtig. <sup>18</sup> alten. <sup>19</sup> Kessel. <sup>20</sup> wartete. <sup>21</sup> Sauce. <sup>22</sup> gverette.

Taulegt un taulegt sich id noch en vor Swänf' r'ut, de wiren noch heil, wil uns' Herrgott de Roddog' in 'n Swanz mit sich faste Graden<sup>3</sup> erschaffen hett. — „De selen für den Leutnant,“ segg id, „dor kann de Gall nich ankommen sin.“

Als dat Gericht nu up den Tisch stunn, röt' t' recht apptitlich un 't sach of so ut, un dorbi kemen mi de velen Lurbeerblätter schön tau Paß, denn de hadd id haben upleggt, dat de Grüt nich tau seihn was. — „Dornit dat hei mi nu nich achter das Geheimniß kamen süll, läd id süßwen vör' un ded so, as wenn id sich id besorgt wir, dat hei of dat richtige Stück kreg'. — „An 'n fetten Karpen,“ segg id, „is de Swanz dat beste Stück; un dat salen Sei hemmen!“ segg id un legg em richtig de beiden Swänf' up. — „Hei kikt mi an, as wenn em bad ganz wat Niges' wir, un mi was 't süßwest ganz wat Nig's; æwer id slog den Dummnen an den Hals.“ — De Franzos' kreg tau Straf den Kopp. —

Ihre' id nu süßwest anfang tau eten, wohrschugte' id sei denn all Weib', wo sei sich woll hadden. — De Franzos' et' up sinen Kopp düchtig los; æwer de Leutnant sned<sup>10</sup> snurrige Gesicht un kau'te verdeumelt hoch up den Swanz. — Ja, denk id, kau Du man! Dat sünd de Graden, un för de kann id nich, id heww de Roddoggen of nich maht. — Nu sang id denn of an tau eten — Gotts ein Dunner! — gallenbitter! — nich blot de Fisch — ne! de Sauß! — Still, man nicks seggen! — Id et also drist d'rup los un, im mi nich tau verraden, sang id an tau nödigen: „Herr Leutnant, villicht en por Zipollen oder en por Lurbeerblätter?“ un legg em denn of en Hümpel<sup>11</sup> Zipollen un Lurbeerblätter up den Teller, dat hei mit de letzte Ort<sup>12</sup> sinen ganzen Strigsruhm bekränzen kunn. — „Ich danke! ich danke!“ stamete<sup>13</sup> hei, „ich bin gar kein Freund von Lorbeerblättern, sie schmecken gar zu — bitter — pikant, wollte ich sagen.“ — Un nu schot mi dat Blatt,<sup>14</sup> nu ging mi en Licht up; von de häckermentschen Lurbeerblätter kamm de ganze Strengigkeit in den Gemack, un dor was Keiner wider an Schuld, as de dämliche Erzbißhoff mit sinen dämlichen Rath un de Gaubmändigkeit<sup>15</sup> von den Kopmann, de mi so vele Lurbeerblätter taugewen hadd. — Id was dor nich an Schuld, un de Franzos' of nich; id hadd em mit dat Gällen unrecht dahn, id füll em also noch en por Lel von min Grüt up un segg: „Franzos', nächst<sup>16</sup> möt id Di Absidd dauhn.“ — „Hei et of immer förjösch<sup>17</sup> dorin furt; æwer de Hauptperköhn, de Leutnant, aufte<sup>18</sup> mit Fingern un Tunge<sup>19</sup> un Zähnen in den Mund nah Graden rüme, dat id denk: de wir gaud bi 't Nahharten<sup>20</sup> in so 'n korten Gasten<sup>21</sup> tau brufen.“

Æwer dunn mit einem Mal kamm mi Rath:

<sup>1</sup> Schwänze. <sup>2</sup> festen Gräten. <sup>3</sup> roch. <sup>4</sup> legte ich selbst vor. <sup>5</sup> neues. <sup>6</sup> d. h. ich ließ mir nichts merken. <sup>7</sup> ebe. <sup>8</sup> beobachtete. <sup>9</sup> ab. <sup>10</sup> schnitt. <sup>11</sup> Gausen. <sup>12</sup> Ort. <sup>13</sup> stammelte. <sup>14</sup> schob das Blatt (eigentlich das Papierchen im Galje). <sup>15</sup> Gutmütigkeit. <sup>16</sup> nächst. <sup>17</sup> unverschämten. <sup>18</sup> eigentlich ernüete. <sup>19</sup> Tunge. <sup>20</sup> Nachhaken (mit der Hungerharte). <sup>21</sup> kurzer Gaste. <sup>22</sup> brachten.

de Düwel' möt mit den Düwel verdrewn' warden. Wenn Du nu so mit Din Bairisches Bitterbir vörrücken deßt, maglich, dat denn in Berglitt mit dat Bitterbir din Fisch säut as en Rastlarn<sup>1</sup> smeden künn. — „Na,“ segg id, „nu will'n wi æwer doch of tau uns' Karpen en schön Glas Bairisches drinken!“ gah hen un schent Jeden en Seidel in. — „Wertwürdig!“ seggt de Leutnant, „mein Bier sieht viel heller aus als das Ihrige.“ — „Ja,“ segg id, „wohrhaftig! — Dat is doch wertwürdig, 't is all von einen Kopmann.“ — De Leutnant sett' t' sin Seidel an, sett' t' æwer glit wedder dal: „da ist auch der Hopfen dran gepart,“ seggt hei. — „Sall denn hüt Allens verkehrt gahn? denk id. Din Bir smedt doch hellischen bitter, un id nem den Leutnant sin Glas: „Erlauben Sie mal!“ — „Æwer Gott! Nu was das Lüttjedünn.“ Nu was dat dat Fischbir, un de Franzos' hadd 'ne Bubbel Bairisch Bir an de Fisch gaten.“ — Na, nu was 't jo All Klor! — De Roddoggen, de Zipollen, de Lurbeerblätter, nicks was doran Schuld, blot de Franzos' un dat Bairische Bir. — De Franzos' hadd tau 'm Glieden un sin Glas noch nich brunken, id schow' dat den Leutnant hen un sett' te den Franzosen dat Lüttjedünn vör. — Da drink Du man! — Id nödige nu noch immer tau min Fisch; æwer Keiner woll, un as endlich tau mine Freund' de Kasematt upslaten<sup>2</sup> würd, gung de Leutnant un bedankte sich höflich för dat schöne Middelgeten.

## Kapittel 21.

De Franzos' ward unbescheiden. Wat' ne Hof' of tau en Kafentinventar<sup>10</sup> tau relen<sup>11</sup>? Worlüm id nah Ruttern gah,<sup>12</sup> beit mit Robiß<sup>13</sup> ward un as en Schauhermeister ut de Dör<sup>14</sup> gah. Worlüm 'n Nachtmüß tau Gottes Finger warden kann. Dat id of mal 's Nachts in de Laden<sup>15</sup> von en jungen Plümmendorn<sup>16</sup> seten<sup>17</sup> heww un woans<sup>18</sup> en Winzig tau 'n Brintalm<sup>19</sup> warden tann.

Nu was id mit den Franzosen allein; id gung stumm in mine Blamage herüm. — „Na,“ seggt<sup>20</sup> hei endlich un drinkt sin Glas mit Lüttjedünn ut, „schön Lüg<sup>21</sup> von Bir heßt Du uns æwer köfft.“ — „Für Di gaud naug!“<sup>22</sup> segg id. — „Wat meinst<sup>23</sup> Du eigentlich hüt Middelag dormit?“ frog hei, „Du wulst mi noch Absidd dauhn?“<sup>24</sup> — „Di Absidd! Of dat noch?“ segg id. „Irst köfft Du mi Roddoggen stats Karpen<sup>25</sup> up den Hals? Nächst snittst<sup>26</sup> Du sei mi in luter lütte Fingel?“<sup>27</sup> Un taulegt güttst<sup>28</sup> Du mi Bairisches Bir in 't Gericht? — Du süllst Di as Koch afmalen laten!“<sup>29</sup> — „Dat süll id dauhn, säd<sup>30</sup> hei, id æwernem' mi immer Saken, de id nich wussen wir.“<sup>32</sup> — Un so kamm<sup>33</sup> tau de Bitterkeit von

<sup>1</sup> Teufel. <sup>2</sup> verleben. <sup>3</sup> süß wie ein Rastlarn. <sup>4</sup> sept. <sup>5</sup> schwaches Bier. <sup>6</sup> gegossen. <sup>7</sup> schob. <sup>8</sup> aufgeschlössen. <sup>9</sup> ob. <sup>10</sup> Kuchententat. <sup>11</sup> rechnen. <sup>12</sup> bete. <sup>13</sup> bete mit Cobille. <sup>14</sup> Tür. <sup>15</sup> Jaden. <sup>16</sup> Plümmendorn. <sup>17</sup> gesehen. <sup>18</sup> wie. <sup>19</sup> Brintalm, d. h. ein Kalb, das mit Milch getränkt wird. <sup>20</sup> jagt. <sup>21</sup> Zeug. <sup>22</sup> gekauft. <sup>23</sup> gut genug. <sup>24</sup> meinst. <sup>25</sup> Absteite tun. <sup>26</sup> Wutagen hat Karpen. <sup>27</sup> nächst (schneid). <sup>28</sup> lauter kleine Beßen. <sup>29</sup> zuletzt giebt. <sup>30</sup> lassen. <sup>31</sup> sagte. <sup>32</sup> gewachsen wäre. <sup>33</sup> kam.

de Lurbeerbläder un dat Bairische Bir noch en bitteren Strid, un as dat gegen Abend kamm, würd hei unbescheiden un verlangte noch Abendbrod. — „Mi dücht,“ segg id, „Du hefst hüt Middag gaud naug eten“ un künnst hüt Abend woll mal æwerscheiden,<sup>3</sup> un id heww mi hüt all naug an den Fieberhird æfertert,<sup>4</sup> un Du künnst mi de Raub<sup>5</sup> nu woll ginnen.<sup>6</sup> — „Nerwer ne! Dor legen“ noch drei Eier in 't Schapp,<sup>8</sup> un 't stunn<sup>9</sup> dor of noch en Keller mit Weitenmehl, un hei verlangte, id süll em en Pannlaufen<sup>10</sup> baden. Id hadd kein Pann, säd id. — „Dat güng of in de Bisttück-Maschin“, säd hei. — „Dor wir kein Spiritus, säd id. — „Dat güng of mit Rahlen,<sup>11</sup> säd hei. — „Wi habben kein Melf,<sup>12</sup> säd id. — „Dat güng of ahn<sup>13</sup> Melf, säd hei. — „Denn bad Du silwst wed,“ segg id, „wenn Du 't doch all so schön weitst.“<sup>14</sup> — „Un hei deht 't<sup>15</sup> un rührt sid de Eier un dat Melf taufam,<sup>16</sup> leggt<sup>17</sup> Rahlen unner de büre, nige<sup>18</sup> Maschin“ un rührt nu immer dorin rümmer, dat em sin Raufen nich anbrennt, un id gah dor immer an vörbi, segg nids, seih æwer,<sup>19</sup> dat dat luter Brümmels<sup>20</sup> warden, un den: Na, wo dit woll möt?<sup>21</sup> un bün noch so niderträchtig un hegt<sup>22</sup> mi doræwer, dat hei mit sin Raufen in 'n Nettel<sup>23</sup> leggt.

Nu wiren sine ollen lütten brunen<sup>24</sup> Brümmels jo woll nah sine Meinung gaud, un hei schrapte sei sid taufam un brüdt jo woll mit den Pappel<sup>25</sup> en beten fast<sup>26</sup> up den Bodden<sup>27</sup> — „flad! säd de Bodden, un de ganze büre Maschin“ lagg<sup>28</sup> in de Rahlen. — „Süh sol“ segg id. — „Ja,“ seggt hei. — „Dat kümmt dor von her!“ segg id. — „Ja,“ seggt hei un kirt<sup>29</sup> bald de utenanner smölt<sup>30</sup> Maschin“ un bald sin Brümmels an. — „Mit de Sa<sup>31</sup> sünd wi nu fariq,<sup>32</sup> segg id, „denn de Sa<sup>31</sup> geiht nich länger!“ un gah hen un hal<sup>33</sup> un<sup>34</sup> drei heilen Bött<sup>34</sup> taufam un stell de halwe Bisttück-Maschin<sup>35</sup> dorbi hen un segg: „So, nu sit Di mal un<sup>36</sup> Bescherung an! Us wi vör twei Monat uns in de Kateri<sup>37</sup> begewen,<sup>38</sup> können wi Jedwercinen<sup>37</sup> mit seben<sup>38</sup> nige Bött — dat Stück dörschnittlich tau 'n gauden Gröschen — unner de Ogen<sup>39</sup> gahn; wo vel<sup>40</sup> stahn dor nu? — drei! — de annern heft Du All liewert,<sup>41</sup> un nu de Bisttück-Maschin“, un irst min Koffemaschin, un drei flad<sup>42</sup> Keller fehlen, dat id hüt Middag min Fische heww von en deipen<sup>43</sup> eten müht.“ — „Grütt,<sup>44</sup> säd hei höhnschen,<sup>45</sup> müht of von en deipen Keller eten warden, un wat von 't Kafinventor in 'n Deinst<sup>46</sup> tau Grunn<sup>47</sup> güng, mühten wi Weid<sup>48</sup> dragen. — „Gaha!“ segg id, „so willst Du? na denn man tau!“<sup>48</sup>

un gah hen un hal min Hof, de id mi hüt Middag verbrennt hadd, un legg sei bi de Bisttück-Maschin<sup>35</sup> hen. „Denn geiht de of ut de allgemeine Kaff“, segg id. — „Ne Hof, säd hei, hürte<sup>1</sup> nich tau 'm Kafinventor, un dormit fung hei an up sine Brümmels tau kauen. — „De Ort un Wis<sup>2</sup> kunn mi denn doch nich gefallen. — „Hir“ segg id, „is un<sup>3</sup> Kaff“, hir<sup>3</sup> mine tägliche Berechnung un nu kunn<sup>4</sup> mit! — „Hir ligg en Schepel Risten,<sup>4</sup> de kenen wi deilen,<sup>5</sup> un dat Suppenkrut of; üm de drei Bött un de Bisttück-Maschin<sup>35</sup> kenen wi lösen,<sup>6</sup> ut dat halw Kalw, wat id gisteren küfft heww, will id Di Dinen Bart bor utbetahlen, un de Keller deilen wi uns of. — „Nu, mein id, sünd wi utenanner.“ — „Dunn krigt hei mine ungeschüllige Hof<sup>7</sup> tau faten“ un bührt<sup>8</sup> sei in de Höcht un fröggt:<sup>9</sup> „Sall üm de of loht warden? denn Du heft sei jo utbrüchlich tau 't Kafinventor rekt.“

Dat wiren nu Spigen: id argerte mi woll doræwer, æwer sei matten mi fast,<sup>10</sup> mi meindag<sup>11</sup> nich wedder<sup>11</sup> in 'ne vortheilhafte Kaprusch-Wirthschaft<sup>12</sup> intaulaten. — „Bon jist an fatte id mi allein, denn id hadd de drei Bött gewunnen, un hei let<sup>13</sup> sid för düres Geld ut de Leutnantskaf spien. Nerwer 't was of dor-nah; gegen mi kamm hei nich an, denn id fatte em tau 'n Arger von nu an de künstlichsten un swönst<sup>14</sup> Gerichte, un wenn hei achter<sup>15</sup> sinen Keller mit de ollen groten grisen Arnten<sup>16</sup> mit 'ne sure pohlsche Sauz<sup>17</sup> fatt,<sup>18</sup> denn hadd id en schönes Kalwfleisch-Fritankeh, oder id hadd mi of ein Stück Hamelfleisch mit Ræm<sup>19</sup> smurt,<sup>20</sup> un wenn hei mit sine Flinten-tugeln in 'n Lim<sup>21</sup> in de Kafematt herjümmer-lopen ded,<sup>22</sup> denn satt id in alle Behaglichkeit dor un freute mi, dat mi keine Flinten-tugeln in 'n Lim<sup>21</sup> klatern deden.<sup>23</sup>

Mine Kæf gaww<sup>24</sup> mi of 'ne nützliche Beschäftigung un 'ne grote Belüzung, denn von ehr ut bün id allmählich up de Chemi verfallen, un as mi de oll Herr General de Werlöwniß<sup>25</sup> gaww, en por lütte nützliche Jungs in de Wissenschaften tau unnerwisen, dunn hadd id mit min Malen taufamen den Dag æwer ut-reikend<sup>26</sup> Geschäften, un de Tid<sup>27</sup> güng hen.

Mit min Malen hadd sid dat of utspraten,<sup>28</sup> un üm Wihnachten un kamm min oll lütt Jdachehen mit 'ne Empfehlung von ehr leiw' Mutter, un wat de öllste<sup>29</sup> Sweister von Aurelia'n wir, de süll frigen,<sup>30</sup> un wil sei dat en beten vörnehmer as gewöhnlich inrichten mull, süll bi dese Gelegenheit 'ne Transparent in ehre Kafematt anbrücht<sup>31</sup> warden, un wat<sup>32</sup> id mi de Sa<sup>31</sup> æwernemen mull? — „Dat ded<sup>33</sup> id brist, säd id. — „Na, denn süll id doch den

1) deucht. 2) geessen. 3) übersehen. 4) abgesehen, abgemüht. 5) Kuse. 6) gönnen. 7) da sagen. 8) Schrauf. 9) stand. 10) Pannlaufen. 11) Kohen. 12) Milch. 13) ohne. 14) wehrt. 15) tut es. 16) zusammen. 17) legt. 18) teure, neue. 19) sehe aber. 20) zusammengevolte Krümel. 21) wie dies wohl muß (wird). 22) freute. 23) Weid. 24) alten Flehen braunen. 25) Wöfel. 26) ein bißchen seht. 27) Boden. 28) lag. 29) gütt. 30) auseinander geschmolzene. 31) Sache. 32) fertig. 33) hote. 34) Zöpfe. 35) Kocherei. 36) begaben. 37) jebem. 38) sieben. 39) Augen. 40) wie viele. 41) gelieft, kaupt gemacht. 42) Kache. 43) tief. 44) Grüge. 45) höhntich. 46) Dienst. 47) zugrunde. 48) dann nur zu.

1) gehörte. 2) Art und Weise. 3) komme. 4) Schffel Kartoffeln. 5) teilen. 6) lösen. 7) lassen. 8) hebt. 9) fragt. 10) machten sich seht. 11) niemals wieder. 12) gemeinschaftliche Wirthschaft. 13) seht. 14) schwerten. 15) hinter. 16) großen grauen Erbsen. 17) sauren polnischen Sauce. 18) sah. 19) Rümme. 20) geschmort. 21) im Leibe. 22) herumlieft. 23) raffelten, klapperten. 24) gab. 25) Erlaubnis. 26) ausbrechend. 27) Zeit. 28) ausgesprochen. 29) ältste. 30) fielen. 31) angebracht. 32) ob. 33) thate.

General bidden, dat id Mutting mal besäuen<sup>1</sup> künn. — Un id ded dat of, un de oll Herr General ded 't of. —

Na, as dit nu bekant würd, dunn garwo dat en Upstand, denn dit was dat irstemal, dat Ein von uns in en Provathus gahn dürt, un noch dortau in dit, wo sid all so vel im dreih<sup>2</sup> habb. De Kapteihn stunn lang' un fet<sup>3</sup> mi an, as wull hei wat seggen, säd ewer nicks, Don Juan kamm, gratulirt mi un garwo mi mäntigen finen<sup>4</sup> Wint, woans<sup>5</sup> id de Gelegenheit in minen eignen Nutzen verwennen künn, de Franzos' tredte<sup>6</sup> mi an, leihnte<sup>7</sup> mi en por Batemürder, bünn<sup>8</sup> sei mi sült; vör un makte mi en künstlichen Knuppen<sup>9</sup> ia 't Halsbau<sup>10</sup>, de Erzbischoff, de en por Hänn<sup>11</sup> as en por Waschhölter<sup>12</sup> habb, un von den sei immer vertellen deden, <sup>13</sup> dat hei ut zwei Por gewöhnliche ledberne Hantschen<sup>14</sup> sid ein Por mafen let<sup>15</sup> indem dat immer twei un twei taufam neigt<sup>16</sup> würden, leihnte mi en Por von sine, ewer 't wiren en por wullene, <sup>17</sup> utgeflüschte<sup>18</sup>, un id dacht of so: na, 't is Winterdag; denn dunnmals was dat noch nich abslut nothwendig, dat Einer, de den Finen utlufen<sup>19</sup> wull, mit Schapledder<sup>20</sup> an de Knäwel<sup>21</sup> herim gahn müßt. — Na, id sach staatsch naug<sup>22</sup> ut, as id in minen besten Rock un Don Juannens sine pohlsche Pelzmütz un de annern taufamgepumpten Saken unnen bi den Kopernikus rinne kamm. — Dat Ding wull plagen vör Arger un Ungunst: „Süh!“ säd hei spiz, „id habb nich dacht, dat Ji mit Zug Taufamsechelten<sup>23</sup> so 'n Staat updriven<sup>24</sup> kinnt.“ — „Je,“ segg id, „dat seggst Du woll!“ — Süll id in desen Uptog<sup>25</sup> mi woll sültwen<sup>26</sup> en beten an ehr 'ranne swenten Länen<sup>27</sup>? — Nu würd em ewer woll bang, un hei bedrungen<sup>28</sup> finen Arger un säd: „Charles, dauh<sup>29</sup> mi den Gefallen un segg ehr . . .“ — „De Mutter?“ frog id. — „Nel ehr.“ — „De Brut?“ frog id. — „Ne, Aurelia'n,“ säd hei verbreitlich.<sup>30</sup> — „Hest Du ehr denn sültst all wat seggt?“ frog id. — „Ne!“ seggt hei. — „Na, denn segg id ehr of nicks,“ segg id. — „Jk künn dor ankamen,<sup>31</sup> as de Sog<sup>32</sup> in 't Judenhus, denn dat Mäten<sup>33</sup> kann jo noch recht gaud den ollen, braven Kapteihn in ehre bläubige<sup>34</sup> Seel dragen, oder de Mutter mag jo of woll dat för gaud inseh'n<sup>35</sup> hewwen, dat id de Paßlichste för ehre Tochter bün, denn so vel id weit,<sup>36</sup> hett sei mi un nich Di tau sid inladen.“ — „Dormit gung id ut de Dör: so! dor rük an!<sup>37</sup> Du willst Di ewer mine Utstaffung montiren<sup>38</sup>?“ Heww id von Din Worttüg<sup>39</sup> von Rinnerkledaschen<sup>40</sup> all wat leihnen wullt? —

As id nu buten<sup>1</sup> tau Rum<sup>2</sup> kamm, seggen<sup>3</sup> mi de Annern all recht erfreulich an, denn id was ehr Stolz, wil id von Jedem von ehr wat an mi drog,<sup>4</sup> un as id nu, sühr mit min Utseihn taufreden, de Alseh entlang gah un mi 'ne Unred<sup>5</sup> an de Mutter inäuw<sup>6</sup>: „Wenn id es wage . . .“ — „Wat was dorbi grot tau wagen? — „Wenn id so frei bin . . .“ — „Jk was man nich fri. — „Wenn id Ihren Befehlen gehorche . . .“ — „Dat was tau vel; sei habb mi nicks tau befehlen. — „Wenn ich Ihren Wünschen nachkomme, so . . .“ — „Dunn kümmt Einer achter<sup>7</sup> mi un grawwelt<sup>8</sup> mi hinnen an de Rodtasth, un as id mi ümfeih, was 't de Erzbischoff, de mi minen buntbomwullnen<sup>9</sup> Tschendbau<sup>10</sup> 'ne halw Ehl<sup>11</sup> ut de Tsch treden ded. — „So,“ säd hei, „das sehlte noch,“ un dunn bögte<sup>12</sup> hei sid nah mi 'ran un flustert mi in de Uhren, dat Lewandowsky, de bi mi gung, dat nich hüren süll: „Es prüfe, wer sich ewig bindet, ob sich das Herz zum Herzen findet . . . Na, Charles, Du weist, was ich meine,“ slog<sup>13</sup> mi mit sine Segenshand brist in dat Gnid: „Nu geh mit Gott, alter Junge!“ un id was nu up mine eignen Kräften anwesen.<sup>14</sup>

Lewandowsky blew buten,<sup>15</sup> id gung 'rinner in de Proviantmeisters-Kasematt. — Na, de dunnsten Lüüd,<sup>16</sup> bugen<sup>17</sup> de meisten Lüften,<sup>18</sup> id habb also dat grote Glück, Aurelia'n allein tau drapen.<sup>19</sup> — „As id 'rin kamm, sprung sei von ehr Stidgeschirr tau Höcht,<sup>20</sup> un as en oll lütt nüblig unschüllig Mäten rekt<sup>21</sup> sei mi de Hand entgegen: Guten Tag! guten Tag! Das ist sehr freundlich von Ihnen.“ — De Anfang was gaud, ewer nu habb id de Kackerment-schen<sup>22</sup> utflüschten Hantschen von den Erzbischoff an de Fingern, un de künn id ehr doch nich gewen, un as id sei endlich astagen<sup>23</sup> habb un habb sei in Don Juannens sine Pudelmütz 'rinne leggt, was ehr Hand all weg. — Nu habb id mi woll up 'ne Unred<sup>24</sup> bi de Mutter prelawirt,<sup>25</sup> ewer up en jung' Mäten was id nich inricht<sup>26</sup>, un wenn id of in vergahnen Johren mäntig<sup>27</sup> schöne Unred<sup>28</sup> an en jung' Mäten hollen<sup>29</sup> habb, so was id up Stunns<sup>30</sup> gänzlich ut de Umwung<sup>31</sup> mit Frugenslüüd<sup>32</sup>, denn id habb in de söh<sup>33</sup> Johr Festung mit blot an de Korline mit de Vestogen<sup>34</sup> in S . . . un hir an min oll Fru Wütow'n äuwen kunnt, un mit de künn id sei doch nich ewer einen Leisten slagen. — Jk stamerte<sup>35</sup> wat taurecht un taulegt kamm id mit de grötste Demlichkeit tau Blaz, de Einer utfünnig<sup>36</sup> maken kunn: „Ist Ihre Frau Mutter wohl zu sprechen?“ säd id. — „Leiwir Gott, id habb 't ganze Spill<sup>37</sup> in Hänn'n mit drei Matabur in de Fisten un würd beit!<sup>38</sup> — beit mit Kobillg!<sup>39</sup> Ich will Mutter rufen.“

<sup>1</sup>) besuchen. <sup>2</sup>) gebreht. <sup>3</sup>) gutt. <sup>4</sup>) manchen feinen. <sup>5</sup>) wte. <sup>6</sup>) zog. <sup>7</sup>) lieh. <sup>8</sup>) band. <sup>9</sup>) Knoten. <sup>10</sup>) Halsstuch. <sup>11</sup>) Hände. <sup>12</sup>) Waschhölter. <sup>13</sup>) erzählten. <sup>14</sup>) lederner Handschuhe. <sup>15</sup>) liehe. <sup>16</sup>) genächt. <sup>17</sup>) wollene. <sup>18</sup>) mit stanz (Wisch) gefürtet. <sup>19</sup>) etwa: den Feinen herausbeihen. <sup>20</sup>) Schafstaber. <sup>21</sup>) Finger, Hände. <sup>22</sup>) stattlich genug. <sup>23</sup>) Zusammenhängen. <sup>24</sup>) aufstreiben. <sup>25</sup>) Aufzuga. <sup>26</sup>) selber. <sup>27</sup>) bezuwana. <sup>28</sup>) tue. <sup>29</sup>) verbindlich. <sup>30</sup>) aufkommen. <sup>31</sup>) Sau. <sup>32</sup>) Mädchen. <sup>33</sup>) hüteud. <sup>34</sup>) ein-gelieben. <sup>35</sup>) wech. <sup>36</sup>) daran riede. <sup>37</sup>) molieren. <sup>38</sup>) Wurm-jeug. <sup>39</sup>) Kinderleider.

<sup>1</sup>) draußen. <sup>2</sup>) zu Raum, zum Vorsetzen. <sup>3</sup>) sahen. <sup>4</sup>) trag. <sup>5</sup>) einbüben. <sup>6</sup>) hinter. <sup>7</sup>) greift, tastet. <sup>8</sup>) buntbaumwollen. <sup>9</sup>) Elle. <sup>10</sup>) beugte. <sup>11</sup>) iching. <sup>12</sup>) angewiesen. <sup>13</sup>) blieb draußen. <sup>14</sup>) Leute. <sup>15</sup>) bauen. <sup>16</sup>) Kartoffeln. <sup>17</sup>) treffen. <sup>18</sup>) in die Höhe, auf. <sup>19</sup>) streckte. <sup>20</sup>) verdammt. <sup>21</sup>) abgezogen. <sup>22</sup>) präkaviert, vorgegeben. <sup>23</sup>) manche. <sup>24</sup>) gehalten. <sup>25</sup>) zur Stunde. <sup>26</sup>) ist. <sup>27</sup>) Übung. <sup>28</sup>) Kronenscheuten. <sup>29</sup>) secht. <sup>30</sup>) Trisfauge t. <sup>31</sup>) sammelte, sortierte. <sup>32</sup>) ausfindig. <sup>33</sup>) Spiel. <sup>34</sup>) beie.





„Glücklich, mein Fräulein, derjenige, der wenigstens mit der Hülle ihrer Träume hat  
Bekannschafft machen können.“

Kap. 21.

säd sei un lep 'rute, un id stunn nu dor un wunnerte mit, dat id mit mine langen Uhren nich an den Wahn<sup>1</sup> schrammte.

Nu was 'Mutter' denn woll noch in hüsliche Geschäften un in en Morgenrock inwidelte, id habbd also Tid naug, mi wenigstens de Anred<sup>2</sup> an 'Muttern' noch en pormol dörch den Kopp gahn tau laten, un as sei endlich kamm, dunn fung id denn of an: „Wenn ich Ihren Wünschen nachkomme, so . . . .“ — „Sie sind sehr gütig!“ säd Mutter. — „„Sehen Sie, dies hier ist die Mische. Und wenn Sie so gütig sein wollten, mir darin ein Transparent zu machen: . . . .“ — „Ja woll! Ja, sehr gerne!“ un dormit müßt id nu Aurelia'n den Düggen tauführen, un de sette<sup>3</sup> sic nu wedder an 't Finster un stidte wider.<sup>4</sup> — „Ja, sehr gerne!“ säd id, un id habbd mi all vörlöpig<sup>5</sup> so 'ne Idee von de Sat maht. „„Wie meinen Sie denn wohl?““ frog sei. — Oh, säd id, id meinte in de Witt en recht schönen Altor mit Ephe bewüssen,<sup>6</sup> „um die Dauer der Liebe auszudrücken,“ säd id; up den Altor en brennend Hart,<sup>7</sup> „um die Blut der Liebe auszudrücken,“ säd id, un ewer de Flamm en Por verslungene Hänn', „um den geschlossenen Bund auszudrücken,“ säd id. — „Dat geföll' Muttern of ganz gaud; ewer 't würd tau kahl utfeihn, meinte sei. — Ja, säd id, dat süll sei mi man maken laten, um de Geschichte herim müßten noch en por Engel suemen,<sup>8</sup> de Myrten un Palmtwig' in de Hänn'n höllen un unnenwärts<sup>9</sup> an de Wein' mit 'ne Rosengirland' antedt<sup>10</sup> wiren: — „Mit dat Aewrige<sup>11</sup> was sei taufreden; ewer mit de Engel, dat woll ehr nich in den Kopp, un 't kamm binah so 'rute, as wenn sei mi Engel nich recht taufragen bed.<sup>12</sup> — Ob wi de Engel nich weglaten können, frog sei. — Ne, säd id, von Engel künn id nich affstahn: de Sat würd süs tau dobis<sup>13</sup> utfeihn, wat Aewrigs<sup>14</sup> müßt dor mang.<sup>15</sup> — Na, sei gaww sid denn of dorin, un as id mi ümbreih, um Aurelia'n doch wedder antaufeihn, dunn fitt<sup>16</sup> dat listige Ding dor, fikt ut dat Finster 'rute, lacht ewer 't ganze Gesicht, höhrt<sup>17</sup> en Finger in de Höcht, nahsten en halwen, leggt den anern dorgegen en maht mit beide Hänn'n allerlei Mirkens.<sup>18</sup> — Dunner!<sup>19</sup> Wat 's bit? denk id un gah neger<sup>20</sup> an 't Finster. — „Also meinen Sie?““ seggt Mutter. — „„Ja,““ segg id, „„so meine ich,““ un kil ut 't Finster 'rut, un dor steiht de Kopernikus an de lütte Lind' un maht justement so 'ne Mirkens as Aurelia. — Hah! denk id, Zi kist Zug<sup>21</sup> nu nich mihr blot an, Zi maht Zug nu all Telegraphen! Un id gah noch neger an 't Finster un kil dörch de Kluten,<sup>22</sup> un dunn maht mi dat Krat von Kopernikus of 'ne Telegraph tau, de id recht gaud verstunn, hei sparrte de Finger utenanner un läd<sup>23</sup> de

beiden Hänn' unner finen krummen Mathafen von Häß!<sup>1</sup> un grinte<sup>2</sup> mi an: „Schrap Räuben,<sup>3</sup> Charles! Dat hett Di doch nicks hulpen.“<sup>4</sup> — „Id gung noch mal nah de Nisch 'ran un namm Mat<sup>5</sup> un dacht, id null noch Gelegenheit finnen tau 'n recht gebildtes Gespräc; ewer de Ollsch<sup>6</sup> frog mi blot, wenn id mit min Arbeit woll farig<sup>7</sup> sin' künn. — Oh, in drei Dagen, säd id, un as de Unnerhollung nu wedder in 't Stoden kamm, namm id min Pudelmütz un min utflüschte Hantschen, säd Abjus, un as id ut de Dör gung, habbd id dat Gefühl, as wir id en Schaufmeister, de up Bestellung arbeiten bed un de Muttern en por nige Stawel anmeten<sup>8</sup> habbd.

Oh, wat was id falsch up mi! Mine ganze Damenunnerhollung habbd id verliht;<sup>9</sup> all de schönen Redensorten wiren mi up de verschiedenen Festungen afhannen kamen,<sup>10</sup> un habdden sei mi as Schaufter traktirt, habbd id mi jo as Schaufter man bedragen. Aewer as id den Kopernikus buten stahn sach, dunn beehrte<sup>11</sup> in mi en Trox up: jo nicks marken laten, leimer leigen!<sup>12</sup> — „Du kümmt jo so halb wedder?“ seggt hei spöttischen tau mi. — „„Ja,““ segg id, „„wenn Du 't west wirst, Du habbdst jo woll glit<sup>13</sup> bi 'ne Antrittveste de Lüd'<sup>14</sup> den ganzen Börmiddag un den Half' loren?“ — Ne, Gott sei Dank! So vel kenn id dor denn doch noch von.““ Dormit gung id denn forsch an em vörbi un nah den Franzosen, Don Juannen un den Erzbihschoff 'ran. — „Na, wie ist's gegangen?“ frog Don Juan, un de Franzos' kamm up mi los un trechte mi den einen Watermürder bet 'rute,<sup>15</sup> as wenn dat nu noch Noth wir. — „„Schön,““ säd id, „„sihr schön! — Us id 'rin kamm, stunn en schönes Frühstück up den Tisch, un Aurelia namm mi bi de Hand un nödig<sup>16</sup> mi up den Sopha dal'<sup>17</sup> un schenkte mi en Glas Madera in.““ — „Madera?“ frog de Erzbihschoff un lidmünnte<sup>18</sup> dorbi, „ordentlichen Madera?“ — „„Natürlich,““ segg id, „„meinst Du, dat sei mi dor en Bittern vörsetten worden?“ — Un dor seten mi denn recht tauvertrulich<sup>19</sup> tausam un kenen<sup>20</sup> denn of bald up dat Kapitel 'Liebe'.““ — „Dat settst Du tau,“ seggt de Franzos', „dortau was de Tid tau fort.“<sup>21</sup> — „„Na,““ segg id, „„wenn Du 't beter<sup>22</sup> weisst, süs<sup>23</sup> frag Don Juannen, ob Einer, de sid dorup versteiht, lange Tid dortau brukt.““<sup>24</sup> Ne, säd Don Juan, hei för sin Part habbd männige Mäten binnen fiv<sup>25</sup> Minuten 'ne utführliche Leinoseklärung maht, un denn wir Madera dor noch gor nich mit mang west. — „„Na,““ vertellte<sup>26</sup> id denn nu wider, „„un so seten mi denn tausam; id habbd ehr Hand fat'<sup>27</sup> un drückte sei männigmahl, un sei drückte sei mi wedder . . . .““ — „Das lügst Du!“ röp<sup>28</sup> 'ne scharpe Stimme achter mi, un as id mi ümfik, steiht de Kapteihn achter

<sup>1</sup>) Boden, Zimmerdecke. <sup>2</sup>) setzte. <sup>3</sup>) weiter. <sup>4</sup>) vorläufig.  
<sup>5</sup>) Eisen bewachen. <sup>6</sup>) Herz. <sup>7</sup>) geistl. <sup>8</sup>) schweben.  
<sup>9</sup>) unterwärts. <sup>10</sup>) angeleitet. <sup>11</sup>) dem übrigen. <sup>12</sup>) zur-  
 rante. <sup>13</sup>) sonst zu tot. <sup>14</sup>) etwas Lebendiges. <sup>15</sup>) daswischen.  
<sup>16</sup>) da sitzt. <sup>17</sup>) hebt. <sup>18</sup>) Zeichen, Gebärden. <sup>19</sup>) Donner.  
<sup>20</sup>) näher. <sup>21</sup>) gutt euch. <sup>22</sup>) Genstreichenden (Rauten). <sup>23</sup>) legte.

<sup>1</sup>) Ruhstaf von Nase. <sup>2</sup>) grinste. <sup>3</sup>) Alben. <sup>4</sup>) gescholten.  
<sup>5</sup>) nahm Raß. <sup>6</sup>) die Alte. <sup>7</sup>) fertig. <sup>8</sup>) neue Stiefel  
 angemessen. <sup>9</sup>) verkernt. <sup>10</sup>) abhanden gekommen. <sup>11</sup>) gärten,  
 süc — auf. <sup>12</sup>) lieber illgen. <sup>13</sup>) gleich. <sup>14</sup>) den Leuten.  
<sup>15</sup>) weiter herans. <sup>16</sup>) nötigte. <sup>17</sup>) nieder. <sup>18</sup>) letzte den  
 Mund. <sup>19</sup>) guttaulich. <sup>20</sup>) kamen. <sup>21</sup>) kurz. <sup>22</sup>) besser.  
<sup>23</sup>) sonst. <sup>24</sup>) braucht. <sup>25</sup>) fänk. <sup>26</sup>) erzählte. <sup>27</sup>) gefaßt.  
<sup>28</sup>) rief.

uns un tickt mi mit wüthende Ogen an: „Das lügst Du, Charles, und Du solltest Dich schämen, daß Du auf Kosten eines braven Mädchens lügst.“ — „Dat was mi nu gor nich infollen,<sup>1</sup> id wull blot nich ingestahn; dat mi mine Damen-unnerhollung slauten gahn,<sup>2</sup> un dat id as Schaufmeister ut de Dör gahn was. — „Wo so?“<sup>3</sup> frog id denn also sühr verdugt. — „Ich will's Dir beweisen,“ seggt hei, „komm mit!“ un id tüffel<sup>4</sup> of richtig achter em an, denn wenn Einer so up frische Dah<sup>5</sup> fat' ward, denn gimwt<sup>6</sup> hei sid in Allens.

„Sieh, wie abscheulich Du gelogen hast: Aurelia hat Dir bloß guten Tag gesagt, hat dann ihre Mutter gerufen und hat kein Wort weiter mit Dir gesprochen.“ — Dunner, wo verfir<sup>7</sup> id mi! wovon müßt hei dat all! — Ja, säd id, id wull em Allens ingestahn, wo 't west wir; amer hei süll mi of seggen, wovon hei dat weiten deb. — Hei wünn<sup>8</sup> sid irst, taulezt säd hei: „Charles, Du weißt, ich bin aus einem Nebenbuhler ein Vertrauter, ja, ein Beschüher von Kopernikus' Liebe geworden.“ — „Dat müßt id nu gor nich, amer id slog den Dummen an den Hals.“ — „Du weißt,“ säd hei wider, „hier auf der Festung treibt sich ein armes, taubstummes Mädchen umher, welches in einer Anstalt die Fingersprache erlernt hat. Dies arme Mädchen erhält alle Sonnabend ihr Mittagessen bei Proviantmeisters, und der hat Aurelia ihre kleinen Künste abgelernt — zufällig, nicht in besonderer Absicht. Ich habe mal mit einem Stubenburtschen in Halle zusammen gewohnt, der sich zum Lehrer in einem Taubstummen-Institut ausbilden wollte, der hat mir diese Sprache beigebracht, und ich wieder dem Kopernikus.“ — „Zufällig,“ säd id, „nicht in besonderer Absicht!“ — „Nu würd de Kapteihn en beten verlegen: „Mein,“ säd hei, „dies war volle Absicht, denn, wie gesagt, ich betrachte mich als Schüher dieser Liebe.“ — „Haha!“ seggt id, „nu weit id jo mit de Zelegraphen Bescheid, de achter minen Rüggen spelen beden.“<sup>9</sup> Dat is jo denn also de gewöhnliche Spizhauken-Kasperi,<sup>10</sup> as id sei up de Stadtvogtei achter jeden Bleekasten<sup>11</sup> herute fingeriren seihn hewo, un dorüm steihst Du up Stunns woll lümmen wedder bi de lütte Lind', um den Kopernikus Provat-Unnerricht tau gewen? — Nu: sticte de Kapteihn sid erwer roth an,<sup>12</sup> un sin Og,<sup>13</sup> dat würd unseker.<sup>14</sup> — „Darum nicht,“ säd hei. — „Dit is nett,“ seggt id, „Si verlangt von mi, id fall lümmen de Wahrheit seggen, un Si hewoit allerlei Heimlichkeiten vör mi!“ — „Nein, Charles,“ säd de olle ihrliche Burck,<sup>15</sup> „ich weiß, daß Du nichts verraten wirst: ich liebe.“ — „Gotts ein Dunner!“ seggt id, „all wedder!“ — „Gast Du mich jemals nach der bewußten

Zeit an der kleinen Linde nach Aurelien blicken sehn?“ — „Ne,“ seggt id, „dat kann d Di betügen,<sup>1</sup> Du heft ehr lümmen den Rüggen tauführt un heft immer up de anner Sid<sup>2</sup> nah Majur Martini'n sine Finstern henkefen,<sup>3</sup> un nu brukt Lewandowsky den Pahl<sup>4</sup> nich mihr tau richten, denn Du un de Kopernikus stah em ümschichtig schew<sup>5</sup> un wedder grad.“ — „Ja, Charles, sie ist es,“ säd hei, un strek<sup>6</sup> sid gedankenvull erwer de Ogen, un as de Hand an sinen dreiwirtelsöhrigen, prachtvollen Snurrbort kamm, fung hei dormit an tau dreihn, un as de Snurrbort pil<sup>7</sup> in Enn' stunn,<sup>8</sup> säd hei: „Ja, Charles, sie ist es, Auguste von Martini ist es, un sie wird es.“ — Dortau was nich vel tau seggen, denn hei was nah mine Insichten up den richtigen Weg; tüschen<sup>9</sup> de Proviantmeisters-Dochter un de Königin Viktoria wählte hei de Middelstrat<sup>10</sup> un namm sid en adlich Frölen,<sup>11</sup> un de Middelstrat was dunn allentwegen sühr begäng,<sup>12</sup> denn de beiden berühmtesten Lüüb' tau de dunnmalige Tid, Herr Guizot un Lurwig Philipp, ungen de süllmige<sup>13</sup> Strat. „Kapteihn,“ seggt id, „id glöw,<sup>14</sup> ditmal heft Du de Wust<sup>15</sup> up 't richtige Enn' ansnedern;<sup>16</sup> amer wo is dat kamen?“ — „Je,“ seggt hei, „s id augenscheinlich Gottes Finger. — Damals als der Kopernikus und Du euch beide weigertet, den Spaziergang hinter dem Wagenhaus zu benutzen, hatte Ehr . . . einmal Besuch von seiner Braut, der Erzbischoff hatte den Schnupfen, ging nicht aus, und Don Juan versuchte auf dem anderen Ende des langen Wagenhauses, ob er nicht einen freundlichen Blick von dem Schenk mädchen erhaschen konnte, kurz, ich besand mich allein auf der Promenade, denn Lewandowsky beschäftigte sich mit Don Juan. Da gehe ich an dem geöffneten Torwege des Majors von Martini vorüber, der Torweg steht auf, und ich erblicke eine reizende Dame, die dort Zeug zum Trodnen aufhängt. — Du meinst vielleicht Bett-, Hand- und Tischtücher, nein, die lieblichsten, freundlichsten Toiletten-Gegenstände, die uns in ihrer Zartheit und mannigfachen Bezüglichkeit so rührend tief erfreuen, als Unterärmel, Wusenträger und Nachtmühen. — Daraus strahlte sie hervor, wie eine volle, aufgeblühte Rose zwischen Lilien.“ — „Ja,“ seggt id, „um em 'ne Freud' tau maken,“ wat vüllig<sup>17</sup> is sei, un dat heft sei vör Aurelia'n vörut.“ — „Nicht wahr?“ frögg<sup>18</sup> hei un vergett<sup>19</sup> sine herrliche Aurelie ganz un gor. — „Sie ist eine prachtvolle Erscheinung! Und wie ich nun so in der Fülle ihrer Schönheit verfunken dastehe, erhebt sich ein starker Windstoß, und eine der Nachtmühen flattert durch den offenen Torweg auf mich zu, ich ergreife sie, bevor sie zur Erde fällt, und sage: „glücklich, mein Fräulein, derjenige, der wenig-

<sup>1</sup>) eingefallen. <sup>2</sup>) Rüten gegangen. <sup>3</sup>) trolle. <sup>4</sup>) Lat. <sup>5</sup>) zeigt. <sup>6</sup>) wie erschraf. <sup>7</sup>) wand. <sup>8</sup>) etwa: ich ließ es nicht merken. <sup>9</sup>) spielen. <sup>10</sup>) vielleicht von Kaffibern = kleine Briele in Schreibschrift zusehen (Gaunersprache). <sup>11</sup>) Bleekasten. <sup>12</sup>) sicte = sich rot an, d. h. wurde rot. <sup>13</sup>) Auge. <sup>14</sup>) unsicher. <sup>15</sup>) Burische.

<sup>1</sup>) bezeugen. <sup>2</sup>) Seite. <sup>3</sup>) hingeguckt. <sup>4</sup>) Pahl. <sup>5</sup>) schief. <sup>6</sup>) strich. <sup>7</sup>) wellgerade. <sup>8</sup>) in die Höhe stand. <sup>9</sup>) zwischen. <sup>10</sup>) Mittelstraße. <sup>11</sup>) Fräulein. <sup>12</sup>) im Gange. <sup>13</sup>) selbige. <sup>14</sup>) glaube. <sup>15</sup>) Wust. <sup>16</sup>) angeschnitten. <sup>17</sup>) etwas vüllig, torpulent. <sup>18</sup>) vergißt.



stens mit der Hülle ihrer Träume hat Bekanntheit machen können.“ — Dat weit de Kufuk! denk ic so bi mi, de Kapteihn hett de Damenunnehollung doch nich verliert, worüm Du? un arger! mi. — „Na,“ segg ic giftig, „un dunn lacht sei, un dunn was t vörbi?“ — „Charles“, säd hei insthastig, „die junge, schüchterne Liebe lacht nie. — Wir standen schweigend in dem Torwege, und sie zupfte in holder Verlegenheit an den Bändern ihrer Traumhülle. Plötzlich rief eine barsche Männerstimme aus einem Fenster in den Hof hinein: „Auguste, meine Schärpe!“ — Sie erschrak, rief ängstlich: „Ach Gott! Vater muß zur Parade!“ — riß stärker an den Bändern, sprang in den Torweg und hinterließ mir dies Andenken.“ Un dormit hette de Kapteihn einen natürlichen Nachtmützenband unner de West herute. — „Kapteihn,“ säd ic, „ic segg nicks wider, as Du hüst up den richtigen Weg! — Mit allerlei lose Männer<sup>3</sup> fangt 'ne richtige Sak an un mit en Band, wo 'n Knuppen inslagen<sup>4</sup> is, hört sei dennahsten<sup>4</sup> up. — Ach Gott!“ segg ic, un mi würd of weismändig<sup>5</sup> tau Sinn, „herow ic All dörmakt! Wenn of nich grad mit en Nachtmützenband! — Id herow of mal 'ne schöne blage Eleu<sup>6</sup> von en schönen blonden Kopp unner de West dragen un hadd nu all Fru un Kinner herowen künnt, wenn de hadermentsche Festungsgeischt dor nich mang<sup>7</sup> kamen wir. — Ach, Kapteihn! Wat herow ic für romantische Geschichten anstell! — So wat is Di meindag<sup>8</sup> nicks in den Sinn kamen.“ — Na, dat mull hei nu nich; dorin wull hei sid nu nich vörbijagen laten. — „So?“ segg ic, „hest Du all mal in en jungen Plummembom<sup>9</sup> seten, un de verdammten Taden, un de so 'n Kretur<sup>12</sup> hett? blot iim ehr Slapstubenfinster tau seihn?“ — „Ne,“ säd hei. — „Na,“ segg ic, „dat herow ic, un unner mi stunn min Fründ Wählert, — na, mag nu of all lang' Preister<sup>13</sup> mi Fru un Kinner sin — un spelte<sup>14</sup> up 'ne Guitar un sung: „Höre, wie der Regen fällt, hör, wie Nachbars Hündchen bellt!“ — Un sibr schön sung hei, ewer Hunn<sup>15</sup> wiren dor nich, un de Einzigsten, de dor herümmen blicken deden,<sup>16</sup> dat wiren hei un sin Guitar. Newer stimm was t, dat de Regen nich föll un de Man<sup>17</sup> hell schinte,<sup>18</sup> denn dat würd min Unglück, indem dat sei — wat sei was — mi dor in de Taden sitten sach un ehr Swester röp;<sup>19</sup> un dunn befehen sei mi Beid' in mine Verlegenheit, un de Swester, de stark ewersichtig<sup>20</sup> was, noch dortau mit 'ne Lorzett.<sup>21</sup> Un Wählert lep<sup>22</sup> weg un lei<sup>23</sup> mi dor sitten, as mir ic gegen de Sparlings' rinne fett<sup>24</sup>, un as ic taulegt ut den Bom' rute sprung, ret<sup>24</sup> ic mi mine einzigste Hof' hinnewarts untwei,

von t Fleisch gor nich tau reden, denn dat heilt mull wedder; un will nu min Entber' de Ort<sup>2</sup> hofentüg in ganz Barchen<sup>3</sup> nich updriven<sup>4</sup> kun — denn de Hof' hadd ne entfante Kalür<sup>5</sup> un stammte ut Stenhagen<sup>6</sup> — müste ic den ganzen Harwot<sup>7</sup> ewer — un t was en windigen Harwot — mit de Rockluppen möten,<sup>8</sup> dat de Lüß' doch nich segen,<sup>9</sup> wo slicht<sup>10</sup> min Achterheil<sup>11</sup> mit min Wödderheil<sup>12</sup> stinimte; ewer de ollen lütten Quintaner haddent<sup>13</sup> doch seihn un röpen achter mit her: „Stigelitsch!“<sup>13</sup> Newer dat stimmte Gnn' kamm all glik den anneren Morgen, dunn schidte de oll geheime Hofrath sinen Bedeinten tau mi: 'Ne Empfehlung von den Herrn geheimen Hofrath, un wenn ic dat nich sin let un em de nachtschlappen Tid<sup>14</sup> nich gönnen ded, denn zeigte hei t bi 'n Schauldirekter an.' — Herow ic All dörmakt, Kapteihn! — Dat hadd denn nu de Kapteihn woll nich in mi söcht,<sup>15</sup> denn hei was ogeneschintlich erfreut, as hei dat tau hüeren freg,<sup>16</sup> un hei würd noch tauvertrulicher un vertellte mi nu, hei hadd sine Auguste nahsten nochmals spraken,<sup>17</sup> as de All<sup>18</sup> up de Parad' gahn was. Sei hadd 'ne Lin<sup>19</sup> anbinnen wullt, ewer ehre Natur was tau fort<sup>20</sup> dortau west, un hei was henspungen un hadd ehr hulpen, un sei hadden ewer den hüßigen Hof redt, un dunn hadd sei em of de einzelnen Ställ wißt<sup>21</sup> un säben<sup>22</sup> wunderschöne Käuh,<sup>23</sup> denn wat ehr Wader was, de was Major von den Platz, un sine Zukünften bestunnen uter dat Newrige<sup>24</sup> noch ut all dat Heu, wat up de Festung wassen ded,<sup>25</sup> un sei müßt de Melkwirtschaft bi ehren leiven Watting<sup>26</sup> bedriwen un hadd of den Melkverkop;<sup>27</sup> ewer t gung man slicht, denn up Stunns wiren dor gor tau vel Käuh up de Festung. — Un dorbi was de Kapteihn up 'ne romantische Idee verfallen: wi süllen, meint hei, all uns' Melk von sine Auguste köpen. „Se,“ segg ic, „Kapteihn, wi Unneren dauhn t woll, ewer de Erzbischoff deht t gewiß nich, denn de hett sid all tau deip<sup>28</sup> mit sine Wäckerfrü inlaten.“ — „Wahr!“ seggt hei un geht in deipen Gedanken neben mi: „Der Absatz würde zu unbedeutend sein.“ — Mit einmal dreht hei sid nah mi un in frogg: „Charles, was hältst Du von dem Stabsarzt R. . . in M . . .?“ — „Dat is en heil<sup>29</sup> prächtigen Kir!<sup>30</sup>“ segg ic. — „Ich meine, was Du von seinen medizinischen Fähigkeiten hältst?“ — „Oh,“ segg ic, „ic holl<sup>30</sup> em für en uterwählten Dokter.“ — „Weißt Du, was der einmal außerte? — Wir alle in M . . . müßten einmal eine gründliche Milchfur durchmachen.“ — „Woans is dei?“ frog ic. „Man genießt nichts anderes, als Milch; in den ersten drei

<sup>1</sup> ärgere. <sup>2</sup> Bändern. <sup>3</sup> Knuten elugeschlagen. <sup>4</sup> (dann) nachher. <sup>5</sup> weidmütig. <sup>6</sup> blaue Schleiße. <sup>7</sup> bazowiden. <sup>8</sup> niemals. <sup>9</sup> Flaumenbaum. <sup>10</sup> geziehen. <sup>11</sup> Boden. <sup>12</sup> Arcatur, Tina. <sup>13</sup> Friesler. <sup>14</sup> stielte. <sup>15</sup> Hunde. <sup>16</sup> bellten. <sup>17</sup> Raub. <sup>18</sup> schien. <sup>19</sup> rief. <sup>20</sup> kurzschichtig. <sup>21</sup> Voynette. <sup>22</sup> tief. <sup>23</sup> tieß. <sup>24</sup> riß.

<sup>1</sup> Schneider. <sup>2</sup> Art. <sup>3</sup> Barchin, medlenb. Stadt mit Gymnasium. <sup>4</sup> aufretten. <sup>5</sup> Infame Couleur. <sup>6</sup> Stadenhagen. <sup>7</sup> Herbst. <sup>8</sup> hüten. <sup>9</sup> süßen. <sup>10</sup> wie schlecht. <sup>11</sup> Unterteil. <sup>12</sup> Vorderheil. <sup>13</sup> Stiegelisch. <sup>14</sup> nachtschlafende Zeit. <sup>15</sup> gesucht. <sup>16</sup> frelegte. <sup>17</sup> gesprochen. <sup>18</sup> der Alte. <sup>19</sup> Leine. <sup>20</sup> kurz. <sup>21</sup> gewiesen, gezeigt. <sup>22</sup> sieben. <sup>23</sup> Kähe. <sup>24</sup> außer dem übrigen. <sup>25</sup> wuchs. <sup>26</sup> lieben Vater. <sup>27</sup> Milchverkauf. <sup>28</sup> tief. <sup>29</sup> ganz. <sup>30</sup> halte.

Zagen ist noch etwas trockne Semmel dabei erlaubt, aber später genießt man vier Wochen hindurch nichts als Milch.<sup>1)</sup> — „Gott fall mi bewohren!“ segg id, „dor möt' jo en Minsch rein tau 'm Börtalku<sup>2)</sup> warden.“ — „Ja, verjüngt wird er,“ seggt hei, „ganz verjüngt!“ — „Verjüngt?“ frag id. — „Denn slag Di dat ut den Sinn; de Sal<sup>3)</sup> paßt nich för uns. — Wenn wi in vier Wochen dörch Dine Kur fito un twintig Johr öller<sup>4)</sup> würden, denn let id sei mi gefallen, denn können wi frei dormit kumen.“ — „Hei meinte nu jo woll, id wull ewer em spektakeln,<sup>5)</sup> un namm' t' awel<sup>6)</sup> un gung von mi furt.

Kapittel 22.

Wat de Kopernikus von de Kunst verstan, un wovilm id mi mit em in 'ne düstere Sa<sup>7)</sup> schelten<sup>8)</sup> süll. Wat en richtigen Raktus<sup>9)</sup> is, un wovilm id in Bru<sup>10)</sup> Bätow<sup>11)</sup> ehr Emmer<sup>12)</sup> ut. <sup>13)</sup> Trostloje Ansicht in dat Emmer un in minen Gelbdäbel.<sup>14)</sup> De Kapteihn un id leggan<sup>15)</sup> 'ne dulschändige Soltänneri<sup>16)</sup> an.

Id gung nu in mine Kaseemat un fung bi den Transparenent an. Id malte, dat dat man so sömnen ded.<sup>17)</sup> von 't ein' Licht in 't anner — denn de Dag' wiren man kort<sup>18)</sup> — id sneed<sup>19)</sup> mit en stumpes Dischmeh<sup>20)</sup> in de dicste Bapp herüm, dat id Quesen in beide Hän<sup>21)</sup> hadd, un taulegt was 't denn of schön so mid farig, bet<sup>22)</sup> up de beiden Engels: „Franzof“, frag id, „meinst Du, dat id sei mit 'ne Posaun, oder ahn<sup>23)</sup> 'ne Posaun mafen fall?“ — „Je,“ seggt<sup>24)</sup> hei, „dat kümmt up de Baden an; wilst Du sei mit Plusterbaden<sup>25)</sup> malen, denn hüren<sup>26)</sup> sid Posaunen, för smallbakte<sup>27)</sup> möten<sup>28)</sup> ewer fein.“ — De Sat<sup>29)</sup> hadd ehren Grund, un id stah noch in Bedenken, wat för mi lichter wir,<sup>30)</sup> mit smalle Baden oder mit Plusterbaden, dunn kümmt de Kapteihn herin: „Charles, hast Du Dir 's überlegt?“ — „Ne,“ segg id, „id bin dor noch grad bi.“ — „Na,“ seggt hei, „wilst Du denn eine gründliche Milchur anfangen oder nicht?“ — „Jh, doran heww id noch gor nich dacht!“ segg id, „id judizir hir blot dorawer, ob hir en por Posaunenengel hübscher kleden<sup>31)</sup> würden, oder en por gewöhnliche.“ — De Kapteihn dacht jo woll nu wedder, id wull ewer em minen Spektafel bedriwen,<sup>32)</sup> hei gung falsch<sup>33)</sup> ut de Dör<sup>34)</sup> un smet<sup>35)</sup> sei achter<sup>36)</sup> sid tau.

Den annern Dag bün id denn wedder dlichtig dor<sup>37)</sup> un mal mine Engels; de Franzof<sup>38)</sup> fikt<sup>39)</sup> mi ewer de Schuller. „Weitst<sup>40)</sup> Du wat?“ seggt hei, „Din Engels sünd so mid recht rund un nüßlich: ewer de Posaunen sünd tau kort,“

— denn wi wiren ewer Posaunen einig warden. — „„Dat seggst Du woll,““ segg id argerlich, „„wo fall 't herkamen?““ För so 'ne lange Musik heww id keinen Rum.“<sup>41)</sup> Indem kümmt de Kapteihn wedder 'rin un frögt,<sup>42)</sup> as hei min Bild süht, worüm id de beiden ollen lütten Gören<sup>43)</sup> mit en Postillonstrumpet maft hadd? — „Dat is dat richtige Wurt,“<sup>44)</sup> seggt de Franzof: „„ewer an so 'n Trumpet hüren sid noch Troddeln.““ — „„Maft mi den Klopp nich warm!““ segg id, „„hei rott<sup>45)</sup> mi so all von all dat Bedenken.““ — „„Dorüm kam id of nich,““ seggt de Kapteihn, „id wull Di blot fragen, wo vel<sup>46)</sup> fall id denn för Di bestellen?“ — „„Wat bestellen?““ frog id. — „„Welf,““ seggt hei. — „„Ei wat!““ segg id, „„fohr<sup>47)</sup> mi hir nich mit so 'ne Fragen in de Kunst 'rinne, frag' den Erzbischoff, de weit mit so 'ne Saten Bescheib!““ — „„Mit Di is of nich tau reden,““ seggt hei un geht sin Weg<sup>48)</sup>.

Nu hadden sei mi mit de Troddeln 'ne Flöh<sup>49)</sup> in 't Uhr sett<sup>50)</sup>, un wenn id of recht gaub wüst, dat för gewöhnlich de Engels ahn Troddeln afmalt warden, so gefüll<sup>51)</sup> mi dat doch, denn up de Wis<sup>52)</sup> hadd id de schönste Gelegenheit, mit recht bunte Kaliren<sup>53)</sup> en beten<sup>54)</sup> tau spillunten.<sup>55)</sup> — „„Franzof,““ segg id, „„meinst Du, id fall mine medelnbörgschen Landsfarben, blag,<sup>56)</sup> roth un gel,““ nemen<sup>57)</sup>?“ — „„Bewohr uns,““ seggt hei, „Du möst swart, roth, gold nemen, denn dorüm sitt wi<sup>58)</sup> jo. Un denn möst Du de beiden lütten Knaben middwarts<sup>59)</sup> noch mit 'ne Scherf<sup>60)</sup> verfeihn, denn so is 't en beten tau شانيرlich.“<sup>61)</sup> — Dorin hadd hei Recht, ewer dat hei wull, id süll de Scherf swart un mitt<sup>62)</sup> up Breußsch malen, dorin hadd hei Unrecht, denn dat hadd allmeindag<sup>63)</sup> nich klebt<sup>64)</sup> — hir bröcht<sup>65)</sup> id mine medelnbörgschen Landsfarben an, denn preußsche Leutnants wull id jo nich malen, un wil binnenwärts<sup>66)</sup> noch Rum was, let id de Guss<sup>67)</sup> lang hängen. — Nu stellte id Richter dor achter, un wil id nu de beiden ollen lütten Jungs mit blage un mitte Flüchten<sup>68)</sup> malt hadd, so wiren sei denn of würklich so bunt as en por Pagelunen.<sup>69)</sup> — De Franzof<sup>70)</sup> söv<sup>71)</sup> sei wiren prächtig, un as wi nu Veid<sup>72)</sup> dorvör stahn un uns freuen, kümmt de Unglücksvogel von Kapteihn mit den Kopernikus heruppe un seggt: „Du, id habe ihn gefragt.“ — „„Wen?““ segg id. — „„Den Erzbischoff,““ seggt hei. — „„Ja, wat seggt de tau de swart, roth, gollenen Troddeln un de Scherf?““ — „„Acht bis zeh<sup>73)</sup> Quart, meint er,““ seggt hei un kikt min Warf gor nich an. — „„Minentwegent!““ segg id, „„minentwegent söhteihn!““<sup>74)</sup> un id arger mit, dat hei bi all sine Leim<sup>75)</sup> för

1) da muß. 2) Kalk, das mit Milch aufgestütert (gebönt) wird. 3) 25 Jahre älter. 4) spotten. 5) übel. 6) Kröche. 7) schelten. 8) Raktus. 9) Eimer. 10) gude. 11) Gelbbeutel. 12) legen. 13) Holländerel, Milchmittelsaft. 14) nur so räuhle Art hatte. 15) turg. 16) schmitt. 17) Tischmesser. 18) Händen. 19) so weit fertig, bis. 20) ohne. 21) sagt. 22) Bauschaden. 23) dann geböwen. 24) schmalbactig. 25) müssen. 26) Sacke. 27) leichter wäre. 28) kleben. 29) wieder. 30) Spott treiben. 31) ärgerlich. 32) Thür. 33) schmitz. 34) hinter. 35) tüchtig da, fleißig bei der Arbeit. 36) gutt. 37) weilt.

1) herkommen. 2) Raum. 3) fragt. 4) alten Kleinen Kinder. 5) Wort. 6) raucht. 7) wieviel. 8) Milch. 9) Jahre. 10) einen Floh. 11) ins Ohr gesetzt. 12) gefiel. 13) Welfe. 14) Farben (colours). 15) bishen. 16) verdamnenberkisch umachen, vergeuben. 17) blau. 18) gelb. 19) siben wir. 20) um die Mitte herum. 21) Schärpe. 22) genau. 23) weih. 24) getleidet. 25) bracht. 26) hinterwärts. 27) kleb ich die Enden. 28) Flügelin. 29) wie ein paar Pfauen. 30) sagte. 31) sechsch. 32) Kleebe.



dat weibliche Geschlecht of gor keinen Kunst-sinn hett.

Dunn kuumt dat olle schulsche<sup>1</sup> Kræet von Kopernikus ranne un betickt sich dat. — „Na?“<sup>2</sup> frag id. — „Jh ja,“ seggt hei, „aber ein bißchen zu bunt; ich vermisse die Harmonie der Farben, und die Engel scheinen mir im Verhältnis zu klein.“ Dat was mi denn doch tau skripig,<sup>3</sup> en Kirl, de knapp dat Militörmat<sup>4</sup> hadd, de säd von „zu klein?“ — En Kirl, de gel un grün<sup>5</sup> in 't Gesicht utfach, säd von „Harmonie der Farben?“ — „Kopernikus,“ segg id, „Du weist, id biin en Lamm, — en wohres Lamm! — Awer wenn en Lamm mauthwillig up de Lehnen peddt<sup>6</sup> ward, denn is 't all mit dat Lamm! Ut Di sprek<sup>7</sup> de gelgräune<sup>8</sup> Ufgunst, Du kannst so 'n Trans-parent nich malen, Du kannst dat morgen nich uphängen, æwer id kann dat!“ un dormit nem id den Franzosen unner den Arm, gah mit em up un dal<sup>9</sup> un segg: „Franzof, wat will'n wi uns æwer den Minchen argern?“ — „Charles,“ seggt de Kapteihn, „Charles! — Jh bitte Dich, beruhige Dich, es war wirklich nicht so böß gemeint!“ un geht of mit mi up un dal, un de Kopernikus steiht dor, kickt dat Bild an un will mi antwurten, æwer hei kann 't nich — ne, hei kann 't nich. — „Charles,“ seggt de Kapteihn, „bleibt es im übrigen bei Deinem letzten Wort?“ — „Ja,“ segg id un rit<sup>10</sup> mi von em los, „und wenn auch das noch durchgemacht werden soll, so wird es durchgemacht!“<sup>11</sup> Dunn geht de Kapteihn nah den Kopernikus, nimmt em bi den Arm un geht mit em af, dreih<sup>12</sup> sich æwer in de Dör noch lüm un seggt: „Charles, morgen nachmittag kriegst Du Bescheid.“ — „Schön!“<sup>13</sup> segg id, „schön!“<sup>14</sup> un puf<sup>15</sup> dorbi as 'ne Ridder.<sup>16</sup>

„Na, dit ward 'ne schöne Geschichte!“ seggt de Franzof, as sei weg sünd, „Du als Jeneser warbst up Stoß los gahn willen un hei als Hallenser up Hieb, un wo willst Ji Waffen kriegen?“ — „Jis mi ganz egal,“ segg id. — „Das Einzigt wir noch Pistolen, de kregen<sup>17</sup> wi woll dörch den Feuerwerksleutnant,“ seggt hei. — „Jis mi ganz egal!“ segg id. — „Je, up de Promenad<sup>18</sup> kent Ji doch nich losgahn, un hir in de Kasemat of nich, dat ballert tau dull,<sup>19</sup> de Mæglichkeit wir noch in de Kæk; æwer denn müßten mi de Bedden gegen de Dör leggen, dat dat nich schallen deih<sup>20</sup>.“ — „Jis mi ganz egal,“ segg id, „æwer in de düjtere Kæk un denn up drei Schritt?“<sup>21</sup> — „Jis 'ne ganz gewöhnliche Förderung bi't Militör,“ seggt hei, un hei müßte dat weiten, denn hei was jo Landwehrleutnant. — „Schön!“<sup>22</sup> segg id, „denn ward in 'n Düstern los-gahn.“<sup>23</sup>

Jd legg mi nu tau Bedd, æwer dat id vel

slapen<sup>24</sup> heww, kann id nich seggen, — Pistolen, up drei Schritt, in 'n Düstern? — Finnerspill<sup>25</sup> is dat of nich! — Jd gah also mit mine Jhr<sup>26</sup> tau Rath, — Beleidigen hadd hei mi wullt — wo kann hei süß<sup>27</sup> von „Harmonie der Farben“ reden? — Hadd hei in sinen Lewen all malt? — Wißt hei, wat bi de Sak vermak<sup>28</sup> was? Jd lag<sup>29</sup> de ganze Nacht un termaudbast mi,<sup>30</sup> un as id upstunn, was id noch eben so klauf,<sup>31</sup> as id tau Bedd gahn was. — Awer min Transparent was farig, dat müßt henbröcht<sup>32</sup> werden, de oll Herr General hadd 't verlömt,<sup>33</sup> Fru Bütow'n müßt 't dragen, Lewandowsky un id gungen achter her, un wenn uns Einer begeg<sup>34</sup> bed, denn würd 't lümmer upstellt as 'ne Dreihörbel<sup>35</sup> un Räubergeschicht bi Johrmarktstiden.<sup>36</sup>

Als id weg gung, wull mi Don Juan un de Erzbißhoff wedder utkleden,<sup>37</sup> „zivilisiren,“ säden sei; id säd æwer, dornah wir mi hüt nich tau Maud,<sup>38</sup> 'n gung mine Weg'. Awer as id so mit minen Herrn Lewandowsky'n un mine Fru Bütow'n de Alleh lang gah, denn kuumt dor en wat strammen Fogwind<sup>39</sup>, fött<sup>40</sup> mine Fru Bütow'n un minen Transparenten, un wenn Don Juan nich bi Gelegenheit tauspringt, denn sußt jo woll<sup>41</sup> min Transparent mit mine Fru Bütow'n as en Draken<sup>42</sup> dörch de Luft. — Don Juan tört<sup>43</sup> sei æwer all Veid<sup>44</sup> noch glücklich un helpt<sup>45</sup> uns dat Weist<sup>46</sup> bet in de Husdör un flustert mi tau: „Charles, id gah mit 'rin!“ — „Winentwegen!“<sup>47</sup> segg id, un segg tau Lewandowsky'n: „Dat hemmen Sei nu doch seihn, wo swer so 'n Kretur<sup>48</sup> tau regiren is, wenn de Herr nich mit 'rin kuumt, id frig 't allein gor nich fast.“<sup>49</sup> — Lewandowsky ket<sup>50</sup> noch rasch mal ut de Dör, ob de Luft rein wir, un plinkte dunn Don Juannen tau: Na, gah<sup>51</sup> S' man mit 'rin!

Wi kumen<sup>52</sup> denn nu of dwaslings<sup>53</sup> mit dat Ding 'rinne tau dragen, un Aurelia kann uns entgegen: „Na?“<sup>54</sup> — „Ja,“<sup>55</sup> säd id, „farig is 't.“<sup>56</sup> — Un nu fung Aurelia mit Don Juannen an, Kumpelmenten<sup>57</sup> tau maken, wil dat<sup>58</sup> hei sid dormit beswert hadd, un Don Juan make denn nu de demlichsten Redens-orten, un mi kreg Mutter in de Mat<sup>59</sup> un lawte<sup>60</sup> mine Fründlichkeit dörch dat Brett, un wenn un<sup>61</sup> gegenständig Glück pumbwis<sup>62</sup> tagirt würd, denn wir id Don Juannen stark æwerlegen west, denn nich allein Mutter was dicker, as Aurelia, ne! of ehr Kumpelmenten wiren dicker. —

Awer argern bed id mi nich slicht, denn id hadd denn doch wohrhaftig de gröfste Mäh<sup>63</sup> dorvon hatt, un nu sichte sid Don Juan dat säute Smolt<sup>64</sup> von min Arbeit af, un as

<sup>1</sup>) hinterlistig. <sup>2</sup>) zu frechig, zu stark. <sup>3</sup>) Militärmas. <sup>4</sup>) grün. <sup>5</sup>) auf die Beinen getreten. <sup>6</sup>) spritzt. <sup>7</sup>) gelbrün. <sup>8</sup>) auf und nieder. <sup>9</sup>) reibe. <sup>10</sup>) Etter, Wischtlange. <sup>11</sup>) kriegen. <sup>12</sup>) toll, arg. <sup>13</sup>) geschlafen. <sup>14</sup>) Kinderpiel. <sup>15</sup>) Ehre. <sup>16</sup>) sonst. <sup>17</sup>) was bei der Ende vermach, wie schwerig die Sache war. <sup>18</sup>) lag. <sup>19</sup>) zerbrach mir den Kopf. <sup>20</sup>) flug. <sup>21</sup>) erlaubt. <sup>22</sup>) Drehorgel. <sup>23</sup>) Jahrmärkten. <sup>24</sup>) austreiben, herausstößern. <sup>25</sup>) sumute. <sup>26</sup>) Zugwind. <sup>27</sup>) fast. <sup>28</sup>) kaufte ja wohl. <sup>29</sup>) Drachen. <sup>30</sup>) hält — auf. <sup>31</sup>) hilft. <sup>32</sup>) die Bestie, das Ungetüm. <sup>33</sup>) Kretur, Drog. <sup>34</sup>) sehr. <sup>35</sup>) gucke. <sup>36</sup>) kamen. <sup>37</sup>) quer. <sup>38</sup>) Kumpelmente. <sup>39</sup>) wellt. <sup>40</sup>) Wache. <sup>41</sup>) lobte. <sup>42</sup>) pumbweife. <sup>43</sup>) Miße. <sup>44</sup>) süße Schmalz.

Mutter röp: „Aurelia, seß die Fenster zu! Ich will Lichter holen, wir wollen's doch gleich probieren,“ un nu 'rute lep,<sup>2</sup> dunn stunn id mit minen Transparenten in 'n Arm in 'n Düstern dor un hürte vör mi wat russeln un tusseln.<sup>3</sup> Na, denk id, dit 's en schönen Besäuf!<sup>4</sup> Du heißt hir mit 'ne Hand vull Quesen, un hei brücht jo woll nu 'ne lütte weisse<sup>5</sup> Hand?

In desen Ogenblick kamm Mutter 'rinner, preißlich mit twei Lichter in de Hänn', un Don Juan stunn dor un hadd en Lügstänner Umfat!<sup>6</sup> un hadd so recht weif un warm Muttern ehren flanelnen Linnerock in den linken Arm un brüchte so zärtlich den Fäutling<sup>7</sup> von Batern sinen Strump, denn dat listige Ding, de Aurelia, hadd em stats<sup>8</sup> de Hand ehr Knütt-Lüg henredt,<sup>9</sup> in dem dat sei grad<sup>10</sup> för ehren leinen Watting noch en por warme Strümp tau Wihnachten knünten deb.

Mutter fung denn nu hell an tau lachen, denn id stunn dor as en Wapenlöw<sup>10</sup> an den Transparenten un Don Juan as Vogel Grip<sup>11</sup> an den Lügstänner; un dat oll lütte Krät von Aurelia lachte in Muttern ehr fettes Lachen so hell un säut mit mang,<sup>12</sup> as wenn mang Swinnsmol!<sup>13</sup> Bursdörper Appel bradt<sup>14</sup> warden.

Ditmal gung dat meistendeils up Don Juannen sinen Schalm,<sup>15</sup> ewer 't wohr!<sup>16</sup> nich lang, dunn süll 't up minen Seelsat!<sup>17</sup> los gahn. — De entsamelt<sup>18</sup> Transparent würd up un de Lichter dorachter<sup>19</sup> stellt — un nu kift Jug mal eins an, wat en Mensch in Awerlegung tausam latern<sup>20</sup> kann! — Id kel 't Ding nich an, denn id wüßt jo, wo 't sid utnemen müßt, un as id nu mit den Müggen gegen min Makwaal stah, un de Gesicht anfung utenanner tau setten, as Künstler, geiht en Lachen los: Mutter lacht fett, Don Juan frech, un dat Krät, de Aurelia, liblich liblich ewer de Maßen leimenswürdig! ewer för mi nichts-würdig verbeireilich.<sup>21</sup> — Id seih mi vörwarts an: heßt Du wat an Di? — Ne! Id will mi himenwärts betiken, bewonen sei Di in 'n Düstern en Bopp anstelen?<sup>22</sup> — Ach bu leimer Gott! as id mi ewer de Schuller tik, krig id denn min Kunstwaal tau seihn, un mine beiden Bosaun-Engel fiklen mi mit de kläglichste Min' an. Jeder von ehr hadd en groten swarten Snurrbort! —

Dat hett de Hallunt, de Kopernikus, dahn<sup>23</sup> — „Don Juan,“ segg id, „Du weißt, was vorgekommen ist, ist dieser Schnurrbart nicht ein Nachtsuch von dem Kopernikus?“ — Ja, säb hei, dat wir hei mit Recht. — Id spring up den Transparenten los, rit em dal<sup>24</sup> un will em denn nu all mit beide Weinen bearbeiten, dunn sohrt Mutter mi entgegen: „Herr, hab

ich's Ihnen nicht gesagt, Sie sollten die Engel fortlassen?“ — Id kühr mi awer nah Aurelia'n um: „„Sie lieben ihn?“ — Sie lachen über mich?“ — Fräulein, den Vogel, der am Morgen so schön singt, frist am Abend die Raß! — Ich empfehle mich Ihnen!“<sup>25</sup> dormit gah id ut de Dör, un Don Juan un Lewandowsky dragen den Transparenten achter mi her.

Id kamm tau Hus<sup>26</sup> an, de Weiden setten den Transparenten recht behutsam an de Wand, un id gah glit<sup>27</sup> nah en Pott mit Keinruß,<sup>28</sup> stipp minen Pinsel 'rin; dunn kümmt de Franzos!<sup>29</sup> „Na?“ seggt hei. — „„Ja,““ segg id un strit<sup>30</sup> de ganzen Engels mit en Keinrußpinsel awer. — Nu will id of all de beiden Trumpeten mit de Troddeln awerstrifen, awer dat leb<sup>31</sup> de Franzos' nich: „„Holt!<sup>32</sup>“ säb hei, „de lat stahn,<sup>33</sup> de maken sid tau schön.“ — „„Ei wat!<sup>34</sup>“ segg id, „id bin in 'n Stann<sup>35</sup>“ un strit de ganze Pastet awer.“ — „„Wo so?“ seggt hei. „Morgen is de Hochtid, verspraken<sup>36</sup> heßt Du 't, triggst Du bet morgen en nigen<sup>37</sup> farig?“ — Dat was mohr, un as id noch so in min gallig Bedenken stah, kümmt Fru Bütow'n 'rin un fett<sup>38</sup> en Emmer<sup>39</sup> an de Dör dal un seggt, so 'n groten Pott hadd sei nich hatt, un 't Emmer müßt sei of ball<sup>40</sup> wedder bewonen, un hir, — un gamu<sup>41</sup> mi en Zeddel — de wir von den Kapteihn.

„Baha!“ segg id, „Franzos,“ nu rögt<sup>42</sup> sid wat. Awer is dat en Kummang,<sup>43</sup> Fru Bütow'n tau 'n Kartellträger tau maken? — Dal<sup>44</sup> segg id, „dat 's Din Sat,“ un gew den Zeddel an den Franzosen. — De nimmt den Zeddel un leßt 'n sangt ludhal!<sup>45</sup> an tau lachen. „Na,“ segg id falsch, „lächerlich is de Sat nu grad of nich. — Bes!<sup>46</sup>“ — Un hei sangt nu an: Sieber Charles! Licht Quart täglich, das Quart einen Silbergrofchen, macht auf einen Monat grade acht Taler. — Da wir vor un anständigeweise beim Herrn Major vorausbezahlen müssen, so bitte ich mir das Geld noch heute aus. — Dein u. s. w. — Nachschrift: ich denke, wir fangen mit acht an, wir können ja später bis auf zehn oder zwölf steigen. —

„Himmlischer Vater!“ raup<sup>47</sup> id, „wat 's dit?“ un lop<sup>48</sup> an dat Emmer 'ran un tik 'rinne — luter Melt!<sup>49</sup> — binah bet haben vull<sup>50</sup> Melt! — „Na,“ segg id, „dor slag sid doch Höppner'n sin Deuwel mang!<sup>51</sup> — Un dat fall id all betahlen?“<sup>52</sup> — „„Ja,““ lacht de Franzos, „un fallst 't of all utdrinken! — Un nah mine Meinung wir 't woll am besten, Du makst Di glit borbi, denn süs wardst Du hiit mit Din Sat nich prat.“<sup>53</sup> — „De Kapteihn is nich Klau,<sup>54</sup>“ segg id, „un Du of nich.“ — „„Ja,““ seggt hei, „awer seggt heßt Du 't. — Sei frog Di noch utdrücklich, ob dat bi Din leytes Wurt blem?<sup>55</sup>“

<sup>1</sup>) rief. <sup>2</sup>) hinausstef. <sup>3</sup>) rascheln und klackeln. <sup>4</sup>) Besuch, sprichw. <sup>5</sup>) weis. <sup>6</sup>) Beugständer umgefaßt. <sup>7</sup>) Fäutling. <sup>8</sup>) statt. <sup>9</sup>) Strichzeug hingereicht. <sup>10</sup>) Wappentüwe. <sup>11</sup>) Vogel Greif. <sup>12</sup>) süßeln. <sup>13</sup>) Schwelmeimalz. <sup>14</sup>) Borsdörper Apfel gebrauten. <sup>15</sup>) Kernholz, Rechnung. <sup>16</sup>) wahrte. <sup>17</sup>) Leib, d. h. auf mich (selbst). <sup>18</sup>) infam. <sup>19</sup>) dahinter. <sup>20</sup>) zusammenstellen. <sup>21</sup>) verbeireilich. <sup>22</sup>) einen Bopp angestekt. <sup>23</sup>) getan. <sup>24</sup>) reize — nieder.

<sup>1</sup>) zu Haus. <sup>2</sup>) gleich. <sup>3</sup>) Topf mit Keinruß. <sup>4</sup>) streiche. <sup>5</sup>) lit. <sup>6</sup>) halt. <sup>7</sup>) lasse liegen. <sup>8</sup>) imstande. <sup>9</sup>) versprochen. <sup>10</sup>) neuen (neues). <sup>11</sup>) setzt einen Eimer. <sup>12</sup>) bald. <sup>13</sup>) gab. <sup>14</sup>) regt, rührt. <sup>15</sup>) Anoment. <sup>16</sup>) laut, aus vollem Halse. <sup>17</sup>) lieb. <sup>18</sup>) rufe. <sup>19</sup>) laufe. <sup>20</sup>) lauter Miltch. <sup>21</sup>) bis oben voll. <sup>22</sup>) da schlage sich doch Höppners Teufel zwischen; sprichw. <sup>23</sup>) bezahlien. <sup>24</sup>) parat. <sup>25</sup>) klug. <sup>26</sup>) bleibe.

un Du sädft:<sup>1</sup> Ja.<sup>2</sup> — „Ja, id meinte mit den Kopernikus.“ — „Un hei meinte mit de Melk. Un dat Beste is, Du fangst dordi an.“ —

„Ne, wo 's 't meglich? Dor satt id nu, id sill en ganzen Monat lang acht Quart Melk täglich utdrinken un acht Daler vöbrut betahlen, un dat All, wil de hadermentliche Kapteihn sid in den Majur Martini'n sine Dochter verkeimt habbl — Ne! leimer noch up drei Schritt Pistolen in 'ne düstere Kest!“

„Ja halte<sup>3</sup> minen gottserbärmlichen Geldbüdel ut den Kuffert<sup>4</sup> herut un æwerschot<sup>5</sup> min Vermagen. — Je ja, je ja! Allens in Allen — dat lütt Schurr-Murr<sup>6</sup> ingerekt<sup>7</sup> — Knapp drei Daler. — „Franzof!“ segg id, „hest Du Geld?“ — „Ja.“ segg hei, „æwer bruk id sillwst.“ — „Hm — brutt hei also sillwst. — Dat was abluckt.“ — „Franzof!“ segg id, „Melkbrinken fall ungeheuer gesund sin.“ — „Dor strid<sup>10</sup> id gor nich gegen,“ seggt hei. — „Will'n wi nich mit de Melk halw Part hollen?“<sup>11</sup> frag id. — „Ne!“ seggt hei un grint<sup>12</sup> mi an, „sörre de Tid,<sup>13</sup> dat id nich mehr von Dine verdammten Gerichten et.<sup>14</sup> bün id mit mine Gesundheit sühr taufreden.“ — „Hm! — Js mit sine Gesundheit sühr taufreden.“ — Dat was also of abluckt. — „Süh!“ seggt hei un lacht so spöttchen, „mit Di is dat wat Inner<sup>3</sup>, Du hest in de letzte Tid so vele nüchterne Kalwer vertehrt,<sup>15</sup> de ehr Recht mit de Melk nich tregen<sup>16</sup> herwenen, wenn Du mu de Melk ehr nahgütst,<sup>17</sup> denn kümmt Allens wedder in de Keih.“ — „Sall id mi an Di hir noch vel argern?“ raup id. „Ut einen Noct<sup>18</sup> möt de Vok<sup>19</sup> herut,“ un lop nah den Kapteihn dal.

De sitt nu vör 'ne grote Schöttel<sup>20</sup> mit Melk un ett<sup>21</sup> so nüchrig,<sup>22</sup> un as id 'rin kamm, röppt<sup>23</sup> hei mi so recht heldenmäudig tau: „Charles, ich bin schon dabei!“ — „Dat seih id,“ segg id, un sett em nu utenanner, dat mi dat tau vel Melk un tau vel Geld wir; æwer dor kamm id schön an: hei habbd dacht, säd hei, dat hei mit en Mann von Wurt tau dauhn<sup>24</sup> habbd. — Nu kunn id em dat gor nich utenanner setten, dat dat ganze en Mißverständniß wir, denn de Kopernikus satt dordi un grunte uns an. — Je, Du Kreck! Du süllst man de Melkkrut bruten, daß die Milch der frommen Denkart<sup>25</sup> dat gärende Drachengift<sup>26</sup> in Di verwandeln deb. — „Na,“ segg id denn endlich, „denn helpt dat nich, æwer de Majur möt pumpen!“ un dormit gah id ut de Dör. — „Das tut er nicht,“ röppt de Kapteihn mi nah. — „Denn behüllst hei sin Melk!“ raup id noch mal in de Dör 'rinne un gah verdreitlich nah haben<sup>25</sup> un qual<sup>27</sup> mi en schönen Posten Melk 'rin in dat Lim<sup>28</sup> — æwer, æwer! wat id of haspeln deb, dat Emm<sup>27</sup> mull nich 'ran.

Den annern Morgen sung id all tidig<sup>1</sup> an, in dat Melkgeschäft tau gahn; æwer 't was 'ne pure Unmæglichkeit. De Kesten würden immer gröter, un wenn id dacht: nu wardst du ehr<sup>2</sup> Herr, denn kamm Fru Wütow'n wedder mit frischen Maßschub. All min Schötteln un Pött un Zellers stunn'n vull Melk. — Unnen<sup>3</sup> was 't grad so, un as id dörrch den Kapteihn sin Kasemat gung, bunn stunn Fru Wütow'n ganz kurlos<sup>4</sup> dor un säd: sei wüßt of nich, wo t warben sill, denn hir wir 't noch düller<sup>5</sup> as haben. — De Franzof<sup>6</sup> un de Kopernikus, de uns nu habben schön helpen kunn, leten<sup>6</sup> sid up nids in un hægen<sup>7</sup> sid æwer unfere Verlegenheit, un de Kopernikus habbd jo tau den Kapteihn mal seggt, wenn hei nu noch en groten Pott vull Honnig löpen deb,<sup>8</sup> denn wiren wi vullständig in 'n gelobten Lann<sup>9</sup>.

De Kapteihn was mi falsch, wil dat id nich betahlen deb, æwer dat Unglück bringt de Wünschun tausam, un wi seten<sup>10</sup> in dat sülwige<sup>10</sup> Unglück. Den brüdden Dag, as de Melkbescherung von Fru Wütow'n wedder los gung, un hei mi sine Noth klagte, säd id: „Wetst<sup>11</sup> wat, Kapteihn? Immer prattisch: säd de Dümel. Wi will'n bottern<sup>12</sup> un Kei<sup>13</sup> maken.“ — „Wo so?“ fröggt hei. — „Dat will id Di seggen,“ segg id, „ut den Kom<sup>14</sup> mal mi Botter un ut dat anner Kei<sup>15</sup>. En Botterfatt<sup>16</sup> herwenen wi nich; æwer wi bottern in 'ne Bublde.<sup>16</sup> Wi schlüddeln so lang, bet dat Botter ward, un 't Kei<sup>17</sup> maken is noch sichter,<sup>17</sup> tau 'm wenigsten maft dat weniger Arbeit.“ Un id sett em dat Allens nah Kunjt un Wissenschaft gelihrt utenanner, wo un worüm<sup>18</sup> dat so un so maft ward, as<sup>19</sup> id dat ut de ratschonelle Landwirthschaft von oll Thaeren-Watting<sup>20</sup> un von min Xanten Schening<sup>21</sup> lihrt<sup>22</sup> habbd, un segg denn taulekt: „Blot de Kei<sup>23</sup> büdels!<sup>23</sup> Wo nemen wi twei Kei<sup>23</sup> büdels her?“ un gah an minen Kuffert un seih<sup>24</sup> minen Sinnenschag nah. — Je 't was doch all man<sup>25</sup> Schad', un denn müßt 't irst nicht<sup>26</sup> warben. — „Holt!“ seggt de Kapteihn, gehst dal un kümmt mit 'ne engelsch ledberne<sup>27</sup> mitte Hof'ruppe. — „Süh hir! Sei is ganz heil un rein, æwer id kann sei nich midr dragen, wil dat sei mi unnen tau fort<sup>28</sup> un haben tau eng worden is.“ — „Prächtich!“ segg id, „un un bruken wi nich tau neihen un nids, wi sniden<sup>29</sup> de beiden Beinlings knas<sup>30</sup> af, binnen<sup>31</sup> sei unnen tau, un haben füllen wi in.

<sup>1</sup>) schon gettig. <sup>2</sup>) ihrer. <sup>3</sup>) unten. <sup>4</sup>) ratlos. <sup>5</sup>) toller. ärger. <sup>6</sup>) stehen. <sup>7</sup>) hatten ihr Vergnügen. <sup>8</sup>) Honig laute. <sup>9</sup>) haben. <sup>10</sup>) bemessen. <sup>11</sup>) weißt. <sup>12</sup>) wollen guttern. <sup>13</sup>) Käse. <sup>14</sup>) Rahm, Sahne. <sup>15</sup>) Butterfäß. <sup>16</sup>) Blaise. <sup>17</sup>) leichter. <sup>18</sup>) wie und warum. <sup>19</sup>) wie. <sup>20</sup>) von dem alten Vater Thaer. <sup>21</sup>) Roseform von Christiane. <sup>22</sup>) gelernt. <sup>23</sup>) bloß die Käsebeutel. <sup>24</sup>) sehe. <sup>25</sup>) alles nur. <sup>26</sup>) erst genäh. <sup>27</sup>) englischelebern. <sup>28</sup>) kurz. <sup>29</sup>) schnelben. <sup>30</sup>) scharf, dicht am Klumpf. <sup>31</sup>) binden.

<sup>1</sup>) sagtest. <sup>2</sup>) sah. <sup>3</sup>) holte. <sup>4</sup>) Koffer. <sup>5</sup>) über-schob. <sup>6</sup>) hier: das zusammengeknippte Kleingeld. <sup>7</sup>) eingerechnet. <sup>8</sup>) brauche. <sup>9</sup>) abgeolipt. <sup>10</sup>) streite. <sup>11</sup>) halten. <sup>12</sup>) grinst. <sup>13</sup>) seit der Zeit. <sup>14</sup>) esse. <sup>15</sup>) Kalber verzehrt. <sup>16</sup>) gekreigt. <sup>17</sup>) thuen nachahleht. <sup>18</sup>) Noct. <sup>19</sup>) muß der Fuchs. <sup>20</sup>) Schüssel. <sup>21</sup>) lit. <sup>22</sup>) vegetarig, mit guttem Appetit. <sup>23</sup>) ruft. <sup>24</sup>) nun. <sup>25</sup>) oben. <sup>26</sup>) Leib. <sup>27</sup>) Ende.

Kapittel 23.

Wi bottern<sup>1</sup> un maken Res<sup>2</sup> un drinten Kardinal, un en jeder sit up Einen.<sup>3</sup> Wat<sup>4</sup> dat 'ne Thranendrupp<sup>5</sup> oder 'ne Abbilddrupp<sup>6</sup> was, de den Koperinflus längs de Res<sup>7</sup> dakep.<sup>8</sup> Worüm de Res<sup>9</sup> usshot,<sup>10</sup> un fru Wäitom<sup>11</sup> de Gänn<sup>12</sup> ewer den Kopp tausamflog<sup>13</sup> un ehre lütten Wören<sup>14</sup> däglic mit 16 Quart säut Mell dömrte.<sup>15</sup>

Na, dat gesüht denn ol: id röm<sup>16</sup> all unj<sup>17</sup> Mell ordentlich af, füll den Rom in en por Tweipotts-Buddeln<sup>18</sup> un de upgelaste<sup>19</sup> Klüter-Mell<sup>20</sup> in de beiden Weinlings, häng<sup>21</sup> def sauber an de Wand un stell unner jeden 'ne Waschschtötel<sup>22</sup> för den Waddif. — „So,“ fegg<sup>23</sup> id, „nu geiht 't Bottern los!“ un gew em sin Buddel, un id nem min, un nu gahn wi denn up un dal,<sup>24</sup> un jeder hett sin Buddel in de Gänn<sup>25</sup> un let<sup>26</sup> sin Böpfebeiken<sup>27</sup> dazgen, dat dat man so 'ne Luft is; de Res<sup>28</sup> büdels<sup>29</sup> ewer lepen von sünnen. — „Wat dauhn<sup>30</sup> wi man ewer mit de Botter?“ frögg<sup>31</sup> hei, „denn in vir Wochen döwrven<sup>32</sup> wi jo kein eten.“<sup>33</sup> — „Geww id Allens bedacht,“ fegg id. „De Botter verlöpen<sup>34</sup> wi; wenn de Erz-bischoff sei en Schilling billiger krigt, Erff<sup>35</sup> hei sei uns mit Kusshand af, un de Res<sup>36</sup> — na, de hett lang<sup>37</sup> Tid,<sup>38</sup> de möt<sup>39</sup> so wi so irft dörschliggen.“<sup>40</sup>

So reben wi denn un bottern, un bottern un reden, dunn klopp mat an min Dör.<sup>41</sup> „Herein!“ un wer kümmt 'rinne? Min lütt Jdachchen mit en grotten Korf: „Empfehlung von Mutter, und sie hätte Sie gerne auf der Hochzeit gesehen, da das aber nicht möglich gewesen, so nähme sie sich die Erlaubnis und schicke Ihnen dies; und das Transparent wäre auch gar zu hübsch gewesen.“ — „Id stell also min Botterbuddel bi Sib<sup>42</sup> un pad den Korf ut. — Kauten<sup>43</sup> un luter<sup>44</sup> Kauten un vir Buddeln, dor was wat anners in as in unj. — „Id let<sup>45</sup> mi of velmal bedanken, säb<sup>46</sup> id; un as lütt Jding wedder 'rut is, hett de Kapteihn ol sine Botteri instellt, un wi liken<sup>47</sup> de Beschkerung an. — „So,“ fegg id, „bit fehlt noch, un wi sünd nu grad bi 't Bottern! un dat darw keinen Stillstand herwen.“ un grip wedder<sup>48</sup> nah min Buddel. — „Ja,“ feggt de Kapteihn un grippt ol nah sin Buddel, „un midden in unj<sup>49</sup> Kur! Charles, Du wirst doch nicht so unvernünftig sein und sie unterbrechen?“ — „Bewohre,“ fegg id, un wi bottern wider,<sup>50</sup> immer up un dal. Wenn wi ewer an den Tisch kemen,<sup>51</sup> wo unj<sup>52</sup> Herrlichkeiten stunn'n,<sup>53</sup> denn botterten wi dor länger, un taulest fegg id: „Kapteihn, weitst<sup>54</sup> wat? In de irsten Dagen von de Kur können wi Semmel eten, in de irsten Dagen sünd wi noch,

un dit hir is Besqwit,<sup>1</sup> un de Ort<sup>2</sup> ward männigmal för de Kranken up den Dödenbedd noch expref verschremen;<sup>3</sup> de kann uns nich schaden.“ — „Dat glöw<sup>4</sup> id nu grad of nich,“ feggt hei. „Un wi setten<sup>5</sup> unj<sup>6</sup> Buddeln hen un eten de Besqwit. Un as wi dormit prat<sup>7</sup> sünd, rük<sup>8</sup> id an en anner Stüd kauen un fegg: „Dit rückt mi so an as 'ne Mandelturt,<sup>9</sup> un mi dücht,<sup>10</sup> dat stimmt mit unj<sup>11</sup> Mell gaud ewerein,<sup>12</sup> denn ut de Mandeln ward jo ol Mell makt.“ — „Dat hett sinen Grund,“ feggt hei, un wi eten of de Mandelturt. — „Wat woll in de Buddeln is?“ fegg id. — „Ja,“ feggt hei, „wat sei woll tausambriut<sup>13</sup> herwen?“ — „Un id makt den Broppen up un schenk em en Dripping<sup>14</sup> in un fegg: „Preuw<sup>15</sup> mal!“ — „Kardinal,“ feggt hei. „Schönen Kardinal.“ — „Dat weit der Deuwel!“ fegg id, „un wi sünd grad in de olle<sup>16</sup> demliche Kur, un wenn so 'n Kardinal vir Wochen steiht, denn ward hei sur.“<sup>17</sup> — „Dat 's gewiß,“ feggt hei. — „Kapteihn,“ fegg id, „hest Du all 'ne Brauw<sup>18</sup> von Botter in Din Buddel?“ — „Ne,“ feggt hei. — „Id of nich,“ fegg id, „ewer 't is 'ne oll Sat,<sup>19</sup> wenn dat nich bottern will, denn bottert dat nich,“ un somit gah id an de Res<sup>20</sup> büdels 'ranne un fegg: „De sünd all schön uttekt, un nu möten sei unner 'ne däge<sup>21</sup> Preß.“ — „Denn möt wi woll Stein<sup>22</sup> halen,“<sup>23</sup> feggt hei. — „Ja ne,“ fegg id, „dat kæn wi uns sülnst verdeinen,“ un id legg<sup>24</sup> den einen Weinling up den Franzosen sinen Brettschemel un den annern up minen un up jeden en ollen Ristendeckel, de id noch hadd, un fegg: „So, Du jett Ti up Dinen, un id sett mi up minen.“ Un dat deden<sup>25</sup> wi un seten<sup>26</sup> uns gegenewer un botterten un maktten Res<sup>27</sup>, un tüschen<sup>28</sup> uns stunnen de vir Buddeln Kardinal. — „Je,“ fegg id, „id möt em doch of mal preuwen, blot preuwen.“ — „Un id deb dat. — „Hiit<sup>29</sup> mal,“ fegg id, „dat Tiüg<sup>30</sup> is gaud, dat hett Aurelia richtig drapen.“<sup>31</sup> — „Aurelia?“ fröggt hei. — „Ja,“ fegg id, „Aurelia!“ Mutter hett den nich tausamstellt, süs<sup>32</sup> wir hei säuter.<sup>33</sup> — „Je öller<sup>34</sup> de Frugenslüd<sup>35</sup> worden, je säutmiliger<sup>36</sup> worden sei.“ — „Also, Du meinjt wirklich, Aurelia hett em bru't,“ feggt hei, „dor möt id em doch eins up anfsehn,“ un hei schenk sit er Druppen in un mi of, un mi preuwen em wedder, ewer ditmal utdrücklicher, indem dat wi Aurelia'n ehr Kunst un Kardinal-Tugenden doch recht tagiren wullen. — „As wi nu dormit up den Grund wiren un up en richtigen, fegg id: „Kapteihn, sei is doch en lüttes prächtiges Mäten,<sup>37</sup> un id denk, wi laten sei lewen.“<sup>38</sup> — „Dat is sei,“ feggt hei, „un dormit Du sühst, dat id keinen Gruil<sup>39</sup> gegen,ehr geww . . .“

<sup>1</sup>) buttern. <sup>2</sup>) machen Käse. <sup>3</sup>) sitzt auf Seinem. <sup>4</sup>) ob. <sup>5</sup>) Tränentropfen. <sup>6</sup>) Käsewaflertropfen. <sup>7</sup>) niederlekt. <sup>8</sup>) aus- <sup>9</sup>) schok. <sup>10</sup>) Hände. <sup>11</sup>) zusammenflog. <sup>12</sup>) kleinen Ruder. <sup>13</sup>) süßer Milch tränkte. <sup>14</sup>) rasme, sahne. <sup>15</sup>) Flaschen à 2 Bott. <sup>16</sup>) aufgelöst. <sup>17</sup>) blede, klumpige Milch. <sup>18</sup>) Waschschtössel. <sup>19</sup>) sage. <sup>20</sup>) auf und nieder. <sup>21</sup>) läßt. <sup>22</sup>) Wäppchen. <sup>23</sup>) Käsebeutel. <sup>24</sup>) nun. <sup>25</sup>) fragt. <sup>26</sup>) dürfen. <sup>27</sup>) essen. <sup>28</sup>) verlaufen. <sup>29</sup>) kauft. <sup>30</sup>) geht. <sup>31</sup>) miß. <sup>32</sup>) durchziehen. <sup>33</sup>) Zitr. <sup>34</sup>) besetzte. <sup>35</sup>) rüden. <sup>36</sup>) lauter. <sup>37</sup>) lieb. <sup>38</sup>) sagte. <sup>39</sup>) guden. <sup>40</sup>) greife wieder. <sup>41</sup>) weiter. <sup>42</sup>) famen. <sup>43</sup>) stanben. <sup>44</sup>) weicht.

<sup>1</sup>) Bistuit. <sup>2</sup>) Art. <sup>3</sup>) verdrrieben. <sup>4</sup>) glaube. <sup>5</sup>) seggen. <sup>6</sup>) parat. <sup>7</sup>) rieche. <sup>8</sup>) Mandeltorte. <sup>9</sup>) deucht. <sup>10</sup>) gut überein. <sup>11</sup>) anfangengebraut. <sup>12</sup>) Tröpfchen. <sup>13</sup>) probiere. <sup>14</sup>) alten. <sup>15</sup>) lauter. <sup>16</sup>) Probe. <sup>17</sup>) Sade. <sup>18</sup>) titidit. <sup>19</sup>) holen. <sup>20</sup>) lege. <sup>21</sup>) taten. <sup>22</sup>) saßen. <sup>23</sup>) zündchen. <sup>24</sup>) hore. <sup>25</sup>) Zeug. <sup>26</sup>) getroffen. <sup>27</sup>) ionit. <sup>28</sup>) süßer. <sup>29</sup>) alter. <sup>30</sup>) Frauensteite. <sup>31</sup>) süßmiliger, lederece. <sup>32</sup>) Wadden. <sup>33</sup>) lassen sie leben. <sup>34</sup>) Weil.

un somit drinkt hei dat Glas heil un deil!<sup>1</sup> ut. — Na, id stah em denn nu in mine Ansichten tru<sup>2</sup> tau Sid; ewer 't durts<sup>3</sup> nich lang, dunn wird em dat Gewissen slahn<sup>4</sup> — nich eben wegen den Kardinal un de Melkkur, ne! wegen sine nige Auguste, un hei seggt: „Charles, weil wir doch einmal dabei sind — es ist noch ein anderes liebenswürdiges Geschöpf hier auf der Festung — Du weißt, wen ich meine,<sup>5</sup> un dormit schenkt hei wedder in. — „Solt!<sup>6</sup> segg id, „de ehr<sup>7</sup> Gesundheit möt wi ut de Rombuddel drinken, för jeden Nagel hliren<sup>8</sup> sid sin eigen Feddern.“ — „Charles,<sup>9</sup> röp<sup>8</sup> hei, „wilst Du mich kränken?“ Na, dat woll id nu nich, un wi nemen de Gläser tau Hand un stödden<sup>10</sup> an, un hei läd<sup>10</sup> sid sine Hand up 't Hart<sup>11</sup> un drunf<sup>12</sup> in deipe<sup>13</sup> Andacht an de Majursdochter sin Glas ut, un unner em siperte<sup>14</sup> dat ganz sacht un still ut den Kestbüdel 'rute un föll<sup>15</sup> in lisen Druppen up den Breh'boehn.<sup>16</sup> 't was en rechten feierlichen Ogenblick, un wi seten still dor. — Still schenkte id of wedder in, un as id dunn recht weihmäudig<sup>17</sup> seggen will: „Nu ist doch mal Einer, de oll Buddel is all leddig,<sup>18</sup> dunn ward dat unner uns lewig,<sup>19</sup> denn de Franzos<sup>20</sup> un de Kopernikus lemen ut de Fristunn<sup>20</sup> un würden gewohr, dat de unschüllige Waddick<sup>21</sup> dörch den Böhn dremen<sup>21</sup> is 'un unnen of in lisen<sup>22</sup> Druppen in de Stuw<sup>23</sup> 'rin drüppt.<sup>24</sup> — „Will<sup>25</sup> ni mi ehr nich wat afgewen? fröggt de Kapteihn in sine andächtige Besinnung. — „Wotau dat?“ segg id. „Gewen sei uns nich bi de Melk hulpen,<sup>26</sup> brufen<sup>26</sup> sei uns of nich bi den Kardinal tau helpen.“ un blot tau wisen, dat id mi an ehr räten<sup>27</sup> will, ma<sup>28</sup> id de tweede Buddel up un schen<sup>29</sup> in.

Nu kümmt denn de Franzos<sup>30</sup> mit en groten Hallo<sup>31</sup> 'ruppe un fröggt, wat wi tau 'm Kukul hir maten beden. — „Kest!“ segg id sühr kolt. — „Kest!“ fröggt hei verstu<sup>32</sup>; ewer as hei neger<sup>33</sup> kümmt un den Kauten un de Buddeln süht, dunn ward hei so hellböig utseihn:<sup>34</sup> „wat Deuwel!“ seggt hei un ritt de Ogen wid up.<sup>31</sup> — „Ja, denk id, blänker<sup>35</sup> Du man mit Dine ollen groten Kälpogen!<sup>36</sup> för Di is hir nich updeckt. — „Meines Lebens!“ fröggt hei un höllt<sup>34</sup> de ein<sup>37</sup> Buddel gegen den Dag, „wat 's bit?“ — „Kardinal,“ segg id. — „Wo Dausend! kümmt de hir her?“ — Dunn richt id mi ewer in Enn<sup>35</sup> un denk, fallst em doch glich so kamen,<sup>38</sup> dat hei 't versteiht, un segg:

„Wer etwas kann, den hält man wert;  
Den Ungehädten niemand begehrt.“

Awer hei verstunn 't nich, un as hei mi un den Kapteihn so unseler antich,<sup>37</sup> jäd de Kapteihn: „... 's is wegen den Transparenten; Charles'n

sine Kunst hett uns bit indragen.“<sup>31</sup> — „Charles, olle Jung“, heww id Di nich immer dorbi hulpen?“ — „Dat was wohr, dat mit de Trumpeten un de Troddeln hadd hei angemen.“ — „Na,“<sup>34</sup> säd id, „denn hal Di of en Glas,“ un wi stödden<sup>10</sup> up de Kunst an. Un as id nu noch en Glas drunten hadd, dunn wird mi so rührsam<sup>3</sup> tau Maud<sup>4</sup>, un id stah sachten up von minen fuchten<sup>5</sup> Sit<sup>6</sup> un segg: „Kumm her, Franzos, Du kannst of wat dauhn,<sup>6</sup> ewer sett Di nich mit en Kud dal!“ un somit gah id unvermarkt ut de Dör, dal nah den Kopernikus, un red em fründschaflich an un gem em de Hand un segg: „Kumm, Kopernikus, wi willen, uns wedder verdragen, un kumm mit baben 'ruppe,<sup>4</sup> denn wi maken dort Kest<sup>7</sup> un drinken von Aurelia'n ehren Kardinal dortau.“ Un 't oll lütt kragböstige Ding würd so wabbelig,<sup>9</sup> dat em de Thranen an de krumme Näf<sup>8</sup> dal lepen, un folgte mi as en Lamm. — Nahsten<sup>10</sup> hett hei frilich seggt,<sup>11</sup> dat wir en Thranen west, dat wir en Waddick-Druppen west, de em up de Näf<sup>8</sup> sollen<sup>12</sup> wir — ewer id kenn em beter,<sup>13</sup> hei hadd of sine weihmäudigen Turen.<sup>14</sup> —

Un as id nu mit den lüthen Gesellen 'ruppe kam, bunn gung en Hurah! los, denn de beiden Kest'utsitters<sup>15</sup> hadden ehre Tid<sup>16</sup> in Kardinal begrepen<sup>17</sup> un hadden sei förredek<sup>18</sup> sühr nützlich anwendt, de Kapteihn in 'n ruhigen Fuertschritt up den Wörweg,<sup>19</sup> un de Franzos<sup>20</sup> in Hastigkeit, dat hei nahken<sup>20</sup> —

Wegen den Kopernikus müste nu Aurelia noch mal lewen, un nahsten of Mutter, un 't würd 'ne grote Fröhlichkeit, ewer keine Utge-latenheit.<sup>21</sup> Un wouon kam dat? — Wil dat<sup>22</sup> wi dat nütliche Geschäft mit de Lustborkeit tau verbinnen wülsten, denn 't wohrte<sup>23</sup> nich lang, dunn bottenen wi Weiden, ditmal de Kopernikus un id, wedder in de Stafematt up un dal, dat dat 'ne wohre Lust was, un de annern Weiden seten wiß un sitw<sup>24</sup> up de Büzenbeinlings.<sup>25</sup> Awer de Kapteihn was tau sühr up den Wörweg un tau sühr ut de Richt, un as wi de drüdde Buddel binah ut hadden, dunn slog<sup>26</sup> hei sid vör de Vost<sup>27</sup> un säd: „Kopernikus, von mir hast Du sie, ich habe sie Dir abgetreten.“ — Un de Kopernikus säd, wat dat för'n dämlichen Sna<sup>28</sup> mir, un mi würd himmelangst, dat den Kapteihn sine Großmuth wedder losbröt,<sup>29</sup> denn wat dunnmal<sup>30</sup> bi den Stoffe so so aslopen<sup>30</sup> was, kunn bin 'n Kardinal flimm werden, un id redte tau 'n Gauden,<sup>30</sup> un min oll Kapteihn let<sup>31</sup> Allens ewer sid ergahn; „denn,“ säd hei, „ich habe einen Trost gefunden, einen Erfsag — und was für einen Erfsag — einen reichen Erfsag!“ un nu vertellte<sup>32</sup> hei denn of de Annern in aller Heimlichkeit von sine Auguste, un wo 't

1) gang und gar. 2) tren. 3) es bauerte. 4) da — schlug. 5) halt. 6) beren. 7) Vogel gehören. 8) rief. 9) litzeln. 10) legte. 11) verz. 12) trant. 13) tief. 14) siderte. 15) fiel. 16) Bretterboden. 17) wehmütig. 18) leer. 19) leberdig. 20) freitunde. 21) getrieben. 22) lete. 23) Stube. 24) tropf. 25) achollen. 26) brauchen. 27) räden. 28) stuhig, verduht. 29) naher. 30) heknagig ausfehen. 31) rekt die Quack weit auf. 32) blinke. 33) Glog- augen. 34) hält. 35) ins Ende, in die Höhe. 36) gleich so kommen, begegnen. 37) unsicher ansah.

1) eingetragen. 2) angegeben. 3) gerührt. 4) zumute. 5) feucht. 6) tun. 7) nieder. 8) oben hinauf. 9) wehmütig, schwach. 10) naher. 11) freilich gesagt. 12) gefallen. 13) besser. 14) Turen, Anfälle. 15) Käseausficker. 16) Zeit. 17) begriffen, angebracht. 18) seitdem. 19) wörweg, voraus. 20) nachsime. 21) Ausgelassenheit. 22) voll. 23) es währte. 24) ist und heit. 25) Gosenbeinlinge. 26) da schlug. 27) Brust. 28) losbrüche. 29) abgelaufen. 30) zum Guten. 31) steß. 32) er- sähite.





— Kaufen un luter Kaufen un vir Buddeln, dor was wat anners in as in unſ'. — Kap. 23.

so kamen<sup>1</sup> was, un wenn hei haden blev,<sup>2</sup> denn hülp<sup>3</sup> id mit in. — Un mit einem Mal, as id grad<sup>4</sup> de virte Buddel upmaken ded, kreg<sup>4</sup> hei den Kopernikus, de unverwohrs<sup>5</sup> an em vöbri botten ded, an den Slaprod tau faten<sup>6</sup> un tredt<sup>7</sup> em up sinen Schot<sup>8</sup> un küßt em un säd: „Kopernikus, wir bleiben ewig Freunde.“ — „Ja,“ säd de Kopernikus un botterte ruhig wider. — Un de Franzos<sup>9</sup> un id segen<sup>9</sup> uns dit Bild von de ewige Fründschaft an, id kühhl bet an dat Hart,<sup>10</sup> un hei kühhl bet an de Knei,<sup>11</sup> von wegen dat Sprütten<sup>12</sup> von den Waddiä. —

Un ut Dankbarkeit wull nu de Kopernikus den Kapteihn sinen nigen<sup>13</sup> Schaz lewen laten: „Auguste Martin!“ röp hei un stunn mit en Rud von den Kapteihn sinen Schot in de Höcht<sup>14</sup> un — „Puß!“ säd dat unner den Kapteihn, un de Kapteihn sackte<sup>15</sup> en vir Zoll sider dal,<sup>16</sup> so 'ne Fründschaft un so en Wivat kann de Weinling nich uthollen,<sup>17</sup> hei was plagt, un de Kef<sup>18</sup> was utschaten.<sup>19</sup>

Herr Gott von Bentheim! Dor lagg<sup>19</sup> nu de schöne mitte<sup>20</sup> Kef<sup>20</sup> up de sandigen Delen,<sup>21</sup> un wat nich dor lagg, dat hadte slag<sup>22</sup> wis<sup>22</sup> an den nigen hellgrünen Wodden,<sup>23</sup> den sid de Kapteihn in sinen Slaprod sett<sup>24</sup> hadt, un de Gegend dorümmer let<sup>24</sup> so as en schönes grünes Roggenfeld in 'n Frühjohr, wenn noch Snei-schanzen<sup>25</sup> dorawer liggen.<sup>26</sup> — „So,“ segg id, „dat kümmt dorvon!“ — „Ja,“ segg de Kapteihn, „dat kümmt dorvon;“ — un de Kopernikus seggt: „Oh!“ un de Franzos<sup>9</sup> will upstahn, um sid of den Schaden tau befeihn, id holl em awer wiß<sup>27</sup> un segg: „Franzos<sup>9</sup> id bidd Di um Gotts Willen, bliv<sup>28</sup> ruhig sitten, Du richt<sup>28</sup> süs<sup>29</sup> am Einn<sup>30</sup> noch en niges Glend an.“ — Awer hei lett<sup>30</sup> dat nich, un as hei den Schaden süht, versöht hei in en ganz unverstänniges Lachen un trigg<sup>31</sup> sin Glas tau faten un röppt:<sup>32</sup> „Charles<sup>33</sup> in sine Melkwirthschaft fall lewen!“ un as hei den Kapteihn sine Achtersid<sup>33</sup> tau seihn kriggt, bredt<sup>33</sup> hei wedder los mit Lachen un smitt<sup>34</sup> sid up de unverstännigste Wis<sup>34</sup> up sinen Sitz taurügg: „Paff!“ seggt of sin Weinling, un dor liggt de Pastet. —

„Süh so,“ segg id, „mit dat Geschäft wiren mi nu farig,<sup>35</sup> nu seht blot noch, dat en por von Jug up den Insfall kamen un stöten<sup>36</sup> mit de Nombuddeln up Auguste ehr Gesundheit tauamen. — Willst Du nich, Franzos<sup>9</sup>? — Willst Du nich, Kopernikus?“ un id schum<sup>37</sup> jeden en Ding hen. — Sei wullen nich; awer de Kapteihn, de wull. — „Auguste?“ frog hei. „Für Auguste ist nichts zu gut!“ un — bauß — sleiht<sup>38</sup> hei mit de ein<sup>39</sup> Nombuddel an de anner,

dat all un<sup>40</sup> Botter un all un<sup>40</sup> Inkünsten von den Botterverkop awer Dsch un Stäul lopen.<sup>41</sup> — „Oh, hir is noch 'ne Buddel Kardinal,“ segg id, „wilst Du de nich leiver of intwei<sup>42</sup> slagen?“ — Un hei hadd 't dahn,<sup>43</sup> hei hadd 't wohrhaftig dahn, wenn de Kopernikus nich so vel mitleidige Besinnung hatt hadd, tau seggen, dat wir doch man Schad', un em in den Arm tau fallen.

Id stunn dor un let<sup>44</sup> as en bedräumten Lohgarwer<sup>45</sup> mine Klautengahn<sup>46</sup> irste ökonomische Unnernernung an; de Franzos<sup>9</sup> un de Kopernikus beschäftigten sid angelegentlich mit de letzte Buddel un mit vele slichten Wissen awer de Melkwirthschaft, woddörch sei mi möglicher Wis<sup>47</sup> upvernütern<sup>48</sup> wullen, un de Kapteihn gung nah sine letzte Heldendacht un nigh dat grote Botteropfer, wat hei sine Auguste bröcht<sup>49</sup> hadd, mit 'ne Ort<sup>50</sup> militörischen Hagmentritt up un dal un höll 'ne lopende<sup>51</sup> Standred<sup>52</sup> an sine Hügenbeinlings, dat sei em Johre lang tru deint<sup>53</sup> hadden, dat sei immer hollen<sup>54</sup> hadden, un dat sei of ehren letzten Deinst woll verfeihn betwen würden, wenn menschliche Verstand nich de Unmögligkeit von ehr verlangt hadd.

As dat letzte Glas in 'n Stahn<sup>55</sup> utdrunken was, denn tau 'm Sitten was 't narends mehr,<sup>56</sup> kann Fru Wütow<sup>57</sup> 'n rinne un slog de Hänn<sup>58</sup> awer 'n Kopp taujam: „Herre Je! un unnen is 't ebenso, de ganze Stuw<sup>59</sup>, de driiwot.<sup>60</sup> — Na, Rentlichkeit<sup>61</sup> is 't halve Lewen,“ säd sei un sette den Dsch mit den Besen af.<sup>62</sup> —

Dat was dat Einn<sup>30</sup> von minen Transparenten un von den Kapteihn sine witten militörischen Sommer-Weinen; ober — beter segg<sup>63</sup> — dat was noch nich dat Einn<sup>30</sup>, denn up de Nacht würd id so krank, so krank, dat dat sülwosten<sup>64</sup> den Franzosen jaunern würd un hei de ganze Nacht mit un<sup>40</sup> einzigste Medizin, mit en Pott voll<sup>65</sup> Kamellenthee vor min Bedd stunn. Un as Fru Wütow<sup>57</sup> den annern Morgen 'rin kann un minen erbärmlichen Verfat sach,<sup>66</sup> slog sei wedder de Hänn<sup>58</sup> awer 'n Kopp taujam un röp: „Herre Je! un unnen is 't ebenso! de Herr Kapteihn weit of sinen Rim<sup>67</sup> keinen Rath.“

Also de ok! na, denn müßt id jo nu Bescheid, un as de Innern in de Fristunn<sup>68</sup> gahn sünd, træpel<sup>69</sup> id mi nah den Kapteihn dal, un dor sitten mi denn heid<sup>70</sup> un kifen<sup>71</sup> uns enanner an, as Waddiä un Weidbag,<sup>72</sup> un id segg: „Dat kümmt dorvon.“ — Un hei seggt: „Ja, dat kümmt dorvon; von den Kardinal.“ — „Ne,“ segg id; „von de Melk.“ — Un wi striden<sup>73</sup> uns dorawer, awer man swad,<sup>74</sup> un taulegt

<sup>1</sup>) wie es so gekommen. <sup>2</sup>) fieden blieb. <sup>3</sup>) half. <sup>4</sup>) triegte. <sup>5</sup>) unverlebens. <sup>6</sup>) fassen. <sup>7</sup>) zog. <sup>8</sup>) schob. <sup>9</sup>) sahen. <sup>10</sup>) sich bis aus Herz. <sup>11</sup>) Anie. <sup>12</sup>) Spritzen. <sup>13</sup>) neuen. <sup>14</sup>) Höhe. <sup>15</sup>) fant. <sup>16</sup>) etwa 4 Zoll tiefer nieder. <sup>17</sup>) anshalten. <sup>18</sup>) ausgehöhlen. <sup>19</sup>) da lag. <sup>20</sup>) weiß. <sup>21</sup>) Dienen. <sup>22</sup>) flehte flehweise. <sup>23</sup>) hellgrünen Boden. <sup>24</sup>) ließ, sah aus. <sup>25</sup>) Schnerdzungen. <sup>26</sup>) liegen. <sup>27</sup>) halte ihn aber fest. <sup>28</sup>) bleibe. <sup>29</sup>) soust. <sup>30</sup>) läßt. <sup>31</sup>) ruht. <sup>32</sup>) hinterleide. <sup>33</sup>) bricht. <sup>34</sup>) schmeißt. <sup>35</sup>) fertig. <sup>36</sup>) stoßen. <sup>37</sup>) schiebe. <sup>38</sup>) schlägt.

<sup>40</sup>) über Tisch und Stühle laufen. <sup>41</sup>) lieber auch entwel. <sup>42</sup>) hätte es getan. <sup>43</sup>) gutte. <sup>44</sup>) wie ein detübler Lohgarwer. <sup>45</sup>) stöten (verloren) gegangen. <sup>46</sup>) aufnimmern. <sup>47</sup>) gebracht. <sup>48</sup>) Art. <sup>49</sup>) hielt eine laufende, d. h. im Laufen. <sup>50</sup>) treu gebient. <sup>51</sup>) gehalten. <sup>52</sup>) im Stehen. <sup>53</sup>) nichts mehr (angenan). <sup>54</sup>) treibt. <sup>55</sup>) Kleinlichkeit. <sup>56</sup>) Weien. <sup>57</sup>) besser gesagt. <sup>58</sup>) selbst. <sup>59</sup>) Kopf voll. <sup>60</sup>) Veriaßung sah. <sup>61</sup>) weiß auch seinem Leibe. <sup>62</sup>) kräppte, stümpere. <sup>63</sup>) guden. <sup>64</sup>) eigentl. Wolken (Stierwölher) und Schmeßgen; beides zusammen bezeichnet ein sehr jämmerliches, elendes Aussehen. <sup>65</sup>) jwelten. <sup>66</sup>) schwad.

segg id: „Kapteihn, lat dat! Sovel<sup>1</sup> is gewiß: Kardinal un Melk verdragen sid man slicht in den menschlichen Liw“, un in de irsten drei Dag' kenen wi dat Ein' un dat Inner nich geneiten.<sup>2</sup> Süh, hir achter<sup>3</sup> Din Wedd stahn all wedder<sup>4</sup> acht Quart, min' herow id Fru Witow'n hiit morgen all gewen, denn up 'ne Hollänneri lat id mi nich mihr in. Wo wir dat, Kapteihn, wenn Du Di, nahdem dat Du Di en beten verhalt<sup>5</sup> hest, sauber antreden bedst<sup>6</sup> un nah den Herrn Major gungst un den Melkhandel upkunnig nich bedst?“ Dat künn hei nich, säb hei, wat de Major un sine Dochter von em denken süllen? — „Kapteihn,“ segg id, „Du büst en ollen Haf“,<sup>7</sup> Du versteihst Dinen groten Burtel<sup>8</sup> nich woht tau nemen. — Süh, de General ward Di dat girn verlöwen,<sup>10</sup> Du künnst mit den dicken Major in en sibr angenehmen perhöhnlichen Verlihr, un wenn Du 'ne genaue un utführliche Beschriwung von unsen ogenblicklichen Gesundheitsstand maekt, denn müßt dat jo mit den Deumel taugahn, dat sid in Auguste'n nich en Mitgefäuhl rögen<sup>11</sup> süll. — Mitleid im Frauenherzen,“ segg id, „Kapteihn, is halbe Liebe.“ —

Richtig! — Nah drei Dag' gung de Kapteihn tau den Herrn Major, un in dese Tid börnte Fru Witow'n ehr sin lütten Gören dagdäglich mit 16 Quart säute Melk. —

Kapittel 24.

Jd trüg' en nigen<sup>12</sup> Posten in den Kopernikus sine Leiw-angelegenheiten. Worum de Wäcker krank worden wüt, un worum en sichtigten Bräbjam<sup>13</sup> kümmer up ein' Sid<sup>14</sup> sine Brat<sup>15</sup> un up de auner en geväerten<sup>16</sup> Schinten bewonen süll. Wat de General säb,<sup>17</sup> un wat Watter un Witter säben, un worum de Kapteihn nich wull, as sei ill wullen. Wo dat halw' Anter taukt en Enn' trög.<sup>18</sup>

De Kapteihn was 'rinne bi den Herrn Majuren gahn, un id stah up de Dur,<sup>19</sup> mit wat för en Gesicht hei woll wedder herute kümmt. — Wer kümmt antaugahn?<sup>20</sup> Aurelia. — Jd jwenk mi also en beten<sup>21</sup> an ehr 'ranne, denn id herow of Bildung, un ward<sup>22</sup> mi bi ehr för Kauken<sup>23</sup> un Kardinal bedanken, un wil dat<sup>24</sup> sei dat jo woll nich sibr ilig<sup>25</sup> hadd, so snackten wi an den Spectröker<sup>26</sup> sine Ed en ganzen lütten<sup>27</sup> nüblichen Strämle<sup>28</sup> taurecht. Na, id ahn<sup>29</sup> mi nicks Olimms,<sup>30</sup> ewer as sei weggahn is, kümmt de Kopernikus up mi tau un jeggt,<sup>31</sup> hei höll<sup>32</sup> dat för sibr ungebildet, dat id 'ne Dam' up de Strat<sup>33</sup> anreden bed.<sup>34</sup> — Je, sei hadd eigentlich mi anredt, säb id. — Dat wir lif gaud,<sup>35</sup> säb hei, denn hadd id mi nich dormit inlaten<sup>36</sup> müßt. — Un de Kapteihn kümmt doræwer tau un süht ut as Bruf'hort

in 't Kortenspill<sup>1</sup> un seggt, id hadd em einen heimtüschen Rath gewen, un dor wir hei schön ankamen,<sup>2</sup> denn de oll<sup>3</sup> Major wir em eßlich spiz kamen, un von Auguste'n hadd hei blot<sup>4</sup> noch en Zippel von de Nachtdad seihn,<sup>5</sup> as sei ut de Dör flisch<sup>6</sup> was, un wider<sup>7</sup> nicks. — Un wil dat sei nu all Weid' ehre Leiwsten<sup>8</sup> de Kur nich maken kunn herowen, maken sei mi de Kur, bet<sup>9</sup> id taulest falsch<sup>10</sup> würd un ehr frog, ob sei mi denn nu vullständig för ehre Wederstang<sup>11</sup> anseihn beden,<sup>12</sup> wenn an ehren Leiwsheren<sup>13</sup> en Swark upreden deb?<sup>14</sup> —

Nu gnurte un gnägelte<sup>15</sup> dat üm mi 'rümme, denn mit all de vele Leiw' was of all de Dunner un dat Ungemad<sup>16</sup> bi uns lossbännig worden,<sup>17</sup> wat ewerall dormit vermaekt is; un wenn dat schöne Frühjohr nich kamen wir, denn wir id jo woll dor ganz musikalisch mang<sup>18</sup> worden, as oll Jakobch in Stemhagen<sup>19</sup> säb, as ehr Mann wegen de Schapsellen<sup>20</sup> inspunn<sup>21</sup> was.

Æwer<sup>22</sup> dat Frühjohr frischt den Menschen wedder<sup>23</sup> an, un so lang' id richten<sup>24</sup> kunn, damelte<sup>25</sup> id wedder unner de grünen Sinn'n<sup>26</sup> hen un her. Un as id einmal wedder an de lütte Lüschengah<sup>27</sup> von Smid Brunwaldten finen un den Wäcker finen Hus<sup>28</sup> vörbi gahn will, wat sei id dor? — Minen gauden Kopernikus un Aurelia, un hemmen 't of gor tau hild<sup>29</sup> un reden un drücken sid de Hän'n<sup>30</sup> un — de Kukul hall<sup>31</sup> — dat Ding, de Kopernikus, wuppt up de Lehnen in de Pöcht<sup>32</sup> un girwt ehr — swabb! — en Kuß grad in 't Gesicht. — Na, dent id, dit 's en schönen Besäuf<sup>33</sup>! Mi will hei dat Reden up de Strat verbeiden<sup>34</sup> un hei fangt hir an tau küssen! Du kumm mi man! —

Un hei kümmt of mitdewil<sup>35</sup> — Kopernikus,“ segg id, „id holl<sup>36</sup> dat för sibr ungebildet, wenn Einer mit 'ne Dam' up de Strat reden deist.“ Hei fickt<sup>37</sup> mi wat unsefer<sup>38</sup> an un fröggt endlich: „Wo so?“ — „Æwer noch ungebildet is dat, wenn Einer 'ne Dam' up de Strat küssen deist.“ — „Charles,“ fängt hei an so halv-lud<sup>39</sup> tau flustern, æwer hellischen<sup>40</sup> indringlich, „ich bitte Dich! Sag' nichts davon, wir haben uns eben verlobt.“ — „Dit is lustig,“ segg id ebenso verdukt, as de Klockfner Smid, as Herr von Frisch tau em säb, hei wir en Esel. — „Ja,“ seggt hei, „und alles ist in Richtigkeit, denn Mutter weiß es.“ — „Dit ward immer lustiger!“ segg id, as de Klockfner Smid, as em Herr von Frisch en por Muschellen gaww<sup>41</sup> un em nahsten<sup>42</sup> ut de Dör

<sup>1</sup>) soviel. <sup>2</sup>) geneiten. <sup>3</sup>) hinter. <sup>4</sup>) schon wieder. <sup>5</sup>) bischen erkolt. <sup>6</sup>) angesetzt. <sup>7</sup>) aufständigste. <sup>8</sup>) alter Sasse. <sup>9</sup>) Bortel. <sup>10</sup>) gerne erlauben. <sup>11</sup>) regen. <sup>12</sup>) neuen. <sup>13</sup>) Bräutigam. <sup>14</sup>) Seite. <sup>15</sup>) Braut. <sup>16</sup>) geäußert. <sup>17</sup>) jagte. <sup>18</sup>) Ende trögte. <sup>19</sup>) Bauer. <sup>20</sup>) kommt anzuheben, gegangen. <sup>21</sup>) bischen. <sup>22</sup>) werde, fange an. <sup>23</sup>) Richten. <sup>24</sup>) weiß. <sup>25</sup>) eßlich. <sup>26</sup>) Spectröker. <sup>27</sup>) Klein. <sup>28</sup>) Strecken, Stück. <sup>29</sup>) ahne. <sup>30</sup>) nicht Schlimmes. <sup>31</sup>) jagt. <sup>32</sup>) hielte. <sup>33</sup>) Strafe. <sup>34</sup>) anredete. <sup>35</sup>) gleich gut, einzel. <sup>36</sup>) einlassen.

<sup>1</sup>) wie Brausebärt, Hauptsteharte (Bique-Bube oder Coeur-König) in einem Kartenspiel. <sup>2</sup>) angetommen. <sup>3</sup>) alte. <sup>4</sup>) bloß. <sup>5</sup>) gesehen. <sup>6</sup>) aus der Tür geküßt. <sup>7</sup>) weiter. <sup>8</sup>) ihren Liebsten. <sup>9</sup>) bis. <sup>10</sup>) böse, ärgerlich. <sup>11</sup>) Wettertange, Abstreiter. <sup>12</sup>) anheben. <sup>13</sup>) Liebeshimmel. <sup>14</sup>) Gemitterwolke aufhöge. <sup>15</sup>) würgelte. <sup>16</sup>) Donner und Ungemach. <sup>17</sup>) lossbändig. <sup>18</sup>) bazwischen. <sup>19</sup>) die alte (Fran) Jakobs in Stavenhagen. <sup>20</sup>) Schapselle. <sup>21</sup>) eingespernt. <sup>22</sup>) aber. <sup>23</sup>) wieder. <sup>24</sup>) irgend. <sup>25</sup>) schlenderte. <sup>26</sup>) grünen Linden. <sup>27</sup>) Anziedengasse. <sup>28</sup>) Haus. <sup>29</sup>) geschäftig. <sup>30</sup>) Hände. <sup>31</sup>) hote. <sup>32</sup>) wippt auf den Behen in die Höhe. <sup>33</sup>) ein schöner Besuch; briauchwörtlich. <sup>34</sup>) verbleiben. <sup>35</sup>) mittlerweile. <sup>36</sup>) hatte. <sup>37</sup>) auct. <sup>38</sup>) unücher. <sup>39</sup>) halblaut. <sup>40</sup>) höllisch, sehr. <sup>41</sup>) Maultschellen gab. <sup>42</sup>) nachher.

'rute smet.<sup>1</sup> — „Charles,“ seggt hei, „ich mache Dich zum Vertrauten unserer Liebe, Du kannst uns helfen.“ — All wedder<sup>2</sup> en nigen Posten bi dit Geschäft! denk id un segg: „denn jall id bi Jug woll as Vater spelen?“<sup>3</sup> — Ne, säd hei; de kem<sup>4</sup> so wie so in de negsten Dagen 'ran an den Was<sup>5</sup>; morgen ewer wir Sünndag,<sup>6</sup> un de Reisch tau 'm Kirchengahn nah de Stadt wir an den Kapteihn un den Erzbischoff un mi, un ob id dat nich so maken künn, dat de Kapteihn mit em tuschen ded,<sup>7</sup> un de Erzbischoff tauriigg blew,<sup>8</sup> denn wull hei de Gelegenheit nutzen un mit Aurelia'n up den Kirchweg dat Notswennige bereiden; id müßt denn ewer den Unteroffizirer em von den Din' hollen.<sup>9</sup> —

Also ‚Vertrauter unserer Liebe!‘ säd id tau mi sülwst, as id in de Kasematt tauriigg kamm: „dat hüßt Du meindag' noch nich west!“ un id ewerlegg<sup>10</sup> mi de Saf<sup>11</sup> un segg taulegt: „ahn grugliche Wogen<sup>12</sup> geist de Gesichts nich af;“ ewer id fang' of furtjen<sup>13</sup> dormit an. — Id gah 'runne tau den Kopernikus un den Kapteihn un segg: „Kopernikus, Du sädst doch nilich<sup>14</sup> von en Schinken; id weit<sup>15</sup> einen, in de Stadt is en schönen Schinken tau verköpen.“<sup>16</sup> — „Ja,“ seggt dat Lütte pfiffige Krat, „ewer id möt em sülwst seihn.“ — „Na,“ segg id, „denn kümmt Du morgen mit 'rin in de Stadt, de Kapteihn ward Di sine Städ<sup>17</sup> woll ewerlaten.“<sup>18</sup> — Un de olle gaude Kapteihn ahnte nids Böses, dachte of mögliche Wij' an den Schinken un was mit den Lusch taufreden.<sup>19</sup> —

Awer nu de Erzbischoff! — Id kloppte den ganzen Nahmiddag up den Busch; ewer ne! hei wull ist den Paster Salm-Salm hüren<sup>20</sup> un sid nahsten en por Bund grün Sep<sup>21</sup> köpen, denn hei wir in de Wasch,<sup>22</sup> säd hei. — Id redte möglichenes Lüg,<sup>23</sup> hülp<sup>24</sup> mi all nich, sine geistliche un ökonomische Natur brof<sup>25</sup> immer wedder döcht. — Taulegt kamm id up den Infall un segg, as wi grad' bi dat Bäckerhus vörbi gahn: „de ward of nich wedder.“ — „Wer?“ fröggt hei. — „De Wäcker,“ segg id, „hei hett dat jo woll mit en Swindel kregen.<sup>26</sup> Hüüt morgen stunn de Fru jo ganz kurlos<sup>27</sup> in de Dör.“ — „Wat?“ fröggt hei, „wat? de arme Fru!“ — „Ja,“ segg id, „un sei hett keinen Wünsch un iim sid, de ehr en beten an de Hand gahn deiht, un hei is of sihr kumplett un forthalsig.“<sup>28</sup> —

Au wiren de Fristunn'n tau Gnn', un as Fru Wütow'n den Abend kümmt, segg id: „Fru Wütow'n, dat Leigen<sup>29</sup> ward en einzeln Wünsch gor tau sur,<sup>30</sup> Sei möten mi en beten helpen; id heww Sei jo of dunn<sup>31</sup> all de Melk<sup>32</sup> gewen. Wenn morgen de Erzbischoff nah den Wäcker

fröggt, denn seggen Sei man: mit em wir 't flimmer worden; wider nids.“ — Na, Fru Wütow'n versproft<sup>33</sup> dat of un ded<sup>34</sup> dat of, un as wi den annern Morgen prat<sup>35</sup> wiren mit den Unteroffizirer in de Kirch tau gahn, stunn de Erzbischoff bi dat Bäckerhus un ket<sup>36</sup> ewer den Luch un wull nich mit, wil dat hei de Bäckerfru trösten wull.

So also gahn wie Weiden den Kirchweg alleine dal,<sup>37</sup> un id segg: „Kopernikus, den Schinken mößt Du ewer köpen, denn id weit wirklich einen, un wenn Du ahn<sup>38</sup> Schinken kümmt, warden sei de Lagen marfen.“<sup>39</sup>

In de Kirch satt<sup>40</sup> uns Aurelia schreg gegenewer, un wenn id den Herrn Unteroffizirer utberem,<sup>41</sup> was id den Dag woll de framste<sup>42</sup> von uns drei, denn knappemang<sup>43</sup> was de Predigt ut, dunn gung dat of all mang<sup>44</sup> de Weiden stramm wedder mit Telegraphen los. Wi gungen ut de Kirch, de Kopernikus köfte<sup>45</sup> den Schinken, un as wi de Schaffeh<sup>46</sup> nah de Festung 'ruppe gahn, dunn want<sup>47</sup> Aurelia dor vör uns up, ewer mit knappe Schritten un 't Gesicht meistens up den Rüggen. „Nu holl<sup>48</sup> uns den Unteroffizirer von 'n Hals,“ seggt de Kopernikus, un sine forten<sup>49</sup> Weinen fungen an stüerlos tau warden, un id würd mit einmal so amböstig,<sup>50</sup> dat id still stahn un mi verpusten müßt. — Utenanner<sup>51</sup> wiren wi nu; ewer de Unteroffizirer drew<sup>52</sup> dat wi wedder tausamen kamen süllen, un dat süll id jo nu doch hinnern. — Id fung also an, de Gegend tau betrachten, id plüchte Blaumen<sup>53</sup> an de Grabenburt,<sup>54</sup> un as hei immer vörwärts drimen ded,<sup>55</sup> sprung id ratsch ewer 'n Schaffehgrawen un frog em von Jenfö: „Wenn 't Sei nu weglopen ded?“<sup>56</sup> — Oh, dat würd id jo doch woll nich dauhn,<sup>57</sup> meinte hei. — Je, kumpamel<sup>58</sup> wir id dortau, säd id; un as id wiß wir,<sup>59</sup> dat id em 're Flöh<sup>60</sup> in 't Uhr sett<sup>61</sup> hadd, kamm id wedder 'rauer un hadd nu dat Vergnügen, dat hei sid immer drang' an mi höll, un dat de Kopernikus sin Leiwansangelegenheiten afsmaken kunn. Kort,<sup>62</sup> id spelte 'ne Ort<sup>63</sup> von Schuzengel un hadd mine Freud' an de Weiden, wo slant un rant Aurelia dorhen<sup>64</sup> gung, wo frisch un roth ehr de Waden lücht' ten von Hoffnung un von Frühjohrs-Morgenwind, un wo dat Lütte Krat von Kopernikus mit de forten Weinen gegen ehr up haspelte, in den Garten<sup>65</sup> de frijche Leim' un unner den Arm den gerökerten Schinken. —

So hett 't Ort,<sup>66</sup> segg id tau mi, denn mat müßt uns de Leim', wenn de Nohrung fehlt! Un förre de Tid<sup>67</sup> hett mi ümmer de Kopernikus un Aurelia un de Schinken vör Ogen stahn,<sup>68</sup>

<sup>1</sup>) idmij. <sup>2</sup>) schon wieder. <sup>3</sup>) spielen. <sup>4</sup>) käme. <sup>5</sup>) d. h. an die Reiche, Brichu. <sup>6</sup>) Sonntag. <sup>7</sup>) tauchte. <sup>8</sup>) zurückblieb. <sup>9</sup>) vom Reibe halten. <sup>10</sup>) überlegte. <sup>11</sup>) Sacke. <sup>12</sup>) ohne greuliche Lügen. <sup>13</sup>) auch sofort. <sup>14</sup>) sagtest neulich. <sup>15</sup>) weiß. <sup>16</sup>) verkauft. <sup>17</sup>) Stelle. <sup>18</sup>) überlassen. <sup>19</sup>) Tausch aufgeben. <sup>20</sup>) hören. <sup>21</sup>) Pfund geringe Seife. <sup>22</sup>) bei der Wasche. <sup>23</sup>) alles mögliche Zeug. <sup>24</sup>) es halt. <sup>25</sup>) brach. <sup>26</sup>) Schwindel getrieben. <sup>27</sup>) trostlos. <sup>28</sup>) komplett (fortpant) und forthalsig. <sup>29</sup>) das Lügen. <sup>30</sup>) gar zu sauer. <sup>31</sup>) bamats. <sup>32</sup>) Milch.

<sup>1</sup>) verprach. <sup>2</sup>) tat. <sup>3</sup>) parat. <sup>4</sup>) gucke. <sup>5</sup>) Zaun. <sup>6</sup>) hinunter. <sup>7</sup>) ohne. <sup>8</sup>) die Lügen merken. <sup>9</sup>) ist. <sup>10</sup>) ausnehme. <sup>11</sup>) der schämte. <sup>12</sup>) kaum. <sup>13</sup>) zwischen. <sup>14</sup>) tauchte. <sup>15</sup>) Schaffche. <sup>16</sup>) da geht. <sup>17</sup>) halte. <sup>18</sup>) kuzen. <sup>19</sup>) atemlos. <sup>20</sup>) auseinander. <sup>21</sup>) trieb. <sup>22</sup>) flüchte Blumen. <sup>23</sup>) Grabenwand. <sup>24</sup>) trieb. <sup>25</sup>) wegsteife. <sup>26</sup>) run. <sup>27</sup>) Inapabel. <sup>28</sup>) gewiß war. <sup>29</sup>) einen Fibel. <sup>30</sup>) ins Ohr gefetzt. <sup>31</sup>) kurz. <sup>32</sup>) Art. <sup>33</sup>) dahin, einher. <sup>34</sup>) Gerzen. <sup>35</sup>) hat's Art. <sup>36</sup>) seit der Zeit. <sup>37</sup>) vor Augen geräuben.

wenn id an 'ne gangbore<sup>1</sup> Leiw' dacht herw.

Un dat sei ewer de Nützlichkeit de Unnehmlichkeit nich vergeten<sup>2</sup> herw'n, kann id of betügen;<sup>3</sup> denn as wi mang de Festungswart femer,<sup>4</sup> wo de Weg sid swenkt, dunn wiren sei nich tau sehn, un as wi en beten wider<sup>5</sup> gahn wiren, dunn femer sei achter<sup>6</sup> uns her, achter 'n Kugelfang 'rute, un hadden sid of Blaumen plücht, säden sei; un id will 't glöwen. De Kopernikus hadd sid rode Feldnägelsen<sup>7</sup> plücht, un sei gele Botterblumen,<sup>8</sup> denn ehre Rippen gläuheten roth, un hei was wedder gel.

„Charles,“ säd dat lütte Ding von Brüdjam<sup>10</sup> tau mi, as Aurelia selig verschwunnen<sup>11</sup> was, „der Vater weiß es auch schon un hat seine Einwilligung gegeben.“ — „Ja,“ segg id, „das is All recht schön, ewer paß up! nu geist 't up mi wedder los;“ denn id sach<sup>12</sup> den Erzbischoff unner de Linden 'rümmer pusten. — Knapp wiren wi gegen em kamen, dunn snow<sup>13</sup> hei mi an: „Lauter Lügen! lauter ausgestunfene Lügen! Der Wäcker ist ganz gesund.“ — „Dat freut mi,“ segg id, „freut mi üm de Frau ehrentwillen; also hett hei sid wedder verdort?“<sup>14</sup> — „Er ist gar nicht krank gewesen!“ — „Nicht?“ segg id; „desto beter.“<sup>15</sup> — „Werer denk Di mal!“ seggt Don Juan, de dorbi stunn, „nu scheid<sup>16</sup> sid de Erzbischoff ut Mitgefäuhl för de Frau in dat Hus 'rinne, un as hei in de Stum<sup>17</sup> rin kömmt, sitt<sup>18</sup> de Wäcker dor un hett en Epidaal un sur Fleisch un 'ne Krambuddel<sup>19</sup> vör sid stañ un frühstück ganz as en Gesunn'n,<sup>20</sup> un as hei sid dorawer verfir<sup>21</sup> un von Dod un Dewwel<sup>22</sup> an tau reden fangt, kumpelmentirt<sup>23</sup> em de Wäcker ut de Dör 'rute, denn Grunwaldten sine Emilie seggt, hei kann dat Burt<sup>24</sup>. „Dob' ewerall nich liden.“<sup>25</sup> — Un dormit kriggt hei mi unner den Arm tau fater<sup>26</sup> un geist mit mi allein un seggt: „Du? Is dat nu All in de Reih?“ — „Wat?“ frag id. — „Oh, id mein man! Mit den Kopernikus un Aurelia'n. — Grunwaldten sine Emilie seggt, dat is all lang' in 'n vullen<sup>27</sup> Gang.“ — Sol nu müßt de dat of all, un id tamm mi as Vertrauter unsrer Liebe<sup>28</sup> sehr ewerkflüssig vör.

Id gah also nah den Kopernikus un segg: „Kopernikus, Du weißt 't,<sup>29</sup> Mutter weit 't, Vater weit 't, un Aurelia weit 't irst recht; id weit 't, Don Juan weit 't un Grunwaldten sine Emilie weit 't of; nimm mi den Betrugensposten<sup>30</sup> af, denn mit den Erzbischoff bin id nu of all wedder ewer den Faut spannt.<sup>30</sup> Süh,<sup>31</sup> hüt is Sünndag, un hüt Namiddag bi den Kaffe, wo wi All tausamen sünd, wir de beste Gelegenheit, de Annern mi

Dinen Brüdjam'stand bekannt tau maken.“ Un dat geschach, un as de Kopernikus sin Glück vertelt<sup>1</sup> hadd, was min oll Kapteihn de Herzlichste bi 't Gratuliren, denn hei dachte jo woll an sine Auguste; un as Allens ruhiger worden was, dunn smet<sup>2</sup> sid de Frau' up, wat nu geschiehn müßt, un 't wahr<sup>3</sup> nich lang', dunn wiren wi All einig: de Kopernikus müßte den General sine Verlawung<sup>4</sup> anzeigen un müßte den Andrag stellen, sine Brut besäufen tau döwen.<sup>5</sup> Dat gung dörch, un de Kopernikus let<sup>6</sup> sid up den annern Dag bi den Herrn General melden, un de Untwurt kamm taurigg: de General wull em den annern Dag spresen,<sup>7</sup> wenn hei von 't Waterbur<sup>8</sup> nah de Parad' gieng.

Den annern Morgen kloß elben,<sup>9</sup> as dat Tid<sup>10</sup> tau de Parad' was, garw itt Kopernikusen dat Geleit up sinen suren Gang; hei müßt sid bi de lütte Lind' upstellen, un id stellte mi achter 'ne hiede Böppel, hei lurte<sup>11</sup> up den General, un id lurte up em, woans<sup>12</sup> hei sid woll bi de Caf stellen würd, un af un an röp<sup>13</sup> id em so 'ne lütte Uppermüunterung<sup>14</sup> tau, as: „Immer düchtig dor,<sup>15</sup> Kopernikus!“ un „Holl de Uhren stiw,<sup>16</sup> Kopernikus!“ un „lat<sup>17</sup> Di nich verbliffen, is 't elwte Gebot!“

Endlich kamm de oll Herr grot un staatsch<sup>18</sup> mit Dreimaster un Fedderbusch langsam antaufstigen,<sup>19</sup> un uns' lütt Brüdjam trippelte em krätig entgegen. Dat sach id nu gliß,<sup>20</sup> dat dat en swor<sup>21</sup> Stück för den Kopernikus warben würd, denn de oll Herr kel annerthalmen Faut<sup>22</sup> up em dal un redte mit em bargdal,<sup>23</sup> un de Kopernikus süll bargan reden. — „Was wünschen Sie?“ frog de General ganz fründlich. — Mi kloppete dat Hart<sup>24</sup> achter de olle Böppel. — „Herr General,“ säd dat Krät ganz vernimm,<sup>25</sup> stellte sid up den linken Bein, höll den Kopp so 'n beten schein,<sup>26</sup> wofrschijnlijk, üm sinen wißn'sten Schnabel<sup>27</sup> in dat geührige Licht tau stellen, „nich komme her, um Ihnen meine Verlobung anzuzeigen.“ — „Was? Dewwel . . .“ röp de olle Herr, un 't was ordentlich, as wenn sid de Hor<sup>28</sup> up sine witte Bräu<sup>29</sup> verfiren beden,<sup>30</sup> denn de Fedderbusch schot<sup>31</sup> noch annerthalmen Toll höger<sup>32</sup> up. — „Ja,“ säd uns' Brüdjam ganz drist<sup>33</sup> un malte dörch sine Uppenherzigkeit<sup>34</sup> sinen nigen Stand alle Jhr,<sup>35</sup> „ich habe mich gestern mit der Tochter des Herrn Proviantmeisters Lucke verlobt.“ — „Den Dewwel haben Sie!“ röp de olle Herr. — „Den hadd hei nich, säd de Kopernikus, kränsch<sup>36</sup> as en Wullblaudpony,<sup>37</sup> hei hadd blot 'ne Brut. — „Un dat sagen Sie mir? Un dat soll ich nach Berlin melden? —

<sup>1</sup>) gangbar, von Bestand. <sup>2</sup>) vergessen. <sup>3</sup>) bezeugen. <sup>4</sup>) kamen. <sup>5</sup>) hiegen weiter. <sup>6</sup>) hinter. <sup>7</sup>) glauben. <sup>8</sup>) rote Feldnelken. <sup>9</sup>) gelbe Butterblumen. <sup>10</sup>) Bräutigam. <sup>11</sup>) verschwunden. <sup>12</sup>) sah. <sup>13</sup>) da schnob. <sup>14</sup>) erbot. <sup>15</sup>) besser. <sup>16</sup>) schielich. <sup>17</sup>) Stube. <sup>18</sup>) st. <sup>19</sup>) Kümmeisfische. <sup>20</sup>) wie ein Hund. <sup>21</sup>) erschrickt. <sup>22</sup>) Tod und Teufel. <sup>23</sup>) komplimentirt, nötig. <sup>24</sup>) Wort. <sup>25</sup>) leiden. <sup>26</sup>) lassen. <sup>27</sup>) in vollen. <sup>28</sup>) weit es. <sup>29</sup>) Vertrauensposten. <sup>30</sup>) über den Fuß gespannt. <sup>31</sup>) sieh.

<sup>1</sup>) erzählt. <sup>2</sup>) warf. <sup>3</sup>) währte. <sup>4</sup>) Verlobung. <sup>5</sup>) besüchen zu dürfen. <sup>6</sup>) lieg. <sup>7</sup>) spresen. <sup>8</sup>) Wasserfort. <sup>9</sup>) Jhr 11. <sup>10</sup>) Zeit. <sup>11</sup>) lauerte, wartete. <sup>12</sup>) wie. <sup>13</sup>) rief. <sup>14</sup>) Aufmunterung. <sup>15</sup>) immer tüchtig da (auf dem Plage). <sup>16</sup>) halte die Uhren fest. <sup>17</sup>) lasse. <sup>18</sup>) staatsch. <sup>19</sup>) angestiegen. <sup>20</sup>) gleich. <sup>21</sup>) schweres. <sup>22</sup>) 1 1/2 Fuß. <sup>23</sup>) bergab. <sup>24</sup>) klopte das Herz. <sup>25</sup>) verständig. <sup>26</sup>) nicht. <sup>27</sup>) setzen naseweisen Schnabel. <sup>28</sup>) Haare. <sup>29</sup>) weiße Perücke. <sup>30</sup>) erschrecken. <sup>31</sup>) schob. <sup>32</sup>) Zell höher. <sup>33</sup>) dreist. <sup>34</sup>) Uppenherzigkeit. <sup>35</sup>) Ehre. <sup>36</sup>) hochaufgetrichet, mutig. <sup>37</sup>) Wollblaudpony.



Himmel-Kreuz-Donnerwetter, was würden die in Berlin für Augen machen, wenn sie zu hören krigten, daß sich die Demagogen hier schon verloben?“ — Awer de Kopernikus let sich nicht verblüffen, hei stelle sich blot<sup>1</sup> tau de Wfresse-lung<sup>2</sup> up den annern Wein, sett<sup>3</sup> de Arm in de Siden<sup>4</sup> un säd: „Herr General, gegen die Verlobung selbst können Sie gar nichts einwenden, das ist meine Sache; ich komme auch bloß her, um Sie um die Erlaubnis zu bitten, meine Braut besuchen zu dürfen.“ — „Und Sie meinen, ich bin so dumm und soll Ihnen die Erlaubnis geben? — Ne! — Wenn das die andern erst zu wissen kriegen, daß sie dadurch in die Häuser hineinkommen können, sie verloben sich morgen in Tage allzummen. — Ne, auf solche Geschichten wollen wir uns doch lieber nicht einlassen,“ säd hei, un somit gung hei af un läd<sup>5</sup> sich mal de Finger an den Haut.<sup>6</sup> —

„Charles . . .“ säd de Kopernikus tau mi, as ich achter de dicke Pöppel herute kamm — „Charles . . .“ säd hei un was ganz intwei.<sup>7</sup> — „Nat Du dat man fin,“<sup>8</sup> segg ich, „up den irsten Hau<sup>9</sup> föllt de Bom<sup>10</sup> nich,“ un ich klar<sup>11</sup> an em mit allerlei Trost herimner, un as wi tau de Annern taurügg kamen, fangen de of an; awer wi wiren All sichr bedräunt,<sup>12</sup> denn de Kopernikus was uns<sup>13</sup> Brüd-jam, un wat em passirt was, was uns passirt, denn Schr . . . en sine Brutschafft was nich tau reken,<sup>14</sup> de was vör uns<sup>15</sup> Tid taurecht kamen.

Wi termandbarst<sup>14</sup> uns den Kopp nah 'ne Uttkunst; awer Allens, wat jüs<sup>15</sup> in so 'ne Verhäftnisse taurügglich<sup>16</sup> un pafflich is, tau 'm Wispill.<sup>17</sup> 'ne Entführung, de Don Juan ablut<sup>18</sup> in de Reich bringen wull, kunn nich billigt warden, denn de Kopernikus hadd<sup>19</sup> sine Brut up de Festung immer in en Ring 'rümmer entführen müßt. 'Ne heimliche Gh<sup>20</sup> slog<sup>20</sup> de Erzbischoff vör. — Ja, sei wir in Gang tau bringen: de Kopernikus hadd wedder sine gelen Turen<sup>21</sup> kriegen müßt, un mildeß,<sup>22</sup> dat Lewandowstj glöwte,<sup>23</sup> hei spiegelte<sup>24</sup> sich in Brunwalden sine Aheertum,<sup>25</sup> hadd hei sich in den Durweg<sup>26</sup> trugen laten<sup>27</sup> müßt, awer wo en Preißer herkrigen? denn de Erzbischoff was katholsch, un Keiner von uns hadd tau sinen geistlichen Stand rechten Fiduß.<sup>28</sup> — De Sak was ewerall stimm; awer taulett kemen wi ewerene,<sup>29</sup> de Kopernikus hadd sin Maglichstes dahn,<sup>30</sup> un müßte sei of wat dahn,<sup>31</sup> dat heit Aurelia.

Evi kreg also dese Orrer,<sup>32</sup> un de Sak kreg 'ne Wsicht. Aurelia was nämlich 'ne uterwählte Fründin<sup>33</sup> von den General sine annamene<sup>34</sup>

Dochter, un de oll Herr mügg sei girn liben<sup>1</sup> un spaßte girn mit ehr, un as hei nu in de negsten Tagen nah dat Waterbur 'runne gung, un sei — ganz taufällig — awer de Dostwehr<sup>2</sup> von de Ramp 'raewerfel, draubte<sup>3</sup> hei ehr mit sine olle brave Fust<sup>4</sup> un säd: „Warten Sie man, Sie haben mich einen Demagogen verführt.“ — Ja, säd hei, dat hadd sei woll; awer Burtel<sup>5</sup> hadd sei nich dorvon, denn ehr Brüd-jam diwert ehr nich besaufen.<sup>6</sup> — Dunn hadd de olle Herr sich an den witten Snurrbort dreih<sup>7</sup> un sich an de witte Brük schaben<sup>8</sup> un hadd taulett halw gaudmäudig,<sup>9</sup> halw verdreitlich<sup>10</sup> seggt: „Na, schicken Sie mich heute mittag den Papa mal zu.“ — Un Water was of hengahn,<sup>11</sup> un de oll Herr hadd em fragt, wat<sup>12</sup> hei dorfür instünn,<sup>13</sup> dat de Kopernikus sich weglöp?<sup>14</sup> Un Water hadd seggt: dat künn hei nich, wil dat hei nich in den Kopernikus sine Gut stek,<sup>15</sup> hadd awer sichr verstännig dortau sett<sup>16</sup>: hei hadd awer noch seindag<sup>17</sup> nich dorvon hört,<sup>18</sup> dat Einer dessentwegen ihre wegloren wir, wil dat hei 'ne Brut hadd. — Dat hadd den ollen Herrn denn nu inlicht<sup>17</sup> un den Nahmiddag müßte de Brüdjam tau em kamen. —

„Nu kümmt de Sak tau en Gwur,“<sup>18</sup> säden wi, as wi All up en Drümpel<sup>19</sup> bi de lütte Lind<sup>20</sup> stünnen un up den lütten Kopernikus täumten.<sup>20</sup> — Na, taulett kamm hei, un wo smet hei de lütten Wein! So utwärts<sup>21</sup> gung hei as möglic, un as hei gegen de Lind<sup>22</sup> kamm, dunn swenkte hei dreimal sinen witten Snur-dauk<sup>22</sup> gegen Aurelia'n ehr Finster, un de weihte<sup>23</sup> dreimal wedder, un Lewandowstj säd: dat seg<sup>24</sup> hei nu, de Herr Kopernikus künn nu mit gepackten Tornüster, mit Ober- un Unner-Gewehr in sinen Brutstand 'rinner marschiren. Un as wi in unsre Kasemat taurügg kamen wiren, kregen de Franzos<sup>25</sup> un ich den Kopernikus tau faten un stellen em up den Disch, denn hei was uns<sup>26</sup> Stolz, wil hei 't dörschachten<sup>27</sup> hadd för uns<sup>28</sup> Alltaufamen; un de Kopernikus höll<sup>28</sup> 'ne Reb, de sung an: in de Ort,<sup>27</sup> as Aurelia dat schönste Frugenzimmer up de ganze Welt wir, wir of de oll General de beste Kirl up de ganze Welt; un hei slot:<sup>28</sup> in de Ort, as de General de beste Kirl up de Welt wir, wir Aurelia dat schönste Frugenzimmer up de ganze Welt. Un wi stimmten em dorin bi, ut Ehrlichkeit<sup>29</sup> wegen den ollen General un ut Höflichkeit wegen Aurelia'n, un as wi glöwten, nu wir de Sak tau 'm Sluß, dunn kamm awerst dat dicke Ein<sup>30</sup> nah, denn de Kopernikus langte in den Busen<sup>30</sup> un treckte<sup>31</sup> 'ne Schrift herute, de müßten wi, säd hei, tau sin vollstännig Wsicht<sup>31</sup> All unnerschrimen. Un as hei sei vörlesen müßt, dunn säd de oll General dorin:

<sup>1</sup>) bloß. <sup>2</sup>) zur Abwechslung. <sup>3</sup>) setzte. <sup>4</sup>) Seiten. <sup>5</sup>) legte. <sup>6</sup>) Gut. <sup>7</sup>) entzwei, geschlagen. <sup>8</sup>) lasse — nur (aut) sein. <sup>9</sup>) ersten Hieb. <sup>10</sup>) hält der Baum. <sup>11</sup>) schmiere (klein). <sup>12</sup>) betruht. <sup>13</sup>) rechnen. <sup>14</sup>) zerbrachen. <sup>15</sup>) sonst. <sup>16</sup>) unvoriglich. <sup>17</sup>) zum Beispiel. <sup>18</sup>) ablut. <sup>19</sup>) hätte. <sup>20</sup>) schling. <sup>21</sup>) seine gelen Turen, Umwälle. <sup>22</sup>) wahren-deßen. <sup>23</sup>) gläubte. <sup>24</sup>) spiegelte. <sup>25</sup>) Leertonne. <sup>26</sup>) Durweg. <sup>27</sup>) trauen lassen. <sup>28</sup>) Betruanen. <sup>29</sup>) kamen wir überein. <sup>30</sup>) gelan. <sup>31</sup>) tun. <sup>32</sup>) bekam Order. <sup>33</sup>) Freundin. <sup>34</sup>) an-genommene.

<sup>1</sup>) mochte sie gerne leiden. <sup>2</sup>) Brustwehr. <sup>3</sup>) drohete. <sup>4</sup>) Faust. <sup>5</sup>) Wortel. <sup>6</sup>) besuchen. <sup>7</sup>) Schnurrbart ge-dreht. <sup>8</sup>) geschoben. <sup>9</sup>) gutmütig. <sup>10</sup>) verdricklich. <sup>11</sup>) hin-gegangen. <sup>12</sup>) ob. <sup>13</sup>) einlände. <sup>14</sup>) weglief. <sup>15</sup>) Gut liegte. <sup>16</sup>) niemals gehör. <sup>17</sup>) eingeleuchtet. <sup>18</sup>) zum Schwur, zur Entschreibung. <sup>19</sup>) Saufen. <sup>20</sup>) warteten. <sup>21</sup>) aus-wärts. <sup>22</sup>) Schmitzsch. <sup>23</sup>) weihte. <sup>24</sup>) säte. <sup>25</sup>) durch-gehochten. <sup>26</sup>) hielt. <sup>27</sup>) Ort. <sup>28</sup>) schloß. <sup>29</sup>) Ehrlichkeit. <sup>30</sup>) Busen. <sup>31</sup>) zog.

mi Aewrigen<sup>1</sup> süßen uns All hir unner-  
schriwen, dat Keiner von uns sid hir wider  
verlawen<sup>2</sup> wull, denn an eine Verlawung hadd  
hei naug.<sup>3</sup> —

Na, dat was nu mal en Stück! De Ge-  
sichter würden denn of sihr lang utsehn,<sup>4</sup> ewer  
wat hülp<sup>5</sup> dat All? Id ewerschot<sup>6</sup> in Ge-  
danken mi de Frugenzimmer, de up de Festung  
noch begäng<sup>7</sup> wiren, un as id dor nich recht  
wat Paßlichs funn,<sup>8</sup> schrew id mi unner:<sup>9</sup>

Charles douze.

Naß mi kamm de Franzos', de säd, so lang'  
hei sitten ded,<sup>10</sup> dacht hei nich an 't Frigen,<sup>11</sup>  
un wenn hei fri kem'<sup>12</sup> mir hei wedder  
preußische Leutnant, un denn müßt hei, wenn  
hei sid verfrigen wull, 12 000 Daler upweisen,<sup>13</sup>  
un de hadd hei nich, also:

Franzos', königlich preußischer Leutnant,  
augenblicklich a. D.

Dunn kamm de Erzbischoff, de säd, vör en  
por Dagen hadd hei 't nich dahn, nu ewer,  
dat hei den Väcker bi dat Frühstück sehn hadd,  
wull hei 't dahn, denn de Mann künn noch  
lang' lewen:

F. W., Erzbischoff.

Don Juan säd, hei wull kein Narr sin un  
sid fast binnen,<sup>14</sup> hei wir noch jung, un em  
hörte<sup>15</sup> noch de ganze Welt tau, so wat ded<sup>16</sup>  
hei den Kopernikus girn tau Gefallen:

Don Juan, Dichter.

Nu kamm de Kapteihn an de Reih'; ewer  
de wull nich. — „Jh, Kapteihn,“ segg id, „Du  
wardst doch woll vör Allen de jungen Lüüd'<sup>17</sup>  
ehr Glück up de Wein' helpen.“ — „Ne, hei wull  
nich, un as wi em drifter tau Liv'<sup>18</sup> gungen,  
säd hei, wi süßen rechtlich von em denken, hei  
hadd wiß<sup>19</sup> un wohrhaftig naug dahn gegen  
den Kopernikus, hei hadd em 'ne vullstänuige  
Brut astreden,<sup>20</sup> un wat em dat kost' hadd,  
dat müßt hei; ewer sine Tatkunst künn hei  
em nich verschriven, denn an sine Tatkunst  
hängt dat Glück von en anneres Wesen, un för  
dat müßt hei upfamen,<sup>21</sup> denn dat wir en  
swades<sup>22</sup> Frugenstimmer.

Dor seten<sup>23</sup> wi denn nu wedder mit en  
dicken Koppl! Id argerte mi nich slicht<sup>24</sup> un  
freg den Kapteihn allein en freg em: „Na,  
blift Du mit Dine Auguste denn nu of all  
wedder in de Reih'?" — „Ne!“ seggt hei,  
„vull so mid<sup>25</sup> is 't noch nich.“ — „Na,“  
segg id, „denn möst Du Di spauden,<sup>26</sup> denn  
dat, wat nu all en Birteljohr lang munkelt  
hett, hett sine Nichtigkeit, de oll Majur is tau  
de Disposition stellt un treckt<sup>27</sup> des' Woch all  
af, un de nige<sup>28</sup> Majur von den Platz is all

hir.“ — Dat wull un kunn hei nich glöwen;  
ewer as hei Lewandowsky'n fragt hadd, un  
as den annern Morgen de Dräuhnbartel von  
Erzbischoff den Dräuhnbartel von Plazmajur  
in sine Gegenwart fragen ded, woans de Sal  
stiinn, un as de Plazmajur mit alle Umstänn'  
vertellen ded,<sup>1</sup> dat de oll Majur noch des'  
Woch astreden ded, un Auguste all afreis't  
wir, dat sei de nige Wohnung<sup>2</sup> up Jenseid von  
den Fluß inrichten süll, dunn sackte<sup>3</sup> an den  
Kapteihn sinen Heven<sup>4</sup> ein Stirn<sup>5</sup> nah den  
annern dal,<sup>6</sup> un as hei nu in 'n Stickenüstern  
satt,<sup>7</sup> dunn verschrew<sup>8</sup> hei sine Tatkunst of  
an den Kopernikus sin Glück: „Aber,“ säd  
hei tau mi, „Charles, ich habe mit meinem  
Herzblut unterschrieben.“

Den annern Dag gung nu de Schrift an  
den General taurigg, un de Kommandantur-  
Befehl kamm taurigg un würd in 't Wachbaur  
indragen:<sup>9</sup> Dor dat Unglück nu doch einmal  
geschehn wir, so künn de Kopernikus sine Brut  
alle drei Dag' besäken,<sup>10</sup> un 't künn den Dag  
glik<sup>11</sup> losgahn. Lewandowsky süll ewer immer  
bet an de Dör<sup>12</sup> mit em gahn. Mit uns  
Aewrigen blew 't bi 'n Ollen.<sup>13</sup>

Nu tredten mi denn unsen lütten Brüdjam  
smud an, un as hei so vör uns stunn in sinen  
Staat, dunn sach hei so nüdlich ut as 'ne  
Kinnjes-Popp,<sup>14</sup> ewer mit en blagen Livrod,<sup>15</sup>  
denn hei hadd sid tau desen Gang en nigen  
maken laten. Un nu gung hei bi uns 'rümmen  
un bedanke sid bi uns, dat wi em tau sin  
Glück verpulpen<sup>16</sup> hadden, un gung an sinen  
Kuffert<sup>17</sup> un halte<sup>18</sup> den Schinken herute un  
smet em up den Disch un säd: Da, den gew'<sup>19</sup>  
hei tau 'm Besten. Un wi nemen em nu in  
unsere Mißb<sup>20</sup> un gewen em dat Geleit — bet  
up den Kapteihn, de wull nich, denn dat wir  
em tau angrepsh,<sup>21</sup> säd hei — un bröchten<sup>22</sup>  
em bet an de lütte Rind', un von dor schot<sup>23</sup>  
hei von uns furt<sup>24</sup> up sine Keimste<sup>25</sup> tau, de  
ganz rosenroth in de Husdör<sup>26</sup> stunn, as so 'n  
lütten blagen Käwer,<sup>27</sup> de pil<sup>28</sup> up 'ne Ros' los  
burrt un in 'n Umsehn dorin verschwunnen<sup>29</sup> is,  
denn — swabb! — slog<sup>30</sup> de Husdör tau, un  
wat Käwer un Ros' sid dor vertelt<sup>31</sup> herwonen,  
dat freg Lewandowsky menigstens nich tau  
weiten,<sup>32</sup> denn de Katerter<sup>33</sup> nu irst mit sin  
'Seitengemehr' bet an de Dör 'ranner.

Un wi stunnen nu dor un lutzen, denn sei  
müßten sid doch an 't Finster wisen,<sup>34</sup> un as  
dat irste Ges'wesen<sup>35</sup> tüschen de Keimslüüd'<sup>36</sup>  
vorarvergahn sin mügg, dunn lemen sei denn  
of Arm in Arm an 't Finster un binerten un  
nickköpften,<sup>37</sup> un dat Ding, de Kopernikus, sach  
so vörnehm ut, as en twölwjährigen Graf, un

<sup>1</sup> wir übrigen. <sup>2</sup> weiter verloben. <sup>3</sup> genau. <sup>4</sup> aus-  
sehen. <sup>5</sup> half. <sup>6</sup> überschick, überschickung. <sup>7</sup> vorhanden.  
<sup>8</sup> fand. <sup>9</sup> unterschrieb ich mich. <sup>10</sup> sähe. <sup>11</sup> freien.  
<sup>12</sup> freikäm. <sup>13</sup> ankunnen. <sup>14</sup> feindlich. <sup>15</sup> gehörte.  
<sup>16</sup> säte. <sup>17</sup> Reute. <sup>18</sup> zu Leibe. <sup>19</sup> gewiß. <sup>20</sup> abgetreten.  
<sup>21</sup> ankunnen. <sup>22</sup> schwach. <sup>23</sup> saßen. <sup>24</sup> schlecht. <sup>25</sup> weit.  
<sup>26</sup> sputen. <sup>27</sup> nicht. <sup>28</sup> neue.

<sup>1</sup> erzählte. <sup>2</sup> neue Wohnung. <sup>3</sup> da sank. <sup>4</sup> Himmel. <sup>5</sup> Stern.  
<sup>6</sup> nieder, unter. <sup>7</sup> im Stodüstern säß. <sup>8</sup> verschrieb.  
<sup>9</sup> eintragen. <sup>10</sup> besiden. <sup>11</sup> gleich. <sup>12</sup> Tür. <sup>13</sup> bliebe  
es beim alten. <sup>14</sup> Rind Fleischs, Christinbüchse. <sup>15</sup> blauen  
Leibrod (Zack). <sup>16</sup> verholten. <sup>17</sup> roffer. <sup>18</sup> holte. <sup>19</sup> gabe.  
<sup>20</sup> Mitle. <sup>21</sup> angreifend. <sup>22</sup> brachten. <sup>23</sup> schoß. <sup>24</sup> fort.  
<sup>25</sup> Liebhe. <sup>26</sup> Kanstür. <sup>27</sup> blauer Käfer. <sup>28</sup> Pfeilcarabe.  
<sup>29</sup> verwundnen. <sup>30</sup> schlug. <sup>31</sup> erzähl. <sup>32</sup> wissen.  
<sup>33</sup> Kapperte. <sup>34</sup> gegen. <sup>35</sup> erste Zeit. <sup>36</sup> zwischen den  
Liebesteuten. <sup>37</sup> nichten mit dem Kopje.

Lurelia bögte<sup>1</sup> sic so smidig,<sup>2</sup> as en Lilgenstengel,<sup>3</sup> up den rode Rosen waffen,<sup>4</sup> un vör de Weiden hadd sic litt Idachechen brängt un klappete in de Hänn<sup>5</sup> un winkte un lachte un wist<sup>6</sup> up ehren lüthen nigen gelen Swager, as wir 't 'ne Honnigpopp,<sup>7</sup> de sei tau Wihnachten fregen hadd, un achter dat Ganze stunn Mutter<sup>8</sup> un duferte<sup>9</sup> immer knicksweis<sup>10</sup> up un dal,<sup>11</sup> dat de Franzos<sup>12</sup> tau mi säd: „Du, dor achter<sup>13</sup> ward bottert.“<sup>14</sup> — Un Don Juan, de in 'n Poren<sup>15</sup> gung un nids tau 'm Swenken tau Hand hadd, ret<sup>16</sup> den Erzbijschoff sinen körbsenstengel<sup>17</sup> von den Kopp un swenkte em in de Luft un rep: „Surah för de Weiden!“ un wi Annern röpen „Surah!“ mit un swenken of mit de Mützen — blot de Erzbijschoff nich, de gramwelte<sup>18</sup> sic verlegen up den kahlen skopp herüm. — Un de oll Herr General hadd dat Surah of hiirt<sup>19</sup> un hadd ju nahsten<sup>20</sup> tau Lewandowsky'n seggt, 't wir nich ganz in de Ordnung west; ewer hei hadd sic doch freut<sup>21</sup>, dat wi so kammeradschaftlich tau enanner höllen.<sup>22</sup>

Un as wi nu mit Spaß un Lachen wedder an unse Kafematten 'ranne kamen, dunn sitt<sup>23</sup> unse oll brav Kapteihn in sine grote Bedräuwnis<sup>24</sup> an den Tisch un heit sic den Schinken utenanner klöwt<sup>25</sup> un fött<sup>26</sup> sinen Hartensammer<sup>27</sup> un sine Leiwsnoth<sup>28</sup> mit Speck un Brod tau en wahren<sup>29</sup> Rifen in sic grot,<sup>30</sup> un as wi nu mit Pögen<sup>31</sup> un Lachen iim em stahn un uns wunnern, dat Schinken gaud sin fall gegen Trurigkeit, seggt hei mit 'ne gottserbärmliche Min', hei hadd dat Bedürfnis in sic fänkt, sic nüglich tau beschäftigen, iim de swarten<sup>32</sup> Gedanken Herr tau warden, un in desen Taufand wir em de Schinken in de Hand follen,<sup>33</sup> un hei hadd em uns blot mundrecht maken wullt. — „Un dat hett hei dahn!“ röp Don Juan, „un nu will'n wi taulangen. Nower tauwt<sup>34</sup> noch en beten:<sup>35</sup> ic bring' of noch wat.“ — Un hei gaw den Erzbijschoff en Wink, un sei gungen un femer wedder;<sup>36</sup> ewer mit en halw' Antersdeil Win,<sup>37</sup> un Don Juan säd, dat hadd eigentlich irst an den Dag drunken<sup>38</sup> warden süllt, wenn hei frifamen ded,<sup>39</sup> — denn hei hadd sine Tid<sup>40</sup> negstens affeten<sup>41</sup> — ewer hiit wir of en Dag un en schönen Dag. — Ja, säd ic, denn 't wir eigentlich för uns Alltaujsamen unse<sup>42</sup> Jhrenag.<sup>43</sup> — Un de Kapteihn freg wegen sine grote Bedräuwnis dat irste Glas, un hei drunk 't of richtig ut, in de vernünftige Ansicht: Schinken allein ded 't<sup>44</sup> bi em nich. — Un as wi nu All so recht schön in 'n Log<sup>45</sup> wiren, gung de Fierwartsleutnant mit en por annere Leutnants, de wi kemen deden,<sup>46</sup> an 't Finstre vörbi,<sup>47</sup> un sei müßten 'rin kamen,

un de Herr Unteroffizirer von de Wach wull nich 'rinne ut Respekt vör sine Wörgeheten, stunn ewer achter de Dör un drunk en Glas nah dat anner, un as Lewandowsky mit unsen lüthen Brüdjam endlich wedder angelehd<sup>48</sup> kam,<sup>49</sup> stellte hei sic mit den Herrn Unteroffizirer tausam,<sup>50</sup> un sei unnerhöllen<sup>51</sup> sic dor beid<sup>52</sup> ut ein Glas. — Nower unse<sup>53</sup> litt Brüdjam würd haben ansett<sup>54</sup> un sin un Lurelia'n ehr Gefundheit würd immer ümschichtig brunken, un denn mal wedder tausam, un Don Juan make up de Verlamung en Gedicht un den Kopp, so as hei stunn un gung,<sup>55</sup> ewer sei säden Un, dat paßte mir up 'ne Hochtid as up 'ne Verlamung wegen de Anspeling,<sup>56</sup> un de Franzos<sup>57</sup> näunte<sup>58</sup> sic mit de Leutnants immer „Herr Kammerad“, un de ein<sup>59</sup> Leutnant kam dor spaßwis<sup>60</sup> mit 'rute, dat de Fierwartsleutnant un de Kapteihn eigentlich en por Gegenbühler bi Auguste Martini wiren, so dat sei beid<sup>61</sup> ganz weikmäudig<sup>62</sup> würden un sic in de düsterste Eck von de Kafematt tau 'ne ewige Fründschaft verswören,<sup>63</sup> un de Erzbijschoff vertellte de annern beiden Leutnants sine Gefangenschaft up de Husaagtei<sup>64</sup> un wist<sup>65</sup> ehr sinen kahlen Kopp, den hadd hei dorvon fregen, säd hei, dat sei em 'ne tau forte Weddstäd<sup>66</sup> gewesen hadden, wo hei unnen un haben anstött<sup>67</sup> hadd, un dor hadd hei sic habenwärts<sup>68</sup> all de Hor afführt.<sup>69</sup>

Un so fregen denn de Verlamungsfestlichkeiten en Gnn', as dat halw' Anter en Gnn' freg, un de litt Kopernikus blew<sup>70</sup> en Brüdjam, bet hei en Schwann würd, un de Kapteihn blew leddig<sup>71</sup> un los, bet hei en Brüdjam würd. Un wenn sei beid<sup>72</sup> noch leven, denn wünsch ic ehr vel Glicd, vel Glicd, denn sei wiren en por brave Kirks un hewwen mit männig Gauds andahn. — —

## Kapittel 25.

Zuletzt seggt<sup>73</sup> de Franzos<sup>74</sup> doch noch mehr.<sup>75</sup> Woans<sup>76</sup> ic 'ne Hebe<sup>77</sup> swören möt un wedder mit en Schandoren<sup>78</sup> böch<sup>79</sup> 't irte bütsche Waderlan reifen möt. Wat mi up de Keij<sup>80</sup> passiren ded. Worüm de preussische Schandor en slichten<sup>81</sup> Begriff von de medelnbürgschen Beamten frigg, ewer mit drinten beist. Franzing, weisse<sup>82</sup> woll noch?

Don Juan was fri kamen,<sup>83</sup> un wi Annern muddelten<sup>84</sup> immer sachten wider.<sup>85</sup> Söß Johr<sup>86</sup> hadd ic nu all seten,<sup>87</sup> un blot wir un twintig<sup>88</sup> blomen mi noch nah.<sup>89</sup> Mine medelnbürgsche Landesregierung hadd mi taurügg föddert,<sup>90</sup> dreimal hadd sei mine Utklimerung<sup>91</sup> verlangt; ewer de Preußen beden<sup>92</sup> 't nich, obchonst ic kein Preuß was, meindag<sup>93</sup> nich<sup>94</sup> in Preußen studirt, also of min gruglich<sup>95</sup> Verbreken nich

<sup>1</sup> beugte. <sup>2</sup> geschmeidig. <sup>3</sup> Lilienstengel. <sup>4</sup> wachen. <sup>5</sup> Honnigpuppe. <sup>6</sup> buchte. <sup>7</sup> Intersdeil. <sup>8</sup> auf und nieder. <sup>9</sup> da hinten. <sup>10</sup> gebuttert. <sup>11</sup> in Gaaren, barhaupt. <sup>12</sup> röh. <sup>13</sup> körbsenstengel. <sup>14</sup> freute. <sup>15</sup> gebört. <sup>16</sup> nachher. <sup>17</sup> hielt. <sup>18</sup> da sit. <sup>19</sup> Wetübnis. <sup>20</sup> auseinander gespalten. <sup>21</sup> futtert. <sup>22</sup> Gergensammer. <sup>23</sup> Liebesnot. <sup>24</sup> wahr. <sup>25</sup> groß. <sup>26</sup> freuen. <sup>27</sup> schwarz. <sup>28</sup> gefallen. <sup>29</sup> wartet. <sup>30</sup> blühen. <sup>31</sup> kamen wieder. <sup>32</sup> Anter deim. <sup>33</sup> getrunken. <sup>34</sup> frei söme. <sup>35</sup> Zeit. <sup>36</sup> nächstens abgeheßen. <sup>37</sup> Öhrentag. <sup>38</sup> täte es. <sup>39</sup> im Zuge. <sup>40</sup> kannten. <sup>41</sup> vorbei.

<sup>1</sup> herangeleitet kam. <sup>2</sup> zusammen. <sup>3</sup> unterstellten. <sup>4</sup> obenan gesetzt. <sup>5</sup> wie er stand und ging. <sup>6</sup> Anspielung. <sup>7</sup> näunte. <sup>8</sup> weikmächtig. <sup>9</sup> verschworen. <sup>10</sup> Hausvogtel. <sup>11</sup> Vertelle. <sup>12</sup> angestoßen. <sup>13</sup> oben. <sup>14</sup> alle Haare abgeschneert. <sup>15</sup> blieb. <sup>16</sup> ledig. <sup>17</sup> u. <sup>18</sup> sagt — wahr. <sup>19</sup> wie. <sup>20</sup> Gendarm. <sup>21</sup> schlecht. <sup>22</sup> weißt. <sup>23</sup> gekommen. <sup>24</sup> letzten so — hin; „muddeln“ wird vom aufbewahren Obste gesagt, wenn es anfängt mürbe zu werden; beägleiden von unerbittlichem Haushalt. <sup>25</sup> langlam weiter. <sup>26</sup> ledig Jahre. <sup>27</sup> geflehen. <sup>28</sup> bloß 24. <sup>29</sup> bleiben — nach. <sup>30</sup> jurisch gebürt. <sup>31</sup> Auslieferung. <sup>32</sup> taten. <sup>33</sup> niemals. <sup>34</sup> schauberhaft.

in Preußen begahn hadd. — De Sleswiger un Holsteiner wiren up Verlangen an Dänemark utliwert — worüm de? wöhrschinlich, wil Dänemark gegen Preußen dat Mul wid upreten<sup>1</sup> hadd, grad as nu. — Mine meckelbörgschen Kammeraden von Jena her wiren mit en halv<sup>2</sup>, mit dreiviertel, höchstens mit ein Johr affamen, un as id noch up de Husvagtei<sup>3</sup> in Inner-säufung satt,<sup>4</sup> studierte ein von ehr all wedder lustig in Berlin, un de was deiper in de Sat<sup>5</sup> verwickelt, as id. — So was 't dunnmals in Düttschland — Gott gem<sup>6</sup>, dat 't beter<sup>7</sup> ward! — Sei seggen jo, Preußen hett up Stunns de Föhrung in Düttschland ewernamen<sup>8</sup> — in Gotts Namen! segg id — ewer dunnmals hadd 't of de Föhrung, in Norddüttschland wenigstens, un wo hett 't uns dunn henföürt? De ganze Karr,<sup>9</sup> de mit alle Kraft un Gewalt, mit Harv<sup>10</sup> un Gaud,<sup>11</sup> mit Thran<sup>12</sup> un Blaud<sup>13</sup> von dat Volk ut den französischen Sump<sup>14</sup> rutereeten was, hett dat dunn in en Graven smeten<sup>15</sup> un den Einzelnen mit Ungerechtigkeit un Grausamkeit verfolgt. — Nower lat dat!<sup>16</sup> de Wind hett d'ræwer weißt,<sup>17</sup> un de Vagel<sup>18</sup> is d'ræwer flagen,<sup>19</sup> un von de swarte<sup>20</sup> Tafel, worup de bitteren Gedanken von jeben Einzelnen von uns verteikent<sup>21</sup> wiren, is de Schrift binah verlöschet — fall verlöschet sin, wenn de groten Herru de Schrift blot lesen mullen, de för ewige Tiden<sup>22</sup> in Stein uthau'r<sup>23</sup> is. — Allens hett up Stunns wedder Hoffnung, Allens politisirt üm mi rümmer, un binah bi Allen kümmt dat up 't Refen<sup>24</sup> rute, de Ein<sup>25</sup> refent sinen Wurtel so herümmer, un de Anner anners herümmer, sei politisiren mit den Kopp, Unsererins of mit dat Hart;<sup>26</sup> denn stahn in ehren Kopp de Tallen<sup>27</sup> of hell un klar, schön in eine Reih, wat uns in 't bläubige<sup>28</sup> Hart schrewen<sup>29</sup> is, höllt<sup>30</sup> doch länger un strömt doch warmer dörch 't ganze Wesen, as de heilige Zins<sup>31</sup> up Zins-Reknung. Nower 't süll nu anners warden, un de mi dat tauirft verkünnen ded,<sup>32</sup> was min Franzos'. — Id herow all seggt, dat hei en grot Geschäft mit Prophezeien bedrew,<sup>33</sup> of mit Drömen;<sup>34</sup> un so wafen<sup>35</sup> wi denn eines Morgens up, un hei seggt tau mi: „Weitst, wat mi drömt hett?“ — „Ne,“ segg id. — „Wi hett drömt,“ seggt hei, „Du kriggst hit en Breif von Dinen Wader.“ — „Dat 's woll mæglich,“ segg id tort,<sup>36</sup> denn wenn Einer up sine Geschichten ingung,<sup>37</sup> denn was den ganzen Dag kein Vergang<sup>38</sup> mit em. — „Du kriggst of Geld,“ seggt hei. — „Ne,“ segg id, „min Wader hett mi irst vör virteihn Dag<sup>39</sup> Geld schickt, so fix geht 't nich.“ — „Du kriggst Geld,“ seggt hei, „un kriggst noch 'ne annere fröhliche Nachricht.“ — Na, id estimir dat nich wider un gah, as dat Tid is,

dal<sup>1</sup> nah de Fristunn,<sup>2</sup> un as id mit de annern dor vör de Dör<sup>3</sup> stah, de upslaten<sup>4</sup> ward, geiht just de Kopmann<sup>5</sup> Swarz dor vörbi, bi den id dörch minen Wader affredetirt was, un de meistendeils mine Breiffchaften besorgen ded, d. h. wenn de oll General sei lesen hadd. — „Schön, dat id Sei drap!<sup>6</sup>“ seggt hei. — „Sei herowen en Breif unnen up de Post.“ — „Sühst<sup>7</sup> Du?“ seggt de Franzos,<sup>8</sup> de achter<sup>9</sup> mi stunn. — „Nower de Breif,“ seggt de Kopmann wider, „is mit Geld beswert, un id möt irst den Postschin dal schicken.“ — „Sühst Du?“ seggt de Franzos<sup>10</sup> wedder. — „Merkwürdig!“ — Na, wi gahn in de Fristunn<sup>11</sup>, un 't passirt wider nids; ewer as wi des Nahmiddags unner de grünen Linden sitten, un id mit den Kapteihn 'ne Partie Schach spel, steiht de Franzos<sup>12</sup> un fikt<sup>13</sup> tau. — Na, id fik denn einmal so verlueren<sup>14</sup> de Alles entlang un seih dor den Kopmann dal kamen<sup>15</sup> mit en mitten Snuwdauk<sup>16</sup> in de Hand, den swenkt hei ümmer so dörch de Luft. — „Wat föllt<sup>17</sup> den in?“ segg id, so warn is 't doch grad of nich, dat hei sid fäfel<sup>18</sup> möt.“ — „Sei bringt Di de gaude Nachricht!“ seggt de Franzos<sup>19</sup>, un as de Kopmann neger<sup>20</sup> kümmt, rüppt<sup>21</sup> hei mi tau: „Sie kommen von hier fort, Sie werden in Ihr Waterland ausgeliefert.“ — „Merkwürdig!“ röp de Franzos<sup>22</sup>, un gung ganz verstuft bi Sid,<sup>23</sup> as hadd hei sid ewer sine eigne Kunst verfrist<sup>24</sup>. Un 't was of merkwürdig, dat sin Prophezeien einmal würtlich genau indrapen<sup>25</sup> was, denn mohr is de Sat; ewer 't wir noch vel merkwürdiger west, wenn all sin Wöhrseggen indrapen wir, denn min gaud Franzos<sup>26</sup> hett de munderlichsten Saken vörher seggt, un wenn dat Allens würtlich gescheihn wir, denn hadd de ganze Welt en Ruck kregen,<sup>27</sup> un wi gängen dorin jo woll nu up den Kopp spaziren. —

Mi wenigstens würd binah so tau Sinn, as süll id en pormal vörlöpig<sup>28</sup> Hesterkopp scheiten,<sup>29</sup> üm den Regen<sup>30</sup> wedder in de gehürige Dag<sup>31</sup> tau schüdden, as id dese Nachricht kreg, un 't mohrte<sup>32</sup> 'ne ganze Tid, ihre<sup>33</sup> id mit Verstand minen Wader sinen Breif lesen tuun; ewer dor stunn 't jo düttlich in, dat id in min Waderland utliwert warden süll, frilich blot bet<sup>34</sup> an sin bütelst Enn<sup>35</sup> un in keine angenehme Gegend, nämlich nah Dams,<sup>36</sup> ewer dor stunn 't jo düttlich in, dat id dese Versettung<sup>37</sup> de perhöhnliche Wörbed<sup>38</sup> von minen Großherzog Paul Fridrich bi den ollen<sup>39</sup> König von Preußen tau danken hadd, wat sin Swigervader was, frilich mit den eflichen Taufsig; de König von Preußen behöll<sup>40</sup> sid dat Wegnadrungrecht vör, un wat min eigen Großherzog

<sup>1</sup>) Maul weit aufgerissen. <sup>2</sup>) Hausvogtel. <sup>3</sup>) Untersuchung sah. <sup>4</sup>) tiefer in die Sache. <sup>5</sup>) besser. <sup>6</sup>) über-nommen. <sup>7</sup>) Karre. <sup>8</sup>) Gab und Gut. <sup>9</sup>) Tränen und Blut. <sup>10</sup>) geworfen. <sup>11</sup>) lasse das. <sup>12</sup>) darüber geweht. <sup>13</sup>) Vogel. <sup>14</sup>) geflogen. <sup>15</sup>) schwarz. <sup>16</sup>) bezeichnet. <sup>17</sup>) Zeiten. <sup>18</sup>) ausgehauen. <sup>19</sup>) Rechnen. <sup>20</sup>) Herz. <sup>21</sup>) Zahlen. <sup>22</sup>) blutig, blutend. <sup>23</sup>) gefürchten. <sup>24</sup>) hält. <sup>25</sup>) verführte. <sup>26</sup>) betriebe. <sup>27</sup>) Träumen. <sup>28</sup>) wachen. <sup>29</sup>) kurz. <sup>30</sup>) einging. <sup>31</sup>) Aufstören. <sup>32</sup>) 14 Tagen.

<sup>1</sup>) hinunter. <sup>2</sup>) Freitunde. <sup>3</sup>) Thür. <sup>4</sup>) aufgeschossen. <sup>5</sup>) Kaufmann. <sup>6</sup>) treff. <sup>7</sup>) siehst. <sup>8</sup>) hinter. <sup>9</sup>) qudt. <sup>10</sup>) verloren, flüchtig. <sup>11</sup>) kommen. <sup>12</sup>) weißen Schnußbüch. <sup>13</sup>) fällt. <sup>14</sup>) fädeln. <sup>15</sup>) näher. <sup>16</sup>) ruft. <sup>17</sup>) beijeite. <sup>18</sup>) erdrücken. <sup>19</sup>) ein- getroffen. <sup>20</sup>) Ruck getriegt. <sup>21</sup>) vorläufig. <sup>22</sup>) topfiker, Korbob schiefen. <sup>23</sup>) Gehirn. <sup>24</sup>) schütteln. <sup>25</sup>) wärte. <sup>26</sup>) che. <sup>27</sup>) bloß bis. <sup>28</sup>) äußerstes Ende. <sup>29</sup>) Römisch, medtb. Festung und Staatsgefängnis an der Elbe. <sup>30</sup>) Verweisung. <sup>31</sup>) Fürbitte. <sup>32</sup>) alten. <sup>33</sup>) begleite.

mir, dürrte mi nich gahn laten. — Dat was Allens recht slim, æwer 't was doch nich anners tau maken; all Bott helpt,<sup>1</sup> säd de Mügg<sup>2</sup> un spucht in den Rhein, un id dacht bi mi, wenn Du man irst dor büst, denn ward 't of woll nich so heit eten,<sup>3</sup> as 't upfüllt is.

Un dat hett Paul Fridrich för mi dahn, un wenn id nah Swerin kam, denn besäut<sup>4</sup> id em up sin Postament vor den Sloss,<sup>5</sup> denn begrüß id em in sine stille Gruft, un de Würd,<sup>6</sup> de min Hart<sup>7</sup> denn redt, sünd vull Dank dorför, dat hei mal 'ne arme afqualte Menschenfeel tau 'ne grote Freud<sup>8</sup> uperweckt hett.

Wirteihn Dag<sup>9</sup> vergungen nu noch, bet dat Allens, offiziell<sup>10</sup> in Ordnung was, dunn<sup>11</sup> würd id tau den Auditohr kummandirt un müßte ,Urphebe' swören, dat id keinen Faut<sup>12</sup> meindag<sup>13</sup> nich up dat preußsche Arbeit<sup>14</sup> setten wull, süs<sup>15</sup> füllen de Schandoren mi upgripen<sup>16</sup> un wat ganz Gruglichs — id weit nich mehr wat — mit mi upstellen. — Du leiver<sup>17</sup> Gott! wo ännert sid dat All; nu bin id Preuß, — kost't mi seden un twintig un en halven Sülwergrösch<sup>18</sup> — un wahn<sup>19</sup> as Inligger<sup>20</sup> in Meckelnborg, un wer weit, wat<sup>21</sup> mi nu de Meckelnbörger nich wedder ,Urphebe' swören laten, denn Was ist des Deutschen Vaterland<sup>22</sup> is en schön Lied, un id heww 't of oft sungen, æwer meindag<sup>23</sup> nich sunnen,<sup>24</sup> un bin nu doch of all binah twei un föstzig Johr<sup>25</sup> dorin 'rümmer wandert, of dorin 'rümmer stüß<sup>26</sup> worden.

As de Feierlichkeit mit dat ,Urphebe'-Swören tau Ein<sup>27</sup> was, as id von minen ollen braven General un mine trugen<sup>28</sup> Kammeraden Uffschid namen<sup>29</sup> hadd, müßt id tau den Herrn Landrath kamen. De Mann was fründlich gegen mi, un sett'e in minen Paß utdrücklich: ,der Flucht nicht verdächtigt, weil er in sein Vaterland ausgeliefert wird'; æwer 'n Schandoren kreg id doch mit up den Weg, un so reis'te id denn wedder mit desen Klog an 'n Bein hunnert un twintig Mil<sup>30</sup> dörch 't frie dütsche Waberland.

Den irsten Dag hadd id dat Glück, Auguste von Martini vor ehre nige<sup>31</sup> Wohnung up Jenseid<sup>32</sup> von den Strom tau drapen<sup>33</sup> un bröchte ehr en Gruß von minen ollen Kapteihn. — „Herr Reuter, was heißt dies?“ röp sei mi in den Wagen 'rinne — wi hadden meindag<sup>34</sup> kein Wirt mit enanner spraken.<sup>35</sup> — „Ich werde ausgeliefert.“ röp id tauriigg, „und . . . läßt vielmahl grüßen!“ — „Kommt er auch frei?“ frog sei. — „Wah!<sup>36</sup> säd id „halb.“ — Un de Postilljon blos,<sup>37</sup> un sei winkte mi noch tau, un id ehr of, un kennten uns doch gor nich! æwer wenn dat Led<sup>38</sup> of de Harten tausanten smäd't,<sup>39</sup> isern, fast; von 'ne richtige Freud<sup>40</sup> geiht en Blitzstrahl ut un sleiht<sup>41</sup> hir in un dor in, woran Keiner denkt, un wer sid

füs frömd un kolt<sup>42</sup> vörbigahn is, de fählt sid warm, menn em de warme Freud<sup>43</sup> von en annern Menschen dröppt,<sup>44</sup> denn en jeglich Menschenhart is von unsen Herrgott nich för sid allein — ne, för alle Menschen maft.

Un den annern Dag kemen<sup>45</sup> wi in en Holt,<sup>46</sup> 't was en Eikwald,<sup>47</sup> in söß Johr hadd id keinen seihn. — „Ach,“ säd id tau den Schandoren, „will'n Sei mi 'ne Freud<sup>48</sup> maken? Laten S<sup>49</sup> uns dörch dat Holt gahn.“ — Un de Schandor bed 't, un de Postilljon blos sin lustig Stückchen, un dat Holt röt<sup>50</sup> as idel Mäsch<sup>51</sup> un de Post<sup>52</sup> dehnte un widet<sup>53</sup> sid, un de Bottervögel<sup>54</sup> spelten in de Sünn<sup>55</sup> — dor was en Swallenwang,<sup>56</sup> dor en Schillerfalter, dor en Sülwerftrich<sup>57</sup> — en kind tunn Einer warden, en moßres Kind! Un as wi ut dat Holt kemen, dunn lagg<sup>58</sup> dor linksch en mittes Klewerfeld,<sup>59</sup> en Saatklewerfeld, un dat röt so säut,<sup>60</sup> so säut as idel Sonnig,<sup>61</sup> un de Immen,<sup>62</sup> de drögen so flitig<sup>63</sup> as Husfrugen,<sup>64</sup> un sumnten vor sid hen, as junge Mätens,<sup>65</sup> wenn sei en Lied anstimmen willen, wat Harten rühren un gewinnen will; un æwer Allens lücht'te Gottsfünn in den Jehannsmant!<sup>66</sup> — Id smet mi hen up de Gramenburt,<sup>67</sup> un de hellen Thranen lepen<sup>68</sup> mi in den Wort,<sup>69</sup> un de Schandor stunn dorbi un säd, wi müßten wider<sup>70</sup> un de Postilljon lurt<sup>71</sup> all. — Un wat was 't denn of? — In acht Dagen was dat Klewerfeld 'ne Stoppel, un de Immen drögen anners wo her, un de Eikwald lagg achter uns, un denn satt<sup>72</sup> id in Drens. — Aewer in söß Johren tau 'm irften Mal! — Un dorbi stunn de Kriminalrath Dambach un säd: Sigen müssen sie; un de Herr von Eschoppe: Sigen müssen sie; un de President von 't Kammergericht, de Herr von Kleist, de bläubige: Sigen müssen sie! un Friedrich Wilhelm, de gerechte: Sigen müssen sie!

Den Dag dorup kemen wi nah Berlin, wo id wedder drei Dag<sup>73</sup> bliwen<sup>74</sup> müßt, dital æwer tau 'm groten Glück un de Stadtvagtei, wo süs so woll man Spizbaumen inspunn<sup>75</sup> warden; æwer dat schadt nich, 't was doch beter<sup>76</sup> as bi den Herrn Kriminaldirektor Dambach. Aewerhaupt heww id de Bemerkung maft, dat tau jennen Tiden<sup>77</sup> de richtigen Spizbaumen, taumal wenn sei von vörnehmen Stand wiren, dat vel beter up preußsche Festungen hadden, as wi. — In S . . . . , wo id taurist satt, hadd id Gelegenheit, dese Kalür<sup>78</sup> kennen lau lühren,<sup>79</sup> ein Herr von B . . . . , de mit de ganze Stückerass<sup>80</sup> tau Grüneberg dörch de Lappen gahn was, de sin Fru un sin einzigstes Kind verlaten un sid dorför en Schäggschen<sup>81</sup> mit up de Reif<sup>82</sup> namen hadd, de,

<sup>1)</sup> jeder (auch der kleinste) Nutzen hilft: sprichn. <sup>2)</sup> saate die Mäde. <sup>3)</sup> heiß aegessen. <sup>4)</sup> befunde. <sup>5)</sup> Zehleß. <sup>6)</sup> Worte. <sup>7)</sup> Herz. <sup>8)</sup> darauf. <sup>9)</sup> Fuß. <sup>10)</sup> Gebiet, Reuter. <sup>11)</sup> junkt. <sup>12)</sup> aufzukeien. <sup>13)</sup> lieber. <sup>14)</sup> 27 1/2. <sup>15)</sup> Egr. <sup>16)</sup> wechne. <sup>17)</sup> Einliger. <sup>18)</sup> ab. <sup>19)</sup> gefunden. <sup>20)</sup> 62 Jahre. <sup>21)</sup> gestohen. <sup>22)</sup> trennen. <sup>23)</sup> genommen. <sup>24)</sup> 120 Meilen. <sup>25)</sup> neuen. <sup>26)</sup> auf jener Seite. <sup>27)</sup> treffen. <sup>28)</sup> gesprochen. <sup>29)</sup> bies. <sup>30)</sup> Leid. <sup>31)</sup> idnnetbet. <sup>32)</sup> idnngt.

<sup>1)</sup> fremd und kalt. <sup>2)</sup> trifft. <sup>3)</sup> kamen. <sup>4)</sup> Holz, Gehölz. <sup>5)</sup> Eichenwald. <sup>6)</sup> noch. <sup>7)</sup> wie eitel (lauter) Waldmeister (asperula odorata). <sup>8)</sup> Brust. <sup>9)</sup> weitere. <sup>10)</sup> Buttervögel = Schmetterlinge. <sup>11)</sup> Sonne. <sup>12)</sup> Schwaibenschwanz. <sup>13)</sup> Eilbeckfrich. <sup>14)</sup> lag. <sup>15)</sup> Kleeßel. <sup>16)</sup> süß. <sup>17)</sup> Honig. <sup>18)</sup> Immen. <sup>19)</sup> trugen lo fleißig. <sup>20)</sup> wie Hausfrauen. <sup>21)</sup> Madchen. <sup>22)</sup> Johannismonat. <sup>23)</sup> Gramenrand. <sup>24)</sup> tiefen. <sup>25)</sup> Hart. <sup>26)</sup> weiter. <sup>27)</sup> lauerte, wartete. <sup>28)</sup> dann saß. <sup>29)</sup> bleiben. <sup>30)</sup> einseiperrt. <sup>31)</sup> besser. <sup>32)</sup> jenen Zeiten. <sup>33)</sup> diese Centenr. <sup>34)</sup> lernen. <sup>35)</sup> Schäggen.



as hei de 40- bet 50000 Daler in Italien ver-  
suchheit habbd, in Frankfurt a. M. as falscher  
Speler infakt<sup>1</sup> würd, de tau föttig Johr, Ut-  
stellung an den Pranger, Staupenlag, Verlust  
von Abel un Zhrnteilen<sup>2</sup> u. f. m. verurthelt  
was, wahnnte ganz gemüthlich in de Stadt; en  
Herr von Sch . . . . . de 'ne ganze königliche  
Kass' in Deil-be-perdrig<sup>3</sup> un Chateau flüssig  
matt habbd, wahnnte mit Fru un Kinner as  
anner ihrliche Lübd<sup>4</sup> ebenfals in de Stadt;  
sei kunnen beid<sup>5</sup> de Luft up de Festung nich  
verdragen, för uns was sei gaud naug.<sup>6</sup> Ein  
Herr von D . . . . . de Karnal<sup>7</sup> habbd grad-  
tau stahlen<sup>8</sup> — kunn gahn, wo hei muill un  
spelte den Galanten in de Stadt un up de  
negsten Dörper,<sup>9</sup> un wenn wi Unglückswürm<sup>10</sup>  
un<sup>11</sup> Frühstüd von Kommissbrod un Esmimolt<sup>12</sup>  
dalwörgten<sup>13</sup> un am Einn<sup>14</sup> noch halw mit en  
verfrigten<sup>15</sup> Herrn Leutnant beilten,<sup>16</sup> denn satt  
Herr von D . . . . . in den irsten Gasthus<sup>17</sup> in  
de Stadt un habbd en warm Frühstüd vör sic  
un spälte<sup>18</sup> mit Ungarwin nah. — Dese Ort<sup>19</sup>  
ehr kostbor Lewen müßte conservirt werden,  
an uns, Hochverräthers un Königsmürders,  
was jo nids gelegen. Schab<sup>20</sup>, dat wi nich of  
vörnehm wiren un stahlen habben.

Dat hört<sup>21</sup> hir möglicher Wis<sup>22</sup> nich her,  
ewer mi krüppt dat,<sup>23</sup> wenn id doran denk,  
wenn id an dat Preußen von dunnmals denk,  
un nu seih, dat all dese Hallunken- un Hans-  
bunken-<sup>24</sup>Streich blot dortau utäum<sup>25</sup> würden,  
dat de Wagen rüggwärts schaben<sup>26</sup> worden  
süll, un dat dortau de Rab<sup>27</sup> mit un<sup>28</sup> Fett  
smert<sup>29</sup> würden.

Newer nu was 't jo vörbi — tau 'm wenig-  
sten för mi — id kamm<sup>30</sup> jo nah min Waber-  
land, nah Dams; un as drei Dag<sup>31</sup> um wiren,  
fast id mit en nigen Schandoren up 'ne Extra-  
post un sührte<sup>32</sup> gegen de medelnbörgsche Grenz  
hentau.<sup>33</sup> — Adjus of, Preußen! — Doch ihre<sup>34</sup>  
id dit tau Warnow<sup>35</sup> raupen<sup>36</sup> süll, müßt mi  
noch wat passiren, wat mi in 't Hart sniden<sup>37</sup>  
süll; id süll noch tau weiten<sup>38</sup> Irigen, dat sei  
mit un<sup>39</sup> Dodesurthel nich blot uns allein, ne,  
dat sei mit dat Bil.<sup>40</sup> wat sei uns slegen<sup>41</sup>  
habben, of Öllern<sup>42</sup> Verwandten un Fründ-  
schaft drapen<sup>43</sup> habben. —

Id stah unnerwegs in en Posthus<sup>44</sup> un be-  
seih mi de Willer an de Wand, as dat mine  
Mod<sup>45</sup> is — un 'ne gaude Mod<sup>46</sup> is 't, denn  
Einer kann meistens von de Willer up de  
Lübd<sup>47</sup> urtheln, de sei uphängt hewren — dunn  
hürt id achter mi still wat vör sic hen meinen,  
un as id mi ümdreih<sup>48</sup>, seih id dor 'ne Fru  
un en Staul<sup>49</sup> sitten, de hett de beiden Gänn<sup>50</sup>  
vör 't Gesicht deckt, un de Thranen lopen<sup>51</sup> ehr

mang<sup>1</sup> de Fingern dörch. — Leiwere Gott! un  
id denk an en plöglisches Unglück, wat ewer de  
Fru kamen is. — „Was ist Ihnen?“ frag id.  
— „Ach,“ röppt<sup>2</sup> sei, „ich habe auch einen  
Sohn dabei!“ un dormit streiht sei up un  
leggt<sup>3</sup> mi de Hand up de Schuller<sup>4</sup> un kickt  
mi so trostlos-trurig met ehre natten Ögen<sup>5</sup>  
an, dat mi vörkamm, as wir sei min eigen Mutter,  
de all lang<sup>6</sup> den letzten Sclap sleg.<sup>6</sup> — „Wer?“  
frag id. — „Wer ist Ihr Sohn?“ — „W . . . . .  
er sitzt in S . . . . .“ säd sei still — un müggte<sup>7</sup>  
woll denken, id kenne em nich. — Newer id  
kennte en recht sühr gaud, un 'ne ordentliche  
Freudigkeit kamm ewer mi, dat id hir recht  
wat Gauds seggen un vertellen<sup>8</sup> kunn, denn  
hei was gesund blemen<sup>9</sup> an Liv<sup>10</sup> un Geist,  
un 't wohrte nich lang, dunn satt sin Wader bi  
uns un sin Swester, en leiwlich<sup>11</sup> Kind von  
seebenteihn Johren,<sup>12</sup> un id müßte vertellen von  
den Söhn un den Brauder,<sup>13</sup> un immer wedder  
vertellen, bet de Schandor kamm un säd, nu  
wir 't de allerhöchste Tid. — Ach, du leiwere  
Gott! so habbd 't in min Waderhus<sup>14</sup> of woll  
utfeihn,<sup>15</sup> möglich noch schlimmer.

Un as wi bi Warnow ewer de Grenz  
kemen — adjus of Preußen! — dunn was 't  
düster worden, un as wi nah Grabow<sup>16</sup> kemen  
un vör den Keller<sup>17</sup> führten, dat wi de Nacht  
dorbliven wullen, dunn säd 'ne Stimm up de  
Ramp vör den Fus<sup>18</sup>: „Gute Nacht, und morgen  
mollen wir das Nähere besprechen.“ — Un dese  
Stimm habbd id vör acht Johr tau 'm letzten  
Mal hört, as sei mit mine tauam Antwort  
gaww<sup>19</sup> in dat mündliche Schauleramen, wo  
uns de oll Herr Konreker frog: „Wieviel mal  
ist Konstantinopel erobert worden?“ — Un id  
kennte dese Stimm in 'n Düstern wedder, un  
wer mi dat nich tau glöwen<sup>20</sup> will, de frag<sup>21</sup>  
den Herrn Hofrath Franz Klürk<sup>22</sup> tau Grabow.  
— „Gu'n Abend, Franz!“ röp id ut den Wagen,  
„täuw<sup>23</sup> noch en beten!“<sup>24</sup> — Un as id nu mit  
minen Schandoren tau Rum<sup>25</sup> un gegen 't  
Licht kamm, freu'te de olle Knam<sup>26</sup> sic ordent-  
lich un verget<sup>27</sup> ganz, dat hei Burmeister<sup>28</sup> was  
un id Delinquent. — De acht Johr habben en  
schönen Sclagbom tüschen<sup>29</sup> uns smeten, un nu  
is de Rum<sup>30</sup> noch höger<sup>31</sup> worden dörch den  
Hofrathstitel, un paß Einer up! — dor kümmt  
mit de Tid noch en Hafelmar<sup>32</sup> haben up,<sup>33</sup>  
denn wo lang<sup>34</sup> ward 't wohren, denn möt hei  
jo doch wat Geheimis werden, un dortau ward  
id mi sühr freuen, denn hewr id of en ge-  
heimen Duzbrauder. Newer den Abend wull  
de Schandor ganz utenanner<sup>35</sup> gahn, as hei  
hörte, dat de Burmeister sic mit den Waga-  
bunden düzte, un as hei sach,<sup>36</sup> dat hei mit em

<sup>1</sup>) ein-, abgefakt. <sup>2</sup>) Ehrenzeichen. <sup>3</sup>) helroter Champagnerwein. <sup>4</sup>) Leute. <sup>5</sup>) gut genug. <sup>6</sup>) Canaille. <sup>7</sup>) geradezu gekochten. <sup>8</sup>) Dörfern. <sup>9</sup>) wüßner. <sup>10</sup>) Schweinefleisch. <sup>11</sup>) hinunterwörgten. <sup>12</sup>) verheiratet. <sup>13</sup>) tellten. <sup>14</sup>) spülte. <sup>15</sup>) Art. <sup>16</sup>) gehör. <sup>17</sup>) Wesse. <sup>18</sup>) es überläuft mich, trißbelt. <sup>19</sup>) Schmelzen. <sup>20</sup>) bloß dazu ausgeübt. <sup>21</sup>) geschoben. <sup>22</sup>) Räder. <sup>23</sup>) geschmirt. <sup>24</sup>) kann. <sup>25</sup>) hinzu. <sup>26</sup>) ehe. <sup>27</sup>) medl.-preußische Grenzstation an der Berlin-Hamburger Chaussee. <sup>28</sup>) rufen. <sup>29</sup>) schneiden. <sup>30</sup>) wissen. <sup>31</sup>) Weil. <sup>32</sup>) geschliffen. <sup>33</sup>) Eltern. <sup>34</sup>) getroffen. <sup>35</sup>) umdrehe. <sup>36</sup>) Stußl. <sup>37</sup>) Hände. <sup>38</sup>) laufen.

<sup>1</sup>) wolschen. <sup>2</sup>) ruft. <sup>3</sup>) legt. <sup>4</sup>) Schulter. <sup>5</sup>) nassen Augen. <sup>6</sup>) Schlaf schlief. <sup>7</sup>) mochte. <sup>8</sup>) erzählten. <sup>9</sup>) gebieten. <sup>10</sup>) Leib. <sup>11</sup>) 11ebliches. <sup>12</sup>) 17 Jahren. <sup>13</sup>) Sohn und Bruder. <sup>14</sup>) Vaterhaus. <sup>15</sup>) ausseihen. <sup>16</sup>) medl. Stadt, unwelt Dömitz. <sup>17</sup>) Ratsteller (Wahthaus). <sup>18</sup>) gab. <sup>19</sup>) glauben. <sup>20</sup>) Floerte. <sup>21</sup>) wart. <sup>22</sup>) bühnen. <sup>23</sup>) zu Naum, zu Plaz. <sup>24</sup>) Knabe. <sup>25</sup>) vergaß. <sup>26</sup>) Bürgermeister. <sup>27</sup>) Schlagsbaum zwischen. <sup>28</sup>) Rum. <sup>29</sup>) höher. <sup>30</sup>) Aufschlag von Strauchwerk. <sup>31</sup>) oben-drauf. <sup>32</sup>) auseinander. <sup>33</sup>) sah.

'ne Buddel Win drümf,<sup>1</sup> hei kreg 'ne slichte Meinung von de meckelnbörgschen Beamten, ewer mitdrinken bed hei doch. — Franzing, weitst woll noch?

## V. Daems.

### Kapittel 26.

Wen Dams<sup>2</sup> tau dunmalen<sup>3</sup> eigentlick tauhüren bed.<sup>4</sup> Worüm id nu de Schandor<sup>5</sup> ut ein Glas Rothwin drümen müsten, un worüm de Jung<sup>6</sup> in Ludwigslust immer „Ledderbom!“<sup>7</sup> reyen,<sup>8</sup> un de Schilbwaachten in Dams „Hunde vorbei“. Wat Leutnant V. . . . von Krizstunt verunn, un wat 'ne Bag<sup>9</sup> för en Dirt<sup>10</sup> is. Woans<sup>11</sup> id fri lamm<sup>12</sup> un duun Spitterfadennakt unner 'n Daunenbusch in de Votupper<sup>13</sup> Gaid<sup>14</sup> falt,<sup>15</sup> un nahien<sup>16</sup> den rechten Weg nich finnen kann. Worüm id tauftet 'ne ganze Gesellschaft in't Water smet,<sup>17</sup> un worüm de dunmilen Lüd<sup>18</sup> de meiken Tüsten bügen.<sup>19</sup>

Den annern Morgen gung 't nu nah Dams. — Wer in verleden Tiden<sup>20</sup> in Meckelnborg dat Wurt<sup>21</sup> Dams<sup>22</sup> hürte, den würd so tau Maud<sup>23</sup> as wek Lüd', wenn von de Kräh de Reb<sup>24</sup> is, hei makte sid 'ne ganz falsche Vörstellung, denn id bewu binah luter<sup>25</sup> ihrliche Lüd' in Dams kennen lihrt.<sup>26</sup> Dams was dunmalen de Ruslas<sup>27</sup> von ganz Meckelnborg; ewer mit Unrecht. Dams hadd sine swacken Siden,<sup>28</sup> as minschliche Jurichtung ewerhaupt, ewer as Festung hadd Dams blot<sup>29</sup> starke Siden, troghem dat de alle<sup>30</sup> langbeinige Spigelsbarg<sup>31</sup> mit de grotten Ogen<sup>32</sup> immer de Festung in früheren Tiden stürmt hadd, denn hei was immer stats<sup>33</sup> unner dat Dur<sup>34</sup> dörch, haben<sup>35</sup> dat Dur weg gahn. Dams würd vertheidigt up de ein Sid von de Elw<sup>36</sup> — grot Elw, lütt<sup>37</sup> Elw, oll Elw, Elwen-Grawen<sup>38</sup> — denn<sup>39</sup> von de Eld<sup>40</sup> — grot Eld, lütt Eld, oll Eld un sieben<sup>41</sup> Elden-Grawen; von de auner Sid dörch sine natürliche Lag' un den Botup-Eldenaer<sup>42</sup> Sand — för 'ne Festung gor nich tau betahlen.<sup>43</sup> 'T was 'ne grote Gegend, un Woß<sup>44</sup> un Has<sup>45</sup> säden<sup>46</sup> sid dor „Gu'n Morgen“, Wünschen wahnten<sup>47</sup> dor nich, un sei säden jo, sülwst de Franzos<sup>48</sup> wir ümfihr,<sup>49</sup> as de Sand em bet an den Schinken<sup>50</sup> gahn was. — Uterdem<sup>51</sup> würd 't noch dörch en Brüggentoll<sup>52</sup> vertheidigt; de Magistrat hadd weislich för dat einzige Dur en Brüggentoll inricht't, wo för jedes Birb<sup>53</sup> en Gröschen betahlt warden müßt, dat was den Find tau dü,<sup>54</sup> un hei führte leinwerst<sup>55</sup> nah den roden Hus<sup>56</sup> un ver-

tehrte<sup>1</sup> dor up Amts-Rebeit<sup>2</sup> sin Geld in Brad-aal un sure Gurken. — Wen Dams tau de Tid hüren bed, müßt kein Wünsch; de Festung<sup>3</sup> hürte den Großherzog, dat säd hei nich allein, sünnern<sup>4</sup> of sin Oberstleutnant, den hei as Kommandanten dor insett<sup>5</sup> hadd, un dorawer was of kein Strid;<sup>6</sup> ewer wen de Stadt hüren bed? — De Oberstleutnant säd, hei wir nich blot Kommandant von de Stadt, un sinen Großherzog hürte de Stadt of, un wenn hei de Festungskloß<sup>7</sup> stellen bed, denn müßte de Stadtköster<sup>8</sup> sid bornah richten. De Köster säd ewerst, hei richt'e sid nah de Sünn;<sup>9</sup> un de Oberstleutnant un de Großherzog hadden em in de Ort<sup>10</sup> nicks tau befehlen.

As dese Strid so recht in 'n Gang was, kamm mit ein Mal en drüdden Pretendent, dat was de Herr Stadthauptmann Zachow, de bewel<sup>11</sup> sin Recht ut de superficies; hei wes<sup>12</sup> nah, dat em von Rechtswegen all de Stratenmeß taukamm,<sup>13</sup> un dat Jeder an sine Stäweln<sup>14</sup> des Abends sehn künn, up weckern sinen<sup>15</sup> Grund un Wadden<sup>16</sup> hei spazieren gahn wir. Nah mine Meinung, ahn<sup>17</sup> 'ne hoge bundesdägliche Auftrågal-Anstanz vörgripen<sup>18</sup> tau willen, hadd de Mann Recht: Dams hürte em tau. Un hei was of bet an sinen seligen Dob en billigen Regent, denn hei regirte still för sid hen, un jedes Vot<sup>19</sup> in sine Regirung würd mit den Stratenmeß taustoppt<sup>20</sup> — blot gegen den Stadtmusikanten was hei hart, denn hei kunn kein Musik verdragen, un wenn hei länger an de Regirung hlemen<sup>21</sup> wir, denn wir Dams möglicher Wiß de einzigste Festung west, de von den Musikdewel nich erobert worden wir. — Em güng 't as Lurwig Philippen, den hett de Herzog von Modena un de Baufrüder<sup>22</sup> Pompejus in Glaz meindag<sup>23</sup> nicks<sup>24</sup> anerkennt — em erkannte de Oberstleutnant nich an; sin gröfste Find was ewer sin Nahwer<sup>25</sup> Leutnant Rang, de de ekkichte Gemohnheit hadd, des Nachts up de Fidel tau spelen; un sei seggen<sup>26</sup> jo, hei fall em ein Mal paddendob<sup>27</sup> un Dams wedder<sup>28</sup> in den Besiß von den Großherzog spelt herwen, wat ewrigens grad' keine Kunst was, denn de Stadthauptmann hinnerlet<sup>29</sup> keinen Erbprinzen.

So sach<sup>30</sup> dat in Dams ut, as id des Nahmiddags Kloß drei in den Jehannsmant<sup>31</sup> ein dusend acht hunnert un negen un dörtig<sup>32</sup> ewer de Stadtblügg führte, un de Schandor den Brüggentoll betahlte. — As id in den Gasthus<sup>33</sup> ankamen<sup>34</sup> was, trecke<sup>35</sup> id mi en ganzen nagelnigen swarten Kledd<sup>36</sup> un swarte Hofen an — de hadd id mi in Gr . . . up de Legt noch maken laten, 'dat id minen Großherzog

<sup>1</sup>) trant. <sup>2</sup>) Dömitz, meckl. Stadt und Festung an der Elbe. <sup>3</sup>) bazumal. <sup>4</sup>) zugehörte. <sup>5</sup>) Gendarm. <sup>6</sup>) Weidenbaum. <sup>7</sup>) riesen. <sup>8</sup>) Tier. <sup>9</sup>) wie. <sup>10</sup>) frei lam. <sup>11</sup>) Votup, Dorf nördlich von Dömitz. <sup>12</sup>) sah. <sup>13</sup>) nachher. <sup>14</sup>) ins Wasser schick. <sup>15</sup>) Leute. <sup>16</sup>) Martoffeln bauen. <sup>17</sup>) vergangenem Zeiten. <sup>18</sup>) Wort. <sup>19</sup>) in Dömitz bestand sich früher außer dem Staatsgefängnis auch das meckl. Justizhaus. <sup>20</sup>) zinnete. <sup>21</sup>) lauter. <sup>22</sup>) gelernt. <sup>23</sup>) etwa: Arecht Müßredet. <sup>24</sup>) schwachen Seiten. <sup>25</sup>) bloß. <sup>26</sup>) alte. <sup>27</sup>) Spigelsberg. <sup>28</sup>) Quacn. <sup>29</sup>) statt. <sup>30</sup>) unner dem Tor. <sup>31</sup>) oben über. <sup>32</sup>) Elbe. <sup>33</sup>) kleine. <sup>34</sup>) Gasteren. <sup>35</sup>) dann. <sup>36</sup>) Elbe, Nebenflüß der Elbe. <sup>37</sup>) sieben. <sup>38</sup>) Eldena, Dorf zwischen Dömitz und Ludwigslust. <sup>39</sup>) bezahlen. <sup>40</sup>) fuchs. <sup>41</sup>) sagten. <sup>42</sup>) wohnten. <sup>43</sup>) unackeret. <sup>44</sup>) bis an den Schenkel. <sup>45</sup>) außerdem. <sup>46</sup>) Büdensoll. <sup>47</sup>) Viech. <sup>48</sup>) teuer. <sup>49</sup>) sehr sicher. <sup>50</sup>) Kothhaus, nahe bei Dömitz im domantalen Amtsgebiet belegenes Wirthshaus.

<sup>1</sup>) verzehrte. <sup>2</sup>) Amtsgebiet. <sup>3</sup>) Die Festung liegt außerhalb der Stadt Dömitz. <sup>4</sup>) sonbern. <sup>5</sup>) eingeseht. <sup>6</sup>) Stritt. <sup>7</sup>) Festungsbaur. <sup>8</sup>) Stadtköster. <sup>9</sup>) Sonne. <sup>10</sup>) Art. <sup>11</sup>) bewies. <sup>12</sup>) Straßenmitz aum. <sup>13</sup>) Stiefeln. <sup>14</sup>) auf sieben. <sup>15</sup>) Boden. <sup>16</sup>) ohne. <sup>17</sup>) vörgriffen. <sup>18</sup>) doch. <sup>19</sup>) zugehörig. <sup>20</sup>) gebtoben. <sup>21</sup>) Buchdrucker. <sup>22</sup>) niemals. <sup>23</sup>) Nachbar. <sup>24</sup>) jagen. <sup>25</sup>) etwa: manifest. <sup>26</sup>) wieder. <sup>27</sup>) hinterliek. <sup>28</sup>) sah. <sup>29</sup>) Johannismantel. <sup>30</sup>) 1839. <sup>31</sup>) angekommen. <sup>32</sup>) zog. <sup>33</sup>) nagelneuen schwarzen Kledd, Frack.

Paul Fridrich doch kein Schand' make, un hei doch keinen Lumpen in 't Land freg<sup>1</sup> — un lep<sup>2</sup> minen Schandoren weg, nah 'ne Tanten von mi, de as Wittfru<sup>3</sup> dor wachte un mi mit alle magliche Fründlichkeit unnam.<sup>4</sup> — Dunner<sup>5</sup> wat was id für 'n Kirl worden! — En swarten Livrock hadd id up den Liv,<sup>6</sup> in de Tack hadd id Geld — Franzing, weist<sup>7</sup> noch? — in 't Gewissen hadd id de königlich preußische Urphede, un nu hadd id noch 'ne gaude<sup>8</sup> Tanten för de Nothfäll; ewer den preußischen Schandoren hadd id doch noch up de Paden. Hei grep<sup>9</sup> mi hir wedder, un nu hülp<sup>10</sup> dat nich, id müßt mit up de Festung. Nu begawo<sup>11</sup> sid dat, dat den Stadtköster sine Klock grad<sup>12</sup> vir slog,<sup>13</sup> un dat de lütten Schaulungs<sup>14</sup> ut de Schaul kenen,<sup>15</sup> un as de den preußischen Schandoren tau seihn fregen, lamm hei ehr so niglich<sup>16</sup> vör, dat sei uns tau Gefallen wedder ünkühren beden, un as wi uns verbistert<sup>17</sup> hadden un, stats rechtsch, linksch gahn wiren, halten<sup>18</sup> wi uns de annern lütten nüblichen Giren<sup>19</sup> ut de Elmstrat un de ganze Gegend of noch af, un nu gemen<sup>20</sup> sei uns mit allerlei Fuchheil dat Geleit up de Festung:

Ich aber gung mit Weinen  
Zu Dem's woll über die Steinen,  
Woll vor's Kommandanten-Gais.  
„Guten Tag! Guten Tag, Herr Kommandant!  
Ich hab' eine Bitt' an Sie:  
Wollet meiner Bitt' gebenten,  
Und mir Eure Gnade schenten,  
Dazu ein frei Quartier.“

Als wi 'rinne nah em kenen, satt hei dor in en grünen<sup>21</sup> Sommerock vör en swartes Schapp,<sup>22</sup> mat hei sinen Arbeitsdich näumen ded,<sup>23</sup> un lep<sup>24</sup> in de .ollen verfluchten Wivergeschichten<sup>25</sup> von Henriette Hante, un as id em Gu'n Dag' bödd,<sup>26</sup> smet hei Henriette Hante bi Sid un frog mi: „Ach, das sind Sie woll?“ — „Ja,“ säd id, „dat wir id.“ — „Na, hören Sie mal,“ säd hei, „wir haben schon lange auf Sie gelauert, ich habe Ihnen ein gutes Quartier angewiesen, und Ihre Frau Tante ist hier gewesen und hat alles gut für Sie eingerichtet.“ Dormit stunn<sup>27</sup> hei up, make de ein' Dör<sup>28</sup> von sin Schapp up, halte 'ne Bubbel un en Birglas 'rute, schenkte en dristen Strämel Rothspohn<sup>29</sup> in dat Glas un höll<sup>30</sup> mi dat hen: „Na, da! Trinken Sie man mal.“ Un as id dit in allen Respekt farig fregen<sup>31</sup> hadd, schenkte hei för den Schandoren in dat sülwige Glas in: „Da! Wollen Sie auch mal?“ — Un de Schandor wull of. — „Na,“ wendt hei sid dunn wedder an mi, „wie ist Ihnen denn das bei den Preußen gegangen?“ — „Ja,“ säd id, „man ganz swad.“ — „Ja“ lachte hei, „das glaub' ich, die Preußen die sackeln nicht lange“, un dorbi ket<sup>32</sup> hei den preußischen Schandoren von haben bet unnen

an un würd of bi dese Gelegenheit sin Portepech ansichtig. — „Was Laufend,“ frog hei, „wie ist das jetzt bei den Preußen mit dem Portepech?“ — Un de Schandor müßt em dat wisen,<sup>1</sup> wo dat dörschaten<sup>2</sup> un knüpp<sup>3</sup> warden müßt, un as em dit gefallen ded, säd hei: „Nun will ich Ihnen was sagen, nun gehen Sie mal hin zum Hauptmann von Hartwig und sagen Sie ihm, ich hätte mir das angesehen und es hätte mir gefallen; er sollte sich das auch ansehen, wir wollten das hier bei unseren Truppen auch so einführen; und Sie,“ säd hei tau mi, „können nu 'rüber gehen und es sich bequem machen, und dann kommen Sie man wieder her, dann sollen Sie mir und meiner Familie erzählen, wie's Ihnen in Preußen gegangen ist.“ —

De Sat,<sup>4</sup> de kunn mi gefallen, de oll Herr was idel<sup>5</sup> fründlich, un wenn hei of so utsch, as hadden sid bi em vele Eigenheiten inquartirt, so hadd hei nu nahgradens of all en Recht dortau, denn hei was gegen de Achtig<sup>6</sup> 'ranne un all lang' Kummandant in Dem's, un dat matt den Kopp eigenwillig.

Ich gung nu 'räwer nah min fri Quartir, dat lagg<sup>7</sup> up de Wack; ewer as id de Trepp mir nichts dir nichts 'ruppe stigen wull, stellte sid en ollen langen utgedeinten Herr in 'ne olle lang' utgedeinte Leutnants-Uneform vör mi hen un frog mi: „Um Vergebung zu fragen, sind Sie nämlich der Herr Reuter?“ — Ja, säd id, so wir min Mani. — „Denn muß ich Ihnen sagen, daß Sie einen großen Verstoß nämlich gegen die hiesige Wachordnung begangen haben; Sie hätten sich nämlich erst hier melden müssen, bevor Sie zum Herrn Kommandanten gingen, nämlich zum Herrn Oberstleutnant.“ — Je, säd id, dat ded mi led,<sup>8</sup> ewer id müßt hengahn, wo de Schandor hengung, un wenn Einer en Verseihn matt hadd, denn hadd de dat dahn. — „Oh, es macht auch gar nichts aus,“ säd de oll Herr; „treten Sie gefälligst näher — nämlich hierher.“ un nödig<sup>9</sup> mi in de Offzire-Wachstuw 'rinne.

Na, von wegen de Höflichkeit müßt id jo denn nu folgen un frog nu: mit wen id de Jhr<sup>10</sup> hadd. — „Ich bin nämlich der Premierleutnant K. . . .“ säd hei, „Sr. Königlichen Hoheit, der hochselige Großherzog, Friedrich Franz nämlich, haben die hohe Gnade gehabt, mich bei meinem funfzigjährigen Dienstjubiläum zum Premierleutnant zu ernennen.“ — Na, de Wintch will doch of höflich sin, id säd also: „Wohl nicht wegen der langjährigen Dienste, sondern wegen der Verdienste.“ — „Ach nein!“ säd de olle gaude Mann, „Verdienste habe ich gar nicht.“ — „Nun, dann wegen Ihrer Dienste in den Feldzügen.“ — „Feldzüge,“ säd hei ganz ruhig, „habe ich gar nicht mitgemacht. Bloß 1812 habe ich mal 'ne Partie Ochsen nach Polen geleiten müssen; denn Sie müssen wissen, ich stand bei den Reitern zu

<sup>1</sup> kriegte. <sup>2</sup> lief. <sup>3</sup> Wittwe. <sup>4</sup> aufnahm. <sup>5</sup> Donner. <sup>6</sup> auf dem Seibe. <sup>7</sup> weist. <sup>8</sup> gut. <sup>9</sup> griff. <sup>10</sup> halt. <sup>11</sup> begab. <sup>12</sup> schlug. <sup>13</sup> Schaulungen. <sup>14</sup> kamen. <sup>15</sup> neu. <sup>16</sup> Reuiger erregend. <sup>17</sup> vertirt. <sup>18</sup> holten. <sup>19</sup> Kinder. <sup>20</sup> gaben. <sup>21</sup> grün. <sup>22</sup> Schrank. <sup>23</sup> nannte. <sup>24</sup> las. <sup>25</sup> Weiber-geschichten. <sup>26</sup> bot. <sup>27</sup> stand. <sup>28</sup> Tür. <sup>29</sup> richtige Portion Rotwein. <sup>30</sup> hielt. <sup>31</sup> fertig gegriegt. <sup>32</sup> quatte.

<sup>1</sup> weisen, zelgen. <sup>2</sup> durchschossen. <sup>3</sup> aktivist. <sup>4</sup> Sacke. <sup>5</sup> ettel — ganz, durch und durch. <sup>6</sup> Achtzig. <sup>7</sup> lag. <sup>8</sup> tute mir leid. <sup>9</sup> nödtige. <sup>10</sup> Ehre.

Pferde in Ludwigslust, wir hatten Blau mit Gelb und waren nämlich unserer funfzig, hatten aber nämlich nur fünfundzwanzig Pferde, die mußten wir immer umschichtig gebrauchen, und weil sie nämlich nicht reichten, riefen die bösen Buben immer hinter uns her: Ledderbom! Ledderbom! womit sie nämlich sagen wollten, die Hälfte von uns mußte auf dem Leiterbaum reiten.“ —

De Saß würd mi plesirlich; id vertellte<sup>1</sup> mi wider<sup>2</sup> wat mit den ollen Herrn. „Ja,“ säd hei, „meine Stellung bei den Reutern zu Pferde in Ludwigslust war einträglicher als meine jetzige; ich war nämlich Feldwebel und hatte außer meinem Traktament noch all die Wittschriften an Sr. Königl. Hoheit, und da hatte ich einmal das Glück, einer alten Frau eine sonderbare Pension zu verschaffen. — Sr. Königl. Hoheit hatten nämlich die Gewohnheit, die alten ausrangierten Jagdhunde nämlich gegen einen Taler monatlich in die Kost zu geben, und die alte Frau hatte die Anwartschaft auf die nächsterledigte Pension; nun hatte ich aber in Erfahrung gebracht, daß einer der großherzoglichen Jagdhunde aus dieser Welt geschieden war, und kam für die alte Frau nämlich um die Hundepension ein, und richtig! — sie erhielt sie.“ — Na, säd id, denn hadd hei sich doch dor sehr verdeint üm de Welt maßt. — „Ja,“ säd hei, „das wohl, aber es waren auch mancherlei Verdrießlichkeiten dabei. Zum Grempelel nämlich war mal der hochselige Erbgroßherzog Friedrich gestorben, und ich hatte die Leichenwache; es war nämlich Befehl, keine Kinder und kein Dienstmädchen zuzulassen. Nu, denken Sie sich, nu kommt der Obermedizinalrat Sachse mit seiner kleinen Tochter anzugehen. — Ist sie ein Kind, oder ist sie's nicht? — Ich kann nun doch nicht fragen, nämlich wie alt sie ist; das würde nämlich ungebildet herausgekommen sein. — Aber ich faßte mich und fragte nämlich: Um Vergebung mein Fräulein, haben Sie schon das heilige Abendmahl genossen oder nicht? Und wenn ein Mädchen kam, was mir nämlich als Dienstmädchen vorkam, fragte ich: Um Vergebung zu fragen, sind Sie 'ne Jungfer oder sind Sie 'ne Mansfell? — Damit bin ich durchgekommen.“ — Dat mir schön, säd id, ewer nu, hir in Dem's, hadd hei denn of woll ruhige Dag'. — „Ärger,“ säd hei, „und böse Buben gibt's allenthalben, und hier erst recht. Sehn Sie,“ säd hei un wiste<sup>3</sup> up sin oll ihrlich Mundstück, ich bin ein alter Mann, und die Vorderzähne sind mir ausgefallen, und ich kann das, R' nicht mehr deutlich aussprechen. Wenn ich nun des Abends die R-hunde gehe und die Schildwache ruft: Wer da? dann antwort' ich, R-hunde, und dann rufen diese bösen Menschen immer: Hunde vorbei!“

Uch, de olle gaude Mann! Hei hadd einige säbentig Johr<sup>4</sup> lewt<sup>5</sup> un was noch as en Kind, hei vertellte in de irste halve Stunn' einen

wildfremden Menschen sine ganze Lebensgeschichte. — „Ne,“ säd id, as id de Trepp tau Höchten steg<sup>6</sup> in min niges Quartier, „tausendmal leiver in Aeden<sup>7</sup> un Bänden, as mit söß<sup>8</sup> un säbentig Johr Premier-Deutnant.“

Gott sei Lob un Dank! min Stun' hadd keine isernen<sup>9</sup> Gardinen. Id räumte<sup>10</sup> mine Häfeligkeiten en beten<sup>11</sup> in un gung wedder 'raewer nah den Herrn Oberst-Deutnant.

Hir hadd sich dat nu sehr tau sinen Würtzel<sup>12</sup> verännert; min Herr Oberst-Deutnant hadd en ganzes Nest voll Döchter,<sup>13</sup> ein' ümmer schöner as de anner; de Frau Oberstleutnantin was 'ne gaude fründliche Frau, un männigen fröhlichen Nahmiddag un tauvertrulichen Abend herom id in desen gastfründlichen Hus' tauröcht,<sup>14</sup> un noch hüt<sup>15</sup> denk id doran un dank dorför recht ut Hartensgrunn'.<sup>16</sup>

Blot mit den ollen Herrn mußte sich Einer en beten in Acht nemen, denn as id seggt herom, hei hadd sine Eigenheiten, un wil hei man wenig Umgang hadd, un em de Tid tauwilen<sup>17</sup> lang würd, was hei of männigmal wat verdreitlich.<sup>18</sup> Mit sine Offiziers kunn hei sich nich recht verdragen. „Luter olle negenklauft<sup>19</sup> Feldwebels,“ säd hei, „schiden sei mi hir her; un das sollen denn Offiziers sein! — Was weiß so 'n Leutnant L . . . von Kriegskunst? — Damals, als Diebitisch in der Türkei war, sagte dieser Leutnant L . . ., Diebitisch könnte nicht über den Balkan kommen; aber Leutnant Th . . . sagte ihm, er käme 'rüber, und er ist auch 'rüber gekommen; aber Th . . . war auch ein wirklicher Offizier.“

Recht hadd min oll Herr Oberst-Deutnant; 'ne sonderbare Versammlung von Kriegshelden hadd sich in Dem's tausam funnen,<sup>20</sup> un em würd 't swor,<sup>21</sup> ut dit vertübderte Klugen<sup>22</sup> dat Em<sup>23</sup> 'rute tau sinnen, an dat hei sine Innergewenen anbinnen süll; id mein', hei kunn seinbag<sup>24</sup> 'nen Abjudanten dor mang<sup>25</sup> 'rute sinnen, un noch denk id doran, wo em dat gung, as mal 'ne nige Uplag<sup>26</sup> von Offizir for em in Wisimar 'rute kamen was, de sei em as ganz wat Besonders tauschieden beden. Sei beslot,<sup>27</sup> dit süll von jigt af sin Abjudant werden, un, üm em doch glif<sup>28</sup> mit aller möglichen Fründlichkeit unner de Ogen tau gahn, gamw hei en feierliches Abendbrod, wotau de nige Abjudant mit de Frau Abjudantin<sup>29</sup> inladen würd. Mit Eten<sup>30</sup> un Drinken wüsten sich denn of de beiden Jhregäst ganz gaub tau behelpen; ewer as dat nah Disch mit 'ne Innerholung<sup>31</sup> Losgahn süll, dunn wull dat nich recht, dunn haßt dat.<sup>32</sup> — Ein von de Frölens<sup>33</sup> kamm denn nu up den Unfall, den Quartiermeister B . . ., de dor up de Festung satt un allerlei Hofus-Pokus mit Taschenpelerstückchen verstunn, 'raewer kamen tau laten. Na, de Mann maßt

<sup>1</sup>) hinausflicke. <sup>2</sup>) lieber in Ketten. <sup>3</sup>) sech. <sup>4</sup>) isern. <sup>5</sup>) räumte. <sup>6</sup>) stiegen. <sup>7</sup>) Bortell. <sup>8</sup>) voll Tüchter. <sup>9</sup>) zugebracht. <sup>10</sup>) heute. <sup>11</sup>) Herzensgrunde. <sup>12</sup>) zuwellen. <sup>13</sup>) etwas verdrießlich. <sup>14</sup>) neuntlich. <sup>15</sup>) zusammengefunnen. <sup>16</sup>) schwer. <sup>17</sup>) verworrenen Anhael. <sup>18</sup>) Ende. <sup>19</sup>) dazwischen. <sup>20</sup>) neue Auflage. <sup>21</sup>) beschloß. <sup>22</sup>) gleich. <sup>23</sup>) Eßen. <sup>24</sup>) Unterhaltung. <sup>25</sup>) de haperte es. <sup>26</sup>) Drautein.

<sup>1</sup>) erzählte. <sup>2</sup>) weiter. <sup>3</sup>) wies. <sup>4</sup>) 70 Jahre. <sup>5</sup>) geliebt.

denn also of sin Sak, un as hei mal unner 'n Haut<sup>1</sup> en Wall in en Karnallenvogel<sup>2</sup> verpuppen deicht, seggte de nige Herr Adjutant: „Herr Oberstleutnant, das Stück habe ich schon mal gesehen, das war aber dunnmals kein Karnallenvogel, das war eine Pag.“ — „Nein, lieber Mann,“ röppt<sup>3</sup> de Fru Adjutantin, „es war keine Pag, es war eine Maus.“ — „Nein,“ seggt hei, „es war eine Pag.“ — De olle Herr, de all wat sworhörig<sup>4</sup> was, glöwt<sup>5</sup> jo woll, hei habb sid verhürt un fröggt<sup>6</sup> mi: „Was meint er mit 'ner Pag'?“ — „Ich glaube, Herr Oberstleutnant, er meint einen Frosch.“ — „Un dazu sagt er 'ne Pag'?“ Mein Adjutant sagt zu einem Frosch 'ne Pag' — 'ne Pag' — un dormit gung hei ut de Dör herute. — Ja, für Adjutanten was Dæms man 'ne swaede Gegend. — I mag sid æwer dor jo of woll mit betert<sup>7</sup> herwen.

Id satt hir in Dæms nu noch æwer swirtel Johr,<sup>8</sup> un vel let<sup>10</sup> sid dorvon noch vertellen; æwer 't würd in 'n Ganzen dorup herute kamen, dat mi de medelnborgsche Regierung allens Mögliche tau Gauden det,<sup>11</sup> un dat id 't bi minen ollen braven Kummandanten so gaud, as kind in den Hus<sup>12</sup> habb; æwer wat help dat All? de Freiheit fehlte, un wo de fehlt, sünd an de Seel de Sehnen dörchsneden.<sup>13</sup>

Fridrich Wilhelm III. Sturm<sup>14</sup> 1840, un wat sin Sehn was, Fridrich Wilhelm IV., let 'ne Amnestie för all de Demagogen utgahn, un in de Zeitungen stunn tau lesen, wo<sup>15</sup> sei allentwegen<sup>16</sup> fri kamen wiren; æwer mi hadden sei vergeten;<sup>17</sup> id müht ruhig wider sitten;<sup>17</sup> de Preußen dachten nich an mi, un de Medelnbörger dürvten mi nich gahn laten.

Ich, wat sünd mi de vir Wochen lang worden! — Eines Dags æwer<sup>18</sup> — id was en beten utgahn — lamm mi en Unteroffizier nah tau lopen:<sup>19</sup> „Herr Reuter, Sei selen sig nah den Herrn Gerichtsraath Blankenberg kamen, för Sei is wat ankommen; Sei kamen fri.“ — Id gung taurügg, id gung an en smartes Stafettengelänner vörbi, de heipe<sup>20</sup> Nahmiddags-Sünn schinte grell dörch de swarten Stäm,<sup>21</sup> dat sung an mi vör de Ogen tau flirren;<sup>22</sup> id müht mi fast hollen.<sup>23</sup> Id lamm tau den Gerichtsraath, hei æwergarw mi en Schriwen:<sup>24</sup> „Hir, Sei sünd fri, Sei kenen, as Sei gahn un stahn, von de Festung gahn, Reiner hei Sei wat tau befehlen.“ — Un dor stunn 't; Paul Fridrich habb 't up sin eigen Hand dahn, ahn de Preußen tau fragen, un as id nah acht Dag<sup>25</sup> all bi minen ollen Vader tau Disch satt, lamm en schönen Brief von den Herrn Justizminister Kampff, worin de em meldte, id würd nu of bald an 't Hus kamen. Ja, 't was recht fründlich von em, blot dat 't en beten tau lat<sup>26</sup> lamm.

Id säd Abjüs bi minen Herr Oberstleutnant un bi annere gaude Lüüd' in de Stadt, packte mine sæben Saken un garw sei mit Frachtgelegenheit. Den annern Morgen klad vir namm id en lütten Känzel up den Buckel, bunn<sup>1</sup> minen lütten Hund an de Lin',<sup>2</sup> dat de Soldaten em mi nich weglockten, un gung as en frien Mann ut dat Dur, nah de Fenzirsche Mähl<sup>3</sup> hentau.<sup>4</sup>

As id achter<sup>5</sup> de Mähl kamm, kamm id in de Haib' — 'ne trostlose Gegend! Sand un Dannenbusch un Haib'krut un Knir,<sup>6</sup> so wid<sup>7</sup> dat Og' redt;<sup>8</sup> Weg' gungen bi Weg', æwer wecker was de rechte? Id wühte keinen Bescheid; id sett'te mit dal,<sup>9</sup> un mi kemen allerlei Gedanken.

So! Sæben Johr legen<sup>10</sup> achter mi, sæben swore Johr, un wenn id of up Stunns<sup>11</sup> in 'n Ganzen lustig dorvon vertellt herw, sei legen mi dunn swor as Zentner-Stein' up 't Hart;<sup>12</sup> in dese Johren was nicks gescheihn, mi vörwarts tau helpen in de Welt, un wat sei mi möglich<sup>13</sup> nüht herwen, dat lagg deip unnen in 'n Harten begrawen unner Haß un Fluch un Grugel;<sup>14</sup> id mügg<sup>15</sup> nich doran rögen,<sup>16</sup> 't was, as süll id Gräwer upriten<sup>16</sup> un süll minen Späß mit Dodentnafen<sup>17</sup> bedriven.<sup>18</sup> — Un wat lagg vör mi? — 'Ne Haib' mit Sand un Dannenbusch. — Weg'? — Oh, vele Weg' führten dor dörch, æwer gh man Einer so 'n Weg, hei sall woll mäud<sup>19</sup> werden. — Un wecker was de rechte? — Id bin rechtich gahn — nicks as Sand un Dannenbusch; id bün linksch gahn — dat Sülwige. — Wo, id henkamm — keine Utsicht! Of de Menschen wiren anners worden. — Männigein<sup>20</sup> hett mi 'ne fründliche Hand henredt; æwer in 'n Ganzen stimmte id nich mihr mit ehr tausam. Mi was tau Maud,<sup>21</sup> as wir id en Bom,<sup>22</sup> de kröpp<sup>22</sup> wir, un im mi 'rümmer stunnen de annern un gräunten un bläuchten un nemen<sup>24</sup> mi Licht un Luft weg.

Dat Kröppen habb id mi woll noch gefallen laten, denn id sählte in mi noch 'ne düchtige Luft tau 'm Driven<sup>25</sup> un Utflagen; æwer in de Tid wiren mi of de Wörteln affneben.<sup>26</sup> — Min oll Vader was nah Dæms henkamen un habb mi besöcht; hei was de sülwige olle gaude Vader von vördem; æwer in de sæben Johr wiren mit mine Hoffnungen of sine verdrögt;<sup>27</sup> hei habb sid gernennt<sup>28</sup> mi so antauseihn, as id mi sülwst ansach — as en Unglück; hei habb sid vör de Taufunft en annern Taufnitt<sup>29</sup> makt, un id stunn nich mihr vöran in sin Rekenegempel. Wi wiren uns frönd worden; de Schuld lagg mihr an mi as an em; de

<sup>1</sup> Ont. <sup>2</sup> Kanarienvogel. <sup>3</sup> ruft. <sup>4</sup> schon etwas schwerhörig. <sup>5</sup> glaubt. <sup>6</sup> fragt. <sup>7</sup> plattb. Wogge. <sup>8</sup> gebessert. <sup>9</sup> über ¼ Jahre. <sup>10</sup> vieles lesse. <sup>11</sup> zugute tat. <sup>12</sup> durchgeschritten. <sup>13</sup> starb. <sup>14</sup> wie. <sup>15</sup> überall. <sup>16</sup> verlesen. <sup>17</sup> weitersehen. <sup>18</sup> aber. <sup>19</sup> laufen. <sup>20</sup> tief. <sup>21</sup> Stöße. <sup>22</sup> klimmern. <sup>23</sup> festhalten. <sup>24</sup> Schreiben. <sup>25</sup> spät.

<sup>1</sup> band. <sup>2</sup> Reine. <sup>3</sup> Mähle zu Fenzir, eigentl. Finken-wir-uns-her. <sup>4</sup> hinzu. <sup>5</sup> hinter. <sup>6</sup> Wacholdergestrüpp. <sup>7</sup> welt. <sup>8</sup> reicht. <sup>9</sup> setzte mich nieder. <sup>10</sup> lagen. <sup>11</sup> zur Stunde, jetzt. <sup>12</sup> auf dem Herzen. <sup>13</sup> möglicherweise. <sup>14</sup> Grauen. <sup>15</sup> rühren. <sup>16</sup> aufreihen. <sup>17</sup> Totenknochen. <sup>18</sup> betreiben. <sup>19</sup> müde. <sup>20</sup> mancher. <sup>21</sup> zumute. <sup>22</sup> Raum. <sup>23</sup> geföhrt, g. tappt. <sup>24</sup> nahmen. <sup>25</sup> Treiben. <sup>26</sup> Wurzeln abgeschnitten. <sup>27</sup> verbrochen. <sup>28</sup> gewöhnt. <sup>29</sup> Zuschnitt.



Hauptschuld ewer lagg dor, wo mine saven Johr legen.

Wsch, wat wizen dat för Gedanken! — Wat was id? Wat müßt id? Wat kunn id? — Niets. — Wat habb id mit de Welt tau dauhn? — Kein gor nichts. — De Welt was ehren ollen scheimen<sup>2</sup> Gang ruhig wider gahn, ahn dat id ehr sehl<sup>3</sup> habb; um ehrentwillen kunn id noch immer furt sitten un — as id so unner den Dannenbusch satt — för minentwegen of. — Nemer Du büst fril Du kannst gahn, wohen Du willst! De Welt steiht Di apen!<sup>4</sup> — Ja, ewer wedder Weg is de rechte? —

„Schüten,<sup>4</sup> kumm her!“ un id bunn minen lütten Hund von de Lin' los, „Allong! Vöran!“ Id spelte en beten Blinn'kauh<sup>5</sup> mit de Welt. — De Taufall un de Instinkt, dat wizen de beiden einzigsten Haten, de id in ehre fahlen Wänn<sup>6</sup> inslagen kunn. Itp de Festungen hadden sei mi knecht<sup>7</sup>; ewer sei hadden mi en Kled gewen,<sup>7</sup> dat was dat süerfarben Kled von en grimigen Haß; nu hadden sei mi dat uttagen,<sup>8</sup> un id stunn nu dor — fril — ewer of splitterfabennakt, un so süll id rinne in de Welt.

Id gaww noch wat — dat säuhste id — wat mi wedder insetten kunn in de Welt, dat was de Leiw;<sup>9</sup> ewer sei was mi verluren gahn, sei lagg wdt af von den Sand un de Dannenbüsch, up de min Og' föll.<sup>10</sup> — „Schüten, min olle lütte Hund, lop, vöran!“ — Sei lep vöran, un id folgte, hei was in besen Ogenblick dat einzigste Kreatur, wat mit Leiw' an mi hung. Sei was los von sine Lin' un hei sprung lustig hen un her, hei sprung an mi tau Höchten — dat was Leiw' — un ewer minen lütten Hund un mi schinte Gottes Sünne hell un warm, un wo de schint, fall 't nich lang' düster bliven;<sup>11</sup> in mi würd 't heller.

Schüten habb den richtigen Weg inslagen, id kamm nah Grabow un tau olle Frünn<sup>12</sup> — Franzing, weißt noch? — Nemer wo kamm mi Allens vör? — Keiner mag 't markt<sup>13</sup> hewwen, ewer in mi was 't, as stunn id mang all dat Gräunen un Bläuhen, un sei hadden mi de Telgen afflahn.<sup>14</sup>

Franz habb mit mi sin Schaulegamen maht, sin Unfel Höf' habb em dortau 'ne halw' Buddel Schampanger schenkt. Sei hett sei ihrlich mit mi deit,<sup>15</sup> as wi glücklich dörcfamen wizen. Nu was hei Burmmeister<sup>16</sup> in 'ne lütte hübsche Stadt un habb sid 'ne leine, fründliche Freu frigt,<sup>17</sup> un von haben<sup>18</sup> bet unnen sach sin Hus ut, as künn hei dor Lewenstid<sup>19</sup> glücklich in wahren. — Sei hett mi dat woll nich anmarkt, wo mi tau Sinn was — Ufgunst was dat bi Gott! nich — ewer mi was jo tau Maud', as wir id mit dreidige Stäweln<sup>20</sup> in 'ne saubere Stum' rinne treden.<sup>21</sup>

Id besüchte en annern ollen Schaulfründ von mi, den Amtsverwalter Prehn. De sülwige fründliche Itpnam.<sup>1</sup> — Ja, sei was so fründlich un herzlich, dat mi dese olle brave Fründ noch dat vulle Geleit nah Ludwigslust hen gaww. Dor dröp<sup>2</sup> id minen gauden Better August. — Sei wull mi wat tau Gefallen dauhn un bröchte mi tau den Hofmaler Lenthe, de wist<sup>3</sup> mi sine Willer, un as id de sach, säd id tau mi: „So, dormit büßt Du nu of dörcf! Du heft saven Johr teikt<sup>4</sup> un malt, un nu is dat of man en Quart!“ — Dunn föll wedder en Telgen up de Freu.<sup>4</sup>

Id kamm nah Parden,<sup>5</sup> wo id up de Schaul meist was, mine Livrer<sup>6</sup> von vördem nemen mi fründlich up — sei sünd vörher un naher immer fründlich tau mi west — de Direkter namm mi mit nah Prima in de Klass'. — De Primaner kemen mi as pure Kinner vör, un doch, wenn id 't mi recht ewerläd,<sup>7</sup> denn stunn id mit mine dörtig Johr up den sülwigen Punkt, wo sei mit ehr achteihn<sup>8</sup> stunden, dat heit<sup>9</sup> bet up dat, wat id vergeten habb. — Wo wizen mine schönen Johren blemen! —

Id kamm nah Hus. — As id mit min Fellisen up den Nacken ut de Pribbenomischen Dammn tred<sup>10</sup> un nah mine lütte Waderstadt 'ewer kef<sup>11</sup> kenne id sei binah nich wedder. Dat olle Bild, wat mi in de Firn<sup>12</sup> immer vör Egen stahn habb, was unnergahn, nige Straten wizen uptamen, un de Stadt habb sid nah allen Kantzen utbugt.<sup>13</sup> — Id gung in min Waders Hus — dat was en fröhlich-trurig Weddersehn! — denn ewer de Freud' läd sid bi mi smor, as Wli,<sup>14</sup> de Frag': wat nu? un bi em of, id kunn 't em anseihn. — Id säd mine Swestern un minen Swager 'gu'n Dag'; of in unsere Famili habb sid allerlei utbugt, ewer mi kamm 't eben so frömd vör, as de nigen Straten; — Stadtmusikant Berger bröchte mi en Ständchen; sei säden: 't wir of man so so west, ewer id freu'te mi dorawer; de Lüd' dachten doch noch an mi. As id den annern Morgen upwarte,<sup>15</sup> frog id mi: wat nu? un as id tau minen Wader kamm, frog de of: wat nu? Un in dese schreckliche Frag' bin id Johre lang herimmer bistert;<sup>16</sup> id grep<sup>17</sup> hir hen, id grep dor heu, nichts wull mi glücken; id weit, id habb Schuld — de Lüd säden 't jo of — ewer wat helpt dat All, id was sihr unglücklich, vel unglücklicher, as up de Festung. — Min Wader was stormen, un nu habb id mi de slimme Frag' man noch allein vörtaulegen,<sup>18</sup> id was Landmann worden; mit Lust was id dat west; ewer mi fehlte de Hauptstak tau 'm Landmann — dat Geld. — Id habb vele gaude Frünn' un einen gauden Fründ; de gauden Frünn' treden<sup>19</sup> mit de Schuller, un de gaude

<sup>1</sup>) tun. <sup>2</sup>) alten schießen. <sup>3</sup>) steht dir offen. <sup>4</sup>) Hundename. <sup>5</sup>) Windefuß. <sup>6</sup>) Wände. <sup>7</sup>) Kled gezechen. <sup>8</sup>) außgezogen. <sup>9</sup>) Liebe. <sup>10</sup>) siel. <sup>11</sup>) steiben. <sup>12</sup>) Zwerndben. <sup>13</sup>) gemerkt. <sup>14</sup>) Zweige abgebrachten. <sup>15</sup>) gereit. <sup>16</sup>) Bürgermeister. <sup>17</sup>) gefreit. <sup>18</sup>) oben. <sup>19</sup>) zeitlichens. <sup>20</sup>) Zieffeln. <sup>21</sup>) getreten.

<sup>1</sup>) Aufnahme. <sup>2</sup>) traf. <sup>3</sup>) gezeichnet. <sup>4</sup>) Erde. <sup>5</sup>) Parden, mecklenburgische Stadt mit Gymnasium. <sup>6</sup>) Lehrer. <sup>7</sup>) überleete. <sup>8</sup>) thren 18. <sup>9</sup>) heist. <sup>10</sup>) trat. <sup>11</sup>) hinüber gukte. <sup>12</sup>) Ferne. <sup>13</sup>) ausgebaut, erweitert. <sup>14</sup>) schwer wie Blei. <sup>15</sup>) aufwachte. <sup>16</sup>) geirrt. <sup>17</sup>) griff. <sup>18</sup>) vorzutragen. <sup>19</sup>) zogen.



„Awer Du bist frei! Du kannst gahn, wohen Du willst! De Welt steiht Di apen!“ —  
Ja, awer wecker Weg is de rechte? Kap. 26.

Fründ kunn mi nich helpen, hei habbd fülröst man knapp Geld.

Dunn säd id eines Dags tau mi: Din Rahh geist tau deip, Du heft em æwerladen; Du heft all dat Tafeltüg<sup>1</sup> in den Rahh, wat Di mal mit Hoffnungen un Wünsch un Utsichten unner de Egen gahn is, un kein von de Raders rögt Hand un Faut,<sup>2</sup> un Du fallst den Rahh allein räubern? Rut mit den Ballast! — Un id krig den Irsten bi den Kragen: „Wer sünd Sei?“ — „Avolat,<sup>3</sup>“ seggt hei. — „Nu sit den Dümel<sup>4</sup> an, wat hei för Schau verdröggt!“<sup>5</sup> segg id. „Heww id Di raupen?“<sup>6</sup> — Un — plumps! — lagg hei in 't Water. Un id krig den Zweiten tau faten:<sup>7</sup> „Wer is dit?“ — „Ein Verwaltungsbeamter,<sup>8</sup>“ seggt hei, „zu dienen.“ — „Als wat?“ frag id. — „Oh,<sup>9</sup>“ seggt hei, „man bloß as Rathsherr oder Kammerarius oder Stadtprotokollist, in 'ner kleinen ungebildeten Stadt.“ — „Un Du meinst, id fall mi mit so 'n Schubbejack noch länger rümmerslepen?“<sup>10</sup> — „Aufzuwarten,<sup>11</sup>“ seggt hei. — „Je, id will Di upwohren!“<sup>12</sup> segg id, un dunn lagg of de 'rin in 't Water. — Dunn kamm de Brüdde an de Reih. — „Wer blüst Du?“ frag id. — „Ein Künstler,<sup>13</sup>“ seggt hei. — „Wo so?“ frag id. — „Ein Maler,<sup>14</sup>“ seggt hei. — „Ja,<sup>15</sup>“ segg id, „dat habbd id Di glik an Dine verdreichten Anstalten affeihn künnt: Wat snittst<sup>16</sup> Du Din Brod langs,<sup>17</sup> wenn anner Lüdb<sup>18</sup> ehr verdwars<sup>19</sup> sniden? So 'ne ißermendische Ort<sup>20</sup> kann id hir nich brufen.“<sup>21</sup> „Kin mit Di!“ — Na, de spaddelte noch en Einn' lang wider, de wull sid noch nich gewen; æwer taulegt müßt hei doch Water fluten.<sup>22</sup> — „Also nu de Wirte!“ röp id. — Nu wachte sid dor wat in de Höcht, dat habbd grad kein Rid un Schid; æwer 'n schön Gewicht, un dorüm was 't mi tau dauhn. — „Woher des Vanns?“<sup>23</sup> frag id. — „Ilt 't Domanium,<sup>24</sup>“ seggt hei. — „Un wat för Einer?“ frag id. — „En Pächter,<sup>25</sup>“ seggt hei. — „Kann Di hir nich länger brufen, Bräuding,<sup>26</sup>“ segg id. „Kann nich in Din Hut<sup>27</sup> krupen,<sup>28</sup> Din Hut is

mi tau wid.<sup>1</sup> — 'Rinne mit Di!“ — Na, Fetz swimmt baden;<sup>2</sup> de mag mægliche Wis<sup>3</sup> noch 'rüm swimmen. — Als id den Fösten<sup>4</sup> bi den Kanthafen kreg,<sup>5</sup> säd hei gottserbärmlich tau mi: „Laten S!<sup>6</sup> — Id bün en Entpfecker un möt<sup>7</sup> mi vel gefallen laten un heww man tweihunnert Daler<sup>7</sup> un en Pird<sup>8</sup> fri un denn dat beten Lastengelb.“<sup>9</sup> — „Lastengelb heft of noch?“<sup>10</sup> segg id. — „Rader! un denn willst mi hir noch Spermang<sup>10</sup> maken?“ Hei wull sid noch wehren; æwer hir hülp<sup>11</sup> kein Wehren un kein Beden.<sup>12</sup> — 'Rinne mit em! — Nu kamm de Vegt, en oll lütt tausamschräutes<sup>13</sup> Männeken: „Na, Brauder, wat blüst Du för ein?“ — „Nemen S<sup>14</sup> nich æwel,<sup>14</sup>“ seggt hei, „id bün en Schaulmeister, heww negentig Daler<sup>15</sup> Gehalt un fri Wohnung in de Schaulstuw<sup>16</sup>, schriw<sup>16</sup> all unjern Herrn Pastor sine Schriften un heww dorför noch fri Lüftenland.<sup>17</sup> Mi geist 't grad so as Sei: id heww of mal studirt; Sei stimmen nich mit de Welt æwerein, un id nich mit den Oberkirchenrath. Mi kenen S<sup>18</sup> immer leben laten.“ — „Ja,<sup>19</sup>“ segg id, „olle Durß,<sup>18</sup> Dine Hoffnungen un Wünsch un Utsichten warden minen Rahh grad nich tau sihr belasten; æwer wenn wi an 't Land kamen, denn borg<sup>19</sup> mi Dinen Rod.“ — „Hei 's sliedt,<sup>20</sup>“ seggt hei. — „Schadt em nich.“ — „Hei 's Sei tau eng,<sup>21</sup>“ seggt hei. — „Schadt em of nich, id möt mi in em inrichten.“

Un as wi an 't Land kenen, tredte id den Schaulmeister sinen Rod an, un was hei of eng, so höll<sup>22</sup> hei mi doch Wind un Weder<sup>23</sup> von 'n Liv', un wenn id of Johrelang de Etunn<sup>24</sup> tau twei Gröfschen gemen müßt, heww id mi in em doch gaud naug gefollen; un habbd id för den Herrn Pastor of kein Schriweri tau besorgen, denn schrew<sup>25</sup> id des Abends Läusehen un Nimels<sup>26</sup>, un dat würd min Lüftenland, un unse<sup>27</sup> Herrgott hett dorower jo sine Sünn schinen laten un Dau un Regen nich wehrt — un de dummfen Lüdb<sup>28</sup> bugen de meisten Lüften.

<sup>1</sup>) weit. <sup>2</sup>) schwimmt oben. <sup>3</sup>) Füssen. <sup>4</sup>) beim Kragen

<sup>5</sup>) Geißel. <sup>6</sup>) Fuß. <sup>7</sup>) Advokat. <sup>8</sup>) sieh den Teufel. <sup>9</sup>) Schube verdrägt, sprichwörtlich. <sup>10</sup>) gerufen. <sup>11</sup>) fassen. <sup>12</sup>) herumschleppen. <sup>13</sup>) aufwarten. <sup>14</sup>) schnellbest. <sup>15</sup>) der Länge nach. <sup>16</sup>) querüber. <sup>17</sup>) verkehrte Art. <sup>18</sup>) brauchen. <sup>19</sup>) schluden. <sup>20</sup>) Landes. <sup>21</sup>) Brüderchen. <sup>22</sup>) Haut. <sup>23</sup>) triechen.

krigte. <sup>24</sup>) lassen Sie. <sup>25</sup>) muß. <sup>26</sup>) nur 200 Tr. <sup>27</sup>) Pferd. <sup>28</sup>) Lohnbezug von jeder Last verkauften Korn. <sup>29</sup>) Sperenzien. <sup>30</sup>) half. <sup>31</sup>) Beten, Witten. <sup>32</sup>) zusammengeschrumpft. <sup>33</sup>) übel. <sup>34</sup>) 90 Tr. <sup>35</sup>) schreib. <sup>36</sup>) Kartoffelland. <sup>37</sup>) alter Burge. <sup>38</sup>) sliedt. <sup>39</sup>) Wetter. <sup>40</sup>) Stunde. <sup>41</sup>) schrick.



# Kein Büsung.

## I. De Noth.

De Rogg<sup>1</sup> sett<sup>12</sup> an, de Weiten<sup>3</sup> blüht,<sup>4</sup>  
 Jehannsdag is 't, de Sünne,<sup>5</sup> de glüht,<sup>6</sup>  
 Kein Regen föllt, de Wind, de swiggt,<sup>7</sup>  
 Dor rögt<sup>8</sup> sid nich en Blatt an 'n Bom,<sup>9</sup>  
 Un up den Durn<sup>10</sup> an 'n Weg, dor liggt  
 Von 'n Heuauft<sup>11</sup> her en dichten Stohm.<sup>12</sup>  
 Bil<sup>13</sup> stecht<sup>14</sup> herun de Sünnenstrahl  
 Un hülg<sup>15</sup> sid ewer de Feller wid<sup>16</sup>  
 Un flimmert un flackert up un dal,<sup>17</sup>  
 Als wenn de Glauth ut den Uben<sup>18</sup> tüht.<sup>19</sup>  
 De Kämmer<sup>20</sup> singt sin drömig<sup>21</sup> Lid,  
 Un mäud<sup>22</sup> un saching<sup>23</sup> summt de Imm<sup>24</sup>  
 Un wüht in Klawerbläumen<sup>25</sup> rüm;  
 Heupringer singt so trag<sup>26</sup> un matt,  
 Kripp<sup>27</sup> deiper<sup>28</sup> in dat Gras herin;  
 De Vottervogel<sup>29</sup> söcht<sup>30</sup> de Sünne  
 Un plätt<sup>31</sup> sid<sup>32</sup> up dat Klivenblatt.<sup>33</sup>  
 De blage Wepstart<sup>34</sup> drögg<sup>35</sup> tau Nest —  
 Hei is nah Fauderhalen<sup>36</sup> west —  
 Un nickt un kicht<sup>37</sup> sid ängstlich üm,  
 Wat<sup>38</sup> Ein em of gewohr<sup>39</sup> woll ward,  
 Un slüppt<sup>40</sup> un krüppt un hüppt herüm  
 Un swippt un wippt mit sinen Start<sup>41</sup>  
 Un böhrt dat Köppken<sup>42</sup> in de Höcht,<sup>43</sup>  
 Wat sid de Mann villicht of rögt,  
 De still dor acht<sup>44</sup> 'e<sup>13</sup> Steinmur liggt,  
 Den einen Arm up sin Gesicht,  
 Als wenn Ein ruhig slafen<sup>45</sup> will.  
 Hei rögt sid nich, hei liggt so still,  
 Als wir hei dod, un Wepstart flügg  
 Ganz drif<sup>46</sup> heran,  
 Un kicht den Mann  
 Mit sine Klauen Ogen<sup>47</sup> an,  
 Un slüppt behenn<sup>48</sup> nah sine Rütten<sup>49</sup>  
 Un pipet ehr lising<sup>50</sup> in de Uhren,<sup>51</sup>  
 Dor leg<sup>52</sup> en Mann bi 'n Wepeldurn,<sup>53</sup>  
 Sei süll<sup>54</sup> n<sup>55</sup> of jo recht stilling sitten.<sup>54</sup> — —  
 Un All<sup>56</sup> is wedder<sup>57</sup> still, dat lett,<sup>58</sup>  
 Als wir begraven all dat Leven;  
 Un 't is so bang, as wenn de Gewen<sup>59</sup>

In stille Pitt en Weber brött,<sup>1</sup>  
 Un ganz von firn,<sup>2</sup> dor is 't, as wenn  
 Dat süfzte ewer 't Feld dorhen.<sup>3</sup>  
 De Mann süfzt of, sin Arm, de glitt<sup>4</sup>  
 Herunner von dat Angesicht,  
 Hei gripp<sup>5</sup> tau Sid<sup>6</sup> un fött<sup>7</sup> un ritt,<sup>8</sup>  
 Wat hei von Gras tau hollen<sup>9</sup> kriegt,  
 Un richt<sup>10</sup> sid mit en Ruck in Enn<sup>10</sup>  
 Un startt ümher un folgt<sup>11</sup> de Gänn'  
 So kurlos<sup>12</sup> ewer 't brun Gesicht,  
 Als wenn hei nich mihr seihen<sup>13</sup> mügg  
 Up Gras un Blaum un Kurn<sup>14</sup> un Feld;  
 Un was doch noch so jung un start,  
 Un gung doch irst<sup>15</sup> 'rin in de Welt,  
 De Knaken<sup>16</sup> vull von junges Mart,  
 De Schullern<sup>17</sup> breit, de Post<sup>18</sup> so hoch,  
 So matt<sup>19</sup> för Arbeit un Gefohr,  
 So frisch de Bäck, so blag dat Og,<sup>20</sup>  
 So roth de Mund, so krus dat Hor,<sup>21</sup>  
 De Stirn so hell, so hell de Blic,  
 So makt för Leiw<sup>22</sup> un Lust un Glück.  
 Ach, ewerst<sup>23</sup> in sin jizig Wesen  
 Is nicks von Glück un Lust tau lesen;  
 Kicht ewer<sup>24</sup> Ein in 't bange Og  
 Un süht, dat 't ut sin Angesicht  
 So tru un ihrlich<sup>25</sup> rute lücht,<sup>26</sup>  
 Un fählt dat Hart,<sup>27</sup> wo em dat slog,<sup>28</sup>  
 Denn<sup>29</sup> markt hei woll, denn weit hei wiß,<sup>30</sup>  
 Dat vel von Leiw de Red' dor is,  
 Un kicht hei 'n beten<sup>31</sup> in de Firn,<sup>32</sup>  
 Un süht<sup>33</sup> de junge, witte<sup>34</sup> Dirn,  
 De langsam 'ranne mankt<sup>35</sup> allein,  
 So blag un trurig antaufeihn:  
 Denn weit hei of, wer 't dahn<sup>36</sup> em hett,  
 Wer 't Hart em haft<sup>37</sup> ger slagen lett;  
 Un süht hei sei so bleit<sup>38</sup> un witt,  
 Wo 't saching geist den Weg entlang,  
 Denn weit hei, wat<sup>39</sup> sin Og so bang,  
 Worüm dat in sin Hart so ritt.  
 Un neger<sup>40</sup> künnt de bleike Magd,  
 Un kicht so trurig ew'r 'e<sup>41</sup> Mur;  
 Ehr Og, dat süht so still verzagt,  
 So thranenmäud in de Natur,

<sup>1</sup> Roggen. <sup>2</sup> seht. <sup>3</sup> Weisen. <sup>4</sup> blüht. <sup>5</sup> Sonne.  
<sup>6</sup> glüht. <sup>7</sup> schweigt. <sup>8</sup> da regt. <sup>9</sup> Baum. <sup>10</sup> Dorn.  
<sup>11</sup> Geuernte. <sup>12</sup> Staub. <sup>13</sup> pfellgerade. <sup>14</sup> sticht. <sup>15</sup> west.  
<sup>16</sup> über die Felber weit. <sup>17</sup> auf und nieder. <sup>18</sup> Ofen.  
<sup>19</sup> sieht. <sup>20</sup> Käfer. <sup>21</sup> träumerisch. <sup>22</sup> müde. <sup>23</sup> saust.  
<sup>24</sup> leise. adv. <sup>25</sup> Wiene. <sup>26</sup> wüht in Kleeblumen. <sup>27</sup> träge.  
<sup>28</sup> kriecht. <sup>29</sup> teler. <sup>30</sup> Buttervogel = Schmetterling.  
<sup>31</sup> sucht. <sup>32</sup> breiter sich (platt) aus. <sup>33</sup> Klettenblatt. <sup>34</sup> blaue  
 Nachtschabe (Wipptier). <sup>35</sup> trägt. <sup>36</sup> Futterholen. <sup>37</sup> gut.  
<sup>38</sup> ob. <sup>39</sup> gewahrt. <sup>40</sup> schlüpft. <sup>41</sup> Schwarz. <sup>42</sup> hebt das  
 Köpfchen. <sup>43</sup> Höhe. <sup>44</sup> hinter der. <sup>45</sup> schlafen. <sup>46</sup> dreist.  
<sup>47</sup> Augen Augen. <sup>48</sup> behende. <sup>49</sup> Reinen. <sup>50</sup> leise.  
<sup>51</sup> Ohren. <sup>52</sup> läge. <sup>53</sup> Rosenboorn. <sup>54</sup> sollten. <sup>55</sup> stille  
 sitzen. <sup>56</sup> wieder. <sup>57</sup> läßt, sieht aus. <sup>58</sup> Himmel.

<sup>1</sup> in stiller Hitze ein Gewitter brühet. <sup>2</sup> fern. <sup>3</sup> dahin. <sup>4</sup> glee-  
 tet. <sup>5</sup> greift. <sup>6</sup> zur Seite. <sup>7</sup> saßt. <sup>8</sup> reißt. <sup>9</sup> halten.  
<sup>10</sup> wörtlich: in Ende, d. h. in die Höhe. <sup>11</sup> fällt. <sup>12</sup> eigent-  
 lich: bei dem keine Kur anschließt; hier: raitlos. <sup>13</sup> sehen.  
<sup>14</sup> Blume und Korn. <sup>15</sup> erst. <sup>16</sup> Knochen. <sup>17</sup> Schullern.  
<sup>18</sup> Brust. <sup>19</sup> gemacht. <sup>20</sup> blau das Auge. <sup>21</sup> raus das  
 Haar. <sup>22</sup> Liebe. <sup>23</sup> aber. <sup>24</sup> aber. <sup>25</sup> treu und ehrlich.  
<sup>26</sup> leuchtet. <sup>27</sup> Herz. <sup>28</sup> wie ihm das schlug. <sup>29</sup> dann.  
<sup>30</sup> weiß er gewiß sicher. <sup>31</sup> blicken. <sup>32</sup> ferne. <sup>33</sup> sieht.  
<sup>34</sup> weiß. <sup>35</sup> bedeutet im Platt. auch wahrsein. (W.) <sup>36</sup> ge-  
 tau. <sup>37</sup> blick. <sup>38</sup> warum. <sup>39</sup> näher. <sup>40</sup> über die.

Als wenn 't de Welt vör Gott verklägt.  
 Un as sei ängstlich um sich lücht,  
 Wat<sup>1</sup> sei of Einer süht dor stahn,<sup>2</sup>  
 Un as s' sich achter 'n Durnbusch bücht,  
 Is 't grab' so, as de Vogel dahn,<sup>3</sup>  
 Doch nich so munter in den Blic,  
 Un woll so schu,<sup>4</sup> doch nich so quid.<sup>5</sup>  
 Sei lücht<sup>6</sup> sich lüfing dicht heran  
 Un freiht un süßt:<sup>7</sup> „Slöppst<sup>8</sup> Du, Jehann?“  
 Sei springt tauhöcht: „Wat? — Slapen? — Jä?“  
 Mariken, slapen? — Gott erbarnt! —  
 Kumm, sett Di dal.“<sup>9</sup> Un fött<sup>10</sup> den Arm,  
 Un trecht<sup>11</sup> sei sacht: „Kumm, sett Di dal.“<sup>12</sup>  
 Un seggt datfülv<sup>13</sup>ge<sup>14</sup> noch einmal,  
 Wet dat sei sitt<sup>15</sup> an sine Sid,  
 Wo hei sei dichter an sich tüht.<sup>16</sup>  
 Sei leggt den Kopp woll up dat Anci,<sup>17</sup>  
 Un meint so sachten vör sich hen;  
 Ehr is so krank, ehr is so weih,  
 Sei strakt<sup>18</sup> sei ewer denn un wenn:<sup>17</sup>  
 „Dat sin,<sup>18</sup> min Kind, lat doch man!<sup>19</sup> sin!  
 Rab<sup>20</sup> mal, wo id hüt wesen bün,  
 Jä bün hüt Morgen früh upstahn,<sup>21</sup>  
 Un bün all<sup>22</sup> nah dat Amt<sup>23</sup> hengahn,  
 Un herow de Herrn bi 't Amt all beden,<sup>24</sup>  
 Dat s' mi doch Hüfing<sup>25</sup> gewesen beden.“<sup>26</sup>  
 „Wat säden<sup>27</sup> s' denn?“ — „Sei säden —  
 Du weist<sup>28</sup> woll, wo<sup>29</sup> dat denn so is —  
 Sei säden 't of nich för gewiß,  
 Sei habd'n all so vel Arbeitslud';  
 Un wenn 'd ut 't Midderschaflich<sup>30</sup> wir,  
 Denn süll id lewerst<sup>30</sup> doch taufeihn,  
 Ob 'd dor nich unnerkamen<sup>31</sup> künn,  
 In 't Fürstlich dürtt Keiner 'rinner teihn,<sup>32</sup>  
 De nich geburen wir dorin.“<sup>33</sup>  
 „Dat seggt min Vader of, Jehann.“  
 „Wo? — Hest Du mit em redt? — Weit hei

Mit Di?“<sup>34</sup> — „Oh, sohr<sup>35</sup> mi nich so an!  
 Ach ne, Jehann, hei weit  
 Nicht von uns' Sünn<sup>34</sup> un von min Schann'.<sup>35</sup>  
 Jä herow noch swegen<sup>36</sup> in min Nöthen,  
 Un ward' of swigen. Ne, id kann 'n<sup>37</sup>  
 Dat Mez<sup>38</sup> nich in dat Hart 'rin stöten.“<sup>39</sup>  
 Sei drückt sei so vull Leiw an sich:  
 „Min leuwe Dirn, oh schell<sup>40</sup> mi nich!  
 Jä weit, id bün en stimmen Gast,  
 Min grötstes Unglück is min Gast.  
 Un hüt tauamal,<sup>41</sup> mi 's böz tau Maud.<sup>42</sup>  
 Kumm her un wes<sup>43</sup> mi wedder gaud!  
 Du fallst man seihn, wi warden frigen,<sup>44</sup>  
 Un up den Harwst<sup>45</sup> büst Du min Fru.“<sup>46</sup>  
 „Ach, wenn wi nu kein Hüfing frigen!  
 Jehann, kein Hüfing — keine Tru,<sup>46</sup>

Uns ginrot kein Breister nich tausamen,<sup>1</sup>  
 Wenn Ein uns nich in Hüfing namen.“<sup>2</sup>  
 „Jh, wenn mi narens<sup>3</sup> unnerkamen,  
 Denn trecht<sup>4</sup> wi in de Stadt herin.“<sup>4</sup>  
 „Dat fall man of nich mäglich sin.“  
 „Je, Jochen is doch 'rinner trecht.“<sup>5</sup>  
 „Jehann, von Jochen will'n mi swigen,  
 Mit denn' würd' bunn de Schann' taudecht,  
 Dat würd' tauglik em uperleggt,<sup>6</sup>  
 Den Rathsherrn sin oll Dirn tau frigen.  
 Ach Gott, id red! — Jä herow kein Recht,  
 Dat Mäten<sup>6</sup> noch en Blain<sup>7</sup> tau maken.“  
 „Jh, swig doch still von so 'ne<sup>8</sup> Saten.  
 Herow'n up den Harwst wi noch kein Dact,<sup>9</sup>  
 Denn trecht wi surt mit Sack un Pakt,  
 Denn trecht w' de Kramersdörper<sup>10</sup> nah,  
 Denn gahn wi nah Amerita.“<sup>11</sup>  
 Sei fat<sup>11</sup> em ün un kel<sup>12</sup> em an:  
 „Wo girn gieng id mit Di, Jehann!  
 Mit Di, so wid de Herow blag!<sup>13</sup>  
 Du weist<sup>14</sup>, Jehann, id bün nich zag;<sup>14</sup>  
 Girn woll id ewer 't Water teihn,<sup>16</sup>  
 Doch minen Vader tau verlaten,<sup>16</sup>  
 So oll<sup>17</sup> un krank un so allein,  
 Dat wir von all de slichten Dächten,<sup>18</sup>  
 De id em andauh'n künn,<sup>19</sup> de stimmst. —  
 Ne, wenn Du hir nich unnerkümmst,<sup>20</sup>  
 Denn bün 'd verluren,  
 Denn is 't vörbi  
 Mit Di un mi.  
 Un wenn min armes Kind geburen  
 Hüt ober morn.<sup>21</sup>  
 Denn bün id dat, wat Anner<sup>22</sup> word'n,  
 Denn ward uns' Leiw uns sülnost<sup>23</sup> tau Gift,  
 Denn ward dat Lewen,  
 Wat uns tau Lewen ewrig bliwot,<sup>24</sup>  
 Dörch unsere eigene Leiw vergewen,<sup>25</sup>  
 Un as en liberliches Por<sup>26</sup>  
 Gelln<sup>27</sup> wi denn in den ganzen Lann':<sup>28</sup>  
 Denn<sup>29</sup> stiggt<sup>30</sup> de Schann'  
 Von Johr tau Johr,  
 Un wenn dat endlich kümmt tau 'm Starwen,<sup>31</sup>  
 Denn möten s' unsre Kinner armen.<sup>32</sup>  
 Wenn 'd denn mi up min Lager krümm,  
 Denn büst Du nich ün mi herüm,  
 Denn tickst<sup>33</sup> Du mi so tru nich an,  
 Als Du dat sünst<sup>34</sup> woll bed'ft,<sup>35</sup> Jehann;  
 Un de in Leiw so tau Di wir,  
 De scheidt willicht von Gottes Jrd'<sup>36</sup>  
 In Fluch un Haß.“

Sei let<sup>37</sup> em los un stödd<sup>38</sup> em surt,  
 Als wir dit all ehr letztes Wurt;  
 Sei ret<sup>39</sup> so wild herüm in 't Gras  
 Un gnirrschte mit de Läh'n tausamen,  
 Als wir 't so, as sei säb', all kamen.<sup>40</sup>

<sup>1</sup>) ob. <sup>2</sup>) stehen. <sup>3</sup>) als, wie der Vogel getan (hat). <sup>4</sup>) scheu.  
<sup>5</sup>) lebendig, lebhaft. <sup>6</sup>) schleicht. <sup>7</sup>) steht und senkt.  
<sup>8</sup>) schlief. <sup>9</sup>) kommt, setze dich nieder. <sup>10</sup>) fast. <sup>11</sup>) zieht.  
<sup>12</sup>) daselbstige. <sup>13</sup>) bis sie sitzt. <sup>14</sup>) zieht. <sup>15</sup>) Anle. <sup>16</sup>) streckt.  
<sup>17</sup>) dann und wann. <sup>18</sup>) las sein. <sup>19</sup>) nur. <sup>20</sup>) rate. <sup>21</sup>) auf-  
gestanden. <sup>22</sup>) schon. <sup>23</sup>) das Großherzogliche Domänenamt,  
als Verwaltungsbehörde. <sup>24</sup>) schon gebeten. <sup>25</sup>) Wohnung  
und Niederlassungsrecht. <sup>26</sup>) gaben. <sup>27</sup>) sagten. <sup>28</sup>) wie.  
<sup>29</sup>) der ritterchaftliche, im Gegenzug zum fürstlichen und  
päblichen Landbesitz. <sup>30</sup>) lieber. <sup>31</sup>) unterkommen. <sup>32</sup>) büste  
heute heranziehen. <sup>33</sup>) Jahre. <sup>34</sup>) Einde. <sup>35</sup>) Schande.  
<sup>36</sup>) geschwiegen. <sup>37</sup>) kann ihm. <sup>38</sup>) Messer. <sup>39</sup>) in das Herz  
hineinstoßen. <sup>40</sup>) schelte. <sup>41</sup>) heute zumal. <sup>42</sup>) zumute.  
<sup>43</sup>) set. <sup>44</sup>) freien. <sup>45</sup>) Herbst. <sup>46</sup>) Trauung.

<sup>1</sup>) und gibt zusammen, traut kein Breister (Brediger). <sup>2</sup>) ge-  
nommen (hat). <sup>3</sup>) nirgend. <sup>4</sup>) gleich ihm an-  
erlegt. <sup>5</sup>) Wädden. <sup>6</sup>) vom französischen blane. <sup>7</sup>) solchen.  
<sup>8</sup>) Dach. <sup>9</sup>) den Leuten aus Kramersdorf. <sup>10</sup>) sagte. <sup>11</sup>) gutte.  
<sup>12</sup>) so welt der Himmel blau. <sup>13</sup>) verzagt, zaghaft. <sup>14</sup>) über's  
Wasser ziehen. <sup>15</sup>) verlassen. <sup>16</sup>) alt. <sup>17</sup>) schlechten Taten.  
<sup>18</sup>) antun könnte. <sup>19</sup>) unterkommt. <sup>20</sup>) heut oder morgen.  
<sup>21</sup>) andere. <sup>22</sup>) selbst. <sup>23</sup>) übrigbleibt. <sup>24</sup>) vergiftet. <sup>25</sup>) Paar.  
<sup>26</sup>) gelten. <sup>27</sup>) Lande. <sup>28</sup>) dann. <sup>29</sup>) selgt. <sup>30</sup>) sterben.  
<sup>31</sup>) erben. <sup>32</sup>) quillt. <sup>33</sup>) sonst. <sup>34</sup>) tat. <sup>35</sup>) Erde. <sup>36</sup>) ließ.  
<sup>37</sup>) stieß. <sup>38</sup>) riß. <sup>39</sup>) schon gekommen.



Un sprung tau Höcht un stunn in Einn'<sup>1</sup>  
 Un stellt sich vör sin Mäten<sup>2</sup> hen.  
 Dat Og is wild, dat Blaut<sup>3</sup> dat stigt<sup>4</sup>  
 Em gläugnigroth<sup>5</sup> in dat Gesicht:  
 „Dirn,<sup>6</sup> röppt<sup>6</sup> hei, „Dirn, süll so dat kamen,<sup>7</sup>  
 Denn halt<sup>8</sup> f' der Deuwel alltaufamen!  
 Denn halt de Deuwel all de Herrn!  
 Jek let mi schinn'n, mit Früuten pedd'n,<sup>9</sup>  
 Jek blin<sup>10</sup> 't jo anners nich gewennt,<sup>10</sup>  
 Doch wenn 't mit Di so mal eins enut,<sup>11</sup>  
 Denn fall en Dunner 'rinner slahn,<sup>12</sup>  
 Dat ehr de Ogen ewergahn!<sup>13</sup>  
 Un 't Mäten springt nu of tau Höcht:  
 „Oh, Gott, Jehann, wat heww id seggt?  
 Wat heww id seggt, wat heww id dahn?“  
 Un fött<sup>14</sup> em um un treadt em 'ran;  
 „Oh, wes<sup>15</sup> doch still, lat sin, Jehann!“  
 Hei makt sei los un schümm<sup>16</sup> sei weg,  
 Un fött ehr hänn' in sin tausam:  
 „Nu hör,<sup>17</sup> Marik, wat id Di segg —  
 Jek wull dor irst man nich mit rut —  
 Wenn 'd hir bi uns nich unnerkam,<sup>18</sup>  
 Denn is dat mit dat Frigen ut,  
 Denn Amt un Stadt, de häuden<sup>19</sup> sid.<sup>19</sup>“  
 „Ach, un uns' Herr, de deist dat nich.“  
 „Hei möt,<sup>20</sup> hei möt; id lat nich nah.  
 Du kannst nich nah Amerika,  
 Un Keiner will uns' Hüsung gewen?  
 Hir unner unsern eig'nen Heden  
 Kein Platz för uns, för mi un Di?  
 Kein Platz in unsern Waderlann?  
 Dat wir 'ne nidertächt'ge Schann!  
 Kor<sup>21</sup> nich, Marik! — Jek blin<sup>22</sup> dorbi:  
 Hei möt, hei möt! Jek gah hen klagen,  
 Wi will'n mal de Gerichten fragen.  
 Uns' Herzog will nich, dat en Mann,  
 De Arbeit mag un Arbeit kann,  
 Ut sinen Lann' ward 'rute drewen.<sup>23</sup>  
 Hei hett Geseze d'ræwer schrewen.<sup>24</sup>  
 Dat weit'n de Herrn of ganz genau;  
 Wi sünd dor man tau dumm dortau,<sup>25</sup>  
 Hei fall un möt uns Hüsung gewen!<sup>26</sup> —  
 Mariken lehnt sich an de Mur  
 Un ket<sup>26</sup> em an in stille Trur.  
 Sei was so bleit, sei was so blaß,  
 Ehr Thränen füllten in 't grüne Gras,<sup>27</sup>  
 Sei folgt<sup>28</sup> still vör sich hen de hänn'  
 Un seggt tau em so lif' un sacht.<sup>29</sup>  
 „Jehann, so heww id 't mi nich dacht.  
 Nu wull id, dat wir bald tau Einn!  
 Ach Gott, id möt Di Dinen Blumen,<sup>30</sup>  
 Din letzte Hoffnung of noch rowen.<sup>31</sup>  
 Uns' Herr, de gimwt uns keine Städ,<sup>32</sup>  
 Girwo Ach, de lacht bi Dine Bed,<sup>33</sup>  
 Un wenn hei hürt, dat id Din Brut,<sup>34</sup>

Denn jöggt<sup>1</sup> hei ut den Deinst Di 'rut.“  
 „Worum denn dat? Wat süll dat heiten?“<sup>2</sup>  
 „Oh, sehr nich ut!“ — Du wardst woll weiten,  
 Hei hett up mi en Haß stets hatt,  
 Hei hadd' mit minen Wader wat,  
 Un dat möt id nu noch entgelln.“  
 „Ja, 't is en Hund, en Wünschenschinner!  
 Kümmt hei mal in min Fuss<sup>4</sup> herinner,  
 Denn ward 'd em mal en Stüd vertelln!“<sup>5</sup>  
 „Oh nich, Jehann, man keinen Larm!“  
 Sei fött em um, un sleiht<sup>6</sup> den Arm  
 Em smeichlich<sup>7</sup> um den breiden Nacken,  
 Strickt<sup>8</sup> em dat Hor un strakt<sup>9</sup> de Backen:  
 „Oh nich, Jehann, man keinen Strid!<sup>10</sup>  
 Den Herrn sin Hand, de reist so wid,<sup>11</sup>  
 Wenn dei mal ein'n verdarben will,  
 Denn' kann uns' Herrgott sülnst nich redd'n;<sup>12</sup>  
 En Wünschehart mit Früuten pedd'n,  
 Dat is för denn' en Rinnerpill.<sup>13</sup>  
 Jehann, oh häud Di vör den Herrn!“  
 „Wat will hei mi?“ — „Wat hei Di will?  
 Besinn Di doch un red nich so!“  
 „Nicks kann hei, wenn 'd min Arbeit dauh;<sup>14</sup>  
 Un makt hei mi Verbretlichkeiten,  
 Denn smit<sup>15</sup> id em den Kram tau Früuten,<sup>16</sup>  
 Un kann mi annerswo vermeiden.“<sup>17</sup>  
 „Dat kannst Du dauhn, dat kannst Du. — Ja.  
 Kannst sülnst hen nah Amerika,  
 Un süll dorilum min Hart verbläuden,<sup>18</sup>  
 Di steiht denn fri de ganze Welt;  
 Jek un min Kind, mi sitten hir,  
 Du schickst uns af un an mal Geld,  
 Bet 't Di taulegt denn mal insöllt,<sup>19</sup>  
 Dat 't nu nahgradens nau<sup>20</sup> woll wir.  
 Doch glücklich wardst Du nimmermehr,  
 Du slöppst so ruhig nich as sülnst,  
 Wenn Di mal drömt,<sup>21</sup> dat id un 't Kind  
 Hir unner einen Herrn sünd,  
 Bi denn' Du 't nich uthollen künnst.“<sup>22</sup>  
 Dat pakt em an, dat sleiht den Kirl  
 Us Dunner 'runner von den Dwir!<sup>23</sup>  
 Bet in de Teln.<sup>24</sup> Hei höllt sei fat't,  
 Un ballt de Fust, stampf mit den Faut:  
 „Denn gah<sup>25</sup> 't<sup>26</sup> mi allmeindag' nich gaud,  
 Mariken, wenn id Di verlat!<sup>26</sup>  
 Wenn id mi von Di scheiden künn,  
 Denn süll kein Man<sup>27</sup> un keine Sünn,  
 Kein Stirn mi schinen allmeindag';  
 Wenn 'd Di mi ut den Sinn eins<sup>28</sup> slag',  
 Will 'd elend dörrch de Welt herrönnen,<sup>29</sup>  
 Un in de Höll will 'd ewig brennen.  
 Jek lat<sup>30</sup> Di nich, id lat Di nich!  
 Hei mag mi martern fürchterlich,  
 Hei mag mi schinn'n, hei mag mi pedd'n,  
 Jek holl<sup>31</sup> hir ut bi unsen Herrn.“  
 „Un id will ni nich wedder klagen,  
 Will Allens, Schimp un Schann' verdragen,  
 Un wenn id noch wat Slinners wüßt.  
 Jek will Di sin, wat Du mi büßt, —

<sup>1</sup>) wörtlich: hand im Ende (aufrecht). <sup>2</sup>) Mädchen. <sup>3</sup>) Blut.  
<sup>4</sup>) steigt. <sup>5</sup>) alshendrot. <sup>6</sup>) ruft. <sup>7</sup>) kommen. <sup>8</sup>) holt. <sup>9</sup>) lech  
 mich schinden, mit Füßen treten. <sup>10</sup>) gewohnt. <sup>11</sup>) endet.  
<sup>12</sup>) dreinschlagen. <sup>13</sup>) übergeben. <sup>14</sup>) fast. <sup>15</sup>) sei. <sup>16</sup>) schiebt.  
<sup>17</sup>) höre. <sup>18</sup>) unterkomme. <sup>19</sup>) hiltten. <sup>20</sup>) muß. <sup>21</sup>) weine;  
 eigentlich laut weinen, daher roren auch für „schreien“ ge-  
 braucht wird. (R.) <sup>22</sup>) bleibe. <sup>23</sup>) herausgetrieben. <sup>24</sup>) dar-  
 über geschrieben. <sup>25</sup>) dazu. <sup>26</sup>) guckte, sah. <sup>27</sup>) ihre Tränen  
 fielen ins grüne Gras. <sup>28</sup>) folgte. <sup>29</sup>) eigentlich: sanft und  
 dann auch leise, still; ja es bedeutet auch jüwelen auch „wohl“,  
 t. B. dat will id sacht dauhn. (R.) <sup>30</sup>) Glauben. <sup>31</sup>) rauben.  
<sup>32</sup>) Städte, Stelle. <sup>33</sup>) Bitte. <sup>34</sup>) Braut.

<sup>1</sup>) jagt. <sup>2</sup>) heissen. <sup>3</sup>) sahe nicht auf. <sup>4</sup>) Faust. <sup>5</sup>) erzählen.  
<sup>6</sup>) schlägt. <sup>7</sup>) smeicheln. <sup>8</sup>) streicht. <sup>9</sup>) streichtelt. <sup>10</sup>) streilt.  
<sup>11</sup>) reicht so weit. <sup>12</sup>) retten. <sup>13</sup>) Rinderpiel. <sup>14</sup>) tue. <sup>15</sup>) schmeiße.  
<sup>16</sup>) zu Füßen. <sup>17</sup>) verumleten. <sup>18</sup>) verbluten. <sup>19</sup>) einfällt.  
<sup>20</sup>) nachgerade genug. <sup>21</sup>) träumt. <sup>22</sup>) aushalten konntest.  
<sup>23</sup>) Wirbel. <sup>24</sup>) Rehen. <sup>25</sup>) gehe es. <sup>26</sup>) verlassse. <sup>27</sup>) Mond.  
<sup>28</sup>) einßt. <sup>29</sup>) rennen. <sup>30</sup>) lasse. <sup>31</sup>) halte.

Oh Herrgott, hör<sup>1</sup> mi hoch in 'n Hemen! —  
 Din All'n's, Din Hart, Din ganzes Lewen!<sup>11</sup>  
 Hast Holl'n<sup>2</sup> sei beid sid in den Arm,  
 Sei drücken beid sid tru un warm,  
 Sei küffen stück vel dusendmal,  
 De Thranen sleiten<sup>3</sup> still hendal.<sup>4</sup>  
 Ehr Hart, dat is so vull un wid,<sup>5</sup>  
 Als 't was<sup>6</sup> in jene sel'ge Tid.<sup>7</sup>  
 Als sei taurist<sup>8</sup> sid hewo'n vör Jöhren  
 Ip ewig Eru un Leim tausworen.<sup>9</sup>  
 Un lang' un lang' stahn sei so dor.<sup>10</sup>  
 De Sünn, de strahlt so hell un klar,  
 Als wenn 't nich wedder<sup>11</sup> möglich wir,  
 Dat Wolken tögen<sup>12</sup> ew'r 'e Jrd'<sup>13</sup>  
 De Hemen<sup>14</sup> lacht so blag<sup>15</sup> un rein,  
 Als kün kein Falschheit mihr gescheln.  
 De lütte Vogel<sup>16</sup> lett<sup>17</sup> sin Jungen  
 Un kümmt ganz dicht heranner sprungen  
 Un nicht mit 't Köppfen,<sup>18</sup> un wippt mit 't

Swänzgen,<sup>19</sup>

Un maht von Ewig<sup>20</sup> tau Ewig sin Dänzgen,<sup>21</sup>  
 Un singt lud<sup>22</sup> in de Welt herinner,  
 Sei wüht 't genau un vull 't beswüröen,  
 Dat de Nümms<sup>23</sup> mat tau Leben deden;<sup>24</sup>  
 Un flüggt taurügg<sup>25</sup> nah sine Kinner,  
 Un seggt tau ehr: „Si lütte Brut,<sup>26</sup>  
 Nu pipt un schri't Jug<sup>27</sup> lustig ut!  
 De dauhn Jug nicks, de buten<sup>28</sup> stahn,  
 De bugen<sup>29</sup> of sid just ehr Nest.  
 In hadd 't för dusend Daler gahn,<sup>30</sup>  
 Ic hadd jo dunn<sup>31</sup> nicks Sclimmes dahn,  
 Als ic von Modern<sup>32</sup> Brüjam<sup>33</sup> weft.  
 In jene schöne Frühjohrstid,  
 Wenn Leim in 't Hart<sup>34</sup> herinner tüht,<sup>35</sup>  
 Denn hett er<sup>36</sup> naug<sup>37</sup> an eigen Freud un Leid;  
 Ic weit<sup>38</sup> Bescheid,  
 Wat frigen<sup>39</sup> heit.“

Un in de arme Dirn ehr Hart

J's 't of, as wenn d'rin sungen ward,  
 Un stumm dorin is Schann' un Sinn';  
 De Leim, de singt so leiflich<sup>40</sup> d'rinn;  
 Von Hoffnung singt f' dat alle Leid,<sup>41</sup>  
 Von Glück un Freud un Seligkeit,  
 Von anner Tid un Beterward<sup>42</sup>  
 Womit f' de Minschen hett tau 'm Nar'n.<sup>43</sup>  
 Sei seggt tau dat bedrag<sup>44</sup> Hart,  
 Dat, wenn de Hemen einmal lacht,  
 Denn kem nie wedder<sup>45</sup> düstere Nacht,  
 Kein Weder<sup>46</sup> tög<sup>47</sup> heruppe swart.<sup>48</sup>  
 So sängt 't in 't Hart de arme Dirn,  
 Un 't arme Kind, dat glöwt so girn!<sup>49</sup>  
 In as sei noch so selig stünn,<sup>50</sup>  
 Dumm geiht gen Abend dal<sup>51</sup> de Sünn,  
 Un Sünnenschin liggt in 't Gewäuhl!<sup>52</sup>

Mit Schatten, de an 'n Hemen teihn;<sup>1</sup>  
 De Luft, de is so sücht un swaul,<sup>2</sup>  
 Un Wedermolk<sup>3</sup> sünd tau fehn,  
 De düstere liggen rings ümher  
 Un 'ruppe trocken<sup>4</sup> wiß<sup>5</sup> un smer.  
 Doch süht sei nich de arme Dirn,  
 Sei höllt<sup>6</sup> sid an den Sünnenstrahl,  
 De ehr noch lacht tau 'm letzten Mal.  
 Aht, 't Minschenhart, dat glöwt so girn. — —

„Nu kumm, Jehann, wi möten gahn.“<sup>7</sup>

„Oh, ne, Mariken, sett Di dal,<sup>8</sup>  
 Kumm, sett Di in dat Gras tau mi,  
 Als Du dat sünst so girn hest dahn.“<sup>9</sup>  
 Un treck<sup>10</sup> sei hastig an sid 'ran.

Sei schwümt em 'rügk:<sup>10</sup> „Dat sin,<sup>11</sup> Jehann.  
 De ollen Tiden sünd vörbi;<sup>12</sup>  
 Gott weit, ob sei mal wedder kamen.“<sup>13</sup>

Un ritt<sup>14</sup> sid los: „Jehann, adju!<sup>15</sup>  
 Ic möt<sup>16</sup> nah Hus, nah minen Ollen.“<sup>16</sup>

Sei rapt<sup>17</sup> sin Haut<sup>18</sup> un Stoc tausamen  
 Un kriggt sei an de Hand tau hollen:<sup>19</sup>

„Na, täum,<sup>20</sup> Mariken, ic kam<sup>21</sup> mit.“<sup>21</sup>

„Ne, ne, Jehann, nu nich! nu gah!<sup>22</sup>  
 Mit 's 't gaub, wenn 'd nu alleine sitt,<sup>23</sup>  
 Kumm lewerst<sup>24</sup> up den Abend nah.“

„Ic kam. Adju!“ — Dor gahn sei hen;  
 Sei rechtsch, sei linksch; un denn un wenn,<sup>25</sup>

Denn stahn sei still un licken<sup>26</sup> sid  
 Ginanner nah un winken sid,

Als wull'n sei segg'n: nu wir 't in Reih,<sup>27</sup>  
 Nu wir ehr Beiden nicks intwei;<sup>28</sup>

Nu wull'n sei woll ehr Schicksal dragen,  
 Nu wull'n sei 't mit de Welt woll wagen.

Ach, arme Kirck, ach, arme Dirn!  
 Kennt Ji de Welt? — Ji wardt Jug wunnern,<sup>29</sup>

Seiht Ji dat lichten<sup>30</sup> in de Firn?<sup>31</sup>  
 Gürt<sup>32</sup> Ji dat dump herawer dunnern?

## 2. De Brand.

De Sünn<sup>33</sup> is gahn,<sup>34</sup> de Nacht bedeckt  
 All emeral de wide<sup>35</sup> Welt;

Dat Weder<sup>36</sup> is heruppe treckt;<sup>37</sup>  
 De Wind sohrt stotwis<sup>38</sup> ewer 't Feld:

De Blich, de smitt<sup>39</sup> sin sahles Licht  
 Männ'g Einen<sup>40</sup> in dat bleik<sup>41</sup> Gesicht,

Un maht de Nacht tau hellig<sup>42</sup> Dag,  
 Un Dunner folgt em Schlag up Schlag,

Dat rund un rings dat rußt un gnittert,<sup>43</sup>  
 Un Balk<sup>44</sup> un Wand un Finster schlittert. — —

<sup>1</sup> höre. <sup>2</sup> halten. <sup>3</sup> stehen. <sup>4</sup> herüber. <sup>5</sup> voll und weit. <sup>6</sup> wie es war. <sup>7</sup> Zeit. <sup>8</sup> zuerit. <sup>9</sup> zugeschworen. <sup>10</sup> da. <sup>11</sup> wieder. <sup>12</sup> jagen. <sup>13</sup> über die Erde. <sup>14</sup> Himmel. <sup>15</sup> klein. <sup>16</sup> kleine Vogel. <sup>17</sup> läßt, verläßt. <sup>18</sup> Köpfschen. <sup>19</sup> Schwänzgen. <sup>20</sup> Jügg. <sup>21</sup> Tänzgen. <sup>22</sup> laut. <sup>23</sup> niemand. <sup>24</sup> zuhabe täten. <sup>25</sup> zuhild. <sup>26</sup> ihr kleine Brut. <sup>27</sup> ein. <sup>28</sup> draußen. <sup>29</sup> bauen. <sup>30</sup> und wäre es für tausend Taler gegangen, hätte es — gegolten. <sup>31</sup> damals. <sup>32</sup> Mutter. <sup>33</sup> Bräutigam. <sup>34</sup> Herz. <sup>35</sup> sieht. <sup>36</sup> einer, d. h. man. <sup>37</sup> genug. <sup>38</sup> weiß. <sup>39</sup> freien. <sup>40</sup> lieblich. <sup>41</sup> alte Lieb. <sup>42</sup> Wasserwerden. <sup>43</sup> zum Narren. <sup>44</sup> betrogene. <sup>45</sup> läme nie wieder. <sup>46</sup> Wetter. <sup>47</sup> jüge. <sup>48</sup> schwarz. <sup>49</sup> glaube so gerne. <sup>50</sup> stand. <sup>51</sup> nieder. <sup>52</sup> Gewühl.

<sup>1</sup> ziehen. <sup>2</sup> sucht und schwül. <sup>3</sup> Gewitterwolken. <sup>4</sup> herausziehen. <sup>5</sup> fest; eigentlich gewiß. <sup>6</sup> hält. <sup>7</sup> gehen. <sup>8</sup> sehe dich nieder. <sup>9</sup> zieht. <sup>10</sup> schließt ihn zurück. <sup>11</sup> laß sein. <sup>12</sup> vorbel. <sup>13</sup> wiederkommen. <sup>14</sup> reißt. <sup>15</sup> muß. <sup>16</sup> Alfen, d. h. Vater. <sup>17</sup> rafft. <sup>18</sup> Gut. <sup>19</sup> halten. <sup>20</sup> warte. <sup>21</sup> kommen. <sup>22</sup> gehe. <sup>23</sup> sitze. <sup>24</sup> lieber. <sup>25</sup> dann und wann. <sup>26</sup> guden. <sup>27</sup> in der Reihe, in Ordnung. <sup>28</sup> „mi is nicks intwei“ ist eine Redensart für „mir fehlt nichts“. (R.) <sup>29</sup> wundern. <sup>30</sup> leuchten, blicken. <sup>31</sup> Ferne. <sup>32</sup> hört. <sup>33</sup> Sonne. <sup>34</sup> gegangen. <sup>35</sup> weite. <sup>36</sup> Gewitter. <sup>37</sup> herausgezogen. <sup>38</sup> fährt stohweise. <sup>39</sup> schneißt, wirft. <sup>40</sup> manch einem. <sup>41</sup> bleich. <sup>42</sup> hell; eine ganz andere Bedeutung hat dies Wort in der Redensart: „mit is heilig tau Raub“, wo es „matt“ bedeutet. (R.) <sup>43</sup> eigentlich knittert; wiew von nahen, großen Donnerstschlägen gebraucht. (R.) <sup>44</sup> Balken.

De Herr geht in den widen Saal  
Mit grote Schritten up un dal;<sup>1)</sup>  
Hei fürcht sich nich, sin Hart<sup>2)</sup> is fast,<sup>3)</sup>  
Un wenn hei trozig an de Kuten<sup>4)</sup>  
Tawwilen<sup>5)</sup> leggt sin hart Gesicht,  
Denn is 't, as menn en fahlen Glaf<sup>6)</sup>  
Herute up sin Ogen lücht,<sup>7)</sup>  
Wel gift'ger, as de Nüchtung<sup>8)</sup> buten;<sup>9)</sup>  
Un wenn Ein hört<sup>10)</sup> sin barsche Stimm,  
Denn klingt sei in dat Uhr<sup>11)</sup> so hart,  
As wenn de Dunner ringsherüm  
Von ehr tau 'm Besten hollen<sup>12)</sup> ward.  
Un up den Sopha langs henstreckt,<sup>13)</sup>  
Recht leidig,<sup>14)</sup> slapp<sup>15)</sup> un matt un bleif,<sup>16)</sup>  
Mit siden<sup>17)</sup> Küssen weif taudekt,<sup>18)</sup>  
Liggt dor sin Fru, recht warm un weif.  
Dat hüt 't Gewitter 'ruppe kum,<sup>19)</sup>  
Dat was ehr eig'ntlich unbequem,  
Sei wull grad' nah de Bestimm<sup>20)</sup> gahn,  
De sei in 'n Dörrp<sup>21)</sup> hett ingericht;  
Doch bi so 'n<sup>22)</sup> Weder geht dat slicht,  
Dor künn 't Gewitter 'rinner slahn,  
Un f' künn sid of dorbi verüllen;<sup>23)</sup>  
Denn sei is swad, sihr swad un kann nids dauhn.<sup>24)</sup>  
Un wat f' noch deicht, dat deicht f' üm Gotteswillen,  
Is sihr mit Nerven<sup>25)</sup> un mót immer rauhn,<sup>26)</sup>  
Sei 's fram,<sup>27)</sup> sihr fram, un in dat ganze Land  
Ward f' rekent<sup>28)</sup> tau de düllsten<sup>29)</sup> Framen.  
As hüt 't Gewitter 'ruppe kamen,  
Dunn habbd' f' dat Sang'bau<sup>30)</sup> glif tau Hand,  
Un habbd' sid einen Buhgesang utföcht,<sup>31)</sup>  
Un bed<sup>32)</sup> so halm lud vör sid hen,  
Un wüsch de Ogen denn un wenn,<sup>33)</sup>  
Un mischt denn of wat Jhrlichs 'recht. —  
Doch wo 's ehr Kind? Ehr lütte Jung? —  
Ch, de, de würd' herute bröcht;<sup>34)</sup>  
Denn as dat an tau webern<sup>35)</sup> Jung,  
Un as dat Kind sei quält mit Fragen,  
Dunn kunn'n 't<sup>36)</sup> ehr Nerven nich verdragen;  
Un sine unverstänn'gen Reden,  
De stürten<sup>37)</sup> sei tau sihr in 't Beden.  
Ch de, de is gaud upgehoben,<sup>38)</sup>  
De sitt bi 't Kinnermäten baben.<sup>39)</sup>

De Herr geht an de Klingel 'ran,  
Un fängt dor hastig an tau lüdden.<sup>40)</sup>  
De nig<sup>41)</sup> Inspector tritt<sup>42)</sup> herin.  
„De Knechts, de sel'n<sup>43)</sup> de Bird'<sup>44)</sup> upschirren,  
Un nah de Füerkübens<sup>45)</sup> seihn.“  
„Is All parat, is All geschijn;  
Blot<sup>46)</sup> Jehann Schütt, de is nich dor,<sup>47)</sup>  
De is tau Dörrp herinner gahn.“<sup>48)</sup>  
„Wo is de Hund? De Radewohr!<sup>49)</sup>  
Dor sall en Dunner 'rinne slahn!“

„Ach Gott, ich bitt' Dich, Balduin!  
Bei solchem Wetter so zu fluchen!  
Kann Gott Dich nicht nach oben ziehn,  
Dann wird er Dich hier unten suchen  
Und wird Dir das Gewissen schärfen,  
Oh Gott! Bedenk doch meine Nerven!“  
„Ei, halt Dein Maul mit dem Gezeter!  
Ich sag's noch mal: da schlag das Wetter  
Hinein, wenn die Befehle nicht . . .“  
Bei segg 't<sup>1)</sup> nich ut, dor schütt<sup>2)</sup> en Licht,  
In einen gläugnig<sup>3)</sup> breiden Strahl,  
Ut swarte<sup>4)</sup> Nacht von 'n Heren<sup>5)</sup> dal,  
As wenn de Sünm dal schaten<sup>6)</sup> wir.  
De ganze Hof, de steiht in Fiu'r,<sup>7)</sup>  
Un knall un fall, de prallt tausamen,  
Un redt mit em en düttlich Wurt;<sup>8)</sup>  
Dat was em an dat Mager<sup>9)</sup> kamen!  
Blaz prallt hei von dat Finster furt,<sup>10)</sup>  
Steiht still vör Schred un höllt<sup>11)</sup> de Gänn'  
Wör dat Gesicht. — Süll dat woll brenn'n? —  
Em früst<sup>12)</sup> un schüddelt dat as Feuer,<sup>13)</sup>  
Bei stört<sup>14)</sup> herut, sin Hof liggt<sup>15)</sup> swart,  
Doch von den Mollerhof<sup>16)</sup> herawer,  
Dor is 't, as wenn dat heller ward.  
Hell bludt dat up.<sup>17)</sup> In lichte<sup>18)</sup> Gafst,  
As wenn 'ne Ratt löppt<sup>19)</sup> erw'r 'e Fast<sup>20)</sup>  
Un springt behenn' von Fad'<sup>21)</sup> tau Fad,  
So löppt de Läuhen<sup>22)</sup> awer 't Dad  
Un licht<sup>23)</sup> sid dal.<sup>24)</sup>  
Un stiggt tau Höcht,<sup>25)</sup>  
In einen gläugnig roten Strahl.  
De Stormwind segt  
Herin, un as 'ne gläugenige Fahn  
Wüilt<sup>26)</sup> sid de Läuhen dörch de Lüchten.<sup>27)</sup>  
Hoch sitt<sup>28)</sup> nu stolz de robe Fahn  
Un sleiht<sup>29)</sup> vör Freuden mit de Flichten.<sup>30)</sup>  
Up jedes Dad leggt sid en Füerschin,  
In jedes Finster blinkt 't, as wenn dat brennt,  
Un „Fier! Fier!“ hört<sup>31)</sup> man schri'n;  
En Jeder löppt,<sup>32)</sup> en Jeder rönt,<sup>33)</sup>  
As habbd' hei ganz den Kopp verluen,<sup>34)</sup>  
Un will sin beten Armuth redden;  
Dunn schallt em plöschlich in de Uhren<sup>35)</sup>  
De harte Stimm von sinen Herrn:  
„Hir her! Hir her! Hir All tau Hop!<sup>36)</sup>  
Un tagend<sup>37)</sup> folgen f' All den Raup,<sup>38)</sup>  
De lett<sup>39)</sup> den Kuffert,<sup>40)</sup> de dat Bedd',  
Denn de em röppt, dat is sin Herr,  
Wel schrecklicher, as Füersnoth.  
Dat Fier, dat kann sin All'n's vertehren<sup>41)</sup>  
Un smitt<sup>42)</sup> em up dat frie Feld;  
Sin Herr kann 't of, doch sin Gebot,  
Dat kann de Heimath em vermehren  
Un jagt em elend in de Welt. —  
Un as f' de Herr tausamen röp,<sup>43)</sup>

1) auf und nieder. 2) Herz. 3) fest. 4) Senfirscheiben. 5) zu-  
weilen. 6) Glanz. Schein. 7) Augen leuchtet. 8) Witz. 9) brauchen.  
10) hört. 11) Ohr. 12) gehalten. 13) der Länge nach hin-  
gestreckt. 14) lebend. 15) schlaff. 16) bleich. 17) feidenet.  
18) weich zugebedt. 19) kam. 20) Bestimmte. 21) Dor. 22) bei  
solchem. 23) erzählen. 24) tun. 25) sihr mit etwas sin'  
Redensart für „an etwas leiden, mit etwas behaftet sein.“ (R.)  
26) ruben. 27) fromm. 28) gerechnet. 29) tolligen, schimmligen.  
30) Gesangbuch. 31) ausgehacht. 32) betete. 33) dann un  
wann. 34) herausgebracht. 35) wetttern. 36) tonnten es.  
37) stürten. 38) gut aufgehoben. 39) beim Kinnermäden oben.  
40) läuten (ob = vr). 41) neue. 42) tritt. 43) jollen. 44) Pferde.  
45) Feuerkübens (Kufe), Wasserzuber. 46) bloß. 47) da. 48) zum  
Dorf hereingegangen. 49) Radeware (Schuhzeug).

1) sagt es. 2) schreit. 3) glühend. 4) schwarz. 5) Himmel. 6) nie-  
dergeschossen. 7) Feuer. 8) deutliches Wort. 9) das Mager.  
Die Redensart bedeutet: Eindruck machen. (R.) 10) fort.  
11) hält. 12) feiert. 13) nieder. 14) stürzt. 15) liegt. 16) Mollerhof.  
17) blüht es auf, engländer sich plöschlich. 18) leucht. 19) Rahe  
läuft. 20) stirt. 21) nach, Abweisung in länderen Gebänden,  
von einem Waisen zum andern. 22) Wut. 23) leckt. 24) nieder.  
25) steigt in die Höhe. 26) waagt. 27) Nacht = Lust. (R.) 28) stirt.  
29) schlägt. 30) flügel. 31) hort. 32) läuft. 33) rennt. 34) ver-  
loren. 35) Chren. 36) zu Kauf. 37) tagend. 38) Kuff. 39) lägt.  
40) Koffer. 41) verzeihen. 42) schmeißt, wirft. 43) rief.

Dunn runnelt von den Hof 'ne Glöp,<sup>1</sup>  
 De is de anern mid vöran,  
 Un up de Mähren<sup>2</sup> sitt Jehann  
 Un jöggt<sup>3</sup> herinner in den Dit.<sup>4</sup>  
 Un springt mit beide Bein taugl<sup>5</sup>  
 In 't Water 'rin, un füllt un deht  
 Un swent<sup>6</sup> sich up de Mähr herup,  
 Un jöggt dorhen<sup>7</sup> in vullen G'lopp,  
 Wo 't Möllerhus in Flammen steiht.  
 „Hirher, Hallunk! Wo büst Du west?“<sup>8</sup> —  
 Dat is den Herrn sin harte Stimm. —  
 Sei röppt un ritt<sup>9</sup> de Mähren 'rüm:  
 „Hir nah den Hof! Un lat<sup>10</sup> dat Nest  
 Tau 'm Deuwoel in den Grund 'rin swälten!“<sup>11</sup>  
 Jehann gehorcht all<sup>12</sup> de Befehlen,  
 Dunn stört<sup>13</sup> ut 't Hus de Möllerfruw:  
 „Min Kind! Min Kind! Oh, redd<sup>14</sup> min Kind  
 Dor haben<sup>15</sup> in de Gebelstuw.“<sup>16</sup>  
 Jehann herunner as en Wind,  
 Den Rittel<sup>17</sup> emer 'n Kopp, stört<sup>18</sup> nah de Dör,<sup>19</sup>  
 De Herr, den Tægel<sup>20</sup> in de Hand, springt vör  
 Un sleiht in vuller Wuth nah em:  
 „Hallunk! Hirher! Wo willst Du hen?“  
 Sei hört<sup>20</sup> dat nich, hei acht<sup>21</sup> dat nich;  
 De Mähren snorken<sup>21</sup> schuen sid;  
 De Herr höllt wiß,<sup>22</sup> sei gahn in Ein<sup>23</sup>  
 Un riten em de Tægel ut de Hänn;  
 Sei föllt, un 't ganz Gedriv<sup>24</sup>  
 Von Bird<sup>25</sup> up Glöp geiht emer sinen Lim'.  
 „Tau Hülp! Tau Hülp! Holt<sup>25</sup> an! Holt an!“  
 Un ut dat Gebelstuw schri<sup>26</sup> Jehann:  
 „Ihm Gotteswillen bringt 'ne Lebder!“<sup>26</sup>  
 Un höllt<sup>27</sup> dat Kind un winkt un röppt,<sup>28</sup>  
 Un All<sup>28</sup> röppt mit un schri<sup>27</sup> un löppt,<sup>29</sup>  
 Un keiner deht, wat nügen kann;  
 Wet endlich de oll<sup>30</sup> Fauderknecht,<sup>31</sup>  
 Oll Daniel, ein<sup>32</sup> ranne leggt.  
 „Nu kamt man<sup>33</sup> her un fat<sup>34</sup> mit an!“  
 Dörch Rok<sup>35</sup> un Füer stigt<sup>36</sup> Jehann  
 Un hett dat lütte Worm<sup>37</sup> in 'n Arm;  
 Un still mit einmal is de Larm,  
 Kein Raup<sup>38</sup> ward lud, kein Wurt ward hört,<sup>39</sup>  
 Blot Füerjusen, Funkenknattern.  
 As wir ehr All de Kehl taufnürt,<sup>40</sup>  
 Stahn 'f dor un seihn em 'runner klattern.<sup>41</sup>  
 Un blot de olle Fauderknecht,  
 De fickt so still un wiß<sup>42</sup> tau Gäch:  
 „Man sacht,<sup>43</sup> min Sohn Jehann, man sacht!  
 Den Faut bet<sup>44</sup> kintsch! Nimm Di in Acht!“  
 Nu is hei up de letzte Tram,<sup>45</sup>  
 De Mutter smitt<sup>46</sup> sich up ehr Kind:

„Min Kind! Min Cor!“<sup>1</sup> Dor schütt<sup>1</sup> dat  
 Dad tausam!  
 Un dusend Funken warbeln<sup>2</sup> in den Wind.  
 Un all de Minnschen athen<sup>3</sup> wedder.<sup>4</sup>  
 Un ringsherüm, dor hört<sup>5</sup> man fragen:  
 „Wer was 't, wer steg<sup>6</sup> dor von de Lebder?  
 Wer halt<sup>7</sup> dat Kind? Wer deb<sup>8</sup> dat wagen?“  
 Ein Nam,<sup>9</sup> de geiht von Mund tau Mund:  
 „Dat was Jehann, was Jehann Schütt!  
 Hürt<sup>10</sup> Du, Marik? Sei halt dat Lütt.“<sup>10</sup>  
 Ach Gott, wo selig sei dor stund!  
 Wo hoch würd<sup>11</sup> ehr dat Hart nich slagen!<sup>11</sup>  
 Wo was dat vull von Freuden-Schur<sup>12</sup> n!<sup>12</sup>  
 Woll habb sei 't hört;<sup>13</sup> mit dusend Uhr<sup>14</sup> n!<sup>14</sup>  
 Gadd<sup>15</sup> de Nachricht in sid sagen,<sup>15</sup>  
 Sei drängt sid dörch.<sup>16</sup> „Wo is Jehann?“  
 Sei möt<sup>17</sup> tau em, de Hand em drücken,  
 Sei möt in 't helle Og<sup>18</sup> em bliden,  
 Wöt seihn, wo stolz hei wesen<sup>19</sup> fann.  
 „Jehann! Jehann! Min leim' Jehann!“  
 So smitt 'f sid an sin Wost<sup>20</sup> heran.  
 Sei deht dat blonde Hor ehr striken<sup>21</sup>  
 Un flustert sacht:<sup>22</sup> „Dat sin,<sup>23</sup> Mariken!  
 Min Mähren sünd mi stürlos<sup>24</sup> word'n,  
 De möt<sup>25</sup> id herow'n. Dat sin bet morrn!“<sup>26</sup>  
 Un de oll Daniel, de segt:  
 „Gefohr is nu nich mehr vörhannen,  
 Des Regen lösch von sülvst dat Fü'r,  
 Un of de Stormwind hett sid leggt.“<sup>27</sup>  
 Un Allens drängt sid lim Jehannen:  
 „Hir,<sup>28</sup> seggt de Ein, „hir sünd Din Bird!<sup>28</sup>“  
 „Din Swäp,<sup>29</sup> Jehanning!“ seggt de Anner.  
 „Hir is Din Kittel!“<sup>30</sup> Jeder möt  
 Em wat tau Gauden<sup>31</sup> dauhn up sine Ort.<sup>31</sup>  
 Un as hei nu Marik ümfött,<sup>32</sup>  
 De an em hängt un selig rort,<sup>33</sup>  
 Dunn<sup>34</sup> seggt oll Daniel: „T is wohr,  
 Dat is in 'n Dörp dat brastte Wor!<sup>34</sup>“  
 Dunn wünscht ein Jeder stille de Weiden  
 Dat schönste Glüd un dusend<sup>35</sup> Freuden.

Wloht Ein steiht affid<sup>36</sup> in de Firm  
 Un süht vull Grimm de arme Dirn,  
 Un Ufgunst<sup>37</sup> schämert<sup>38</sup> ut sin Og,  
 As sei den Knecht so an sid tog.<sup>39</sup>  
 Un as hei sleiten sacht<sup>40</sup> ehr Thranen,  
 Dunn snerten<sup>41</sup> sid fir Ogenbranen  
 So dicht tausam. Is 't von den Fall?  
 Is 't von de Weihdag<sup>42</sup> in de Hüft?  
 Oh nel dat is von Gift un Gall,  
 Von de dat Hart em erwerdrift.<sup>43</sup>  
 Doch as, ehr Kind in 'n Arm, sid nu  
 Heranner drängt de Möllerfruw  
 Un ehren heiten Dank ut schüdd<sup>44</sup>  
 Un up Jehannen allen Segen

<sup>1</sup> Schleife = Schlitzen mit einer Wassertonne. Eine Schleife von Hand heißt „Steuer“. (H.) <sup>2</sup> Mähre für Pferd hat im Plattdeutschen nicht den verächtlichen Nebenbegriff, der im Hochdeutschen häufig damit verbunden wird. (H.) <sup>3</sup> jagt. <sup>4</sup> Teich. <sup>5</sup> angelt. <sup>6</sup> schwimmt. <sup>7</sup> dahin. <sup>8</sup> gewesen. <sup>9</sup> reist. <sup>10</sup> lasse. <sup>11</sup> eigentlich: glimmen. <sup>12</sup> schon. <sup>13</sup> stürzt. <sup>14</sup> rettet. <sup>15</sup> da oben. <sup>16</sup> in der Gebelstube. <sup>17</sup> Kittel wird in unserer Gegend nur für einen Leinwandrock gebraucht; ein solches Kleidungsstück von Tuch heißt Rod. (H.) <sup>18</sup> Tür. <sup>19</sup> Jügel. <sup>20</sup> hört. <sup>21</sup> schnarchen. <sup>22</sup> hält fest. <sup>23</sup> gehen ins Ende, bäumen sich; es wird auch der Ausdruck „sich streifen“, von „steil“, dafür gebraucht. (H.) <sup>24</sup> Getreibe. <sup>25</sup> halt. <sup>26</sup> Leiter. <sup>27</sup> hält. <sup>28</sup> ruft. <sup>29</sup> kauft. <sup>30</sup> alte. <sup>31</sup> Fauderknecht. <sup>32</sup> eine (Leiter). <sup>33</sup> kommt nur. <sup>34</sup> fikt. <sup>35</sup> Rauch. <sup>36</sup> steigt. <sup>37</sup> Wurm. <sup>38</sup> Auf. <sup>39</sup> gebürt. <sup>40</sup> sit-geknürt. <sup>41</sup> klattern. <sup>42</sup> gewiß, fest. <sup>43</sup> nur langsam (vorsichtig). <sup>44</sup> mehr. <sup>45</sup> Spröffe. <sup>46</sup> schmeißt, wirft.

<sup>1</sup> da schießt. <sup>2</sup> wirbeln. <sup>3</sup> atmen. <sup>4</sup> wieder. <sup>5</sup> da hört. <sup>6</sup> stieg. <sup>7</sup> holte. <sup>8</sup> Name. <sup>9</sup> hört. <sup>10</sup> das Kleine. <sup>11</sup> wurde — schlagen, d. h. fing an zu schlagen. <sup>12</sup> Schauern. <sup>13</sup> gebürt. <sup>14</sup> Ohren. <sup>15</sup> gelogen. <sup>16</sup> durch. <sup>17</sup> muß. <sup>18</sup> Auge. <sup>19</sup> sein. <sup>20</sup> Brust. <sup>21</sup> tut — streichen, streicht. <sup>22</sup> stürzt sanft, leise. <sup>23</sup> lag sein. <sup>24</sup> steuerlos, wild. <sup>25</sup> muß. <sup>26</sup> bis morgen. <sup>27</sup> hat sich gelegt. <sup>28</sup> Reitsche. <sup>29</sup> zugute. <sup>30</sup> Art. <sup>31</sup> umfakt. <sup>32</sup> meint. <sup>33</sup> da. <sup>34</sup> Baar. <sup>35</sup> laufend. <sup>36</sup> bloß einer sieht abseht, bestelle. <sup>37</sup> Abgursch, Reib. <sup>38</sup> schimmert. <sup>39</sup> sog. <sup>40</sup> fliesen sah. <sup>41</sup> schnürten, zogen. <sup>42</sup> eigentlich Wehage, d. h. Schmerz. <sup>43</sup> übertreibt. <sup>44</sup> aus-schüttet.





„Dat was Jehann, was Jehann Schütt!  
Hürst Du, Marik? Hei halt dat Lütt.“



Von Gott in 'n Himmel 'runnerbidd't,  
Dunn kann hei 't länger nich verdragen,<sup>1</sup>  
Dunn kann hei 't länger nich anfeihn;  
Hei hinkt bi Sid<sup>2</sup> un winnt, un Ein,  
De möt em nah sin Eloß henledden.<sup>3</sup>  
Jehann, Marik! Oh, häud't Jug<sup>4</sup> vör den  
Gern!

### 3. De Schimp.<sup>5</sup>

'T is Middag wedder,<sup>6</sup> helle Sünne  
Rickt fründlich in de Stalldör<sup>7</sup> 'rin.  
'T is Sünndagnorr'n, 't is nids tau dauhn;  
De ollen<sup>8</sup> Mähren stahn un rauhn,<sup>9</sup>  
Dalluhrig<sup>10</sup> stahu f', deip<sup>11</sup> in Gedanken,  
Wotau<sup>12</sup> sei sünd? tau Höcht den Wein,  
Un af un an, denn stampf mal ein  
Un snappt verdreitlich<sup>13</sup> nah de Planken<sup>14</sup>  
Un swäpt<sup>15</sup> sid mit den Start<sup>16</sup> herümmer  
Un jagt von 'n Budel sid den Briimmer<sup>17</sup>  
Un streckt sid dal<sup>18</sup> un leggt sid hen  
Un wahl't sid<sup>19</sup> up de frische Streu;  
Oll<sup>20</sup> Schimmel-Gans halt<sup>21</sup> denn un wenn<sup>22</sup>  
Von sine Köp<sup>23</sup> en Loppen<sup>24</sup> Heu  
Un kict<sup>25</sup> sid um so mäud un still  
Un nicht, as wenn hei seggen wil:  
„Ji, junges Volk, täuwt man en Beten,<sup>26</sup>  
Denn<sup>27</sup> ward Ji 't Upstahn woll vergeten.“<sup>28</sup>  
Un bewert<sup>29</sup> up sin krummen Knei  
Un schuddert<sup>30</sup> sid de Fleig<sup>31</sup> un 't Fell,  
Un orndlich süßt dat olle Weih,  
As wenn em lang' vergahne Johr,<sup>32</sup>  
Sin schöne Jugendtid inföll,<sup>33</sup>  
As noch was swart<sup>34</sup> sin junges Hor,  
As sine Knaten<sup>35</sup> noch ahn Adel,  
As kein em noch tau Arbeit drungen,<sup>36</sup>  
Un hei noch fri von Tom un Sadel<sup>37</sup>  
As Fahlen was herümmerprungen. —

Un rings so still un dunstig is 't;  
Oll Daniel rekt sid hartfast<sup>38</sup> mal  
Un halt sin Buhmek<sup>39</sup> sid hendal<sup>40</sup>  
Un stellt sid an de Fauberfist,<sup>41</sup>  
Dorup<sup>42</sup> sin Etütschen Speigelglas,  
Un fohrt<sup>43</sup> sid mit den Quast verdwas<sup>44</sup>  
'Rin in dat olle grij<sup>45</sup> Gesicht  
Un sett't de Tümg<sup>46</sup> 'rin in de Baden  
Un fängt nah Kräften an tau raden,<sup>47</sup>  
Bet<sup>48</sup> hei den Wort herunner frigg't —  
De is en beten lang em word'n,  
Is von de ganz verleben<sup>49</sup> Woch,

Nu schrint<sup>1</sup> em dat — indessen doch —  
„Nun möt 'e,<sup>2</sup> denn 't 's Sünndagnorr'n. —  
Gott Lob un Dank! Nu is hei 'runner!  
Hei stoppt dat Blaut nu noch mit Tunner,<sup>3</sup>  
Bermohrt<sup>4</sup> dat Mes, dat Glas, den Quast,  
Tret<sup>5</sup> sid de Hosenträger fast<sup>6</sup>  
Un binn't 'ne reine Schört<sup>7</sup> sid vör  
Un tret<sup>8</sup> nu 'ruter ut de Dör.<sup>9</sup>  
So steiht hei dor in vullen Staat;  
Nu kann 'ne Gräwin<sup>10</sup> kamen,<sup>11</sup> hei 's parat.

Un vör de Dör, dor sitt Jehann.  
Oll Daniel schümm<sup>12</sup> sid an em 'ran  
Un schümmt en Brimken<sup>13</sup> mang<sup>14</sup> de Tähn:  
„Wo büst Du west, Jehann, min Sehn?“  
„Tau Dörp.<sup>15</sup> Marik mull Middag faken,<sup>16</sup>  
Dunn<sup>17</sup> hau't id ehr dat Buschholt klein.“  
„Dat lat<sup>18</sup> den Preister man<sup>19</sup> nich sehn.“  
„Du leiver Gott, wat fall en maken?“<sup>20</sup>  
„De ganze Woch geiht dat Geslaw<sup>21</sup>  
De Dirn möt Dag vör Dag tau Haw'<sup>22</sup>  
Wenn<sup>23</sup> fall sei denn den Kram besorgen,  
Wenn anners, as den Sünndagnormorgen?“  
„Je, 't fall nu äwerst doch nich sin.“  
„Dat weit id woll, wi selen beden<sup>24</sup>  
Un selen in de Kirch herin.  
De bei Gesege maken beden,<sup>25</sup>  
Dat sünd de Rifen,<sup>26</sup> sünd de Herrn,  
De Armuth dauhn f' dorbi nich fragen;  
Wi möten 't<sup>27</sup> dauhn, wi möten 't dragen,  
Un wenn f' uns ol mit Fäuten pedden.“<sup>28</sup>  
„Jehann, min Sehn, nimm Di in Acht,  
Dat sid de Wöf' nich insickt in Din Hart;<sup>29</sup>  
Wahn dat wi 't marfen, kümmt hei äwer Nacht  
Un malt uns de Gedanken swart.<sup>30</sup>  
Du büst sies<sup>31</sup> so 'n tauftreden Blaut,<sup>32</sup>  
Un so wat heft Du nie nich dacht.  
Du deb't Din Ding' so wollgemaut,<sup>33</sup>  
Din Hart was froh, kein Arbeit würd' Di swer;  
Nu kümmt Du mi ganz anners vör.“  
„So? Wün id anners? — Daniel, ja,  
Id weit, id hün ganz anners word'n,  
Id hemw kein Krauh nich, wo id stah un gah,  
Dat jögg<sup>34</sup> mi immer hen un her,  
Un is dat hüt, denn<sup>35</sup> wünsch id, dat wir morr'n,  
Ach Gott! Wat<sup>36</sup> is dat Hart mi swer!  
Id hemw 't woll marft.<sup>37</sup> Du weiffst Bescheid,  
Wo 't üm min arm Mariken steiht.  
Dauh 't up den Harwst kein Hüfung frigen,  
Denn kann 't de arme Dirn nich frigen,  
Denn möt<sup>38</sup> en Unglid noch gescheihn,  
Den Jammer kann id nich anfeihn.  
Wot<sup>39</sup> Hüfung, Hüfung! Wider<sup>40</sup> fall  
Wi kein wat dauhn.<sup>41</sup> — Wat red id All!

<sup>1</sup>) entgegen. <sup>2</sup>) beiseite. <sup>3</sup>) hinein, führen. <sup>4</sup>) hütet auch. <sup>5</sup>) Schimpf. <sup>6</sup>) wieder. <sup>7</sup>) Stalltür. <sup>8</sup>) alten. <sup>9</sup>) hoben und ruhen. <sup>10</sup>) mit hängenden Ehren. <sup>11</sup>) tief. <sup>12</sup>) wohn. <sup>13</sup>) verdrückt. <sup>14</sup>) auch Klauen: Seite, vorwärts: weise die Stelle zwischen Mitten und Hüfte. (H.) <sup>15</sup>) schlägt, wie mit der Peitsche. <sup>16</sup>) Schwanz. <sup>17</sup>) große Hitze. <sup>18</sup>) nieder. <sup>19</sup>) wägt sich vor Vergängen: das bloße Wässen heißt: Wässern. (H.) <sup>20</sup>) der alte. <sup>21</sup>) holt. <sup>22</sup>) dann und wann. <sup>23</sup>) Haufe. <sup>24</sup>) Haufsch. <sup>25</sup>) guckt, sieht. <sup>26</sup>) wartet nur ein bißchen. <sup>27</sup>) dann. <sup>28</sup>) vergehen. <sup>29</sup>) ättert. <sup>30</sup>) schaubert, d. h. macht mit der Haut eine ätternde Bewegung. <sup>31</sup>) Hitze. <sup>32</sup>) verangene Jahre. <sup>33</sup>) etliche. <sup>34</sup>) Schwere. <sup>35</sup>) Knochen. <sup>36</sup>) gezwungen. <sup>37</sup>) Baum und Sattel. <sup>38</sup>) herbsthaft. <sup>39</sup>) Reitermeister. <sup>40</sup>) herunter. <sup>41</sup>) Nitterhilfe. <sup>42</sup>) darauf. <sup>43</sup>) fährt. <sup>44</sup>) veranert. <sup>45</sup>) alte graue. <sup>46</sup>) jetzt die Jünge. <sup>47</sup>) fragen. <sup>48</sup>) bis. <sup>49</sup>) vergangen.

<sup>1</sup>) von Schmerzen an der wunden Hautoberfläche gebraucht. <sup>2</sup>) herunter muß er. <sup>3</sup>) Zunder, Feuerzwamm. <sup>4</sup>) bewahrt. <sup>5</sup>) gleich. <sup>6</sup>) seht. <sup>7</sup>) Schürze. <sup>8</sup>) tritt. <sup>9</sup>) Tür. <sup>10</sup>) Gräfin. <sup>11</sup>) kommen. <sup>12</sup>) schiebt. <sup>13</sup>) alu. von Briem (Kautabak). <sup>14</sup>) zulliken. <sup>15</sup>) zu Dorf. <sup>16</sup>) tohen. <sup>17</sup>) da. <sup>18</sup>) lasse. <sup>19</sup>) nur. <sup>20</sup>) einer, man machen. <sup>21</sup>) Laden heißt: Stollenarbeit verrichten, und wird für jede täglich wiederkehrende schwere Arbeit gebraucht. (H.) <sup>22</sup>) zu Note gehen, verbundene Postenliste verrichten. <sup>23</sup>) wann. <sup>24</sup>) beten. <sup>25</sup>) machen. <sup>26</sup>) Reichen. <sup>27</sup>) müssen es. <sup>28</sup>) mit Rücken treten. <sup>29</sup>) Herz. <sup>30</sup>) schwarz. <sup>31</sup>) sonst. <sup>32</sup>) zufriedenes Blut. <sup>33</sup>) wohlgemut. <sup>34</sup>) jagt. <sup>35</sup>) dann. <sup>36</sup>) wie. <sup>37</sup>) es merkt. <sup>38</sup>) muß. <sup>39</sup>) bloß. <sup>40</sup>) weiter. <sup>41</sup>) tun, d. h. geben.

Di is 't in 'n Lewen nich so gahn,<sup>1</sup>  
Kannst nich min Noth un Angst verstahn.<sup>11</sup><sup>2</sup>  
Un de oll grise Fauderknecht,  
De richt't sid still un irnst tau Höcht  
Un steiht vör em un kickt em an:

„So? Weist Du dat? Meinst Du, Jehann?  
Was of mal jung, was of mal stark,  
Mit Knaken<sup>3</sup> vull von kräftig Marl,  
Min Og' was klar, min Hart was frisch,  
Min Lewen was 'ne grüne Wisch,<sup>4</sup>  
Un up de Wisch, dor blüht 'ne Ros'  
So schön un hell, so vull un rit,<sup>5</sup>  
Woll ebenso as Din Marl.

Un was<sup>6</sup> id von de Arbeit los  
Des Abends, wenn de Schatten teihn,<sup>7</sup>  
Denn jatt<sup>8</sup> id mit min Ros' allein,  
Un wat wi redten, wat mi sprölen,<sup>9</sup>  
Dat steiht mi deip in 'n Harten schremen,<sup>10</sup>  
Un lewig<sup>11</sup> is 't mi ümmer blewen<sup>12</sup>  
Un bliwot 't, bet dat min Hart deiht breken.<sup>13</sup>  
Jehann springt up un krigt den Ollen  
Di sine bewrig<sup>14</sup> Hand tau hollen:<sup>15</sup>

„Worüm heft Du sei denn nich namen?“<sup>16</sup> —  
„En Worm<sup>17</sup> was in min Ros' rin tamen,<sup>18</sup>  
En Worm hett mine Blaum verdorben;  
In Noth un Glend is sei storben.

Min Herr, de hett sei somid<sup>19</sup> bröcht.<sup>20</sup>  
Hei was de Herr, id was de Knecht.  
Min Hart blödd<sup>21</sup> un'n<sup>22</sup> sin Hand was haben,<sup>23</sup>  
Hei brö<sup>24</sup> min Ros', id hemw' f' begraben.“

„Wer was Din Herr! Wer was Din Brut?“<sup>25</sup>  
„Min Herr was unsern Herrn sin Vater.“

„Un Du retst<sup>26</sup> em nich jede Aber,  
Du retst sin swartes Hart nich ut?“  
Un de oll Daniel wendt sid üm —  
Ein Og, dat glüht, sin Lipp, de bewt —  
Un seggt mit bewerige Stimme:

„Min Sehn, min Sehn, un' Herrgott lewt.  
„Mein is die Rachel' hett hei seggt;  
Hei hett sin Hand nahst<sup>27</sup> up em leggt,  
Hei is in Sinn un Schann' vergahn;  
Id was un blew sin Fauderknecht  
Un hoff, id ward' vör Gott bestahn.  
„Mein is die Rachel' Denk daran,  
Dat is en Trost för uns, Jehann.“

Un Daniel geiht; Jehann, de sitt  
Nahdenklich dor,<sup>28</sup> den Kopp gestükt,  
Un denkt an Danieln sine Red'.

„Ne,“ seggt 'e, „wenn id 't wesen ded',<sup>29</sup>  
Un mi wir 't as den Ollen gahn,<sup>30</sup>  
Denn<sup>31</sup> hadd id woll wat Unners dahn.  
„Mein is die Rachel' spreck de Herr.  
Dat is recht gaud. Ja! Uwer wer  
Lett<sup>32</sup> sid sin Ein un Allns verdarben  
Un leggt dorbi de Hänn' in 'n Schot? —  
So tautaufeihn? — Nel — Leimerst<sup>33</sup> dobl  
Hei oder id! — Ne, Ein müst starben!“  
Un hallt de Fuht un sleiht up 't Knei:

„Ja, 't is de ew'ge Litaneil  
Von Morr'ns bet Abends in den Sälen!  
Wi möten 't<sup>34</sup> dauhn, un sei befehlen.  
Ob ein de Knaten kann noch rögen,<sup>35</sup>  
Wer fröggt dornah?<sup>36</sup> — Genaug — mi saelen!  
Un wenn f' denn blot un' Hart mal frögen  
Un 'rinner seggen<sup>37</sup> in un' Noth  
Un gönnten uns un' beten Brod  
Un gönnten uns man blot de Städ',<sup>38</sup>  
Un as en Minsch taum Minschen stünn'n,  
Denn wull w' ehr Macht un Stikbaum giinn'u.  
Denn würd' kein Arbeit uns tau swer.  
Bed' saelen 't dauhn un saeln de Lüd'  
As Minschen hollen;<sup>39</sup> ewerst hir!  
Hir hett kein mihr en heilen Rod,  
Hir is dat däglich Brod de Stod,  
Un Schandwürd' sünd hir noch dat West.  
So is un' Herr, so is sin Vater west.  
Dat is 'ne wahre Schinnerbann!'“<sup>40</sup>

Un as hei noch so sitt un sinnt,  
Dunn kümmt tau em en lüttes Kind,  
Dat smeihelt sid so an em 'ran  
Un krammelt<sup>41</sup> em in sinen Wort!<sup>42</sup>  
Un ei'<sup>43</sup> so vel un kickt so wiß<sup>44</sup>  
Em mit de groten Ogen an,  
So recht nah säute Rinnerort.<sup>45</sup>

Will up em riden<sup>46</sup> so as süs,<sup>47</sup>  
Un höllt<sup>48</sup> sin Hand mit beide Hänn'  
Un springt herümmen vör Verlangen  
Un will up 't Knei heruppe rangen.<sup>49</sup>

Jehann, de böhrt<sup>50</sup> em of in Enn'<sup>51</sup>  
Un up dat Knei un lett em riden.  
Wo swart of sin Gedanken wiren,  
Di so 'n unschüllig Kindsgesicht,  
Dor stellt dat Licht sid wedder<sup>52</sup> in,

In em schint wedder Leiw un Sinn,  
De Haß vergeiht, de Schatten flüggt.  
Hei böhrt<sup>53</sup> em dat Jüngschen vör sid hoch  
Un kickt em in dat Rinnerog.

„Ne,“ seggt hei, „ne, Du leimes Kind,  
Du warbst nich, as 'Din Ollern<sup>54</sup> sünd.  
Is in Din Avern of ehr Blut,  
Du deihst einmal de Armaud gaud;  
Du drüggst<sup>55</sup> mi nich, Din Og is wahr!“  
Un strickt taurügg<sup>56</sup> dat Lögig Hor  
Un kickt vull Leiw dat Jüngschen an  
Un drückt 't an 't weise Hart heran  
Un drückt sin Lipp up sinen Mund  
Un küßt em recht ut Hartens Grund.

Un as hei 't ded, dunn müst 't gefcheihn,  
Dat de Mama tamm ut den Goren;<sup>57</sup>  
De frame<sup>58</sup> Fru, de müst dat seihn,  
Begünn gewaltig up tau sobren:  
„Arthur, hier her: Unnützer Dube!  
March! Fort mit Dir! Fort in die Stube!  
Und Er! Wie kann so 'n Keel es waagen,  
Mein Kind, das Kind des Herrn, zu küßen?  
Wart Er! Der Herr, der soll es wissen.“

<sup>1</sup>) gegangen. <sup>2</sup>) verstehen. <sup>3</sup>) Knochen. <sup>4</sup>) Wiese. <sup>5</sup>) voll und reich. <sup>6</sup>) war. <sup>7</sup>) ziehen. <sup>8</sup>) jaß. <sup>9</sup>) sprachen. <sup>10</sup>) gesährten. <sup>11</sup>) lebendig. <sup>12</sup>) gebüeten. <sup>13</sup>) bricht. <sup>14</sup>) ältern. <sup>15</sup>) halten. <sup>16</sup>) genommen. <sup>17</sup>) Wurm. <sup>18</sup>) gekommen. <sup>19</sup>) so weit. <sup>20</sup>) gebracht. <sup>21</sup>) blutete. <sup>22</sup>) unten. <sup>23</sup>) oben. <sup>24</sup>) brach. <sup>25</sup>) Braut. <sup>26</sup>) rißest. <sup>27</sup>) nachher, hernach. <sup>28</sup>) da. <sup>29</sup>) wäre. <sup>30</sup>) gegangen. <sup>31</sup>) dann. <sup>32</sup>) läßt. <sup>33</sup>) lieber.

<sup>34</sup>) Stelengeführ. <sup>35</sup>) müssen es. <sup>36</sup>) regen, rühren. <sup>37</sup>) frägt danach. <sup>38</sup>) sähen. <sup>39</sup>) Stätte. <sup>40</sup>) welche, einige. <sup>41</sup>) halten. <sup>42</sup>) Schinderverbande. <sup>43</sup>) traut. <sup>44</sup>) Bart. <sup>45</sup>) eigentlich sagt „ei“, vom Schmeißeln der Kinder gebraucht. (St.) <sup>46</sup>) seht. <sup>47</sup>) süßer Kinderart. <sup>48</sup>) reiten. <sup>49</sup>) sonst. <sup>50</sup>) hält. <sup>51</sup>) klattern. <sup>52</sup>) hebt. <sup>53</sup>) in die Höhe. <sup>54</sup>) wieder. <sup>55</sup>) hebt. <sup>56</sup>) Eltern. <sup>57</sup>) trüggt. <sup>58</sup>) zurück. <sup>59</sup>) Garten. <sup>60</sup>) fromm.

Us hadd 't Gewitter in em slagen,  
 Fohrt' hei tau Höcht. Dat Blaut, dat schütt'<sup>2</sup>  
 Em gläugnig<sup>3</sup> in 't Gesicht; hei bitt'<sup>4</sup>  
 De Täjn tausam. Dat ded' em paden:  
 För so vel Leiw so 'n schändlich Wurt!  
 Sei müggt vör Schimp un Schann' versaden,<sup>5</sup>  
 Un as de frame Fru was furt,  
 Dunn föllt<sup>6</sup> hei up den Sig taurigg:  
 „Dat herw id wullt! — Dat is mi recht!“<sup>7</sup>  
 Un Daniel steiht hi em un seggt:  
 „Jehann, Du kennst de Welt noch nich:  
 Us witte Duw' un swarte Kaw'<sup>8</sup>  
 So stimmt tauisamen Herr un Slav'<sup>9</sup>  
 Ehr Wurtheil geiht woll Hand in Hand,  
 Sei mahnen<sup>10</sup> beid in einen Land,  
 Sei athen<sup>11</sup> beid de sülwig<sup>12</sup> Luft,  
 Un tauhn<sup>13</sup> villicht in eine Gruft;  
 Un einen Gott, dor wenn'n<sup>14</sup> sei sid;  
 Doch Hart un Hart, dat findt sid nich.“

#### 4. De Hoß.

De schönste Dag in 't ganze Johr  
 Stigt lising 'ruppe<sup>15</sup> hell un flor;  
 Jacobidag, wenn Rogg' ward meist,<sup>16</sup>  
 Wenn Segen up de Feller steiht,  
 Un sünnenreines Gottes Gold  
 Sid leggt up Volk un Barg un Holt;<sup>17</sup>  
 Wenn Gott de olle<sup>18</sup> schöne Welt  
 Mit Glanz un Pracht umwunnen höllt,<sup>19</sup>  
 Wenn hei sei fött<sup>20</sup> so weik un warm  
 In sine true Wadersarm,  
 Mit Segen sine Hand d'rup leggt  
 Un, as den sewten<sup>21</sup> Dag, ehr seggt,  
 Dat Allens up sin leime Jrd'<sup>22</sup>  
 Recht gaud un tau sin Freuden wir. —

Noch liggt de Welt in 'n deipen Drom,<sup>23</sup>  
 Noch liggt de Nacht up Barg un Bom;  
 Up Gras un Busch, dor liggt de Dat,<sup>24</sup>  
 Doch in den Morgen<sup>25</sup> ward dat wak.<sup>26</sup>  
 Un Nacht vergeiht, un Schatten flügg,  
 Un immer heller, klarer strigt  
 De Dag herup mit sine Dual,  
 Mit sine Arbeit, sine Lust,  
 Un mächtig schütt<sup>27</sup> en hellen Straß  
 Tau 'n Hewen<sup>28</sup> hoch dörch Nebeldust,  
 Un dusend<sup>29</sup> anner folgen d'rup;  
 De Sinn geiht up! — —  
 Un as sei upgeiht in ehr Pracht,  
 Wakt Schall un Farw ut Slap<sup>30</sup> un Nacht,  
 De Blaun ward bunt, de Bom ward grün,<sup>31</sup>  
 De Jrd' so herrlich antaufeihn,  
 De Hewen blag,<sup>32</sup> un dörch de Höß  
 Wahn Wolkenschäp<sup>33</sup> up stille See.  
 Dat is en Klüz, den heit de Hewen  
 De Jrd' in Leiw un Andacht gewen,

Un dörch de Welt, dor klingt en Klang,  
 De hört<sup>1</sup> sid an as: Lemen! Lemen!  
 Dat is de Jrd' ehr Morgensang,  
 De Blaun, de böhrt<sup>2</sup> den Kopp tau Höß,  
 De Drauffel sleiht<sup>3</sup> den irsten Slag,  
 Un ut den Busch 'rut tritt<sup>4</sup> dat Reh,  
 Un Allens grüht den jungen Dag. —

Oh, junge Dag, oh, Morgenjunn,  
 Schin' of in 't Minschenhart herin!  
 Wat düster west,<sup>5</sup> mat hell un flor,  
 Un warm mak d'rin, wat tolt is west!  
 De Arbeit von dat ganze Johr,  
 De fiert<sup>6</sup> hüt ehr Freudenfest.  
 De sünt<sup>7</sup> des Johrs in Noth un Leid,  
 In Lumpen dörch de Welt hengeiht,  
 De Arbeit, de sünt<sup>8</sup> so veracht,  
 So kümmerlich hi Geld un Macht  
 Us Smurter<sup>9</sup> an de Dören<sup>10</sup> steiht,  
 De steiht hüt<sup>10</sup> hir in lichte Pracht,  
 Den Kopp so hoch, von sweren Ohren<sup>11</sup>  
 De rife,<sup>12</sup> goldne Kron in Hören.<sup>13</sup>  
 Sei süht as Kön'gin aw'r 'e<sup>14</sup> Welt,  
 De Allens richt un Allens höllt.<sup>15</sup> —

Sei mint, un Allens drängt sid 'ran,  
 Ehr Volk, dat stellt sid Mann för Mann;  
 Ehr Volk hett wunnerreischen Mauth:<sup>16</sup>  
 Den Blaumenstruz<sup>17</sup> vör Bost un Haut,<sup>18</sup>  
 Dat Hart<sup>19</sup> vull Lust un vull Begehr,  
 Un aw'r 'e Schuller swere Wehr,  
 So drängt 't sid 'raner mit Gesang;  
 De Bom<sup>20</sup> ward in de Jrd' 'rin sett't,  
 De Seiß<sup>21</sup> ward wett't.<sup>22</sup> —  
 Wat giwot dat för en scharpen Klang! —  
 „Un nu mit Gott, mi will'n 't wagen!“  
 So ward'n in heiten<sup>23</sup> Sommersdagen  
 De lust'gen Arbeitslachten slagen.<sup>24</sup> —

Us wenn de Man<sup>25</sup> dörch Wolken trecht,<sup>26</sup>  
 So gahn de Seißen dörch dat Kurn,<sup>27</sup>  
 Us wenn in Firn de Bülg<sup>28</sup> sid brekt,  
 So süßt un runsch<sup>29</sup> dat in de Uhr'n.<sup>30</sup>  
 Us wenn in Jrsht hir slagen ward,  
 So ward'n de Seißen mächtig wrungen;  
 De Ohren saden<sup>31</sup> up dat Emad,<sup>32</sup>  
 Us wir<sup>33</sup> in Jrsht de Fird bedwungen.<sup>34</sup>  
 Un doch is hir von Fird kein Red.  
 Hir deist 't kein Wurd un Dodsflag gewen:<sup>35</sup>  
 Allawerall is Freud' un Fred,  
 Un All'ns is Lust, un All'ns is Lemen. — —

Jehann, de deist den irsten Hau,<sup>36</sup>  
 Hei meist<sup>37</sup> de Annern hüt<sup>38</sup> vöran;  
 Strach<sup>39</sup> tritt<sup>40</sup> hei an den Roggen 'rav,  
 Süht nah sin Lag' un fickt<sup>41</sup> genau,  
 Wo hei 'n am Westen faten<sup>42</sup> kann;  
 Deist d'rup de Seiß noch einmal strifen.<sup>43</sup>

<sup>1</sup>) wädr. <sup>2</sup>) schlekt. <sup>3</sup>) glühend. <sup>4</sup>) beist. <sup>5</sup>) versinken. <sup>6</sup>) da fällt. <sup>7</sup>) weiße Taube. <sup>8</sup>) schwarzer Stabe. <sup>9</sup>) Sklave, Knecht. <sup>10</sup>) wohnen. <sup>11</sup>) atmen. <sup>12</sup>) dieselbige. <sup>13</sup>) ruhen. <sup>14</sup>) wenden. <sup>15</sup>) leie herauf. <sup>16</sup>) gemäht. <sup>17</sup>) in einigen Gegenden auch: „Wald“, wirt für „Wald“ gebraucht. (Bl. <sup>18</sup>) alte. <sup>19</sup>) umwunden hält. <sup>20</sup>) süht. <sup>21</sup>) siebenten. <sup>22</sup>) Erbe. <sup>23</sup>) tiefen Traum. <sup>24</sup>) Tau, Nebel. <sup>25</sup>) Eiten. <sup>26</sup>) wach. <sup>27</sup>) schieft. <sup>28</sup>) Simmel. <sup>29</sup>) tausend. <sup>30</sup>) Schlaf. <sup>31</sup>) grün. <sup>32</sup>) blau. <sup>33</sup>) Wottenschrift.

<sup>1</sup>) hört. <sup>2</sup>) hebt. <sup>3</sup>) die Tropfen schlägt. <sup>4</sup>) tritt. <sup>5</sup>) dunkel gewesen. <sup>6</sup>) feiert. <sup>7</sup>) soust. „Süht des Johrs“ ist eine Nebenart für: „im übrigen Teil des Jahrs.“ (Bl.) <sup>8</sup>) Bettler. <sup>9</sup>) Tiren. <sup>10</sup>) heute. <sup>11</sup>) Ähren. <sup>12</sup>) reiche. <sup>13</sup>) Paaren. <sup>14</sup>) über die. <sup>15</sup>) häit. <sup>16</sup>) Wut. <sup>17</sup>) rautsch. <sup>18</sup>) Brust und Gut. <sup>19</sup>) Herz. <sup>20</sup>) Senfenbaum. <sup>21</sup>) Samen. <sup>22</sup>) gewekt. <sup>23</sup>) heissen. <sup>24</sup>) geschlagen. <sup>25</sup>) Mond. <sup>26</sup>) sieht. <sup>27</sup>) Korn. <sup>28</sup>) Welle. <sup>29</sup>) rauscht. <sup>30</sup>) Ohren. <sup>31</sup>) süßen. <sup>32</sup>) Schwab. <sup>33</sup>) wäre. <sup>34</sup>) bezwungen. <sup>35</sup>) gibt es. <sup>36</sup>) sieh. <sup>37</sup>) mäht. <sup>38</sup>) heute. <sup>39</sup>) straff, stramm. <sup>40</sup>) tritt. <sup>41</sup>) gukt, sieht. <sup>42</sup>) fassen. <sup>43</sup>) streicht.

„So, nu mit Gott! Nu kumm, Mariken!“  
 Ein Dirn, de folgt dat Swad entlang  
 Un rafft de Garm un slingt den Schrank:<sup>1</sup>  
 De Arbeitslust, de lett vergeten  
 Dat Leid, wat ehr dat Hart terreten.  
 Un nah Jehann'n künmt Jochen Blahsten,  
 Un de lütt Fridrich künmt dennahsten:<sup>2</sup>  
 Fik<sup>3</sup> Schulden binn't; „Dirn, spaub<sup>4</sup> Di doch!  
 Un mohr<sup>5</sup> Din Wein! Jek hau Di noch.“  
 Un denn<sup>6</sup> künmt Krischan mit de Räs',  
 De is, as immer<sup>7</sup> in den Däp';<sup>8</sup>  
 Ein Achtermann,<sup>9</sup> oll<sup>10</sup> Brümmer, seggt:  
 „Jung, büst nich klaut? wat meihst Du t'recht?  
 Legg doch Din Swad egalemang.<sup>11</sup>  
 Dat kann jo süs<sup>12</sup> kein Dewel binnen!“  
 Up Brümmer folgt oll Havermann,  
 De kann den rechten Tog<sup>13</sup> nich finnen:  
 Ein Seib, de steiht em nich tau Dank.  
 „Na, Wadder,<sup>14</sup> will 't oll Ding nich stahn?“  
 Seggt tau em Jochen Reberant,  
 „Eret<sup>15</sup> doch den Haten<sup>16</sup> bet<sup>17</sup> heranne! —  
 Na, id will in Din Swad 'rin gahn,  
 Du nimmst denn nahsten Di en anne.“<sup>18</sup>  
 Un as de Letzt künmt Wadder Toppel,  
 De is kein Friind von Ji<sup>19</sup> un Hast,  
 Hei is en ollen tragen Gast<sup>20</sup>  
 Un meihst verdeuwelt lange Stoppel:  
 „De Läng',“ seggt hei, „de hett de Last.<sup>21</sup>  
 Ja, meihst Ji man! Man immer tau!  
 Wi lat'<sup>22</sup> mit 't Jagen hübsch in Rauh.“ — —

As wenn des Harwts an 'n Hemen<sup>23</sup> hoch  
 In langen, drangen,<sup>24</sup> schragen Tog<sup>25</sup>  
 De Kraumen<sup>26</sup> treden<sup>27</sup> in de Firn  
 Un 'runner juchen<sup>28</sup> in de Welt,  
 So trecht de Tog von Knecht un Dirn  
 Sic schrag un juchend ewer 't Feld.  
 As bi den Kraumentog de Lahmen  
 Weänglich zappeln mit tau kamen,<sup>29</sup>  
 So zappeln, as de Tog hentliht,<sup>30</sup>  
 De Foders<sup>31</sup> ängstlich an sin Eid,  
 Un gripen hir un gripen dor<sup>32</sup>  
 Un slegen<sup>33</sup> swore Garben 'ran,  
 Un stufen<sup>34</sup> s' an de annern an  
 Un pusten: „Wadder, ewer Johr<sup>35</sup>  
 Js doch de Rogg' ganz hellschen<sup>36</sup> swor.“<sup>37</sup>

De Wever<sup>38</sup> zappelt un de Sniber,<sup>39</sup>  
 Schaulmeister of trog sinen Haut,<sup>40</sup>  
 Radmaker,<sup>41</sup> Murer un so wider,<sup>42</sup>  
 En Jeder hett sin Garben Luft.  
 Sei möten<sup>43</sup> helpen in den Luft,<sup>44</sup>  
 So steiht 't in ehren Gunteract.<sup>45</sup>

Un ganz taulekt, dor künmt noch Ein,  
 De is so vörnehm antausehn;  
 Ein' süht, dat hei tau 't Volk nich hört,<sup>4</sup>  
 Dat hei dat Ganze kummandirt,  
 Dat is de olle Udebor,<sup>5</sup>  
 De hett sic all so männig Johr<sup>6</sup>  
 Tau 'm Königric bit Dörp utföcht<sup>7</sup>  
 Un all de leiven Kinner bröcht.<sup>8</sup>  
 Hei kikt<sup>9</sup> so irnhast un so wiß,<sup>9</sup>  
 Ob All'ns of richtig is, as süs;<sup>10</sup>  
 Befickt dat Swad von einen Jeden  
 Un schint in 'n Ganzen sühr taufreden,<sup>10</sup>  
 Hei munstert<sup>11</sup> sic den ganzen Tog  
 Un winkt em sine<sup>12</sup> Bisfall tau  
 Un grüht un nickt in stolze Rauh —  
 Doch lett 't<sup>12</sup> binah, as wenn 'ne Vogg<sup>13</sup>  
 Hei jedesmal bi 't Niden nimmt —  
 Hei höhrt<sup>14</sup> so stolz un hoch de Bein  
 Un wad't so vörnehm dörch de Stoppel,  
 Un as hei an den Letzen künmt,  
 Um dor of mal eins nah tau sehn,  
 Schüdd't<sup>15</sup> hei den Kopp: „Ne, Wadder Toppel,  
 Din Swad is mi denn doch tau klein,  
 Un hest of halmt.<sup>16</sup> Ne, dat möt nich geisehn!  
 Jek heww Di alle Johr Ein bröcht  
 Un heww s' von 't beste Enn'<sup>17</sup> utföcht;  
 Ne! Aewer Johr dor<sup>18</sup> bring 'd Di stein!“ —

Un immer heiter<sup>19</sup> brennt de Sinn,  
 Sei steiht all<sup>20</sup> in den Middag 'rin,  
 De Sweit,<sup>21</sup> de drippt<sup>22</sup> von Wad un Stirn,  
 Doch immer frisch is Knecht un Dirn,  
 Noch lett<sup>23</sup> de Arbeit Keiner slipen,<sup>24</sup>  
 Blot,<sup>25</sup> dat s' mal nah dat Leggel<sup>26</sup> gripen.  
 Un Middag is 't, de Bedklock stött;<sup>27</sup>  
 De Seib up 't Swad, de Hart dorbi;  
 De letzte Garm ward 'ranerjett'<sup>28</sup>.  
 Un ewer 't Feld dor künmt 'ne Gumpani  
 Von lütte Stendrägers<sup>29</sup> 'ranne quöcht,<sup>29</sup>  
 De All<sup>30</sup> de Alderbor hett bröcht —  
 Un bed 't nich de, denn bed 't de leuwe Gott —  
 Ein Jeder dröggt<sup>31</sup> en Henselpott,<sup>32</sup>  
 Un dörch de hogen Stoppeln ruffelt<sup>33</sup>  
 'T oll lütt Gewes'<sup>34</sup> un kriipst<sup>35</sup> un pusselt  
 Dörch 't hohe Krut an 'n Graben-Rand  
 Un weffelt<sup>36</sup> flitig<sup>37</sup> Hand mit Hand,  
 Den Lempel<sup>38</sup> dörch dat Knoplock tagen,<sup>39</sup>  
 So kamen<sup>40</sup> s' ran un säuken,<sup>41</sup> fragen:  
 „Korlin, Marik? Wo is un' Jil?  
 Wo is un' Vater?“ — „Jöching, hir; —  
 Wat? Denlich<sup>42</sup> Spidgans,<sup>43</sup> ornlich Wir?  
 Ji siind upstunns<sup>44</sup> woll hellschen rit,  
 Un Wadder, de spandirt<sup>45</sup> woll wat?“  
 „Krischering, an de Sod, linsch von dit Swad,  
 Dor steiht min Rip<sup>46</sup> un liggt min Rod,

<sup>1</sup> einer, man. <sup>2</sup> gehört. <sup>3</sup> Storch. <sup>4</sup> schon so mancher  
 Jahr. <sup>5</sup> ausgefacht. <sup>6</sup> gebracht. <sup>7</sup> gutt, sieht. <sup>8</sup> sicher,  
 fest. <sup>9</sup> wie jonk. <sup>10</sup> zurückleben. <sup>11</sup> müstert. <sup>12</sup> läßt es,  
 sieht aus. <sup>13</sup> frolich. <sup>14</sup> hebt. <sup>15</sup> schüttelt. <sup>16</sup> halmen,  
 Werb., wird vom Mäher gelagt, wenn er einzelne Halme  
 stehen läßt. (R.) <sup>17</sup> Ende (Rit.). <sup>18</sup> da. <sup>19</sup> heiser. <sup>20</sup> schon  
<sup>21</sup> Schweiß. <sup>22</sup> tropft, treibt. <sup>23</sup> läßt. <sup>24</sup> schleifen (langsam  
 gehen). <sup>25</sup> bloß, nur. <sup>26</sup> Leggel = ein hölzernes Tünnchen. (R.)  
<sup>27</sup> stößt. <sup>28</sup> Eisenträger. <sup>29</sup> getundet. <sup>30</sup> alle. <sup>31</sup> trägt.  
<sup>32</sup> -topf. <sup>33</sup> raschelt, rauscht. <sup>34</sup> die kleinen Wejen. <sup>35</sup> kriecht.  
<sup>36</sup> wechelt. <sup>37</sup> fließig. <sup>38</sup> Köffel. <sup>39</sup> gesogen. <sup>40</sup> kommen.  
<sup>41</sup> suchen. <sup>42</sup> ordentlich. <sup>43</sup> ganz. <sup>44</sup> auf (zur) Stunde,  
 jezt. <sup>45</sup> spendiert. <sup>46</sup> Kober.

<sup>1</sup> Schrank, von schränken, verschränken, ist eine eigentüm-  
 liche Schlinge, in welche das Korn gebunden wird. Ein festes  
 Knotens Strohbündel heißt „Seil“. (R.) <sup>2</sup> demüthlich. <sup>3</sup> Not, von  
 Sophie. <sup>4</sup> spüte. <sup>5</sup> wahre, hute. <sup>6</sup> dann. <sup>7</sup> wie immer. <sup>8</sup> Wis-  
 sel (Halbschlag). <sup>9</sup> Hintermann. <sup>10</sup> alte. <sup>11</sup> ebenmäßig, gleich.  
<sup>12</sup> jonk. <sup>13</sup> Zug. <sup>14</sup> Gebatter. <sup>15</sup> zieh. <sup>16</sup> zum Unter-  
 schied von der Grasense, die einen Bügel hat, hat die Korn-  
 senie zwei gabelhülliche Haken, die zum glatten Hüllegen des  
 Kornes dienen. (R.) <sup>17</sup> weiter, mehr. <sup>18</sup> ein anderes. <sup>19</sup> Eile.  
<sup>20</sup> alter träger Geselle. <sup>21</sup> sprichw. <sup>22</sup> löst. <sup>23</sup> am Himmel.  
<sup>24</sup> gedrängt. <sup>25</sup> schrägem Zug. <sup>26</sup> Kranzge. <sup>27</sup> ziehen.  
<sup>28</sup> juchend, schreien. <sup>29</sup> kommen. <sup>30</sup> hingieht. <sup>31</sup> Foders  
 = Aufhoder, welche das Korn in Foden, Haufen, aufammen-  
 legen. (R.) <sup>32</sup> greifen dort. <sup>33</sup> schleppen. <sup>34</sup> stehen.  
<sup>35</sup> über Jahr, d. h. in diesem Jahr. <sup>36</sup> hollisch, sehr. <sup>37</sup> schwer.  
<sup>38</sup> Weber. <sup>39</sup> Schniber. <sup>40</sup> Gisten. <sup>41</sup> Rademaker.  
<sup>42</sup> weiter. <sup>43</sup> müssen. <sup>44</sup> in der Ernte. <sup>45</sup> Kontrakt.

De bring mi achter dese Hod. —  
 Du, dumme Klas, id segg jo „linksch“;  
 Dor achter gliß,<sup>1</sup> dor dich bi Finksch!<sup>2</sup>  
 Un acht'r 'e Hod in eine Reih,  
 Dor sitten f, Ripen mang<sup>3</sup> de Knei,  
 In ehre Hand dat swarte Brod,  
 Den Henselpott up ehren Schot.  
 Dat lütte Volk liggt ehr tau Sid  
 Un kist so wiß<sup>4</sup> tau Höcht un süht,  
 Wat dat<sup>5</sup> un<sup>6</sup> Wader nührig ett<sup>7</sup>  
 Un ob hei woll wat ewrig lett.<sup>8</sup>  
 „So, Jöching, sol Da heft de Grütt!<sup>9</sup>  
 Et<sup>10</sup> un gah nah Hus, min Sehn,  
 Un fall of nich: — Dau!<sup>10</sup> Willem!<sup>11</sup> Dähn,  
 Nimm minen lütten Jochen mit,  
 Un smit'<sup>12</sup> mi nich den Bott intweil  
 Da heft Din Müig, min Sehn, nu gah!“ — —

Bald liggt in Slap de ganze Reih —  
 All Toppel blot erirt<sup>13</sup> noch nah —  
 So ruhig ligger f' dor, als ob  
 Kein Qual sei wecken künn, kein Mäh,  
 Dat schönste Rissen unner 'n Kopp,  
 'Ne Arbeit, de mit Lust vullbröcht;  
 De schönste Ded is d'ræwer leggt,  
 De jemals up den Slep<sup>14</sup> lag:  
 De Schatten von en Sommerdag. —  
 De Klock is twei,<sup>15</sup> vörbi de Kaul:  
 „Na, Kinnings,<sup>16</sup> un man wedder<sup>17</sup> tau!“  
 De Arbeitsraup<sup>18</sup> beiht Jedem wecken,  
 All Toppel beiht sid noch mal reden,  
 Un wedder rusch<sup>19</sup> t' un ruffelt 't,<sup>19</sup> rappelt 't,  
 Un wedder slept 't un löppt 't<sup>20</sup> un zappelt 't. —

Un as dat künmt tau Vesperid,  
 Dunn sitt en Por so still bi Sid,<sup>21</sup>  
 Jehann is 't un sin arme Dirn,  
 De kist so trurig in de Firn.  
 So sitten sei 'ne tidlang Weid.  
 Hei fröggt tauleht: „Segg, hüst Du mäud?“<sup>22</sup>  
 „Oh ne, dat sall mi nids verslahn;<sup>23</sup>  
 Du heft jo halw min Arbeit dahn,<sup>24</sup>  
 Du smetst<sup>25</sup> Din Seih so oft bi Sid  
 Un rüfelft<sup>26</sup> mi de Garw tausamen.  
 Ne, id künn prächtig mit Di kamen.“  
 Un as f' gewohr, dat 't Keiner süht,  
 Dunn leggt f' den Kopp an em heran  
 Un kist tau Höcht:<sup>27</sup> „Min leim Jehann!“  
 „Ja, Kind,“ un straf<sup>28</sup> sei fründlich æwer,  
 „Hüt gung<sup>29</sup> dat ornlich in de Wedd'<sup>30</sup> —  
 Süh, tit mal dor!<sup>31</sup> Dor künmt un<sup>6</sup> Herr!“ —

De Jagd geht up<sup>32</sup> Jacobidag.  
 De Herr künmt æwer 't Feld heræwer,  
 De Jagdtasch un de Flink iindahn,<sup>33</sup>  
 Un as hei süht den Roggenflag  
 So dich un drang<sup>34</sup> vull Hoden stahn,

Dunn<sup>1</sup> ward sin Og<sup>2</sup> so hell un macht,<sup>3</sup>  
 Hei 's so vergnügt,<sup>4</sup> sin Gart,<sup>5</sup> dat lacht;  
 Hei 's mit de Arbeit of taufreden  
 Un rüdt de Müig un grüft en Jedem.  
 „Hüt is hei fründlich,“ seggt Jehann,  
 „Kumm mit, Mariken, mit heran!  
 Du möst em binn'n,<sup>6</sup> id will em striden;<sup>7</sup>  
 Un will'n em noch mal bidd'n, Mariken.“  
 „„Oh, gah allein. Jä nich. Jä nich!““  
 „„Jh, heww Di doch nich häwelig!<sup>8</sup>  
 Wat is 'e<sup>9</sup> los, wat is dorbi?““

„„Oh, ne, Jehann; oh, gah ahn!<sup>10</sup> mi!  
 Hei beiht 't nich, frigt hei mi tau sehn.““  
 Jehann steiht up un geht allein  
 Un grüßt den Herrn un sett't den Haut<sup>11</sup>  
 Woll un den Bom un strickt so fast<sup>12</sup>  
 Un bedt<sup>13</sup> sin lust'gen Himels<sup>14</sup> gaud;  
 De Herr langt 'rinner<sup>15</sup> in de Tasch  
 Un halt<sup>16</sup> en Daler 'rut un winkt:  
 „Da, Kinner; west<sup>17</sup> vergnügt un drinkt  
 Hüt Abend min Gesundheit eins.“<sup>18</sup>  
 De Knecht rögt<sup>19</sup> sid nich von de Städ:<sup>20</sup>  
 „„Ach Herr, id hadd 'ne anner Bed.“  
 „„Vcht Johr bün 'd nu bi Sei in Deinst  
 Un immer heww 'd mi gaud bed: a jen,  
 Un ewer mi kann Keiner klagen,  
 Jä heww min Arbeit dahn, as Ein,  
 Un was Sei tru; min Hand is rein.  
 Jä heww all einmal doron seggt  
 Un mine Bed an 't Hart Sei leggt,  
 Jä kam noch mal. Oh, gewen S' mi  
 Doch up den Harrost<sup>22</sup> dat Frigen fril!“<sup>23</sup>  
 De Herr, de steiht nahdenklich dor:  
 „Ja, Jehann Schütt, dat is woll wohr,<sup>24</sup>  
 Du hüst mi tru un ihrlich west  
 Un in de Arbeit hüst de Best;  
 Jndessen doch — de eigen Lüd,<sup>25</sup>  
 De ward'n mi gor<sup>26</sup> tau vel tau dürr.<sup>27</sup>  
 Jä heww mi einmal dorup stemmt;<sup>28</sup>  
 Up mine Gänder lat 'd nich frigen,  
 Wenn of de Arbeit mal eins klemmt,<sup>29</sup>  
 Jä kann naug<sup>30</sup> Lüd' ut 't Fürstlich<sup>31</sup> frigen.  
 Un denn<sup>32</sup> is of kein Hüfung fri.“  
 „„Ja, Herr, wo Badder Brand in is:  
 Den Ollen nem<sup>33</sup> id denn tau mi,  
 Un 't blem<sup>34</sup> denn Allens so, as süs.“<sup>35</sup>  
 De Herr, de grübelt, sinnt un steiht,  
 As wenn 't em würklich naf gahn deiht,<sup>36</sup>  
 Dat hei en Afflag gemen sall,  
 Mit einmal æwer leiht hei ün;<sup>37</sup>  
 In sinen Harten stigt de Gall,  
 Unseker<sup>38</sup> ward sin barsche Stimm,  
 Unrauhig ward sin düster Og;  
 Hei dacht an 't Früer, wat dor gesch. ih. i,  
 Wat hei bi 'n Fürschin hadd' sehn,

<sup>1</sup>) da hinten gleich. <sup>2</sup>) Fem. von Hut. <sup>3</sup>) zwischen.  
<sup>4</sup>) fider, felt. <sup>5</sup>) wie (dass). <sup>6</sup>) nädrig ist. <sup>7</sup>) übrig.  
<sup>8</sup>) Gräbe. <sup>9</sup>) ih. <sup>10</sup>) beim Anrufen für du. (H.)  
<sup>11</sup>) Wilhelm. <sup>12</sup>) schmeißt, werft. <sup>13</sup>) exerziert blö. <sup>14</sup>) Schläfer. <sup>15</sup>) zwei. <sup>16</sup>) Abl. von Kinder. <sup>17</sup>) wieder.  
<sup>18</sup>) -auf. <sup>19</sup>) vom Geräusch der Senen und des niederfallenden Reins. <sup>20</sup>) schleppt, läuft es. <sup>21</sup>) beifeite. <sup>22</sup>) müde.  
<sup>23</sup>) soll mir nichts anhaben, tun. <sup>24</sup>) halb - sein. <sup>25</sup>) warst.  
<sup>26</sup>) rücheln = auf einen Seiten bringen. (H.) <sup>27</sup>) sieht zu ihm in die Höhe. <sup>28</sup>) freiercht. <sup>29</sup>) heut ging. <sup>30</sup>) Wette.  
<sup>31</sup>) sieh, auf - da. <sup>32</sup>) geht auf (wird erwänet). <sup>33</sup>) umgetan.  
<sup>34</sup>) gebracht.

<sup>1</sup>) da. <sup>2</sup>) Auge. <sup>3</sup>) munter, lebendig. <sup>4</sup>) vergnügt.  
<sup>5</sup>) Herz. <sup>6</sup>) und <sup>7</sup>) Die Winckin bindet den Herrn mit einem Kornband, der Mäher streicht vor ihm die Sense. Der bet und gedräuchliche Schmittgeruß. (H.) <sup>8</sup>) stündlich.  
<sup>9</sup>) da. <sup>10</sup>) ohne. <sup>11</sup>) legt den Fut. <sup>12</sup>) liebhaft, dreist. (H.)  
<sup>13</sup>) betet. <sup>14</sup>) Reimweise. <sup>15</sup>) hinein. <sup>16</sup>) holt. <sup>17</sup>) seib. <sup>18</sup>) einmal. <sup>19</sup>) regt. <sup>20</sup>) Stelle. <sup>21</sup>) Wille. <sup>22</sup>) Gerbst. <sup>23</sup>) freica frei. <sup>24</sup>) wahr. <sup>25</sup>) Leute. <sup>26</sup>) gar. <sup>27</sup>) teuer. <sup>28</sup>) gestemmt, geicht. <sup>29</sup>) drängt. <sup>30</sup>) genug. <sup>31</sup>) aus dem Fürstlichen (Quantum), im Gegensatz zu den ständischen Gütern.  
<sup>32</sup>) dann. <sup>33</sup>) Alten nehme. <sup>34</sup>) bleibe. <sup>35</sup>) sonst. <sup>36</sup>) nahe geht. <sup>37</sup>) schlägt um (in der Wessnung). <sup>38</sup>) un sicher.





„Ne, sänt Di man 'ne anner ut!  
Kein Hüßung heww 'a für so 'ne Brut!“

Un hart un kost was 't, as hei frog:<sup>1</sup>  
 „Wer is 't denn, de Du frigen willst?“  
 „Oll Brandten sin Mariken is 't.“<sup>2</sup>  
 De Herr, de würd' vor Bosheit blaß,  
 Sei rüdt de Flint herüm, as wull 'e<sup>3</sup>  
 Sei 'runner riten<sup>4</sup> von de Schuller,  
 Un smet<sup>5</sup> den Valer in dat Gras,  
 Un dreihst sid up de Haden üm  
 Un lacht so gel<sup>6</sup> mit höhnsche Stimm:  
 „He, säuf<sup>7</sup> Di man 'ne anner ut!  
 Kein Hüsung hemm 'd för so 'ne Brut!“<sup>8</sup> — —  
 De Herr is weg; Jehann bliwot stahn,  
 As hadd' vör em de Bliß 'rin slahn:<sup>9</sup>  
 „Worum? — Woso? — Worüm 'ne anner?“<sup>10</sup>  
 Un smitt<sup>11</sup> sid an de Hock heranner.  
 Mariken lickt<sup>12</sup> em treurig an:  
 „Jät säd' Di 't woll, min leim Jehann.  
 Rich mohr? Nu is 't woll rein vörbi?“  
 „Hei stött<sup>13</sup> ehr Hand ingrimmig weg:  
 „Du säd'st dat woll? De Wahrheit segg!  
 Wat is 't, wat hett de Herr mit Di?“<sup>14</sup>  
 „Du weist<sup>15</sup>,<sup>16</sup> hei kann mi nich utstahn.“<sup>17</sup>  
 „Dat is dat nich! de Wahrheit 'rut.“<sup>18</sup>  
 „Hei was so wid,<sup>19</sup> hei hadd' dat dahn,  
 Doch as hei hört, dat Du min Brut,  
 Dunn muss hei nicks mihr dorvon weiten.“<sup>20</sup>  
 Nu red un segg, wat fall dat heiten?“<sup>21</sup>  
 So ängstlich sach sei in sin Og,  
 De Lippen würden ehr so blaß,  
 As sei de Ogen nedder slog<sup>22</sup>,  
 Un 't lif' sid ew'r 'e Lippen tog:<sup>23</sup>  
 „Wil<sup>24</sup> id em nich tau Willen was.“  
 „Is wenn em ded 'ne Abber<sup>25</sup> steken.“<sup>26</sup>  
 „Flißigt<sup>27</sup> hei tau Höcht; knapp<sup>28</sup> kann hei sprekem:  
 „Wat? — Em tau Will'n? — Wer ded' dat? —  
 Wer?“<sup>29</sup>  
 Un bewerd<sup>30</sup> seggt f: „Dat was unß' Herr.“  
 Un redt den Arm nah em tau Höcht:  
 „Ach Gott, Jehann! Nu hemm id 't seggt.  
 Oh, fir<sup>31</sup> mi nich so düster an!  
 Jät blem<sup>32</sup> Di tru,<sup>33</sup> min leim Jehann.  
 Hett hei mi 't Leiven of vergällt,  
 Du blemst min Einzigt in de Welt.“  
 „Hei reß<sup>34</sup> ehr nich de Hand, hei swiggt;<sup>35</sup>  
 Den ollen<sup>36</sup> Daniel sin Gesicht,  
 Dat steiht so swart vör em un kist  
 Em as en Späuf<sup>37</sup>,<sup>38</sup> dat nich mihr wickt,<sup>39</sup>  
 Mit stire Ogen in 't Gesicht.  
 Bether<sup>40</sup> was 't Unger un Verdruß,  
 Wat in dat Hart em kint<sup>41</sup> un wuß,<sup>42</sup>

Nu maßt<sup>1</sup> dor Haß un grimme Grull;  
 Wet baden<sup>2</sup> is dat Hart em vull.  
 „Hei dreihst sid üm un stött de Seiß<sup>3</sup>  
 Un swingt sei mächtig in den Kreis;  
 „Is wenn hei nich hei sülden<sup>4</sup> wir,  
 De Seynen Draht, de Glider Stahl,  
 Maßt hei vöran, den Tog hendal,<sup>5</sup>  
 Un Swad up Swad sact<sup>6</sup> up de Jrd'.<sup>7</sup>  
 „Is wenn 't em hadd' dat Späuf<sup>8</sup> andahn,<sup>9</sup>  
 „Is hadd' de böse Jind em pakt,  
 So jus't sin Seiß; dat Kurn, dat sact,  
 „Is wir dat Filer d'ræwer gahn,  
 Un ob de Sünne so hell of schint,  
 „Bör sine Ogen<sup>10</sup> is dat swart;  
 „As lacht dorin de böse Jind,  
 „So lacht dat höhnschen<sup>11</sup> dörch sin Hart.<sup>12</sup>  
 „Un dorbi is em doch so weih,  
 „As wir nu von em Gottes Segen;  
 „Hei möt!<sup>13</sup> Hei möt de Knaten rögen!<sup>14</sup>  
 „Meiht<sup>15</sup> jo för twei!  
 „De beip<sup>16</sup> em in den Garten sitt!<sup>17</sup>  
 „Un em dörch alle Ubern ritt,<sup>18</sup>  
 „De Grull<sup>19</sup> meiht mit. —

„Hei leggt nich mihr de Seiß up 't Swad  
 Un rafft Marik<sup>20</sup> de Garm tausamen;  
 „Sei haßt' sid ängstlich, mit tau kamen,<sup>21</sup>  
 „Doch endlich steiht sei mäud<sup>22</sup> un matt;  
 „De Hand is lahm, dat Hart, dat flißigt,<sup>23</sup>  
 „De Uthen<sup>24</sup> geiht, de Post<sup>25</sup> de stigt,  
 „Ilt ehr Gesicht wickt<sup>26</sup> alle Farn,  
 „So föllt sei dal<sup>27</sup> up ehre Garm  
 „Un kist em nah so weih, so krank,  
 „Wo hei heurast' dat Swad entlang.  
 „Sei denkt an dat verled'ne<sup>28</sup> Johr;  
 „Dunn würd' de Arbeit ehr nich swor,<sup>29</sup>  
 „Dunn was sei noch so frisch un stark,  
 „Un 't Blaut föst<sup>30</sup> lustig dörch de Aber:  
 „Wo höll<sup>31</sup> f' ehr Swad, wo swingt<sup>32</sup> f' de Hart!  
 „Sei dacht an ehren kranken Bader:  
 „Herr Gott, wo<sup>33</sup> dit woll All mal endt!  
 „Wo still<sup>34</sup> dat warden, wenn f' sid läd'!<sup>35</sup>  
 „De süß<sup>36</sup> ehr Stüüt<sup>37</sup> noch wesen ded',<sup>38</sup>  
 „De hett sid hiit of von ehr wendt.  
 „Un ach! Allein kann sei 't nich drägen!<sup>39</sup>  
 „Sei dacht an all ehr hitt're Noth:  
 „Woher? Woher dat däglich Brod? —  
 „Un iim ehre 'rüm,<sup>40</sup> wat Gottes Segen! —  
 „Wat wuß<sup>41</sup> för Brod ut Gottes Jrd!  
 „De Bagel in de Luft, dat Dirt<sup>42</sup>  
 „In Wald un Feld, de Worm, de Fisch,  
 „Sei sitten all an Gottes Disch;  
 „So wid<sup>43</sup> sid blag<sup>44</sup> de Hewen<sup>45</sup> redt,  
 „Ehr Maßt<sup>46</sup> id is ehr immer deckt.  
 „Un sei allein, sei süll verlamen?<sup>47</sup>  
 „Sei folgt<sup>48</sup> ehr Gänn' up 't Hart tausamen;

<sup>1</sup>) fragte. <sup>2</sup>) wollte er. <sup>3</sup>) reißten. <sup>4</sup>) schmiss, warf. <sup>5</sup>) gessend (schallend). <sup>6</sup>) suchte. <sup>7</sup>) Brand. <sup>8</sup>) eingeschlagen. <sup>9</sup>) schmeißt, wirft. <sup>10</sup>) guat, steht. <sup>11</sup>) stößt. <sup>12</sup>) weicht. <sup>13</sup>) anschauen. <sup>14</sup>) heraus. <sup>15</sup>) weit. <sup>16</sup>) wissen. <sup>17</sup>) heißen. <sup>18</sup>) niederzulegen. <sup>19</sup>) sog. <sup>20</sup>) weil. <sup>21</sup>) Abber = Eiter. Man macht einen Unterschied zwischen „Abber“ und „Snaat“ (= Schlang). Alle giftigen Schlangen heißen „Abber“, alle nicht giftigen „Snaat“. — In dem Volksmunde sagt die „Snaat“:  
 Jät stel so lising, as 'ne Feeder,  
 Un wat id stel, dat ward woll wedder.  
 Die „Abber“ antwortet darauf:  
 Jät stel id stel, id stel dörch Ledder,  
 Un wat id stel, dat ward nich wedder. (R.)

<sup>1</sup>) mächt. <sup>2</sup>) bis oben. <sup>3</sup>) saßt die Sense. <sup>4</sup>) selbst. <sup>5</sup>) Zug hernieder. <sup>6</sup>) sinkt. <sup>7</sup>) Erde. <sup>8</sup>) Spul, Geipenst. <sup>9</sup>) angetan. <sup>10</sup>) Augen. <sup>11</sup>) höhnisch. <sup>12</sup>) Gerg. <sup>13</sup>) muh. <sup>14</sup>) die Knochen regen (rühren). <sup>15</sup>) mäht. <sup>16</sup>) tief. <sup>17</sup>) figt. <sup>18</sup>) reißt. <sup>19</sup>) Grull. <sup>20</sup>) Dativ. <sup>21</sup>) kommen. <sup>22</sup>) müde. <sup>23</sup>) fliegt. <sup>24</sup>) Atem. <sup>25</sup>) Brust. <sup>26</sup>) weicht. <sup>27</sup>) nieder. <sup>28</sup>) ver-gangene. <sup>29</sup>) schwer. <sup>30</sup>) hoch. <sup>31</sup>) hielt. <sup>32</sup>) schwang. <sup>33</sup>) wie. <sup>34</sup>) wie sollte. <sup>35</sup>) sich legte (ins Bodenbett). <sup>36</sup>) sonst. <sup>37</sup>) Stüpe. <sup>38</sup>) war. <sup>39</sup>) tragen. <sup>40</sup>) um sie herum. <sup>41</sup>) wußte. <sup>42</sup>) Tier. <sup>43</sup>) weit. <sup>44</sup>) blau. <sup>45</sup>) Himmel. <sup>46</sup>) sollte verkommen. <sup>47</sup>) tatet.

Dat Hart mürd' still, de Thranen stöten!  
 Un lösten all ehr Ach un Weih,  
 Sei bedt<sup>2</sup> so heit, sei bedt<sup>3</sup> för twei;  
 Unf' Herrgott ward sei nich vergeten!<sup>3</sup>  
 Un munnerfrisch un munnerhart  
 Steiht f' up un grippt<sup>4</sup> nah ehre Hart;  
 De Arbeit ward ehr wedder licht.<sup>5</sup>  
 Un as de Abend 'ruppe stigt,<sup>6</sup>  
 Un as de Sün den lekten Strahl  
 „Gu'n Nacht of, Jrd'!“ herawer schickt  
 Un dörch<sup>7</sup> de swarten Dannen licht,<sup>8</sup>  
 Un Allens leggt de Arbeit dal:<sup>9</sup>  
 „„So, Kinnings, morn<sup>10</sup> is of en Dag,““  
 Dunn<sup>11</sup> geht f' vöran, hen nah de Hod,  
 Wo dat Geschirr tauamen lag,  
 Un halt<sup>12</sup> Jehannen sinen Rock.  
 Un fründlich, as wir nids geseihn,  
 Vidd'<sup>13</sup> f' em, den Kittel antauteihn,  
 Un kickt em recht truhartig<sup>14</sup> an:  
 „Jd' bin unschüllig,<sup>15</sup> leiw Jehann.“  
 Un vör dit helle, lichte Wurt  
 Möt<sup>16</sup> all sin swarte Bosheit wiken;<sup>17</sup>  
 Sei kickt sei an, as menn f' em durt:<sup>18</sup>  
 „„Na, kumm! Giw mi Din Hart, Mariken.““ —

Un as sei dörch de Abendrauh<sup>19</sup>  
 Bi 'n anner<sup>20</sup> gahn, dat Döpp hentau;<sup>21</sup>  
 Un as de Man<sup>22</sup> in stille Pracht  
 Un 'n Sommerherwen 'ruppe trecht<sup>23</sup>  
 Un mit den goldnen Finger sacht<sup>24</sup>  
 De Jrd' un 't Minnschenhart upmedt  
 Tau Seligkeit un sünten Drom,<sup>25</sup>  
 Dunn süng<sup>26</sup> de Dirns von 'n grünen<sup>27</sup> Vom,  
 Worunner twei Verleiwte seten,<sup>28</sup>  
 De awer ehr Freuden ehr Leiden vergeten.<sup>29</sup>  
 Un was de Vom of nich tau Städ'<sup>30</sup>  
 Un flustert 'runner lif' un sacht,  
 Schint of de Man<sup>31</sup> nich dörch sin Bläd',<sup>32</sup>  
 So senkt sid doch de stille Jrd'  
 Herunner ut de Sommernacht;  
 Un wat em irft vertehren<sup>33</sup> wull,  
 De Haf un Grull,  
 De swiggt;<sup>34</sup> un sei verget,  
 Wat deip<sup>35</sup> ehr in den Harten set,<sup>36</sup>  
 Ehr Elend un ehr Herzeled.<sup>37</sup>

### 5. De Grull.<sup>38</sup>

Micheli<sup>39</sup> is 't, dat Feld is klar;<sup>40</sup>  
 De Luft tau Schid,<sup>41</sup> un wedder<sup>42</sup> denkt  
 De Minch all up dat negte<sup>43</sup> Johr.  
 Dörch fahle Stoppel lustig drängt  
 De grüne Klewer<sup>44</sup> sid na haben;<sup>45</sup>  
 De Winterfaat, de ward bestellt,

<sup>1</sup>) stoffen. <sup>2</sup>) betet. <sup>3</sup>) vergessen. <sup>4</sup>) greift. <sup>5</sup>) wieder  
 leicht. <sup>6</sup>) heraufsteigt. <sup>7</sup>) durch. <sup>8</sup>) die schwarzen Tannen  
 gndt. <sup>9</sup>) nieder. <sup>10</sup>) morgen. <sup>11</sup>) da. <sup>12</sup>) holt. <sup>13</sup>) bittet.  
<sup>14</sup>) treuhartig. <sup>15</sup>) unschuldig. <sup>16</sup>) muß. <sup>17</sup>) weichen. <sup>18</sup>) dauert,  
 leid tut. <sup>19</sup>) ruhe. <sup>20</sup>) beieinander. <sup>21</sup>) hinzu. <sup>22</sup>) Mond.  
<sup>23</sup>) heraufsteigt. <sup>24</sup>) sanft. <sup>25</sup>) süßen Traum. <sup>26</sup>) da singen.  
<sup>27</sup>) von einem grünen. <sup>28</sup>) saßen. <sup>29</sup>) vergaßen. <sup>30</sup>) zur Stelle  
 (Städte). <sup>31</sup>) Mond. <sup>32</sup>) Blätter. <sup>33</sup>) verkehren. <sup>34</sup>) schweigt.  
<sup>35</sup>) tief. <sup>36</sup>) Herzen saß. <sup>37</sup>) Herzeleid. <sup>38</sup>) Grull. <sup>39</sup>) Michaelis.  
<sup>40</sup>) klar. <sup>41</sup>) die Ernte in Ordnung. <sup>42</sup>) wieder. <sup>43</sup>) nächste.  
<sup>44</sup>) grüne Klee. <sup>45</sup>) oben.

Un wedder grünt<sup>1</sup> up 't fahle Feld  
 De Hoffnung 'rut<sup>2</sup> up Gottesgaben. —

Dat Gaußvold<sup>3</sup> schriggt,<sup>4</sup> de Vogg,<sup>5</sup> te  
 swiggt;<sup>6</sup>

De Wind geht aw'r 'e'7 Harverstoppel;  
 De Metten<sup>8</sup> trecht, un süßwern liggt<sup>9</sup>  
 Ehr fin Gemem<sup>10</sup> up Feld un Stoppel.<sup>11</sup>  
 Un flitig<sup>12</sup> spinnt de lütte Spenn<sup>13</sup>  
 Un spinnt sid in ehr helles Sarg,  
 Un awer Busch un awer Barg —  
 Dorhen!<sup>14</sup> dorhen! —

Trecht<sup>15</sup> f' 'ruppe<sup>16</sup> nah de goldne Sün,<sup>17</sup>  
 Trecht f' dörch de reine, blage<sup>18</sup> Luft.  
 Oh, wer doch künn<sup>19</sup>

Eins<sup>20</sup> slapen in so helle Brust!

Un wenn un' Herrgott dat nich will,  
 Un rauh<sup>21</sup> 'd in düstre Jrd' eins still,  
 Denn mügg<sup>22</sup> id, dat id front un fri,  
 So lang id lewt,

Hoch haben swert,<sup>23</sup>  
 Als an den Hewen<sup>24</sup> trecht de Wih<sup>25</sup>  
 Un dat id künn von haben dal<sup>26</sup>  
 Up däglich Noth un däglich Qual  
 Deip<sup>27</sup> unner mi  
 Herunner seihn,

Jri awer Land un Water teihn!<sup>28</sup> —

Herrgott! Du garwst<sup>29</sup> mi frisches Blaut,<sup>30</sup>  
 Du garwst mi hellen, starken Mauth,<sup>31</sup>  
 Du garwst mi Markt, Du garwst mi Knaten<sup>32</sup>  
 Tau 'm Eigendum;<sup>33</sup>  
 Oh, gim<sup>34</sup> mi mit Rum!<sup>35</sup>

Dat Anner<sup>36</sup> wull id denn woll maken.<sup>37</sup> —

So dacht Jehann, als hei dor<sup>38</sup> lag,

Un awer em de Metten tog.<sup>39</sup>

Hei dacht sin d'ran, dat, wat dor lewt,<sup>40</sup>

Of an den ollen Jrdbod'n<sup>41</sup> klewt,<sup>42</sup>

Dat noch kein Wesen sunnen<sup>43</sup> is,  
 Wat nich mit Reden<sup>44</sup> bunnen is;  
 Dat Freiheit is en golden Licht,  
 Wat nich up Jrden is tau seihn.  
 Un wat in 't Minnschenog<sup>45</sup> allein,  
 Wenn 't breken deicht,<sup>46</sup> herinner licht.<sup>47</sup> — —  
 Jehann liggt ach'r 'e<sup>48</sup>3 Steinmur wedder,<sup>49</sup>  
 Wo vör en Wirtelsohr hei lag;  
 All's, wat hei süht,<sup>50</sup> dat drückt em nedder,<sup>51</sup>  
 Un wenn hei in den Hewen sach<sup>52</sup>  
 Un in sin reines Sünmengold  
 Un awer 'n firnen blagen Holt,<sup>53</sup>  
 Un wenn 't em mächtig vörwärts tüht,<sup>54</sup>  
 Wenn hei de Smelken<sup>55</sup> treden süht,<sup>56</sup>  
 Denn sählt<sup>57</sup> hei, dat en swor<sup>58</sup> Gewicht  
 Em hängt an sine rasche Flucht.<sup>59</sup>  
 Wat<sup>60</sup> was hei doch ganz anners word'n!

<sup>1</sup>) grünt. <sup>2</sup>) heraus. <sup>3</sup>) Gänsewold. <sup>4</sup>) schreit. <sup>5</sup>) froh.  
<sup>6</sup>) schweigt. <sup>7</sup>) über die. <sup>8</sup>) Sommerfaden. <sup>9</sup>) süßern  
 liegt. <sup>10</sup>) kein Gewebe. <sup>11</sup>) eingetriebener Grasplatz,  
 Weide. <sup>12</sup>) fleißig. <sup>13</sup>) die kleine Spinnne. <sup>14</sup>) dahin.  
<sup>15</sup>) zieht. <sup>16</sup>) herauf. <sup>17</sup>) Sonne. <sup>18</sup>) blaue. <sup>19</sup>) konnte. <sup>20</sup>) der-  
 einig. <sup>21</sup>) ruhe. <sup>22</sup>) möchte. <sup>23</sup>) oben schwebte. <sup>24</sup>) Himmel.  
<sup>25</sup>) Wethe. <sup>26</sup>) nieder. <sup>27</sup>) tief. <sup>28</sup>) Wasser ziehen. <sup>29</sup>) gabt.  
<sup>30</sup>) Blut. <sup>31</sup>) Rut. <sup>32</sup>) Knochen. <sup>33</sup>) zum Eigentum. <sup>34</sup>) gib.  
<sup>35</sup>) Raum. <sup>36</sup>) andre. <sup>37</sup>) machen. <sup>38</sup>) da. <sup>39</sup>) so. <sup>40</sup>) lebt.  
<sup>41</sup>) alten Erdboden. <sup>42</sup>) klebt. <sup>43</sup>) gefunden. <sup>44</sup>) Ketten.  
<sup>45</sup>) -auge. <sup>46</sup>) bricht. <sup>47</sup>) leuchtet. <sup>48</sup>) hinter der. <sup>49</sup>) wieder.  
<sup>50</sup>) sieht. <sup>51</sup>) nieder. <sup>52</sup>) Himmel sah. <sup>53</sup>) und über das ferne  
 blaue Gehölg. <sup>54</sup>) zieht. <sup>55</sup>) Schwatzen. <sup>56</sup>) ziehen sieht.  
<sup>57</sup>) sählt. <sup>58</sup>) schwer. <sup>59</sup>) Stügel. <sup>60</sup>) wie.



Wenn süß<sup>1</sup> of was Verbruß un 'Jorn  
 hell in sin Hart<sup>2</sup> mal upbegährt,<sup>3</sup>  
 Dat güng<sup>4</sup> vörbi, nu säuhlt hei, dat  
 Em Grull<sup>5</sup> un Haß in 'n Harten satt<sup>6</sup>  
 Un an sin frisches Lewen lehrt,<sup>7</sup>  
 Un dat Bertwölung<sup>8</sup> mit sin Dag'  
 Sid fast un faster üm sin Dag'  
 Un üm sin jungen Glider snert,<sup>9</sup>  
 Un menn hei of mal trozig red't:  
 „Oh, girow mi Kum!<sup>10</sup>  
 Dat Uner wull id denn woll maken!<sup>11</sup>  
 Denn glöwt sin Hart<sup>12</sup> dat süßen Kum,<sup>13</sup>  
 Dat 't mal eins anners warden deiht,<sup>14</sup>  
 Hei süht de Fohr,<sup>15</sup> hei süht den Faken,<sup>16</sup>  
 Un süht de Bietsch;<sup>17</sup> sin Lewen steiht  
 Wör em un süht em isig<sup>18</sup> an,  
 Un kolt un isig ward sin Hart.  
 'Man an den Faken! Her den Start!<sup>19</sup>  
 Un vörwärts rastert<sup>20</sup> dat Gespann.  
 „Man<sup>21</sup> ümmer jüh!<sup>22</sup> De Fohr entlaug!  
 Wardst Du mal olt<sup>23</sup> un swad un trant  
 Un kannst den Faken nich mihr räuten,<sup>24</sup>  
 Denn möt<sup>25</sup> w' Di anner Arbeit säuken<sup>26</sup>  
 För slichtern<sup>27</sup> Lohn. Dat is Din Dank!  
 Man ümmer jüh! Feld up,<sup>28</sup> Feld dal!<sup>29</sup>  
 All Ding hett jo en Eunn' einmal.<sup>30</sup>  
 'Kin<sup>31</sup> in den Sarg! Den Dedel tau!<sup>32</sup>  
 In 't käuhle Graf,<sup>33</sup> dor findst Du Rauh.<sup>34</sup>  
 Man ümmer jüh! Wat helpt 't Gestöhn?<sup>35</sup>  
 Man ümmer jüh! Un denn för men?  
 Wo bligt un dunnert dat in sin Hart!  
 Wo ret<sup>36</sup> hei herümme den Fakenstart!  
 Wo ret hei herute de harte Schull!<sup>37</sup>  
 Us menn hei 'n Graf hir graven wull.  
 „För wen? För wen? — Du Hund, för Di!  
 Oh, still doch, Hart! Man ümmer jüh!“ —

Us hei de Kewel<sup>38</sup> ut hett haft,<sup>39</sup>  
 Un as hei Fierabend matt,<sup>40</sup>  
 Dunn kümmt Mariken antaughn.<sup>41</sup>  
 Sei hett den besten Dau<sup>42</sup> umbahn,<sup>43</sup>  
 Ehr Gang is rasch, ehr Bussen flüggt,<sup>44</sup>  
 Ehr Bad is roth, ehr Dg,<sup>45</sup> dat lücht.<sup>46</sup> —  
 „Wo willst Du hen? Wat hest Du vör?“ —  
 „De Möllerfru is bi mi west,  
 De redt mi fründlich tau un 'säd':  
 Sei glöwt, dat wir för uns dat Best,  
 Wenn id un' Fru<sup>47</sup> mal bidden deb',<sup>48</sup>  
 Id süll 't<sup>49</sup> ehr recht an 't Hart mal leggen  
 Un süll 't ehr recht beweglich seggen,  
 Wo<sup>50</sup> uns dat güng,<sup>51</sup> denn, meint sei, deb' f' 't.  
 Un wenn Du em denn nochmal deb'ft<sup>52</sup> . . .  
 Wat kist<sup>53</sup> Du mi so düster an?  
 Sall<sup>54</sup> id dat nich? Is Di 't nich mit?“

„Jh ne. — Worüm? — Ne, dauch Du 't man.“<sup>55</sup>  
 „Ach, wenn Du wüßt, min leiw Jehann,  
 Wo mi dat bang vör 'n Harten sitt,  
 Dat id dor nah de Fru fall hen!  
 Un doch is mi tau Maud,<sup>56</sup> as wenn  
 Nu ann're Liden vör uns famen,<sup>57</sup>  
 Baß up, Jehann, nu brecht<sup>58</sup> sid 't Weder!“<sup>59</sup>  
 Sin Hand up ehre Schuller läb 'e<sup>60</sup>  
 Un seggt tau ehr: „Nimm Di tausamen!<sup>61</sup>  
 Hoff nich tau vel un törn<sup>62</sup> Din Hast!  
 Dat kann taumilen<sup>63</sup> anners famen;  
 Un kümmt dat anners, denn stah fast!<sup>64</sup>  
 Fürst<sup>65</sup> Du? De Tähn<sup>66</sup> tausamen beten<sup>67</sup>  
 Un wenn 't Di of dat Hart utreten!“<sup>68</sup>  
 „Ach habb'ft Du doch dimal nich Recht!“ —  
 Sei geht un steiht nochmal un fröggt:<sup>69</sup>  
 „Wo drap 't Di nahst?“<sup>70</sup> — „Us süß,<sup>71</sup> Marit:  
 Bi 'n Flederdom<sup>72</sup> an 'n Mchlendit.“<sup>73</sup> —  
 „„Gu'n Abend of,““ seggt Daniel  
 Tau r' Möllerfru. „„Hüt gimmt noch wat.““ —  
 „Jh, in den Nurden<sup>74</sup> is 't noch hell.“ —  
 „„Ja, 't schadt em nich, dat föllt all natt,<sup>75</sup>  
 Hüt Abend deb' de Sünn nich dregen;<sup>76</sup>  
 Id glöw,<sup>77</sup> wi krigen velen Regen.““ —  
 „Dat wir nich gaud; dat Dad, dat is  
 Nich dicht in desen ollen<sup>78</sup> Kathen.“<sup>79</sup> —  
 „„Na, möten<sup>80</sup> 't mal eins nafsehn laten.<sup>81</sup>  
 So mahnen<sup>82</sup> E' frilich nich, as süß.<sup>83</sup>  
 Wenn<sup>84</sup> ward dat nige<sup>85</sup> Hus denn farig?“<sup>86</sup>  
 „Ach Gott, de Arbeit geht so tarig!“<sup>87</sup>  
 Martini<sup>88</sup> meint jo min Gesell. —  
 Wat was 't för 'n Füer, Daniel!“  
 „„Ja, dat was doll,<sup>89</sup> Na, id fatt<sup>90</sup> jüst  
 En beten<sup>91</sup> up min Fauderkist<sup>92</sup>  
 Un dacht an nicks, dunn hiirt<sup>93</sup> id Barm . . .“ —  
 „Ach, Daniel, id, dat Gott erbarm!  
 Id stunn<sup>94</sup> un wüßt nich, wat id deb',  
 Id was verbaft<sup>95</sup> un lep un rönt,<sup>96</sup>  
 Un wenn Jehann nich was tau Städ',<sup>97</sup>  
 Min Korl, de wir verbrennt, wir rein verbrennt.“ —  
 „De wir verbrennt, Fru Rosenhagen.“ —  
 „De wir verbrennt! — Id herwo 't versöcht<sup>98</sup>  
 Un wull em girn<sup>99</sup> min Schuld afdragen;  
 Doch weit hei,<sup>100</sup> Daniel, wat hei seggt?  
 För Geld deb' hei den Hals nich wagen.“ —  
 „„Jh, dormit is em of nich deint,<sup>101</sup>  
 Kümmt 't mit sin Hüfung nich tau Schid,  
 Denn ward 't mit em en dullec Stid.  
 Sin arm Mariken sitt un weint;  
 Sei weiten<sup>102</sup> doch . . .?“ — „„Jh woll! Id weit:  
 Id was vör 'n Beten<sup>103</sup> jo noch dor<sup>104</sup>  
 Un 'säd'<sup>105</sup> tau ehr: „Jh, sitt un rät!“<sup>106</sup>  
 Säb<sup>107</sup> „kumm, mach Di up de Füüt,<sup>108</sup>

1) ionit. 2) Vera. 3) aufbegehrt. 4) ging. 5) Groß. 6) sah.  
 7) geht. 8) Verzweiflung. 9) schürt. 10) Raum. 11) machen.  
 12) glaubt sein Pers. 13) selbst kaum. 14) wird. 15) Furcht. 16) eine  
 besonders in Mecklenburg gebräuchliche Art Flug. 17) Peitsche.  
 18) eilig. 19) Hafensberg. 20) rasstet. 21) nur. 22) Ein Aus-  
 ruf, der beim Antreiben des Quadrehes gebraucht wird. (H.).  
 23) alt. 24) regieren, handhaben. 25) müllen. 26) suchen.  
 27) schlechteren. 28) auf. 29) nieder. 30) ein Ende einmal.  
 31) hinein. 32) zu. 33) im süßen Grab. 34) Ruhe. 35) hißt 's  
 Gestöhne. 36) ruf. 37) Scholle. 38) das ungetheilte Adermaß.  
 39) ausgehakt (fertig gepflügt) hat. 40) macht. 41) anzufragen.  
 42) das beste Tuch. 43) umsetzen. 44) Wägen fliegt. 45) fluge.  
 46) leuchtet. 47) Frau (Bertram). 48) bäte. 49) sollte es. 50) wie.  
 51) giuge. 52) batejt. 53) gutcht, siehst. 54) joll.

1) nur. 2) zumute. 3) kommen. 4) bricht. 5) Wetter. 6) legt er.  
 7) zusammen. 8) bändige. 9) zuwollen. 10) fest fest. 11) höri.  
 12) Bähne. 13) gebissen. 14) ausrufen. 15) trägt. 16) nachher.  
 17) wie sonst. 18) beim Flederbaum (Solunber). 19) Wähen-  
 teich. 20) Norden. 21) fällt schon nah. 22) tangen. 23) glaube.  
 24) alten. 25) Taglöbnerhaus. 26) müssen. 27) lassen.  
 28) wohnen. 29) sonst. 30) wann. 31) neue. 32) festig.  
 33) aehren, schleppend. 34) 10. November, (früher) ländlicher  
 Kündigungsstermin. 35) toll, arg. 36) sah. 37) bischen.  
 38) Futterliste. 39) hörte. 40) stand. 41) bewirkt, verbrüt.  
 42) tief und rann. 43) Stelle, Stätte. 44) versucht. 45) gern.  
 46) weih Er (Arbeite an Wertigere). 47) gebent. 48) wiffen.  
 49) dorm bischen, vor kurzem. 50) da. 51) sagte. 52) weint.  
 53) Füße.

Wenn Sei nich will, denn gah nah Ehr!  
 Un stell Ehr dat mal ordnlich vör,  
 Du fallst mal seihn, <sup>12</sup> säb' id, „Sei deiht 't.“ <sup>13</sup> —  
 „Sei is of hen nah Ehr: sei gung,  
 Grab as dat an tau schummern fung,<sup>1</sup>  
 Dwar's ewer 'n Hof. Dat hett sei dahn.“ <sup>14</sup> —  
 „Wo? <sup>15</sup> Nimmst sei dor den Weg nich her? —  
 Du! — Hür'...!“ — „Oh, nich! Oh, laten S'  
 gahn.“

Wer weit <sup>10</sup> ehr is dat Hart woll swer.  
 Wi dücht <sup>11</sup> binah, in 'n Düstern kann en <sup>12</sup>  
 Ehr anseihn, wat de Fru ehr säb'.  
 Ne, laten S' gahn! Sei söcht <sup>13</sup> Jehannem,  
 De steiht all <sup>14</sup> up sin olle Städ' <sup>15</sup>  
 Un lurt. <sup>16</sup> De armen jungen Lüd' <sup>17</sup> —  
 „Ja, Daniel, dat 's en grot Wallür!“ <sup>18</sup>  
 „Wat wull' <sup>19</sup> dat nich, Fru Rosenhagen! —  
 Wat helpt dat All? Sei möten 't <sup>20</sup> dragen. —  
 Gu'n Nacht! Ja, 't was en gruglich <sup>21</sup> Fier.“ <sup>22</sup> —

'Ne swart <sup>23</sup> Gestalt, de waunkt vörbi  
 Un slikt so lif' entlang den Dör' <sup>24</sup>  
 Nah 'n Flederbusch. — „Büßt Du 't Marik?“ —  
 „Ja bün 't, Jehann.“ <sup>25</sup> — „Wat säb' 'f tau Di?“ —  
 „Sei sett' 't sid up en Stubben <sup>26</sup> dal“ <sup>27</sup>  
 Un trecht <sup>28</sup> den Daut' <sup>29</sup> sid ewer 'n Skopp;  
 Sei fröggt <sup>30</sup> datfüll'ge <sup>31</sup> noch einmal,  
 Süht in de Nacht herin, als ob  
 De Nacht en Antwurt gewen süll, <sup>32</sup>  
 Doch Allens swiggt, <sup>33</sup> de Nacht is still. —  
 „Mariken, kumm un antwurt mi!  
 Wes man <sup>34</sup> getrost! Wat säb' 'f tau Di?“ —  
 „Dat weit <sup>35</sup> id nich, id weit man blot, <sup>36</sup>  
 Dat wi verlor'n <sup>37</sup> up ewig sünd,  
 Un dat dat kind in minen Schot <sup>38</sup> —  
 Ach, Gott, Jehann, min armes kind! —  
 Verflucht dörch uns're Sünnen <sup>39</sup> is.  
 Dat herw'n Sei seggt, dat weit id wiß, <sup>40</sup>  
 Dat brust' mi noch dörch mine Uhren. <sup>41</sup>  
 Ach Gott, Jehann, All drei verlor'n!“ <sup>42</sup> —  
 „Wat? Glöwst Du dat? — Werhett Di 't seggt? —  
 „Ne Fru, de sid up 't Beden leggt  
 Un fram <sup>43</sup> is word'n in alle Jh, <sup>44</sup>  
 Wil dat 'f nicks Beteres <sup>45</sup> versteiht, <sup>46</sup>  
 De Dör' <sup>47</sup> ward fram ut Langewil;  
 Dat weit <sup>48</sup> id of, wat so Ein weit;  
 Un id segg Di, dat is nich wöhr;  
 Dat is nich wirth, <sup>49</sup> dat Ein d'rüm rot.“ <sup>50</sup>  
 „Sei was de Erst, <sup>51</sup> de mi den Beter <sup>52</sup>  
 Vull Schimp un Schann <sup>53</sup> tau smucken gem, <sup>54</sup>  
 Em vull got, <sup>55</sup> bet hei ewerdrem; <sup>56</sup>  
 Un ach! Id glöwt un hofft so fetter. <sup>57</sup>  
 Sei gew mi all de slichten Würd', <sup>58</sup>  
 Sei hett mi 't seggt, wo 't mit mi wir, <sup>59</sup>

Sei hett mi 't seggt, wo 't mit mi fem, <sup>1</sup>  
 Un wat dat för ein Em' <sup>2</sup> eins nem. <sup>3</sup> —  
 „So? Hett 'f 't seggt, min arm Mariken? —  
 Säb' 'f 't Di denn gor nicks von den Riten' <sup>4</sup>  
 Un von de Herrn in unsern Lann' <sup>5</sup>?  
 Vertell' <sup>6</sup> 'f 't Di nicks von de ehr Schann' <sup>7</sup>?  
 Un säb' 'f 't Di nich, dat de de Sinn', <sup>8</sup>  
 De wi ut reine Leiw begahn, <sup>9</sup>  
 Un wil' <sup>10</sup> wi uns nich frigen künn'n, <sup>11</sup>  
 Ut pure Schändlichkeiten dahn? <sup>12</sup>  
 Dat ganze Dörpe' <sup>13</sup> sünd vergift' <sup>14</sup>?  
 Un wo de Tucht <sup>15</sup> is unnergahn, <sup>16</sup>  
 Dat dor de Herrn dat angestift' <sup>17</sup>?  
 Dat wi 't mit Gled büßen möten, <sup>18</sup>  
 Wenn wi mal Gottes Wurt vergeten? <sup>19</sup>  
 Un uns're Herren blot <sup>20</sup> mit Geld?  
 Dat säb' 'f 't Di nich? — Denn säb' 'f 't Di nicks,  
 Un Lagen <sup>21</sup> hett sei Di vertellt.“ <sup>22</sup>  
 „Ne, ne, Jehann, so kann 't nich sin.  
 Un'f Herr Pastor, de was dorbi,  
 De redte just so up mi in:  
 Dat Nichtigt wir för Di un mi,  
 Dat w' öffentlich vör de Gemein' <sup>23</sup>  
 Bör 't Altor' <sup>24</sup> up den Schandstaul' <sup>25</sup> seten, <sup>26</sup>  
 Wil dat wi 't sößt' <sup>27</sup> Gebot vergeten <sup>28</sup>  
 Un wat hei dahn künn, <sup>29</sup> süll gescheihn, <sup>30</sup>  
 Dat de oll Mod kem wedder up, <sup>31</sup>  
 Un id süll denn tau 'm irsten rup.“ <sup>32</sup> —  
 „Dat säb' de Pap? Hoho! Hoho!  
 Dat würd' en Spaß, dat würd' 'ne Lust!“ —  
 „Oh Gott, Jehann, oh lach nich so!“ <sup>33</sup> —  
 „Hoho! Hoho! Dat wir dat just,  
 Wat knecht un Herrn macht' <sup>34</sup> wedder glif. <sup>35</sup>  
 In 'n Lemen sünd wi Arm un Rif,  
 Bör 't Altor is dat richtig Flag, <sup>36</sup>  
 Wo glif wi west' <sup>37</sup> sünd männiqdag. <sup>38</sup>  
 Un deiht 't nich mihr <sup>39</sup> uns' Religion,  
 Denn <sup>40</sup> mag de Schimp un Schann' dat dauhn. <sup>41</sup>  
 Sei frigen Win un Brod apart,  
 Wil dat för uns ehr ekeln ward,  
 De Schandstaul ewer wir uns glif.  
 Hoho! Hoho! Lach doch, Marik!“  
 „Oh lat dat! Du versünnigst Di.“ <sup>42</sup> —  
 „Versünn'gen? Ja? — Wo denkst Du hen? —  
 Wil 't 't Kind bi 'n rechten Namen nenn?  
 Ja red man von de Preisteri; <sup>43</sup>  
 Ja red nich gegen Gott's Gebot,  
 Dor steiht nicks in von so 'ne Mod,  
 Dor steiht vel Gauds för Arme schrewen, <sup>44</sup>  
 Un dat un'f Herrgott vel vergenen.“ <sup>45</sup> —  
 „Un'f oll Herr Pastor hadd' 't nich dahn, <sup>46</sup>  
 De hadd' mi nich so schrecklich richt' <sup>47</sup>,  
 De hadd' en Hart, <sup>48</sup> uns tau verstahn. <sup>49</sup>  
 Oh, dat de un'r 'e Wrausen <sup>50</sup> liggt!“ <sup>51</sup> —  
 „Ja, de was brav; ja, de was gaud,

<sup>1</sup>) Sei un Sei wird auf gleiche Weise von jedem Ehepaar gesagt; vorzugsweise jedoch wird damit der Herr und die Herrin bezeichnet. (H.) <sup>2</sup>) sehen. <sup>3</sup>) tut es. <sup>4</sup>) an zu dämmern fing. <sup>5</sup>) auct. <sup>6</sup>) getan. <sup>7</sup>) höre. <sup>8</sup>) lassen Sie (Sie) gehen. <sup>9</sup>) weiß. <sup>10</sup>) mir denkt. <sup>11</sup>) einer, man. <sup>12</sup>) sucht. <sup>13</sup>) schon. <sup>14</sup>) alten Stelle. <sup>15</sup>) lanter. <sup>16</sup>) Ratheur. <sup>17</sup>) wollte. <sup>18</sup>) müssen es. <sup>19</sup>) greulich. <sup>20</sup>) schwarze. <sup>21</sup>) Zeit. <sup>22</sup>) Baumstumpf. <sup>23</sup>) nieder. <sup>24</sup>) nicht. <sup>25</sup>) Tuch. <sup>26</sup>) frägt. <sup>27</sup>) darselbst(ig)e. <sup>28</sup>) sollte. <sup>29</sup>) schweig. <sup>30</sup>) sel nur. <sup>31</sup>) weiß. <sup>32</sup>) nur bloß. <sup>33</sup>) verloren. <sup>34</sup>) Schick. <sup>35</sup>) Sünden. <sup>36</sup>) gemiß. <sup>37</sup>) Ohren. <sup>38</sup>) ironn. <sup>39</sup>) Güte. <sup>40</sup>) Weiser. <sup>41</sup>) versteht. <sup>42</sup>) Art. <sup>43</sup>) weiß. <sup>44</sup>) wert. <sup>45</sup>) weine. <sup>46</sup>) die erste. <sup>47</sup>) Becher. <sup>48</sup>) Schande. <sup>49</sup>) zu schmucken gab. <sup>50</sup>) auß. <sup>51</sup>) übertrieb. <sup>52</sup>) sicher. <sup>53</sup>) schlechte Worte. <sup>54</sup>) wie es — ware.

<sup>1</sup>) säme. <sup>2</sup>) Ende. <sup>3</sup>) nähme. <sup>4</sup>) von den Reichen. <sup>5</sup>) Lande. <sup>6</sup>) erzählte. <sup>7</sup>) Sünde. <sup>8</sup>) Liebe begangen (haben). <sup>9</sup>) weit. <sup>10</sup>) freien konnten. <sup>11</sup>) getan (haben). <sup>12</sup>) Dörfer. <sup>13</sup>) Tucht. <sup>14</sup>) untergegangen. <sup>15</sup>) müssen. <sup>16</sup>) ver-  
 gessen. <sup>17</sup>) bloß. <sup>18</sup>) Eigen. <sup>19</sup>) erzählt. <sup>20</sup>) Gemeinde. <sup>21</sup>) vorm Altar. <sup>22</sup>) stuhl. <sup>23</sup>) sähen. <sup>24</sup>) schickte. <sup>25</sup>) ver-  
 gessen. <sup>26</sup>) tun könnte. <sup>27</sup>) sollte geschehen. <sup>28</sup>) wieder auf. <sup>29</sup>) herauf. <sup>30</sup>) macht. <sup>31</sup>) gleich. <sup>32</sup>) Red. Stelle. <sup>33</sup>) ge-  
 weien. <sup>34</sup>) manden Tag. <sup>35</sup>) mehr. <sup>36</sup>) dann. <sup>37</sup>) tun. <sup>38</sup>)  
 Preisterei. <sup>39</sup>) geschrieben. <sup>40</sup>) vergeben hat (vergibt). <sup>41</sup>)  
 getan. <sup>42</sup>) Herz. <sup>43</sup>) verstehen. <sup>44</sup>) unter'm Rajen.



De hadd' nich mit den Schandstaul draucht.<sup>1</sup> —  
 „De hadd' mi in 't Gewissen redt,<sup>2</sup>  
 „In hadd' mit mi un för mi bedt.“<sup>3</sup>  
 „De hadd' en Hart<sup>4</sup> för arme Lüd'.“<sup>5</sup> —  
 „Oh, dat de bi uns blowen wir!<sup>6</sup>  
 „Nu heww ic unner Gottes Sünn  
 „In up de wide<sup>7</sup> Welt nich Eimen,  
 „Nu deun' sin Hart ic mi utweinen,  
 „Nu denn' sin Knei ic bichten künn.<sup>8</sup>  
 „Ach, ic heww Keinen, Keinen, Keinen!“<sup>9</sup> —  
 „Jct un Din Vader sind Di tru.<sup>9</sup>  
 „Wi stahn<sup>10</sup> noch ümmer fast<sup>11</sup> bi Di.“  
 „Min Vader is kein Trost för mi —  
 „Du weisst<sup>12</sup> worüm, Jehann — un Du . . .“ —  
 „Hir feiht<sup>13</sup> sei up, fött<sup>14</sup> sinen Arm —  
 „„Din Hart slog<sup>15</sup> woll eins<sup>16</sup> weik un warm  
 „In was för mi de sekerst Lab'.“<sup>17</sup>  
 „In wat ic up den Harten hadd',  
 „Min Denken all un all min dauhn,<sup>18</sup>  
 „Dat künn dor woll un ruhig dauhn.<sup>19</sup>  
 „Doch dat 's vörbi, dat is nur west;  
 „Din Hart beharbart anner Gäst,  
 „De keenen mine swacken Klagen,  
 „Min Noth un Jammer nich verdragen.“<sup>20</sup> —  
 „Jct hüü Di, wat ic ümmer was,<sup>20</sup>  
 „Kannst woll in minen Harten rauhn,  
 „In rögt<sup>21</sup> sich in min Grull<sup>22</sup> un Haß,  
 „So heww'n 'f doch nids mit Di tau dauhn.“ —  
 „Sei drückt sich faster an em 'ran;  
 „„Dat fohren<sup>23</sup> Haß un Grull, Jehann!  
 „Min Hart, dat is bet haben<sup>24</sup> wull  
 „Von bange Noth un bitter Qual,  
 „Dor is kein Platz för Haß un Grull.“<sup>25</sup> —  
 „Hei sett<sup>26</sup> sich up den Stubben dal<sup>26</sup>  
 „In treckt<sup>27</sup> sei sacht up sinen Schot  
 „In tröst<sup>28</sup> un minnert<sup>29</sup> ehre Noth,  
 „In rings ümher  
 „Piggt swart un swer  
 „De düstre Nacht  
 „In flustert sacht  
 „In süßt dörch 't Ruhr<sup>29</sup>  
 „In dörch den ollen Flederborn  
 „In dörch dat Läuseh<sup>30</sup> an 'n Waterfont!<sup>31</sup>  
 „In 't Regenschur,  
 „Dat 'ruppe tüht,<sup>32</sup>  
 „„Blitt<sup>33</sup> singend ewer 't Water hen,  
 „Als süng<sup>34</sup> de Nacht en Truerlied,  
 „In meint so sacht herun,<sup>35</sup> as wenn  
 „Süülvst swarte Nacht sich barmen deiht<sup>36</sup>  
 „In 't Minschenhart un üm sin Leid.

De is dor sorgsam faubert<sup>1</sup> word'n  
 „In fall — so seggen 'f — heran vermorr'n<sup>2</sup>  
 „In fall hüt lopen<sup>3</sup> vör de Humn'.<sup>4</sup>  
 „Natt<sup>5</sup> is 't von haben<sup>6</sup> un von unn'.<sup>7</sup>  
 „De Dat<sup>8</sup> liggt gris<sup>9</sup> up Dörp<sup>10</sup> un Feld;  
 „De Sünn kütt<sup>11</sup> runne up<sup>12</sup> de Welt,  
 „As wull 'f hüt<sup>13</sup> gor<sup>14</sup> nich ut dad Bedd,  
 „In fikt so mäud<sup>15</sup> dörch de Gardinen,  
 „As hadd' 'f 't sid in den Kopp 'rin sett't.<sup>16</sup>  
 „Güt künn<sup>17</sup> of woll<sup>18</sup> en Anner schineu.<sup>19</sup>  
 „Natt is de Frd,<sup>20</sup> de Luft, de Schall;  
 „De Döscherschlag,<sup>21</sup> de klappt so stump,  
 „In af un an is ut den Stall  
 „En Bröll'n<sup>22</sup> tau hür'n,<sup>23</sup> dat klingt so dump  
 „As wir 't oll Weih<sup>24</sup> in deipen Drom<sup>25</sup>  
 „In drönte von den grünen Bom<sup>26</sup>  
 „In von de Weid un von dat Gras,  
 „As 't<sup>27</sup> Frühjohr un as 't Sommer was,  
 „In de oll Bull<sup>28</sup> de kümme<sup>29</sup> mang,<sup>30</sup>  
 „As wir in 'n Stall em nicks tau Dant.  
 „De ollen Wiver<sup>31</sup> swingen Flaß<sup>32</sup>  
 „In sitten<sup>33</sup> up de Schapstallbel<sup>34</sup>  
 „In kiken mäud un heprig<sup>35</sup> rut  
 „In seihn as Mlenküfen<sup>36</sup> ut  
 „In klappen, klatern,<sup>37</sup> plättern<sup>38</sup> vel,  
 „Doch hürt 't sid so verdraten<sup>39</sup> an,  
 „As wenn Ein mügg<sup>40</sup> un nich recht kann.  
 „De Luft, de fehlt, de helle Slag,  
 „As früher an den Brakelag,<sup>41</sup>  
 „De Manns,<sup>42</sup> de dragen<sup>43</sup> ut de Schön<sup>44</sup>  
 „Ehr Döscherbund nah de Maschin;<sup>45</sup>  
 „Lud<sup>46</sup> burrt tau höch<sup>47</sup> de Sparlingsfchauw<sup>48</sup>  
 „In makt 'ne Swentung ist<sup>49</sup> tau Prau<sup>50</sup>  
 „In wackelt up un wackelt dal,<sup>51</sup>  
 „Wakt halwe Swentung noch einmal  
 „In smitt<sup>52</sup> sich up en anner Flaß.<sup>53</sup>  
 „Tau seihn, ob dor von Gottes Segen  
 „För ehr en Beten ewrig<sup>54</sup> laq.

De Nebel föllt; en finen Regen,  
 De fisselt<sup>55</sup> runne as en Faden,  
 In wo em was en Böschchen baden,<sup>56</sup>

<sup>1</sup>) sorgsam gefüttert. <sup>2</sup>) heute morgen. <sup>3</sup>) lauten. <sup>4</sup>) den  
 Stunden. <sup>5</sup>) nah. <sup>6</sup>) oben. <sup>7</sup>) unten. <sup>8</sup>) Nebel. <sup>9</sup>) tau. <sup>10</sup>) grau.  
<sup>11</sup>) Dorf. <sup>12</sup>) Sonne geht. <sup>13</sup>) herunter auf. <sup>14</sup>) wollte sie  
 heute. <sup>15</sup>) gar. <sup>16</sup>) nide. <sup>17</sup>) gefest. <sup>18</sup>) könnte. <sup>19</sup>) auch  
 wohl. <sup>20</sup>) schneien. <sup>21</sup>) Erde. <sup>22</sup>) Drescher Schlag. — Regt  
 kommt wohl nur hauptsächlich bei Zweifelslag vor; in früheren  
 Zeiten redete man von Dreifelslag und Bierfalslag; ja, auch des  
 Sechschlages erinnere ich mich. (N.) <sup>23</sup>) Brüllen. <sup>24</sup>) hören.  
<sup>25</sup>) Vieh. <sup>26</sup>) in diesem Traum. <sup>27</sup>) grünen Baum. <sup>28</sup>) als  
 es. <sup>29</sup>) alte Bulle. <sup>30</sup>) Wenn der Bulle nach seinem Zaudern  
 noch still vor sich hin brummt, so nennt man dies: lümmeln.  
 Der Kinderfinglang lautet:

„Lümmel, Lümmel, Pappelstel,  
 „Luse Jakob frett so vel.“  
 An andern Orten gibt es eine Variation, welche heißt:  
 „Nüht, rüht, Pappelstel,  
 „Lmie Jakob frett so vel.“ (N.)

<sup>31</sup>) (ba)wischen. <sup>32</sup>) Weiber. <sup>33</sup>) schwungen Flachs. <sup>34</sup>) sitzen.  
<sup>35</sup>) Ziele, Flur des Schafstalls. <sup>36</sup>) schlafzig. <sup>37</sup>) wie Enten-  
 schlüpfen, junge Enten. <sup>38</sup>) u. <sup>39</sup>) Viehes in übertragener Be-  
 deutung — klatschen. Eigentlich heißt klatern! einen Klappen den  
 Ton hervorbringen, und plättern! — nur vom Spielen der  
 Kinder im Wasser gebraucht — klatschen, patschen, klatschen. (N.)  
<sup>40</sup>) verbrochen. <sup>41</sup>) möchte. <sup>42</sup>) Der Tag des Flachsbrechens.  
<sup>43</sup>) Männer. <sup>44</sup>) tragen. <sup>45</sup>) Schenke. <sup>46</sup>) d. h. Gärterlings-  
 maschine. (N.) <sup>47</sup>) laut. <sup>48</sup>) in die Höhe. <sup>49</sup>) Schwarm; aber  
 nur vom kleinen, wilden Geflügel gebraucht. (N.) <sup>50</sup>) erst.  
<sup>51</sup>) Frohe. <sup>52</sup>) nieder. <sup>53</sup>) schneit, wirft. <sup>54</sup>) Stelle. <sup>55</sup>) übrig.  
<sup>56</sup>) wird von einem feinen Regen gebraucht. <sup>57</sup>) ein kleines  
 Loch geboten.

6. De Luft.

Subertusdag steiht in den Klenner,<sup>57</sup>  
 In un de Bucht<sup>58</sup> ein Birteihemmer,<sup>59</sup>

<sup>1</sup>) gebroht. <sup>2</sup>) geredet. <sup>3</sup>) gebetet. <sup>4</sup>) Herz. <sup>5</sup>) Leute. <sup>6</sup>) ge-  
 bitteten wäre. <sup>7</sup>) weit. <sup>8</sup>) beichten könnte. <sup>9</sup>) tren. <sup>10</sup>) itchen.  
<sup>11</sup>) fest. <sup>12</sup>) weicht. <sup>13</sup>) steht. <sup>14</sup>) faßt. <sup>15</sup>) schling. <sup>16</sup>) wohl  
 einmal. <sup>17</sup>) sicherste Lade (Truhe). <sup>18</sup>) Tun. <sup>19</sup>) ruhen.  
<sup>20</sup>) war. <sup>21</sup>) reat, ruht. <sup>22</sup>) Grull. <sup>23</sup>) fahren. <sup>24</sup>) bis oben.  
<sup>25</sup>) fest. <sup>26</sup>) Baumstumpf nieder. <sup>27</sup>) zieht. <sup>28</sup>) mindert.  
<sup>29</sup>) Rohr. <sup>30</sup>) Schiff. <sup>31</sup>) Wasserfaun. <sup>32</sup>) herauszieht.  
<sup>33</sup>) getiet. <sup>34</sup>) jünge. <sup>35</sup>) herunter. <sup>36</sup>) erbarnt. <sup>37</sup>) kalender.  
<sup>38</sup>) Umzäumung. Das Wort hat stets den Nebenbegriff, Teil  
 eines Ganzen zu sein. (N.) <sup>39</sup>) Bierzeuhender.

Dor maht hei sid noch mal so dünn  
 Un fädelt sid allmählich 'rin  
 Un bohrt sid 'run bet up de Gut'  
 Un jöggt<sup>2</sup> dat Beten Warmniß<sup>3</sup> 'rut,  
 Dat Ein 't mit Zähnenklappen<sup>4</sup> friggt,  
 As menn Ein in 't koll Feme<sup>5</sup> liggt.  
 De Hofhund krüpp<sup>6</sup> in sine Hütt,  
 Un de oll schawmige<sup>7</sup> Kapun<sup>8</sup>  
 Strüppt einsam unner 'n Gorentun.<sup>9</sup>  
 De Hahn mit sine Hühner<sup>10</sup> sitt  
 In einen Klumpen unner 'n Wagen;  
 Hüt Morgen hett hei noch so frecht,<sup>11</sup>  
 Un sitt hei as up 't Mul<sup>12</sup> geslagen,  
 Un menn hei mal wat seggen deht<sup>13</sup>  
 Un schei<sup>14</sup> den Kopp tau Höchten böhrt,<sup>15</sup>  
 Denn seggt hei blot:<sup>16</sup> „Jä säd 't, id säd 't  
 Wi fregen<sup>17</sup> Regen, fregen Regen.“  
 Un ein oll Huhn, dat seggt dorgegen:  
 „Kein Stück an 'n Hemen<sup>18</sup> blewen<sup>20</sup> klor!  
 Us Mehlsgrütt<sup>21</sup> dick!  
 Is dit en Stück!  
 Matt sitt id dor, nu, nu, nu cor!“<sup>22</sup>  
 'T is All'ns verdreick<sup>23</sup>, Gaus<sup>24</sup> allein  
 Steiht still vergnügt<sup>25</sup> up einen Bein,  
 Behaglich plirt<sup>26</sup> f' in 't Weder<sup>27</sup> 'rin  
 Un in de dicke Regensupp  
 Un tickt nah 't Ad'hors<sup>28</sup>-Nest herup;  
 Wo de oll Burß<sup>29</sup> nu woll müggt sin?  
 Un wo de woll herümmer tög?<sup>30</sup>  
 Un kef<sup>31</sup> sid üm, wat Swel<sup>32</sup> noch slög:  
 Wo dat oll sipprig<sup>33</sup> Ding woll wir?  
 Un jäb<sup>34</sup> nich vel, dacht desto mihr,  
 Dacht an de schöne Grabenburd<sup>34</sup>  
 Blis linkschen acht'r 'e Gorenput,<sup>35</sup>  
 Ob 't dor villicht nicht Gras noch gaww,  
 Un wucht<sup>36</sup> sid up un wackelt af.  
 Un de oll Ahnt<sup>37</sup> kümmt ehr entgegen  
 Un rättert<sup>38</sup> plättert<sup>39</sup> wat taurecht  
 Un deht sid gor tau höflich rögen<sup>40</sup>  
 Mit 't Achterdeil,<sup>41</sup> as Gaus ehr fröggt:  
 „Vör 'n Dur<sup>42</sup> is 't woll sihr natt? Wat?  
 Wat?“

Un seggt mit höflichen Gesnatter:  
 „Ja, Gnaden Gaus, schön natt, schön natt!  
 Un böhr'n E' tau Höcht Ehr leiven Röck.  
 Dor 's nids as luter Water,<sup>43</sup> Water,  
 Un wat noch fast<sup>44</sup> is, dat is Dreck.“<sup>44</sup> —

Un Daniel steck de Näs' herut  
 Un süht nah haben<sup>45</sup> hir un dor:  
 „Jh,“ seggt hei, „t süht all<sup>46</sup> klütrig<sup>17</sup> ut,  
 Un achter Dam'row<sup>18</sup> ward 't all flor.

Jä glöw, wi frigen hüt noch Weder.<sup>1</sup>  
 Un wess<sup>2</sup> parat!<sup>2</sup> Un paß en Feder  
 Gaud<sup>3</sup> up, de Bird<sup>4</sup> herut tau ledd'n!<sup>5</sup>  
 Sei warden f' glif herup bestell'n,  
 Un wenn f' nich dor sünd, künn hei schell'n;<sup>6</sup>  
 Hüt is kein Späßen mit den Herrn.“

De Sünn breckt<sup>7</sup> dörch. De Herr, de röppt,<sup>8</sup>  
 En Feder deht un schirt un löppt,<sup>9</sup>  
 Un Daniel ledd't den Hingst herut;  
 Dünn<sup>10</sup> kümmt Mariken hastig an  
 Un süht so bang un ängstlich ut  
 Un fröggt den All'n:<sup>11</sup> „Wo is Jehann?“ —  
 „De Knechts, de halen Holt vermorr'n.“<sup>11a</sup> —  
 „Ach, Daniel, mi 's so angst un bang'n;  
 Min Vaber is so frant mi word'n,  
 Jä heww nah 'n Dokter so 'n Verlang'n;  
 Ach Daniel, bidd' Hei doch den Herrn,  
 Dat hei den Dokter halen lett.“

„Ja, gah man — lat Di man<sup>12</sup> nich pedd'n!<sup>14</sup>  
 Zegg'n will 't 't en woll. Un täuw<sup>15</sup> man hir!  
 Wenn hei man sinen Gauden hett.“<sup>16</sup> —  
 De Rütters<sup>17</sup> jwenten sid tau Bird',  
 De Herr sid up den Schimmelhingst;  
 Un Daniel steiht un höllt den Vagel:<sup>18</sup>  
 „Wenn d' bit<sup>19</sup> doch mal recht klaut<sup>20</sup> anfängst!“  
 Denkt hei un süchert<sup>21</sup> an den Tagel:<sup>22</sup>  
 Un fummelt<sup>23</sup> 'rüm an de standar.<sup>24</sup>  
 „Was hat Er noch, Er alter Varr?“ —  
 „Den Dokter möt w<sup>25</sup> woll halen laten?“<sup>26</sup>  
 „Was? Dokter? Was? Ist jemand frant?“ —  
 „Jä freg<sup>27</sup> den falschen Tom<sup>27</sup> tau laten.“<sup>28</sup> —  
 „Das frag id nicht. Wer ist denn frant?“ —  
 „Jh, in den Stall is, Gott sei Dank!  
 Nid tau verreden,<sup>29</sup> All'ns gesund:  
 Un Brand is blot so up den Hund,  
 Un dünn dacht id. . .“ — „Das Denken laß Er!  
 Was Er auch denkt, ist einerlei.  
 Mit Brandten ist es doch vorbei;  
 Stellt vor sein Bett en Eimer Wasser  
 Und vor ihn legt ein Bündel Heu;  
 Der Dokter wird ihm doch nichts nüß.“  
 Un lachte ewer sinen Wig,  
 Ned<sup>30</sup> ut dat Dur<sup>31</sup> de Unnern nah.  
 Dat Hurn, dat schallt: Trarah, trarah!  
 De Hingst, de böunt<sup>32</sup> sid vör Gewalt,<sup>33</sup>  
 De Hund, de jault<sup>34</sup> de Bietsch, de knallt;  
 Un Gnaden Gaus, de retüirt  
 Un buttert<sup>35</sup> 'rüm un frisch<sup>36</sup> vör Schreck,  
 Sei hett so dägern<sup>37</sup> sid verfrist.<sup>38</sup>  
 Hell lüchten in den Sünnenstrahl  
 De roden un de grünen Röck.  
 So treck de Tog<sup>39</sup> dat Feld hendal<sup>40</sup>

<sup>1</sup> Haut. <sup>2</sup> sagt. <sup>3</sup> das bische Wärme. <sup>4</sup> Hühner-  
 klappen. <sup>5</sup> in kalten Fieber. <sup>6</sup> kriecht. <sup>7</sup> schabig.  
<sup>8</sup> Kapun. <sup>9</sup> Gartenzaun. <sup>10</sup> Hühner. <sup>11</sup> gefräht. <sup>12</sup> wie  
 auf's Maul. <sup>13</sup> etwas sagt. <sup>14</sup> schief. <sup>15</sup> hebt. <sup>16</sup> kloß.  
<sup>17</sup> sagte es. <sup>18</sup> kriegen. <sup>19</sup> Himmel. <sup>20</sup> geliebten. <sup>21</sup> Mehl-  
 orthe. <sup>22</sup> weine. <sup>23</sup> verdreicklich. <sup>24</sup> Gaus. <sup>25</sup> vergnügt.  
<sup>26</sup> sieht mit halbgeschlossenen Auge. <sup>27</sup> Wetter. <sup>28</sup> Stöckchen.  
<sup>29</sup> Burche. <sup>30</sup> jöge. <sup>31</sup> quakte, sah. <sup>32</sup> ob Schwalbe.  
<sup>33</sup> unset. <sup>34</sup> Grabenrand. <sup>35</sup> gleich links hinter der  
 Gartenpforte. <sup>36</sup> erhebt sich. <sup>37</sup> Ente. <sup>38</sup> schilt und schnattert  
 ununterbrochen vor sich hin. <sup>39</sup> vergl. S. 450. <sup>40</sup> regnen,  
 rühren. <sup>41</sup> Hinterteil. <sup>42</sup> Tor. <sup>43</sup> lauter Wasser. <sup>44</sup> fest.  
<sup>45</sup> oben. <sup>46</sup> schon. <sup>47</sup> von Blut = Kloß, von Flüssigkeiten  
 gebraucht; daher mit „geronnen“ zu übersetzen; von festen  
 Körpern sagt man: klutig. (H.) <sup>48</sup> hinter Damerow (Chris-  
 name).

<sup>1</sup> vorzugsweise: gutes Wetter. (H.) <sup>2</sup> seib bereit. <sup>3</sup> gut.  
<sup>4</sup> Pferde. <sup>5</sup> leiten, führen. <sup>6</sup> könnte er schelten.  
<sup>7</sup> bricht. <sup>8</sup> ruft. <sup>9</sup> läuft. <sup>10</sup> da. <sup>11</sup> den Alten. <sup>12</sup> die  
 huten heute morgen Holz. <sup>13</sup> nur. <sup>14</sup> treten. <sup>15</sup> warte.  
<sup>16</sup> seinen Gauden hat, d. h. bei guter Laune ist. <sup>17</sup> Meister.  
<sup>18</sup> hält den Steigbügel. <sup>19</sup> du dies. <sup>20</sup> Flug. <sup>21</sup> von einer  
 Pantierung gebraucht, die man nicht sehen lassen will. (H.)  
<sup>22</sup> Zügel. <sup>23</sup> von einer Pantierung gebraucht, die man  
 nicht fertig kriegt. (H.) <sup>24</sup> Zügel, die mit dem Gebiß zu-  
 sammenhängen. <sup>25</sup> müssen wir. <sup>26</sup> kriegt. <sup>27</sup> Baum.  
<sup>28</sup> lassen. <sup>29</sup> nicht zu verreden; eine allgemein gebräuchliche  
 captatio benevolentiae gegen Zauberer und den Heil der  
 bösen Geister. (H.) <sup>30</sup> rit. <sup>31</sup> Tor. <sup>32</sup> bäumt. <sup>33</sup> d. h.  
 gewaltig. <sup>34</sup> heult. <sup>35</sup> klopf, stampf. (H.) <sup>36</sup> freilich.  
<sup>37</sup> heilig. <sup>38</sup> ewigroden. <sup>39</sup> zieht der Zug. <sup>40</sup> hinab.

Nah 't Rangdewuh. In Ann're kamen,<sup>1</sup>  
 Von allen Eiden<sup>2</sup> kamen 't 'ran,  
 In sünd so lustig All tausamen  
 In segg'n sich fröhlich gauden Murr'n:  
 „Wat süll dat för 'ne Lust hiit warden,  
 Wenn 't em irst vör de Swäpen<sup>3</sup> hadden!“  
 De Mähren stampen up den Bodden,<sup>4</sup>  
 De Münster blöst,<sup>5</sup> dat Og,<sup>6</sup> dat bligt;  
 De Humm', de gnurr'n sich an 'n schulen<sup>7</sup>  
 Nah Köterort,<sup>8</sup> gnittschäwich,<sup>9</sup> vergrigt,<sup>10</sup>  
 In jawern<sup>11</sup> rüim un bläsen,<sup>12</sup> huln,<sup>13</sup>  
 Wet<sup>14</sup> Ein de Bietsch tau faten kriegt  
 In dat Gezauster<sup>15</sup> all bedredigt  
 In de Moral von de Gesicht  
 Ehr im de Ahren<sup>16</sup> rümmer predigt.

De Firsch is los! Hei steiht un dreiht,  
 Den Kopp tau Jrd', sich in de Rumm';<sup>17</sup>  
 En Bewern<sup>18</sup> dörch de Glieder geht,  
 Hei süht de Jägers, süht de Humm',  
 Hei smitt 't Geweih up sine Schußt<sup>19</sup>  
 In wind't un sichert<sup>20</sup> dörch de Lust.  
 In sinen Og de Sünnenstrahl.  
 De Freiheit rings up Barg un Dal,  
 De Freiheit un dat Sünnergold,  
 In blage Firn dat Lust'ge Holt! —  
 Hei 's fri! Hei 's fri! — En mächt'gen Satz! —  
 „Halloh! Halloh!“ — Los geht de Hag!  
 Dörch gräune Saat un grise Stoppel,  
 Dörch Wusch un Feld un Wisch<sup>21</sup> un Koppel.  
 Hei 's fri! Hei 's fri! — Dor kümmt<sup>22</sup> 'ne Deck.  
 Wo sett'<sup>23</sup> hei an! — Hell d'ræmer<sup>24</sup> weg!  
 In achter<sup>25</sup> her folgt dat Gelaut,  
 De ganze sched'ge Kötermänt,<sup>26</sup>  
 In kriippt hendörchen,<sup>27</sup> jichernd,<sup>28</sup> jaugelnd,<sup>29</sup>  
 Witt,<sup>30</sup> bunt un brun herim trawangelnd.<sup>31</sup>  
 De Firsch, de flügg;<sup>32</sup> de Bietsch<sup>33</sup>, de knallt;  
 De Herr vöran, de Numern nah;  
 De Singst,<sup>34</sup> de stigt;<sup>35</sup> dat Hurn,<sup>36</sup> dat schallt:  
 „Wat Freiheit hir? — Trarah! Trarah!  
 Wi sünd de Herrn, wie sünd de Frien,  
 Wat<sup>37</sup> doch dat Pack nach Freiheit schrien!“ —  
 Noch schütt<sup>38</sup> bei furt, noch is hei fri  
 In lacht up all de Köteri.<sup>39</sup>  
 Doch swad un swäcker ward sin Lop,<sup>40</sup>  
 In enger fuert sich 't Nett tauhup,<sup>41</sup>  
 In twischen Graben, twischen Murr,  
 Dor ward hei stellt un senkt 't Gehörn;  
 Dor schallt 't Hallali em in 't Uhr,<sup>42</sup>  
 Dat helle, lichte Og<sup>43</sup> ward trüim,  
 Wet<sup>44</sup> seggen, dat dat Thranen wiren —  
 In wiren 't Trahnen, wir 't kein Wummer. —

Ji, Köter all, bliwt<sup>1</sup> em von n Liv!<sup>2</sup>  
 Nemt Zug in Acht! Dat Hurn, dat fligt.<sup>3</sup> —  
 So geht de goldne Freiheit unner,  
 Mit Humn'n<sup>4</sup> ward sei tau Dode higt,<sup>5</sup>  
 Wat is doch twischen Murr un Graben  
 För goldne Freiheit all begraben! — —  
 „Jh wat!<sup>6</sup> seggt Buer<sup>7</sup> Swart tau Witten,  
 As 't facht<sup>8</sup> den Weg entlancken<sup>9</sup> führen,  
 „Wat heft Du 'rüm tau spinkeliren<sup>10</sup>  
 Nah de oll Jagd? Willst, Deuwel,<sup>11</sup> sitten!<sup>12</sup> —  
 „Jh, hir führst<sup>13</sup> Du jo doch man<sup>14</sup> Schritt,<sup>15</sup> —  
 Seggt tau den Ollen<sup>16</sup> Wadder<sup>17</sup> Witt,  
 „Kif,<sup>18</sup> wo dat Volk sich asmaracht,<sup>17</sup>  
 In wo sich dat all lewig rögt!<sup>18</sup> —  
 Stell Di doch of mal blot tau Höcht!<sup>19</sup> —  
 „Jh wat!<sup>20</sup> Um so 'n oll Hasenjagd,  
 Dor ward 'd mi vel noch astrappziren! —  
 Ne, wenn 'd wat sehn willst, süllst mal sehn,  
 Wenn 't richtig Stäwelschit<sup>21</sup> mal riden;<sup>22</sup>  
 Dor gelt<sup>23</sup> dat doch noch Arm un Wein.“  
 „Na, schön is 't doch! — Süh, Wadder, kif!<sup>24</sup> —  
 Köppt<sup>25</sup> Witt un Kloppt<sup>26</sup> sich up de Hüfen,  
 „Jd wull, id mir entsamten<sup>26</sup> rif,<sup>27</sup>  
 Denn wir id dörch mit al. de Schofen.<sup>28</sup>  
 Mi mein id sülwit<sup>29</sup> — verstah mi recht —  
 Jd wir denn rif, dat heit<sup>30</sup> as id.“<sup>31</sup>  
 Swart kied em draslings<sup>32</sup> an un seggt:  
 „Na, Wadder, da wir mal en Stück!  
 Wullst Du denn Stäwelschit mit riden?“  
 „Jh, Gott bewohr! Ne, Wadder, führen!<sup>33</sup>  
 Wir Swarte<sup>34</sup> vör, un lümmer up un dal!<sup>35</sup>  
 De Landstrat lümmer up un dal!  
 Blot de Verteherung,<sup>36</sup> glöw<sup>37</sup> mi, is 't,  
 Wenn Du mal rif eins warden süst,<sup>38</sup>  
 Dat Eten,<sup>39</sup> Drinken un de Staat,  
 Blot de Verteherung, nich dat Riben.  
 In mit den Staat würd 'd woll parat,  
 In de Verteherung wull 'd woll libren.<sup>40</sup> —  
 Ach Gott, wat hew'n mi up de Welt?  
 Kein Eigendaum, kein Recht, kein Geld  
 In blot en smucken Hümpel<sup>41</sup> Kinner.“<sup>42</sup> —  
 Oll Swart kied in dat Stroh herinner  
 In griffacht<sup>43</sup> vör sich hen un seggt:  
 „Jh, Wadder, Du rebst ungerecht.  
 Zwors<sup>44</sup> Eigendaum, dat hew'n wi nich,  
 In mit unj' Recht is 't tegerig,<sup>45</sup>  
 In an unj' Geld, dor set<sup>46</sup> wi just  
 De Fingern uns nich blag<sup>47</sup> an mafen;  
 Doch hew'n wi noch recht schöne Saken:  
 Des Sommers Warmniß,<sup>48</sup> Winters Frost,  
 Des Dags fri Lüchtniß,<sup>49</sup> up de Nacht  
 Frei slapen,<sup>50</sup> wenn wi slapen kenen,  
 In alle Johr de schöne Nacht

1) kommen. 2) Seiten. 3) Reistichen. 4) Boden (bd = rr).  
 5) bläst. 6) Auge. 7) von unten auf ansehen, mit dem Nebenbegriff des Weides; mit dem Nebenbegriff des Panzes wird „gippen“ gebraucht. (H.) 8) Vindere. 9) von Gritt = Kräbe, Grind, und schäwich = schwach, hier in übertragener Bedeutung in viel als: neidisch. (H.) 10) innerlich ergrimmt. (H.) 11) sauten bißig umher. 12) belln. 13) heulen. 14) b s. 15) lautes Janken. 16) Ehren. 17) Kunde. 18) Neben, Bittern. 19) Wiberriß. 20) Weidmannsansdruck = wittert. 21) Wieße. 22) da kommt. 23) wie legt. 24) drüber. 25) hinter. 26) Hundemeute. 27) kriecht hindurch. 28) kuschend. 29) heulend. 30) weiß. 31) das Iterativum von „trawern“ = trüben. (H.) 32) fliegt. 33) Fische. 34) Senait. 35) heit. 36) Horn. 37) lah. 38) schick. 39) abgetretet von Räder. 40) Lauf. 41) schürt sich das Netz zusammen. 42) Ehr. 43) Auge. 44) weiche, eintge.

1) bleibt. 2) Leibe. 3) schickt. 4) Gunden. 5) zu Tode gehet. 6) Bauer. 7) langsam. 8) entlang. 9) spetula hieren. 10) Teufel. 11) sitzen (bleiben). 12) fährt. 13) nur. 14) Alten. 15) Gewatter. 16) gud. 17) sich abquält, bis zur Erschöpfung anstrengt. 18) lebendig regt, rührt. 19) bloß in die Höhe. 20) ei was! 21) forrump, auß steepel chase. 22) reiten. 23) alt. 24) rüst. 25) Klopft. 26) insam, hier: sehr. 27) reich. 28) chose. 29) selbst. 30) heigt. 31) as = als, beim persönlichen Aktiv zur Betonung deselben. 32) überzweck, veranher. 33) fahren. 34) vier Schwärze. 35) auf und ab. 36) Verteherung. 37) gläub. 38) jallstet. 39) Efen. 40) lernen. 41) Gauen. 42) Kinner. 43) lacht heimlich, hämlich. 44) zwar. 45) jägerig. 46) sollen. 47) blan. 48) Wärcne. 49) Beleuchtung. 50) schlafen.

Un bi 't Betahlen<sup>1</sup> fries Stähnen,<sup>2</sup>  
 Un denn noch af un an en Posten  
 Gerichts- un wat noch süs<sup>3</sup> för Kosten  
 Un denn — un denn — den Herrn Drosfen.<sup>4</sup>  
 Wet jigt habd' w' ol noch fri Vernunft,  
 Doch de 's nu in de Krümp 'rin gahn;<sup>5</sup>  
 Unf' Paster<sup>6</sup> un sin ganze Junst,  
 De is dor nich mit inverstahn.<sup>7</sup>  
 Un dorin weit<sup>8</sup> 't mi nich tau raden,<sup>9</sup>  
 Denn wat uns' Landrost<sup>10</sup> is, de seggt:  
 Wenn bloß Vernunft die Bauern hadden  
 Un bloß 'ne Art Verstand davon,  
 Denn<sup>11</sup> kem dat Allens richtig t'recht,<sup>12</sup>  
 Denn konn<sup>13</sup> dat möglich sin, denn konn  
 Das mal mit sie eins nüdlich<sup>14</sup> warden.  
 Un wat uns Paster is, de seggt:  
 Un fahlen glöwen,<sup>15</sup> Wadder, glöwen  
 Un de Vernunft gefangen gewen.“ —  
 „Dat sel mi? — Ne, dat dauhn<sup>16</sup> wi nich!  
 Nu kif mal an! Wat denkt hei sid?  
 Wo? De Vernunft wir afgeschafft?  
 Jd haust<sup>17</sup> in 't Amt<sup>18</sup> un all de Herrn  
 Un in de ganze Ridderchaft;  
 Jd lat<sup>19</sup> mi an de Näs<sup>20</sup> nich ledd'n<sup>20</sup>  
 Un lat mi von kein Schap<sup>21</sup> nich biten,<sup>22</sup>  
 Jd dauh mi up den Fuchstoc<sup>23</sup> smiten<sup>21</sup>  
 Un will de Herrn . . . ?“ — „Heda! Er! Bauer!  
 Oh, biege Er hier mal un die Mauer  
 Und nehme Er uns den Hirsch mal mit!“  
 „Dau<sup>25</sup> Firing!<sup>25</sup>“ röppt oll Witt un ritt<sup>27</sup>  
 De Tegel<sup>28</sup> Swarten un de Hänn<sup>29</sup>  
 Un fängt an um de Mur<sup>30</sup> tau wenn'n.<sup>31</sup> —  
 „Dat nennst Du up den Fuchstoc smiten?  
 Un willst de Herrn . . . ?“ — „Jh, Wadder  
 red!

Sei jünd so höflich in ehr Bed,<sup>32</sup>  
 Un denn is 't ol 'ne grote Jhr.<sup>33</sup>  
 „Ne grote Last för mine Bir'<sup>34</sup>  
 Drummt in den roten Wort<sup>35</sup> oll Swart,  
 As em de Hirsch upladen ward. —  
 De lust'ge Jägertog, de treckt<sup>36</sup>  
 Nu nah den Hof taurügg<sup>37</sup> vöran;  
 Oll Witt, de sitt<sup>38</sup> un windt un rekt  
 Den Kopp grad' as en Hampelmann;  
 Sett<sup>39</sup> bald sid dal,<sup>40</sup> bald steiht hei up  
 Un snact un brant<sup>41</sup> von grote Jhr.  
 Oll Swart seggt: „Büst 'ne Kletterpupp!<sup>42</sup>  
 Du snact jo Allens fort<sup>43</sup> un klein.  
 Dat wir 'ne Jhr, dat Hunn' un Bir'  
 Un Herrn uns mit den Start<sup>44</sup> anseihn?“ —  
 „Ob Ein mi mit den Start ansüht,<sup>45</sup>  
 Seggt Witt, „dat is mi ganz egal,  
 Wenn 't blot mit 'ne Manir geschüht.

Ne, kif doch blot den stolzen Herrn,  
 Dor up den Schimmelhingst, dor vörn.“<sup>46</sup> —  
 „Den seih 't hit<sup>47</sup> nich tau' in'rsten Mal,<sup>48</sup>  
 Seggt Swart. „Wat sin Großvater wir,  
 De drog<sup>49</sup> de Näs<sup>50</sup> noch nich tau Höcht  
 Un satt<sup>51</sup> noch nich so stolz tau Bird'<sup>52</sup>  
 Dat was en richtig Schepfnecht,<sup>53</sup>  
 Von denn' deiht all sin Mißdaum<sup>54</sup> stammen,  
 Von 't Buden,<sup>55</sup> Wadder, un von 't Lammien.“<sup>56</sup> —  
 „Jh, Wadder, Du heit kein Gefüh!<sup>57</sup>  
 Kif blot dat lustige Gewähl,<sup>58</sup>  
 Wo sid dat treckt den Weg entlang,  
 Un all de roten Röck mit mang.“<sup>59</sup> —  
 „Oh, ja, id seih s',“ seggt Swart un grint,<sup>60</sup>  
 „Dat is nich Allens Gold, wat schint.  
 Kif blot mal nipping<sup>61</sup> tau; bi Wed'<sup>62</sup>  
 Jiggt up de schönen roten Röck  
 Doch ol entsamten velen Treck.“ — —

Na, endlich kimmt de ganze Trupp  
 Nah den bekannten Hof herup,  
 De Buren hollen vör de Dör,<sup>63</sup>  
 De Herren stigen von de Bird'.  
 Un de von ehr de Wörnehmt wir,  
 De winkt, un Wadder Witt trett<sup>64</sup> vör.  
 De Herr klemmt sin Vorjett in 't Og,  
 Kickt Witten sin<sup>65</sup> Minuten an  
 Un fröggt: „Sein Name, lieber Mann?“  
 Ne, wo dat Hart<sup>66</sup> oll Witten slog!<sup>67</sup>  
 Blot ut Respekt freg<sup>68</sup> hei dat Zweiten<sup>69</sup>  
 Un ann're Unbequemlichkeiten.  
 „Herr Gnaden,“ seggt hei, „id heit<sup>70</sup> Witt,  
 Wo süll id grot noch anners heiten?  
 Un de dor up den Wagen sitt . . . ?“  
 „So? so? — Der Name, lieber Freund?“  
 De Oll habd' fast vör Freuden weint  
 Bi all de Jhr un durt<sup>71</sup> sid nedder.<sup>72</sup>  
 „Min Nam is Witt, un de dor sitt . . .“  
 „Der Name?“ fröggt de Herr em wedder.<sup>73</sup>  
 „Min Nam is Witt.“ — „Na, lieber Schmidt,  
 Jh wollt' nur sagen — Jhm nur sagen,  
 Er hat sich heute gut betragen.  
 Jh kann den Bauersmann wohl leiden,  
 Wenn er gefällig un beschiehl,  
 Das kann er auch dem andern sagen. —  
 Heda! 'nen Schnaps für diese heiten!“  
 Doch würd' binah de Red em led,<sup>74</sup>  
 As hei herup fet<sup>75</sup> nah den Wagen,  
 Wo Wadder Swart recht pazig fet.<sup>76</sup>  
 Den Oll'n fet ut sin dwaslings<sup>77</sup> Og<sup>78</sup>  
 So 'n rechten floren<sup>79</sup> Spizbaum 'rut,  
 Un iim sin breides Mul,<sup>80</sup> dor slog  
 So 'n snurrig Lichten<sup>81</sup> un so 'n Bliken,  
 Dat let<sup>82</sup> binah as luter<sup>83</sup> Wizen,  
 Dat sach binah as Lachen ut.  
 Un sitt un rögt<sup>84</sup> nich Hand un Haut<sup>85</sup>  
 Un seggt, as Witt so wollgemuth<sup>86</sup>

1) Bezahlen. 2) Stöhnen. 3) jonit. 4) Droit: Titel des ersten Domänenbeamten. 5) in die Krümpe gegangen, geschwunden (wie das Jeng). 6) Pastor. 7) einverstanden. 8) weit. 9) raten. 10) steht für Landdrost. 11) dann. 12) zurecht. 13) könnte. 14) niebtlich. 15) glauben. 16) tun. 17) hüste, spude. 18) Verwaltungsbehörde im Domanium. 19) lasse. 20) leiten. 21) Schaf. 22) beißen. 23) Joch. — Die Webensart ist von einem webespinnigen Ochsen hergenommen. (H.) 24) schmeißen, werfen. 25) beim Aufst. statt: du. 26) schnell. 27) reißt. 28) Hülge. 29) Händen. 30) Mauer. 31) wenden. 32) Witte. 33) Ehre. 34) Bierde. 35) roten Wort. 36) zieht. 37) zurück. 38) sibt. 39) sent. 40) nieder. 41) schwagt. 42) ein Kinderspielzeug, eine hohle, mit Erbsen gefüllte Puppe. (H.) 43) lutz. 44) Schwanz.

45) da vorne. 46) heute. 47) trug. 48) sah. 49) Schäfernecht. 50) Reichtum. 51) u. u. d. h. von der Schäferci. 52) Gefühl. 53) Gewühl. 54) wütheten. 55) gereint (ladet). 56) genau. 57) bei welchen. 58) halten vor der Tür. 59) tritt. 60) stink. 61) wie das Herz. 62) schlug. 63) kriegte. 64) Schwiigen. 65) heile. 66) taucht, blüht. 67) nieder. 68) wieder. 69) leid. 70) gutte. 71) sah. 72) sah. 73) veranor, hier: schielend. 74) Auge. 75) klarer. 76) breites Maul. 77) Leuchten. 78) lieh, sah aus. 79) lauter. 80) regt, rührt. 81) Fuß. 82) wohlgenut.

Nah 'n Wagen wedder 'ruppe frawwelt:<sup>1</sup>  
 „Na, Wadder, heft Di schön bewawelt!“<sup>2</sup>  
 Un seggt, as Witt nah 'n Snaps deht janken:<sup>3</sup>  
 „All gaud!<sup>4</sup> Wi lat<sup>5</sup> uns schön bedanken.“  
 Un as oll Witt redt von de Jhr,  
 Eleiht<sup>6</sup> Swart swabb! dwastlings mang de Bird;  
 Un as sei in den Landweg kamen,<sup>7</sup>  
 Dunn fröggt<sup>8</sup> hei Witten: „Wo's<sup>9</sup> der Namen?“  
 Un as oll Witt von 'Herren' seggt,  
 Dunn singt oll Swart entfante Lieder  
 Von 'Schepfnecht'  
 Un 'dauh mi recht,  
 Von 'n Durweg<sup>10</sup> un von: so wider!<sup>11</sup>  
 Un bedt<sup>12</sup> ganz allerleiwiste Stüdschen<sup>13</sup>  
 Un halt en Daler<sup>14</sup> ut de Tash  
 Un wist<sup>15</sup> em denn' un lacht so tütschen:<sup>16</sup>  
 „Na, Wadder, maf<sup>17</sup> en Diner rajsh!“ — —

Un dusend von Lichter dörchstrahlen den Saal,  
 De Fore,<sup>18</sup> de scheien<sup>19</sup> herup un hendal:<sup>20</sup>  
 Sei knicken un bücken un tillfäuten<sup>21</sup> 'rüm  
 Un flustern so leischlich<sup>22</sup> mit säutliche<sup>23</sup> Stimm  
 Un tuscheln tausam:<sup>24</sup>  
 De Herr un de Dam,  
 Sei laten as Duwen<sup>25</sup> un Lämmer so fram.<sup>26</sup>

Un häweln<sup>27</sup> un snäweln<sup>28</sup> un furren<sup>29</sup> so zort,  
 Sei striekt<sup>30</sup> de Frisur sich, hei striekt sich den Wort;  
 Sei drückt ehr den Hanschen,<sup>31</sup> sei kickt in den  
 Schot.<sup>32</sup>

Un nu ward hei drifter un nu ward sei roth.  
 Un 't weit<sup>33</sup> doch de Welt,  
 Dat f' em nich geföllt,  
 Dat hei sei blot frigt<sup>34</sup> um dat leidige Geld.

De Herrin von 't Hus is in Gold un in Sid'.<sup>35</sup>  
 Dor drückt 't sich un bückt 't sich bet dat<sup>36</sup> up  
 de Jrd'.<sup>37</sup>

Enitt stiw' Kumpelmenten<sup>38</sup> up knid'rige Weir;  
 Sei freut sich so guedig un nimmt sei as ein  
 Unschülliges<sup>39</sup> Kind  
 För bore Münt,<sup>40</sup>  
 Un weit doch all längst, dat dat Vegen<sup>41</sup> jünd.

Un Eten<sup>42</sup> un Drinken up Sülwer<sup>43</sup> un Gold!  
 Dat Is<sup>44</sup> is so frisch un de Win is so olt.<sup>45</sup>  
 De Herr böht<sup>46</sup> den Beker:<sup>47</sup> „Recht lang' so  
 man<sup>48</sup> noch!“

Wat schern uns de Numern? Wir Daler de  
 Rogg!<sup>49</sup>

<sup>1</sup>) hinauftrabelt, klettert. <sup>2</sup>) bewawelt, auch beei-  
 wern, wird von Keinen stündern gebraucht und heißt =  
 begreifen. Im übertragenen Sinne bedeutet es: sich un-  
 behend aufzuführen, sich blamieren. (N.) <sup>3</sup>) Schmeichelt, Ge-  
 läute, Appetit, Verlangen nach etwas haben. (N.) <sup>4</sup>) jehen  
 gut. <sup>5</sup>) lassen. <sup>6</sup>) schätzt. <sup>7</sup>) kommen. <sup>8</sup>) da fragt.  
<sup>9</sup>) wie ich. <sup>10</sup>) Torweg. <sup>11</sup>) weiter. <sup>12</sup>) betet. <sup>13</sup>) allerleiweise  
 Stücken. <sup>14</sup>) halt einen Daler. <sup>15</sup>) weiß, zeigt. <sup>16</sup>) tüd-  
 lich. <sup>17</sup>) mache. <sup>18</sup>) Haare. <sup>19</sup>) Welle man das Wort mit  
 Tanzen überlegen, so würde dadurch nicht alles ausge-  
 dacht sein. Eweien (chasser) wird nur von einer wiegenden,  
 schwebenden Tanzbewegung gebraucht. (N.) <sup>20</sup>) herauf und  
 herunter. <sup>21</sup>) von stillen, d. h. eine suspende, zitternde Be-  
 wegung machen und von Haut = Auf. (N.) <sup>22</sup>) lieblich.  
<sup>23</sup>) flüchtig. <sup>24</sup>) plüschern zusammen. <sup>25</sup>) wie Tanzen. <sup>26</sup>) fromm.  
<sup>27</sup>) idersen, kindlich. <sup>28</sup>) idnabeln. <sup>29</sup>) girren, von Tanzen  
 gebraucht. (N.) <sup>30</sup>) streicht. <sup>31</sup>) Handschuh. <sup>32</sup>) Schuß. <sup>33</sup>) weiß.  
<sup>34</sup>) recht. <sup>35</sup>) Zeide. <sup>36</sup>) weiter meber. <sup>37</sup>) Erde. <sup>38</sup>) idnede-  
 stehe Komplimente. <sup>39</sup>) unbehülfliches. <sup>40</sup>) bare Müntse. <sup>41</sup>) Lagen.  
<sup>42</sup>) Eten. <sup>43</sup>) Sülber. <sup>44</sup>) Eis. <sup>45</sup>) alt. <sup>46</sup>) hebt. <sup>47</sup>) den  
 Beker. <sup>48</sup>) nur. <sup>49</sup>) d. h. 4 Daler der Schüssel Roggen!

Dat Rappwater<sup>1</sup> flüht,<sup>2</sup>  
 Ein Jeder drinkt mit,  
 Stött<sup>3</sup> an mit den Nahwer,<sup>4</sup> de neben em sitt.

De gruglichste<sup>5</sup> Lüderjahn<sup>6</sup> rings in de Munn',<sup>7</sup>  
 De sijcht den Herrn Waster dat Wirt un den Munn',  
 As de in sin geistliches Füer un Fett  
 Up Kirghenbuß un up den Schandstaul<sup>8</sup> gerött,<sup>9</sup>  
 Un drückt em de Hand:  
 De Sat<sup>10</sup> wir bewandt,<sup>11</sup>  
 Dat heit för dat Volk, för den Taglöhner-Stand.

Un 't is so 'n Behagen, un 't is so 'ne Lust!  
 Nah Speckfiden<sup>12</sup> smiten f' vergnänglich<sup>13</sup> mit  
 Wust,<sup>14</sup>

Dat smeichelt un lamt<sup>15</sup> sich so drift in 't Gesicht  
 Un fettelt<sup>16</sup> un kraht sich un rökert<sup>17</sup> un lüggt.<sup>18</sup>  
 Nu jekt<sup>19</sup> Du irst<sup>20</sup> mi,  
 Denn nast<sup>21</sup> jekt id' Di!  
 Doch plötzlich is 't all mit de Lust vörbi. — —

En flustern geht den Saal entlang:  
 „Der Wirt, er lief so schnell hinaus —  
 Ist etwa Feuer in dem Haus? —  
 Was ist passiert? — Ist jemand krank? — —  
 Ein Tagelöhner? — So! — Nu, Gott sei Dank!  
 Ich glaub', es würd' was Schlimmes sein. —  
 Ein Tagelöhner bloß. — Nein, nein!  
 Der nicht! — Eins von den Pferden,  
 Der Schimmelhengst hat Harnbeschwerden. —  
 Der hengst? — Der hengst? — Der Worsleyhali?  
 Ich würd' verrückt — parole d'honneur! —  
 Wenn ich so 'n edles Tier verlör.“ —  
 Un 'rute lopen<sup>22</sup> f' nah den Stall  
 Un stahn<sup>23</sup> un burn<sup>24</sup> un gemen Rath;  
 De Ein, de höllt<sup>25</sup> de Enirt<sup>26</sup> parat,  
 Dat Viehargneibaut<sup>27</sup> bedt<sup>28</sup> en Unner,  
 As wir 't sin täglich Ler,<sup>29</sup> utwennig;<sup>30</sup>  
 De Drüdd',<sup>31</sup> de slept<sup>32</sup> de Decken 'rammer  
 Un dect sei ewer<sup>33</sup> eigenhännig.  
 De Herr, de röppt: „Wo's Jehann Schütt?  
 Dat glit<sup>34</sup> hei nah den Dokter ritt<sup>35</sup>  
 Un em vertelt,<sup>36</sup> wat hir passiert!  
 Min schöne Hingst, min büres Dirt!<sup>37</sup>  
 Un de oll Daniel tritt heran:

„Wi Wadder Brandten sitt Jehann.  
 Herr, dor 's en gor tau grotes Leiden,  
 Herr, ich will riden,<sup>38</sup> wat id kann,  
 Sall id nich lewerst<sup>39</sup> glit de Weiden,  
 Den Bird' un Minjgendotter halen?“<sup>40</sup> —  
 „Hei deht, wat id em heww besahen.  
 Warsch! Wörwarts! Rasch! Wat lurt<sup>41</sup> Sei  
 denn?“ —

Un Daniel jögt<sup>42</sup> den Weg dorhen,  
 Ein wittes Hor<sup>43</sup> spelt<sup>44</sup> in den Wind,

<sup>1</sup>) Rappwasser. Als durch glückliche Preise und glücklichen  
 Bau des Rappes die Landeichte reich geworden waren, hieß  
 der Champagner und wurde nach seiner eigentlichen Quelle  
 „Rappwater“ genannt. (N.) <sup>2</sup>) flieht. <sup>3</sup>) stößt. <sup>4</sup>) Nachbar.  
<sup>5</sup>) greulichste. <sup>6</sup>) etwa: Bruder Lieberlich. <sup>7</sup>) Munde.  
<sup>8</sup>) Schandstühl. <sup>9</sup>) geröt. <sup>10</sup>) Sache. <sup>11</sup>) zweckmäßig, prakti-  
 schel. <sup>12</sup>) Speckfitten. <sup>13</sup>) vergnügt. <sup>14</sup>) Wurst. <sup>15</sup>) lodt.  
<sup>16</sup>) lüggt. <sup>17</sup>) läudert. <sup>18</sup>) lügt. <sup>19</sup>) Jude. <sup>20</sup>) erit. <sup>21</sup>) nachher.  
<sup>22</sup>) laufen. <sup>23</sup>) stehen. <sup>24</sup>) bebauern. <sup>25</sup>) häßt. <sup>26</sup>) Sprige.  
<sup>27</sup>) buch. <sup>28</sup>) heet. <sup>29</sup>) tägliche Vektoren. <sup>30</sup>) auswendig.  
<sup>31</sup>) Dritte. <sup>32</sup>) schlüepft. <sup>33</sup>) über. <sup>34</sup>) gleich. <sup>35</sup>) reitet. <sup>36</sup>) er-  
 zählt. <sup>37</sup>) teures Tier. <sup>38</sup>) reiten. <sup>39</sup>) lieber. <sup>40</sup>) holen.  
<sup>41</sup>) lauert. <sup>42</sup>) jagt. <sup>43</sup>) weißes Haar. <sup>44</sup>) spielt.



In düster liggt de Nacht heriin,  
 In düster spreckt<sup>1</sup> in em de Grimm:  
 „Sei segg'n jo, dat w' of Minschen sünd,  
 Na, Gott sei Dank!  
 Noch biin 'd nich krank;  
 Doch kümmt mal eins<sup>2</sup> an mi de Reih.  
 Denn moull 'd, id mir en leiwes Weih.<sup>3</sup>  
 Sei segg'n jo, dat w' of Minschen sünd.  
 Ik heww kein Regel un kein Kind;  
 Dat was mal eins 'ne ann're Tid,<sup>4</sup>  
 Doch de liggt wid!<sup>5</sup>“  
 In stött de Spuren<sup>6</sup> in de Rippen  
 In fluster't aw'r 'e bleiken<sup>7</sup> Lippen:  
 „Wenn blot kein Unglück mal geschüht!“<sup>8</sup>

### 7. De Dod.<sup>9</sup>

All Wadder Brand liggt<sup>10</sup> up den Dod;  
 In 't Finster schint dat Morgenroth.  
 De oft hett schint in Noth un Leid,  
 De dunst'ge Lampenschin vergeiht,  
 En nige Morgen brecht<sup>11</sup> heran. —  
 In 't Finsterjams<sup>12</sup> lehnt still Jehann,  
 Süht vör sich hen, wo an de Wand  
 De bunten, roden Sonnenstrahlen  
 Sieh schämern<sup>13</sup> mit de Schatten malen,  
 In sohrt<sup>14</sup> sich mit de harte Hand  
 Tauwilen<sup>15</sup> awer 't fuchte Og,<sup>16</sup>  
 Wenn up Marik den Blick hei slog,<sup>17</sup>  
 De mit de Schört<sup>18</sup> vör dat Gesicht  
 Halw awer 't Bedd herewer liggt,  
 Ach, wo 't<sup>19</sup> ehr dörch de Glider slog  
 Von Schur'n,<sup>20</sup> von deipe<sup>21</sup> Hartensschur'n!<sup>22</sup>  
 Wo deb' de arme Dirn em durn!<sup>23</sup> —

De Dör geht up<sup>24</sup> un lising tritt<sup>25</sup>  
 Oll Daniel 'rin, geht an dat Bedd  
 In nimmt sin Kappel<sup>26</sup> in de Hand,  
 In seggt mit bewerige<sup>27</sup> Stimm:  
 „Gu'n Morgen, Kork! — Kennst mi noch,  
 Brand?“

De krank, de dreiht<sup>28</sup> den Kopp heriin  
 In süht em frömd in dat Gesicht,  
 „As wenn Ein kümmt up sinen<sup>29</sup> Land  
 In wedder<sup>30</sup> nu tau 'm irsten Mal  
 Ein Waders Hus<sup>31</sup> tau seihen kriagt:  
 Em is dat frömd un doch bekannt,  
 In tagernd<sup>32</sup> steiht hei vör de Dör  
 In weit<sup>33</sup> nich, ob hei 'rinner fall;  
 Em kümmt 't so olt<sup>34</sup> un frendlich<sup>35</sup> vör,  
 Hei stunn vör schön're Hüser all.<sup>36</sup>  
 In süht ehr all<sup>37</sup> in de Gesichter  
 In süht de goldnen Morgenlichter  
 De dörch de düst're Kamer<sup>38</sup> teihn;<sup>39</sup>  
 Dat hett hei vördem All mal seihn,  
 Kn 't spreckt so leiflich<sup>40</sup> em tau Sinn;

Hei kahrt up Irden<sup>1</sup> noch mal in  
 In seggt: „Mariken, böhr mi höger,<sup>2</sup>  
 In rükt mi an dat Finster neger,<sup>3</sup>  
 Ik will de Sinn<sup>4</sup> noch einmal seihn.“  
 In as 't nah sinen Wunsch gescheihn,  
 Dunn<sup>5</sup> deiht sin düster Og<sup>6</sup> sich hellen,  
 Hei röppt<sup>7</sup> heranner Daniellen  
 In fröggt so recht ut frie Post:<sup>8</sup>  
 „Güt<sup>9</sup> is woll munn erchönes Weder?“<sup>10</sup> —  
 „Wi heww den irsten<sup>11</sup> hellen Frost.“<sup>12</sup> —  
 „So 's 't recht! So 's 't recht! — Güt fall'n  
 de Bläder.“<sup>13</sup>

In desen Dag heww id so oft  
 Tau Gott up minen Lager hoft.  
 Wenn föllt<sup>14</sup> dat Blatt, denn ward id fri,<sup>15</sup>  
 Denn ward 'd erlöst, fäd<sup>16</sup> 'd oft tau mi.“  
 In kikt<sup>17</sup> sin Kind so leidig<sup>18</sup> an:  
 „Kumm<sup>19</sup> her, Marik, kum neger 'ran!  
 Et<sup>20</sup> Di, min Kind, ward lichter sin,  
 Wenn id nich mehr tau Last Di biin.“  
 „Oh, Wader, ne! . . .“ — „Ik weit,<sup>21</sup> id weit:  
 Tu wirft min Kind, min true<sup>22</sup> Magd;  
 Ik weit mit Di all längst Bescheid,  
 In wat Di driickt. Wes<sup>23</sup> nich verzagt!  
 Fed'st<sup>24</sup> Du of . . .“ — „Wader, all min  
 Leuen . . .!“

„Ded'st Du von sinen Weg of wiken,<sup>25</sup>  
 Insf' Herrgott ward Di woll vergewen;  
 Wi seihn uns wedder, leiw Mariken!  
 Wein nich, min Kind! Folg mi de Gänn,<sup>26</sup>  
 As<sup>27</sup> Du dat alle Abend dahn!<sup>28</sup>  
 Is 't of mit dese Sinn tau Gnu,<sup>29</sup>  
 Inns ward 'ne anner Sinn upgahn.“<sup>30</sup>  
 In roth von Weinen un von Scham  
 Ginnwt ' em de lahmen Gänn' taujam. —

De Wader bedt<sup>31</sup> för 't Kind so heit,<sup>32</sup>  
 In still is 't biinnen,<sup>33</sup> still is 't buten,<sup>34</sup>  
 En Engel dörch de Kamer<sup>35</sup> geiht,  
 In Gottes Og<sup>36</sup> kikt dörch de Ruten<sup>37</sup>  
 In gütt<sup>38</sup> sin Licht in vulle Flauch,<sup>39</sup>  
 In warmt dat Hart<sup>40</sup> tau nigen Mauth.<sup>41</sup>  
 De Wader bedt so heit för 't Kind,  
 Von 'n Hewen<sup>42</sup> weihet de Morgenwind,  
 De Sünndags-Kirchenfloken klingen  
 Von 't Kirhdöör<sup>43</sup> sänt un lising<sup>44</sup> her,  
 De sünd 't, de em de Antwort bringen.  
 In bi Marik föllt dat<sup>45</sup> Jehann  
 In sleiht<sup>46</sup> den Arm so tru um ehr  
 In treckt<sup>47</sup> sei an sin Hart heran.  
 Em is 't, as wenn tau dese Stunn<sup>48</sup>  
 De Seelennacht, de em bedriickt,  
 Vör Sünnesschin un Klingen wickt,<sup>49</sup>  
 „As hadd' hei sich nu wedder suun'n,<sup>50</sup>

1) spricht. 2) einst. 3) liebes Vieh. 4) Zeit. 5) liegt weit. 6) süßt die Sporen. 7) über die bleichen. 8) Tod. 9) liegt. 10) bricht. 11) Fenstergefäße. 12) schimmernd. 13) fährt. 14) abweichen. 15) seichte Auge. 16) schlug. 17) Schürze. 18) wie es. 19) Schauern. 20) tief. 21) Herzschauern. 22) dauern. 23) Tür geht auf. 24) leise tritt. 25) Rapp. 26) bebend, ätternd. 27) dreht. 28) fern. 29) wieder. 30) Gaus. 31) jögrnd. 32) weih. 33) alt. 34) wohl von Eric abzuweisen, also = friebod, heimlich, erbarlich; wick auch gebraucht in der Bedensart, frendlich u. d. d. = frendlich gehen. (H.) 35) schon. 36) ihnen allen. 37) Kammer. 38) ziehen. 39) spricht so lieblich.

1) steht auf Erden. 2) hebe mich höher. 3) näher. 4) Sonne. 5) da. 6) Auge. 7) ruit. 8) aus freier Brust. 9) heute. 10) Wetter. 11) ersten. 12) Blätter. 13) fällt. 14) frei. 15) sagte. 16) gukt, sieht. 17) selbstig wird sowohl in activer als in passiver Bedeutung gebraucht und bedeutet beides: „Mitleid süßend“ und „Mitleid erregend“. Hier das erriere. (H.) 18) tonnt. 19) auch. 20) weih. 21) treue. 22) sei. 23) u. 24) tatelt du auch weichen, d. h. wickelt du auch. 25) falle mir die Hände. 26) wie. 27) getan. 28) Erde. 29) aufgehen. 30) betet. 31) heit. 32) innen. 33) draußen. 34) stammer. 35) Auge. 36) Fensterheiden; von „Kamer“. Deshalb im Kartenpiel = Carreau. (H.) 37) zieht. 38) flut. 39) bett. 40) in neuem Mut. 41) Himmel. 42) Kirhdöör. 43) süß und leise. 44) nieder. 45) schlägt. 46) zieht. 47) Stunde. 48) weicht. 49) gefunden.

Als wenn nah düst're Winternacht  
In Frühjohrsrust un Frühjohrspracht  
Sin Hart in em tau bläuen<sup>1</sup> frung,  
Unschüllig<sup>2</sup> rein un froh taumal,  
Als wenn hei noch tau 'm Beden<sup>3</sup> gung  
Un firt<sup>4</sup> dat irste Abendmahl.  
Un up sin gelsen<sup>5</sup> Locken lag  
So licht un flor<sup>6</sup> de junge Dag,  
Un selig lücht sin Og dorin  
Als Hoffnungsichin un Morgenfünn.

Al Vater Brand halt beiper Athen,<sup>7</sup>  
Un 't was, as wenn iim sine Egen  
Sid düst're all<sup>8</sup> de Schatten togen.<sup>9</sup>  
Du wardst de Weiden nich verlaten,<sup>10</sup>  
Segg hei mit Mäuh<sup>11</sup> tau Daniellen.  
„Wi Weiden wiren Spelgesellen,<sup>12</sup>  
Du wirst min Fründ un blewst<sup>13</sup> min Fründ.  
Des<sup>14</sup> Weiden dauh 't up 't Hart Di leggen,<sup>15</sup>  
Wenn f' nich up rechten Wegen sünd,  
Denn fallst Du ehr den rechten seggen.  
Willst Du dat dauhn? — „Ja, Korl, ick will.“<sup>16</sup>  
Un wedder is dat ringsüm still,  
De franke Post blot refekt<sup>17</sup> holl<sup>18</sup>  
Un immer düst're ward sin Og;  
Sin Daniel böhr<sup>17</sup> den Kopp em hoch,  
Un swad<sup>18</sup> un swäder ward de Oll,  
Doch plötzlich nimmt hei sid tausamen,  
Als wir'n em nige Kräfte kamen,<sup>19</sup>  
Un seggt: „Bald is 't mit mi geschehn,  
Jd kann min Kinner nich mihr sehn;  
Doch ihre<sup>20</sup> mi de Egen breken,<sup>21</sup>  
Kant<sup>22</sup> neger 'ran,  
Warik, Jehann!  
Jd will dat letzte Wurt<sup>23</sup> nu sprekē.  
Jug einzigst Arwbeil<sup>24</sup> is de Noth,  
Jug einzigst Lohn dat däglich Brod;  
De Arbeit is Jug einzigst Freud,  
Ji sid Jug einzigst Ogenweid;  
De heilig Schrift is, richtig lesen,  
Hir un n<sup>25</sup> Jug einzigst Stütt un Staf,<sup>26</sup>  
Un wenn Ji nah ehr Wörschrift wesen,<sup>27</sup>  
Denn is Jug einzigst Trost dat Graf.<sup>28</sup>  
Kant Ji nich an Jug sülwst Jug freu'n,  
Nich Dag för Dag mit Armauth<sup>29</sup> ringen,  
Ahn Afsunst<sup>30</sup> Macht un Rifbaum<sup>31</sup> sehn,  
Kant Ji dat troh'ge Hart<sup>32</sup> nich dwingen,<sup>33</sup>  
Nich jede Arbeit still verrichten  
Ahn Wedderwürd<sup>34</sup> un höf' Gedanken  
För jeden Herrn, of för den slichten;  
Kant Ji nich jeden Abend danken  
Uprichtig för Jug sures Brod,  
Denn wir 't am Besten, Ji wir't dod,  
Un dat Ji legt<sup>35</sup> an mine Städt.<sup>36</sup>  
Un swader<sup>37</sup> würd' hei, as hei 't säd,<sup>38</sup>  
Un höger geiht de franke Post,<sup>39</sup>

Mit Mäuh noch kann hei Athen halen;<sup>4</sup>  
Dörch sine Glider tüht<sup>5</sup> en Frost,  
De legt von alle Irbenqualen<sup>6</sup>  
Un flustert: „Wul Jug woll noch seggen,<sup>7</sup>  
Kann blot min lahmen Hänn' nich rögen.“<sup>8</sup>  
Un Daniel löst de beden<sup>9</sup> Hänn'  
Un höllt<sup>10</sup> sin lahmen Arm' in Enn',<sup>7</sup>  
Un lud<sup>9</sup> un dütllich seggt de Oll:  
„Lewt woll,<sup>10</sup> leiw Kinnings,<sup>10</sup> lewt recht wo!<sup>11</sup>  
Un immer gah<sup>11</sup> up Gottes Wegen!  
Gah an de Arbeit, an de Noth  
Mit Mauth<sup>12</sup> un Tauversicht! De Dod,  
De bringt den Luft<sup>13</sup> un Gottes Segen.  
Hollt ut!<sup>14</sup> Hollt ut!“ — Un sackt taurügg,<sup>15</sup>  
Als wenn hei wir von Arbeit mäuh.<sup>16</sup> —

Woll gahn de Kirckenkloten sänt,<sup>17</sup>  
Dat staten Uhr<sup>18</sup> vernimmt sei nich;  
Woll lücht de leime Gottesfünn  
So hell in 't braken<sup>19</sup> Og herin;  
Dat Glas is trüm, de Spiegel blind.  
Woll driekt sin Hand dat arme Kind,  
Woll smitt<sup>20</sup> f' sid weinend an sin Dm,<sup>21</sup>  
Woll fört<sup>22</sup> sei em so heit un warm  
Un driekt em jammernd in de Arm',  
Sin Hart is still, sin Hand is stiw;<sup>23</sup>  
Un ein Gedant, ein Wangen föllt,  
So kolt as Is,<sup>24</sup> so swer as Stein,  
In ehr Gemäuth: sei steiht allein,  
Allein, allein in wide<sup>25</sup> West,  
Wat of Jehann ehr seggt un deiht,  
Dat tru hei immer bi ehr steiht;  
Wat of de olle Daniel tröst't  
Un in sin frame Anfoht<sup>26</sup> seggt:  
Sei künn sid freu'n, hei wir erlöst,  
Hadd' alle Sorgen von sid leggt;<sup>27</sup>  
Hei wir iim ehr tau jede Stunn'  
Un seg<sup>28</sup> von 'n Himmel up ehr' rin  
Un würd' in Leiden un in Freuden  
Sin Kinner woll in Gott behäuden;<sup>29</sup>  
Sei hürt<sup>30</sup> dat blot<sup>31</sup> mit halwen Ohren,<sup>32</sup>  
Ehr is 't, as wir sei noch en Kind  
Un hadd' bi Regen, Nacht un Wind  
Sid in en düstern Holt verluken,  
Als wüht sei nich, wohen un her,  
Als kem en Grugel<sup>33</sup> arwer ehr.  
Un as de Weiden Afscheid namen,<sup>34</sup>  
Dunn sack<sup>35</sup> sei still in sid tausamen:  
Ahn, wer f' doch läd<sup>36</sup>  
Un sine Städt!<sup>37</sup> —

Sei 's still; de Nahverjüngens<sup>38</sup> kamen  
Un gahn tau Hand mit Rath un Dacht,  
De Düscher<sup>39</sup> kümmt un nimmt de Mat<sup>40</sup>  
Un süht dat Beten Armauth<sup>41</sup> an

<sup>1</sup> bläuen. <sup>2</sup> unschuldig. <sup>3</sup> „taum Beden (Beten) gahn“, auch „taum Breiter gahn“ wird vorzugsweise für „zum Konfirmationsunterricht gehen“ gebraucht. (H.) <sup>4</sup> ferlete. <sup>5</sup> gelb. <sup>6</sup> klar. <sup>7</sup> halt tiefer Atem. <sup>8</sup> schon. <sup>9</sup> sagen. <sup>10</sup> verlassen. <sup>11</sup> Mähe. <sup>12</sup> Spielkameraden. <sup>13</sup> diebit. <sup>14</sup> b. h. lege ich zc. <sup>15</sup> köhelt. <sup>16</sup> hoch. <sup>17</sup> hebr. <sup>18</sup> schwach. <sup>19</sup> gekommen. <sup>20</sup> eher. bevor. <sup>21</sup> brechen. <sup>22</sup> kommt. <sup>23</sup> schwer. <sup>24</sup> Erbteil. <sup>25</sup> unten. <sup>26</sup> Enge und Stak. <sup>27</sup> gehen. <sup>28</sup> Grab. <sup>29</sup> Armut. <sup>30</sup> ohne Abkunft, Reid. <sup>31</sup> Reichthum. <sup>32</sup> Pers. <sup>33</sup> weinen. <sup>34</sup> Widerworte. <sup>35</sup> läget. <sup>36</sup> Statt, Stelle. <sup>37</sup> schwächer. <sup>38</sup> als es sagte. <sup>39</sup> Bruit.

<sup>1</sup> holen. <sup>2</sup> sieht. <sup>3</sup> segnen. <sup>4</sup> regen, rühren. <sup>5</sup> halt bedenden = betenden. — Diele abgekürzte Form des Parisid's ist, wenigstens in meiner Gegend, sehr gebräuchlich. Man sagt z. B. loben Trin, schrin Gör zc. für: lassende Trine, schreindes sind zc. (M.) <sup>6</sup> löst. <sup>7</sup> ins Erde — in die Höhe. <sup>8</sup> laut. <sup>9</sup> liebte Kinder. <sup>10</sup> geht. <sup>11</sup> Wut. <sup>12</sup> Ernte. <sup>13</sup> lewt wohl. <sup>14</sup> küßt. <sup>15</sup> müde. <sup>16</sup> süß. <sup>17</sup> geschickliche Ehr. <sup>18</sup> gebrochen. <sup>19</sup> schmeigt, wirft. <sup>20</sup> Reih. <sup>21</sup> saht. <sup>22</sup> steif. <sup>23</sup> wie Eis. <sup>24</sup> wezt. <sup>25</sup> fromme Ginfalt. <sup>26</sup> gelegt. <sup>27</sup> söhe. <sup>28</sup> behüten. <sup>29</sup> hört. <sup>30</sup> bloß. <sup>31</sup> Dürre. <sup>32</sup> Wrauen. <sup>33</sup> genommen. <sup>34</sup> da sinkt. <sup>35</sup> legte. <sup>36</sup> Statt, Stelle. <sup>37</sup> Nachbarsfrauen. <sup>38</sup> Trichter. <sup>39</sup> Maß. <sup>40</sup> das brüchen Armut.

Iln fröggt nah 't Sarg. Sei antwurt' liſ':  
 „So wollfeil as 't man wesen<sup>2</sup> kann.“  
 Iln as de Abend 'ruppe tüht,<sup>3</sup>  
 Dunn sitt<sup>4</sup> sei noch nah olle Wiſ'<sup>5</sup>  
 Di 't Bedd an ehres Waders Sid.<sup>6</sup>  
 Oll Toppelsch<sup>7</sup> bringt de Lamp herin  
 Iln seggt: „Nu legg Di dal,<sup>8</sup> Marik,  
 Iſd will nu machen<sup>9</sup> bi de Lif.“<sup>10</sup>  
 „Ne, Nahwersch,<sup>11</sup> ne! Ne, lat<sup>12</sup> S' mi sin!“<sup>13</sup>  
 Iln dörch ehr Glider schuddert<sup>14</sup> Frost,  
 Iln üm ehr sleiht<sup>15</sup> de Fru en Daut!<sup>16</sup>  
 Iln up den Doden sine Vost  
 Dor leggt s' en oll vergrepen Daut,<sup>16</sup>  
 Burt<sup>17</sup> noch tau Höcht<sup>18</sup> den Lampendacht  
 Iln schüdd't<sup>19</sup> den Kopp un seggt: „Gu'n Nacht.“  
 Mariken dankt, un siver Gedanken,  
 Te trocken<sup>20</sup> ehr dörch Hart un Sinn!  
 Wat sei of bedt, sei will'n nich wancken.  
 'ch, wer de Taufunft weiten kinn!<sup>21</sup>  
 In ehr is so en wild Gewähl,<sup>22</sup>  
 Dat drängt sic düster dörch ehr Hart,<sup>23</sup>  
 Iln klar is blot dat ein Gefühl,  
 Dat gröter Unglück kamen<sup>24</sup> ward. —  
 Iln driste<sup>25</sup> Tritten kamen ran;  
 De Dör geht up, dat is Jehann.  
 Hei set't sic dal,<sup>26</sup> ahn<sup>27</sup> wat tau seggen,  
 Iln deicht ehr Hand in sine leggen.  
 Hei hett de Truer ewermunn'n<sup>28</sup>  
 Iln denkt mit Freuden d'raver nah,  
 Dat hei nu ewer Dag un Stunn'  
 Kann trocken nah America.  
 Den letzten Nigel för sin Glück  
 Den schom<sup>29</sup> hiit mor'n de Dod taurügg.<sup>30</sup>  
 Doch as hei s' dormit trösten will  
 Iln tau ehr von de Taufunft red't,  
 Iln wo dat herrlich warden süll,  
 Dunn gütt 't<sup>31</sup> ehr frostig dörch de Alder,  
 As würd' dat Hart tauſamen snert.<sup>32</sup>  
 As wir 't 'ne Sünn'<sup>33</sup> an ehren Wader,  
 As wir 't 'ne Sünn' in ehre Lag',  
 In nige Hoffnung furt tau lewen,<sup>34</sup>  
 As wir 't 'ne Sünn', un bet're Dag'.<sup>35</sup>  
 Noch mal an Freud an Glück tau glöwen.<sup>36</sup>  
 Wat hei of seggt von 't schön're Land,  
 Ehr schuddert kost,<sup>37</sup> as wenn ehr gru't,<sup>38</sup>  
 Iln treckt ehr Hand ut sine 'rut  
 Iln fött de kolle<sup>39</sup> Dodenhand.

### 8. De Murd.

Oll Brand is in sin Sarg 'rin leggt;<sup>40</sup>  
 Dor liggt<sup>41</sup> hei still; kein Gramwred seggt,<sup>42</sup>  
 Wat hei all ded' un led'<sup>43</sup> hir unn'n;<sup>44</sup>  
 Hett sic 't entsegt<sup>45</sup> un hett 't verwunn'n.<sup>46</sup>

Hett still un sacht' sin Lewen slaten:<sup>2</sup>  
 Sin Wirken hett kein Spuren laten,<sup>3</sup>  
 As 't Abendroth is hei verwunn'n.  
 Kein Fründschafft<sup>4</sup> folgt em achter<sup>5</sup> her —  
 Den Herrn sin Arbeit, de geht vör —  
 Kein Nahwer' dröggt<sup>6</sup> sin arme Lif;<sup>7</sup>  
 Jehann un Daniel, de dragen  
 Den Näfenbrücker<sup>8</sup> an den Wagen,  
 Sin einzigst Folg' is sin Marik,  
 Ehr Süßen is sin Lifenlang.  
 Den harten, froren<sup>9</sup> Weg entlang  
 Nah 't Kirchdörp<sup>10</sup> rummelt furt de Lif;  
 Kein Preister<sup>11</sup> segent sine Rüst',<sup>12</sup>  
 Jehann un Daniel, de laten<sup>13</sup>  
 Dat Sarg herinner in dat Graf,  
 De Schüpp<sup>14</sup> tau Hand! — De Gru't is slaten,  
 Oll Daniel nimmt den Haut<sup>15</sup> heraf  
 Iln höllt<sup>16</sup> em vör sin irnst<sup>17</sup> Gesicht  
 Un bedt<sup>18</sup> för denn', de unnen liggt,  
 En Waderunf' ut deipe Vost.<sup>19</sup> —  
 De irste Snei<sup>20</sup> in desen Johr  
 Sackt lif'<sup>21</sup> herunner up den Frost,  
 Ip 't frische Graf, in 't witte For,<sup>22</sup>  
 Iln dusend stille Faden wemen<sup>23</sup>  
 Sic twischen Jrd'<sup>24</sup> un twischen Hewen<sup>25</sup>  
 Tau 'm fierliches Rifenled.<sup>26</sup>  
 Dat wickelt sic üm Allens 'rium,  
 Iln 't kolle<sup>27</sup> Graf, iun 't warme Lewen.  
 Iln in Marik, dor spreckt<sup>28</sup> 'ne Stimm:  
 „Wat drückt Di so Din großes Led?<sup>29</sup>  
 Wat klagt un truerst Du, Marik?  
 Vör Gott is Dod un Lewen glit;<sup>30</sup>  
 Hei deckt up 't Lewen blaffen Dod  
 Iln weckt ut Nacht dat Morgenroth,  
 Wer in em lewt, de nich verdarot.<sup>31</sup>  
 Iln lewen deicht<sup>32</sup> de in em starot.<sup>33</sup>  
 Hei leggt de Jrd' in 't Dodenled,<sup>34</sup>  
 Un weckt sei up tau Frühjohrslernen;  
 Iln leggt hei up Di sweres Led,  
 Ward hei Di of en Frühjohr gewen,  
 Wo männig Blaum<sup>35</sup> Di wedder waft,<sup>36</sup>  
 Iln wo Din Hart<sup>37</sup> kann wedder gräumen,<sup>38</sup>  
 Still' Dine Klag' un lat<sup>39</sup> dat Weinen!<sup>40</sup>  
 Sei treckt<sup>41</sup> den dünnen Daut<sup>42</sup> sic fast!<sup>43</sup>  
 Iln Arm un Vost,<sup>44</sup> as wir s' entslaten,<sup>45</sup>  
 Smitt<sup>46</sup> einen Blic' noch up dat Graf,  
 Dröggt<sup>47</sup> sic de letzten Thranen af;  
 Oll Daniel triegt ehr Hand tau slaten;<sup>48</sup>  
 So geht sei t'rügg,<sup>49</sup> in 'n Harten Mauth<sup>50</sup>  
 För 't Unglück, wat tau kamen draht.<sup>51</sup> —

Jehann führt sachten<sup>52</sup> achter her;  
 In em spreckt 't anners, as in ehr;

<sup>1</sup>) fragt nach dem. <sup>2</sup>) wie es nur sein. <sup>3</sup>) sieht.  
<sup>4</sup>) sitzt. <sup>5</sup>) nach alter Weise. <sup>6</sup>) Seite. <sup>7</sup>) die alte  
 Zoppel. <sup>8</sup>) lege dich nieder. <sup>9</sup>) wachen, Wache halten.  
<sup>10</sup>) Leide. <sup>11</sup>) Nachbarin. <sup>12</sup>) lasse Sie. <sup>13</sup>) ichandert. <sup>14</sup>) jähigt.  
<sup>15</sup>) Tuch. <sup>16</sup>) vergriffenes Buch (Gefangbuch). <sup>17</sup>) streicht.  
<sup>18</sup>) in die Höhe. <sup>19</sup>) schüttelt. <sup>20</sup>) stehen. <sup>21</sup>) wissen könnte.  
<sup>22</sup>) Gewühl. <sup>23</sup>) Herz. <sup>24</sup>) kommen. <sup>25</sup>) dreiste, schnelle.  
<sup>26</sup>) setzt sich nieder. <sup>27</sup>) ohne. <sup>28</sup>) überwunden. <sup>29</sup>) schob.  
<sup>30</sup>) zurück. <sup>31</sup>) geht es. <sup>32</sup>) geimirt. <sup>33</sup>) Säube. <sup>34</sup>) fort-  
 zutreiben. <sup>35</sup>) bessere Lage. <sup>36</sup>) glauben. <sup>37</sup>) falt. <sup>38</sup>) graut.  
<sup>39</sup>) fast die kalte. <sup>40</sup>) geleg. <sup>41</sup>) da liegt. <sup>42</sup>) Grabrede sagt.  
<sup>43</sup>) lat und litt. <sup>44</sup>) unten. <sup>45</sup>) wörtlich = hat sich enttoug.  
 Allgemein gebräuchliche Redensart für „sterben“. (H.) <sup>46</sup>) ver-  
 wunden.

<sup>1</sup>) sanft. <sup>2</sup>) geschloßen. <sup>3</sup>) gelassen. <sup>4</sup>) wie das.  
<sup>5</sup>) Fründschafft wird vorzugsweise für „Verwandte“ ge-  
 braucht. (H.) <sup>6</sup>) hinter. <sup>7</sup>) Nachbar. <sup>8</sup>) trägt. <sup>9</sup>) Leide.  
<sup>10</sup>) Volksausdruck für einen Sarg mit plattem Deckel, wie er  
 für ganz arme Leute im Gebrauche ist. (H.) <sup>11</sup>) geforenen.  
<sup>12</sup>) Kirchdori. <sup>13</sup>) Reicher. <sup>14</sup>) Rüste, Ruhe. <sup>15</sup>) lassen.  
<sup>16</sup>) Schaufel. <sup>17</sup>) Gut. <sup>18</sup>) hält. <sup>19</sup>) erust. <sup>20</sup>) betet. <sup>21</sup>) aus  
 tiefer Brust. <sup>22</sup>) der erste Schnee. <sup>23</sup>) sinkt leise. <sup>24</sup>) weiße  
 Haar. <sup>25</sup>) wehen. <sup>26</sup>) Erde. <sup>27</sup>) Himmel. <sup>28</sup>) Leidensleid.  
<sup>29</sup>) kalte. <sup>30</sup>) spricht. <sup>31</sup>) Leid. <sup>32</sup>) Tod und Leben gleich.  
<sup>33</sup>) verbirgt. <sup>34</sup>) d. h. lebt. <sup>35</sup>) stirbt. <sup>36</sup>) Totentleid. <sup>37</sup>) man'se  
 Blume. <sup>38</sup>) wieder wächst. <sup>39</sup>) Herz. <sup>40</sup>) grünen. <sup>41</sup>) lähe.  
<sup>42</sup>) zieht. <sup>43</sup>) Tuch. <sup>44</sup>) feil. <sup>45</sup>) Brust. <sup>46</sup>) enttougten.  
<sup>47</sup>) schmeißt, wirft. <sup>48</sup>) trocknet. <sup>49</sup>) lassen. <sup>50</sup>) zurück. <sup>51</sup>) Mut.  
<sup>52</sup>) kommen droht. <sup>53</sup>) fährt langsam.

Inrauthig jagt en Plan den annern:  
 Sei kann nu trocken,<sup>1</sup> kann nu wammern  
 Fri<sup>2</sup> ewer See un ewer Land;  
 Sid<sup>3</sup> dem, dat dod is Wadder Brand,  
 Is em de Welt nich mihr verflaten;  
 Sei kann nu künn'gen,<sup>4</sup> wenn hei will,  
 De Herr, de möt em trocken laten,  
 Un wenn hei em wat seggen küll,  
 Denn bliwv<sup>5</sup> hei em kein Antwurt schüllig.<sup>6</sup>  
 Sei is nu fri, so gaud as<sup>7</sup> fri,  
 Un ut is nu de Schimmer,<sup>7</sup>  
 Sei drügg<sup>8</sup> f' nu nich mihr so gedüllig, —  
 Un as hei nah den Hof<sup>9</sup> ran kümmt,  
 Dunn föllt<sup>10</sup> em all dat Unrecht in,  
 Ein Grull,<sup>11</sup> de stigt<sup>12</sup> un grunf<sup>13</sup> un grimmt  
 Ein dörch dat Hart<sup>14</sup> un dörch den Sinn:  
 „Ja,“ seggt hei, „ja, wi sünd ehr Slawen,<sup>15</sup>  
 Sei sünd de Herrn, wi sünd dat Schund.  
 Den ollen Mann so tau begraven,  
 Nich as en Christ, ne, as en Hund!  
 Den Doktor nich mal halen<sup>16</sup> laten:  
 Ja, wenn w' so Währen wesen deden!<sup>17</sup>  
 Un kriegt in Grull de Pietich<sup>18</sup> tau faten  
 Un haut ingrimmig mang<sup>19</sup> de Währen,  
 As müßt hei 't de entgellen laten.  
 De gahn tau Höcht<sup>20</sup> un riten<sup>21</sup> an.  
 Sei tört<sup>22</sup> un höllt<sup>23</sup> sei, wat hei kann,  
 Doch dat 's vergew<sup>24</sup>, de Tegel<sup>25</sup> ritt,<sup>26</sup>  
 De Hingst geiht dörch, de annert mit;  
 Un up den Hof jagt 'rup de Wag,  
 De Ledder<sup>27</sup> flügg<sup>28</sup>, de Innerlag<sup>29</sup>  
 Noch sitt<sup>30</sup> Jehann — nu liggt hei unu'n,  
 Den Tegel üm de Hand<sup>31</sup> rüim wunn'n,<sup>31</sup>  
 So slept<sup>32</sup> hei nah. De Währen gahn,  
 Ber<sup>33</sup> f' vör den Stall von sülwen<sup>34</sup> stahn. —  
 All Daniel löppt<sup>35</sup> un folgt den Wagen,  
 So fix de ollen Knaten<sup>36</sup> dragen.  
 Gott loww! Kein Unglück is geschehn.  
 Dat Weij<sup>37</sup> riwvslagt,<sup>38</sup> doch is 't gesund.  
 Jehann<sup>39</sup> geiht Blaut<sup>40</sup> un Näs<sup>41</sup> un Mund,  
 Doch heil sünd em noch Arm un Bein.  
 „Jehann, heft Di of Schaden dahn?“<sup>40</sup> —  
 „Ne, ne!“<sup>41</sup> Un ledd<sup>42</sup> 't de Währen 'rinner  
 Un fött<sup>42</sup> de For<sup>43</sup>. „Entjamte<sup>44</sup> Schimmer!“<sup>44</sup>  
 Un sängt dor an up los tau stahn.<sup>45</sup>  
 „Schäm Di,“ seggt Daniel, „dat tau dauhn!<sup>46</sup>  
 Wo kannst en Weij so glupschen<sup>47</sup> hau'n?“  
 Un will den Arm taurigg em holl'n.<sup>48</sup>  
 Sei ritt<sup>49</sup> sich los un stött den All'n,<sup>50</sup>  
 Tat in de Eck hei rinner flügg.<sup>51</sup>  
 De Herr tritt<sup>52</sup> in den Stall un seggt:  
 „All wedder?“<sup>53</sup> Dunn all<sup>54</sup> bi dat Frier!  
 Heww id hir Jungs bi mine Fird?<sup>55</sup>

„As Jung ded' id mi nich vermeiden,<sup>1</sup>  
 Id biin tau vlt,<sup>2</sup> üm Emin<sup>3</sup> tau häuden.“<sup>4</sup>  
 „Hallunt! So 'n Antwurt giwvst Du mi?“  
 „Ja, Minschenschinner, so 'n för Di!“  
 De Herr, de sleicht<sup>5</sup> in vuller Wuth  
 Em mit de Ridpietsch<sup>6</sup> in 't Gesicht.  
 All Daniel springt dormang<sup>7</sup> un schriggt:<sup>8</sup>  
 „Jehann, Jehann, holl ut!“<sup>9</sup> holl ut!“  
 Vergew<sup>10</sup>! Tau spät! — En mächt'gen Stot.<sup>10</sup>  
 Hoch halt<sup>11</sup> hei ut, de For, de flügg,  
 Un mit de Meßfort<sup>12</sup> stött hei 'n dod. —  
 „Herr Gott! Herr Gott!“ All Daniel smitt  
 Sid up den Herrn und deicht<sup>13</sup> un ritt  
 Den Rod em un de Kleider apen;<sup>14</sup>  
 En roben<sup>15</sup> Strahl flüht<sup>16</sup> ut de Post:<sup>17</sup>  
 „Ch, Satan, Du heft gruglich drapen!“<sup>18</sup> —  
 Jehann lehnt an den Stänner-Post;<sup>19</sup>  
 Vörwerbögt<sup>20</sup> mit halwen Lim,<sup>21</sup>  
 Steiht hei so starr, as wir hei fimo;<sup>22</sup>  
 Un ümmer gröter,<sup>23</sup> ümmer stierer  
 Stahn em de Egen<sup>24</sup> ut den Kopp;  
 So aschenbleik fikt<sup>25</sup> hei, as ob  
 De Stot em sülwen dröp,<sup>26</sup> as mir 'e  
 Dodslagen sülvst, un nich de Würder.  
 De Pietichenstrim un rode Schrammen,  
 De liggen up de bleike Stirn  
 Un lüchten<sup>27</sup> up in blaud'ge<sup>28</sup> Flammen,  
 As wenn dat Kainsteifen<sup>29</sup> wir'n. —  
 All Daniel hewt sich von de Lif:  
 „Oh Gott, Jehann! Oh Gott, Marit!“  
 Un as hei em tau seihen kriegt,  
 Em 'rinner süht in 't bleit Gesicht,  
 Dunn<sup>30</sup> tummelt<sup>31</sup> ran hei an de Wand,  
 Dunn warden swach<sup>32</sup> de ollen Bein,  
 So 'n Anblick hett hei noch nich sehn,  
 Un höllt sich vör 't Gesicht de Hand:  
 „Unselig Minsch, wat heft Du dahn?“<sup>33</sup>  
 En Murb, en Murb heft Du begahn,<sup>34</sup>  
 En Murb, de 'rup tau 'm Himmel schriggt!“  
 Un süht em wedder in 't Gesicht.  
 Un 't is, as wenn hei em noch durt,<sup>35</sup>  
 Fött<sup>36</sup> sich en Hart<sup>37</sup> und stött em an:  
 „Hürst<sup>38</sup> Du denn nich? Jehann, Jehann!  
 Oh, Unglückskind, furt!<sup>39</sup> Mit Di furt!“  
 Un stött em, röppt<sup>40</sup> em in de Uhren:<sup>41</sup>  
 „Minsch, Minsch! Mat<sup>42</sup> furt, süs<sup>43</sup> büst ver-  
 luren!“

Un in Jehann' kümmt wedder Athen,<sup>44</sup>  
 Sei deicht as blind herimmer faten,<sup>45</sup>  
 Un fikt nah dit un fikt nah dat,  
 Un grippt<sup>46</sup> herüin un weit<sup>47</sup> nich wat,  
 Un Hand un Egg<sup>48</sup> geiht fürchterlich,  
 Un tast nah hing'n un tast nah vör

<sup>1</sup> ziehen. <sup>2</sup> frei. <sup>3</sup> seit. <sup>4</sup> künden. <sup>5</sup> bleit. <sup>6</sup> schuldig.  
<sup>7</sup> laut wie. <sup>8</sup> Zehnderet. <sup>9</sup> trägt. <sup>10</sup> da fällt. <sup>11</sup> (Grull. <sup>12</sup> steigt.  
<sup>13</sup> wird von verfluchten Äger und Wolf gebraucht. (R.)  
<sup>14</sup> Herz. <sup>15</sup> Slawen. <sup>16</sup> holen. <sup>17</sup> Pferde wahren. <sup>18</sup> Keitiche.  
<sup>19</sup> zwischen. <sup>20</sup> gehen in die Höhe, bannen sich. <sup>21</sup> reihen.  
<sup>22</sup> halt auf, bündigt. <sup>23</sup> hält. <sup>24</sup> vergebens. <sup>25</sup> Äugel.  
<sup>26</sup> reit. <sup>27</sup> Leiter. <sup>28</sup> fliegt. <sup>29</sup> Unterlage. So wird das  
 Pferd genannt, welches den Boden eines Baumagens bildet. (R.)  
<sup>30</sup> fikt. <sup>31</sup> gewunden. <sup>32</sup> schreit. <sup>33</sup> bis. <sup>34</sup> setzen. <sup>35</sup> löst.  
<sup>36</sup> schneiden. <sup>37</sup> Weij. <sup>38</sup> schlägt mit den Rippen, secht.  
<sup>39</sup> Blut. <sup>40</sup> getan. <sup>41</sup> Leiter, furet. <sup>42</sup> fikt. <sup>43</sup> Wabel,  
 Bier Tinnagabel. <sup>44</sup> Infamer. <sup>45</sup> diltagen. <sup>46</sup> Inn. <sup>47</sup> blimp,  
 ungeschick, geradest. (R.) <sup>48</sup> hatten. <sup>49</sup> reist. <sup>50</sup> löst den  
 Arzen. <sup>51</sup> fliegt. <sup>52</sup> tritt. <sup>53</sup> schon wieder. <sup>54</sup> damals  
 schon. <sup>55</sup> Fierden.

<sup>1</sup> vermieten. <sup>2</sup> alt. <sup>3</sup> Schweine. <sup>4</sup> hüten.  
<sup>5</sup> schlägt. <sup>6</sup> Reitzeitliche. <sup>7</sup> dazwischen. <sup>8</sup> schreit.  
<sup>9</sup> halte aus. <sup>10</sup> Stof. <sup>11</sup> halt. <sup>12</sup> Wüßgabel. <sup>13</sup> tut, zur  
 Bestimmung des hinfachen, eifrigen Bemühens. <sup>14</sup> offen.  
<sup>15</sup> roter. <sup>16</sup> fliegt. <sup>17</sup> Brust. <sup>18</sup> greulich getroffen. <sup>19</sup> Ständer-  
 pfeifen. Staub ist der für einzelne Pferde oder ganze Ge-  
 spanne durch Dreier oder Bäume abgeschiedene Mann. (R.)  
<sup>20</sup> vorübergehend. <sup>21</sup> verb. <sup>22</sup> steif. <sup>23</sup> größer. <sup>24</sup> Augen.  
<sup>25</sup> grdt, heft. <sup>26</sup> selbst traf. <sup>27</sup> leuchten. <sup>28</sup> dünn.  
<sup>29</sup> Kainsteifen. <sup>30</sup> da. <sup>31</sup> taumelt. <sup>32</sup> schwach. <sup>33</sup> getan.  
<sup>34</sup> beagangen. <sup>35</sup> danert, jammert. <sup>36</sup> faßt. <sup>37</sup> Herz. <sup>38</sup> hört.  
<sup>39</sup> fert. <sup>40</sup> ruft. <sup>41</sup> Uhren. <sup>42</sup> mache. <sup>43</sup> sonst. <sup>44</sup> Arzen.  
<sup>45</sup> er fikt, greist wie blind umher. <sup>46</sup> greift. <sup>47</sup> weiß.  
<sup>48</sup> Auge.



Hoch halt hei ut, de Fork, de flügg,  
Un mit de Meßfork stött hei 'n dod. —



In tummelt von de Lif taurigg —  
 En grugliches Handtiren was t —  
 In will herute ut de Dör,<sup>1</sup>  
 In Daniel höllt em noch mal fast<sup>2</sup>  
 In röppt em tau: „De hollen Eifen!<sup>3</sup> —  
 De swarte<sup>4</sup> See! — Dor will t di säuten.“<sup>5</sup>  
 „Ja,<sup>6</sup> seggt hei, „ja!<sup>7</sup> mit hast'ge Stimm,  
 So holl, as kem s' all<sup>8</sup> ut de Gruf.  
 In as hei kümmt in frische Luft,  
 Dunn dreht sich Allens mit em rüm.  
 Hei föllt, — hei rappelt<sup>9</sup> sich tau Höy:  
 „De holle Eif, de swarte See!“  
 Dat is sin einzigte Gedant.  
 De Steinmur<sup>9</sup> löppt<sup>9</sup> hei nu entlang:  
 „De holle Eif, de swarte See!“  
 In ræwer jett<sup>10</sup> hei as<sup>11</sup> en Reh.  
 Nu is hei weg! Nu, Gott sei Dank! —

In all de Lüid,<sup>12</sup> de Döschers<sup>13</sup> all,  
 De drängen sich nu in den Stall:  
 „Wat is e<sup>14</sup> los? Wat is geschiehn?“ —  
 Wer ded<sup>15</sup> de Daht? — Wer hett dat sehn;  
 En Unglück is t, doch is t em recht! —  
 Wer hett de Hand hir an em leggt?<sup>15</sup> —  
 In ahn<sup>16</sup> dat Einer dorvon weit,  
 En Flustern dörch de Minschen geiht:  
 „Jehann, de was t, de kann t man sin.“  
 In de Inspekter<sup>17</sup> stört<sup>17</sup> herin:

„Wat stahst Ji hir as in den Drom?<sup>18</sup>  
 Den Hingst herut! In 'rup den Tom!<sup>19</sup>  
 Dor löppt de Mürder dörch den Snei.<sup>20</sup>  
 Hallunk, dat Di Din Recht geschieh!  
 In 'n Galgen is Din richtig Blag!<sup>21</sup> —  
 De Hand up t kriiz!<sup>21</sup> En mächt'gen Sag!  
 Hallo! Hallo! Los geiht de Hag!<sup>22</sup> —  
 Wo brust<sup>23</sup> hei dörch dat ap'ne Dur,<sup>24</sup>  
 Wo fuß<sup>25</sup> hei ew'r 'e hoge Mur!  
 Wo flüggt de Hingst, wo flüggt de Mäh!  
 Wo flüggt hei ew'r 'e mitte Plän!<sup>25</sup> —  
 Oll Daniel wringt<sup>26</sup> sin ollen Hänn:  
 „Herr Gott, Herr Gott, Du kamst dat wenn'n!<sup>27</sup> —  
 Ich bed<sup>28</sup> un bed, weit nich för wen —  
 En Mürder is t, doch as min Sehn<sup>29</sup> —  
 Nu kriigt hei 'n fatt,<sup>30</sup> nu kümmt hei 'ran —  
 Linksch<sup>31</sup> nah de Wät<sup>32</sup> herum, Jehann!  
 Dor<sup>33</sup> nich! Dor nich! Net<sup>34</sup> wider<sup>35</sup> k'riigg!  
 Dor höllt dat dünne Js<sup>36</sup> noch nich! —  
 Hei s' ræwer, richtig ræwer kamen.<sup>37</sup>  
 Nu nimm Din legten Kräft tausamen!  
 Ver<sup>38</sup> rechtich! Ver nah de Schommg 'ranmer! —  
 Rin nah den Holt!<sup>39</sup> — Nu is hei 'rin. — —  
 Ach, leiwere Gott un nu de Anner!<sup>40</sup> —  
 Dat griise Hor<sup>41</sup> tau Warq<sup>41</sup> em stinn.<sup>42</sup>  
 Hei wringt un böhr<sup>43</sup> de ollen Hänn:  
 „Herr Gott, Herr Gott! Wo<sup>44</sup> fall dit em'n?<sup>45</sup>  
 Herr Gott, hei ward jo dat nich wagen?

Dat Aumer<sup>1</sup> is jo vel<sup>2</sup> tau steil,  
 He schütt<sup>3</sup> sich af jo Gnid un Kragen,  
 Behöllt jo keinen Knaken<sup>4</sup> heil!  
 Hei jett<sup>5</sup> heran, hei magt den Sprung —  
 De Hingst, de bömt,<sup>6</sup> de Hingst de stiggt<sup>7</sup> —  
 Ein Unglück is för hüt<sup>8</sup> genung!  
 Hei höllt de Hänn<sup>9</sup> vör dat Gesicht,  
 Hei kann dat Unglück nich ansehn,  
 Hei föllt taurigg up einen Stein  
 In fact<sup>9</sup> dor swad in sich tauhopen,<sup>10</sup>  
 Sin Glieder an tau bewern<sup>11</sup> füng'n,  
 In all de Minschen rön'n un lopen,<sup>12</sup>  
 In as de Hingst in wille Sprüng'n  
 Ahn Rüter<sup>13</sup> em vöræwer fuß,  
 Is em so krank, em frirt un gruf:  
 „Oh, Herr, oh, lat<sup>14</sup> mi den Berstand!  
 Wi stahn jo All in Dine Hand,  
 Wi stahn jo All in Dinen Rath;  
 Doch so en Dod un so 'ne Daht!  
 Du weisst,<sup>15</sup> oh Herr, hei was nich slicht,<sup>16</sup>  
 Oh, gh mit em nich in t Gericht,  
 Straf nich tau hart, wat hei verbraken!<sup>17</sup>  
 Ich was mal just,<sup>18</sup> as hei gefinn<sup>18</sup> —  
 In t schüdd<sup>19</sup> em dörch de ollen Knaken —  
 „Mit mi habdt t just so warden künnt!“ —

## 9. De Fluch.

Den Herrn sin Lit<sup>20</sup> is rinner dragen<sup>21</sup>  
 In up sin Bedd herupper leggt,<sup>22</sup>  
 In den Inspekter hal'n<sup>23</sup> de Knecht  
 Half Schunnen<sup>24</sup> rup un half terlagen.  
 „Gottlow! Hei lewt,<sup>25</sup> seggt Daniel;  
 „Nu, Friedrich, nah den Dokter schnell!  
 Ach Gott, id möt<sup>25</sup> nu nah Marik!“ —

De Dokter kümmt, befüht de Lif  
 In schüdd<sup>26</sup> den Kopp,<sup>26</sup> mit innst<sup>27</sup> Gesicht  
 Leggt<sup>28</sup> still de Hänn<sup>28</sup> Hei in den Schot!<sup>29</sup>  
 „Hir is kein Hüß,<sup>30</sup> seggt hei, „de s dod.“ —  
 De Herren kamen von t Gericht  
 In fragen rümmer kriiz un quer,  
 Wo<sup>32</sup> dat so kem,<sup>33</sup> wo t wesen ded<sup>34</sup>,  
 In as sei t gründlich unnerdächt,<sup>35</sup>  
 In tau Papir of Allens bröcht,<sup>36</sup>  
 Dunn<sup>37</sup> seggt de Ein: „Hier s nichts zu machen;  
 Beschlag bloß legen auf die Sachen.“  
 Dit herow'n sei richtig ruter klügelt.  
 Jehann<sup>38</sup> sin Lad,<sup>38</sup> de ward besigelt  
 In unner Slott<sup>39</sup> un Nigel leggt.  
 Oll Daniel süht t mit an un seggt:  
 „Ach Gott,<sup>40</sup> seggt hei, „wat hei sich sport!<sup>40</sup>  
 Tau sine Reis<sup>41</sup> un Awerfohrt,<sup>41</sup>  
 In all de Lust, de hei entsäd,<sup>42</sup>

1) Tür. 2) fest. 3) die hohlen Eichen. 4) schwarz.  
 5) suchen. 6) schon. 7) rafft; rappelt hat sonst auch noch  
 die Bedeutung = gestört sein. (Bl.) 8) Steinmauer. 9) läuft.  
 10) seht. 11) wie. 12) Leute. 13) Dreijer. 14) da. 15) gelegt.  
 16) ohne. 17) Inspekter, (Gutsverwalter. 18) Traum. 19) Raum.  
 20) Säule. 21) Arcus, Kirche. 22) Kette. 23) wie braut.  
 24) offene Tor. 25) über den weichen Plan. 26) ringt. 27) wenden.  
 28) bete. 29) wie mein Zoll. 30) gerast. 31) links. 32) Bach.  
 33) da. 34) mehr. 35) weiter. 36) Es. 37) gekommen. 38) mehr.  
 39) Holz, Weib. 40) arische Hoar. 41) zu Beige. 42) stand.  
 43) hebt. 44) wie. 45) endet.

1) eigentlich wie hier = Ufer, sonst aber auch für jede  
 mäßige Bodenhebung, Hügel, gebraucht. (Bl.) 2) viel.  
 3) schiebt. 4) Knochen. 5) seht. 6) bäumt. 7) steigt.  
 8) heute. 9) sinkt. 10) zusammen. 11) beben, zittern.  
 12) rennen und laufen. 13) ohne Ketter. 14) lasse.  
 15) meist. 16) schiebt. 17) verbrochen. 18) gerabe.  
 19) säuhtelt. 20) Leiche. 21) getragen. 22) gelegt. 23) holen.  
 24) geschunden. 25) muß. 26) schüttelt den Kopf. 27) ernst.  
 28) legt. 29) Kante. 30) Schuß. 31) Glise. 32) wie. 33) kam.  
 34) wörtlich: sein tat = war. 35) unterjacht. 36) gebracht.  
 37) da. 38) Liebe, stöcher. 39) Schloß. 40) gespart. 41) über-  
 jahrt. 42) entjagte.

Wenn hei den Schilling 'rinner läd<sup>1</sup>  
 Un sid afknappen deb' en Beten,<sup>2</sup>  
 Dat hett de einzigt Daht nu freten.<sup>3</sup>  
 Ach, woll is 't trurig in de Welt;  
 Gott weilt,<sup>4</sup> id tru<sup>5</sup> nich um dat Geld.  
 Nel nel De Angst! — Wat is hei morr'n?<sup>6</sup>  
 Hüit is min Sahn<sup>7</sup> en Würder word'n,  
 Un de so tru<sup>8</sup> mi was en leiw,<sup>9</sup>  
 Is morr'n en Köwer<sup>10</sup> oder Deiw.<sup>11</sup>  
 Woßen bringt nich de bitt're Noth!  
 Gott gew, id künn Di dorvör wohren!<sup>12</sup> —

Un as nu deiht de Abend kamen,<sup>13</sup>  
 Dunn söcht<sup>14</sup> sin Beten hei taufamen,  
 Wat hei sid deb' taufamen sporen,<sup>15</sup>  
 Un allens, wat hei fann man sinnen,<sup>16</sup>  
 Dat halt<sup>17</sup> hei 'rut, verwohret dat tru;  
 En por Bund Wull,<sup>18</sup> en Volten<sup>19</sup> Linnen,  
 Dat bringt hei nah de Möllerfru:<sup>20</sup>

„Gu'n Abend ol, Fru Rosenhagen.  
 Ich herow en Volten Linn'n noch funn'n,<sup>21</sup> —  
 Mariken hett 't tau fin<sup>22</sup> mi spunn'n,<sup>23</sup> —  
 Dat is man Schad för mi tau dragen,<sup>24</sup> —  
 Nu kam<sup>25</sup> id her en wull<sup>26</sup> man fragen,  
 Ob Sei 't mi nich afköpen müggten.“<sup>27</sup> —

„Ach, Daniel, wat sind 't för Geschichten!  
 Jehann, so 'n braven Wönschen süs!  
 Wi is 't, as wenn 't nich möglich is.“ —

„Wat helpt<sup>28</sup> dat All, wat helpt dat klagen!  
 Wo is 't mit 't Linn'n, Fru Rosenhagen?“

„Je so, dat Linn'n? — Un denn Marik!  
 Ach Gott, id lep<sup>29</sup> herümmer glik;<sup>30</sup>

Verfir<sup>31</sup> Di nich, jäd<sup>32</sup> id, hei wir 't,  
 Sei deb' de Daht! — Dat Gott erbarm!  
 Sei fel<sup>33</sup> verlangs<sup>34</sup> mi in den Arm,  
 So dügern<sup>35</sup> hadd' s' sid doch verfir.“ —

„Ja, ja! För de 's 't en Jammerlewen.  
 Wat will'n Sei för dat Linn'n denn gewen?“ —

„Worum denn ewer hüt of<sup>36</sup> grad?“

„Ich kramt hüt up<sup>37</sup> in mine Lad,  
 Dunn fel 't mi in de Hand herin,  
 Dunn dacht id, dat künn möglich sin,  
 Dat Sei den Volten köpen wull'n.“ —

„Dat hadd' doch ewer Tid bet morr'n,“<sup>38</sup>  
 Un kadt<sup>39</sup> em spiz in dat Gesicht.

„Je, id herow bi den Schaufter<sup>40</sup> Schull'n,<sup>41</sup>

Un de is all so dringlich word'n.  
 Un denn — un denn — un nachsten<sup>42</sup> kriegt ...“ —

„Un will de Lüüd<sup>43</sup> doch nich bedrelgen.“<sup>44</sup>

„Na, Daniel, lat Sei 't nu man sin,<sup>45</sup>

Wed<sup>46</sup> ward'n nich jarig<sup>47</sup> mit dat Leigen.“<sup>48</sup>

Un geht nah ehre famer 'rin<sup>49</sup>

Un halt<sup>50</sup> en lütten<sup>51</sup> Kasten 'rut:

„Wat id nich weit,<sup>1</sup> makt mi nich heit.<sup>2</sup> —

„Jh, ja! Tat Linn'n süht wonab<sup>3</sup> ut:

Min is 't, so as 't dor liggen deicht.“<sup>4</sup>

Un gripp<sup>5</sup> nah ehren Kasten 'rin

Un leggt em Hümpel Falers<sup>6</sup> hen:

„Dit is de Pris!<sup>7</sup> So mard 't woll sin!“<sup>8</sup>

„Oh ne, oh ne! Fru Rosenhagen,  
 Dit is binah jo so, as wenn ...“

„Ich of will mine Schuld afdragen.“<sup>9</sup>

Un as s' ehr Jüngschin<sup>10</sup> ward gewohr,  
 Dunn stridt<sup>11</sup> s' em glatt dat gele Hor,<sup>10</sup>

Un Thranen in ehr Egen stünn'n:<sup>11</sup>

„Ach, dat min selig Mann deb' lewen!<sup>12</sup>  
 Wat kann 'ne arme Wittfru gewen?“<sup>13</sup>

Un gripp noch mal in 't Geld herinn'n:

„Nu nem Sei 't, Daniel. — So. Nu gah 're!<sup>14</sup>  
 Dit legt dat kümmt von sinen Vader.“<sup>15</sup>

„Ich dauh 't, id nem 't, Fru Rosenhagen,  
 Doch eine Bed<sup>16</sup> heww id woll noch:

De arme Dirn! — Eh, dauh<sup>17</sup> Sei 't doch!  
 Un bliwen s' bi ehr dese Nacht.

„Ich höll<sup>18</sup> bi ehr woll süthen Nacht,<sup>17</sup>  
 Doch ewerst<sup>19</sup> . . . ewerst . . .“ — „Ja,

ja! 't is gaud!<sup>19</sup>

Verlat<sup>20</sup> Sei sid dorup, id dauh 't.“ —

„Oll Daniel geiht. De Nacht tüht<sup>21</sup> 'rup,  
 Ganz lising<sup>22</sup> geiht de Stallbö<sup>23</sup> up.

De Manchin<sup>24</sup> liggt<sup>25</sup> up 't mitte<sup>26</sup> Feld,  
 Unschülig raucht<sup>27</sup> de stille Welt,

De Snei,<sup>28</sup> de liggt so flor<sup>29</sup> un rein,  
 As wir meindag<sup>30</sup> kein Murb<sup>31</sup> geschehn;

As wir de Jrd<sup>32</sup> 'ne Königsit<sup>33</sup>.

Von so 'n König, de in 'n Lewen  
 Un Jhren<sup>34</sup> wir un Eugend rik;<sup>35</sup>

As wenn an 'n düstern Winterherwen<sup>36</sup>  
 Von unsern Herrgott alle Stirn<sup>37</sup>

Unstirt<sup>38</sup> tau ehr Begräfnis wir'n. —

Oll Daniel is 't, de rute slikt;<sup>39</sup>  
 Un as hei deicht im 't Weihhus<sup>40</sup> bögen<sup>41</sup>

Un dor de stille, heil'ge Nacht  
 In 't ew'ge Dg<sup>42</sup> herümmer sikt,<sup>43</sup>

Dunn was 't<sup>44</sup> as wenn em Stimmen frögen:<sup>45</sup>  
 „Hest Du Di 't of woll recht bedacht?  
 Wat slikt Du heimlich dörch de Nacht?  
 Büst Du of woll up Gottes Wegen?“

„Min Weg,“<sup>46</sup> seggt hei, „geht in den Herrn;  
 Ich will kein zeitlich Unglüd wenn'n,<sup>46</sup>  
 Ich will en ewig Ardweil<sup>47</sup> redd'n,<sup>48</sup>  
 Un wenn 't up sichten Wegen bin,  
 Denn herr, denn sted mi her min Emm'<sup>49</sup>  
 Un in em saken<sup>50</sup> alle Stirn

1) legte. 2) süßen. 3) geveissen. 4) weiß. 5) traure.  
 6) morgen. 7) Sohn. 8) tren. 9) lieb. 10) Räu-  
 ber. 11) Dieb. 12) bewahren. 13) als nun der Abend  
 kommt. 14) sucht. 15) sparte. 16) nur finden. 17) holt.  
 18) Woll. 19) Volten, ist früher gewis ein bestimmtes Maß  
 für Weinwand gewesen; jetzt gebraucht man den Ausdruck für  
 jedes größere Stück zusammengecollerter Weinwand. (R.) 20) Möller-  
 frau. 21) gefunden. 22) fein. 23) geiponnen. 24) tragen.  
 25) komme. 26) wollte. 27) abtaufen möchten. 28) hilft. 29) lief.  
 30) gleich. 31) ersöhre. 32) sagte. 33) fiel. 34) der Länge  
 nach. 35) heftig, sehr. 36) aber heute auch. 37) räumte —  
 auf. 38) Zeit bis morgen. 39) gaud. 40) Schufter. 41) Schulden.  
 42) nachher. 43) Leute. 44) betrüben. 45) nur sein. 46) welche,  
 einige. 47) fertig. 48) Lügen. 49) geht in ihre Kammer hinein.  
 50) holt 51) klein.

1) weiß. 2) heit. 3) wonach, nach etwas (Gutem).  
 4) wie es da liegt. 5) greift. 6) Hansen Faler. 7) Preis.  
 8) Jüngelchen. 9) da ruicht. 10) gelbe Haar. 11) Augen  
 standen. 12) lehte, leben möchte. 13) eigentlich: gab hei  
 — geb Er. 14) Bitte. 15) nun. 16) heite. 17) Wache.  
 18) aber. 19) gut. 20) verlässe. 21) zieht. 22) leife.  
 23) Stalltür. 24) Mondschein. 25) liegt. 26) weiß. 27) un-  
 schuldig ruht. 28) Ehner. 29) klar. 30) auch allgemein,  
 Abb., eigentlich = meine Tage, alle meine Tage, d. h. immer.  
 Mit einer Vereinnung wird es zu „nimmer“, wie s. W. hier. (R.)  
 31) Mord. 32) Erde. 33) Königsleiche. 34) Ehren. 35) reich.  
 36) Winterkimmel. 37) Sterne. 38) anseheft. 39) hinaus-  
 schießt. 40) Viehhais; wird ausschließlich für den Winterstall  
 gebraucht. (R.) 41) biegen (tritt), biegt. 42) Auge. 43) gaud.  
 44) da war's. 45) fragten. 46) wenden. 47) Erbteil. 48) retten.  
 49) Ende. 50) jüten.

Un warden tau 'ne grote Sünn!<sup>1</sup>  
 „Min arm Jehann! Min arme Diru!“  
 Wenn iim em 'riim de Hacht of lag,  
 In em is 't klor, is 't heilig<sup>2</sup> Dag;  
 Is 't of en trurigen Besüft,<sup>3</sup>  
 Un matt hei em dat Hart<sup>4</sup> of krank,  
 Frißch geiht hei sinen Weg entlang:  
 „De swarte See, de holle Eik,  
 Dor is dat Flag, dor sinn<sup>5</sup> 't Jehannen!“  
 So geiht hei 'rinner in de Dannen.“

In 't düst're Dannerhor,<sup>7</sup> dor liggt<sup>8</sup>  
 De mitte Snei<sup>9</sup> so wiß<sup>10</sup> un so swer,  
 Un mit sin ungewisses Licht  
 Leggt sich de Manßchin<sup>11</sup> d'ræwer her;  
 Un dörch de swarten Büsche slikt<sup>12</sup>  
 So 'n Flämmern<sup>13</sup> un so 'n Schämmern<sup>14</sup> sich,  
 Als wenn wat iim de Stämmen sikt,<sup>15</sup>  
 Bald huchst dat vör, bald huchst 't taurügg,<sup>16</sup>  
 Bald danzt dat up den Manßchinstrahl,  
 Bald duft 't<sup>17</sup> sich unn'r 'e Schatten dal<sup>18</sup>  
 Un krawwelt sich<sup>19</sup> dörch Snei un Musch<sup>20</sup>  
 Un ruffelt dörch den kahlen Busch,  
 Un allerhand Unwesen späuken<sup>21</sup>  
 In Ellerwrit<sup>22</sup> un Knorrnig<sup>23</sup> Eiken.  
 So heimlich All'ns! Blot ut de Firn<sup>24</sup>  
 Kann Ein den Schuhut<sup>25</sup> raupen hür'n,<sup>26</sup>  
 Dat schallt so schurig<sup>27</sup> dörch de Nacht;  
 Oll Daniel höhr<sup>28</sup> de ollen Vein;  
 Em is 't, as wenn wat äm em lacht,  
 Als wenn noch Ein  
 Em folgen deicht  
 Un in sin eigen Tritten geiht.  
 Un wenn de Snei un Bläder<sup>29</sup> ruscheln,  
 Denn hürt hei 't tuscheln,<sup>30</sup>  
 Als wenn 'ne Stimm em heimlich rep:<sup>31</sup>  
 „Dat Water,<sup>32</sup> wo de Herz versöf,<sup>33</sup>  
 Dat labt noch Männigein<sup>34</sup> tau Gast;  
 De holle Eik hett männ'gen Knast,<sup>35</sup>  
 Dor kann noch männ'g Würder hängen!“  
 Wo<sup>36</sup> deicht de gruellig Angst em drängen!  
 Wo jögg<sup>37</sup> em dat dörch Holt<sup>38</sup> un Nacht!  
 Als jög<sup>39</sup> em nah de wille<sup>40</sup> Jagd,  
 So driuw<sup>41</sup> 't em surt<sup>42</sup>  
 Hen nah den Ur.<sup>43</sup>  
 Dor<sup>44</sup> steiht hei still, vöræwer bögt,<sup>45</sup>  
 Un horft un lurt,<sup>46</sup>  
 Ob sich wat rögt?<sup>47</sup>  
 Sickt nah de Zelgen<sup>47</sup> in de Höh,  
 Sickt 'runner up den witten See;  
 Dat Hart steiht still, de Athem swiggt.<sup>48</sup> —  
 Dumm<sup>49</sup> is 't, as wenn sich wat bewegt,

Als wenn dor wat in 'n Schatten liggt;  
 Sei slikt sich 'ran.  
 Ja, 't is Jehann!

Wo de wille Dir<sup>1</sup> den Sauer wett't,<sup>2</sup>  
 Wo de Wulf sin einsam Lager hett,  
 Wo dat Lindirt<sup>3</sup> liggt un lurt up Row,<sup>4</sup>  
 Dor liggt hei in dat welle Row,<sup>5</sup>  
 Un as hei von de Jrd<sup>6</sup> sich richt,<sup>7</sup>  
 Un em de Man<sup>8</sup> schint in 't Gesicht,  
 Dunn süht den Oll'n<sup>9</sup> en Besen an,  
 Is as<sup>10</sup> Jehann, un nich Jehann,  
 Als wenn ein Minsch up dese Jrd'  
 All<sup>11</sup> dörch mit all sin Hoffen wir,  
 Mit Luft, mit Leim,<sup>12</sup> mit Kraft, mit Allen,  
 Als wir en Gotteshus versallen.  
 Un fött<sup>13</sup> den Oll'n sin Hann<sup>14</sup> tauglit<sup>15</sup>  
 Un flustert heisch:<sup>16</sup> „Marik? Marik?“ —  
 Oll Daniel sikt em barmend<sup>17</sup> an:  
 „„Noh lemt s', noch bedt<sup>18</sup> s' för Di, Jehann.““  
 Sei föllt<sup>19</sup> taurügg so blag un bleit<sup>20</sup>  
 Un lehnt sich an de olle Eik,  
 Bededt mit sine Hand dat Og,<sup>21</sup>  
 Un as hei s' wedder<sup>22</sup> runner tog,<sup>23</sup>  
 Dunn stunn'n<sup>24</sup> de groten Thranen d'rin,  
 De irten<sup>25</sup> de hei weinen kunn:  
 „„Oh, segg<sup>26</sup> ehr, sei sül kamen,<sup>27</sup> kamen!  
 Ich nem sei mit; wi gahn taußamen;  
 Ich bring uns dörch in 't anner Land.““  
 Un fött den Oll'n sin Knei<sup>28</sup> un weint;  
 De Oll, de schümt<sup>29</sup> taurügg sin Hand:  
 „„Ne, ne, Jehann, so is 't nich meint.  
 Wat twischen<sup>30</sup> Di un dese Jrd'  
 Mal fast<sup>31</sup> un leiflich spunnen<sup>32</sup> wir,  
 Den Faden hett Din Daht terreten.<sup>33</sup>  
 Un hett de Dirn Di nich vergeten.<sup>34</sup>  
 Un bedt s' för Di mit truen<sup>35</sup> Sinn,  
 Denn fall Di dat ein Leiten<sup>36</sup> sin,  
 Dat Gott Di för de anner Welt  
 Noh an en losen Faden höllt,<sup>37</sup>  
 Rit<sup>38</sup> nich intwei!<sup>39</sup> Rit nich intwei!  
 Un ward Din Lewen langes Weih,<sup>40</sup>  
 Un mößt Du Roth un Glend dragen,<sup>41</sup>  
 Un hürst<sup>42</sup> Du dörch de Frühjohrspracht  
 Un hürst Du dörch de Somternacht  
 Allamerall 't Gewissen slagen,  
 Denn dent daran,  
 Min Sehn Jehann,  
 Eins<sup>43</sup> ward dat Glend von Di namen:<sup>44</sup>  
 Wenn Du up 't letzte Lager liggt<sup>45</sup>  
 Un up den Herrn Din Hoffen richtst,  
 Denn fall Mariken tau Di kamen.““ —

Jehann liggt still, oll Daniel schüwv<sup>16</sup>  
 Em sacht<sup>17</sup> en Bäckchen<sup>18</sup> in den Rod  
 Un drückt em in de Hand en Stod:  
 „„Un wenn Di 't of in 't Glend driuwv,<sup>40</sup>

<sup>1</sup>) Zonne. <sup>2</sup>) heller. <sup>3</sup>) Weich. <sup>4</sup>) Herz. <sup>5</sup>) finde.  
<sup>6</sup>) Tannen. <sup>7</sup>) Tannenhaar (Nadeln). <sup>8</sup>) da liegt. <sup>9</sup>) der  
 weisse Zanne. <sup>10</sup>) fest. <sup>11</sup>) Mondchein. <sup>12</sup>) schlecht.  
<sup>13</sup>) Atmen. <sup>14</sup>) Schimmern. <sup>15</sup>) auf. <sup>16</sup>) zurück.  
<sup>17</sup>) laucht es. <sup>18</sup>) nieder. <sup>19</sup>) kriecht leise. <sup>20</sup>) Moos. <sup>21</sup>) spulen.  
<sup>22</sup>) Eiter = Erie oder Eise. <sup>23</sup>) Writ<sup>24</sup> und Kerbum „writen“  
 wird von jedem sich (mit den Wurzeln) ausbreitenden Ge-  
 wächse gebraucht. <sup>25</sup>) von Knorrn = Knotten im Holze. (H.)  
<sup>26</sup>) bloß ans der Ferne. <sup>27</sup>) Uhn. <sup>28</sup>) rufen hören. <sup>29</sup>) schartig.  
<sup>30</sup>) bett. <sup>31</sup>) Blätter. <sup>32</sup>) sticheln, klistern. <sup>33</sup>) viele. <sup>34</sup>) Wasser.  
<sup>35</sup>) erlöset, erlöst. <sup>36</sup>) manden. <sup>37</sup>) Knast ist fast gleich-  
 bedeutend mit Knorren, wenigstens häufig; es bedeutet aber  
 auch einen vorstehenden trocknen Ast. (H.) <sup>38</sup>) wie. <sup>39</sup>) jagt.  
<sup>40</sup>) Holz. <sup>41</sup>) als jagte. <sup>42</sup>) wilde. <sup>43</sup>) treibt's ihn fort.  
<sup>44</sup>) Sit. <sup>45</sup>) da. <sup>46</sup>) gebeugt. <sup>47</sup>) forcht und laurt. <sup>48</sup>) regt.  
<sup>49</sup>) Zweige. <sup>50</sup>) Atem schweigt. <sup>51</sup>) da.

<sup>1</sup>) Eber. <sup>2</sup>) wegt. <sup>3</sup>) Untier. <sup>4</sup>) Haub. <sup>5</sup>) Laub.  
<sup>6</sup>) Erde. <sup>7</sup>) richtet. <sup>8</sup>) Mond. <sup>9</sup>) Alten. <sup>10</sup>) ist wie.  
<sup>11</sup>) schon. <sup>12</sup>) Liebe. <sup>13</sup>) fast. <sup>14</sup>) des Alten Hände.  
<sup>15</sup>) zugleich. <sup>16</sup>) heiter. <sup>17</sup>) erbarmend. <sup>18</sup>) detet. <sup>19</sup>) fällt.  
<sup>20</sup>) bleich. <sup>21</sup>) Auge. <sup>22</sup>) wieder. <sup>23</sup>) zog. <sup>24</sup>) standen.  
<sup>25</sup>) eriten. <sup>26</sup>) sage. <sup>27</sup>) kommen. <sup>28</sup>) Knie. <sup>29</sup>) schiebt.  
<sup>30</sup>) sticheln. <sup>31</sup>) fest. <sup>32</sup>) lieblich gesponnen. <sup>33</sup>) acrtissen.  
<sup>34</sup>) vergessen. <sup>35</sup>) trennem. <sup>36</sup>) Felsen. <sup>37</sup>) hält. <sup>38</sup>) reihe.  
<sup>39</sup>) entwei. <sup>40</sup>) Wehe. <sup>41</sup>) tragen. <sup>42</sup>) höhr. <sup>43</sup>) einst. <sup>44</sup>) ge-  
 nommen. <sup>45</sup>) liegt. <sup>46</sup>) schiebt. <sup>47</sup>) sanft, leise. <sup>48</sup>) Bäckchen.  
<sup>49</sup>) treibt.

Ahn Stüüt<sup>1</sup> fallst nich up Dine Bahn,  
 Ahn Hülp<sup>2</sup> fallst nich in Sünn<sup>3</sup> vergahn:  
 Dit Geld schickt Di de Wüllerfru,  
 Un desen Stoc<sup>4</sup> — hei was mi tru —  
 Den nimm, min Söhn, den gew<sup>5</sup> id<sup>6</sup> Di;  
 Un büst Du mal von Glend müüd,<sup>7</sup>  
 Denn stüüt Di d'rup un denk an mi  
 Un an Marik un an ehr Leid.<sup>8</sup> —  
 „Ne,“ schriggt<sup>9</sup> Jehann, springt up de Fäut:<sup>7</sup>  
 „Wat? Jc<sup>10</sup> fall gahn, Marik fall bliwen?“<sup>8</sup>  
 „Mi wüßt allein in 't Glend driven?“<sup>9</sup> —  
 „Jc<sup>10</sup> drim Di nich, Di driwnt<sup>10</sup> Din Daht;  
 Du heft sei sei't,<sup>11</sup> de böse Saat.“<sup>10</sup> —  
 „Jc<sup>10</sup> heww nich sei't, id heww blot mecht,<sup>12</sup>  
 Wat Anner vör mi hewwen sei't.  
 De so 'n Geseje mal eins maht,  
 De hewwen 't sei't un unnerhaft,<sup>13</sup>  
 De raffge Giz,<sup>14</sup> de hett dat egt,<sup>15</sup>  
 De Lust nah Willfür hett dat plegt,<sup>16</sup>  
 De Saat, de quüll,<sup>17</sup> rut fann de Kin,<sup>18</sup>  
 De Hochmauth was de Sünnenschin,  
 De framme Laag<sup>19</sup> hett Thranen regent,  
 Un Satan hett dat Feld insigent;<sup>20</sup>  
 Jc<sup>10</sup> heww 't nu aufst<sup>21</sup>! — Nu stahn f' un  
 schri'n<sup>22</sup>

Un reden vel von Schuld un Mord.<sup>23</sup>  
 „Wat furt!<sup>24</sup> Wat furt!“<sup>24</sup> —  
 „Ja, ja! — Jc<sup>10</sup> weit<sup>25</sup> woll, wat id<sup>6</sup> biin;  
 Doch wenn hei wedder vör mi stüüm<sup>26</sup> —  
 Denn' mein id<sup>6</sup> mit dat bleik Gesicht —  
 So niderträchtig un so slicht<sup>27</sup>  
 Un frisch un roth,  
 Jc<sup>10</sup> stödd<sup>28</sup> den Hund noch einmal dod!<sup>29</sup>  
 Un hüng an 'n Galgen all de Strick,  
 Hei oder id! Hei oder id!  
 Hei hett min Lewen  
 Vergift,  
 Vergewen!<sup>30</sup>  
 Hei hett mit Grull<sup>31</sup> min Hart vergällt;  
 Hei driwnt  
 Glendig 'rin mi in de Welt!  
 Hei hett min Mäten<sup>32</sup>  
 Von 't Hart mi reten,<sup>33</sup>  
 Hei un sin Vann!<sup>34</sup>  
 Fluch ewer All'ns, wat stolz un rif!<sup>35</sup>  
 Fluch ewer minen Waderlann! —  
 Marik! Marik!“ —

So stört<sup>36</sup> hei furt dörch Nacht un Snei,  
 De Sinn verwurrrn, dat Hart intwei,  
 So stört<sup>37</sup> hei furt, den Barg<sup>37</sup> tau Höcht,<sup>38</sup>  
 Dor steht hei still un dreht sich üm  
 Un röppt<sup>39</sup> mit schurig wille<sup>40</sup> Stimm':  
 „Fluch! Fluch! So was 't! So heww id<sup>6</sup> seggt,  
 Fluch ewer Jug, de uns verjagen!  
 Ji heww'n de Hänn,<sup>41</sup> de Jug eins fött,<sup>42</sup>

Ji heww'n de Bein, de Jug eins dragen,<sup>1</sup>  
 Mal ahn Erbarmen von Jug stött:<sup>2</sup>  
 Lat f' gahn,<sup>3</sup> lat f' gahn, lat 't Paß doch gahn! —  
 Ji heww't kein Hart, un tau verstaht;  
 As Minschen stabt Ji nich tau'm Minschen,  
 De Tid<sup>4</sup> ward kamen, hit oder mor'n,<sup>5</sup>  
 Wo J' up de Snei taurigg uns wünschen.  
 Mit uns sünd Ji mal Herrn eins word'n,  
 Ahn uns sünd J' nicks. — Un bücht sich nedder,<sup>6</sup>  
 Grippt<sup>7</sup> in den Snei un ballt en Ball,  
 Un prallt em up den froren Wodd'n:<sup>8</sup>  
 „Kümmt Freiheit mal un Frühjohr wedder,  
 Denn seht<sup>9</sup> Ji All  
 Vergahn, as dese Snei vergeiht!“  
 Un höger<sup>10</sup> rich't hei sich un steiht  
 So düster dor in witten Snei:  
 „Up Jagen Kopp<sup>11</sup> dat Ach un Weih  
 Un up Jug Hart de heiten<sup>12</sup> Thranen  
 Von all de Lüß,<sup>13</sup> de hir nich wahren,<sup>14</sup>  
 De hir nich glücklich künnen lewen,  
 De ut dat Waderland Ji dremen!<sup>15</sup>  
 Fluch ewer Jug un ewer Juge Kinner!<sup>16</sup> —  
 Un röppt<sup>17</sup> dat mit gewalt'ge Stimm  
 Un swentt<sup>18</sup> den Stoc so wild herin,  
 Un stört<sup>19</sup> sich in de Sannen 'rinner.  
 Dat was sin letztes Lewerwoll. — —

Un an de Eif lehnt swach de Ell  
 Un höllt de Hand sich vör dat Og,  
 Un as den Blick tau Höcht hei slog,  
 Dunn was hei furt.  
 Un spraken<sup>19</sup> was dat gruglich Wurt,  
 Un 't brust em dörch de ollen Uhren<sup>20</sup>  
 As Stormwindslid  
 Vi Winterstid:

„Verluren! verluren! Jehann verluren!“  
 D'rup wankt hei furt; kein Späuten<sup>21</sup> jöggt  
 Em dörch de Nacht mihr, dörch de Damen.  
 Wat Späuten hir! Hei süht Jehannen. —  
 „Dat was sin Herr, hei was sin Knecht.  
 Oh Herr! Oh Herr! Wer hett nu Recht?  
 Din Sazung kann de Minsch verstaht,  
 Doch wat de Minschen dortau dahn,<sup>22</sup>  
 Verstaht, wer kann!“ —  
 Un lehnt sich an 'ne Wid<sup>23</sup> heran  
 Un kickt herup tau 'n Stirnenhewen:<sup>24</sup>  
 „Herr Gott, Du weist<sup>25</sup> allein Bescheid!  
 Dor stahn f' un gahn f' in Ewigkeit,  
 Wat 's gegen de en Minschenlewen?  
 Dor stahn f' un gahn f' in ehre Pracht  
 Dag oder Nacht;  
 Du leggt Din Hand mit Segen d'rup,  
 Un Stirn un Man un Sümm geht up;  
 Din Segen deit de Welt regieren,  
 Wat kann en Minschenfluch bedüden?“<sup>26</sup>

1) ohne Trüge. 2) Hilfe. 3) Sünde. 4) gebe.  
 5) minde. 6) schreit. 7) Hüße. 8) bleiben. 9) treiben.  
 10) treibt. 11) gefät. 12) gemäht. 13) untergepflüht. 14) Weiz.  
 15) geeagt. 16) gepflegt. 17) quoll. 18) wein. 19) fromme Lüge.  
 20) eingelegnet. 21) geerntet. 22) schrien. 23) Mord. 24) mach  
 fort. 25) weiß. 26) stande. 27) schlecht. 28) stieße. 29) tot.  
 30) verästet. 31) Groll. 32) Mädchen. 33) gerissen. 34) Banbe.  
 35) reich. 36) kürzt. 37) Berg. 38) in die Höhe, hinauf.  
 39) ruht. 40) schaurig wilber. 41) Hände. 42) geintert, er-  
 nährt.

1) getragen. 2) gestoßen. 3) laß sie gehen. 4) Belt.  
 5) heute oder morgen. 6) nieder. 7) greift. 8) Boden.  
 9) jelt. 10) höher. 11) auf euren Kopf. 12) heißen. 13) Leute.  
 14) wohnen. 15) getrieben. 16) Kinder. 17) ruht. 18) schwingt.  
 19) gebrochen. 20) Uhren. 21) Späuten. 22) hinzugesagt.  
 23) Weide. 24) Sternenhimmel. 25) weißt. 26) bedeuten.

10. De Vertwiwlung.<sup>1</sup>

Heil<sup>2</sup> Christdag Abend. — Oh wo jäüt<sup>3</sup>  
Sitt<sup>4</sup> All'ns tausam<sup>5</sup> in Leiflichkeit.<sup>6</sup>  
De Mutter heit dat kind in 'n Arm  
Un kni<sup>7</sup> dat leiw un selig an  
Un drückt dat an sic fast<sup>8</sup> un warm;  
De Bader röppt<sup>9</sup> den Jungen 'ran  
Un will den Stüנגel spelen lihren,<sup>10</sup>  
Wo hei dat Hottepird<sup>11</sup> möt riden,<sup>12</sup>  
Wo hei den Tegel<sup>13</sup> faten<sup>14</sup> möt,  
Un wo hei möt de Piesch<sup>15</sup> regieren.  
Sin Weisheit ewer kümmt<sup>16</sup> tu spät:  
De Stüngel weit all gaud<sup>17</sup> Bescheid,  
Hei makt<sup>18</sup> dat so, as<sup>19</sup> Jochen deicht.<sup>20</sup>  
Un sett<sup>21</sup> sic up un fött den Tom<sup>22</sup>  
Un jögg<sup>23</sup> herüm un makt sic kränsch,<sup>24</sup>  
Jögg<sup>25</sup> um binah den Dannenbom<sup>25</sup> —  
De Schimmel is so wedderdänjch.<sup>26</sup> — —

Un dörch de Ellen<sup>27</sup> ehr Wesen klingt  
'Ne munnerschöne Melodei,  
De dörch de däglic Moth un Mäh<sup>28</sup>  
Süs Dags<sup>29</sup> nich bet tau 'm Harten<sup>30</sup> dringt,  
Un in ehr Hart dor wird un wevt  
De Leiw<sup>31</sup> en sinnig Bild tausamen;  
Wat lang all bod, wat frisch noch lewt,  
De ollen Ellern<sup>32</sup> un de Kinner,  
De fött sei in den riksten<sup>33</sup> Rahmen  
Un wevt in ehr Gewew herinner  
Mit goldnen Faden Glied un Segen.  
Wo schütt<sup>34</sup> ehr Spaul<sup>35</sup> so lustig 'rwer!  
Wo sleiht<sup>36</sup> sei fast de Lad<sup>37</sup> doregen!  
De Leiw, dat is en dägten<sup>38</sup> Bewer!  
Un glücklich sitten beide Ellen —  
De Bewer is ehr woll bekennt —  
Un drüden trulich<sup>39</sup> sic de Hand:  
„Dat fall woll hollen!“<sup>40</sup> —

Un buten<sup>41</sup> wirft en anner<sup>42</sup> Bewer,  
Schütt of sin Spaul recht lustig 'rwer:  
Hoch up den Barg, dor steiht sin Staul;<sup>43</sup>  
Hei leggt<sup>44</sup> sic 'rup mit ganzen Liw,<sup>44</sup>  
Wo kni<sup>45</sup> un kni<sup>46</sup> dat oll Gedriw!<sup>45</sup>  
Wo klappt de Lad, wo jußt de Spaul!  
De Stormwind wevt sin Winterwand,<sup>46</sup>  
Sin lptog<sup>47</sup> Nacht, sin Inslag Snei<sup>48</sup> —  
Un singt dortau 'ne Melodei,  
De brust<sup>49</sup> so schurig<sup>50</sup> dörch dat Land,  
As wiren 'rut de bösen Geister;  
Js ot<sup>51</sup> en dägten Bewermeister! — —

In ehre Kamer<sup>52</sup> sitt Mari<sup>53</sup> —  
Wat is dat för en Weder<sup>54</sup> buten!

<sup>1</sup>) Verzweigung. <sup>2</sup>) heiliger. <sup>3</sup>) wie süß. <sup>4</sup>) sieht. <sup>5</sup>) zusammen. <sup>6</sup>) Lieblichkeit. <sup>7</sup>) Liebe. <sup>8</sup>) ardt, sieht. <sup>9</sup>) fest. <sup>10</sup>) ruft. <sup>11</sup>) spielen lehren. <sup>12</sup>) Stedenpird. <sup>13</sup>) reiten muh. <sup>14</sup>) Bügel. <sup>15</sup>) jassen. <sup>16</sup>) Bescheid. <sup>17</sup>) aber kommt. <sup>18</sup>) weiß schon gut. <sup>19</sup>) macht. <sup>20</sup>) wie. <sup>21</sup>) tut. <sup>22</sup>) legt. <sup>23</sup>) fährt den Baum. <sup>24</sup>) jaht. <sup>25</sup>) wird von der stolzen Halsbiegung eines Pferdes gebraucht. (H.) <sup>26</sup>) Tannenbaum. <sup>27</sup>) eigentlich widerbändich, d. h. widerpenig. (H.) <sup>28</sup>) der Alten. <sup>29</sup>) Mähe. <sup>30</sup>) eigentlich: sonst des Tages, d. h. für gewöhnlich. (H.) <sup>31</sup>) zum Herzen. <sup>32</sup>) Liebe. <sup>33</sup>) Eltern. <sup>34</sup>) reichlich. <sup>35</sup>) schießt. <sup>36</sup>) Spule, hier das Weberweidchen. (H.) <sup>37</sup>) schlägt. <sup>38</sup>) die Rede (am Webstuhl). <sup>39</sup>) mühtiger. <sup>40</sup>) trautlich. <sup>41</sup>) halten. <sup>42</sup>) brauchen. <sup>43</sup>) da steht kein Stuhl. <sup>44</sup>) legt. <sup>45</sup>) Leibe. <sup>46</sup>) Getreide. <sup>47</sup>) Wand = Tuch, Gewand; daher Wandschneider = Tuchhändler. (H.) <sup>48</sup>) Anschlag. <sup>49</sup>) Schnee. <sup>50</sup>) schartig. <sup>51</sup>) ist auch <sup>52</sup>) stammer. <sup>53</sup>) Wetter.

De Stormwind segt ewer 'n Nachlendi!<sup>1</sup>  
Un smitt<sup>2</sup> den Snei in wille Weih'n<sup>3</sup>  
So scharp un snidig<sup>4</sup> an de Ruten<sup>5</sup> —  
Sei sitt bi ehre Lamp allein,  
Bald sitt sei still, bald rögt<sup>6</sup> f de kniütt,<sup>7</sup> —  
De ll',<sup>8</sup> de krischt:<sup>9</sup> „Kumm<sup>10</sup> mit! Kumm mit!“ —  
Un schuddernd gütt<sup>11</sup> ehr dal<sup>12</sup> deh Nacken;  
Sei johrt tau Höcht,<sup>13</sup> sei schudd't<sup>14</sup> tausam:  
„Ja bald, ja bald! — Jek kam,<sup>15</sup> id kam.“  
„Dat Og,<sup>16</sup> dat gläucht,<sup>17</sup> un up de Backen,  
Dor ligg<sup>18</sup> 'ne Farn,<sup>19</sup> de brennt un liicht,<sup>20</sup>  
As wenn en bitterbösen Schimp  
Dat Blut<sup>21</sup> ehr jög<sup>22</sup> in dat Gesicht.  
Bald slüitt<sup>23</sup> f' dat Og, as wull sei rauhn,<sup>24</sup>  
Bald kniütt't f' ehr Strümp, — so 'n lütte<sup>25</sup>  
Strümp!“ —

So wirt un hastig is ehr Dauhn,<sup>26</sup>  
As wiren ehr Gedanken wid<sup>27</sup>  
Un annern lrt,<sup>28</sup> in anner Tid,  
As wenn f' sic irst besinnen mügt. —  
Ja — Wihnacht-Heiligabend is 't,  
Ja — 't is all<sup>29</sup> lang' — all lang' is 't her,  
Dunn kreg<sup>30</sup> f' mal wat tau 'm heil'gen Christ;  
Ehr Bader bröcht<sup>31</sup> ehr Stuten<sup>32</sup> mit —  
Hei was dunn gaud noch in de Wehr<sup>33</sup> —  
Un wat ehr Päding<sup>34</sup> was, de Smidt,  
De hadd' ehr mal vir Schilling geben.  
Dunn<sup>35</sup> ded' ehr Wubding<sup>36</sup> of noch lerven,  
De büngelt<sup>37</sup> ehr denn Poppen t'recht<sup>38</sup> —  
Kein ornlich<sup>39</sup> — ne! — man blot von Plünn'n,<sup>40</sup>  
Von Allens, wat sei jußt künn finn'n.<sup>41</sup>  
Sei hadd'n of eig'ntlich kein Gesicht,  
Un of de Bein, de deben fehlen;  
Sei künn dor ewerst schön mit spelen,  
Sei hadd' ehr Schört un Päuker<sup>42</sup> neigt,<sup>43</sup>  
Un hadd' sei fihrt<sup>44</sup> up Baders Kar,<sup>45</sup>  
Un in den Badtrog hadd' sei f' weigt.<sup>46</sup> —  
Ach, wenn f' allwil 'ne Weig<sup>47</sup> doch hadd'! —  
Ach, wo verlaten<sup>48</sup> sitt sei dor!  
Ehr Wubding bod so männig Johr,<sup>49</sup>  
Ehr Bader bod — oh, un Jehann!  
Dat wille Feuer<sup>50</sup> packt sei an  
Un jögg<sup>51</sup> de Aldern up un nebber,<sup>52</sup>  
As gläugnic Fii'r;<sup>53</sup> un denn is 't wedder,<sup>54</sup>  
As wenn 'ne folle<sup>55</sup> Dodehand  
Von binnen lösch den willen<sup>56</sup> Brand  
Un 'riim an ehren Harten 'ritt.<sup>57</sup>  
De Stormwind brust. — „Kumm mit, kumm mit!“  
Krischt heisch<sup>58</sup> de ll'. — „Jek kam, id kam!“

<sup>1</sup>) Mühlenteich. <sup>2</sup>) schmeißt, wirft. <sup>3</sup>) in wilden Wehen. <sup>4</sup>) scharf und schnidig. <sup>5</sup>) Fentierdeiben (Rauten). <sup>6</sup>) regt, bewegt. <sup>7</sup>) Strickseng. <sup>8</sup>) Ente. <sup>9</sup>) kreischt. <sup>10</sup>) komme. <sup>11</sup>) schauer erregend, schütternd gies't. <sup>12</sup>) hinunter. <sup>13</sup>) fährt in die Höhe. <sup>14</sup>) schandert. <sup>15</sup>) komme. <sup>16</sup>) Auge. <sup>17</sup>) glüht. <sup>18</sup>) liegt. <sup>19</sup>) Farbe. <sup>20</sup>) leuchtet. <sup>21</sup>) Blut. <sup>22</sup>) jagte. <sup>23</sup>) schlägt. <sup>24</sup>) rufen. <sup>25</sup>) kleine. <sup>26</sup>) Tau. <sup>27</sup>) weit. <sup>28</sup>) Ort. <sup>29</sup>) schon. <sup>30</sup>) da kriegt. <sup>31</sup>) brachte. <sup>32</sup>) Semmel. <sup>33</sup>) Redenkart für in guten Umständen. (H.) <sup>34</sup>) ihm. von Päd = Pate. <sup>35</sup>) da. <sup>36</sup>) Witterchen. <sup>37</sup>) „büngeln“, mit Bündel zusammenhängend, heißt aus Zeug, Kappen, Bändern etwas zusammenwickeln und kneten. (H.) <sup>38</sup>) Wuppen zurecht. <sup>39</sup>) ordentliche. <sup>40</sup>) Puppen, Fäden, Kappen. (H.) <sup>41</sup>) finden. <sup>42</sup>) Schürzen und Fächer. <sup>43</sup>) genächt. <sup>44</sup>) gefahren. <sup>45</sup>) Karre. <sup>46</sup>) gewiegt. <sup>47</sup>) Wege. <sup>48</sup>) wie verlassen. <sup>49</sup>) tot so manches Johr. <sup>50</sup>) das wilde Fieber. <sup>51</sup>) nieder. <sup>52</sup>) wie ein glühendes Feuer. <sup>53</sup>) wieder. <sup>54</sup>) tolle. <sup>55</sup>) wilden. <sup>56</sup>) reißt. <sup>57</sup>) kreischt heiser.



Min Zanmer hett denn mal en Eunn.<sup>1</sup>  
 Un sacht taurigg<sup>2</sup> un sacht tausam  
 Un fört den Kopp<sup>3</sup> in beide Hann<sup>4</sup>  
 Un driekt, as müßt f mit dusend Beden<sup>5</sup>  
 Tausam sid de Gedanken smeden.<sup>6</sup> — —

Nu horkt<sup>7</sup> sei up. — Hett sid wat rögt<sup>8</sup> —  
 Sei geiht an 't Wedd; vöræwer bögt<sup>9</sup>  
 Süht f in de ollen Küssen 'rin;  
 Un 't is, as wenn en warmen Strahl  
 Von Gottes Leim un Gottes Sünn<sup>10</sup>  
 Sell schint in 't düstre Hart hendal.<sup>11</sup>  
 De Nacht möt wiken vör dat Licht,<sup>12</sup>  
 Un all 't unheimlich Schummern<sup>13</sup> flüggt;<sup>14</sup>  
 Ehr Welt liggt vör ehr klar un warm  
 Un jung, as 't kind in ehren Arm;  
 De Thranendau,<sup>15</sup> de läuhlt dat Og,<sup>16</sup>  
 In 'n Harten Nachtigal ehr slog,<sup>17</sup>  
 An üm den fründlich hellen Mund,  
 Dor bläuhn<sup>18</sup> vel dusend Blaumen<sup>19</sup> bunt,  
 Un ob dat buten<sup>20</sup> weicht un sniet,<sup>21</sup>  
 In ehr is säute<sup>22</sup> Frühjohrstid.  
 Lat 't<sup>23</sup> snien, lat störmn, lat drufen den Wind! —  
 Sei un ehr kind! — Sei un ehr kind! —  
 Un as f dat Jüngschen<sup>24</sup> vör sid hemt,<sup>25</sup>  
 Dunn lacht ehr Hart<sup>26</sup> vör Freuden lud:<sup>27</sup>  
 Dat is ehr Welt, in de sei lewt,  
 Wo süht<sup>28</sup> ehr Welt so leiflich<sup>29</sup> ut! —  
 De Leim, de wirkt, de Leim, de wewt  
 Dorch 't Hart den Hoffnungsaden ehr,  
 Von 'n Himmel hoch, dor kümmt sei her  
 Un bringt ok ehr den heil'gen Christ,<sup>30</sup>  
 Un Wihnacht-Heiligabend is 't. — —

Un as sei noch so selig set,<sup>31</sup>  
 Ehr leiwes lüttes<sup>32</sup> kind in Arm,  
 Un all ehr bitt're Noth verget,<sup>33</sup>  
 Dunn<sup>34</sup> ward dor buten so 'n Larm,  
 Dor rummelt<sup>35</sup> nah de Del<sup>36</sup> wat 'rup.  
 Un as de Stubendör geist up,  
 Dunn is 't oll Toppelsch mit 'ne Weig!  
 „Süß so, Marit, nu kümmt in Reig“<sup>37</sup>  
 Dor legg<sup>38</sup> den Bringen man<sup>39</sup> herin.“ —  
 „Oh, Nahwersch,<sup>40</sup> wenn id doch eins<sup>41</sup> kün  
 Jug all Jug' Gaudheit<sup>42</sup> mal vergellen!<sup>43</sup>“ —  
 „Jh,“ fängt de Olsch<sup>44</sup> nu an tau schellen,<sup>45</sup>  
 Klappt von de Tüffeln<sup>46</sup> sid den Snei  
 Un schüdd't<sup>47</sup> em af von ehren Dauf:<sup>48</sup>  
 „Jh, Mäten,<sup>49</sup> segg,<sup>50</sup> büßt denn nich klaut?<sup>51</sup>  
 Meinst Du, dat Injereins en Weih?<sup>52</sup>  
 Dat id dat ruhig mit anseih,  
 Wo dat Du hir in Weihdag<sup>53</sup> sittst?<sup>54</sup>  
 Un mit dat Worm<sup>55</sup> hir Elend littst?<sup>56</sup>

1) Ende. 2) sinkt zurück. 3) sacht den Kopf. 4) Hände.  
 5) tausend Betten. 6) schmieden. 7) horkt. 8) geregt.  
 9) gerührt. 10) gebeigt. 11) Sonne. 12) hinab. 13) weichen.  
 14) Dämmerung, Schatten. 15) fliegt. 16) Tränenlaut. 17) läßt  
 das Auge. 18) schlug. 19) blühen. 20) Blumen. 21) dräuben.  
 22) weht und schneit. 23) süße. 24) laie es. 25) Jüngelchen.  
 26) hebt. 27) Herz. 28) laut. 29) wie sieht. 30) lieblich.  
 31) Die Bezeichnung „heil'ger Christ“ wird auch für „Wihnachts-  
 geist“ gebraucht. (St.) 32) sah. 33) kleines. 34) vergah.  
 35) da. 36) postert. 37) Diele, Gausflur. 38) Reibe, Ordnung.  
 39) da lege. 40) nur. 41) Nachbarin. 42) einmal. 43) Euch  
 alle Eure Güte. 44) vergellen. 45) die Alte. 46) schelten.  
 47) Bantoffeln. 48) schiltet. 49) Tisch. 50) Mädchen. 51) sage.  
 52) lung. 53) Weh. 54) eigentlich Wehstage, d. h. Schmerzen.  
 55) klappt. 56) Wurm. 57) leidet.

Ne! — Süßst min Oll,<sup>1</sup> de nich vel seggt,  
 Seggt<sup>2</sup> hüt tau mi: Wo dücht<sup>3</sup> Di dat?  
 Kem<sup>4</sup> wi woll nich ahn<sup>5</sup> Weig taurecht?  
 Du hest jo æwer Johr kein<sup>6</sup> hatt,  
 Un Jöhing,<sup>7</sup> de 's jo nu all gatlich,<sup>8</sup>  
 För denn' findt of en Flag<sup>9</sup> sid noch,  
 Denn' legg wi in den Badeltrog,<sup>10</sup>  
 Dor liggt de Slingel jo ganz statlich.  
 Bring ehr de Weig doch 'rümmer; säd 'e,<sup>11</sup>  
 Un nimm ehr ok en Küssen mit;  
 Sei hett am Eunn<sup>12</sup> noch nich so 'n lütt.  
 Un orndlich schellen warden bed 'e,<sup>13</sup>  
 As id nich glücksten<sup>14</sup> vör em lep.<sup>15</sup>  
 Herr Je, Marit, wat is 't för Weder!<sup>16</sup>  
 Un wo de Ill' so gruglich rep!<sup>17</sup>  
 Jd heww so bägen<sup>18</sup> mi verfrist.<sup>19</sup>  
 Wenn dat man blot<sup>20</sup> nich Inglück bru't!<sup>21</sup>  
 „Ach, Nahwersch, ja! — Jd heww 't woll hürt,<sup>22</sup>  
 Wi hett allein hir orndlich grü't,<sup>23</sup> —  
 „Un denn is 't bi Di of so kolt,<sup>24</sup>  
 Dor kann dat Ritt Di jo verflamen.“<sup>25</sup>  
 „Ach Gott, id glöw,<sup>26</sup> dor is kein Volt.<sup>27</sup>  
 Na täuw S',<sup>28</sup> id will . . .“ — Du darwst  
 nich 'rut!  
 Jd sinn<sup>29</sup> so vel<sup>30</sup> woll noch tausamen. —  
 Herr Je, wo Di de Baden brennen!  
 Ne! — So 'ne Unstäm' möt<sup>31</sup> id kennen;  
 Jd bün 'ne Fru, id möt dat weiten,<sup>32</sup>  
 Süß, Du geföllst mi gor nich recht,  
 Habb'st Di man in dat Wedd 'rin leggt.<sup>33</sup> —  
 Na, täum, id will Di Füer bäuten.<sup>34</sup> —  
 „Süß<sup>35</sup> ded' mi Daniel dat besorgen,  
 Güt hett hei woll kein Tid<sup>36</sup> nich habd.“ —  
 „Ja, Min,<sup>37</sup> de säd, hei wir hüt Morgen  
 Bör Dau un Dag<sup>38</sup> all in de Stadt  
 Gerinner schickt nah Wihnachts-Saken. —  
 Na, täum, id will Di Füer mafen.“ —  
 Un 'rute löppt<sup>39</sup> f un bött<sup>40</sup> dat Fü'r,  
 Un as dat schön in 't Brennen wir,  
 Dunn halt<sup>41</sup> f' de Küssen, makt sei warm  
 Un nimm Marit dat kind von 'n Arm  
 Un leggt dat in de Weig: „Süß<sup>42</sup> fötting!<sup>43</sup>  
 Wo liggt hei nüdlich<sup>44</sup> dor, Herr Jeking!<sup>45</sup>  
 Un wo hei kickt!<sup>46</sup> — Je, küt Du man!<sup>47</sup>  
 Un wo de Hand all grippt,<sup>48</sup> ach Götting!<sup>49</sup>  
 Ne, küt doch blot mal an dat Ritting!<sup>50</sup>  
 Hei fött<sup>51</sup> sid an de Weig all an.“  
 Woll küt Marit em an un seggt:  
 „Ach, dat Sei mit de Weig hett bröcht<sup>52</sup> . . .!“ —  
 „Jh, red doch dorvon nich mihr, Dirn!  
 Jd heww f' Di bröcht un ded' dat girn,<sup>53</sup>

1) selbst mein Alter, d. h. Mann. 2) sagt. 3) wie  
 denkt. 4) können. 5) ohne. 6) über Jahr kein (Wind-  
 7) dim. von Joachim. 8) ziemlich, handlich. 9) Fleck,  
 Stelle. 10) Badtrog. 11) sagte er. 12) am Ende, viel-  
 leicht. 13) d. h. er fing an zu schelten. 14) gleich. 15) hier.  
 16) Wetter. 17) greulich ries. 18) gewaltig, sehr. 19) erschrocken  
 20) nur bloß. 21) brant. 22) gehört. 23) gerant. 24) kalt.  
 25) verflammen, erstarren. 26) glaube. 27) Gols. 28) warte  
 Sie. 29) finde. 30) viel. 31) muß. 32) wissen. 33) gelegt.  
 34) heizen, ammaden. 35) foust. 36) Zeit. 37) d. h. mein  
 Mann. 38) vor Tau und Tag. 39) läust. 40) heizt. 41) da  
 holt. 42) siehe. 43) Rozejorn von so. 44) niedlich. 45) Roje-  
 form von Jesus. 46) wie er gukt. 47) nur. 48) greitt.  
 49) Rozejorn von Gott; diese Formen werden namentlich in  
 räubernd Rede zu oder von kleinen Kindern angewandt.  
 50) Rozejorn von sätt = klein, vorzugsweise: Säugling.  
 51) sagt. 52) gebracht. 53) tat das gerne.

Un dat 's 'ne Weig', Du kannst mi glöwen,<sup>1</sup>  
 So 'n deicht 't in 't ganze Döörp nich gewen:<sup>2</sup>  
 Kif nipp<sup>3</sup> mal tau — von Verbombholt.<sup>4</sup>  
 Nu is sei frilich slicht un ol,<sup>5</sup>  
 Doch as sei nig<sup>6</sup> noch was, mit robe<sup>7</sup> Wein  
 Un hellblag<sup>8</sup> Lim,<sup>9</sup> dunni uffst Du f' seihn!  
 Dat was en statisches Armstück<sup>10</sup> dunni.<sup>11</sup>  
 Na, Toppel let<sup>12</sup> f' nahst<sup>13</sup> gris<sup>14</sup> anstrifen,<sup>15</sup>  
 Un de oll Farw is of oll 'run,<sup>16</sup>  
 Nu deicht f' sid frilich nich mihr giften.<sup>17</sup>  
 Id heww f' noch von min Öllern<sup>18</sup> fragen,<sup>19</sup>  
 Ja, Dirn, dor heww id sühsst<sup>20</sup> in legen,<sup>21</sup>  
 Un denn bi mi nahst all min Nägen.<sup>22</sup>  
 Me, kif, Marik, hei maht all Öging!<sup>23</sup>  
 „Ach, Mahwerch, ja! — Wenn blot Ehr Jöching,  
 Wenn de man blot nich Schaden nimmt.“ —  
 „De? — Me! — Ih wo! De Klügel kümmt  
 Wald in sin söstehust Mand<sup>24</sup> herin;  
 Un wenn de Ort<sup>25</sup> irst so deicht sin,<sup>26</sup>  
 Dat f' döörh sünd mit de irsten Zähnen,<sup>27</sup>  
 Un dat f' en beten<sup>28</sup> lopen kenen,<sup>29</sup>  
 Denn möten f' 'rute ut dat Nest;  
 So is dat bi mi immer weft.  
 De Annern heww'n so lang' nich legen,  
 Un heww f' bet jist doch grot all<sup>30</sup> fragen. —  
 Mäuh<sup>31</sup> maht dat irst; ja vele Mäuh!  
 Wör Allen bi de irsten drei,  
 Un wenn sei sig up 't Anner kamen,<sup>32</sup>  
 Doch is en Hümpel<sup>33</sup> irst tausamen,  
 Denn deicht sid dat all beten<sup>34</sup> säuden,<sup>35</sup>  
 Denn kann dat Ein dat Anner häuden,<sup>36</sup>  
 Un dauhn sei irst man hartlich<sup>37</sup> sin,<sup>38</sup>  
 Denn hett en<sup>39</sup> of Plesir doran:  
 Min Öllt<sup>40</sup> tau 'm Bispill, min Jehann,  
 De hött<sup>41</sup> nu all de Faselwin,<sup>42</sup>  
 Un kif, Marik, wo lang ward 't mohren?<sup>43</sup>  
 Denn nimmt sin Herr em bi de Bird',<sup>44</sup>  
 Denn de Verstand kümmt mit de Jöhren.  
 Un wenn id so as Du nu wir,  
 Denn weit<sup>45</sup> 'd nich, ob 'd mi grämen künn,  
 Dat 'd mit so 'n lüttes Wörmen<sup>46</sup> set.<sup>47</sup>  
 Nu mag Di dat schanirlich<sup>48</sup> sin —  
 Un 't drückt Di jo noch anner Led<sup>49</sup> — —  
 Doch paß mal up, hest Du 't irst grot,  
 Un is 't en dägten<sup>50</sup> Kirkl irst word'n  
 Un deicht hei gaud<sup>51</sup> Di hüt un morr'n,  
 Denn littst<sup>52</sup> up 't Öllern<sup>53</sup> of kein Noth.“  
 „D nich! Oh lat S' doch sin . . .“ — „Wes<sup>54</sup>  
 still! —  
 Id red jo doch man<sup>55</sup> so. Dat fill  
 Di jo nich in de Finstern slahn.<sup>56</sup> —

Ach Gott, id red un id fill gahn!  
 Min Dirn, min Kif,<sup>1</sup> sall Lüften braden,<sup>2</sup>  
 Id heww sei bi de Pann<sup>3</sup> henstell,  
 De hett f' gewiß verbrennen laten.  
 Me, nicks as Arger up de Welt!  
 Un denn de hadermentschen Gören,<sup>4</sup>  
 Wenn f' denn man blot uppaffen deden!<sup>5</sup>  
 Dat mägen schöne Lüften sin!  
 Gu'n Nacht, lütt Jüngschen, na, gu'n Nachting!  
 Nu ligg of still un slap of sachting!<sup>6</sup> —  
 Un Du, Marik, Du bliwst<sup>7</sup> min in  
 Un geihst nich 'rut. Un nu gu'n Nacht! —  
 Un de oll Pann is all so dünn,  
 Dat mägen schöne Lüften sin!“ — —

Sei geiht. — Mariken rückt sid sacht<sup>8</sup>  
 'Ran an de Weig un nimmt de Knütt<sup>9</sup>  
 Un bögt<sup>10</sup> sid fründlich emer 't Lütt<sup>11</sup>  
 Un flüstert säute Leimeswürd<sup>12</sup> —  
 Wer hett f' ehr lirt?<sup>13</sup> —  
 Un weigt ehr Kind tau 'm irsten Mal. —  
 De Weig, de rögt<sup>14</sup> sid up un dal,<sup>15</sup>  
 Is wenn in stille Heimlichkeit  
 'Ne Stubenflo<sup>16</sup> in Freben geiht,<sup>17</sup>  
 Un mit den ollen truen<sup>18</sup> Slag  
 Inweigt<sup>19</sup> de Unrauh<sup>20</sup> un dat Weiß,<sup>21</sup>  
 Wat swer uns up den Harten<sup>22</sup> lag.  
 Sei singt 'ne olle Melodet —  
 Wo hett sei f' hürt?<sup>23</sup> —  
 En munnerfäutes<sup>24</sup> Singen wir 't,  
 So weit<sup>25</sup> so warm, so dull von Krauh;  
 Den Text, den maht ehr Hart dortau:

Min säutes Lemen,  
 Du büst mi gewen,  
 Du büst min Hoffen,  
 Du büst mi blemen!<sup>26</sup>  
 Un hett mi Noth un Glend troffen,  
 Di holl id f' firn.<sup>27</sup>  
 Wo girn!<sup>28</sup> Wo girn!

Du fallst nich kenn'n —  
 Id will 't woll wenn'n<sup>29</sup>  
 Wat uns bedrapen!<sup>30</sup>  
 Mit mine Pänn<sup>31</sup>  
 Kif<sup>32</sup> id de wibe<sup>33</sup> Welt Di apen.<sup>34</sup>  
 Sallst glücklich sin,  
 Fri unner Fri'n!<sup>35</sup>

Sei hett nich schremen,<sup>36</sup>  
 Wo hei is blemen —  
 Is hei all storben? —  
 Din Vader dremen<sup>37</sup>  
 Ut 't Vaderland. — Is hei verborben?  
 Un fill hei 't sin,  
 Sei bliwst<sup>38</sup> doch min.

<sup>1</sup>) glauben. <sup>2</sup>) solche gibt's im ganzen Dorfe nicht. <sup>3</sup>) genau.  
<sup>4</sup>) Weinbaumholz. <sup>5</sup>) schlecht und alt. <sup>6</sup>) neu. <sup>7</sup>) roten. <sup>8</sup>) hell-  
 blauem. <sup>9</sup>) Leib, Klumpf. <sup>10</sup>) statisches Erbstück. <sup>11</sup>) damals.  
<sup>12</sup>) lieb. <sup>13</sup>) naher. <sup>14</sup>) grau. <sup>15</sup>) anreichern. <sup>16</sup>) die alte Farbe  
 ist auch schon herunter. <sup>17</sup>) tut — gleichen, gleicht. <sup>18</sup>) Eltern.  
<sup>19</sup>) gekriegt. <sup>20</sup>) selbst. <sup>21</sup>) gelegen. <sup>22</sup>) Neun. <sup>23</sup>) macht  
 schon Auagelein, äugelt. (N.) <sup>24</sup>) sechzehnten Monat. <sup>25</sup>) Art.  
<sup>26</sup>) tut sein = ist. <sup>27</sup>) ersten Hähnen. <sup>28</sup>) bishen. <sup>29</sup>) laufen  
 können. <sup>30</sup>) alle groß. <sup>31</sup>) Nähe. <sup>32</sup>) schnell aufeinander  
 kommen, folgen. <sup>33</sup>) Haufen. <sup>34</sup>) schon besser. <sup>35</sup>) füttern  
 aufziehen. <sup>36</sup>) hüten. <sup>37</sup>) stark, ziemlich heranwachsenden. (N.)  
<sup>38</sup>) tun sein = sein. <sup>39</sup>) einer, man. <sup>40</sup>) Aelter. <sup>41</sup>) hütet.  
<sup>42</sup>) Schweine, welche dem Alter nach zwischen Ferkeln und  
 Mastschweinen stehen. (N.) <sup>43</sup>) wahren, dahren. <sup>44</sup>) Ferkeln.  
<sup>45</sup>) dann weiß. <sup>46</sup>) Wirmchen. <sup>47</sup>) jasse. <sup>48</sup>) genannt. <sup>49</sup>) Verb.  
<sup>50</sup>) tüchtiger. <sup>51</sup>) gut. <sup>52</sup>) leidet. <sup>53</sup>) Alter. <sup>54</sup>) sei. <sup>55</sup>) nur.  
<sup>56</sup>) in die Finster schlagen, (schid) = wehe tun.

<sup>1</sup>) Sophist(en). <sup>2</sup>) Kartoffeln braten. <sup>3</sup>) Pfanne. <sup>4</sup>) Kinder.  
<sup>5</sup>) anspalten. <sup>6</sup>) schlaf auch sanft. <sup>7</sup>) bleich. <sup>8</sup>) sanft, leise.  
<sup>9</sup>) Streitszug. <sup>10</sup>) beugt. <sup>11</sup>) Ein Säugling wird vorzugsweise „dat  
 Lütt“ genannt. (N.) <sup>12</sup>) süße Liebesworte. <sup>13</sup>) gelehrt. <sup>14</sup>) regt,  
 bewegt. <sup>15</sup>) auf und nieder. <sup>16</sup>) Stubenfl. <sup>17</sup>) Frieden  
 geht. <sup>18</sup>) alten treuen. <sup>19</sup>) einwiegt. <sup>20</sup>) Unruhe. <sup>21</sup>) Wehe.  
<sup>22</sup>) Ferkeln. <sup>23</sup>) gebürt. <sup>24</sup>) munnersüßes. <sup>25</sup>) weich. <sup>26</sup>) ge-  
 biseben. <sup>27</sup>) fern. <sup>28</sup>) wie gerne. <sup>29</sup>) wendeten. <sup>30</sup>) betroffen.  
<sup>31</sup>) Händen. <sup>32</sup>) reißt. <sup>33</sup>) weite. <sup>34</sup>) offen. <sup>35</sup>) frei unter  
 freien. <sup>36</sup>) geschrieen. <sup>37</sup>) getrieben. <sup>38</sup>) bleibt.

Hei was kein Würder,<sup>1</sup>  
En Skirl blot wir e,<sup>2</sup>  
Din brave Vader!  
Kraft in de Glider,  
Un hellen Mauth<sup>3</sup> in jede Ader  
Un leiv un tru!<sup>4</sup>  
So ward of Dul

Un hüft Du 't word'n  
Hüt oder morr'n,  
Denn tred w<sup>5</sup> em nah;  
Up frien Borr'n<sup>6</sup>  
Säut<sup>7</sup> w' em denn in Amerika  
Dor pugt sid eben  
So grün<sup>8</sup> de Jrd,<sup>9</sup>  
Dor lacht de Hewen<sup>10</sup>  
So blag<sup>11</sup> as hir,  
Dor ript<sup>12</sup> de Segen,  
Dor bläut<sup>13</sup> de Bom,<sup>14</sup>  
Dor föllt<sup>15</sup> de Regen,  
Dor brust de Strom,  
Dor lüchten<sup>16</sup> Sinnen<sup>16</sup>  
Un Wolfen teihn,<sup>17</sup>  
Dor ward verschwinnen,<sup>18</sup>  
Wat lang' gescheihn;  
De Nebel wiken<sup>19</sup>  
Wör Morgenwind,  
Wör sin Mariken  
Un wör sin kind.  
En niges Leiven,<sup>20</sup> en niges Lewen!<sup>21</sup>  
Dor ward uns denn of Hüfjung gewen.<sup>22</sup>

Un as f noch in Gedanken sitt<sup>23</sup>  
Un lising<sup>24</sup> singt de Melodei,  
Dunn kümmt<sup>25</sup> herup en sweren Tritt,  
Ein trampft<sup>26</sup> sid buten<sup>27</sup> af den Snei  
Un gramwelt<sup>28</sup> an de Klink herümmer;  
Staatthöller<sup>29</sup> Brümmer kümmt herin:  
„Gu'n Abend, Dirn!“ — „Gu'n Abend,  
Brümmer!“  
Un fohrt tau Höcht:<sup>30</sup> wat süll dat sin?<sup>31</sup> —  
Wat süll hei will'n? — Ehr Hart dat sleiht:<sup>32</sup>  
Wenn 't man nicks Simmes wesen deht!<sup>32</sup>  
„Marik, weit Gott, id dauh 't nich girn! —  
Nimm Di dat nich tau Harten,<sup>33</sup> Dirn!“ —  
Sei fött<sup>34</sup> em an: „Wat noch? Wat wedder?“<sup>35</sup> —  
„Mariken, still! — Kumm, sett Di nedder!“<sup>36</sup>  
Gott weit, dat id nich anners kann;  
Sei<sup>37</sup> rep<sup>38</sup> mi sülwost<sup>39</sup> an 't Finkster 'ran  
Un hett mi 't up de Seel besafinen,<sup>40</sup>  
Jd süll noch hüt nah Di hendalen<sup>41</sup>  
Un süll Di segg'n: Dat wir nu ut,  
Hir ut de Hüfjung müzt Du 'rut,  
Du fallst nah 't Nebengaud tau Ham'."<sup>42</sup> —  
Sei lett<sup>43</sup> em los un sett 't sid dal.<sup>44</sup>

<sup>1</sup>) Würder. <sup>2</sup>) bloß war er. <sup>3</sup>) Mut. <sup>4</sup>) lieb und treu. <sup>5</sup>) gehen wir. <sup>6</sup>) Boden (rr = db). <sup>7</sup>) suchen. <sup>8</sup>) grün. <sup>9</sup>) Erde. <sup>10</sup>) Himmel. <sup>11</sup>) blau. <sup>12</sup>) reißt. <sup>13</sup>) blüht der Baum. <sup>14</sup>) fällt. <sup>15</sup>) leuchten. <sup>16</sup>) Sonnen. <sup>17</sup>) ziehen. <sup>18</sup>) verschwinden. <sup>19</sup>) weichen. <sup>20</sup>) neues Lieben. <sup>21</sup>) Leben. <sup>22</sup>) gegeben. <sup>23</sup>) sitzt. <sup>24</sup>) (siehe. <sup>25</sup>) da kommt. <sup>26</sup>) trampelt. <sup>27</sup>) draußen. <sup>28</sup>) gramweln ist das Steratium von greifen. (R.) <sup>29</sup>) Startbatter, Vogt. <sup>30</sup>) fährt in die Höhe. <sup>31</sup>) was sollte das sein? <sup>32</sup>) schlägt. <sup>33</sup>) zu Herzen. <sup>34</sup>) faßt. <sup>35</sup>) wieder. <sup>36</sup>) komm, setz dich nieder. <sup>37</sup>) d. h. die Gutsherrin. <sup>38</sup>) rief. <sup>39</sup>) selbst. <sup>40</sup>) besoglen. <sup>41</sup>) herunter. <sup>42</sup>) zu Hofe, d. h. um dort Hofdienste zu verrichten. (R.) <sup>43</sup>) läßt. <sup>44</sup>) setzt sich nieder.

„Dat is dat? — So? Ach, 't is egal,  
Ob 'd hir, ob 'd dor herümmer staw'."<sup>45</sup>  
Un folgt<sup>46</sup> de Hänn in ehren Schot:<sup>47</sup>  
„Dat is dat? — So? — De Wohnung' blot?“<sup>48</sup>  
Un süht sid in ehr Kamer<sup>49</sup> iin.  
Un seggt mit trurig sachte<sup>50</sup> Stimm:  
„Un 't is doch swer, dat id fall furt.<sup>51</sup>  
Hir hemw id lewt<sup>52</sup> sid<sup>53</sup> min Geburt,  
Hir hemw id spelt<sup>54</sup> in jungen Dagen,  
Hir hemw id Woth un Elend dragen,<sup>55</sup>  
Hir sünd min beiden Ellern<sup>56</sup> storben,  
Hir is min ganzes Glück verborben. —  
Dat 's nu vörbi. — Wotau<sup>57</sup> noch klagan?  
Jd möt un fall un Wort of gahn."<sup>58</sup> —  
„Dat 's recht, Marik! Man nich verzagen!  
Du möst dat ut den Sinn Di slahn.<sup>59</sup> —  
Din kind, dat fall denn utdahn<sup>60</sup> warben.“  
„Wat seggt hei? Wat?“ — Sei flüggt<sup>61</sup> tau  
Höcht, —  
„Min kind? Min kind? — Wat hett hei seggt?“<sup>62</sup>  
De Lipp, de swiggt;<sup>63</sup> de Ogen<sup>64</sup> starren,  
Sei steiht so schredlich antauseihn,  
As wir sei Js,<sup>65</sup> as wir sei Stein;  
Oll Brümmer springt nah ehr heran:  
„Marik! Marik!“ un fött<sup>66</sup> sei an.  
Sei ritt<sup>67</sup> sid von em los un smitt<sup>68</sup>  
Sid ewer Weig un kind un ritt  
Dat Jüngschen ut de Klüssen 'rut:  
„Utdahn! Utdahn! — Ja, dauh 't man ut!<sup>69</sup> —  
Utdahn! — Utdahn! — Jd weit Bescheid. —  
Utdahn, so as en 't<sup>70</sup> Licht utdeiht!“<sup>70</sup> —  
Springt in de bitelst<sup>71</sup> Ed tauriigg<sup>72</sup>  
Un drückt un drängt sid an de Wand  
Un höllt<sup>73</sup> so fast<sup>74</sup> ehr kind an sid  
Un rekt<sup>75</sup> so wild nah vör<sup>76</sup> de Hand:  
„Furt!<sup>77</sup> Furt! — Dit is min Einzigt jekt;  
Dit is min Leiwst,<sup>78</sup> dit is min Lekt;  
Dit Ein, dit hett min Allens kost.  
Hir! Rit<sup>79</sup> dat Hart mi ut de Vost!<sup>80</sup>  
Min Hart, min Lewen  
Will id Jug gewen,  
Dit Ein  
Alllein  
Js min, is min!  
Min einzigt Deit<sup>81</sup> up dese Jrd!<sup>82</sup> —  
Oll Brümmer bidd't.<sup>83</sup> „Mariken, hüt!<sup>84</sup>  
Kumm her, min kind, hüt doch up mi!  
Sei ward 't nich dauhn.<sup>85</sup> — Nimm Di tausam! —  
Sei meint 't woll nich so böß mit Di!“ —  
„So böß? — Oh ne! — Sei is jo fram.<sup>86</sup> —  
Utdahn! — Dat 's hüt min heilig Christ!  
Un Wihnacht-Heiligabend is 't.“  
Un lacht so gress un redt so wild  
Un hett 't so hastig un so hibd<sup>87</sup>  
Un weigt in 'n Arm dat lütte Wesen.

<sup>1</sup>) Sklavensarbeit verrichte; Sklaven wird für jede schwere, zumal wiederkehrende Arbeit gebraucht. (R.) <sup>2</sup>) fällt. <sup>3</sup>) Schob. <sup>4</sup>) Wohnung. <sup>5</sup>) Kammer. <sup>6</sup>) sanft, leise. <sup>7</sup>) fort. <sup>8</sup>) gelebt. <sup>9</sup>) seit. <sup>10</sup>) gebietet. <sup>11</sup>) getragen. <sup>12</sup>) Eltern. <sup>13</sup>) wohnen, warum. <sup>14</sup>) gehen. <sup>15</sup>) schlagen. <sup>16</sup>) ausgetan, d. h. bei andern in Hilfe gegeben. (R.) <sup>17</sup>) steigt. <sup>18</sup>) schweigt. <sup>19</sup>) Augen. <sup>20</sup>) Eis. <sup>21</sup>) faßt. <sup>22</sup>) reißt. <sup>23</sup>) schmeißt, wirft. <sup>24</sup>) tut's nur aus. <sup>25</sup>) wie man das. <sup>26</sup>) austut, auslöschet. <sup>27</sup>) aufhebe. <sup>28</sup>) zurück. <sup>29</sup>) hält. <sup>30</sup>) seit. <sup>31</sup>) streckt. <sup>32</sup>) vorne. <sup>33</sup>) fort. <sup>34</sup>) Liebliches. <sup>35</sup>) reißt. <sup>36</sup>) Brust. <sup>37</sup>) Zeit. <sup>38</sup>) Erde. <sup>39</sup>) bittet. <sup>40</sup>) höre. <sup>41</sup>) tun. <sup>42</sup>) fromm. <sup>43</sup>) geschäftig.

Den ollen Mann ward gru'n un gräsen,<sup>1</sup>  
 Em ward so bang'; hei kann s' nich räuken,<sup>2</sup>  
 Sei möt sid Hülp<sup>3</sup> bi Nahwers säuten;<sup>4</sup>  
 Sei stört<sup>5</sup> herut. — Sei steiht un lurt:<sup>6</sup>  
 „Ja, Jünging, ja! Du siind wi furt!“ —  
 „Sei klick so wild un sliedt<sup>7</sup> herodör  
 Un horck<sup>8</sup> so ängtlich an de Dör;<sup>9</sup>  
 De Stormwind buten<sup>10</sup> brust mit Macht,  
 De Ul' röppt schurig<sup>11</sup> dörch de Nacht:  
 „Kumm mit! Kumm mit! Kumm mit, mi  
 gru't!“<sup>12</sup> —

„Un wenn Di gru't, mi gru't hir of!“  
 Un sleiht<sup>13</sup> üm 't Kind den binner Daut<sup>14</sup>  
 Un stört<sup>15</sup> in Snei un Nacht herut.  
 „Kumm mit! Kumm mit!“ — „Ja kam, id kam!  
 Nah ehr,<sup>16</sup> nah ehr! Sei is jo fram;  
 Bi ehr is hüt of heilig Christ  
 Un Wihnacht-Heiligabend is 't.“<sup>17</sup> —

Dat huscht de Gorenmur<sup>18</sup> entlang.  
 Verstedt sid achter 'n Bom<sup>17</sup> so bang,  
 Dat steiht un klick un bögt sid vör,  
 Dat sliedt so heimlich in de Dör  
 Un ew'r 'e Del<sup>18</sup> un fött<sup>19</sup> den Drücker  
 Un klinkt so lif,<sup>20</sup> un Wihnachtslicht  
 Strahlt up en Dadenangeficht. —  
 De Stormwind singt sin willen Stücker,<sup>21</sup>  
 De Snei danzt dörch de Winternacht;  
 Un is dat of en schurig Bewen,  
 So is 't doch noch en warmer Lewen,  
 As binnen bi de Richter-Pracht. —

Kein Minsch hett seihn,  
 Wat dor geschehn;  
 Kein Minschenkind hett je nah Johren,  
 Wat binnen spraken<sup>22</sup> is, erföhren.  
 Dat was en Widd'n,<sup>23</sup> en knäglich<sup>24</sup> Quälen,  
 Dat was en Schell'n,<sup>25</sup> en hart Befehlen,  
 Dat was taulekt en hellen Schri<sup>26</sup> —  
 Dunn<sup>27</sup> was 't vörbi. —

Un 'rute stört<sup>28</sup> wat ut de Dör,  
 Un drückt wat hastig an sid 'ran,  
 As wenn 't dat nimmer<sup>29</sup> missen kann,  
 Un swankt un swäkt<sup>30</sup> so hen un her  
 Un grippt<sup>30</sup> un tast entlang de Wand  
 Un grippt un fött nah eine Hand,  
 De 't hollen<sup>31</sup> fall.  
 Kein Hand is dor,  
 Eind storben un verdorben All,  
 Kein Hand höllt<sup>32</sup> mihr de arme Dirn;  
 Dunn süßt sei swor;  
 Dunn is versunken  
 In wide Hirn  
 De Nacht un Qual;  
 Un dusend<sup>33</sup> Funken  
 Un dusend Eirn<sup>34</sup>  
 Gahn up un dal,<sup>35</sup>

Un Kloden<sup>1</sup> klingen  
 Un ehr herüm,  
 Un Engel singen  
 Mit säute<sup>2</sup> Stimm;  
 Ehr swindt<sup>3</sup> allmählig,  
 Woran sei dacht,  
 Ehr ward so selig,  
 Ehr ward so sacht,<sup>4</sup>  
 Un sei sacht dal,<sup>5</sup> erköst von Weis,  
 Herinner in den weissen<sup>6</sup> Snei,  
 Un 't Hart von wille<sup>7</sup> Winternacht. — —

Un binn'n is of en willes Jagen,  
 Un Lichter gahn of up un dal,  
 Un Kloden kling'n un warben tagen,<sup>8</sup>  
 Un dat Gefinn<sup>9</sup> stört<sup>10</sup> in den Saal,  
 Un alle Gänn', de dauhn<sup>11</sup> un plegen:<sup>12</sup>  
 De Fru, de hett ehr Krämpfen tregen.<sup>13</sup> — —

Ul Daniel kinnmt von Stadt tauiliag,  
 Dunn stahn sin Wirb<sup>14</sup> un schlugen<sup>15</sup> sid;  
 Dat is, as wenn wat Swarts<sup>16</sup> dor liggt.<sup>17</sup>  
 Un as hei von den Wagen stigt,<sup>18</sup>  
 Dunn fött<sup>19</sup> hei eine tolle Hand,  
 Dunn süht<sup>20</sup> hei in en bleik Gesicht. —  
 Ach Gott! dat was em woll bekannt:  
 „Marik, Marik! Dat Gott erbarm!“  
 Hei nimmt dat Kind ut ehren Arm  
 Un höhrt<sup>21</sup> de Mudder sacht<sup>22</sup> tau Höcht  
 Un hett sei up den Wagen leggt<sup>23</sup>  
 Un führt<sup>24</sup> — wohen? — wohen denn nu? —  
 Ja richtig! — nah de Möllerfru.  
 De nimmt sei up un hett sei hegt,  
 Von 't ganze Dörp<sup>25</sup> is s' räukt<sup>26</sup> un plegt,  
 De Ein bröcht<sup>27</sup> dit, de Anner dat,  
 Dat Kind hett Loppelsch mit sid namen,<sup>28</sup>  
 Sei hadd' jo ewer Johr kein hatt;  
 Doch as de Sprak ehr wedder kamen,<sup>29</sup>  
 Dunn föll s'<sup>30</sup> in wille Kaseri;  
 Dat Feuer<sup>31</sup> brust ehr dörch de Aber:  
 „Jehann! Ehr Kind! Ehr olle Vader!  
 Amerika! Dor ward sei frei!“  
 Denn hett s' iim Hüfing wedder beden;<sup>32</sup>  
 So hett sei vele Wochen leden<sup>33</sup>  
 Un twischen Dod un Lewen rungen,  
 Doch endlich hett 't de Jugend dwungen,<sup>34</sup>  
 As s' ewer<sup>35</sup> von dat Lager stüim,<sup>36</sup>  
 Dunn was dat Nacht in ehren Sinn;  
 Wat All geschehn, ehr was 't verschwunnen,<sup>37</sup>  
 Ehr Noth un Led<sup>38</sup> was all vergeten,<sup>39</sup>  
 Still un gedüllig<sup>40</sup> hett sei seten;<sup>41</sup>  
 Un s' Herrgott hadd' en lttweg funnen.<sup>42</sup>

<sup>1</sup>) graven und graufen. <sup>2</sup>) plegen, Sandreißuna  
 tun. <sup>3</sup>) Hülf. <sup>4</sup>) suchen. <sup>5</sup>) stürzt. <sup>6</sup>) lauert. <sup>7</sup>) schleicht.  
<sup>8</sup>) horcht. <sup>9</sup>) Fähr. <sup>10</sup>) drängen. <sup>11</sup>) Ente ruft schauwig.  
<sup>12</sup>) avant. <sup>13</sup>) schlägt. <sup>14</sup>) Tuch. <sup>15</sup>) nach zu ihr. <sup>16</sup>) Garten-  
 maucr. <sup>17</sup>) winterm Baum. <sup>18</sup>) Ziele, Hausflur. <sup>19</sup>) sacht.  
<sup>20</sup>) leise. <sup>21</sup>) seine wilden Stüde. <sup>22</sup>) gesprochen. <sup>23</sup>) Witten.  
<sup>24</sup>) täglich, flehend. (N.) <sup>25</sup>) Schelten. <sup>26</sup>) Schiel. <sup>27</sup>) da.  
<sup>28</sup>) nimmer. <sup>29</sup>) want schwach einher. (N.) <sup>30</sup>) greift.  
<sup>31</sup>) halten. <sup>32</sup>) hält. <sup>33</sup>) tanzend. <sup>34</sup>) Sterne. <sup>35</sup>) gehen auf  
 und nieder.

<sup>1</sup>) Kloden. <sup>2</sup>) süßer. <sup>3</sup>) schwindet. <sup>4</sup>) sanft, ruhig.  
<sup>5</sup>) sinkt nieder. <sup>6</sup>) weichen. <sup>7</sup>) wilder. <sup>8</sup>) gezogen. <sup>9</sup>) Ge-  
 sinde. <sup>10</sup>) stürzt. <sup>11</sup>) tun, bemühen sich. <sup>12</sup>) plegen.  
<sup>13</sup>) gekriegt. <sup>14</sup>) Herde. <sup>15</sup>) scheuen. <sup>16</sup>) etwas Schwarzes.  
<sup>17</sup>) da liegt. <sup>18</sup>) steigt. <sup>19</sup>) da sacht. <sup>20</sup>) sieht. <sup>21</sup>) hert.  
<sup>22</sup>) sanft. <sup>23</sup>) gelegt. <sup>24</sup>) führt. <sup>25</sup>) Dorf. <sup>26</sup>) gepfeigt, ge-  
 wartet. <sup>27</sup>) brachte. <sup>28</sup>) genommen. <sup>29</sup>) wiedergekommen.  
<sup>30</sup>) da fiel sie. <sup>31</sup>) flieber. <sup>32</sup>) gebeten. <sup>33</sup>) gelitten. <sup>34</sup>) ge-  
 zwungen. <sup>35</sup>) als sie aber. <sup>36</sup>) aufstand. <sup>37</sup>) verschwunden.  
<sup>38</sup>) Leid. <sup>39</sup>) vergessen. <sup>40</sup>) geduldig. <sup>41</sup>) geoffen. <sup>42</sup>) Aus-  
 weg gefunden.

## 11. De Nacht.

De Frühling kem mit all sin Grün<sup>1</sup>  
 Un all sin Blaumen<sup>2</sup> antauteihn<sup>3</sup>  
 Un streut sei ut mit vulle<sup>4</sup> Hand,  
 As wenn hei recht spillunken<sup>5</sup> wull;<sup>6</sup>  
 Den naktten Barg, den kahlen Sand,  
 Denn' smet<sup>7</sup> hei t<sup>8</sup> tau<sup>9</sup> mit Hännenvull,  
 Un süßst<sup>10</sup> in Distel un in Durn<sup>10</sup>  
 Hett Blaumen hei un Gräuns verkur'n.<sup>11</sup>  
 Un as hei habbd' dit Stück verricht,  
 Dunn müßt hei süßst<sup>12</sup> sid d'ræwer freu'n,  
 Wo<sup>12</sup> lacht sin helles Angesicht,  
 As<sup>13</sup> hei sin Matwar<sup>11</sup> hett beseihn!  
 Wo lacht sin Flores,<sup>13</sup> blages Og,<sup>10</sup>  
 Wenn t<sup>1</sup> run fet<sup>17</sup> up de grüne Flur!  
 Wo hort<sup>18</sup> hei up un spitzt dat Uhr,<sup>10</sup>  
 Wenn Nachtigal un Hämpling slog!<sup>20</sup>  
 Un danzt herüm un suchheit lud:<sup>21</sup>  
 „Süh<sup>22</sup> so! Nu heww id pugt de Brut!<sup>23</sup>“  
 Un spelt<sup>24</sup> mit sinen Schag Berstef,  
 Rurt<sup>25</sup> ut den gräunen Holt<sup>20</sup> herut  
 Un dukt<sup>27</sup> sid in de klore Bät,<sup>28</sup>  
 Verkrüppt<sup>29</sup> sid in dat grüne Musch<sup>30</sup>  
 Un leggt sid heimlich achter n<sup>31</sup> Busch  
 Un lacht so lustig un so säut,<sup>32</sup>  
 Wenn sine leine Brut nich weit,<sup>33</sup>  
 Wo eigentlich de Spizbaum<sup>34</sup> is.  
 Un springt herut un höllt<sup>35</sup> sei wiß<sup>36</sup>  
 Un nimmt sei lachend in den Arm  
 Un drückt sei an sid weilt<sup>37</sup> un warm  
 Un soppt un brüdt<sup>38</sup> un lacht un küßt:  
 „Wenn Du min Schag man bliven wißt,<sup>39</sup>  
 Brut<sup>40</sup> nich tau weiten,<sup>41</sup> wo id bin;  
 Id bin bald hir, id bin bald dor,<sup>42</sup>  
 Id schin<sup>43</sup> up Di herun as Siinn,<sup>44</sup>  
 Id spel<sup>45</sup> as Wind mit Dine Hor,<sup>46</sup>  
 Id sing as Vogel<sup>47</sup> Di tau Rauh  
 Un ded Di denn mit Blaumen tau,  
 Id weig<sup>48</sup> as grüne Lindenbom!  
 Di in den säuten Kinner-Drom,<sup>50</sup>  
 Un wenn Du drömt<sup>51</sup> denn fött<sup>52</sup> Di warm  
 Min Leiw<sup>53</sup> as stille Nacht in 'n Arm. —  
 Doch nu, min Schag, nu kimmst<sup>54</sup> dat Best,  
 Nu kimmst uns' lustig Hochtidstfest;  
 Id heww den Dag up Pingsten sett<sup>55</sup>  
 Un dortau<sup>56</sup> is ein Jeder beden,<sup>57</sup>  
 De Lust tau Leiw un Lewen hett,<sup>58</sup>  
 Id säb<sup>59</sup> ehr All,<sup>60</sup> id sprö<sup>61</sup> mit Jedem:  
 De Bom,<sup>62</sup> de bringt sin junges Grün,  
 Dat Kurn<sup>63</sup> sin Ohr,<sup>64</sup> de Blaumen bläuhn,  
 Tau pugen unsen Hochtidtsaal.

Un æwer Barg un æwer Dal<sup>1</sup>  
 Lüht<sup>2</sup> Allens, wat sid freuen kann,  
 Teihn<sup>3</sup> all de muntern Gäst heran;  
 De Hund enfängt<sup>4</sup> sei vör de Dör,<sup>5</sup>  
 Un snitt<sup>6</sup> ehr Stumpementen vör;<sup>7</sup>  
 De Katt<sup>8</sup> sitt up<sup>9</sup> den Kanapeh  
 Un nimmt de Gäst dor in Empfang;<sup>10</sup>  
 De Kater präsentirt den Thee;  
 Danzmeister is dat klinkte Reh,  
 Un irnschaft an de Wand entlang  
 Sitt Mht<sup>11</sup> un Gaus<sup>12</sup> as olle<sup>13</sup> Tanten.  
 De Vog<sup>14</sup> spelt<sup>15</sup> Schapskopp<sup>16</sup> mit den Ganten,<sup>17</sup>  
 Un Dh<sup>18</sup> un Esel Trudelbus.<sup>19</sup>  
 De Lüften<sup>20</sup> Vogel sünd Mustanten,  
 De Lemark<sup>21</sup> bringt den Morgengruß,  
 Un wenn wi 's Abends gahn tau Rauh,<sup>22</sup>  
 Denn singt de Nachtigal dortau.  
 De Minch<sup>23</sup> hantirt as Herr von 't Hus,  
 As Tafel- un as Kellermeister,  
 Hei bringt up Brüjam<sup>24</sup> un up Brut<sup>24</sup>  
 Mit helle Stimm dat Riat ut,  
 Un unser Herrgott is de Preister.<sup>25</sup> —

Un Pingsten is 't; mit grüne Riser<sup>26</sup>  
 Sünd pugt de Lüften, düßf'gen Hüser,<sup>27</sup>  
 De Frühling kickt<sup>28</sup> mit sine Sünn<sup>29</sup>  
 In 't arme litte Dörp herin,  
 Un Mann un Win<sup>30</sup> sitt vör de Dören<sup>31</sup>  
 In Frien<sup>32</sup> unner<sup>33</sup> grüne Mat'n  
 Un seihn mit Lust, wo ehre Bören<sup>34</sup>  
 Sid ehres jungen Lewens freu'n.  
 De Nahver<sup>35</sup> kimmst un sett<sup>36</sup> sid dat<sup>36</sup>  
 Un höllt<sup>37</sup> 'ne olkvertännig<sup>38</sup> Ned' —  
 Hüt<sup>39</sup> nich von däglic Roth un Qual —  
 Ne, wo 't vör Tiden<sup>40</sup> wesen ded';<sup>41</sup>  
 Wat hei von siner Bader hört,<sup>42</sup>  
 Un wat Grotvader dortau säd',<sup>43</sup>  
 Wat in de Krigstid wir passirt,  
 Un dat hei of Kusaken<sup>44</sup> seihn,<sup>46</sup>  
 Un wenn de grote Wind ded' weihn,<sup>46</sup>  
 Un wo dat doch so narisch<sup>47</sup> wir,  
 Dat em de Bip<sup>48</sup> gieng immer ut —  
 Un halt de Tunnerbüß<sup>49</sup> herut —  
 De Toback dög<sup>50</sup> jigt of nicks mihr.  
 Ja, in den ollen<sup>51</sup> gauden Tiden,  
 Dunn höll<sup>52</sup> de Toback of noch Fii'r;  
 Indessen wull hei t<sup>53</sup> of<sup>53</sup> nich striden,<sup>54</sup>  
 Dat 't noch in Ganzen gatlisch<sup>55</sup> wir,  
 Bör All'n in 't Frühljohr un im Pingsten,  
 Hei säb<sup>56</sup> of up dat Ganze nicks,  
 Beracht<sup>57</sup> de Welt nich in Geringsten,  
 Blot<sup>58</sup> de Toback, de dög nich mihr —  
 Galt<sup>59</sup> wedder Tunner ut de Bücks.<sup>60</sup>  
 „Dat Deuwelstüig,<sup>60</sup> dat höllt<sup>60</sup> kein Fii'r!“ —

<sup>1</sup> Grün. <sup>2</sup> Blumen. <sup>3</sup> anzusehen. <sup>4</sup> voller.  
<sup>5</sup> veritärkt für „spillen“ = verlieren, durch Nachlässigkeit  
 etwas verlieren. Spillunken daher = etwas mutwillig ver-  
 streuen, verschwenden. (M.) <sup>6</sup> wollte. <sup>7</sup> denen (schmif-  
 wark. <sup>8</sup> zu. <sup>9</sup> selbst. <sup>10</sup> Dorn. <sup>11</sup> verloren. <sup>12</sup> wie.  
<sup>13</sup> als. <sup>14</sup> Nachwerk. <sup>15</sup> flaves. <sup>16</sup> blaues Auge. <sup>17</sup> gutte,  
 sah. <sup>18</sup> horcht. <sup>19</sup> Ohr. <sup>20</sup> schlug. <sup>21</sup> laut. <sup>22</sup> sich.  
<sup>23</sup> Braut. <sup>24</sup> spielt. <sup>25</sup> lauer. <sup>26</sup> Geschäß. <sup>27</sup> taucht.  
<sup>28</sup> klaren Rad. <sup>29</sup> verrichtet. <sup>30</sup> Moos. <sup>31</sup> hinterm. <sup>32</sup> jäh.  
<sup>33</sup> weiß. <sup>34</sup> -bude. <sup>35</sup> hält. <sup>36</sup> fest. <sup>37</sup> weich. <sup>38</sup> nedt.  
<sup>39</sup> bleiben willst. <sup>40</sup> draußig. <sup>41</sup> zu wissen. <sup>42</sup> da.  
<sup>43</sup> schene. <sup>44</sup> als Sonne. <sup>45</sup> (stete. <sup>46</sup> Gnaren. <sup>47</sup> Vogel.  
<sup>48</sup> wege. <sup>49</sup> -baum. <sup>50</sup> -Traum. <sup>51</sup> träumst. <sup>52</sup> facht.  
<sup>53</sup> meine Liebe. <sup>54</sup> kommt. <sup>55</sup> gejeht. <sup>56</sup> dazu. <sup>57</sup> abeten.  
<sup>58</sup> wer — hat. <sup>59</sup> jagte es. <sup>60</sup> thnen allen. <sup>61</sup> sprach.  
<sup>62</sup> Baum. <sup>63</sup> Korn. <sup>64</sup> Ähre.

<sup>1</sup> Tal. <sup>2</sup> zieht. <sup>3</sup> ziehen. <sup>4</sup> empfängt. <sup>5</sup> Tür.  
<sup>6</sup> schneidet. <sup>7</sup> thnen Komplimenten vor. <sup>8</sup> Rage. <sup>9</sup> sitzt  
 auf. <sup>10</sup> Empfang. <sup>11</sup> Ente. <sup>12</sup> Gans. <sup>13</sup> alte.  
<sup>14</sup> Fuchs. <sup>15</sup> spielt. <sup>16</sup> Schafkopf, ein Kartenspiel.  
<sup>17</sup> Gänserich. <sup>18</sup> Doh. <sup>19</sup> -haus. <sup>20</sup> kleinen. <sup>21</sup> Verdie.  
<sup>22</sup> gehu zur Rauh. <sup>23</sup> Bräutigam. <sup>24</sup> Braut. <sup>25</sup> Preister.  
<sup>26</sup> gelünen Kellern. <sup>27</sup> Häuser. <sup>28</sup> gutt. <sup>29</sup> Sonne. <sup>30</sup> Weib.  
<sup>31</sup> Türen. <sup>32</sup> im Frieden. <sup>33</sup> unter. <sup>34</sup> ihre Kinder.  
<sup>35</sup> Nachbar. <sup>36</sup> setzt sich nieder. <sup>37</sup> hält. <sup>38</sup> altverfändige.  
<sup>39</sup> heute. <sup>40</sup> wie's vor Zeiten. <sup>41</sup> war. <sup>42</sup> hörte, gehört  
 (hat). <sup>43</sup> jagte. <sup>44</sup> Kofaten. <sup>45</sup> gesehen. <sup>46</sup> wehte. <sup>47</sup> närrisch.  
<sup>48</sup> Pfeife. <sup>49</sup> Runderbüchse. <sup>50</sup> taugte. <sup>51</sup> attem. <sup>52</sup> hielt.  
<sup>53</sup> wollte er es auch. <sup>54</sup> (schreitren. <sup>55</sup> etwa: selbstig.  
<sup>56</sup> bloß. <sup>57</sup> holt. <sup>58</sup> Sote. <sup>59</sup> -zeug. <sup>60</sup> hält.



Un vör oll Loppeln sine Dör,  
 Dor sitt dat Allens Gör<sup>1</sup> bi Gör,  
 Un trawweln 'rümmer in den Sand  
 Un wirken, spelen<sup>2</sup> allerhand  
 Un wöltern<sup>3</sup> sid un lachen lud  
 Un seihn so nüddlich<sup>4</sup> dreckig ut,  
 Un 't is 'ne Lust un 't is en Larm,  
 Bacabens<sup>5</sup> bugen<sup>6</sup> f, maken Pütten,<sup>7</sup>  
 Un Bish<sup>8</sup> un Fil,<sup>9</sup> de beiden sitten,<sup>10</sup>  
 Ein jede mit en Gör in Arm.  
 Dat ein is Föching. Ganz verbuzt  
 Süht<sup>11</sup> hei hüt in de Welt herin,  
 Ol<sup>12</sup> Loppelsch hett em 'rute pugt  
 Un hett em weislich gegen Sünn<sup>13</sup>  
 Ein Waders Pudelmitig upsett<sup>14</sup>  
 Un dat em dat recht nüddlich lett,<sup>15</sup>  
 Hett f' em en Umslagbau<sup>16</sup> ümbunn'n<sup>17</sup> —  
 Recht warm! — Doch ut de Pi<sup>18</sup> nah unn'n<sup>19</sup>  
 Dor hammeln 'rut de roten Bein.<sup>20</sup> —  
 De Jung is prächtig antauseihn! —

De anner Lütt<sup>21</sup> is man<sup>22</sup> noch dümming,<sup>23</sup>  
 Mit denn', dor spelt un drögg<sup>24</sup> sid Fik  
 Un nimmt em hoch: „Süh sol Nu kümning!<sup>25</sup>  
 Nu gahn wi 'n beten<sup>26</sup> üm den Dik.“<sup>27</sup>  
 Un as sei nah de Möll<sup>28</sup> 'rüm kamen,  
 Dunn sitt 'ne Fru dor up den Süll<sup>29</sup> —  
 Ol Daniel sitt mit ehr tausamen —  
 Dunn<sup>30</sup> steiht lütt Fiken vör ehr still  
 Un dreih<sup>31</sup> nah ehr herüm dat Lütting:  
 „Süh,<sup>31</sup> Hanning,<sup>32</sup> Fik!<sup>33</sup> Dat is Din Müt-  
 ting!<sup>34</sup> —

De Fru kikt up; sei hört<sup>35</sup> dat Wurt,<sup>36</sup>  
 Sei süht dat Kind, sei lacht 't of an,  
 As blot<sup>37</sup> 'ne Mutter lachen kann;  
 Doch de Gedanken wiren furt,<sup>38</sup>  
 Un twischen hüt un twischen gistern,<sup>39</sup>  
 Dor hadd'n sid dicke Wolken leggt,<sup>40</sup>  
 De ehr Gemäuth un Sinn verdüstern.  
 Sei wendt sid an den Ol'n<sup>41</sup> un seggt:<sup>42</sup>  
 „Wat Neden! Wat Neden! Versta<sup>43</sup> sei, wer  
 kann!

Wo snurrig,<sup>44</sup> wo sonderbor!  
 Oh, wo Schad!<sup>45</sup> seggt oll Loppelsch un kikt<sup>46</sup>  
 mi denn an  
 Un straf<sup>47</sup> mi de Baden un 't Hor.<sup>48</sup>  
 Oh, wo Schad!<sup>49</sup> seggt de Möllersfru<sup>49</sup> still vör  
 sid hen<sup>50</sup>

Un geiht denn<sup>51</sup> herut ut de Dör.  
 Oh, wo Schad!<sup>52</sup> seggt oll Daniel un drückt mi  
 de Hänn',  
 „Wenn f' anners doch wesen deb'<sup>53</sup> —  
 Dat is, als wenn sei trurig<sup>54</sup> sünd,

Un mi is so froh tau Sinn,  
 As set<sup>55</sup> 'd nah Regen, Nacht un Wind  
 Recht warm in Gottes Sünn.<sup>56</sup>  
 Wat herwo id Jug tau Leben<sup>57</sup> dahn?<sup>58</sup>  
 Un mi geiht<sup>59</sup> Allens vörbi,<sup>60</sup>  
 Un wenn sei Sünn dags danzen gahn,<sup>61</sup>  
 Denn geiht woll keiner mit mi;  
 Denn sitt<sup>62</sup> 'd allein vör mine Dör,<sup>63</sup>  
 In mine Hand de Knütt.<sup>64</sup>  
 Denn kikt<sup>65</sup> de robe Man<sup>66</sup> hervör,  
 Denn röppt de Ill'.<sup>67</sup> „Kumm<sup>68</sup> mit!  
 Kumm mit!<sup>69</sup> un heidil<sup>70</sup> möt<sup>71</sup> id gahn  
 Woll ewer Stod un Stein,  
 Hen nah den Dik, hen nah de Man!  
 Dor sitt id denn allein,  
 Dor sitt id unner 'n<sup>72</sup> Flederboim<sup>73</sup>  
 Un hör<sup>74</sup> de Bläder weihn,<sup>75</sup>  
 Dor dröm<sup>76</sup> id männig ollen Drom,<sup>77</sup>  
 Dor herwo id f' danzen seihn.“<sup>78</sup>  
 Un drückt sid dicht<sup>79</sup> in sin Reg<sup>80</sup>  
 Un flustert lif<sup>81</sup> den Ollen<sup>82</sup> tau:  
 „Un wer dat Danzen einmal seg<sup>83</sup>  
 Denn' lett<sup>84</sup> dat keine Rauh.<sup>85</sup> —  
 Wenn licht<sup>86</sup> de Man  
 Wib<sup>87</sup> ewer 'n Plan,<sup>88</sup>  
 Wenn liggt<sup>89</sup> de Daf<sup>90</sup>  
 As mitte Laf<sup>91</sup>  
 Up grüne Bish<sup>92</sup> un grüne Widen,<sup>93</sup>  
 Wenn Man<sup>94</sup> un Daf sid striden,<sup>95</sup>  
 Denn<sup>96</sup> kamen<sup>97</sup> f' an,  
 Ganz lif<sup>98</sup> heran,  
 Denn trippeln f' ewer 't kühle Musch,<sup>99</sup>  
 Denn ruffeln f' dörch<sup>100</sup> den grünen Busch,  
 Denn spelen<sup>101</sup> f' irst mit mi Werkstef,  
 Denn singen f' ut de Mählenbät<sup>102</sup>  
 Denn flustert lif<sup>103</sup> de Bomm<sup>104</sup> mit mang,<sup>105</sup>  
 Denn danzen f' an den Dik<sup>106</sup> entlang,  
 Denn röppt de Ill'.<sup>107</sup> „Kumm mit, Marik!  
 Denn gah id 'ranne an den Dik  
 Un wach mi mine Dgen Kor,<sup>108</sup>  
 Denn seih id f' dörch<sup>109</sup> dat Water teihn,<sup>110</sup>  
 Denn sitt<sup>111</sup> id up den groten<sup>112</sup> Stein  
 Un flecht<sup>113</sup> mit langes, geles<sup>114</sup> Hor.<sup>115</sup>  
 Smit<sup>116</sup> Strümpings<sup>117</sup> un Schäuflings<sup>118</sup> in 'n  
 grünen Busch

Un ma<sup>119</sup> mi so lichting<sup>120</sup> üm mine Fäut.<sup>121</sup>  
 Un danz mit de Innern up 't kühle Musch  
 Un herwo denn an Danzen un Singen min Freud;  
 Denn singen f' un wirken f' ut 't Water herut.<sup>122</sup>  
 „Kumm 'runner,<sup>123</sup> kumm 'runner, Du smude  
 Brut!<sup>124</sup>

Oh, wo<sup>125</sup> säuting!<sup>126</sup> Wo säuting! Wo säut!

1) Kind. 2) spielen. 3) wäsen. 4) niedlich, nett. 5) öfen.  
 6) hauen. 7) machen Pfäßen. 8) u. v. Abt. u. dim. von Elise und  
 Sophie. 9) sigen. 10) sichten. 11) die alte. 12) Sonne. 13) auf-  
 gesetzt. 14) löst, kleidet. 15) Umischlagetuch. 16) umgebunden.  
 17) Silberrod; auch wohl Unterrod der Frauen. (St.) 18) unten.  
 19) da baumeln heraus die roten Beine. 20) kleine. 21) nur.  
 22) dim. von dunnt. 23) trägt. 24) dim. von kumm, ungefähr  
 zu überlegen: Nun komm auch schön! (St.) 25) bisagen,  
 wenig. 26) Leich. 27) Müll' und 'Wahl' = Mühle. (St.)  
 28) Söller, Züschmele. 29) da. 30) sich. 31) Abt. u. dim.  
 von Jobann. 32) gud. 33) dim. von Mutter. 34) hört.  
 35) Wort. 36) bloß, nur. 37) fort. 38) gestern. 39) gezeit.  
 40) Alten. 41) sagt. 42) verheide. 43) schmurig. 44) wie schade.  
 45) quack, sicut. 46) freileinet. 47) Haar. 48) Müllersfrau. 49) vor  
 sich hüt. 50) dann. 51) wäre. 52) traurig.

53) säße. 54) Sonne. 55) zuletzt. 56) getan. 57) geht. 58) vorbe-  
 59) gehen. 60) sige. 61) vor meiner Tür. 62) Strickzug. 63) quack,  
 sicut. 64) rote Mond. 65) Gule. 66) tomm. 67) mus. 68) unterm.  
 69) Flederbaum. 70) höre. 71) Blätter wehn. 72) träume.  
 73) alten Traum. 74) geischen. 75) Bläse. 76) Alten. 77) sah.  
 78) löst. 79) Rufe. 80) weit. 81) Ebene. 82) liegt. 83) Tau,  
 Nebel. 84) weißes Calen (Tuch). 85) Wiese. 86) Weiden.  
 87) Mond. 88) streiten. 89) dann. 90) tommen. 91) leise.  
 92) kühle Moos. 93) durch. 94) spielen. 95) Mühlendach.  
 96) Baum. 97) (bah)wischen. 98) Leich. 99) Gule. 100) Augen  
 klar. 101) Wasser ziehen. 102) sige. 103) groben. 104) gelbes Haar.  
 105) schmeiße, werfe. 106) u. v. dim. von Strümpfe und  
 Schuhe. 107) dim. von leicht. 108) Fülle. 109) Wasser heraus.  
 110) tomm herunter. 111) schmude Braut. 112) wie. 113) dim.  
 von süß.

Un wenn so tau Maub<sup>1</sup> nah dat Water mi is,  
Denn kümmt<sup>2</sup> de oll<sup>3</sup> Daniel dortau,<sup>4</sup>  
De fött<sup>5</sup> mi denn ün un de höllt<sup>6</sup> mi denn wiß?  
Un söcht<sup>7</sup> mi min Strümp un min Schauh.  
Leim Daniel, oh, lat<sup>8</sup> mit Dit is jo de Stell.  
Jed blin<sup>9</sup> hir bi Bät un bi Busch.  
Jed sing hir un dang, wenn de Man schint<sup>11</sup> hell,  
Mit de Innern all up den Musch;  
Will baden un dufen in 'n deipen Dit,  
Dor ward id mit Einen vertrut,<sup>12</sup>  
Dat röppt<sup>13</sup> mi jo ünmer: Marik, Marik!  
Stumm 'runner, Du leifliche Brut!" — —

Un einmal rep<sup>14</sup> 't<sup>15</sup> of gor tau säut<sup>16</sup>  
Un Daniel was nich glük tau Städ';<sup>16</sup>  
De Möllerfru löppt<sup>17</sup> hen un her  
Un frögg<sup>18</sup> de Lüd',<sup>19</sup> wat<sup>20</sup> keiner weit,<sup>21</sup>  
Wo woll Mariken wesen künn.<sup>22</sup> —  
Oll Daniel kümmt von 't Feld herin,  
Un as hei hört,<sup>23</sup> wodon de Red',  
Dunn seggt<sup>24</sup> hei still: „Jed weit ehr Städ'."  
Geiht<sup>25</sup> nah den ollen Flederboom  
Un nah dat Schül<sup>26</sup> an 'n Watersom,<sup>27</sup>  
Wis't<sup>28</sup> mang<sup>29</sup> de Waterlilgen<sup>30</sup> 'rin;  
„Dor<sup>31</sup> ward f' woll sin,  
Dor liggt sei unnen."<sup>32</sup> —  
Dor herw'n f' denn of Mariken funnen.<sup>33</sup> —

As f' unner 'n Flederboom was leggt,<sup>34</sup>  
Dunn stahn<sup>35</sup> de Minschen still un stumm,  
Blot<sup>36</sup> Toppelsch böhr<sup>37</sup> en Kind tau Höcht:<sup>38</sup>  
„Süh,<sup>39</sup> dat 's Din Mutting, leimes Kind! —  
Ach Gott, Du büst woll noch tau dummt!" —  
Un Man un Stirn,<sup>40</sup> de lüchten baden,<sup>41</sup>  
Un Bläder<sup>42</sup> flustern in den Wind,  
Un ut dat Water süßt dat Ruhr.<sup>43</sup> —  
Drei Dag' näher,<sup>44</sup> denn was f'<sup>45</sup> begraben. —  
Begraben? — Ja! — Doch nur an de Mur.<sup>46</sup>

## 12. De Klag'.<sup>47</sup>

Un männig Johr<sup>48</sup> is all vergahn;<sup>49</sup>  
Un 'n Hewen<sup>50</sup> steiht<sup>51</sup> de helle Man,<sup>52</sup>  
De Nachtigal kümmt<sup>53</sup> ewer Nacht  
Un flaut<sup>54</sup> so säut<sup>55</sup> un singt so sacht,  
Un Waterlilg' un Watermümmel<sup>56</sup>  
Sehn<sup>57</sup> still tau Höcht<sup>58</sup> tau'm floren<sup>59</sup> Himmel.

Un klen<sup>60</sup> ut dat Water 'rut,<sup>61</sup>  
Un horken<sup>62</sup> up den säuten Lud,<sup>63</sup>  
Un flustern mit den Flederboom<sup>64</sup>  
Un mit dat Schül<sup>65</sup> an 'n Watersom  
Von olle Tid<sup>66</sup> un olle Saken,<sup>67</sup>  
Un dat-en Minschenhart<sup>68</sup> hir braken.<sup>69</sup>

<sup>1</sup>) jumme. <sup>2</sup>) kommt. <sup>3</sup>) alte. <sup>4</sup>) dazu. <sup>5</sup>) fäst.  
<sup>6</sup>) häst. <sup>7</sup>) fest. <sup>8</sup>) sucht. <sup>9</sup>) laß. <sup>10</sup>) bleibe. <sup>11</sup>) scheint.  
<sup>12</sup>) vertraut. <sup>13</sup>) ruft. <sup>14</sup>) rief es. <sup>15</sup>) gar zu süß.  
<sup>16</sup>) war nicht gleich zur Stelle. <sup>17</sup>) läuft. <sup>18</sup>) fragt.  
<sup>19</sup>) Leute. <sup>20</sup>) ob. <sup>21</sup>) weiß. <sup>22</sup>) sein Bäune. <sup>23</sup>) hört. <sup>24</sup>) da  
sagt. <sup>25</sup>) geht. <sup>26</sup>) Schilf. <sup>27</sup>) Wasserbaum. <sup>28</sup>) weiß, zeigt.  
<sup>29</sup>) zwischen. <sup>30</sup>) Wasserlilien. <sup>31</sup>) da. <sup>32</sup>) unten. <sup>33</sup>) gefunden.  
<sup>34</sup>) gelegt. <sup>35</sup>) de stehn. <sup>36</sup>) bloß, nur. <sup>37</sup>) hebt. <sup>38</sup>) in die  
Höhe. <sup>39</sup>) sich. <sup>40</sup>) Mond und Sterne. <sup>41</sup>) leuchten oben.  
<sup>42</sup>) Blätter. <sup>43</sup>) seufzt das Noth. <sup>44</sup>) nachher. <sup>45</sup>) da war  
sie. <sup>46</sup>) Mauer. <sup>47</sup>) die Klage. <sup>48</sup>) manches Jahr. <sup>49</sup>) ver-  
gangen. <sup>50</sup>) am Himmel. <sup>51</sup>) steht. <sup>52</sup>) Mond. <sup>53</sup>) kommt.  
<sup>54</sup>) köret. <sup>55</sup>) süß. <sup>56</sup>) Teichrose. <sup>57</sup>) sehen. <sup>58</sup>) in die Höhe.  
<sup>59</sup>) zum floren. <sup>60</sup>) gutten, sehen. <sup>61</sup>) Wasser heraus.  
<sup>62</sup>) horken. <sup>63</sup>) süßen laut. <sup>64</sup>) Flederbaum. <sup>65</sup>) Schilf.  
<sup>66</sup>) alter Zeit. <sup>67</sup>) Saken. <sup>68</sup>) Minschenherz. <sup>69</sup>) gebrochen.

„Wett Di mal Posaunenton,  
Steihst Du mal vör Gottes Thron,  
Denn raup<sup>1</sup> uns, denn raup uns All:  
Vom un Blaum<sup>2</sup> un Nachtigal,  
Raup de ganze Creatur,  
Raup de Einn un raup de Man;<sup>3</sup>  
Wat dor lewt, de ganze Natur  
Sall as Tügen<sup>4</sup> tau Di stahn!"

De Nachtigal, dat Water singt,  
De Jrd',<sup>5</sup> de ganze Hewen<sup>6</sup> klingt,  
Wat lewt un weidt, dat bögt de Knei'<sup>7</sup>  
Un stimmt in de Melodei:  
„Un heilig, heilig is de Städ',<sup>8</sup>  
Wo 'n Minschenhart eins breken ded'!"<sup>9</sup>

## 13. Dat Enn'.<sup>10</sup>

Un männig Johr<sup>11</sup> is all vergahn;<sup>12</sup>  
De frame Fru<sup>13</sup> is lang' begraven,<sup>14</sup>  
Un up ehr Postament, dor stahn<sup>15</sup>  
In gold'ne Schrift de schönsten Würd',<sup>16</sup>  
De ehre frame Dugend lawen.<sup>17</sup>  
Un ün ehr 'rüüm<sup>18</sup> in käuhle Jrd'<sup>19</sup>  
Rauht<sup>20</sup> männig Ein<sup>21</sup> in stillen Freden.<sup>22</sup>  
Von Arbeit ut; sei von dat Beden.<sup>23</sup> —  
Un meih't<sup>24</sup> de Dod den Luft<sup>25</sup> of af  
Un führ't<sup>26</sup> em 'rin in 't seker Graf;<sup>27</sup>  
De Tid<sup>28</sup> hett Brausen<sup>29</sup> d'ræwer deckt<sup>30</sup>  
Un ut de Gräver<sup>31</sup> Blaumen weert,<sup>32</sup>  
De bläuh'n<sup>33</sup> so still in Abendjunn,<sup>34</sup>  
De Abendwind, de flustert d'rin,  
De winken heimlich Di bi Eid<sup>35</sup>  
Un reden von vergahne Tid,<sup>36</sup>  
So trurig säut<sup>37</sup> un so vull Led,<sup>38</sup>  
Un fragen, ob Din Hart verget,<sup>39</sup>  
Wat<sup>40</sup> Glend hir begraven is;  
Un flustern sacht: „Denk an Marik!"

Dat lütte Dörp<sup>41</sup> liggt so as süs<sup>42</sup>  
In Armauth<sup>43</sup> ün den Wählendit;<sup>44</sup>  
Dor liggt de Hof, dor liggt de Wähl,  
Dor stahn ünher de lütten Kathen;<sup>45</sup>  
De Sün<sup>46</sup> hett schint<sup>47</sup> de Regen fel,<sup>48</sup>  
Teihnum<sup>49</sup> sünd ript<sup>50</sup> de goldnen Saaten;  
En Stormwind bruf'te æw'r 'e Jrd'  
Un ded' nich Hoch un Nidrig schonen,<sup>51</sup>  
Sei sprökt mit Gottes Dunnerwürd'<sup>52</sup>  
Un rüttelt an de höchsten Kronen.  
Un in de Angst un in de Roth  
Kamm<sup>53</sup> Hoffnung dunn<sup>54</sup> un Tauversicht<sup>55</sup>  
Un schint as helles Morgenroth

<sup>1</sup>) dann rufe. <sup>2</sup>) Baum und Blume. <sup>3</sup>) den Mond.  
<sup>4</sup>) Reigen. <sup>5</sup>) Erde. <sup>6</sup>) Himmel. <sup>7</sup>) beugt die Knie.  
<sup>8</sup>) Statte. <sup>9</sup>) wo ein Minschenherz einst brach. <sup>10</sup>) das Ende.  
<sup>11</sup>) manches Jahr. <sup>12</sup>) in schon vergangen. <sup>13</sup>) fromme Frau.  
<sup>14</sup>) begraben. <sup>15</sup>) da stehn. <sup>16</sup>) Worte. <sup>17</sup>) Tugend loben.  
<sup>18</sup>) um sie herum. <sup>19</sup>) in küher Erde. <sup>20</sup>) ruht. <sup>21</sup>) manch  
einer. <sup>22</sup>) Frieden. <sup>23</sup>) Beten. <sup>24</sup>) mäht. <sup>25</sup>) Ernte. <sup>26</sup>) fahrt.  
<sup>27</sup>) sichere Todt. <sup>28</sup>) Zeit. <sup>29</sup>) hat Reizen. <sup>30</sup>) drüber gebedt.  
<sup>31</sup>) aus den Gräbern. <sup>32</sup>) Blumen gewext. <sup>33</sup>) blühen.  
<sup>34</sup>) sonne. <sup>35</sup>) beichte. <sup>36</sup>) vergangenet Zeit. <sup>37</sup>) traurig  
süß. <sup>38</sup>) voll Leid. <sup>39</sup>) Herz vergah. <sup>40</sup>) was (für ein).  
<sup>41</sup>) kleine Dorf. <sup>42</sup>) liegt so wie sonst. <sup>43</sup>) Armut. <sup>44</sup>) Wählend-  
reich. <sup>45</sup>) Tagelöhner-Wohnungen; verächtlich für Wohnung  
überhaupt. (H.) <sup>46</sup>) Sonne. <sup>47</sup>) hat geidneten. <sup>48</sup>) fiel.  
<sup>49</sup>) gehumt. <sup>50</sup>) gereit. <sup>51</sup>) tat — sbeuen. <sup>52</sup>) Donner-  
worten. <sup>53</sup>) tam. <sup>54</sup>) dann. <sup>55</sup>) Zuvorsicht.

De Welt in 't bleike Angeficht.  
 Dat Morgenroth is längst verblaßt,  
 Kein Hoffnung schint mir in de Kathen;  
 De süüwig! Noth, de süüwig! Raft! —  
 Sei herw'n 't<sup>2</sup> bi 'n Ollen<sup>3</sup> bliwen laten.<sup>4</sup> —

En oll<sup>5</sup> liitt stimes<sup>6</sup> Männing<sup>7</sup> sitt<sup>8</sup>  
 In 'n Raahn un tüht<sup>9</sup> sin Angelfinn<sup>10</sup>  
 So matt un mäud<sup>11</sup> an 't Ruhr<sup>12</sup> herüm;  
 Sin Rüg<sup>13</sup> is trumm, sin Hor<sup>14</sup> is witt,<sup>15</sup>  
 Sin Hand en afnuht<sup>16</sup> Stüd Gefchier,  
 Wat<sup>17</sup> in den Winkel smeten<sup>18</sup> würd';  
 Sin Angeficht en oll Gemür,<sup>19</sup>  
 In Noth un Tid<sup>20</sup> un Storm verfohlen,<sup>21</sup>  
 Dat 't<sup>22</sup> ewer antaufeisen wir,  
 Dat Feßtag mal eins wir d'rin hollen;<sup>23</sup>  
 Sin Og<sup>24</sup> de letzte Sünnenstrahl,  
 De sid dörch Abendwolken steht<sup>25</sup>  
 Un trulich<sup>26</sup> noch tau 'm<sup>27</sup> letzten Mal  
 Um de verfohlenen Muren pelt.<sup>28</sup> —  
 Sin Raahn drimwt<sup>29</sup> sacht dat Ruhr entlanten;<sup>30</sup>  
 Hei sitt in Raah<sup>31</sup> beip<sup>32</sup> in Gedanken,  
 Mäud kiet<sup>33</sup> hei in de stille Flauth,  
 Em ward so flor un käuhl<sup>34</sup> tau Wauth,<sup>35</sup>  
 Em is, as wenn sin Lemenstid  
 Vörbi in lise<sup>36</sup> Wellen tüht. —  
 Dor<sup>37</sup> springt en Fisch. — De Ringel laahn<sup>38</sup>  
 Ein achter 'n<sup>39</sup> annern rasch tau Höcht,<sup>40</sup>  
 Un swad<sup>41</sup> un swader warden f' gahn,<sup>42</sup>  
 Je mehr sid Ring un Ringel rögt;<sup>43</sup>  
 Bet<sup>44</sup> f' liffing<sup>45</sup> sid an 't Auwer breken<sup>46</sup>  
 Uno on en Auwer tau em spresen,<sup>47</sup>  
 Wat dicht vör em in Freden liggt,<sup>48</sup>  
 Woran sin Hart<sup>49</sup> woll breken müügt.<sup>50</sup> —  
 De Raahn drimwt<sup>51</sup> sacht entlang den Som<sup>52</sup>  
 Bet<sup>53</sup> in de dicke Mümmelwit<sup>54</sup>  
 In 'n Schatten unner 'n<sup>55</sup> Flederboom.<sup>56</sup>  
 De Oll<sup>57</sup> hett ditmal naug,<sup>58</sup> hei tüht  
 Sin Angel in un windt de Simm<sup>59</sup>  
 Vörfichtig um den Schacht<sup>60</sup> herüm,  
 Un flöttert<sup>61</sup> sid an 't Auwer 'ran.  
 „Gu'n Abend!“ seggt 'ne deipe<sup>62</sup> Stimm,  
 Un vör den Ollen steht en Mann  
 In breiden Haut<sup>63</sup> un buntes Hemd,  
 In utländsch Dracht,<sup>64</sup> so wild un frömd,<sup>65</sup>  
 Brun<sup>66</sup> von Gesicht, hart, mager, fast,<sup>67</sup>  
 Deip ligg'n de Ogen in 't Gesicht  
 Un gahn ümher ahn Raah un Raft,  
 Un um sin knepen<sup>68</sup> Lippen flüggt<sup>69</sup>  
 So 'n bitterbüsen, spöttischen Schin,<sup>70</sup>

As künn 't feindag' nich<sup>1</sup> mäglich sin,  
 Dat em up Irden wat gefüll.<sup>2</sup> —  
 „Segg,<sup>3</sup> frögg<sup>4</sup> hei, „kenntst mi, Daniel?“ —  
 De Oll süht blödd em in 't Gesicht:  
 „„Ne,““ seggt hei, „„ne!““ — Min Og ward  
 slicht.<sup>5</sup>

Un min Gedanken warden swad.“ —  
 „Jd bün Jehann, bün Jehann Schütt.“ —  
 „„Jehann, Jehann?““ Un fött<sup>6</sup> un ritt<sup>7</sup>  
 Den Frömden 'rümmer<sup>8</sup> an de Fad  
 Un trecht<sup>9</sup> em ut den Schatten 'rut<sup>10</sup>  
 Un nimmt em af den breiden Haut  
 Un mustert<sup>11</sup> em von Kopp tau Faut:<sup>12</sup>  
 „„Ne, ne!“ — Jehann sach<sup>13</sup> anners ut! —  
 Dat 's nich sin frische, ap'ne Min,<sup>14</sup>  
 Dat 's nich sin Flores,<sup>15</sup> blages Og,<sup>16</sup>  
 Dat 's nich de fründlich helle Schin,<sup>17</sup>  
 De um de roben Lippen tog.<sup>18</sup>  
 Ne!“ seggt hei un sin Gänn,<sup>19</sup> de leten<sup>20</sup>  
 Den Frömden los. — De wendt sid af  
 Un spredt vör sid: „O! hir vergeten!“<sup>21</sup> —  
 Nicks sün<sup>22</sup> id as en einsam Graf!<sup>23</sup>  
 Un fett<sup>24</sup> sid unner'n Flederboom,  
 Wo hei so oft vör Jöhren seten,<sup>24</sup>  
 Un in em wakt<sup>25</sup> en ollen Drom<sup>26</sup>  
 Von jene firne, sel'ge Tid<sup>27</sup>  
 Un speigelt<sup>28</sup> sid up sin Gesicht.  
 Un as de Drom doramer tüht<sup>29</sup>  
 Un in den Oll'n sin Ogen lücht,<sup>30</sup>  
 Dunn<sup>31</sup> kennt hei of Jehannen wedder<sup>32</sup>  
 Un fett<sup>33</sup> sid bi den Frömden nedder<sup>34</sup>  
 Un fött<sup>35</sup> sin Hand un kiet<sup>35</sup> em an:  
 „„Ja,““ seggt hei, „„ja!““ Du büst Jehann?  
 Ach Gott, Jehann, hir 's vel<sup>36</sup> passirt.“<sup>37</sup>  
 „Ja, ja!“ Woll vell — Marik . . . — Wo  
 mir 't?<sup>37</sup> —

De Oll wiß<sup>38</sup> in dat Water 'rin:  
 „„Hir is dat Flag,<sup>39</sup> wo id sei sün.<sup>40</sup>  
 Un Du, Du weistst?““<sup>41</sup> — „Jd weit, id weit!“  
 Un ruckt tau Höcht un driekt den Haut<sup>42</sup>  
 Sid deiper in 't Gesicht un steiht<sup>43</sup>  
 Un kiet herinner<sup>44</sup> in de Flauth<sup>45</sup> —  
 Lang', lang', as sün<sup>46</sup> hei gor fein Enn'.<sup>47</sup>  
 De Oll sitt<sup>48</sup> still un folgt<sup>48</sup> de Hänn'  
 Un frögg<sup>49</sup> taulest: „„Wer hett Di 't seggt?““<sup>50</sup>  
 „„Wer mi dat seggt?““ „„Wer mi 't vertelt?““<sup>51</sup>  
 Un richt sid düster in de Höcht:  
 „„Blöwst Du, wat rup tau 'm Hemen schriggt,<sup>52</sup>  
 Dat dat blot<sup>53</sup> flustert dörch de Welt?  
 Blöwst Du, oll Mami, so 'n Dauhn,<sup>54</sup> dat  
 swiggt?“<sup>55</sup>

Dat schallt nich blot tau Himmelshöh,  
 So 'n Dauhn, dat schallt dörch Land un See,  
 Dat hult<sup>56</sup> dörch Storm, dat brust<sup>57</sup> dörch Meer,

1) selbst(side). 2) haben es. 3) beim alten. 4) bleiben lassen.  
 5) alt. 6) nicht heiles. 7) dim. von Mann. 8) sitzt. 9) zieht.  
 10) schmerz. 11) müde. 12) am Rohr. 13) Miden. 14) Haar.  
 15) weiß. 16) abgenutzt. 17) welches. 18) geschmissen. 19) Ge-  
 müther. 20) Zeit. 21) Sturm verfallen. 22) dem es. 23) ge-  
 halten. 24) Auge. 25) steht. 26) traulich. 27) zum. 28) Manern  
 leicht. 29) treibt. 30) entlang. 31) Ruhe. 32) tief. 33) gutt,  
 sacht. 34) Har und sühl. 35) zumute. 36) leien. 37) da.  
 38) schlagen. 39) einer hinterm. 40) zu (in die) Höhe. 41) schwach.  
 42) geben. 43) regt, rührt. 44) bis. 45) dim. von leise.  
 46) Ufer brechen. 47) sprechen. 48) zu (in die) Höhe. 49) schwach.  
 50) Ufer brechen. 51) sprechen. 52) Frieden liegt. 53) Herz.  
 54) möchte. 55) treibt. 56) zum. 57) bis. 58) Mümmel-  
 wasserrose; Wit, von dem Gewebe verfilster Wurzel gebraucht.  
 (M.) 59) unterm. 60) Alleebaum. 61) Alte. 62) diesmal  
 genug. 63) Angelfinn. 64) Schaft, Angelrute. 65) sidet;  
 auch von aufrengungsloser Bewegung der Ruder gebraucht.  
 66) tiefe. 67) breiten Out. 68) ausländischer Tracht.  
 69) fremd. 70) braun. 71) seit. 72) gemiffenen. 73) fliegt.  
 74) Schijn.

1) niemals. 2) gefiele. 3) sage. 4) frägt. 5) schlecht.  
 6) faßt. 7) reißt. 8) herum. 9) zieht. 10) heraus.  
 11) mustert. 12) von Kopf zu Fuß. 13) sah. 14) offene Miene.  
 15) Flores. 16) blaues Auge. 17) Schein. 18) Jogh. 19) Hände.  
 20) stehen. 21) vergeßen. 22) nichts fand. 23) leßt. 24) ge-  
 fessen. 25) wack. 26) alter Traum. 27) Zeit. 28) plegt.  
 29) sieht. 30) leuchtet. 31) da. 32) wieder. 33) nieder. 34) sah.  
 35) gutt, sacht. 36) viel. 37) war es. 38) weiß, seigt. 39) St. d.  
 Stelle. 40) fand. 41) weißt. 42) Gut. 43) steht. 44) breiten.  
 45) Zeit. 46) fände. 47) gar kein Ende. 48) sibt. 49) falket.  
 50) geiagt. 51) erzählt. 52) Himmel schreit. 53) bloß, nur.  
 54) Zinn. 55) schweigt. 56) heilt. 57) bruch.





„Segg,“ fröggt hei, „kenust mi, Daniel? —  
Ja bün Jehann, bün Jehann Schütt.“ —

Dat klopp<sup>1</sup> des Nachts von Dör<sup>2</sup> tau Dör  
 Un redt von Sün<sup>3</sup> an de Natur;  
 Wo Du of manfst,<sup>4</sup> dat findt Din Spur  
 Un redt tau Di mit dusend Tungen,<sup>5</sup>  
 Sülwst Wülv<sup>6</sup> un Raben hewwen 't jungen!<sup>7</sup>—  
 „Un siing'n 'f' Di of nich von den Murd<sup>8</sup>  
 Un von den Fluch, den Du hest dahn?<sup>9</sup>—“  
 Jehann, de wendt sin Ogen surt,<sup>10</sup>  
 Un hastig seggt hei tau den Ellen:  
 „Dat brufft<sup>11</sup> Du mi nich vörtauhollen!<sup>12</sup>  
 Jc weit, id heww en Murd begahn,<sup>13</sup>  
 Un de steiht hir, hir in de Post,<sup>14</sup>  
 Mit gläugniq brenne<sup>15</sup> Schrif inschrewen,<sup>16</sup>  
 Doch fröggt Du gor nich, wat mi dremen?<sup>17</sup>  
 Un fröggt Du gor nich, wat hei kost't?<sup>18</sup> —  
 Jc heww den Pris betahlt<sup>19</sup> bet up dat Blaut<sup>20</sup>  
 Dorfür,<sup>21</sup> dat ic mi einmal ränt:<sup>22</sup>  
 In wild Gewäuhl,<sup>23</sup> in Weusten<sup>24</sup> mi verstedend,<sup>25</sup>  
 Heww id kein Stunn<sup>26</sup> in Freden<sup>27</sup> rausht;<sup>28</sup>  
 Wo Minschenwahnung<sup>29</sup> still un glücklich liggt,  
 Kunn id den Anblick nich verdragen,<sup>30</sup>  
 Dat müßt ahn<sup>31</sup> Raub mi dörch de Känner jagen,  
 Un immer folgt sin bleif<sup>32</sup> Gesicht.  
 Unwennid Nachtens lag<sup>33</sup> tau 'm Starben mäud,<sup>34</sup>  
 Un wenn de Drom sid tau mi stek,<sup>35</sup>  
 Un min Marik mi in de Ogen tek<sup>36</sup>  
 So wull von Leim, so warm, so sünt,<sup>37</sup>  
 Un id wull<sup>38</sup> Sehnfucht nah ehr recht de Armen,  
 Bämt<sup>39</sup> sid tau Hödt sin bleif Gesicht  
 Un stellt sid bläubig<sup>40</sup> twischen ahn Erbarmen  
 Un rep: Vergew<sup>41</sup>! Dat 's Din Gericht!<sup>42</sup>—  
 Un dect vör Ogen sid de Hand  
 Un is so bleif as Kalk an Wand,  
 As wenn dat wedder<sup>43</sup> vör en stünn;<sup>44</sup>  
 Un dörch sin Wesen flüggt en Schur,<sup>44</sup>  
 Doch fött<sup>45</sup> hei sid un frett<sup>46</sup> dat 'rin,  
 Un wedder steiht hei still un stur<sup>47</sup>:  
 „Un glöwft Du, Mann, dat mi dat led,<sup>48</sup>  
 Dat id den Schust sin Blaut vergöt?<sup>49</sup> —  
 Un stünn hei wedder hir tau Stüb,<sup>50</sup>  
 Un wenn sin Hand hei an mi läd,<sup>51</sup>  
 Sei müßt heran, hei müßt d'ran glöwen!  
 De Pris is tahl<sup>52</sup> mit minen Lewen  
 Un mit min Mäten<sup>53</sup> ehr dortau.<sup>54</sup>  
 Mi sünd nu quit,<sup>55</sup> ja, mihr as qutt!  
 Un lett<sup>56</sup> sin Späul<sup>57</sup> mi keine Raub,  
 Denn dröpp<sup>58</sup> dat up en fastes Hart,<sup>59</sup>  
 Dat driif<sup>60</sup> em in 't Gesicht 'rin surt.  
 Dit Hart is gläuh<sup>61</sup> in Sünnenbrand,  
 In gläugniq Jür<sup>62</sup> von männiq Land,  
 Un Roth un Arbeit hett dat smed't,<sup>63</sup>  
 Un in Geföhren<sup>64</sup> is 't verstaht,  
 Vertwölung<sup>65</sup> hett den Segen bedt,<sup>66</sup>

Un mit min Raub is dat betahlt. —  
 Un Du fröggt mi noch nah dat Wurt,<sup>1</sup>  
 Wat id in gruglich<sup>2</sup> Angsten spraken,<sup>3</sup>  
 As id hir gung mit Fluchen surt?<sup>4</sup> —  
 Wat habb' id arme Jung verbraten?<sup>5</sup>  
 Wat min dunn<sup>6</sup> was, dat habb' id gewen:<sup>7</sup>  
 Min gauden<sup>8</sup> Will'n, gesunne Knaten,<sup>9</sup>  
 Min trues Hart<sup>10</sup>, min junges Lewen;  
 Un of Marik habb' 't ihrlch dahn.<sup>11</sup>  
 Wi Beiden gewen<sup>12</sup> All'n's. — Woför?<sup>13</sup> —  
 Dat hei künn<sup>14</sup> Geld up Gelder slahn!<sup>15</sup> —  
 Un as id lep<sup>16</sup> von Dör tau Dör  
 Un bedelt<sup>17</sup> um de natte Städ,<sup>18</sup>  
 Wo id min Hömt<sup>19</sup> in Freden läd;<sup>20</sup>  
 Un as min armes, junges Hart  
 Mit einen sünten Wunsch sid drög,<sup>21</sup>  
 De sülwst<sup>22</sup> den swarten Slawen<sup>23</sup> ward:  
 Dat id tau 'm Wiv<sup>24</sup> min Mäten kreg,<sup>25</sup>  
 Dunn würd' id an de Näf' rüm ledt'<sup>26</sup> —  
 Kein Platz in minen Waderlann!<sup>27</sup> —  
 Min Dirn, de kamm in Schimp un Schann;<sup>28</sup>  
 Un up un' Hart würd' rümmer pedt'<sup>29</sup>,  
 As wir 's<sup>30</sup> en Stein. — Dat was Geseh! —  
 Ja! Wir dat Glend mi taulegt  
 Tau wilden Murd un Dodslog dremen,<sup>31</sup>  
 Dunn heww id flucht. — De Fluch steiht schrewen<sup>32</sup>  
 Bi all de, de<sup>33</sup> in Höllenoth  
 Sid ut dat Minschenhart mal rungen,<sup>34</sup>  
 Wotau de Minsch den Minschen dwungen.<sup>35</sup>  
 Gott hett em hört.<sup>36</sup> — Up sin Gebot  
 Teihn<sup>37</sup> Dusen<sup>38</sup> nah America,  
 Un dusend Anner<sup>39</sup> folgen nah;  
 Nu is 'e Rum,<sup>40</sup> nu 's Platz in 'n Lann!  
 De Herren, de hollen 't<sup>41</sup> nich för Schann',  
 Tau bidben de, de 'f' eins versmadten.<sup>42</sup>  
 Is dat nich Fluch? — Sei will'n sid Lüid<sup>43</sup>  
 Ut arme Segend kamen laten.<sup>44</sup> —  
 Vermisquent<sup>45</sup> Wolf, wat 'rinner tüht,<sup>46</sup>  
 Fett<sup>47</sup> dat en Hart<sup>48</sup> för 't Waderland?  
 Rög<sup>49</sup> dat för Fürst un Volk de Hand,  
 Wenn los mal bredt<sup>50</sup> de wille Storm,<sup>51</sup>  
 Wenn mal de Kriegsfluth bredt den Damm,  
 Un wenn dat störmt<sup>52</sup> von Thorn<sup>53</sup> tau Thorn? —  
 Is dat nich Fluch? — De olle<sup>54</sup> Stamm,  
 De hir Johrdusend wahnt,<sup>55</sup> de fall<sup>56</sup>  
 Wör Snurrers<sup>57</sup> un vör Fremden wiken?<sup>58</sup>  
 Un denn worüm? Worüm bit Un? —  
 Wot<sup>59</sup> bat noch riker<sup>60</sup> ward'n de Riften,  
 Un dat de Herrn von Kofl un Räuwen<sup>61</sup>  
 Of ewer Minschen Herrschaft äunen<sup>62</sup> —  
 Is dat nich Fluch? — Jc was en Dur,<sup>63</sup>  
 Dat id in Haft den Fluch usspraken,<sup>64</sup>  
 De Fluch möt kamen<sup>65</sup> von Natur

1) klopf. 2) Zeit. 3) Sünde. 4) wandelst. 5) tausend Tungen.  
 6) selbst Wolke. 7) gelangen. 8) Wort. 9) getan. 10) Augen  
 fort. 11) braucht. 12) vorzubringen. 13) beagene. 14) Brust.  
 15) glühend gebrannt. 16) eingeschrieben. 17) gerieben.  
 18) getoht. 19) Preis bezahlt. 20) Blut. 21) dafür. 22) ge-  
 rächt. 23) Gewühl. 24) Wüsten. 25) verstedend. 26) Stunde.  
 27) Frieden. 28) geruht. 29) wohnung. 30) ertragen. 31) ohne.  
 32) bleich. 33) lag. 34) zum Erben mäude. 35) ichtig.  
 36) gutte, sah. 37) süß. 38) voll. 39) bäumte. 40) blutig.  
 41) vergeden. 42) wieder. 43) stand. 44) stieg ein Schauer.  
 45) fast. 46) fröh. 47) hoch aufgerichtet. 48) leid lit. 49) ver-  
 gah. 50) Stätte, Stelle. 51) legte. 52) bezahlt. 53) Mädchen.  
 54) dazu. 55) quitt. 56) löst. 57) Spul. 58) trifft. 59) festes  
 Herz. 60) dreist. 61) achtlich. 62) Feuer. 63) geschmeibet.  
 64) Gefahren. 65) Verzeihung. 66) gebetet.

1) Wort. 2) greulich. 3) gesprochen. 4) fort. 5) verbüden.  
 6) dann, damals. 7) gegeben. 8) guten. 9) gesunde Knochen.  
 10) trues Herz. 11) ehrlich getan. 12) geben. 13) wofür. 14) tonnte.  
 15) schlagen. 16) stief. 17) bettelt. 18) natte Stätte. 19) Haupt.  
 20) legte. 21) trug. 22) selbst. 23) schwarzen Slawen. 24) zum  
 Weibe (Gattin). 25) kriegt. 26) geleitet. 27) lande. 28) Schande.  
 29) getreten. 30) wäre es. 31) gerieben. 32) geschrieben.  
 33) bei allen denen, welche. 34) geruigen. 35) gezwungen.  
 36) hat ihn gehört. 37) stehen. 38) Täuende. 39) andere.  
 40) da Raum. 41) hatten es. 42) verschmähten. 43) Leute.  
 44) kommen lassen. 45) verkommenes. 46) hereinzieht. 47) dar.  
 48) Herz. 49) regt. 50) bricht. 51) wilde Sturm. 52) stürmt.  
 53) Thurm. 54) alte. 55) gewohnt. 56) soll. 57) Bettlern.  
 58) weichen. 59) bloß, nur. 60) reicher. 61) Rikern. 62) äben.  
 63) Tor. 64) ansgesprochen. 65) muß kommen.



För de, de<sup>1</sup> so 'n Geseke maken!<sup>2</sup>  
 Un lacht hell up. — Oll Daniel fikt:<sup>3</sup>  
 Em recht weihmäudig<sup>4</sup> an un fröggt:<sup>5</sup>  
 „Na, is Di 't dor denn beter glücklich,<sup>6</sup>  
 Un kammst<sup>7</sup> Du dor mit Hüfung t'recht?""<sup>8</sup>  
 „Wat? — Hüfung? — Jä? — Dor brukt id  
 kein,<sup>9</sup>

Min Lewen freg<sup>10</sup> 'ne ann're Wisung.  
 Jä güng<sup>11</sup> allein un blev<sup>12</sup> allein;  
 Ahn Wiv<sup>13</sup> un Kind brukt id kein Hüfung." —  
 „Un bist Du dorbi glücklich word'n?"" —  
 „Jä brukt kein Hüfung un kein Glück,  
 Zaumal<sup>14</sup> kein Glück nah Jugen Schick,<sup>15</sup>  
 Hüt<sup>16</sup> bin id hir, dor bin id mor'n;<sup>17</sup>  
 Jä gah<sup>18</sup> tau See, id gah tau Land,  
 Nem Krauder<sup>19</sup> oder Art tau Hand,  
 Un ward mi dat dorbi tau still.  
 Un wenn 't tau eng mi warden will,  
 Denn smit<sup>20</sup> de Büß<sup>21</sup> id aw'r 'e Schuller<sup>22</sup>  
 Un jäut<sup>23</sup> in Jagd un Krieg Gefohr,  
 Dor<sup>24</sup> ward mi wedder<sup>25</sup> licht un flor.  
 Dor flütt<sup>26</sup> dat Blaut<sup>27</sup> mi lust'ger, vuller,  
 Dor ward dat Hart<sup>28</sup> mi wedder fast."  
 „Un weede wille<sup>29</sup> Warbelwind<sup>30</sup>  
 Weicht<sup>31</sup> Di hirher, unrauhig Gast?"" —  
 „Wat id hir will? Jä will min Kind." —  
 Oll Daniel fikt em in 't Gesicht,  
 Ein mäude, bläude<sup>32</sup> Blid, de sügg<sup>33</sup>  
 Sid fast an em, as wull hei fragen:  
 Jä 't würklich dat? Jä 't Leiw allein,  
 Ehr Graf, Din einzigt Kind tau feihn,  
 Wat Di nah uns hett wedder tagen?<sup>34</sup>  
 Hett Di so heit<sup>35</sup> dornah verlangt?  
 Hest nich vör Rad un Galgen bangt?  
 Un as hei hett de Antwurt lesen,  
 Seggt hei vör sid: „So möt 't woll wesen.<sup>36</sup>  
 Ob Dag un Johr vörewerüht,<sup>37</sup>  
 Kein Schuld, kein Anglüd lett vergeten,<sup>38</sup>  
 Wat mal ut 't bindelst<sup>39</sup> Hart is reten,<sup>40</sup>  
 Dat lett 'ne Nor<sup>41</sup> för alle Tid.  
 Unglüd un Schuld ritt ut<sup>42</sup> dat Lewen,  
 Wat mal in uns is leiflich<sup>43</sup> word'n,  
 Un wenn wi nahfeihn,<sup>44</sup> wat uns blewen,<sup>45</sup>  
 Denn finn wi<sup>46</sup> blot den nackten Vodd'n;<sup>47</sup>  
 De Vodd'n heit Leiw, wi dauhn<sup>48</sup> em plegen,<sup>49</sup>  
 Wi laten Thranen<sup>50</sup> up em regen.<sup>51</sup>  
 Unf' heitste<sup>52</sup> Wunsch gläuh<sup>53</sup> up un nedder.<sup>54</sup>  
 Vercews!<sup>55</sup> Dat Frühjohr is vörbi,  
 Un Blaumen wassen<sup>56</sup> uns nich wedder!  
 So is 't mit em, id weit 't<sup>57</sup> an mi.  
 Nu driwot<sup>58</sup> em dat, un drängt em dat  
 Zaurügg<sup>59</sup> in 't olle<sup>60</sup> Waderland,  
 Dat hei in 't nakte Feld wat plant.<sup>61</sup> —  
 Heww 'd<sup>62</sup> nich of mal so 'n Drängen hatt,

Wenn 'd em in 't flore Og heww feihn?<sup>1</sup>  
 Müßt 'd em nich an mi 'ranne feihn?<sup>2</sup>  
 Un was jo doch nich mal min eigen!  
 Em driwot<sup>3</sup> Natur, em driwot de Leiw,  
 De dörben<sup>4</sup> heid em nich bedreigen,<sup>5</sup>  
 Ein Kind is sin! — Ja!"" seggt hei lud,<sup>6</sup>  
 „Din Kind is Din! Min Sahn, hir tauw!<sup>7</sup>  
 Jehann, id hal<sup>8</sup> Din Kind Di 'rut.""

De steiht nu dor. Wo ritt<sup>9</sup> em dat  
 Dörch Seel un Sinn mit ängstlich Bangen!  
 Dat faste Hart ward swach un matt  
 Vör Seligkeit un vör Verlangen.  
 Ein Kind! Ein Kind! — Marik ehr Kind!  
 Em schint 't<sup>10</sup> 'ne Ewigkeit tau duren,<sup>11</sup>  
 Dat hei in 't Kind dat wedder findt,<sup>12</sup>  
 Wat in de Mudder hei verluren.  
 Un as oll Daniel 'ranne kümmt<sup>13</sup>  
 Un tau em bringt den dristen<sup>14</sup> Jungen,  
 Dunn wohrt<sup>15</sup> dat lang', bet<sup>16</sup> hei em nimmt,  
 Vun sic sin Arm hett üm em slungen;<sup>17</sup>  
 Hei höllt<sup>18</sup> em von sic, starrt em an:  
 „Wo heitst<sup>19</sup> Du, Jung?" — „Jä heit Je-  
 hann."" —

Hei lef't<sup>20</sup> in sinen Angesicht,  
 Hei fröggt<sup>21</sup> dat Og, hei fröggt de Min,<sup>22</sup>  
 Bet 't<sup>23</sup> hell ut ehr herute licht:<sup>24</sup>  
 Ja, 't is sin Kind, de Jung is sin!  
 Wo süht dat Kind sin Mudder glit!  
 Ja, 't is Marik, sin leiw Marik! —  
 Un ritt den Jungen hell<sup>25</sup> tau Höcht  
 Un drückt em an de breide Schuller<sup>26</sup>  
 Un sett<sup>27</sup> den Haut<sup>28</sup> sid fast un söcht<sup>29</sup>  
 Nah sinen Stock herüm, as wull 'e<sup>30</sup>  
 Sin Eigenbaum in 't Eker<sup>31</sup> bringen,  
 As hadd' hei All nu, wat hei wull,  
 As wenn kein Macht up Jrden full<sup>32</sup>  
 Den Schaz em ut de Fingern wringen.<sup>33</sup> —  
 Oll Daniel rögt<sup>34</sup> em an un seggt:  
 „Min Sahn, Jehann, dauh 'd<sup>35</sup> of woll recht?  
 Kümmt<sup>36</sup> of dat Kind in wille Gäh?<sup>37</sup>"" —  
 „Dat man<sup>38</sup> Din Angst, id sorg dorför!<sup>39</sup>  
 Glöwst<sup>40</sup> Du, oll Mann, dat id min Kind  
 Würd' unner rug<sup>41</sup> Gesellschast stöten?<sup>42</sup>  
 De Sorg, de slag Di in den Wind,  
 Noch heww id sülvst nich mang ehr seten.<sup>43</sup>  
 Min Hand is rein von unrecht Gaut,<sup>44</sup>  
 Un bet up jenen Placken<sup>45</sup> Blaut  
 Heww 'd mit Verbreden<sup>46</sup> nids gemein,  
 Marik hett up mi 'runner feihn.<sup>47</sup> —  
 Hir awerst fall min Kind nich bliwen,<sup>48</sup>

<sup>1</sup>) für diejenige, welche. <sup>2</sup>) machen. <sup>3</sup>) steht. <sup>4</sup>) wehmütig.  
<sup>5</sup>) frägt. <sup>6</sup>) besser glücklich. <sup>7</sup>) kamst. <sup>8</sup>) zurecht. <sup>9</sup>) brauchte ich keine.  
<sup>10</sup>) trugte, bekam. <sup>11</sup>) ging. <sup>12</sup>) blieb. <sup>13</sup>) Weib. <sup>14</sup>) zumal.  
<sup>15</sup>) nach eurer Art. <sup>16</sup>) heute. <sup>17</sup>) morgen. <sup>18</sup>) gehe. <sup>19</sup>) nehme  
 Kuber. <sup>20</sup>) dann werse. <sup>21</sup>) Wälsche. <sup>22</sup>) Schuller. <sup>23</sup>) suche.  
<sup>24</sup>) da. <sup>25</sup>) wieder. <sup>26</sup>) fliehet. <sup>27</sup>) Blut. <sup>28</sup>) Herz. <sup>29</sup>) welcher  
 milde. <sup>30</sup>) Wirbelwind. <sup>31</sup>) weht. <sup>32</sup>) milde, bläde. <sup>33</sup>) laugt.  
<sup>34</sup>) gezogen. <sup>35</sup>) heiß. <sup>36</sup>) muß es wohl sein. <sup>37</sup>) vorübergeht.  
<sup>38</sup>) läßt vergessen. <sup>39</sup>) innerlich. <sup>40</sup>) gerissen. <sup>41</sup>) läßt eine  
 Farbe. <sup>42</sup>) reißt aus. <sup>43</sup>) lieblich, liebenswert. <sup>44</sup>) nachsehen.  
<sup>45</sup>) gelieben. <sup>46</sup>) finden wir. <sup>47</sup>) Boden. <sup>48</sup>) u. <sup>49</sup>) pflügen  
 ihn. <sup>50</sup>) lassen Thranen. <sup>51</sup>) regnen. <sup>52</sup>) besterter. <sup>53</sup>) glüht.  
<sup>54</sup>) nieder. <sup>55</sup>) vergebens. <sup>56</sup>) Blumen wachsen. <sup>57</sup>) weiß es.  
<sup>58</sup>) treibt. <sup>59</sup>) zurück. <sup>60</sup>) alte. <sup>61</sup>) pflanze. <sup>62</sup>) hab' ich.

<sup>1</sup>) gesehen. <sup>2</sup>) stehen. <sup>3</sup>) ihn treibt. <sup>4</sup>) dürfen. <sup>5</sup>) betrügen.  
<sup>6</sup>) laut. <sup>7</sup>) warte. <sup>8</sup>) hole. <sup>9</sup>) reißt. <sup>10</sup>) scheint es.  
<sup>11</sup>) dauern, währen. <sup>12</sup>) wiederfindet. <sup>13</sup>) herankommt.  
<sup>14</sup>) dreist, herb. <sup>15</sup>) währt, dauert. <sup>16</sup>) bis. <sup>17</sup>) geschlungen.  
<sup>18</sup>) hält. <sup>19</sup>) heißt. <sup>20</sup>) liest. <sup>21</sup>) frägt. <sup>22</sup>) Meine. <sup>23</sup>) bis es.  
<sup>24</sup>) leuchtet. <sup>25</sup>) hell wird im Klartestlichen als Verstärkung  
 jeder nach oben gerichteten Bewegung gebraucht, z. B. „hell  
 dräwer weg; hell lacht hei up; hell spring hei up; hell be-  
 gähre (gähre) hei up.“ d. h. im Horn. Es scheint diese Bezeich-  
 nung vom Wibe des Feuers entlehnt zu sein. (Bl.) <sup>26</sup>) breite  
 Schuller. <sup>27</sup>) legt. <sup>28</sup>) Gut. <sup>29</sup>) leit und lücht. <sup>30</sup>) wolle er.  
<sup>31</sup>) ins Eichere. <sup>32</sup>) sollte. <sup>33</sup>) rimaet. <sup>34</sup>) regt, rührt. <sup>35</sup>) ru ich.  
<sup>36</sup>) kommt. <sup>37</sup>) Gärung. Wille Gäh wird von jedem  
 aufzutreten, ungewollten Zustande gebraucht. (Bl.) <sup>38</sup>) las  
 nur. <sup>39</sup>) dafür. <sup>40</sup>) glaubt. <sup>41</sup>) unter ranke (verwiltete).  
<sup>42</sup>) stöten. <sup>43</sup>) zwischen ihr gesehen. <sup>44</sup>) ont. <sup>45</sup>) Bleden.  
<sup>46</sup>) Verbrechen. <sup>47</sup>) heruntergejehen. <sup>48</sup>) bleiben.

Dat fall<sup>1</sup> hir nich in Schann' verkamen,<sup>2</sup>  
 Ahn<sup>3</sup> Baderhus sid<sup>4</sup> rüinmer drüven,<sup>5</sup>  
 Hir 'r immer gahn<sup>6</sup> ahn Badersnamen,  
 In Schimp sin Mutter näumen hüren<sup>6</sup>  
 Un mi as Mürder schellen lühen.<sup>7</sup>  
 Dat fall nich mal eins hüt un morr'n<sup>8</sup>  
 Haut in de Hand<sup>9</sup> vör Herren stahn,  
 Un wenn 't en richt'gen Girl is word'n,  
 Mich dauhn,<sup>10</sup> wat eins<sup>11</sup> sin Bader dahn.<sup>12</sup>  
 Hei fall nich! — Sall nich! — Jek hün Bader,  
 Min Blaut flüit<sup>13</sup> of in sine Ader."  
 Oll Daniel schüdd<sup>14</sup> den Kopp un spredt:<sup>15</sup>  
 „Wat säb<sup>16</sup> oll Wadder Brand in 'n Starben?<sup>17</sup>  
 „Holl<sup>18</sup> ut! Hollt ut! — Du höllst<sup>19</sup> nich ut.  
 Du stört<sup>20</sup> Di 'rinner in 't Verdarben,  
 Blüit awer Land un Water treat,<sup>21</sup>  
 Un wat Du hir mal richt'ft tau Grunn<sup>22</sup>  
 Dat heft Du narends<sup>23</sup> wedder funn'n.<sup>24</sup>  
 Dat Einzigt, wat Di bindt an 't Lemen,<sup>25</sup>  
 Din kind — hett 't<sup>26</sup> nich Din Waderland  
 Mit true Leim Di wedder gemen?<sup>27</sup>  
 Du heft<sup>28</sup> verflucht de warme Hand;  
 Schad<sup>29</sup> nich, min Söhn! De Leim, de ward  
 Troz Dinen Fluch doch hi uns blüven;<sup>30</sup>  
 De von uns gahn,<sup>31</sup> driwrt<sup>32</sup> nich ehr Hart,  
 De deicht ehr Unverstand blot drüven,  
 Ehr Unfred<sup>33</sup> un ehr Awermauth,<sup>34</sup>  
 Ehr girig Sinn nach Geld un Gaut.  
 Un wenn sei gahn sünd, stahn 'f allein,  
 In eure Hand stats<sup>35</sup> Brod en Stein,  
 Verdruf un Gram in 't franke Hart,  
 Kein Hoffnung, dat 't mal beter ward.<sup>36</sup>  
 Dor<sup>37</sup> nich tau Pus — hir nich taurügg,<sup>38</sup>  
 Verkehren<sup>39</sup> 'f un vergrämen 'f sid;  
 Kein Nahvershül<sup>40</sup> kann sei dor redd'n."  
 „Ja," seggt Jehann, „so segg'n Jug<sup>41</sup> Herrn;  
 So segg'n<sup>42</sup> all De,<sup>43</sup> de jedensfalls  
 In 't Fett 'rin sitten<sup>44</sup> bet tau 'm Hals,  
 De in ehr vörnehm<sup>45</sup> Wesen meinen,  
 Dat unfer Herrgott Arm un Weinen  
 Von anner Lüid<sup>46</sup> för sei hett schapen,<sup>46</sup>  
 Dat 'f noch mihr Fett tausamen schrapen,  
 De glömen, dat de Weg<sup>47</sup> un Gabel<sup>48</sup>  
 För ehren Mund sünd wett<sup>49</sup> allein,  
 De awer ehren gelen Schnawel<sup>50</sup>  
 Meindag' nich hewmen 'räwer seihn.<sup>51</sup> —  
 Un doch is 't woher.<sup>52</sup> Sei hewmen Recht  
 Up ehre Ort;<sup>53</sup> 't is as Du seggt.<sup>54</sup> —  
 Jek sach<sup>55</sup> sei d'raben<sup>56</sup> stahn tausamen,  
 De Armen, hungrig, bleit<sup>57</sup> von Feuer,<sup>58</sup>  
 Wo 'f wesen<sup>59</sup> awer 't Water 'räwer<sup>60</sup>  
 Hen nach den Art,<sup>61</sup> von wo sei kamen;<sup>62</sup>  
 Wo hass'ger ehre Harten slogen,<sup>63</sup>

Wenn 'f von de sünne<sup>1</sup> Heimath redten  
 Un för de ollen Ollern bedten;<sup>2</sup>  
 Wo Thranen<sup>3</sup> bröken<sup>4</sup> ut de Ogen,  
 Wenn 'f an de ollen Liden<sup>5</sup> dachten,  
 Wenn 'f sid up 't harte Lager sineten,<sup>6</sup>  
 Den Bast sid ut de Fingern reten;<sup>7</sup>  
 Jek heww sei elend seihn versmachten,  
 Ehr legt Gebank, de was an Jug.<sup>8</sup>  
 Un ehr lüit Dörp,<sup>9</sup> an ehres Glüken.<sup>10</sup>  
 De Fluch dröppt<sup>11</sup> nich allein de Rifen,<sup>12</sup>  
 Nei! Of de Armen dröppt de Fluch!<sup>13</sup> —  
 „Un is dat Glüd? — Is dat woll wirth,  
 Dat Ein sin Waderland verliert?“<sup>14</sup>  
 Fröggt Daniel. — Jehann, de leggt  
 De Hand em up den Arm un seggt:  
 „So redst Du nu. Gadd<sup>15</sup> 't Du so spraken,<sup>14</sup>  
 Us duun<sup>16</sup> Din Herr dat Hart Di braken?<sup>16</sup>  
 So wid<sup>17</sup> heww'n Juge Herren recht,  
 Un Männigein,<sup>18</sup> de gung tau Grunn<sup>19</sup>  
 Hei was en Knecht un blew en Knecht. —  
 Doch, olle Mann, of sach<sup>20</sup> min Og,  
 Wo<sup>21</sup> 'f starken Mauths dörch 't Water tögen<sup>22</sup>  
 Un rüggwärts up de Heimath seggen<sup>23</sup>  
 Un höhrten<sup>24</sup> ehre Rinner hoch  
 Un wesen<sup>25</sup> nah den firnen Strand:  
 Seiht! Seiht! Dat was un<sup>1</sup> Waderland!  
 För Di, min Söhn, för Di, lüit Dinn,  
 Sah id un Mudder in de Firn,  
 Wi laten<sup>26</sup> All'n's, was leim uns wir,  
 Frei fält<sup>27</sup> Ji sin up frie Jrd!<sup>28</sup> —  
 Jek heww sei seihn mit Riseneten<sup>29</sup>  
 In starke Kraft gewaltig ringen,  
 Dat wille Land tau Saatsfeld dwingen,<sup>29</sup>  
 De sit<sup>30</sup> gen<sup>30</sup> Hänn' enanner reffen.<sup>31</sup>  
 Hüjung tau bu'n,<sup>32</sup> wo 't ehr geföll,<sup>32</sup>  
 Up ehren Hobd'n<sup>34</sup> up frie Stell.  
 Jek sach 'f, wo 'f stunnen<sup>33</sup> up ehr Land,  
 Wo 'f d'räwer redten ehre Hand,  
 Wo 'f spröken<sup>36</sup> fri un stolz un stark:  
 Dit 's un<sup>1</sup>! — Un<sup>1</sup> eigen Gännenwart,<sup>37</sup>  
 De Arbeit is un<sup>1</sup> Mark un Leiken.<sup>38</sup>  
 Hir sünd wi Herr; dit is un<sup>1</sup> eigen! —  
 Jek sach<sup>39</sup> den Oll'n<sup>40</sup> up 't Lager rauhn,  
 Up 't legt: üm em herüm sin Rinner,  
 Ehr frame<sup>41</sup> Segen för sin Dauhn  
 Folgt em in anner<sup>42</sup> Welt herinner;<sup>42</sup>  
 Hei richt sid<sup>43</sup> kräftig in de Höcht  
 Un kicht<sup>44</sup> mit hellen Ogen in 't Licht:  
 „Herr," seggt hei, „de hir vör Di liggt,<sup>45</sup>  
 Denn' seit<sup>46</sup> Du up de Welt as Knecht,  
 Jek matt<sup>47</sup> ut em en frien Mann;  
 Geiht<sup>48</sup> mit min Sünnen<sup>49</sup> in 't Gericht,  
 Denn reken<sup>50</sup> dat mi gnädig an! —  
 Un Du, oll Mann, treat<sup>51</sup> of mit mi,  
 Lemst<sup>52</sup> of as Slav,<sup>53</sup> so starw<sup>54</sup> doch fri!"

<sup>1</sup>) soll. <sup>2</sup>) verkommen. <sup>3</sup>) ohne. <sup>4</sup>) herumtreiben. <sup>5</sup>) umhergehen. <sup>6</sup>) nennen hören. <sup>7</sup>) schelten leeren. <sup>8</sup>) heute und morgen. <sup>9</sup>) den Gut in der Hand. <sup>10</sup>) tun. <sup>11</sup>) einst, einmal. <sup>12</sup>) getan. <sup>13</sup>) hielt. <sup>14</sup>) hieltest. <sup>15</sup>) spricht. <sup>16</sup>) sagte. <sup>17</sup>) im Sterben. <sup>18</sup>) hatter. <sup>19</sup>) hieltest. <sup>20</sup>) kürzest. <sup>21</sup>) zogenen. <sup>22</sup>) richtetest zugrunde. <sup>23</sup>) nieders. <sup>24</sup>) wiederzugeunden. <sup>25</sup>) bindet aus Leben. <sup>26</sup>) hat es. <sup>27</sup>) wiedergegeben. <sup>28</sup>) haßt. <sup>29</sup>) (es) schadet. <sup>30</sup>) bleiben. <sup>31</sup>) geben. <sup>32</sup>) treibt. <sup>33</sup>) striede. <sup>34</sup>) Übermut. <sup>35</sup>) statt. <sup>36</sup>) besser wird. <sup>37</sup>) da, dort. <sup>38</sup>) zurück. <sup>39</sup>) vergehen. <sup>40</sup>) Nachbarshilfe. <sup>41</sup>) eure. <sup>42</sup>) sagen. <sup>43</sup>) alle die. <sup>44</sup>) üßen. <sup>45</sup>) vornehm. <sup>46</sup>) geidaßen. <sup>47</sup>) Meiser. <sup>48</sup>) Gabel. <sup>49</sup>) gewekt. <sup>50</sup>) gelben Schuabel. <sup>51</sup>) haben nie herüber gesehen. <sup>52</sup>) wohnt. <sup>53</sup>) Art. <sup>54</sup>) geht (hast). <sup>55</sup>) sah. <sup>56</sup>) drüben. <sup>57</sup>) bleich. <sup>58</sup>) nieder. <sup>59</sup>) wiesen, schelten. <sup>60</sup>) umlabet. <sup>61</sup>) Ort. <sup>62</sup>) gekommen. <sup>63</sup>) Herzen schlugen.

<sup>1</sup>) fernem. <sup>2</sup>) alten Eltern beteten. <sup>3</sup>) Tränen. <sup>4</sup>) drachen. <sup>5</sup>) Reiten. <sup>6</sup>) warten. <sup>7</sup>) rissen. <sup>8</sup>) euch. <sup>9</sup>) kleines Dorf. <sup>10</sup>) ihresgleichen. <sup>11</sup>) trifft. <sup>12</sup>) Reichen. <sup>13</sup>) hätteft. <sup>14</sup>) gesprochen. <sup>15</sup>) damals. <sup>16</sup>) gebrochen. <sup>17</sup>) weit. <sup>18</sup>) manch einer. <sup>19</sup>) zugrunde. <sup>20</sup>) sah. <sup>21</sup>) wie. <sup>22</sup>) zogen. <sup>23</sup>) sahen. <sup>24</sup>) hoben. <sup>25</sup>) wiesen, zeigten. <sup>26</sup>) lassen. <sup>27</sup>) sollt. <sup>28</sup>) eichen. <sup>29</sup>) woben. <sup>30</sup>) Reihigen. <sup>31</sup>) reideten. <sup>32</sup>) bauen. <sup>33</sup>) geüet. <sup>34</sup>) hoben. <sup>35</sup>) standen. <sup>36</sup>) sprachen. <sup>37</sup>) Säuberwerk. <sup>38</sup>) Zeichen. <sup>39</sup>) sah. <sup>40</sup>) Alten. <sup>41</sup>) fromme. <sup>42</sup>) andere. <sup>43</sup>) heuete. <sup>44</sup>) sieht. <sup>45</sup>) (legt. <sup>46</sup>) sehest. <sup>47</sup>) machte. <sup>48</sup>) gehit. <sup>49</sup>) Sünden. <sup>50</sup>) dann rechne. <sup>51</sup>) siehe. <sup>52</sup>) ledest. <sup>53</sup>) als Sklave. <sup>54</sup>) sitz.

Un deiht de Hand den Ollen reiken.<sup>1</sup> —  
 „Ja woll, min Söhn, id wander ut,“  
 Seggt<sup>2</sup> de, „un will mi Hüfung säuken;<sup>3</sup>  
 Din erwerst liggt mi doch tau firn.“<sup>4</sup>  
 Un kicht herup tau 'm Abendstirn,<sup>5</sup>  
 „Min liggt hir dicht in mine Näh,  
 Id bruf<sup>6</sup> nich erwer Land un See.“ —  
 Jehann, de bögt<sup>7</sup> dat Kind em dal<sup>8</sup>  
 Tau 'm<sup>9</sup> lehten Kuß: „Na, denn noch mal:<sup>10</sup>  
 Lew woll! Unf' Weg', de scheiden sid.  
 Id kiz nah vör.<sup>11</sup> Du kicht taurügg.<sup>12</sup>  
 Du geihst tau Rauf in still Gedulb,  
 Id gah tau Arbeit in min Schulb,  
 Din Hoffnung rauht in Gottes Rath,  
 Min in de Tautunft,<sup>13</sup> in de Daht;  
 Du geihst ahn Dank in 't stille Graf,  
 Um Di drögt<sup>14</sup> kein sid Thranen af,

Un min fall des' hir mal eins stahn  
 Un segen,<sup>1</sup> wat id för em dahn.“ —  
 „Ja,“ seggt de Oll un folgt<sup>2</sup> de Hänn',  
 „Un fall 't so sin, denn mag 't so sin!“  
 Jehann böhrt hoch sin Kind in Em:<sup>3</sup>  
 „Un is de bläudig<sup>4</sup> Daht of min,  
 Un brennt sei heit<sup>5</sup> mi up dat Hart,  
 Un lett f' mi narends<sup>6</sup> of kein Rauf,  
 Id weit<sup>7</sup> doch, dauh 'd de Ogen tau,<sup>8</sup>  
 Dat f' för min Kind tau 'm Segen ward.  
 De Daht is min! De Segen sin!  
 Fri fall hei sin! Fri fall hei sin!“ —  
 Drückt fast<sup>9</sup> den Oll'n sin Hand un geiht. — —

Un as de Oll noch trurig steiht,  
 Dumm röppt<sup>10</sup> dat ut de düstern Damm:<sup>11</sup>  
 „Fri fall hei sin! Fri fall hei sin!“ —  
 Dat was dat Letzte von Jehannen. —

<sup>1</sup>) tut — reichen (reicht). <sup>2</sup>) sagt. <sup>3</sup>) suchen. <sup>4</sup>) fern.  
<sup>5</sup>) Stern. <sup>6</sup>) brauche. <sup>7</sup>) beugt. <sup>8</sup>) nieder. <sup>9</sup>) zum. <sup>10</sup>) ein-  
 mal. <sup>11</sup>) sehe nach vorn. <sup>12</sup>) zurück. <sup>13</sup>) Zukunft. <sup>14</sup>) trocknet.

<sup>1</sup>) segnen. <sup>2</sup>) folgt. <sup>3</sup>) in die Höhe. <sup>4</sup>) blutige. <sup>5</sup>) heiß.  
<sup>6</sup>) nirgends. <sup>7</sup>) weit. <sup>8</sup>) Augen zu. <sup>9</sup>) fest. <sup>10</sup>) ruft.  
<sup>11</sup>) Damm.

## Die Reise nach Braunschweig.

Kurze Beschreibung meiner Reise durch großer und kleiner Herren Länder.<sup>1</sup>

Zuförderst muß ich Sie, geehrtester Herr Amtshauptmann! außs gehorsamste ersuchen, daß Sie im Gedanken mit mir auf den Wagen steigen, und das Merkwürdige, was ich auf meiner Reise sah, selbst anschauen, auch meiner Schilderung das Fehlende zusetzen und das überflüssige abschneiden, denn sonst mögten Sie über meine Beschreibung des Doms zu Magdeburg und des Grauenhofes in Braunschweig ebenso lachen, wie ich lezthin lachte, als ich in Funkes Mythologie den kleinen krummen Herkules, der den Himmel mit seinen Göttern trägt, sah.

Am 27ten September setzten sich mit mir Lisette, Ernst und August auf den Wagen, um die längst verheißene und vielbesprochene Reise bei einem heiteren Herbsthimmel anzutreten; unser Wagenlenker war Friederich aus Pommerland, der uns zum Oheim in Jabel bringen sollte, wo wir unsern Vater, der erst am 28ten Sep-

Scire tuum nihil est, nisi te scire hoc sciat alter.

tember Stavenhagen verließ, zu erwarten hatten. Unsere Freude war unbeschreiblich groß; aber Friedrich der Wagenlenker, verstand es sehr gut, sie etwas zu bändigen. Zwar erzählte er uns viele Heldenthaten, die er, als ehemaliger preussischer Soldat gegen die Franzmänner kämpfend, gesehen und gehört haben wollte; aber dafür fuhr er auch so langsam, daß wir nicht von der Stelle kamen. Ernst, der über die Casse schaltete, versprach ihm einen Schnapps, wenn er schneller fahren wollte; Friedrich sagte: Lopp es gielt! bekam auf dem Sandkrüge einen Schnapps, blieb aber bei seinem Fahren. Als endlich ein allgemeiner Tumult entstand, und wir ihm droheten, wir würden ihn bei Vater verklagen, da sagte er: dergleichen müßten alte Leute besser wissen, als solche junge Springer; übrigens würde Vater ihn gewiß loben.

Endlich kamen wir in Jabel an, wo des Herzens, Küssens und Lärmens gar kein Ende nehmen wollte; denn die kleinen Dirnchen des Oheims gaben ihre Freude auch durch Hand

<sup>1</sup>) Erster schriftstellerischer Versuch des zwölfjährigen Fritz Meuter für seinen Vater, den durch die „Franzosen“ bekannten Amtshauptmann Weber, geschrieben; vgl. S. 4.

und Fuß zu erkennen. Am folgenden Tage kam Vater mit Johann nach, und das Lärmen hob wiederum an, legte sich aber eher. Friedrich aus Pommerland ward, mit Fischen wohl versehen, nach Stavenhagen zurückgeschickt, und Johann ward nun auch unser Stutscher. Den Wosten fuhren wir, nachdem wir Bisette in Jabel gelassen, über Blau und Lübz nach Parchim. Hier blieben wir einen Tag bei meiner Großmutter, die bei dem Großonkel Fanter wohnt. Außer den beiden Säcken mit Müssen, die Großonkel Fanter zu Parchim hat, habe ich in diesen drei Städten nichts Merkwürdiges gesehen. Die Form der Sacke ist durchaus gleich, auch die Quantität der sich darin befindenden Müsse dürfte wohl gleich seyn; aber die Qualität der besagten Müsse ist gar sehr verschieden: die in dem einen Sacke, genannt fortuna secunda, sind von einer vorzüglichen Güte; und die im zweiten Sacke, genannt fortuna adversa, sind alle hohl. Nach dem Maasse, wie wir dem Groß-Oheim gefielen, bekamen wir auch aus dem ersten oder zweiten Sacke; ich bekam in der Regel  $\frac{1}{3}$  aus fortuna secunda und  $\frac{2}{3}$  aus fortuna adversa. Was das Gesundheitsbad auf dem Sonnenberge bei Parchim anbetrifft, so geht es demselben so, wie es einigen Räthen geht, die nicht rathen können, auch einigen Secretären, die nicht schreiben können: es ist zum Gesundheitsbade erhoben, ohne daß es, wie alle Menschen behaupten, die Eigenschaft des Heilens besitzt.

Den folgenden Morgen reisten wir nach Grabow, wo wir die Mecklenburgischen Cavallerie-Pferde besahen.

Von hier bis Konow, wo mein Vater seine frühesten Jugend durchlebt hat, hatten wir beständig Regenwetter. Zu Konow gingen wir mit einer gewissen Frau Hauptmanninn, der Tochter des Pastors, die wahre Fuhrmanns-Interjectionen hatte, da sie nämlich denjenigen, dem sie etwas zeigen wollte, mit der Faust in die Rippen stieß, zu Feld und in den Garten ihres Vaters. Von Konow fuhren wir nach dem eine Meile von da entfernten Dömitz. Vater und Johann blieben in einem Gasthose, und wir drei Knaben gingen zu der Mama Nectorinn. Wie die Mutter, die Schwester Doris, der Ernst und August sich freueten, dies müssen der Herr Amtshauptmann sich gefälligst zurecht denken; denn beschreiben kann ich dies durchaus nicht. Den folgenden Tag, den wir in Dömitz verlebten, benutzten wir dazu, den gewaltigen Elbstrom und die Titulär-Festung so recht ins Auge zu fassen. Die Herren Ernst und August blieben bei der Mama daheim.

Den 4ten October gingen wir über den Elbstrom. Als wir über den ruhig dahin fließenden Fluß in einer großen und sicheren Fährre legten, fand ich zwischen Johann, der doch sonst so muthig ist, und einem Löwen große Ähnlichkeit; denn dieser läuft, wenn er ein Hahnengeschrei hört, eine Sache, die ihm durchaus nichts thun kann, und jener zitterte, als er in der Fährre saß. Am jenseitigen Ufer hebt das Königreich Hannover an. Das erste hannoversche Städte-

chen, das wir trafen, heißt Danneberg, bis wohin uns der Onkel Trapp aus Dömitz begleitete. Hier wurden die Pferde gefuttert und es tranken Vater und Onkel ein Glas Mallaga. Ich und Onkel vergnügten uns hier mit dem Damenspiel, aber ich machte Onkeln einen solchen Ränzel, daß ihm das Damenspiel verging. Wir trennten uns hier von Onkel und fuhren nach Hohenzeteln, wo unsere Pferde gefuttert wurden. In diesem Dorfe stand an einem jeden Gebäude ein biblischer Spruch. Hier fiel mir zuerst der Anzug der hannoverschen Bauern auf, der ungefähr folgender ist. Ein dreieckiger Hut, ein blauer Rock mit rothem Unterfutter, eine schwarze Hose, schwarze Strümpfe und Schuhe mit blanken Schnallen, dies war ihr Gallakleid. Von Danneberg ging es durch einen Theil der Lüneburger Heide, nach Uelzen. Diese Heide ist hügllicht, hat einen schwarzen grandigen Boden und ist, wenn man nicht daselbst Plaggen gehauen hat, ganz mit Heidekraut bewachsen. Die Plaggen sind Heide-Rasen, die man mittelst eines breiten auf drei Seiten scharfen Eisens haut. Diese werden, mit einem Drittel Dung vermengt, in eine Grube getreten, wo sie sich entzündet; und dann werden sie statt Dung benutzt. Was Uelzen betrifft, so ist es eine niedliche und gemerbsame Stadt an der Almenau, mit 2500 Einwohnern. Wir blieben die Nacht in Uelzen und fuhren den folgenden Morgen nach Giffhorn. Wir hatten beständig Chaussee, und sahen ungeheuer viele Heerden Haidshnuden. Die Haidshnuden sind kleiner, als unsere Schaafe, haben einen kurzen Schwanz, Hörner und ihre Wolle ähnelt den Ziegenhaaren, woher das Pfund auch nur 2 Groschen preußisch Courant gilt. Ein Franzose, dessen Name mir entfallen ist, sagt in seinen Reisebemerkungen über Hannover: il-y a un peuple, qui s'appelle Haidshnuckles. Dem Herrn reisenden Franzosen sey ein großes Vivat gebracht. In Giffhorn blieben wir die Nacht und fuhren den folgenden Morgen nach Braunschweig, welches nur vier Meilen von Giffhorn entfernt ist. Drei Meilen hinter Giffhorn verließen wir das Land du peuple qui s'appelle Haidshnuckles und kamen in das Land des Herzogs von Braunschweig. Ich war's, der zuerst die hochragenden Thürme von Braunschweig sah, und ich meine, daß der Matrose da oben auf Christophori Columbi Schiff nicht so stark geschrien habe: Land, Land Herr Capitän, wie ich schrie: Braunschweig, Braunschweig, Vater!

Braunschweig, des gleichnamigen Herzogthums Haupt- und Residenzstadt an der Ocker mit 32000 Einwohnern. In dieser alten und merkwürdigen Stadt, die aber lange nicht so hübsch wie Kostock ist, zeichnen sich folgende Gebäude aus: das Rathhaus, das Schauspielhaus, das prächtige Residenzschloß oder graue Hof (Grauenhof), welches letztere ich etwas näher beschreiben will. Der graue Hof ist ein sehr langes drei Etagen hohes Gebäude. Man kann unter dem Schlosse spazieren, und rund herum geht ein sehr schöner Säulengang. Der Schloß-

platz ist mit einem 12 Fuß hohen eisernen Gitter eingeschlossen. Das ganze Gebäude gewährt einen recht herrlichen Anblick.<sup>1)</sup>

Jetzt muß ich kurz zusammenfassen, was ich während meines zätigen Aufenthalts in Braunschweig getrieben habe.

Gleich nach meiner Ankunft in Braunschweig, die Mittags kurz nach 12 Uhr erfolgte, gingen Vater und ich zum Herrn Rettmeier, mit welchem Vater mancherlei Dinge abgehandelt haben mag. Darauf ging ich mit meinem Vater ins Schauspiel; auch Johann machte sich das Plaisirchen, dem Dinge mit zuzusehen. Den zweiten Tag fuhren wir nach dem nahe bei Braunschweig gelegenen Dorfe Delzer, wo Vater den Poppenbau studirte. Als wir um 4 Uhr wieder zurückkamen, gingen wir zum Schloß und zum oben bezeichneten Monument und besahen auch den Burgplatz, welches der schönste Platz der Stadt ist. Hier, vor dem alten Schlosse, welches jetzt zu Kasernen benutzt wird, steht ein Löwe, der noch von Heinrich, dem Löwen, errichtet seyn soll. Den folgenden Morgen ging ich und Johann zum Exercier-Platz, wo sowohl Cavallerie als auch Infanterie exercierte. Die Infanterie hat kurze schwarze Jacken mit hellblauen Aufschlägen und Kragen, schwarze Hosen mit hellblauen Litzen und eine Mütze, mit einem Todtentopfe und zwei Knochen, die aus Stahl gearbeitet waren, und einen Pferde-Schweif statt eines Federbusches. Dann gingen wir ins Museum und in die Bildergalerie. Als wir dies alles gesehen, fuhren wir nach Königsflutter, welches drei Meilen von Braunschweig entfernt ist. Wer die Krapplogie<sup>2)</sup> cum succo et sanguine studiren will, der begeben sich nach der herzoglich braunschweigischen Stadt Königsflutter. Vivat rubia tinctorum. Nach einem Aufenthalt von zwei Tagen fuhren wir über Helmstädt nach Magdeburg.

Magdeburg, königlich preußische Stadt und Festung am linken Ufer der Elbe in einer sehr fruchtbaren Gegend, welches die 30 nahe um Magdeburg gelegenen Dörfer beweisen. Die Stadt hat ungefähr 32000 Einwohner, ist Sitz der Regierung des nieder-sächsischen Bezirks, hat eine Citadelle, ansehnliche Fabriken, mehrere schöne Gebäude, und treibt sehr wichtigen Handel und Schiffsahrt auf der Elbe.

Unter den Gebäuden zogen vorzüglich meine Aufmerksamkeit auf sich: die Katholische Kirche, aber noch mehr der herrliche Dom.

Der Dom ist das schönste Gebäude, welches ich je gesehen habe, es ist ganz von Sandsteinen aufgeführt und ist rund umher mit Bildhauerarbeit geziert. Die Orgel des Doms ist ein vorzügliches Kunstwerk, es sind darauf Engel und Menschen von Holz angebracht, die singen und posaunen. Es befindet sich hier das Grab des Kaisers Otto und seiner Gemahlinn.

Während ich dies majestätische Gebäude be-

sah, entstand bei mir der Gedanke: sollten die jetzigen Christen wohl alle Materialien liefern können, welche zu einem solchen Gebäude erforderlich sind; und sollten unsere Vauräthe und Landbaumeister wohl ein solches Machwerk zusammenstellen können?

Auf dem alten Markte steht auch des Kaisers Otto Bildsäule, die sich aber zu unserm höchsten Blücher in Kostock ebenso verhält, wie sich der Hergott mit der Gabel,<sup>1)</sup> den Herr Amtshauptmann auf dem Hopfenmarke in Kostock gesehen haben, zum Standbilde unsers Landmannes verhält.

Außer diesen Gebäuden zogen auch manche Sachen meine Aufmerksamkeit auf sich; von denen ich aber nur einige anführen darf, um meinem Verede bald ein Ende zu machen.

Die Festungswerke. Weils nicht einem jeden vor der Stirne steht: dieser Monsieur ist ein ehrlicher Mensch oder ein Spion, so darf keiner, und wäre er auch noch so ehrlich, die Festungswerke besuchen, wenn er nicht etwa von einem hohen Offizier eingeführt wird. Daher habe ich von diesen so weltberühmten Kunstwerken weiter nichts gesehen, als die Wälle und einzelne Kanonen, von denen einige wohl 12 Fuß lang sein mochten.

Die Schiffs-mühlen. Die Schiffs-mühle befindet sich auf einem großen Rahne, der am Ufer befestigt ist, hat ein Rad, wie bei einer Wassermühle, und ist inwendig auch wie eine Wassermühle gebaut. Der Elbstrom treibt alle diese Räder.

Den Abend, welchen wir in Magdeburg verlebten, brachten wir im Schauspielhause zu. Unserm Johann gefiel es ausnehmend, daß 20 blanke und geharnischte Ritter auftraten; einige Leute glaube ich, mögen nur das leiden, was recht blank ausseht. Am andern Morgen besah ich noch ein Panorama, das ich vorher nie gesehen hatte. Am 2ten Tage nach unserer Ankunft in Magdeburg verließen wir's schon wieder, und zwar Mittags 12 Uhr. Von Magdeburg gings zuerst auf Alt-Haldensleben, wo wir die große Brennerei des Herrn Ratusius besahen. Dieser Mann ist erst Tabackspinner gewesen, hat jetzt aber ein Vermögen von 5 Millionen Thalern. Von hier fuhren wir nach Neu-Haldensleben. Hier blieben wir die Nacht. Den folgenden Morgen fuhren wir nach Salzwebel, wo wir wieder eine Nacht blieben.

Salzwebel ist eine königlich preußische Stadt an der Zege, mit 5000 Einwohnern, Bierbrauereien, Branntweinbrennereien, und Wollenwebereien, auch habe ich hier eine Tuchmanufactur besehen. Von hier fuhren wir nach Dömitz, wo grade Markt war. Hier erkrankte uns eins von unsern Pferden.

Die Stille der drei Tage, welche wir hier verlebten, wurde durch einige halbgelehrte Reibungen zwischen uns Knaben und dem

<sup>1)</sup> Hier folgen Schilderungen des Monuments der Herzöge, des Museums, der Bildergalerie; minder Charakteristisch, darum vom Herausgeber der nachgelassenen Schriften weggelassen.  
<sup>2)</sup> Krappbau.

<sup>1)</sup> Gemeint ist wohl die alte Wasserkunst, welche bis vor etwa 40 Jahren auf dem Hopfenmarke stand, und mit einer sitzenden Figur getrübt war, die eine vierzünftige Gabel im Arme trug.



hortigen Herrn Rector Sievert, bei dem Tante Rectorinn im Hause wohnt, unterbrochen. Mal peinigte uns der Herr Rector mit vielen lateinischen und deutschen Räthseln, Charaden u. s. w., und sagte immer, wenn wir's durchaus nicht herausbringen konnten: hic haeret aqua; endlich trat auch August mit der Frage auf, ob der Herr Rector wohl übersetzen könnten: Oremus est caseum und pater mea in silvam, lupus enim est filium. Nachdem der Herr Rector dies beantwortet hatte, bat ich ihn um die deutsche Übersetzung des Satzes: Non vini vino, sed aquae vino. Da die Antwort gar nicht erfolgte, sagte ich zu ihm: hic haeret aqua, aber es wird sogleich fließend werden, wenn wir sagen: Non vini vi no, sed aquae vi no. Von hier reifeten wir mit den beiden andern Knaben über Ludwigslust und Neustadt nach Parchim. Da unsere Zeit so sehr beschränkt war, so konnten wir die Herrlichkeiten von Ludwigslust nur im Fluge besuchen. Beim Anblick des außerordentlich großen Marstalls, in welchem nur sehr wenige Pferde standen, fiel mir Tante Christianens Sentenz ein: Das macht sich wie der Häring im Roquelaure.<sup>1</sup> Von Ludwigslust führen wir, wie schon gesagt, auf Parchim, wo noch Alles beim Alten war. Großmutter, Großonkel Fanter, viele Vetter und manche Vasen empfangen die Heimkehrenden mit offenen Armen. Während meiner Abwesenheit hatten die Parchimenser den 18. October durch einen Ball gefeiert, den Groß-Onkel Fanter mit der Frau Bürgermeisterinn der Vorder-Stadt Parchim<sup>2</sup> eröffnet

hatte. Nachdem wir in Parchim gut ausgeschlafen hatten, fuhren wir, mit vielen Grüßen und  $\frac{3}{4}$  aus fortuna secunda und  $\frac{1}{4}$  aus fortuna adversa versehen, nach dem sandigen, fischreichen und lustigen Jabel. Es war noch Alles in statu quo; auch bezeugten Onkel, Tante, die großen und kleinen Demoiselles, auch Soeurchen Lisettchen nicht zu vergessen, bei unserer Ankunft eine große Freude, wie sie sich bei der Reiseden Rückkehr ziemt.

Den Bruder Ernst und mich brachte ein Bauer bis Hungersdorf, von wo wir den Weg bis Stavenhagen per pedes machten; Vater, Bijette und August kamen etwas später nach.

Je näher wir dem geliebten Stavenhagen kamen, desto größer ward uns das Herz. Endlich stürzten wir jubelnd in das Haus, wo uns alle recht herzlich und freudig empfingen; Mutter war zwar sehr stille dabei, freute sich aber mehr so im Innern, wie man dies nennt, wenn ich nicht irre. Endlich wurde auch Stuß, dem Friedrich aus Pommerland den Spitznamen Dümmouriez und Dolms beigelegt hat, begrüßt.

Damit die mediocritas aurea nicht übertreten werde, mache ich der Sache ein Ende; setze aber, mich der Gewogenheit des Herrn Amtshauptmannes empfehlend, hinzu: Und hätte ich es lieblich gemacht, das wollte ich gerne. Ist es aber zu gering, so habe ich doch gethan, soviel ich vermochte. Denn allezeit Wein oder Wasser trinken ist nicht lustig, sondern zuweilen Wein, zuweilen Wasser trinken, das ist lustig; also ist es auch lustig, so man mancherlei kauft. Das sei das Ende.

<sup>1</sup>) Regenmantel. <sup>2</sup>) Die „Vorderstädte“ Parchim, Güstrow und Neubrandenburg vertreten das Corp<sup>s</sup> der Landschaft (die Städte) in ständischen Angelegenheiten.

hörtigen Herrn Rector Sievart, bei dem Tante Rectorinn im Hause wohnt, unterbrochen. Mal peinigte uns der Herr Rector mit vielen lateinischen und deutschen Räthseln, Charaden u. s. w., und sagte immer, wenn wir's durchaus nicht herausbringen konnten: hic haeret aqua; endlich trat auch August mit der Frage auf, ob der Herr Rector wohl übersetzen könnten: Oremus est caseum und pater mea in silvam, lupus enim est filium. Nachdem der Herr Rector dies beantwortet hatte, bat ich ihn um die deutsche Übersetzung des Sages: Non vini vino, sed aquae vino. Da die Antwort gar nicht erfolgte, sagte ich zu ihm: hic haeret aqua, aber es wird sogleich fließend werden, wenn wir sagen: Non vini vi no, sed aquae vi no. Von hier reiseten wir mit den beiden andern Knaben über Ludwigslust und Neustadt nach Parchim. Da unsere Zeit so sehr beschränkt war, so konnten wir die Herrlichkeiten von Ludwigslust nur im Fluge besehen. Beim Anblick des außerordentlich großen Marstalls, in welchem nur sehr wenige Pferde standen, fiel mir Tante Christianchens Sentenz ein: Das macht sich wie der Häring im Roquelaure.<sup>1</sup> Von Ludwigslust führen wir, wie schon gesagt, auf Parchim, wo noch Alles beim Alten war. Großmutter, Großonkel Janter, viele Better und manche Vasen empfangen die Heimkehrenden mit offenen Armen. Während meiner Abwesenheit hatten die Parchimenser den 18. October durch einen Ball gefeiert, den Groß-Onkel Janter mit der Frau Bürgermeisterinn der Vorder-Stadt Parchim<sup>2</sup> eröffnet

<sup>1</sup>) Regenmantel. <sup>2</sup>) Die „Borderrüde“ Parchim, Güstrow und Neubrandenburg vertreten das Corps der Landschaft (die Städte) in säkularischen Angelegenheiten.

hatte. Nachdem wir in Parchim gut ausgeschlafen hatten, führen wir, mit vielen Grüßen und  $\frac{3}{4}$ , aus fortuna secunda und  $\frac{1}{4}$ , aus fortuna adversa versehen, nach dem sandigen, fischreichen und lustigen Jabel. Es war noch Alles in statu quo; auch bezeugten Onkel, Tante, die großen und kleinen Demoiselles, auch Sœurchen Lisettchen nicht zu vergessen, bei unserer Ankunft eine große Freude, wie sie sich bei der Reisenden Rückkehr ziemt.

Den Bruder Ernst und mich brachte ein Bauer bis Hungersdorf, von wo wir den Weg bis Stavenhagen per pedes machten; Vater, Lisette und August kamen etwas später nach.

Je näher wir dem geliebten Stavenhagen kamen, desto größer ward uns das Herz. Endlich stürzten wir jubelnd in das Haus, wo uns alle recht herzlich und freudig empfingen; Mutter war zwar sehr stille dabei, freute sich aber mehr so im Innern, wie man dies nennt, wenn ich nicht irre. Endlich wurde auch Stuß, dem Friedrich aus Pommerland den Spitznamen Dümouriez und Dolms beigelegt hat, begrüßt.

Damit die mediocritas aurea nicht übertreten werde, mache ich der Sache ein Ende; setze aber, mich der Gewogenheit des Herrn Amtshauptmannes empfehlend, hinzu: Und hätte ich es lieblich gemacht, das wollte ich gerne. Ist es aber zu gering, so habe ich doch gethan, soviel ich vermochte. Denn allezeit Wein oder Wasser trinken ist nicht lustig, sondern zuweilen Wein, zuweilen Wasser trinken, das ist lustig; also ist es auch lustig, so man mancherlei liest. Das sei das Ende.